Germ. sp.
195 4°
Lehmann

Digitized by Google

<36607677610010

<36607677610010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Germ. sp. 195.

Wilhelmus Aurelius Krippendorf.

1742. den 12. Januarij.

Doctissimus et mihi amicissimus Vir obiit Manhemij Anno 1743. paulo post meum discessum, valde senex et pauper, relinquens filium adolescentem magnæ spei.

Felix Oeffelius Monacensis scripsit.

798 Oeffelius fo 162.

Digitized by Google

CHRONICA
Der Freyen Reichs-Statt Speyer/

Darinn von dreyerley fürnemblich gehandelt/

Erstlich vom Ursprung/ Auffnehmen/ Befreyung/

Beschaffenheit deß Regiments / Freyheiten/ Privilegien/ Rechten/ Gerechtigkeiten/ denckwürdigen Sachen und Geschichten/ auch underschiedlichen Kriegen und Belägerungen der Statt Speyr:

Zum andern/ von Anfang und Auffrichtung deß Teutschen Reichs/ desselben Regierung durch König und Kayser/ und was es jeder Zeit ins gemein mit demselben/ und insonders mit den Erbaren Frey und Reichs-Stätten vor Gestalt gehabt/ auch von deß H. Reichs und dessen Gliedern Handlungen/ Ordnungen und Processen / mancherley Veränderungen/ so darein gefallen/ sampt vielen außerlesenen guten und nutzlichen Historien/ Politischen Reguln und Exempeln.

Zum dritten/ von Anfang und Beschreibung der Bischoffen zu Speyr/ und deß Speyrischen Bisthumbs.

Mit Fleiß zusammen getragen

Durch

CHRISTOPHORUM Lehmann.

Franckfurt am Mayn/

Auff Kosten Jonä Rosens seel. Wittib/ druckts Daniel Fievet.

Im Jahr Christi M. DC. LXII.

Digitized by Google

REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Den Ehrenvesten / Fürsichtigen / Ehrsamen und Weisen / Herrn Bürgermeistern und Rath der Freyen Reichs Statt Speyr / meinen gebietenden günstigen Herren.

EHrenveste / Fürsichtige / Ehrsame / und Weise / denselben seynd meine gehorsame willige Dienst mit Fleiß zuvor / gebietende günstige Herrn / Als ich durch Gottes gnädige Schickung vor Jahren in E. E. F. W. Statt kommen / und mich in derselben Dienst und Bestallung eingelassen / hab ich nicht allein von Anfang und bißher E. E. F. W. sondern auch einer löblichen Burgerschafft guten geneigten Willen / Gunst und Freundschafft jederzeit verspürt / darumb ich derselben zu allen Theilen billich höchstes Fleiß Danck sage / und mich zu aller Danckbarkeit verpflicht erkenne / habe auch den Mitteln mit Fleiß nachgetracht / dadurch ich mein danckbar Gemüth wiederumb nicht mit Worten / sondern mit einer würcklichen Erzeigung männiglichen möcht darthun und offenbar machen. In dem ich nun in abgewichener Zeit mir solche Gedancken angelegen seyn lassen / ist mir ohngefehr Wilhelmi Eisengreins Chronick von der Statt Speyr zu Dillingen im Jahr 1564. im Truck außgefertigt zu Handen kommen / welche ich mit Begierden zu dem End verlesen / daß ich von Geschichten und Sachen der Statt guten gründlichen Bericht möcht erlernen / so mir in meines Diensts Verrichtungen und Geschäfften nutz und erträglich seyn könt / damit nit von mir zu sagen / was der weise Mann Cicero schreibt: Nescire quid antea te sit actum, est semper puerum esse, daß der die Kinderschuh noch nit vertretten / der mit Regiments-Geschäfften umbgehet / und nicht weiß noch gelernt / was die Vorfahren in jedem Regiment verhandelt / und woher gute Nachrichtung und Exempel zu nehmen. Ich hab aber in Verlesung desselben Buchs / was ich gesucht / mehrertheils nicht befunden. Es ist zwar nit zu sagen / daß Eisengrein in Beschreibung deren Geschichten / so zur Zeit der Römischen Lateinischen unser Regierung am Rheinstrom / und bey der Statt Speyr fürgangen / und daneben in vielen andern denckwürdigen Sachen ziemlichen Fleiß lassen erscheinen / darumb demselben sein gebührendes Lob billich sol gegeben werden / aber in den letzten Zeiten in Erzehlung deren Ding / so innerhalb 400. Jahren bißher sich zugetragen / ist Eisengrein über eine Verzeichnuß gerathen / denen Autores der Statt und Burgerschafft wenig Guts gegönt / auch die Warheit / so sie derselben gründliche Wissenschafft getragen / fürsätzig verfälscht: Wenn sie aber dieselbe nicht gewust / haben sie getichte unerfindliche Ding als ein Warheit zu beschreiben sich nit gescheuwet / deßwegen man mit gutem Grund sagen kan / daß fast nit eine eintzige Geschicht der Statt / wie sie in der

Digitized by Google

That und Warheit ergangen/in berührter Chronick erzehlet zu finden. Und daß dem alſo ſey/ und was allhie vermeldt/gedachten Eiſengrein zu verunglimpffen nit geſchehen/iſt daher abzunehmen/als derſelbe ſeine Chronick E.E.F.W. Vorfahren zugeſchrieben und überſchickt/hab ich davon ſchrifftliche Cantzley Urkund/daß damals ein E. Rath das Werck alsbald laſſen durchſehen/und da ſie die Partheyligkeit und offenen Falſch allenthalben vermerckt/dem Autori durch ſeinen Boten die überſchickte Bücher ohne Danck wieder zugefertigt. Nicht deſto weniger ſeynd die exemplaria in groſſer Anzahl verkaufft/durch die Land außgebreitet/und weil kein anderer Autor von der Statt Speyr Sachen vor Eiſengrein etwas außführlichs an Tag geben/iſt demſelben als einem gebornen Speyrer von jederman Beyfall und Glauben zugeſtellt worden/ Inmaſſen denn uff deſſen Chronick und Erzehlung der Statt Geſchichten ſich viel andere Hiſtorici zu unſer Zeit in ihren publicirten Büchern gezogen. Vor wenig Jahren iſt wiederumb ein Buch/Hiſtoriſche Beſchreibung aller Biſchoff zu Speyr intitulirt/ außgangen/darin Eiſengreins Irrthumben alle/in dem was die Statt Speyr belangt/nit allein nachgeſchrieben/ ſondern dazu hin und wieder mit umbſchweiffigen Worten/und uffgeſuchten Vermehrungen ärger und gröber gemacht. Was aber auß ſolchen Scribenten dieſer uhralten berühmten Freyen Reichs Statt/auch einem E. Rath und löblichen Bürgerſchafft vor ſonderbare Verkleinerung/ und dero fürtrefflichen Vorfahren/durch ihre ſtattliche getrewe Dienſt/die ſie dem H. Röm. Reich/deſſelben Königen und Keyſern/jederzeit geleiſt/erlangten unſterblichen Lob und Trewe/ errungenen Freyheiten/Rechten und Gerechtigkeiten/vor Unglimpff und Abbruch zugezogen/ und was noch ferrner/ſo die außgeſprengte Unwarheit nit hinwider durch ein offentliche Widerlegung ſolt an Tag geſtellt und hintertrieben werden/daher vor Beſchwernuß unverſehenlich zugewarten/können Vernünfftige unſchwer ermeſſen.

Ob nun wol die Statt fürtrefflicher gelehrter Leut/ſo von der Zeit/da Eiſengreins Chronick im offentlichen Truck außgangen/allhie gelebt und geborn/niemals in Mangel geſtanden/ ſo hat ſich doch bißher keiner demſelben zu widerſprechen/und die vielfaltige unwarhaffte Erzehlungen von Sachen und Geſchichten dieſer Statt zu entdecken/und davon ein vollkommene gründliche Hiſtori zu ſchreiben/unterfangen/und das vielleicht darumb: Erſtlich/daß es mehr/ als mans erdencken und ſagen kan/mühſam/ſchwer und läſtig iſt/von Geſchichten und Händeln/von ſechszehen oder ſiebenzehen hundert Jahren her/in ihrer Ordnung zu ſchreiben/und dieſelbe in eine löbliche anſehenliche und förmliche Geſtallt zubringen/denn dazu wird nit allein erfordert/daß man alte und newe Hiſtoricos mit Fleiß muß verleſen/und daraus erlernen/was zum Werck dienen und nutz ſeyn wil/ſondern hiezu auch aus den Archivis und Cantzleyen/da alte Verzeichnuſſen/Brieff/und ſchrifftliche Handlungen zu befinden/gute Hülff und Fürſchub haben könne/damit die Hiſtori mit gutem beſtändigem Grund von ſtatten gehe. Uber diß gehören noch ferrner zu ſolcher Arbeit ſonderbare Gaben des Verſtands/daß ein Hiſtoricus in ſo groſſer Meng der Authoren wiſſe ein gute Wahl anzuſtellen/welcher mit angewendtem Fleiß/ glaubwürdigen Umbſtänden und Kundſchafften/ſeine Hiſtorien beſchrieben/und welcher ohne dieſelbe nur umb Ruhms willen Bücher an Tag geben/deßgleichen zu was Zeiten jeder gelebt/ ob er ſelbſt bey den Geſchichten und Händeln geweſen/oder ob einer/was er beſchrieben/von andern gehört/daſſelb mit ſeinen Zuſätzen vermehrt und gebeſſert/oder andern ſo vor ihme gelebt nachgeſchrieben/und andere Umbſtänd mehr/welche der jenige in acht zu nehmen hat/der von Sachen und Geſchichten/ſo vor lang zu rück abgewichenen Jahren ſich zugetragen/ein löblich Hiſtoriſch Werck an Tag zu geben Vorhabens iſt. Fürs ander/daß die Arbeit dergleichen Hiſtorien

Digitized by Google

ſtorien und Chronicken zuſchreiben ihrer Schwere und langwirigen Mühwaltung gemäß/den Autoribus ſelten mit ergetzlicher Belohnung vergolten wird/und die Menſchen mehrertheils von Natur alſo beſchaffen/daß ſie ihre Zeit und Bemühung zu ſolchen Sachen anwenden/davon ſie Gewinn und Nutzen ſchaffen/ſolche Arbeit aber/die nur Beſchwernuſſen uff ſich haben/und zu Erlangung Gelts und Guts wenig fürträglich ſeyn/fliehen und vermeiden.

Nun bekenne ich zwar gern/daß ſolche Qualiteten und Gaben/die einem Hiſtorico gezimen/und wol anſtändig ſeyn/bey mir entweder gar nicht/oder je ſchlecht und gering zu vermercken/und deßhalben mich diß Hiſtoriſche Werck zu verfertigen billich ſollen maſſen und enthalten/auch die lange Zeit/ſchwere unnachläſſige Bemühung/die ich neben meines Dienſts Verrichtungen/und vielfaltigen Reyſen darbey überſtanden/mir ſelbſt und den meinen zu beſſerm Nutzen und Vortheil wol anlegen können/aber meine Affection und gefaſter Fürſatz umb E. Ehrnveſten/ Fürſichtigen/ Ehrſamen Weißheit/ und daneben umb gemeine löbliche Bürgerſchafft und Nachkommende/mich äußerſtes Fleiß verdient zu machen/und vor alle und jede mir erzeigte Wolthaten/Gunſt und Freundſchafft/ ein Gedächtnuß befliſſener Danckbarkeit zu hinterlaſſen/haben mich bey dieſer Arbeit/wie ſawr und ſchwer ſie mich hernach ankommen/beſtändig erhalten/dazu auch viel geholffen/als ich die Materi von der Statt Hiſtorien zuſammen geleſen/und darauß eine Prob und Abriß geſtellt/daß ich mir im erſten Anſehen das Werck geringſchätzig und leicht eingebildt. Da ich aber die alte Urkunden/ Privilegia, Acta und Handlungen verleſen/hat mirs in vielen Dingen an richtigem Verſtand gemangelt. In dem ich aber dem jenigen/ſo mir zuvor verborgen geweſen/nachgeforſcht/und ſonderlich was vor der Zeit/ehe dieſe uhralte Statt ihre Freyheiten und erſte Privilegia erlangt/und ehe dieſelbe durch Bürgermeiſtere und Rath zu regieren angefangen/vor eine Geſtalt und Form der Regierung/nit allein allhie und in andern des H. Reichs Stätten/ſondern auch im gantzen Römiſchen Reich im Brauch und Ubung gehalten worden/ und woher die alte Gewonheiten/Gebräuch und Recht/ſo noch heutiges Tags vorhanden/ihren Urſprung haben/damit man das Newe auß dem Alten verſtehen/und darauß gründtliche gewiſſe Nachrichtung haben könte/Iſt daher erfolgt/in dem ich alles auß uhralten Hiſtoricis mit Fleiß nachgeſucht/und mir zum Bericht zu Papier geſetzt/daß ich dieſelbe gantze Materi in eine Ordnung gericht/jedes an ſeinen Ort abgetheilet/und hernach uff etlicher fürtrefflicher Leuthe Rath und Trieb/im andern Buch dieſer Chronick an Tag zu geben bewilliget/damit der Leſer in folgenden fünff Büchern zu beſſerem Verſtand der Sachen/ſo darin begriffen/gute Wegweiſung und Nachrichtung haben könt. Das iſt die erſte Urſach/davon dieſe Arbeit/über meine anfänglich gemachte Rechnung/ unverſehenlich ſchwerer und weitläuffiger worden.

Darzu noch dieſe andere kommen/dieweil jederman in Verleſung der Hiſtorien/ neben Erklärung deren Sachen/ſo im Regiment und Privat-Stand nutz und erſprießlich ſeyn/auch durch Erzehlung ſonderbaren Hiſtorien und Geſchichten Ergötzlichkeit pflegt zu ſuchen/daß ich zu ſolchem End den Händeln und Sachen der Statt/eine kurtze Beſchreibung aller Kön̄g und Keyſer/von Zeiten Julij Cæſaris, durch alle Bücher zugefüget/jedoch allein deren/ſo den Rheinſtrom anfänglich/und hernach das gantze Teutſche Reich regiert und beherrſchet/auß deren Hiſtorien ich viel ergötzliche Exempel eingemiſcht/die doch auch ihren Nutzen mit ſich bringen. So dienet der Keyſer und Könign Beſchreibung/ſo viel zu dieſem Werck gehörig/auch dahin/daß man darauß vernehmen kan/zu welchen Zeiten ſich eins und das ander auß den beſchriebenen Geſchichten bey der Statt Speyr begeben.

Was aber ſonſten vor unaußſprechlicher Nutzen und Fruchtbarkeit aus den Hiſtorien zur Ehr und Forcht Gottes/darauff unſere Seeligkeit bewendet/zu ſchöpffen wie man erbarn und löblichen Wandel führen/ dem Guten nachtrachten/das Böß vermeiden/in Verwaltung der Regiment erſprießlichen heylſamen Rathſchlag erfinden / dieſelben zu Wolſtand Auffnehmen und Gedeyen der Landſchafften/Stätt und aller Unterthanen/zu Werck richten/und in ſumma, inmaſſen der weiſe König Cyrus ſeinen Erben befohlen/wie man aus der Vorfahren und Verſtorbenen Exempeln ſtudiren ſol / was einem jeden im Privat- und Regiment-Stand zu thun und zu laſſen/davon iſt bey andern/ die ſolche Materi außführlich gehandelt/mehrer Bericht zu leſen. Diß ſol ich doch zu vermeldē nit umbgehē/daß ich in dieſer Chronick erſtlich die Römiſche Hiſtorien aus den alten Römiſchen berühmten Hiſtoricis, der Fränckiſchen Keyſer und König/und derſelben Zeit Regierung des Teutſchen und Röm. Reichs/aus den Autoribus die damals gelebt/ſolche Handlungen mehrertheils ſelbſt geſehen und verrichten helffen/deßgleichen von Anfang der Sächſiſchen Keyſer und ihrer Nachfolger Regierung/und von der Form der Frey- und Reichsſtätt Regierung / auch von andern Geſchichten und Handlungen im Röm. Reich jederzeit aus alten bewährten und derſelben Sachen erfahrnen Hiſtoricis, endlich aus den Reichs und Stätt actis, Briefflichen gewiſſen Urkunden und Schrifften/alles das/ſo in den ſieben Büchern dieſes Wercks begriffen/mit Fleiß beſchrieben/ biß zur Zeit des Keyſerthumbs Maximiliani I. Dann unter deſſen Regierung iſt das gantze Reich in ein andere Manier und Geſtalt erwachſen/ ſeynd auch in hernach gefolgter Zeit in Religions und Politiſchen Sachen/ ſolche Verenderungen und groſſe Sachen eingefallen/und von Anno 1500. biß auff dieſe Zeit bey der Statt Speyr ſo viel wichtige und denckwürdige Ding fürgangen/daß hievon ein vollkommnen gantz Buch kan geſchrieben werden/darzu ich auch allbereit die Materi mehrertheils verzeichnet/und da dieſe erſte Arbeit nit unangenehm ſeyn möcht/wil ich durch Göttliche Verleyhung dieſelbe Hiſtorien mittler Zeit gleichfalls außfertigen.

Wann dann dieſe Chronick Ewer Ehrnveſte Fürſichtige Weißheit/und einer löblichen Bürgerſchafft zu Ehren/und Erzeigung meines danckbarlichen Gemüths/von mir mit beſtem Fleiß nach aller meiner Müglichkeit zuſammen getragen/ Als offerir und dedicire Derſelben ich hiermit dieſelbe in aller Unterthänigkeit/mit dienſtfleiſſiger Bitt/ ſie wolten hieraus mein getrewe authertzige Begierd denſelben zu dienen großgünſtig vermercken/daran wie bißher alſo auch ins künfftig gutes Wolgefallen haben/mein und der meinen Großgünſtige Herrn und Patronen ſeyn und bleiben. Dieſelbige hiemit Göttlicher Bewahrung zu glücklicher/friedlicher/ langwiriger Regierung befehlend. Datum zu Franckfurt den 5. Septemb. Anno M.DC.XII.

E. E. F. W.

Gehorſamer Diener

Chriſtophorus Lehman.

Das

Das Erſte Buch der Freyen Reichs-Statt Speyer Chronick.

WAs Maſſen Julius der Erſte Römiſche Keyſer die Straßburger / Wormbſer / und Speyrer am Rheinſtrom durch Kriegs-Macht dem Römiſchen Keyſerthumb unterthänig gemacht / von Erbawung und Benamung der Statt Speyr.

Wie die Römiſche Keyſer die Stätt am Rhein abgetheilt / dieſelbe durch ihre Præfectos und Comites regiert und verwaltet / was Gefäll und Einkommen daraus erhaben worden.

Deßgleichen von denckwürdigen Hiſtorien und Handlungen / ſo zur ſelben Zeit bey den Stätten in Germania prima fürgangen / biß endlich durch Macht der Fränckiſchen König der Römiſchen Keyſer Regierung gäntzlich abgeſchafft / und die Land und Stätt am Rheinſtrom dem Teutſchen Reich zugefügt worden.

Mit Fleiß beſchrieben /

Durch

CHRISTOPHORVM Lehmann.

Franckfurt am Mäyn /
Auff Koſten Jonæ Roſens Seel. Wittib //
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Zum Leſer.

DEm günſtigen Leſer/ſo der Lateiniſchen Sprach unerfahren / hat man zur Nachrichtung vermelden wollen/ daß ſich derſelbe die vielfaltigen Lateiniſchen Erzehlungen nit wolle laſſen verdrüſſig machen/denn das Latein mehrertheils in Teutſch alsbald darauff geſetzt/bevorab in denen Sachen/ſo zur Wiſſenſchafft dienlich/daß man ſich hierüber zu beſchweren nit Urſach habe. Die Lateiniſche Sachen ſeynd der Gelehrten halben/ ſo vielleicht derſelben einer diß Werck verleſen wolt / beygefügt/weil die Autores nit allen bekant/auch nit in jedermans Handen ſeynd/damit niemand an dem was hierin geſchrieben/ Zweiffel tragen könne/ob ein jeder Autor zu recht an ſeinem Ort angezogen ſey oder nit.

Vom Volck die Nemetes genennet / woher sie solchen Namen bekommen.

Das I. Cap.

DAs Wort Nemetes hat bey den Historicis zweyerley Verstand: Ins gemein wird das Volck / so die Revier deß Speyer Gaus / disseits Rheins gegen dem Gebürg zu bewohnet / also genennet. Sonsten aber / doch nicht offt / wird allein die Statt dardurch verstanden. Daher sagt Rhenanus *lib. 3. sub titul. Mediomatrici:* Hoc scire debet studiosus populorum, appellationes urbibus ipsis posterius attributas. Und Herr Marcus Welsser / *de rebus Augustanis. fol. 50.* Nihil frequentius quàm principes urbes populorum nominibus appellari.

Bey den alten Lateinischen oder Griechischen Scribenten ist nicht zu finden / daß einer der Bedeutung deß Namens der Nemeter nachgeforscht / sondern ist die Frage / woher dieselbe also genennet / und was Nemetes heissen / von neuen Scriptoribus zu unsern Zeiten erregt / und darvon ungleich geschrieben worden. Franciscus Irenicus *cap. 32.* sagt davon also: Multarum regionum civitatumq; origines ignoramus, & Græca putamus, quæ tamen Germanicis debentur, veluti Vangiones dicimus Wormatienses, omnes mirantur, unde nomen illud fuerit profectũ: Literis Græcis non est opus, Germanicus fons spectetur. Urbs hæc sita est in territorio teutonico, Wungaw dicto, gerere & Bacho opulentissimo: Latini paululum variantes literas Vangiones illos proferebant, Wungagiones. Sic & Nemetes, veluti à solitudine illic dicti sunt. Das ist: Gleich wie die Wormbser werden genennet Vangiones, von wegen jhrer Landschaft oder Gawes Fruchtbarkeit an Wein und anderer Nothdurfft / ein Wunnegaw / oder Freudengaw. Also haben die Nemetes den Namen daher / daß sie ein solchen Ort bewohnen / da sonst nicht viel Leut hinkommen seyen / und sey ein Teutsch verzwickt Wort / Niemets hie / das hätten die Römer auf jhre Manier außgesprochen und geschrieben Nemetes.

D. Jacob Schopper in seiner neuen Chronographi und Histori Teutscher Nation / im 7. Cap. meldet diß / die Nemetes seynd ob den Wormbsern deß Rheins Beywohner / und ein Volck deß Obern Teutschlandes gewesen / wie Cæsar. *1. bell. Gall.* bezeuget / deßgleichen Plin. *lib. 4. cap. 17.* Ptol. *lib. 2. cap. 9.* Marcell. *lib. 15* Also schreibet sie auch Tacitus *Ann. 12.* den Teutschen zu / diese sollen den Namen Nemetes haben von der Einöde / dieweil sie einen solchen Ort eingenommen / den sonst niemand bewohnet hat. Heutiges Tags heissen sie die im Speyer Bisthumb. Sie mögen auch den Namen Nemetes etwan vom Griechischen Wörtlein νέμω gehabt haben / welches heist distribuo, das ist / ich theile auß / darumb / daß jhnen in der Hinnüberfahrt über Rhein / (welche sie sampt andern Teutschen Völckern gethan) diß Land zugetheilt worden ist. Es heist νέμω auch pasco, das ist / ich weyde / daher νομάδες, die das Viehe weyden / darumb daß sie auch wie andere Teutschen mit dem Vieh umbgangen / solches geweydet / und hiervon jhre Nahrung gehabt. Aventin. *lib. 1. fol. 38.* Teutones à Celtis Alemanni, à Venetis Nomades ac Nemedes nominantur, die Teutschen werden von den Windischen Völckern ins gemein Nemetes genennet. Zonaras ein Griechischer Mönch behält das Wort der Heneter oder Wenden unverwandelt / und sagt: Ἕνετοι ἐν νεμήτοις κελτικοῖς, die Nemetschi seyen ein Fränckisch Volck. Reinerus Rheineccius *in appendic. Chronic. Sclau.* De Henetis teneatur à cæterarum gentium communi consvetudine ita de Germanis variare, ut sua lingva Nemetzos nuncupent. Und in der Præfation Historiæ Juliæ *fol. 11.* de nostri temporis consuetudine teneatur, cum Germani nostri Italis,

Pilgram/Cardinal/Patriarchen/Bischoffen/Ertzbischoffen/Printzen/Hertzogen/Marggraffen/Grafen/Herren/Ritterschafft/Adel/Gemeinden/Stätten/Märckten/Dörffern/Clöstern/Stifften/Pfarren/Schulen/Bürgern/Bauren/Weibern/Kindern/Gesind/Vnd was sonsten Menschen Namen hat/ Jung vnd Alt/ Arm vnd Reich/ Geistlich vnd Weltlich/ Edel vnd Vnedel/ Gelehrt vnd Vngelehrt/ Hohes vnd Niders Standts/ Geschlechts vnd Wesens/ Jn Summa/ Jn allen Ständen vnd Wesen/ Jn der Christlichen Kirchen/ Vnd Gemeinschafft der Heiligen/ Jn Ewigkeit/ Amen.

Das 1. Cap.

Das die Nationen am Teutschen Adel/ Tugenden/ Ritterlichen Thaten/ Hertzhafftigkeit/ Manheit/ Trew vnd Glauben/ Ehrlichen Wandel vnd Tugendreich vermeynen. Wer sie sind/ Jhre Herrschafften/ Ritterliche Geschlechter/ Vnd wie sie sich auff der Landtstrassen/ Vor Gericht vnd Recht halten.

DJe Teutschen Nation ist von Alters her/ Jhrer Tugenden halben/ Jhrer Ritterlichen Thaten/ Hertzhafftigkeit/ Manheit/ Trew vnd Glauben/ Jhrer Ehrlichen Wandel vnd Tugendreich/ Jhrer Gelehrten vnd Vngelehrten/ Jhrer Hohes vnd Niders Standts/ Geschlechts vnd Wesens/ Jn Summa/ Jn allen Ständen vnd Wesen/ Jn der Christlichen Kirchen/ Vnd Gemeinschafft der Heiligen/ Jn Ewigkeit/ Amen.

Die Teutschen Nation ist von Alters her/ Jhrer Tugenden halben/ Jhrer Ritterlichen Thaten/ Hertzhafftigkeit/ Manheit/ Trew vnd Glauben/ Jhrer Ehrlichen Wandel vnd Tugendreich/ Jhrer Gelehrten vnd Vngelehrten/ Jhrer Hohes vnd Niders Standts/ Geschlechts vnd Wesens/ Jn Summa/ Jn allen Ständen vnd Wesen/ Jn der Christlichen Kirchen/ Vnd Gemeinschafft der Heiligen/ Jn Ewigkeit/ Amen.

Die Teutschen Nation ist von Alters her/ Jhrer Tugenden halben/ Jhrer Ritterlichen Thaten/ Hertzhafftigkeit/ Manheit/ Trew vnd Glauben/ Jhrer Ehrlichen Wandel vnd Tugendreich/ Jhrer Gelehrten vnd Vngelehrten/ Jhrer Hohes vnd Niders Standts/ Geschlechts vnd Wesens/ Jn Summa/ Jn allen Ständen vnd Wesen/ Jn der Christlichen Kirchen/ Vnd Gemeinschafft der Heiligen/ Jn Ewigkeit/ Amen.

Cap. 3. Singen, Reden, Pfeifen, Schreyen, Singen, Lachen, und Weinen, ist Menschen Gemeine, und nicht Thieren, welche Stimme Gott. Thier, als Esau, Jacob, Laban, Balaam, Simson, Jephthe, Nabal, Nathan, Absalon, Salomon, Hiob, Daniel, Petrus, Paulus, Johannes, und andere mehr, und unter Weibern Esther und Judith, Elisabeth und Maria, und andere mehr, und unter Kindern Samuel, und Johannes der Täufer, und andere mehr, und unter Heyden Cyrus, Darius, Nebucadnezar, Alexander, Pilatus, und andere mehr, und unter Heydnischen Weibern Dalila, Jesabel, Athalia, Herodias, und andere mehr, und unter Heydnischen Kindern Ismael, Esau, und andere mehr, und unter Heydnischen Thieren Balaams Eselin, und andere mehr, und unter Heydnischen Vögeln Rabe, Taube, und andere mehr, und unter Heydnischen Bäumen Eichen, Palmen, Cedern, und andere mehr, und unter Heydnischen Steinen Marmelstein, und andere mehr, und unter Heydnischen Metallen Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Bley, und andere mehr, und unter Heydnischen Kräutern Hyssop, und andere mehr, und unter Heydnischen Früchten Aepffel, und andere mehr, und unter Heydnischen Thränen Myrrhen, und andere mehr, und unter Heydnischen Wasser Jordan, Bach Kidron, Teich Siloah, Wasser Meribah, Wasser Bitter, Wasser Lauter, Wasser Sündfluth, Wasser Rothes Meer, Wasser Jordan, Wasser Babylon, Wasser Jericho, Wasser Gihon, Wasser Hiddekel, Wasser Euphrat, Wasser Jabbok, Wasser Arnon, Wasser Sodoma, Wasser Gomorra, Wasser Adama, Wasser Zeboim, Wasser Zoar, Wasser Todten Meer, Wasser Jordan

ab der Cella, so man in neue Tag wie gewonlich, so ist
es ein Zeichen, daß es Regen geben wird. Wann aber
die Cellen etwas zu Nacht klar, wird es den
folgenden Tag schön Wetter geben. Wann aber
die Cellen Nachts gantz finster, so wird es
gantz und zu mahlen Regen, als die Cellen
Nachts klar, so wird es Schön Wetter geben.
Wann aber die Cellen Nachts gantz finster,
so wird es Regen geben. Wann aber die Cellen
Nachts Dunckel seyn, so wird es Regen geben.
Wann aber die Cellen Nachts Dunckel und
Finster und die Tag gantz klar, so wird es Regen
geben. Wann aber die Cellen Nachts Dunckel
und Finster, und die Tag gantz klar, so wird es
Regen geben. Wann aber die Cellen Nachts
Dunckel und Finster, und die Tag gantz klar,
so wird es Regen geben. Wann aber die Cellen
Nachts Dunckel und Finster, und die Tag gantz
klar, so wird es Regen geben. Wann aber die
Cellen Nachts Dunckel und Finster, und die
Tag gantz klar, so wird es Regen geben. Wann
aber die Cellen Nachts Dunckel und Finster,
und die Tag gantz klar, so wird es Regen geben.
Wann aber die Cellen Nachts Dunckel und

Richardus Terrenus & circa
Alexandriam.
Richard Terrenus und um Alexandrien.
Circa Vaticinium. Wormatia.
Um Wahrsagung. Worms.
Circa Constantiam. Salem.
Um Costnitz. Cölentz.
Circa Mediolanum & Ticinum. Arbor. Terra. Tul-
lum. Circa id quoque Monasterium, quod Sancti
Columbani dicitur. Circa Bononiam. Circa Ravennam.
Um Meyland und Pavia. Um Baum. Erden. Thul. Um
das Closter S. Columbani. Um Bononien. Um Ravenna.
Circa Romam. Circa Neapolim. Circa Capuam.
Um Rom. Um Neapolis. Um Capua.
Circa Montem Cassinum. Circa Sipontum.
Um Berg Cassino. Um Siponto.
Circa Beneventum. Circa Tarentum. Circa Brundu-
sium. Circa Hydruntum. Circa Rhegium.
Um Benevent. Um Tarent. Um Brundusium. Um Hydrunt. Um Rhegium.
Circa Panormum. Circa Syracusas & Messanam.
Um Palermo. Um Syracusas und Messanam.
Circa Cyprum. Circa Rhodum. Circa Cretam.
Um Cypern. Um Rhodis. Um Candien.
Circa Ephesum. Circa Smyrnam. Circa Pergamum.
Um Ephesum. Um Smyrnam. Um Pergamum.
Circa Constantinopolim. Circa Nicomediam.
Um Constantinopel. Um Nicomedien.
Circa Hierosolymam. Circa Damascum.
Um Jerusalem. Um Damascum.
Circa Antiochiam. Circa Tarsum. Circa Ephesum.
Um Antiochien. Um Tarsum. Um Ephesum.
Circa Alexandriam. Circa Memphim. Circa Babylo-
nem. Circa Carthaginem.
Um Alexandrien. Um Memphis. Um Babylonien. Um Carthago.
Circa Numidiam. Circa Mauritaniam. Circa Fretum.
Um Numidien. Um Mauritanien. Um Fretum.
Circa Fretum. Circa Gades. Circa Hispalim.
Um Fretum. Um Gades. Um Hispalis.
Circa Tarraconem. Circa Cæsaraugustam. Circa Bur-
degalam. Circa Tolosam.
Um Tarragon. Um Cæsaraugusta. Um Burdegal. Um Tolosa.
Circa Narbonam. Circa Massiliam. Circa Arelatum.
Um Narbon. Um Marseille. Um Arelat.
Circa Lugdunum. Circa Vienam. Circa Augustam.
Um Lyon. Um Wien. Um Augsburg.
Circa Rhenum. Circa Coloniam. Circa Treviros.
Um Rhein. Um Cölln. Um Trier.
Circa Moguntiam. Circa Argentinam. Circa Basi-
leam. Circa Rhenum.
Um Meintz. Um Strassburg. Um Basel. Um Rhein.
Circa Constantiam. Circa Augustam. Circa Ratis-
bonam. Circa Danubium.
Um Costnitz. Um Augsburg. Um Regenspurg. Um Donau.
Circa Danubium. Circa Pannoniam. Circa Sirmium.
Um Donau. Um Pannonien. Um Sirmium.
Circa Thessalonicam. Circa Athenas. Circa Corin-
thum. Circa Peloponnesum.
Um Thessalonich. Um Athen. Um Corinth. Um Peloponnesum.

Verſtehen und Wiſſenſchafft haben in der Ge-
ſchicht-Beſchreibung / Geographia genannt / ſo
viel / daß ſie wiſſen / wo Jeruſalem / Babylon /
Meaux / Rom ꝛc. und 24. Teutſche Grad / Gleich-
wie ein Geographus / der ſich in Teutſchland
mehr hat um Nürnberg und Tachau / als Gleiwitz
und Breßlau / und mehr um Ingolſtatt / als Ham-
burg / und mehr um Wien / als Cracau / wiſſen
muß / wo dieſe Oerter gelegen ſeyen. Die Hiſtori-
ci aber / ſo in Teutſchland ſind / haben mehr Ver-
ſtand / wann ſie wiſſen / wo Ingolſtatt / Wien /
Cracau / Gleiwitz / Breßlau / Hamburg / Nürn-
berg / Tachau / Meaux / Jeruſalem / Babylon /
Rom / Neapolis / Capua / Benevent / Tarent /
Brundusium / Hydrunt / Rhegium / Palermo /
Syracusas / Messanam / Cypern / Candien / Rho-
dis / Ephesum / Smyrnam / Pergamum / Nicome-
dien / Constantinopel / Damascum / Antiochien /
Tarsum / Ephesum / Alexandrien / Memphis /
Babylonien / Carthago / Numidien / Mauritanien /
Fretum / Gades / Hispalis / Tarragon / Cæsarau-
gusta / Burdegal / Tolosa / Narbon / Marseille /
Arelat / Lyon / Wien / Augsburg / Regenspurg /
Donau / Pannonien / Sirmium / Thessalonich /
Athen / Corinth / Peloponnesum / Cölln / Trier /
Meintz / Strassburg / Basel / Rhein / Costnitz /
Augsburg / Regenspurg / Donau / Cölentz / Ge-
nua / Meyland / Pavia / Arbon / Thurgau / Thul /
Bononien / Ravenna / Rom / Neapolis / Capua /
Benevent / Tarent / Brundusium / Hydrunt /
Rhegium / Palermo / Syracusas / Messanam /
Cypern / Candien / Rhodis / Ephesum / Smyrnam /
Pergamum / Nicomedien / Constantinopel / Da-
mascum / Antiochien / Tarsum / Ephesum / Alexan-
drien / Memphis / Babylonien / Carthago / Numi-
dien / Mauritanien / Fretum / Gades / Hispalis /
Tarragon / Cæsaraugusta / Burdegal / Tolosa /
Narbon / Marseille / Arelat / Lyon / Wien / Augs-
burg / Regenspurg / Donau / Pannonien / Sirmium /
Thessalonich / Athen / Corinth / Peloponnesum /
Cölln / Trier / Meintz / Strassburg / Basel / Rhein /
Costnitz / Augsburg / Regenspurg / Donau / Cölentz /
Gen

Hinz und Kunz, zum Exempel Kaiser Claudio, Nero, Domitiano, Trajano, Antonino, Constantino M. &c. Conferatur Dn. Gr. Wolfg. Textor. Exercit. de Imperat. Rom. Germ. Tractat. de Jure Cæsar. Dn. Joh. Limnæus, Georg. Conradus Horn. Gunther Heinrich von Berg, Dn. Hermann Conring, Dn. Christ. Gewoer und der Herr Speidel.

Ob Sprenzler Chronik Recht oder Unrecht.

Antwort auf die Frage: Ob Recht oder Unrecht.

Im Jahr 1503 in Christo Jesu Unsers Lieben Herrn Geburt, da hat sich begeben, daß Herr Hans Sprenzler, Ritter, Herr zu Sprenzlerhausen, Ihro Kayserlichen Majestät Rath, Hofmeister und Obrister Stallmeister gewesen ist.

Anfänglich weiß man und hat sich sagen und schreiben lassen, daß Herr Hans Sprenzler, Ritter, Herr zu Sprenzlerhausen, Ihro Kayserlichen Majestät Rath, Hofmeister und Obrister Stallmeister gewesen ist.

Wie nun solches alles geschehen ist, und wie es sich mit solch Geschehen zugetragen, und wie es sich mit solch Geschehen verhalten hat, das will ich nun in nachfolgender Chronik gründlich und ordentlich beschreiben.

Und damit ich solches desto gründlicher und gewisser thun möge, so will ich zuvor, ehe ich mich an solch Geschehen begebe, ein wenig von Ursprung und Herkommen des Geschlechts derer von Sprenzler, aus welchem solch Herr Sprenzler entsprossen ist, schreiben.

Wann nun in solchem Ursprung und Herkommen derer Sprenzler etwas zum Theil Unrichtiges befunden wird, so will ich solches nicht verantworten.

Wann aber solches Unrichtige sich nicht befinden sollte, so will ich mich solches nicht beschweren lassen, sondern will solches gern annehmen und gelten lassen.

Wann nun solch Geschlecht sich hat auf und ab geschrieben, so will ich mich auch

Also wer Christ ist, der hat Erkändtnuß von Gott. Wer aber Gott nicht erkennet, der ist ein Heyd. Wer nun Gott erkennet, der ist ein Christ. Wer aber Gott nicht erkennet, der ist ein Heyd. Wer nun Gott erkennet, der ist ein Christ.

Wer. Wer ist denn Abraphe, Hagar und der Christ? Wer ist Sara? Wer ist Abraphe? Wer ist Hagar? Wer ist der Christ?

Antw. Daß sind nicht viele Fragen, sondern die Antwort ist eine. Abraphe ist Gott der Vater, Hagar ist der Sohn, Sara ist der Heilige Geist, der Christ ist Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Wer. Wie? Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist ein Christ? Ist denn Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ein Mensch?

Antw. Ja, Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist ein Mensch, und ist ein Christ. Denn Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist ein Mensch, und ist ein Christ. Denn Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist ein Mensch, und ist ein Christ.

Wer. Wie? Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist ein Mensch? Ist denn Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist ein Mensch

Bilder auf Tuchfeld, als Schreiber, die zu
Bern, Zürich, Basel, Schaffhausen, Solothurn, Freyburg, Biel, Mülhausen, Rotweil, Costanz, Lindau, Ulm, Augspurg, Nürnberg, Straßburg, Colmar, Schlettstatt, Hagenau, Weissenburg, Landau, Speyer, Worms, Frankfurt, Mainz, Cöln, Aachen, Trier, Metz, Toul, Verdun, Besançon, Basel, Genf, Lausanne,

Ein Jungfrauen-Kloſter kommt Cap. 24. vor, und
heiſſet Sancta Clara. Dergleichen Kloſter ſind
auch in Nürnberg unter dem Namen Sancta Clara
und Sancta Catharina. Es ſind aber dieſe Kloſter
nicht mehr, wie ehemahls, mit Nonnen, ſondern
mit weltlichen Jungfrauen beſetzet, welche ihre
Zeit darinnen zubringen, und ſich nicht verheyra-
then, ſondern ihr Leben lang darinnen bleiben.

Cap. 25. handelt von einer Jahr- und Meſſe-
Stiftung, welche ein Bürger Namens Hans Ge-
ſpranndt aus Gotha dem Kloſter Reinhardsbrun
gemacht hat. Es ſind aber dieſe Jahr- und Meſſe-
Stiftungen der Art, daß der Convent und andere
Geiſtliche, welche dabey ſind, ſich ſo viel Geld
dafür ausbitten, als ihnen gefällig iſt. Dieſe
Stiftungen ſind gemeiniglich Unſchlitten- Jahr-
und Meſſe-Stiftungen, und werden alſo genannt,
weil ihnen ein Unſchlitt-Licht mit einer Ellig-Kerze
angezündet wird, wenn die Meſſe gehalten wird.
Dergleichen Stiftungen ſind auch in Nürnberg
gemein. Alle Jahre gehen die Geiſtlichen, Schul-
leute, Knaben, Locaten, Mesner, Glöckner, Or-
ganiſten, Calcanten, Cantores, Cantoren, Ca-
thedi, Scholæ, Locaten, Mesnere, Glöckner,
Organiſten, Calcanten, Cantores, Cantoren, Pa-
ſtores, Vicarii, Capellani, Altaria, Chori
Muſici, Muſici, Muſicanten, Muſicanten, Ca-
pellæ Muſicæ, Muſicanten, Muſicanten, Ca-
pellæ Muſicæ, Cantiones, Cantiones, Figuralia,
Figuralia, Cantiones, Cantiones, Figuralia,
Figuralia, Cantiones, Cantiones, Figuralia,
Figuralia

haben / nemblich daß von jhme / und seiner Bisthumb Verwandten Underthanen (welche doch nit deß Bischoffs / sondern der Königin Underthanen waren / dann der zeit / wie oben vermeldt / die Bischoff noch kein Land und Leut gehabt /) kein Schatzung abgefordert werden solt / mit nichten aber: wie articulirt wird: Frevel / Bussen und Schatzung / so allein der weltlichen Oberkeit gebühren / übergeben und zugestelt seyn / auch ist Sigebertus nicht deß Childerici Vatter gewesen / sondern sein Vatter hat Clodoueus geheissen / welcher drey Söhne / Theodoricum, Childericum und Clotarium verlassen.

11. Belangent den 11. Articul / daß Regio nobaldo auch einen Münch von Hirschaw / von Conrado eines Hertzogen auß Schwaben und Francken Sohn / Hertzogen Wonners / der zu Zeiten der Regierung Käyser Otten deß Ersten die Vogtey der Reichsstätt am Rhein gehabt / etliche Zöll / Gerechtigkeit zu müntzen / und anderer Inkomen / solten geschenckt seyn / will ich nicht widerfechten: Es solte aber Anwaldt dabey auch anzeigen / wie solches damals mit Bewilligung Kaiser Otthonis habe geschehen müssen / der denn diesem Conrado wol gewogen / und ihme seine Tochter Ludgarten Anno Christi 946. vermählet hat / daß auch dasselbig Kaiserlich Diploma außtrücklich die Statt Speyr Ciuitatem Nemetinam nennet / und die Statt nicht begreifft / sondern allein was dem Bisthumb zugehörig / und umb die Statt gelegē ist / Inspiciatur privilegium quod recenlet Guilh. Isengrinius *in suo Chronico lib.* 10. *fol.* 168.

Item daß auß solchem Privilegio mit nichtē folge / daß damals die Statt Speyr under der Bischoff Gewalt gäntzlich gestossen / und jhrer Gerechtigkeit am Zoll / Müntz und andern Inkomen / gleich und andern Herrlichkeiten damit entraubt sey / dieweil auch außdrücklich bey dieser Historien vermeldet wird / daß ermelter Hertzog Conrad die Vogtey über die Sätt am Rhein gehabt / und solche namhafft gemacht / nemlich Maintz / Oppenheim / Creutznach / Wormbs / Speyr / Weissenburg und Germersheim / solches aber von deß Reichs wegen / ist klar / daß solche Stätt nicht den Bischoffen / sondern dem Römischen Reich unterworffen gewesen seyn / darauß dann auch der Ungrund der vorgesetzten Articul erscheinet.

12. 13 Daß aber Kaiser Otto der Erst / und nach jhme die zween nechst folgende Kaiser den Bischoffen zu Speyr solche Ubergaben und Freyheitē / wie in den zween nechstfolgenden / nemlich den 12. und 13. Articuln vermeldt wird / confirmiert und bestätigt haben sollen / A mag wol seyn / ist jhnen aber die Übergab der Statt nicht bestätigt worden.

14. 15. Die zween andere nachfolgende Articul aber / nemlich den 14. und 15. dieweil sie sich auf ein nichtwerdes Gedicht und Fabul gründen / mögen nichts schließlichs und folgentlichs beweisen / und machen auch untüchtig und verdächtig / was etwan sonsten verisimiliter in anderen Articuln angezogen und fürbracht ist.

16. 17. 18. 19. Bey dem 16. 17. 18. und 19. Articuln wird abermals vergessen der obangedeuter Donation B und Privilegien im 12. 13. und 14. Articuln (da dann die Kaiserliche Diplomata die Statt Speyr Civitatem Nemetinam nennen) und kompt man wiederumb auff die Fabul von zweyen Dörfflein Nemetis und Speyr / weil auß denen erst die Statt Speyr erschaffen / deren Schöpffer und Anfänger Bischoff Rudiger ein Bürger auß der Statt Speyr vom Geschlechte der Hutznamen soll gewesen seyn.

Nach dem aber auß vielen alten beglaubten Historien überflüssig bewiesen / daß Speyr ein berühmbte C Statt auch vor Christi Geburt gewesen / hernach auch ehe einiges Bisthumb am Rhein gestifftet / ja ehe das Königreich entstanden / ist unvonnöhten auff solche Gedicht ferner zu antworten: Allein möcht man gern hören / wo der Kaiser Conrad der Zweyte / den herrlichen Tempel / darinn so viel König und Königin gelegt / und er verordnet hat / daß alle Kaiser so zwischen den Alpibus und dem Oceano sterben / hin begraben werden sollen / hinein gebawet hab / und wo solche gewaltige regierende Bischöff jhren Sitz und Capitel D vor Bischoff Rudgers Regierung gehabt / dann nicht wol glaublich / daß sie in einem offenen Dorff gewohnet / und die Kayſ. Cörper und dero Epitaphia in einem unverwahrten Flecken hätten sicher seyn mögen: Es vermeint aber Fabulant diesem seinem Gedicht und nichtigen Angeben / mit deß Bischoffs Rudigers Namen einen Schein zu machen / dieweil derselb das Dorff Alt Speyr genannt / zur Statt von seinem Patrimonio geschenckt / und gegeben / und in die Ringmaur gebracht hat / Dann es der zeit viel stattlicher E Geschlechter zu Speyr gehabt / die Gerechtigkeit und Eigenthumb auff dem Land hatten / welche hernachmals die Bischoff an sich von jhnē erkaufft haben / wie dañ Eydenheim / Ober- und Unterhausen / und andere Dörffer mehr den Bürgern zugehörig gewesen seynd.

Weil dann die Hauptstatt von der Vorstatt nicht kompt / auch diese donatio mere libera und auß sonderlicher Affection und Zuneygung zu seinem Vaterland von ermeltem Bischoff geschehen / Er selbst auch

jhme

jhme in solcher Vorstatt keine Jurisdiction und Gerechtigkeit vorbehalten / darzu die folgende Bischoff auch keiner darinnen sich jemals anmassen dörffen / so mag je solche Übergifft der Statt nicht zu Nachtheil jhrer Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten gereichen / sondern hat die Vorstatt das jus civitatis von der alten und rechten Statt bekommen.

20. Der zwantzigst Articul aber ist ungezweiffelt wahr / aber es mag darauß nicht erzwungen werden / dieweil die Römische Kayser dem Bisthumb Speyr viel Geschenck/und Privilegia gegeben: Daß derohalben die Statt Speyr der Bischoff Eigenthumb gewesen oder noch sey: Dann eben dieselbe Römische Kayser nicht weniger mit Freyheiten und Gerechtigkeiten gnädiglich die Statt Speyr auch begnadigt und begabet haben.

21. 22. Daß aber im 21. und 22. Articuln vorgeben wird / daß die Statt Speyr auff etlicher Kayser Begehren und Handlung dem Heiligen Römischen Reich überlassen / doch vorbehältlich den Bischoffen jhrer Ober- und Gerechtigkeit/ und eben zu derselbigen Zeit als das Frantzösisch Regiment auf die Teutschen kommen/ In dem vergist der unbedachtsame articulator seiner vorigen Wort abermals vielfaltig und gantz gröblich. Dann wie obangezeigt/ ist diese Statt dem Römischen Reich schon zun Zeiten Julii Cæsaris vor Christi Geburt zugethan gewesen / und darumb Augusta Nemetum genannt worden: So ist auch die Kayserliche Hochheit und deß Römischen Reichs Regiment auff die Sachsen kommen/ bald nach dem der Stamm Caroli Magni abgangen / und ist der letzte Kayser auß seiner Zeit Conradus Primus gewesen/ Anno Christi 919. auf welchen Heinricus Auceps ein Hertzog von Sachsen gefolgt / der Erste Teutsche Kayser: Dieser aber hat regiert ehe Bischoff Rudger/ dem in diesem Gedicht die Erbauwung der Statt Speyr zugeschrieben wird/wol vor 156. Jahren: Uber dieses ist die Abtheilung deß Königreichs Franckreich und deß Teutschen lang zuvor gemacht gewesen/ zwischen Ludovici Pii Söhnen.

Dieweil dann diesem allem also / und im wenigsten nicht mag widersprochen werden / wie wil dann diß Gedicht bestehen / und sonderlich daß zur Zeit der Abtheilung der dreyer Gebrüder Ludovici Pii Söhnen / die Statt Speyr auff Begehren und Underhandlung der Römischen Kayser / dem Reich von den Bischoffen überlassen sey / und doch solche Uberlassung lang nach Bischoff Rudgers (welcher die Statt erstlich zur Statt gemacht und erbauet haben soll) tödlichem Abgang solte geschehen seyn: Wie wil es sich auch mit einander reymen / daß die Römische Kaiser zu derselbigen Zeit/ als die Theilung der Reich geschehen / hätten begehren können / dem Reich die Statt zu überlassen / da doch deß Articulanten Angeben nach / die Statt Speyr noch keine Statt / sondern zwey kleine Dörfflein gewesen / auch die Abtheilung Anno Christi 840. geschehen / und diese Uberlassung erst Anno Christi 1142. mehr dann über 302. Jahr hernacher/ wie Anwaldt fürgibt/ solte erfolgt seyn.

Dieweil dann auß ermelten glaubwürdigen Historien nicht allein deß vielgedachten Gedichts und Fabeln von den zweyen Dörfflein / sondern auch der Königē auß Franckreich/ Stifftung deß Speyrischen Bisthumbs / darzu Erbawung der Statt Speyr durch einen Bischoff / dero Ubergebung dem Römischen Reich mit sonderlichem Vorbehalt aller Jurisdiction und hohen Obrigkeit/ endlich aller angemaster Obrigkeit / genugsam erscheinet / und zum Augenschein überflüssig dargethan und bewiesen ist: Also mag ein jeder Verständiger wol abnemen/ was von dem articulierten erdichten Fürgeben zu halten / oder schließlichs eingeführt bewiesen und geurtheilt werden möge: So weit gehet angeregte Bernhardi Bernhardi Widerlegung.

Das 5. Cap.

Von der Teutschen Form zu bawen und von Auffnemen der Statt Speyr zu Zeiten der Römischen Kayser Regierung/ auß allen bewehrten Historicis warhafte wolgegründte Erzählung.

VOn der Teutschen Gebäw und häußlichen Wohnungē/ schreibt Kaiser Julius *lib. 6. Gall.* der Erst/ daß sie weder Fleiß noch Kosten auff Erbauwung der Häuser gewend. Und Cornelius Tacitus sagt/ daß sie an die Wasserflüß oder guten Brunnen / gemeiniglich auch zu einen Waldt / oder auff ein flach frey Feld der gestalt ihre Hütten schlechtlich von Holtz / Stroh und Leimen erbauet / daß ein jeder sein reſier allein / und zwischen den Nachbarn guten geraumen Plas gehabt / damit einer vor dem andern in Feuers Noth vor Schaden gesichert seyn können/ oder viel mehr darumb / weil den Teutschen natürliche Neygung zur Freyheit eingepflantzt / daß ein jeder mit seinem Garten und Ackerbauw von seinem Nachbarn absonderlich / frey und ungejrrt wohnen / und was jeden gelust thun oder lassen können: Daher unzählich viel Städt / Flecken und Dörffer

[illegible] Stadten Wallenstein / vnd Newstatt / vnd [illegible] / [illegible] / [illegible] /

[illegible] Gebäude / Stadtbefestigungen / Land-
[illegible] Thore / Thürme / Mauren / Graben / Brücken / Schlösser / Häuser / Kirchen / Rathhäuser / Zeughäuser / Kornhäuser / Gefängnüsse / Schulen / Bibliotheken / Lust-Häuser / Gärten / Lust-Wälder / Thier-Gärten / Fischereyen / Jagten / Wasser-Künste / Wasser-Leitungen / Bäder / Spiel-Häuser / Comödien-Häuser / Opern-Häuser / Schau-Plätze / Rennen / Ringe-Rennen / Ritter-Spiele / Turnier / Carousel / Ball / Tantz / Gesellschafften / Banquet / Gastereyen / Gast-Häuser / Wirthshäuser / Schencken / Caffe-Häuser / Thee-Häuser / Chocolate-Häuser / Tabacks-Häuser / Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Dosen / Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Flaschen / Schnupff-Tabacks-Löffel / Schnupff-Tabacks-Schaufeln / Schnupff-Tabacks-Reiber / Schnupff-Tabacks-Mühlen / Schnupff-Tabacks-Kästen / Schnupff-Tabacks-Schachteln / Schnupff-Tabacks-Beutel / Schnupff-Tabacks-Tücher / Schnupff-Tabacks-Servietten / Schnupff-Tabacks-Handschuh / Schnupff-Tabacks-Strümpffe / Schnupff-Tabacks-Hosen / Schnupff-Tabacks-Wämmser / Schnupff-Tabacks-Röcke / Schnupff-Tabacks-Mäntel / Schnupff-Tabacks-Hüte / Schnupff-Tabacks-Perücken / Schnupff-Tabacks-Schuh / Schnupff-Tabacks-Pantoffeln / Schnupff-Tabacks-Stiefeln / Schnupff-Tabacks-Sporen / Schnupff-Tabacks-Degen / Schnupff-Tabacks-Gewehr / Schnupff-Tabacks-Pistolen / Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Flinten / Schnupff-Tabacks-Pulver / Schnupff-Tabacks-Kugeln / Schnupff-Tabacks-Schrot / Schnupff-Tabacks-Patronen / Schnupff-Tabacks-Hörner / Schnupff-Tabacks-Taschen / Schnupff-Tabacks-Ranzen / Schnupff-Tabacks-Säcke / Schnupff-Tabacks-Körbe / Schnupff-Tabacks-Kisten / Schnupff-Tabacks-Fässer / Schnupff-Tabacks-Tonnen / Schnupff-Tabacks-Schiffe / Schnupff-Tabacks-Flotten / Schnupff-Tabacks-Armeen / Schnupff-Tabacks-Regimenter / Schnupff-Tabacks-Compagnien / Schnupff-Tabacks-Officiere / Schnupff-Tabacks-Soldaten / Schnupff-Tabacks-Trommeln / Schnupff-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Fahnen / Schnupff-Tabacks-Standarten / Schnupff-Tabacks-Cornetten / Schnupff-Tabacks-Trompeten / Schnupff-Tabacks-Pauken / Schnupff-Tabacks-Musicanten / Schnupff-Tabacks-Musique / Schnupff-Tabacks-Concerte / Schnupff-Tabacks-Opern / Schnupff-Tabacks-Comödien / Schnupff-Tabacks-Schau-Plätze / Schnupff-Tabacks-Rennen / Schnupff-Tabacks-Ringe-Rennen / Schnupff-Tabacks-Ritter-Spiele / Schnupff-Tabacks-Turnier / Schnupff-Tabacks-Carousel / Schnupff-Tabacks-Ball / Schnupff-Tabacks-Tantz / Schnupff-Tabacks-Gesellschafften / Schnupff-Tabacks-Banquet / Schnupff-Tabacks-Gastereyen / Schnupff-Tabacks-Gast-Häuser / Schnupff-Tabacks-Wirthshäuser / Schnupff-Tabacks-Schencken / Schnupff-Tabacks-Caffe-Häuser / Schnupff-Tabacks-Thee-Häuser / Schnupff-Tabacks-Chocolate-Häuser / Schnupff-Tabacks-Tabacks-Häuser / Schnupff-Tabacks-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Dosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flaschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Löffel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schaufeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Reiber / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mühlen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kästen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schachteln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Beutel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tücher / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Servietten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Handschuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Strümpffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wämmser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Röcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mäntel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hüte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Perücken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pantoffeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Stiefeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Sporen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Degen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gewehr / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pistolen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flinten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pulver / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kugeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schrot / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Patronen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hörner / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Taschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ranzen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Säcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Körbe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kisten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fässer / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tonnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schiffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flotten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Armeen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Regimenter / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Compagnien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Officiere / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Soldaten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trommeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fahnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Standarten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Cornetten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trompeten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pauken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musicanten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musique / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Concerte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Opern / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Comödien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schau-Plätze / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ringe-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ritter-Spiele / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Turnier / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Carousel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ball / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tantz / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gesellschafften / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Banquet / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gastereyen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gast-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wirthshäuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schencken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Caffe-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Thee-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Chocolate-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Dosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flaschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Löffel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schaufeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Reiber / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mühlen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kästen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schachteln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Beutel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tücher / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Servietten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Handschuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Strümpffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wämmser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Röcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mäntel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hüte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Perücken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pantoffeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Stiefeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Sporen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Degen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gewehr / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pistolen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flinten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pulver / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kugeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schrot / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Patronen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hörner / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Taschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ranzen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Säcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Körbe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kisten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fässer / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tonnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schiffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flotten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Armeen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Regimenter / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Compagnien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Officiere / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Soldaten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trommeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fahnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Standarten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Cornetten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trompeten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pauken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musicanten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musique / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Concerte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Opern / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Comödien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schau-Plätze / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ringe-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ritter-Spiele / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Turnier / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Carousel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ball / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tantz / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gesellschafften / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Banquet / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gastereyen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gast-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wirthshäuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schencken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Caffe-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Thee-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Chocolate-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Dosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flaschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Löffel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schaufeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Reiber / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mühlen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kästen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schachteln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Beutel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tücher / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Servietten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Handschuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Strümpffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wämmser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Röcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mäntel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hüte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Perücken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pantoffeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Stiefeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Sporen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Degen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gewehr / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pistolen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flinten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pulver / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kugeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schrot / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Patronen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hörner / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Taschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ranzen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Säcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Körbe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kisten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fässer / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tonnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schiffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flotten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Armeen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Regimenter / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Compagnien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Officiere / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Soldaten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trommeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fahnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Standarten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Cornetten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trompeten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pauken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musicanten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musique / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Concerte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Opern / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Comödien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schau-Plätze / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ringe-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ritter-Spiele / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Turnier / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Carousel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ball / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tantz / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gesellschafften / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Banquet / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gastereyen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gast-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wirthshäuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schencken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Caffe-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Thee-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Chocolate-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Häuser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Dosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flaschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Löffel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schaufeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Reiber / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mühlen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kästen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schachteln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Beutel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tücher / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Servietten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Handschuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Strümpffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hosen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Wämmser / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Röcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Mäntel / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hüte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Perücken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schuh / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pantoffeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Stiefeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Sporen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Degen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Gewehr / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pistolen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Büchsen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flinten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pulver / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kugeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schrot / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Patronen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Hörner / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Taschen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ranzen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Säcke / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Körbe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Kisten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fässer / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Tonnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schiffe / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Flotten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Armeen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Regimenter / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Compagnien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Officiere / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Soldaten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trommeln / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pfeiffen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Fahnen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Standarten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Cornetten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Trompeten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Pauken / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musicanten / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Musique / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Concerte / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Opern / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Comödien / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schau-Plätze / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Ringe-Rennen / Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnupff-Tabacks-Schnup

Glück hat man mit jenen Leuten niemahl gehabt. A Clevischen und Jülichischen Landen ein Ende machen. Es ist auch nicht zu leugnen / daß sie sich gegen uns und unsere Unterthanen / wie auch gegen andere / sehr unfreundlich / verdächtig und unbillig erzeigt haben / wie solches Ihro Königl. Majest. in Spanien / unser Herr / wissen.

Im Jenner Monat haben / wie gedacht / unsere Völcker die Stadt Rheinberg / so die Spanier noch in Händen hatten / mit Accord eingenommen / und ist solche Stadt / wie auch Wesel / Rees / und andere / Königl. gesinnter Partey hingegeben worden / wie die Chur- und Fürstl. Häuser und Lande solches wohl wissen werden.

Die Spanier haben / wie gedacht / Ihre Völcker / so sie in Cleve und Jülich hatten / nach Italien / Flandern / Lothringen / und Burgund / geführet / und ist also das Land / wie auch die Stadt Cleve / von Spanischen Völckern / Gott Lob / gäntzlich gesäubert / und ist nunmehro / wie vorhin / alles in Ruhe und Frieden / und ist zu hoffen / es werde auch also bleiben / und werden sich die Spanier / wie auch andere / so ihnen zugethan / nicht mehr unterstehen / in diese Lande einzufallen / oder einige Feindseligkeit darinnen zu verüben.

Was sonsten in Italien / Flandern / Lothringen / und Burgund / vorgelaufen / ist / wie bekandt / der Christlichen Welt / so bekandt / daß man Euch nicht nöthig hat / solches zu berichten / und wird Euch auch solches / wie auch / was in Hungarn / Böhmen / und Teutschland / vorgelaufen / ohne Zweifel

berümbt/ und zur Hofſtat eines Römiſchen Præfecti der das weltlich Regiment verwalte und männiglich in der gantzen Landſchafft ſo Klag und Beſchwerden gehabt/ allhie als in der Hauptſtatt recht geſprochen / und in geiſtlichen Kirchen Regierung eines Biſchoffs Dignität gemäß geweſen/ dann die Biſchoff niemals in Dörffern/ Flecken oder kleinen Stätten gewohnt/ ſondern in Concilio Sardicenſi, im Jahr 350. gehaltē/ außtrucklich verordnet / daß man in Dörffer und geringe ſchlechte Stätt nicht Biſchoff ſetzen ſolle / der Canon laut alſo: Non licet ſimpliciter Epiſcopum conſtituere in aliquo pago vel parua vrbe, cui vel vnus presbyter ſufficit. Non neceſſe eſt enim illis Epiſcopum conſtitui, ne Epiſcopi nomen & authoritas vili pendatur.

Dieſen Canonem hat widerholt und ſich darauff gegründet Bapſt Zacharias, als Bonifacius der Ertzbiſchoff zu Maintz in Würtzburg und Erfurt Biſchoff wollen einſetzen/ und den Bapſt umb Vergünſtigung und Erlaubnus erſucht / der jhme hierüber in Widerantwort im Jahr 742. folgenden Innhalt zugeſchrieben/ vt Baron *dicit canon. 6.* Meminiſſe debes chariſſime, quod in ſacris canonib. præcipimur obſeruare, vt minime per villulas vel modicas ciuitates Epiſcopos ordinemus, ne vileſcat nomen Epiſcopi, und Carol. M. *in legib. Franc. lib. 1. c. 19.* zeucht ſich auff berührten Canonem, und ſetzt und verordnet: Quod non oporteat in villulis vel in agris Epiſcopos conſtitui. daher ſagt Alciatus, daß in den geiſtlichen Rechten kein Ort ein Statt genannt werde/ als darinn die alte Könige und Kaiſer Biſchoff geſetzt/ und daß ſolches nicht geringe/ ſondern groſſe Stätt geweſen: In pontificiis recentioribuſq; canonib. non videntur vrbes appellari, niſi quibus Epiſcopus datus eſt. In antiquis n. decretis, majorib. tantummodo vrbibus Epiſcopi conſtituti fuere. Spig. *lib. 6. in Ligur.*

Im Jahr 348. hat allhie Gottes Wort gelehrt und gepredigt Biſchoff Ieſſe, welcher etliche Prieſter und Diaconen gehabt / und als die Arrianiſche Ketzerey durch fürſchub und beyſtandt Kaiſers Conſtantini allenthalben und auch am Rheinſtrom eingeſchlichen/ iſt zu Cölln ein gemein Concilium *tom. 1. concil.* der Frantzöſiſchen Biſchoff gehalten worden / darauff Biſchoff Ieſſe ſampt dreyen ſeinen Prieſtern erſchienen/ und den Arrianiſchen Ketzer Euphratem mit ſeiner Stimm verdammen/ und ſeines Ampts entſetzen helffen. Anno 420. iſt der fürtreffliche Lehrer D. Hier. bey Regierung Kaiſers Honorii mit Todt abgangē/ derſelb gedencket der Statt Speyr als einer unter der fürnemſten am Rheinſtrom/ und hat groß Mitleidē/ daß ſie von den Feinden den Alemanniern überwunden und in jhren Gewalt gebracht/ davon unter Kaiſer Honorio mehr Bericht zu finden. Jacob. Wimpfelingus in einer Epiſtel an Ioan. Trith. deren Datum ſtehet/ *ex Spiris 15. Cal. Octob. An. 1492.* ſchöpfft auß deß H. Hieronymi Worten von der Statt Speyr dieſe Vermuhtung/ und ſagt: Exiſtimant plerique gloriam propriam exaggerare alienam attenuare ſoliti Rheni aut Germaniæ barbariem (ſcilic. in ſtudiis literarum) à Tullij temporibus ad noſtram vſque ætatem inualuiſſe. Id quam verum ſit vt intelligant, vtinam meditarentur D. Hieronymi verba, qui inter cæteras terrarum calamitates Alemanniæ quoque miſerabilem ruinam deflet, excelſas Rheni quidem vrbes nequaquam prætergreſſus, Moguntiacum inquiens nobilis quondam ciuitas capta atq; ſubuerſa eſt, & in eccleſia multa hominum millia trucidata: Vangiones longa obſidione deleti. Nemetis quæ jam Spira eſt, Argentoratum quæ nunc Argentina vocatur, populatæ ſunt. Nunquid D. Hieronymus Moguntiæ, Wormatiæ, Spiræ & Argentinæ illuſtriſſimarum ſuæ ætatis vrbium præclara mœnia locosque munitiſſimos, aut opes magis doluit vaſtari, quæ in eildem florentiſſima plurimorum ingenia miſerabiliter interire: An Hieronymus illarum ciuitatum cladem aut exitium meminiſſet, ſi non in eis fuiſſe tum pientiſſimos Chriſticolas, tum doctrinis & ſapientia præſtantes ciues cognouiſſet? Auß dieſem kurtzen Bericht hat man zu vernemen / was es vor und in wehrender Regierung der alten Römiſchen Kaiſer / mit der Statt Speyr für eine Beſchaffenheit und Zuſtand gehabt / und ſolche als ein fürneme Hauptſtatt in Oberteutſchland angeſehē und gehalten worden / welcher Geſtalt aber dieſelbe under Fränckiſchen und Teutſchen König und Kaiſer Regierung ſich erweitert/ vermehrt/ und mit ſtatlichen Freyheiten begabt und erhöhet/ iſt bey derſelben Hiſtorien mit mehrerm zu finden.

Das 6. Cap.

Ungleiche Meynung gelehrter Leut von der Statt Speyr underſchiedlichen Namen / und ob Speyr ein uhralter oder newer Namen der Statt ſey.

DJe alten Römiſchen und Griechiſchen Hiſtorici geben den teutſchen Völckern und Stätten nicht einerley / ſondern underſchiedene mancherley Namen/ damit ſie vielfaltige Irrungen

ſo viel als Lehen; dann wenn jemand die Tochter
des Herkogen Albrechts, Anna, zu Ehe nehmen,
und Gedechtnuß-Gelt geben wolte, ſo ſolte ihm
ſolches Lehen-Gut zu Lehen gegeben werden.
Dieſe Anna hatte Herkog Albrechten zu Oeſterreich
geheyrathet, in deſſen andern Ehe-Bette ſie
Herkog Friderichen den Streitbaren gebohren,
welcher nach ihres Herrn Vaters Tode, Herkog
in Oeſterreich worden, und Herkog Albrechten
den Weiſen, und noch einen andern Sohn
Namens Otten, hinterlaſſen. Dieſe Anna
hatte Herkog Friderichen des Streitbaren Ge-
mahlin, Elisabeth, Burggraf Friderichs zu
Nürnberg Tochter, zu Augſpurg, den 18.
Decembr. 1419. begraben laſſen, und ihr
Leichen-Begängnüß mit einer ſchönen Leichen-
Predigt, welche Johannes Hartlieb, Doctor
der Artzney, gethan, begehen laſſen. Dieſe
Predigt iſt in Teutſcher Sprache geſchrieben,
und in Augſpurg, 1472. in 4. gedruckt, und
in der Churfürſtlichen Bibliotheck zu Heidel-
berg, Cod. Germ. 1. p. 44. 45. 46. 47. 48.
49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59.
60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.
71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81.
82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92.
93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102.
103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111.
112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.
121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129.
130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138.
139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147.
148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156.
157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165.
166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174.
175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183.
184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192.
193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201.
202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210.
211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219.
220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228.
229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237.
238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246.
247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255.
256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264.
265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273.
274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282.
283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291.
292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300.
301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309.
310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318.
319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327.
328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336.
337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345.
346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354.
355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363.
364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372.
373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381.
382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390.
391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399.
400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408.
409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417.
418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426.
427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435.
436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444.
445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453.
454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462.
463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471.
472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480.
481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489.
490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498.
499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507.
508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516.
517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525.
526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534.
535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543.
544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552.
553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561.
562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570.
571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579.
580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588.
589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597.
598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606.
607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615.
616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624.
625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633.
634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642.
643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651.
652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660.
661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669.
670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678.
679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687.
688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696.
697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705.
706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714.
715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723.
724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732.
733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741.
742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750.
751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759.
760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768.
769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777.
778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786.
787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795.
796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804.
805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813.
814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822.
823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831.
832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.
841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849.
850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858.
859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867.
868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876.
877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885.
886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894.
895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903.
904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912.
913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921.
922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930.
931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939.
940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948.
949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957.
958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966.
967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975.
976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984.
985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993.
994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002.
1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010.
1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018.
1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026.
1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034.
1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042.
1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050.
1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058.
1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066.
1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074.
1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082.
1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090.
1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098.
1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106.
1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114.
1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122.
1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130.
1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138.
1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146.
1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154.
1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162.
1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170.
1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178.
1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186.
1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194.
1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202.
1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210.
1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218.
1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226.
1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234.
1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242.
1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250.
1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258.
1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266.
1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274.
1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282.
1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290.
1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298.
1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306.
1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314.
1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322.
1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330.
1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338.
1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346.
1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354.
1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362.
1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370.
1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378.
1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386.
1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394.
1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402.
1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410.
1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418.
1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426.
1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434.
1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442.
1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450.
1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458.
1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466.
1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474.
1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482.
1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490.
1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498.
1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506.
1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514.
1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522.
1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530.
1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538.
1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546.
1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554.
1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562.
1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570.
1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578.
1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586.
1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594.
1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602.
1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610.
1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618.
1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626.
1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634.
1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642.
1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650.
1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658.
1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666.
1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674.
1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682.
1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690.
1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698.
1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706.
1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714.
1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722.
1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730.
1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738.
1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746.
1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754.
1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762.
1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770.
1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778.
1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786.
1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794.
1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802.
1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810.
1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818.
1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826.
1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834.
1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842.
1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850.
1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858.
1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866.
1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874.
1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882.
1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890.
1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898.
1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906.
1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914.
1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922.
1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930.
1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938.
1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946.
1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954.
1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962.
1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970.
1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978.
1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986.
1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994.

ſolches die wahre gründliche Urſach were/müſte ſie alſo von Anfang geheiſſen haben/da man doch das Widerſpiel geſchrieben ſind/bißher Munſteri Wort.

Eiſengrein ſchreibt/eben das was Munſterus, dabey der Leſer zu erinnern daß die Vorſtatt Alt Speyr/ ſo ein Dorff vom obberührten Authorn genent/nemals in der Statt Speyr Ringmaur beſchloſſen/ſondern zu Zeiten Keyſer Otthonis des Andern/und mehr als hundert Jahr ehe Biſchoff Rudger geborn auſſer der Stattmauren/wie unter berührts Keyſers Regierung auß einem Privilegio dem Stifft ertheilt zu vernehmen / und noch heutigs Tags dergeſtalt und von der Statt gleich wie andere Vorſtätt/durch die innerſte Ringmaur geſtanden und Stattgraben abgeſondert ſtehet. Darumb weil diß ein offentlicher Ungrund / daß Alt Speyr der Statt zugefügt und in ein Ringmaur beſchloſſen: So folgt daß der Nam der uhralten Statt von der ſchlechten und geringſchätzigen Vorſtatt nicht genommen / und wie dieſe Meynung nicht allein ungereimt zu hören/alſo weit fehlet ſie auch der Warheit.

Dann daß der Nam der Statt uhralt/und ſonder Zweifel mit dem Anfang und Erbawung derſelben herkommen/wird von nachfolgenden berühmten Authorn bekundſchafft. Peucer. *lib. 2. Chron.* ſchreibt alſo: Spira videtur græcum nomen eſſe, quæ vox cohortem prætoriam ſignificat, quod in eam urbem Conſtantius, à quo vel condita vel ornata eſt, cohortem prætoriam collocavit, velut in ſpeculam, ad cuſtodiam & defenſionem totius viciniæ. Cum enim in locis Spiræ vicinis diu commoratum eſſe cum exercitibus Conſtantium conſtet, neque abſurda eſt neque aliena à veritate conjectura, Spiram nomen adeptam eſſe à græcis cohortibus, das iſt: Es ſcheint das Wort Speyr ein Griechiſch Wort ſeyn / und heiſt eine Rott Kriegsvolck/welche Keyſer Conſtantius Chlorus, der die Statt Speyr entweder erbawet/oder ſonſten erweitert/und anſehenlich gemacht/ daſelbſt auffs Frontier zu Schutz und Schirm der gantzen Refier und Nachbarſchafft eingelägert. Dann weil bewuſt/daß berührter Keyſer in dieſer Landsorten mit ſeinem Kriegsvolck lange Zeit verharret/iſt die Vermuthung nicht ungereimt / noch der Warheit ungemäß/daß die Statt Speyr vom Griechiſchen Wort Spira benamſet worden. Auff gleichen Schlag ſchreibt David Chytræus *in Orat. de Greichovia*, ſo bey den Orig. Palat. Freheri gedruckt zu finden: Eſt & urbis Spiræ nomen græcum; Nam

A σπεῖρα ſignificat cohortem, fuit enim locus caſtrorum & ſedes prætorii ſeu aulæ Conſtantii Imperatoris, cum adverſus Alemannos bella in vicinis locis gereret. Eben dieſer Meinung ſind auch folgende berühmte Leut: Erſtlich Mycillus

Urbem ipſam Grajo dixerunt nomine Spiram
Caſtrorum ſedes ſeu fuit iſta prius.
Seu alia eſt ratio, &c.

B Georgius Sabinus Churf. Brandenburgiſcher und Pommeriſcher Rath.

Cæſareis ſedes fuit illa cohortibus olim,
Nomen ob id grajum Spira vocata tenet.

Joan. Stigelius Profeſſor zu Jehna.

Urbs præclara olim Romanis nobilis armis
Unde etiam Graja Spiram dixere cohortes
Imperii cuſtos ſemper fidiſſima ſacri.

Eiſengrein in ſeiner Speyriſchen Chronick ob er
C wol an unterſchiedlichen Orten die Benamung der Statt / Biſchoff Rudgern zuſchreibt / jedoch thut er berührter Authorn Meinung Beyfall/und ſagt / ſub Diocletiano Imp. Nemetum Auguſta Spira poſt multiplices barbarorum excurſiones in Galliam, cum jam ſæpius direpta flamma ferroque vaſtata, adeoque deſolata relinqueretur, Conſtantius Chlorus Imperator tantæ urbis ruinam & excidium miſertus, de novo eandem reſtaurari voluit, acceptoque commeatu, cohortem prætoriam eo quaſi ad
D firmiſſimum totius Galliæ ad rhenum fluvium contra Germanos propugnaculũ, traduxit, & quam aulam ſeu regiam eſſe contemplabatur, à cohorte deducta σπεῖρα nuncupavit, quaſi eam ſpeculam atque municipium totius viciniæ nominari vellet. Inveteratum tamen plebis Nemetum nomen ad tempora Rudigeri Spirenſis præſulis retinuit.

Rhenanus und Heroldus haben die Vermuthung/ daß die Statt von einem Baum Pirus genent / da-
E von Ammian. Marcell. *lib. 28.* meldet/ den Namen Speyr gewonnen habe / Rhenanus läſts bey ſeiner Vermuthung bewenden/und als ein ſehr verſtändiger/beſcheidener und gelehrter Hiſtoricus umbgehet die Urſachen derſelben/dann er ſolche ſonder Zweiffel ſchlecht und grundloß befunden/ſagt derwegen *lib. 2. cap. de pietate Francorum*, kurtz/ Spiram à Romanis militibus ad Pirum olim vocitatam ſuſpicor. Nam Neomagus Nemetum ni fallor fuit, ubi D. Germani templum aliquando ſtetit. Aber Johan. Herol. in commentariolo de Germaniæ veteris veræ quam primam vocant, locis antiquiſſimis, der hat mit etli-

chen Argumenten dieſe Meynung behaubt/und ſchreibet davon folgenden Inhalt: Marcellinus qui de munimento Valentiniani ejuſq; extructione & munitione verba facit, is de monte Pyri in hæc verba loquitur. Transrhenum in monte Pyri, qui barbaricus locus eſt munimentum extruere diſpoſuit raptim. Barbaricum locum vocat à Romanis adhuc intactum.

Cæterum pyrum arborem in eo loco ubi jam S. Guidonis Phanum extat, ſacram fuiſſe, oſtendit ob firmatiſſimus ad pugnam Germanorum animus. Si enim chara illa pignora optimatum ſcil. liberos, quę apud Valentinianũ obſidum loco detinebantur, præ religione condemnebant, atq; præſenti neci, dum arma corripiunt, ultro objiciunt, ut conſtet eos non tam de focis, qui non aderant, quam de aris, quas eo in loco venerabantur, ſolicitos fuiſſe. Aſtipulantur huic meæ opinioni ſodalium nonnullorum vetuſtiſſima ædificia. Cladé autem hac Romanorum nobilitatam planiciem illam puto, in qua nunc D. Germani ædes conſpiciuntur, ac ob id à noſtris redemta pace, & loco commercato, Romanos propinquorum manib. ibidem litaſſe, Conſtantium Maximum virum ingentis animi: Deinde excitaſſe templũ atq; monumentum cæſis impoſuiſſe, id quod à Dagoberto poſtea demolitum, inque Benedictorum corpus cõmutatum fuit. Damit man aber deſto beſſer vernehmen möge/woher dieſe Muthmaſſung gefloſſen/iſt zur Nachrichtung der gantze Ort Amiani hieher geſetzt.

At Valentinianus magna animo concipiens & utilia, Rhenũ omnem à Rhetiarum exordio ad uſq; fretalem Oceanum magnis molibus communiebat, caſtra extollens altius, & caſtella turreſque aſſiduas per habiles locos & oportunos, qua Galliarum extenditur longitudo: nonnunquam etiam ultra flumẽ ædificiis poſitis ſubradens barbaros fines. Denique cum reputaret munimentum celſum & tutum, quod ipſe à primis fundarat auſpiciis, præterlabente Nicro nomine fluvio, paulatim ſubverti poſſe undarum pulſu immani, meatum ipſum aliorſum vertere cogitavit. Et quæſitis artificibus peritis aquariæ rei, copioſaq; militis manu, arduum eſt opus aggreſſus. Per multos enim dies compaginatæ formæ è roboribus, conjectæque in alveum, fixis refixiſque aliquotiens prope ingentibus ſtylis, fluctibus erectis confundebantur, avulſæq; vi gurgitis interrumpebantur. Vicit tamen Imperatoris vehementior cura, & morigeri militis labor, mentotenus dum operaretur ſæpe demerſi: Tandemque non ſine quorundam diſcrimine caſtra præſidiaria inquietudine errantis ingentis amnis exempta, nunc valida ſunt. Ac talibus lætus exultanſque pro anni & temporis ſtatu dilapſos conducens, reipublicæ curam habuit, ut officio principis congruebat: ratuſque aptiſſimum ad id quod deliberabat implendum, trans Rhenum in monte Piri, qui barbaricus locus eſt, munimentum extruere diſpoſuit raptim.

Es iſt nicht weniger/daß gedachter Heroldus ein gelehrter beleſener Mann/und ſehr nutzliche Ding beſchrieben: Aber die Warheit zu ſagen/ſo finden ſich in angeregtem Büchlein etliche ſehr kecke und verkünſtelte Muthmaſſungen/unter welchen dieſe oben anſtehen mag. Der Text iſt handgreifflich klar/daß Keyſer Valentinianus den Rheinſtrom von ſeinem Urſprung an biß ans End/da er ins mehr getragen wurd mit Caſtellen/Thürnen und andern Munitionen wider die Alemannier befeſtigt/und wo es die Nothdurft erfordert/die vorige verbeſſert/ſo iſt zu vermuthen daß er dergleichen zu Speyr/da jederzeit die Römer ihre præfectos und præſidia gehabt/nicht werde unterlaſſen haben.

2. Iſt überall in keinem Römiſchen Hiſtorico zu finden/daß dieſe Reſier in Germania prima locus tranſrhenanus, ſondern bey Cæſare, Tacito und Marcellino ciſrhenanus genent wird.

3. Iſts gar ungeſchickt daß er ſagt/der Ort werde darumb Barbaricus genent/weil die Römer denſelben zuvor nicht berührt/da zuvor auß angeregten Authorn gründlich erwieſen/ daß ſie von Julij Cæſaris Zeiten an fort und fort ihre Beſatzung und Obriſten zu Speyr gehalten. Und wie kan ein Ort in Germania prima barbaricus genent werden/die Römer hätten ſich denn ſelbſt für barbaros außgeruffen/weil ſie von Julii Cæſaris Zeiten an dieſe Land beherrſcht und bewohnt haben: So iſt zuvor angezogen/daß Marcellinus dieſe Statt Municipium genent/wie ſolte es dann nun barbaricus locus ſeyn/und den die Römer nicht berührt haben.

4. Daß der Keyſer die Veſtung über Rhein auff der Alemannier Grund an Necker erbawet/bedarff keiner Vermuthung/ſondern gibts der Text zu Anfang und End klärlich zu vernehmen daß dem alſo ſey: Nonnunquam etiam ultra flumen (ſcil. Rhenum) ædificiis poſitis ſubradens barbaros fines, und hernach trans Rhenũ in monte Piri, qui barbaricus locus eſt, munimentum extruere cepit raptim. Muß derhalben der Pirus Marcellini an einem andern Ort und nicht zu Speyr geſucht werden.

Das 7. Cap.

Gründtlicher Beweiß / daß der Name der Stadt Speyr uhralt sey.

PHilippus Melanchthon und andere obberührte Scriptores seyn in dem zwar recht daran/daß sie der Stadt Speyer Namen für uhralt achten: In dem aber ists verstossen/daß sie von Kaiser Constantio Chloro erbawet und benamset sol worden seyn. Dann die Stadt fast bey hundert Jahren zuvor bey Keyser Antonino Pio in seinem Itinerario außtrücklich/ in Exemplari Aldino, Anno 1518. zu Venedig getruckt mit Namen Spira genant. Und bey Julio Cæsare zu finden/daß sie zu seiner Zeit vor des HErrn Christi Geburt gestanden/ darauß unzweiffentlich zu schliessen/daß berührter Name der Statt uhralt/und je und allwegen die Inwohner dieselbe Spir/hernacher Speyr/und niemals anders genent haben: Dann gleich wie die Landschafften in Teutsch Landen anderst von den Griechen/anderst von den Latinern/anderst von Ungarn und Polen genent werden: Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit den Namen der alten Stätt/so bey der Griechen und Römer Zeiten in Teutschland erbawet gewesen/da sie auffs wenigst zweyerley Namen gehabt/einen darmit sie die Römer/und einen darmit sie sich selbst in ihrer Statt/ und bey den Benachbarten benambst haben. Man besehe nur die Stätte dieser Reger in Ober Teutschland/ die Römer haben Maintz genent Civitatem Moguntiacensem, Item Moguntiacum. Wer wolte sagen/ daß die Bürger zu Maintz sich also unter sich und bey ihren Benachbarten/den Teutschen/ also geheissen: Wem ist nicht bewust/der der Teutschen Sprach erfahren ist/daß fast alle Wort und Namen auffs kürtzest ein oder zwo Syllaben begreiffen. Darumb was die Römer Moguntiacum genent/ das haben die Teutschen Maugantz/ Goldast. *Tom. 1. Const. Imp.* außgesprochen. Civitas Vangionum, ist Wormbs von den Römern genent/aber den Wormbsern unter sich ists ein ungewohnlicher unbräuchlicher/aber Wormen oder Wormbs ihr natürlicher üblicher Name gewesen. Wie noch Colonia Agrippina bey den Römern/bey ihnen den Cöllnern und in Teutschland allweg Cölln/ Treviris Trier/ Aquisgranum, Teutsch Aach/ Saletio Seltz/ Augusta Vindelicorum Augspurg oder Astburg. Welff. *lib. 6. rer. Aug.* Gleicher Gestalt befinden sich auch zweyerley Namen der Statt Speyr/bey den Römern/erstlich/ daß sie civitas Nemetum genent: daher die nachfolgende/so die Zierd

A der Lateinischen Sprach mit in acht genommen/dieselbe Nemetum, Nemetis und dergleichen benamset. Sonst hat die Statt den Namen Speyr oder Spir gehabt. Keyser Antoninus zeiget außtrücklich beyde gebräuchliche Namen bey etlichē Stätten des Rheinstroms an/einen damit die Römer/und den andern/ damit die Inwohner sich selbst genent. Erstlich im Titul: Belgica prima:

Civitas Mediomatricorum, id est, Metris.
Civitas Leucorum, id est, Tullo.

B Und hernach sub Provinc. German. primæ:

Civitas Nemetum, id est, Spira.
Civitas Vangionen, id est, Wormen.

Fermer Provinc. German. secundæ:

Civitas Agrippinensis, id est, Colonia.

Provinc. Max. Sequanorum:

Civitas Basilienſium, id est, Basilæa.

Diß ist ein unwidersprechlich Zeugnuß/daß die Statt umbs Jahr nach des HErrn Christi Geburt 140.

C ohngefehr/als Keyser Antoninus allhie angelanget/ sein Kriegsvolck gemustert und bestellet/den Namen Speyr gehabt/und die Inwohner und Benachbarten denselben gebraucht/und zu mehrer Nachrichtung vom Keyser in sein Reyßbuch also verzeichnet worden. Was von solchen der Römischen Keyser Reyßbüchern zu halten/ist auß Herrn Marx Welssern Tract. *rer. August.* zu vernehmen. Da er sagt: Itinerarij Antonini authoritatem cum Ptolomæo, tum cæteris

D omnibus tantum prætulerim, quantum experimentum, præsentemque intuitum rationib. & auditui antestare æquum. Et paulo post: Itineraria autem præsidiariorum exercituum usui præcipuè è metatorib. parata. Hinc fides certa. Quæ enim fallendi causa? Diß einzige Keyserliche Zeugnuß kan allein das Gedicht/daß die Statt niemals den Namen Speyr gehabt/ sondern erst umbs Jahr 1084. von Bischoff Huzman also sol bekommen haben/im Grund entdecken und ableynen. Aber es legen dasselb andere alte

E Authores noch mehr an Tag/als Trith. *lib. 1. Comp. Annal.* allegiret auß Hunnibaldo, der Anno 500. nach Christi Geburt/zu Zeiten Clodovæi in Franckreich gelebt/und 18. Bücher von Francis geschrieben/ daß er Speyr und Wormbs mit diesen Worten Meldung thut: Carocus Rheno transmisso Moguntiam urbem cisrhenanam cum habitatoribus cunctis delevit, incendit, & funditus destruxit, deinde Wormatiam, postea Spiram simili furore aggressus, interfectis civibus cunctis quos reperit, subvertit.

Und unterm Jahr 475. Hildericus Rex Francorum & Franci Moguntiam, Wormatiam, Spi-

ram, & non diu poſt Argentinam cum oppidis & munitionibus univerſis per omnem regionem cisrhenanam à Conſtantia civitate Alemanniæ uſque ad mare in ſuam poteſtatem nullo reſiſtente, redegerunt.

In der Trieriſchen Chronick Kyriandri, wird ein Privilegium Königs Dagoberti in Franckreich angezogen/daß umbs Jahr 645. ohngefehr/ dem Stifft zu Trier ertheilt worden daſſelbe haben unterſchrieben: Dagobertus Rex Francorum Cunibertus gratia Dei Epiſcopus Colonienſis, Abbo Metenſis Epiſcopus. Principius Spirenſis Epiſcopus Pipinus Prætor domus.

In der Speyriſchen Biſchoff Beſchreibung in einem Manuſcripto wird geſagt/daß König Sigibert Biſchoff Principio zu Speyr habe geſchencket alle Zehenden im Speyrer Zirck/und ſollen die Brief alſo lauten: In pago Spiriarum. Rath einer nun/wie damals die Statt Speyr geheiſſen/und ob die Landſaſſen ſich Speyrer genennet haben? Anno 748. iſt der Statt Speyr Namen dermaſſen bekant geweſen/daß auch Papſt Zacharias zu Rom in ſeinen Schrifften derſelben außtrücklich gedencket / Baron. *Annal. ſub allegatis annis.* Erſtlich in einer Miſſiv im berührten Jahr an die Biſchöff in Franckreich abgangen/ſtehet der Titul alſo: Dilectiſſimis nobis Ragifrido Rothomagenſi Epiſcopo.

Deodato Bellovacenſi Epiſcopo.

David Spirenſi Epiſcopo, &c.

Item hernach im Jahr 751. ſchreibt gedachter Papſt an Bonifacium Biſchoffen zu Maintz/und verordnet denſelben zum Ertzbiſchoff über Cöllen/ Maintz und Speyr und Wormbs/ Zacharias Papa Bonifacio Epiſcopo S. Eccleſiæ Moguntinæ perpetuam ſalutem. Qualiter Deus noſter, &c. At ubi Deus prædicationem tuam auxit, obtinere voluiſti, ut tibi Epiſcopalem Eccleſiam, vel ſucceſſoribus tuis confirmare debeamus, juxta eorundem filiorum noſtrorum Francorum petitionem. Idcirco authoritate B. Petri ſancimus, ut ſupra dicta Eccleſia Moguntina perpetuis temporib. tibi & ſucceſſoribus tuis in Metropolim ſit confirmata, habens has ſub ſe civitates, i.e. Tungris, Coloniam, Wormatiam, Spiratiam & Tractis, & omnes Germaniæ gentes, quas tua fraternitas per ſuam prædicationem Chriſti lumen cognoſcere fecit, &c. Data prid. Non. Novemb. Imperante Domino noſtro Auguſto Conſtantino, A. 32. Imperij ejus.

Nithardus nepos Caroli M. *de diſſenſionibus filiorum Ludovici Pii*, ſagt *lib 3.* Als König Ludov. und Carolus ſein Bruder zu Straßburg ein Verbündnuß auffgericht/und ſolche offentlich in Gegenwart alles Volcks ein jeder mit leiblichem Eyd zu halten geſchworen/daß nach verrichter Sachen Ludovicus uff Speyr/ Carolus durch Wizzumburg auff Wormbs ihren Weg genommen. Quibus peractis Ludovic. Rhenotenus per Spiram, & Carol. juxta Waſagum, per Wizzumburg Wormariam iter direxit. Pith. Arm. Anno 871. Haben König Ludwigs in Teutſchland Söhne Ludovic. und Carolus wider ihren Vater Krieg und Rebellion angeſtellet/und zu ihrē Vortheil das Speyrgaw eingenommen. Congregata multitudine non modica Spirenſem pagum occupant contra Regē rebellare diſponentes. An. Franc. vetuſtus author.

Freher. *orig. Palat.* allegirt auß annalibus Francicis dieſe Wort ſub Anno 827. 5. Cal. Febr. Veſperi terra motus apud S. Nazarium & in Wormatienſe & Spirenſe & Lobodunenſe (ſcil. pago) factus eſt.

In *Chronico Laurishamenſi* unter dem Jahr 777. im 6. Jahr Caroli Magni Regierung wurd die Statt Spirea Civitas genant. Gundelandus Abbas Laureshamenſis Monaſterij, perfecta templi fabrica, & ut domum Dei decebat omni ſpecie decoris exornata apud Spiream civitatem Regi occurrit, &c.

Anno 895. iſt im 8. Jahr der Regierung Arnolphi ein Synodus, darauff 21. Biſchoff zuſammen kommen ſeynd / zu Tribur gehalten worden / unter denſelben wirg gezehlet Lotechaneus Spirenſis Epiſcopus, da die Statt Speyer abermal mit ihrem rechten Namen geſetzt wird/ *Tom. 2. Concil.*

Regino Abbas Prumienſis, der gelebt Anno 910. biß zu Zeiten Ottonis Magni 967. ſchreibt/daß im Jahr 961. Tods verfahren/ Gotfridus Epiſcopus Spirenſis, cui Otgerus ſucceſſit. Herm. Contract. ſo An. 1054. verſtorben/ gedenckt der Statt Speyr unterſchiedlich. Als unterm Jahr 1039. Conradus Imperator 2. Non. Junij obijt, & apud urbem quæ Spira vocatur ſepelitur.

Anno 1040. Gisla Imperatrix mater Heinrici Regis obijt, & apud urbem Spiram ſepelitur.

Anno 1047. Imperator Heinricus III. corpus B. Widonis ad urbem Spiram transferendum devexit, & ſolennia Pentecoſtes Spiræ celebravit.

Anno 1039. nennen die Antiquitates Fuldenſes Reginbaldū Apt zu S. Ulrich zu Augſpurg/Biſchoff zu Speyer ſub Imperatore Sancto Henrico Bambergenſe, circa Annum Domini milleſimū, Primus Abbas Reginbaldus, vir Sanctæ admodum vitæ cum

certis

certis fratrib. accerſitur, ſed in brevi ſpacio in Epiſcopum Spirenſis Eccleſiæ, quæ tunc etiam à monachis regebatur aſſumptus eſt, ubi & profecto colitur ſancto. Alſo ſchreibt auch Contractus, man könte noch mehr Exempla anziehen/wenns dem Leſer nit verdrießlich/dieweil aber die ſo allhie angezogen/alle theils etlich hundert Jahr vor Biſchoff Rutgers Zeiten gelebt/und Hiſtorien geſchrieben/und des Namens der Statt Speyr außtrücklich gedacht/ſo folgt unwiderſprechlich/daß dieſelbe vor uhralten Zeiten den Namen gehabt/und die obangeregte Meynungen ohne Grund/und gar nicht zu behaupten ſeyen.

Das 8. Cap.

Von etlichen Antiquiteten und Wahrzeichen/daß die Römer zu Speyr ihre Beſatzungen und Obriſten wider die Alemannier als in einer Frontier-Statt gehalten.

RHenanus *lib. 3.* ſagt: Hoc conſiderare oportet in iis locis, in quibus certa militum ſtativa fuerunt multa Romanæ veteſtatis monumenta plerunque reperiri, ut Vindoniſſæ atq; apud Nemetes, ubi milites vindices verſabantur. Et tamen uno loco plus reperias quam alio. Tabernis omnia plena ſunt veteſtatis indiciis. Apud Spiram Nemetum præter unicam Conſtantii ni fallor inſcriptionem nihil obvium eſt, quod Romanam antiquitatem arguat. Sed non debet hoc oppidis quibuſdam adimere antiquitatem, quod non ubiq; Romanorum inſcriptiones occurrunt, & antiquorum murorum ædificiorumq; inſignia veſtigia. Nam talium longum tempus multum aſſumit. Das iſt: Man muß in acht nehmen/an welchen Orten die Römer ihre gewiſſe Beſatzungen beſtändig gehalten/daß man daſelbſt auch derſelbe monumenta und Grabſtein pflege zu finden/als zu Speyr/da die milites vindices ihr Frontier gehabt/doch findet man an einem Ort mehr ſolcher Anzeigungen/als am andern. In den dreyen Zabern findet man viel altes Dinges. Zu Speyr laß ich mich bedüncken, findt man nichts weiters als des Conſtantij monumentum. Aber es ſeynd doch viel alte Stätt/ob ſchon nicht allenthalben der Römiſchen Antiquitet gefunden werden/dann mittler Zeit iſt viel dergleichen verdorben. B. Rhenano hats am Bericht gemangelt/dann zu Speyr nit allein Keyſer Conſtantij, ſondern viel ältere monumenta vorhanden/deren etliche in dieſem 1611. Jahr durch Verfügung der Herren Bawmeiſter im Hof zum Retſcher/da jetzo die Lateiniſche Schul iſt zuſammen geſetzt/und eingemauret/ſeynd darauf zum theil gantze vollkommene/theils durch langwierige Zeit verſehrte Schrifften und Buchſtaben zu leſen. Darvon folgende Abſchrifftē hieher geſetzt.

Das erſte.

D M.
CONSTANTIO
VALENTINO
FRATRI. ET.
LVNÆ. MA
TRI. CONST
ANTIVS. MA
XIMVS. F. C.

Wiewol berührtes Keyſer Conſtantii monumentum mit Laubwerck und andern alten Zierat gantz vollkommen. So iſt doch das andere noch zierlicher und gröſſer/aber in der Schrift faſt gantz/wegē Alters unläßlich/werden darauf nachfolgende Buchſtaben:

LECTO FL
ORVM GLFE
SOCERIS DF.
O. P. C.

Das dritte.

F. I. IVNONI.
REGINÆ
VECOINIVS
SLMILES ET
SVPER INI
A DECVMII
LAVS LLM.

Das vierdte.

Scheinet als ſeyes von den Goten hinterlaſſen.

+ΩVDERST
AT. PINΩ ΩS·S
BI·OVINAS· ZIE
DISAT·ISTAS.

Das fünffte.

Iſt ein groſſer vierecketer Stein/daran des Abgotts Mercurij, und zu rück gegen über der Abgöttin Palladis, ſampt einer Eulen/und wieder auff einer Seiten des Herculis, und auff der andern zu rück der Abgöttin Junonis mit einem Pfawen/außgehawene Bildnuß zu finden/iſt ein fürnehm Zeugnuß der Römer Anweſens in der Statt Speyr.

Das ſechſte.

Iſt ein Bildnuß eines Römiſchen Reyſigen/der ſich nū ſein Roß für ſeinē Obriſten zur Muſterung geſtellt:

Das siebende.

Ist im Jahr 1600. in der Sandgruben für dem Newbürger Thor gefunden/und außgraben/auß dessen Uberschrifft zu vernehmen/daß Legio quarta Flavia, derer außtrückliche Meldung in Beschreibung der Römischen Legionen beschicht / zu Speyer bey Regierung Keyser Augusti, als Drusus wider die Alemannier gestritten/in Besatzung gelegen Lipſ. *in not. ad lib. 2. hiſt. Tac.* Die Schrifft ist gantz/und folgenden Inhalts:

D. M.
AVR. VITALI
MIL. LEG. IIII. FL.
STIP. VII. VIXIT
AN. XX. AGENS
EXPEDITIONE
GERMANIÆ. FL.
AVIVS PROCL
VS MIL. LEGSS
SECVNDVS HERES
CONTVBERNALI
BENE MEREN. F.C.

Das achte.

Ein steinen Sarck mit einem steinern Deckel/so Anno 1572. im Rich vor dem Weiden-Thor im Grund gefunden. Sampt etlichen schönen Heydnischen Trinckgeschirren / als Schalen formiret/ so im Sarck gestanden/und todten Beinen.

Im Münster inwendig über dem Thor gegen Norden seynd drey fürnehme Statuæ oder Bildnuß zu Zeugnuß und Gedächtnuß der Römer Regierung dieser Statt und gantzen Landschafft des Speyrgaws eingemauret.

In der äussern Mauren der Kirchen zu S. German und Mauritien findt man ein monumentum des Abgotts Mercurij, darvon das Bildnuß abgeschlagen/aber Stück von den Füssen noch daran/und zwischen den Füssen eine sehr wol possierte Schildt-Krot/so den Kopff und Füß unterm Schildt herfür streckt/darunter diese Schrifft.

DEO MERCURIO
ACCONIVS
T. A.

Am Wormbser Thor im Außgehn zur Lincken Hand ist noch ein monumentum, daran man vor Jahren so viel gelesen:

VIRIVS MA
VIX
VENERI. D
.N
O.

A Man hat auch vor Jahren viel alte güldene/silberne / küpfferne / der Lateinischen Römischen Keyser Müntzsorten/hin und wider im Feldbaw funden/und werden jederweilen noch heutigs Tags gefunden.

So finden auch die Werck-und Bawleut in der Statt hin und wieder im tieffen Grund grosse alte Mauren / Durchgänge / Seulen/ überauß schöne Schalen/doch mehrertheils verbrochen/als die Porcellaner heutigs Tags zu achten. Und andere rudera mehr/darauß abzunehmen/daß vor Zeiten stattliche B palatia allhie gewesen/und durch unglückhaffte böse Zeiten abgangen.

Das 9. Cap.

Vom Anfang des Römischen Keyserthumbs und welcher Gestalt die Land am Rhein von den Keysern abgetheilt: Und durch die Römische Hertzogen Præfectos und Comites regieret worden.

C Die Keyserliche Hochheit hat ihren Anfang vom Julio, der mit seinem Zunamen Cæsar geheissen/ist ein Rathsherr zu Rom gewesen/ und vom Rath daselbst zum Obristen in Gallien/wie zuvorhin angeregt/gesetzt worden: Solche Landschaft hat er auff 10. Jahr im Namen des Raths zu Rom verwaltet/und biß an Rheinstrom erweitert/auch mit den Teutschen über Rhein vielfältige Krieg geführt/ und grossen Beystand vom Glück/oder viel mehr von Gott gehabt: Demnach er nun so viel Jahr in Gallia mit grossem Lob wider die Teutschen und andere der D Römer Feind gestritten/viel Sieg erhalten/und letzlich seinen Schwehr/den fürtrefflichen und mächtigen Kriegs-Obristen der Römer/ Pompejum überwunden/hat er sich durch Gottes Schickung/dem das Regiment zu Rom in Enderung und Stand einer Monarchi zu richten gefallen/des gantzen Römischen Reichs/und der Statt Rom Regierung angemaßt/ unterhalten. Weil aber der Name eines Königs bey den Römern sehr verhaßt gewesen/hat man ihme einen E newen Namen geschöpfft/und Imperator, das ist/ein Gebieter/geheissen. Seine Nachfolger im Römischen Reich haben sich nach seinem Zunamen Cæsar, das ist Keyser genent. Keyser Augustus, der nach Julij tödtlichen Abgang die Regierung des Römischen Reichs angetreten/hat diese Land am Rheinstrom in unterschiedliche Theil abgesondert. Der erste Theil hat begriffen die Baßler/Schweitzer/Bisantzer und Burgunder/biß gen Schlettstatt/und ist dieser Theil genant worden: Maxima (Provincia) Sequanorum.

Der

Der ander Theil hat in ſich begriffen die vier Stätte/ Straßburg/ Maintz/ Wormbs und Speyr/ und hat geheiſſen Germania prima, Ober Teutſchland.

Der dritte Theil hat begriffen die Statt Cölln/ und was dem Biſthumb im Cölniſchen Diſtrict zugehöret/ und iſt genant worden/ Germania ſecunda.

Das Erſt oder Ober Teutſchland hat den Namen von den vielerley Völckern/ ſo obberührte Stätte innegehabt und bewohnet/ und ſamptlich geborne Teutſchen geweſen/ das bezeuget Corn. Tac. *de mor. Germ.* Itē Keyſer Antoninus Pius in ſeinem *Itinerario*, und ſagt: *Provinciæ Germaniæ primæ, civitates ſunt numero quatuor:*

Metropolis civitas Moguntiacenſis.
Civitas Argentoratenſium.
Civitas Nemetum, id eſt Spira.
Civitas Vangionen, id eſt Wormen.

Ammian. Marcell. lib. 15. Numerantur Provinciæ per omnem ambitum Galliarum, prima Germania, ubi præter alia Municipia, Moguntiacus eſt, & Vangiones, & Nemetes, & Argentoratus barbaricis cladibus nota. Dion. *lib. 53.* Celtæ quos Germanos vocant, cum omnem Celticām regionem, quæ ad Rhenum eſt, occupaſſent, effecerunt, ut Germania vocaretur ſuperior ea, quæ Rheni fontibus propior eſt: *Inferior quæ ab hac uſque ad Oceanum Britannicum ſe extendit. Ptolom. lib. 2.* folget auch dieſer Abtheilung / Und iſt auß dem Wort Obringa, das iſt/ ob dem Rien/ oder über Rien / wie Ptolomæus daſſelbe gebraucht/ wol zu vernehmen/ daß er darvon ſchreibt/ tanquam auritus non oculatus teſtis. *Illa autem regio ab Obringa fluvio verſus meridiem vocatur Germania ſuperior, in qua principes Civitates ſunt ab Obringa, Nemetum. Neomagus, Rufiniana. Illa autem quæ juxta Rhenum eſt à mari uſque ad Obringam fluvium, vocatur Germania inferior, in qua civitates ſunt ab occaſu Rheni Batavorum.*

Ehe die Römer dieſe Land zu ſich gezogen/ ſchreibt Strab. *lib. 4.* daß gemeiniglich die Fürnehmſten in einer Statt das Regiment geführet/ und die Bürgerſchafft jährlich ihre Obrigkeit erwehlet haben. *Pleræque civitates optimatum conſiliis regebantur: Unum autem magiſtratum olim quotannis eligebant.* Cæſar. *lib. 7. de Heduis.* *quorum legibus ſanctiſſime cavebatur, ut omnes poteſtates annuæ eſſent.* Dieweil aber eine Statt mächtiger und gröſſer als die ander/ haben ſich die geringere in der gröſſern Schutz und Gehorſam begeben/ und verhalten. Hotom. *cap. 1. Franceg.* Beatus Rhenan. *lib. 3. tit. Mediom.* iſt der Meynung/ daß die Statt Speyr/ und das Volck/ die Nemetes den Metzern zu verſprechen geſtanden/ gründet ſich auff die Hiſtori Keyſer Julij, und ſagt: *Nihil dubitationis habeo, Mediomatricorum ditionem olim Rhenum attigiſſe, ut intelligamus, Nemetum fortaſſis, aut etiam Vangionum fines illis fuiſſe ſubjectas, nimirum cum valldiores eſſent res Gallorum. Neque enim Cæſarem aliter defendi poſſe video, qui vetuſtatem ſpectans, ſcribit: Rhenum ex Leopontiis ortum longo ſpacio per fines Nantuatium, Helvetiorum, Sequanorum, Mediomatricum, Tribocorum & Treverorum civitatum ferri, niſi Mediomatricum vocabulo, Rheni accolas intelligamus illorum imperio ſubjectos.* Keyſer Auguſtus hatte gar ein ander Form der Regierung in dieſen Landen eingeführt/ und die Frontier am Rhein gegen die Teutſchen jenſeit mit ſtärckerer Beſatzung beſtellt und verſehen. Corn. Tacit. meldet/ daß die Römer hin und wider etlich und dreiſſig Legiones Kriegsvolcks in ihren Landen/ in Aſien/ Africa, Egypten/ Syrien/ Spanien/ und ſonſten gehalten/ und hat jede Legion/ wann ſie völlig 6000. Mann begriffen/ und auß denen ſeyen 8. die hertzhaffteſte/ erfahrneſte/ ja der Kernthres Volcks/ zu Beſchirmung der Frontir und Gemarcken des Rheinſtroms verordnet worden Florus ſchreibt/ daß Druſus, Keyſer Auguſti Obriſter wider die Teutſchen am Rheinſtrom auff die 50. Caſtel hin und wieder auffgericht/ die ſonder Zweiffel ein Anfang vieler Stätt geweſen / ſo in folgenden Zeiten am Rhein erbawet worden.

Auß obgeſetzten Zeugnuſſen hat man zu ſpüren/ daß Germania prima Ober Teutſchland von den Römern zur Provintz gemacht/ das iſt/ daß ſie die vier Hauptſtätt / Maintz / Straßburg / Wormbs und Speyr/ ſambt deren angrentzenden Landē mit Kriegs-Gewalt bezwungen/ und durch ihre dahin verordnete Obrigkeiten regiert und beherrſchet. Zum andern/ daß ſie dieſe Provintz in gewiſſe Præfecturas, Pflegſchafften/ Gäwen oder Grafſchafften abgeſondert. Und berichten die Römiſche Scribenten/ daß die Præfecturæ in einem harten ſchweren Weſen beſtanden / dieweil die Regenten und Obrigkeiten nicht Teutſche und auß des Lands Stätten und Orten genommen / ſonder von Rom Lateiniſche Obrigkeiten in dieſe Land und Stätt verordnet/ und jährlich abgewechſelt worden/ welche dieſelbe nach der Römer Geſatzen / Rechten und Sitten regiert / die Teutſche Recht / Gewonheiten und Gebräuch allerdings vertilgt und abgethan / das Volck zur Römiſchen Sprach/ Manier und Gewonheit abgericht / und mit Zwang angehalten / wie darvon bey Feſto und Sigonio

de judiciis, mit mehrerm zu leſen. Zum dritten/daß die Statt Speyr in die Zahl der Municipiorum aufgenommen/und ein Municipium geheiſſen/das iſt/eine Römiſche Freyeſtatt/deren Bürger aller Freyheit und Gerechtigkeit genoſſen/inmaſſen ſolche die Bürgerſchafft zu Rom gehabt/genutzt und genoſſen. Municipes, quia ſuffragio ornabantur ſuis legibus ſpoliabantur, Romanis vero obſtringebantur. Atque ut breviter dicam, omnia jura hi habebant, quæ cives Romani, domicilij jure excepto. Feſtus Roſin. *Antiquit. Roman. lib. 12. c. 22.*

Nach ſolcher Abtheilung haben die Römiſche Keyſer die Regenten eingeſetzt/denn die gantze Provintz hat ein ſonderbarer Obriſter regiert/und ein ander Regent die Præfecturam oder Pflegſchafft.

Der die gantze Provintz verwaltet/den hat man Præfectum prætorio Præſidem oder Ducem einen Hertzog genennet/haben gemeiniglich ihren Hof zu Maintz gehalten/ob wol ſolche Obriſten vom Keyſer ihren gemeſſenen Befehl gehabt/ſo hat ſich doch derſelben Herrligkeit allem Anſehen nach der mächtigſten Potentaten zu unſerer Zeit wol vergliechen/ Lazius *lib 2. cap. 3. & 4.* Alle andere Capitänen/ Præfecti, Amptleut und Officirer/deren die Römiſche Keyſer ein groſſe Anzahl zur Beſtellung und Verwaltung dero Landen/einem Hertzogen zugeordnet/ſeyen ihnen zu Gehorſam geſtanden/ und haben zu Dienſt mit Fleiß auffgewartet. In Kleidung haben ſich die Hertzogen auß Befehl/und zu Erhaltung ihrer Reputation müſſen tragen von Gold und Purpur/ſie haben nicht allein die Kriegsſachen/ſondern darneben das Juſtitzweſen und Richterliche Ampt verwaltet/wann ſie der Unterthanen Klag und Beſchwerniß verhörtē/ ſeynd ſie auff einem Helffenbeinen Stul geſeſſen/man hat ihnen ein bloß Schwerdt/ etlich Aexte/ Ruthen und ſtarcke Stäbe fürgetragen/darmit die Mißthätigen/nach befundener Verbrechung alsbald der Strenge nach gezüchtiget und beſtrafft worden/dieſer ſchweren Dienſtbarkeit und ſtrengen Regierung hat man dieſer Land/darin man ſich zuvor aller Freyheit gebraucht/anfänglich nicht können gewohnen/und iſt dem Volck ſchwer und ſawer gefallen/daß ſie ſtets Aexte/Schwerdt und Brügel vor Augen ſehen und leiden müſſen/daß ihnen dergeſtalt recht geſprochen worden. Darumb ſagt Alpinus Montanus *lib. 4. hiſtor Tacit.* Vos Treveri, cæteræq; ſervientium animæ, quod pretium effuſi toties ſanguinis expectatis, niſi ingratam militiam, immortalia tributa, virgas, ſecures, & dominorum ingenia? Und Hottoman. *cap. 3. Francog.* Tertia provincialium ſervitus erat, ut ne legibus ſuis patriis uterentur, ſed magiſtratus à populo Romano cum Imperio & ſecuribus mitterentur, qui apud eos jus dicerent.

Solche Præſides oder Hertzogen ſeyen von keinem Hiſtorico ordentlich verzeichnet/ jedoch wird hin und wider bey denſelben etlicher Meldung befunden/ Tacitus *libro quarto hiſtoriar.* ſagt/ daß unter Keyſer Vitellio und Veſpaſiano umbs Jahr 70. nach Chriſti Geburt Julius Tutor Præſident am Rheinſtrom geweſen/ der zu Maintz/ Wormbs/ Speyer/ und andern Orten ſeine Beſatzung gehabt und ſtrenge Juſtitz gehalten: Unter Keyſer Domitiano, ſo Anno 88. nach Chriſti Geburt regiert/und Anno 97. erſchlagen worden/iſt Præſident Ober Teutſchlandes geweſen Lucius Antonius, der dieſe Landſchafft wider ſeinen Keyſer auffrühriſch und rebelliſch gemacht/ und darüber umbs Leben kommen. Suet. *in Domitiano*, Bellum civile motum à L. Antonio ſuperioris Germaniæ Præſide (Domitianus) confecit abſens felicitate mira, cum ipſa dimicationis hora reſolutus repente rhenus, tranſituras ad Antonium copias Barbarorum inhibuiſſet. Von dieſen ſchreibet Lazius *cap. 8. de præſidib.* Antonius conſularis legatus erat Germaniæ minori præfectus, quæ ſecus utramque rheni ripam in Sicambros, Bructeros, Vangiones & Nemetes exporrigebatur, & primis temporibus à Druſo & Germanico in Provinciæ formam fuerat redacta. Trebellius Pollio *ſub Poſthumo* ſchreibt/daß Keyſer Valerianus und Galienus, ſo Anno 254. regiert/und Galienus ſeinen Sohn Saloninum dieſen Landen zum Regenten geſetzt habe: Weil aber derſelbige ſehr jung geweſen/habe er ihme/ gedachten Poſthumum einen ſehr dapffern und anſehnlichen Mann virum fortiſſimum & in omni vita gravem zum Verwalter zugeordnet; Aber die Galli haben den jungen Herrn umbbracht/ und an deſſen ſtatt Poſthumum, der zuvor ihr Dux oder Hertzog geweſen zum Keyſer erwehlet/von dem ſchreibt Keyſer Valerianus alſo/ Tranſrhenani limitis Ducem & Gallia Præſidem Poſthumum fecimus virum digniſſimum ſeveritate Gallorum, quo præſente non miles in caſtris, non jura in foro, non in tribunalib. lites, non in curia dignitas pereat, qui unicuique proprium & ſuum ſervat. Quod ſi me fefellerit opinio quam de ipſo habeo, ſciatis nuſquam gentium reperiri qui poſſit penitus approbari. Er hat dieſe Land 7. Jahr regiert.

Unter

Unter Keyſer Valeriano, ſo Anno 364. regiert/und fürders gedenckt Ammianus im 29. Buch/eines Hertzogs zu Maintz/ mit Namen Florentius, und ſagt: Valentinianus Bitheridum & Hortarium Alemannorum primates regere milites juſſit, ex quibus Hortarius proditus opera Florentii Moguntiaci Ducis contra Rempublic. quædam ſcripſiſſe barbaros optimates veritate tormentis expreſſa conflagravit flamma pœnali. Im Buch deſſen Titul iſt Notitia Imperii, Von allen Landen/ Provincien/ Städten/ Hertſchafften/ und darinn beſtellten Obriſten/ Befelchhabern und Kriegsvolck der Römiſchen Keyſer/ So über Keyſer Arcadii und Honorii Zeiten/das iſt umbs Jahr Chriſti 400. und etlich Jahr hernach beſchrieben/ſeind der Hertzogen Hofſtatt zu Maintz/ und alle ihre Hauptleut und Rotten/ſo ſie in den Landſchafften des Rheinſtroms in ihrer Verwaltung gehabt/alſo verzeichnet:

Dux Moguntiacenſis.

Sub diſpoſitione viri ſpectabilis Ducis Moguntiacenſis.

Præfectus militum Pacenſium, Saletione.

Præfectus militum Menapiorum, Tabernis.

Præfectus militum Anderecianorum, Vico Julio.

Præfectus militum Vindicum, Nemetes.

Præfectus militum Martenſium, Altaripa.

Præfectus militum ſecundæ Flaviæ, Vangiones.

Præfectus militum armigerorum, Moguntiaco.

Præfectus militum Bingienſium, Bingio.

Præfectus militum Baliſtariorum, Bodobrica.

Præfectus militum defenſorum, Confluentibus.

Præfectus militum Acincenſium, Antenaco.

Officium autem habebat idem vir ſpectabilis Dux hoc modo. Principem ex officiis magiſtrorum militum præſentalium alternis annis, Numerarium à parte peditum ſemper: Adjutorem, Subadjuvam, Referendarium, Exceptores, Singulares, & reliquos officiales.

Das iſt:

Der Achtbare Hertzog zu Maintz hat in ſeiner Verwaltung folgende Capitenen und Rotten: zu Seltz/ zu den dreyen Zabern / zu Speyr / zu Altripp / zu Wormbs/zu Maintz/zu Bingen/zu Coblentz/ꝛc.

Die Pflegſchafften haben die Præfecti wie aus angeregtem Text zu ſehen/verwaltet oder die Comites die wir auff Teutſch Graffen nennen. Bey der Römiſchen Keyſer Zeiten hat man die Præfectos Comites oder Graffen genent/welche derſelben Räthe und fürnembſte Diener geweſen. Solche haben die Keyſer den Hertzogen als Miträth zugeordnet/und ihnen beſondere Landſchafften/die man nach ihrem Namen Præfecturas oder Comitatus genent/zu regieren befohlen.

Keyſer Valentinianus ſchreibt ad Jovinum magiſtrum Equitum mit dieſen Worten: Tam Duces quam etiam Comites, & quibus Rheni mandata eſt cuſtodia, ſinceritas tua protinus admonebit, ut neque regalibus, neque legatis ſua milites jumenta ſuppeditent. In *lib. præfecturarum* wird gemeldet/ daß in den Occidentaliſchen Landen ſechs Comites geweſen/und unter andern einer zu Maintz/und einer zu Straßburg. *Ammian.* im 27. Buch nennet einen mit Namen Carietto der zu Zeiten Keyſers Juliani Ober und Nieder Teutſchland in ſeiner Verwaltung gehabt/und wider die Alemannier geſtritten/ Alemannorum portioni primæ Carietto tunc per utramque Germaniam comes, occurſurus, cum milite egreditur ad bella ineunda promtiſſimo. Im 26. Buch ſchreibt er/daß die Alemannier unter Keyſer Valentiniano ihre Botſchafft ad Comitatum zum Grafen dieſer Land geſchickt/und ihre Verehrungen/ welche ihnen die Keyſer von Rom/jährlich umb friedlebens und Nachbarſchafft willen zu lieffern verordnet/als ein Herbringen/erfordert und begehrt/dieweil ihnen aber ſolche nicht ſo reichlich und ſtattlich/als ſonſten pfleglich geſchehen/ gereicht und geben worden/ haben ſie ſolchen Abbruch zur Verachtung angezogen/und deßhalben groſſe Krieg erregt. Im 14. Buch/ deßgleichen im 19 und 26. gedenckt berührter Hiſtoricus noch anderer Comitum oder Grafen/mit denen die Römer hin und wider ihre Landſchafften beſtellet/und verwaltet. Warumb aber die Römer neben den Hertzogen auch die Comites oder Grafen gehalten/das meldet Caſſiodorus im 6. Buch von der Neapolitaniſchen Grafſchafft / da er alſo ſchreibt: Exeunt à nobis dignitates relucentes, quaſi à Solis radiis, ut in orbis noſtri parte reſplendeant cuſtodita juſtitia. Ideò tot emolumentorum commoda ſerimus, ut ſecuritatem Provincialium colligamus. Meſſis noſtra cunctorum quies eſt, quam non poſſumus aliter recordari, niſi ut ſubjecti non videant aliquid irrationabiliter prodidiſſe, das iſt / von der Keyſerlichen Hochheit rühren andere fürnehme Aempter/welche als die Straln von der Sonnen in die Landſchafften ſcheinen/wenn Recht und Gerechtigkeit erhalten werden/ darumb ſeind ſolche Graff-

schafften gepflantzt/daß Fried/Ruhe und Sicherheit allenthalben den Unterthanen des Römischen Reichs beywohne/und sich wol dabey befinden.

Das 10. Cap.

Von der Römer Einkommen/und Gefällen aus der Landschafft des Rheinstroms/und was grosse Dienstbarkeit den Innwohnern solcher Land obgelegen.

BEneben den Hertzogen und Grafen haben die Römische Keyser noch ein andern stattlichen Amptmann gesetzt/der Verwalter/Procurator Provinciæ genant worden. Die Hertzogen und Grafen haben allein Krtegs und Rechtsachen verwaltet/aber der Procurator hat alle Gefäll an Gelt und Renten durch sich und seine bestalte Diener einzunehmen und zu verrechnen gehabt/doch ists jederweiln beschehen/daß sie in der Præsidenten/Hertzogen und Grafen Abwesen / auch das Justitz Wesen versehen/und recht gesprochen. Die Gefäll und Einkommen seind in drey Theil abgetheilt gewesen/als in Zöll/Schatzung und Renten.

Was Zoll heist/ist männiglichen bekant/und hat Keyser Octavianus Augustus zu erst die Beschwerung der Zöll allhier am Rheinstrom zu dem Ende eingeführt/ daß davon das Römisch Kriegsvolck in den frontier Städten ohne Nachtheil und Kosten des Raths zu Rom erhalten und besoldet werden könen. Davon Sueton. *in Augusto*: die Zöll seyen damals auch nach Gelegenheit der Zeit hefftig ersteigert worden/also daß man offt von Wahren und Früchten den halben oder dritten Theil zollen müssen/bißweilen auch decimas, duodecimas, vigesimas, quadragesimas & quinquagesimas. das ist/ den 10. 12. 20. 40. oder 50. Theil gezollet. Davon schreiben hin und wider Cæsar, Tacitus, Cicero, Livius, aus den newen Scribenten Lazius und Lipsius. Von den Procuratorn seind zu Einnehmung der Zöll die Publicani, Zöllner an des Rheins Gestad/und in Städten an die Thor gesetzt worden / deren Tichten und Trachten dahin gestanden/daß sie aller der Landschafft Reichthumb und Vermögen erschöpffen/und zu sich möchten reissen/Hottoman. *in Francog.* nennet solche Publicanos Harpiias & hirudines qui Provincialium sanguinem exugebant.

Das ander Einkommen der Römer/hat tributum, auff Teutsch Schatzung oder Steur geheissen: Die Schatzung sind auff Menschen/auff Ackerbaw/auff Vieh und anders geschlagen worden/damit die Menschen belegt/das hat Capitatio auff Teutsch Personen oder Hauptgelt geheissen / dann von jedem Haupt in einer Haußhaltung zu gewissen Zeiten ein bestimpt Gelt erlegt werden müssen. Marcellinus schreibet im 17. Buch/als Keyser Julianus zu Erhaltung seines Kriegsvolcks am Rheinstrom diese Schatzung vom Adel erheben wollen/habe sich Florentius der Hertzog zu Maintz widersetzt/und sich vernehmen lassen/ Animam prius amittere velle, quàm hoc sinere fieri, er wolte eher Leib und Leben verlieren/als diese Schatzung gestatten/und wendet zur Ursach für/wenn man durch diß Mittel dem Kriegsvolck Hülffreichung thun wollen/daß dadurch die Landschafften darüber in eusserste Armuth gestürtzet worden: Norat hujusmodi provisionum, imò eversionum, ut verius dixerim, insanabilia vulnera sæpè ad ultimam egestatem provincias contraxisse. Bemelter Marcellinus beschreibet auch zu End in seinem zwey und zwantzigsten Buch/daß ob wol Keyser Constantius ein löblicher Herr/und der Christenheit wol gewogen gewesen/daß doch seine Regierung sehr beschwerlich und fast unträglich erschienen/dieweil er mit Vermehrung der Zöll und Schatzungen keine Maß gehalten. Von den andern Schatzungen schreibet Dio. lib. 56. Augustus cum alendis exercitib. quibus Imperium Romanum continebatur, vicesimam instituisset, & id tributum omnes ægrè ferrent, adeò ut quidvis passuri viderentur, constituit tributum ex agris & ædibus colligere. Statim igitur cum non dixisset vel quantum vel quemadmodum illud daretur, alios alio misit, qui privatorum hominum ipsarumque civitatum bona describerent. Drusus, Keysers Augusti Obrister hat den Frießländern und andern derselben benachbarten Teutschen zur Steur und Schatzung aufferlegt/daß sie seinem Kriegsvolck zur Nothdurfft Ochsenhäut zu Zelten und Schilten reichen und zahlen solten/dieweil man aber nicht in Acht genommen/daß berührte Völcker viel mehr von Wildpräth als zahmen Vieh ihre Nahrung gesucht/und sich solcher Zucht wenig beflissen: Daher umb berührter Schatzung willen ihr viel Haab und Güter/endlich Weib und Kinder in ewige Dienstbarkeit verkauffen müssen/und demnach sie solcher Beschwernüß keine Erledigung finden können/haben sie sich einmüthiglich zum Auffstand verbunden / die jenige so der Römische Obrist den Tribut zu erheben geschickt/offentlich an Galgen gehencket/und mit gewehrter Hand solche Last und Joch

von

von ſich abzuwenden unterſtanden. Und ſagt Tacitus, daß die Teutſchen zur Wehr griffen/ſey allein dem Geitz der Römer zuzumeſſen/primo boves ipſos, mox agros, poſtremo corpora conjugum aut liberorum ſervitio tradebant: hinc ira & queſtus, & poſtquam non ſubveniebatur, remedium ex bello, rapti qui tributo aderant milites, & patibulo affixi.

Das dritte Einkommen haben die Römer genannt reditus, auff Teutſch Rent und Zinß/dieſe haben ſie eingenommen in allen ihren Landen/von allerley Metall/Gold und Silbergruben/von Saltz/von Vieh/von Wein und Frucht/Flachß/und von gemeiner Weiber Häuſer/davon Lazius weitläufftig zu leſen *cap. 13. lib. 2.* und Lipſius *de magnitudine Romana.* Suetonius und Eutropius *lib. 6* ſchreiben/daß Julius der erſte Keyſer/demnach er dieſe Land des Rheinſtroms überwunden/gantz Gallien auff zehen Million Golds jährlich genoſſen/daß dann nicht ſo gar unglaublich/weil Plutarchus in Beſchreibung gedachtes Keyſers Leben und Thaten/meldet/daß er in Gallia auff 800. Städt/und 300. Völcker dem Römiſchen Reich zugefügt habe. Dio im 26. Buch vom Keyſer Auguſto und von ihme angeſtellten Renten und Zinſen/ſagt: Ab Auguſti morte quatuor prolata ſunt ipſius volumina, quorum tertium complectebatur, quæ ad milites, quæq; ad reditus ſumptusque *publicos pertinebant*: item quantæ pecuniæ ſumma in fiſco eſſet, & quæcunque ejuſmodi ad imperium ſpectabant.

Das II. Cap.

Wie und mit waſerley Beſtallung die Römer ihre Hertzogen/ Graffen/ und andere Soldaten unterhalten.

Zuvor iſt angezeigt/daß die Römiſche Keyſer ihre Obriſten in allem/was zu euſſerlichem Anſehen gehörig/ſtattlich verſehen/doch haben ſie nicht allein in Verwaltung der Landſchafften/ſondern auch **in Privatweſen ihre vorgeſchriebene Maß gehabt. Feneſtella im Buch** *de magiſtrat. Rom. cap. 11.* **ſchreibet/daß ihnen Geſchenck und Gaben zu empfahen/ deßgleichen auch Erb und eigenthumblich Güter zu erkauffen/verbotten geweſen/ohne was ſie zur täglichen Unterhalt vonnöthen gehabt. Wenn ihnen aber an Eſſenſpeiß etwas verehrt worden/haben ſie es mögen annehmen/doch daß ſie niemand darumb erſucht** und angemahnt. Keyſer Alexander Severus, ſo im Jahr Chriſti 224. zu regieren angefangen / hat den Hertzogen und andern Obriſten in den frontier Stätten/was ſie von den Feinden erobert/eins theils eigenthumblich geſchenckt/angeſehen/daß ſie ſolche Güter/als die ihre deſto mehr zu ſchützen/zu erhalten und handzuhaben/ihnen würden angelegen ſeyn laſſen/ doch wenn ihre Kinder und Erben ſich nicht wollen zu Kriegsleuten laſſen gebrauchen/ſeyn ihnen dieſelbige Güter nicht blieben/ſondern andern/die darzu qualificiret/eingeraumet worden. Es hat auch gedachter Keyſer zur Erbawung der Feldgüter ſeinen Hertzogen viel Knecht und Vieh verordnet / damit ſie im Mangel ſolcher Nothwendigkeit weder im Alter Armuth leiden/noch dieſelbe in Unbaw und Abgang gerathen mögen. Lampridii Wort *in Alexand.* lauten alſo: Sola quæ de hoſtibus capta ſunt limitaneis Ducib. & militibus donavit, ita ut eorum ita eſſent, ſi hæredes illorum militarent, nec unquam ad privatos pertinerent, dicens: attentius eos militaturos, ſi etiam ſua rura defenderent. Addidit ſane his & animalia & ſervos, ut poſſent colere quod acceperant, ne per inopiam hominum, vel per ſenectutem poſſidentium deſererentur rura vicina Barbariæ, quod turpiſſimum ille ducebat. Darumb ſeyn die Præſidenten und Hertzogen/ſo das Kriegsweſen und die Juſtitz verwaltet/nicht leichtlich verderbt und abgewechſelt worden: Hingegen die jenige ſo die Gefäll und Einkommen verwaltet/ſelten ein gantz Jahr beſtändig an ſolchem Ampt verblieben/wie an gemelten Orten zu leſen. Keyſer Conſtantinus Magnus der Anno 306. zu regieren angefangen/ hat obberührten alten Brauch/daß die von Feinden eroberte Güter an den Frontiren den Hertzogen/Hauptleuten und Rottmeiſtern die Zeit ihres Lebens überlaſſen/auff deren Kinder erblich gemacht/und wird darfür gehalten/ daß das Lehenrecht daher ſeinen Urſprung und Anfang habe. Pomp. Lætus *in vita Conſtantini* ſchreibet davon alſo: Illud conſtat in initio ſanxiſſe, ut agri, villæ, oppida, quæ ad victum emeritorum contributa erant, ad hæredes tranſirent. Unde milites ſibi magis obnoxios ac deditos reddidit. Prius ex vetere conſuetudine, tribunis, præfectis, Comitibus & Ducibus, qui pro ſuſtendo Imperio conſenuerant, dabantur agri, villæque, ut neceſſaria ſuppeterent quo viverent, parochias vocabant. **Die gemeine Soldaten hat man all von Zöllen und Schatzungen beſoldet und unterhalten/davon bey Livio und andern hin und wider Bericht zu finden.**

Von Geschichten und Handlungen

so sich zu Zeiten der Römischen Keyser Regierung am Rheinstrom und bey der Statt Speyr zugetragen/und welche Keyser etwas Denckwürdigs in diesen Landen begangen.

Das 12. Cap.

Von Sachen so unter Keyser Augusto am Rheinstrom in Germania Prima fürgangen.

KEyser Octavius Augustus hat zu Beschirmung der frontier am Rheinstrom und in Oberteutschland wider die Alemannier geschickt und verordnet seinen Stieff Sohn Claudium Drusum, von dem Paterc. schreibt: Fuisse adolescentem tot tantarumque virtutum quot & quantas natura mortalis recipit vel industria percipit, cujus ingenium utrum bellicis magis operibus an civilibus sufficerit artibus, in incerto sit. Dieser/wie aus der Mainzischen Chronick und Munstero zu vernehmen/hat die Statt Maintz erbawet / und sein Winterläger pfleglich daselbst gehalten/welcher Meynung etliche alte monumenta daselbst Beystand und Zeugniß geben/und sollen nicht allein berührte Statt Maintz/ sondern andere mehr Castell und Städt am Rheinstrom auff der Römer Manier erbawt worden seyn: Dann/als Tacitus schreibt *lib.* 4. *Annal.* præcipuum robur Rhenum juxta commune in Germanos Gallosq; subsidium octo legiones erant: Daß Keyser Augustus acht die außerlesenst Legiones der Römer zu Beschirmung des Rheinstroms hin und wieder eingelägert/und Drusum darüber zum Obersten verordnet/ Flor. sagt von Druso, per Rheni quidem ripam amplius quinquaginta castella direxit. Lipsius commendirt darzu: Quæ non dubia origo nobiliũ in eo tractu oppidorum. Und Dion. *lib.* 56. Loca quædam Germaniæ à Romanis tenebantur non simul, sed alias alia capta. His in locis Romani milites hiberna habebant, civitates condebant. Eorum mores Germani jam accipiebant, in forum conveniebant, congressus cum illis pacatos habebant, interim suarum consuetudinum & libertatis non oblivisentes. Es haben auch die Römer von ihrem Urheber Romulo den Brauch studiert/und so lang ihr Regiment im Wolstand verblieben/ fortgepflantzt/ und gehandhabt: Wann sie ein frembd Volck ihrem Reich unterthänig gemacht/daß sie dasselb ihrer jungen Mannschafft entblöst/in ihr eigene Land geführt/ hingegen ihr Volck in der Uberwundenen Land an der außgeführten Statt eingesetzt/und durch diß Mittel die Römische Sitten/ Gesatz und Gewonheiten den Völckern eingebildt/ihr Macht gebrochen/und in Gehorsam erhalten: Also schreiben Sueton. und Eutrop. *lib.* 7. *histor.* daß Drusus vier hundert tausent auß groß Teutschland verendert/ dieselben an diesen Orten am Rheinstrom in Gallien zu wohnen eingetheilt/und hernach die Römische Keyser jederzeit durch und mit Teutschen wider die Teutsche über Rhein in Alemannien mit gressem Glück und Sieg gestritten: Eutropi Wort:

Vicit autem (Augustus) præliis Dacos, Germanorum ingentes copias cecidit, ipsos quoque trans Albim fluvium submovit, qui in barbarie longe ultra Rhenum est. Hoc tamen per Drusum privignum suum administravit, quo bello CCCC. millia captivorum ex Germania transtulit, & supra ripam Rheni in Gallia collocavit. Florus *lib.* 10. *Epit.* sagt/daß Drusus endlich in einer Schlacht wider die Teutschen mit seinem Gaul gestürtzt/ein Schenckel verbrochen/sich wieder nach Maintz begeben/und in wenig Tagen sein End genommen/ 7. Jahr vor des HErrn Christi Geburt/daselbst ihme auch ein sonder Grab und monumentum so heutigs Tags noch vorhanden/und der Eichelstein genant wird/auffgericht. Eutrop. *lib.* 7. Apud Moguntiam cum filio monumentum habet.

Das 13. Cap.

Ob Marebodus der Schwaben Hertzog unter Keyser Tiberii Regierung Speyr uñ Wormbs geplündert/wie Eisengrein davon schreibet.

CLaudius Tiberius Nero hat im Reich gefolgt Keyser Octavio Augusto, unter dessen Regierung ist in seinen Historien beyden alten bewährten Scribenten von dieser Statt oder den Nemetern nichts außtrücklichs zu finden. Allein schreibt Eisengrein in der Speyrischen Chronick: Marebodus Suevorum Rex contra Claudium Tiberium exercitum movens, multa Romanis clade illata Ravennæ duodeviginti annis consenuit, ruptisque limitibus Imperii Rheno atque Danubio, Gallias, Pannonias, Mœsias ferro, flamma, præda devastat. Nemetum atque Vangionum urbes diripit, incendit, pecora, captivos abigens magno Imperii dedecore, nec minori discrimine. Tandem apud Moguntiacos uno congressu callidè circumventus, in deditionemque sumptus trucidatur. Sic tulit Marebodus actuum dignas pœnas. Locaque rhe-

rhenana denuo in fidem Romanorum rediguntur: Das iſt/ im Jahr nach des HErrn Chriſti Geburt habe Marebodus der Schwaben König wider Keyſer Claudium Tiberium Krieg geführt/ und nach dem er den Römern groſſen Schaden zugefügt/ ſey er zu Ravenna ins achtzehend Jahr verblieben / und auß des Römiſchen Reichs Grentzen den Rhein und Donawſtrom/ in Franckreich/ Ungarn und Bulgarey eingefallen / und habe alles mit Fewer und Schwerdt verhergt/ die Statt Speyr und Wormbs geplündert und ins Fewer geſetzt/ Menſchē und Vieh mit ſchimpff und Schaden des Römiſchen Regiments/ mit ſich hinweg geführt: Endlich ſey er in einem Treffen bey Maintz mit Liſt hintergangen/ gefangen und erſchlagen worden/ alſo ſey ſeinem Verſchulden gebührender Lohn widerfahren. Dieſe Erzehlung und was von Bekriegung der Statt Speyr von Eiſengrein geſagt/ iſt auß der Römer Hiſtorien nicht zu behaupten/ ſondern hat man auß denſelben ſo viel gewiſſer Nachrichtung/ daß König Marbodt Fürſtlichen Stands der Hertzogen in Schwaben geweſen/ von ſeinen Eltern in der Jugend an Keyſer Auguſti Hoff geſchickt/ daſelbſt in aller Tugend und ritterlichen Thaten erzogen/ und ein ſehr verſtändiger dapfferer Held und Fürſt worden: Als er wieder in Teutſchland zu ſeinem Volck den Normannen und Schwaben kommen / die damals in Meiſſen/ Thüringen/ und daſelbſt umbligenden Orten gewohnet/ und die Regierung ſeines Vaters auff ihne erwachſen/ ſagt Paterculus, certum imperium vimque regiam complexus animo, ſtatuit vocata procul à Romanis gente ſua eo progredi, ubi cum propter potentiora arma refugiſſet, ſua faceret potentiſſima, daß er einem gewiſſen ſtandhafften Regiment und Königlicher Hochheit nachgetrachtet/ und zu ſolchem End bey ſich rathſam befunden/ ſich ſampt ſeinem Volck an einen ſolchen Ort niederzulaſſen/ da er fern auß der Römer Gewalt entſeſſen/ und ſeine Herrſchafft groß und mächtig machen könte/ den Ort den er vor ſich und die ſeinen zur Wohnung eingenommen/ beſchreibt Paterculus, und ſagt / incinctos Herciniæ ſylvæ campos incolebat, nempe regionem cui Bojohæmum nomen eſt. Er habe das Land zu Böhem genant zur Wohnung eingenommen / und den Hartzwald zur Vormaur gehabt/ wie dann noch heutigs Tags das Böhmerland mit ſolchem groſſem Wald wol verwahrt iſt. Darauß abzunehmen/ weil er und die ſeine vor der Römer Gewalt in ſo fern vom Rheinſtrom gelegne Ort entwichen/ daß er ſich nicht werde haben laſſen gelüſten eben die Feind/ denen er entfliehen wollen/ zu reitzen/ und ihme und den ſeinen ihre Macht hiemit übern Halß zu laden.

2. Schreibt Paterculus, imperium perpetuis exercitiis pene ad Romanæ diſciplinæ formam redactum, brevi in eminens & noſtro quoque Imperio timendum perduxit faſtigium, gerebatque ſe ita adverſus Romanos, ut neque bello eos laceſſerit, & ſi laceſſeretur, ſupereſſe ſibi, vim ac voluntatem reſiſtendi declararet: Das iſt/ Er hat ſein Reich durch groſſe unauffhörliche Kriegshändel (mit ſeinen Benachbarten) gar auff die Römiſch Manier abgericht/ und in kurtzer Zeit dergeſtalt erhöhet/ daß auch die Römer dafür Furcht und Schrecken getragen/ doch hat er ſich gegen dieſelbe alſo verhalten/ daß er ſie zu reitzen ſich gemaſſet/ und ſo er von ihnen zum Krieg veranlaſt worden/ ſich alſo erzeigt/ daß ſie vermercken und ſehen können/ daß er Gewalt und Hertz genug gehabt ihnen mit ſtattlichem Widerſtand zu begegnen. Darauß folgt daß Marebodus in dieſe Land der Römer Gräntz und Frontier Häuſer/ ſolche zu verhergen und zu bekriegen/ niemals kōmen/ wie es dann bey keinem Scribenten/ der damals gelebt und Hiſtorien geſchrieben/ alſo zu finden.

3. Demnach der Teutſchen Hertzog Arminius oder Herman/ zu Erhaltung der Teutſchen Freyheit den Römern ſich jederzeit als ein mächtiger ernſtlicher Feind gewaltig entgegen geſetzt/ und in der Schlacht mit Q. Varo, da er der Römer zwo Adlers Fahnen erobert/ und hernacher abermals mit Germanico ihre Macht alſo geſchwecht und herunter gebracht/ daß ſie nimmermehr ins künfftig mit ſolcher Krafft wider Teutſchland auff die Füß kommen können/ iſt König Marbodt dabey ſtill geſeſſen/ und ſich keines Theils mit Hülff und Beyſtand angenommen. Daher zwiſchen ihme als einem Neutraliſten und Hertzog Hermanno groſſer Widerwill und Spaltung entſtanden / ſo hernach zu offentlichem Krieg außgebrochen: Dann Tacitus ſchreibt *lib. 2. Annal.* daß Hertzog Herman den König Marbodt offentlich einen proditorem patriæ, Verräther des Vaterlands geſcholten/ per dona petiviſſe fœdus Cęſaris, der mit Geſchencken des Keyſers Bündniß erkaufft/ Herciniæ ſylvę latebris defenſum, Lige im Hinterhalt des Hartzwalds dürffe ſich wider den Erbfeind des Vaterlands nicht herfür thun.

Umb ſolcher Urſach willen ſey mit ihme anderſt nicht als mit einem Feind zu handlen/wie der Römer Obriſten Q. Varo widerfahren. Und ſagt ferner/daß König Marbodt wegen der Freundſchafft/deren er ſich gegen die Römer befliſſen/bey ſeinen Landen und Leuten verhaſt worden/alle von ihme ab und zu Hertzog Herman gefallen/den ſie darumb ſehr lieb und werth gehalten/ daß er der Teutſchen Freyheit wider die Römer bißhero verfochten und erhalten hat. Endlich haben ſie Marbodt ſeines Lands verjagt/der in ſeinem Elend Zuflucht zum Keyſer Tiberio genommen.

4. Iſts gar zu grob gefehlt vom Eiſengrein/daß er ſchreibt/er ſey bey Maintz in einem Treffen gefangen und hernach umbgebracht worden. Dann als König Marbodt bey Tiberio, Schutz/ Schirm und Hülff wider ſeine Unterthanen uñ Hertzog Herman geſucht/ hat ihn der Keyſer zu ſich in Italiam beruffen/und zu Ravenna nach ſeinem Stand ehrlichs Außkommen verſchafft/daſelbſt er auff achtzehen Jahr ſein Anweſen gehabt und auch verſtorben/wie Tacitus ſchreibt/ *lib. 2. Annal.* und Sueton. *in vita Tiberij*, daß Tiberius mit guten Worten und Verheiſſungen H. Marbodt zu ſich in Italiam gebracht/aber nicht wieder herauſſer habe kommen laſſen: Marbodum germanum per blanditias atque promiſſa extractum ad ſe non remiſit.

Das 14. Cap.

Wie der Römiſch Legat L. Pomponius bey Regierung Keyſer Claudii, die Heſſen durch Hülff der Speyrer und Wormbſer überwunden.

ANno 52. nach des HErrn Chriſti Geburt iſt unter Tiberio Claudio Druſo, des Römiſchen Keyſers Obriſter und Legat am Rheinſtrom Lucius Pomponius geweſen. In bemeldtem Jahr ſind die Heſſen über Rhein/in der Römer Land eingefallen/daſſelb hin und wieder durchſtreifft/und mit Raub und Nahm beſchädigt/alſo daß auch männiglich in Furcht und Schrecken ihrenthalben geſtanden/ Tacitus *lib. 12. Annal.* ſchreibt alſo davon: Iiſdem temporibus in ſuperiori Germania trepidatum adventu Cattorum, latrocinia agitantium. Deinde Lucius Pomponius, Legatus auxiliares Vangiones ac Nemetes addito equite alario, monuit ut anteirent populatores, vel delapſis improviſo circumfunderentur. Et ſecuta conſilium Ducis, induſtria militum, diviſique in duo agmina, qui ævum iter petiverant, recens reverſos prædaque per luxum uſos, & ſomno graves circumvenere, Aucta lætitia, quod quoſdam è clade Variana poſt quadrageſimum annum ſervitio exemerant. At qui dextris & propioribus compendiis ierant, obvio hoſti & occurrere auſo plus cladis faciunt. Et præda famaque onuſti ad montem Taurum revertuntur, ubi Pomponius cum Legionibus opperiebatur, ſi Catti cupidine ulciſcendi caſum pugnæ præberent. Illi metu ne hinc Romanus, inde Cheruſci, cum quib. æternũ diſcordant, circumdarentur, legatos in urbem & obſides miſêre, das iſt: Demnach L. Pomponius der Römiſch Legat und Obriſter die Gefahr und zugefügten Schaden von den Heſſen vermerckt/ hat er die Wormbſer und Speyrer zu Hülff und Zuzug auffgemahnt/denſelben ein Rott Flügel Reuter zugeordnet/ und befohlen/daß ſie den ſtreiffenden Heſſen entweder ſolten fürbeugen/oder ſo ſie zerſtrewet anzutreffen mit unverſehenem Uberfall umb und umb angreiffen: ſolchem Befelch des Obriſten haben ſie mit Geſchwindigkeit gehorſamlich nachgeſetzt/ſich in zween Hauffen vertheilt/ und abſonderliche Weg den Feind anzugreiffen fürgenommen: Es ſey aber eben zur ſelben Zeit den Heſſen eine gute Beut zugeſtanden/darüber ſie ſich frölich gemacht/ein gute Zech angeſtellt/und als ſie ſich mit dem Trunck übernommen und wol beſchenckt ohne Sorgen geſchlaffen/ſeyen die ſo auff der lincken Seiten ſich gegen ſie gericht/zu erſt hinter ſie kom̃en/ und in die Flucht geſchlagen: In dem ſind ſie dem andern Hauffen zur Rechten/in die Händ gerathen/doch ſich alsbald in ein Ordnung gezogen/eine Schlacht liefern wollen/aber gar übel ankommen/und mit einer groſſen Niederlag überwunden worden. Die Speyrer und Wormbſer/ſampt denen die ihnen der Obriſte hat zugeben/ſo bey dieſem Treffen geweſen/haben ſich des erlangten Siegs deſto mehr erfrewet/daß ſie viel deren ſo in der gewaltigen Schlacht des Römiſchẽ Obriſten Vari mit Hertzog Herman/von den Teutſchen gefangen worden/auß der Dienſtbarkeit/darinn ſie vierzig Jahr biß auff dieſe Impreß und Niederlag gehalten/wiederumb auß den Händen der Alemannier errett und ledig gemacht: Sind derwegen mit groſſem Lob uñ ſtattlicher Beut zu ihrem Obriſten zum Berg Tauro verruckt/dabey derſelbe ihrer mit ſeinem gantzẽ Kriegsheer gewartet/ob vielleicht die Heſſen ſich ſolchẽ

Uber-

Uberfalls halben wolten unterſtehen zu rechen / aber A
ſie haben ſich eines gröſſern Schadens / ſo wol von Römern als ihren Benachbarten Feinden / den Cheruſcis, den Hartzländern befahrt / und von Römern durch ihre Geſandten Fried begehrt / und zu Erlangung deſſen ihnen ihre Geiſſel zugeſchickt.

Wiewol nun Aventinus *lib. 2. ſub Claudio.* Spangenberg im 37. C. die Elſaſſiſche Chronick im 1. Buch am 14. Cap. und viel andere dieſer Schlacht der Römer mit den Heſſen Meldung thun / ſo gedencken B
ſie doch dabey der Wormbſer und Speyrer gar nicht / welche dieſen Sieg von den Heſſen erlangt haben / dann es hatten die Römer vor Julio Cæſare alſo ſtudiret und herbracht / daß die Teutſchen nicht leichter / als durch Teutſche zu überwinden / darumb L. Pomponius auch allhie ſeiner Vorfahren Lehr und Exempel gefolget / wider die Heſſen / als Teutſche / die Wormbſer und Speyrer am Rheinſtrom / Ober-Teutſchen zum Scharmützel außgeführet / und durch derſelben Tugend den Feind überwunden. Darauß C
unfehlbar abzunehmen / dieweil gedachte beyde Völcker an der Frontier der Teutſchen über Rhein geſeſſen / und ſelbſt Teutſchen geweſen / derſelben Sitten und Manier im Streit und Scharmützel wol erfahren / die Römer aber mit den Teutſchen oder Alemanniern über Rhein von Julii Zeiten an / biß ſie endlich gar umb das Römiſche Reich kommen / immerwährende unauffhörliche Kriege geführet / daß man ſie gar nicht werde geſparet und verſchonet / ſondern immer wider D
die Feinde gebraucht haben / wie dann auß angezogenem unwiderſprechlichem Text der Hiſtori Taciti des Römers / der bey obgedachter Zeit gelebt klärlich erſcheinet / daß die Nemetes Speyrer / und Vangiones Wormbſer / auch bey der groſſen Schlacht H. Hermanns mit dem Römer Varo ſind gebraucht worden / darüber ihr Landsleute deſto gröſſer Frolockens hernach gehabt / als ſie dieſelbe auß der Alemannier Dienſtbarkeit / die ihnen als Teutſchen und doch Feinden ſchwer gnug wird gemacht ſeyn worden / erlediget / E
und zu ihren Haab und Gütern wieder bracht haben. Alſo ſchreibt auch Zonaras, daß die Nemetes in folgenden Zeiten von den Römiſchen Keyſern hin und wieder gegen derſelben Feind / und in einem Krieg bey Conſtantinopel gebraucht worden: ἦσαν δὲ παράτονον πέργον πρὸς τῇ πύλῃ τῆς πόλεως ἣ χαροίς καλεῖται φυλάττοντες Νεμήτζοι (ἔθνος δὲ οἱ Νεμήτζοι Κελτικὸν) ἔτειλάξατο τοῖς περὶ τὸν Κομνηνὸν ἐκεῖνον, λεγήσαντο περὶ προδοσίας τῆς πόλεως.

Das 15. Cap.

Wie die Straßburger / Maintzer / Wormbſer und Speyrer in Teutſchland Vitellium zum Keyſer / wider Keyſer Galbam erwehlt.

IN des Jahr Chriſti 56. regiert das Römiſche Keyſerthumb Domitius Nero, wider den empörten ſich erſtlich in Hiſpania Sergius Galba, und Julius Vindex in Gallia, beyde Obriſten / und maſten ſich des Keyſerthumbs an / wie Aurel. Victor *in Epit. ſub Nerone* ſchreibt: Galba in Hiſpania procul & Julius imperium corripuere. Plutarchus *in vita Galbæ* ſchreibt alſo darvon: Als Julius Vindex der Römer Obriſter Domitii Neronis unmenſchlichen Wandel und Tyranney vernommen / hat er den Galbam in Hiſpanien durch Schreiben zu bewegen unterſtanden / daß er ſich des Keyſerthumbs ſolte unterfangen / er hette in Gallia auff 100000. Mann in Rüſtung / und ſolchem groſſen Cörper ſolt er ſich zum Haupt ſtellen. Es war aber noch ein anderer Römiſcher Hauptmann über Ober- und Unter Teutſchland in Gallia, mit Namen Virginius Ruffus, den hette das Kriegsvolck offtermals für einen Keyſer außgeruffen / welches derſelb doch nicht wollen hören noch annehmen / ſondern erkläret ſich rund / daß er ohne Befehl eines Raths zu Rom niemand wolte geſtatten / das Keyſerthumb anzubieten und auffzutragen. Julius Vindex hat dieſe des Virginii Erklärung dahin gedeutet / als wolte er den Tyrannen Neronem verfechten / ſind derhalben ſo hart darüber in Uneinigkeit erwachſen / daß ſie ihre Heer und Kriegsvolck wider einander / nemlich Vindex die Gallos, hingegen Virginius die Oberteutſchen außgeführet / und haben ſo ernſtlich zuſammen getroffen / daß 20000. Galli auff der Wahlſtatt blieben / Vindex ſich ſelbſt / wegen der groſſen Niederlag und Verluſt ſeines Kriegsvolcks entleibt hat.

Demnach aber die Spanier ſich auff gedachtes Vindicis Verleitung / dem Galbæ anhängig gemachet / und für einen Keyſer in Hiſpanien außgeruffen / Er Galba auch ſich ſolcher Hochheit allbereit angemaſt / und ſich des Neronis Ableiben eben in ſolcher Unruhe zugetragen / hat der Rath zu Rom des Galbæ Keyſerthumb confirmirt und beſtetigt / welcher den Obriſten Virginium, den das Kriegsvolck offt für einen Keyſer außgeruffen / auß Oberteutſchland / das iſt / Maintz / Wormbs / Speyr / Straßburg / darüber er zum Obriſten verordnet geweſen / zu ſich gen Rom beruffen / und an ſeine ſtatt zum Legaten über berührte Stätt Flaccũ Hordeoneum verordnet.

Keyſer

Keyſer Tiberius Claudius Druſus hatte zu ſeiner Zeit den fürnehmſten Herrn in Gallia Comata, wegen ihrer Mannlichen Handlung und dapffere erzeigte Dienſt nicht allein das Bürgerrecht zu Rom mitgetheilet/ſondern muthet auch einem Rath zu Rom zu/daß ſie eben ſolche dapffere Leut in dero Mittel ziehen/und zu Raths-Perſonen gebrauchen ſolten. Deßwegen ſich zwiſchen dem Keyſer und Rath ein groſſe Diſputatz erregt/ob man Frembdling ſolt ſolcher Dignität theilhafftig machen. Der Rath hat fürgewendet/es were ein new unerhört uñ ungewöhnlich Ding/ Frembde in Rath zu nehmen: ſintemal man in Rom ein Uberfluß dapfferer Leut hette. Der Keyſer ſagt hingegen: Omnia P.C. quæ nunc vetuſtiſſima creduntur, nova fuere, Inveteraſcet hoc quoque, & quod hodie exemplis tuemur, inter exempla erit. Das iſt: Alles was ihr für ein alt unerdencklichs Herkommen/ und von alten Zeiten hero alſo bräuchlich gehalten/ das hat demnach einmal ſeinen Anfang gehabt/und iſt auch vorzeiten new/unerhört und ungewöhnlich geweſen: Thut wie ewere Vorfahren/die Alten/die was jetzo Alt und im Herkomen iſt/einmal angefangen und verſucht haben/ſo würde diß das jetzo new/ auch mit der Zeit in Brauch und Herkomen erwachſen und alt werden. Mit dieſer und andern Motiven hat der Keyſer den Rath auff ſeine Meynung gelenckt.

Galba, ſo bald er das Keyſerthumb angetreten/war des Julii Vindicis eingedenck/und wolte den Galliern die geleiſte Hülffe und Befürderung zum Keyſerthumb belohnen/und da zuvor allein die fürnehmſte Herren des Bürgerrechts zu Rom fähig gemacht/ hat er ſolche Freyheit der gantzen Landſchafft in Gallia Comata mitgetheilet / und ſie alles Tributs/ſo ſie Jährlich den Römern zu erlegen ſchuldig und verbunden geweſen/erlediget. Die Ober Teutſchẽ/als Maintzer/Wormbſer/Speyrer/die unter des Obriſten Virginii Regiment geweſen/ſo unlängſt gedachter Gallier auff 2000. erlegt/hatten ihnen groſſe unzweifentliche Hoffnung gemacht/Sintemal ſie den Rebelliſchen widerſtanden/ihr Fürnehmen gebrochen/und den Landen Ruhe und Friede wiederbracht/Sie würden vom Keyſer umb ſolcher trewer Dienſt halben mit ſtattlichen Belohnungen begabt worden ſeyn: Demnach ihnen aber ihre Rechnung Fehl geſchlagen/und der Gegentheil Julii Vindicis Volck/der Rebellion und Empörung Anfänger / ſolche Gnad erlanget/ daß ſie des Rathſäß zu Rom fähig/und alles Tributs entheb worden/haben ſie dieſe des Keyſers Galbæ, ihres Bedünckens widerſinnige/ undanckbarliche Handlung mit ſolcher Ungedult auffgenommen/ daß ſie des Keyſers Bildniß hin und wieder abgeworffen/zerſchlagen/und ſich von den Ducibus oder Hertzogen nicht wollen laſſen verſühnen/noch zu Ruhe theydigen. Qui ſub Virginio tum ſub Flacco in Germania merebant milites, ob pugnam contra Vindicem factam magna ſibi præmia polliciti, neque adepti quicquam, à Ducibus ſuis placari nullo modo poterant, Plutarch. *in citat. loc.*

Suetonius ſagts klärlicher: Maximè fremebat ſuperioris Germaniæ exercitus, fraudari ſe præmiis navatæ adverſus Gallos & vindicem operæ. Ergo primi obſequium rumpere auſi Calend. Januarij adigi Sacramento, niſi in nomen Senatus recuſarunt, ſtatimque legationem ad prætorianos cum mandatis deſtinarunt, diſplicere Imperatorem in Hiſpania factum, eligerent ipſi quem cuncti exercitus comprobarent, Tacitus *libr. 1. Hiſtoriar.* ſtimmt dieſem allerdings zu/und ſchreibt: At in (Germania) ſuperiori exercitu quarta ac duodeviceſima legiones iiſdem hibernis tendentes, ipſo Calend. Januar. die rumpunt imagines Galbæ quarta legio promptius, duodeviceſima contanter.

Ferner ſagt Tacitus daß die bemeldte Ober Teutſchen den Obriſten des Keyſers Flaccum Hordeonium, als ein alten Podagriſchen/unbeſtändigen/unanſehnlichen Mann/der darzu auch zu Friedens Zeiten kein recht Regiment im Läger können führen/verächtlich und für nichts gehalten. Und ihm zu Schimpff und Spott in der Furi vier Decuriones, Rottmeiſter der 18. Legion/die des Keyſers Bildniß zu verſchlagen wolten wehren/für ſeinem Angeſicht hingeſchleifft/und in Eiſen geſchlagen.

Plutarch. ſchreibt / daß in ſolcher Rebellion einer auß dem Volck zu ſeinen Rottgeſellen ein Rede gehalten/und unter andern geſagt: Was haben wir mit dem Flacco Hordeonio, der nichts anderſt als Bildniß und Schatten des Keyſers iſt/zu ſchaffen/ warumb ſchaffen wir ihn nicht ab? Es iſt doch kaum ein Tagreiß von uns Aulus Vitellius, der Niederland Obriſter/eines ſtattlichen Geſchlechts/den laſt uns zum Keyſer machen/und hiermit allermänniglichen zu erkennen geben/daß wir Macht haben/auch mehr gelẽ wenn ein Keyſer zu erwehlen iſt/als die Spanier und Luſitaner/die den Galbam für ſich erwehlet habẽ. Quidam militum quid agimus, inquit: commilitones? Quin

Quin nos Flaccum Hordeonium, qui nihil eſt ali- A ud quàm umbra & imago Galbæ, miſſum facimus: abeſt unius diei iter à nobis Vitellius, alterius Germaniæ Præfectus, qui paupero patre natus Cenſore & tribus conſulatus inſigni, atque ipſe paupertatem, quam nonnulli probro dant præclarum habet bonitatis magnanimitatisque argumentum. Agedum deligamus hunc Ducèm, oſtendamusque omnibus hominibus, nos in deligendo Imperatore Hiſpanis Luſitanisque eſſe potiores. Dieſer Fürſchlag iſt B durch ein gemein Geſchrey im gantzen Läger/ und biß gen Cölln/ da der Vitellius ſein Reſidentz gehabt/ erſchollen/ und hat faſt bey männiglichen/ erſtlich bey den Ober Teutſchen/ und auch bey den Niderländern Beyfall gefunden. Tacit. Eutrop. *lib. 7. rer. Rom.* Hoc modo Vitellius in Germania Imperator eſt declaratus. Alſo haben die Ober-Teutſchen Vitellium zum Käyſer fürgeſchlagen/erwählet und eingeſetzt.

Als er ſich nũ deſſen würcklich unterfangen/ und mit einem ſtarcken Kriegs-Volck hernach auff Rom zu- C gezogen/ iſt Käyſer Galba inzwiſchen erſtochen/ und Otto zum Käyſerthum erwählet worden. Welcher/ nach dem er vernommen/ daß Vitellius wider ihn erwählet/und auf dem Weg nach Rom wäre/hat er ſich für Furcht und Schrecken ſelbſt entleibt/ und Vitellius das Regiment und Käyſerthumb angetretten.

Dieſe Hiſtori iſt etwas mit mehrern Umbſtänden auß der Urſach erzählet worden/ daß darauß zu ſe- D hen/ was Anſehen das Teutſch-Kriegs-Volck gehabt/ und daß in ihrer Handt geſtanden/ die Käyſer ab und einzuſetzen.

Endtlich/ ehe diß Capitel zu Schluß kompt/ iſt einem Einwurff zu begegnen/ daß jemand möchte ſagen: Dieſe Kriegshandelungen ſeyen nicht den Bürgern obgedachter Stätt am Rheinſtrom/ſondern dem Kriegs Volck und Legionen der Römer zuzumeſſen: Darauff dieſer Bericht/ daß dieſe gantze Revier der Römer Jurisdiction zugeſtanden/ und deren Inn- E wohner und Bürger/ als erfahrne Teutſche dapffere Kriegs-Leute von den Römern in ſondere Beſtallung wider die Teutſchen über Rhein angenommen. Inmaſſen Julius Capitolinus der Römiſche Scribent unter Käyſer Antonino Philoſopho ſaget: Emit Germanorum auxilia contra Germanos, omni præterea diligentia paravit legiones ad Germanicum & Marcomannicum bellum. Das iſt: Käyſer Antoninus habe der Teutſchen Hülff in der Römer Jurisdiction wider die Teutſchen über Rhein mit Geldt erkaufft und beſtellet/ und werden von Tacito *libro 4. Hiſtoriar.* læta bello gens genennt.

Das 16. Cap.

Welcher Geſtalt L. Antonius der Römer Præſident in Ober-Teutſchlandt wider Käyſer Domitianum Krieg erregt/ und Eyſengreins Ungrund von der Statt Speyer.

KAyſer Flavius Domitianus, ſo Anno 82. nach des HERRN CHRiſti Geburt regiert/ hatte in dieſen Landen ſeinen Lande-Hauptmann Lucius Antonius genant/ den er auß Unbedachtſamkeit ein Scortum jedermans Weib geſcholten/ welches gedachter Antonius, als ein groſſe unleydentliche Injuri ſchmertzlich zu Gemüht geführet/ und dieweil der Käyſer wegen ſeiner Tyranney/ darmit er viel unſchuldige Leute hingericht/ und ſeines Übermuhts/ daß er Dominus & Deus, ein Herr und Gott wollen genennt ſeyn/ und in ſeinen Edicten und Mandaten die Wort pflegen zu gebrauchen/ Dominus & Deus noſter ſic fieri juſſit, unſer HErr und Gott hat alſo zu geſchehen befohlen/ männiglches Haß und Widerwillen auff ſich geladen/hat ſich bemeldter L. Antonius ſolcher Gelegenheit gebraucht/ dieſe Land und das gantze Volck an ſich gehencke/und die Teutſchen über Rhein bewegt/ daß ſie ihme wider den Käyſer Hülff und Beyſtandt zu thun verſprochen.

Als nun Käyſer Domitianus dieſe Empörung und Auffſtand Ober Teutſchlandts vernommen/ hat er einen Obriſten Normanium Appium wider den Antonium außgefertigt/ welche/ als ſie miteinander ſchlagen ſollen/ hat das Glück des Käyſers Volck inſonders wol gewolt. Dann eben in der Stundt/da der Streit ſollen angehen/ die Teutſchen über Rhein ſtattlichs Volck dem Antonio zu Hülf geſchickt/ und daſſelbe/ weil es im Winter/ und der Rhein überfroren geſtanden/ hinüber ſetzen wöllen/ hat das Eyß angefangen zu brechen und abzugehen/ welcher Unfall die Teutſchen von ihrem Fürhaben abgehalten unnd verhindert. Derowegen Antonius, der dem Appio zu ſchwach geweſen/unden gelegen/und ſein Leben in der Schlacht verlohren.

Aventinus ſchreibt unter Domitiano, daß ſich die Teutſchen jenſeyts Rheins wider den Käyſer/ daß er ihnen ihre verſprochene Jahrbeſoldung abgekürtzet/ und nicht mehr wie vor alters/ gereychet/ zuſammen rottiret/ und in Franckreich/ Bulgarey/ Ungarn/ Vindeliciam, Noricum, Rhetias, der Römer Provintzen/ Einfall gethan/ beraubet/ verbrennet

und verhergt: Aber von Ober-Teutſchlandt / Germania Iuperiore, ſchreibt gleichwol Aventinus nichts / wie auch ſonſten bey keinem bewehrten alten Scribenten davon zu finden / daß auſſer der Auffruhr des L. Antonij die Alemannier dieſe Landſchaft und Revier mit Uberfall angriffen. Eiſengrein der dieſen Ort Aventini faſt von Wort zu Wort in ſeine Chronick einverleibt/und außgeſchrieben/ſagt: Germani avaritia Domitiani, quod ſolitis ſtipendiis privarentur, commoti, tranſitis Rheno & Danubio, utraque ripa potiuntur. Flickt allhie hiennein: Argentoratum, Nemetum Auguſtam Spiram. Vangionum civitatem, Moguntiacum, totam denique Galliam cum Treverorum Auguſta. Stünde gar wohl darbey/wer es auß den alten bewehrten Scribenten alſo beſchrieben. Sagt darnach ferner des Aventini Wort: Mœſiam, Pannoniam, Vindeliciam, Rhetias, Noricum igne ferro devaſtant, vicos incendunt, urbes diripiunt. Iſt derwegen ſeine Hiſtori an dieſem Ort ohne Grüdt.

Das 17. Cap.

Ob unter Käyſer Antonio Pio die Heſſen die Stätt Wormbs und Speyer bekriegt / immaſſen Eiſengrein ſchreibet.

EIſengrein ſagt unter berührtem Käyſer von der Stadt und Landſchafft der Nemeter. Catti Gallias tum irrumpunt, Nemetes, Vangiones, atque circumjacentia loca vaſtant, Rhetos, Vindelicos, Noricos, pari ſævitia pervagantur, das iſt: Die Heſſen haben damals ein Einfall in Galliam gethan/die Landſchafft/darinn Speyr und Wormbs gelegen/beſchädigt/ꝛc. Diß hat er abermals auß Aventino geſchrieben/und mit einem Zuſatz vermehret. Aventinus *lib. 2. ſub Antonio* ſchreibt: Catti quoque & Chauci tranſrhenani Germaniæ magnæ populi Gallias irrumpunt, vaſtant, item Rhetos, &c. Da hat gleichwol Aventinus von den Nemetern und Vangionen kein Wort: Julius Capitolinus *in Anton. Philoſ.* ſchreibt alſo: Imminebat etiam Britannicum bellum, Catti in Germaniam ac Rhetiam irruperant: Et adverſus Britannos quidem Calphurnus Agricola miſſus eſt, contra Cattos Aufidius Victorinus. Dieweil aber Capitolinus nicht ſagt/daß die Heſſen dieſe Landt verwüſt/ſondern Germaniam und Rhetiam, welches das Graubinder Landt genandt/ überfallen / iſt die Vermuhtung unzweifelhafft/ daß der Ort von den Teutſchen die da ſelbſt rumb / und nicht allhie in Ober-Teutſchlandt des Rheins zu verſtehen/und Eiſengrein wegen ſeines Zuſatzes kein Beyfall zu thun ſey.

Das 18. Cap.

Was ſich unter Käyſer Alex. Severo in Germania prima zugetragen/ und berührtes Käyſers löbliche Regul im Regiment.

M. Antonino Philoſopho ſeyn im Käyſerthumb gefolgt Commodus Pertinax, Didius Julianus, Severus, Baſſianus, Macrinus Heliogabalus. Unter dieſen allen iſt bey den alten Scribenten von dē Geſchichten und Läuffen am Rheinſtrom und dieſer Reſier nichts Denckwürdiges verzeichnet: Hernacher unter Alex. Severo ſchreiben etliche newe Hiſtorici, als Aventinus, Spangenberg/ Cruſius und Eiſengrein/daß ſich umbs Jahr 237. die Alemannier wider die Römiſche Beſatzungen in Gallia und am Rheinſtrom empöret/dieſelbe überfallen / und feindlich mit ihnen gehandelt/daß die Obriſten verurſacht worden/ den Käyſer ſo ſich damals in Syrien zu Antiochia auffgehalten / umb Hülff und Zuzug anzulangen/ welcher auch nach empfangener Botſchafft in wenig Tagen daſelbſt auffgebrochen/und mit einem mächtigen groſſen Volck ſich in dieſe Landt/und fürnemblich in die Hauptſtadt dieſes Ober-Teutſchlandts / nemlich gen Maintz begeben/und ſein Volck daſelbſt wider die Alemannier zu ſtreitten angeordnet/ und zu etlich mahlen mit ihnen laſſen ſcharmützeln/ da dann bißweilen die Römer/dann die Teutſchen die Oberhandt behalten. Diß trifft faſt allerdings zu mit dem was Herodianus der Hiſtorienſchreiber/ſo damals gelebt/ *lib. 6.* ſchreibet: Nuncij & literæ ſignificabant, Germnos Rhenum Danubiumque tranſgreſſos, Romanos in fines hoſtiliter intraſſe, oppugnareq; exercitus ripis inſidentes, perque urbes & vicos magnis copiis excurrere, &c. Ipſe adverſus Germanos cum omni multitudine approperabat confectoque celeriter itinere, conſtitit ad Rheni ripas, atque ibi res ad bellum neceſſarias comparabat.

Faſt gleiches Innhalts ſchreibet auch Ælius Lampridius, *in Alex. Severo.* Herodianus aber ſchreibet von Außgang dieſes Kriegs/diß Innhalts: Daß Käyſer Alexander nach etlichen Scharmützeln ſeine Geſandten zu den Alemanniern geſchickt/ und ſie zu Fried und Ruhe behandeln / darneben groſſe Zuſage und Verſprechen thun laſſen/ daß er ihnen in allem

was

was ſie begehrten/ willfahren / unnd Geldt nach der A Schwere außzahlen und erlegen wolte/ pecunias daturum magna copia. Sunt enim Germani pecuniæ inprimis avidi, nunquamque non auro pacem Romanis cauponantur. Quare Alexander pacem fœderaque potius ab illis emercari quàm periclitari bello tendebat. Sintemal man auß der Erfahrung vernommen/ daß die Teutſchen des Geldts ſehr begierig/ und bißher den Frieden gegen die Römer jederzeit zu feylem Kauff gehabt. Derhalben es der B Käyſer auch dißmals für beſſer und rahtſamer gehalten/ den Frieden mit Geldt von ihnen zu erkauffen/ als mit groſſer Gefahr wider ſie zu kriegen.

Diß Fürnemen des Käyſers iſt dem Kriegs-Volck/ ſo in der Beſatzung gelegen/ zu groſſem Verdruß und Mißfallen gereichet/ als die ihnen Hoffnung gemacht/ ſie würden dißmal Gelegenheit haben/ ihren Luſt und Muht an den Alemannern zu erkühlen/ unnd ſich nach Wolgefallen/ wegen ihres trutzigen Uberfalls zu rechen: Demnach aber der Friede mit Geldt von C ihnen erkaufft/ ſeynd ſie gar auffrühriſch worden/ und haben Maximinum, einen dapfern hertzhafften Mann / ſo vor Zeiten ein Schaaf-Hirt geweſen / aber wegen ſeiner Männlichen Thaten vom Käyſer zum Hauptmann gemacht worden/ zum Käyſer erwählet. Dieſem groben Mann iſt der Muht bey ſolcher Ehr und Hochheit dermaſſen gewachſen/ daß er alsbaldt der groſſen Wohlthat ſeines Herrn und Käyſers vergeſſen / etliche abgefertiget / die denſelben in D ſeinem Gezelt jämmerlich ermordt haben.

Obgedachte Authores alle/ als Aventinus, Cruſius, Spangenberg und Eiſengrein ſchreiben / daß ſolcher Todtſchlag bey Maintz/ und im Flecken Sicklig genannt/ ſol begangen ſeyn.

Wann aber der Ort bey Lampridio, darauß die newen Authores alle ihre Muhtmaſſung geſchöpfft/ beym Liecht würde beſehen/ erſcheinet darauß/ als habe der- E ſelbe ſelbſt keinen Grund und Gewißheit gehabt/ dann ſeine Wort lauten alſo: Denique agentem eum cũ paucis in Britannia, ut alii volunt in Gallia, in vico cui Sicila nomen eſt, &c. occiderunt. Lampridius ſchreibt von Käyſer Alex. Severo, So offt er einen zur öffentlichen Straff verdampt / habe er allzeit laſſen darzu offentlich außruffen: Quod tibi non vis fieri, alteri non feceris, was du wilt/ das dir nicht geſchehe/ das ſoltu einem andern auch nicht thun. Dieſen Spruch hat er von den Chriſten ſtudieret/ dann der HErr Chriſtus ſagt Matthæi am 6. Alles A was ihr wolt/ das euch die Leut thun ſollen / das thut ihr ihnen/ das iſt das Geſetz und die Propheten.

Dieſe Lehr hat ihm Käyſer Severus, als ein gewiſſe Regul und Richtſchnur in allen Urtheilen und Rechtlichen Außſprüchen in das Hertz und Gedächtniß gefaſt/ und damit die Partheyen offt auß ihrem eygenen Außſpruch und Urtheil verdambt: Dann er im Brauch gehabt/ dieſelbe vor Gericht zu fragen: Viſne hoc tibi fieri, quod alteri facis, wolteſtu leyden/ daß dir geſchehe/ was du dieſem gethan haſt. Er hat auch an berührtem Spruch ein ſolch Gefallen gehabt/ daß er ſolchen nicht allein ohn Unterlaß im Mundt geführet/ ſondern in ſeinen Palatien und gemeinen ſtattlichen Gebäwen überall laſſen in Stein und Holtz hauen und anſchreiben / und durch deſſen beſtändig Nachfolge das Lob eines gerechten frommen und fürtrefflichen Käyſers erlangt.

Das 19. Cap.

Von Geſchichten der Landſchafft am Rheinſtrom unter Käyſer Gordiano, deren etliche Hiſtorici gedencken.

Käyſer Alexandro Severo iſt gefolget Maximinus, auff ihn Ælius Gordianus der Dritte des Namens. Unter dieſem ſchreibt Eiſengrein: Germanis invaleſcentibus, dum Pannonias, Mœſias, Illyricum, Noricum, Rhetias, Vindelicia- D am, Gallias, urbes tranſrhenanas, Nemetum, Auguſtam, Argentoratum, Moguntiacum, Trevirorum urbem, Hiſpanias, Italiam, Britannias, ipſamque Romam interciperent; Gordianus arma movet, facitque iter per Mœſias, atque in ipſa expeditione quicquid hoſtium in Thracia eſt, delet, fugat, expugnat, ſubmovet. In Summa ſagt Eiſengrein ſo viel/ bey Regierung dieſes Käyſers / haben ſich die Alemannier mit aller Macht erhaben/ und in die umbliegende Landt eingebrochen/ deßgleichen in die Stadt Speyr/ Straßburg/ Maintz/ Trier/ ꝛc. hat der Käyſer ſein Heer in die Bulgerey geführt/ und den Feinden obgeſieget/ und in die Flucht geſchlagen. Sonder Zweyfel iſt dem alſo/ daß die Alemannier viel und offt auff Speyr/ als ein Frontier und Gräntzhauß / deßgleichen Wormbs/ und die Innwohner und Bürger in ſolchen Städten wieder hinnüber auff ſie die Alemannier werden geſtreifft haben/ als die zu beyden Theilen faſt zu nichts anderſt denn zu Krieg unnd Streit von Jugendt auferzogen und geübt worden. Jedoch iſt dergleichen bey den Römiſch. Hiſtoricis

nichts wie diß Orts bey Eyſengrein die Stadt Speyer A
ber effendt/ zu finden. Aventinus, dem er allhie mit
ſeinem Zuſatz Gewalt und Unrecht thut/ ſetzt un-
ter Käyſer Gordiano in Summa zuſammen/ was die
Alemannier bey Regierung vieler nichtsſollender/ un-
billicher Römiſcher Käyſer in den frontier Stätten/
und hin und wieder im Römiſchen Reich für groſſen
Schaden gethan/ und deſſen in 300. Jahren kein
Auffhörens geweſen. Aventini Wort ſtehen alſo:
Ita paulatim carptimque attritis Romanis viribus
tandem Germani invaleſcunt in occidente, Roma- B
num Imperium ſolvunt, Pannonias, Mœſias, Illyri-
cum, Noricum, Rhetias, Vindeliciam, Gallias.
(Allhie miſcht Eyſengrein ſein Fabulament mit ein/
urbes tranſrhenanas, Nemetum, Auguſtam, Argen-
toratum, Moguntiacum, Treverorum urbem) Hi-
ſpanias, Britannias, Italiam, ipſam Romam interci-
piunt. (Was folgt/ und der Hiſtori den Verſtandt und
Liecht giebt/ hat Eyſengrein gar überſehen und auß- C
gelaſſen.) Romanisque præcipiunt Imperatoribus,
& ingentia regna condunt, quæ adhuc manent.
Darauß klärlich erſcheinet/ daß Aventinus nicht von
dem was unter Gordiano, ſondern vor vielen Jah-
ren zuvor/ und hernacher in künfftigen erſt verübt und
begangen worden/ Meldung thue.

Das 20. Cap.

Vom Zuſtandt der Landſchafft am Rheinſtrom/ und der Stadt Speyer/ unter Käyſer Valeriano und Galieno. D

GOrdiano dem Käyſer folgen Philippus Arabs,
Decius Valerianus, und Galienus, Vatter
und Sohn: Welche beyde etliche Jahr miteinander
zugleich das Käyſerthumb verwaltet. Und ſchreibt
Eyſengrein/ zu ihren Zeiten habe es umb die Stadt
Speyer ein ſolchen Zuſtand gehabt/ Alemanni Galli-
as ferro flammaque pervagantes, Moguntiaci pon-
tem tranſeunt, ædes, templa diripiunt, incendunt, E
Nemetum Auguſta Spira expugnata, Argentora-
tum, Vangionum urbes vaſtatæ, Baſilæa exuſta,
Treberorum præpotens civitas ſolo adæquata, tota
mox Gallia incredibili ſtrage deleta. Es will aber
ein Nohtturfft ſeyn/ daß man Erkündigung bey den
alten Scribenten einziehe/ ob ſichs in Warheit alſo
verhalte/ wie Eiſengrein ſchreibt. Die erſte Kund-
ſchafft gibt Eutrop. *lib.* 9. Alemanni exhauſtis Galli-
is in Italiam penetraverunt, das iſt: Die Alemannier
haben gantz Gallien durchſtreifft/ mit Raub er-
ſchöpft/ und ſeyen biß in Italiam fortgerückt. Flavi-
us Vopiſcus *in Aureliano* ſchreibt/ Aurelianus apud
Moguntiacum tribunus legionis ſextæ Gallicanæ,
Francos irrumpentes, cum vagarentur per totam
Galliam, ſic afflixit, ut trecentos ex his captos, ſe-
ptingentis interemptis, ſub corona vendiderit.

Ferner giebt Kundſchafft Otto Friſingenſis, *lib.*
3. *cap.* 39. der gewiß auff Eutropium unnd die erſte
Scribenten geſehen/ ſagts eben ſo rundt/ Alemanni
per Gallias euntes Italiam populãtes, ſpecificiert kein
Ort/ den ſie inſonders beſchädigt. Trithemius *comp.*
lib. 1. *Annal.* Der die dritte Kundſchafft gibt/ ſchreibt:
Alemanni contractis copiis exercitum fortem du-
xerunt in Galliam, vaſtataque regione ferro & igne,
cum ſpoliis & præda multa in ſua redierunt, eodem-
que anno expeditionem contra Romanos move-
runt in Italiam, & multa eis damna intulerunt, vin-
dicantes injurias, quas multiplices ſuſceperunt ab
ipſis. Das iſt: Die Alemannier haben ein groß
Volck in Galliam geführt/ und nach dem ſie die Land-
ſchaft mit Fewer und Schwerdt verhergt/ ſeyen ſie mit
ſtattlicher Beut wieder heimkommen. Eben im ſel-
ben Jahr haben ſie auch ein Zug wider die Römer
fürgenommen in Italiam, denſelben vielfältigen
Schaden gethan/ und ſich wieder an ihnen gerochen.
Auß dieſen Allegationibus befindet ſich ſo viel/ daß
umb die Zeit des Käyſers Galieni die Alemannier in
Franckreich eingefallẽ/ daß die Sach dißfalls klar und
unzweiffelhafftig: Das iſt nur die Frag/ Sintemal
Gallia ſo ein groß und weitläufftig Landt/ und Ober-
und Nieder-Teutſchlandt am Reinſtrom weit und
breit zu Gallien gerechnet worden/ ob die Alemannier
ihren Durchzug auff die Wege angeſtelt/ wie Eiſen-
grein ſchreibt/ und die Stätt/ von ihme vermeldet/ zu
erſt haben müſſen herhalten/ und den Anſtoß über-
ſtehen/ bey Eutropio, Vopiſco und andern Alten iſt da-
von nichts.

Aventinus kundſchaft alſo: ſub Galieno, Ger-
mani qui tum ſe Alemannos cognominarunt, qua-
tuor agminibus in Romanum erupere ſolum, pars
Gallias omnes Rege Caroco ferro flamma pervaga-
ti, Moguntiaci pontem tranſierant, ædes, templa di-
ripiunt, incendunt, Cabilio urbs expugnata, Priva-
tus Epiſcopus igne combuſtus, Arelas Treverorum
Auguſta, Mediomatricum urbes vaſtatæ ſunt: Hi-
ſpanias deinde obtinuerunt. Eiſengrein hat dieſem
Wort wenig ein andern Rock angezogen/ man ſihets
aber wol/ daß ſein Werck/ und des Aventini Be-
ſchreibung faſt gleicher Farben ſeyen. Und ferner/ da
Aventinus ſchreibt: Cabilio urbs expugnata. Und

im 3.

im 3. Buch/ *fol.* 278. ſagt er außdrücklich / daß dieſe Stadt in Burgundia ſey gelegen / ſo ſetzt Eiſengrein flecklich pro Cabilio, Nemetum Auguſta Spira expugnata. Und ferner da Aventinus ſagt: Arelas, Treverorum Auguſta, Mediomatricum urbes vaſtatæ ſunt, übergehet Eiſengrein dieſe/ und ſtellet an deren Ort: Argentoratum, Vangionum urbes vaſtatæ, welches gar ein übermachte Verkehrung iſt / Spangenberg *Cap.* 43 ſchreibt alſo vom Durchzug der Alemannier durch Franckreich/ der eine Hauf der Teutſchen den König Carocus führt/zoge auff Gallien/jetzt Franckreich geheiſſen/brandt und verheerte alles / zerſtöret Mainz/Trier/Cabillon/ und viel andere Stätt kamen über den Ronceuall in Hiſpanien/ und beruffet ſich zu Beweiß dieſes ſeines Fürgebens/ auff Franciſcum Tarapham.

Trithem. *Comp. lib. 1.* Anno Chriſti 266. Franci auxilio Germanorum & Saxonum ingentem contraxerunt exercitum, & Rheno Moſaque tranſmiſſis, intraverunt Galliam, hoſtiliter omnia depopulantes à regione Tumgrenſibus proxima incipientes, & inde per Belvacos ultra Sequanam hoſtiliter procedentes uſque in Hiſpaniam pervenerunt.

Cruſius *in Annal. Svev. lib. 5. part. 1.* Alemanni ponte Moguntiaci tranſiti Treverim & Mediomatrices uſque invaſerunt. Die Alemannier ſeyn zu Mainz über die Brücken nach Trier und Metz verruckt/und nach dem ſie dieſe Stätt verwüſt/ haben ſie die Füß in Italien geſetzt. Auß dieſen Orten der Scribenten hat man ſo viel zu vernemmen/daß unter deren Käyſer Regierung zweymal Gallia überfallen / und mit der Teutſchen Durchzug hefftig verhergt worden/ erſtlich durch die Alemannier/ ſo ihren Zug in Italiam gericht/der ander Zug der Francken durch Gallien in Hiſpanien iſt klärlich ſpecificirt/ und hat Eiſengreins Fürgeben keinen beſtändigen Beyfall.

Das 21. Cap.

Was unter Käyſer Aureliano in Oberteutſchlandt/ und mit der Stadt Speyer fürgangen.

ANno Chriſti 273. iſt Käyſer geweſen Aurelianus, unter dieſem ſchreibt Eiſengrein: Hoc tempore Franci tranſito Rheno Gallias vaſtant, Nemetum & Vangionum urbes diripiunt, in Moguntino tamen agro oppreſſi ad Germaniam transrhenanam repulſi ſunt. Umb dieſe Zeit haben die Francken ſich über Rhein gethan / und Galliam durchſtreifft/ Wormbs und Speyr geplündert/ſeynd aber bey Mainz überraſcht/und wieder über Rhein zu rück geſchlagen worden. Eiſengrein hat allhie abermal nicht weiter ſehen wöllen/als was ihme Aventinus fürgeſchrieben/ der ſagt alſo: Franci quoque tranſito Rheno ſub idem tempus Gallias vaſtant, in Moguntino tamen agro oppreſſi ſunt, in Germaniamque tranſrhenanam compulſi. Da nun allhie geſagt/die Francken haben Gallien durchſtreifft / unnd nicht darzu geſetzt wirdt/ wo/ und in welcher Statt/ und Ort / muß es Eiſengrein gleich Wormbs unnd Speyer ſeyn.

Zu dem iſt diß eben der Einfall und Zug in Galliam, darvon nechſt zuvor unter Valeriano und Galieno Meldung beſchehen / und da Aurelianus unter m Hertzogen zu Mainz noch Hauptmann geweſen/welches Aventinus bey dem Vopiſco in vita Aureliani nicht in acht genommen/ und Eiſengrein verführet. Philippus Melanchthon in ſeiner Chronick ſagt recht: Antequam factus eſt Imperator Aurelianus, pugnavit cum Francis ad Moguntiam, ubi triginta millia Francorum trucidata eſſe ſcribitur. Sonſten findet ſich bey keinem Scribenten/ daß die Francken unter Käyſer Aureliani Regierung in dieſe Landt/ und in Galliam einzubrechen unterſtanden.

Von Käyſer Aureliano iſt diß denckwürdig/ darvon Vopiſcus ſchreibt/als er in Bithinia für die Stadt Thyana mit ſeinem Kriegs-Volck kommen/ und die Bürgerſchafft ihn einzulaſſen verweygert/iſt er hefftig entrüſt worden/und im Zorn herauß geſtoſſen: Canem in hoc oppido non relinquam, er wolte alſo mit ihnen umbgehen/daß auch nicht ein einziger Hundt ſolt übrig bleiben. Dardurch das Kriegsvolck groſſe Hoffnung einer ſtattlichen Beut geſchöpfft / und ſich deſto muhtiger und embſiger im Sturm erwieſen: Demnach die Stadt erobert/und das Kriegsvolck die Stadt vom Käyſer wolt preiß haben/ hat er ihnen zur Antwort gegeben: Ich hab geſagt/ Canem me non relicturum, canes omnes occidite, Ich wolte keinen Hündt lebend laſſen/ſchlagt nun die hünd alle todt. Alſo erhielt der Käyſer die Stadt und Bürgerſchafft ohne Schaden und ihr Verderben. An ſeinen Stadthalter hat er auff ein Zeit dieſes Innhalts geſchrieben: Manus militum contine, nemo aliena rapiat, &c. & de præda hoſtis, non de lachrymis provincialium vivat.

Das 22. Cap.

Wie die Stadt Speyr / ſampt andern umb Käyſer Taciti Zeiten von den Alemannitern eingenommen: Und die Städte in Germania prima und andere am Rheinſtrom allbereit damals von den Römern / als fürneme / reiche / veſte und mächtige Stätt gehalten und berühmbt geweſen.

ANno 279. ward Tacitus ein Rahts-Herr zu Rom zum Käyſer erwählet. Nach deſſen Abſterben / ſchreibet Eiſengrein / habe dieſe Stadt groſſe Noht erlitten / und ſey nicht allein geplündert B und verwüſtet / ſondern gar erobert unnd eingenommen worden / und ſagt: Quo (ſcil. Tacito) mortuo Germani rupto Rhenano limite, occiſo poſthumo legato, Gallias nemine reſiſtente ſecuri invadunt, florentiſſimas urbes, Argentoratum, Nemetum, Vangionum Moguntiacenſem diripiunt, LXX. nobiliſſimas civitates capiũt. Aventinus ſchreibt alſo: Dum Imperatores ſcelere militari pereunt, Germani rupto Rhenano limite, occiſo Poſthumo lega- C to, Gallias, nemine reſiſtente, ſecuri invadũt, diripiunt, omnes Gallias occupant, ſeptuaginta nobiliſſimas urbes capiunt. Dieſe Erzählung hat Grundt bey Vopiſco dem alten Römiſchen Scribenten / allein iſt in acht zu nemen / daß der Einfall und Uberzug beſchehen / ehe Tacitus Käyſer worden / und inmittelſt als das Römiſche Reich eines Käyſers gemangelt. Dann als Käyſer Aureliani Notarius, wie ihn Vopiſcus nennet / durch ein boßhafftigs Gedicht / ob hätte D der Käyſer etliche fürneme Obriſten unſchuldiger weiß zum Todt verdampt / und allbereit verzeichnet / wie ſie nacheinander ſolten hingericht werden / das Kriegs-Volck ſchwürig und auffrühriſch gemacht / und er der Käyſer deshalben von einem in ſolchem Grimm und ſchwürigen Weſen des Volcks auff offentlicher Straß ermordet worden / hat ſie es hernacher gerewet / daß ſie ſich gegen dem dapfern Käyſer empöret / und keinen auß ihnen zum Käyſerthumb E erwählen wollen / ſondern die Wahl dem Raht zu Rom übergeben / und umb einen Käyſer angeſucht. Vopiſci Wort ſeynd wohl zu mercken. Er ſagt: Interfecto fraude Aureliano calliditate ſervi nequiſſimi, errore militarium, ut apud quoslibet commenta plurimum valent, dummodo irrati audiant, plerunque temulenti, certè conſiliorum prope ſemper expertes, reverſis ad bonam mentem omnibus eisdemque ab exercitu graviter confutatis ceptum eſt quæri quis fieri deberet ex omnibus Princeps. Tunc A odio prælentium exercitus, qui raptim creare Imperatorem ſolebat, ad ſenatum literas miſit, petens ut ex ordine ſuo principem legerent. Verum ſenatus ſciens lectos à ſe Principes militibus non placere, rem ad milites retulit: Dumque id ſæpius fit, ſextus peractus eſt menſis. Das iſt: Als Aurelianus durch Liſt und Betrug ſeines boßhafften Dieners / und des Kriegsvolcks Irrthumb ermordet worden / innmaſſen bey dem mehrerm Theil Menſchen falſche Aufflagen gleich Statt und Gehör finden / bevorab wann man ihnen ſolche zu Ohren bringt / wenn ſie mit Widerwillen und Zorn allbereit eingenommen / oder wenn ſie mit einem Trunck überladen / fürnemlich aber verfangen ſolche Verleumbdungen / wenn kein Witz noch Vernunfft vorhanden iſt / oder wenn man anderer Leute Thun und Anſchläge halben keinen ſatten Bericht und Kundſchafft hat / als in dieſem Fall mit dem Käyſer Aureliano auch beſchehen. Demnach aber der trübe Tufft der Affecten ſich geſenckt / daß der Verſtandt erkläret / und dem Werck ohne Affecten nachdencken können / haben ſie vermerckt / wie gröblich ſie ohne gewiſſe Kundſchafft und Grundt in der Sache verfahren / und ſich an dem Käyſer vergriffen. Derowegen an Raht zu Rom umb Verordnung und Wahl eines Käyſers geſchrieben. Dieweil aber dem Raht auß Erfahrung bewuſt / daß dem Kriegsvolck gemeiniglich die / ſo ſie ihnen auß ihrem Mittel fürgeſchlagen und erwählet / nicht gefällig noch angenehm geweſen / haben ſie die Wahl wieder an ſie verwieſen / und in dem je ein Theil dem andern die Wahl auffgetragen / ſeynd ſechs Monat verfloſſen.

Inzwiſchen / und nachdem ſo lange Zeit das Käyſerthumb ohn Haupt geſtanden / haben die Alemannier ſich ſolcher guten Gelegenheit gebraucht / und die Frontier mit groſſer Macht überfallen / verhergt / und die mächtigſte / reichſte und wehrlichſte Stätte in Anzahl mehr als ſechtzig / unter denen die Stätte in Germania prima, Maintz / Wormbs / Speyr / Straßburg und andere alle eingenommen / unnd in ihren Gewalt gebracht / wie auß Vopiſco zu vernemmen: Cum in curiam Pompilianam ordo ampliſſimus conſediſſet, Velius Cornificius Gordianus Conſul dixit: Referimus ad vos P.C. quod ſæpè retulimus, Imperator eſt deligendus, exercitus ſine Principe diutius ſtare non poteſt, ſimul quia cogit neceſſitas. Nam limitem trans Rhenum Germani rupiſſe dicuntur, occupaſſe urbes validas, nobiles, divites, & potentes.

Eben darauß erſcheint / daß der Alemannier Einfall

fall nicht nach Taciti Todt/ ſondern für ſeiner Wahl fürgangen. Cuſpinianus ſagt: Tacitus ob brevitatem temporis præclarum nihil geſſit, wegen kurtzer ſeiner Regierung habe er nichts löblichs begangen.

Das 23. Cap.

Welcher Geſtalt Käyſer Probus die Alemannier auß Gallien unnd den Städten Maintz/ Wormbs/ Speyer und Straßburg geſchlagen/ eine mächtige Victori erhalten/ unnd der Römer Gräntzen erweitert.

KAyſer Valerius Probus, den das Kriegsvolck erwählet hat/ iſt alsbaldt/ nachdem er die Regierung angetretten/ mit einem groſſen mächtigen Kriegsvolck wider die Teutſchen/ die in Galliam und Germaniam primam nach Käyſer Aureliani Todt eingefallen/ außgezogen/ und nachdem er der Gallier Boden erreicht/ iſt ihme alles gar glücklich wider die Teutſchen ergangen/ dann wie er ſelbſt an Raht zu Rom ſchreibt/ hat er derſelben viermal hundert tauſent in der Reſier zwiſchen Straßburg/ Wormbs/ Speyr und Maintz erlegt/ ſie auß allen Städten/ die ſie eingenommen/ verjagt/ dieſelbe wieder zu der Römer Jurisdiction/ und darzu ein überauß groſſe ſtattliche Beut erlanget. Darvon ſein Schreiben an Raht zu Rom beym Vopiſco zu leſen. Beatus Rhenanus *lib.* 1. nicht fern vom Anfang ſchreibet: Valerius Probus Cæſar devictis Alemannis in Germania prima, limitem Romanum uſque ad Nicrum fluvium protulit, exædificatis in ejus amnis ripa variis munimentis, in quibus præſidia locarentur. Und hernach *eodem libro*: Probus Cæſar partem, quæ ad Nicrum fluvium eſt, aliquot annis obſequentem habuit. Unter allen Käyſern/ ſo vor Probo gelebt/ haben ſich der Römer Gemarck und Gräntzen nicht weiter dann an den Rhein erſtreckt/ aber Probus hat ſie in dieſem Krieg/ da er auß dem Niederlandt herauff kommen/ biß an den Necker erweitert/ daſelbſt herumb viel Caſtel wider die Schwaben erbauet/ und über Rhein auff der Feindt/ der Alemannier Grundt und Boden ſtarcke Beſatzungen gelegt/ ſtättigs und ohne Unterlaß mit ihnen ſcharmützelt: Nec ceſſatum eſt unquam pugnari, cum quotidiè ad eum barbarorum capita deferrentur ad ſingulos aureos ſingula capita, unnd hat man von jedem Haupt der erlegten Feindt einen gülden Pfenning zur Belohnung gehabt/ und dermaſſen die Alemannier beängſtiget/ vergewaltiget und gedämpfet/ daß Probo neun Hertzogen zu Fuß gefallen/ unnd ſechtzehen tauſent junger dapferer Leut zu Geiſſeln geliffert/ welches alles auß ſeinem Schreiben an den Raht zu Rom beym Vopiſco zu vernemen/ Freher. *in Or. Pal. capit.* 4 ſchreibt/ daß bey Heydelberg auff dem heiligen Berg viel Wahrzeichen zu befinden/ daß die Römer ihre Beſatzung daſelbſt gehabt/ und andern Orten mehr.

Das 24. Cap.

Von Anfang des Weinbaues am Rheinſtrom.

COrnelius Tacitus, der im Jahr 99. nach des HErrn Chriſti Geburt ſeine Hiſtori von der alten Teutſchen Leben unnd Sitten zu ſchreiben angefangen/ meldet: Daß zu ſeiner Zeit Teutſchlandt allenthalben des Weinbaues gemangelt/ und an ſtatt des Weins habe das Volck einen Tranck von Gerſten und Waſſer/ das iſt/ Bier pflegen zu machen/ davon die/ ſo ſich damit übernommen/ ebenals andere vom Wein truncken worden. Es iſt auch bey ihnen ein uhralt Herkommen/ daß ſie Tag und Nacht bey der Bierzech hinbracht/ und ſolches niemandt mißdeutet/ noch unrecht geſcholten worden/ und wenn ſie mit Bier beſchencket/ haben ſie von Kriegs- und Friedsſachen/ und andern wichtigen Geſchäfften Berahtſchlagung fürgenommen/ doch bey dem Trunck nichts ſchließlichs abgehandelt/ ſondern wann ſie den Rauſch außgeſchlafen/ und nüchtern geweſen/ die Sach bedächtlicher und reiffer erwogen/ unnd alsdann ein Schluß oder Abſchiedt gemacht. Darumb ſagt Tacitus: Deliberant dum fingere neſciunt, conſtituunt dum errare non poſſunt. Alsdann reden und raheſchlagen ſie von Sachen/ wenn kein falſch unnd Meucheley zu beſorgen/ und der Trunck die Hertzen und Gemühter entdecket/ ſchlieſſen und überkomen zu der Zeit/ wenn weiſe Leute nicht zu fehlen pflegen.

Wein haben eins theils der Teutſchen/ und ſonderlich die Schwaben/ auß frembden Landen zu kauffen unter ſich verbotten/ Cæſar *lib. 4. bell. Gall.* dieweil ſie vermeynet/ die Kräffte des Leibs werden dardurch geſchwächt/ und die Gemühter weibiſch und verzagt gemacht. Haben ſich beym Bier wohl vertragen und erluſtiget. Käyſer Juliano, als er in Teutſchlandt kommen/ hat dieſer Tranck gar nicht anſtändig ſeyn wollen: Derhalben er darvon in Griechiſcher Sprach ein ſcharpffſinniges Epigramma gemacht/ und darmit das Bier verſpottet.

Τὶς πόθεν εἰς Διόνυσε; μὰ γὰς τὸν ἀληθία βάκχον. A
Οὔ σ' ἐπιγιγνώσκω. τὸν Διὸς ὀνυμόνον.
Καὶ Φρίκτας ὄδωδε, σὺ δὲ τράγος, ἢ ῥά σε κιλτὸς
Τῇ πινίῃ βοτρύων τοῦξαν ἀπ' ἐξαχύων.
Τῷ σε χρὴ καλέειν Δημήτεον, ἢ Διόνυσον,
Πυρογενῆ μᾶλλον, καὶ βρόμιον, ἢ βρόμιον.

Bacche quis? aut unde es? tibi Bacchũ juro per ipſum,
Te minime novi: ſed Jove noſco ſatum.
Tu hircum, is nectar olet: nimirum Gallia tellus
Te flava è ſpica vitis inops genuit.
Dicemus te igitur Cerealem, non Dionyſum,
Spicigenam potius, & Bromon, haud Bromium.

Das iſt:

Was? biſtu Wein? wo kompſtu her?
Dich kenn ich nicht/beym Wein ich ſchwer.
Der Wein ſchmäckt wie der Götter Tranck/
Du ſchmäckſt nach eines Bocks Geſtanck.
Die Teutſchen/ ſo der Traubn entpehrn/
Dich han geſotten auß Gerſten Kern/
Ein Gerſtenbrüh du heiſſen magſt/
Nicht Rebenſafft/ dann du auch plagſt/
Den Leib mit unluſtigem Krachen/
Nicht wie Wein/frölich Leut kanſt machen.

Unter Käyſer Probo, das iſt ohngefähr vom Jahr 277. biß 780. da ſich ſeine Regierung geendet/ hat man in Gallien/am Rheinſtrom/ und in Ungarn Reben zu pflantzen und zu arbeiten angefangen/ und als man auß der Erfahrung den Grund und Boden diſſeits Rheins am Gebürg/ zu ſolcher Frucht gar geneigt und tauglich befunden/ hat das Volck der Erbawung von einer Zeit zur andern mit mehrem Fleiß obgelegen/das gantz Ober- und Niedergebürge allenthalben mit Reben fruchtbarlich erſproſſen. Und dieſer Zeit nicht allein gantz Teutſchlandt/ſondern frembde außländiſche groſſe Potentaten und andere Völcker mit groſſem Koſten/ und dieſer Landt Nutz und Wohlfahrt/ den köſtlichen Wein in groſſer Menge erkauffen und verführen. Von ſolchem Urſprung des Weinbaus am Rheinſtrom ſchreibet Vopiſcus: Gallis omnibus hic permiſit, ut vites haberent, & vinum conficerent, Ipſe Almam montem in Illyrico circa Sirmium militari manu foſſum lecta vite conſevit. Das iſt: Kayſer Probus habe dem gemeinen Mann und Unterthanen in Gallia, Britannia, Hiſpania und Ungarn/ umb daß ſie ihm wider die Teutſchen beyſtändig und hülfflich geweſen/wider ſeiner Vorfahren Geſätz/ die Vergünſtigung gethan/ daß ſie Reben pflantzen/ und ſich des Weintrinckens gebrauchen möchten: Er ſelbſt der Käyſer hat in Ungarn auf dem Berg Alba bey der Stadt Sirmio durch ſein Kriegsvolck den Boden graben und reuten laſſen/und außerleſene Reben dahin gepflantzet.

Victor und Eutropius ſchreiben gleichfals: Vineas Gallos & Pannonios habere permiſit, opere militari Almum montem apud Sirmium & Aureum apud Mœſiam ſuperiorem vineis conſevit, & provincialibus colendas dedit.

Das 25. Cap.

Von Käyſer Conſtantij Chlori Regierung/ ſeiner Hofflaltung zu Speyr/ unnd von etlichen groſſen Tugenden gedachtes Käyſers.

KAyſer Conſtantius Chlorus hatte mit ſeinem Collegen Käyſer Galerio die Regierung des Römiſchen Reichs abgetheilt/ unnd ihme Franckreich/ Britannien unnd Spannien für ſeinen Theil zu regieren behalten. Die übrige Landt alle Galerio überlaſſen. Als er ſich nun der Regierung Galliæ angenommen/und ſein Reſidentz und Hofflåger ſonder Zweiffel auch zu Trier/ wie ſein Vorfahr Maximianus angeſtellet. Schreibt Philippus Melanchthon: Difficilima pars bellorum mandata fuit Conſtantio ut Francos & Alemannos domaret, qui cum ſæpè cum eis conflixiſſet, tandem ſexaginta millibus Francorum & Alemannorum trucidatis, recuperavit Belgium & Rhetiam. Eo tempore Spiram ad Rhenum condidit, ubi matrem Claudiam ſepeliit. Natus eſt enim Conſtantius ex Romana ſtirpe nobiliſſima patre Eutropio, & matre Claudia filia Imperatoris Claudij. Und ferner *in Genealogia Conſtantini Magni*, ſagt Philip. Melancht. Conſtantius χλῶρος, Imperator conditor Spiræ, qui vicit Francos & Alemannos.

Chytræus *in oration. de Greichgea*: Exſtat etiam Spiræ vetus monumentum Conſtantij inſculptum in lapide portæ Wormatienſis, ex quo apparet, Conſtantium vel conditorem fuiſſe urbis Spiræ, vel certè crebro iſtic commoratum eſſe. In Summa/ ſagen dieſe fürnemme gelehrte Hiſtorici, daß Käyſer Conſtantius Chlorus mit den Francken und Alemanniern offtermals geſtritten/ deren 60000. erlegt/ Belgium und Rhetiam erobert: Und nach ſolcher Victori die Stadt Speyr entweder erbauwet/ oder erweittert und erneuert/ ſein Hofſtatt daſelbſt angeſtellet/ und in ſeinem Anweſen ſeine Mutter Claudiam, deßgleichen ſeinen Bruder Conſtantium begraben/auch ſein fürnembſt außerleſeneſt Kriegs-Volck zu Beſchirmung

der

der Gräntzen allhie gehalten und eingelägert/und von A
denſelben die Stadt den Namen Speyr bekommen
habe.

Was nun Käyſer Conſtantij Krieg und Victo-
rien wider die Alemannier und Francken anlanget/
iſt darvon weitläufftiger Bericht bey alten und new-
en Hiſtoricis, zu finden/ und hieher nicht dienlich.
Die Stadt Speyer betreffendt/ iſt im erſten Buch
mit gutem Grundt erwieſen/ daß ſolche allbereit vor
Käyſer Julij Zeiten ihren Anfang gehabt/und je län- B
ger je mehr erbauet/ und unter Käyſer Tacito, deſſen
zuvor gedacht/unter die ſtarcke/ mächtige Städt am
Rhein gezählt worden.

Ob aber vielleicht die Stadt von ihme reparirt/
verbeſſert/ und in Wolſtandt gebracht worden/ dar-
von iſt Bericht bey den alten Hiſtoricis einzuholen.

Auß den Panegyricis, die Käyſer Conſtantio zu
Ehren geſprochen/ iſt zu vernehmen/ daß er ein ſehr
dapferer Heldt/ und dem gemeinen Wolſtandt der
gantzen Landſchafft/die er zu beherrſchen auff ſich ge- C
nommen/zum beſten mit dreyerley herrlichen Tugen-
den begabt geweſen.

Die Erſte/ daß er die Landt in gantz Gallien/ ſo
von den Alemanniern und andern Teutſchen verhergt/
wieder auffgebawet/zu Speyr gibt das monumen-
tum am Wormbſer Thor gute Nachrichtung/ daß
Conſtantius allhie ſeinen Hof ein Zeitlang muß ge-
halten haben. Und als nach Käyſer Aureliani tödt-
lichem Abgang dieſe Stadt in der Alemannier Ge-
walt kommen/von denſelben verſtöret und beſchädiget D
worden/ iſt dafür zuhalten/ und kan ſeyn/ daß ſie der
Käyſer repariret/verbeſſert/und mit newer Beſatzung
verſehen und beſtellet habe. Dann Eumenius ſagt:
Quid ego alarum & cohortium caſtra percenſeam
toto Rheni limite reſtituta, quot ubique muri vix
repertis veterum fundamentorum veſtigiis excitan-
tur? adeo ut res eſt, aurea illa ſecula, quæ non diu
quondam Saturno Rege viguerunt, nunc renaſcan-
tur.

Und ſchreibet Sigonius von beyden, Maximiano E
und Conſtantio: Gallicis curis laxati ſolum ad ſtu-
dia pacis excolenda animum converterunt, ſiqui-
dem & novas urbes condiderunt, & veteres refece-
runt,& antiquã limitibus caſtra reſtituerunt,&pub-
lica in urbibus & maximè primariis opera ad famã
magnificentiæ aucupandam ædificarunt, & libera-
les artes Doctoribus provehendis ornaverunt.

Die ander Tugendt iſt/ wiewol er im Chriſten-
thumb nicht informiret/ ſo hat er doch demſelben das
Exercitium frey offentlich verſtattet/ und durch ein
Edict verbotten/ daß ſich niemandt an den Chriſten
vergreiffen/noch denſelben Schaden oder Leydt zufü-
gen ſolle. Hingegen haben Diocletianus, Maximia-
nus, und zuletzt Galerius, ſo neben Conſtantio das
Käyſerthumb getragen/ auff das grewlichſte mit den
Chriſten tyranniſiret. Euſebius ſchreibt dieſe ſehr
merckliche Hiſtori/ daß Conſtantius alle die ſo ſich
Gottsfürchtig im Leben und Wandel erzeigt/ lieb und
werth gehalten. Und demnach er gar viel Chriſten an
ſeinem Hof zu Verwaltung der Hofdienſt und ande-
rer hoher Aempter gebrauchet/ hat er dieſelbe ein Zeit-
lang mit etwas Ungnaden angeſehen/ und ein Edict
publiciert/ daß alle die in ſeinen Dienſten zu Hof/ und
in der Landſchafft wolten geduldet/ und nicht abge-
ſchafft werden/ ſeinen des Käyſers Göttern ſolten
opfern/ welchen aber ſolches nicht wolt thunlich
ſeyn/ die möchten bey Zeit ſich ihrer Dienſt und
Amptsverwaltung abthun/ unnd des Käyſerli-
chen Hofs enthalten. Solchem Edict haben ih-
rer viel gehorſamlich nachgeſetzt/ der Römer Abgöt-
terey beygepflicht/ und neben ihnen die Opfer ver-
richtet. Nach ſolcher Geſchicht hat der Käyſer alle ſo
wol die Gehorſamen als Ungehorſamen ſeines Ge-
bots für ſich beſcheiden/und den jenigen ſo auff ſein E-
dict alsbaldt der Abgötterey Beyfall gethan/ und bey
ihrem Gott und deſſen Dienſt nicht beſtändig verhar-
ret/ ihr leichtfertig wandelbahres Gemüht mit Ernſt
verwieſen/ und befohlen/ daß ſie als an Gott trewloſe
und unbeſtändige/ ſich ſeines Hofs ſolten enthalten/
und aller Dienſt erlaſſen ſeyn. Sintemal ſolchen
Leuten nichts Guts anzutrauen/ die an Gott trewloß
zu werden/kein Furcht noch Scheu hätten/ zu denen
aber die Gottes Zorn mehr als ſein des Käyſers Un-
gnad gefürcht/ und ſtandhafftig bey ihrem Glauben
beharret/ hat er höchlichs Vertrauen und Lieb gefaſt/
ſolche zu groſſen Ehren befürdert/ und der Chriſten
Raht in allem Vorhaben und Verrichtungen gepflo-
gen.

Cuſpinianus ſchreibt: Semper Chriſtianis con-
ſultoribus in rebus gerendis uſum eſſe. Sigonius
ſetzt darzu: neque propter religionem alicui negotium
faceſſivit, ac propterea reliquum vitæ beatiſſi-
mæ degit. Er habe der Chriſtlichen Religion halben
niemand Beſchwerung und Trangnuß zugefügt/und
deßhalben in ruhiger/ friedlicher und glücklicher Re-
gierung gelebt.

Zum dritten hat er nach der Römer Brauch die
Schulen wohl beſtellt und gehandthabt/der Geſtalt/

daß ſich dieſes Käyſers Fleiß uñ Sorgfältigkeit/ die er A der Schulen halben bey ſo viel Kriegsverrichtungē gehabt/ die jenige/ ſo Chriſten ſeyn wöllen / und wiſſen/ daß die Chriſtliche Kirch und Religion in Erhaltung der Schulen beſtehet/ und ſo dieſe in Abgang gerahten/ zugleich die Religion ſincken/und baufällig werden muß/ am jüngſten Gericht ſich vor dem Richter aller Menſchen/von dieſem Heydniſchen Käyſer zu beſchämen/und ihre Straf hierumb zu erwarten haben werden. In Gallia, in einer Stadt Cliven genennt/ iſt ein Schuldienſt/ durch Abſterben eines Schulmeiſters erlediget worden/ſolchen wolt der Käyſer/in An- B ſehung daß die Stadt herrlich mit einer Gelehrten/ und zu ſolcher Sachen qualificierten / dapfern unnd anſehnlichen Perſonen erſetzen/ und befandt hierzu inſonders gemäß ſeinen Magiſtrum memoriæ Eumenium, den behandelt er/daß er auß einem ſolchen ſtattlichen Dienſt zu Hof ſich zur Schul ließ beſtellen/und verordnet ihm zu ſeiner Jahrbeſoldung ſechs tauſent Cronen. Und ſetzt Sigonius dieſen Brief / den der C Käyſer an Eumenium geſchrieben/der wol zu betrachten iſt: Merentur & Galli noſtri,ut eorum liberis, quorum vita in auguſto Clivenſium oppido ingenuis artibus eruditur, & ipſi adoleſcentes, qui hilari conſenſu meum Conſtantij Cæſaris ex Italia revertentis ſuſcepere comitatum,ut eorum indoli conſulere cupiamus. Proinde quod aliud præmium iis quam illud conferre debemus, quod nec dare poteſt, nec excipere fortuna, unde auditorio huic, quod videtur interitu præceptorum orbatum, te vel D potiſſimum præficere debuimus, cujus eloquentiam & gravitatem morum ex actus noſtri habemus adminiſtratione compertum. Salvo igitur privilegio dignitatis tuæ, hortamur ut profeſſionem oratoriam receptes,atque in ſupradicta civitate, quam non ignoras, eos ad priſtinam gloriam informare, ad vitæ melioris ſtudium adoleſcentium excolas mentes, nec putes hoc munere ante partis aliquid tuis honoribus derogari,cum honeſta profeſſio po- E tius ornet,quam deſtruat dignitatem. Denique etiam ſalarium te in ſexcentis millibus nummum ex Reipublic. viribus conſequi volumus, ut intelligas meritis tuis etiam noſtram favere clementiam. Vale Eumeni kariſſime nobis.

Darüber hernacher Eumenius,da er ſeinen Dienſt angetretten/wohl exclamiert: Nova hæc & incredibilis eſt virtus & humanitas, quæ inter tanta opera bellorum, ad hæc quoque literarum exercitia reſpiciunt, &c.

Das 26. Cap.

Von Käyſer Conſtantino Magno und ſeinen Söhnen / und was bey ihren Zeiten dieſer Landts Reſier ſich zugetragen.

KAyſer Conſtantio folget in Beherrſchung Galliæ Landts ſein Sohn Conſtantinus der Maximus genennt worden/ welcher / wie ſein Vatter ſein Lägerſchafft und Hof zu Trier auff ſechs Jahr lang nach Sigonij Rechnung/gehalten/ und als er Anno 352. in Italiam verreiſen müſſen/hat er die Gemarcken des Römiſchen Reichs mit Kriegsvolck hin und wieder beſtärckt und verſehen. Anno 314. Demnach Conſtantinus ſeine Söhne Criſpum und Conſtantinum zu Käyſern erkläret/hat er Criſpum zu Beſchirmung der Gemarcken des Rheinſtroms in Gallien verordnet/ der zu Trier ſeines Vattern Reſidentz eingenommen/und die Frontier-Stätte wol beſtellt und geſchirmet hat/ Germaniæ limites egregiè eſt tutatus,ſagt Sigonius. Und Anno 318. die Francken mit einer herrlichen Victori überwunden. Dieſer dapfer junge Heldt iſt dieſer Landſchafft Regent etlich Jahr geweſen. Und hat hernacher ein jämmerlich Endt genommen/der Geſtalt/Conſtantinus ſein Vatter hatte wider ſeinen Collegam den Licinium zu ſtreiten/und weil ihm ſeines Sohns Criſpi Mannheit und Ritterlichs Gemüht wohl bekandt/ berüfft er ihne zum Beyſtandt wider Licinium, und da es zum Streit kommen / hat ſich Criſpus als ein dapferer Heldt erzeigt/und groß Lob erlangt. Es war aber Criſpus auß Conſtantini erſten Gemahel der Minervina geboren/ und hatte ſeine Stiffmutter Fauſta ſich gegen ihme / wegen ſeiner Geſtalt und Tugendt hefftig verliebt/und gern ihres Willens mit ihm gelebt/ darzu aber das ehrlich dapfer Gemüht ſich nicht bewegen laſſen/derwegen verändert die Stiffmutter ihre Lieb in groſſen Haß/ und weil ſie ſich befahret / es möchte Criſpus ihren Kindern vor dem Liecht ſtehen/ trachtet ſie auff Mittel/ihn hinzurichten/ das war diß / daß ſie denſelben bey dem Vatter angetragen/als hätte er ihr Unzucht zugemuhtet. Uber ſolcher erdichten Bezüchtigung hat ſich der Vatter dermaſſen ergrimmet/ daß er den dapfern Helden ungehört und unüberwunden zu ermorden befohlen/und iſt ſolchs des Käyſers Befehl zu Folg geſchehen. Demnach etliche auß den Hoffleuten Mitleiden über Criſpum getragen/ hat Conſtantinus, deren etliche auch laſſen umbbringen:

Helena

Helena aber Conſtantini Mutter war damals in O- A
rient zu Jeruſalem/ und als ſie wieder zu Conſtanti-
no dem Käyſer angelangt/ und was Geſtalt ihr Enck-
ling Crilpus hingericht/ vernommen/ hat ſie alle
Umbſtändt und wie Fauſta durch ſonderbare Liſt/ Con-
ſtantinum zu dieſem ſchrecklichen Mordt bewegt/ in
Erfahrung gebracht/ und da ſie gute Gelegenheit ge-
habt/ mit Conſtantino zu reden/ und die Sach recht
anzubringen/ hat ſie/ was ſie in guter Kundſchafft B
vernommen/ nach Notturfft entdeckt/ darüber Con-
ſtantinus in ſchmertzliche Bekümmernuß gerahten/
und groſſe Rew gehabt/ daß er ſeinen Sohn ein ſo
dapfern Helden zu unverſchuldten Todt verdampt/
derwegen mit Ernſt befohlen/ daß man ſein Gemahl
die Fauſtam hinwieder eines böſen Todts ſolt hin-
richten. Die Executores haben ſie in ſiedendt
Waſſer geſetzt/ darinn ſie in groſſer Pein uñ Schmer-
tzen ihr Leben geendet. Dieſe Hiſtoriam beſchreiben
Pomp. Lætus Sigon. Cuſp. ſub Conſtant. M. Ob nun
wohl Conſtantinus für ein herrlichen Regenten wird C
gerühmbt/ ſo ſiehet man doch/ daß er ſehr tyranniſch
hierinn verfahren/ und daß groſſe fürtreffliche Herrn/
die man meynt daß ſie gar in Roſen und dem Glück
im Schoß ſitzen/ des Unglücks und Wandels dieſes
Lebens nicht gefeyret ſeyn.

An Criſpi Statt iſt Anno 322. Conſtantinus der
Fauſtæ Sohn zum Regenten über dieſe Landt geſetzt
worden/ die er nach ſeines Vatters Todt biß ins 338.
Jahr innegehabt und beherrſcht/ und demnach er wider
ſeinen Bruder/ Conſtans genant/ einen unnötigen D
muhtwilligen Krieg fürgenommen/ und darinn umbs
Leben kommen/ iſt die Landtſchafft an den dritten
Sohn Conſtantini, nemblich Conſtantem erwach-
ſen/ den in weniger Zeit ſeine Hofleut ermordt ha-
ben/ dem iſt gefolgt ſein vierdter Bruder Conſtantius,
welcher als ihme Bericht einkommen/ daß die Land-
ſchafft Gallien wegen ſeiner Abweſenheit/ der Aleman-
nier halben in groſſe Gefahr geſetzt/ und von denſelben
groſſen Schaden empfangen/ hat er ſeines Vattern E
Brudern Sohn Julianũ zum Mitregentẽ und Käyſer
zu ſich gezogen/ von dem ſchreibt Ammiã. Marcell. *lib.*
15. als ſie beyde nach verrichten Ceremonien und be-
ſtättigter Käyſerlichen Hochheit miteinander zum
Käyſerlichen Pallaſt gefahren/ daß Julianus außm
Homero *lib.* 2. *Iliad.* dieſe Verß zu ſich ſelbſt geredt:

Non bonum eſt multorum dominatus,
unus Dominus eſto, unus
Rex.

Das 27. Cap.

Von Käyſer Iuliani Regierung umnd wie die Stadt Speyr ſampt Maintz/ Wormbs/ Straßburg und andern von den Alemanniern eingenommen/ Julianus dieſelbe wieder zum Römiſchen Reich erobert/ und von ihme verbeſſert unnd befeſtigt worden.

DEmnach Julianus von Käyſer Cónſtantio in Galliam wider die Alemannier abgefertigt/ unnd derſelbe zu Biſantz angelangt/ iſt ihme Bottſchafft kommen/ daß die Alemannier mit Einnemung der Römer Gräntz-Stätt ernſt und ſtreng verfahrẽ/ Maintz/ Wormbs/ Speyr/ Seltz/ Zabern/ Brumat/ Straßburg in ihre Macht und Gewalt bezwungen/ doch in den Stätten gar nit hauſen wollen/ in Anſehung daß ſie darinn wie das Wildt in Wälden mit Garnen/ alſo ſie mit den Statt-maurn beſchloſſen und verſperret ſeyn würden: Der-halben ihre Wohnung und Läger-Stätt auff freyem Feldt in der Stätt territoriis Gemarcken angeſtellt: Eutrop. Audiens Argentoratum, Brocomagum, Nemetes & Vangiones & Moguntiacum civitates barbaros poſſidentes territoria eorum habitare. Nam ipſa oppida ut circumdata retibus luſtra declinant, daher vermahnt Rhenanus wol *libr. 3. ſub titul. Mediomatrici.* Hoc ſcire debet ſtudioſus populorum appellationes urbibus attributos, ſic Nemetum & Vangionum vocabula pro Spira & Wormatia accipiuntur.

Julianus als er auß gnugſamer Kundſchaft und etlichen Scharmützeln befunden/ daß die Alemannier ihr groſſe Macht zuſammen geſetzt/ und zu Landt und Waſſer die Päß gegen ſie zu ſtreiten ſehr gefährlich/ ut fuit providus & cunctator, hat er ſich/ den Feindt anzugreiffen/ nicht übereylt/ ſondern zu förderſt nach ſolchen Leuten getrachtet/ die alle Päß unnd Furth entdecken und ſein Volck ſicher anführen können/ durch deren Anweiſung er vor Brumat zwo Meyl Wegs von Straßburg/ gegen dem Gebürg zu gele-gen/ verruckt/ und daſſelbe Stättlein eingenom-men: Nach ſolcher Eroberung im Fortrucken ſeynd ihme die Alemannier entgegen kommen/ haben ein Schlacht geliefert/ darinn ſie Julianus alſo mit Anſtellung der Ordnung umbfaſt/ daß ihrer viel gefangen/ viel erſchlagen/ der übrige Hauff zer-trent/ und zur Flucht gewendt/ Straßburg/ Seltz/ Weiſſenburg/ Bergzabern/ Rheinzabern/ Speyr/ Maintz und Wormbs alle wieder erobert wordẽ/ dieſe

Erzählung ist auß Ammiani Marcellini, so selbst dem Kriegshandel beygewohnt / 16. Buch genommen: Beatus Rhenanus *lib. 1.* sagt davon also: Per decem pagos (loci nomen est) in primam Germaniam profectus, quam Alemanni jam possidebant, civitates omnes à Barbaris vindicavit. Primam omnium Brocomagum infra Argentoratum, deinde Argentoratum, Tabernas, Sebusianos, Nemetes, Vangiones, Moguntiacum.

Carolus Sigonius schreibt im sechsten Buch/daß er beym Severo gelesen / demnach Julianus den Rheinstrom herab auff Cölln zu die Stätt den Feinden wieder abgedrungen / habe er bey Wormbs abermal mit den Alemanniern müssen ein treffen thun/und dieweil sich das Kriegsvolck dapffer und mannlich gegen dem Feindt verhalten / daselbst alle und jede insonderheit mit einer Verehrung begabt / und hiemit ihnen den Muht und Tugendt erfrischt: Es hatten aber die Feinde sich ergeben/und Fried gebetten und erhalten.

Von dannen ist Julianus biß gen Cölln kommen / die Stadt wieder in vorigen Standt gesetzt/der Francken Macht gebrochen/und den Landen überall friedlichs Wesen wiederbracht/hernacher gen Trier sich ins Winterläger begeben: Nach verflossener winterlicher Zeit hat Julianus die drey Tabernas, Elsaßzabern / Bergzabern und Rheinzabern / da die Römer bißher ihre Besatzung pflegen zu halten/wieder aufs new auf zurichten und zu besetzen fürgenomen: In dem er nun mit solchem Werck umbgangen/haben sich etliche Alemannische König zusammen geschlagen/ mit grossem Volck wider Julianum gerüst/und bey Straßburg gelägert/an welchem Ort ein überauß grosse Schlacht und der Alemannier Niderlag beschehen/also daß der Erschlagenen Cörper hoch als die Berg über einander gelegen / unnd das Blut einem grossen Strom gleich/die gantze Reiser überflossen/König Ortmenger gefangen hingeschleift worden. Diese Schlacht wird vom Ammiano weitläufftig mit Umbständen beschrieben.

Nach erlangtem so herrlichem Sieg und grosser Schwächung der Alemannier/hat Julianus, wie Marcellinus schreibt/die Befestigung der eroberten Gräntzhäuser und Stätt wieder für Handt genomen: Erstlich die drey Zabern und fürders Speyr uñ Wormbs/ und andere nach Notturfft repariert unnd befestigt / Julianus hat aber nicht gefeyret / sondern ist bey Maintz/da er ein Brück über Rhein legen lassen/ in Alemannien geruckt / und das Landt weit und breit dem Römischen Reich underthänig gemacht / sampt zweyen Königen / so von Juliano Frieden erbetten / auch mit dieser Maß erlangt/daß der eine Sunomarius, dem Kriegsvolck Juliani Proviant nach Notturfft müssen verschaffen/und der Römer Gefangene restituiren/dem andern der Hortarius genennt / der mit Hinderhaltung der Römer Gefangener Julianum heftig erzürnet/ist der Fried mit solchem Beding zugesagt/ daß er zu Erbauung der Stätt dieser Reiser herbey zuführen solt verschaffen/was man an Holtz und andern Materialien vonnöhten: Es ist ihme auch aufferlegt worden/Frucht herauff zu führen/weil aber sein Landt von den Römern gar öd gelegt und verhergt / hat er sich mit Anziehung obligender Unvermöglichkeit dieses Lasts erledigt. Ad reparandas vi barbarorum excisas civitates in Germania Prima carpenta & materias ex opibus suis suorumque præbere jussus est, Annonam transferre compelli non poterat, quod è regione ejus vastata nihil inveniri poterat quod daretur. Ammian. *lib. 17.* Rhen. *lib. 1. sub tit. Alemanni in Germaniam.* Davon sagt der Scribent Nazarius in seinem *Panegyrico*: Julianus Alemanniam domuit, Julianus urbes Galliæ ex favillis & cineribus excitavit, illæ provinciæ obsessæ, expugnatæ, ferro ignique vastatæ, beatiores sunt iis oppidis, quæ habet sine hoste Constantius, und Beat. Rhenan. *lib. 3. sub tit. de mutatis locorum appellationib.* Quanquam verò misera ista cisrhenanæ Germaniæ oppida ab Alemannis sæpè sunt excisa, semper tamen Romanorum quibus parebant beneficio resarta. Eisengrein schreibt/daß Julianus die Stadt Speyr damals mit Wählen und Gräben hab befestigt / Julianus pace composita tres Tabernas munimentum contra Germanos recuperat atque denuo munit, Nemetum Augustam deletam fossis vallisque restaurat.

Ist derwegen auß dieser Erzählung so viel abzunemen/daß unter Käyser Constantio Chloro unnd Juliano diese Stadt mit Privat und andern wehrlichen Gebäwen wohl erbaut/erweitert/verbessert/und mit Volck versehen worden/also daß Nazarius offentlich reden und schreiben dörffen/ Julianus hab diese Stätt/die von Feinden mit Fewr und Schwerdt verhergt/und verderbt gewesen/ stattlicher erbauet / und zugericht/ als die Stätt seyn gewesen / die sein Collega und Neben-Käyser Constantius inngehabt/ die doch des Feinds Macht nicht empfunden.

Von

Von etlichen denckwürdigen Exempeln in der Historj Käysers Juliani.

Wiewol dieser Julianus vom Christenthumb abgefallen/ und ein grosser Verfolger aller Christen worden / so schreiben doch die Römische Scribenten/ daß er die Christen zu morden / zu hencken/ und zu brennen oder dero Blut zu vergiessen/ zu Zeit seines Anwesens in diesen Landen sich enthalten. Eutropius sagt/ nimius religionis Christianæ insectator perinde tamen ut cruore abstineret, unnd Pompon. Lætus, cum Christianos nimis insectaretur, sanguine tamen abstinuit, ja das noch mehr ist/ eben in diesem angeregten teutschen Krieg / und sonsten durchauß im Läger/ hat er die Christen geduldet / und deren ein grosse Macht bey sich gehabt/ in ipla expeditione sagt Pomponius Lætus, quia multi erant in exercitu Chriſtiani, jussit ut quisque coleret quos vellet Deos: Ipse verò ne à fide abhorrens animos militum alienaret, ingressus templum in natali Salvatoris, & una cum cæteris adoravit & divinis rebus interfuit.

Es hat aber dieser Julianus ein spitzigen subtielen Grieff erfunden/ die Christen außzuheben / und Fortpflantzung der Lehr des Evangelij Riegel vorzuschieben/ der Gestalt: Erstlich præmiis præpositis & prolatis dignitatibus, daß er die so von dem Christenthumb ein Absprung genommen/ und der Römer Abgötterey sich beygepflicht/ stattlich entweder mit Reichthũb oder grossen Emptern begabt/ durch welche Mittel er viel fürneme Leut hindergangen und zu seiner Religion verlaitet hat/ welches zu unsern Zeiten ihrer viel Juliano abstudiert daß sie die Leut mit güldenen und silbernen Argumenten auff ihre Seit bringen.

Fürs ander/ daß er den Christen in Schulen die Grammatic und Rhetoric die Kunst recht wohl rhetorisch und zierlich von Sachen zu reden und zu schreiben verbotten/ weil solche Kunst von Heyden erfunden/ und wenn die Christen solche erlernet/ seine des Käysers und der Heyden der Römer abgöttische Lehr dawit umbstossen und vernichten könten/ darinn ihnen eben das begegnet/ was jenem Adler / welcher mit einem Boltz/ mit seinen eigenen Federn gefiedert / getroffen und erschossen worden.

Das dritte Mittel/ daß er den Christen zu Dignitäten und Oberkeitlichen Ampt allen Weg benommen/ und Spottweiß sich hierumb entschuldigt / der Christen Gesetz und Ordnung brächte mit sich / daß sie sich des Schwerdts nit solten gebrauchen/ darumb könten sie kein Obrigkeitlich Ampt verwalten. *Quod Christiana lex gladio uti prohiberet.*

Es wird aber von ihme gerühmet/ daß er Recht und Billichkeit insonders bevor gehabt/ die Unterthanen Arm und Reich selbst verhört/ und mit Ernst und Fleiß derselben Beschwerden abgeholfen/ und setzt Ammian. *sub init. lib. 18.* Ipse jurgia diremit, ubi causarum cogebat magnitudo vel personarum, erat indeclinabilis justorum injustorumque distinctor. Et licet multa sint ejus laudanda in hujusmodi controversiis, unum tamen sufficit poni. Numerium Narbonensium rectorem accusatum ut furem, inusitato censorio rigore pro tribunali palam admissis volentibus audiebat: qui cum inficiatione defenderet objecta, nec posset in quoquam confutari Delphidius Orator acerrimus, vehementer eum impugnans, documentorum inopia percitus exclamavit: Et quis florentissime Cæsar nocens esse poterit usquam, si negare sufficerit? Circa quem Julianus prudenter motus ex tẽpore: & quis ait innocens esse poterit, si accusare sufficiet? Ipse judicãvit casus tristiores & litigia causarum momenta æquo jure perpendit, sua cuique tribuit, nusquam ære abductus, calumniatores odit. Et paulo post. Nulla ejus definitio litis à vero dissonãs reperitur, nec argui unquam potuit ob religionem, vel quodcunque aliud ab æquitatis recto tramite deviasse: Et à justo ne aberraret, tanquam scopulos cavebat abruptos: Et putabatur vetus illa justitia, quã offensam vitiis hominum Aratus extollit ad cœlum, imperante eo reversa ad terras, ut quædam suo ageret non legum arbitrio.

Das 28. Cap.

Vom Anfang des Bisthumbs Speyr / unnd ersten Bischoff daselbst.

Gottes Wort ist bey zeiten der Römischen Käyser Regierung in den Städten am Rheinstrom offentlich gelehrt und gepredigt worden zuvor und ehe die Lande über Rhein die Christliche Religion gehört und jemand dieselbe in Schwaben/ Beyern / Francken/ Sachsen/ ꝛc. zulehren und außzubreitẽ unterstanden/ Rhenan. *lib. 2.* sagt/ daß diß die Ursach sey daß die Völcker in der Römer Provincien am Rheinstrõ durch derselben langwirige Beywohnung freundlicher und hitsamer sich verhalten guter Lehr Gehör geben und die Bischöf und Geistliche so auß Italia zu ihnen kommen in der Lateinischen Sprach verstanden/ daher die Kirchen und Bisthumb zu Cölln/ Maintz / Speyr/ Wormbs/ Straßburg gar zeitlich in Auffnemen kommen.

Von dem ersten Ursprung und Stiftung des Speyrer Bisthumbs/weiß man kein Menschen/daß es aber ein altes Bisthumb sey/ bezeuget diß/ daß nach des HErrn Christi Geburt Anno 348. ein Bischoff von Speyr/ mit Namen Jessius beym Synodo zu Cölln gewesen/ in welchem der Bischoff von Cölln/mit Namen Euphrates von der Arrianischen Ketzerey wegen/ von dem Bisthumb abgesetzt ist worden. Nach diesem Jessio list man von keinem Speyrischen Bischoff/biß zur Zeit des Frantzösischen Königs Dagoberti, vielleicht dz die Stadt auch/wie schier die andern Reichsstätt alle/mit der Arrianischen Ketzerey behafftet/kein Bischoff geduldet/oder so sie solche gehabt/ dieselbe nit auffgezeichnet: Aber der Frantzösisch König Dagobertus hat umb das Jahr Christi 610. dieses Bisthumb wiederumb glücklich auffgericht/ und den Athanasium sein Hofprediger demselben vorgesetzt/ daher dann die Speyrer Kirch diesen Dagobertum, als für ihren ersten Stifter rümbt/so doch ohn allen zweyfel auß der Apostel Jünger einer allda/wie auch an andern vornemen Orten des Teutschlandes zum ersten den Christlichen Glauben gepredigt hat/ diß meldet Bruschius vom Bisthumb Speyr/ und ferner vom Jessio dem ersten Bischoff/ daß er zu Speyr das Evangelium Christi gepredigt/ der Arrianischen Ketzerey (welche die Gottheit Christi verläugnen) Widerstädt gethan/ist sampt anderen Christlichen Bischoffen auß Teutschlandt und Franckreich zu Cölln gewesen/und hat den Euphraten von wegen der Arrianischen Ketzerey verdammen/und vom Bisthumb absetzen helffen/ zu mehrer Nachrichtung hat man den Proceß gedachts Synodi,und in specie Bischoffs Jesse votum, *ex tom. 1. Concil.* hiebey gesetzt/ Anno 8. Constantii Imperat. *ad veritatem Evangelij* 359. Post consulatum Amantij & Albini 4. cum consedissent Episcopi in Agrippinensium civitate

I. Maximinus Treverorum,
Valentinus ab Acclato.
Donatianus Cabellonorum,
Severinus Senonum.
Optatianus Tricassium,
Tessis Nemetum.
Victor Vangionum,
Valerianus Antisiodorensium,
Simplicius Augustudunensium.
Amandus Argentinensium.
Justinianus Rauracorum.
Eulogius Ambianorum.
Servatius Tungrorum.
Desiotius Remorum.

A Cum recitata fuisset epistola plebis Agrippinensium & omnium castrorum Germaniæ secundæ, de nomine Euphrate. Maximinus Episcopus dixit. Quia Dei voluntas Patris nostri Jesu Christi voluit nos juxta postulatum fratrum ad hoc Agrippinense oppidum convenire, propter perditum & blasphemum Euphraten, quem omnis mundus in ore Domini cognovit esse damnatum, qui in Spiritum Sanctum eatenus blasphemavit, quod Christum negat, hanc mediocritas mea sententiam fert, sicuti Dei &
B Domini nostri Salvatoris ore prolata est, dicentis, omnia peccata & blasphemiæ remittuntur hominibus, qui autem blasphemaverit S.S. non remittetur ei, neque hic neque in futuro, sed reus erit æterno judicio, ideo Episcopum eum, manifestum est, esse non posse.

Valentinus Episcopus dixit.
Donatianus Episcopus dixit.
Severinus Episcopus dixit.
C Optatianus Episcopus dixit.

Tessis Episcopus dixit. Non solum Epistolis omnium ecclesiarum, quæ audiverunt Euphratem negare Deum Christum, sed quod ego ipse auribus meis audivi sub præsentia Martini consenioris nostri, & Metropij presbyteri, & Quentini Presbyteri, & Victoris Diaconi, ideo consensi illum jure esse depositum. Et paulo post, cum processio Episcoporum ad concilium describitur, eodem ordine, quo
D in Synodo sederunt, vocatur Tessius Nemetum in margine, alias Tessis.

Vadianus schreibt *in præfat. de Colleg. præsent. Germ.* vom Stifft Speyr/ daß es eins auß dem uhralten in gantz Teutschlandt diß und jenseits Rheins zu Zeiten der Römischen Käyser Regierung angefangen/ und unter Dagobert dem Ersten dieses Namens König in Franckreich unnd Teutschlandt bekandt unnd berühmbt gewesen/beneben den Stifften Wormbs und
E Cur. Seine Wort lauten also: Profecto extra controversiam est, vix alias gentes in illa duritie barbarieque seculorum Ecclesiis ornandis vovendisque amplius impendisse, quam Franci & Alemanni impenderunt. Veterum enim Ecclesiarum provincialium circa Rhenum & Danubium quasdam restaurarunt, amplius censibus additis quasdam aut novas ex fundamentis exædificaverunt, nihil minus donatas & ornatas quam illas priores. Ex restauratis autem præcipuæ censentur Augustana Vindelicorum, Maguntiacensis, Treverensis, Coloniensis quas satis constat antequam Franci & Alemanni è Germania migrarent minime incelebres & infrequentes fuisse.

fuiſſe. Germanicarum enim Eccleſiarum cis Rhe- A
num Irenæus vetus autor meminit *lib. 1. cap. 3. adverſus hæreſes*, & eſt notum D. Hieronymum multo tempore Treveris egiſſe, antequam Franci & Alemanni è ſedibus migrarent. Neque abſimile vero eſt & Nemetum Eccleſiam, quæ hodie Spirenſis eſt, & Vangionum, quæ hodie Wormatienſis, ſed & Rhetorum, quæ apud Curiam eſt, vetuſta nec in totum ignota coloniis provincialibus initia habuiſſe, ſiquidem Dagoberto regnante claram fuiſſe Eccle- B
ſiam Spirenſem conſtat. Bruſchius ſchreibt unter Magno den 11. Biſchoff zu Straßburg folgenden Innhalt: Es iſt ein gemeiner Namen/ daß die Landtſchafft am Rhein von wegen der Biſthumb ſo daran gelegen/ die Pfaffengaß genennt wird unnd under derſelben das Biſthumb Chur das Obriſt/ darumb daß es am Urſprung des Rheins gelegen/ Coſtantz das gröſſeſt oder weitläufftigſt/ ſintemal es 1800. Pfarren und 400. Clöſter im Begriff C
haben ſol/ Baſel dz luſtigſt/ Straßburg das edelſt/ Speyer das heiligſt oder andächtigſt/ Wormbs das ärmeſt/ Maintz das würdigſt/ weil es nach Rom der heilig Stul zu Maintz vom Bapſt Gregorio dem Dritten genant/ Trier das älteſt/ Cölln das reichſt.

Das 29. Cap.

Von Käyſer Valentiniani Regierung/ und D
was in der Landſchafft am Rheinſtrom/ und der Stadt Speyr halben fürgangen/ dabey nutzliche Exempel auß gedachts Käyſers Hiſtori.

VNder dieſem Käyſer ſchreibt Ammian. im 26. Buch/ daß es bey den Römiſchen Käyſern und dero Vicarien in den Provincien in eine Gewonheit erwachſen/ daß ſie die Legaten frembder Völcker/ mit ſonderbaren verordneten gewiſſen Verehrungen begabt: Nun hatten die Alemannier zu Eingang Valentiniani Regierung/ zu dem Obriſte der E
Graveſchafft/ (ad Comitatum) des Rheinſtroms ihre Geſandten in einer Sach geſchickt/ welche mit geringer und ſchlechterer Verehrung/ als ſonſten pflegklich herkommen/ abgefertigt/ darüber die Geſandten/ die ſolchs zum Deſpect gedeutet/ ſich entrüſtet/ und die Verehrung des Käyſers Obriſten für die Füß zu Boden geworffen/ deßwegen ſie der Magiſter officiorum Urſatius rauch unnd ungeſtüm mit Worten angefahren/ und geſcholten/ die Geſandte aber haben hernacher in ihrer Wiederkunfft bey ihren Herrſchafften Bericht und Relation gethan/ wie verächtlich und ſchimpfflich ſie von des Käyſers Officierern empfangen und gehandelt worden/ und die Sach noch viel gröſſer gemacht/ als ſie an ſich ſelbs geweſt/ darauf ſich die Teutſchen Fürſten entſchloſſen/ ſolchen zugefügten Schimpf und Verachtung mit Schwerdts Krafft zu hindertreiben/ ſeyn auch ohne Verlängerung in der Römer Gräntzen über Rhein eingefallen unnd als Feindt erſchienen/ denen Carietto der Römiſche beſtellter Graf über beyde/ Ober und Underteutſchlandt mit ſeinem Volck entgegen komen/ und eine Schlacht mit ihnen gehalten/ in deren die Römer unden gelegen/ und der gedachte Graff Carietto umbkommen.

Zum andern ſchreibt Ammianus Marcel. *lib. 27.* daß Raudo ein Alemannier Königlichen Stamens/ ein Angriff gegen der Stadt Maintz/ ſo damals ohne Beſatzung geweſen/ fürgenommen/ und eben zu der Zeit/ da das Volck in der Kirch ohn gefähr Chriſtlichem Gebrauch nach ein Feyertag begangen/ und ſich dabey verſamblet/ in einem Streiff überfallen/ Mann und Weib mit groſſem Raub mit ſich hinweg geführt da er herkommen. Sigonius ſchreibt/ daß diß geſchehen umbs Jahr Chriſti 368. Cruſius und Spangenb. ziehens unders Jahr 371.

Nach dieſem Streiff ſchreibt Marcellinus, ſey Käyſer Valentinianus in Underteutſchlandt angelangt/ und fürters beſſer herauff uñ über Rhein/ in der Alemannier Landſchafft verruckt/ und da er gen Solicinum kommen/ welches Cruſius unnd andere Solms außlegen/ zwiſchen Maintz und Trier/ hat er hefftig in die Alemannier mit groſſem Ernſt unnd Macht geſetzt/ und viel tauſent erlegt/ und ſich hernach gen Trier ins Winterläger begeben.

Demnach dann der Käyſer geſehen/ daß er feindtliche/ und allein zum Streit erborne Nachbarn an den Alemanniern/ unnd die Römiſchen Gräntzen nimmer Ruhe noch Fried vor ihnen hätten/ trachtet er mit Fleiß nach allen den Mitteln/ dardurch der Feind Gewalt möcht gebrochen und abgewendt werden/ und hat hiezu für rahtſam unnd das Beſt erachtet/ den Rheinſtrom von der Schweitz à Rhetiarum exordio biß zum Einfluß ins Meer/ mit Caſtellen/ Flecken und Thürnen mehr als zuvor zuverſehen/ und mit Volck zu beſetzen/ inmaſſen auch beſchehen/ daß er nicht allein diſſeits per Germaniam primam & ſecundam, ſondern auch jenſeits Rheins auff der Feinde Grundt unnd Boden etliche Gebäw und Veſtungen auffgericht/ gleicher Geſtalt als under Valerio Probo droben vermeldt. Under ſolchen Veſtungen ſol auch Baſel/ Amm. *lib.* 30. oder

eine

eine Burg ober Baſel nach Sigonij Meynung *lib. 7.* Item eine zu Ladenburg erbauet ſeyn worden/ welches Freherus *in Orig. Palat. cap. 4.* und Cruſ. *lib. 7. part. 1. Svevic. Annal.* außſtündig machen.

Dieweil dann von Julij Zeiten an die Statt Speyr ein Frontier und Marckſtatt wider die Alemannier geweſen/iſts glaublich/daß Käyſer Valentinianus auch dieſelbe zur Notturft verbeſſert/und verſehen habe/und hat ſolche Vermuhtung guten Beyſtandt bey Marcell. *lib.* 28. da er ſagt: Valentinianus magna animo concipiens & utilia, Rhenum omnem à Retiarum exordio ad uſque fretalem Oceanum magnis molimínibus communiebat, caſtra extollens altius & caſtellas turreſque aſſiduas per habiles locos & opportunos, qua Galliarum extenditur longitudo. Und *lib.* 30. Valentinianus merito timebatur, quod & exercitus auxit valido ſupplemento, & utrobique Rhenũ fortioribus caſtris munivit atq; caſtellis, ne latere uſpiam hoſtis ad noſtra ſe proripiens poſſit. Aurelius Victor ſchreibt/daß Käyſer Valentinianus ein ſehr herrlicher guter Regent geweſen / wenn er gute getrewe Rhäte hätte können haben / deren es ihme allein gemangelt: Si ei infidis hominibus, quibus ſe quaſi fidiſſimis prudentiſſimiſque dederat, carere: aut probatis eruditiſque monitorib. uti licuiſſet perfectus haud dubie Princeps enituiſſet. Amm. *lib.* 30. ſchreibt alſo von ihme. Hoc moderamine principatus inclaruit quod inter religionum diverſitates medi9 ſtetit, nec quenquam inquietavit, neque ut hoc coleretur imperavit, aut illud, nec interdictis minacibus ſubjectorum cervicem ad id quod ipſe coluit, inclinabat, ſed intemeratas reliquit has partes, ut reperit: Das iſt/Käyſer Valentinianus hat hiemit in ſeiner Regierung einen herrlichen Nahmen erlangt/daß er in Religionsſtreit ſich unparteyiſch verhalten/ niemand verunruhigt noch befohlẽ/daß man dieſe oder jene Religion annehmen ſolt/ noch die Underthanen zu der Religion deren er angehangen gezogen/ ſondern hat alles in dem Standt unverſehrt gelaſſen/wie ers befunden.

Hingegen hat Valentinianus dieſe Laſter an ſich gehabt/die Regenten übel anſtehn und verhaſt machen: Erſtlich daß er gar zu ernſthafft in Beſtraffung der Verbrechung und Laſter geweſen / und niemals keinem Gnad hab laſſen wiederfahren / und darzu auch ſeine Beampte angewieſen/und ihnen zugeſchrieben/ daß ſie auch in geringſten Mißhandlungen ernſtes Einſehen thun ſolten / ut noxas vel leves acerbius vindicarent. Nuſquam reperitur miti coercitione contentus, nec afflictis ullum fuit in principis benignitate perfugium, pœnas per ignes auxit & gladios. Er habe ſich der Regul niemals erinnert / ſo alle Regenten im Straffen ſtätigs vor Augen haben ſollen: Nemlich daß ſie allweg die milte der ſchärffe ſollen fürſetzen. Regenti imperium omnia nimia velut prærupti ſcopuli ſunt devitanda. Wie Ammian. vom Artaxerxe Longimanno der Perſier König erinnert/ daß er alleweg die geſatzte und erkandte Straſen habe pflegen zu miltern/als wenn einer ſollen enthaupt werden/vermög der Geſatz/und man bey ihme umb Gnad angeſucht/hat er die Mißthätige laſſen auff die Malſtatt führen/und an ſtatt des Haupts/die Hauben vom Kopf ſchlagen/ Tiaras ad vicem capitum quibuſdam noxiis amputabat. Daher ſein Volck ihne ſehr lieb gehabt/dieweil er die Milte der Streng Rechtens alleweg fürgezogen/und doch die Laſter nicht ungeſtrafft hingehn laſſen.

Ferner ſagt Ammian. wann er zur Abzahlung des Kriegsvolcks Gelts bedürfft/hab er Urſachen erdacht/ einen und den andern Reichen umb groß Gelt zu ſtraffen/diſſimulans ſcire, quod ſunt aliqua quæ fieri non oportet, etiamſi licet. Dieſer Käyſer Valentinianus iſt ein Chriſt geweſen.

Das 30. Cap.

Käyſer Honorij Regierung/und wie die Statt Maintz/ Wormbs/ Speyr und Straßburg abermal von den Alemanniern bekriegt / geplündert und theils eingenommen.

Käyſer Honorius iſt Anno 395. im zehenden Jahr ſeines Alters ins Regiement kommen/ und hatte auff ſeines Vattern Theodoſij Verordnung zum Vormunder einen Obriſten Stilicho genant. Mit dieſes Käyſers Exempel iſt der Spruch der Schrifft beſtättigt/wehe dem Landt deſſen Herr ein Kindt iſt/dann dieweil kein tauglich Haupt im Regiment geweſen/haben die fürnembſte Obriſten und Befehlchhabere einer dem andern überſehen/ und ein jeder mehr ſeinem / dann dem gemeinen Nutzen nachgetracht / und demnach Stilicho ſeinen jungen Herrn den Käyſer mit auffrechten Trewen nicht gemeynt/ die hergebrachte Kriegsmanier nicht gehandhabt/ Tugendt und Erbarkeit nicht in acht genommen/iſt darauff erfolgt/daß nicht ein eintzigs böß Stück und Unglück zu erdencken/ das damals in den Römiſchen Provintzen nicht im Schwang gangen/ dadurch das gantz Reich dermaſſen geſchwächt unnd zerrüttet worden/ daß es in kurtzen Jahren ſich gar zum Fall geneigt hat.

Æmi-

Æmilius *lib. 1.* ſub Clodio 2. Rege Galliæ, Anno Salutis 404. Franci relictis patrijs ſedibus Rhenum transgreſſi in Treviris ac circumjectis finibus conſedere. Tertio verò poſt anno à Stilicone initium malorum ortum. Is enim magnis opibus comes, ut perturbatis rebus, Occidentis Imperium ab Honorio Cæſare, cujus & tutor fuerat, & ſocer erat, in domum ſuam ad Eucherium filium pertrahere poſſet; quod in pace novis rebus nefariiſq; conſilijs locus non videretur, Vandalos unde oriundus erat, Alanos & Svevos & Burgundiones ad Gallias evaſtandas ultro excivit: coactique ſunt Franci, tot ſimul gentibus nequaquam pares, in præſens rerum furori cedere, ac domum remigrare. Carocus, Gerich und Godigiſilus beyde der Wandaler König/ die damals in Poln und Pommern ſollen gewohnet haben/ da ſie vernommen/ daß Rhatgaſt und Alrich der Gothen König Italien ſehr verhergt/ beſchädigt/ und der Römer Macht mercklichen Abbruch gethan/ aber doch auß derſelben empfangenen Schaden dafür gehalten/ daß ſie den Angriff nicht an dem Ort hätten ſollen fürnehmen/ da der Käyſer ſelbſt und ſein beſtes Volck zu finden. Derowegen ſie jhr Glück und Heyl an einem andern und von dem Käyſer etwas fern gelegenen Ort zu verſuchen ſich unterſtanden/ und auß Poln jhren Weg über die Donau genommen/ in Teutſchland die Schwaben/ Alemannier/ Sachſen/ Burgunder/ und andere Völcker mehr durch Fürbildung groſſen Raubs und Gewinns/ auff die Beine bracht/ und mit mächtigem Volck ohne einigen Widerſtand auff den Rheinſtrom und Gallien fortgedruckt. Greg. Turon. *hiſt. Franc. lib. 1. cap. 32.* Trithem. *in comp. Annal.* und Munſterus unter der Statt Maintz ſchreiben/ daß der König Carocus durch ſeine Mutter in ſeinem Abreiſen der Geſtalt unterwieſen und gelehrt worden/ wenn er das Gemüth hätte/ jhme einen ewigen Namen zu erlangen/ ſo ſolte er Städte/ Flecken und Schlöſſer/ ſo von andern Königen und Herren erbauet/ verſtören/ und zu Grunde richten/ und alle Menſchen umbbringen/ und das darumb/ weil er beſſere und ſchönere Gebäu nicht könte machen/ und ſeiner Natur nach nicht ſo gut und fromb wäre/ daß er jhme hiemit guten Namen und Ruhm gewinnen könte. Demnach nun diß groſſe Volck dieſe hieſige Ober-Teutſchlandes erreicht/ haben ſie erſtlich Maintz angefallen/ die Statt allenthalben verſtört/ etliche tauſend Menſchen in einer Kirche/ darinn ſie ſich zu retten verhofft/ jämmerlich ermordt/ hernach Wormbs belägert und erobert/ Speyr und Straßburg haben ſie durchſtreift und geplündert/ und ſtracks fort auff Metz/ und ferner in Gallien gerucket/ und ohngefähr zwey Jahr in Gallia, in Aquitania Lugdunenſi & Narbonenſi Provincia hin und wieder beharrlich geſeſſen. Sigon. Vangiones diu obſeſſi in deditionem adducti: Nemetes Argentoratumque direpta ſunt. Wormatiam, poſtea Spiram ſimili furore aggreſſus, interfectis civibus cunctis, quos reperit, ſubvertit. Trith. *compend. Annal.*

Dieſe Erzählung iſt auß Sigon. Trithem. Aventino, und bevorab auß D. Hieronymi *Epiſt. 11.* gezogen/ da er alſo ſchreibt: Innumerabiles & fortiſſimæ nationes univerſas Gallias occuparunt, quicquid inter Alpes & Pyrenæum eſt, quod Oceano & Rhodano includitur Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gipedes, Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni, & hoſtes Pannonij, vaſtarunt. Moguntiacum nobilis quondam civitas capta atque ſubverſa eſt, & in Eccleſia multa hominum millia trucidata. Vangiones longa obſidione deleti. Rhemorum urbs præpotens, Ambiani, Atrebates, Morini, Tornacus, Nemetes, Argentoratus translati in Germaniam, &c. Dieſem Ort deß Hieronymi giebt Beat. Rhenan. eine gute Erklärung *lib. 1. ſub tit. Franci in Germ.* und ſagt: Sanè per hoc quod dicit D. Hieron. translati in Germaniam oſtendit, in his locis domicilium gentes iſtas fixiſſe: poſtremæ duæ civitates ab Alemannis occupatæ fuerunt, priores omnes à Francis, quos tamen Etius ſemel atque iterum repulit.

Das 31. Cap.

Von Käyſer Valentiniani deß Dritten Regierung/ wie Attila den Rheinſtrom und Speyr bekriegt/ endlich der Römiſchen Käyſer Regierung abgeſchafft/ und gantz Germania prima, ſampt der Statt Speyr von Francken überwunden/ und in deren Gewalt und Gehorſam bezwungen worden.

Unter Käyſer Valentiniano dem Dritten/ der in Occident regierte/ hat Attila der Hunnen König Galliam zu bekriegen und einzunehmen unterſtanden/ darzu jhme etlicher maſſen Genſerich der Wandaler König/ der ſeinem Sohn Honorico oder Heinrich/ der Gothen (die zu dieſer Zeit noch in Gallien in Aquitania jhren Reſidentz hatten) Königs Theodorici (Dietrichs) Tochter zum Weib erworben/ Anlaß geben. Als nun die neue Braut in Africam angelangt/ hat über ein Zeitlang König

Genſerich ein böſen Argwohn von jhr gefaſt/als ſtünde ſie jhme mit Gifft nachm Leben / derowegen er jhr die Naſen abzuſchneiden befohlen/und ſie alſo mit ſolcher Ungeſtalt jhrem Vater wieder zu Hauß geſchickt/ und ſich daneben befahret / es möchte jhr Vater den zugefügten Spott ſeiner Tochter mit offentlichem Krieg gegen jhme zu anden bewegt werden / ſolcher Gefahr zuvor kommen / und die Gothen daheim mit Krieg zu beladen/hat er Attilam der Hunnen König/ mit allerhand Beredung und Gaben / wider die Gothen verhetzt / dem er hierumb doch nicht ſehr fleben dörffen / weil er vor ſich ſelbſt ſein Glück an den Römern zu verſuchen / ſehr begierig geweſen: Rüſtet ſich derwegen nicht allein mit allem ſeinem Volck den Hunnen / ſondern zog auch anderer benachbarter Hülff zu ſich / nam ſeine Reiſe auß Ungarn ſtracks auff Teutſchland / bewegte mit ſeinen Beredungen viel Völcker / daß ſie wider jhre obgeſagte Feinde die Römer jhre Macht ſolten zu der Seinen ſetzen / da dann zu verhoffen/ daß ſie nicht allein dieſelbe würden dämpffen / und vertilgen / ſondern groß Gut und Reichthumb in Rom und der Römer Landſchafft gewinnen/hat alſo alle Völcker deß groſſen Teutſchlandes jenſeits Rheins an ſich gezogen / als die Mehrer / Böhmen / Schwaben / Thüringer / Sachſen / und andere / daß ſein Heer auff fünffmal hundert tauſend ſtarck geweſen/ Bon. *lib.* 4. Sigonius ſagt 700000. *libr.* 13. und bey Baſel / weil der Schwartzwald nahe dabey / und man zu Uberführung ſo groſſer Menge Volcks viel Holtz zu Nachen und Schiffen vonnöthen gehabt/ gegen den Rheinſtrom geruckt/ derſelben ſo viel laſſen machen / daß der gantze Schwartzwald darzu verhauen und darauff gangen / welches Sidonius ein fürtreflicher Römer / ſo damals gelebt/ bezeuget/ da er ſagt:

Cecidit cito ſecta bipenni.
Hercynia in lintres & Rhenum texnit alvo.

Beatus Rhen. *libr.* 1. und Stumpf. im dritten Buch von Gallien am vier und funffzigſten Blat ſchreiben / Attila verhergt den Rheinſtrom gar jämmerlich / und gantz Galliam Belgicam biß an das Alpen-Gebirge / Straßburg erobert er mit Gewalt / plündert und zerſtöret es / macht eine Straſſe creutzweiß dardurch / und hat davon die Statt Straßburg genennet / welche hievor Silberthal geheiſſen/ wie der Lateiniſche Name Argentina noch auff jhme trägt / Paulus Æmilius: Attila Hunnorum Rex non popularium modo ſed devictarum late gentium juventutem ad quinquaginta armatorum millia in Galliam duxit; Non agris, non oppidis, non mortalibus parcebat ſub Meroveo 3. Rege.

Dieſer Meynung iſt auch Cruſius *libr.* 7. *part.* 1. Urbes ab Attila vel temporibus Attilæ everſæ vel depopulatæ circa Rhenum, Auguſta Rauracorum, Vindoniſſa, Argentoratum, Metæ, Auguſta Nemetum, Auguſta Vangionum, Moguntiacum, Colonia Agrippina, Treveris & aliæ. Attila hat am Rheinſtrom bekrieget / geplündert / verbrandt und beſchädiget Straßburg / Metz / Speyr / Wormbs / Maintz / Cölln und Trier / und andere Stätte mehr.

Als nun die Hunnen durch Ober-Teutſchland / Niederland / in Franckreich eingefallen/und dem Römiſchen Reich und Käyſerthumb / Verderben und Untergang vor Augen geſchwebt / hat Käyſer Valentinianus und Ætius ſein Obriſter in Franckreich / ein anſchlägiger tapfferer Heldt / die Burgunder / Gothen und König Meroveum, deſſen Vater Clodius allbereit groſſen Theil deſſelben Königreichs dem Römiſchen Reich durch Krieg entwältiget / und ſonſt in offentlicher Feindſchafft gegen einander geſtanden / in gemeiner Gefahr / und Hülff und einhällige Zuſammenſetzung gegen gemeinem Feind angeruffen / und denſelben / damit nicht der dritte beyder mächtig würde / zu Beyſtand und Gehülffen bewegt / darauß die Römer und Francken auff einem und Attila am andern Theil in Franckreich in der Refier der Statt Schalon auff der Schampanien eine ernſte groſſe Schlacht gehalten / und iſt ein ſchröckliches Blutvergieſſen zu beyden Theilen entſtanden / daß groſſe Bäche vom Blut gefloſſen / Attila wieder zurück biß in Ungarn eilend geflohen / und weil er beſorgt der Feind möchte nachfolgen / iſt im Ruckweg kein gröſſer Schade von jhme geſchehen / diß ſchreibt theils Sidonius, Item Jornandus, Bonfinius, Sigonius, und andere Auctores mehr.

Demnach Käyſer Valentinianus durch Hülff und Raht Ætij deß tapfferen Obriſten gegen dem mächtigen tyranniſchen König Attilam glücklichen Sieg erhalten / denſelben auß Franckreich zurück geſchlagen / und hiemit groſſen Laſts und Sorgen entlediget worden / hat er folgende grobe und ſchändliche Mißhandlungen begangen/dadurch er jhme ſelbſten den Todt / und dem Römiſchen Reich äuſſerſt Verderben zugezogen/auff ſolche Maß: Es hat ein fürnehmer Rahts-Herr Maximus genennet / ein Außbund von einem ſchönen / züchtigen und verſtändigen Weib / gegen

welche

welche ſich Käyſer Valentinianus hefftig verliebt/und
weder Geſchenck noch Practick geſpart / daß er ſie zu
ſeinem Willen bewegen möchte: Es war aber das
ehrliche Gemüht deß Weibes zur Unehre nicht zu ge-
winnen / hingegen trachtet der Käyſer auff alle liſtige
Mittel / ſeinen Willen zu erſättigen / beruffte jhren
Mann den Maximum gen Hof/gab jhme Anlaß zum
Spiel / und ſetzte etliche Stück Goldes gegen einem
Ring den Maximus hatte / denſelben hat der Käyſer
im Spiel gewonnen/und alsbald deß Maxim Hauß-
frau zum Warzeichen zugeſchickt / daß ſie auß jhres
Mannes Befelch ſolte zur Käyſerin gen Hof komen/
ſolchem Befelch hat die Frau ohne allen böſen Arg-
wohn gehorſamlich nachgeſetzt und als ſie zu Hof ſich
eingeſtelt / iſt ſie zu etlichen zu ſolchen Sachen beſtelten
Weibern geführet worden / dahin ſich auch der Käy-
ſer alsbald verfügt / und durch Zwang ſeinen Willen
mit der Frauen gepflogen / und alſo das Laſter deß
Ehebruchs begangen. Demnach nun das Weib wie-
der zu Hauß zu jhrem Mann kommen/hat ſie jhme deß
Käyſers an jhr verübte Unzucht ſchmertzlich zu ver-
nehmen geben/und daß er ſie durch ſeinen Ring zu ſol-
chem Laſter veranlaſt / mit ernſten ſcharpffen Wor-
ten verwieſen / und ob wol Maximus hierumb gegen
den Käyſer groſſen Zorn und Unwillen gefaſt / ſo iſt er
doch durch der Frauen ernſtlichen Verweiß / noch
mehr zur Rach bewegt worden / dieweil er aber in ge-
habten Nachdencken befunden/ daß er ſeinen Willen
nicht könte erreichen / ſo lang der Obriſte in Gallien
Ætius noch vorhanden / und im Leben wäre / hat er
etliche geheime Diener deß Käyſers mit Gelt beſto-
chen/die demſelben eingebildet / ob trachte Ætius das
Käyſerthumb an ſich zu bringen / ſolche Verleumb-
dung hat beym Käyſer alsbald ſtatt funden / darumb
er auff Wege/dardurch Ætius mit Fug hinzurichten/
bedacht geweſen. Indem nun der Käyſer mit dieſen
Gedancken umbgangen / hat er doch einen ſeiner
Freund Rahts gefragt/ obers darvor hielte/ daß Ætij
Todt dem Römiſchen Reich ſolte nutzlich ſeyn/derſelbe
hat darauff mit nein geantwortet / und darneben ge-
ſagt: So der Käyſer dieſen Mann lieſe hinrichten /
würde er ſich ſelbſt mit der lincken die rechte Hand ab-
hauen / minime ait, imo ſi illum ſuſtuleris, tu tibi
dextram manu altera deſecabis. Der Käyſer war von
ſeiner Einbildung und darauff gefaſten Fürſatz nicht
zu wenden / beruffte Ætium auß Gallien / und da er
anlangte / wardt er durch etliche darauff beſtelte im
Käyſerlichen Palatio hinterrucks ermordet. Diß iſt
das ander Laſter deß Todtſchlages / an Ætio dem O-
briſten begangen / der ein fürnehmer Heldt zu Rahten
und Thaten damals geweſen/Procop. *in Vand. Mar-*
cel. Maximus hat ſeinen Anſchlag ſtracks fürgeſetzt/
etliche Soldaten mit Gelt verleytet / daß ſie Valenti-
nianum den Käyſer bald hernach offentlich in einer
Verſamblung überfallen und umbbracht/ Anno 455.
und hat ſich darauff deß Käyſerthumbs unterfangen/
und weil ſein Weib auß Leyd und Betrübnuß wegen
zugeſtandener Schmach und Unehre zuvor verſtorben/
hat er Kayſers Valentiniani hinterlaſſene Wittib
Eudoxiam geehlicht / und die erſte Nacht deß Beyla-
gers jhr zu verſtehen geben/daß er auß groſſer Lieb da-
mit er gegen ſie entzündet den Todtſchlag jhres Man-
nes deß geweſenen Käyſers angeſtelt / und zu Werck
gerichtet / die neue Hochzeiterin die Käyſerin war zu-
vor zur Rach deß Mords an jhrem entleibten Herrn
begangen / begierig und entrüſt / und als ſie jetzo ver-
nommen/daß ſie Maximus mit Unzucht gemeynt/und
denſelben zu ermorden befohlen / iſt jhr die Sache
ſchmertzlich zu Gemüthe gangen/alſo daß ſie in die Un-
beſonnenheit gerahten / und Genſerich dem Wanda-
ler König/zu Einnehmung der Statt Rom und Käy-
ſerthumbs beruffen/derſelbe hat auff ſolches Aufmah-
nen/unverſehens mit groſſer Macht die Statt übereil-
let / und alsbald ohne Widerſtand eingenommen / da
Maximus in der Schlacht ſampt andern erſchlagen
worden / und nicht 2. Monat das Käyſerthumb be-
halten/ Procop. *lib. 1. de bello Vand.* Sigon. *lib. 13.* dar-
umb ſchreibt Onuphrius. Ab hoc deinceps tempore
parum imperij vel majeſtatis, ſi vetera memoria re-
petamus, Roma habuit. Hac enim Vandalorum
clade accepta, paulatim concidere incipiens, non
multo poſt cum omnibus provincijs, Occidentis
imperij nomen & Majeſtatem amiſit. Dann nach
Valentiniani Todt über 20. Jahr/nemlich Anno 475.
hat das Käyſerthumb in Italia ſeine Endſchafft er-
reicht/und hernach von 476. von Odoacro der Heru-
len König/ welcher ſich aber nicht Käyſer ſondern Kö-
nig Italiæ genennet/ eingenomen worden / wie Sigon.
libr. 15. ſub Odoacro I. Rege Italiæ, Imperio poſt
multas barbarorum irruptionum bellorum procel-
las attrito, atque ad extrema redacto, ſimul etiam
florentiſſimum Imperatoris nomen exaruit. Ete-
nim Odoacer occidentis dominationem quidem
invaſit, ſed honeſta Majeſtatis Auguſtalis vere-
cundia captus, haud quaquam ſe Imperatorem,
ſed Regem tantum Italiæ nominavit, hernach iſt
Italia unter der Gothen Regierung komen/ davon an
andern Orten Bericht zu finden. Nach deß Käyſers
Valentiniani, und deſſelben Obriſten Ætij Ableiben/

haben der Römer Feind allenthalben zur Wehr griffen/ und dieſe Gelegenheit derſelben Provincien ſich mächtig zu machen/ nicht verabſaumen wollen/ die Francken ſeyen die erſte geweſen die ſich wider die Römer zuförderſt ausſtaffiert/ und jhre Macht und Jurisdiction durch gantz Gallien weiter und gröſſer gemacht/ in ſolchem Kriegswesen und Vermehrung deß Fränckiſchen Reichs/ iſt König Meroveus verſtorben. Ober-Teutſchland Germania prima, wie droben auß deß heiligen Hieronymi Schreiben angezogen/ iſt zu dieſen Zeiten in Gewalt und Herrſchung der Alemannier geſtanden/ welche die Statt Straßburg und Speyr bewohnt und inngehabt: Es haben zwar Clodius Crinitus und ſein Sohn Meroveus weit und breit das Königreich jhnen unterworffen/ jedoch die Alemannier dieſer Land nicht vertreiben und ausſchaffen können/ wiewol Rhenan. *lib. 2.* der Meynung iſt/ daß derſelbe die Alemannier ſämptlich auß Ober-Teutſchland geſchlagen/ Lazius und andere Meroveo die Eroberung dieſer Landſchafft zuſchreiben/ ſo iſt doch der mehrertheil einer andern Meynung und Schreiben daß Hildericus, Königs Merovei Sohn/ Straßburg/ Speyr/ Wormbs/ Maintz/ Cölln und andere Stätte den Alemanniern mit Gewalt abgedrungen/ und ſeinem Königreich zugezogen/ ſo geſchehen im Jahr 475. Erſtlich Trithem. *comp. Annal.* auß Hunibaldo meldet/ Hildericus

A Rex Francorum congregato ſuorum exercitu maximo, per univerſam Galliam Anno 475. potenti manu diſcurrit, omnia quæ reſtabant ſuo regno ſubjecit, &c. Eodem tempore Franci Coloniam Agrippinam de poteſtate Romanorum in manu valida eripientes etiam ſuo dominio ſubdiderunt. Proinde Moguntiam, Spiram, & non diu poſt Argentinam cum oppidis & munitionibus univerſis per omnem regionem cisrhenanam à Conſtantia civitate Alemanniæ, usque ad mare, & deinceps per
B omnem Galliam usque ad Ligerim in ſuam poteſtatem nullo reſiſtente redegerunt. Item Sigon. *lib. 14. hiſt. occid.* Valentiniano Cæſare ſublato Franci atque Alemanni patrio more provincias rhenanas divexarunt. Hildericus Francus autem Rex fuit qui ex patrij Regni prolatandi libidine ſtimulatus per hanc occaſionem Germaniam primam & Belgicam ſecundam invaſit, quarum in una continebantur Moguntiacum, Argentoratum Nemetes
C & Vangiones, &c. Spangenberg im Cap. König Hulderich hat das Ubrige ſo die Römer noch in Gallien gehabt/ auch an ſich bracht/ biß an die Liger oder Lör. Auch nahm er den Römern die Statt Maintz/ Wormbs/ Speyr/ Straßburg/ und alle Schlöſſer und Veſten am Rhein/ biß gen Coſtnitz.

Eben dergleichen zeuget Aventinus *lib. 2.*

Das

Das Ander Buch der Chronick der Freyen Reichs-Stadt Speyr.

Von deß Teutschen Fränckischen Königs Merovei, und seiner Nachfolger im Reich / Regierung / vom Jahr nach deß HERRN Christi Geburt 440. biß zu End der Merovinger / und hernach von König Pipino biß zu End Käyser Caroli Magni Geschlechts / umbs Jahr 920.

Was es in solcher Zeit im Geistlichen Stand mit Bischöffen / Aebten / und deren Zugehörigen / Deßgleichen im Weltlichen Stand mit Hertzogen / Fürsten / Grafen / deren Ampt und Verrichtungen:

Auch mit deß Teutschen Reichs Stätten Regierung und Zustand / vor Beschaffenheit gehabt:

Was Gestalt das Käyserthumb auf die Teutschen kommen: Von der Könige und Käyser grossen Macht und Hochheit / Einkommen und Gefällen; Von deß gantzen Reichs offtermaliger Abtheilung / wie mächtig dasselbe bey Endschafft der Caroliner Stammes gewesen / hernach auff den Stamm der Sachsen verändert worden.

Und was die Teutsche damals vor eine Sprach und Kriegs-Manier gebraucht:

Auß uhralten Historicis, so zu denselben Zeiten gelebt / und diese Sachen beschrieben / mit Fleiß zusammen gezogen /

Durch

CHRISTOPHORUM Lehman.

Franckfurt am Mayn /
In Verlegung Jonæ Rosens seel. Wittib /
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Den Geſtrengen / Edlen / Ehrenveſten / Fürſichtigen / Ehrſamen und Weiſen / Herrn Meiſter und Raht der Freyen Reichs-Statt Straßburg / ſeinen großgünſtigen Herrn /

offerirt und dedicirt

Der Freyen Reichs-Statt Speyr Chronick Ander und Dritte Buch /

Darinn deß Teutſchen Fränckiſchen Reichs uhralte löbliche Beſchaffenheit / und Form der Regierung in Geiſtlichem und Weltlichem Stand / Landen und Stätten / deren Geſatz / Ordnungen / und Gebräuch / ſampt Erzehlung vieler denckwürdiger nützlicher Hiſtorien und Geſchichten zu vernehmen /

Mit hochfleiſſigem dienſtlichem Bitten / derſelben Geſtrengkeit / Herꝛligkeit und Fürſichtige Weißheit wolten dieſe Arbeit / welche allenthalben von Anfang biß zu End inſchließlich dero berühmten Statt und löblichen Geſchichten vielfältige Meldung begreifft / jhnen gefällig ſeyn laſſen / und ſolche zum Beſten großgünſtig vermercken /

E. G. E. F. W.

Dienſtgefliſſener

Chriſtophorus Lehman.

Das I. Cap.

Von der Francken Königreich / Urſprung / Uffnehmen / und wie weit und fern ſichs erſtreckt / da es in ſeiner Vollkommenheit beſtanden.

DJe Francken / ein Teutſch Volck / haben ſich anfänglich in Holland zu wohnen niedergelaſſen / und durch Kriegs-Macht / je länger je weiter jhren Gewalt vermehrt / Geldern / Cleven und Frießland eingenommen / mit den Römiſchen Käyſern / Diocletiano, Maximiano, Conſtantio, Conſtantino Magno, Juliano, Aureliano, Probo groſſe Krieg geführet / und mehrertheils obgeſiegt. Bey Regierung Conſtantini M. ſeynd ſie theils auß obberührten Landen verruckt / und an die Ort zu wohnen kommen / ſo noch heutiges Tages Franckenland genent werden. Genobaldo, Marcomero & Sunnone Ducibus Franci in Germaniam prorupere, ac pluribus mortalium, limite irrupto, cæſis, fertiles maximè pagos depopulati, Agrippinenſi etiam Coloniæ metum incuſſere, &c. Et poſt Trevirorum civitas à Francis direpta, incenſaq; eſt ſecunda irruptione. Nota. Francos primũ quidem littora Rheni incoluiſſe, dehinc transacto Rheno Thoringiam transmeaſſe, ibiq; juxta pagos vel civitates Reges crinitos ſuper ſe creaviſſe de prima & nobiliori ſuorum familia, Tur. *lib. 2. Hiſt. Fran. c. 9.* Demnach aber die Wenden / Gothen und Hunnen zu unterſchiedenen Zeiten die Römer in Gallien angriffen / auch biß in Italien geſtreift / mächtigen Schaden mit Blutvergieſſen / Raub und Nahm angeſtelt / und derſelben Gewalt allenthalben geſchwächt / haben die Francken uffs neu jhr Glück gleichfals wider die Römer verſucht / und denſelben von einer Zeit zur andern Land und Leut abgedrungen / und jhrem Gewalt unterthänig gemacht Erſtlich hat Pharamundus, den die Francken zum Krieg erkohren / mit ſeinem Volck auß Franckenland ſich erhaben / etliche Ort an der Moſſel gelegen / erobert / und der Francken Herrſchafft unterworffen. Deſſen Sohn Clodius erſtlich Cölln / Geldern / Gülch / Braband / Flandern / Arras / Rems / und Aurelien überwunden: Meroveus Trier und die Niderland: Hildericus die Alemannier umb Chur und Schweitzerland bekriegt: Meintz / Wormbs / Speyr / Straßburg / und was diſſeits Rheins gelegen / der Francken Herrſchafft zugefügt. Clodovæus die Schweitzer / Schwaben und Frießländer nach der Schlacht bey Tolbiach / uñ was die Römer in Franckreich noch inhatten / alles auß jhrem Gewalt genommen / und ſein Königreich durch gantz Gallien erſtreckt. Die Römer haben alle obberührte Land diſſeits Rheins gelegen / in jhrem Gewalt und Regiment gehabt. Demnach aber der Francken groſſe Kriegs-Tugend / mit jhrem groſſen Lob / durch gantz Europam erſchollen / und jhre ſonderbare / von allen Landen und Völckern berühmte Regierung / daß ſie alle jhre eroberte Land und Provincien in groſſer Freyheit gubernirten / die Monarchiſche Römiſche Regierung / ſo aller Nationen und Völcker Freyheit in Grund gericht / gantz abgeſchafft / die Præfecti und Regenten / wenn ſie zu Gericht geſeſſen / mit Aexten / Beyheln und Ruhten allen Unterthanen erſchröcklich erſchienen / hingegen die Francken jedem Volck ſeine Gebräuch / Geſatz und Ordnungen / nach jhrem Gefallen uffzurichten und zu beſtellen / freye Hand geben / haben ſich die Völcker / denen die ſtrenge / ſchwere und tyranniſche Regierung der Römiſchen Käyſer uñ dero Beampten gar erleidt und unträglich gefallen / der Francken Gewalt nicht hefftig widerſetzt / ſondern mehrertheils die Römer offentlich uñ heimlich verfolgt und abgeſchafft / und ſich gutwillig der Francken freyen und gleichmäſſigen Regierung untergebẽ.

Terror Francorum reſonavit in his partibus, & omnes eos amore deſiderabili cupiverunt regnare. Tur. *lib. 2. hiſt. Franc. c. 25.*

Multi tunc ex Gallijs habere Francos Dominos ſummo deſiderio cupiebant. *ib. c. 36.*

Ferner haben Luitmar und Clodovæus, Königs

Clodo-

Clodovæi Erben/ Burgundien an ſich gezogen/ und Theodoricus derſelben Bruder Bayern überwunden/ und dem Volck Geſätze fürgeſchrieben. Was hernacher andere mehr Könige/ die alle auß Pharemundi Lini jhren Urſprung gehabt/ und bey den Hiſtoricis das Geſchlecht der Merovinger vom obberührten König Meroveo genennet worden/ in Kriegs- und Friedens-Sachen verricht/ hat man bey den Hiſtoricis außführlich zu vernehmen/ und hat derſelbe Stam̃ ſeine Endſchaft erreicht An. 750. in welchem König Childericus der letzte/ in bemeltem Geſchlecht/ von den Fürſten und Ständen ſeines Königreichs/ wegen Faulheit und Untüglichkeit zur Regierung/ entſetzt/ und zum Cloſterleben verdampt worden/ als das Geſchlecht von Pharamundo auff 331. Jahr die Verwaltung deß Königreichs geführt und beſeſſen. An deſſen ſtatt iſt durch rechtmäſſige Wahl kommen deß geweſenen Königs Pfaltz-Graf/ oder Oberſter Hoffmeiſter Pipinus, Hertzog zu Braband/ deſſen Geſchlecht von Carolo Magno die Hiſtorici die Carolovinger genennet/ und hat ſich ſeiner Nachkommenden Regierung erſtreckt biß auffs Jahr 920. Carolus M. hat Deſiderium der Longobarder König überwunden/ und das Königreich Italien dem Fränckiſchen Reich zugefügt/ deßgleichen das Königreich Sachſen/ nachdem er 30. Jahr mit demſelben Volck Krieg geführt/ Oeſterreich und Kerndten/ die Wenden und Böhmen/ und ein Theil in Hiſpanien.

Unter Carolo M. iſt der Francken Königreich uffs höchſte kommen/ und in ſeinem Sohn Ludovico, und hernacher in deſſen Nachkommen durch vielfältige Abtheilungen von einer Zeit zur andern geringer und ſchwächer worden. Demnach es aber in ſeiner Vollkommenheit beſtanden/ hat es begriffen gantz Franckreich/ Saphoy/ Burgund/ Lottringen/ Holland/ Seeland/ Braband/ Frießlãd/ Niederland/ alle Land Völcker und Stätte diſſeit Rheins/ über Rhein gantz Teutſchland/ ſo weit und breit ſichs heutiges Tages erſtreckt: Item Wenden und Böheim. In capitularib⁹ Francorum *lib. 6. c. 281.* werden dieſe Königreich und Land võ Carolo M. in folgendem Inhalt vermeldt und angezogen. Volumus atq; præcipimus, ut omnes ditioni noſtræ Deo auxiliante ſubjecti tam Romani quã Franci, Alemanni, Bojarij, Saxones, Thuringij, Friſones, Galli, Burgundiones, Brittones, Longobardi, Vaſcones, Beneventani, Gothi, Hiſpani, cæteriq; nobis ſubjecti, omnes hãc ſententiã inter noſtra capitula pro lege tenendam conſultu omniũ fidelium noſtrorum tam clericorum quam laicorum poſuimus lege cunctis perpetuo tenendam, &c.

Das 2. Cap.

Welcher Geſtalt das gantze Königreich ins gemein vertheilt worden.

IN Anfang der Fränckiſchen Regierung/ ſind berührte Land/ außgenommen Italien/ in zwey Theil vertheilt worden/ nemlich in Auſtraſiam, Oeſterreich/ Regnum Orientale, und Neuſtriam oder Weſtraſiam, Weſterich/ Regnũ Occidentale. Auſtraſia hat in ſich begriffen/ erſtlich die Land/ welche die Römer Galliam Belgicam genent/ Braband/ Holland/ Seeland/ Flandern/ und was am Rheinſtrõ diſſeits gelegen. Nach Eroberung der Land und Stätte jenſeit Rheins/ hat man Auſtraſiẽ zugerechnet dẽ Bodenſee/ Schwabẽ/ Bayern/ Oeſterreich/ ꝛc.

Neuſtria oder Weſtreich hat begriffen gantz Franckreich und Lottringen/ und was die Römer Galliã Celticam genent haben. Trithem *de orig. Fran.* Andere als Rhenan. *lib. 1. c. Franci in Germania*, nennen Auſtraſiam Franciam Teutonicam, darumb daß die Inwohner Teutſche geweſen/ und die Teutſche Sprach geredt haben. Weſtraſiam neñen theils Franciã Romanam, daß man Welſche Sprach in denſelben Landen gebraucht hat. Käyſer Carl hat in der Conſtitution über den Königlichen Hof zu Aach/ das gantze Fränckiſche Königreich abgetheilt in Weſt- und Oſt-Francken/ Orientalem & Occidentalem Franciam: *Eginh. in vita Caroli.* Und in der Verordnung/ welcher Geſtalt ſein gantzer hinterlaſſener Schatz an Gelt/ nach ſeinem tödtlichen Abgang vertheilt werden ſoll/ erzählt Käyſer Carolus in beſagten ſeinen Landen 21. Metropoles oder Ertz-Biſthumb/ deren jedem er ein Theil ſeines Schatzes verſchafft hat. Die Namen lauten alſo: Roma, Ravenna, Mediolanũ, Forum Julij, Gradus, Colonia, Moguntiacum, Juvantum quæ & Saltzburg/ Rotomagus, Treveri, Senones, Veſuntium, Lugdunum, Remi, Arelatum, Vienna, Tarantaſia, Ebrodunum, Burdigalia, Turones, Bituriges.

Gotfr. Viterb. ſagt *part.* 17. daß bey Caroli Zeiten gantz Franckreich und Teutſchland/ vom Rheinſtrom biß in Ungarn/ Francia oder Franckenland geheiſſen/ demnach aber deſſen Erben/ das Königreich vertheilt/ habe man Franckreich Weſt-Francken/ und Teutſchland Oſt-Francken genennet/ aber doch beyde Königreich das Fränckiſche Königreich geheiſſen. Tempore Caroli Magni Regis Francorum, tota Gallia, id eſt, Celtica & Belgica Lugdunenſis, omnisque Germania, quæ eſt à Rheno usque ad Illyricum una Francia fuit: Poſtea verò Regno inter filios filiorũ diviſo, aliud Orientale, aliud Occidentale Regnũ Franciæ

cię dicebatur: Utrumq; tamen vocabatur Regnum Francorum. Und in Historia Landgraviorum Thuringię ſtehet alſo: Nota quod partes viciniores Italicis, ſicut ſunt Bavaria, Svevia, dictæ fuerunt ab Italicis primo Alemannia, & homines dicebantur Alemanni. Nota ſecundum Oroſium & Felinum, quod tunc temporis Germania & Alemannia habebantur pro uno & eodem. Nam Ungaria dicebatur Pannonia. Et ab Ungaria usq; ad Rhenum dicebatur Germania vel Alemannia, & ultra Rhenum Gallia. Daher nennet Otto Friſing. noch/umb die Zeit Käyſer Friderichs deß Erſten/ Speyr ein Statt in Gallien/ *lib. 1. de geſt. Frid. cap. 10.* Corpus Imp. Henrici IV. in Galliæ civitatem Spiram deportatur. Vadian. *de collegiis monaſteriisq; Germaniæ lib.* Francia Orientalis, non illa modo ſignificata videtur, quæ hodie ad Rhenum amnem celebris eſt, ſed tractum etiam Helvetiæ & Rhetiæ primo totum, quem illa ætas & ipſum Franciæ nomine complectebatur. Hujus partem Rheno imminentem Auſtraſiam vocabant. Nam Oſtroſemos legimus in Chronicis Francos Orientales & Theutonicos, quoniam Germanica maximè lingva uterentur. Interior Francia interim Romana, quod in ea provinciali lingva uti non deſijſſent, quali hodie Gallo Franci utuntur.

Das 3. Cap.

Von dem Königlichen Stand/ und daß die Wahl der Königen von Anfang der Teutſchen Fränckiſchen Regierung im Brauch geweſen.

DJe Regierung deß Teutſchen Fränckiſchen Königreichs/ iſt von ſeinem Urſprung und Anfang/ auff dreyen Ständen als ſeinen Seulen beſtanden/ in maſſen auß folgenden/ und inſonders im 36. Capitel/ von den allgemeinen Reichs- und Kreyß-Verſamblungen zu vernehmen. Den erſten Stand hat geführet der König: Den andern die Geiſtliche und Weltliche Fürſten: Den dritten/ Obrigkeiten auß den Stätten und Gemeinen. Dieſe Form der Regierung haben weiſe Leute jederzeit für die beſtändigſte/ beſte und nützlichſte ermeſſen/ und hat ſich hiedurch Teutſchland über alle andere Land und Königreich/ in die höchſte Dignität empor erhaben/ an Mannſchaft/ Krafft/ Gewalt/ reichthumb uñ andern Herligkeiten in höchſtes Aufnehmen gebracht/ und in glücklichem Wolſtand etlich hundert Jahr befunden.

Erſtlich den Königlichen Stand belangend/ iſts bey den Teutſchen/ ehe die römiſchen Käyſer dieſer Land mächtig worden/ der Geſtalt herkommen/ daß die Stände jhre Könige auß alten Stämmen und Namen/ die zu ſolchem hohen Stand mit tapffern Tugenden täuglich uñ gemäß geweſen/ durch die freye Wahl eingeſetzt. Tacitus bezeugets mit dieſen Worten: Reges ex nobilitate, Duces ex virtute ſumunt. Die Teutſchen Francken haben nach eroberter Freyheit und Vertilgung der römiſchen Käyſer regierung dieſen Brauch wiederumb erneuert/ und die freye Wahl jhres Haupts und Königs jederzeit/ als das eintzige Mittel/ zu Handhab der Teutſchen Freyheit und Vorkommung der erblichen regierung/ in ſtetter beſtändiger Ubung beharret und fortgeſetzt. Dabey aber dieſe Maß gehalten: Wann ein König Mannliche Leibes-Erben hinterlaſſen/ daß ſie mit denſelben die erledigte Statt jhrer Eltern erſetzt/ und die Königliche Dignität nicht auff ein andern Stamm oder Stand verändert. Darumb daß der Eltern oder Vorfahren edles/ tugendreichs/ tapffers Gemüht und Affection den Kindern natürlich eingepflantzt werde/ und ſolche wenn ſie jhre Jahr erreichen/ mit allem Ernſt und Eyfer darnach ſtreben/ daß ſie jhrer Eltern und Vorfahren herrlichen Namen und erlangtes Lob ungeſchmälert erhalten/ und immer gröſſer und herrlicher machen. Sunt nobili loco nati laudis atq; gloriæ cupidi: A natura autem homines ita animati, ut bona illa quæ ante habent augere, non imminuere vel amittere cupiant. Ariſt. *lib. 2. Rhet. cap. 16.* Und auch auß der Urſach/ daß die Eltern das Königreich in gutem ruhigen glücklichen Zuſtand jhren Erben und Nachkommenen zu überlaſſen/ deſto mehr Fürſorg hätten: Und iſt auß dem Brauch der Wahl dieſe Nutzbarkeit entſproſſen/ daß die Könige mit ſonderm Fleiß jhre Mannliche Erben zu allen Heroiſchen Tugenden und Ubungen erzogen/ damit ſie mit Königlichen geziemenden Qualitäten zu jhrem Stand täuglich/ geſchickt/ und würdig erfunden und gehalten/ und wegen Untauglichkeit nicht davon außgeſchloſſen würden. König Lotarius der II. hat ſeinen Sohn Dagobertum, den man Magnum genennet/ dem geweſenē Pfaltzgrafen/ und hernach Biſchoffen zu Metz Arnulto zu erziehen/ und inſtituiren untergeben/ Baron. *Anno 626. n. 26.* König Dagobert verordnet ſeinem Sohn Sigberto zum Præceptorn Biſchoff Amandum zu Tungern/ Baron. *Anno 639. n. 20.*

Und ſchreibt Fortunatus von demſelben *lib. 6. Vita Ludovici in Annal. Pythag.*

In quo digna manent quicquid de Rege requirat.

Daß er alle Tugenden an ſich gehabt/ die ein König an ſich haben ſollen. Wie ſehr wol und löblich König Charibertus inſtituirt und erzogen worden/ und von deſſen fürtreflichen Tugenden hat man bey gedach-

tem Fortunato zu lesen. Was Gestalt König Pipinus seinen Sohn Carolum Magnum in Griechischer und Lateinischer Sprach/ und in allen Heroischen Tugenden durch fürtreffliche Leut zu unterrichten und zu üb̄/ verfügt. Das beschreibt Eginhardus und andere. Wie Carolus jhme seines Sohns Ludovici Institution angelegen seyn lassen/ und wie gelehrt/ und in allen Tugenden der fürtreffliche Käyser Ludvig gewest/ melden Theganus und Nithardus. Magnopere curabat Carolus Rex pater, ne Regem filium aut nutrimenta honesta laterent, aut externa inhærescentia in aliquo deturparent. Und eben daselbst wird von Käyser Ludwigs Fleiß und Sorgfältigkeit für sein Enckel König Pipin gesagt: Volebat piissimus Imperator pie & rationabiliter educari puerum, ne vitijs prostitutus, nec sibi nec alijs præesse & prodesse postea posset, cogitans illud, quod quidam qui filiis in teneriori ætate positis tradere Regnum nollet, taliter se excusasse legitur: Ego non quod invideam ex me genitis honorifice eos haberi veto, sed quia novi adolescentibus hæc studia ferociæ nutrimenta suggerere.

Von den Præceptoribus, und was die jenige für Qualitäten haben sollen/ die man zur Institution der Könige gezogen/ meldet Hincmarus, der solche Bajulos nennet/ daß es erfahrene/ weise/ und eines nüchternen Wandels Leute gewest/ welche den Geitz gehast/ und so wol mit guten Lehren/ als mit jhren eygenen Wercken/ Leben und löblichen Wandel die Königliche Erben zu solcher Sachen und Tugenden instituirt/ die denen/ so Land und Leut regieren sollen/ insonders geziemen. Als zuforderst die Gottesfurcht und Gerechtigkeit/ Handhab der Gesatz eines jeden Volcks/ die Bestellung deß Reichs und seines Hoffs/ mit gerechten/ weisen/ nüchternen und erfahrnen Personen/ und dergleichen. Regibus nostris maturos ac prudentes atq́, sobrios bajulos singulis constituite, qui oderint avaritiam & vos verbo & exemplo justitiam diligere, caste, sobrie & pie vivere & unicuiq́; in suo ordine competentem legem conservare doceant. *Cap. 2.* Daß sichs aber mit der Wahl/ wie angedeut/ verhalten/ ist auß folgenden Beweißthumben zu vernehmen. Vom ersten Teutschen Fränckischen König Pharamundo schreibt Trith. *in comp. Annal. ex Hunnibaldo*: Post obitum Ducis Genebaldi, convenientes in unum proceres & majores natu Francorum, Consilium habuerunt inter se maturum, utile judicantes, ut more veterum sibi Regem constituerent ex Ducibus unum, & bonus est visus sermo A in oculis omnium, &c. Tandem de unanimi consensu Pharamundum Ducem Franciæ Orientalis apud Würtzburg in Regem Francorum sibi elegerunt, qui filius fuerat Marcomiri Ducis.

Anno 580. Haben die Stände in Franckreich an Chilperici jhres Königs statt/ von dem sie wegen unrechtmässiger Regierung abfällig worden/ König Sigebertum in Teutschland erwählet/ und zu Einnehmung jhres Reichs beruffen. Und beschreibt Gregor. Turon. darbey den Proceß, den man mit den neu Erwählten pflege zu halten: Nemlich/ als König Sigebertus auff rechtmässiges Beruffen der Stände in Franckreich erschienen/ daß sich das Kriegsvolck an ein gewiß Ort versamblet/ und in Gegenwart aller Stände und gantzen Volcks/ den neuerwählten König auff ein Schild gesetzt/ und etliche derselben auf die Schuldern auffgehaben/ und einmal oder etlich im gantzen Ring umbgetragen/ und mit solcher Ceremonien zum König bestättiget und eingesetzt. *lib. 4. hist. Franc. cap. 51.* Veniente autem Sigeberto ad villam, avi nomen est Victoriacum, collectus est ad eum omnis exercitus, impositoq́; super Clypeo sibi Regem statuunt. Und ein ander dergleichen Exempel vom König Gundobaldo, *ibid. lib. 7. cap. 10.* Lemovicinum accedens advenit, ibiq́; parmæ superimpositus Rex est elevatus, sed cum tertio cum eodem gyrarunt, cecidisse fertur, ita ut vix manibus circumstantium sustentari potuisset.

Von König Dagoberto wird also geschrieben: Dagobertus Metim veniens cum consilio Pontificum & Procerum, sed & omnibus primatibus Regni & consentientibus, Sigebertum filium suum in Regnum sublimavit. Eginhard. *in vita Carol.* Pipinus obijt superstitibus liberis Carolo & Carolomanno, ad quos successio Regni divino nutu pervenerat. Franci siquidē facto solenniter generali conventu, ambos sibi Reges constituunt, ea conditione ut totum Regni corpus ex æquo partirentur. *Hincmar. Epist. 1. ad Ludov. Balbum.* Mortuo Pipino, & cum magna devotione sepulto, Carolomannus ad Suessiones & Carolus ad Noviomum venerunt, & decimo quinto die post illius obitum, consilio & auxilio Regni primorum, in Reges elevati sunt. *Idem Eginhard.* Carolus autem fratre defuncto consensu omnium Francorum Rex constituitur. Ferner *in vita Carol.* Extremo vitæ tempore, cum jam morbo & senectute premeretur, evocatum ad se Ludovicum Aquitaniæ Regem, congregatis solenniter de toto Regno Francorum primoribus, cunctorum

consi-

consilio, consortem sibi totius Regni & Imperialis nominis heredem constituit.

Theganus erzehlts mit mehrem Umbständen / *in vita Ludovici*, und sagt: Daß König Carolus alle und jede Stände / vom obersten biß zum letzten selbst gefragt: Obes jhnen gefällig sey/daß er seinen Sohn neben sich zum Käyser verordnen solle: Darauff sie sämptlich und insonderheit geantwortet/daß diese Erinnerung von Bestellung deß Regiments / von Gott herrühre / haben auch zu solcher Wahl gern verstanden.

Carolus in testamento. Pyth. *in Annal.* Baron. *Anno 816. n. 21.* Quod si talis filius cujuslibet istorum trium fratrum, (filiorum Caroli) natus fuerit, quem populus eligere velit, ut patri suo succedat in Regni hereditate, volumus ut in hoc consentiant patrui ipsius pueri, & regnare permittant filium fratris sui in portione Regni, quam pater ejus eorum frater habuit.

Anno 838. *Reginolib. 2.* Ludovicus à suis imperio privatur, & privatus custodiæ traditur, regnique Monarchia Lothario filio ejus, per electionem Francorum, datur, rursumque à Ludovico filio & Francis de custodia eruitur & imperiali sedi restituitur.

Nithard. *lib. 1. de Ludovico Pio Imp.* Veruntamen ingruente senili ætate & propter varias afflictiones pene decrepita imminente, mater ac primores populi metuentes, si infectis rebus decederet, odia fratrum usque ad internecionem sibi insurgere, ratum duxerunt, ut quem è filijs pater in supplemento sibi assumeret, & si post discessum ejus ceteri concordes esse nollent saltem hi duo unanimes effecti valerent resistere invidorum factioni. Cumque necessitate instante assiduis meditationibus in hac electione versarentur, universorum sententia consensit, si Lotharius certum se in hoc negotio præbere vellet, cum eo fœdus miri debere.

Anno 855. Lutarius Imperator renuncians omnibus quæ habuit, Pruminense monasterium ingressus, effectusque ibi Monachus, 6. Cal. Octobr. mortalem hominẽ exuit, & ad vitam perrexit æternam. Principes autem & optimates Regni, filium ejus Lutarium super se regnare cupientes, ad Ludovicum Regem Orientalium Francorũ patruum ejus in Francofurt adducentes, cum consensu & favore illius sibi regnare consentiunt. *Annal. Fuld.*

Woferm aber über diesen Exempeln jemand Zweiffels nicht könte erlassen seyn/ der hätte diesen Ausschlag zu erwegen: Als König Lotharius zu Lothringen/ Käyser Lotharij Sohn / Anno 869. Todes verfahren / und sein Königreich an dessen Bruder / Käyser Ludwig in Italien/als nächsten Erben/billich erwachsen sollen / haben die Geistliche und Weltliche Fürsten und Stände / König Carolum Calvum in Franckreich/als Nächstgesessenen erwählet/den Käyser außgesetzt: Und ob wol der Käyser die Erbschafft/ bevorab auß dem Grund zu behaupten unterstanden / daß bey Käyser Lotharij, Königs Caroli Calvi, und Königs Ludovici Abtheilung zu allen Theilen leiblich geschworen / daß jeder sein Theil für sich zu regieren behalten/und einer dem andern einzugreiffen/oder sich in Regierung einzudringen / weder Fug noch Macht haben soll/ Pabst Hadrianus der II. sich auch deß Käysers Sach mit sonderm Eyfer angenommen / König Carolum Calvum, als ein offentlichen Meyneydigen in Bann zu thun / durch Bottschafft und Schrifften ernstlich bedrauet/und gleicher Gestalt gegen die Geistliche und Weltliche Fürsten/ die Carolum erwählet/ zu verfahren sich vernehmen lassen. Baron. *Anno 870. nu. 19.* Ist doch die stattliche Bottschafft dermassen geringschätzig empfangen und angesehen worden/daß König Carolus und die Stände den Pabst hierüber / als der sich in Sachen/so dem Geistlichen Ampt nicht zuständig/wollen einmischen / keiner Antwort gewürdiget/ allein hat Bischoff Hincmarus für sich ein antwortlich Schreiben an Pabst Hadrianum lassen abgehen/und jhme der Stände Gemüht und Meynung in folgenden entdeckt/ Respondent: Non præcipiat nobis habere Regem, qui nos in sic longinquis adjuvare non possit, contra subitaneos & frequentes paganorum impetus, & nos Francos non jubeat servire, cui nolumus servire: Quia istud jugum sui antecessores nostris antecessoribus non imposuerunt, & nos illud portare non possumus, qui scriptum esse in sanctis libris audimus, ut pro libertate & hereditate nostra usq; ad mortem certare debeamus. Diß ist ein klar Zeugnuß / daß das Teutsche Fränckische Königreich/ nicht in der Succession oder Erbschafft / sondern auff der Election oder Wahl bestanden/und daß die freye Teutschen Francken niemals solche Dienstbarkeit über sich jhren Königen verhenckt und zugelassen. Erklären sich auch allhie rundt/daß die Könige deß Käysers Vorfahren/jhnen den Ständen und deren Vorfahren solch Joch auffzubinden / nicht gelüsten lassen/wären auch nochmals nicht gemeynt/sich damit zu beladen/sondern weil die freye Wahl von jhren Vorfahren auff sie erblich herbracht/zu Erhaltung derselben Leib und Blut darzusetzen.

Anno 879. Als Carolomannus, König in Bayern gefährlich kranck gelegen/hat jhn ſein Bruder/König Ludwig zu Francken beſuchet/welchen die Stände deß Königreichs Beyern damals verſprochen/ daß ſie nach jhres Königs tödtlichen Abgang keinen als jhn ſeinen Bruder an deſſen ſtatt wolten erwehlen. *Annal. Fuld.* im berührten Jahr.

Anno 887. Male inito conſilio Franci, & more ſolito Saxones, & Duringi quibusdam Bojoariorum primoribus & Alemannorum admixtis, cogitaverunt deficere à fidelitate Imperatoris, nec minus proficere. Igitur veniente Carolo Imp. Francofurt. iſti invitaverunt Arnulphum filium Carolomanni Regis, ipſumq; ad ſeniorem elegerunt, & ſine mora ſtatuerunt ad Regem extolli.

An. 900. defuncto Arnulpho proceres & optimates ad Torachem congregati in unum, Ludovicum filium præfati principis, quem ex legitimo matrimonio ſuſceperat, Regem ſuper ſe creant, & coronatum, regijſq; ornamentis indutum in faſtigio Regni ſublimant.

Gleich wie aber zuvor bey der Wahl Caroli Calvi und Käyſer Ludwigs/ der Käyſer/ wegen Ferre und Abweſenheit in Italia hindangeſetzt/und König Carolus, als nechſtgeſeſſener/ erwehlet worden. Alſo haben auch deß Reichs-Fürſten nach Käyſer Ludwigs umb allgemeiner Wolfahrt und deß Vaterlandes Wolſtand und Nutzen willen/ Hertzog Ottonem zu Sachſen einen mächtigen Fürſten/ und der den Ungarn die unter König Ludwig Teutſchland ernſtlich zu bekriegen angefangen/an Gewalt gewachſen ermeſſen/zum König erwählet/ und Fürſt Arnulphum zu Beyern/ Wernerum Grafen zu Schewern/ deßgleichen Graf Cunradum zu Francken/Heſſen und Weteraw/ welche alle drey auß der Lini der Carolíner noch übrig/ und Käyſer Arnolphi Söhne/ übergangen. Graf Conraden ſchreibt Luitprandus *lib. 2. cap. 7.* dieſe Qualitäten zu/und nennet jhne Francorum ex genere oriundum virum ſtrenuum, bellorumq; exercitio doctum. Daß er aber auß dem Geſchlecht Caroli herkommen/ zeuget Gotfridus Viterb. und ſagt: Er ſey Graf Conrads zu Francken/ der von Graf Adelbert von Bamberg in einem Treffen Anno 905. erlegt worden/ Sohn/ und derſelbe König Ludwigs Bruder geweſen/ Conradus primus, filius Conradi illius quem occiderat Comes Albertus, Rex creatur, quem quidam aſſerunt fuiſſe filium fratris Regis Ludovici tunc defuncti, & propterea eum ponunt noviſſimum omnium Carolorum. Auß den neuen

A Authorn iſt Trithem. *Chron. Ducum Bavar.* auch der Meynung/ und ſagt: Daß Käyſer Arnulphus mit ſeinem andern Gemahl Graf Wolffen zu Beyern Tochter Lucarda genant/ zween Söhne erzeugt/ Ludovicum, der hernach König worden/und Cunradum Hertzogen zu Lotringen/den Vater Königs Cunradi, wiewol Trithemius Cunradũ. Königs Cunradi Bruder einen Hertzogen zu Lottringẽ ſchreibt/ſo ſagen doch die alte Scribenten/ daß er ein Graf zu Francken und Heſſen geweſen *Regino. lib. hab. 6.* Cunradus Senior

B in Haſſia reſidebat. *Marianus Scotus:* Conradus Comes pater Conradi Imperatoris 3. Cal. Martij occiditur in Haſſia, in loco qui dicitur Frideslar ab Adelberto Comite. *Et poſt.* Conradꝰ filius Conradi illius quẽ Adelbertus Bambergenſis occidit, in Regẽ elevatur.

Dieweil aber Hertzog Ott erlebten hohen Alters/ und das alt übliche Herkom̃en/ nemlich/ daß man im Stammen ſolte verbleiben/ in der Wahl gern erhalten geſehen/ hat er ſich der auffgetragenen Königlichen

C Hoheit zu beladen verweigert/ uñ die Fürſten bewegt/ daß ſie gedachten Cunradum zum König erwählet/ diß zeugt erſtlich Witich. *lib. 1.* mit dieſen Worten/ Regi Ludovico non erat filius, omniſq; populus Francorum atq; Saxonum quærebat Ottoni diadema imponere regni: Ipſe vero, quia jam gravior, recuſabat Imperij onus, ejus tamen conſultu Conradus, quondam Dux Francorum, ungitur in Regem. Dietmar. *lib. 1.* Ea tempeſtate Conradus Francorum quondam Rex egregius, & tunc Ludovici Succeſſor

D arcem tenebat Regni, quem ob meritum ſui, Otto ab omnibus Regni Principibus in Regem electus, ſibi quaſi ad hoc indigno præpoſuit, ſeq; cum filiis fidei ſuæ ac poteſtati ſubdiderat. *Otto Friſ. part. 17.* Otto Dux Saxonum ab omnibus petitur: Princeps autem Clariſſimus Otto tanquam ſenio gravatus, Rex fieri recuſabat. Conradus primus, Conſilio Ottonis, qui Regnum accipere renuit, conſenſu omnium Francorum Rex creatur, &c.

König Conradus der letzte auß der Carolíner Ge-

E ſchlecht/als er auff dem Todtbett gelegen/hat er etliche Fürſten deß Reichs zu ſich beruffen/und an ſie geſonnen/ daß ſie an ſeine Statt/ nach ſeinem Abſterben/ Hertzog Heinrich zu Sachſen zum König wolten erwählen/ welchem Begehren dieſelbe auch hernach würcklich nachkommen. Darvon ſchreibet Luitpr. *lib. 7. cap. 7.* daß er deß Innhalts geredt: Heinricum Saxonum & Thuringorum Ducem prudentiſſimũ, Regem eligite, Dominum conſtituite. Is enim eſt & ſcientia pollens, & juſtæ ſeveritatis cenſura abun-

dans

dans, ei ut obedianis non tantum consulo, sed & oro. Diß zeuget auch Ditmar. *lib.* 1. Wann bey der Fränckischen König und Käyser Regierung die Erbschafft/ und nicht die Wahl von Anfang wäre bräuchlich herkomen/ hätte dieser hochvernünfftige Regent/ wie er allenthalben dieser Tugend halben berühmbt ist/ nicht allein seinem Bruder Graf Eberhardt zu Francken/ sondern auch seinem gantzen Geschlecht/ so von den Carolinern entsprossen/ und noch in der Blüt gestanden/ grosse Gewalt und Unrecht gethan/ daß er die Fürsten deß Reichs von seinem Geschlecht/ die Königliche Hochheit auff einen andern Stammen zu verändern/ vermahnet und gebeten. Weil jhme aber wolbewust/ daß diß das fürnembste der Fränckischen Freyheit/ daß die Stände jhren König zu erwählen herbracht/ und als ein sorgfältiger Vater das Vaterland jhme angelegen seyn lassen/ daß das Königreich durch streitige und irrige Wahl nicht in äusserst Verderben und Untergang möchte gestürtzet werden/ und Hertzog Heinrich/ den er die Zeit seines Lebens gehasset und verfolgt/ an Heroischen Tugenden und Gewalt der Königlichen Hochheit gemäß befunden/ hat er den Reichs-Fürsten gerahten und befohlen/ die Wahl auff denselben zu richten. Dieser Brauch der Wahl ist auch hernach bey der Sächsischen Käyser Regierung behalten worden. Darvon an einem andern Ort gnugsame Außführung soll beschehen.

Das 4. Cap.

Welcher Gestalt die Fränckische Könige den Ständen deß Reichs gehulder: Und von jhrem Ampt.

WEnn die Fürsten und Ständen jhren König erwählet und bestättiget/ hat zuvorderst der neu Erwählte eine gerechte Regierung zu führen/ Recht/ Billigkeit und Gnad seinen Unterthanen gedeyen zu lassen/ mit geschwornem leiblichen Eyd versprochen. Die Form soll also gelautet haben: Juro per Deum Omnipotentē, ac promitto me juste regnaturum, judicium, æquitatem, & misericordiam facturum. Bodin. *lib. 1. de Republ. cap. 8.*

Umb s Jahr 858. Pyth. *Annal.* findet man/ daß die Form deß Königlichen Eyds vermehret und außführlicher begriffen worden/ nemlich wie folget: Ich wil nach meinem besten Wissen und vernünfftigem Ermässen/ durch Beystand Göttlicher Allmacht/ einem jeden meiner Unterthanen nach seinem Stand und sonsten ehren und schützen/ und in seinem Ehren- und Wolstand/ ohne Gefehrde/ Verdammung und Betrug erhalten/ einem jeden sein gebührlich Recht nach dem Gesatz wiederfahren/ auch wer der Gnaden bedürfftig ist/ und vernünfftig darumb ansuchen wird/ solche gedeyen lassen. Inmassen ein getreuer König seine getreue Unterthanen rechtmässig ehren/ schirmen/ und jedem sein gebührend Recht und Gerechtigkeit in jedem Stand erhalten/ und den Nothdürfftigen/ und die hierumb vernünfftig ansuchen/ vernünfftige Gnad soll erweisen/ darvon wil ich mich keines Menschen halben/ weder durch Practicken/ arge List/ oder ungebührlich Anstiffen/ so viel Menschlich/ nicht verleyten lassen/ so viel mir Gott Verstand und Vermögen verleyhen wird. Und da ich auß Menschlicher Blödigkeit wider solch mein Ampt und Zusage möchte hintergangen werden/ so bald ich dessen verständiget werde/ wil ich freywillig hierin Enderung und Verbesserung schaffen. Ego quantum sciero & rationabiliter potuero, Domino adjuvante, unumquemq; vestrum, secundum suum ordinem & personam honorabo & salvabo, & honoratum & salvatum absque ullo dolo ac damnatione vel deceptione conservabo, & unicuique competentem legem & justitiam conservabo, & qui illam necesse habuerit, & rationabiliter petierit, rationabilem misericordiam exhibebo, sicut fidelis Rex suos fideles per rectum honorare & salvare, & unicuique competentem legem & justitiam unoquoque ordine conservare, & indigentibus & rationabiliter petentibus rationabilem misericordiam debet impendere, & pro nullo homine ab hoc, quantum permittet humana fragilitas, per studium aut malevolentiam, vel alicujus indebitum hortamentum deviabo, quantum Deus intellectum & possibilitatem donaverit. Et si per fragilitatem contra hoc mihi subreptum fuerit, cum hoc cognovero, voluntarie illud emendare curabo.

Käyser Carolo Calvo haben die Fürsten und Stände ein sonderbare Capitulation fürgeschrieben/ darinn unter andern folgender Innhalt zu finden: *Addit. lib. 4. cap. 3.* Quia vero debitum esse cognoscimus, ut à quibus honorem suscipimus, eos juxta dictum dominium honoremus: Volumus ut omnes fideles nostri certissimum teneant; Neminem cujuslibet ordinis aut dignitatis deinceps nostro inconvenienti libitu, aut alterius calliditate vel injusta cupiditate pro merito honore debere privari, nisi

juſtitiæ judicio & ratione, atque æquitate dictante. Legem vero unicuique competentem, ſicut anteceſſores ſui tempore meorum prædeceſſorum habuerunt, in omni dignitate & ordine favente Deo me obſervaturum perdono.

Cap. 5. Si forte ſubreptum nobis quippiam, ut homini fuerit competenter & fideliter prout ſublimitate Regia convenit, & neceſſitatibus ſubjectorum expedit, ut hoc rationabiliter corrigatur, veſtra fidelis devotio admonere curabit.

In dieſer Capitulation verbindet ſich der Käyſer dahin: Erſtlich/ daß er die Stände deß Reichs/ von denen er zum König angenommen/ in gebührendem Reſpect und Ehren wolle halten. Zum andern/ daß er keinen Stand deß Reichs/ Biſchoff oder Grafen/ weder ſeines Gefallens/ noch auff anderer Verleitung/ ihres Stands entſetzen/ es wäre dann die Sach darnach beſchaffen/ daß die Abſetzung nicht zu umbgehen/ ſo ſoll dieſelbe mit Erkandtnuß und ordentlichen Proceſs in Erwegung vernünfftiger Urſachen/ und der Billigkeit nach beſchehen. Zum dritten/ daß er jedem deß Reichs Unterthanen/ nach deß Landes Geſetzen/ Recht wolle laſſen wiederfahren/ und die Geſetze handhaben. Zum vierdten/ ſo jemand den Käyſer mit falſchen Beredungen/ guten Worten und andere unziemliche Mittel hintergangen/ und zu Bewilligung ſolcher Ding verleytet/ die ſeiner Mayeſtät unziemlich/ oder andern Unterthanen ſchädlich/ ſoll ſolches auff der Stände Erinnerung verbeſſert werden.

Es hat aber mit der Teutſchen Könige Regierung gar eine andere Manier und Beſchaffenheit gehabt/ als bey den Aſiatiſchen Völckern/ oder denen in Africa herkommen/ und noch heutiges Tages gebräuchlich iſt. Cambyſis deß Königs in Perſen Räthe ſagten: Sie hätten bey ihnen ein ſolch Geſatz: Herodot. Βασιλεύοντι τῶν Περσέων ἐξεῖναι ποιεῖν, τὰ ἂν βούληται: Ihr König habe freyen Gewalt zu thun/ worzu ihn ſein Wille und Gemüht trage. Artabanus, Königs Artaxerxis Obriſter/ hat Themiſtocli der Athenienſer Obriſten von der Perſen Brauch den Bericht geben/ daß ſie ihren König als Gottes Bildnuß allhie auff Erden pflegten zu ehren/ und was einer von demſelben ſuchen und begehren wolte/ muſte man auff den Knien bitten und erlangen.

Alſo iſt noch auff heutigen Tag in den Orientaliſchen Landen die Macht und das Regiment der König in ihrer freyer Hand.

Von Königen in der Moſchgaw wird geſchrieben/

A Alexand. Guaguin. *in Sarmatia Europæa.* Libere, & de voluntate ſua de omnium & vita & bonis, nemine obſtrepente, conſtituit. Conſiliariorum enim nullus eſt apud eum tantæ authoritatis, qui diſſuadere, aut ſibi in aliqua re, quantumvis injuſtiſſima, reſiſtere audeat. Omnes denique tam proceres quam conſiliarij & totus equeſtris & ſpiritualis ordo fatentur publice, voluntatem Principis, voluntatem Dei eſſe, & quicquid Princeps, quamvis perperam,
B egerit, ex voluntate Dei agere. Sie machen Geſatz/ Gebott und Verbott für ſich ſelbſt/ oder mit Zuthun ihrer Räthe/ ohne der Stände ihres Reichs Raht und Bewilligung/ laſſen ſich ſelbſt an kein Geſatz und Conſtitution verbinden/ aller ihrer Unterthanen Leib und Gut/ Haab und Nahrung ſtehet in der Könige Gewalt dermaſſen/ daß ſie nach ihrem Gefallen/ dieſem oder jenem/ hohen und niedern Standes/ ohne Verſchulden/ Leib und Leben nehmen/ von Haab und
C Nahrung verſtoſſen/ ſolche zu ſich ziehen/ oder andern geben können/ belegen Land und Leut mit Tribut und Schatzungen nach ihrem Ermeſſen/ gebieten denſelben wider die Feinde/ treffen Friede und Vergleichung/ erhöhen oder ringern die Müntz/ ſetzen die Fürſten oder Obriſten deß Reichs ein und ab/ und ſolches alles ohne deß Königreichs Unterthanen Belieben/ Raht und Maßgebung.

D Mit ſolcher und dergleichen Herrſchafft haben ſich die Teutſchen/ und faſt ins gemein alle Völcker in Europa niemals beladen/ noch ihren Königen freyen vollkommenen/ ungemeſſenen Gewalt zu regieren verſtattet/ biß ſie zum Theil/ und die diſſeit Rheins geſeſſen/ unter der Römer und derſelben Käyſer Joch und beſchwerliche Regierung überwälteiget und gedrungen worden/ darunter ſie ſich zwar über vier hundert Jahr leyden und gedulden müſſen/ biß ſie darvon
E ſich zu erledigen/ und wieder in die alte Teutſche Freyheit zu ſchwingen/ Lufft und Anlaß bekommen/ darbey ſie ſich auch hernacher ſteiff und beſtändig gehandhabet. Tacitus ſagt von den alten Teutſchen Königen und Fürſten: Nec Regibus infinita & libera poteſtas, man habe ihnen ungemeſſenen freyen Gewalt nicht eingeraumbt. Und Cæſar: Populus non minus in Regem, quam Rex in populum, Imperij & Majeſtatis habuit.

Gleicher Geſtalt haben die Teutſche Fränckiſche Könige/ und hernach Käyſer ihres Reichs Unterthanen/ als ein frey Volck/ mit gewiſſer fürgeſchriebener Maß

ner Maß regiert/und niemals ein vollkommenen ungemeſſenen Monarchiſchen Gewalt / weder gehabt / noch darnach getrachtet / immaſſen auß derſelben gantzen Hiſtori / auch auß vorgeſetzten jhren Eyden / und auch auß der Conſtitution Caroli über den Königlichen Sitz zu Aach/gar mit gutem Grund zu ſehen/darinn er die Stände deß Reichs nennet Prudentiores Regni, patres, fratres & amicos, fautores & coadjutores gloriæ & Regni ſui.

Käyſer Ludovicus Pius, oder der Erſte / nennet das Teutſche Königliche oder Käyſerliche Ampt/Miniſterium, ein Dienſt/und die Fürſten/und Stände ſeine Mitgehülffen in ſolchem Dienſt/und die ſelbſt ein Theil deß Königlichen oder Käyſerlichen Ampts bedienen helffen. *Capit. lib. 2. cap. 2.* Quanquam ſumma hujus Miniſterij in noſtra perſona conſiſtere videatur, tamen & divina autoritate & humana ordinatione, ita per partes diviſum eſſe cognoſcitur, ut unusquiſq; veſtrum in ſuo loco & ordine, partem noſtri miniſterij habere cognoſcatur. Unde apparet quod ego omnium veſtrum admonitor eſſe debeo & vos omnes noſtri adjutores eſſe debetis. Neque enim ignoramus quid unicuiq; veſtrum in ſibi commiſſa portione conveniat, & ideo prætermittere non poſſumus, quin unumquemq; juxta ſuum ordinem adomneamus. Und Hincmarus *cap. 4. ad Epiſc. Franc.* von Beſtellung deß Fränckiſchen Königreichs ſagt: Unde exigit neceſſitas, quia Rex æquiſſimo judici de commiſſo ſibi miniſterio, rationem redditurus eſt, ut etiam ſinguli, qui ſub eo ſunt Miniſtri diligentiſſime ab eo inquirantur, & tales conſtituantur, ne ipſe pro eis judicium incurrat divinum. *Ibid. cap. 12.* Quod Rex propter Miniſterium Regium, nec quilibet Princeps perverſe agentibus affectu carnali parcere debeat. Dann die Königliche Hochheit damals gleich wie eines Hertzogen oder Grafen / nichts anderſt dann ein Amptmann / und nicht erblich geweſen. Das erſcheinet daher / wenn die Erben an jhres Vaters ſtatt im Königreich erwählet und eingeſetzt werden / daß ſie erſt alsdann König / ſonſten aber gleich andern Fürſten gehalten / und Fürſten genennet worden. Das zeugen etliche Diplomata, als unter König Ludwig in Teutſchland/ usque in annum præſentem, qui eſt 35. Ludovici Piiſſimi Regis, patris Carolomanni, Ludovici & Caroli Principis noſtri. Et notavi diem Martis 11. Non. April. Anno 27. Regni Ludovici in Oriental. Francia ſub Carolo Principe ejusdem Ludovici Regis filio. Goldaſt. *Tomo 2. Aleman. antiquit. Charta 93. fol. 78. Charta 17. tit. 41.*

A Ein gar klärliches Exempel/von gewiſſem und gemeſſenem Gewalt der Teutſchen König erzehlet Gregor. Turon. *lib. 2.* von dem mächtigen König Clodoveo, der die Römiſche Regierung gäntzlich in Franckreich auffgehaben / und Syagrium der Römer Obriſten überwunden. Dann als in ſolchem Krieg Königs Clodovei Volck die Kirchen allenthalben geplündert und beraubt / und inſonderſt an einem Ort / neben anderm Kirchen-Ornat, einen Hafen wunB derbarlicher Gröſſe entwendet / hat der Biſchoff Clodoveum bittlich angelangt / daß er denſelben der Kirchen wieder wolte laſſen folgen: Und hierüber zur Antwort empfangen / daß der König ſeinem Begehren nicht könte ſtatt thun / er ſolte aber gen Suiſſon kom̃en / da die Theilung alles deſſen / ſo im Krieg erbeutet / ſolte fürgenommen werden: Und ſo jhme König Clodoveo derſelbe Hafen zu ſeinem Loß würde wiederfahren / wäre er uhrbietig / ſolchen der Kirchen wieder C zuzuſtellen: Als nun die gantze Beute zu Suiſſon zuſammen getragen/hat König Clodoveus ſein Kriegsvolck gebetten / ſie wolten jhm ſo viel guten Willen erweiſen/und von der Beute den Krug zum vorauß geben/ehe zum Loß geſchritten würde. Darauff ſich das gantze Kriegsvolck gantz willig erkläret / und höflich alle Beute/ als jhrem Haupt und König angeboten/ aber ein grober Geſell und Thumbshirn / hat mit ſeiner Hellparten auf den Hafen geſchlagen/und geſagt: Es gebühre dem König nichts/als was er durchs Loß D würde erlangen: Das Kriegsvolck hat dem König ſeinem Begehren nach willfahret / und den Krug zugeſtellet / damit derſelbe der Kirchen wieder zukommen möchte.

Inſonderſt ſeynd von dem Käyſerlichen oder Königlichen Gewalt zu leſen / die Capitula Caroli Magni, den Capitulis Francorum zu End beygefügt/welche allhie wegen der Länge umbgangen / weil nachfolgende Capitulation Königs Ludovici, und Königs Caroli beyder Brüder darauff gegründet / und gleiE ches Innhalts ſeynd.

Anno 860. haben Käyſer Ludovici deß Erſten Erben / Ludwig König in Teutſchland / Carolus und Lotharius eine Capitulation und Vergleichung deren zwiſchen jhnen viel Jahr geſchwebten Irrungen zu Coblentz aufgericht/ darin ſich ein jeder gegen ſeines Reichs Stände und Unterthanen / vermittelſt leiblich geſchwornen Eyds / verbunden / daß ſie dieſelbe bey jhren üblichen alten rechten und Gerechtigkeiten wollen ſchützen und handhaben / niemand darwider beſchwehren / verunruhigen / oder

an Haab und Ehren verletzen / ſondern was zu Erweiterung Chriſtlichen Kirchen-Regimentes/Gottes Ehren / deß Reichs Hochheit / und friedlichen guten Wolſtandes gedeylich / in ſolchem allem mit gemeinem Raht der Stände verfahren / und ſich der Geſtalt denſelben bequemen und Folge erweiſen / daß hinwieder ſie/als Getreue gehorſamen/ und auffrechte Helffer und Mitſchaffer / an gemeiner Wolfahrt ſich zu verhalten / Urſach haben. Darauß vernünfftig zu ermeſſen/ daß im Teutſchen Reich einige Monarchi / niemals bey Regierung der Fränckiſchen Könige Statt und Krafft gefunden/ dieſer Stand auch / und die Freyheit beyſammen / ſich gar nicht betragen können. Die Worte der Conſtitution *de pace Confluent.* lauten wie folget: Ludovicus & Rex Carolus frater ejus, neposque eorum Lotharius cum primatibus ſuis in confluente Caſtello convenientes, pacem inter ſe & fidelitatem mutuam ſinguli juramento, confirmarunt, cujus ſacramenti ſeries hujusmodi fuit; Amodo & quamdiu vixero, &c. Et poſt: ut capitula progenitorum noſtrorum de ſanctæ Eccleſiæ honore & immunitate & conſervatione, & de Regis etiam honore & populi nobis commiſſi lege & juſtitia, in omnibus & ab omnibus conſerventur. Ut noſtri fideles unusquisque in ſuo ordine & ſtatu veraciter ſint de nobis ſecuri, quia nullum abhinc in ante contra legem, juſtitiam, & authoritatem ac juſtam rationem aut damnabimus, aut dehonorabimus, aut opprimemus & indebitis machinationibus affligemus, ſed illorum ſcilicet veraciter nobis fidelium communi Conſilio, ſecundum Dei voluntatem & commune ſalvamentum, & reſtitutionem ſanctæ Dei Eccleſiæ, & ad ſtatum Regni, & ad honorem Regum atque pacem populi commiſſi pertinenti præbebimus aſſenſum in hoc, ut non illi ſolum non ſint nobis contradicentes & reſiſtentes, ad iſta conſequenda, verum etiam ſic ſint nobis fideles & obedientes, ac veri coadjutores & cooperatores vero conſilio atque ſyncero auxilio ad iſta peragenda, quæ promiſimus, ſicut per rectum in ſuo ordine & ſtatu ſuo principi & ſeniori eſſe debent. Darumb es etliche gar wol und recht darfür wollen halten/ daß niemals kein wolbeſtelt Reich ſeinem König vollkommener ungemeſſener Gewalt zugeeygnet / als in Kriegs-Sachen / da der Obriſte offt gleich auß den Stegreiffen einen Raht muß in Eil finden / und in ſolchem Fall ſein Gewalt mit keiner Maß oder Reguln verfaſſen laſſen kan / ſonſten in allen andern Fällen ſeynd ſie mit der Stände Raht zu verfahren / verbunden worden. Regna bene conſtituta Regibus ſuis abſolutum Imperium, niſi in bello neutiquam tradunt. Hic enim tantum ſubitæ deliberationes neceſſariæ exiſtunt, eoque requiritur, ut hic una ſit ſuprema poteſtas, in reliquis verò omnibus nihil agat absque conſilio.

Das Königliche Ampt iſt auff dreyen Haupt-Puncten beſtanden: Erſtlich/ daß Gottes Ehre und der Kirchen/und dero zugehörigen Schutz uñ Schirm gehandhabt werde: Zum andern/daß Fried und Gerechtigkeit im gantzen Königreich/ in gutem beharrlichen Weſen verbleiben: Zum dritten/ daß der König auff allen Reichs-Verſamblungen/zu Handhab und Fortſetzung angeregter Ding / alle Fürſten / Stände und Reichs-Beampte erinnern und anmahnen ſolle. Darvon in Conſtit. Carol. Magn. *lib. 2. cap. 2.* Sed quoniam complacuit divinæ providentiæ, noſtram mediocritatem ad hoc conſtituere, ut ſanctæ ſuæ Eccleſiæ & Regni hujus curam gereremus, ad hoc certare, & nos & filios ac ſocios noſtros diebus vitæ noſtræ optamus, ut tria ſpecialiter capitula, & à nobis & à vobis, Deo opem ferente, in hujus Regni adminiſtratione ſpecialiter obſerventur, id eſt, ut defenſio & exaltatio vel honor S. Dei Eccleſiæ, & ſervorum illius congruus maneat: Et pax & juſtitia in omni generalitate populi noſtri conſervetur. In his quippe maxime ſtudere, & de his in omnibus placitis, quæ vobis cum Deo auxiliante habituri ſumus, vos admonere optamus, ſicut debitores ſumus.

Von ſolchem Ampt ſchreibet Hincmarus *cap.* 5. zu Käyſer Carolo Craſſo dieſe kurtze nützliche Erinnerung: Non ſolum Regi, ſed & omni qui in Dominationis eſt poteſtate, tria neceſſaria habere oportet, terrorem, ordinationem & amorem: Si enim non ametur Dominus & metuatur, ordinatio illius minime conſtare poterit. Per beneficia ergo & affabilitatem procuret, ut diligatur & per juſtam vindictam non propriæ injuriæ, ſed legis Dei, ſtudeat ut metuatur.

Das 5. Cap.

Von löblicher Regierung der Fränckiſchen Teutſchen Könige.

HErodotus im dritten Buch beſchreibet drey Könige in Perſen / Cyrum, Cambyſem und Darium, welche nacheinander unterſchiedlich regiert haben/und ſagt/König Cyrus in Vergleichung gegen

berühr-

berührte beyde / ſey ein Vatter zu nennen / darumb daß er ſanfftmühtig gegen ſeine Unterthanen deß Königreichs / und dieſelbe als ein frommer Vatter ſeine Kinder geliebt / all ſein Fleiß und Sorg dahin gericht / daß er ſich gegen männiglich wol verdient machen können. Daher ſchreibet und rühmet auch Xenophon von demſelben / daß an jhme erſchienen und würcklich geſpüret / daß ein getreuer guter Regent niemand beſſer als einem frommen Haußvatter zu vergleichen. Cambyſes habe ſtreng ernſthafft regieret / und mit Unwillen der Unterthanen Beſchwerten angehöret / gleich einem Herrn. Darius ſey der erſte der die Perſiſche Land mit Schatzungen belegt / und dieweil er den Anfang ſolcher Beſchwehrung gemacht / iſt er einem Factorn vergliechen worden / dann ſeine Vorfahren allein mit der Unterthanen gutwilligen Gaben / und jährlichen Verehrungen / zu Unterhalt jhres Königlichen Stands vergnügen gehabt / und dieſelbe mit keinen Steurn und Auffſlagen übertragen. Berührte letzte Regierungen / und die ſich denſelben verglichen / haben die Teutſchen wegen angeborner Neigung zur Freyheit / jederzeit feindlich gehaſſet / und darumb der Lateiniſchen Kayſer Regierung / darinn ſie bemeldten Königen Cambyſi und Dario gefolgt / und in deren Fußſtapffen getretten / als ein unerſchwinglich Joch geſcheucht / mit allen Kräfften und Darſetzung Leibs und Guts ſich denſelben jederzeit widerſetzet / und nimmermehr unterthänig machen wöllen / ſondern unter ſich ſelbſt ein freywillig und willkürlichs Königreich auffgericht / und ſolche König erwehlet / die deß Königs Cyri Exempel gemäß ein väterliche Regierung geführet / Fried / Ruhe und Einigkeit / nicht allein ins gemein / ſondern unter deß Reichs Gliedern mit Fleiß erhalten / und alles was zur Feindſchafft / Uneinigkeit und Zwytracht gereicht / abgeſchafft und vorkommen / zu ſolchem Ende auch jhren Königen ſelbſt gewiſſe Maß / Ordnungen und Geſetz fürgeſchrieben / darnach ſie jhr Regiment zu beſtellen / darwider nichts fürzunemmen / zu thun / noch zu handeln verbunden geweſen: Scientes ſe ad hoc poſitos eſſe, ut plebem ſalvent & regant, non ut dominentur & affligant: Neque ut populum Dei ſuum æſtiment, aut ad ſuam gloriam ſibi illum ſubjici, quod pertinet ad tyrannidem & iniquam poteſtatem. Hincmar. *epiſt. 41. cap. 41.* Unter andern hat dem Königlichen Ampt gebühret / die Unterthanen hohen und niedern Stands / nach Beſchaffenheit jhrer Beſchwerten ſelbſt zu hören / und denſelben billiche Abhelffung zu verſchaffen / dann darumb und zu ſolchem Ende iſt der Stand der König und Obrigkeit erfunden und eingeſetzt. Heſiod. Theop.

Hoc uno Reges olim ſunt fine creati,
Dicere jus populis, injuſtaq; tollere facta.

Und hat ſolche Form deß Königlichen Ampts jhren Grund in Gottes klarem Wort und Befehl / dem Einſprechen der natürlichen rechten Vernunfft und ſtattlichen guten Exempeln aller getreuen nutzlichen Regenten. So haben auch dieſer Meynung alle alte berühmbte / erfahrne / weiſe Leut zu allen Zeiten beygepflicht / iſt auch der Natur der Geſtalt eingepflantzt / daß ein Weibs-Perſon zu dem fürtrefflichen König Philippo zu Macedonien / als er einsmals mit andern Geſchäfften beladen / ſie in jhrem Anliegen zu hören verweigert / kecklich unter augen geſagt: Wilſtu nicht hören / ſo biſt du nicht werth / daß du das Königlich Ampt führeſt. Welche Erinnerung jhme der König ſo wenig zuwider ſeyn laſſen / daß er alsbald unverruckts Fuß das Weib verhöret / und mit Beſcheidt zu jhrem guten Genügen erſättiget. Die Teutſchen Könige haben ſolchē Brauch etlich hundert Jahr in ſtätter Ubung gehalten / ſintemal kein ſtarcker Bandt iſt der Unterthanen Gehorſam / gut Vertrauen / Lieb und guten Willen zu erhalten. Und von jhrem Ampt oder Dienſt diß Geſatz gehabt. De miniſterio regali quale ſit, oportet ut qui eſt judex judicum cauſam pauperum ad ſe ingredi faciat, & diligenter inquirat, ne fortè illi qui ab eo conſtituti ſunt & vicem ejus agere debent, in populo injuſte & negligenter pauperes oppreſſiones pati permittant. *Capit. Add. 2. cap. 22.* Aber wie alle Ding jhr Ziel / Wandel und Kehrung auff ſich tragen / alſo auch die Regiment / denn nachdem ſichs mit dem erſten Geſchlecht berührter König die Merouinger genennt / in Teutſchland zur Endſchafft gericht / haben etliche König nacheinander ſich der beſchwerlichen Bemühung der Verhör jhrer Unterthanen abgethan / Bodin. *de Repub. lib. 4. cap. 6.* die arcana Imperii, & abditam tuendæ majeſtatis diſciplinam, wie es heutigs Tags genennt / das iſt / die verbergene Kunſt wie ein Regent ſein Anſehen und Hochheit ſoll erhalten / zu practiciren angefangen / ſich deß Jahrs nur einmal / wenn ſie die gebräuchliche Gaben und Verehrung von den Ständen und Volck deß Reichs empfangen / öffentlich ſehen laſſen. Eginh. *in vita Caroli Sigeb. Anno 662.* und 750. Sonſten in jhrem Pallaſt ſich auffgehalten / niemand Audientz verſtattet / alle Sachen und Geſchäfft dem Obriſten Pfaltz-Graven und andern Räthen zu entſcheiden und zu verrichten heymgeſtelt.

Demnach nun die Teutſchen etlich viel Jahr ſolcher den Geſetzen und Herbringen widerwärtiger Regierung mit Gedult nachgeſehen / iſt entlich derſelben abzukommen / und die alte Freyheit und Gerechtigkeit wieder in Brauch und Schwang zu bringen / diß Mittel erfunden worden / daß ſie jhren König Hildrich ſeines Königlichen Ampts entſetzt / in ein Cloſter beſchloſſen / und an deſſen ſtatt den Obriſten Pfaltzgraven Pipinum erwehlet und eingeſetzt / welcher ſampt ſeinen Nachkommenen den alten Brauch der Verhör erfriſcht / und ſich demſelben mit Fleiß gemäß verhalten / dadurch auch das Lob getreuer fürtrefflicher Regenten erlanget / welches nimmer als mit der Welt in Abgang kommen wird. Darbey aber auch zu erwegen / daß die Gemühter damals ſich in ſonders ehrlichen auffrechten Wandels / Trauen und Glaubens befliſſen / Freund / Verwandten und Nachbaren friedlich und einig gelebt / Irrung und Gezänck vermiden / und der Leut / die die Kunſt / Uneinigkeit / Streit und Weitläufftigkeit zu ſtifften / ſtudiert / gemangelt / darumb die König und Obrigkeiten unſchwehr der Unterthanen Beſchwerden ſelbſt verhören / erörtern und abhelffen können. Von ſolchem Brauch der Königlichen Verhör zu damaligen Zeiten / ſchreibt Hincmar. *Epiſt.* 4. *cap.* 14. daß der König / als oberſter Richter im gantzen Reich ſchuldig ſey / und deſſen kein Umbgang haben ſoll / daß er ſelbſt ſeine Unterthanen anhöre / bevorab die Armen / und mit Fleiß erforſche und Auffſehens habe / daß die Obrigkeiten und Richter die Unterthanen auß Fahrläſſigkeit oder unbilliger Weiß in jhren Nöhten und Beſchwerden nicht wahten und ſtecken laſſen / oder auch ſelbſt jhnen Trangnuß und Unbilligkeit zufügen. Si non alius in hac re fructus quantus is eſſet? Coercere hoc modo judices & vigilantes, attentoſque reddere cum Principem cogitarent judicii ſui judicem & forte vindicem mox futurum. Lipſ. *lib.* 1. *Mon. fol.* 138. ſondern durch deß Königs Sorgfältigkeit und dergleichen abgehalten werden: Er ſagt auch / daß es Gott bey den Juden ſeinem Volck der geſtalt verordnet / daß die König und Richter an den Thoren der Statt ſeyen zu Gericht geſeſſen / daß jedermann zur Verhör kom̃en / und ſeine Sachen anbringen können.

Es hat aber ſolch Verhör und Rechtſprechen der König jhr gewiſſe Maß gehabt / nemlich / daß alle Sachen der gemeinen Unterthanen / Arm und Reich zuvorderſt den Königlichen Beamten / Graven / Richtern und Rathmannen müſſen fürgetragen werden / ehe damit zu deß Königs Verhör / Erkantnuß und Außſpruch kommen / es haben dann berührte die Obrigkeiten richtigen / billigmäſſige Außſchlags verfehlet / und die Partheyen ſich beſchwert zu ſeyn / befunden. Wenn aber jemand fürſetzlich / und zu verlängerung Rechtens / und zu ſeinem Vortheil mit der ordentlichen Obrigkeit Entſchied / und Erkandtnus nit erſättigt ſeyn wollen / und der König / nach dem ſie die Sach an jhn ſelbſt gelangt / der Partheyen Muthwillen vermerckt / ſeynd ſie in die Pön / den Geſatzen angehängt / gefallen / und ſolcher nit erlaſſen worden.

Hoc miſſi noſtri notum faciant Comitibus & populo, quod nos in omni hebdomada unum diem ad cauſas audiendas & judicandas ſedere volumus: *Capit. Franc. addit. lib.* 4. *cap.* 85. *de audientia regis.* Populo autem dicatur, ut caveat de aliis cauſis ad nos reclamare niſi de quibus aut miſſi noſtri aut Comites eis juſticias facere noluerint. *Item Cap. lib.* 5. *cap.* 141. *tit.* Propria re in præſentiam Regis quis venire debeat. Si aliquis voluerit dicere, quod juſte ei non judicetur tunc in præſentiam noſtram veniat: Aliter verò non præſumat in præſentiam noſtram venire pro alterius juſtitia dilatanda.

Welcher Unterthan und Beſchwerter wolte nicht mit Luſt in Caroli M. Hiſtoria leſen / daß er ſo begierig und embſig geweſen / deß Reichs Unterthanen / wer zu jhm zu klagen kommen / zu Recht und Billigkeit zu verhelffen / daß er offtmals / wann er Morgends auffgeſtandē / und ſich noch nicht bekleydet / und der Obriſte Pfaltzgraffe jhme vermeldet / daß Partheyen vorhanden / deren Sachen mit ſeinem Vorwiſſen und Befehl zu entſcheiden / dieſelbe alsbald / ohne Verzug / für ſich ins Gemach beſcheiden / dieſelbe gehöret / und nach Befindung jhnen nach Billigkeit Recht geſprochen / ohne Koſten und Umbtrieb jedem Hülff und Beförderung erwieſen / und hiemit allen Anlaß zur Streitigkeit / Irrung und Feindſchafft der Unterthanen abgeſchnitten. Eginh. *in vita Caroli*: Cum calcearetur & amiciretur, non tantum Comites admittebat, verum etiam ſi Comes Palatii litem aliquam eſſe diceret, quæ ſine ejus juſſu definiri non poſſet, ſtatim litigantes introduci juſſit, & velut pro tribunali ſederet, lite cognita ſententiam dixit. König Sigebertum lobt Venantius *lib.* 6. Fortunatus mit ſolchen Verſen:

Cunctorum cauſas intra tua pectora condis,
Pro populi requie te pie cura tenet.
Solus amat cunctos & amatur ab omnibus unus.

Iſt derwegen am Königlichen Hoff der König das Haupt / der Obriſt Richter geweſen / ſo in Augenſchein-

ſcheinlicher Darthuung ſeiner getrewen Neygung / Lieb und Wolmeynen gegen ſeine und deß Reichs Glieder und Underthanen mänigliche hohen und niedern Stands / Arm und Reich nach Beſchaffenheit ſeiner Sachen freyen und unverhinderten Zugang zu ſich jederzeit verſtatt / dieſelbe ſelbſt angehört / und jhnen ſonderliche Hülff widerfahren laſſen. Gleicher Geſtalt haben ſich die Königliche Söhn / die jhr Jahr erreicht / und zu Regierung einer oder andern Provincien oder Landſchafft eingeſetzt worden / verhalten / davon Exempla in der Caroliner Hiſtori zu vernemen. Von König Ludwig in Teutſchland wird geſchrieben / *Annal. Franc. Fuld. ſub Anno 873.* daß er zu Biſeſtatt bey Wormbs ſeinen Söhnen Ludwig und Carolin auff gehaltenem Reichstag auffgetragen aller Underthanen Klagen und Obliegen zu verhören und zu entſcheiden / was ſie zu ſehr unrichtig bedunckt / und jhnen der Billichkeit nach zu erledigen zu ſchwer gefallen / haben ſie zu ſein deß Vattern Gutachten und Außſchlag verweiſen ſollen. Demnach nun ein groſſe Anzahl Partheyen zu berührten beyden jungen Königen Zuflucht genommen / jhr Noth und Anliegen für getragen / haben ſie männiglich mit gutem Beſcheid vergnügt / und allen Jrrungen abgeholffen / der Geſtalt / daß hierüber alles Volck gefrolocket / und mit Freuden wieder nacher Hauß abgeſchieden. *Lipſ. in Mon. libr. 1.* Quæſtione, an deceat & expediat principem jus dicere. Objectio. Ajunt incommoda multa eſſe ſi princeps judicet. Primum, da imperitum principem qui par erit? qui non faciet recta curva? Reſpond. De imperitia dico. Plurimum & principem & quemcunque alium natura duce in magnis aut enormibus cauſis judicare poſſe, nec opus grandi ſcientia ad hanc rem juris & legum. Da ſimplicem, da probum, affectuum expertem, audeo dicere rara cauſa erit in qua verum, aut quod juxta verum, non videbit. Imo Deus plerunque inſpirat & talibus mentem movet, quod ſacer ille ſcriptor voluit: Divinatio in labiis Regis, in judicio non errabit os ejus. Et tamen fac interdum caligare: quid? nonne in aperto remedium, damus ei aſſeſſores, damus: comitentur eum ad hæc talia exeuntem, nec auxilii ſolum cauſa ſed & decori. Bene à Deo ita facti ſumus, vereri hoc numen & nomen ipſum juſtitiæ & quicunque ei adminiſtrant. Quanto magis in principe

ſi ſe non mandare tantum (in occulto id fit)
ſed exercere cum ſumma poteſtate
oſtendat.

Das 6. Cap.

Von den Königlichen Hoffdienern ins gemein.

DEm König haben die Stände viel Diener am Hoff / zu Beſtellung und Verwaltung deß Königlichen Stands / zugeordnet / zu dem Ende / daß derſelb ſo viel ziemlich und verantwortlich aller Privat Sorgen benommen und geübrigt ſeyn / und all ſein Gedancken / Sinn und Gemüthe allein auff deß Reichs allgemeinen Wolſtandt / Gedeyen und Auffnemen richten können. Davon ſagt Hincmarus *Epiſt. 3. fol. 31.* Hæc omnia eo intendebant, ut ab omni ſolicitudine domeſtica vel Palatina, in quantum rationabiliter & honeſte eſſe poterat, Dominus Rex omnipotenti Deo ſpem ſuam indeſinenter committens, ad totius regni ſtatum ordinandum vel conſervandum, animum ſemper ſuum promptum haberet. Der Beampten und Officierer Geiſtliche und Weltliche am Königlichen Hoff befinden ſich zweyerley: Erſtlich welche die allgemeine deß Reichs Underthanen Klagen und Beſchwerden verhört und erörtert / und ſtätigs dem Hof gefolgt / und beygewohnt / die werden genennt conſiliarii Regis, Palatini majores. Hincmarus *Epiſt. 3. cap. 32.* Ad eos principaliter totius regni conſideratio in majoribus vel minoribus ſingulis, quibusque quotidianis nec eſſitatibus occurrentibus, cum palatio conglutinabatur. Hincmarus *Epiſt. 3. cap. 17.* Andere welche die Königliche Privat-Sachen und Hofhaltung in Verwaltung gehabt: Palatini minores *cap. 33.* Die erſte welche als Königs geheime Kammer und Reichs-Hofrähte geweſen / ſeynd nicht vom König allein / ſondern mit Vorwiſſen deß Reichs geheimen Rähten und Fürſten verordnet / und dieſe Qualitäten und Tugenden bey den Perſonen in acht genommen worden / nemblich das adeliche alte Herkommen und Geſchlecht / anſehenliche Leibsgeſtalt / Vernunfft / Beſcheidenheit und Abſcheu vor der Trunckenheit. Hincm. *ep. 3. c. 18.* Iuxta cujuſcunque miniſterii qualitatem vel quantitatem miniſter, nobili corde & corpore conſtans, rationabilis, diſcretus & ſobrius electus fuit. Item die dem Geitz feind / und der Gerechtigkeit geneigt und zugethan geweſen / qui oderunt avaritiam & dilexerunt juſtitiam. Inſonders und ins gemein iſt diß bey den Königlichen Dienern in acht genommen worden / wann einer viel Jahr in Kriegs und Politiſchen Sachen in ſeinem anbefohlenen Ampt ſich getreu / fleiſſig / auffrecht und

ohne Klag verhalten / daß jhme der König ſeine gute getreue Dienſt mit anſehenlicher erſettlicher Vergeltung belohnt / darumb doch der Diener nicht flehen noch lauffen dörffen / ſondern es haben die Königliche Rhäte / und inſonderheit der Ertz-Cantzler / Pfaltz-Graff und andere ſolches als ein Schuldigkeit ermeſſen / und hierumb zu gebührender zeit den König erinnert und angemahnt. Die Urſachen daß die Königliche Beampten und Diener dergeſtalt bedacht worden / werden dahin vermeldt: Erſtlich dieweil es billich und recht / daß jhnen jhrer getreuen Dienſt Genieß widerfahre / und ſolche Gnad Erzeigung Gott wolgefellig ſey: Zum andern / daß hiemit männiglich zu beharrlicher unwandelbarer Treu / Lieb und beſtändigkeit in ſeinem Dienſt Anlaß und Urſach gegeben würde: Zum dritten / daß alle auch weit vom Hof geſeſſene Beampte ſich erfreuen können / daß ſie jhrer getreuen Dienſt erwüntſchten Genieß empfinden würden. *Hincm. ib. in cap. Caroli Calvi. cap. 6. in fine Additionalium.* Domeſtica domus veſtra aliter obſequiis domeſticorum repleri non poterit, niſi habueritis, unde eis meritis reſpondere & indigentiæ ſolatium ferre poſſitis.

Das 7. Cap.

Von den geiſtlichen Hof-Officierern und erſtlich vom Ertz-Cantzler und deſſen Verrichtung.

UNder den geiſtlichen Hof-Officierern hat das erſt und obriſte Ampt verwalt und getragen / der Apocriſiarius Capellanus oder cuſtos palatii, in maſſen er von Hincmaro *ib. cap.* 13. 16. 20. genannt wird: Aber Gregorius Turonenſis nennt denſelben Referendarium, *lib* 5. *cap.* 45. *lib.* 6. *cap.* 28. *lib.* 9. *cap.* 38. und an andern Orten mehr: Zu Zeiten Königs Caroli Magni iſt an berührter Statt der Nahm Archicapellani oder Archicancellarii erwachſen / ſo biß auf heutigen Tag im Brauch verblieben. Im Stifftungs-Brieff deß Kloſters Kempten Anno 774. under Carolo Magno datirt, ſteht die Underſchrifft alſo / Cruſ. *annal. part. 1. lib.* 11. *cap.* 2. Amelbertus Cancellarius ad vicem Luperti Archicancellarii recognovi. In einem andern Brieff Caroli Magni übers Kloſter zu Gengenbach Anno 740. *ib. cap.* 4. wurdt Luitwardus Biſchoff zu Vertzel deß Königs getreuer Ertz-Cantzler genennt. In Diplomate manumiſſionis Anno 908. *Goldaſt. antiq. Aleman. tom.* 2. *part.* 1. *fol.* 37. Erneſtus Cancellarius ad vicem Theotmari Archicapellani recognovi. Data 11. Calend. Junii in anno Incarnationis Domini DCCCCVI. Indict. IX. Anno regni Domini Ludovici VII. Actum in Rhotwila feliciter, Amen. In vita Ludovici Pii wird der Archicancellarius Imperii Commentarienſis genennt / Quadam tempeſtate miſſo Archanbaudo Commentarienſi Imperii, dum ei quædam ferenda filiæ referendaque commiſiſſet, & ille ordinationem hanc, ut viderat rediens, patri retuliſſet, (*Pith. Annal.*) adeo exultaſſe dicitur, ut præ nimia alacritate lachrymis fluxerit. Der Ertz-Cantzler iſt geiſtlichs Stands / gemeiniglich ein Diacon oder Prieſter von Anfang / aber in folgenden Zeiten mehrertheils Biſchofflichen Stands geweſen. Denn die geiſtliche Recht verſtatten den Biſchoffen nicht / daß ſie dem Hoffleben beywohnen / ſondern iſt denſelben befohlen / daß ſie ſtets bey jhrer Kirchen verbleiben / mit Gottes Wort und guten Exempeln jhrer Herdt fürſtehn ſollen: Aber wie ſonſt Geſatz und Ordnungen leichtlich erlöchert werden / alſo iſts auch allhie ergangen / dann die Biſchoff dieſe Ehr in jhrer Verwaltung behalten / der Geſtalt / daß einer auß deß teutſchen Reichs Biſchoffen / mit Belieben deß Königs oder ein anderer mit Bewilligung der Biſchoff zu ſolchem Ampt verordnet worden. Hincm. *cap.* 3. A tempore Pipini & Caroli interdum per Epiſcopos regia voluntate, atque Epiſcopali conſenſu per Diaconos vel Presbyteros, magis quam per Epiſcopos hoc officium executum extitit, quia Epiſcopi continuas vigilias ſupra gregem ſuum debent aſſidue exemplo & verbo vigilare, & non diutius ſecundum ſacros Canones à ſuis abeſſe parochiis, neque juxta decreta ex ſacris canonibus promulgata. B. Gregorii prætoria, quæ nunc regia, & uſitatius palatia nominantur, debent inutiliter obſervare, ne incurrant judicium, ut contra placita canonum ſibi in ordinatione ſua tradita facientes, ipſi ſe honore privent eccleſiaſtico. Deſſen Ampt iſt darinn beſtanden: Erſtlich daß er die gantze Cleriſey am Kayſerlichen Hof beſtelt und regiert / omnem Clerum Palatij ſub cura & diſpoſitione ſua regebat. *Ib. cap.* 16. Zum andern daß er alle Kirchen / Stifft und deren gute Policey und Beſtellung verſehen / deren und aller geiſtlichen Perſonen Geſchäfft und Sachen zu förderſt verhört / und entweder mit ſeinen zugeordneten / oder auch mit zuthun anderer Rhäte entſchieden und erledigt hat. *Cap.* 19. & 20. De omnibus negotiis Eccleſiaſticis vel miniſtris Eccleſiæ curam inſtanter habuit, de omni Eccleſiaſtica religione vel ordine, nec non etiam de canonicæ vel monaſticæ altercatione, ſeu quicun-

quicunque palatium adibant, pro Eccleſiaſticis neceſſitatibus ſolicitudinem habuit. Et cætera ſpiritualia, quæcunq; Palatio, tam ab aſſidue converſantib. quam qui à ſupervenientibus ſive ſecundum Deum ſive ſecundum ſeculum, ut providerentur & præviderentur, erant neceſſaria, quæ enumerare longum eſt, ad ejus ſpecialiter curam pertinebant. Non ita ut aliter ullus ſive palatinus ſive externus ſuperveniens, ſapientia & vera devotione per Dei gratiam illuminatus, tale aliquid minime ageret; Sed maxime conſvetudo erat, ut aut cum eodem Apocriſiario pariter, aut certe per ejus conſilium, quod erat agendum, ageret.

Dieſer Sachen Verrichtung und Verordnung iſt fürnemblich am Ertz-Cantzler gelegen / nicht der Geſtalt / daß der König ſich derſelben nicht beladen oder angenommen / ſondern daß nicht jederman in jedem geringſchätzigen ſchlechten Handel / den König ſelbſt angeloffen und bemühet / und wenn der Ertz-Cantzler die Sachen wichtig und etwas daran gelegen ſeyn / befunden / hat er dieſelbe und die Partheyen dem König vermeldt / daß ſie von jhme verhört / und ſolche mit ſeinem Gutachten und Vorwiſſen / zu Erledigung gezogen worden / *Cap. 19.* Ne Eccleſiaſtici prius Dominum Regem, abſque Apocriſiarii conſultu, inquietare neceſſe haberent, quouſque ille prævideret, ſi neceſſitas eſſet, ut cauſa ante Regem merito venire deberet. Ne forte quid minus utile aut indignum, Regi ſubriperet. *Cap. 20.* Weñ geheime Sachen fürgefallen / deren Wiſſenſchafft einer und der ander auß den geiſtlichen für den König allein bringen wollen / hat derſelb ſich hierumb zu forderſt beym Ertz-Cantzler anmelden / und Audientz durch denſelbē erlangen müſſen: Si verò ſecreta eſſet cauſa, quæ prius congrueret Regi, quã cuiquam alteri dicere, eundē dicendi locũ Apocriſiarius præparavit. *Cap. 19.* Es hat aber der Ertz-Cantzler / nit allein die täglich am Hof anbrachte Geſchäffte in ſeiner Verrichtung gehabt / ſondern iſt auch der Obriſt im geheimē Reichs-Rath (davon hernach meldung zu vernemen) und bey den Reichs-Fürſten auf gemeinen Verſamlungē geſeſſen / dañ Hincm. davon alſo meldet / *c. 32. 34.* Apocriſiarius autem, id eſt Capellanus vel palatii cuſtos, ſemper intererat conſiliariis regni. Dieweil dañ das teutſche Fränckiſche Reich drey underſchiedliche Königreich begriffen / Teutſchland / Franckreich und Italien / damit alle und jede Underthanen auß allen Landen und Orten dem teutſchen Königreich zugehörig / jhr anliegen und nothdurfft in jhrer Sprach anbringen / und daneben ſpüren und vermercken können / daß jhr Haupt und König / aller und jeder deß Reichs Underthanē Geſchäffte jhme angelegen und befohlen ſeyn laſſen / hat man auß jedem Königreich ein Ertz Cantzler erwehlt / und zum Königlichen Hof verordnet / durch welchen eines jeden Sachē Obliegen / Wolfart und Beſtes verricht und befürdert worden / davon dieſe klare Nachrichtung zu finden. *lib. ep. 3. c. 18.* Nec illa ſolicitudo deerat, ut, ſicut hoc regnum Deo autore ex pluribus regionibus conſtat, ex diverſis etiam eiſdem regionibus, aut in primo (id eſt, Apocriſiarij & comitis palatij) aut in ſecundo (id eſt, miniſterialium) aut etiam in quolibet loco (id eſt, quorumlibet miniſtrorum) ijdem miniſtri eligerentur, qualiter familiarius quæque regiones palatiũ adire poſſent, dum ſuę genealogiæ vel regionis conſortes, in palatio locum tenere cognoſcerent.

Die Lateiniſche Römiſche Kaiſer haben vor Zeiten die Statt Rom zu jhrer Reſidentz und Hof Statt verordnet / hingegē demnach Carolus M. nach erlangtem Kaiſerlichen Titul die Statt Aach dazu gewiedmet / hat er die höchſte Ampt und Verwaltungen der Ertz-Cantzler in Teutſchland verlegt / uñ teutſche Biſchoff / die doch der Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprachen erfahren / und der Reichs-Ständt und Underthanen Beſchwerden und Klagen darinn vernemen / und anbringen könen / zu ſolchen Dignitäten erhaben. Dieweil dann deſſen Nachkommen am teutſchen Königreich / nicht allein / ſo lang ſein Geſchlecht daſſelb regiert / ſondern auch im Geſchlechte der Sächſiſchen und Schwäbiſchen König und Kaiſer / Caroli Magni Rechts Verfaſſungen / Policey / Ordnungen / Rechte und Satzungen / mit fleiſſigem Obhalt beharrlich gehandhabt und fortgeſetzt: So iſt demnach dz Ampt der Ertz-Cantzler durch Italiē / Franckreich und Teutſchland in beſtändigem Weſen in Teutſchland verbliebē / welche hernacher Kaiſer Carolus der Vierdt / durch die gulden Bull erneuert und beſtätigt.

Das 8. Cap.

Vom Cantzler / und zugeordneten Secretarien und Schreibern / und jhrem Ampt.

DEr Apocriſiarius oder Ertz-Cantzler hat zum Gehülffen gehabt einen Cantzler / welcher obberührte Geſchäfft beneben dem Ertz-Cantzler in deſſen an- und abweſen verwaltet / deß Königs geheimer Rath geweſen / und in verfaſſung der Kaiſerlichen Brieff und Schreiben / das directorium geführt / und was auf den Reichsverſamlungen oder Kreyßtägen verabſchied / habē die Fürſten deß Reichs /

geiſtliche und weltliche / ein jeder deſſen Copey entweder ſelbſt oder durch jhre Geſandte / umb die Gebühr beym Cantzler holen / und hernacher in jhren Landen und Stätten / öffentlich verkündigen müſſen / davon ein außtrückliche Verordnung *in cap. Franc. lib. 2. c. 42. de capitulis à Cancellario Palatii ab Archiepiſcopis & Comitibus accipiendis.* Von dem ſagt Hincmarus: Apocriſiario ſociebatur ſummus Cancellarius, qui à ſecretis item appellabatur. Den Rath in welchem der Ertz-Cantzler / Cantzler und jhme zugeordnete / geſeſſen / hat man Capellam genennt / Capellam, id eſt, Eccleſiaſticum miniſterium, tam id quod ipſe (Carolus Magnus) fecit atque congregavit, quam quod ad eum ex paterna hæreditate pervenit, ut integrum eſſet, neque ulla diuiſione ſcinderetur, ordinavit, *Eginh. in vita Caroli. Eckhard. Junior de caſib. Monaſt. S. Galli. cap. 11.* Ut capellæ ſemper imminens ſummis dexter eſſet conſiliis. *Notg. de geſt. Carol. M. lib. 1. cap. 4.* De pauperibus ſupradictis, quendam optimum dictatorem & ſcriptorem in capellam ſuam aſſumpſit. Daher der Ertz-Cantzler Archicapellanus, der Cantzler Capellanus genennt worden. Walefrid. Strabo: Quemadmodum ſunt in palatiis prætores vel Comites palatii, qui ſecularium cauſas ventilant: Ita & illi quos ſummos Capellanos Franci vocant: Et alibi idem autor: Sunt & illi, quos ſummos capellanos Franci vocant clericorum cauſis prælati. Dicti autem ſunt primitus Capellani, à cappa S. Martini, quam Reges Francorum ob adiutorium victoriæ in prœliis ſolebant ſecum habere, quam ferentes & cuſtodientes, cum cæteris ſanctorum reliquiis clerici, Capellani ceperunt vocari. Von dem Tax und Belohnung deß Cantzlers Schrifften / iſt in conſtitut. Carolini unterm Titul / Hæc ſunt capitula quæ pro lege habenda ſunt, dieſe Verordnung: Nullus Cancellarius pro ullo judicato aut ſcripto, aliquid amplius accipere valeat, niſi dimidiam libram argenti de majoribus ſcriptis: De minoribus autem infra ipſam, dimidiã libram quantumcunque expoſcit, & judicibus rectum videatur, accipiat. De orphanis autem vel cæteris pauperibus, qui exolvere hoc non poſſunt, in providentia Comitis ſint, ut nequaquam inde aliquid accipiat.

Dem Cantzler ſeyn zugeordnet geweſen / erfahrne / verſtändige und getreue Secretarii, welche die Königliche Befelchbrieff und Schreiben helffen außfertigen / und die Geheimnuß verwahrlich gehalten / und jedes an ſeinen Ort / da mans wider finden kön̄en / regiſtrirt. *Hincm. Ep. 3. c. 16.* Cancellario fuerunt ſubjecti prudentes & intelligentes viri, qui præcepta regia abſq; immoderata cupiditatis venalitate ſcriberent, & ſecreta fideliter cuſtodirent.

Das 9. Cap.

Von weltlichen Hof-Officirern / Räthen und Beampten: und erſtlich vom Pfaltz-Graffen.

NAder den weltlichen Beampten am Königlichen Hof / hat das obriſt Ampt bedient der Comes Palatii Pfaltzgraff / und ſeynd dazu von den Ständen allein die jenigen erhebt worden / (*Eginh. in vita Carol.*) die auß fürnemen berümbten Adelichen Geſchlecht herkommen / und mit Reichthumb und Nahrung begabt geweſen / deſſen Verrichtung alle weltliche Kriegs- und Frieds-Sachen / deß gantzen Reichs und Königlichen Hofs gebührt und zugeſtanden / bevorab aber iſt ſeinem Ampt obgelegen / was im gantzen Königreich zwiſchen den Underthanen für Streit und Irrungen erwachſen / und vor den Gawgraffen und deren Gerichten nicht entſchieden werden können / oder ſo ſich die Partheyen von deren Beſcheid und Außſchlag beſchwert befinden / und dieſelbe an Königlichen Hof appelliert / daß ſolche Sachen vom Pfaltzgraffen angenommen / auffs new ſampt jhme zugeordneten Räthen verhört / und zur Billichkeit gericht werden müſſen: Im Fall aber die Sach der geſtalt mit Unrichtigkeit behafft / daß ſich der Pfaltzgraff und Räth beſorgt / möchten deß Rechtens oder Billigkeit irr gehen / hat er dieſelbe dem König für̃ tragen / und mit deſſen Rath und Gutachten endlichen entſcheidt / und Außſchlag geben / dabey zu wiſſen / daß die Pfaltzgraven in Sachen der Fürſten deß Reichs / als der Biſchoff / Hertzogen und Graven / ſich deß Richterlichen Ampts nicht anmaſſen dörffen / es wäre jhnen dann inſonders vom König befohlen worden / ſondern allein der Ritterſchafft / und denen von der Gemeinde recht zu ſprechen / verordnet geweſen / wie davon klare Ordnung deß Jnhalts *lib. 3. capit. Franc. c. 77. de Epiſc. Comitib. & potentioribus qui cauſam inter ſe habuerint.* Neque ullus Comes Palatii noſtri, potentiores cauſas ſine noſtra juſſione finire præſumat, ſed tantum ad pauperum & minus potentium juſtitias faciendas, ſibi ſciat eſſe vacandũ. Bey den Königen außm Geſchlecht der Merowinger / gebens die Hiſtorien / daß der mehrer theils nur ein Pfaltzgraff / Comes Palatii, oder Major domus, diß Amts verwaltet / aber zu Zeiten Königs Caroli M. läſt ſichs anſehen / daß er hierinn Enderung fürgenommen /

men / und es dahin gericht / daß mehr als ein Pfaltz-Graff geweſen / zu deſſen und folgenden Zeiten es ordinari alſo gehalten / und das Ampt geſchwächt und underbrochen worden / in Erwegung daß ſein Vatter Pipinus, und andere vor jhme / dabey den Königen zu Haupten gewachſen / ſich an jhre ſtatt geſetzt / und jhnen den bloſſen Titul gelaſſen / ſie aber allen Gewalt auff ſich gezogen. Und daß auß jeder Nation deß Reichs ein Pfaltzgraff an Königlichen Hof gezogen worden / damit ein jeder deß Reichs Underthaner in ſeiner Sprach gehört / Troſt und Hülff empfinden können / daher auch in folgendē Zeiten Pfaltzgraffen am Rhein und zu Sachſen / und andere mehr / bey den Hiſtoricis, als deß Reichs Beampte / beſchrieben zu finden. Was vom Ampt eines Pfaltzgraffen angeregt / das zeuget Hincmarus mit dieſen Worten. *Cap. 19.* Comes palatii, de omnibus ſecularibus cauſis vel judiciis ſuſcipiendi, curam inſtanter habebat, ut nec ſeculares prius Dominum Regem abſque ejus conſultu inquietare neceſſe haberent, quouſque ille prævideret, ſi neceſſitas eſſet, ut cauſa ante Regem merito venire deberet.

Cap. 21. Comitis autem palatii, inter cætera pene innumerabilia, in hoc maxime ſolicitudo erat, ut omnes contentiones legales, quæ alibi ortæ, propter æquitatis judicium, Palatium aggrediebantur, juſte & rationabiliter determinaret, ſeu perverſe judicata, ad æquitatis tramitem reduceret, ut & coram Deo, propter juſtitiam, & coram hominibus, propter legum obſervationem, cunctis placeret.

Das 10. Cap.

Von den Königlichen Geſandten / Geſchickten oder Landrichtern.

FErmer erſcheint der alten Teutſchen König und Kaiſer getreue Sorgfältigkeit / zu Handhab der Juſtitz und Rechtens / und Pflantzung innerlichen friedlichen Weſens der Regenten und Underthanen deß gantzen Königreichs / in dem / daß ſie zu underſchiedlichen Zeiten deß Jahrs / entweders von Hof oder andern Orten / geiſtlichen oder weltlichen Standts in einer jedwedern Graveſchafft oder Gaw haben verordnet / und außgeſendt / die darinn den Biſchoff / Apt / Graven / Schultheiß und Richter ſampt allen Underthanen verhört / und alle Klagen / welche die Gawgraven nicht erörtert oder erörtern können / deßgleichen alle Mängel und Gebrechen von denſelben vernommen / und entweder ſelbſt verbeſſert / geendert oder abgeſchafft / oder an den König oder Kaiſer / nach Geſtalt der Sachen / zu Verbeſſerung / zu rück gebracht haben / ſolche Geſandte hat man Miſſos genennt oder Palatinos, *lib. 4. Cap. num. 44.* Deren Befelch und Verrichtung bewendt auff folgenden Puncten. Erſtlich daß ſie von der Regenten / Biſchoff / Apt und Graven in dem Gaw / darinn jhnen der Geſandten die Inſpection befohlen / getreue / fleiſſige Kundtſchafft eingezogen / ob deren jeder ſein Ampt / GOtt dem Allmächtigen zu Wolgefallen / zu deß Königs Ehr / und deß Reichs Underthanen gemeinem Nutz und Wolfahrt / der Gebühr und Schuldigkeit gemäß zu verrichten / jhme hab angelegen ſeyn laſſen / *Cap. lib. 2. c. 12.*

Ibid. Zum 2. ob dieſelbe deß Königs und Reichs Satzungen / Statut und Abſchied mit embſigem Obhalt / Folg und Gehorſam vollzogen / und dawider nicht gethan noch gehandelt haben.

Zum 3 daß ſie in ſpecie, *Cap. lib. 3. cap. 10. 12.* der Biſchoff halben / von dem Graven im Gaw und andern / Kundtſchafft vernommen / ob ſie ſich jhrem Stand nach eines gottsfürchtigen / Chriſtlichen unſträfflichen Wandels befliſſen / und dem Lehr- und Predigampt der Gebühr fürgeſtanden / und mit den Graffen Fried und Einigkeit erhalten / denſelben in Verrichtung jhres Ampts / nicht Eingriff und Verhinderung zugefügt haben. Hingegen daß ſie bey den Biſchoffen / der Graffen Verhaltung halben / Bericht und Kundſchafft angehört / ob ſie der Underthanen Klagen und Beſchwerden / gebührlich Verhör / Recht und Gerechtigkeit ertheilt / und Schutz / Fried und Ruhe erhalten.

Zum 4. *lib. 4. cap. 66. lib. 5. cap. 183.* wo in einer geiſtlichen Stands / ein Biſchoff / Apt / oder ander geiſtlicher Beampter vor einem Graven beklagt geweſen / und der Graff deß Orts wider denſelben rechtmäſſig / nach deß Reichs Geſatzen geſprochen / der geiſtlich aber der Urtheil zu geleben / verweigert / haben die Geſandte / auff deſſelben Koſten ſich ſo lang an dem Ort auffhalten müſſen / biß der Biſchoff / Apt oder geiſtlich Beampte dem gehorſamlich nachkommen / dazu er vom Graffen verdampt worden. Und hinwieder wenn ein Graff in Ertheilung der Juſtitz entweder fahrlas / fürſetzige Verweilung und Auffzug Rechtens oder andere Unbillichkeit erſcheinen laſſen / und deſſen in Gegenwart der Geſandten überwunden worden / hab der Graff / den zugeſtandenen Schaden und Nachtheil / kehren und erſtatten müſſen / und ſeynd die Geſandte auff

deſſen

deſſen Koſten / ſo lang am Ort verblieben biß ſolche Kehr und Wendung erfolgt iſt. Gleicher Geſtalt iſts wider die vom Adel als Kaiſerliche Lehenleut / wie ſie beklagt und wider ſie erkant / practiſirt und gehalten worden.

Zum fünfften iſt der Geſandten Verrichtung obgelegen / die Klöſter in Stätten / der Mann und Weibs-Perſonen / zu viſitiren und in acht zunemen / ob ſie deß Reichs Satzungen und Ordnungen gemäß im Leben / Wandel und Leſen ſich verhalten / *lib. 2. c. 122.*

Zum ſechſten wo ſie in Stätten und Flecken deß Reichs an Biſchoffen / Graven und andern Gerichten / Mangel und Gebrechen vermerckt / haben ſie mit allem Fleiß / und bey Straff Kaiſerlicher oder Königlicher ſchwerer Ungnad ſolche zu Verbeſſerung zu bringen / ſich bearbeiten / und was ſie geendert und verbeſſert / zu jhrer Widerkunfft / gebürliche Relation mündlich und in Schrifften hierumb thun müſſen / *lib. 4. c. 56. lib. 2. c. 13. 26.* So ſie aber dieſelbe der Geſtalt beſchaffen befunden / daß ſie deß Königs einſehen und zuthun von nöhten erachtet / haben ſie ſolche zu deß Königs Verbeſſerung behalten und außgeſtelt. Deßgleichen / ſo an den Gerichten Mangel der Perſonen fürgefallen / als Richter / Advocaten und Schreiber / ſeynd ſolche Stellen von den Geſandten ergäntzt und beſetzt / und derſelben Nahmen verzeichnet zu Hof / bey angehörter Relation / übergeben worden / *lib. 3. c. 33.*

Zum ſibenden iſt der Geſandten Befelch und Inſtruction geweſen / daß ſie Lehen und Reichsgüter ſo Biſchoff / Acpt / Graven und andere Lehenleut innegehabt und genoſſen / auch wie viel Diener ein jeder darauff gehalten / mit Fleiß in jedem Gaw beſchreiben / verzeichnen und zu Hof übergeben ſollen / *lib. 3. 80. 82.*

Zum achten haben ſie die Königliche Zinß in jedem Gaw / und was für Frevel der Hof-Kammer gebührt / beſchrieben / Leut verordnet und beſtelt / die die Brucke hin und wider verbeſſert / und in baulichem Weſen erhalten / *lib. 4. c. 43.* die alte gebräuchliche Zöll gehandhabt / und darauff inſonders Aufſehens gehabt / daß durch niemand / in Zollen und Weggelt keine Neuerung eingeführt worden: In ſumma iſt jhre Inſtruction dahin gangen / daß ſie alle und jede Gebrechen deß Landes / in acht nemen / und allenthalben gute Ordnung / Fried / Ruh und Wolfahrt pflantzen und anſtellen ſollen / *lib. 3. c. 12. lib. 4. num. 47.*

Zum neundten *lib. 3. c. 83. lib. 2. c. 26. 28.* hat man mit der Geſandten Außſchickung ſolchen Proceß gehalten / daß ſie deß Jahrs viermal ſolche / und in jedes Gaw abſonderlich abgefertigt worden / nemblich im Winter / gleich nach Eingang deß neuen Jahrs im A Januario, hernach im Frühling im Monat Aprill / im Sommer im Monat Julio, im Herbſt im Weinmonat. Wann dann ein ſolcher Geſandter von Hof / in der Hauptſtatt deß Gawes angelangt / hat er / nach gröſſe deß Lands oder Reſiers / an einem oder zweien Orten deß Volcks Zuſammenkunffe / durch offentliche Verkündigung angeſtelt / darauff deſſelben Gawes Biſchoff / Apt und der Graff ſampt ſeinem Statthalter / dem Schulthes und Zentgraven ſampt etlichen Gerichts-Perſonen unnachläſſig erſcheinen müſſen / (*li. 2. c. 28.*) es wäre dann einer davon Leibs-Schwachheit / oder ander ehehafften halben abgehalten worden / (*lib. 4. c. 71.*) ſo hat der Abweſende an ſeine ſtatt müſſen ſchicken / die das jenig thun und verrichten können / was die Gebühr und Nothwendigkeit erfordert / *lib. 2. c. 28.* Wenn dann geiſtliche und weltliche Beampten beyſammen erſchienen / haben ſie ſich nider geſetzt / und zuforderſt von der Kirchen und geiſtlichen Sachen und Gebrechen Underredt gepflogen / und ſo ſich mangel befunde / davon berathſchlagt / wie denſelben mit heilſamen Mitteln zu begegnen / (*li. 2. c. 12.*) Fürters haben die Geſandten einen jeden der Unterthanen wegen der Regenten erſtlich der Biſchoff / und dann der Graven / und anderer Ampts-Perſonen halben verhört / ob jemand wider derſelben Leben / Lehr und Wandel Klag und Beſchwernuß hätt. Hernacher haben die Geſandte die teutſche Recht / Geſatz und Ordnungen jedes Orts laſſen verleſen / damit jederman derſelben Wiſſenſchafft erlangt / und im Leben / Thun / Wandel / Handlungen / und Verbrechen ſich mit der Unwiſſenheit nicht entſchuldigen können / *lib. 2. c. 27. lib. 4. c. 72.*

Darauff ſie die Verhör in Streit und Irrungen / ſo vor dem Graven und Gericht geſchwebt / und wegen jhrer Wichtigkeit nicht entſchieden und erledigt werden können / fürgenommen / und ſo viel müglich / denſelben jhre Erörterung geſchafft: Iſt aber ein Sach zu ſchwer und wichtig fürgefallen / haben die Geſandte ſolche dem König zu deſſen Entſcheidt und Außſchlag zu rück zu Hof gebracht.

Solche Geſandte haben in jhrer Verrichtung nicht feyren dörffen / ſondern Befelch gehabt / ſich hierinn ſchleunig zu befürdern / damit die Unterthanen durch jhre Anweſenheit / nicht zu beſchwerlichem Koſten / den ſie darreichen / und die Geſandte erhalten müſſen / verurſacht worden / und iſt in den Reichs-Satzungen deßhalben ein ſonder Ordnung / wie die Geſandte ſollen täglich tractirt und abgeſpeiſt werden / nemlich wenn der Geſandt ein Biſchoff geweſen / hat man vor denſelben und ſein Geſinde geben ſollen 40.

Brodt

Brodt/3. Schuncken/1. Spinſau/3. junge Hüner/ und 15. Eyer/ 3. Maß Wein oder Bier nach Gelegenheit der Ort zum Tranck/ vor die Pferde/ täglich 4. Mäß Habern/*lib.4.c.67.69.*

Wenn der Geſandt ein Abbt oder Graf oder Königlicher Hof-Juncker oder Edelknecht geweſen/ hat man demſelben und ſeinem Geſinde vermög der Ordnung geben täglich 30. Brodt/ 2. Schuncken/ ein Spinſau/ 3. Hüner/ 15. Eyer/ 2. Maß Getrancks/ 3. Mäß Habern für die Pferdt.

Iſt der Geſandten einer ein Ritter vaſſus Königlicher Lehenmann vaſallus oder Hof-Diener geweſen/ dem hat man ſampt den Seinen täglich geben 17. Brodt/1 Schuncken/1. Spinſau/2. Hüner/10. Eyer/ 2. Maß Getranck/ vor die Pferdt 2. Mäß Habern. Wenn ſichs begeben/ daß der verordnetẽ Landrichter einer/ oder Viſitator, in einGraffſchaft das Gericht zu beſitzen kommen/ derſelb Graff aber an einen andern Ort das Gericht zu halten/ verordnet und abweſend geweſt/ hat derſelb biß zu deſſen Widerkunfft und Gegenwart/ die Viſitation und Gericht einſtellen müſſen/ *lib.4.c.61.* Zu mehrer Nachrichtung ſeynd die Ordnungen/ darauß vorgeſetzter Bericht gezogen/ in Lateiniſcher Sprache nachgeſetzt.

Ad 1.& 2. volumus; Ut miſſi noſtri quos ad hoc conſtitutos habemus, curam & ſolicitudinem habeant, quatenus unuſquiſque, qui Rector à nobis populi noſtri conſtitutus eſt, in ſuo ordine officiũ ſibi commiſſum, juſte ac Deo placite ad honorem noſtrum & populi noſtri utilitatẽ adminiſtret, in hunc modum cognoſcendi diligentiã adhibeant, ſi ea quæ in Capitulari noſtro, quod eis anno præterito dedimus, continentur, ſec. voluntatem Dei ac juſſionem noſtram ſiant adimpleta. *Cap. lib.2.c.28.*

Ad 3. Epiſcopi & Comites, & ad invicem, & cum cæteris fidelibus concorditer vivant, & ad ſua miniſteria peragenda, viciſſim ſibi adjutorium ferant. *Cap. lib.2.c.10.* Quoniam unuſquiſque Epiſcoporũ vel Comitum, partem miniſterii noſtri per partes habere dignoſcitur, volumus ſtudere & per Clamatores & per alia quælibet certa indicia, & per miſſos noſtros, quos ad hoc ordinaverimus, qualiter unuſquiſque ad hoc certare ſtuduerit & per commune teſtimonium, i.e. Epiſcoporũ de Comitib.& Comitũ de Epiſcopis cõperire, qualiter ſc. Comites juſtitiã diligant & faciant, & quam religioſe Epiſcopi cõverſentur & prædicent: Et amborũ relatu, de aliorum fidelium in ſuis miniſteriis conſiſtentiũ æquitate & pace atq; concordia cognoſcere. *Cap.li.2.c.12.*

Ad 4. ubicunq; Miſſi, aut Epiſcopũ aut Abbatẽ aut aliũ quemlibet quocunq; honore prẽditum invenerint, qui juſtitiam facere vel noluit vel prohibuit, de ipſius reb. vivant quamdiu in eo loco juſtitias facere debent, *lib.4.c.66.* Si Comes in ſuo miniſterio juſtitias non fecerit, miſſis noſtris de ſua caſa vel de ſuis Xeniis ſerviat, uſq; dum juſtitię ibi factę fuerint. Etſi vaſſus noſter juſtitias non fecerit, tunc & Comes & miſſus noſter ad ipſius caſum ſedeant, & de ſuo curant quouſq; juſtitias faciãt, *li.5.c.183.* Ad 5. Ut miſſi per ſingulas civitates & monaſteria virorũ & puellarũ prævideant, quomodo, aut qualiter in domib. Eccleſiarũ & ornamẽtis Eccleſiæ emendatæ vel reſtauratæ eſſe videntur, & diligenter inquirant de cõverſatione ſingulorũ, vel quomodo emendatum habeant, quod juſſimus de eorum lectione & cantu, cæterisq; diſciplinis ad ordinẽ Eccleſiaſticæ regulæ pertinentib. Ad 6. Hoc volumus, ut miſſi noſtri obſervant, ut quicquid de his cauſis vel ſimul vel ſingulatim emendare potuerint, emendent, & ea quæ emendaverint, diligẽter ſcriptis notent, & hoc ſic peragere curent, quatenus juſte repræhẽdi à quoquã nullatenus non poſſint. Et quæ facere debent aut poſſunt, nullatenus prætermittant, imo caveãt ne, quod abſit, aut gẽtis alicuius, aut honoris aut timoris ſive odii cauſa illud quod agere debent omittant. Et ſuũopere ſtudeant, ut hoc quod per ſe efficere non poſſunt, nobis notum faciant, ut omnimodis prævideant, ut per ſingula capitula, tam verbis quam ſcriptis, de omnibus quæ illic peregerint, nobis rationẽ reddere valeant. *Cap. li.4.c.56.* Ad hoc miſſi à nobis conſtituti, ut ſi quilibet Epiſcopus aut Comes miniſterium ſuũ propter quodlibet impedimentum implere nõ poſſit, ad eos recurrat, & cum eorum adjutorio miniſterium ſuum adimpleat. Et ſi talis cauſa fuerit, quæ per eorũ admonitionem emendari non poſſit, per eos ad noſtram notitiam deferatur. Et ſi forte Epiſcopus aut Comes, aliquid negligẽtius in ſuo miniſterio egerit, per iſtorũ admonitionẽ corrigatur, & omnis populus ſciat, ad hoc eſſe conſtitutos, ut quicunq; per negligentiã aut incuriam vel impoſſibilitatẽ Comitis, juſtitiam ſuam acquirere non potuerit, & eos primum querelam ſuam poſſe deferre, & per verum auxilium juſtitiam acquirere. Et quando aliquis ad nos neceſſitatis cauſa reclamaverit, (appellaverit) ad eos poſſimus relatorum querelas ad definiendum remittere, *lib.2.c.26.* Ad 7. Ut miſſi noſtri diligenter inquirant & deſcribere faciant, unuſquiſque in ſuo miſſatico, quid unuſquiſque de benefi-

cio habeat vel quot homines caſatos in ipſo beneficio, *lib.3.c.80.* Ut non ſolum beneficia Epiſcoporũ vel Abbatum, Abbatiſſarum atq; Comitum ſive vaſſorũ noſtrorum, ſed etiã fiſci noſtri deſcribantur in breve, ut ſcire poſſimus, quantũ etiam de noſtro in uniuſcujuſque legatione habeamus, *lib.3.cap.83.*

Ad 8. Vide infra, quæ ad hujus articuli probationem, ſub capite von den Königlichen Gefällen und Einkommen/ allegata ſunt.

Ad 9. Volumus, ut propter juſtitias, quæ uſque modo de parte Comitũ remanſerunt, quatuor tantũ menſibus in anno, miſſi noſtri legationes ſuas exerceant, id eſt, in hyeme Januario, in vere Aprili, in æſtate Julio, in autumno Octobri. Cæteris vero menſibus unusquisq; Comitum placitum ſuum habeat, & Juſtitias faciat. Miſſi autem noſtri, quater in uno menſe, & in quatuor locis habeant placita ſua cum illis Comitibus, quibus congruum fuerit, ut ad unũ locum poſſint convenire *Cap.lib.3.c.83.* Volumus, ut medio menſe Majo miſſi in ſua legatione conveniãt cum omnibus Epiſcopis, Abbatib. Comitib. ac vaſſis noſtris, Advocatis noſtris, ac Vicedominis Abbatiſſarum, & ſi neceſſe fuerit propter opportunitatem conveniendi in duobus vel tribus locis, vel maxime propter populi (opportunitatem) idem conventus habeatur, qui omnib. congruat, & habeat unuſquiſq; Comes Vicarios, & centenarios ſuos ſecum, nec nõ & de primis Scabinis ſuis tres aut quatuor, *lib.2.c.28.* Ut omnis Epiſcopus Abbas & Comes excepta infirmitate vel noſtra juſſione, nullam excuſationem habeant, quin ad placitum miſſorum noſtrorum veniat, aut talem Vicarium ſuũ mittat, qui in omni cauſa pro illo reddere rationem poſſit. *Cap.lib.4.c.71.* In conventu primum Chriſtianæ religionis & Eccleſiaſtici ordinis collatio fiat. Deinde inquirant miſſi noſtri, ab univerſis, qualiter unuſquiſq; illorum, qui ad hoc à nobis conſtituti ſunt, officium ſibi commiſſum ſecundum Dei voluntatem & juſſionem noſtrã adminiſtret in populo, & quam concordes atq; unanimes ad hoc ſint, vel qualiter viciſſim ſibi auxilium ferant ad miniſteria ſua peragenda. Etenim diligenter & ſtudioſe hanc inveſtigationem faciant, ut omnem rei veritatem per eos cognoſcere valeamus, *lib. 2.c.28. &* 12. Volumus etiam, ut omnibus notum ſit, qui ad hoc conſtituti ſunt, ut ea quæ per capitula noſtra generaliter de quibuſcunq; cauſis ſtatuimus per illos nota fiant omnibus, & in eorum procuratione conſiſtant, ut ab omnibus adimpleantur, *lib.2.c.27.* Ut miſſi noſtri, & unusquiſq; in ſuo miniſterio, hæc capitula relegi faciant coram populo, & nota ſint omnibus, ne aliquis excuſationem habere poſſit. Et non prius bannum exigant à quoquam homine, donec omnibus hæc nota fiant, *lib.4.c.72.* Ut in illius Comitis miniſterio, qui bene juſtitias factas habet iidem miſſi diutius non morentur: nec illuc multitudinem convenire faciant, ſed ibi moras faciant, ubi juſtitia vel minus vel negligenter facta eſt. *li.4.c.67.* Ut miſſi noſtri, qui vel Epiſcopi, vel Abbates, vel Comites, quamdiu prope ſuum beneficium fuerint, nihil de illorum conjecto (conjectũ) id eſt, neceſſaria ad iter. *Aim.3.c.36.* accipiant. Poſtquam vero inde longe receſſerint, tunc accipiant, ſecundum quod in ſua tractoria continetur. Vaſſi vero noſtri & miniſteriales qui miſſi ſunt, ubicunq; venerint conjectũ accipiant. *lib.4.c.69.* De diſpenſa miſſorum noſtrorum, qualiter unicuiq; juxta ſuam qualitatem damſũ vel accipiendum ſit, videl. Epiſcopo panes 40. Friſcingæ tres, de potu modii tres, porcellus unus, pulli tres, ova 15. annona ad caballos modii quatuor. Abbati, Comiti æque miniſteriali noſtro unicuiq; dentur quotidie, Panes 30. Friſcingæ 2. de potu modii duo, porcellus unus, pulli tres, ova 15. annona ad caballos modii tres. Vaſallo noſtro panes 17. Friſcinga una, porcellus unus, de potu modius unus, pulli duo, ova decem, annona ad caballos modii 2. *Cap.lib.4. c.73.* In illius Comitis miniſterio iidem miſſi noſtri placitum non teneant, qui in aliquod miſſaticum directus eſt, donec ipſe reverſus fuerit, ut cauſa quæ adhuc coram Comite non fuit, & is qui ſe reclamat propter ſuam ſtultitiam aut contumaciam Comitem inde appellare noluit, iterum Comiti commẽdetur, *lib.4.c.68.* Notatu etiam digna ſunt, quæ Vadianus de Miſſis cõmentatus eſt in hunc modum, de collegiis & monaſt. Germ. veterib. & Goldaſt. *Alem. rer. tom.3 fol.34.35.* Franci veteres tanti diſciplinam majorum exemplis confirmatam fecerunt, ut quoties viſum eſſet ad monaſteria & collegia, graves aliquot & pios viros perquiſitum mitterent, recte ne an ſecus clerici & monachi præſtiterunt quod Epiſcopi illis & Abbates injunxiſſent. Ea de re Miſſi Dominici illis ſeculis præterea Regum & Imperatorum legati lecti ſunt, quibus hoc muneris delegatum fuiſſet. Atque horum quidem ſententia velut cenſura notabantur, qui licentius, vel à Canonum, vel Regulæ præſcripto exorbitaſſent. Licebat & alioaum ordinum dicta factaque cognoſcere & ad principem referre, ſi quid in leges & inſtituta vel à Duce, vel Comite, vel Epiſcopo, vel Abbate com-

commiſſum fuiſſet. Miſſi eſſe quater in anno cauſis cognoſcendis præſidebant. Quorum omnium hodie certa veſtigia extant, in judicio illo publico apud Rotvvilam, aut fere Comes præſidet, ſed finibus tamen Juriſdictionis latius, quã veteri pro more, prorogatis. Pauciorem n. in numerum contractis veterib. limites conventuum proferri neceſſe fuit, cum paucis jam in locis ageretur, quod plurib. antea fuiſſet actum. Sed & Imperiale illud, quod Camera vocant, inde retentum eſt, quod & ipſum præſidem habet Comitem aliquem inſigniorem, qui, vel Cæſaris, vel Imperatoris vicem adminiſtrat. Quin & publico hodie ſumptu, ut olim ea juriſdictio peragitur, appellationib. ordinum Imperii pro mea decretis mandatisq; Imperatoriis exequendis præcipuè inſtitutũ. Quorum haud admodum diſſimilia judicia ſunt hodiernæ Franciæ, quæ diverſis in partibus Regni conſtituta Parlamenta vocant. Ad miſſos autem provocare adverſus Comitum vel negligentiam, vel illatã iniuriam etiam plebi licebat, actione hinc data conceſſaque, qui ſe neglectum fraudatumve, aut iniquius à Comite tractatum quereretur. Quin & munere ſuo & ipſa officij dignitate ſæpe privabantur Comites, quemadmodum & Epiſcopi & Abbates: haud raro & capite plexi ſi quid atrociuſ ſuperbiuſve commiſſum eſſet.

Das II. Cap.

Vom Königlichen Cämmerer.

WIrd bey den Hiſtoricis geneñt Camerarius. Ludovicus Imperator Bernhardum Comitem Barcinonæ Camerarium in palatio ſuo conſtituit. An. 828. *Annal. Franc.* Cubicularius *ib. ſub An.* 782. 791. Reginhar. Præpoſitus Cameræ regalis. *In vita Lud. Pii, à Pith. ed. Greg. Tur. lib. 4. hiſt. c. 24.* hat die Königliche Schatzkammer/deren Gefäll/ Einnahm und Außgab verwaltet/und inmaſſen der Pfaltzgraff und Ertz Cantzler in ihrer Verrichtung auff den König ſehen / und mit ſeinem Rath handeln und wandeln miſſen/alſo uñ gleicher Geſtalt/ iſt dem Cämmerer in ſeinem Ampt/die Königin fürgeſetzt/und zur Regentin zugeordnet geweſen/daß durch beyder Sorgfältigkeit und gute Vorſehung die Gefäll zu rechter Zeit eingenom̃en und in der Außgab gebührliche Maß gehalten werden. De honeſtate palatij ſeu ſpecialiter ornamento regali, & de donis annuis militum, ad reginam præcipuè, & ſub ipſa ad Camerarium pertinebat, & ſecundum cujusque rei qualitatem, ipſorum ſolicitudo erat, ut tempore congruo ſemper futura proſpicerent, ne quid, dum opus eſſet, ullatenus opportuno tẽpore defuiſſet, de donis vero diverſarum legationum, ad Camerarium aſpiciebat, niſi forte jubente rege tale aliquid eſſet, quod reginæ ad tractandum, cum ipſo congrueret, uñ umb ſolche Bemühung und Verwaltung/hat die Königin/ vermög der Fränckiſchen Geſatz / wenn der König ihr Gemahl vor ihr Todts verfahren/der dritt oder ſpindeltheil aller Errungenſchafft gebührt und zugeſtanden. Volumus ut uxores defunctorum, poſt obitum maritorum, tertiam partem conlaborationis, quam ſimul in beneficio conlaboraverunt, accipiant. Item in geſtis Dagoberti legis: Tertiam tamen partem de omnibus quæ Dagobertus Rex acquiſiverat, poſtquam Nantildis regina regnare ceperat, eidem reſervavit. *Cap. libr. 4. c. 9.*

Das 12. Cap.

Von Königlichen Weltlichen Hof-Rähten.

OBerührten obriſten Officirern / Geiſtlichen und Weltlichen/haben die Könige nohtürftige Anzahl guter Rähte zugeordnet. Omni tempore & multitudine congrua ſemper fuit ornatum Palatium, & conſiliariis condignis nunquam deſtitutum. *Hincm. c. 25.* Und ſagt die Urſach/dz durch gute Rähte glücklicher friedlicher Zuſtand im gantzẽ Reich Wolfart/Aufnemen und Gedeyen den Unterthanen geſchafft werde/wenn ſie ohne Furcht uñ Schew jhrer Herren Ungnad/ frey und unverholen jhr rähtliches Gutachten eröfnen und ſagen dörffen: wenn aber das nicht geſchicht/und umb daß ſie nicht ungnädig angeſehen werden/entweder die warhaffte Meynung bergen oder verzwicken / erfolgt hingegen allenthalben Schaden und Ungemach / wie davon mehrbeſagter Hincm. redet *Ep. 1. cap. 1. & 8.* Boni Reges conſtituti, bonos ſibi conſiliarios adhibuerunt: Et per bonos Reges & bonos conſiliarios regnorum, populi multa bona habuerũt; Et per malos reges & malos conſiliarios regnorũ, populi multa malaſuſtinuerũt. Rex ſe talẽ erga fideles ſuos cõſiliarios præparet, ut verũ cõſiliũ dare poſſint & audeãt. Quia multũ deperit de utilitate in regno pro eo, quia cõſiliarii quod ſciunt bonum & utile, dicere non audent, nec uti dicant, locũ habent. Der Königliche Rath iſt bey den Alten allein mit Adelichen Perſonen beſtellt geweſen/biß zur Regierung Keyſer Ludwigs deß Erſten/welcher dẽ Brauch eingeführt/dieweil der Adel die Arbeit deß ſtudirens geflohen/und doch alle Königliche Mandat und Außfertigungen / deßgleichen alle Reichs-Ordnun-

gen und Geſetz in Lateiniſcher Sprach bey Regierung der Fränckiſchen König zu verfaſſen herkommen/daß er andere und knechtiſche Leibeygene/an denen eyferige Gottesfurcht/Verſtand/Geſchicklichkeit/Lieb und Luſt zur Gerechtigkeit/und anſehenliche Leibs-Geſtalt befunden/zu ſolchen Ehren befördert/und ſeinen Hof-Rath mit tauglichen/wiewol Geſchlechts und Ankunfft halben unadelichen beneben qualificirten Adels-Perſonen beſetzt hat. Solche Beſtellung iſt ſonder Zweiffel hernacher für und für beharrlich verblieben/nicht ohne Verdruß und Unwillen deß Adels/der es dahin ermeſſen/daß ſolche Leut in dergleichen hohen Ehren Stand den Muth zu ſehr erheben/und den Adel neben ſich zu trangen und herunter zu ſtoſſen im Brauch hätten/damit ſie allein empor ſchweben/und den Wagen ihres Gefallens regieren könnten. Deßwegen Theganus berührten Keyſer Ludwigen vermahnt/den alten Proceß in Beſtellung deß Königlichen Raths zu halten/und die Unadeliche abzuſchaffen/da er alſo ſchreibt: *Pith. Annal.* Summopere cavendum eſt, ne amplius fiat, ut ſervi ſint conſiliarii ſui, quia ſi poſſunt hoc maximè conſtruunt, ut nobiles opprimant, & eos cum viliſſima propinquitate rerum exaltare ſtudeant. Nec non condecet ſanctæ dignitati ſuę, quoniam hoc raro contigerat temporibus ſanctæ memoriæ genitoris ſui, ut aliquis de talibus ad honorem conſcenderet, quin eum cum maxima diſciplina regebat, ne ſuperbire inciperet.

Dieſe Räthe hat ein jeder König für ſich ſelbſt an Hof zu ziehen/und ſeines Gefallens wieder abzuſchaffen Macht gehabt/ihr Ampt iſt darinn beſtanden/daß ſie ſtätigs dem Hof beygewohnt/deß Königs und der Unterthanen privat-Sachen obgelegen/ſolche angehört und abgehandelt. Hincmarus ſagt daß dieſelbe genennt worden propriè Palatini, non generaliter ad regnum pertinentes, ſed ſpecialiter ad perſonas quasque reſpicientes, quæ ſpecialiter palatio imminebant. Von den Römern wird gerühmt/daß ſie im Auffnehmen ihres Regiments groſſe Weißheit in dem unter andern erſcheinen laſſen/daß ſie ihren Königen ihre Räthe verſtatt und zugelaſſen/aber deß Vatterlands und gemeinen Nutzen Wolſtand und Befürderung auff gemeine deß Volcks Verſamblung geſtellt/und etlich wenig privat Perſonen nicht auffgetragen/*Hotom. in Francogal. c. 12.* Veteres Romani Regi quidem ſenatum ordinarium attribuerunt, ſed ut ſalus populi ſuprema lex eſſet, ſummam Reip. non Regi aut eius ſenatui, ſed ipſi populo & comitiis reſervarunt. Quare omnibus Regibus hæc lex fuit, ut populus in comitiis magiſtratus crearet, leges ſciſceret, bella decerneret, quemadmodum Halic. *lib. 2. teſtatur.*

Demnach endlich der Römer Regierung dahin kommen/daß die Keyſerliche Räthe/deß Reichs Obligen/Geſchäfft und Sachen gen Hof gezogen/iſt darauß erfolgt/was Vopiſcus ſchreibt *in Aureliano* mit dieſen Worten: Quæritur quidem, quæ res malos principes faciat, jam primum nimia licentia, deinde rerum copia, amici præterea improbi, ſatellites deteſtandi, Eunuchi avariſſimi, aulici vel ſtulti vel deteſtabiles, & quod negari non poteſt, rerum publicarum ignorantia, ſed ego à patre meo audivi, Diocletianum principem jam privatum dixiſſe. Nihil eſſe difficilius, quam bene imperare. Colligunt ſe quatuor vel quinque atq; unum conſilium ad decipiendum Imperatorem capiunt. Dicunt quid probandum ſit. Imperator domi clauſus eſt, vera non novit. Cogitur hoc tantum ſcire quod illi loquuntur. Facit Judices quos fieri non oportet, amovet à Republica quos debebat obtinere. Quid multa? Ut Diocletianus ipſe dicebat: Bonus, cautus, optimus venditur Imperator. Darauß zu vernehmen daß die alte Teutſche den Römern an Weißheit und Erfahrung ihre Regierung zu beſtellen und auffzurichten/nicht allein in dem gleich ſeyn/daß ſie ihre Freyheit in acht genommen/und was von dem gemeinen Vatterland oder deſſen fürnehmen Ständen zu Nutz/Wolfahrt/Reputation und Auffnehmen/und hinwider zu Gefahr/Beſchwerden/Zerrüttung/Unſtatten/Schaden und Verderben ſich angelaſſen/davon auf gemeinen Verſamblungen/Handlung und Rathſchlagung fürgenommen/und nicht den Königlichen Räthen anvertrauet/ſondern auch darinn die Römer übertroffen/daß ſie bey ſolcher Form beſtändig verblieben.

Das 13. Cap.

Vom Königlichen Marſchall/Truchſes/Schencken/Jägermeiſter und andern Hofdienern.

DJeſe Beampte am Königl. Hof/ſetzt Hincmar zuſammen/und nennt ſie Miniſteriales, und wiederumb Capitaneos miniſteriales, der Edelinger/oder Edelknecht Hauptleut.

Aber von jedem abſonderlich zu ſchreiben: ſo iſt der Marſchall der fürnemſt uñ höchſte Officirer geweſen/und hat geheiſſen Comes Stabuli oder Conſtabul. *Greg. Tur. hiſt. Franc. li. 9. c. 38. li. 10. c. 5.* ſein Amt iſt darinn beſtandē/dz alle andere edeling/edelknecht oder ritterſchaft

ſchäfft jme zu Gehorſam verbundē geweſen/uñ ſeines Gebotts und Verbotts geleben müſſen/An. 807. Carolus M. Burchardum Comitem ſtabuli, quem corruptè Conſtabulum appellamus, cum claſſe miſit in Corſicam, ut eam à Mauris defenderet. *Regino lib.* 2.

Der Königliche Schenck heiſt bey den Hiſtoricis *Annal. Franc. Anno* 781. Magiſter pincernarum. Electi ac directi ſunt in legationem ad Baſilenem in Boioariam de parte Regis Rudolphus Diaconus atque Eberhardus magiſter Pincernarum. Item die Truchſes Præpoſitus regiæ menſæ, *Eginh. in vita Caroli An. Franc. An.* 786. dieſer hat alle Victualien und Fuder/jener allen Tranck zur Königlichen Hoffhaltung beſtellt/ und dazu ihre Diener gehabt/ ſeynd Königliche Räthe/ und inmaſſen der Pfaltzgraf und Kämmerer wie der die Feinde zu Kriegszeiten die Obriſte/ und an der König ſtatt geweſen/ wie deſſen Zeugnuß allenthalben zu finden/ haben auch Macht gehabt in Reichs-Rath der Reichs-Fürſten zu gehen/ und was daſelbſt zu berathſchlagen fürkommen/anzuhören/ doch dergeſtalt/ daß ſie die Sachen in geheim und verſchwiegen gehalten/und nicht als Räthe/ ſondern als Zuhörer geſeſſen/damit ſie/wie zu Kriegs-uñ Friedenszeiten/ eins und das ander anzuſtellen/ zu verrichten und zu unterlaſſen/ auch inmittelſt und ehe wieder ein Reichs-oder Cräiß-Tag gehalten worden/ Freunden und Feinden mit Rath und That zu begegnen/ſatten Bericht gehabt/ und auß Unwiſſenheit nicht Schaden und Nachtheil entſtehen können. Und wann ſie ſich in Rathen und Thaten geübt/ und wol verhalten/ ſeynd ſie zu Verwaltung der Landſchafft/ Provincien/ und Grafſchafften eingeſetzt/ und zu Fürſten deß Reichs gemacht worden. Ratpert. *de caſib. monaſterii S. Galli c.* 1. Talto, vir illuſtris, Tagoberti Regis Camerarius, poſtea Comes pagi und Hinem. Poſt Capellanum & Camerarium, qui de cæteris miniſterialibus talem ſe oſtendebat, ut ad hoc vel præſens vel futurus nunc diſcendo, poſt vero conſiliando, loco eorundem (ſcil. conſiliariorum ſeu ſenatorum regni) honorificè ſubſtitui potuiſſet, cum ſumma intentione mentis intendendo ſingulis quæ agebantur intereſſe jubebatur, ſalvans credita, diſcens incognita, retinens ordinata & conſtituta, ut ſi quid forte tale aliquid extra aut infra regnum oriretur, ipſi Palatini per miſericordiam Dei ex eorum aſſidua familiaritate tam in publicis conſiliis quam ex domeſticain hac parte allocutione, reſponſione & conſultatione ſtudium haberent, pro ut tunc rei, vel temporis qualitas exigebat, aut conſilium pleniter darè quid heret, aut certè quomodo ad præfinita tempora, cum conſilio & abſque ullo detrimento res eadem expectari vel ſuſtentari potuiſſet.

Der Jägermeiſter wird genennt Præfectus Venationibus regalibus. *Annal. Franc. Anno* 837. Hincmarus ſagt/ *cap.* 24. daß derſelben vier zu jeder Zeit zugleich geweſen/und der fünffte der Falckenmeiſter Falconarius, welcher die Verwaltung deß Wäidwercks/ und was dazu gehörig/ und Beſtellung der Königlichen Kuchen/ anbefohlen geweſen.

Manſionarius der Furierer hat allenthalben/ wo der König mit ſeinem Hof verruckt/ Herberg und Loſament zu beſtellen/ und daneben zu verfügen gehabt/daß an demſelben Orth alle Notthurfft zur Hofhaltung für Menſchen und Roß zugeführt werden/ und hierinn zu Gehülffen gehabt den Schencken und Truchſeſſen.

Dieſe hat man die Palatinos maiores, Obriſte Hof-Diener genennt/ welchen andere Unterbeampte zugeordnet geweſen/die man Hof-Diener palatinos, oder minores palatinos, miniſteriales ex latere, und macht dieſelbe Hincmarus *cap.* 17. 33. namhafft/ welcher Ampt und Namen der mehrerntheil zu unſer Zeiten/ nicht können verſtanden oder außgelegt werden/ Oſtiarius Cammerdiener/ Sacellarius Zahlmeiſter/ Diſpenſator Einkauffer/ Scapeardus Berſarii, Veltrarii, Beverarii, &c.

Das 14. Cap.

Von der Königlichen Ritterſchafft.

DEm Königlichen Hof haben ſtätigs gefolgt Milites, der Adel oder die Ritterſchafft/ die man Edhiling nennt. Nithard. *li.* 4. Sunt inter illos qui Edhilingi ſunt, qui Friling ſunt, qui Lazzi illorum lingua dicuntur, latina vero lingua hoc ſunt nobiles ingeniales atq; ſerviles. Die vom Adel/werden bey den Franckiſchen Hiſtoriſchreibern gemeiniglich Nobiles, Nobilitas, plures ex nobilitate Francorū eo bello cōſumpti ſunt. Eginh. *in vita Carol.* Itē Miniſteriales Edelknecht/aber ſonſt in Franckiſchen Geſatzen oder Capitularibus nur liberi homines freye genennt. Dieſe haben dē König zur Zier und Erhaltung der Königl. Reputation zu Dienſt auffgewart/und wenn eine Stell von obberührten Officirern erledigt/ und unter denen ſo dē Hof beygewohnt/ſolche zu erſetzen tauglich befundē/ ſeynd ſie vor andern darzu

befürdert worden: Si aliquis ex ministerialibus (sc. majoribus & minoribus) vel consiliariis decedebat, loco eius congruus & utilis restituebatur. Dann den Königlichen Hof und dessen Ampt allein der Adel und freye Leut bedienet / und die vom Koniglichen Geschlecht oder Stamen/oder sonst alten hohen Herkommens/hat man zu den hohen/und die geringern Adels/ zu schlechtern Diensten gezogen/unter denen die jenige so Königliche Lehen getragen Vassi Dominici in Palatio Servientes Königliche Hofdiener geheissen / *Cap. lib.3.c.73.* Von denen stehet in Capitulis deß Synodi zu Dinguloſen in Bäyern gehaltē/diß Gesatz. Nobilis tam diu equestris ordinis censeatur quamdiu beneficia & prædia principis regnique possidet, quamdiu principi suo fidem servarit & utilis Reip. fuerit. *Cent. Eccl.8.c 9* Ins gemein ist dieser Königlichen Hofdiener Verrichtung darinn bestanden / daß sie den Hof mit ihrer Anwesenheit helffen stärcken und ansehenlich machen/und dem König im Auß- und Einziehen/ und da man ihrer bedurfft/auffgewart: Ferner daß sie in Legationen und Verschickungen sich brauchen lassen/insonders wann die ordinari Landgericht hin und wider im Reich gehalten worden/gemeiniglich die Ministeriales oder Vassi Dominici Königliche Hofdiener an statt deß Königs das Richterlich Ampt besessen. *Cap. lib.4.cap.73.de dispens. Missorum Dominicorum.* Und dann wann Krieg fürgefallen/hat ein jeder wider den Feind sich außrüsten und gebrauchen müssen/er hätte dann vom König beym Hof oder daheim zu bleib-n/Bewilligung erlangt. *Angesi.li.4.c.3. addit.* Die aber vom König belehnt gewesen und auff dessen Befelch zu Hof verblieben/und dem Krieg nicht zugezogen / haben doch an ihre statt ihre Diener ihren ordentlichen Gawgraven zum Krieg zuschicken müssen/davon diß Gesatz/*Cap.lib.3.c.73.* De Vassis Dominicis in palatio servientib. qui adhuc intra casam serviūt, quicunq; ex eis cū Domino Imperatore remanserit, vasallos suos casatos secum non retineat, sed cum Comite cuius pagensis est, ire permittat. Bey ihrē Anwesen zu Hof seynd sie zur Notthurft mit Unterhaltung an Kost/Kleydung und Sold versehen/ bißweilen mit Verehrungen an Pferden/ und andern zu Hof gebräuchlichē Sachē/begabt/und damit Gunst uñ Gehorsam zum König gepflantzt und erhaltē worden. Insonders ist zu solchē End diß Mittel sehr nutzlich ersprossen/daß obberürte drey Capitanei ministeriales der Edel Hauptleut/der Marschall/Schēck uñ Truchses/täglich/einer mehr/der ander weniger der Adelichē Hofdiener zu sich zum Imbs beruffen/und unter diesen dreyen sich einer dem andern mit solcher kostfreyē Mähle fürzuziehen beflissen/ dz selten ein Woche vergangen/ daß die Hofdiener nit bey berührten Officirern zu gast gessen. Die Gastung aber hat man also angestellt/daß man niemand mit vielē Trachten uñ Zutrincken überladen/ sondern zu Erbawung und Handhab Freundschaft und guten Willens/hat sich ein jeder nach seiner Gelegenheit erwiesen/und so viel zu Ehren ziemlich uñ ohne Schaden und Verarmung geschehen können/ *Ib.*

Milites anteposita Dominorum benignitate & solicitudine, quo nunc victu, nunc vestitu, nunc auro, nunc argento, modo equis vel cæteris ornamentis, interdum specialiter aliquando pro ut tempus, ratio & ordo, condignam potestatem administrabat sæpius porrectis, in eo tamen indeficientem consolationem, nec non ad regale obsequium inflammatum animum ardentius semper habebant, quod illos præfati Capitanei ministeriales certatim de die in diem, nunc illos, nunc illos ad mansiones suas vocabant, & non tam gulę voracitate, quam veręfamiliaritatis seu dilectionis amore, prout cuique possibile erat, impendere studebant, sicque fiebat, ut rarus quisque infra hebdomadam remaneret, qui non ab aliquo, pro huiusmodi studio, convocaretur.

Das 15. Cap.

Von Fürsten und Ständen deß Reichs: Und erstlich von der geistlichen Fürsten Ursprung/ihrem Ampt und Verrichtung.

DEr ander Standt ist der Fürsten Geistlich und Weltlich. Die geistliche Fürsten seynd Bischoff / das ist / obriste Lehrer und Prediger einer gantzen Graveschafft oder Gawes / mehrertheils alten Adelichen Geschlechts / darauß König/ Hertzogen und Graffen im Weltlichen Standt herkommen/offt der König/ Hertzogen und Graven Söhne und Erben / wie in dem Geschlecht Caroli Magni insonders zu befinden. Derē B. Arnulffus, von dessen Stammen Ancheſisus. Pipinus Groſlus. Carolus Marcellus. Pipinus Brunis. Catolus M. und seine Nachfolger herkommen / ist an Königs Lotharii II. Hof Obrister Pfaltzgraff gewest / und hernach Bischoff zu Metz worden / und in solchem Standt verstorben / Anno 641. Corodogundus Ancheſisi, Königs Childerici Pfaltzgraven Sohn gleichfalls Bischoff zu Metz. S. Clodulphus Hertzog zu Moselandt/ Anno 639. ist zum Bischoff zu Metz und Trier erwählt worden/ als er den weltlichen

Standt

Standt verlaſſen. Ægidius Ertzbiſchoff zu Roan Hertzog Pipini Sohn. Drago Caroli M. Sohn Biſchof zu Metz. Godfrid auß König Ludwigs in Teutſchland Geſchlecht Biſchoff zu Straßburg / iſt geſtorben Anno 913. und dergleichen mehr auß Königlichen / Fürſtlichen und hohen Stammen ſich in Geiſtlichen Standt begeben. Daher ſolcher Standt ſehr hoch reſpectirt / und das Lehrampt der Kirchen allen weltlichen Dignitäten fürgezogen worden / auch zu Außbreitung der Kirchen / bey dem gemeinen Mann / wegen ſo hoher Adelicher Perſonen fruchtbarlich verfangen. Als ſich hernacher unter Keyſer Ludwig dem Erſten begeben / daß auch gelehrte Gottsfürchtige ſchlechtes Herkommens zu Biſchofflichen Dignitäten gelanget / haben darüber die Stände ſonder Mißfallen getragen / und deßhalben über den Keyſer groſſe Klage geführet / daß ſolche zu der Kirchen Häupter / und deß Keyſers und Reichs Räthen gezogen werden wollen / auß Urſachen / ſo bey Thegano *de rebus geſtis Ludovici*, von Wort zu Wort alſo zu leſen: Jamdudum illa peſſima conſuetudo erat, ut ex viliſſimis ſervis, ſummi Pontifices (Epiſcopi) fierent, & hoc non prohibuit, (Imperator) quod tamen maximum eſt malum in populo Chriſtiano, ſicut teſtatur regum hiſtoria de Jeroboam filio Naboth, qui erat ſervus Regis Salomonis, & poſt eum principatum habebat ſuper decem tribus filiorum Iſrael. Refert enim ſcriptura de eo in hæc verba: Nec eſt reverſus Jeroboam de via ſua peſſima, ſed è contrario fecit de noviſſimis populi ſacerdotes & de celſorum. Et propter hanc cauſam peccavit domus Jeroboam & everſa eſt & deleta de ſuperficie terræ. Poſtquam tales culmen accipiunt, nunquam ſunt, ſicut antea, manſueti, & ſic domeſtici, ut non ſtatim incipiant eſſe iracundi, rixoſi, maliloqui & obſtinati, iniurioſi, & minas omnibus ſubjectis promittentes, & per huiuſmodi negotia cupiunt ab hominibus timeri & laudari. Turpiſſimam cognationem eorum à jugo debitæ ſervitutis nituntur eripere & libertatem imponere. Tunc aliquos eorum liberalibus ſtudiis inſtruunt alios nobilibus fœminis conjungunt, & propinquas eorum filios nobilium cogunt accipere. Nullius cum eis æquanimiter poteſt vivere, niſi hi ſoli, qui talē conjunctionem habent, cæteri vero cum maxima triſtitia, gemendo, flendo ducunt dies ſuos. Propinqui autem ſupradictorum, poſtquam aliquid intelligunt, ſenes nobiles deridēt, atque deſpiciunt, ſunt elati, inſtabiles, inverecundi. Unicuique tamen parvum bonum remanet, poſtquam à ſe ſanctam verecundiam projicit. Et poſt: Summopere cavendum eſt, ne amplius fiat, ut ſervi ſint conſiliarii ſui, quia ſi poſſunt hoc maxime conſtruunt, ut nobiles opprimant, & eos cum viliſſima propinquitate eorum exaltare ſtudeant. Hoc non condecet ſanctæ dignitati ſuæ, quoniam hoc raro contigerat temporibus, (ſanctæ memoriæ) genitoris ſui, ut aliquis de talibus ad honorem conſcenderet, quin eum maxima diſciplina regebat, ne ſuperbire inciperet. Hoc exemplum nunc exercere opus eſt. Pith. *Annal.*

So weit man in der Teutſchen Hiſtorien zurück ſehen kan / ſo wol bey der Heydniſchen Abgötterey / als hernacher / nachdem ſie zu Gottes wahrem Erkandtnuß gelanget / ſo befindet ſich / daß die Teutſchen ihre Geiſtliche als Diener GOttes / und auch wegen Adelichen Stamms und Geſchlechts inſonders geehret / ſehr hoch und werth gehalten / und ſie unter die Obriſten deß Reichs gezehlet / nicht daß ſie Fürſtenthumb / Land und Leut mit Weltlicher Jurisdiction beherrſcht / deren ſie damals keins gehabt / ſondern daß ſie mit Lehren / und unſträfflichem Tugendhafftem Leben / allen ihres Kirchen-Amts Angehörigen zur Seligkeit und ewigem Leben den Weg zu weiſen unterſtanden: Ob ſie aber dieſelbe getroffen oder nicht / das ſetzt man allhie an ſeinen Ort. Julius Cæſar und Tacitus ſchreiben *lib. 6. de bello Gallic.* daß die Geiſtlichen der Teutſchen inſonders Tugend / Zucht und Erbarkeit bey dem Volck zu pflantzen ſich gearbeitet / und ſo der weltlichen König Obriſten oder Fürſten einer / deßgleichen auß dem gemeinen Mann in offentlichen Laſtern gelebt / und damit andere ſchädlich geärgert / daß ſie ſolchen Feuer und Waſſer / und alle Gemeinſchafft deß Volcks verbotten / und wer ſolcher Geſtalt von den Geiſtlichen verbannet worden / den hat jedermann gehaſſt und geflohen / und ſich deſſen Gemeinſchafft mit Worten und mit Wercken enthalten.

Es haben die weltliche Regenten / König / Hertzogen und Grafen niemand gefangen gelegt / weder an Gut oder Leib geſtrafft / ſondern nach befundener Verwirckung die Execution den Geiſtlichen befohlen / daher männiglich in der Einbildung gelebt / daß nicht die weltliche Obrigkeit / ſondern Gott ſelbſt Sünde und Laſter wolt geſtrafft haben.

Daß dann die Biſchoff die Obriſten im Kirchen-Regiment bey Regierung der Fränckiſchen Teutſchen König / der König und Keyſer fürnehmſte Räth

gewe-

geweſen/ und mit und neben den Reichs-Ständen in allgemeinen Verſamlungen/da man von Religions-Sachen/ guter Policey/ Diſciplin/ und Erhaltung Tugend und Erbarkeit Berathſchlagung gepflogen/ geſeſſen/und den obriſten Standt/ Stimm und Seſſion, nächſt den Königen gehabt/ iſt hernacher auß vielen Exempeln zu vernehmen. Aber zum Beweiß ſeynd hieher dieſe geſetzt/die gar klar ſeyn: Unter König Lothario, ſo zu regieren angefangen/ Anno 587. ſtehet in legibus Alemannicis,der Eingang alſo: Lex Alemannorum, quæ temporibus Lotharii Regis cum principibus ſuis,id ſunt triginta tribus Epiſcopis, 34.Ducibus, & 72. Comitibus, vel cetero populo conſtituta eſt.

Anno 804. Als Keyſer Carolus ſeinen groſſen Reichs-Tag zu Aach gehalten/ darauff alle geiſtliche und weltliche Fürſten auß allen ſeinen Königreichen/ darunter Bapſt Leo der Dritte auch als ein geiſtlicher Fürſt aufs Keyſers Erfordern/ erſchienen/ und der Verſamblung beygewohnet. Lautet der Abſchied unter anderm folgenden Inhalts: Ego Carolus, qui Deo favente curam Regni gero, & Romanorum Imperator exiſto, conſilio principum regni noſtri, Epiſcoporum, Ducum, Marchionum, Comitũ, &c. Und hernacher: Decrevimus etiam exaſſenſu & benevolentia omnium Principum regni, qui ad feſtum dedicationis convenerunt, ut locum & ſedem Regiam pro murali præſidio contra omnes turbines Epiſcopi, (Pontifex inter hos etiam numeratur,) Duces, Marchiones, Comites, omnes Principes Galliæ fideles regni tueantur. Bey Abtheilung deß Teutſchen Königreichs/ſchreibt Nithardus *lib.4* alſo: Ludovicus & Carolus Aquis Palatium, quod tunc ſedes prima Franciæ erat, petentes, ſequenti vero die, quid conſultius de populo ac regno à fratre relicto, agendum videretur, deliberaturi. Et primo quidem viſum eſt, ut rem ad Epiſcopos Sacerdotesque, quorum aderat maxima pars, conferrent, ut illorum conſultu, velut numine divino, harum rerum exordium atque authoritas proderetur. Et hoc illis, quoniam merito ratum videbatur, commiſſum eſt. Et paulo poſt, *ibid.* Solito more ad Epiſcopos ſacerdotesque rem referunt, ut quocunque divina authoritas id vertere vellet, nutu ipſius libenti animo præſto adeſſent.

Anno 881. hat Keyſer Carolus Craſſus faſt dz gantze Jahr zu Wormbs reſidirt/ und daſelbſt einen Reichs-Tag aller Stände gehalten/ In deſſelben Abſchiede ſtehen dieſe Wort: Statuimus ergo & decrevimus cum conſenſu tam ſpiritualium quam ſecularium Principum ibidem nobiſcum aſſidentium, quando pro corona noſtra, vel pro aliqua regni utilitate & honore Romana expeditio à nobis vel ſucceſſoribus noſtris præparetur, ad omnium nobiſcum euntium præparationem, annus cum ſex hebdomatibus pro induciis detur, & per totum taliter regnum fidelibus noſtris indicetur.

Sonſten bey den Hiſtoricis allenthalben werden die Biſchöff oder Aebbt nirgend Fürſten/ Principes, ſondern Epiſcopi, Pontifices, ſummi Pontifices, Sacerdotes, Præſules und Parochi genennt. So haben auch dieſelbe in Brieffen ſich mit berührtem Namen nicht geſchrieben/ ſondern den Titul Principis oder Fürſten den weltlichen Regenten gelaſſen.

Der Geiſtlichen Fürſten Ampt iſt allein in offentlichem Lehren und Prædigen/Verwaltung deß gantzen Religion-Weſens/ und welcher Geſtalt der irrdiſche Menſch/ von dem vergänglichen irrdiſchẽ Weſen zum ewigen Leben/und der himliſchen Seligkeit zu führen/ beſtanden/und welche öffentliche ſtraffbare Mißhandlungen begangen/ daß ſie ſolche mit der Kirchenbuß/ andern zum Exempel/beſchwert/und zu Verbeſſerung ihres Lebens und Wandels angehalten haben.

Unterm Jahr 534. zu Zeiten Keyſer Juſtiniani allegirt Baronius folgende Wort/ *num. 9.* auß einer Epiſtel/ ſo Caſſiodorus berührten Keyſers Obriſter an die Biſchoff geſchrieben: Excludite Sanctiſſimi (Epiſcopi) inter immundos Spiritus implacabiles vitiorum furores, violentiam temperate, avaritiam depellite, furta removete, depopulatricem humani generis luxuriam, à veſtro populo ſegregate, &c. Epiſcopus doceat, ne Judex poſſit invenire quod puniat. Adminiſtratio vobis innocentiæ data eſt. Nã ſi prædicatio veſtra nõ deſinat, neceſſe eſt, ut pœnalis actio conquieſcat. das iſt: Der Biſchoff/ als geiſtlicher Fürſten und Obriſten Ampt iſt Lehren/ wie man unſträfflich und gottſelig leben ſoll: Der weltlichen Fürſten uñ Regenten Ampt iſt hingegen/ die ſolche Lehr überfahren/und Gottes und der Obrigkeit Gebott verbrechen/ in gebürliche abſcheuliche Straf zu nemen. In Summa/ ſollen die Geiſtlichen jedermänniglich zu unſchuldigem/unſträfflichem/Chriſtlichem/Gottſeligẽ Wandel bewegen/uñ wann ſie ihr Lehr ampt eyferig treiben/ ſo hab der weltliche Richter deſtoweniger zu ſtraffen.

Keyſer Carolus M. als er vermercket/ daß ſein Leben in dieſer Vergänglichkeit nicht länger beſtändig ſeyn könne/ hat er die Beſtellung deß Kirchen-Regiments/ und Erhaltung der Furcht Gottes/ guter Chriſt-

Christlicher Disciplin/ so wol bey den Lehrern als Zuhörern/ durch sein gantz Königreich sorgfältig zu Gemüth gezogen/ alle geistliche Fürsten/ Bischoff/ Aept und andere Prælaten an unterschiedlichen Orten seines Königreichs/ Anno 813. versamblet/ und ihnen aufferlegt/ daß sie als obersten Lehrer im Land/ Gesatz und Ordnungen solten verfassen/ welche sie selbst/ und die Unterthanen binden/ und zur Gebühr anweisen solten. Darauff die versambleten Bischoff zu Rhemis in berührtem Jahr von ihr der Bischoff und geistlichem Ampt solche Canones gemachet/ die dieses Innhalts seyn: Erstlich/ der 14. Die Bischoff sollen mit Fleiß die heilige Schrifft/ das ist/ die Bibel und Patres lesen/ und das Wort Gottes männiglich predigen: Ut Episcopi diligentius operam dent, lectioniq; divinæ incumbant, & Canonicis libris & opusculis Patrum, & verbũ Dei omnib. prędicent, *2. Tom. Concil.*

Den 15. Canon. daß die Bischoffe die Predigten *in eines jeden Volcks eigenen Sprachen halten/ damit sie männiglich verstehen könne*: Ut Episcopi sermones & homilias sanctorum Patrum prout omnes intelligere possint, secundum proprietatem linguæ prædicare studeant.

Im berührten Jahr haben die Bischoff auff dem Concilio zu Turon folgende Canones, ihren Stand betreffend/ begriffen: Der 2. Ut omnes Episcopi studiosè operam dent divinæ lectioni, sanctum Evangelium, & Epistolas B. Pauli non solum crebro lectitent, sed etiam quantum possunt memoriæ studeant accommodare, sanctorumque Patrum opuscula super eadem exposita, devotè frequentent. *Canon.* 3. Solicite studeat unusquisque Episcopus gregem sibi commissam sacra prædicatione quid agere, quidve vitare debeat, informare: Et ipse Episcopus vita, habitu, forma & conversatione sancta suis sit subjectis exemplum, ut juxta dominicam vocem videant opera ejus bona, & glorificent Patrem Deum, qui in cœlis est.

Das 16. Cap.

Von der Hertzogen Stand und Ampt/ und wie unter der Fränckischen Regierung die Hertzogthumb abgangen/ und wieder auffkommen.

Die weltliche Fürsten sind auch zweyerley/ Hertzogen und Grafen. Beyde hat der König sampt den Ständen des Reichs gemeiniglich erwehlet/ die entweder der König Blutsverwandte/ Tochtermänner/ oder nahe Freund/ oder sonsten fürnehmen alten adelichen Stammens/ und wegen löblicher Kriegsthaten/ oder Weißheit/ Verstands/ Erfahrniß und andere Tugenden halben berühmt gewesen.

Der Titul oder das Wort Hertzog wird bey den Historicis in zweyerley Verstand gebrauchet: Erstlich für ein Capitän und Hauptmann/ als da Regino, unterm Jahr 517. sagt: König Childebert sey mit 22. Hertzogen in Italien wider die Longobarder außgezogen. Fervebat res in Marca Hispanica nuper damnosè ignominiosèque peracta, qua ventilata hi reperti sunt hujus culpæ authores, qui ab Imperatore præfecti sunt Duces. Hos ergo solummodo honoribus ademptis luere jussit Imperator culpam hujus ignaviæ. *In vita Lud. Imp.* Die *Annal. Franc.* sub Anno 828. interpretirens also: Conventus Aquisgrani factus est, in quo cum præcipuè de iis, quæ in Marca Hispanica contigerunt, ratio esset habita & legati, qui exercitui præerant, culpabiles fuissent inventi, juxta merita honorum amissione multati sunt. Und sonst hin und wieder in historia Caroli M. werden die Grafen/ die von dem König zu Kriegs Obristen gesetzt/ Duces oder Hertzogen genennet/ deren Hertzogthumb hat sich mit dem Krieg geendet. Zum andern wird es gebraucht für einen hohen Stand und Officirer des Reichs/ der dem König und dem Reich Treu und Huld geschworen/ und von denselben ein gantz Provintz oder Landschafft/ als Beyern/ Sachsen/ Frãcken oder Alemannien zu Lehen und Verwalten getragen/ der jedem zwölff Grafen/ als Gehülffen der Regierung/ vom König und dem Reich zugeordnet worden: Pipinus Griphonem fratrem suum Ducum more duodecim comitatibus donavit. *Annal. Franc.* Bruno der Hertzog zu Sachsen hat zwölff Grafen in seinem Hertzogthumb gehabt/ und ist sampt denselben im Krieg wider die Dennemärcker erlegt worden. Ditm. *lib. 2. Chron. Henning. p. 2.* Genal sub Brunone. Daß dann das gantze Königreich der Teutschen Francken anfänglich mit Hertzogen und Grafen bestellt/ und durch dieselbe im Namen der König und des Reichs regiert worden/ geben folgende Zeugniß zu vernehmen: Franci Reges regnum suum Ducum maximè & Comitum opera moderabantur, qui in illa quidem ætate non suam ceu propriam, sed publicam regni ditionem administrabant. Perinde enim ut apud Romanos Proconsules, Prędes, Quæstores, Procuratores: Ita in Francorum regno Duces, Comites, & qui Camerx nuncii dicebantur, alienæ potestatis functionem gerebant. Vadian. *lib. 1. de collegiis monaster. in German. veteribus.*

Trith. *Annal. in Anno 618. & Anno 641.* Dagobertus Rex regnum tam per ſe quam per Duces & Comites bene diſpoſuit. Sub Rege Sigeberto erant in pleriſque locis ſive provinciis ſub ditione Sigeberti & majoris domus Pipini conſtituti Reguli, Duces, Comites & Præfecti, quorum adminiſtratione populus regebatur. Die Hertzogthumb oder Landſchafften/ darüber die Hertzogen geſetzt/ ſind des Reichs Eigenthumb/ die Hertzogen und Grafen deſſelben Beampte zugeordnete Mitregenten/ welche die Unterthanen ihres Hertzogthumbs/ nach des Reichs Geſatzen und Ordnungen/ Gebot und Verbot regiert und verwaltet: Und hierumb ein beſtimbten Theil des Lands Nutzungen und Gefäll eingenommen. *Cap. lib. 3. cap. 68.* Pith. *Annal. in vita Ludov. Pii.*

Von Hertzog Lupo, Königs Sigeberti Pfaltzgrafen ſchreibt Venantius Fortunatus *lib. 7.* gar löblich/ und iſt auß ſolchem Lobſpruch zu ſehen/ daß die Hertzogen die obriſte Officirer des Reichs/ und ihr Ampt wandelbar geweſen/ und ſie deſſen auff Ubelverhalten benommen/ und ein ander adelichen Stammens darzu befürdert werden können. Die carmina lauten alſo:

Ad te confugiunt, te ſingula celſa requirunt,
Nec petis ut habeas, te petit omnis honor.
In cujus gremio nutritur adepta poteſtas,
Quo rectore datus creſcere novit apex.
Quam merito retinet conceſſos ſemper honores,
Per quem digna magis culmina culmen habent.
Fultus utriſque bonis hinc armis legibus illinc
Quam bene ſit firmus cui fovet omne Deus.

Die Hertzogen haben ohne des Königs und Reichs Befehl und Zulaſſung kein Gebot oder Verbot/ Schatzung oder Stewer den Unterthanen auffzutragen Macht und Fug gehabt/ und allen ihren Gewalt/ Jurisdiction und Gebiet vom König/ und dem Reich empfangen/ und in deſſen Namen gebraucht und verübt. Bod. *lib. 3. de Repub cap. 5.* In Francico Imperio Duces, Comites, Marchiones, & qui arces Provinciarum habent à principe juriſdictionem & Imperium olim habuere precarium, nihil ſuum. Und daß dem alſo / wird in dem Contexr der Hiſtorien des Fränckiſchen Königreichs mit klaren Exempeln außfündig gemacht/ Und zeugts auch Vadianus, da er ſagt/ *de Colleg. Monaſt. Germania, fol. 83.* Illa ætate & Duces & Comites non ſui juris, ſed regum & Imperatorum Officiarii & veluti miniſtri erant. Es haben zwar die Hertzogen für ſich von ihren Eltern und Vorfahren ihr eigenthümbliche Landgüter/ die ſie entweder ererbt/ durch Heyrath erlangt/ erkaufft/ oder ſonſt durch andere Mittel an ſich gebracht/ und darvon ihren Unterhalt und Außkommen nach ihrem Stand gehabt/ aber deßwegen nicht Hertzogen geheiſſen/ noch ſolchen Titul daher geführt/ ſondern vom Ampt und Stand/ darinn ſie vom König von wegen des Reichs geſetzt worden/ daſſelb ihr Ampt wird in den Geſetzen der Bäyer mit dieſen Worten angedeutet *Tit. 11. cap. 34.* In exercitu ambulare, & populum judicare. *In legib. Aleman.* poſſe utilitatem regis facere, & exercitum gubernare, daß er des Königs Nutzen ſchaffen/ das Kriegsvolck regieren/ und ſolchen zu ihrem Rechten verholffen ſeyn ſol.

Hincmarus *Ep. 4. cap. 14.* ſchreibt vom Ampt der Hertzogen und Grafen/ daß hierzu ſolche ſollen beſtellt und geſetzt werden/ die ihr Hertzogthumb oder Grafſchafft der Geſtalt verwalten/ daß ihrem König daher kein Gefahr oder Gewalt begegne/ die was recht und billich iſt/ verſtehen und wiſſen/ und ſolchen Verſtand und Wiſſenſchafft im Werck erweiſen/ und ſich beſcheiden/ daß ſie in ſolch Ampt zu dem End geſetzt ſeyn/ daß ſie die Unterthanen des Reichs heylſamlich regieren/ nicht als Herrn beherrſchen und betrangen/ und dieſelbe ihnen darumb untergeben ſeyn vermeynen/ daß ſie ihren Gewalt dardurch erheben ſollen/ das weren tyranniſcher und unbilliger Leut Gedancken. Qui poſt Regem populum regere debent, id eſt, Duces & Comites neceſſe eſt, ut tales inſtituantur, qui ſine periculo ejus, qui eos conſtituit, quos ſub ſe habent, cum juſticia & æquitate gubernare intelligant, atq; cum bona voluntate, quod intelligunt adimplere procurent, ſcientes ſe ad hoc poſitos eſſe, ut plebem ſalvent & regant, non ut dominentur & affligant. Neque ut populum Dei ſuum æſtiment, aut ad ſuam gloriam ſibi illum ſubjici, quod pertinet ad tyrannidem & iniquam poteſtatem.

Die Beyeriſche Hertzogen haben folgende Ordnung und Reguln gehabt/ darnach ſie das Hertzogthumb regiert/ und ſind ihnen von den Ständen/ daſelbſt ohngefehr dieſes Innhalts fürgeſchrieben worden: Anno 765. Sie ſollen ihnen laſſen angelegen ſeyn/ daß die Biſchoffe dem Kirchen-Regiment recht fürſtehen/ die Mönch nach ihrer Regul leben/ das Volck den Geiſtlichen den Zehenden reiche/ ſie ſollen Recht und Gerechtigkeit nachtrachten/ Witwē/ Waiſen/ Armen und Dürfftige ſchützen/ ihre Klagen ſelbſt und perſönlich hören und richten/ den Obrigkeiten uñ Beampten nicht verhängen/ daß ſie Bürger und Bawern beſchweren/ und in deren Nahrung eingreiffen/

die

die Unterthanen ſeynd ihnen als Eltern und Vätern vertrawet/daß ſie den Armen mit Rath und That zu Hülff kommen/und nicht mit ihrem Gut ſchwelgen/ und ſich reich machen. Die Hertzogen ſollen die Recht handhaben/und darnach Recht ſprechen: Wann ſie Recht geſprochen/ mögen ſie die Urtheil miltern und mäſſigen. Bey ihren Berathſchlagungen/Geſchäfften und Gaſtungen ſollen ſie ſich befleiſſigen/daß ſie einen Geiſtlichen/ und der Schrifft Erfahrnen umb und bey ſich haben/damit von ihnen nichts wider Gottes Gebot verhandelt/ und ſein gerechter Zorn und Straff vermieten werde. Avent. *lib. 3. Annal.* Daraus ferner zu vernehmen/daß die Hertzogen in geiſtlichem und weltlichem Stand in ihrem Land und Provincien/ſo ſie im Namen des Reichs verwaltet/eben das jenige anzuſtellen/zu gebieten/und zu verordnen gehabt/ was der König/ſo er ſelbſt zugegen/verordnen/gebieten und anſtellen ſollen. Davon ein klar Exempel unter Sigeberto König in Auſtraſien zu finden/ zu deſſen Zeit in Alemannien regiert Hertzog Guntzo/ welches Tochter/ mit Namen Friedburg/ gedachter König wegen ihrer Schönheit und Tugend/ihme zum Gemahl begehret. Walafr. Strabus *in vita S. Galli. cap.* 15.16.24.25. Ehe ſie aber demſelben zum ehelichen Beylager zugeführet/iſt ſie vom böſen Geiſt beſeſſen worden: Damals hat S. Gallus ein Eremit/ in groſſem Ruff und Namen/heiligen Lebens und Wandels gelebt/den Hertzog Guntzo/durch Geſandten erſucht und gebeten/daß er ſich an ſeinen Hoff begeben/und durchs Gebet ſeine betrübte Tochter auß des böſen Feinds Gewalt wolte erledigen/mit der Zuſag/wann ſein Tochter wieder zur Geſundheit gelange/ihme das Coſtantzer Biſthumb zur Belohnung zu übergeben/und nicht allein daſelbſt zum Biſchoff einzuſetzen/ſondern auch mit reichen Verehrungen zu begaben. Es hat zwar S. Gallus dem Hertzogen ſo viel willfahret/daß er ſich zu Hoff eingeſtellet/und mit ſeinem Gebet deſſen Tochter geſund gemacht: Aber das Biſchofflich Ampt/als ſeinem Stand und Wandel ungemeß/abgeſchlagen. Dieweil nun dem Hertzogen berührt Biſthumb mit einem Biſchoff zubeſtellen obgelegen/hat er dreyen Biſchoffen auß Teutſchland/ nemlichen von Augſpurg/Verdun und von Speyr/ und durch Botſchafft und Brieffe allen Prieſtern in Teutſchland/den nechſten Sontag nach Oſtern gen Coſtantz zu erſcheinen befohlen. Demnach ſich dann dieſelbe in groſſer Anzahl verſamblet/iſt der Hertzog ſampt ſeinen Grafen in der Verſamblung erſchienen/

A die Urſachen/daß er den gantzen Geiſtlichen Stand ſeines Hertzogthumbs beruffen/ ſelbſt fürgetragen/ nemblich daß das Biſchofflich Ampt mit einem tauglichen Gottsfürchtigen Lehrer und Regenten/der Kirchen zu erſetzen/und an ſie geſinnen/daß ſie ſamptlich ein ſolche Perſon darzu erwehlen und præſentiren wolten/ qui ad regendam plebem fidelium ſit idoneus, & ad gubernandam Eccleſiam Dei ſit paſtorali diligentia plenus. Als hierauff Johannes, ein
B Diacon erwehlet/iſt er vom Hertzogen eingeſetzet/inveſtiret und beſtetiget worden.

Anno 889. als Luitpertus Biſchoff zu Maintz Todes verfahren/hat die Cleriſey an deſſen ſtatt erwehlet einen Mönch auß dem Cloſter Fulda, und haben ſolcher Wahl Beyfall geben/und Guntzo zum Biſchoff beſtetiget/ Poppo Hertzog in Düringen und König Arnolphus, Regin. *lib. 2.* unter berührtem Jahr.

C Wann ein Hertzog mannliche Erben hinterlaſſen/ haben ſie ihren Eltern in der Regierung durch des Königs und der Stände des Reichs Bewilligung gefolget/deren Stelle erſetzet und verſehen. Hincmarus *Epiſtol. 3.* De his, quos tempore Domini Ludovici Imperatoris vidi palatii procuratores & regni præfectos, neminem ſcio eſſe ſuperſtitem, ſcio tamen de illorum nobilitate natos pro patribus filios, licet illorum mores ac qualitates ignorem. Ipſi verò procurent, ut non ſint moribus & virtute, atque pro ætatis quantitate vel temporis qualitate, ſapientia &
D ſtudiis bonis degeneres, quatenus meritò patrum loca & officia ſuppleant, & ſe in ipſa ſuppletione cautè cuſtodiant. Doch iſt den Söhnen der Titul eins Hertzogen/ weil es ein Amts Name/ nicht ehe zugemeſſen und geben worden/es habe dann einer dem Vater im Regiment gefolget.

Der Geſtalt aber haben die Hertzogen ihr Ampt
E und Ehr verwirckt/wenn ſie ihr Eyd und Pflicht verbrochen/ ſich ungehorſamb wider des Königs und Reichs Befehl und Satzungen verhalten/ Rebellion und Auffſtand erweckt/ und in ſolchem Fall ſind ſie nicht vom König allein/ſondern von gemeinen Ständen des Reichs verdampt/und ihr Ehren verluſtigt/ erkennt worden. Das erſcheinet erſtlich auß dem Geſatz: Si quis Dux de provincia illa, quam Rex ordinaverit, tam audax, aut contumax, aut levitate ſtimulatus, ſeu protervus & elatus, vel ſuperbus atque rebellis fuerit, qui decretum Regis contempſerit,

donato dignitatis ipſius Ducatu careat, inſuper ſpe ſupernæ contemplationis ſciat, ſe eſſe condemnatũ, & viam ſalutis amittat. Zum andern/auß den Exempeln Odilonis und Theſſilonis beyder Hertzogen zu Beyern/Landfridi Hertzogen in Alemannien. Regin. *lib. 1. & 2. vita Caroli.* welchen ihr Hertzogthumb wegen erzeigten Ungehorſambs und erregter Rebellion benommen worden/darauß König Carolus ſtudiret/ daß zu Erhaltung friedlichem Wolſtands im Reich nicht nutz und rathſamb/wenn die Unterthanen dem Haupt an Macht und Gewalt gewachſen ſeyn. Und den Ständen des Reichs Anlaß geben/nach dem obgemeldte Hertzogthumb durch der Innhaber Ungehorſamb verwirckt und erlediget/daß an derſelben ſtatt Grafen geordnet/und der Gewalt deſto enger eingezogen worden. Eginh. *in vita Caroli:* Theſſilo Dux Bavariæ ad Regem evocatus, nec redire permiſſus, neque provincia quam tenebat ulterius præeſſe, ſed Comitibus ad regendum commiſſa eſt. Emerich Elwangenſis Monachus, *cap. 14.* Carolo Rege conſolidato & confirmato reſtaurans & reædificans Eccleſias, quæ à malis invaſoribus deſolatę erant, totam Germaniam ſubjugavit, interfectis principibus Germaniam poſſidentibus. Goldaſt. *tom. 1. Aleman. rerum. part. 2. fol. 314.* Darumb iſt in Caroli Magni und ſeiner Nachkommenen Keyſer Ludwigs/und König Ludwigs in Teutſchland und anderer Hiſtori bey der offterfolgten Abtheilung des Königreichs nicht einzige Meldung eines Hertzogen oder Hertzogthumbs in gantz Teutſchland zu finden / als der Hertzog zu Sachſen/ſondern werden die obriſte Land Officier bey den Hiſtoricis und in den Fränckiſchen Annalibus nur Comites, Barones, oder Graviones genent. Hernacher unter Keyſer Arnulpho, da der Stamm Caroli zu nächſt am Abgang geſtanden/iſt das Hertzogthumb Lothringen auffgericht und beſtetigt worden/in dem er ſeinen Sohn Zundebolch zum Hertzogen darin verordnet/wiewol nach deſſen Ableiben König Carolus Simplex in Franckreich ſich der Landſchafft Lothringen angemaſt/ſo haben doch die Grafen und Stände dieſes Königs Beherrſchung verweigert/und Graf Giſelbert zum Hertzogen erwehlet und angenommen. Davon ſagt Frodoar. *in Chron.* Giſelbertum plurimi Lotharienſes Principem, relicto Carolo Rege delegerant. Carolus verò reverſus ad ſe Lotharienſibus & ipſo Giſelberto Richario Abbati non Hildnino Epiſcopo Epiſcopatum Tungrenſem conſentiebat. Darauß zu vernehmen/daß Lothringen vom Königreich Teutſchlands ſich abzuſondern/und unter Franckreich zu begeben/unterſtanden. In Beyern iſt unter König Ludwig ſein Bruder Arnolphus zum Hertzogen eingeſetzet. Schwaben und Francken haben unter Keyſer Arnulpho, und bey allen ſeinen Vorfahren im Caroliner Geſchlecht keinen Hertzogen gehabt/ſondern ſind der Königlichen Cammer zugehörig geweſen. Unter König Ludwig dem Letzten/auß Caroli Magni Stamm haben gantz Schwaben die Königliche Cämmerer/Graf Werner/Bertold und Erchinger verwaltet. Wie ſolches Eckhard. junior bekundſchafft/und ſagt/ *de caſib. S. Galli monaſter. cap. 1.* Nondum adhuc illo tempore Suevia in Ducatum erat redacta, ſed fiſco regio peculiariter parebat, ſicut hodiè & Francia. Procurabant ambas Cameræ, quos ſic vocabant, nuncii. Franciam tum Werinher, Sueviam autem Berthold & Erchinger fratres, quorum utrorumque ditioni mulcta ſubtracta ſunt per munificentias regias in utroſque Epiſcopos: Hattonem Moguntinum, & Salomonem Conſtantienſem.

Demnach aber im Jahr 917. auff Erkäntniß und Urtheil Königs Cunradi und der Fürſten des Reichs auff dem Reichs Tag zu Maintz/Graf Bertoldt und Erchinger zu Schwaben/und des Reichs Cämmerer/als Landfriedbrecher/und majeſtatis rei, verdampt/und vom Leben zum Tod gericht worden/ hat König Conrad das Schwabenland zum Hertzogthumb auffgericht/und Graf Burckard mit Bewilligung der Fürſten zum Hertzogen eingeſetzt: Sueviæ Principum aſſenſu ſtatuitur Alemannis Dux primus Burchardus gentis illius nobiliſſimus, & virtutum dote probatiſſimus, cui & prædia damnatorum confiſcata in beneficium ſunt tradita. Ibid. *cap. 1.*

Von Sachſen ſchreiben theils Hiſtorici, daß es anfänglich ein Königreich geweſen / und begrieffen Weſtphalen/Engern und Sachſen/Carolus M. König Witichindum der Königlichen Würden entſetzt/ und das Land zum Hertzogthumb gewidmet / und in ſolchem Stand gelaſſen.

Daß dieſe drey Hertzogen unter König Cunrado an Macht und Reichthumb fürtrefflich / und ſonſt keine Hertzogen mehr im Teutſchen Reich geweſen/befindt ſich klar und gründlich bey den Hiſtoricis, die beſcheidentlich und vernünfftig des Zuſtands des Teutſchen Königreichs gedencken. Luitpr. ſagt: ſub Conrado potentiſſimi Principes Arnoldus in Bojoaria, Burcardus in Suevia, Everhardus Comes po-

potentiſſimus in Francia, Giſilbertus Dux in Lotharingia erant, quos inter Henricus Saxonum & Thuringorum Dux præpotens clarebat. Unter Keyſer Arnulpho im Jahr 889. thut Regino Meldung eines Hertzogen in Düringen/und iſt zu vermuthen/daß berührter Keyſer denſelben zum Hertzogen/und Düringen zum Hertzogthumb gemacht habe. Von demſelben ſteht alſo: His diebus Luitpertus Maguntiæ urbis Præſul è rebus humanis ſublatus eſt, in cujus loco ſubrogatus eſt Sunto vir religioſus ac ſimplex, &c. Poppone Thuringorum Duce & Arnolpho Rege annuente. Im Jahr 892. Poppo Dux Thuringorum dignitatibus expoliatur, Ducatus quem tenuerat, Cunrado commendatur, quem pauco tempore tenuit, & ſua ſponte eum reddidit. Deinde Burchardo Comiti committitur, qui eum hactenus ſtrenuè gubernat.

Als die Ungarn 908 Düringen mit Krieg angriffen/iſt Hertzog Burckard im Treffen umbkommen/ und wird in der Hiſtori von den Landgrafen in Düringen außtrücklich geſagt/ *Hiſtor. de Landgr. Thur. cap. 8.* daß diß der dritte Hertzog in Düringen geweſt/ und nach deſſen Ableiben das Hertzogthumb auff Otto Hertzogen zu Sachſen/und hernach auff Hertzog Heinrich gelangt/deßhalben nennet Luitprandus denſelben Hertzogen zu Sachſen und Düringen: ſub Burcardo Ungari Alemanniam intrantes, ut eam devaſtarent, quibus occurrerunt Duces Bavariæ, Saxoniæ, Sueviæ & Dux Thuringiæ: & commiſſum eſt bellum & multa millia Ungarorum occiſa ſunt, & Dux Thuringorum tertius percuſſus interiit ſine heredibus, & Ducatus devolutus eſt ad Henricum Ducem Saxoniæ ejus conſobrinum tunc Imperatorem Romanum. Der mehrertheil der Hiſtoricorum ſind der Meynung/als ſey umb dieſe Zeit das Hertzogthum Francken wieder auffgericht/ und König Cunradus und ſein Bruder Eberhard Hertzogen zu Francken geweſen. Nun iſt zwar nicht weniger/daß das Franckenland vor Caroli M. Zeiten mit einem Hertzogen beſtellt/und ein Hertzogthumb genent worden. Die Hertzogen haben ihre Reſidentzſtatt zu Würtzburg gehabt/und hat ſich das Hertzogthumb über Rhein erſtreckt/ und in ſich begrieffen/ Mainz/ Wormbs/ Speyr/und andere Stätt und Land am Rheinſtrom gelegen/ inmaſſen auß Marcellino *in actis Suiberti, cap. 8. 9. & 10.* zu vernehmen. Baron. *Anno 695. num. 5.* und Trithem. *in comp. Ann.* auß *Hunibal.* ſchreibt: Genebaldo ejus nominis tertio Duci Francorum in Oriente apud Marcopolim, quæ nunc Würtzburg nominatur, commiſit Rex Lotharius Moguntiam, Wormatiam, Spiram, & populum earundem regionum, qui Franckenfurt villam juxta Mœnum erexit. Idem *de orig. Franc.* Moguntiam, Wormatiam, Spiram, & omnem Weſtraſiam, unà cum adjacentibus regionibus, commendavit Clodomiro, qui Dux erat Francorum Orientalium apud Würtzburg/viro magnanimo, & de regum proſapia deſcendenti.

Aber unter dem Geſchlecht der Caroliner iſt das Hertzogthumb abgangen / gleich wie andere alle in Teutſchland/und iſt daſſelbe durch Grafen beſtellt uñ verwaltet worden. Daher gedenckt Trithemius *de orig. Francor.* Grafen Reginbaldi in Francia Orientali, umbs Jahr 815. Bey Regierung Keyſer Arnulphi, und ſeines Sohns König Ludwig/ Regin. *lib. 2.* findet man/daß die Grafen zu Bamberg und Würtzburg in groſſe Krieg erwachſen/und ihr Geſchlecht faſt darüber zu Grund gangen. Auß obberührtem Text Eckhardi iſt gründlich zu vernehmen/daß Franckenland umb dieſe Zeit in der Grafen Verwaltung geſtanden / und noch nicht zum Hertzogthumb wieder auffgericht worden. Und gibt Luitprandus dieſer Meynung Beyſtand/in dem er die Hertzogen des Reichs unter König Cunrado ſämptlich erzehlet / Witich. *lib. 1.* Aber Eberhardum, der des Königs Bruder geweſen/nent er den mächtigſten Grafen in Franckenland/und Fürſten des Reichs/ ſub Cunrado potentiſſimi Principes, &c. Everhardus Comes potentiſſimus in Francia. Zu vermuthē iſts/daß dieſem Eberhardo hernacher unter Henrici Aucupis Regierung/ dem er die Königliche Cron und Regalia, auff Befehl præſentirt/das gantz Hertzogthumb Francken/inmaſſen daſſelb unter König Lothario auffgericht geweſen/auffgetragen/und beſtätigt worden. Dann als er in der Rebellion wider Keyſer Otten den Erſten/Anno 939. umbkommen / wird er faſt allenthalben ein Hertzog in Francken titulirt/und hat ſonder Zweiffel ſein Hofſtatt zu Limburg / dahin er auch begraben worden/gehalten/wie auß Dietmar. *lib. 1. fol. 10.* zu ſehen/inmaſſen auch ſeine Nachkommene zu Wormbs und zu Limburg gemeiniglich Hoff gehalten haben.

Zum Beſchluß ſind Beati Rhenani Wort hieher geſetzt/darmit er kurtz uñ deutlich den Zuſtand der Hertzogen bey der Fränckiſchen Regierung zuſamen gefaſt/ und ſagt *lib. 2.* Romanos imitati ſunt Franci, nam illi Provinciarū Rectores, Duces appellabant. Deligebant autē Duces ex nobili familia. Sic Bojaris Agi-

lofingerũ antiqua gens diu Duces dedit, ex qua Welphones prodiiſſe ſuſpicor. Hoc a privilegium habebat ea familia, à priſcis Francorũ Regibus, ut ſi quis fidus regno prudenſq; ex eadem progenitus compertus fuiſſet, non aliunde quiſquam aſciſceretur in Ducem. Teſtatur hoc in Legibus Bojoariorum ipſe legislator Theodoricus. Nec tantam poteſtatem habebat Dux, quantam hodiè videmus: Siquidem perſæpe ſe tantum Duces militum nominabant, quemadmodum in vetuſtiſſimo diplomate apud Divum Ludegarium Lucernatem ſcriptum eſt, Ego Withardus & frater meus Rupertus Dux militum Regis Ludovici. Fuit autem is Rupertus Alemanniæ Dux ſive Sueviæ. Ergò primam dignationem ſub Francis in Alemannia habebat Dux, proximam Comites.

Das 17. Cap.

Von Grafen/und ihrem Stand und Ampt.

VOn der Grafen Stand iſt zu wiſſen/daß das gantze Königreich der Teutſchen Francken in Gaw Pagos, oder Grafſchafften Comitatus abgetheilet / und die Grafen / des Königs und Reichs Beampte und Landrichter geweſen/und bey den Hiſtoricis, Principes, Proceres, Optimates und Primores heiſſen. Angeſ. *leg. Franc. lib. 2. c. 6.* Regis veri adjutores & populi conſervatores. Keyſer Ludwig der Erſte nennet die ſeine getrewe Mitgehülffen/ und des Volcks Schutz und Schirmherrn/deren ſind nur dreyerley unter der Carolinorum Regierung Pfaltzgrafen / Grafen und Centgrafen/und weder Marggrafen noch Landgrafen im Teutſchen Reich zu befinden. Ihr Ampt iſt gantz auff der Juſtitz beſtanden/daß ſie in Maleſitz und Bürgerlichen Sachen Geiſtlichen und Weltlichen in dem gantzen Gaw oder Grafſchafft/darin ſie geſeſſen/Recht geſprochen/und gegen die Mißthätige/nach Außweiſung des Reichs Geſatzen und Ordnungen mit gebührender Straff verfahren. Ihr Beſtallungsbrieff hat dahin gelautet: daß ſie von gantzem Hertzen die Juſtitz lieben/ und nach ihren Kräfften dieſelbe verrichten und vollſtrecken/der Kirchen/Armen/Witwen und Waiſen/und aller die in ihrer Amptsverwaltung begriffen/Recht und Gerechtigkeit ſchirmen / und ſich derſelben mit wachender Sorgfältigkeit annehmen ſollen. Was für Klagen und Sachen für ſie kommen oder gebracht werden/ſolche reifflich/bedächtig und rechtmäſſig erwegen und entſcheiden/und alles das thun was Recht und gerecht iſt. Wann ſie zu offentlichem Gericht ſitzen/zu erſt und vor allen andern/der Witwen/ Wayſen und Armen Klagen und Beſchwerden verhören/und alsbald und ohne Auffſchub und Verweylung denſelben ihr Erledigung geben. Angeſ. *lib. 4. c. 93. ſub Lud. & Lothar. Imper.* Comites pleniter juſticiam diligent, & juxta vires eorum expleant, & juſticiæ ſanctæ Dei Eccleſiæ vigilanti cura inſiſtant, orphanorum, viduarum, pauperum, & omnium qui in eorum miniſterio permanent, & de cauſa quæcunque ad eos venerit querela, pleniſſima & juſtiſſima deliberatione definire decernent: Et ſicut rectum & juſtum eſt, ita agant. Et ut primitus ad placita eorum Orphanorum, viduarum, nec non pauperum cauſæ deliberentur, nec propter aliquam dilationem eorum juſticia à judicibus dilatetur.

Ibid. *lib. 2. c. 6.* Monemus veſtram fidelitatem, ut memores ſitis fidei nobis promiſſæ, & in parte miniſterii veſtri vobis commiſſi, in pace ſcilicet & juſticia facienda, voſmetiplos coram DEO & hominibus tales exhibeatis, ut & noſtri veri adjutores, & populi conſervatores juſtè dici & vocari poſſitis, & nulla quælibet cauſa aut munerum acceptio aut amicitia cujuslibet, vel odium vel timor vel gratia à ſtatu rectitudinis vos deviare compellat, quia inter proximum, & proximum ſemper juſtè judicetis, Pupillorum verò & viduarum & cæterorum pauperum adjutores & defenſores, & Sanctæ Dei Eccleſiæ, vel ſervorum ejus honoratores juxta veſtram poſſibilitatem ſitis. Illos quoque qui temeritate & violentia in furto & latrocinio ſive rapinis communem pacem populi perturbare moliuntur, veſtro ſtudio & correctione, ſicut decet, compeſcite. Et ſi aliqua perſona in aliquo vobis impedimento fuerit, quin ea dicimus facere non valeatis, nobis ad tempus illud notum fiat, ut noſtra authoritate adjuti, miniſterium veſtrum digne adimplere poſſitis.

Zum andern/iſt der Grafen Ampt zugeſtanden/die Edele und Freyburger zu Kriegszeiten auffzumahnen/ und als derſelbe Obriſt dem Königlichen Heer zuzuführen/und des Kriegs Endſchafft außzuwarten/wie darvon zu leſen Capitul. *Addit. lib. 4. cap. 84.* Und hernacher im Capitul von der Teutſchen Kriegs-Manier zu vernehmen.

Die

Die Grafen oder Königliche Landrichter haben A
nebenthren eigenthumblichen Gütern/zu Erhaltung
thres Stands vom König und dem Reich sonderbare
Güter an Wälden/Ackern und Wassern/und darzu
gehörigen Gerechtigkeit in Besitz/und zu nutzen und
niessen/auch sonderbare Königliche Leibeygene ge-
habt/die solche Güter der Herrschafft zu nutz erbawen/
bestellen und handhaben müssen.

Es ist auch bey den Teutschen von uhralten Zeiten
pflegtlich herkommen/daß ein jeder Unterthan seiner
fürgesetzten Obrigkeit Jährlich von den Früchten/die B
er erbawet. (Tacit. *de Germ. morib.*) und von seinem
Viehe eine Verehrung ins Hauß/nicht auß Schuls-
digkeit/sondern auß freyem Willen gethan/und hie-
mit seine gebührende Ehr und Danckbarkeit gegen
die/so ihnen Recht und Gerechtigkeit/Schutz und
Schirm gehalten/zu erkennen geben.

Solcher Brauch ist mñ diese Zeit noch im Schwang
gangen/ (Idem *Cap. lib. 5. c. 83. de Xeniis Comitum.*)
daß die Unterthanen ihrer Obrigkeit zu gewisser Zeit
des Jahrs/ein jeder nach seinem Vermögen/mit be- C
rührten Verehrungen entgegen gangen/und dieselbe
daher ihr träglicher Außkommen/ihrem Stand ge-
meß geschöpfft und verbessert haben. Inmassen diesen
Brauch Keyser Ludwig der Erst mit diesen Worten
angedeutet: Quod si propter lenitatem & mansue-
tudinem Comitis sui, eidem Comiti honoris & ob-
sequii gratia, quippiam de rebus suis exhibuerunt,
non hoc eis pro tributo aut censu computetur, aut
Comes ille vel successores ejus hoc in consuetudinē D
præsumant, &c. Pith. *Annal. in concessione H. sp. facta.*

Dieweil dann der Grafen Stand ein Ampt/und
nicht eines hohen Stammens Namen gewesen/ha-
ben derselben Erben keiner/als der an des Vaters statt
gelanget/den Titul eines Grafen geführet/als wie
heutigs Tags das Ampt eines Hofmeisters/Mar-
schalcks/Land- oder Hofrichters/auff keinem Erben
verfänget/als der seinem Vater succedirt/sondern man
hat der Grafen Söhn Junckern/das ist/junge Herrn E
genennet/wie etliche schreiben. Doch ist es mit ihnen
gleicher Gestalt als mit den Herzogen gehalten wor-
den. Wenn der Erben einer nach seines Vaters tödt-
lichem Abgang/oder seines Diensts Abstand/dem
Ampt gemeß befunden/daß solches demselben/als von
Rechts wegen widerfahren. Ratpert. *de cas. S. Gall.*
cap. 2. (Talto Comes pagi Taltonis filius Thietolt,
cujus filius Solto, Poltonis filius Waltpertus,
qui genuit Waltramum.) König Carolus Crassus
hat in einem Fall diesem alten Herkommen entgegen
gehandelt/und damit in Gräntzen Oesterreichs schäd-
lichen/langwierigen Krieg erregt. Dann als König
Ludwig der Elter in Teutschland zu Beschirmung der
Oesterreichischen Land/zween Brüder/Graf Wil-
helm und Engelschalck wider die Merrer verordnet/
welche sich ritterlich und löblich verhalten/und nach
deren Abgang/gedachter König Carolus, mit der-
selben Grafschafft einen seiner Hofdiener/Arbo genent/
belehnet/in Ansehen/daß der Verstorbenen Kinder
noch jung/und die Land dapfferer Obristen wider die
Feind vonnöthen hetten/ist diese Verenderung von
den hinterlassenen jungen Erben/und deren Freund-
schafft/für ein solche Ehren-Verletzung auffgenom-
men worden/daß sich die Erben gegen Graf Arbo er-
kläret/entweder müsse er die Grafschafft verlassen/
oder sie wollen Leib und Leben drauff setzen/inmassen
dann hernacher grosse Tyranney und Blutvergiessen
daraus erwachsen/davon weitläuffig die *Annal. Fuld.*
unterm Jahr 884. zu lesen.

Paulus Æmilius *lib. 1. sub Rege 9.* gibt vom Grafen
Stand diesen Bericht: Duces initio Comitesque à
Regibus præficiebantur gentibus, civitatibusque, ac
cum videretur, dimittebantur. Deinde inveteravit
consuetudo, ut nisi sceleris convicti abire imperio
non cogerentur, idque postremo, ut quisque eo mu-
nere donabatur jurejurando regum cavebatur.

Das 18. Cap.

Welcher gestalt die Teutsche König ihr Land in Gaw abgetheilt/und hierinn der Römer Anstalt und Regierung gefolgt: Was Reichs Stätt/und unter denselben Metropoles geheissen/und wie dieselbe ihren Königen mit Eydspflichten verbunden worden.

Die Fränckische König haben ihr Königreich
und Land in Gaw abgetheilt/daher noch heu-
tigs Tags am Rheinstrom der Unterschied
der Land und Stätt nach den Gawen im Brauch ist/
und hat man damals ein Gaw genent/ein Refier ei-
ner Landschafft/darin ein Hauptstatt/sampt andern
geringern Stätten/Flecken und Dorffschafften gele-
gen/und von einem Grafen oder Landrichter im Na-
men des Königs und Reichs regiert und verwaltet
worden. Solcher Grafe hat geheissen: Comes pagi,
Comes pagensium, Comes provinciæ. *Capit. lib. 3.*
cap. 73. 78. lib. 4. Addit. cap. 82. 84. Cap. lib. 5. cap. 232.

Darauß erscheinet/daß die Teutsche Fränckis-
sche König der Römer Exempel in Verwaltung der
Landschafft für Augen gehabt/und nachgefolgt.

Dann

Dann was die Römer dicœceſes und præfecturas genent/und durch ihre præfectos militū Hauptleut oder Comites regiert/das haben die Teutſchen nach ihrem Gebrauch ein Gaw/Lateiniſch Pagum genent/und die Regenten/Gawgrafen/und inmaſſen die Römer am Rheinſtrom in den Stätten Germaniæ primæ, als zu Maintz/Wormbs/Speyer/ Straßburg/ ihre Præfectos und Obriſten gehalten/ welche die Stätt und Dicœceſin oder Grafſchafften nicht allein vor Feindſchafft geſchützt und beſchirmt/ſondern auch als Richter und Obrigkeit verwaltet / der Unterthanen Klagen und Antworten gehöret/und durch Richterlichen Außſpruch entſchieden/auch begangene Mißhandlungen nach derſelben Schwere abgeſtrafft. Alſo haben die Teutſchen König/nach dem ſie den Römern obgeſiegt/und die Land am Rheinſtrom in ihren Gewalt gebracht/dieſe Form zu regieren beharret/Grafen oder Landrichter mit berührtem Gewalt und Befehl in obberührte Stätt geſetzt/und iſt nicht zu finden/daß zu Zeiten der Merovinger oder Carolovinger hierin Enderung fürgenommen worden ſey/ſondern vermerckt man vielmehr/demnach die Teutſchen König zu ſtudieren angefangen/und die Geiſtlichen an Geſchickligkeit und Erfahrniß zugenommen/daß ſie der Kirchen Regierung gleichfalls nach der Römer weltlichen Verwaltung reguliert und angeſtellt/und in welchen Stätten die Obriſte oder Grafen Hoff gehalten: in deren jeder iſt auch ein Biſchoff geſeſſen/welchem im gantzen Gaw die Kirchen/und was denſelben zugehörig zu verwalten zugeſtanden: Und gleich wie der Römer Obriſten/zu Straßburg/Wormbs/Speyr/ den Hertzogen zu Maintz zum Obherrn und Haupt gehabt/und die Statt Maintz der Römer Metropolis in Germania prima geweſen: Alſo hat Bapſt Zacharias verordnet/ daß Bonifacius Biſchoff zu Maintz und ſeine Nachfolger/der Biſchoff in vorbenenneten Stätten und andern mehr über Rhein die mittler Zeit zu Erkanteniß Gottes Worts kommen/Obherrn und Regenten ſeyn ſolten/und die Statt Maintz in ihr alte Dignitet/ſo ſie bey der Teutſchen Königen anfänglichen Regierung verlohren/wieder geſetzt worden/darvon hernacher mehr Bericht zu vernehmen.

Stätte hat man geheiſſen/ein groſſe Gemeine/in welcher ſampt dem gantzen Gaw ein Biſchoff und ein Graf/ im Namen und von wegen eines Teutſchen Königs/und des Reichs/geiſtliche und weltliche Obrigkeit verwaltet/und mit Mauren oder Wällen wehrlich geweſen. Dieſe Beſchreibung der Statt beſtehet auff folgenden Argumenten: Bapſt Zacharias hat an Bonifacium im Jahr 742. ſolchen Inhalts geſchrieben: Memmiſſe debes Chariſſime, quod in ſacris Canonibus præcipimur obſervare, ut minimè per villulas vel modicas civitates Epiſcopos ordinemus, ne vileſcat nomen Epiſcopi.

Der Canon, darauff allhie gedeutet wird/ſtehet in Concilio Sardicenſi. Anno 350. gehalten/darauff verordnet/daß ein Biſchoff nicht in einem Dorff oder geringen Stättlein wohnen ſol/damit er nicht verächtlich und geringſchätzig werde: Non licet ſimpliciter Epiſcopum conſtituere in aliquo pago, vel parva urbe, cui vel unus presbyter ſufficit: Non neceſſe eſt enim illis Epiſcopum conſtitui, ne Epiſcopi nomen & authoritas vilipendatur.

Durch dieſe Zeugniß iſt der erſte Punct vorgeſetzter Beſchreibung außfündig: nemlich daß ein Statt iſt/und heiſt eine Verſamblung eines groſſen Volcks/ dergleichen Dorffſchafften und Flecken nicht fähig ſeyen. Der ander Theil/nemlich/daß in den Haupt-Stätten eines Gawes/ein Biſchoff als geiſtlicher Regent/und ein Grafe als weltlicher Landrichter geſeſſen/ hat allbereit ſeinen Grund in vorangedeuter Form der Regierung bey den Römern/und hernach den Teutſchen/und kan daran niemand zweiffeln/der die Geſatz und Statut der Teutſchen König und Keyſer geleſen/oder leſen wil/darinn allenthalben davon Zeugniß ſtehen/Und ſonderlich *Capitul. lib. 2. cap. 25. lib. 5. cap. 14. Ibid. cap. 138. lib. 6 cap. 100. 101. Addit. lib. 3. cap. 55. Addit. lib. 4. cap. 25.* Zu dem ſind die Hiſtorien der Fränckiſchen Teutſchen König und Keyſer dergleichen Exempel voll. Und erſtlich/was die Biſchoffe anlanget/haben ſie ſich bey ſolcher Regierung nicht allein von ſo viel hundert Jahren her gehandhabt / ſondern inmittelſt mercklich vermehret. Der Grafen halben/ weil deren Hofhaltung und Regierung in Stätten bey folgenden Zeiten abgangen/ſind zur Nachrichtung dieſe Zeugniß hieher geſetzt:

Umbs Jahr fünffhundert und etlich ſechtzig wird von König Hilpricht erzehlet/daß er in den Stätten hin und wieder Enderung mit den Grafen fürgenommen/und theils newe eingeſetzt: Rex Chilpericus in civitatibus novos Comites ordinat, & cuncta jubet ſibi ubium tributa deferri. Turon. *lib. 6. hiſtor. Franc. cap. 22.*

In Königs Carolomanni Hiſtori Anno 742. iſt zu finden / daß den Grafen inſonderheit in ihrer Be-

Bestallung eingebunden/ daß sie ihnen der Kirchen in A Stätten und gantzem Gaw Schutz und Schirm sollen anbefohlen seyn lassen/ *Capit. lib. 5. cap. 5.* Baron. *Anno 742 sub n. 24.* Decrevimus, ut secundum Canones unusquisque Episcopus in sua Parochia solicitudinem gerat adjuvante Gravione, qui defensor Ecclesiæ ejus est, ut populus Dei paganias non faciat. Item de Presbyteris & Clericis, *Cap. lib. 5. cap. 9.* sic ordinamus, ut Archidiaconus Episcopi eos ad Synodum convocet, & si quis ire contemserit, tunc Comes jussione Episcopi monitus eũ distringere faciat, ita ut velit nolit, veniat, &c. Quia tempore Caroli M. regnantibusque Berengariis & Ottonibus. Spigel. *in comment. super Ligur. lib. 5.* ad singulas civitates regendas aliquis Comes mittebatur, cepit territorium, quoniam illi Comes præerat, comitatus dici, aliàs territorium, districtus, diœcesis.

Ferner Beweiß ist auß der Form der Regierung/ so hernach folget zu vernemen. Der dritte Punct/ daß Bischoff und Graven der König und des Reichs Officirer/ Beampte und Verwalter in Stätten gewesen/ besteht erstlich darauf: daß die König alle Bischof und Graven in solche Stätt und Ampt gesetzt/ und auf begangene Verwürckung wieder/ dem Herkommen gemäß/ abschaffen mögen. Zum andern/ daß die Stätte den Königen und Käysern gehuldet/ dem Reich einverleibt gewesen/ und ein jeder König und Käyser von alters/ wenn er die Regierung angetretten/ die Stätte entweder selbst/ oder durch Gesandte in Pflicht und Eydt genommen/ und sie ihnen damit zu Trewen und Gehorsamb verbunden: Priores de regno exegerunt Sacramenta per civitates, ut fideles esse debeant Gũtramo regi & nepoti suo Lothario. Turon. *lib. 7. c. 7.*

Ibid. *cap. 12.* Guntramus Rex Comites suos ad comprehendendas civitates direxit, ut exigentes sacramenta suis eas ditionibus subjugarent. Dergleichen Exempla bey Turonensi viel zu finden.

Von Ludovico König in Teutschlandt wird geschrieben/ daß er nach seines Vatter Kayser Caroli E tödtlichen Abgang/ und Antrettung seines Königreichs selbst persönlich alle seine Unterthanen/ Francken/ Alemannier/ Sachsen und Düringer in Huldt genommen: Ludovicus Orientales Francos, Alemannos, Saxones & Thuringos sibi fidelitatis jure confirmat. *Annal. Fuld.*

In den Teutschen Gesatzen seyndt darvon sonderbare Ordnungen: Erstlich/ daß die Gesandten bey Empfahung der von alters herbrachten Huldigung/ insonders *in* Befehl gehabt/ den Unterthanen zu erklären/ was Trew und Huldt sey/ und wie sie solche im Werck erweisen sollen. Missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant, secundum consvetudinem jam dudum ordinatam, & ipsi aperiant & interpretentur illis hominibus, qualiter ipsum sacramentum & fidelitatem erga nos servare debeant, *Capit. lib. 3. c. 83.*

Und ferner/ daß kein Unterthan jemandt Trew und Huldt sol geloben/ dann dem König und Graven B zu des Königs und Graven Nutzen: Die jenige/ so in ihrer Jugendt mit Eyden nicht beladen werden können/ haben hernach/ wann sie ihr vollkommen Alter erreicht/ nicht desto weniger schwören müssen/ Nulli alteri fidelitas promittatur, nisi nobis & unicuique proprio seniori ad nostram utilitatem & sui senioris: Et infantes qui antea non potuerunt propter juvenilem ætatem jurare, modo fidelitatem repromittant, *Capit. lib. 3. c. 8.*

Der Eydt/ den die Bürger in Stätten dem König C geschworen/ ist des Innhalts: Promitto ego partibus Domini mei Caroli Regis & filiorum ejus, quia fidelis sum, & ero diebus vitæ meæ, sine fraude vel malo ingenio, *Constitut. Caroli Magni. fol. 263. edit. Mogunt.* das ist: Ich gelobe meinem Herrn und König Carolo, und seinen Söhnen/ getrew zu seyn/ und zu bleiben/ so lang ich lebe/ ohne Gefehrde und Argelist.

Der letzte Punct der Beschreibung/ daß die Stadt mit Maurn oder Wällen bevestiget gewesen/ ist erstlich in der Römer Histori klar und an vielen Orten D außgeführet: Die Teutschen König haben nicht wenige darneb gehaltẽ/ daß die Hauptstätte wider der feinde Anlauff mit Mauern/ Gräben und Wällen wehrlich gemacht worden. Childericus Rex misit ad Duces & Comites civitatum, ut muros componerent urbium, reliquæ suas cum uxoribus & filiis intra murorum munimenta concluderent, atque repugnarẽt, viriliter si necessitas exigeret. Turon. *lib. 6. c. ult.*

Zu Zeiten Königs Dagoberti, als derselbe das Closter S. Germani zu Speyer gestifft/ steht in der Histori/ daß er dasselb ausserhalb der Stadt-Mauren gebauet/ und seyn dieselbe von einer Zeit zur andern/ je länger je mehr verbessert und wehrlicher gemacht worden. Auß welchem allem zu vernemmen/ daß die vorgesetzte Beschreibung/ was man bey den Teutschen damals ein Statt geheissen/ auff gutem Grundt bewende/ und seynd solche Stätt/ Reichs-Stätte/ civitates Regni, genennt worden. Als in König Ludwigs Histori wird gesagt/ daß Käyser Carolus Calvus Anno 876. sich unterstanden/ die Reichsstätt

König Ludovici, als Maintz/ Wormbs und Speyr zu ſeinem Reich zu bringen/ und ſeine Vättern zu verſtoſſen/ ſtuduit cunctas civitates regni Ludovici in occidentali littore Rheni poſitas, ſuo regno addere, id eſt, Moguntiam, Wormatiam & Nemetum, filioſque fratris per potentiam opprimere. *Annal. Fuld.*

Demnach auch die Teutſchen König und Käyſer dieſen Brauch gehabt/ daß ſie ſelten ein gantz Jahr an einem Ort verblieben/ ſondern die jährliche Reichs-Täge/ altem Herkommen nach/ im Königreich abgewechſelt/ und jetzo in Franckreich/ bald in Teutſchlandt Hof gehalten: Deßgleichen die Jährliche groſſe Feſttage in den Biſchofflichen Reichs-Stätten begangen/ haben ſie daſelbſt ſonderbare Palatia erbauen laſſen/ darinn ſie die Zeit ihres Anweſens geweſen/ als zu Aach/ Cölln/ Trier/ Maintz/ Wormbs/ Speyr/ Straßburg und über Rhein zu Augſpurg und Regenſpurg/ darvon bey den Hiſtoricis außtrückliche Meldung zu finden.

Ob nun wohl in folgenden Zeiten viel Flecken an Volck und Reichthüb trefflich gewachſen/ uñ jetzo fürnehme Reichsſtätte ſeynd/ ſo iſts doch gewiß/ dz ſie zu Zeiten der Teutſchen Franckiſchen König und Käyſer noch keine Stätt geweſen/ und die Qualiteten nicht gehabt/ die zuvor erzehlet wordē/ ſondern werden in dē Hiſtorien nicht anderſt als vilæ regiæ genennt/ in welchen die König gleichfals palatia gehabt/ und bißweilen auch Reichstäge dahin gelegt haben. Alſo werden außtrücklich in der Caroliner Hiſtori villæ Regiæ, Reichs-Flecken genennt/ Franckfurt und Ingelheim/ in welchen beyden Palatia, und etliche Reichsverſamblungen. Auch ſagt Regin. *lib. 2. Annal. Franc.* Von Franckfurt/ daß daſelbſt Anno 875. die Königliche Hofſtatt im Landt zu Francken geweſen/ Item Selz/ Trebor/ Flemersheim und andere.

Unter den Reichsſtätten ſeyndt bey den Römern höher/ und in mehrerm Anſehen für andern gehalten worden/ darinn die Käyſer ſelbſt/ oder ihre Hertzogen ihren Hof angeſtellet/ als in Italia Rom/ Ravenn/ Maylandt/ in Teutſchlandt/ Maintz/ Cöllen/ Trier/ und ſolche haben ſie Metropoles, Hauptſtätt genennt. Daher erfolgt/ daß auch die Biſchoff in ſolchen Stätten wegen Käyſerlichen Gegenwart oder Regierung derſelben fürnehmen Hertzogen für die Obriſte Biſchoff erkennt/ und andern fürgezogen worden. Als erſtlich in Italia die Biſchoff zu Rom/ hernach als Käyſer Conſtantinus ſeinen Hof vō Rom in Orient gen Conſtantinopel verruckt/ hat der Biſchoff zu Conſtantinopel den erſten Ort gehabt. Seynd die Käyſer zu Maylandt oder Ravenn geſeſſen/ ſo haben die Biſchoff der Ort ſich des Primats und Vorzugs angemaſt/ deßhalben die Biſchoff zu Rom denſelben groſſen Streit erweckt/ und von erlangter Poſſeſſion des Primats in Italia nit weichen wollen. Baron. Anno 878. *ſub num. 2.* Aber gegen die Patriarchen und Biſchoff in Orient zu Conſtantinopel nichts erheben können/ dann die Käyſer denſelben den Titul eines Obriſten Biſchoffs/ durchs gantze Käyſerthumb in offentlichen Schreiben mitgetheilet/ darvon Baronius zu leſen/ *Anno 533. num. 20. Anno 536. num. 104. Anno 518 num. 14.*

Gleich wie nun gedachte Stätte Maintz/ Cölln/ Trier darumb Häuptſtätt Metropoles bey den Römern geheiſſen/ daß entweder die Käyſer oder deren Hertzogen ihren Hoff und beſtändig Anweſen daſelbſt gehalten/ und den Hertzogen/ andere Præfecti und Hauptleut in den umbliegenden Landen und Stätten untergeben geweſen/ und gleicher Geſtalt haben ſie ſolchen Namen wieder erlangt. Demnach an ſtatt der Hertzogen die Ertzbiſchoff darein geſetzt worden/ doch mit dem Unterſcheidt/ daß dieſelbe keine weltliche Verwaltung über die Stätte und darzu gehörige Gäw/ ſondern allein die Inſpection und Auffſehen über die untergebene Biſthumb und Kirchen getragen/ Maintz wird bey den Hiſtoricis Metropolis Franciæ Regiaque civitas genennt. Regin. *lib. 2. ſub Anno 953.* Man ſchreibt/ daß zu Zeiten Königs Pipini die Statt Wormbs in dem Oberrheiniſchē Krayß die Hauptſtatt uñ Metropolis, uñ die Biſchof daſelbſt Ertzbiſchof geweſen/ Brulch. *in Chron. Epiſc. ſub Gerbilone.* Dieweil aber Biſchoff Gerbilo zu Wormbs dem Kriegsweſen obgelegen/ und offentlichen Mords beſchuldigt/ habe König Pipinus und Bapſt Zacharias zu Rom die Dignitet des Ertzbißthumbs von Wormbs genommen/ und gen Maintz verändert. Es ſtimbt aber dieſer Bericht der Warheit nicht zu/ dann die erſte Metropolis Ertzbiſchoffliche Hofſtatt/ und erſter Metropolitanus oder Ertzbiſchoff in Ober-Teutſchlandt oder Germania prima, iſt von König Pipino und Bapſt Zacharia zu Maintz verordnet worden. Hernach hat Carolus Magnus die andere Metropoles wieder auffgericht/ welche die Römer darzu gewidmet. Und iſt auß den Itinerariis erweißlich jederzeit der Wormbſiſch Præfectus dem Metropolitano oder Hertzogen zu Maintz unterthan/ und Wormbs kein Metropolis geweſen. So befind

ſichs

ſichs auß den Actis, daß vorgedachter Gerbilo das A Biſthumb Maintz und Wormbs zugleich gehabt / und zu Maintz geſeſſen / welchen Bonifacius auff einem Concilio und offentlicher Verſamblung der ſchoff / wegen begangenen Todtſchlags und anderer Leichtfertigkeit angeklagt / darüber derſelb vom Biſthumb Maintz und Wormbs abgeſchafft / und Bonifacius an ſeine Statt zum Biſchoff zu Maintz von König Pipino und Carolomanno Gebrüdern B eingeſetzt / wie Carolomannus im Abſchiedt des Concilij Anno 742. meldt / mit dieſen Worten: Per conſilium ſacerdotum & optimatum meorum ordinavimus per civitates Epiſcopos, & conſtituimus ſuper eos Archiepiſcopum Bonifacium, qui eſt miſſus S. Petri. *Cap. lib. 6. num. 2.*

Daneben berührte König vom Concilio Bapſt Zachariam durch Schreiben erſucht / daß er die Stadt Maintz zur Metropel / und Biſchoff Bonifacium zum Ertz-Biſchoff wolt beſtätigen: ut dignitas Bonifacij eſſet eminentior, ſtatuerunt iidem C principes Eccleſiam Moguntinam, quæ tunc alteri ſubjecta erat in totius Germaniæ Metropolin provehere, miſſaque mox legatione à Romano pontifice id impetrarent. Baron. Anno 745. *ſub numero 4.* Bapſt Zachariæ Confirmation Brieff iſt under andern diß Inhalts / Baron. Anno 751. *numero 15.* Authoritate B. Petri ſancimus, ut Eccleſia Moguntina perpetuis temporibus tibi & ſucceſſoribus tuis in Metropolim ſit confirmata, habens has ſub ſe civitates, id eſt, Tungris, Coloniam, Wormatiam, Spiratiam, & Trectis, & omnes D Germaniæ gentes, quas tua fraternitas per ſuam prædicationem Chriſti lumen cognoſcere fecit. Darauß erſtlich diß in acht zunemen / daß die Fürſten Pipinus und Carolomannus under allen Stätten in Teutſchlandt Maintz zur Hauptſtatt oder Metropel / und den Biſchoff daſelbſt zu erſt under den Biſchoffen in Teutſchlandt zum Ertz-Biſchoff eingeſetzt / und daher noch heutigs Tags den erſten Ort under E den Ertzbiſchoffen haben.

Zum andern wird klar geſagt / Moguntina Eccleſia tunc alteri erat ſubjecta, das Biſthumb Maintz ſey einem andern / das iſt / dem Biſthumb Wormbs unterworffen geweſen / welchs daher erfolgt / wie zuvor angedeut / in welchem Ort Käyſer und König-Hof gehalten / daſelbſt haben ſie die Biſchoff auch über andere erhöhet: Nun befindet ſich auß Königs Lotharij, Pipini und Caroli Magni Hiſtorien / daß ſie offt in der Stadt Wormbs jhr Anweſen gehabt / darumb auch die Biſchoff andern fürgeſetzt / aber doch von keinem König zu Ertzbiſchoffen verordnet oder alſo genent worden.

Das 19. Cap.

Von Beſchaffenheit der Innwohner unnd Burger in den Reichs-Stätten / und Flecken.

DJe Stätt und Flecken Nith. lib. 3. haben bewohnt die vom Adel Edlingi / wie man ſie damals auff teutſch genennt / Freyburger / Frilingi / Nobiles & Ingenui. Edlingi oder Edelknecht haben geheiſſen / die von Urſprung und Anfang frey geweſen / und deren Freyheit von einem zum andern von vielen undencklichen Jahren gewehrt / und niemals zu Knechten oder Schlaven gemacht ſeyn / faſt allenthalben werden ſie miniſteriales genennt / ſonder Zweiffel darumb / daß ein jeder bevorab in jeuer Jugendt den Königlichen Hof bedient / und hernacher vom König nach ihrem Verdienen oder des Glücks wohlmeynen mit Lehengütern begabt / und davon den Namen Vaſſi oder Vaſalli Dominici bekommen. Wenn ſie dann des Hofdienſts erlaſſen / haben ſie ſich in Stätt Flecken / oder auffs Landt in ihr Erb- und Adeliche Stamm-Höf (die man allodia Anlodt genennt) zu wohnen begeben / denſelben und ihren Lehengütern und dem Feldtbaw abgewart / und von einer Zeit zur andern mehr adeliche Höf und Dörffer erbauet und erkauft: *Capit. lib. 3. cap. 81. libr. 4. cap. 29. Capit. libr. 5. cap. 136.* und einer mehr der ander weniger Underthanen / doch hat mans hoch geſchätzt / wenn einer zwey hundert gehabt / und iſt ein ſondere Verordnung / daß einer vom Adel von berührter Anzahl Underthanen ein halb Pfund Silber / von hundert fünff ſolidos zur Steur den Armen geben müſſen. Stüpfius in der Schweitzeriſchen Chronick ſchreibt: Es hab ein Edelknecht jährlich auf ein oder zwey Roß Beſoldung gehabt / und ſich daneben vom Feldtbaw und Viehzucht erhalten / und umb ihrer langwirigen getrewē Dienſt willen / haben ihnen offt die Könige / die Güter ſo ſie zuvor zur Lehen hatten / Erb und Eigenthumblich geſchenckt / und der täglichen Dienſt / Reyſen / und Zu und Abzugs an Königlichen Hof gefreyet. Auß den Adelichen Geſchlechtern hat man erwählt die Fürſten des Reichs / die man damals Graven Graviones oder Comites genennt / *Cap. lib. 5 cap. 143* daher in der Teutſchen Rechten ein ſonder Geſatz vorhanden / daß ſie die Reichs Verfaſſungen mit Fleiß ſtudieren unnd begreiffen ſollen / damit ſie zur Regierung der Hertzogthumb / Graveſchafften und Ver-

waltung der Stätt mit Nutz und Lob gezogen werden A
könne. Freyburger seynd underschiedlich/etliche seynd
freygeborne in Stätten disseits am Rheinstrom / die
nit dem Joch der Dienstbarkeit niemals beladen wor-
den/sondern ihre Freyheit/ehe sie under der Römer Re-
gierung kommen/von Anfang herbracht/und dabey so
wohl bey der Römer als auch hernach der teutschen
Fränckischen König Regierung ruhig verblieben/und
daher hat man auch die Stätt Municipia genent/ daß
darinn kein andere dann freye Leut / als Bürger ge-
wohnt / diese und die vom Adel hat man in gleichem B
Werth und Ansehen gehalten/und werden offt beyde
unterm Wort Liberi verstanden. Darnach seynd
Freyburger die ihrer Herrschaft mit leibeigner knech-
tischer Dienstbarkeit underworffen/ aber davon frey
gemacht/und in Stätten des Reichs zu Innwohnern
auffgenommen worden. Die vom Adel und Freybur-
ger haben ihre Nahrung allein auß Krieg oder Wein
und Feldtbau gesucht und erobert/ sonsten alle Hand- C
arbeit und Handwerck haben die knechtische und leib-
eigene getrieben / und sich sampt Weib und Kindern
damit underhalten / und was zur Notturfft überstan-
den / davon hat der Gewinn und Vortheil ihren
Herrn/ deren sie leibeigen gebührt. Der Kauffman-
schafft und Handthierung seynd die Gefreyte obgele-
gen/und vermög der Rechten schuldig gewest / von ih-
rer Kauffmanschafft den Zehenden der Geistlichkeit
zuleisten/nicht weniger als die so mit dem Feldtbaum
umbgangen/ und werden die Kauffleut in angeregtem
Gesetz erinnert / daß sie dem Zeitlichen der Gestalt D
nachstellen/ daß sie niemandt übernemen/und die ewi-
ge Güter hierüber nit vergessen / sondern mit dem zeit-
lichen Reichthumb durch Stifftung unnd milte Ga-
ben ihrer Seelen ein leichtern Zugang zum Himmel
machen/ *Cap. lib. 6. c. 228.*

Von der Freyen Zustandt ist hernach folgender Be-
richt zu lesen: Erstlich ein jeder vom Adel Freyburger
und Gefreyter hat erstlich freye Handt gehabt/mit sei-
ner Haab und Nahrung seines Willens zu walten/
dieselbe durch Testament oder andere Weiß seinen E
Verwandten/frembden/oder der Kirchen zu verschaf-
fen unnd solche Testament unnd Verschaffungen
haben allein Krafft gehabt / wenn sie der Testi-
rer vor Gericht in Stätten oder Gaugraven auffge-
richt/solchs alles seynd die Leibeigene zuthun nit befugt
noch mächtig gewest. Wenn sichs aber begeben / daß
der jenige so ein Testament machen wollen / in der
Frembt/ entweder am Königlichen oder Käyserlichen
Hof sich aufgehalten/oder im Krieg/ oder andern Or-
ten sein Anwesen gehabt/ so das Testament oder sein
letzter Will kräfftig und beständig seyn sollen/ hat F
etliche Zeugen auß seinem Gaw oder andere / die
gleichmässigs Recht gehabt/ zu sich beruffen / und im
Fall deren keine vorhanden / sonsten ehrliche glaub-
würdige Personen zu Zeugen erbetten / und in der-
selben Gegenwart/ was er von seinen Gütern verschaf-
fen wollen / mündliche Ubergab und Installierung
einem auß demselben thun/und zum Executorn einse-
tzen/ die übrige als Zeugen der Ubergab geben müs-
sen/daß der jenige/ dem er die Ubergab gethan/den an-
dern dem sie geschehen sollen zu installieren und in die
verschaffte Güter einzusetzen Fug und Macht habe.
So hat auch der Executor des Testamentes Bürg-
schafft geleist/ daß er des Testirers letzsten Willen wol-
le vollstrecken. Wann dann der Testierer berühr-
ten Proceß gehalten/haben die Erben die Verschaf-
fung nicht umbstossen oder zu nicht machen können/
sondern seynd vermög der Gesatz schuldig gewesen die
verschaffte Güter den legatariis einzuraumen/dazu sie
auch von den Landtrichtern oder Gawgraven ange-
halten wordē/und ist niemand schuldig gewest mit ei-
nem andern in Gemeinschafft der Güter zu stehen/ er
habe es dann gern gethan. Dieweil aber von Boni-
facio Bischoff zu Maintz und andern die derselb nach
der Römischen Kirchen Lehr und Vermehrung abge-
richt/ alle Weltlichs Standts zu der Einbildung ver-
leytet: Wer der Kirchen und Geistlichen sich milt und
freygebig erweise/ dem widerfahre die ewige Seligkeit
zur Belohnung / darzu sie dann viel Sprüch der
Schrifft angezogen/und zum ewigen Leben keinen an-
dern als diesen Weg offenbar gemacht/ seynd begie-
rige Hertzen zugefahren/ und haben all ihr Haab und
Nahrung der Geistlichkeit zugeeignet/ und ihre leibli-
che natürliche Erben davon entsetzt / und außgeschlos-
sen. Derhalben die König und Käyser darein gesehen
und verordnet / so einer all sein Haab und Gut einer
Kirchen / Kloster oder andern Stifft oder derselben
zugehörigen Personen vermacht / und seine El-
tern noch im Leben oder die Eltern Kinder ge-
habt / daß die solche von ihrer natürlichen Erb-
schaft nicht entsetzen können noch sollen. Damit aber
dannoch niemandt an seiner Milte gegen die Kirchen
und Geistliche/ deßgleichen an Erkauffung des ewi-
gen Lebens und himmlischen Belohnung verhindert /
und deßhalben in gewissens Bekümmernuß gebracht
werden möcht/ hat man die Ubergabē/ Verschaffungē
oder Erbsatzungen durch allgemeine Gesatz der Ge-
stalt gemässigt / daß einem jeden freygestanden / die
Kirch/ Stifft / Klöster und Geistliche zu Erben al-
ler Haab und Güter sampt allen dazu gehörigen Leib-
eigenen

eigenen einzuſetzen/wenn Kinder und Kindes-Kinder A
tödtlich verfallen/ inmittelſt haben Eltern/ Kinder/
und deren Kinder ſolche verſchaffte Güter die Zeit ih-
res Lebens genoſſen/ von dieſem allen recht angeregt
Geſatz *Cap. lib. 4. c. 19.* de homine libero ut poteſta-
tem habeat ubicunque voluerit res ſuas dare & qua-
liter hoc facere debeat und zeugens ein groſſe Summ
der Formuln ſolcher Verſchaffungen/welche D. Jo-
han *Piſtorius in theſauro germanicarum antiquita-*
tum in primo tomo traditionum Fuldenſium zuſam- B
men getragē/und Herr Goldaſt. *tomo 2. Alemannica-*
rum rerum. Dieweil aber nicht jedermann gelegen für
ſolche Bücher Gelde außzugeben / ſeyndt etliche zur
Nachrichtung dem/ſo ſie leſen will/beygefügt.

Erſtlich daß die Erben von natürlicher rechtmäſſi-
ger Erbſchafft außgeſchloſſen/und die Kirch zu Erben
eingeſetzt: In Dei nomine ego Lantbertus filius
Landoaldi condam: talis mihi ſumſit conſilius pro
animæ meæ ſalutem, ut res meas ad aliqua loca ſan-
ctorum condonare deberem, quod & ita feci: Do- C
no atque trado ad monaſterium S. Gallonis, &c.
ſpecificatio bonorum, &c. Et ſi ego aut ullus hæ-
redum vel poſthæredum meorum aut quislibet ulla
oppoſita perſona cartulam iſtam irritam facere co-
naverit, ut eam infrangere voluerit, tantum quan-
tum cartula iſta continet aſcriptum ad ipſum mona-
ſterium reſtituat, &c. Actum in Carolfeltale in
mallo publicæ ſub Carolomanno majore domus.
Et hi ſunt teſtes N. N. &c. Ego itaque Sylveſter
Diaconus rogitus à Lantberto ſcripſi & ſubſcripſi. D
Notavi diem hoc eſt 4. Id. Sept. ſub Carchorone
Comite. Goldaſt. *tom. 2. antiq. Alem. nn. 87.*

Aliud.

In dieſer 2. Formul übergiebt einer alle ſeine Gü-
ter dem Kloſter zu S. Gallen/der Geſtalt/ daß er die-
ſelbe die Zeit ſeines Lebens und allein ſeine Kinder ge-
nieſſen mögen/unmittelſt wolle er jährlich davon einen
Zinß geben/dazu auch ſeine Kinder nach ſeinem Todt
verbunden ſeyn ſollen/und nach ihrem Abſterben ſol- E
len die Güter dem Kloſter heimfallen/ und niemand
zu Lehen gegeben werden. Idcirco ego quidem in Dei
nomine Upertus cogitavi (*lb. nn. 50.*) pro animæ
meæ remedio & pro æterna retribūtione, ut veniam
pro peccatis meis in futurum adipiſci merear, & in
die tremendi judicij, ante tribunal Chriſti ſecurus
aſcitam, per hanc paginam quam ad vicem traditio-
nis ſcribendam rogavi, dono à præſente die pecu-
liaris mei ad Eccleſiam S. Galloni omnem terram
proprietatis meæ in pago Auguſtenſe, &c. In ea
vero ratione ut dum ego advixero ipſas res habere
debeā, & cenſui me pro hoc annis ſingulis de feſti-
vitate S. Galloni in alia ſoccum I. aut IV. denarios.
Et ſi infans ex me procreatus fuerit, ſimili modo ha-
beat abſque in eum diſceſſum in ipſo cenſo. Et poſt
noſtrorum diſceſſum ipſi cuſtodes eccleſiæ ipſius i-
pſas res ad eorum opus habeant, & nunquam hoc in
beneficium alio præſtent. Si quis verò de hæredi-
bus vel pro hæredibus contra traditionem venire
tentaverit inferat partibus eccleſiæ duplum tantum
quantum traditio illa continet, & in fiſco auri uncias
duas, &c. Actum in Auguſta civitate publice. Signa
teſtium. Atto clericus rogitus & petitus hanc tra-
ditionem ſcripſi & ſubſcripſi, notavi quod fecit V.
Id. Maij, An. 12. Imperij H. Ludovici feliciter.

Aliud.

In der 3. Formul werden dem Kloſter zu S. Gal-
len ſtattliche Güter/Gelt/ Häuſer/ Fiſchwaſſer/ Leib-
eigene mit Weib und Kindern und ihren Ackerbaw
verſchafft/mit dieſer Bedingung/daß der Teſtirer und
ſeine Kinder die Güter die Zeit ihres Lebens genieſ-
ſen/und davon zinſen/ Bier/ Brodt/ Schwein/ und
anders/etliche Ecker bauen/ die Frucht ſchneiden und
einführen/und ſo ſeine Kinder ſolche Dienſt verwei-
gern/ſollen ſie der Güter aller verlüſtig ſeyn / und die-
ſelbe dem Kloſter mit aller Gerechtigkeit heimfallen/
bey Peen etlichen Golts und Silbers/ ꝛc. *lb. nn. 42.*
Ego Rothpaldus donamus ad monaſterium veſtrum
pro mercede animæ meæ facultaticulam meam reci-
pere deberetis poſt diſceſſum meum, dono vobis
donatumque in perpetuum ut permaneat eſſe volo,
hoc eſt, in pago Duringenſi, in villa qui dicitur Ri-
chinbach, & in Wila, &c. quicquid in iſtas villas vi-
ſus ſum habere pecuniis, mancipiis, caſis, caſalis,
campis, pratis, ſylvis, aquis, aquarumque decurſibus,
ad integrum à die præſenti, trado vobis & ſervum
meum nomine Nidung, & uxorem ejus Bruna &
cum hoba ſua, & cum omni quo veſtiti ſunt: & a-
lium ſervum meum nomine Wolpharium, cum u-
xore ſua Arane cum oba ſua, & cum omni quo ve-
ſtitus eſt. Et pro iſtas res proſervire volo annis ſin-
gulis, hoc eſt, XXX. ſeglas cerviſiæ, XL. panes. Fri-
ſchengam tremeſſem valientem, & XXX. Mannas,
& arare duos jochos in anno, & recollegere & intus
ducere & angaria ubi opus eſt. Et ſi infans meus ſi-
mul proſervire voluerit faciat ſic ut ſuperius: Et ſi
proſervire noluerit, nullam habeat poteſtatem, i-
pſam facultatulam meam trado vobis ad miniſteri-

um veſtrum poſt diſceſſum meum atque transfundo A dominationi, ut quicquid exinde pars monaſterij facere voluerit, liberam ac firmiſſimam in Dei nomine in omnibus habeat poteſtatem. Si quis ergo aut hæredes mei contra hanc donationem venire tentaverit, tunc inferat parti cuſtodiendi duplam repetitionem, & fiſco auri libras II. & argenti pondera III. & nihilominus præſens donatio omni tempore firma & ſtabilis permaneat ſtipulatione ſubnexa. Actum in villa Amninavva publice, ſignum Rothaldi, B ſigna teſtium N. N. N. Ego Liutfredus presbyter ſcripſi & ſubſcripſi. Notavi diem Martis octavo Id. Auguſtas Anno III. regnante Domino noſtro Pipino Rege, ſub Warino Comite.

Die vierdte Form darinn die Nutzung der verſchafften Güter/ Kindern und Kinds-Kindern und nicht ferner vorbehalten wird. *Antiquit. Fuld. fol.* 453. Ego in nomine Dei N. & conjunx mea donamus atque tradimus in elemoſynam noſtram quicquid pro- C prietatis habemus, ad monaſterium S. Salvatoris quod dicitur Fulda, &c. Ea verò ratione iſta omnia tradimus, ut per veſtram precariam ad vitam noſtram nos & filij noſtri & filij eorum hoc poſſideamus. Poſt obitum vero noſtrum, & filiorum noſtrorum, & filiorum illorum vos vel ſecutores veſtri firmam & incontradictam poſſidendi & fruendi, nullo contradicente, habeatis poteſtatem, Facta charta in villa Svvabriod menſe Novemb. die 9. D Cal. Dec. Anno XXXIX. regni Domini Caroli glorioſiſſimi Regis Francorum. Et iſti ſunt teſtes hujus traditionis N. N. &c.

Die fünfte Form zeugt außtrücklich / in maſſen auch die vorgeſetzte/ daß hohe und niedere Perſonen in dem Wahn geſteckt/ daß durch Bereichung und Gaben zu Kirchen/ Stifften und Klöſtern das ewig Leben erkaufft werden könne / und ſeynd des Schlags viel ſolche Brief vorhanden.

Humano genere peccatorum maculis ſauciato E atque ob culpam inobedientiæ à Paradyſi gaudiis dejecto inter cætera curationum medicamenta etiã & hoc Deus mundo remedium contulit, ut propriis divitiis homines ſuas animas ab inferni Tertaris redimere potuiſſent, ſicut per Salomonem dicitur: Redemptio animæ viri propriæ divitiæ ejus. Hinc & per ſemetipſam divina clementia in Evangelio hortatur dicens, Date & dabitur vobis: Et iterum date elemoſynam & omnia munda ſunt vobis. Goldaſt. *tom. 2. num.* 84. His atque aliis ſcripturarum ammonitionibus ego Wolphugi compunctus, tra- do atque transfundo ad cœnobium S. Galli quicquid in pago Turgavvenſi, &c. ut cenſum exinde annis ſingulis perſolvamus, id eſt II. denarios vel II. maldros de grano, &c. Actum in Cœnobio S. Galli præſentibus iſtis quorum hæc ſignacula continentur. Notavi diem Dominicum 4. Calend. Jun. Anno XIII. regni Ludovici, ſub Oldarico Comite.

In vorberührten beyden autoribus, die gantze Bücher von Formuln oder Copeyen ſolcher milten Gaben und Stifftungen/ der Fürſten / Adels und Freyburger und Gefreyten zuſammen getragen / ſeynd etliche zu leſen/ daß dieſelbe auß bemeldten Bewegnuſſen jhre Herrſchaft und Güter der Geiſtlichkeit zu geeignet/ und übergeben/ der Geſtalt/ dz ſie und ihre Nachkommene und Geſchlecht/ ſolche wiederumb von den Stifften und Klöſtern zu Lehen empfangen/ hingegen ſich zu Dienſten und Zinſen gegen dieſelbe verpflicht/ die Mittlerzeit ſchwer worden/ darumb noch heutigs Tags Fürſten und Stände des Reichs damit beladen ſeynd. Etliche Graven und vom Adel haben auch die Güter ſo der König und Käyſer Eigenthumb/ und ſie dieſelbe von ihnen zu Lehen getragen/ mit Vorwiſſen und Erlaubnuß auff ſolche Maß den Stiften verbunden / daß ſie und ihr Geſchlecht denſelben davon gleichmäſſige Dienſt leyſten wolten/ damit ſie dem König und dem Reich verhaft ſeynd.

Fürs ander haben die vorberührte vom Adel und Freyburger dieſe Freyheit gehabt/ daß ſie des Jahrs nur bey dreyen Landtgerichten zu erſcheinen ſchuldig ſeyn ſollen/ es were dann daß ſie ein andern verklagt oder beklagte geweſen/ oder auch als Zeugen dahin beruffen worden/ davon redt das Geſatz *Cap. lib. 4. c. 57.*

Fürs dritt daß nach Abſterben eines freyen hohen oder niedern Standes ſeiner hinderlaſſenen Wittib das drit Theil der Errungenſchaft die ſie ſampt dem Mann gewonnen/ in den Gütern gebührt und zugeſtanden: Was aber der Verſtorbene für eigene Güter gehabt/ ſo ererbt/ erkauft oder errungen/ daran haben die Kinder/ ſo wohl als das Weib / ihren Theil haben ſollen: Volumus ut uxores defunctorum poſt obitum maritorum tertiam partem conlaborationis, quam ſimul in beneficio conlaboraverunt, accipiant. Et de his rebus quas is qui illud beneficium habuit, aliunde adduxit vel comparavit, vel ei ab amicis ſuis collatum eſt, has volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad uxores pervenire, *Capit. lib. 4. cap. 9.*

Fürs vierdt iſt jedem erlaubt geweſen ſich nach ſeinem

nem Gefallen zu verheyraten / und wenn das Weib verſtorben/ und die Eheleut keine Kinder mit einander erzeugt/ iſt die Erbſchafft aller des Weibs Güter auf den Mann verfallen/ und ob wohl im Geſaß dabey nicht vermeldt/ daß es auf des Manns Fall gegen dem Weib gleicher Geſtalt zu halten / ſo iſt doch ſonder Zweifel was auf des Manns Theil recht/ auch der hinderlaſſenen Wittib billich geweſen. Quicunque ex quacunque natione legitimam uxorem ceperit, ſi eam mori contigerit ſine filiis amborum, vir uxori ſuæ ſuccedat, & omnia ſua bona percipiat. Angel. *lib. 4. cap. 99.*

Im Alemanniſchen Rechten iſt davon anders verordnet/ nemblich wenn ein Freyer ohne Leibs-Erben mit Todt abgangen/ und die Wittib an einen andern ihres Standts geheyrat/ hat ſie ihr Morgengab/ und was ſie von ihren Eltern ihrem Mann zugebracht / und ſie davon nicht verkauft oder verzehrt/ wieder empfangen: Si quis liber mortuus fuerit & relinquit uxorem ſine filiis aut filiabus, & de illa hæreditate exire voluerit, & nubere ſibi alio coæquali, ſequetur eam dotis legitima, & quicquid parentes ejus legitime placitavit, & quicquid de ſede materna ſecum attulit omnia in poteſtate habeat auferendi, quod non manducavit aut non vendidit. Dotis enim legitima XL. ſolidis conſtat aut in auro aut in argento, aut in mancipiis, aut qualicunque re quam habet ad dandum. *Leg. Alem. c. 54.*

Ferner iſt bey den Teutſchen inſonders in acht genommen worden/ daß ſich freye Perſonen Mann und Weib mit Leibeigenen nicht ehelich eingelaſſen / hat ſichs aber begeben daß ein Mann mit einer Leibeigenen geheurat / die dem König zugeſtanden / hat derſelbe zwar ſeine Freyheit behalten / aber die Kinder die ſie miteinander erzeugt/ ſeynd in Leibeigenſchafft gefallen/ dann wenn ungleiche in die Ehe zuſammen kommen/ haben die Kinder der Mutter Standt gefolgt/ der Geſtalt / wenn die Mutter eine Leibeigene / ſeynd die Kinder auch leibeigen / iſt die Mutter frey / ſeynd die Kinder gleichfalls frey geboren. *Capit. libr. 3. cap. 16. de liberis hominib. uxores fiſcalinas habentib. & Vad. de coll. & men. Germ. fol. 80.*

Wenn einer der zuvor Leibeigen und hernach frey worden/ ein Leibeigene zum Weib genommen / hat er ſeine Freyheit verwirckt/ und iſt ſeinem Herrn wieder heimgefallen. *Leg. Alem. 17. Vad. ibid.*

So ſich ein Weibs Perſon vom Adel / oder geborne freye Burgerin/ an einen Königlichen Leibeigenen Mann verheurat / iſt ſie bey ihrer Freyheit nach Freyer Burger Recht / ſampt den Kindern / ſo ſie in ſolcher Ehe erzeugt/ verblieben/ *Cap. lib. 3. cap. 16.* Ex libera non niſi liberi ſeu ingenui naſcebantur. *Vad. ib.*

Aber berührte Weiber in Alemannia / das iſt in Teutſchlandt/ über Rhein/ wenn ſie ſich an der geiſtlichen Leibeigene oder andere ehelich beſtatt / und doch innerhalb drey Jahren kein Fron oder Dienſt der Herrſchafft verricht/ iſt derſelben Weibsperſon frey geſtanden/ daß ſie ſich von ihrem Leibeigenen Mann abgeſondert. *Leg. Alem. cap. 17.* Hat ſie aber Handt zur Fron angelegt / ſeynd die Kinder die ſie geborn alle Leibeigen worden/ und in der Leibeigenſchaft ihr Lebtag verblieben. Doch hat die Frau die Freyheit gehabt/ daß ſie ehe die drey Jahr verſchienen/ wieder frey werden/ und ihren Mann ſampt den Kindern verlaſſen können/ und ſo ſie das nicht gethan / iſt ſie gleichfals Leibeigen worden.

Ein Weibsperſon ſo auß der Leibeigenſchafft erledigt/ und ſich an einen Leibeigenen verheurat / iſt nach Fränckiſchen und Alemanniſchen Rechten/ wieder in die vorige Dienſtbarkeit gefallen/ *Capit. lib. 5. cap. 18. Leg. Alem. cap. 17.*

Das 20. Cap.

Von Anfang der Leibeigenſchafft in Teutſchlandt/ wie mancherley ſolche geweſt: Was dieſelbe vor Beſchwerden auff ſich gehabt: Durch was Mittel man derſelben abkommen/ und frey werden können: Und was es mit den Gefreyten vor Beſchaffenheit gehabt.

Je vom Adel und Freyburger haben zwar in Städten und auffm Land viel leibeigne knechtiſche Leut in ihren Dienſten gehabt / deren keiner ſo lang er in ſeinem Stand gelaſſen / und nicht gefreyet worden/ in Städten zum Bürgerrecht gelangen können. Es hat aber die Leibeigenſchafft in Teutſchland folgender Geſtalt angefangen. Umbs Jahr nach der Geburt des HErrn Chriſti 499. hat ſichs zugetragen / daß zwiſchen den Teutſchen ſelbſt/ nemlichen den Francken diſſeits Rhein eins/ und den Alemanniern/ das iſt/ Schweitzern/ Schwaben/ Beyern/ Düringern/ Heſſen/ Meißnern/ andern Theils/ groß Krieg entſtanden/ weil berührte Völcker ungern geſehen daß den Francken ſo groß Glück beygewohnt/ und was diſſeits Rheins gelegen/ unter ihren Gewalt bezwungen/ derhalben die Füß zuſammen geſetzt/ und die Landt in Germania prima unnd ſecunda am Rheinſtrom von ihrem Gewalt zu retten und ledig zu machen fürgenommen / erſtlich mit König

Hlod-

Hilderich/uñ hernach mit dessẽ sohn König Clodoveo, grosse Krieg geführt/in welchem beyde Theil überauß ernstlich und streng/mit unaußsprechlichem Blutvergiessen/ zu underschiedenen main gestritten/und ist so fern kommen/daß die Alemannier oder teutsche Völcker/jenseit Rheins die Stätt und Landt in Germania prima biß gen Cölln den Francken sämptlich wieder entwältigt/und sie am grössern Theil des Rheinstroms wieder außgeschafft. Hernach hat König Clodoveus abermaln mit den Alemanniern bey Tolbiach ein Treffen gethan/ darinn er mit seinem Volck in so grosse Gefahr gerahten / daß ihme alle Menschliche Hülff vergeblich erschienen/ in solcher höchsten Noht und Gefährlichkeit ist ihme zur Gedächtnuß kommen/ daß sein Gemahl dem Christlichen Glauben zugethan/ des HErrn Christi Allmacht und starcken Arm offtermals hoch gerühmbt / darauff er doch als ein Heyd nichts gehalten/ jetzo aber in der Angst eines grossen mächtigen Helffers sich bedürfftig befunden / derhalben den HErrn Christum umb seinen Beystand angeruffen: So hat auch der HErr/ als der sich anzuruffen befohlen / und auch Erhörung versprochen/ Clodoveo sich gnädig und behülfflich in solcher Noht erwiesen/also daß er die Feind mächtig geschlagen/ überwunden/und stattlichen Sieg erhalten. In solchem Glück hat er bey sich das best Mittel ermessen / dem Sieg nachzusetzen / und dem Krieg mit den Alemanniern auff einmal den Garauß zu machen. *Turon. lib. 2. cap. 30. 31. Sigebert. Rhenan. lib. 3. cap. 1. & 2. Æmyl. sub Clodoveo. Sigon. de reg. Ital. lib. 16.* Ist den Feinden/so dem Schwerdt entflohẽ/über Rhein nachgefolget / und im Schrecken aller Lande unnd Stätt mächtig worden. Dieweil dann Clodoveus bey den Römern den Brauch in acht genommen/ daß sie die Uberwundene mit Leibeigenschafft beladen/ und dardurch alle Mittel wider sie zukriegen abgeschnitten/ hat er gleichmässige Streng und Schärff fürgenommen/ und die Alemannier aller Wehr und Waffen entblöst/und an statt/daß er Mann/ Weib und Kindern das Leben geschenckt/ alle sämptlich zu Knechten und mit Leib und Gut ihme zu eigen gemacht/und auß ihrer uhralten teutschen Freyheit/ so tieff herunter gesetzt/daß sie weder selbs Krieg erheben können/ noch zu Kriegshändeln oder andern oberkeitlichen Verwaltungen gezogen worden/sondern Diener und entwehrte Leut seyn und bleiben müssen. Plena fuit servis & servitutib. Alemannia nostra, cujus magna pars hodie Helvetia est, nec est, quod sciam, montanus pagus aliquis Helveticus, qui rebus Francorum florentib. durissimam illam servitutem non serviverit. Extant enim tabulæ veteres, quæ hanc rem clarissimè testãtur. *Vad. in Epist. apud. Goldast. tom. 2. antiquit. Aleman. fol. 84.* Diesem Exempel hat hernach Käyser Carolus M. nachgefolgt. Æmyl. *lib. 2. sub Carol. M.* als er den Sachsen und Westphaln obgesiegt/ und derselben Landen die Leibeigenschaft aufgeladen/daß er sie alle entwehrt/und zu Vorkommung newer Rottierung/ auf 30000. darunter der fürnembste Adel/auß Sachsen außgeschafft/und bey Cölln und gegen Niederlandt zu wohnen verordnet. Von Königs Clodovei Zeiten/ und ohngefähr vom Jahr 500. nach des HErrn Christi Geburt/hat sich die schwere uñ unchristliche Dienstbarkeit / von einer Zeit zur andern je länger je weiter außgebreit/und seynd die Leibeigene in grosser Anzahl in die Landt über Rhein gepflantzt/zũ theil verschenckt/ und hin und wieder in Dienstbarkeit versteckt worden/da sie dann mittler Zeit überhandt genom̃en/und Stätt/Flecken und Dorffschaften erfüllt haben. Darumb erfolgt/ daß die Leibeigenschaft nicht einerley und gleicher Beschaffenheit verblieben/dann welche die Könnig in ihrem Ort ohnverändert gelassen / oder ob sie dieselbe an andere Ort gesetzt/ doch zu Erbawung der Königlichen Cam̃ergüter gebraucht/ die hat man servos regios oder fiscalinos genennt. Demnach auch die König hin und wieder viel Stifft und Klöster erbauet/ und zu Erhaltung der Bischof/Aept und derẽ zugehörigen Personen/Dörffer und Feldtgüter miltiglich geschenckt/haben sie denselben gleicher Gestalt viel Leibeigene übergeben/und zugeeignet/ die den Feldt- und Weinbau sampt anderer nohtwendiger Arbeit zu Frey und vergebens verrichten müssen/diese heissen bey den Historicis servi Ecclesiastici. Der König Milte hat sich auch dahin erstreckt / daß sie wol den Fürsten des Reichs/als auch denen vom Adel und Freyen/ und gefreyten Personen/die Königliche Lehen gehabt/in grosser Anzahl die Leibeigene verehrt/ und nach ihrem Gefallen deren Leib/Weib und Kinder/Haab und Güter eigenthümblich zu beherrschen zugestellt. Das ist die dritte Art der Leibeigenen nemblich Mancipia privatorum.

Der Leibeigenen beschwerlicher Zustandt ist auß folgenden Puncten zu ermessen. Erstlich hat man sie sampt Weib und Kindern/ und allen beweglichen Gütern oder Fahrnuß/an Haußraht/Viehe und andern verkaufft und verschenckt/ und denen sie verkaufft oder geschenckt/dieselbe habẽ gleicher Gestalt mit ihnen verfahren mögen / davon ein sonder Gesatz *Capit. lib. 5. cap. 206.* und in den Brieffen/darinn

die

die Leibeigene geſchenckt oder verkaufft worden/ſtehn A offt dieſe Wort. *Formul. Tradit. antiquit. Fuld. lib. 1.* Tradimus eos cum omni ſuppellectile & ſumptu, ut vos & ſucceſſores veſtri firmiſſimam & incontradictam poſſidendi, fruendi, vendendi, & quicquid exinde elegeritis facere, in omnibus habeatis poteſtatem. Hinc calatos cum omnibus adjacentiis & appenditiis eorum. Item ſervos cum hoba & omni quo veſtitus eſt. *Alem. antiquit. tom. 2. fol. 51 lb. fol. 52.* Jedoch hat der Verkauffer der Leibeigenen dieſe Maß in B Geſatzen gehabt/daß man ſie Juden und Heyden weder umb Gelt noch in keine andere Weg überlaſſen können: Præcipimus generaliter omnibus, ut mancipia Chriſtiana Judæis aut paganis non tradantur. Es befindt ſich auch/daß jederman vom Adel und Freybürgern in Stätten offt ein groſſe Anzahl Leibeigener gehabt / deren theils nach Beſchaffenheit der Herrſchafft ſehr ſtreng/theils aber als mit Chriſten beſcheidenlich/und milter mit Frondienſten und Arbeit C beſchwert worden/daher etliche wochentlich alle Tag zu Fron/etliche ein halbe Wochen/etliche nur zween Tag ſich einſtellen und ſchaffen müſſen. Umb ſolcher Ungleichheit willen haben die Leibeigene ſich bey Keyſer Carolo Magno beklagt/und umb Einſehens und gewiſſe Verordnung gebeten/welcher mit Raht der Fürſten/cum conſultu fidelium. *Cap. lib. 5. c. 151.* hierüber ein ſolch Geſatz gemacht: Welcher Leibeigener ſo viel Pferd oder Ochſen gehabt/daß er damit in einem Tag ſeines Herrn / Geiſtlichs oder Weltlichs D Stands/Acker bawen und pflügen können/daß derſelb ſonſt in derſelben Wochen ſeinem Herrn zu keiner Fron Arbeit verbunden ſeyn/jedoch ſonſten wochentlich einen Tag zu Fron ſchaffen ſollen. Welcher aber in einem Tag die ſchuldige Fron nicht verrichten können/der hat den andern Tag mit zuſetzen müſſen. Der aber ſo viel Pferd oder Ochſen nicht gehalten/daß er ſeines Herrn Arbeit in einem Tag beſtellen können/und einen andern erbeten/daß er ihme zugeſpant/und durch E deſſen Beyſtand ſein Tagwerck geſchafft/ſo hat ein ſolcher noch einen Tag in der Wochen mit der Hand ſeinem Herrn arbeiten müſſen. Welcher Leibeigener kein Pferd oder Ochſen zum Ackerbaw erhalten/der hat drey Tag in jeder Wochen ſeinem Herrn von früh Morgen biß zu Nacht mit der Hand arbeiten ſollē/die übrige Tag ſeynd ſie ihrer eigenen Arbeit nachgangen.

Die ander Beſchwernuß/ (*Vad. de colleg. & monaſt. Germ.*) daß den Leibeigenen Mann und Weibsperſonen nicht frey geſtanden/ſich/wie ſie gewolt/zu verheurathen/ſondern haben bey ihres gleichen bleiben/das iſt/ein Leibeigener an eine Leibeigene unter ſeiner Herrſchafft/uñ hingegen ein Leibeigene Weibs-Perſon an einen Leibeigenen Mann/ſo ihrem Herrn zugethan/ſich ehelich beſtatten müſſen: Es hätten daß die Herrn beyderſeits unter denen die Leibeigene geweſen/ein anders bewilligt und zugelaſſen. Non licebat ſervo aliam ſibi matrimonio copulare, niſi coæqualem, hoc eſt, ſervam, nec quamlibet, ſed eam ſolam, quæ ejuſdem dominii eſſet, niſi aliud conventione paciſcentium dominorum licuiſſet.

Die dritte Beſchwernuß/was ſie mit ihrer Arbeit errungen und gewonnen/ſolches alles hat ihrer Herrſchafft gebührt/und daran ihnē den Leibeigenen nichts eigenthumblich zugeſtandē/davon iſt ein ſonder Nachrichtung in einer Ubergab/die alſo laut. (Goldaſt. *tom. 2. antiquit. fol. 36. tit. de ſervitute.* In Dei nomine ego Cotawina ancilla Dei dono atque trado ad monaſterium S. Galloni, quod ego in Lutinach viſura ſum habere, &c. & calatos tres his nominib. Ragingerius cum infantes ſuos his nominib. Richgero, Wantilone & Waltricho & uxore ſua Faſtrata & filio eorum Wolfrido, & ſervo ejus Iſamberto & alio ſervo ſuo nomine Woto, & Haccone qui eſt in concambio cum Wichardo, & ſi redemere ſe vult, det alium mancipium undecim manuum longum, &c. Si quis ſervum ſuum vendiderit, forſitan ejus neſciens facultates, habeat Dominus ejus poteſtatem, qui eum vendidit, requirendi res ejus ubicunque invenire poterit. *Cap. lib. 5. c. 206.* Hingegen dieweil die Herrſchafft von ihren Leibeigenen vorberührten Vortheil genoſſen/iſt ihnen dieſe Beſchwernuß obgelegen/daß ſie allen Schaden und Nachtheil den die Leibeigene/an Menſchen/Vieh/oder anderer Haab und Nahrung verurſacht/erſtatten und gut machen/oder den Knecht den Beleidigten zur Straff und Abtrag liefern müſſen/davon ſeyn klare Geſatz: Als *Cap. lib. 4. c. 1.* Si ſervi per contumaciam collecta multitudine alicui vim intulerint, id eſt, aut homicidiū, aut incendium, aut qualiumcunq; rerum direptiones fecerint, Domini quorum negligentia hoc evenit, pro quo, quod eos conſtringere noluerint, ut talia facere non auderent, bannum noſtrū, id eſt, LX. ſolidos ſolvere cogantur. Item *Cap. lib. 3. c. 44.* Nemini liceat ſervū ſuum, propter damnum ab illo cuilibet illatum, dimittere, ſed juxta qualitatem damni, dominus pro illo reſpondeat, vel eum in compoſitionem aut pœnam petitori offerat. Si autem ſervus perpetrato ſcelere fu-

gerit, ita ut à Domino penitus inveniri non poſſit, Sacramento ſe Dominus ejus excuſare ſtudeat, quod hoc ſuæ voluntatis nec conſcientiæ fuiſſet, quod ſervus ejus tale facinus commiſit.

Die vierdt Beſchwernuß/daß ſie ihren Kindern/ den Kirchen/ oder jemand anderſt durch Teſtament oder in andere Weiß von ihrer Nahrung etwas zu verſchaffen und zu teſtieren kein Macht noch Gewalt gehabt/ſondern wann ein Leibeigener Mann verſterben/iſt der Herrſchafft das beſt Stück Vieh/Pferd oder Ochs heimgefallen/welchs man den Erben auß im Stall gezogen / und das hat man Hauptrecht oder Hauptfall genent. Iſt ein Leibeigen Weib von ihrem Mann Tods verfahren/ſo hat die Herrſchafft das beſt Stück der Fahrnuß zu erwehlen und zu ſich zu nehmen Fug und Macht gehabt. Diß haben etliche Beutteil/etliche Gewandfäll geheiſſen/doch iſts der Herrſchafft frey geſtanden/daß ſie an ſtatt des Viehs oder Fahrnuß ſich mit Gelt oder Gelts werth befriedigen laſſen/davon dieſe Zeugnuß: Ut nec colonus nec fiſcalinus poſſint alicui traditiones facere. *Cap. lib. 3 c.* 36. Item Æmyl. *lib. 2. ſub Carolo Magno*, Rex graves genti leges impoſuit ac teſtamenti factionem, juſq; inteſtatis præterquam inter agnatos ſuccedendi, ademit. Item hodiè ſervis noſtratibus atque etiam libertis Domini & patroni ſuccedunt, quam facultatem vulgo Erbrecht vocant. *Vad. de colleg. & monaſt. German. fol. 78.* His enim oneribus planè ſervitutibus in multis Alemanniæ locis non ſervi modo, ſed etiam liberti maximè Eccleſiaſtici diſtringuntur. Nam & veſtes auferuntur ex humanis excedentibus, quod Gewandfäll; & pecus quod Hauptfäll vocatur, niſi ſint qui aliis modis Dominum, patronumve devinciant, ſæpiuſcule enim pecunia tranſigitur.

Die fünfft Beſchwernuß/daß der Leibeigenen Behauſungen/Eckern/und Obs- oder Weingarten/mit ſonderbarlichem jährlichem Gelt oder andern Zinſen beſchwert worden/nemblich daß ſie ein gewiſſe Anzahl Wein/Hanen uñ Hüner/Gänß/Obs/Oel/Wachs/Fiſch/und anders zu Zinß ihrer Herrſchafft gereicht: Solche Bürden haben fürnemblich die Geiſtliche ihren Leibeigenen neben andern Beſchwerden auffgeladen/und ſo ſtreng darob gehalten/daß ſie der jenigen Hab und Güter/ſo ihre Leibeigenſchafft/mit Gelt abgekaufft und gefreyet worden/von ſolchen Zinſen nicht quit und frey geben. *Vad. de monaſt. & colleg. German. fol. 75.* Certis & ſtatis exactionibus ſervi deterumtur, utpote pullis, gallinis, nummis, certis operis, quas alicubi Fronwerck appellant, quibus oneribus etiam liberti patronis ſuis obligantur. Goldaſt. *tom. 1. Aleman. rer.* Servitium eſt jus vel actus ſervientium vel munus, ut ſunt vina, panes, piſces, carnes, ova pulli, gallinæ, poma, pyra, & ejus generis alia, quod hi reditus miniſtrentur ab officialibus.

Die ſechſt Beſchwernuß/ wenn ein Leibeigener Mann oder Weibsperſon auß ſeinem Dienſt außgetreten/ſich in ein Reichs Statt oder Flecken eingeſchleicht/und verborgen gehalten/iſt er von ſeinem Herrn erkundſchafft/ und die Perſon Mann oder Weib wieder begehrt/haben die Oberkeiten ſolche ohn alle Einred folgen laſſen/ja von dem Ort verjagt und außgeſtoſſen / und haben ſie umb ſolcher Außflucht ernſtliche Straff beſtanden. *Capitul. lib. 5. cap. 3. & 81.* Si ſervi Eccleſiaſtici vel quorumlibet liberorum hominum in Fiſcum (Fiſcus pro oppidis & civitatibus regni) noſtrum (civitates, oppida vel villas regni) confugerint, & à Dominis vel advocatis eorum repetiti fuerint, ſi actor fiſci noſtri intellexerit, quod eos juſtè non poſſit tenere ad noſtrum dominium, ejiciat illos de eodem fiſco, & recipiant eos Domini eorum: Et ſi eidem actori viſum fuerit quod ad noſtrum debeant pertinere dominium, expellat eos de eodem fiſco. Et poſtquam ab eis repetitoribus fuerint recepti, habeat cum eis legitimam actionem, & ſic eos ad noſtram evindicet poſſeſſionem ſi poterit.

Servi fugere, latitare, ſtatum diſſimulare, infamiæ nota & amplioris pœnæ irrogatione vetantur. *Vad. de colleg. & mon. Germ. fol. 75.*

7. So ein Knecht oder Magd von ihrer Herrſchaft im Zorn erſchlagen worden/auff was Weiß das geſchehen/hat man ein ſchlechte Straff bey der Obrigkeit verwirckt/wenn aber der Knecht oder Magd nach der Beſchädigung einen Tag gelebt/ſo iſt der Herr aller Straff verſchont blieben / weil der Leibeigen ſein Gut geweſen/ *lib. 6. c. 2. n. 11.*

Demnach dann bißher vernommen/wo die Leibeigenſchafft und Dienſtbarkeit bey den Teutſchen urſprünglich hergeführt/und was Beſchwerden dieſelbe auff ſich getragen/ſo iſt ferner von den Mitteln etwas zu melden / dardurch man dieſes Laſts erledigt werden können. Dann das natürliche Recht hats auff ſich/daß ein jeder Menſch in natürlicher Freyheit ſol geboren werden/und iſt auch den Gemüthern ſonderbare Neigung zur Freyheit eingepflantzt / und der

Sohn

Sohn Gottes darumb auff die Welt kommen/daß er alle die ſo ſeines Bunds durch die Tauff theilhafftig/ und Glieder ſeines Leibs worden ſeyn/vom Joch der erfundenen knechtiſchen Dienſtbarkeit / damit ein Feind den andern im Zaum gehalten/hat wollen erledigen/und zu dem anfänglichen Stand der natürlichen Freyheit wieder bringen / dazu das Mittel erſprießlich erſchienen/daß die Herrſchafft die Leibeigene ledig geſprochen/und in den Stand der natürlichen Freyheit wieder eingeſetzt hat. Solche Erledigung und Mittheilung der Freyheit hat unterſchiedliche/ und fürhemblich drey Urſachen. Dann Gottsfürchtige Chriſten erſtlich auß Einſprechen ihres Gewiſſens und Erwegung der Lehr unſers Seligmachers des HErrn Chriſti (Was ihr wolt das euch die Menſchen thun/das ſollet ihr hinwieder thun / und hinwieder was einer nit wolt/daß es ihme geſchehe/damit ſol er andere auch nicht beſchweren/und dann jedermännigklich alſo von Natur beſchaffen/daß er des knechtiſchen Jochs verſchont und enthebt ſeyn und bleiben wolt) offtermals auß eigener Bewegnuß und Chriſtlichem Mitleiden ihre Leibeigene frey gemacht / inmaſſen Bapſt Gregorius M. bey Ledigzehlung zweyer Knecht der Kirchen zu Rom/von ſich ſchreibt mit dieſen Worten: Cum redemptor noſter totius conditor naturæ, ad hoc propitiatus humanam carnem voluit aſſumere, ut divinitatis ſuæ gratia, dirupto, quo tenebamur captivi, vinculo ſervitutis, priſtinæ nos libertati reſtitueret, ſalubriter agitur, ſi homines quos ab initio natura liberos procreavit, & jus gentium jugo ſubſtituit ſervitutis, in ea natura qua nati fuerunt, manumittentis beneficio libertati reddantur.

In einer andern Form ſtehet alſo: Notum ſit omnibus tam præſentibus quam ſuperventuris, quod ego wolatius cum manu Advocati mei Engildoldi duo mancipia, id eſt, Thiotonem & wadindam in Dei amore libertate donavi, ea tamen ratione, ut anni is ſingulis ad cellam Ratpoti in cenſu IV. denarios ſolvant. Actum in loco qui dicitur Rota publice, præſentibus his quorum hic ſigna continentur.

Andere haben ihren Leibeigenen Freyheit darumb geſchenckt / daß ſich dieſelbe in ihrem Dienſt getrew und fleiſſig verhalten/und die Herrſchafft vermeint/ durch derſelbigen Ledigſprechung die Seligkeit zu erlangen/und im ewigen Leben deßwegen Belohnung zu empfahen/daher lauten etliche Formuln auß dieſem Fundament: Pro remedio animæ & pro æterna retributione. Und in lege Ripuaria ſteht davon alſo:

A Hoc etiam jubemus, ut qualiſcunq; Francus Ripuarius ſervum ſuum pro animæ ſuæ remedio libertare voluerit, &c.

Etliche haben die Freyheit den Leibeigenen verkaufft/davon im berührten Geſatz Nachrichtung des Inhalts: Qualiſcunque Francus Ripuarius ſervum ſuum pro pretio ſecundũ legem Romanam libertare voluerit. Und auß nachfolgender Form. Dum pluribus cognitum eſſe conſtat, qualiter nos Grimaldus Abba & Advocatus noſter Poſſo partibus monaſte-
B rii S. Galli, quendam hominem Unſtrut nomine, ad ſervitutis jugum attrahere voluimus, & ideò in mallo publico coram Comite Vodalrico, ſc. ego Grimaldus Abba & prædictus Advocatus noſter Poſſo illum pleniter ad ſervitium præfato monaſterio noſtro quæſivimus, nobiſq; & ſucceſſorib. noſtris ſubjugare conati ſumus Ut autem in eo conſilio prædictus videl. Unſtrut ſtuduit ſe reconciliare, quam ſervituti ſuccumbere, ſagacibuſq; flagitationib. à nobis & advocato noſtro, ut ſe nobiſcum pacificare vo-
C luiſſet. At nos propter amorem Domini, illius rogitationib. ſenſum accommodantes, conſentiebamus, reconciliationem non renuentes. Atq; ob id jam dictus homo Unſtrut de medio, quod habuit territorio inter Hagenbach & Eligauge & Suetta, juchos quatuor ad reconciliationem nobis dedit, ſci. ut â die præſenti ita ingenuus exiſtat, quaſi ſi ab ingenuis parẽtibus ſit genitus, noſq; ea ratione illud accipientes, quatenus ipſe ex noſtra parte ab omni ſervitutis vin-
D culo ſit exutus in perpetuum, totaque ejus agnatio, poſteritas & procreatio ſimiliter ſit abſoluta, ſub ea conditione, quæ modo ab illo genita eſt & deinceps progenita fuerit, tanquã ſi ex liberis fuiſſent parentibus prognati: Hocq; conſcriptionis vinculo confirmari juſſimus, Actum in Vitaduro coram Voldarico Comite, & cætero populo. Signum Grim. Abbatis & Advocati ſui Poſſonis. Signa aliorum teſtiũ N. N. &c. Ego itaq; Thiotero recognovi & ſubſcri-
E pſi. Notavi diem Mercurii II. Id. Feb. Anno XVII. H. Ludovici Regis in Orientali Francia, ſub Vodalrico Comite.

Welcher Geſtalt aber/und mit was Proceß die Ledigzehlung der Leibeigenen fürgangen/ davon hat man dieſe Nachrichtung daß wie die Teutſche in Einführung der Dienſtbarkeit der Römer ernſtlichen Strenge gefolgt: Alſo haben ſie auch bey Erledigung der Leibeigenſchaft uñ Ertheilung der Freyheit auff derſelben Proceß geſehen / nemblich daß ſolche in eines

jeden Gawes Hauptkirchen in Gegenwart des Biſchoffs und Prieſter und der gantzen Gemeind fürgenommen werden ſollen/davon ein ſonder Geſatz des Innhalts: Manumiſſiones in Eccleſia ſunt celebrandæ, und iſt der Herr und der Leibeigene vor Biſchoff/Cleriſey und der gantzen Gemeind erſchienen/ und hat der Herr dem Biſchoff einen Brieff übergeben/darin vermeldt/welcher Geſtalt und auß was Bewegniß/ er gegenwertigen ſeinen Leibeigenen/ ſampt allen den ſeinen auß der Dienſtbarkeit/in die Freyheit zu ſetzen Vorhabens/und zum Warzeichen den Leibeigenen dem Biſchoff zu Handen gelieffert: Auff ſolche beſchehene öffentliche Bekäntniß und Anzeig hat der Biſchoff dem Archidiacono pflegen zu befehlen/ daß er über ſolche Ledigzehlung einen offentlichen Brieff auffgericht/und dem Gefreyten zu Urkund mitgetheilt. Dieſer Proceß wird im Geſatz alſo beſchrieben. Hoc etiam jubemus, ut qualiſcunque Francus Ripuarius, ſervum ſuum pro animæ ſuæ remedio, ſeu pro pretio, ſecundum legem Romanam libertare voluerit, in Eccleſia coram presbyteris, Diaconib. ſeu cuncto clero & plebe in manu Epiſcopi cum tabulis tradat & Epiſcopus Archidiaconum jubeat, ut in tabulas ſecundum legem Romanam, qua Eccleſia vivit, ſcribere faciat, & tam ipſe, quam omnis creatio ejus liberi permaneant, & ſub tuitione Eccleſiæ conſiſtant, &c.

Die Teutſche haben neben dieſem Römiſchen Proceß einen andern für ſich eingeführt/und damit an Tag geben/daß ſie an der Römer Geſatz zum wenigſten verbunden ſeyn wollen/der Geſtalt: daß wann der Hertzog des Lands/oder Gawgrafe die pflegliche Landgericht mit ſeinen Schöffen beſeſſen/daß alsdann inmaſſen in der Kirch beſchehen ſollen/der Herr ſampt ſeinem Leibeigenen vor Gericht erſchienen/und denſelben offentlich frey und ledig geſprochen/darüber des Gawes Schreiber ein offentlich Inſtrument und Urkund umb gebührliche Belohnung geſchrieben/und dem Gefreyten zugeſtellt. Dieſe und die ſo in der Kirchen ledig gezehlt worden/haben tabularii, chartularii oder per chartam ingenui geheiſſen. Davon hat man zur Nachrichtung erſtlich *in Capitul. lib. 3. cap. 43. de eo qui per chartam ingenuus eſt*, dieſe Form: Autoritas Eccleſiaſtica patenter ammonet, inſuper & poteſtas regia canonica religione aſſenſum præbet, ut quemcunq; ad ſacros ordines ex familia propria promovere Eccleſia quæque elegerit, in præſentia canonicorum ſimul & nobilium Laicorum, & ejus cujus ſubjectus eſt, manumiſſione ſub libertatis teſtamento ſolenniter roboretur. Idcirco ego in Dei nomine Engiltruda quondam ancilla Dei cum manu Advocati mei Richulfi, quendam meum famulum, nomine Sigimarum, ſacris ordinibus dignum, in præſentia nobilium virorum, liberum ab omni vinculo ſervitutis dimitto. Cui Romanæ per hoc autoritatis teſtamentum ſtatuo, ita ut ab hodierno die & tempore benè ingenuus atque ſecurus permaneat, tanquam ſi ab origine fuiſſet parentibus procreatus vel natus: eandem pergat partem quamcunque volens canonice elegerit, habenſque portas apertas ita ut deinceps nec mihi nec ſucceſſoribus meis ullum debeat noxiæ conditionis ſervitium, neque aliquod libertatis obſequium, ſed omnibus diebus vitæ ſuæ ſub certa ingenuitate, ſicut alii cives Romani, per hunc manumiſſionis aut ingenuitatis titulum, benè ſemper ingenuus atque ſecurus exiſtat, ſecumque peculiare quod habet, aut quod adhuc acquiri poterit, faciat inde, ſecundum canonicam libertatem, quicquid voluerit. Et ut hæc teſtamenti ac ingenuitatis autoritas inviolabilem obtineat firmitatem: Ego Engiltruda & Richolf advocatus meus amborum manibus ſubfirmavimus. Sacerdotes quoque ita nominati manus ſuas in præſentem chartulam miſerunt, N.N. &c. Actum in villa Hoftrahun nuncupata, in præſentia Salomonis & Reginolfi miſſis Domini Ludovici Regis. Sigillis Hutibaldi, miſſi honorati Comitis ſig. Othis ſig. Liuprecht ſig. &c. Ego itaque Wato Diaconus rogatus ſcripſi & ſubſcripſi. Notavi diem Jovis in VIII. Id. Octobr. regnante Domino H. Ludovico Rege Alemannorum & Prioariorum ſub Conrado duce nobiliſſimo feliciter, Amen.

Solcher Formul der Leibeigenſchafft Ledigzehlung/ ſeynd auch zu finden unter den Gawgrafen/als bey Goldaſt. *tom. 2. antiquit. fol. 36. ſub Helzherto Comite, fol. 37. ſub Voldarico Comite.*

Der dritt Proceß der Ledigzehlung iſt/ daß die König oder Keyſer ihre Leibeigene frey gemacht/dabey ſie den Proceß gehalten/daß ſie den Leibeigenen in Gegenwart Fürſten und Herrn fürgeſtellt / der ein Müntz / denarium genannt / in Händen gehalten. Demnach dann der König die Urſachen warumb er gegenwärtigen Knecht frey zu machen ſich bewe-

bewegen laſſen/vermelde/hat er darauff demſelben die Müntz auß Handen geſchlagen / und hiemit die ledig Zehlung beſtetigt/darüber auch dem Gefreyten Brieff und Urkund mitgetheilt Von ſolchem Proceß ſeynd dieſelbe damals homines denariales genent worden. *Capit. lib. 6. cap. 208.* folgender Brieff gibt klare Nachrichtung. In nomine S. & individuæ Trinitatis. H. Ludovicus divina favente gratia Rex. Noverint omnes fideles noſtri præſentes ſcilicet & futuri, quia nos rogatu Puracharti dilecti Comitis noſtri, quendam proprium ſervum noſtrum Joan nominatum, in præſentia fidelium noſtrorum, per excuſſionem denarii de manu illius, juxta legem Salicam in Elemoſynam noſtram liberum dimiſimus, & ab omni jugo ſervitutis abſolvimus, ejus quoq; abſolutionem hoc ſcripto firmavimus, quam in omni tempore firmam inviolabilemq; manſuram eſſe volumus. Præcipientes ergò jubemus, ut ſicuti reliqui manumiſſi, qui per hujuſmodi titulum abſolutionis, à regibus vel Imperatoribus noſcuntur eſſe relaxati, ingenui, ita deinceps memoratus Joan benè ingenuus atq; ſecurus exiſtat, & ut iſta ingenuitatis pagina firma ſtabilisq; conſiſtat, annulo noſtro eam conſignari juſſimus, Ernuſtus Cancellarius ad vicem Theotmari Archicancellarii recognovi. Data II. Cal. Jun. Anno Incarnationis Domini D.CCCC.VI. Indict. VIII. Anno regni Domini H. Ludovici VII. Actum in Rotwila feliciter, Amen.

Es haben aber doch die Gefreyte nicht einerley und durchgehende Freyheit erlangt/dann welche die geiſtliche Fürſten/Biſchoff oder Aept/ deßgleichen andere Geiſtliche der Dienſtbarkeit erledigt/ob ſie wol ſampt ihren Erben und Nachkommen dem Stand nach den Freyen gleich worden/ſo ſeynd ſie doch mit etlichen Dienſten oder Zinſen ihren Herrn verhafft blieben/ wie droben unter der 4. und 5. Beſchwernuß der Leibeigenen gemeldt. Oneribus planè ſervilibus etiam liberti maximè Eccleſiaſtici diſtringuntur *Vad. fol. 78. de colleg. & monaſt. Germ.* Nam & veſtes auferuntur ex humanis excedentibus, & pecus abigitur, niſi ſint qui aliis modis Dominum patronumve devinciant; ſæpiuſcule enim pecunia tranſigitur.

Civiles Domini Epiſcopos & monachos benignitate vicerunt. Cum contra hos vel uno religionis nomine admonitos, ne oblatam ſibi hanc ipſam ſervitutis miſeriam, tam dure tractare decuiſſet, ſi modo veram magis quam ſimulatam religionem profiteri voluiſſent. *Ib. fol. 75.*

Ferner iſt zu wiſſen/daß die jenige/ſo der Leibeigenſchafft und Dienſtbarkeit durch vorberührten Proceß einen ledig geſprochen/erſtlich hiedurch zu dieſer Freyheit kommen/daß ſie in den Reichsſtätten zu Inwohnern/doch nicht zu Bürgern angenommen worden/ dazu keiner der eines andern Herrn Leibeigener gereichen/und der gemeinen Recht der Freyen fähig werden können/vermög der Geſatz ſo droben unter der 6. Beſchwernuß der Leibeigenen angezogen. Man hat dieſelbe in den Alemanniſchen Rechten colonos genent/ *L. 22.* der Verfolg gibt aber zu vermuthen/daß offt die Stätt und Oberkeiten durch Leibeigene anſehenliche Leut müſſen ſeyn hintergangen worden/als wenn ſie Freye weren/weil man in folgenden Zeiten ſolchem Betrug mit dieſem Mittel begegnet/daß ein jeder ſo zu Burger wollen in Stätten auffenommen werden/mit briefflichem Schein/ ſo man Mannrechte nent/müſſen darthun/daß er niemands eigen Mann ſey/oder nachfolgenden Herrn habe.

Zum andern ſeynd die freygelaſſene nicht alsbald/ ſondern ihre Nachkommende im dritten Glied erſt aller deren Gerechtigkeit/damit die natürliche Freye begabt geweſen/ dayon in vorigem Capitul Meldung geſchehen/fähig worden/wie auß dem Geſatz *Cap. lib. 8. c. 257.* ne teſtificentur manumiſſi, erſcheint/darinn alſo ſteht: Indignum noſtra penſat clementia, ut libertorum teſtimonia ingenuis concutiant damn. Qui verò de iiſdem fuerunt progeniti, ad teſtimonium ad tertiam generationem admittantur. Und wieder in berührtem Buch *cap. 208.* darinn geſetzt/daß kein Freygelaſſener ſeiner Verwandten Erbſchafft berechtigt und theilhafftig ſeyn könne/biß ſein Geſchlecht zum dritten Glied gereicht/ Homo denarialis, id eſt, (à rege liber factus) non antea hæreditare in ſua agnatione poterit, quam uſque ad tertiam generationem perveniat. Homo chartularius (id eſt, per chartam liber) ſimiliter faciat.

Das 21. Cap.

Von der weltlichen Regierung in einem jeden Gaw und deren Hauptſtatt/und erſtlich von der Graffen Gebiet über Geiſtlichen und Weltlichen Stand: und welcher Geſtalt/und mit was Maß hierinn Enderung fürgenommen worden.

VOn der Grafen Ampt und Beſtallung iſt zuvor Bericht geſchehen. Ihr Gebiet und Jurisdiction hat ſich anfänglich über geiſtliche und weltliche erſtreckt/weil der geiſtlich Stand/ſo wol

als der Weltlich in der König Regiment und Beſtellung in allem beſtanden/und die Grafen der König Gericht / und Ampts Verwaltung in des Reichs Stätten und Landſchafften verſehen und getragen/ davon der geiſtliche Stand/Biſchoff/Aept/Prælaten und andere an Keyſer Carolum M. auff dieſe Weiß geſchrieben/ Greg. Tur. *lib.5.c.47. Cap.lib.4 c.66.* De miſſis Dominicis & de his (Epiſcopis & Abbatib.) qui juſticiam facere renuunt. *Cap.lib.2.c.26.* Sed & hoc obſecramus, *Cap.addit.2. c.25.* ut in eligendis adjutorib. veſtris, (id eſt, comitib.) & Reip. miniſtris, qui vice veſtra populum Dei regere & gubernare & judicare debent, ſolertiſſimam providentiam adhibeatis, ſemper illud attendentes quod in libro Exodi ad Moyſen dicitur: Provide, inquit, de omni populo viros potentes & timentes Deum, in quib. ſit veritas, & qui oderint avaritiam, & conſtitue ex eis tribunos & centuriones qui judicent populum omni tempore. Quicquid autem majus fuerit, referent ad te, & ipſi minora tantummodo judicent, leviuſque tibi ſit, partito in alios onere.

Solch richterlich Ampt über den geiſtlichen Stand haben die teutſche König und ihre Ampts Verwalter die Grafen auff 300. Jahr oder drüber gehandhabt/ daran ihnen von niemand Abbruch nach Eingriff widerfahren. Hernacher bey Keyſer Caroli M. Regierung hat man das jenige was Bapſt Gelaſius von zweyerley Regierung der Welt erfunden/und an Keyſer Anaſtaſium geſchrieben/wieder herfür geſucht/und hiemit die gantze Cleriſey der Keyſer und aller weltlicher Obrigkeit Jurisdiction je länger je mehr zu entziehen/und hingegen dieſelbe dem geiſtlichen Regiment und Gewalt zu unterwerffen ſich bearbeit. Bapſt Gelaſij Wort ſeynd des Innhalts/ *diſt.96.c.2.* Duo ſunt Imperator Auguſte, quibus principaliter hic mundus regitur, authoritas ſacra pontificum & regalis poteſtas, in quib. tanto gravius eſt pondus ſacerdotum, quanto etiam pro ipſis regibus hominum in divino reddituri ſunt examine rationem, &c. Und Hincm. *epiſt.6.c.33.* Gelaſius dicit: nuſquam invenitur de pontificibus niſi eccleſiam judicaſſe, &c. Epiſcopis caput ſubdere principem ſolitum, non de eorum capitibus judicare. Durch dieſe und andere Beredungen iſt Keyſer Carolus ſo fern von ſeiner Vorfahrn herbrachter Regierung des geiſtlichen Stands abgewichen/ daß er den geiſtlichen Fürſten und Biſchoffen eigene Jurisdiction über ihrer Kirchen angehörige Geiſtliche übergeben / und wer an dieſelbe Spruch und Forderung gehabt/der hat ſolche bey ihrem Biſchoff oder wohin es derſelb gewieſen/fürnehmen müſſen/wenn aber der Biſchoff eines Geiſtlichen zum Kirchengehorſam nicht mächtig ſeyn können/alsdann iſt der Ungehorſam in der weltlichen Obrigkeit Straff gefallen/davon reden die Geſatz alſo: *Cap.lib. 7.c.322.* Placuit ut Clerici non diſtringantur vel dijudicentur, niſi à propriis Epiſcopis. Fas n. non eſt, ut divini muneris miniſtri, temporalium poteſtatũ ſubdantur arbitrio. Nam ſi propriorum Epiſcoporum juſſionibus inobedientes extiterint, tunc juxta canonicas ſanctiones per poteſtates exteras adducantur, i.e. per judices ſeculares. Item ſi clerici inter ſe negotium aliquod habuerint, à ſuo Epiſcopo dijudicentur, non a ſecularibus. *Capit.lib.1.cap.28.38. lib.5.cap.14.20.225.* Im Frefel und Todtfällſachen/ das iſt/wenn ſichs begeben/daß einer einen Geiſtlichẽ geſchlagen/verwundt und beſchädigt/oder umbs Leben bracht/hat der Biſchoff den Thäter für ſich citiert/ und den Grafen des Orts zu ſich gezogen/ in deſſen Gegenwart die Sach verhört/und mit ſeinem Rath über den Frefel erkent/und iſt dem Grafen die Execution und Vollſtreckung der gefällten Urtheyl obgelegen. Si quis irreverens in ſervos Dei ſævire præſumſerit, jubeat eum Epiſcopus per bannum à ſe impoſitum ante ſe venire, & advocet cognitorem & adjutorem Comitem, & conſtringat protervum Epiſcopus autoritate Canonica, &c. & Comite agente perſolvat bannum Regibus debitum. *Synod. Tribur. Anno 895.cap. XI. Cent. Eccleſ.9.cap.9.de Synod.*

Den Grafen haben aber doch die Keyſer und König dieſe Freyheit vorbehalten / wenn einer/der Diebſtal/Mord oder ſonſten Maleſitz begangen/und in die Kirchen/Klöſter der Geiſtliche Behauſung oder Bannzeun geflohen/hat der Grafe beym Biſchoff oder Apt durch ſeine Abgeordnete den Mißthäter abfordern laſſen/wenn die Lieferung auffs erſt Anſuchen abgeſchlagen/hat der Biſchoff oder Apt dadurch 15. ſolidos, und ſo mans zum andern mal abgeſchlagen/ 30. verwürckt/auff die dritte Verweigerung iſt der Biſchoff oder Apt in die Straff gefallen/daß er allen Schaden/ den der Maleficant geſtifft/gut machen und abtragen müſſen. Der Graf aber hat hierauff Macht gehabt in Kirchen / Klöſtern und andern Freyheiten den Mißthätigen zu verfolgen / daſelbſt herauß zu nehmen und zu beſtraffen: Im Fall ſich jemand unterſtanden den Grafen an ſolchem Einfall zu verhindern/hat derſelb Befelch gehabt/ſolchen Eintrag und Verhinderung des Biſchoffs oder Apts/an den König oder Keyſer gelangẽ zu laſſen/von welchem derſelb

Ver-

Vermög der Geſatz umb ſolches Begũnens willen mit Straff 600. ſolid. beſchwert worden. Wenn ſichs zugetragen/daß dem Grafen auff ſein erſt Erſuchen/zur Antwort widerfahren/ daß der Mißthätige auß der Freyheit entkommen/iſt der Biſchoff oder Apt/vermittelſt geſchwornen Eyds zu bezeugen ſchuldig geweſt/ daß niemand dem Mißthätigen der Juſtitz zu entfliehen/weder Hülff noch Anleitung erwieſen/damit der Grafe geſättiget ſeyn müſſen. Si homo furtum aut homicidium, vel quodlibet crimen foris committens, infra immunitatem fugerit, mandet Comes Epiſcopo, vel Abbati, vel vicedomino, ut reddat ei reum. Si ille contradixerit, & eum reddere noluerit, in prima contradictione ſolid. 15. culpabilis judicetur. Si ad ſecundam inquiſitionem reddere noluerit 30. ſolid. culpabilis judicetur. Si nec ad tertiã inquiſitionem conſentire voluerit, quicquid reus damni fecerit, totum ille, qui eum intra immunitatem retinet, nec reddere vult, ſolvere cogatur. Et ipſe Comes veniens licentiam habeat, ipſum hominem intra immunitatem quærendi, ubicunque eum invenire potuerit. Si autem intranti in ipſam immunitatem collecta manu quilibet reſiſtere tentaverit, Comes hoc ad Regem vel ad Principem deferat, ibiq; &c. ſolid. culpabilis judicetur. Si autem ſtatim in prima inquiſitione Comiti reſponſum fuerit, quod reus intra imunitatem quidem fuiſſet, ſed fuga lapſus ſit, juret, quod ipſe eum ad juſticiã diffaciendã fugere non feciſſet, & ſit ei in hoc ſatisfactum. *Cap. lib. 3. cap. 26.*

Das 22. Cap.

Von der Grafen Statthalter/dem Schultheiß und ihrem Ampt: mit was Perſonen die Gericht und Regiment in Stätten beſetzt. Und von der Richter Ampt und Verrichtung: Und was ſie darvon zu Belohnung empfangen.

DEmnach ſichs offt begeben/daß die Grafen als fürnehme Königliche oder Keyſerliche Räth dem Hof beygewohnet/oder wider die Feind zum Krieg und Streit außgezogen/haben ſie ſtetigs/ ſo wol in ihrem An als Abweſen/neben ſich in Verwaltung der Gericht und Juſtitz Weſens/ihre Statthalter gehabt/die man ins gemein Schultheiß und Præpoſitos, Vögt genent/welche die Gericht zu beſtimpten Zeiten gehalten und beſeſſen. Angel. *lib. 5. c. 14.* Die Namen berührter Statthalter/nemlich des Schultheiß und Præpoſiti deuten auff einen Unterſchied ihres Ampts und Verrichtung/ nemlich/daß man vorm Schultheiß allein Schuldſachen geklaget. Videtur Etymon vocis eſſe à debito & jubendo, quod Schultheiſſen debitoribus imperet, ut creditorib. ſuis ſatisfaciant. Simler. *de Repub. Helv. l. 2.* Et ex legib. Longobardorum apparet, ſignificaſſe judicem, qui de debitis pronunciabat, pignora capiebat, & creditoribus ſatisfieri cogebat. Non tamen habuit plenam juriſdictionem, ſed Comitũ poteſtati obnoxius erat. Der Præpoſitus in andern Civil- und ſolchen Sachen/ ſo Erb/Eigen und Zinß belangt/erkent und geſprochẽ/ inmaſſen noch heutigs Tags an vielen Orten ſolche Gericht unterſchiedlich gehalten werden.

Ferner *Capit lib. 3. c. 40.* haben neben den Grafen und ſeinen Statthaltern Regiment und Gericht in Stätten beſeſſen ſieben Perſonen/bißweilen nach Beſchaffenheit der Ort und Landſchafft mehr/doch auß der Bürgerſchafft/die hat man Schöpffen/Scabinos, Richter/judices oder Ratzenbürger genent/ *Capit. lib. 2. c. 28. lib. 3. c. 7. 31. 33. 40. 49. Cap lib. 5. c. 14.* Welche ſampt dem Grafen und ſeinen Statthaltern merum & mixtum imperium, das iſt/alle hohe und niedrige Obrigkeit gehabt/denn die Form der Regierung durch Ammeiſter/Stättmeiſter/Bürgermeiſter uñ Rathe-Perſonen erſt unter den Sächſiſchen und Schwäbiſchen Keyſern angefangen. Die Wahl gedachter Richter haben die Königlichen Geſandten bey Begängnüß der Landgericht/oder die Grafen mit Zuthun der gemeinen Bürgerſchafft verricht/und auß den Bürgern hierzu erwehlt/und hat man auß jeder Statt die Gerichtsperſonen beſchrieben zum Königlichen Hof/zur Nachrichtung/wie ein jedes Gericht beſtellt/überſchicket. *Capit. lib. 3. c. 33.* Miſſi noſtri Scabinos per ſingula loca eligant, & eorũ nomina, quando reverſi fuerint, ſecum ſcripta deferant. Item: Miſſi noſtri ubicunq; malos Scabinos inveniunt, ejiciant, & totius populi conſenſu in locũ eorum bonos eligant. *Cap. Addit. 4. c. 75.* Item cum Comite & populo eligantur. *Cap. lib. 3. c. 56.* In der Wahl hat man auff folgende Qualiteten oder Eigenſchafften geſehen: Erſtlich/daß ein jede Gerichtsperſon von Adelichem altẽ Geſchlechte herkomẽn/denn die Teutſchen ſolche inſonders in Ehren/und auch darfür gehalten/daß rechtſchaffenen Adelichen Gemüthern gemeiniglich höhere Gedancken und dapffere Anſchläge beywohnẽ. Zum andern/welche einheimiſche und in Stätten geborne Bürger/und nicht von andern Orten herkommen/und frembd geſen: Dañ von denen iſt ein außtrücklicher Befehl und Geſatz/daß ſolche/wiewol ſie geſchickt und beredt ſeyen/ doch nit zum Regiment und Richterlichẽ Ampt ſollen fürgezogẽ werden: Weil ein jedes Gaw ſein eigẽ Recht und Gerechtigkeit/Brauch und Gewonheiten gehabt

darin-

darüber die alten Teutſchen ſteiff und ſtandhafftig gehalten/und die von andern Orten herkommen/andere Recht/Gewonheit/Sitten und Bräuche erlernet/ und hingegen die Recht/Ordnungen und Gewonheiten in den Stätten/darin ſie ſich zu wohnen begeben/ als zu ſtreng/einfältig oder unbillich angeſehen/und auff derſelben Abſchaffung oder Enderung getracht/ dar auß dañ Streit und Irrungen erwachſen/hat man ſolchen fürzukom̃en/den Reichs Satzungen das allgemein Gebot einverleibt/daß die Obrigkeitē die Frembdling in Stätten und Landſchafften dahin ſollen anhalten/daß ſie zwar der Stätt und Landſchafft Recht/Gebräuch und Gewonheiten lernen/aber durchauß keiner zum Gericht und Regiment erwehlet und gezogen werden ſol. Alienæ gentis homines legibus ad exercitium imbui & permittimus & optamus, ad negotiorum verò diſcuſſionem & refutamus & prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus hærent. *Capit. lib. 6. cap. 269.*

Zum 3. welche Gottsfürchtig/ſanfftmüthig und fromm geweſen. Deum timentes, manſueti & boni. *Capit. lib. 3. cap. 56.*

Zum 4. Welche der Statt und Gawes Recht ſtudiert und wol erfahren. *Capit. lib. 1. cap. 62.* Primum namque, judici diligenter diſcenda eſt lex, à ſapientibus populi compoſita, ne per ignorantiam à via veritatis aberret. Legem ſuam pleniter diſcant, quæ in Capitularibus mandata, ea agere, diſcere, obſervare, & in conſuetudine habere debent. *Capit. lib. 3. c. 143.*

Wann dann die Wahl berührten Puncten gemäß fürgangen/haben die Erwehlten zu förderſt einen leiblichen Eyd ſchweeren müſſen/daß ſie dem Grafen im Juſtitzweſen getrewlich verholffen / und beyſtändig ſeyn/und wiſſentlich niemand unrecht thun/oder unrechtmäſſig Urtheil geben wollen. Miſſi noſtri cum conſenſu totius populi ſcabinos bonos eligant, & cum electi fuerint jurare faciant, ut ſcienter injuſtè judicare non debeant, & adjutores Comitum ſint ad juſtitias faciendas. *Capit. Addit. lib. 4. c. 75. 76.*

Ferner iſt der Grafen und Schöpffen Ampt in folgenden Articuln beſtanden: Erſtlich/daß in Stätten/ Stifften und Clöſtern gerechte gleiche Maß und Gewicht im Geben und Nehmen gebraucht und gehandhabt worden: ut æquales menſuras & rectas, & pondera juſta & æqualia omnes habeant, ſive in civitatibus, ſive in monaſteriis, ſive ad dandum in illis, ſive accipiendum. *Capit. lib. 1. cap. 74. conſtit. Carol. fol. 254.* Modis omnibus optamus & admonemus, ut nullus duplices menſuras in ſua dominatione aut habeat, aut haberi permittat, quoniam hac occaſione multos pauperes affligi in pleriſque locis cognovimus. *Capit. Addit. lib. 2. c. 17.*

Nolite iniquum aliquid facere in judicio, in regula, in pondere, in menſura, ſtatera juſta, & æqua ſint pondera, juſtus modus, æquuſque ſextarius. *Capit. lib. 6. c. 46.*

Zum andern/daß ſie ihr Recht/Geſatz und Statut in einem Buch beſchrieben/wenn ſie zu Gericht geſeſſen/bey Handen haben/ und darauß erkennen/Beſcheid und Urtheil geben ſollen: Comes ſecum habeat judicem, qui ibi conſtitutus eſt judicare, & librum legis ut ſemper rectum judicium judicet de omni cauſa, quæ componenda eſt. lege Bojoar. *cap. 3. tit. 1.* Bey den öffentlichen Landgerichten/ſo die Königliche Geſandten gehalten/hat man die Recht/Statut und Ordnungen/wie ſie beſchrieben/allem Volck fürgeleſen/ damit ſich niemand der Unwiſſenheit behelffen/ und darmit entſchüldigen kõnen/ſo hat auch kein Herr oder Obrigkeit die Unterthanen mit Straff/wegen Uberfahrung der Geſetz dörffen beſchweren/biß dieſelbe männiglich abgeleſen/offenbar und kund worden. Miſſi noſtri & unuſquiſque in ſuo miniſterio hæc capitula relegi faciant coram populo, & nota ſint omnibus, ne aliquis excuſationem habere poſſit: & non prius bannum exigant à quoquam homine, donec omnibus hæc nota fiant. *Capit. lib. 4. c. 72.*

3. Daß ſie in allen Sachen ſtatten Bericht und Zeugniß einnehmen/ſich in Anhörung der Fürträg/Rede und Gegenrede gedültig erweiſen/und keinen unzeitigen Beſcheid den Partheyen ertheilen ſollen/ biß ſie auſſer allem Zweiffel/uñ deſſen bey ſich gewiß ſeyn/daß ſie in Sachen dermaſſen informiret/daß nichts daran überig/ darüber noch ferner Bericht und Nachfrag möcht eingezogen werden. *Capit. lib. 5. cap. 246.* dirimendo enucleatim cauſam in judicio, & ſæpè ventilando. Und damit Regiments Perſonen alles übereylen und unzeitig Urtheil fellen/deſto mehr vermitten/hat man den Geſatzbüchern diß Exempel eingeſchrieben Ob wol Gott dem Allmächtigen alle Ding offenbar/auch zuvor ehe ſie zu Werck kom̃en/und die ſchwere und ſchreckliche Sünden/ſo die Innwohner zu Sodoma und Gomorra begangen/ſeiner Allwiſſenheit am Tag gelegen/und darumb alsbald nach ſeiner Gerechtigkeit mit Strenge der Straff gegen dieſelbe zu verfahren Recht und Macht gehabt/ſo hab er doch als ein gerechter Richter die Sodomiten weder verurtheilen noch ſtraffen wollen/biß ſein Allmacht

herab

herab gefahren/ und aller ihrer Sünden gründliche Kundschafft vernommen/darumb Gott selbst gesagt: Ich will hinab fahren/und sehen ob sie alles gethan haben/nach dem Geschrey/so für mich kommen ist/oder ob es nicht also sey/daß ichs wisse. *1. Moys. 18. cap.* Mit solchem Exempel hab Gott den Regimentspersonen und Richtern die Weg gewiesen/darnach sie sich in ihrem Ampt verhalten/und nicht ehe Urtheil geben sollen/es seyen dann beyde Partheyen gnugsam verhört worden. *tom. 2. concil. in Synod. Tribur. cap. 13. Cent. Eccl. cent. 9. c. 9.* Goldast. *tom. 2. antiq. Alem. fol. 162.*

4. Wenn sie zu Gericht gesessen/daß sie vor allen andern der Wittwen/Waisen/und anderer armer Leut Sachen verhören/und ihnen Procuratores zuordnen/die ihr Noth und Anligen fürbringen/anden/und zu Endschafft bringen können/dazu dieselbe in keine fürsätzige Verlängerung und Umbtrieb kommen lassen sollen: Primitus ad placita eorum orphanorum, viduarum, nec non pauperum causæ deliberentur, nec propter aliquam dilationem eorum justicia à judicibus dilatetur. Comes illos vel illos adjuvet, dando eis talem hominem, qui rationem eorum teneat, & pro eis loquatur. Angel. *lib. 4. cap. 4 93.*

5 Daß sie den Gesatzen nicht zuwider sprechen/und wenn sie von den Partheyen darauff gewiesen/ sich deßwegen nicht erzörnen sollen: Wenn sichs begeben/ daß der Grafe oder Richter in einem Fall/ darüber ein Gesatz vorhanden/auß Zorn oder andern Bewegnussen solches überschritten/daß derselbe hierumb mit Gefängnuß abgestrafft / und seines Ampts entsetzt werden sol. *Cap. lib. 7. c. 176 lib 5. c. 126.*

In den Beyerischen Gesatzen steht darvon also: Judex si accepta pecunia malè judicaverit, damnum datum cogitur in duplum solvere, & XL. solid. in fisco. *cap. 3. tit. 4.*

6. Man hat auch dem Gesatzbuch den Richtern zur Erinnerung und Warnung eingeschrieben/wann einer ein unbillich / unrechtmässigs Urtheil gefällt/daß derselbe darvon bey GOtt und der hohen Obrigkeit grössere Straff und Schaden zu gewarten/als der jenige erlitten/der mit dem unrechtmässigen Urtheil beschwert worden. *Cap. lib. 7. c. 287.*

7. Wenn die Richter entweder auff des Königs oder Keysers Befehl/oder auß Furcht der Ungnad in Sachen derselben Räth/Diener oder andere die wol angesehen/ belangend/ein unrechtmässigen Bescheid ertheilt; Ist von den Königen und Reichs-Ständen ein solch Gesatz publicirt/daß dergleichen Bescheid uñ Urtheil nichtig und unkräfftig seyn sollen. Injustum judicium & definitio injusta regio metu vel jussu à judicibus ordinata non valeat. *Cap. lib. 5. c. 251.*

8. Daß sie der Partheyen Sachen/Frembder und Inheymischer/alsbald wann sie fürkommen/verhören/und ohne Umbtrieb und fürsetzige Verlängerung mit Bescheid erörtern und abhelffen/kein Ansehen der Personen halten/auch kein Geschenck noch Gaben empfahen/weder durch Freundschafft oder Beredung eines andern/oder Furcht eines Mächtigern/von dem was recht und billig ist/sich nit wendig machen/dann sie zu Gericht an Gottes statt sitzen/und männiglich zu seinem Rechten verholffen seyn/auch die Gericht nüchtern und vor Mittag besitzen sollen. Nullus missus noster neq; Comes, neq; Judex, neq; Scabinus, cujuslibet justiciam dilatare præsumat, si statim ad mpleta esse poterit secundum rectitudinem, neq; præmia pro hac, à quolibet homine, per aliquod ingeniũ malum præsumat accipere. *Cap. lib. 3. c. 53.* Quod justum est judicate sive civis sit ille, sive peregrinus, nulla sit distantia personarum, quia Dei judicium est. Et dum judex rectum intelligit judicium caveat ne declinet, aut per adulationem aliquorum, aut per amorem cujuslibet amici, aut per timorem alicujus potentis, aut propter præmium à recto judicio. Rectum autem & honestum videtur, ut judices jejuni causas audiant & discernant. *Cap. lib. 1. c. 62.*

Der Graf/Richter und Gerichtsverwandte haben wegen ihrer Ampts verwaltung / von den Straffen und andern Gefällen am Gericht ihre Besoldung und Deputat gehabt/ und nit vom König oder der Landschafft/sondern ist der Last der Belohnung und Unterhalt des gantzen Gerichts/den Partheyen/so gerechtfertigt/obgelegen/wie auß den Beyerischen Gesatz zu vernehmen/ *cap. 3. tit. 2.* Judex partem suam accipiat de causa quam judicat, de septem solidis tremissem, de novem solidis unum. De omni compositione semper nonam partem accipiat dum rectum judicat. Dann wer vor Gericht sich ungebührlich verhalten/und der Ordnungen und Gesatzen zuwider gehandelt/der ist in die Straffen/demselben angehenckt/ verfallen/wie davon *Cap. lib* 3. c. 45. & 27. zu lesen.

Das 23. Cap.

Von andern dem Grafen und Gerichtsverwandten Personen/derselbē Ambt uñ Beschaffenheit.

Vom Centgrafen.

DEr Centgrafe ist des Gawgrafen oder Landrichters Statthalter/in Verwaltung der wochentlichen gemeiner Verhörtäge auff in Land gewesen/dann die Gaw und Grafschafften hat man in

Centen abgetheilt/das iſt/in gewiſſe Dorffſchafften/ welche zuſammen eines Centgrafen Gericht unterworffen und vor demſelben Recht genommen / Cap. *lib.3.c.10.lib.4.c.23.* Regiones per centenas diſtinctæ erant, unde centenarii nomen. Is magiſtratus qui centenæ præſidebat Comiti erat ſubjectus. Proximè Heidelbergam adhuc apparet centenæ veſtigium in aliquot locis & manſit vocabulum. Beat. Rhen. *lib.2.rer.germ.ſub ſtatu Alemannie.* Der Centgrafe hat allein Frefel getheidigt/Schuld und andere geringere Sachen entſchieden/was Maleſitz oder eines Freyheit/Erb/und Eigen angelangt/ das iſt der Grafen Verrichtung zugeſtanden / davon ein außtrücklich Geſetz Capit. *lib.3.c.69.* So haben auch die Freye/das iſt/Adeliche Perſonen auffm Land und in Stätten dieſe Freyheit gehabt/daß ſie vor der Centgrafen Gericht nicht ſollen erſcheinen/ſie ſeyen dann demſelben als Richter zugeordnet/oder Kläger oder als Zeugen für beſcheiden geweſen/ſonſt hat jedermann auß den Gemeinden auff den Dorffſchafften vorm Gericht ſich einſtellen müſſen/wenn einer oder ander in ſeiner Sachen einen beklagen/und Zeugen führen wollen/ daß der Beklagt und Zeugen gleich an der Hand ſeyn/und der Centgrafe mit ſeinen Zugeordneten alsbald Beſcheid geben können.

Der Centgrafe hat gleichen Eyd/inmaſſen andere Richter geſchworen/darvon zuvor geſagt/ und ſo er ſich demſelben ungemeß verhalten/und deſſen in Gegenwart der Königlichen Geſandten auff dem Landgericht überwunden/haben dieſelben den Centgrafen ſeines Ampts zu entſetzen/und einen andern an deſſen ſtatt zu erwehlen/Macht gehabt/ Capit. *lib.3.c.11.*

Das 24. Cap.

Vom Königlichen Fiſcal.

IN Gerichten hat beygewohnet der Königliche Fiſcal der Actor fiſci oder Actor Dominicus genent worden/ Capit. *lib.4.cap.3 44.* welcher in Sachen/ſo den König angelangt/vor Gericht geklagt und außgeübt. Inſonders ſeynd die Königliche Leibeigene in Stätten und auff dem Land ſeinem Ampt und Schutz zugeſtanden/ die er handhaben/ wider Betrangnuß und Beſchwerungen ſchützen und ſchirmen ſollen: Daher die Königliche Leibeigenen homines fiſci, fiſcalini und fiſcales geheiſſen: Si ſervi vel Eccleſiaſtici vel quorumlibet liberorum A hominum in fiſcum noſtrum confugerint, in loca fiſcalina, id eſt, civitates aut villas regias, & à dominis vel advocatis eorum repetiti fuerint, ſi actor fiſci noſtri intellexerit, quod eos juſtè non poſſit tenere ad noſtrum dominium, ejiciat illos de eodem fiſco, & recipiant eos Domini eorum. Et ſi eidem actori viſum fuerit, quæ ad noſtrum pertinere debeant dominium, expellat eos de eodem fiſco, & poſtquam ab eiſdem repetitoribus fuerint recepti habeat cum eis legitimam actionem, & ſic eos ſi poterit ad noſtram evindicet poſſeſſionem, Capit. *lib.4.cap.3.*

B Was für Frefel und Straffgelt an den Gerichten gefallen/an denen hat dem Königlichen Fiſco nach Beſchaffenheit der Sachen der halb oder dritte Theil/ oder auch die verwirckte Straff gantz gebühret: Solche Frefel und Straffgelt hat der Königlich Fiſcal erfordert/ Greg. Tur. *de mirac. S. Martini lib.4.cap.* 26. Capit. *lib.30.c.30. lib.4.c.22.*

C

Das 25. Cap.

Von den Gaw- oder Stätt- und Land Schreibern.

DIeſe haben Capit. *lib.3.c.43 lib.6.c.225.* Cancellarij oder Notarij geheiſſen/und ſeynd von den Königlichen Geſandten oder den Grafen zur Schreyberey in jedem Gaw beſtellt/angenommen/ D und zu ihrer Verrichtung beeydigt worden. In Annehmung ſolcher Schreiber hat man diß an ihrer Perſon in Achtung genommen/ daß ſie einen guten Namen/und der Rechten/ Ordnungen/ und Gewonheiten in jedem Gaw gute Wiſſenſchafft gehabt. Was vom Gericht für Beſt eid und Urtheil gefällt/deren Copeyen haben ſie umb gebührliche Belohnung den Partheyen ertheilet. Deßgleichen alle Teſtament/ Kauff und Wehrbrieff/ Verträg/ Ubergaben und alle E andere Brieff und Schreiben im gantzen Gaw gefertigt/und darumb inſonders in ihrem Eyd geſchworen/ daß ſie keinen Brieff verfälſchen/noch etwas anders/ als vor Gericht gehandelt/abſonderlich ſchreiben wollen. Im Fall einer darwider gehandelt/iſt derſelbe ohne alle Gnad zur Straff verdampt/und ſeines Dienſts entſetzt worden. Conſtit. Caroli, *fol.336.* Notarii hoc jurare debent per ſingula loca, quod nullum ſcriptum falſum faciant, nec in occultum. Conſt. Carol. *fol.336.* Notarij & legibus erudiri, & bonæ opinionis ſint, & juſjurandũ præbeant, Ang. *lib.5.c.6.* ut nulla-

tenus

tenus falſitatē, vel colludium ſcribant, & qui hoc fe- A
ciſſe inventus fuerit, præſentialiter damnetur.

Das 26. Cap.

Von den Fürſprechern am Gericht.

ZUm Gericht hat man ſondere Perſonen erwehlet und verordnet/die der Partheyen Nothdurfft in Klag und Antwort geredt und fürgetragen/ Angel. *lib 4. Addit. cap. 4.* damit niemand/und bevorab die ſo ihre Sachen mündlich nicht zu Marck bringen können / an ihrem Rechten verkürtzt und vernachtheilt werden ſollen. Capit. *lib. 3. c. 56.*

Die Grafen haben dieſelbe mit Zuthun der Gerichtsperſonen / und der Gemeine erwehlet / werden C
genent/ Advocati, Procuratores, Cauſidici, Clamatores. Und hat man ihnen bey ihrer Auffnahme zum Gericht inſonders eingebunden/daß ſie keiner Parthey umbs Gelt und Genieß willen in einer Sach bedient und verholffen ſeyn ſollen/welche Sach einer/ als ungerecht/und zum Umbtrieb/Beſchwerung und Schaden des Gegentheils gericht/vermerckt und befunden/und doch fürzubringen auff ſich genommen/ und vor Gericht darin geredet/hat er hie mit nicht allein ſeinen Dienſt verwircket/ſondern iſt von aller Ge- D
meinſchafft ehrlicher Leut außgeſchloſſen worden: Si Advocatus in cauſa ſuſcepta iniqua cupiditate fuerit repertus, à conventu honeſtorum, & à judiciorum communione ſeparetur. Capitulat. *lib. 7. cap. 114.*

Si quis hominem in judicio injuſtè, contra alium altercantem adjuvare, per malum ingenium præſumſerit, atque indecoram judicibus vel comitibus E
increpatus fuerit, & negare non poterit 15. ſolidis culpabilis judicetur. Conſtit. Carol. *fol. 285.*

In Criminal- oder Malefitzſachen/das iſt/wann jemand ſolche Mißhandlungen begangen / darmit er Leib und Leben verwirckt/hat man niemanden einen Advocaten oder Fürſprechen verſtatt/ſondern der Kläger und Beklagt ſelbſt vor Gericht Red und Antwort geben müſſen: Si quando in cauſa capitali, vel in cauſa ſtatus interpellatum fuerit, non per procuratores, ſed per ipſos eſt agendum. Capitul. *libro ſeptimo, capit. ducenteſimo ſeptuageſimo quarto.*

Wenn die Richter ein Beſcheid und Urtheil ge- A
ben/damit der Procurator nicht geſättiget/und doch nicht ſagen wollen/daß ſie unrechtmäſſig außgeſprochen worden / hat es den Proceß gehabt/ daß man denſelben gefänglich verhafft/biß er ſich erkläret/ob er der Richter Außſpruch recht oder unrecht gehalten? So er dann hierüber an Königlichen Hoff appellieret/hat er dem König müſſen nachziehen/der Appellation Brieffliehen Schein fürlegen und des Königs Außſchlags gewärtig ſeyn müſſen. Wie es aber denen ergangen/ die unbefügter Weiß appellirt/iſt hernach im Capitel von den Appellationen zu leſen. De clamatoribus & cauſidicis, qui nec judicio Scabinorum acquieſcere, nec blaſphemare volunt antiqua conſuetudo obſervetur, id eſt, ut in cuſtodia recludantur, donec unum è duobus faciant. Et ſi ad palatium pro hac re clamaverint, cum literis ad palatium noſtrum mittantur, ut ibi diſcutiantur, ſicut dignum eſt. Capitul. *lib. 3. cap. 7.* Conſtitut. Carol. *fol. 300.*

Das 27. Cap.

Daß ein jedes Volck im Teutſchen Reich ſein ſonder Recht gehabt/wie es damit ins gemein beſchaffen/und daß die Alten alle Newrungen/durch ſonderliche Geſatz verboten.

EIn jedes Volck in Teutſchland hat damit ſeine uhralte Freyheit an Tag geben / und dargethan / daß ſie ihre abſonderliche unterſchiedliche Recht/ Ordnungen und Gewonheiten gehabt/darnach ſie in Maleſitz und Bürgerlichen Sachen erkennet und geurtheilet/darvon die Alemanniſche Geſatz außtrücklich berichten: Unaquæq; gens ſuopriam ſibi ex conſuetudine elegit legem.

Bey Beſchreibung ihrer Geſatz iſt der Proceß gehalten worden/daß ſie ihren König umb gelehrte/ verſtändige/erfahrne Leut angelangt/ die ihnen nach gehabter reiffer Erwegung/ gewiſſe Ordnungen in Schrifften begriffen und fürgeleſen/und wenn dieſelbe ins gemein beliebt und angenommen/ſo hat mans Geſatz genent / welcher Obhalt der König beſtetigt und mit ſonderbaren Straffen verfaſt und befohlen. L. Aleman. *in fin.* Goldaſt. *tom. 2. Antiquit. Aleman. fol. 33. & 34.*

Die Fränckiſche/ Alemanniſche / und Beyeriſche Geſatz / hat König Dieterich / ſo umb das Jahr fünffhundert und viertzehen / zu regieren

angefangen/reformirt und auffgericht/dieſelbe ſeynd hernach bey Königs Dagoberti des Groſſen/nach des HErrn Chriſti Geburt Anno 632. in Zeit ſeiner Regierung/von etlichen Fürſten einem jeden Volck erneuert/verbeſſert und beſtetiget worden. Solchem Exempel hat gefolgt Keyſer Carolus Magnus, und aller Völcker Recht in ſeinem gantzen Königreich/mit der Fürſten und Stände Rath und Gutachten verbeſſert und vielfältig vermehret. Davon hernach mehr Bericht zu vernehmen.

In Italia iſt gleicher Geſtalt nicht einerley Recht im Brauch gangen: Die alte Römiſche beſchriebene gemeine Recht/und deren Obhalt ſind allenthalbē faſt gantz in Abgang gerathen/und an deren ſtatt die Gottiſche/Longobardiſche und andere eingeriſſen/und in Ubung kom̃en. Daher in Keyſer Lotharij, Keyſer Ludovici des Erſten Conſtitution/des Römiſchē Volcks Geſatz halben dieſer Punct: Volumus ut cunctus populus Romanus interrogetur, qua lege velit vivere, ut ea qua profeſſus ſit vivere velle, vivat. Goldaſt. *conſtit. Lothar. Anno 825. fol. 13.* das iſt: Wir wollen/daß man bey dem gantzen Römiſchen Volck Nachfragens und Erkundigung habe/nach waſerley Recht und Geſatz ein jeder ſich zu verhalten Vorhabens ſey/und wenn ſie ſich erkläret/ſol ein jeder dem von ihm ſelbſt erwehlten und angenommenen Rechten nachzukommen ſchuldig ſeyn/und ihme darnach in ſeinen Sachen vor Gericht geſprochen werden. Sigonius ſaget/daß die Gemeine beſchrieben. Römiſche Recht dermaſſen in Vergeſſenheit geſuncken/daß faſt niemand derſelben Wiſſenſchafft gehabt/biß zur Zeit Keyſer Lotharij, umbs Jahr 1126. da man ſolche in Italia allgemach wieder zu ſtudiren angefangen. *lib. 7. de reg. Ital. in fine hiſt. de Ott. I.* Dieweil dann faſt gantz Italia den Longobardiſchen Rechten ſich unterthänig gemacht/und Keyſer Carolus dieſelbe in vielen einer Reformation und Enderung bedürfftig befunden/hat er in vielen Puncten den Uberfluß abgeſchnitten/und wo vonnöthen mit andern nützlichen Zuſatzungen verbeſſert. Davon er alſo ſchreibt: Anno regni noſtri in Francia 33. in Italia 28. conſulatus autem noſtri primo anno, Imperij primo, cum in Italiam propter utilitatem S. Dei Eccleſiæ ac provinciarum diſponendarum veniſſem, & multę atq; diverſæ per partes ſingulas, ante conſpectum noſtrum quæſtiones, tam de Eccleſiaſticis, quam publicis, & privatis rebus diſcuterentur *conſt. Carol. fol. 313.* pleraq; ſtatuta ex Romana ſeu Longobardica lege competenti ſententia terminata ſunt. Quædam verò in noſtri examinis arbitrium ad tempus dilata, quorum judicialis ſententia à legislatoribus penitus omiſſa eſt, aut â poſteris oblivioni tradita. Quocirca nos, conſiderantes utilitatem noſtram & populi, à Deo nobis conceſſi, quæ ab anteceſſoribus noſtris Regibus Italiæ in edictis legis Longobardiæ ab ipſis editæ prætermiſſa ſunt, juxta rerum ac temporis conſiderationem addere curavimus, ſolliciti, ut neceſſaria quæ legi deerant, ſupplerentur, ut in rebus dubijs non quorumlibet arbitrium, ſed noſtræ regiæ authoritatis ſententia prævaleret.

Der weiſe Heyd Plato ſchreibt: Ubi plurimæ leges, ibique & lites & mores improbi: In welchem Land/oder in welcher Statt viel Geſatz uñ Recht ſeyn/daſelbſt entſprieſſen viel Streitigkeiten/und werdē der Menſchen ehrbare Sitten und guter Wandel verböſert und verderbt. Im Teutſchen Sprüchwort ſagt man: Viel Aertzte/viel Patienten: Viel Geſetz/viel Gezänck: Viel Recht/wenig gute Werck. Die alten Teutſchen haben mit Ernſt und Eyfer dem Lob der Gerechtigkeit/ehrlichem/auffrechtem Wandel/und aller Tugend nachgeſtrebt. Derhalben wenig und kurtze Geſatz gehabt/inmaſſen denen bewuſt/ſo die Fränckiſche/Beyeriſche/Schwäbiſche/Alemanniſche/Sächſiſche und andere Teutſcher Völcker Recht und Geſatz geleſen/darbey ſie ſich friedlich betragen/und was für Irrungen in Bürgerlichen Sachen unter ihnen erwachſen/und die Partheyen deßhalben vor die Obrigkeit und Gericht kommen/hat man auffs längſt in drey oder vier Gerichts Tagen/darin zu gutē Entſchied und Endſchafft gereichen kön̄en. Ja in einē halbē Tag hat man unterſchiedliche wichtige Rechtfertigungen und Streitigkeiten erörtert und entſchieden/und ſeynd wenig Händel fürkommen/denen man nicht alsbald ihre Abhelffung geben/deñ wer gute richtige Kundſchafft geführet/der hat ſeine Sach ohne Auffſchub erhalten/und haben die Proceß-Termin/und was zu Verlängung gedienet/bey den Gerichten nicht ſtatt gehabt.

Ein Geſetz hat man genent und beſchrieben/daß es ſey ein gewiſſe/und durch des Volcks einhellig Uberkommen verfaſte Schrifftliche Ordnung/ſo der Vernunfft gemäß/zu gemeinem Nutz/Wolfahrt und ehrbarlichem Wandel erſprießlich iſt. *L. Aleman.* Lex eſt conſtitutio ſcripta ratione conſtans diſciplinę, conveniens, ſaluti proficiens. Die Geſatz ſind zweyerley: Etliche ſind auff Criminal und Maleſitz Sachen gericht: Etliche auff Haab und Nahrung/und andere fürfallende Irrungen. Dieweil aber unmüglich/von allen

allen Sachen Geſatz zu machen/und etwas fürkommen/darvon kein Geſatz vorhanden/haben die Obrigkeiten und Richter den Mangel der Geſatz/mit Erkäntniß der Billigkeit ergäntzt / darvon das Geſatz ſagt: Judicis officium eſt, ut in judiciis æquitate utatur, *lib. 7. cap.* 258. Billigkeit hat man genent/was einer auß Einſprechen ſeines Gewiſſens vor gut und rechtmäſſig befunden/und vermittelſt Eyds erhalten können/daß ers ſeinem Verſtand nach hey ſich anders nicht befinden können.

Und ferner daneben die bey den Teutſchen herbrachte Gebräuch und Gewonheiten für Augen gehabt/und nach derſelben Weiſung erkant/und geſprochen/und ſolche eben in dem Werth und ſo hoch gehalten/als die geſchriebene Geſatz. Darumb den Teutſchen Geſatzen/darvon dieſer Punct angehendt? Longa conſuetudo pro lege habetur, conſuetudo eſt jus moribus inſtitutum, quod pro lege ſuſcipitur. Vocata autem conſuetudo, quia in communi eſt uſu. *L. Alem.* Wiewol viel Geſetz und Gewonheiten für gerecht/gut/fürträglich und heylſam gehalten/ſo zu dieſen Zeiten und Läufften vielfältig getadelt/und als ungeräumbt/unvernünfftig/und in viel Wege nachtheilig/möchten geſcholten werden. So haben ſich doch die Alten in gutem ſtattlichen Zuſtand darbey befunden. Deßhalben in der Welt bey allen Völckern in groß und mächtiges Anſehen kommen/und gar ſelten in ihren Geſatzen oder üblichen Gewonheiten Enderung geſchehen laſſen / ſondern vielmehr denſelben ſteiffe ſtandhaffte Folge und Gehorſamb/mit beſtändigem Ernſt und Eyfer beharret/derwegen auch ſonderbare Geſatz auffgericht/des Jnhalts: Was zu gemeinem Beſten iſt angeſehen/darin ſol man ſich aller Enderung enthalten / bevorab ſol niemand den gemeinen Nutzen zu ſeinem Privat-Vortheil verwenden. Wenn man die alte Gemarckſtein/und was die Alten verordnet/in ſeinem Werth und Anſehen läſt verbleiben/ſo hat man einander zu ſchelten und ſtraffen nicht Urſach: Und dergleichen/wie auß folgenden zu vernehmen. *Capit. lib. 6. cap.* 242. Quæ ad perpetuam utilitatem ſunt inſtituta, nulla commutatione varientur, nec ad privatum trahantur commodum, quæ ad bonum ſunt commune præfixa. Et manentibus terminis, quos ſtatuerunt patres, nemo damnet alienum.

Si ſtudere incipiamus novitati, traditum nobis à patribus ordinem calcabimus. Ibid. *lib. 7. cap.* 31.

Filio vel hæredi contra priorum juſtam & legitimam definitionem venire non liceat, quia juſtè repellitur præſumptio illius, qui facta ſeniorum injuſtè conatur irrumpere.

Ehe die Römiſche beſchriebene Recht zu der Meng erwachſen/darin ſie heutigs Tags vorhanden/haben die Römer und das gantze Römiſche Reich/und eben umb die Zeit / da es im höchſten Anſehen beſtanden/gleich wie die Teutſche/kurtze und wenig Geſatz und Recht gehabt. Und ſchreibt Dion *lib.* 52. vom Keyſer Auguſto, daß er im Rath zu Rom dieſe Vermahnung gethan: Daß ſie die Geſatz und Ordnungen/die ſie einmal mit vorgehabtem reiffen Rath auffgericht/ſtandhafftig ſolten handhaben/und darin kein Enderung fürnehmen. Dann die Geſatz und Ordnungen/wenn ſie in ihrem Weſen verbleiben/ob ſie ſchon nicht allerdings außgeeckt ſeyn/und ihre Mängel haben/ſo ſeynd ſie doch allwege beſſer/als die/ſo durch Newerung eingeführt werden/ob ſie ſchon einen Schein und Geſtalt der Beſſerung haben. Quæ in ſuo ſtatu eadem manent, etſi deteriora ſunt, tamen utiliora ſunt Reipublicæ, his quæ per innovationem meliora videntur. Jn folgenden Zeiten/als das Römiſche Reich mit der unzahlbaren Menge und Laſt der ſo vielfältigen widerwärtigen Geſatz der folgenden Keyſer überladen / und dadurch im Primat und Regiment-Stand groſſe Jrrungen/Streit und Gezänck erregt worden/iſt das gantze Reich darüber in Zerrüttung/und endlich gar zu Grund gangen/und in der Gotten/Wenden/Lombarder/und zu letzt der Teutſchen Gewalt und Herrſchafft kommen. Die Athenienſer/ſo wegen ihrer löblichen und guten Regierung noch heutigs Tags in unſterblichem Lob ſchweben/ſeynd mit den alten Teutſchen gleicher Meynung / dann ihr Rathsherrn einer / mit Namen Cleon, der Geſtalt von Obhalt der alten Geſatz geredt / Thucyd. *lib. 3.* Es ſey nichts ſchädlichers im Regiment/als wenn die Obrigkeit Geſatz und Ordnung macht/und nicht ſteiff und beharrlich darob hält. Die Erfahrung bezeugets/daß ein Land oder Statt/ſo etwan unbillige und böſe Ordnungen und Geſatz hat/und doch derſelben Gehorſam handhabt/in beſſerm glücklicherm und friedlicherm Zuſtand ſey/als ein ander Land oder Statt/ſo zwar gute/und dem Rechten gemäß/Geſatz und Ordnung hat/daran aber die Handhab mangelt/und jeder Zeit geflickt und geendert werden. Auff gleichē Schlag hat ſich gedachter Athenienſer Obriſter Alcibiades erkläret/und es darfür gehalten/daß die in ruhigem guten Zuſtand ſeyn/die den alten Geſatzen/Statuten

und Gewonheiten/ob ſie ſchon etwas ungerecht und A preſthafft ſcheinen/ſteiff und ſtandhafftig nachſetzen. Thucyd. *lib.6.* In ſumma vobiſcum ita ſentio, illos homines tutiſſime degere vitam, qui præſentibus & patriis inſtitutis legibuſque, quamvis ſint deteriores, in civitatibus minimè diſcordes vivunt.

Das 28. Cap.

Von Peinlichen und Frefel-Sachen/ welche B man am Gericht verhandelt/und derſelben Beſtraffung.

VOr Gericht hat man zu forderſt Sachen/die Leibs oder Lebens-Straff auff ſich getragen/ verhandelt / davon der Grafe und Richter ſonderbaren gemeſſenen Befehl gehabt/welcher Geſtalt ſie ſich darin zu verhalten.

Erſtlich/daß ſie ohne gewiſſe klare Zeichen verwirckter Straffe/oder ohne Kläger niemand berechtigen noch ſtraffen ſollen/nach dem Exempel des HErrn C Chriſti/welchem unverborgen geweſt/daß Judas ſich untrewlich und diebiſch in ſeinem Ampt verhalten/jedoch denſelbigen geduldet/und von der Zahl der Jünger nicht außgeſchloſſen/weil er von niemand deßhalben angeklaget worden: Judicis non eſt quemlibet judicare vel condemnare abſq; legitimo accuſatore, quoniam & Dominus Judam furem eſſe ſciebat, ſed quia non eſt accuſatus, idcò non eſt ejectus. *Capit. lib.5.c.*244. Nemo debet judicari aut damnari, D priuſquam accuſator præſens habeatur, & ſpacium non modicum defendendi accipiat accuſatus ad abluenda crimina. *Capit.lib.7.c.*130.

2. Daß die Richter umb einigen Argwohns oder Verdachts willen niemand verhafften oder richten ſollen/in Anſehung/daß es unrechtmäſſig und gefährlich gegen einem Menſchen ohne Kläger/und allein auff bloſſen Argwohn zu verfahren: Placuit ut nullus quenquam clericorum, vel laicorum de ſuſpicione aliqua judicare præſumat, ſimiliter nec ſine accuſatore legitimo quiſpiam condemnetur, quia E peſſimum & periculoſum eſt, quempiam de ſuſpicione judicare, aut ſine legitimo accuſatore quenquam damnare. *Cap.lib.7.c.*359.

3. Ob wol offtermals einer ſtraffbarer Mißhandlung bezüchtiget/ſo iſt doch derſelbe des Bezüchts nit ſchuldig zu achten / biß er entweder durch warhaffte Anzeig und Zeugnuß/oder durch ſeiner Mitgeſellen Außſag/oder ſein eigen Bekäntnuß/und durch Richterlichen Proceß der zugemeſſenen Aufflag überwunden worden. Sollen derwegen die Richter alle Umbſtände mit Fleiß und Sorgfältigkeit erkündigen/und gegen niemand die Streng fürwenden/biß angeregte Ding ſich an dem Beklagten befunden: Omnia primo diligenter oportet inquirere, ut cum juſticia definiatur. Nullus quenquam ante juſtum judicium damnet; nullum ſuſpicionis arbitrio judicet. Prius quidem probet, & ſic judicet. Nec enim qui accuſatur, ſed qui convincitur, reus eſt. *Cap.lib.7.c.186.* Judex crimino ſum diſcutiens, non ante ſententiam proferat criminalem, quam aut reus ipſe confiteatur, aut per innocentes & veraces teſtes, vel ſocios criminis ſui manifeſtius convincetur.

4. Demnach ſichs auch begibt/daß böſe ſchädliche Leute im ſtarcken Argwon ihrer Boßheit halben ſtecken/und auch warhafftig die jenige ſeyen/dafür ſie angeſehen und gehalten werden/ſo ſollen doch hierum die Richter auff gemeine Sage nichts thätlichs gegen dem Verdächtigen fürnehmen/biß derſelbe durch glaubwürdige Anzeigungen oder gewiſſe Klagen offenbar gemacht wird. Dann Richter ſollen allein das jenige erkennen/richten und ſtraffen/was kundt und am Tag iſt/was zweiffelhafft und verborgen/ſollen ſie Gottes Gericht und Beſtraffung heimſtellen. Dann wann GOtt den Mißthätigen allhie zeitlich wil geſtrafft haben/brechen mittler Zeit die Mißhandlungē von ſich ſelbſt/und offtermals durch ſchlechte Mittel an Tag: Alsdann ſol der Richter ſein Ampt verrichten/ſonſten Gott dem Allmächtigen nicht fürgreiffen/ wann er den Straffbarn zum ewigen Gericht wil vorbehalten haben. In ambiguis Dei judicio ſemper reſervetur ſententia. Quod judices certo agnoſcunt ſuo, quod neſciunt, divino reſervent judicio, quoniam non poteſt humano condemnari examine, quem Deus ſuo judicio reſervavit. Incerta namque non debemus judicare, quouſque veniat Dominus, qui latentia producet in lucem, & illuminabit abſcondita tenebrarum & manifeſtabit conſilia cordium. Quamvis enim vera ſint, non tamen credenda ſunt, niſi certis indiciis comprobantur. niſi manifeſto judicio convincuntur, niſi quæ judiciario ordine publicantur, *Cap.lib.7.c.186.*

5. Wenn die Sach ſchwer und wichtig den Richtern erſchienen/und keine Richtigkeit finden können/ haben ſie dieſelbe an Keyſerlichen Hof umb Beſcheid und Weiſung ſollen gelangen laſſen: De majoribus criminibus noſtra & ſucceſſorum noſtrorum exſpectetur ſententia. *Capit.lib.5.c.156.*

6. Wenn die Richter im Urtheil fellen nicht einig/ und auff beyden Seiten die vota oder Stimmen gleich ſtehen/

ſtet en/ſo ſol deren Meynung und Urtheil fortgangen haben/die ein gnädig Urtheil gefellt/und die Milte der Strenge fürgeſetzt: Placuit inter pares ut clementior ſententia ſemper ſeveriori præferatur. *Cap. lib. 5. c. 160.*

In den Fränckiſchen Geſatzen befinden ſich fünfferley Mißhandlungen/darumb die Freyen an Leib und Leben geſtrafft worden. Erſtlich die Sodomitiſche Laſter/darvon ſagt das Geſatz: daß ſolche mit dem Fewer hinzurichten: Quicunq; ſuper his, aut faciens, aut conſentiens inventus fuerit, nos eum juxta Romanam legem volumus punire, ut igne cremetur, *lib. Addit. 4. c. 107.*

2. Offentliche Straſſenräuber/oder die einen in ſeinem Eigenthumb vergwältigt/hat man ernſtlich abgeſtrafft/uñ ſo einer der ſolcher Mißhandlung ſchuldhafft/mit Hülff eines Richters der Hafft entkommen/hat derſelbe die Straffe für denſelben beſtehen müſſen: Si quis judex comprehenſum latronem laxaverit, vitam ſuam amittat, ut cæteri diſciplinam omnibus ſervent. *Capit. lib. 7. c. 184. 262.*

3. Wenn einer muthwilliger Weiß einem andern in ſein Hauß und Güter Fewer eingelegt/hat er damit das Leben verwirckt. So aber ungefehr/und auß Unachtſamke einem Nachbarn durch Brand Schaden geſchehen/iſt er/durch deſſen Verurſachen das Fewer angangen/zu doppeler Zahlung des zugefügten Schadens verdampt worden. *Capit. lib. 7. c. 264.* de his quæ incendium faciunt.

4. Verrätherey des Lands/oder anderer Privat-Perſonen / hat man mit dem Schwerdt geſtrafft: Convicto delatori caput amputetur. Ibid. *7. cap. 277.*

5. Wer einen Menſchen geſtohlen/und verkaufft/hat das Leben verwirckt: Qui furatus fuerit hominem, & vendiderit eum, & convictus fuerit, morte moriatur. *Capit. lib. 6. cap. 9.*

Die Beyeriſche Geſatz haben nur dreyerley Maleſitz Fäll. Erſtlich / wenn einer dem Hertzogen des Lands nach Leib und Leben geſtanden. Zum andern/ wann einer das Land verrathen/und Feind darein bracht hat. Zum dritten/wann einer Feind ſchafft wider eine Statt erregt/ſolcher Leut Leib und Lebē/Haab und Nahrung iſt dardurch verwirckt worden. Andere Mißhandlungen alle hat man mit Gelt abgetragen: Cætera quæcunque commiſit peccata, quouſque habet ſubſtantiam componat ſecundum legem, *L. Bojoar. c. 2. fol. 2.*

In Beſtraffung haben die Alten ihre Teutſche Freyheit geliebt / und in Acht genommen/ Adeliche Perſonen und Freyburger/ob ſie Maleſitziſche Handlung begangen/dieſelbe doch nicht am Leib und Leben/ſondern mit Entſetzung ihrer Ehren und Stands/und darneben mit einer Geltpön geſtrafft. *Capit lib. 7. c. 286.* Rarum illis ſupplicium capitis, & in totum maleficiorum omnium pœna levior maximis criminibus ærarijs factis, quæ hodiè ſanguine & morte vindicantur. Vad. *fol. 12.* Wenn aber deren einer durch abſcheuliche Unthaten das Leben verwirckt/haben die Alten vor die höchſte Straff geacht/wenn einer vom Leben zum Todt/umb Mißhandlung willen verdampt worden/und den Verdampten mit gefälltem Urtheil hart und ſtreng gnug geſtrafft/ermeſſen/deßhalben einem und dem andern nach der Verdammung vorm Gericht das Leben wieder geſchenckt: Jedoch all ſein Haab und Nahrung offentlich verkaufft/und dem Fiſco zugeeignet/was derſelbe nach wieder erlangtem Leben an Nahrung gewonnen und erobert/das iſt ſein Eigenthumb verblieben/ hat aber zu keinem Ehrenſtand und Richterlichen Ampt/oder zum Zeugen vor Gericht nicht komen können/auch nimmer kein Wehr tragē dörffen/welches damals für die höchſte Unehr gehalten wordē. *Cap. lib. 3. c. 47. 48. de hominib. ad mortem dijudicatis, & poſtea eis vita conceſſa.*

Wann ein Freyer einen Biſchoff/Hertzogen oder Grafen umbs Leben bracht/hat er den Todtſchlag nach den Alemanniſchen Rechten/anders nicht dann mit Gelt gebüſt und außgetragen. *L. Aleman. c. XI. XXIII.* Nach den Fränckiſchen Rechten/wenn ein freye Perſon ſonſt einen Geiſtlichen oder Mönch erſchlagen/hat man denſelben hierumb umb ſein Wehr geſtrafft/und daß er zu Kriegsſachen nimmer gebraucht: ſondern zum Cloſter Leben oder einer Geldt Straff dem Königlichen Fiſco zugehörig/verdampt worden. Si quis ſacerdotem, vel levitam, aut monachum interfecerit, vel debilitaverit, bannum noſtrum, id eſt LX. ſolidos nobis perſolvat: Et arma relinquat, atq; in monaſterio diebus vitæ ſuæ ſub ardua pœnitentia Deo ſerviat: nuſquam poſtmodum ſæculo militaturus, neque uxori copulaturus. *Cap. lib. 6. c. 90. 97.*

Hat er aber an einem Königlichen oder Biſchofflichen Leibeigenen Todtſchlag begangen/iſt dem Königlichen Fiſco hierumb 100. ſolid. zur Straff gefallen. Iſt der Mord an einem andern/oder des Freyē eigenem Knecht geſchehen/iſt die gröſte Straff/daß er hierumb der Kirchenbuß 2. Jahr nach einander beſtehen müſſen. *Cap. Addit. lib. 4. c. 30. Conſt. Car. fol. 202.*

So ein Freyer und Knecht gleiche Uberfahrung oder Maleſitz begangen / hat der Freye mit

Gelt

Gelt gebüſt/der Leibeigene iſt entweder am Leben geſtrafft/oder an einen Pfal öffentlich gebunden/und mit einer Anzahl Streich oder Schlägen beſchwert worden. *Cap.lib.3.c.49.64.65.lib.4.c.30.*

Wenn der Freye arm und unvermöglich/daß man ſich des zugefügten Schadens an ſeinen Gütern nit bezahlt machen können/hat er ſeinen Stand verlaſſen/und ſich in Dienſt eines Herrn begeben/und was er monatlich oder jährlich verdient/davon den Abtrag und Wandel erſtatten müſſen. Nach abgerichter Zahlung ſeinen Stand der Freyheit wieder erlangt. Gleichsfalls iſts alſo gehalten worden / wenn die Straff dem Königlichen Fiſco verfallen/nicht bezahlet werden können/daß der Frey dieſelbe in des Königs Dienſt abgedient. *L. Bojoar.c.2.tit.2.* Si non habet ſubſtantiam,unde componat,ipſe ſe in ſervitutem deprimat, & per ſingulos menſes vel annos, quantum lucrari quiverit,perſolvat cui deliquit,donec debitum univerſum reſtituatur. Gleiches Innhalts iſt Caroli M.Conſtitutio *fol.293.* Si non habuerit unde bannum perſolvat,ſemetipſum pro Wadio in ſervitio Principis tradat,donec per tempora ipſe bannus ab eo fuit perſolutus,& tunc iterum ad ſtatum ſuæ libertatis revertatur. *Capit.lib.3.c.67.*

Ehebruch hat man weder am Leib oder Gut/ſondern allein mit der Kirchenbuß geſtrafft. *lib.7.cap.* de muliere quæ adulteravit virum ſuum, ſimiliter & de viro,qui uxorem ſuam adulteravit,qualiter de ambobus agendum ſit: Quicunq; propria uxore derelicta,vel ſine culpa interfecta, aliam duxerit, armis depoſitis publicam, habeat pœnitentiam. Et ſi contumax fuerit, comprehendatur à Comite, & ferro vinciatur,in cuſtodiam mittatur,donec res ad noſtrã notitiam deducatur. *Capit.lib.5.c.149.* Man hat verſtatt/wer auſſer der Ehe gelebt/daß derſelbe mit Concubinen haußhalten mögen: So er ſich aber wieder ehelich verheyrath/hat er dieſelbe abſchaffen müſſen: Quicunque filiam ſuam viro habenti concubinam in matrimonium dederit,non ita accipiendum eſt, quaſi eam conjugato dederit, niſi fortè illa mulier ingenua facta & dotata legitimè & honeſtata publicis nuptiis videtur. Paterno arbitrio viri nuptæ carent culpa,ſi mulieres,quæ à viris habentur, in matrimonio non fuerunt, quia aliud eſt nupta, aliud concubina.

Non eſt conjugij duplicatio,quando concubina relicta,uxor aſſumitur,ſed profectus honeſtatis. *lib.4.cap.42.*

Non omnis mulier viro juncta,uxor eſt viri,neq; omnis filius hæres eſt patris. Itaq; aliud eſt uxor,aliud concubina, aliud ancilla, aliud libera. Non eſt dubium, illam mulierem non pertinere ad matrimonium , in qua docetur , nuptiale non fuiſſe myſterium. *Cap.lib.7.c.41.* Qui uxorem habet,eo tempore concubinã habere non poteſt,ne ab uxore eum dilectio ſeparet concubinæ. *Capit.lib.7.c.55.*

Wer eine verlobte Jungfraw ihrem Hochzeiter entführt/der hat ſich mit derſelben Eltern oder Vormündern/deßgleichen mit dem Hochzeiter mit Gelt vergleichen/und LX.ſolid. dem fiſco zu Buß erlegt. *Capit.lib.4.c.22.*

Wer mit einer ledigen Perſon/Jungfraw oder Witwen Unzucht getrieben/uñ ſie hernach zum Weib begehrt/die Eltern auch darin bewilligt/hat die Obrigkeit ſolchen Heyrath nicht verſtatt/ſondern ſind von einander geſcheiden/und die Weibsperſon ihren Eltern oder Vormündern wieder geliefert worden/doch hat der Mann/der ſie zur Unzucht verurſacht/dem Königlichen fiſco dreyfachen Bann/das iſt 180.ſolid.abſtatten/und der Kirchenbuß beſtehen müſſen. Dann wer eine zum Weib begehret/hat ſich rechtmäſſiger Weiß/und nach der Kirchenſatzung begehren/das iſt/die Eltern oder Vormünder darumb bewerben/und mit derſelben Bewilligung den Heyrath machen ſollen. Qui rapiunt fœminas vel furantur, aut ſeducunt, ut eas nullatenus habeant uxores, quamvis eis poſtmodum conveniat,aut eas dotaverint, vel nuptialiter cum conſenſu parentum ſuorum acceperint. Si quis aut uxorem habere voluerit canonice & legaliter eam accipiat,& non rapiat: qui verò eam rapuerit vel furatus fuerit,aut ſeduxerit,nunquam eam uxorem habeat,ſed propinquis ſuis eam legib. reddat,& in duplo plenum bannum dominicum componat,& inſuper canonicè publicam pœnitentiam gerat. Ad quos omnes una voce clamaverunt dicentes: Iſta omnia firmiter tenere volumus,& in perpetuum ab omnibus conſervari optamus. *Capit.lib.7.cap.306.*

Ein rechtmäſſige Ehe hat man geheiſſen und gehalten/wenn einer die Eltern/oder ſo an derſelbē ſtatt/die Jungfraw in ihrem Gewalt gehabt/darumb bittlich erſucht/und dieſelbe dem Werber bewilligt und verſprochen/und vom Hochzeiter mit einer Morgengab begabt worden. (Dos & Morgengab/ hoc eſt, maritale donum, Greg.Turon. *lib.9.c.20.*) hernach beyde Eheleut öffentlich/und die Braut zwiſchen ihren zugeordneten Führern zur Kirchen gangen/und ſich daſelbſt vom Prieſter einſegnen laſſen. Was dieſem Proceß nicht nachgangen/hat man für keine Ehe/und die Kinder nicht für ehelich gehalten.

De-

Decretum eſt ut uxor viro legitimè jungatur: aliter enim legitimum non fit conjugium, niſi ab his qui ſuper ipſam fœminam dominationem habere videntur, & à quibus cuſtoditur, uxor petatur, & à parentibus & propinquioribus diſpenſetur, & legibus dotetur, & ſuo tempore ſacerdotaliter, ut mos eſt, cum precibus & oblationibus à ſacerdote benedicatur, & à paranymphis ut conſuetudo docet, cuſtodita & ſociata à proximiſque tempore congruo petita, legibus detur & ſolenniter accipiatur, & biduo vel triduo in orationibus vacent, & caſtitatem cuſtodiant, ut bonæ ſoboles generentur, & domino ſuis in actionibus placeant. Taliter enim & domino placebunt, & filios non ſpurios, ſed legitimos atque hæreditabiles generabunt. Capit. *lib. 7. c. 358.*

Blutſchand/wie die Namen haben kan/hat man mit Gelt gebüſt/oder wer daran Mangel gehabt/in Verhafftung durch Handarbeit / den verwirckten Frefel dem König abdienen/und ſich der Kirchenbuß unterwerffen müſſen. Die Kinder aber ſind als unrechtmäſſige Erben/von aller Erbſchafft außgeſchloſſen worden: Si homo inceſtum commiſerit cum Deo ſacrata; aut commatre ſua, aut cum matrina ſua de fonte aut confirmatione, aut cum matre & filia; aut cum ſororis filia, aut cum nepte, aut cum conſobrina, aut cum amita vel matertera, aut cum his, quibus Canones prohibent copulare, de iſtis criminibus pecuniam ſuam perdat, ſi habuerit. Et ſi hæc emendare noluerit, nullus eum recipiat, nec cibum donet. Et ſi fecerit LX. ſolid. componat domino Regi, uſq; dum ipſe homo ſe correxerit. Et ſi pecuniam non habuerit, ſi liber eſt, mittatur in carcerem uſque ad ſatisfactionem. Si autem ſervus aut libertus eſt, vapulabit plagis multis. Et ſi dominus ſuus eum permiſerit amplius in talem lapſum cadere, ipſe LX. ſolid. componat domino Regi.

Si Eccleſiaſtici viri ſupradicta facinora commiſerint, ſi honorabilis perſona fuerit, perdat honorem ſuum. Minores verò vapulent, aut in carcerem mittantur. *lib. 5. cap. 78. lib. 7. c. 330.* Omnes noſſe volumus, quod inceſti non ſint legitimi heredes, ſed infamia ſint notatæ utræq; perſonæ. *Addit. lib. 3. c. 70.*

Wer Diebſtal groß oder klein begangen/hat damit alle Ehr und guten Namen verwirckt/und zu Ehren nicht kom̃en dörffen/ *Addi. lib. 3. c. 67.* Wer einen Dieb bey nächtlicher Weil mit dem Diebſtal betreten und erſchlagen/an den hat des Todſchlags halbē niemand Spruch oder Forderung gehabt. Capit. *lib. 5. c. 191.*

Welche mit Zauberey / und Verkündigung zukünfftiger Ding/oder Wetter machen umbgangen/ ſolche haben die Biſchoff/und inſonders der Ertzprieſter in dem Land zu ſcharpffem Examen gezogē/biß ſie ihre Unthaten bekennet/deßhalben ſie doch das Leben nit verlohren/ſondern ſo lang in Häfften gelegen/biß ſie ihr Leben zu verbeſſern/und von ihrem böſen Beginnen abzulaſſen verſprochen. Welche die Grafen und deren Statthalter der Gefängnuß zu erledigen nicht Macht gehabt/biß ſie Verbeſſerung verſprochen/ Conſt. Carol. *fol. 306.* Tali moderatione fiat eorum diſtrictio, ne vitam perdant, ſed ut ſalventur in carcere afflicti, uſque dum Deo inſpirante ſpondeant emendationem peccatorum, & ut nullatenus per aliqua præmia à Comitibus vel Centenariis abſque diſtricta examinatione remittantur.

Die jenige ſo Paßquill Geſangsweiß / oder in Schrifften gemacht/oder ſolche geſungen oder geleſen/ ſolche hat man öffentlich mit Ruthen geſchlagen. Wer aber ein Paßquill und Ehrenverletziges Gedicht gefunden/und nicht alsbald verriſſen uñ abgeſchafft/der iſt in der Kirchen Bann gefallen: Qui in alterius famam publice ſcripturam, aut verba contumelioſa confinxerit, & repertus ſcripta non probaverit flagelletur. Et qui ea prius invenerit rumpat, ſi non vult authoris facti cauſam incurrere. Capitul. *lib. 7. cap. 278.*

Hi qui inventi fuerint libros famoſos legere, vel cantare, excommunicentur. Ibid. *cap. 284.*

In allen obgeſetzten ſtraffbaren Sachen hat man den Thäter/Helffer und Heler gleich gehalten: Non ſolum qui faciunt, ſed qui conſentiunt facientibus, rei ſunt. *lib. 7. c. 297.*

Der einen umb ſtraffbare Handlungen angeklagt/ oder verleumbdet und außgetragen/und den Bezüchte mit glaubwürdigen Zeugen nicht darthun können/ der iſt zu der Straff verdampt worden/ ſo der Beklagt/im Fall er überwunden/verwirckt gehabt. So aber ein Geiſtlicher dergleichen Bezüchte und Anklag begangen/iſt er ſeines Stands entſetzt worden: Qui innocenter apud Principes aut Judices accuſare convicti fuerint, ſi clericus honoratior fuerit, ab officij ſui ordine degradetur. Si verò ſecularis, pœnam quam ipſi ſicut victi eſſent, paſſuri erant, patiantur. Et inſuper ſi talis cauſa fuerit, unde vivere debeant, à ſacerdotibus publica pœnitentia multentur, ut Spiritus ſalvus ſit in diebus Domini. Capit. *lib. 6. cap. 329. lib. 7. cap. 158.*

Das 29. Cap.

Von Bürgerlichen Sachen/ſo man vor Gericht verhandelt.

COntract / Kauff und Wehrſchafften/ Tauſch mit Gütern und dergleichen/ſeynd vors Grafen Gericht fürgangen/und hat man den Briefen zu letzt des Grafen/ der Schöpffen oder anderer Zeugen und Schreibers Namen/ den Ort und die Zeit eingeſchrieben. Ja/was König/Keyſer/hohes und niedern Stands Perſonen verabſchiedt/ contrahiert/ verhandelt/ das alles und jedes hat man mit Zeugen beſtetigt/ und kein Sach/Handel/ Contract/ Privilegium. Inſtrument und anders kräfftig erkant/ als was mit Zeugen erwieſen werden können/darvon in den alten Brieffen überflüſſige Zeugnuß/als bey Goldaſt. *Aleman. Antiquit. tom.2.* Antiq. Fuld. *lib. 1.& 2.* Vadianus ſchreibt darvon: Franciæ leges de teſtibus in emtionis contractu adhibendis ita cavent,ut ſi mediocris rei fuerit,ſeptem nimirum,ſin magnæ rei,duodecim adhiberentur. Id quod & in tranſactionibus obſervatum eſt, *fol.86.*

Es iſt auch geſchehen/daß man nit für Gericht/und in Schrifften ein Kauff auffgericht / ſondern ſolchen Proceß gehalten: Wenn man ein Kauff treffen wollen/hat Kauffer und Verkauffer junge Geſellen und Knaben darzu beruffen/auff das Gut und deſſen Reſier umb und umb geführt/denſelben den Augenſchein und Schiedſtein wol eingebildet/und in ihrer Gegenwart die Zahlung gethan/darneben erinnert/daß ſie deren Ding/und der Abrede und Handlung wolten eingedenck ſeyn/und zu deſto ſteiffer und mehrer Gedächtnuß hat der Kauffer jedem der Knaben/als Zeugen/einen guten Backenſtreich geben/ darzu die Ohren gerupfft/darvon das Geſatz klar alſo redt: *L. Ripuaria:* Si quis villam vel vineam,vel quamlibet poſſeſſiunculam ab alio comparaverit,& teſtamentum (hoc eſt inſtrumentum) accipere non poterit,ſi mediocris eſt,cum ſex teſtibus,ſi parva cum tribus, ſi magna cum duodecim,ſed locum traditionis cum totidem numero pueris accedat,& ſi eis præſentibus pretium tradat,& poſſeſſionem accipiat,& unicuique,de parvulis alapas donet,& torqueat auriculas, ut & poſtmodum teſtimonium præbeant.

Im Kauffen und Verkauffen haben die Richter etliche Geſatz gehabt/darnach ſie erkent und geſprochen.

Im Kauffen iſt der Verkauffer ſchuldig geweſt/ dem Kauffer die Mängel und Gebrechen des verkaufften Guts oder Thiers zu vermelden/und ſo das geſchehen/iſt der Kauff kräfftig verblieben/ſo der Verkauffer dieſelbe verſchwiegen/und der Kauffer innerhalb 2. Tagen und dreyen Nachten ſolche vermerckt/ und den Kauff nicht halten wollen/iſt derſelbe unkräftig erkant worden: Uber ſolche Zeit iſt der Contract beſtändig verblieben/es hette dann das verkauffte Gut die Beſchaffenheit gehabt/daß man in ſo kurtzer Zeit der Mängel nit können wiſſend werden/ auf ſolchen Fall hat der Verkauffer entweder das verkauffte Gut oder Thier wieder annehmen/oder mit leiblichem Eyd erhalten müſſen/daß er umb die Zeit/da er den Contract getroffen/ ſolcher Gebrechen Wiſſenſchaft nicht gehabt/alsdann hat mans bey dem Kauff bewenden laſſen: Placuit in venditione hanc formam ſervari, ut ſeu res ſeu mancipia,vel quodlibet genus animalium venundetur,ſi venditor dixerit vitium,ſtet emtio,& non ſit immutata: ſi autem non dixerit,mutari poteſt in illa die,& in alia,ſive in tertia die: Et ſi amplius de tribus noctibus illud habuerit,poſtea non poteſt mutare,niſi fortè eum invenire infra tres dies non poterit: Tunc quando invenerit,recipiat, qui vitium vendidit,& ſi noluerit recipere,juret cum ſuis ſacramentalibus,quod vitium ibi nullum ſciebat,in illa die,quando negocium fecit, & ſtet factum. Capit. *lib.5.c.210.*

Welcher Kauffer auf einen Kauff den Weinkauff oder arrham geben/der iſt den Kauff zu halten ſchuldig worden: Qui arrhas dederit pro quacunque re in pretium,cogitur implere quod placuit emptori. Ibid. *cap 211.*

Wer einem andern etwas Liegends oder Fahrends zu verkauffen aufgetragen/und das ſo zu feylem Kauff geſtanden/Schaden genommen oder verdorben/iſt der Schad dem Herrn des Guts oder Thiers widerfahren/und nit dem/ſo es zu verkauffen angenommen/ Cap. *lib.7.c.219.ei perit qui rem dederat diſtrahendam.*

Wer etwas auf feylem Kauff bezahlet und abgeholet/und daſſelbe ſchadhaft/oder verderbt worden/iſt der Schade dem Kauffer geſchehen. Cap. *lib.7.c.219.*

Wer etwas umb 10. Gülden zu verkauffen auf ſich genommen/und daſſelb umb 8. Gülden hingeben/iſt derſelbe dem Herrn des Guts/ſo viel er daran nachgelaſſen/zu zahlen und gut zu machen ſchuldig geweſt/der Kauff aber iſt in ſeinen Kräfften verblieben. Capit. *lib.7.c.238.*

Wer geſtolen Gut wiſſentlich gekaufft/hat daſſelb/ oder den Werth dargegen müſſen zahlen/und iſt ihm frey geſtanden/den Dieb hierumb zu verfolgen und zu beklagen: So er ſich aber ſeiner Unwiſſenheit entſchuldi-

digt / hat er entweder durch geſchworne Eyd oder glaubwürdige Zeugen ſein Unſchuld darthun müſſen. Cap. *lib.5.cap.192.195.lib.6.cap.272.*

Darumb ein ander Geſatz/daß kein freye Perſon von einem unbekanten etwas ſolle kauffen / derſelb habe dann Bürgen geſtellt/den man Glauben zuſtellen und ſein Sach mit deuſelben beweiſen können: Univerſam rem nulli ingenuo liceat de homine incognito comparare, niſi fidejuſſorem adhibeat, cui credi poſſit, ut excuſatio ignorantiæ auferatur, *lib. 7.c.272.*

Teſtament und Codicill die kräfftig ſeyn ſollen/hat man vors Grafen Gericht mit Vermeldung des Grafen/Schöffen und Schreibers Namen/deßgleichen der Zeit und Orts/aufrichten ſollen/wie im Geſatz außtrücklich befohlen: Qui filios non habuerit,& alium quemlibet hæredem ſibi facere voluerit,coram Rege vel coram Comite & Scabinis,vel miſſis Dominicis,qui ab eo ad juſticias faciendas in provinciam fuerint ordinati,traditionem faciat. Capit.*lib. 7.cap.207.Conſtit.Carol.fol.294.*

Der Teſtament halben hat man diß Geſatz/daß alle die ſo dem letzten Willen des teſtatoris zuwider handlen/ihrer Erbſchafft verluſtigt erkent werden ſollen: Omnibus qui contra voluntatem defuncti faciunt,ut indignis auferatur hæreditas. Capit. *lib.7. cap.246.*

Übergaben und Schenckungen zu Kirchen/Stifft und Klöſtern/Verträg / und was dergleichen in Schrifften begriffen und mit Zeugen bekundſchaft werden ſollen/hat man mehrertheils vor des Grafen Gericht verhandelt.

Schuldſachen auf Erb und Eigen/an Gelt/Frucht und dergleichen. Capit. *lib.7.c.224.*

In ſolchen Fällen ſeynd ſonderbare Ordnungen und Geſatz/wer Schulden halb beklagt worden/und die Creditores nicht bezahlt/deſſen Güter bewegliche und unbewegliche/hat der Grafe Jahr und Tag in Bann gelegt/und im Fall inmittelſt berührter Zeit der Beklagt die Kläger nicht bezahlt und Klagloß gemacht/hat er nach verfloſſenem Termin ſampt den ſeinen auß Hauß und Hof müſſen gehen/darauf der Grafe durch ſeine zugeordnete Schöffen und Diener/erſtlich die bewegliche Güter laſſen ſchätzen/und die Schuldner davon befriedigen/wann dann dieſelbe zur Zahlung nicht erkleckt/hat man die ligende Güter den Creditorn heimgeſchätzt/und was daran überig verblieben/hat der fiſcus zu ſich gezogen/ *lib.4.c.24.*

Wenn ein Gefreyter für ein andern Bürg worden/und der Schuldner zu beſtimpter Zeit nicht bezahlt/hat der Bürg in Gehorſam gehen (wie dann dieſer Proceß noch an etlichen Orten im Brauch iſt) und daſelbſt würckliche Bürgſchafft leiſten müſſen/biß die Zahlung von ihme oder dem Hauptſchuldner abgericht/doch iſt ſolche Verſtrickung den Bürgen/ſeiner und ſeiner Kinder Ehren und Stand unverletzlich beſchehen. So aber der Bürg jemand in ſeiner Verſtrickung beſchädigt/auff ſolchen Fall hat der/ſo den Bürgen verſtricken laſſen / entweder den Schaden müſſen gut machen/oder den Bürgen vor Gericht ledig zehlen/und hiemit ſeine Schuld verliteren und in die Schantz ſchlagen müſſen/alsdann hat der erledigte Bürg den Schaden den er angeſtellt/ſelbſt abgetragen und bezahlt. *Capit.lib.3.c.29. de libero homine qui ſe loco Wadii tradidit.*

Weñ ein Schuldner ſeinem Creditorn ein Pfand/ohn gewiſſe beſtimpte Zeit der Ablöſung und Zahlung eingeſetzt/und zugeſtellt/und der Creditor den Schuldner zu dreyen unterſchiedlichen mahln zur Zahlung angemahnt/und nichts erhalten/hat der Creditor das Unterpfand zu verkauffen/und ſich davon bezahlt zu machen/Recht und Macht gehabt/doch daß er den Uberſtand/oder was das Unterpfand uber die Schuld gelten/dem Schuldner zugeſtellt: Si debitor noluerit poſt tres admonitiones, ſoluto debito, pignora ſua recipere,creditor diſtrahendi pignoris liberam habeat poteſtatem: Si quid amplius acceptum fuerit,quam quod dicebatur,quod plus acceptum eſt, reſtituatur debitori. Cap. *lib.7.c.220.232.*

Wer in Schuldſachen Bürgſchaft gehabt / und auf verweilter Zahlung nit den Bürgen/ſondern den Hauptſchuldner hierumb erſucht und angemahnt/iſt der Bürg und deſſen Erben vom Band der Bürgſchaft ledig worden. Si quis contempto fidejuſſore, debitorē ſuum tenere maluerit, fidejuſſor vel hæres ejus à fidejuſſionis vinculo liberatur. Cap. *li.7.c.253.*

Mit Injurt-Sachen hat es dieſe Beſchaffenheit gehabt. Wenn Partheyen in Zweyung ſich entrüſt/und einer im Zorn mit ſchelt-und Ehrnverletzlichen Worten den andern angriffen / und geſagt/er wolle ſchriftliche Urkund über ſolche Scheltwort von ſich geben und dieſelbe darthun und erweiſen/oder der Beſtoltene / den Gegentheil alsbald / über außgeſtoſſene Schmähung ſchriftlichen Schein erfordert / und bekommen / iſt alsdann dem Bezüchter obgelegen ſeine Scheltwort vor Gericht außzuführen/ſo er ſeine Wort und Beſchuldigung mit glaubwürdigen Zeugen nicht außfündig machen können / iſt er in

die Straff verdampt worden darinn der Beſchuldigt/ ſo er ill erwunden/gefallen were. Wann aber der die Scheltwort außgeſtoſſen / dieſelbe nicht wiederholt noch Schrifftlichen Urkund hierüber von ſich geben/ ſeyn ſie für leichtfertige Reden/und nicht für Ehrnverletzung außgedeut worden: Si quis iratus crimen aliquod cuilibet temere objecerit, convitium non eſt pro acculatione habendum, ſed ſi permiſſo tractandi ſpatio, id quod iratus dixerat, per ſcripturam ſe probaturum eſſe fateatur, ut ſi fortaſſe reſipiſcens poſt iracundiam iterare ac ſcribere noluerit, non ut reus criminis teneatur. Capit. *lib. 7. c. 281.* Qui crimen objicit, ſcribat ſe probaturum revera, & ibi cauſa agatur, ubi crimen admittitur, ut qui non probaverit quod objecit, pœnam quam intulerit, ipſe patiatur. Ibid. *cap. 282.*

Von andern bürgerlichen Sachen/die man vor Gericht verhandelt/ und hierüber auffgerichten Satzungen und Ordnungen / ſeynd die Bücher wiederumb auffs new an Tag kommen/darin die ſo mehr davon zu wiſſen geluſt ſich Berichts erholen können: Obgeſetzte wenig/hat man nur umb etwas Nachrichtung willen allhie angezogen.

Das 30. Cap.

Vom Proceß vor Gericht in peinlichen und bürgerlichen Sachen.

IN den Fränckiſchen Geſatzen wird von Beſtellung der Gericht geſchrieben / daß daſelbſt viererley Perſonen ſollen erſcheinen / Kläger und Beklagter/Zeugen und Richter. Der Kläger hat ſeinen Gegentheil vor Gericht nur in zweyen Fällen gebieten laſſen ſollen / *lib. 7 c. 258.* nemlich wann die Klag deſſen Freyheit oder ein Erbſchafft angelangt: In andern Sachen wenn der Graff oder ſeine Statthalter Gericht gehalten/iſt jederman Freyer und Leibeigener dahin bey Straff des Banns zu erſcheinen angeſagt und verkündigt worden / damit Beklagte und Zeugen alsbald bey der Hand und zugegen ſeyn können. In cæteris cauſis unde quis rationem eſt redditurus, non manniatur, ſed per Comitem banniatur *lib. 4. cap. 25.* Des Klägers Anklag oder Bezucht/ wenn der Gegentheil nicht zugegen/hat weder Gehör noch Glauben bey den Richtern funden/ haben auch kein Beſcheid geben/biß beyde Theil zu Gnügen und der Sachen Nothdurfft nach verhört worden: Quoties acculator aliquid de adverſario ſuo eo abſente ſuggeſſerit, ei, ante diſcuſſionem utriuſque partis penitus non tradatur. Capit. *lib. 2. c. 168.*

In Criminal-Sachen und denen/die eines Stand und Ehren belangt/haben die Partheyen nicht durch Procuratores, ſondern ſelbſt ihre Sachen müſſen reden und verantworten: Quando in cauſa capitali vel in cauſa ſtatus interpellatum fuerit, non per procuratores, ſed per ipſos eſt agendum. *lib. 7. c. 274.*

Der Kläger hat gegen den Beklagten in Maleſitz und Frefel an dem Ort ſein Anſpruch und Forderung müſſen anſtellen/da der Handel/darumb es zu thun/ entſtanden/damit Kläger und Beklagter ihre Sach mit gegenwertigen Zeugen dem Richter deſto beſſer und gründlicher darthun können: Cauſa ibi agatur ubi crimen admittitur, *lib. 7. c. 282.*

Kläger hat den Beklagten in Civil-Sachen vor ſeinen Richter folgen und daſelbſt klagen müſſen/daß niemand / außgenommen der Appellation-Sachen/ vor frembd Gericht zu erſcheinen ſchuldig/und iſt das Urtheil vom frembden Richter geſprochen/nichtig geweſen: Quicunque cauſam habuerit, à ſuis judicibus judicetur, & non ab alienis, id eſt, à ſuæ juſtis judicibus provinciæ, & non ab externis, niſi fuerit appellatum. Capit. *addit. lib. 3. c. 72.* Peregrina judicia generali ſanctitate prohibemus, quia indignum eſt, ut ab externis judicetur qui provinciales & à ſe electos dicit habere judices. Capit *lib. 7. c. 230.*

Zuförderſt/und ehe die Partheyen den Krieg Rechtens vor Gericht befeſtigt/ hat der Beklagt dem Kläger das vorenthaltene oder entwältigte Gut/oder die Frucht / darumb er denſelben beklagt/wieder lieffern und zuſtellen müſſen/davon droben unter des Königlichen Fiſcals Verrichtung ein Exempel/das Geſatz iſt des Inhalts: Omnes poſſeſſiones, & omnia ſibi ſublata atque fructus cunctos, ante litem conteſtatam, præceptor poſſeſſori reſtituat. *Addit. lib. 3. c. 69.*

Von der Reſtitution in integrum hat man dieſe Geſatz: Wann jemand von einem höhern Stand gedrungen auß Furcht ſich ſeiner Gerechtigkeit und Rechtens begeben/oder durch eines Argliſtigen Betrug/auß Irthumb und Mangel Verſtands/oder auß Zwang und Trang ſich ſeines Rechtens und guter Befügniß verziehen/oder wegen langwierigen Abweſens/in Schaden und Gefahr ſeines Stands kömen/ und ſeinen ordentlichen Richter erſucht/daß er durch ſeine Erkänteniß in ſein vorig Recht und Stand möcht geſetzt werden/hat ſolch Begehren ſtatt funden: Integra reſtitutio dicitur, ſi quando res quælibet aut cauſa, quæ perierat, in priorem ſtatum reparatur, vel

id

id quod alicui ſublatum eſt, reformatur. Ita ut eorum A
cauſæ vel res in integrum revocentur, qui aut per timorem poteſtatis alicujus compulſi ſunt, aut fraude vel errore decepti ſunt, aut per captivitatem vel quamcunque injuſtam neceſſitatem longamque diſtantiam ſuam aut ſtatum ingenuitatis perdidiſſe noſcuntur, aut ſi qui pro neceſſitate longæq; peregrinationis abſentiam, vel reſtaurendæ ea, quæ indemnis minorum geſta eſſe probantur. Capitulat. *lib.* 7. *cap.* 210.

Wenn der Beklagt vor Gericht nicht erſchienen/ bevorab ſo der Graf ſich einzuſtellen befohlen/ hat man gegen denſelben als überwundenen und der Sachen bekantlichen verfahren/ weil er die Gelegenheit ſeine Unſchuld darzuthun / verſaumet: Manifeſtum eſt confiteri eum de crimine, qui indulto & delegato judicio purgandi ſe, occaſionem non utitur. Ipſa abſentia pro confeſſione conſtat. *lib.* 5. *c.* 35.

Ferner hats den Proceß gehabt/ daß der Graf oder das Gericht auff des Beklagten Ungehorſam / alle deſſelben Güter/ bewegliche und unbewegliche/ nach der Sachen Schwere oder Geringfügigkeit/ verbant oder beſchloſſen/ doch der Geſtalt/ daß der Beklagt deren genoſſen: Wenn er aber den Bann in Jahr und Tags Friſt nicht zerſchlagen/ und ſich beym Gericht ledig gemacht/ hat er ſich davon müſſen abthun/ und ſeynd die Güter dem Königlichen fiſco heimgefallen/ darauff der Graf und ſeine Statthalter erſtlich die Fahrnuß geſchätzt/ und davon den Kläger bezahlt/ weñ ſolche die Bezahlung nicht erreicht/ hat man die ligende Güter geſchetzt/ und angriffen/ was nach der Zahlung noch übrig/ hat dem fiſco gebührt/ und zugeſtanden. Capit. *lib.* 4. *c.* 24.

Welcher Geſtalt der Kläger ſeine Klag beweiſen/ und wie der Beweiß und die Zeugen beſchaffen ſeyn ſollen/ davon hat man folgende Nachrichtung. Zuforderſt iſt aller Beweißthumb auff lebendiger Kundſchafft und Zeugnuß beſtanden/ ſchrifftliche Urkunden/ Brieff und Siegel haben / ſo fern zum Beweiß gedient/ wenn dieſelbe mit Zeugen erwieſen werden können/ ſonſten iſt man nicht darauff gangen/ *Vadian. fol.* 86. Illa ætate in lite mota plus teſtibus actum fuit, quam tabulis. Statutum eſt, ut ſcripturam prolator affirmet, nam ſi is qui ſcripturam protulit, ejus non aſtruxerit veritatem, ut falſitatis reum, eſſe damnandum. Capit. *lib.* 7. *c.* 181. Si quis ſcripturam profert, veritatem ejus teſtibus probare debet, quia in omnibus cauſis conſtitutum eſt, ut prolator ſcripturam affirmet. Capit. *lib.* 5. *c.* 216.

Zu Zeugen hat man allein unbeſcholtene ehrliche Perſonen zu gelaſſen/ und den Grafen und Richtern inſonders befohlen / daß ſie leichtfertige liederliche Leut/ die den Meineyd geringſchätzig halten/ und umb ein gerings falſchen Eyd zu ſchweren kein Bedencken haben/ nicht auffgenommen / und ſeynd nicht allein/ die falſch geſchworen/ ſondern auch/ die denſelben Beyſtand gethan/ und ihr Zeugnuß als warhafft fürgeben / zur Straff verdampt worden: Optimus quiſq; in pago vel civitate, in teſtimonium aſſumatur, & cui ille, contra quem teſtimoniare debet, nullum crimen poſſit indicere. Cap. *lib.* 3. *c.* 32. B

Summopere admonendi ſunt comites & judices, ne viles & indignas perſonas coram ſe permittant ad teſtimonium accedere, quoniam multi ſunt, qui pejurare, pro nihilo ducunt, in tantum, ut pro unius diei ſatietate, aut pro quolibet parvo pretio, ad juramentum conduci poſſunt, animaſque ſuas perjurio perdere minimè formidant. Et hoc notandum quod non ſolum illi qui perjurant, ſed etiam qui perjuris conſentiunt, ſimili plectendi ſunt damnatione. *Addit. lib.* 3. *c.* 57. C

Die mit offentlichen Laſtern behafft oder ihrer Ehren und Stands entſetzt / haben nicht Zeugen ſeyn können: Teſtes non admittantur qui ſunt ſocii criminis, nec infames, nec calumniatores. Capit. *lib.* 5. *cap.* 157. D

Non eſt credendum contra alios, eorum confeſſioni, qui criminibus implicantur, niſi ſe prius probaverint innocentes, quia periculoſa eſt. & admitti non debet, rei, adverſus quemcunq; profeſſio. Ibid.

Eines Manns Zeugnuß wie hohes Stands und Anſehens derſelb geweſt/ hat kein Würcklichkeit auff ſich gehabt/ iſt auch nicht gehört worden: Unius teſtimonium, quamvis ſplendida & idonea videatur eſſe perſona, nullatenus audiendum. Capitulat. *lib.* 7. *c.* 207. E

Leibeigene hat man zu Zeugen wider ihre Herrn in keiner Sach zugelaſſen/ *lib.* 7. *c.* 148. 280.

Ehe die Zeugen Verhör und Kundſchafft fürgenommen/ haben die Richter einen jeden mit leiblichen Eyden/ die Warheit außzuſagen/ beladen/ und vor falſcher Zeugnuß und Meineyd gewarnt. Cap. *lib.* 7. *cap.* 179. 207. Bey Einführung Chriſtlicher Religion in Teutſchland/ iſts mit dem Eydſchweren anderſt gehal-

ten / als in folgenden Zeiten / dann man mit Gott allein und ſeinem heiligen Evangelio die Warheit beſtetigt/davon ein klar Exempel: daß Graf Buſonis Gemahel Engeltrudis Papſt Nicolao allein auff die H. Dreyfaltigkeit und Evangelium geſchworen/ *Reg. lib. 2. ſub Anno* 866. Ego Engeltrudis quæ fui uxor Bulonis Comitis, juro Domino meo Nicolao ſummo pontifici per Patrem, Filium & Spiritum Sanctum, & per hæc quatuor Chriſti Dei Evangelia, quæ ore oſculor & manib. proprijs tango, &c.

So befindt ſich noch ein Proceß/damit die alten Teutſchen die Warheit bezeugt und beſtetigt/nemblich/daß ſie ein Büſchel ähren Frucht in der rechten Hand gehalten/Gott und die Engel ſampt dem Umbſtand über dem was ſie geſagt/zu Zeugen angeruffen/ und darauff die Büſchel auß den Händen in die Höhe geworffen/*Cap. lib. 6. c.* 285. Profitemur omnes ſtipulis dextris in manibus tenentes eaſque propriis è manibus ejicientes, coram Deo & angelis ejus, ac vobis cunctiſque ſacerdotibus & populis circumſtantibus, nec talia facere, nec facientibus conſentire, ſed magis Deo auxiliante reſiſtere. Hernach iſt der Brauch erwachſen/daß man alle Eyd in Kirchen geſchworen/und im Schwerē die Finger auff ein Kiſtlein mit reliquijs gelegt / und die Wort darzu gebraucht: So wahr mir Gott helff und die Heiligen deren die reliquiæ ſeynd/daß ich die Warheit ſagen könne: Omne Sacramentum in Eccleſia & ſuper reliquias juretur, & quod in Eccleſia juran dum eſt, vel cum ſex electis vel ſi XII. eſſe debent quales potuerit invenire, ſic illum Deus adjuvet, & illi ſancti, quorum iſtæ reliquiæ ſunt, ut veritatem dicat. Capit. *lib.* 6. *c.* 209. Alemanni, utpote bellicoſi, gladij, quem ſpatam vocabant, prehenſo capulo teſtificabantur, parati manu etiam tueri veritatem quàm ſemel affirmaſſent. Vad. *fol.* 55.

In der Verhör/und wenn die Zeugen ihr Kundſchafft geſagt/haben ſie ihr Schwerdt beym Knopff in Händen gehalten/und damit zu verſtehen geben/daß ſie mit dem Schwerdt die Warheit/die ſie außgeſagt/ wolten verfechten/inmaſſen dann geſchehen/wenn die Zeugen die der Kläger und Beklagt geführt/nicht zuſammen geſtimpt/und kein Theil dem andern recht geben wollen/daß alsdann ein jeder Theil einen außgeſchoſſen/die auff freyem Feld mit Brügeln über der Warheit gekämpfft/und haben die Kämpfer kein ander Rüſtung dann ein Schildt gehabt/welcher unter den beyden überwunden worden/den hat man/wie auch allen ſeinen Beyſtand/für meineydig und falſche Zeugen gehalten/und ihme hierumb die rechte Hand abgehawen/die übrige ſeiner Seiten haben ihre Händ mit Gelt müſſen löſen/davon zwey Theil dem Gegentheil/und der dritt zum Frefel dem Fiſco heimgefallen. Dieſer Proceß hat auch ſtatt gehabt/wann ein Geiſtlicher einen Weltlichen vor Gericht beklagt/und Zeugen geführt/davon der klare Text: Si ambæ partes teſtium ita inter ſe diſſenſerint, ut nullatenus una pars alteri cedere velit, elegantur duo ex ipſis, id eſt, ab utraque parte, unus qui cum ſcutis & fuſtibus in campo decertent, utra pars veritatem vel falſitatem ſuo teſtimonio ſequatur. Et campioni qui victus fuerit, propter perjurium, quod ante pugnam commiſit, dextra manus amputetur. Cęteri verò ejuſdem partis teſtes, qui falſi apparuerunt, manus ſuas redimant. Cujus compoſitionis duæ partes ei contra quem teſtati ſunt, dentur, tertia pro fredo ſolvatur. In Eccleſiaſticis negotijs ubi de una parte ſeculare, de altera verò Eccleſiaſticum negotium eſt, idem modus obſervetur. Capit. *lib.* 4. *c* 23.

Die Teutſche haben ſich der Warheit und Standhafftigkeit in allem ihrem Wandel befliſſen/ darumb Zeugen in ihrer Außſag / nicht allein ihre eigene Wiſſenſchafft gekundſchafft / ſondern ſo ſie von alten Handlungen befragt/die ſich vor ihrer Lebzeit zugetragen/und darauff außgeſagt/ was ſie von ihren Eltern und Voreltern oder andern gehört/iſt daſſelb als warhafft angenommen/und darauff erkent worden/davon ſagt Vad. *fol.* 55. vidi ſchedas veteres certa teſtimonia continentes, cum aſcriptis teſtium nominibus, qui de his teſtari eſſent, quæ vel ipſi vidiſſent, vel parentum leniorumve relatione didiciſſent.

Das ander Mittel des Beweißthumbs iſt der Eydſchwur des Klägers/wenn an lebendiger Kundſchafft Mangel fürgefallen/darin den Richtern ſolche Maß zu halten fürgeſchrieben/ daß ſie der Sachen Beſchaffenheit und Warheit/ſo viel müglich/auß andern Umbſtänden ſollen erforſchen / und niemand leichtlich zum Eydſchwur kommen laſſen: Volumus ut Sacramenta cito non fiant, ſed unuſquiſque judex prius cauſam veraciter cognoſcat, ut cum veritas latere non poſſit, nec facilè ad ſacramenta veniant. Capit. *lib.* 5. *c.* 197.

Die Mittel/die der Beklagt zu Beweiſung ſeiner Unſchuld gebrauchen können und ſollen/ſeynd dieſe: Erſtlich daß er mit Zeugen des Klägers Anklag und Beſchuldigung abgeleint und zu nicht gemacht.

Zum andern wenn die Sach alſo beſchaffen/daß man

man lebendige Kundschafft nicht führen können/als A wenn einer seinem Freund oder Bekanten Gelt oder Gelts werth zu behalten geben/und solch vertrawt Gut durch Diebstal abhändig worden/hat sich der so es in Verwahrung gehabt/auff beschehene Anklag des Eydschwurs beholffen/und damit sich unschuldig erwiesen.

Gleicher Gestalt hat mans in andern Fällen gehalten: Si quis fidelis libertate notabilis aliquo crimine aut infamia deputatur, utatur jure, juramento se B exculare. Syn. Trib. *Cent. Eccl. 9. c. 9. c. 13.*

Si res intertiata furto ablata fuerit, liceat ei, cui res intertiata fuerat, per sacramenta se exculare de furto, quod nec suæ voluntatis aut conscientiæ fuisset, quod ablatum est, aut tantum sine damno restituat. *Constit. Carol. fol. 295. c. 39.*

In den Fränckischen Gesatzen wird hierin ein sonder Art zu reden gebraucht/der Gestalt: Si aliquis adversus quemlibet querelam habere voluerit, liceat C ei secundum legis ordinem cum sacramento, quod posuimus manu propria in singulis se idoneum facere purgare, ut propter odium ibi non advenerit. *Capit. lib. 3. cap. ult.* Fiebat purgatio manu tertia, quarta, quinta, &c. duodecima. *lib. 3. cap. 64.* Gregor. Turon. *lib. 9. c. 13. 16.*

Zum dritten/daß die Beklagte Mañ oder Weibs-Personen sich anerboten/ein glüend Eisen/offentlich für Gericht in Gegenwart des gantzen Umbstands/mit D bloſſen Händen anzugreiffen/und nach der Richter Geheiß zu halten: Wenn dann die Richter solchen Beweiß zugelassen/hat man dabey sonderbare Ceremonien gebraucht/und die Priester zuvor das Eysen gesegnet und beschworen/daß hiemit Gott des Beklagten Schuld oder Unschuld an Tag wolle komen lassen: Wenn derselb davon verletzt und gebrent/ist er als der Anklag schuldig zu verwürckter Straff verdampt worden/den Segen des Eysens erzehlt Gol- E dast. *tom. 2. Antiquit. Aleman. fol.* 178. Avent. *lib. 4.* Si quis fidelis libertate notabilis, tanto talique crimine publicatur, ut criminosus à populo suspicetur, per ignem candenti ferro cautè examinetur. Cent. Eccles. 9. *cap.* 9. Syn. Trib. *cap. 13.*

Solche Beweißthumbs Exempel befinden sich hin und wieder bey den Historicis, zur Nachrichtung ist nur diß beygefügt. Als nach König Ludwigs in Teutschland Absterben/ Carolus Calvus der Keyser berührten Königs Bruder/dessen Söhnen ein Theil der Land am Rheinstrom wieder ab/und zu sich zuziehen fürgenommen/und deßhalben mit Kriegsvolck sich Oberteutschland genähet/ist König Ludwig der Jünger von Franckfurt mit seinem Kriegsvolck auffgebrochen/und sich gegen dem Keyser seinem Vettern anderseits des Rheins gelägert/ Gesandte zu ihme hinüber geschickt/und sein unbilliches Fürhaben lassen vermelden und bitten/sich aller feindlichen Handlung zumassen. Dieweil aber solch Suchen und Bitten nichts gefruchtet/hat König Ludwig dreissig Personen zum Keyser geschickt/deren zehen durch siedend Wasser/zehen durch kalt Wasser/zehen mit glüenden Eysen darthun/erweisen und bestetigen lassen/daß von seinem Vater her ihme die Land rechtmässig und erblich zuständig/und der Keyser weder Fug noch Recht daran hab. Ob nun wol die Sach durch bemeldte gebräuchliche Mittel außfündig gemacht/ und auß den dreissig keiner versehrt noch verletzt worden/hat doch der Keyser sein Fürnehmen nicht geendert/sondern den Krieg angefangen/ist aber im Treffen überwunden und geschlagen worden.

Zum vierdten/daß die Beklagte die Händ in siedend Wasser gestossen und darin gehalten/wenn sie davon unversehrt bliben/hat man sie für unschuldig erkent/im widrigen Fall verdampt: Si servus hominem in Ecclesia interfecerit, judicio aquæ ferventis examinetur, utrum hoc sponte an se defendendo fecisset. Et si manus ejus exusta fuerit interficiatur. Capit. *lib. 4. c. 13* Wie man das Wasser hiezu beschworen/ist bey obberührten Authorn an bemeldtem Ort zu lesen.

Zum fünfften/wer sein Unschuld mit Zeugen oder berührten Mitteln nicht erweisen können/oder wollen/der hat noch diesen Weg vor sich gehabt/daß er gegen dem Kläger durch einen offentlichen Kampff sein Unschuld außfündig machen können: Si actor venerit, & rem intertiatam recipere renuerit, campo contendant. Capit. *lib. 3. cap. 46. L. Aleman. c. 43.* Si quis liber libero crimen aliquod mortale imposuerit, & ad regem vel ad Ducem eum accusaverit, & inde probata res non est, nisi quod ipse dicit, liceat illi alio cui crimen imposuit, cum tracta spata mit bloſſem Schwerdt / se idoneare contra illum alium. Stumpfius schreibt davon also. *Lib. 3. Hist. Helv. c. 92.* Es haben die alten Francē auch nach Bekehrung zum Christlichē Glaubē die Heydnische unmenschliche Art in Ubung gehabt/daß sie umb geringer Ursach willen/ uñ fast in jeder Sach sich zum Kampf umb Leib uñ Lebē erboten/und hiemit die Unschuld und Gerechtigkeit

an Tag bringen wollen/gleich als hätt der Stärcker recht/und der Schwächer unrecht.

In Alemannien hat es auch den Proceß gehabt/ wenn Partheyen umb Ecker und andern Feldbaw ſtreitig worden/und über eins oder des andern Befugnuß und Recht/am Beweiß Mangel fürgefallen/ iſt der Grafe und Gericht des Orts ſampt den Partheyen an den ſtreitigen Ort gangen/und nachdem ſie den Augenſchein wol eingenommen/ hat ein jeder Theil von dem Ort/da er berechtigt zu ſeyn vermeint/eine Hand voll Grund außgegraben/und dem Grafen zugeſtellt/derſelb hats in ein Tuch verwahrt und verſiegelt/und einem andern biß zu nechſtem Gerichts Tag zu behalten geben. Wann man dann das Gericht beſeſſen/haben die Partheyen ſich eingeſtellt und angelobt/daß ein jeder ſeine Gerechtigkeit an dem ſtreitigen Ort mit dem Schwerdt gegen ſeinem Gegentheil wolle außfechten. Wann ſie nun ſich dazu/wie bräuchlich/mit einem Schildt und Schwerdt außgerüſt/hat man den verwahrten Grund auffm Platz in die Mitte gelegt / welchen die Kämpffer jeder mit ſeinem Schwerdt zu förderſt berührt/und daneben Gott angeruffen/daß er dem/der die Gerechtigkeit für ſich hätt/ den Sieg wolle geben/welcher den Kampff erhalten/ dem hat man das Gut zugeſprochen/der ander Theil und ſein Beyſtand/haben den Unfug mit Gelt gebüſt und abgetragen. *L. Aleman. c. 83.*

Ehe die Partheyen den Kampff angefangen/hat man ſie inſonders erſucht und probiert/daß keiner den andern mit Beſchwerungen und andern Künſten verzaubern und überliſten können: Prius inſortientur quam parati ſunt, ne fortè criminibus vel machinis bellicis vel magiæ artibus inſidientur. *L. Bojoar.* Exempla hat man in *Annal. Franc.* und bey Nichardo.

Man hat auch noch andere Mittel mehr zu Beweiß der Unſchuld und Rechtens gehabt/als mit dem H. Creutz/ Capit. *lib. 3. c. 46. lib. 108.* und Empfahung des Sacraments/welches zeitlich verboten und abgeſchafft worden.

Der Proceß der Richter/den ſie am Gericht und im Rechtſprechen gehalten/iſt auß folgendem Exempel zu vernehmen. Als Grafe Unfried im Coſtantzer Biſthumb ein Gerichtstag des gantzen Reiers Unterthanen Klagen zu verhören im freyen Feld gehalten/ iſt einer mit Namen Rothelm erſchienen und geklagt/ daß ihme etlich Morgen Acker/die ſein Weib von ihren Eltern ererbt/wollen angeſprochen und entzogen werden/da ſie doch ihme von Rechts wegen gebührte/ darauff der Grafe alsbald die Benachbarte deſſelben Orts als Zeugen/auff die Gelübd und Eyd/damit ſie dem König verpflicht/befragt/und umb Kundſchafft verhört/welche auff geleiſte Eyd außgeſagt/daß ihnen die Gemarcken des Guts darumb Kläger erſchienen/ und wie daſſelb mit Bäumen und Gräben bezeichnet/ wol bekant/ſo hätte man auch gute Nachrichtung von den anſtoſſenden Behauſungen/wem ein jedes Gut zuſtändig. Goldaſt. *tom. 2. antiq. fol. 81.* Nach ſolcher Außſag hat der Grafe die Zeugen/und andere adeliche Perſonen/auff den Augenſchein abgeordnet/und auff beſchehene Relation und Bericht die Schöffen oder Richter gefragt/was ſie in der Sachen recht bedunckt/ hierüber dieſelbe auff verhörte Kundſchafft/eingenommenen Augenſchein/und gethanen Bericht/erkennt/ daß inmaſſen ſich die Zeichen der Gemarcken des Guts befunden/der Geſtalt Kläger und ſeine Erben daſſelb ohne Eintrag beſitzen und behalten ſolten: Solcher ertheilter Urtheil Copey iſt dem Kläger ſchrifftlich zugeſtellt worden/deren End ſteht des Inhalts: Actum Curte ad campos mallo publico, An. VII. Imperij Caroli Auguſti & XXXVII. regni ejus in Francia, & XXXIV. in Italia. Datum VII. Idus Febr. ſub Unfredo Comite feliciter, Amen.

Hæc nomina teſtium, Valeriano, Burgolffo, Urſone, Steffano, Majorino, Valerio, Leontio, &c.

Et hæc nomina Scabinorum, Flavinio, Orſicino, Odmaro, Alexandro, Euſebio, Maurentio, quam etiam & aliis plurimis. Egò itaque Nauco rogatus ſcripſi & ſubſcripſi.

Ein ander Exempel dergleichen Proceß ſteht *in antiq. Fuld. fol. 474.* unter Keyſer Ludwig den Erſten/ Anno 838. aber in beyden wird des Beklagten Einred zu vermelden umbgangen.

Wariber der Grafe und Richter einmal Urtheil ertheilt/darüber haben die Geſatz den Beklagten auffs new fürzunehmen und zu beſprechen bey Gelt und Leibesſtraff verboten: De his criminibus de quibus abſolutus eſt accuſatus, refricari accuſatio non poteſt. Cap. *lib. 7. c. 118.* Si quis cauſam judicatam repetere præſumpſerit in malo, ibiq; teſtib. convictus fuerit, aut XV. ſol. componat, aut XV. ictus à ſcabinis, qui cauſam prius judicaverunt, accipiat, Capitul. *lib. 3. cap. 31.*

Letztlich haben auch die Appellationes ſtatt gehabt/ der Geſtalt/wenn einer in Civil und bürgerlichen Sachen vom Grafen und Gericht oder auch von den Königlichen Geſandten oder Landrichtern mit außgeſchener Urtheil ſich beſchwert befunden/oder die Richter in der Sachen verdächtig gehalten / iſt männiglich erlaubt

erlaubt geweſen/ davon vor den König zu appellieren/ A daran ſie niemand durch betroute Straff/ Gefängnuß oder Hafft verhindern noch abhalten ſollen: Si quis judicem pro quibuscunque cauſis adverſum ſibi ſenſerit, aut habuerit forte ſuſpectum, vocem appellationis exhibeat, quia nemo oportet audientiam negare roganti. Capit. *lib.* 7. *cap.* 170. 243.

Appellantem non debet afflictio ulla aut carceris aut detentionis injuriare cuſtodia, ſed liceat appellatori vitiatam cauſam appellationis remedio B ſublevare. *Ibid. cap.* 252. 178.

Ein jede Parthey hat zuvorderſt bey ſeinem Gawgrafen und Gericht/Recht nehmen/und ſo davon appelliert/deßhalben ſchrifftlichen Schein vom Gericht erlangen müſſen/ ſonſten hat der Königliche Hof keine Sach Geiſtlich oder Weltlich angenommen/es ſey dann entweder vom Biſchoff deß Orts den Geiſtlichen/ oder vorm Gericht in Weltlichen Sachen Urtheil/ und der Appellation Urkundt ertheilt worden. *Capit. lib.* 3. *cap.* 7. Wenn auch jemand der Richter C rechtmäſſige Erkantnuß zu vernichten/ und den Gegentheil umbzutreiben oder die Sach zu verlängern appelliert/ darüber ſeynd den Geſatzen ſonderbare Straffen einverleibt: Populo dicatur, ut caveat de alijs cauſis ad nos reclamare, niſi de quibus aut miſſi noſtri aut Comites eis juſticias facere noluerint. *Addit. libr.* 4. *cap.* 185. De rebus proprijs, ut ante miſſos & Comites & Judices noſtros veniant, & ibi accipiant finitivam ſententiam, & antea nullus præ- D ſumat alterius res proſcindere. *Capit. lib.* 5. *cap.* 140. Si aliquis voluerit dicere, quod juſte ei non judicetur, tunc in præſentiam noſtram veniat: Aliter vero non præſumat in præſentiam noſtram venire pro alterius juſticia dilatanda. *Ibid. cap.* 141.

Si quis in cauſa ſua ante Comitem in mallo fuit & ante Ratzenburgios, & hoc ſuſtinere noluerit, quod ipſi legitime judicaverint. Si pro iſtis cauſis ad palatium venerit, vapulet, & ſi major perſona eſt E exinde legem faciat. *lib.* 5. *cap.* 14.

In Ehe und Maleſitziſchen Sachen haben die Appellationes nicht ſtatt gehabt. Homicidæ, adulteri, malefici convicti, ſi appellare voluerint, non audiantur. *Cap. lib.* 7. *cap.* 129.

Das 31. Cap.

Von der Grafen Gericht/ wo und wann ſie ſolche gehalten.

DJe Gericht der Grafen nennen die Alten Placitum oder Mallum, Platz und Malſtatt. Ehe die Chriſtliche Religion bey den Teutſchen allenthalben erbauet und zu Kräfften gerichtet/hat man in den Kirchen/da ſie jhren Heydniſchen Götzendienſt verrichtet/ auch die Gericht gehalten/ und darzu ohne Unterſchied der Tag oder Zeit/ davon außdrücklicher Bericht. *Capit. Addit.* 3. *cap.* 60. und *Capit. lib.* 5. *cap.* 88. zu finden/daher werden die Kirchen und Gerichts-Häuſer/ offtermals mit einem Namen/ Baſilicæ bey den Alten genennet. Solchen Mißbrauch der Kirchen hat Käyſer Carolus Magnus abgeſchafft/ und darin/oder in derſelben Zugehör Weltliche Gericht zu beſitzen verbotten: Vad. *fol.* 92. Placita ſecularia in Eccleſijs vel atriis Eccleſiarum à Comitibus vicarijsq; usque modo multis in locis habita, ne ultra fiant, interdicendum eſt cum autoritate Dominica, quæ expulſis de templo negotiatoribus adſerit domum DEI eſſe domum orationis. *Addit. lib.* 3. *c.* 60. Es iſt vermuthlich/ weil man damals die allgemeine Reichs-Verſamblungen der Stände nach Beſchaffenheit der Zeit und Ort offt unter freyem Himmel im grünen angeſtelt/ daß die Gericht der Grafen gleicher Geſtalt ſeyn gehalten worden/ wie noch hin und wieder in Teutſchland geſchicht/und im Stifft Speyr zu Heinhofen/jährlich auff Donnerſtag vor Martini der Gauerben Hubgericht zu nechſt vor der Kirchen unterm Himel gehalten/ derſelben Privilegia und Freyheit offentlich verleſen/ und wer darwider gehandelt/ vorm Gericht beklagt/ und von demſelben abgeſtrafft werden: So hat man doch erſtlich in jedes Gawes Haupt-Statt/ und hernach an andern Orten und Flecken ſonderbare Gerichts-Häuſer erbauet/ darinn die Grafen und Richter ordentliche Gerichts-Tage wochentlich vor Kälte und Hitze können halten/dann dieſelbe einzuſtellen oder auffzuſchieben nicht in derſelben Macht geſtanden/ ſondern haben die Gericht durchs gantze Jahr zu gewiſſen Zeiten/ und je in acht Tagen an einem Ort/ alſo daß ſie Monatlich im gantzen Gaw herumbkommen/anſtellen müſſen. *Cap. lib.* 3. *cap.* 57. 83. 87. *lib.* 4. *cap.* 28.

Das 32. Cap.

Von Beſtellung der geiſtlichen Regierung in den Gawen und Stätten.

Erſtlich von der Biſchöffe Lehr-Ampt.

DEr Biſchöffe Ampt und Obrigkeit in den Biſthumben oder im Gaw / darein ſie verordnet/iſt erſtlich im Lehren beſtanden: Zum andern / in Beſtellung der Kirchen und Schulen: Zum dritten/in Beſtraffung deren/ ſo ſich mit offentlichen ärgerlichen Sünden wider Gottes Wort und Gebott verſchuldet. Vom Lehr-Ampt iſt zuvor Meldung geſchehen / und iſt in unterſchiedlichen Orten gnugſam außfündig/daß die Biſchöffe die obriſte Lehrer und Prediger im Gaw geweſen / *In Capit. Franc.* hat man unter Käyſer Caroli Magni Geſatzen dieſes außdrücklich: De prædicatione Epiſcoporum, non ſinatis presbyteros nova vel non canonica, ex ſuo ſenſu,& non ſecundum ſcripturas ſacras fingere, & prædicare populo , ſed & vosmetipſi utilia honeſte & recte & quæ ad vitam ducunt æternam, prædicate,aliosque inſtruite, ut hæc eadem prædicent, *libr. 1. cap.* 82. Das iſt/die Biſchöffe ſollen nicht verſtatten/ daß die Prieſter/ die ſie zu lehrern in die Pfarrkirchen verordnet / etwas neues und unbegründetes auß jhrem Kopff / ſo der heiligen Schrifft widerwärtig / erdencken und dem Volck fürtragen / ſondern auch ſie die Biſchöffe ſelbſt ſollen heilſame rechtgeſchaffene Lehren/ die zur ewigen Seeligkeit erſprießlich / offentlich predigen/und auch die andere darzu anhalten/daß ſie dergleichen lehren und predigen.

Item/ ein ander Geſatz laut alſo: *Capit. lib. 2. cap.* 4. Specialiter pertinet ad Epiſcopos, ut primum ad ſacrum Miniſterium ſuſcipiendum, juſte accedant, & in eodem Miniſterio religioſe vivant, & tam bene vivendo quam recte prædicando, populis ſibi commiſſis iter vitæ præbeant. Omnes vos, in hoc ſacro ordine conſtitutos & officio paſtorali functos monemus atque rogamus, ut in hoc maxime elaborare ſtudeatis, ut per vosmetipſos & per vobis ſubjectos, quantum ad veſtrum Miniſterium pertinet, nobis veri adjutores in adminiſtratione Miniſterij nobis commiſſi exiſtatis, ut in judicio non condemnari pro noſtra & veſtra negligentia, ſed potius pro utrorumque bono ſtudio remunerari mereamur. Dieſe Verordnung iſt Käyſer Ludovici deß Erſten/ Caroli Magni Sohns/und iſt deß Innhalts: Der Biſchöffen Ampt iſt inſonders angehörig/daß ſie zuvorderſt rechtmäſſiger Weiß /nach ſolchem Geiſtlichen Dienſt trachten / und darinn Chriſtlich leben / und ſo wol mit gutem erbarlichen Wandel/ als auch mit rechtſchaffener Lehr und Predigt / das Volck darüber ſie verordnet / auff den Weg der Seeligkeit leiten. Wir vermahnen und bitten auch alle die in ſolchem heiligen Orden und Hirten-Ampt ſeynd/ daß ſie jhren Fleiß und Eyffer dahin richten/damit ſie ſo wol ſelbſt/als auch jhre Zugeordnete im Geiſtlichen Stand uns getreue rechtſchaffene Hülff zu Vollſtreckung unſers Käyſerlichen Ampts / in Beſtellung deß Kirchen-Regiments erweiſen/auff daß wir nicht am Gericht deß HERRN Chriſti wegen unſer und jhrer Fahrläſſigkeit verdamt/ſondern viel mehr wegē unſer und eurer treuhertzigen Dienſt/ewig belohnet werden.

Zu ſolchem Biſchoflichen Ampt haben entweder die Könige jhres Gefallens Perſonen befördert / oder die Gemeinden und Prieſter im Lande einen erwählet / den ſie mit Lehr und Leben der Gemeinde erbaulich angeſehen/nach der Wahl ſolchen dem König oder Käyſer præſentiert/und deſſen Beſtättigung und Einſetzung gebetten / davon dieſe Verordnung Caroli Magni. *Capit. libr. 1. cap.* 84. Sacrorum Canonum non ignari, ut in DEI nomine ſancta Eccleſia ſuo liberius potiretur honore, aſſenſum ordini Eccleſiaſtico præbuimus, ut ſcilicet Epiſcopi per electionem Clericorum & populi ſecundum ſtatuta Canonum, de propria diœceſi, remota perſonarum & munerum acceptione, ob vitæ meritum & ſapientiæ donum eligantur, ut exemplo & verbo ſibi ſubjectis usque quaque prodeſſe valeant.

Das 33. Cap.

Vom andern Ampt der Biſchöffe / nemlich / von Beſtellung der Kirchen und Schulen.

DEr Biſchöffen Kirchen-Verwaltung befindet ſich zweyerley: Erſtlich in Stätten und über die Cleriſey daſelbſt: Zum andern/ in der gantzen Pfarr oder Biſtumb. Dann in den Geſatzen der Fränckiſchen Könige/werden die Biſthumb offt Parochiæ-Pfarren / und die Biſchöffe Parochi Pfarrer genennet. Die Geiſtliche in Stätten haben beyſammen zunechſt bey der Haupt-Kirch / das iſt / Baſilica oder Eccleſia, und neben deß Biſchoffs Behauſung gewohnet / und ſolche Wohnungen inmaſſen die Mönchs-Klöſter Monaſteria oder Epiſcopia geheiſſen. Pabſt Greg. der II. ſchreibt an Biſchoff Bonifacium zu Maintz: Thuringis & Germaniæ populo ſcribere non omiſimus, inter alia ut conſtruant Epiſcopia & Eccleſias condant. Etliche ſchreiben / daß man der Biſchöffe Häuſer von Alters Dominica und die Kirchen Tomkirchen/ und die Canoni-

nonicos Domherren genent habe: Der alte Scri-
bent Walafridus Strabo *de reb. Eccl. c. 7.* ſagt: Sicut
domus Dei Baſilica, id eſt, Regia à Rege: Sic etiam
Kyriaca, id eſt, Dominica à Domino nuncupatur,
quia Domino Dominantium in illa ſervitur. Alij
Ædes Epiſcoporum Monaſteria dicta ſunt hodie
Münſter. Antiquitus Dominica appellata à Domi-
no, quod in ijs propter Dominum coibant. Hinc
Germani Epiſcopalia & Cathedralia templa adhuc
Domkirch/ & Canonicos Domherren appellant.
Gold. *tom. 3. antiq f. 1. & 125.* Daß dann die Biſchöf-
ſe ſampt jhrer Cleriſey beyſammen in einem Hauß ne-
ben den Kirchen gewohnet / wie noch heutiges Tages
die Aepte und Münche in Klöſtern / davon hat man
klare Nachrichtung im Geſetz de Canonicis Clericis,
qui in civitatib⁹, vel monaſterijs degunt. *Cap. addit.*
3. c. 77. Unter Käyſer Ludwig dem Erſten. Deßglei-
chen im Geſatz von der Verordnung / wie man die
Münſter ſollen erbauen/da alſo geſagt wird: Daß die
Königliche Geſante ſampt den Biſchöffen jedes Orts
ſollen daran ſeyn / daß die Monaſteria an einem gele-
genen und bequemen Ort ſtehen. *Cap. lib. 5. cap. 78. de*
loco Monaſteriorum vel ædificiis providendis, da man
alle Nothdurfft und Nutzbarkeit haben möge/ daß ſie
auch wol verwahrt und beſchloſſen ſeyn/ damit die Ca-
nonici zu guter Diſciplin und Zucht gemüſſiget wer-
den. Von der Cleriſey Leben und Wandel giebt fol-
gend Geſatz dieſen Bericht. *Cap. lib. 5. cap. 115.* Syno-
dus Mogunt. An. 813. à Carolo M. celebrata: Cano-
nici clerici Canonice vivant, obſervantes divinæ
ſcripturæ doctrinam & documenta ſanctorum pa-
trum, & nihil, ſine licentia Epiſcopi ſui, vel Magiſtri
eorum compoſite agere præſumant. In unoquoq;
Epiſcopatu, ut ſimul manducent & dormiant, ubi
facultas id faciendi ſuppetit, vel qui de reb. Eccleſia-
ſticis Stipendia accipiunt, in ſuo clauſtro maneant,
& ſingulis dieb. mane primum ad lectionem veni-
ant & audiant quid eis imperetur. Ad menſam vero
ſimiliter lectionem audiant, & obedientiam ſecun-
dum Canones ſuis Magiſtris exhibeant. Das iſt/die
Geiſtliche oder Domherren ſollen ein geiſtlichen Wan-
del führen/ die Schrifften Göttliches Worts und der
H. Väter Lehren vor Augen haben / und ohne jhres
Biſchoffs und Meiſters Erlaubnuß ſich nichts unter-
fangen/ im Biſchöflichen Hauß beyſamen eſſen/ und
jhr Läger haben ſo ferm es ſeyn kan/ oder die jeni-
ge ſo von der Kirchen Dienſt Beſoldung haben/ in jh-
ren Clauſen daheim bleiben/ doch Morgens täglich zur
Lection in die gemeine Verſamblung ſich einſtellen /
und hören was jhnen daſelbſt von jhrem Biſchoff be-
fohlen wird. Zu Tiſch ſollen ſie auch ein Lection hö-
ren leſen / und jhren Ordnungen gemäß jhren Lehrern
ſich gehorſam erweiſen. Umbs Jahr 846. hat man die-
ſe Ordnung zu leſen: Ex Capitul. Regis Caroli *ad*
fin. lib. 4. Addit. fol. 421. c. 16. Canonici in civitate
vel Monaſterijs, ſicut conſtitutũ eſt, in dormitorio
dormiant, & in refectorio comedant, & in domo in-
firmorum neceſſario ſubleventur, & tam ſani quam
infirmi Canonice veſtiantur, atq; in clauſtris con-
gruis horis degant, & ſub cuſtodia canonica lectio-
nis & cæteris divinæ inſtitutionis inſiſtant officijs.
Das iſt / die Domherren ſollen in den Stätten und
Münſtern in einem Gemach beyſammen jhr Läger /
und im Refendal jhren Tiſch haben/ und die Krancke
im Siechenhauß nach Nothdurfft gepflegt werden/ die
Schwache ſo wol als die Geſunde geiſtliche Kleydung
tragen / auch zu gewiſſen Stunden in jhren Clauſen
verbleiben/ und in ordentlicher Zucht Gottes Wort le-
ſen und ſtudieren. Darauß iſt erſtlich abzunemen/ daß
bey den Teutſchẽ von Alters/ der Biſchöffe uñ Cleriſey
Wohnungen/ ins gemein Münſter/ bey dẽ Gelährtẽ
auch Epiſcopia uñ Epiſcopatus geheiſſen/ uñ welche
Geiſtliche in den Münſtern beym Biſchoff jhr Anwe-
ſen und Leben gehabt/ daß ſolche lediges Standes und
unverheurath geweſen/ weil jhr Regul mit ſich bracht/
daß ſie in einem Gemach beyſammen jhr Läger und
Koſt haben ſollen/ daher ſie ſich unter einander Fratres
oder Brüder genennet.

Zum andern / daß ſie der Biſchoff jhr Ober-Herr
nach der Geiſtlichen Regul und Ordnungen regiert
und in Diſciplin gehalten. Sie haben unterſchiedli-
che Ampt getragen/ uñ vom letzten biß zum erſten/ nach
dem ſie tauglich und geſchickt befunden/ auffgeſtiegen:
Wann der Biſchoff einen ins Collegium aufgenom-
men/ hat derſelbe anfänglich die Thorhut deß Mün-
ſters verſehen/ und Oſtiarius ein Zeitlang ſeyn müſ-
ſen. *Cap. lib. 1. c. 139. lib. 6. c. 126.* Liutpr. *in vita Syl-*
veſtri pontif. Das ander Ampt iſt geweſen der Leſer:
Das dritte der Exorciſten: Das vierdte der Acolu-
thorum, die den Biſchoff auff der Reiß und Straſſen
begleitet: Das Fünffte der Unterhelffer Subdia-
conorum: Das Sechſte der Helfer Diacoconorum
Das Siebende der Prieſter / Miniſtri, Presbyteri
& Diaconi, qui abſentis Paſtoris vicem certo ordine
gerebant, præſentis functionem magna obſervantia
juvabant, præcipue in ſacris peragendis & erogandis
Sacramentis. Canonici autẽ dicti, quoniam in Col-
legium recepti certum diſciplinæ genus legibus ca-
nonibusque præſcriptum profiterentur. Vad *lib. 1.*
de coll. mon. Germ. welche in Abweſen jhres Biſchoffs

die als fürnehme Reichs-Räht offt den Reichs-Verſamblungen oder Königlichem Hof beygewohnet/ mit Lehren/ Ausſpendung der Sacrament und anderen Geiſtlichen Verrichtungen ſein Stell verſehen/ und in ſeiner Gegenwart deſſelben Ampt getreulich mit Lehren und Predigen helffen verrichten/ dann jhr Regul mit ſich bracht/ daß ſie jhnen der Gemeinden Seeligkeit haben ſollen ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen/ inſtändig lehren und predigen/ wie man zum ewigen Leben gelangen könne/ und daneben die ärgerlich und unchriſtlich gelebt/ nach Außweiſung deß Evangelij ſtraffen: Inſonders iſt jhnen in den Geſatzen unterſchiedlich aufferlegt/ daß ſie männiglich zum Gebet haben ſollen unterrichten/ und den Glauben und Vater Unſer lehren: Populi ſibi commiſſi curam ſacerdotes habeant, & inſtanter de eorum animarum ſalute prædicent, & ut facinoroſos, ſecundum Evangelicam inſtitutionem arguant. Capit. *libr.* 5. *cap.* 102. Presbyteris prævidendum, ut omnes qui Chriſtiano nomine cenſentur, orationem Dominicam & Symbolum memoriter teneant, & intelligant. *Ibidem capit.* 103. In jhrem Collegio haben ſie auch unter ſich ſonderbare Ampt und Verrichtungen/ gehabt/ daher einer Præpoſitus, der ander Decanus, der dritte Camerarius, der vierdte Scholæ Magiſter, der fünffte Cantor, der ſechſte Cuſtos, der ſiebende Cellarius, oder Pincerna geheiſſen/ welche der Biſchoff nach eines jeden Gaben und Geſchicklichkeit verordnet und befördert/ ſolche zu ſeinem Dienſt gebraucht/ und keine Weltliche Diener bey ſich haben oder halten ſollen. Darauß erſcheint/ daß neben dem Kirchendienſt etliche in Schulen die Jugend gelehret/ etliche die Haußhaltung verwalten helffen/ die Namen ſeynd einestheils noch heutiges Tages im Brauch/ aber die Verrichtungen mittlerzeit abgangen/ dann weil man in Reichs-Ordnungen Geſätzen in allen ſchrifftlichen Handlungen am Königlichen Hof/ und vor den Hertzogen/ Grafen und Richtern die Teutſche Sprach nicht gebraucht/ und damals nicht Buchſtaben erfunden/ damit man dieſelbe ſchreiben können (inmaſſen von Eginhardo im Leben Caroli Magni wird vermeldet/ daß er ſich habe unterſtanden Teutſch zu ſchreiben/ und Trithemius vor Jahren deſſen Characteres oder Buchſtaben bey einem alten Scribenten geſehen/ ſo hats doch gar kein Geſtalt gewinnen wollen/ alſo daß Carolus ſich der Arbeit und vergeblichen Bemühung letzlich gemüſſiget und enthalten/) ſo haben die Könige Geiſtliche und Weltliche Obrigkeiten/ Hertzogen/ Grafen und Richter nothwendig die Lateiniſche Sprach mit groſſer Beſchwernuß damals erlernen müſſen/ derwegen findet man/ daß die Könige jhre Erben/ die ſie zu Regierung deß Reichs wollen befördern/ eines fürnehmen Biſchoffs Diſciplin und Inſtitution befohlen. Baron. *Anno 626. num. 26. Anno 639. num. 20.* Dergleichen Exempel ſeynd allenthalben in der Teutſchen Könige Hiſtorien/ deßhalben die Könige den Biſchöffen die Beſtellungen der Schulen und Unterweiſung der Jugend inſonders anbefohlen. Dann in Caroli M. Geſatz der Schulen halben iſt der Inhalt dahin geſtelt/ daß die Biſchöffe nicht allein zu Kirchendienſt Leibeigene Leute ſollen erziehen/ ſondern viel mehr der Edlen und freyen Kinder zu ſich bringen/ die in den Münſtern oder Biſchoflichen Häuſern ſtudieren und gelehrt gemacht werden/ und giebt der Eingang zu erkennen/ daß dem frommen Keyſer die Sorg der Schulen ſehr ernſtlich angelegen/ dann er alſo ſchreibt: *Cap. lib. 1. cap. 72.* Hoc flagitamus veſtram almitatem, &c. Ut non ſolum ſervilis conditionis infantes, ſed etiam ingenuorum filios aggregent, ſibiq; ſocient, & ut Scholæ legentium puerorum fiant, Pſalmos, notas, cantus, computum, grammaticam per ſingula monaſteria vel Epiſcopia diſcant, ſed & libros Catholicos bene emendatos habeant, quia ſæpe dum bene aliquid Deum rogare cupiunt per inemendatos libros male rogant. In einem andern Geſatz/ ſo auf der Reichs-Verſamlung aufgericht/ werden die Eltern mit Fleiß erinnert/ daß ſie jhre Söhne zur Schulen in die Münſter thun/ daß ſie daſelbſt Gottesfurcht und waare Chriſtliche Religion erlernen und begreiffen: So aber einer nicht ſo geſchickt/ daß er in Lateiniſcher Sprach ſolches ſtudieren können/ ſo hat man die Jugend/ was zur Seeligkeit und zum Gebet zu wiſſen von nöthen/ in Teutſcher Sprach ſollen unterrichten: Dignum eſt ut filios ſuos donent ad Scholam ſive ad monaſteria, ſive foras presbyteris, ut fidem Catholicã rectè diſcant, & orationem Dominicam, ut domi alios edocere valeant. Qui vero aliter non potuerit vel in ſua lingva hoc diſcat. *Cap. lib. 5. c. 95.*

In Synodo Lugdunenſi Anno 813. haben die Biſchöffe und Geiſtliche/ der Schulen halben folgenden Canonem gemacht/ ſo auff die vorgeſetzte gegründet iſt/ Cent. Eccl. *9. c. 9. c. 3.* Oportet etiam ut ſicut Dominus Imperator Carolus vir ſingularis manſvetudinis, fortitudinis, prudentiæ, juſticiæ & temperantiæ præcepit, Scholas conſtituant (Epiſcopi) in quibus & literaria ſolertia diſciplinæ & Sacræ Scripturę docu-

documenta diſcantur & tales ibi erudiantur, quibus merito dici poſſit à Domino: Vos eſtis ſal terræ, & qui condimentum plębibus eſſe valeant, & quorum doctrina non ſolum diverſis hæreſibus, verum etiam Antichriſti monitis & ipſi Antichriſto reſiſtatur.

Auß welchem dieſe Nachrichtung zu vernehmen/ daß man auß den humanioribus artibus nicht mehr als die Grammatic oder Lateiniſche Sprach/ und die Arithmetic, und daneben die Fundamenta Chriſtlicher Religion der Jugend in Schulen eingepflantzt/ und haben die Biſchöffe jederweilen ſelbſt die Grammatic in Schulen gelehrt/ wie bey Baron. Anno 601. *num.* 15. ein Exempel zu finden.

In den Biſchöflichen Wohnungen oder Münſtern/ hat man auch Zimmer oder Gemach/ vor kranckte breſthaffte Leut/ Einheymiſche und Frembde gehalten/ die hat man domus infirmorum genennet/ wie droben angezogen/ oder Xenodochia, auff Teutſch Spital/ und iſt von den Reichs-Ständen verordnet/ daß die Biſchöffe und Geiſtliche arme dürfftige und breſthaffte Leute mit Pfleg und Unterhalt verſorgen ſollen/ darumb man auch deſto mehr milde Gaben den Stifften verordnet. Hoc nobis competens & venerabile videtur, ut hoſpites, peregrini & pauperes ſuſceptiones regulares & canonicas per diverſa loca habeant, quia ipſe Dominus dicturus erit in remuneratione magni diei: Hoſpes eram & ſuſcepiſtis me: Et apoſtolus hoſpitalitatem laudans dixit, per hanc quidam placuerunt DEO Angelis hoſpitio ſuſceptis. *Capit. lib. 1. cap. 75.* So zeugen die Hiſtorici, daß die Biſchöffe damals als heilige Lehrer ſich der Armuth ſehr angenommen/ und die Liebe deß Nächſten/ darzu ſie jhre Zuhörer gelehrt/ ſelbſt im Werck und guten Exempeln erwieſen/ die Geiſtliche in den Münſtern den guten Exempeln gefolget/ darumb beyde Biſchöffe und Cleriſey das unſterbliche Lob erlangt/ daß man in Hiſtorien denſelben den Titul heiliger Leute geben/ welches in folgenden Zeiten keinem in der gantzen Geiſtlichkeit wiederfahren. Auß welchem allem mit gutem Grund zu vernehmen/ was es zu Zeiten der Teutſchen Fränckiſchen König Regierung mit dem Biſchofflichen Ampt für Beſchaffenheit gehabt/ auch was demſelben gebühret und obgelegen/ dazu ſie auch dieſelbe auß tragendem Obrigkeitlichem Ampt über den Geiſtlichen Stand offtermals ſelbſt/ und durchs Jahr zu unterſchiedenen Zeiten durch die Königliche Geſandte als Viſitatores und Inſpectores angehalten.

Von der Biſchöffe Inſpection und Verwaltung über die Geiſtliche in Flecken und Dörffern/ jhrer Pfarr/ Biſthumbs/ oder Gawes/ hat man dieſe Nachrichtung. Demnach die Cleriſey und Geiſtliche in den Biſchoflichen Stätten und Münſtern zu Chriſtlicher Lehr/ Leben und Wandel aufferzogen/ und wie zuvor angedeut/ jhre Staffeln im Kirchendienſt gehabt/ alſo/ daß welche zum Prieſterlichen Ampt gelangt/ im Collegio die fürnembſte geweſen/ ſo hat dann der Biſchoff dieſelbe einstheils zu Predigern und Lehrern in Flecken und Dorffſchafften deß Gawes/ wann darinn ein Prieſter gemangelt/ verordnet und eingeſetzt. Dieweil aber die Teutſche jhrer von Natur eingepflantzten Freyheit nach/ weder von Königen noch Biſchöffen den Zaum ſo eng auffliegen laſſen/ daß dieſelbe jhres Gefallens und eigenes Vorhabens gebieten/ ordnen und auffladen können/ gleicher Geſtalt haben die Gemeinde den Biſchoffen diß auch nicht verſtattet/ daß ſie/ wen ſie gewolt/ jhnen zum Prieſter geſetzt und auffgedrungen/ ſondern ſo die Perſon jhnen gefallen/ haben ſie ſolche angenomen/ wo nicht/ alsdann einen auß der Cleriſey erwählet/ den der Biſchoff jhnen folgen laſſen müſſen/ doch hat die Gemeinde keinen ohne jhres Biſchoffs Bewilligung annehmē oder wieder abſchaffen können. Und hierinn Streit und Uneinigkeit zuvor kommen/ hat Keyſer Carolus Magnus, mit Rhat der Biſchoff/ Fürſten und Stände verordnet/ daß wann die Gemeinde einen auß der Cleriſey/ der zum Lehren tauglich und erbarlichen Wandels/ erwählen/ ſoll der Biſchoff deß Orts ſeinen Willen darzu geben/ und ſich der Gemeinde nicht widerſetzen. Statutum eſt, ut ſine authoritate vel conſenſu Epiſcoporum presbyteri in Eccleſiis non conſtituantur nec expellantur. Et ſi laici Clericos probabilis vitæ & doctrinæ Epiſcopis conſecrandos, ſuis in Eccleſijs conſtituendos obtulerint, nulla qualibet occaſione eos rejiciant. *Capit. libr. 1. cap. 90.*

Laicorum nonnulli conqueri videntur, eo quod quidam Epiſcopi ad eorum preces nolunt in Eccleſiis ſuis eos, cum utiles ſunt, ordinare. Viſum nobis fuit, ut in utriſq; partibus pax & concordia ſervetur, & cum charitate & ratione utiles & idonei eligantur. Et ſi laicus idoneum utilemque Clericum obtulerit, nulla qualibet occaſione ab Epiſcopo ſine certa ratione repellatur. Et ſi rejiciendus eſt, propter ſcandalum vitandum, evidenti ratione manifeſtetur. *Cap. lib. 5. c. 178.*

Die Prieſter in Flecken und Dörffern/ wie auch die Biſchöffe in Stätten/ haben nach jhrer Gelegenheit im Eheſtand gelebt/ und hat man daſſelbe der Lehr

deß Evangelij gemäß befunden / der Biſchoff halben hat man in Hiſtorijs und bey Baronio etliche Exempel: Inſonders wird von Biſchoffs Badegiſili Weib geſchrieben. Gregor. Turon. *hiſtor. Franc. libr. 8. cap. 39.* daß ſie mit demſelben bey Regierung Königs Childeberti zum Krieg wider die Feinde gezogen/und überauß tyranniſch und grauſam / gegen die Uberwundene Mann und Weib ſich verhalten / in dem ſie den Manns-Perſonen den Leib auffgeſchnitten und beſichtiget / den Weibern die Scham mit glüenden Eiſen gebrennet. Hingegen werden anderer Biſchöffe Weiber als heilige Chriſtliche Matronen von den Hiſtoricis gelobt/ als Namatij Weib Euphraſia, davon Baronius unterm Jahr 588. *num.* 22. und andere ſo allhie unnötig zu erzehlen. Als Biſchoff Geroldt zu Maintz in einem Krieg / Hertzogs Carolomanni wider die Sachſen umbkommen/iſt an ſeine ſtatt zum Biſchoff zu Maintz und Wormbs erwählet worden / ſein hinterlaſſener Sohn Gervilio, davon mit mehrern gedachter Baronius Anno 745 *num* 3. zu leſen: Pabſt Gregorius der II. hat zu Rom auffm Concilio Anno 721. gehalten / diß Geſatz gemacht / wer eines Prieſters oder Diaconi Wittib ehelicht / der ſoll verflucht ſeyn. Si quis presbyteram duxerit in conjugium anathema ſit: Si quis Diaconam in conjugium duxerit, anathema ſit. Und in der Teutſchen Geſatz unter Carolo Magno ſtehet / daß ein Prieſter nicht mehr als ein Weib haben ſoll: Si ſacerdotes plures uxores habuerint ſacerdotio priventur, welche Verordnung auß gewiſſen Urſachen im beharrlichen Brauch gelaſſen worden. Capit. *libr. 7. cap. 93.*

Der Prieſter und Geiſtlichen halben die auffm Land geſeſſen/haben die Biſchöffe ſolchen Befelch gehabt / daß ſie derſelben etliche / damit einstheils zur Nothdurfft daheim verblieben / wochentlich zu ſich in die Statt beruffen/ welche der Biſchoff ſelbſt/ oder ſeine Prieſter in Göttlicher Schrifft / deßgleichen vom rechten Gottesdienſt und Reguln die Geiſtlichkeit betreffend/ von Sacramenten der Tauff und der Meß/ von Gebet und andern nothwendigen Articuln / davon ſie in jhrer Pfarr lehren und predigen / auch wie ſie ſich im Leben und Wandel der Gemeinde erbaulich erweiſen ſollen/wol unterricht/ im Fall einer ungehorſam ſich verhalten / und muthwillig nicht vorm Biſchoff oder ſeinen Prieſtern erſcheinen wollen/und der Biſchoff denſelben dem Land-Richter oder Gawgrafen zuwiſſen gemacht/ hat derſelbe den Ungehorſamen umb ſechtzig Solid. geſtrafft / welche deß Königs Capell oder Cantzley heimgefallen / und denſelben dahin gehalten/daß er ſeinem Biſchoff gebührenden Gehorſam erzeigen müſſen / der Geſtalt / daß dem Biſchoff die Geiſtliche Straff vorbehalten worden / davon ſeynd klare Geſatz. *Capit. libr. 7. cap. 163. tit. ut presbyteri* per ſingulas hebdomadas, ſicut ab Epiſcopo vel ab illo qui conſtitutus eſt ab eo, vocentur, ad civitatem conveniant, absque ulla dilatione diſcendi gratia. Und *libr. 5. cap. 9.* da das Geſatz alſo ſtehet: De presbyteris & clericis ſic ordinavimus, ut Archidiaconus Epiſcopi eos ad Synodum convocet, & ſi quis ire contempſerit, tunc Comes juſſione Epiſcopi monitus eum diſtringere faciat, ita ut ipſe presbyter vel defenſor ſuus LX. ſolidos componat, & ad Synodum poſtea velit nolit veniat: Et Epiſcopus ipſum presbyterum vel clericum juxta canonicam authoritatem dijudicare faciat. Solidi vero LX. de ipſa cauſa in ſacellum Domini Regis veniant.

Neben dem Lehr-Ampt in Flecken und Dörffern haben die Prieſter auch Schulen gehalten/ und die Jugend zwar nicht faſt zum ſtudieren/ ſondern allein zum Gebet in Teutſcher Sprach unterricht / wie davon Zeugnuß giebt das Geſatz. *Capit. libr. 5. cap. 95.* Und damit die Biſchöffe Wiſſenſchafft hätten / ob die Prieſter auffm Land in jhrem Ampt aller Gebühr lebten / die Gemeinden zur Gottesfurcht und erbarlichem Chriſtlichem Wandel erbaueten/ iſt auff unterſchiedlichen Synodis verordnet/daß ein jeder Biſchoff auffs wenigſte Jährlich ſeine Pfarren im gantzen Biſthumb ſolte viſitiren/und die eingeriſſene Mängel verbeſſern und abſchaffen. Damit ſie aber die Prieſter mit jhrer Anweſenheit nicht zu Unkoſten verurſacht/hat man daneben ein gewiſſen Taxt gemacht/ was der Biſchöffen Zehrung ſeyn ſoll: Inſonders iſt ein ſonderbarer Canon / Cent. Eccleſ. 9. *cap. 9: & tom. 2. concil. ſub Ludov. II. Imperat.* darin ſtehet / daß es an einem Biſchoff nicht allein zu ſchelten / ſondern verdammlich ſey / wann er ſeine Pfarren und Gemeinden nicht ſelbſt / ſondern durch andere viſitiert / dieweil Gott ſagt / daß er den Biſchoff zum Wächter geſetzt / und derſelbe das Wort auß Gottes Mund ſoll hören / und dem Volck verkündigen/ der Canon laut der Geſtalt: Quorundam Epiſcoporum reprehenſibilis imo damnabilis conſvetudo omnimodis corrigatur, qui plebes ſibi creditas aut raro, aut nunquam pro ſe ipſo juxta ordinem Evangelicum, & Apoſtolicum, & Eccleſiaſticum viſitant, cum Dominus dicat: Speculatorem te dedi domui Iſrael, & audies ex ore meo verbum & annunciabis eis ex me.

Die

Die Biſchöffe haben neben der Cleriſey auff dem Land und in den Stätten im Befehl gehabt / die Mönchs- und Nonnen-Clöſter Monaſteria Monachorum & Nunnanum, deren zu Zeiten der Merovinger oder Caroliner in Teutſchland / in den Stätten Teutſchlandes / aller Vermuhtung nach / keines / aber auſſer demſelben auff dem Land etliche hin und wieder erbauet worden / als unter König Dagoberto, das Cloſter Weiſſenburg / darüber deß Stifftung-Brieffs Datum ſtehet im Jahr 624. das Cloſter S. Germani zu Speyr / auſſerhalb der Statt: Das Cloſter zu S. Peter zu Erfurt: Item / Dologienſe Cœnobium im Stifft Trier / welche alle von berührtem König Dagoberto erbauet ſeyn ſollen. Das Cloſter S. Gallen im Coſtantzer Biſthumb iſt umbs Jahr 720. in Ruff kommen / das Cloſter zu Fulda unter König Pipino vom Ertz-Biſchoff Bonifacio zu Maintz geſtifft / und andere mehr: Wiewol anfänglich ſolche Clöſter nechſt dem König keinen andern Herrn gehabt / als den Abt im Cloſter / wie berührtes Cloſters zu Weiſſenburg / und zu S. Gallen Stifftungs-Brieff klärlich zu erkennen geben. So hat doch Keyſer Carolus Magnus hierin Aenderung verſchafft / und die Clöſter der Biſchoff Jurisdiction, mit gewiſſer Maß unterthänig gemacht / wie auß folgendem Geſatz abzunehmen / Capitul. *lib.* 5. *cap.* 78. Monaſteriũ ita debet conſtitui, ut omnia neceſſaria infra monaſterium exerceantur, ut non ſit neceſſe Monachis vel Clericis vagandi foras, quia omnino non expedit animabus eorum. Ædificationes monaſteriorum miſſi, & cum eis Epiſcopi per diverſa loca prævideant, ſicut aptæ ſint & congruenter ſanctæ profeſſioni compoſitæ, vel ſi clauſtrum firmum habeant, in quo ſalvari poſſint animæ in eis cõmorantium ſub diſciplina canonica vel regulari. Ubi autem aliter inventa fuerint, hoc Epiſcopus loci faciat emendari, ita ut condignam profeſſioni eorum cuſtodiam habeant Canonici, vel Monachi, vel Nonnanes, ne detur eis occaſio malefaciendi, quod abſit. *Ibid.* 79. Præcipimus, ut unusquisque Epiſcopus ſciat, per ſingula monaſteria, quantos quisq; Abba Canonicos in ſuo monaſterio habeat. Et hoc omnino ambo pariter prævideant, ſi Monachi fieri voluerint, regulariter vivánt, ſin autem Canonice vivant omnino. Monachos per unamquamq; civitatem aut regionem ſubjectos eſſe Epiſcopo ſuo, & quietem diligere & intentos eſſe, tantummodo jejunio & orationi, in locis, quibus renunciaverunt ſæculo, permanentes. Cap. *lib.* 5. *cap.* 25.

Die Mönche und Nonnen in den Occidentaliſchen Königreichen / haben den erſten Orden von Benedicto, einem Italianer / der geboren im Jahr 480. wird Pater Monachorum genennet / von dem alten Hiſtorico Reginone, *libr.* 1. und Mariano Scoto Anno 526. und Monachorum Patriarcha, Baron. *Anno* 523. *num.* 12. Das iſt / ein Vater und Altvater aller Mönch- und Nonnen-Clöſter in Italia / Franckreich / Teutſchland und andern / dann er durch ſein Chriſtlichen Wandel viel fürnehme und eyfferige Chriſten zu ſeinem Orden bewegt / der Geſtalt / daß bey ſeinen Lebzeiten zwölff Clöſter erbauet und geſtifftet worden / dann viel auß Eyffer und rechtem Ernſt zur ewigen Seeligkeit alle zeitliche Ehr / Haab und Nahrung verlaſſen / und ſich in die Einſamb und Clöſter beſchloſſen / damit ſie deſto embſiger Gott dienen / und andere zur Gottſeligkeit bewegen können. Baronius *ibidem.*

Der Mönch-Orden und Weſen iſt darinn beſtanden: Erſtlich / daß ſie in jhren Clöſtern ein Gottſeligen / eingezogenen / Chriſtlichen Wandel geführet / in jhren Cellen deß Gebets und Studierens abgewartet / in einem Gemach miteinander geſſen / und wieder in einem andern jhre Schlafſtätte gehabt / eben auff die Manier wie die Canonici bey jhrem Biſchoff. Der Abt hat ſie mit Kleydung und Koſt / von dem was gutherꝛige Chriſten jhnen mitgetheilt / oder einer und der ander deß Ordens von ſeiner Nahrung dahin verwendt und geſtifft / oder auch die Brüder ſelbſt durch jhre Arbeit und Fleiß erobert / verſehen und unterhalten / wie darvon das Geſatz redet / Synod. Turon. *c.* 24. *Anno* 813. Abbates Monaſteriorum ſolicite ſuis prævideant Canonicis, ut habeant clauſtra & dormitoria, in quibus ſimul dormiant, ſimulque reficiantur. Horas canonicas cuſtodiant, victum & veſtimenta, juxta quod poterit Abbas, habeant, quo facilius ad Dei ſervitium poſſint conſtringi. Sintq; Abbates ſuis ſubditis bene vivendo Duces & prævij viamq; demonſtrent, qua recte gradiente ad meliorem vitam provenire valeant.

2. Daß ſie der Regul und Ordnung jhres Urhebers S. Benedicti im Lehren und Wandel geleben und nachkommen ſollen. Alſo hat Hertzog Carolomannus im Namen ſeines Königs auff dem Synodo zu Maintz / Anno 742. davon ein ſolch Decret gemacht / Capit. *libr.* 5. *cap.* 2. Decrevimus ut Monachi & ancillæ Dei monaſteriales, juxta regulam Benedicti Cœnobia vel Xenodochia ſua ordinare, gubernare & vi

& vivere ſtudeant, & vitam propriam degere, ſecundum prædicti patris ordinationem, non negligant.

Abbates vero & Monachi receperunt regulam S. patris Benedicti, ad reſtaurandam normam regularis vitæ. Ibid. *in Synod. Liptinas habita.*

3. Daß ſie die Jugend in Gottes Furcht und Studien erzogen/ und Schulen gehalten/ welcher ſich damals allein die Biſchöffe und Aepte in Monaſterijs angenommen/ und die weltliche Obrigkeit der Beſtellung derſelben enthebt blieben. Von S. Benedicto wird geſchrieben/ Gregor. *Dial. lib. 2. cap. 3. 4.* Baron. *Anno 523. num. 11. 12.* daß er etlicher edler fürnehmer Römiſcher Bürger Kinder in ſeinem Cloſter habe gelehret und aufferzogen. Auß deß Cloſters zu S. Gallen Hiſtorien befindet ſichs/ daß man in den Mönchs-Clöſtern zweyerley Schulen gehalten/ eine zu unterſt im Cloſter/ darinn die jenige inſtituirt und gelehret worden/ die den Orden angenommen/ und Schola clauſtralis geheiſſen: Die ander im Eingang oder Vorhoff deß Cloſters/ in welcher man die Canonicos und andere Jugend in Gottesfurcht und Studijs unterricht/ ſo Schola exterior oder Canonica genennet worden: Darvon der klare Text/ Eckhardus Junior *in caſibus monaſterij S. Galli, cap. 1.* Traduntur poſt tempus Marcello Schola clauſtri cum Notkero & cæteris Monachici habitus pueris. Exteriores autem, id eſt, canonicæ Iſoni cum Salomone & ejus comparibus, Ibid. *cap. 10.* Eckhardus Doctor proſper & aſper. Nam cum apud ſuum Gallum ambas ſcholas ſuas teneret, nemo præter exiles puſiones quicquam alteri niſi Latine auſus eſt proloqui. In literis autem ſtudioſe mediocres & nobiles æque erudiverat. Eorum enim plures eſſe vidit Epiſcopos, ut quondam Maguntiæ in generali Concilio, cum conceſſum adveniens intraſſet, ſex ei quondam diſcipuli, tunc Epiſcopi, aſſurrexerant, & magiſtrum ſalutabant.

4. Wann dann die Jugend in der Lehr Göttliches Worts und Schrifften der Alt-Väter/ und andern guten Künſten recht und wol ſtudiret/ und zu lehren und predigen kräfftig verſpüret worden/ hat man ſie in Stätte und Flecken/ die Gemeine zu lehren außgeſchickt/ daher erfolget/ daß man zu denſelben Zeiten gar ſelten ein Biſchoff auß den Collegiis der Münſter in Stätten/ ſondern faſt allenthalben auß den Clöſtern erwählet/ dieweil man dieſelbe zum obriſten Lehr-Ampt geſchickter und eyfferiger befunden. Inmaſſen die Hiſtorien und Catalogi der Biſchöffen in allen Stifften ſolches bezeugen. *Anno 529. num. 11.* Darvon ſagt auch Baronius mit dieſen Worten: Obſervantia monaſticæ diſciplinæ extitit locuples ſeminarium, ex quo plurimi progreſſi ſunt ſanctiſſimi diverſarum Eccleſiarum Epiſcopi, nec defuerunt ex ijs, qui in throno Apoſtolico conſidentes, univerſam Catholicam Eccleſiam cum vehementiores urgerent fluctus, conſtantiſſime gubernarint.

Paulus Langius Benedictiner-Ordens ſchreibet *in Chronic. Citizen. fol. 759. 760.* daß zu Zeiten Käyſers Caroli Magni, und der Ottonum kein anderer Mönch/ als Benedictiner Ordens/ zu Lehren und guten Nutzen in der Kirchen zu ſchaffen ſehr kräfftig/ wegen heiligen Lebens und groſſer Geſchicklichkeit/ berühmbt und fürtreflich geweſen/ die auch theils Wunder-Dinge durch Gottes Geiſt gewürcket: Die Könige und Käyſer zu Lehrern am Hof/ zu Rähten/ Cantzlern und andern hohen Sachen gebraucht/ theils hin und wieder in die Stifft zu Biſchöffen ins Lehr-Ampt eingeſetzt/ welche unzehlich viel Seelen vom Aberglauben zur Seeligkeit erbauet haben. In folgenden Zeiten/ und über etliche hundert Jahr/ als auch andere Orden/ nemblich der Barfüſſer/ Carthäuſſer/ Ciſtertienſium, und andere entſproſſen/ die weder mit Lehren und Predigen/ oder anderer Geiſtlichen Arbeit jhre Nahrung geſucht/ ſondern mit verdrießlichem Betteln/ unter dem Schein der Religion ſich unterhalten/ und in allerhand Weltliche Händel eingemiſcht/ ſey der Cloſter-Orden in Verachtung und geringſchätzige Haltung kommen/ alſo daß man ſagt: Quicquid agit mundus, Monachus vult eſſe ſecundus. Und in Gaſtungen allein die Münche und jhr leichtfertiges Beginnen/ Leben und Verhalten/ das Geſpräch geweſen.

Obberührter Benedictus hat auch Monaſteria vor ledige Weibes-Perſonẽ verordnet/ die ſich Chriſtlichen eingezogenen Wandels befliſſen/ Gott mit Gebet und Unterweiſung der Jugend jhres Gleichen gedienet/ und mit jhrer Hand Arbeit unterhalten/ welchen derſelbe anfänglich ſeine Schweſter Scholaſticam zur Aebtiſſin verordnet/ dieſe hat man Nonnen oder Nonnanes genennen: Von dem Namen wird alſo geſchrieben/ Capit. *lib. 5. c. 2.* Nunnanes ſacræ virgines appellantur, vocabulo ſumpto à Germanis per translationem, quod proprie ſignificat ſuem fœminam caſtratam: Sicut e contra fere nos nominamus equos caſtratos, ab iis, qui ſe caſtrant propter Regnum Dei, Amerbach. *in notis ſuper Conſtit. Carol. fol. 238.*

In

In Teutſchland weiß man von keinem Nonnen-Cloſter biß zur Zeit Bonifacij, der in Engeland im Benedictiner Cloſter gelebt/und hernach Ertz-Biſchoff zu Maintz worden/ welcher umbs Jahr 725. auß Engeland/ acht fürnehme Weibs-Perſonen im Teutſchland beruffen/und hin und wieder Frauen-Clöſter geſtifft/ darin er dieſelbe zu Aebtiſſinnen eingeſetzt/ wie darvon Baronius ſchreibt/unter berührtem Jahr/und Aventinus *libr.* 3. Dieweil dann ſolche Clöſter gar langſamb in Teutſchland angefangen/und der Name der Nonnen etlich hundert Jahr zuvor bey Griechiſchen und Lateiniſchen Scribenten zu finden/ ſo erſcheinet/ daß Amerbachius mit ſeiner Vermuhtung der Warheit gefehlet/ indem er ſagt/ daß ſie von den Teutſchen den Namen Nonnen bekommen. Solche haben in jhrem Cloſter/ geſtalt zuvor von den Mönchen geſaget/ nach der Regul Benedicti beyſammen gelebt/ und ſeynd der Biſchöffe Jurisdiction unterworffen geweſen. Hieronym. *ad Euſtoch. Xiphilin. in Domit.*

Das 34. Cap.

Von dem dritten Ampt der Biſchöffe/ nemblich jhrer Jurisdiction.

IN Anfang der Teutſchen Fränckiſchen Könige Regierung/ auch ſo lang daſſelbe in ſeinen Kräfften beſtanden/ und biß zu ſeiner Endſchafft/ als es auff die Sachſen erwachſen/ hat kein Biſchoff/ Apt/ und geiſtliches Stands Perſon/ wie die Namen haben mag/ im Teutſchen Reich ander Oberkeitliche Gewalt/ Bottmäſſigkeit und Regiment nicht gehabt/ als die ſo dem geiſtlichen Stand/ vermög Göttlicher und Weltlicher Rechten/geziemet und zuſtändig iſt/ nemlich die Buß und Kirchenbann gegen die ſo in öffentlichen Sünden und Aergernüſſen beharrlich gelebt/ oder durch grobe Verbrechungen andern zum Exempel der Kirchen Straff verwürckt.

Die Buß befindet ſich zweyerley/ nemlich eine heimliche und offentliche. Die Privat oder heimliche Buß haben die gewürckt/ ſo mit Sünden/ damit ſie doch niemand öffentlich verärgert/ jhr Gewiſſen beſchwert/ ſolche dem Prieſter oder Beicht-Vater entdeckt/ welcher jhnen hierumb gewiſſe Tage zu faſten/ zu beten/ und Allmuſen zu geben aufferlegt/ und hernacher durch Auffliegung der Hände jhrer Mißhandlung ledig geſprochen. Cap. *lib.* 5. *c.* 52.

Die jenige/ ſo in öffentliche Schand und Laſter gefallen/ hat der Biſchoff für ſich beruffen/ und ſo ſie jhrer Verwürckung überwunden/zur öffentlichen Buß verdammt/darmit es den Proceſs gehabt/daß zuvorderſt der Biſchoff das Alter in acht genommen/dann junge Leute mit öffentlicher Buß verſchont ſollen bleiben. Capit. *lib.* 7. *c.* 251. Item/ ob der Mißthätige fürſetzig und muthwillig/ oder durch Verleytung anderer/oder bezwungen/ oder durch andere Umbſtände/ die den Verdacht deß Fürſatzes auffgehaben/ ſich verſchuldet: Item/ ob derſelbe zum erſtenmal das Böſe begangen/ oder zum andern/ oder mehrmaln Gottes Gebott überfahren: Und nach Befindung die Buß gemildert oder geſchärpffet/darinn er aber nicht ſeinen Affecten/ ſondern Gottes Verordnung ſollen nachgehen. Cap. *lib.* 7. *cap.* 294. Zum andern/ hat man in der Kirchen ein ſonderbarē Ort zunechſt an der Kirchthür verordnet/ da die ſo offentlich gebüſt/ zu gewiſſen Zeiten von der Chriſtlichen Gemeine abgeſondert/ müſſen ſtehen/und die ſo in die Kirche kommen/bitten/ daß ſie jhnen mit jhrem Gebet bey Gott wollen verholffen ſeyn. Zum dritten/ daß ſie am Leib ein härin Hembd/und ſonſten ſchwartze Trauer-Kleider getragen/ und das Haar wachſen laſſen/ biß der angeſetzte Termin der Buß zu End gereicht. Capit. *lib.* 7. *c.* 231. Zum vierdten/ demnach zur ſelben Zeit bräuchlich/ daß jedweder ſein Opfer zur Ausſpendung der heiligen Sacrament/ und Unterhalt der Cleriſey und Armen zum Altar gebracht/ nemlich Brodt und Wein/ haben die Bußfertigen ſich der Liefferung ſolcher Opfer in aufgeſetzter Zeit müſſen enthalten. *Synod. Aurel.* 4. *cap.* 4. Oblationes modis omnibus non ſinātur offerre, ſed populo tantummodo in oratione locientur. Wie Capitulat. *lib.* 5. *cap.* 71. geſchrieben ſtehet. Zum fünften/ ſo oft man in Chriſtlicher Verſamblung erſchienen/ hat entweder der Biſchoff/ oder an deſſen ſtatt ein Prieſter die Hände aufs Haupt der Bußfertigen gelegt/ und öffentlich für ſie gebetten. Capitul. *lib.* 5. *c.* 62. 63. Zum ſechſten/ wann die Zeit der Buß herumb/ hat ſie der Biſchoff öffentlich von jhren Sünden abſolviert/darauf dieſelbe das Nachtmal deß Herrn empfangen/und wieder freyen Zugang zum Gottesdienſt erlanget. Zum ſiebenden/ ſo einer in Zeit der Buß in ſchwere Kranckheit gefallen/hat man denſelben nichts deſtoweniger abſolviert und communiciert. Capitul. *lib.* 5. *cap.* 65.

Die Gewalt deß Kirchenbanns iſt darinn beſtanden/ wann einer Todtſchlag/ Ehebruch/ Blutſchand/ Diebſtal oder Mayneyd begangen/deßgleichen die mit Wucher und Finantzerey andere vernachtheilt/ und ſolche für den Biſchoff beruffen/und zur Buß erinnert

worden/ſie aber ſich demſelben in aufgeſetzter Buß widerſetzig und ungehorſam erwieſen / hat der Biſchoff Macht gehabt / dieſelbe hierumb öffentlich zu verbannen/das iſt: Er hat in der Kirchen öffentlich Geiſtlicher oder Weltlicher / Mann- oder Weibs-Perſonen Mißhandlung offenbar und kundt gemacht / und den Zugang zur Kirchen und Chriſtlichen Verſamblung/ und Gemeinſchafft der Sacrament verbotten. Wann dann ſolche öffentliche Banns Erklärung ergangen / hat niemand mit dem Verbañten eſſen oder trincken/ oder einige Gemeinſchafft in Gewerb und Handel pflegen/ noch einige Gaab oder Geſchenck thun/ oder von jhm annehmen dörffen/ ſondern hat ſich ein jeder deſſen mit Worten und Wercken allerdings äuſſern und enthalten müſſen/ bey ebenmäſſiger Straff deß Bannes. Ut ſciatis qualis ſit modus excommunicationis: In Eccleſiam non debet intrare, nec cum ullo Chriſtiano cibum vel potum ſumere, nec ejus munera quisquam accipere debet, vel oſculum porrigere, nec in oratione ſe jungere, nec ſalutare, antequam ab Epiſcopo ſuo ſit reconciliatus. Capit. *lib. 5. c. 42. lib. 6. c. 140. lib. 7. c. 331.*

Solchen Gewalt haben die Biſchöffe ohne Unterſchied/gegen hohe und nieder Standes Perſonen/ zu üben Macht gehabt/und iſt bey dem Heydniſchen Weſen nicht weniger als im Chriſtenthumb bey den Teutſchen in Germania prima, am Rheinſtrom herkommen / wie auß den Articuln / ſo auff den Synodis, in Tomis Concil. *Cent. Eccleſ. 6. c. 9. & reliquis.* Unter den Teutſchen Fränckiſchen Königen / als Clodovæo, Theodorico, Childeberto, Theodoberto. Item/ hernach unter Pipino, Carolomanno, Carolo Magno, und ſeinen Nachfolgern am Reich beſchloſſen und publiciret/ zu vernehmen. Jedoch hat man diß verhaßte Zwangs-Mittel nicht ehe gebraucht / es ſeynd dann der Perſonen Mißhandlungen öffentlich am Tag gelegen/und wer ſolchen rechtmäſſigen Bañ deß Biſchoffs verächtlich hindangeſetzt/ und in einem oder andern dawider ſich ungehorſam verhalten / der iſt in deß Königs Urtheil und Straff gefallen. Wie das Geſetz ſaget. Cap *lib. 5 c. 42.* Si aliquis iſta omnia contemſerit, & Epiſcopus hoc minime emendare poterit, Regis judicio ex illo condemnetur. Darbey erſtlich dieſer Proceſs gehalten worden: Wann der Verbannte beharrlich auff ſeinem Ungehorſam beſtanden/ſich der Buß und Kirchen-Diſciplin nicht unterwerffen wollen/und der Biſchoff bey dem Grafen den Ungehorſamen laſſen anmelden/hat der Graf denſelben gefänglich verhafft/mit Waſſer und Brodt abgeſpeiſt/ und alle ſeine Güter beſchloſſen/ biß der Kirchen Gehorſam würcklich erfolgt / und der Verbannte ſich bey der Kirch und Biſchoff außgeſöhnet hat. So ſich der Graf oder ſeine Diener/ deßgleichen die Gerichts-Verwandten in Städten hierin ſäumig verhalten / haben ſie hiemit gleicher Geſtalt den Kirchen-Bann verwürckt/und das Gericht und jhr Ampt nicht beſitzen können / biß ſie entweder dem Biſchoff verſöhnt / oder ſampt demſelben vor dem König erſchienen/welcher nach Befindung dieſelbe andern zum Exempel ernſtlich abgeſtrafft. Gleichen Proceſs hat es mit den Grafen und Obrigkeiten gehabt/wann ſie der Biſchoff deß Orts umb jhrer eygenen Verbrechung halben in Bann erkläret/daß ſie die aufgelegte Buß beſtehen und abtragen müſſen / oder ſeynd hierumb umb jhren Stand kommen/und in andere ſchwere Straff gefallen / wie darvon klare Geſatz vorhanden: Quod ſi aliquis tam liber quam ſervus, aut Eccleſiaſticus, vel fiſcalinus, proprio Epiſcopo vel ſuo Sacerdoti aut Archidiacono inobediens vel contumax, ſive de hoc, ſive de aliquo ſcelere extiterit, omnes res ejus à Comite, & à miſſo Epiſcopi ei contendatur, uſq; dum Epiſcopo ſuo obediat, aut Canonice pœniteat. Capitul. *lib. 7. c. 330.* Quod ſi nec ita ſe correxerit, & ad Epiſcopum & Canonicam pœnitentiam venire diſtulerit, à Comite comprehendatur, & in carcerem ſub magna ærumna retruſus teneatur, nec rerum ſuarum poteſtatem habeat, quousq; Epiſcopus juſſerit. Quod ſi Comes vel ejus miniſtri hoc adimplere diſtulerit, Canonice ab Epiſcopo vel à ſuo miniſtro excomunicetur, & uſq; dum hæc pleniter adimpleat, ſemper communione Catholicorum careat, uſq; dum ipſi Epiſcopo humanius erga eum aliquid agere placuerit. Si vero, quod non optamus, ipſe Comes, aut de prædictis cauſis, aut de ipſa excommunicatione, inobediens aut negligens apparuerit, honore Comitatus pariter & communione careat, uſq; dum ambo in noſtram præſentiam veniant, ut nos illum Epiſcopali autoritate atq; imperiali metu ita corrigamus, ut cæteri timorem habeant, ne deinceps talia committere ullatenus audeant.

Judices & potentes ſæpe pauperes opprimunt, ſi commoniti à Pontifice ſuo, ſe non emendarint, excomunicentur. Cap. *lib. 6. c. 313.* Sub Rege Childeberto An. Regni 26. in Synodo Aurelianenſi talis Canon extat: Judex civitatis vel loci, ſi hæreticum quãcunq; perſonã de Catholicis rebaptiſaſſe cognoverit, ſi nõ ſtatim ad Regis fidẽ rebaptiſantes reſtringẽdos adduxerit, annuali excomunicationi ſubdatur.

Im

Im Fall aber einer ſich mit dem Bann unrechtmäſſig vom Biſchoff/oder zuhart beſchwert vermeynt/ hat er darvon an den Ertz-Biſchoff zu appellieren Macht gehabt/ doch inmittelſt im Bann müſſen verbleiben/biß derſelbe die Urſach genugſam erwogen/und die Sachen durch Beſcheid erörtert. Quod ſi aliquis reclamaverit, quod injuſte ſit excommunicatus, licentiam habeat ad Metropolitanum Epiſcopum venire, ut ibidem ſecundum canonicam inſtitutionem dijudicetur, & interim ſuam excommunicationem cuſtodiat. Cap. *lib. 5. c. 42.*

Was die Könige belangt/ ob wol einer und der ander in groſſen offentlichen Laſtern ſich verſchuldet/ ja auch wider die Kirchen und fromme Lehrer tyranniſch/ und die Unterthanen ſtreng verhalten/ ſo haben ſich doch die Biſchöffe/ dieſelbe zur öffentlichen Buß und Kirchen-Diſciplin zu beruffen gemaſt/ entweder darumb/daß ſie ſolche/als das Haupt deß Reichs/ inſonders geehret/ und darfür gehalten/ daß ſie nicht den Geiſtlichen/ſondern Gottes Gericht und Zucht unterworffen ſeyn/inmaſſen Biſchoff Gregorius zu Turon zu König Chilperich ſagt: Si quis de nobis, ô Rex, juſtitiæ tramitem tranſcendere voluerit, à te corrigi poteſt: Si vero tu exceſſeris, quis te corripiet? Loquimur enim tibi, ſed ſi volueris, audis, ſi autem nolueris, quis te condemnabit, niſi is qui ſe pronunciavit eſſe juſticiam. Greg. Turon. *lib. 5 hiſt. Franc. c. 18.* Das iſt: Wann der Biſchoff einer die Gebühr überfährt/ſo habt jhr König darin zu ſehen/und daſſelbe zu verbeſſern Macht. Wann aber jhre Mißhandlung und Ubergrieff begehet/wer kan euch deßhalben ſtraffen? Wir mögen euch wol ſolche Dinge unterſagen/ aber es ſtehet bey euch/ ob jhr uns hören und gehorſamen wollet/ thut jhr es nicht/ wer wil euch hierumb verdammen/ dann Gott/der ſich die Gerechtigkeit nennet. Oder/daß ſie dieſe Beſcheidenheit gebrauchet/ daß ſie der Könige Untugend und Verbrechung zu gedulden/ und zu vertragen auß Gottes Wort ſich ſchuldig befunden/weil derſelbe böſe Regenten den Unterthanen offt zur Straff einſetzt/ darumb man geſagt: In vita Regum & moribus occultiora vitia diſſimulanda, dubia mollius interpretanda, manifeſta eatenus ferenda, modo non perniciem publicam ſecum trahant. Von obgedachtem König Chilperich ſchreibet Gregorius Turonenſis *lib. 6. c. ult.* daß er dem tyranniſchen Käyſer Neroni und König Herodi im Weſen und Wandel ſich verglichen/ und erzehlet ſeine Laſter in groſſer Menge/jedoch/ob er wol die Biſchöffe und Geiſtlichen ſehr beſchweret/die Kirchen-Güter der Königlichen Cammer zugezogen/ und ſehr ärgerlich gelebt/ hat doch kein Biſchoff hierumb mit der Kirchen-Bann gegen demſelben zu verfahren ſich unterſtanden. Sondern ſagt berührter Biſchoff Gregorius, daß die Könige Gottes Straff vorbehalten ſeyn. In der Hiſtorien iſt die Königin Brunhildis, als ein Exempel eines Gottloſen tyranniſchen und boßhafften Weibes beſchrieben/welche König Lotharius beſchuldiget/daß ſie zehen Könige durch Practicen liſtig/je einen nach dem andern hingericht/ und zween fürnehme heilige Lehrer und Biſchöffe/ nemlich Deſiderium zu Vien, und Delffium zu Lugdun, ohne Urſach unſchuldig laſſen umbbringen/ den heiligen Columbanum auffs äuſſerſte verfolgt und angefochten/ doch hat ſie hierumb kein Biſchoff verbannet noch geſtrafft. Baronius *Anno 614. num. 4.*

S. Nicetius, Biſchoff zu Trier hat zu ſeiner Zeit etliche begangener Blutſchand/ Todtſchlags und Ehebruchs halben verbannet/und von der Kirchen Gemeinſchafft außgeſchloſſen. Als ſichs inmittelſt begeben/daß König Theodobertus, an dem ſich eben dergleichen Laſter befunden/dahin angelangt/ hat er ſich der Verbanneten/auf jhr Suchen und Bitten angenommen/und auf einem Sontag/jhme in die Kirchen zu folgen/ und der Sacrament theilhafftig zu werden befohlen/ Gregor. Turon. *in vita S. Nicetij Epiſc. Tiron. Anno 530.* Wann dann Biſchoff Nicetius darfür gehalten/ daß er den König ſo wol als die geringern Standes zu verbannen/ Fug und Macht gehabt/hat er vermög der Canonen/ die außdrücklich ſagen/daß die ſich der Verbanneten annehmen/ gleichmäſſige Straff verwürckt/ den König mit der Kirchen-Straff anſehen ſollen/ aber er hat ſich dergleichen nicht angemaßt/ſondern nachdem die ordentliche Ceremonien gehalten/ offentlich verkündiget/ daß er deß HERRN Nachtmal zu halten wolte einſtellen/ es wäre dann daß die Verbanneten darvon und auß der Kirchen ſich hätten abgeſondert: Wiewol der König befohlen er ſolte das Sacrament/wie bräuchlich/halten/ iſt doch Biſchoff Nicetius darauff beharret/ daß die Verbanneten zuvor ſolten entweichen/ und ließ ſich anſehen/ als hätte deß Biſchoffs Widerſetzigkeit nicht zu gutem wollen ausſchlagen/ wann nicht ein Unbeſonnener/und vom Teuffel Beſeſſener/ein Rumor in der Kirchen angefangen/ und viel Laſter deß Königs öffentlich außgeruffen. Darüber derſelbe beſtürtzt/die Verbañten heiſſen hinweg gehen/uñ ſie zur

Beſſerung angelaſſen. Darauß abzunehmen/ daß der Bann gegen alle andere Regenten und ſchlechten Standes ſtatt gehabt/aber die Könige nicht begriffen. Es meldet aber die Hiſtori ferner vom Biſchoff Nicetio, mit dieſen Worten: Quotidie prædicabat ſacerdos populis denuncians crimina ſingulorum, & pro remiſſione deprecans aſſidue confitentium. Unde adverſus eum ſæpius odij virus exarſit, quod tam veraciter multorum facinora publicaret. Nam plerunque ſe perſecutoribus ultro obtulit, & gladio exerto cervicem præbuit, ſed nocere ei Dominus non permiſit. Das iſt: Er hat täglich ſeiner Gemeine geprediget / eines und deß andern Laſter entdeckt / und GOTT umb derſelben / die ſie erkandt und bekandt / Verzeihung gebeten: Daher erfolgt / weil er die Laſter ſo öffentlich geſtraft / daß jhr viel zu groſſem Unwillen und Haß gegen jhm verbittert worden / wiewol er oft ſeinen Feinden und Verfolgern / den Kopf abzuhauen / dargeſtreckt / ſo hat doch GOTT niemand die Hand / an jhn zu legen / wöllen verhengen. Turon. *libr.* 4. *cap.* 2. *de geſt. Franc.* Nachdem aber König Theodoberto, im Reich König Lotarius gefolget / und derſelbe dem geiſtlichen Stand viel Bedrangnuß aufgeladen / und auff einem Synodo ſeinen Biſchöffen befohlen / daß ſie von allen Kirchen den dritten Theil der Intraden und Gefälle zum Königlichen Fiſco ſolten lieffern / darzu mit zweyen leiblichen Schweſtern ſeinen Gemahlen / ſieben Erben erzeuget / Ibid. *cap.* 3. und ſonſt ſich mit vielen Laſtern beſchmitzet / hat Biſchoff Nicerius den Muth gefaſt / und denſelben hierumb gleich den Privat-Perſonen auf verweygerte Buß mit dem Bann belegt / damit ſo viel gewürcket / daß jhn der König vom Biſthumb ins Elend verſtoſſen / darin er biß zu deſſen Abſterben / ſo ſich im Jahr 565. zugetragen / verblieben. Uber diß Exempel wird man wenig oder keines in der Teutſchen Fränckiſchen Könige und Käyſer Hiſtorien befinden / daß der geiſtliche Stand jhre Könige und Obrigkeiten dem Bann unterworffen / ſo haben dieſelbe auch ſolchen Gewalt über ſich niemand verſtattet / ſondern den geiſtlichen Stand in jhrem Zwang und Gehorſamb behalten. Und im Fall einer jhnen den Königen mit Hitzigen affectionierten Erinnerungen öffentlich unter Augen gangen / ſolchen hierumb ernſtlich abgeſtraft / theils zu Hafften gelegt / theils ins Elend verſchickt.

Darvon in den Centurijs Eccleſiaſticis, und bey Baronio Exempla zu leſen.

Das 35. Cap.

Welcher Geſtalt / und durch was Mittel der geiſtliche Stand unter den Teutſchen Königen und Käyſern an Reputation, Macht / Reichthumb und Herꝛligkeit zugenommen.

Das erſte Mittel.

DAß die Biſchöffe und Cleriſey in Stätten / deßgleichen die Aepte und Mönche in Clöſtern gemeiniglich zu Zeiten deß Geſchlechts der Merovinger und Caroliner / biß auf die Sächſiſche Regierung und ferner hinauß / einen ſtrengen / eingezogenen Chriſtlichen Wandel geführet / und ſich befliſſen / daß Lehr und Leben in guter Einhälligkeit zuſammen geſtimmet / und ſie jhrer Kirchen Angehörige durch embſige Predigten Göttlichen Worts zur Seeligkeit unterricht. Daher umb dieſe Zeiten die Biſchöffe mehrertheils / wie auch die Aepte allenthalben bey den Hiſtoricis mit dem Titul Sancti, Item Beati, das iſt / heilige / fromme Männer genennet worden / haben auch mit heiligem Leben und Wandel jhrem Orden groß Anſehen zugezogen. Darzu inſonders entſproſſen / daß die Geiſtlichen auf den Reichs-Verſamblungen in jhren Raht / fürnemlich von Religions- und Kirchen-Sachen tractirt / und durch Hülf der Könige / Käyſer und Fürſten deß Reichs / was zu Erhaltung ſo wol der Lehr als Kirchen-Diſciplin fürträglich / mit durchgehender Gleichheit vollnzogen / zu dem auff Befehl der Könige und Käyſer faſt jährliche Synodos und Zuſammenkunften gehalten / darauf ſie die Canones, Kirchenrecht und Satzungen verleſen und erfriſchet / die eingeriſſene Mängel und Gebrechen einander eröffnet / und Radenckens gepflogen / wie denſelben abzuhelffen / darnach dem König oder Käyſer / was ſie heylſam und Chriſtlich ermeſſen / fürgetragen / und mit deſſen Beyſtand und Zuthun deſto kräfftiger zu Werck gericht / und hiemit jhre eygene Hochachtung erhalten / und gemeinen Wolſtand im Reich Teutſcher Nation fortgepflantzet und befördert. Wiewol aber neben Chriſtlichen Lehrern eine gute Anzahl ſolcher Biſchöffe gelebt / die ärgerlichen und ſträflichen Wandel geführet / ſo hat man doch mehr den rechten Brauch deß geiſtlichen Standes / als den Mißbrauch in acht genommen.

Das Ander.

Daß nicht allein die Könige dem geiſtlichen Stand / und inſonderheit den H. Chriſtlichen Biſchöffen vor ſich ſelbſt groſſe Ehr erwieſen / bißweilen auch denſelben

ben

ben mit Fußfall Reverentz erzeigt/wie König Dagobertus dem H. Bischoff Amando, dem er seinen Sohn Sigebertum zu erziehen befohlen. Baron. *ad An. 639. n. 19.* Daher schreibt Carolus Magn. an die Bischöffe/ daß sie sich dessen nicht erheben/ und nichts desto weniger jhren Königen schuldigen Gehorsam und Respect erweisen/ und die Ehr/ damit er von Gott begabet/ handhaben helffen sollen. Wenn er der König jhnen/ als Dienern Gottes Christliche Demuth und Gehorsam leystet. Vos admonemus, ut propter humilitatem nostram & obedientiam, quam monitis vestris propter Dei timorem exhibemus, honorem nobis à Deo concessum conservetis, sicut antecessores vestri nostris antecessoribus fecerunt. Capitul. *libr. 5. c. 222.* Sondern daß auch insonders berührter Käyser Carolus M. von der Geistlichen Hochachtung diesen Articul/ den sie im Synodo gemacht/ mit Zuthun der Weltlichen Fürsten zu halten bestättiget/ nemlich/ daß männiglich den Geistlichen/ vom obristen biß zum letzten/ als Gott selbst/ weil sie in der Kirchen seine statt verwalten/ allen Gehorsam erweisen/ und mit Ernst und Eyffer das jenige verrichten sollen/ darzu sie dieselbe zu Erlangung der Seelen Heyl und Seeligkeit erinnert. Cap. *lib. 7. c. 301.* In omnibus ut patribus obediant, & quicquid pro salute animarũ monuerint, pro ut melius potuerint, adimplere satagent. Capit. *lib. 5. cap. 170.* Sonsten könte oder möchte er der Käyser nicht spühren / welcher Gestalt die Leut jhme und dem Reich getreu und huld seyn könten / die Gott untreu / und seinen Dienern ungehorsam seyn / oder wie die Unterthanen seinen Gesandten gebührliche Ehr und Gehorsam leisten sollen/ die den Gesandten Gottes mit Gehorsam und Ehrerweisung nicht begegnen/ dann je Gott und seine Gesandten mehr zu fürchten und zu ehren/ weil er Gewalt / Seel und Leib im höllischen Feuer zu bestraffen/ als der König/ der allein den Leib peinigen/ und zeitlicher Ehr berauben könne. Von den Geistlichen und Gesandten Gottes sey gesagt: Wer euch höret/ der höret mich: Wer euch verachtet / der verachtet mich: Wer euch anrührt/ der rühret meinen Augapffel an: Wer euch aufnimbt / der nimbt mich auf: Der mich aufnimbt/ der nimbt den auf/ der mich gesandt hat. In Ansehung solcher Gebott Gottes/ so befehlen wir/ daß jhnen männiglich zu Verrichtung jhres Kirchen-Ampts treulich verholffen sey. Wer sich aber denselben widersetzig und ungehorsam würde verhalten / der soll wissen / ob er schon unser eygener Sohn were/ daß er keinen Ehrenstand in unserm Reich behalten/ auch an unserm Hof noch bey uns kein

A statt noch Gewonschafft haben soll / sondern hierumb strenge Straffe bestehen. Dann auß diesem wollen wir vermercken: Wann sie dieser Ordnung mit Fleiß nachsetzen/ daß sie es mit Gott und uns getreulich/ auffrecht und redlich meynen: Welche aber darwider thun/ sollen nicht allein als mayneydige ungetreue/ sondern auch als unredliche Leute von Hauß und Hoff ins Elend verstossen werden.

Item/ an einem andern Ort/ Capit. *lib. 5. cap. 163.*

B Wir gebieten und befehlen / daß sich niemand an den Bischöffen / weder viel noch wenig vergreiffen soll: Sintemal es unserm Reich gefährlich scheinet. Und hat daher männiglich den Geistlichen Gewalt/ Kraft und Ansehen zu erachten / daß der HERR Christus zum Apostel Petro/ an dessen Stelle jetzo die Bischöffe seyn/ gesagt: Was du auff Erden binden wirst / soll im Himmel gebunden seyn / und was du auff Erden lösen wirst / soll im Himmel loß seyn. Und

C an einem andern Ort sagt der HERR CHRISTUS zu seinen Jüngern: Welchen jhr die Sünde erlasset/ denen sollen sie erlassen seyn/ und welchen jhr sie behaltet / denen sollen sie behalten seyn. Man soll auch das Exempel Käysers Constantini ansehen/ der zu den Bischoffen gesagt: Gott hat euch zu Priestern gesetzt/ und hat in dem uns euerem Urtheil unterworffen/ derhalben tragt jhr auch das Richterliche Ampt rechtmässig über uns/ über euch/ und in euren Sachen soll niemand Richter seyn als Gott/ und

D das Gezänck/ so zwischen euch entstanden/ wil ich Gottes Gericht und Examen übergeben. Jhr seyd unsere Götter/ und ist ungereimbt/ daß ein Mensch über Gott Richter seyn solte/ die Bischöffe seynd die so uns Gottes Willen verkündigen/ die der Apostel Exempel nach die Kirchen pflantzen / das Volck leiten und führen / die Warheit beschirmen/ falsche Lehr widerfechten/ die Beschwerte trösten. Sie seynd Prediger der ewigen Belohnung / Väter der Wiedergebornen im Christlichen Glauben / Spiegel und Exempel der Tugend /

E und alles Guten/ darnach sich alle Gläubigen zu regulieren / welche alle Frommen lieben / die Boßhafften wegen bösen Gewissens scheuen und fürchten. Sie seynd ein Zierd der Kirchen / durch sie hat die Kirche Glantz und Schein: Sie seynd feste Seulen/ darauff die gantze Christliche Gemeine bestehet: Sie seynd deß Himmels Thorhüter / denen die Schlüssel vertrauet seynd. Und dergleichen Satzungen / so die Geistlichen in jhren Versamblungen beschlossen/ und vom Käyser und Reich bestättiget / seynd in vielen Concilijs zu lesen. Gestalt aber die Christliche

Teutſche Könige und Käyſer die Geiſtliche jhres Reichs nicht allein ſelbſt/wegen jhres furtreflichen hohen Ampts/ dadurch ſie der Chriſtenheit die Wege zur Seeligkeit und ewigen Himmliſchen Lebens offenbaren/ und getreulich in Kirchen darvon lehren und predigen ſollen/in hohen Ehren gehalten/und darzu befördert / ſondern auch von allen Ständen alſo gehalten und befördert haben wollen. Alſo hat der geiſtliche Stand durch gantz Teutſchland und Franckreich/jhre Könige oder Käyſer für jhre höchſte Obrigkeit nächſt Gott / auf dieſer Welt geehrt / geliebt und gefürcht / und denſelben in allen Gebotten und Verboten/als getreue Unterthanen ſchuldigen Gehorſam erwieſen/ und dem weltlichen Stand hierinn mit guten Exempeln fürgangen / darumb das Teutſche Königreich etliche hundert Jahr / in denen das Haupt durch getreue Lieb und Affection gegen die Glieder hohes und niedern Standes / die Glieder gegen jhr Haupt / mit Erzeigung ſchuldigen Gehorſambs und aufrechter redlicher Hülf und Beyſtands/an Gewalt/Macht und Anſehen in höchſtem Wolſtand und glücklichem Weſen beſtanden. Wie darvon der Geiſtliche Stand ſelbſt damals Zeugniß geben/ Capitul. *Addit. 2. c. 25.* Statum hujus Regni, ſub tali conditione & tenore creviſſe & dilatatum eſſe. Und ſetzen an den König dieſe Vermahnung: Iterum monendo magnitudini veſtræ ſuppliciter ſuggerimus, ut deinceps in bonis paſtoribus, rectoribusq; in Eccleſiis Dei conſtituendis, magnum ſtudium atq; ſolertiſſimam adhibeatis curam. Quia ſi aliter factum fuerit, & ordo Eccleſiaſticus ſuam non habebit dignitatem, & religio Chriſtiana in multis labefactando damna detrimenti ſui patietur, & animæ veſtræ, quod non optamus, periculum generabitur. Ibid. *cap. 23.*

Das dritte Mittel.

Daß im Kirchen-Regiment gute Ordnungen und Diſciplin im Schwang und Ubung gangen / deßhalben die Weltliche Fürſten/ Stände und Unterthanen den Geiſtlichen Stand hoch und bevor gehalten/ wiewol Teutſchland vor Regierung Königs Pipini keine Metropolitanos oder Ertz-Biſchöffe gehabt / ſo ſeynd doch in Franckreich ſonder Zweiffel mit dem Chriſtenthumb dieſelbe in vielen Orten eingeſetzt worden. Was nun auff den Synodis von der Ertz-Biſchöffe Ampt und Verrichtung überkommen und verabſchiedet/ ſolchem haben auch hernach die Teutſche Metropolitani mit gebührender Folg gelebt und nachgeſetzt. Erſtlich iſt jhrem Ampt obgelegen/daß ſie jährlich die Biſchöffe jhrer Diœceſis an ein gelegen Ort zuſammen beruffen/Aurel. *Syn. 3. c. 1.* Wiewol Carolus M. verordnet/daß ſolche Verſamblung jährlich zweymal ſoll geſchehen/ Capitul. *libr. 1. cap. 133.* Oder ſo der Ertz-Biſchoff wegen Leibs-Schwachheit nicht verreiſen können/ſeine Mit-Biſchöffe und Brüder an den Ort ſeiner Reſidentz ſollen laden/und von Sachen/ die Religions-Puncten betreffend/von guter Diſciplin und der Kirchen Nothdurfft mit denſelben Berathſchlagung gepflogen / Irrungen und Streit / ſo zwiſchen den Biſchöffen ſich erregt / mit Raht und Hülff der andern in Gilte verglichen und aufgehabē. Damit aber der Metropolitanus, und ein jeder Biſchoff ſeines Mitbiſchoffs und Bruders angewendten Fleiß und Eyffer in Erhaltung der Kirchen-Ordnung augenſcheinlich könne vermercken / hat ein jeder die jenige / ſo zu Regierung der Schulen in den Monaſterijs verordnet / mit ſich auf angeſtellten Synodum müſſen bringen/wann dann dieſelbe in Lehren und Predigen in ſolcher Verſamblung ſich geſchickt und qualificiert erwieſen / hat man dem Biſchoff deß Orts deſto mehr Lob hierinn geſprochen. Und daher iſts geſchehen / ob wol die Prieſter und Diaconi fürnemlich jhre Biſchöffe zu den Synodis begleitet / in denſelben auch jhre Stimm und Seſſion gehabt/daß doch die/ſo den Schulen in den Monaſterijs der Stätte fürgeſtanden/ denſelben an Lehr und Geſchicklichkeit obgelegen/ und die Præpoſiti, Decani, Magiſtri Scholarum, Cantores, Cuſtodes, den Preiß und Fürzug behalten. Darumb man jhnen auch die fürnehmbſte Ampt aufgetragen / und ſie mit reichlicherm Unterhalt bedacht und verſehen. Das Geſatz/ ſo davon gemacht / iſt wol zu leſen / und iſt folgenden Innhalts: Capitul. *Addit. 2. c. 5.* Inter nos pari conſenſu decrevimus, ut unusquisq; Epiſcoporum in Scholis habendis, & ad utilitatem Eccleſiæ militibus Chriſti præparandis & educandis, abhinc majus ſtudium adhiberet. Et in hoc uniuscujusq; ſtudium volumus probare, ut quando ad provinciale Epiſcoporum Concilium, ventum fuerit, unusquisq; rectorum Scholaſticos ſuos eidem concilio faciat adeſſe, quatenus & cæteris Eccleſijs noti ſunt, & ejus ſolers ſtudium circa divinum cultum, omnibus manifeſtum fiat.

Und ferner / daß Käyſer Carolus M. den Ertzbiſchoffen und Biſchoffen über jhre Cleriſey und Geiſtlichkeit/das Obrigkeitliche Ampt in Sachen jhre Perſon und Güter betreffend / verſtatt und eingeraumbt/ und von den Grafen und weltlichen Gerichtszwang an theils Orten erledigt / davon dem Biſchoflichen Ampt groſſes Anſehen und Reputation zugewachſen:

Davon

Davon ſind viel Geſatz/ und in Summa das Capit. *lib. 5. c. 25.* Nemo audeat Clericum aut Monachum, aut ſanctimonialem fœminã ad civile judicium accuſare, ſed ad Epiſcopum, & ipſe ex lege vel canonibus conſentaneam, & juſtam ſententiam proferat. Si quis hanc conſtitutionem violaverit in magiſtratu poſitus, x. libris auri pœna mulctabitur. Si executor eſt in catenis Eccleſiarum, recludatur pœnas luiturus & officium perdat;

Das vierdte Mittel.

Inmaſſen die Fürſten deß Landes Schutz und Schirm der Kirchen/ und Beförderung deß Geiſtlichen Regiments/ benebẽ der Verwaltung deß Juſtiz-Weſens/ vom König und Reich im Befehl gehabt: Alſo und gleicher Geſtalt iſt den Biſchoffen in Krafft jhres Amts/ die Inſpection und Auffſehen in der Fürſten oder Grafen Verwaltung obgelegen/ ob nemlich dieſelbe und jhre zugeordnete Richter und Schöpffen Recht und Gerechtigkeit jederman ertheilet/ niemand wider Recht beſchwert und vernachtheilt/ Witwen/ Waiſen und Armen jederzeit Oberkeitliche Hülff gereicht/ derſelben Sachen ſich angenomẽn/ und zu Recht befördert: Und da ſie hierin Saumnuß oder Unachtſamkeit loſſen erſcheinen/ daß ſie ſolches beſcheidentlich geandet/ und ſie jhres Amts erinnert. Und im Fall dieſelbe der Biſchoff Erinnerung und gebührliches Unterſagen verächtlich in Wind geſchlagen/ und in jhrer Fahrläſſigkeit beharret/ haben ſie ſolchen Ungehorſam mit der Kirchen-Straff zu beſchwehren/ Befehl und Macht gehabt. Solcher Gewalt über die weltliche Potentaten hat dem geiſtlichen Stand groß Anſehen und Reputation aufgewürckt/ und Regenten und Unterthanen zu Reverentz und Hochachtung verbunden. Volumus ſtudere, & per clamatores & alia quamlibet certa indicia, & per miſſos noſtros, quos ad hoc ordinaverimus, qualiter unusquiſq; ad hoc certare ſtuduerit, & per commune teſtimonium, id eſt, Epiſcoporum de Comitibus, Comitum de Epiſcopis comperire, qualiter ſcilicet Comites juſticiã diligant & faciant, & quam religioſe Epiſcopi converſentur & prædicent. Cap. *lib. 2. c. 12.* Sint ſemper perſpectores Epiſcopi, qualiter judices cum populis agant, & aut ipſos præmonitos corrigant, aut inſolentias eorum auditibus principum innoteſcant. Quod ſi correptos emendare nequiverint, & ab Eccleſia & communione eos ſuſpendant. Cap. *lib. 7. c. 214.* Unusquisq; Epiſcopus ſemel in anno circumeat parochiam ſuam. Noverint ſibi curam populorũ & pauperum in protegendis & defendendis impoſitam. Ideoq; dum conſpiciunt judices & poteſtates, pauperum oppreſſores exiſtere, prius eos ſacerdotali admonitione redarguant, & ſi contempſerint emendari, eorum inſolentia Regis auribus intimetur, ut quos ſacerdotalis admonitio non flectit ad juſticiam, regalis poteſtas ab improbitate coerceat. Capit. *Addit. lib. 3. cap 66.*

Wann ein Biſchoff im Biſthumb der Kirchen Viſitation fürgenommen/ und an einem Ort laſſen verkünden/ daß die Gemeinden ſollen zu Hauß bleiben/ damit jedermann vorm Biſchoff erſcheinen/ und im Gebet verhört werden könne/ und ſichs begeben/ daß der Graf deß Landes eben auf ſolche Zeit ein Gerichts-Tag im ſelben Ort angeſtelt/ hat deß Biſchoffs Anſtellung und Verſamblung Fortgang erreicht/ aber deß Grafen Gericht iſt zurück geſtellet und verſchoben worden: Cum Epiſcopus Epiſcopatum circumeundo perrexerit, & placitum Canonice conſtitutum decreverit, populumq; ſibi creditum illo invitaverit atq; Comes eadem die placitum cum populo ſuum condixerit, & per bannum illuc venire præceperit, placitum Comitis omnes poſtponant. *Synod. Tribur. Anno 899.*

Das fünffte Mittel.

Ob wol Teutſchland und Franckreich innerhalb 400. Jahren und länger/ zuvor und ehe ſolche Reich gäntzlich voneinander abgeſondert/ oft zugleich ein König oder Käyſer regiert und beherꝛſcht/ ſo hat es doch bey den Hiſtoricis der Lehr und Religion halben das Anſehen/ als ob in beyden Königreichen hierin groſſe Ungleichheit fürgangen/ und daher der Geiſtlichen und Monaſterien Einkomẽn/ ſehr ungleich gefallen ſeyn/ dann es befindet ſich/ daß zu Zeiten Königs Clodovæi, welcher zu erſt unter den Teutſchen Fränckiſchen Königen das Chriſtenthumb angenommen/ in Franckreich dieſe Lehr im Schwang gangen/ daß man die abgeſtorbene Heiligen umb Fürbitt bey Gott anruffen/ denſelben zur Gedächtnuß Kirchen ſtifften/ und die Geiſtliche mit Unterhalt und Nahrung begaben ſoll/ darmit ſie für weltliche Obrigkeiten und Leyen/ die Wegen jhrer Kriegs-Sachen/ Geſchäffte/ Handthierung und zeitlicher Sorgfältigkeit dem Gebet zu GOTT und den Heiligen nicht abwarten könten/ deſto embſiger zu bitten/ und jhnen die ewige Seligkeit durch Gottes Gnad und der Heiligen Fürbitt zu erlangen/ deſto mehr Gelegenheit Urſach und Anlaß hätten. Darauß iſt erfolgt/ daß die Innwohner in denſelben

selben Landen und Orten / von einer Zeit zur andern / Kirchen und Stifft / den Heiligen zu Ehren / in grosser Anzahl erbauet / und den Monasterien Bischöffen und Geistlichen milde und stattliche Gaben gestifft und verschafft: Welches König Hilperich zu Suissons, so im Jahr 565. zur Regierung gelangt / in acht genommen / und darumb offt in Unwillen herauß gestossen: Ecce pauper remansit fiscus noster: Ecce divitiæ nostræ ad Ecclesias sunt translatæ. Nulli penitus nisi soli Episcopi regnant: Perijt honor noster, & translatus est ad Episcopos civitatum. Gregor. Turon. *lib. 6. histor. Franc. cap. ultim.* Das ist: Es gehet unser Königlichen Cammer ein merckliches ab / und werden derselben Gefälle geschmälert / dieweil viel Haab und Gütter der Kirchen durch milde Stifftungen zuwachsen. Es kompt dahin / daß die Bischöffe allein regieren / und allen Gewalt zu sich ziehen / und was der Königlichen Reputation und Hochheit abgehet / so viel gehet den Bischöffen in Stätten zu: Deßhalben derselbe / in Zeit seiner Regierung / alle Testament / darin die Kirchen mit stattlichen Legaten oder Erbschafften bedacht / cassiret und vernichtiget / auch was sein Vater dahin mildiglich verschafft / darvon wieder entwendet / und zu sich gezogen / wie berührter Historicus meldet. Daß man aber in Teutschland vom Articul der Rechtfertigung / und durch was Mittel der Mensch zur Seeligkeit gelangen könne / auf ein andere Weiß / biß auf die Regierung Königs Pipini, und seiner Erben und Nachfolger am Teutschen Reich gelehret und geprediget / ist erstlich daher zu vermuhten / daß wenig Kirchen / Stifft und Clöster zu finden / die vor berührten Königs Regierung ihren Anfang gewonnen und erbauet worden. Zum andern / daß die Bischöffe sampt ihrer Geistlichkeit in den Monasterijs, deßgleichen die Aepte in den Clöstern sich gar genau und schmeydig beholffen / schlechte Einkommen / und wenig Güter besessen / ausserhalb was die Geistliche selbst / mehrertheils Adeliche freye Leut von ihren Erbschafften dahin verwendet. Ob wol die Könige und andere Herren bißweilen zu Kirchen und Gottesdienst gestifft / so haben sie doch die Hände zu sich gehalten / und sich nicht so gar mild erwiesen / deßhalben bey den Bisthumben und Stifften in Teutschland wenig Diplomata und Brieff ihrer Milde zu finden.

Corbinianus, Bischoff zu Freysingen hat noch umbs Jahr 724. mit seinen Brüdern in solcher Armut gelebt / daß nicht ein einziger Colonus oder freyer Mann seiner Kirchen zugehört / und den Reichthumb dieser Welt mit sonderm Fürsatz und Eyffer geflohen / wie er Pabst Gregorio selbst bekennet / Baron. *Anno* A 724. *n. 18.* Quomodo videlicet & quibus quasi immensis fluctib. quateretur hujus mundi honoribus, & quomodo ei nec murorum claustra tranquillitatē præstare potuissent, & quantum hujus mundi formidaret divitias, quippe qui nec unum vellet habere colonum. Wenn dieser Bischoff hätte gelehret / daß Gott für reiche Gaben den Kirchen und Geistlichen den Himel zu geben versprochen / und seiner Kirchen Zugehörige solcher seiner Lehr mit würcklicher Vollstreckung nachgefolgt / so hätte er mit gutem unB verschrtem Gewissen wol nehmen können / was sie zur Erlangung der Seeligkeit geben und gestift / oder hätte mit solcher Verweygerung seine Christliche Gemein an ihrer Seeligkeit verhindert Bischoff Bonifac. deßgleichen damals keiner in Teutschland in so grossem Ruff und Ansehen gelebt / hat offtermals in seinem Bischöflichen Ampt an Kleydung / Büchern / und anderer Nothdurft beschwerlichen Mangel gelitten / und hierinn von gutherzigen frommen Christen auß frembden Landen Hülf und Ergetzlichkeit empfangen / wie C er selbst in einer Missiv der Aebtissin Eadburgen in Engeland / die ihm auß so ferren Landen dergleichen zugeschickt / hierumb Danck zuschreibt / und sagt / Baron. *An. 724. n. 8.* Quia sæpe sive solamine l brorum, sive vestimentorū adjuvamine, pietas tua tristitiā meam consolata est. Und Baron. schreibt von demselben mit diesen Worten: *Ib. n. 7.* Eadburgæ Abbatissæ quoq; juvabatur in extrema paupertate, muneribus & libros sacros ad erudiendos populos accipere consvevit. So ist gedachtes Bischoffs Unvermöglichkeit daher zu berechnen / daß er einem Bischoff in D Engeland zu Verehrung ein Tuch von Geyßhaar gewürckt / die Füsse damit zu trücknen / überschickt / und darbey sich entschuldigt zu halten gebeten / daß er so geringfügig geschenckt / so billich Seyden seyn solte / verehret. Per Forteretum Presbyterum literas & parva munuscula propter indiciū puræ charitatis transmitto vobis, id est, calsulam non holosericam, sed caE prina lanugine mixtum & villosam ad tergendos pedes dilectionis vestræ.

Zum dritten / daß der Römischen Kirchenlehrer / und gedachter Bonifacius, den Pabst Gregorius in Teutschland / zu lehren und predigen außgeschickt / und mit einem kräfftigen leiblich geschwornen Eyd / so bey Baronio von Wort zu Wort unterm Jahr 723. *num.* 4. beschrieben vergelübt und verbunden / daß er in Teutschland die Lehr der Kirchen zu Rom pflantzen und erbauen / und dawider nicht thun noch lehren solle noch wolle / an einem / und daß die Teutsche Bischöffe und Geistliche am andern Theil in vielen Puncten

Christ-

Chriſtlicher Lehr in groſſer Jrrung und Widerwärtigkeit geſtanden / erſcheinet zuvorderſt auß Bonifacij eygenen Miſſiven / als da er in einer alſo ſchreibet: Multis & varijs tempeſtatum turbinibus concuſſi & quaſſati ſumus, ſive à paganis, ſive à falſis Chriſtianis, ſeu à fornicarijs Clericis, ſeu à pſeudoſacerdotibus. Baronius *Anno* 719. *num.* 18. Jtem / in einer andern: Vincunt inſidiæ falſorum fratrum malitiam infidelium paganorum.

Hernacher erſcheinet ſolches auß dem Synodo zu Maintz / von Hertzog Carolomanno, Anno 742. gehalten / darauf derſelbe etliche Biſchöffe / ſo Bonifacio zuwider gelehrt / abgeſchafft / wie der Jnnhalt deß Abſchieds zu erkennen gibt / und zuvor an einem andern Ort ſeines Jnnhalts angezogen.

Und ferner erſcheinets auß Pabſt Zachariæ Brieff / an etliche Biſchöffe / und ſonderlich am Rheinſtrom an Agilolphum zu Cölln / Otto zu Straßburg / David zu Speyr / im Jahr 748. abgangen / darinn Pabſt Zacharias zu erkennen giebt / wasmaſſen er ſich höchlich erfreuet / daß ſie ſich auff Anhalten und Erinnern Biſchoffs Bonifacij der Lehr- und Glaubens-Articul halben / zur Einhelligkeit und Gleichförmigkeit der Kirchen zu Rom begeben / vermahnet ſie auch treulich / dabey beſtändig zu verharren: Gaudeo in vobis chariſſimi, quoniam fides veſtra & veritas erga nos gratioſa eſt, & manifeſta non ſolum coram Deo, ſed etiam coram hominibus omnibus, dum ad fautorem & Magiſtrum veſtrum à Deo conſtitutum, B. Petrum Apoſtolorum Principem, benigniſſima voluntate converſi eſtis, & in hoc laudabilis eſt fides veſtra, quoniam idipſum ſapitis, quod ſapere oportet. Baronius. *Anno dicto, numer.* 15.

Jn ſpecie, daß ein Fegfeur ſey / und daß eines theils Seelen / wann ſie vom ſterblichem Leib abſcheiden / darein gerahten / daſelbſt jhre anhangende Sünden büſſen / denſelben / der nochlebenden Fürbitt / zu Hülff kommen / und daß ſolche Hülff mit Gaben / Allmuſen und Stifftungen zu erlangen ſey / hat man in Teutſchland vor Bonifacio nicht gelehrt noch geglaubt. Jtem / daß Gott denen / die reichlich geben / und umb jhrer Seelen Seeligkeit jhr Haab und Güter den Kirchen und Geiſtlichen umb Fürbitt ſchencken und ſtifften / den Himmel zur Belohnung zugeſagt / und daß den Verſtorbenen das Opffer bey der Meß inſonders erſprießlich ſey / iſt gleicher Geſtalt nicht gelehret noch geglaubt worden / ſondern gedachter Bonifacius, Ertz-Biſchoff zu Maintz hat zuerſt ſolche Lehr vom Pabſt Gregorio zu Rom ſtudirt / und in Teutſchland geA pflantzt / und zum theil in dem / was das Opffer für die Todten belangt / ſelbſt in ſolchen Articul Zweiffel geſetzt / und ſich hierüber bey berührtem Pabſt Berichts erholt. Baron. *Anno* 731. *num.* 11. Nachdem aber Bonifacius auch der Geſtalt den Articul der Rechtfertigung / wie ſolcher zu Rom / und in Franckreich gelehret worden / nemlich / daß man durch milde Gaben und Stifftungen zur Seeligkeit gelange / und darneben die unträgliche ſchmertzliche Qual deß Fegfeuers / und die B Artzney deß Opffers und Seelmeſſen vor die Verſtorbenen mit Fleiß geprediget / und den Gemühtern eingebildet. Und hierüber der andern Biſchöffe einhelligen Beyſtand erlangt / haben die Teutſchen ſolche Mittel zur Seeligkeit begierlich angenommen / und hierinn nicht die Letzten ſeyn wollen / ſondern faſt eyfferig er mit Gaben und Stifftungen / als andere in Jtalia und Franckreich ſich erwieſen / wie die Donationes in Stifften und Clöſtern zu erkennen geben. Und wer deßhalben zweiffelt / kan die Donationes Fuldenſes und Cœnobij S. Galli, die ſämptlich im Druck C ſeynd / und den Urſprung von der Zeit der Lehr Bonifacij gewonnen / hierüber verleſen. Darauß zuvor etliche Exempla im 19. Cap. angezogen.

Der Geiſtlichen Außkommen und Unterhalt ins gemein in Teutſchland und Franckreich / ſo wol im Heydniſchen Weſen / als in folgenden Zeiten im Chriſtenthumb / hat man von den milden Gaben / deren die zur Kirchen und Gottesdienſt kommen / erhaben. D Bey den Chriſten hat mans Opffer genennet / im Latein / Oblationes fidelium, welche man in den Kirchen gemeintglich am Sontag zum Altar gelieffert / und ſeynd ſolche Opffer an Brod und Wein beſchehen / davon viel in den Canonibus Concilio-rũ Nachrichtung zu finden. Und haben die Kirchen-Diener vorm Chor auſſerhalb ſolche Gab von Mann- und Weibesperſonen empfangen / und ordentlich auff den Altar geſtellet: Oblationes in Templo Dei à fidelibus ſuſcipiunt Diaconi & Subdiaconi, & altaribus E ſuperimponunt, Sacerdos oblata ſanctificat, ipſi ſanctificata diſpenſant. Rab. Maur. *de inſtit. cler. lib. 1. cap. 7. & 8.*

Decernimus, ut omnibus diebus Dominicis, altaris oblatio ab omnibus viris & mulieribus afferatur, tam panis quam vini, ut per has immolationes & peccatorum ſuorum faſcibus careant, & cum Abel vel cæteris juſte offerentibus promereantur eſſe conſortes. Concil. Matiſc. 2. *Anno* 587. *c.* 4. Die Verordnung iſt in folgenden Zeiten offt / und auch unter Carolo Magno wiederholet / als mit dieſen:

Hoc nunciatur populo, quod per omnes dies Dominicos oblationes Deo offerant, & ut ipſa oblatio foris ſepta altaris recipiatur. Capit. *lib. 5. c. 219.* Der Leſer wolle allhie der Sachen ferner nachdencken/ daß man das Nachtmal deß HERRN auf ein andere Weiß/ als jetzo in der Kirchen bräuchlich/ bey Regierung der Teutſchen Fränckiſchen Könige und Käyſer/ etlich hundert Jahr gehalten/ dann ſolche Opffer der Chriſten haben die Biſchöffe und Prieſter mit dem Gebet geſegnet/ Gott geheiliget und geopffert/ und hernach davon einestheils Brod und Wein den jenigen gereicht/ die zum Altar gangen/ und deß HERRN Chriſti Sacrament empfangen: Jedoch/ daß zuvor die Wort der Einſetzung deß HERRN Chriſti darüber geſprochen worden. Das erſcheinet auß dem wie folget: Ut nullus in oblationibus ſacri calicis, niſi quod eſt ex fructu vineæ ſperatur, & hoc ſine aqua mixtum offerre præſumat. Quia ſacrilegium judicatur aliud offerri, quam quod in mandatis ſacratiſſimis Salvator inſtituit, Synod. Aurel. 4. *ſub Rege Sigeberto.* Item in Carol. Conſt. Capit. *lib. 6. c. 177.* Ut populi oblationes ſacerdotibus in Eccleſia offerant, & ut omni die Dominica communicent. Wiewol jederman täglich wer zur Kirchen gangen/ ſolche Opffer mit ſich gebracht/ und darumb auch alle Tage die Oblationes und Ausſpendung der Sacrament/ die Geiſtliche celebrirt/ ſo hat man doch mehrertheils am Sontag ſolche Opffer gelieffert/ und darvon das Nachtmal gehalten/ darvon das Geſatz nach berührtem Titul mit dieſen Worten ſtehet: Placuit, ut fideles oblationes eorum ſacerdotibus quotidie, ſi fieri poteſt, in Eccleſia offerant, & ſi quotidie non poteſt, ſaltem Dominica die abſque ulla excuſatione fiat, & ut prædicationem audiant, & ſi fieri poteſt, omni die Dominica communicent, niſi criminali peccato & manifeſto impediantur: Quia aliter ſalvi eſſe non poſſunt, quoniam Dominus dixit: Qui manducat meam carnem, & bibit meum ſangvinem, in me manet & ego in eo, &c.

Und in einem andern Geſatz ſtehet alſo: Capit. *lib. 6. cap. 305.* Omnia quæ Domino offeruntur, procul dubio Domino conſecrantur, & non ſolum ſacrificia, quæ à ſacerdotibus ſuper altare Domino conſecrantur, oblationes fidelium dicuntur, ſed quæcunque ei à fidelibus offeruntur. Das iſt: Was die Chriſten zum Opffer deß Altars bringen/ das wird Gott geheiliget/ und werden nicht allein die Opffer/ ſo die Prieſter übern Altar Gott heiligen/ der Chriſten Gaben und Opffer genennet/ ſondern auch andere Ding mehr/ die ſie zur Kirchen ſtifften.

Was von ſolchen Gaben nach der Communion übrig verblieben/ wie dann der geringſte und wenigſte Theil darbey aufgangen: Darvon hat der Biſchoff den dritten Theil/ und ſeine Cleriſey zwey Theil empfangen. De his quæ in altari acceſſerint, tertia fideliter Epiſcopis deferatur, duæ Clericis. Synod. Aurel. 1. *cap.* 15. Man hat aber nicht allein Brod und Wein zum Opffer bracht/ ſondern auch andere Gaben/ als liegende und fahrende Güter/ wie die Namen haben/ darmit ſich nicht allein die Könige und Fürſten/ ſondern auch der gemeine Mann mildiglich gegen die Kirchen und Geiſtlichen verhalten. Wie darvon das Geſetz meldet/ Capit. *lib. 6. c. 305.* Oblationes fidelium dicuntur, quæcunque Domino à fidelibus offeruntur, ſive in mancipijs, ſive in agris, vineis, ſylvis, pratis, aquis, aquarumque decurſibus, artificijs, libris, utenſilibus, petris, ædificijs, veſtimentis, pellibus, lanificijs, pecoribus, paſcuis, membranis, mobilibus & immobilibus, vel quæcunque de his rebus, quæ ad laudem Dei fiunt, vel ſupplementum S. Dei Eccleſiæ, ejusque ſacerdotibus, atque ornatum præſtare poſſunt Domino Eccleſiæque, ſive à quibuscunq; ultro offeruntur Domino, indubitanter conſecrantur, & ad jus pertinent ſacerdotum. Das iſt: Der Chriſtgläubigen Opffer heiſſen/ was ſie GOtt opffern/ und der Kirchen verbleibt/ als Leibeygene/ Aecker/ Weingärten/ Wälde/ Wieſen/ Waſſer und Weyher/ Handwercker-Arbeit/ Bücher/ und was man gebrauchen kan/ Stein/ Häuſer/ Kleider/ Fell/ Getüch/ Viehe/ Weyde/ Schreib-Pergamen und dergleichen. Bey Caroli Magni Zeiten iſt dieſer Proceſs gehalten worden/ Capit. *lib. 6. c. 285.* Wann einer dergleichen wollen Gott und der Kirchen opffern/ der hat hierüber ein öffentlichen Brieff laſſen auffrichten/ und wann er zum Altar in die Kirch kommen/ hat er dem Biſchoff oder Prieſter den Brieff behändiget/ und geſagt: Ich opffere Gott/ und übergebe jhme alle Dinge/ ſo in dieſem Brieff einverleibt/ und ſolches zu Vergebung meiner oder meiner Eltern/ Kindern/ oder Freunde Sünden/ daß darvon bey dem Opffer und Gebet der Meß: Item/ zu Lichter in der Kirchen/ und zu Unterhalt der Armen und Kirchendiener und anderer Kirchennothdurfft Gott gedient werde. Quisquis noſtrûm ſuas res Eccleſiæ tradit, Domino Deo illas offert & dedicat, ſuisque Sanctis, & non alteri, dicendo talia & agendo ita. Facit enim ſcripturam de ipſis rebus quas Deo dare deſiderat, & ipſam ſcripturam coram altari aut ſupra tenet in manu, dicens ejusdem chori

ſacer-

ſacerdotibus & cuſtodibus: Offero Deo atque dedico omnes res quæ hac in chartula tenentur inſertæ pro remiſſione peccatorum meorum ac parentum & filiorum, aut pro quocunq; illas Deo dedicare voluerit, ad ſerviendum Deo ex his in ſacrificijs Miſſarumque ſolennijs, orationibus, luminarijs, pauperum & Clericorum alimonijs, & cæteris divinis cultibus atque illius Eccleſiæ utilitatibus. Dieſer Brauch deß Kirchen-Opffers hat ſeinen Urſprung von den heiligen Apoſteln/ welche denſelben allenthalben in Orient und Occident bey der Lehr deß Evangelij gepflantzt: Jedoch haben die heiligen Lehrer ſolche Gaben nutzlich angewendet/ und allen Mißbrauch vermitten/ wie davon hernach folgt. Demnach aber obberührte Lehr Bonifacij allenthalben in Teutſchland erſchollen/ haben nicht allein fromme Chriſten auß Liebe und Eyffer der Ehre Gottes/ und Unterhaltung ſeiner Kirchen/ ſondern viel mehr die ſo in offentlichen groben Sünden und Laſtern gelebt/ und es dafür gehalten/ wann ſie die Geiſtlichkeit begabt/ daß durch derſelben Fürbitt jhnen/ ſie leben wie ſie wollen/ der Himmel erlangt werde/ reichlich und mildiglich geſtifft und verehrt/ der Geſtalt/ daß innerhalb 100. Jahren/ nemlich/ vom Jahr 742. als Hertzog Pipinus und Carolomannus Bonifacium zum Ertz-Biſchoffen zu Maintz eingeſetzt/ biß Anno 842. in welchem Käyſer Ludwig der Erſte verſtorben/ der geiſtliche Stand an Reichthumb und Herrlichkeit kräfftig gewachſen/ inmaſſen Otto Viterbienſis, der alte Hiſtoricus zeugt/ und ſagt/ daß die Biſchöffe und Cleriſey inmittelſt groſſe Herren worden/ ſtattliche Häuſer erbauet/ an Frucht und anderer Nothdurfft reiche Einkommen gehabt/ viel Pferde und Diener in Monaſterijs gehalten/ in Kleydungen ſich ſtattlich getragen/ Weidwerck getrieben/ und die Grafen mit Geiſtlichen Gewalt beherrſcht und regiert/ ſeine Verß lauten davon:

Carolus egregium genuit Regem Ludovicum,
Quem Deus almificum ſibi confirmavit amicum,
Lege ſua clerus, jure vocatur herus.
Hic pater Eccleſiam vario prævenit honore,
Veſte, domo, cerere, cujus fuit aucta favore,
Jure ſuo legitur grandis ubiq; fore.
Hic propriis habitare domos equitesq; tenere,
Nos facit & veſte varia priscaq; nitere,
Niſius & accipiter hac quoq; lege ſedet.
Talis honor clero, niſi Cæſare dante, veniret,
Grande genus Comitum cleri jugannulla ſubiret
Ruſtica ne fieret nobilitate viget.

Part. 17. Chr. ſub Ludovico.

A Dabey der Leſer zu erinnern/ daß die Könige in Teutſchland/ niemals eine Statt oder andere Königliche Regalia der Kirchen oder Geiſtlichen geſchenckt/ inmaſſen dann das Wort Regal bey den Hiſtoricis und Scriptoribus rerum Germanicarum in der Hiſtori der König und Käyſer biß auff Käyſer Henrich den 5. nicht zu finden.

Das ander Gefäll der Kirchen iſt der zehende Theil aller Frucht ſo der Boden ertragen. Was den Zehen-
B den belangt hat man in etlichen Orten auß einer gewiſſen Marckung oder Refier denſelben von allerhand Früchten zu der Cleriſey und Prieſter Unterhalt ſo wol in Stätten als Flecken und Dorffſchafften geliefert/ und haben die Könige auff der Biſchöffe Anſuchen und Wegweiſung der Moſaiſchen Geſetz ernſt und ſtreng darob gehalten/ wer ſich hierin ſaumig/ fahrläſſig oder ungehorſam erzeigt/ der hat nicht allein der Kirchenbuß auff ſich geladen/ daß er von der Gemeinde außgeſchloſſen worden/ ſondern auch deß Gra-
C fen oder Gerichtsſtraff verwürckt/ die er dann unnachläſſig bey Leibsſtraff müſſen zahlen/ und daneben den Zehenden der Kirchen reichen/ davon hin und wieder viel Geſatz/ und ſonderlich *in Synodo Matiſca. 2. c. 5.* Statuimus & decernimus, ut mos antiqvus à fidelib. reparetur, & decimas Eccleſiaſticis famulantibus ceremonijs populus omnis inferat. Und folget gleich darauff/ zu was End/ und wohin ſolcher Zehend verwendt werden ſoll/ nemlich/ zu Nutz der Armen und
D Dürfftigen/ und zu Erledigung unſchuldiger Gefangener bey den Feinden: Quib. ſacerdotes aut in pauperum uſum, aut in captivorum redemptionem prorogatis ſuis orationibus pacem populo ac ſalutem impetrent. Si quis aut contumax noſtris ſtatutis ſaluberrimis exſtiterit, à membris Eccleſiæ omni tẽpore ſeparetur. Conſtit. Carol. *fol. 226.* Negligentes amoveantur à presbyteris Eccleſiarum ad tertiã vicem, ut ipſam decimã dent, quod ſi contempſerint,
E ab Eccleſiæ introitu prohibeantur: Et ſi hoc non emendaverint, à Miniſtris Reip. diſtricti ſinguli 6. ſolid. Eccleſię cõponant, & inſuper dare decimã cogãtur, und dergleichen mehr an unterſchiedlichen Orten.

So befindet ſich daß man nicht allein den zehenden Theil/ ſondern an etlichen Orten auch den Neunden zur Kirchen gereicht/ und iſt auß den Capitularibus Francorum zu verſpüren/ daß der neunde und zehende an vielen Orten allein von denen Gütern der Kirchen heimgefallẽ/ welche die Könige von einer Zeit zur andern den Kirchen verehrt/ uñ dieſelbe einer Gemeind zu erbauẽ/ entweder umb den neundẽ oder zehenden võ den Biſchöffen untergeben und eingeräumbt worden/

deſſen geben klare Zeugnuß dieſe Geſatz. Cap. *lib.* 5. *c.* 11. Ut illi homines qui res Eccleſiaſticas per verbum Domini Regis tenent, ſic ordinatum eſt, ut illas Eccleſias unde ſunt vel illas domos Epiſcopi vel Monaſterij cujus eſſe noſcuntur, juxta quod de ipſis rebus tenent, emendare debeant, & illos cenſus vel illas decimas ac nonas ibidem dare pleniter debeant, & qui hoc non fecerit, ipſas res perdat.

Ut qui Eccleſiarum beneficia habent nonam & decimam ex eis Eccleſiæ, cujus res ſunt, donent, und an andern Orten dergleichen. *Cap. lib.* 1. *cap.* 163.

Welcher Geſtalt aber die Biſchöffe und Geiſtliche mit den milden Gaben und Sifftungen umbgehen / und ſolche gebrauchen ſollen / davon haben die Könige mit Zuthun der Biſchöffe gar zeitlich gute Ordnungen begriffen / und hernach offt wiederholt und aufs neu beſtätigt. Alſo im erſten Synodo bey König Clodoveo zu Aurelien / in Gegenwart 32. Biſchöffen gehalten / iſt davon diß Decret gemacht. *Cent. Eccleſ. 6. c. 9. can. 5.* Juſtiſsimum definimus, ut in reparationibus Eccleſiarum, alimonijs ſacerdotum & pauperum refectione, vel redemption-bus captivorum, quicquid Deus in fructibus dare dignatus fuerit, expendatur, & Clerici ad adjutorium Eccleſiaſtici operis conſtringantur, das iſt: Wir haben geſchloſſen / das den Rechten allerdings gemeß ſey / was Gott durch ſeinen milden Segen an Haab und Nahrung verleyhen wird / ſolches alles erſtlich zu Erbawung und Erhaltung der Kirchen: Zum andern / zu der Geiſtlichen Unterhalt: Zum dritten / zu Ergetzlichkeit der Armen: Zum vierdten / zu Erledigung unſchuldiger Gefangenen bey den Feinden ſoll verwendet werden. Carolus Magnus hat bey ſeiner Regierung davon alſo verordnet / *Cap. lib.* 7. *c.* 290. Es ſollen ſich die Geiſtliche erinnern / daß der Zehende und frommer Chriſten Opffer / der Armen im Land / und frembder Pilger Unterhalt ſey / und der Kirchen-Güter / als ein entlehnt / und nicht ein eigenthümblich Gut gebrauchen / davon ſie Gott Rechenſchafft zu geben ſchuldig / und ſo ſie nicht aufrecht damit gehauſet / der ewigen Verdamnuß gewärtig ſeyn müſſen. Wie ſie aber ſolche Güter zu verwalten / das hätten ſie auß den geiſtlichen Rechten zu ſtudiren / darin verordnet / daß dieſelbe in vier Theil zu vertheilen. Der eine zum Kirchenbau / der ander den Armen / der dritte der Cleriſey / der vierdte dem Biſchoff: Canones ſacri inſtituunt, ut quatuor partes ex omnibus fiant, una ad fabricam Eccleſiæ relevandam, altera pauperibus diſtribuenda, tertia presbytero cum Clericis ſuis habenda, quarta Epiſcopo reſervanda. Niſi forte à datoribus, ubi ſpecialiter res dandæ ſint, conſtitutum fuerit. Cap. *libr. 1. cap. 87.* Es hätte dann der Stiffter etwas ſonderbares verordnet / worzu ſeine Gaben und Stifftungen ſollen verwendt werden / welchem man gelebet und nachkommen ſollen. Gleiche Geſtalt hats mit den Gaben gehabt / die man den Klöſtern geſtiftet / davon Conſtitut. Caroli *lib. 1. c. 87.* Bey dieſem Puncten iſt in acht zu nehmen / daß bey den Teutſchen und Francken man niemand in Stätten / Flecken oder Dörffern laſſen zu betteln umbgehen / ſondern ſo jemand ein Freyer oder Leibeigener in Armuth gefallen / hat man ſie in den Münſtern gleich als im Spital unterhalten / vielen ihr Nothdurft an Speiß / Tranck und Kleidung von den milden Gaben zu Hauß getragen. Deßgleichen frembde / breſthafte und krancke in Pfleg- und Wartung aufgenommen / biß ſie wieder zur Geſundheit gelangt.

Unusquisq; Epiſcoporum incolis, quas infirmitatem incurriſſe tam territorij ſui, quam civitatis agnoverint, de domo Eccleſiæ juxta poſſibilitatem victui & veſtitui neceſſaria ſubminiſtret, ut non eis deſit miſericordiæ cura, quos per duram infirmitatem intollerabilis conſtringit inopia. Syn. Aurel. 5. *c.* 21. Item Epiſcopus pauperibus vel infirmis qui debilitate faciente non poſſunt ſuis manibus laborare, victum & veſtimentum, in quantum poſſibilitas habuerit, largiatur. Syn. Aurel. 1. *c.* 16.

Was dann an Haab und Gütern der Kirchen gutherzige Chriſten verſchaft / das hat kein Biſchoff noch ander Geiſtlicher davon verkauffen / veräuſſern / oder verändern können noch ſollen / und ſo jemand dergleichen durch Practicen entfrembdet / und es an Tag kommen / iſt der Kauffer oder Innhaber daſſelbe der Kirchen ohne Entgelt wieder zu lieffern / durch Weltliche und Geiſtliche Recht / und der Executorn ſtrengen Ernſt angehalten worden. Doch haben die Biſchöffe Macht gehabt / dieſelbe / ſo es beſſer gethan / den unterlaſſen / umb andere liegende Güter zu vertauſchen. Baron. An. 819. *num.* 5. Item / den Prieſtern oder auch den Klöſtern auffm Land / davon jhren beſſern Unterhalt zu verſchaffen / zu verleihen und einzuraumen. Syn. Aurel. 1. *c.* 23.

Das 36. Cap.

Was Advocati Fauth oder Vogt und Vice Domini oder Vicedom geheiſſen / und von jhrem Ampt.

Er Kirchen Gefäll und Einkommen haben die Biſchöffe verwaltet / und außgetheilt / nemlich /

lich/zu vorderſt zu jhrer ſelbſt Haßhaltung/den andern Theil jhrer Clerifey/den dritten den Armen und Krancken/ den vierdten zum Kirchbau/ davon viel Geſatz/ als Capit. *lib.5.cap.114. lib.7.c.58.* und in den Decretis Conciliorum allenthalben. Und ob wol von Anfang deß Chriſtenthumbs der geiſtliche Stand reiche und milde Gaben zu obgeſetzten viererley Zielen von frommen eyfferigen Chriſten je und allweg empfangen/die Lehr deß Evangelij auch darzu Wegweiſung giebt/ ſo befindet ſichs doch/ daß bey Regierung Königs Pipini, Caroli M. und deren Nachfolger Könige/ Fürſten/ vom Adel/ und freye Bürger mit viel mildern Händen den Kirchen und Geiſtlichen ſtattliche Stifftung eingeantwortet/ groß Feldbau/ Weingärten/ und andere liegende und fahrende Güter/ offt Flecken/ Dörffer/ gantze Gemeinden/ und groſſe Anzahl leibeigener Leut geopffert und ſonſten verſchafft. Dieweil dann hierzu Verwalter und Regenten von nöthen geweſt/ die Biſchöffe aber jhrem geiſtlichen Stand und Ampt unziemlich befunden/ daß ſie ſich mit weltlichen Geſchäfften ſolten beladen/ regieren/ herrſchen/ und der Beſtellung deß Feldbaus/ und anderm ſo politiſchen Verrichtungen anhangt/ nachſetzen und abwarten. So haben ſie deßhalben auf allgemeiner Reichs Verſamlung geſchloſſen/ und den Reichs Ordnungen einzuverleiben/ und von jhren Königen und Weltlichen Fürſten zu beſtätigen und darob zu halten gebeten/ daß dem Königlichen Ampt ſoll zugefügt werden/ daß ein jeder König alle und jede Stifft und Klöſter mit einer Weltlichen Regiments Perſon/ Advocati antiquitus Eccleſijs & Cœnobijs à Regibus præficiebantur, erantq; tanquam Procuratores, Oeconomi & Adminiſtratores Eccleſiaſticorum proventuum. Nicol. Camurat. *fol.* 120. So offt daran Mangel fürfället/ ſoll verſehen und beſetzen/ und auf jhr ungebührliches Verhalten/ Ubergriff und Verbrechungen wieder abſchaffen/ wie dann die Könige und Stände der Geiſtlichkeit hierinn willfahret/ und den Reichs Verfaſſungen ſonderbare Geſatz ſolcher Weltlichen Regenten/ bey den Stifften und Klöſtern einverleibt. Solche hat man Advocatos, Vogt oder Kaſtenvogt/ oder auch Vice-Dominos geneñet/ als im Geſatz de immunitate, Cap. *lib.3.c.25.* Si aliquod damnum ibi datum fuerit. Si homo furtum aut homicidium, vel quodlibet crimen foris committens, infra immunitatem fugerit, mandat Comes vel Epiſcopo vel Abbati vel Vice-Domino, ut reddat ei reum.

Item de Advocatis *lib.c.11.* Vice-Dominis, Vicarijs & Centenarijs pravis ut tollantur, & tales eligãtur, quales & ſciant & velint juſte cauſas diſcernere & terminare. Daß dañ die Biſchöffe und Aepte ſolche Advocaten oder Vicedom für ſich ohne Vorwiſſen und Beſtättigung der König und Käyſer nicht annehmen ſollen/ davon ſeynd dieſe Geſatz: Defenſores Eccleſiarum, adverſus potentias ſecularium vel divitum, ab Imperatore ſunt poſcendi. Cap. *lib.5.c.31.*

Pro Eccleſiarum cauſis ac neceſsitatibus earum, atq; ſervorũ Dei Executores vel Advocati ſeu Defenſores, quoties neceſsitas ingruerit, à principe poſtulentur, & ab eo fideliter atq; libenter, juxta canonicas ſanctiones, fideliſsime dentur *Cap.l.7.c.303.*

Decretum eſt, ut Epiſcopi univerſiq; ſacerdotes habeant advocatos, quia Epiſcopi univerſiq; ſacerdotes ad ſolam laudem Dei, bonorumq; operum actionem conſtituuntur. Debet ergo unusquiſq; eorum, tam pro Eccleſiaſticis quam etiã proprijs ſuis actionibus habere advocatum, non male ſuſpectũ, ſed bonæ opinionis, nedum humana lucra attendunt, æterna præmia perdant. Hincm. *Cap.7.c.31.*

Solcher Gebrauch der Vogtey Beſtallung und darauf erfolgte Geſatz/ haben die Teutſche Könige und Käyſer mit würcklicher Vollſtreckung für und für gehandhabt/ wie die Exempla außweiſen.

König Dagobertus hat der Kirchen zu S. Peter zu Trier zum Advocaten oder Vogt verordnet/ Arnolf Hertzogen zu Auſtraſien und Moſeland/ im Jahr 623. Ut præfatarum Eccleſiarum res proſpere ſeruntur, videlicet B. Petri & B. Maximini, ne deinceps à graſſatoribus quicquam moleſtiæ inferatur, Protectorem, Rectorem & Advocatum damus illuſtrem Dominum Dn. Arnulphum ſangvine regionatum, parentem noſtrum & inſtructorem Auſtriæ Moſellanicæ Ducem, cui hæc omnia fideliter obſervare præcipimus. Item/ unter König Sigeberto, im Jahr 653. welcher ſeines Vatern Verordnung beſtätiget/ ſtehet der Brieff folgenden Innhalts: Perpendentes ergo & verentes ne forte quod abſit de eleemoſyna genitoris noſtri, ac prædeceſſorum noſtrorum Regum, detrimentum animæ noſtræ faceremus, pro conſervanda eorum pietatis munificentia ipſas cellas cum conſilio & judicio Epiſcoporum, Ducum, Comitum noſtrorum, maxime dilecti conſangvinei noſtri Domini Martini filij Cludolphi, filij Arnulphi, Ducis Auſtriæ Moſellanicæ ac Moſelant, quem præfatæ B. Petri Eccleſiæ ac fratrum antedictarum Cellarum Advocatũ, Rectorem, Protectorem conſtituimus, Eccleſiæ Trevirenſi reddidimus.

Franciſc. de Roſieres Stem. Lotar. ac Barr. Ducum. fol. 1. & 3. Von Pipini, Caroli Magni Alt-Vaters Concubin Alpaide wird geſchrieben/ daß ſie eine Kirche und Collegium etlicher Domherren geſtifftet/ und darüber zum Advocaten verordnet den Hertzog Auſtraſiæ. Sciendum Pipini pellicem Alpaidem fundaſſe Eccleſiam & Collegium Canonicorum in Hugardis, cui Advocatum & Patronum Ducem Auſtraſiorum ſive Auſtriæ inferioris dedit. *Chron. magn. belg. fol. 27.*

In folgenden Zeiten bey der Sächſiſchen Käyſer Regierung/ iſt ein ander Brauch eingeriſſen. Wenn Fürſten/ Grafen und Herren jhre eigene Land und Güter zu den Kirchen geſtifft/ daß ſie jhnen und jhren Erben die Gerechtigkeit der Vogtey/ das iſt/ der weltlichen Regierung darinn vorbehalten/ daher geſchehen/ daß nicht allein König und Käyſer/ ſondern auch andere Herren die Advocatias beſtelt und verwaltet. Worinn ſolcher Advocaten-Ampt und Verrichtung beſtanden/ iſt etlicher maſſen auß angeregten Geſatzē/ und auß folgenden zu vermercken: Erſtlich/ daß dieſelbe in jedem Gaw die Gemeinden im Namen der Biſchoff regiert und das Weltliche Obrigkeitliche Ampt/ ſo dergleichen den Biſchöffen zugeſtelt worden/ verwalt/ und die Partheyen mit Recht entſchieden. *Cap. lib. 5. c. 234.* Hoc ſtatuimus ubicunque Epiſcopi ſubſtantiam habuerint, advocatum habeant in ipſo Comitatu, qui absq; tar ditate juſticiam faciat & ſuſcipiat. Und ſo jemand einen Geiſtlichen/ nicht deſſen Perſon/ ſondern wegen Erbſchafft oder Güter wollen beklagen/ der hat denſelben vor dem Advocaten oder Vogt müſſen fürnehmen: Volumus primo ut neque Abbates neque presbyteri & Diaconi & Subdiaconi, neq; quilibet de clero de perſonis ſuis ad publica vel ſecularia judicia trahantur, ſed à ſuis Epiſcopis adjudicati juſticias faciant. Si autem de poſſeſſionibus ſuis, ſeu Eccleſiaſticis ſeu proprijs, clamor ad judicem venerit, mittat judex clamantem cum miſſo ſuo ad Epiſcopum ut faciat eum per Advocatum juſticiam recipere, Angel. *l. 5. tit. 37. c. 2. 3.*

Zum andern/ daß ſie durch jhre Diener und Beampte der Kirchen und Biſchoff Güter und Feld beſtelt/ und die Leibeigene zu Frondienſt und Arbeit angehalten/ gebührende Sorg für die Haußhaltung getragen/ aller Frucht und Gefälle Einnahm und Außgab zu der Kirchen Nutz und Beſten zu rechter Zeit und Ort verfügt. Dann ſolche Ding zu verrichten den Geiſtlichen durchauß allenthalben auff den Concilijs und Synodis ernſtlich und bey Vermeidung zeitlicher und ewiger Straffen verbotten: Darzu dieſer Spruch deß Apoſtels Pauli angezogen. Nemo militans Deo, implicet ſe negotijs ſecularibus.

Das dritt/ wann Sachen ſich zugetragen/ daß der Biſchoff oder Geiſtliche wider Weltliche vom Adel oder andere zu klagen gehabt/ iſt der Vogt oder deſſen hierzu Beſtelter in derſelben Namen vor den Grafen und Gericht kommen/ und hat die Klag fürgetragen und erörtert. *Capit. libr. 4. cap. 3. Syn. Cabillon. Anno 813. cap. 11.*

Das 37. Cap.

Von den allgemeinen Reichs- und Kreyßtägen: Von derſelben Nutzbarkeit/ und wie ſolche gehalten worden.

IM Anfang deß dritten Capituls droben/ iſt geſagt/ daß die Regierung deß Teutſchen Fränckiſchen Reichs/ auff dreyen Ständen beſtanden/ von welcher Ampt und Zuſtand bißher in vorgeſetzten Capitulen gründlicher Bericht angezogen. Wann dann der König oder Käyſer/ ſampt den Fürſten deß Reichs/ und der Gemeinden oder Obrigkeiten auß den Stätten beyſammen erſchienen/ nennen die Hiſtorici ſolche Verſamlung Placitum, curiam, conventum populi, generalem conventum populi, und wiewol dieſelben kein Unterſchied hierin machen/ ſo befindet ſichs doch/ daß theils Reichs-Täge/ theils nur Kreiß-Verſamlungen geweſen/ und beyde doch mit berührten Namen angedeut worden.

Vom Nutzen der Reichs-Täge ſchreibt Hincmarus *Epiſt. 3.* daß ſolche dahin gericht/ daß der Wolſtand deß gantzen Königreichs vermittelſt Göttlicher Hülff dardurch erhalten worden: Ratio qua totius Regni ſtatus antepoſito omnipotentis Dei judicio conſervari videbatur, hæc eſt. Conſvetudo tunc temporis talis erat, ut bis in anno placita Domino tenerentur. Was Hincmarus allhie kurtz erzehlt von Fruchtbarkeit der Reichs-Verſamlungen/ das hat ein fürtreflicher und erfahrner Cantzler in Franckreich weitläufftiger ohngefehr mit dieſen Worten erklärt. Die Könige hören gemeiniglich mit ander Leut Ohren/ und ſehen mit andern Augen/ urtheilen von Sachen/ und leben durchauß nach ander Leut Gefallen/ ſeynd auch von jhren Räthen und Dienern dermaſſen umbſtelt/ daß ſie/ ſo billich regieren ſolten/ von andern beherrſcht und regiert werden. So ſeyn nun die Reichs Verſamlungen zu dem Ende angeſehen/ daß ein König mit ſeinen Unterthanen/ und ſie ſich

mit

mit denſelben unterreden/ihre Beſchwerden/Anligen und Drangnuß/ wie ſie beſchaffen/ klagen und anbringē können/und der König ohne Betrug ſolche vernehmen/ das gemeine Beſte betrachten und verfügen möge/welches gemeiniglich durch ſeiner Hof-Leut Anſtellung ſonſten verhindert wird. Reges non niſi alienis oculis & aurib. vident & audiunt, alieno arbitrio vivunt, & de ſumma rerum ſtatuunt, & à ſuis veluti fraudulenta indagine cincti, qui alios ducere debebant, ipſi ducuntur. Comitiorum igitur uſum eſſe, ut Rex cum populis ſibi ſubjectis quaſi in privatum colloquium deſcendat, ut de Rep. in commune conſulat & privatorum querelas, aut res, ut vere habeat, citra fucum intelligat, quod per ſuorum fraudes & dolos plerunq; non licet. Et propterea magno bono comitia celebrari cum omnibus mala ſua liceat & incommoda expromere libere. Thuan. *Tom. 2. hiſt. part. 1.*

Die Stände ſo auf allgemeinem Reichs-Tag erſchienen/theilt Hincmarus, und heiſt ſie Seniores und Minores, durch das Wort Seniores werden verſtanden König und Herren. Etliche wollen/ daß vom Wort Senior, die Itali noch heutiges Tages ihre Herren mit dem Wort Signori, und die Frantzoſen Signeur nennen/ wie allenthalben in der Frantzöſiſchen Hiſtori Exempla zu finden. Seniores werden genennet Primi Senatores Regni, der Obriſte Reichs Raht: Minores heiſſen bey Hincmaro Richter/Schultheiß/ Rahtsherren/ auß den Stätten und Flecken deß Reichs/welche alle entweder Adeliches Standes oder Freye geweſen ſeyn. Bey andern Hiſtoricis werden ſie genennet Primates, Præfecti, Judices oder Populus. Anno 771. in villa Carbonico convenerunt ſacerdotes, Comites atq; Primates, Anno 788. In placito Ingelheimenſi conveniunt Pontifices, majores, minores, ſacerdotes, reguli, Duces, Comites, Præfecti, cives, oppidani. Anno 813. Conveniunt Epiſcopi triginta, Abbates 25. & plures Sacerdotes, Monachi, Comites, Judices. Solche der Stände Verſamlungen haben die Fränckiſche Könige oder Käyſer aufs wenigſte einmal Jährlich in einer Provintz oder Landſchafft/als in Teutſchland am Rheinſtrom/ hernach jenſeit Rheins/in Beyern/Francken oder Sachſen gehalten/ damit die Fürſten und Stände nicht zu beſchwerlichen ferren Reyſen verurſacht worden/ und findet man nicht/ daß ſie ihre Stätte durch andere/als bißweilen ihre Söhne verſehen laſſen/ ſondern haben perſönlich jederzeit derſelben beygewohnt. Sigeb. An. 662. Eginh. *in prin. vita Car.* Wann dann der König oder Käyſer/ſampt den Ständen auf dem beſtim-

A ten Ort erſchienen/ hat man dieſen Proceſs gehalten. Die Fürſten/Geiſtliche und Weltliche/das iſt/ die Obriſte deß Landes und der Stätte Geſandten/ haben ihren König oder Käyſer von ſeiner Hof-Stat an den Ort/da man Reichsraht ſollen halten/begleitet. Und ſchreibt Eginhardus, daß vor Caroli Magni Zeiten die Könige in der Proceſſion auf einē ſonderbaren Karch allenthalben frey/ daß ſie von mānlich können geſehen werden/geſeſſen/ und der Karch von zweyen Ochſen/ B die einer mit zugeſpitztem Stab regiert/ geführt worden/darauß zu vernehmen/ daß zur ſelben Zeit/ da das Teutſche Reich in höchſter Blüth/und beſtem Aufnehmen geſtanden/ die ſtattliche Tugenden/ Hertzhaftigkeit/Weißheit/ Verſtand und Erfahrnuß angeſehen/ groſſe koſtbarliche Anſtellungen und Bereitſchafft wenig in acht genommen worden. Bey Caroli M. Zeiten mag vielleicht der Brauch der Ochſenfahrt ſeyn abgangen: Sintemal Eginhardus zu verſtehen giebt/ daß derſelbe auch in ſeiner gröſten Herrlichkeit ſey zu Fuß C gangen/ ſonſt in Kleydung ſich ſehr ſchlecht getragen. Ad corpus camiſiam lineam & fæminalibus lineis induebatur: deinde tunicam, quæ limbo ſerico ambiebatur, & tibialia cum faſciolis crura & pedes calciamentis conſtringebat, & ex pellibus lutrinis thoracem confecto humeros & pectus hyeme muniebat. Sago Veneto amictus & gladio ſemper accinctus, cujus capulus & baltheus aut aureus aut argenteus. Nemlichen am Leib ein leinen Hembd/und glatt wüllen Wamēs mit Seiden am Geren oder Schurtz verD bremt/ ein par leinen Hoſen/ Wammes und Hoſen haben gar eng und glatt am Leib angelegen/ leinen Strümpf/ unter den Knien mit Bändeln aufgebunden/die Knie bloß/Schuhe mit Riemen/an den Schēckeln über die Schinbein und Waden Creutzweiß biß unter die Knie aufgebunden/ wie in den alten Bildmiſſen noch heutiges Tags zu ſehen: Uber die Leibes-Kleydung hat er ſich mit einem langē Rock oder Juppen bedeckt/ an der Seiten ſtetigs ein Schwerdt/ deſſen Knopf und Gürtel ſilbern oder vergült geweſen/ E zu Winters Zeit ein Beltzen Wammes getragen. Diß nennet Eginhardus veſtitum patrium, id eſt, Francicum. Apollinaris, ein Römer/ beſchreibt die Fränckiſche Kleydung Verßweiß auf gleiche Weiß/ und ſagt:

Strictim aſſuta veſtes procera coercent
Membra virum, patet in arctato tegmine poples.
Latus & anguſtam ſuſpendit baltheus aurum.

Auff die hohe Feſt-Tage (*Eginh.*) hat er auf im Haupt ein gülden Kron/ und obberührte Kleydung mit

Gold

Gold geſtickt pflegen zu tragen/ frembde außländiſche ſtattliche Kleidungen gehaſſet und vermitten. Werimbertus *in vita Carol. M.* beſchreibt der Teutſchen Francken Kleydung etwas verſtändlicher/ und mit mehrern Umbſtänden/ welche darumb deſtomehr in acht zu nehmen/ weil die alte Statua Ottonum Henricorum und Fridericorum in ſolcher Kleydung und Tracht an unterſchiedlichen Orten und zu Speyr im Eingang deß Münſters/ auß Befelch Käyſer Henrichs deß Fünfften/ und Friderici Barbaroſſæ, faſt alſo geſtalt zu ſehen. Gedachtes Autoris Wort lauten alſo: Erat antiquorum ornatus vel paratura Francorum calciamenta forinſecus aurata, corrigijs tricubitalibus inſignita, faſciolæ crurales vermiculatæ, & ſubdus eas tibialia ac coxalia linea, quamvis ex eodem colore, tamen artificioſiſſimo opere variata, ſuper quæ & faſciolas in crucis modum intrinſecus & extrinſecus ante & retro longiſſimæ illæ corrigiæ tendebantur. Deinde camiſia glizzina, poſthæc baltheus ſpathæ colligatus. Quæ ſpatha primo vagina ſagea ſecundo corio qualicunque, tertio linteamino candidiſſimo cera lucidiſſima roborata ita cingebatur, ut per medium cruciculis eminentibus ad peremptionem gentilium auraretur. Ultimum habitus eorum erat pallium canum vel ſaphyrinum, quadrangulum duplex ſic formatum, ut cum imponeretur humeris ante & retro pedes tangeret, de lateribus vero vix genua contegeret. Tum baculus de arbore malo nodis paribus admirabilis, rigidus & terribilis, cuſpide manuali ex auro vel argento tum celaturis inſignibus præfixo portabatur in dextra. Sed ut mos eſt humani ingenij, cum inter Gallos Franci militantes virgatis eos ſagulis lucere conſpicerent, novitate gaudentes antiquam conſvetudinem dimiſerunt: Et paulo poſt: Imperator præcepit, ut nullus niſi grandia latiſſimaq; illa longiſſima pallia conſvetudinario pretio coemeret. Adjiciens, quid proſunt illa pictatiola? In tecto non illis poſſumus cooperiri, caballitans contra ventos & pluvias nequeo defendi, ad neceſſaria naturæ ſecedens tibiarum gelatione deficio.

Solche alte Teutſche Manier in der Kleydung iſt bey hohen und niedern Standes Perſonen/ und nicht köſtlicher im Brauch gangen/ und hat das Reich an Gewalt/ Macht/ Reichthum/ alle Königreich damals übertroffen. In der Verſamblung iſt der König oder Käyſer auf einem vergülderen Stul/ die andere Stände/ Fürſten und Geſandte höher umb und umb/ und die von den Gemeinden niederer geſeſſen: Concilio Rex in aureo tribunali ſedens præerat, cui primum principes regnique Magiſtratus, tum inferiore loco delecti ex ſingulis civitatibus ſubſidebant, ſeniores more ſolito, Clerici ad ſuam, laici vero ad ſuam conſtitutam curiam ſubſellijs honorificabiliter præparatis convocabantur. Aymon *lib. 4. c. 30.* Hotoman. *in Francog. c. 13.* Hincmar. *Epiſt. 3. c. 35.* Vorm Stul/ darauf der König geſeſſen/ iſt einer in wärender Seſſion mit bloſſem Schwerdt geſtanden. Ante ejus tribunal ſpatha nuda more imperiali ferebatur. Turp. *c. 20. de geſtis Caroli M.* Davon aber die Fürſten und Stände Raht pflegen/ handeln und reden ſollen/ hat der König durch ſeine zu den Reichs-Sachen verordnete Räht offentlich fürtragen/ und der Sachen deſto reiffer nachzudencken/ in Schrifften überreichen und zuſtellen laſſen. Proceres vero & primi Senatores Regni ne qua ſine cauſa convocari viderentur, mox authoritate Regia denominata & ordinata capitula, quæ vel ab ipſo per inſpirationem Dei inventa, vel undiq; ſibi nunciata præcipue fuerant, eis ad conferendum vel ad conſiderandum patefacta ſunt. Hincm. *Ibid.* Franci, de rebus magnis conſulturi, peregre vocatos Duces & Comites conſilio adhibebant, nec minus interim domeſticorum, hoc eſt, aulicorum hominum opera utebantur. Comitia celebrabant omnium ordinum conventu, in quibus de cauſis ſacris, prophanis, publicis privatisque decernebatur. In religionis negotio primas gerebant Epiſcopi, & pone ipſos Abbates. Reliqvum locum nobilitas & optimates, inde officiariorum, quorum tunc majores domus erant & domeſtici Regis & Graviones, Cancellarij, ex urbibus & villis evocati, vindicabant, ſumma ſemper principis, ſed æquabili & omnium conſilijs attemperante ſeſe poteſtate. Vad. *lib. 1. de collegiis monaſter. Germ.*

Wann dann die Articul deß Fürtrags den Ständen zugeſtelt worden/ haben ſich die Fürſten und Stände gemeiniglich in unterſchiedliche Räht abgeſondert/ und jeder Raht von ihrem Beruff zu gehörigen Sachen Bedencken und Handlung gepflogen/ und wenn man in einem oder andern Raht zum Beſchluß geſchritten/ haben ſie ihren König zu ſich/ die Geiſtliche in ihren Raht/ und die Weltliche auch/ welcher Theil ſich am erſten reſolviert/ beruffen/ und in ſeiner Gegenwart alle Bedencken/ ſo auff die Bahn kommen/ und mit was Gründen dieſelbe von jedem Theil behaupt/ und außgeführt/ und wie man verglichen/ und zum Schluß gelangt/ getreulich referiert/ und alles deſſen Raht uñ Gutachten heimgeſtelt/

wel-

welchem Theil er Beyfall geben wolt. Weñ aber Sachen fürgefallen / die den Geiſtlichen und Weltlichen Stande / und ins gemein alle belangt / haben ſich die Stände/nach Erforderung der Sachen / zuſamen gezogen / ihren Rath und Gutachten gegen einander eröffnet/und mit einhelliger Bewilligung und Conſens die abgehandelte Articul als ein Schluß mit Ratification deß Königs oder Keyſers verabſchiedt. Und hat man dieſen Proceß von einem Puncten deß Fürtrags biß zum andern gehalten / und über einen Punct ein/ bißweilen zween/oder mehr Tag nach Wichtigkeit der Sachen zu Rath geſeſſen. Hincm. *ep. 3. c. 34.*

Was bißher in Summa geſagt / das hat der Leſer in folgenden mit zugefügtem Grund zu vernehmen. Daß die Geiſtlichen und Weltliche auff den Reichs- oder Eräiß-Tägen abſonderlich geſeſſen/iſt daraus offenbahr: Seniorum ſuſceptacula ſic in duobus diviſa erant, ut primo omnes Epiſcopi, Abbates, vel hujusmodi honorificentiores clerici, absq; ulla laicorum commixtione congregarentur. Similiter Comites vel hujusmodi principes honorificabiliter à cætera multitudine, primo mane ſegregarentur, &c. Cum ſeparati à cæteris eſſent, in eorum manebat poteſtate, quando ſimul vel quando ſeparati reſiderent, prout eos cauſæ tractandæ qualitas docebat ſive de ſpiritualibus, ſive de ſecularibus ſeu etiam commixtis. Hincmarus *epiſt. 3. cap. 35.*

An. 813. *Cent. Eccl. 9. c. 9.* In Concilio Moguntiæ à Carolo celebrato, convenerunt Epiſcopi triginta, Abbates 25. & plures Sacerdotes, Monachi, Comites Judices. Tres turmas conſtituerunt, in prima conſederunt Epiſcopi cum quibuſdam Notariis: In ſecunda conſederunt Abbates & Prælati, Monachi. In tertia Comites & Judices in mundanis litibus juſticias perquirentes, omniumque advenientium cauſas diligenter examinantes.

Anno 821. haben Keyſer Ludovicus der Erſt/ und Keyſer Lotharius ſein Sohn / etliche Geſatz und Capitula, welche die geiſtliche Fürſten und Prælaten dem geiſtlichen Stand zu Gutem zuſammen getragen / in gemeiner Verſamblung der Weltlichen Fürſten und Stände berathſchlagt / und mit derſelben Bewilligung verabſchiedt und zu halten befohlen. Unter andern ſteht das 5. Capit. Si quis per induſtriam Epiſcopum occiderit, juxta id quod apud Triburiam à 32. Epiſcopis decretum eſt. & quod ibi à nobis & primatibus totius Germaniæ benigna collaudatione collaudatum eſt, & ſubſcriptum eſt, pœniteat.

Das ſechſt Capitul laut alſo / daß Aiſtulfus der Ertzbiſchoff zu Mäintz im Rath die Weltliche gefragt: Si omnibus vobis iſta placuerint, dicite. Et tertio ab omnibus acclamatum eſt, placet. Et Imperatores & penè omnes Galliæ & Germaniæ Principes ſubſcripſerunt ſinguli ſingulæ facientes cruces: Et Eccleſiaſticus ordo Deo & principibus laudes referentes, hymnum te Deum laudamus, cantaverunt Goldaſt. *tom. 2. conſtit. Imperat.*

Wenn es von oben herab ſchön und trucken geweſen / ſeynd die Könige und die Stände unterm freyen Himmel im Grünen zu Rath kommen und geſeſſen / und iſt die Abſonderung der Räth gleicher Geſtalt gehalten worden / davon Hincmarus angedachtem Ort.

Daß die Stände den König in ihren Rath erfordert / derſelb auch auff ihr Erſuchen ſich eingeſtellt/ zeugt Hincmarus mit dieſen Worten: Quotieſcunque ſegregatorum voluntas eſſet, ad eos venit, ſimiliter quoque quanto ſpacio voluerunt cum eis conſidet, & cum omni familiaritate, qualiter ſingula reperta habuiſſent referebant, quantaque mutua hinc & inde altercatione vel diſputatione, ſeu amica contentione decertaſſent, apertius recitabant.

Daß ein jeder Punct/ nach dem er von den Ständen berathſchlagt / mit deß Königs Beyfall und Conſens beſtättigt worden/ſagt Hincmarus alſo: Res ſingulæ ad effectum perductæ, glorioſi principis auditui in ſacris ejus obtutibus exponebantur, & quicquid data à Deo ſapiẽtia eius eligeret, omnes ſequebantur. Daß die von den Stätten und Gemeinden in ſolchem Rath geſeſſen / und allgemeine Sachen/ Geſatz und Ordnungen / auch mit deren Gutachten / Zuthun / Bewilligung / Unterſchrifft und Beſiegelung abgehandelt und beſchloſſen worden/ zeugt Hincmarus mit dieſen Worten. *Ibidem cap. 35.* Diverſa loca diſtincta erant, ubi & hi (ſeniores clerici & laici) abundanter ſegregati ſemotim & cætera multitudo ſeparatim reſidere potuit.

Ut populus interrogetur de capitulis quæ in legem noviter addita ſunt, & poſtquam omnes conſenſerunt, ſcriptiones & manu confirmationes ſuas in ipſis capitulis faciant. *Cap. lib. 6. c. 217. de capitulis quæ in legem noviter addita ſunt.*

In placito generalitas univerſorum majorum, tam clericorum, quam laicorum conveniebat. Seniores propter conſilium ordinan-

dum. Minores propter idem conſilium ſuſcipiendum, & interdum pariter tractandum, & non ex poteſtate, ſed ex proprio mentis intellectu vel ſententia confirmandum. Hincm. *Epiſt. 3. c. 29.*

Daß die Stände auff ſolche Weiß von einẽ Puncten zum andern verfahren / ſagt abermal Hincmarus: Sicut de uno ita de duobus, vel quotquot eſſent, capitulis agebatur, quouſque omnia Deo miſerante illius temporis neceſſaria expolirentur.

Das 38. Cap.

Von der Fürſten Particular-Verſamblung / oder deß Reichs Außſchuß.

HIncmarus ſchreibt / Epiſt. 3. daß Jährlich im Königreich der Fränckiſchen König zweyerley Reichs Täg angeſtellt und gehalten worden / und wiewol bey andern Hiſtoricis auff ſolchen Schlag / wie ſie von Hincmaro an Tag geben / ſchwerlich klare außtrückliche Meldung zu finden / ſo iſt doch in deſſen Schrifft darumb deſto weniger Zweiffel zu ſetzen / weil er als ein alter erfahrner Cantzler von der Form der Königlichen Hofhaltung / und weiſer beſtändiger Regierung deß gantzen Reichs auff Erſuchen und Bitten etlicher Fürſten deß Reichs ſeinen Bericht / zu deſto mehrer Handhab und beharrlicher Fortpflantzung der angeſtellten guten Policey mitgetheilt / und Schrifftlich begriffen / und zu Ende ſelbſt zu erkennen gibt / was er davon geſchrieben / daß er ſolches alles entweder auß andern Schrifften geleſen oder von ſeinen Vorfahren und alten Reichs-Erfahrnen ſtudiert / oder ſelbſten geſehen und erfahren. Andere Hiſtorici beſchreiben allein das jenig was die gemeine Sag umbgetragen / dieſer aber / als der bey den Reichs-Sachen herkommen / hat davon mit mehrerm Grund und beſſerer Wiſſenſchafft Bericht und Meldung thun können. Schreibt derhalben / daß der allgemeine Reichs-Tag in aller Stände Verſamblung im Frühling oder Sommer / der ander aber gemeiniglich / wenn ſich das Jahr zu End gericht / allein von etlichen Fürſten ſo zum Außſchuß erwählt geweſen / zu Winterlicher Zeit gehalten worden. Solchen Außſchuß nennt der Author / ſeniores & præcipuos conſiliarios *cap.* 30. Electos conſiliarios *cap.* 31. Proceres *cap.* 34. darein haben die Stände erwählt Geiſtliche und Weltliche / zuforderſt Gottsfürchtige Leut / die nächſt GOtt allein den König und das Reich gelebt / auffrecht und mit gantzen Treuen gemeynt / ſich mit Geſchencken und Gaben nicht verleyten laſſen / und mehr die Weißheit vor Augen gehabt / ſo auß der Furcht GOttes herfleuſt / als die ſo allein weltlich / practicieriſch / liſtig / und Göttlichem Gebott entgegen und zu wider iſt. Conſiliarij tam clerici quam laici, quantum poſſibile erat, tales eligebantur, qui primo ſecundum ſuam quiſq; qualitatem vel miniſterium Deum timerent: deinde talem fidem haberent, ut excepta vita æterna, nihil regi & regno præponerent, non amicos, non inimicos, non parentes, non munera dantes reſpicientes, non ſophiſticè vel verſutè, aut ſecundum ſapientiam ſolummodo hujus ſeculi, quæ inimica eſt Deo, ſapientes, ſed illam ſapiẽtiam & intelligentiam ſcientes, qua illos qui in ſupradicta humana aſtutia fiduciam ſuam habuiſſent pleniter per juſtam & rectam ſapientiam non ſolum reprimere, ſed funditus opprimere potuerunt.

Der König oder Keyſer hat berührten Außſchuß zu ſich an Hof beruffen / und von allen Sachen die im künfftigen Jahr auff allgemeiner Verſamblung der Reichs-Stände fürzubringen / zu ſchlieſſen und zu verrichten / Berathſchlagung fürgenommen / und iſt auch ſelbſt Perſönlich beneben denſelben zu Rath geſeſſen / und was deß Reichs Notthurfft in Kriegs- und Friedens-Weſen erfordert / (Quæ generaliter ad ſalutem vel ſtatum regis & regni pertinebant,) mit Fleiß / reifflich und mit gutem Vorbedacht erwogen / und was alſo zwiſchen ihnen vor gut und erſprießlich angeſehen / überkommen und geſchloſſen / hat ein jeder geheim und verſchwiegen getreulich gehalten / biß es zum gemeinen Reichs-Tag kommen / da dann alles was zuvor im geheimen Rath fürträglich und heylſam ermeſſen worden / aufs neu den Ständen ſammenthaft zu bedencken fürgetragen / dabey die im Außſchuß wiederumb geſeſſen / und deſto bedächtlicher und außführlicher von Sachen reden / was zweiffelhafft erklären / und die übrige zu heylſamen fruchtbarlichem Schluß bewegen können / und was dann verabſchiedt und geſchloſſen / iſt auch mit einhelliger Zuſammenſetzung oder Folg und Gehorſamb vollnzogen worden. Ferner / wann dann deß Reichs Geſchäfften im geheimen Rath der Außſchuß erledigt / und richtig gemacht / und ſchwere Privat-Sachen am Hof geſchwebt / deren Entſcheids und Außſchlags halben / der König und ſeine Hof-Räth der Obriſt Pfaltzgrafe und andere im Zweiffel geſtanden / iſt deß Außſchuß Bedencken und Gutachten hierinn erfordert / und mit derſelben Rath und Zuthun gerechtmäſſige Abhelffung verſchafft

ſchafft worden. Zu ſolchem geheimen Rath ſeynd auch die Obriſte Königliche Hof-Officirer und Räthe gezogen worden/ damit ſie der Reichs-Sachen gründliche Wiſſenſchaft erlangt/ und ſo Sachen fürgefallen/ die keinen Verzug und Auffſchub biß zu gemeinem Reichs-Tag leiden mögen / ſie nach dem Bedencken und Uberkommen deß Außſchuß das jenig rathen und verrichten können / ſo dem Reich zu Nutz und Wolſtand verfangen.

Das 39. Cap.

Von Sachen ſo man auf allgemeiner Reichs-Verſamblung coram Regni Senatoribus gehandelt.

Das erſt.

DEr Anfang aller Handlung auff den Jährlichen Reichs-Verſamblungen iſt dergeſtalt gemacht worden/ dz ein jeder Fürſt uñ Stand/ deßgleichen alle Bottſchaften der Stände deß Reichs oder auch außländiſcher frembder Potentaten/ dem König oder Keyſer ſich mit einer Verehrung und Gab ihrem Stand und Vermögen ziemlich und gemäß / erzeigt / davon die König ſich und ihren Hof erhalten. Solche Verehrungen haben die Stände deß Reichs/ doch nicht zur ordinari Hofſtatt geliefert/ ſondern wann der König die jährliche Reichs- oder Cräiß-Tag gehalten / ſich deß Reichs Unterthanen erzeigt/ ihre Beſchwernuß und Klagen angehört/ denſelbē mit Hülffreichung begegnet/ und der eingefallenen Mängel und Gebrechen im Reich Verbeſſerung fürgenommen. Wann dann auff ſolchen Verſamblungen der Königlich Fürtrag beſchehen/ und die Stände darüber in abſonderliche Räthe ſich vertheilt/ iſt der König oder Keyſer inzwiſchen an dem Orth der allgemeinen Verſamlung/ zu Empfahung der Verehrungen täglich erſchienen / und wann ein oder ander Stand ſich nach Gelegenheit mit ſeiner Præſent eingeſtellt/ haben ſie dieſelb freundlich empfangen/ einen jeden umb ſein und ſeiner Unterthanen oder Obern/ von denen er geſchickt/ Zuſtand und Gelegenheit befragt/ und wenn es auffrecht und wol ergangen / mit freundlicher Erzeigung ihr Gemüth entdeckt/ im widrigen Fall/ und weñ Unfall oder Bedrangnuß den Unterthanen zugeſtanden/ ſich mitleidēlich erwieſen/ mit Troſt der Beſſerung wiederumb erfreuet/ bißweiln auch wenn ſie ihr Unvermöglichkeit und Noth bey einem und andern funden/ mit einer Steur und Gab denſelben zu ſtatten komēn/ davon zeigen Sigeb. Regibus moris erat Cal. Maj. An. 662. præſidere coram tota gente & ſalutare & ſalutari, & obſequia & dona accipere & rependere. Hinem. *ep. 3. c. 35.* Interim vero quo hæc (ſegregata ſtatuum conſilia) in Regis abſentia agebantur, ipſe Princeps reliquæ multitudini in ſuſcipiendis muneribus ſalutandis Proceribus confabulando rarius viſis, compatiendo ſenioribus congaudendo junioribus & cætera his ſimilia tam in ſpiritualibus, quam in ſecularibus occupatus erat.

Pithæus *in annal. in vita Ludov. Pii Imp. An.* 827. Imperator porro compendii annua ſuſcipiens dona, his compertis ad ſupradictā marcham auxilia deſtinavit. Ibid. Statuit Calend. Julii Wormatiam ad celebrandum generalem populi conventum properare, Imperator ſecundum loci & temporis diſpoſitionem advenit, de his, quæ viſa ſunt, ſtudioſe tractavit, annua dona ſuſcepit, filiumque ſuum Lotharium in Italiam miſit.

De Ludovico Rege Germ. *Annal. Franc. An.* 870. Ludovicus Rex Germaniæ in Aquenſi Palatio in Boioariam profectus eſt, ibiq; cum ſuis colloquium habens, Ruſticem Ducem (Sclavorum) gravi catena ligatum ſibi præſentari juſſit, eumque Francorum judicio & Boioariorum, nec non Sclavorum, qui de diverſis provinciis Regi munera deferentes aderant, morte damnatum, luminibus tantum oculorum privari præcepit.

Das ander das auff gemeiner Verſamblung fürgangen.

Es haben die König und Keyſer auff den Reichs-Tägen bey Uberreichung der Verehrungen von einem jeden inſonders und mit Fleiß Erkündigung und Bericht eingenomēn/ ob an ſeinē Ort uñ in der Landſchaft dannenher er komēn/ etwas Neuerung/ Mängel/ Auffruhr oder dergleichen Sachen / in oder auſſer Landes fürgefallen / davon bey allgemeiner der Stände Verſamblung wegen Enderung oder Beſſerung/ Berathſchlagung fürzunemē vonnöthen Uñ ſeynd die Stänḍ und Unterthanen mit Ernſt dazu vermahnt und angehalten worden/ daß ſie auff ſolch deß Königs Befragen mit gutē Bericht gefaſt erſcheinen ſollen/ damit nichts ſo zu deß Reichs Wolfahrt/ ruhigē friedlichen Zuſtand und Gedeyē erſprießlich/ verabſaumt oder unterlaſſen blieben. Hinemarus *ibid.* Secunda autem ratio regis erat interrogatio, quid unuſquiſq; ex illa parte Regni qua veniebat dignum relatu vel retractatu ſecum afferret, quia & hoc eis non ſolum permiſſum, verum etiam arctius commiſſum erat, ut

hoc unuſquiſque ſtudioſiſſime, uſque dum reverteretur tam infra quam extra regnum inquireret, ſi quid tale non ſolum à propriis vel extraneis, verum etiam ſicut ab amicis, ita & ab inimicis inveſtigaret, intermiſſa interim nec magnopere, unde ſciret, inveſtigata perſona. Si populus in qualibet regni parte, regione ſeu angulo turbatus, quæ cauſa turbationis eſſet, ſi murmur populi obſtreperet, vel tale aliquid inæquale reſonaret, unde generale conſilium tractare aliquid neceſſarium eſſet, & cætera his ſimilia.

Und iſt hievon ein außtrücklich Geſatz deß Inhalts: Si talis cauſa in qualibet provincia, aut in aliquo comitatu orta fuerit, quæ aut ad inhonorationem regni, aut ad commune damnum pertineat, eos diu latere non permittatis, qui omnia Deo auxiliante corrigere debemus *Capit. lib. 2. c. 13.*

Das dritt.

Item man hat gehandelt von der Juſtitz / das iſt / von Verfaſſung der Recht / Geſatz / und Policey-Ordnungen / ſo nach Beſchaffenheit der Zeit und Läuff nothwendig ermeſſen worden. Es ſeynd gelehrte Leut der Meynung / daß bey der Römiſchen Lateiniſchen Keyſer Regierung / und hernach in folgenden Zeiten Teutſchland nach den gemeinen beſchriebenen Römiſchen Rechten regiert / ſolche vor Obrigkeiten und Gerichten gebraucht / und nach derſelben Wegweiſung männiglich recht geſprochen worden: Iſt aber mit keinem Grund zu beſcheinen.

Die Hiſtorien zeugen daß die Römer Gallien biß an Rheinſtrom zu ihrem Reich bezwungen / ihre Obriſten / Hauptleut und Regenten dieſer Ort eingeſetzt / und nach deß HErrn Chriſti Geburt auff 450. Jahr die Lande diſſeits Rheins in ihrem Zwang / Bottmäſſigkeit und Gehorſam erhalten / und nach Form und Maß ihrer Rechten regiert / und gleicher Geſtalt auch die Lande beherrſcht und verwaltet haben / welche am Donawſtrom und in derſelben Gegend in ihrem Gewalt geſtanden: Als aber hernach die Fränckiſche König die Römiſche Regierung in bemeldten Landen außgeſchafft / und ſie derſelben mächtig worden / haben ſie zugleich mit ihrem Regiment ihr Recht und Gewonheit allenthalben auffgericht und eingeführt. Welche Land und Völcker aber in der Römer Macht und Beherrſchung nicht kommen / ſondern ſich als abgeſagte und ewige Feinde gegen ſie erzeigt / iſt die Rechnung leicht zu machen / daß dieſelbe weder der Römer Regenten angenommen / noch deren Geſatz und Recht im Brauch und Ubung gehalten haben: Nicht weniger iſts / daß die Lateiniſche Römiſche Keyſer all ihr Macht offtermahls verſucht / und ſich unterſtanden / die Alemannier / Sachſen / Bäyern / Francken / Heſſen / Meiſſen / Düringer und andere Völcker jenſeit Rheins gelegen / ihrem Reich und Regierung unterwürffig zu machen. Dieweil aber dieſelbe wegen angebohrner und von Natur eingepflantzter Lieb und Neygung zur Freyheit / das beſchwerliche ſtrenge Joch der Römiſchen Regenten abſcheulich / und ihren Gewonheiten und Gerechtigkeiten und herbrachten uhralten Teutſchen Freyheiten nicht allein abbrüchig / ſondern gantz verderblich befunden / haben ſie mit unzehlichem Blutvergieſſen der Römiſchen Gewalt ſich widerſetzt / darwider mit allen Kräfften geſchützt / und dergeſtalt dapffer und mannlich verfochten und beſtritten / daß ſie von den Römern ſelbſt und andern Völckern als unüberwindtlich gehalten worden. Daher ſchreibt Tacitus: Triumphati magis quam victi ſunt. Wie nun die Teutſche zwiſchen dem Rhein / Thonaw und der Elb gelegen / niemahln der Römer Beherrſchung gäntzlich unterthänig worden.

Alſo wenig haben ſie ſich derſelben Gewonheiten / Geſatzen und Rechten beladen / ſolche beliebt und angenommen / ſondern für und für ihre eygene den teutſchen Sitten und Gemüthern bequäme Gewonheiten / Bräuch / Geſatz und Ordnungen gehandhabt / ſtandthafft und beharrlich erhalten. Das iſt erſtlich klar und außfündig / auß den uhralten teutſchen Rechten / denen dieſer Zuſatz / zu Bericht und Nachrichtung zugefügt. Als Theodoricus deß Nahmens der Erſt Auſtraſianer oder Teutſchen König umbs Jahr 514. zu Metz ſeine Regierung angeſtellt / hab er der Teutſchen alte Gewonheiten / Recht und Geſatz / ſo mit vielen unziemlichen / unchriſtlichem / auß abgöttiſchem heydniſchem Aberglauben hergefloſſenen Dingen beſchmitzt befunden / mit Rath verſtändiger erfahrner Leut ändern / verbeſſern / und der Chriſtlichen Religion etwas ähnlicher verfaſſen laſſen.

Theodoricus Rex Francorũ cum eſſet Catalaunis, elegit viros ſapientes, qui in regno ſuo (Auſtraſiæ) legibus antiquis eruditi erant: Ipſo autem dictante juſſit conſcribere legem Francorũ Alemannorum, & Boioariorum unicuiq; genti, quæ in eius poteſtate erat, ſecundum conſuetudinẽ ſuam. Addidit quæ addenda erant, & improvila in compoſita reſecavit, & quæ

quæ erant ſecundum conſuetudinem paganorum, mutavit ſecundum legem Chriſtianorum. Et quicquid Theodoricus Rex propter vetuſtiſſimam paganorum conſuetudinem emendare non potuit, poſthæc Hildebertus Rex inchoavit, ſed Chlotarius Rex perfecit. Hæc omnia Dagobertus Rex glorioſiſſimus per viros illuſtres Claudium Chadoindum Magnum & Agilolphum renovavit, & omnia vetera legum in melius tranſtulit, & unicuique genti ſcriptam tradidit.

Darauß iſt erſtlich zu vernehmen/daß die Vermehrung und Beſſerung der Teutſchen Rechten/ nach keinen andern denn nach den Geſatzen in Gottes Wort begriffen/beſchehen. Gleicher Geſtalt erſcheint auß allen Capitulis und Ordnungen / ſo nicht allein von der Merovinger / ſondern auch Carolo Magno und deſſen Geſchlecht auffgericht / daß man in derſelben Verfaſſung allein die Moſaiſche und Evangeliſche Geſatz vor Augen gehabt / wiewol den Gelehrten zu Caroli Magni Zeiten die Römiſche Recht nicht unbekant geweſen/und wenn ein Fall ſo in teutſchen Fränckiſchen oder andern Geſatzen nicht berührt/zur Hand kommen/ ſie ſich hierüber Rechtens in denſelben erholt / und die Fäll darnach entſchieden.

Ferner erſcheint daß ein jedes Volck in der Teutſchen Nation/ als Francken / Schwaben / Bäyern/ Sachſen / Ribuarii, Oeſterreicher ihre eigene Recht und Gewonheiten gehabt / darnach ſie gelebt/ und die König nach Gelegenheit und Wandel der Zeit hierinn Enderung und Reformation furgenommen / dergleichen auch hernach in Caroli M. Conſtitution zu vernehmen. Und ſind ſolche unterſchiedliche Geſatz und Recht der teutſchen Völcker durch Joan. Baſilium Gerold zu Baſel bey Henrich Petri in Truck außgangen. Die Fränckiſche Recht in 7. Büchern von Carolo M. Keyſer Ludwig dem Erſten/ und Keyſer Lothario begriffen / vermehrt und gebeſſert unterm Titul Capitula Francorum ſive leges Eccleſiaſticæ & civiles, zu Paris bey Claudio Chapella Anno 1588. getruckt. Die Schwäbiſche oder Alemanniſche Recht wiederumb zu Franckfurt Anno 1606. durch Herrn Melchior Heminsfeld Goldaſt publicirt und an Tag geben worden/ *Tom. 2. Aleman. antiq.*

Es hat auch kein König oder Keyſer der teutſchen Francken / weder die Römiſche beſchriebene Recht einzuführen / oder vor ſich ſelbſt Geſatz und Ordnung zu verfaſſen / und deren Obhalt zu befehlen / Macht gehabt / ſondern haben die teutſche Völcker ein jedes nach ſeinen Sitten ſich allein zu Folg und Gehorſamb deren Rechten und Geſatzen (Lex eſt pactio & conventio civium Reip. bonoque publico conſulentium. Martian. *lib. 2. D. de legib.*) verbunden / die ſie durch ihre Obrigkeit und weiſe erfahrne Leuth laſſen begreiffen und auß freyem Willen darzu verſtanden / ſolche angenommen und beſtättigt haben/davon ein ſonder Geſatz alſo laut: Uti populus interrogetur de Capitulis, quæ in legem noviter addita ſunt, & poſtquam omnes conſenſerunt, ſcriptiones & manu firmationes ſuas in ipſis capitulis faciant. Darumb wenn ein König oder Keyſer die Recht zu vermehren / zu mindern / zu beſſern / zu ändern oder abzuthun / oder neue Geſatz auffzurichten vor gut angeſehen / darnach der König ſelbſt / deßgleichen ſeine Räthe die Graven / Richter und Rathsleut Irrungen und Strittigkeiten entſcheiden und Urtheil fällen ſollen / iſts ſeinem Ampt/ vermög geleiſter Huld und Pflicht obgelegen / ſolches nicht für ſich ſelbſt / oder mit Zuthun ſeiner Räthe/ ſondern auff allgemeiner Ständ derſelben Landſchaft Verſamblung/mit derſelben Vorwiſſen/Rath Gutheiſſen / und Bewilligen anzuſtellen und zu verrichten/ darwider von Königen und Keyſern/ wie mächtig und gewaltig ſie damals geweſen/einiger Eingriff und Enderung nicht fürgenommen worden / das bezeugt erſtlich der Eingang der Schwäbiſchen Rechten/der alſo ſteht: Lex Alemannorum quæ temporibus Lotharii Regis cum Principibus ſuis, id ſunt, triginta tribus Epiſcopis, & 34. Ducibus, & 72. Comitibus vel cætero populo conſtituta eſt, und der Beſchluß: Hoc decretum eſt apud regem & principes eius, & apud cunctum populum Chriſtianum, qui infra regnum Merovingorum conſiſtunt. Dieſer Lotharius iſt Chilperici Sohn / hat zu regieren angefangen An. 587. und ſein Ende genommen An. 631.

In capitulis Francorum ſtehet der Titul alſo: In Chriſti nomine incipiunt Capitula Regum & Epiſcoporum, maximèque omnium nobilium Francorum, ad reprimenda Neophytorum quaſi fidelium diverſas adinventiones. Und Benedictus Levita in præfatione *lib. 5. Capitulorum.* Quæ ſequuntur *Capitula (leges)* authoritate apoſtolica maxima ex parte & omnium Francorum utriuſque ordinis aſſenſu ſunt roborata.

König Carolus Magnus und hernach Keyſer ſetzt und bekennt gar klar und deutlich in ſeinem Diplomate von Königlicher perpetuirter Reſidentz und Hofſtatt zu Aach / daß er in Zeiten ſeiner Regierung viel und mancherley Geſatz

ſeiner Land und Völcker auf unterſchiedlichen Reichs-Verſamblungen, nicht auß eygenem Fürhaben und nach ſeinem Gefallen/ ſondern wie es von ſeinen Eltern und Vorfahren biß auff ihn im Reich bräuchlich herkommen/mit gemeinem Rath der Fürſten/ Grafen und Verſtändigen deß Reichs / nach derſelben rechtmäſſigen und beſſern Verſtands und Gutachten/ erneuert/publiciret / verbeſſert und beſtättigt habe/ inmaſſen auß folgendem mit mehrerm zu vernehmen.

Ego Carolus qui Deo favente curam regni gero, & Romanorum Imperator exiſto, conſilio Principum regni noſtri Epiſcoporum, Ducum, Marchionum ac Comitum rogatu vero tam liberorum quam fervorum in plurimo generali conventu in diverſis locis regni noſtri habito, diſcuſſi, prout melius & juſtius cunctis videbatur; primum de lege ſanctarum Eccleſiarum, &c. deinde pro ut cunctis placuit prudentiorib. regni noſtri, legẽ Saxonum, Noricorum, Suevorum, Francorum, Ribuariorum, Salicorum, ſicut mos & poteſtas Imperatorum eſt, & omnium anteceſſorum meorſi ſemper fuit, diſtinxi, diſtinctam ſub authoritate regia & Imperatoris ſtabilivi, non ex mea adinventione vel corde prolatã, ſed communi conſilio â me renovatam & auctam in melius, ſicut patres & prædeceſſores mei feciſſe perhibentur. Scitis n. & neminem latet quia quicquid ab Imperatorib. & regibus præceptum & decretum eſt, ſemper ratum & pro lege tenendum eſt, nedum quod ab univerſis ſenſatis & juſta diſcretione credere volentibus impetratum & actum eſt, & noſtra Imperatoria & regia majeſtate confirmatum & ſolidatum. Nunc patres, fratres, & amici, fautores & coadjutores gloriæ noſtræ & regni noſtri, de omnibus ſtatutis patris mei Pipini, quæ ad utilitatem & honorem ſanctæ Eccleſiæ firmari & renovari petiiſtis, quæ ad defenſionem ſecularium rerum & legum ſtabiliri quæſiviſtis, nihil minui, nec abnui, ſed in melius ampliavi, omnium ſanis conſiliis acquievi, ac fui in medio veſtrum tanquam unus de quærentibus & petentibus æquitatem legis, nulli contradicens & renitens dignæ & rectæ petitioni. Ego veſtri decreti & petitionis voluntarius extiti, vos quaſi patres & fratres audivi, nunc quæſo ut meæ petitionis & intentionis non ſolum auditores, ſed & benevoli factores fieri velitis: nec quod indecens aut intolerabile ſit quæro, ſed quod tota Gallia & univerſi principes potius concedere quam negare debent.

Idem Carol. *Cap. li. 5. c. 34.* Hincmar. *epiſt. 3. cap. 2.* In ſanctione & purgatione ſacerdotum criminoſorum, omnibus nobis viſu & auditu notum eſſe, non dubitamus, quod ſæpiſſime ſuadente antiquo hoſte ſacerdotibus diverſa crimina objiciantur: ſed quoniam qualiter ex eis ab his rationabilis examinatio & ſatisfactio fiat, licet tempore bonæ memoriæ Domini genitoris noſtri Pipini, ſive priſcis temporibus ſanctis patribus & reliquis bonæ devotionis hominibus ſæpiſſime ventilatum fuerit, nos tamen pleniter & ad liquidum definitum reperire minime quivimus. Noſtris quippe temporibus ad ipſum à ſanctis Epiſcopis & reliquis ſacerdotibus & cæteris Eccleſiaſticæ dignitatis miniſtris, noſtris in regnis ſeu in aliis, Deo degentibus, nobisque una cum eis agentibus ſæpiſſime propter multas & nimias reclamationes quæ ex hoc ad nos ex diverſis partibus venerunt, ventilatum eſt. Sed qualiter conſulatu Domini & patris noſtri Leonis Apoſtolici cæterorumque Romanæ Eccleſiæ Epiſcoporum & reliquorum ſacerdotum, ſive orientalium & græcorum patriarcharum & multorum ſanctorum Epiſcoporum & Sacerdotum, nec non & noſtrorum Epiſcoporum, omniumque cæterorum Sacerdotum ac Levitarum authoritate & conſenſu, atque reliquorum fidelium & cunctorum conſiliariorum noſtrorum conſultu diffinitum eſt, vobis omnibus utriusque ordinis ſcire volumus ſtatutum eſt namque ratione & neceſſitate ac authoritate prædicta conſultu omnium ut quotieſcunque, &c.

Item Anno feliciter undecimo regni Domini noſtri (*Conſtit. Car.*) Caroli glorioſiſſimi Regis in menſe Maji factum capitulare (receſſus ſeu conſtitutio) qualiter congregatis in unum ſynodali concilio Epiſcopis, Abbatibus, virisque illuſtribus Comitibus una cum piiſſimo Domino noſtro ſecundum Dei voluntatem, de cauſis opportunis conſenſerunt. Decretum incipit. De Metropolitanis, &c.

In vita Ludovici Imperat. iſt dergleichen Exempel/und ſteht alſo: Qua hyeme Imperator in eodem palatio (Aquisgrani) conventum publicum populi ſui celebravit, & capitula quædam legibus addidit, in quibus cauſæ forenſes claudicare videbantur, quæ hactenus veluti per neceſſaria videbantur.

Anno 820. haben Keyſer Ludwig der Erſte und ſein Sohn Keyſer Lotharius etliche Geſatz gemacht/wider die ſo geiſtliche Perſonen ſchlagen / de percuſſoribus clericorum, deren Beſchluß ſteht alſo: Aiſtulphus

Mogun-

Moguntinenſis Archiepiſcopus dixit, ſi Principibus placuerit aliisque fidelibus ſuis, rogemus, ut collaudetur & ſubſcribat, & collaudatum & ſubſcriptum eſt, tam à Principe quam à cæteris omnibus. Goldaſt. *tom. 2. Conſt. Imp.*

Wann dann auff den Verſamblungen von den Reichsſtänden Senatoribus regni Geſatz und Ordnungen zu allgemeiner deß Vatterlands Wolfahrt auffgericht und verabſchiedt worden/hat man mit derſelben Publication und Eröffnung den Proceß gehalten: Es haben die Ertzbiſchoff und die Grafen in jeder Landſchafft Metropol oder Hauptſtatt/ entweder ſelbſt/oder durch ihre Geſandte ſolcher Ordnungen und Abſchied Copey/vom Königlichen Cantzler müſſen abholen/ und deren Abſchrifft allen und jeden Biſchoffen und Aebbten ihrer Hauptkirchen/und den Königlichen Grafen in den Biſchofflichen Reichsſtätten überſchicken und mittheilen. Dieſelbe aber alles das was ihnen überſchickt/öffentlich allen Unterthanen in Stätten/Flecken und Dorffſchafften verleſen/damit ein jeder derſelben Wiſſenſchafft erlangt/ und ſich darnach richten und verhalten können: Deß Königlichen Cantzlers Ampt hat auch zugeſtanden/ daß er aller der Ertzbiſchoff und Grafen/ ſo in den Hauptſtätten deß Reichs geſeſſen/ Namen/ die der Abſchied uñ Ordnungen Copeyen von ihme abgeholt/ dem König ſchrifftlich verzeichnet/ und zugeſtellt/ damit aller Fahrlaß in der Publicatian verhütet/und unterlaſſen worden. Davon in Capit. *lib. 2. c. 24.* dieſe außtrückliche Verordnung: Volumus etiam ut capitula, quæ nunc & alio tempore conſultu fidelium noſtrorum à nobis conſtituta ſunt, à Cancellario noſtro Archiepiſcopi & Comites rerum de propriis civitatibus, modo aut per ſe, aut per ſuos miſſos accipiant, & unuſquiſque per ſuam diœceſin cæteris Epiſcopis, Abbatibus, Comitibus & aliis fidelibus noſtris ea transſcribi faciant, & in ſuis comitatibus coram omnibus relegant, ut cunctis noſtra ordinatio & voluntas nota fieri poſſit. Cancellarius tamen noſter nomine Epiſcoporum & Comitum quin accipere curaverint, notet, & ea ad noſtram notitiam perferat, ut nullus hoc prætermittere præſumat.

Das vierdte.

Iſt. Wann ihr König oder Keyſer wider gewiſſe Pflicht und Eyd die Stände und Unterthanen beſchwert/und ſich ungerechter/ ſtraffbarer Regierung unterſtanden/ dz ſie auff ſolchen Verſamblungen dieſelbe jres Ampts entſetzt/abgeſchafft/oder gar entleibt: Als König Hilderich An. 461. uñ der ander Hilderich/ der Bodilonē einen Hertzogen öffentlich mit Ruthē zu ſchlagen befohlen/ iſt darumb entleibt worden/ Sigeb. An 679. Keyſer Ludwig der Erſt ward abgeſchafft/ An. 838. Keyſer Carolus Craſſus, An. 887. Regino.

Das fünffte.

Was ein oder der ander Stand/ als die Geiſtliche in Kirchen-Ordnungen/die weltliche Fürſten und die Gemeinden in Stätten in Verbeſſerung der Policey Geſatzungen uñ Ordnungen fürträglich/gut uñ rathſamb/und der Billichkeit gemäß/bedacht/ geſchloſſen und decretirt/daß darinn der König oder Keyſer ſeinen Conſens willig geben/und daſſelbe mit Königlicher oder Keyſerlicher Authorität beſtättiget/und insgemein gehorſamlich zu halten befohlen. Wie darvon zu findē in Capit. Franc. und inſonders *in additione ſecunda.* ein Exempel eines Schluß oder Uberkommens der Geiſtlichen iſt in *Conſt. Carol. epiſtolis* Hincmari beygefügt zu ſehen/welches zum theil alſo lautet/ *Conſtit. Carol.* Carolus, gratia Dei, Rex Francorum & Longobardorum, ac patricius Romanorum, dilectis comitibus ſeu judicibus & vaſſis noſtris, vicariis, centenariis, vel omnibus miſſis noſtris agētibus. Cognoſcat utilitas veſtra, quia reſonuit in auribus noſtris quorundam præſumptio non modica, quod non ita obtemperetis Pontificibus noſtris ſeu ſacerdotibus, quemadmodum canonum & legum cōtinet authoritas, ita ut presbyteros nequiſſima temeritate præſentari Epiſcopo denegetis, &c. Quapropter nos una cum conſenſu Epiſcoporum noſtrorum, Abbatum, nec non & aliorum Sacerdotum hæc inſtituta partibus noſtris direximus: præcipientes enim jubemus, &c. Solcher Exempel hat man in allen Synodis und Conciliis zu finden/in Tomis Conciliorum, deßgleichen in den Centuriis Eccleſiaſticis, und Baronii Annalibus.

Anno 770. *Annal. Franc. Capit. Franc. lib. 6. c. 295. & ſeq.* hat König Carolus M. einen Reichs-Tag gen Wormbs gelegt/auf demſelben haben die Geſandten von den Gemeinden ihrem König fürbracht/wie daß den Landſchaften und Stätten zu groſſen Beſchwerten wölle gereichen/ daß zu Kriegszeiten die Biſchoff ſampt ihnen der Stätt Bürgerſchaften wider die Feinde aufgemahnt würden/daher die Kirchen ihrer Pfarherrn lange Zeit in Mangel ſtehen müſſen: Derhalben geſucht und begehret/es wölle der König den Fränckiſchen Geſatzen und Ordnungen einen Articul deß Innhalts zu fügen/daß in einē Kriegsheer über zween oder drey Biſchoff/ die von den andern Biſchoffen/

unter

unter einem Metropolitano geſeſſen / hiezu erwählet ſolten werden / ſampt ihnen den Unterthanen wider den Feind außzuziehen / nicht ſchuldig ſeyn / ſondern bey ihren Kirchen den Gottesdienſt außzuwarten / daheim gelaſſen werden ſolten / dann ſie gäntzlich entſchloſſen / der Biſchoff Kriegszug nicht mehr zu geſtatten / noch darein zu bewilligen. Obnixe omnes precamur, & ut concedantur rogamus, quia nullatenus volumus aſſentire, ut nobiſcum ad talia pergant. Ut ergo hæc omnia à vobis & à nobis, ſive à ſucceſſoribus veſtris & noſtris, futuris temporibus abſque ulla diſſimulatione conſerventur, ſcriptis eccleſiaſticis inſerere jubete, & inter veſtra capitula interpolare præcipite. Diß / als ein billigs und Chriſtlichs Begehren hat König Carolus genehm gehalten / und dergeſtalt zu halten verordnet: Omnibus notum eſſe volumus, qui non ſolum ea quæ ſuper Epiſcoporum & presbyterorum hoſtium vexationibus & precibus, & pro nobis & pro vobis fieri rogitaſtis concedere optamus; ſed quicquid pro ſanctæ Dei Eccleſiæ & ſacerdotum, ſive totius populi & veſtra utilitate inveneritis, concedere parati ſumus, & modo iſta ſicut petiiſtis concedimus.

Unter König Ludwig in Teutſchland Anno 860. *Annal. Pith.* hat man dergleichen in der Conſtitution zwiſchen ihm und ſeinen Brüdern auffgericht / da den Gemeinden auff ihren Schluß eine ſolche Confirmation und Beſtättigung geben worden: Et volumus, ut vos & cæteri homines fideles noſtri, talem legem & rectitudinem, & tale ſalvamentum in regnis noſtris habeatis, ſicut anteceſſores tempore anteceſſorum noſtrorum habuerunt, & juſticia & lex omnibus conſervetur, & pauperes homines talem defenſionem habeant, ſicut tempore anteceſſorum noſtrorum lex & conſuetudo fuit, & ſicut fideles noſtri communiter conſenſerunt, & ſcripto nobis demonſtraverunt, & nos cum illorum conſilio conſentimus & communiter volumus.

Das 6.

Darvon auff den Reichs-Verſamblungen gehandelt worden iſt: Wenn entweder Feindt das Teutſche Königreich zu bekriegen im Werck geſtanden / oder die Könige wider deß Reichs Feind auſſerhalb zu ſtreitten Noth ſeyn ermeſſen / oder mit denſelben Friede und Anſtand zu machen / oder den gemachten wieder auffzuheben / für rathſamb befunden. Hincm. *cap.* 3. *c.* 30. daß man zuförderſt ſolch Fürhaben den Ständen auff gemeiner Verſamblung fürgetragen / mit denſelben alle Nothurft und Bereitſchafft erwogen / und was überkom̃en und verabſchiedt entweder der König oder Keyſer ſelbſt uñ perſönlich / oder durch deß Reichs Hertzogen und Fürſten zur Execution und Werck gericht. Hiervon ſeynd in Hiſtorien der Fränckiſchē Königu̇ Keyſer viel Exempla zu finden: Erſtlich bey Gregor. Turon. welcher Geſtalt König Chilpericus in Teutſchland ſeinen Vättern König Guntramno Krieg zu erwecken fürgenom̃en / und darvon auff der Fürſten und Stände Verſamblung mit vernünfftigen Urſachen abgehalten worden. *lib. 6. hiſt. Franc. c. 9.* Anno 760. Rex Pipinus cernens Vaifarium Ducem Aquitanorum minime cõſentire, ut juſticias faceret Eccleſiis, &c. iniit conſilium cum Francis, ut iter pergeret in Aquitaniam. Regino *lib. 2.* Anno 764. hat gedachter König Pipinus ein Reichstag zu Wormbs gehalten / und von zweyen Kriegen zugleich mit den Ständen berathſchlagt. Nemlich / *Annal. Franc. Regino lib. 2.* wie er den / ſo er allbereit wider den Hertzogē zu Aquitanien fürgenommen / wolte verrichten / und ein neuen wider Thaſſilonem den Hertzogen zu Bäyern anfangen.

Anno 772. als Keyſer Carolus die Sachſen dem Fränckiſchen Königreich unterthänig zu machen ſich entſchloſſen / hat er ſein Fürhaben den Ständen auff dem Reichstag zu Wormbs entdeckt / und mit derſelben Rath den Krieg fürgenommen. *Annal. Franc.* Regino *lib. 2.* Anno 773. erſucht Bapſt Adrianus berührten König Carolum durch ſeine Geſandte / daß er ihme und der betrangten Statt Rom / wider Deſiderium der Longobarder König wolt Hülff und rettung ſchaffen / König Carolus hat deß Bapſts Werbung auff allgemeiner Ständ Verſamblung berathſchlagt / darauff die Hülff bewilligt worden. Darvon ſteht im Leben Caroli M. alſo: Et præcelſus Rex Carolus ſumpto conſilio una cum Francis quid ageret, promiſit ſe auxilium Romanis præbiturum, tenuitque cum Francis generaliter Synodum in Genua civitate, &c. Pith. *in Annal.* Regino *lib.* 2.

Anno 776. hatten die überwundene Sachſen zu rebelliren angefangen / und iſt die Botſchafft ihrer Empörung König Carolo gen Wormbs gebracht worden / da er damahls reſidirt / darauff alsbald die Stände dahin beruffen / und von neuer Kriegsrüſtung wider die Rebellen gerathſchlagt / *In vita*: Cum autem in Wormatia Dominus Rex Carolus hoc audiſſet, tenuit ibi Synodum & publicum placitum, & conſilio habito introivit cum ſumma feſtinatione, Deo adjuvante, in Saxoniam.

Anno

Anno 797. Demnach Carolus wieder von Rom auß Italia in Teutſchland zu Wormbs bey ſeinem Gemahl Frauen Fraſtarden angelangt/hat er daſelbſt ein gemeine Verſamblung der Stände angeſtellt/und zuforderſt denſelben ſeiner Verrichtungen in Italien umbſtändige Relation und Bericht gethan/und darauf mit denſelben Rath gepflogen/welcher Geſtalt der Eydbrüchige Ungehorſam Hertzog Thaſſilo zu Bäyern zu beſtraffen/und auf derſelben Gutachten/gedachten Hertzog auff dreyen Orten mit Krieg angriffen. Weil aber dergleichen Exempel allenthalben bey Regierung der Fränckiſchen König in den Hiſtorien zur Hand ſind/ können ſie von dem/ ſo fernere Nachrichtung begehrt / daſelbſt auffgeſucht werden. *Annal. Franc.* Regin. *lib.* 2.

Anno 809. beruffe Keyſer Ludwig der Erſte alle Reichsſtände in gemeine Verſamblung/und hat denſelben fürgetragen/was maſſen ihn angelangt / daß etliche Völcker in Hiſpanien wider das Teutſche Reich auffrühtig wordē/ und ſolche Rebellion zu hintertreiben/hohe Noth ſey. Diß Fürhaben deß Königs haben die Stände belobt/ und dahin die Sach ermeſſen/daß ſolche Rebellion deß Reichs Unterthanen mit Ernſt zu beſtraffen. Auff dieſe Ratification hat der Keyſer zuforderſt die Anheber der Rebellion gen Aach offentlich citirt/und auff beharrten Ungehorſamb den Krieg wider ſie ins Werck gericht / und ſie ſo lang verfolgt und bedrangt/biß ſie ſich ergeben/und umb Gnad gebetten.

Succedente æſtate acoito populi ſui generali conventu, retulit eis ſibi delatum rumorem, quod quædam Vaſconum pars, jampridem in deditionem ſuſcepta, nunc deditionem meditate in rebellionem aſſurgeret, ad quorum reprimendam pervicaciam publica utilitas poſtularet. Hanc regis voluntatem omnes laudibus proſequuntur, nec talia in ſubditis contemnenda, ſed potius ſeveriſſime reſecanda teſtentur, &c. Pith. *in Annal.*

Von König Ludwig gedachtes Keyſer Ludwigs Sohn ſteht *in Annal. Fuld.* unterm Jahr 858. Condicto placito & deſignatis ad hoc ſpecialiter Comitib. in villa Alemanniæ, quæ vocatur Ulma (villa Ulma) Notingum Epiſcopum & Eberhardum Comitem Miſſos Ludovici nepotis ſui ſuſcepit & audivit, &c. Reverſus in Franconofurt, cum multa de utilitate regni cum ſuis tractaret atque diſponeret, tunc etiam decrevit tres exercitus in diverſos regni ſui terminos eſſe mittendos.

An. 871. Ludovicus Rex Germ. menſe Octob. cū ſuis colloquium habuit Franconofurti, inde in Boioariam profectus contra Bohemos irruptionem in regnum ſuum molientes, tutores partium ſuarum miſit Arrum Epiſcopum & Renoldum Comitem, aliosque cum eis. *Annal. Fuld.* Anno 889. Rex Arnolphus apud villam, quæ dicitur Foracheim generalem conventum habuit, &c. Inde itaque edictum eſt in exercitum, &c.

Das ſiebende.

So zwiſchen dem König und Ständē/oder den Königen uñ dero Verwanten Irrungen erwachſen/ſeynd ſolche auff allgemeine Verſamlungen/zu der Stände Erkäntnuß/Entſchied und Außſchlag geſtellt/uñ durch dieſelbe alle Strittigkeiten verglichen und auffgehaben wordē. Als die Königin Brunechild gegen König Clotariū Förderung und Anſpruch fürgenomen. Aimon. *lib. 4 c. 1.* referirt ſich der König auf der Stände Verſamlung/und ſagt/dz ſolche Sachen/die dz Königreich berührten/ für dēſelben müſſen erörtert uñ auß getragen werden/wolte auch mit derſelben Außſpruch geſättigt ſeyn. Conventum nobilium debere eum cōgregare Francorū, & cōmuni tractatu de communibus conſulere rebus; ſe vero judicio illorum in omnibus paritурum, nec præceptis promiſit obſtaturum. So ſchreibt Greg. Tur. *lib. 11. c.* 40. Demnach König Lotharius die Land am Rheinſtrom zu ſeinē Gewalt ziehen wöllē/habe die Königin Bruchildis von Wormbs/ da ſie damals Hof gehalten/ihre Geſandten denſelben entgegen geſchickt/und die Lande ihren Söhnen nit zu verunruhigen gebettē. Darauf derſelb zur Antwort geben: Judicio Francorum electorum ſe diſceſſurū, & quicquid à Francis inter ſe & eos judicatū foret, velle explere. Dergleichen Exempel wird bey gedachtem Hiſtorico zwiſchen König Lothario uñ ſeinem Sohn Dagoberto erzehlt. *cap. 40. lib. 11. & lib. 9. c. 20.* Item König Chilprich in Teutſchland hat ſeinen Vettern König Guntramnum, durch Geſandte begehrt/ daß er König Fredegunden/welche ſich in deſſelben Schutz begeben / umb begangene liſtige Mordthaten an ſeinem Vatter und andern Königlichen Stamms/zur Beſtraffung wolt lieffern und zuſchicken. Auff ſolch Suchen hat König Guntramnus den Geſandten zur Antwort geben: Es hätte ſich ſein Vetter zu beſcheiden / daß dem Herkommen nach/ ſolche Irrungen im Königlichen Geſchlecht vor den Reichsſtandē auf gemeiner Verſamblung fürzubringen und außzutragē/ dahin er denn dieſe Sach wider die Königin wolt geſtellt ſeyn laſſen In placito quod habemus cuncta decernimus tractantes quid oporteat fieri. Et miſſurum negavit. Turon. *lib. 7. hiſtor. Franc. cap. 7.* 14.

In vitâ Caroli M. und Ludovici Pii seynd dergleichen etliche Exempel zu finden. apud Pithœum. Nach dem sich nach Keyser Ludwigs Absterben zwischen dessen Erben beschwerliche grosse Widerwärtigkeiten erhaben / seynd dieselbe allein von den Ständen gemittelt und verglichen worden/wie darvon bey Nithardo gründliche Nachrichtung zu findē. Unter anderm sagt König Carolus den Gesandten seines Bruders Keyser Lotharii : In conventum quod communi consensu statuerant venire se velle, mandavit ut sibi cōmunem utilitatem,uti promiserat,quærere ac statuere vellet sibi placere: Sin aliter de regno quod Deus paterque suus suorum consensu illi dederat,consilio suorum fidelium in omnibus secundum Dei voluntatem parere se innotuit. *lib.* 2. Darauß zu vernehmen/daß die König und Keyser in ihren engenen Sachen nicht Richter und Partheyen gewesen/ sondern der Fürsten und Stände deß Reichs Erkantnuß und Rechtsspruchs gelebt haben.

Das achte.

Ist/darvon auch Tacitus Meldung thut / dz auff solchen Reichsversamblungen die Ungehorsame uñ Verbrecher der Reichs-Constitutionen verklagt/und nach Befindung gestrafft worden: Licet apud concilium accusare quoq;&discrimen capitis intendere. Dañ die Teutsche Fränckische König und Keyser gleichfalls den Brauch gehalten/ daß sie der höhern Stände seinen in begangenen Ubertrettungen der Reichs-Ordnungen für sich / sondern auff gemeine Reichs-Täge citirt und beruffen/ und durch der Stände Erkändtnuß zu verwirckter Straff verdampt haben.

An.614 als die Königin Brunechildis vieler tyrañischen Handlung halben verhafft worden/schreibt Ammon. *lib.4. cap.*1. daß König Lotharius dieselbe den Reichsständen fürgestellt/und nach ihrē Urtheil schleiffen/und in Stück verreissen lassen. Vos dulcissimi cōmilitones & præeminentes Franciæ primores decernite, cui subjecta suppliciotāti obnoxia sceleris. Dergleichen Exempla erzehlet Gregor. Turon. *lib.8. histor. Franc.cap.*21.*&* 30.

An.788. hat König Carolus einen Reichs-Tag zu Ingelheim gehalten/und dahin Hertzog Thassilo auß Bäyern beruffen / welcher von seinen Unterthanen/ deßgleichen von andern Ständen/den Francken/Longobarden und Sachsen vorm König und Reichsständen beschuldigt uñ anklagt worden/ dz er sich offentlich vernehmen lassen: Er wolte lieber todt seyn/als in der auffgeladenen Dienstbarkeit deß Fränckischen Königs und Königreichs leben. Item/ dz er in einem Kriegnit treulich bey König Pipino gehalten/uñ im Läger flüchtigen Fuß gesetzt. Item/ daß er die Hunnen wider das Teutsch Königreich zu kriegen beweget und angestift. Dieweil dann Hertzog Thassilo dieser Ding mit Zeugen überwunden/und der Bezüchtigung nit in Abred seyn kömen / ist er von den Ständen vom Leben zum Todt verurtheilet/aber auff König Carol Unterhandlung/uñ weil er jme mit Blutfreundschaft verwandt/ wieder begnadigt / sampt seinem Sohn Theodo beschoren/und in ein Closter beschlossen worden. Diese Geschicht erzehlen / / *Annal. Franc. in vita Caro.* Regin. *lib.*2. Und sagt dieser : Cum omnes capitalē sententiam proclamarent, rex misericordia motus , eo quod consanguineus eius esset,obtinuit ab ipsis Dei & suis fidelibus,(id est,à statibus regni) ne moreretur: Interrogatus ergo à Rege quid agere vellet, terræ prostratus licentiam in monasterium introeundi petiit,ut ibi peccata sua deplorare posset. Similiter & filius eius Theodo fecit. Igitur attonsi sunt,& in monasterium missi.

An. 817. haben König Bernhardum in Italia Keyser Ludwigs deß Ersten Bruders Pipini hinterlassenen unehlichen Sohn / etliche Bischoff und Grafen/ wider seinen Vettern den Keyser zu Krieg und Auffstand verhetzt. Demnach er sich aber wider dessen Gewalt zu gering vermerckt/ hat er dē Keyser ein Fußfall gethan/ und sich auf Gnad und Ungnad ergeben/welcher denselben alsbald/ biß auf allgemeine Versamblung der Stände verwahrlich behafften lassen. Inmittelst nach den Redlinsführern geistlichen und weltlichen Standes getracht/ biß er dieselbe auch zur Hand bracht / und im Jahr 818. alle Fürsten und Stände nach den Ostern gen Aach beruffen und versamblet. Theganus sagt/ *de gest. Lud. Imp.* post pascha habuit magnum conventum populorum,&c. Daselbst die Rebellen und Landfriedbrecher fürgestellt / warumb und auß was Ursachen/ auch zu welchem Ende sie ihr Fürhaben gericht/befragt/ und auf beschehene Aussag uñ Bekandtnuß/nach Fränckischem Recht vom Leben zum Todt verdampt worden/wiewol die Stände für gut und rathsamb angesehen/dz die Urtheil andern zu abscheulichem Exempel/wider alle mit Ernst/ohn Milterung sollen vollnzogen werden. So hat doch der Keyser dieselbe dergestalt gemässigt/ daß seinem Vettern/ und allen seinen Grafen/weltlichen Stands/ seinem Anhang/die Augen außgestochen / die Bischoff ihres Standes entsetzt/beschoren/und ins Closter beschlossen werden solten. Diß erzehlen umbständig die *Annal. Franc.*

Franc. Theganus *vita Lud. Pii*, ſagt alſo: Fuere huius conſpirationis authores Egiddeo regalium amicorũ primus, Reginerius olim Comes Palatii Imperatoris, Reginardus præpoſitus Cameræ regalis. Erãt autẽ huius ſceleris conſcii quam plures clerici ſeu laici, inter quos Alepius Epiſcopos huius tẽpeſtatis procella involvit Anſelmũ ſcilicet Mediolanenſẽ, Wolfoldum Cremonenſem, ſed & Theodulphũ Aurelianenſem. Poſtquã v. defectionis propalati ſunt principes, & cuſtodiæ mancipati, Aquisgrani Imperator, ſicut decreverat, hyematũ regreditur, ibiq; uſq; dum ſacram paſchæ ſolemnitatem celebraret, remoratur. Poſt cuius feſtivitatis tranſactã celebritatẽ, Bernhardũ, hactenus regem eiusque fautores in ſupradicto ſcelere deberent puniri, ſuppreſſa triſtiori ſententia luminibus orbari conſenſit, licet multis obtinentibus & animadverti in eos tota ſeveritate legali cupientibus. Epiſcopos porro hac immanitate conſtrictos ab Epiſcopis reliquis depoſitos monaſteriis mancipavit, cæterorum aũt nullum vel vita privari juſſit, vel membrorum amputatione multari, ſed alios exulari, alios iuſſit attondi.

Anno 829. hat ſich dergleichen Rebellion wider Keyſer Ludwig erhaben/ deren Redlinsführer derſelb auf in Reichstag zu Newmãgẽ den verſamleten Reichsſtänden zu verurtheilen übergeben/ deren Urtheil auch der Keyſer gemiltert/ darvon mit mehrerm/ *in Annal. Franc.* bey berührtem Jahr Bericht zu finden.

Anno 828. Conventus Aquisgrani menſe Febr. factus, in quo Baldrico Duci Fori Julienſi, dum objiceretur & probatum eſſet, eius ignavia & injuria vaſtatam à Bulgaris noſtram regionem, pulſus eſt Ducatu, & inter quatuor Comites eiusdem poteſtas divila eſt. *vita Lud. apud* Pith. *& Annal. Franc.*

Von König Ludwig in Teutſchland/ Keyſer Ludwigs deß Erſten Sohn/ iſt zu finden/ dz er eben ſolchen Proceß gehaltẽ/ Ludovicus Rex conventũ habuit in Regenſpurg/ tertia ſeptimana poſt Paſcha, An. 861. in quo Erneſtum ſummatem inter omnes optimates ſuos quaſi infidelitatis reum publicis privavit honoribus: Utonem quoque & Beringarium fratrem ejus atque Sigehardum Comites, Waldonemq; Abbatem cum aliis nonnullis, quaſi complices infidelitatis eius ſimiliter exauctoravit.

Deßgleichen König Cunradus der letzte in der Caroliner Geſchlecht/ als Erchinger und Berchtold Gebrüder Grafen zu Schwaben dapfere Obriſten/ ſo Anno 913. mit herrlichem Sieg die Ungern in Teutſchland überwunden/ ſich ſampt ihrem Schweſter Sohn Luitfridt/ an Biſchoff Salomon zu Coſtantz vergriffen/ denſelben auff der Straſſen verwart/ gefänglich in ihre Burg geführet/ und hinrichten wöllen/ der Biſchoff aber ihnen auß der Gefängnuß entkom̃en/ und die Landfriedbrüchige Handlung an König Cunradũ gelangen laſſen/ hat derſelbe die Stände deß Reichs alsbald gen Mäntz beruffen/ und ihr Bedencken und Urtheil hierüber vernommen/ welche erkennt daß oberührte drey Grafen/ Haab/ Gut/ Leib und Blut verwirckt/ inmaſſen auch alsbald derſelben Güter confiſciret/ die Grafen gefangen/ die Execution der Urtheil der Stände deß Reichs vollſtreckt/ und An. 916. mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gericht worden.

Annal. Regino. *Contractus.* Eckardus jun. *in caſib. S. Galli* erzehlt die Hiſtori mit Umbſtänden/ und endlich ſagt er vom König Cunrado: Conſilio dehinc habito primo colloquium publicũ Moguntiæ, poſtea generale edixit concilium, ubi tribus illis lege abjuratis & proſcriptis, prædiisque eorum in fiſcum redactis, maieſtatis reis capita damnata ſunt, Goldaſt. *tom. 1. Alem. rer. fol.* 45.

Das neundte.

Iſt bey den uhralten Teutſchen zu Cornelii Taciti Zeiten im Brauch und Ubung geweſen/ nemblich/ daß die hohe fürnehme Regenten/ als die Obriſte Pfaltzgrafen/ Hertzogen und Grafen auf den gemeinẽ Verſamblungen vom König/ und mit Zuthun der Reichs-Stände erwählt/ und mit deß Reichs Fürſtenthumben belehnt worden. Taciti Wort lauten alſo: Eliguntur in iiſdem conciliis & Principes, qui jura per pagos vicosq; reddunt. Gleicher Geſtalt habẽ di Fränckiſche König oder Keyſer auff allgemeiner Zuſammenkunft mit Wahl und Conſens der andern Stände/ die erledigte Fürſtenthumb mit tauglichen Perſonen erſetzt und beſtellt. Eginhar. *in vita Carol.* ſchreibt darvon: Honos præfecti aulæ non aliis à populo dari conſueverat, quam iis qui & claritate generis, & opum amplitudine cæteris eminebant. Mortuo Warnario Maiore domus, Rex Lotharius Treaſinis placitum habuit cum proceribus & leudibus (Leuten populis) Burgundiæ, eosque ſolicitavit, ut alium in demortui locum eligerent. Sed illi rem Regi commiſerunt. Gregor. Turon. *lib. 11. hiſt. Franc. cap.* 44.

An. 828. Ludovicus Imper. Wormatiã venit, habitoq; generali conventu Bernhardum Comitem Barcinonæ, qui in Marca Hiſpaniæ præſidebat, Cameræ ſuæ præfecit, *vita Lud. Annal. Franc.*

Anno 861. Carolus Calvus placitum habuit in Compendio, ibique optimatum conſilio Rodoberto Comiti Ducatum inter Ligerim & Sequanam adverſus Britones commendavit. Regin. *lib.* 2. Als Carolus Calvus ins Regiment kommen / hat er ſich die Fürſten ſeines Gefallens / ohne Vorwiſſen der Stände zu ändern unterſtanden / welches dieſelbe als eine dem alten Herkommen gantz widerwärtige und præjudicirliche Neuerung dem König nicht überſehen wöllen / und darumb ſich ſammenhafft gen Witmar verſamblet / und durch eine Legation / die ſie zu demſelben abgefertigt / ſich ſolcher Anmaſſung zu enthalten / erinnert / haben ihme die Crönung auch nit bewilligt / biß die Belehnung der Fürſtenthumb mit ihrẽ Rath und Zuthun fürgenommen worden. Amm. *lib.* 5. *cap.* 36. Regni primores indignati, quia quibuſdam honores dederat ſine illorum conſenſu, & ob id adverſum ipſum conſpirarunt, & conventum ſuum in villam Vitmarium conduxerunt. An. 895. hat Keyſer Arnulphus zu Wormbs auf angeſtelltem Reichs-Tag / ſeinen Sohn Zwentiboldt mit Bewilligung und Ratification der Reichsſtände zum Hertzogen in Lottringen eingeſetzt / und das Königreich Lotharii zum Hertzogthumb deß Teutſchen Reichs gewidmet und verordnet. Regin. *lib.* 2. Arnolphus Wormatiam venit, ibique optimatibus ex omnibus regnis ſuæ ditionis ſubditis ſibi occurrentibus conventum publicum celebravit, in quo conventu omnibus aſſentientibus atque collaudantibus Zundibolch filium regno Lotharii præfecit. Als Keyſer Cunradus das Hertzogthumb Schwaben auffgericht / uñ damit Burchardum alten Adelichen Geſchlechts und dapfern Helden belehnet / hat er daſſelbe nicht am Königlichen Hof / ſondern auff allgemeiner Reichs-Verſamlung / und der Fürſten Bewilligung verricht: Generale edixit Concilium Moguntiæ, Sueviæ Principum aſſenſu ſtatuitur Alemannis Dux primus Burchardus gentis illius nobiliſſimus & virtutum dote probatiſſimus. Eckhardus junior, *in caſib. S. Galli Monaſt. cap.* 1.

Zum zehenden.

Als in den Fränckiſchen Rechten verordnet / daß die Grafen als verordnete Landrichter und Verwalter der Juſtitz / durchs gantz Königreich zu gewiſſen Tagen ihres Gawes Unterthanen Klagen und Beſchwerden anhören und erörtern / und welche von denſelben nicht erörtert und geſchlicht werden können / vor den Keyſer oder König zu deſſen Außſchlag und Entſcheid gebracht werden ſollen / und dann oft geſchehen / daß man in viel Sachen vor den König oder Keyſer appellirt / haben ſie dieſelbe auf ſolchen Verſamblungen in Gegenwart der Grafen und Richter / die zuvor in Sachen geſprochen / und ihres Entſchieds und Urtheils Rede und Antwort geben können / verhört / und mit der Stände Erkanntnuß und Gutachten der Billichkeit nach erledigt und entſchieden. Die Conſtitution darvon lautet alſo: Angel. *lib.* 4. *c.* 22. Populo dicatur, ut caveat de aliis cauſis ad nos reclamare, niſi de quibus aut miſſi noſtri, aut Comites eis juſticiam facere noluerint. Exempla ſind in der Carolinorũ Hiſtori in groſſer Meng / auß König Ludwigs in Teutſchland Hiſtori ſeynd dieſe hieher geſetzt: An. 852. *Annal. Fuld.* Habita eſt Synodus ex voluntate & præcepto ejuſdem ſereniſſimi Principis in civitate Moguntia Metropoli Germaniæ, præſidente Hrabano venerabili ejuſdem urbis Archiepiſcopo, cũ omnibus Epiſcopis & Abbatibus Orientalis Franciæ, Boioariæ & Saxoniæ, & illi quidem de abſolvendis quæſtionibus Eccleſiaſticis tractatum habebant: Rex vero cum principibus & præfectis provinciarum publicis cauſis litibusq; componendis inſiſtens, poſtquam Synodalia eorum decreta ſuo judicio comprobavit, &c. Boioariam reverſus eſt. *Ibid.* eodem Anno: Profectus eſt in Saxoniam ob eorum vel maxime cauſas judicandas, qui à pravis & ſubdolis judicibus neglecti, & multimodis (ut dicunt) legis ſuæ dilationibus decepti, graves & diuturnas patiebantur injurias. Igitur in loco qui dicitur Ninia habito generali conventu, tum cauſas populi ad ſe perlatas juſto abſolvit examine, quam ad ſe pertinentes poſſeſſiones juridicorum gentis decreto recepit.

Anno 873. Hebdomata paſchali finita Rex de Franconofurt tranſiens, in villa Biſeſtet prope Wormatiam placitum habuit, filiosque ſuos HLudovicum videlicet & Carolum ad audiendum ſingulorum cauſas conſtituit, ut quicquid illi per ſe terminare non poſſent, patris judicio reſervarent. Unde accidit, ut undique convenientiam querimoniis legitime terminatis, unuſquiſque cum gaudio rediret in ſua.

Anno 764. verſchaffte Cancor Graf im Rheingauw dem Cloſter Lorſ ein ſtück Walds / welche Ubergab über zwölff Jahr hernacher / nemblich An. 776. unter der Regierung Caroli M. deß verſtorbenen Grafen Sohn Emerich dem Abbt und Cloſter am Königlichen Hof ſtreitig gemacht / und als unrechtmäſſig umbzuſtoſſen unterſtanden. Auf beſchehenen Rechtſatt

hat

hat der König ſamt deß Reichs Fürſten/nach dē Fränckiſchen Rechten erkennt/daß Graf Emerich nicht befugt / das jenige ſo ſeine Eltern rechtmäſſig / und in Schrifften geſchenckt/wieder zu erfordern: Darüber König Carolus dem Abbt deß Cloſters ein Schrifftlichen Urtheils-Brieff ertheilt/deſſen Titul ſteht: Præceptum evindicatorium Magni Caroli: Carolus gratia Dei Rex Francorum, vir illuſtris, veniens ad nos, &c. Tunc nos una cum fidelibus noſtris, id eſt, Hagino, Rothlando, Wichingo, Fredegarico Comitibus, nec non & vaſſis noſtris, Theodorico, Bertholdo, Alburino, Frodberto, Gunthmaro taliter viſi ſumus judicaviſſe, ut de hac cauſa omni tempore ipſe Abbas habeat evindicatum, atque elitigatum. & ſit illis in poſtmodum ex hac re ſublata cauſatio, *Chronic. Lauriſ.*

A Conventum habuit Imperator cum primoribus & optimatibus Francorum de pace conſtituenda & obſervanda inter filios ſuos, & diviſione regni facienda in tres partes, ut ſciret unuſquiſq; illorum, quā partem tueri & regere deberet, ſi patre mortuo ſuperſtitem eſſe cōtingeret. De hac partitione & teſtamentum factum & jurejurando ab omnibus Francorum confirmatum. *Annal. Franc.* Jn berührtem Teſtament iſt diß in acht zu nehmen / daß Carolus Magnus B auß einem Königreich drey gemacht / in jedem einen Sohn zum König geſetzt/und jedes auf ſolche Manier und Geſtalt/als wenn das Reich gantz beyſammen in ſolcher Freyheit und Gerechtigkeit zu regieren verordnet/und keinē über deß andern Perſon/ Land und Unterthanen einige Herrſchafft oder Jurisdiction eingeraumt. Und der ſo Jtaliam und den Keyſerlichen Titul/ ſonſt die geringſte Prærogativ nicht gehabt / noch hiemit über ſeine Brüder weder gröſſer noch mächtiger worden. Davon weitläufftiger Bericht in berührtem Teſtament zu finden. Von Keyſer Ludwig dē Erſten Caroli M. Sohn iſt zu leſen/daß er ſich das Königreich/ohne der Stände Bewilligung und Gutheiſſen/ unter ſeine Söhne zu theilen / unterſtanden/ und diß neben andern ſeinen Verbrechungen Urſach geweſen/ dz er deß Königreichs und Keyſerthumbs entſetzt worden. Dann der 7. Punct ſeiner Entſatzung lautet alſo: *Annal.* Pith. In diviſionibus Imperii ab eo contra communem pacem & totius Imperii ſalutem ad libitum ſuum temere factis, &c. noxie ſine conſilio & utilitate fecit. Hernach hat er im Jahr 840. das gantz Königreich der Teutſchen Francken in drey Theil vertheilt / mit eben den Bedingungen / inmaſſen in ſeines Vattern Caroli Magni Teſtament verſehen/und nach dem er die Abtheilung der Billichkeit/ und ſeinem Gutachten nach verzeichnet und beſchrieben / hat er alle Ständ gen Wormbs auff gemeine Verſamblung beruffen / die Abtheilung eröffnet/ und als ſie von männiglich beliebt und beſtättigt/hernach ſolcher Verordnung gemäß zu Werck gericht: Jmperator æquo, ut ſibi ſuisque viſum eſt, libramine omne diviſit Imperium, præter Boioariam, quā Ludovico reliquit. His peractis, & ſuis univerſoq; populo evocatis, data ſibi optione Lotharius à fluvio Moſa auſtralem ſibi partem delegit, Occiduam Carolo fratri habendam reliquit, & ut haberet coram cuncto populo ſe velle ſignavit. Imperator ergo lætabatur & cunctus populus talibus applaudens, omnia ſibi placere dicebat. *Annal. Franc. & vita Lud.*

Das eylffte.

Demnach die Erfahrung zu erkennen geben/wenn C ein Reich ſeines Haupts und Königs mangelt/dz hierauß groſſe Zerrüttungen und Widerwärtigkeiten erfolgt/haben die alten Teutſche Fränckiſche König und Stände deß Reichs ſolch Unheil mit zeitiger Verſehung unterbauet/und es dahin gericht/dz bey ihrer König Leben zum mehrertheil ein gewiſſer Succeſſor entweder durchs gantze Reich / oder wenn der regierende König mehr als einen Sohn gehabt / in gewiſſe Landſchafften ein ſonder Haupt verordnet/das Reich in unterſchiedliche Theil abgetheilt / und ſolches alles durch D die verſamblete Stände berathſchlagt/ vollſtreckt und verricht worden. Vom erſten Theil/nemlich der König Wahl iſt droben im 3. Cap. Meldung geſchehen. Von unterſchiedlicher Abtheilung hat man dieſe Exempla. An. 768. nach Königs Pipini Abſterben haben die Stände dz gantze Reich in zwey Theil vertheilt/uñ ſeinen hinterlaſſenē Erben Carolo und Caroloman, jedē ein Theil zugeeygnet/und dariñ zu Königen eingeſetzt. Franci ſiquidem facto ſolenniter generali conventu E ambos, (Carolum & Carolomannū) reges ſibi conſtituunt, ea cōditione præmiſſa, ut totum regni corpus ex æquo partirentur, & Carolus eā partē, quam pater eorū Pipinus tenuerat, Carolomannus vero eā cui patruus eorum Carolomannus præerat, regendā ſuſciperet. Suſceptæ ſunt utrunque conditiones, & pars regni diviſi juxta modum ſibi propoſitum ab utroque recepta eſt. Eginh. *in vita Caroli.*

Anno 806. hat Keyſer Carolus das gantz Fränckiſche Königreich/mit Vorwiſſen/Zuthun/Bewilligen und Gutheiſſen der Stände in drey Theil vertheilt.

Nach Keyser Ludwigs Absterben/Nithar. *li. 4.* seynd grosse Irrungen zwischen dessen Erben / wegen vermeynter ungleicher Abtheilung der Königreich erwachsen. Und weil Keyser Lotharius bevorab mit seinem Theil nicht ersätetigt seyn wollē/haben sich die fürnehmste geistliche und weltliche Fürsten von ihm abgesondert/ und König Ludovico und Carolo, die ihnen die Königreich und Landschafften in Fried und ruhigem Wesen zu erhalten / angelegen seyn lassen beygefallen/und ein andere Abtheilung fürgenommen. Ehe sie aber zur endlichen gewissen Richtigkeit geschritten/ zuforderst von ihnen gewisse richtige Erklärung erfordert/ob sie an ihres Bruders Regierung Gefallen hätten / und nach dessen Exempel oder nach Gottes Befehl und Willen ihre Regierung anzustellen vorhabens: Darauf sich beyde Brüder in Antwort erklärет/ sie wären urbiethig/vermittelst Göttlicher Verleyhung sich und ihr Land/ Gottes Willen und Befehl gemäß zu regieren. Hierüber die versamblete Stände sich auf solche maß erkläret / daß nun ein jeder sein Königreich annehmen/und dasselbe nach Gottes Willē und Meynung regiere/ wöllē wir euch erinnert/vermahnet/auferlegt und befohlen haben. Palam illos percōtati sunt, utrum illud per vestigia fratris ejecti, an secundum Dei voluntatem regere voluissent: Respondentibus autem, in quantum nosse ac posse Deus illis concederet secundum suam voluntatem se & suos gubernare & regere velle. Aiunt, & authoritate divina, ut illud suscipiatis & secundum Dei voluntatem illud regatis, monemus, hortamur atque præcipimus.

Ludwig/ König in Teutschland / gedachtes Keyser Ludwigs deß Ersten Sohn/hat An. 872. auffm Reichs-Tag zu Forcheim sein Königreich in drey Theil vertheilt: Rex mediante quadragesima apud villam Forcheim generali conventu habito filios suos de regni partitione inter se dissidentes pacificavit, & quā quisque partem post obitum suum tueri deberet, liquido designavit: Ubi & HLudovicus & Carolus filii eius, in conspectu totius exercitus, fidem se illi servaturos esse omni vitæ tempore juramento firmaverunt. Wie es in berührtem Fall der Bestellung deß Königreichs Teutschlands ergangen/seynd unter König Arnulph/ König Ludwig / und König Cunrad mehr Exempla zu finden.

Das zwölffte.

Ist / daß die Stände auf den Reichs-Versamblungen von Müntzordnungen geredt und gehandelt. Also ist unter Carolo M. hierin solche Verordnung geschehen/weil hin und wieder durch vielfältige Müntz der Stände und Stätt/die Sorten verfälscht und geringert / daß alle und jede Müntzen nirgend anderst dann im Königlichen palatio geschlagen/und solche allein und keine andere mehr durchs gantze Reich gäng und giebig seyn sollen. De falsis monetis, quia in diversis locis contra justiciam & cōtra edictum fiunt, volumus ut nullo alio loco moneta (cudatur) nisi in palatio nostro, nisi iterum à nobis aliter fuerit ordinatum, Angel. *lib. 3. cap. 13.*

Unter Keyser Ludwig dem Ersten ist den jenigen/so ungerechte Müntz gemacht/Leibsstraff auffgesetzt/und so sie deß Falsches überwunden / die Hand/ damit sie gemüntzet/abgehauen/und die darzu verholffen gewesen / nach der Personen Stand und Beschaffenheit mit Geld oder Leibsstraff gebüst worden. Ibidem *lib. 4. cap. 20.* De falsa moneta jubemus, ut qui eam percussisse comprobatus fuerit, manus ei amputetur, & qui hoc consensit, si liber 60. solidos componat, si servus 60. ictus accipiet.

Es ist auch hernach wieder überkommen und verabschiedt worden / daß alle frembde und ungerechte Müntzsorten abgeschafft / und nur einerley Müntz im gantzen Teutschen Franckreich geben und genomen werden solt. Und damit sich hierüber niemand zu beschweren/hat der Keyser mit Bewilligung der Ständ ein geraume Zeit bestimt und angesetzt / darinn sich männiglich der verbottenen Sorten abthun/ und ohne Schaden verwechseln oder außgeben können / und hernach niemand andere / als die im Reich gebottene einerley Müntz nehmen und geben dürffen/bey Verlust der Müntz/die wider das Edict eingeschleicht worden. Angel. *lib. 2. c. 18.* De moneta & tempus, quando una teneret, & aliæ omnes cessarent constituimus. Hoc omnibus notum esse volumus, quod ut absque ulla excusatione cito possit emendari spacium usq; ad missam Sancti Martini dare decrevimus, ut unusquisque Comitum in suis ministeriis de hoc jussionem nostram tunc possit habere impletam, quatenus ab illa die non aliæ, sed solæ per totum regnum nostrum habeatur, juxta constitutionem, quam de hac re comitibus dedimus, & in capitulis, in quorum ministeriis moneta percutitur constitutum est. Et post: Ut autem jussio nostra in hac re citius impleatur volumus, ut quicunque ab illa die alium denarium negotiandi causa pertulerit, à Comite & ministris eius auferatur ab eo.

Zum

Zum dreyzehenden.

Wenn geſchwinde Theurung und Erſteigerung der Victualien/ an Früchten und Wein eingefallen / hat man mit gemeinẽ Rath hierinn̄ Leichterung geſucht. Als unter Carolo M. iſt geſetzt und gebotten / daß die geiſtliche und weltliche Fürſten/ Biſchoff/ Aebbt/ Grafen und Herren ein jeder mit ſo viel Vorraths an Früchten ſich verſehen ſollen / darvon er ſein Haußgeſind erhalten und außbringen könne: Wann aber entweder von deß Reichs Lehen oder ſeinen eygenthümblichen Gütern ſolcher Vorrath erbauet / daß er deſſen nicht bedürfftig/ und ein Uberfluß gehabt / den er verkauffen wöllen/ hat man auf jedes Malter/ wie ſolches verkaufft und hingeben werden ſollen/ ein allgemeinẽ Tax gemacht/ der nach damaliger Zeit dem Kauffer und Verkauffer träglich gefallen/ ein Malter Habern umb 2. Denar. ein Malter Gerſten umb 3. Denar. ein Malter Spelz umb 4. Denar. vor ein Malter Meel 6. Denar. Die Conſtitutio iſt dieſes Inhalts/ Angeſ. *lib. 1. c. 126.* Ibid. 1. *cap. nn.* 132. Conſideravimus quia per plurima loca fames valida eſſe videtur, ut omnes Epiſcopi, Abbates, Optimates & Comites ſeu domeſtici & cuncti fideles, qui beneficia regalia, tã de bonis Eccleſiaſticis, quam de reliquis habere videntur, ut unuſquiſq; de ſuo beneficio ſuam familiã nutricare faciat, & de ſua proprietate propriam familiã nutriat. Et ſi Deo donante ſuper ſe & ſuper familiam ſuam aut in beneficio, aut in allode annonã habuerit & venundare voluerit, nõ carius vendat, niſi modum de avena contra denarios duos: modiũ de hordeo contra denarios tres: modium unum de ſiligine contra denarios 4. modiũ unum de frumento parato contra denarios ſex. Et ipſe modius ſit, quem omnibus habere conſtitutum eſt, & unuſquiſque habeat æquam menſuram & æquales modios.

Es iſt auch zu Abſchneidung wucherlichen Geſuchs / und daher erwachſender Steigerung und Auffſchläge in Wein und Früchten guts und erſprießlichs Einſehen fürgewendt / aller Vorkauff verbotten / und welcher Frucht zur Ernde-Zeit/ ſolche wieder zu verkauffen / auffgeſchüttet / oder Wein zum Uberfluß eingelegt / zu dem Ende / was er umb 2. Denar. erkaufft / daß er hernach umb 4. oder 6. oder theurer verkauffen könne / daß dieſer als ein öffentlicher Wucherer gehalten / und von der geiſtlichen und weltlichen Obrigeit gebüſt und geſtrafft worden. Dz hat man damahls zuläſſige Handthierung geheiſſen / wenn einer zur Nothurft einen Vorrath in ſeine Haußhaltung geſchafft/ und hernach deſſen nicht noth gehabt/ ſondern umb billigen Werth wieder hingeben/ und in ſolchem Einkauffen ſich und die Seine ſelbſt / und darnebẽ ſeine Mit-Bürger/ als Chriſtlich und ziemlich/ in acht genommen. Wenn aber einer nicht zur Nothurft / ſondern doppeln und mehrfältigen Gewinn zu ſchaffen / und ſich durch ſolche Weg zu bereichen/ Wein und Früchte hinderlegt/ das haben die alten Stände deß Reichs / als für verbottenen Wucher / und ſtraffbar gehalten. Quicunque tempore meſſis vel tempore vindemiæ non neceſſitate, ſed propter cupiditatem comparat annonam aut vinum, verbi gratia, de duobus denariis comparat modium unum, & ſervat uſque venundare poſſit contra denarios quatuor aut ſex ſeu amplius, hoc turpe lucrum dicimus. Angeſ. *lib. 1. c. 125. Cap. lib. 1. n. 131.* Si hoc propter neceſſitatem comparat, quod ſibi habeat & aliis tribuet, negotium dicimus. Ibid. 1. *cap. nn.* 129. Turpe lucrum exercent, qui per varias circumventiones lucrandi cauſa inhoneſte res quaslibet congregare decertant.

Zum vierzehenden.

Seynd der frembden außländiſchen König / Keyſer und Potentaten Legaten und Bottſchafften gemeiniglich auff allgemeinen Verſamblungen gehört/ und vom König mit den Ständen Berathſchlagung gepflogen/ und auß gemeinem Rath auff ſolche Werbungen und Anbringen Reſolution und Antwort gefaſt/ und denn mit ſtattlicher Würcklichkeit deß gantzen Reichs vollnzogen worden. Darvon Exempla allenthalben *in hiſtor. Francor.* zu finden.

Zum fünfftzehenden.

Iſt klar zu vernehmen / von was Sachen auff den gemeinen Reichs-Verſamblungen die König als das Haupt uñ Vatter deß Vatterlands/ mit deſſen Ständen/ Gliedern und Unterthanen / als mit ihren Brüdern und vertrauten getreuen Freunden Rath gepflogen / nemblich von allen geiſtlichen und weltlichen Sachen / und was zu Erhaltung Chriſtlichen Kirchen-Regiments/ deß Königs und deß Reichs Reputation und Hochheit/ guter erſprießlicher Policey/ den Unterthanen ins gemein zu friedlichem guten Wolſtand / Auffnehmen und Vermehrung gedeylich und fürträglich erſchienen / und auff deren Gutachten/ ohne groſſen Parat/ Diſputat und Weitläufftigkeit/ kurtz und in wenig Tagen alle Nothurfft reifflich bedacht / decretirt / verabſchiedt/ und zu Werck gericht / den natürlichen eingepflantzten Rechten allerdings

dings gemäß. Was alle anlangt und berührt/ ſoll auch von allen beliebet und beſtättiget werden. Darzu dann inſonders beförderlich erſproſſen/daß die König und Fürſten ſelbſt perſönlich erſchienen / ſelbſt / und nicht durch ihre Räth ihr Bedencken geſagt und fürbracht/und der weitläufftigen und faſt unzahlbaren Rechten und Gloſſen gemangelt haben.

In der Hiſtori Keyſer Ludwigs deß Erſten ſteht diß Exempel: Juxta morem Francorum Regum autumnale tempus venationibus inſumpſit, hyemandique gratia trans Rhenum, locum cujus vocabulum eſt Franconofurt, petivit, ibique conventum juſſit fieri circumjacentium nationum, omnium ſcilicet, qui trans Rheni conſiſtentes fluenta ditioni Francorum obediunt, cum quibus de omnibus, quæ utilitati conducere viſa ſunt, pertractans ſingulorum rebus congrue proſpiciebat. Hyeme Imperator in palatio Aquisgrani conventum publicũ populi ſui celebravit, & renunciantes ſibi miſſos de omni ſuo regno, quos pro ſtatu ſanctæ Eccleſiæ reſtaurando dejecto, vel confirmando ſtante miſerat, audivit, & quicquid utile judicavit, ſancta impellente devotione ſuperaddidit, nihilque intactum reliquit, quicquid ad honorem ſanctæ Dei Eccleſiæ proficere poſſe viſum eſt. Interea capitula quædam legibus addidit, in quibus cauſæ forenſes claudicare videbantur, quæ hactenus veluti per neceſſaria videbantut.

Und das noch mehr iſt/hat der Keyſer auff dem berührten Reichs-Tag wider ſeinen Willen das Königreich behalten/und nach der Stände Gefallen ſich ehelichen beſtatten müſſen / dann es folgt gleich dieſer Innhalt: Qua tempeſtate monitu ſuorum uxoriam copulã meditabatur inire. Timebatur enim à multis, ne regia gubernacula vellet relinquere, ſed compellebatur, tandemque eorum voluntati ſatisfaciens, & undequaque procerum filias inſpiciens, Judith filiam Welfonis Comitis nobiliſſimi in matrimonium junxit. *fol.* 373.

Autumni tempore in Theodonis villam convenire generaliter populum ſuum præcepit, in quo loco tres legati Saracenorum venerunt. *fol. 395.* Und dergleichen Exempla ſind in groſſer Anzahl zu finden. Und hiervon redet gar klar und gründlich Hincmarus folgenden Innhalts: *Epiſt. 1. ad Lud. Balbum regem*: Leginus in antiquis hiſtoriis, quia ſæpe quando reges conſtituti ſunt, inter regni primores diſcordia orta eſt, quoniam aliqui ſine aliorum conſilio eius conſtitutionem ſibi vendicare voluerunt, quæ diſcordia non ſine impedimento fuit, pacificata. Et paulo poſt: Ludovicus avus veſter cum regni Primorum conſilio pacifice regnum diſpoſuit. Et iterum: Vos ſcitis, quia pater veſter prius Remis de conſtitutione veſtra poſt illum in regimine regni cum primoribus regni ſui diſpoſuit. Poſt *cap. 7.* Sub celeritate mittite ad Hugonem & Gozolonem Abbates, & ad Baſonem & Conradum, & Bernhardum, itemque Bernardum Comites, & petite, ut talem locum, ſicut eis commodius viſum fuerit, nobis & eis, qui in iſtis partibus ſunt, ſed & illis qui in illis partibus ſunt, convenire provideant, & vobis mandent, ut illic veniatis cum primoribus, qui in iſtis partibus ſunt. Et taliter quique conveniant, ut regnum non deprædetur nec devaſtetur, & communi conſilio de communi neceſſitate & utilitate tractetis. *Cap.* 8. *ibid.* Neceſſe eſt & bonum videtur, ut omnes communiter de communi neceſſitate & utilitate tractent. Et neceſſe eſt, ut cum Dei & veſtris fidelibus tractetis & diſponatis. *Cap.* 10. De generali vero Eccleſiæ & regni negotiis ſine generali primorum regni conſilio & conſenſu ſpeciale dare conſilium neſcio, & conſenſum deliberare non valeo nec præſumo.

Das 40. Cap.

Welcher Geſtalt Carolus Magnus die Kirch zu Rom / nach ſeines Vatters Pipini Exempel reichlich begabt/und erſtlich Patricius oder Fürſt zu Rom / hernacher der Longobarder König / endlich der erſte Keyſer unter den Teutſchen worden ſey.

DJe Longobarder/ ſo über zweyhundert Jahr in Italien/ein groß Land/ ſo noch heutigs Tags nach ihrem Namen die Lombardey genannt iſt / bewohnet / haben offtermahls die Statt Rom / und derſelben zugehörige Landſchafft in ihren Gewalt zu bringen ſich bearbeitet: Es iſt ihnen aber etlichmahl mit der Statt Rom mißlungen/ jedoch haben ſie ſonſten viel Stätt und Herrſchafften erſtritten / und damit ihr Königreich vermehret. Solchem Exempel hat nachgefolget König Deſiderius, der im Jahr 756. der Longobarder König worden/und den Römern und ihren Landẽ mit ſonderm Eyffer und Ernſt nachgetracht/und im Jahr 772. etliche Stätt bezwungen und behalten. Dieſen Verluſt und Schaden klagt Bapſt Hadrianus durch Bottſchafft König Carolo in Franckreich / erinnert und vermahnt denſelben mit groſſem Eyffer / daß er

nach

nach dem Exempel ſeines Vatters/ Königs Pipini, deß H. Apoſtels Petri Eygenthumb und Kirchengüter auß der Feind Gewalt zu erretten/ ſein fürnehmſte Sorg wolt ſeyn laſſen. Anaſtaſ. *Annal. Franc.* Baron. Sigon. *lib. 3. Ital.* Dieweil dann König Carolo allbereit vor Jahren eingebildet worden/ wie hoch dem heiligen Petro an Handhab ſeiner Herrſchaft in Italia gelegen/ und der jenig ein Chriſtlichen König ſich nit nennen ſolt/ der zuſehen und geſchehen laſſen wolt/ dz demſelben ſein Erb und Eygenthumb von Feinden entfrembt und vorenthalten wird/ hat er ſich mit groſſem Volck im Jahr 773. in Italien begeben/ und nach vieler Bemühung endlich im Jahr hernach König Deſiderium ſampt Weib und Kindern gefangen/ mit ſich in Franckreich geführt/ und das gantz Königreich Italien zu ſeinẽ Gewalt und Handen genomẽn. Daſſelb etlichen Hertzogen/ wie von Alters. Pith. *in frag. Vornefr.* Sig. *lib. 4. ſub init. Annal. Franc.* aber die Statt Rom/ Grafen uñ Obriſten und Bürgermeiſter zu regieren und verwalten befohlen. In ſeinem Anweſen zu Rom hat ihm Bapſt Hadrianus der 3. zu Gemüth geführt/ was er Anno 755. beneben ſeinem Vatter Könnig Pipino der Kirchen verſprochen/ nemblich/ daß er alle die Land und Herrſchaft/ ſo deß heiligen Apoſtels Petri Erb und eygen/ demſelben/ ſeiner Kirch und Statthalter wolt übergeben und einraumẽ/ mit Bitt/ ſolche ſeine Zuſage würcklich zu vollſtrecken. Anaſtaſ. Baron. *An. 774. 795. nu. 7.* Demnach nun Carolus die Brieff ſeines Vatters zu verleſen angehört/ hat er dieſelbe Ubergab nit allein beſtättigt/ ſondern dem H. Apoſtel Petro zu Ehren/ und zu Erlangung der ewigẽ Seligkeit mit zweyen neuen Fürſtenthumben/ Spolet und Tuſcien/ und anderer Land Gefällen und Einkomẽn vermehrt/ jedoch mit Vorbehalt vollkommenen Königlichen Gewalts über alle ſolche Land und Fürſtenthumb. Salva ſuper eiuſdem ducatus Imperatoria in omnibus dominatione & illorum quoad Imperatorem ſubjectione. Vide in donatione Ludovici Sigon. *lib. 3. Ital. ſub fin.* Auß den Miſſiven/ ſo bald Hadrianus an König Carolum damals laſſen abgehen/ iſt abzunehmen/ daß er der Bapſt eben mit dẽ Scheingrund/ damit ſein Vorfahrer Bapſt Leo Könnig Pipinũ ſo übermäſſig vernachtheilt und angeſetzt/ gleichfalls König Carolũ verblendt/ hintergangen/ uñ dahin beredt/ dz Keyſer Conſtantinus gantz Italien dẽ H. Apoſtel Petro/ und Bapſt Sylveſtro eigenthümlich geſchencke/ und damit dz ewige Leben uñ Seligkeit zur Belohnung erlangt habe. Dañ in der Sumari der 35. Miſſiv wird davon mit dieſen Wortẽ geredt: Gratiarũ actiones (in hac Epiſtola) cõtinentur, & plurimę petitiones pro reſtitutione patrimonii S. Petri. Meminit donationis Conſtantini S. Silveſtro Papæ factę, & aliorũ, qui pro animæ ſuæ ſalute multa donarint B. Petro, quæ à Longobardis erepta ſint, ac dicit in Lateranenſi ſcrinio eas donationes haberi, Carolum novũ Conſtantinum nominat. Baronius *Anno 795. num. 7. Cent. Eccleſ. 8. cap. 10.* Und daß die Chriſtliche König/ Pipinus, Carolus und Keyſer Ludwig/ und andere ihre Nachkommen/ mit der erdichten Ubergab damals umb ihre Gerechtigkeit/ ſo ſie als Uberwinder der Longobarder/ und Nachfolger in den Keyſerlichen Landen/ mit Darſetzung Guts und Bluts erſtritten/ gröblich vernachtheilt worden/ iſt auch bey Hincmaro in der dritten Miſſiv am 13. Cap. zu leſen. Der Leſer wolle allhie inhalten/ und erwegen/ was zu unſer Zeit der berühmte Cardinal Baronius *ſub an. 1191.* ſchreibt/ und ſagt: Ob es wol mit der Ubergab Keyſer Conſtantini nichts/ das gantz Werck erdicht und falſch/ und der Kirchen zu Rom nichts fürträglich ſey/ ſo bleibe doch dieſelbe bey ihren Landen und Leuten/ und ſey darmit von andern Keyſern begabt worden/ deren Privilegia am Tag ſeyen. Nun befindt ſichs aber/ daß König Pipinus, Keyſer Carolus und Keyſer Ludwig nicht allein an dem allen den Anfang gemacht/ ſondern auch ſolche Schenckungen beſtättigt/ und die folgende Keyſer ſolche ihrer Vorfahren Gaben und Beſtättigungẽ theils genehm gehalten und gut geheiſſen/ dieſe aber alle durch erdichte ungegründete Dinge darzu verleytet und bethöret worden ſeyn/ ſo wolt daher folgen/ daß man den rechtmäſſigen Beſitz uñ Nutzung der ſo lang genützten Fürſtenthumb/ Lande und Leut keines wegs behaupten könne/ ſintemal alles auff zweyen falſchen Gründen beſteht: Erſtlich/ daß Conſtantinus S. Petro Italien geſchenckt: Und zum Andern/ daß ihm ſolcher Gaben halben der Himmel und Seligkeit zur Belohnung widerfahren. So ſagt Baronius fernet/ daß kein Bapſt unter den Alten/ ſo doch umb der Kirchen zu Rom Recht und Gerechtigkeit/ viel Irrungen und Streittigkeit gehabt/ ſich deß Keyſers Conſtantini Donation und Privilegien jemals beholffen/ oder derſelben Meldung gethan/ biß auffs Jahr 1054. in welchem Bapſt Leo der 9. auß Einbildung/ als wenn dieſelbe warhafft/ ſich darauff gezogen und gegründet hat. Allhie aber erſcheint/ daß Baronio abgefallen/ was er kurtz zuvor auß der Sumari Bapſt Adriani Brieffs angezogen/ und er unterm Jahr 795. geſchrieben/ nemblich/ daß Bapſt Adrianus auff angeregt Gedicht den Grund ſeines Bittens und

Digitized by Google

Suchens bey König Carolo gestellt/daß er Constantini Geschenck/Petri patrimonium, so die Feinde entwältigt/ erstritten/ und der Kirchen wieder zustellen wolte. Inmassen auff solche falsche Beredung die Wircklichkeit erfolgt. Ob nun dieses Gedicht der Kirchen zu Rom fürgetragen / weiß die Welt / alte verständige Leut habens vor alters auch für ein Gedicht gehalten/und Spräwer genennt/ darauf ein ander die Gloß gesagt: die Spräwer sey sehr gedeylich/und hab der Kirchen viel Frucht ertragen. Aber Baronius sagt: es habe kein Bapst der Donation Meldung gethan/ oder der Kirchen Recht damit vertheydigen können/ weil darvon gar nichts vorhanden. Ist derwegen der Sachen destomehr nachzudencken / weil man das jenige/so im Grund gar nichts/und nit vorhanden ist/so hoch und groß gemacht/ und die Potentaten der Christenheit/umb das/so sie mit Darsetzung Leibs und Lebens ihrer Unterthanen Schweiß und Blut vergiessen/mit Kriegsrecht löblich erstritten/ wissentlich und fürsätzig vernachtheilt / und hat es Bapst Adrianus desto schwerer zu verantworten / daß er König Carolum mit dem Ungrund bericht/Constantini Privilegia ligen verwahrlich in Lateran / daß sich doch gar nit in der Warheit befunden. Demnach dann König Carolus zu Rom/und in gantz Italien mit Auffrichtung guter Gesatz und Bestellung der Regiment im geistlichen und weltlichen Stand/Fried und Wolstand erbauet/ hat er auch den Titul von solchen Landen geführt/ und sich in seinen Brieffen / König der Longobarden geschrieben / und Patricium oder Fürsten der Römer. Es sind die Schreiben/daß Carolus bey Verbesserung und Anordnung der Regierung zu Rom Bapst Adrianum zu Rom sampt 153. Bischoffen/ Aebbten und Prælaten zusamen beschrieben/ mit denselben von der Kirchen Notthurft berathschlagt/ Eutrop. Sigebert. Gratiã. *dist. 63. cap. in Synodo.* Theod. à Nien. Sigon. *lib. 4. Ital. An. 774.* Und nachdem sie befunden/daß bey der Wahl der Bäpst viel Tumult und Blutvergiessen. (Dieweil es an einem Haupt gemangelt/ für dẽ man sich als Obrigkeit zu scheuen gehabt) entstandẽ/sey verabschiedt worden/dz die Bestätigung eines Bapsts/so oft es zum Fall komt/desgleichen die Einsetzung aller Bischoff in Caroli und seiner Nachkomenden Gewalt und Macht bestehen soll. Davon ihm der Bapst und Clerisey dẽ Titul eines Advocati erbẽ/uñ die Römische Keyser und König daher jederzeit der Kirchẽ Schutzherrn oder Vögt zuschreiben herkomen/so sey auch damals Carolus durch einhellige Zusamenstimung deß Raths uñ der Bürgerschafft zu Rom zum Patricio, dz ist/zum Obristẽ und Fürstẽ über Rom erwählt und angenomẽn worden. Wiewol nun diese Meynung grossen Beyfall heutigs Tags hat/so befindt sich doch auß der Bäpst Schreiben an Carolũ klar/dz ihme der Titul eines Patricii zu Rom viel Jahr zuvor/nẽmlich An. 755. allbereit zugeeignet/als in Bapsts Stephani deß 3. in welchem der Titul also steht/ *Cent. Eccles. 8. c. 10.* Baron. *An. 755. & An. 768. 770.* Dominis excellentissimis filiis Pipino regi & nostro spirituali compatri, seu Carolo & Carolomanno regib. & utrisq; Patriciis Romanorũ, &c. Darauß ersihet/dz sein Bruder Carolomannus gleichfalls Patricius oder Fürst zu Rom genennt worden. Nicolaus Cusanus der fürnehme Cardinal zu S. Petern zu Rom/ ist der Meynung; de concord. Cathol. *lib. 3. cap 3.* Als König Pipinus der Römischen Kirchen und Bäpsten so viel Landschaft nießlich zu gebrauchen/An 755. eingeraumt/so hätten dieselbe eines Fürsten oder Schutz- und Schirmhern vonnöthen gehabt/ darzu Carolus M. deputiert/und zum Patricio erwählt worden/ und ist eines Patricii Ampt gewesen/ die weltliche Gericht und Obrigkeiten zu bestellen/und die Unterthanen mit Recht und Gerechtigkeit in Fried und gutẽ Wolstand zu erhalten / und dem Vatterland/ der Kirchen und Bäpst in weltlicher Verwaltung/ sich als ein Vatter zu erweisen. Postquam dono Pipini patris Caroli ad jus & proprietatem S. Petri devenerunt civitates & loca, quæ postea aucta sunt, tunc opus erat illis omnibus locis defensore & patricio, & deputatus fuit Carolus Magnus pro patricio, ut habetur, *dist. 63. c. Adrian. & in Synodo.* Et habebat patricius, quia pater patriæ, curã judicii tẽporalis, & præfuit in temporalibus, Papa se de ipsis minime intromittente: Imo patricius secundum glossam antiquam, *in c. Adrianus 63. dist.* pater Papæ in temporalibus fuit, sicut Papa in spiritualibus eius pater. Patricii dicti, quia ipsi, ut patres filiis, Reipubl. providebant. Zosinus *lib. 2.* testatur, patricios supra præfectos prætorio sedisse, & dignitatẽ patricii ab Imperatore proximam fuisse. Und Leopoldus de Rabenberg Doctor der Geistlichen Rechten/sagt/*lib de Zelo Germ. vet. princip. c. 4.* auff solchen Schlag als Bapst Stephanus der 2. im Jahr 755. König Pipinum und seine Söhne Carolum und Carolomannum zu Königen gesalbet/ habe er sie zu Regenten und Schutz-Herren über den Stul zu Rom erwählt / und daher seyen die Römische König Advocati der Kirchen von derselben Zeit verblieben. Dieweil aber König Pipinus der Vatter / und Carolomannus Caroli Bruder eben so wol dieser Fürstlichen Ehren und Macht theil-

theilhafftig gewesen/und Pipinus der Vatter so lang er gelebt / die Verwaltung aller Herrschafft in Italien bestellt / ist dieselbe hernacher / nach dessen tödtlichen Abgang Anno 768. und nach Absterben Carolomanni auff Carolum allein erwachsen. Romani ex tunc per patricios dominari ceperunt, & sic regnum Italicum à jugo Constantinopolitani imperii fuit absolutum. Lupold. de Babenb. *de jur. reg. & Imperat. c.* 4.

Ob nun wol Carolus zuvor den Titul eines Fürsten zu Rom geführt/so läst sichs doch ansehen/dz nach Außschaffung der Longobarden auß Italien / Geistliche und Weltliche zu Rom ihme denselben aufs neu bestättigt/allen Gewalt über sie zu herrschen/den zuvor die Römische Keyser in Italia gehabt/als einem großmächtigen König in Teutschland und Franckreich/ freywillig ohne allen Zwang auffgetragen/ und er sich der völligen Regierung und Besetzung aller Obrigkeit mit mehrerm Eyfer und Fleiß unterfangen / und darumb Paul. Diaconus der Longobarder und Zonoras der Griech geschrieben/ Carolus habe damals/nemlich An. 775. (*Annal. tom. 3. in vita Constant. & Iren. Annal. Franc.* Sigon. *lib. 4. sub init.*) die Statt Rom eingenomen und seinem Reich zugefügt/weil durch seine Reformation fast ein neu Regiment auffgericht worden/dañ weder Pipinus noch Carolus wider die Statt Rom niemals etwas feindlichs oder mit Gewalt fürgenommen/so hat derhalben Carolus vorberührten Titul eines Patricii oder Obristen Fürsten der Römer/ uñ eines Schutzherrn/Vogts oder Advocati der Kirchen in seinen Brieffen selbst gebraucht / als an Elipandum Bischoff zu Tholet in Spanien An. 794. Carolus Gratia Dei Rex Francorũ & & Longobardorum ac Patricius Romanorum filius & defensor S. Dei ecclesiæ, Elipando Toletanæ civitatis Metropolitano, &c. und sonst hin und wieder. Darauß in acht zu nehmen/dz Carolus dz Oberkeitliche Ampt Patriciat/weltlichen Fürsten Stand/und die Herrschaft über Rom und der Statt zugehörige Lande höher gehalten / als das Ampt eines Advocati und Schutzherrn über der Kirchen Regiment.

Was massen aber Carolus hernach den Keyserlichen Titul erlangt. und auf alle seine Nachkommende am teutschen Königreich fortgepflantzt/davon sind man folgende Bericht. Demnach dz Römisch Volck und gantz Italien durch Anstiftung Bapst Greg. wider ihren Keyser Leonen Theophanes: Greg. S. Præsul Rom. Leonen per Epistolas tanquã iniq; agentẽ redarguens, ab illius Imperio recedere faciens, &c. Baron. An. 730. Isaurũ und dessen Obristen in Italia in Auffstand/Ungehorsam und Empörung gefallen/und die Keyserliche Bildnuß die man damals in die Kirchen männiglich für Augen zu stellen/und dabey ihrer Obrigkeit zu erinnern im Brauch gehabt/allenthalben zerschlagen/zerscheitert/theils mit Füssen getretten/und fürgewendt/ weil deß HErrn Christi und der heiligen Bilder in den Kirchen vom Keyser verbotten / daß auch deß Keysers Bildnuß nit zu dulden/hat das Kriegsvolck und Gemeind sich verglichen einen neuen Keyser/inmassen von alters beym Rath und Kriegsvolck in dergleichen Fall herkommen/zu erwählen. Paul. Diacon. Omnis exercitus Ravennæ, nisi eos prohibuisset Pontifex, Imperatorem super se cõstituere fuissent aggressi. Aber Bapst Gregorius hat ihr Fürnehmen widerrathen/ und die Fürsorg getragen/ es möchte daher der Keyser mit seiner Macht auß Orient auffzubrechen bewegt uñ in Italia/ bevorab zu Rom ein betrübter schwerer Zustand verursacht werden: und die Kirch uñ Geistlichkeit zu Rom deß Lasts der Keyserlichen Ungnad insonders entgelten. Weil aber die Römer und gantz Italia der Keyserlichen Unterthänigkeit dergestalt von etlich hundert Jahren her gewohnt/und die gantze Regierung allenthalben auff solche Form gericht/dz sie eines weltlichen Haupts und Schirmherrn wider feindlichen Uberfall und Belägerung nit entrathen können / haben sie die teutsche Fränckische mächtige König zu Obristen Fürsten oder Patricien/ dergleichen sie offt gehabt/erkohren und angenommen / welches beym Keyser hat ziemlich verantwort werden können/und die Wahl eines Keysers also etlich Jahr ersitzen lassen. Hernach umbs Jahr 797. als Cõstantinus der 7. Keyser zu Constantinopel regiert/hat seine Mutter Irene ihren leiblichen Sohn davon abzuschaffen und die Keyserliche Hochheit auff sich zu bringen / getrachtet / und derhalben denselben mit List zu behafften verfügt/ und seynd ihme alsbald in der Hafft die Augen außgestochen worden/ davon er wegen grossen Schmertzens sein End genommen/und hat Irene nach seinem Todt ins fünffte Jahr das Keyserthumb verwaltet. Es hat sich aber bey solcher unruhigen Regierung deß Keyserthumbs zugetragen/daß zu Rom der Rath und die im Regiment der Statt und Landschafft bey verübtem Abfall vom Keyser beschwerliche Eingriff der Bäpst erlitten / und zusehen müssen / daß sie die Hand mit ins Regiment eingeschlagen/welchs denen im Ampt der Obrigkeit ihrer Freyheit verderblich und unträglich scheinen wollen / derwegen als das Reich eines Haupts gemangelt/ und die Regierung und gantz Keyserthumb auff einem Weib bestan-

den/haben ſie dieſen baufälligen Zuſtand und ihre Gelegenheit in acht genommen/und gegen Bapſt Leoni dem Dritten viel Widerwärtigkeit unterſtanden/ welche zur Thätlichkeit außgeſchlagen / nemblich als gedachter Bapſt in einer Proceſſion gangen / haben zween Obriſte oder Fürſten/ Paſchalis und Campulus denſelben offentlich angriffen/ geſchlagen und beſchädigt / hernach zu Hafften gelegt / darauß aber Bapſt Leo entkommen/und zu König Carolo geflohen/ dē ſelben der Sachen Verlauff klagend anbracht/und ihne umb Hülff wider die rebelliſche Römer gebettē/Könnig Carolus hat ſich willfährig erzeigt/und den Bapſt ſtattlich wieder gen Rom begleyten und in ſein Ampt einſetzen laſſen. *Annal. Franc.* Anaſtaſ. Baron. *Anno 799. nn.2.* In folgendē Jahr ſelbſt mit groſſer Macht ſeines Volcks in Italien ſich begeben / und mit Verbeſſerung und gebührlichem Oberkeitlichem Einſehen der entſtandenē Zwyſpalt und Unrichtigkeit im geiſtlichen und weltlichen Regiment abgeholffen. Zuforderſt/nachdem er zu Rom den 8. Decembr. An. 800. angelangt. (Eginh. *in vita Carol.*) hat er die Sachen Bapſt Leonis und ſeines Gegentheils auß Obrigkeitlichē Ampt zu erörtern fürgenom̃en/ deßhalben Kundſchaft und Zeugen verhört/ und die der erweckten Rebellion Hauptſacher befundē/nach Geſtalt ihrer Verwürckung zur Straff genommen/und wird geſchrieben/daß er aufm Platz zu Lateran auff einen Tag 300. enthaupten laſſen/ und viel ins Elend verdampt habe. Eutrop. *Cent. Compil. Chron.* Dieweil aber der Bapſt der Bezüchtigten zuklagen/von ſeinen Widerſachern nicht überwunden werden können / hat er in offentlicher Verſamblung aller Stände/in Gegēwart deß Königs/vermittelſt geleiſten Eyds auff das heilig Evangelium ſich unſchuldig erklärt / dabey man ihn verbleiben laſſen.

Demnach nun Carolus die Tag deß Monats Decembris in Abhelffung vieler Streit- und Recht-Sachen zugebracht / hat der Rath/Kriegsvolck und Gemeinde zu Rom/die groſſe Macht uñ fürtreffliche Tugenden deſſelben zu Gemüth gezogen / und was ſie zu Zeiten Bapſt Gregorii mit Erwählung eines neuen Keyſers und Haupts in Occident fürgehabt/doch wegen der Gefahr vom Keyſer zu Conſtantinopel damit zurück halten müſſen/jetzo bey Regierung eines Weibes im Keyſerthumb ins Werck zurichten erwünſchte Gelegenheit zu ſeyn ermeſſen (Sigon. *lib.* 4. Nunquā defuerunt qui aliū Imperii titulo decorandum eſſe contenderunt. Cujus rei poſt ſæpe mentio renovata eſt.) Bapſt Leo der Caroli erſprießlichen Schutz A und groſſe Mildte / Wolthat und ſonderliche Neygung zu Beförderung der Kirchen auffnehmen/in viel Weg genoſſen / hat gleichfalls diß das beſte Mittel/ zu Erzeigung danckbarlichen Gemüths / befunden/ daß derſelb zum Keyſer gekrönt und außgeruffen wird / wie dann beyde Theil / der Bapſt und Rath ſampt der Burgerſchafft einhelliglich überkommen/ auff den Tag der Geburt deß HERRN Chriſti / ſolch ihr Fürnehmen zu vollſtrecken. Damit dann ſolcher B actus (Sigon. *lib.* 4. *Ital.*) mit gezemender Herrlichkeit / und was darzu gehörig/ möcht abgehen/ hat der Bapſt erſtlich König Pipinum, K. Caroli Sohn/ den der Vatter gen Benevent abgefertigt / darzu geladen und beruffen/deßgleichen hat der Rath der Burgerſchafft und allen Unterthanen dabey zu erſcheinen laſſen anſagen / und ſie zuvor unterrichten / in was Form man den neuen Keyſer bey der Crönung ſolte außruffen und ihme Glück wündſchen / und mit eiC nem Fußfall Ehr und Gehorſam erweiſen/ dann dieweil von Anfang der Keyſer zu Rom der Brauch nicht gehalten worden / daß man dieſelbe zur Keyſerlichen Hochheit gekrönt/ſondern in Orient zu Conſtantinopel ſeinen Anfang gewonnen/und die Chriſtliche Keyſer von den Patriarchen oder Biſchoffen daſelbſt / die Antrettung ihrer Regierung mit offentlichen Ceremonien der Crönung/wie im Alten Teſtament geſchehen/zu beſtättigen verordnet/hat das gantz Volck nach D fürgeſchriebener Form in der Kirch Geſangsweiß mit gleichlautender Harmoney dem neuen Keyſer bey der Crönung Glück gewündſcht/und dabey mit allgemeinem Fußfall Geiſtliche und Weltliche/ hohes und nidern Stands ihrem Haupt Ehr und Unterthänigkeit erzeigt / ſo hat ein Rath zu Rom bey der Keyſerlichen Crönung dem Conſtantinopoliſchen Brauch nachgefolgt und den Römern fürgeſchrieben / wie ſie ſich dabey mit Ceremonien der Glückwünſchung und Außruffung deß neuen Keyſers zu verhalten / daß die E gleichlautend in durchgehender Einhelligkeit / und nicht in einem Barbariſchen unbedachtſamen Geſchrey gehalten worden/ davon ſchreibt Baronius: Ne putes improviſos hos incompoſitos ac diſſonos fuiſſe clamores, tumultuantis ac perſtrepentis in eccleſia multitudinis, ſed potius ſonoras ad rythmum & modos muſicas voces temperatas. Baron. Anno 518. *num. 9.*

Demnach nun König Carolus ſampt ſeinem Sohn Pipino in der frūe auf berührten Tag in der Kirchen zu S. Peter erſchienen/alle Fürſten/geiſtliche und weltliche/ſampt dē Rath und Burgerſchaft ſich daſelbſt verſamler/

ſamlet/und berührte König vorm Altar zu betten auf ihre Knye ſich niedergelaſſen/hat der Bapſt nach verrichtem Kirchen-Gebet und Ceremonien/König Carolo erſtlich ein Keyſerliche Cron auffgeſetzt/ und einem ſolchen Stand geziemenden Mantel umbgehenckt/ darzu alles Volck mit erhabener Stimm geruffen:

Carolo Auguſto:
A Deo coronato:
Magno & pacifico:
Imperatori Romanorum
Vita & victoria.

Dieſe Wort erzehlen die Annales Francorum und alle älteſte Hiſtorici gleich und auff einen Schlag/ und lauten auf teutſch: GOtt verleihe Carolo dem Mehrer deß Reichs/ dem von GOtt gekrönten/ dem Groſſen und Friedliebenden Römiſchen Keyſer Leben und Sieg. Nach ſolcher Außruffung und Glückwünſchung iſt Bapſt Leo zuförderſt ſampt allen Fürſten und dem gantzen Volck vor dem neuen Keyſer auf die Knye gefallen/ und hiemit ihre unterthänige/ gehorſame Schuldigkeit offentlich erwieſen/ wie davon ſagen/ die damals gelebt/ und dieſen ſtattlichen actum ſonder Zweiffel ſelbſt geſehen. Poſt quas laudes à Pontifice more antiquorum Principum adoratus eſt. oder: poſt quas laudes more antiquorum principum adoratus eſt. *Annal. Franc. vita Carol. apud Pith.* Welchen klaren Text Baronius, Bellarminus, Sigonius, und andere bey Erzehlung dieſes Handels fürſichtig und wiſſentlich verſchweigen/ dieweil Bapſt Leo damit offentlich gelehrt/ daß alle Geiſtliche und Weltliche dem Keyſer als ihrer eintzigen von GOtt geſatzten Obrigkeit Ehr und Gehorſam ſchuldig ſeyn/ und diß bemeldter gelehrter Leut Intent/und der Behauptung deß Bapſts Superiorität über die Keyſer/ nicht zuſtimbt: *Regino.* Nach verrichter Keyſerlicher Crönung und berührten Ceremonien/ hat Bapſt Leo auch König Pipinum zum König in Italien geſalbt. Baronius Anno 800. *num.* 21. Und hat der neu Keyſer ſampt König Pipino und ſeinen Töchtern mit ſehr prächtigen ſtattlichen Wehrehrungen bey ſolchem actu gegen der Kirchen ſich danckbar erwieſen. *Annal. Franc.* Und Keyſer Carolus den gantzen Winter biß auff den Martium zu Rom Hof gehalten/und die gantze Zeit in Beſtellung deß geiſtlichen und weltlichen Regiments zubracht.

Das 41. Cap.

Von der teutſchen Fränckiſchen König Jurisdiction/Gewalt und Herrſchaft im geiſtlichē Stande/über Ertzbiſchoff/Biſchoff/Aebbt/Prælaten/ꝛc.

ERſtlich alle Ertzbiſchoff/Biſchoff uñ Aebbt haben bey ihrer Inveſtitur wegen ihres geiſtlichē Ampts der Kirchen Verwaltung/ ſo weit ſich ihr parochia, Diœces/Biſthumb oder Abtey erſtreckt/ und nicht der Regalien halben jedem regierenden König Treu und Huld leiblich ſchweren müſſen/inmaſſen andere deß Reichs Hertzogen/ Grafen/ und weltliche Beampte und Officirer.

Zu Zeiten Königs Pipini findt man diß klar Exempel. Hotom. *Francog. c. 13. Ex Iuone Cornotenſi epiſt.* 206. Rex conceſſit, ut cum ad curiam ſuam, quæ Aurelianis in natali Domini congreganda erat, lecure adduceremus, & ibi cum eo & cum principibus regni de hoc negotio, quantum fieri poſſet, ſalva regni integritate tractaremus. Factū eſt, ut condictū erat, & convenientes in curiam petitionem noſtrā replicavimus. Sed reclamante curia plenariam pacem impetrare nequivimus, niſi prædictus Metropolitanus per manum & ſacramentum eam fidelitatem Regi faceret, quā prædeceſſoribus ſuis Regibus Francorum antea fecerant, omnes Rhemenſes Archiepiſcopi & cæteri regni Francorum Epiſcopi. Quod perſuadentibus omnibus curiæ optimatibus factum eſt. Das Concilium zu Turon An. 813. unter Carolo M. gehalten/ ſetzt im erſten Decret gleich im Anfang/ daß ſie ſämptlich ſich ſelbſt unter einander dem König ſchuldigen Gehorſam/und die Gelübd und Treu/damit ſie demſelben verpflicht/ unverbrüchlich zu leiſten und zu halten erinnert/und für deſſen beſtändige langwirige Geſundheit zu bitten vermahnt/welches alles zu thun ſie einhelliglich zugeſagt und verſprochen.

Primo omnium admonuimus generaliter cunctos qui noſtro conventui interfuerunt, ut obedientes ſint Domino excellentiſſimo Imperatori noſtro, & fidem quam ei promiſſam habent, inviolabiliter conſervare ſtudeant. Orationes quoque aſſiduas intentè fundere pro eius ſtabilitate & incolumitate omnes ſe velle, ſecundum noſtram admonitionem profeſſi ſunt, ut miſericordia divina longiori ævo illius manſuetudinem conſervare dignetur. *Cent. Eccl. 9. c. 9.*

Der Biſchoffen Eydt/ den ſie ſchweren müſſen/ iſt diß Inhalts/ wie derſelb von Pithæo unterm Jahr 873. erzehlt wird. *Tit. profeſſio Epiſcoporum.* Ich will

nach meinem beſten Verſtand und Vermögen durch Göttlichen Beyſtand / euch meinem König in Krafft und von wegen meines Dienſts mit Rath und That ein getreuer Helffer ſeyn / daß ihr dz Königreich ſo euch Gott gegeben oder geben wird / nach ſeinem Göttlichen Willen / der heiligen Kirchen uñ zu Königlicher Ehr / zu euer und euer getreuen Unterthanen Heyl uñ Wolfahrt erhalten und behalten können. Quantum ſciero & potuero, adjuvante Domino, conſilio & auxilio ſecundum meum miniſterium fidelis vobis adjutor ero, ut regnum quod Deus vobis donavit vel donaverit, ad ipſius voluntatem & ſanctæ Eccleſiæ & debitum regium honorem veſtrum, & veſtrum fideliumque veſtrorum ſalvationem habere, & obtinere, & continere poſſitis.

Hincmarus, Laudunenſis Epiſcopus libello purificationis: quem ſynodo obtulit. Ego Hincmarus Eccleſiæ Laudunenſis amodo & deinceps Domino ſeniori meo Carolo Regi ſic fidelis & obediens ſecundum meum miniſterium ero, ſicut homo ſuo ſeniori & Epiſcopus per rectum ſuo Regi eſſe debet.

Zum andern / daß die König ihres Gefallens die Beſchoffliche Ampt und Abbteyen beſetzt / und ihre Land und Leut mit Lehrern der Religion / ſelbſt ohne Bäpſtliche Maßgebung beſtellt und verſehen / hievon ſeynd Exempla allenthalb in gröſſer Meng / und iſt die unwiderſprechliche Warheit / wie Baronius An. 559. *nu.* 24. ſelbſt bekẽt und ſagt: Sane à regibus eſt præſumptum jus præficiendi Eccleſiis, paſtoribus deſtitutis Epiſcopos, hoc ſeculo tum in Occidente, tum in Oriente. Und erzehlt viel dergleichen / darauß klärlich erſcheint / daß die König in Teutſchland von Anfang ihrer Regierung ſo wol in der Heydenſchaft und Abgötterey als auch hernach bey angenommener Chriſtlicher Religion die Geiſtliche inveſtirt und eingeſetzt / und dieſe Gerechtigkeit ohne Eintrag ruhig erhalten. Unter König Chariberto hat ſichs begeben / daß Ertzbiſchoff Leontius ſampt ſeinen zugeordneten Biſchoffen auff gehaltenem Synodo einen ihrer Mit-Biſchoff / Emerich genennt / wegen ärgerlichen Wandels abgeſetzt / und einẽ tauglichern an ſeine Stell verordnet / denſelben umb Conſens und Beſtättigung zum König abgefertigt. Greg. Turon. *hiſt. lib. 4. c. 26. legitur idem in lib. de vita S. Patrũ in vita Nicetii Epiſc. Lugdun.* Nachdem derſelb zu Hof angelangt / und ſeine Wahl gebührlich beſcheint und die Inveſtitur begehrt / hat der König gefragt / wer dem Ertzbiſchoff und Synodo den Gewalt geben / daß ſie den Biſchoff den ſein Vatter Lotharius eingeſetzt / köndten ohn ſein Vorwiſſen abſchaffen / ob ſie vermeynten ſein Vatter hätte ſolche Söhn im Königreich hinterlaſſen / die das jenig was er gethan / nicht köndten handhaben: Putas tu non eſſe de filiis Lotharii, qui patris facta cuſtodiat, quod hi Epiſcopum quem eius voluntas elegit abſque noſtro judicio projecerunt: Darauff befohlen dz man einen Wagen mit Dornen beladen / und den neuerwählten darauff geſetzt und ins Exilium geführt / den Ertzbiſchoff umb tauſend Goldgülden / und ſeine Zugeordnete nach ihrem Vermögẽ geſtrafft. So iſt auch inſonders löblich / wie König Guntramnus etlichen begegnet / die ein ſtattlich Biſthumb zu Biturigis zu Hof durch Gab und Geſchenck zu erſtechen verhofft / und geſagt / es ſey der König Brauch nicht / dz ſie das Prieſterlich Ampt umb Geld hingeben / ſo ſey es Geiſtlichen nicht ziemlich mit Geld nach ſolchem Ampt zu trachten / damit ſie ſich deß verfluchten Laſters der Simoney nicht theilhafftig machen. Turon. *hiſt. lib. 6. c. 39.* Non eſt principatus noſtri conſuetudo ſacerdotium venundare ſub pretio, ſed nec veſtrum cum præmiis comparare, ne & nos turpis lucri infamia notemur, & vos mago Simoni comparemini. Hat derwegen an die erledigte Stell Sulpitium einen fürnehmen vom Adel und gelehrten Mann verordnet. Baronius erzehlt diß Exempel unterm Jahr 587. *nu.* 35. Im Jar 755. hat Bonifacius Ertzbiſchoff zu Mäintz ein Reiß in Frießland wollen verrichten / und daſelbſt das Evangelium predigen und pflantzen. Derhalben ſeine Stell zu Mäintz mit einem andern zubeſetzen nothwendig ermeſſen / und hierumb Königs Pipini Cantzler mit Schreiben erſucht / daß der König ſolche Beſtellung belieben und Lullũ ein Chriſtlichen frommen Lehrer zu Mäintz einſetzen und beſtättigen wolt. Baron. An. 755. *num.* 35. Almitatis veſtræ clementiam diligenter in Dei nomine deprecor, ut filiolum meum & Coepiſcopum Lullum, ſi Deus voluerit, & ſi clementię veſtræ placeat in hoc miniſterium populorũ & Eccleſiarum componere & conſtituere faciatis prædicatorem & doctorem presbyterorum & populorum. Wer davon mehr Bericht begehrt / der hat bey Baronio und in den Centuriis Eccleſiaſticis Exempel in groſſer Anzahl zu leſen / ꝛc.

Zum Beſchluß dieſes Puncten iſt Baronii Einrede zu erwegen / da er ſagt: Wenn man bey den Hiſtoricis leſe / ſub Anno 752. *num.* 8. daß die König die Biſchoff eingeſetzt / daß ſie ſolches nicht auß Krafft eygenen Rechtens gethan / ſintemal ſie dergleichen in der Kirchen nicht herbracht noch befugt / ſondern der

Stul

Stul zu Rom habe ihnen ſolche Freyheit ertheilt und zugelaſſen. Derhalben begehen der newen Religion zugethane Politici ein Lügen/deren ſie ſich ſchämen ſolten / wenn ſie ſagen daß die Kirchen oder Geiſtliche den Königen unterthänig geweſt. Seine Wort lauten alſo: Ut intelligas cum legis, à Regib. Eccleſiis eſſe datos Epiſcopos, totum id factum nõ jure proprio (quod nullum penitus in rebus eccleſiaſticis Reges habent) ſed conceſſione apoſtolicæ ſedis. Unde erubeſcant mentientes politici novatores cum Eccleſias ſubjiciunt Regibus. Weñ ſich Baronius hätte erinnert/ wz er zuvor in einẽ andern Buch geſchrieben/und zu Anfang dieſes Puncten angezogen iſt/nemblich daß umbs Jahr 559. alle König in Orient und Occident ſich dieſes Rechtens gebraucht / daß ſie allenthalben die Biſchoff inveſtirt und eingeſetzt / ſolt er billich roth darüber ſeyn worden / daß er allhie ein anders ſchreibt: Dann die König ohne Bäpſtliche Maßgebung damals ſolche Gerechtigkeit geübt. So iſts allhie ein Ungrund daß ſie derſelben auß Bapſts Vergünſtigung theilhafftig worden. Zu dem / ob wol Baronius alle alte Hiſtoricos und Scribenten mit Fleiß erſucht/ hat er doch nit ein Exempel ſeiner Meynung zur Hand bringen/und damit ſein Fürgeben erweiſen können/ daß die Kirch zu Rom anfänglich den teutſchen Königen ſolche Gerechtigkeit willfahrt/ oder dieſelbe der Römiſchen Kirchen Bewilligung hiezu für nöthig ermeſſen und ſie darumb angelangt hätten. Beſehe man nun welcher Theil ſich ſeines Fürgebens hab zu beſchämen.

Zum dritten / haben die König alle Concilia und Synodos im teutſchen Königreich nach ihrer Gelegenheit und Gefallen ohne der Kirchen zu Rom Bewilligung/Gutheiſſen oder Ratification/verſamlet/bißweilen auch einem Hertzogen in ihrem Nahmen ſolche zu verſamlen und zu halten befohlen. An. 685. Theodoricus Rex Ebroinum maiorem domus in gratiam recipit, eiuſque conſilio Synodum Epiſcoporum cogit, & in hac multos eorum ex ſententia Ebroini Epiſcopatu privat, aliquos etiam eorum irrevocabili exilio damnat, ſub tam procelloſo domeſticæ ſeditionis tumultu.

Der alte Lehrer und Biſchoff Hincmarus ſchreibt unter der Regierung Keyſer Caroli Calvi, daß der weltlichen hohen Obrigkeit Ampt ſey / die Biſchoff zu beruffen und Concilia anzuſtellen / und die Keyſer und Teutſche König jederzeit denſelben nachkommen ſeyen: Imperatorum authoritate convocatas generales Synodos; & in hiſtoricis Eccleſiaſticis & in Epiſtolis apoſtolicæ ſedis pontificum reperimus. Et S. Gregorius Reges Francorum Synodos in Gallicis & Belgicis provinciis convocare ſæpe admonuit. Hincmar. *epiſt. 6. cap. 27. 28.* So beſtättigen dieſen Puncten auch alle alte Scribenten mit durchgehendem/ einhelligem Beyfall/und kan mit keiner Warheit widerſprochen werden.

Auff ſolchen Conciliis oder Synodis hat man erſtlich von Sachen geredt und gehandelt/ die zu Erbawung der Kirchen im Teutſchen und Fränckiſchen Königreich / und Fortpflantzung Chriſtlicher Religion erſproſſen. Man hat auß den Hiſtorien klare Nachrichtung / daß in den Landen über Rhein / Bäyern/ Schwaben/Francken/Sachſen/und allen andern die heydniſche Abgötterey biß zu Keyſer Caroli Magni Zeiten noch allenthalben in voller Ubung gangen.

Was die Stätt am Rheinſtrom anlangt / ob wol der heiligen Apoſtel Außgeſandte und Jünger/ die Lehr Chriſtlicher Religion zeitlich zu pflantzen angefangen/Biſchoff zu lehren und predigen zu Mäintz/ Trier/ Cölln/ Straßburg/ Wormbs und Speyr eingeſetzt / welche die Lehr deß HERRN Chriſti und der Apoſtel getreulich bey den Gemeinden ihrer Diœces oder Biſthumbs erweitert / darumb auch der heilige Lehrer Hieronymus, als die heydniſche Alemanniſche Völcker die Römer überwunden / und berührte Stätt unter ihren Gewalt bezwungen / ſolchen ihren Unfall und die Unterruckung deß Chriſtenthumbs ſehr heffig beklagt / *epiſt.* 11 hernacher auch die teutſche Fränckiſche König / als ſie die Alemannier wieder auß ſolchen Stätten außgeſchafft / und ihrem Reich zugefügt / und erſtlich Clodoveus und ſeine Nachfolger ſolche wieder mit Biſchoffen beſtellt / und die erloſchene Chriſtliche Lehr wieder auffzurichten unterſtandẽ. So befind ſich doch/ dz die durch die Alemañier gepflantzte Abgötterey dermaſſen eingewurtzelt und kräfftig überhand genommen / daß man über zwey hundert Jahr bey der Chriſtlichen Religion den Heydniſchen Teuffels-Dienſt in den Biſthumben gedulden müſſen / wie davon Exempla bey Gregorio Turonenſi, im Buch *de ſanctorum patrum vita*, und *Marcellino in vita Suiberti*, *cap.* 11. 12. zu leſen. So ſchreibt Bonifacius der erſt Ertzbiſchoff zu Mäintz/ daß noch zu ſeiner Zeit bey ſeinem Biſthumb dergleichen in vollem Schwang gangen/uñ hierumb Chriſtliche Lehrer kümmerlich ihre Nahrung und Außbringen gewinnen können.

Presbyteri mei prope marcam paganorum pauperculam vitam habent, panem acqui-

Digitized by Google

acquirere ad manducandum possunt, sed vestimenta ibi invenire non possunt, nisi aliunde eõ silium & adjutorem habent. Bar. An. 755. *num.* 39. Als aber Carolomannus und Pipinus Gebrüder und Hertzogen in Austrasien im Nahmen Königs Childerici diese Lande am Rheinstrom verwaltet/haben sie ihnen die Beförderung und Außbreitung Christlicher Religion mit mehrerm Ernst und Eyffer/ als bey ihren Vorfahren geschehen/ angelegen seyn lassen/ und dahin getracht/ daß durch Christliche Lehr/ Leben und Wandel der Bischoff und Geistlichen/ die Abgöttische möchten zum Christenthumb erbaut werden/ und zu dem End jährlich ein allgemeine Zusammenkunfft der Bischoff und Geistlichen zu halten verordnet/ denen sie die Hertzogen selbst beywohnen/ und alles zu Verbesserung wollen richten helffen. Wie davon der Abschied auffm Concilio zu Mäintz An. 742. gehalten/ mit folgendem also meldet: *Cap. lib.* 5. *cap.* 2. In nomine Domini nostri Jesu Christi: Ego Carolomannus Dux & Princeps Francorum, Anno ab incarnatione Christi septingentesimo quadragesimo secundo, XI. videlicet Cal. Majas, cum consilio servorum Dei & optimatum meorum, Episcopos qui in regno meo sunt, cum presbyteris ad concilium & Synodum pro timore Christi congregavi, id est, Bonifacium Archiepiscopum & Burchardum, & Regenfridum & Wiztanum & Witbaldum & Dadanum & Eddanum ac reliquos Episcopos cum presbyteris eorum, ut mihi consilium dedissent, quomodo lex Dei & Ecclesiastica religio recuparetur, quæ in diebus præteritorum principum dissipata corruit, & qualiter populus Christianus ad salutem animæ pervenire possit, & per falsos Sacerdores deceptus non pereat, & per consilium Sacerdotum & Optimatum meorum ordinavimus per Civitates Episcopos, & constituimus super eum Archiepiscopum Bonifacium, qui est missus S. Petri, statuimusque per annos singulos Synodum congregare, ut nobis præsentibus canonum decreta & Ecclesiæ jura restaurentur & religio Christiana emendetur. Darauß ist zu vernehmen/ daß die Weltliche Regenten erstlich die Concilia angestellt/ und ihre Bischoff darauff zu erscheinen durch Gebotts-Brieff vermahnet. Zum Andern/ daß sie sampt ihren Grafen und Räthen selbst als Obherrn und Richter in solchen Versambslungen gesessen/ alle Decret/ Abschied und Ordnungen in ihrem Nahmen außgangen/ bestättigt/ und die Folg und Gehorsamb derselben vollstreckt worden. Man hat auch in den Historien nicht zu finden/ daß jemals ein Bischoff oder Lehrer gelehrt oder geschrieben/ daß den Königen und Weltlichen Obrigkeiten solche Macht und Gewalt in der Kirchen-Regierung ihrem weltlichen Ampt nicht gebührt und gemäß sey. Das dañ die teutsche Fränckische König mit ihrem Königliche Ampt/ die Concilia anzustellen/ und den Religionsachen beyzuwohnen/ und mit ihrẽ Rath solche richten und verbessern helffen. Dessen hat man gründliche Beweiß in den *tomis conciliorum*, deßgleichen bey *Gregor. Turon. Adonis Viennensi*, in den *Centuriis Ecclesiast.* und *Annalib. Baronii*, und wäre solche allhie einzuführen ein Uberfluß. Es ist auch allbereit das Exempel Carolomanni angezogen/ und demnach die Teutsche jederzeit der Alten Exempel vor Augen gehabt/ und Neuerung so viel sie könt/ vermitten/ also hat auch derselb mit obberürter Verfügung nichts neues fürgenommen/ sondern hierinn seinen Vorfahren nachgefolgt. Damit aber der Leser etwas Nachrichtung habẽ möcht/ so kan er sich deßhalben Berichts in diesen nachfolgenden klaren Exempeln erholen.

Das erst ist/ dz König Guntramnus, so umbs Jahr 560. regiert/ unterschiedliche Concilia versamlet/ der schreibt gar klar in einem Abschied/ daß er alle streitige Sachen der Kirchen auffm Concilio zu Mantiscon zur Erörterung befürdert. *tom. 2. Conc. post acta Constrat. Baron. Anno* 588. *num.* 29. in sancta Synodo Matiscoensi hæc omnia sicut nostis studuimus definire, quæ præsenti authoritate vulgamus. Insonders vermahnt dieser König die Bischoff/ daß sie mit Lehren und Predigen/ ihrem anbefohlenen Ampt/ mit Ernst und Eyffer persönlich/ und nicht durch andere und Vicarios nachkommen sollen/ und sagt unter andern: Gleich wie er der König von GOtt zum Königlichen Ampt eingesetzt/ daß er seiner Unterthanen Wolfahrt in acht nehmen soll/ und dessen Straff nicht köndte entgehen/ so er nicht mit allem Ernst und Eyffer selbst sein Ampt würde verrichten/ also wären auch sie verbunden zu Entfliehung Göttlichen Zorns und Straffen/ durch fleissigs eyfferigs Lehren und Predigen die Gemein GOttes zu erbauen. Baronius lobt diesen König als einen Christlichen Fürsten/ daß er sich der Kirchen dergestalt eyfferig angenommen/ und die Bischoff ihres Ampts/ durch sich selbst/ und nicht durch andre zu lehren und predigen erinnert/ und sagt: Post Synodum peractam, Guntramnus Rex edidit sanctionem ad Episcopos atque Judices scriptam, qua, ut decet religiosissimum principem, eosdem hortatur Episcopos, verbi inprimis prædicationi invigilare, sed ne & mu-

nus

nus Epiſcopale per vicarium ſed per ſe ipſos explea- A
ant, admonet.

Das ander Exempel/Anno 794. und etliche Jahr zuvor hat man in Hiſpanię von der Perſon des HErrn Chriſti gelehrt und geſchrieben: In divina natura eſſe eum verum filium Dei: In humana adoptivum. In divina natura eſſe verum Deum, in humana nuncupativũ. Dieſe Lehr hat Elitpandus ein Biſchoff zu Toler in Hiſpanię mit groſſe Eyfer außgebreit/uñ ſich dieſelb dem mächtigen König Carolo in Teutſchland einB
zubilden/und ihne auf ſein Meynung zu bringen/mit Fleiß bearbeitet/und durch Schreiben umb das thewre Verdienſt des HErrn Chriſti gebeten/daß er der König ſolche Lehr den Biſchoffen und Geiſtlichen ſeines Königreichs wolle fürtragen/ihr Bedencken über ſeine argumenta hören/erwegen/und einen Außſchlag darüber geben: Dieweil dann Carolus als ein Chriſtlicher Fürſt ihme Gottes Ehr und die Religion eyferig angelegen ſeyn laſſen/hat er aus allen ſeinen KöC
nigreichen/als Italien/Franckreich und Teutſchland alle Biſchoff gen Franckfurt am Mayn beruffen/welche dahin gehorſamlich in groſſer Anzahl erſchienen. Als nun der Verſamlung ein Anfang gemacht worden/hat König Carolus als Præſident und Richter des Concilij Biſchofs Elitpandi Schriften von obberührtem Articul zu forderſt abzuleſen befohlen/und nach Verleſung ein außführliche Oration und Vermahnung gehalten/wie die anweſende Biſchoff die
D
ſtreitige Religions Puncten nach Gottes Wort und auß der Schrift ermeſſen und entſcheiden ſollen. Und nachdem über etliche Tag nach gehabter fleiſſiger Erwegung die Biſchoff ihre Meynung von berührtem Articul König Carolo ſchriftlich übergeben / hat er darauf ein antwortlich Schreiben an Biſchoff Elitpandum geſtellt/und zu erkennen geben/welcher Geſtalt er ſeinem Begehren nach nicht allein als Zuhörer/ſondern als Schiedmann in der Verſamlung ſeiner Biſchoff geſeſſen. Ecce ego veſtris petitionibus
E
ſatisfaciens congregationi ſacerdotum auditor & arbiter ſedi, und in Erforſchung der heiligen Schrift befunden/daß ſeine Meynung von des HErrn Chriſti Perſon in Gottes Wort keinen Grund noch Beyfall habe/deßhalben ihne vermahnt/daß er in Glaubens Sachen ſeiner Vernunft nicht den Zaum laſſen/ſondern Gottes Geheymnuß mit Andacht ehrē und nit erforſchen ſolle. Solch Schreiben iſt ſeines gantzen Inhalts in Cent. Eccleſ. 8. cap. 9. und bey Baronio An. 794. *num.* 11. zu leſen.

Von Verehrung und Anbetung der Bilder hat König Carolus auf dieſer Verſamblung zu Franckfurt/in ſeinem Namen ſondere Bücher laſſen außgehen/dazu ihme Anlaß geben Papſt Adrianus, welcher zuvor auf im Concilio zu Nicea in Griechenland gehalten/berührten Puncten von Verehrung und Anbetung der Bilder/als ein Glaubens Articul beſtetigt/und auf das angeſtellt Concilium zu Franckfurt auf Königs Caroli Beſchreibung ſeine Geſandte abgefertigt/und durch dieſelbe begehrt, daß er den Biſchoffen in Occident ſolchen Articul zu beſtetigen und zu unterſchreiben wolt befehlen: Wiewol berührter Articul mit fünf und viertzig Argumenten vom Bapſt geſteifft und behaupt werden wollen. So haben doch König Carolus und ſeine Biſchoff dieſelbe der Beſchaffenheit befunden/daß ſie alle auf verkehrten und übel angezogenen Scheingrund der Schrift und der Vernunft geſetzt/und derhalben dem Bapſt und dem
C
Concilio in dieſem Articul mit Beyſtand GOttes Worts ſtandhafftig widerſprochen und offentlich entdeckt/daß ſolcher unchriſtlich/und zu verdammen ſey/davon die Cent. Eccleſ. 8. capit. 9. nach der Läng zu leſen.

Das dritt/daß die König und Keyſer verordnet/was man das Jahr hindurch für Feſttag in der Kirchen feyerlich halten und begehen ſol. Zu Zeiten Caroli Magni hat man nicht mehr als dieſe Feyertag im
D
Jahr gehalten: Erſtlich den Chriſttag/Sanct Stephans/Sanct Johanns des Evangeliſten/und der unſchuldigen Kindlin Tag: Den newen Jahrs Tag/das Feſt der Erſcheinung Chriſti Epiphaniæ, den achten Tag hernacher/den Tag der Reinigung Mariæ, die Oſterfeyrtag/die Bettag/des HErrn Chriſti Himelfahrt/Pfingſten/Johannis des Täuffers Tag/den Tag Petri und Pauli/Martini/und des Apoſtels Andreæ Tag/davon die Conſtitution alſo lautet. *Capit. lib. 1. c. 164.* Hæ ſunt feſtivitates in anno, quæ per omnia venerari debent: Natalis Domini, S. Stephani, S. Johan. Evangeliſtæ, Innocentum, octavæ, Domini Epiphania, Octavæ Epiphaniæ, Purificatio S. Mariæ, Paſcha, dies octo Lætania major, Aſcenſio Domini, Pentecoſte, S. Johan. Baptiſtæ, S. Petri & Pauli, S. Martini, S. Andreæ, de aſſumtione Sanctæ Mariæ interrogandum relinquimus.

Zum vierdten / was auf den Concilijs ſo wol in Religions-Sachen als der Kirchen Diſciplin des Geiſtlichen Stands Leben und Chriſtlichen erbawlichen Wandels halben die Biſchoff/Aept/Præla-

ten und andere für decreta, Articul und Conſtitutiones GOttes Wort und Chriſtlichem Weſen gemäß/ermeſſen und zuſammen getragen/haben ſie ſolche ihrem König oder Keyſer als ihrem Haupt und Obrigkeit zu endern und zu verbeſſern/zu mindern und zu mehren heimgeſtellt/und ſo ſie von ihme auff den Grund Gottes Worts und guter Vernunfft befunden/ſelbe mit Königlicher oder Keyſerlicher Authoriter zu beſtetigen gebeten. Im Concilio zu Turen/ſo auf Caroli Magni Befelch Anno 813. gehalten/haben die Biſchoff und andere Geiſtliche ein und funfftig Articul über der Kirchen Regiment und Diſciplin begriffen/und ſetzen zu Beſchluß derſelben: *Cent. Eccleſ. 9. cap. 9.* Hæc nos in conventu noſtro ita ventilavimus: Sed quomodo deinceps piiſſimo Principi noſtro de his agendum placebit, nos fideles ejus famuli ad nutum & voluntatem ejus parati ſumus.

Im Concilio zu Cabilon im berührten Jahr celebriert/iſt der fünf und viertzigſt Articul des Inhalts/daß umb dieſe Zeit ein Gewonheit erwachſen/wenn ein Geiſtlicher ſich mit Sünden und Laſtern befleckt/daß ſie gen Rom oder Turon ein Wallfahrt fürgenommen / und hiedurch ihre begangene Sünd und Verwürckung zu büſſen und abzutragen vermeynt/dabey aber nit zu Gemüth geführt/was der alt Lehrer Hieronymus ſchreibt: Non Hieroſolymam vidiſſe, ſed Hieroſolymis benè vixiſſe laudandum eſt. Diß hat das Concilium als ein Irrthumb gehalten/und hierüber Einſehens und Verbeſſerung von Keyſer Carolo gebeten. De quibus omnibus quomodo ſint emendanda Domini Imperatoris ſententia expectetur. Der Beſchluß der Articul lautet alſo: Hæc itaq; pauca de pluribus, quæ neceſſaria perſpeximus, cum magna brevitate Domini Imperatoris prudenti judicio præſentanda annotavimus. Cæterum quid generaliter in omnibus & ab omnibus ſequendum ſit, quidve vitandum, qualiterve intra ſanctam Eccleſiam ſit vivendum qui plenius noſſe deſiderat, ſanctarum ſcripturarum prata percurrere non deſiſtat. Der Beſchluß des Concilij Anno 813 zu Arelat/darin 26. Articul verfaſt/ſteht mit folgenden Worten: Hæc igitur ſub brevitate, quæ emendatione digna perſpeximus, quam breviſſime annotavimus, & Domino Imperatori præſentanda decrevimus, poſcentes ejus clementiam, ut ſi quid hic minus eſt, ejus prudentia ſuppleatur: Si quid ſecus quam ratio habeat, ejus judicio emendetur: Si quid rationabiliter tractum eſt, ejus adjutorio, divina opitulante clementia perficiatur.

Anno 855. unter Keyſer Ludwigs des Andern/und in Teutſchland König Ludwigs berührts Keyſers Vettern Regierung auffm Concilio Ticinenſi findt ſich dergleichen Exempel/und ſchreibt Baronius davon alſo/daß umb dieſe Zeiten die Biſchoff und Geiſtliche nicht nach dem Exempel ihrer Vorfahren/was ſie in der Kirchen ordnen und einfuhren wolten/auß Geiſtlicher eigener Gewalt in Canones und Articul verfaſt / ſondern was ſie capitulirt und zur Feder geſetzt/an Keyſerlichem Hof/umb Beliebung Confirmation und Beſtetigung überſchickt: Iſta omnia rogatione Epiſcoporum qui Concilio Ticinenſi interfuerunt Ludovicus reſcripſit, cum Epiſcopi quæ vellent in Eccleſia ordinari atq; diſponi, non ut olim conſuevere majores ipſi ſacerdotali autoritate conſtituerunt, ſed ea per capita digeſta mitterent in palatium probanda ab Imperatore. Anno 856. *num. 4.*

Zum fünften/alle Biſchoff und Aept haben auf alle und jede Klagen / wie die gegen ſie wegen ihrer Perſon/Lehr/Leben und Wandel/ und umb Haab und Güter angeſtellt/für ihrem König und ſonſt für niemand anderſt/entweder ſelbſt oder durch ihre Anwäldt Red und Antwort geben / und für denſelben Rechtens pflegen müſſen/von denen ſie auch nach ihrer Verwürckung oder Befindung geſtrafft/condemniert und beſchwert worden. Das alles iſt auß folgenden Beweiſthumben zu vernehmen: Epiſcopi, Abbates, Comites, & potentiores quique, ſi cauſam inter ſe habuerint, nec ſe pacificare voluerint, ad noſtram jubeantur venire præſentiam, neque illorum contentio alibi dijudicetur: Neque propter hoc pauperum & minus potentum juſticiæ remaneant. *Leg. Franc. lib. 3. c. 67. Cap. lib. 3. c. 77.*

Omnis Epiſcopus, Abbas & Comes, excepta infirmitate, in noſtra juſſione nullam excuſationem habeat, quin ad placitum noſtrorum miſſorũ veniat, aut talem vicarium ſuum mittat, qui in omni cauſa pro illo reddere rationem poſſit. *Ibid. lib. 4. c. 69.*

Ubicunq; miſſi noſtri aut Epiſcopum aut Abbatẽ, aut aliũ quemlibet, quocunq; honore præditum invenerit, qui juſticiam facere vel noluit vel prohibuit, de ipſius rebus vivant, quandiu in loco juſticias facere debent. Ibid. *lib. 4. cap. 64. Cap. lib. 4. c. 66.*

In Eccleſiaſticis cauſis *lib. 5. c. 11.* ubi ex utraq; parte

te Eccleſiaſticum negotium fuerit, Rectores earundem Eccleſiarum, ſi ſe familiariter pacificare velint, licentiam habeant. Si autem de hujuſmodi pacificatione intra eos convenire non poſſint, advocati eorum in mallo publico ad præſentiam Comitis veniant, & ibi legitimus terminus eorum contentionibus imponatur.

Hincmarus *Epiſt. 6. cap. 34.* Quantum ad ordinem pertinet publicæ diſciplinæ, cognoſcentes imperium tibi ſuperna diſpoſitione collatum, legibus tuis ipſi quoque parent religionis Antiſtites, ne in rebus humanis excluſæ videantur obviare ſententiæ. Wer über dieſe Geſetz gute Exempel zu wiſſen begehrt/der leſe Gregorium Turonenſem in hiſtoria Francorum, und de gloria confeſſorum *cap. 21.* Von ſich ſelbſt ſchreibt berührter Gregorius, Baronius Anno 583. *num. 15. & ſeq.* Daß er Anno 583. bey König Childeberto durch Riculfum einen Geiſtlichen zur Unſchuld angetragen/als hette er des Königs Gemahel Fredegundam verbotener Vermiſchung mit Biſchoff Bertramo beſchuldigt/deßwegen der König ihne Biſchoff Gregorium ins Gefängnuß gelegt/und hernach ein Verſamblung der Biſchoff und Geiſtlichen außgeſchrieben/darauf die Verhaffte fürgeſtellt/und beklagt worden/und hat der König als Kläger die Erkäntnuß den Geiſtlichen heimgeſtellt/und geſagt: Crimen ſuæ uxoris ſuum haberi opprobrium. Demnach aber Biſchoff Gregorius der Anklag und beſchuldigten Beleumbdung unſchuldig befunden/ iſt Riculfus auß Königs Befelch an ein Baum geſtreckt/mit Ruthen und Geiſſeln geſchlagen/ und mit anderer ſchwerer Tortur examinirt und befragt worden/warumb und zu was End er ſolche Verleumbdung erdacht/ und außgeſprengt: Nach gethaner Bekantnuß/ hat ihne der König zum Tod verdampt/aber Biſchoff Gregorius wieder davon erbeten und erledigt.

Die Beyeriſche leges reden von des Königs Jurisdiction über die Biſchoff folgenden Inhalts. *tit. 10.* Si Epiſcopus contra aliquem culpabilis eſt, non præſumat eum occidere, quia ſummus pontifex eſt, ſed mallet eum ante Regem vel Ducem aut ante plebem ſuam, & ſi convictus crimine, negare non poſſit, tum ſecundum Canones ei judicetur. Si talis culpa eſt, ut deponatur, deponetur & exilietur, de homicidio, de fornicatione, de conſenſu cum hoſtibus ſi intra provinciam inimicos invitaverit, & eos prodere voluerit quos ſalvare debuit, pro iſtis culpis damnetur. Darauß abzunehmen/ daß wann ein Biſchoff Todtſchlags/ Ehebruchs und Hurerey/ oder Verrätherey des Vaterlands ſchuldig und rüchtig worden/daß man ſie umb jede ſolche Verbrechung/ nicht allein vor der hohen weltlichen Obrigkeit/ſondern auch für der Gemeind auf den gewöhnlichen Verſamlungen anklagen/und ſie dieſelbe ihres Amts entſetzen/und ins Elend außſchaffen können. Baronius beſchreibt in ſeinen annalibus ein groſſe Anzahl ſolcher Exempel/als im Jahr 576. *num. 1.* Anno 579. *num. 15.* Anno 583. *num. 15.* Anno 587. *num. 36.* Anno 612 *num. 6. 8. 14.* Anno 631. *num. 3.* Anno 632. *num. 2.* Anno 695. *num 7.* Anno 726. *num. 51. 56.* und andere mehr.

Zum ſechſten/dieweil in die Stifft oder monaſteria mehrertheils adeliche Perſonen ſich begeben/und ihre Güter dahin verwendt haben/die Biſchoff von denſelben nichts deſto weniger dem König und dem Reich davon alle Dienſt/Zinß und Schatzungen reichen/ und ſo viel Perſonen/als wenn ſie noch in Weltlicher Hand weren davon zum Krieg wider die Feind außrüſten/und alles anders leiſten müſſen/was hernacher von der Weltlichen Dienſt erzehlt wird/davon folgende Geſatz zu finden: Ut de rebus unde cenſus ad partem Regis exire ſolebat, ſi ad aliquam Eccleſiam tradita ſunt, ut reddantur proprijs hæredibus aut qui eas retinuerit, illum cenſum perſolvat. Angeſ. *lib. 3. c. 15. & 73. Cap. Franc. lib. 3. c. 85 86.*

Quicunq; terram tributariam, unde tributum ad partem noſtram exire ſolebat, vel ad Eccleſiam vel cuilibet alteri tradiderit, is qui eam ſuſceperit, tributũ quod inde ſolvebatur, omnimodò ad partem noſtram ſolvat. Angeſ. *lib. 4. c. 14 Cap. Franc. lib. 4. c. 37.*

Qui ad Eccleſias ſuas remanent Epiſcopi, ſuos homines benè armatos nobiſcum, aut cum quibus juſſerimus, dirigant, & ipſi pro nobis & cuncto exercitu noſtro miſſas, litanias, oblationes, eleemoſynas faciant, orantes Deum cœli, ut proficientes in itinere quo pergimus, victoreſque Deo adminiculante exiſtamus. *lib. 7. cap. 103.*

Conſtitutũ eſt, ut neq; Epiſcopus neq; Abbas aut Abbatiſſa vel quilibet Rector Eccleſiæ bruniã (loricam) vel gladium ſine noſtro permiſſu cuilibet homini extraneo aut dare aut vendere præſumat, niſi tantũ vaſallis ſuis. Et ſi evenerit, ut in qualibet Eccleſia, vel ſancto loco plures brunias habeant quam ad homines rectoris ejuſdem Eccleſiæ ſufficiant, tunc Principem idem Rector Eccleſiæ interrogat, quid de his facere præcipiat. *Cap. lib. 3. c. 75.*

Der Geiſtlichen Freyheit iſt erſtlich auff ihrer Perſon beſtanden/und hernach auff dem was ihnen zum Zehenden gefallen/ſampt allen Gaben die ihnen ſonſt zu ihrem Unterhalt gereicht worden: Deßgleichen auf ihren Häuſern/Höfen und Gärten/und ſo viel Feld-Gütern als zween Ochſen des Jahrs durch erbawen können. Vom übrigen allem haben ſie des Reichs Unterthanen gleich heben und legen müſſen. Davon dieſe klare Verordnung Capit. *lib.* 1. *c.* 91. Sancitum eſt unicuiq; Eccleſiæ manſus integer abſque alio ſervitio attribuatur,& presbyteri in eis conſtituti non de decimis,non de oblationibus fidelium, non de domibus neq; atrijs vel hortis juxta Eccleſiam poſitis,neq; de præſcripto manſo aliquod ſervitium faciant præter Eccleſiaſticum. Et ſi aliquid amplius habuerint, inde ſenioribus ſuis debitum ſervitium impendant.

König Carolomannus hat die Kirchen/zur Zeit der Noth / mit einer Extraordinari Schatzung belegt/ Anno 742. *Cent. Eccleſ. 8. cap. 9.* Hoc quoq; conſenſu myſtarum & populi Chriſtiani ſcivimus,ut propter crebra bella & ferociſſimarum gentium quibus undiq; cingimur,aſſiduas in nos incurſationes pars Eccleſiaſticæ pecuniæ,nempe duodeni denarij, quem ſolidum vocamus, contribuantur mihi,quo militibus noſtris præmia condigna laboribus ſolvantur. Welchem Exempel andere nachgefolgt.

Zum Beſchluß hat man dieſe Frag zu erwegen/ob die Teutſche Fränckiſche König rechtmäſſig ſolchen Gewalt über die Kirchen und geiſtlichen Stand gebraucht oder nicht? Baronius hält es darfür/daß die Teutſche König und Keyſer nicht anderſt/als Mörder und Straſſenräuber im Wald über die Pilgram/ ſich der Gerechtigkeit in der Kirchen unrechtmäſſiger Weiß und der Herrſchaft über den geiſtlichen Stand als Tyrannen angemaſt/und hab es die böſe Zeit mit ſich bracht/daß die Geiſtliche der Weltlichen Obrigkeit unterthan ſeyn müſſen/ſeine Wort lauten alſo: *Ibid. n.* 4. Illa temporum calamitate ferente prodiere ut principes prædatorie, ut latrones in ſylvis in Eccleſias ſibi jus injuſtè vendicarent,in earundemq; perſonas dominium tyrannicè exercerent. Und zuvor in bemeldtem Jahr *num.* 2. ſagt Baronius: Præſentia deplores tempora cum Eccleſiæ Principum nimia licentia afflictantur & per ejus magiſtratus gravia pati compelluntur.

Zuvor ſeynd drey unterſchiedliche Concilia angezogen/darauff alle und jede Gottsförchtige fromme Lehrer / die König oder Keyſer das weltlich Haupt auch für das Haupt der Kirchen auff dieſer Welt erkennen/und demſelben alle Ehr und Gehorſam und niemand anders zu erweiſen ungezwungen ſich ſchuldig bekennen/und nirgend überall in ſo vielen unterſchiedlichen Synodis und Concilijs in ſo mannigfaltigen Articuln und Puncten/im geringſten ihre fromme Gottsförchtige König / da ſie doch das ohn alle Schew / Furcht und Straff/ja mit derſelben guten Danck für ſolch Chriſtlich Unterſagen thun können und ſollen/ſolcher Straſſenräuberiſchen tyranniſchen Anmaſſung erinnert/viel weniger ſich jemals darüber beſchwert/und davon abzuſtehen geſonnen. Baronius iſt ein fürtrefflicher gelehrter Cardinal/aber die Affecten dringen allenthalben für: Er ſagt die betrübte Zeit der Kirchen damals habe dieſe Beſchwernuſſen mit ſich gebracht/daß die Geiſtliche dem Weltlichen Haupt gehorſam und unterthan ſeyn müſſen. Hingegen zeugt die Hiſtori Königs Pipini, Caroli Magni und Ludovici Pij, und an andern Orten kans Baronius nit gnugſam rühmen/daß dieſe gewaltige Potentaten/was ſie den Feinden den Longobardern in Italia mit Kriegsmacht und Darſetzung Leibs und Bluts auß ihrer Hand und Gewalt gedrungen und zu Erweiterung des Teutſchen Reichs erobert/ſich deſſen gutwillig abgethan/der Kirchen untergeben/und die Diener groſſen mächtigen Fürſten gleich gemacht. Von Anfang des Chriſtenthumbs hat die Kirchen niemals gröſſer Glück beſchienen/daß Baronius ſelbſt geſtändig iſt/aber doch muß es ihme ein betrübte Zeit heiſſen/weil nach Gottes Wort der Geiſtliche Stand ſo wol als der Weltliche die König und Keyſer für ihr einzigs Haupt und Obrigkeit auf dieſer Welt erkent und geehrt. So iſt auch dieſe Lehr nicht umb dieſe Zeit/ ſondern gleich mit der Chriſtlichē Religion in Teutſchland und Franckreich gepflantzt und gehört worden. Gregor. Turonenſis der fürnehme Biſchoff ſchreibt umbs Jahr 580. daß ein Fränckiſcher König aller ſeiner Geiſtlichen Herr und Obrigkeit/derſelb aber niemand als Gottes Gebot zu gehorſamen ſchuldig ſey/ ſein Wort zeigt Baronius im berührten Jahr an/ *num.* 16 und lauten alſo: *hiſtor. Franc. lib.* 5. *c.* 18. Rex Chilpericus ad Gregor. Turonenſem Epiſcopum ait: O Epiſcope juſticiam cunctis largiri debes,& ecce ego à te juſticiam non accipio,ſed ut video cōſentis iniquitati (conſpirationi contra regem) & impletur in te proverbium illud; Quod corvus oculum corvi non eruet. Ad hæc ego: Si quis de nobis

Rex

Rex juſticiæ tramitem tranſcendere voluerit, à te corrigi poteſt. Si verò tu exceſſeris, quis te corripiet? loquimur enim tibi, ſed ſi volueris, audis: ſi autem nolueris, quis te condemnabit, niſi is qui ſe pronunciat eſſe juſticiam. Keyſer Carolum rühmet Baronius als einen allerdings heiligen frommen Keyſer/ dem keiner unter allen/die vor und nach ihme im Keyſerthumb gelebt/ könne verglichen werden: Dignum virtutum exemplar, religionis verò omnibus abſolutum numeris ſimulacrum, cui nec mea ſententia qui præceſſerunt vel poſtea ſucceſſerunt Imperatores penitus æquivaleant. Anno 814. *num. 43.* Eben dieſer Chriſtliche Keyſer und deſſen Vor- und Nachfahren denen die Bäpſt uñ Cardinäl ihr Reichthumb/ Herrlichkeit/ Wolfahrt auf dieſer Welt nächſt Gott zu dancken haben/ werden am berührten Ort als ungerechte Regenten/ Straſſenräuber/ Mörder und Tyrannen/ unrechtmäſſigen Gewalts über die Kirchen und deren Diener beſchuldigt. Theganus der fromme Cherbiſchoff zu Trier/ der erlebt/ daß ſeinem Herrn gedachtem Keyſer Ludwig die geiſtliche/ als er ſie groß und reich gemacht/ zu Häupten wachſen und die Stüll auff die Bänck ſteigen wollen/ würde ſonder Zweifel hierüber gar eiferig ſagen/ was er damals von dergleichen einem geſchrieben. *Theg. de geſt. Lud. Pii. ſub nu. 44.* Crudelis cur non intellexiſti verba Domini, non eſt ſervus ſupra Dominum ſuum, quamobrem contempſiſti præcepta Apoſtolica illius qui ad tertium cælum raptus erat, ut inter angelos diſceret, quod hominibus ille ſic præciperet: Omnibus poteſtatibus ſublimioribus ſubjecti eſtote: Non eſt poteſtas niſi à Deo. Et iterum alius dicit, Deum timete, regem honorificate, Servi ſubditi eſtote in omni tempore non tantum bonis & modeſtis, ſed etiam diſcolis, hoc eſt enim gratia. Tu verò Deum non timuiſti, nec regem honoraſti. Si unuſquiſq; gratiam Dei adipiſci poterit talia faciendo, profecto iram Dei habebit talia contemnendo. Crudelis quis conſiliarius tuus fuit aut ductor tuus? nonne ille, qui eſt rex ſuper omnes filios ſuperbiæ, qui dicebat creatori ſuo: Hæc omnia tibi dabo ſi procidens adoraveris me. O Domine Jeſu, ubi erat angelus tuus, qui omnia primogenita Ægyptii una nocte delevit. Tu terra quare non aperuiſti os tuum, ut devorares eum, ſicut jam olim feciſti Dathan & Abiron. Tu non intellexiſti triformem legem tuam, quæ dicit, cibaria & virga, & onus aſino, panis & diſciplina & opus ſervo. Tibi vaticinavit propheta Zacharias: Non vivas quia mendacium locutus es in nomine Domini.

Hingegen hat man neben obberührten Zeugnuſſen aller alten Biſchoff und Lehrer der Kirchen in Franckreich und Teutſchland/ daß ſie den Königen allen Gewalt in Kirchen und über die Geiſtlichkeit / vermög Göttlicher und weltlicher Rechten/ zuſtändig ermeſſen / dieſe außtrückliche Bekantnuß des Geiſtlichen Stands/ in deren ſie von ſich ſchreiben/ daß es bewuſt und offenbar ſey/ daß der Teutſchen Reich durch ſolche Form der Regierung der König über den Geiſtlichen und Weltlichen Stand/ zu groſſem Gewalt und Herrlichkeit erwachſen: Novimus ſtatum hujus regni ſub tali conditione & tenore creviſſe & dilatatam eſſe. *Addit. lib. 2. c. 25.*

Das 42. Cap.

Von der Fränckiſchen König und Keyſer Jurisdiction/ Macht/ Gewalt und Herrſchaft über den weltlichen Stand/ der Fürſten und Stände/ iſt auß folgenden Zeugnuſſen guter Bericht zu vernehmen.

ERſtlich daß alle Grafen und Obrigkeiten den Königen oder Keyſern Gelübd und Eyd geben und geſchworen/ folgenden Innhalts. Ich wil nach meinem beſten Verſtand und Vermögen durch Beyſtand des Allmächtigen/ ohne Betrug und Verführung/ mit Rath und Hülff wegen meiner Dienſt und Perſon euch meinem König getrewlich verholffen ſeyn/ daß ihr den Gewalt den euch der Allmächtig mit dem Königlichen Namen und dem Reich verliehen/ nach deſſen Willen und zu ewer und ewerer getrewen Unterthanen Wolfahrt/ mit geziemender Ehr und Kraft erhalten und führen könnet/ davon ich mich von keines Menſchen willen abhalten und wenden laſſen wil/ ſo viel mir Gott Verſtand und Kraft geben wird. Quantũ ſciero & potuero, Domino adjuvante, abſq; ulla doloſitate aut ſeductione & conſulto & auxilio ſecundum meum miniſterium, & ſecundum meam perſonam fidelis vobis adjutor ero, ut illam poteſtatem, quam in regio nomine & regno vobis conceſſit Deus, ad ipſius voluntatem & ad veſtram & fidelium veſtrorum ſalvationẽ, cum debito & honore & vigore tenere & gubernare poſſitis, & pro ullo homine non me inde retraham, quantum mihi Deus intellectum & poſſibilitatem donaverit. Von dergleichen Huldigung der Unterthanen des Reichs ihrem König/ geſchicht auch Meldung unter Keyſer Arnulpho An. 888. *in annal. Fuldenſ.* Rex Arnolphus

urbe Ratisbona receptis primoribus Bojoariorum natalem Domini & paſcha ibidem honorifice celebravit. Et poſt Anno 889. Rex apud villam quæ dicitur Forachem generalem conventum habuit, ibique diſputans de ſtatu regni conſultum eſt, ut eodem tenore primores Francorum pro ut Bojoarij [illegible] confirmarent, ne ſe detraherent à principatu & dominatu filiorum ejus Zwentebulchi quidē & Ratoldi, qui ei de concubinis erant nati, quod quidam Francorum ad tempus renuentes, tandem Regiæ ſatisfacientes voluntati dextram dare non recuſabant, eo tamen modo ut de legali ſua uxore hæres ei non produceretur.

Zum andern/wenn ſich die Fürſten und Obrigkeiten ungehorſam und ihren geleiſten Pflichten zuwider verhalten/ſchreiben etliche daß die König und Keyſer ſolche hierumb ihrer Ehren und Ampts Verwaltung zu entſetzen Macht gehabt: In ſingulis provincijs aut Duces aut Comites Rempublicam, ſub poteſtate Francorum adminiſtrabant principum nutu amobiles. Trithem. *de Orig. Franc. Anno* 742. Munere ſuo & ipſa officij dignitate ſæpè privabantur Comites, quemadmodum & Epiſcopi & Abbates haud raro, & capite plexi, ſi quid atrocius ſuperbiuſve commiſſum fuiſſet. Vadian. *lib. 1. de cœn. & monaſter. Germ. veterib.* Fuit enim tempus regnantibus Francis, quo nec Duces nec Comites Germaniæ ſui juris eſſent, quod quidem Pipini & Caroli frequentes victoriæ effecerant, Germanis Comitibus paſſim ad uſque Sarmatiam & ſecundam Pannoniam victis & ſubjectis.

Lazius: Ducibus qui Auguſtorum nomine provincias gubernarunt, certo annorum ſtipendiorumque numero elapſo munus fuit abrogatum, & exduces facti ſunt. Liberaliter autem eis proviſum eſt ab Auguſtis. *Lib. 2. cap. 9. in comment. de Republ. Roman.* Hæc conſuetudo etiam à Francis recepta fuit, cum has provincias ſui juris feciſſent. Tales in provincijs Reges illi cuncti conſtituerunt, quorum non perpetua ſed temporaria erat poteſtas, ad libitum Regum ſancita. Dieſe Meynung hat etwas Schein im Caroliniſchen Statut vom Münz-Weſen/ſo dahin geſtellt iſt/wenn einer auß den Grafen nicht mit allem Ernſt und Fleiß über der Münz-Ordnung halten/ſondern ſich unachtſam und fahrläſſig erweiſen ſolt/wolt der Keyſer an deſſen ſtatt ſolche verordnen/die das jenig was geboten und befohlen/thun und verrichten können und wollen. Volumus noſtros miſſos hujus rei gratia dirigere per Comitatus ſingulos, qui diligenter inquirant, qualiter Comites in hoc juſſionem noſtram implere certaverint. Et quicunque negligens inventus fuerit, volumus, ut ante præſentiam noſtram quantocius venire jubeatur, & rationem reddat, utrum hoc, quod juſſimus, facere, noluerit aut non potuerit, aut ſi aliqua re impediente id facere non potuit, cur nobis ipſam impoſſibilitatem ad tempus non annunciavit. Quia ſi ipſe aut non voluit, aut ſuæ negligentiæ cauſa nō potuit, nos talem invenire volumus, qui hoc quod jubemus, ſervare velit & poſſit. Angel. *lib. 2. c. 18. Cap. à Franc. libr. ſecundo, capit. decimo octavo.*

Ein Exempel hat man in Keyſer Ludwigs des Erſten Hiſtori/daß derſelb Graf Sigwin in Hiſpanien/umb daß er die Keyſerlichen Satzungen und Befelch ungehorſamlich überfahren/ſeines Ampts entſetzt. Es haben aber die Hiſpanier dieſe ſtrenge und ungewohnliche Handlung des Keyſers mit ſolcher Ungedult aufgenommen/daß ſie vom Reich abgefallen/und ſie der Keyſer mit groſſem Krieg und zweyen unterſchiedlichen ernſten Treffen erſt wieder erobert und zu Gehorſam bezwungen. Vaſconum citimi qui Pyrenæi jugi propinqua loca incolunt, eodem tempore juxta genuinam conſuetudinem levitatis à nobis omninò deſciverunt: Cauſa autem rebellionis fuit, eo quod Siguimon eorum Comitem propter morum pravorum caſtigationem, quibus penè erat importabilis ab eorum removit prælatione Imperator. Qui tamen adeò ſunt duabus expeditionibus edomiti, ut ſerò pœnituerit eos incepti ſui, ditionemq; magno expeterent voto. *In vita Ludov. Imperat. apud Pithœ.* Dabey diß in Acht zu nehmen/daß die Grafen im Königreich der Teutſchen Francken/Comites, jederweiln auch Duces genent werden. Dann eben in Erzehlung dieſer Hiſtori wird berührter Sigwinus auch ein Hertzog genent. Vaſcones qui trans Garonnam & circa Pyrenæum montem habitant, propter ſublatum Ducem ſuum nomine Sigwinum, quem Imperator, ob nimiam ejus inſolentiam ac morū pravitatem, inde ſuſtulerat, ſolita levitate cōmoti conjuratione facta omnimoda defectione deſciverunt. *Annal. Franc. ſub An. 816.* Es iſt aber zuvor mit gutem Grund außfündig gemacht/daß die Francken und Teutſche ihrem König ſo viel Gewalt und freye Hand über ſie ihres Gefallens zu herrſchen nicht verſtattet/ſo iſt der angezogenen Authoren Meynung und Für-

geben

geben mit einigem Exempel nicht erwiesen. Die angeregte Constitutio Caroli hat den Verstand/daß solche Entsetzung des Gräflichen Ampts nicht allein vom König/sondern auf Erkäntniß sein des Königs und der andern Stände des Reichs beschehen sollen/ wiewol es gäntzlich darfür zu halten/daß des Königs Will und Meynung starcken Beyfall gehabt / und was von demselben den Rechten/und eines oder des andern Verwirckung gemäß / ermessen / daß es die übrige Stände nicht leichtlich widersprochen/sonder Zweifel auf die Manier/ wie Tacitus schreibt: Rex vel Princeps auduntur authoritate suadendi magis quam jubendi potestate. So ist doch keinem im Teutschen Reich dieselbe für sich selbst zu endern/oder zu entsetzen/freye Hand und Gewalt gelassen worden / in Erwegung / daß der Freyheit / deren die Fränckische und Teutsche Völcker sich jederzeit beflissen/ und daher auch den Namen der freyen Francken erlangt/ nichts widerwertigers und abbrüchigers seyn und fürgenommen werden können. Und daß solche Ampts-Benehmung auf den allgemeinen Versamblungen fürgangen / kan mit gar viel Exempeln dargethan werden/deren etliche droben angezogen.

Dieweil aber vorgesetzter Entwurff auß Keyser Ludwigs Histori erregt/ ist auß derselben zu besserm Verstand dieser Bericht hieher gesetzt: Als seine Grafen und verordnete Obristen über sein Kriegsvolck in Hispanien ihren Befehl überschritten/und weder des Reichs noch des Keysers Reputation in Acht genommen hat der Keyser ihre Verbrechung den Reichsständen auf einer allgemeinen Versamblung zu erwegen übergeben/ und nach reiffem Bedacht / dieselbe ihres Stands und Ampts verlustigt/erkent: Mense Februario sequentis hyemis conventus habitus publicus Aquisgrani, ubi cum in alijs tum maximè fervebat res in Marca Hispanica, nuper damnose ignominioseq; peracta. Qua ventilata & enucleatissimè investigata, hi reperti sunt hujus culpæ authores, qui ab Imperatore præfecti sunt Duces. Hos ergò solummodò honoribus ademptis luere jussit Imperator culpam hujus ignaviæ. *An. 828. in vita Lud. Annal. Franc.* Darauß zu sehen/daß die Absetzung mit Rath der Stände des Reichs geschehen/und dergleichen Exempel in solchem Verstand zu vermercken.

Zum dritten haben sie/Fürsten und Stände/Geistliche und Weltliche/so oft sie es noth bedüncket/zusammen zu beruffen/ihnen Ort und Zeit zu bestimmen/ von des Reichs Obligen zu rathen und zu schliessen Macht gehabt / hat auch von solcher Versamblung kein Fürst noch Stand ohne Erlaubnuß mögen außbleiben oder abscheiden. Anno 788 *Annal. Franc.* in villa Ingelheim generalem populi Rex Carolus fieri decrevit conventum. In vita Ludovici: Hyeme superveniente in palatio Aquensi Imperator cõvenire populi frequentiam fecit. *Ibid.* Autumni tempore in Theodonis villam convenire generaliter populum suum præcepit. *Ibid.* Profectus est Imperator ad villam Theodonis ante natalem Domini , ubi etiam populus cui præceptum erat, advenit: & Dominico sacro quadragesimæ tempore inchoante, unumquemq; ad propria redire præcepit. Et alibi, *Ibid.* in conventu Compendij per Lotharium celebrato, expleto hoc negotio populus licentia accepta pro talib. gestis mœstus ad propria revertitur.

Im Jahr 830. Als König Lotharius wider seinen Vater Keyser Ludwigen/ Pium genent/ein Rebellion und Auffruhr angestellt / und einen Reichstag in Franckreich zu halten/ mit seinem Anhang daselbst sich angemaßt/ hat der Keyser solchen Eingriff verhindert/und dieweil er die Teutschen ihme gar trew und standhaftig gespürt/ein allgemeine Reichs-Versamlung gen Newmägen durchs Königreich außruffen lassen/und daneben befohlen/daß die Fürsten und Stände ein jeder nur mit wenig Dienern solt erscheinen. Qui Imperatori contraria semiebant, alicubi in Francia generalem conventum fieri volebant. Imperator autem clanculum obnitebatur, diffidens quidem Francis magisque se credens Germanis. Obtinuit tamen sententia Imperatoris, ut Neomagi populus convenirent. *Annal. Franc.*

Demnach nun dieselbe auß gantz Teutschland an bestimpt Ort gehorsamlich angelangt/und unter denselben zween Aept/ einer Hildunus genent der ander Walach/Apt von Corbey mit stattlicher Anzahl ihrer Lehenleut und Diener sich eingestellt/hat sie der Keyser hierumb zu Red gesetzt/daß sie seinem Gebot zuwider/ mit vielen Dienern gleich als Feind erschienen/und dieweil sie ihre Uberfahrung nit entschuldigen können/ ist Hildunus alsbald abgeschafft/und mit seinen Gefehrden ins Winterläger gen Padelbrun: Walach in sein Closter zur Hafft verdampt worden.

Zum vierdten/wañ ein Fürst und Stand des Reichs wider des Reichs Ordnungen und Capitula gehandelt/und nach der andern Stände Erkantniß hierumb zur Straff verdampt worden/hat der König oder Keyser solche Urtheil zu mittern und zu mässigen

Macht

acquirere ad manducandum possunt, sed vestimenta ibi invenire non possunt, nisi aliunde cõsilium & adjutorem habent. Bar. An. 755. *num.* 39. Als aber Carolomannus und Pipinus Gebrüder und Hertzogen in Astrasien im Nahmen Königs Childerici diese Land am Rheinstrom verwaltet/haben sie ihnen die Beförderung und Außbreitung Christlicher Religion mit mehrerm Ernst und Eyffer/ als bey ihren Vorfahren geschehen/ angelegen seyn lassen/ und dahin getracht/ daß durch Christliche Lehr/ Leben und Wandel der Bischoff und Geistlichen/ die Abgöttische möchten zum Christenthumb erbaut werden/ und zu dem End jährlich ein allgemeine Zusammenkunfft der Bischoff und Geistlichen zu halten verordnet/ denen sie die Hertzogen selbst beywohnen/ und alles zu Verbesserung wollen richten helffen. Wie davon der Abschied auffm Concilio zu Mäintz An. 742. gehalten/ mit folgendem also meldet: *Cap. lib.* 5. *cap.* 2. In nomine Domini nostri Jesu Christi: Ego Carolomannus Dux & Princeps Francorum, Anno ab incarnatione Christi septingentesimo quadragesimo secundo, XI. videlicet Cal. Majas, cum consilio servorum Dei & optimatum meorum, Episcopos qui in regno meo sunt, cum presbyteris ad concilium & Synodum pro timore Christi congregavi, id est, Bonifacium Archiepiscopum & Burchardum, & Regenfridum & Wiztanum & Witbaldum & Dadanum & Eddanum ac reliquos Episcopos cum presbyteris eorum, ut mihi consilium dedissent, quomodo lex Dei & Ecclesiastica religio recuparetur, quæ in diebus præteritorum principum dissipata corruit, & qualiter populus Christianus ad salutem animæ pervenire possit, & per falsos Sacerdores deceptus non pereat, & per consilium Sacerdotum & Optimatum meorum ordinavimus per Civitates Episcopos, & constituimus super eum Archiepiscopum Bonifacium, qui est missus S. Petri, statuimusque per annos singulos Synodum congregare, ut nobis præsentibus canonum decreta & Ecclesiæ jura restaurentur & religio Christiana emendetur. Darauß ist zu vernehmen/ daß die Weltliche Regenten erstlich die Concilia angestellt/ und ihre Bischoff darauff zu erscheinen durch Gebotts-Brieff vermahnet. Zum Andern/ daß sie sampt ihren Grafen und Räthen selbst als Obherrn und Richter in solchen Versamblungen gesessen/ alle Decret/ Abschied und Ordnungen in ihrem Nahmen außgangen/ bestättigt/ und die Folg und Gehorsamb derselben vollstreckt worden. Man hat auch in den Historien nicht zu finden/ daß jemals ein Bischoff oder Lehrer gelehrt oder geschrieben/ daß den Königen und Weltlichen Obrigkeiten solche Macht und Gewalt in der Kirchen-Regierung ihrem weltlichen Ampt nicht gebührt und gemäß sey. Das dañ die teutsche Fränckische König mit ihrem Königliche Ampt/ die Concilia anzustellen/ und den Religionsachen beyzuwohnen/ und mit ihrẽ Rath solche richten und verbessern helffen. Dessen hat man gründliche Beweiß in den *tomis conciliorum*, deßgleichen bey *Gregor. Turon. Adone Viennensi*, in den *Centuriis Ecclesiast.* und *Annalib. Baronii*, und wäre solche allhie einzuführen ein Uberfluß. Es ist auch allbereit das Exempel Carolomanni angezogen/ und demnach die Teutsche jederzeit der Alten Exempel vor Augen gehabt/ und Neuerung so viel sie könt/ vermitten/ also hat auch derselb mit obberürter Verfügung nichts neues fürgenommen/ sondern hierinn seinen Vorfahren nachgefolgt. Damit aber der Leser etwas Nachrichtung habẽ möcht/ so kan er sich deßhalben Berichts in diesen nachfolgenden klaren Exempeln erholen.

Das erst ist/ dz König Guntramnus, so umbs Jahr 560. regiert/ unterschiedliche Concilia versamlet/ der schreibt gar klar in einem Abschied/ daß er alle streitige Sachen der Kirchen auffm Concilio zu Mantiscon zur Erörterung befürdert. *tom. 2. Conc. post acta Constrat. Baron. Anno* 588. *num.* 29. in sancta Synodo Matiscoensi hæc omnia sicut nostis studuimus definire, quæ præsenti authoritate vulgamus. Insonders vermahnt dieser König die Bischoff/ daß sie mit Lehren und Predigen/ ihrem anbefohlenen Ampt/ mit Ernst und Eyffer persönlich/ und nicht durch andere und Vicarios nachkommen sollen/ und sagt unter anderm: Gleich wie er der König von GOtt zum Königlichen Ampt eingesetzt/ daß er seiner Unterthanen Wolfahrt in acht nehmen soll/ und dessen Straff nicht köndte entgehen/ so er nicht mit allem Ernst und Eyffer selbst sein Ampt würde verrichten/ also wären auch sie verbunden zu Entfliehung Göttlichen Zorns und Straffen/ durch fleissigs eyfferigs Lehren und Predigen die Gemein GOttes zu erbauen. Baronius lobt diesen König als einen Christlichen Fürsten/ daß er sich der Kirchen dergestalt eyfferig angenommen/ und die Bischoff ihres Ampts/ durch sich selbst/ und nicht durch andre zu lehren und predigen erinnert/ und sagt: Post Synodum peractam, Guntramnus Rex edidit sanctionem ad Episcopos atque Judices scriptam, qua, ut decet religiosissimum principem, eosdem hortatur Episcopos, verbi inprimis prædicationi invigilare, sed ne & mu-

nus

nus Epiſcopale per vicarium ſed per ſe ipſos exple- A ant, admonet.

Das ander Exempel/Anno 794. und etliche Jahr zuvor hat man in Hiſpanię von der Perſon des HErrn Chriſti gelehrt und geſchrieben: In divina natura eſſe eum verum filium Dei: In humana adoptivum. In divina natura eſſe verum Deum, in humana nuncupativū. Dieſe Lehr hat Elipandus ein Biſchoff zu Tolet in Hiſpanię mit groſſe Eyfer außgebreit/uñ ſich dieſelb dem mächtigen König Carolo in Teutſchland ein- B zubilden/und ihne auf ſein Meynung zu bringen/mit Fleiß bearbeitet/und durch Schreiben umb das thewre Verdienſt des HErrn Chriſti gebeten/daß er der König ſolche Lehr den Biſchoffen und Geiſtlichen ſeines Königreichs wolle fürtragen/ihr Bedencken über ſeine argumenta hören/erwegen/und einen Außſchlag darüber geben: Dieweil dann Carolus als ein Chriſtlicher Fürſt ihme Gottes Ehr und die Religion eyferig angelegen ſeyn laſſen/hat er aus allen ſeinen Kö- C nigreichen/als Italien/Franckreich und Teutſchland alle Biſchoff gen Franckfurt am Mayn beruffen/welche dahin gehorſamlich in groſſer Anzahl erſchienen. Als nun der Verſamlung ein Anfang gemacht worden/hat König Carolus als Præſident und Richter des Concilij Biſchofs Elipandi Schriften von obberührtem Articul zu forderſt abzuleſen befohlen/und nach Verleſung ein außführliche Oration und Vermahnung gehalten/wie die anweſende Biſchoff die ſtreitige Religions-Puncten nach Gottes Wort und auß der Schrift ermeſſen und entſcheiden ſollen. Und nachdem über etliche Tag nach gehabter fleiſſiger Erwegung die Biſchoff ihre Meynung von berührtem Articul König Carolo ſchriftlich übergeben / hat er darauf ein antwortlich Schreiben an Biſchoff Elipandum geſtellt/und zu erkennen geben/welcher Geſtalt er ſeinem Begehren nach nicht allein als Zuhörer/ſondern als Schiedmann in der Verſamlung ſeiner Biſchoff geſeſſen. Ecce ego veſtris petitionibus E ſatisfaciens congregationi ſacerdotum auditor & arbiter ſedi, und in Erforſchung der heiligen Schrift befunden/daß ſeine Meynung von des HErrn Chriſti Perſon in Gottes Wort keinen Grund noch Beyfall habe/deßhalben ihne vermahnt/daß er in Glaubens Sachen ſeiner Vernunft nicht den Zaum laſſen/ſondern Gottes Geheymnuß mit Andacht ehrē und nit erforſchen ſolle. Solch Schreiben iſt ſeines gantzen Inhalts in Cent. Eccleſ. 8. cap. 9. und bey Baronio An. 794. *num.* 11. zu leſen.

Von Verehrung und Anbetung der Bilder hat König Carolus auf dieſer Verſamblung zu Franckfurt/in ſeinem Namen ſondere Bücher laſſen außgehen/dazu ihme Anlaß geben Papſt Adrianus, welcher zuvor auffm Concilio zu Nicea in Griechenland gehalten/berührten Puncten von Verehrung und Anbetung der Bilder/als ein Glaubens Articul beſtetigt/und auf das angeſtellt Concilium zu Franckfurt auf Königs Caroli Beſchreibung ſeine Geſandte abgefertigt/und durch dieſelbe begehrt/daß er den Biſchoffen in Occident ſolchen Articul zu beſtetigen und zu unterſchreiben wolt befehlen: Wiewol berührter Articul mit fünf und vierzig Argumenten vom Bapſt geſteifft und behaupt werden wollen. So haben doch König Carolus und ſeine Biſchoff dieſelbe der Beſchaffenheit befunden/daß ſie alle auf verkehrten und übel angezogenen Scheingrund der Schrift und der Vernunft geſetzt/und derhalben dem Bapſt und dem C Concilio in dieſem Articul mit Beyſtand GOttes Worts ſtandhafftig widerſprochen und offentlich entdeckt/daß ſolcher unchriſtlich/und zu verdammen ſey/davon die Cent. Eccleſ. 8. capit. 9. nach der Läng zu leſen.

Das dritt/daß die König und Keyſer verordnet/was man das Jahr hindurch für Feſttag in der Kirchen feyerlich halten und begehen ſol. Zu Zeiten Caroli Magni hat man nicht mehr als dieſe Feyertag im Jahr gehalten: Erſtlich den Chriſttag/Sanct Stephans/Sanct Johanns des Evangeliſten/und der unſchuldigen Kindlin Tag: Den newen Jahrs Tag/das Feſt der Erſcheinung Chriſti Epiphaniæ, den achten Tag hernacher/den Tag der Reinigung Mariæ, die Oſterfeyrtag/die Bettag/des HErrn Chriſti Himelfahrt/Pfingſten/Johannis des Täuffers Tag/den Tag Petri und Pauli/Martini/ und des Apoſtels Andreæ Tag / davon die Conſtitution alſo lautet. *Capit. lib. 1. c. 164.* Hæ ſunt feſtivitates in anno, quæ per omnia venerari debent: Natalis Domini, S. Stephani, S. Johan. Evangeliſtæ, Innocentum, octavæ, Domini Epiphania, Octavæ Epiphaniæ, Purificatio S. Mariæ, Paſcha, dies octo Lætania major, Aſcenſio Domini, Pentecoſte, S. Johan. Baptiſtæ, S. Petri & Pauli, S. Martini, S. Andreæ, de aſſumtione Sanctæ Mariæ interrogandum relinquimus.

Zum vierdten / was auf den Concilijs ſo wol in Religions-Sachen als der Kirchen Diſciplin des Geiſtlichen Stands Leben und Chriſtlichen erbarlichen Wandels halben die Biſchoff/Aept/Prælaten

ten und andere für decreta, Articul und Conſtitutiones GOttes Wort und Chriſtlichem Weſen gemäß/ermeſſen und zuſammen getragen/haben ſie ſolche ihrem König oder Keyſer als ihrem Haupt und Obrigkeit zu endern und zu verbeſſern/zu mindern und zu mehren heimgeſtellt/und ſo ſie von ihme auff den Grund Gottes Worts und guter Vernunft befunden/ſelbe mit Königlicher oder Keyſerlicher Authoriter zu beſtetigen gebeten. Im Concilio zu Turen/ſo auf Caroli Magni Befelch Anno 813. gehalten/haben die Biſchoff und andere Geiſtliche ein und funffzig Articul über der Kirchen Regiment und Diſciplin begriffen/und ſetzen zu Beſchluß derſelben: *Cent. Eccleſ. 9. cap. 9.* Hæc nos in conventu noſtro ita ventilavimus: Sed quomodo deinceps pijſſimo Principi noſtro de his agendum placebit, nos fideles ejus famuli ad nutum & voluntatem ejus parati ſumus.

Im Concilio zu Cabilon im berührten Jahr celebriert/iſt der fünf und viertzigſt Articul des Inhalts/daß umb dieſe Zeit ein Gewonheit erwachſen/wenn ein Geiſtlicher ſich mit Sünden und Laſtern befleckt/daß ſie gen Rom oder Turon ein Wallfahrt fürgenommen / und hiedurch ihre begangene Sünd und Verwürckung zu büſſen und abzutragen vermeynt/dabey aber nit zu Gemüth geführt/was der alt Lehrer Hieronymus ſchreibt: Non Hieroſolymam vidiſſe, ſed Hieroſolymis benè vixiſſe laudandum eſt. Diß hat das Concilium als ein Irrthumb gehalten/und hierüber Einſehens und Verbeſſerung von Keyſer Carolo gebeten. De quibus omnibus quomodo ſint emendanda Domini Imperatoris ſententia expectetur. Der Beſchluß der Articul lautet alſo: Hæc itaq; pauca de pluribus, quæ neceſſaria perſpeximus, cum magna brevitate Domini Imperatoris prudenti judicio præſentanda annotavimus. Cæterum quid generaliter in omnibus & ab omnibus ſequendum ſit, quidve vitandum, qualiterve intra ſanctam Eccleſiam ſit vivendum qui plenius noſſe deſiderat, ſanctarum ſcripturarum prata percurrere non deſiſtat. Der Beſchluß des Concilij Anno 813 zu Arelat/darin 26. Articul verfaſt/ſteht mit folgenden Worten: Hæc igitur ſub brevitate, quæ emendatione digna perſpeximus, quam breviſſime annotavimus, & Domino Imperatori præſentanda decrevimus, poſcentes ejus clementiam, ut ſi quid hic minus eſt, ejus prudentia ſuppleatur: Si quid ſecus quam ratio habeat, ejus judicio emendetur: Si quid rationabiliter tractatum eſt, ejus adjutorio, divina opitulante clementia perficiatur.

Anno 855. unter Keyſer Ludwigs des Andern/und in Teutſchland König Ludwigs berührts Keyſers Vettern Regierung auffm Concilio Ticinenſi findt ſich dergleichen Exempel/und ſchreibt Baronius davon alſo/daß umb dieſe Zeiten die Biſchoff und Geiſtliche nicht nach dem Exempel ihrer Vorfahren/was ſie in der Kirchen ordnen und einführen wolten/auß Geiſtlicher eigener Gewalt in Canones und Articul verfaſt / ſondern was ſie capitulieret und zur Feder geſetzt/an Keyſerlichem Hof/umb Beliebung Confirmation und Beſtetigung überſchickt: Iſta omnia rogatione Epiſcoporum qui Concilio Ticinenſi interfuerunt Ludovicus reſcripſit, cum Epiſcopi quæ vellent in Eccleſia ordinari atq; diſponi, non ut olim conſuevere majores ipſi ſacerdotali autoritate conſtituerunt, ſed ea per capita digeſta mitterent in palatium probanda ab Imperatore. Anno 856. *num. 4.*

Zum fünften/alle Biſchoff und Aept haben auf alle und jede Klagen / wie die gegen ſie wegen ihrer Perſon/Lehr/Leben und Wandel/ und umb Haab und Güter angeſtellt/für ihrem König und ſonſt für niemand anderſt/entweder ſelbſt oder durch ihre Anwäldt Red und Antwort geben / und für denſelben Rechtens pflegen müſſen/von denen ſie auch nach ihrer Verwürckung oder Befindung geſtrafft/condemniert und beſchwert worden. Das alles iſt auß folgenden Beweiſthumben zu vernehmen: Epiſcopi, Abbates, Comites, & potentiores quique, ſi cauſam inter ſe habuerint, nec ſe pacificare voluerint, ad noſtram jubeantur venire præſentiam, neque illorum contentio alibi dijudicetur: Neque propter hoc pauperum & minus potentum juſticiæ remaneant. *Leg. Franc. lib. 3. c. 67. Cap. lib. 3. c. 77.*

Omnis Epiſcopus, Abbas & Comes, excepta infirmitate, in noſtra juſſione nullam excuſationem habeat, quin ad placitum noſtrorum miſſorũ veniat, aut talem vicarium ſuum mittat, qui in omni cauſa pro illo reddere rationem poſſit. *Ibid. lib. 4. c. 69.*

Ubicunq; miſſi noſtri aut Epiſcopum aut Abbatẽ, aut aliũ quemlibet, quocunq; honore præditum invenerit, qui juſticiam facere vel noluit vel prohibuit, de ipſius rebus vivant, quandiu in loco juſticias facere debent. Ibid. *lib. 4. cap. 64. Cap. lib. 4. c. 66.*

In Eccleſiaſticis cauſis *lib. 5. c. 11.* ubi ex utraq; par-

te

te Eccleſiaſticum negotium fuerit, Rectores earundem Eccleſiarum, ſi ſe familiariter pacificare velint, licentiam habeant. Si autem de hujuſmodi pacificatione intra eos convenire non poſſint, advocati eorum in mallo publico ad præſentiam Comitis veniant, & ibi legitimus terminus eorum contentionibus imponatur.

Hincmarus *Epiſt. 6. cap. 34.* Quantum ad ordinem pertinet publicæ diſciplinæ, cognoſcentes imperium tibi ſuperna diſpoſitione collatum, legibus tuis ipſi quoque parent religionis Antiſtites, ne in rebus humanis excluſæ videantur obviare ſententiæ. Wer über dieſe Geſetz gute Exempel zu wiſſen begehrt/der leſe Gregorium Turonenſem in hiſtoria Francorum, und de gloria confeſſorum *cap. 21.* Von ſich ſelbſt ſchreibt berührter Gregorius, Baronius Anno 583. *num. 15. & ſeq.* Daß er Anno 583. bey König Childeberto durch Riculfum einen Geiſtlichen zur Unſchuld angetragen/als hette er des Königs Gemahel Fredegundam verbotener Vermiſchung mit Biſchoff Bertramo beſchuldigt/deßwegen der König ihne Biſchoff Gregorium ins Gefängnuß gelegt/und hernach ein Verſamblung der Biſchoff und Geiſtlichen außgeſchrieben/darauf die Verhaffte fürgeſtellt/und beklagt worden/und hat der König als Kläger die Erkäntnuß den Geiſtlichen heimgeſtellt/und geſagt: Crimen ſuæ uxoris ſuum haberi opprobrium. Demnach aber Biſchoff Gregorius der Anklag und beſchuldigten Beleumbdung unſchuldig befunden/ iſt Riculfus auß Königs Befelch an ein Baum geſtreckt/mit Ruthen und Geiſſeln geſchlagen/ und mit anderer ſchwerer Tortur examinirt und befragt worden/warumb und zu was End er ſolche Verleumbdung erdacht/ und außgeſprengt: Nach gethaner Bekantnuß/ hat ihne der König zum Tod verdampt/aber Biſchoff Gregorius wieder davon erbeten und erledigt.

Die Beyeriſche leges reden von des Königs Jurisdiction über die Biſchoff folgenden Inhalts. *tit. 10.* Si Epiſcopus contra aliquem culpabilis eſt, non præſumat eum occidere, quia ſummus pontifex eſt, ſed mallet eum ante Regem vel Ducem aut ante plebem ſuam, & ſi convictus crimine, negare non poſſit, tum ſecundum Canones ei judicetur. Si talis culpa eſt, ut deponatur, deponetur & exilietur, de homicidio, de fornicatione, de conſenſu cum hoſtibus ſi intra provinciam inimicos invitaverit, & eos prodere voluerit quos ſalvare debuit, pro iſtis culpis damnetur. Daraus abzunehmen/ daß wann ein Biſchoff Todtſchlags/ Ehebruchs und Hurerey/ oder Verrätherey des Vaterlands ſchuldig und rüchtig worden/daß man ſie umb jede ſolche Verbrechung/ nicht allein vor der hohen weltlichen Obrigkeit/ſondern auch für der Gemeind auf den gewöhnlichen Verſamlungen anklagen/und ſie dieſelbe ihres Ampts entſetzen/und ins Elend außſchaffen können. Baronius beſchreibt in ſeinen annalibus ein groſſe Anzahl ſolcher Exempel/als im Jahr 576. *num. 1.* Anno 579. *num. 15.* Anno 583. *num. 15.* Anno 587. *num. 36.* Anno 612 *num. 6. 8. 14.* Anno 631. *num. 3.* Anno 632. *num. 2.* Anno 695. *num 7.* Anno 726. *num. 51. 56.* und andere mehr.

Zum ſechſten/dieweil in die Stifft oder monaſteria mehrertheils adeliche Perſonen ſich begeben/und ihre Güter dahin verwendt haben/die Biſchoff von denſelben nichts deſto weniger dem König und dem Reich davon alle Dienſt/Zinß und Schatzungen reichen/ und ſo viel Perſonen/als wenn ſie noch in Weltlicher Hand weren davon zum Krieg wider die Feind außrüſten/und alles anders leiſten müſſen/was hernacher von der Weltlichen Dienſt erzehlt wird/davon folgende Geſatz zu finden: Ut de rebus unde cenſus ad partem Regis exire ſolebat, ſi ad aliquam Eccleſiam tradita ſunt, ut reddantur proprijs hæredibus aut qui eas retinuerit, illum cenſum perſolvat. Angeſ. *lib. 3. c. 15. & 73. Cap. Franc. lib. 3. c. 85 86.*

Quicunq; terram tributariam, unde tributum ad partem noſtram exire ſolebat, vel ad Eccleſiam vel cuilibet alteri tradiderit, is qui eam ſuſceperit, tributũ quod inde ſolvebatur, omnimodò ad partem noſtram ſolvat. Angeſ. *lib. 4. c. 14 Cap. Franc. lib. 4. c. 37.*

Qui ad Eccleſias ſuas remanent Epiſcopi, ſuos homines benè armatos nobiſcum, aut cum quibus juſſerimus, dirigant, & ipſi pro nobis & cuncto exercitu noſtro miſſas, litanias, oblationes, eleemoſynas faciant, orantes Deum cœli, ut proficientes in itinere quo pergimus, victoreſque Deo adminiculante exiſtamus. *lib. 7. cap. 103.*

Conſtitutũ eſt ut neq; Epiſcopus neq; Abbas aut Abbatiſſa vel quilibet Rector Eccleſiæ bruniã (loricam) vel gladium ſine noſtro permiſſu cuilibet homini extraneo aut dare aut vendere præſumat, niſi tantũ vaſallis ſuis. Et ſi evenerit, ut in qualibet Eccleſia, vel ſancto loco plures brunias habeant quam ad homines rectoris ejuſdem Eccleſiæ ſufficiant, tunc Principem idem Rector Eccleſiæ interrogat, quid de his facere præcipiat. *Cap. lib. 3. c. 75.*

Der Geiſtlichen Freyheit iſt erſtlich auff ihrer Perſon beſtanden/und hernach auff dem was ihnen zum Zehenden gefallen/ſampt allen Gaben die ihnen ſonſt zu ihrem Unterhalt gereicht worden: Deßgleichen auf ihren Häuſern/Höfen und Gärten/und ſo viel Feld-Gütern als zween Ochſen des Jahrs durch erbawen können. Vom übrigen allem haben ſie des Reichs Unterthanen gleich heben und legen müſſen. Davon dieſe klare Verordnung Capit. *lib.*1.*c.*91. Sancitum eſt unicuiq; Eccleſiæ manſus integer abſque alio ſervitio attribuatur,& presbyteri in eis conſtituti non de decimis,non de oblationibus fidelium, non de domibus neq; atrijs vel hortis juxta Eccleſiam poſitis,neq; de præſcripto manſo aliquod ſervitium faciant præter Eccleſiaſticum. Et ſi aliquid amplius habuerint, inde ſenioribus ſuis debitum ſervitium impendant.

König Carolomannus hat die Kirchen/zur Zeit der Noth / mit einer Extraordinari Schatzung belegt/ Anno 742. *Cent. Eccleſ.8.cap.9.* Hoc quoq; conſenſu myſtarum & populi Chriſtiani ſcivimus,ut propter crebra bella & ferociſſimarum gentium quibus undiq; cingimur,aſſiduas in nos incurſationes pars Eccleſiaſticæ pecuniæ,nempe duodeni denarij, quem ſolidum vocamus, contribuantur mihi,quo militibus noſtris præmia condigna laboribus ſolvantur. Welchem Exempel andere nachgefolgt.

Zum Beſchluß hat man dieſe Frag zu erwegen/ob die Teutſche Fränckiſche König rechtmäſſig ſolchen Gewalt über die Kirchen und geiſtlichen Stand gebraucht oder nicht? Baronius hälts darfür/daß die Teutſche König und Keyſer nicht anderſt/als Mörder und Straſſenräuber im Wald über die Pilgram/ ſich der Gerechtigkeit in der Kirchen unrechtmäſſiger Weiß und der Herrſchaft über den geiſtlichen Stand als Tyrannen angemaſt/und hab es die böſe Zeit mit ſich bracht/daß die Geiſtliche der Weltlichen Obrigkeit unterthan ſeyn müſſen/ſeine Wort lauten alſo: *Ibid.n.*4. Iſta temporum calamitate ferente prodiere ut principes prædatorie, ut latrones in ſylvis in Eccleſias ſibi jus injuſtè vendicarent,in earundemq; perſonas dominium tyrannicè exercerent. Und zuvor in bemeldtem Jahr *num.*2. ſagt Baronius: Præſentia deplores tempora cum Eccleſiæ Principum nimia licentia afflictantur & per ejus magiſtratus gravia pati compelluntur.

Zuvor ſeynd drey unterſchiedliche Concilia angezogen/darauff alle und jede Gottsförchtige fromme Lehrer / die König oder Keyſer das weltlich Haupt auch für das Haupt der Kirchen auff dieſer Welt erkennen/und demſelben alle Ehr und Gehorſam und niemand anders zu erweiſen ungezwungen ſich ſchuldig bekennen/und nirgend überall in ſo vielen unterſchiedlichen Synodis und Concilijs in ſo mannigfaltigen Articuln und Puncten/im geringſten ihre fromme Gottsförchtige König / da ſie doch das ohn alle Scheu / Furcht und Straff/ja mit derſelben guten Danck für ſolch Chriſtlich Unterſagen thun können und ſollen/ſolcher Straſſenräuberiſchen tyranniſchen Anmaſſung erinnert/viel weniger ſich jemals darüber beſchwert/und davon abzuſtehen geſonnen. Baronius iſt ein fürtrefflicher gelehrter Cardinal/aber die Affecten dringen allenthalben für: Er ſagt die betrübte Zeit der Kirchen damals habe dieſe Beſchwernuſſen mit ſich gebracht/daß die Geiſtliche dem Weltlichen Haupt gehorſam und unterthan ſeyn müſſen. Hingegen zeugt die Hiſtori Königs Pipini, Caroli Magni und Ludovici Pij, und an andern Orten kans Baronius nit gnugſam rühmen/daß dieſe gewaltige Potentaten/was ſie den Feinden den Longobardern in Italia mit Kriegsmacht und Darſetzung Leibs und Bluts auß ihrer Hand und Gewalt gedrungen und zu Erweiterung des Teutſchen Reichs erobert/ſich deſſen gutwillig abgethan/der Kirchen untergeben/ und die Diener groſſen mächtigen Fürſten gleich gemacht. Von Anfang des Chriſtenthumbs hat die Kirchen niemals gröſſer Glück beſchienen/daß Baronius ſelbſt geſtändig iſt/aber doch muß es ihme ein betrübte Zeit heiſſen/weil nach Gottes Wort der Geiſtliche Stand ſo wol als der Weltliche die König und Keyſer für ihr eintzigs Haupt und Obrigkeit auf dieſer Welt erkent und geehrt. So iſt auch dieſe Lehr nicht umb dieſe Zeit/ ſondern gleich mit der Chriſtlichē Religion in Teutſchland und Franckreich gepflantzt und gehört worden. Gregor. Turonenſis der fürnehme Biſchoff ſchreibt umbs Jahr 580. daß ein Fränckiſcher König aller ſeiner Geiſtlichen Herr und Obrigkeit/derſelb aber niemand als Gottes Gebot zu gehorſamen ſchuldig ſey/ ſein Wort zeigt Baronius im berührten Jahr an/ *num.16* und lauten alſo: *hiſtor. Franc.lib.*5.*c.*18. Rex Chilpericus ad Gregor. Turonenſem Epiſcopum ait: O Epiſcope juſticiam cunctis largiri debes,& ecce ego à te juſticiam non accipio,ſed ut video cōſentis iniquitati (conſpirationi contra regem) & impletur in te proverbium illud; Quod corvus oculum corvi non eruet. Adhæc ego: Si quis de nobis

Rex

Rex juſticiæ tramitem tranſcendere voluerit, à te corrigi poteſt. Si verò tu exceſſeris, quis te corripiet? loquimur enim tibi, ſed ſi volueris, audis: ſi autem nolueris, quis te condemnabit, niſi is qui ſe pronunciat eſſe juſticiam. Keyſer Carolum rühmet Baronius als einen allerdings heiligen frommen Keyſer/ dem keiner unter allen/die vor und nach ihme im Keyſerthumb gelebt/ könne verglichen werden: Dignum virtutum exemplar, religionis verò omnibus abſolutum numeris ſimulacrum, cui nec mea ſententia qui præceſſerunt vel poſtea ſucceſſerunt Imperatores penitus æquivaleant. Anno 814. *num. 43.* Eben dieſer Chriſtliche Keyſer und deſſen Vor- und Nachfahren denen die Bäpſt uñ Cardinál ihr Reichthumb/ Herrlichkeit/ Wolfahrt auf dieſer Welt nächſt Gott zu dancken haben/ werden am berührten Ort als ungerechte Regenten/ Straſſenräuber/ Mörder und Tyrannen/ unrechtmäſſigen Gewalts über die Kirchen und deren Diener beſchuldigt. Theganus der fromme Chorbiſchoff zu Trier/ der erlebt/ daß ſeinem Herrn gedachtem Keyſer Ludwig die geiſtliche/ als er ſie groß und reich gemacht/ zu Häupten wachſen und die Stüll auff die Bänck ſteigen wollen/ würde ſonder Zweifel hierüber gar eiferig ſagen/ was er damals von dergleichen einem geſchrieben. *Theg. de geſt. Lud. Pii. ſub nu. 44.* Crudelis cur non intellexiſti verba Domini, non eſt ſervus ſupra Dominum ſuum, quamobrem contempſiſti præcepta Apoſtolica illius qui ad tertium cælum raptus erat, ut inter angelos diſceret, quod hominibus ille ſic præciperet: Omnibus poteſtatibus ſublimioribus ſubjecti eſtote: Non eſt poteſtas niſi à Deo. Et iterum alius dicit, Deum timete, regem honorificate, Servi ſubditi eſtote in omni tempore non tantum bonis & modeſtis, ſed etiam diſcolis, hoc eſt enim gratia. Tu verò Deum non timuiſti, nec regem honoraſti. Si unuſquiſq; gratiam Dei adipiſci poterit talia faciendo, profecto iram Dei habebit talia contemnendo. Crudelis quis conſiliarius tuus fuit aut ductor tuus? nonne ille, qui eſt rex ſuper omnes filios ſuperbiæ, qui dicebat creatori ſuo: Hæc omnia tibi dabo ſi procidens adoraveris me. O Domine Jeſu, ubi erat angelus tuus, qui omnia primogenita Ægyptii una nocte delevit. Tu terra quare non aperuiſti os tuum, ut devorares eum, ſicut jam olim feciſti Dathan & Abiron. Tu non intellexiſti triformem legem tuam, quæ dicit, cibaria & virga, & onus aſino, panis & diſciplina & opus ſervo. Tibi vaticinavit propheta Zacharias: Non vivas quia mendacium locutus es in nomine Domini.

Hingegen hat man neben obberührten Zeugnuſſen aller alten Biſchoff und Lehrer der Kirchen in Franckreich und Teutſchland/ daß ſie den Königen allen Gewalt in Kirchen und über die Geiſtlichkeit / vermög Göttlicher und weltlicher Rechten/ zuſtändig ermeſſen / dieſe außtrückliche Bekantnuß des Geiſtlichen Stands/ in deren ſie von ſich ſchreiben/ daß es bewuſt und offenbar ſey/ daß der Teutſchen Reich durch ſolche Form der Regierung der König über den Geiſtlichen und Weltlichen Stand/ zu groſſem Gewalt und Herrlichkeit erwachſen: Novimus ſtatum hujus regni ſub tali conditione & tenore creviſſe & dilatatam eſſe. *Addit. lib. 2. c. 25.*

Das 42. Cap.

Von der Fränckiſchen König und Keyſer Jurisdiction/ Macht/ Gewalt und Herrſchaft über den weltlichen Stand/ der Fürſten und Stände/ iſt auß folgenden Zeugnuſſen guter Bericht zu vernehmen.

ERſtlich daß alle Grafen und Obrigkeiten den Königen oder Keyſern Gelübd und Eyd geben und geſchworen/ folgenden Innhalts. Ich wil nach meinem beſten Verſtand und Vermögen durch Beyſtand des Allmächtigen/ ohne Betrug und Verführung/ mit Rath und Hülff wegen meiner Dienſt und Perſon euch meinem König getrewlich verholffen ſeyn/ daß ihr den Gewalt den euch der Allmächtig mit dem Königlichen Namen und dem Reich verliehen/ nach deſſen Willen und zu ewer und ewerer getrewen Unterthanen Wolfahrt/ mit geziemender Ehr und Kraft erhalten und führen könnet/ davon ich mich von keines Menſchen willen abhalten und wenden laſſen wil/ ſo viel mir Gott Verſtand und Kraft geben wird. Quantũ ſciero & potuero, Domino adjuvante, abſq; ulla doloſitate aut ſeductione & conſulto & auxilio ſecundum meum miniſterium, & ſecundum meam perſonam fidelis vobis adjutor ero, ut illam poteſtatem, quam in regio nomine & regno vobis conceſſit Deus, ad ipſius voluntatem & ad veſtram & fidelium veſtrorum ſalvationẽ, cum debito & honore & vigore tenere & gubernare poſſitis, & pro ullo homine non me inde retraham, quantum mihi Deus intellectum & poſſibilitatem donaverit. Von dergleichen Huldigung der Unterthanen des Reichs ihrem König/ geſchicht auch Meldung unter Keyſer Arnulpho An. 888. *in annal. Fuldenſ.* Rex Arnolphus

urbe Ratisbona receptis primoribus Bojoariorum natalem Domini & paſcha ibidem honorifice celebravit. Et poſt Anno 889. Rex apud villam quæ dicitur Forachem generalem conventum habuit, ibique diſputans de ſtatu regni conſultum eſt, ut eodem tenore primores Francorum pro ut Bojoarij juramento confirmarent, ne ſe detraherent à principatu & dominatu filiorum ejus Zwentebolchi quidē & Ratoldi, qui ei de concubinis erant nati, quod quidam Francorum ad tempus renuentes, tandem Regiæ ſatisfacientes voluntati dextram dare non recuſabant, eo tamen modo ut de legali ſua uxore hæres ei non produceretur.

Zum andern/wenn ſich die Fürſten und Obrigkeiten ungehorſam und ihren geleiſten Pflichten zuwider verhalten/ſchreiben etliche daß die König und Keyſer ſolche hierumb ihrer Ehren und Ampts Verwaltung zu entſetzen Macht gehabt: In ſingulis provincijs aut Duces aut Comites Rempublicam, ſub poteſtate Francorum adminiſtrabant principum nutu amobiles. Trithem. *de Orig. Franc. Anno* 742. Munere ſuo & ipſa officij dignitate ſæpè privabantur Comites, quemadmodum & Epiſcopi & Abbates haud raro, & capite plexi, ſi quid atrocius ſuperbiuſve commiſſum fuiſſet. Vadian. *lib. 1. de cœn. & monaſter. Germ. veterib.* Fuit enim tempus regnantibus Francis, quo nec Duces nec Comites Germaniæ ſui juris eſſent, quod quidem Pipini & Caroli frequentes victoriæ effecerant, Germanis Comitibus paſſim ad uſque Sarmatiam & ſecundam Pannoniam victis & ſubjectis.

Lazius: Ducibus qui Auguſtorum nomine provincias gubernarunt, certo annorum ſtipendiorumque numero elapſo munus fuit abrogatum, & exduces facti ſunt. Liberaliter autem eis proviſum eſt ab Auguſtis. *Lib. 2. cap. 9. in comment. de Republ. Roman.* Hæc conſuetudo etiam à Francis recepta fuit, cum has provincias ſui juris feciſſent. Tales in provincijs Reges illi cuncti conſtituerunt, quorum non perpetua ſed temporaria erat poteſtas, ad libitum Regum ſancita. Dieſe Meynung hat etwas Schein im Caroliniſchen Statut vom Müntz-Weſen/ſo dahin geſtellt iſt/wenn einer auß den Grafen nicht mit allem Ernſt und Fleiß über der Müntz-Ordnung halten/ ſondern ſich unachtſam und fahrläſſig erweiſen ſolt/ wolt der Keyſer an deſſen ſtatt ſolche verordnen/ die das jenig was geboten und befohlen/ thun und verrichten können und wollen. Volumus noſtros miſſos hujus rei gratia dirigere per Comitatus ſingulos, qui diligenter inquirant, qualiter Comites in hoc juſſionem noſtram implere certaverint. Et quicunque negligens inventus fuerit, volumus, ut ante præſentiam noſtram quantocius venire jubeatur, & rationem reddat, utrum hoc, quod juſſimus, facere, noluerit aut non potuerit, aut ſi aliqua re impediente id facere non potuit, cur nobis ipſam impoſſibilitatem ad tempus non annunciavit. Quia ſi ipſe aut non voluit, aut ſuæ negligentiæ cauſa nō potuit, nos talem invenire volumus, qui hoc quod jubemus, ſervare velit & poſſit. Angel. *lib. 2. c. 18. Cap. à Franc. libr. ſecundo, capit. decimo octavo.*

Ein Exempel hat man in Keyſer Ludwigs des Erſten Hiſtori/daß derſelb Graf Sigwin in Hiſpanien/ umb daß er die Keyſerlichen Satzungen und Befelch ungehorſamlich überfahren/ſeines Ampts entſetzt. Es haben aber die Hiſpanier dieſe ſtrenge und ungewohnliche Handlung des Keyſers mit ſolcher Ungedult aufgenommen/daß ſie vom Reich abgefallen/und ſie der Keyſer mit groſſem Krieg und zweyen unterſchiedlichen ernſten Treffen erſt wieder erobert und zu Gehorſam bezwungen. Vaſconum citimi qui Pyrenæi jugi propinqua loca incolunt, eodem tempore juxta genuinam conſuetudinem levitatis à nobis omninò deſciverunt: Cauſa autem rebellionis fuit, eo quod Siguimon eorum Comitem propter morum pravorum caſtigationem, quibus penè erat importabilis ab eorum removit prælatione Imperator. Qui tamen adeò ſunt duabus expeditionibus edomiti, ut ſerò pœnituerit eos incepti ſui, ditionemq; magno expeterent voto. *In vita Ludov. Imperat. apud Pithæ.* Dabey diß in Acht zu nehmen/daß die Grafen im Königreich der Teutſchen Francken/ Comites, jederweiln auch Duces genent werden. Dann eben in Erzehlung dieſer Hiſtori wird berührter Sigwinus auch ein Hertzog genent. Vaſcones qui trans Garonnam & circa Pyrenæum montem habitant, propter ſublatum Ducem ſuum nomine Sigwinum, quem Imperator, ob nimiam ejus inſolentiam ac morū pravitatem, inde ſuſtulerat, ſolita levitate cōmoti conjuratione facta omnimoda defectione deſciverunt. *Annal. Franc. ſub An. 816.* Es iſt aber zuvor mit gutem Grund außfündig gemacht/daß die Francken und Teutſche ihrem König ſo viel Gewalt und freye Hand über ſie ihres Gefallens zu herrſchen nicht verſtattet/ ſo iſt der angezogenen Authoren Meynung und Für-

geben

geben mit einigem Exempel nicht erwieſen. Die angeregte Conſtitutio Caroli hat den Verſtand/daß ſolche Entſetzung des Gräflichen Ampts nicht allein vom König/ſondern auf Erkäntniß ſein des Königs und der andern Stände des Reichs beſchehen ſollen/ wiewol es gäntzlich darfür zu halten/daß des Königs Will und Meynung ſtarcken Beyfall gehabt / und was von demſelben den Rechten/und eines oder des andern Verwirckung gemäß / ermeſſen / daß es die übrige Stände nicht leichtlich widerſprochen/ſonder Zweifel auf die Manier/ wie Tacitus ſchreibt: Rex vel Princeps audiuntur authoritate ſuadendi magis quam jubendi poteſtate. So iſt doch keinem im Teutſchen Reich dieſelbe für ſich ſelbſt zu endern/oder zu entſetzen freye Hand und Gewalt gelaſſen worden / in Erwegung / daß der Freyheit / deren die Fränckiſche und Teutſche Völcker ſich jederzeit befliſſen/ und daher auch den Namen der freyen Francken erlangt/ nichts widerwertigers und abbrüchigers ſeyn und fürgenommen werden können. Und daß ſolche Ampts-Benehmung auf den allgemeinen Verſamblungen fürgangen / kan mit gar viel Exempeln dargethan werden/deren etliche droben angezogen.

Dieweil aber vorgeſetzter Entwurff auß Keyſer Ludwigs Hiſtori erregt/ iſt auß derſelben zu beſſerm Verſtand dieſer Bericht hieher geſetzt: Als ſeine Grafen und verordnete Obriſten über ſein Kriegsvolck in Hiſpanien ihren Befehl überſchritten/und weder des Reichs noch des Keyſers Reputation in Acht genommen/hat der Keyſer ihre Verbrechung den Reichsſtänden auf einer allgemeinen Verſamblung zu erwegen übergeben/ und nach reiffem Bedacht / dieſelbe ihres Stands und Ampts verluſtigt/erkent: Mènſe Februario ſequentis hyemis conventus habitus publicus Aquiſgrani, ubi cum in alijs tum maximè fervebat res in Marca Hiſpanica, nuper damnoſe ignominioſeq; peracta. Qua ventilata & enucleatiſſimè inveſtigata, hi reperti ſunt hujus culpæ authores, qui ab Imperatore præfecti ſunt Duces. Hos ergò ſolummodò honoribus ademptis luere juſſit Imperator culpam hujus ignaviæ. *An. 828. in vita Lud. Annal. Franc.* Darauß zu ſehen/daß die Abſetzung mit Rath der Stände des Reichs geſchehen/und dergleichen Exempel in ſolchem Verſtand zu vermercken.

Zum dritten haben ſie/Fürſten und Stände/Geiſtliche und Weltliche/ſo oft ſie es noth bedünckt/zuſammen zu beruffen/ihnen Ort und Zeit zu beſtimmen/ von des Reichs Obligen zu rathen und zu ſchlieſſen Macht gehabt / hat auch von ſolcher Verſamblung kein Fürſt noch Stand ohne Erlaubnuß mögen außbleiben oder abſcheiden. Anno 788 *Annal. Franc.* in villa Ingelheim generalem populi Rex Carolus fieri decrevit conventum. In vita Ludovici: Hyeme ſuperveniente in palatio Aquenſi Imperator cõvenit e populi frequentiam fecit. *Ibid.* Autumni tempore in Theodonis villam convenire generaliter populum ſuum præcepit. *Ibid.* Profectus eſt Imperator ad villam Theodonis ante natalem Domini, ubi etiam populus cui præceptum erat, advenit: & Dominico ſacro quadrageſimæ tempore inchoante, unumquemq; ad propria redire præcepit. Et alibi, *Ibid.* in conventu Compendij per Lotharium celebrato, expleto hoc negotio populus licentia accepta pro talib. geſtis mœſtus ad propria revertitur.

Im Jahr 830. Als König Lotharius wider ſeinen Vater Keyſer Ludwigen/ Pium genent/ein Rebellion und Auffruhr angeſtellt / und einen Reichstag in Franckreich zu halten/ mit ſeinem Anhang daſelbſt ſich angemaſt/ hat der Keyſer ſolchen Eingriff verhindert/und dieweil er die Teutſchen ihme gar trew und ſtandhaftig geſpürt/ein allgemeine Reichs-Verſamlung gen Newmägen durchs Königreich außruffen laſſen/und daneben befohlen/daß die Fürſten und Stände ein jeder nur mit wenig Dienern ſolt erſcheinen. Qui Imperatori contraria ſentiebant, alicubi in Francia generalem conventum fieri volebant. Imperator autem clanculum obnitebatur, diffidens quidem Francis magiſque ſe credens Germanis. Obtinuit tamen ſententia Imperatoris, ut Neomagi populus convenirent. *Annal. Franc.*

Demnach nun dieſelbe auß gantz Teutſchland an beſtimpt Ort gehorſamlich angelangt/und unter denſelben zween Aept/ einer Hildunus genent der ander Walach/Apt von Corbey mit ſtattlicher Anzahl ihrer Lehenleut und Diener ſich eingeſtellt/hat ſie der Keyſer hierumb zu Red geſetzt/daß ſie ſeinem Gebot zuwider/ mit vielen Dienern gleich als Feind erſchienen/und dieweil ſie ihrer Ueberfahrung nit entſchuldigen können/ iſt Hildunus alsbald abgeſchafft/und mit ſeinen Gefehrden ins Winterläger gen Padelbrun: Walach in ſein Cloſter zur Hafft verdampt worden.

Zum vierdten/wañ ein Fürſt und Stand des Reichs wider des Reichs Ordinungen und Capitula gehandelt/und nach der andern Stände Erkantniß hierumb zur Straff verdampt worden/hat der König oder Keyſer ſolche Urtheil zu miltern und zu mäſſigen

Macht

Macht gehabt/doch nicht dergeſtalt/daß er den rechtmäſſig Verdampten wieder zů ſeinem verwirckten Stand und guten Namen erheben mögen. *In vita Caroli.* An. 788. wird gemeldt daß die Fürſten uñ Stände des Reichs Thaſſylonem Hertzogen zu Bayern/ ſampt ſeinem Sohn vom Leben zum Tod verurtheilet/ aber der König habe die Urtheil dahin gemilteert/daß ſie beyde beſchoren/und Mönch werden müſſen. Anno 818. iſt auf gemeiner Reichs-Verſamlung zu Aach Bernhardus König zu Jtalien/ ſampt vielen Grafen zum Tod verurtheilet/aber Keyſer Ludwig begnadet die Verdampte dahin/daß ihnen das Leben geſchenckt/ hingegen die Augen außgeſtochen worden.

Zum 5. Wenn ſichs begeben/daß zwiſchen den höhern Ständen Jrrungen erwachſen/und ſie dieſelbe unter ſich nicht vergleichen können/oder daß jemand wider ein Hertzogen/Grafen oder andern hohen Königlichen Beampten zu klagen gehabt/iſt vermög der Geſatz jedem verſtattet worden/dieſelbe vorm König oder Keyſer fürzunehmen/und haben der Pfaltzgrafe oder andere Räthe ſolche Sachen nicht annehmen/uñ darin erkennen und ſprechen ſollen: Sondern was die höhere Ständ belangt / hat der König oder Keyſer ſelbſt perſönlich verhöret/und entweder ſelbſt/oder mit Zuziehung und Rath des Reichs Fürſten/deren ſtetigs viel dem Keyſerlichen Hof beygewohnet/erörtert. Epiſcopi, Abbates, Comites & potentiores quique, ſi cauſam inter ſe habuerint, ac ſe pacificare noluerint, ad noſtram jubeantur venire præſentiam, neq; illorum contentio alibi dijudicetur, ne propter hoc pauperum & minus potentium juſticiæ remaneant. Neq; ullus Comes Palatij noſtri potentiores cauſas ſine noſtra juſſione judicet, ſed tantum ad pauperum & minus potentium juſticias faciendas ſibi ſciat eſſe vacandum. Capit. *lib. 5. c. 243.* Major à minore non poteſt judicari. Und die Geiſtliche Fürſten haben auch Keyſer Carolum inſonders darzu erinnert/daß er nach dem Exempel ſeiner Vorfahren/der Fürſten und höher Ständ Sachen ſelbſt verhören / und nicht den Grafen und Landrichtern ſeinen Räthen/über ihres Stands Genoſſen/oder höhere/die Erkantniß heimſtellen ſol. Quicquid majus fuerit referent ad te, & minora negotia tantummodò judicent, leviuſq; tibi ſit partiro in alios munere. Exempel auß Keyſer Ludwigs des Erſten Hiſtori: In eadem villa Francoford Imperator hyeme exacta Majo menſe conventum habuit Auſtralium, Francorum, Saxonum, aliarumq; gentium eis collimitantium, in quo duorum fratrum certamen, quod de regno magna altercatione inter ſe vertebant, congruo fine diremit, erant autem Wiltzi genere, filii Liubi quondam Regis, &c. Cap. *Addit. 2. c. 25.*

Wann dann der König die Sachen der höhern Ständ der Wichtigkeit ermeſſen/daß ſie mit Zuthun/ Rath und Vorwiſſen der Fürſten des Reichs zu erkennen/und abzuhelffen/ſo ſeynd ſolche zu derſelben Particular oder allgemeiner Zuſammenkunft außgeſtellt worden/da dann der König ſampt den Fürſten darüber ihre Bedencken gegen einander eröffnet/und mit einhelligem Schluß Entſcheid oder Urtheil geben. Darvon ſchreibt Hincmar. Conſiliariorum (ſcilicet regni) intentio, quando ad palatium convocabantur, in hoc præcipuè vigebat, ut non ſpeciales vel ſingulares quaſcunq; vel quarumcunque cauſas, ſed nec etiam illorum, qui pro contentionibus rerum aut legum veniebant, ordinarunt, quouſque illa quæ generaliter ad ſalutem vel ſtatum Regis & regni pertinebant, domino miſerante ordinata habuiſſent. Et tunc demum, ſi fortè tale aliquid domino Rege præcipiente reſervandum erat, quod ſine eorum certa conſideratione determinari à Comite palatij, vel à cæteris quibus congruebat, non potuiſſet.

Zum 6. Wenn auf gemeiner Reichs Verſamlung wider einen oder andern Feind des Reichs Krieg beſchloſſen/iſt der Feind diſſeits Rheins geweſen/ſo haben die Fürſten oder Grafen in jedem Gaw mit ihren Unterthanen/Adels Perſonen und freyen Bürgern/ nach gewiſſer Anzahl/ein halb Jahr zu Feld/ſich mit aller Nothdurft außſtaffiren und fortziehen müſſen/ darvon ſie nichts/als Leibs Schwachheit entſchüldigen können. Hat ſich der Feind jenſeit Rheins befunden/ſo ſind die Grafen derſelben Ort mit ihrem untergebenem Volck/den Krieg zu verrichten/ verbunden geweſen/welchem gemeiniglich die König perſönlich beygewohnet/oder nach Beſchaffenheit ihre Söhne/ oder einen Fürſten an ihre ſtatt verordnet. Davon zu leſen/ Capit. *lib. 3. c. 73. & ſeq. lib. 4. c. 70. Addit. lib. 4. n. 43.* und andere Ort mehr.

Zum 7. Es haben die Teutſchen König und Keyſer nach dem Gottes Wort in dero Königreichen gepflantzet worden/den Brauch gehabt/ daß ſie das Chriſt- und Oſterfeſt pfleglich in einer fürnehmen Stiffts-Kirchen ihres Königreichs begangen: Jnmaſſen dañ bey den Hiſtoricis mehrertheils/nichts mit mehrerm Fleiß allenthalben zu finden/als in welcher Statt die König dergleichen hohen Feſttagen beygewohnet. Die Urſach iſt/daß die Fürſten und andere Fürnehme des

Reichs

Reichs und Königs Officirer deſſelben Lands/ und der umbliegenden Reviers zu Erzeigung ihres Gehorſambs ſamptlich in groſſer Anzahl beym König erſchienen/zu Dienſt auffgewart/dadurch nicht allein die Königliche Reputation und Hochheit befürdert/anſehelich und groß gemacht worden/ſondern man hat auch darbey heylſame nützliche Verrichtungen und Geſchäfft fürgenommen und verhandelt.

Zum 8. bey Zeiten Caroli Magni iſt der Brauch eingeführt worden/daß die Fränckiſche König/ob ſie wol Italien/Franckreich und Teutſchland/nach jedes Königreichs Rechten/Geſatzen und Gerechtigkeit beherrſcht/jedoch die Keyſerliche Cron vom Biſchoff zu Rom auß ſonderbarer Affection und Andacht/in dem ſie dieſe Hochheit von Gott allein erkent/mit ſtattlichen Kirchen Ceremonien empfangen/und von ſolcher Crönung die Jahr der Keyſerlichen Regierung zu ſchreiben angefangen. Solchen actum und die Keyſerliche Crönung mit aller geziemender Herrlichkeit Pomp und prächtigen ſtattlichem Anſehen zu begehen/iſt von den Ständen verabſchiedt und überkommen worden/daß die fürnehmſte Fürſten des Reichs mit ihren Lehenleuten den König biß gen Rom/und wieder zurück begleiten/und ein jeder Fürſt neben andern ſeinen Dienern/einen Marſchalck/Truchſeß/Schencken und Cämmerer halten und mitführen müſſen. Solcher Zug zu Empfahung der Keyſerlichen Cron hat von alters her der Römer Zug/ Expeditio Romana geheiſſen/darvon ſich kein Fürſt im Reich/noch andere Stände/ſo des Reichs Lehen genoſſen/ohne ſondere Bewilligung oder Verſtattung des Königs abſondern können/oder im Fall einer zurück blieben/und dem Reichs Abſchied nit nachgeſetzt/hat er hiermit des Reichs Lehen verwirckt/und iſt deſſen offentlich verluſtigt erkent worden. Von ſolchem Römer Zug iſt ein ſonderbarer Abſchied Keyſer Caroli Craſſij im Jahr 890. zu Wormbs in groſſer Verſamlung der Reichs-Stände aufgericht/jetzo von newem vor kurtzen Jahren an Tag kommen/welchen Herr Marquard Freher/Churfürſtlicher Pfaltz Rath mit guten nützlichen Erklärungen abſonderlich in Truck geben/und iſt folgenden Innhalts:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Carolus divina favente gratia Rex Francorum & Romanorum. Si prædeceſſorum noſtrorum morem ſequimur, non ſolum præſentibus, ſed & ſuccedentibus ſubvenire nitimur. Hac de cauſa univerſorum cognoſcat experientia, qualiter dum pro noſtra conſecratione, coronæ perceptione proficiſcendi tempus ad Apoſtolicam ſedem inſtaret, cum quum multis principibus annum Wormatiæ tranſegimus, ibique omnem Reipubl. ſtatum utilem & honeſtum confirmare, nocivum atq; contrarium radicitus extirpare decrevimus. Interim dum hæc agerentur, caſu contigit, Principes cum militibus de Romana expeditione, quę tunc inſtabat, acerbe contendere, cõſtringentes eos multo plures Halſpergas de beneficiis ſuis ſibi ducere, quam illi fatentur ſe poſſe, vel jure debere. Sed quando hoc nõ ab aliquo anteceſſorum noſtrorum terminatum fuerit, duximus dignũ, ut eorum altercationi finem commodum imponeremus, atq; decretum & certum aliquam legem ſuper omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo & decrevimus, cum conſenſu tam ſpiritualium quam ſecularium Principum, ibidẽ nobiſcum aſſidentium, quando pro corona noſtra vel aliqua regni utilitate aut honore, Romana expeditio à nobis, vel à ſucceſſoribus noſtris præparetur, ad omniũ nobiſcum euntium præparationem annus cum ſex hebdomatibus pro induciis detur, & per totum taliter regnum fidelib. noſtris indicetur; Cuicunq; autem ſecundum hanc legem eadem expeditio imperetur, & ad Curiam Gallorum, hoc eſt, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum ſuum non comitetur, & ibi cum militari apparatu non repræſentetur; feodo (præter hos qui cum gratia dominorum ſuorum remanſerunt,) in conſpectu noſtro abſque ſpe recuperationis privetur; qui autem per hominum, ſive liberi, ſive famuli, dominis ſuis adhæſerint, quot decem manſos in beneficio poſſideant, tot brunias cum duobus ſcutariis ſingulas marcas accipiant: Et ſic eundo & redeundo cum hoc ſtipendio, ſine omni dominorum damno vel expenſa, niſi quãtum ipſis dominis placuerit, fideliter ſerviant. Si autem fortè (quod abſit) accidat, ut iidem milites diverſos dominos propter diverſa beneficia acquirant, ne aliquod beneficium indebitum vel ſine ſervitio remaneat, ſinguli ſingula debita ſingulis dominis perſolvant: videl. quantum ab ipſis, ſi irent, acceperi erant, tantum ſe daturos cognoſcant: vel in prætato loco (ut dictum eſt) feodum amittant: ſed ſtipendia, niſi voluntate dominorum non prætermittant. Similiter de Eccleſiarum filiis vel domeſticis, id eſt, miniſterialibus vel quorumcunq; Principũ clientela, qui quotidie ad ſerviendum parati eſſe debent, ſtatuimus, ut quicunque quinque manſos in beneficio poſſideant, domino ſuo, ad quem pertinent, bruniam cum uno ſcrutario ducant. Et hoc in

arbitrio dominorum pendeat, quos ducant, à quibus ſtipendia accipiant, quibus Halſpergas concedant. Ipſis & ad itineris præparationem quinque libræ ſuę monetæ in ſtipendium tribuantur, & duo equi, unus currens, alter ambulans, addatur; ac duobus ſociis ſoumariis victualibus bene oneratus committatur, qui ab ipſis ad opus dominorum diligenter cuſtodiatur. Ipſi quoque in dominorum tam diu vivant procuratione, quam diu in incepta vadant expeditione: Et quicquid à rebellibus Regni pugnando acquiſierint, partes duas ad dominos deferant, tertiam ſibi pro conſolatione retineant. Quos autem non poſſunt domini, ad ipſos reportant tertiam partem acquiſiti ſui. Singuli verò Principes ſuos habeant officionarios ſpeciales, Marſalcum, Dapiferum, Pincernam & Kamerariũ: Qui quatuor quanto plus ſunt laboraturi, tanto plus in ſtipendio, in veſtitu, in equitatu, præ cæteris ſunt honorandi ſcilicet, & unicuique iſtorum, decem libræ cum tribus equis tribuantur: quartus Marſalco addatur: quorum unum ad præcurrendum, alterum ad pugnandum, tertium ad ſpatiandum, quartum ad loricam portandum. Iſti verò tales remanere cupientes, ſi apud dominos impetrare valeant, quot manſos poſſideant, ... monetæ, vel totum fructum feodi in illo anno pro ſtipendio perſolvant. Ut autem noſtrum imperium ab omnibus habeat ſupplementũ, hoc conſtituimus, & firmiter præcipimus, ut ſinguli buringi decem cum duodecim funibus de canapo ſolidos dominis ſuis impendant, & inſuper ſoumarium cum capiſtro concedant, quem ſi domini voluerint, ipſi ad primam navalem aquam uſque perducant. Manſionarius quinque ſolidos: Abſarius triginta denarios, Bunaiarius quindecim; quorum libet larium poſſeſſores ſex ſuppleant. Et ut hæc noſtri decreti authoritas, inviolabilem & incorruptam in Dei nomine apud omnes ſucceſſores noſtros obtineat emunitatem, cunctis principibus, qui aderant aſtipulantibus, manu propria ſubter eam roborare decrevimus, & annula noſtri ſigno aſſignari juſſimus. Signum Caroli glorioſiſſimi Regis Hernuſtus notarius ad vicem Lutwardi Cancellarij recognovi. Data VIII. Idus Junij. Anno ab incarnatione Domini N.I.X.DCCXC. Regni autem ejus XXII. ante conſecrationem. Actum Wormatiæ feliciter Amen.

Das 43. Cap.

Von der Teutſchen Kriegsmanier.

IN Kriegsſachen haben die Teutſchen bey höchſtem Wolſtand ihres Reichs ſolche Geſtalt und Manier geführet/ dergleichen von den Römern/ Spartanern/ Athenienſern und andern fürnehmen Völckern/ die ihr Regiment groß/ anſehelich und berühmt gemacht/ die Hiſtorici beſchreiben/ nemlich/ daß ſie die Kriegsübung nicht zum Handwerck haben laſſen werden/ ſondern Obriſten/ Capitänen oder Kriegsleuten/ daher Reichthumb/ groß Gelt und Gut für ſich und ihre Erben ſtattlich Einkommen und Nahrung zu gewinnen/ Anlaß und Gelegenheit abgeſtrickt/ alle Eroberung von den Feinden/ allein dem Reich/ zu Erweiterung deſſen Gewalt gedeyen und auffnehmen/ zugewachſen/ die Obriſten und andere/ die ſich ritterlich gegen die Feinde verhalten/ hat man mit erlangter Ehr/ Ruhm/ gutem Namen und ſchlechten Gaben erſättigt/ und wenn der Krieg oder Feld-Zug ſein Endſchaft erreicht/ haben dieſelbe ihrer zubrachten Haußhaltung/ Haudthierung und Ackerbaw wiederumb mit Begierd und Fleiß obgelegen/ darmit ſie ihre Verſaumnuß wieder erſtatt und einbracht/ Wehren und Waffen hat niemand geführt/ iſt auch keiner wider den Feind zu Krieg und Feld außgezogen/ als ſampt dem König ſeine und des Reichs Getrewe/ die faſt allenthalben fideles in der Hiſtori genent werden/ und dem König Trew/ Huld und Gehorſam geſchworen/ nemblich alle hohen und niedrigen Stands/ adeliche und freye Leut/ welcher Name Leut oder Leudes bey etlichen Hiſtoricis außtrücklich behalten/ und im Verſtand adelicher und freyer Perſonen gebraucht würde/ als Dagobertus univerſos leudes quos regebat in Auſtria jubet in exercitu promovere. Turon. *hiſtor. Franc. lib.* II. *cap.* 56. Item mortuo Warnario majore domus, Lotarius Trecaſinis placitum habuit cum proceribus & leudibus Burgundiæ, eoſque ſolicitavit, ut alium in demortui locũ deligerent. Ib. *cap.* 44. Von berührtem Brauch und Ordnung ſteht Königs Ludovici Geſatz folgenden Inhalts: Ludovicus Rex, Volumus atque jubemus, ut miſſi noſtri diligenter inquirant; quot liberi homines in ſingulis comitatibus maneant. Hinc verò ea diligentia & ratio examinetur per ſingulas centenas, ut veraciter ſciant illos, atque deſcribant, qui in exercitalem poſſint ire expeditionẽ. Solchem

Laſt

Laſt und Beſchwerung zu entfliehen/haben die vom Adel und Freye/ſo entweder der Haut gefürcht/oder des Kriegsweſens müd und verdrüſſig worden / ſich in Geiſtlichen Stand begeben / und ihre Güter dahin verwendt/welches die König und Keyſer durch ſonder Geſatz abgeſtellt / und verordnet / ſo einer bemelder Perſonen zum Kirchen und Gottesdienſt ſich zu begeben fürgenommen/ daß er ſolches eher zu thun nit Macht haben ſol/er habe dann hierumb bey dem König Erlaubnuß und Bewilligung erlangt/in welchem Fall die ſchuldige Reichsdienſt den Stifften und Clöſtern obgelegen: So aber einer ohne Vorwiſſen und Erlaubnuß ſolcher Verenderung ſeiner Perſon und Güter ſich unterſtanden/hat er den Geiſtlichen Stand verlaſſen/ſein Haab und Nahrung wiederumb in ſeine Verwaltung nehmen/und darvon wie andere des Reichs/Dienſt und Zug wider die Feind verrichten müſſen/doch dergeſtalt/ daß die Verſchaffung ſeiner Güter zur Kirchen nichts deſto weniger in Kräfften/ und verbündtlich blieben/und die Perſon dieſelbe vom Stifft oder Cloſter umb einen jährlichen Zinß oder Bede/wie mans nent/zu Lehen empfangen. Im Fall jemand ſolcher Verordnung nicht gehorſamlich nachkommen/ſondern im Geiſtlichen Stand beharret/iſt der Gaw Grafen Ampt zugeſtanden / der Geiſtlichen Freyheit hindan geſetzt/dieſelbe durch Einziehung und Beſchlieſſung der Güter zur Schuldigkeit anzuhalten/darmit des Reichs Nutzen und Zuſtand durch dergleichen vortheilhaftig Geſuch und Liſt nicht geſchmälert werden könne. Darvon die Geſatz alſo reden: De liberis hominibus qui ad ſervitium Dei ſe tradere volunt, aut prius hoc non faciant, quam à nobis licentiam poſtulent: Hoc ideo, quia audivimus aliquos ex illis non tàm cauſa devotionis hoc feciſſe, quam pro exercitu ſeu alia functione regali fugienda. Capitul. *lib. 1. c. 120.*

Placuit nobis, ut liberi homines, qui non propter paupertatem, ſed ob vitandam Reipubl. utilitatem, fraudulenter & ingeniosè res ſuas Eccleſiis delegant, denuo ſub cenſu utendas recipiant, & quouſq; res ipſas poſſident, & hoſtes & reliquas publicas functiones faciant. Quod ſi juſſa facere neglexerint, licentiam eos diſtringendi, Comitibus permittimus, per ipſas res, non reſiſtente immunitate, ut ſtatus & utilitas regni hujuſmodi ad inventionibus non infirmetur. Angel. *lib. 5. tit. 29. c. 3.*

Darumb ſolche Ubergaben / Stifftungen und Verſchaffung zu der Kirchen uñ Clöſtern/des Reichs Verordnung nach auf ſolche Weiß beſchehen/daß der Verſchaffer dieſelbe Güter und Stifftungen ſo wol für ſich als ſeine Erben in Beſitz und Nieſſung behalten/damit die ſchuldige Dienſt darvon dem Reich nit abgangen/wie dann die Brief gemeiniglich mit den Clauſuln begriffen ſeyn: Quicquid proprium habere & poſſidere videamur, totum & integrum tradimus ad monaſterium, quod dicitur Fulda, ita tamen, ut uſque ad obitum noſtrum per veſtram precariam poſſidere & excolere nobis poteſtatem tradatis. *Antiquit. Fuld. lib. 1. fol. 446.* Item: Ea ratione iſta omnia tradimus, ut per veſtram precariam ad vitam noſtrã nos & filii noſtri & filii eorum hoc poſſideamus: Poſt obitum verò noſtrum & filiorum noſtrorum, & filiorum illorum, vos vel ſecutores veſtri firmam & in contradictam poſſidendi & fruendi, nullo quod abſit contradicente, habeatis poteſtatem.

Dieweil dann die Ubergaben und Stifftungen dieſe Maß und Bedingungen haben ſollen/wie angeregt/ ſo ſind zur Nachrichtung zwo Formuln ſolcher Bedtriefe/die man præcarias oder præſtarias genent/ hieher geſetzt: Chriſti favente clementia placuit mihi Grimaldo Abbati, cæteriſque fratribus conſentiente etiam Ruadberto advocato noſtro, ut res quas Pereurid ad Sanct. Gallum tradidit, per hanc precariam juxta traditionem legitimè ab ipſo peractam poſſidere. Idem namque Pereurid tradidit quicquid proprietatis habuit, in pago Zurichvanenſe villa nomine Pichilinchova cum omni integritate ad dictũ monaſterium, ea videlicet ratione, ut ille ipſe eas res poſſideret, anniſque ſingulis cenſum inde perſolveret, id eſt, duos denarios: ſimiliter & mater illius, ſi cum ſupervixiſſet, eas res ſub eodem cenſu poſſideret. Ipſe verò Pereurid, ſi eaſdem res redimere voluiſſet, cum ſex denariis id faceret. Si autem ipſe non perfecta redemptione obiret, legitimi hæredes ipſius, ex legitimo procurati conjugio, eaſdem res poſſiderent, & ſupra dicti rationem cenſus inde ſingulis annis perſolverent, ipſi etiam hæredes legitimi, ſi eas res vellent redimere cum ſex denariis id facerent. Actum in villa Pichilinchova publicè præſentibus iſtis, quorum hic ſignacula continentur. N. N. &c. Ego itaque Notger ſcripſi & ſubſcripſi, Notavi diem 2. Febr. IV. Calend. Septemb. Anno XVIIII. Regni HLudovici Regis ſub Karolto Comite.

Non est incognitum cunctis fidelibus, quod Leobataga tradidit ad S. Bonifacium in eleemolynam suam partem hæreditatis suæ, id est, Ecclesiæ suæ, quod ad eam pertinet terris, pratis, pascuis, mancipiis, ædificiis in villa nuncupante Asefeld, &c. *Antiq. Fuld. lib. 1. fol. 476.* Ideò ego Paugolfus Abbas cum consensu & voluntate fratrum nostrorum, præstabo tibi Leobatagum ad vitam tuam has supradictas res, quæ manu potestativa tradidisti ad S. Bonifacium, insuper & de nostro sumptu tria mancipia, id est, Adalrat. Theoterit Hruotrad cum suppellectile eorũ, has res suprascriptas habendi, fruendi, non minuendi, sed meliorandi firmissimam in omnibus habeatis potestatem per nostram præstariam, & post obitum tuum possideamus nos hoc ipsum & successores nostri, &c. & annis singulis tibi ad vitam tuam de nostris causis donetur una situla mellis plena, & porcus unus, qui assumitur pro pretio anni.

In Caroli Magni Gesatzen ist von berührten Precariis verordnet/ daß solche nach alter Gewonheit von fünf Jahren zu fünf Jahren renoviret und ernewert werden sollen: Precariæ secundum antiquam consuetudinem & authoritatem quinquennio in quinquennium renoventur. Capit. *lib. vlt. cap. 9.*

Aber von der Matery oder Kriegsbereitschaft wieder zu schreiben/ wenn sich zwischen der Loir in Franckreich und dem Rheinstrom Feindschaft erhaben/ der Gestalt/ daß der Krieg in Franckreich sollen geführt werden/ seynd die Fürsten oder Grafen am gantzen Rheinstrom / mit ihres Gawes Adel und Freyen/ sampt und sonder/ außgenommen derer die Vermöge der Reichs-Ordnungen darvon gefreyet/ wider den Feind auf ein halb Jahr mit nothdürfftiger Rüstung und Kleydung sich außzustaffiren und gebrauchen zu lassen/ schuldig gewest. Und hat man durchs Land bey des Königs Bann hiezu aufgeboten/ victualia und Proviant haben auf drey Monat/ die Marcken und Landschaft in Franckreich / dahin der Zug gericht/ in Bereitschaft dem Heer bestellt/ und allem Mangel fürgebawet. In den übrigen dreyen Monaten die Gemarcken und Land am Rhein den Last der Proviantierung getragen/ und das Läger mit Zufuhr nothwendigen Unterhalts versehen; Gleicher Gestalt hat mans gehalten/ wann am Rheinstrom mit Feinden zu streiten fürgefallen/ daß die Land sich auf drey Monat mit Proviant und aller Nothwendigkeit in Verfassung gestellt: Die letzte drey Monat auß Franckreich dem Läger verschafft worden. Die Land in Franckreich/ so über die Loir gelegen / haben die Krieg in Hispanien/ wenns die Noth erfordert/ müssen auf sich nehmen/ und verrichten/ und sind montes Pyrenæi derselben Marcken: Der Land über Rhein in Teutschland Gemarcken haben sich erstreckt biß an die Elb/ und was Kriegssachen und Empörungen darin fürgangen/ haben sie zu wenden und zu hindertreiben gehabt/ auf gleiche Maß/ wie von den Landen zwischen der Loir und dem Rheinstrom gesagt ist.

Demnach aber die freye Leute/ so unter einem Grafen oder Fürsten in einem Gaw gesessen / und wider die Feind zu streiten verbunden/ an eygener Haab und Nahrung/ oder an Lehengütern nicht gleich gewesen/ und derhalben auch nicht gleichen Dienst und Last zu tragen angehalten werden können/ als hat man hierin solch Einsehen/ Verordnung und Maß verschafft/ daß ein jeder freyer Mann/ der vier mansus vestitos, das ist/ so viel an Hauß/ Hof und erbawten Gütern/ entweder eygenthümblich/ oder zu Lehen besessen/ darvon sonst vier ihre Nahrung mögen gewinnen/ selbst in eygener Person wider den Feind außziehen müssen: Der drey mansus, das ist/ drey Höfe/ und zu jedem so viel Ackerbaw und andere Feldgüter gehabt/ daß drey sich darbey außbringen können/ demselben hat einer zu Stewer müssen kommen: Der nur ein mansum, eins Manns Gut/ an Hauß / Hof und Feldbaw gehabt/ und den vierdten Theil zum Kriegskosten erstatten/ der Reicher aber hat den Zug verricht. Einem der zwey mansus oder Erb oder Lehen besessen/ dem hat man einen seines gleichen an Nahrung zugeordnet/ und einer wie sie sich vergliechen/ persönlich dem Krieg zuziehen müssen. Die nur ein mansum eines Manns Gut vermöcht/ deren haben vier den Unkosten zusammen schiessen/ und einen auß ihnen persönlich dem Heer zuschicken müssen.

So jemand ohne Erlaubniß des Königs/ und erhebliche ansehenliche Ursachen zum Krieg/ mit schuldiger Bereitschaft/ nicht außgezogen/ oder durch Gaben bey ihren Lehenherrn erlangt/ daß sie ihnen daheym zu bleiben verhengt/ seynd beyde der Herr und Mann/ nach Gestalt der Gefahr bestrafft worden: Bißweilen hat man sie aller Ehren entsetzt/ daß sie keinen Sachen/ die ehrlichen/ bey Gerichten und andern Versamblungen geziemet / beywohnen sollen / die gemeine Pön / die solche verwircket / hat der Heer Bann oder Königliche Bann geheissen / denn so wol der

Herr

Herr zur Königlichen Cammer / der ſeinem Lehen-Mann oder Unterthanen überſehen / als der Lehen-Mann zu erlegen ſchuldig worden/daran man kein Nachlaß verſtattet. Wenns geſchehen/daß einer vom Adel ins Grafen oder andern Königlichen Lehen-Manns Dienſten die Sach mit einem Freybürger überlegt/und umb Gab und Geſchenck willen dahin practiciret/daß derſelb daheim bleiben können/und es verkundſchaft worden / ſeynd ſie beyde in berührte Straff gefallen. So auch jemand auß Unvermöglichkeit und Armuth an Gelt und Gut die Straff nicht abrichten können/der iſt dieſelbe mit dem Leib abzudienen angehalten worden. Iſt er im Dienſt geſtorben/ ſo haben ſeine Erben ihres Vatern Verſchulden nicht entgolten.

So jemand ohne des Königs Vorwiſſen vorm Feind außgeriſſen/und heimgezogen/der hat hiermit Leib und Leben verwirckt Das alles iſt auß folgenden Geſatzen zuſammen gezogen:

Conſtitutum eſt, Capit. *lib. 3. c. 74.* ut ſecundum antiquam conſuetudinem præparatio ad hoſtem facienda judicetur & obſervetur, id eſt, victualia de Marcha ad tres menſes, & arma & veſtimenta ad dimidium annum, quod tamen ita obſervari placuit, ut his qui de Rheno ad Ligerim pergunt, de Ligere in antea ad tres menſes computentur, & qui de Ligere ad Rhenum pergunt, de Rheno in antea ad tres menſes victualia habere debeant. Qui autem trans Rhenum ſunt, & ad Saxoniam pergunt, ad Albiam eſſe marchiam ſciant: Et qui trans Ligerim manent, atque in Hiſpaniam proficiſci debent, montes Pyrenæos marcham ſibi eſſe cognoſcant.

Omnis liber homo, qui quatuor manſus veſtitos de proprio ſuo, ſive de alicujus beneficio habet, ipſe ſe præparet, & ipſe in hoſtem pergat ſive cum ſeniore ſuo. Angel. *lib. 4. cap 3. Addit.* Qui verò tres manſus de proprio habuerit, huic adjungatur unus, qui unum manſum habet, & det illi adjutorium, ut ille pro ambobus ire poſſit. Qui autem duos manſus tantum de proprio habet, jungatur illi alter, qui ſimiliter duos manſus habet, & unus ex eis altero adjuvante pergat in hoſtem. Qui etiam unum tantum manſum de proprio habet, adjungantur ei tres, qui ſimiliter habeant, & dent ei adjutorium, & ille tantum pergat, tres verò illi, qui adjutorium dederunt domi remaneant.

Si aliqui inventi fuerint, qui vel pretio ſe redemiſſent, vel dominis ſuis permittentibus domi permanſiſſent, bannum noſtrum & fidem faciant & perſolvant. Domini verò eorum, qui eos domi remanere permiſerunt, vel miniſteriales eorum, qui ab eis pretium acceperunt, ſimiliter bannum noſtrum revadient & fidem faciant, uſque dum nobis fuerit renunciatum.

Quicunque liber homo in hoſtem bannitus fuerit, & venire contempſerit, plenum heri bannum, id eſt, ſolidos LX. perſolvat. Aut ſi non habuerit unde illam ſummam perſolvat, ſemetipſum pro Wadio in ſervitio Principis tradat, donec per tempora ipſe bannus ab eo fiat perſolutus, & tunc iterũ ad ſtatum libertatis ſuæ revertatur. Et ſi ille homo, qui propter heribannum ſe in ſervitium tradidit, in illo ſervitio defunctus fuerit, hæredes ejus hæreditatem quæ ad eos pertinet, non perdant, nec libertatem, nec de ipſo banno obnoxij fiant. Capit. *lib. 3. cap. 67.*

Placuit, ut omnis qui aut in expeditionem exercitus abſque gravi neceſſitate non progreditur, aut de exercitu fugit, teſtimonio dignitatis ſuæ ſit irrevocabiliter carens, ita ut in quibuſdam villulis vel territoriis ſive vicis peſtis hujus infamationis habitatores illorum locorum ſint degeneres, & teſtificandi vel accuſandi nullam habeant licentiam. Capitul. *libro ſexto. capite ducenteſimo quinquageſimo tertio.*

Quicunque abſque licentia vel permiſſione Principis de hoſte reverſus fuerit, Capitulat. *libro 3. cap. 70.* quod factum Franci Herilchlitz dicunt, volumus ut antiqua conſtitutio, id eſt, capitalis erga ſententia illum puniendum cuſtodiatur.

Es ſeynd aber vermög der Reichs Ordnung wider den Feind zu ziehen gefreyet geweſen: Erſtlich die Grafen und deren Ampts Angehörige/ſo erſt vom Feind abgezogen/und ihre Zeit und Monat überſtanden/ſolche haben im folgenden Jahr die Schaffitläge / wie mans damals genent/gehalten/ das iſt/daß ſie vom König gefreyet / und darzu nicht verbant werden können.

Zum andern alle geiſtlichen Stands Biſchoff/Aept und Prælaten/die mit dem Lehr und Predig Ampt und Außſpendung der heiligen Sacrament beladen/ ob ſie ſchon Reichs und andere Lehengüter beſeſſen/ darvon ſie zu ſolchen Dienſten verbunden/ſo ſeynd doch ihre Perſonen / in Anſehung ihrer Geiſtlichen Verrichtungen zu Zeiten Caroli Magni derſelben verſchonet worden/doch mit der Maß/daß ſie an ihre ſtatt der Kirchen zugehörige Lehenleut dem Heer zuſchicken müſſen.

Sonſt vor derſelben Zeit/und hernach/als der Caroliner Geſchlecht in Abgang kommen/und eins theils Biſchoff/Aept und andere Geiſtliche ihr Ampt auff den Nagel gehengt/und den bloſſen Namen der Geiſtlichkeit geführet/im Leben und Wandel aber der weltlichen Manier nachgehengt/haben ſie die König ſolcher Freyheit benommen/und als andere Weltliche zur Schuldigkeit und perſönlichen Zuzug wider die Feind angehalten.

Zum dritten/ein jeder Grafe hat Macht gehabt/vier adeliche Perſonen auffs wenigſt bey ſeiner Hofhaltung daheim zu laſſen/zween die ſeinem Gemahl zu Dienſt aufgewartet/und zween zu Verrichtung des Königs Dienſt und Beſtellung der Hofhaltung. So aber der Grafe mehr als ein Ampt vom König oder Reich getragen/hat er zu jedem Ampt zween adeliche Diener mögen daheym hinterlaſſen/die demſelben in ſeinem Abweſen fürgeſtanden.

Zum vierdten/Biſchoff und Aept haben gleichsfals jeder zwo adeliche Perſonen zur Beſtellung ihres Hofs oder Haußhaltung mögen daheym behalten/die übrige ſo ſie der Königliche Bann begriffen/ſeynd bey obberührten Pönen wider die Feind zu ſtreiten angehalten worden/diß alles vermög nachgeſetzter Ordnungen:

1. Domi remaneant vel in ſervitia dominorum ſuorum neque heribannum revadiare jubeantur illi homines, qui anno prœterito nobiſcum fuerunt. Angeſ. *lib. 4. cap. 3. Addition.*

Poſtquam Comes & pagenſes de qualicunq; expeditione hoſtili reverſi fuerint, ex eo die ſupra XL. noctes ſit bannus reciſus, quod lingua theodiſca Schafftleg/id eſt, armorum depoſitio vocatur. Capitul. *Addit. lib. 4 c. 84.*

2. Capitulat. *lib. 7. cap. 103.* Conſultu omnium nobilium noſtrorum noſmetipſos corrigentes, poſteriſque noſtris exemplum dantes, volumus, ut nullus ſacerdos in hoſtem pergat, niſi duo vel tres tantum Epiſcopi, Electione cæterorum propter benedictionem & prædicationem, populiq; reconciliationem, & cum illis ſelecti ſacerdotes, qui benè ſciant populis pœnitentias dare, miſſas celebrare, de infirmis curam habere, ſacratiq; olei cum ſacris precibus unctionem impendere, & hoc maximè providere, ne ſine viatico quis de ſeculo recedat. Hi verò nec arma ferant, nec ad pugnam pergant, nec effuſores ſanguinum vel agitatores fiant, ſed tantum ſanctorum pignora & ſacra miniſteria ferant, & oratio-

A nibus pro viribus inſiſtant, ut populus qui pugnare debet, auxiliante Domino victor exiſtat, & non ſit ſacerdos ſicut populus. Reliqui verò qui ad Eccleſias ſuas remanent, ſuos homines benè armatos nobiſcum, aut cum quibus juſſerimus dirigant, & ipſi pro nobis & cuncto exercitu noſtro miſſas, letanias, oblationes, eleemoſynas faciant, orantes Deum cœli, ut proficiamus in itinere, quo pergimus, victoreſque adminiculante exiſtamus.

B Quod deterius videri potuit, & planè monſtruoſum illud fuit, quod tam Epiſcopi quam Abbates armati ad bella procederent, in hoſtes irruerent, cæderent ipſos & cæderentur ab ipſis. Iidem ab ejus temporis ſcriptoribus laudati reperiuntur nomine bellicæ fortitudinis, cum tanquam ſacrorum Canonum violatores, & muneris paſtoralis & nominis deſertores deteſtandi fuiſſent. Baronius *Annal. Eccleſ. Anno 888. ſub Arnulpho, num. 2.*

3. De hominibus Comitum Cæſaris iſti ſunt excipiendi, & bannum revadiare non tenentur. Angeſ.
C *lib. 4. cap. 3.* Capit. *Addit. lib. 4. cap. 70.* Duo qui cum uxore illius domi dimiſſi fuerunt, & alii duo qui propter miniſterium ejus cuſtodiendum & ſervitium noſtrum faciendum remanere juſſi ſunt. Quanta miniſteria unuſquiſque Comes habuerit toties duos homines ad ea cuſtodienda domi dimittat, præter illos duos quos cum uxore ſua. Cæteros verò omnes pleniter ſecum habeat, vel ſi ipſe domi remanſerit, cum illo qui pro eo in hoſtem proficiſcitur, dirigantur. Epiſcopus verò vel Abbas duos tantum de caſatis & laicis hominibus domi dimittant.

D Von der Teutſchen Rüſtung findet man kein groſſen Apparat/oder mancherley Manier/ſondern wie es der Augenſchein der Wehr und Waffen/ſo in den Zeughäuſern hin und wieder zu finden/mit ſich bringt/ſeynd ſie zu unſer Zeit für gering und ſchlecht zu halten: Die beſte Rüſtung/die ein Mann bey den Teutſchen Francken geführet/hat man eine Brinne
E oder Bruniam genent/ſo ein Bruſtharniſch geweſen/darvon ſteht im Heldenbuch:

Darumb wil ich euch geben/
Ein Brinne wunneſam:
Die kein Herr in ſeim Leben
Nicht beſſer mag gehan.
Wol achtzig tauſend Marcke/
Iſt dieſelbe Brinne werth:
Zu dem Geſchmeid und Starcke/
Gib ich euch ein gut Schwerdt.

Im

Im andern Theil.

Sie konten Helme hawen/
Und auch die Brinne gantz:
Daß man sie must anschawen/
Mit manchem weiten Schrantz.

Man hat solche Brinnen auch Halßbergen genent/wie in Caroli tertij oder Crafft Constitution de expeditione Romana zu lesen/und Herr Marquart Frehet/ Churfürstlicher Pfaltz fürnehmer Rath mit gutem Grund auß dem Heldenbuch bescheinet.

In der Statt Speyer uhralten Richter Ordnung wird der Halßbergen im 13. Articul gedacht/darvon hernach im 4. Buch an seinem Ort zu lesen.

Solche Brinnen ist jedem im Krieg zu führen und zu brauchen aufgelegt gewesen / Der zwölff mansus (darvon droben gesagt/) im Vermögen gehabt/ bey Verlust seines Lehens und der Brinne/die dann damals groß Gelt gekost: Omnis homo de duodecim mansis bruniam habeat. Qui verò bruniam habens eam secum non tulerit, omne beneficium cum brunia pariter perdat, Capit. *lib. 3. c. 3.*

Bey solcher Rüstung hat man geführet ein Helm oder Beckelhaube/Schildt und Schwerdt/wie auß dem Heldenbuch zu lesen/als im 2. Theil.

Da entstrickt sie den Herrn/
Die Frawe lobesam:
Schildt und sein Schwerdt mit Ehrn
Helm/Halßberg sie da nahm.

Im vierdten Theil.

Nun legen von euch das Streitgewand/
Helm und Schildt wol von der Hand:
Die Schwerdt und auch die Brinne gut/
Ihr seyd vor Schaden wol behut.

Die ander Rüstung hat lorica geheissen/ein Panzer/nicht auf die köstliche Manier/wie sie dieser Zeit bräuchlich/sondern von zusammen geflochten Hänfin oder Flächsin Rincken/dergleichen auch bey den Griechen gebraucht worden.

Wiewol das Wort Brinne/ *Addit. lib. 4. cap. 94.* oder Brunia wird außgelegt/daß es so viel als lorica seyn sol. So ist doch daher der Unterschied leicht abzunehmen/daß die Brinnen sehr kostbar/und den Reichsten zu kauffen und zu führen auferlegt/aber ein lorica oder Hänfin Panzer hat man umb schlechten Werth mögen erkauffen/dergleichen ein jeder in Bereitschaft haben sollen/beneben Schildt/zweyschneidigen Schwerdt und guten Handstab mit gleichen Zacken allenthalben künstlich außgeschnitzt / und eben scharpff gespitzt/ den Knöbelspiessen oder Hellparten zu unser Zeit nit ungleich/wie auß der Beschreibung zu vermuthen / Darvon ein klar Gesatz: Constituimus, ut si in hoste aut infra regnum nostrum litigatio aut scandalum, inter quascunque personas, videlicet majores & minores ortum fuerit, nostri ob resistendam impietatis malitiam armati veniant, id est, qui potest habere cum lorica & scuto, ancipite atque fuste. Capit. *lib. 3. c. 89.*

Dieser Handstab wird also beschrieben: Baculus de arbore malo nodis paribus admirabilis rigidus & terribilis cuspide manuali ex auro vel argento cum celaturis insignibus præfixo portabatur in dextra, Anonym. *in vita Caroli M. ex Werimberto.* Beatus Rhenanus *lib. 2. ex Agathia lib. 2.* nennet dergleichen Waffen ein Fränckischen Hocken/Anconem, mit folgender Beschreibung/daß solcher kurtz/und grosse Sachen/wanns zur Faust kommen/zu verrichten/gar bequem gewesen/daran der mehrertheil oben herab Eysen/und die Stang kurtz/bey den Spitzen mit krummen scharpffen Häcklin/gleich als Angeln/daß wenn die Spitz in Mann gefahren / durch die Häcklin im Heraußziehen die gefährlichste Beschädigung geschehen: Wann einer damit dem Feind den Schildt durchstochen/hat man hiermit demselben den Schildt auß Handē gewürckt/uñ zum Streich gantz bloß gemacht.

In Alemannischen Gesatzen *L. X.* wird der Handstäbe offt gedacht/als: Si quis Episcopo injuriam fecerit, vel plagaverit, vel fustaverit, vel mancaverit, omnia tripliciter componantur. Si quis presbyterum injuriaverit, aut fustaverit, aut mancaverit, in triplum componatur. *L. XI.* Und an andern Orten. Die Alemannier haben ins gemein ein Schwerdt zu beyden Fäusten geführt/und solches spatam genennt/ und wer einen fabrum Spatarium Schwerdtschmidt umbbracht/der hat denselben umb 40. solidos, gleich einer adelichen Person gebüst. De spata vide *LL. Aleman. 43 & 83.*

Solche Wehren und Waffen / die man in Teutschland gemacht / seynd ausser Land zu verführen und zu verkauffen/bey Verlust aller ihrer Haab und Nahrung verboten gewest / und von solcher Straff der halbe Theil der Königlichen Cammer/der ander halb Theil wieder in zwey Theil vertheilt/halb dem Königlichen Gesandten oder Landrichtern / der ander/der den Verkauffer verkundschaft hetmgefallē.

Capit.

Capit. *lib. 3. cap. 6.* De negotiatoribus, qui partibus Sclavorum & Havarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant, id est, partibus Saxoniæ usque ad Bardenwich, & ad Magadeburg, & ad Erpesfurt, & ad Alvestat, & ad Foracheim, & ad Bremberg, & ad Raginisburg, & ad Lauriacum, & ut arma & brunias non ducant ad venundandum. Quod si inventi fuerint portantes, omnis substantia eorum auferatur ab eis. Dimidia quidem pars partibus palatii: alia verò medietas, inter jam dictos missos & inventorem dividatur.

Das Geschütz darmit man die Stattmauren gefällt und verbrochen/nent Gregor. Turon. *lib. 7. hist. Franc. cap. 37.* Arietem, einen Bock/oben herab mit einem von Holtz dick geflochtenen Dach wol bedeckt/ den etliche Mann mit aller Macht wider die Mauren geschalten/und solche darmit zerscheitert/und zu Hauffen gestürtzt: Wider dergleichen Rüstung haben die in Stätten diese Mittel gebraucht/wann man damit gegen die Mauren angelauffen / daß sie Bech und Speck in ein Faß geschlagen / dasselbe angezündet/ oder auch Faß mit Steinen gefüllet / und auf den Bock herab gewältzet/darvon Mann und Rüstung beschädigt und verderbt worden.

Demnach dañ dz Teutsche Volck etlich hundert Jahr den Brauch erhalten/daß sie von Jugend auf Kriegs-Ubungen erlernet/dardurch nach Lob und Ehren gemacht/König/Fürsten/vom Adel und Freye ein jeder selbst vor des Vaterlands Wolstand/Recht und Herrlichkeit mannlich und dapffer Leib und Leben auffzusetzen / sich nicht gescheuet / hierinn auch kein eigen Vortheil/Nutz und Gewinn/sondern nur Ehr und Lob gesucht/die Feind verfolgt/geschwächt/und durch Einnehmung derselben Land ihr Reich erweitert/und bekräfftigt / geben die Historien augenscheinlich an Tag/daß sich das Teutsch Reich über alle Königreich empor erhebt/und durch die Welt in höchstem Ansehen/Macht und Gewalt bestanden.

Inmassen aber das Lateinisch Römische Regiment bey gleichmässiger Kriegsmanier/ da sie mit ihren eigenen Unterthanen und Bürgern wider die Feind gestritten/gleichfalls sich in höchstem Gewalt/ Ansehen und Glückseligkeit befunden: Hernacher als Keyser Octavianus, Tyberius und ihre Nachkommen dem Monarchischen Regiment nachgestellt/und dasselb zu erhalten alle List und Practicken herfür gesucht/und darzu insonders fürträglich ermessen/ daß sie die Römische Bürger der Kriegssachen verschonet/darvon gäntzlich abgezogen/und auf den Grentzen in den Provintzen starcke mächtige Besatzungen von allerhand Volck mit gewissem und sehr kostbarem Sold beharrlich unterhalten / und die Kriegskunst zum Handwerck gemacht/der Gestalt/daß die sich zum Kriegswesen begeben / kein andere Nahrung/ Handthierung/Kunst oder Handwerck weder gewust noch könt/und wenn man nicht wider den Feind zu thun gehabt/dieselbe entweder von Raub/Nahm und unehrbarn Plackereyen/ihren Unterhalt und Außbringen suchen müssen/ist dasselbe Römische Reich/ sampt den Keysern über solcher Anstalt/und daher erfolgten unzehligen Rebellionen/ Empörungen/ Beschwernussen und Unstatten / in solchen Zerrüttung und Unordnung von einer Zeit zur andern gesuncken/ biß es endlich gantz zu Grund und Scheitern gangen/und in frembde Händ und Gewalt kommen.

Gleicher Gestalt hat sich das Teutsche Reich zu grossem Wandel gelenckt/und an Gewalt und Macht unwiderbringlichen Abbruch erlitten/demnach unter Keyser Carolo Crasso, Arnulpho, Ludovico und Cunrado zu Verwahrung des Teutschen Reichs Grentzen und Marckungen/den Hertzogen umb gewissen Sold / Kriegsvolck auffs Reichs Kosten zu unterhalten verstatt worden/dann wie durch die Besatzungen in den Grentzen des Römischen Reichs der Lateinischen Keyser Monarchischen Gewalt sich insonderst gesteifft und erhaben/das Kriegsvolck zu nehmen/rauben/plündern/und allen Muthwillen zu treiben/Ursach und Anlaß gewonnen. Also ists auch mit den Hertzogen und derselben geworbenen Volck im Teutschen Reich ergangen/dann was die Hertzogen belangt/ob wol einer oder ander umb Erweiterung seines Gewalts willen des Reichs Ordnungen und Gesatzen sich widersetzig und ungemeß verhalten/so haben doch die Könige und Keyser derselben Macht viel müssen übersehen und zulassen/das sonsten nicht im Reich herkommen/gestalt auß Königs Cunradi und Hertzog Heinrichs zu Sachsen Handlungen zu spüren/darvon hernach im letzten Capitul mehr Bericht zu lesen. So hat sich auch bey dem Kriegsvolck gleicher Muthwill/ Frefel und Untugend erregt/daß sie erstlich die Hertzogen in ihrem Fürnehmen gestärckt/der Königen und Keysern zu Haupten gesetzt/vom schuldigen Gehorsamb abgehalten/ die Krieg verlängert/ wider alten Teutschen Brauch/Reichthumb/Gelt und Gut nachgestellt/und wañ kein Feind vorhanden/und die Waffen abgelegt werden sollen/daher dem Kriegsmañ sein

Hand-

Handwerck und Nahrung beſchloſſen/ſeynd darauff unaufhörliche Plackereyen/ Raub/ Nam und Gefährlichkeit auf allen Straſſen in Teutſchland zu Waſſer und Land entſtanden/ und iſt endlich dahin kommen/daß ſolche/wann ſich dapffere löbliche König und Keyſer hernach dergleichen thätliche unbillliche Ding zu unterbrechen unterſtanden / ſich mit allem Gewalt demſelben widerſetzet/und für ſolche Untugenden und Laſter/als für Tugend und Gerechtigkeit zum hefftigſten geſtritten/wie bey Witichindo unter Ottone Magno, und in der Hiſtori Keyſer Heinrichs des dritten / vierdten und fünften zu leſen/ und des Teutſchen Reichs und Keyſers Gewalt hierüber in höchſte Schmälerung und Abnehmen gefallen.

Das 44. Cap.

Von den Königlichen Erb/ und des Reichs Landſchaften/und darauß dem König zugehörigen Gefällen und Einkommen.

IN der Teutſchen Fränckiſchen König Hiſtori werden derſelben Land/ Haab/ Güter/ Gefäll und Einkommen in zwey Theil vertheilet/nemlich in ihre Erb- und eygenthümbliche Land und Einkommen/die ſie von ihren Eltern oder Verwandten ererbt / oder ſonſt durch zuläſſige Mittel an ſich gebracht/verwaltet und beſeſſen/als ein ander Stand des Reichs ſein Eygenthumb beſeſſen/genoſſen und verwaltet/darmit ſie ihres Willens zu ſchalten und walten/ſolche zu verſchencken/zu vereuſſern/und durch Teſtament zu verſchaffen freye Hand gehabt/ das erſcheinet erſtlich auß den Capitul. Franc. da alſo ſtehet: *lib. 4. cap. 34.* De proprio dominico ſine juſſione domini reddito. Si quis proprium noſtrum, quod in veſtitura genitoris noſtri fuit, alicui quærenti ſine noſtra juſſione reddiderit, aliud tantum nobis de ſuo proprio cum ſua lege componat. Et quicunque illud ſcienter per malum ingenium acquirere tentaverit pro infideli teneatur, quia Sacramentum fidelitatis, quod nobis promiſit, irritum fecit, & ideo ſecundum noſtram voluntatem & poteſtatem judicandus eſt. Darvon ſchreibet auch Raban. ad Otgarium: Proprietas Dominicalis, (id eſt regis, nam nomen domui, ſive domini Reges Franci propter excellentiam effecerunt ſuum) quæ domino Imperatori ex paterna ſucceſſione hæreditario jure pervenit. Und bezeugens folgende Exempel:

In Hilderici des letzten Königs auß dem Geſchlecht der Merovinger Hiſtori wird geſagt: Demnach er nur ſeinen Lüſten und müſſigem Leben nachgehengt/daß ihme hierzu der Hofmeiſter oder Pfaltzgraf ein gewiß Deputat von des Reichs Einkommen verordnet/der König aber von ſeinem Patrimonio, ererbten oder eygenthümblichen Gütern nichts mehr zu ſeinem beſſern Unterhalt überig gehabt/als einen einzigen Flecken/davon er ſchlechte Nutzungen erhaben/und ſein Haußhaltung/und etliche wenig Diener darvon unterhalten: Cum præter inutile Regis nomen & precarium vitæ ſtipendium, quod ei præfectus aulæ, pro ut videbatur, exhibebat, nihil aliud proprij poſſideret, quam unam & eam perparvi reditus villam, in qua domum, ex qua famulos ſibi neceſſaria miniſtrantes atque obſequium exhibentes paucæ numeroſitatis habebat. Eginhard. *in vita Caroli.*

Als Pipinus an deſſen ſtatt zum König erwehlet und eingeſetzt/hat er gleichfalls ſeine ererbte und eygene Güter behalten/und ſeinen Erben hinterlaſſen/ welche Carolus Magnus, beneben den Landen ſeines Reichs/als ſein Patrimonium mit Fleiß gehandhabt/ im Fall von ſeinem Geſchlecht die Königliche Cron ſolt verendert werden/ daß doch ſeine Nachkommen und Erben nichts deſto weniger ihren Stand im Reich darvon führen und fortpflantzen könten.

Solche eygenthümbliche Güter hat man damals in Teutſcher Sprach alode genent/wie zu ſehen *libr. 1. Capit. cap. 132.* Und an andern Orten der Fränckiſchen Hiſtorien/deſſen Exempla in der Gloß über angeregt Capitulum zu finden.

Als hernacher Caroli Magni Sohn/Keyſer Ludwig zur Regierung gelangt/und auß natürlicher Empfantzung ſich gegen männiglich ſehr mildt und freygebig verhalten/hat er ſolche ſeines Vaters und Vorfahren auf ihn ererbte Güter von Handen geben/und ſeine Freund darmit begabt und reich gemacht. Erat Imperator in tantum largus, ut antea, nec in antiquis libris, nec in modernis temporibus auditum eſt, ut villas regias, quæ erant ſui & avi & tritavi, fidelibus ſuis tradidit eas in poſſeſſiones ſempiternas, & præcepta conſtruxit, & annuli ſui impreſſione cum ſubſcriptione manu propria roboravit. Thegan. *de geſt. Lud. Imp.*

Dieweil dann gedachter Keyſer Ludwig die Fürſorg/ſo ſeinem Vater und Vorfahren vernünftig beygewohnet/auf ein Ort geſtellt/ und wen Gott in höch-

ſten Stand erhöhet/daß er denſelbigen wieder zu erniedrigen/und herab zu ſetzen Macht habe/entweder nicht gnugſam beherziget/oder in der Einbildung gelebt/daß ſeinem Geſchlecht dergleichen Abgang und Wandel: Wie bey den Merovingern geſchehen/nicht widerfahren ſolle oder könne/hat erhiemit ſeine Nachkommen zu euſſerſter Unvermöglichkeit und Armuth veranlaſt/daß hierüber der Caroliner groſſer Name und erlangtes Lob/ſampt dem Geſchlecht in Abnehmen und Verderben gefallen. Dañ als ſeines Sohns Ludovici Königs in Teutſchland nachgelaſſener Sohn Carolus Craſſus nebē dem Königreich Teutſchland auch das Keyſerthumb/und das Königreich Italien erlangt/aber durch Gottes ſonderbare Verhängnuß/unangeſehen ſeiner hohen Tugenden/von den Ständen des Reichs entſetzt worden/hat er nicht ſo viel Erb und Eygen gehabt/daß er darvon als ein Privat-Perſon/leben/viel weniger viel oder wenig Dieuer ſeinem alten Fürſtlichen Stand gemäß erhalten können. Sondern ſeinen täglichen Unterhalt und Außkommen von ſeinem Nachfolger am Reich und Vettern Keyſer Arnulpho erbeten/welcher auß Erbärmd und Mitleiden etliche Renten und Gefäll auß Alemannien zu ſeiner Nahrung deputirt und verordnet. Es iſt aber Keyſer Carolus vor Betrübnuß/Trawrigkeit und Schwermuth im Jahr ſeiner Entſetzung/nemblich 887. Tods verſchieden.

Carolus dum ſe undique à ſuis deſertum ſentit,& neſciens quid ſuæ cauſæ conſilium poſſit fieri,tandem munera ad regem direxit,expoſcens ſua gratia vel pauca loca in Alemannia ſibi ad uſum uſque ad finem vitæ ſuæ largiri. Quod Rex ita fieri conceſſit. *Annal. Fuld.*

Poſt Magnum Carolum majeſtate, poteſtate,divitiis,nulli Regum Francorum videtur eſſe poſtponendus,nunc adverſa velut in oſtenſione fragilitatis humanæ deficiens, quæ fortuna cumulaverat cuncta,inhoneſte in momento abſtulit,quæ proſpero arridens ſucceſſu quondam gloriosè attulerat. Mittit ergò ad Arnolphum ex Imperatore effectus egenus ex deſperatis rebus non de Imperij dignitate, ſed de victu quotidiano cogitans tantum alimentorum copiam ad ſubſidium vitæ præſentis ſupplex expoſcit.Miſeranda rerum facies videre Imperatorem opulentiſſimum non ſolum fortunæ ornamentis deſtitutum,verum etiam humanæ opis egentem. Conceſſit autem Arnulphus Rex nonnullos fiſcos in Alemannia,unde ei alimonia præberetur. Regino *libro ſecunda*; *Anno 887.*

Zum andern haben den Königen/von wegen und im Namen des Teutſchen Reichs/ gebühret und zugeſtanden/und ſeynd denſelben durch einhelligen Conſens des Volcks und Ständen/zu beherrſchen und zu regieren übergeben und eingeraumbt worden / alle Biſthumb/Abteyen/Gaw oder Grafſchaften / ſampt allen Stätten/Flecken und Gemeinen/ſo darin gelegen und begriffen/und ſonſt niemands Eygenthumb/ ſondern dem Reich zugehörig geweſt/ wiewol man in der Hiſtori hin und wieder der Fürſten und Hertzogen Meldung findet: ſo hat man doch die Land/die ſie im Namen des Reichs regiert/nicht Fürſtenthumb oder Hertzogthumb/ ſondern Biſthumb oder Grafſchaften genent: Darvon dieſe klare Zeugnuß: Als Keyſer Ludwig der Erſt ſeinem Sohn Carolo ein Theil des Reichs zu regieren anbefohlen/ſtehet darvon alſo: Nithard. *libr. 1. hiſtor.* His ita compoſitis pater uti & cum quibus conſueverat imperium regebat. Videns autem quod populus nullo modo diebus vitæ ſuæ illum relinquere, uti conſueverat, vellet, conventu Aquis hyeme indicto portionem regni his terminis notatam Carolo dedit,id eſt,à mari per fines Saxoniæ uſque ad fines Ribuariorum Comitatus Moilla,hæc Craham,Molant,Maſagewi. Deinde verò quicquid inter Moſam & Sequanam uſque Burgundiam,una cum Viridunenſe conſiſtit, & de Burgundia Tullenſem, Odornenſem, Bedenſem, Bleſenſem, Partenſem, utroſque Barrenſes, Brionenſes, Tricaſinum, Artehoderenſem, Senonicum, Waſlinenſem, Milidunenſem, Stampenſem, Caſtrenſem,Pariſiacam,& deinde per Sequanam uſq; in mare Oceanum,& per ipſum mare uſque in Phryſiam,omnes videlicet Epiſcopatus, Abbatias, Comitatus,fiſcos,& omnia infra prædictos fines conſiſtentia cum omnibus ad ſe pertinentibus in quacunque regione conſiſtebant & ſui juris eſſe videbantur, una cum authoritate divina atque paterna præfato filio ſuo Carolo dedit,firmumque ut permaneret D E I omnipotentis clementiam exoravit.

Demnach auf Abſterben Keyſer Ludwigs des Erſten / die Stände des Reichs die drey Königreich/ Teutſchland/Franckreich und Italien unter ſeine drey hinterlaſſene Erben/ Carolum,Lotharium und Ludovicum vertheilet/ſtehet in der Hiſtori von Keyſers

Lotha-

Lotharij Königreich und drittem Theil des Reichs seines Vatern: Tandem visum est ut inter Rhenum & Mosam usque ad exortum Mosæ, ac deinde ad exortum Saugonnæ, & sic per Saugonnam usque ad confluentum Rhodani, & sic deinde per Rhodanum usque in mare Tyrrenum omnes videl. Episcopatus, Abbatias, Comitatus, fiscos ---- is alpib. --- consistentia, absq; ------ illi in parte regni tertia offerrent.

Anno 879. als König Carolomannus in Beyern von Leibsgebrechlichkeit zur Regierung sich untauglich verspürt/hat er seinen Bruder König Ludwig zu sich beruffen/ demselben die Regierung aufgetragen/ und sich/sein Weib und Kind in dessen Schutz befohlen/welchem König Ludwig zu seinem Unterhalt ein Theil des Königreichs überlassen/nemlich etlich Bisthumb/ Aptey en und Grafschaften: Carolomannus tandem HLudovicum ad se accersivit, & quoniam loqui non poterat ei seipsum & uxorem & filium universumque regnum scripto commendavit. Cui Rex Episcopatus & Abbatias & Comitatus ad servitium delegavit & dispositа prout voluit regione, redijt in Franciam. *Annal. Franc. Fuld.* Darauß erscheint erstlich/daß die Bisthumb/Aptey en/Grafschaft oder Gaw niemands dann dem Reich und König und dergleichen/keins weder Bischoffen/Aepten/Grafen/ Fürsten oder Hertzogen eygenthumblich oder erblich zugestanden/ sondern aller Landschaften / Stätt und Gemeinden Erb und Eygen dem Reich zugehört. Welche ein König so lang er gelebt/zu Erhaltung seines Königlichen Stands vom Reich inngehabt/genutzt und genossen/davon aber weder Stätt/Flecken/ viel weniger ein gantze Landschaft einem andern zu verkauffen/versetzen/verpfänden/oder in ander Weg zu veräussern Fug und Macht gehabt/so wenig als ein Vormunder auß seiner Vormundschaft Verwaltung/oder ein Ehemann von seines Weibs zugebrachten Heurathgut rechtmässig etwas abhändig machen/veräussern oder in frembde Händ verwenden kan/ Turon *hist. lib. 9. cap. 12.* es were dann daß der König mit des Volcks und der Ständ des Reichs Zulassung und Verwilligung umb ansehenlicher vernünfftiger Ursachen willen/ dergleichen etwas einem Stand oder Glied des Reichs davon geschenckt/verpfendt oder verkaufft/wie Hotomannus davon schreibet. *Francog. c. 9.* Est domanium regium quasi dos regni, sive quasi quidam ususfructus certarum possessionum Regi ad tuendum dignitatis suæ splendorem attributus. Dixi quasi ususfructus propterea quod earum possessionum proprietas penes populũ manet, neque ulla ejus pars alienari à rege potest sine populo autore, hoc est, sine ordinum & publici concilii consensu. Item patet magnam esse differentiam inter patrimonium & Domanium regale. Nam patrimonium ipsius regis proprium est, Domanium verò regni, atque ut vulgus loquitur, ipsius coronæ. Illud pleno jure regis est, atque ideo plenam & summam ipsius pro voluntate alienandi potestatem habet. Hujus nuda proprietas est penes universitatem populi sive Reinpubl. Ususfructus autem penes regem. Qua de causa nullam illius alienandi potestatem habet. Ac plane verissima est Doctorum de hac re sententia, par idemque esse jus Regis in suum domanium, quod est viri in dotem suæ uxoris.

Solche des Reichs Land / Stätt und Güter hat man loca fiscalia genent oder fiscalina bona, fiscalische Oerter und Güter/oder Königliche Cammergüter/dieweil die König nicht allein zu Erhaltung ihres Stands / sondern auch zu Schutz und Schirm des Reichs alle Gefäll/Nutzbarkeit und Einkommen darauß erhaben und ihrer Schatzkammer/ das ist dem fisco zugezogen. Fiscalina bona dicuntur quæ principi ad tuendam dignitatem suam populi voluntate attributa sunt, sive ea in pecunia numerata; sive in prædiis sive in jura consistant. *Francogal. c. 8.* Die Gefäll und Einkommen vom Reich befinden sich ohngefehr in folgender Beschaffenheit:

Tribut.

4. Tribut in dem Verstand/ wie das Wort die Römer gebrauchen / nemblich für ein unaufhörliche Schatzung/damit sie die Provintzen und Landschafft zur Zahlung ihres Kriegsvolcks und die Uberwundene selbst damit im Zaum zu halten/haben die Teutsche unter der Fränckischen König Regierung nicht geben/sondern dieweil umb dieser und anderer Bedrangnussen willen/so die Römer den Teutschen aufgebunden/ihre beschwerliche Regierung außgeschafft. (Turon. *hist. Franc. lib. 7. cap. 15.*) seynd alle adeliche und freye Leut diſſeit Rheins und bevorab von aller Schatzung/Steur oder Tributen gefreyet und unbeschwert blieben/haben auch viel lieber zu Abkommung solcher Dienstbarkeit allen Kriegslast auf sich genommen/ selbst wider ihre Feind/mit Darsetzung Leibs und Lebens gestritten / und kein Kriegsvolck umb gewissen Sold ihrẽ König in Bestallung zu haltẽ noch anzunehmen verstatt und zugelassen. Man find zwar das Wort Tribut offt in der Teutschen Hystori und Gesatzen und

wird ins gemein von allen gebraucht/was dem Königlichen Fisco zugestanden. Etliche wollen es habe das Wort Tribut auch den Verstand wie jetzo bey uns das Wort Beth / das ist ein gewiß / jedoch gering Gelt/damit die König die Feld uñ Bawgüter behaft/ welche sie den Unterthanen zu ihrem Nutzen zu erbawen eingeraumbt/wer nun solche Güter innegehabt/ sie seyen Geistlichs oder Weltlichs Stands/Kirchen oder Clöster/Turon. *hist.lib.10.cap.7.* die haben davon die Schuldigkeit jährlich zur Königlichen Cammer den Gawgrafen oder deren Dienern liefern und abrichten müssen/*Capit.lib.4.c.24.* Hierüber ist ein klar Exempel in vita S.Magni Confessoris. und *Cap.lib.* 4.c.37. Goldast. *tom.1.Aleman.rer.part.2.cap.10.* Quicunque terram tributariam,unde tributum ad partem nostram exire solebat,vel ad Ecclesiam vel cuilibet alteri tradiderit,is qui eam susceperit tributum quod inde solvebatur omni modo ad partem nostram persolvat, nisi fortè talem firmitatem de parte Dominica habeat,per quam ipsum tributum sibi perdonatum possit ostendere.

Andere Sigon. *lib.2.de reg.Ital.* ziehen das Wort Tribut in solchen Verstand / daß dadurch gemeint werde alles das/was die Fürsten und Stätt dem König oder Keyser bey seinem Anwesen zu leisten schuldig gewest. Dann zuvor im 9. Cap. gesagt/daß die Königliche oder Keyserliche Missi, geschickte Gesandte oder Botschaften / oder wer von den Königen oder Keysern in deren oder des Reichs Geschäfften gewest/ auf der Land/Stätt und Unterthanen Kosten umbgezogen/und hierin gewisse Maß und Ordnungen gehabt. Also und gleicher Gestalt/wann der König oder Keyser selbst im Reich umbgereist/ hat man den gewönlichen Tribut geleist / das ist/ daß der Gaw oder Grafschaft in deren sich dieselbe aufgehalten erstlich nothwendigen Unterhalt an Victualien und Futer vor Mann und Roß zur Hofstatt verschafft.

Zum andern/alle Bereitschaft an Wägen/Rossen/Schiffen/Nachen und was zum Reisen noth ist/ zur Hand gestellt.

Zum dritten/Herbergen und Stallung vor alle die dem Hof gefolgt / in Bereitschaft gehalten / dazu denn sonderbare Beampte am Keyserlichen Hof verordnet/wie droben im 13. Cap. zu sehen. Denn es schreibet Otto Frisingensis daß man der König und Keyser Recht und Gewalt auch hernach bey Keyser Friederichs des Ersten Zeiten dahin verstanden/daß man alles was der Boden erträgt uñ was man erbawet dem König und seinen Officirern in Reichsgeschäftē freywillig zu reichen schuldig sey/außerhalb der Frucht so man zur Saat/und das Vieh so man zum Feldbaw bedürftig ist. Tantum Regibus jus terræ tributum est, ut ex omnibus quæ terra producere solet usui necessariis, exceptis vix bobus & seminibus ad excolendam terram idoneis,de cæteris quantum necesse fuerit militi profuturis ad regios usus suppeditare æquum arbitrentur. *lib.1.de gestis Frid.c.12.*

2. Des Königs Bann oder Bann-Pfenning.

5. Bannus Dominicus vel regius des Königs Bann/ist ein Straffgelt von 60.solidis, welche die jenige verwürckt/so sich mit grober Uberfahrung übersehen/als die dem König oder seinen Gesandten sich widersetzig verhalten/oder dieselbe zu beleidigen unterstanden. *Capit.lib.3.c.64. lb.lib.4.c.14. lb.lib.4.c.18. lb.c.22. lb.c.31. lb.c.32.* Ein Geistliche Person in der Kirchen verwundt oder umbbracht: Einen der in der Kirchenbuß gestanden/ entleibt: Wer eines andern Braut entführt: Wer den Reisenden ohne des Königs Erlaubnuß Zoll abgenommen: Wer falschen Müntzern Beförderung gethan: und andere Mißhandlungen und Verbrechen mehr verübt/welche in den Gesatzen mit des Königs Bann verpeent/und verboten seynd. Solch Straffgelt ist der Königlichen Cammer verfallen/und hat durchs gantze Reich wie leichtlich zu berechnen/ durchs Jahr ein groß Summ Gelts ertragen/und angelauffen. Wenn aber dessen Vermögen/so in berührten Bann gefallen/so geringfügig/daß er solch Gelt nicht erstatten können/hat er sich selbst zum Unterpfand ins Königs Dienst müssen stellen/und mit dem Leib abdienen oder büssen: Si nō habuerit unde illam summam solvat,semetipsum pro vadio in servitio Principis tradat,donec per tempora ipse bannus ab eo fiat persolutus,& tunc iterum ad statum libertatis revertatur. *Cap.lib.3.c.67.* Vom Bann schreibt Vadian. *epist.ad Bulling. de obscuris Alem.verborum significationib.* Bannus duplex erat, minor & major qui & dominicus dictus est,si eum vel Rex vel Imperator edixisset. Uterq; certa summa auri argentive solvebatur,de qua in legibus illis clare discitur, quæ à Francis & Alemannis constitutæ sunt. Alius generis est proscriptio,quam hodiè bannū vocant,der Aacht oder des Reichs Aacht/ propriè enim proscriptio est vitæ famæ & rerum omnium illius qui huic duræ pœnæ subjicitur.

Herbann.

6. Heribannus und Bannus ist zu förderst ein Kö-

Königlich oder Keyſerlich Gebot zum Krieg/welchs man nach gehabtem Rath und gemachtem Abſchied mit den Ständen und Stätten des Reichs allenthalben verkündigt/daß ſich jederman den die Ordnung erreicht wider den Feind in Bereitſchaft verfaſſen ſollen/wer ſolchem Gebot zuwider/entweder fürſetzlich oder auß unerheblichen Urſachen/und des Königs ſonderbare Erlaubnuß daheim verblieben/der iſt in des Königs Baum/das iſt in Straff 60. ſolidorum gefallen/die man unnachläſſig zahlen müſſen/davon im vorigen Capitul von der Kriegsmanier mehr zu leſen. Eſt primo vocatio ad exercitum, ſecundo multa abſentis. Exemplum Rudolphus de Burgundia revertitur in Franciam, & ut ſe ad bellum contra Nordmannos præpararent Francis banno denunciat. Frodoardus in Chronic. Commune eſt, in hoſtem bannire & in hoſtem bannitus.

Zum andern/hat das Wort Herbann den Verſtand/wenn die Königliche Cammer durch vielfaltig Kriegs uñ andere Koſten erſchöpft/des Reichs Ständ und Unterthanen/Geiſtliche und Weltliche ſich mit einem Zuſchuß und Schatzung zu belegen bewilligt/daß dieſelbe gleichfalls ein Herbann genent worden. Aber Hincmarus nents exactionem hoſtilē Feindſchatzung: Providendum eſt ne ſubditi affligantur in ædificiis ſuperfluis in exactione hoſtili ſi Deus pacem tribuerit. *Epiſt. 4. cap. 14.*) Wenn es dann dazu kommen/daß man dergleichen Schatzung verkündigt und umbgelegt/haben ſich die Ständ auf ſolchen Fall einer gewiſſen Ordnung verglichen des Inhalts/des Herbanns halben wollen wir daß die Königliche Geſandten ſolchen getrewlich erfordern und hierin nicht anſehen einiger Perſon Gnad/gute Wort oder Schrecken/und inmaſſen unſer Befelch mit ſich bringt/nemlich von jedem deſſen Haab und Nahrung an Gold/Silber/Harniſch/Waffen/Kleidung/Pferd Ochſen/Kühe/Schaf/und anderm Haußrhat auf 6. lb anlaufft/damit niemands Weib und Kind durch die Schatzung an ihrer Nahrung nit entblöſt werde/ſo ſollen die Geſandte von allem ihrem Gewand empfangen und einnehmen 3. lb. Wer aber an obbemeldtem Werth nicht mehr vermöcht als 3. lb. von dem ſol man nehmen dreiſſig ſolidos, das iſt anderthalb lb. Wer aber nur 2. lb. in Vermögen hat/der ſol zehen ſolidos zahlen: Wer aber nur 1. lb. hat/der geb 5. ſolidos. Damit ſich jedweder erholen und zum Dienſt Gottes und des Reichs Nutzen in Bereitſchaft haben

A könne. Es ſol aber der Herbann nit genommen werden von Feldgütern oder von Leibeigenen/ſondern allein von Fahrnuß/als von Gold/Silber/Gewand/Waffen/Vieh/und ſolchen Dingen die zu Nutzen ſeyn/und läſt ſichs auß einem andern Ort anſehen/als hette man den Herbann zu dem End erhaben/daß man davon die Wachten und Kriegsvolck/die zwar im Reich doch zu einem oder andern Zug auſſer der
B Ordnung umb gewiß Gelt ſich gebrauchen laſſen: Item/Wartgelt/Zahlung für Herberg und Loſament abgericht und befriedigt: Solchen Herbann haben nicht die Grafen/ſondern des Königs hiezu ſonderbare deputirte Geſandten erfordert und eingebracht/mit gemeſſenem Befelch/daß ſie mit allem Fleiß ſolchen erheben/und darin niemand überſehen/und dem König an ſeiner Gerechtigkeit etwas begeben ſollen. Solchem allem deſto beſſer nachzudencken und den rechten
C Verſtand zu erwegen/ſeynd die Capitula, darauß vorgeſetzter Inhalt gezogen/von Wort zu Wort beygefügt.

De heribanno volumus, ut miſſi noſtri fideliter exactare debeant abſque ulla perſona, gratia, blanditia ſeu terrore ſecundum juſſionem noſtram, id eſt, ut de homine habente libras ſex in auro, argento, brunis, æramento, (alij heramento) pannis integris, caballis, bobus, ovibus, vaccis, vel alio peculio, ita ut uxores eorum vel infantes non hant deſpoliati pro hac re, ſed de eorum veſtimentis accipiant
D legitimum heribannum, id eſt, libras tres. *Capit. lib. 3. c. 14.* Qui verò non habuerit amplius in ſupraſcripto pretio valente niſi libras tres, ſolidi triginta ab eo exigantur, id eſt, libra & dimidia. Qui autem non habuerit amplius niſi duas libras, ſolidos decem exolvat. Si verò unam habuerit ſolidos V. ita ut iterum ſe valeat præparare ad Dei ſervitium & ad noſtram utilitatem.

E Ipſe verò heribannus non exactor neque in terris neque in mancipiis, ſed in auro & argento, pallis atque armis & animalibus & pecudibus, ſive talibus ſpeciebus quæ ad utilitatem pertinent. *Capit. lib. 3. c. 68.* Et non peraliquam occaſionem nec pro Wacta nec de Scara, nec de Warda, nec pro heribergare, nec pro alio banno heribannum comes exactare præſumat, niſi miſſus noſter prius heribannum ad partem noſtram recipiat & in ſuam tertiam partem exinde per juſſionem noſtram donet. *Ibid.*

Das Wort Wacta wird alſo außgelegt: Wacta Francum vocabulum, de quo Capitularium *lib.*

*3.c.68.*quod mercedem ſignificat,quæ ſolet impendi A cuſtodibus.Baronius ſub Anno 890.*nu.7.*

Scara. Dominus Carolus bellatorum acies,quos vulgari ſermone ſcaras vocamus, diſpoſitas habere dicitur,in vita Caroli M.multoties miſit ſcaras ſuper Saxones.Hincmarus *epiſt.5.c.3.*

Heribannum aut aliquod collectum pro exercitali cauſa Comites de liberis hominibus non recipere aut inquirere non præſumant,excepto ſi de placito noſtro aut filii noſtri miſſus veniat qui illum heribannum requirat. *Conſtit. Carol.fol.310.* B

Noſtri miſſi caveant & diligenter inquirant, ne per aliquod malum ingenium ſubtrahant noſtram juſticiam alteri tradendo aut commendando. *Capit. lib.3.c 14.*

Dieweil allhie offt der ſolidorum gedacht wird/ſo iſt zu wiſſen/daß ſolidus ein Groſchen oder Müntz unterſchiedlichen Werths geweſen. Bey den Francken hat ein ſolidus zwölf Heller/ (denarios) aber bey den Sachſen und Frieſen 40.golten/aber an aller Zahlung der Königlichen Cammer gehörig/hat man ein ſolidum für 12.denar.erlegen müſſen: Omnia debita quæ ad partem Regis ſolvi debent.ſolidis duodecim denariorum ſolvantur excepta freda quæ in lege ſalica conſcripta eſt,illa eodem ſolido quo cæteræ compoſitiones ſolvi debent,componatur.*Capit.lib. 3.cap 30.* C

Omnis ſolutio atque compoſitio quæ in lege ſalica continetur inter Francos duodecim denariorum ſolidis componatur,excepto ubi contentio inter Saxones & Friſones exorta fuerit. *Cap.lib.4.c.75.* Ibi volumus ut 40. denariorum quantitatem ſolidus habeat,quem vel Saxo vel Friſio ad partem ſalici Franci cum eo litigantis ſolvere debet. D

Zoll/Staffel und Weggelt.

1. Zu Zeiten der Fränckiſchen König und Keyſer Regierung ſeynd die beſchwerliche mannigfaltige Zöll/damit die Römer alle Land und Provincien bedrangt/erſchöpfft und verarmet/ abgeſtellt worden/ und hat man allein den Brucken und Staffel-Zoll als des Reichs patrimonium, wie es die Römer genent/erhalten/deßgleichen das Weggelt/ auf ſolche Maß/ wo man über Waſſer oder Land mit Kauffmanſchafft auf ebenem Land gefahren/kein Brucken. Furt oder anders berührt ſo den Handtierenden zu Dutz und ſtatten kommen / daſelbſt hat man weder Zoll ſtätt auffrichten / noch zollen dörffen / allein hat E man zu Erhaltung der Straſſen und Pflaſters ein Weggelt geben/das man trantituram genent. Flor. *lib.3.fol.31.* Wo man aber über Brucken/ über Waſſer/oder auf böſen Wegen über Land gefahren/oder mit Schiffen zu Waſſer an gewiſſe Staffelſtätt kommen/die Wahren auß oder eingeladen/kaufft oder verkaufft/daſelbſt haben die König ihre Zollſtätt gehalten/und jederman ſo ſich derſelben zu ſeinem Vortheil und Nutzen mit Handthierung gebraucht/gewiſſen Zoll geben müſſen. Wer aber mit ſeiner Haab und Nahrung an ein andern Ort verruckt/ und ſeine Wohnung zu verendern und keine Handthierung mit Kauffmans Wahren zu treiben/über Brucken gefahren/oder an den Staffeln zu Waſſer angelangt/der iſt davon Zolls und Weggelts gefreyet geweſen/deßgleichen die jenige ſo gen Hof oder zum Kriegsheer reiſen ſollen/deßhalben und was Geſtalt es mit dem Zoll gehalten werden ſollen / ſonderbare Ordnungen im Reich publicirt worden/nemblich daß man auf freyer Landſtraſſen da kein Lachen und Brucken: Item auf freyem Waſſerſtrom/da man unter den Brucken können hinfahren/und dieſelbe nicht brauchen dörffen/keine Zollſtätt anſtellen noch aufrichten/Zoll weder nehmen noch geben ſollen/wo man auch zu Waſſer oder Land mit Kauffmanſchaft der Geſtalt reyſen können/ daß man Furt und Brucken nicht berührt/darüber ſind ſonderbare Ordnungen/daß man des Zolls halben niemand über die Brucken und an die Zollſtätt zufahren nöthigen ſollen. Es zeugen zwar die Hiſtorici, daß etliche König und deren Beampte der Römer Gebrauch jederweiln in Vermehrung der Zollſtätt ernewert und wieder gäng gemacht/wie auß dem Capitul zu vermercken/ *Capit.lib.4.c.47.* de injuſtis conſuetudinibus noviter inſtitutis ut auferantur, aber der mehrertheil und die Chriſtlich und löblich zu regieren ſich befliſſen/die haben über die alte Zollſtätt newe anzuſtellen und des Reichs Unterthane und Gewerbsleut mit Acciſen/Zoll und Auflagen zu überläſtigen/ ſorgfältig verhütet/ den Grafen und Reichs-Beampten die Zöll und Straſſen Gerechtigkeit zu verwalten gehabt/hierin alle Neuerungen zu vermeiden mit Ernſt geboten und ſtreng darüber gehalten/ daß die Handthierende bey alter Gerechtigkeit gehandhabt und die Commercia und Kauffmanſchafften befürdert und gepflantzt worden. Von dieſem allein hat man folgende Fundament zu leſen. Tributa & telonea in media via ubi nec aqua,nec palus,nec pons,nec aliquid tale fuerit unde juſtè cenſus exigi poſſit, vel ubi naves ſubter pontes tranſire ſolent,

ſive

ſive in medio flumine, ubi nullum obſtaculum eſt, auferantur, antiquæ autem conſuetudines ad noſtrã notitiam deferantur. *Cap. lib. 4. c. 47.*

De theloneis placet nobis, ut antiqua & juſta telonea à negotiatoribus exigantur tam de pontibus quam navigiis ſeu mercatis. Nova verò ſeu injuſta ubi vel funes tenduntur, vel cum navibus ſub pontibus tranſitur, ſeu his ſimilia, in quibus nullum adjutorium itinerantibus præſtatur, ut non exigantur. *Capit. lib. 3. c. 12.*

Ubi neceſſe non eſt fluvium aliquem per pontem tranſmeare, vel ubi navis per mediam aquam aut ſubter pontem ierit, & ad ripam non appropinquaverit, neque ibidem aliquid emptum vel venundatum fuerit, ulterius theloneum non detur. *Capit. lib. 4. cap. 31.*

In pleno campo ubi nec pons nec trajectus eſt, ibi omnimodis præcipimus, ut theloneum non exigatur. *Capit. lib. 3. c. 54.*

Ut nullus homo præſumat theloneum per vias nec per villas rodaticum nec pulveràticum recipere. *Capit. lib. 6. c. 229.*

Nemo cogat alium ad pontem ire ubi juxta pontem aquam tranſmeare poteſt. *Ibid lib. 4. c 31.*

Nullus cogatur ad pontem ire ad fluvium transeundem propter thelonei cauſam, quando ille in alio loco compendioſius illud flumen tranſire poteſt. *Ibid. lib. 3. c 54.*

Nec de his qui ſine negotiando cauſa ſubſtantiam ſuam de una domo ad aliam, aut ad palatium, aut in exercitum ducunt, theloneum nullatenus ab eis exigatur. *Ibid. lib. 3. c 12.*

Qui de eis qui ad palatium ſeu in hoſtem pergunt, theloneum exactaverit, cum tua lege ipſum theloneum reddat, & bannum noſtrum, id eſt 60. ſolidos componat. *Ibid. lib. 4. c. 31.*

Ut nullus ad palatium vel in hoſtem pergens, vel de palatio vel de hoſte rediens tributum, quod transituras vocant, ſolvere cogatur. *Ibid. c. 59.*

Ubi tempore avi noſtri Domini Pipini conſuetudo fuit, theloneum dare, ibi & in futurum detur. Nam ubi noviter inceptum eſt, ulterius non agatur. *Ib. cap. 31.*

De injuſtis theloneis, de quibus qualiter ab omnibus obſervandum eſſet, & capitulis conſtituimus, & creberrimas admonitiones fecimus, miſſi noſtri volumus, ut inquiſitionem faciant à quibus noſtra juſſio ad hoc adimpleta, à quibus neglecta, & eum qui implere neglexit aut diſtulit, ad noſtram volumus, ut veniat juſſus præſentiam, ut cito rationem de his reddat, & ſi culpabilis inventus fuerit, dignam correctionem accipiat, ut cæteris negligentibus exemplum terroris præbeat. *Capit. lib. 2. cap. 19.*

Dieweil dann die Gerechtigkeit des Zolls durchs gantze Reich der Königlichen Cammer groß Reichthumb ertragen/iſt hingegen dem König obgelegen/ allenthalben Befelch und Verfügung zu thun / daß die Beampte des Reichs nothwendige Brucken erbawet/die bawfällige verbeſſert und in gutem Weſen erhalten / damit die Reyſende gegen Verrichtung ſchuldigen Zolls unverhindert fortkommen und paſſieren können. Hierumb den Königlichen Miſſis oder Geſandten ſo alle Quatember die Land des Reichs viſitirt und durchreyſet/unter andern ihren Befelch und Verrichtungen durch Uberkommung der Reichs-Ständ inſonders aufgetragen/ darin Auffſehens zu haben/daß die Biſchoff und Grafen in Stätten allenthalben gewiſſe Leut erwehlt und beſtellt / ſo die Brucken in Baw und Beſſerung erhalten.

Volumus, ut miſſi noſtri per ſingulas civitates una cum Epiſcopo & Comite miſſos, vel noſtros homines ibidem commanentes eligant, quorum curæ ſit pontes per diverſa loca emendare, & eos qui illos emendare debent, ex noſtra juſſione admonere, ut unuſquiſq; juxta ſuam poſſibilitatem & quantitatem eos emendare ſtudeat. *Cap. lib. 4. c. 43.*

De omnibus pontibus per regnum noſtrum faciendis in commune miſſi noſtri admoneant, ut ab ipſis reſtaurentur, qui eos facere ſolebant. *Ibidem cap. 12.*

Ut pontes publici qui per bannum fieri ſolebant, anno præſente in omni loco reſtaurentur. *Ibidem cap. 60.*

Ubi pontes antiquitus fuerunt & in his locis ubi tempore genitoris noſtri ipſo jubente diverſarum neceſſitatum cauſa facti, omnino abſque ulla dilatione ab his, qui eos tunc fecerunt, reſtituantur & renoventur. Nullus qualibet occaſione hoc negligere aut differre præſumat. Et miſſi noſtri volumus ut renuncient, in quibus locis juſſio noſtra impleta, in quibus neglecta eſt aut aliqua impoſſibilitate vel certa ratione dilata. *Capitul. libr. 2. cap. 20.*

Zinß-

Zinß.

2. Cenſus Regalis des Königs Zoll/ ſolchen hat man von den Perſonen und Gütern abgericht / wie auß dem Capitulo zuſehen: *Capit. lib. 3. c. 15.* Cenſus regalis undecunq; legitime exigebatur, volumus ut inde persolvatur sive de propria persona hominis sive de rebus. Was den Perſonen Zinß belangt/iſt zu vermuthen/daß ſolcher auff denen gehafft/ſo ſich von der Leibeigenſchafft erledigt / und hierumb der Herrſchafft ein beſtimpt Gelt jährlich zu erſtatten ſchuldig worden / wie davon im Capitul von der Leibeigenſchafft zu vernehmen. *Capitolinus cenſus, Ligur. libr. 8. de geſt. Frid. I.*

Zinßbare Güter terra cenſualis, davon der Königlichen Cammer jährlich ein gewiſſer beſtimpter Zinß verfallen/ haben daher ſolche Beſchwernuß/ daß die König einem ein Dorff oder Landgut mit aller Zugehör/ Eckern/ Wälden/ Fiſchwaſſern/ Wieſen und dergleichen/ umb gewiſſen Zinß verliehen/ uñ in Beſtändnuß übergeben/ oder freye Leut ihr Haab und Güter einem Stifft oder Kirchen geſchenckt/ und ſolche umb ein gewiſſen jährlichen Zinß abſonderlich/ oder umb Zinß und Dienſt zugleich wieder auff ihre Erben und Nachkommen zu Lehen empfangen/ daher ſolche Güter beneficia cenſualia geheiſſen/ darüber die Brief in ſolcher Form zu finden. Goldaſt. *Alem. rer. tom. 2. par. 1. fol. 72. charta* 82. *Ibid. charta* 78. N.N. proprietatem ſuam quicquid ex paterna hæreditate vel ex conquiſitione eorum habuerunt, totum & integrum in manus noſtras condonaverunt, poſtulantes ut eadem illis & legitimæ poſteritati eorum in beneficiũ concederemus vel in cenſum. Quapropter poſt veſtituram & conſeſſum eaſdem res illis in beneficium & cenſum conceſſimus ipſis, & cunctæ legitimæ procreationi eorum, id eſt, ut annis ſingulis inde cenſum perſolvant, id eſt, aut ſex denarios vel tres maldras de grano ipſi & univerſa poſteritas eorum ſub dominio noſtro firmiter conſiſtant & equitent ubicunque eis præceptum fuerit, &c.

Solcher und dergleichen Formuln mehr hat man bey gedachtem Authori an berührtem Ort unterm Titul/ de beneficiis & feudis zu finden. Wer ſolche Zinßbare Güter dem Reich und Königlichen Cammer zuſtändig innegehabt und beſeſſen/ was Stands der geweſen/ und ob ſie ſchon Kirchen und Clöſtern zugeeignet worden/ hat doch der Zinß und Schuldigkeit davon der Königlichen Cammer bezahlt werden müſſen/ und ſind hievon ſondere Geſatz und Ordnungen/ daß die Königliche Geſandte in ihren Viſitationen ſolche Güter beſchreiben/ und mit Fleiß daran ſeyn ſollen/ daß der Königlichen Cammer an ſolchen Gefällen kein Abgang oder Verluſt widerfahre. Miſſi noſtri diligenter inquirant & deſcribere faciant, unuſquiſque in ſuo miſſatico, quid unuſquiſque de beneficio habeat, vel quot homines caſatos in ipſo beneficio. *Capit. lib. 3. c. 80.* Miſſi noſtri cenſus noſtros perquirant diligenter, undecunque antiquitus ad partem regis exire ſolebant. Ut de rebus unde cenſus ad partem Regis exire ſolebat, ſi ad aliquam Eccleſiam traditæ ſunt, aut reddantur propriis hæredibus, aut qui eas retinuerit, vel illum cenſum perſolvat. *Ibid. c. 85. 86.*

Si quis, terram cenſualem habuerit, quam anteceſſores ſui vel ad aliquam Eccleſiam, vel ad villam noſtram dederunt, nullatenus eam ſecundum legem tenere poteſt, niſi ille voluerit, ad cujus poteſtatem vel illa Eccleſia vel illa villa pertinet. *Capitul. lib. 4. cap. 39.*

Vich-Zinß.

3. Man findt daß der Königlichen Cammer ein gewiſſer Vich Zinß verfallen / den man inferenda oder infranda genent. Ob aber ſolcher durchs Reich gemein/ oder nur an etlichen Orten herkommen/ iſt unbewuſt: Der Vich gehalten/ hat von jeder Kuh 2. ſolid. dem Gawgrafen oder deſſen Diener liefern und zahlen müſſen/ welche ſolch Gelt dem Fiſco verrechnet/ wenn die Königliche Beampte die Unterthanen hierin übernommen/ und den Vich Zinß erſteigert/ ſeynd ſie ins Königs Straff gefallen/ und nicht allein die Ubernam wieder herauß zu geben/ und verwürckten Frefel abzutragen angehalten/ ſondern auch hierumb ihres Dienſtes entſetzt worden. Quicunq; vicarii vel alii miniſtri tributum quod inferenda vocatur, majoris pretii à populo exigere præſumſerit, quam à miſſis bonæ memoriæ genitoris noſtri conſtitutum fuit, hoc eſt, duos ſolidos pro una vacca, hoc quod injuſtè ſuperpoſuit & abſtulit, ſibique retinuit, his quibus hoc tulit cum ſua lege reſtituat, & inſuper fredum noſtrum componat & miniſterium mittat.

Frefel.

4. Fredum. Das Wort hat zweyerley Verſtand: Erſtlich heiſts ſo viel als Frieden oder Friedsſtand und Landfrieden: Zum andern die Straff ſo man mit Verbrechung oder Uberfahrung des gebotenen Friedens verwürckt/ ſo die alten Fredel / wir heutigs Tags Frefel nennen/ wer dann wider offentlich Friedgebot

Gebott gehandelt/der iſt in Frevel gefallen/und hat ſo viel als ein Königlichen Bann / das iſt 60. Solidos verſchuldt. Solch Straffgelt oder Frevel iſt durchs gantze Reich dem Fiſco oder Königlichen Cañer heimgefallen/und haben die Gaw-Grafen daſſelbe müſſen erfordern und verrechnen/wie außdrücklich befohlen: Comes ſingulariter de unaquaque re freda noſtra exactare faciat. *Cap. lib. 4. c. 22.* So jemand im Königlichen Hof oder Pfaltz ein Diebſtal begangen / hat er dem jenigen den er beſtolen / denſelben zweyfältig müſſen erſtatten/und 60. Solidos für den Frevel zahlen. Si quis in curte Regis furtum alicui fecerit, dupliciter componat cui furtum fecit, & 60. ſolidos pro fredo in publico ſolvat. *LL. Aleman. cap.* 30. Wann jemand einen Mißthätigen / der in die Kirchen geflohen / verfolgt und mit Gewalt darauß genommen/der hat ſechtzig Solidos verwürckt/umb daß er der Kirchen Freyheit verbrochen. Si quis homo aliquem perſequens fugitivum, aut liberum aut ſervũ, & ipſe inter januas Eccleſiæ confugerit, nullus habeat poteſtatem per vim abſtrahendi de Eccleſia. Si autem vi abſtraxerit & injuriã Eccleſiæ fecerit componat 18. ſolidis ad Eccleſiam, & fredum ſolvat in fiſcum 60. Solidos, quia contra legem fecit, &c. *Ibidem cap.* 3. Dieweil dann in viel Weg wider den Frieden und Fried-Gebott Ubergriff und Verbrechungen von hohen und nieder Standes begangen werden können / iſt dem Königlichen Fiſco ein ſtattlich Einkomẽn daher außm Reich geſchöpfft worden: Vom Frevel oder Fredo ſchreiben der Teutſchen Geſchicht erfahrne und gelehrte Leut/ deß Innhalts: Fredum hoc ipſum eſt, quod nos hodie Frieden vocamus. Populi enim illi ferociſſimi & ad arma prope ſola nati perpetuo fredo, hoc eſt, pace obligabantur, ne quid vi & armis gereretur quod publicæ tranquillitati obeſſet. Vadian. *in Epiſt. ad Bullingerum.* Goldaſt. *Tom.* 2. *part.* 1. *Aleman. rer. fol.* 84. Quem morem & Germani multis annis poſt Friderichum primum in omni Germania Principes cuſtodierunt, ut hodie quoque, einen Friedſtand oder Landesfrieden nominant. Et pacis turbatoribus ſolet acclamari, Fried/ Fried. Quin & ipſi ad magiſtratum delati dicuntur den Frieden angeloben/ data manu ex fide præſtiti juramenti nihil amplius turbaturum eſſe pollicentur. Hinc non pacem ſolum hac voce ſcribæ ſignificabant, ſed multam etiam quæ pacem violanti, irrogabatur. Unde in legibus Francicis & Alemannicis ſæpe legimus hæc verba, & fredum inſuper ſolvat, id eſt, multam fredi violati.

A Fredum vocabant Franci pœnam fiſco, id eſt, magiſtratui debitam ob vim injuriamve illatam & violatam legem, quam majores noſtri mutata voce fredel dicebant, nunc corruptius vulgo Frevel nominant. Idem Vadian. *de Colleg. & Monaſter. Germ. veter.* Er muß den Frevel / das iſt/ die Buß oder die Straff/ oder den Frieden zahlen: Fredum ergo pacem legibus ſanctam & conſtabilitatam vocarunt, quæ & publica pax dicebatur, non privatis & paucis
B ut hodie fere, ſed publice & in gente bellicoſa & fera indicta, hodieque per Germaniam ut vulgo ein gemein Fried/ Landfried / Friedſtand / pacem contra vim & injuriam indictam vocamus.

Ammerbachius in notis ad conſtitutiones Caroli Magni, pœnam læſæ pacis Franci fredam vel fredum vocant.

Das 45. Cap.

C Was zu Zeiten der Römer / und hernach der Fränckiſchen Könige Regierung die Völcker in Teutſchland für ein Sprach gebraucht.

DJe Gallier und Teutſche / haben von Anfang / und nach Aufrichtung beyder Reich für und für beſonderliche Sprachen und Sitten gebraucht und erhalten/das zeuget Julius Cæſar an unterſchiedlichen Orten/uñ ſagt zum Exempel/
D *libr. 1. Comment.* daß Arioviſtus Hertzog zu Schwaben / der wider jhn Käyſer Julium Krieg geführt / der Gallier Sprach guter Maſſen erlernt und reden können/darauß klärlich abzunehmen/ daß die Gallier ein andere Sprach als die Teutſche geredt haben. Die Römer haben zu Erweiterung jhrer Macht inſonders fürträglich ermeſſen / daß ſie bey den überwundenen Völckern jhre Sprach gepflantzet / und in Brauch und Ubung gebracht/in Erwegung/daß dardurch die Unterthanen jhre Geſatz / Gewonheiten und Sitten
E deſto ehe angenommen/ beſſern Gehorſam und Folge erwieſen/und ſonſten geſchicht/wo man einander nicht verſtehet/ und nicht einerley Sprach iſt/ daß ſelten die Gemühter in rechter beſtändiger Freundſchafft und auffrechtem vertraulichen Wolmeynen zuſammen halten: Solche Sprach die ins gemein in der Römer Land und Provintzien gangen/ hat man die Provintziſche oder Land-Sprach genennet / ſo zwar groſſe Verwandtnuß mit der Lateiniſchen Sprach/und doch daneben mercklichen Unterſchied gehabt / alſo/ daß ein Lateiner beſſer einen der die Land-Sprach geredet /

verſtehen können/als der in der gemeinen Sprach den ſo Latein geredt. Provincialis ſermo æmulus Latinæ Lingvæ. *Auſon.* Æmulate latiæ decorat facundia Lingvæ. Sidon. nennet ſie ſquamam Latini ſermonis davon hat man diß Exempel / daß von einem Kriegsmann und Gärtner geſchrieben wird / *Apuleius lib 9.* was Geſtalt ſie einander auff freyer Land-Straß begegnet/der Kriegsmann den Gärtner/ welcher auf einem Eſel geritten/ in Lateiniſcher Sprach gefragt: Quorſum vacuum ducis Aſinum, wo führeſt den leeren Eſel hin? Der Gärtner der die Sprach nicht verſtanden ungeantwort fortgeritten/ deßwegen der Kriegsmann ſich erzürnt/ und den Gärtner vom Eſel herab geſtürzt / der zu dem Kriegsmann geſagt / ſupplicue (in gemeiner Sprach für ſupplico, wie die Lateiner reden) Ich bitte umb Guad / darauff der Kriegsmann in der Provincialiſchen oder Landſprach gefragt: Ubi ducis Aſinum iſtum? Wo führeſt du den Eſel hin / das habe der Gärtner verſtanden und geantwort peto proximam civitatem, Ich wil in die nechſte Satt. Demnach dann die Römer Gallien etlich Jahr zuvor jhrem Gewalt unterthänig gemacht/ ehe ſie Teutſchland zu bekriegen angefangen/haben ſie jhre gemeine Landſprach mit ſolchem Fleiß / Eyffer und emſigen Ubung/ den Uberwundenen durch gantz Gallien eingebildet/ daß in folgenden Zeiten derſelben eigene Sprach der Geſtalt in Unbrauch und Abgang gefallen / daß man noch heutiges Tages auß keinen Hiſtoricis noch Schrifften erfahren mögen/ was für eine Sprach vor der Römer Regierung bey jhnen im Brauch gangen. Videntur mihi Franci in illis temporibus Lingvam Romanam, qua usque hodie utuntur, ab illis Romanis qui ibi habitaverunt didiciſſe. Quæ autem lingva eis prius fuit naturaliter nos ignoramus. Sermo quo peculiariter uſa fuit Gallia, priusquam in provinciæ formam redigeretur à Romanis, prorſum putatur abolitus. Non ſecus ſuum amiſere Hiſpaniæ. O miram Romanorum dexteritatem & indicibilem felicitatem. B. Rhen. *lib. 2. Godfred. Viterb. Chron. part. 17.* Neben der Römiſchen Sprach hat man in Schulen/ ſo die Römer hin und wieder in Gallien auffgericht / auch die Lateiniſche Sprach gelehrt/und die Jugend darzu gewehnt/ damit die jenige ſo zu Aemptern gezogen / und neben den Præfectis zu Gericht geſeſſen / die geſchriebene Römiſche Geſatz und andere zuſchreiben deß Rahts zu Rom in rechtem Grund verſtehen können/ daher findet man bey den Hiſtoricis, daß ſie zu Lugdun/ Biſantz/ und zu Cleven und andern löblichen und berümten Schulen die Lehrer und Præceptores mit ſtattlicher Beſoldung belohnt und unterhalten. Nach Eroberung der Teutſchen Landen am gantzen Rheinſtrom / ſeynd in den Frontier-Stätten und Flecken der Römer fürnehme Obriſten ſampt jhrem Kriegsvolck eingeſeſſen / und hat jeder Theil zu dem andern geheuraht/ die Teutſche an die Römer / und dieſe an die Teutſche / deßgleichen man durch andere bequemliche Anſtalten mehr mit allem Fleiß darauff getrachtet / daß die Römiſche Sprach allenthalben / ins gemein von jederman in den Orten diſſeits Rheins/als auch jenſeits in Alemannien bey den Beyern und Oeſterreichern erlernt / und im Reden gemein worden / doch haben die Teutſche jhre Sprach dardurch nicht laſſen zu Grund richten / ſondern dieſelbe ſtätigs unter ſich gebraucht und erhalten / und die Cölner / Maintzer / Wormbſer / Speyrer und Straßburger / und was darumb gelegen / ins gemein mit den Römern die Provincialiſche Sprach und unter ſich Teutſchen Teutſch geredt. Davon ſchreibt Beatus Rhenanus alſo: *lib. 2. rer. Germ.* Transdanubianæ Provinciæ Rhætia prima & ſecunda, Noricum ac Pannonia prima & ſecunda, atque eis Rhenanæ Provinciæ, Rhætiæ primæ pars, pars maxima Sequanorum, Germania prima & ſecunda, poſtquam à Romanis ſubactæ ſunt, ſermonem Romanum omnes acceperunt. Nec tantum de vulgari Lingva ſoliciti erant Romani, ſed & latinam tradi curarunt Provincialibus, unde municipales illæ Scholæ apud Viſontionem & Lugdunum, & illa apud Clivium in Germania ſecunda, cui præfuit Eumenius Rhetor. Hoc enim pacto feritatem animorum paulatim abſtergebant. Verum Triboços qui in Mediomatricorum tractu conſederunt, ubi hodie eſt Elſatia, Nemetes, Vangiones, Ubios, Tungros, Betaſios & ſimiles populos, qui è Germania transgreſſi in Galliam Rheno propinquos agros occupavere, libenter crediderim bilingues fuiſſe. Certe eos qui Rheni. (Tacit. Ipſam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Treboci, Nemetes,) ripam colebam nihil ambigo Germanicum ſermonem retinuiſſe, propter aſſidua cum transrhenanis Germanis commercia.

Wiewol die Römiſche Obriſten und derſelben Gewalt und Macht/ die Teutſche Fränckiſche Köntge durch gantz Gallien/ gäntzlich und zu Grunde verdruckt und zunicht gemacht. Sub Hilderico & Clodoveo Regib. omnes Romani qui tunc in Gallijs habitabant, ita ſunt exterminati, ut nec unus poſſet

in

in omnibus Gallijs reperiri. *Gotfred. Viterb. part. 17.*

So erſcheint doch daß durch die langwierige / und faſt fünf hundert jährige Beywohnung / derſelben Sitten / Gebräuch und Sprach der Geſtalt bey den Galliern eingewurtzelt / daß ſie in folgenden Zeiten beharrlich für und für dabey verblieben / und weder Sitten noch die Sprach verändert / die Teutſche aber in Germania prima & ſecunda, in Ober und Nieder Teutſchland diſſeit Rheins / deßgleichen die Alemañier jenſeits / haben unter Regierung der Teutſchen Franckẽ die Teutſche Sprach wieder in vollkomẽne allgemeine Ubung gebracht / und allenthalben gebraucht / hingegen die Römiſche oder Provincialiſche Sprach gäntzlich / auſſerhalb etlicher wenig Wörter / ſo noch davon übrig / welche Lipſius *Cent. 3. ad Belgas epiſt. 44.* in einer Epiſtel erzehlt / abgehen und fallen laſſen / ihre Sitten mit Gebräuch / welche die Römer zerrütt und unterbrochen / wieder zur Hand genomẽn / und ihr uhralte und von denſelben gebreſte und bedrängte Freyheit wieder erfriſcht und empor gericht. Dann was die Sitten anlangt / zeugen die Hiſtorien einhällig / daß die Teutſche ſich jederzeit ehrbaren / aufrichten und ſtandhaften Wandels befliſſen / darumb Käyſer Ludwig der Erſte / als ſeine Söhne durch Verleytung und Hülff der Geiſtlichen / Rebellion und Empörung in Franckreich und Teutſchland wider jhn den Vater und Käyſer erweckt / und ſeines Standes beraubt / ſeinen Unterthanen in Franckreich / als wandelbaren und leichtſinnigen ſich nicht vertrauen wollen / ſondern alle Zuverſicht und Hoffnung ſeinen Feinden obzuſiegen / und den Käyſerlichen Stand wieder zu erlangen / zu den Teutſchen geſetzt / wie in Beſchreibung ſeines Lebens zu vernehmen. Qui Imperatori contraria ſentiebant, alicubi in Francia conventum fieri generalem volebant, Imperator autem clanculum obnitebatur, diffidens quidem Francis, magisq; ſe credens Germanis. *Vit. Ludov. ſub Anno 839.* Wie ſich nun zwiſchen denen in Franckreich und Teutſchland in Sitten / Gebräuchen und Wandel eine Ungleichheit verhalten / alſo haben ſie auch nimmer in der Sprach zuſammen ſtimẽn wollen. Deßhalben Franckreich Francia Romana, die Sprach ruſtica Romana lingva, und die Jnnwohner Romani in den Schrifften geneñet werden. *Wip. in vita Conrad. fol. 437.* Teutſchland / Francia Teutonica, und jhr Sprach Lingva Teutiſca oder Teutonica. Diß machen nachfolgende Zeugnuß und Exempel außfündig: Erſtlich iſt ein Saliſch Geſatz deß Jnhalts: Si Romanus homo Francum expoliaverit, duob. millib. quingentis denarijs culpabilis judicetur: Si vero Francus Romanum, mille ducentis denarijs, qui faciunt ſolidos 30. culpabilis judicetur, das iſt / wann ein Römiſcher / das iſt / ein Frantzos / einen Francken (einen Teutſchen) würde berauben / ſoll derſelbe umb 2500. Heller geſtrafft werden: So aber ein Teutſcher ein Frantzoſen beraubt / ſoll er 1200. Heller ſo 30. Solidos anlauffen verwürckt haben: Auſm Synodo zu Turon Anno 513. Viſum eſt unanimitati noſtræ ut quilibet Epiſcopus habeat homilias continentes neceſſarias admonitiones, &c. Et ut easdem homilias quisq; aperte transferre ſtudeat in ruſticam Romanam Lingvam, aut Theutiſcam, quo facilius poſſint cuncti intelligere, quæ dicantur, zu Zeiten Käyſer Caroli Magni gehalten / iſt ein Geſatz gemacht / daß ein jeder Biſchoff ſeine Predigten in der Chriſtlichen Gemeinde entweder in Bäuriſcher Römiſcher / das iſt / in Frantzöſiſcher / oder in Teutſcher Sprach thun ſolte / damit jederman dieſelbe verſtehen könne. Juſtus Lipſius hat hierüber dieſe Gedancken.

Demnach die Teutſche Francken Gallien / daß ſie nach jhrem Namen und Regierung Franckreich Franciam genennet / aber Francken / darauß ſie gezogen / und in Gallien ſich niedergelaſſen / Franckenland / Franconiam, zu beherꝛſchen angefangen / die Teutſche Sprach daſelbſt gepflantzt / und faſt männiglich ſolche habe reden können / und habe man die Teutſche Sprach / als welche der König und der Teutſchen Francken Mutter und natürliche Sprach geweſen / für eine ſtattliche und Adeliche Sprach / die Frantzöſiſche aber deß gemeinen Manns und Bäuriſche Sprach gehalten / welche doch hernacher in gemeinem Brauch biß auf heutigen Tag verblieben / ſeine Wort lauten alſo: *Cent. 3. Epiſt. ad Belgas Epiſt. 44.* Non nos Belgæ tantum, ſed ulteriores atq; interiores Celtæ, & quicquid Franci occuparunt lingva etiã eorum, id eſt, Germanica uſi. Extat canon Concilij Turonenſis ſub Carolo M. ut Epiſcopus homilias aperte transferre ſtudeat in ruſticam Romanam Lingvam aut Theotiſcam, quo facilius poſſent cuncti intelligere. Itaq; apparet Theotiſcam tunc honeſtiorem & nobilium fuiſſe: Ruſticos & viliores Romana illa corrupta, id eſt, hodierna Gallica uſos, quæ tamen mox invaluit, illa pulſa.

Jn einer alten Hiſtori wird von Unterſchied der Frantzöſiſchen und Teutſchen Sprach / und daß der gemeine Mann bey Regierung der Teutſchen Francken einander in berührten beyden Sprachen nicht verſtanden / noch zugleich beyde reden können / folgend Exempel gefundẽ. Jn der Beſchreibung deß Kloſters

zu S. Gallen wird ein Dechan Eckardus genannt
inſonders mild und gutthätig gegen die Armuth be-
rühmbt / der hat in ſeinem Cloſter die Verfügung ge-
than. *Eckardus Junior de caſibus S. Galli Monaſterij.*
c.10. Goldaſt. *tom.1.rer.Alem. fol.81.* Wann arme
breſthaffte Leut kommen/daß man dieſelbe gebadt/ge-
butzt / bekleidt mit Nothdurfft verſehen / und hernach
wieder fortgeſchickt/uñ hat zum Bad und Reinigung
der Armen einẽ ſondern Mañ beſtelt: Auf ein Zeit hat
man dem Kloſter einen Frantzoſen contract und lahm
aufm Karch zugeführt/welchẽ der Dechan dẽ Bader zu
pflegen und baden befohlẽ/der Bader hat den Frantzo-
ſen vom Karch ins Bad getragen / und weil derſelbe
ſonſt vom Leib / und wegen der Lähme ſchwerlich zu
handlen geweſt/ ſich über denſelben erzürnt/ und in ein
ſehr warm Bad geſetzt / der Frantzos überlaut geruf-
fen/kalt kalteſt/der Bader vermeynte es ſeydem Fran-
tzoſen das Bad noch zukalt / und ſagte in Ungedult:
Ich wil dirs warm machen/oder ſoll nichts ſeyn/lauffe
zum Keſſel/ſchöpffe noch wärmer Waſſer/und ſchits
ins Bad / der Frantzos rufft und ſchreit / Eya mi kalt
eſt kalt eſt, ſo wil ich dir das Bad warm machen/ſagt
der Bader/oder wil nicht leben/ſchürt dem Feuer un-
term Keſſel zu / und ſchütt ſiedend heiß Waſſer ins
Bad/der Frantzos iſt davon mit gleichen Füſſen her-
auß geſprungen/der Thür zu geloffen/und ſich davon
wollen machen: Als der Bader geſehen / daß er ſich
lahm geſtelt / und vom ſiedenden Waſſer ſo bald ge-
rad worden/hat er einen Brand unterm Keſſel herfür
gezogen/und tapffer auf den Frantzoſen zu geſchlagen.
In ſolchem Getümmel iſt der Dechan herbey komẽ/
und als er den Verlauff verhört / hat er den Frantzo-
ſen deß Betrugs halben Romanice in ſeiner Sprach
geſtrafft und paſſiren laſſen/ den Bader aber Teutſch
Teutonice deßhalben geſcholten/daß er jhme mit der
Straff vorgriffen/und ſich ſelbſt gerochen hätte. Daß
der Frantzos/kalt eſt, kalt eſt geſchryen/iſt die Provin-
cialiſche Sprach und verbrochen Latein calidum eſt,
calidũ eſt, auf Teutſch: Iſt heiß/iſt heiß/der Bader hats
auff ſeine Sprach kalt verſtanden/darumb den Fran-
tzoſen warm genug außgebadet. Daß dann die Fran-
cken auß der Merovinger und Caroliner Geſchlecht
die Teutſche Sprach geredt und gehandhabt / ſeynd
hin und wieder in den Hiſtorien / und bevorab in den
alten Diplomatibus und Königlichen Brieffen aller-
hand Nachrichtungen: Herr Freherus zeucht ein
Exempel an *in notis ad juram. Ludovici Germ. &*
Caroli Gallia Regum. daß König Clodoveus, Biſchoff
Remiſio zur Danckbarkeit/daß er jhn den König zum
Chriſtlichen Glauben unterricht und getaufft / zwey
Villas oder Dorffſchafften verehrt / und habe ſie der
König in ſeiner Sprach Biſchoffsheim geneñet. Bey
Königs Dagoberti deß alten Regierung umbs Jahr
622. wird in einem Diplomate gedacht eines Kloſters
Meteloch genennet/Franciſc. de Roſieres de Stemã-
tibus Lothar. & Burri Ducum. König Sigisbertus ge-
dachtes Dagoberti Sohn/nennet in einem Diploma-
te Arnulphum, Hertzogen Auſtiæ Moſellanicæ ac
Moſellandes / und daſſelbe Diploma hat beneben an-
dern im Jahr 653. unterſchrieben Martinus Dux Au-
ſtriæ Moſellanicæ ac Moſelland / darauß man abzu-
nehmen was jhre Sprach geweſen. Gregorius Tu-
ronenſis gedenckt deß Worts Morgengab / und ſetzt
zuſammen dos & morgengiba, hoc eſt, maritale do-
num. *lib.9.c.20. hiſt. Franc.*

Von Carolo Magno ſchreibt Eginhardus in vita
Caroli. Lingvam Latinam ita didicit, ut æque illa ac
patria lingva orare ſit ſolitus, Græcam melius intel-
ligere quam pronunciare poterat, daß er Lateiniſche
und Griechiſche Sprach wol ſtudiert / die Lateiniſche
ſo wol geredt als ſein Mutter-Sprach / das iſt / die
Teutſche/wie es Sigebertus außlegt/den Monden hat
er Teutſche Namen geben / die man nach der Römer
Sprach benamſet und ſagt / Menſibus anni juxta
propriam, id eſt, teutonicam lingvam vocabula im-
poſuit: Alſo auch Eginhardus, Menſibus juxta pa-
triã linguã nomina impoſuit. *In Chron. ſub An.794.*

Januarium appellavit, Wintermonet.
Februarium, Hornung.
Martium Lentzmonet / Lentzinmanoth:
Aprilem Oſtermonet / Oſtermanoth.
Majum Wunnemonet.
Junium Brachmonet.
Julium Heumonet / Hewinmanoth.
Auguſtum Arnmonet/Aranmanoth.
Septembrem Herbſtmonet.
Octobrem Weinmonet / Wintrumanoth.
Novembrem Windtmonet.
Decembrem Heiligmonet.

Den Winden hat derſelbe nach Eginhardi Be-
ſchreibung folgende Nahmen geben:

Subſolanus Oſterwinde.
Eurus, Oſtſündern.
Euroauſter, Sundoſtern.
Auſter, Sundern.
Auſtrocefricus, Sundweſteren.
Africus, Weſtſundern.
Zephyrus, Weſtern.
Corus, Weſtnordren.
Circius, Nordweſtren.

Septen-

Septentrio, Nordren.
Aquilo, Nordostren.
Vulturnus, Ostnordren.

Käyser Caroli Sohn / Käyser Ludovicus Pius, hat gleichfalls immassen sein Vater und Vorfahren die Teutsche Sprach zur Mutterſprach gehabt/ unter andern zeugens seine letzte Wort/ als sein Leben abgeschieden/ da er gesagt Hutz Hutz/ das ist/ auß auß. Conversa facie in sinistram partē indignando quodammodo virtute quanta potuit dixit bis, hutz hutz/ quod significat foras foras. *Pyth. in annal. in vita Lud.*

Von berührtes Käyser Ludwigs Söhnen schreibt Nithardus. *hist. lib. 3. Anno 842.* daß Ludwig König in Teutschland/ und Carolus König in Franckreich/ zu Straßburg beysammen erschienen / König Ludwig als der älter Bruder/ der Versamblung der Stände und Volcks auß Teutschland und Franckreich die Ursachen der Zusammenkunfft in Teutscher Sprach Lingva Teudisca, hernacher König Carolus gleichen Innhalt in Frantzösischer Sprach Romana Lingva vermeldt/ und nach solchem Fürtrag habe König Ludwig seinem Bruder / König Carolo offentlich und leiblich geschworen / die auffgerichte Verbündnuß fest und beständig zu halten/ damit aber die Frantzosen den Eyd recht und wol können verstehen/ hat er in Frantzösischer Sprach Romana Lingva denselben geleyst. Gleiches Innhalts hat König Carolus aber in Teutscher Sprach Lingva Teutisca, damit König Ludwigs Volck den Eyd verstanden/ auch leiblich geschworen / und laut derselbe wie folgt:

In Godes Nunna / ind durch tes Christianes solches ind unser bedhero gehaltnisse son thesemo Tage frammordeß / so fram mir Got gewizi ind mahd furgibit / so halt ih tesan minen Brudher —— so so man mit rehtu sinan Brudher scal / inthi utha zermigso so maduo / ind mit Lutheran inno theini thing nege gange zhe minan willon imo —— ce scadhen wehren.

Es sind in diesem Eyd etliche Wörter verfälscht/ daß man keinen richtigen Verstand deß Eyds haben kan/ was aber noch just ist/ das ist ohngefehr folgenden Innhalts nach Außlegung Herrn Freheri.

In Gottes Liebe und deß Christlichen Volcks und unser beyder Behaltnuß oder Erhaltung von diesem Tage fürbaß mehr/ so ferrn mir Gott Witz und Macht fürgibt / so halte ich diesem meinem Bruder —— so man mit Recht seinem Bruder soll / mit Lotario in kein Ding nicht eingehen zu meinem Willen/ so ihme (Ludovico) zu Schaden wehren.

A Deß HERRN Christi Gebet lautet in alter Fränckischer Sprach also:

Vatter unseer thu pist in Himile/ wihi namun dinan/ queme rihe din / werde wille din so in Himile sosa in Erdu. Proath unseer emetzhiekib uns hiuti / O blatz uns Sculdi unseero / so wir oblazen uns sculdiken/ enti ni un sih firleti in Khorunka. Uzz erlosi unsih sona ubile.

Der Christliche Glaube.

B Kilaubu in Kot Fader almahtigum/ Kiscaf Himiles enti Erdu.

Enti in Jesum Christ Sun sinan ainacum/ unseran truhtin/ der inphangen ist son wihemu Keste/ kiporan sona Marian macadi evikeru/ kimartrot in kiwalti Pilates / meruet Pislacau / tot/ enti picrapan/ stehic in wizzi / in drittin Take erstoonte sona Totten/ stehic in Himil / sitzit za gesunu Cotes Fateres almahtikin/ thana Chuinftig ist sonen qhuethe en ti Tote.

C Kilaubu in wihan Kest / in wiha Khirighun Catholica / wihero kementtha / mziatz sunti / kero Fleisces/ urstodahi / int lup ewi/ Amen.

Auß vorgesetzten Exempeln hat der Leser der alten Teutschen Sprach halben gute Nachrichtung/ davon die so heutiges Tages bräuchlich / so ferrn verändert / und abgewichen / als die Italiänische von der Lateinischen / und wer letzt mit den Alten solte reden / oder die Bücher lesen / als da seynd die Teutsche Evangelia Otfridi Mönchs zu Weissenburg/ welche Flacius Illyricus vor Jahren in Druck lassen außgehen/ der wird sehr wenig darauß verstehen / er werde dann darinn unterricht wie in andern Sprachen die man erlernen muß.

D Insonders ist allhie in acht zu nehmen / daß die Teutsche Könige weder zu Hof in ihren Cantzleyen oder Capellē/ wie sie damals geheissen/ noch in Reichs Versamlungen / oder in ihren Gesatzen / Policey und andern Ordnungen noch vor Gericht und Obrigkeiten die Teutsche Sprach in Schrifften und Brieffen/

E wie die Namen haben/ gar nicht gebraucht/ sondern so schwer zu schreiben angesehen / daß man sich davon gäntzlich enthalten. Eginhardus meldet/ in der Historī Caroli Magni, *in vita Caroli M. & Otfrid Monachi*, daß er sich/ dieselbe zu schreiben / insonders bemühet / und deßhalben auch ein Grammatic in Teutscher Sprach angefangen / aber es sey die Arbeit zu nicht worden. Trithemius schreibt/ daß er ein Theil von derselben Grammatic mit so seltzamen Buchstaben geschrieben befunden / daß sie niemand weder lesen noch verstehen können.

Was aber von Teutschen Wörtern und Sachen in

den Hiſtorien zu finden/ das iſt alles mit Lateiniſchen Buchſtaben und mehrertheils nach Caroli Magni Regierung verzeichnet. Gleichen Brauch haben auch die Ungarn/ Polen und Windiſche Völcker gehalten/ und ſeynd eben in den Gedancken geſtanden/ man könne jhre Sprachen nicht zur Feder ſetzen/ daher ſeynd aller Teutſchen Völcker Geſatz und Ordnungen/ alle Privilegia, Diplomata, Ubergaben/ Schenckungs Brieff/ Bündnuß/ und was jemals von den Teutſchen biß auffs Jahr zwölff hundert hinauß in Reichs Verſamlungen/ Cantzleyen/ vor Gerichten uñ Obrigkeiten publice und privatim geſchrieben/ in Lateiniſcher Sprach verfaſt und außgefertiget worden/ Käyſer Maximilianus der I. hat groß Geld und ſtattliche koſtbare Verehrungen darauf geſetzt/ ſo jemand einen Teutſchen offenen Brieff/ der vor 500. Jahren in Teutſch geſchrieben/ hätte können erfinden und an Tag bringen. *Beat. Rhen. lib. 2. Cap. Franci Germanici ſunt lingua uſi.* Unter allen Völckern die von Erſchaffung der Welt gelebt/ hat keins derſelben ſeine Kriegs- und Friedshandlungen mit mehrerm Fleiß an Tag geben/ als die Griechen und Römer/ welche nicht allein was ſie mit den Feinden löbliches verricht und nach Geſtalt deß Glücks Zeit und Läuff bey jhnen fürgangen/ zur Nothdurfft den Nachkommenden zur Wiſſenſchafft in Bücher verzeichnet/ ſondern offtermals ſchlechte und geringe Ding mit prächtigen vielen Worten ſo groß und anſehenlich gemacht/ als hätte kein Volck unter der Sonnen dergleichen thun und verrichten können. Wenn die Teutſche und andere Europäiſche Völcker ſo viel Glück gehabt/ daß ſich Leut bey jhnen funden/ die jhr Geſchicht/ Thaten und Handlungen/ nur wie ſie in der Warheit fürgangen/ ohne allen Rhetoriſchen Zierath und Zuſatz aufgezeichnet/ würde man ſonder Zweiffel befinden/ daß der Griechen Handlungen/ dergleichen der Römer/ auſſerhalb was ſie gegen die Teutſche unterſtanden/ Alexandri Magni Ausſpruch allen dings gemäß ſeyn/ da er geſagt/ derſelben Krieg die ſie unter ſich und mit jhren Feinden geführt/ hätten bey jhme eben das Anſehen/ wie der Fröſch- und Mäuſeſtreit davon Homerus viel ſtattliches Ding ſchreibt/ und wann man die Hiſtori deß Zierahts der Wort entblöſt/ ſo iſts nichts anders/ dann ein Kurtzweil und geringſchätziges Werck. Deßgleichen haben berührte Völcker jhre Geſatz/ Ordnungen/ weiſe Rahtſchläge und alle andere Sachen/ ſo von Obrigkeiten und Unterthanen rühmlich verhandlet/ mit allen Umbſtänden durch Gelehrte in Schrifften begreiffen/ und zu jedermans Wiſſenſchafft außbreyten laſſen/ hingegen die Teutſche und andere jhres gleichen ſtreitbare Völcker/ haben allein fürtreflicher Helden Sachen und ſtattlichen Wercken der Tugend und Erbarkeit nachgetracht/ dem Studieren und Schrifftenſtellen im wenigſten nachgefragt/ alſo/ daß unter hohen und niedern Standes Perſonen keiner weder leſen noch ſchreiben können/ wie Tacitus von jhnen zeugt/ *lib. de morib. Germ.* Literarum ſecreta viri pariter & fœminæ ignorant. Demnach dann die Teutſche Francken den Römern in Gallien und andern Völckern obgeſiegt/ und mächtige Land und Leut jhrer Gewalt und Regierung unterworffen/ und ſo groß und weitläufftiges Regiment beſtellen und verwalten ſollen/ die Römer aber nach jhrer Manier gantz Gallien und was ſie in Teutſchland beherrſcht/ ehe ſie von den Francken überwunden/ und außgeſchafft/ durch Kriegs und Politiſcher Händel erfahrne und gelehrte Leut/ alle Regiment und Oberkeitliche Aempter in Stätten und Landen verwaltet und gubernieret/ welche Geſatz/ Ordnungen/ und was vor Obrigkeiten und Gerichten verhandelt/ deßgleichen alle Contract, Teſtament, Verträg/ Bündnuß/ und was dergleichen in jhrer/ nemlich der Lateiniſchen Sprach zu beſchreiben in ſteter Ubung pfleglich herbracht/ und daher erfolgt/ daß durch Langwierigkeit der Zeit ſolche Form der Regierung durch Lateiniſche Schrifften ſo ſtarcken Grund in bemelten Landen geſetzt/ daß ob wol die Francken derſelben mächtig worden/ jedoch ſo tieff eingewurtzelte Geſtalt und Beſchaffenheit der Regiment in Stätten und zu Land in jhrem Weſen und Gang laſſen müſſen/ alſo haben Könige und andere Regenten der Teutſchen zu deſto fürträglicher Handhab uñ Erhaltung der überwundenen Land/ und glücklicher Beförderung und Fortpflantzung jhres Regiments die Lateiniſche Sprach zu erlernen/ und derſelben Gebrauch zu erhalten/ für Nutz und nothwendig ermeſſen/ darumb dieſelbe bey allen Obrigkeiten/ Königen/ Hertzogen/ Grafen/ Richtern und andern Beampten in folgenden Zeiten in Cantzleyen/ Reichs-Verſamlungen/ Concilijs, vor allen Obrigkeiten und Gerichten/ gleich wie bey der Römer Regierung in Außfertigung aller Diplomatē/ Reichs Abſchieden/ Geſatzen und Ordnungen/ und was durch die Feder verricht werden ſollen/ für und für gebraucht worden. Diß ſind die Urſachen/ daß erſtlich alle Geſatz aller Völcker durch gantz Teutſchland/ hernach alle derſelben Hiſtorien/ Diplomata, und alles verbrieffe noch heutiges Tages vorhanden/ durch und durch allein in Latein/ und nichts in Teutſcher Sprach zu leſen/ als was man zu unſern Zeiten außm Latein verdolmetſcht. Gelehrte Leut berichten und ſchreiben davon/

wie

wie folgt: *Beatꝰ Rhen. rer. germ. l.* 2. Tantũ Latini ſermonis uſus apud Germanos in conficiendis tabulis receptus fuit, id quod cũ cæteris nationibus cõmune habuimus. Ab annis tamen centum & quinquaginta ſecus apud nos factum videmus. Sic ungaricus ſermo noſtra ætate primum ſcribi cœpit. Et poſt, ſermo Germanicus olim non ſcribebatur, ut diximus.

Joachimus Vadianus *in Epiſt. ad Bullinger.* Nemo vernacula quic quam ſcripſit, adeo dura illo tempore, ut ne exprimi quidem ore ſine magnis ſibilis, hiatibuſq; & rictibus potuerit, nedum in literis commodum referri. Goldaſt. *tom. 2. part. 1. fol. 82.*

Idem *lib. 2.* de Collegijs Monaſterijſq; Germaniæ veteribus. Goldaſt. *tom. 3. fol. 46.* Neceſſitate factum videtur, ut in gente illa Francorum & Alemannorum armis & bello aſſueta, quæ nec ſcribere ſua nec legere aſſoleret, Latinæ hoc eſt provincialis lingvæ uſus qualiscunque retineretur; Sero enim ſcriptus eſt Germanicus ſermo, & videtur Caroli M. primum ſtudio factum, ut idem in literas paulo fuſius referretur, quippe & menſibus ab illo nomina impoſita ſunt, & alia quædam ad vulgaris lingvæ uſum ampliorem excogitata, quæ priorum ſe principum curam præterierant. Franci igitur limitem transgreſſi, primo non tam ſuam, quæ nec arte nec lege continebatur, quam aliena in Provincia repertam lingvam adjicere, ingenua quadam verecundia talẽ lingvæ ſuæ barbariem confeſſi, quæ civilitati & humanitati Provinciali merito ſubmitteretur. Quare demum ad fidem Chriſti converſi tabulas vulgares conventionum, chartaſq; & leges etiam ipſas & diplomata Latino ſermone ſcribi curarunt.

Das 46. Cap.

Von Abtheilung deß Teutſchen Fränckiſchen Reichs / und unterſchiedlichen Abwechslungen deß Käyſerthumbs / und wie mächtig das Teutſche Reich bey Endſchafft deß Stammens der Caroliner befunden.

DAs gantze Reich der Teutſchen Francken hat in ſeinem vollkom̃lichen und höchſten Stand die Königreiche begriffen: Nemblich das Königreich Teutſchland: Das Königreich Franckreich: und das Königreich Italien / ſampt der Statt und Hertzogthumb Rom, werden auch bey den Hiſtoricis nichts anders dann Regnum Germaniæ, Regnum Franciæ, oder Galliæ, und Regnum Italiæ genennet. Erſtlich hat Carolus Magnus berührte drey Königreich unter ſeine drey Söhne / Carolum, Ludovicum A und Pipinum vertheilt / wie darvon in ſeinem Teſtament bey Pythæo zu leſen. Hernacher / als Pipinus und Carolus vor jhrem Vater Käyſer Carolo jhr End genommen / ſeynd berührte Königreich Ludovico allein verblieben / welchem der Vater Anno 813. zu Ach die Käyſerliche Cron auffgeſetzt / und den Käyſerlichen Titul mitgetheilet. Käyſer Ludwig hat drey Erben hinterlaſſen / Lotharium, Ludovicum und Carolum, und bey und neben ſich und ſeiner B Regierung Ludwig zum König in Beyern: Carolum zum König in Gaſconien / das iſt / deß dritten Theils deß Königreichs Franckreich: Und Lotharium zum König über Italien geſetzt / und dieſem die Statt Rom / ſampt dem Käyſerlichen Titul zugeeygnet / und welcher Verordnung willen hernach keiner auß dem Stamm Caroli, ſich deß Käyſerlichen Titels angemaſt / als der jenige / ſo Italien beherrſcht und regiert hat. Regino ſagt / daß Lotharius, Käy- C ſer Ludovici älteſter Sohn / der Imperator oder Käyſer genennet worden / zu ſeinem Theil erlangt habe das Königreich / ſo man hernacher nach ſeinem Namen Lothringen genennet / darzu die Provintzen Holland / Seeland / Flandern / Brabant. *Annal. Franc. ſub Anno 817.*

Anno Dominicæ incarnationis DCCCXLII. tres ſupra dicti fratres Imperium Francorum inter ſe diviſerunt, & Carolo Occidentalia Regna ceſſerunt, à Britannico Oceano uſq; ad Moſam fluvium. Lu- D dovico vero Orientalia, ſcilicet omnis Germania uſq; ad Rheni fluenta, & multæ civitates cum adjacentibus pagis trans Rhenum propter vini copiam. Porro Lotharius, qui & major natu erat & Imperator appellabatur, medius inter utroſq; incedens Regnum ſortitus eſt, quod hactenus ex ejus vocabulo Lotharingia nuncupatur, totamq; Provinciam, nec non omnia Regna Italiæ cum ipſa Romana urbe. Und hat König Lotharius, König in Italien / Ludovicus König in Teutſchland / Carolus König in E Franckreich geheiſſen: Der Titul deß Käyſers / ſo König Lothario wiederfahren / iſt nichts anders dann ein Ehren-Titul / und hat deßhalben Lotharius nicht mehr Land und Leut als ſein Bruder / noch einige Macht / Jurisdiction und Obrigkeitliche Herrſchung über das Königreich Teutſchland oder Franckreich gehabt / ſondern es hat ein jeder der dreyen Brüder ſein Königreich für ſich / wie bey jhren Eltern und Vorfahren in der Teutſchen Fränckiſchen Freyheit verwaltet / und was Käyſer Lotharius für Herrlichkeit / Macht und Gewalt im Käyſerthumb geführet / eben

eben daſſelbe habē ſeine Brüder/der König in Teutſchland und Franckreich/ und jhre Nachkommende erwählte Könige zu thun und zu verrichten Macht und Gewalt gehabt/davon außdrückliche klare Verſehung in Teſtamento Caroli Magni, und in gepflogener Abtheilung Käyſer Ludovici, unter obberührte ſeine drey Erben bey Pithæo alles jhres Innhalts zu leſen. Trithemius *in Annal.* hats kurtz in dieſe Wort begriffen: Partitio talis eſt: Regnum Francorum Germanię perpetuo per ſe habeat proprium Regem nulli penitus mortalium neque Romano quidem Imperio ſubjectum, ſed priſtina Francorum conſvetudine liberrimum. Regnum quoque Francorum Gallorum à noſtro diviſum, ſimili modo Regem, ut conſtitutio ſonat, proprium habet liberum, qui non minus quam Rex Germaniæ liber eſt & nulli omnino ſubjectus. Manifeſtum eſt enim, quod Franci ab origine ſemper fuerint liberrimi, & neque Romanis neque alteri cuivis genti unquam ſervierint, aut extiterunt ſubjecti; Quin potius ipſi deſtruxerunt Romanorum Imperium ſibique fecere ſubjectum. Et propterea Reges ambo, in diviſione Regni priſtinam libertatem Francorum ubique alteri alter illæſam ſervare ſtatuerunt.

Dieſe Meynung iſt denen/ ſo die alte Hiſtoricos nicht geleſen/ und auß ungleichem Bericht jhnen ein anders eingebildet/ frembd zu vernehmen/ darmit ſie dann hierüber zu ruhen ſeyn könnten/ ſo haben ſie davon Käyſers Lotharij Geſandten Fürtrag und Werbung an ſeine beyde Brüder König Ludovicum, und König Carolum zu leſen/darin er an dieſelbe/ehe man ſich der Abtheilung gäntzlich verglichen/ begehrt/ daß ſie wegen deß Käyſerlichen Tituls/ ſo jhm jhr Vater bey Lebszeiten zugeeygnet/ und zu Erhaltung der Reputation deß Käyſerthumbs/ etwas Vortheils und beſſers an Landſchafften zugeben wolten. Nach vieler Unterhandlung haben die Brüder ſampt den Ständen dem Käyſer/ als den Eltern ſo viel bewilligt und eingeräumbt/ daß zuvorderſt ein jeder ſein Königreich/ wie jhme daſſelbe bey jhres Vatern Leben zugeſtellt und untergeben/ ſolte behalten. Nemlich/ Käyſer Lotharius Jtalien: König Ludwig Teutſchland: König Carolus Gaſconien. Ferner/ was unter dieſen dreyen Königreichen nicht begriffen/ das ſolte in drey gleiche Theil vertheilt/ und Käyſer Lothario die Wahl gelaſſen werden/ daß er auß ſolchen dreyen Theilen zu ſeinem Königreich nehmen möchte/ welches jhme belieben wolte/ und ſolte ein jeder ſein Reich friedlich und ruhig/ nach ſeinem beſten Verſtand regiren und beſtellen/ und einer den andern nicht allein mit gutem meynen/ ſondern auch zur Noth mit Hülff und Beyſtand ſich erſprießlich erweiſen. Darauff die zuvor angedeute Abtheilung erfolgt/ und iſt von jedem der dreyen Brüder zu halten gelobt und geſchworen worden. Diß alles beſchreibt Nithardus, ſo dieſen Sachen ſelbſt beygewohnet/ *lib.* 4. mit dieſen Worten: Joſippus, Eberhardus, Egbertus una cum cęteris à parte Lotharij ad illos (Ludovicum & Carolum) venerunt, dicentes, quod Lotharius cognoviſſet ſe in Deum & illos reliquiſſe, nollet que amplius ut altercatio inter illos & Chriſtianum populum eſſet, ſi vellent aliquid illi ſupra tertiam partem Regni propter nomen Imperatoris, quod illi pater illorum conceſſerat, & propter dignitatem Imperij, quam avus Regno Francorum adjecerat, augere facerent. Sin aliter, tertiam tantummodo partem totius abſq; Longobardia, Bajoaria & Aquitania illi concederent, regeretq; quisque illorum, Deo favente, portionem Regni ſui, pro ut melius poſſet, frueretur alter alterius ſubſidio ac benevolentia, concederent pacem & leges invicem ſibi ſubjectas, eſſetq; inter illos Deo authore pacta pax perpes. Et poſt: Mediante Junio, feria videlicet quinta propter civitatem Madaſconis, in Inſula quæ Auxilla dicitur, cum æquo numero priorum Lotharius, Ludovicus & Carolus conveniunt, & hoc Sacramentum mutuo ſibi jurarunt, videlicet ut ab eo die & deinceps invicem ſibi pacem conſervare deberent, & ad placitū quod fideles eorum inibi ſtatuiſſent, Regnum omne abſque Longobardia, Bajoaria & Aquitania cum Sacramento, prout æquius poſſent, in tribus partibus dividerent, electioq; partium ejusdem Regni eſſet Lotharij, & quiq; illorum partem quam quiſq; acciperet, cuiq; deinde omnibus diebus vitæ ſuæ conſervare deberet, in eo ſi adverſus fratri & ſuos frater ſuus ſimiliter faceret. Quo expleto adhibitiſq; verbis pacificis pacifice diſcedant, ad caſtra redeunt, in craſtinum de cæteris deliberaturi.

Hincmarus ſchreibt davon mit dieſen Worten: *Epiſt.* 1. *cap.* 4. Qui cum HLotario erant, iñ ſerunt illum in hoc, ut fratres ſuos exhæredaret, & Regni primores, qui cum illis erat annullaret, quoniã ipſe primogenit', & in nomine Imperatoris erat. Illi autẽ, qui erant cum Carolo & HLudovico, dicebant, qui Seniores illorum (Carolus & Ludovicus) HLotarij fratres erant, & qui Sacramenta Regnum inter illos diviſũ fuerat, & illi nec genere nec poteſtate inferiores erant, & ideo non ſe contra illos concederent.

Dar-

Darauß abzunehmen / daß Teutſchland / ſo weit ſichs erſtreckt / ſeiner Art und Eygenſchafft nach / von Anfang ein Königreich iſt / bey berührter Abtheilung vom Käyſerthumb abgeſondert / und deß Käyſers Beherrſchung durchauß gefreyet und enthaben worden. Eben ſolche Geſtalt hat es mit Franckreich gewonnen / daß es aber damals berührte Beſchaffenheit mit dem Käyſerthumb in Occident gehabt / iſt darauß ferner zu vernehmen. Als vorbemeldter Käyſer Lotharius auff 15. Jahr regiert / und der Regierung müde worden / hat er obberührten ſeinen Theil mit Vorwiſſen und Beliebung der Stände / unter ſeine drey Söhne vertheilt / dem ältern Sohn König Ludwig / hat er untergeben das Königreich Italien / und darneben den Käyſerlichen Titul zugeeignet: Dem andern Sohn König Lothario, die Landſchafft Lothringen: König Carolo dem jüngſten Sohn die Provincien / und ſich der weltlichen Regierung gäntzlich entladen / und in ein Cloſter begeben / darin̄ er bald hernach im Jahr 855. todtes verfahren. Regino *lib. 2.* Darauß erſcheinet / daß der dritte Theil deß Königreichs Caroli Magni abermals in drey Theil abgetheilt worden / und auff dem Königreich Italien nach Verordnung Käyſer Ludovici deß Erſten / der Käyſerliche Titul beſtanden. Hingegen obgedachter König Ludwig / der das Königreich Teutſchland nach ſeines Vatern Käyſer Ludwigs Abgang erlangt / an Macht / Gewalt und Gröſſe der Landſchafft den Käyſern in Italien ſehr weit übertroffen. Faſt eben ſo gering und ſchwach iſt der Käyſer gegen ſeinem Vettern obgedachtem König Carolo in Franckreich zu ſchätzen. Diß haben die alten Hiſtorici zur Nachrichtung zu Gemüht wollen führen: In dem Godefrid Viterbienſis alſo ſchreibt: Lotharius Imperator tribus filijs ſuis, Regnum quod eum contigerat partitur. Ludovico Italiam cum nomine Imperatoris, Lothario Lotharingiam, Carolo provinciam tradens. Ipſe vero ordinatis omnib. in Prunienſi Monaſterio, decimo ſexto Imperij ſui poſt mortem patris anno, Monachus efficitur. Vide ad quantum defectum Romanum Imperium devenerit, ſcilicet, ut in tres partes diviſo Regno Francorū, tertiæ partis tertia pars eſſet ejus imperium. Derhalben gedachter König Ludwig keinen andern Titul gehabt / als daß er Käyſer in Italien genennet worden. Anno 875. Ludovicus Italiæ Imperator obijt, cujus corpus translatum Mediolani in Baſilica S. Ambroſij ſepultum eſt. *Annal. Fuld.* Item Ludovicus Imperator, qui Italiæ Regnum regebat moritur. Regino 2. Wiewol nach deſſen Abſterben der Käyſerliche Titul von Rechts wegen König Ludwigen in Teutſchland / als dem ältern Bruder gebührt / und das Königreich Italien / vermög Käyſer Ludwigs Teſtament / unter die Erben vertheilt werdē ſollen / ſo hat doch Carolus König in Franckreich / Calvus geneñet / durch liſtige Practicken und groſſe Gaben / damit der die Römer und Pabſt Johann den VIII. beſtochen / *Annal. Franc.* Regino *lib. 2.* Sigebert. erhalten / daß ſie ihn zum König angenom̃en / auch den Käyſerlichen Titul ertheilt haben. Diß bezeuget Pabſt Johannes ſelbſt in einer Miſſiven an Käyſer Carolum, mit dieſen Worten: Quæ ſcilicet mater Eccleſia ſpreto magno & bono fratre Ludovico, videlicet vos amori Dei gratuita voluntate tanquam alterum Regem David elegit & prælegit, atque ad Imperialia ſceptra provexit, Baron. *Anno 876. nu. 34.* Dieweil dann Königs Caroli Beginnen und Fürhaben als unbillich und unziemlich angeſehen worden / und König Ludwig darob inſonders Mißfallen getragen / hat er ſeinen Sohn Carolomannum mit einem ziemlichen Kriegsvolck in Italien abgefertigt / iſt auch an dem und nahe darbey geweſen / daß er Italien und den Käyſerlichen Titul in weniger Zeit ſeinem Vettern auß Handen genom̃en. Es iſt aber König Ludwig in dieſem Werck todtes verfahren / Anno 875. und alſo Carolo Italien und der Käyſerliche Titul blieben: Es ſchreiben etliche von Carolo *Annal. Fuld.* Sigeb. daß er deß Käyſerlichen Tituls willen inſonders zu ſtoltziren angefangen / und ſich deſſen hochmütig erhaben / dergleichen von ſeinen Vorfahren in Fränckiſchem Geſchlecht nicht geſchehen / hat die Teutſche Tracht in Kleydung abgethan / und auf Griechiſche ungewöhnliche Manier ein langen Seyden Rock getragen / und ſich ſonſten in allem ſeinem Thun prächtig verhalten / aber bald ſein Endſchafft erreicht / und Anno 877. verſtorben. Gedachter Carolomannus, König Ludwigs in Teutſchland nachgelaſſener Sohn / iſt im berührten Jahr wieder mit einem Kriegsheer in Italiam verreiſt / berührt Recht und Gerechtigkeit zum Königreich und Käyſerlichen Titul zu erſtreiten / den die fürnembſte Fürſten und Grafen gutwillig zum König angenommen / und auch die Römer dahin gehalten / daß ſie wider deß Pabſts Willen dieſem tapffern fürtreflichen König Treu und Huld geloben müſſen: Darvon reden erſtlich die Annales Franc. Fuld. An. 877. Encomia Carolomanni, vide apud Regin. *lib. 2. An.* 880. Carolomannus cum manu valida Noricorum diverſorūque Sclavorum Italiam ingreditur, contra Carolum dimicare volens. Quod cum Carol. comperiſſet, illico juxta conſvetudinem ſuam fugam iniit. Omnibus enim diebus vitæ ſuæ, ubicunq; neceſſe erat, ad-

verſarijs reſiſtere, aut palam terga vertere, aut clam militibus ſuis effugere ſolebat, & in eodem itinere diſſenteriæ morbo correptus, cum magna perijt triſtitia. Carolomannus optimates Italiæ ad ſe venientes ſuſcepit, & diſpoſita, prout voluit, regione reverſus eſt in Bojoariam. Anno 878. Lambertus Witonis filius & Adalbertus Bonifacij filius Romã cum manu valida ingreſſi ſunt, & Johanne Romano Pontifice ſub cuſtodia retento optimates Romanorum fidelitatem Carolomanno Sacramento firmare coegerunt. Dieſe Handlung der Römer / hat Pabſt Johannem dermaſſen zu Unwillen bewegt / daß er viel ungereimte Ding fürgenommen / S. Peters Kirchen beſchloſſen / und alles in Zerrüttung geſtelt / entlich von Rom auffgebrochen / und ſich in Franckreich zu König Ludwig / den man Balbum genennet / deß verſtorbenen Käyſer Carls Sohn / begeben / darin er ſich faſt ein gantz Jahr auffgehalten / und hernach denſelben auffm Synodo zu Frecis in Franckreich Anno 878. zum Käyſer gekrönet: Baron. *Anno* 878. *nu.* 33. Ob nun wol König Ludwig die Käyſerliche Cron vom Pabſt empfangen / hat er ſich doch deß Königreichs Italien nicht angemaſt / iſt auch nicht darein kommen / ſondern iſt im April Anno 879. in Franckreich todtes verfahren / Carolomannus König in Italien verblieben / und das Jahr hernacher / nemlich / An. 880. auch im April / in Beyern von dieſer Welt abgeſchieden. Es hat zwar gedachter Pabſt / als er wieder zu Rom auß Franckreich angelangt / allen Fleiß fürgewendt / daß er Italien vom Gewalt und Beherrſchung Carolomanni möchte erledigen / wie die *Annal. Franc. Fuld.* mit dieſen Worten anzeigen: Aſſumto Beſone Comite cum magna ambitione in Italiam rediit, & cum eo machinari ſtuduit, quomodo Regnum Italicum de poteſtate Carolomanni auferre & ei (Beſoni) tuendum committere potuiſſet. Es iſt jhm aber ſein Anſchlag nicht von ſtatten gangen / ſondern hat Carolomannus biß an ſein End / nach ſeines Vettern Caroli, der ſich unrechtmäſſiger Weiß zum Königreich Italien und Käyſerlichen Titul practicirt / berührte Königreich in ſeinem Gewalt gehabt / unangeſehen / daß König Ludwig der Käyſerliche Titul zugeſchrieben worden. Und daß Carolomannus warhafftig das Königreich Italien / als König eingehabt und beherrſcht / zeugt Pabſt Johannes ſelbſt in einer Miſſiv, darauß Baronius *Anno* 879. *n.* 2. dieſe Wort angezogen: Quia Carolomannus, corporis ſicut audivimus, incommoditate gravatus, Regnum retinere jam nequit, de novi Regis electione, ut omnes pariter conſideremus. Vos prædicto adeſſe tempore, nempe ad Calend. Majas valide oportet, & ideo antea nullum absq; noſtro conſenſu Regẽ debetis recipere. Nam ipſe qui à nobis ordinandus eſt in imperium, à nobis primum atq; potiſſimum debet eſſe vocatus atq; electus. Alſo zeugt auch Sigonius *lib.* 2. *de Reg. Ital.* daß Carolomannus 3. Jahr König in Italien geweſen / davon kein Fränckiſcher oder Teutſcher Hiſtoricus Bericht gethan / es zeugens aber viel Diplomata und Lehen-Brieff / die er Kirchen und andern in Italia beſtätiget oder ertheilt / wiewol dieſelbe alle die er geſehen / in Beyern uñ Italien geſchrieben. Diß Zeugnuß Sigonij ſtehet in folgenden Worten: Ludovicus Balbus Imperator & Carolomannus Rex. Mortuo Carolo Calvo, Carolomannus extemplo Italiæ Regnum inivit: Regnum quidem ipſum Italiæ per triennium tenuiſſe in maximo Francorum Germanorumq; annalium ſilentio, vetera multa, quæ in Lombardia leguntur diplomata fidẽ faciunt, quibus ipſe Bavariæ atq; Italiæ Rex (ſic enim ſe inſcribit) per hos tres annos Eccleſijs populisq; beneficia confirmavit, ante à Carolo Pio, Lothario & Ludovico Regibus condonata: Omnia tamen diplomata in Bavaria data ſunt. Darauß erſcheint abermal / was zuvor angedeutet / daß der Käyſerliche Titul ohne Käyſerthumb / oder ohne eigene zugehörige Land / nur ein Ehren-Nam geweſen / den zwar auß Zuſchreibung Pabſt Johannis, König Ludwig Balbus in Franckreich geführt / aber das Königreich Italien / darauf das Käyſerthumb / nach Verordnung Caroli M. und Ludovici Pij gewidmet / hat Carolomannus beherrſcht / welches jhm der Pabſt nicht nehmen / und dem König in Franckreich geben können / ſondern hat gedachter Käyſer Ludwig gern geſchehen laſſen / daß ſein Vetter daſſelbe behalten: Wie darvon bey Sigonio im berührten Ort zu leſen. Ferner erſcheinet / daß fürnehme Hiſtorici hierin der gründlichen Warheit verfehlt: Erſtlich Trithemius, da er in der Hirſchawiſchẽ Chronick unterm Jahr 882. ſchreibt / Johannes autem Papa Octavus, Ludovicum Balbum filium Caroli Calvi unxit Imperatorem. Unde cõmoti Romani, cuſtodiri Papam ut captum jubent, & Carolum cognomento Groſſum, Imperatorẽ eligunt, ſimulq; ambo Imperatoris nomen tenuerunt duobus annis, donec aſſumto veneno Ludovicus Caroli Calvi filius interijt. Deßgleichen Baronius unterm Jahr 879. Fuit ergo (poſt Ludovici obitum,) usq; ad coronationẽ Caroli Calvi (Craſſi) biennio interregnum & amplius. Bapſt Johannes hat Carolomannum, König in Beyern für ein König in Italien erkennet / und mit jhm männiglich / derſelbe iſt Anno 880. geſtorben:

Wo-

Woher ſolte dann ein Interregnum erfolgt/und Italia ohne König umb dieſe Zeit geweſen ſeyn. *Annal. Franc.*

Nach Königs Carolomanni Abſterben hat ſich ſein hinterlaſſener jüngſter Bruder Carolus, König in Teutſchland/ den man Craſſum genennet/ ohne Verzug in Italien erhaben / die Lombardey und gantz Königreich in ſein Gehorſam gezogen/fürters ſein Weg auff Rom genommen / daſelbſt vom Pabſt Johann dem 8. und dem Raht zu Rom ſtattlich empfangen/ und zum Käyſer gekrönet / und außgeruffen worden. Das zeuget Regino folgenden Inhalts: Anno Dominicæ incarnationis DCCCLXXXI. Carolus de Alemannia exgreſſus Longobardorum fines occupavit,ac in paucis diebus totam Italiam in ditionem accepit & Romam perveniens à præſule Apoſtolicæ ſedis Johanne, & Senatu Romanorum favorabiliter exceptus, cum magna gloria Imperator creatus eſt. Darauß in Acht zu nehmen/daß König Ludovicus in Teutſchland/ und deſſen Söhne rechtmäſſige Erben am Königreich Italien/und bevorab zur Käyſerlichen Ehr und Hochheit geweſen / ſich auch mit gebührendem Eyffer/ſolches jhres Rechtens und Befugnuß angenommen/und Gut und Blut darauff geſetzt/ biß ſie durch zuläſſige Mittel darzu gelangt / und auff jhre Nachkömmliche löblich fortgepflantzt.

Anno 887. Iſt gedachter Käyſer Carolus Craſſus von den Teutſchen Fürſten deß Reichs entſetzt/und an ſeine ſtatt Arnulphus obberührtes Königs Carolomanni Sohn zum König in Teutſchland erwählt worden. Der Leſer wolle folgende Erinnerung deß alten Hiſtorici Gotfridi Viterbienſis zu Gemüht führen/ der unter König Arnulpho alſo ſchreibt: Ab hoc tempore,uſq; ad Ottonem primum Imperatorem invenimus in Imperio confuſe fuiſſe regnatum. Carolo enim Craſſo mortuo, qui ſeptem annis regnavit, & ſeptimo anno privatam vitam, relicto Imperio vixerat, Imperium diverſis modis ſcindebatur: Cum ſingulæ Provinciæ ſingulos reges nitebantur creare. Arnulpho tamen pars maxima ceſſit. Das iſt: Von dieſer Zeit/ biß auff Käyſer Ottonem den Erſten/ iſts gar unordentlich im Reich zugangen / dann nach Abſterben Käyſer Caroli Craſſi, der 7. Jahr regiert/und im ſiebenden im Privat-Stand gelebt/ iſt das Reich auff mancherley Weiß getrennet worden/weil faſt ein jede Landſchafft einen ſondern König zu erwählen unterſtanden / aber König Arnulphus hat den gröſten Theil behalten.

Wie aber das Teutſche Fränckiſche Reich zerrüttet und verunruhiget worden / das zeugen die Annal. A Franc. Fuld. mit dieſem kurtzen Innhalt: Multi reguli in Europa & Regno Caroli patruelis (Arnulphi Regis) excrevere; Nam Berengarius filius Eberhardi in Italia ſe Regem fecit. Rudolphus vero filius Chunradi ſuperiorem Burgundiam apud ſe ſtatuit regaliter retinere. Inde itaq; HLudovicus filius Buolem & Vito filius Lamberti Galliam Belgicam, nec non Provinciam pro ut Roges habere propoſuerunt. Odo filius Rodberti uſq; ad Ligerim fluvium & Aquitanicã Provinciam ſibi in uſum uſurB pavit. Deinceps Arnulphus ſe regem haberi ſtatuit.

Weil dann Franckreich in rechtmäſſiger Theilung von Teutſchland / und deß Teutſchen Königs Regiment abgeſondert / hat man die Empörungen / ſo ſich daſelbſt zugetragen / bey andern Hiſtoricis nach der Länge zu vernehmen.

Vom Königreich Italien / und deſſen unruhigen betrübten Zuſtand/dieweil daſſelbe erblich/ dem Teutſchen Königreich heimgefallen / iſt zu wiſſen / *Annal.* C *Franc. Anno 846.* daß bey Käyſer Lotharij Regierung die Saracenen oder Türcken auß Africa in Italien/ und biß an die Statt Rom komẽ/ die Vorſtatt geplündert/und groſſen Schaden geſtifft/ und hernach viel Jahr nach einander Italien an unterſchiedlichen Orten angriffen/ bekriegt/ und mit groſſen Bedrangnuſſen angefochten: Als ſie umbs Jahr 881. ein neu Impreſs in Italien fürgenomẽn/und Pabſt Johann/ Käyſer Carolum Craſſum umb Hülff und Schutz erſucht/und derſelbe hiemit nicht alsbald auff die Beine D kommen können / hat ſich der Pabſt hierüber hefftig beklagt / und ſchreibt unter andern Pyth. *Epiſt. 298.* Baron. *Anno 882. num.* 2. Intolerabilis & importabilis perſecutionis extat tempeſtas, quia nec ſpiritalis filius noſter Auguſtus, nec alicujus alterius gẽtis homo nobis confert auxilium. Et niſi Divinitas ſumma ſubveniat, aut in deſperationem aliquam lapſi ea quæ pacis ſunt poſtulabimus, aut certe non ſolum jugo illorum coacti ſubdemur, ſed etiam ab eis capti impie jugulabimur.

E Die Römer vermerckten deß geſchwächten Reichs der Francken Regierung dahin/ daß jhnen ein ſonderer König oder Käyſer im Lande wolte von nöthen ſeyn. Daneben hat es bey dem geiſtlichen Stand in Italia das Anſehen / daß ſie von den Käyſerlichen Officirern den Hertzogen von Friauln / zu Spolet / Benevent und andern Orten / und den Käyſern ſelbſt unter beſchwerlichem Joch und Dienſtbarkeit gehalten wurden. Deßhalben im Jahr 884. ſich Pabſt Adrianus der III. und der Raht zu Rom hierüber berahtſchlagt / und endlich dahin

verglichen/wañ Käyſer Carolus Craſſus würde Todtes verfahrē/ daß hinfürter die Beſtättigung der Päbſte ohne die Käyſer uñ Dero Geſandten ſolte beſchehen. Sigon. *lib. 5. de Rep. Ital.* Fürter/daß ein König in Italia erwählt / und demſelbigen der Käyſerliche Titul ſolte zugeeygnet werden. Demnach es nun der Geſtalt zum Fall kommen / und Käyſer Carolus Craſſus der III. verſtorben / hat ſich Berengarius, der Käyſerliche Hertzog zu Friaul zum König fürgeſchoſſen/und groſſen Anhang und Beyſtand erlangt/ deſſen Beginnen widerſetzte ſich Vido, der Hertzog zu Spolet/und trachtet eben ſo hefftig nach dem Königreich / als Berengarius, über welcher Spaltung Italia in groſſe Krieg und viel Blutvergieſſen gerahten/biß endlich Hertzog Vido Berengarium überwunden / und auß Italien verjagt / ſich deß Königreichs allerdings angemaſt. *Annal. Franc.* Regin. Gotfrid. Sigon. *lib. 6.* Sigonius ſchreibet *lib. de Reg. Ital.* daß er die Käyſerliche Cron vom Pabſt Stephano dem VI. im Jahr 891. Hingegen Baronius, daß er ſolche vom Pabſt Formoſo dem II. im Jahr 892. empfangen. Im Jahr ſeines Abſterbens zeugt Regino, daß derſelbe als Käyſer Italien regiert habe/mit dieſen Worten: Anno 894. Guido qui Italiam regebat & Imperatoris tenebat nomen, moritur. Deßgleichen Marianus Scotus: Vido qui nomine Imperatoris Italiam regebat, obijt. An Vidonis ſtatt iſt gefolgt ſein Sohn Lambertus, den Pabſt Formoſus Anno 893. zum Käyſer geſalbet/Baron. Und Marianus ſagt: Lampertus Filius ejus Regnum obtinens, diadema Imperij à Papa ſibi fecit imponi. Wider dieſen hat ſich auffs neu auffgeleint der vertriebene Berēgarius, darüber Italia abermal in Krieg und Unruhe erwachſen. Solchen Empörungen und Beſchwernüſſen hat man kein ander Mittel erfinden kömen / dann daß Pabſt Formoſus Hülff und Zuflucht zu den Teutſchen ſuchen ſollen. Darauff derſelbe im Jahr 894. durch Brieff und Botſchafften König Arnulphum erbeten/daß er mit ſeiner Macht ſich in Italien erhaben / das Königreich und den Käyſerlichen Titul angenommen / und alſo die Hochheit wieder auff das Teutſche Königreich gebracht und behalten/biß aufs Jahr 899. in deſſen Endſchafft Käyſer Arnulphus Todtes verfahren. Diß alles melden die *Annal. Franc.* mit dieſen Worten: Rex à Formoſo Apoſtolico per literas & miſſos enixe Romam venire invitatus eſt. Et poſt: Apoſtolicus paterno amore diligendo Regem, &c. ſecundum morem anteceſſorum ſuorum, Imperialē conſecrationem capiti ſibi imponens, Cæſarem Auguſtum appellavit. Et poſt Imperator urbe Ratisbona diem ultimum clauſit, & honorifice in domo Emerani martyris Chriſti à ſuis ſepelitur.

Vor Käyſer Arnulphi Abſterben/haben die Italiäner an deſſen ſtatt zum König beruffen Ludovicum, König über Burgund/und die Provincien in Franckreich / derſelbe iſt im Jahr 898. zu Rom angelangt / welchen Pabſt Stephan der VII. zum Käyſer gekrönt. Ludovicus Berengarium fugat, Romam ingreditur, & à ſummo Pontifice coronatur. Regino.

Anno 904. hat Berengarius, der bißher dem Königreich mit Liſt und Macht nachzutrachten weder Koſten/Arbeit noch Gefahr gefürchtet/berührten Käyſer Ludwig gefangen/jhme die Augē laſſen ausſtechen/ und hiermit Italien in ſeinen Gewalt gebracht. Regino. Luitprand. *lib. 2. c. 11.* Baronius meldet/daß nach erlangter Victori, Berengarius Pabſt Joanni dem IX. die Käyſerliche Cron abgedrungen/und ſich deß Käyſerlichen Titels angemaſt / hingegen der Pabſt nach deſſen Abzug obberührten Lambertū, Käyſer Widonis Sohn beruffen/und denſelben aufs neu zum Käyſer beſtättiget/derſelbe ſich auch aller Käyſerlichen Gerechtigkeit/ biß ins Jahr 910. darinn er geſtorben/ gebraucht habe / Berengarium aber hat im Jahr 915. Pabſt Johannes der X. wegē ſeiner Dienſt und glücklichen Beyſtand / in Abwendung der Saracenen gefährlichen Einfall zum Käyſer gekrönet. Und ſollen hierüber Kundſchaft geben viel Brieff und Privilegia, die in Italia zu findē/welches ebener Geſtalt Sigonius beſtättiget/*lib. 6. de Reg. Ital.* Wiewol ſonſten die Hiſtorici ins gemein Berengariū nur König in Italien tituliren / iſt im Jahr 924. als in Teutſchland der Stamm der Carolovingorum abgefallen / und das Teutſche Königreich auff Heinricum Hertzogen zu Sachſen gereicht / von den Seinen entleibt worden: Nach deſſen Todt haben die Italiäner unterſchiedliche Könige erwählt / die das Königreich inngehabt und verwaltet: König Rudolff hat regiert biß ins 927. Jahr: König Hugo ins 947. König Lotharius ins 950. Sigon. *libr. 6.* König Berengarius ins 962. Jahr / in welchem Otto König in Teutſchland Italiam wieder zum Teutſchen Königreich bezwungen/und die Käyſerliche Cron von Pabſt Johan zu Rom empfangen. Luitpr. *lib. 6. cap. 6.* Sigon. *lib. 2.* Darauß erſcheinet/ daß das Königreich Italien vom Käyſer Caroli Craſſi Regierung in vielfältiger beſchwerlicher Veränderung geſchwebt / die Päbſte und Römiſch Volck den Käyſerlichen Titul in jhrem Gewalt behalten/ und jhres Gefallens/ nach Gelegenheit der Zeit / und nach Macht jhrer König dieſelbe damit begabt und geehrt haben.

Was

Was das Königreich Teutſchland belangt/iſt zuvor angezeigt/daß daſſelbe König Ludovico zu ſeinẽ Theil heimgefallen/welchem hernacher groſſe Erweiterung wiederfahren: Dann als König Lotharius zu Lothringen/vorgedachtes Käyſers Lotharij Sohn/Anno 869. ſein End genommen/haben die Geiſtlichen und weltliche Fürſten zum König erwählt Carolum Calvum, welcher König Ludwig in Teutſchland zu ſich gezogen/und mit jhm daſſelbe Königreich in zwey Theil vertheilt/im Jahr 870. und hat König Ludwig zu ſeinem Theil bekom̃en/Cölln/Aach/Trier/Utrech/Metz/Straßburg/Baſel: König Carolus in Franckreich zu ſeinem Theil/Lugdun/Byſantz/Wien/Tungern/Tull/Verdun/und was daran und darumb gelegen. Sigon. *l. 6. de Reg. Ital.* Diß zeugen die *Annal. Franc. Fuld.* mit dieſen kurtzen Worten: Rex Ludovicus cum Carolo colloquiũ habuit, & diviſo inter ſe Lotharij Regno, Aquisgranum reverſus eſt, &c. Regino. Ludovicus & Carolus una cum optimatibus & proceribus ſuis ad Marſanam venientes, Regnum quondã Lotharij æquis partibus inter ſe diviſerunt. Anno 876. iſt König Ludwig in Teutſchland Todes verfahren/und hat drey erwachſene löbliche Erben hinterlaſſen/Carolomannum, Ludovicum und Carolũ Craſſum, dieſe drey haben das Königreich Teutſchland unter ſich in drey Theil vertheilt. Hiſt. de Landg. Thur. *c. 6.* Carolomannus hat bekommen Beyern/Schwaben/Oeſterreich/Kernten/Böhem/Mehren/und was an der Donaw gelegen/und iſt König an der Donaw genennet. Ludovicus Düringen/Francken/Meyſſen/Heſſen/Sachſen/die Marck/die Sclaven/Frießland/und was an der Elbe gelegen/und iſt König an der Elb und Düringen geneñet. Carolus Craſſus alle Land am Rheinſtrom gelegen/und iſt König Teutoniæ genennet. Welche Abtheilung darumb in acht zu nehmen/daß ein jedes Theil ein Königreich verblieben/und die Regenten Könige/und nicht Hertzogen titulirt worden. Es hat aber ein jeder der dreyen Brüder ſeinen Theil zu erweitern und zu vermehren ſich bearbeitet. Carolomannus eroberte das Königreich Jtalien/wie zuvor gemeldet/iſt geſtorben Anno 880. hat zum Erben eingeſetzt ſeinen Bruder König Ludwigen/dieſer trachtet nach dem Königreich Lothringen/hats auch gantz unter ſeinen Gewalt bracht/wie die *Annal. Franc. Fuld.* melden: Rex Ludovicus natale Domini celebravit in Franconofurt, poſtea in Galliam profectus, filios Ludovici (Balbi Imperatoris) ad ſe venientes ſuſcepit, totũq; regnũ Lotharij ſuæ ditioni ſubjugavit: Regino. Ludovicus qui Auſtraſiis imperabat, cognita morte æquivoci ſui (Ludovici Imperatoris) Regnum illius invadere diſpoſuit, & transvadata Moſa Imperij fines occupavit. Cui occurrerunt duo memorati fratres cum valida manu, ſed intercurrentibus viciſſim legationibus, nequaquam pugna cõmittitur, ſed pax roboratur. Adoleſcentes quo impetu fœderatus ab eo recederet Ludovicus, portionem Regni Lotharij, quã avus (Carolus Calvus) paterq; (Ludovicus Balbus) temuerat, ex integro illi conceſſerunt, addita inſuper Atrabatis Abbatia S. Vedaſti. Daraus zu vernehmen/daß Lugdun/Byſantz/Wien/Tungern/Tull/Verdun/und was am Reich Lotharij Käyſer Carolo Calvo zu Theil worden/und noch mehr/nemlich/die Abthey Arris in König Ludwigs Juriſdiction zum Königreich Teutſchland kom̃en/derſelbe hat ſein Leben beſchloſſen im Jahr 882. Und iſt das Königreich Teutſchland wieder zuſammen auff deſſen jüngſten Bruder König Carolũ Craſſum gäntzlich heimgefallen: Dem iſt in der Regierung deß Teutſchen Königreichs gefolgt König Arnulphus, vorberührtes Königs Carolomanni hinterlaſſener Sohn/und hat damals das Königreich Teutſchland begriffen/Lothringen/den gantzen Rheinſtrom/und alle angrentzende Land und Städte/ferner Beyern/Schwabẽ/Düringen/Sachſen und Frießland/das zeugt erſtlich Luitprandus *l. 1. c. 2.* Per idem tempus Arnulphus Rex Potentiſſimus, defuncto Carolo prænominato Calvo Bojoarijs, Svevis, Francis, Teutonicis, Lotharingis, audacibusq; principatur Saxonibus. Und Gotfr. Viterb. Porro Arnulphus totam Orientalem Franciam, quę hodie Teutonicum Regnum vocatur, id eſt, Bavariam, Sveviam, Saxoniam, Thuringiam, Phryſiam, Lotharingiam rexit, & totum Rhenum. Trithemius *de Orig. Franc.* hat über dieſe angezogene kurtze Zeugnuß dieſe Erklärung: In Regno Germaniæ iſtæ Provinciæ ſunt cum civitatibus Alemannia, ſive Svevia tota, cum urbibus ſuis, Conſtantia, Baſilæa, Birienſibus Helvetijs, Loſanna, Sedunenſibus, qui & Valeſij, Burgundia quoq; Biſuntini, Lotharingia, Metis, Leodium, Cameracum, Atrebatum, Flandria, Hollandia, Selandia, Brabantia, Trajectũ, Colonia, Treveris cum Moſellanis, Moguntia, Wormatia, & Spira cum Cynonotis atq; Weſtraſijs, Voſegonibusq;, Argentina cum Alſatijs, cæteraque omnia his adjacentia ad Germanicæ Regnum pertinent, dicunturque civitates Regni Germanici, tota huic ſubeſt Regno, in qua ſunt Phryſij, Saxones, Haſſi, Weſtphali, Weravij, Thuringi, Miſnenſes, Marchionitæ

de Brandenburg, Pomerani, Rugij, Stetinenſes, Hoſtanij, Dani, Svedi, Bohemi, Auſtrij, Carenthij, Stirij, Tirdi, Bavari, Rhæti, & quicquid his interjacet. Et allibi, *Epiſt. ad Compend. Annal.* Regnum Arelatenſe cum octo Comitatibus ſuis in Gallia ſub ditione Regis Germanorum ſenſetur jure antiquo ſubjectum. Ratione cujus Trevirenſium Archiepiſcopus quisq; pro tempore exiſtens poſtea Germanici Regni Archicancellarius per Galliam & Regnum Arelatenſe memoratum dignoſcitur inſtituus. Regnum quoq; Burgundiæ cum omnibus comitatibus ſuis in eadem diviſione Germanorum Regno fuit aſſcriptum. Sed & Romanum Imperium ſimul cum Italia, Longobardia, & univerſis ipſi antiquo jure ſubjectis (præter Græciam & Imperium Orientale) Germanorum Regno fuit, & hodie manet annexum atque ſubjectum.

Das 47. Cap.

Vom Zuſtand deß Königreichs Teutſchland unter Käyſer Arnulpho, Ludovico und Cunrado, welcher Geſtalt die Regierung verändert / das Reich den Königen zu Ungarn zinßbar / und von der Caroliner Geſchlecht / dem Hauß Sachſen auffgetragen worden.

NAch Käyſer Arnulphi Ableiben / hat das mächtig Teutſche Königreich regiert Ludovicus der IV. Käyſer Arnulphi Sohn / wiewol derſelbe zur Zeit da ſein Vater geſtorben / ſeine mannliche Jahr nicht erreicht / ſondern noch ein junger Herr geweſen / und daher von den Hiſtoricis offtermals / bey Gothfrido aber allenthalben ein Kindt genennet wird: So haben jhn doch die Fürſten an ſeines Vatern ſtatt / Anno 900. erwählet und eingeſetzt. Demnach aber gedachter Käyſer Arnulphus, als Zwentebold / König in Böhem und Mehren wider jhn Rebellion erweckt / und den Eyd und Gehorſam / damit er dem Reich und Keyſer verbunden / überfahren / die Ungarn / ſo damals in Teutſchland unbekant / und den Namen gehabt / daß ſie ein tyranniſch / ſchrecklich / wild und ungeſchlacht Volck zu Hülff gezogen / und durch deren Beyſtand berührten König Zwentebold wieder zu Gehorſam bracht und überwunden / haben die Ungarn bey dieſem Zuzug die Gelegenheit Teutſchlandes in acht genommen / und nach Abſterben deß Keyſers / gleich im erſten Jahr ſeines Sohns Ludovici, mit groſſer Macht auß Ungarn in Meeren eingefallen / das Land eingenommen / fürters die Fürſte in Beyern geſetzt / und als tyranniſche / heydniſche / ungeſchlachte Leut / an geiſtliches und weltliches Stätes Perſonē ſchrecklich gehandelt / und zu Vermehrung und Stärckung jhrer Grauſamkeit das vergoſſene menſchliche Blut zū Tranck gebraucht. König Ludwig hat bey der Statt Augſpurg ſampt aller Macht deß Reichs / dem Feind begegnet / iſt aber deß Siegs unten gelegen / und außm Felde geſchlagen worden. Nach ſolcher Victori haben die Feinde deß Kriegs und Tyranniſierens durch Beyern / Schwaben und Francken in langer Zeit kein End und Auffhörens gemacht / biß König Ludwig von berührten Landen den Ungarn ein jährlichen Tribut zu reichen verſprochen. Und iſt Teutſchland / biß auf die Regierung König Henrichs / Hertzogen zu Sachſen / in dieſer Dienſtbarkeit verblieben. Luitprandus zeugts mit folgenden Worten / *lib. 2. c. 2.* Hungari præterea compotes voti ſui effecti Chriſtianorum hac tam imēnſa nece, propriæ non ſatisfacere nequitiæ, ſed ut rabiē perfidiæ ſatiarent, Bojoariorum, Svevorū, Francorum omnia deflagrando regna percurrunt. Nec quisquā erat, qui horum præſentiam niſi labore non parvo, naturave munitiſſimis præſtolaretur in locis, factusq; eſt per nonnullos annos populus hic tributarius. Dieſe bey den Teutſchē unerhörte Dienſtbarkeit / ſo allweg ein frey Volck / und von allen andern Nationen unüberwindlich geweſen / iſt erſtlich daher verurſacht worden / daß ſie in der Wahl die Königliche Würde auff dem Stam Caroli erhalten / und nicht erwogen / was die Schrifft ſagt: Wehe dē Land / deſſen König ein Kind iſt. Fürters / daß ſich zwiſchen den Fürſten deß Reichs Uneinigkeit und Spaltung verhalten / einstheils mehr auf jhren Nutzen / und wie ſie die Fürſtenthumb jhnen und jhren Erben eigenthümlich machē könten / getracht / und dadurch ſich und das Vaterland den grauſamen Feinden zū Raub geſtelt / und in äuſſerſt Unvermögē / und faſt gar zu Grūb gericht haben. Darvon ſagt berührter Luitprandus *lib. 2. c. 6.* Ad augmentum ſane perditionis Chriſtianorū, non parva inter eos erat diſcordia. Nonnulli Hungaris non ſolū pugnam non inferebant, ſed ut proximi caderent, an habebant, atq; hoc ipſi perverſi perverſe fecerunt, quatenus dū proximi caderent, ſoli ipſi liberius quaſi regnarent. Qui dum proximorum ſubvenire neceſſitatibus negligunt, eorūq; necem diligunt, ipſi propriā incurrunt. Es hat aber dieſe Dienſtbarkeit und Tribut der Teutſchen angefangen Anno 905. Hungari ſuperioris anni victoria elati Regnum Ludovici ſub tributo redigunt. Im Jahr 908. ſeynd die Ungarn in Sachſen und Düringen gefallen / haben die Land mit Brand und Rahm verderbt. Regin. *lib.* 2. Und 909. und 910. abermal gantz Teutſchland durchſtreyfft / und geringen Widerſtand

derſtand empfunden / ſintemal deß Königs Reputation von den Fürſten ſchlechtlich angeſehen / und ein jeder in ſeinem Land König und Herr zu werden Mittel geſucht / und je einer zu deß andern Unglück und Verderben ſtill geſeſſen / wen das Wetter begriffen / der hat müſſen herhalten. Der Continuator Reginonis meldet / daß Anno 912. die Ungarn Francken und Düringen ohne jemandes Widerſtand durchſtreifft. Anno 913. haben ſie wieder in Schwaben Einfall gethan / iſt jhnen aber mißlungen / dann Hertzog Arnolff in Beyern / Berchtold Erchinger und Bodalrich alle drey Grafen in Schwaben / haben ein groß Volck aufgemant / und den Feinden obgeſiegt / daß ſie das folgende Jahr Teutſchland zu Ruhe gelaſſen. *Hepit. in Annal. Goldaſt. rer. Alem. tom. 1. fol. 9.* An. 915. ſeynd ſie mit aller Macht auf die Beine komen / und abermal in Schwaben eingefallē / alles mit Feuer uñ Schwerdt verhergt. Fürters Düringen uñ Sachſen durchſtreift / und mächtigen Schaden allenthalben angeſtelt. An. 916. ins Elſaß und Lottringen verfahren / und überall jhrer wilden grauſamen Natur gemäß / ſchröcklich gehauſet / und der Geſtalt biß auffs letzte Jahr Königs Cunradi An. 919. die Krieg in Teutſchland continuirt. Nach Abſterben König Ludwigs Anno 911. haben die Stände deß Reichs Hertzog Otten zu Sachſen zum König erwählt / aber er hat ſolche Hochheit verweigert / und Graf Cunrado zu Francken gegönt / und denſelben zū Königreich befördert / nichts deſto weniger ſchreibt Witichindus, daß aller Gewalt / Reputation, Heben und Legen durchs gantze Reich auff Hertzog Otten beſtanden: Otto recuſabat imperij onus, ejus tamen conſultu Conradus, quondam Dux Francorum ungitur in Regem, penes Ottonē tamen ſemper ſummum & ubiq; vigebat imperium. Dieſe Meynung iſt deß mächtigē Grafen Ottonis in Franckreich Spruch / ſo auch faſt umb dieſe Zeit gelebt / nicht ungleich / der hat gleichfalls das Königreich Franckreich anzunehmen / abgeſchlagen / und ſagt / er wolte lieber deß Königs Meiſter als König ſeyn: Sæpe dixit, quod nunquam Rex fieri, ſed tamen ſemper Magiſter eſſe Regis vellet. Graf Conrads Patrimonium und erbliche eigenthümliche Land / ſeynd ſonder Zweiffel zur ſelben Zeit groß genug / aber die Land und Herrſchafft ſo er vom Reich in Verwaltung gehabt / nicht faſt mächtig geweſen / wie auß ſeines Stamēs Keyſer Cunradi Salici, Hertzogen zu Francken Hiſtori / umbs Jahr 1024. zu ſehen / da Wipo in vita von jhme ſchreibet. *Wipo in vita Cunradi Salici Imp. ſub An. 1032.* Licet genere virtute atq; in propriis bonis nemine eſſet inferior, tamen de Republ. ad comparationem talium virorum (ſingularis potentiæ Ducum) parum beneficij & poteſtatis habuit. Gisbertus der Hertzog in Lottringen / Hertzog Arnulphus zu Beyern / und Hertzog Heinrich zu Sachſen und Düringen / deſſen Vater oberührter Hertzog Otto / kurtz nach der Wahl Königs Cunradi abgeſchieden / haben das ſchlechte Vermögen Königs Cunradi in acht genommen / und jhre Gedancken auff Erlangung freyen vollkommenen Gewalts und erblichen eigenen Regierung gericht / der Verfolg und Außgang der Sachen giebts zu erkennen / daß dergleichen nachgetracht ſey worden. Witichindus ſagt *Alb. Stad. An. 917.* Heinricus primus libera poteſtate regnavit in Saxonia, Hertzog Henrich iſt der erſte / der den Gehorſam der Unterthanen deß Reichs im gantzen Land zu Sachſen und Düringen vom König und dem Reich ab / und an ſich gezogen / und dieſelbe jhme zu Gebott und Verbott verbunden / und das Sächſiſche Hertzogthumb jhme erblich unterthan gemacht. Diß der Fürſten Intent deutet auch Luitprandus an / *lib. 2. c. 6.* Hoc ipſi perverſi perverſe fecerant, quatenus dum proximi caderent, ſoli ipſi liberius quaſi regnarent. Als König Cunradus dumaſſen ſeine Vorfahren am Teutſchen Reich / die Regierung angetretten / und der Hertzogen Gewalt nach deß Reichs Ordnung beſtelt und regulirt haben wollen / ſeynd dieſelbe ſchwürig und rebelliſch worden / zu offentlichem Krieg wider jhren König erwachſen / und ſich mit dem Schwerdt jhre Hertzogthumb nicht allein erb- und eigenthümblich für ſich und jhre Erben zu erſtreiten / ſondern ein jeder gleich als ein König im Königreich in ſeinem Land zu regieren fürgenomen. Luitpr. *lib. 2. c. 7. Sigeb. An. 914.* Von den Hertzogen zu Sachſen ſind man außdrücklichen Bericht / was Geſtalt ſich dieſelbe zur Freyheit erhaben: Nemlich / daß Hertzog Otto zu Sachſen / ſo im Jahr 912. geſtorben. Regino *lib. 2.* das gantze Hertzogthumb Sachſen / Weſtphalen uñ Engern zu verwalten / und dazu ein groß mächtigs Kriegsvolck wider die Dennemärcker / Wenden und Schlaven in ſteter Bereitſchafft gehabt / alſo / daß König Cunradus ſelbſt / auff deſſen Macht / Gewalt und erlangtes Anſehen im Reich ein Aug haben müſſen / wie es auß ſeiner Red gegen ſeinem Bruder Eberhardo, Grafen zu Francken zu vernehmen / da er ſagte: Witich. *libr. 1.* Rerum publicarum penes Saxones ſumma eſt. Als nun Hertzog Otto Todes verfahren / hat König Cunradus deſſen hinterlaſſenen Sohn Henrico den Gewalt und die Verwaltung die ſein Vater getragē / vollkömlich einzuräumē / ſeiner

ſeiner Käyſerlichen Reputation abbrüchig/ und keines Wegs thunlich ermeſſen / derwegen die Regierung berührtes Hertzogthumbs in ein andern Stand zu ſtellen / und Hertzog Heinrich den Gewalt zu beſchneiden unterſtanden. Solch deß Königs Vorhaben hat dem Sächſiſchen Kriegs-Volck mißfallen/ und weil ſie dafür gehalten/ daß jhnen nützer und beſſer ſey/ jhres Hertzogen als deß Königs und Reichs Unterthanen zu ſeyn/haben ſie Hertzog Heinrichen bewegt/ daß er ſeines Vatern Ampt und Gewalt wider deß Königs Willen mit dem Schwerdt ſolte erſtreiten/ inmaſſen er auch ſolchem Raht gefolgt/ und König Cunrado keine Aenderung noch Abbruch in Verwaltung ſeines Hertzogthumbs verſtatten wollen. Daher langwierige ſchwere Krieg zwiſchen beyden Theilen erwachſen. Damit aber der Leſer deſto beſſer Nachrichtung haben / und der Sachen deſto gewiſſer ſeyn können / ſeynd der Autorn Wort / darauß angeregter Bericht gezogen/ hieher geſetzt: Witich. *lib. 1.* Igitur patre patriæ Duce Ottone defuncto, illuſtri & magnifico filio Henrico totius Saxoniæ reliquit Ducatum. Rex autem Conradus cum ſæpe expertus eſſet virtutem novi Ducis, veritus eſt ei tradere omnem poteſtatem patris. Quod factum eſt, ut indignationem incurreret totius exercitus Saxonici. Ficte tamen pro laude & gloria optimi Ducis plurima locutus, promiſit ſe majora illi daturum, & honore magno glorificaturum. Saxones vero hujuſcemodi ſimulationibus non attendebant, ſed ſuadebant Duci ſuo, ut ſi honore paterno eum nollet ſponte honorare, Rege invito quæ vellet obtinere poſſet. Rex autem videns vultum Saxonum erga ſe ſolito auſteriorem, nec ſe poſſe publico bello eorum Ducem coercere ſuppeditante illi fortium militum manu, exercitus quoque innumera multitudine, egit, ut quoquo modo interficeretur dolo. Denique ab amicis regijs ei inſidiæ machinantur, &c. Rex autem miſit fratrem ſuum cum exercitu in Saxoniam ad eam devaſtandã. Ditmarus *lib.* 1. Ottone II. Calend. Decemb. carnis univerſæ viam intrante memoratus juvenis (Henricus) in vacuam ſuccedens hæreditatem jure, & maximam beneficij partem gratuito Regis ſuſcepit ex munere, & quod ei defuit, cum ſuis omnibus ægre tulit, ac poſtea ſicut cum tritico lolium, ſic ex eo latentis odij filix excrevit. Quod Rex caute conſiderans, ut ignotum diſſimulat, & quem via aliqua ſuperare non præſumſit, nota Hattonis verſutia Archipræſulis, quæ & anteceſſor ſuus (Rex Ludovicus) Adelbertum Comitem tereti capitis abſciſſione devicit, & hunc decipere tentavit. Hoc conſilium Dominus ſapiens infatuavit. Nam faber ille, qui, &c. Longum eſt enarrare quoties congreſſi (Rex Cunradus & Henricus Dux) mutuo cederent vel vincerent, & quod poſtremo bonorum inſtinctu in amicitiam convenirent. Als nun der König etlich Jahr mit Kriegsmacht Hertzog Heinrichs Gewalt / deſſen er ſich wider deß Reichs Ordnung und Herkommen angemaſt und gebraucht/ nichts abbrechen können/ und in ſolcher Feindſchafft in gefährliche Leibeskranckheit gefallen/ darin er ſein Leben geendet / hat er ein ſehr löblich Werck einem hochverſtändigen Regenten gemäß / erwieſen / der Geſtalt: Als er vermerckt/ wenn ein jeder mächtiger Fürſt nach dem Exempel Hertzog Heinrichs/ deß Reichs Land und Unterthanen / als ſein Eigenthumb zu regieren ſich ſolt unterfangen / daß das Königreich Teutſchland darüber in verderbliche Zerrüttung / Widerwärtigkeit / Spaltung / und endlich gar zu Grunde gericht werden könnten/ hat er ſolchem Unheil fürzukommen / dieſen Weg erfunden: Erſtlich / daß er alle Feindſchafft gegen Hertzog Heinrichen auß Hertzen geſchlagen/ deß Reichs und Vaterlandes Nutzen / ſeinen Privat-Affecten fürgeſetzt. Fürs ander / dieweil ſich der Hertzog in die Freyheit geſchwungen/ und deß Reichs Unterthanen jhm zu eygen und unterthan gemacht/ hat er darfür gehalten/ daß er das jenige/ ſo jhm geglückt / einem andern ſo er König wäre / nicht würde verſtatten noch zulaſſen: Derwegen auff ſeinem Läger ſeinen Bruder Eberhard/ Grafen zu Franncken und andere Fürſten deß Reichs zu ſich erfordert/ und dieſelbe gebeten / ob wol von Käyſer Arnulpho, und den Carolinern noch etliche vorhanden/ daß ſie doch nach ſeinem Todt keinen andern zum König als Hertzog Heinrich/ der an Tugenden Gewalt und Reichthumb ſolcher Hoheit gemeß/ wolten erwählen/ welches ſie jhme zugeſagt / und hernach würcklich vollnzogen / wie darvon ſchreiben Witich. *libr. 1.* Luitpr. *lib. 2. cap.* 7. Ditm. *lib. 1.* Der Geſtalt iſt das Königreich Teutſchland / und folgends das Käyſerthumb auff der Hertzogen zu Sachſen Stammen verändert worden.

Das

Das Dritte Buch der Freyen Reichs-Statt Speyer Chronick.

VOn der Teutſchen Fränckiſchen König und Keyſer Leben / Wandel / Thaten / und wie dieſelbe nach Eroberung der Land und Stätt am Rheinſtrom drey Königreich / nemblich Franckreich / Teutſchland und Italien durch Kriegsmacht in ihren Gewalt gebracht / und biß zu Ende deß Caroliniſchen Geſchlechts Regierung beherrſcht und verwaltet:

Was Geſtalt König Pipinus die Römiſche Kirch mit Reichthumb und Herrlichkeit begabt / und was ſolche Milte in der Chriſtenheit gefruchtet.

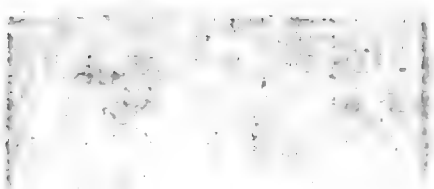
Deßgleichen vom Zuſtand der Statt und Biſthumb Speyr unter der Fränckiſchen König und Keyſer Regierung.

Durch

CHRISTOPHORVM Lehman.

Franckfurt am Mäyn/
Auff Koſten Jonæ Roſens Seel. Wittib/
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.



Digitized by Google

Erzehlung der König und Keyser in Franckreich / unter deren Herrschafft das Teutsche Reich biß auff der Sächsischen König und Keyser Regierung gewesen / und was sich inmittelst bey der Statt Speyr denckwürdigs zugetragen.

Das I. Cap.

Von Childerico dem Ersten König über die Land am Rheinstrom.

LUdewig Childericus oder Hulderich/ein sehr wolgestalte Person/ist seinem Vatter König Meroveo in Franckreich im Regiment gefolgt/ wie Sigebertus schreibt im Jahr 458. Er hat sich aber gleich im Anfang seiner Regierung der Wollust und Uppigkeit zu viel ergeben/ mit ledigen und ehlichen fürnehmer Leut Töchtern und Weibern unzeimliche Vermischung gepflogen / dardurch seiner Unterthanen grosse Feindschaft auff sich geladen / welche so weit überhand genommen/daß sie ihne/als er ungefehr 2. Jahr regieret/ im Jahr 461. seiner Ehren entsetzt/uñ deß Königreichs verbannt haben. In solchem seinem betrübtẽ Zustand hat er zu Basino Regenten in Thüringen seinẽ Freund und Verwandten Zuflucht genommen/und an dessen Hof 8. Jahr sein Anwesen gehabt. Dieweil aber die Francken eines Königs nit entrathen können / haben sie der Römer Obersten/ Egidium genant/so zu Soissons damals sein Anwesen gehabt / einhelliglich zu ihrem König erwählt. Als nun derselbe zur Königlichen Hochheit gelangt/und die Francken gegen die Römer für einfaltig und Barbarisch gehalten/ hat er uff eine andere Manier dieselbe zu regieren fürgenommen/und alle seine Anschläg und Arbeit zu dem End gericht/ daß das Königreich uff seinem Stammen und Nachkommen möcht erblich verbleiben.

Darumb zu Erlangung seines Vorhabens/erstlich durch allerhand ufgesuchte Zunöthigungẽ/uñ erdichte Ufflagẽ/die fürnehmste Häupter der Landschaft hingericht/ Fernner mit ungewöhnlichen Schatzungen und Tributen der Unterthanen Nahrung und Reichthumb erschöpft/und jnen durch diß Mittel die Kraft uñ Nerven/sich mit Krieg wider jne uffzulehnẽ abgeschnitten.

A Demnach aber diese strenge und beschwerliche Regierung den Francken unleidlich/und deßhalbẽ sich derselben gern entledigt/da es ihnen nicht am Anfanger und Haupt zum Uffstand ermangelt/hat Vidomarus einer auß den Obristẽ deß Lands König Hulderichẽ in Thüringen den betrübtẽ Zustand durch Botschaft verständigt/und jne ermahnt/sich von dañen in Franckreich zu erheben/und das Königreich wieder anzunehmen/mit Vertröstung/dz er zu solchem Fürnehmen/allgemeine
B Hülf/guten Willen und Beförderung würde befindẽ. Dieser Botschaft ist König Hilderich höchlich erfreuet worden/hat sich alsbald zur Reiß uñ Einnehmung seines Königreichs gefaßt gemacht. Als die Stände seine Widerkunft vernomẽn/ haben sie den Römer Egidiũ mit den seinen vom Königreich abgestossen/und vorigẽ jren natürlichen König mit Frolocken empfangen und wider eingesetzt An. 469. Dẽnach die Zeitung an Basini Hof in Thüringẽ angelangt/was massen König Hilderich seines Königreichs wiederumb mächtig/mit Freu-
C den und gutẽ Willen der Unterthanen die Regierung angetrettẽ/hat Basina berührts Basini Gemahl/die mit König Hilderich die Zeit seines Anwesens in Thüringẽ ungebührlich in Unzucht gelebt/ sich von ihrem Herrn heimlich abgestolen/ uñ zu jrẽ Liebhaber in Franckreich begeben. Gaguinus schreibt: Als sie zũ König Hilderich komẽn/hab er sie uñ Ursachen jrer Ankunft befragt/uñ sie jme in Antwort zu vernemẽ geben/dz sie zu so ferẽ Reiß seine fürtreffliche Tugenden bewogen/uñ deßhalbẽ sich seiner Gemeinschaft mit massen noch enthalten köñen.
D Solche Antwort habe der König gern gehört / und sich bald hernach offentlich mit jr ehlich bestattet/ unangesehen dz jr Gemahl Basinꝰ noch im Leben/und jme grosse Ehr und Freundschaft in seinem Elend erwiesen. Die Königin Basina nach damaligem heydnischen Wesen

hat inſonders der Zauberey obgelegen/und ihrem Gemahl König Hilderich die erſte Nacht ihres Beylagers in Franckreich wunderbare Geſicht laſſen erſcheinen/ und darauß propheceyt/wie ungleiche Erben uñ Nachkommen im Königreich würden folgen. König Hilderich iſt geſtorben/Anno 484. als er 26. Jahr regiert/ darunter die 8. Jahr ſeines Exilii nicht gerechnet/ Greg. Turonenſ. *lib.* 2. *c.* 12. Sigebert. Trithe. comp. Ann. Sigon. *lib.* 14. *de Reg. Ital.*

Das 2. Cap.

Von Clodoveo dem II. König.

CLodoveus König Hilderichs und Baſniæ Sohn iſt an ſeines Vatters ſtatt kommen/An. 484. hat ſich vermählet mit Hilperici Königs auß Burgundiẽ Tochter Gothildt/ſo nit allein ſchöner Geſtalt/ſondern vernünfftig/fromb/gottsfürchtig / und im Chriſtlichẽ Glauben von ihren Eltern erzogen geweſen / Turon. *lib.* 2. *c.* 29. Clodoveus und die Francken / deßgleichen das Speyrgaw ſeynd damals mehrertheils der Abgötterey und Heydenthumb angehangen/ das iſt / daß ſie Saturnum, Jovem, Martem und Mercurium geehret und angebeten. Wiewol Clodoveus bey der Ehebereddung durch ſeine Geſandten/für ſich und die ſeine/ die Chriſtliche Religion anzunehmen/in ſeinẽ Königreich zu pflantzen und Handzuhaben verſprochen/hat er doch ſolche Zuſag in vielen Jahren nit geleiſt: Deßhalben wie Gaguinus ſchreibt/ zwiſchen ihnen Ehgemahlen allerhand Unwillen und Widerwärtigkeit biß ins 15. Jahr ſich erhaben. Demnach der Francken Macht und Gewalt ſich je länger je mehr erweitert / und über alle hinauß gethan/ſeyn die Alemanniſche Völcker/die von Meroveo uñ Hilderich durch Krieg außgeſchafft/ ihnen hierumb ſehr mißgünſtig und feind worden/und wo ſie Anlaß und Gelegenheit gehabt / die Jedern zu rupffen/ und ihrem Gewalt abzubrechen/haben ſie ſich nicht geſpart/alſo daß Clodoveus wegen unauffhörlichen Zanckens und Einfalls verurſacht / ſie in ihrer Landſchaft zu beſtreitten/ da dann das Glück umbgewechſelt/jetzt den Francken/bald den Alemañern Beyſtand gethan. Endlich nach vielfaltigem Kriegen habens beyde Theil gäntzlich/ und auf einmahl mit aller Macht auf die Fauſt geſtellt/welcher deß andern Herr und Meiſter ſeyn ſolt/und ſeyn die Alemannier in groſſer Summ über Rhein/in die Land und Ort bey Cölln eingefallen / Denen iſt Clodoveus mit ſeinen Francken und Rheinländern bey Tolbiach/jetzt Zulpich im Cölniſchen Revier begegnet / und haben einander zu beyden Theilen muthig und hertzhafft angriffen / die

A Francken umb ihr erlangtes Lob in Kriegsſachen / die Alemannier aber umb ihre Freyheit geſtritten/ da ſich anfänglich das Glück durchauß uff der Alemannier Seiten gelenckt/und die Francken in ihrẽ Heer groſſe Niderlag erlitten/ alſo daß alle Hoffnung obzuſiegen/ und Menſchliche Hülff Clodoveo ſchwinden und zu nichts werden wollen. In ſolcher Noth hat er ſich ſeines Gemahls offt beſchehener Chriſtlichen Vermahnung/zu Anruffung deß Allmächtigen Gottes erinnert/ſeine Augen und Hände gegen Himmel erhaben
B und geruffen/O Jeſu Chriſte/den mein Gemahl als einen Allmächtigen Gott ehret/ der du kanſt zu Hülff kommen allen die Zuflucht in Nöthen zu dir haben/ erzeige meinem Volck deinen Beyſtand / und gönne uns die Oberhand/ſo will ich dich mein Lebenlang als meinen Gott in Ehren halten. Darauff er ihme ſelbſt wieder ein Hertz gefaſt/das Volck ufs neu in ein Ordnung geſtellt/und mit ſeiner Leibfahnen die Feinde angegriffen/daß es das Anſehen gewunnen/als wäre ein
C neu friſch Volck den Francken zu Hülff komẽn. Hingegen die Alemannier in Schröcken und Furcht gerathen/ſich zur Flucht geſchickt/uñ dermaſſen geſchlagen/ und erlegt worden / daß auff denſelben Tag all ihr Kriegs-Lob erloſchen / und ſie umb all ihr Macht und Freyheit kommen. Dann Clodovei Verbitterung gegen die Alemannier mit dieſem Sieg nicht erſättigt geweſen/ ſondern hat ſie biß in Alemannien verfolgt/ gantz Teutſchland über Rhein und der Thonau mit Feuer und Schwerdt durchſtreifft/Schwaben/Bäyern/und alle Völcker überſiegt / mit groſſen unträg-
D lichen Schatzungen und Tributen beſchwert und erſchöpfft/den mehrertheil deß Lands mit dem Laſt der ewigen Dienſtbarkeit und Leibeygenſchafft / die noch heutigs Tags in dieſen Landen von ihm rührt und im Schwang iſt / beladen/ darneben ihre Obrigkeiten im Land/in Stätten und Flecken/ abgeſchafft / auß den Francken ernſte ſtrenge Regenten und Oberkeiten/ Hertzogen/Grafen und andere übern Halß geſetzt/daß
E ſie von ſolcher Zeit an gegen die Francken nimmer auf die Füß können kommen. Æmilius ſchreibt: Cecidit Alemannorum Rex, Alemannia fracta ingens tributum pendere juſſa, leges etiam graves, magiſtratusq; ab irato victore accepit. Nach ſolchem Streit und erlangtem Sieg als Clodoveus in der Widerkehr uff Franckreich geweſen/ iſt ihme ſein Gemahl Gothuldt mit Biſchoff Remigio von Rhemiß entgegen gezogen/und beneben gebührlicher Glückwünſchung ſein Gelübd zu Gemüth geführe. Darauff er nach beſchehener Information und Unterricht der Chriſtlichen

Lehr

Lehr/die Tauff sampt etlich tausend seiner Unterthanen zu Remis empfangen/uñ den Christlichen Glauben bekannt und angenomẽn. Baronius exactis Anno 869. *num.* 105. Diese Victori Clodovei und Bekehrung ist geschehen An. Christi 499. und ist darumb deste mehr zu mercken / weil umb solche Zeit die Leibeygenschafft in Teutschland eingeführt worden. Die Erzehlung der Histori ist genomẽn auß Greg. Tur. *li.* 2. *c.* 30. & 31. Sigeb. Æmyl. Sigonio *lib.* 16. *Reg.* Item Trith. *comp.* Brusch. bey Clodoveo und seinen Nachkommen / seyn etliche Stifft und Clöster/und insonderheit ein Kirch zu Straßburg erbauet worden. Im Jahr 509. hat König Clodoveus Alaricũ der West-Gothen König/so damals noch in Franckreich ihr Anwesen gehabt/zu bekriegen fürgenomẽn/ ehe und bevor sich aber Clodoveus in Kriegsbereitschaft gestellt/ hat er S. Martino, den er ihme nach der Tauff zum Patron und Fürbittern erwählt/ ein sehr gut köstlichs Pferdt gelobt/so er zum Sieg wider die Feinde würde verholffen seyn/ doch dergestalt / daß ihme dasselb Pferdt mit Geldt wieder an sich zu erlösen frey solt stehen: Demnach er nun die Victori/ doch schwerlich genug / von Gothen erlangt/ und 100. Gulden für das Pferdt S. Martini zu zahlen befohlen / hat das Pferdt von der Mahlstatt nicht können geführt werden/sondern ist an seinem Ort bestanden/der König hat Befelch gethan/ daß man noch 100. Gülden zu den vorigen legen solt/ als diß geschehen/ist dem Pferdt auf der Stätt geholffen / und dem König geliefert worden/darüber König Clodoveus gesagt / Bonus est Martinus adjutor in auxilio, sed mercede carus in negotio, S. Martin gibt ein guten Beystand/ er nimpts aber theuer genug bezahlt/Sigeb. Ursb. Trith. Gaguin. und Stumpf. *li* 3. *c.* 60. setzt dazu/es habe König Clodoveum befrembdt/ daß die Heiligen die im Himel in aller Seligkeit und keines Geldts dürfftig seyen/jetzo so begierlich darnach trachten/hingegen da sie auf Erden in der Welt in Not und Armuth gelebt/ Geld und Gut nit wollen annehmen / noch darumb sorgfältig gewesen / und sich mit schlechtem Unterhalt sättigen lassen. Clodoveus ist gestorbẽ wie etliche schreiben 514. als er 30. Jahr regiert/ hat verlassen 4. Söhne/ Theodoricũ oder Dieterich von einer Concubin/Childebertum, Clodomirũ und Lotariũ, von seinẽ Gemahl Clotilden erzeugt/ diese 4. haben gantz Franckreich unter sich in 4. Theil vertheilt/ und regiert Childebertus zu Paris / Clotarius zu Sueßon/Clodomirus zu Aurelien/Dieterich zu Metz. Es hat aber damit diesen Verstand/ dz sie nit allein die benennte vier Stätt/sondern die gantze Landschaften so dazu gehörig/beherrscht haben/ davon Æmilius: Inter Ludovici filiis paternum regnũ ita divisum velut in Tetrarchia est, ut Childeberto Parisiis, Clotario Suessiones, Clodamiro Aurelianum, Theodorico Mediomatrices imperia forent, regesq; omnes appellarentur. Nec illa civitatum modo nomina, sed rerum arces opulentissimæ erant, unde sua cuiusque longe lateque fusa regio jura peteret.

Das 3. Cap.

Von Theodorico oder Dieterichen dem III. König in Teutschland.

NAchdem Dieterich seynd zu theil worden die grösten mächtigste Länder gantz Teutschlandes/ als Schwaben/Francke/ Bäyern. Item was am Rheinstrom disseits gelegen/sampt Burgundien/hat sein Hof-Lager zu Metz angestellt/in welcher Statt die folgende Austrasianische König jederzeit ihren Königlichen Sitz und Hofstatt gehalten/biß auf Caroli Magni Zeiten. König Dieterich ist gemeiniglich von einer Statt zu der andern nicht allein am Rheinstrom/sondern auch in Alemannien umbgereist / und hat ihme seines Reichs Wolstand und Auffnehmen angelegen seyn lassen/ hat auch an sich gebracht Düringen/welches sein Altmutter Basina verlassen hat. Der Regent in Düringen Hermenfrid Basini dessen zuvor gedacht/ Sohn/hatte zween Brüder/denen stellt er nach Leib uñ Leben/damit dz Land sein uñ seiner Erben allein möcht verbleiben / bracht derwegen den einen Bruder Berthertum ohn alles Verschulden umb/hernacher rüstet er sich mit Kriegsmacht / wider den andern Bruder Baldericũ, und da er sich zum Sieg zu schwach befunden/hat er König Dieterichen umb Hülff ersucht/ mit der Zusag und Erbiethen/daß er nach erlangtem Sieg zu Erstattung deß Kriegskostens und danckbarlicher Vergeltung demselben seiner Brüder Land zum halben Theil wolt einraumen/ darauff König Dieterich jhme ein groß Volck zugeschickt/dz durch solchen Beystand Baldrich erlegt / und umbbracht worden: Nach solcher Victori ist Hermenfrid nicht allein wegen Abtheilung der eroberten Land seiner beschehenen Zusag zurück gangen / sondern auch mit aller seiner Macht König Dieterichen in sein Land umb den Mäyn und Rheinstrom gefallen/ damit groß Blutvergiessen und Verhergung angestellt: Derhalben König Dieterich nothdränglich solchen feindlichen Handlungen begegnen müssen/bracht sein Volck zusammen / zoge dem Feind unter Augen / lieffert ihme bey Renneberg ein Schlacht/ kundt aber damals kein

Theil den Sieg erlangen/ und begab ſich Hermenfrid in ſeiner Veſtungen eine / Scheidingen genennt/ an der Unſtrut gelegen / König Dieterich hat ſich laſſen bedüncken / es wolte ihm mit ſeinem Volck zu ſchwer fallen/ den Feind darauß zu heben/ und daſelbſt Ehr zu erlangen : Erhandelt derowegen der Sachſen Hülff / und beängſtiget den Feind auff allen Seiten / rennt Sturm an die Veſtungen / und erobert dieſelbe / doch iſt ihm Hermenfrid liſtiglich entkommen / und hat hernach umb Fried und leydliche Mittel durch Unterhändler mit König Dieterich laſſen theydigen : Es hat aber die Handlung nicht wollen von ſtatten gehen / darumb König Dieterich begehrt / Hermenfrid ſelt ſelbſt erſcheinen / und ſeine Nothurfft verhandlen / hat ihme auch deßhalben ſicher Geleydt zugeſagt : Demnach nun derſelbe mit ſolcher Verſicherung vergnüget / an beſtimpten Ort ſich eingeſtellt / iſt er freundlich vom König Dieterichen empfangen worden / und haben alle Handlung ein gute Geſtalt und Anſehen zu fruchtbarlicher Endſchafft gehabt : Jnmittelſt hat ſichs begeben / daß beyde Herren miteinander auff dem Caſtell / darinn ſie loſiert geweſen / ſpatzieren gangen / und da Dieterich ſeinen Vortheil erſehen / hat er Hermenfried ein Bein unterſchlagen / und über die Maur herab geſtürtzt/ daß er auff der ſtätt todt gelegen. Durch diß proſperum & felix ſcelus , wie dergleichen Seneca *in Herc. fur.* nennt / bracht König Dieterich Düringen / umbs Jahr 524. in ſein Gewalt / gab der Sachſen Obriſten Bermwald von Aſcanien und Anhalt zur Vergeltung / ein Theil an der Unſtrut. Es erinnert ſich aber König Dieterich der tyranniſchen Regel / daß nicht allein der Baum zu fällen/ ſondern auch die Wurtzel außzurotten / daß ſie nicht auffs neu außſchlage / hat derwegen Hermenfrids Kinder behafft/ und alle umbzubringen befohlen/ welches auch beſchehen. Dieſe Hiſtori beſchreibt Gregor. Turon. *lib. 3. hiſtor. Franc. cap.* 4. *&* 7. Sigeb. König Dieterich iſt geſtorben Anno 537.

Das 4. Cap.

Von Theoduberto, König in Teutſchlanden.

GRegor. Turon. *in vita S. Nicetii Epiſcop. Trev.* ſchreibt/ daß König Theodobertus ein hochmüthiger Mann / Verächter Chriſtlicher Religion/ und allen Wollüſten und Leichtfertigkeit ergeben geweſen/ und umb ſolcher Laſter willen offt von S. Nicetio Biſchoffen zu Trier mit Worten geſtrafft/ und mit Fürbildung Gottes ſtrengen und eyfferigen Zorns darvon abgemahnt worden / hab auch hernacher ſolcher Chriſtlicher Unterweiſung gebührende ſtatt geben/ und Verbeſſerung fürgenommen. Deſideratus Biſchoff zu Verdun hat auff ein Zeit von ihm gebeten/ den Bürgern daſelbſt mit einer Summen Geldts in ihrer Armuth und Unvermöglichkeit / dareln ſie durch Unglück gerathen/ zu Hülff zu kommen/ und ihrer Bedrangnuß Leichterung zu ſchaffen / mit angehefftem Erbiethen / daß die Bürger nicht allein das Capital/ ſondern auch gebührliche penſiones, cum legitimis uſuris, darvon abrichten und bezahlen wolten. Auff ſolche deß Biſchoffs Fürbitt hat der König der Statt Verdun 7000. Gülden auß der Königlichen Cammer vorzuſtrecken befohlen : Nach etlichen Jahren/ als die berührte Bürger mit gedachtem Anleyhen ihre Nahrung vermehrt / und in guten Wolſtand gericht/ haben ſie Capital und Zinß durch ihren Biſchoff dem König mit Danck zu bezahlen auffgetragen. Der König aber hat die Zahlung anzunehmen abgeſchlagen/ und ſich erkläret/ daß er damit/ daß ihme der Biſchoff Anlaß und Gelegenheit geben / ſeinen armen Unterthanen Guts zu erweiſen / und ihre Wolfahrt zu verbeſſern/ gute Erſättigung und Gefallen trage. Baron. *ſub Anno* 541. *num.* 37. Gleich in Antrettung ſeines Reichs hat er ſich gegen ſeinem Vettern Lothario/ wegen etlicher ungleich vertheilter Land/ mit Hülff ſeines andern Vettern König Childeberti auffgelehnt/ ſeynd derhalben als offentliche abgeſagte Feind gegen einander zu Feld gezogen/ und wolt kein gute Chriſtliche Erinnerung und Abmahnung bey ihnen verfangen/ darüber ihre fromme Altmutter / die Clotildis in groß Hertzenleyd uñ Betrübnuß gerathen/ indem ſie erlebt/ daß ihre Söhn und Enckel/ als öffentliche Todtfeind einander ſolten trachten hinzurichten / hat derwegen embſig zu Gott dem Allmächtigen umb Göttliche Mittel uñ Wege geruffen/ dardurch ſolch abſcheulich Blutvergieſſen möchte verhindert und abgewendet werden/ iſt auch erhöret worden. Dann als beyde Heer umb Orliens gegen einander ſich gelägert / und eins mals ihre Schlachtordnung beyderſeits angeſtellt / und an dem geweſen / daß ſie ſchlagen und treffen ſolten/ haben ſich groſſe Wind und ſchwartze Wolcken dermaſſen ſchröcklich mit Ungewitter/ Blitzen/ Donnern und Hagelu über König Dietwerten und Childeberten Heer und Läger erregt/ daß männiglich vermeynt/ Himmel und Erden würden zu Grund gehen / aber König Lotharij Heer ſoll das Wetter nicht berührt haben/

daher

daher dieſe beyde obgedachte König ihren Unfug beherʒigt/von ihrem Vorhaben abgeſtanden / und ſich friedlich hinfürter gegen Clotario verhalten. Gregorius Turon. *lib.* 3. *cap.* 28.

An. 551. hat König Dietwert ſich mit groſſer Macht und Bereitſchafft wider Keyſer Juſtinianum zu Conſtantinopel gerüſt / und in dem er mit ſolcher Bereitſchafft deß Kriegs umbgangen / iſt er einsmals auff ein Jagt der wilden Stier geritten / deren einer als er gegen dem König geſtrichen / und er ſich hinter einem Baum geſchirmet und ſeinen Bogen auf den Stier gerichtet / mit groſſer Ungeſtümm wider den Baum gelauffen/daß derſelb gähling umb/ und auff den König gefallen/und ihn alſo beſchädigt/ daß er deß Tags Todts verfahren/ Anno 550. Sigebert. Gembl.

Das 5. Cap.

Von Theobaldo und Lothario Königen in Auſtraſia oder Teutſchland.

KOenig Theobaldus König Dietwerts einziger Sohn iſt blöder baufälliger Geſundheit geweſen/und im fünfften Jahr ſeiner Regierung ohne Erben verſtorben / hat vor ſeinem Ende König Lotharium in Franckreich ſeinen Vettern Königs Clodovei Sohn zu Erben dieſer Land und Hofs zu Metz eingeſetzt. König Lotharius hat bey ſeinem groſſen Königreich nũ im erlebten hohen Alter keinen gröſſern Feind gehabt/ als ſeinen leiblichen Sohn Crannum, der den alten Vatter mit aller Macht ſeines Reichs zu enteſetzen/und ſich zum König wider ihne und ſeine Brüder auffzuwerffen unterſtanden/ iſt derhalben wider den Vatter ins Feld und Streit gezogen/ als beyde Heer gegen einander gelegen/ jre Schlacht-Ordnung gemacht und treffen ſollen/ hat der Vatter König Lotharius GOtt angeruffen/ daß er ihme wider ſeinen ungehorſamen Sohn / der ihme ſo viel und groſſe Beſchwernuß zugefügt/ behülfflich wolt erſcheinen/und ſeine Sach/ / wie zwiſchen David und Abſalon richten/ und auffheben / wiewol Crannus von etlichen ſeinen Räthen abgemahnt/und erinnert / daß ihme perſönlich wider ſeinen Vatter zu ſtreitten für aller Welt unverantwortlich/ ſo hat er doch ſein Fürnehmen beharret: Als nun die Schlacht zu beyden Theilen angangen / iſt Crannus überwunden/ und ſampt Weib und Kindern in einem Bauren-Häußlein gefangen/und vom Kriegsvolck darinn verhafft worden/ damit dann ſolch böß Fürhaben nicht in Nachfolg gezogen/ſondern Kinder ihre Eltern zu betrüben/ beleydigen und zu verfolgen abgehalten würden / hat König Lotharius andern zum ſchröcklichem abſcheulichem Exempel/gedachten Crannum, mit Weib und 4. Töchtern/in der Behauſung / darinn ſie verhafft/ mit Feuer zu verbrennen befohlen/welche Urtheil auch alsbald jre Würcklichkeit erlangt. Dergleichen Straf haben alle die beſtanden / ſo zu angeregter Rebellion Rath und That geben. Gregor. Tur. *lib.* 4. *cap.* 20. *Trith. comp. An. & de or. Fr.* König Lotharius iſt bey Gregorio Turonenſi, umb daß er ſich an zwo Schweſtern zugleich/ und nach ſeines Bruders Childeberti Abſterben/an deſſen hinterlaſſene Wittib Woldodradam ehelichen beſtattet/ auch daß er einsmals ein Gebott publicirt / daß der dritte Theil aller Geiſtlichen Einkommen der Königlichen Cammer ſolten geliefert werden/ ſehr beſcholten /hat aber doch ſolch Edict auff der Biſchoff Anhalten wieder abgethan / iſt mit Todt abgangen An. 565. als er nach ſeinem Vatter Clodoveo 51. Jahr regiert. Auf ſeinem Todtbeth ſoll er geſagt haben: Vah, quid putatis? qualis eſt ille Rex cœleſtis qui ſic tam magnos Reges interficit. In hoc tædio poſitus ſpiritum exhalavit. Turon. *lib.* 4. *cap.* 21. Sein Symbolum iſt geweſen ein Waſſermühl / mit der Uberſchrifft/das Gemüth bleibt ſtandhaftig/Mens immota manet. Henning. *in Geneal.* hat vier Söhn/ Cherebert welcher die Herrſchaft Paris bekommen: Guntram Orliens und Burgund: Hilpericus, Suiſſon: und Sigbertus den Rheinſtrom und Alemañiam. Rurſus Francorum regnum in Tetrarchias diviſum eſt, Chereberto Pariſii, Sigeberto Mediomatrices: Chilperico Sueſſiones, Guntramo Aurelianum regiæ urbes obvenere. Æmil. *Ibid.*

Das 6. Cap.

Von König Sigeberto.

KOenig Sigwert ein friedfertiger und löblicher Regent hat ſeine Unterthanen ſehr lieb und bevor gehalten / dieſelbe ſampt und ſonders gern in Beſchwerden verhört und ihnen zu recht verholffen / und ſich mehr mit Gelindigkeit und Güte denn nach der ſtrengen Juſtiʒ ſein Reich zu regieren befliſſen / wie S. Venuntius Fortunatus *lib.* 6. *carm.* meldet / hat zum Ehegemahl genommen deß Weſt-Gothiſchen Königs Atanagildis Tochter in Hiſpanien Brunhild genannt / ein ſchöne Jungfrau und geſchwinder Anſchläg / liſtig und boßhafft / das Beyläger zu Metz gehalten / und nach Vollendung deſſelben iſt ihme Botſchaft kommen / daß der Hunnen König mit groſſem Kriegsheer in Düringen eingefallen / und viel Schaden gethan / darumb König

Sigbert

Sigebert ſeinẽ Volck allhie am Rheinſtrom uñ in Alemannien/ Schwaben und Bäyern auffgebotten/und mit groſſer Macht dem Feind begegnet / bey der Elb ein ernſt Treffen mit ihnen gethan und den Sieg erhalten/inmittelſt und in dem Sigwert mit den Hunnen zu thun gehabt/iſt ihme ſein Bruder Helferich ins Land gefallen/hat etliche Stätt und Ort diſſeit Rheins eingenoñen/deßwegen Sigwert müſſen zurück eylen/ und gegen ſeinem leiblichen Bruder allen Widerſtand und Krieg wenden/belägert die Statt Sueßon/bracht dieſelbe unter Theodobertũ König Hilperichs Sohn in ſeinen Gewalt/den er doch mit gewiſſer Bedingung wieder ledig gelaſſen / aber da er ſolche furſetzlich auß ſeines Vatters König Hilperichs Anſtifftung verbrochen/und die Sach wieder zum Treffen gericht/hat ihme König Sigwerts Obriſter Boſſo,den Garauß gemacht und hingericht. König Chilperich hat über den Verluſt ſeines Sohns groß Bekümmernuß gehabt/ und mit Fredegunde ſeinem Gemahl ſein Zuflucht in die Statt Tornah genoñen/ darinn ſie beyde mit harter Belägerung vom König Sigwerten bedrangt und beängſtigt wordẽ / Fredegundis iſt ein übermacht boßhaffts Weib geſchwinder liſtiger Anſchläg geweſen/uñ da ſie ihr die Rechnung gemacht/daß ſie dieſe Belägerung nit lang könten gedulden/verleytet ſie zween junge Männer mit Gaben und groſſen Verheiſſungen/ daß ſie König Sigebertum in ſeinem Läger vor Tornah entleibt haben / An. 580. als er 15. Jahr regiert/ demnach der Mord begangen/damit die Sach verheelet / und ſie aller Nachrede geübrigt möcht bleiben/hat ſie die Thäter wiederumb heimlich laſſen umbbringen /cum facinus eſſent executi, ilico juſſit interfici, ut vocem cum vita amitterent, & in tuto author agitaret. Aber Æmylius ſchreibt / daß die Thäter vom Kriegsvolck umbringt und in Stücken verhauen worden. Diß alles iſt bey Turon. *lib.* 4. und Paulo Æmylio beſchrieben.

Das 7. Cap.

Von König Childebert oder Huldwerth.

ALs Brunechildis König Sigwerts Gemahl/ Turon. *lib.* 5. *c.* 1. ſo damahls mit ihrem Sohn König Childebert ſich zu Paris auffgehalten/ ihres Herrn und Königs Ableiben in Erfahrung gebracht/und in Sorgen geſtanden / ihrẽ Sohn möcht dergleichen begegnen/ hat ſie denſelben vertrauten getreuen Freunden in einẽ Korb vom Schloß herab gelaſſen/ die ihne in Auſtraliã, das iſt/ins Metzger Königreich geführt und darein eingeſetzt habẽ/ ſie aber die Königin Brunechild iſt alsbald vom König Chilperich ins Elend gen Roan verſchickt worden/ ob wol König Childebert damals noch ſehr jung geweſen/und König Chilperich und ſein Gemahl Fredegundis ihme durch viel liſtige Weg nach dẽ Lebẽ getracht/ (*Ibid. c.* 17.) hat er doch ihre Practicken alle damit zu nicht gemacht/daß er mit ſeinẽ Vettern Guntramo beſtändige und vertrauliche Freundſchaft gehalten / und erlangt/daß derſelbe ihn nach ſeinem Abſterben zum Erben ſeines Königreichs eingeſetzt: Es hat ſich aber begeben/daß Fredegundis ſchwanger worden/und eines Sohns niderkomen/ den der Vatter König Hilferich bey der Tauff Lotharium laſſen nennen. Dieweil nun der König mit einem neuen Erben begabt/ hat er noch mehr Sorg getragen ſein Königreich zu vermehren/ und ſeinen Bruder König Guntram zu bekriegen angefangen. In dem er aber mit ſo unchriſtlichen/unbillichen Anſchlägen umbgangen / hat ihn ſein Gemahl Fredegũdis im 4. Monat nach ſeines Sohns Lotharii Geburt/ umbzubringẽ verfügt/der Geſtalt: Als ſich König Hilfrich eines Tags mit Jagen und Hetzen erluſtigen wollen / und allerdings darzu bereit gemacht/ iſt er zu der Königin gangen / welche ohngefehr in der Sonnen geſeſſen/ ihr Haar ſtrelen laſſen/die er ſchertzweiß rückling mit einer Spißruthẽ berührt/ die Königin hat nicht umb ſich geſehen/ und geſagt/ mein lieber Landrich/biſt du keck ſo triff mich forn/dem König war diß gnug geſagt/ wend ſich ſtracks/und ritt in groſſem Unmuth aufs angeſtellte Weydtwerck: Demnach ſich die Königin umbgeſehen und deß Königs innen worden/hat ſie ſich ihrer Reden entſetzt/und doch geſchwiegen. Gedachter Landrich iſt der ſchönſte Menſch am Königlichen Hof und Obriſter Rittmeiſter geweſen/ der mit der Königin lange Zeit verbottene Vermiſchung getrieben / den hat die Königin alsbald beſchickt/ und ihme vermeldt / wie ſie unbedachtſam dem König ihre heimliche Lieb entdeckt / und ſtünde nun die Sach darauff/dz ſie müſten eine friſche böſe That verrichten/ oder ſelbſt dergleichen erwarten/und leiden. Das wäre alſo beſchaffen/ſie müſten alle Anſtalt verfügen/daß der König vor Nachts ſeines Lebens beraubt würde/ oder ſie hätten ihren letzten Tag erlebt / Landrich ſtellt dieſen Anſchlag durch Antrieb der Königin in geheim ins Werck / bracht zween freche verwegene Geſellen zur Hand / die machten ſich auf ſeinen Befelch unters Königs Hofgeſind / da derſelb gegen Abend nach

Hof

Hof auffm Ruckweg gewesen/ und haben ihn im Gedräng unversehens erstochen / also daß niemand unter den Gefährten gewüst/ wer dem König gethan/ und kundt die Thäter niemands erforschen. Der mehrertheils schöpft Verdacht auf König Huldewert / daß dieser Mord von ihme wäre angestellt worden. Diß ist nicht fern vom Königlichen Hof zu Paris geschehen An. 587. Æmyl. *lib.* 1. demnach König Hilperich also hingericht hat König Childebert getrachtet/ wie er sich an Fredegunden / umb daß sie zuvor seinen Vatter listiglich umbs Leben gebracht/ auch ihme selbst mit Gifft und Schwerdt nach Leib uñ Leben gestellt/ möchte rächen/ und ihre grobe Mißhandlungen bestraffen. Derwegen seine Rheinländer und Alemannier in Lauff und Waffen gebracht / damit seinem jungen Vettern Lothario in sein Königreich gefallen. Fredegundis, so an Muth und Anschlägen einem Hertzhaften Helden nicht ungleich / hat sich dieses feindlichen Uberzugs nicht entsetzt / sondern ist eylends in die fürnehmste Stätt umbgereist / hat dieselbe ihrem Sohn hulden und schweren lassen / und ist mit grossem wolgerüstem Volck ihrem Feind entgegen gezogen/ darüber sie Landrichen zum Obristen verordnet. Als nun beyde Heer bey Sueßon zusammen getroffen / und in offentlicher Feldschlacht ernstlich gestritten/ hat die Königin persönlich ihrem Volck hertzhaft beygestanden/ ihren jungen Sohn mitten in der Ordnung auf ihren Händen gehabt / mit Worten und Fürzeigung deß jungen Königs / ihr Heer muthig und hertzhaft gemacht: und durch solch Zusprechen / Vermahnen/ Treiben/ und andere geschwinde listige Kriegsmittel/ stattlichen Sieg erobert/ daß auf 20000. Mann König Childewerto auf der Mahlstatt blieben/ und er mit grossem Schaden und Schimpf abziehen müssen. Uber 2. Jahr nach solcher Schlacht/ hat sie die Versehung gethan/ daß König Huldewert im 36. Jahr seines Alters/ und sein Gemahl auf einen Tag zugleich durch Gift entleibt worden An. 598. Paulus Diac. *li.* 4. *de gestis Longob. c.* 4. Regin. Sigeb. und Æmyl. *sub Clotario II.* dabey in acht zunehmen / wiewol Fredegundis etlicher König und Königin/ deßgleichē vieler Unschuldigen Tod und Blutvergiessen listig practisirt: Ists ihr doch bey allen ihren Lastern glücklich ergangen/ und in gelebtem Alter natürlichē Todts verfahren. Inter multa scelera flagitiaq; incolumis, ac omnium hostium ultrix, aut superstes florentem filium reliquit, ut Æmylius. König Childebert hat sein palatium oder Hof jederweilen zu Straßburg gehalten/ wie Gregorius Turonensis zeugt *lib.* 9. *histor. Franc.* Childebertus Rex morabatur cum conjuge & matre sua intra terminum urbis quam Strataburgum vocant.

Das 8. Cap.

Von König Theodoberto.

KOnig Childebert hat zween Söhn verlassen/ Theodobertum und Theodoricum Dieterich / welche die Landschaft also unter sich vertheilt/ daß Dieterich König in Burgundien/ Theodobertus aber der Austrasianer/ das ist/ der Metzer/ deß Rheinstroms und Alemannier König wordē. König Theodobertus als er seine Jahr erreicht / hat er von seiner Altmutter Brunhild die Verwaltung deß Königreichs zu seinen Händen genomēn/ und sie von seinem Hof abgeschafft/ die hat sich zu König Dieterich in Burgund begeben / und viel Jahr daselbst ihr Anwesen gehabt. Hernacher ist König Dieterich friedlichen Wesens und guten ruhigen Zustands verdrussig worden/ hat Gelegenheit zu kriegen gesucht/ und wie etliche auß den Scribenten meldē/ auß seiner Altmutter Verhetzen/ offentlich fürgeben/ Theodobertus König in Austrasien sey nit sein Bruder/ sondern ein Bastart/ und derhalben seines Theils Königreichs unfähig/ daher Anlaß gewonnen/ seinen Bruder zu bekriegen/ und Austrasien zu Burgundien zu erobern: Demnach er aber das Glück auf seiner Seiten widerwärtig / und Theodoberti Macht und Gewalt zu starck gespürt/ ist er nach gemachtem Frieden wieder abgezogen/ und zu ruhen gesessen. Unlängst hernach ist König Dieterich Bottschaft komēn/ daß sich zugleich auf einmal 4. König wider ihne zu kriegen verbundē/ als Lotharius der Francken/ Agelulphus der Longobarder/ der Spanier/ und Theodobertus der Austrasianer König. Dißhalben er den Mitteln nachgedacht dardurch zwischen solchē mächtigen Feinden Trennung anzustellen/ und erstlich seinē Bruder Theodobertū zu frieden zu behandlē fürgenomēn/ und den Frieden dergestalt erkaufft/ dz er demselben etliche Grafschaften eingeraumt als Tyrol/ Campanien/ Elsas. Nach Befriedigung seines Bruders hat er die andere drey Feind auch zu ruhen getaidigt. Mitlerzeit hats König Dieterich gereuet/ dz er seinē Bruder Theodoberto so fern gewichen/ und ihme so stattliche Grafschaften eingeraumt/ derhalben dieselbe wieder an sich zu bringen/ einen neuen Krieg angefangen/ und zum zweyten mahl ernste und schröckliche Schlachtē mit Theodoberto gehalten/ ihne überwunden/ gefangen / und sein Königreich an sich gezogen. Appendix Greg Turon. *lib.* 11. Paul. Æmyl.

Das 9. Cap.
Von König Dieterichs Regierung.

KOnig Dieterich hat ſeine Hofhaltung zu Metz angeſtellt/und ſich gegen Theodoberti nachgelaſſenen Tochter umb ihrer fürtrefflichen Schönheit willen dermaſſen verliebt / daß er ſich mit ihr ehelich zu beſtatten ihme gäntzlich fürgenommen/ dieweil aber ſolcher Heurath der Königin Brunhildt mißfallen/hat ſie ihne davon abgemahnt / und zu Gemüth geführt/daß dergleichen Ehe mit ſeines Bruders Tochter unchriſtlich und verbotten / darüber König Dieterich entrüſt/ſein Schwerdt über ſie außgezogen/ und geſagt / warumb ſie ihne dann betrüglich beredt/ daß König Theodobertus ein Baſtart und Gärtners Sohn / und dahin bracht / daß er die Hände in ſeines Bruders Blut gewäſchen/ſie müſte ihm auch herhalten / aber die Diener haben ihme den Streich gebrochen/die Altmutter errett/ und bey Leben behalten/damit ſie nun dergleichen Gefährlichkeit ins künfftig möcht geſichert ſeyn/habe ſie ein Anſtalt gemacht/daß ſie König Dieterich durch ein vergifften Tranck An. 618. entleibt/und hernach die Verwaltung beyder Königreich/ Burgundien und Auſtraſien zu ihren Handen genommen.

König Dieterich ſoll drey Söhn auß unterſchiedlichen Concubinen / haben verlaſſen/ Sigebert/ Corbum, und Meroveum, welche die Altmutter wider König Lotharium zu kriegen verleytet : Er hat ſie aber überwunden / die Brüder gefangen/ die älteſte zween laſſen enthaupten / und Meroveum, den er Lotharius auß der Tauff gehaben / in ein Cloſter verdampt. Brunhildt die Altmutter haben die Burgunder und Auſtraſianer zu Wormbs/ dahin ſie geflohen/gefangen/Lotharioo gelieffert/der ſie umb ihrer ſchröcklichen Mißhandlung willen / und daß ſie zehen König umb ihr Leben gebracht/zum abſcheulichen Tod verurtheilt: Alſo daß man ihr Arm und Bein abgehauen / den Kopff mit den Haaren an eines Pferdts Schweiff gebunden/und über Stock und Stein geſchleifft.

Anno 618. dieſe Geſchichten werden von vielen Scribenten beſchrieben/als Appendix Turon. Theodoro Eremita *capit. 5.* Aymon. *lib. 4. cap. 1.* Reg. *lib.* 1. Baronius Anno 614. *num.* 10. Trith. *in annal.* und *lib. de orig. Franc.*

Das 10. Cap.
König Lotharius.

KOnig Lotharius der II. König Hilperichs uñ Fredegunden Sohn / herrſcht nach gedachter Execution über gantz Franckreich allein / und wird als ein löblicher dapferer Held von den Hiſtoricis berühmet. Weil nun die Land ſehr groß/ hat er zu beſſerer Handhab der Billichkeit und Rechtens / auch Beförderung der Unterthanen Wolſtand/Auffnemē/ und Gedeyen / zuforderſt die Landſchaften allenthalbē mit Grafen oder Land-Richtern beſtellt. Und dieweil Auſtraſia ſehr groß und weitläufftig/daſſelbe in etliche Grafſchaften abgeſondert/uñ Radhonem ſeinē Rittmeiſter zum Obriſten Pfaltzgrafen verordnet/Mäintz/ Wormbs/Speyr/Weſtrich/und alle Land auf Franckē zu der Verwaltung Clodomiri Hertzogen in Franckenland untergeben/welcher Franckfurt ſoll erbauet haben. Æmyl. Trithemii Wort im Buch *de orig. Franc.* lauten alſo : Moguntiā, Wormatiam, Spiram, & omnem Weſtraſiam una cum adjacentibus regionibus commendavit Clodomiro, qui Dux erat Francorum Orientalium apud Würtzburg/viro magnanimo & de regum proſapia deſcendenti. *In comp. Annal.* nennt er Clodomirum mit einē andern Namen/und ſagt: Genebaldo eius nominis tertio Duci Francorum in Oriente apud Marcopolim, quæ nunc Würtzburg nominatur, commiſit Moguntiā, Wormatiam, Spiram, & populum earundem regionum, qui Franckenfurt villam juxta Mœnum erexit. Es kan auch wol geſchehen ſeyn / daß einer auß benannten beyden Hertzogen mit Todt abgangen/und König Lotharius gleich einen Succeſſorn verordnet / und man alſo beyder gedacht. Inmaſſen ſich eben damals dergleichen Fall in Bäyern zugetragen/wie Trithemius ſchreibt/*de orig. Francorum.* Mortuus eſt Rex Bavariæ Geribaldus, in cuius locum Rex Lotharius Taſſilonem conſtituit regem.

König Lotharii Geſchichtē ſeyn bey den Scribenten der König in Franckreich / als Æmylio und Gaguino mit mehrerm zu vernehmen. Er iſt geſtorben An. 631. im 44. Jahr ſeiner Regierung/verließ zween Söhn Dagobertum und Haribertum.

Das 11. Cap.
König Dagobertus.

LOtharius hat noch bey ſeinen Lebzeiten/ ſeinen Sohn Dagobertum umb ſeiner Ritterlichen Thaten willen / und daß er im Zug wi-

der Bertrarium der Sachsen Hertzog sich daher und löblich verhalten / in gantz Austrasiam zum Obersten Regenten / über andere Hertzogen und Grafen verordnet. Es ist aber Austrasia wegen berühmter fürnehmer Stätt / mannlicher Tugend der Jnwohner und gantzen Volcks / und wegen der Landschafft herrlichen fruchtbaren Bodens / für den besten Theil deß Königreichs Franckreich gehalten / dazu dann auch die Land über Rhein gehören. Austrasia regnum & nobilitate urbium & gentis virtute, & ubertate agrorum, & locorum oportunitate potissima Galliæ pars, quæ etiam transrhenanis imperitat. Æmylius sub Dagoberto. Stumpfius *lib. 3. cap. 31.* schreibt / daß er bey seines Vatters Lebzeiten zu Kirchheim bey Straßburg Hof gehalten. Deßgleichen Crusius *lib. II. cap. 5.* Dicitur plerunque aulam suam habuisse Dagobertus Kirchemi non procul ab Argentorato: atque regii palatii rudera etiamnum ibidem apparere ex parte rusticis inhabitantibus. Aber nach tödtlichem Abgang Königs Lotharii hat er sein Hof-Läger in Franckreich verruckt. Er hat der Unterthanen Beschwerden und Klagen gern selbst verhört / ihnen Recht gesprochen / uñ die Armen für Bedrangnuß der Mächtigern geschützt / uñ mit solchen Tugenden männiglich gehorsam / willig und günstig gemacht / seinem Stief-Bruder Ariberto hat er Aquitaniam eingeraumt / der in seiner Jugend verstorben. König Dagobertus ist zu seiner Zeit allen andern Königen und Potentaten / an herrlichen Tugenden fürgezogen. Endlich hat er sich gar der Wollust und Weiber-Lieb ergeben / den dieselbe gleich wie Salomon verderbt / und in böß ärgerlich Leben verführt. Demum Salomonis exemplo depravatum est cor eius ad tempus per mulieres, atq; solet in magna rerum copia, ac soluta libertate, prona esse in consensum procax natura mortalium, ob divitiarum affluentiam à bono honestoq; in pravum abstractus, salubribus monitis aures occlusit. Cepit ergo tam avaritia quam libidine æstuare, rebus Ecclesiarum novos thesauros complere. Baron. Anno 631. *num. 7.* Dieweil aber die Austrasianer / wegen fernerer Abwesenheit des Königs / als ein grosser Leib ohne Haupt / von Poln / Böhmen / Wenden mit vielen Einfällen Schaden und Kriegen angegriffen / verunruhigt und geschwächt / haben sie an Dagobertum begehrt / den Königlichen Sitz und Hofhaltung bey ihnen wieder anzustellen / oder mit einem andern Regenten zu ersetzen / damit sie desto hertzhaffter wider berührte Feind streiten / die Strassen in Sicherheit erhalten / und unbeschwert und ruhig bleiben möchten. Solchem Suchen hat Dagobertus Willfahrung gethan / und seinen ältesten Sohn Sigebertum zum König in Austrasien und in die Hofhaltung zu Metz eingesetzt. Regin. bezeugts also: Dagobertus Rex Metas veniens in consilio Pontificum & procerum, filium suum Sigebertum in regno Austriæ sublimat, eumque Cuniberto Episcopo Colonienſis Ecclesiæ & Pipino Duci commendat. Aymon. *lib. 4.* schreibt / daß Dagobertus Anno 647. tödtlich verfahren. Von seinem End schreibt Sigebertus, Demnach sein Seel vom Leib abgeschieden / sey sie alsbald für GOttes Richter-Stul gestellt / und von vielen Heiligen / umb daß er ihre Kirchen beraubt / verklagt worden / also daß es an dem gewesen / daß die Teuffel die Seel zur ewigen Pein reissen wollen. Dieweil aber Dagobertus S. Dionysium insonders auff Erden mit grosser Andacht geliebt und geehrt / habe der Allmächtige die verklagte Seel auff dessen Fürbitt von der verwürckten Straff erledigt. Dieser Proceß sey einem im Gesicht fürkommen. Aymon. *lib. 4. cap. 34.* und Baronius *Annal. 647. num. 4.* erzehlen diß Gedicht mit mehrern Umbständen / deß Jnnhalts. Als König Dagobertus tödtlich abgeschieden / habe in derselben Nacht ein ansehenlicher alter Mann / Johannem einen Eremiten auß m Schlaff erweckt / und ermahnt / daß er für die Seel Königs Dagoberti solle bitten. Darauff der Eremit sein Gebet zu Gott mit Ernst und Eyffer verricht / und im Gesicht gesehen / was massen die böse Geister deß Königs Seel mit Ketten gebunden / übers Meer in Lüfften herumb geführt / übel geschlagen / und mit sich zur Höllen geschleifft: Der König in solcher Angst und Marter etliche Heiligen als Dionys. Mauritium und Martinum umb Hülff angeruffen / welche mit grossem Donner uñ Krachen vom Himel herab gefahren / dieselbe Johannes der Eremit gefragt / wer sie wären / die hätten bericht / daß sie gedachte drey Heiligen wären / und also in Lüfften übern Meer die Seel deß Königs auß der Teufel Banden errett / und mit sich gen Himel geführt / dabey gesungen auß m Psalm: Beatus quem elegisti & assumsisti Domine habitabit in atriis tuis. Diß Gesicht hat der Eremit hernach geoffenbart. Baronius setzt dazu daß diß einige Exempel genugsam darthue wie unbesonnen die Leut der neuē Religion seyn / welche lehren es sey kein Fegfeur / und der Heiligen Fürbitt sey vergeblich. Hingegen lehren die Leut der alten Religion / daß diese unbesonnen seyn / die mit Gesichten ihre Glaubens-Articul beträfftigen / und auſſer GOt-

tes Wert der Religion Fundament darauff ſetzen.

Das 12. Cap.

Von der Statt Speyr unter König Dagoberto, daß ſie damals Gerechtigkeit zu müntzen gehabt / und König Dagobertus Germani Cloſter daſelbſt erbauet.

DJe Statt Speyr inſonderheit belangend / befindt ſich / daß dieſelbe allbereit zu Königs Dagoberti Zeiten ſonderbahre Freyheit zu Müntzen gehabt / ſich auch derer gebraucht / und die allhie gemüntzte Sorten im gantzen Gaw gäng und geb geweſen. In einem Privilegio ſo König Dagobertus über das Cloſter Weiſſenburg geben / uñ von Trithemio *in comp. Annal.* deßgleichen Naucleto und der Elſaſſiſchen Chronick von Anfang biß zu End erzehlt wird / ſtehet folgender Inhalt: Illud etiam pari decrevimus authoritate, ut nullus Pontificum Nemetenſis civitatis, vel reliquorum Epiſcoporum, aliquam dominandi ibidem (in monaſterio Weiſſenburg) vel quaslibet cauſas agendi habeat facultatem, ſed ſub noſtræ immunitatis defenſione omnia illuc pertinentia pater monaſterii cum fratribus ſuis libere & quiete poſſideat. Ad hæc monetam in ſe habentem imagines & literas, expreſſamque ſimilitudinem Nemetenſis monetæ eidem loco cõcedimus. Deſſen Datum ſtehet *in Chron. Alſat.* 11 *Maii Anno* 624. Wir meynen und ſetzen auch auß Königlicher Macht / daß kein Biſchoff der Statt Speyr oder ein anderer Biſchoff in dieſem Cloſter zu gebiethen und zu herrſchen / oder andere Sachen daſelbſt zu handeln Fug und Macht haben ſoll / ſondern ſoll unter unſerm Schutz und Schirm alles das jenig ſo dahin gehörig / der Pater deß Cloſters ſampt ſeinen Brüdern frey und ruhig innhaben und beſitzen. Beneben ſolchem geſtatten wir / daß an dieſem Ort ſolche Müntz gangbar und gültig ſeyn ſoll / welcher Bildnuß und Schrifft / und ſonſten durchauß der Speyriſchen Müntz gleich und ähnlich ſey / ꝛc.

Es hat auch König Dagobertus zu nächſt vor der Statt Speyr ein Kirch Sanct Germano zu Ehren erbauet / eben an dem Ort / da zu Zeiten der Heydenſchaft und der Römer Regierung / ein Capell deß heydniſchen Abgotts Mercurii geſtanden.

Eiſengrein ſchreibt davon alſo: Dagebertus S. Germano Pontifici templum extra muros Spirenſes extruxit: eo loci (uti ſeniorum relatu didicimus) ubi quondam Mercurii fanum extitit, atque omnis Provinciæ nobiliſſimum Emporium. Und bald hernach. Dagobertus novas eccleſias conſtruxit, monaſteria fundavit. Inter hæc S. Germano Antiſtiti & Epiſcopo cœnobium extruxit extra urbem Nemetinam (ubi quondam Mercurii templum erat celebre) egregiis id dotando proventibus.

Herman. Bruſchius *in cathalogo* der Biſchoff zu Speyr / ſagt: König Dagobert bauet Sanct Germans Cloſter auſſerhalb der Statmaurn / eben an dem Ort / da zuvor der ſehr alt Tempel und Bild Mercurii geſtanden.

Das 13. Cap.

2. Von Athanaſio Biſchoffen zu Speyr.

BRuſchius ſchreibt / nach Biſchoff Jeſſe Zeiten / wiſſe man keinen Biſchoff zu Speyr / entweder daß ſie nicht ſchrifftlich verzeichnet / oder daß die Statt wie andere mehr am Rhein / der Arrianiſchen Lehr angehangen und keinen Biſchoff gehabt. Aber Dagobertus Magnus König in Franckreich habe ſich deß verfallenen Biſthumbs erbarmet / und daſſelbe gleich als von neuen wieder auffgericht / und ſeinen Capellan Athanaſium einen frommen gottſeligen Mann zum Biſchoff dahin verordnet. Deßhalben halte man König Dagobertum für den erſten Stiffter deß Biſthumbs. Sintemal der uhralt Anfänger nicht auffgezeichnet und in Vergeß kommen. Dieſes Athanaſii wird auch gedacht unter Biſchoff Johann zu Coſtentz welchen er daſelbſt helffen einweyhen. Bruſch. Er ſoll allhie Biſchoff ſeyn eingeſetzt im Jahr 610. und gelehrt und gepredigt haben 40. Jahr / und hernach An. 652. verſtorben ſeyn. Eiſengrein ſetzt den Anfang deß Biſchofflichen Ampts Athanaſii im Jahr 612. Es will aber dieſe Calculation / mit der Hiſtori Dagoberti und andern Documenten / gar nicht zuſtimmen / wie hernach unter folgendem Biſchoff zu vernehmen.

Das 14. Cap.

Von König Sigebert dem II.

KOnig Dagobertus Magnus hat zween Söhn verlaſſen / Clodoveum von ſeinem Gemahl Mathilde, Sächſiſcher Geſchlechts / und den andern von ſeiner Concubin Reginetruden / Sigebert genañt / welcher geborn im Jahr 633. und ſchreiben Regino und Sigeb. als er 40. Tag alt geweſen / und von Amando Biſchoffen zu Utrecht in ca-

in castro Rubeaquensi im Schloß Eisenburg getaufft/und nach dem Gebet außm Umbstand niemand Amen gesagt / habe das Kind mit außtrucklicher Stimm Amen gesprochen. Reginonis Wort seynd diese: Finita oratione cum nemo respondisset Amen, aperuit Deus os pueri, qui non amplius quam 40. dies habebat, & cunctis audientibus respondit, Amen. Aymon. *libr. 4. capit. 20. Baron. Anno 639. num. 20.*

Nach König Dagoberti tödtlichem Abgang hat Clodoveus Franckreich zu seinem Theil Sigebertus das Königreich Austrasien behalten. Als er aber etlich Jahr mit seinem Gemahl einer Hertzogin auß Schwaben ohne Leibs-Erben gelebt/ und Pipin Hertzog in Braband sein Obrister Hofmeister und dessen Sohn Grimoaldus, den Last der Regierung deß Königreichs fast allein getragen / und dasselb in solchem Stand und Wesen erhalten / daß sich männiglich wol dabey befunden / hat der König solche ihre getreue Dienst zu Gemüth gezogen/und nachdem Hertzog Pipin Anno 647. verstorben/Grimoaldus einen jungen Sohn gehabt/ Childebertum genennt / diesen an Kindsstat erwählt / und zum Erben seines Königreichs eingesetzt. Aber im Jahr zuvor/ehe König Sigebert Todts verfahren/ hat sein Gemahl einen jungen Sohn zur Welt bracht/den der König bey der Tauff Dagobertum lassen nennen. Dieweil aber König Sigebertus in weniger Zeit hernach nemblich Anno 656. im 11. Jahr seiner Regierung tödtlich abgangen/hat er vor seinem End Hertzog Grimoaldum zum Verwalter deß Königreichs / und dem jungen König zu Vormundern verordnet. Regino, Sigeb. Æmyl. *lib. 1.*

Das 15. Cap.

3. Principius Bischoff zu Speyr.

ZU König Sigeberti Zeiten hat Principius das Bisthumb Speyr mit Göttlicher Lehr wol bestellt und versehen/ schreibt Bruschius. Gedachter König hat ihme von allem was auf Speyrischem Boden wächst / den Zehenden dergestalt / wie man zuvor denselben zum Königlichen Hof gereicht/ übergeben und eingeraumt. Eisengrein schreibt: Sigebertus princeps desolatas quondam Romanorum Episcopales sedes, Moguntiacensem, Nemetensem & Argentoratensem renovavit atque magnifice dotavit, eaidem Berbetomagensi cathedræ jure ecclesiastico subjecit.

Item Principius Abbas Weissenburgensis Nemetinam rexit ecclesiam sub Sigeberto Dagoberti Franc. Regis filio. Dicto Principio omnem decimam frugum, annonæ, mellis, vini, jumentarum, porcorum, ovium, cæterorumque proventuum ærario Regio cedentium in territorio Spirensi, libere condonavit. Darauß abzunehmen/weil die Fränckische König den Zehenden allenthalben zu ihrem Cammer-Gut gezogen/ daß die Bischoff/ Lehrer und Prediger sich genau und kümmerlich/ allein von milten Gaben frommer Christen/außbringen und ernehren müssen. In der Trierischen Chronick wird ein Privilegium angezogen/ so König Dagobertus Magnus Bischoff Modowald zu Trier und der Kirchen daselbst ertheilt/ dessen Anfang also stehet: Dagobertus Rex Francorum viris Illustribus, Ducibus, Comitibus, domesticis, & omnibus agentibus tam ultra quam citra Rhenum, & ultra Ligerim, tam absentibus, quam præsentibus, &c. Und das End: Ea propter id manu propria cum lineis nostris subter firmavimus, & annuli nostri impressione signari jussimus. Dagobertus Rex Francorum Cunibertus gratia Dei Colonienſis Episcopus. Abbo Metensis Episcopus. Principius Spirensis Episcopus. Pipinus maior domus. Franciscus de Rosiers *in tomis Stemmatum Lotharingiæ Ducum fol. 11.* referiert diß angezogen privilegium mit ebenmässiger Subscription, setzt aber das datum dazu / so im Trierischen außgelassen/und stehet data 4. Cal. Aug. Anno ab Incarnato Domino DCXXIII. Auß welchem erscheint/daß Principius Anno 623. allbereit Bischoff zu Speyr gewesen. So ist unter König Dagoberto auß glaubwürdigen Historicis angezeigt/ daß derselb An. 647. und der 2. Bischoff zu Speyr Athanasius Anno 652. mit Todt abgangen. Ist derhalben von beyden Speyrischen Bischoffen Athanasio und Principio, wenn sie zum Bischofflichen Ampt gelangt / und wie lang sie dasselb getragen/ kein Gewißheit vorhanden/wie auch Bruschius, gleich unter Tragebodo den andern Bischoff nach Principio bekennt. Quando ex hoc sæculo migravit aut quo anno præsidere ceperit ignoratur. Principius soll verstorben seyn Anno 678.

Das 16. Cap.

König Dagobert der II.

GRimoaldus Obrister Hofmeister im Königreich Austrasien / und deß jungen Königs Dagober-

goberti Vormunder hat ſich die Begierde zu herrſchē zu ſehr laſſen einnehmen/und ſeiner Eyde und Pflicht/ damit er ſeinem jungen König verbunden/hindan geſetzt/ ſeinen Sohn Childeberten zum König auffgeworffen/ und Dagobertum in Schottland verſchickt und in Geiſtlichen Orden geſteckt. Als nun König Clodoveo in Franckreich deß verſchüpften Königs Dagoberti Vettern/ſolche Zeitung/und darnebē auch Avis zukommen/ daß deß Lands Unterthanen die Untreu und meineydige Handlung Grimoaldi zu beſchwerlichem groſſen Mißfallen gereicht/ hat er beyde Grimoald und Childebert Vatter und Sohn mit groſſer Kriegsmacht angriffen/darinn Childebertus der neu unrechtmäſſige König erſchlagen/ Grimoald aber von der Landſchaft gefangen/und König Clodoveo geliefert worden/ hat ſein Leben in einer harten ſchweren Gefängnuß geendet. Sigeb. Trith. *in comp. annal. lib.* 1.

Das 17. Cap.

König Childericus der Ander.

KOnig Clodoveus in Franckreich hat nach vorberührtem Sieg/zum König der Auſtraſianer oder Teutſchlands eingeſetzt ſeinē mittlern Sohn Childericum im Jahr 658. und als gedachter Clodoveus Anno 664. tödtlich abgangen/ iſt ihme im Königreich Franckreich gefolgt ſein älteſter Sohn Lotharius, der wenig Jahr regiert/und von dieſer Welt abgeſchieden.

Umb dieſe Zeit als Clodoveus verſtorben/ ſchreibt Sigeb. Abhinc Francorum Regibus à ſolida fortitudine & ſcientia degenerantibus, regni potentia diſponebatur per majores domus, regibus ſolo nomine regnantibus, quibus moris erat principari quidē ſecundum genus, & nihil agere vel diſponere, quam irrationabiliter edere & bibere, domique morari, & Calendis Maji præſidere coram tota gente, & ſalutare & ſalutari, obſequia & dona accipere & rependere, & ſic ſecum uſq; ad alium Majū permanere. Das iſt/daß die Sorgfältigkeit/Fleiß und Tugend den Unterthanen mit Recht und Gerechtigkeit fürzuſtehen/ und dieſelbe in gutem Wolſtand zu erhalten/ bey den Königen gefallen/ hingegen die ſchädliche Gewonheit eingeriſſen/ daß ſie alles mit anderer Leut Ohren und Augen gehört und geſehen/ dem Müſſiggang/ Wollüſten und Schwälgerey angehangen/alle Geſchäfft und Verrichtungen andern anbefohlen/ daher die gantze Regierung deß Königreichs auf dem Obriſten Hofmeiſter oder Pfaltzgrafen erwachſen. Nach Lotharii Abſterben/befürdert Ebroinus Obriſter Hofmeiſter an deſſen ſtatt Theodoricū den jüngſten Sohn Clodovei. Es haben aber die Stände deß Königreichs weder Theodoricū noch Ebroinū, wegen unbillicher Regierung gedulden wollen/ſondern König Childericum am Rheinſtrom erwählt und beruffen. Als nun derſelb dieſe Land auf 9. Jar mit groſſem Lob regiert/hat er im Jar 668. die regierūg deß gantzē Königreichs Franckreich angenomēn/ſeinen Bruder Theodoricū und den Pfaltzgrafen Ebroinum beyde in ein Cloſter laſſen beſchlieſſen. Es ſchreibē die Hiſtorici, dz ſich König Childericus bey ſolchē groſſen Gewalt und mächtigen Königreich verändert/ ſehr ſtreng/ hochmütig und tyranniſch regiert/und ſagen unter andern diß Exempel ſeiner Tyranney/ dz er einen edlen fürnemen Herrn Bodilo genēnt/umb ſchlechter Mißhandlung willen/an einen Pfal zu binden und offentlich mit Ruthen zu ſchlagen befohlen/ dardurch er ſeine fürnēſte Leut zu ſchwerer Mißgunſt bewegt. Gedachter Bodilo hat auch nach ſolcher zugefügten groſſen Ehrenverletzung nit nachgelaſſen/Mittel uñ Weg zu ſuchen/ſich hierumb am König zu rächen/und hiezu bey dē Ritterſtand groſſe Hülff und Vorſchub funden/darumb als der König auff ein Zeit ſamt ſeinem Gemahl auf ein Jagt geritten/hat ſie Bodilo ſampt ſeinem Beyſtand überfallen und beyde umbbracht. Sigeb. Trith. *in comp. Æmyl. lib.* 1. Diß ſoll geſchehen ſeyn An. 671. als Childerich nur 3. Jahr gantz Franckreich allein beherꝛſcht. Wiewol Sigeb. und andere ſchreiben/dz ſein Ableiben ſich umbs Jahr 679. und im 12. ſeiner Regierung zugetragen/aber Baron. *in annal* bezeugts auß Urſino, der damals gelebt und rerū ſpectator geweſen/daß derſelb länger nit denn drey Jahr regiert und An. 671. umbbracht ſey. Sub an. 668. *nu.* 6. Redacto Theodorico in ordinem, Childericus tenuit regnum annos tres, *ſub Anno* 671. Sexcenteſimus ſeptuageſimus primus agitur Redemptoris annus, decima quarta indictione eidemque tertius abſolvitur Childerici Francorum Regis, quo ipſe privatus eſt regno, ſecundum S. Eligii vaticinium. Ex his ergo corrigas qui Childerico annos tribuunt duodecim, quem non exceſſiſſe putamus annum tertium ad quem perveniſſe vidimus. Quem vero diutius tenuiſſe regnum, ex eodem divino conſtat oraculo, fuit Theodoricus. Nam apud Aymonium reperias regnaſſe annos undeviginti, ſive ut alia lectio habet, viginti unum. Quod autem apud Gregorium legitur regnaſſe annos quatuordecim, à tempore reſtitutionis, certum eſt, authorem numerare. Ait enim

enim Sigebertus eum reſtitutum Anno 679. defunctum Anno 693.

Das 18. Cap.

4. Dragebodo Biſchoff zu Speyr.

BRuſch. ſagt von dieſem Biſchoff/ daß ihn König Childerich erwählt/ An. 678. und demſelben und ſeinen Nachkommen zu ewigen Zeiten das Einkommen deß Zehenden beſtättigt habe/ ſey verſtorben An. 686. Eiſengrein ſchreibt: Dragebodo Abbas Weiſſenburgenſis, Epiſcopus Spirenſis eligitur An. 678. ſub Childerico Francorũ rege, à cuius uxore Mechtilde tunc provinciam adminiſtrante, prælul obtinuit immunitatem: Nihil videlicet exigi aut etiam requiri de ſubditis ſuæ eccleſiæ, aut de eorum poſſeſſionibus, ſed quod ante ærario regio ceſſerat, jam Epiſcopo libere cedat. das iſt: Dragebodo Abbt zu Weiſſenburg iſt zum Biſchoff zu Speyr/ unter König Childerico erwählet/ Anno 678. deſſen Gemahl Mechtildis, ſo damals dieſe Land verwaltet/ denſelben mit ſolchen Freyheiten begabt/ daß niemand von den Unterthanen ſeines Biſthumbs etwas heiſchen oder erheben ſoll von den Gefällen/ ſo dem Königlichen fiſco zuſtändig/ ſondern dz ſolches alles einem Biſchoff frey und unverhindert gefolgt werden ſoll. Die Teutſche hiſtoriſche Beſchreibung der Biſchoff zu Speyr/ erzehlet den Inhalt angeregts Privilegii mit mehrern. Urſinus, auff den ſich Baronius als oculatum teſtem gründet/ ſchreibt/ daß König Childerich An. 691. entleibt/ ſo kan es nicht ſeyn/ daß er Dragebodo An. 678. zum Biſchoff erwählt und eingeſetzt/ weil er allbereit vor ſieben Jahren Todes verfahren/ oder daß er demſelben Privilegia könne geben haben. Solte aber König Childerich 12. Jahr/ und biß in das 679. regiert haben/ welches doch Baronius ſtandhafftig/ als ein öffentlichen Irthumb widerſpricht und ableynet/ ſo wöllen ſich doch Eiſengrein und die Beſchreibung weder unter ſich ſelbſt noch mit der Warheit vergleichen. Dann erſtlich erſcheint/ daß ihrer keiner das angeregt Privilegium geſehen/ vielweniger verleſen: Utrique enim diverſa vox & extra organon. Eiſengrein ſagt: Die Königin Mechtildis habe daſſelbe ertheilt. Die Hiſtorici wiſſen von berührter Mechtilde nichts/ ſondern ſchreiben einhellig: Childerici Gemahl habe Blitildis geheiſſen/ und ſey mit ihrem König zugleich umbkommen Anno 671. Sigebert. Wort ſeynd dieſe: Bodilo Francus Hildericum in venatione exceptum, cum Blitilde uxore eius prægnante interfecit. Trithem. *in compend. Annal.* Bodilo quidam Francus, quem ipſe Rex Hildericus ligatum ad ſtipitem flagellari præceperat, ipſum in venatione cum Blitilde uxore interfecit. Die Beſchreibung der Biſchöff ſagt das Widerſpiel/ nemlich König Childericus habe Biſchoff Dragebodo die Freyheit gebẽ/ und weiß von der Königin und ihrem Privilegio nichts.

Das 19. Cap.

Von Pipino Craſſo, Hertzogen und Regenten deß Königreichs Auſtraſien.

THeodoricus, der Anno 667. in ein Cloſter verdampt/ biß ins 13. Jahr ſich darinn auffgehalten/ und im Mönchſtand gelebt/ iſt nach ſeines Bruders König Childerici Ableiben wieder zum Königreich Weſt-Franckreich beruffen und eingeſetzt. Als ſolches ſein geweſener Hofmeiſter Ebertwein in Erfahrung gebracht/ hat er ſeine Kutten abgeworffen/ allerhand räuberiſch und friedhäſſigs Geſind an ſich rottirt/ wider den König Krieg erregt/ und ſich mit Gewalt in ſein voriges Ampt eingetrungen/ welches ihme der König beſtättigt.

Es haben aber beyde der König und Ebroinus ihre Boßheit im Cloſter-Leben nicht geändert/ ſondern nachdem ſie wieder ihren vorigen Stand erlangt/ ſich aller Unzucht/ Leichtfertigkeit und Tyranney befliſſen. Die Auſtraſianer haben für ſich ſelbſt zum Regenten und Obriſten/ deſſen ſie wider die benachbarte Feind inſonders vonnöthen gehabt/ erwählet Pipinum Craſſum, deß geweſenen Königs Childerici Obriſten Pfaltzgrafen/ der Fried/ Ruhe/ Gleich und Recht den Unterthanen erhalten/ ihre Klagen ſelbſt verhört/ und darum Recht geſprochen/ darvon man ihm groß Lob und Ruhm überall nachgeſagt. Æmilius ſchreibt von ihme: Nec audaciæ conſilium deerat, celeritatem præcipitibus rebus, cunctationem immaturis dubiis fortem animum experientemque adhibebat.

Es waren bey Regierung König Theodorici ſehr viel dapffere gewaltige Leut auß Weſt-Franckreich oder Neuſtria (wie damals das Königreich zu Paris genennt) vor der grauſamen Tyranney in Auſtraſien gewichen/ und hatten ſich daſelbſt häußlich niedergelaſſen/ dieſe hatten ihnen einen groſſen mächtigen Anhang gemacht/ brauchten ſich doch anfänglich

ihres

ihres Gewalts nicht/ſondern ſchicken eine Legation an König Dieterich/und begehrten/daß man ſie wieder zu ihren Gütern und Vatterland wolt laſſen kommen. Da ihnen ihr Suchen und Bitten abgeſchlagen/ haben ſie zur Wehr griffen/und ſich mit Gewalt wieder einzuſetzen unterſtanden. Ihr Obriſter war Pipinus, der mit dem König in öffentlichen Krieg zu treffen kommen/und den Sieg behalten / den König gefangen/ doch beym Königreich gelaſſen: Und iſt Hertzog Pipinus gantz Franckreichs Obriſter Regent worden/ hat auch daſſelb wieder in glücklichen Stand und Aufnehmen gebracht / und iſt von dieſer Zeit alle Macht/ Anſehen und Gewalt der König/den Obriſten Pfaltzgrafen zuerwachſen/ alſo daß die König nur den bloſſen Namen gehabt: Der König Ampt aber in allem die Pfaltzgrafen getragen und verricht haben. Darvon Æmilii Wort wol in acht zu nehmen: Regum jam nomenclatura tantum eſt, omni vi dominandi in magiſtris equitum ſita. Ad id faſtigium conſcenderunt, regibus ſocordiæ luxuriæque ſe mancipantibus, ac illa magna Clodovæi indole exoleſcente. Quantoque magis illi ſummam rerum abs ſe, ut gravem moleſtamque rejiciebant tanto magis hi jus ſuum, incrementaque virium authoritatisque ampliora faciebant. Ac ut animus mortalium inexplebilis eſt, præſentis fortunæ muneribus novas ſemper ſibi vires parientes, ad ſummam paulatim enitebantur. Hæc magnis regnis imperiisque ſint documenta, fruſtraque conſcriptio eſſet, & memoria rerum, niſi eam ſequerentur regnandi præcepta.

Von Pipini Kriegsſachen ſeyn die Frantzöſiſche Hiſtori zu leſen. In Summa dieſe Land und das gantz Königreich hat er mit guten Geſatzen und andern löblichen Ordnungen wol beſtellt und verwaltet.

Mit unziemlicher verbottener Vermiſchung iſt es bey Regierung der König in Franckreich dahin kommen / daß man es damals für ein Recht bey groſſen Herren gehalten / daß einer beneben ſeinem Weib einer oder mehr Concubinen öffentlich in Unzucht beygewohnt: Item/daß die eheliche und uneheliche Kinder zugleich für rechtmäſſige Erben paſſirt: die Unehliche den Ehlichen in Erbſchafft der Güter/ Dignitäten und Hochheiten offt fürgezogen worden. Gottes Furcht und Chriſtlichen Wandel hat man dem geiſtlichen Stand befohlē. Daher befindet ſich auß den Hiſtorien/ daß man umb dieſe Zeit und hernach Stifft/ Kirchen und Clöſter in groſſer Meng erbauet/ daran kein Koſten erſpahret/ groſſe Beneficien zu Erhaltung geiſtlicher Perſonen geſtifft/ welche für die Könige und

A andere Mächtige im Königreich gottsfürchtig ſeyn/ den Heiligen dienen / und dieſelbe umb Hülff anruffen ſolten. Mit ſolchem Laſter der Unzucht und Ehebruchs war auch Pipinus behafft / und hatte beneben ſeinem Gemahl/ Plectrud genañt/ mit deren er zween Söhn erzeugt/ eine Concubin/ ſo Alpias geheiſſen/ die er inbrünſtig / und vielmehr als ſein Ehegemahl geliebt. Damals hat zu Utrecht ein frommer Biſchoff gelebt/ mit Namen Lambertus, der unterſagt/ wegen ſeines

B Biſchofflichen Ampts / Pipino ſein ärgerlichen/ und bey dem Allmächtigen unverantwortlichen Wandel/ führet ihm zu Gemüth / ob er wol viel und groſſe Wolthat der Kirchen erzeiget / daß doch dieſelbe und der Geiſtlichen Fürbitt/ denen die in öffentlichen Sünden und Laſtern wider Gottes Gebott ſich verſchulden/ zu Erlangung der Seligkeit gar nit fürträglich ſeyn. Sondern man muſte dieſelbe fliehen uñ meiden/ Gottes Gebott vor Augen haben/ und darnach allen Wandel und Leben richten und anſtellen. Mit ſolcher War-

C nung erlangt der fromme Biſchoff dieſe Belohnung/ daß er nicht allein von Pipino, und ſeiner Concubin viel Beſchwernuß erlitten: ſondern endlich von deren Brüdern Dodone erſchröcklich umbkommen / Anno 698. Pipinus hat auch ſo wenig der Chriſtlichen Vermahnung nachgefragt / daß er ſich ſeines Gemahls Beywohnung gäntzlich abgethan/ auf 16. Jahr nach Biſchoffs Lamberti Todt mit gröſſerm Eyffer und Lieb/ der Concubin angehangen/ und als ihme das End ſeines Lebens vorgeſchwebt / ſeinen Baſtard/ von der

D Concubin erzeugt/ Carolum Martellum an ſeine ſtatt zum Obriſten Hoffmeiſter und Regenten Auſtraſiæ eingeſetzt und verordnet.

Die Königin Plectrudis hat zu Cölln Hof gehalten / und nachdem ſie in Erfahrung bracht / daß ihr Sohn der Herrſchaft enterbt/ durch ein ſtattliche Bottſchafft/ von fürnehmen Biſchoffen und Prælaten/ unter denen Agilelphus Biſchoff zu Cölln geweſen/ Hertzog Pipinum erſucht/ und ſeiner ehelichen Kinder nicht zu vergeſſen/ gebetten/ aber alles vergeblich. Dann Pi-

E pinus in ſeiner Verordnung und Teſtament/ wie ſehr ſich die Biſchoff und andere Prælaten deßhalben bemühet / nichts ändern wöllen / deßhalben die Bottſchafft nicht ohne Schimpff unverrichter Sachen wider abgezogen. Davon ſchreibt Marcel. Quod cernentes Præfecti Pontifices, inglorii & triſtes Coloniam redierunt, enarrantes Plectrudi omnia quæ geſta erant in Joppilia à Pipino, conſolantes eam & ad tolerantiam patientiæ animantes. Baron. *Anno* 714. *nnm.* 5. 6.

Und

Und iſt Pipinus Anno 714. verſtorben. Sigeb. Albert. Stad. Trithem.

Das 20. Cap.

Von Caroli Martelli Regierung in Auſtraſien und Teutſchland / wie er die Speyrer und Wormbſer im Gehorſam behalten.

CArolus Martellus ein ſtreitbarer hertzhaffter/ ernſter und ſcharpffſinniger Held/iſt von Pipini Ehegemahl/der Plectrud/als unrechtmäſſiger Erb der Land/und ihrem Obriſten zu Cöln/An. 714. gefangen/in Hafften biß ins dritte Jahr gehalten/und das gantze Königreich von ihr/der Witib beherrſcht und regiert worden/biß ſich An. 717. Carolus Martellus durch Beyſtand guter Freund / der Hafft entwirckt/mit Kriegsgewalt an ſeines Vaters ſtatt zum Obriſten Pfaltzgrafen und Regenten Auſtraliæ eingetrungen / und Plectruden und Theobalden zu Cöln gezwungen: doch alſo/daß er beyde ehrlich/und ihrem Stand gemäß/mit Unterhalt verſehen. Und nachdem er ſeines Vaters Schatz ihnen mit Gewalt abhändig gemacht/hat er in Franckreich zum König geſetzt Lotharium den IV. dergeſtalt/daß derſelb den Namen/er aber Carolus den Gewalt und das Regiment behalten ſolt. Mar. Sc. *lib. 2 et. 6.* Regem ſibi conſtituit Lotharium nomine non poteſtate. Und Æmyl. Non magiſter equitum, ſed altiore faſtigio Princeps Francorum ſalutatus eſt. Ita ad unum Martellum ſumma rerum delata eſt, perſpicuo exemplo, quantum quiſque opibus valet, tantum & juris ſibi arrogare.

Carolus Martellus hat viel Krieg geführet mit den Longobardern/Sachſen/Frieſen/Saracenē/Schwaben und Beyern/deren Land ſich damals biß an das Trientiſche Gebürge erſtreckt/und waren auch darinn begriffen / Oeſterreich / Kernden und Steyrmarck. Trith. *de orig. Franc.* ſchreibt/daß die Speyrer und Wormbſer und andere Völcker dieſer Land der Francken Regiment ungern auf dem Halß gehabt/darumb bey der verwirrten Regierung/ſich deren zu entheben/geſucht: Aber von Carolo Martello mit Macht/damals da er die Schwaben und Beyern bekriegt/überwältigt und darbey behalten ſeyen: Populos quoque Ciſrhenanos, Moſellanos, Cynonotos, Weſtraſios, Moguntios, Vangiones & Nemetes, Gallorum hoſtes antiquos per domuit, Trithem. *Ibid.*

Umbs End Martelli Regierung hat ſich groſſe Irrung und Streitigkeit/zwiſchen Keyſer Leone zu Conſtantinopel/und Papſt Gregorio dem III. wegen Mißbrauchs der Verehrung uñ Anbetung der Bilder in den Kirchen/erhaben/welche der Keyſer außallen Kirchen ſo wol in Griechenland als in Italia uñ zu Rom/allerdings abzuthun/und dem Volck auß den Augen zu ſchaffen/mit Ernſt geboten: Darüber der Papſt zu Zorn gegen dem Keyſer bewegt/denſelben in Bañ erkläret/und alle Tribut und Zoll/ſo jährlich den Keyſern auß Italia in ihre Schatz Cammer fällig/und zuſtändig geweſen/zu reychen verboten/und ſie von allem Gehorſamb / darzu ſie dem Keyſer eydlich verpflicht/ erledigt und entbunden/und dergeſtalt gantz Italien der Keyſerlichen Beherrſchung entzogen. Paulus Diacon. Albin. Abba Stadienſ.

In ſchwebender Streitigkeit An. 735. erhube Luitbrandus der Longobarder König/ſo damals noch in Italia ſein Wohnung gehabt/einen Krieg/und belägert die Statt Rom/und wolt ſich vom Papſt zu keinem Frieden laſſen behandeln. So hat der Papſt keinen Rücken beym Keyſer/darauf er ſich in Nöthen zu verlaſſen/wie zuvor beſchehen: Erſucht deßwegen Carolum Martellum in Franckreich durch ein beweglich Schreiben/deſſen Copey bey Baronio *An. 740. nu. 20.* zu leſen/und ſtattliche Botſchaft/zur Beſchirmung der Statt Rom und der Kirchen/umb Hülff und Beyſtand/dieweil aber gedachter König Luitprandus Hertzog Carolo Martello wider die Saracenen groſſen getrewen Beyſtand erwieſen/hat er Papſt Gregorio die Hülff verweygert/jedoch in Güte Luitprandum behandelt/daß er ſich der Belägerung abgethan/und Rom nicht ferner angefochten. Von ſolcher Zeit an/ da die Päpſt bey den Francken ſo ſtarcken Rücken funden iſt der Keyſer Reputation in Italia je länger je mehr in Abgang gerathen und hingegen der Francken Gewalt/Macht/Authoritet und Anſehen in Aufnehmen erſproſſen. Sigon. *lib. 3. de reg. Ital.*

Demnach nun Carolus Martellus viel Jahr in Franckreich regiert/wie Æmyl. ſchreibt/iſt er im Jahr 741. abgeſtorben. Theils auß den geiſtlichen Scribenten ſchreiben ihm zu/daß er der Kirchengüter mächtig geſchwächt/ſeinen Kriegsleuten ſolche zu rauben und zu nehmen verhengt/dieſelbe auch theils öffentlich mit der Geiſtlichen Güter und Pfründen belehnt/und habe man ſeine Seel/wegen ſolcher Laſter nach ſeinem Tod in helliſchem Fewer/und in der tiefeſten Hell geſehen. Der jenig dem diß Geſicht durch einen Engel fürgebildet/hat zu Beſtetigung/diß zum Warzeichen zweyen Biſchoffen angezeigt: Wenn ſie ſein Grab würden öffnen/würden ſie befinden/daß der todte Cörper nicht vorhanden/ſondern hinweg geführt ſey.

Demnach die Bischoff den Augenschein eingenommen/sey bey Eröffnung der Grabstatt/ ein schrecklicher Drach herauß geflogen/und alles inwendig als beraucht/und vom Fewer verbrent befunden worden. Aber Johann. Tilius in seinem Chronico schreibet also darvon: Fabulantur ad inferos damnatum, &c. Es fabuliren etliche / daß Martellus darumb verdampt/daß er der Geistlichen Zehenden entzogen/und seinen wolverdienten Kriegsleuten/mit denen er die Feind gewendt/und das Königreich in Ruhe und Wolstand behalten/zugeeygnet und eingeraumt. Baron. *sub Anno 741.* erzehlt alles weitläufftig/und ob schon diese Geschicht viel autores und Bischoff bestetigt/so gibt er doch denen Beyfall/die es vor ein Gedicht halten.

Das 21. Cap.

6. Basinus Bischoff zu Speyr.

BRulchius meldet/ daß nach Absterben Bischoff Dragobots das Bisthumb viel Jahr eines Bischoffs gemangelt/und sich dessen die König und Regenten des Lands/wie gleichfals der Religion und Gottseligkeit wenig angenommen. Endlich sol Carolus Martellus berührten Basinum zum Bischoff eingesetzt/Anno 686 und derselb 7. Jahr allhie gelehrt haben. Wenn er gestorben/kan man nit wissen. Eisengrein schreibt/daß er 69. Jahr und 8. Monat Bischoff zu Speyr gewesen.

Das 22. Cap.

Von Hertzog Pipino, der Austrasier König/ und wie der Stamm Pharemund/oder der Merovinger in Franckreich abgeschafft: Berührter Hertzog das Königreich auff sich und seine Nachkommen erhandelt: Und ob Papst Zacharias Pipinum zum König eingesetzt.

CArolus Martellus hat vier Söhn verlassen/ Carolomannum und Pipinum von seinem Eheweib: Ægidium Ertzbischoffen zu Roan / und Gripho von Concubinen erzeugt. Carolomannus uñ Pipinus haben die Landschafften des Königreichs unter sich vertheilt/ doch daß sie dem König und dem Reich gebührliche Pflicht und Eyd geleist/und erlangt Carolomannus Austrasien und groß Teutschland: *Pipinus* Franckreich. Carolomannus, nachdem er fast ins fünfte Jahr diese Land beherrscht / hat sich aller weltlichen Sachen abgethan/und in ein Closter begeben/im Jahr 746 Æmil. und Til. Dergestalt ist *Pipinus* allein zum Pfaltzgrafen Ampt im gantzen Königreich gelangt / und hat seinem jüngsten Bruder Griphoni 12. Grafschaften/ gleich einem Hertzogen eingeraumt/damit er sich doch nicht ersättigen lassen/ sondern viel Streits wider *Pipinum* fürgenommen/ biß er endlich erschlagen worden. Regino *lib.* 2. Beym Xenophonte 8. *Paed.* ist ein Regul ohngefehr folgends Inhalts zu finden: Oportet eum, qui in administratione Reipubl. minime vult peccare, plurimis oculis, pluribusq; auribus utatur, ita ut caput ille sit, & in authoritatis suæ partem neminẽ admittat. Ein König oder Fürst ist das Haupt seiner Landschafft/und gleich wie des Menschen Haupt seine Augen/Ohren/ und andere Glieder hat/uñ sich deren zu Verrichtung/ was der Verstand rathsamlich beschlossen/nützlich gebraucht: Also sol ein König oder Fürst ihm seine Officirer und Diener gleicher Gestalt nutz machen/mit denselben sehen/hören und berathschlagen/doch auff solche Maß/daß bey ihm/ als dem Haupt/der Außschlag stehe/daß er das directorium behalte/und sein Authoritet mit keinem gemein habe. Also thät Agesilaus de Lacedæmonier König/als er einen Krieg in Asien fürgenommen / und Lysandrum zum Obristen und geheymen Rath verordnet/welcher wegen seiner herrlichen Thaten/und sonsten seiner Tugenden halb in grossem Ansehen gewesen. Demnach sie nun in Asien angelangt/haben Freund und Feind mehr Lysandrum geehrt/gefürcht und hochgehalten/als den König Agesilaum, und hatte bey männiglichen das Ansehen/als stünde alles Thun und lassen/Heben und Legen beym Lysandro, der König aber hette nur den blossen Namen. Aber König Agesilaus, als ein sehr verständiger Herr/begegnet gar zeitlich solcher seiner Verachtung und Hochhaltung des Lysandri/ und machts also: Erstlich wolt er demselben nichts Wichtigs zu verrichten befehlen/sondern braucht zu hohen Geschäfften andere dapffere Leut. Zum andern/welche durch Lysandri Hülff und Fürbitt etwas suchten zu erlangen/denen verweigert der König alles/und gab keiner Sach und keinem Begehren statt/so durch Lysandrum beschahe/als daß sein Ansehen und Hochhaltung in wenig Tagen gantz erloschen. *Plutarchus in Lysandro.* Darumb sagt Aristot. *lib. 5. polit. c. 11.* Communis custodia est principatus, neminem unum magnum facere. Dieweil aber die König in Franckreich diese Regul nicht in Acht genommen/allein der Wollust und Müssiggang nachgehenckt/und das Königliche Ampt mit Gebieten und Verbieten/in Anhörung der Unterthanen Beschwerden/Handhab der Recht und Billichkeit von sich auf die Pfaltzgrafen verschoben/seyn diese in Hochheit und Ansehen/hingegen die König in

Ver-

Verkleinerung und Veracht gerathen. Demnach nun Pipinus durch ſeine Tugend und löbliche Thaten der Unterthanen/hohen und niedern Stands/Gunſt und guten Willen an ſich gezogen/und ihn gar unbillich bedüncken wollen/daß der König müſſig ohn alle Sorg/ und in Wollüſten leben: Er aber den Laſt der Regierung des gantzen Königreichs tragen ſollen: hat er ſich hierüber gegen die Stände des Königreichs beſchwert gemacht/und die Weg geſucht/dadurch Childericus der König vom Königreich abgeſchafft/und er darein geſetzt werden möcht. Dieweil es aber ein unerhörte und weit außſehende Sach/einen König/dem das Königreich rechtmäſſig gebühret/dem alle Stände und Unterthanen mit Pflicht und Eyden verbunden/abzuſetzen / und ſich des geſchwornen ſchuldigen Gehorſams zu entwircken: hat Pipinus die Sach dahin erwogen/daß beym Papſt zu Rom/der als obriſter Verwalter der Kirchen/zu binden und löſen hett/ſolche Ledigzehlung geleiſter Pflicht und Eyd/zu ſuchen und zu finden ſeyn ſolt/und diß ſein Bedencken den Ständē entdeckt/darauf dieſelbe ein Botſchaft an Papſt Zacharias gen Rom abgefertigt/darinn der fürnehmſte geweſen/Biſchoff Burckart von Würtzburg/welcher beym Papſt des Pipini uñ ſeiner Eltern löbliche Thatē/und wie ſich auch Martell. inſonders umb die Statt Rom verdient gemacht/ſtattlich berühmt: Hingegen König Hulderichs Untüglichkeit zur Regierung und andere Laſter fürgetragen/und den Papſt bewegt/daß er alle Unterthanen des Königreichs Franckreich ihrer Pflicht und Gehorſam/damit ſie ihrem König verwandt geweſen/erledigt/und freye Hand geben/einen andern zu erwehlen. Æmyl. *ſub Pipino.* Als Pipinus, der damals zu Maintz Hof gehalten/ und die Francken des Papſts Reſolution vernommen/haben ſie eine Reichs-Verſamlung gen Sueſſon angeſtellt / da ſie König Hulderichen des Königreichs entſetzt / ſein Haar beſchoren/und in ein Cloſter beſchloſſen/und mit einhelliger Stim̃ Pipinum an ſeine Statt erwehlt/ welchen Biſchoff Bonifacius von Maintz/An. 752. zu Sueſſon zum König geſalbet und eingeſegnet. Daher und von ſolchem Anfang der Salbung ſchreibt Aventinus, daß die Biſchoff jetzo Churfürſten zu Maintz die Prærogativ und Fürzug in Erwehlung eines Römiſchen Königs noch behalten: Daß aber von den Hiſtoricis geſagt wird/daß Papſt Zacharias die Francken ihrer Eyd und Pflicht/die ſie ihrem König geleiſt/ ledig geſprochen/darauf geben alte Lehrer dieſen Bericht: es ſey ein nichtsſollend Argument/deſſen Grund auf der Thätlichkeit bewende: eſt argumentum de facto. Frater Joh. de Pariſ. *in lib. de poteſt. regia & papali. c. 18.* Der HErr Chriſtus hat Petro und andern Apoſteln keinen Gewalt geben/die Schrifft und Gottes Wort zu verdrehen/geleiſte Eyd uñ Pflicht/Trew/ Huld und Gehorſam aufzuheben/und Gottes Volck meineydig zu machen/dann das iſt ſtracks wider das ander Gebot im Geſetz Gottes/und allenthalben wider die Schrift/darin befohlen wird/von geſchwornem Eyd nicht zu weichen/und ſtrafft Gott alle Meineydige/wie auch auß dem Propheten Ezechiel zu ſehen: Vivo ego, dicit Dominus, quoniam juramentū quod ſprevit, & pactum quod prævaricatus eſt, ponam in caput ejus. Apol. Henr. 4. Imp. apud Freher. *in Germ. hiſt.* Otto Friſing. ſchreibt/daß diß der Anfang und Urſprung ſey/daher die Päpſt die Macht geſchöpft/die Königreich zu verendern/die König ab/und an deren ſtatt andere ihres Gefallens einzuſetzen: Ex hoc facto Romani Pontifices regna mutandi authoritatē trahūt. Eben mit dieſen Worten ſchreibt auch davon Viterb. *par. 17.* Hottom. *in Francog.* widerlegt diß Fürgeben mit vielen Argumenten/und ſagt unter andern: Aliud eſt regem creare, aliud creandi conſiliū dare. Aliud jus creandi habere, aliud jus conſilij dandi. Quanquam conſilii in hujuſmodi rebus dandi jus nemo habet, niſi à quo petitur. Sigō. Alb. Abb. Stad. Trith. *comp. & de orig. Franc.* Hottom. *Francog. c. 15.*

Unter alten Scribenten hat Lupoldus de Babenberg *in tractat. de jure regni & Imperii* eben diß/was Hottoman beſtritten/und ſagt: Wenn die Hiſtorici ſagen/der Papſt hat Hilderich abgeſetzt/und Pipinium an ſeine Statt verordnet/hab es den Verſtand/daß die Francken vor ſich auß vollkommener Gewalt den untüchtigen König abgeſetzt/und Pipinium erwehlt/ der Papſt hab allein Rath darzu geben/und die Abſetzung und Wahl in ſeiner Gewalt nit gehabt: Zacharias depoſuit regem Francorum expone, id eſt, deponendum conſuluit & conſenſit.

Als ſich im Jahr 870. dergleichen Exempel zugetragen/und Papſt Hadrianus der II. den Ständen in Franckreich Keyſer Ludwigen zum König auforingen wollen/und ihnen ernſtlich bey Pön des Papſts Bañ/ daß ſie Carolum Calvum, den ſie ihnen zum König erwehlt/ſollen fahren laſſen/habē die Stände in Franckreich dieſe des Banns Zumuthung und Bedrawung dergeſtalt verächtlich auffgenommen / dieweil ſeinem Ampt und Beruff gar nicht ziemlich / ſich in Reichsſachen einzumiſchen/daß ſie denſelben deßwegen keiner Antwort gewürdiget: Allein antwort Biſchoff Hincmarus von Rems/im Namen derſelben/uñ ſchreibt dem Papſt zu unter andern: daß er ſich auf den Gewalt wolt gezogen haben / der dem Apoſtel

Petro gegeben/was er auf Erden binden werde/sol auch im Himmel gebunden seyn/und was er auf Erden lösen werde/sol im Himmel loß seyn. Hierüber hetten die Stände diß Bedencken: Wann der Papst so mächtigen Gewalt vom Hiñ hette/so solt er auch mit demselben seine Feind/die Northmänner und andere/die Italien bekriegten/zurück schlagen/sich und sein Land schützen und verfechten/und sie die Ständ in Franckreich umb Hülff und Beystand unbeläſtiget lassen. Der Papst könne nicht zugleich König und Bischoff seyn/seine Vorfahren am Stul zu Rom hetten das Kirchen Regiment bestellt/welches ihrem Beruff und Ampt gemäß/Land und Leut/und den weltlichen Stand/so der König Ampt und Verwaltung zuständig/zu regieren/und Ordnung darin zu geben/sich nit gelüsten lassen.

Was nun die Bedrawung des Banns belangt/hab kein Bischoff diese Macht/daß er jemand die Seligkeit abstricken könne/als solchem Menschen/welcher mit seinen groben Sünden selbst Gottes Zorn und die ewige Verdamnuß verwirckt/und sich des ewigen Lebens unfähig gemacht habe. So gebühre es auch keinem Bischoff zu sagen/daß er Macht hab/jemand wegen weltlicher und zeitlicher Königreich und anderer Sachen/seines Christenthumbs zu berauben/und denselben neben die Teufel zu setzen/da der HERR Christus selbst vom Himmel kom̃en/daß er die Menschen durch seinen bittern Tod uñ unschuldiges Blut vergiessen hat wollen ledig machen/und den Christen die Lehr hinterlassen/daß sie umb ihrer Mitchristen halben sollen das Leben zu lassen nit verweigern. Diese Antwort ist bey Baronio unterm Jahr 870. *nu. 19.* mit mehrerm zu lesen.

Das 23. Cap.

Welcher Gestalt der Römischen Keyser Regierung in Italia abgangen/und die Römische Kirch durch Milde Königs Pipini zu grossem Reichthumb gelangt sey.

IM Jahr 726. ist vom Keyser Leone Isauro durch beyde Keyserthumb in Orient und Occident/ein Edict und Gebot außgangen/die Bilder des HErrn Christi/der Jungfrawen Marien/der Apostel und anderer auß allen Kirchen abzuschaffen/damit durch derselbē Verehrung/die Andacht/Furcht und Ehr GOttes des Allmächtigen nit geschmälert würden. Diesem Befehl des Keysers haben sich ihrer viel Bischoff widersetzt/und insonderst Bapst Gregorius der II. so darwider öffentlich gelehrt und geschrieben/auch deßhalben den Keyser als einen Ketzer außgeruffen/und unter andern demselben zugeschrieben: daß er von seinem Fürnehmen solt abstehen/der Kirchen Herbringen nicht abthun/sonst würde er Rom und Italien nicht behalten können/daneben mit vielen anzüglgen trutzigen Reden dem Keyser sein Vorhaben dermassen verwiesen/daß derselbe seinem Obristen Mauritio, dem Keyserlichen Verwalter des Hertzogthumbs Rom / und Basilio dem Hertzogen der Statt Rom befohlen/den Bapst hinzurichten/und an seine statt einen andern zu setzen: welche doch wegen des grossen Anhangs/so derselbe mit seiner eyferigen Lehr und scheinbaren Wandel durch gantz Italien zugezogen/den aufgetragenen Befehl zu verrichten/nicht Gelegenheit finden können. Anastas. Biblioth. Bey solchem starcken Beyfall und erregten Verbitterung wider den Keyser/hat Papst Gregorius Hertz und Muth gefaßt/seinen Keyser und Obrigkeit anzufeinden/und ein Verbot durch gantz Italien publicirt/daß man weder auß Rom noch Italien Zoll oder Tribut den Keyserlichen Obristen und Beampten/als Dienern eines Ketzerischen Keysers solt reychen/und sich dahin bearbeit/daß er gantz Italien wider den Keyser rebellisch gemacht/und von dessen Huld/Trew und Gehorsam abgezogen. Theophan. Zonaras. Bar. *An. 726. n 24. 26. A. 730. n. 3. 5.* Sigon. *de reg. Ital. lib. 3.* Baron. lobt insonders den dapffern Muth dieses Papsts/daß er dem Keyser solchen Abbruch und Auffstand erweckt/davon alle Nachfolger auf dem Stul zu Rom ein Exempel sollen nehmen/daß sie durchauß keinen Ketzerischen Keyser und Fürsten in der Kirchen Christi sollen zu regieren verstatten. Hingegen hat S. Germanus Bischoff zu Constantinopel die Römer und andere schrifftlich erinnert: Ob wol der Keyser den Sachen zuviel möcht gethan haben/daß es doch Unterthanen gegen Gott nit zu verantworten/daß sie hierumb allen Gehorsam/Pflicht und Eyd wolten von sich werffen. Papst Gregorius hat durch diese Rebellion und Aufruhr unter anderm ihm selbst und seinen Nachkommen diese Nutzbarkeit geschafft. Erstlich/demnach den Römern die Vergünstigung von den Keysern widerfahren/daß die Clerisey und Bürgerschaft einē Papst zu erwehlen Macht gehabt/doch der Gestalt/daß sie solche Wahl jederzeit dem regierenden Keyser zu wissen machen/und umb des Erwehlten Bestetigung ansuchen müssen/ist dieser Brauch und Gehorsam bey dieser Rebellion abgangen und gefallen/und haben die Erwehlten ohn der Constantinopolitanischer Keyser erlangte Confirmation ihr Ampt angetretten und verwaltet. Zum andern ists am Keyserlichen Hof herkommen/daß die Bäpst für die Keyserliche Confirmation

mation ein Summ Gelts/einer mehr als der ander/zu zahlen angehalten worden/solche haben sie durch diß Mittel erspart/und ihre Reputation von Tag zu Tag zu vermehren sich bearbeitet: Baron. *An. 687. n. 4.* Die Longobarden/so allbereit die Füß in Italien gesetzt/ und solche Streitigkeiten zwischen dem Keyser und Römern stattlich helffen befürdern/haben ihnē dieselbe gleichfals zum besten Nutz gemacht/uñ dadurch gantz Italien nachgetrachtet/inmassen derselbē König Luitprand die Statt Rom zum zweyten mal hernach belägert/und sehr beschädigt/auch etliche Stätt und Ort seinem Gewalt unterworffen. Als nun die Römer/ sampt dem Keyserlichen Kriegsvolck uñ etlichen Obristen bißher in der Statt verbliebē/sich etlich Jahr wider der Longobarden Gewalt und Fürbrechen geschützt/der Keyser dieselbe wegen erzeigten Ungehorsams in der Gefährlichkeit wahten und stecken lassen/uñ sie sich gegen den Longobarden zu sehr geschwächt und Hülffloß befunden: Haben sie sich sampt Papst Gregorio dem dritten/so dem zweyten A. 731. gefolgt/umb newe Hülff umbgesehen/und ihre Zuflucht zu den Franckē genommen/dadurch der Longobarden Fürnehmen gegen Italien ein Zeitlang ersitzen blieben/biß Aistulphus der Longobardē König ins Regiment komēn/der alle seine Macht ersucht/damit er allein Herr in Italiē möcht werden. Derhalben erstlich die Statt Ravenn/dahin die Keyserliche Obristen von Rom ihre Hofstatt vor Jahren gelegt/belägert und erobert/der Exarch oder Obrist des Keysers ist in Griechenland geflohen/uñ die Keyserliche Regierung hiemit gantz in Italia zu grund gangen. König Aistulpho mangelt allein Rom/und das Römische Hertzogthumb/derhalben er nicht zu ruhe seyn wollen/biß er alle solche Land ihme unterthänig gemacht hat. Endlich Rom starck belägert/in Hoffnung/die Statt als vom Keyser und aller Hülff gelassen/zu überwältigen. Hierumb Papst Stephanus/so an Papst Zachariæ des III. statt gelangt/zum newen König Pipino in Franckreich sich selbst persönlich umb Hülff und Rettung begeben. Man schreibt/ demnach sich der Papst Königs Pipini Hof genähert/sey ihme derselbe mit allen Herrn des Königreichs und grossem Pracht entgegen gezogen/und der König auff drey Viertheil Wegs/biß er und der Papst zusamen komēn/zu Fuß gangen/habe auch bey der Empfahung demselben die Füß geküst/und wider des Papsts Willen/denselben zu Fuß biß in die Königliche Hofstatt begleitet/und das Roß/darauf der Papst gesessen/an seiner Hand geführt. Anastas. Baron. *An. 53. nu. 11. 12.* Sigon. *de reg. Ital.* Nach etlichen Tagen hat der Papst

A

B

C

D

E

seine Klag und Beschwerden wider der Longobarder König/und wie derselbe grosse Landschaft in Italia eingenommen/den Römern ein newen schweren Zoll auferlegt/und ihn den Papst uñ die Geistlichen sämptlich mit Dienstbarkeit beladen/König Pipino fürgetragen/und umb Hülff und Rettung ersucht/und gebeten. Pipinus hat diß Begehren in Berathschlagung gezogen/und für gut angesehen/zuforderst Aistulphum der Longobarder König in Güte durch Botschaft zu ersuchen/daß er die eroberte Land wieder in ihre alte Gerechtigkeit und Freyheit wolte setzen/und sich hinfürter das Römische Hertzogthumb zu bekriegen/enthalten. Diß Mittel hat Papst Stephanus ihm lassen gefallen/ und ist die Botschaft alsbald an gedachten König abgefertigt worden. Nach angehörtem Anbringen und Werben hat Aistulphus zur Antwort geben/ daß er mit dem Papst in Ungutem nichts zu schaffen/ habe auch denselben niemals beleidigt/oder was sein ist/ihm abgetrungen: Wisse auch von keinen Landen und Stätten/die dem Papst zuständig und unterworffen seyn: Mit dem Keyser in Griechen hab er Feindschaft gehabt/und demselben sein Land in Italia zum Theil eingenommen/wie dann dieselbe bißher vor kurtzen Jahren sampt dem Papst in des Keysers Gehorsam gestanden. Und die Gesandten gefragt: Quodnam esset Romanorum Pontificum imperium? Græco Cæsari eos recenti etiam memoria paruisse? Æmyl. *lib. 2.* Jedoch König Pipino zu Gefallen und Ehren were er uhrbietig auß der Römer Grentzen sein Kriegsvolck zu führen: Aber Ravenn die Hauptstatt im Exarchat gedächte er nicht auß Handen zu geben. Als nun die Botschaft diese Antwort König Pipino und dem Papst zurück gebracht/und der Papst die Sach dahin ermessen/weil Aistulphus die Hauptstatt Ravenn welt behalten/daß er ihme Hoffnung auff Eroberung gantz Italien gemacht/und derhalben mit Gewalt und Heeres Krafft demselben Widerstand zu thun/und auß Italien zu schaffen noth seyn wolte/hat er mit vielen Threnen König Pipinum gebeten/er wolle ihm die Sach des heiligen Apostels Petri lassen angelegen seyn/und den beschwerlichen Feind außschaffen. Darüber König Pipinus, vermittelst Eyds versprochen/dem Papst nach seinem Willen alle Hülff zu erweisen/und der Kirchen alles das/was die Longobarden eingenommen/wieder zu erobern und zuzueygnen. Derhalben das Jahr hernach/nemlich Anno 755. mit grosser Macht sich in Italien erhaben/und König Aistulphum dahin genöthigt/daß er Ravenn und alle andere Stätte / so der Papst von Keyser

Constantino dem H. Apostel Petro geschenckt und zugestellt seyn/König Pipino mit bösen falschen Beredungē eingebildet/und von ihm Aistulpho eingenommen/gutwillig der Kirchen wieder einzuraumen zugesagt/und solche Zusage/vermittelst leiblichen geschwornen Eyds besteetigt. Demnach König Pipinus seinen Rückweg in Franckreich genommen/und Aistulphus der Furcht und Gefahr des Gewalts Königs Pipini sich enthaben befunden/hat er nicht allein seiner Zusag im wenigsten nit nachgesetzt/sondern den Papst desto hefftiger beschwert/und die Kirch und Statt Rom mit newen Beträngnussen in viel Weg zu beleydigen angefangen. Hierumb Papst Stephan ein beweglich Schreiben an König Pipinum lassen abgehen/darin er ihn eyferig vermahnt/seine Zusage/daß er das Exarchat und alle Land/dem Apostel Petro gehörig/der Kirchen zu Rom wolte wider verschaffen/zu Werck zu richten. Unter andern hat der Papst des Inhalts geschrieben: Ich bitt/ihr wollet euch des Apostels Petri Sach lassen zu Hertzen reichen/und was ihr dem Pförtner des Himels zu verehren zugesagt/ihm auch wircklich zu erstatten/euch bearbeiten: Bedencket wie ein starcker Anmahner derselbig sey/und lasset euch kein Beredung noch Gaben von ewrer Zusag zurück halten/damit ihr nit in ewige Trawrigkeit fallet/und verdampt bleibt im künfftigen: Ich beschwehre euch durch Gott den Allmächtigen/durch die hochgeehrte Mutter die Jungfraw Maria: durch alle himlische Heerschaaren: durch die H Apostel/Petrum und Paulum: durch das jüngste Gericht/was ihr dem heiligen Petro zugesagt/daß ihr demselben die Stätt und Ort/und alle Gefangene wiederumb geliefert zu werden/verschaffet. Denn darumb hat euch Gott durch meine Demuth/vermittelst des H. Apostels Petri zum König gesalbt/daß die Kirch durch euch erhöhet werde/und der Apostel sein Recht erlange/welcher euch vor allen Königen und Völckern zum Eygenthumb erwehlet/und euch alle seine Sachen aufgetragen und befohlen. Ihr müsset auch Gott Rechenschaft darumb thun/welcher massen ihr umb Handhab und Wiederbringung des himlischen Thorhüters Recht und Gerechtigkeit gekämpft habt/ꝛc. Und dergleichen viel bewegliche Dings mehr/damit er Papst Stephan desto ehe zum Haupt und Regenten gantz Italien möcht erhaben werden. Anastas. Baron. *Anno 754.*

Demnach aber König Pipinus mit seinem Volck nit so bald auf den Beinen seyn können/und inmittelst Aistulphus die Statt Rom belägert/ ist vom Papst abermals ein eylend sehr eyferig Schreiben in seinem Namen umb Beförderung der Hülff an König Pipinum abgangen. Darneben das erdicht patrimonium Petri desto mehr zu bescheinen und gläublich zu machen/noch ein anders/als wenn es der H. Apostel Petrus im Himmel geschrieben/und durch den Papst zu liefern befohlen/König Pipino überschickt/darin eins Theils auf den Inhalt gericht ist: Es solle der König eylend seinem des Apostels Volck zu Rom/und seiner Statt mit Hülff erscheinen/damit er Ursach habe in dieser Welt und in jenem Leben ihme wider Hülff und Schutz zu erweisen/und im Reich Gottes helle und stattliche Hütten und Wohnungen zu zubereiten. Es sol der König das Verderben der Statt nit gedulden/dahin Gott sein Petri Leichnam begraben lassen/und ihm insonders befohlen/uñ zur Grundfest des Christlichen Glaubens gesetzt hat/was der König und seine Obristen von ihme Petro werden suchen und begehren/darin wolle er ihnen zu Hülff und Schutz erscheinen: Sie soltens auch gewißlich darfür halten/daß er dem König und seinem Volck/wenn sie ihn in Nöthen angeruffen/verholffen gewesen/und den Sieg durch Gottes Krafft wider ihre Feinde auff sie geneigt habe/wolle auch hinfürter ihnen allen Sieg gern verleyhen/wenn sie nur ohn allen Verzug und in Eyl seiner Statt Rom werden beyspringen und Rettung thun. Derowegen bitte und beschwehre er den König und die seinen/daß sie nicht still sitzen/und geschehen lassen/daß sein Statt Rom und sein Volck geplagt und zerschleifft werden/damit ihr Leib und Seel nicht in der Helle von den Teufeln in Ewigkeit geplagt und gequelt werden/und dergleichen mehr. Als nun König Pipinus auf solch des Papsts und Apostel Petri Erinnerung sein Volck versamblet/und die Füß in Italiam gesetzt/ist er der Longobarder König mit Macht überlegen gewest/und derselbe gedrungen worden/sein Versprechen ins Werck zu richten/und was er in Italia erobert/wieder von Handen zu geben: ausserhalb die Lombardey/ꝛc.

Dieweil dann König Pipinus auf die erdichte und jetzo zu unser Zeit vom Cardinal Baronio offenbarte falsche Beredung des patrimonii Petri Papst Stephano zugesagt/ wenn er der Land mächtig würde/dieselbe ihm und der Kirchen wieder zuzustellen/und dergestalt sein Trewhertzigkeit gegen dem H. Apostel Petro und seinen Statthaltern zu erzeigen/hat er solche seine Zusag wircklich geleist und vollzogen. A. 755.

Es erzehlen die Historici, daß König Pipinus 13. Stätt/die in der Keyserischen Verwaltung/so man Exarchatum nent/und 16. Stätt/so in die Herrschaft Pen-

Pentapolis ohne Dörffer und andere Ort dahin gehörig/ſämptlich damals gedachtem Papſt geſchenckt/ eingeraumt und übergeben. Sigon. Baron 755. nu. 26. 27. Damit aber der Papſt ſich hinwider danckbar verhielt / hat er Pipino und allen ſeinen Nachkommen am Königreich den Titul geben/daß ſie Chriſtianiſſimi, die allerChriſtlichſte König ſollen genent werden.

Und als König Pipinus tödtlich abgangen/iſt ihm ſein Grabſtein mit einem ſolchen Lob aufgericht / daß der Gottſelige König Pipinus der erſt unter allen ſey/ der andern den Weg gewieſen/welcher Geſtalt man die Kirchen begaben und bereichen ſolle: Pipinus pius primus amplificandæ Eccleſiæ viam aperuit. Dieſe Bekantnuß von Königs Pipini Donation und Bereichung der Römiſchen Kirchen iſt die Warheit/welche das erdichte patrimonium Petri, und falſche Donation Conſtantini öffentlich an Tag legt/ſonſt hette man Pipinum nicht für den erſten rühmen können/ der die Römiſche Kirch in ſolche Herrlichkeit und Reichthumb der Welt eingeſetzt.

Demnach nun Keyſer Conſtantino die Botſchaft kommen / daß ſeine Land in Italien eingenommen/ und dem Papſt zu Rom und der Kirchen zugewendt weren/hat er Pipino durch ſeine Legation/ſolche Entwältigung und Ubergab ernſtlich verwieſen/und die Land ihme und dem Reich wieder einzuraumen begehret. Darauf Pipinus zur Antwort geben. Er hette keinen Krieg in ſeinem/ſondern in der Kirchen Namen geführt/und was er aus der Longobarder Gewalt erobert/nicht für ſich und ſein Königreich behalten/ ſondern der Kirchen geſchenckt und zugeeygnet/wolte auch nicht verſtatten/daß berührte Land und Stätte auß dem Gewalt Sanct Petri/und der Gerechtigkeit der Römiſchen Kirchen ſolten entwältiget werden. Dabey ließ ers bewenden. Alſo hat umb dieſe Zeit die Herrſchaft der Keyſer in Italia groſſen Abbruch erlitten. Anaſtaſ. *bibl.* Baronius *Anno 755. num. 25.* Otto Friſing. *lib. 5. c. 25.*

Das 24. Cap.

Ob König Pipinus der Kirchen zu Rom weltliche Herrſchaft und Regierung/oder allein die Gefäll und Nutzungen dem Reich zugehörig/in obberührten Landen und Stätten zugeſtellt und übergeben habe.

BEy Königs Pipini und ſeiner Erben und Nachfolger Zeiten hats dieſer Frage nicht bedörfft / dieweil man damals geſehen und gewuſt/wie weit ſich obangeregte Ubergab und Schenckung erſtreckt. Was es aber hiermit vor Beſchaffenheit gehabt/das iſt auß der Handlung zwiſchen Papſt Paſchali dem II. und Keyſer Henrich dem V. klärlich und mit gutem Grund zu vernehmen. Dann als im Jahr eilfhundert und eilf/den 12. Januar. berührter Keyſer und Papſt über ihren Irrungen in groſſer Menge der Fürſten/ Cardinäl/Biſchoff/Aept/Prælaten und Herrn zu Rath geſeſſen/hat einer der Keyſerlichen Räth unter vielem Diſputiren öffentlich geſant/und mit wenig Worten das gantz Vorhaben des Keyſers entdeckt: Quid tam multis agimus verbis? Scias Dominum noſtrum Imperatorem Imperii coronam ita velle ſumere, ſicut illam Carolus, Ludovicus, Pipinuſque ſumpſere. Quod cum Papa minime implere poſſe dixiſſet, Cæſar iratus Maguntini Archiepiſcopi, Saxoniſque Epiſcopi conſilio ſeductus, non veritus eſt Pontificem armatis circumſtare turmis Petr. Diac. *lib. 4. c. 40.* Baron. *ſub Anno citat.* das iſt: Was halten wir uns mit vielē Worten auf? Es ſol der Papſt wiſſen/es wolle ſein Herr der Keyſer die Keyſerliche Cron und Keyſerthumb/oder das Römiſche Reich anderer Geſtalt nit annehmen/dann wie ſolchs Keyſer Carl der Groſſe/Keyſer Ludwig der Erſt/und König Pipinus empfangen und angenommen hetten. Als der Papſt ſich darauf erkläret/daß er ſolches nicht bewilligen noch thun könne/iſt der Keyſer zornig aufgeſtanden/und hat auf Ermahnen des Ertzbiſchoffs zu Maintz/und eines Sächſiſchen Biſchoffs ſich gar nit geſcheuet/den Papſt mit etlichen Rotten gerüſter Mann gefänglich zu verhafften. Welcher Geſtalt aber bemeldte Keyſer und König das gantz Römiſch Reich Italien und Teutſchland innegehabt und beherrſcht/das geben die Articul und Vertrags Puncten zwiſchen angeregten beyden Theilen dem Keyſer und Papſt zu erkennen/mit dieſen Worten: Dominus Papa præcipiet Epiſcopis præſidentibus in die coronationis ſuæ, ut dimittant Regi & regno, quæ ad regnum pertinebant tempore Ludovici, Henrici & aliorum prædeceſſorum ejus, & ſcripto ſub anathemate confirmabit autoritate ſua, vel juſtitia, ne quis eorum vel præſentium, vel abſentium, vel ſucceſſores intromittant ſe, vel invadant eadem regalia, id eſt, Civitates, Ducatus, Marchias, Comitatus, monetas, mercatum, advocatias & curtes, quæ manifeſte regni erant cum pertinentiis ſuis, militiam, & caſtra regni, nec ipſum Regem & regnum ſuper his ulterius inquietabit, & privilegio ſub anathemate confirmabit, nec poſteri ſui inquietare præſument. Paulus Diac. Baron. *An. MCXI.* Dodech. *append. ad Mar.*

Mar. Scot. das iſt: Der Herr der Papſt ſol allen Biſchoffen/die zur Zeit der Keyſerlichen Crönung Oberkeitlichen Gewalt beſeſſen/gebieten/daß ſie dem König und dem Reich alle Land und Leut und was weltlicher Herrſchaft Verwaltung zuſtändig iſt/ und zu Zeiten Keyſer Ludwigs des I. und Keyſer Heinrichs und aller ſeiner Vorfahren dem Reich zugeſtanden hat/wiederumb einraumen/und ſich davon abthun. Und ſol der Papſt dem Keyſer ſolche Gerechtigkeit mit offentlicher Schrifft beſtetigen/bey Straff des Banns/ſo in ſeiner Gewalt und Befügnuß iſt/daß kein Biſchoff oder Geiſtlicher/die gegenwertig bey dieſer Handlung oder Abweſen ſeynd/ oder deren Nachfolger ſich der Herrligkeiten und Güter/ſo zum Reich gehörig/unterfangen/oder darein greiffen: Als da ſeynd Stätt/ Hertzogthumb/ Marggrafſchaften / Grafſchaften/ Müntzgerechtigkeit / Jahrmärcke / Beſtallung der Vogteyen und Höf/die dem Reich kundbarlich zuſtändig geweſen/mit aller ihrer Zugehör/deßgleichen alle Gerechtigkeit des Kriegsweſens und Veſtungen des Reichs: In dieſen Dingen allen ſol der Papſt den Keyſer auch nit verunruhigen/auch daß es nit geſchehe/ein privilegium bey Straff des Banns von ſich geben. Und daß ſich auch des Papſts Nachfolger in obberührten allen keines Eintrags noch Abbruchs unterſtehen. Diß alles hat der Papſt in ſeinem Namen/uñ auf ſeinen Befehl Petrum Leonē zu mehrer Beſtetigung laſſen leiblich dem Keyſer ſchwerē/der Papſt aber und Keyſer Henrich haben die Puncten in berührtem Vertrag feſtiglich zu halten in Angeſicht der Kirchen/ mit Empfahung des Sacraments des HErrn Chriſti beſtetigt. Darvon ſchreibt Keyſer Henrich ſelbſt folgenden Inhalts: Cū per nuncios noſtros à papa Paſchali quereremus, quid de nobis fieret, in quo regnum noſtrum conſtat, quomodo fere omnia anteceſſores noſtri Eccleſiis conceſſerunt & tradiderūt. Subjunxit Fratres decimis & oblationib. ſuis Eccleſię contentæ ſint. Rex vero prædia & regalia, quæ à Carolo & Ludovico, Ottone & Henrico Eccleſiis collata ſunt, ſibi & ſucceſſorib. ſuis recipiat & detineat. Ad hoc cum noſtri reſponderent. Nos quidē nolle Eccleſiis violentiā inferre, nec iſta ſubtrahendo tot ſacrilegia incurrere, fiducialiter promiſit, & Sacramento pro eo firmavit. Dominica eſto mihi. Se omnia hæc cum juſtitia & autoritate Eccleſiis aufferre, nobis quod & regno cum juſtitia & authoritate reddere. Dodech. *append. ad Mar. Scot. ſub An. MCXI.* das iſt: Demnach wir durch unſer Botſchaft bey Papſt Paſchali haben laſſen erkündigen/was er unſertwegen bedacht were/worinn unſer Reich beſtehe/weil unſer Vorfahren faſt all Gefäll und Nutzbarkeiten den Kirchen zugeeignet und übergeben? Hat derſelb zur Antwort geben: Ihr Brüder/die Kirchē ſollen mit den Zehenden vergnügt ſeyn/und mit den Opffern der Chriſten: Der König aber ſol alle Landgüter/und was vom Reich herrührt/und die Kirchen von Keyſer Carolo, Ludovico, Ottone, und Keyſer Henrich empfangen/ vor ſich und ſeine Nachfolger wieder in ſeinen Gewalt nehmen und behalten: Als darauf die unſere zur Widerantwort geſagt/wir wolten den Kirchē kein Gewalt zufügen/denſelben nichts abhändig machē/noch ſo viel Kirchenraub begehren/hat er uns kecklich zugeſagt/uñ am Sontag Eſto mihi, mit Empfahung des Sacraments beſtetigt/daß er die berührte des Reichs Herrligkeiten und Güter mit Recht und Päpſtlicher Macht den Kirchen abſtricke/und dieſelbe uns und dem Reich mit Recht und Päpſtlicher Macht wieder zuſtelle. Dieweil der Keyſer außtrücklich vermeldet/daß der aufgerichte Vertrag zwiſchen ihme und Papſt Paſchali, auf den Sontag Eſto mihi, da man vom Blinden an dem Weg pflegt zu predigen/mit Empfahung des Sacraments des HErrn Chriſti beſtetigt/ſo findet man den Actum alſo beſchrieben: daß der Papſt die Hoſti verbrochen/den einen Theil ſelbſt geſſen/und den andern dem Keyſer mit dieſen Worten zu eſſen geben habe: Sicut pars iſta vivifici corporis divila eſt, ita diviſus ſit à regno Chriſti, qui pactū iſtud rumpere aut violare tentaverit. Gleichwie der Theil des Lebendmachendē Leibs zertheilt iſt/alſo ſol der von dem Reich des HErrn Chriſti abgeſondert ſeyn/der dieſen Vertrag zu verbrechen oder zu beleydigen unterſtehen wird. Darauß erſcheinet/daß Pipinus uñ Carolus der Kirchen zu Rom nur die nießliche Gerechtigkeit eingeraumt/aber die Weltliche Obrigkeitliche Regierung in ſeinem Gewalt behalten.

In folgenden Zeiten hat man das Spiel aufs new angefangen/ und fürgeben/König Pipinus, Keyſer Carolus und andere ihre Nachfolger haben der Kirchē zu Rom Land und Leut mit aller Nutzung/weltlicher Herrligkeit und vollkommener Regierung geſchenckt und übergeben/darüber die Hiſtorici mit vielen Argumenten gegen einander geſtritten/die des Hofs zu Rom Fürgeben behaupten/ſagen darvon ungefehr wie folgt:

1. Die Römer uñ das gantz Römiſch Hertzogthumb ſind in der Spaltung zwiſchen dem Keyſer Leone in Orient/uñ Papſt zu Rom vom Keyſer als verkehrtem und verdampten Ketzer/und deſſen Gehorſam abfällig worden/

worden/und haben den Papſt vor ihr Haupt uñ Obriſten erwehlt/demſelben auch in allem als ihrer weltlichen Obrigkeit/Huld/Trew und Gehorſam geſchworen / und hiemit ihme und ſeinen Nachfolgern das weltliche Regiment freywillig aufgetragen/ welches König Pipinus umb Erlangung ſeiner Seelen Heyl und Seligkeit ſamptlich eingeraumbt und beſtetigt. Sigon. *lib.3.de reg Ital. Anno 727.& 754.*

2. Der Römer Obriſten haben ſich unter Keyſer Carolo dem Groſſen/das weltliche Regiment Papſt Leoni dem III. wieder auß Handen zu nehmen/und die Statt Rom in ihre alte Freyheit zu erheben unterſtanden/deßhalben thätlicher Weiß den Papſt überfallen/tödtlich beſchädigt/und zu Haffren gelegt: So folgt/daß der Papſt alle weltliche Regierung über die Statt Rom und andere Land und Herrſchaft in ſeiner Gewalt gehabt/ſonſt hetten die Römer nach dem/ was ſie ſelbſt gutwillig auß Handen geben / wider zu trachten nit Urſach gehabt. Sigon. *libr.3.de reg. Ital. Anno 790.798.*

3. Der Papſt hat zuvor allen Geiſtlichen Gewalt und gantze Regierung/als das Haupt der Kirchen verwaltet/darumb iſt demſelben durch die Ubergab Königs Pipini die weltliche Herrſchaft darneben anbefohlen und aufgetragen.

4. Stätt mit Mauren zu befeſtigen / und newe Stätt zu erbawen / dieſelbe gleichsfalls wehrlich zu machen/ſteht denen zu/die vollkömmliche Oberkeitliche Gewalt haben. Weil dann Papſt Leo der IV. zu Rom dergleichen verricht/und ein newe Statt daſelbſt erbawet/ und nach ſeinem Namen Leoninam genent/an der alten Statt die Mauren verbeſſert und beſeſtiget hat/erſcheinet darauß/daß er vollkommene Herrſchaft und Regierung der Statt Rom in ſeiner Macht gehabt Cent. Eccleſ. 9.c.7.

5. Gedachtem Papſt Leoni dem IV. haben die Kriegs Obriſten und Kriegsvolck in Italien allen Gehorſam erzeigt/ſeynd mit demſelben An 849. wider die Saracenen oder Türcken ſo in Italiam eingefallen/ zu ſtreiten außgezogen/und ihnen durch Beyſtand gedachtes Papſts obgelegen/ darauß abzunehmen/ daß alle Regierung beym Papſt geſtanden. Baron. *Anno 849.nu.6.* Cent. Eccleſ. 9.c.7.

6. Die Päpſt haben die jenige/ſo wider gute Policey / weltliche Geſatz gehandelt/ zu beſtraffen gehabt/ welches ein Anzeig alles Obrigkeitlichen Gewalts iſt. Dann Keyſer Lotharius in einem Reichs Abſchied Anno 825. aufgericht/deſſen außtrückliche Meldung thut: Welcher die Reichsſatzungen überfahrt / daß derſelbe nach des Papſts oder ſein des Keyſers Verordnung mit gebührender Straff ſol angeſehen werdē. L. Longob. *lib.11.tit.17.* Gold. *in Conſtit. Lothar. Im.*

Der ander Theil/die der Meynung ſind/daß der Kirch zu Rom/und deren Päpſt kein weltliche Obrigkeit/Macht und Herrlichkeit von König Pipino, deſſen Geſchlecht und rechtmäſſigen Nachfolgern zugeeygnet/ſondern die Päpſt ſich ſelbſt durch Thätlichkeit in weltliche Jurisdiction und Herrſchaft eingetrungen/ ziehen ſich auf nachgeſetzte Argument. Und ſchreiben: 1. Wiewol kein gründliche Nachrichtung vorhanden/ welcher Geſtalt/und mit was Mäß und Bedingungen König Pipinus ſo ſtattliche Land und Leut der Kirchen zu Rom verehrt / ſo ſey doch ſolches auß Keyſer Caroli Pipini Sohns Beſtetigung/Beſtellung und Verordnung aller weltlichen Herrſchaft und Jurisdiction durch gantz Italien/ und in der Statt Rom gnugſam abzunehmen: Erſtlich/nachdem König Carolus ſeinem Vater im Reich gefolgt/hat er alles das/ was derſelbe der Kirchen übergeben/genehm gehalten und beſtetigt/dergeſtalt/daß er über die Kirchē/Päpſt/ Biſchoff und gantze Cleriſey/weltliche Obrigkeitliche Regierung in ſeinem Gewalt behalten / jure principatu & ditione ſibi retenta, *in donat. Ludov.* Sigon. *lib.4.initio.* Darauß zu vernehmen/daß der Kirchen allein die Gefäll/Nutzungen und Einkommen/ſo der Königlichen Cammer auß dem Hertzogthumb Rom gebührt / verehrt / inmaſſen auch Keyſers Ludovici Confirmation daſſelb zu erkennen gibt. *An.904.lib.5. c.290.n.23.* Baron. *An 886.n.4.* Und iſt in den Fränckiſchen Geſatzen außtrückliche Verſehung/wohin uñ zu was Ende alle Kirchen Gefäll ſollen verwendt/und in 4. Theil abgeſondert werden. Der erſt Theil zu Erhaltung der Kirchen Gebäw: Der ander den Armen/ auch Witwen und Waiſen zu reichen. Item/die umb Chriſtlichen Namens willen gefangen/damit zu erledigen: Der dritt den Prieſtern / der Cleriſey und Schülern außzuſpenden: Der 4. zu Unterhalt des Biſchoffs zuverſchaffen.

2. Zum andern erſcheint auß Caroli, Ludovici Pij und anderer Fränckiſcher König Geſatzen/ hin und wieder/daß ſie die Biſchoff ins gemein/darunter auch die Päpſt als die Obriſten begriffen/anders nit als für Lehrer und Prediger gehalten/deren Ampt darin beſtehe / daß ſie Kirchen und Schulen zu beſtellen haben. Dann im 1. Buch der Fränckiſchen Geſatz/ *cap.*109. zu leſen/ daß den Biſchoffen ſamptlich das Predig-Ampt befohlen. Im 2. Buch/daß ſie ſo wol mit Chriſtlicher Lehr als löblichen Wandel ihres Ampts zugehörigen zur ewigen Seligkeit leiten. *c.4.& 5.* In ministerio religiosè vivant, & tam bene vivendo quam

recte prædicando populis ſibi commiſſis iter vitæ præbeant. Und folgends/daß ſie die Schulen in Acht haben ſollen/darmit gelehrte Leut zum Kirchendienſt und anderer Nutzbarkeit erzogen werden. Im 5 Buch wird inſonders mit Fleiß der Unterſcheid zwiſchen dem Geiſtlichen/Prieſterlichen und Königlichen weltlichen Ampt angedeut. *cap. 13.* Item es wird daſelbſt geſetzt/ daß diß der Biſchoff eygentlich Ampt und Sorg ſey/ daß ſie der Menſchen Seelen pflegen/der Glaubigen Heerführer/uñ Thorhüter der ewigen Seligkeit ſeyen/ denen die Schlüſſel zum Himmel vertrawet. Derwegen haben König Pipinus, Keyſer Carolus, Ludovicus und ſeine Nachfolger/welche alle die Fränckiſche Geſatz/ Freyheit und Gerechtigkeit zu Anfang ihrer Regierung zu halten geſchworen/daran nichts verändert/noch abgeſchafft/die Päpſt zu Obriſten/weltlichē Regenten und Häuptern der Statt Rom und Italien nit können noch ſollen einſetzen/habens auch nit unterſtanden/ſondern allein alle nießliche Gerechtigkeit denſelben eingeraumbt und übergeben/aber das Obrigkeitliche Ampt in den nießlichen Landen und Güteren/ihnen behalten: Und darumb ſeynd Pipinus und ſeine Söhne Carolomañus und Carol. über ſolche Land und Herrſchaften/der Kirchen Advocat/Schutz und Schirmherrn / und der Unterthanen der Statt Rom und Zugehörigen Landen Patricij, Fürſten und Obrigkeiten geweſen/und genent worden. Principes utilitatem Eccleſiæ interdum concedunt, quando fructum poſſeſſionum ad uſum Eccleſiæ transferri decernunt, ſed poteſtatem juſticiæ exercendę in ipſa poſſeſſione, ad ejus juriſdictionē tranſire nō permittunt. Aliquando Principes utilitatē & poteſtatē exercendæ juſtitiæ ſimul tribuunt. Judicia autem ſecularia per Eccleſiaſticas perſonas exercere non ſinunt. Poſſunt tamen habere miniſtros laicos, per quos jura & judicia ad terrenam poteſtatem pertinentia, ſecundum tenorem legum & debitum juris terreni exerceant. Hugo de Sac. *lib. 2. c. 7. part. 2.* Joh. de Pariſ. *in tract. de poteſt. reg. & Papali. cap. 11.*

Zum 4. Zu Zeiten Keyſers Conſtantini und ſeiner Nachfolger/haben die Keyſer vollkömlichen Gewalt gehabt zu Rom/und gantz Italien und die Päpſt allem ihrem Lehr und der Kirchen Straffampt abgewartet/ſeynd auch deßhalben wegen ihres heiligen unſträfflichen Wandels eins theils in höchſter Authoritet gehalten/und nach ihrem Abſterben unter die Heiligen gezehlt worden. Was es aber für ein Geſtalt der Keyſerlichen Regierung gehabt/darvon hat man dieſe Nachricheung. Nemlich/als Keyſer Conſtantinus die Regierung in Orient und Occident abgeſondert/daß er ſeinen Sohn Conſtantem zum Keyſer zu Rom eingeſetzt/und darneben demſelben zu Regenten in gantz Italien verordnet/einen allgemeinen Obriſten/den man Præfectum Prætorio genent/einen Patricium, der doch ſonſt dem Obriſten fürgangen/und den neckſten Ort nach dem Keyſer gehabt/einen Hertzogen über die Statt Rom/Bürgermeiſter und Rath zu Regierung der Statt/viel Hauptleut und Rittmeiſter über das Kriegsvolck in Rom und Italien/Sigon. *lib. 3. Occid. Reg.* Dieſe Regierung hat von Keyſer Conſtantino, das iſt/vom Jahr 330. ihren Beſtand gehabt/biß auf das Jahr 495. als Dietrich der Gothen König die Statt Rom in ſeinen Gewalt bekommen/ und ſeinen Nachkommen hinterlaſſen/und wird geſchrieben/Sigon. *lib. 16. Imp. Occ.* daß gedachter König Dietrich berührte Form der Regierung nicht verendert/ſondern eben in dem Stand gelaſſen: Deſſen Exempel ſeine Nachkommen gefolgt/und hernach die Keyſer/als ſie wieder in Poſſeß der Statt Rom und Italiæ komen/die alte Form wieder erneuert und aufgericht/Rom und das Hertzogthumb Rom durch die Keyſerliche Hertzogen biß auf Carolum Magnum regiert. Und ſchreibt darvon außdrücklich Baron. unterm Jahr 711. *n. 12.* Romana Reſpub. gubernari his temporib. ſolita eſt per Duces, qui mittuntur ab Imperatore: hinc & Romæ Ducatus dici conſuevit. Und wieder unterm Jahr 755. *nu. 10.* Dominis excellentiſſimis Pipino, Carolo & Carolomanno tribus Regibus & noſtris Romanis Patriciis, &c. Stephanus Papa & omnes Epiſcopi, Presbyteri, Diaconi ſeu Duces Chartularii, Comites Tribuni tenentes, & univerſus populus & exercitus Romanorum omnes in afflictione poſiti. Die Päpſt aber habē mit weltlicher Regierung im wenigſten nit zu thun gehabt/ſondern ihres Lehr und Kirchen Ampts allein gewartet.

Nun meldet der Cardinal Bellarm. *lib. 1. c. 4. de tranſlat. Imper. Rom.* Als Carolus M. Keyſer worden/daß die Statt Rom und Römiſch Reich wieder zu dem Stand und der Form der Regierung gelangt/ als ſie zur Zeit Keyſers Conſtantini geweſen: das iſt/ daß er den geiſtlichen und weltlichen Stand erſtlich als ein König/hernach als Keyſer beherrſcht/und ihm derſelben Wolfahrt angelegen ſeyn laſſen. Inmaſſen von Beherrſchung beyder Ständen unterſchiedlich Eginh. *in vita Caroli* ſchreibt: Toto regni ſui tempore nihil quicquam duxit antiquius, quam ut urbs Roma ſua opera, ſuoq; labore veteri polleret autoritate, & Eccleſia S. Petri non ſolum per illum tuta & defenſa, ſed etiam ſuis opibus in omnib. Eccleſiis eſſet ditata & ornata. Darauß dann dieſe Folg fleuſt: daß

Key-

Keyſer Carolus die vollkomliche weltliche Regierung zu Rom / gleich wie Keyſer Conſtantinus durch ſich ſelbſt und ſeine Obriſten und Regenten verwaltet/und die Päpſt mit Regierung Land und Leut ſich nicht beladen/ſondern das geiſtlich und weltlich Regiment jedes in ſeinen Marcken unverruckt verblieben/Keyſer Carolus daſſelb alſo handgehabt/und auf ſeine Nachkommen fortgeſetzt.

Zum 5. bezeugt es die Form der gantzen Regierung: Als Carolus die Longobarder auß Italien gäntzlich abgeſchafft / hat er als Uberwinder in gantz Italien und in Rom Reformation und Verbeſſerung angeſtellt. Romanos præterea ipſam urbem Romuleam ſuis addidit ſceptris, cuncta Italia miti dominatione potitus eſt. Wernefred. Pith. *in annal ex fragm.* und erſtlich als rechtmäſſiger König alle Unterthanen in Gelübd und Eyd genommen/inmaſſen bey der Francken Regierung herkommen / daß ſie die Stätt und Land mit Eyden verpflichtet/wie zu ſehen. *Cap. lib. 3. n. 88.* Von Rom ſchreibt der continuator Eutropii: Inventum eſt, ut omnes majores Romæ eſſent Imperiales homines, tam Epiſcopi quam laici, & omne vulgus pariter cum his faceret fidelitatem Imperatori. Item Sigon. Civitates in verba regis jurare inſtituit *lib. 4. reg. Ital. An. 773.* und wird die Form des Eyds daſelbſt bey Sigonio erzehlt. An. 796. nachdem Papſt Hadrianus Tods verfahren/und an ſeine ſtatt gefolgt Papſt Leo der III. hat er alsbald Geſandte zum König Carolo abgefertigt/und gebeten/daß er ſeine Botſchaft gen Rom wolt ſenden / welche das Volck zu Rom mit ſchuldiger Huld Unterthänigkeit und Gehorſam auffs new verpflichten ſolten/inmaſſen dann Carolus gethan/und ſeine Botſchaft dahin geſchickt hat. *Annal. Fr. d anno.* Sig. *de reg. Ital. lib. 4.* daher werden in den Fränckiſchen Geſatzen zu Zeiten der teutſchen König uñ Keyſer neben allen Völckern/ die dem Römiſchen Reich unterthan geweſen die Römer gleich zu erſt und fornan geſetzt/mit dieſen Worten: Volumus atque præcipimus ut omnes ditioni noſtræ Deo auxiliante ſubjecti, tam Romani quam Franci, Alemanni, Bojoarii, Saxones, &c. cæteriquc nobis ſubjecti omnes. *Cap. Fr. lib. 6. c 81.* und Carol. in ſeinem Teſtament/darin er ſeinen Schatz von Gold in die Hauptkirchen ſeines gantzen Königreichs vertheilt/ſetzt Rom gleichfalls unter dieſelben am erſten Ort: In regno illius metropolitanæ civitates 21. eſſe noſcuntur. Nomina vero metropoliticarum civitatum ad quas eadem Eleemoſyna data eſt, hæc ſunt, Roma, Ravenna, Mediolanũ, Forum Julii, Colonia, Moguntiacum, Saltzburgum, &c. Ferner hat Carol. zu unwiderſprechlichem Zeugnuß/daß die Römer und gantz Italien der Teutſchen Königreich unterthänig ſeyen/die Fränckiſche Geſatz im gantzen Königreich Italien eingeführt/und darnach vorm geiſtlichen und weltlichen Gericht zu urtheilen und ſich zu verhalten aufferlegt/inmaſſen an vorberührtem Ort und andern in den Fränckiſchen Geſatzen zu vernehmen, Sigon. *lib. 4. reg. Ital. ſub init* wann dann der Papſt die weltliche Regierung und vollkommen Gewalt in Rom beſeſſen/hette Keyſer Carolus daſelbſt und in des Papſt zugehörigen Landen niemand Geſetz/Gebot und Verbot auffbinden können/würde ſich auch als ein Chriſtlicher Keyſer der Kirchen in ihr Gerechtigkeit dergeſtalt einzugreiffen nit habē angemaſt. So hat er auch die Obrigkeiten/die Hertzogen zu Spolet/Benevent/ Friaul und Thuſcien darunter Rom begriffen/belehnt/ und Præfectos oder nach Teutſcher Manier/Grafen als obriſte Landrichter in alle die Stätt des Teutſchen Reichs/in Italia/darinnen ein Biſchoff und Haupt-Kirch geweſt/verordnet/welche männiglich Geiſtlichē und Weltlichen recht geſprochen/und im Namen des Königs oder Keyſers Geſatz/Recht und Gerechtigkeit verwaltet/und des Reichs Unterthanen in Fried und Ruhe geſchützt. Das zeuget die Hiſtori ſelbſt/dann unter Papſt Leone dem III. An. 799. haben die Obriſte und Fürſten der Statt Rom/ Paſchalis Primicerius und Campulus Sacellarius, wider gedachten Papſt ein Auffſtand erweckt/darumb ſie König Carolus hernach beſtrafft und ins Elend verdampt. Principes civitatis: principes Romanorum. Sigon. *lib. 4. Anno 799* Baron. *Eod. anno nn. 2. & ſeqq ex Anaſtaſ.*

Zum 6 ſolch Regiment der Statt Rom und gantz Italien iſt vom König Pipino und Keyſer Carolo auf Keyſer Ludwig den I. und ſeine Nachkommen erwachſen. Thegan. *de reb. geſt. Ludov.* Pith. *in annal.* Erſtlich hat die Statt Rom ſampt andern/denſelben Trew und Huld geſchworen: Dann als Papſt Leo abgeſchieden und Stephanus an deſſen ſtatt erwehlt/ iſt der new Papſt mit Fleiß daran geweſt/ daß das gantz Römiſch Volck zuförderſt dem Keyſer Gelübd und Eyd zu ſchuldigem Gehorſam geleiſt. 2. ſeynd die Römer nach den Fränckiſchen Geſatzen und von den Hertzogen und Grafen/ſo ihren Gewalt vom Keyſer und Reich zu Lehen getragen/regiert und beherrſcht worden. An 823 haben die Römer zween Keyſerliche Obriſten/ Theodorum und Leonem im Lateran zu Rom abſcheulich umbbracht/welches Mords halben groſſer Verdacht auf Papſt Paſchalem gefallen/der ſich hierunter gegen dem Keyſer mit Fleiß entſchuldigt. Im Jahr hernach nemblich Anno 824. hat Keyſer

Ludwig ſeinen Sohn Lotharium gen Rom zu Reformation und Verbeſſerung des Regiments daſelbſt abgefertigt / welchen Papſt Eugenius in aller Herrlichkeit empfangen. Es hat aber Lotharius in gehabter Nachfrag und Kundſchafft vernommen / daß alle Unordnung auß der Päpſtlin Ungeſchicklichkeit und Fahrlaß / und darnach auß der Regenten und Richter blinden und unerſättlichen Begierd herg'floſſen. Derhalben als er König Lotharius der beſchwerten Unterthanen Klagen angehört / denſelben zu ihrem Rechten verholffen / und im Regiment Verbeſſerung angeſtellt / hat das Volck deßhalben Frewd und Frolocken gepflogen. Annal. Franc. Annal. Pith. *in vita Ludov.* A. 871. ſchreibt Keyſer Ludwig der II. an Baſilium Keyſern zu Conſtantinopel / daß er die Statt Rom und Römiſche Volck als ein Keyſer zu regieren hab auff ſich genommen: A Romanis ſe gentem & urbem divinitus gubernandam ſuſcepiſſe, Baron. *d. anno. num.* 59.

Zum 7. demnach die Teutſche Keyſer und König / als Keyſer Carolus Craſſus, Arnulphus, Ludovicus und Cunradus, ſich des Königreichs Italien / und der Statt Rom / (weil faſt alle Nutzbarkeit und Gefäll darauß / der Kirchen zugeeygnet / und den Keyſern der Laſt der Regierung allein obgelegen / auch in Teutſchland und Franckreich mit den Normännern und Ungarn in ſchwere Krieg erwachſen) ihnen gar ſchlechtlich angelegen ſeyn laſſen / und die Päpſt ſich unterſtanden / ihres eygenen Gefallens in Italia einem und dem andern auß den Keyſerlichen und Reichs Hertzogen den Keyſerlichen Titul mitzutheilen / und für Keyſer außzuruffen / haben ſie die Kirch und ſich mit dieſem ihrem Fürnehmen durch Gottes ſonderbare Verhängnuß in höchſten Schimpf / Verachtung / und die Statt Rom und gantze Landſchafft faſt in Grund und Verderben geſetzt. Dieweil aber der new aufgeworffenen Keyſer Macht gering / und allein auff'm Königreich Italia beruhet / haben die Thuſcaniſche Hertzogen und Regenten der Statt Rom / den ſchwachen Keyſern nichts bevor geben wollen / und darumb die Päpſt und Cleriſey inſonders ſtreng und ernſtlich regiert und gehandelt / daß ſie auch vor Zeiten von den Heydniſchen Keyſern und ihren Obriſten dergeſtalt nicht übertragen worden. Baronius ſchreibt davon Anno 897. *nu.* 4. Et infeliciſſima Eccleſiæ Romanæ tempora atque omnium luctuoſiſſima. Abſque ulla controverſia dici poteſt, nullam unquam ſive à gentilibus, ſive ab hæreticis, ſive à ſchiſmaticis aliiſve perduellibus, qui ferro, qui ſcriptis, qui dictis, aliis- A ve quibuslibet modis eam exagitarint, duriorem, diuturniorem atque moleſtiorem paſſam eſſe perſecutionem illa, quam pertulit ab ejuſmodi Adelbertis Marchionib. Thuſciæ. Wann dann die Päpſt alle vollkommene Herrſchaft / Gebot und Verbot in der Kirchen geſchenckten Landen und Stätten gehabt / würde es ihnen nicht ſchwer gefallen ſeyn / durch ſtarcken Geiſtlichen Gewalt mit Zuziehung der new geſalbten Keyſer und andern Italianiſchen Hertzogen / eines eintzigen Thuſcaniſchen Marggrafen Gewalt zu brechen / bevorab weil die Land und Herrſchafften darauß die Kirch und der Hof zu Rom alle Gefäll und Nutzbarkeiten empfangen vor ſich ſelbſt an Gröſſe und Gewalt die Marggrafſchafft weit übertroffen. B

Dieweil aber damals weder Geiſtliche noch Weltliche / vom Gewalt / den Biſchoffen und Lehrern / zu binden und zu löſen vom HErrn Chriſto zugeſtellt / den Verſtand gehabt / oder darauß erzwingen können / daß die Päpſt und Biſchoff die weltliche Obrigkeit / auſſerhalb mit Gottes Wort und Kirchen Diſciplin / zu Gehorſam und Furcht Gottes anzuhalten berechtigt ſeyen / hat man die Marggrafen mit ihrem Fürnehmen walten laſſen. C

Zum 8 wurd durch Regierung der Thuſcaniſchen Marggrafen und ihrer Nachfolger inſonders beſtetigt / was die Keyſer und König des Teutſchen Königreichs vor Macht und Gewalt im Kirchen Regiment gehabt. Erſtlich in dem daß ſie gleich als die Keyſer ſelbſt einen Papſt ein / den andern abgeſetzt / und ſagt Baronius Anno 897 *num.* 4. daß ſie allein ſolche Geſellen auf den Stul Petri erhebt / die keinem rechtgeſchaffenen Menſchen zu vergleichen / ſchändlichen Lebens und Wandels halben im Ruff und Schanden geſteckt: Per Thuſciæ Principes intruſi in cathedram Petri ſolium Chriſti ſunt homines monſtruoſi, vita turpiſſimi, moribus perditiſſimi, uſque quaque fœdiſſimi. Von derſelben Leben und Wandel hat man bey denen die der Päpſt Hiſtorien beſchrieben / und andern zu leſen. Nur eines fürnehmen der Römiſchen Kirchen gelehrten Manns Zeugnuß / von etlicher Päpſt Wandel / ſol billich gedacht werden / Staplet. *lib. 1. de magnitud. Rom. Eccl. c. 8.* der ſagt vom Jahr 874. über hundert und funfftzig Jahr hinauß von Papſt Johan dem VIII. biß auf Papſt Leo den IX. ſeynd die Päpſt (in der Zahl 47. zuſammen) von der rechten Gottſeligkeit und Chriſtlichem Wandel ſehr weit abgefallen / und haben das Anſehen nicht gehabt / daß ſie der Apoſtel Lehr und Leben gefolgt hetten: Seine Wort lauten alſo; Et quidem ab Anno 874. D E

uſque

uſque ad Leonem nonum (exceptis quinque intermediis Martino 2. Agapeto, Johanne 17. Sergio 4. Gregor 6) propter Germanicos Imperatores liberam & canonicam pontificis electionem impedientes, à virtute majorum plurimum deficientes, parum apoſtolici viſi ſunt. Es iſt mittler Zeit dazu kommen/ daß durch Befürderung der Thuſcaniſchen Marggrafen ein öffentlich vertrucht und unzüchtig Weib adelichen Geſchlechts mit Namen Theodora, deren Vater ein Rathsherr/als ein Hertzogin die Statt Rom und gantze Landſchaft regiert/ und nach der Keyſer Exempel den Papſt und gantze Geiſtlichkeit ihres Gefallens beherrſcht/davon Luitprandus, der damals gelebt/ alſo ſchreibt: Theodora ſcortum impudens Romanæ civitatis Monarchiam non inviriliter obtinebat, und welchs wol in Acht zu nehmen/ *lib. 3. c. 12.* Romanæ urbis dignitas ad tantam ſtultitiam eſt ducta, ut meretricum etiam imperio pareat. Und Baronius: Invaluit meretricum imperium, ut pro arbitrio dimoverent legitime creatos pontifices, & violentos & nefarios homines, illis pulſis, intruderent. Quis iſta conſiderans nec obſtupeſcens ſcandalumque patiens putarit Deum oblitũ Eccleſiæ ſuæ, quam meretricum arbitrio permiſerit infamari. Bey Regierung der Theodoræ ſeyen zween Päpſt ins Gefängnuß geworffen und abgeſetzt/ Leo und Chriſtophorus. Baronius Anno 907. 908.

Anno 912. hat dieſelbe Johannem, den ſie zum Biſchoff zu Ravenn eingeſetzt/nach Rom beruffen/und zum Papſt gemacht/darumb daß er viel Jahr zuvor mit ihr Unzucht gepflogen/und durch dieſe Gelegenheit/ſie mit einander deſto beſſer ihren Willen erſättigen mögen. Luitprand. *lib. 2. cap. 52.* Baron. *Ann. 912. num. 7.* Dieſer Papſt Johann der 10. hette bey ſeiner Bulſchafft ſo viel erhalten können/daß ſie der Kirchen und ihme die weltliche Regierung wieder zu Handen geſtellt/wenn die Kirch dergleichen jemals herbracht und erlangt gehabt. Gedachter Theodoræ Tochter Marozia, ſo der Mutter im unzüchtigen Wandel mit Fleiß gefolgt/hat mit Papſt Sergio in Bulſchafft einen Sohn erzeugt/und als ſie ſich an Marggraf Wido zu Thuſcien ehelich beſtattet/ihr Mutter Theodora Todts verfahren/hat ſie ſampt ihrem Mann vorgedachten Papſt Joh. ihrer Mutter Bulſchaft laſſen zu Hafften legen und erwürgen/und an ſeine ſtatt ihren Baſtart Sohn/den ſie mit gedachtem Sergio erzeugt/ Johann den 11. einen leichtfertigen jungen Mann erhebt und eingeſetzt. Luitpr. *lib. 3. c. 12.* Baron.

A An. 931. *n. 1.* Auß dieſem allen iſt zu befinden/wer von einer Zeit zur andern das weltlich Regiment in Rom und in Italia geführt.

Zum 9. beſtetigt Baronius dieſe Meynung gar klärlich/daß den Päpſten Weltliche Herrſchafft und Regierung nicht gebührt noch zugeſtanden/ da er alſo ſchreibt Anno 952. *num.* 1. Otto Rex cum invitatus fuiſſet ab Agapito Papa venire Romam propter Alberico Principe qui urbi dominabatur venire B non potuit. Als hernach gedachter Albericus Fürſt zu Rom Anno 954. mit Todt abgangen und einen jungen Sohn Octavianum von 18. Jahren hinterlaſſen/iſt derſelb ſeinem Vater im Regiment der Statt und Landſchafft Rom gefolgt/und hat das Fürſtlich Obrigkeitlich Ampt verwaltet: Ubers Jahr hernach iſt geſtorben Papſt Agapetus der 2. deſſen Ampt und Päpſtlichen Gewalt im Kirchen-Regiment derſelbe gleichfalls/auß Trieb und Wegweiſung des Volcks C zu Rom zu ſeinen Händen genommen/und ſich zum Papſt eingeſetzt/ das zeugt Frodard. ſcriptor hujus temporis *in Chron. apud Pithœum* der zur ſelben Zeit gelebt und die Sachen beſchrieben. Alberico patritio Romanorum defuncto, filius ejus Octavianus cum eſſet clericus, principatum adeptus eſt. Quiq; poſtea defuncto Agapito ſuggerentibuſque ſibi Romanis Papa urbis efficitur. Baronius ſagt darauf/daß dem alſo ſey/daß der Sohn Octavianus ſeinem Vater im Fürſtenthumb Rom gefolgt/und ein zweyfacher D Tyrann durch böſe Anſtifftung geweſen/erſtlich darumb/ daß er zugleich aller Herrſchafft über die Statt und Landſchafft Rom: fürs ander beneben dem Weltlichen Regiment der Kirchen und Geiſtlichen Gewalts ſich angemaſt: damit er allen und jeden Fürſten im gantzen Chriſtenthumb im Geiſtlichen Regiment/und als der oberſt Biſchoff Gebot und Verbot hette anzulegen. Dieſer Octavianus ſey der erſt der ſeinen Namen verändert/und ſich Johannem genent. Baronii Wort ſeynd dieſe/Anno 955. *num.* 2. E *& 4.* Albericus pater munitionem S. Angeli quæ dominabatur Romæ, Hugone Rege pulſo, occuparat, & Romanæ urbis principatum ſibi pariter vendicaverat. cujus ſucceſſor filius, & ipſe tyranni hæres tyrannus duplex efficitur, malorum conſilio, dum etiam in Eccleſia ambiens principatum ſummum pontificatum uſurparit, quo totius orbis Chriſtiani Principibus ſpirituali regimine præſit. Revera primus inventus, qui mutavit ſibi nomen, ut qui ex Octaviano voluerit nominari Johannes pro mutata

tata non exuta tyrannide. Wer angezogene Wort und den Inhalt betrachtet/der möcht mit Befrembden nicht unzeitig fragen/ſo damals Octavianus tyranniſch und unchriſtlich gehandelt/daß er zugleich das Ampt eines Geiſtlichen Haupts/und daneben eines Weltlichen Hertzogen und Fürſten geführt/auß was Göttlicher Verordnung zu dieſer Zeit beyde Regiment löblich und wol beyſammen beſtehen/und was vor Zeiten im Chriſtenthumb unchriſtlich geweſen und gehalten/wie ſolches heutigs Tags am Hof zu Rom recht und Chriſtlich ſeyn könne. Gilt des HErrn Chriſti Wort noch etwas oder gilts nichts da er ſagt:

Matth. 20. Ihr wiſſet daß die weltliche Fürſten herrſchen/und die Oberherrn haben Gewalt/ſo ſol es nicht ſeyn unter euch/ſo jemand wil unter euch gewaltig ſeyn/der ſey ewer Diener/und wer der Fürnehmſte wil ſeyn der ſey ewer Knecht/gleichwie des Menſchen Sohn nicht iſt kommen / daß er ihme dienen laſſe/ ſondern daß er diene und geb ſein Leben zur Erlöſung vor viel. Berengarius und ſein Sohn Adelbertus hatten daran ſonder Mißfallen/daß Papſt Johann das Fürſtenthumb Rom / beneben dem Päpſtlichen Ampt zu behalten ſich unterfangen / derwegen mit Krieg und andern Bedrangnuſſen den Papſt dermaſſen beſchwert/daß er ſich in die Läng wider ihren Gewalt nicht aufhalten können/ſondern Keyſer Otten den I. in Teutſchland zu erbitten/gedrungen worden/daß er ſich der Kirchen Schutz und Schirm wolt annehmen / dem der Keyſer willfahrt/ mit groſſem Volck in Italien gezogen / Berengarium ſampt den ſeinen überwunden / und Italien wider in die Form der Regierung verändert/wie ſie von Keyſer Carolo beſtellt/das iſt/daß der Keyſer gantzen vollkommenen Gewalt der Regierung über geiſtliche und weltliche Obrigkeiten durch gantz Italien / wieder zu ſeinen Händen genommen über das/die Statt Rom ſampt noch andern mehr zu freyen Reichs Stätten gemacht/ dieſelbe der Keyſerlichen Officirer Regierung erledigt/ hingegen an deren Statt die Burgermeiſter / ſo die Burgerſchaft ihnen ſelbſt aufs Keyſers Befelch erwehlt/beſtetigt und eingeſetzt/und derſelben ſampt dem Rath zu Rom/das Regiment zu der Unterthanen Wolfarth und Nutzen zu beſtellen befohlen / davon nach der Läng außführlicher Bericht zu leſen bey Sigonio *lib. 7. de Reg. Ital. Anno 973.* von derſelben Zeit iſt die Statt/wie andere in Italia und Teutſchland eine Reichsſtatt verblieben/hat auch den Keyſern und Königen/weñ es an ſie erfordert/Huld und Gehorſam geſchworen/ und zu ihrer Ankunfft und bey derſelben Anweſen alles das geleiſt/was eine jede Keyſerliche Reichsſtatt ihrem und des Reichs eintzigẽ Haupt zu leiſten ſchuldig iſt Jedoch zeugẽ die Hiſtoriſche Schriften/daß die Römiſche Keyſer und König auß ſonderbaren Bedencken die Statt Rom dergeſtalt nicht gefreyt/wie die freye Reichsſtätt in Teutſchland/denn die Statt Rom denſelben zu Erſtattung einer jährlichen gewiſſen Summ Gelts verbunden blieben/welche die Keyſer durch ihre Geſandte erheben und empfangen laſſen. In der Hiſtori Keyſer Henrichs des IV. wird davon alſo geſchrieben: Anno 1073. Colonienſis Epiſcopus & Bambergenſis Romam miſſi ſunt, pecuniam quæ Regi debebatur congregandi. Ursb. Miſſi à Rege Anno Colon. Hermannus Bamberg. Epiſcopi pro juſtitia regni Romani. Otto Friſing. *lib. 6. c. 34.*

Zum 10. daß nicht allein Hertzogen/Marggrafen/ Grafen/Herrn und Stätt durch gantz Italien/ſondern auch die Päpſt und gantze Cleriſey die Römiſche Keyſer und König vor ihre höchſte Obrigkeit erkennt und geehrt/alle Appellationes auch an dieſelbe ergangen/biß ohngefähr auf die Zeit da das Interregnum eingefallen hat man auß den Hiſtorien und folgendem kurtzen Bericht klärlich zu ſpüren.

Von Keyſer Ottone dem Erſten wird geſchrieben unterm Jahr 952. Rex regnum Italicum ingreditur Deoque ſibi aſſiſtente totius Italiæ poſſeſſor efficitur. Regino *lib. 2* das iſt/König Otto begibt ſich ins Königreich Italien/und bringt gantz Italien durch Göttlichen Beyſtand in Beſitz. Anno 962. als derſelb die Keyſerliche Cron von Papſt Johanne dem XII. empfangen/hat berührter Papſt und die Statt Rom dem Keyſer geſchworen/ſeinen Feinden keine Hülff zu reichen. Luitpr. *lib. 6. c. 6.* Aber nach deſſen Abreiſen haben der Papſt und die Burger zu Rom newe Empörungen angeſtellt und ihre Eyd und Pflicht vergeßlich hindan geſetzt. Derhalben Keyſer Otto im Jahr 963. mit Kriegemacht wieder in Italia angelangt/ und ſein Läger vor der Statt Rom geſchlagen. Papſt Johann gab die Flucht und lieſſen die Bürger den Keyſer ohne Widerſtand in die Statt/huldigten dem Keyſer aufs new/mit dem Zuſatz/daß ſie keinen Papſt ohne den der Keyſer oder ſein Sohn erwehlt und beſtetigt/wolten erwehlen oder annehmen. Luitprand. *ibid.* Cives ſanctum Imperatorem cum ſuis omnibus in urbem ſuſcipiunt, fidelitatemq; promittunt, hæc addentes & firmiter jurantes, nunquam ſe Papã electuros aut ordinaturos, præter conſenſum atque electionem Domini Imperatoris Ottonis Cæſaris

Au-

Augusti filiiq; ipsius Regis Ottonis. Ferner hat der Keyser ein allgemeine Versamlung der Cardinäl/Bischoff. Prælaten/und Geistlichkeit durch gantz Italien zu Rom angestellt/ darauf unter andern Sachen die daselbst ins Keysers Gegenwart verhandelt/alle die geistliche Stänt den Keyser als Obristen der Christenheit dergestalt bittlich ersucht: Wir bitten ewre Keyserliche Hoheit daß ihr das Ungehewr, das keinen Unterschied der Tugend von Lastern weiß/nemblich Papst Johannem von der H. Römischen Kirch abschafft/ und einen andern an seine statt einsetzt/der uns mit Exempeln ehrlichen Wandels könne fürstehen Darauf ihnen der Keyser in so Christlichem Begehren willfahret/und Papst Leonē eingesetzt/diß alles beschreibt Luitprand. der es gesehen/gehört/und selbst im Namē des Keysers dazu geredt hat. Petimus itaq; magnitudinem Imperii vestri, monstrum illud nulla virtute à vitiis redemptum à Sancta Roman. Ecclesia pelli, aliumq; loco ejus constitui, qui nobis exemplo bonę conversationis præesse possit, & prodesse sibi. Tunc Imperator placet, inquit, quod dicitis, nihilque gratius nobis quam ut talis, qui huic sanctæ & universali sedi præponatur, inveniri possit. Baron. bekents daß der Handel also ergangen/ und sagt: Universa Synod. rogasse dicitur Imperatorem, Joañem expelli & alium in locū ipsius subrogari, *sub an. 963. n. 32.*

An 985. im Abwesen Keyser Ottonis des Dritten/ hat der Statt Rom Beherrschung zu Handē genommen Crescent. ein Römischer Bürger/und sich aller Gerechtigkeit/die sonsten den Keysern daselbst zuständig/angemast/und auf 10. Jahr besessen. Endlich als Papst Johannes der XV. tödtlich abgangen/hat Keyser Otto an dessen statt verordnet und eingesetzt Brunonē, auß dem Geschlecht der Hertzogen zu Wormbs/ der hernach Gregor. der V. genent ist. Crescentius der Hertzog zu Rom wolt den newen Papst/weil er vom Keyser eingesetzt nit dulden/sondern erwehlt einen andern den man Joan. den XVI genent/damit aber der Keyser seine un des Reichs Gerechtigkeit in der Statt und Hertzogthumb Rom/in weltlicher und geistlicher Regierung möcht erhaltē/hat er sich A. 996. mit Kriegs macht in Italiam erhaben/die Statt eingenommen/ des Crescentii Papst gefangen/demselben lassen die Händ abhawen/die Ohren abschneiden/und Augē außgraben. Uber Crescentium den Hertzogen so auf einen Thurn entflohen/und darauf gefangen worden/hat er diese Urtheil gefallt: Per superiora propugnacula ipsū dejicite, ne dicant Romani suum principem vos furatos fuisse. Man solt denselben zu obrist vom Thurn herab stürtzen/damit die Römer nit sagen könten/die Teutschen hetten ihren Hertzogen oder Fürsten gestolen/desselben Epitaphium sol also lauten:

Qui tenuit totam feliciter ordine Romam
His latebris tegitur pauper exiguus.
Pulcher in aspectu Dominus Crescentius & Dux,
Inclyta progenies quam peperit sobolem.

Diß alles beschreibet nach der Läng Glaber Rudolfus monachus Cluniacensis, und sagt insonders von des Keysers Gerechtigkeit über den Stul zu Rom und geistlichen Stand: Contigit initio Imperii Ottonis, ut sedes Apostolica urbis Romæ proprio viduaretur Pontifice. Ipse verò ilico imperiali usus præcepto quendam suum consanguineum cujusdam Ducis filium elegit, atq; ex more in sede Apostolica sublimari mandavit. Und hernach: Pontificem Crescentii cōprehensum præcepit ejus manus quasi sacrilegas amputari, deinde aures abscindi atq; oculos evelli. Auf berührts Historici Beschreibung dieser Geschicht/ zeucht sich der Cardinal Bar. *in ann.* unterm Jahr 996. auß dessen Relation was allhie erzehlt zusamen gezogē. Daß die Statt Rom als eine Reichsstatt dem Keyser und Römischen Reich zugestanden/und die Bürgermeister und Rath dieselbe dergestalt regiert/erscheint auß den Geschichten obbemeldtes Crescentii, von welchem Bar. schreibt/daß er unterm Titul des Bürgermeister Ampts sich allen Gewalts in weltlicher und geistlicher Regierung angemast/und Papst Joan eingesetzt: Crescent. titulo consulatus munitionē S. Angeli possidere aggressus est, quam adeptus inde infestare cepit nonnihil ipsum Joan. Pontificē. A. 985. n. 4. Keyser Otto in einem Privilegio Papst Sylvestro erthailt/nent die Statt Rom mit dem außtrücklichen Namen/wie man umb diese Zeit die Reichsstätt hat pflegen zu nennen/nemlich daß sie urbs regia sey/und dem Keyser zugehörig/die Wort des Privilegii lauten also: Non solum quæ extra urbem esse credebantur vendiderunt (Pontifices) & quibusdā colludiis à jure S. Petri alienaverunt, sed (quod absq; dolore non dicimus,) si quid in hac nostra urbe regia habuerūt, ut majori licentia evagarentur, omnib. mediante pecunia in commune dederunt. Und hernach: Confusis verò papaticis legib. & jam abjecta Ecclesia Romana, in tantum quidam Pontificum irruerunt, ut maximam partē Imperii nostri Apostolatui suo conjungerent. Den Inhalt des gantzen Prilegii erzehlt der Cardinal Baron. unterm Jahr 1191. und Herr Marquart Freherus Churf. Pfaltz fürnehmer Rath hat solchs mit nutzlichen notis im Jahr 1607. in Truck geben

geben unterm Titul Ottonis III. Imp. Donatio Sylvestro II. Papæ facta.

Anno 1013. iſt Keyſer Henrich der II. ſo Keyſer Ottom dem Dritten am Keyſerthumb gefolgt/in die Statt Rom kommen/und hat zuforderſt Papſt Benedictum eingeſetzt/und als er von demſelben die Keyſerliche Cron Anno 1014. empfangen / haben zwölff Rathsherrn zu Rom ihren Regenten und Keyſer zur Kirch und Empfahung des Keyſerlichen Titels begleitet/inmaſſen von Alters bey den Frey- und Reichs-Stätten herkommen/wenn die Keyſer und König bey ihnen angelangt/und zur Kirchen gangen/daß ſie zwiſchen den Burgermeiſtern und der Statt Rath dahin begleitet worden/der berührte Proceß mit Keyſer Henrich wird alſo beſchrieben: Henricus Dei gratia Rex inclytus à ſenatorib. duodecim vallatus, quorum ſex raſibarba alii prolixa myſtace incedebant cum baculis ad Eccleſiam S. Petri venit. Baron. *ſub citato anno.* Und hat der Keyſer länger dann ein gantz Jahr zu Rom als in einer Keyſerlichen Reichsſtatt Hof gehalten/und in Italia regiert nach dem Exempel ſeiner Vorfahren.

Anno 1033. hat Keyſer Cunradus der II. in der Reichsſtatt Rom ſeinen Hof angeſtellt und ſich ein gantz Jahr daſelbſt aufgehalten/und des Reichs ungehorſame Ständ und Stätt durch gantz Italien und Apulia mit Gewalt zur Gebühr und Schuldigkeit bezwungen: ad urbem Romam progrediens univerſos rebelles anno integro ibidem degens protrendo compeſcuit. Baron. *anno citato.* Wipſo *in vita Cunrad.* Nach Abſterben Papſt Johannis des XX. hat der Keyſer zum Papſt eingeſetzt Alberici des Grafen zu Tuſcien Sohn/der das zehend Jahr ſeines Alters auf ſich gehabt/und Benedictus der IX. genent iſt/ davon des Cardinals Baronii Bericht wol zu leſen/ da er alſo ſagt: Proh nefas tyrannide Alberici Comitis Tuſculani ejus filius puer in ſacroſanctam Petri ſedem intruditur, monſtrum erigitur, ſtatuiturq; portentum. En vides quæ ſint à Principibus tolerandà cum immiſcent ſe quacunque via in electionem Romanorum Pontificum, ob idque declamavi ſæpius & exclamare non deſinam, & cõmonere præſentes & poſt futuros fratres meos S. R. E. Cardinales, ut pro viribus ad ſanguinem uſque certare laborent, quo omnem Principibus aditum ad electionem Rom. pontificum obſtruant, cum nihil hoc funeſtius pati conſueverit Romana Eccleſia. Welches auf Teutſch den Verſtand hat: Es ſey die höchſte Unbillichkeit/daß der Tuſcaniſch Graf Albericus durch Gewalt ſeinen Sohn einen jungen Knaben den Stul zu Rom aufgedrungen / der in allen Laſtern ein abſcheulicher Menſch worden/darauß könne man ſehen was die Kirch zu Rom leiden müſſen/wenn die Keyſer ſich der Wahl der Römiſchen Päpſt unterfangen. Darumb hab er Baronius offt ſtarck darwider geredt/ und wolle auch ſeine Brüder die Cardinäl aufzumuntern und zu ermahnen nit nachlaſſen/daß ſie mit allen Kräfften auffs euſſerſt biß auffs Blut den Keyſern ſich widerſetzen und nimmer zur Wahl kommen laſſen/dieweil die Kirch zu Rom nichts ſchädlichers erlitten/ſo weit Baronius: Auß deſſen Meynung klärlich zu vernehmen daß die Keyſer umb dieſe Zeit nach wie von Alters von Keyſer Conſtantino bißher die Beſtellung der Geiſtlichen und Weltlichen Regierung in Italia und im gantzen Reich erhalten/aber das Argument vom kindiſchen Papſt iſt zu jung und viel zu ſchwach/der Keyſer und König rechtmäſſige Gerechtigkeit zu hintertreiben. Keyſer Cunrado iſt in der Regierung gefolgt Keyſer Henrich der Dritt/wie mächtig derſelb die Statt Rom und gantz Italien beherrſcht/iſt auß ſeiner Hiſtori außführlich zu vernehmen/Otto Friſingenſis *lib. 6. c. 32.* gibt dieſe Kundſchafft: daß das Keyſerthumb in voller Macht und Hochheit wie zu Zeiten Caroli Magni unter deſſen Regierung beſtanden. In ipſo dignitas imperialis, quæ per longum tempus à ſemine Caroli exulaverat ad generoſum & antiquum germen Caroli reducta eſt. In der Statt Rom hat er in Zeit ſeiner Regierung vier Päpſt eingeſetzt. Clementem den 9. Damaſum den 2. Leonem den 9. und Victorem den 2 wie an berührtem Ort Otto zeuget. Und daß berührter Keyſer und ſeine Vorfahren als das Haupt der Chriſtenheit/ vollkomlichen Gewalt in Beſtellung des geiſtlichen und weltlichen Regiments gehabt/iſt der Cardinal Baronius ſelbſt geſtändig und ſchreibt davon mit Unwillen des Inhalts *ſub Anno 1046. num. 4.* Laudata reperitur à pluribus Henrici Regis deteſtanda præſumptio. Sic malo filio peſſimoque nepoti relinquens exemplum, ut non quem elegiſſet Romanus clerus & populus poſtulaſſet pontifex eſſet accipiendus, ſed quem Imperator ſive Germaniæ Rex in ſacroſanctum Petri thronum intruderet. Qui quidem pervicax error tranſiit in hæreſin dictam Henricianam communem cum politicis noſtri temporis, qui volunt Imperatoribus ſive Regibus non temporalia tantum, ſed ſpiritualia eſſe ſubjecta Das iſt/Man findt daß viel dieſes Keyſers verfluchte Anmaſſung die Päpſt ein und abzuſetzen belobt haben/damit

mit er seinem böſen Sohn/und noch ärgern Enckel Keyſer Henrich zum fünften Exempel hinterlaſſen/ daß man keinen zum Papſt angenommen/welchen die Cleriſey zu Rom erwehlt und die Burgerſchaft begehrt/ſondern welchen die Keyſer oder König auf den heiligen Stul Petri eingedrungen. Auß dieſem halßſtarrigen Irrthumb iſt ein Ketzerey erwachſen / die Henrichs Ketzerey genent/damit die Politiſche oder Weltleut noch heutigs Tags behafft ſeynd/ und meynen daß den Keyſern und Königen nit allein die weltliche Herrſchaft/ſondern auch die geiſtliche zuſtändig ſey. Es iſt aber mit befrembden zu vernehmen/was allhie ein Henrichiſche Ketzerey genent wird/ da daſſelbe vor fünfhundert Jahren/und hernach für und für in Orient und Occident/durch die gantze Chriſtenheit als ein unzweifentlichs Chriſtlichs/vom HErrn Chriſto ſelbſt und ſeinen Apoſteln gepflantzt/gelehrt/ und gepredigt recht der Keyſer und König/bey männiglich Geiſtlichs und Weltlichs Stands gehalten und beglaubt iſt/welches Baronius unterm Jahr 559. *nu.24.* ſelbſt bekent und ſchreibt mit dieſen Worten: Sane à Regibus eſt præſumtum jus præficiendi Eccleſiis paſtoribus deſtitutis Epiſcopos hoc ſeculo, tum in Occidente tum in Oriente. Warumb und woher ſolt das jenig / was auß Göttlicher Schrift recht iſt/und ſo viel hundert Jahr in beharrlichem beſtändigem Brauch und Ubung herkommen/zu Zeiten der Henricorum in ein Unrecht und Ketzerey verwandelt ſeyn? Papſt Paſchalis und alle ſeine Cardinälherren nicht allein ſamptlich dieſer Ketzerey beygepflicht/ſondern ſelbſt erneuert/aufgericht und beſtetigt/ da ſie Keyſer Heinrich dem Fünften Anno eilfhundert und eilf bewilligt/daß er das Keyſerthumb innhaben/ führen und beſitzen ſol/inmaſſen Keyſer Carolus Magnus, Ludovicus und ſeine Nachfolger/ deßgleichen wie die Ottones und Henrici ſeine Vorfahren/wie damals zwiſchen Papſt Paſchali und dem Keyſer aufgerichter beyderſeits leiblich Geſchworner uñ mit Empfahung des H. Sacraments beträfftigter Vertrag mit ſich bringt/darin der Keyſer ſampt den Ertzbiſchoffen/Biſchoffen/Aepte/Prælaten auf ſeiner Seite auß der Schrift zum Fundament angezogen: Reddenda Cæſari quæ ſunt Cæſaris. Nemo militans Deo, implicet ſe negotiis ſecularibus, cum armorum uſus (ſecundum Ambroſium) ab Epiſcopali officio alienus ſit. Baronius *ibidem.* Man ſol dem Keyſer geben was des Keyſers iſt: Wer ein Diener Gottes und der Kirchen iſt/ſol ſich in weltliche Händel nicht miſchen/ und ſeyen Wehren und Waffen dem Biſchofflichen Ampt unziemlich. Der Papſt aber ſetzt in dem Vertrag dieſe Argumenta. Eccleſiæ decimis & oblationibus contentæ ſint. Divinæ legis inſtitutionibus ſancitum eſſe, & ſacris canonibus interdictum, ne ſacerdotes curis ſecularibus occupentur, neve ad comitatum, niſi pro damnatis eruendis, atque pro aliis qui injuriam patiuntur accedant. Oportet Epiſcopos, curis ſecularibus expeditos, curam ſuorum agere populorum nec Eccleſiis ſuis abeſſe diutius. Dodech. append. ad Mar. Scotum. Das iſt/die Kirchen ſollen mit den Zehenden und andern Gaben vergnügt ſeyn/in Gottes Geſatzen ſey es geordnet/und in den heiligen Canonibus verboten/daß ſich die Geiſtliche mit Weltlichen Sachen nicht ſollen beladen/ſollen auch zu keinem Weltlichen Hof oder Gericht kommen/es were denn Sach daß ſie umb Unſchuld verdampte Leut wolten erledigen/oder vor andere die mit Unrecht beſchwert/ein Fürbitt einlegen/ꝛc. So viel von der Regierung der vier Keyſer mit Namen Henrich des Andern/Dritten/Vierdten und Fünften.

Inſonders iſt der Statt Rom eigen Bekantnuß über dieſer Frag/und Keyſer Friederichs des Erſten Erklärung darauf wol und nutzlich zu leſen. Als berührter Keyſer im Jahr 1155. zu Rom wollen einziehen/hat demſelben die Statt ihre Geſandten entgegen geſchickt/die in ihrer Werbung unter andern des Inhalts geredt. Otto Friſing. *lib. 2. cap. 21.* Audi ſerena mente benignis auribus, quæ tibi ab alma orbis Domina deferuntur urbe cujus in proximo adjuvante Deo futurus es Princeps, Imperator, & Dominus. Orbis Imperium affectas, coronam præbitura gratanter aſſurgo, jocanter occurro. Cur enim ſuum viſitaturus populum non pacifice adveniret? Hoſpes eras, civem feci: Advena fuiſti ex tranſalpinis partibus, Principem conſtitui. Quod meum jure fuit, tibi dedi. Das iſt/Es wolle der Keyſer gnädig hören/was ihme von der Statt/die ein Herrſcherin iſt über die gantze Welt/angetragen/ deren er in den nechſten Tagen durch Gottes Hülff ein Fürſt/ ein Keyſer und Herr ſeyn werde/wenn er der Keyſer ſein Gedancken dahin gericht daß er der Welt Herr ſeyn wolle / dazu wündſche die Statt Glück und Heyl/ ſey auch urbietig ihm die Keyſerliche Cron dazu aufzuſetzen/und zu geben/und mit Frolocken/entgegen zu ziehen. Sie könten auch nicht anders gedencken denn daß der Keyſer ſein Volck beſuchen wolle: Er ſey in dieſen Landen ein Gaſt/und die Statt Rom hab ihn mit dem Burgerrecht begabt. Er ſey ein Frembdling/

und die Statt hab ihn zum Keyser gemacht: Was sie von Rechtswegen besessen/ das habe sie ihme alles übergeben/ꝛc.

Diß und anders so die Statt Keyser Friederich lassen fürtragen/hat derselb als von einer Statt des Römischen Reichs und seiner Regierung unterthan mit höchstem Befrembden und Ungedult angehört/ daß sie sich dörffen berühmen/ob hett er die Keyserliche Ehr/Gewalt und Herrschung von ihr der Statt und nicht auß Keyserlicher Hoheit/darzu er von Fürsten und Ständen des Reichs in Teutschland erhaben/ und bewende dessen Ehr und Ansehen auf der Statt Rom Miltigkeit. Derhalben der Keyser alsbald darauf also geantwort: Multa de Romanorum sapientia seu fortitudine hactenus audivimus, magis tamen de sapientia. Quare satis mirari non possumus, quod verba vestra plus arrogantiæ tumore insipida, quam sale sapientiæ condita sentimus. Clarum est qualiter primo nobilitatis tuæ robur ab hac nostra urbe translatum sit ad Orientis urbem regiam, supervenit: Francus vere nomine & re nobilis, eamq; quæ in te adhuc residua fuit ingenuitatem fortiter eripuit. Vis agnoscere antiquam tuæ Romæ gloriam: Nostram intuere Remp. penes nos cuncta hæc sunt. Ad nos simul omnia cum imperio hæc dimanarunt. Non cessit nobis nudum Imperium, virtute sua amictum venit, ornamenta sua secum traxit. Penes nos sunt consules tui, penes nos est Senatus tuus, penes nos est miles tuus. Revolvamus modernorum Imperatorum gesta. Si non divi nostri principes Carolus & Otto, nullius beneficio traditam, sed virtute expugnatam Græcis seu Longobardis urbem cum Italia eripuerint Francorumque apposuerint terminis. Principem tuum militem meũ feci, teque deinceps usque in præsentiarum in meam ditionem transfudi. Legitimus possessor sum. Eripiat quis, si potest clavam de manu Herculis. Nondum fracta est Francorum seu Teutonicorum manus invalida: Das ist:

Wir haben bißher viel von des Römischen Volcks Weißheit und hertzhafter Tugend/ aber doch mehr von ihrer Weißheit gehört/ derhalben können wir uns nicht gnug verwundern/daß wir auß ewrem Anbringen mehr Hochmuth und ungesaltzenen Stoltz und Pracht/als einige vernünftige Weißheit vermercket. Es ist ja am Tag und bekant/welcher Gestalt anfänglich die Krafft und Macht des Römischen Adels auß dieser unserer Statt in Orient in die Reichs-Statt Constantinopel verruckt sey. Nach solchem ist der Fränckische König Carolus Magnus, von Namen und Thaten ein fürtrefflicher Held / über die Statt erwachsen/und was noch von der alten Tugend darin übrig/mit gröſſerm Muth genommen und seinem Reich zugewendt. Wil die Statt ihre alte Herrlichkeit sehen/so betrachte sie unser Regiment/bey uns ist das alles/was die Statt Rom vor Zeiten hat gehabt/mit dem Keyserthumb ist alle ihre Herrlichkeit auf uns kommen/wir haben nicht einen bloſſen Titul des Römischen Keyserthumbs/es ist mit seiner Kraft und Macht bekleidet auf uns erwachsen: Alle seinen Zierath hat es nach sich auf uns gezogen. Wir haben die Bürgermeister in unserm Gewalt/wir haben den Rath in unser Gewalt/und alles der Statt Kriegs-Volck: Last uns der unlangst abgeleibten Keyser Händel und Kriegsthaten erwegen: Ists nicht also/ daß die heilige Keyser Carolus und Otto/die Statt Rom den Griechen oder hernach den Longobarden sampt dem gantzen Königreich Italien entwältigt/ dieselbe von niemand als ein Gab empfangen/ sondern durch ihre Tugend erobert/und dem Teutschen Fränckischen Reich zugefügt? Also habe ich der Statt Macht zu meiner Macht verwendt/und sie jetzo und ins künftig unter meinen Gewalt genommen/und bin derselben rechtmässiger Innhaber/kan mans thun/so unterstehe man sichs / und nehme dem Herculi den Kolben auß der Faust/der Francken oder Teutschen Macht ist noch ohngeschwächt/ꝛc. Dieser Text ist klar und gibt einen richtigen Anßschlag/daß alle weltliche Herrschaft der Statt Rom und des gantzen Königreichs Italien/dem Reich und Keyser zugestanden/ und Keyser Friederich dasselbe alles in seiner Gewalt behalten/und dem Reich an seiner uhralten Gerechtigkeit keinen Abbruch verstatten wollen/wie auß folgendem Exempel noch mehr zu vernehmen. Nachdem derselb Anno 1159 wiederum eine Reyß in Italien und in die Statt Rom fürgenommen/hat ihme Papst Adrianus der IV. eine stattliche Botschaft entgegen geschickt/und viel beschwerliche Articul vor seinem Einzug zu Rom lassen fürtragen/und dieselbe in Richtigkeit zu bringen begehrt/unter andern wegen der Statt Rom/Nuncios ad urbem ignorante Apostolico ab Imperatore non esse mittendos cum omnis magistratus inibi S. Petri sit cum universis regalibus. Das ist/daß der Keyser ohne Vorwissen des Papsts/an den Rath der Statt Rom keine Botschaft solle schicken/ sintemal aller Obrigkeitlicher Gewalt daselbst sampt allen den jenigen Herrlichkeiten so vom Reich rühren dem heiligen S. Petro und der

Kir-

Kirchen zuſtändig ſeyen / darauf der Keyſer alsbald folgenden Inhalts geantwort: Quamvis non ignorem ad tanta negotia non ex animi mei ſententia, ſed ex conſilio principum me reſpondere debere, ſine præjudicio tamen ſapientum hoc abſque conſultatione reſpondeo, &c. Cum divina ordinatione ego Romanus Imperator & dicar, & ſim, ſpeciem tantum dominantis effingo & inane ubique porto nomen ac ſine re, ſi urbis Romæ de manu noſtra poteſtas fuerit excuſſa, das iſt / wiewol mir unverborgen / daß ich in ſo wichtigen Sachen nicht nach meinem Gutbeduncken / ſondern nach gepflogenem Rath der Fürſten des Reichs ſolle Antwort geben / ſo wil ich doch ohne Berathſchlagung darauf antworten / mit dem Beding / daß ich des Reichs Räthen / verſtändigen Fürſten / damit nicht wolle vorgegriffen haben. Demnach ich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer bin und alſo genent werde / und ich den Gewalt über die Statt Rom mir auß Händen ſolt laſſen dringen / ſo führte ich nur ein Schein und Schatten eines Römiſchen Keyſers / hett einen leeren vergeblichen Namen / und were nichts darhinter. So fern des Keyſers Antwort über berührten Articul. Wiewol aber allhie geſagt wird / er habe die Antwort für ſich ſelbſt geben / ſo zeugets doch die Hiſtori / daß er derſelben guten ſatten Grund gehabt / und von den Ständen des Königreichs Italien ins gemein dem Keyſer die Beſtellung des weltlichen Regiments / das Jahr zuvor auf offentlicher Reichs-Verſamblung zuerkent worden. Deñ der Außſpruch iſt dahin verfaſt / daß ein Römiſcher Keyſer alle Hertzogthumb und Grafſchaften deßgleichen die Bürgermeiſter in den Stätten Italiæ zu beſtellen / und die Regalia der Müntz Gerechtigkeit der Zoll zu Waſſer und Land ſampt dem Mühlwerck / Weydwerck zu Waſſer / Schatzungen / Tribut / frey Futter und dergleichen in ihrer Macht hetten / und möchten nach herbrachter Gerechtigkeit mit berührten Regalien die Ständ und Stätt belehnen. Plena atq; ſolenni curia Regi adjudicaverunt Marchias Comitatus, Conſulatus, monetas, telonia, fodrum, vectigalia, portus, pedatica, molendina, piſcarias, portus, omneinque utilitatem ex decurſu fluminum provenientem, nec de terra tantum, verum etiam de propriis ſuis capitibus cenſus annui redditionem. Radevicus *lib. 2. c. 5.*

Anno 1191. als berührtes Keyſers Friderici Sohn Henricus der VI. von Papſt Innocentio III. zu Rom zum Keyſer gekrönt worden / hat er ſeinem Diacono Gotfrido Viterbienſi befohlen / daß er die Keyſerliche Kleinodia oder Regalia und was ein jedes für Bedeutung hett / ſolt beſchreiben / welchem gedachter Gottfried gehorſamblich nachkommen / und hat von der zwyfachen Keyſerlichen Cron geſchrieben / daß dieſelbe ein Anzeig und Zeugnuß ſey / daß das Römiſch Reich und die Statt Rom der Keyſerlichen Dignitet zuſtändig und unterworffen ſey / ſeine Wort lauten alſo:

Quid ſignificat diadema Imperiale?

Hoc diadema ſonat, duplam conferre coronam,
Quod veterem Romam mundanaque climata donat.
Hoc quicunque tenet ſummus in orbe ſedet,
Non loquor eſſe duas numeri ratione, ſed actûs.
Orbis & urbis habet ſolium diadema ſubactum,
Hæc duo continuans omnia Cæſar erat.

Der Appellation halben / davon beym zehenden Beweiß zu Anfang Anregung beſchehen / daß dieſelbe in Irrungen der Geiſtlichen Fürſten allein an den Keyſer ergangen / davon hat man Keyſer Caroli Magni außtrückliche Verordnung davon droben im andern Buch Bericht zu finden / welche ſeine Nachfolger am Reich unverendert laſſen verbleiben / inmaſſen auß der Hiſtori Keyſer Henrichs des Vierdten zu ſehen / Lamb. *in hiſtor. Henric. IV.* als die Ungariſche Ständ in der Irrung des Zehenden halben mit dem Ertzbiſchoff zu Maintz vom Keyſer und Synodo gen Rom appellirt / daß der Keyſer zu Erhaltung des Keyſerlichen Rechtens ſo ſtreng ſolche Appellation verboten / ſo ſich ein Stand Geiſtlich oder weltlich derſelben würde gebrauchen / daß derſelb Leib und Leben ſolt verwürckt haben.

Das 25. Cap.

Vom Nutz und Fruchtbarkeit Königs Pipini

Mitte gegen die Kirch zu Rom / und ob Keyſer Conſtantinus vor König Pipino dieſelbe mit Land und Herrſchaften begabt.

Zu Erklärung des vorigen Capitels iſt zu wiſſen / daß die Päpſt zu Rom vor berührter Ubergab und Schenckung ſich nit anderſt als andere Biſchoff und Lehrer verhalten / mit Lehren und Predigen ihrem Beruff obgelegen / und mit Schrifften und offentlichen Predigten der Kirchen Lehr ge-

pflantzt und außgebreit/ und falſchen irrigen Secten widerſprochē/und die Keyſer/inmaſſen alle des Reichs Unterthanen/ für ſich ſelbſt/ ſampt dem Geiſtlichen Stand/für ihre von Gott fürgeſetzte Obrigkeit geehrt/ erkent/und gehalten. Und in Schriften offentlich ihre Herrn titulirt/gemeiniglich mit den Worten: Sereniſſimo Domino, pijſſimo Domino Clementiſſimo. Greg. I Pontif. *in epiſt.* Sie haben ſich in den Schreiben an die Keyſer/derſelben unwürdige oder demüthigſte Diener oder Knecht genent: als Indignus veſtræ pietatis famulus, humilimus famulus, ſervus. Baron. Anno 678. *num.* 4. Paulus Diacon. *lib.* 4. Dann Papſt Gregorius bekent und geſteht/an Keyſer Mauritium und ſeine Söhne: GOtt habe ihnen Gewalt vom Himmel als der höchſten Obrigkeit über alle Menſchen gegeben: Poteſtas ſuper omnes homines Dominorum meorum pietati cœlitus data eſt. Solche Demuth/Gehorſam und Unterthänigkeit/haben alle Biſchoff zu Conſtantinopel und zu Rom/allen Keyſern/ſie ſeyen Chriſten/Heyden/oder offentlicher Ketzerey Beſchirmer geweſen/erzeigt und erwieſen / wie bey alten fürnehmen Hiſtoricis, als Anaſtaſio und Luitprando, die der Päpſt Leben und Wandel beſchrieben/und heutigs Tags in offentlichem Truck ſeynd/ guter gründlicher glaubwürdiger Bericht davon zu finden.

Demnach aber König Pipinus die Kirch und Päpſt zu Rom/der Armuth und Unvermöglichkeit benommen/mit ſo viel Einkommen und Gefällen übermäſſig begabt/hat man bey keinem zu finden/der die Chriſtliche Keyſer und König/ſeinen Allerdurchleuchtigſten gnädigſten Herrn/viel weniger ſich derſelben Diener genent: ſondern man hat noch zur ſelben Zeit den Chriſtlichen Keyſer Carolum und ſeine Nachfolger beredt/daß die Päpſt den Keyſern/Königen und allen weltlichen Potentaten als Götter/und als Gott ſelbſt/ ſie zu richten/fürgeſetzt: Hingegen ſich dieſelbe einiger Macht und Gewalt/über ſie die Päpſt/ nicht anzumaſſen/ſo wenig als ſie ſich gegen Gott ſelbſt zu unterſtehen befugt ſeyen. Capit. *Franc. lib.* 5. *cap.* 163. *lib.* 6. *cap.* 301. Es hat aber der milte Chriſtliche Keyſer ſelbſt der Päpſt Ubermuth alsbald empfunden/und welcher Geſtalt man allgemach weiter der Keyſerlichen Hochheit und Macht einzugreiffen geſucht/deßhalben ſich bey den Ständen des Reichs beſchwert/ und mit derſelben Rath allen Geiſtlichen Fürſten und Prælaten ein ſolch Geſatz und Conſtitution gemacht. Capit. *lib.* 5. *cap.* 222. Volumus vos ſcire voluntatem noſtram, quod nos parati ſimus vos adjuvare ubicunque neceſſe eſt, ut miniſterium veſtrum adimplere poſſitis: ſimulque vos admonemus, ut propter humilitatem noſtram & obedientiam, quā monitis veſtris, propter Dei timorem exhibemus, honorem nobis à Deo conceſſum conſervetis, ſicut anteceſſores veſtri noſtris anteceſſoribus fecerunt. Das iſt: Wir fügen euch Geiſtlichen zu wiſſen/daß wir willig und bereit ſeynd/euch/ wo es die Noth erheiſcht/mit unſer Hülff und Beyſtand die Hand zu bieten/ damit ihr ewern Beruff und Dienſt unverhindert verrichten könt. Hingegen ermahnen wir euch/daß ihr wegen der Demuth und des Gehorſams/ ſo wir euch auf ewer Erinnern (auß Gottes Wort) umb der Forcht Gottes willen erweiſen/unſere Hochheit und Ehr/damit wir von Gott begabt ſeyn/wollet handhaben/inmaſſen ewere Vorfahren meinen Vorfahren erwieſen haben. Was ferner ſolcher Gewalt und Reichthumb für Frucht im gantzen Römiſchen Reich erzielt/das hat ein gantze Verſamlung der Biſchoff ſelbſt auß Trieb des heiligen Geiſts und ihres Gewiſſens von ſich geſchrieben/ Synod. Marcenſ. Anno 881. Cent. Eccleſ. 9. cap. 9. der Inhalt gehet dahin. Demnach wir theils wegen Kriegs Empörung/theils wegen Fahrläſſigkeit/ſo zu unſerer Zeit allenthalben bey den Ständen eingeriſſen/dahin gerathen/daß wir ein anders wegen Ehrenſtands uns unternommen / ein anders unſerm Ampt nach im Werck verrichten/und unſern Beruff zu lehren und predigen auf ein Ort geſetzt haben / tragen wir das Ampt eines Biſchoffs uns ſelbſt zur Straff/und maſſen uns ſolchen Ehrentituls an/aber deſſen Verrichtung iſt bey uns nicht zu ſpüren. Dann die unſerm Beruff zuſtehen/die verlaſſen die Furcht des HErrn/ und wir ſchweigen ſtill darzu/wenn ſie Sünde und Mißhändel begehen/reychen wir ihnen nicht Hülff zur Beſſerung. Es ſterben ihr viel täglich in ihren Sünden dahin/und wir laſſens geſchehen/daß ſie der Hellen Rachen zufahren. Aber wie kans ſeyn/daß wir ander Leut zur Buß und Beſſerung ſolten bringen/da wir uns ſelbſt nicht in Acht nehmen/und verbeſſern/ unſer Sinn und Gedancken gehen nur mit weltlichen Sachen umb/und je mehr und ſorgfältiger wir uns derſelben annehmen/ deſto weniger können wir empfinden/daß wir uns ſo weit darinn vertiefft haben/ und in dem wir uns zeitlicher Geſchäfften einmiſchen/ nehmen wir die Verrichtung unſers Kirchen Dienſts nicht zu Hertzen/Gottes Befehl und Sachen ſtellen

wir

wir beyſeits/und legen uns auf weltliche Geſchäfft/die Stelle eines heiligen Ampts nehmen wir auf uns/ und gehen allein mit weltlichen Sachen umb. Es iſt an uns erfüllet was der Prophet ſagt: Wie das Volck iſt ſo ſeynd ihr Lehrer. Dann es iſt zwiſchen Weltlichen und den Geiſtlichen kein Unterſcheid/ wenn die Geiſtliche mit heiligem Wandel und Leben der Weltlichen und des gemeinen Manns Weſen nicht übertreffen/ man gebe Acht darauf/ es iſt kein Weltlich Ampt-Sach oder Geſchäfft/ſo nicht die Geiſtliche ſich zu verrichten anmaſſen/ wer iſt jemals von uns zur Buß bekehrt/wer hat durch unſer Lehr und Erinnern/ Schwälgerey/Geitz und Hoffart vermitten/man nent uns Hirten/aber wenn wir dem ewigen Hirten werden an ſeinem Gerichts Tag unter Augen kommen/ werden wir kein Herde fürbringen/und zeigen/die wir durch unſer Lehr und Predigen zu dem HErrn geführt/ und angewieſen hetten. Diß hat alſo obbemeldte Verſamlung zur ewigen Gedächtnuß von ſich geſchrieben. Dieweil aber zuvor kürtzlich Meldung geſchehen/was maſſen Keyſer Conſtantinus die Kirch zu Rom mit groſſer Herrſchaft bereichet/und die Päpſt den Keyſern und Königen zu Haupten geſetzt/und demſelben zu Lehen und Dienſtleuten gemacht haben ſol/iſt dem Leſer nicht zu verhalten/daß ſolches viel hundert Jahr als ein warhafte Geſchicht von männiglich/gar wenig außgenommen/ſo die übermachte/ grobe Unbedachtſamkeit in dem berühmten Brief der Ubergab Conſtantini verſpürt/für gewiß/ unzweifenlich/ und beſtändig geglaubt worden. Daher der fürtrefflich weiſe Keyſer Sigiſmundus, in ſeiner Reformation im 2. Buch und 10. Cap. alſo ſchreibt Goldaſt. *Conſtit. Imper.* Alſo beſtund der Keyſer wol/ehrlich und löblich/ biß auf die Zeit/daß Conſtantin. der Groß kam der außſätzig war/den der Papſt Sylveſter reiniget und ſchön macht in dem Tauff/da er dem Papſt zu Füſſen fiel/ und von der Hand alles Erdreich (das gantz Keyſerthumb) gab in S. Sylveſters Hand/da aber ihne der Papſt wieder zum Keyſer macht/und er empfieng den Keyſerlichen Gewalt von dem Papſt in Lehensweiß/ und als ein Statthalter und Beſchirmer des Chriſtlichen Glaubens/und nahm in ſein Hand das weltlich Schwerdt/da ward von ihm alle Ordnung und weltliche Recht geſetzt und gemacht/da wurden die heiligen Reichsſtätt geordnet und gefreyet/ꝛc. Gelehrte und in Hiſtorien und andern alten Scribenten Erfahrne/haben darauß mit gutem Grund ſtudirt/daß alles das was man von Conſtantini des Keyſers Außſatz und Erhöhung der Kirchen zu Rom geſchrieben/gar grob erdicht/und liſtiglich unter falſchen Briefen unter die Leut außgebreit/und frommen Chriſtlichen Königen/ Keyſern/Fürſten und Potentaten hiemit ein groſſer Dufft für die Augen gemacht worden/ daß ſie vermeint es ſeye etwas/das doch gar nichts iſt. Ein anderer der die Gottloſigkeit des gantzen Wercks vernünftig geſpürt/und doch nicht geſehen/mit was Grund dieſes Gedichts Betrug entdeckt möcht werden/ der hat fürgeben und iſt allenthalben außgeſchollen: Auf den Tag als Keyſer Conſtantinus dem Papſt Sylveſter das Keyſerthumb in Occident außgetragen/und zum groſſen Potentaten gemacht/daß ein Engel in der Lufft ſich ſehen laſſen/und geruffen/daß es jedermann gehört/heut iſt ein ſchädlich Gifft in die Kirchen außgeſchütt worden. Hodie in Eccleſia venenum effuſum eſt. Joan. de Pariſ. D. Theolog. *in tract. de poteſt. reg. & papali c.* 22. Apud Schardium. Aber zu dieſen Zeiten haben gelehrte Leut das grob Gedicht dermaſſen an Tag gelegt/daß aufrechte verſtändige Leut daſſelb zu behaupten enthalten/die Argument ſeynd allhie einzuführen zu viel und weitläuffig. Aber wie dem/ob wol viel gelehrte Leut über der Schenckung Conſtantini viel Bücher an Tag geben/ſo iſt doch der Streit nicht erörtert worden/und hat das Recht auf dem Theil beſtanden der die Poſſeſſion gehabt/ und das Anſehen gewonnen/als hetten bißher/die ſich darwider gelegt/ auß Haß und Mißgunſt ſolche Ding in Zweifel und Diſputatz gezogen/die an ſich richtig und undiſputirlich. Damit aber männiglich Wiſſenſchaft habe/welcher Theil die Warheit beſchwert/und ins Verborgen geſtoſſen/ſo hat der gelehrte und berühmte Cardinal Baronius in ſeinem 12. Buch/Anno 1607. zu Rom in Truck außgangen/ unterm Jahr 1191. dem ſo lang geſchwebten Streit folgenden Außſchlag geben/und ſagt: daß es gnugſam außkündig/ daß die Donatio Conſtantini durchauß erdicht und gantz falſch ſey/und die Privilegia und Gerechtigkeiten der Kirch zu Rom nit von Menſchen/ſondern vom HErrn Chriſto durch den Apoſtel Petrum ertheilt/ und von demſelben auf ſeine Nachkommende fortgepflantzt ſeyen/und der Meynung weren alle Griechiſche uñ Lateiniſche Patres geweſen. Und ob ſchon Conſtantini privilegium der Kirchen zu Rom gar nicht zuſtatte reiche wolle/ſo behalt dieſelbe doch nichts deſto weniger alle weltliche Herrſchaft/ſo ſie bißher genoſſen/ auß Milte und Gab vieler Keyſer/deren Brief man hierüber bey Handen habe. Es habe ſich auch kein Papſt auß den alte auf des Conſtantini Schenckung jemals beruffen/biß dieſelbe der Griechen Liſt der Kir-

chen zugeſchoben/und allenthalben außgebreitet/haben auch ſehr viel darüber mit Ernſt und Eyfer geſtritten/ weil man hinter den Betrug der Griechen nicht kommen können/und dieſelbe ohne Falſch und arge Liſt gehalten/und deßhalben nicht leiden noch ſehen können/ daß der Kirchen Gerechtigkeit Abbruch und Schaden ſolt zugefügt werden. Diß hat gedachter Cardinal Baronius Papſt Paulo Quinto zugeſchrieben/und hiemit die jenige/ſo das Gedicht verfechtet/ geſchweigt/ und ihre vergebliche Arbeit offentlich an Tag gelegt. Damit aber niemand an dem Text jetzo angeregt/zu zweifeln/ſo ſind des Authoris Wort folgenden Innhalts. Edit. Rom. *fol.* 145. Conceſſio iſta, quæ in Edicto habetur, penitus eſſe commentitia prorſuſque falſa convincitur. Profitemur cum Irenæo, Cypriano, & aliis ſanctis Patribus, iiſdemque Romanis Pontificibus, Romanæ Eccleſiæ privilegia non ab hominibus, ſed à Chriſto in Petro eſſe collata, & à Petro in ſucceſſores eſſe transfuſa, idipſum ſentientibus cum latinis etiam græcis S. Patribus, qui ab exordio naſcentis eccleſiæ floruerunt. Neque ob eam cauſam, quod nolint novatores ſuffragari nobis ipſum Conſtantini decretum, mox jure excidit eadem Eccleſia temporalium rerum dominio, quod certum atque indubitatum in omnibus eſt plurium Imperatorum Diplomatibus poſſidere. Neque enim tot, tantoſque Pontifices Rom. Eccleſiæ, qui claruerunt à Conſtantini temporibus, quos contigit ſæpè adverſus Principes de juribus Rom. Eccleſiæ diſputare, legimus ea voluiſſe defendere, ejuſdem Conſtantini Edicti authoritate, ſed potius Evangelica, ut S. Leo, Felix, Bonifacius, Gelaſius, Hormiſda, S. Gregorius & reliqui ſucceſſores omnes, innixi petræ ſuper quam Chriſtus teſtatus eſt ſe fundare Eccleſiam ſuam, quorum plures liquet non ignoraſſe acta Sylveſtri, neque tamen ejuſdem Edicti feciſſe aliquam mentionem, utpote quod illi eo caruerint, & poſt longa tempora arte Græcorum illis acceſſerit, ex quibus in occidentalem fuerit dilapſum Eccleſiam, acceptum vero bona fide à nonnullis, quo uſque mala fides Græcorum in explorata latuerit, & à plurib. pugnatum pro illo in hunc uſque diem, putantibus germanum Conſtantini privilegium, omni fraude purum, omni ſtudio defendendum, & quicquid Romanæ Eccleſiæ juris eſt non ſinere aliquo modo ſubverti.

Speyriſcher Chronick

Das 26. Cap.

Von Biſchoffen der Statt Speyr unter Pipino.

6. Biſchoff Lato.

Biſchoff Lato, wird der 6. Biſchoff zu Speyr in catalogo Epiſcoporum geſetzt/der mit groſſem Fleiß und Gottesfurcht/bey Regierung des Königs Pipini die Lehre Göttlichen Worts in ſeinem Biſthumb geprediget/und ſol ſein Biſchofflich Ampt haben angefangen im Jahr 756. und durch tödtlichen Abgang geendet/An. 767.

Das 27. Cap.

7. Von Biſchoff David.

Jeſen ſol König Pipinus auß einem Apt des Cloſters Weiſſenburg / zum Biſchoff der Statt Speyr haben verordnet / Anno 767. und nachdem er acht Jahr ſeinem Biſthumb löblich fürgeſtanden/ Anno 775. verſtorben ſeyn. Was zuvor unter Biſchoff Principio von ungleicher irriger Rechnung der Biſchoff zu Speyr gemeldt/das wird allhie abermal mit ſtarckem Grund beſtetigt. Dann alle Hiſtorici, ſo von den Päpſten geſchrieben/ſtimmen in dem zu/daß Papſt Zacharias/ ſo umb dieſe Zeit gelebt/ 10. Jahr/ 3. Monat und etliche Tag Papſt zu Rom geweſen/und An. 752. verſtorben ſey. Unter bemeldtem Papſt iſt gedachter David in der Statt Speyr Biſchoff geweſen / wie auß einer Miſſiv/ ſo Papſt Zacharias im Jahr 748 an denſelben und andere Biſchoff in Franckreich laſſen abgehen/gründlich zu vernehmen. Dieweil dann Biſchoff David umb berührte Zeit zu Speyr gelebt/ und der Papſt neben andern auch an ihn allbereit Anno 748 ſeinen Brieff gericht/ſo kan es nicht ſeyn/daß Lato Anno 756. und David An. 767. zu Biſchoff allhie eingeſetzt worden. Der berührten Miſſiv Copey ſtehet bey Baron. *ſub Anno 748.* und lautet der Eingang:

Dilectiſſimis nobis Raginfrido Rothomagenſi Epiſcopo.
Deodato, Bellovacenſi Epiſcopo.
Davidi, Spirenſi Epiſcopo.
Eliſeo, Noviomenſi Epiſcopo.
Burchardo, Wurtzburgenſi Epiſcopo.
Gunebando, Laudunenſi Epiſcopo.
Agilelpho, Colonienſi Epiſcopo.
Ramberto, Ambianenſi Epiſcopo.
Æthereo, Tarravenſi Epiſcopo.
Trewarto, Cameracenſi Epiſcopo.
Folerico, Tungrenſi Epiſcopo.

Roma-

Romano, Meldenſi Epiſcopo.

Ottoni, Strasburgenſi Epiſcopo; Et cæteris amantiſſimis Coëpiſcopis, Presbyteris, etiam & Diaconibus, cunctiſque Orthodoxis Eccleſiarum Dei Clericis Apoſtolicam doctrinam tenentibus. Zacharias divina gratia prædictus Apoſtolicæ ſedis Pontifex: ſervus ſervorum Dei, in Domino ſalutem dicit: Gratias ago Deo patri omnipotenti, &c. Finis. Deus vos incolumes cuſtodiat.

Das 28. Cap.

Von Carolo König in Franckreich.

CArolus iſt zum König zu Wormbs gekrönet worden/Anno 768. und mehrertheils in Teutſchen Stätten/ als Aach/ Wormbs/ Speyr/ Franckfurt und Regenſpurg pfleglich reſidirt/als ſein Bruder Caroloman/mit dem er das Königreich vertheilt/ Anno 771. verſtorben/ſeynd alle Land Carolo heimgefallen. Iſt an Leibs Geſtalt und Tugend ein gravitätiſcher / anſehlicher Herr / von Rathen und Thaten in Religions und weltlichen Sachen mächtig und fürtrefflich geweſen: Aber damit ſeine hohe Tugenden beſudelt/daß er neben ſeinen Eheweibern mit Concubinen/wie ſeine Vorfahren/und nach derſelben Zeit Lauff/haußgehalten. Dignum virtutum exemplar: religionis verò omnibus abſolutum numeris ſimulacrum. Sed nec in moribus etiam haberet æqualem, niſi conjugalem caſtitatem concubinarum introductione fœdaſſet. Baron. *Anno 814. num. 43.* Er hat das Königreich Franckreich/Italien/und gantz Teutſchland regiert 47. Jahr/iſt verſtorben im Jahr 814. ſeines Alters im 72. Jahr vor ſeinem End/hat er auß Aquitanien zu ſich beruffen ſeinen Sohn Ludovicum, den er allein noch von ſeinem Gemahl Hildegarden überig gehabt / und in allgemeiner Verſamblung der Ständ in Franckreich/als Biſchoff/ Aept/Hertzogen/Grafen/ꝛc denſelben mit ihrer einhelligen Bewilligung zum Keyſer eingeſetzt und beſtetiget. Er hat auch ſeinem Sohn offentlich bey der Crönung dieſe Lehren zu halten befohlen: Erſtlich/GOtt den Allmächtigen zu fürchten/zu lieben/und ſeinen Geboten zu geleben. 2. Die Kirch zu ſchützen/und für falſchen Lehrern zu ſchirmen. 3 Seinen Brüdern/ Schweſtern und Blutsfreunden liebs und gutes zu erweiſen. 4 Die Geiſtliche in Ehren zu halten. 5. Seine Unterthanen/als ſeine Kinder zu lieben. 6. Gottsfürchtige/getrewe/fleiſſige Räthe und Diener zu halten / und die unrechtmäſſige Geſchenck vermeiden. 7. Daß er keinen Diener unbedachtſamb/und ohn erhebliche Urſach ſolte verendern. Als dieſem König Ludwig nachzukommen/verſprochen/hat ihm der Vater die Keyſerliche Cron mit Solenniter auffzuſetzen befohlen. Darvon ſchreibt Eginh. *in vita Caroli.* Thegan Chorepiſcopus Treviri, die den Sachen beygewohnet. Es ſchreibt Joh. Turpinus Caroli M. Secretarius, und Biſchoff zu Rems in Franckreich/ſo von Keyſer Caroli Geſchichten ein ſonder Buch geſchrieben/und erzehlt von deſſen Abſterben/folgenden Innhalt. *cap. 32.* Als er Turpinus in ſeiner Kirch zu Wien in Franckreich dem Gottesdienſt obgelegen/und den Pſalmen geſungen: Deus in adjutorium meum intende, ſey er in eine Verzückung gerathen/und habe ein groſſe Meng böſer Geiſter ſehen für über rauſchen/ denen von fern einer in Geſtalt eines Mohren nachgefolgt. Dieſen hab er gefragt: Wo ihr Reyß hingericht? Darauf der böſe Geiſt geantwortet: Sie weren im Werck/nach Aach ſich zu erheben/und Keyſer Caroli Seel mit ſich in Abgrund der Hell zu führen. Nach dem Turpinus dieſe Antwort angehört / hat er den Geiſt beſchworen/im Rückweg Bericht zu thun/wie die Sach abgangen. Als er kaum ſeinen Pſalmen außgeſungen/ſeyen die böſe Geiſter alle in voriger Ordnung zurück kommen/und der Beſchworne ihm den Bericht gethan/daß die Seel Caroli in ein Wag geſetzt/und ſeine gute Werck zu ihm in ein Schal/die böſe hingegen in die ander Schal gelegt worden: In dem habe S. Jacob ſo viel Stein und Holtz von Kirchen/die Carolus erbawet/ſeinem Gewicht zugelegt/ daß die gute Werck und Milde gegen Kirchen und die Geiſtlichen/die böſen Werck weit überſchlagen/darumb habe Gott die Seel zu ſich genommen/und damit ſeyen die Geiſter verſchwunden. Es ſeynd viel/die des gedachten Turpini Buch hochhalten/aber wer ſie mit Beſcheidenheit verlieſet/der wird befinden/daß er mehr Fabeln und gedicht Ding / als die Warheit ſchreibt/und daß dem Urtheil des Cardinals Baronij Beyfall zu geben ſey/da er ſagt: Turpinum ſomniorum & fabularum vanum contextorem eſſe: Er ſey ein leichtfertiger Gedicht und Traumenſchreiber. *ſub An. 812. n. 18.*

Folgen etliche kurtze Hiſtorien von Carolo Magno.

Das 29. Cap.

Obrigkeiten ſollen die Beſtellung der Schulen ihnen laſſen angelegen ſeyn.

CArolus Magnus iſt nicht allein ein ſehr berühmter Held wider ſeine Feind / ſondern auch in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprach wol erfahren und gelehrt geweſen/und neben der Be-

Damit aber bey ſeiner Unbeſonnenheit nichts außgericht: Endlich auff vielfältiges unnachläßliches Bitten und Flehen bewilliget die Königin an einem ſichern und innerlichen Gemach / da ſie von niemand möchten gehört noch geſehen werden / zu jhm zu kommen. Da ſie nun an einem ſolchen abſonderlichen Ort beyſammen erſchienen / iſt die Königin gleich an der Thür zurück gewichen / hat das Gemach und andere Thüren beſchloſſen / und den unzüchtigen Menſchen behafftet / eine gute Zeit wegen ſeines fürgenommenen Laſters gefänglich gehalten / und mehr nicht als die bloſſe Nothdurfft an Speiß und Tranck täglich reichen laſſen. Demnach aber der König Carolus nach Erobertem Sieg wieder nach Hauß auffm Rückweg geweſen / hat die Königin den Talandum wiederumb auff ſein flehenliches / inſtändiges Bitten auff freyen Fuß geſtelt. Talandus iſt dem König entgegen gereiſt / und dieweil er in der Gefängnuß am Leib ziemlich abgelegt / mager und geſchmeydig außgeſehen / hat jhn der König deßwegen befragt / darüber derſelbe zur Antwort geben: Es ſey die Königin ein unzüchtiges Weib / meyne den König nicht mit ehelichen Treuen / und damit ſie jhre Unzucht zu erſättigen / freyen Lufft haben können / hätte ſie jhn in ein Gemach unverſehens behafftet / und jetzo erſt zu deß Königs Ankunfft wieder heraußgelaſſen. Der König / der ſich ſolcher Untreu nicht verſehen / und Hildegardim hefftig geliebet / iſt hierüber dermaſſen mit Zorn eingenommen / daß er derſelben ſtracks ohne Barmhertzigkeit die Augen auszugraben / und ſie darnach hinzurichten befohlen. Indem ſie nun von denen die darzu verordnet / zu Vollſtreckung ſolcher unbedachtſamen ſtrengen Urtheil an einen andern Ort zum Todt gelieffert werden ſollen / hat ſich ein tapfferer Held und Ritter jhrer Unſchuld angenommen / und die ſo ſie begleiter / unter Wegs mit den Seinen kecklich und muhtig angeſprengt / die Königin auß jhren Händen errettet / und mit ſich in ſichere Ort hingeführt. Die Executores der Urtheil / darmit ſie bey dem König möchten beſtehen / haben einem Hund die Augen außgraben / und dem König zum Wahrzeichen der Entleibung der Königin mitgebracht / und jhn beredt / daß ſie getödt und begraben. Die Königin aber hat ſampt einer getreuen Dienerin jhren Weg nach Rom genommen / daſelbſt jhre Wohnung / doch männiglichen unbekandt / angeſtelt / und der Artzney / darzu ſie jederzeit ſondern Luſt getragen / und geſchicklich damit können umbgehen / mit Fleiß und Ernſt obgelegen / die Chur iſt jhr auch durch Gottes Verleyhung der Geſtalt glücklich abgangen /

A daß ſie weit und ferrn bekandt und berühmt worden: Mittler Zeit iſt der gerechte Zorn Gottes über Talandum ergangen / daß er in Verluſt deß Geſichts gerohten / und aller Medicorum Mittel / Hülff und Raht nichts verfangen / ſondern hat in groſſem Elend und Verachtung ſeine Zeit hinbringen müſſen. Demnach ſichs aber gefügt / daß König Carolus Anno 773. gen Rom zum Pabſt verreiſt / hat er Talandum mit ſich dahin geführet / ob vielleicht daſelbſt von berühmten
B Aertzten ſein verlohren Geſicht wiederbracht werden mögen. Als nun Talandus zu Rom angelangt / und von der Aertzte in daſelbſt gehört / hat er die unbekante Königin umb Hülff und Raht erſucht / die jhren Feind hierinn gern willfahrt / und äuſſerſte Treu und Hülff erzeigt / daß er in wenig Tagen von jhr glücklich curirt und geſund gemacht worden / deſſen ſich nicht allein der König / ſondern auch der Pabſt verwundert und erfreuet / und das Weib zu ſehen / und
C mit jhr zu reden begehret. Als ſie erſchienen / hat ſie der König im erſten Anblick erkandt / ſie freundlich angeredt / umb jhren Zuſtand befragt / die jhme in Antwort allen Verlauff der Sachen mit Talando, und wie ſie derſelbe zur Unſchuld angetragen / den König zur unrechtmäſſigen / tyranniſchem Urtheil verleytet / und der Allmächtige zu Entdeckung jhres ehrlichen getreuen Gemühts und unſträflichen Wandels / diß unverſehen Mittel verfügt / außführlich und vernünfftig zu erkeñen geben. Nach ſolcher Erzehlung aller Geſchicht /
D hat ſie der König mit hertzlicher Freud umbfangen / getröſt / und wieder zum Gemahl angenommen / darüber männiglich groß Frolocken gehabt. Der Pabſt die beyde Eheleut auffs neu geſegnet / und Hildegardim innb jhrer Unſchuld willen / die Groſſe / und Carolum wegen ſeiner großmächtigen Thaten / den Groſſen genennet. Der König hat ſich entſchloſſen / ſeinen Bruder mit ernſter Straff / andern zum Exempel / anzuſehen / aber auff der Königin Fürbitt darbey bewenden laſſen / daß er ins Exilium geſchickt worden. Nach
E dem Carolus wieder auß Italia in Teutſchland verreiſt / hat Hildegardis GOTT zu Ehren und Anzeigung jhrer Danckbarkeit / daß derſelbe jhre Unſchuld an Tag geſtelt / das Kloſter zu Kempten / mit Bewilligung deß Königs geſtifft / Anno 773. Deſſen Fundations Copey beym Cruſio *lib. II. part. I. cap. 2.* beneben dieſer Geſchicht und Urſach der Stifftung zu leſen.

Das 32. Cap.

Daß offtermals auß einer Sach / darauß Unheyl und Beſchwernuß verhofft/das Widerſpiel/ nemlich Wolfahrt und gut Endſchafft erfolgt.

Item/ daß in Heyrahten nicht ſo wol auff den Stand/als auff Tugend/Erbarkeit und innerliche Neigung und Affection der Gemühter / deren die zuſammen begehren/ zu ſehen.

ES hat Carolus Magnus einen Caplon oder Cantzler am Hof gehabt / mit Namen Eginhardus, der damals wegen ſeines Verſtands und Geſchicklichkeit bey dem Käyſer / und männiglichen in groſſem Anſehen / lieb und werth gehalten geweſen Derſelbe iſt gegen deß Käyſers Tochter eine / Ima genennet / und ſie hinwieder gegen jhme mit inbrünſtiger hefftiger Liebe entzündet worden/derhalben ſie ſich jederweilen/ſo offt ſichs gefügt/heimlich zuſammen funden. Einsmals zu Winters Zeit/als Eginhardus zu Abend ſich zu ſeiner Bulſchafft in geheim verſchlichen/und gegen Morgen wieder zurück in ſein Loſament gehen wollen / hat es die Nacht ein ziemlichen Schnee gelegt/daß beyde Liebhaber in Sorgen geſtanden / jhre heimliche Zuſammenkunfft möchte durch die Fusſtapffen im Schnee offenbahr werden. Solchem fürzukommen / hat deß Käyſers Tochter dieſen Weg erfunden / daß ſie den Cantzler auff jhren Rück geladen/und über den Hof/da der Käyſer loſirt/in ſein Gemach getragen. Nun hat ſichs ohne alles gefehrde begeben/ daß der Käyſer auffgeſtanden/ und nach ſeiner Gewonheit das Geſtirn am hellen Himmel betrachtet / in dem ſeine Tochter mit dem Cantzler / und wie ſie denſelben vor ſeinem Loſament abgeladen/wieder an jhren Ort durch die vorige Fusſtapffen zurück gangen/ſelbſt geſehen/doch darzu ſtillgeſchwiegen/und der Sachen bedächtliches Nachdenckens gehabt. Nachdem es getagt / hat der Käyſer ſeinen Rähten über ſolchen Fall/doch die Namen unvermeldt/ da ein Diener ſich gemeldter maſſen wider ſeinen Herrn/und eine Tochter wider jhren Vater verſchuldet/zu berahtſchlagen / und zu deren Erkandtnuß / was beyde verwürckt hätten/ heimgeſtellt. Dieſelbe haben einhelliglich geſchloſſen/daß dergleichen Perſonen zu beyden Theilen ſchwere Straff verwürckt. Der Käyſer/als dieſe Urtheil gefällt / erfordert den Cantzler und auch ſeine Tochter in Gegenwart der Rähte und Urtheilſprecher / und da ſie erſchienen / hat er jhnen jhre Begangenſchafft fürgehalten/ mit Vermelden / daß er ſolche ſelbſt mit ſeinen Augen geſehen / und deßhalben ſeiner Rähte Bedencken hierüber zu vernehmen nicht umbgehen können/welche ſämptlich in dem einig/ daß ſie beyde umb dieſer Mißhandlung willen in Leibes-Straff gefallen. Wann er aber der Sachen reiffer nachgedacht / und befunden/ daß durch ſolche Beſtrafung die Schmach/Schand und Spott/die der Käyſerlichen Hochheit dardurch auffgeladen/ nicht aufgehaben und außgelöſcht / ſondern viel mehr gröſſer gemacht werden wolle / auch die Schuld ſolcher Mißhandlung vielmehr jhm ſelbſten zuzumeſſen / daß er die Tochter nicht bey Zeiten verheyrat/ſo wolle er beyden jhre Mißhandlung verzeihen/der Geſtalt/ daß Eginhardus ſeine Trägerin zum Gemahl haben und behalten/in Lieb und Einigkeit leben/und deß Tragens halben hinfürter ſich in andere Wege vergleichen ſolten. Dieſer Entſchied / wie er den Rähten und Partheyen unverſehenlich / und über alles Verhoffen eröffnet. Alſo hats männiglich mit groſſem Frolocken angehört / darauff der Käyſer deſſelben Tages ein ſtattlich Hochzeit angeſtelt/ deſſen ſich die Liebhabende inſonders erfreuet. Umb ſolcher löblichen Urtheil und Ausſchlags willen iſt Käyſer Carolus weit und fern berühmt worden. Dieſe Geſchicht iſt im Cloſter Laureßheim beſchrieben/ und von fürnehmen Scribenten zum Exempel vernünfftiger Milde angezogen/als Juſto Lipſio *in monitis & exemplis Politicis.* Johan. Wolffio, *in tom. rer. memor. centen. 8. ſub fin.* und Fürſtlichen Tiſchreden Johann. Wern. Gebharden im 2. Buch *cap. 1.* Käyſer Ludwig/ Caroli Magni Sohn und Nachfolger im Reich / hat gedachtem Eginhardo Mehlinſtatt im Odenwald / und Mülheim mit vielen Zugehörungen geſchenckt.

Das 33. Cap.

Von Caroli Magni Palatio, Reichs-Tag und Hofhaltung in der Statt Speyr.

JEtzgedachter Eginhardus ſchreibet im Leben Caroli Magni, daß Carolus hin und wieder in Stätten fürnehme koſtbarliche Palatia erbauet. Es ſeynd aber Palatia vor Zeiten genennet/ der Käyſer / Könige/ und deren Statthalter Hof-Stätte und Wohnungen. Dann alſo werden die Palatia beſchrieben: Palatia dicebantur, ubicunq; domus aut manſio Imperatoris aut Præfecti erat. Mutius *lib. 8.* ſchreibt: Carolus Palatia operum eximiorum ædificavit: Daß Carolus viel Palatia hin und wieder zu ſeinen Hof-Stätten erbauet. Alſo befindet ſich auß

Käy-

Käyſer Caroli Privilegio einem / daß er zu Speyer dergleichen Palatium gehabt/und ſein Anweſen und Hof jederweilen daſelbſt pflegen zu halten / dann als Carolus auff 33. Jahr mit den Sachſen faſt immerwährende Krieg geführet/ und ſie endlich in vollkomenen Gewalt und Gehorſam bezwungen / hat er mit den Ständen ſeines Reichs im Käyſerlichen Hof zu Speyr einen Reichs-Tag gehalten/und Berathſchlagung gepflogē/durch was Mittel die ſchwürige rebelliſche Sachſen in Gehorſam zu erhalten / und dahin zu bringen/ daß ſie ins künfftige ruhig ſitzen/ und ſich aller Empörung / Auffſtand und Rebellion abthun möchten. Nach reiffer Erwegung angeborner Natur und Beſchaffenheit der Land und Leut / hat man dafür gehalten/daß ſie ſchwerlich unterm Joch weltlicher Herrſchafft würden ruhig bleiben: Sondern wie bißher die Erfahrung zu erkennen geben / allen Anlaß ſuchen/frembder Macht und Obrigkeit abzukomen/und ihre Freyheit zu verfechten. Derhalben der Käyſer / ſampt den Ständen deß Reichs verabſchiedet / ſolche Land allein der Kirchen und den Biſchöffen unterthänig zu machen/ und zu derſelben Gehorſam zu verbinden. Solchen Schluß hat er auch alſo würcklich vollzogen: Und dem Biſchoff und Stifft Bremen zu Obriſten Regenten der Land Sachſen verordnet und eingeſetzt / darüber jhnen ſtattliche Privilegia ertheilt/ wie ſolche bey Alb. Abb. Stad. und Crantzio *in Sax. lib. 2. cap. 16.* zu leſen. Der Eingang lautet wie folget: Carolus divina ordinante providentia Rex: Si Domino Deo exercituum ſuccurrente in bellis victoria potiti ſumus, in illo & non in nobis gloriamur, & in hoc ſeculo pacem & proſperitatem, & in futuro perpetuæ mercedis retributionem nos promereri confidimus. Quapropter noverint omnes Chriſti fideles, quod Saxones, quos à progenitoribus noſtris ob ſuæ pertinaciæ perfidiam ſemper indomabiles, ipſiq; Deo & nobis tam diu rebelles, quousq; illius non noſtra virtute ipſos & bellis vicim⁹, & ad baptismi gratiam Deo annuente pr oduximus, priſtinæ libertati donatos, & omni nobis debito cenſu ſolutos, pro amore illius qui nobis victoriam conſtituit, ipſi tributarios & ſubjugales devote addiximus: Videlicet, ut qui noſtræ poteſtatis jugum hactenus ferre detractaverunt, victi jam Deo gratias & armis & fide, Domino ac Salvatori noſtro Jeſu Chriſto & Sacerdotibus ejus, omnium ſuorum jumentorum & fructuum, totiusq; culturæ decimas ac nutrituræ divites & pauperes legaliter conſtricti perſolvant. Proinde, &c. Deſſen Datum ſtehet zu Speyr im Käyſerlichen Pallaſt mit dieſen Worten: Data 11. Idus Julij, Anno Dominicæ incarnationis DCCLXXXVIII. Indict. XII. Anno autem Regni Domini Caroli XXI. Actum Palatio Nemetenſi feliciter. Amen.

Anno 775. Wie deß Cloſters Lauresheim Chronick meldet / etliche ſetzen 774. hat Carolus Magnus ſampt ſeinem Gemahl Hildegard / und dreyen Söhnen / Carolo, Pipino und Ludovico zu Speyr Hof gehalten / im 6. Jahr ſeiner Regierung: Dann es meldet gedachte Chronick/ demnach das Cloſter Lauresheim erbauet / ſey der Apt deſſelben Gundelandus hieher zum König Carolo kommen/ und jhn gebeten/ der Einweyhung ſeines neuen Cloſters beyzuwohnen/ und ſolche mit ſeiner und ſeines Gemahls und junger Herrſchafft Gegenwart zu zieren/dem auch der König willfahrt / ſich dahin begeben / und berührtem neuen Cloſter Oppenheim damals verehrt und zugeeygnet: Gundelandus Abbas perfecta templi fabrica, & ut Domum Dei decebat omni ſpe decoris exornata, apud Spiream civitatem Regi occurrit, magnopere deprecans, ut ipſius Eccleſiæ conſecrationi præſens intereſſe dignaretur. Cui Pius Rex benigne aſſentiens, cum Regina Hildegarde, filijsq;, Carolo, Pipino, Ludovico, & plurimis Regni Principibus magnifico apparatu & ſumma veneratione dedicationem ejusdem Eccleſiæ celebravit, &c. Et poſt: Villam Oppenheim ſitam in pago Wormatienſi ſuper fluvium Rhenum cum omni dignitate Lauresheimenſi monaſterio tradidit.

Das 34. Cap.

Von Biſchöffen zu Speyer / bey Regierung Caroli Magni.

CArolus habe in Zeiten ſeiner Regierung drey Biſchöffe/ſo nach einander mit Todt abgangen/ in dieſe Statt erwählet und eingeſetzt / wie Herm. Bruſch. Eiſengrein/und andere ſchreiben.

8. Biſchoff Sigwein.

BIſchoff Siegwein iſt von Carolo erwählt/an ſeines Vorfahren ſtatt/ Anno 775. Iſt geſtorben Anno 802.

9. Biſchoff Otto.

OTto ein fleiſſiger Prediger/iſt auß Befehl Caroli an ſeines Vorfahren ſtatt getretten / und geſtorben Anno 810.

10. Biſchoff Freido.

FReido iſt Käyſer Carolo gar lieb geweſen. Anno 814. todtes verfahren.

Das 35. Cap.

Käyſer Ludwig der Erſte.

HAt ſeinem Vater Carolo Magno im Käyſerthumb gefolgt/und ſeinen Hof und Reſidentz faſt die gantze Zeit ſeiner Regierung zu Aach gehalten / doch nach Gelegenheit alle ſeine Land / und bevorab die Stätte am Rheinſtrom offt beſucht / und fleiſſige Verſehung gethan/daß Recht und Gerechtigkeit allenthalben ſampt gutem ruhigen Zuſtand gehandhabt worden. Gegen die Kirchen und Geiſtlichen iſt ſeine groſſe Milde von den Scribenten überauß berühmt. Dann er nicht allein Pabſt Paſchali die Ubergab und Schenckung Caroli und Pipini beſtätiget/ ſondern ſtattlich verbeſſert. Und inn gemein die Geiſtlichkeit hoch geehrt/und reichlich begabt. Deßhalben jhm der Titul Pius, das iſt/ eines Gottſeligen frommen Käyſers zugeſchrieben.

In Beſchreibung ſeines Lebens ſagt die Hiſtori: Regis quidem ab ineunte ætate, ſed tunc quam maxime circa divinum cultum & ſanctæ Eccleſiæ exaltationem pijſſimus incitebatur animus, ita ut non modo Regem ſed ipſius opera potius eum vociferarentur ſacerdotem. Unter dieſes Käyſers Regierung iſt im geiſtlichen Stand groſſer Pracht und ſehr ärgerlicher Wandel eingeriſſen/ alſo daß Käyſer Ludwig Einſehen fürzunehmen für eine hohe Nothdurfft ermeſſen/und zu ſolchem End eine gemeine Verſamlung aller Biſchöffe gen Aach beruffen. Demnach daſelbſt viel Articul und ſtrenge Ordnungen denſelben fürgeſchrieben/ hat der Käyſer damit allen Ablaß / Gunſt und Danck bey der Geiſtligkeit gantz verſchüttet/und groſſe Verbitterung und Feindſchafft auff ſich geladen. Tunc ceperunt deponi ab Epiſcopis & Clericis cingula balthcis aureis & gemmeis cultris onerata, exquiſitæq; veſtes, ſed & calcaria talos onerantia relinqui. Monſtro enim ſimile ducebatur, ſi Eccleſiaſticæ familiæ deputatus conaretur aſpirare ad ſecularis gloriæ ornamenta, Autor vitæ. Baron. *ſub Anno* 717. Dann von ſolcher Zeit an haben etliche Biſchöffe viel Empörungen wider den allzufrommen Käyſer erregt: Endtlich ſeine drey Söhne/ Ludovicum, Lotharium und Pipinum, zu dem unchriſtlichen Beginnen verleytet/daß ſie mit groſſer Macht jhren Vater im hohen Alter bekriegt/ſich aller Käyſerlichen Kleinodien/ und deß Käyſerthumbs abzuthun/ und mit einem Leibknecht zu begleiten gedrungen/ gefänglich eingelegt / und dermaſſen unehrbar gehandelt / daß die weltliche Potentaten/ Grafen und Herren die unchriſtliche / tyranniſche Handlungen der Geiſtlichen/nicht können vertragen: Sondern durch einen allgemeinẽ Auffſtand/ die Sache dahin gericht/ dieweil der Käyſer durch Anſtifftung der Biſchöffe ſeiner Hochheit entſetzt/daß ſie jhn auch öffentlich wieder mit Käyſerlichem Ornat bekleyden, und dem Reich reſtituiren müſſen.

Es wird im Leben dieſes frommen Käyſers vermeldet / als man ſo unchriſtlich mit jhme gehandelt / daß Himmel und Erden darüber getrauret / von der Zeit ſeiner Abſetzung mächtige Sturmwinde gangen/groſſe langwirige Regen gefallẽ/alle Waſſer ſich ergoſſen: Aber auf den Tag da er wieder in ſein Regiment durch ſeine getreue Fürſten mit dem gantzen gemeinen Volck eingeſetzt/ habe ſich der Himmel wieder erläutert/und männiglich groß Frolocken und Freude gepflogen.

Auß Theganone Chor-Biſchoff zu Trier/der damals gelebt und geſchrieben/ſeynd folgende Wort zur Nachrichtung beygefüget: Lotharius duxit ſecum patrem ad compendium palatium, & ibi valde afflixit eum cum Epiſcopis, & cæteris nonnullis. Juſſerunt enim eum ire in Monaſterium, & ibi eſſe omnibus diebus vitæ ſuæ. Omnes enim Epiſcopi moleſti fuerunt, ei & maxime hi, quos ex ſervili conditione honoratos habebat, cum his qui ex barbaris nationibus ad hoc faſtigium perducti ſunt. Elegerunt tunc unum impudicum & crudeliſſimũ, qui dicebatur Hebo Rhenenſis Epiſcopus, qui erat ex originalium ſervorũ ſtirpe, ut eum immaniter afflixiſſet cum confinctionibus cæterorum. Inaudita locuti ſunt, inaudita fecerunt quotidie improperantes ei. Abſtulerunt ei gladium de femure ſuo, judicio ſervorum ſuorum induentes eum cilicio. Tunc impletum eſt illud Jeremiæ dicentis: Servi dominati ſunt noſtri, &c.

Käyſer Ludovicus Pius hat regiert 26. Jahr / iſt verſtorben Anno 740. im 64. Jahr ſeines Alters/und drey Söhne verlaſſen/ Lotharium, Ludovicum und Carolum genannt Calvum.

Das 36. Cap.

Von Käyſer Ludwigs Reichs-Tag und Hofhaltung zu Speyr.

ANno 738. hat Käyſer Ludwig einen Reichs-Tag nach Franckfurt außgeſchrieben/aber hernach denſelben in gedachtem Jahr in die Statt Speyer gelegt/darauff viel Biſchöffe und andere Fürſten in groſſer Anzahl erſchienen / und eine geraume Zeit/ biß die beſchwerliche und feindliche Uneinigkeit / ſo zwi-

ſo zwiſchen dem Käyſer und ſeinen Söhnen ſich verhalten / auff leydliche Mittel geſchlicht und gemildert worden / im Palatio und Hof zu Speyr ſein Anweſen gehabt. Davon ſchreibt Trithemius alſo: Cum eo tempore inter Ludovicum Imperatorem & filios ejus, gravis propter Imperium ageretur diſſenſio, contigit convocationem Principum à Franckfordia transferri ad civitatem Nemetenſem, quam Spiram uſitato vocabulo nuncupamus. Convenerant multi Epiſcopi, Abbates & Principes ad Imperialem Synodum convocati. Und bald hernach / da er geſagt: Was maſſen das Cloſter Hirſchaw geweyhet / und viel Biſchöffe und Herren von Speyr vom Reichs-Tag / der Weyhung beyzuwohnen / vermeiſt / zeigt er ferner an / daß der Stiffter berührtes Cloſters gen Speyr / ſampt dem Apt deß neuen Cloſters kommen / und vom Käyſer die Beſtättigung deß Cloſters Gerechtigkeiten gebetten und erhalten. Die Wort lauten alſo: Peractis omnibus quæ ad ſolenne dedicationis officium pertinebant, Comes Erlafridus fundator, Abbate ſecum aſſumpto, ad Imperatorem Ludovicum, in civitate Nemetenſi cum hijs eo tempore curiam tenentem properavit, & lecto coram eo donationis Eulogio, perpetuam ab eo omnium confirmationem impetravit.

Eben diß bezeuget auch Bruſchius unter Hertino dem Biſchoff zu Speyr / daß das Cloſter zu Hirſchaw eingeweyhet worden / als eben im ſelben Jahr 838. Käyſer Ludwig ein Reichs-Tag zu Speyr gehalten. Item / die Fuldiſche Annales.

Das 37. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Käyſer Ludwig.

11. Benedictus, Biſchoff zu Speyr.

VOn dieſem ſtehet bey Bruſchio ſolcher Bericht: Käyſer Ludovicus, der Gottesfürchtige / hat Biſchoff Benedict zu Speyr Anno 814. eingeſetzt / der mit groſſer Heiligkeit und Weißheit das Bißthumb verwaltet: Iſt Anno 820. auff dem Concilio zu Aach / dahin der Käyſer alle Biſchöffe Teutſchlandes beruffen / erſchienen / und die Kirchen reformiren helffen. Iſt Anno 822. verſtorben. Eiſengrein: S. Benedictus ſumma cum integritate morum ac vitæ ſanctimonia præfuit Annos 8. Aquisgran. Concilio ad reformandam Eccleſiam à Ludovico Cæſare convocato interfuit, diem claudit Anno 822.

A Sigebertus ſetzt zwar / daß im Jahr 820. gedachtes Concilium zu Aach gehalten / und daſelbſt Clericorum & Clericalium Sanctimonium regulæ conſtitutæ. Aber die Annal. Franc. Baron. Sigon. und andere ſchreiben alle / daß es im Jahr 819. geſchehen ſey.

Dieweil aber die Erzehlung der Biſchöffe zu Speyr / inmaſſen zuvor dargethan / in mercklicher Unrichtigkeit befunden / und Baronius im Jahr 809. meldet / daß zu Aach ein Concilium gehalten / de Proceſ-
B ſione Spiritus Sancti, und über dieſer Frag die Biſchöffe in Spaltung gerahten / ſeynd vom Käyſer Carolo zu Pabſt Leo gen Rom Bericht / und Ausſchlag deß erregten Streits einzuholen / drey abgefertiget worden / nemlich / Bernarius Epiſcopus Vangionum, atq; Joſſe Epiſcopus Wormatiæ, & Adelhardus Abbas Monaſterij Corbejæ. Derhalben möchte man allhie nicht unzeitig vermuhten / daß Bernarius, Biſchoff zu Speyr geweſen. Erſtlich darumb / daß
C zweyer Biſchöffe Meldung geſchicht / und zu unſer Zeit ins gemein bewuſt / daß Vangiones und Wormbſer ein Ding ſeyn / und umb berührte Zeit im Catalogo der Biſchoff zu Wormbs / keiner der Joſſe oder Bernarius geheiſſen / zu finden.

Fürs ander / daß viel Scribenten durch die Vangiones die Speyrer verſtanden / welchen groſſen Irrthumb Ptolomæus verurſacht / und vor wenig Jahren von dem berühmten Mathematico Gerardo Mercatore, *in tab. Ptolomæi*, an Tag ge-
D legt / corrigirt / und in Richtigkeit gebracht worden. Wann dann dieſer Biſchoff unter Caroli Magni Regierung in die Zahl eingerückt werden wolte / könte man der Rechnung beſſer und richtiger zukommen.

Das 38. Cap.

12. Hertinus.

BRuſch. ſchreibt Hertinus war Biſchoff zu Speyr 18. Jahr und 4. Monat / unter jhm ſtiffE tete Herr Erlafrid / Graf zu Calb das Cloſter Hirſchaw / welches in Gegenwärtigkeit dieſes und anderer Biſchoff / von Otger dem Ertz-Biſchoff zu Meintz geweyhet worden / als eben im ſelben Jahr 838. Käyſer Ludwig ein Reichs-Tag zu Speyr gehalten. Iſt geſtorben Anno 841.

Eyſengrein erzehlt eben diß / was Bruſchius, ohne daß er Anfangs ſagt: Käyſer Ludwig habe Hertinum zum Biſchoff zu Speyr eingeſetzt / und ſchreibt ferner: Canonici tum Cathedralis Eccleſiæ Nemetum monaſticam vitam profeſſi ſub uno tecto commoran-

tes, una olla ſunt paſti. Hinc contigit, quod multi Abbates atque Monachi Weiſenburgenſes & Hirsgauienſes cœnobiorum, huic noſtræ Cathedræ ſint præfecti. Das iſt: Die Geiſtlichen zu Speyr haben ſämptlich ein ſolch Leben geführt/wie jetzo die Mönche/ unter einem Tach gewohnet / und auß einem Hafen geſſen. Daher geſchehen/daß viel Aepte von Weiſſenburg und Hirſchaw zu Biſchöffe über die Geiſtlichen zu Speyr von Königen und Käyſern verordnet und eingeſetzt worden. Darvon im 2. Buch vom Zuſtand Teutſchlandes mehr Bericht zu leſen/ *Cap.* 33.

Die Biſchöffliche Beſchreibung meldet / daß Hertinus gar ein andächtiger Gottsfürchtiger Herr geweſen/der die Kirche und Gottesdienſt ſeines beſten Vermögens befördert.

Das 39. Cap.

Von Käyſer Lotharij Regierung / und wie Gott die Mißhandlung der dreyer Brüder/ Lotharij, Ludovici und Pipini, gegen jhrem Vater Käyſer Ludwig ernſtlich geſtrafft.

KEyſer Ludwig hat vor ſeinem Abſterben ſein Königreich unter obgedachte drey Söhne / nach ſeinem Gutachten vertheilt/ darmit doch keiner vergnügt ſeyn wollen: Das Königreich Italien und Käyſerlichen Titul hat er Lothario verordnet / welcher alsbald nach ſeines Vatern tödtlichem Abgang zugefahren / und ſeines Bruders Theil in Franckreich in ſeinen Gewalt zu bringen / unterſtanden: Iſt derhalben auß Italien nach Aach verreiſt / da Carolus Magnus, und Käyſer Ludwig jhre Königliche Reſidentz und Hof-Stat pfleglich gehalten/ und dieſelbe in ſeinen Gewalt gezogen/die Fränckiſche und Teutſche Fürſten/ Grafen und Stätte in Pflicht und Gelübd genommen / darauff ſeinen Brüdern / Carolo und Ludovico zu entbotten: Es ſey jhnen bewuſt/ was maſſen er vom Vater zum Käyſer eingeſetzt / die Käyſerliche Cron ſampt zugehörtigem Ornat in ſeinen Händen hätte. Wann dann kein Reich und Regiment in gutem Wolſtand und glücklicher Regierung beſtehen könne / darinn mehr als ein Obriſter Regent ſey / in Anſehung/ was jhr vielen ins gemein zu verſorgen obliegt/in dem jeder auf den andern ſihet/ was der und jener thun wolle / gemeiniglich alle Sachen verfahrlaſt und verſäumet werden. So wolte er ſich verſehen/ſie würden jhme in die Hochheit deß Käyſerthumbs nicht Eingriff thun / ſondern vollkömliche Regierung über das gantze Reich verſtatten / und jhme gebührlichen Gehorſam erweiſen. Hingegen wäre A er uhrbietig/Ludovico Beyern/und Carolo Aquitanien/ſo ſie es gebührender Weiß ſuchten/als ein Lehen einzuräumen. Diß unbillich/ und jhres Alt-Vatern und Vatern Teſtament und Verordnung widerwärtiges Begehren/wie in Annal. Franc. Pithæi zu leſen/ hat Ludovicum und Carolum zu groſſem Zorn und Unwillen bewegt/daß ſie jhnen gäntzlich fürgenomen/ durch Kriegs-Gewalt bey jhren ertheilten Landen ſich zu vertheidigen. Und weil bevorab König Ludovicus in der Theilung den Kürtzern gezogen/ trachtet er B mit Ernſt ſeine Land zu erweitern: Darauff erfolget/ daß ſich die Brüder gegen einander in Kriegsbereitſchafft / und das Recht auff Gewalt und Fäuſte geſtellet / in Lothringen ein ſchreckliche blutige Schlacht Anno 841. gehalten / daß mehr als hundert tauſend auff der Mahlſtatt / und der fürnehmbſte Adel der Francken blieben: Doch iſt der Sieg auff Ludovici und Caroli Seiten geſchlagen. Alſo hat Gott nicht allein die drey Brüder/die ſich gegē jhren Vater muthwillig empöret/ſondern auch die Räht und Redlinsführer ſolchen Gottloſen Ungehorſams / ſampt dem C gantzen Land mit ernſter groſſer Straff beſchweret. Demnach nun ſo mächtiger Verluſt und Schaden beſchehen/ haben ſich erſt die Brüder behandeln laſſen / daß ſie eine neue Theilung der Königreiche und Land fürgenommen. Darvon im folgenden Capitul.

Das 40. Cap.

Von Theilung deß Königreichs Franckreich/ und wie die Statt Speyr/ Wormbs und Mentz/ vom Käyſerthumb und Königreich Franckreich abgeſondert/ und zum Teutſchen Königreich gelangt.

NAchdem nun vorberührter Krieg ſein Endſchafft erreicht/ und die Brüder Lotharius, Ludovicus uñ Carolus Calvus zur neuen Abtheilung der Königreiche geſchritten/ ſeynd die jenige/ ſo darzu erwählet und verordnet / ein gantz Jahr mit dieſer Arbeit umbgangen/ehe ſie die Abtheilung in billige und erträgliche Gleichheit richten können. Endlich iſt dieſelbe Anno 842. eröffnet/und von allen Theilen bewilliget und angenommen worden: Doch mit der Maß/daß jeder in ſeinen Landen vor ſich regieren/ und kein Theil dem andern/ noch dem Käyſer zu Gehorſam und Dienſt unterworffen ſeyn ſollen.

Lotharius hat zuforderſt den Titul und Namen eines Käyſers behalten/ und an Landſchafft bekommen

men Italien und die Statt Rom/ und alle Land und Stätte von der Moſel biß an Rheinſtrom/ daher man dieſelbe damals nach Käyſer Lothario Lothringen genennet/ ſo zuvor Auſtraſien geheiſſen.

Carolo iſt zu Theil worden gantz Franckreich/ vom Britanniſchen Meer biß an die Moſel. Ludovicus hat zu ſeinem Theil erlangt/ was vom Rheinſtrom biß an den Fluß Rab/ in gantz Teutſchland und Ungarn gelegen. Demnach aber Teutſchland über Rhein zu ſelben Zeiten mit Reben nicht bepflantzet/ und deßhalben Weins gemangelt: Dieſe Land aber diſſeit Rheins damals an Reben fruchtbar und wol erbauet geweſen. So haben die Schtedsleute deß Weinwachs halben das Meintzer/ Wormbſer und Speyrer Gaw ſampt derſelben Metropeln oder Hauptſtätten/ Wormbs/ Speyr und Meintz König Ludovico zugeeygnet/ und ſeynd der Geſtalt ſolche Sätte zum Teutſchen Königreich/ und nicht zum Käyſerthumb oder Königreich Franckreich gezehlt worden. Diß zeugen folgende alte Hiſtorici, Regino. Anno Dominicæ incarnationis 842. Tres ſupra dicti fratres imperium Francorum inter ſe diviſerunt, & Carolo Occidentalia regna ceſſerunt à Britannico Oceano usque ad Moſam fluvium. Ludovico vero Orientalia, ſcilicet omnis Germania, usque Rheni fluenta, & nonnullæ civitates cum adjacentibus pagis trans Rhenum propter vini copiam. Porro Lotharius, qui & major natu erat, & Imperator appellabatur, medius inter utrosque incedens, Regnum ſortitus eſt, quod hactenus ex ejus vocabulo Lotharingia nuncupatur, totamq; Provinciã, nec non omnia Regna Italiæ cum ipſa Romana urbe, quæ & modo ab omni ſancta Eccleſia propter præſentiam Apoſtolorum Petri & Pauli ſpeciali quodam veneratur Privilegio, & quondam propter Romani nominis invictam potentiam orbis terrarum domina dicta fuerat.

Marianus Scotus: Tres fratres, Lotharius, Carolus & Ludovicus Regnum Francorum inter ſe diviſerunt. Carolus Occidentem à Britannico Oceano usq; ad Moſam fluvium obtinuit. Ludovicus Orientem, id eſt, omnem Germaniam usq; ad Rheni fluenta, & nonnullas civitates trans Rhenum cum adjacentibus pagis ob copiam vini. Lotharius vero primogenitus & Imperator, medium inter utrosq; Regnum tenuit, totamque Provinciam, & omnia Regna Italiæ cum ipſa Roma obtinuit. Ab hoc Lothario Regnum Lothringum hactenus nominatur.

Sigebertus: Deſcripto in tres partes Regno, A fratres ad urbem Galliæ Virodunum conveniunt, & inter ſe pacificantur: & datis & acceptis invicem ſacramentis, quisque ad deſcriptas ſibi partes Regni tuendas revertuntur. Carolus accepit Occidentalia Regna à Britannico Oceano, usque ad Moſam fluvium, in qua parte ex tunc & modo nomen Franciæ remanſit. Ludovico Orientalia Regna ceſſerunt, omnis ſcilicet Germania usque ad Rheni fluenta, & B aliquæ trans Rhenum civitates, cum adjacentibus pagis propter vini copiam. Lotharius qui major natu erat, & Imperator appellabatur, omnia Italiæ Regna tenuit cum ipſa Roma, nec non & Provinciam & mediam partem Franciæ inter Scaldim & Rhenum, quæ mutato nomine ab eo denominatur Lotharingia. Poſt factam ergo diviſionem Carolus regnat in Francia Annis 34. Ludovicus frater ejus in Germania Annis 33.

Cuſpin. *ſub Loth.* Cruſ. *lib. 2. p. 2. cap. 10.* und C Avent. *lib. 4.* machen die Stätte über Rhein/ die in der Theilung König Ludwig heimgefallen/ namhafft. Aventini Wort lauten alſo: Additi ob vini proventum in ripa Rheni, Moguntini, Vangiones, Nemetes.

Nach verrichter Theilung hat ein jeder der gedachten dreyer Könige/ ſein Volck in Stätten und Flecken ſeines Reichs/ nach altem Herkommen der Teutſchen Könige in Eyd und Pflicht genommen/ welchen Brauch jhre Nachfolger behalten. Quibus peractis D quisque illorum è populo, qui ſe ſecutus eſt ſuſcepit ac ſibi ut deinceps fidelis eſſet ſacramento firmavit. Nith. Carol. M. nepos *lib. 4.*

Das 41. Cap.

Von Ludovico König in Teutſchland/ ſeinen Tugenden/ Regierung und Abſterben.

E AUß Aventino im 4. Buch und andern Hiſtoricis iſt zu vernehmen/ daß König Ludwig/ wegen hohen Verſtandes zu Rahten und Thaten unter die berühmbſte und fürtreflichſte Könige zu zehlen/ hat ſich zu Erhaltung Kirchen und Schulen ſehr mild und freygebig erzeigt/ inſonderheit wachende Augen auf ſeine Grafen und andere Regiments Perſonen gehabt/ derſelben Anſchläge/ Thun und Laſſen zu erforſchen/ und die Unterthanen für deren Beſchwerung zu beſchirmẽ. Wañs darzu koũen/ daß man mit Feinden ſtreiten ſollen/ hat erbey allen den Seinen/ allen Uberfluß an Geld/ Kleinodien/ und was zũ Pracht dienlich/ durchauß abgeſchafft/ und geſagt/ daß es ein groſſe

groſſe Thorheit ſey/ damit gegen die Feinde zu ziehen. Dann im Fall derſelbe obſiegt/ und ſo reiche Beute von den Uberwundenen erobert/ werde dardurch ſeine Macht vermehrt und geſtärcket. Livius iſt auch der Meynung. Horridus miles eſſe debet, nec celato auro, argentoque, ſed ferro & animis fretus, prædam enim illa verius quam arma eſſe. Seine Söhne Carolomannum, Ludovicum und Carolum hat er im Studieren und Kriegs-Sachen mit Fleiß erzogen/ und zu Beſchirmung ſeines groſſen weitläufftigen Königreichs hin und wieder in die Frontier-Stätte verordnet/ deren Ampt geweſen/ nicht allein die Landſchafften wider der Feinde Einfall und Beſchädigung zu ſchützen/ ſondern der Unterthanen Klagen und Bedrängnuß ſelbſt anzuhören/ denſelben zu Recht und Billichkeit verholffen zu ſeyn/ und dardurch Uneinigkeit/ Streit und Beſchwerungen zu mildern/ oder gantz abzuwenden. Da aber wichtige Sachen fürgefallen/ haben ſie hierin jhres Vatern Raht und Beſcheid einholen müſſen. Und iſt ſolche Anſtalt der Regierung den Unterthanen zu groſſem Nutz und Wolfahrt erſproſſen. Die Annales Franc. bezeugens alſo: Filios ſuos ad audiendum ſingulorum cauſas conſtituit, ut quicquid illi per ſe terminare non poſſent, patris judicio reſervarent. Unde accidit, undique convenientium querimonijs legitime terminatis, unusquique cum gaudio rediret in ſua.

Als König Ludwig das 70. Jahr ſeines Alters erreicht/ das Königreich Teutſchland 36. Jahr beherrſchet/ und ſehr erweitert/ iſt er Anno 876. von dieſer Zergänglichkeit abgeſchieden zu Franckfurt im Palatio. 5. Calend. Septembr. Annal. Franc. Regino. Sigebert.

Das 42. Cap.

Von König Ludwigs in Teutſchland Söhnen/ was maſſen ſie wider jhren Vater Rebellion angefangen/ die Statt Speyr und Speyr Gaw zu jhrem Vortheil eingenomẽn/ und ein Exempel deß gerechten Zorns Gottes über die/ ſo jhre Eltern beleydigen.

CArolomannus, König Ludwigs Sohn/ iſt wegen hohen Verſtandes und Tugenden von männiglich in groſſen Ehren/ und vom Vater ſelbſt lieb und werth gehalten worden. Daher ein gemeine Sage umbgangen/ ob wäre König Ludwig vorhabens/ denſelben vor ſeinen Brüdern in Abtheilung der Land zu bedencken/ durch diß von etlichen Carolomanno Mißgünſtigen erdicht Geſchrey/ haben die Brüder Ludovicus und Carolus Craſſus Widerwärtigkeit und Feindſchafft gegen jhren Vater und Bruder gefaſt/ darzu dann unruhige/ friedhäſſige Leut tapffer angeholffen/ alſo/ daß ſie ſich mit einem groſſen Anhang Anno 871. empöret/ die Statt Speyr/ und gantz Speyrgaw/ als ein köſtlich fruchtbar Land/ zu jhrem Vortheil eingenommen/ im Königlichen Palatio zu Speyr lange Zeit/ biß ſie endlich mit dem Vater und Bruder vertragen und außgeſöhnt/ auffgehalten. Dann nachdem ſolche Empörung König Ludwig dem Vater fürkommen/ hat er ſeinen Sohn Caroloman in Beyern zu ſeinem Statthalter verordnet/ und ſich nach Franckfurt erhaben/ vondannen ſeine Botſchafft gen Speyr zu ſeinen Söhnen/ dieſelbe zu Ruh und Frieden zu behandeln/ abgefertigt. Als aber die Geſandten zu etlichmalen ab und zugereiſt/ und wenig fruchtbarliches verricht/ hat König Ludwig die Stände ſeines Königreichs/ das iſt/ ſeine Söhne/ die Biſchöffe und Grafen/ Anno 873. nach Franckfurt zur allgemeinen Reichs Verſamlung/ daſelbſt die entſtandene Irrung zu berathſchlagen/ und in Güte auffzuheben/ beruffen/ inmaſſen dann durch allgemeine Unterhandlung berührter Stände/ die Ausſöhnung und Einigkeit zu allen Theilen zwiſchen Vater/ Söhnen/ und den Brüdern ſchließlich verabſchiedet/ und ſo viel die Hiſtorien berichten/ ſtandhafftig erhalten worden. Annal. Fuld. *ſub Anno 871.*

Auff berührtem Reichstag hat ſich dieſe denckwürdige Geſchicht zugetragen/ dardurch Fried und Einigkeit deſto mehr befördert worden. Als der König ſampt ſeinen Söhnen/ Biſchöffen und Grafen in gemeiner Verſamlung geſeſſen/ von Hinlegung der ſchwebenden Streitigkeit gehandelt/ und jeder Theil ſeinen Fug mit Worten ernſtlich verfochten: Seynd dem jüngern Sohn Carolo Craſſo die Sinn überſchoſſen/ daß er ſeine Kleyder von ſich geworffen/ ſich recklich zu wüten und toben angefangen/ alſo/ daß er von ſechs ſtarcken Männern kaum mögen gehandelt und bewältiget werden. Darüber ſich der Vater und alle Anweſende hefftig entſetzt/ und mit ſchmertzlichem bekümmerten Gemüht ſolch elend Spectacul angeſehen: Der Vater aber ſoll ſeinem bey jhm ſitzenden Sohn Ludwig alſo haben zugeredt: Mein Sohn/ jetzo ſiheſt du augenſcheinlich/ wie es GOTT mißfället/ wann ſich Kinder wider jhre Eltern auffleynen: Ja/ es iſt keine Sünde/ die Gott mehr und hefftiger ſtrafft/ als wann die Kinder jhre Eltern übergeben/ verachten/ beleidigen/

oder

oder ihren Untergang und Todt nachtrachten. Du
siheſt / daß der Allmächtige Gott von deinem Bruder
ſeine Väterliche Barmhertzigkeit entfremdet / und
dem böſen grimmigen Sathan zu ſeinem Willen ge-
laſſen. Lieber Sohn / laß dirs eine treue Warnung
und Exempel ſeyn / thue Buß / und bitte Gott umb
Verzeihung euerer an mir begangener Mißhan-
dlung / ich wil mein Vaterhertz treulich laſſen erſchei-
nen / dich gern zu Gnaden annehmen / und ſolſt mir ein
lieber Sohn ſeyn: Inmittelſt hat man den unſinnigen
Sohn Carolum in eine Kirche bracht / da Geiſtliche
und Weltliche den lieben Gott umb Gnad und Wie-
derbringung ſeines Verſtandes angeruffen. Dem-
nach nun Gott das Gebet frommer Chriſten erhöret /
und Carolus wieder zu ſich ſelbſt koñen / hat er öffen-
lich bekandt / daß jhn Gott ſichtbarlich / umb deßwillen /
daß er ſeinen Vater wider Gottes Gebott betrübt / ver-
unruhiget und beleydiget / mit ſchwerer Straff heim-
geſucht / darauff hinfürter Ehr und Gehorſam gegen
ſeinem Vater / und Erzeigung beſtändiger Liebe und
Freundſchafft ſeinem Bruder zugeſagt. Annal. Franc.

Das 43. Cap.

Von einem wunderbaren Geſicht / ſo König Ludwig dem Alten fürkommen ſeyn ſoll.

DJe Annales Franc. Fuld. Item Chron. Mag.
Bel. deßgleichen Baronius melden / daß im
Jahr 874. in der Faſten / als König Ludwig
allein dem Gebet obzuliegen fürgehabt / ſey jhme in ei-
ner Nacht ſein Vater Käyſer Ludovicus Pius im
Schlaff fürkommen / und ernſtlich in Lateiniſcher
Sprach alſo geredt: Adjuro te per Dominum no-
ſtrum Jeſum Chriſtum, & per trium Majeſtatem, ut
me eripias ab his tormentis, in quibus detineor, ut
tandem aliquando vitam poſſim habere æternam.
Das iſt: Ich beſchwere dich durch unſern HERRN
JEſum Chriſtum / und die heilige Dreyfaltigkeit / daß
du mich erledigſt / auß der Qual und Marter / darin ich
behafft bin / daß ich doch dermaleins zum ewigen Leben
gelangen möge. Diß Geſicht hat König Ludwigen
dermaſſen erſchreckt / daß er eylends an alle Stifft ſei-
nes Königreichs Schreiben außgeſchickt / und ſie ver-
mahnt / daß ſie mit jhrem Gebet und Fürbitt ſeines
Vatern Seel in der Qual und Noth zu Hülff wolten
kommen. Darbey in acht zu nehmen / daß unter allen
Käyſern und Königen keiner in allen Hiſtorien zu fin-
den / der ſich gegen Päbſten / Biſchöffen / Stifften und
Clöſtern milder und freygebiger erwieſen / der dieſelbe
bey Ehr und Reichthumb handzuhaben / mehr und
gröſſere Sorgen gehabt / der mehr der verſtorbenen
Heiligen Verehrung und Anruffung befördert / der
ohne der Biſchöffe und Geiſtlichen Raht und Zu-
thun / weder in geiſtlichen oder weltlichen Sachen
nichts berahtſchlagt / fürgenommen und verricht / der
vor ſeinem End lange Zeit ſich mit keinen andern Sa-
chen und Geſchäfften / als mit Faſten / Beten und Blüſ-
ſen beladen / mit niemanden als Geiſtlichen und Bi-
ſchöffen umbgangē / der in ſeinem Todtskampff die bö-
ſen Geiſter von ſich abgefertigt (und ſeliglichen abge-
ſchieden / wie jhm der Author. Annal. rer. geſt. und
alle Geiſtliche damals Zeugniß geben / daß es dieſem
Käyſer / der ſo Chriſtlich gelebt / anders nicht nach die-
ſem Leben dann wol und ſeliglich ergehen könne. Eo
modo vitæ præſentis terminum ſortitus, ad requiem
feliciter, ut credimus commigravit. Vere enim di-
ctum eſt, eum non poſſe male mori, qui bene vixe-
rit.) Nach deſſen Abſterben unzehlich viel Meſſen vor
ſeine Seele gehalten worden / daß doch ſolches alles /
was bißher erzehlet / demſelben ſo wenig fürgetragen /
daß er nach 32. Jahren noch in der Qual ſitzen müſſen.
Ob nun die durch König Ludwigen neuverfügte Für-
bitten und Meſſen ſeine Erledigung auß dem Feg-
feuer gewürckt / iſt von den Hiſtoricis nicht beſchrie-
ben.

Das 44. Cap.

13. Biſchoff Geberhard zu Speyer.

DJe Hiſtoriſche Beſchreibung der Biſchoff zu
Speyer / erzehlet von dieſem Biſchoff folgen-
den Innhalt: Geberhardus ward durch Kö-
nig Ludwigen / (Germanicus genannt) der ein Bru-
der Käyſers Lotharij, und ein Sohn Ludovici Pij
geweſen / eingeſetzt / und jhme das Biſthumb befoh-
len / ſolches geſchahe / als man zählete nach Chriſti Ge-
burt 848. Jahr / als jetzt 7. Jahr von der Zeit deß
Abſterbens / weyland Biſchoffs Hertini ſeines Vor-
fahren verloffen. Ob aber ein anderer die Zeit zwi-
ſchen dieſen zweyen Biſchöffen / das Biſthumb re-
giert / oder es vacirt / findet man nicht eigentlich. Es
hat jetziger Biſchoff Gebhardus (unter dem Pabſt
Leone IV.) nicht mehr dann ein Jahr und etlich Mo-
nat in ſeinem Biſchoflichen Stand gelebt / darinnen
er doch das Biſthumb (durch ſeine Verdienſt und
Geſchicklichkeit) wol gebeſſert. Unlängſt nach ſeiner

Ankunfft/ und in obvermeldtem Jahr/ließ gedachter König Ludwig/ alle Biſchöffe/ Aepte und Prælaten/ die er bekommen mocht/ (beſonders Teutſcher Nation) zu jhm gen Maintz beruffen/ und verſamlen/ allermaſſen/ wie ſie vorhin ſein Vater weyland Käyſer Ludovicus Pius, gen Aach erfordert hat. Solches geſchahe auff ernſtlich Anſinnen und Begehren Ertzbiſchoffs Rabani daſelbſt zu Meintz/ dem hoch und ſehr angelegen war/ wo ſich etwas übels und Schadens in der Chriſtlichen Kirchen und derſelben Glauben zutragen und erheben wolte. Dieſe Verſamlung geſchahe im Cloſter zu S. Alban vor der Statt Meintz gelegen/ auff daß ſie von der Bürgerſchafft und den gemeinen Leyen in jhrer Handlung nicht übergangen oder geirret würden. Dann es wardt mit einem ſolchen Ernſt und Andacht angefangen/ daß zuvor und ehe man zu einiger Handlung griffe/ vierdthalb tauſend Meſſen gehalten/ ſiebentzig tauſend Pſalmen/ (Gott zu Lob und Ehren) geſprochen oder gebetet würden/ auff daß jhnen Gott der Allmächtige Gnad verleyhen/ und ſeinen Göttlichen Willen eröffnen und eingeben wolte. Es war König Ludwig ſampt viel andern Fürſten perſönlich dabey. Deſſelbigen mals wardt der Ertzketzer Gottſchalck (umb ſeiner Jrrung und Unglaubens willen) verdampt/ und von Gemeinſam der Catholiſchen Kirchen außgeſchloſſen. Auch wardt ſonſt viel anders mehr/ zu Nutz und Gut/ auch zu Mehrung und Auffgang der Chriſtenheit gehandelt/ berahtſchlaget und beſchloſſen. Jndem Biſchoff Gebhardt/ als ein weiſer/ vernünfftiger Herr/ nicht bey den wenigſten gebraucht/ und gehört wardt/ dardurch erlangt er ſo viel Gnad bey dem König/ daß er dem Stifft Speyr mit etlichen liegenden Gütern/ (als nemlich/ Speck und Hagenbach den Dörffern) mildiglich begaben und verehren thäte: Das geſchahe zu Franckfurt an dem Mayn/ im Jahr nach Chriſti Geburt 848. 13. Calend. Jul. in der 12. Indiction. Und im 33. Jahr ſeiner Königlichen Regierung in Orientali Francia. Auch ſo confirmirt und beſtätigt gedachter König jhme ſub eodem Dato, die Gottesgab eines frommen andächtigen Grafen/ mit Namen Dieboldi, (alij Theobaldum habent) der jhme ein Gut und Gegne an dem Rhein/ unterhalb der Statt Speyr/ (die Angelbach geheiſſen) geben. Deßgleichen die liegende Güter/ ſo Hildebertus, dieſes Biſchoffs leiblicher Bruder dem löblichen Stifft Speyr (Gottes Lob und Dienſt darmit zu mehren) zugeſtelt und geſchenckt/ ſampt allen andern/ ſo ermeldter Biſchoff ſonſten der Kirchen zuwegen bracht. Auß dem abzunehmen/ und zu vermuhten/ daß er von edlen/ ehrlichen und reichen Eltern erboren geweſen ſey.

Nachdem aber allwegen/ wie noch täglich geſchicht/ neydige und häſſige Menſchen erfunden werden/ die ein Mißfallen und ſchweren Muht empfangen/ wo es einem andern mehr dann jhnen glücklich ergehet/ alſo geſchahe dieſem Biſchoff auch. Dann etliche ſeine Widerwärtige/ (iſt wol müglich/ daß ſolche benannts Grafen Diepoldi nechſte Freunde und Erben geweſen/ die jhres Vettern Gottesgab und Wolmeynung nicht gern geſehen/ weil jhnen daſſelbige Gut entzogen und entführet worden/) ſuchten Mittel und Wege/ durch welche ſie jhn/ den Biſchoff/ unverſehener Sachen/ gewalthätlich überfielen/ brachen jhm erſtlich ſeine Augen auß ſeinem Haupt/ marterten und peinigten jhn ſo lang/ biß ſie jhn jämmerlich/ und endlich umb ſein Leben brachten. Solches geſchahe auff den vierdten Tag Chriſtmonats/ als er das Bißthumb wenig Zeit über ein Jahr inngehabt/ war Anno Domini 849. Es haben der Zeit die Thumbherren deß hohen Stiffts zu Speyr (wie ſolches die Donation Hildeberti deß Biſchoffs Bruder außdrücklich anzeigt/ alſo lautend: Et cæteræ res per Hildebertum fratrem dicti Epiſcopi Eccleſiæ donatæ, uſibus fratrum Deo in Cœnobio Spirenſi famulantium perpetuo deſerviant.) noch unter einer Regul und Gewonheit der Cloſterleut gelebt/ auß einem Haffen mit einander geſſen/ unter einem Tach gelegen/ keiner nichts eigenes gehabt/ und darbey ein gantz geiſtlich Leben geführet. Bißher die Hiſtoriſche Beſchreibung.

Bruſch. und Eiſengrein ſtimmen im Jnnhalt mit berührter Erzehlung zu/ und ſetzen alle/ daß dieſer Biſchoff Gebhardt von König Ludwig eingeſetzt/ und ſolches beſchehen Anno 848.

Was die Einſetzung belangt/ iſts auſſer allem Zweiffel/ und die gründliche Warheit/ daß König Ludwig vollkommenen Gewalt gehabt/ und von ſeinen Vorfahren durch beharrliche Handhab herbracht/ Biſchoff und Aept ſeines Gefallens in die Stifft und Stätte ſeines Reichs ein- und abzuſetzen/ Concilia anzuſtellen/ darauff mit ſeinen Geiſtlichen zu ſchlieſſen und zu verabſchieden/ ohne Vorwiſſen/ Zuthun und Erlaubnuß der Päbſte oder der Käyſer/ denen er zu Gebott und Verbott/ Folg und Gehorſam/ in wenigſten verwandt noch verbunden geweſen. Darumb da Trithemius ſchreibt/ in Hirſch. Chron. daß Ertz-

Biſchoff

Biſchoff Raban zu Meintz / auß Befehl Käyſer Lotharij eine Verſamlung der Biſchöffe und Aebte in ſeiner Diœces Anno 848. fürgenommen / ſtrafft ihn Baronius hierüber / und ſagt / daß die Beruffung der Geiſtlichen von König Ludwig ſey angeſtelt / und gar nicht auß Käyſer Lotharij Geheiß / welcher in König Ludwigs Reich zu gebieten und zu befehlen / weder Fug noch Gewalt gehabt: Errat, dum ait, juſſu Lotharij Imperatoris conveniſſe Epiſcopos, cum id actum per Ludovicum Regem in Regno ipſius, non ſit dubium. Nam nullam Lotharium facultatem habuiſſe diſponendi aliquid in Regno Germaniæ ſpectante ad Ludovicum, certum eſt.

Die Annales Francorum melden alſo. Circa Cend. Octobr. generale placitum Rex Ludovicus habuit apud Moguntiacum, in quo legatos fratrum ſuorum & Northmannorum Sclavorumque ſuſcepit, audivit & abſolvit. Homines autem Rabani Epiſcopi adverſus ipſum conſpirantes publice convictos cum eo placavit, &c. Godeſchalcus quoque quidam presbyter de prædeſtinatione DEI prava ſentiens, rationabiliter, ut plurimis viſum eſt convictus, & ad proprium Epiſcopum Hincmarum Rhemos transmiſſus eſt, prius tamen juramento confirmans, quod in Regnum Ludovici ultra non rediret. Hucusque Annales. Godeſchalci doctrina fuit: Sicuti Deus quosdam prædeſtinavit ad vitam æternam, ſic etiam alios ad mortem æternam prædeſtinavit. Quod Deus non vult omnes homines ſalvos fieri, ſed duntaxat eos qui ſalvantur. Nam ſi hi omnes non ſalvantur, quos Deus vult ſalvari, non omne fecit quod voluit. Quod ſi velit id quod non poteſt facere, non eſt omnipotens, ſed infirmus & impotens, quia fecit omne quod voluit, teſtante Scriptura. Quod Jeſus Chriſtus Dominus noſter & Salvator non fuit crucifixus, neque mortuus pro redemptione totius mundi, id eſt, pro redemptione & ſalute omnium hominum, ſed tantum pro his qui ſalvantur. Nullum eorum perire, qui ſangvine Chriſti redemptus eſt.

Daß aber das Bißtumb Speyr auff 7. Jahr eines Biſchoffs gemangelt / oder im Fall einer allhie reſidirt / und das Kirchenampt verſehen / nicht beſchrieben oder verzeichnet worden / kan beydes waar ſeyn.

Im Jahr 847. ſtehet in Annal. Franc. dieſer Bericht: Orthgenius, Ertz-Biſchoff zu Maintz iſt verſtorben / und an ſeine ſtatt geſetzt Rabanus, welcher auß König Ludwigs Befelch ein Synodum gehalten / im Anfang deß Octobr, die Urſach der Verſamlung

A wird von den Biſchoffen ſelbſt in einer Miſſiv an König Ludwigen vermeldt / nemlich / daß der Geiſtlichen Ehr und Hochhaltung bey dem gemeinen Mann gefallen / die weltliche Herren in die geiſtliche Güter eingriffen / und ſolche jhnen abhändig gemacht / die Kirchen und deren Zugethane in keinem Reſpect, ſondern in groſſer Veracht und Verſpottung ſtehen / derhalben ſolchen Mängeln Verbeſſerung zu ſchaffen / das Concilium angeſtelt worden. In derſelben Miſſiv B werden alle Biſchöffe ſo dem Ertz-Biſtumb Maintz damals einverleibt / erzehlt / und unter andern Gebhardt. Der Miſſiv-Copey ſtehet *tom. 3. Concil. edit. Veneta.* und bey Baron. *d. Anno num. 26.* deren Eingang lautet alſo: Domino Sereniſſimo & Chriſtianiſſimo Regi Ludovico, ſtrenuiſſimo Rectori ac Defenſori ſanctæ Dei Eccleſiæ, una cum uxore & prole ſua, ejuſq; fidelibus, vita, ſalus & honor, & benedictio cum victoria ſine fine manſura.

Digniſſimæ reverentiæ veſtræ patefacimus nos C humillimi ſervi veſtri, Rabanus videlicet Moguntiacenſis Eccleſiæ indignus Archiepiſcopus, cum Coepiſcopis meis, qui ad prædictæ Eccleſiæ diœceſin pertinent, id eſt, Samuele, Egotbaldo, Baturato, Hebone, Gorbartho, Hemmone, Waltgario, Ansgario, Otgario Santone, Salomone, & Gebehardo cum reliquis collegis noſtris Chorepiſcopis, Abbatibus, Monachis, Presbyteris & cæteris Eccleſiaſticis ordinibus, quia venimus ſecundum juſſionem D veſtram in civitatem Moguntiam, ibique pariter adunati poſt triduanum jejunium, quod cum Litanijs celebravimus, divinam ſuppliciter ſupplicantes clementiam, quatenus ſancta gratia ſuum conventum & actionem ipſius Synodi ſibi acceptabilem facere dignaretur, & Chriſtiano populo proficientem ad ſalutem & vitam perpetuam, vobisque ad æternum honorem & gloriam. Ubi etiam decrevimus, ut ſingulis parochijs per Epiſcopos & Clericos, per Abbates & Monachos oratio pro vobis & E pro veſtra conjuge, ſimulque prole nobiliſſima fieret. Cujus orationis ſumma & Miſſarum tria millia & quingentæ: Et Pſalteriorum mille ſeptingenta. Hoc omni devotione poſtulantes, ut Deus omnipotens diuturnam vobis ſanitatem ac proſperitatem concedat, regnumque veſtrum ſtabiliat, omni ab hoſte defenſum in terra, & poſt hujus vitæ terminum in regno cœleſti gloriam vobis ſimul cum ſanctis ſuis concedat ſempiternam:

Tunc vero conſedentes, &c.

Das 45. Cap.

Von Abtheilung deß Teutſchen Reichs nach Abſterben König Ludwigs.

NAch König Ludwigs Abſterben/ haben ſeine drey Söhne/ Carolomannus, Ludovicus und Carolus, genannt Craſſus, das Königreich/ inmaſſen daſſelbe jhr Vater bey ſeinen Lebzeiten zu Forchheim Anno 872. vertheilt/ein jeder ſein Theil eingenommen und regiert. Carolomannus hat zu ſeinem Theil Beyern/ Ungarn/ Kernten/ Böheim und Mehren/iſt zu Halberſtatt verſtorben Anno 880. hat einen Sohn von einer Concubin erzeugt/ Arnolff geneñet/der hernach Käyſer worden/ Regino Herm. contr. Ludwig Oſt-Francken/ Türingen/ Sachſen/ Lottringen und Frießland/Anno 882. geſtorben ohne Leibes Erben. Regino contract. Carolus Schwaben und die Stätte am Rheinſtrom/ Worms/ Speyr/ Maintz/ wegen Weinwachß. Gotfr. Viterb. *part. 17.*

Das 46. Cap.

Käyſer Carolus Calvus trachtet ſeinen Vettern nach jhren Königreichen: Und bevorab nach den Stätten/Wormbs/Speyr und Maintz/und wie derſelbe augenſcheinlich von Gott geſtrafft und überwunden / und das Käyſerthumb auff Carolum Craſſum verwendt worden.

ALs Käyſer Carl der Kahl vernommen/daß ſein Bruder Ludwig/ der König in Teutſchland mit Todt abgangen/ſeine Söhne die Land unter ſich vertheilt/ hat er jhme die Rechnung gemacht/ daß ſie deſtoleichter zu trennen/ und die abgeſonderte Land beſſer/als da ſie vereinigt unter einem Herrn beſtanden/ zu überwinden/ und einzunehmen ſeyn ſolten. Iſt derowegen mit groſſem Volck unverzüglich auß Italia in Franckreich/ und vondannen auff Lottringen gezogen/ deß Gemühts dieſe Land ſchafft am Rheinſtrom/als Maintz/Wormbs und Speyr ſampt andern Stätten mehr/die in der Abtheilung dem Teutſchen Reich zugeeignet worden/ wieder zum Königreich Franckreich/ und in ſeinen Gewalt zu bringen: Die Annal. Franc. ſagen alſo: Studuit cunctas civitates Regni Ludovici in Occidentali littore Rheni fluminis poſitas, ſuo Regno addere, id eſt, Moguntiam, Wormatiam & Nemetum, filiosque fratris per potentiam opprimere. Und demnach er die Statt Aach eingenommen/und ſich bey Cölln gelägert/ſeynd jhme König Ludwig und König Carolus mit ziemlicher Macht entgegen gezogen/jedoch deß Käyſers Rüſtung und Volck gar ungleich/ haben zuvorderſt jhre Botſchafften zum Käyſer ins Läger geſchickt/und ſein unverantwortliches Fürnehmen zu Gemüht führen laſſen/ und daneben mit Fleiß ſehr freundlich gebeten: Er wolle mit der Ehren deß Käyſerthumbs und Königreich Franckreich geſättiget ſeyn/ und ſie in dem was jhnen Gott gegönnet/nicht verunruhigen. Es haben König Ludwig und ſeine Brüder alle Mittel und Weg verſucht/ob ſie in Güte jhren Vettern vom Krieg zu ruhen möchten erhandlen/ haben in jhren Landen groß Faſten und Beten angeſtelt/ daß Gott alles Blutvergieſſen zwiſchen jhnen Blutsverwandten gnädiglich wolle verhindern.

Aber der Käyſer war von Ubermuht und böſer Leut Beredung alſo eingenommen/ daß er keiner Warnung/ noch andern Mitteln/ zu Fried und Einigkeit dienlich/wollen ſtatt geben. Dieweil dann alles Bitten/ alle Weg und Mittel unverfänglich/ hat König Ludwig ſein und ſeines Brudern Volck/ zum Krieg und Treffen mit hertzhafftem Zuſprechen angeſtelt/ darnach unverzüglich in Eil über Rhein geſetzt/ bey Andernach den Käyſer unverſehenlich überfallen/ und mit allem Volck in die Flucht geſchlagen. Aimonius ſchreibt: daß ein ſolcher Schrecken/Furcht und Zagen den Käyſer und ſein gantz Läger/ Menſchen und Roß durch Gottes Schickung begriffen/daß auch die Pferde mit keinem Sporenſtreich wider den Feind bewegt werden/ und das Volck keinen auff König Ludwigs Theil mit Waffen beſchädigen können.

König Ludwig und die Seine haben groß Gut und Reichthumb ins Käyſers Läger/ der jhme den Sieg gewiß gemacht/ und deßhalben groß Gut zum Pracht mit ſich geführt hatte/ zur Beut erlangt/ und alles wieder erobert was vom Käyſer entwältigt/ welcher im 2. Jahr hernacher Anno 878. Todtes verfahren/ Sigeb. Aymon Viterbienſis Annal. Sig. *lib. 5. de Reg. Ital.*

Als Käyſer Carolus Calvus Todtes verfaren/ haben viel fürnehme Grafen und Herren/ Pabſt. Joh. den 8. zu bewegen unterſtanden/ daß er Carolum Craſſum König in Alemannien ſolte zum Königreich Italien und Käyſerthumb befördern. Aber derſelbe hat ſein eigen Bedencken/ erhub ſich von Rom in Franckreich zu König Ludwigen Caroli Calvi Sohn/ den man Balbum oder Stamler genennet/begabt denſelben mit Käyſerlichem Titul/ und hauſet über ein Jahr in Gallien. Käyſer Ludwig/ demnach er ohngefähr

ähr 2. Jahr regiert / hat er die Schuld der Natur bezahlt/und ſein Gemahl Adelheit eine Königin auß Hiſpanien ſchwanger hinterlaſſen / welche hernach König Carolum geboren/der der einfältige genennet worden. Inmittelſt/ ehe derſelbe ſeine mannliche Jahr erreicht / hat Käyſer Carolus Craſſus das Königreich Franckreich regiert und verwaltet/und als demſelben Zorſchafft von ſeines Vettern Käyſer Balbi Todt kommen hat er mit groſſer Macht auß Schwaben ſeinen Weg in Italien genommen/und das gantze Land in kurtzer Zeit in ſeinen Gehorſam und Gewalt bezwungen/ demnach er zu Rom angelangt/ hat jhn der Raht daſelbſt mit groſſer Ehrerbietung empfangen/ und Pabſt Joh. der 8. An. 881. (wie Regino ſchreibt) zum Römiſchen Käyſer gekrönt / der Geſtalt iſt die Käyſerl. Hochheit wieder auffs Königreich Teutſchland erwachſen / dieweil dann mittelſt König Ludwig / Käyſers Caroli Craſſi Bruder in Teutſchland mit Todt abgangen/iſt die Regierung der dreyen Königreiche Italien / Franckreich und Teutſchlandes / Käyſer Carolo Craſſo allein heimgefallen/und derſelbe ein Großmächtiger Käyſer Carolo M. und Ludovico Pio gleich worden. Von Seloſtre, König in Egypten ſchreibt Niceph. *lib. 18.* daß derſelbe vier Könige ſeine Feinde überwunden und gefangen/ und ſie an ſtatt der Pferde für ſeinen Wagen geſpant / und ſich von jhnen fuhren laſſen. Unter denſelben hat der eine gar offt im Zug zurück auffs Radt geſehen / deßhalben Seloſtris einsmals gefragt / auß was Urſach er das thäte/ darauff derſelbe zur Antwort geben/ daß er auß deß Rads Speychen / ſo ſich bald in die Höhe/ bald zu Boden verkehrten / ſein eigen / und Seloſtris Zuſtand im Gemüht betrachte / und deß Menſchen Glück der Unbeſtändigkeit eines Rads am Wagen nicht ungleich befinde. Dieſe Antwort hat Seloſtris beherziget/und die Könige der Dienſtbarkeit erlaſſen. Faſt gleicher Geſtalt iſts mit dem mächtigen fürtreflichen Käyſer Carolo Craſſo ergangen / daß er zum höchſten erhaben / und hernach in weniger Zeit vom Reich ins äuſſerſte Elend und Armuht geſtürtzt worden / davon ſchreiben die Hiſtorici folgender Geſtalt:

Der Käyſer hat einen Biſchoff zum Cantzler gebraucht Luthart genant/ſchöner Geſtalt/ ſonderbarer Geſchicklichkeit und Verſtandes / dem die Käyſerin / eine fromme tugendhaffte Fürſtin/eines Königes auß Schottland Tochter / inſonders wol gewolt/ und mit jhme viel Gemeinſchafft gepflogen / deßhalben etliche Herren am Hof/wie auch der Käyſer ſelbſt/ auß deren Verleitung die Käyſerin und Biſchoff unerbarer Liebe verdächtig gehalten. Demnach nun der Käyſer Anno 887. gen Kirchheim damals ein Dorff am Rheinſtrom komen/hat er daſelbſt in Gegenwart ſeiner Fürſten/ offentlich ſeinen Verdacht und Eyfer herauß geſtoſſen/ſein Gemahl der Gemeinſchafft mit dem Cantzler bezüchtiget / und mit geſchwornem Eyd beteuret / daß er ſie niemals erkent / und ſeinethalben noch eine Jungfraw ſey/darauf ſie von jhme zu ſcheiden begehret und den Cantzler alsbald vom Hof ab/ und in Italien verſchickt/der Käyſerin hat dieſe Ehrenverletzliche und unbeſonene Handlung hefftig zu Hertzen gerührt/ bevorab / weil ſie ſo lang in höchſter Geheim ins 10. Jahr verſchwiegen/daß der Käyſer entmannet/und zu ehelicher Beywohnung untauglich/ darüber ſich freywillig ins Cloſter Andelauw im Elſas begeben / und jhr Leben darin verführet: Käyſer Carolus hat nach dieſer Eheſcheidung von Tag zu Tag / an Verſtand und Leibeskräfften abgenommen/und ſeynd jhme ſeine Fürſten und Herren wegen der Schmach und Ehrenverletzung/die er ſeinem Gemahl und Cantzler zugefügt / und andern unbedachtſamen Handlungen je länger je mehr abhold und feind worden. Als er nun zu End bemeldtes Jahrs zu Franckfurt ein Reichstag angeſtelt/haben die Fürſten unter ſich Raht gehalten/ wie das Reich mit einem vernünfftigen / weiſen und tapffern Käyſer zu beſtellē/und weil Carolus keine Leibes-Erben/ jhren Schluß auff Arnulphum, weyland König Carolmans unehelichen Sohn gericht/ und denſelben nach Franckfurt beruffen/ Carolo das Regiment abgeſchafft / und Arnulphum zum Käyſer erwählet und angenommen. Es iſt ſonſt der Natur eingepflantzt/ daß die gleiches Standes/Herkomens und Wandels ſeyn/ einer mit dem andern in Widerwärtigkeit/Mitleiden und Betaurnuß tragen/und bevorab groſſe Potentaten ein ander im Unglück die Hand bieten: Aber allhie hat ſich ſonder Zweiffel durch Gottes Verhängnuß/niemand wollen finden/der den unglückhafften Zuſtand deß Käyſers beherziget/und ſich ſeiner auß Erbarmnuß angenommen / ſondern iſt in ſolche Verachtung gefallen/daß auch nicht ein einziger Diener bey jhme bleiben wollen/ der jhme nothdürfftige Handreichung gethan / alſo daß jhme auch Leibesnahrung und täglicher Unterhalt ermangelt / biß jhn Käyſer Arnulphus mit etlichen Einkommen / doch ſchlechtlich bedacht / daher jhme ſolche Melancholey und Betrübnuß zugewachſen / daß er im Jahr 888. darüber ſein Leben geendet. Regino. Viterb. Sigebertus, Annal. Franc. Sig. *de Reg. Ital. lib. 5.* Hi omnes ſub Carolo Craſſo ſuperiora commemorant.

Das 47. Cap.

14. Gottdanck / Biſchoff zu Speyr.

DJe von Biſchöffen zu Speyr Hiſtorien in Druck haben laſſen außgehen/ die ſetzen und zehlen für den 14. Biſchoff Gottdancken/ welcher im Jahr 881. da Carolus Craſſus zum Käyſerthumb gelangt / zu Speyr und im Biſthumb das Kirchen Regiment geführt haben ſoll / von Biſchoff Gebhards tödtlichen Abgang biß auff berührte Zeit/ und nach Bruſchij Rechnung auff 32. Jahr weiß man von keinem Biſchoff zu Speyr. Dann in wärender Regierung König Ludwigs/ und hernacher noch viel mehr/iſt Gottes Furcht und Chriſtlicher Eyffer in mercklichen groſſen Abgang und Zerrüttung komen / darumb daß die Biſchöffe jhren Stand überfahren / Hof- und Kriegsleut worden / jhr Ampt durch Vicarien beſtelt/daher die Könige verurſacht/die Gefäll der Biſchöffe gen Hoff zu ziehen / und damit bey damaligen immerwährenden innerlichen und andern Kriegen/den Koſten erſchwinglicher zu machen/ darumb die erledigte Stellen offt viel Jahr unerſetzt blieben. Wiewol nun von Gottdanck/ob er zur Zeit Caroli Craſſi allhie Biſchoff. Jtem / ein Münch oder andern Standes geweſen/ und von wem er eingeſetzt/ überall bey keinẽ alten Hiſtorico Nachrichtung oder eintziger Grund zu vernehmen/ſo hat man doch allhie die alte Ordnung behalten. Es wird auch von dieſem Biſchoff geſchrieben / daß er An 884. auß dieſem Leben abgeſchieden/ und nur 3. Jahr das Kirchen Ampt getragen.

15. Biſchoff Gebhart.

Bruſchius nennet den 15. Biſchoff Aynhardum: Eiſengrein / Gebhart oder Bernhart/ die Biſchoffliche Beſchreibung Reinhardt / weiß keiner nichts gründliches/ſoll aus Biſtumb ſeyn kommen An. 884. 6. Jahr daſſelbe verwaltet/uñ An. 890. verſtorbẽ ſeyn.

Der 16. Biſchoff Amalricus.

Amalricus, ein Münch von Weiſſenburg/ iſt zum Biſtumb gelangt/ nach Bericht Bruſchij und Eiſengreins im Jahr 890. hat wol ſtudirt gehabt / wie auß ſeinen Schrifften ſo in eines E. Dom Capituls Liberey noch vorhanden / zu ſpüren ſeyn ſoll. Iſt geſtorben Anno 893.

Das 48. Cap.

Von König Arnulpho in Teutſchland / hernach Römiſcher Käyſer.

DArnulphus/ als er an Käyſer Caroli Craſſi ſtatt von den Hertzogen und Grafen in Teutſchland erwählet worden/iſt er Hertzog in Kernoten und

A Steyrmarck geweſen. Wiewol nun Jtalia für ſich als ein ſonder Königreich/ und Franckreich/ biß Carolus Simplex ſeine Mannbare Jahr erreicht / erblich auff König Arnulphum, als Erben Caroli Craſſi, im Geſchlecht Caroli M. billich ſollen heimfallen/ jedoch/dieweil jhnen die ſo ferrn entlegene Königreiche und Landſchafft die Rechnung gemacht / daß Arnulphus viel zu gering und ſchwach/das Käyſerthumb zu behaupten / haben ſie ſich in Trennung begeben / und Jtalia zum
B theil Beringarium zum König/ der ander Theil Widonem, Hertzogen von Spolet zum Käyſer erwählt/ dem auch hernacher Pabſt Formoſus die Käyſerliche Cron auffgeſetzt/ darumb ſich Wido deß Käyſerlichen Titels für und für gebraucht. Das Fränckiſche Königreich hat König Arnulphum zur Verwaltung der Vormundſchafft nicht wollen annehmen / ſondern Graf Otten zu Paris zum Verwalter erwählet/ und ſich von dẽ Königreich Teutſchland abgeſondert. Daher ſchreibt Gotfr. Viterb. Imperium diverſis modis
C ſcindebatur, cum ſingulæ Provinciæ ſingulos Reges nitebantur creare: Arnulpho tamẽ pars maxima celſit. Und hat damals als König Arnulph das Teutſche Reich beherrſcht / daſſelbe in ſich begriffen / Beyern/ Schwaben/ Francken/ Sachſen/ Düringen/ Frießland/ Lottringen/ darin Gallia Belgica und der gantze Rheinſtrom. Er hat viel ſchwere Krieg geführt/ dardurch groß Anſehen / Lob und Namen erlangt/ deß Teutſchen Reichs Feind/ den Hertzogen in Mehren/
D (doch mit unwiederbringlichẽ Schaden gantz Teutſchlandes / darum daß er die Ungarn zu Hülff gezogen / und jhnẽ die Bahn ins Vaterland geöffnet/) deßgleichen die Nordmänner in Franckreich / auff Anruffen ſeines Vettern Caroli Simplicis geſchlagen und überwunden. Hernach auff Bitt Berengarij, Königs in Jtalien dem vermeinten Käyſer Widoni groſſen Abbruch ſeines Gewalts zugefügt. Endlich auff inſtändiges Bitten und Anhalten Pabſt Formoli, welcher durch die innerliche Krieg König Berengarij und Käy-
E ſer Widonis von allem der Kirchen zu Rom Gewalt und Vermögen verſchupft werden wollen/ zum zweyten mal mit groſſer Macht ſich perſönlich in Jtalien erhaben / ernſtlich und ſehr ſtreng wider deß Pabſts Feinde verfahrẽ/ fürnehme groſſe Herren umb ſchlechter Urſach willen laſſen enthaupten/ hencken/ und ſonſten hinrichten / und auffs Pabſts Verleyten männiglichen durch ſolche Strenge der Straff/ von Beleydigung deſſelben wollen abſchrecken. Umb ſolcher herrlichen Thaten willen hat Pabſt Formoſus, König Arnulphum zum Käyſer zu Rom gekrönt. Jndem nun derſelbe mit groſſem Ernſt/ Eyffer und Fleiß/ ſich den

Pabſt

Pabſt auffzurichten und zu Ruhe zu ſetzen bearbeitet/ iſt er ſelbſt darüber zu Grunde gangen/und in groſſem Elend geſtorben und verdorben/damal es alſo ergangen/deß vermeynten Käyſers Widonis Gemahl/ hat einen deß Käyſers Mundſchencken mit Geld und groſſen Verehrungen/demſelben einen Tranck beyzubringen/beredt/welcher anderſt nichts dann nur einen ſtarcken Schlaff beym Käyſer ſolte würcken/ hat auch in gedachtes Mundtſchencken Gegenwart einem den Tranck zu verſuchen geben/der davon in Slaff geſuncken/und nachdem er erwacht/ ſich nicht übel befundē/ auff ſolche Prob iſt derſelbe deſto mehr der Frauen zu willfahren bewegt worden. Als er nun dem Käyſer den angenommenen Tranck im Wein beybracht/iſts zwar erfolgt/ daß derſelbe in ſehr ſtarcken Schlaff gefallen/ und in dreyen Tagen nicht ausſchlaffen können/aber es iſt ein Taubſucht zugeſchlagen/daß Vernunfft/alle Sinn und Leibesträffte ſich von Tag zu Tag mercklich verloren/und deßhalben nichts löbliches verrichten können/ ſondern als er wieder Teutſchland erreicht/ ſind groſſe Würme bey jhme auß der Haut entſproſſē/ und ob man ſie ſchon geſäubert und außgerott/ ſeynd doch ſtätigs neue augenſcheinlich hernach gewachſen/ und hat kein Mittel der Artzney Hülff noch Raht ſchaffen mögen/ ſondern iſt der Käyſer in ſolchem groſſem Jammer und Wuſt freſſender Würme abgeſchieden/ Anno 899. und zu Ottingen begraben. Dieſe Hiſtori iſt gezogen auß Luitprando, Regin. und Sigeberto.

Das 49. Cap.

Von der Statt Speyr Zuſtand unter Käyſer Arnulphen/und deſſen Reichstag daſelbſt.

ANno 891. haben ſich die Nordmänner/die umb Paris gewohnet/ in mächtige Kriegs Verfaſſung geſtelt/ſeynd in Lottringen uñ den Rheinſtrom herab geſtreifft/und groſſen Schaden allhie und andern Orten mit Verhergen und Plündern geſtifftet/ bevorab Wormbs faſt gar zu Grunde zerſchleifft/ und den Ertz-Biſchoff Sunderhalt von Mainz/ ſo zuvor ein Münch geweſen/und neben andern zur Gegenwehr wider die Nordmänner außgezogen/ daſelbſt umbbracht/wie davon Chron. Hirſg. *ſub Anno 890.* Avent. *lib. 4.* Cuſpin. und Cruſ. *part. 2. lib. 3. c. 3.* melden.

Nachdem aber Käyſer Arnolph mit denſelbē groſſe Schlacht in Franckreich gehalten/uñ auf die 90000. erlegt/ſchreibt Cuſpin. und Eiſengrein/daß er nach ſolcher Victori zu Speyr ein Reichstag angeſtelt/ daſelbſt auch der junge König in Franckreich Carolus Simplex erſchienen/ und dieweil bißher das Königreich durch ſein Vormund Hertzog Otten verwaltet/ hat er den Käyſer erſucht und gebeten/daß derſelbe auß Keyſerlicher Hochheit jhme der Vormundſchafft erledigen/ zum König krönen und einſetzen wolte/ deſſen Begeren/derſelbe ſtatt gebē/und jhme das Königreich eingeräumbt/ Cuſpiniani Wort ſtehen alſo: Arnulphus ſequenti Anno reverſus, Rhenum trajiciens, Lotharingiam omnem circumit, & ab omnibus eſt honorificentiſſime acceptus. Et cum apud Nemetes conventum celebraret, Carolus Simplex Francorum Rex adveniens, &c.

Lotechanus Biſchoff zu Speyr.

Dieſes Biſchoffs iſt im Catalogo Epiſcoporum Spirenſium keine Meldung: Es wird aber ſeiner gedacht unter Keyſer Arnulpho dergeſtalt. Nachdem derſelbe zu Tribur bey Franckfurt einen Synodum An. 895. zu dem Ende angeſtelt/daß dem ärgerlichē Wandel der Biſchoff und Geiſtlichen/darumb ſie bey hohen und nidern Stand der weltlichen in Veracht erwachſen/Einſehens möchte geſchehen/ und 22. Biſchoff erſchienen/ daß Lotechanus Epiſcopus Spirenſis dieſer Verſamblung beygewohnt/ darauff 58. Canones gemacht worden. *2. tom. Concil.* Bar. Annal. Crantz. Metropol. *lib. 2. c. 19.* Cent. Magd. *Cent. 9. c. 9.*

Das 50. Cap.

Von König Ludwig in Teutſchland/und was ſich unter ſeiner Regierung denckwürdiges zugetragen.

REgino ſchreibt/ daß nach Abſterben Keyſer Arnulphi, die Fürſten und Herren Teutſchlandes zu Forchheim eine Zuſammenkunfft angeſtelt/und daſelbſt deſſen ehelichen jungen Sohn Ludovicum zum König erwählet/Anno 900. Etliche ſchreiben/daß die Fürſten dem jungen König zu Vormundern verordnet Ertz-Biſchoff Hatto zu Mainz/und den Hertzogen zu Sachſen Otto/ durch deren Raht das Königreich Teutſchlandes regiert werden ſollen. Im erſten Jahr ſeiner Regierung/haben deß Reichs Verwalter Zwentiboldum Hertzogen zu Lottringen/ K. Ludovici Bruder auß einer Concubin K. Arnulphi, einen tyranniſchen ſtrengen Mann/durch Hülf der Grafen in Lottringen überwunden/ die Ungarn/ ſo umb dieſe Zeit noch gar ein wildes uñ grauſam Volck geweſen/ als ſie Käyſer Arnulphi Abſterben vernommen/ſeynd mit aller jhrer Macht auffgebrochen/ auff den Teutſchen Boden in Beyern eingefallen/und unmenſchlich mit den Uberwundenen umbgangen. König Ludwig hat gantz Teutſchland gegen das Barbariſche Volck zum Widerſtand bewegt/und bey Hencken verbotten/ daß ſich keiner auß ſeinem Adel von dieſem Krieg ſolte laſſen

laſſen abhalten / ſo es Leibes halben geſchehen können. Demnach man zu beyden Theilen nicht fern von Augſpurg zum Treffen kommen / und der junge König auß groſſer Begierd zum Streit / den Feind unzeitig angriffen / iſt beyder Theils groſſer Ernſt / Mannheit und Eyffer geſpüret / unzehlich Blut vergoſſen / aber das Feld von Teutſchen verlaſſen worden. Die Ungarn haben ſich deß unverhofften Siegs mit groſſer Grauſamkeit gebraucht / Beyern / Schwaben und Francken gar ſchröcklich gehandelt. Endlich hat König Ludwig mit groſſem Geld und Verſprechung jährlichen Tributs Frieden erkaufft / und Teutſchland deß ſchröcklichen Feindes ein zeitlang entledigt / davon Luitpr. Sigeb. und Mutius *lib. 12.* zu leſen.

Ob nun wol König Ludwig in blüender Jugend viel herrliche Tugenden / ſo einem Haupt der Chriſtenheit löblich von ſich erſcheinen laſſen / jedoch iſt jhme bey ſo unruhigen ſchwürigen Zeiten / der Laſt deß Regiments zuſchwer obgelegē / und hat durch böſen Raht und liſtige Verführung ein böß Exempel hinterlaſſen / damit er aller Fürſten und Herren Mißgunſt und Feindſchafft aufgeladen / auch Abkürtzung ſeines Lebens verurſacht. Dañ als ſich im Jahr 902. zwiſchē Graf Albrecht von Bamberg / und Biſchoff Rudolff zu Würtzburg auß lauter Ehrgeitz / und welcher Theil dem andern an Herkomēn fürzuziehen / groſſer Krieg erhaben / zu beyden Theilen viel Volcks umbkommen / doch Graf Albrecht den Sieg und das Biſthumb Würtzburg erobert / mit Brand und Nahm groſſen Schaden darin angeſtelt / und ſich gegen alle Benachbarte Fürſten mächtig und gefährlich erwieſen / iſt hiedurch Hertzog Conrad in Francken / Heſſen und der Wetteraw / der Graf Albrecht zunächſt geſeſſen / zu Schutz uñ Schirm ſeiner Land ein gerüſt Volck zu Roß und Fuß zu Friedelar in Bereitſchaft zu halten verurſacht worden. Als ſich nun Graf Albrecht hierüber Gefährlichkeit beſorgt / hat er ſich bedüncken laſſen / daß es beſſer ſey / ſolcher Furcht und Sorg auff einmal abzukomēn / und demnach er ſeinen Vortheil erſehen / unverſehenlich uñ mit geſchwinder Liſt Hertzog Cunrad überfallē / überwunden / und auf der Malſtatt erſchlagē / hernach ſein gantz Land durchſtreifft / geplündert / und mit groſſer Beut und Reichthumb zu Bamberg wieder angelangt.

König Ludwig hat den begangenen Todtſchlag Hertzog Conrads mit groſſem Unwillen vernommen. Deßhalben einen Reichstag zu Tribur angeſtelt / und daſelbſt hin für die Reichs Fürſten / Graf Albrechten wegen ſeiner Landsfriedsbrüchigen Handlung citirt und beruffen. Demnach aber derſelbe ungehorſam außgeblieben / iſt der König noch mehr zu Zorn und Ungnaden bewegt / und mit groſſem Volck vor Bamberg für deß Grafen Burg und Veſtung gezogen / hat dieſelbe hart belägert / aber den Grafen zum Widerſtand wol gerüſt / und daß demſelben mit Gewalt kein ſonderlicher Abbruch zu thun / geſpüret und befunden. Deßhalben mit Ertz-Biſchoff Hatto von Maintz Berahtſchlagung fürgenommen / durch was Mittel der Graf zu verwürckter Beſtrafung zu bringen / derſelbe hat ſich dahin erkläret / er wolle den Grafen auß ſeiner Veſtung in ſein deß Königs Läger lieffern / wie aber derſelbe darin zu behalten / ſolte er bedacht ſeyn / hat doch die Mittel / wie und auf was Weg er den Grafen wolte zur Lieferung bewegen / niemand entdeckt / ſonſt würde ſein Anſchlag ein geringſchätziges Anſehen haben gewonnen / darumb ſagte Darius der Perſen König in gleichmäſſiger gefährlichen Sach: Multa ſunt quæ nequeunt (nec debent) oratione declarari, ſed facto: alia quæ poſſunt ſplendide oratione dici, ſed inde nihil præclari operis exiſtit. Herod. *lib. 3.* Iſt alsbald mit Bewilligung König Ludwigs zu Graf Albrechten vereist / und hat demſelben mit ſcheinbarlichem Reden fürgebildet / wie ſehr ſeiner Land und Unterthanen Nutz und Wolfahrt daran gelegen / daß die Widerwärtigkeit und Feindſchafft zwiſchen dem König und jhme möchten auffgehaben werden / darzu dann er gute erſprießliche Beförderung erweiſen wolle / wuſte auch den Käyſer zu Hinlegung deß Streits und Krieges / und guter Ausſöhnung nicht ungeneigt / wofern nur er der Graf gutem Raht wolte ſtatt geben / in Suña / er ſolte jhm ſo viel vertrauen / es gienge die gütliche Handlung mit dem König für ſich oder hinter ſich / ſo wolte er jhne wieder ſicher und unverletzt an Leib und Ehren in ſein Schloß und Veſtung zurück lieffern / hat auch ſolches mit handgegebener Treu an Eydsſtatt zugeſagt und verſprochen: Graf Albrecht hat durch ſolche Beredung und hochbedeurte Zuſag / gut Vertrauen und Hoffnung glücklicher Verrichtung zum Biſchoff / als einem Geiſtlichen / und im Reich hoch anſehnlichem Herrn geſetzt / und mit demſelben ſich zum König ins Läger zu verfügen / ſeine Sachen zu erörtern bewilliget / und nach ſolcher Vergleichung den Biſchoff vorm Hinreiſen ein Morgenimbs zu nehmen gebeten / derſelbe hats abgeſchlagen / und fürgewandt / daß an Verrichtung jhres wichtigen Wercks mehr als am Imbs gelegen / und möchte durch Verweilung deß Königs Gemüth in Wandel kommen / Graf Albrecht der dem Biſchoff nicht zuwider ſeyn wollen / hat ſich ſeinem Willen bequemt / und die Reiſe fürgenommen: Indem ſie nun auff der Straſſen ſeyn / ſagte der Biſchoff / es wäre noch ein

ziemli-

ziemlicher Weg ins Läger / und hernacher mit leerem Magen der Handlung abzuwartē / würde beschwerlich seyn / dafür ein kurtzer Imbs gut seyn kömen / der Grafe war bald willig / bath den Bischoff / weil sie zu nächst für der Statt / wieder zurück zu kehren / haben sich also wieder in die Vestung begeben / und der Bischoff den Grafen an der Hand geführt / daselbst ein Morgen-Imbs eingenommen / und hernacher den Weg ins Läger vollführt / als der Grafe vorm König erschienen / hat er befohlen / dz derselb als ein offentlicher Land-Friedbrecher mit dē Schwerdt vom Leben zum Tod gericht werden solt / über diesen unversehenlichen strengen Proceß hat sich der Graf hefftig entsetzt / und sich auff deß Bischoffs Vertröstung und hochbetheurte Zusag gezogē / der Bischoff hingegen zur Antwort geben / er habe seine Zusag geleist / und ihn wieder in sein Schloß zum Frülück geliefert / aber nach dem Imbs ferner nichts versprochen / ist also den 9. Septemb. An. 908. an dē Grafen die gefällte Urtheil offentlich exequirt worden. Diese Handlung und Practicken haben der teutschen Fürsten und Herrn Gemüther König Ludwigē sehr abhold und abfällig gemacht / darüber er auch mit solcher Schwermuth und Melancholey überfallen / daß er in blühenden Jahren tödtlich abgangen An. 912. Luitpr. *lib. 2. c. 3.* Viterb. *part. 17.* Sigeb. Otto Fris. *lib. 6. c. 44.* Bischoff Otto Frisingensis nach obangeregter Erzehlung der Geschicht Hattonis deß Ertzbischofs zu Mäintz / setzt diß Bedencken: Judicent de hoc sacerdotis facto alii quod velint, & tanquam pro regni utilitate commissum tueantur. Ego omnino nullius emolumenti gratia non solum quemlibet Christianum fraude circumvenire, sed etiā corde in causa capitali loqui non debuisse arbitror Episcopū. Fast auf gleichen Schlag urtheilt davon Gotfr. Viterb. und sagt: Si Otto Archiepiscopus qui pro salute regni hoc fecisse asseritur, in hac causa peccaverit, nō meo, sed auditorum judicio relervetur. Ego tamen si fecissem, æstimarem me etiam Saracenum conducendo peccasse. Witich. *li. 1.* nachdem er berührte Histori erzehlt / sagt also: Hac perfidia quid nequius? Attamen uno capite cæso, multorum capita populorum salvantur. Et quid melius eo consilio, quo discordia solveretur & pax redderetur.

Das 51. Cap.

Von König Conrado dem Ersten.

VOn Carolo Magno ist bißher das Keyserthumb auff dessen Stammen biß auff diese Zeit / da das Reich und Geschlecht Caroli wegen vielfaltiger Erbē zertrennt / geschwächt / und fast zu Abgang komen / verblieben. Dieweil aber Hertzog Otto auß Sachsen / Engern und Westphaln / sehr mächtig und grosses Ansehens gewesen / haben demselben eins theils Fürsten deß Reichs / als Francken und Sachsen / nach Keyser Ludwigs Ableiben / das Keyserthumb angetragen / aber er hats wegen hohen Alters verweigert / und Hertzog Conrad zu Francken und Hessen fürgeschlagen / und durch Beyfall Hattonis deß Ertzbischoffen zu Mäintz / dessen zuvor gedacht / zum Keyserthumb erwählt. Luitpr. sagt / es haben Cunradum alle Ständ erwählt: Conradus Francorum ex genere oriundus vir strenuus, bellorumq; exercitio doctus Rex cunctis à populis ordinatur. Dieser Conradus ist Hertzog Conrads auß Francken und Hessen / welcher von Graf Albrechten von Bamberg umbbracht / Sohn / und der letzt auß dem Geschlecht der Caroliner / am Königreich aber sonst seynd noch etliche deß Geschlechts damals vorhanden und im grossen Ansehen gewesen. Reg. Viterb. Sigeb. Trith. Chron. Hirs. Im Anfang seiner Regierung und gleich im andern Jahr / seynd ihme schwere und grosse Bedrangnuß / Widerwärtigkeitē und Empörungen von etlichen fürnehmen deß Reichs Hertzogen begegnet / uñ werden insonders von Luitpr. und Sigeb. namhafft gemacht / Hertzog Arnolt zu Bäyern / Hertzog Burckhard zu Schwaben / Grafe Eberhard in Francken / Gisselberg / Hertzog in Lottringen / und bevorab der mächtige Hertzog Heinrich in Sachsen / welchen allen Königs Conradi Regierung nicht gefällig seyn wollen. Derselb aber als ein erfahrner hochverständiger Herr hat sie samptlich durch vernünfftige Mittel ohne Blutvergiessen gestillt und zu Gunst und Freundschaft bewegt / außgenommen Hertzog Arnolt zu Bäyern / den man den Bösen genennt / der hat sich deß Keysers Straff zu entfliehen / sampt seinem Gemahl / in Ungarn begeben / An. 914. und so lang König Conrad gelebt / daselbst auffgehaltē / derselb hat dē König zu Leyd und Trutz die Ungarn wider Teutschland in Rüstung gebracht / daß sie in Bäyerland gefallen / und mit Brand / Raub und Nam dasselb verderbt / König Conrad hat mit Hülff obgedachter Hertzogen / stattlichen Sieg wider diß grausam Volck erhalten / und dasselb dermassen geschwächt / daß ob sie wol Anno 17. ihr Glück abermal wider Teutschland versucht / doch mit Spott und Schaden wieder zurück in Ungarn zu fliehen getrungen worden. Anno 919. ist Keyser Conrad in Kranckheit gefallen / und demnach er befunden / daß er deß Lägers nicht würde genesen / hat er etliche fürnehme Fürsten deß

Reichs/ als Schwaben/ Bäyern/ Francken/ und andere an ſeinen Hof beſchrieben/ und denſelben in Gegenwart ſeines leiblichen Bruders Eberharden Hertzogen in Francken angezeigt was maſſen auß ſeiner Schwachheit abzunehmen/ daß ſeines Lebens Endſchafft nicht fern ſey/ und deß Reichs Nothurfft ſeyn woll/ nach ſeinem Abſterben ſolchs alsbald mit einem König und Oberhaupt zu beſtellen. Ob nun wol ſein Bruder vorhanden/ den er billich an ſeine ſtatt ſolte befürdern/ jedoch dieweil er den Zuſtand deß Reichs/ und was zu Erhaltung deſſen Reputation, Auffnehmen/ und Wolſtand nothwendig bey ſich zu Gemüth geführt/ ſo hätte er die Sachen dahin ermeſſen/ daß zu dieſen Zeiten da von Italiäniſchen Fürſten nach der Hochheit deß Keyſerthumbs mit aller Macht getrachtet würde/ und bey ſo groſſen Empörungen der Ungarn daſſelbe eines mächtigen Haupts bedürfftig: Dergleichen Hertzog Henrich zu Sachſen ſeines Bedunckens wäre/ welcher ſich gegen Feind und Freund zu Kriegs und Friedens Zeiten alſo verhalten/ daß er bey männiglich Lob und Gunſt erlangt/ und zu verhoffen/ daß das Reich an ſeiner Perſon nicht allein ein mächtigen/ dapfern muthigen/ ſondern auch ein weiſen/ gerechten und glückhafften Keyſer haben werde/ und ferner von deß Reichs Gelegenheit/ von deſſen Untergang und Zerſtörung/ ſo ſie die Fürſten unter ſich ſtrittig und uneinig ſeyn würden/ dergeſtalt geredt/ daß der Fürſten ſolcher Vermahnung ſich gemäß zu verhalten bewilligt und verſprochen. Auff ſolche Zuſag hat König Conrad/ allen Königlichen Ornat/ Kleynod/ Cron/ Scepter/ Speer/ Schwerdt und anders ſampt aller Zugehör laſſen für ſich bringen/ und ſeinen Bruder alsbald in Sachſen abgefertigt/ daß er ſolches alles was der Keyſerlichen Hochheit angehörig/ Hertzog Heinrichen/ mit Vermeldung deß Keyſers und anderer Reichsfürſten Wahl/ überlieffert und behändigt: Hievon ſchreiben Luitpr. *li. 1. c. 7.* Regin. Sigeb. Bonfinius in der Ungariſchen Hiſtori im 10. Buß deß erſten Theils beſchreibt mit groſſem Lob König Conrads Tugenden/ aber wenn gleich ſolche Beſchreibung nicht vorhanden/ ſo wäre doch daher ein hohes und dapfferes Gemüth abzunehmen. Demnach er gegen gedachtem Hertzog Heinrichen umb ſeines Ungehorſams willen/ Haß und Zorn gefaſt/ darauß hernach offentliche Feindſchafft und Krieg hergefloſſen/ als er vermerckt/ daß er mit Gewalt gegen demſelben nichts können ſchaffen/ durch liſtige Practicken Hattonis zu Mäintz denſelben hinzuraumen getrachtet. Jedoch endlich für ſich ſelbſt auß niemands Trieb und Ermahnen/ ſeinen Zorn und alle Affecten beyſeits gelegt/ und den er bey Leben in Grund zu verderben und außzurotten unterſtanden/ jetzo zu Erhaltung deß Vatterlands Nutz und Wolfahrt an ſeine ſtatt/ zur höchſten Dignität befürdert und erhaben: Iſt verſtorben im Jahr 919. im 7. Jahr ſeiner Regierung.

Das 52. Cap.

17. Biſchoff Bernhard.

BErnhardus ein Münch außm Weiſſenburger Cloſter/ ſoll An. 893. Biſchoff zu Speyr worden ſeyn/ welches mit dem was unter Lotechaneo geſagt iſt/ nicht zuſtimt. Bruſchius ſchreibt/ daß Biſchoff Bernhard ein löblicher nutzlicher Herr geweſen/ aber er iſt von zweyen Grafen gefangen/ und nachdem ihme die Augen außgeſtochen/ durch groſſe Marter im Gefängnuß umbbracht worden. Davon ſchreibt Regin. *lib. 2.* unterm Jahr 913. Avent. *lib. 4.* von denen die berührten Biſchoffe gefangen und ihrer Beſtraffung/ iſt droben im 2. Buch Meldung/ *cap. 16.* und 39.

18. Amelrich Biſchoff.

Anno 914. iſt Biſchoff worden Amelricus, der viel Guts und Nutz dem Stifft geworben/ daſſelb umb ein guten Theil verbeſſert/ und zu König Conradi, Henrici, und Ottonis deß I. Zeiten gelebt haben ſoll.

Als Otto Hertzog zu Sachſen zum König in Teutſchland erwählt/ ſchreibt Eiſengrein und die Hiſtoriſche Beſchreibung/ daß derſelb dieſem Biſchoff das Gut Merßke im Auffgaw/ mit aller ſeiner Zugehör geſchenckt/ Anno 941. indict. 3. anno eius 53. in Caſſella. Iſt geſtorben Anno 943.

Das

Das Vierdte Buch der Freyen Reichs-Statt Speyer Chronick.

Von gemeiner Veränderung im Römischen Reich / was Gestalt Hertzogen / Fürsten / Grafen / Herren und Stätt mit erblicher freyen Regierung begabt.

Von deß H. Römischen Reichs Frey- und Reichs-Stätten / derselben Unterschied und Eygenschafften / Und wann die Regierung durch Räth / Ammeister / Stätt und Burgermeister angefangen.

Was Gestalt die Statt Speyr zu Zeiten Keyser Caroli M. eine Reichs-Statt gewesen / Hernach zur Freyen Statt deß H. Reichs worden / und was es vor Jahren im Regiment daselbst vor Gestalt und Proceß gehabt.

Durch

CHRISTOPHORVM Lehman.

Franckfurt am Mäyn /
Auff Kosten Jonæ Rosens Seel. Wittib /
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Digitized by Google

Den Edlen / Vesten / Ehrnvesten / Fürsichtigen / Ehrsamen und Weisen Herren / Bürgermeistern und Rath deß H. Römischen Reichs Statt Nürnberg /

Offerirt und dedicirt

Der Freyen Reichs-Statt Speyr Chronick Vierdtes Buch /

Vom Zustand und Beschaffenheit

der Erbarn Frey- und Reichs Stätt / und alter Form deß Regiments der Statt Speyr /

Dienstlich bittend / daß Euer Herrlichkeiten / Ehrnveste / Fürsichtige Weißheiten solcher Dedication mit günstigem geneigten Willen gewogen zu seyn geruhen.

E. H. E. F. W.

Dienstgeflissener

Christophorus Lehman.

Digitized by Google

Von allgemeiner Veränderung der Ständ deß Teutſchen Reichs/ und welcher Geſtalt Fürſten/ Grafen / Herren und Stätt mit erblicher/ eygener und freyer Regierung begabt worden.

Das I. Capitel.

DAchdem das Teutſche Reich von der Caroliner Geſchlecht / auff den berümten Stamm der Hertzogen zu Sachſen gelangt/ iſt ein durchgehende Veränderung der dreyẽ Ständ/ darauff das gantz Reich der Teutſchen beſtanden / nemblich deß Königlichen / der Fürſten deß Reichs/ geiſtlich und weltlich/ und der Stätt/ eingefallen. Was Geſtalt aber die Teutſche König und Keyſer/ als der erſte Stand/ und die geiſtliche und weltliche Fürſten als der ander/ und die Obrigkeiten in Stätten als der dritte Stand regiert / und was es umb dieſelbe Zeit vor Beſchaffenheit im Regiment gehabt/ davon iſt weitläufftiger Bericht im 2. Buch zu finden / *cap.* 15. 16. 17. und im 46. Beatus Rhenanus *lib. 3. rer. Germ.* ſchreibt davon deß Inhalts: Hertzog Heinrich hernach König in Teutſchland hat ſich unter allen Ständen deß Reichs zu erſt zur Freyheit erhaben / und ſein Hertzogthumb erblich zu regieren angefangen/ unter deſſen und ſeiner Nachkommen außm Stamm Sachſen Regierung / ſeynd nicht allein andere Hertzogen und Grafen zur Freyheit gelangt/ das iſt/ dz ſie die Land/ Hertzogthumb uñ Grafſchafften gantz/ oder zum theil eygen oder zu erblichẽ Lehen empfangen/ und die Unterthanen von deß Königs oder Keyſers Gehorſam erledigt/ und ihnen zu Gebott und Verbott unterthänig gemacht/ ſondern die Stätt ſeynd in gleichmäſſige Freyheit durch Mitte der König und Keyſer/ und Bewilligung der Reichs Fürſten geſetzt worden/ bevorab welche an Einkomẽnen und Gefällen zum Reich gehörig/ andere übertroffen/ und ihre angefangene Freyheit/ Recht und Herrlichkeit gegen andern Gewalt ſchützen und handhaben/ und zur Zeit der Noth der Königen / Keyſern und gantzem Reich getreue Dienſt leiſten kõnen: Iſt auch darauff erfolgt daß die Stätt zur ſelben Zeit und hinfürter je länger je mehr an Gewalt/ Reichthumb und Herrlichkeit zugenommen/ und ſich mit Wällen/ Gräben und Mauren nach Gelegenheit mehr als zuvor befeſtigt. Munſterus ſchreibt gleicher Geſtalt mit folgenden Worten: Bey Zeiten Ludovici deß III. welcher regiert Anno 903. und vor derſelben Zeit/ ſeynd Hertzogen/ Marggrafen / Pfaltzgrafen und Ritter / nur Nahmen der Aempter geweſen / und nicht erbliche Herrlichkeiten. Die Hertzogthumb und Grafſchafften waren nicht der Hertzogen und Grafen / ſondern deß Reichs König und Keyſer / aber nach den Zeiten der Keyſer Otten hat ſich alles verändert und umbgekehrt. Unter Cunrado dem Erſten / ſo erwählt worden Anno 913. iſt Hertzog Heinrichen von Sachſen / ſo man nennt den Vogler/ das Hertzogthumb in Sachſen zu einem Erblehen geben / auff daß er deſto fleiſſiger wäre zu ſtreiten/ wider die Obotritos und andere Unglaubige. Nachmals hat Otto der Erſt/ und ſeine Nachkoñen/ die obgedachte Aempter und Dignitäten zu Erblehen verliehen/ und bißweilen für eygen vergabt. Alſo ſeynd deß mehrentheils die Hertzogthumb und Herrſchafften deß Reichs Erblehen worden/ etliche zu eygen. Es haben doch die König und Keyſer viel Stätt / Thäler/ Gründ und Dörffer ihnen und dem Reich vorbehalten/ und gleicher Weiß wie die König und Keyſer in Teutſchlanden haben hoch begabt die Fürſten uñ Herren: Alſo haben ſie auch nachmals auß ſonderbahrer Gnad uñ Mildigkeit gefreyet die alte Stätt deß Reichs/ Thäler und Flecken/ denſelben vergönnt eigen Regierung / deßgleichen ein merckklichen Theil der Zoll/

Ungelts und anderer Gefällen ihnen zugestellt/in welchen die Teutsche König und Keyser an Gnaden und Miltigkeit die König anderer Nationen weit übertroffen. Deßhalben haben Fürsten und Herren ob den Stätten / noch hingegen die Reichs-Stätt und deß Reichs Thäler ob den Fürsten und Herren nichts zu beklagen. Dann alles so beyde Theil haben/kompt auß sonderer Gnad und Miltigkeit der Keyser und König/ außgeschlossen so hernach die Fürsten uñ etliche Stätt vielen Grafen/Herren/ Freyen und Edelknechten ihrer Herrschafften und Dörffer abgekaufft haben: Item im folgenden Capitul sagt gedachter Munsterus, die grosse und namhafte Stätt haben die König und Keyser ohn Mittel bey dem Reich gelassen/und keine Fürsten oder Herren zu Lehen zugestellt/ unter welchen etliche hernach auch mit Privilegien seynd gefreyet worden / und wurden demnach nicht Reichs-Stätt/ sondern freye Stätt genennet/wiewol sie nichts destoweniger unterm Reich blieben. Darnach fiengen die Fürsten an / ihre Länder zu bauen und bessern / und ist mit der Zeit dahin kommen / daß viel Fürsten-Stätt an Reichthumb / Hüpsche und Stärcke/ etliche Reichs-Stätt übertroffen: Biß her Munsterus.

Carolus Sigonius *sub finem lib. 7. de reg. Ital.* ist der Meynung/ daß die Stätt im Königreich Italien vor den Stätten in Teutschland zur Freyheit auffgestiegen. Dann als Keyser Ott der Erst in Italien angelangt/ hat er in allen Landen und Stätten die durch langwierigs Abwesen der Keyser zerrütte und verfallene Regierung/Gesatz und Ordnungen wider aufgericht und erbauet/erfahrne und verständige Regenten und Obrigkeiten bestellt und eingesetzt. Damit dann in seinem Abwesen bemeldt Königreich destomehr bey gutẽ friedlichen Wesen und Wolstand möcht beständig verbleiben / hat der Keyser ein neue und hiezu ersprießliche Regierung vonnöthen ermessen / und dieselb in solche Form verfast/ nemblich daß er vielen Stätten sonderbare Freyheit ertheilt: Erstlich daß sie ihre Obrigkeiten/die sie regieren sollen/selbst erwählt: Zum andern/ eigene Recht / Gesatz und Ordnungen gemacht/ auch ihre Gewonheiten und Bräuch vor ein Recht angenommen: Zum dritten/daß sie zu gebiethen und verbiethen / und die darwider gehandelt / an Haab und Gut / Leib und Leben zu bestraffen / Macht und Gewalt gehabt: Etliche Stätt aber habe der Keyser/ der Marggrafen oder Grafen Jurisdiction und Herrschafft übergeben/doch mit Vorbehalt der Keyser und Reichs hergebrachter Recht und Gerechtigkeit / welche darinn bestanden: Für erst/daß alle Stätt/so wol die so zur Freyheit erhöcht/als die andere so in anderer Herrschafft Jurisdiction gelassen / dem König oder Keyser und dem Reich / Treu und Huld geschworen. Solche Huldigung haben die neuerwählte Obrigkeiten Jährlich entweder einem Bischoff in der Statt/ oder deß Königs oder Keysers Legaten geleist. Für's ander/daß ein jede Statt dem König oder Keyser zum schuldigen Tribut verbunden blieben/ dz ist/ wann dieselbe in Italiam kommen/daß sie dem gantzen Hof und Volck Victualia, Kost und Futter vor Mann und Roß/sampt aller Bereitschaft zu Strassen und Wasser/und was zur Reiß vonnöthen/zur Hand geschafft/ Herberg und Stallung gestellt/und solches alles auff ihr der Stätt eigenen Vorrath und Kosten. Solchen Tribut hat man fodrum, paradam und mansionaticum geheissen. Es seynd aber zu desto besserer Wissenschafft deren Puncten/so in diesem Capitul angedeut/ folgende zu betrachten.

Das 2. Cap.

Von etlichen Eygenschafften der uralten Reichs-Stätt.

WAs Stätt vorzeiten geheissen / und von derselben Unterschied und Regierung / davon ist zu lesen das 18. Cap. im 2. Buch. Allesampt hat bey der Teutschen Fränckischen König und Keyser Regierung entweder ein Hertzog/ Graf oder anderer Königlicher/ Keyserlicher uñ deß Reichs Officirer verwaltet/ fast auff die Form / aber doch nicht allerdings/wie bey den Römern / davon im 1. Buch etwas Bericht zu finden. Die Hertzogen haben im Namen deß Reichs Land uñ Stätt wider feindliche Einfäll geschützt und beschirmt/Fried uñ Sicherheit der Strassen erhalten. Die Grafen oder Præfecti fürnemblich in der Graffschafft Metropoli andern Flecken und Dorffschafften / das Justitz-Wesen in Criminal- und Burgerlichen Sachen dirigirt, und was ferner derselben Ampt zugestanden / auch ihr Gewalt und Recht in den Reichs-Stätten und Landen gewesen/ davon hat man zu lesen im 2. Buch das 16. 17. 20. 21. 23. 27. 28. Cap. diß ist die erste Eygenschafft der uralten Reichs-Stätt / welche mit folgenden Exempeln erwiesen wird.

Daß die Statt Cölln vor und bey Caroli Magni Zeiten durch geistliche und weltliche deß Reichs Beampte regiert worden / ist außtrucklich zu vernemen auß den Fränckischen Gesetzen/darinn im 2. Buch *cap.* 25. der Ertzbischof Hadaboldus uñ Emũdus Comes beysammen

men namhafft gemachet werdē/welche Form der Regierung biß auf die Sächsische/und an etlichen Ortē auff die Fränckische Keyser unverändert verblieben.

Die Statt Mäintz nennt Regino Metropolin, *lib. 2. An.* 953. Dithm. *lib.* 2. in Franckenland/und ein Königliche Statt/welche die Hertzogē zu Francken in Verwaltung gehabt/und ist Conradus der Hertzog von seinē Schwäher Keyser Ottone in Mäintz belägert worden im Jahr 954. Daß sie darneben von einem Grafen deß Reichs regiert worden / bestättigt Carolus M. in seiner Constitution/da also gesagt wird: In Moguntia, quæ est diœcesis Haistulphi Archiepiscopi, idē Haistulphus Episcopus & Rubert. Comes. *Cap. li. 2. c. 25.*

Und ist das Regiment in solcher Form bestanden/ biß auff Keyser Lotharii Regierung/und fernet. Dañ in einem Privilegio, so Ertzbischoff Adalbertus der Statt Mäintz gegeben/stehen zu End benennt/ Chron. vetus Mogunt. Joh. Episc. Arnoldus Comes præfectus civitatis. Embricho Vicedominus, Menigo Camerarius civitatis, Dudo Scultetus. Anno 1135. Indictione 12. & confirmata regnante Domino Lothario Imperatore eiusdem nominis tertio, Anno regni eius 9. Imperii vero 2. Und in einē Stifftungs Brieff über ein Closter zu Spanheim/so zu Mäintz An 1124. datirt zu End: Moguntiæ civitatis præfectus Arnoldus. Gosvvinus Comes de Laicis ministris Embricho Vicedominus Ernest. Scultetus. Chron. Sponh. Wormbs und Speyr hat gleichfalls verwaltet Conrad Hertzog zu Francken/ dessen Herrschafft sich durch Lothringen und Brabant erstreckt / wird offt bey den Historicis Dux Wormatiensis genennt. Und ist daselbst auß Keyser Ottonis Magni Befehl zur Begräbnuß bestatt. Cecidit in prælio cum Ungaris gener regis Cunradus & Dux Wormatiensis, cuius corpus juxta Regis imperium honorifice collectum transportatur Wormatiam. Wittich. *lib.* 3. Gotfr. Viterb. *Chron. part.* 7.

Bey der Wahl Conradi Salici, An. 1024. ist sampt andern Fürsten deß Reichs erschienen berührts Keysers Vetter Cuno Wormatiensis, Dux Francorum. Und wird daselbst weiter von demselben gesagt: Cuno Dux Wormatiensis patruelis Imperatoris nec fidus Imperatori nec tamen multū noxius illi, interim quietus manebat. Wipo *in vita Cunrad. Salici.* Daß die Hertzogen zu Francken unter andern Stätten Wormbs und Speyr/ im Nahmen deß Reichs verwaltet/ erscheinet daher noch mehr/ daß bemeldter Keyser Cunradus Spirensis bey den Historicis genennet wird. Anno Domini 1039. Conradus dictus Spirensis obiit, qui à Cunrado Wormatiense Duce prosapiam duxit. Chron. Citiz. *fol.* 772. 773. Die Hertzogen zu Francken so obberührte drey Stätt am Rheinstrom sampt Oppenheim / Creutznach/Alтzen/Germersheim/Landau und Weissenburg in ihrem Schutz und Schirm gehabt / werden nach auffgerichtetem Hertzogthumb also erzehlt:

Cunradus ist umbkommen 955.
Otto.
Henrich.
Conradus Spirensis hernach Keyser. Unter welchen die Stätt am Rheinstrom der Hertzogen Regierung abkommen.

Daß in beyden Stätten der König und Keyser/ Grafen oder Præfecti das weltliche Obrigkeitliche Ampt geführt/hat man guten Grund. Otto Friling. *lib.* 2. *de gest. Frid. cap.* 28. schreibt: Daß zu Keyser Friderichs deß Ersten Zeiten ein alter Brauch gewest: Wann Fürsten deß Reichs Constitutiones verbrochen / daß sie von einer Grafschafft in die zu nächst dran gelegene auf ein Meil Wegs einjeder einē Hund auff dem Rücken müssen tragen. Demnach dann Arnoldus Bischoff zu Mäintz / und Pfaltzgraf Herman ein Landfriedbruch begangen / seynd sie beyde vom Keyser und Ständen deß Reichs zu Wormbs Anno 1155. zu berührter Straff verdampt worden / daß sie sampt ihren Helffern Hunde de Comitatu in Comitatum von Wormbser Grafschaft in die Speyrische tragen sollen. Darvon hernach in der Histori der Statt Speyr / unter Keyser Friderich dem Ersten mehr zu vernehmen. Bey Keyser Heinrichs deß V. Zeit / ist zu Speyr / nach altem Herkommen in den Reichs-Stätten / Bruno Bischoff / als Geistlicher / Egbertus ein Grafe / als weltlicher Regent gesessen: Wie zu sehen in der Hirschauischen Chronick / und bey Crulio *in Annal. part. 2. lib. 9. cap.* 4.

Die Wort in literis donationis, in der Hirschauischē Chronick stehn also: Huius donationis confirmatio facta est in præsentia Brunonis Episcopi Spirensis, Egberti Comitis Spirensis, Stephani fratris ipsius, Conradi, & aliorum multorum. Bemeldter Keyser in einem Privilegio der Statt/so hernach folgt / setzt den Bischoff und Grafen zusamen/und sagt: Ut hæc nostra concessio & confirmatio rata & convulsa in omni ævo permaneat, & ne aliquis Imperator aut Rex, vel Episcopus vel Comes, vel aliqua potestas maior vel minor infringere audeat, &c.

Straßburg sampt den Stätten in Elsas/deßgleichen Zürch/ Basel/und die Stätt am Bodensee/ haben der Hertzogen zu Schwaben Verwaltung zugestanden/ darvon in casibus S. G. lli Cœnobii gute Nachricht

Goldast.

Goldast. *tom. 1. antiquit. German.* Von Straßburg A
und andern Stätten im Elsas schreibt Dithmarus
lib. 5. Hermannus Alemanniæ & Allatiæ Dux con-
tra Henricum (Imper. Bavarũ vel Sanctum) se arma-
vit. Et post: Dux, ut audivit, sua à rege prædata, non-
dum volens humiliari, sed proh dolor contra domi-
num & Regem exaltans se, Caput Ducatus, sui Ar-
gentinam, quæ Straßburg dicitur, quia Episcopus
eiusdem urbis Wicelinus sibi resistere præsumpsit,
cum Cunrado suimet genero milite petit armatos B
murosque ascendens nil victis reliquit.

Der Hertzogẽ zu Schwaben und Elsas Verzeich-
nuß befindt sich nachfolgender Gestalt:

Burckhard	Anno 927.
Herman	Anno 949.
Ludolff	Anno 957.
Cunradus	Anno 997.
Ernst	Anno 1030.
Herman	Anno 1039. C
Otto	Anno 1048.
Rudolff	Anno 1092.
Bertoldt	
Friderich von Stauffen Keyser.	
Cunrad deß Keysers Bruder/ꝛc.	

Die Statt Franckfurt ist unter König Ludwig dem
ältern/und seinen Erben und Nachkomen im Hertzog-
thumb Francken die Königliche Hofstatt gewesen/und
ist auß der noch gegenwärtigẽ Form der Regierung deß
Schultheissen und dessen Gerichts zu vermuthen/daß D
nach Gestalt deß alten Fränckischen Regiments dz Ge-
richt und Obrigkeiten vor Zeiten bestellt gewesen.

Die ander Eigenschaft ist daß dz Regiment der für-
nemen Reichs-Stätte/neben den Grafen besessen/ein
Schultheiß und Præpositus, als dessen Vicarii, und et-
liche Schöpfen/nach Gelegenheit der Statt und gan-
tzes Gawes/welche vom Adel oder Freyburger gewesen/
und von der Gemein darzu erwählt worden/deren ei-
ner oder mehr beneben dem Grafen den Reichs-Ver-
samblungen beywohnen müssen/wie darvon das 18. E
und 36. Cap. im 2. Buch zu lesen. Insonderheit hat der
Cardinal Nicolaus Cusanus solchen Brauch von Al-
ters bey den Reichs-Stätten in Verlesung der alten
Teutschen Rechten in acht genomẽn/und schreibt *lib. 3. de conc. Cathol. cap. 35.* Est similiter considerandum,
quod nõ solũ judices (id est, Principes, Comites) sed
etiã de singulis civitatibus honoratus, vel per se vel
per legatos concurrere oportebat. Et similiter est
considerandũ, quod per mensem integrum durabat
(scil. conventus) & sub pœna astricti, (banni) tene-
bantur venire. Ad formam huius in Francofordia
statuatur concilium annuum, ad minimum per mẽ-
sem celebrari, aut Maium aut Septembrem, & cum
præfatis supra de qualibet civitate & metropoli ac
oppidis magnis Imperialibus ad minimum unus cõ-
currat. Adducant etiã Principes Electores secũ, quos
voluerint, consiliarios & nobiles, & omnes astrin-
gantur juramento secundum rectum rationis judi-
cium pro bono publico consilia impartiri.

Die dritte Eygenschafft ist/daß der Keyser und Kö-
niglichen Cammer oder fisco in Stätten aller Bann/
Schoß/Ungeldt/Zoll/Accis/Frefel und Bußgeld und
andere Gefäll zugestanden: Welche entweder die Her-
tzogen / Grafen oder die Fiscäl in den Gerichten/ im
Namen derselben eingenommen / und zur Keyserl.
Cammer geliefert. Capit. 23. 43. *de Rep. Germ.*

Die vierdte Eygenschafft der Stätt oder Flecken
deß Reichs ist/daß sie den Königen und Keysern zu An-
fang ihrer Regierung Treu und Huld geschworen/
welchen Brauch die Fränckischen König eingeführt/
Keyser Caroli M. Constitution bestättigt/und für und
für bey deren Nachkomen am Reich beharret ist/wie
darvon ein klarer Text apud Wipponem *in vita* Key-
ser *Cunrads Salici* deß *II.* also steht: De fidelitate fa-
cta regi minus necessarium dicere puto frequenti u-
su teste, quod omnes Episcopi, Duces, & reliqui
Principes, milites primi, milites gregarii, quin & in-
genui omnes, si alicuius momenti sint, regibus fi-
dem faciant. Und beym Alber. Stad. *fol.* 138.

Das 3. Cap.

Welcher Gestalt die uhralte Reichs-Stätte/ Freye Reichs Stätt/die Bischoff darin̄/zu der Key-ser Ottonen Zeiten die weltliche Regierung erlangt/ hernach denselben solche wiederumb abgestrickt/ uñ den Stätten anbefohlen und aufgetragen worden: Worinn/und in wz Punctẽ solche Freyheit bestehe.

Zu Zeiten der Fränckischen Keyser und König ist
keine Reichs-Statt frey gewesen/vielweniger die
Reichs-Flecke oder Dörffer/sondern die Befrey-
ung der Stätt hat ihren Anfang fürnemlich nach
der Ottonen Regierung/von welchen und ihren Nach-
komen am Reich/der Fürsten/Grafen/Herrn/und der
Stätt Freyheit entsprossen/uñ zugenomẽ. Die Reichs-
stätt nach gegẽwärtiger derselbẽ Beschaffenheit stehen
in diesem Unterscheid: dz etliche võ der König uñ Keyser/
uñ deren Reichs-Officirer Regierung frey und ledig
worden / etliche anderer Fürsten und Herren Geistli-
cher und

cher und weltlicher Jurisdiction und Gehorsam abkomẽn/ entweder durch Kriegsgewalt/ dz sie die Keyser andern abgenomẽn/ und dem Reich zugewendt/ oder durch Geld/ oder andere Mittel uñ gewisse Bedingungen dẽselben zugeeignet. Welche Stätt nun zu erst die Keyser und Kõnig der Hertzogẽ/ Grafen/ oder anderer derselbẽ Beampten Regierung uñ Verwaltung in offentlicher Versamblung der Fürsten und Ständ deß Reichs/ uñ mit derselbẽ Bellebung enthebt uñ erledigt/ die sind der erstẽ Eigenschaft der Reichs Stätt benommen/ auß Reichs Stätten zu Keys. Freyẽ Reichs Stätten wordẽ. Wie dañ erstlich und zuforderst die Reichsstätt am Rhein/ darin die Bischof als Geistliche/ uñ die Grafen und Præfecti als Weltliche deß Reichs uñ der Keyser Beamte gesessen/ in solche Freyheit gesetzt seynd/ wiewol andere anders davon schreibẽ. Aber im Grund verhält sichs damit also: Dz Keyser/ Kõnig und andere Fürstẽ von anfang diese zu freyen Reichs Stätten gemacht/ und dafür erkẽnt und gehaltẽ/ die bey der Fränckischen teutschẽ Regierung allbereit die Gestalt uñ Zugehörden einer Statt gehabt/ und dem Reich zugehörig gewesen/ welche hernach die Keyser oder Kõnig zuforderst deß Reichs Officirer/ Hertzogen und Grafen/ Oberkeitlichen Verwaltung erledigt. Inmassen solches gar klar auß Diumaro *lib. 5.* der zur selben Zeit gelebt/ und selbst solche actus gesehen/ zu vermercken/ da er von Befreyung der Statt Wormbs schreibt:

Vrbs Wormacensis gaudet temporibus istis
Libertate sua, cuius manebat in umbra
Hactenus, atque Ducum fuerat sub lege suorum.
Burchardi meritis lætatur & inter heriles
Ex animo proceres, quod non timet amplius hostes.
Nunc ex contiguo longe semotus ab illo,
Aula Ducis Domini domus est jam prædia Christi,
Et judices varios cleris nunc deprimit illos.
Hoc Rex Henricus facit pietate coruscus,
Hunc propriis rebus solvens Christoq; remittens.
Annuit ista pius Otto Dux, atque benignus
(Otto fuit frater Henrici Imp. Bavari.)
Munere regali concessit abunde teneri.
Ex hoc lætantes sint semper quique fideles.

Auß diesen Versen erscheint/ daß die Statt Wormbs zur Zeit Keyser Henrichs deß Andern/ so von Anno 1002. biß auff 1024. regiert/ und bevorab zu Anfang seiner Regierung/ vom Ableiben Hertzog Cunrads/ so ins Jahr 955. gefallen/ eines Hertzogen gemangelt/ und Bischoff Burckhard daselbst der Verwaltung und Gerechtigkeit deß Hertzogen in der Statt und Wormbser Gauw sich angemast/ auß deß Keysers und Hertzogen Pallast ein Kirch erbauet/ Brusch. *in Chron. Episc. sub Burchardo*, und der weltlichen Aempter Herr worden/ und seine Geistliche denselben zu Haupten gesetzt. Darauff die zween Verß deuten:

Aula Ducis Domini domus est jam prædia Christi,
Et judices varios cleris nunc deprimit illos.

Solche Befreyung der Stätt von den weltlichen Reichs-Officirern hat ihren Anfang unter Keyser Ottone dem Ersten und seinen Nachkomẽn/ hat aber den Stätten und Landen wenig oder nichts fürgetragen/ ist aber doch ein Anfang zu der hernach erlangten vollkõmnlichen Freyheit. Dann was die Keyser damals den weltlichen Oberkeiten abgestrickt/ das haben sie den Geistlichen übergeben/ und eingeraumt. Im Jahr 953. hat Keyser Ott der Erst seinen Bruder Brunonem zum Ertzbischoffen zu Cõlln eingesetzt/ und zugleich nach Ableiben Hertzogs Conradi zu Lothringen/ an dessen statt zum Hertzogen gemacht/ und das gantz Hertzogthumb zu beherrschen zugestellt. Witichindus sagt: Er habe zu seiner Zeit Brunonem als einen Ertzbischoffen und Hertzogen gesehen/ und dieweil es als ein frembd unerhört Werck im Christenthumb männiglich fürkommen/ daß ein Geistlicher zugleich weltliche Oberkeit tragen/ und Regent seyn solt/ entschuldigt Witichindus gedachten Brunonem mit dem Exempel Samuelis im Alten Testament/ als hätte derselb auch zugleich das geistlich und weltlich Regiment geführt/ und andere mehr. Seine Wort seynd deß Inhalts/ *lib. 1. fol. 11.* Brunonem Pontificis summi & Ducis magni vidimus officiũ gerentem. Ac ne quis eum culpabilem super hoc dixerit, cum Samuelem sanctum, & alios plures sacerdotes legamus & judices. In der Niederländischen Chronick steht/ daß vor diesem Brunone ke in Ertzbischoff zu Cõlln die hohe weltliche Oberkeit/ das ist/ die Gerechtigkeit mit Schwerdt zu straffen geführt/ sondern allein die Regierung deß Hirtenstabs/ das ist/ deß geistlichen Regiments gebraucht. Aber bey Bischoff Bruno hab sich zu erst die Veränderung zugetragen/ daß er neben dem Bischofflichen Ampt weltliche Gericht und Recht auff sich genommen. Ante hæc sua tempora Archiepiscopi Colonienses non judiciis gladii temporalis, sed tantummodo jurisdictione usi baculi pastoralis.

Anno 954. ist Ertzbischoff Friderich zu Mäintz verstorben/ an dessen statt hat Keyser Otto seinen Sohn Wilhelm verordnet/ und denselben zugleich zum Hertzogen zu Thüringen und Hessen eingesetzt/ und sollen seine Nachfolger uff 70. Jahr biß auff

die Regierung Keyſer Conradi deß Andern das Hertzogthumb Thüringen ſampt Heſſen regiert haben. Davon findt man dieſen Bericht. Wilhelmus Archiepiſcopus quartus decimus Thuringiam intravit, & in Erfordia multos nobiles pro defenſione terræ locavit, quibus multa bona in Thuringia largitus eſt. Wilhelmo defuncto ſucceſſit Rupertus, &c. Hi Archiepiſcopi rexerunt Thuringiam & Haſſiam annis ferme 70. uſque ad Cunradum II. Imperatorem. *In Hiſt. Landgr. Thur. cap. 10. f. 912.*

Wilhelmo pater Otto poſt mortem Ducis Burchardi, qui ab Hungaris interfectus ſine liberis obierat, dedit totam Thuringiam & Haſſiam, cũ pleno jure & dominio ad honorem Dei & S. Martini, Moguntinenſis Eccleſiæ patroni. Qui intrans dictas terras in poſſeſſionem ſuſcepit, & Erfordiam tunc apertam muro cinxit. *Paul. Lang. in Chron. Citizen.*

Daß die Ertzbiſchoff und Biſchoff dem weltlichen Oberkeitlichen Gewalt zugleich auch in den Stätten ihres Biſthumbs/und den Gerechtigkeiten/die entweder die Hertzogen/Grafen oder Præfecti, zu der Caroliner Zeiten gehabt/mit Fleiß und Eyfer nachgetracht/ beweiſen die Exempel bey den alten Hiſtoricis, und da ſie ſolche zu Zeiten der Ottonen leichtlich erbetten/werden derſelben Privilegia hin und wider bezeugen.

Auß vorangezogenem Text auß Ditmaro iſt zu ſehen/wie es mit der Statt Wormbs ergangen/ und ſeyn in gleichmäſſigem Zuſtand alle Stätt am Rheinſtrom geſtanden.

Von Biſchoff Otger zu Speyr wird geſchrieben/ daß er Keyſer Ottoni dem Erſten viel gute erſprießliche Dienſt geleyſt. Deßhalben der Keyſer denſelben von Hof endlich wieder uff Speyr mit Freyheiten und Gerechtigkeiten gantz beladẽ/abgefertigt. Bruſch. *de Epiſc. Spir.* Auß welchem zuſehen/daß dem Biſchoff die Recht und Gerechtigkeiten der Keyſerlichen Grafen/ ſo bißher die Statt im Namen deß Keyſers und Reichs regiert/ uffgetragen worden. Solche Privilegia hat Keyſer Otto der Dritt/ Biſchoff Ruperto/ uff ſein bittlichs Anruffen/ confirmirt und beſtätigt/ in Hoffnung/ daß ſolche ſeine Mildte gegen Biſchoff und Stifft/ ihme zur Seelen Heyl und Seligkeit fürträglich ſeyn werde/ und iſt folgendes Inhalts:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Otto divina favente clementia Rex.

Si petitionibus ſacerdotũ, quas noſtris auribus infudarint, pro utilitatibus Eccleſiarum ſuarũ, aliquid accommodaverimus, id procul dubio & ad præſentis vitæ ſtatum, & æternæ beatitudinis præmia capeſſenda nobis profuturum credimus. Quapropter noverit omnium fidelium noſtrorum tam præſentiũ, quam & futurorum induſtria, qualiter nos ob amorem Dei & venerationem beatæ Dei genitricis Mariæ, ſimulque per interventum Ruperti fidelis noſtri Spirenſis Eccleſiæ videlicet Epiſcopi, renovari & reſcribi per regalem noſtram munificentiam jubemus quoddam præceptum, quod piiſſimus beatæ memoriæ Avus noſter Dei gratia Cæſar Auguſtus, cum etiam pii nominis genitor noſter Dei nutu ſimiliter Imperator Auguſtus, Spirenſis Eccleſiæ ſuiq; proviſoribus videlicet Epiſcopis donavit atq; conceſſit, hoc eſt, ut nullus Dux, ſive Comes, vel nullus publicus judex ex judiciaria poteſtate, aut aliqua cuiuslibet poteſtatis ignota perſona, niſi ſolus Epiſcopus & Advocatus ipſius ſupra dictæ Spirenſis Eccleſiæ, ex juſſione & conceſſione noſtra deinceps poteſtatẽ habeat, pro quocunque negotio, vel pro aliqua re parva aut magna placitum retinere, ſeu publicum judicium facere, infra civitatem Spira ſeu Nemeta vocatam, aut in circuitu extra civitatem, id eſt, in villa Spira, & in marcha, quæ eidem urbi adjacens eſt, aut aliquid per regale bannum in uſum noſtri, ſucceſſorumque noſtrorum exigere: neque aliquid de prædiis, vel de moneta, ſeu de teloneo, vel ex ulla re in fiſcum regium transferre, nec ullus hominum ex fidelibus ſanctæ Dei Eccleſiæ, ac noſtris in Eccleſiis, aut locis vel agris; ſeu in reliquis poſſeſſionibus præfatæ Eccleſiæ, quas juſte & rationabiliter poſſidere videtur, in quibuslibet pagis vel territoriis, vel quicquid ibidem propter divinum amorem & venerationem beatæ Mariæ ſemper virginis collatum fuerit, ad cauſas audiendas, vel freda exigenda, aut manſiones vel paradas faciendas, aut fideiuſſores tollendos, aut ullas redhibitiones vel illicitas occaſiones requirendas, aut homines ipſius Eccleſiæ, tam ingenuos quam ſervos, injuſte conſtringendos ullo unquam tempore inire audeat, vel ea, quæ ſupra memorata ſunt, penitus exigere, aut exactare præſumat. Sed liceat ibidem Deo famulantibus ſub noſtræ immunitatis tuitione quieto ordine vivere, ac reſidere, quatenus melius illis delectat omni tempore, pro nobis atque ſtabilitate totius regni à Deo nobis collati Domini miſericordia attentius exorare.

Et ut hæc noſtræ conceſſionis authoritas cunctis ſanctæ Dei Eccleſiæ filiis noſtrisque fidelibus

melius

melius credatur, ac diligentius perpetim obſervetur, hanc chartam inſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione ſignatam manu propria noſtra ſubtus eam firmamus.

Signum Domini Ottonis glorioſiſſimi Regis Ludebaldus Epiſcopus & Cancell. vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovi. Data III. Calend. Auguſt. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCLXXXVIIII. indiction. II. Anno autem tertii Ottonis regnant. Sexto. Actum Ingelheim feliciter. Amen.

Welches in Teutſcher Sprach alſo möcht lautē: Im Namen der H. untheilbaren Dreyfaltigkeit/ Otto von Gottes Gnaden König. Wann wir auf Bitt und Anhalten der Geiſtlichen/ ſo ſie an uns gelangen laſſen/ zur Nutzbarkeit ihrer Kirchen etwas erſprießlichs erweiſen/ ſo glauben wir ohn allen Zweifel/ daß uns ſolches zu gegenwärtigem Leben/ und zur Belohnung in ewiger Seligkeit fürträglich gedeyen werde. Derhalben fügen wir allen unſern Getreuen/ die jetzo im Leben ſeynd/ oder hernach folgen werden/ zu wiſſen/ was Geſtalt wir auß Lieb und Reverentz der ſeligen Gottes-Gebärerin Mariæ/ und Erſuchen Ruperti Biſchofs der Kirchen zu Speyr/ einen Gebottsbrieff/ welchen unſer Altvatter von Gottes Gnaden Keyſer und Mehrer deß Reichs/ und hernach auch unſer Vatter ſeliger Gedächtnuß/ gleichfalls durch Gottes Verſehung Keyſer und Mehrer deß Reichs/ der Kirchen zu Speyr/ und derſelbē Fürſtehern/ nemlich den Biſchoffen geſchenckt/ und gegeben hat zu verneuern/ und wieder zu beſchreiben/ auß Königlicher Milte befohlen/ deß Inhalts: Daß kein Hertzog/ noch Graf/ noch kein andere Obrigkeit Richterlichen Stands/ oder ein ander unbekante Regiments-Perſon/ denn allein ein Biſchof zu Speyr oder deſſen Fauth der Kirchen/ auß unſerm Befehl und Verglinſtigung in der Statt Speyr/ oder in derſelben Reſier auſſer der Statt/ das iſt/ in Alt Speyr/ oder Dorff Speyr/ oder in den Gemärcken/ die der Statt zugehörig/ und daran gelegen/ in Geſchäfften uñ Sachen/ groß oder klein/ Tagſatzung zu halten/ oder öffentlich Gericht zu beſitzen/ hinfürter Macht uñ Gewalt haben. 2. Auch zu unſern und unſerer Nachkomen Nutzen in Kraft deß Königlichen Banns kein Steuer heiſchen. 3. Noch etwas von Gütern/ von Gelt/ von Zoll/ noch andern Gefallē in die Königliche Cammer oder fiſcum verwenden. 4. Noch kein Menſch/ ſo der H. Kirch/ oder uns mit Treu und Huld zugethan iſt/ in die Kirchen/ Oerter/ Felder oder andere Güter der vorbeſagten Kirch zu Speyr/ die ſie rechtmäſſig uñ mit gutē Titul in den Gawſchaften oder Botmäſſigkeiten/ und was derſelben daſelbſt von Gottes uñ der H. Jungfrau Mariæ wegen gegeben und zugeeignet iſt/ beſitzt und innhat/ Sachen zu verhören/ Frefel und Uß zu fordern/ Loſament und dazu gehörige Bereitſchaft zu beſtellē/ oder Bürgen hinweg zu führen/ oder der Kirchen Leibeigene oder freye Leut unrechtmäſſig gefänglich anzunemen/ zu gehen oder zu komen ſich unterſtehen/ oder alles dz darvon zuvor geſagt/ zu heiſchen und zu erfordern ſich anmaſſen ſoll. Sondern wir verſtatten allen Geiſtlichen unter unſerer Freyheit und Schirm im ruhigen ordentlichen Stand zu leben/ uñ zu allen Zeiten vor uns uñ unſers Reichs Beſtändigkeit Gottes Gnad und Barmhertzigkeit zu erbitten. Und damit diß unſer Privilegium von frommen Chriſten und unſern Getreuen deſto mehr ſtatt und Glauben finde/ auch deſto fleiſſiger in Ewigkeit in acht genommen werde/ haben wir dieſen Brieff darumb zu ſchreiben befohlen/ und mit unſerm auffgedruckten Inſiegel/ und unſer eygnen Hand Unterſchrifft beſtätigt. Geben den 3. Aug. Anno 989. im 6. Jahr unſerer Regierung. Geſchehen zu Ingelheim.

Dergleichen Privilegia haben den Stifften und Biſchoffen ſampt und ſonders die drey Ottones mildiglich gegeben. Im Chronico der Biſchoff zu Minden ſeynd etliche faſt mit eben denen Worten/ wie das obgeſetzte Speyriſche zu leſen. Nemlich:

Præcipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus (id eſt, Princeps) vel quilibet ex judiciaria poteſtate (Comes vel Scabini) in Eccleſias aut loca vel agros ſeu reliquas poſſeſſiones dictæ Eccleſiæ, quas nunc infra ditionem Regni noſtri legibus poſſidet, vel quæ deinceps in jura eius divina poteſtas voluerit augeri, ad cauſas audiendas vel freda exigenda, manſiones vel paradas faciendas, aut fideiuſſores tollēdas, aut homines ipſius Eccleſiæ Francos, liberos & Eccleſiaſticos litones, malman, vel ſervos cuiuslibet conditionis, ſeu colonos contra rationē diſtringendos, nec ullas redhibitiones aut illicitas occaſiones requirendas ullo unquā tempore ingredi audeat, aut bannum ſive herbannum, ſeu ea quæ ſupra memorata ſunt, ab illis penitus exigere præſumat, &c.

Darumb hat Theodoricus de Niem der alte Hiſtoricus alſo geſchrieben/ daß Keyſer Ott der Erſt faſt allen hohen Stifften durch gantz Italien/ Franckreich/ Teutſchland/ Burgund und Lothringen viel Stätt/ Burgen/ Flecken/ Dörffer/ und viel weltliche Herrſchafften/ Gerechtigkeit und Herrlichkeit verehrt/ und den Stifften eigene Wapen zu führen verordnet:

Ertzbiſchoff und Biſchoff mit Hertzogthumben/ Grafſchaften und freyen Herrſchaften beſtärckt/ denſelben Adeliche mächtige Lehenleut unterworffen/ damit ſie allzeit den Unchriſten und Ketzern zu widerſtreitten/ deſto gehertzter wären. Pene omnibus Cathedralibus Eccleſiis in Italia, Gallia, Germania, Burgundia & Lotharingia conſtitutis, multas civitates, caſtra, oppida, villas, & multa alia dominia temporalia, & juriſdictiones donavit, & omnibus illis Eccleſiis propria inſignia perpetuo deputavit. Archiepiſcopos quoque & Epiſcopos Ducatibus & Comitatibus & Baroniis communivit, quibus nobiles, & potentes vaſallos ſubjecit, ut ſemper eſſent ad reſiſtendum etiam manu forti paganis & hæreticis in opportuno tempore fortiores, &c. *fol.* 811.

Eben auff ſolche Meynung ſchreibt Sigon. *lib. 7. de reg. Ital* daß die Biſchoff allenthalben unter berührten Keyſern groſſe Gerechtigkeit in den Stätten erlangt/ und in höchſtem Anſehen unter den Fürſtē deß Reichs geſeſſen/ und nach ihnen die Aebbt: Eccleſiaſticorum honorum amplitudo erat maxima tempore Ottonum, præſertim vero Epiſcoporum, quorum & reverentia ſumma, & jus in civitatib. ſemper fuit ampliſſimum: Epiſcopis vero Abbates proximi inceſſerunt. Dann durch Abſchaffung der weltlichen Officirer der Keyſer/ König und deß Reichs/ haben die Biſchoff in den Stätten deß Reichs viel Gerechtigkeit und Freyheit erlangt/ doch einer mehr als der ander/ nach der Stätte Beſchaffenheit/ welche zum theil noch von der Römer Regierung ihre alte Recht und Freyheit herbracht und erhalten.

Wann man nun die vorgeſetzte Privilegia gegen einander hält/ ſo ergeigt ſich darinn ein groſſer Unterſcheid. In den Privilegiis deß Stiffts Minden werden den Biſchoffen daſelbſt alle weltliche Herrlichkeitē auffgetragen/ als Bann uñ Heerbann/ Müntz/ Zoll/ Metzgerſchraū/ und alle andere Gerechtigkeiten ſamptlich/ ſo den Keyſern und Königen von Alters gebüret/ dann daſelbſt zu ſehen/ de advocatis, quos Epiſcopus elegerit. Und ferner: Inſuper bannum noſtrum & monetā teloneumq; ſive macellum publicum ibi conſtrui-kere, & quicquid ad poteſtatem noſtram pertinere videbatur, eidem Eccleſiæ donavimus. Diß Privilegium Keyſer Ottonis deß I. haben alle nachfolgende Keyſer beſtättigt/ wie daſelbſt zu ſehen. Aber dergleichē Gerechtigkeitē begreifft das Biſchoffliche Speyriſch Privilegium nicht in ſich. Dieweil dann in allen Stätten dergleichen Ungleichheit zu ſpühren/ ſo läſt ſichs ſo eygentlich von der Biſchöff Recht und Gerechtigkeiten/ ſo ihnen umb dieſelbe Zeit eingeraumt/ nicht wol ſchreiben. Diß iſt auſſer allem Zweifel/ daß ſolche Gerechtigkeiten und Regalia vor den Biſchoffen die Grafen gehabt/ und ſolche die Biſchöff an derſelben ſtatt und jure Comitatus beſeſſen/ iſt auß Keyſer Friderichs deß Erſten literis pacis Conſtantienſis außtrücklich zu vernehmen/ da alſo ſteht: In civitate illa, in qua Epiſcopus privilegio Imperatoris aut regis comitatum habet, ſi conſules per ipſum Epiſcopum conſulatum recipere ſolent, ab ipſo recipiant, ſicut conſueverunt accipere, alioqui unaquæque civitas civitatis conſulatum recipiat.

Von ſolcher Bereichung und Erhöhung der Kirchen und Geiſtlichen/ hat auff Befehl Bapſts Alexandri III. auf dem Concilio zu Turon/ Anno 1163. Arnulphus Biſchoff zu Luxonien deß Inhalts geredt: Wir Bapſt/ Biſchöff und Aebbt ſind zwiſchen dem Herrn Chriſto und den Leyen ins Mittel verordnet/ und der Freyheit der Gnaden und Fürzugs/ auch Ehren theilhaftig worden: der Freyheit der Gnaden darumb/ dann es wird uns zu erſt und vollkōmlicher eingeſchenckt/ daß wir hernach andern mittheilen können. Den Fürzug an Ehren und Herrlichkeiten haben wir deßhalben/ daß wir höher ſeynd/ und Chriſto näher verwandt. Höher ſeynd wir/ weil wir zu Fürſten gemacht ſeynd/ über alle Land/ denn es ſteht geſchrieben: Er wird die zu Fürſten ſetzen über alle Land/ oder über den Erdboden. Es iſt zwar von den Apoſteln geredt/ aber unter derſelben Namen auch von uns/ die wir an ſtatt der Apoſtel ſeynd/ wiewol wirs weniger als ſie verdienet/ jedoch ſeynd wirs mit mehrer Ergetzlichkeit. Näher ſeynd wir dem HERRN Chriſto/ dann er nennet uns ſeine Freund/ dann er ſagt: Er wölle uns nicht mehr ſeine Knecht nennen/ ſondern ſeine Freund/ Johan. am 15. Capit. Die Urſachen/ warumb ſich die Keyſer ſo freygebig und milde gegen den geiſtlichen Stand verhalten/ erzehlet Cuſanus folgenden Inhalts/ *lib. 3. de con. Cathol. cap. 27.*

Demnach Keyſer Ott der Keyſer Gerechtigkeit und Oberkeitlich Ampt über die Geiſtlichen bey ſich erwogen/ und daß ſie vollkommenen Gewalt hätten/ dieſelbe einzuſetzen/ und auff befundene Verwirckung wieder abzuſchaffen/ hat er die Sach dahin ermeſſen: wann er die Biſchöff und Aebbt mit weltlicher Herrſchafft dergeſtalt begabt/ daß ſie darvon die zuvor darauff gehaffte Dienſt leiſten/ und Jährlich zu ſolcher Leiſtung und Erſtattung verbunden ſeyn müſſen: daß darvon dem Reich auff ſolche Weiß kein Abbruch könne zugefügt werden/ und daß auch wegen

angedeuter der Keyſer Gerechtigkeit alle Herrſchaft/ Land und Stätt der Geiſtlichen nichts deſtoweniger in der Keyſer und deß Reichs Gewalt und Gehorſam verblieben/ auch darbey leichtlich gehandhabt werden kündten. So hat er auch vermeynt/ daß durch das groß Anſehen und mächtigen Gewalt deß geiſtlichen Stands/ die Chriſtliche Kirch ſich deſto weiter würde außbreiten und empor erheben: Item/ allenthalben Fried/ Ruhe und Einigkeit im Reich in vollem Schwang gehen/ weil jederman der Geiſtlichen und der Kirchen Güter zu verunruhigen/ anzugreiffen/ zu berauben/ und zu bekriegen/ wegē Göttlicher Beſtraffung Furcht und Scheu haben würde: Und da jemand ein ſolch Ubel möcht begehen/ daß doch die Biſchoff ſelbſt zu Widerſtand nicht allein mit geiſtlicher/ ſondern auch mit weltlicher Macht wol verfaſt wären. In Summa/ es köndte durch der Geiſtlichen Heiligkeit/ Verſtand/ Weißheit und Geſchicklichkeit das gantz Reich im Wolſtand/ Ruhe und groſſer Freyheit ſchweben.

Otto auß dem Geſchlecht der Hertzogen zu Schwaben/ und Biſchoff zu Freyſingen/ erzehlt andere Urſachen/ warumb die Kirchen ſo ſehr bereicht und bemächtiget ſeyen: Er ſagt/ in prologo *lib. 7. Chron* Regnorum mutationes & ad ultimum imminutiones quis fructus ſequatur, quia non ſine gravi ſcandalo dicere poſſumus, Deo, apud quem nihil inutiliter effluere poteſt, relinquamus. Non deſunt tamen, qui dicant, Deum ob hoc regnum imminui voluiſſe, ut Eccleſiam exaltaret. Regni quippe viribus ac beneficentia Regum exaltatam & dilatatam nemo ambigit Eccleſiam. Conſtatque eam non prius in tantum regnum humiliare potuiſſe, quam ipſo ob amorem ſacerdotis eviſcerato, ac viribus exhauſto, non eius tantum; id eſt, ſpirituali, ſed ſuo proprio, materiali ſcilicet gladio percuſſum deſtruetur. Quod judicare vel diſcutere ſupra noſtras vires eſt. Videntur tamen ſacerdotes culpandi per omnia, qui regnum ſuo gladio, quem ex regum habent gratia ferire conantur. Ibid. Regno decreſcente Eccleſia in magna authoritate ſtare cœpit. das iſt: Was auff die Veränderung der Reich/ und letztlich auff derſelben Abbruch und Schmälerung vor Frucht erfolgt/ weil ichs ohne groſſe Ergernuß nicht offentlich darff vermelden/ will ichs GOtt heimſtellen/ von dem nichts Unnützliches herkommen kan. Es ſeynd aber/ welche ſagen/ daß GOtt darumb habe das Reich geringert/ und ſchwächer gemacht haben wöllen/ daß er ſeine Kirch köndte erhöhen/ dann daß die Kirchen durch deß Reichs Land und Leut/ und der Könige Mildte und Freygebigkeit erhöhet und groß gemacht/ iſt bey männiglich auſſer allen Zweiffel: Und iſt bewuſt/ daß die Kirch das Teutſche Reich nicht ſo demüthigen und herab ſetzen können/ biß das Reich wegen Gunſt und Lieb/ ſo ſie zum geiſtlichen Stand getragen/ alle ſeine Krafft und Macht erſchöpfft/ und auff denſelben außgeſchütt/ und wird nicht allein durch der Kirchen geiſtliches Schwerdt/ ſondern mit ſeinen eygenen/ dem weltlichen und gemachten Schwerdt geſchlagen und verhergt werden. Aber dieſe Ding zu erforſchen/ und darüber Urtheil zu fällen/ iſt über meinen Verſtand. Jedoch laß ich mich bedüncken/ daß die Geiſtlichen durchauß ſtraffbar ſeyen/ die wider das Reich mit dem Schwerdt/ das ihnen Keyſer und König auß Chriſtlichem Wolmeynen in die Hand geben/ unterſtehen zu ſchlagen. Item/ als das Reich gefallen und abgenommen/ hat ſich die Kirch angefangen zu groſſem Anſehen auffzurichten/ bißher Otto Friſing.

Von Königs Pipini, Caroli M. und Ludovici Pii der Keyſer übermäſſiger Mildte gegen die Kirchen und Stifft/ iſt im 2. und 3. Buch bericht/ und haben deßhalben unſterblich Lob bey der Geiſtlichkeit erlangt. Demnach aber derſelben Nachfolger die Händ zu ſich gezogen/ und das Reich mit fernern Gaben zu entblöſſen nicht rathſam befunden. Endlich die Regierung deß Teutſchen Reichs auf die Sachſen gelangt/ und Keyſer Ott der Erſt berührter dreyer hochlöblichen Regenten Exempla oft biß in Himmel erheben gehört/ hat er all ſein Gemüth und Gedancken darauf gewandt/ durch was Mittel er es nicht allein der Mildte der Caroliner gleich/ ſondern auch bevor thun möcht: Und dahinauß gangen/ dz er den geiſtlichen Stand mit weltlichem Obrigkeitlichen Gewalt/ groß und anſehenlich gemacht/ die Biſchoff zu Regenten und Obrigkeiten in die Land und Stätt eingeſetzt/ daß es das Anſehen bey den weltlichen Fürſten und Grafen gewonnen/ daß ſie entweder geiſtlich werden/ oder ihren Fürſtlichen und hohen Stand viel ſchmeidiger müſſen einziehē. Es hats aber hernach die Erfahrung offenbart/ und habens der Ottonen Nachfolger Keyſer Heinrich der heilig/ Keyſer Cumrad/ und deſſen Nachkomen zeitlich vermerckt/ daß ſolche wolgemeynte Veränderung den Zweck/ dazu ſie gericht/ gar nit erreichen wöllen. Dañ erſtlich hierauß zwiſchē den Geiſtlichen und Weltlichen unverſöhnliche Verbitterung/ Haß und Widerwärtigkeit hergefloſſen/ in dem die Geiſtliche den Weltlichen eingriffen/ und Beherr-

schung Land und Leut von denselben ab/und zu sich gezogen/sind auch hierumb in grossem Despect uñ Verachtgefallen/dergestalt/da man bey der Caroliner Regierung/ und bey Anfang der Ottonen dem mehrertheils den Titul heilig / dem heiligen Bischoff zugeschrieben. Von derselben Zeit an nicht einem auß dem hohen Stand der Geistlichkeit in Teutschland solcher Titul zugemessen worden / sondern man hat den stylum verändert / und als andere weltliche Fürsten wegen löblicher oder bösen Regierung/Vermehrung und Bereichung ihres Stiffts / oder desselben Verarmung gelobt und beschelten / wie allenthalben bey den Historicis Exempla zu finden.

Bey Dithmaro Chron. *lib. 7. fol. 111.* führen die Bischoff grosse Klag über die Weltlichen/daß sie die Bischoffliche Land und Güter beschädigen und schwächē/ die Unterthanen in ihr der Bischoff Gegenwart und Angesicht übel schlagen / oder gar umbbringen lassen/ und dergestalt mit ihnen und der Kirchen Land umbgehen/und dieselbe plündern und verhergen/ als wäre kein Keyser oder König im Reich : Da hingegen Keyser Ott in Hoffnung gestanden/es würde die Land und Stätt/weil sie den Geistlichen und der Kirchen zugeeygnet/niemand wollen beleydigen oder anfechten.

Zum andern / demnach der Hertzogen und Grafen Ampt obgelegen/daß sie selbst persönlich mit dem Keyser oder König wider die Feinde im Reich außziehen/ dem Streit beywohnen/und das Landvolck/als Obristen/zuführen müssen : Und die Bischoff in den Bißthumben / und Aebbt in den Abbteyen/ mit derselben Ampt und Verrichtung sich beladen lassen / seynd sie hin und wider mit den Königen und Keysern in Krieg und zu Feld außgezogē/ selbst persönlich mit Schwerdt den Feind geschlagen / und von demselben wieder geschlagen und erschlagen worden/ welches man zu Zeiten der Caroliner auf unterschiedlichen Conciliis als ein unchristlich/ abscheulich Werck verbotten.

Als Keyser Ott An. 983. in Calabria mit den Saracenen oder Türcken Krieg geführt / sind etliche Bischoff und Aebbt in einer Schlacht/darinn der Keyser in die Flucht geschlagen/umbkomen. Daher sagt Baron. *Anno 983. nu. 12.* von derselben Niederlag/daß es dem Bischofflichen Ampt gar nit gemäß / den Feind mit dem Schwerdt zu bestreitten. Porro accessit ad culpam, quod præter jus fasq; Episcopi Germaniæ in eodem prælio militarunt, quorum aliqui sunt interfecti. Und an einem andern Ort *Anno* 888. *num. 2.* Quod deterius videri potuit & plane monstrosum illud fuit, quod tam Episcopi quam Abbates armati ad

A bella procederent, in hostes irruerent, cæderent ipsos, & cæderentur ab ipsis. Et eo deterius quod iidē etiam ab eius tēporis scriptoribus laudati reperiuntur, nomine bellicæ fortitudinis, cum tanquā sacrorum canonum violatores & muneris pastoralis desertores detestandi fuissent. Dieweil dann diese Anstellung/daß ein Geistlicher zugleich ein Kriegsmann seyn soll/gar monstruos, zu verfluchen und zu scheuē/ und die so dergleichen thun/als Verbrecher der geistlichen Gesatz/ deß Ampts und Namens eines geistlichē B Verächter zu halten: So hat sonder Zweifel der Nachfolger der Ottonen am Reich verursacht/dz sie hierinn ein Einsehen/ und Aenderung fürgenommen.

Zum 3. daß sie den Gewalt und weltliche Macht nicht dem Reich/Keysern und Königen zu nutz / und Vermehrung ihres Wolstands/sondern zu derselben Schwächung und Verderben mißbraucht. Und den Anfang gleich an dem Urheber ihrer weltlichen Gewalts Keyser Ottone dem Ersten selbst/ und andern C dessen Nachfolgern vielfältig lassen herfür brechen. Inmassen darvon Exempel zu lesen bey Witich. *in fin. lib 3.* Regino *lib. 2. Anno 954* Dithm. *lib. 5. & 6. in historia Henrici IV.*

Und die Reichs Stätte/darinn sie gesessen/als für ihre eygene Stätt gehalten/und sich ihres Gewalts erhaben/den Königen und Keysern die Gerechtigkeit nit mehr verstatten wöllen/dz sie die Reichsversamlungen darinn gehalten : Darvon in den Teutschen Land- D Rechten also geschrieben steht/ Cap 38. Der König sagt/er soll in allen Stätten / da Bisthumb inn sind/ seinen Hof gebiethen / da kriegten etwan Pfaffen Fürsten wider/die haben ihr Krieg nun gelassen.

Zum 4. dz die nachfolgende Keyser und König diese Ubergab der Land und Stätt deß Reichs für eine Entblössung und Verarmung deß Reichs angesehen/und Keyser Heinrich der 4. in Ungedult hierüber außgestossen/dz die Geistliche deß Reichs Güter innhätten/uñ er deßwegē in Armuth sitzen müsse. Das wird von seiner E Feinde einē also beschriebē. Autor hist. belli Sax. *f. 121.* Quadā die dum ipse cū suis scurris moraretur in cubiculo, & Episcopi cæteriq; primates excubarent in vestibulo, fertur illis dixisse, qui conscii & fautores erant luæ nequitiæ : Ecce isti sunt qui regni mei divitias habent, & me meosq; omnes in paupertate reliquerunt. Quod si illi de medio fuissent ablati, ego cunctique mei familiares cito possent fieri divites. Quapropter si viri estis & divitias habere cupitis, istos nunc inermes armati fortiter invadite, & omnia quæ illi possident accipite.

Der

Der Cardinal Cuſanus hälts darfür / daß diß Werck ſo wol dem Reich und den Keyſern / die ſolche Reichthumb und Gewalt geben/als denen/die ſie empfangen/und beyden Theilen zugleich zu Schaden uñ Verderben gereicht/bevorab aber dem Reich niemals genutzt habe/ſagt auch hierumb Urſachen: *lib. 3. c. 30. de conc. cathol.* Temporalia Eccleſiarum quid profunt Reipubl. Quid imperio? quid ſubditis? certe parum, aut nihil. De temporalibus omnis cura, de ſpiritualibus nulla. Illud temporalis Dominii Eccleſiaſticorum regimen multum Reip. & ſubjectis obeſt. Curia Romana attrahit quicquid pingue eſt, (ex inveſtitura) & id quod imperium contulit pro Dei cultu & bono publico ordinarunt ſanctiſſime, avaritia & cupiditate exorta palleatis rationibus & novis adinventionibus totaliter pervertitur, & Imperiale efficitur papale, & ſpirituale temporale. Dieſe und andere Urſachen mehr/die ſich zur ſelben Zeit im Reich befunden / die zu erzehlen allhie unnöthig / und bey andern Authoribus außführlicher zu leſen/ haben die König und Keyſer verurſacht / daß ſie die Regierung der Stätt und Land / welche die Ottones in andern Stand verändert / wieder zu ſich gezogen / und nach der alten Manier gericht und beſtellt: Daher ſagt Munſterus *lib. 3. cap. 160* in Beſchreibung der Statt Speyr. Anno 1092. haben die Biſchoff in Biſchofflichen Reichs-Stätten groſſen Gewalt gehabt / der ihnen hernach geſchmälert worden. Und Sigonius *lib. 1. de Repub. Ital. ſub Henrico IV.* ſchreibt deß Inhalts: Nachdem die König und Keyſer deß Reichs verarmet / hat man hernach von einer Zeit zur andern der Biſchoff Gewalt und Reichthumb beſchnitten / und zeucht zur Urſach an/daß die König und Keyſer damals als ſie die geiſtlichen Fürſten mit Herrſchaften und Regalien begabt/noch die Freyheit gehabt/daß ſie dieſelbe ein und abgeſetzt. Dieweil ihnen aber diß Rechts und alt Herbringen benommen werden wöllen/ wären die Herrlichkeiten und Landſchaft der Biſchof und Geiſtlichen hierüber in Abgang kommen/hingegen der Stätt Auffnemen gewachſen. Und ſetzt die Zeit umbs Jahr 1106. Die Privilegia und Freyheit / ſo Keyſer Ott der Erſt den geiſtlichen Fürſten auß obgeſetzten Urſachen ſo mildiglich ertheilt haben hernach (wie es die Erfahrung mit ſich bracht) wieder auffgehaben und caſſirt werden können/ erſtlich darumb/daß ſolche Privilegia zu der Würcklichkeit nicht verfangen / dahin der Keyſer geſehen/ als er dieſelbe von ſich geben: Zum andern/dz bemeldter Keyſer/darinn deß Reichs Ordnung und Proceß nit gehalten / dann es damals im Reich von alters herkomen/dz ein König oder Keyſer ohne Rath und Vorwiſſen der Reichs-Fürſten ins Reichs Geſchäften etwas fürzunemē/deſſelben Güter/ Freyheit / Regalia und Gerechtigkeit für ſich ſelbſt zu vertheilen/kein Recht noch Gewalt gehabt/wie ſolches alle alte Privilegia außtrücklich erwieſen/ daß dieſelbe ſämptlich mit Rath der Reichsfürſten/ Grafen und Herrn ertheilt/und (wie bey den Francken herkomen) derſelbē Namen zum Zeugnuß beygefügt ſeynd. Weñ aber die Keyſer oder König dieſem Proceß zuwider Privilegia von ſich gebē/oder deß Reichs Güter in andere Händ veräuſſert/haben dieſelbe ſchlechte/ oder gar keine Verfänglichkeit erreicht. Nun befindt ſich aber auß den vielfältigen Privilegiis Keyſer Ottonis deß Erſtē nicht/daß er in Mittheilung derſelben die Fürſten deß Reichs Geiſtliche und Weltliche zu Rath gezogē/oder derſelben Zeugnuß beygefügt hätt/derhalben die weltliche Fürſten und Grafen/ denen durch ſolche Privilegia abgebrochen worden/ zu derſelben Folg und Gehorſam nicht verbunden werden können.

Sigonius entdeckt die gründliche Urſach in obberührtem Text/warumb Keyſer Ott/ und eins Theils ſeiner Nachfolger den geiſtlichen Fürſten / neben der Geiſtlichen Regierung auch weltliche Herrſchaft/ und darüber ſtattliche Privilegia mitgetheilet / nemblich/ dieweil die König und Keyſer vollkommene Gewalt/ Jurisdiction, Gebott und Verbott über den geiſtlichē Stand herbracht / und was ſie einem auß erheblichen Urſachen und Bewegnuß verſtatt / eingeraumt oder übergeben / bey deſſen Nachfolgern/ wenn ſich die Urſachen nicht mehr befunden / wieder zu ſich ziehen können.

Und demnach in folgenden Zeiten der geiſtliche Stand denen Mitteln nachgetracht / dardurch ſie ſich angeregten Keyſerlichen Gewalts und Jurisdiction entwürcken köndten / ſeynd hiermit König und Keyſer verurſacht worden / daß ſie denſelben die erlangte Privilegia und Gerechtigkeiten über die Stätte nicht mehr beſtätigt / ſondern dem Reich wieder zugeſtellt/ darzu die weltliche Fürſten willfährige Beförderung und Hülff erwieſen. Darumb ſchreibt Dithmarus, daß Herman zu Schwaben und im Elſas Hertzog / die Statt Straßburg wider Keyſer Heinrich den Bäyer/ zu deſſen Wahl der Hertzog nicht verſtehen wollen/ vertheidigt/und da der Biſchoff in Krafft ſeiner Privilegien demſelben den Schutz und Schirm der Statt verweigert/daß darauff der Hertzog die Statt mit Gewalt eingenommen.

Gleicher Geſtalt ſeynd die Hertzogen zu Francken

cken wieder zu Regierung der Stätt Mäintz/ Wormbs und Speyr / und anderer am Rhein gelangt / wie zuvor von Hertzog Cunone zu Wormbs/ und Hertzog Cunrado, der hernach Keyſer worden/ angezeigt/ von welchem in der Cöllniſchen Chronick geſchrieben wird / daß er die Regalia und Gerechtigkeiten / die ſeine Vorfahren / und er ſelbſt dem geiſtlichen Stand miltiglich ertheilt / hernach wieder abgebrochen und entzogen.

So befindet ſich auch auß obangezogenen Zeugnüſſen/ daß die Verwaltung der Grafen oder Præfectorum wieder in Stätten eingeführt/ die Gericht von denſelben beſtellt/ die Königliche Cammer-Gefäll zum Fiſco gezogen / und hiemit die milden Privilegia der Ottonen in den Stifften caſſirt/ vernichtiget und auffgehaben worden.

Keyſer Heinrich der Fünffte / hat die Keyſerliche Cron anderer Geſtalt von Bapſt Paſchali, Anno 1111. nicht wöllen empfangen / dann dz ſich der Bapſt und alle geiſtliche Fürſten der Regalien / weltlichen Regierung und Herrlichkeit in Landen / Stätten/ Veſtungen und dergleichen ſollen gäntzlich abthun und verzeihen: Welches dann auch berührter Bapſt ſampt ſeinen Cardinälen bewilligt / und ſolche damals auffgerichte Vergleichung nicht allein mit verbriefften und beſiegelten Inſtrumenten kräfftig beſtättigt/ ſondern in der Meß/ als der Keyſer das Sacrament empfangen / das Brodt in zwey Theil verbrochen/ den einen ſelbſt geſſen/ den andern dem Keyſer in Mund zu eſſen geben/ mit dieſen Worten: Sicut pars iſta vivifici corporis diviſa eſt, ita diviſus ſit à regno Chriſti, qui pactum iſtud rumpere & violare tentaverit: Petr. Diacon. *lib.* 4 *cap.* 42. Baron. *Anno MCXI.* das iſt: Inmaſſen der Theil deß lebendmachenden Leibs zertheilt iſt / alſo ſoll der von dem Reich deß HERRN Chriſti abgeſondert ſeyn/ der dieſen Vertrag zu verbrechen / und darwider zu thun unterſtehen wurd. Auß welcher gantzen Handlung zu ſehen / daß berührter Keyſer alle weltliche Regierung der Geiſtlichen wieder zum Reich und ſeiner Gewalt gezogen. Umb berührter und andern mehr Urſachen willen haben die König und Keyſer den Stätten ſtattliche Freyheiten eingeraumt. Und an den ſchuldigen Leiſtungen deß Reichs jedermeniglichen Nachlaß mitgetheilt/ darmit die Stätt deſto kräftiger wachſen können. Umb welcher Begnadigung und Milde dieſelbe ſich hinwieder aller danckbarlicher Erzeigung befliſſen/ und den Königen und Keyſern/ wann ſie mit Kriegslaſt bedrangt / ſtattliche erſprießliche Hülff erwieſen. Daß aber umb berührte Zeit die Stätte am Rheinſtrom/ von Baſel biß auf Mäintz/ ihrer Macht/ Vermögens und Wehrlichkeit halben in groſſem Anſehen geweſen/ zeuget Otto Friſingenſis *lib.* 1. *de geſt. Frider. cap.* 12. und ſagt: daß deß Römiſchen Reichs gröſte Krafft auf den Stätten am Rheinſtrom erwunden / und Hertzog Friderich zu Schwaben umbs Jahr 1114. dieſelbe durchreyſt/ beſucht/ und mit ihnen Freundſchaft gemacht habe. De Alemannia in Galliam tranſiniſſo Rheno ſe recipiens, totam provinciam à Baſilea uſque Moguntiam, ubi maxima vis regni eſſe noſcitur, paulatim ad ſuam inclinavit voluntatem.

Als die hochſchädliche Spaltungen und Krieg im Reich/ zwiſchen Keyſer Heinrich dem Vierdten an einem/ und den Biſchoffen und Hertzogen in Sachſen/ Bäyern/ Schwaben am andern Theil angezündet/ und daraußlangwierige groſſe Krieg entſtanden/ zeugen die Hiſtorici, Alb. Stad. Helmb. Chronic. Scl. *lib.* 1. *cap.* 28. daß die Stätt am Rheinſtrom ſich inſonders gegen dem beläſtigten Keyſer getreu und behülfflich verhalten / da hingegen die weltliche Fürſten den freyen eygenen Fürſtlichen Gewalt/ den ſie von ſeinen Vorfahren am Keyſerthumb empfangen/ deßgleichen die Biſchoff ihre Macht wider den Keyſer und andere verwendt und mißbraucht haben: Solche auffrechte unterthänigſte Hülff/ Huld/ Treu und Beyſtand der Stätte haben die König und Keyſer behertziget / und dem Reich und ihren Nachfolgern an demſelben inſonders fürträglich/ nutz/ gedeylich/ und zu Erhaltung ihrer Keyſerlichen Hochheit gemäß erachtet / ſo ſie die Stätt gleicher Geſtalt/ als die Fürſten/ aller Freyheit/ der Regierung theilhaftig machten: Haben auch ſolch ihr Vorhaben nach Gelegenheit auff allgemeinen Reichs-Verſamblungen den Fürſten und Ständen deß Reichs eröffnet / und mit derſelben Conſens und Bewilligung die Biſchoffliche Reichs-Stätt / als Cölln/ Mäintz/ Wormbs/ Speyr/ Straßburg/ Baſel und andere am Rhein / erſtlich der erſten Eygenſchaft/ deren ſie zuvor unterworffen geweſen/ nemblich der Regierung der Hertzogen/ Grafen und Præfectorum oder die derſelben Statt und Verwaltung getragen/ allerdings ledig gezehlt/ alſo daß ſie keinen Obern oder Herrn in weltlicher Regierung erkennen und wiſſen/ dann die Keyſerliche Mayeſtät/ das obriſte Haupt deß gantzen Reichs / und aller derſelben zugehörigen Stände und Glieder.

Und nach beſchehener Erledigung alle Herrlichkeit/ Recht / Gerechtigkeit / ſampt allen Gefällen und

Nutzun-

Nutzungen/ſo die Königl und Keyſerliche Præfecti oder Grafen gehabt/mit ſolchen allen die freye Reichs-Stätte miltiglich begabt/und in den Stand erhöhet/ an deren Statt Ort und Verwaltung ſie geſetzt und gefolgt ſeynd. Darauß der Leſer zu vernehmen/daß man vom Ampt und Verwaltung der Grafen in den Reichsſtätten allhie rede/und nit von der perſönlichen Würdigkeit Gräflichen Stammens oder Namens. Daher ſagt Keyſer Sigiſmundi Reformation/Anno 1436. im 10. Capit Da wurden die heilige Reichsſtätte gefreyet und geordnet/darumb ſtehen ſie geſchrieben heilig/dann ihnen ward empfohlen/alles Recht und Göttliche Seligkeit/und ward die Chriſtenheit durch ſie geſtärckt/und wurden ihnen geiſtliche und weltliche Recht empfohlen/als dem Keyſer das Reich/als ſie noch heut bey Tag dem heiligen Reich verbunden ſeynd/bey Eyden und Ehren zu thun. Es iſt zwar nicht ohn/daß Keyſer Sigiſmundus in angezogenem Text der Zeit und der Hiſtorien gefällt/thut aber der Sachen Subſtantz keinen Abbruch. Item im 3. Cap. des erſten Buchs angeregter Reformation ſteht alſo: Ihr würdige Reichsſtätte/ſo man alle Welt rechnet/ ſo ſind ihr doch die Glieder/die an dem Göttlichen Recht nicht weichen ſollen: Ihr habt ewer Freyheit von der Chriſtenheit: Ihr ſind des heiligen Glaubens Beſchirmer/rechte Vögt. Item inmaſſen Keyſer Friederich der Erſte Anno 1155. den Römern wegen ſeines Königlichen und Obriſten Stands dieſe Antwort unter andern geben: Non ceſſit nobis nudum Imperium: virtute ſua amictum venit, ornamenta ſua ſecum traxit. Otto Friſing. *lib. 2. cap. 21.* Eben diß können der ander / nemblich der Fürſten/ Grafen und Herrn: Und der dritte Stand/nemblich die E. Frey und Reichsſtätte von ſich ſagen: Non nobis nudum nomen ſtatus ceſſit: virtute ſua amictum venit: ornamenta ſua ſecum traxit. Dann durch dieſe Befreyung von der erſten Eygenſchaft ſeynd die Obrigkeiten an der Grafen und Herrn Ort der Regierung ſublimirt und eingeſetzt / und haben in den Stätten die Bürgerſchaften freye Macht und Gewalt/auß der Gemeine täugliche Perſonen auß ihren Mitgliedern und Bürgern zu erwehlen/die das Regiment führen/welches zuvor den Grafen/mit Zuthun der Richter und Schöpffen des Gerichts gebührt/ und durch ſolche Wahl tragen ſie ihren Bürgermeiſtern/oder wie ihre Obrigkeiten Namen haben/ſampt dem Rath allen den Gewalt auf/den zuvor ein Graf oder Obriſter Officirer des Keyſers und des Reichs genoſſen und verwaltet / und von Zeit ſolcher Befreyung hat man in den Stätten durch erwehlten Rath/Bürgermeiſter/Ammeiſter/Stettmeiſter oder Stattpfleger/die Regiment zu beſtellen angefangen/ dergeſtalt/daß die Bürger und Unterthanen zu ihrer Obrigkeit eines Raths Gebot und Verbot/hoch und nieder ſitzen/und dieſelben was zu derſelben Wolfahrt/ Nutz/Reputation/Gedeyen und Aufnehmen fürträglich/ verwalten/und friedlichs ruhigs Weſen pflantzen und erhalten. Item durch dieſe Befreyung iſt ihnen gegeben und eingeraumbt / in ihrer Statt alle freye Leut zu Bürgern anzunehmen/ſie zu Gehorſam mit Eyd und Pflicht zu beladen / vernünftige gute heylſame Geſatz und Ordnungen zu Wolſtand und Verbeſſerung ihrer Statt zu machen/und derſelben Folg und Gehorſamb zu gebieten. Item/die Verbrecher in ihrer Statt und Botmäſſigkeit oder Marcken zu fangen/verhafften/nach Beſchaffenheit an der Folter examiniren zu laſſen/ und ihrer Uberfahrung gemäß/an Haab und Gut/Ehr und Glimpff/Leib und Leben zu beſtraffen. Item mit andern des Reichs Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ Herrn und Stätten ſich in Bündnuß zu des Reichs uñ ihres eygnen Nutzen einzulaſſen. Bißher von der erſten Eygenſchaft.

Nach Abſchaffung der andern Eygenſchaft haben die freye Reichsſtätt dieſe Freyheit und Gerechtigkeit erlangt/daß ein Rath die Gericht und anderer in der Stätten nothdürfftige Beampten ſetzen / ſolche mit Schultheiſſen/Richtern und andern deßgleichen darzu gehörigen Dienern beſtellen / doch alles mit denen Perſonen/die ihnen mit bürgerlichen Pflichten verbunden.

Die Schickung zu den Reichsverſamblungen iſt auch den Räthen in den Stätten gäntzlich auffgetragen/daß ſie allein von Römiſchen Keyſern und Königen/auff alle und jede Reichsträge/als Reichsſtänd/ mit und neben andern Reichsſtänden/Churfürſten/ Fürſten / Prælaten / Grafen und Herrn beſchrieben und beruffen werden/mit der außgetruckten Maß/mit und neben andern Reichsſtänden helffen zu handlen/ zu rathſchlagen/und zu ſchlieſſen/wird ihnen auch ſolcher Meynung auf den Reichstägē durch des Reichs Erbmarſchalcks Diener zu allen Fürträgen gleich andern Ständen auff den Ort des Reichsraths/ ſo offt man zuſammen kompt / zu erſcheinen angeſagt/ hören im gemeinen Rath / alle propoſitiones und Fürträg an/werden gleich den höhern Ständen nach beſchehener Ableſung vom Churfürſtlichen Maintziſchen Cantzler umb ihr Bedencken und Reſolution gefragt/und dieſelbe durch der Stätt Geſandten einen

An effe-

offentlich eröffnet/ihnen auch aller derſelben Fürträg Abſchrifft mitgetheilt/darüber ſie gleich den höhern Ständen in ihren abſonderlichen Rath rathſchlagen/ es wird bey unterſchiedlichen Puncten der Berathſchlagung/durch Chur Maintz/uñ Chur Pfaltz Räthe in ihrer Rathſtub angezeigt/ von welchen Puncten die Oberſtände zu tractieren vorhabens/ſich darnach haben zu richten/und ihr gut Bedüncken folgends zu erkennen zu geben/wie ſie auch jederzeit gethan/ die fürgehaltene Sachen zum fleiſſigſten bedacht/berathſchlagt/und darnach wenn die Churfürſten in ihrem abſonderlichen/und die Fürſten auch in ihrem Rath auff einen oder andern Puncten reſolvirt/ſolche beyde Ständ der Stätt Botſchaften zu ihnen/in gemeinen Reichs Rath erfordert/in ihrer Gegenwart ihr Bedencken offentlich außgeſagt/ daß alsdann die Stätt ihr Gutachten gleicher Geſtalt ſchrifftlich oder mündlich eröffnet/und darin gehört werden und noch. Item/wañ zu Zeiten zu Berathſchlagung ein Außſchuß zu machen/deßgleichen zu frembden Potentaten Botſchafftē zu ſenden nothdürfftig gehalten/werden hiezu auß der Stätt Geſandten nach Gelegenheit wenig oder viel geſetzt/und gebraucht/in allen Reichs Abſchieden der Stätt Geſandten Namen beſchrieben/und zur Siegelung gezogen/ welches alles denen/ſo des Reichs Sachen erfahren/unverborgen iſt. Dabey billich zu erinnern/was der fürnehme/berühmte Hiſtoricus Peucer. *Chron. lib.* 5. vor Jahren an Tag geben/ und zu Nachtheil der Keyſerlichen Frey- und Reichs-Stätte geſchrieben/daß ſie auff den Reichs Verſamblungen nicht rathſchlagen noch ſchlieſſen helffen/oder derſelben Bedencken und Gutachten gehört werden: ſondern wenn ſie bey Anhörung der obern Ständ Reſolutionen etwas bedencklichs/und das zu verbeſſern vernommen/ und welcher Geſtalt die Verbeſſerung anzuſtellen/erinnert/lieſſen ſie es bey dem gemeinen Schluß bewenden. Seine Wort ſind wie folgt: Tertius eſt in Imperio ſenatus civitatum Imperialium, *αὐτονομίᾳ* fruuntur omnes, quæ tamen certis legib. circumſcripta pendet ex authoritate Imperatoris. Etſi autem & inter ſe diſſimiles ſunt iīmunitatibus, quod veteri Romano more aliæ municipiorum, aliæ ſociarum civitatum gaudent jure, tamen nec ſuffragia ferunt, nec dicunt ſententias in Comitiis, ſed fere ubi quæ monenda aut corrigenda eſſe cenſent, expoſuerunt: (nam quod ab his viri excellentes ſapientia & edocti rerum uſu adducuntur ad deliberationes & in conſilia adhibentur, magni fiunt eorum ſententiæ, deinceps à decretis communi conſenſu ſeſe non ſejungunt. Mit dieſer Meynung iſt nicht allein der Author der Warheit irr gangen/ſondern hat auch fürnehme Leut/die den Proceß auff des Reichs Verſamblungen nicht wiſſen/damit zu Irrthumb bewegt. Dann daß er die Stätt der Manier der Römiſchen Municipiorum und ſociarum civitatū gemeß ſeyn / oder daß die Teutſchen in Auffrichtung ihres Reichs auff die Form der Römer Regierung geſehen haben / vermeynet / iſt gantz fehl und nichts / wie auß Beſchreibung der Teutſchen Regiments zu vernehmen. Der Author ſagt: Es ſind im Teutſchen Reich drey ordines, darauff daſſelbig als ſeinen Seulen beſtehet: So wird aber niemand ſagen noch darthun können/daß jemals das Lateiniſche Römiſche Reich in dreyen Ständen beſtanden/und daſſelbe durch ſolche regiert und verwaltet worden. So ſind die Stätt derſelbe/und jetziger Zeit des Römiſchen Reichs Form in groſſer Differentz und Ungleichheit. Daß er aber ſagt/die Reichsſtätt haben im Reichsrath kein votum noch Stimm/helffen auch zu des Reichs Nothdurfft nicht rathſchlagen oder ſchlieſſen/iſt mit vorgeſagtem gründlichem kundbaren Bericht abgeleynt/und ſteht in der Form des Juraments Keyſer Friederichs des I. In Chriſti nomine juro, non ſolum Principum, ſed civitatum conſilio negotia confœderationis & collegii univerſitatis, & quæ omnes & univerſos concernunt, tractanda eſſe. Und wird darvon in berührts Keyſers Hiſtori ein klar Exempel geſetzt/daß er zu den Reichsverſamblungen und Berathſchlagungen des Reichs Nothdurfft/nicht allein die Fürſten/ſondern auch die Rathsherrn auß den Reichsſtätten beruffen. Dominus Imperator in Roncalia colloquium in S. Martino maximum ſe conſtituit habiturum (Anno 1158.) præcepitq; omnibus Italiæ Principibus, atque civitatum conſulibus, ut ipſi colloquio intereſſent. Otto Molena *in Chron.* Radowicus *lib. 2. cap. 3.* Baron. *Anno* ....

Iſt auch von Alters je und allweg im Reich alſo herkommen/daß die Obern Stände in allgemeinen Sachen/ſo für die Stände des Reichs gehörige/ohn der Stätt Bewilligung nichts verabſchiedt/noch derſelbē unverhört/nichts bündlichs noch präjudicirlichs abgehandelt oder beſchloſſen/ſondern haben Chur und Fürſten der Frey- und Reichsſtätt Botſchafft auff den Reichstägen ihres Bedenckens nit allein jederzeit angehört/ſondern offtermals zu forderſt vor Eröffnung ihrer Meynung der Stätt Geſandten zu hören begehrt/ welches doch dieſelbe glimpflich abgeſchlagen/und dem Herkomen nachgangē/wie auß den Handlungē auff m Reichstag zu Nürnberg/A. 1431. zu Wien 1460. zu Nürnberg 1467. und 1487. und andern mehr zuſehen.

Anno

Anno 1489. auffm Reichstag zu Nürnberg/haben die Churfürſten und Ständ dem Ungariſchen Oratorn unter andern zur Antwort geben/daß wegen der Menge der Fürſten und Gemeinden/ ſo auß Nothdurfft/ dieweil die Sach wichtig/zu beruffen/ dieſelb nicht kön ſo eylends gefürdert werden/ ſondern was die Gemeine berühret/das müſſe man durch die Gemein beſchlieſſen und handlen. Item wieder zu Nürnberg/ Anno 1487. hat der Churfürſt zu Maintz den Stätten die Antwort geben/daß ſie die Churfürſten/ Fürſten und andere Stände die Stätt nicht anzuſchlagen haben/noch wollen. Item zu Franckfurt Anno 1489. haben die Chur und Fürſten ein jeden von Stätten inſonderheit für ſich beſchickt/und ihr Anliegen gehört/und als ſie vernommen/daß ihnen die Anſchläg unträglich weren/haben ſie begehrt/ein jeder ſolt ſich ſelbſt anſchlagē/was ſeine Freunde erleiden möchtē.

Nach der dritten Eygenſchaft/iſt den freyen Reichs-Stätten dieſe Fruchtbarkeit und Freyheit mitgetheilt/ daß alle Gefäll/als Ungelt/ Accis/Straffen/Schoß/ Frefel/Baumpfenning/Schatzung/ erledigte Güter/ und dergleichen/ſo der König oder Keyſerlichen Kammer zugeſtanden/denſelben durch Keyſer und Königliche Mitte mit Rath der Fürſten des Reichs/zu der Stätt Auffnehmen/ Wolfarth und Gedeyen zugeeygnet und übergeben/nicht weniger als die Churfürſten/Fürſten/ Grafen und Herrn des Reichs ſolche Regalia und Keyſer/und Königliche Einkommen uñ Gefäll/durch derſelben Conceſſion und Ubergab umb dieſelbe Zeit empfangen/ innhaben/genieſſen/und beſitzen/und ſolches alles ohne einigen der Keyſer oder König Vorbehalt/ſo vollkomnlich/daß die freye Reichs-Stätt gleich den höhern Ständen nicht die geringſte Leiſtung von Gelt und Dienſten zu thun ſchuldig und verpflicht/ohn was ſie auß freyem gutem Willen leiſten und præſtiren wollen/und was ſie zu des Reichs Wolfarth und Nutzen/der Keyſerl Majeſt zu Ehren und Dienſt willkürlich zu thun und zu erweiſen/auff ſich nehmen und verſprechen und inmaſſen die höhere Ständ nach der Gröſſe und Reichthumb obberührter und anderer Gefäll von ihren Landen/zu der Keyſer und des Reichs Dienſten Contribution und Steuren angeſchlagen/und zu Zeit des Nothfalls auff beſchehene Bewilligung/ſolche zu erſtatten verbunden ſind. Alſo und gleicher Geſtalt ſind die Frey-und Reichs-Stätt von wegen ihrer Stätt Gefällen und Einkommen/ſo ſie auß Keyſerlicher und des Reichs milten Uberzaben und Befreyungen beſitzen und erhebē/theils mächtiger Fürſten/theils der fürnehmen Grafen und andern Ständen gleich oder auch drüber in des Reichs Matricul belegt und angeſchlagen/davon die Keyſer jederzeit getreue freywillige und erſprießliche Hülff uñ Beyſtand empfunden. Bey dieſer Eigenſchaft iſt auch der Zöll Meldung geſchehen/davon die Keyſer und König die Zoll zu Waſſer ihrem fiſco und Cammergefällen/zu Erhaltung des Keyſerlichen Hofs und derſelben Reputation/ vorbehalten/ und ſolche biß auff Keyſer Carolum den Vierdten gehandhabt/bißweilen ſolche den Stätten umb gewiſſe Summ Gelts in Beſtändnuß geben / und verliehen. Aber die Zöll zu Land Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ Herrn und Stätten allenthalben überlaſſen. Die vierdte Eygenſchafft/ daß die Reichsſtätt unter der Keyſer und Königlichen Beampten Beherrſchung/dem Haupt des Reichs/Keyſern und Königen Trew und Huld leiblich geſchworen/dieſelbe auch ſelbſt zu denſelben gereiſt und in ſchuldige Pflicht angenommen/iſt an andern Orten erwieſen. Gleicher Geſtalt haben die Keyſer und König die freye Reichsſtätt/ſo ſie anfänglich in Stand der Freyheit geſetzt/und in folgenden Zeiten gefreyet/mit Eydspflichten ihnen und dem Reich verbunden/daß ſie in derſelben Huld/Trew uñ Gehorſam beſtändig verharren ſollen/davon in folgenden Hiſtorien Exempla zu leſen/und ſie dieſer Eygenſchafft ſo viel auß den Hiſtorien zu vernehmen/nicht gefreyet.

Bey dieſen Puncten und Freyheiten der Keyſerlichen freyen Reichsſtätt/iſt in acht zu nehmen: Demnach die Biſchoff in denſelben von Keyſer Ottone dem Erſten / Andern und Dritten neben der Geiſtlichen Regierung auch in alle weltliche Verwaltung an ſtatt des Reichs und Keyſerlichen Officierer eingeſetzt/und derſelben Ampt und Regalia in ihren Gewalt bekommen/die nachfolgende Keyſer und König auß bewoglichen Urſachen ſolche Recht/ Herrlichkeiten und Herrſchafft/auß Krafft herbrachter Jurisdiction uñ Obrigkeitlichen Gewalts über den Geiſtlichen Stand/denſelben wieder benommen und abgeſtrickt/und endlich das Regiment der Stätt/den Bürgern und ihren hiezu erwehlten Obrigkeiten ſamt allen Rechtē/Freyheiten/Nutzungen und Gerechtigkeiten deren zuvor Meldung geſchehen/anbefohlen/daß doch den Biſchoffen etwas davon in einer und andern Statt überig verblieben / theils indicia und Zeichen derſelben behalten. Angeregten Verluſt/haben ihrer viel in folgenden Zeiten mit Gewalt und Kriegsmacht wieder zuerſtreiten unterſtanden / und hieran nichts and m/was dazu gehörig/ſich betawren laſſen/bevorab demnach das Haupt in Unvermöglichkeit geſetzt

und der Adler seine Flügel entblöst/daß man den Stätten keine Hülffreichung thun/und bey gegebener Gerechtigkeit und Freyheit schützen können. Bey den höhern Ständen auch der Keyser Ansehen gefallen/wie zu Zeiten des Königs Philippi/ Ottonis des Vierdten/Henrichs des Sechsten/Wilhelmi und Reinhardi, und in folgenden Zeiten geschehen.

Welche freye Reichs Stätt nun der Macht genugsamb gewachsen/und sich bey dem/was ihnen Keyser/König und Ständ des Reichs miltiglich ertheilt/selbst schützen und verfechten können/denen seynd obgesetzte Freyheit vollkommen/ungeschmälert und unverletzt verblieben/die jenige aber so damals dem Gewalt zu schwach / oder bey geschwinden Anschlägen ihrer Schantz übersehen/denen hat man ihre Freyheit und Gerechtigkeiten mercklich beschnitten und geschmälert. Daß dem also sey/zeugen die Historici ins gemein/und die cicatrices so an vielen Orten heutigs Tags vor Augen.

Das 4. Cap.

Vom Unterscheid der Frey- und Reichsstätt/ und daß dieselbe samptlich Ständ des Römischen Reichs/und desselben Constitutionen fähig seynd.

BEy Regierung der Sächsischen Keyser/auff welche das Teutsch Reich in seiner grossen Macht und Vollkommenheit erwachsen / haben die fürnehmste Stätt in Italia/Niederland und Schweitzerland/als Glieder des Reichs die Römische Keyser und König vor ihr obristes Haupt erkent/denselben Trew/Huld und Gehorsam geleist/und mit dem Reich heben und legen helffen. Theodor Niem. Eo tempore, quo vigorosi Imperatores Alemanni Romanum rexerunt imperium: biß auff die Zeit/da nach Keyser Friderichs des Andern tödtlichen Abgang das schädlich und verderblich Interregnũ umbs Jahr 1255. eingefallen/von welchem biß auff Anno 1400. innerhalb anderthalb hundert Jahren/die Stätt in Italien und andern Orten mehrertheils vom Reich entzogen und abgesondert/und die Römische Keyser in solch Abnehmen und Unvermöglichkeit gefallen/ daß Keyser Maximilianus der Erst/ Anno 1495. auffm Reichstag zu Wormbs gesagt/das Römisch Reich sey jetziger Zeit ein grosser Last/und falle davon kleine Beth. Keyser Caroli des V. fürnehmer geheimer Rath/der von Granuell/hat dem Herrn Landgrafen zu Hessen dürffen sagen/der Keyser habe zu Erhaltung seines Stands nicht einer Haselnuß werth Nutzung vom Reich/ Schleid. *sub Anno 1545.* welches aber demselben widersprochen worden. Unter den Stätten so noch dem Reich zugehörig/machen etliche dreyerley Unterscheid. Die erste seynd die rechte Keyserliche freye Reichsstätt/die ihre Freyheit und Regalia von Keysern und dem Reich haben / und daneben des Reichs Bürden und Beschwernuß tragen: Kyriander *in chron. Trever.* Prorsus Imperiales & liberæ, commodis Imperii plurimis fruuntur, & oneribus etiam omnibus obnoxiæ sunt.

Die andere haben zwar ihre Freyheit/ Recht und Regalia, aber seynd Chur- und Fürsten mit gewisser Maß verwandt und zugethan/und werden von denselben auff den Reichstägen vertreten. Darumb sie auch denselben Trew und Huld/oder ein gewiß jährlich Gefäll und dergleichen leisten/daher man die Verwandtnuß spüren kan: Aliæ liberæ sui juris & potestatis, sed principibus pactis & conditionibus sociatæ, ut ad Comitia non veniant, sed à patronis eximantur: Hinc & propterea iis censum, honorem vel subjectionẽ vel tributatẽ vel aliquid hujusmodi præstant.

Die dritte seynd/welche Chur/Fürsten/Grafen und Herrn / oder Stätten unterthänig und gehorsamb seynd/die ihren Herrschaften schweren/daß sie denselben getrew und gehorsamb seyn wollen/wie ein getrewer Unterthan seinem Herrn sol/oder daß sie derselben Recht erhalten wollen/so ihnen als der Statt Erbherrn gebührt: Tertium genus urbium proceribus prorsus subjacet. Seu municipales sunt, in quibus Elector, Princeps aut alius Imperii status regalia cum mero & mixto imperio atque jurisdictione obtinet.

Ein ander fürnehmer Jurist machet zwischen den Stätten des Reichs gleichfalls dreyerley Unterscheid/ aber auff ein ander Manier: Consil. Imperat. *in causa Finar. numer.* 23. Die ersten Stätt sagt er/ haben ein gantz vollkommene Freyheit/das ist/daß sie beneben der Freyheit/darinn sie den Fürsten des Reichs gemäß seynd/zugleich von allem Last und Beschwernuß des Reichs/und dazu auch von Leistung der Huld und Trew gegen Keyserlicher Majestät und dem Reich entbrosten seynd/jedoch dem Keyser und dem Reich ihre über sie habende Hochheit vorbehältlich/als da seynd die Stätt in Italia und die Schweitzerische Bundgenossen.

Die andere haben ihre Freyheit dergestalt/daß sie nicht allein Reichs Stätt seynd/sondern wegen ihrer Regalien/hohen und niedern Obrigkeit/vollkommene

Ge-

Gewalt und Herrschaft/ freye Reichsstätt seynd/ und Fürstliche Recht und Gerechtigkeit haben.

Die dritte haben einen vermengten Stand/in Ansehung ihrer Recht/Freyheit/ Regalien, und der hohen und niedern Obrigkeit/seynd aber nichts desto weniger dem Reich unterworffen. Aber wann man ihre Freyheit und Gerechtigkeit betracht/so seynd sie zum theil den freyen Reichsstätten in etwas gleich/im andern ungleich. In dem seynd sie ihnen gleich/daß sie von wegen ihrer Freyheit/Recht/Regalien und Obrigkeitlicher Gewalts/wie die freye Reichsstätt dem Reich unterworffen. In dem andern aber ungleich/daß sie nicht unmittelbar unterworffen seynd. Diese befinden sich hinwieder in dreyerley Unterscheid: Die ersten haben sich anfänglich in einen freyen Stand als freye Reichsstätt befunden/hernacher sich den Chur/ Fürsten und andern Herrn unterthänig gemacht/ doch auff gewisse Maß/ Pacta und Verträg.

Die andern seynd zuvor in Fürsten und anderer Gewalt/Herrschafft und Gehorsamb gesessen/ seynd aber durch præscriptiones oder Verträg und gewisse Bedingungen in etlichen frey und ledig worden.

Die dritte seynd/die auß erlangten Privilegien in freyen Stand kommen.

Die dritte Meynung ist vieler fürnehmer Rechtsgelehrten/welche den Unterschied machen/und sagen/ freye Reichsstätt werden genent/die nichts vom Adler im Wapen haben/so vor Zeiten der Bischoff und anderer Obrigkeit Regierung unterworffen/ aber hernach davon gefreyet und erledigt worden: Reichsstätt aber die einen Adler oder etwas davon führen/ Gylm. *tom. 3 symph.* Wesnerus JC. *pract. observ.* Dann die freye Reichsstätt seynd anfänglich von den Teutschen Fränckischen Königen mit Wappen begabt worden/ wie solches derselben Farben roth und weiß mit sich bringē/welche hernach die Keyser bey ihrer Befreyung verendert/doch in der Farb verbleiben lassen. Chron. Colon. Hotom. *in epist. de orig Franc.*

Die vierdte und letzte Meynung ist/daß diß freye Stätt zu nennen/welche allweg von Alters her keinen andern Oberherrn dann Keys. Majest. und das Römisch Reich erkent und gehabt/ aber Reichsstätt die vor Zeiten andere Herrn gehabt/und sich erst nachfolgends davon außgezogen/und ohne Mittel zum Reich gebracht oder erkaufft seynd. Gylm. *tom. 3. Symph. fol. 143.* Diese Meynung ist vorgesetztem Ziel zum nechsten/und bestehet auff gutem Grund/zu derselben Erklärung ist zu wissen: Erstlich alle Stätt diß und jenseit Rheins/welche nicht ein geistlicher und weltlicher Regent/ das ist/ ein Bischoff und Graf im Namen des Reichs regiert/dieselbe haben bey Zeiten der Caroliner und der Sachsen Regierung nicht Reichsstätt civitates regiæ oder regni, sondern oppida, villæ, castra, Reichsflecken/Reichsdörffer oder Burggen geheissen/und seynd dem Reich mittelbar zugehörig gewesen/ wie auß bewehrten Historicis kan erwiesen werden/darumb sie nicht damals zu freyen Reichs-Stätten gemacht werden können/ biß man sie zur Form einer Statt erbawet/mit Mauren beschlossen/ und endlich auß Fürsten und Herrn Stätten zu unmittelbarn Reichsstätten eingesetzt.

Von Regenspurg und Augspurg ist bewust/daß sie uhralte Stätt/und bey der Römischen Lateinischen Keyser Regierung ansehenlich und berühmt gewesen/ aber aller Vermuthung nach seynd nicht allein dieselbe/sondern auch andere mehr die sich zu Auffnehmen allbereit gericht/durch die vielfältige Einfäll/und schrecklichs grawsams Verhergen und Tyranniſiren der Hungarn/so umbs Jahr 900. bey Endschaft des Geschlechts der Caroliner unter Keyser Ludwig angefangen/und über funfzig Jahr hinauß sich erstrecket/ biß Keyser Otte dieselben/als sie abermal mit aller ihrer Gewalt und Macht eingebrochen/ Anno 955. den 10. Augusti in voller Schlacht dermassen erlegt und überwunden/daß sie hernach länger als in hundert Jahren/Teutschland nicht mehr zu bekriegen sich gelüsten lassen/dermassen geschwächt/verwüst/zerstört und unansehnlich gemacht seyen/ daß sich berührte Stätt/Flecken/Burgen und Dörffer in langer Zeit hernach kaum wieder haben erholen und auffrichten können. Denen die Historien bekant/die wissen/daß es mit Teutschland und den Gebäwen/ Häusern/ Thürnen und andern viel ein ander Gestalt und Beschaffenheit gehabt/als zu dieser gegenwertigen Zeit/ daß man auch so groß Gelt und Reichthumb zu bawen nicht gehabt/die Bürger und Inwohner in Stätten/ Flecken und Dörffern in schlechten Wohnungen sich beholffen/darumb man die Stätt und Oerter nach derselben einfaltigen/ schlechten Manier/und nicht nach der zierlichen und kostbaren Form wie heutiges Tags im Brauch ist/ muß ansehen und betrachten. Alle Gebäw hat man ins gemein von Holtz/Leymen und Stroh auffgeführt/ darumb sie leichtlich vom Fewr/damit die Ungarn insonders tyrannisch gehauset/zur Aschen worden/darauß erscheint zum andern/ dieweil dieselbe Stätt zur selben Zeit die Macht und

Stärcke nicht gehabt/daß ſie die Freyheiten/Regalia, Recht und Gerechtigkeit ſo die Ottones und Henrici den Fürſten des Reichs und Reichsſtätten ertheilt/ wegen ihrer Geringfügigkeit wider feindlichen Gewalt gar nicht ſchützen/ſchirmen und handhaben können/haben berührte Stätt/damals zu berührter Keyſer Zeiten/ der freyen Reichsſtätt Gerechtigkeit und Freyheit nit theilhafftig gemacht werden können. Darumb ſagt Rhenanus, ſub Saxonibus libertatem nacti ſunt, non ſolum provinciarum gubernatores (Duces & Comites) ſed & civitates ipſæ. Nam ut quæque plus bonorum quæ ad regnum pertinebant, habuit, ita maturius & facilius ad libertatem pervenit. So man die Eygenſchafften/ſo die Reichsſtätt gehabt/ vor Augen hat/ſo iſt der vorangeregt Unterſcheid leicht zu vernehmen. Die Reichsſtätt/ehe ſie befreyet worden/haben Hertzogen und Grafen/als hohe Obrigkeiten/ nicht in ihrem/ſondern in der Keyſer und des Reichs Namen als officiarii regni, regiert und verwaltet/welche die Keyſer uñ das Reich der Regierung wann ſie gewolt/erlaſſen und abſchaffen können/wie geſchehen/da ſie die Stätt mit vollkommener Freyheit begabt. Die Stätt in Beyern/Sachſen/Schwaben/ Duringen/Heſſen/und viel jenſeit Rheins/ ob ſie wol gleichfalls der Hertzogen und Grafen Regierung unterworffen geweſt/ſo ſeynd ſie doch auff ein ander Manier von denſelben regiert worden/dann die Hertzogen und obere Ständ bey den Keyſern/den Ottonibus und Henricis erhalten/daß ſie ihnen die Regierung derſelben Land und Stätt zu Lehen geben/daher erfolgt/daß man die Hertzogen und Fürſten vor die höchſte Obrigkeit in den Hertzogthumben und zugehörigen Stätten erkent/und nicht die König oder Keyſer/ wie Helmboldus außtrücklich vom Hertzogthumb Sachſen ſagt/und gleicher Geſtalt von den andern zu verſtehn: In hac terra ſola Ducis authoritas attenditur. *lib.1.c.74.* Alſo haben die Hertzogen zu Beyern das gantz Hertzogthumb Beyern regiert/und zu Regenſpurg Hof gehalten/Ingolſtatt/München/Landshut und andere Flecken mehr zu Stätten erbawet.

Die Hertzogen zu Schwaben haben das gantz Land ſampt den Stätten Augſpurg und Nürnberg erſtlich regiert/und wird geſchrieben Iren. *lib.9.c.18.* daß Keyſer Friederich der I. als Hertzog zu Schwaben etlich Stätt auffgericht/Keyſer Friederich der II. als Hertzog zu Schwaben/Eßlingen/Heilbrunn und Reutlingen mit Ringmaurn beſchloſſen und viel Dörffer zu Stätten gemacht habe. Dergleichen iſt von andern Hertzogen/ Landgrafen/ Marggrafen und Grafen

A durchs gantz Reich mehr geſchehen. Daher ſagt Cuſan. *lib.3.de conc.cath.c.27.* von derſelben Regierung/ ſo ſich bey den Sächſiſchen Keyſern angefangen: Ordinabantur etiam tunc Principes, Duces, Comites, debere tanquam officia publica imperiali juſſione habere ad nutum removibilia, & rationem ſui miniſterii ærario publico reddere. Poſthæc quia Senatorum (ſcil. regni) filii, licet equeſtres primi forent, tamen ad Senatum demum perveniebant, introductum fuit, ut parentib. ritè in officio ſe habentibus, filii eodem officio non privarentur, ad iſtum finem, ut patres minus avaritiæ ſtuderent, habentes de ſucceſſione in officio certitudinem, & etiam ut eorum ſubjecti minus tunc gravarentur per patrem, quando & ipſis ſui poſteri præeſſe deberent. Tamen ut imperiali Celſitudini nulla incommoda detractione dominiorum in futurum, creſcente poteſtate Officiatorum exorirentur, feudalia introducta ſunt ſtatuta, & de fide ſervanda ſtrictiſſima juramenta.

Die ander Eygenſchafft hat mit ihren Qualiteten bey den Stätten unter den Hertzogen/auch wegen Unvermöglichkeit damals nicht wol ſtatt haben können/ ſintemal die Beſtellung und Verwaltung der Regierung von den Herrn und nicht von den Bürgern hergerührt/und nach des Obern Belieben gericht werden müſſen.

Zum dritten/die Rent und Gefäll ſo in den Stätten erhaben worden/ſeynd den Hertzogen und Fürſten/und nicht wie in den Reichsſtätten dem Keyſerlichen fiſco zugangen/darumb ſie ihrer Verwaltung keine Rechenſchafft gethan/inmaſſen in den Reichs-Stätten die Keyſerlichen Officirer thun müſſen: Rationem ſui miniſterii ærario publico reddere tenebantur, ſagt Cuſanus *lib.3.cap.28.*

Zum vierdten/haben dieſelbe ihren Hertzogen und andern Herrſchafften Trew und Huld geleiſt/ die Reichsſtätt dem Keyſer/ daß obgeſetztem alſo ſey/iſt hin und wieder bey den Chronologis zu befinden.

1. Die Statt Regenſpurg nent Otto Friſ. *lib.2.de geſt.Frid.c.28. An.1155.* Norici Ducatus Metropolim, vor Zeiten der König/hernach der Hertzogen zu Beyern Hofſtatt/ Ducum Bojoariorum ſedē. Demnach Hertzog Henrich der Löw des Hertzogthumbs Beyern von Keyſer Friederich und Ständen des Reichs An. 1177. entſetzt/und damit Pfaltzgraf Ott von Wittelſpach belehnet/iſt die Statt vom Hertzogthumb gefreyet/und dem Reich zugewendt.

2. Von der Statt Augſpurg wird geſchrieben/daß ſie im Jahr 1266. von Conradino dem letzten Hertzogen

gen zu Schwaben/umb groß Gelt ihre Freyheit und die Beſtellung des Stattregimente erkaufft/und von derſelben Zeit/den Rath/Burgermeiſter und Stattpfleger zu erwehlen herbracht/und hernacher von Keyſern und Königen ſtattliche Privilegia erlangt habe.

Herr Marcus Welſer in ſeinem tractatu rerum Auguſt. *fol. 111.* ſchreibt: Auguſta & pauca præterea admirabili & memorabili in omni fortuna, fortitudine, per tot ſeculorum ordines eluctatæ, una cum cæteris civitatib. quas liberas quoque vulgo appellant, iis hodie legibus vivunt, quibus nec præſides, qui jam nulli ſunt, neque Principes præter ſummum unum uti imperanti Romanus orbis paret, reſpiciant. Quin communi probataq; doctorum hominum ſententia ipſę Principis jura habeant Principisque vicem obtineant. Cruſ. *annal. p. 3. lib 2. cap. 17.* A Cunrado ultimo Duce Sueviæ cives Auguſtani ſe ſuaque in libertatem non parvo aſſeruerunt argento Fridericus n. II. advocatiam urbis & præfecturam regionis filio ſuo Cunrado Regi, & hic Cunradino filio reliquerat. Nunc verò utraq; ſubjectione (der Land und Statt Vogtey) liberati, in poſterum ipſimet ſibi ex ſuis municipibus ingenuis (nullo amplius vel Ducis vel provinciæ præfectorum impediente præſcripto) proprium ſenatum eligere & civitatis Curatores. Duumvirosve (Magiſtros tunc civium dictos Bürgermeiſter/ Conſules) & Præfectos urbis adhuc Stattpfleger appellari ſolitos, libere creare ceperunt, ex quorum conſilio & induſtria totius Reipubl. ſuæ gubernatio penderet, capitalia tamen judicia maleficiorumq; actiones, ut olim, ita & poſthac penes Imperatoris vicarios (regionis & loco eorum civitatis præfectos manerent.) Tunc igitur conſules ſive duumviri ab Auguſtanis creati fuerunt. Henricus Schöngawer / & Luitpoldus Schröter.

3. Die Statt Nürnberg hat gleicher Geſtalt der Hertzogen zu Schwaben Verwaltung zugehört/als Lotharius Hertzog zu Sachſen zum Keyſer erwehlt/ hat er inſonders die Hertzogen zu Schwaben verfolgt und gefeindet/die Statt Nürnberg/darin dieſelbe ihr Kriegsvolck eingelägert/An 1125. ſtarck beläger t/aber unverrichter Sachen wieder abziehen müſſen/darauff ſeynd die Bürger auß der Statt bemelten ihren Hertzogen entgegen gezogen/und haben ſie als ihre Herren mit groſſem Frolocken in die Burg geführt/wie davon Otto Friſingenſis meldet/ *lib. 1. de geſt. Frid. c. 16.* Lotharius Princeps conſilio Alberti Moguntini, Epiſcopi, nondũ odio in hæredes Imperatoris Henrici A ſatiati, Fridericum Ducem fratremque ſuum Conradum perſequitur, cujus rei gratia caſtrum Noricum, ubi ipſi præſidia poſuerant, & jure hæreditario poſſidebant, obſidione clauſit. Und *cap. 17.* Oppidani Dominos ſuos (id eſt, Noribergenſes Cunradũ & Fridericum Duces) cum magna lætitia ſuſcipientes in caſtrum ducunt, Duces oppidum ipſum victualibus aliis quod neceſſariis muniunt. Sol der Hertzogen Beherrſchung erledigt und in ihrer Freyheit geſetzt ſeyn/von Keyſer Friederich dem Erſten/ſo An 1190. Todts verfahren. Bodin. *lib. 1. de Rep. c. 1.* B

4. Die Statt Lübeck iſt von Henrich des Löwen Hertzogen zu Sachſen Jurisdiction gefreyet / und dem Reich von bemeldtem Keyſer Friederich im Jahr 1182. zugefügt und einverleibt. Crantz. Vand. *lib. c.* Reuſn. *de civ. germ.* Nach Abſterben deſſelben in Beherrſchung der König in Dennemarck kommen/ deſſen Gewalt dieſelben Keyſer Friederich der Ander wieder abgedrungen/und dem Reich zugeeygnet. Theodor. de Niem. Fridericus I. Imp. inſignem civitatem Lubecenſem in finibus Saxoniæ & in fronte regni Daniæ conſiſtentem, quæ tunc erat prædicti Ducis Romano imperio in perpetuum annexuit & univit. C

5. Die Statt Ulm hat Keyſer Carolus M. als ein Reichsdorff dem Kloſter Reichenaw zugeeygnet/im Jahr 813. Naucler. *vol. 2. genere. 27.* Cruſ. *annal. p. 2. lib. 1. c. 7.* Ulmam noſtram regalem villam pro animę noſtræ ac parentum noſtrorum remedio ad monaſterium quod Sintleohe una nuncupatur cum omnibus appendiciis ſuis & locis adjacentib. tradimus atque transfundimus, &c. Iſt von Keyſer Cunrado dem III. erweitert/und mit Gräben wehrlich gemacht/ unter Keyſer Ludovici des Beyers Regierung/hat ſich die Statt der Beherrſchung des gedachten Kloſters mit Gelt erledigt/und vom Keyſer umbs Jahr 1346. einen Rath zu wehlen/und durch denſelben die Statt zu regieren Gewalt und Freyheit bekommen: D

Jedoch haben die Münch ihr Gerechtigkeit wieder zu erlangen allen Fleiß fürgewendt/und mit der Statt hierumb gerechtfertiget/biß zu Keyſer Friederichs des Dritten Regierung/welcher die Statt von des Kloſters Gerechtigkeit dergeſtalt ledig geſprochen/daß ſie demſelben vier und zwantzig tauſent Gulden zahlen ſollen/wie davon ſchreibt Munſterus im dritten Buch Cruſ. *annal p. 3. li. 4. c. 15.* A Ludovico Bavaro impetraverunt Ulmenſes, ut ſolverentur jugo Divitaugienſis monaſterii. Itaq; deinde ipſi ſibi ſematũ conſules & tribunos plebis poteſtate à Cæſare accepta, fecerunt An. circ. 1346. ita ſe tunc fere omnino in libertatem E

tem à Richenoenſi Abbate vindicarunt. Adhuc tamen Monachis eos infeſtantibus Carolus IV. poſtea eis privilegia Ludovici confirmavit. Nondum vexare deſinentib. clauſtralibus, in Concilio Conſtantienſi & Baſilienſi tandem Fridericus III. Ulmam omnino liberavit, cum ea Monachis dedit grandem pecuniam.

Die Statt Nördlingen iſt unter die Verwaltung des Biſthumbs Regenſpurg kommen An 850. welche Keyſer Friederich der II. Anno 1239. erweitert und befeſtigt deſſen Sohn König Cunradus dieſelbe des Biſthumbs Verwaltung gefreyet/ und dem Reich ugeeignet/ Anno 1251. Cruſ. *annal. part. 3. lib. 2 c. 9.*

Die Statt Rotenburg an der Tauber haben die Hertzogen in Schwaben in ihrem Gewalt gehabt/ und Keyſer Cunrad der III. ſeinen Sohn Friederichen zum Hertzogen dahin verordnet/ der bey den Hiſtoricis auch Friederich Hertzog zu Rotenburg genent wird. Otto de S. Blaſio c. 18 nach deſſen Abſterben hat Keyſer Friederich ſeinen Sohn Cunradum mit der Statt und Hertzogthumb belehnt/ Reuſn. *de germ. civit.* Dieweil aber derſelb auch nicht lang gelebt/ hat bemeldter Keyſer die Statt dem Reich zugewandt/ Anno 1172.

Die Statt Gemünd iſt der Hertzogen zu Schwaben eygen und ihr Hauptſtatt geweſt/ welche Hertzog Friederich An. 1110. mit Mauren beſchloſſen. Als hernach daſſelb Geſchlecht An. 1269. durch Ableiben Hertzogs Conradini erloſchen/ und abgangen/ iſt die Statt zum Reich gelangt/ und haben die Bürger einen Rath zu erwehlen angefangen. Nic. Reuſn. *de germ. civ.*

Lindaw am Bodenſee hat den Hertzogen zu Schwaben zugehört/ und nach deren Abgang von Keyſer Rudolf dem I. dem Reich einverleibt und privilegiert worden/ ihr Regiment ſelbſt zu beſtellen und zu verwalten. Cruſ. *annal. part. 3. lib. 2. c. 15.*

Kauffbeurn iſt der Freyherrn vom Hof zugeſtanden / auch von denſelben erbawet/ hat ſich die Statt von denſelben mit funffzig tauſend Gulten erledigt/ und von Keyſer Cunrado dem III. und Keyſer Rudolf dem I. Freyheit erlangt. Reuſ. *de civ. germ.*

Von der Statt Biberach ſchreibt Schopperus, daß ſie unter König Pipino An. 751. ein Dorff geweſt/ und hält es dafür/ daß ſie im maſſen Reutlingen/ Eßlingen/ Hallbrunn/ und andere/ unter Keyſer Friederich dem II. mit Mauren umbgeben ſey worden.

Bemelte und andere Stätt mehr/ hat man von Alters nachdem ſie auß der Fürſten und Herrn Gewalt zum Reich kommen/ angefangen Reichsſtätt zu nennen/ welche mehrertheils den Keyſern/ umb daß ſie dieſelbe von anderer Herrſchaft erledigt/ zu einer gewiſſen Gelt oder anderer Schuldigkeit verbunden/ dieweil aber darunter die fürnehmſte Reichsſtätt begriffen/ ſeynd viel fürnehme Leut in der Einbildung/ daß auch die freye Reichsſtätt mit dergleichen Schuldigkeit behafft ſeyn/ darumb der fürnehme Hiſtoric. Guicciard. *lib. 7.* davon alſo geſchrieben: Germani liberas civitates eas appellant, quæ certo ac definito cenſu Imperii authoritatem agnoſcentes in reliquis omnibus, ſuis legibus non in imperio ſuo augendo, ſed propriæ libertati conſervandæ operam dantes, vivunt. Die Teutſche nennen das freye Reichsſtätt/ die umb ein gewiß beſtimpt Gelt unter des Reichs Hoheit und Obrigkeit leben/ in andern Dingen auff Erweiterung des Reichs nicht/ ſondern auf Erhaltung ihrer Freyheit allen Fleiß fürwenden. Aber die der Reichs-Sachen bericht ſeyn/ denen iſt bewuſt/ daß die freyen Reichsſtätt zu einiger Leiſtung/ als was ſie frey und gutwillig thun/ im wenigſten nicht verbunden.

Wiewol nun berührte und andere Reichsſtätt/ nach ihrer Erledigung/ faſt in gleicher Freyheit/ Recht und Gerechtigkeit mit den freyen Reichsſtätten ſtehn/ zum theil auch in etlichen übertreffen/ und nun ſämptlich Glieder eines Corporis, des heiligen Römiſchen Reichs Ständ ſeynd und gehalten werden/ ihre Seſſion und Stim̃ auff den Reichstägen/ auch die Recht/ Freyheiten und Gerechtigkeiten mehrertheils haben/ davon zuvor bey den freyen Reichsſtätten geſagt/ und Gail. *lib. 2 obſerv. 57. nu. 7. de pace publ. lib. 1. c. 6. n. 9. Et de Arreſtis c. 9. n. 1.* erzehlt/ auch in Anſehung derſelben/ zwiſchen den Keyſerlichen freyen und Reichsſtätten kein oder geringer Unterſcheid zu ſpüren/ ſondern wie männiglich vor Augen/ unter denſelben etliche an Gewalt/ Reichthumb/ Macht und Anſehen durch löbliche und fürtreffliche vernünfftige Verwaltung ihres Stattregiments hoch herfür kommen/ und durch die Welt berühmt und bekant ſeynd/ von deren etlichen recht geſagt kan werden/ was der Poet von der Statt Rom ſchreibt / Virg. 1. *Eccl.*

Verum hæc tantum alias inter caput extulit urbes,
Quantum lenta ſolent inter viburna Cupreſſi.

So iſts doch bey den ehrbarn frey und Reichsſtätten alſo herkommen/ daß ſie den Unterſchied behalten/ und in Beſchreibung den Titul Freyer und Reichsſtätt führen.

An. 1486. haben die Stätt Botſchaften auf gehaltenem Stätt Tag zu Eßlingen den aufgerichten Abſchied folgender maſſen unterſchrieben.

Der

Der Freystätt Botschafft/ so auff diesem Tag gewesen.

Straßburg/Hanß von Seckingen/Ritter.
Basel/Leonhart Gruber.
Wormbs/Marx Morscheim/Johan Listberger.
Speyr/Debolt Börlin.
Franckfurt / Johan Paradeiß D. und Johan von Glanburg.
Hagenaw/Georg Brucker/mit Befelch der Stätt in der Landvogtey.
Colmar/Hanß Hueter.

Der Reichsstätt Botschaft.

Augspurg/ Sigmund Gostenbrot/und Ludwig Gaßler in Befelch Wördt und Kauffbeuren.
Nürnberg/Niclaus Grauland.
Ulm/Hanß Ehinger/mit Befelch Lindaw und Alen.
Reutlingen/Niclaus Gößlin.
Rotenburg/Hanß Grundbach.
Hall/Michel Senfft.
Gemünd/Ludwig Herr.
Memmingen/Hanß Vögelein.
Heylbron/Hanß Ehrer.
Dunckelspiel/Hanß Egen.
Wimpfen/Hanß Wolbrecht.
Ravenspurg/Peter Schütz.
Winßheim/Jost Farenbach.
Schweinfurt/Claus Hofstetter.
Gingen/Mang Engelhart.
Eßlingen/ Eberhart Holderman/Hanß Zehe/und Michel Hofmeister.

So handt diese Stätt geschrieben:

Costentz/ Uberlingen/ Rothweil/ Biberach/ Kempten.

Anno 1495. auff dem Reichstag zu Wormbs haben die Stätt sich selbst wiederumb in Frey- und Reichsstätt abgesondert.

Denn am Montag nach dem Sontag Trinitatis, haben sich von der Statt Aach eingestellt/und bey andern des heiligen Reichs Frey- und Reichsstätt Gesandten angegeben/Herr Johan Bertolff/und Meister Peter von Embden Secretarius, Und als der Stätt Botschafften darvor zu allen mahlen ungefehrlich und unvergreifflich jeglicher Statt Freyheit und alt Herkommens niedergesessen/seynd die von Cölln zu oberst auf der Banck der Freystätt/darnach Straßburg/Basel/ꝛc. nach altem Herkommen und Ordnung gesessen/uñ auf der andern Banck/Regenspurg/ Augspurg/ Nürnberg/ꝛc. in ihrer Ordnung/wie von Alters herkommen/haben die obgenanten von Aach nicht niedersitzen wollen/und fürgewendt/daß die von Cölln sich zu oberst hetten gesetzt/da ihnen gebührt zu sitzen/dagegen die von Cölln von denen zu Aach zu wissen begehrt/wie sie sich achten/für ein Frey- oder für ein Reichsstatt. Darauff die von Aach nicht Antwort geben/und ob wol viel und freundlich mit ihnen geredt worden/ daß sie in die Mitte der Stuben gegen den andern Stätten wolten auff besondere Bänck niedersitzen/haben sie doch in diß fürgeschlagen Mittel nicht bewilligt/ sondern seynd mit Erlaubnuß wieder von dannen abgeschieden.

Vor Jahren ist es etlichen hohen Personen und andern Gelehrten etwas frembd und ärgerlich fürkommen/daß die Stätt und bevorab theils geringe/ den höhern des Reichs/in dem was ihre Freyheit/Regalia und Gerechtigkeit belangt/solten verglichen werden / und den Titul und Namen eines Stands des Reichs haben und führen / deßhalben in Schrifften und Büchern der Stätt Freyheit in Disputat gezogen. Demnach aber diese Irrung der Keys. Maj. An. 1582. auff dem Reichstag zu Augspurg fürkommen/ haben sich dieselbe in einer Resolution über der Obern Stände Bedencken in puncto contribut. dahin erklärt / daß die Stätt Mitglieder und Stände des Reichs und der Reichs Constitutionē fähig seyn. Item in einer Privathandlung Keys. Maj. mit den Erbarn Frey- und Reichsstätten in Bewilligung der Türckensteur/ als derselben Gesandte auff Erfordern in Keys. Maj. Zimmer vor Ihr Maj. selbst und dero geheymen Rhäten/ Herren Trautson / Harrach/ und Vice Cantzlern Viehheusern erschienen/ hat der Vice Cantzler unter anderm auß Befelch Keys. Maj. gesagt/daß die Stätt in ihrer Schrifft vorbracht/als solte man Vorhabens seyn/dieselbe vom Religion und Prophan Frieden außzuschliessen. Darauff geben Ihre Maj diesen Bericht/ daß Ihr Maj. unbewust/wo und durch wen solches beschehen seyn möcht / das wisten sie sich aber wol zu erinnern/daß es auß Ihr Maj. Geheiß/ Will oder Meynung nit beschehen were/und geben zwar Ihrer Maj. Schrifften genugsamb zu erkeñen/daß sie/daß die Stätt gleich andern und den höhern Ständen des Religion Friedens und Reichs-Constitutionen/ (so viel die Reichsstätt belangt) fehig seynd/nie in Abred gewesen/ꝛc.

Hornacher den 1. Augusti haben die Obern Stände offentlich im Reichsrath vermelden lassen/daß Churfürsten und andere Ständ anders nit wissen/dann daß die Stätt Ständ des Reichs wehren die sie auch zu jeder Zeit darfür erkent/gehalten/zu den Reichsstä-

gen erfordert / und mit ihnen referirt und correferirt hetten Die Evangeliſche Ständ haben ſich noch mehrers in dero Rath gegen der Stätt Geſandten reſolvirt/und vermeldt/ nachdem ein Mißverſtand eingefallen/als ob die Stätt nit Stände weren/daß es dieſe Meynung bey geiſtlichen und weltlichen Fürſten gar nicht hett/dann es were offenbar/und niemand würde es widerſprechen können/daß die Stätt Reichsſtände/ und daher des Religion Friedens und aller Reichs-Conſtitutionen und Wolthaten fehig ſeyn. Durch ſolche Erklärungen haben Keyſ. Majeſt. und die höhere Ständ den Diſputanten in erregtem Streit unzweifenlichen Entſchied und Außſchlag geben/darnach ſie ſich zu richten. Zu Beſchluß dieſes Capitels iſt auch in acht zu nehmen/in was Reſpect Keyſer Sigiſmund. die Frey und Reichsſtätt gehalten/in dem S. Maj. in dero Reformation An. 1436. im Eingang zu denſelben dieſe Vermahnung thut: Eins ſol man wiſſen/daß es nit mehr wol gehen mag / man hab dann ein rechte Ordnung des geiſtlichen und weltlichen Stands/ wann die ſtehn bloß ohn alle Liedmaß/ darumb ſeynd ermahnt des erſten all ihr Edlen Reichsſtätt/ wann das Haupt iſt zu kranck/die geiſtlichen und weltlichen Häupter laſſen fallen/was ihnen von Gott empfohlen iſt/und wann man es recht anſicht/ ſo ſteht es nur an den Reichsſtätten/wann die ſchlieffen und nicht wachten/ſo were die Chriſtenheit/Gottes und aller ſeiner Gnaden entfrembdet/und were alles Rechtthum Gott unmähr/wann Göttliche Ordnung erloſchen ſteht/ darumb niemand zu vermahnen iſt / dann allein die Reichsſtätt/die höchſten Häupter ſeynd nit zu ermahnen/wann ſie haben das Unrecht inn mit Gewalt/unſer Herr der Keyſer oder König mögen ihren Stand nit mehr behalten/dem Hochwürdigen Stand iſt abgezogen im Reich von den Churfürſten / daß unſer Reich kranck/blöd und ſchwach iſt/darumb ihr Edlen Reichsſtätt ſeyd ermahnt bey Gott dem Vater/bey Jeſu Chriſto / bey ſeinem Roſenfarben Blut/ das er durch uns vergoſſen hat/daß ihr anſehen/wie wir von Gott gefreyet ſeynd/wie wir uns halten ſollen/wie alle Ordnung kein Liedmaß hat die recht ſey/thut dazu/ daß ihr das obriſt Glied ſeyt/auff die in dieſer Zeit die Chriſtenheit wol gebawet iſt. Es iſt auch allhie des fürtrefflichen und in Reichsſachen ſehr erfahrnen/Weiland: Herrn Chriſtoph Jabers Churfürſtlichē Maintziſchen Canzlers teſtimoniū, von den Erbarn Frey- und Reichsſtätten nicht zu verſchweigen. Als dieſelbe An 1582. auff dem Reichstag zu Augſpurg durch ihre Geſandten denſelben freundlich erſucht/daß er den Erbarn Stätten zu Erledigung ihrer Gravaminū wolte verholffen ſeyn/hat er ſich hie gantz willig erboten/mit Vermelden / daß er den Stätten darumb deſto geneigter/dieweil dieſelbe das Fundamentum des heiligen Reichs weren.

Der fürnehme berühmte Juriſt Alciatus ſchreibet von den Reichs-Stätten: Liberæ ſive Francæ civitates in Germania antiquam indolem ſive libertatem Romanorum retinent, utpote quæ Imperatorum faſtigia libenter agnoſcunt, tributis autem ſe atteri, violentia urgeri, tyrannide opprimi non patiuntur, *in l. cenſere ff. de verb. ſig.*

Das 5. Cap.

Verzeichnuß der Frey- und Reichsſtätt / ſo Anno 1525. Ihren Stand/Stimm und Seſſion in Reichs und Stätt-Verſamblung gehabt/vermög Stätt-Tags zu Speyr in berührtem Jahr Nativitatis Mariæ gehalten.

Aach.	Heilbrun.	Rotenburg.
Augſpurg.	Hall.	Ravenſpurg.
Alen.	Kauffbeurn.	Reutlingen.
Biſantz.	Kempten.	Roßheim.
Bopffingen.	Keyſersberg.	Straßburg.
Buchorn.	Lübeck.	Speyr.
Biberach.	Landaw.	Schleiſtatt.
Cölln.	Lindaw.	Schweinfurt.
Coſtnitz.	Leitkirch.	Türckheim.
Dünckelſpiel.	Metz.	Ulm.
Donwerdt.	Münſter in St. Gregorienthal.	Uberlingen.
Dortmundt.		Wormbs.
Eßlingen.	Memmingen.	Weiſſenburg am Nortgaw.
Franckfurt.	Mühlhauſen.	
Friedberg in der Wetteraw.	Nörnberg.	Winßheim.
	Nordlingen.	Wimpffen.
Gengenbach.	Northauſen.	Weyl.
Gemündt.	Offenburg.	Wangen.
Goßlar.	Ober Ehenheimb.	Wetzlar.
Gingen.	Pfullendorff.	Yſſen.
Hagenaw.	Regenſpurg.	Zell.

Die dritte Zahl der Reichsſtätt/ſeynd die Niederſächſiſche und andere Stätt / welche ihre Freyheit/ Recht/ Regalien/ hohe und niedere Obrigkeit/ haben und gebrauchen/auch in der alten Reichs-Matricul unter den Reichsſtätten begriffen/aber weder auff die Reichs- noch Stätt Verſamblunge beruffen werden/ auch nit wie andere Ständ daſelbſt unter den Frey- und Reichsſtätten Stand/Stimmen/und Seſſion haben/und ſeynd auff den Reichstag zu Nürnberg. An. 1467. in folgenden Anſchlag.

	zu Roß.	zu Fuß.
Basel.	30.	50.
Braunschweig.	20.	40.
Bremen.	20.	40.
Erffurt.	30.	70.
Gelhausen	6.	12.
Göttingen	15.	30.
Hamburg	20.	50.
Hildeßheim	20.	50.
Ingelhim	4.	8.
Lünenburg	30.	60.
Lembgaw	10.	20.
Maintz	10.	20.
Magdeburg	30.	60.
Prackel	10.	20.
Padelbrun	10.	20.
Quedlinburg	20.	40.
Rostock	25.	60.
Sundt	20.	40.
Trier	20.	40.
Tull	8.	16.
Verdun	8.	16.
Wißmar	15.	30.
Warburg	10.	20.

Unter bemeldten Stätten seynd vor Jahren in der Zahl der freyen Reichsstätt gewesen Basel und Maintz. An. 1495. auff dem Reichstag zu Wormbs seynd die Frey und Reichsstätt angeschlagen zur eylendē Hülff darzuleyhen 24600. fl. darunter folgende Stätt an Gelt belegt/wie folgt:

Basel	500. fl.
Bisantz	200. fl.
Buchorn	40. fl.
Costentz	500. fl.
Cammerach	200 fl.
Dantzig	600. fl.
Duißburg	50. fl.
Grüningen	1000. fl.
S. Gallen	200. fl.
Hamburg	1000. fl.
Herfurden	60. fl.
Kauffmans Sarbrück	100. fl.
Lavand in Frießland.	150. fl.
Metz	1000. fl.
Mülhausen im Elsaß	100. fl.
Niderwesel	200. fl.
Prackel	60. fl.
Soist	20. fl.
Tull	200. fl.
Teuren	150. fl.
Verdun	150. fl.
Wartenberg	60. fl.

Das 6. Cap.

Daß die Statt Speyr zu Zeiten der Caroliner ein Reichsstatt gewest/ und hernach unterm Keyserthumb der Hertzogen zu Francken ein freye Reichsstatt worden.

DJe von Zunehmen/ Gedeyen und Wolstand der Stätt geschriebē/ und woher sie an Volck/ Grösse/ Reichthumb/ Wohnungen und Gebäwen wachsen und auffgehen/ die erzehlen unter andern diese Ursachen: Erstlich daß zu Zeiten / wenn Kriegsgefahr und Gewalt vorhanden ist/ daher man sich unwiderbringlichen Schadens / Verderbens/ Brand/ Nahm und Untergangs an Haab und Nahrung zu besorgen / die Leut zu Entfliehung solcher Noth/ Rettung Leibs und Lebens Weib und Kind sich zusammen schlagen/ und an einem Ort zu wohnen begeben. Deßhalben schreibt Irenic. *lib. 9. c. 18.* folgenden Inhalts. Als das Römisch Reich durch Carolum Magnum auff die Teutschen gebracht/ seynd die Teutschen Stätt auch gröſſer und fester worden/ dazu sie die Ungarn ihre Feind unter der Sächsischen Keyser Regierung noch mehr bewegt und veranlast. Sintemal sie Teutschland zu Zeiten Keyser Heinrichs des Ersten heffig mit Einfällen/ Brand / Raub und Nahm geplagt und angefochten / derhalben hat ein jede Nation in Teutschland auß Furcht der Ungarn/ ihr Vermögen zur Auffrichtung einer Statt und sichern Ort/ dahin sie ihre Sachen stehen möchten/ zusammen geschossen/ dadurch die Stätt/ wiewol sie anfänglich klein und gering/ doch hernach je länger je mehr gewachsen seynd. Also haben dazumahl die Norici, das ist/ die umb Nürnberg gewohnt / dahin ihr Zuflucht genommen/ sich beysamen befestigt/ und wider der Feind Einfall/ Streiffen und Plündern geschützt und beschirmt. Die Beyern verfügten sich zur Statt Augspurg/ Saltzburg und Regenspurg/ die Elsasser gen Straßburg/ die Schwaben gen Costentz/ dahin führten sie alles/ was zu ihrer Gewahrsam gedient. Bißher Irenicus.

Daß aber der Nemeter/ oder die Inwohner des Speyrgaws durch dergleichen Kriegsgewalt zusamen gesetzt/ sich in die Statt Speyr versamlet/ solche erbawet/ vermehrt oder erweitert haben sollen/ ist kein Vermuthung vorhanden. Darumb diese erste Ursach von

Auffnehmen der Stätt / allhie nicht in acht zu nehmen / noch der Leser damit auffzuhalten / dann die Statt Speyr grössern Ubertrang und Feindschafft nicht erlitten/als von den Alemanniern oder Schwaben/von den Hessen/Francken und Beyern/wie davon an einem andern Ort Bericht geschehen.

Die ander Ursach ist/gute Gelegenheit einer Statt zum Handel und Zufuhr/und die Fruchtbarkeit des Bodens/welche Ding zu erst Keyser Julius, Augustus und andere ihre Nachfolger bey der Statt Speyr in acht genommen/ und darumb zur Frontir gegen die Alemanier erbawet und gehandhabt. Dann der Gelegenheit halben/ist die Statt also beschaffen/daß sie zu nechst am Rheinstrom / dessen sich viel Land und Völcker wegen der Zufuhr/Handel und Gewerb gebrauchen/ihre Güter deren sie ein Uberfluß haben/auß ihrem Land und Stätten anderst wohin schicken/und andere Nothdurfft/ an deren sie Mangel leiden / ins Land bringen. Dann in einer viel kürtzern Zeit/dazu mit wenigerm Kosten und geringer Arbeit/kan man auff dem Wasser grossen Last von einem Ort zum andern führen/als auff der Ar über Land. Daher auß alter Kundschafft und Staffelbüchern zu finden/daß auß den drey Stifften/Maintz/Trier und Cölln/desgleichen von Straßburg/Wormbs und andern Orten vor etlich hundert Jahren groß Gewerb und Zufuhr auff die Statt Speyr gangen/und bey derselben zu grossem Nutz und Gedeyen verfangen. Was die Fruchtbarkeit anlangt/ist die Statt dergestalt gelegen/daß sie dissеits Rheins zu Wein/Korn/Gersten/Spelt/Habern und allerhand Köchßel gar guten Boden hat/und in der grossen Flor und Revier/innerhalb den Warten und Wehrē solche Nothdurfft an Frucht und Wein erträgt/daß mans darfür halten wil/daß die Bürgerschafft und alle Inwohner ohne Zufuhr der Benachbarten von einem Jahr zum andern zu nothdürfftigem Unterhalt versorgt seyn können. Aber es ligt zu nechst daran die köstliche fruchtbare Landschafft des Ober- und Niedergebirgs/so an einander in der Ebene an den Bergen auff und ab etlich Meilwegs sich erstreckt/darinn die Dörffer und Flecken mit ihrem Gemarcken je eins an das ander stossen/in so grosser Meng/daß dergleichen in Europa nicht wol zu sehen/welche samptlich so viel Wein erbawen/daß daher nicht allein gantz Teutschland/sondern auch andern benachbarten und ferrn gelegenen Landen und Königreichen zu Wasser und zu Land viel tausend Fuder Weins zugeführt werden. Zu dem hat man daselbst alle Nothdurfft an Frucht und deßgleichen an Kästen/Mandeln und Nüssen solche Meng/als man in den benachbarten Orten bedürfftig / auch Frembden und fernen Landen vom Uberfluß mittheilen kan. Anderseit noch innerhalb des Rheins weit und breit/umb und umb/ hat die Statt nicht allein viel Ackerbaw/sondern grosse/gute und lustige Weyd/ und über Rhein in weiter Revier viel hundert manßmat Wiesen zu Futter vor alles Vieh. Viel und mancherley Fischwasser/daß davon die Fischer in die benachbarte Stätt und Ort grosse Meng Fisch zu Kauff verführen. In summa ist es ausser allen Zweifel der besten und köstlichen Revier eine/so nahe und ferrn zu finden.

Und ob wol bey der Römer und der Francken Regierung diese Land dergestalt/wie heutigs Tags/bey weitem nicht erbawt und bepflantzet gewest/so hat sich doch die Fruchtbarkeit und Nutzung allbereit damals so fürträglich erzeigt / daß Julius der Erst Keyser/ Constantius, Julianus und andere ihre Läger und Hofstätt unterschiedlich daselbst gehalten / und zum municipio der Römer gemacht/wie in vorigen Historien erwiesen.

Die dritte Ursach der Stätt Auffnehmen/ist der Gottesdienst/so wol unter der Heydnischen Abgötterey/als in der Kirchen Gottes/dann wo derselbe mit eyferigē Wandel in Ubung ist/werden die Leut hiemit solche Ort zu bewohnen/uñ der Seligkeit in diesem zergängklichen Leben nachzutrachten veranlastuñ herbey bracht. Diß Mittel ist bey der Römer Regierung in der Statt Speyr eingeführt/in dem sie des Abgotts Mercurii und der Dianæ Kirchen allhie erbawet/und dem Heydnischen Unchristlichen Wesen angehangen. Hernacher hat man auch durch Göttliche Bewegnuß gar zeitlichen noch bey der Römischen Præfectorum Regierung der Lehr des HErrn Christi/der Propheten und Apostel ihre statt gelassen/welche durch Christliche Bischoff und Diener Gottes von einer Zeit zur andern außgebreit und fortgesetzt worden.

Die vierdte Ursach ist/wenn die obristen Richter in Geistlichen und Weltlichen Sachen ihr Residentz/ Sitz und Hofstatt in eine Statt gelegt/und der umbliegenden Flecken und Dörffer Innwohner daselbst sich alles Rechtens erholen müssen. Dann zu der Römer Zeiten den Præfectis und Obristen viel zugeordnete Räthe und Diener in Verwaltung ihres anbefohlenen Regiments beygewohnt/davon die Stätt wol zugenommen. Diß Mittel hat sich bey der Römer

mer Zeit allbereit bey der Statt Speyr erzeigt/und habens die Fränckiſche König und Keyſer beharret/ inmaſſen zuvor erwieſen/ deßhalben die Innwohner des Pagi Spirenſis oder gantzen Speyrgawes/die des Rechtens bedürfftig geweſt/die Statt nothwendig beſucht/und zu derſelben Vermehrung nicht wenig fürgetragen. Umb dieſer und anderer obberührten Urſachen die Statt Speyr allbereit zu der Römer Zeit im Auffgang und Zunehmen geſtanden / welche den Brauch gehabt/daß ſie die Ort/ſo ſie ſtetigs bewohnt/ und zu Widerſtand der Feind über Rhein bequem und gelegen befunden/wol erbawet und befeſtigt/wie Rhenanus ſagt: *lib. 3. Cap. Unde mutata loc. appellationes.* Non magnopere excolebant vel muniebant quælibet loca Romani, niſi in quibus crebro verſabantur, & quæ ad tuendos præſertim limites erant idonea, davon im erſten Buch mehrer Bericht zu leſen. Bey der Fränckiſchen König und Keyſer Regierung iſt die Statt Speyr durch vorgeſetzte Mittel noch vielmehr zu Kräfften und Wolſtand erwachſen. Dañ Keyſer Carolus Magnus, inmaſſen unter deſſen Hiſtori vermeldt/ſolchen Luſt und Gefallen zu derſelben getragen / daß er dahin ſein ſonderbares Palatium Pfaltz oder Schloß erbawet/darin nicht allein er ſelbſt/ ſondern auch ſeine Söhne und Nachkommen offt ihr Hofſtatt/deßgleichen Reichstäg angeſtellt und gehalten. So iſt auß den Hiſtorien bewuſt/daß damals der König und Keyſer Hof ſtetigs viel Fürſten und hohe Officirer des Reichs nachgefolgt/deßgleichen der Adel faſt mehrentheils ihrem Haupt und andern Lehen-Herren zu Dienſt beygewohnt/davon die Statt/da ſolche Palatia geweſt/an Volck und Reichthumb zugenommen.

Ferner haben ſich umb berührte Zeit alle Eygenſchafften/die ein König oder Keyſerliche Reichsſtatt haben ſollen/und davon zuvor im 18. Cap. im 2. Buch geſagt/bey der Statt Speyr befunden. Dann ſie erſtlich von einer ſtarcken Bürgerſchafft bewohnt / und deßhalben als die Hauptſtatt im Speyrgaw von zweyen unterſchiedlichen Regenten/und des Königs und Reichs Beampten/nemblich einem Biſchoff als Geiſtlichen/und einem Grafen als Weltlichen Obrigkeit/nicht allein zu der Caroliner Zeit/ſondern biß auf Keyſer Heinrich den Fünften regiert und verwaltet worden/dazu mit Mauren und Gräben wehrlich und feſt geweſt/und daher von den alten Hiſtoricis, die derſelben Zeit gelebet/ein fürnehme des Reichs Statt genent und berühmt/welches alles in andern Orten zu genügen außfindig gemacht iſt. Als letzlich das Teutſch Reich vom Geſchlecht der Caroliner auff die Sachſen und deren Nachfolger verendert/hat ſich die Statt gegen ihr Haupt die Keyſer und König in derſelben Obliegen und Widerwertigkeiten inſonders getrew/ hold und behülfflich erwieſen / hergegen von denſelben umb ſolchen Gehorſam und willige Dienſterzeigung von einer Zeit zur andern mit Ertheilung erſprießlicher Freyheit und Gerechtigkeiten Ergetzligkeit und Vergeltung empfangen. Unter Keyſer Conrado dem Andern/welcher im Jahr 1039. verſtorben/ ſchreibt Wippo in deſſen Leben/daß derſelb die Statt ſehr hoch erhaben: In Spira civitate, quam ipſe Imperator, ſicut & poſtea filius multum ſublimavit, honorificè ſepultus eſt; dann derſelb nicht allein das fürtreffliche berühmte Gebäw des Münſters zur hohen Zierd der Statt/und die ſchöne Kirch auff dem Guidonsberg zu erbawen angefangen: ſondern der Statt und Bürgerſchafft ſonder zweifel ein und die ander Freyheit ertheilt. Wie ſolches das hernachfolgende Privilegium Keyſer Heinrichs des V. gnugſam zu verſtehen gibt/und auß den Worten Wipponis zu vermuthen/ daß er ſagt: multum ſublimavit civitatem Spiram, er habe die Statt ſehr hoch erhaben. Von Keyſer Heinrich dem III. ſagt obbemelter Hiſtoricus, daß er nicht weniger als ſein Vater die Statt erhöhet. Und wird daneben in einem andern Ort geſchrieben/ daß er die uhralte Statt mercklich verbeſſert und erneuert. *Chron. mag. Belg. f. 109.* Von Keyſer Heinrich dem IV. ſchreibt Helmbold. *Chron. Sclavor. lib. 1. c. 33.* Templum ingens Dei genitrici apud Spiram conſtruxerat, præterea civitatem & Epiſcopum decenter promoverat: Daß Er der Jungfrawen Marien zu Ehren ein groſſe Kirch zu Speyr erbawt/und dazu der Statt und Biſchoffen daſelbſt anſehenliche Beförderung gethan/warin es beſchehen/und was derſelb für ſonderliche Wolthaten der Statt erwieſen/ ſagt der Author zwar nicht. So viel hat man aber darauß zu vernehmen/ daß er dieſelbe inſonders lieb und bevor gehabt/viel und offt zu Speyr gewohnt/etliche Reichstäg daſelbſt gehalten/ und in ſeiner äuſſerſten Betrangnuß und Abfall der mehrertheil geiſtlicher und weltlicher Fürſten / Herrn / Stände und Stätten des Reichs/zu der Statt Speyr/wegen ihrer beſtändigen/aufrechten/Trew und Hülfferweiſung ſonderbar Vertrawen und Zuverſicht geſetzt/auch allen ſeinen Schatz dahin verſchafft und deponirt/ zur Zeit ſeiner Regierung hat ſich die Statt in mehr Freyheit gewürckt / dazu die unruhige Läuff / vielfaltige Krieg und groſſe Empörungen und Streitigkeiten

zwischen Geistlichen und Weltlichen viel Anlaß und Beystand geben. Zuvor ist Bericht angezogen/was massen Keyser Otto der Erst/ander und dritt den Bischoffen zu Speyr neben dem Geistlichen Kirchenampt auch die Weltliche Obrigkeit und Verwaltung der Grafen auffgetragen/und Keyser Conrad. der 2. und dessen Nachkommen/den weltlichen Gewalt den Bischoffen wieder geschmälert und abgenom̃en. Würd derhalben unter Bischoff Johan zu Speyr Grafen im Greichgaw/so von Keyser Heinrich des IV. Tochter geborn/in seiner Histori geschrieben/daß er seinen Altvater dem Keyser zu Gefallen viel Gerechtigkeit ihme und dem Stifft zuständig hab hingeben: plura passus est Privilegia dari civibus in præjudicium Episcopi clerique Spirensis. Eisengr.

Unter Bischoff Gebhart sagt die Historische Beschreibung der Bischoff zu Speyr. Wie nun König Heinrich der 5. der ein sonder Lieb und Gefallen zu der Statt und Bürgerschafft Speyr hat/die Verwaltung und Regierung des Römischen Reichs angenommen / hielt er diesen Bischoff dazu / daß er viel Herrlich- und Gerechtigkeiten/die seine Vorfahren und Er biß daher in berührter Statt Speyr gehabt/und von alten löblichen Keysern und Königen damit begabt/sich verzeyhen und begeben. Bruschius schreibt von Bischoff Gebhart des Inhalts: Dieser Bischoff hat des Bisthumbs wenig acht/ließ ihme viel entziehen und auß den Händen reissen an den Gerechtigkeiten des Bisthumbs/so von vielen der alten Keyser und Königen diesem Stifft gegeben / welches alles anders nicht dann von dem Weltlichen Ampt und Gewalt / so die Grafen als Beampten des Reichs/ verwaltet/und hernach den Bischoffen von den Ottonibus anbefohlen worden/zu verstehen.

Demnach aber Keyser Heinrich der 5 die beständige getrewe Dienst/so die Statt Speyr seinem Vater und Ihme in ihren vielfältigen Widerwertigkeiten erzeigt/reifflich beherzigt/und solche mit Keyserlicher Milte zu vergelten/und hiedurch die Statt und Bürgerschafft zu desto steiffer Beharrung ihrer Trew zu verbinden billich und nützlich erachtet/hat er mit gehabtem Rath und Bewilligung Geistlicher und weltlicher Fürsten/Grafen und Ständen des Reichs/wie solches auß damals zugleich ertheilten zweyen Privilegiis zu spüren/einem Rath zu Speyr/den die Bürgerschafft auß Keyserlichem Befelch erwehlt/alle hohe freißliche und Nieder Obrigkeit/ sampt allen Gefällen/Nutzungen und Einkommen der Statt im Namen eines Keysers und des Reichs zu verwalten/einzunehmen/zu nutzen und gebrauchen/hierin auch alles das fürzunehmen/zu thun und zu verrichten/was die Keyserliche und des Reichs Beampte in Verrichtung ihres Ampts fürnehmen/thun und handlen sollen und können/anbefohlen/übergeben und eingeraumbt/und hiemit die Statt auß einer Reichsstatt/zur Keyserlichen/ und des Reichs freyen Statt erhaben / dieselbe auch aller deren Freyheit/Rechten und Gerechtigkeiten/davon droben bey den Freystätten Meldung geschehen/ fehig und theilhafftig gemacht / so geschehen den 19. Septem. An. eylfhundert und eylf. Von welcher Zeit die Statt alle Recht/Freyheit/Gnaden und Gerechtigkeit/so einer Freyen Statt gebühren/würcklich herbracht / verübt und genossen / auch wider alle thätliche Eingriff bestritten / und biß auff gegenwertige Zeit gehandhabt und erhalten.

Das 7. Cap.

Welcher Gestalt der Speyrgaw beherrschet und verwaltet/als die Statt Speyr befreyet/und der Grafen Jurisdiction erledigt worden.

WAs vor Alters der Speyrgaw geheissen/und wie ferm sich derselb erstreckt / davon folgt hernach. Dieweil aber darin etliche Stätt/ Flecken/und ein grosse Anzahl Dörffer begriffen/entsteht die Frag: Dieweil die Statt Speyr der Keyserlichen Beampten Regierung abkommen / wer hernach den Speyrgaw/das ist/die andere darin gelegene Stätt/Flecken und Dörffer verwaltet/wo derselb Præfectus oder Grafe gesessen/sein mallum oder Gerichthauß gehalten / und wer sie gewesen? Hierüber ist zur Nachrichtung zu wissen / daß umb die Zeit/ als die Statt Speyr ein Freystatt worden/und vorbemeldter Keyser und das Reich/ein Rath und Bürgerschafft daselbst ihre Statt und daran gelegene Marcken mit vollkommenem Gewalt/inmassen ein jeder Herr in seinem Land/zu regieren und zu verwalten anbefohlen. Viel weniger zuvor ehe dieselbe sampt den höhern Ständen zur Freyheit kommen/kein weltlicher Fürst/Land/Stätt/Flecken/oder einigs Dorff/ oder daran gelegene Land und Marcken/so weit sich der Speyrgaw und Bisthumb Speyr und Bistumb Wormbs erstreckt/eygenthumblich als ein Landsfürst besessen. Das ist bekant/daß die Pfaltzgrafen nach dem Römischen König oder Keyser den Obristen Stand unter den Grafen / die man zu Zeiten der Caroliner und Ottonen Fürsten des Reichs geheissen / jederzeit herbracht und besessen. Aber in berührten beyden Bisthumben weder Eygenthumb/Verwaltung oder Residentz/

fidentz/Sitz oder Hof gehabt/davon hat man folgende Kundschafft. Spigelius *in Ligur. lib. 5.* Comitibus Palatinis, quorum hodie Regia Heidelbergum est, nulla eis prorsus parebat ditio earum regionũ, quas nunc possident. Nam post Rhenum ærario Cæsaris vectigalem, municipiaque Imperii locaque Cœnobiarcharum & Antistitum in illis partim dominabantur Sueviæ Principes, ut & in Francia nostra & Comitatu Alsatiensi partim Comites Linienses, Ebersteinianique, tum alii quidam reguli sua tenebant loca, velut Imperatoris beneficiarii. Das ist: Vor Keyser Friderici des Ersten Regierung/hat den Pfaltzgrafen/deren Hofstatt jetzo Heidelberg ist/nicht ein einziger Gemarcken in denen Landen und Orten/die sie jetzo beherrschen und innhaben / zugestanden. Dann die Zöll am Rheinstrom waren damals der Keyserlichen Kammer zugehörig/etliche Stätt dem Reich/etliche Flecken und Dörffer den Klöstern und Bischoffen zuständig/in weltlicher Regierung haben die Land am Rheinstrom beherrscht zum theil die Hertzogen zu Schwaben/inmassen sie auch Franckenland und die Grafschaft Elsaß verwaltet/zum theil haben die Grafen von Leiningen/Eberstein und andere etliche Oerter vom Keyser zu Lehen ingehabt und besessen. Munsterus dessen Cosmographia An. 1544. in Truck außgangen/schreibt: Wo sich die Pfaltzgrafen vor vier oder fünffhundert Jahren haben gehalten/hab ich weder auß Büchern noch von Leuten mögen erfahren/haben auch vor 400. Jahren weder Schlösser noch Stätt an diesen Orten gehabt/sondern innerhalb 400. Jahren alle Flecken/so die Pfaltzgrafen zu unser Zeit am Rhein besitzen / entweder erkaufft oder erstritten. Und hernach die Pfaltz ist vor drey oder vierthalb hundert Jahren in der Gegend umb Heidelberg nicht gewesen/dann was Länder und Stätt darumb liegen/haben entweder dem Bisthumb Maintz zugehört/als die Bergstraß/und herauff biß gen Heydelberg/oder zum Bisthumb Wormbs/als Heidelberg/Dilsperg/Obricken und was dazwischen ligt: Oder zur Marggrafschafft/als Eppingen/Bretheim/Heidelsheim: oder zum Reich/als Sintzen/Mospach/Oppenheim: oder zum Bisthumb Speyr. In nachgehender Zeit/als Heidelberg / vom Bisthumb zu Wormbs ward dem Pfaltzgrafen zu Lehen geben/und er ein Fürstlichen Sitz da machte/hat er und seine Nachkommen mit grossem Gelt/oder durch Mannliche Thaten viel andere Flecken dazu erobert / und zu dem Gewalt bracht/wie sie denn jetzo haben/und das ist geschehen/nachdem die Pfaltz dem Fürstenthumb Beyern einverleibt ist worden. Keyser Friederich der Erst/hat zum Pfaltzgrafen und Obristen Fürsten des Reichs eingesetzt seinen Bruder Hertzog Conrad zu Schwaben/im Jahr 1156. Irenic. *lib. 3. c. 55.* Welcher zu erst unter Bingen/Staleck bey Bacherach/und dieselbe gantze Revier vom Ertzbischoff zu Cölln überkommen/den Er A. 1164. im Bisthumb Cöln bekriegt/hat auch mehrentheils in der Burg Staleck sein Wohnung gehabt. Bey dieses Pfaltzgrafen Zeiten ist auch Heidelberg bekant worden. Ob es aber ein Statt/Burg/Dorff/oder sonst etwas gewesen/welcher Gestalt es auch dieser Pfaltzgrafe und seine Nachkommen in ihren Gewalt bracht/ist niemand bewust. Freher. *de orig. Palat. c. 10.*

Doch schreiben etliche Historici, Naucler. *Chron. Hirs.* Daß sich Pfaltzgrafe Conrad offt zu Heidelberg auffgehalten/und dem Stifft Wormbs grosse Betrangnuß zugefügt/ist auch daselbst gestorben/und im Kloster Schönaw begraben/An. 1191. Freher. *ibid.* Dessen hinterlassene Tochter hat Hertzog Heinrich von Sachsen zur Ehe genommen/und mit ihr die obberührte Landschafft am Rheinstrom ererbt/An. 1195. und mehrentheils in Sachsen gewohnt/ist zu Braunschweig begraben/An. 1225/Godfr. Mon. *in annal.*

An dessen statt hat von Keyser Friederich dem 2. die Pfaltz am Rheinstrome erbetten Hertzog Ludwig zu Beyern. Henning. *in geneal. Ducum Bavar.* Und als er die Land wollen einnehmen/ist er von den Unterthanen gefangen/und umb ein gewiß Gelt ledig worden. Dessen Sohn Hertzog Ott/hat des verstorbenen Pfaltzgraf Heinrichs Hertzogen zu Sachsen hinterlassene Tochter Agnes geehelicht/und mit derselben die obberührte Land am Rhein der Pfaltz zuständig/und darneben auch Heidelberg ererbt/welchs damals ein kleiner Flecken gewest/dabey ein Schloß gestanden / so beydes die Pfaltzgrafen vom Bischoff und Stifft Wormbs zu Lehen empfangen/und stehen in dem Brief diese Wort: Freher. *orig. Palat. c. 10.* Domino Ludovico illustri Duci Bavariæ & Comiti Palatino Rheni in feodum concessimus & assignamus, de communi consensu Capituli nostri Castrum, in Heidelberg cum Burgo ipsius Castri, &c. Acta Wormatiæ. Anno 1225. Pfaltzgraf Ott Hertzog in Beyern ist verstorben/Anno 1245.

Ob nun wol die ChurPfaltz von obberührts Churf. Ottẽ Regierung je länger je mehr durch erkauffung od Kriegsmacht im Speyrgaw an Land uñ Leutẽ gewaltig zugenommen/so hat doch gedachter Churfürst dessen Vorfahrẽ kein Verwaltung/Recht noch Gerechtigkeit/

weder in der Statt Speyr noch deren territorio gehabt/auch deſſen Nachkommen dergleichen ſich nicht angemaſt/unangeſehen/daß dieſelbe eines Theils das Landrichter Ampt im Speyrgaw getragen/wie hernach zu vernehmen.

Die Marggrafſchaft Baden erſtreckt ſich in die Nachbarſchafft der Statt/und iſt die Statt Speyr viel Jahr zuvor in ihre Freyheit geſetzt/als die Grafſchaft Baden/zur Marggrafſchaft und Fürſtenthumb aufgericht worden. Dann im Jahr 1153 Herman von Veron auß Italia in Teutſchland kommen/ſich an Judith Grafen zu Baden Tochter Ehelich beſtatt/welchen Keyſer Friederich der Erſt zum Marggrafen und Fürſten des Reichs erhaben/daß von ſolcher erlangter Dignitet die Marggrafen zu Baden berühmt worden/haben aber den Speyrgaw niemals zu verwalten gehabt. Damit dann obberührter Frag ihre Erklärung und Antwort gegeben werde/ſo iſt allbereit zuvor vermeldt/daß zu Zeiten Keyſer Heinrichs des V. umbs Jahr 1109. Egbertus ein Grafe als Keyſerlicher Richer der Statt und Speyrgawes/zu Speyr nach alter Ordnung in Mallo im Gerichthauß oder im Keyſerlichen Palatio wohnhafftig geſeſſen/der ſich auch Comitē Spirenſem geſchrieben in einem Brief/in villa Odenheimb datirt/und erſcheint auß nachgeſetztem Privilegio der Statt Speyr/daß berührter Keyſer zu Verwaltung des Speyrgaws jederzeit einen præfectum einzuſetzen verordnet. Welche ſich in folgenden Zeiten Landrichter oder Landvögt / judices Provinciales, und Provinciales des Speyrgaws geſchrieben In Annal. Colmarienſium werden ſie Procuratores regni genent *ſub An. 1292.* Im Jahr 1268. hat den Speyrgaw im Namen Keyſ. Majeſt. verwalter Graf Emig von Leiningen/davon unter berührtem Jahr in folgender Hiſtori Nachrichtung zu finden. An 1285. Heinrich von Banacker Ritter/laut Briefs/darin der Anfang alſo ſteht: Ego H. miles de Banacker Judex Provincialis Sereniſſimi Domini Rudolphi Regis Romanorum im Spirgow/univerſis conſtare cupio, &c. An. 1303 hat den gantzen Rheinſtrom Graf Johan von Winßberg im Namen Königs Alberti verwaltet/wie hernach unter bemeldtem Jahr auß einem Vertrag zwiſchen der Statt Speyr und den Ubſtättern zu befinden/da ſich gedachter Graf Provincialem circa Rhenum ſchreibt. Im Jahr 1313. iſt Keyſer Heinrichs des 7. und ſeines Nachfolgers am Reich Keyſer Ludovici Bavari Landvogt im Speyrgaw geweſt/Grafe Georg von Veldentz/wie zu ſehen auß einem Brief / deſſen Anfang alſo lautet: Nos Georg. Comes Veldentiæ Provincialis Spirgowiæ & Magiſter Hermannus de Stocks Can. Conſtantienſis Notarius Magnifici Domini noſtri H. Dei gratia Romanorum Imperatoris, habentes plenum mandatum & authoritatem ab eodem Domino noſtro Imperatore ad infra ſcripta, &c. Finis, Datum Anno Domini M.CCC. tertio decimo in craſtino inventionis Sanctæ crucis.

Folgends/A. 1315. als Keyſer Ludwig das Römiſch Reich regiert/und gedachtem Grafen die Landvogtey im Speyrgaw zu verwalten befohlen/erſcheint auß nachfolgendem Brief / daß jgemelter Landvogt der Statt Speyr zu Schirmherrn ihrer Freyheiten und Privilegien verordnet/damit ſie deſto ruhiger dabey ſich handhaben könten/und wenn ein Rath und Bürgerſchafft gegen jemanden im Speyrgaw geſeſſenen Klag und Beſchwerden gehabt/daß derſelb ihnen dazu fürderlich und ohne Umbtrieb verholffen ſeyn ſollen/der Brief laut alſo: Wir Georie der Grafe von Veldentz/des Edelſten Herrn Ludwigs des Römiſchē Königs Landvogt im Spirkewe/gelobent by geſworn Eyde/den wir zu den Heiligen gethan hant zu Spire vor den Bürgern offentlich/do zugegene/waß unſer Herr König Ludewig der vorgenante/zu halten unverbrüchlich denſelben Bürgern und der Statt Spire ihr Freyheit/Handveſten/Recht und Gnade/die ſie hant von Bäbeſten/Keyſern und Künigen von Rom/und Biſchoffen/und von unſerm Herrn den vorgenanten Künig Ludwige ſelber/und ihr Gerichte und Gewonheit die ſie bißher bracht hant/und daß wir ſie daran und vor unrechtem Gewalt ſchirment/getrewliche auff unſern Eyd ane alle Gefehrde / umbe die Peen/die unſer Herre der vorgeſchriebene Künig Ludewig darüber geſetzt hat/alſo an ſinem Küniglichen Briefen/die er den Bürgern von Spire darüber geben hat/ſtatt geſchrieben/und ſollent diß verbunden ſin alldiwile wir Landvogt ſind/und geben darumb den vorgenanten Bürgern diſen Brief / beſigelt mit unſerm Jngeſigel zu eine Urkunde und Veſtenunge der vorgenanten Dinge/dere Brief iwart geben/da man zalt von Gottes Geburte Dritzehenhundert Jar in dem fünfzehendem Jare an dem Sunnendage nach dem achzehenden dage.

Jm Jahr 1318. und 1319. iſt Landvogt im Speyrgaw geweſt Otto Herr von Ochſenſtein/vermög unterſchiedlicher Brief/unter denen der erſt ſich alſo anfängt. Wir Otto Herr von Ochſenſtein Landvogt im Elſaß und im Spirkowe verjehe an diſem gegenwertigen Briefe/ꝛc. das End/der ward geben/da man zahlte von Gottes Geburt Dreitzehenhundert Jahr in dem achtzehenden Jahr/an dem Dinſtag nach dem achten

Ta-

Tage / mit anhengenden Jnſiegel darauff einer zu A Roß/im Schilt deren von Ochſenſtein Wapen führet. Des andern Briefs Anfang ſteht alſo: Wir Otto Herr von Ochſenſtein Landvogt im Elſaß und im Spyrkowe/und die Bürgere von Landaw verjehent an dieſem gegenwertigen Briefe/ꝛc. und das Ende: Das hant wir dieſen Brief beſiegelt mit unſern Jnſiegeln/zu Urkund und zu einer Stetigkeit der vorgenanten Dingen. Der wart geben/da man zahlte von Gottes Geburt Dreyzehenhundert Jahr / in dem B neunzehenden Jahr an der Mitwochen nach dem zwelfften Tage.

Anno 1332. iſt Landvogt im Speyrgaw geweſt/damaliger Vicedom in der Newſtatt/Werner Knebel/ vermög Briefs/deſſen hernach im berührten Jahr gedacht wird.

An 1333 haben das obriſt Landrichterlich Ampt im Speyrgaw getragē/die Pfaltzgrafen am Rhein/Rudolff und Ruprecht Gebrüdere/Hertzogen zu Beyern/ (inmaſſen auß folgendem Brief vom Landgericht zu ſpüren) dazu ſie ihr Vetter Keyſer Ludwig Hertzog C zu Beyern befürdert. Und ſchreibt Aventinus, *lib. 7. fol. 568* von gedachten Hertzog Rudolfen/daß von ihme alle Pfaltzgrafen am Rhein entſproſſen: Rudolphus autor omnium Principum qui ad Rhenum dominantur. Und in folgenden Zeiten durch Kauff/ Macht und andere Mittel ihrem Land dermaſſen nützlich fürgeſtanden/daß ſie in etlich Jahren hernach den Speyrgaw ſampt allen darin gelegenen Flecken und Dorffſchafften / faſt gantz an ſich gezogen /und hiemit in dieſen Landen ſehr mächtig worden/davon D ℳ. Freherus *orig. palat. cap. 14.* de admirandis incrementis potentiæ Palatinæ in hocce præſertim tractu alſo ſchreibt: Poſſet etiam de admirabili Fortunæ proſperitate, qua favente Palatina domus poſt illam cum Bavarica conjunctionem in hoc tractu Rhenenſi dominationis ſui fines protulit, longa texi commemoratio. Nam non in ſolo Pago Lobodunenſi Heidelbergenſem Cometiam inſedit, ſed vicinos pleroſq; pagos, hinc Nicrinum ſive Neckergaw E uſq; ad Kochengowe atq; adeo ultra: inde vero Rhenenſem ipſamq; ſtratam montanam & nemus Ottonicum, Greichgaw pagumq; Spirenſem & Wormatienſem fere totum uſque ad Nachgowe/ perpetuis ſucceſſibus occupavit. Multos præterea Comitatus integros, ut Simerenſem, Veldenſem, Geminipontis, Spanheimenſem anteriorem & poſteriorem, & Lutzelſteinenſem diverſis titulis, modiſq; legitimis acquiſivit & palatinatui incorporavit. Vide plura apud Irenicum *lib. 3. exeg. c. 51.* Munſter. *lib. 3. Coſmo. c. 250. & ſeq.*

In einem Privilegio Keyſer Caroli des 4. Anno 1347. der Statt Speyr ertheilt / ſteht vom Landvogt des Speyrgaws dieſer Punct.

Wir geloben den Bürgern von Spire/daß wir nimmer keinen Landvogt ſetzen in ihr Gegendt/derſelb Landvogt ſchwere dann vor den Bürgern zu den Heiligen Zehalten unverbrüchenlichen denſelben Bürgern von Spire ihre Fryheit/Handveſten/Recht und Gnade/die ſie handt von Bäbeſten/Keyſern/Küntgen von Rom/und Biſchoffen/und von uns ſelbſtey/ und auch ihr Gerichte und Gewonheit/das ſie bißher bracht handt/und daß er ſie daran ſchirme und inrichte/umb die Peen die wir darüber geſetzt handt/als im andern unſern Briefen ſtatt geſchrieben. So fern das Privilegium.

Man findt aber kein Nachrichtung/daß von berührter Zeit im Speyrgaw einiger Landvogt ſich auffgehalten.

Das 8. Cap.

Vom Keyſerlichē Landgericht im Speyrgaw/ wie ſolchs gehalten wordē/und des Gerichts Kundſchafft / daß die Bürger von Speyr in keinerley Sach vor frembdem Gericht erſcheinen ſollen.

DJe Keyſerliche Landvögt im Speyrgaw ſeynd die Obriſte Richter der gantzen Landſchafft geweſt / haben ihr mallum oder Landgericht in der Newſtatt gehalten und daſſelb ſampt etlichen des D Gawes ingeſſenen Adelichē oder Ritterlichen Stands-Perſonen/als zugeordneten Richtern zu gewiſſen Zeiten des Jahrs pflegen zu beſitzen. das zeigt folgender Brief/und gibt ferner zu vernehmen/daß vor demſelben einer oder der ander Bürger von Speyr vorm Landgericht beklagt und fürgenommen werden wollen/ein Rath aber denſelben zu erſcheinen verboten/ und ſich auff ihre Privilegia gezogen/ deßhalben das Landgericht auß ihrem Mittel zu derſelben Beſichtigung uñ Verhör in die Statt abgeordnet/welche hierüber folgende Kundſchaft gebē Jch Johan der Trepler ein Ritter verjehen und thun kundt allen den/die dieſen Brief anſehen/ oder hören leſen/ daß ich heut am Dienſtage nach dem Wiſen Sontag ſaß/von meiner Gnädigen Herrn Hertzog Rudolffs/und Hertzog Ruprechts der Edlen Pfaltzgrafen by dem Rine / und Hertzogen in Beyern wegen/in des Durchleuchtigen Keyſer Ludewigs von Rome Landgericht zur Nuwenſtatt/da ſtund vor mir am Gericht/der Erbar Veſte

Ritter Herr Heylman Schniedeloch/und ſprach auff ſinen Eyd/daß dieſe Erbar Ritter Herr Heinrich von Luſtat / Herr Rudolf Boppelman / H. Rudolff von Zeiſſenkeim/und ich/mit einander zu Spir weren geweſt/und in die Statt geſandt zu ſehen und zu verhören ihr Freyheitbrief und Handveſten/als gute Verhörer/und daß die Statt und Bürgere gemeinlich zu Spire von Römiſchen Keyſern und Küntgen ſint gefriet/daß ſie umb alle Sache/Schuld/Frefel/Brand/ Heimſuch/ Nothzog und Mordt/an keinem Gericht vor niemand zu Recht ſtehen ſollen/danne zu Gerichte in ihre Stätte zu Spire/und wer auch das jemand wider die Statt und Bürgere icht thete / oder ihre Stätte Recht verſchlüge/das mögen ſie rechen zu allen Ziten/und zu welchen Ziten in füget/und ſind darumb niemand nit ſchuldig. Deß haben ſie gute Brief und Handveſten von Römiſchen Keyſern und Küntgen/als vorgeſchrieben ſteht/mit güldin Bullen verſiegelt/deß ward von des Landgerichts wegen zu Gezeuge geben Herr Jacob Dymar von Dirmeſtein: Herr Dieterich von Kirweiler der Alte: Herr Dieterich von Kirweiler der Jung: Herr Bertold Schoup von Kirweiler: Herr Baltz von Meckenheim: Herr Arnold von Meckenheim der Alt: Herr Werner von Wartenberg: Herr Gerard Münich von Dirmſtein: Die zween Anßhelm von Dürrenkeim: Herr Anßhelm von Berwerſtein: Herr Merckel von Croppheßberg: Herr Symund Sleder: Herr Franbald: Herr Lerch von Dirmenſtein: Herr Betteler von Wachẽheim/und andere Erbare Ritter und Lute genug. Zu Urkund dieſes Briefes mit des Gerichts und mit mine hangenden Inſiegel verſiegelt/ Datum Anno Domini M. CCC. XXXIII. feria tertia poſt Dominicam Invocavit.

Das 9. Cap.

Vom Unterſchied des Biſthumbs Speyr und Speyrgawes / ſampt einer Verzeichnuß des Speyrgawes.

DAs Biſthumb Speyr und deſſen Geiſtliche Juriſdiction hat ſich von alters viel weiter erſtreckt/dann der Speyrgaw. Dann der Pagus oder Gaw ſampt allen zugehörigen Stätten/Flecken und Dörffer iſt gantz diſſeits Rheins gelegen/ das Biſthumbs Botmäſſigkeit und Gerechtigkeit begreifft nit allein dẽ Speyrgaw/ſondern jenſeit Rheins ein groſſe Revier vieler eygenthumblicher Stätt/Flecken/ Schlöſſer/ Dörffer/ Weiden und Waſſer/und hat die Verwaltung des Biſchofflichen Amts über die gantz Marggrafſchafft Baden/Item das Hertzogthumb Würtenberg zum theil gerecht/und am Biſthumb Coſtnitz und Würtzburg gewendt.

Irenicus *lib. 11.* und die Hirſchawiſche Chronick ſetzen außtrücklich unter Speyrer Biſthumb Durlach/ Maulbron/Gotiſſaw und Hirſſaw. Und in einer Bull Keyſer Friederichs des Erſten über die Diœces und Biſthumb Coſtantz / Anno 1155. ertheilt / ſteht dieſer Inhalt. Antiquit. Fuld. *li. 2. fol. 623.* Diſtinguentes terminos parochiæ inter Conſtantienſem Epiſcopatum & cæteros adjacentes, ſicut ab anteceſſore noſtro, &c. diſtinctos invenimus, videlicet verſus oriẽtem inter Conſtantienſem, & Auguſtenſem Epiſcopatus ſicut Hilera fluvius cadit in Danubium: ac deinde uſq; Ulmam villam noſtram: verſus aquilonem vero inter Epiſcopatum Wurtzburgenſem & Spirenſem, uſq; ad marcam Francorum & Alemannorum, &c.

Im Speyrgaw werden bey den Hiſtoricis und etlichen alten Briefen dieſe Stätt außtrücklich namhafft gemacht.

Weiſſenburg iſt von alters der Aptey und Cloſter/ ſo vom König Dagoberto An. 664. in Auffnehmen gebracht/zugeſtanden/welche umbs Jahr 1262. durch Apt Friederich mit Mauren beſchloſſen/hernach von ſeinem Nachfahr Edelino mit Gräben und Bollwerck umbfangen/in folgenden Zeiten ein Reichsſtatt worden/die Zeit wenn es geſchehen/iſt unbewuſt/hat einen trefflichen Weinwachß/ welcher faſt die fürnehmſte Nahrung der Bürgerſchafft und anderer umbligenden Flecken iſt/ und wird der Wein in Schwaben/ Beyern/ Weſterreich/ Lützelburg/ Brabant und ins Niderland geführt/die Bürger und andere Benachbarte haben viel fruchtbare Käſtenwäld/und werden die Käſten in Thüringen/Sachſen/Meiſſen/Laußnitz/ Schleſien und andere Land verführt.

Landaw. Davon ſchreibt Munſter Die Inwohner wiſſen den Urſprung ihrer Statt nit/iſt vor Jahren gering und klein geweſen/hernacher hat man drey Dörffer/ſo zunechſt daran gelegen/in die Statt gezogen/und in dieſe Form gericht/wie ſie heutigs Tags ſteht. Das Land umb dieſe Statt iſt gar fruchtbar/und liegen innerhalb zwo Meilen rings herumb auff vierthalbhundert Flecken und Dörffer/welche die Wochenmärckt zu Landaw mit Kauffen und Verkauffen pflegtlich beſuchẽ. Iſt dem Reich ohne Mittel unterworffen.

Newſtatt an der Hart.	Alſtatt.
Limpurg.	Türckheim an der Hart.
St. Lamprecht.	Keyſers Lautern.
Herxen.	

Die Flecken und Dörffer des Speyrgawes hat Herr

Herr Marquardt Freher Churfürſtlichen Pfaltz Rath auß brieflichen alten Urkunden und Diplomatis zum theil zuſammen geſchrieben/wie hernach folgt:

Affolterloch.
Alerideſtatt/Alteſtat.
Anſilheim/Aſſelheim.
Aſſonsheim/Aſſenheim.
Billinheim/Billighum.
Blatmarsheim/Fremerßheim.
Bochinheim/Bockẽheim
Carlebach.
Dantiſtat/Danſtat.
Didineßheim / Dideßheim.
Ginninheim/Genheim.
Flamaringen/Flemingen.
Fiſchlingen.
Forcheim.
Fridolfeßheim/ Friedeßheim.
Gotmanſtein/Godramſtein.
Grazolfeßhuſſen.
Gunzinheim/ Genßheim.
Hagenheim/Haſenloch.
Hirßaw.
Gemmingeßheim.
Herzigeßheim/Herxheim.
Hochſtatt.
Hochdorff.
Hubenſtatt/Hubſtatt.
Hilchilingheim/Heuchelheim.
Iſenburg.
Luſtatt.
Lintmacheim.
Machenheim/Meckẽheim.
Mudach/Mudachen.
Muterſtatt.
Offinußheim/Offintzheim.
Richmeßheim/Rucheim.
Rottcheßheim / Rettersheim.
Seucheim/Zeßheim.
Suotzingen/ Schwechenheim.
Sigulſingheim/Igelheim
Stratfeldt.
Turneßheim/Türckheim.
Udomarßheim / Ottersheim.
Wackenheim / Wachenheim.
Walahaßheim/Waltzen.
Wentzingen/Wintzingen.
Willere.
Wiſere.
Wingartheim/Wingartẽ
Wipgarda.
Zeppinheim/Heppenheim
Zotingen.

Auß dieſer Verzeichnuß befindt man erſtlich/ daß bey den Alten die Flecken und Dörffer mit andern Namen beſchrieben und außgeſprochen worden. Zum andern daß etwes theils Flecken und Dörffer dieſe Verzeichnuß nit mehr vorhanden/ſondern auch vielfaltige Krieg/Einfäll und Streiffen gantz abgeſchafft ſeyn/dergeſtalt/ daß auch die Namen und die Stätt da ſie geſtanden/in Vergeß kommen. Zum dritten/wiewol darinn kaum der zehent Theil/ oder noch weniger des ſo Volckreichen Gawes verzeichnet/daß dannoch die / denen der gantz Gaw bekant/ darauß wol berechnen und abnehmen können/daß alle Flecken und Dörffer/ſo obberührten Stätten und dieſen hierinn verzeichneten benachbart / und daran gelegen/in dieſen Gaw alle gehörig/und derſelben ein faſt groſſe Anzahl ſey.

Verzeichnuß der Grafen/und deren vom Adel im Speyrgaw.

Grafen von Leiningen ſeynd unter Grafen und denen vom Adel der Elteſt Stamm im Speyrgaw.

Grafen von Sponheim.

Grafe Heinrich zu Deideßheim. Anno 1155.
Herr Jacob Dimar von Dirmſtein.
Herr Lerch von Dirmſtein.
Herr Gerard Münnich von Dirmſtein.
Herr Dieterich von Kirweiler.
Herr Bertold Soup von Kirweiler. An. 1333.
Balthaß von Meckenheim.
Herr Arnold von Meckenheim.
Werner von Wartenberg.
Merckel von Kropffsberg.
Botelem von Wachenheim.
Geylman von Wachenheim Dechet im Stifft Newſtatt. 1401
Dietz von Wachenheim der alt Edelknecht. 1397
Hans von Wachenheim. 1337
Hans von Lambßheim / und Catharina von Venningen Eheleut. 1399
Hans von Gummersheim Edelknecht. 1392
Herr Cuntz von Zeißkeim Ritter.
Der Veſt Knecht Heinrich von Zeißkeim. 1392
Herr Rudolff von Zeiſſinkeim. 1333
Rudolff von Altorff. 1396
Georg von Emtzenberg. 1383
Hoffewart von Kircheim Ritter. 1355
Heinrich von Luſtat. 1333
Eckbrecht vom Türrenkeim/Türckheim. 1302
Anßhelm von Türckheim. 1333
Herr Werner von Ruprechtsburg. 1302
Dieterich / Schweicker / und Eberhardt von Ubſtatt Brüder. An. 1303
Gontzelin von Fremerßheim. 1319
Jacob von Gundelßheim. 1337
Wilhelm von Weingarten. 1337
Georg von Weyer. 1337

Das 10. Cap.

Mit was Proceſſion von Alters ein Rath und Bürgerſchafft der Statt Speyr einen Römiſchen Keyſer oder König empfangen / und demſelben Pflicht und Huld geleiſt.

BEy Auffrichtung des Teutschen freyen Fränckischē Reichs/ ist die Verordnung eingeführt/ und in beständiger steter Ubung von einer Zeit zur andern behalten/daß ein jeder erwehlter König der Teutschen zu Anfang seiner Regierung leiblich geschworen/einem jeden Stand seine gebührende Ehr/ Recht und Freyheit handzuhaben. Nach welchem Exempel in folgenden Zeiten die Capitulationes und Verträg der Keyser mit den Churfürsten des Reichs auffgericht seynd/darunter auch dieser Punct/daß sie die Recht/Freyheiten und Würden der Fürsten und Ständ handhaben/und nit mindern noch auffheben wollen. In Ansehung solcher Gelübd der Keyser/haben die drey Stätt/Maintz/Wormbs und Speyr im Jahr 1293. wegen Empfahung der Keyser und König in einer jeden Statt/und der Huldigung so die Bürgerschafft thun sollen/sich folgender Gestalt gegeneinander verbrieft und verglichen/welche Vergleichung die Könige/Rudolff/Adolff/Albertus und ihre Nachfolger bestetigt.

Wir der Rath/die Richter und die Bürger gemeiniglich der Statt zu Mentz/der Statt zu Wormesse/ und der Statt zu Spire/als wir von alter in langer Zyt mit einander in frūndlicher helffet/und in jegen schenden lieb/schirm und stetigkeit her sind kommen/ zu forderst mit der Gottes Gnaden. Also wollen wir aber in Gottes Namen durch Frieden und durch gemeine Güt uns unter andern und jegen andern befesten und bestetigen/und vorbinden uns zusamen mit guten truwen und mit geschwornen Eide einander zu helffen/ und nicht einander zu lassen/als hiernach geschrieben und beschelden ist. Kommet ein Künig der jetzo ist oder künftig wirdt/zu einer Statt der vorgenanten driet Stätt/und fordert daß sie ihme hulde oder gehorsamb werde. So sol die Statt wieder an den Künig fordern/daß er ihr bestetige und befeste mit sin offenen besiegelten Briefen/und auch stete halte unverbrechenlich ihre Friheit/ihr Recht und ihr gute Gewonheit sunder und sammet/also sie van sin Vorfahren Keysern und Künigen hat/mit denselben Worten und Bescheidnussen. Sie sol auch fordern an den Künig / daß er dasselb thue einer jeglichen Statt der vorgenanten dreyen Stätten. Thut er das/so sol sie ihme hulden oder gehorsam werden/mit solcher Geding und ußgebunden Worten/Ob er das nit thäte/ oder das thete/und darnach eine Statt der vorgenanten Stätt angrieffe/also daß Er ihr Freyheit/Recht und gute Gewonheit breche/daß die Statt die ihme dann gehuldet hat/oder gehorsam hat gethan/nicht

A sol schuldig seyn/ihme zu helffen gegen den andern vorgenanten Stätten einer oder allen/wann sie sol derselben Statt die der Künig angrieffe und verlugen wolt / helffen getruwlich/daß sie bey ihrem Recht/ Fryheit und Gewonheit bliebe/und ist das der König einer Statt der vorgenanten das verseite zuthunde/so sol sie ihme weder hulden/helffen noch dienen/weder mit Liebe/mit Gut oder mit Borgen/und leite dann der Künig an dieselbe Statt sin Ungnade/und wolte
B sie verlugen/die andern zwo Stätt sollen der beholffen sin mit guten Truwen/und ohn alle Gefehrde/als hienach geschrieben steht/ꝛc.

Wann sichs dann begeben/daß ein newer Römischer König erwehlt worden/so hat die Statt Speyr/ inmassen auch andere/ihre Botschafften zu denselben auffs ehist abgefertigt/und umb Confirmation ihrer Freyheit/Recht/und Gewonheit angelangt/und wañ
C dieselbe dergestalt erfolgt/daß darin kein Newerung oder Enderung fürgenommen/und der erwehlte König oder Keyser zu der Statt komen/und die gebräuchliche Huldigung empfahen wollen/so hat es damit folgenden Proceß gehabt. Die Bürgermeister sampt ihnen zugeordneten vom Rath/und andern/seynd nach Beschaffenheit der Zeit und Läuff entweder in einem feyerlichen Habit / oder gerüst und gewapnet/dem Keyser oder König vor die Pforten entgegen geritten/
D und hat der Bürgermeister einer dieselben mit folgenden Worten dem alten Herkommen nach sollen empfahē: Gnädiger Herr sind Gott/uns/und dem Volck zu Spire willekommen/Wir sind uwer Zukunfft sehre fro/wañ wir damidte grosse Gnad und grossen Frieden hoffen zu empfahen. Wenn dann der Keyser oder König hierüber danck gesagt/ist Er zwischen den zwey Bürgermeistern in die Statt eingeritten/inwendig der Statthor hat man folgende Anstalt gemacht/daß vier wolgeputzte Knecht ein Gedeck gehalten/welches
E weim der König in die Statt komen/vier vom Rath zu Roß mit den Blecklin über dem König getragen/ und von dem innersten Thor an/da der Einritt beschehen/die Bürgerschafft zu beden Seiten die Strassen herauff biß zum Münster/ entweder in ihrem besten Wad (wie in der Beschreibung des Proceß steht) oder Kleidung/oder aber wolgerüst/wie es der Rath vor gut angesehen/gestanden/welche dem König im Vorübereiten demüthige Reverentz erzeigt/und wañ der Reyßzeug vorüber/allesampt ordentlich demselben biß zum Münster nachgefolgt/doch bey des Raths ernstlicher Straff/Unordnung zu verhüten/darein niemand von der Bürgerschafft weder Mann oder Weibsper-

sen

ſonkommen dörffen. Vorm Münſter hat die Clerisey dem König mit der Monſtrantz pflegen entgegen zu gehen/ gegen welche derſelb vom Roß abgeſtiegen/zu fuß ins Münſter gangen/und haben die Königliche Maj die Bürgermeiſter zu beyden Seiten biß ins hohe Chor begleitet. Wenn dann die Meß celebrirt/ ſeynd die Bürgermeiſter im Heraußgehen neben dem König zur Rechten und Lincken auff den Freithof gangen/daſelbſt hat man ein Gerüſt empor gemacht/ und einen ſondern erhöheten Ort auffs zierlichſt zugericht/darauff der König oder Keyſer niedergeſeſſen. Auff dem Hof hat die gantze Bürgerſchafft ſamt und ſonder bey hoher Straff müſſen erſcheinen/die Bürgermeiſter und Rathsperſonen auff dem Gerüſt geſtanden/und hat einer der Bürgermeiſter mit folgenden Worten geredt: Liebe Freund alleſamendt/ unſer gnädiger Herr der Römiſch König/der hie zugegen ſteht/von dem wir Truwen/Gnad/Frieden und Ehre zuhaben und zugewinnen/hat der Statt und den Bürgern zu Spire alle ihre Fryheit/Recht und Gewonheit beſtetigt/deß ich finen offentlichen Majeſtat Brief allhie in der Hand han/den ihr wol ſehendt/daß er uns alle by Fryheit/und Recht wil laſſen blieben/darumbe ſo ſollen wir ihme auch hulden: Nu hebende auff die Handt/und ſprechen dem Stattſchriber nach.

Darauff die Bürgermeiſter und alle andere des Raths ſampt der Gemeind ihre Händ auffgehaben/ und nach des Stattſchreibers Vorſprechen/auß der alten Notul alſo geſchworen. Daß wir unſerm Gnädigen Herrn Herrn N. dem Römiſchen König (oder Keyſer) der hie zugegen ſtat/getrew und hold ſind/ und ihme hulden/als freye Bürger/mit Behaltnuß unſer Fryheit/als bitten wir uns Gott helffen und alle Heiligen. Nach geleiſteter Huldigung ſeynd dem König Burgermeiſter und Rath biß zur Herberg gefolgt/ und haben S. Majeſt. daſelbſt mit anſehenlichen Verehrungen an Gold und Gelt in Unterthänigkeit begabt/daneben ein Fuder Wein und ein Fuder Habern præſentirt.

Das II. Cap.

Wenn Burgermeiſter und Rath die Statt Speyr zu regieren angefangen/ und was es vor derſelben Zeit vor ein Beſchaffenheit des Regiments daſelbſt gehabt/von der Statt Wapen und Inſiegel.

DJe Reichsſtätt/welche als Hauptſtätt in einem jeden Gaw oder Grafſchafft geweſen/ ſeynd von Alters bey der Fränckiſchen/ und hernach der Sächſiſchen und derſelben Nachkommenden König und Keyſers Zeiten durch zweyerley Obrigkeiten/nemlich einen Biſchoff in Geiſtlicher/und Grafen in Weltlicher Regierung/im Namen und vonwegen eines Teutſchen Königs oder Keyſers verwaltet/ und beyde ſo wol Biſchoff als Grafen/von demſelben als dem höchſten Haupt in jede Reichsſtatt eingeſetzt und verordnet worden. Daß dann die Statt Speyr im Speyrgaw/deß Reichsſtatt und Oberhof/und die Revir biß über Keyſerslautern hinauß und gegen Wormbs zu pagus Spirenſis Speyrgaw oder Comitatus Spirenſis geheiſſen/ und einen Biſchoff und Grafen zu obriſten Regenten gehabt/ iſt an andern Orten erwieſen. Dem Grafen hat zu Beſitzung des Gerichts/uñ Beſtellung des gantzen Statregiments/ die Bürgerſchafft auß ihrer Gemeinde/ nach altem Brauch/auß den alten Geſchlechten und Adelsperſonen eine gewiſſe Zahl/nemblich ſieben Richter durch freye Erwehlung zugeordnet/und nach den alten Geſatzen zu ſolchem Stand und Ampt keiner gelangen könnnen/der nicht eines Speyriſchen Freybürgers Ehelichs Kind und frey geborn geweſen/ dann es die Alten dahin ermeſſen/ daß ein Frembder/ſo anderer Sitten/Gebräuch und Recht gewohnt/die Einhelligkeit der Recht und Gebräuch/ gleich als ein guten gleichlautenden Geſang/ einer der deſſen unerfahren und doch mitzuſingen ſich unterſteht/irrig mache und verderbe. Item daß die ſo an einem Ort geborn und erzogen/bey den Rechten und Gewonheiten dabey ſie herkommen/mit mehrer Standhafftigkeit beharren/ Newerungen vermeiden/auch mit eyferigem Gemüth ihres Vaterlands ſich annehmen und vor deſſen Wolſtand ſorgen. Die Richter haben nit allein was der Statt Wolſtand und Nothdurfft erfordert/ beneben dem Grafen und ſeinen Statthaltern verwaltet/ſondern auch alle Bürgerliche Irrungen Frefel/und Malefitzſachen verhört/erkent/gericht und beſtrafft/ſo ſich in des Speyrgawes Flecken und Dorffſchafften dergleichen Sachen zugetragen/haben dieſelbe vors Obergericht zu Speyr zu Entſchied/Erkantnuß und Erledigung gezogen werden müſſen. Von derſelbe Ampt und Ordnung iſt geſagt im 21. 26. und 27. Capit. im 2. Buch.

Die Grafen/weil ſie dem Keyſerlichen oder Königlichen Hof beygewohnt/oder wider die Feind zu Feld gelegen/haben zu Statthaltern und Dienern am Gericht eingeſetzt Schultheiſſen und Vögt/die Richter aber andere Diener als Schreiber/Fürſprecher und Pedellen beſtellt und angenommen/ dieſe Form des

Statregiments und Gerichts hat ihren Anfang unter der Fränckiſchen König Regierung/und ſich über 600. Jahr hinauß erſtreckt/außgenommen die Zeit/da an ſtatt der Grafen die Biſchoff ein Zeitlang die weltliche Obrigkeit getragen/wie lang aber denſelben ſolche verblieben/hat man nichts gewiſſes.

Demnach Keyſer Heinrich der fünft dieſe Statt vor andern zu erhöhen fürgenommen / vermög des Eingangs hernach geſetzten Privilegii, hat er ein ſolche Form des Regiments eingeführt/dergleichen zuvor in Teutſchland niemals herkommen/noch einige des Teutſchē Reichs Statt ſolcher Geſtalt jemals regiert worden. Aber von derſelben Zeit allenthalben/ auch in den Landsfürſtlichen eigenen Stätten in Brauch erwachſen/das iſt alſo/daß Bürgermeiſter und Rath/ſo auß der Bürgerſchafft erwehlt/im Namen Keyſerlicher Maj und des H. Reichs das Regiment der Statt zu dero Ehren/Wolfahrt und Beſten zu tragen und zu befürdern der Statt Freyheit/Recht und gute Gewonheit zu handhaben/Urtheil und Recht einem jeden nach ſeinem beſten Verſtand / Sinnen und Erkäntnuß zu ſprechen / geloben und ſchweren müſſen/wie der alt Eyd der Rathsperſonen zu Speyr inhält/und gedachter Keyſer/ſampt den Fürſten und Ständen des Reichs ſolchs in ſeiner Gegenwart alſo verordnet und eingeſetz/inmaſſen Hertzog Philip zu Schwaben hernach zum Keyſerthumb erwehlt/in ſeinem Privilegio daſſelb klärlich zu verſtehen gibt/da er alſo ſagt: Præterea ſecundum ordinationem Henrici felicis memoriæ Imperatoris Auguſti, Civitati tam authoritate Domini Regis (ſcil. Henrici VI.) quam noſtra indulſimus ut libertatem habeat duodecim ex civibus ſuis eligendi, qui per juramentum ad hoc conſtringantur, ut univerſitati pro ut melius poſſint & ſciant, provideant, & eorum conſilio civitas gubernetur. Das iſt: So haben wir nach Verordnung und Einſetzung Keyſer Heinrichs des V. der Statt ſo wol in des Königs Heinrichs des ſechſten/als auch in unſerm Namen vergünſtigt/daß ſie Macht und Freyheit haben/zwölf auß ihren Bürgern zu erwehlen/die geloben und ſchweren ſollen/der Bürgerſchafft nach ihrem beſten Verſtand und Vermögen/gute Verſehung zu thun/und nach ihrem Gutachten/Gefallen und Rath die Statt zu regieren. Daß aber die Regierung der Reichsſtätt im Teutſchland durch Bürgermeiſter und Rath allerdings new/und zuvor niemals bey den Teutſchen herbracht/ſondern von den Römern vor alten Zeiten erſtlich erfunden / hernach von den Longobarden in Italia fortgepflantzt/uñ von den Teutſchen Keyſern in den Reichsſtätten/ nachdem ſie gefreyet und jura principum erlangt/als ſolchem ihrem freyen Stand gemeß/angeſtellt und auffgericht/iſt auß Biſchoff Ottonis zu Freyſingen und Hertzogen zu Schwaben Hiſtori zu vernehmen/da er vom Regiment der Longobarden umbs Jahr 1154. alſo ſchreibt: *lib. 2. cap. 13.* In civitatum diſpoſitione ac Reip. conſervatione, antiquorum Romanorum imitantur ſolertiam. Denique libertatem tantopere affectant, ut poteſtatis inſolentiam fugiendo, conſulum potius quam Imperantium regantur arbitrio. Das iſt: Die Longobardi folgen der alten Römer Weißheit in Beſtellung und Erhaltung ihres Regiments/der freyen Regierung ſeynd ſie dergeſtalt begierig/daß ſie alle Obrigkeitliche Beherrſchung meiden/und durch Bürgermeiſter und keine andere Regenten wolten regiert ſeyn/darauß zu ſpüren/daß ſolche Regierung durch Bürgermeiſter und Rath bey der Statt Rom erſtlich herkommen/und ſolchem Exempel die Longobarden und andere Stätt in Italia, nachdem ſie freye Reichsſtätt worden/nachgefolgt. Dann nachdem dieſelbe gleicher Geſtalt wie die Reichsſtätt in Teutſchland von den Keyſerlichen und des Reichs Officirern/ Hertzogen/Grafen und andern Regenten/die man in Italia poteſtates genent/gubernirt worden/und Keyſer Otto, nachdem er die Keyſerliche Kron zu Rom empfangen / etliche Reichsſtätt in Italia zu freyen Reichsſtätten gemacht/haben dieſelben die alte Form der Römiſchen Regierung/durch Bürgermeiſter und Rath/als die Statt Rom in ihrer Freyheit beſtanden/ und mit der Monarchiſchen Keyſerlichen Regierung noch nicht beſchwert geweſt/zu gemeinem Nutzen für die erſprießlichſt ermeſſen/und ſolche allenthalben eingeführt. Daher ſchreibt Sigonius von Befreyung der Reichsſtätt/ civitatum regni in Italia. *lib. 17. de reg. Ital. ſub Anno 973.* Imperator Otto civitatum libertatem in eo ferè poſuit, ut leges conſuetudines juriſdictionem magiſtratus, vectigalia ſui fermè juris atque arbitrii haberent; ita tamen ut ſacramentum regibus dicerent. Quos vero populi ad regendam civitatem & jura moderanda poſthac crearunt, ij Conſules duo aut plures fuerunt ex antiqua Romanæ Reipub. conſuetudine ſumpti, qui quotannis ex ſingulis civitatibus creati, aut apud Epiſcopum civitatis, aut apud nuncium Regis jurarunt. Das iſt/daß Keyſer Ott ihnen freye Macht übergeben/ erſtlich eygene Geſatz/Recht und Gewonheiten zu machen/darnach

nach ſie ihr Regiment zum beſten getrawten zu beſtellen. Zum andern alle obere und niedere Obrigkeiten an ſtatt des Keyſers und des Reichs zu verwalten. Zum dritten alle Beampte zu ihrem Statregiment ſelbſt zu erwehlen und ſetzen. Zum vierdten die Zöll und Gefäll in den Stätten zu erheben. Auff ſolche Befreyung ſey erfolgt/daß die Stätt ihnen Bürgermeiſter zween oder mehr zu Regenten und Obrigkeiten erwehlt/wie vor Zeiten zu Rom geſchehen/welche ſie jährlich abgewechſelt/ und dem Keyſer Trew und Hold ſchweren müſſen/entweder beym Biſchoff in jeder Statt/oder des Keyſers Botſchafften/ wenn ſie in Italiam kommen. So weit Sigonii Meynung.

Als nun die Keyſer die Reichsſtätt in Teutſchland / in denen die Keyſerliche Regenten/ Biſchoff und Grafen geſeſſen/ zur Freyheit erhaben/ und der freyen Stätt in Italia Regierung ſolchem Stand bequem nutz und gedeylich befunden/haben ſie dieſelbe Form in beruhrten Stätten auch gepflantzt und eingeführt. Obangeregt Privilegium Hertzogs Philippi bringts gar außtrücklich mit ſich / daß Keyſer Heinrich der Fünfft zwölff auß der Bürgerſchafft zu erwehlen verordnet / welche in ſeinem und des Reichs Namen / geſtalt zuvor die Grafen/alle ober und niedere Obrigkeit der Statt tragen und derſelben Ein. Wolfahrt / Bedeyen und Aufnehmen befürdern ſollen. Dar[illegible]ſchafft nach dem Proceß und Verord[illegible] der alten Wahl / erſtlich die jenige ſo zuvor das Gericht der Statt und im Speyrgaw neben Grafen und Schultheiſſen beſeſſen/als der Statt und des Gawes Rechten/Gebräuchen und Satzungen Erfahrne erwehlt/ deren ſieben in der Zahl geweſen/denſelben fünff Rittermäſſige und Adeliche geborne Speyriſche Freybürger zugefügt/ und den Rath mit 12. Perſonen beſetzt. Derhalben von dieſem Anfang der freyen Regierung/ weil die Richter zuvor und von Alters das Regiment und Gericht der Statt beſtellt und geführt / und das hohe Richterliche Ampt einem Rath anbefohlen worden/wird in allen Briefen/denen der Statt groß Inſigel von uhralten Zeiten angehengt/ und noch/ der Richter Namen zu erſt/und des Raths hernach geſetzt. Nos Judices, Conſules, & univerſi cives Spirenſes. Wir die Richtere/der Rath/und die Bürger gemeiniglich zu Speyr/ꝛc. Was man aber allein in eines Raths Namen in Privatſchreiben verbrieffet und beſiegelt/dazu hat man allein das Secret Inſigel gebraucht / wie noch heutigs Tags ſolches bräuchlich

A iſt. Gleicher Geſtalt habē zu Cölln/Maintz/Wormbs/ Straßburg/Metz/Baſel/als Biſchofflichen Stätten am Rheinſtrom/als dieſelbe zu freyen Reichsſtätten gemacht/die Freyburger Adeliche und Ritterſtands-Perſonen der Stätt Regiment und Verwaltung getragen/daß dergeſtalt anfänglich in den freyen Reichs-Stätten ein lauterer Ariſtocraticus oder Optimatum Status: das iſt/Adeliche/fürnehme und reiche Leut zu Regenten eingeſetzt worden. Dieweil aber allhie der B Inſigel der Statt Speyr gedacht/ſo iſt dabey zu vermelden. Obwol das Gericht und die Statt zuvor ihr Wapen in roth und weiß / und ihr Inſiegel gehabt/ſo ſie unter der Francken Regierung gebraucht/ ſo wird doch darfür gehalten/daß Keyſer Heinrich der 5. bey Befreyung der Statt und Beſtetigung der newen Regierung durch Bürgermeiſter und Rath verordnet/daß die Statt in ihrem Paner und Wapen/ das Münſter mit ſeinen ſechs durchſichtigen Thürnen/welches bey ſeines Vatern Regierung auff deſſen mächtigen Koſten vollends erbawt worden/in weiſſem Schilt roth/und oben bey dem Helm in weiſſen Flügeln gleicher Geſtalt führen ſol. Wie davon ſchreibt Jacobus Curio *in Epiſt. de orig. Francor. fol. 170.* Anno 1557. per Henricum Petri impreſſa Germani Franciæ Ducum imperio, ut Annales referunt, circa hæc tempora ſubjectas fuiſſe Rhenanas civitates clypeorum ſigna, quæ adhuc ferunt, non obſcurè indicant. Agrippinates in militaribus ſignis ſuis D acies triangulares parum à Wurzburgenſibus aciebus diſcrepantes, initio habuerunt. Cæterum ubi Magorum corpora accepiſſent, acies mutatæ eis ſunt in tres coronas, ſervato Francorum colore albo & rubro. Sic ſuis ſignis Francos aliquando ſe Moguntini, Wormatienſes, Spirenſes, Argentoratenſes, & multi alii teſtantur. Moguntia rotas duas albas in rubro folio. Spira Conradinam, id eſt, Francicam Eccleſiæ ſtructuram in folio albo. Argentoratum rubram ſtratam in albo. Das iſt/daß die Stätt E am Rheinſtrom umb dieſe Zeit der Teutſchen Francken Regierung unterthänig worden/das geben ihre Schilt und Wapen noch heutigs Tags zu erkennen. Die von Cölln haben von Alters drey Schneiden in Form eines Triangels in ihrem Paner geführt/ſo den Würtzburgiſchen nicht ungleich / hernacher als ſie der dreyen Weiſen auß Morgenland Cörper in ihr Statt bekommen/ſeynd ihnen die drey Schneiden in drey Kronen verendert worden/doch daß ſie die Farb im Schilt roth und weiß behalten. Gleicher Geſtalt geben die von Maintz / Wormbs / Speyr und

Straß-

Straßburg mit ihren Wapen zu erkennen/daß ſie vor Zeiten des Fränckiſchen Reichs Unterthanen geweſen/Maintz führt zwey weiſſe Räder im rothen Schilt: Wormbs ein weiſſen Schlüſſel im rothen Schilt: Speyr Keyſer Conradi Münſter im weiſſen Schilt: Straßburg ein rothe Straß im weiſſen Schilt/daher führt auch die Statt in ihrem groſſen Inſiegel das Münſter mit den ſechs Thürnen/und im Secret Inſigel den Engeliſchen Gruß der Jungfrawen Marien/ deren zu Ehren das Münſter erbawet iſt Dieſer alten Verordnung nach hat Keyſer Sigiſmundus in ſeiner Reformation diß Geſatz. *lib. 2. cap. 16.* Ein jegliche Reichsſtatt ſol zwey Inſigel haben / das ein ſol beſonder das Reich angehören/und das heiſt Sigillum Secretum, darumb daß man diß mit verſiegelt/das heimlich in dem Reich gehört zu thun/als ein Reichs-Statt der andern ſchreiben würd in des Reichs Sachen: Das ander Inſiegel ſol der Statt Zeichen haben/und damit ſol man der Statt Sachen ſiegeln und des Reichs Sachen. Vom Nutz und Würckung der Inſiegel würd an bemeldtem Buch der Reformation im 15. Cap geſchrieben. Man ſol wiſſen/daß im geiſtlichen und weltlichen Stand alle Ding beſtetigt und befeſtigt ſind mit dem Inſigel/und es bezeichnet auch alle Warheit/ wenn ein Sach verbriefet iſt / ſo ſol es beſtetigt werden mit dem Zeichen der Warheit/ das iſt das Inſiegel/Brief und Siegel ſind bey Eyden erkent/darumb ſie auch beſtehen ſollen.

Das 12. Cap.

Von dreyerley Geſtalt der Regiment / und was es mit dem Ariſtocratiſchen Stand ins gemein/und bey der Statt Speyr für Beſchaffenheit habe.

DEmnach nicht allein unter Keyſer Heinrich dem Fünften/im Jahr eilffhundert und eilff/ ein new Regiment in der Statt Speyr gepflantzt/ſondern in folgenden Zeiten daſſelbe wiederumb offtermals in Wandel und Enderung kommen/ ſo würds nicht unrathſamb ſeyn / damit jederman den Zuſtand / und die Form deß new angeordneten Regiments verſtehen könne / ſo man dem Leſer ſo beym Studiren nicht herkommen zur Nachrichtung und Bericht/der Gelehrten Meynung hievon zu erkennen gibt. Bey denſelben finden ſich fürnehmlich dreyerley Geſtalt der Regierung/aber auß derſelben Vermiſchung/oder auch Uberſchuß und Gebrechen entſtehn etliche andere.

Die erſte Form wird genent Monarchia: Da einer allein Herr iſt und vollmächtigen Gewalt hat Land und Leut zu regieren/ und keinen über ſich in dieſer Welt erkent / dieſe Regierung eines Keyſers oder Königs halten viel vor die beſte. Erſtlich darumb/daß ſie der Natur gantz gemeß ſcheint/denn die Welt/Himmel und Erden regiert ein Herr/ein Gott/ die Sonn regiert den Tag/der Mond die Nacht/der Verſtand den Menſchen/das Hertz alle Glieder im Leib/ die Imen regiert ihr Waiſen /die Schaff ihr Leithammel/und unter aller Thieren das gröſſeſt und ſtärckeſt ſeines Geſchlechts.

Zum andern/nach dem Exempel aller Völcker/ die erſte Regierung des Nimrods iſt hernach unter alle Völcker gepflantzt/daß ein jedes Volck ein ſonder Haupt und König erwehlt/und nach derſelben Exempel haben auch die Juden ihnen ein König zu ſetzen von Gott begehrt. *1. Reg. 8.* In Aſia, Africa, und Europa ſeynd von Alters und bißher / alle Regiment faſt ins gemein alſo beſtellt. Derhalben müſſe das die beſte Form der Regierung ſeyn/welche dem Einſprechen und Wegweiſung der Natur folgt/und die gleich nach der Sündflut angefangen / und in allen Orten der Welt im Brauch und Ubung biß auff den heutigen Tag beſtanden und noch ſteht/ und ſolche Meynung wird mit vernünftigen argumenten bey vielen Gelehrten beſtritten. Als daß die Juſtitz beſſer in ſolchem Regiment Armen und Reichen widerfahren könne/Fried/Ruhe und Einigkeit mit mehrerm Ernſt und Fleiß gehandhabt werde/di. weil ein ſolcher Regent nicht allein ſein Land und Leut/ſondern auch ſeine Erben hierinn zu bedencken hat. So ſey auch ſolche Regierung beſtändig/andere Regiment alle wandelbar und ſtets zur Enderung geneigt/und mit dergleichen/ſo bey den Gelehrten mit mehrerm zu leſen.

Die ander Form iſt Ariſtocratia: Da die jenige das Regiment beſitzen / die wegen alten/Adelichen Geſchlechts und Reichthumbs / oder wegen herrlicher Tugend / Verſtand / Geſchickligkeit und Erfahrung zum Obrigkeitlichen Ampt erhaben werden. Dieſe Regierung iſt in Göttlicher Schrifft und bey den Hiſtoricis belobt. Im andern Buch Moſe. *Capite 18.* Da ſich derſelb wegen des groſſen Laſts des Jüdiſchen Volcks Regierung / ſo ihme allein obgelegen / beklagt/ hat

at ſein Schwecher Jetro den Rhat geben/ daß er auß em gantzen Volck eine gewiſſe Anzahl ſolte erwähn/ und dieſelbe zu Regenten über das Volck ſetzen/ nit der Verordnung/ daß ſie allein in ſchweren wichtigen Sachen/ darinn ſie rechtmäſſige Richtigkeit nicht finden köuten/ Raht und Beſcheid bey jhme holen möchten. Die Regenten aber und Rahts Perſonen ſolten dieſe Qualitäten haben: Erſtlich redliche Leut: Zum andern Gottesfürchtige: Zum dritten Warhafft: Zum vierdten deß Geitzes Feind ſeyn/ aber Reichthumbs würde nicht gedacht. Hernacher im 5. Buch Moſe im 1. Capit. ſagt derſelbe. Er habe zum Volck Gottes geſagt: Schaffet her weiſe/ verſtändige und erfahrne Leut/ die will ich über euch zu Häuptern ſetzen. Aber dieſe Eigenſchafften können unter der andern Qualität/ nemlich/ der Gottesfurcht/ verſtanden werden/ ſintemal hin und wieder die Schifft außdrücklich lehret/ daß warhafft/ glückliche Weißheit auß der Furcht Gottes herrühret/ und wird geſchrieben/ daß dieſe Regierung der Richter und fürnehmſten im Volck habe gewähret 437. Jahr. Pantal. Candidus *in Tab. Chron.*

Nach König Cambyſis in Perſen Ableiben/ haben daſelbſt die Weiſe deß Reichs berahtſchlagt/ Herodot. *libr.* 3. Was ſie für eine Form der Regierung wolten einführen/ unter denen Megabizus auch zu dieſem Stand der Ariſtocrati gerahten/ und ſagte zur Urſach/ daß allweg dafür zu halten/ daß weiſe/ erfahrne/ fürnehme Leute heilſamen/ guten/ nützlichen Raht geben könen/ Recht und Gerechtigkeit/ Wolfahrt und Nothdurfft einer Statt mehr ſehen und verſtehen/ reiffer und vernünfftiger erwegen/ als andere/ die Geheimnuß verſchweigen/ jhrem Vaterland Liebes und Guts zu erweiſen/ jhrer Eltern guten Namen/ Lob und Ehr zu erhalten/ oder ſich ſelbſt durch Tugend verdient und berühmbt zu machen befleiſſen. Sie trachten dahin/ wann die Bürgerſchafft zur Zeit der Noth jhre Nahrung angreiffen/ und zu Erhaltung deß gemeinen Nutzen dargeſchoſſen/ daß ſie deſſen zu Friedens Zeiten/ und auff gegebene Gelegenheit/ wiederumb Genieß und Ergetzlichkeit empfinden. Sie verſehen die Statt zu wolfeiler Zeit/ und wenns mit Vortheil geſchehen kan/ mit Frucht zur Nothdurfft/ und wann Theurung einfället/ thun ſie Speicher auf/ geben die Frucht umb ein leidlichen Wert/ daß jederman Hülff und Leichterung geſchafft werde. Contar. *de Rer. Ven. lib* 4. Andere dergleichen Argumenta mehr/ läſt man allhier umb Kürtze willen an jhren Ort geſtelt ſeyn/ und iſt Zeugnuß genug/ daß Joſephus *lib. 4. antiquit. Jud. c. 8.* von dem hohen Regenten und

A Mann Gottes Moſe ſchreibt/ welcher Geſtalt derſelbe vor ſeinem End/ zum gantzen Volck Iſrael ein überauß fürtreffliche Vermahnung gethan/ und unter andern befohlen/ daß ſie den Ariſtocratiſchen Stand und die Form deß Regiments/ ſo von jhme eingeführet/ nicht ſolten verändern/ und dunter andern diß Jnhalts geredt: Das iſt das beſte Regiment/ wo die fürnehmſte die Herrſchafft führen/ unter jhnen iſt gut wohnen.

Der dritte Stand iſt Democratia: Wann der gemeine Mann/ oder die gantze Bürgerſchafft das Regiment führt/ welches der Geſtalt geſchicht/ daß die Gemeinde jhre Obrigkeit einſetzt/ und jährlich oder zu gewiſſen Zeiten deß Jahrs abwechſelt/ welche an dem/ was der hohen Obrigkeit gebühret/ nichts thun oder fürnehmen dörffen/ dann mit Beliebung und Gutheiſſen der Zunfft oder mehrertheil derſelben. Jtem/ daß ſie kein Geſatz/ Ordnung/ Gebott oder Verbott machen/ mit benachbarten Potentaten keine Bündnüß auffrichten/ kein Schoß/ Schatzung oder Steur auffiegen/ ſondern die Zünffte bey jhren Zuſammenkünfften/ entweder durch ein Ausſchuß oder ins Gemein bedencken/ überkommen und ſchlieſſen mögen/ was ſie nutz und gut bedüncket/ und daneben Gewalt haben/ einen den die Obrigkeit verdampt/ wieder zu abſolviren und ledig zu ſprechen. Dieſer Stand wird umb folgender Urſach willen löblich und gut gehalten: Gleich wie die Natur keinen über den andern erhebt/ keinen Reicher oder Ehrlicher auff die Welt bringt/ ſondern gegen jedem Menſchen Gleichheit hält: Alſo hat dieſer Stand der Regierung die Eigenſchafft/ daß er allein auff die Gleichheit gericht iſt. Dann wie die Bürger ins gemein Glieder eines Leibes ſeyn/ gleiche Geſatz/ Sitten und Gewonheit haben/ gemeine Bürd und Beſchwernuß tragen. Alſo ſollen ſie auch aller Ergötzligkeit/ Nutzbarkeit und Ehrenſtandes theilhafftig werden/ das Recht ſoll ſeyn gemeſſen gleich/ daß es loben beyde Arm und Reich. Jſts dem Reichen recht/ daß er zu Ehren wird gezogen/ und zu Aemptern erhebt/ ſo ſolls dem Armen auch geſchehen/ und Gleichheit in jedem Stand ſeyn. Gleichheit erhält Freundſchafft/ friedliches ruhiges Weſen/ der Democratiſche Stand beſtehet allein auf der Gleichheit. So folget daß in dieſem Stand die beſte Freundſchafft/ friedliches ruhiges Weſen und Einhelligkeit zu finden/ einer hat mit dem andern Mitleiden reichen einander hülffliche Hand/ beſchwert keiner den andern mit Dienſtbarkeit/ ein jeder lebt in ſeiner Freyheit/ was gemein iſt/ dem ſoll man ins gemein nachtrachten/ und nicht etlichen allein zu verwalten und zu ver-

ſorgen anbefehlen / der Nutz und Wolfahrt eines jeden Regiments ſoll allen Bürgern gemein ſeyn / ein jeder ſich deſſelben zu erfreuen haben / darumb ſoll man die Verwaltung deß gemeinen Nutzens nicht nur einem allein / oder etlichen / oder den Fürnemſten befehlen / ſondern was gemein heiſt / auch gemein laſſen verbleiben.

Dergeſtalt werden die dreyerley Geſtalten der Regiment von Gelehrten beſchrieben / deren Argument allhie zum Entwurff oder Abriß angezogen / allein zu dem End / damit ein Einfältiger verſtehen könne / unter welcher Regierung er lebt und wohnt / welches Regiment aber auß den dreyen das beſte ſey / kan man auß den Mängeln / die jedem derſelben anhangen / leichtlich abnehmen. Der Monarchiſche oder auch Fürſtenſtand / wann einer allein Herr iſt / hat viel und mancherley Beſchwernuß / davon allhie zu handlen unnötig.

Bey dem Ariſtocratiſchen Stand befinden ſich allein dieſe Mängel / daß ſolche Leut die nit ſondern Gaben Gottes / als Weißheit / Verſtand / Erfahrnuß und Geſchicklichkeit fürtreflich ſeynd / je einer für dem andern wil mehr angeſehen und höher gehalten werden / darumb ſie im Vorren offt in Unein-gkeit erwachſen / darauß erfolget Haß und Widerwillen / auß Widerwillen Feindſchafft und Partheilichkeit der Rahts Perſonen / Unrichtigkeit im Regiment / Fahrlaß / da einer dem andern überſicht / und läßt mans gehen biß dem Faß der Boden außfällt. Bißweilen pflegt dieſer Stand auch zur Tyranney außzuſchlagen. Aber man kan dieſen Gebrechen durch gute Ordnungen Raht ſchaffen / derhalben ſeynd gelehrte Leut deſſen geſtändig / daß dieſer Stand ſehr gut ſey / wann im Raht Fried und Einigkeit erhalten wird.

Der dritte Stand iſt mit vielen Gebrechen und Beſchwernuſſen behafft / und was man zu deſſen Behauptung fürbracht / lauffr der Natur und Vernunfft ſtrack zuwider. Dann Gott hat die Menſchen alſo geſchaffen / daß etliche regiren / etliche unterthan und gehorſam ſeyn ſollen / und darumb einen höhern Verſtand / Sinn und Vernunfft / fürtreflichere Tugenden / auch darzu etlichen anſehenliche Leibesgeſtalt neben ſolchen Qualitäten mitgetheilt / hingegen andern eingepflantzt / daß ſie dergleichen hohe Leut ehren / und ihnen gehorſamen ſollen. Gott hat den Obrigkeitlichen Stand erhöhet / giebt demſelben Weißheit / Anſehen / Tugend und glücklichen Fortgang in allem Fürnehmen / iſt auch ſein außdrücklich Gebott / daß man ſolchem Gehorſam erweiſen ſoll / ſo iſts unbillig / und dem Göttlichen Willen zuwider / wann man denſelben wolte dem gemeinen Mann zu Füſſen ſetzen. Der alte erfahrne Chremes ſagt beym Terentio: Quid cum illis agas, qui neque jus, neq; bonum, neque æqvum ſciunt? Melius, pejus, profit, obſit: nil vident niſi quod lubet. Wie ſolts in ſolchem Regiment wol und glücklich ergehen / da Tapffere / Verſtändige / Erfahrne / Weiſe / in Tugend und Ehren erlebte Leut / denen die weder Verſtand noch Erfahrung haben / oder auch mit boßhafften / allerhand Laſtern beſchmitzten / in gleichem Stand und Ehren gehalten werden. Kein Haußvater wird in ſeiner Haußhaltung verſtatten / daß die Diener neben jhme / die Mägde mit der Frauen in gleichem Stand ſeynd / Gott und die Natur hat ſelbſt darin ein Unterſchied gemacht / was dann in einem Hauß ungereumbt iſt / viel ungereumbter iſts im gantzen Regiment / daß in ſolchem Stand Fried und einhälliges Weſen ſolte zu finden ſeyn / wo man Gleichheit hält / widerlegt die Natur an dē Menſchen. Dann ob wol alle Glieder einem Leib einverleibt ſeyn / ſo ſind ſie doch unterſchiedlich und ungleich / in dem einstheils gleich als Regenten ſeynd / etliche als Diener / und iſt eins köſtlicher als das ander / inmaſſen Menenius Agrippa davon in einer Empörung deß Volcks zu Rom wider den Raht folgenden Inhalts geredt: Livius *Dec.1.lib.1.* Die Glieder deß Menſchlichen Leibes hätten alle verſtändig ſeyn / und reden wollen / und wären wider den Bauch rebelliſch werdē / dieweil alle Glieder müſten arbeiten / und was ſie durch jhre Mühe und ſauren Schweiß erlangt / daſſelbe nur dem müſſigen und ruhigen Bauch mittheilen / hierumb ſich mit einander verglichen / daß die Hände dem Mund nichts geben / der Mund auch kein Speiß annehmen ſolte. Als ſolches geſchehen / hätten in wenig Tagen alle Kräfften deß Leibes abgenomen / und ſich gantz ſchwach und krafftloß befunden / und die Glieder darauß verſtanden / daß die Gliedmaſſen eines Leibes nicht gleich ſeyn ſollen / uñ der Bauch der ruhig ſcheint / das fürnehmſte Regiment in ſich im Magen / Lung / Leber und Hertzen habe / welche das jenige / was die äuſſerliche Glieder erobern und demſelben mittheilen / zu jhrer aller gemeinem Nutzen / Stärckung / Krafft / Unterhaltung verwende und außtheile / derhalben Hände / Füſſe und der Mund wider jhr Arbeit angriffen / dem Bauch ſeine Nothwendigkeit gereicht / und ſich hiemit wieder erfriſcht und erhalten. Alſo ſollen auch eines Regiments einer Statt Gliedmaſſen / die Gott und die Natur zum Dienſt und Gehorſam verordnet / in jh-

in jhrem Stand verbleiben/welche Gott sie zu regiren erhebt und eingesetzt/ der selben hohe und gute Gaben erkennen/ jhnen gebührende Folge und Gehorsam erweisen/ was zu gemeinen Nutzen und eines jeden Wolfart gedeylich ist/ willig leisten/ und hierin die Gleichheit/ als deß gantzen gemeinen Wesens Verderben fliehen und meiden. Dann in Gleichheit ist keins dem andern zu dienen schuldig/ bedarff keiner deß andern Hülff/ welches sich weder in den Gliedern deß Menschlichen Leibs/ noch im weltlichen Regiment befindet/ da eine Hand die andere muß waschen/ die Reiche der Armen/die Arme der reichen/ Einfältige der Verständigen raht/die Verständige der Einfältigen Arbeit von nöthen haben. Dieser Stand oder die Form der regierung deß gemeinen Manns hat nirgends Stat funden/ dann in den Stätten/ darin die Armuth und gemeine unvermögliche Leut Uberhand genommen/und mit Fürnehmen/Tapffern und reichen in Gleichheit zu kommen nachgetracht. Als zu Athen/ Siracus/ Carthago/ und andern Orten/ darüber dieselbe in weniger Zeit gantz zu Grunde gangen. Dann wie die Armuth alles auffs genauest ersucht/ und eine Erforscherin unerfundener Ding ist/ also hat sie auch den Stand der gemeinen regirung herfür bracht/ und zum Fundament derselben gelegt die Gleichheit/ und deren Nutz mit scheinbaren Farben außgestrichen. Man erwege nur an diesem Ort das einzige Exempel der Statt Athen/ als daselbst der gröste Theil der Bürgerschafft in äusserste Armuth gesuncken/ist der gemeine Mann darauff gefallen/die Bürger solten als Glieder eines Leibes/ an Ehren und Nahrung gleich seyn/darumb vor gut angesehen/ daß der gantze Feldtbau der reichen und Armen zusamen geschossen/und in gleiche gewisse Theil/ nach dem ein jeder viel Kinder und Gesind hätte/außgetheilt werden solte. Weil aber diß Fürhaben den reichen und mächtigen Bürgern zu Abbruch und Eingriff jhrer Nahrung angesehen/ haben sie sich demselben standhafftig widersetzt/ und ist an dem gestanden/ daß in der Statt hierüber viel Blutvergiessen wollen erfolgen. Plutarch. *in vita Solonis.* Inzwischen hat Solon ein fürnehmer Bürger/ und wegen fürtreflichen Verstandes und Tugenden bey männiglich wol angesehen/sich offt in reden lassen vernehmen/Gleichheit macht keinen Krieg/ welches in der Statt Athen als ein Sprichwort umbgangen/ und männiglichen beyde Reichen und Armen beliebt und gefallen. Der gemeine Mann hats in den Verstand gezogen/ als A wann Solon wolte/ daß das Regiment und Magistrat sampt dem gantzen Feldtbau in Gemeinschafft und Abtheilung gesetzt werden solte/ hingegen verständige und fürnehme Bürger Solonis Reden auff ein bescheidenliche und der Vernunfft und Rechten gemese Gleichheit außgelegt/ also/ daß der gemeine Pöfel Solonis Gleichheit auff Arithmetisch/ der ander Theil auff geometrisch verstanden/ daher erfolgt/ daß beyde Theil vollkommenen Gewalt Soloni einhelliglich auffgetragen/ neue Gesatz und Ordnungen/ B und ein neu Regiment in der Statt Athen nach seinem besten Verstand auffzurichten und zu bestellen.

Als nun Solon auff beyder Theil inständiges bittlich Anhalten/ den Gewalt und Regirung der Statt auff sich genommen/ hat er zuforderst dem grössern und schwürigerm Theil der Statt/ dem armen gemeinen Mann zu helffen nothwendig und rathsam ermessen/ und dieweil die Armen ins gemein bey den C Reichen in grossen Schulden gesteckt/ deßhalben alle jhre Nahrung/ja sich selbst sampt Weib und Kindern denselben zu Pfandschafft und Leibeigenschafft verbunden/ hat er zum ersten ein Gesatz gemacht/daß solche Verschreibungen/ da einer sich selbst und die seine umb Schulden willen zu Leibeigen gemacht/ solten todt und ab/ und hinfürter dergleichen unverbündlich und nichtig seyn. Und darnach dem Armen die Stange besser zu reichen/ hat er diß Mittel erfunden/ daß er die Müntz ersteigert/ als wann zu unser Zeit D ein Reichsthaler auff ein und zwantzig Batzen gesetzt/ hat Solon verordnet/ daß ein jeder zween Gülden gelten/ und die Reichen solchen in dem Werth annehmen/und bey männiglich also gäng und gebe seyn solten. Diese Gleichheit haben jhnen die reichen nicht lassen zuwider seyn/ unangesehen/ daß sie die Sorten viel wolfeiler hingeliehen/in Betrachtung/ daß durch diß Gesatz dieselbe in solcher Steigerung in gemein gültig worden/ der Arme hat die Zahlung auff solche E Weiß umb ein merckliches leichter und träglicher befunden/ deßhalben beyde Theil sich mit diesem Mittel und Gesatz zu ruhen begeben. Was die gleiche Abtheilung deß Acker und Feldtbaues anlanget/ hat Solon der Gemeinde nicht zustimmen noch Beyfall geben wollen/ weil solche den rechten stracks zuwider/ und ein jeder das seine ruhig besitzen und niessen soll. Zudem hat er auch in diesem/ dem gemeinen Mann nicht willfahrt/ daß sie zum Stand der Obrigkeit

gelangen/Raht und Richter ſeyn ſollen/ſondern allein die ſo mit Tugenden/Verſtand und Erfahrung zu ſolchem Ampt gehörig/begabet/darzu zu ziehen verordnet. Derhalben die Areopagiten oder Raht mit dergleichen Perſonen beſetzt/und denſelben diß nützlich Statut fürgeſchrieben/weil die Statt mit armer Bürgerſchafft überſetzt/uñ der Müſſiggang der Armut Anfang/daß ſie ſonderliche Aufſeher verordnet/und mit Fleiß inquirirt/was eines jeden Gewerb und Handtierung/ob jeder derſelben nachſetze/alle faule und müſſige Leut auß der Statt abſchaffen ſolten. Auß dieſem hat man zu vernehmen/welcher Geſtalt das Sprichwort/Gleichheit macht keinen Krieg/ſoll verſtanden werden/und wie es der jenige/von dem es herkommen/wollen verſtanden haben.

Wann man ſagt/das Recht ſoll ſeyn gemeſſen gleich/hat ſolches ſeine ſtatt in Kauffen uñ Verkauffe/Handtierungen und ſolchen Händeln/daher auß eines theils Gewinn/deß andern Verluſt/auß eines Vortheil/deß andern Nachtheil und Schaden Streit und Irrungen pflegen zu erwachſen: Da ſoll die Gerechtigkeit und Gleichheit in ſolchem Streit durch Erkantnuß deß vernünfftigen Richters ins Mittel kommen/damit einem jeden Reich und Arm/Edel und Unedel Recht geſchehe ohne Anſehen und Reſpect der Perſonen/und hierin dem Hohen gegen dem Nidrigē/und dem Nidrigen gegen dem Hohen gleiche Recht gedeyen/nach der Juſtitz die Commutativa oder proportio Arithmetica von Gelehrten genennet wird. Dergeſtalt reden die Gelehrte von der Gleichheit in einem Verſtand.

Wann man aber gleich Recht in den Verſtand zeucht/wie es der Pöfel zu Athen verſtanden/nemlich daß Verſtändige und Einfältige/Gute und Böſe/Reiche und Arme/Obrigkeit und Unterthanen/Herr und Knecht gleich ſeyn/oder auch/daß derſelben jedem gleich Recht in Belohnung ſeiner Dienſt im Regiment und Beſtraffung begangener Verwirckung widerfahren/und inmaſſen in vorigem Fall/die Arithmetiſche Gleichheit gehalten werden ſoll/iſts ein abſcheulicher Irthumb/und als die höchſte Ungerechtigkeit zu vermeiden. Es pflegen etliche die Schrifft zu Behauptung dieſer Unrechtmäſſigen Gleichheit/anzuziehen/aber gar ungereumbt. Dann ob wol daſelbſt klar geſagt wird/wer ſeinen Nechſten verletzt/dem ſoll man thun wie er gethan hat/Schad umb Schad/Aug umb Aug/Zahn umb Zahn/Wund umb Wund/Beul umb Beule/wie er hat einen Menſchen verletzt/ſo ſoll man jhme wieder thun/alſo daß wer ein Vieh erſchlägt/der ſolls bezahlen/wer aber ein Menſchen erſchlägt/der ſoll ſterben. Im 3. Buch Moſe im 24. Cap. im 2. Buch im 21. Cap. So ſchreiben doch der Juden Rabbi/Rabi Moſes *lib. 3.* Rabi Karian. Daß die Richter im Ebreiſchen Volck das Geſatz nicht nach dem Buchſtaben practicirt/ſondern ſchwere Mißhandlungen ernſt und ſchwerlich/mäſſige und ungefehrliche nach derſelben Beſchaffenheit/geringe/geringfühig abgeſtrafft. So einer einen umb ein Aug gebracht/haben ſie den Thäter nach ſeiner und deß beſchädigten Perſon und Beſchaffenheit umb Gelt oder ſonſten geſtrafft/dann ſo man dem Buchſtaben wolte nachgehen/Wunde umb Wunde/Beul umb Beule/hätte es die Gefahr auff ſich gehabt/und leichtlich können geſchehen/ſo man dem Gegentheil wieder eine Wunde oder Beule ſchlagen ſollen/daß man der Sachen zuviel gethan/und den andern gar hingericht hätte. Es erkläret ſich aber in dieſem Fall die Schrifft ſelbſt/da im 2. Buch Moſe im 21. Cap. geſagt wirdt: Wann ſich Männer mit einander hadern/und einer ſchlägt den andern mit einem Stein oder mit einer Fauſt/daß er nicht ſtirbt/ſondern zu Bett liegt/kompt er auff/daß er außgehet an ſeinem Stab/ſo ſoll der jhn ſchlug unſchuldig ſeyn/ohne daß er jhme bezahle/was er verſäumet hat/und das Artzgelt gebe. Darauß erſcheint klar/wann man den Schläger wieder mit gleichem tractiren ſollen/daß er nicht zu Bezahlung deß Artzes hätte können verdampt werden. Darumb hat der Weiſe Heyd Plato wol geſagt: Deus ſemper geometrica tractat. ἀεὶ ὁ θεὸς γεωμετρεῖ. Gott der Allmächtige gehe nur mit der Juſtitz umb/welche jhren Ort und Statt hat bey der Obrigkeit und Regiments Perſonen/und wird bey den Gelährten genennet: Juſtitia diſtributiva oder proportio Geometrica. Das iſt die Gleichheit im andern Verſtand. Davon noch ein mercklich Exempel in Gottes Geſetzen zu ſehen. Jus gemein wird bey männiglich darfür gehalten/daß ein jedes Kind zugleich Erbe an ſeiner Eltern Haab und Nahrung ſey/aber GOtt hats im Jüdiſchen Volck alſo verordnet/4. Buch Moſe. 27. Cap. daß allein die Kinder Mannlichen Geſchlechts/der Eltern liegende Güter/Hauß/Aecker/Weingärten und dergleichen erben/die Weibliches Geſchlechts aber mit einer ziemlichen Geltſteur abgefertiget werden ſolten. Wann ſichs aber begebe/daß die männliche Erben alle verſtorben/und Schweſtern hinterlaſſen/alsdann iſt die Erſchafft der liegenden Güter denſelben heimgefallen.

Geſtalt aber die erſte Gleichheit/davon zuvor geſagt/kein Anſehen der Perſon und Sachen hat: Alſo beſtehet die andere in jhrer Natur gantz und allein darin/daß

n/daß sie Personen gegen Personen/und die Sachen gegen einander ansicht/ erweget/ betrachtet/ und nach Verdienst und Verschulden belohnet oder strafft. Die Obrigkeiten oder Regenten/welche diese Göttliche Gerechtigkeit und Gleichheit üben / die setzen und befördern zu Regierung Land und Leut/ehrbare/verständige und erfahrne Personen/sintemal dem Ampt die Personen gemäß seyn sollen. Zu Lehrern in Kirchen und Schulen/Christliche Gelährte/Beredte/ehrlichen Lebens und Wandels/und ordnen denselben ehrliche Unterhaltung. Zu Kriegssachen nicht Kauff- oder Handwercks Leut oder von Dörffern/sondern tapffere muhtige Personen/haben fleissiges Auffsehen/daß Kauffleut Handtwercker/Weingärtner und Ackerman ein jeder in seinem Stand und Beruff ruhig verbleiben könne. Fürnemlich in Bestraffung der Mißhätigen/ führen sie nicht allein die That zu Gemüht / sondern daneben die Umbstände der Zeit/ Gelegenheit/ Ort/ Verführung der Personen / Intent, Fürhaben/ Jugend/Alter/derselbē Tugend und Laster/hohen fürnehmen Stand und dergleichen/ dann wie in solchem die Personen gleich oder ungleich/also muß die Gleichheit und Ungleichheit der Straffen von einer weisen verständigen Obrigkeit regulirt/gemildert uñ geschärpfft werden. Daher Mitio apud Ter. *in Adel.* ein alter Erfahrner recht geredt: Wann jhrer zween ein Ding in gleicher That verrichten / so sey es doch nicht ein Ding: Nicht daß die Thaten ungleich wären/sondern daß die ungleich seynd / so die That begangen. Und Käyser Caroli deß V. peinliche Halßgerichts Ordnung sagt: *Cap.* 146. Es haben die Fälle zu Zeiten gar subtile Unterschied/die dem gemeinen Mann/so an den peinlichen Gerichten sitzen / nicht verständig oder begreiflich zu machen/hierumb sollen die Urtheiler in Fällen verständiger Leute Raht nicht verachten/sondern gebrauchen. Und hernach *Cap.* 149. Es ist zu Zeiten an den peinlichen Gerichten geschehen / daß die Urtheiler ten Unterschied jeder Sachen nicht hören noch erwegen/das ist eine grosse Thorheit/uñ folget darauf/daß sie sich zu vielmal irren/ thun den Leuten unrecht/ und werden an jhrem Blut schuldig / und in Sum̃a wird durch die gantze Ordnung diß erinnert/daß Obrigkeiten bedachtsahm/mit gutem vernünfftigen Raht in allen Bestraffungen sollen verfahren/ und in so grossen Sachen/ welche deß Menschen Ehr/ Leib/ Leben und Gut belangen / tapffern und wolbedachten Fleiß fürwenden. Dann nach der Gerechtigkeit/so Distributiva genennet ist/wird der schwerer gestrafft/der zum zweyten oder dritten mal sich verschuldt/ als der zum ersten mal mißhandlet / der fürsetzig und mit boßhafftem Vorbedacht gesündiget / als der auß übereilten Affecten / Trunckenheit / unwissend / oder durch Anlaß und Verführung in ein Unglück gerahten. Die Weibesbilder werden milder gestrafft als die Mannspersonen. Ernstlicher und strenger wird gestrafft / der die Obrigkeit und Eltern beschädiget / oder umbbringet / als wann man dergleichen an einem andern mißhandelt / anderst wird der Herr gestrafft / anderst der Diener/anderst hohe/fürnehme/ Adeliche oder Regiments und Obrigkeits Personen/ anders ein schlechter Unterthan / und wird in diesen und dergleichen Fällen gleich Recht gehalten / welches doch / wie zuvor auß den peinlichen Halßgerichts Ordnung dem gemeinen Mann nicht verständig noch begreifflich zu machen / jedoch könte man dieselbe darauß ziemlich vermercken. Ein Feldt-Obrister und Feldt-Marschalck werden anders besoldet als ein Hauptmann oder Fendrich/ und diese anders als ein gemeiner Soldat. Andere Belohnung hat ein hoher Amptmann als ein Amptschreiber/andere ein Cantzler und Secretarius, ein Raht / und Reissiger Knecht / andere ein Pfarherr und Glöckner / und dergleichen / und geschicht deren keinem Unrecht / sondern nach der Geometrischen Gleichheit wird in solcher Belohnung ein jeder seinem Stand gemeß gehalten.

Wie und welcher Gestalt nun in der Belohnung nach eines jeden Stand und Dienst Gleichheit wird gehalten / also soll in Bestraffung der Personen / Stand / Gaben / Tugend / zuvor beflissener ehrlicher Wandel/getreue Dienst und andere Umbstände/deßgleichen eines jeden Untugend/boßhafftes ärgerliches Leben / reifflich und bedächtlich erwogen / und die Straff darnach gericht werden/das erfordert die rechte Gerechtigkeit/ dann der jenige so bey ehrlichen auffrechtem Wandel / fürnehmen Eltern und Freundschafft herkommen/ sich Ehren/ Lobes und guten Namens beflissen/ und wird hernach durch Menschlichen Irrthumb und Uberfahrung seines Ehrenstandes / guten Namens und Lobes verlustiget / der ist nach angeregter Gleichheit streuger und ernster Beschwerde (sintemal sein gantzes Leben nichts anders als ein tägliche Straff zu achten) als ein ander der wenig oder keine Ehr zu verlieren / am Leib und Leben gestrafft wird. Ein Reicher büsset mit Gelt so hart / als ein anderer am Leib / in Summa/Sünd und Laster sollen und müssen gestrafft seyn/ist auch der Obrigkeit eigentlich Ampt / und darumb von Gott gesetzt /

doch mit der Maß daß der Sachen nicht zuviel oder zu wenig geſchehe. Henricus Stephanus ſchreibt von einem Fürnehmen Beampten in Franckreich / der den Diebſtal inſonders gehaſt. Wann ein geſtandener Mann Diebſtals halben verhafft / und bey jhme Urtheil geholet worden / hat er pflegen zu ſagen: Es iſt ein alter Dieb / und hat diß Spiel gewiß lang geübt / gehenckt / gehenckt. Iſt der Dieb jung geweſen / ſo hat er geurtheilt: Er werde doch nicht ablaſſen / jung gewohnt / alt gethan / nur gehenckt / gehenckt / gleich als wäre Gottes Barmhertzigkeit verſchloſſen / und könte ſich der junge Menſch durch andere Mittel nicht zu Buß und Beſſerung bekehren. Von einem Præſidenten eines hohen Gerichts in Franckreich wird geſchrieben: Bodin. *de Rep. lib.* 6. Daß er mit unterſchiedlichen groben ſchädlichen Mißhandlungen Leib und Leben verwürckt / und hierin ſeiner Diener einen zu Gehülffen gehabt. König Franciſcus der Erſte / hat ſeinem Cantzler befohlen / daß er über beyde ſolte richten / und die Straff vollſtrecken / derſelbe hat den Præſidenten auff ſeine eigene Bekantnuß / eingezogene Kundſchafft und Erſuchung der Rechten ſeiner Ehren entſetzt / alle deſſelben Güter confiſcirt / und an die Stirn öffentlich mit glüenden Eiſen ein Zeichen laſſen brennen / und deß Königreichs verwieſen. Den Diener der ſchlechten Herkommens / weder Haab / Güter / noch kein Ampt / derhalben weder Ehr noch Gut zu verlieren gehabt / hat er zum Todt verdampt. König Franciſcus hat dieſe Urtheil als unbillich mit Mißfallen vernommen / und geſagt: Es helffe ein Schalck dem andern über / aber andere fürtreffliche Leut und Richter haben deß Cantzlers Urtheil als der Gerechtigkeit gemeß / erkandt und gelobt. An Käyſers Caroli deß Fünfften Hof / hat ſich einer vom Adel an eine Jungfraw in der Käyſerin Frawenzimmer verliebt / und durch freundliche Beredungen dieſelbe verfällt und geſchwängert. Als dem Käyſer der Handel fürkomen / hat er ſich hefftig über die Ehrenverletzung ſeines Frawenzimmers entrüſt / den vom Adel zu behafften / und mit dem Schwerdt / andern zum Exempel / hinzurichten befohlen / dem Verhafften iſt der Unfall darin er durch die blinde Liebe verleit worden / dermaſſen ſchmertzlich zu Hertzen gangen / daß ſich ſein gantz Geſtalt in einer Nacht verändert / und die eine Seite deß Kopffes / darauff er gelegen / gantz grau worden / demnach jhme Morgens deß Käyſers Urtheil ſollen vermeldet werden / haben die ſo zu jhme kommen / wegen der urplötzlichen Veränderung der Geſtalt / an ſeiner Perſon gezweiffelt / jedoch das Urtheil eröffnet / darüber derſelbe ſich nicht ſo hoch entſetzt / als über der zeitlichen Schand / damit er ſein Geſchlecht beſchmützt / Reu und Leyd getragen / die Abgeordnete haben dem Käyſer wieder anbracht / wie ſie den Verdammten beſchaffen befunden / wiewol Käyſerlicher Mayeſtät die zugefügte Schmach ſehr ſchmertzlich empfunden. Jedoch haben Sie dafür gehalten / daß derſelbe durch dieſe Reu über ſeine Mißhandlung ſtarck genug gebüſt / und gute Anzeig der Beſſerung erſcheinen laſſen. Derhalben ohne ferner Straff / als allein / daß er deß Hofs ſich müſſigen ſollen / wieder auff freyen Fuß kommen laſſen. Dann ehrlichen Gemühtern ſchneiden die Mißgriffe / darin ſie ſich Menſchliche Schwachheit durch Gottes Verhängnuß verleiten laſſen / offt dermaſſen zu Hertzen / daß ſie umb jhrer Reu und Bekümmernuß willen / mehr mit Mitleiden / als mit Weltlicher Straff anzuſehen / wie dann die alte Teutſche ſolche nur der Kirchen Diſciplin unterworffen.

Arrianus ſchreibt von Alexandro Magno, als er ſeinen Freund Clitum im Zorn und Trunckenheit umbbracht / daß er ſo groſſe Reu und Leyd hierüber gehabt / daß er in viel Tagen keinen Troſt wollen hören / und jederman mit der ſchmertzlichen Reu an ſtatt der Beſtraffung / an ſo mächtigem König vergnügt geweſen / und ſetzt Arrianus in deſſen Leben dieſe Wort: Plerique quamvis ſe deliquiſſe ſciant, id tamen tanquam rectè factum pertinaciter defendunt, qui in magno errore ſunt: Summa enim Medicina peccati eſt, & peccatum confiteri ſuum, & ejusdem pœnitentiam præ ſe ferre. Nam qui injuriam accipit, illam levius perfert, ſi eum qui intulit & delictum fateri & ejus pœnitere intelligit. Adhæc qui alterum violat, ſi dolere ſe facto doceat, bonam ſpem cæteris præſtat, ſe poſthac nihil tale admiſſurum. Diß iſt von der Gleichheit und gleichem Recht dem gemeinen Mann zur Nachrichtung etwas weitläufftiger erzehlt. Aber auff die Democratiſche Regierung / und was dieſelbe für ſonderbare Beſchwernuſſen auff ſich habe / wieder zu kommen / ſo redet davon Pericles bey den Athenienſern ſolchen Inhalts: Thucyd. *lib.* 1. Daß erſtlich die Sachen eines ſolchen Regiments nicht ſchleunig von ſtatten gehen / noch etwas alsbald / wie es Noth iſt / verricht werde / ein jeder ſihet auff ſeinen Nutzen / und daß er und das Seine nicht vernachtheilt werde / derhalben könne nichts zu glücklicher Endſchafft gereichen. Wann einer mißhandelt und in Straff gefallen iſt / und der ander darüber zu erkennen / und daneben

Feind-

Feindschafft wider den Straffbaren hat/ hengt er seinen Affecten nach/ und schärpffet die Straffe wider Recht.

Was die Wolfahrt deß gemeinen Nutzen anlangt/ davon hat man wenig Raht und Sorg/ sondern ein jeder sihet allein/ wie er seinen eigenen Nutzen könne verbessern und mehren/ ein jeder vermeynt/ es könne der gemeine Nutz oder der Wolstand der Stätte ohne sein Zuthun/ Sorg und Raht in seinem Wesen verbleiben/ es werde ein ander sich solcher Sorgen annehmen/ und weil ein jeder auff den andern sihet/ und in Gedancken stehet/ der wird das thun oder ein ander/ inzwischen werde das gemeine Beste übersehen und verfahrlast/ und komme die Statt in Abnehmen und Schaden/ niemand giebt zur gemeinen Nothdurfft/ wann Feindschafft und Krieg vorhanden ist/ willig das Seine dar/ sondern hält ein jeder so lang er kan damit zurück/ da in solchen Fällen durch geringen Verzug alles Glück kan verscherzt werden: Das ist Periclis Meynung vom Democratischen Stand. Magabizus der Persen Weisen einer/ dessen zuvor gedacht/ hat diesen Stand gar schädlich gehalten/ und sagt bey Herod. *lib.* 3. dem gemeinen Pöfel wohne weder Verstand noch Raht bey. Dann wie solte derselbe Weißheit und Verstand haben/ der niemals darzu unterricht und angewiesen worden/ auch vor sich selbst darauff sich niemals beflissen/ ja auch in seiner eigenen Haußhaltung nicht weiß guten löblichen Anstalt zu machen/ wie solte er dann im gemeinen Regiment/ was ehrlich/ nutz und löblich ist/ verstehen. Es pflege der gemeine Mann ohne Vorbedacht unbesonnener Weiß von Sachen zu rahtschlagen/ darumb solte niemand zu Einführung solchen Standes bey den Persen Raht geben/ als der dieselben nicht mit Guten und Treuen meyne. Andere ziehen auß dem zwölfften Psalm wider diesen Stand an: Es wird allenthalben voller Gottlosen/ wann lose Leut herrschen und erhaben werden. Und sonsten andere Politische Ursachen mehr/ als was der gemeine Mann zugleich ins gemein zu verwalten hat/ das verfahrlassen und übersehen sie zugleich/ weil sich keiner vor den andern mit Sorgen wil beladen/ und keiner absonderlich hierumb Verweiß oder Straff zu besorgen hat. Contar. *de Rep. Ven. lib.* 2. Sie sehen in Rahtschlagen mehr auff scheinbare Argument, als auff derselben Wichtigkeit/ und guten Grund/ setzens alles mehr auff Gutdünckens/ als auff Weisen Raht/ versehen die Sachen nicht/ die wichtig und weitsehend seynd/ halten sie offt für gering/ aber schlechten geringen Dingen haben sie viel Nachdenckens. Quicciard. *libr.* 3. & 4. Und in Summa ist der Democratische Stand allenthalben als sehr schädlich und verderblich bescholten.

Dieweil dann zu Regierung der Stätte/ der Aristocratische Stand/ wie zuvor dargethan/ ein bequeme/ gute und nützliche Form ist/ hat Käyser Heinrich mit Verordnung/ daß zwölff auß der Bürgerschafft/ das Regiment der Statt Speyr tragen und verwalten sollen/ solche Gestalt der Regierung eingeführt/ welche biß auffs Jahr 1304. unverändert verblieben/ hernacher in etwas vermehrt und gebessert worden/ wie davon an seinem Ort zu lesen.

Das 13. Cap.

Wie in folgenden Zeiten die Bürgermeister und der Raht zu Speyr erwählet worden/ wo man Raht gehalten/ von dessen Würdigkeit/ Ampt und Verrichtung.

Auß alten brieflichen Urkunden hat man diese Nachrichtung/ daß die Müntzer und Haußgenossen sampt den Zunfftmeistern und gewissem Ausschuß auß jeder Zunfft die Rahts Personen haben pflegen zu erwählen/ auff den Fall/ wenn einer auß den Zwölffen deß Rahts mit Todt abgangen/ und man dessen Stell wieder ersetzen sollen/ und solche Wahl jährlichs auff Trium Regum fürgenommen.

Daher ists geschehen/ weil der Raht auß der Gemeinde zu ihrem Haupt/ durch welches Vernunfft und Weißheit sie sollen regirt werden/ erwählt/ und vollkommenen Gewalt zu regiren/ und dieselbe zu repræsentiren/ empfangen/ daß ein Raht als das Haupt in allen Statuten und offenen Brieffen/ ihres Leibes und Glieder/ nemlich/ der Gemeinde/ von deren sie zum Haupt erwählt und gesetzt/ Meldung gethan/ und mit eingezogen. Darumb seynd alle eines Rahts Statuta, Brieff und Ordnungen im Eingang deß Innhalts: Nos Judices, Consules & universi Cives: Wir die Richtere der Raht und Bürgere gemeiniglichen zu Speyr/ ꝛc. In der Wahl hat man den alten Teutschen Proceß gehalten/ daß der Ausschuß der Gemeinde zu Rahts Personen keine andere als Adeliche und fürnehme Geschlechter/ tapffere/ erfahrne uñ Bescheidene Leut erkohren/ den halbē Theil/

das

das ist / sechs auß der Gesellschafft der Müntzer / und sechs von Haußgenossen / und andern Bürgerlichen Geschlechtern / die haben sich geschrieben: Judices, Consules, Richter und Raht. Item / juratos ad legem Dei, die Geschworne zur Gottes Ehe / das ist / zum Gesatz Gottes.

Demnach auch hochverständige Leut der Meynung seynd / daß kein beständig / löblich und dem Rechen gemeß Regiment seyn könne / wann die Rahts Personen nicht gelehrt seyn / und dann der erste Raht der Statt Speyr löblich und wol auff zwey hundert Jahr regiert / die Statt mit stattlichen Gebäuen und erlangten Freyheiten zu grossem Auffnehmen und Wolstand befördert / davon die Histori / so weit sich derselben Regierung erstreckt / gute Zeugnuß giebt. So entstehet die Frag / ob die Rahts-Personen sämptlich oder etliche gelehrte Leut gewesen? Darauff ist nicht so leicht zu antworten. Mann hälts ins gemein darfür / so in Europa gelährte Leut umb dieselbe Zeit hätten sollen gefunden werden / so hätte man sie in Italia sollen suchen / weil die Lateinische Sprach / darinn alle Facultäten / Historien und Politische Sachen begriffen / von denen in andere Land geflossen. Nun wird aber geschrieben. Sigon. *lib. 7. sub Otton. 1. in fine Historiæ.* Nachdem das Käyserthumb auffs Hauß Sachsen kommen / daß unter derselben Regierung in Italia kein hohe Schul / niemand als die Münche gelährt gewesen / und habe man allein die Theologi und Philosophiam studirt. So man dann die Studia in Italia so geringschätzig gehalten / und die Obrigkeiten und Regiments Personen nichts studirt / viel weniger werden sich die Teutschen / so von Natur mehr zu Sachen / die auff der Faust bestehen / als zum Studiren geneigt verspüret worden / sich damit beladen haben.

Von Käyser Otrone dem Ersten / den man wegen seiner fürtreflichen Thaten / den Grossen genennet / ist man auß den Historicis gewiß / daß er die Lateinische Sprach im wenigsten verstanden / und doch mit hohem Lob und unsterblichen Namen regiert habe. Im Gegentheil befindet sich auß den Teutschen Gesatzen. Capit. *lib. 1. cap. 62. lib. 3. cap. 143.* Daß darin verordnet / daß ein jede Regiments Person / die Statuta, Recht und Gesatz / ihrer Statt und Landes sollen studiren und lernen. Dieweil dann dieselbe alle in Lateinischer Sprach verfast / zu dem alle Kauff / Wehr-Brieff / Verträg / Bündnuß und alle andere Schrifften vor Raht und Gericht auffgericht und außgangen in Lateinischer Sprach gestanden / davon hernach zur Nachrichtung solche Exempel beygefügt: So hat man darauß zu schliessen / daß die Rahts Personen die Lateinische Sprach werden studirt und verstanden haben / wo nicht gantz und vollkommen / doch sonder Zweiffel so viel / wie von Käyser Friderich dem Ersten wird geschrieben. Rade. *lib. 2. cap. 76.* Daß er die Lateinische Sprach besser können verstehen als reden. Die eygentliche Qualitäten / auff welche die alte Teutsche an ihren Rahts und Gerichts Personen gesehen / seynd / daß sie Gottesfürchtig / Fromm / Ehrbar / und der Statt Recht und Gewonheit wol erfahren seyn sollen. Capit. *lib. 3. cap. 56.* Und wiewol zu unsern Zeiten gelährte Politici der Meynung seynd / daß bey Beschaffenheit dieser Welt von nöthen / daß die Regiments und Rahts Personen studirt / und auß den Historien und andern Politischen Scribenten sollen erlernen / wie die Verwaltung deß Obrigkeitlichen Ampts zu bestellen / so gehen sie doch ins gemein dahin / daß einer Rahts Person eigentliche Qualitäten und Tugenden / daß sie auffrichten ehrbaren Wandels / der Gerechtigkeit Liebhaber / guten Verstandes / geübt Göttlicher Schrifft / und ihrer Statt Rechtens bericht seyn sollen. Virtutes Senatori necessariæ, Justicia, fides, integritas, prudentia, rerumque gerendarum usus, & juris divini & domesticarum legum scientia. Bodin. *lib. 3. de Rep. Cap. 1.*

Die alte Teutsche Landrechte beschreiben die Regimentes Personen mit gleichmässigen Qualitäten wie berührt / und setzen im 73. Cap. Ein jeglicher Richter soll vier Tugend an ihme haben / die eine ist die Gerechtigkeit / die ander die Weißheit / die dritte Standhafftigkeit / die vierdte die Maß. Ein Richter soll Gerechtigkeit also werth haben / daß weder durch Liebe / noch durch Mitel / noch durch Furcht / noch Haß nichts thue / dann das recht ist. Ein Richter soll also standhafft und starck seyn / daß er Leib und Gut wagen soll das Recht zu beschirmen. Ein Richter soll auch witzig seyn und weiß / daß er das Böse vom Guten / und das Gute vom Bösen könne entscheiden / kan er das / so hat er rechte Weißheit / die besten Ding soll er haben daß er Gott fürchte / Treu und Recht lieb habe / und das Unrecht lasse / so ist er ein bider Richter. Er soll die Maß haben / daß er weder durch Recht noch Unrecht nimmermehr unmässiglichen Zorn gewinne / wie Hoch oder Gewaltig er sey / daß er nimmer kein unkeusch Wort spreche / oder jemand schelte. Er soll auch nicht zu gehe seyn / noch zu träg am Gericht: Er soll in allen Dingen mässig seyn / die der Maß wol ziemen. Diese vier Tugenden ziemen allen Richtern wol / und allen denen welchen Gott Gericht und

Gewalt

ewalt geben hat auff dem Erdreich / und ſeynd deß wiß / welcher Hen und Richter die vier Tugenden icht hat / den haſſet Gott / und mißfällt weiſen Leuten: So weit der Teutſchen Land-recht / darauß iſt abzunehmen / daß die alte Teutſche in Beſtellung der Regiment über Land und Stätte auff die Tugend allein und nicht auff die Studia geſehen.

Ferner hat der Zunfft Ausſchuß auch die Bürgermeiſter auß den Rahts Perſonen erwählt / und daher / wie man davon ſchreibt / jhr der Burgermeiſter genennet civium Magiſtros, in civitatibus Imperialibus plebis ſuffragijs tributim magiſtratus creantur, & ſummum Magiſtratum & caput publici Conſilij Bürgermeiſter civium Magiſtros vocant. Siml. *de Rep. Helvet.*

Der Bürgermeiſter Ampt iſt von Alters geweſt / daß ſie den Raht durch die Statknechte / ſo jhre Bürger und zünfftig ſeynd / laſſen verſamlen / und der Rahts Perſonen keiner ohne Erlaubnuß der Bürgermeiſter davon bleiben / noch außm Raht hinweggehen dörffen / bey deß Rahts Straff. Ordinarie hat man einmal in der Wochen Raht gehalten / wenn aber nothwendige Geſchäffte fürgefallen / haben die Bürgermeiſter jederzeit mögen laſſen zuſammen gebieten / nach Außweiſung deß alten Statuts, ſo alſo lautet: Gebeitet der Burgermeiſter an ein Statt / da ſollen wir alle kommen bey der Peen / wann uns auch zuſamnen gebotten wird auff den Eyd / ſo ſollen wir fürderlich zuſammen kommen / und by einander blieben / biß daß die Burgermeiſter uns Urlob geben. Wers aber daß jemand unter uns ernſtlich zu thunde hätte ande Gefährte / dem mag der Bürgermeiſter wol Urlob geben. Im Raht haben die Bürgermeiſter / wovon man rahtſchlagen ſollen fürgetragen / und was geſchloſſen / iſt jhnen obgelegen ſolches zu verrichten / oder daran zu ſeyn / daß es durch die Beampte und Diener vollſtreckt / und nichts zu deß rahts oder gemeinen Nutzen verſaumt worden. Demnach auch in damaliger ſtarcken Bürgerſchafft iederweilen Irrungen und Händel fürgefallen / die ſchleunigen Entſchied und Beſcheid erfordert / und biß zu dem ordentlichen rahtstag nicht verſchoben werden kõnen / theils auch ſo geringſchätzig / daß damit ein raht nicht zu bemühen / haben die alte dieſe nutzliche Verſehung gethan / daß die Bürgermeiſter von Mittag biß zu Abend täglich vorm Kauffhauß unter einen Schopff geſeſſen / und daſelbſt männiglich der zu klagen gehabt / Verhör und Beſcheid geben / wer aber damit nicht geſättiget / der hat davon an Raht mögen appelliren. Es iſt auch

A der Bürgermeiſter-Ampt / die Loſungen den Wächtern auff allen der Statt Wachten / Thürnen und Warten in Geheim auszutheilen. Zu deren Verſchweigung die Wächter inſonders vor Raht beeydiget werden / alſo daß bey Nacht niemand auß oder eingelaſſen werden können noch ſollen / biß die Wächter von Bürgermeiſtern ſelbſt die Loſung gehört. So hat ein Bürgermeiſter auß der Statt auff ſein Gut / oder in die Frembde nicht dörffen verreiſen / er habe dann
B hierumb vom Raht Erlaubnus erlangt / auch Tags keiner auß der Statt auffs Feldt dörffen gehen ohne Vorwiſſen ſeines Collegen. So ſich Sachen zugetragen / darumb einer oder mehr in Haffrung verwahrlich zu halten / haben die Bürgermeiſter Macht gehabt / die Perſonen für ſich zu fordern und gefänglich in die Thürn einziehen zu laſſen / aber niemandes darauß ohne eines Rahts Geheiß und Vorwiſſen zu erledigen / darumb Heimburger / Söldner / Botten und
C Statknecht ſtätigs der Bürgermeiſter Dienſt müſſen außwarten / dieſe erzehlte Puncten ſeynd noch auff dieſe Zeit im Brauch. Ferner haben ſie beyde mit einander / und nicht einer abſonderlich ohne den andern die Gefälle und Einkommen der Statt eingenomẽn / und an Ort da es die Nothdurfft erfordert / wieder außgeben / und jede Fronfaſt deß Jahrs viermal hierumb einem Raht Rechnung gethan. Sie haben auch geſchworen keinen Brieff weder mit dem Secret noch Statt Inſiegel zu beſiegeln / es ſey dann derſelbe im
D Raht verleſen und zu beſiegeln überkommen.

Der Ort da man vor Zeiten Raht gehalten / iſt der Hof zum Retſcher / ſo vor Jahren der alten König der Francken Palatium geweſen. In einem alten Brieff ſtehen dieſe Wort: In Civitate Spirenſi in Curia Retzſchelini ante Capellam S. Margrethæ in ſolio ſive domo æſtivali ibidem lectis & recitatis articulis ex parte honorabilium virorum & prudentium Dominorum Conſulum præfatæ civitatis Spirenſis ibidem congregatorum.

E Das iſt:

In der Statt Speyr im Rahthof zum Retſchlen vor der Capell S. Margreten / im Saal oder Sommerhauß hat man etliche Articul abgeleſen / im Namen der Ehrſamen Leut und weiſen Herrn deß Rahts der Statt Speyr / der daſelbſt verſamlet war / berührtes Brieffs Datum ſtehet / Anno 1322. daß dann der Raht nach Käyſer Heinrichs deß V. Verordnung in 12. Perſonen beſtanden / und in ſolcher Form faſt auff zwey hundert Jahr / nemlich von Anno eilff hundert und eilff biß dreyzehen hundert und vier die Statt

regiert/ hat man auß nachfolgendem Bericht zu vernehmen.

Anno 1265. findet man den Raht alſo beſchrieben:
Gotſchalck von S. Jacobs Gaſſen.
Gotfried vor dem Münſter.
Henrich ſein Bruder.
Henrich an der Eck.
Cunrad zu der Duben.
Gotſchalck Scheffeln.
Friedrich Ibeſche.
Elwin Schwartz.
Merckel Lambesbuch.
Berman Hun. Sigel Hun.

Anno 1284. hat König Rudolff/ zwiſchen einer Erw. Cleriſey und Raht der Statt einen Vertrag über etliche Irrungen aufgericht/darin außdrücklich geſagt wird/daß zwölff Perſonen den Rahte beſeſſen/der Punct deſſelben laut alſo: Umbe die Pfaffenawe ſollen die 12. vom Raht ſchweren zu den Heiligen/ob ſie wollen vor dem Dechan und Capitel/ die danne bi ein ſind hinan biß zu S. Andres Meſſe/daß die Pfaffenaw recht allment ſi/ Pfaffen und Leyen/ und daß ſie werliche nie vernamen/ daß ſie jhn mit Recht nie wurd abgewonnen/und geſchicht das/ſo ſoll die Pfaffenaw gemein almende verblieben Pfaffen und Burgern. Wolte aber der Raht alſo nit ſchweren umbe die Pfaffenaw/ſo ſollen 12. von den Domherren vor dem Raht ſchweren/ daß die vorgenante Pfaffenaw jhres Stiffts ſi mit rechte/ und ſoll dann die Pfaffenaw der Pfaffenheidt geruwelich blieben ewelich.

Anno 1286.

Berman uñ Gotſchalck zu dem Bart Burgermeiſtere.
Sigel Hun.
Sifrid Retſcheln.
Johann zum Rorhuß.
Bernhohun zu der Cronen.
Fritz Eppen.
Johann Cranich.
Voltzen in dem Saltzhof.
Knoltzen Lambesbuch.
Marquart Lambesbuch.
Heinrich von Cölln.

Anno 1291.

Voltzo im Saltzhof. } Burgermeiſtere.
Knoltzo Zollner. }
Bernhehun zu der Cronen.
Marquart Lambesbuch.
Heurich Klüpffel.
Johann Kranich.
Ebelin vorm Münſter.
Cunrad Retſchelin.
Bernhohun } zur Dauben Brüder.
Cunrad }
Werner Sidenſchwang.
Gotſchalck Knobeloch.

Anno 1294.

Bernhohun zu der Cronen } Burgermeiſtere.
Ebelin vor dem Münſter. }
Marquart Lambesbuch.
Johann Cranich.
Voltzo in dem Saltzhof.
Gotſchalck Knobloch.
Bernhohun und Cunrad zur Dauben / Brüder.
Henrich Klüpffel.
Cunrad Retſchelin.
Knoltzo Zoller.
Werner genant Seidenſchwang.

Anno 1298.

Sifrid Retſchelin.
Knoltzo.
Johann von Knoboloch.
Johann Kranich.
Henrich zum Schwan.
Henrich von Cölln.
Bernhohun zur Cronen.
Sigil Hun.
Gotſchalck Scheffelin.
Tilo Hunſtrube.
Voltzo Geitzhorn. Guntram in der Hertgaſſen.

Anno 1304. ſtehet der alte Raht von den geiſtlichen Richtern in einem Brieff beſchrieben/ und bey jedem der Titul/ Herr/ beygeſetzt/ welchen man umb dieſelbe Zeit keinem vom Adel oder Edelknecht/ wie man ſie damals genennet/ ſondern den Militibus Rittermäſſigen Perſonen zugeſchrieben/ wie alle alte Brieff und Urkunden bezeugen. Die Namen der Rahts Perſonen ſtehen alſo. Die Ehrſame Lüt.

Herr Johann Cranich.
Herr Cunrad zur Dube.
Herr Henrich Klüpffel.
Herr Cunrad Retſchel.
Herr Gotzo Lamesbuch.
Herr Ulrich zu dem Rhorhuß.
Herr Sigilman Chuntram.
Herr Henrich von Cölln.
Herr Jacob von Luterburg.
Herr Engelman von Bebingen. Müntzmeiſter.
Herr Schaf zur Eck. Herr Sigelman Hun.

Daß

Daß aber dieſe Form ſo lang in gutem Weſen beſtanden/ ſeynd fürnemlich zweyerley Urſachen: Erſtlich daß der Raht beſtändig und unabgewechſelt von Jahren zu Jahren im Regiment verblieben: Zum andern/daß ſie Einigkeit unter ſich erhalten/dann daß zu Handhab eines nützlichen Regiments/die Beſtändigkeit der Perſonen ſo das Ampt der Obrigkeit führen/ fürträglich/ und die Abwechſelung unrahtſam ſey/erſcheint daher/ daß Gott in dem Iſraelitiſchen Volck beſtändige Obrigkeiten und Regiments-Perſonen eingeſetzt/und kan man nimmer fehlen oder Unraht ſtifften/ wann man der ewigen allwiſſenden Weißheit Exempel und Satzungen vor Augen hat und nachfolgt. Daß die Weißheit und Wiſſenſchafft/ was dem gemeinen Nutzen erbaulich und gut iſt/ und zu deſſen Ehren/ Wolſtand und löblichen Weſen kan gereichen/ muß man auß langwieriger fleiſſiger Erfahrnuß und Ubung erlernen/ welches von denen ſehr ſchwerlich geſchehen kan/die ein Jahr oder halb Jahr im Regiment ſeyn/ und darnach wider darzu kommen/ was man zuvor erlernt/ das kompt bey der Ruhe und andern Geſchäfften in Vergeſſen. Man hat auch den Ernſt und Eyffer nicht für der Statt gemeinen Nutzen und Obligen zu ſorgen deſſelben Wolfahrt nachzutrachten und zu verbeſſern wann man heut dabey/ morgen davon iſt. So erzeigen die Unterthanen/die Reverentz, Folg und Gehorſam nicht/ wann ſie wiſſen/ daß/ der jetzo im Regiment iſt/ bald wieder in Privat-Stand/ und ihnen gleich ſitzen werde/und im Fall derſelbe wie im Stand der Obrigkeit muß geſchehen eins oder deß andern Mißhandlung der Gebühr beſchweren helffen/ hat man nichts gewiſſers dann Verweiß/ Haß und Feindſchafft zu gewarten. Solche Beſchwernuß zu verhüten/und damit ſich niemand ohne Danck vergeblich mit Feindſchafft und Mißgunſt belade/ pflegt man den Laſt andern zu befehlen/ oder den Nachfolgern vorzubehalten. Wo aber die Regiments-Perſonen unwandelbar ſeyn/ iſt derſelben Authoritat und Anſehen in mehrer Acht kommen/mit beſſerm aufrechtem Gemüht befehlen/ordnen und ſtraffen die Unterthanen werden auch in ſchuldigem Gehorſam und Reſpect ihrer Obrigkeit erhalten/auß dem Privat-Stand und der Haußhaltung haben die gemeine Regiment ihren Urſprung/und iſt der Hausſtand deß Regimentſtandes Fürbild. Wañ der Haußvater und Mutter ein halb Jahr in einem Hauß ſolten regiren/und nach ſolcher Zeit gleich andere Knechte und Mägde anſtellen/ und alſo eine unbeſtändige Umbwechſelung ſeyn ſolte/ iſt die Rechnung leichtlich zu machen/ was eine ſolche A Haußhaltung vor Nutz ſchaffen/was böſe Zerrüttung und Unordnung ſie gebären werden. König/Käyſer/ Fürſten und Herren/ ſo weit ſich die Welt erſtrecket/ haben von Anfang biß auff dieſen Tag ſolche beſtändige Form der Obrigkeiten in ihren Landen für die beſte und nützlichſte gehalten/ welche Exempel der erſte Raht der Statt Speyr nachgefolgt/und hiemit dieſelbe und gemeinen Nutzen löblich regiert/und denſelben zu ſtattlichem Auffnehmen und Wolſtand geholffen/ deſſen die nachfolgende Hiſtori/ von Käyſer Henrichs Regierung/ biß auff Käyſer Adolffs/ gute Kundſchafft giebt. Ein gelehrter erfahrner Politicus, hat von ſolcher Form der Regirung auß alten und neuen Hiſtoricis dieſe Regul geſchrieben. Bodin. *lib. 4. de Rep. c. 4.* Senatores quibus rerum agendarum prudentia non niſi uſo diuturno comparatur, perpetuos & Romæ, & Lacedemone, & Areopagi & ubique eſſe oportere judicio, ut in perpetua Magiſtratuum mobilium varietate Senatus ſit conſtans & immutabilis in eoq; velut cardine ſtabili & fixo cætera imperia mutabilia conquieſcant: Welches man alſo möchte verſtehen/daß die Rahts-Perſonen ſollen unverändert beym Regiment gelaſſen werden/ wie zu Rom/ zu Sparta und Athen/der Areopagus, oder geheime Raht geweſen/in Anſehung/ daß die Weißheit zu regiren/ nicht anders dann durch langwirige Ubung müſſe erlangt werden/ und alſo der Raht in einer Statt beſtändig und unwandelbar/ hingegen andere Beampte nach Gelegenheit veränderlich/ und auch dem gemeinen Mann offen ſeyn/ und vom Raht der Oberherren und Wircklichkeit empfangen. Das ander Mittel iſt die Einhelligkeit/welche zu Erhaltung gutes Vertrauens/ Friedens/ Ruhe und Einigkeit zwiſchen den Rahts-Perſonen unter ſich ſelbſt/ und der Bürgerſchafft das einzige heilſame Band iſt/ davon hern ich deß erſten Rahts löblich Statut zu leſen darauß/ wie hoch die Einigkeit der Regiments-Perſonen in einer Statt vonnöthen/ Spaltungen und Uneinigkeit zu meiden/ genugſam zu verſtehen/ und iſt daſſelb. folgenden Innhalts: Judices, Conſules, & univerſi cives Spirenſes ſucceſſoribus noſtris ſingulis & univerſis in perpetuum amen. Diſcretorũ novit intelligentia, quod univerſis quæ aguntur, neceſſaria eſt illa bonorum omnium mater concordia, quæ ſicut ſuis dilectoribus pacem, commodum & honorem generat: Ita ejus inimica omnium malorum radix diſcordia, Deo & hominibus contraria ſequentibus damnum, dedecus & tædium amminiſtrat.

Hinc eſt quod nos non paucis ſcandalis propter diſſenſionē nobis hucusq; ſubortis, de cætero præcavere volentes, in quantum poſſumus, concordiæ & unanimitati pro communi, tam divitum quā pauperum, utilitate intendere efficaciter affectamus; Volumus igitur conſenſu unanimi & beneplacito firmiter ſtatuentes, ut quicunque conſulum vocatus ad Conſiſtoriū non venerit, vel veniens inde receſſerit, quicquid ab alijs ſcilicet à majori vel ſeniori parte conſulum tractatum fuerit, ratumhabeat atq; gratum, imo nihil penitus valeat reluctari. Merito enim in omnibus & per omnia tam apud capitula quam etiam aliorum fratrum collegia ſemper majori parti acquieſcendum dicitur, ut lites & contentiones ſine murmuratione qualibet ſopiantur quicunque vero hujusmodi tractatui quicquam reclamaverit, in ipſo reclamationis verbo ſe publice perjurū & voce conſulis perpetuo judicet ſe carere nunquā ad Conſiſtorium tanquam Conſul, de cætero acceſſurus, ſalvis tamen omnibus & inviolabiliter obſervandis quæ à dicta parte Conſulum fuerint ordinata, ut autem præſcripta robur habeant firmitatis, præſentem literam ſigillo Civitatis fecimus roborari. Datum An. Domini M. CC. LXV. in Palcha Domini.

Das iſt:

Wie die Richter/ der Raht und Bürger gemeinglichen zu Speyer fügen unſern Nachkommenden ſampt und ſonders zu ewigen Zeiten zuwiſſen. Vernünfftige beſcheidene Leut wiſſen/ daß in allen Verrichtungen und Händeln nothwendig iſt/ die Einigkeit als eine Mutter alles Guten/ welche wie ſie denen/ ſo ſie lieb haben/ Fried/ Nutzen und Ehr gebühret. Alſo bringt jhre Widerſacherin/ ein Wurtzel und Urſprung alles Unglücks/ die Uneinigkeit/ ſo Gott und den Menſchen widerwertig iſt/ denen die jhr anhangen/ Schaden/ Schand und Haß/ wann wir dann umb vielfältiger Aergermiß willen/ ſo bißher auß Uneinigkeit ſich zwiſchen uns erregt/ mit allem Ernſt umb gemeines Nutzen willen/ und dem Reichen und Armen zum beſten dahin trachten/ wie wir ins künfftig dergleichen Spaltung und Streit vorkomen/ Einhelligkeit und Zuſammenſetzung erhalten/ ſo haben wir mit einmütigen gleichen Gefallen und Schluß überkommen/ wollen und ſetzen hiermit feſtiglich/ welche Raths-Perſon zum Raht beruffen wird/ und nicht darzu erſcheint/ oder kompt und gehet davon/ was von den andern/ nemlich vom groſſen und verſtändigen Theil deß Rahts abgehandelt und überkommen iſt/ daß dieſelbe Perſon ſolches ſoll belieben/ genehm und veſt halten/ und gar nicht im wenigſten demſelben ungehorſam oder wiederſetzig ſeyn/ dann es alſo herkommen/ daß man billich in allen Capituln und Verſamlungen dem mehrern Theil allerdings Beyfall geben ſoll/ damit durch diß Mittel/ Zwytracht und Streitigkeiten am Widerreden hingelegt werden. Wer aber einem ſolchen Schluß und Uberkommen widerſpricht/ in was Weiß das geſchehen mag/ das ſoll mit einem Wort ſolches Widerſprechens ſich ſelbſt richten/ als einen offentlichen Meyneydigen/ und daß er ſeine Rathsſtimme verwürckt/ und hinfürter nicht mehr als ein Rahtsperſon zum Raht kommen. Was aber von berührten Theil deß Rahts geſchloſſen und verordnet iſt/ dem ſoll nichts deſtow. niger beſtändig und unverbrüchlich gelebt und nachkommen werden/ und damit das uns vorgeſchrieben iſt/ Krafft und Beſtand habe/ ſo iſt dieſer Brieff beſiegelt mit der Statt Inſiegel/ ſo geben Anno 1265. in Oſtern. Von Würdigkeit eines Raths in Reichs-Stätten ſchreiben die Gelehrten deß Innhalts/ wie den Menſchen die Vernunfft regiert/ den Leib die lebendige Seele/ die Sonn den Himel/ ein Schiff der Steurman: Alſo ſey ein Raht der Statt Verſtand/ Leben/ Liecht und Ancker deß Friedens. Und wie der Leib ohne lebendige Seel/ todt und erſtorben: Alſo könne ohne Raht keine Statt beſtehen. In einer jeden Reichs Statt iſt der Raht gleich einem Fürſten oder Grafen deß Reichs in ſeinem Land/ wird auch von der Bürgerſchafft an ſtatt eines Fürſten erwählet und geſetzt: Und gleich wie andere Unterthanen jhrem Landes Fürſten/ Grafen und Herren zu Treu/ Huld und Gehorſam/ vermittelſt leiblichen Eyds/ verbunden/ alſo auch die Bürgerſchafften in Reichs Stätten jhrer Obrigkeit dem Raht/ wie ſolches von fürnehmen Juriſten mit guten Gründen beſtritten. Gil. *tom. 1. p. 1. tit. 2. de reconv. ad ſupplic. 1. Vol. 1. num. 3. ibid. tit. 3. de relig. vol. 9. num. 5. 6. d. part. 1. tit. 2. vol. 1. num. 2. 3.*

König und Käyſer haben von Alters einen Raht der Statt Speyer in jhren Privilegijs und andern Brieffen folgender Geſtalt titulirt: Dilecti fideles noſtri cives Spirenſes, unſere liebe Getreue/ unſere Bürger der Statt Speyr. Henricus Rex An. 1234. dilecti fideles noſtri; Conſules & Cives Spirenſes, unſere liebe Getreue der Raht und Bürger zu Speyr. Rex Wilhelmus Anno 1255. Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus prudentibus viris Magiſtris civium conſulibus & univerſis civibus Spirenſibus, dilectis ſuis fidelibus, Anno 1280.

Rudolff von Gottes Gnaden/Römischer König/allezeit Mehrer deß Reichs / den weisen Leuten Bürgermeistern/Raht und Bürgern zu Speyr/unsern lieben Getreuen. Prudentibus viris civibus Spirensibus, fidelibus nostris dilectis Rex Rudolphus An. 1285. Rex Adolphus 1297. Rex Albertus 1299. Imperator Ludov. 1315. Ehrbare bescheidene Leut der Raht und die gemeine Bürger zu Speyr unsere liebe Getreue. Käyser Ludwig Anno 1316. Gleicher Gestalt haben die Herren Bischöffe der Statt Speyr von Alters einem Raht zugeschrieben: Honorabilibus viris Judicibus, Consulibus & universis civibus Spirensibus. Siboto Episcopus Anno 1302. Den weisen Leuten/ dem Raht/ den Bürgern / und der Statt zu Spire. Gerhardus Episcopus Anno 1359.

Die Stätte / Flecken und Dorffschafften deß Speyrgaues und Bisthumbs / unangesehen daß sie gewisse Regenten und Herren gehabt/ welche die Könige und Käyser an jhre Statt zu Verwaltung deß Speyrgawes eingesetzt/ so haben sie doch das Gericht und E. Raht zu Speyr jederzeit nach alter Gewonheit vor jhren Oberhof erkennet / daselbst in schweren Irrungen Weisungen geholt / und jhren bestimmten Tax gehabt/was sie vor jede Weisung bezahlt: Nemlich Käyserslautern ein halben Gulden / Brüssel ein halben Gulden / Anweiler 1. Ort. Lauterburg 1. Ort. Waltzem 2. Schilling/ Pf. Brühel 2. Schilling Pf. Gelingen 4. Schilling / deren theils noch bey Menschen Gedencken von berührtem uraltē Brauch beym E. Raht der Statt Speyr in zweiffelhafften Fällen sich bescheiden und weisen lassen. So befindet sich auß einem Vertrags Brieff/ zwischen Bischoff Friederich und der Statt Speyr Anno 1294. aufgericht/daß die Gemeinden von Berghausen / Harthausen/ Heinhofen/ Dudenhofen und Waltzem alle jhre Klagen und Irrungen vorm Statt Gericht zu Speyr anbracht und außgetragen.

Worin aber deß neuen von Käyser Henrich dem V. eingesetzten Rahts Ampt und Verrichtung bestanden/ und hernach auff die Nachkommende erwachsen / hat man erstlich daher unschwer abzunehmen/ weil derselbe an der Käyserlichen Officirer oder Gawgrafen/zur selben Zeit Fürsten deß Reichs / Ort der Regierung eingesetzt/ was dieselbe im Namen Käys. Mayest. und deß Reichs / in der Statt Speyr vor Gerechtigkeit / Macht und Obrigkeitlichen Gewalt herbracht / daß solches einem Raht und neuen Obrigkeit / in Gegenwart der Fürsten und Stände deß Reichs / im Jahr 111. vollkommlich eingeräumbt/ zugestellt und übergeben sey. Daher die Rechtslehrer sagen: Senatus Principis personam sustinet & Principi æquiparatur, *l. quod principis, ff. de aqua plu. arc. l. non ambigitur, ff. de leg. & senatusconsul. cum similib. ibidem in glossa allegatis.*

Es bewendet aber dasselbige Ampt in folgenden Puncten: Erstlich daß Gottes Wort zu Erhaltung friedlichen erbarlichen Wandels Beförderung der Ehren und Reichs Gottes/und endlich bey dem Gerichte der Lebendigen und Todten/zu Erlangung der ewigen unauffhörlichen Seligkeit/durch Christliche Lehrer gepflantzt und erhalten werde/darum vor Zeiten den Käyserlichen Officirern und Grafen gleichfalls die Pfleg/ Schutz und Schirm der Kirchen obgelegen. Episcopus in sua parochia solicitudinem gerat adjuvante Gravione, qui defensor ejus Ecclesiæ est, ut populus Dei paganias non faciat. Capit. *lib. 5. c. 5.*

Zum andern/daß ein Raht das Justitz-Wesen in peinlichen und Bürgerlichen Sachen verwalte/dann dieselbe zu Erhaltung aller Land und Sätte/aller Königreich und der gantzen Welt die nothwendigste Tugend / deren man in diesem Leben so wenig als der Sonnen Liecht am Himmel entrahten kan/und wann man daran solte Mangel haben/würde weder Gottes noch der Obrigkeit Gebott gehalten werden/jedermann thun worzu er Lust hätte/der Stärcker das beste Recht haben / Raub und Nahm in offentlichem Schwang gehen/ niemand in seinem Hauß sicher seyn. Solch unmenschlich Wesen zu verhütē/ hat Gott den Stand der Obrigkeit verordnet / und haben vor Einsetzung deß Rahts die Grafen in den Stätten beneben den Schöffen oder Zugeordneten deß Gerichts in peinlichen und Bürgerlichen Sachen Recht gesprochen/daß jederman das Seine friedlich und ruhig besitzen und geniessen mögen. Insonderheit haben bey diesem Puncten der Justitz die Grafen und Richter Befelch gehabt/armer Wittwen und Waisen Klagen und Beschwerden für andern vor Gericht zu hören / und ohne alle Verlängerung denselben Hülffreichung zu thun. Wann aber ein Parthey sich vom Grafen und dessen Gericht beschwert befunden/ hat sie davon an Käyserlichen Hof zu appelliren Macht gehabt/welcher Proceis auch hernach bey den Sätten verblieben/ daß die Bürger in gewissen Fällen/wann sie wider Recht beschwert vor Käyserliche Mayest. jhre Sachen zu Erkantnuß und Außtrag ziehen mögen. Demnach dann ein E. Raht an der Grafen Ort eingesetzt / und mit vollkommlicher Verwaltung der Justitz begabt/so haben sie billich die gute Ordnungen vor Augen/darnach die jenige gelebt / auß deren sie kommen seynd.

Zum dritten / daß ſie die Straſſen in jhrem Territorio ſicher halten / das Gleyt beſtellen / damit die Handthierungen / Gewerb und Kauffmanſchafft gehandhabt / Raub / Nahm und Dieberey verhindert werden / davon laut das Geſatz alſo: Illos quoq; qui temeritate & violentia in furto & latrocinio ſive rapinis cõmunem populi pacem perturbare moliuntur, veſtro ſtudio & correctione, ſicut decet, compeſcite. Cap. *lib.* 2. *c.* 6. In der Hiſtori der Statt hat man hernach an unterſchiedlichen Orten zu ſehen / wie ſorgfältig ſich die Statt deß Gleytens auff den Straſſen zwiſchen Maintz / Wormbs und Speyr angenommen / und die Straſſen ſicher zu halten jährlich groſſen Koſten angewendt.

Zum 4. daß ein Raht ſampt den höhern Ständen auff Beſchreiben Königlicher oder Käyſerl. Mayeſt. bey den Reichs Verſamlungen durch jhre Deputirte erſchienen / von deß Reichs Nothdurfft und Obliegen rahtſchlagen und ſchlieſſen / und was verabſchiedt und geſchloſſen / nach jhrem Vermögen würcklich vollſtrecken helffen / davon im 36. Cap. im 2. Buch / und Cuſan. *lib.* 3. *de concord. Cathol. c.* 37. zu leſen.

Zum 5. daß ein Raht zu jhrer Statt Nutzen / Gedeyen und Wolſtand / nach derſelben Beſchaffenheit / Geſatz und Ordnungen / zu Waſſer und Land / ſo fern ſich der Statt Territorium und Marcken erſtrecken / gebe und auffrichte / und mit angehengten Peenen zu halten befehle / ſolche Gerechtigkeit ſo die frey und Reichs Stätte von Käyſern und dem Reich empfangen / iſt allem Anſehen nach den Grafen oder Gerichten nicht verſtatt worden / ſondern die Teutſche Könige und Käyſer haben mit Raht der Fürſten oder Grafen und der Stätte Geſandten auff den Verſamlungen oder in jhrem Anweſen hierin Verordnungen fürgenomẽn / davon *in Cap. Franc.* guter Bericht zu finden. Daß aber die Stätte ſolche Gerechtigkeiten erlangt und herbracht / das bezeugen etliche hernachgeſetzte Statut der erſten Regierung / und von Alters für und für beharrte beſtändige Obſervantz und Ubung.

Zum 6. daß ein Raht die Ampt ſo zu der Statt Nothdurfft und Nutzen gehörig / beſtelle / denſelben gewiſſe Ordnungen und Regul fürſchreibe / damit ſich ein jeder ſeines Ampts Verrichtung erinnern / und hierin gebührliche Maß halten könne / auch mit fleiſſigem und ernſtlichem Einſehen daran ſeyn / daß den Ordnungen von den Aemptern gehorſamlich gelebt und nachkommen werde. Sonſt gibt die Obrigkeit durch die Geſatz und Ordnungen / daran kein Handhab iſt / Anlaß zum Ungehorſam / jhrer ſelbſt und jhres hohen Ampts Verachtung / auch hiemit ſo viel an Tag / daß ſie die Hochheit jhres Standes / darin ſie von Gott und weltlichem Oberhaupt eingeſetzt / nicht ermeſſen und verſtehen. Dieſe Gerechtigkeit haben vor Zeiten die Grafen und das Gericht der Statt gleichfalls gebraucht / wie an ſeinem Ort dargethan.

Zum 7. daß ein Raht alle Gefälle und Einkomẽn / bona vacantia, und was in und von der Statt / deren Bürgern und Jnnwohnern dem Königlichen Fiſco gebührt und zugeſtanden / erheben / einbringen / und zu der Statt gemeinen Nutzen verwalten und anwenden ſoll / von welchen Gefällen im 43. Cap. im 2. Buch Meldung geſchehen.

Zum 8. daß ein Raht zu ſchwürigen ſorglichen Zeiten und Kriegsläufften / und wann es ſonſt Noth iſt / mit den höhern und jhres gleichen Ständen und Stätten ſich in Bündnuß zu deß Reichs und jhrer Statt gemeinen Nutzen einlaſſe / nach freyer Willkür einen oder mehr Schutz und Schirm-Herren annehme / welche Gerechtigkeit vor Zeiten den Grafen und Reichs Officirern nicht gebühret / ſie hättens dann mit ſonderbarem Wiſſen und Erlaubnuß jhres Königs fürgenomẽn / aber die folgende Hiſtori bezeugts / daß die Stätte ohne Eintrag der König und Käyſer ſolch Regal und Befugnuß practicirt und herbracht.

Das 14. Cap.

Von Abtheilung der Bürgerſchafft und Anfang der Zünffte in der Statt Speyr.

JN Käyſer Henrichs deß V. Befreyung der Statt / iſt dieſelbe nach Außweiſung der *Privilegien* in Bürger und Jnnwohner abgetheilt worden. Bürger ſind freye Leut oder gefreyte liberi Chartularij vel Denariales, welche im dritten Geſchlecht zum Bürgerrecht gelangt / und hernacher Geſchlechter Familiæ geheiſſen / und der Freyheit und Gerechtigkeit der Bürger genoſſen / die Freybürger / welche alle Adels und Rittermäſſige Leut geweſen / haben allein vom Feldt und Weinbaw / von Sold und Verehrungen damit ſie im Krieg von Käyſern und Königen belohnt und begabt / und von jhren Renten und Zinſen gelebt. Munſter. *Coſmogr. lib.* 3. *c.* 449. Jnmaſſen Käyſer Henrichs deß Erſten Satzung / daß ein jeder geborner vom Adel / von Renten und Gülten / die jhme ſein Erblehen / Dienſtlehen / Rahtgelt / Herren-Sold oder Eigenthumb jährlich ertragẽ / ſich ſoll außbringen / kein Kauffmanſchafft und Fürkauf oder dergleichen / dadurch ſeinen Hinterſaſſen und Benachbarten das Brodt vorm Mund abgeſchnitten wird / ſoll treiben / die in Stätten aber haben ſich der Kauffmanſchafft /

schafft / Handthierung und Wechſels beholffen / und ob ſchon deren einer in äuſſerſte Armuth gefallen / haben ſie doch kein Handtwerck / als jhren Stand verkleinerlich / getrieben / ſondern ſich in Herren / oder anderer vom Adel und Freybürger Dienſt begeben / wie noch heutiges Tages bey den Polen und Sarmatiſchen Völckern im Brauch iſt. Mæchanicum opus Nobilis, quamvis pauperrimus non obit. Nobiles Nobilibus paresq; genere & virtutibus parib. plerunque inserviunt. Gagain. *in descrip. Sarm. Europea.* Die Inwohner ſind auch unterſchiedlich / Gefreyte / und die noch nicht der Bürgerlichen Freyheit theilhafftig oder die durch ungleiche Heyrath / oder durch Mißhandlung das Bürgerrecht verlohren: Oder eygene Leut / welche alle Handwercker und Knechte geweſen / uñ ſämptlich vom Regimentsſtand / Kriegs und andern löblichen Handlungen außgeſchloſſen worden / wie auß unterſchiedlichen Orten in Capitularib. Francorum abzunehmen / und haben die alten Teutſchen auch die Schrifft in ſolchem jhren Brauch zum Beyſtand gehabt / Syrach 39 Cap. darauff ſie in Verfaſſung jhrer Policey inſonders geſehen: Dann daſelbſt wird geſagt / daß die Handwercker / und die mit dem Ackerbaw umbgehen / ſich jhrer Arbeit und Handwercks getröſten / deren jeder fleiſſige ſich / daß er ſeine Arbeit könne / man könne jhrer in Stätten nicht entberen / aber man könne ſie nirgend hinſchicken: Sie können der Statt Ampt nicht abwarten / noch in der Gemeine Regenten ſeyn / weil ſie nicht ſtudirt / und den Verſtand nicht haben auff Recht und Gerechtigkeit / warten der zeitlichen Nahrung / und dencken nicht weiter dann was ſie mit jhrer Arbeit gewinnen mögen: So weit die Schrifft.

Zu Zeiten Käyſer Friderichs deß Erſten / umbs Jahr 1154. hat man den Brauch in Teutſchland noch ſteiff gehalten / wie ſolcher von Alters her kommen. Davonzeugt Otto Friſing. mit dieſen Worten: Quoslibet contemptibilium mæchanicarum artium opifices ab honestioribus & liberioribus studijs tanquam pestem propellunt. Alſo haben weder die Griechen / noch die Römer / die Handtwercker unter die Bürger / ſondern ſämptlich in die Zahl der Knechte geſetzt / und aller Ehren Ampt unwehig gehalte / Arist. *lib. 3. Pol. cap. 3.* Halicarnasseus ſchreibt / *lib. 2.* daß unter Numa König zu Rom die Bürger und alle Inwohner zu Rom geſchätzt worden / und hätten ſich der Bürger auff hundert tauſend befunden / aber der Handtwercker noch dreymal ſo viel. Alſo iſt die Rechnung leicht zu machē / daß in der Statt Speyr die Inwohner und Handtwercker / die Freybürger homines liberos & ingenuos weit übertroffen / in Anſehung / daß die Freybürger durch die Kriegshändel / die damals in ſtäter Ubung uñ Schwang gangen / ſehr abgenommen / die Leibeygene auß dem Biſthumb und den Landen über Rhein / ſo ſich in die Statt häußlich niedergelaſſen / uñ wider die Feinde nicht ſtreiten dörffen / in ruhigem Weſen gewachſen / und Uberhand genommen / davon mehr Bericht im 19. Cap. im 2. Buch. Und dieſelbe uralte Abtheilung in dieſer Statt beſtätigen die ſo der Biſchöffen zu Speyr Hiſtorien an Tag geben: Bruſchius. Eiſengrein / und andere / in dem daß ſie erſtlich ſchreiben daß umbs Jahr 822. Hertinus, und umbs Jahr 1075. Rudiger / beyde auß der Bürgerſchafft zu Speyr / zu Biſthumb daſelbſt gelangt. Nun iſts auß der Fränckiſchen Könige Verordnung / auff den hohen Stifften dergeſtalt herkommen / daß zu den hohen Ämpten und der Biſchöflichen Würde kein leibeygener oder knechtiſcher Nam / ſondern allein freye und Adeliche Perſonen gelanget ſeyn. Darauß folget unzweiflich / daß die Freybürger Adelichen Stands freye und gefreyte Leut geweſen. Im Catalogo der Biſchoff zu Speyr werden derſelben etliche gezehlt / deren Geſchlecht und Herkommen nicht vermeldet / und iſt zu vermuhten / daß ſie auch auß der Bürgerſchafft herkommen / und zu dem hohē Stand gelangt ſeyn / darumb man jhre Ankunfft zu vermelden unnöhtig gehalten / als Gotedaneus Anno 881. Baldrich 969. Gwalterus 1005. Sigefridus 1031. Sigebodo 1039. Cunradus 1055. Godfridus 1168. Cunradus 1178. Rabodo 1184.

Munsterus *lib. 3. c. 20.* ſchreibt / daß die freye Leut in Teutſchland unterſchiedlich die erſten ſeynd / die Könige und Fürſten / denē vor Zeiten der Titul deß Adels / Nobilis allein geben worden / wie auch der Pabſt im Brauch hat / daß er allein den Hertzogen ſchreibt / dem Edlen Hertzogen. Die andere habē geheiſſen Semperfreyen / Mittelfreyen. Semperfreyen ſeynd die höchſte Freyen geweſen: Mittelfreyen die ritterməſſige Dienſtmanne und Edelknechte: Unterfreyen ſeynd die freye Bürger und freye Landſaſſen. Von dem andern Theil der Inwohner der Statt / nemlich von den Leibeygenen / wird geſchrieben: Daß Hertzog Cunrad Käyſer Ottonis deß 1. Tochtermann / ſo viel er derſelben / als Käyſ. uñ deß Reichs Officirer über Wormbs / Speyr uñ andere Stätte in ſeiner Verwaltung in der Statt Speyr gehabt / dem hohen Stifft / mit Vorwiſſen und Bewilligung deß Käyſers geſchenckt. Eiſengrein / Brulch. *sub Reginbaldo.* Welche neben andern Beſchwerde auch dieſe auf ſich gehabt: Wañ ein Käyſerlicher oder Biſchöflicher Beampter / Geſandter oder Diener gereiſt / haben ſie Macht gehabt / von Metzgern / Beckern

Beckern und andern/was ſie zur Not/durfft bedürfft/ vergebens zu nehmen/Pferde/Wagen/Schiff und Geſchirr zu fordern/und haben die Handwercker Schiff-Fuhr-und Ackerleut alle Dienſt zu Frohn thun müſſen/und hat frouen geheiſſen/was die Leibeigene jhrer Herrſchafft auß Schuldigkeit dienen. Vadian. *fol.* 67. Frohnen dicitur de ſervis quando communes & debitas operas Dominis præſtant. Weil dann der gantze gemeine Mann Handwercker/Schiffer/Fuhr-und Ackerleut/und ſolche alle Knechtiſcher Art/und in der Statt dem Stifft durch Milde und Freygebigkeit der Käyſer/der mehrertheil zugehörig geweſen/ſo iſt darauß wol abzunehmen/wie nicht allein die Statt Speyr/ſondern auch alle andere Reichs-Stätte umb ſolcher Menge der Leibeigenen/die ſich darin auffgehalten/beſchwert worden. Diß iſt die erſte Abtheilung der Statt Speyr.

Die andere hat jhren Anfang bey Käyſer Heinrichs deß Fünfften Zeit: Dann als derſelbe ſampt den Fürſten deß Reichs geſpührt/daß durch Krieg/Todtfälle/Vermiſchung der Heyrath zwiſchen der Bürger und Handwercker Kinder die Bürgerſchafft wollen ſchwach werden/und in Abgang kommen/hingegen die Innwohner ſich ſtarck vermehrt und gewachſen/aber als aller Bürgerlichen Freyheit unfähig/dem Käyſer und dem Reich keine Dienſt und Nutzbarkeit leiſten können/hat der Käyſer mit Raht und Zuthun der Fürſten deß Reichs ſehr löblich und nützlich verordnet/daß alle damalige Innwohner Handwercker/und die das Feldt bauen/Schiffer und Fuhrleut/Bürger und freye Leut ſeyn/und derſelben Gerechtigkeit genieſſen/und auch die Beſchwernuß derſelben tragen ſollen. Weil dann die Leibeigene und Handwercker durch Käyſerliche Begnädigung Freybürger worden: So iſt darauß eine andere Abtheilung der Statt und Bürgerſchafft erfolgt/nemlich der alten Bürger/der Adelichen und Geſchlechter/und der neuẽ Bürger/als der Handwercker. Gleicher Geſtalt ſeynd die Bürger zu Mäintz/und in andern freyen Reichs-Stätten abgetheilt/wie auß derſelben Regierung/darinn ſie ins gemein anfänglich gleich geweſen/zu ſpüren: In der Statt Maintz Privilegio und Biſchoff Arnoldo Anno 1135. der Statt ertheilt/daß ſie vor ſeines Vogts Gericht auſſerhalb der Stattmauren zu erſcheinen/nicht ſchuldig ſeyn ſollen/iſt die Bürgerſchafft abgeſondert/in liberos, familias, & cives. Opifices. In Adels Perſonen/Geſchlechter und Handwercker: In oppidis liberis & Imperialibus populus omnis in duos ordines diviſus eſt, nobilium atq; plebejorum. *lib. 2. de Rep. Helvet.* Demnach aber Ordnung und Abſonderung nicht allein ſo nütz und nothwendig iſt/daß darauff der gantzen Welt Regirung Himmels und der Erden beſtehet/ſondern auch die höchſte Zier in Landen und Regimenten iſt/wie daher abzunehmen: Wann in einer Haußhaltung/Stül/Bäncke/Tiſch/Bett/Schüſſeln/Teller/Keſſel/Kannen/Korn/Saltz/Holtz/und anders über einen Hauffen liegen/daß es nicht allein verdrießlich und beſchwerlich/wann man deren Ding etwas von nöthen hat/daß mans auß dem wüſten Hauffen ſolte herfür ſuchen/ſondern auch ein abſcheulicher Ubelſtand im Hauß wäre: Hingegen wann ein jedes an ſein Ort geſtellt/gelegt uñ geſetzt iſt/daß man weiß/wo mans finden ſoll/der gantzen Haußhaltung nutz und zierlich iſt: Alſo iſts im Regiment ſehr löblich und fürträglich/wann alles in guter Ordnung hergehet/darumb entweder bemeldter Käyſer bey neuer Beſtellung deß Regiments und Einſetzung durch deß Rahts Verordnung geſchehen/darvon man keine Gewißheit hat. Es iſt aber die Pflantzung der Zünfft ein uralt Werck/und von König Numa in der Statt Rom vor deß HErrn Chriſti Geburt/ungefehr 715. Jahr/zu deſto bequemlicher Regirung der Bürgerſchafft eingeführt/darvon Plutarchus ſchreibet/ *in Numa:* Inter reliqua ejus ſtatuta diſtributio multitudinis ſecundum artificia in ſumma eſt admiratione; ſuaq; diviſione id conſecutus eſt, ut omnibus cum omnibus conveniret ac cõmercia intercederent. Dann gedachter König ein jeden Handwercker in ſeine Zunfft abgetheilet/und damit ein ſehr löblich Werck geſtifft/daß die Bürger auff jhrem Ort zuſammen kommen/miteinander geſſen und getruncken/uñ hiemit in Freundſchafft einander zu helffen und zu befördern verbunden worden. In der Statt Speyr iſt die Abſonderung der Handwercker und Einſetzung der Zunfft zeitlich bey Regirung deß erſten Rahts im Ariſtocratiſchen Stand eingeführt/und die Bürgerſchafft von Handwerckern und andern/ſo mit der Hand jhre Nahrung gewiñen/in 13. Zünffte abgetheilt: Aber die alte Bürger vom Adel und Geſchlechtern haben jhre Geſellſchafft abſonderlich/und nicht für ein Zunfft gehalten haben wollẽ/noch ſich derſelbẽ Recht unterworffen/ſondern ſich mit einem ſondern Namen die Müntzer uñ Haußgenoſſen genennet/Königen und Käyſern abſonderliche Dienſt auſſer und über deß Rahts uñ gemeiner Bürgerſchafft Hülffen geleiſtet/und hiemit ſonderbare Privilegia erlangt. Als erſtlich/daß das Hauß die Müntz/und eines jeden Müntzers Hauß ſein eigen oder beſtanden ſolche

Frey-

Freyheit gehabt/ dz ein Rath uñ kein andere Obrigkeit/ weder die Müntzer noch deren angehörige Weib/ Kinder/ Gesind/ oder auch Frembde und andere/ so darein umb Mißhandlung oder anderer Sachen willen geflohen/ fahen oder herauß nehmen/ noch vor Rath oder Gericht durch derselben Knecht und Pedellen fürgebiethen lassen dürffen bey gewissen Pönen/ so den Privilegiis angeheckt seynd.

Zum 2. Wenn einer einen Müntzer auff oder unter der Müntz geschlagen/ verwundt oder beschädiget/ oder ein Müntzer in berührtem Ort solches einem andern Müntzer oder sonsten einem Bürger dergleichen gethan/ ist der jenig/ der also der Müntz Freyheit verbrochen/ in Straff 10. Pfundt Pfenning/ und 3. Pfundt an unterschiedene Ort verfallen.

Zum 3. Daß sie und niemand anders in der Statt Speyr den Wechsel führen/ doch nirgend anderswo/ dann unter dem Hauß/ die Müntz genennt.

Zum 4. Daß der Müntzmeister Macht gehabt/ alle Gewicht uñ Wagen in der Statt Speyr/ mit allein der Bürger/ die ihr Gewicht verkauffen/ sie seynd wer sie wollen/ sondern auch der Frembdē/ so in der Statt ihre Waaren mit Gewicht verkauft/ zu eichen und zu rechtfertigen/ wenn und so offt es jhme beliebt und gelegen. Ordinariè aber hat er die Gewicht und Wagen eichen sollen alle Fronfasten/ und durch den Müntzknecht/ Apoteckern/ Goldschmiedē/ Krämern/ Kandtengiessern/ Saltzgessern/ Metzgern/ Wollewiegern mit iren Gewichten zur Eich lassen fürgebiethen/ und welches Gewicht gerecht befunden/ die hat er gezeicknet/ die aber ungerecht/ davon hat ein jeder dem Müntzmeister 6. Pfund Heller Wehrung/ und ein Heller zur Pön verfallen/ darzu ein Rath dem Müntzmeister beholffen seyn sollen/ umb daß es eine Nothurft ist/ Armen und Reichen auff dem Land und in der Statt.

Zum 5. Ein jeder Haußgenoß hat mögen seines Gefallens eine Handthierung und Handwerck treiben/ darumb er doch nicht schuldig geweſt/ ein andere Zunfft zu gewinnen/ und wenn einer Todts verfahren/ hat die Wittib/ so lang sie ihren Wittibstand nicht verruckt/ deßgleichen alle männliche Erben der Müntzer solche Freyheit genossen.

Der Müntzer Eydt/ den sie dem Müntzmeister geschworen/ ist auß der alten Sprach und abgenützten Briefen/ so viel man lesen kōnē/ deß Inhalts: Ich will dem Müntzmeister gehorsam sin/ und der Hußgenossen Ehr und Nutz fürzuwenden/ und ir Recht uñ Gerechtigkeit helffen zu behalten/ Urtheil und Recht sprech nach mim bestē Verständ nüssen/ wenne mirs von dem Müntzmeister gebotten wird/ und der Hußgenossen Heimlichkeit verschwiegen/ wanne mir verbotten wird/ an alle geverde alß muß mir Gott helffen/ und alle Heiligen. Und wilt ein an den Wechsel setzen/ so wirstu/ was du vor gut nimmest/ das Geld wieder vor gut geben/ und was du vor böse nimmest/ das solt wieder vor böse geben/ und solt kein Münse in dz Feuer geben/ also muß dir Gott helffen.

Wie es aber in folgenden Zeiten mit der Müntzer und Haußgenossen erlangten Freyheiten ergangen/ und sie sich derselben begeben/ davon folgt hernach im 6. Buch.

In der Elsassischen Chronick/ in Beschreibung der Statt Straßburg und erster Enderung deß Raths daselbst/ wird von den Haußgenossen umbs Jahr 1346. also geschrieben. Es hat umb diese Zeit zu Straßburg besondere Müntzherren oder Haußgenossen/ von Adelichen fürnehmen Geschlechten/ welche das Müntz-Recht besessen/ die hat man Haußgenossen genennt/ wenn dieselbe auffgenoñen worden/ haben sie vermög der alten Bischofflichen Salbücher/ einem Bischoff von Straßburg geben müssen ein halb Marck Golts/ einem Müntzmeister 20. neuer Groschen/ gemeinen Haußgenossen halb so viel. In berührter Chronick in Beschreibung der Statt Weissenburg im 7. Capitel/ stehet von den Haußgenossen dieser Bericht: man befindt so viel/ daß es vor Jahren biß auf diese Stund besondere Müntzer/ welche man Haußgenossen nennt/ zu Weissenburg gehabt/ dieselbe werden gemeiniglich in den alten Rath zu Burgermeistern erwählt: Sie haben die Freyheit/ daß sie neben der Probstey Lehenleut/ das Richtergericht besitzen/ demnach es auch besonder Müntzgenossen zu Speyr/ Wormbs/ Straßburg/ Franckfurt/ und an andern Orten gehabt/ welche anfänglich die Müntz-Freyheiten von den Römischen Keysern zu Lehen getragen/ von welchē die Müntzen folgends an die Stätt von dergleichē Gesellschaft komen/ wie zu Franckfurt etliche die Müntz gehabt/ ehe sie an die Statt komen/ dieselbe haben auch die Franckfurter Heller in ihrē Wapen geführt/ also ist die Müntz zu Straßburg vor der Zeit auch besonder Geschlechter gewesen/ wie dann noch zu Wormbs und Speyr die Müntz-Geschlechter in Esse seynd. In der Cöllnischen Chronick/ unterm Jahr 1240. wird vermeldt/ daß sich Ertzbischof Cunrad unterstanden in Cölln zu müntzen/ dawider sich gelegt die Müntzherren/ die Haußgenossen geneñt/ welche die Müntz uñ den Wechsel gehabt/ deßhalben sich beym Rath beschwert/ daß der Bischof sich unterfangē ihre Freyheit zu brechen/ darauf der Rath dem Bischoff seinen Unfug lassen zu Gemüth führen/

welches derſelbe mit groſſem Zorn auffgenommen/uñ derhalben der Statt Feindſchafft angekündigt / endlich durch ſolche Empörung die Sach dahin gelanget/ daß umbs Jahr 1267. die Haußgenoſſen ſo die reichſten und gewaltigſten in der Statt geweſen / auß der Statt vertrieben worden ; darauß iſt zu ſpüren/daß in den freyen Reichs Stätten am Rheinſtrom allenthalben die alte Adeliche Bürger und Geſchlechter ſich von den Handwercken und gemeinen Bürgerſchafft abgeſondert und zu Speyr auff der Behauſung die Müntz genennt/ſo vor Zeiten von den Fränckiſchen Königen und Keyſern zum Müntzweſen in der Statt Speyr erbauet worden/ ihre eygene Geſellſchafft gehalten/daſſelbe Hauß hat ein Rath uñ Bürgerſchafft / auff der Statt Koſten verneuert im Jahr 1289. und laut der Brieff darüber wie folgt :

Nos judices, conſules & univerſi cives Spirenſes, tam præſentibus quam futuris præſentium inſpectoribus in perpetuum volumus eſſe notum ; Quod nos Conſules & alii univerſi cives Spirenſes, una cũ noſtris concivibus monetariis & illis , qui dicuntur Hußgenoſſen omnibus & ſingulis unanimiter, ſuper ædificatione domus monetæ convenimus pariter in hanc formam : Quod ipſa domus moneta & fundus ipſius monetæ eſt, & eſſe debet perpetuo dictorum monetariorum & Hußgenoſſen ; ita quod eadem domo utuntur ad eorum communem utilitatem ſicut monetarii & Hußgenoſſen/ hactenus uti conſueverunt, ad cuius domus ædificationem , ipſi monetarii & Hußgenoſſen / nobis tantum centum libras haller. dederunt , & nos de noſtra pecunia omnes cunnes alias expenſas ad ædificationem ipſius domus fecimus ſub hac forma & conditione : Quod quandocunque & quotiescunque Conſules Spirenſes ſuper ipſam domum ire voluerint ad conſilium in ſtupa, vel ante ſtupam, quod id facere poſſunt & debent ſine omni contradictione , prohibitione & impedimento ipſorum monetariorum & Hußgenoſſen omnium & ſingulorum, nobis vero abſentibus ipſi monetarii & Hußgenoſſen/eadem domo uti pro communi utilitate poſſunt , prout volunt, ſicuti eſt præſcriptum. Ut autem prædicta omnia & ſingula à nobis & noſtris ſucceſſoribus, & ab ipſis monetariis & Hußgenoſſen / & eorum ſucceſſoribus in perpetuum inviolabiliter obſerventur & rata & firma permaneant , duo inſtrumenta unum tenorem continentia ſuper præmiſſis confecta, noſtræ civitatis Sigillo communimus , & præſentibus literis confirmamus. Quorum inſtrumentorum nos conſules & univerſi cives Spirenſes unum reſervamus , & ipſi monetarii & Hußgenoſſen aliud reſervabunt. Datum anno Domini M. CC. LXXXIX. feria ſexta proxima ante palmas.

In Teutſch deß Jnhalts : Wir die Richter / der Rath und die Burger gemeiniglichen zu Speyr/ wollen allen Gegenwärtigen und Künfftigen / ſo dieſen Brieff ſehen und leſen / kundt und zu wiſſen ſeyn / daß wir der Rath und Bürger gemeiniglichen zu Speyr ſampt unſern Mit-Bürgern der Müntzern und denen ſo man die Hauſſgenoſſen nennt / allen und jeden wegen der Erbawung deß Hauſes die Müntz genennt folgender Geſtalt verglichen : daß nemblich das Hauß/ die Müntz / und deren Grund und Boden der Müntzer und Haußgenoſſen ſey und ſeyn ſoll / in Ewigkeit / dergeſtalt / daß ſie ſolche Behauſung zu ihrem gemeinen Nutzen nieſſen und brauchen mögen/ inmaſſen bißher die Müntzer und Haußgenoſſen uns nicht mehr denn hundert Pfundt Heller bezahlt / den übrigen gantzen Baukoſten haben wir von unſerm Geldt dargelegt / mit der Maß und Bedingung) daß wir der Rath / wenn und ſo offt wir wollen inn oder auſſer der Stuben zuſammen kommen und Rath halten wöllen / ſolches thun können und ſollen ohne einige Widerrede/ Verbott und Verhinderung der Müntzer und Haußgenoſſen aller oder jedern abſonderlich/ wenn wir aber von dannen gangen/oder nicht auff der Müntz ſeynd/ daß alsdenn die Müntzer und Haußgenoſſen die Behauſung mögen brauchen zu ihrem gemeinen Nutzen wie es ihnen beliebet und vor erzehlt iſt. Damit denn ſolches alles / ſo vorgeſetzt iſt/ von uns und unſern Nachkommen/ deßgleichen von den Müntzern und Haußgenoſſen und ihren Nachkommenen ewig und unverbrüchlich gehalten werde/ und ſtät und feſt verbleibe / ſo ſeynd darüber zween Brieff eines Jnhalts aufgericht/und mit unſer Statt Jnſiegel bekräfftiget / deren einen wir der Rath und Burger zu Speyr/ den andern die Müntzer bewahrlich halten ſollen. Geben im Jahr 1289. den Sambstag vor Palmarum.

Die neue Burgerſchaft iſt in folgenden Handwercken begriffen/als die Tücher/Gewändter/Schneider/ Rhein-Kauffleut/Metzger/Becker/Fiſcher/ Kürſchner/ Collhenger / Gärtner/ Ackerleut / Zimmerleut/ Steinmetzen/Schifflеut/Schuſter/ (die Alten haben

Schuh-

Schuhſuter geſchrieben) Lauwer / Weber/ Schmidt/ Krämer / Lauwerweber / Altgewänder / Mitter und Sackträger / welche man von alters in 13. Zünfft abgetheilt / auch ein jede ihr ſonder Zunfthauß zu ihrer Zuſammenkunft erbauet und erhalten. In Keyſer Sigiſmundi Reformation *lib. 2. cap. 5.* wird angedeut / zu was End von Anfang die Obrigkeiten ihre Burgerſchaft und Handwercker in Zunft abgetheilt. Nemblich/daß keiner mehr Gewerb und Handwerck treiben ſoll/als ihme gebührt / auch keiner dem andern in ſeiner Handthierung Eingriff thun ſoll/damit jederman für ſich und die ſeine die Nothurft erwerben/und ſich ehrlich ernehren möge.

Solcher Zunfft Einſetzung hat bey den freyẽ Reichs-Stätten ihren Anfang / und iſt bißher in beſtändigem unverändertẽ Stande und Weſen bey denſelben beharrlich erhalten. Hingegen bey den Reichsſtätten offt verſucht und eingeführt/aber zu gewiſſen Zeiten wider abgangen und gefallen. Keyſer Sigiſmund in berührter Reformation/*lib. 2. c. 4.* hat befohlen/dz man in allen Stättẽ die Zunft abſchaffen/aber ſonſt Geſellſchaft anſtellen ſoll/welcher Verordnung die Reichsſtätt gefolgt/auß Urſachen in berührtẽ Ort vermeldt / welche Perrarius der fürnehme Rechtsgelehrte / *in tract. de Rep. inſtituenda* weitläuftiger wiederholt uñ außgelegt.

Der Zunft und eines jeden Burgers Ampt iſt in dem Eidt/ den ſie damals ihrer Obrigkeit dem Rath/ nach vielgemeldten Keyſer Henrichs und Ständen deß Reichs Verordnung ſampt und ſonders auf dem Schwer-Tag/ nemblich in feſto Trium Regum auff dem Hof leiblich geſchworẽ/angedeut/ und beſteht fürnemblich darinn / daß ſie ihre Obrigkeit/Burgermeiſter uñ den Rath mit gebührender Ehr hoch uñ werth halten/und denſelben/vermög gelenſter Pflicht/ ſchuldigen und von Gott gebottenen Gehorſam erzeigen. Dann auf dieſen beyden beſteht einer gantzen Statt und Gemeine Wolfahrt / und auf der Ehr und Gehorſams Abgang/einer Statt und Gemeinde Verderben und Untergang. Solchem fürzukommen/haben die Römer einen ungehorſamen Burger ſchwerer als einen öffentlichen Feind pflegen zu ſtraffen.

Zum andern/daß ſie Friede/Freundſchaft uñ Vertraulichkeit unter einander erhalten / und ein jeder für ſich mit auffrechtem unverweißlichen Wandel dahin trachte/daß er ſeinen Mitburger wider Billigkeit nit vernachtheile/beſchwere/noch ſich mit anderer Schaden bereiche / ſondern ein jeder dem andern in Handthierung/Gewerb und Gemeinſchafft / was recht und billig iſt/laſſe widerfahren.

Das 15. Cap.

Von Unterſchied deß Raths / und der Gerichte: Und wie viel Gericht von Alters in der Statt Speyr geweſen.

In E. Rath der Statt Speyr iſt der Statt und Bürgerſchaft Obrigkeit/beſetzt die Gericht und alle andere Ampt mit dazu gehörigen Perſonen/ertheilet und ſchreibt denſelben gewiſſe Ordnungen für/was ſie ſampt und ſonders in ihrẽ Ampt thun und laſſen ſollen / und werden auch die Richter / Gerichts-Perſonen und alle Beampte zu ſolcher Geſatz und Ordnungen Obhalt/ und Gehorſam mit leiblichẽ Eyden vom Rath verbunden. Die erſte Einſetzung deß Raths in der Statt gibt gute Maß und Nachrichtung vom Unterſchied zwiſchen demſelben und den Gerichten: Nemblich daß der Rath im Namen Keyſerl. Majeſt. und deß Reichs/der Statt und gantzen Bürgerſchafft nach ihrem beſten Wiſſen und Vermögen ſollen vor ſeyn/uñ durch vernünftigẽ heilſamen Rath/ Aufnemen und Gedeyen / deß gemeinen Nutzen und Wolfahrt der Statt befördern / Richtern/Gerichts-Perſonen/allen Beampten und Dienern Mittel und Weg an die Hand geben/ ſo zu Erbawung Chriſtlichẽ Wandels/Erhaltung Recht und Gerechtigkeit/Beſtraffung der Sünd und Laſter / und zu allgemeinem Wolſtand/Ruhm und Frieden der Statt erſprieſſen/ wie ſolches alles nit allein zu Friedens und Unfridens Zeiten ins Werck zu richten und anzuſtellen/ ſondern auch fleiſſigs Auffſehen darauff haben / daß dem was ſie mit reiffem guten Rath verordnet und befohlen/ allenthalben gelebt uñ nachkom̃en werde. Darvon ſoll die einzige Obrigkeit ein E. Rath der Statt/nach Erforderung der Zeit und Lauff/ Rath und Nachdenckens pflegen. Bey der erſten Regierung unter den Teutſchẽ Fränckiſchen Königen hat man vor Gericht alle Streit und Irrungen der Bürgerſchafft und Inwohner/und die mit ihnen zu thun gewonnen / durch rechtmäſſige ordentliche Wege pflegen außzutragen/ welche Verordnung Keyſer Henrich bey Veränderung deß Statt-Regiments beſtättigt/daß nemblich alle Bürgerliche Streit und Irrungen vor den Gerichten verhört/ und zu endlichen Entſchied und Außſchlag geſtellt/ und der Rath mit der Sachen Proceſſen unbeläſtigt bleiben ſollen. Deßgleichen daß die Richter in Frevel und Maleſitzſachen/ nach Weiſung vom Rath ertheilter Ordnung ſollen verfahren/erkennen/richten und ſtraffen. In allen Privilegien und Brieffen werden die Raths-Perſonen Conſules genennt/ und

nicht Senatores, wie bey den Römern/daß ſie mit vernünfftigem reiffem guten Rath/allen Beampten/und der gantzen Burgerſchaft verholffen ſeyn/ gleich als dz Haupt den Gliedern im menſchlichen Leib/die Gericht und Richter hingegen mit Verrichtungen der Burgerlichen Irrungen umbgehen/ Straff anlegen/ und gleich als ihres Haupts Händ und Werckzeug ſeyn ſollen. Darumb wird geſchrieben/Bodin. *lib. 3. de Rep. cap. 1.* Hippol. à Collib. *in conſil.* Qui ſenatum litibus diſceptandis impediunt, rem ſenatu minime dignam facere. Debet enim ſenatus in iis quæ ad Remp. pertinent, & in rebus gravibus non minutis ac levibus controverſiis occupari: das iſt: Die einen Rath mit Strittigkeiten und Raths Proceſſen/von ſeinem Amt abhalten/ die thun nicht was demſelben gezimbt und anſtändig iſt/dann ein Rath ſoll allein mit denen Sachen/ſo dem allgemeinen Nutzen/einer gantzen Statt und Bürgerſchafft erſprießlich ſeyn/ mit anſehnlichen wichtigen Geſchäfften/und nicht mit Gezänck und Irrungen umbgehen. Daher ſagt Cicero, der Burgermeiſter zu Rom/ *in Verr.* daß ein Rath ſich ſolt mit Proceſſen / die vor die Richter gehören/ beladen/ das wäre nicht bräuchlich/deß Raths Reputation auch nit gemäß/nō eſt uſitatum, non eſt ſenatorium. Es wäre dann/daß es die Wichtigkeit der Sach erfordert.

Dieweil dann im erſten Rath der Statt Speyr berührter Unterſchied beſtändig gehalten/ ſo hat es auch der vielfältigen Raths-Verſamblung nicht bedürfft/ und das umb ſo viel weniger/ weil die Bürgerſchafft in Mangel der vielfältigen beſchriebenen Recht friedlicher beyſammen gewohnet/der Statt und Speyrgaws Rechten und Gewonheiten gelebt/dardurch beſchwerliche/ langwirige und koſtbare Gezänck und Zweyungen vermitten blieben. Daher ordinarie nur einmal der Rath wochentlich alle Mittwochen/ ſo es nicht ein Feyertag/ wenn man im Münſter die ander Primglock geleut/ beyſammen erſchienen/ und zu Anfang von Sachen der Statt gemeinen Nutzen/ Notthurfft und Wolfahrt belangend/ geredt/ wie in einem alten Statut zu finden/da alſo ſtehet: Wenn wir beyeinander ſitzent/ wil jeman denne der Stätte Ding reden/dz ſoll man zu dem erſten verhören / dem ſoll man auch Ende geben zehant mit umbfragende/uñ mit der meiſten Meininge / uff berürten Rathstag hat ein Rath die Gerichts Perſonen in ihren Verrichtungen angehört/denſelben/weñ in Rechtlichen Sachen zu Urtheil beſchloſſen/ Beſcheidt und Weiſungen geben/was ſie thun oder laſſen ſollen. Inmaſſen in dieſem Fall noch heutigs Tages ſolches im Brauch uñ Ubung iſt. Deßgleichen ſo in der Bürgerſchafft ſich Sachen zugetragen/die vor die Gericht nit gehörig/ hat ein Rath dieſelbe angehört/dabey man den Proceß gehalten/dz ein jede Parthey/wer zu klagen gehabt/vorm Rath erſcheinen/uñ ſeine Notthurfft ſelbſt/oder durch einen Anwalt klagen und fürtragen mögen / denen man auch ſchleunig ohn einzige Verlängerung mit oberkeitlicher Hülf begegnet: davon ſagt abermal angeregt Statut: Wir ſollen auch allen unſern Bürgern / armen und richen zu jrem Rechten getreulich beholffen ſin / und ab eine guten Manne übergrieff geſchehe / daß jme das gebeſſert werde / und wollent jhne ußrichte geben alle Mitwochen in dem Rhathuſe / und ſollent uit anders angriffen/es ſi dan gar notturfftig unſer Statt / ſo ſollen wir es andern Tags thun ohn alle Geverde.

Dieſer Brauch/ dz die Unterthanen ſelbſt perſönlich der Obrigkeit ihre Noth geklagt / iſt von der löblichen Regierung der Fränckiſchen König und ihrer verordneten Regenten/ den Gauwgrafen/ auff die neue Regierung deß Raths gepflantzt/ daß ſie nach Teutſchem Brauch die Unterthanen in ihrer Bedrangnuß gern gehört/ und davon denſelben abgeholffen. Darbey es den Proceß gehabt/ daß der Heymbürger oder Hauptmann der Statt/ der von alters ein geborner Bürger und Adelichen Geſchlechts ſeyn müſſen / vermög alter Urkunden bey der Audientz und Fürtrag der Partheyen vor Rath geſtanden/und den Stab auffrecht vorwerts gegen den Burgermeiſtern gehalten: nach beſchehenem Fürtrag und Abtritt der Partheyen und Heymbürgers / hat ein Rath von den Sachen geredt/ und was überkommen/haben die Burgermeiſter den Partheyen in der Rathſtuben pflegen außzuſagen / welcher Proceß noch heutigs Tags beharret wird.

In den alten Statuten werden die Gericht der Statt Speyr in ſolcher Ordnung benennt/nemlich deß Cammer-Schultheiſſen-Vogts- und Müntzgericht/davon in einem Statut dieſer Inhalt: Nullus noſter cōcivis vir vel fœmina aliū noſtrum concivem virū vel fœminā in civitate vel extra impetere debet, ſeu convenire corā alio judicio vel judice, niſi corā Eccleſiaſtico judice ordinario, corā Camerario, corā Sculteto & Advocato, & coram Magiſtro monetæ ſuper cauſis quæ ſpectāt ad quēl. bet judicū prædictorū ſuo jure. Es ſollen unſerer Mitburger und Bürgerin keins ſeiner Mitburger oder Burgerin/in oder auſſer der Statt vor einem andern Gericht oder Richter beklagen/dann von dem ordentlichen geiſtlichen Richter/vorm Cämerer/ Schultheiß und Vogt/ und vor dem Müntzmeiſter / in Sachen/die vor jedem derſelben Richter von

Rechts

Rechts wegen gehören/von deren Ampt und Ordnungen hernach zu lesen. Dieweil aber die Monat-Richter/wie sie von alters genennt / die Frevel und Malefitzsachen / welche Ehr und Glimpf/ Haab und Gut/ Leib und Leben belangend/ verhandelt / haben dieselbe in der Ordnung der Statt Beampten/ billich den ersten Ort / darumb das folgende Capitul von deren Ampt beschrieben.

Das 16. Cap.

Von der vier Richter Ampt / und ihrem beschriebenen Rechten.

DEr vier Richter Ampt / und worinn dasselbe bestanden / ist in nachfolgender Ordnung begriffen/ darauß sie ohne Verletzung ihrer hierüber geschworner Eydts-Pflicht nicht schreiten können/ und haben Frevele und Mißthätige vor Gericht zu fordern und zu verhafften / und nach Inhalt ihrer Ordnung an Haab und Gut / auch Leib und Leben/ auff eines Raths Erkändtnuß und Urtheil zu straffen Macht gehabt. Das Ampt ist unter den Zwölffen deß Raths Monatlich abgewechselt / und jeden Monat von Vieren verwaltet worden / daher man sie Mant-Richter genennt: Davon stehet in einem Vertrag zwischen den Müntzern und Haußgenossen an einem/ und den Zünfften am andern Theil/ Anno 1304. auffgericht/ dieser Punct: Wann eine That geschehe/ die der Statt Ehr rührt/ so sollen die Richter deß Mandes das vestiglich richten/ nach deß Gerichts Recht/ als der Brieff deß Gerichts seit: Und were/ daß ihn daran jeman widerstünde / so soll der Rath / und die Sechse von den Zünfften dazu helffen / und männiglich/ wen sie dazu heischen/ ane geverde. Bey der Fränckischen Regierung ists von alters also herkommen/ daß sie auf alle Verbrechungen gewisse bestimbte Straff gesetzt/ damit die Richter in gleicher Verwirckung auch Gleichheit der Straff gegen Arm und Reich halten können. So ist in den alten Gesatzen verordnet/ daß der Grafe und die Richter allzeit bey Besitzung deß Gerichts ihr Gesatzbuch bey der Hand haben/ und nach fürgeschriebenen Recht erkennen / richten und straffen sollen/ solchem guten und löblichen Gebrauch gemäß/ haben die ersten Richter und Rath entweder die Fränckische Gesatz behalten und fortgepflantzt/ oder doch nach derselben Wegweisung ihre neue / und nach ihrer Statt Regiment regulirte Gesatz und Ordnungen auffgericht/ beschrieben/ den Zünfften und Bürgerschafft offentlich nach altem Recht und Herkomen publicirt/ nū allermänniglich durch geschworne leibliche Eyd zu derselben Gehorsamb verpflicht. Solche Gesatz hat man das beschriebene Gericht genannt / und ein jeder Bürger Jährlich das Gericht / als es beschrieben ist/ beschirmen zu helffen geschworen. Und ist in folgenden Puncten begriffen:

Wir die Richtere / der Rath und die Burger gemeinlichen von Spire/ hant mit gemeinem Rate und mit guter Bedechtigkeit das Gerichte das unser Altvordern gesetzt / und gemacht hant / genuwert und gebessert/ an dem Sunnentage vor Sante Georien Dage/ da man zahlt von Gottes Geburt/ drützehē hundert Jar/ in dem acht und zwentzigstin Jare/ alse hienach geschrieben steht: Durch das/ daß Fride und Zucht under uns si/ und wer missethut mit Worten oder mit Wercken/ der git die Penen/ als hienach geschrieben stat/ wirt er deß bezüget mit zwein oder mit drin erbern Gezügen / oder hat man nit Gezüge/ er soll sich deß mit geschworm Eide entschlagen/ oder er git aber die Penen.

1. Wer ein Mensche wider siner Christenheit schiltet/ und ihn nennet eins Pferdes Sun/ oder eins Hundes / oder eins andern Vihes/ der git funff Schilling Spirscher dem Burgermeister als dick er das thut/ wirt er deß überwunden/ oder er entslage sich deß/ als davor geschriben stat / es sie Frow oder Mann: Aber ein Frowe die in eine Penen fellet / von Worten/ oder von Wercken / git sie die Pfenninge nit der Penen / so soll sie den Stein / der dazu gemacht ist / vam Napfe biß an das Alteburger Thor tragen/ ane Mantel und unverhenckt/ zwischen prime und sexte/ und git einen schilling Spirscher den Knechten der Richter darzu/ und welche drwerbe den Stein dreit/ die soll darnach/ wanne sie ihn dreit/ geben den Knechten vier schillinge Spirscher Pfenninge.

2. Wer einen slecht mit der Hant/ oder mit der Fuste / oder rouffet / oder stösset/ der git ein Pfundt Spirscher/ wird er deß beredt/ oder er entschlahe sich deß/ als davor geschrieben stat.

3. Wer einen slecht mit Stecken/ Kolben/ Wafen/ Steinen oder anderm Geschirre/ welcherleige das ist/ und jn nit wundet: der git zwei Pfundt Spirscher/ würdt er überwunden/ als davor stat.

4. Wer über jeman ein Messer/ Swert/ Spieß oder ander Wafen oder Geschirre uß zucket / oder erzühet / und nit seret: der git funfzig schillinge Spirscher/ würdt er deß überwunden/ als davor stat.

5. Wer eine ein Fride breche/ Wunderut mit Messer/ Schwerte / Spieß/ Steine/ Kogelen/ Schusse oder Geschirre/ welcherleige die sint das die Richter deß Mandes deilent/ daß es si ein fridebreche Wunde/ der

git 10. Pfundt Spirſcher / wirt er deß überwunden/ als davor ſtat.

6. Wer nach eime ſlecht mit der Hant oder Fuſt/ Stecken/Kolben/ Steine/ oder etslichen andern Geſchirre/oder nach jm wirfet oder ſchüſſet / und doch nit driffet/jeder git ein Pfundt Spirſcher / wirt er deß überwunden/als davor ſtat.

7. Wer mit berhaten Rhat und vorbedachtem Mute einen jaget / oder nach jhme oder gegen jhme ſlecht/wirfft oder ſchüſſet/und jn doch nit driffet/ oder ſeret/der git funff Pfunt Spirſcher/wirt er deß beredt/ als davor ſtat.

8. Wer uſſer ſime/oder uß eines andern Huſſe get/ jeman zu helffe mit gewafender Hant/ welcherleige die Waffen ſint:der git hundert ſchilling Spirſcher/wirt er deß beret/als davor ſtat/wie er doch nieman wirfet.

9. Wer in eime Geſchrey zulaufet mit etslichen Waffen oder Geſchirre / jeman zu helffe / wo er die Wafen oder das Geſchirre nimmet : der git viertzig ſchilling Spirſcher / wirt er deß beret / als davor ſtat/ wie er doch nieman wirfet.

10. Wer mit berhatem Rhat oder vorbedachtem Mute jeman ſlecht / dritet / ſtoſſet / oder roufet/ ane Wunſeren/wirt er deß beret als davor ſtat: der git zehen Pfundt Spirſcher : thut er aber alſo beretenlichen eine fridebreche Wunden:der git zwentzig Pfunt Spirſcher/wirt er des beret/als davor ſtat. Und welcher mit dem der alſo ſlecht/ſehret oder wundet/ darzu geht oder kummet/ oder bi jme ſteht in dem Mute / und das vor weiß / und des beraten iſt / ob jeman gieme der da geſehret wir / wil helffen oder beſchirmen / daß er damme raten und helffen wolle deme der die That tut : der git jeglicher dieſelben Penen / als giner der die That thut/ wirt er des beret/als davor ſtat.

11. Wer/ſo man ſticht oder turnirt/innewendig der Stat gewapent oder ungewapent ridet oder gehet / mit eime Schwerte / oder Halſperge / Platen oder Pancier/Ketten/Wambeſch/Kolir/ Beckenhube oder mit andern Wafen / der git viertzig ſchillinge Spirſcher/ wirt er ſin beret / als davor ſtat.

12. Were auch/daß zwen unſer Burgere mit einander ſtechent gewapent mit Speren ane geverde/wirt der eine geſert/daß er ſtirbet/da ſoll ginre / der das getan hat/nit freveln an dem Gerichte.

13. Wer ein Schwert/Panzer / Plate/Halſperg/ Ketten/Wambeſch/Kolir/Beckenhube treit / alſe dicke er das thut/ als dicke git er viertzig ſchilling Spirſcher / wirt er des überwunden als davor ſtat.

14. Wer einen jaget mit etslichen Wafen / und jhn nicht feret: der git viertzig ſchillinge Spirſcher.

15. Wer Wafen treit in eines andern Huß/ ſo jeman mit einander krieget/jeman zu helffe/der da krieget/der git zwei Pfunt Spirſcher/wirt er deß beret/als davor ſtat.

16. Wer einen jaget ane Wafen : der git zehen ſchillinge Spirſcher/wie er jhn doch nicht feret.

17. Wer eime frevelich etslich Vihe/Genſe/Hünre / Enden nimmet oder ſchlähet / oder jme ſins gutes ichtſit nimmet/ an der Straſſen auf dem Felde/ oder in Garten / der git jm zwirnunt alſo viel wider / und git funff ſchillinge Spirſcher Pfenninge zum Buwe der Stett Straſſe / als dick er das thut / wirt er deß überwunden / als davor ſtat.

18. Wer auch willegliche mit etslichem Vihe/ane Pferd / den uß geworffen iſt nuwelingen / fehrt uff jemannes Gut / Ecker oder Wieſen / bi Tag oder bi Nacht/der deß das Vihe iſt/der git zehen ſchilling Hellere/und rumet nit die ſtat / als dicke das geſchicht von jhme oder ſime Geſinde / wirt er deß beret / als da vor geſchrieben ſtat.

19. Wer auch eime ſin Graß/ſine Frucht oder ſin Holtz/uff Eckern/ uff Wieſen oder im Buſche abeſnidet oder hauwet/bi Tag oder bi Nacht/der fellet in dieſelben Penen / alſe dick er das thut / wirt er deß beret/ als davor ſtat/und ſchlecht jn damme darzu / reiffet oder drittet/mit Stecken oder mit Handen / ginre dem der Schad geſchehen iſt/oder jeman von ſinen Wegen uff ſinem Bodeme / daruff der Schade jhme geſchehen iſt / der frevelt daran nit.

20. Wer auch einen ſundern Hirten hat / der git zur Pene zehen ſchillinge Hellere/und der ſunder Hirt fünff ſchilling Hellere.

21. Wer geht in ein Huß oder Hoff frevelich/und uſſit dinne nimmet ſines Guts oder Dinges / welcherleige das iſt: der git jhme wider zwirnunt alſe viel/ und git darzu funff Pfundt Spirſcher/ wirt er deß beret/ als davor ſtat.

22. Es mag auch ein Burger und ſin Geſinde/ einen der wider ihren Willen in irme Huſſe ſitzet oder iſſt/ den ſie driwarbe / uß habent heiſſen gehn / und uß nicht wil uß treiben/ und ſollent darumbe nicht verlieſen/ obe ſie Hant an jhne legent / ane den Todſchlag/ den ſoll man richten allewege.

23. Wer Mänſchafft oder Munman thut oder nimet : der git jegelicher zehen Marck Silbers / als dicke er deß überwunden wurdt/ alſe davor ſteht.

24. Welche böſe verworffen oder unüre Man einen erbarn Man oder Frowen ſchiltet / den ſoll man

ſchlahen

ſchlahen an der Sulu / und ſoll jn fur die Statt triben/nimer wider zekommende / der Rhat heiß es dañ/ und iſt das der Erbere der alſo geſchulten wirdt /oder jeman den er das heiſſet/uff derſelben Stund den Untüren ſchlecht/der verlüret davon nichts nit.

25. Iſt das ein Gaſt oder ein Frembdes oder der in unſerm Gericht nit eniſt krieget mit eime unſerm Burgere/uñ jhn ſchleht oder ſeret/alle die darzu lauffent dē Burger zu beſchirmen / mit Waffen oder ane Waffen/die verlieſſen nichts nit.

26. Wer wider Gott und ſine Heilgen unziemlich ſchwert oder übel redte/uñ mit Namen/wer da ſchwert bi Gotes Stirne/ Hirn / Schweiß/ Schmeiſſe/ Augen /Naſen/Barte / Darm/ Gederme/ Lung/Leber/ Gotes Schedel / Gotes Ars / oder Luß / oder anders ſchemelich bi Gotes Glidern : Der git als dick er das thut/fünff Schilling Spirſcher/wirdt er deß beret mit zwein Perſonen / oder er ſoll ſich deß entſlahen mit ſime Eide/und ſoll die Pene fallen den Sichen in dem nuwen Spital: Wer auch die Pen verbricht / der ſoll ſie deſſelben Tags geben/oder deß andern Tags zwirmunt alſe viel. Wer auch die Pene nit gegebene hat/ den ſoll man an der Sule darumbe ſchlahen. Es ſollen auch alle die/die in den Rhat gehnt/ſchuldig ſin zu rugenne die oder den / von den ſie der vorgenamuen unziemlicher Wort ersliches verhöret hant.

27. Iſt das ein Uſſman oder Fromedes / oder der in unſerm Gericht nit eniſt/daheime unſerm Burgere übergrieft thut mit Worten / oder mit Wercken/ an Lyb oder an Gute/welcher unſer Burger hilfet/ dem unſerm Burgere/mit Wafen/ wo er die nimet/ oder ane Wafen/ der verlüſet nichts nit gegen der Statt und dem Gerichte. Und iſt das deheim unſer Burgere dem Ubergrieffer geſtet oder hilfet mit Wercken und Theten / der glbt fünff Pfundt Spirſcher / und rumet zehen Wochen/wirt er deß beret.

28. Welch Wib etslichen Man oder Wib ſchlecht/ und wirt deß beret mit zwein oder drin erbern Gezügen Frowen oder Mannen / die git ein Pfundt Spirſcher / als dick ſie das dut/den Burgermeiſtern/ oder dreit den Stein/ als davor geſchriben ſtat.

29. Iſt aber das ein Wib einen Dotſchlag dut an Mannen/Frowen oder Kinden/oder jeman wundet ein feidebrechs Wunde / oder jeman das ſine nimmet/als davor geredt iſt : die fellet in dieſelbe Pene/ als ein Man / wirdt ſie deß überwunden / als davor ſteht/ane das ſie die Statt nit rumen ſoll als ein Man/ aber git ſie die Penē nit / man ſoll ſie darumbe vahen/ und halten in der Priſumen biß ſie das thut das ſie thun ſoll. Iſt aber das ein Frowe einen Dotſchlag dut/ von der ſoll man richten / als von einem Manne.

30. Wer ein ſpitz argwenig oder ungewohnlich Meſſer dreit offentliche ußwendig aller ſeiner Kleider: der git zehen ſchilling Spirſcher / als dick er das dut/ den Burgermeiſtern / wird er deß beredt / als davor ſtat.

31. Wer aber ein ſpitz argwönig uñ ungewöhnlich Meſſer verholn und verborgenlich dreit / unter eine oder me ſeiner Kleider / der git fünffzig ſchilling Spirſcher/wirt er deß beret/ als davor ſtat.

32. Aber den Ackerknechten und den Karrichern erlauben wir hauende Meſſer die durch und durch rücken haben/zu tragende/ane an der Pfaffen Faßnacht/ und an dem Mandage danach/und an der Faßnacht/ ſo ſollent ſie keine Meſſer tragen offenulich oder heimlich/ by der vorgenannten Penen. Wenn auch der Rhat erlaubet zu tragende Meſſer oder Schwerdt/ oder Wafen/der mag das thun ane Schaden.

33. Wer einen Todtſchlag thut an Mannen/ Frawen oder Kinden / wirdt er deß beret / mit zweim oder mit drin erbern Gezügen/ den ſollen die Richtere deß Mandes fahen und radebrechen / iſt aber daß er entrinnet von der Stat / oder ſich unterthut / wirt er geheiſchet oder beruffet in ſime Huß / von deſſelben Mandes Richtern/und kumet nit fur für/ ſo git er ſich der Getat ſchuldig/und ſoll nimmer wider in die Stat kommen / kumet aber danach wider in die Stat / man ſoll ihn ſetzen uff ein Radt als vor/und ſollent die Richtere nemmen zu eine Pene von ſeine Gut/ligende und fahrende funffzig Pfundt Hellere / ob er ſo viel hat/ hat er aber nit ſo viel / daſſelbe das er danne hat / das ſollent die Richtere nemen / und iſt / das er nachgewinnet Gut von Erbethel / oder etswie anders / davon ſollent die Richtere nemen / daß ſie funffzig Pfundt gewert werden. Wirdt aber jeman eines Mordes belümet oder vermert / die Richtere deß Mandes / und der Rhat ſollent deme ſein Huß und ſein Gut vor beſchliſſen / er gebe dan gute Sicherheit / ob er des Todtſchlags überwunden wirdt / daß er funffzig Pfundt Heller gebe zu einre Penen. Und ſoll an allem dieſem Artickel nit ſchirmen oder helffen / obe jeman vormals ſein Gut hat geben jemanne / und das doch nutzet. Wer auch alſo geradbrechet würdt / der git an Pfenningen nit die Peen / hat man ſie aber genomen / man ſoll ſie den Erben wider geben von dem ſchlahe Gelt.

34. Wer

34. Wer auch jeman heisset verwircken / slahen / oder jme sin Gut nemen / der git dieselben Penen / als er die Getat selbe gethan hette / ane an dem Todtschlag / da soll der / den man deß zichet / dz er dē Todtschlag geheissen hab dun / sich deß entslagen mit sime Eide / er wolle es dann williglich verjehen / dann soll man deß mit Gezügen nicht bereden / daß er den Todschlag hab heissen thun: Unde ist / daß die Richtere das zu richten sümig werent / oder verlaßtent / von Gnaden / Haß oder Forchte / welcher dann die vier und zwantzig Richtere (24. Richter ist der Rath / welcher Anno 1304. verordnet worden) den vermeldet unde Gerichte heischet / die andern alle sollent dem helffen uff ihren geschworn Eid / daß das gerichtet werde.

35. Wer auch etsliche Getat dut mit Worten oder mit Wercken gegen jemanne / der das anfahet / der soll das bessern / und genre nit / obe jenre wol uff derselben stat ein semelichs gieme hinwider thut / der das angefangen hat. Ist aber / daß der an dem angehaben wirt / gieme ein merres dut / denne jme geschehen ist / unde damit in Pene fellet / do sol doch gienre / der da angehaben hat bessern / darnach als die Getat denne ist / Wort oder Wercke / damite er anhub / als obe es vor von ihme geclaget were / unde deß nit ledig ußgan / umbe das / daß er der Getete ein Anheber gewesen ist / Ane den Todtschlag / den soll man richten / als davor geschrieben stat.

36. Wer heimsuche thut / das heisset heimsuche / da man freveliche jmannes Thur / Porte / Want oder Fenster uffstiesse / oder drin hiwe / oder in jemans Hoff oder Huß gienge / unde jemand dinne verserte: der git zehent Pfunt Speyrscher / wirt er deß bered / als davor stat.

37. Wer einen schilter mit diesen Worten / gang gefriege dine Mutter / oder dinen Vater / oder wer spricht / du bist ein Dieb oder ein Diebischer Bößwicht / oder du lugest als ein diebischer Bößwicht / oder du bist ein Judenbueter: oder zu einer frommen Frauen spricht Hure / oder Hursack / Peckin / Hutinne / oder dergleichen / der gibt zehen Schillinge Heller / als dick er das thut / die vallent halb den Burgermeistern / und halbe an der Stett Buwe.

38. Wäre auch / daß unter den Burgern und der Stett Inwonungern jeman widerseit in der Statt oder ußwendig / der git ein Pfundt Spirscher / alse dick er das dut / und alse maniger under den Meistern / und dem Rath Frieden heischent / und den Frieden / der da widerseit hat / oder deme widerseit ist / verseit / und nit geben wil: der git also manig Pfundt Spirscher / wirt er deß überwunden / als davor stat.

39. Wer aber in Kriges wiß sprichet zu jeman: du arnest es / oder ich gelasse es nimer davō / du must es arnen / oder spricht zu jemanne / der in eine Husse ist / gang herus / so helff mir Gott du arnest es / oder jme widerseit: den sollen die richtere deß Mandes besendē / und jn fragen / ob er dz gethan habe / und auch dz stet wol haltē / loukēt er des / oder wil ers nit stet haben / so sol er schwerē ein lutere sime / gihe er des aber / oder wil ers auch stete habē / dz sol man hā für ein widersagē / uñ git dē Burgermeistern ein Pfunt Spirscher / und sollent doch die Richtere zwischen jn machen ein geschworne sune.

40. Wer geruget wirt etslicher der vorgenanten Getat / und jme für die Richtere geboten würdt / uñ dar nit entkumet / der git sich schuldic / und soll man jn auch für schuldic haben / der Getat der man in zihet.

41. Wer zu den Mant Richtern geht / so sie etsliche Ding richten wollent / uñ nit von jn will gen / so sie in das heissent bitten / oder jme dz werent / alse dicke jm das geboten wirt: alse dicke git er funff Schillinge Spirscher / und soll einen halben Mant die Statt rumen / wand da soll nieman anders blieben / danne der Clager / und der uff den man claget / und die Gezüge.

42. Weme furgebotten würdt zu einem Gezüge für die Richtere / umbe etsliche Getat zu beredente / und nit furkummet / oder furkumet / und nit sagen wil / das er weiß / der git funff Schillinge Spirscher / alse dicke er das dut.

43. Wer einem Burgermeister / oder eime Rhatmanne / oder eime Richtere / so er zu eime Kriege und Gereissede kumet / Friden verseit / so er jn heischet / von den die da kriegent: der git alse maniger funfzig schillinge Spirscher / alse manige Person der Burgermeister / oder der Richtere / und deß Rhats sind / die den Friden heischent / und jn versaget wirt / als dicke er das verseit / so jme der Fried von der Stett wegen wirt geheischen.

44. Wer auch den Fridē / der also empfangen wirt / bricht / uñ besagēt jn deß die under dē Burgermeistern / oder dē Rhat / oder dē richtern den Fridē empfangē habent: der git zehen Marck Silbers / uñ rumet zwei Jar die Statt / kumet er aber darüber / eh er sine Pene gedreit / in die Statt / man soll jme sine Hant abschlagen.

45. Wer einen sert oder erzürnet / also dz die Richtere deß Mādes deilent dz er schuldic si / eh dan die richtere jme sagent / in was Pene er gefallen sy / so sollent sie jhn heissen schwern / dz er gime / den er gewirset hat / bessere / als sie jhn heissen / sie sollē auch ginen / der da gewirset ist / heissen / daß er die Besserung von jme neme / die Besserung sollent die Richter auf irē Aid ane geverde / nach der Getat / als die geschehen ist / massen uñ beschossen / und welcher under den / der da gewirset ist / oder die

Getat

wirfet iſt/oder die Getat dut/mit ſchweren wil/die Beſ-
A der vorgenanten Wafen dreit / der fellet auch in keine
Pene.

serung zu thunde oder zu nemene / der git funfftzig ſchillinge Spirſch/und ſoll fahrn uß der Statt in den acht Tagen/ſo er das verſpricht / und ſoll uß ſin dritte halb Mant/und darnach wider in zekumene/ er habe dann ehe geben die funfftzig ſchillinge Spirſcher/und er entſchwere danne eh zu thun und zu genamene als die Mantrichtere/die Beſſerung beſtellende.

46. Welcher auch der beklaget wirt von jemanne oder überwunden/etslichem Mantrichtere/darumbe
B
das er richtet/oder eine Cleger umb das er claget/oder jeman der jn ruget/oder eine Gezüge / darumb das er Gezügnus dut/drowet/oder jme Shmehwort ſpricht/ oder jhn meineidig heiſſet/oder fur ſinen Schaden gut heiſchet / er oder jeman von ſinen wegen / den er das heiſſet / alſe dicke er das thut / alſe dick git er ein Pfunt Spirſcher den Burgermeiſtern / und rumet einen Mant die Stat/wirt er beret als davor ſtat.

47. Wer auch umb ſolichen Schaden heiſchet gut/
C
oder nimet/wirt er das beret/der git gime/der jme das git/ zwirnunt alſe viel wider / als er von jhme genomen hat / und git darzu ein Pfunt Spirſcher / und rumet einen Mant/ als davor geſchriben ſtat.

48. Welcher auch jeman under denſelben Richtern / Clegern / Rügern oder Gezügen ſchicht ane Wunde ſeren/der git funff Pfunt Spirſcher/und rumet funff Mande. Wer aber der einen wundet / einre fridbrechen Wunden / der git zwenzig Pfunt Spir-
D
ſcher: Schicht er aber jhn zu todt/ man ſoll jhn radebrechen. Endrinnet er aber / ſo git er funfftzig Pfundt Spirſcher/die ſoll man nemen von alle ſime Gut / eigen und erbe/ und Erbetheil / das er danne hat / oder da nach gewinnet / wirt er da nach gefangen in der Stat oder in den Zielen / die dazu benennet ſint / man ſoll jhn aber radebrechen / alles wirt er beredt/ als davor ſtat.

49. Wer auch nach der erſten Weinglocken / die ſoll die Fride Glock ſin der Nacht/da nach biß an den
E
Tag/deheine Miſſethat oder Frevel dut / als er davor von Articul zu Articul geſchriben iſt / der ſoll von der Getat tun / unde tragen zwifeltige Pene an geben Pfenningen/und an rumen.

50. Wer auch nach derſelben Glocken dreit einen Kolben / einen Stecken oder ander Waffen/ oder Geſchire ane Licht / der fället in die Penen/ als ob er ein Schwert trüge / dreit er aber ein Licht/ ſo mag er wol tragen einen Kolben oder einen Stecken.

51. Wer auch ane Licht geht / und deheins

52. Wer auch angeſprochen würde von den Richtern umb etsliche dinge Miſſetede/ daß er die gethan ſoll han / loukent er des den Richtern / wirdt er jhn danach des beret / derſoll danach zwirnunt als viel dinn/an geben Pfenningen / und an rumen nach der Miſſethat.

53. Under dieſem Gericht ſollent ſin alle unſere Burgere / und alle die in unſer Statt wohnent fur ſich dar / die under unſer Gerichte hörent / und jhr Geſchefft hie übent / die ſeßhafft ſind in jhr eigen oder gelehnten Herbergen oder Cammern / die ſie bewiſen ſollent / und die alſe biderbe ſind das man billig an jhn frevelet / und auch die Juden unſer Statt zu Spire.

54. Ein jeglicher der in die vorgenannte Penē fellet/ſie ſi groß oder kleine/ ſoll uſſer der Statt / und den Zieln fahrn in den acht Tagen/ ſo jn die Richtere das heiſſent/ unde ſol uſſe ſin je von dē Pfundt Spirſcher einem Mand/ und von zehen ſchilling Spirſcher oder von fünff ſchilling Spirſcher einen halben Mand/und alſo manigen Tag einre alſo pliebet in der Statt über die Tag nach der Richter Gebott / oder alſo manigen Tag er eh in die Statt widerkommet / danne ſin Ziel uß iſt/alſo lang er uß ſolt ſin/ alſo manigen Mant ſoll er wider uß fahren und rumen / und einen jeglichen/ der alſo bliebet in der Statt nach den acht Tagen über der Richter Gebott/oder ſo er ußfehrt vor ſine Ziel/wider inkommet/den ſollent die Mantrichtere fahen/und ſollent jne legen in die Priſſune ein halb Jahr / und nach dem halben Jahr ſo ſoll er ſine Pene / die er verſchuldet hat/tragen und tun/ an gebenne die Pfenninge/ und an rumene.

55. Ein jeglicher der Pfenninge gebē ſoll/die ſoll er geben den Richtern/die über jhn Richtere warent umb ſine Getat/oder jr etlichē/eh dañ er kumet in die Statt/ oder er fellet in die vorgenantē Penen. Auch ſollent die Richtere/uñ jr jeglicher/die dz Gelt alſo empfahent/uff jhren Aide dz antwurten zu Handt/ſo es jhn bevohlen wird/deme/dē es zu empfahen iſt bevohlē von der Stätte wegen. Ein jeglicher auch der ſchweren ſoll/ der ſoll ſchwehren uff den Heyligen/oder uff eine Eltere.

56. Wer auch in etsliche Pene fellet / und die verſchuldet/oder einen Todtſchlag dut/und die Statt darumbe rumen ſoll/und Pfeñinge gebē ſoll/ und eh darin kumet/dañ er die Pene giltet/und vollführet/ wer dē zu Diſch oder zu Herberge heltet bi Tag oder bi Nacht/es ſi Fraw oder Man / ane eins Mans ehlich Wib: der

git jegelickes fumff Pfunt Spirſcher / und rumet nit die Stat/und ſollent die Mantrichtere den oder die umb die fumff Pfunt Spirſcher ahn allem ſime Gut liegendem oder fahrenden Pfenden uff den Aid in den acht Tagen/ſo er deß überwunden wirt. Wolte aber der Pfandung je man widerſtehn/ſo ſoll der Rhat und die Richtere oder die Burgermeiſtere/oder under in welchen ſie haben mögent/und heiſchent / helffen pfenden/uff jhren Aid/als dicke biß ſie das Pfandt genement.

57. Und welch Nachgebur / deme das verkündet und geſeit wirt/den der alſo herin kommen iſt/nit hilffet ußtriben/der git fumff Schillinge Spirſcher / wirt er deß uberwunden/als davor ſtat. Wer auch einen der alſo herin kumet/wirfet oder erzurnet / der verlürt darumbe nichts nit.

58. Ein jeglicher der rumen ſoll/der ſoll fahren uſſer dieſen Zielu/das iſt/ußwendig den Sunen/und dē Umbgengen Sante Marckes / Sante Germanen/ Sante Egidien/deß heiligen Grabes/deß Schelmengiesſes/und deß Ziegelofens Sifrid Retſchelus.

59. Wer auch zu Beſſerung der Stat Pfeminge geben ſoll/und darumbd rumen ſoll/iſt er uß uber das Ziel/uff deß Hußfraue und ſin Gut/mag danach clagen am Gerichte / ein jegelicher umb ſine Schuldt/ Louckend ginre/der da uß iſt/der Schult/man ſoll jhm Tag machen ußwendig der vorgenanten Ziel/und ſoll da ſin Recht nemen/als an dem Gerichte: Alſo mag auch eines jegelichen Mannes / der alſo uß iſt / Hußfrau / oder Wiſſenſchafft Botteclagen jegen ſinen Schuldenern.

60. Diß alles als davor iſt geſchrieben/ſollent die Richtere deß Mandes ane Geverde/ſo ſie ſchirſte und beſte mögent/richten uff jhren Aidt/und was das mehre theil der Richter uff jhren Aidt theilent/das ſoll ſtete ſin. Iſt aber/daß die Richtere glichlich zweigent/ darumbe ſollent ſie kummen vor den Rhat / und nach der Urthel richten: Und wanne ein Richter ſtirbet / ſo ſollent die andern deß Geſellen einen andern an deß ſtat wehlen/und nennen dem Rhat/und ſoll der Rhat oder das mehrertheil des Rahtes/den/den ſie alſo heiſchent/jhn geben/und verſpricht der das / der alſo geheiſchen wirt daß er nit wil ſin Richter: der git alſe dicke er das dut fumff Schillinge Spirſcher / und ſolle t die andern des Mandes Richtere das richten/ und die Pene nemen uff jhren Aidt/und geben zu machen die Straſſe. Die Richter ſollent richten an dem Mandage/und an dem Dunrestage alle Wechen / und auch die Vigertage alle/und nit zu dem Rhat ſchuldic ſin zu gende/ſo ſie zu richtenne habent. Und welch Richter in den Dagen zu dem Gerichte nit erginge/ſo ſie zu richtenne habent / und jhn ſine Geſellen dazu heiſchent: der git alſo dicke er das brichet/ uff ſinen Aidt fumff Schillinge Heller ſinen Geſellen/ die ſollen uff jhren Aidt die Heller von jhme nemen / und nit wider geben/es enwere danne / daß er ſiech were/ oder in der Statt nit were/ane Geverde.

61. Wem auch Schade oder Ungemach geſchicht/ wanne der claget/ſo ſol man jme richten/ane den Todſchlag/den ſoll man richten/man clage oder nit.

62. Der auch/dem Schade geſchehen iſt / ſoll in demſelben Mande / ſo jhme die Gethat geſchehen iſt/ clagen/ob er wil den Mantrichtern deß Mandes/oder den andern Mandrichtern in dem andern nechſten Mande darnach/Was er auch nit enteclaget in denſelben zwein den nechſten Manden / ſo ſoll er danach nicht me clagen/und ſoll man jhme das auch darnach nit richten.

63. Diß ſetzen wir/die alten Recht doch allewege zu behalteme.

Wer auch nicht gezünfft hat/an den frevelt man nicht/und iſt auch in unſerm Schirme nit / ane eines Mannes gedinget Geſinde/und ſine Kindt / die unberaden ſint/an den ſoll man frevelen/und ſollent in unſerm Schirm ſin.

64. Wir wollen und gebieten/ daß dieſe Satzunge und Einunge von allen unſern Burgern/und unſer Stett Inwonungern/als davor ſtat/beyde von Chriſten/und von Juden gehalten werden/allenthalben in der Werldt/es ſi fern oder nahe / bi den vorgenanten Penen.

65. Wir wollen auch / daß dieſe Satzunge ſtete plieben und behalten werden / biß daß wir ſie mit der Glocken uff dem Hoff offentliche widerkünden.

66. Wir globen auch/ daß ein jeglich Rahtman und ander Burger von Spire/den Richtern / daß ſie dieſe Miſſethat gerichten/helffe uff ſinen Aidt / wanne er von den Richtern darzu wird geheiſchen.

67. Wir wöllen auch / iſt es / daß wir wol dieſe Satzunge und dieſen Brieff wandeln/ oder abe dun/ oder nit halten wollen/daß doch die Penen / und die Miſſethat die danne geſchehen und gefallen ſint / nach der Satzunge diß Brieffes / werden vollführet und behalten ewecliche/und ane allen Abelaß.

Das

Das 17. Cap.

Welcher Geſtalt andere Fäll/ ſo in vorgeſetzter Ordnung nicht begriffen/ gericht worden.

DEr Leſer hat aus vorgeſatztem beſchriebenen Gericht der Statt Speyr zu ſpüren/ dz viel Fäll ſich zutragen die darinn/ und derſelben Straff nicht vermelt. In ſolchen hat man den Teutſchen Landrechten/ ſo aus den Fränckiſchen Geſatzen mehrertheils gezogen/ im Raht und Gericht ſich gemäß verhalten/ und lauten berührte Landrecht wie folget. *Cap. 115.* Wie man jegliche Schuld richten ſol mit dem Tod/ das mercke alſo.

Nun merckent und vernement umb Ungericht. Den Dieb ſoll man hencken/ geſchicht aber ein Diebsheit die minder iſt dann funff Schilling/ die gehört zu Haut und zu Haar/ die mag ein Burgemeiſter wohl richten/ und alles das mag er richten da man den Lyb nit mit verleurt/ und nit Blut vergeuſſet. Wann Haut und Haar verurtheilt wird/ der mag die ledigen mit fünff Schillingen/ alſo ob dem Kläger ſein Gut vergolten wird / ſo mag der Richter fünff nemen. Und wird dem Kläger nit vergolten / ſo ſol jhn der Richter heiſſen ſchlagen. Es iſt kein Schuld ſo groß/ die zu Haut und zu Haar gaht / daß man icht mehr Schläge jeman darumb thun ſol/ wann ohn ein viertzig/ das ſind 39. und darumb je minder der Schuld/ je minder Schläg/ und die alle ohne Geverde. Wer dieſe Buß thut umb die Diebheit/ der belybt rechtloß.

2. Alle Mörder oder die Pflug beraubent/ oder Mühlen oder Kirchen/ oder Kirchoff/ oder Verräther/ oder Mordbrenner/ oder die mordlich Bottſchafft zu jhrem Frummen werbent / die ſol man alle radbrechen.

3. Mörder heiſſent die/ die ein Menſch tödtent und das langent. Wurd er deß überwunden mit Gezeugnuß oder mit dem Kampffe/ man ſol jhn radbrechen. Wir heiſſen auch das Mörder / wer mit dem andern iſſet und trincket/ und gütlichen grüſſet / ſchlägt er jhn ohn Schuld/ das iſt ein Mörder und man ſol jhn darumb radbrechen.

4. Die den Pflug beraubent/ ſo er des morgends von dem Hauß fährt auff den Acker / und ſo er wieder heimfährt/ und den Gebauren und jhr Geſinde icht thut/ oder nimmet das dryer Pfenning werth iſt/ man ſol jhn radbrechen. Der in den Mühlen icht ſtilet/ das fünff Schilling werth iſt / den ſoll man radbrechen. Stilet er das dryer Pfenning wehrt iſt/ man ſol jhn zu Haut und zu Haar ſchlahen bi dem höchſten/ das ſind 40. Streich.

A 5. Der in Kirchen oder in Kirchhöffen ſtilet das dreyſſig Pfenning wehrt iſt / darumb ſol man jhn zu Haut und zu Haar ſchlagen / by dem höchſten / und iſt auch darzu in den Bann. Und wer darin ſtilet/ den ſchirmet weder die Kirch noch der Kirchhoff/ man mag jhn darinn fahen. Das iſt davon geſetzet/ daß er GOttes nicht geſcheuet hat an der H. Kirchen/ noch an dem Kirchhoff.

B 6. Der Mordtbrandt iſt / Schwertages oder Nachtes heimlichen brennen / erlangen oder nicht/ das heiſt Mordbrandt/ den ſol man radbrechen.

7. Verräther heiſſen wir die/ die mit Rede einen verbalmundent / daß ſie jhn ſagent von der Chriſtenheit/ alſo daß ſie ſagent/ er ſy ein Sodomit/ oder er hab das Vieh ungereiniget / oder er ſy ein Ketzer. Mügen ſie das auff jhn nicht erzeugen / ſo ſol man ſie radbrechen/ und die es nicht türen reden/ die ſchriebent Brieff/ oder heiſſent ander Leut ſchriben und ſetzent einen mit Namen darinn / und werffent die
C Brieff an die Straß/ daß ſie die Leut uffheben und ſie leſen/ und gat jenem an ſyn Lyb und an ſyn Ehr / das iſt ein groſſes Mordt/ und were jhme ein Tod würſcher dann radbrechen/ den ſolt man jhn anthun.

8. Die mördtlich Bottſchafft zu jhrem Frummen werbent/ das ſind/ die man umb ſo gethane Bottſchaft ſändet / das einem an ſyn Lyb/ oder an ſein Gut/ oder an ſein Ehr gat / und er ihme darzu wol getrauet/
D und jhm ſyn Hertz uffſchleuſſet / und jhm ſein Heimlichkeit ſaget / und er das dem wider würbet mit allen ſeinen Sinnen. Und wenn das jhme an ſyn Lyb oder an ſein Ehre/ oder an ſein Gut gat / die das thund die ſoll man alle radbrechen / das ſoll man alles mit Zeugen oder mit Kampff überkommen.

9. Wer einen Mann zu todt ſchlägt oder ihn beraubet/ oder ihn brennet/ das iſt ſunder Mordt Brand.

10. Wer Dieb oder Rauber hauſet oder hofet/ oder ſie mit Hülff ſtärcket / wirdt er deß überwunden/ als dann recht iſt/ ſo ſoll man über ihn richten/ wie recht iſt/
E als über jenen.

Das 18. Cap.

Proceß der Statt Speyr über die ſo ein Todtſchlag begangen/ und flüchtigen Fuß geſetzt/ und die ſo mit Diebſtal das Leben verwürcket.

NAchgender Bericht von berührtem altem Proceß / iſt auß einem alten Brieff der Burgerſchafft zu Speyr zur Nachrichtung abgeſchrieben: So jemand in der Statt Speyr oder deren Gemarcken / zwingen und bannen entleibt worden/

und der Thäter entkommen/ haben die Monat-Richter genugſame Kundſchafft verhört/ einem Rath dieſelbe referirt/und ſich Beſcheids jrer Verrichtung halben erholt/ darauff ein Rath erkennt/daß gegen dem Thäter nach dem beſchriebenen Gericht proceedirt werden ſoll. Nach Verlauff eins Monats ohngefähr nach beſchehener That/ſeynd die Richter ſampt dem Heimburger und ihrem Knecht auff einen Donnerſtag auf den Weinmarck gangen/ für das Hauß genannt zur Werdenaw/ dabey ein Stein eingeſetzt/ daſelbſt hat der Richter Knecht zuvor unter dem Schopff die Bänck zu Beſitzung deß Gerichts geſtellt/ und ſeynd die Richter daſelbſt umb 9. Uhr zu Gericht geſeſſen/ der Heimburger mit heller Stim̃ auſſerhalb deß Schopfs geruffen: Hör zu/hör zu/ die vier Richter von wegen Burgermeiſter und Raths der Statt Speyr heiſchen dich N. deß Todtſchlags halben/ den du freventlicher Weiß an N. begangen/ zu erſcheinen und dich deſſen zu verantworten/zum erſten mal. Nach ſolchem Ruffen ſeynd die Richter geſeſſen ohngefähr ein Stunde/ und gewartet ob der Thäter oder ein ander in deſſen Namen wollen erſcheinen. Iſt aber zum erſten Ruffen niemand erſchienen/ ſo ſeynd die vier Richter über 14. Tag wider an einem Donnerſtag/ſo es ein Werckt ag/ zu Gericht geſeſſen/ und wieder ruffen laſſen/ wie zuvor gemeldt/und dabey zum andern mal: Alſo zum dritten wieder über 14. Tag/ und wenn der Thäter ſelbſt oder ein ander von ſeinetwegen ſich eingeſtellt/iſt derſelb auff vorberührten Stein nidergeſeſſen/ biß die Stund verfloſſen: Alsdann haben die Richter denſelben nach Nothurfft offentlich verhört/ und den nächſten Rathstag vor Rath zu Anhörung was darauff erkennt und geurtheilt/ vorbeſcheiden. Iſt aber in den drey Ruffen niemand erſchienen/ſo haben die Richter beym letzten Ruffen nach verfloſſener Stund den Thäter zum Todt verdampt/ und der Heimburger die Urtheil alſo vorm Schopff offentlich außgeruffen: Dieweil N. auf der vier Richter Ruffen nicht fürkom̃en/ und dich deß freventlichen Todtſchlags nicht offentlich verantwort: So du dann in der Statt Speyr Zwingen/ Bannen und Gebiethen betretten/ alsdann ſolt du umb begangenen Todtſchlag gericht werden: Solche ergangene Urtheil haben die vier Richter dem Gerichts-Buch pflegen einzuverleiben/dergeſtalt. Der alt Klüpfel/Sifrid/Retſchel/Hug zu der Duben/und Henrich von Landaw/wir die vorgenante Richter hant Heiln Huppelin vertheilt/ alſo das Gericht ſteht/ umbe einen Todtſchlag den er gethan hat an Peter dem Gleſer/der ein Burger zu Spyr was. Wir die vorgenante Richter hant Emerich Kleibern vertheilt/alſo das Gericht ſteht/umbe den Todtſchlag den er thät an Herman eim armen Knecht/ der hie wohnete.

Werner zu der Eck/ Henrich von Cölln/ Henel Knobelauch/und Cunrad Kranich/wir die vorgenante Richtere/hant Bellenheimers Sun den älteſten uñ Schantzes Sun deß Metzlers/ von den uns geklagt iſt umbe den Todtſchlag Brunlins ſeligen Knaben/ vorgeheiſchet/nach deß Gerichts Recht und Quament für uns/ und hant ſie vertheilt daß ſie ſchuldig ſind an derſelben That/ alſo auch das Gericht ſteht.

Die Mantrichtere hant Greiſchet Kerchberger/Lerenbecher/Henſel von Rode/uñ Hug Crumers Dochtermann/umb die zwen Todtſchläg/ die da geſchahen vor dem Altburg Thor bey der Brucke an zween Laurknechten/ und ſind nicht vorkommen/ und hant ſich darüber der Getadte ſchuldig geben/ und hant ſie die Richter darüber vertheilt vor die Statt/ alſo deß Gerichtes Recht lit/ und das geſchworne Buch beſagt.

Johann Pfrumbaum der alte/ Ebelin vor dem Münſter/ Ulrich Daniel und Volze zu dem Rieſen/ die Mantrichter hant vorgreiſchet Johann Mollen und Nadeln/ umbe den Todtſchlag der geſchehen iſt an Rudegern Melibs Sun/ und ſind nicht vorkommen/ und hant ſich darumbe der Getadte ſchuldig geben/und hant ſie die Richtere darumbe verurthelt vor die Statt/ alſo deß Gerichts Recht lit/ und das geſchworn Buch beſaget. *Sub Anno 1333. in vigilia purificat. beatæ virg.*

Dergleichen Urtheil ſind dem beſchriebenen Gericht mehr beygefügt/aber auß nachfolgendem Beſcheid iſt abzunehmen/daß in allen Fällen die Richter nicht vor ſich ſelbſt/ ſondern auf Beſcheid und Weiſung eines Raths gegen die Mißthätige handeln und verfahren müſſen/der Beſcheid laut alſo: Anno Domini 1354. in vigilia Beati Andreæ Apoſtoli hant wir der Rath zu Spyre geſprochen zum Rechten: Als Cuntz Roſenboſch/Engelman/Otto Kreſer und Sifrid Metzeler die Mantrichtere/uns frageten umbe die Sach/ als Gotſchalck Schefelin/Friderichs Fuchſelins Dochter Sun/ mit Contzen Elſewetzen Sohn ſchimpfete mit ein Scheidemeſſerlin/ dz derſelbe Contze wundt ward/ und darnach über etwa lang ſtarb/ ob ſie die vorgenandte Richtere das zu richten hätten oder nit/ hant wir der Rath geſprochen/ mit rechtem Urtheil nach der Kundſchafft als wir verhört hant/ das der vorgenante Contze an ſeinem Todt verjahe/ das er es jhme nigern gethan hätte/ und ſin gute Geſelle

ſelle were / und auch ſie beyde Schuler warent und niemandt die Getat klagte/in den Zeiln als ein Recht was/daß die vorgenante Richter deß nit zu richten haben / und daß kein Frevel oder Pene da verwürckt ſi/ und daß der vorgenannte Gotſchalck umbe die Getadte ane Anſprach ſin ſolle.

Berührter Proceß deß Ruffens der außgetrettenen Todtſchläger / ſo von uhralten Zeiten etlich hundert Jahr im Brauch geweſen / iſt Anno 1564. abgeſtellt und gefallen. Als weyland Herrn Friderich Meurers Sohn/Philip Meurer ein junger Soldat/ bey Nacht einen Scharwächter entleibt / denſelben haben die vier Richter auß Befelch eines Erbarn Raths auff Fürbitt Herrn Lazari von Schwenden der Röm. Keyſerl. Majeſt. Feldt-Obriſten / und in Anſehung der langwirigen getrewen Dienſt/ſo gedachter Herr Friederich Meurer im Rath / und Burgermeiſter Ampt der Statt und gemeinen Nutzen erwieſen/ zu ruffen umbgangen.

Wenn aber einer Diebſtals halben zu Hafften kommen / haben die Richtere gleicher Geſtalt im Examine auff Beſcheidt und Weiſung eines Raths mit denſelben gehandelt / und ſo der Verhaffte damit das Leben verwircket / ſo iſts damit in ſolchem und andern Fällen / ſo Leibs und Lebens-Straff auff ſich tragen / nach dem alten Gerichts-Proceß dergeſtalt gehalten worden. Wann der Verhaffte gnugſam examinirt / die Kundſchafften mit Fleiß eingezogen / und in allem ſo zu ſolchen Sachen gehörig/ kein Mangel / und die Richtere ſo jederzeit im Rath geſeſſen/daſſelbe vermeldt / daß die Inquiſition und Kundſchafft verricht / und nichts mehr überig / als daß die Erkanntnuß und Straff fürgenommen werde. So haben darauff die Burgermeiſter auf die Mittwochen wie obbemeldt/den Rath nicht wie ſonſt ſchlechtlich / ſondern bey geleyſtem Raths-Aidt laſſen verſamblen / und wenn man beyſammen erſchienen/ ſo hat man die Thür der Rath-Stuben inwendig beſchloſſen / die Richter den Burgermeiſtern gegen über in der Mitte der Rath-Stub allein geſeſſen / und durch ihren zugeordneten Schreiber die Auſſagen und Kundſchaft laſſen verleſen. Wenn ſolches alles angehört / ſo hat der Burgermeiſter darüber die erſte Umbfrag / wie in allen malefitziſchen Sachen von Alters herkommen/ alſo angeſtellt: Ob man dem Verhafften Gnade oder Recht wolle widerfahren laſſen. Iſt dann in Erwegung der Geſchicht und Umbſtände der Sachen und Perſonen / auch anderer Fürbitt/ in der Umbfrag durchs mehr überkommen / daß demſelben Gnad zu erweiſen / ſo hat man in der andern Umbfrag von der maß der Gnaden geredt/ und was hierinn geſchloſſen / ſolchs dem Verhafften durch die Richter angekündigt/hat man aber in der erſten Umbfrag den Schluß gemacht/daß das Recht ergehen ſoll/ ſo iſt darauff zum andern gefragt worden / was deß Verhafften Recht ſey / und wann derſelb durch den mehrern und beſſern Theil zum Strang verdampt/ haben die vier Richtere die Urtheil dem Verhafften Donnerſtags gegen Abend eröffnet / darauff mit einem Imbs und guten Trunck abgeſpeiſt / und Freytags morgens auf gewöhnlichen Wochenmarckt in der Statt / den Mißthätigen dem Scharffrichter überantwort / an die Mahlſtatt deß Hochgerichts begleit / dergeſtalt/ daß zween der vier Richter vor / und zween nach dem Verdampten/ und jeder in der Hand ein weiſſen Stab haltend/geritten.

Bey dem Fränckiſchen Regiment / iſt gegen die Dieb und Leibeigene ein ſtrenger kurtzer Proceß gehalten worden. Wenn der Grafe oder ſein Statthalter der Schultheiß mit den Richtern zu Gericht geſeſſen / und einer Diebſtals halben in Hafften gelegen / hat man denſelben dem Gericht fürgeſtellt / und wenn die That offenbar / und der Angriff ſo hoch/ daß damit das Leben verwürckt / ſo hat deß Gerichts Diener dreymahl nach einander gefragt/ wem der gleich ſehe / der Schultheiß geantwortet / wie er daher kommen ſo ſehe der einem Dieb gleich / und darauff die Richter gefragt / was ſeines Rechtens ſey/welche dann erkennt/daß der Dieb mit dē Strang ſoll hingericht werden / daß der Luft ob und unten über ihne zuſammen ſchlage: Alsdann iſt ohne Verzug die Vollſtreckung der Urtheil ergangen.

Demnach aber bey Einſetzung deß Raths/das Gericht/wie es bey der Fränckiſchē Regierung beſetzt/verändert/uñ ein Rath die Erkänntnuß ſo wichtiger Sachē für ſich gezogē/hat man doch nichts deſtoweniger ſolchē uraltē Proceß in ſeinē Weſen zur Gedächtnuß laſſen verbleiben / doch auf ſolche maß: Weñ der Mißthätige durch eines Raths gerechtens Urtheil zum Strang verdañt/dz derſelb im Außführen noch für dz Gerichthauß geführt / und daſelbſt unter die Thür auf die Schwell mit gebündenē Händē rückling geſtellt wordē/ dē der Nachrichter dē Hut vor die Augē gezogē. Im Gerichtshauß ſeynd geſeſſen der Schultheiß uñ vier Gerichts-Perſonen/die hat der Heimburger alſo gefragt: Schultheiß und Erſame Herrn deß Gerichts/ich thue euch fragen/wē ſihet der gleich? Nach der dritten Frag/ hat der Schultheiß geantwort / wie er daher kompt/

sihet er einen Dieb gleich. Der Heimburger ferner/ was ist dann seines Rechtens / darauff der ältist deß Gerichtes geantwort / was meine Herren vom Rath mit Recht erkennt haben / das ist seines Rechtens. Hierüber hat der Heimburger also geredt: Unsere Herren vom Rath der Statt Speyr haben mit recht erkant/daß der soll vom Leben zum Todt mit dē Strang an Galgen gehenckt werden/daß der Luft oben und unter ab ihme zusammen schlage. Nach solcher Frag und Antwort /seynd die vier Monatrichtere in berührter Processiō zum Hochgericht geritten / und wenn der Mißthätige hingericht / und der Schauffrichter zum dritten mal gefragt/ ob er recht gericht/so sagt der älteste Richter / wann er hab gericht inmassen ein Ersamer Rath mit Urtheil und Recht erkennt / so hab er recht gericht / und verbrechen sie darüber die Stäb / solcher Proceß ist noch zu dieser Zeit bräuchlich.

Das 19. Cap.

Von Cammerer-Schultheiß- und Vogt-Gericht.

IN solcher Ordnung sind die weltliche Gericht der Statt von alters beschrieben: Erstlich das Cammergericht welchs von den Cammergütern den Nahmen hat / dann vor alten Zeiten hat man Cammergüter genennt / davon die Bürger und Innwohner in Stätten deß Reichs/der Königlichen oder Keyserlichen Cammer Steur/Zinß: Beth und dergleichen gereicht / das seynd eigen und Erbgüter/Aecker/Wiesen/ Holtzwachs/Wälde/ neu und alte Behausungen / Gült und Zinß. Wenn nun solcher Cammergüter halben / Streit und Irrungen zwischen Geistlichen und Weltlichen in der Statt entstanden/ so hat man vor dem Cammergericht/ dahin solche Sachen gehörig/hierumb müssen klagen. Dasselbe besitzen der Cämmerer und vier vom Rath / und vier Personen als Fürsprecher / nach Erforderung deß alten von den Francken eingeführten Proceß / dabey seynd ein Schreiber und Pedell. Bemeldte Personen seynd von erster Veränderung deß Statt Regiments vom Rath gesetzt/und dazu beaidigt/deß Cämmerers und Verordneten vom Rath Ampt ist / daß sie Partheyen in ihrem Fürbringen angehört/den Proceß der unterschiedlichen Klagen gehandhabt / und so etwas Zweiffelhaffts darinn fürgefallen/ nichts nach ihrem Gutachten / sondern allein auff Bescheid und Weisung eines Raths verhandelt. Dann es schwört in seinem Aidt der Cämmerer / daß er soll richten dem Armen als dem Reichen nach der Burger Urtheil und deß Raths Weisung: Wann auch die Partheyen zu Urtheil beschlossen/so seynd sie vom Cämmerer also bescheiden worden: Ich gebiete euch beyden Partheyen/ zu nächstem Rathstag für meine Herrn einen Ersamen Rath das Urtheil zu gewarten bey meinem Rechten / welches alles noch zu dieser Zeit / nach dem alten Herkommen also gehandhabt und erhalten wird. Und hat man von der Ordnung und Proceß an diesem Gericht / hernach an einem andern Ort außführlichern Bericht zu vernehmen.

Das Schultheissen Gericht / besitzt von alters her der Schultheiß und Personen von Raths wegen/ Fürsprechen/ein Schreiber und Pedell/alle vom Rath beaidigt / untersetzt mit der maß wie im Cammergericht/daß die Sitzende deß Gerichtes alle Weisungen/ Bescheid und Urtheil vor Rath holen/der Cämmerer und Schultheiß hernach das Jenig so seine Beysitzer vom Rath beschelden / thun und ins Werck richten. Wie dann der Schultheiß / gleicher massen wie der Cämmerer / muß schwören / daß er allein nach der Burger Urtheil und eines Raths Weisung thun und richten soll. Also wenn die Partheyen den gerichtlichen Proceß geführt / und ihre Sachen zu Erkäntnuß setzen/sagt ihnen der Schulthes zu Bescheid: Ich gebiet euch beyden Partheyen auf nächsten Rathstag vor meine Herren einen Ersamen Rath / das Urtheil zu gewarten/bey meinem Rechten. Die Sachen vor diß Gericht gehörig seynd Schulden / und darauß solche erwachsen/Contract/Kauff/Verkauff/Schaden und Beschädigung / wenn auch Frembde den Burgern mit Schulden verhafft/und sie dieselbe durch Arrest zu zahlen wollen anhalten / ist deß Schultheissen Ampt/ auf Ersuchen deß Burgers den Frembden zu bekümmern und zu arrestiren/ aber weil derselb hierinn kein Erkandtnuß/geschicht die Erledigung deß angelegten Arrests durch Burgermeistere oder Rath.

Bey der offtgedachten Fränckischen Regierung/ hat man die Gericht an den offentlichen Strassen in den Stätten gehalten: Also hat man auch vor Zeiten deß Cämmerer und Schultheissen Gericht / in einem uralten schlechten / engen Häußlin ohne Stuben / an der Strassen auffm Ledermarck besessen / darinn man sich zu Winterszeitē beym Kohlfeur müssen behelffen. Dieweil aber dasselb bey so grossem Handel uñ Abfuhr der Wein in der Nachbarschaft an der Strassen grosse Verhinderung/ auch den Gerichtspersonen/ wenn sie vor Rath Weisungen holen sollen/Ungelegenheit verursacht / weil der Rath-Hof ziemlich weit davon gelegen/

gen/ſo hat ein Rath das Gericht zu dieſer Zeit in Rathhof verordnet/da es heutigs Tags gehalten wird. Wz den Vogt belangt/iſt an einem andern Ort geſagt/was vor Zeiten an den Gerichten derſelben Ampt zugeſtanden/ jetzo iſt derſelb deß Cämerers und Schultheiſſen Gehülff/und wird von deſſen Verrichtung hernach an ſeinem Ort Bericht zu finden ſeyn. Die Alten haben die Ordnung der Gericht in Tafeln begriffen/wie dañ deß Cämerers zwo uralte Tafeln roth und weiß in Lateiniſcher Sprach in Wachs mit einẽ Stilo oder Griffel beſchrieben/noch vorhandẽ. Aber deß Schultheiſſen Gerichts-Tafel iſt Anno 1327. in Teutſch folgender Geſtalt vom Rath beſchrieben und zu halten befohlen.

1. Wer dem andern louckent/ der beklaget wird vor dem Schultheiſſen zu Spire/dem ſoll man einen Tag machen/ von demſelben Tage/ ſo der beklaget iſt/über ſechs Wochen/dz er ihme auf denſelben Tag Gelts oder Recht thu unverzogelichen deſſelben Tages/ und der Klage ſoll deß Schultheiſſen geſchworen Schriber dẽ Klager einen beſiegelten Brieff geben/ der Brieff ſoll koſten ein Schilling Heller/halb den Rathmañen/und halb dem Schriber/und ſoll der Schriber doch denſelben Tag an ſeine Tafeln zeichen/ und davon ſoll ihme der da beklaget iſt/geben zwen Hellere/daß er ſines Tages icht vergeſſe. Alſo dut/der da beklaget iſt/nicht gülte oder recht/ auf denſelben Tag/ ſo ſin ſechs Wochen ſint/oder auf den nächſten Werckeiag darnach/obe es vier Tag jrret/ ſo ſoll deß Schultheiſſen Knecht dẽ verkünden/ der da beklaget iſt/zu Huß oder zu Hof/ oder Mundt wider Mund/dz es kume für Gerichte auf den nechſten Tag/nach demſelben Tag/und noch deme Gelt oder Recht tu/dem der ihn angeklaget hat/detde er das nicht/ und queme nit dar/ und deide nicht Gült oder Recht/ſo ſoll der Kläger darſtehn/und ſoll ſin Schuldt behaben zu den Heiligen/ und ſoll dieſelbe Schuldt minren uñ nit meren/uñ weme er behabet/ſo ſoll man jhme richten unberedt und ane Widerede/ wenne es der Kläger heiſchet/ und ſoll die vorgenannte Klag nicht treffen über zwantzig Pfundt Heller. Welche Klag aber iſt über 20. Pfundt/da ſoll man auch Gulte oder Recht tun über ſechs Wochen/ und das beſtellen mit Gezügen/und das anzeichen das man deß Tages gedenckt/das ſoll koſten zwen Heller.

Käme aber der zu Gerichte der da beklaget iſt/und queme der Kläger nicht dar/ ſo ſoll der da beklagt iſt/ wenn er gewartet vor der Tage Zit und darnach ledig und loß ſin derſelben Klage: Er en ſol aber der ſchuld oder deß Geltes nicht ledig ſin/ und der Kläger mog jhn doch anderwarbe beklagen umbe dieſelbe Schuld/ wenne er will.

2. Wer auch beklaget wirt/er ſi ein Burger oder ein Gaſt/der mag gülte oder recht dun/unverzogelichẽ/obe er wil/oder von dẽ Tage über ſechs Wochen/weders er will/und das ſoll an jhne ſtehn der da beklaget wirt.

3. Wem auch zu Gerichte geboten wirt/kumet der nit dar/der iſt ein Werre ſchuldig. Darnach ſoll man jme dar gebieten mit Gezügen/ und kumet er denne nit dar/ſo ſoll man jme zu dẽ dritten mal aber fürgebieten/ zu Huß und zu Hofe: Und derſelben dryer Gebote ſoll der Kläger der jens wartet/zu jeglichem Gebott einen beſiegelten Brieff nemen/ und mit denſelben drin brieven wer die hat/ ſo ſoll man den dem Voget ertheilen/ deß man da gewartet hat/ auch ane alle Beredunge/ und ane alle Widerrede/ und ſoll man den Brieffen gelouben/ und ſollent dieſelbe dri Brieve jeglicher koſten ſechs Heller/ die ſullent halbe fallen den Rhatmannen die das Gericht beſitzen/ und halbe dem Schrieber der die Briff ſchriebet.

4. Uff ein jeglich Gut/ das man verbütet oder anevanget/daruf ſoll man klagen zu drin vierzehen tagen/ und ſol zu jeglicher Klagen da verkünden/ als bißher geweſen iſt Gewonheit. Uñ ſoll man auch zu jeder Klage einen Brieve nemen/ der Brieve ſoll jeglicher koſten vier Heller/die ſullent halbe den Rhatmannen/die das Gericht beſitzent/und halb dẽ Schrieber der die Brieve ſchriebet. Unde wenn die ſechs Wochen ußkument/ ſo ſoll man aber verkünden/ welle jeman die Gut verſten oder Gülte oder Recht tun/ daß er das thu uff den neheſten Tag nach den ſechs Wochen. Verſtünde nieman die Gut/ oder teide nieman Gülte oder Recht/ ſo ſoll der Kläger/ ob er ſine Brieve alle hat/ darſten und ſoll ſine Schult zu den Heiligen behalten/ und ſoll die minren und nit merren. Und weme er ſine Schuldt behabet/ ſo ſoll man jhme nach den Brieven gerichten/ wenne er es heiſchet/ ane alle Widerrede.

5. Wer auch dem andern einen Burgen heiſchet/ höher dann vier Pfund über die Schuld/ die er jme ſchuldig iſt/ der ſoll dim uß dem Stocke heiffen. ane allen ſinen Schaden den er darin geſchaffet hat. Were aber/ daß der/ der jenen in den Stock geſchaffet hat/ fürzuge/ daß er umbe das jetzo genante Gebot nicht wiſte der ſoll ſich deß entſchlahen mit ſine Eide. (Der Stock iſt ein Verhafftung/ darinn man die Schuldner mit den Füſſen beſchloſſen/ davon noch der runde Stein auf im Freithof vorhanden.)

6. Wer auch dem andern ſine Schult vergicht/ dem ſoll man gebieten zu gelten in vierzehen Tagen/

und

und soll deß einen Bürgen geben / nach Gerichtes Recht/ oder er soll sich verjähen / daß man ihn darfür pfände / und soll deß weders er tut einen brieve nemen / und soll man auch nach dem brieve gerichten/ und derselbe verjähen brieff soll kosten 6. Pfenning/ halbe den Rhatmannen / und halbe dem Schrieber/ der die Brieffe schriebet.

7. Was auch anderstwo in der Statt geschit / da soll man gerichte/ und die Lüte drüber nemen alse vor/ und soll man doch allerding gelouben/die man bereden mag mit Gerichte und mit den Lüten. (Leute heissen allhie Zeugen.)

8. Auch sollent alle Frevel und Wette verliben in dem Louffe/und in der Wesinge als biß her.

9. Welcher under dem Kläger/ und der da beklaget wird/fällig wird in der Sache/darumbe sie einander beklaget hant / der soll den Kosten und Schaden/ der von Gerichtes wegen darauff gangen ist / haben und liden / ane Widerrede.

10. Wer auff ein Gut klaget liegende oder fahrende / der soll das verkünden dem das Gut ist under Augen/oder aber zu Huß und zu Hofe/ da er wonhaft ist/ zu der ersten Klage / und darman soll er es verkünden an die statt da das Gut gelegen ist.

Das 20. Cap.

Von der Haußgenossen Gericht so sie in der Statt Speyr vor Zejten herbracht.

DJe Müntzer und Haußgenossen/ alle Adeliche Rittermässige Personen / haben durch ihre Dienst/so sie Königē und Keysern/ausserhalb gemeiner Statt-Hülff und Dienst/vor sich geleist/sonderbare stattliche Privilegia und Befreyungen erworben/und unter andern/dz sie auß ihrer Gesellschaft einē Meister erwählt/welchē sie in der Statt zum Haupt und Obrigkeit in allen Burgerlichen Irrungen in ihrer Gesellschaft gesetzt/und wenn sie unter sich selbst gegen einander zu klagen gehabt / oder einander auß der Burgerschaft oder Frembden wider der Haußgenossen einen oder mehr Ansprach und Forderung gewonnen/seynd sie vor keinē andern Gericht oder vor Rath erschienen/ noch zu erscheinen schuldig gewest/dann allein vor ihrem Müntzmeister / da sie als ihrer Gesellschaft ordentlichen Richter Rechtens gepflogen. Weñ dann einer der Gesellschafft vor dem Müntzmeister Schulden halben beklagt / und aufs dritte Fürgebott sich nicht eingestellt/ so hat derselb Macht gehabt/dem Beklagten in sein Hauß und Hof/ Haab und Güter einzugreiffen/und daran zu verkauffen/ so viel zu Zahlung der geklagten Schulden vonnöthen : Im Fall sich hierin der Müntzer dem Meister widersetzt / hat er seine Gerechtigkeit und Ehr in der Gesellschafft verwürckt / und vor deß Schultheissen Gericht / wie ein ander Burger / beklagt werden mögen. Wann aber jemand wider den Müntzmeister zu klagen gehabt/hat derselb vor dem ältisten Haußgenossen zu Recht stehen müssen. Was auch sonsten die Burger oder andere gegen einem und andern der Müntzer oder Haußgenossen für Ansprach gewunnen/hat man sie vor dem Müntzmeister als ihrem ordentlichen Richter hierumb müssen fürnemen/dann sie sich in Burgerlichen Sachen von eines Raths Gericht frey gemacht. Diese und andere Freyheiten seynd in folgenden Zeiten abgangen/und heutigs Tags das geringst davon nichts zu spühren.

Das 21. Cap.

Von der Statt Speyr Rechten und Gewonheiten.

DEr Statt Speyr Rechten und Gewonheiten / geschicht in vielen derselben Privilegien und andern brieffl ichen Urkunden offtermaliche Meldung: Als in Keyser Ludovici Bavari Privilegio Confirmationis An. 1315. Omnia privilegia & jura, omnesq; libertates & gratias, quas à sanctæ memoriæ summis pontificibus & à Divis Imperatorib. & regib. Romanis, illustribus nostris antecessorib. & ab Episcopis iidem cives habent, & usque ad hæc tempora habuerunt, nec nō ipsorum judicia & consuetudines approbamus, confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus. Das ist: Wir haben den Burgern zu Speyr bewährt und bestättigt alle ihre Freyheit/ Recht / Gerechtigkeit und Gnaden/die sie von Bäpsten/Keysern und Königen unsern Vorfahrn/und auch von Bischoffen haben uñ biß her im Herbringen seyn/deßgleichē jre Gericht und Gewonheiten. Solche Bestätigungē sind man von allen Keysern und Königen / auch durch jetzt regierende Keys. Majest. in deren Privilegiis, so sie der Statt ertheilt / fast mit gleichem Innhalt widerholt. In einer Irrung so sich zwischen der Statt/und Ditmaro Zoller daselbst / An. 1268. zugetragen / und beyde Theil Grafe Emichen zu Leiningen / und drey Burger zu Wormbs hierüber zu Richtern erwählt/ setzt bemelder Grafe in dem Anlaßbrieff : Electi arbitri auditis eorundem civium Spirensium & Ditmari prædicti rationibus, & cognitis discordiarum inter eos habitarum articulis plenarie & intellectis super

per juramentum eorum, eos infra festum beati Martini proximum, secundum provinciæ & civitatum jura, & discretionis eorum conscientiam complanabunt. Et partes prædictæ arbitratorum prædictorũ, vel nostris in hac parte ordinationibus, quas super juramentum eorum secundum provinciæ & civitatum jura promulgaverint, non repugnent, &c. Das ist: Die erwehlte Schiedsleut/nach dem sie der Bürger von Speyr und Ditmar Zollers Klagarticul verhört/die Ursachen und Umbständ der Irrungen wol verstanden und erwogen/sollen die Partheyen Krafft ihres hierüber geleisten Eyds/zwischẽ Martini nechstkünftig nach des Gawes und der Stätt Recht/und nach ihrem besten Wissen und Gewissen entscheiden. Und die Partheyen hinwider dem jenigen was die Schiedsleut/und wir durch unsere Verfügung auff geschwornen Eyd/nach des Gawes und Stätt Rechten werden sprechen/sich nicht widersetzen. So haben auch die Keyserliche Landvögt im Speyrgaw in ihrem Eyd zum Ampt/mit diesen Worten geschworen/daß sie den Bürgern und der Statt Speyr ihre Privilegia, Freyheit/Recht und Gnaden/die sie haben von Päpsten/Königen/Keysern und Bischoffen/und ihr Gericht und Gewonheit/die sie herbracht haben/unverbrüchlich wollen erhalten. Deßgleichen hat ein jeder der in Rath erwehlt/leiblich geschworen/der Statt Handvesten/Freyheit/Recht und gute Gewonheit handzuhaben/und zu erhalten. So findt man gar gemein in Briefen und Urkunden/daß ein Rath fremden und einheimischen in Recht Sachen gesprochen nach der Stätt Recht und Gewonheit von solchen Stättrechten und Gewonheiten steht in den Teutschen alten Landrechten dieser Inhalt/*c.s.* Diß Buch heist das Landrechtbuch/wann alle die Landrecht die hie angeschrieben sind/die sind über alle Landrecht/und geweret nach geschrieben Rechten/und etwa nach Gewonheit/dann die Fürsten und die Stätt haben etwa mancherley Gewonheit von den Keysern und Königen erworben/Recht und gute Gewonheit ist die/die wider geistlich Recht nicht ist/noch wider menschliche Zuchten/Trew und Ehren/noch wider Seligkeit/diese Gewonheit heissen Stätt Gewonheit und auch des Lands gute Gewonheit. Gut Gewonheit ist als gut/als geschrieben Recht/das bewährt diese Geschrifft die freyen Stätt scripto & non scripto. Jus civile est, quod unaquæque civitas sibi constituit, das heissen Burgerrecht/wo ein jegliche Statt ihr selber Recht gesetzt/mit ihres Königs oder mit ihrer Fürsten Willen, und nach weiser Leut Rath/und als recht sey/und als hievor geredt ist/und mag die Gewonheit mit den Leuten gehaben/so sind sie als gut als geschriebene Recht. Was die Keyser/die König und die Fürsten haben den Stätten gegeben Recht/und die sie selber haben gemacht/mit ihrer Gunst/die seynd recht/ob sie schon nit geschrieben seynd/und weren die Recht alle geschrieben/das were darumb gut/daß man ihr desto minder vergeß. Wer die Recht in Stätten machen will/der sol sie den weisen Leuten fürlegen/gefallen sie denen/so sollen sie stet seyn. *Ibid. cap. 6.* Auß diesem Text der alten Landrecht ist abzunehmen/daß die gemeine beschriebene Römische Recht/der Zeit/da das Landrecht beschrieben worden/in den Stätten des Reichs noch nit in Ubung und Brauch kommen/sondern dieselbe ihr Gericht nach den alten herbrachten Rechten und Gewonheiten verwaltet/aber die Recht in Schrifften anderst nit gehabt als wie solche von Keyser Carolo dem Grossen nach Gelegenheit eines jeden Lands schrifftlich verfast gewesen/welche die nachfolgende Keyser und König/deßgleichen die Fürsten/Ständ und Stätt im Römischen Reich so hoch gehalten/daß sie solche zu endern oder abzuschaffen sich so wenig unterstanden/daß auch Keyser Otto der Viert auffm Reichstag zu Franckfurt/A. 1208. sampt allen Fürsten und Reichs-Ständen mit leiblichen Eyden dieselbe auffs new geschworen/und an allen Gerichten in bürgerlichen und Criminalsachen darnach zu erkennen und zu richten verabschiedt. Gotfr. Monac. *Annal. d. anno.* Rex primo, deinde cæteri Principes jurant, firmam pacem terra mariq; conservandam, omnes injustas exactiones vectigaliũ deponendas, omnia etiam jura à Carolo Magno instituta, observanda & tenenda. Dieweil dann die Reichsstätt/und derselben benachbarte Land und Leut am Rheinstrom/samptlich von Anfang der Fränckischen König Regierung/nach derselben Gesatzen und Rechten/von den Grafen und erwehlten Richtern auß den Bürgerschafften in Stätten gericht und regiert worden/und nach Verenderung der König und Keyserlichen Hochheit auff den Stamm der Sachsen/Item Beyern/Francken und Schwaben/nichts desto weniger dieselbe König und Keyser/die von den Fränckischen Königen eingeführte/und hernach von Keyser Carolo M. verneuerte und verbesserte Recht und Gesatz der Teutschen Völcker in ihrem Wesen beständig erhalten/uñ in keiner Histori zu findẽ daß ein Keyser oder König dieselbe alte Gesatz uñ Recht der Teutschen abgeschafft/oder andere Recht an deren statt anzunehmen geboten/biß bey Auffrichtung des Keyserlichen Cammergerichts/die Keyser/Fürsten und Ständ des Reichs/nach den gemeinen beschriebenen Römischẽ Rechten alle bürgerliche Streit und Rechts-

ſachen zu entſcheiden überkoñen und verabſchiedt. So iſt darauß zu erachten/daß die Stätt viel weniger in den alten herbrachten Rechten/Geſatzen und Gewonheiten/Wandel und Enderungen werden fürgenommen haben/daß es auch nicht geſchehen/oder auch nit geſchehen können noch ſollen/haben die Keyſer/nach dem ſie von ihren und des Reichs Officirern gefreyet/gute Verſehung verfügt/in dem/daß ein jede Raths-Perſon müſſen ſchweren/der Statt Recht/Freyheit und gute Gewonheit nach ihrem beſten Wiſſen und Kräfften zu beſchirmen. Daher die Fränckiſche Recht und Gewonheiten in ſteter beſtändiger Ubung in der Statt Speyr vor Gerichten und Rath geſchwebt/wie auß alten Urtheiln da man dieſelbe zu protocollirē angefangen/zu ſpüren/daß dieſelbe den Capitularib. und Geſatzen der Francken allerdings zu ſtimmen/die alte Gewonheiten gleicher Geſtalt von denſelben hergefloſſen/und theils noch auff dieſe Zeit in Ubung ſeyn. Daß aber die Recht der Statt nit beſchrieben/iſt ſonder Zweiffel darumb geſchehen/daß durch diß Mittel Bürgermeiſter uñ Rath das hohe Obrigkeitlich Ampt bey ſich erhalten/Cämer und Schultheiſſen Gericht/in Mangel der Rechten/die Streit und Irrungen vor ſie gehörig/nicht richten und erörtern können/ſondern hierin alle Weiſungen und Beſcheid bey einem Rath holen müſſen. An. 1441. quarta ante Catharinæ virg. ſind vor Rath als erwehlten Richter zu rechtfertigen kommen/die Strengen und Veſten/Herr Hans von Hirſchhorn Ritter für ſich ſelbſt an einem/und Heinrich von Reinichengen an andern Theil/und der von Hirſchhorn ſein Klag anbracht/der Beklagt darauff ſein Antwort eingewendt/darauff ſie ein Rath dergeſtalt beſcheiden: Herr Hans/der Rath hät ewre Redē wol gehört/und was Heinrich erzehlt hat/ſeyt ihr nun in den Sachen nit eins/und ihr beyde die unſern nicht ſeynd/ſo gebürt uns kein Recht zuſprechen/möget ihr ſelbſt wol verſtehn ihr hant geklagt am Gericht/möget ewern Klagen am Gericht fürder nachgehen/da ihr die gelaſſen hant/komet ihr dann zu beden Seitē vom Gericht mit Urtheil wider für uns/ſo geſchehe aber fürbaß dazu was recht ſy. Sonſt da der Statt Recht vom Anfang der newen Regierung in Schrifften verfaſt/und den Gerichten darnach zu ſprechen gebürt/hette nach Geſtalt derſelben Zeit und Läuff leichtlich einem Rath Abbruch am Obrigkeitlichen Gewalt begegnen köñen/dabey nit unbequem mag angezogen uñ erwogen werden/was von gleichmäſſiger Geſtalt der Athenienſer Regierung geſchriebē/daß ein Rath zu Athen den magiſtratib. oder Gerichten klare und richtige Geſatz/darnach ſie urtheilen köñen/nit mitgetheilt/darumb ſie die Partheyen wenn man in Sachen zum Beſchluß und Urtheil kommen/vor Rath als die hohe Obrigkeit uñ Herrſchafft der Geſatz müſſen beſcheiden/welche Verordnung bey den Athenienſern anfänglich ein ſchlecht Bedencken gehabt/aber in folgenden Zeiten der Statt ſehr nutz und fürträglich erſchienen Plut. *in Solon.* Initio nullius momenti videbatur, tamen per magnum eſſe poſterius apparuit, ut cum magiſtratus legibus diſſolvere litem nequirent, uſu veniebat, ut ſemper ſenatus operam requirerent, ad eoſq; controverſias deferrent, qui legum Domini quodammodo erant. Der gemeinen Bürgerſchafft zur Nachrichtung ſind etliche nachfolgende Urtheil/Recht und Gewonheiten der Statt/darauff vor Rath und Gericht beſtändig erkent und geſprochen worden/hieher geſetzt.

1. Wenn Eheleut mit oder ohne Hinterlaſſung Leibs-Erben von einander geſtorben/hat das letztlebent die Fahrnuß eigenthumblich bekoñen/die ligent Güter in Lebenszeit nießlich beſeſſen/doch iſt es hingegen die Schulden zu bezahlen ſchuldig: Begibt und verzeicht es ſich der Fahrnuß/ſo bleibt es von allen Glaubigern embrochen/das zeugen folgende Urtheil/die erſte/ſo A. 1355 publicirt/diß Inhalts: Umb ſolch ligent Gut/als N. eheliche Haußfraw Catharina/da ſie lebete/ihrem Eheman N zugebracht/han wir der Rath zu Spire demſelben N geſprochen zu dem Rechten/daß er dieſelben ligenden Gut nutzen und nieſſen ſol/dieweil er gelebet/und wanne er niten iſt/ſo ſollen dieſelben vorgenant liegenden Gut fallen an der vorgenanten Catharinen nechſten Erben. Die ander/A. 1440 auff Anſprach/Antwort/Widerrede und Nachrede/auch verhörung der Kundſchafft brieff uñ Lüte/da läſt der Rath die Kundſchafft ſin als die iſt/uñ ſpricht fürder zu rechten/daß Catharina Michel Kechs ſeligen Wittib/in den ligenden Gütern ihr Lebtag ſitzen/und der nieſſen ſol/aber ſie ſol die liegenden Güter unverändert laſſen/alſo wenn ſie abegangen iſt von Todes wegen/obe da jemands danne käme/und meinete auch Recht dazu zu han/als Erben/daß denſelben alsdan ſin Recht behalten ſy/und was denn fürbaſer recht werde/das beſchehe auch. Ein Urtheil der Gemeinde zu langen Steinbach/iſt nachfolgenden Inhalts dem Rathsprotocoll eingeſchrieben, Auff Donnerſtag in der Pfingſtwochē An. 1436. kame vor Rath des Gerichtsboten zu Langenſteinbach und brachten für/wie wir zu Ziten ein Urtheil erkent hetten eine erbern Manne im Dorff/der ein gebrochen Handtwere / nemblich daß er ſine Güter beſitzen/und in redlichem Baw und Weſen erhalten ſol biß an ſinen Tod / und nach ſinem Tode / wer denn dazu Recht hette / dem ſolt ſin

Recht

Recht behalten sin. Also kommen nun etliche die da meinten/nach des Mannes Tode solcher Güter/ Erb zu sinde/und unterstunden als des Dorffs Gewonheit sie ihr Erbrecht mit vier Mann zu wisen/darzu aber der erbar Mann redt/daß ihne das nit gebüre/ dann die der Frawen nechsten Erben gewest sin/die sien tod/so haben auch sie Jahr und Tag geschwiegen/ darumb sie nach des Dorffes Recht/ihr Recht versumt haben/und meine daß sie auch fürbaß schwigen und ihn unbekümert lassen sollen/spricht aber die Widerpart nach des Raths Urtheil vormals darüber ergangen/so sie kein Zit noch Zile genent/so si auch kein Erb ußgeschlossen/darumb hoffen sie daß sie ihr Recht nicht versumt noch verlohren haben sollen: Also nach Ansprach und Antwort/und nach unser Statt Recht sprechen und erkennen wir zum Rechten/daß alle diewile der erber Mann die Güter in Besitz und in Leben ist/daß dan keiner Partheі Erben ihr Recht verschwigen noch versumen mögen.

Anno 1547. seynt Partheyen vor Churfürst Friderichs Pfaltzgrafen Hofgericht in Rechtfertigung erwachsen/und haben ihr Churf Gn. an ein Erf. Rath zu Entschied derselben/durch Compaßbrief umb Eröffnung des Speyrischen Stattbrauchs uñ Rechtens in gleichmässigen Fall wie obberürt gnädigst ersucht/ darauf ein Rath unter Dato des 18. Augusti dieselbe unter andern folgents Inhalts beantwort/so zeugen und schreiben wir in rechter Warheit erstlich auf den 12. Articul wahr und kundbar seyn/daß in unser Statt Speyr alt Herkomen/Gebrauch und Stattrecht ist/so ein Ehegemächt vorm andern abstirbt uñ Kinder verläst/daß dem überlebenden die fahrent Haab gebüre/ und an zugebrachten/ererbten und eroberten Gütern/ die Niessung sein Lebtag auß/daß auch bey uns allhie Silbergeschirr/Ring/Kleider/ Kettin und Klemoter für fahrent Haab geacht ist/und also alle solche fahrent Haab/den letztlebenden Ehegemächt/es seyn Kinder vorhanden oder nicht erblich uñ eigenthumblich heimfallen und zuständig seyn/dagegen sol und muß aber dasselb alle des abgestorbenen hinterlassene Schulden bezahlen/und daß solche Gewonheit länger/dann sich Menschen Gedencke erstreckt/allhie gehalten/uñ nach solcher Gewonheit je und allweg/so es zu Fall komen/ geurtheilt und gesprochen werden/und noch/es weren dann contract Testamenta und dergleichen Gemächten/in denen anderst di/sponirt und verordnet/vorhanden/alsdann helt man es denselben gemäß/wo sie anderst gebürlicher rechtmässiger Weiß auffgericht und furbracht werden. Demnach sich aber offt Irrungen und Strett erregt/was liegent und fahrent Güter zu achten/so hat ein Rath im Jahr 1383. diß Statut publicirt: Wir der Rath gemeiniglich zu Speyr/han mit gemeinem Rath aller unser Raths Freund einmütiglich überkommen/als von der Irrung und Zweiffels wegen/so bißher unter uns gewesen ist darumb/welchs Gut liegent oder fahrent heisse und sin sol/und wollen es fürbaß me also von uns gehalten und gewiset werden/eim jeglichen als dem andern mit Namen das eigen und Erbe/Ecker/Wiesen/Weingarten/ Hof/ Hüssere/und jegliche ewige Gülte/liegent Gut heissen uñ sin sollē/so sollē auch alle Güldte die abzulösen sind/ liegent Gut heissen und sin/als lang biß daß sie abgelöst werden/und wenn sie abgelöst sind/so sollent sie fahrent Gut heissen und sin. Darnach alle bewegliche Güter/Korn/Win/Fleisch/Vich/Huserath/und allerley Gut/das man getrieben und getragen mag/die sollent fahrende Güter sin uñ heissen: Und umb Frucht und Win das uff Eckern und an Wingarten steht/ das sol auch den liegenden Gütern nachfolgen/dann daß man Pfluges und Hubes Recht den Erben der fahrenden Güter davon thun und geben sol/und wollen diß so lang gehalten werden/biß daß wir es mit gemeinem Rath endern/minern oder mehren. Actum ut supra.

2. Zum andern ist ein Recht in der Statt Speyr/ was Eheleut in stehender Ehe an liegenden Gütern errungen und gewonnen/daran hat dem Mann/wenn die Fraw Tods verfahren/zwey Theil/und der Frawen wenn sie ihres Manns Todtfall erlebt/der dritt Theil eygenthumblich gebührt. Dergleichen Recht in der Errungenschaft haben auch derselben Erben/nach beyder Eheleut Abgang/so sie keine Kinder verlassen/gewonnen: Wie auß folgenden Fällen / und darauff vom Rath gegebenen Urtheiln mit mehrerm zu vernehmen. Es seynd im Jahr 1442. von der Gemeinde wegen zu Massenbach auß Remichinger Thal vor Rath erschienen/und Weisung in solchem Fall begert: Es hetten bey ihnen Eheleut etlich Jahr gehauset/der Mann ligende Güter in die Ehe gebracht/auch etliche in stehender Ehe ererbt / theils errungen und gewonnen: Nach des Manns Absterben hetten dessen Erben die Güter von der Wittiben erfordert/nach des Dorffs Recht/darauff der Vogt und Amptleut die Fraw gewiesen/sie solt sich gütlich mit den Erben abfinden/welchem sie gefolgt und von den Erben 60. Gulden bahr Gelt empfangen/und des Manns Güter sampelich denselben abgetreten und eingeraumbt. Hierüber der Frawen Erben vor Gericht geklagt/daß sie durch sölchen Vertrag und Abkauff/an ihren Rechten/so sie zu den Gütern gehabt/verkürtzt/ihre Baß dieselbe/

ihnen zu Nachtheil und Schaden zu veräuſſern nicht A
Macht gehabt/derhalben den Abkauff als unkräfftig
zu erkennen gebeten. Darauff ein Rath geſprochen/
were ein ſolche Sach in der Statt Speyr vor ihnen/
was Güter der verſtorben Mann zu ſeiner Haußfra-
wen bracht/oder in ſtehender Ehe ererbt/ſo die Fraw
dieſelbe ihres Manns Erben geben oder verkaufft/daß
ſie das Macht gehabt/und die Erben mögen mit den-
ſelben Gütern thun und laſſen/als mit andern ihren
eygenen Gütern. Aber was errungen und gewonnen
Güter weren/die der Mann in der Ehe an ſich bracht/ B
oder die von der Frawen darkommen weren / daran
ſollen des Manns Erben das Nutzen und Nieſſen der
Frawen ihr Lebtag laſſen/und wann die Fraw Todts
abgangen iſt/ſo ſollen der Frawen nächſte Erben einen
Drittheil/und des Manns Erben zwey Theil/an ſol-
chen Gütern haben und nehmen / nach der Statt
Recht.

Des Jahrs hernach hat ſich faſt ein gleicher Fall in
der Statt begeben. Einer Schwertfeger genent/und C
Barbara ſein Haußfraw haben in der Ehe Kinder er-
zeuget/dieſelbe ſind verſtorben/und Barbara die Mu-
ter nach den Kindern/der Mann hat ſich anderwers
verheurath/und darnach auch ſein End genommen.
Der Barbara Bruder hat die Wittib umb die Gü-
ter/ſo ſein Schweſter ihrem Mann zubracht/und was
ſie in der Ehe mit einander errungen/gerichtlich ange-
ſprochen/und weil die Wittib die fahrend Haab ge-
nommen/ſolt ſie die Schulden zu bezahlen ſchuldig D
ſeyn. Die Wittib hat durch ihren Fürſprechen geant-
wort/ihr Mann der Schwertfeger hette ſeine Kinder
geerbt/und ſie an deſſen ſtatt in die Güter komen/hofft
ihr Gebür daran zwey Theil/und Barbara Erben der
dritt Theil/und weil derſelb erben wolt/ſo ſolt er auch
die Schulden helffen zahlen/dargegen Barbara Bru-
der zur Widerred eingewendt/er hoffte als vor ihme
ſolten folgen die ligende Güter ſeiner Schweſter/und
was in ſtehender Ehe an ligendē gewonen/die Schul- E
den und ſo ſie Eheleut Gült oder Zinß auff die Ecker
und Güter geſchlagen/ſolt die Wittib zu recht zu be-
zahlen ſchuldig ſeyn wegen der fahrenden Haab. Die
Wittib hat in ihrer Nachred vorige Einred widerholt/
und beyde Theil hierüber die Sach zu Raths Erkant-
nuß geſetzt/darauff ein Rath nach Anſprach/Antwort/
Widerred und Nachred zu recht geſprochen: Was
Barbara dem Schwertfeger in die Ehe an ligenden
Gütern zugebracht/ſol derſelben nechſten Erben wer-
den/was ſie Eheleut ligende Güter gewonnen/daran
ſollen Schwertfegers Erben zwey Theil/und das dritt
Theil Barbara Erben nach Speyr recht werdē. Wañ
Schuld zu bezahlen/ſolt der zahlen/ſo die Fahrnuß ge-
nomen/weren Gült und Zinß auff die ligende Güter
geſchlagen vom Schwertfeger oder Barbaren/davor
ſolten die Güter hafften und verbunden ſeyn. Diß
Recht der Statt rührt von den Fränckiſchen Rechten/
darin ein klar Geſetz davon des Inhalts. *Cap. lib. 4. c.
9.* Volumus ut uxores defunctorū poſt obitum ma-
ritorum tertiam partē conlaborationis, quam ſimul
in beneficio conlaboraverunt, accipiant, & de his re-
bus quas is qui beneficium habuit, aliunde adduxit
vel comparavit, vel ei ab amicis ſuis collatum eſt, has
volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad
uxores pervenire.

3. Wer in 20. oder 30 Jahrn von ligenden Gütern
keinen Zinß oder Gülten geben/der iſt davon gäntzlich
gefreyet/nach Inhalt einer Urtheil An. 1441. die alſo
lautet: Auf Anſprach/Antwort uñ Verhörung Brief
und Kundſchaft zu beyden Seiten ſpricht der Rath zu
rechten/daß Reinhards Kundſchaft beſſer iſt/dañ Her-
mans/und dann auch nach unſer Statt Recht/wer in
20. oder 30. Jahren einen Zinß nit gereicht und geben
hat/der ſol auch den fürter nit geben/darumb ſol Her-
man den Zinß fürbaſer reichen/ und Reinhart des
Zinß ledig ſeyn.

4. Wer in dreyen Gerichtstagen ſein Beweiß und
Kundſchafft nicht geführt/dem iſt der Weg daſſelb zu
thun benomen worden. Als ein Kauffman Monderia
genent/gegen Mentzer einen Bürger Schulden halbē
vor Gericht geklagt und auf den dritten Gerichts Tag
ſein Kundſchaft zu verhören begehrt/hat Mentzer ein-
gewendt/das ſey ſein letzter Tag/was bißher nit erwie-
ſen/das ſol nach dem die Tage verſchienen/verbleiben/
darauf hat ein Rath geſprochen/dieweil auf heut Da-
tum 6. Wochen und drey Tage verſchienen ſeynd/diß
der letzte Tag ſey/ſo ſeynd nach der Statt Recht ſeine
Tag verſchienen/und ſol Monderia kein Zeugen in
der Sachen gegen unſer Bürger legen.

5. Iſt der Stattrecht/daß an verkaufften ligenden
Gütern des Verkauffers nechſten Freunden uñ Ver-
wandten inner halb Jahrsfriſt nach beſchehener Wär-
ſchaft die Löſung gebürt und bevor ſteht/mit der maß/
daß ſie bey der Löſung den Kauffſchilling bahr alsbald
erlegen/und darneben einen leiblichen Eyd ſchweren/
daß ſie die Güter niemand andern/ſondern ihnē ſelbſt
löſen/uñ noch zur Zeit zu verkauffen nit gemeynt ſeyn.
Dieſen Brauch der Statt hat ein Rath auf Cōpulſo-
riales des Keyſ. Cañergerichtes A. 1579. in Sachen Lo-
renz Junghens Appellantē und Gregorien und Marx
Rieſen Gebrüdern Appellaten/edirt/uñ bezeugt/daß es
ein uhralte der Statt Speyr Gewonheit/vō unerdenck-

lichen

liche Jahr herkommen/auch je und allweg also gehalten worden sey. Solche uhralten Gebrauch zu erhalten/hat ein Rath im Jahr 1565. nachfolgend Gebot auff allen Zünfften lassen verkünden Nach dem einem E. Rath fürkomen/und im Werck gespürt und befunden worden/daß viel stiller und heimlicher Conträct in Kauffen und Verkauffen/der allhie in der Statt Speyr und derselben Gemarcken liegender Güter halben/darumb vor einem Rath gebührliche Wehrschafft biß daher zu thun herkommen/so jetzo sehr unterlassen werden. Wann dann hernacher offt erschienen/daß die Verkauffer die verkauffte Güter zu alieniren und zu veräussern nit Macht gehabt/deßgleichen daß etwan von solcher heimlicher und stiller Käuff wegen über lang hernach/da schon der Käuffer dieselbe erkauffte Güter gebessert/und zu seiner Gelegenheit gericht/von der Freundschaft die Lösung begehrt und gesucht worden/die man auch etwa nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und dem alten Herkommen/erkennen müssen/wie dann einem jeden/so Verwandtmuß halben zulässig/solche Lösung über die verkauffte Güter/alldieweil derentwegen gebührliche Wehrschafft nit fürgangen/da auch gleich dieselbe beschehen innerhalb Jahr und Tag/darnach zu suchen und zu thun frey und bevor steht/darauß Weitläufftigkeit/Rechtfertigung/auch Unkosten/und was dem anhängig ist erwachsen und sich zugetragen. Solchs alles zu vorkommen/thut ein E. Rath ihre Bürger und Angehörige hiemit verwarnen/daß sich ein jeder solcher und dergleichen heimlichen/stillen und im Recht unzulässigen und unbeständigen Kauffens und Verkauffens enthalte/ihme selbst vor Schaden sey/und was verkaufft wird/darüber dem Kauffer an gebührenden Orten gewisse sichere Wehrschafft thue/darnach sich männiglich hab zu richten.

6. Ist der Statt uhralt Recht von der Fränckischē Regierung etlich hundert Jahr in steter Ubung bestanden/daß man auff keine Schuld erkant/sie sey dann vor Schultheiß gerichtlich eingeschrieben/und mit den Gerichtspersonen bekundschafft/oder die Brieff und Bekantnuß vor Rath auffgericht gewesen/Handschrifften oder Gültverschreibungen/darinnen von Gerichts oder Raths wegen keine Zeugen benent/hat man als unkräfftig und der Statt Recht ungemäß nit angenomen/auch darauff nichts erkent. Alle Contract/Testament/Instrument/Wehrschafften über Zinß/Gülten und verkauffte ligende Güter hat man vor Rath oder Gericht müssen auffrichten und verschreiben/und solchen Briefen hat entweder das Gericht/so die Sach vor dasselbig gehörig/sein Insiegel/ A oder ein Rath der Statt Siegel angehenckt/und der Schultheiß das Gericht/oder in Wehrschafften über Gült/Zinß/oder liegende Güter/vor Rath stehend denselben zu zeugen geben/un̄ sind auch alle der Raths-Personen Namen sampt und sonders solchen Briefen einverleibt/wie vor alten Zeiten vor Fränckischen Gerichten/der Grafen und Richter Namen in solchen Briefen als Zeugen beschrieben zu finden. Heutiges Tags ist noch so viel von solchem altem Herkommen übrig/wenn man Wehr und Gültbrief vor Rath verliest/daß der regierenden Bürgermeister Namen darin außtrücklich/aber der Rath und Bürger zu Speyr insgemein gedacht werden/nach Verlesung der Brieff sagt der Statschreiber nach altem Brauch/Schultheiß gebt Leut (zeugen) so antwort derselb/ich gebe meine Herrn. Solche Brief darüber gericht/und Leut geheischen und geben werden/hat man allein vor Wehr- oder Gültbrief oder Schuldbekantnussen/vor Rath und Gericht träfftig un̄ erweißlich erkent/sonsten kein andere unter Bürgern oder die mit ihnen zu thun gewonnen/mit was Clausuln auch dieselbe verfast und begriffen werden mögē. Dessen die alte diese Ursach gehabt/daß erstlich dardurch unter der Bürgerschafft heimliche Schulden last vorkommen/2. richtig unzweifelich Recht erhalten/3. verschraubte unrichtige Verschreibungen/so Richter und Rath beschwert/die Partheyen vernachtheilt/vermitten bliben/dem gemeinen Nutzen davon sein billig Gefäll und Verbesserung befürdert/5. der Statt Recht und Gerechtigkeit erhalten worden: Auff solch der Statt Recht und Gewonheit hat sich Keyser Ludwig der IV. in einem Privilegio der Müntzer gezogen/und demselben zu geleben befohlen/da also steht: Item volumus quod Monetarius corā magistro monetę, judice ipsorum competente possit alium monetarium per duos aut tres monetarios, aut per instrumenta sigillo civitatis Spirensis sigillata, aut per duos vel tres cives Spirenses, per Schultetum Spirensem aut magistrū monetæ ad hæc in testes datos, secundum consuetudinem civitatis Spirensis, & non aliis probationib. convincere super debito pecuniario quocunque. Item volumus ut monetarius possit alium non monetarium convincere per alios non monetarios duos aut tres fide dignos cives Spirenses: Das ist/wir wollen daß in Gelt und Schuldsachē/wie die Namen haben/ein Haußgenoß den andern vor ihrē Müntzmeister fürnemen/und den Schuldner seiner Schuld und Forderung halben entweder mit 2. oder 3. Müntzern/2. oder durch Brief mit der Statt Insigel besigelt (darin dann nach altem Brauch die Zeugē einverleibt) 3. oder mit zweyen oder dreyē Bür-

gern zu Speyr/ſo der Schultheiß oder der Müntzmeiſter vor Gericht über ſolche Schulden zu zeugen geben/ nach der Statt Speyr Gewonheit/ und ſonſt durch kein ander Beweißthumb uberwinden ſolle/hingegen wann ein Müntzer einen Bürger Schulden halben beklagt/hat er denſelben ſeiner Anſprach nit überwindē ſollen/dann durch Zeugen und Leut die der Schultheiß über die geklagte Schuld geben. In ſumma hat bey den Alten nach dem Fränckiſchen Recht kein Brief/wie der Namen haben kan/kein Beweiß/in was Weiß der geſchehen kōnen/Krafft oder Würckligkeit gehabt/als was mit Zeugen beſtetigt wordē/darumb die alte Keyſer und König alle privilegia,die beſtändig ſeyn ſollen/ mit Zeugnuß der Fürſten/Grafen/Herren und adelichē Perſonen/ die dem Hof zur Zeit der Ertheilung beygewohnt/confirmiert und beſtetigt/und deren Namen allweg zu End beygefügt.

8. Iſt ein alt Recht der Statt/weñ jemand hohē oder nidern Stands wider die Statt und Rath Anſprach und Forderung gewoñen/daß nach derſelben Freyheit in erſter Inſtantz weder vor Keyſ. Maj. noch an einem andern Gericht/ſondern in der Statt vor Rath die Klag angeſtelt werden müſſen/davon unter andern in einem Vertrag zwiſchen der Statt und dem veſten Cuntze Humelant von Zeißkeim A. 1376 auf Gericht/ derſelb von Zeißkeim alſo meldet/weñ Bürgermeiſter und Rath der Statt ſeinen gnädigen Herrn Pfaltzgraf Ruprecht dem ältern und jüngern/und Hertzog Clement nicht wolten Rechtens gehorſam ſeyn in ihrer Statt nach ihren Stätt Freyheit/Recht und Gewonheit/wañ dieſelbe an ſie oder an ihre Bürger zu ſprechē/ daß er dann ſeinem gnädigen Herrn wider die Statt wol möcht dienen und verholffen ſeyn/in ſolchem Fall hat es den Proceß gehabt/wenn der Kläger oder ſein Anwaldt vor Rath erſchienen und Recht an einen Rath gefordert/ſind etliche auß deſſen Mittel außgeſchoſſen/ihrer Pflicht uñ Eyd/ſo ſie zum Rath geſchworen/und ihres Rathſeßlē zu Außtrag des Stetts erlaſſen/und in Gegenwart des Klägers und ſeines Beyſtands zu der Sachen breydigt wordē/nach beyder theil fürbringen und beſten Verſtändnuß Recht zu ſprechen nach der Stätt Recht und Gewonheit/und darin kein Gefährlichkeit zu gebrauchē/darauff dieſelbe als Richter nider geſeſſen/vor welchen der Kläger ſeine Klag fürbracht/ein Rath durch ſeinen Vollmächtigē geantwort/ wenn dañ auf alle beyderſeits eingewandte Handlungen die Sach zu der geſatzten Richter Erkantnuß und Außſpruch geſtellt/und der Kläger leiblich gelobt und geſchworen/was geurtheilt und erkent/veſt und unverbrüchlich zu haltē/ſo hat en die nidergeſetzte Richter ihr Urtheil eröffnet/ſo aber der Kläger an der nidergeſetzten Außſpruch nit vergnügt ſeyn wollen/hat man beyderſeits auß den benachbarten Stätten etliche Raths-Perſonen in gleicher Anzahl zu beydē Theilen zu Richter/daneben einen Grafen oder andern Herrn Stands zum Obman erwehlt/welche zu Sachē Eyd uñ Pflicht geleiſt daß ſie nach der Stätt Recht darin erkeñen und richten wollen/davon zuvor ein Exempel berührt und dergleichen hernach in der Hiſtori der Statt Speyr zu finden. Im Jahr 1426. iſt dergleichen Sach vor eines Raths Außſchuß erörtert/uñ ſolche folgenden Inhalts beſchrieben: Am Sambſtag vor Martini kam vor Rath der veſte Wilhelm von Wattēheim Edelknecht/ und ſprach dem Rath zu/wie daß vor zyten in der Fürſten/Herrn und Stätten Krieg/wir und die unſere ſinē Vater ſel. Schaden gethan hetten an Brand und an Name zu Frſenheim/über daß er mit uns nit zu thunde gehabt/und fordert daß wir ihme das wandeln/kerē und abtragen ſolten/darauf wir ihme geantwort hant/ wie daß wir und die unſern deß ohne Schuld ſien/uñ das nit gethan haben/darumb wir hoffen/daß wir ihm weder Abtrags/Wandels oder Kehrung nit pflichtig ſin ſollen/darwider er aber redte als vor/und das me/ wir werē des Kriegs geweſen/dabi wol zu mercken were/daß ihme das je von unſertwegen geſchehen were/ uñ getraute auch wir ſolten ihme das kehren/dargegen wir aber redten/wir noch die unſern hetten das nit gethan/ſo were auch das von unſertwegen nit geſchehen/ darumb ſo hofften wir/daß wir ihme im Rechten nit ſchuldig weren/und alſo nach Klag und Antwort/Rede und Widerrede/war mit rechter einhelligem Urtheil zum Rechten erkant/ſtünde unſer Stätt Geſchworner dar und ſchwüre einen Eyd zu Gott und den Heiligen/ daß wir oder die unſern noch niemand von unſertwegen ſolchen Schadē/als in der Klag benant nit gethan hetten/ſo ſolten wir ihme darumb gantz entbrochen ſin/ daß ouch unſer Heimburger uff unſer aller Seele/und nach unſer Stattrecht und Herkoñen alſo ſchwure/uñ gelobt auch darauf der vorgenant Wilhelm von Wattenheim die Urtheil mit guten Trewen an eines rechten Eyds ſtatt wahr uñ ſtet zu halten. Hiebey waren Meiſter Hans Durlach/Raban von Meckenheim Edelknecht und Hans Hechtenſtein Schaffner zu Kirweiler: Actum die & Anno ut ſupra.

Item hernach An. 1514. in Sachen Meurer wider ein Rath der Statt Speyr/als gedachter Meurer von des Raths Außſchuß Urtheil ans Keyſ Cammergericht appellirt/und die Acta primæ inſtantiæ auff ergangene Compulſoriales edirt werden ſollen/ſteht der Eingang der Actorum alſo: Wir hernach benanten mit

Na-

Namen Jacob von Aache/ Jacob von Schwinfurt Burgemeiſtere/ Jacob Burckart/ Adam von Berſtein/ Han Lemerſcheiner der Elter/ Peter Brun/ Erhart Ziegmeſſer/ Hans Stephan/ Wiprecht Kercher/ Sebaſtian Nideck/ Wennel Elchin/ und Weñel von Mungelsheim/ Rathsperſonen und Bürger zu Spire bekeñen hierin/ und thun kund offentlich: Nachdem der geſetzt/ beſchrieben und geſworn Bürger Eyd zu Spire unter anderm mit außgetruckten Worten eygentlich inhelt und vermag: Was ein Burger zu Spire in Zit ſiner Burgerſchafft mit dem Rath daſelbſt/ ihren Burgern und andern den ihren/ oder dieſelben widerumb mit ihnen/ ſampt oder beſonder zu thun haben oder gewinnen/ umb was Sachen das ſey/ daß alles in erſter Inſtantz mit Recht und keiner andern Weiſe vor Rath oder weltlichem Gericht zu Spier/ oder wohin es der Rath weiſet/ und niergend anderswa/ fürnehmen und außtragen: Stehn die fürſichtigen/ erſamen und wiſen Herrn Burgermeiſter und Rath der Stat Spier an ein/ und Jacob Murer Burger daſelbſt andern Theils/ hienach bemeldter Sach halb/ in Krafft obberurte Burger Eyds/ und des Gebruchs lange Zeit vor Jahren in Ubung/ deßhalb zu Spier herbracht vor uns ſemlichen Sachen zu Richtern verordent und geſetzt in Recht/ und deſſelben Außtrags gewieſſen/ uñ dieſelben Parthien/ demnach nemlich Burgermeiſter und Rathe durch die Ehrſamen Peter Adam/ Diether Rieſen Rathsfreund/ und Michael Geilfuß Statſchreiber zu Spier geordente Anwäldte an einem/ und der vorgenant Jacob Murer ſelbſt perſonlich andern Theils/ uff Sambſtag nach dem Sontag Lætare, den zwölfften des Monats Martii nach Chriſti Geburt/ funffzehen hundert/ und im drißehenden Jahr vertagt/ in Recht vor uns erſchienen/ und ward zu erſt des Raths Anwäldte Gewalt zu dieſer Sachen gegeben/ und mit der Stat Spier zu ruck uffgedrucktem Secret Inſiegel beſiegelt/ in Recht in geleyt und verleſen/ ꝛc.

In allen Sachen ſo vor Rath und Gericht fürkommen/ hat man die alte herbrachte Recht und Gewonheiten vor Augen gehabt/ und darnach als nach einem gewiſſen unzweiffentlichen Rechten geſprochen/ und ſind in ſolchen Fällen die alten Urtheil und Beſcheid in dieſer Form/ auff Anſprach und Widerantwort/ ſo vor erzahlt/ und nach unſer Stätt Rechte/ ſo ſprechen wir zum Rechten/ ꝛc. Item/ nach beyder Partheyen Fürwendung und Verhörung der beygelegten Inſtrument ſpricht der Rath zu Rechten/ daß das Inſtrument/ das N. hat laſſen leſen/ iſt kein Gezeugen

A an der Mumperſchafft/ nach unſer Stätt Gewonheit und Rechten/ darumb laſſen wir es ſin/ als es an ihm ſelbſt iſt: Sintemal die Mumperſchafft nicht gemacht iſt nach der Statt Spir Recht und Gewonheit/ aber weil N. ſich erbeut/ ꝛc. Item auff ſolche Anſprach/ als N. gethan hat/ ſprechen wir/ hat N ſelig und ſine Hußfraw uff dem Hochzit Tage eine Beredung gethan/ und hat er der Man eine Giffte gethan/ die wider ſolche Beredung iſt/ ſo ſprechen wir nach unſer Stätt Gewonheit und Herkommen/ daß die letzte Giffte die hochB zitliche Beredung nit unmächtigen ſolle.

Wann aber Irrungen fürgefallen/ die der Statt Rechten und Gewonheiten ungemeß/ und nach denſelben nicht regulirt und entſchieden werden können/ ſo hat ein jede Rathsperſon vom Keyſer und den Fürſten und Ständen des Reichs/ in dem Eyd/ den ſie zum Rath geſchworen/ dieſe richtige fürgeſchriebene Maß und Wegweiſung gehabt/ was in ſolchen Fällen zu thun und zu laſſen/ nemblich/ daß er ſol Recht C ſprechen Armen und Reichen/ nach ſeiner Macht und Erkantnuß/ und nach ſeinem Sinne/ ohn alle Gefehrde/ gleicher Geſtalt als die Römiſche Rathsherrn geſchworen/ ſe judicaturos ex animi ſententia, und die Athenienſer/ optima vel æquiſſima ſententia uſuros. Und in den Teutſchen Landrechten ſteht davon alſo: *cap. 109* Es iſt manch Mann/ der nit wiſſen kan/ was umb ein jeglich Ding recht iſt/ darvon ſol niemand urtheilen/ ihme ſag dann ſein Gewiſſen/ (uff geſchwoD ren Eyd) das ſey recht/ und zweiffelt er daran/ ſo wird er ſchuldig vor Gott/ wenn er Urtheil fällt nach Gutbedüncken. Fragt ein Richter (oder Bürgermeiſter) ein Rathsperſon/ ſo urtheilt derſelb/ was er kan/ dem folgen drey oder mehr/ darnach findet ein ander der gefragt wird/ ein ander Urtheil/ dem folgen auch drey oder mehr/ und welcher die mehrer Folge hat/ der hat ſein Urtheil behebt. So weit das Landrecht.

In berührten Fällen/ ſo unter der Statt Recht und E Gewonheit nicht gezogen werden können/ haben die Partheyen ihre Forderungen und Einreden mit guter Kundſchafft und Zeugnuß/ mehrertheils aber in zweifelhafften Sachen mit leiblich geſchwornen Eyden müſſen bewehren. Was den Proceß in Rechtſachen anlangt/ wiewol man vor Gericht und Rath in Rechtſachen gar langſam den Brauch der Protocollen angefangen/ ſo iſt auß denſelben/ ſo faſt vor 200. Jahren beſchrieben/ zu vermercken/ daß von Alters ein kurtzer Proceß in allen Bürgerlichen Irrungen gehalten/ und ſelbſt were Sachen in zweyen oder dreyen Gerichts-Tagen auffs längſt erledigt worden.

Es

Es befindt sich auß einem Protocoll/darin mehr als tausent Urtheil eines Raths/samt der Partheyen Klagen und allen Handlungen/so vor Gerichten uñ Rath fürkommen/nicht allein in Sachen der Bürgerschaft zu Speyr / sondern auch vieler adelichen Personen auffm Land/ der benachbarten Stätt / Flecken und Dorffschafften/so Entscheid und Urtheil vor Rath zu Speyr vielfaltig gesucht/daß die Partheyē nur mündlich/und gar nit in Schrifften/ihre Sachen entweder selbst/oder durch eines Raths verordnete und beeydigte Fürsprechen/nach Gestalt der Sachen entweder vor Gericht/so sie dahin gehörig/oder vor Rath fürgetragen/der Kläger seine Klage kurtz/ohne Weitläufftigkeit/ doch zur Nothdurfft anbracht/der Beklagt darauff seine Einred fürgewendt/der Kläger hinwider replicirt/ und der Beklagt duplicirt / darneben jeder Theil sein Beweiß/humb mit lebendiger Kundschaft/ oder in Schrifften dargethan/als zu mehrer Nachrichtung des gantzen Proceß: N. hat zugesprochen B. umb hundert Gulden Schulden/ꝛc. Darauff antwort B. durch seine Fürsprechen/ꝛc. darzu antwort N. in seiner Widerrede/ꝛc. darzu antwort B. in seiner Nachrede. Also auff Ansprach/Antwort/Widerrede uñ Nachrede/und besonder nach laut des bemeldten Schuldbriefs/spricht der Rath zum Rechten/ꝛc. Oder auch nur auff die erste Klag und Antwort: Als Jacob von Kirweiler sprach zu unserm Bürger Jordan Krämer umb alles das Gelt/liegent und fahrent/das Jordans Stieffmutter gelassen hat/und meynt und begert/weil sie sein leibliche Schwester gewest sey/er solt auch ihr rechter und nechster Erbe seyn/und er solt ihme solch ihr gelassen Gut/was das were/nichts außgenommen/zu seinen Händen geben und folgen lassen/und setzt das zum Rechten/und meint/daß das billich were. Jordan antwort und sprach: da dieselbe sein Stieffmutter zu seinem Vater vermehlt worden/da were auff dem Hochzeittag beredt/beschrieben und besiegelt worden/ da sein Vater vor/und sie nach ihme unverendert von Todts wegen abgieng/was sie denn Guts hett oder ließ/es were liegend oder fahrend/ das solt desselben Jordans seyn/und auf sines Vatern ihres Hußwirts nechsten Erben fallen/und werden ohne Argelist/und ließ darüber sein besiegelten Brief mit unser Statt anhangendem Sigel sehen und lesen/der das klärlich inhielt: Also auff Ansprach und Antwort sprechen wir zum Rechten/wie zwischen Jordan und seiner Haußfraw seligen die Vermehlung beredt/verschrieben und besigelt ist/daß es billich dabey bleibe/und daß Jordan Jacoben umb sein Ansprach gantz entbrochen sey.

A Anno millesimo quadringentesimo vicesimo octavo, Sambstag vor Thomæ. Johannes Lonstein unser Stattschreiber/hat Heylman von Olingen vor uns dem Rath zu Speyr zugesprochen/als Heylman von Engelin seiner Haußfraw wegen 900. Gulden werth Güter ihres Väterlichen Erbs 16. Jahr ingehabt und genossen/und die Nutzung und Blumen davon jährlich empfangen/ begehrt und fordert er/daß Heylman gemeldte Nutzungen und Blumen/die 16.
B Jahr nach gewöhnlichem Lauff/und als von solchem Gut ziemlich sey/geben und reichen wolte/und getrawete auch dem Rechten wol/er solte das thun. Darwider Heylman/durch sein Fürsprechen redt und sprach: Ihme sey deßhalben von der obgenanten Engelin und ihres Guts wegen/wie nichts/empfolen worden/so sey auch daran nie nichts von ihme erfordert / dann were es je beschehen/er hette sich darnach gericht/darzu so sey solch Gut nicht an barem Gelt noch an Gülte/sondern in mancherley Weiß ohne Clitterey (ohne Inventarien oder Verzeichnussen) hinter ihn kommen/darzu
C er ihre Nere und Were gebē/sie gezogen/und ihr getrewer Schaffner gewest/ darumb so getrawe Heylman/ daß er dem genanten Johañes darumb nichts schuldig sey. Also auff Ansprach und Antwort/auch Zeugnuß/ die der Rath verhört und eingenommen hat/so hat der Rath in Rechten erkent: Sintemal die Engelin mit ihrem Theil Guts von dem ihren Heylman nicht insonderheit befohlen sey worden/ihr das fürzuschreiben
D und dann auch nit an bahrem Gelte oder an Gülte gewest sey/und auch der Rath an Gezeugnuß nicht vernommen hat/als Engelin zu ihren Tagen kommen/ und sie ihr Gut gütlich oder rechtlich an Heylman je erfordert/biß nach ihrer Mutter Todt/daß Heylman Johan Lohnstein umb die gemelte seine Ansprach nichts schuldig sey/sondern der gegen ihme entbrochen/ doch also/was Engelin bey Heylman ihrem Stieffvater/als sie bey ihm gewest/worden sey/es seynd Schleyer/Kleider/Kleinod und anders/was das ist/ das sol
E ihr Heylman nit abschlagen/ sondern ihr das lassen/ ihr seyn und bleiben/und sie deßhalbē nichts betheidingen in einige Weiß.

Im Proceß ists gar selten geschehen/daß man über die zweyte Widerrede verfahren/doch findt man Exempel/daß die Partheyen mehr Einreden gebraucht: Als in Sachen Henrich von Remichingen Klägers/wider Catharin Otto von Wedewegers Haußfraw/als gedachte Partheyen vor Gericht zu Urtheil vor Rath beschlossen/ist erstlich des Klägers Ansprach/darauff der Beklagt in Antwort/des Klägers erste Widerred/

der

d Beklagtin erste Nachrede/des Klägers letzte Widerrede mit dem Beschluß uñ wolle darumb nehmen was d Rath erkent zum Rechte. Der Beklagtin letzte Nachrede mit der Beschluß/hoffe uñ vertraue damit zu Gott und dem Rechte/daß sie Klägern umb seine Zusprach gäntzlich nichts schuldig/und von ihme entbrochē seyn sol/und wolle auch darumb nehmen/was der Rath erkent zu dem Rechten. Darauff die Urtheil/auff Ansprach/ Antwort/ Widerreden und Nachreden/auch Verhörung der Verträg/Brieff/Kundschaft/uñ was fürgewendt worden ist/erkent der Rath/ꝛc In unrichtigen/dunckeln und verwickelten Sachen/darin das Recht schwer zu finden seyn wollen: Jst/wenn Freund und Verwandten in Jrrung gestanden/hat ein Rath die Parthyen öfft gütlich entschieden/gemeiniglich in dieser Form: Wir haben die Sach und ihr Gespän für uns genommen/und beträchtlich darin gewogen/was zu wiegen was/auch verhört und erfahre/was darin noth was: und nach dem wir auß dem allem wol gemercket han/solt müssen Recht ergehen/daß darumb fast sorglich und treffliche Eyd zu thun gebürt hette/darauß zu besorgen/daß noch gröſſer Unwille kommen weren/daß dann solches fürkommen/und in Freundschaft die Sach entschiedē werde/so scheiden wir in rechter Gütlichkeit/ ohne Recht/daß/ꝛc. Und sol damit solcher Span gantz geschlicht uñ abe seyn. Oder also lieben Freund/ewer Ansprach und Zweyunge/so ihr wider einander han/die entstanden seyn von Erb und Guts wegen/das haben wir wol verstanden/so sind wir auch bessen wol völliglich durch die unsern/nach dem das zugegen vor ihnen gelut hat/unterricht worden. Wann ihr dann uns solche Ansprach und Zweyung heimgeben/euch gütlich darin zu entscheiden/auff einen Weg/den wir euch zu verstehen geben: So entscheiden wir euch gütlich auff alle und jegliche ewer Ansprach und Zweyung/uñ was sich darunter verhandelt oder gemacht hat/in der Maß uñ auf solche Puncte/als hernach folgē. Zum ersten/ꝛc.

Schmähsachen haben die vier Richter verhört und entschieden. Dieweil aber dem beschriebenen Gericht ein Punct des Jnhalts einverleibt. Were auch daß die Richtere/oder das mehrertheil unter ihnen auff ihren Eyd sprechen/daß sie sich umb etliche Stück und Artickel nit verstünden zu richten/so sol der Rath darüber urtheilen und sol das Fürgang haben. So hat sichs oft zugetragen/daß Injurisachen vor Rath gelangt. Als die Börlin Vater und Sohn die Metzgerzunft Ehrenrührig angriffen/ist der Entschied vor Rath also ergangen: Liebe Freunde/als ihr von beyden Seiten ewer Zwytracht uns dem Rath gütlich befohlen/und darauf mit Treuwen an Eydes statt gelobt han/wie wir euch darumb scheiden und schätzen/daß ihr dabey bleiben wollet: so haben wir für uns genommen und geschetzt/was zu schetzen was/und entscheiden euch in der Gütigkeit/ also daß ihr umb alle vergangene Mißhändel/ Wort und Werck gantz und gütlich vereint und gesönt sollet seyn zu ewigen Tagen. Doch also/daß der junge Börlin zu Stund vor seine Zunfft gehen/und Gehorsamkeit thun und vollführen sol umb solches/darumb er denn zu Anfang dieser Sach von der Zunfft erfordert ist/darin sich auch die Zunfft redlich gegen ihm beweisen sol/als ihr gebürt und wol ansteht/nach ihrem alten Herkommen: Darnach so behalten wir uns Straff und Buß gegen gedachtem Börlin/umb solches/daß wir hierumb straff und bußwürdig erkent und funden haben. Alsdann Börlin der Alt unter dieser Sach die Zunfft mit etwas groben Worten beleidigt hat/wollen wir auch/daß das umb unserwillen lauter und gütlich verziehen sey/doch also/daß derselb Börlin vor uns uñ der Zunfft reden sol die Wort/nemlich/solche Wort/ als ich geredt/und damit ich die Zunfft erzürnt/hab ich im Zorn gethan/und ist mir leyd/und wolle/daß die unter wegen bliben weren.

Es ist auch geschehen/daß in Privatsachen einem die Verleumbdung dem andern abzubitten auffferlegt werden/auff solche Maß: Lieber N. es ist Zwytracht und Unwill entstanden zwischen dir und mir/Wort halben/die ich geredt habe/so sage ich/daß meine Meynung nicht gewest/auch noch nit ist/daß ich dich damit unehren oder böß machen wolte/hab ich dich damit erzörnet/das ist mir leyd/und bitte dich darvor/und thue mir fürbaß/was mir lieb ist/deßgleichen will ich dir auch thun. Darüber der Gegentheil geantwort: Lieber N. weil du dann gesagt hast/und sagest/du habest in solchen Worten nit gemeint/daß du mich damit unehren oder böß machen wollest: So will ich dir das gütlich verzehen/und thust du mir fürbasser/das mir lieb ist/so will ich dirs wiederumb auch thun. Als der Rath beyde Parthyen in Güte entscheiden/daß jeder dem andern reden sollen/wie vorsteht/ als auch offentlich vor Rath geschehen/ist ihnen ferner außgesagt worden/daß solches ihrer keinem am Glimpff und Ehren nicht schaden/und der Sachen halben fürther gütlich gericht und entscheiden seyn sollen.

Die von Göttingen haben durch zween ihres Gerichts eine Weisung in einer groben Schmähsachen vor Rath zu Speyr vor Zeiten gehabt/dieselb hat sich dergestalt verhalten. Es ist einem Eheman Stephan genant/durch seinen guten Freund entdeckt worden/ daß ein ander von seiner Haußfrawen außgeben/er hette dieselbe zu seinem Willen/als sein eigen Weib/

deſſen berürter Stephan erſchrocken/und als er heym kommen zu ſeiner Haußfrawen geſagt: Sag an du ſchnöde Fraw/wie haſt du an dir und mir / unſern Kindern und allen den unſern ſo übel gefahren/daß du gebrochen haſt an mir/und dich und mich geſchändet. Darüber ſich die Fraw hefftig entſetzt und den Mann gefragt: woran ſie ſo böſßlich gehandelt? Der Mann geantwort: Stephan/ſagt er/hab dich gehabt/ als wol als ſein Fraw. Solcher Bezüchtigung hat ſich die Fraw ſo beſt ſie kont/entſchuldigt/ſich ſtracks alsbald in Stephans Hauß verfügt/demſelbē die Ehren-Verletzung fürgehalten/und hierumb einen meineydigen Schalck und Böſßwicht geſcholten/auch deßhalben vor Schultheiß und Gericht zu Gelingen geklagt/ offentlichen Widerruff/und hundert Pfund vor ihren Leumund begert. Dieweil dann bemeldter Stephan der Schmähwort nit in Abred ſeyn können/ſondern fürgewendt/er hette die Reden im Zorn außgeſtoſſen/ und gewolt/daß ſie unterwegen blieben weren. So hat darauff ein Rath zu Recht erkent/daß man Stephan auff einen Sontag/wenn ſolches das Gericht zu Gelingen verfügt/an ein Halßeyſen ſtellen ſol/wenn die Meß anfahet/und daran ſtehen laſſen / biß dieſelbe auß iſt. Alsdann ſol er und ſein Haußfraw/die ſolche Schmähewort gleichfalls geredt/in die Kirch gehen/ und daſelbſt vor männiglich offentlich ſagen: Die Wort die ſie von N. Haußfrawen außgeſprengt/daran hetten ſie ihr unrecht gethan/und böſßlich auff ſie gelegt/darneben allen Gerichts Koſten zahlen.

Dieweil aber zuvor gemeldet/welcher Geſtalt alle Wehrſchafft / Contract und Gültverſchreibungen vor Rath oder Gericht nach der Statt Recht und Gewonheit auffgericht und daß dieſelbe nit in Teutſcher / ſondern nach altem Brauch in Lateiniſcher Sprach beſchrieben/auch allen und jeden/allen Perſonen des Raths als Zeugen einverleibt worden/damit dann der Leſer daran nit zu zweiffeln/ſeynd zu deſſto mehrerm Bericht etliche Copeyen ſolcher Brieff beygefügt. Der erſt im Jahr 1291.

Nos Judices, Magiſtri & Conſules, nec non univerſi cives Spirenſes ſcire volumus univerſos præſentium inſpectores, quod coram nobis etiam Burchardo dicto Frunt Scultheto noſtræ civitatis præfatæ in publico conſtitutus Marquardus dictus Giebeler noſter concivis honeſtus pure propter Deum, & in ſuæ ſuorumq; progenitorum animarū remediū & ſalutem, curiam ſuam ſitam in villa Geigenheim, & omnia bona ſua, quę habet in eadem villa & terminis ejuſdem in agris, pratis & bonis aliis quibuſcunq;, pauperibus ſancti Spiritus de Spira, & eorum procuratoribus ſubnotatis, nomine eorundē pauperum donavit & tradidit, & ſe donaſſe & tradidiſſe donatione inter vivos publice eſt confeſſus, pure, ſimpliciter, irrevocabiliter & in totum. Facta igitur hujuſmodi donatione & ſolenniter expedita, Cunradus ad Columbam & Guntramus in der Hertgaſſen/ dilecti noſtri concives dictorum pauperum procuratores curiam & bona præhabita univerſa, dictorum pauperum nomine, Sifrido Merbottonis de Geigenheim & ſuis heredib. locaverunt & conceſſerunt, & ſe locaſſe & conceſſiſſe in emphyteoſin ſive jure hæreditario publice fatebantur, annua penſione ſeu cenſu triginta octo modiorū ſiliginis boni & duorum Capponum danda annis ſingulis & ſolvenda in feſto nativitatis beatæ virginis Mariæ, ad præſentandā in civitatem Spirenſem ſuper domum quamcunq; dicti procuratores, vel qui pro tempore fuerint, ad hoc deputaverint, ipſius Sifridi & ſuorum heredum periculo, laboribus & expenſis, non obſtante etiam grandine, exercitu, ſterilitate, ſeu alio caſu fortuito qualicunq;: Dicti autē Cappones dari debent in feſto ſancti Martini, annuatim, ut ſubſcriptum eſt: Ita tamen, quod ipſe Sifridus, quoad vixerit, & poſt mortem ejus ſi ſine prole deceſſerit, pater ejus ſi vixerit prædictus, ſin autem fratres ejus, vel alius unus hęres proximiorum ex parte patris aut matris, alter poſt mortem alterius ſucceſſive, juxta conſuetudinem noſtræ civitatis Spirenſis, curiam & bona eadem habere debet pro indiviſo, ita quod integra permaneant & nullo modo dividantur. Quæ quidem curia & bona, in curiam Dominorum de Franckenſtein, ſitam in dicta villa Geigenheim dictam der Huphoff/ſunt cenſualia in quindecim unc. haller. & quinq; virintzal ſilignis & duobus capponibus, his terminis dandis & ſolvendis annis ſingulis, videlicet in nativitate Domini quinq; unc haller. item in feſto Paſchæ etiam quinq; unc. haller. item in nativitate beatæ virginis Mariæ quinq; unc. haller. & quinq; virintzal ſilignis, cappones autem Martini. Cenſum autem eundē dicti pauperes & eorum procuratores debent annuatim dare & ſolvere Curiæ Huphof prænotatæ. Ipſum verò cenſum quolibet termino dictus Sifridus, vel ille hæres, qui dicta bona poſſidebit, annis ſingulis in civitate Spirenſi petere debet & recipere à dictis pauperibus vel eorum procuratoribus, & eo recepto ipſum in curiam dare, & in ea expedire ſuis expenſis, laboribus, ipſorum pauperum nomine & eorum procuratorem totaliter atque

atque damnis. Cappones autem prædictos, dictus Sifridus, vel dictus hæres nomine eorundem pauperũ dare debet in dictam curiam dicto termino annuatim in recompensam Capponum duorum pensionis seu census nomine de dictis bonis dictis pauperib. debitorum quemadmodum est præscriptum. Quem quidem censum si dicti pauperes vel eorum Procuratores pro tempore constituti tunc non darent, eidem sit petenti cum ex tunc damna, quæ ex hoc incurrerent, si ipsis habere debent. Si autem dictus Sifridus vel ejus hæres dicta bona habens & possidens censum quolibet termino & anno Spiræ non peteret à dictis pauperib. vel eorum procuratorib. non reciperet satis tempestive, & non expediret in dicta curia ut præscriptum est, vel eo petito & recepto fraudulenter in curiam non daret, ex tunc quæcunq; damna dicti pauperes, vel eorum procuratores ex hoc incurrerent, illa dictus Sifridus vel ejus hæres, debet eis refundere & integraliter resarcire, contradictione qualibet non obstante. Merboto a. pater Sifridi memorati promisit publice corã nobis & dicto Burcardo Sculteto Spirensi, si dicti pauperes vel eorum procuratores aliquem defectum habuerint in dicto Sifrido ejus filio de præmissis, quod illũ ipse supplebit totaliter, fraude & dolo---- circumscriptus: Ad quod idẽ Merbotto se literis præsentib. firmiter obligavit. Super quibus omnib. dictus Burcardus Sculteus ex debito sui officii requisitus à dictis partib. hos dedit in testes, videlicet Volzonẽ im Saltzhofe/ Knolzonem dictũ Zolner civium Magistros, Bernhohum ad coronã, Marquardum Lambesbuch Hẽricum Klupphel, Johannẽ Cranich, Ebelin ante Monasterium, Cunradum Retschelm, Bernhohum & Cunradum fratres ad columbam, Wernherum Sidenswantz, Gotschalkũ Klobeloch, Consules Spirenses & quãplures alios fide dignos. Et nos in testimonium præmissorum sigillũ nostræ civitatis præsentib. duximus appendendũ. Datum & actum Año ut suprà feria 4. post nativit. sanctæ Mariæ virginis.

Der ander Anno 1294.

Nos Judices, Consules & universi cives Spirenses cunctis præsentium inspectoribus volumus esse notũ. Quod coram nobis & Knolzone dicto Zolner concive nostro electo in Sculteum à partib. subscriptis ad subscripta expedienda, quia Spirensis civitas Sculteto caret in præsenti, in publico constitutus Bernhogus M. Orlegiorũ concivis noster vendidit & confessus est se vendidisse & tradidisse Judæ relictæ quondam Friderici de Gandach concivæ nostræ reditus unius lib. haller. super domo dicta zum Dumen/ sita in vico beati Jacobi, & una domo eidem contigua & attinenti, quam faber inhabitat, dandos annis singulis & solvendos in festo beati Georgii, post censum 13 denariorũ, quem Ecclesia S. Guidonis lit. super iisdẽ, & post censum 2. lib. hall. quem dicta Wormennin ét habet super eis, quos census sequi debẽt dicti reditus unius lib. & solvi debent pauperib. & personis S. Spiritus in Spira, juxta jus & cõsuetudinem civitatis Spirensis. Quibus dicta relicta eosdẽ donavit atq; cessit in ipsius quondã mariti animæ remedium atq; salutem. Et confessus est, se ob hanc venditionem à dicta relicta 20. lib. haller recepisse, & in utilitatem ejus convertisse, integraliter & complete, constituens se Warandũ reditum eorundem super domib. prælibatis per annũ & diem, juxta jus & consuetudinem civitatis Spirensis. Super quib. dictus Schulteus hos dedit in testes, scil Bernhoum ad coronam & Ebelinum ante monasterium civium Magistros, Marquardum Lambsbuch, Johannem Cranich, Vulzonem im Saltzhofe/ Gotschalckum Kloboloch, Bernhoum & Cunradum fratres ad Columbam, Henricum Klupfell, Cunradũ Retschelle, Knolzonem Zolner, & Wernherum dictum Sidenschwantz Consules Spirenses, & quãplurimos alios fide dignos. Et nos in testimoniũ eorundẽ nostrę civitatis sigillũ ad preces dictarũ partium appendimus huic scripto. Datum Anno ut supra, sexta feria post Laurentium.

Der dritte Anno 1304. in welchem Jahr die erst Veränderung des Raths sich begeben/ dabey ein Vidimus, Anno 1316.

Nos Judices, Consules ac universi cives Spirenses tenore presentium recognoscimus ac publice profitemur Nos literam subscripta vero civitatis nostræ sigillo sigillatam, non abolitam, non cancellatã, nec in aliqua sui parte vitiatam vidisse, & eam de verbo ad verbum perlegisse, hunc tenorem continentem. Nos Judices Coss. & universi cives Spirenses scire volumus universos præsentium inspectores, quod coram nobis & Ulrico dicto Klupphel Juniore, Sculteto nostræ civitatis in publico constituti Heylo apud novam portam, & Judda ejus uxor legitima soror quondam Gotschalcki dicti Klobeloch, conceives nostri, Dominicus Heylo præfatæ Juddæ suæ legitimæ universa & singula bona sua mobilia & immobilia, propria & hæreditaria ubicunque locorum depositata atque sita, præsentia & futura dedit & tradidit donatione inter vivos, &

ſe dediſſe ac tradidiſſe præſentib. recognoſcit irrevocabiliter & in totum poſt mortem ſuam: Ita ut ſi ipſa eundē ſupervixerit, quod ex tunc cum bonis eiſdem ipſe faciat, ordinet ac diſponat, pro ſuæ libito voluntatis, contradictione quorumlibet non obſtante. Vice verſa verò præfata Judda eadem donatione inter vivos & irrevocabiliter dedit, tradidit & aſſignavit, & ſe dediſſe & tradidiſſe præſentib. recognoſcit bona ſua mobilia & immobilia qualiacunq; ſint, & ubiq; locorum repoſita atq; ſita, quæ nunc habet & in poſterum acquiret, præfato Heyloni ſuo legitimo: Ita ſi ipſe eam ſupervixerit, quod ipſe ex tunc cum bonis eiſdem faciat, ordinet ac diſponat etiam pro ſuæ libito voluntatis, ceſſantibus cavillationibus quibuſcunq;. Statuentes ambo dicti conjuges ſuper ſe & ſuos heredes jus ſive pœnam dictam Schultſchatzen quadringentarum marcarum argenti puri & legalis ponderis Spirenſis: Ita ſi quis bonorum dictorum proximior hæres eſſe vellet, & ipſos conjuges ſeu alterum ipſorum impediret in eiſdem, in parte, vel in toto, quod is eiſdem vel eidem dictas quadringentas marcas in pœnam det & ſolvat juxta jus & conſuetudinem civitatis Spirenſis. Super quibus dictus Scultetus hos dedit in teſtes, videlicet Dn. Schapf de finen, & Sifridum Syden civium magiſtros, Johannem Cranich, Conradum ad columbam, Henricum Klupphel, Cunradum Retſchel, Golzonem Lammesbuch, Wernherum Sydenſchwantz, Ulricum zum Rohorhuß/ Sigelonē Guntram, Henricum de Colonia, Cunradum Neddinger, Engelmannum de Gummersheim, Jacobum de Luterburg, Johannem Fuchs, Henricum de vico ſalis, Cunradum Syfen, Normannum, Joannem Langenbrunher, Hugonem de Schwebenheim, Henricum Oden, Fritzonem pellificem, Volzonem ſutorem, Johannem fabrum, Dominicum Schulle piſcatorē, Wernerum textorem, Bertoldum pileatorē, & Dominicum de Bullenkern conſules Spirenſes & quam plures alios fide dignos. Et in teſtimonium corundem nos noſtræ civitatis ſigillum ad preces dictarū partium appendimus huic ſcripto. Datum A. 1304. in craſtino beatorum Simonis & Judæ Apoſtolorū.

Viſa igitur hujuſmodi litera, fideliter & perlecta, unanimiter pronunciamus, prefatam Dominam Juddam relictam quondam Heylonis apud novam portam, ex quo idem Heylo ex nunc eſt mortuus, cum dictis bonis virtute dictæ donationis poſſe facere, quicquid placet. Qua inquam pronunciatione facta, præfata Domina Judda, nec non Heintzelinus dictus Syde filius dicti Syde, ac Cunradus Retſcheln, cui idem Heintzelinus dixit locum dictum, der Hohengrundt/ antea dediſſe, coram nobis & Gotſchalco dicto Schetfeln fratre dicto Buckenbach Scultето noſtræ civitatis in publico conſtituti manibus coadunatis & pari voto vendiderunt & tradiderunt, & ſe vendidiſſe & tradidiſſe præſentibus recognoſcunt. Gotſchalco dicto, Schaf zu der Ecken/ concivi noſtro & ſuis heredibus dictum locum, den Hohengrundt/ cum domibus piſcariis, hortis, paſcuis, pratis, rubis, ſylvis & aquis ſibi attinentibus & aliis ſuis pertinentiis quibuſcunq;, ab omnibus cenſibus & juribus abſolutis, exceptis cenſibus infraſcriptis, pro certo pretio per eundem Schaf expedito totaliter & ſoluto, & conſtituunt ſe Warandos ejuſdem Hohengrundt cum ſuis pertinentiis univerſis per annum & diem, & ultra, quod nullus cenſus amplior cedit de eiſdem quam ſubſcriptus, juxta jus & conſuetudinem noſtræ civitatis, qui cenſus is eſt, ſeptem libræ hallerorum cædunt Eccleſiæ Spirenſi, & una lib. haller. eidem Eccleſiæ pro decima, & quinq; lib. haller. Johañi de Nydo Cyconiæ, quem cenſum ipſe Schaf & ſui heredes & nullum plus dare debent. Super quibus dictus Scultetus hos dedit in teſtes, ſcilicet Wernherum de fine, & Wernerum de Bobingē civium Magiſtros, Cunradum ad Columbam, Golzonem Lammesbuch. Johannem Fuchs, Engelmannū de Gommerſcheim, Henricum de Colonia, Haremundum ad ruffum clypeum, Gotſchalcum Schaf de finen, Sigelonem Hun, Froſchoven Eppen, Burcardum Front, Ulricum Kluppheln, Cunradum Bickenbach, Cunradum Boner, Jacobum de Luterburg, Heintzelinum de Colonia Coss. Spirenſes & quam plures alios fide dignos. Et nos in teſtimoniū eorundem, noſtræ civitatis ſigillum ad preces dictarum partium appendimus huic ſcripto. Datum Anno Domini 1316. feria quarta ante purificationem Beatæ Mariæ.

Der 4. Anno 1308. feria ſecunda poſt feſtum beati Martini Epiſcopi:

Nos Judices, Conſules, & univerſi cives Spirenſes, ſcire volumus univerſos præſentium inſpectores, quod coram nobis & Bertoldo dicto Fuchs Scultето noſtræ civitatis in publico conſtitutus Magiſter Marcius, ſcholaſticus Eccleſiæ S. Germani extra muros Spirenſes, curiam quæ quondam erat Johannis de Ceiſinckem concivis noſtri ſitam Spiræ in vico S. Johannis, juxta curiam Johannis dicti Fuchs noſtri concivis, cenſualem Margaretæ Reſube quō-

dam

dam Cunradi filii Herburdi de Landowe in septem lib. haller. ut subtus melius est distinctũ, cum omnibus suis attinentiis, locavit & concessit, ac locasse & concessisse in emphiteosin præsentibus recognoscit, dicto Kauffmañ Carpentario concivi nostro & suis hæredibus pro perpetuo censu emphiteotico, decem lib. haller. de quo censu Kaufmannus & sui hæredes septem lib. haller. legalium prædictas solvere debent Spiræ prædictæ Margaretæ & suis hæredibus, ac eorum certo nuncio Spiræ hoc requirenti, singulis annis in perpetuum terminis subnotatis, scilicet medietatem in festo beati Johannis Evangelistæ, & reliquam medietatem in festo Johannis Baptistæ, sub hac pœna, si in solutione eorundem censuum aliquo termino prædictorum forent negligentes, ut prædictum est, & eandem negligentiam infra sex septimanas immediatè post terminum neglectum subsequentes non purgarent, id est, quod censum non solverent, ut est dictum, ex tunc cessantibus jure & consuetudine civitatis Spirensis dicta curia liberè devolvetur ad dictam Margaretam seu ejus hæredes, contradictione qualibet non obstante. Reliquas autem tres libras ipse Kaufmannus & ejus hæredes solvent præfato Magistro Marcio vel ejus successoribus his terminis annuatim, scilicet medietatem Dominica Reminiscere & reliquam medietatem Dominica proxima post festum quatuor temporum veniens post exaltationem sanctæ crucis, sub pœna dupli, ꝛc. xta jus & consuetudinem civitatis Spirensis: sub hoc pacto, quod si contingeret plures fieri ejusdem curiæ inhabitatores, seu ipsã pervenire ad plures hæredes, nihilominus tamen per unum eorundem prædictus census colligetur & dabitur suis terminis, quemadmodum est præscriptũ. Et sic dictus Magister Marcius pro debita & consueta Warandia dictæ curiæ cum suis attinentiis, quod vulgariter dicitur Wehrſchaft facienda, prædicto Kaufmanno, & suis hæredibus, eisdem hos dedit & constituit in solidum fidejussores, videlicet Nycholaum ad auream ovem, concivem nostrum, & Herburdum de Neukerowe consanguineum suum, coram nobis & dicto Sculteto constitutos, quorum uno decedente, alius idoneus debet subrogari. Præfatus autem Kaufmannus coram nobis & dicto Sculteto similiter constitutus confessus est, se dictã curiã cum suis attinentiis sibi & suis heredib. ex certo locatu emphiteotico recepisse à Magistro Marcio prælibato pro dicto censu solvendo in omnem modum prædictum, sub pœnis, pactis & conditionibus prælibatis, & se contentum esse de locatione hujusmodi. Et ad majorem certitudinem præmissorum omnium & singulorum, prædictus Kauffmannus, Nycholaus & Johannes duo sui filii cives nostri etiam coram nobis & dicto Sculteto constituti, caverunt & promiserunt, quod quando ponent sub pignora valentia sexaginta libras haller, secundum æstimationem Engelmanni de Böbingen & Nycholai ad auream ovem prædicti, quæ tamdiu erant obnoxia, quousq; dicta curia in ædificiis taliter fuerit meliorata, quod iidem duo cives æstiment eam ultra primum censum septem librarum haller. fore ad valorem census perpetui trium librarum haller. sufficienter emendatam. Quorum si quis decesserit, ex tunc dictus Magister Marcius, vel ejus successores alium subrogabunt. Super quibus dictus Scultetus hos dedit in testes, videlicet Henricum de Colonia, Heilmannum Buntteckein civium Magistros, Conradum ad Columbam, Conradum Retschelin, Wernherum Sydenschwantz, Gozonem Lambesbuch, Ulricum Rorhus, Sigelonem Guntram, Schaf de Fine, Engelmannum de Gummersheim, Jacobum de Luterburg, Johannem Fuchs, Cunradum Grifen, Henricum de Vico salis, Normannum, Sifridum Syden, Hugonem de Schwebich, Fritzonem Pellificem, Fritzonem Becker, Johannem Fabrum, Schullonem Piscatorem, Wernerum Textorem, Bertoldum Pilleatorem, & Wernherum zum Bilde/ Consules Spirenses, & quam plures alios fide dignos. Et nos in testimonium eorundem sigillum nostræ civitatis ad preces dictarum partium appendimus huic scripto. Datum Anno & die ut supra.

Der fünffte Anno Domini 1312. dieſes Inhalts.

Nos Judices, Consules, & universi cives Spirenses scire volumus universos præsentium inspectores, quod coram nobis & Conrado dicto Kloboloch Sculteto nostræ civitatis in publico constituti Domina Cathena relicta quondam Ulrici de Rorhus, Sigilman Guntrami & Bernhohus ad coronam nostri concives, nec non Johannes de Wormatia frater dicti quondam Ulrici probaverunt legitimè per tres testes idoneos, videlicet Fritzonem Eppen, Albertum Pfrumbaum/ & Johannem fratrem suum, concives nostros juratos, datos ad hoc in testes per Scultetum prædictum, secundum jus & consuetudinem civitatis Spirensis. Quod dictus quondam

Ulricus dum vixit, & id facere potuit, ipſis dedit & A
tradidit expreſſe, ſimpliciter & in totum omnia bona ſua mobilia & immobilia, propria & hæreditaria, ubicunque locorum depoſita atque ſita, habenda & tenenda, ac cum ipſis faciendum, diſponendum ac ordinandum juxta ipſorum beneplacitum voluntatis, contradictione quorumlibet non obſtante ſtatuendo in his ſuper ſe & ſuos hæredes, jus ſive pœnam dictam Schultſchatz / mille marcarum argenti legalis ponderis Spirenſis. Ita ſi quis dictorum bonorum proximior hæres eſſe vellet, & ipſos ſeu aliquem ipſorum impediret in eiſdem, in toto vel in parte, quod ille dictas mille marcas ſibi daret & ſolveret in pœnam, ſecundum jus & conſuetudinem civitatis Spirenſis. Super quibus dictus Scultetus hos dedit in teſtes, ſcilicet Conradum ad Columbam, & Bertoldum Hüter / civium Magiſtros, Dominum Bertholdum Fuchs militem, Gozonem Lambeſbuch, Sigelmannum Guntrami, Wernherum de Fine Schaf de Fine, Sigelonem Hun, Johannem Fuchs, C
Germannum Advocatum, Engelmannum de Gummersheim, Henricum de Colonia, Frizonem Eppen, Burcardum Fründ, Fritzonem Pellificem, Hugonem de Swechenheim, Heintzelinum Syden, Rudegerum Piſtorem, Conradum Roſeler, Johannem Fabrum, Schullonem Piſcatorem, Cunradum Gebeling & Gerzonem Textorem, Conſules Spirenſes, & quam plures alios fide dignos. Et nos in teſtimonium eorundem noſtræ civitatis Sigillum appendimus huic ſcripto. Datum Anno Domini M. CCC. XII. Sabbato poſt Laurentii.

Das 22. Cap.

Folgen der Statt Speyr zwey Privilegia, damit ſie Keyſer Heinrich der V. begabt / und ſolche in kupffern Buchſtaben / ſampt ſein des Keyſers Bildnuß zu gieſſen / und zu vergülden / und über das Thor im Eingang des Münſters einzufaſſen / und auffzurichten befohlen.

Das erſt iſt des Inhalts.

OMnibus Chriſti noſtriq; fidelibus tam præſentibus quam futuris notum fieri volumus. Qualiter nos pro remedio animæ chari patris noſtri, felicis memoriæ, Henrici Imperatoris, conſilio ac petitione Principum noſtrorum, Friderici videlicet Colonienſis Archiepiſcopi, Brunonis Treviren. Archiepiſcopi, Brunonis Spirenſis Epi- A
ſcopi, Cunonis Strasburgenſis Epiſcopi, Udalrici Conſtantienſ. Epiſcopi, Ottonis Babenburgenſ. Epiſcopi, Burchardi Monaſterienſ Epiſcopi, Hermanni Auguſten. Epiſcopi, Friderici Ducis, Comitum quoq;, Gotfridi de Calwe, Friderici de Zolra, Hartmañi de Dilinga, Berẽgarii de Sulzbach, Gerhardi de Gelra, Henrici, Duconis, Stephani, Gerungi, Walteri, in ipſa die ſepulturæ ejus. Omnes qui in civitate Spirenſi modo habitant, vel deinceps habitare voluerint, undecunq; venerint, vel cujuſcunque B
conditionis fuerint, à lege nequiſſima & nefanda, videlicet à parte illa, quæ vulgo Budtheil vocabatur, per quam tota civitas, ob nimiam paupertatem annihilabatur, ipſos ſuoſq; hæredes excuſſimus. Nevero aliqua perſona vel major vel minor, non Advocatus, non eorum naturalis Dominus illis morientubus, de eorum ſuppellectile quicquam auferre præſumat interdiximus. Et ut omnes liberam poteſtatẽ habeant, ſuis hæredibus relinquendi, vel pro anima
ſua dandi, vel cuicunq; perſonæ dare voluerint, ipſo C
Spirenſi Epiſcopo Brunone in pulpito aſtante & concedente, conceſſimus & confirmavimus. Ea tamen interpoſita conditione, ut in Anniverſario patris noſtri ſolenniter ad vigilias & Miſſam omnes conveniant, candelas in manibus teneant, & de ſingulis domibus panem unum pro elemoſyna dare, & pauperib. erogare ſtudeant. Ut autem hæc noſtra conceſſio & confirmatio rata & inconvulſa omni ævo permaneant, & ne aliquis Imperator aut Rex, vel D
Epiſcopus, aut Comes, vel aliqua poteſtas, vel major vel minor infringere audeat, in perpetuam ſpecialis privilegii memoriam, hoc inſigne ſtabili ex materia, ut maneat, compoſitam, aureis literis ut deceat, expolitum, noſtræ imaginis interpoſitione, ut vigeat corroboratum, in ipſius templi fronte, ut pareat, annitente noſtrorum opera civium conſtat expoſitũ, ſingularem erga ipſos continens noſtræ dilectionis affectum. Data XIX. Calend. Septembr. Indictione E
IIII. Anno Dominicæ Incarnationis MCXI. Regnante Henrico V. Rege Romanorum, Anno VI. imperante primo. Actum eſt Spiræ in Chriſto feliciter. Sub Brunone venerabili Præſule Spirenſi Eccleſiæ præſidente.

Das iſt:

Allen unſers HErrn Chriſti / und unſern Getrewẽ / Gegenwertigen und Künfftigen fügen wir zu wiſſen / welcher Geſtalt wir umb unſers lieben Vaters Keyſer Henrichs ſeligen Gedächtnuß Seelen Seligkeit auff gehabten Rath und beſchehen bittlichs Anlangen

gen unserer Fürsten/an Tag deſſelben Leichbeſtattung: Alle die jenige die jetzo der Statt Speyr Inwohner ſeynd/oder ins künfftig Inwohner werden wollen/woher ſie kommen/oder weß Stands die ſeyen/von der unaußſprechlichen ſchändlichen böſen Gewonheit/nemlich von dem Stück/ſo man ins gemein Burtheil genent/die gantze Statt in Unvermöglichkeit gefallen/und faſt zu grund gangen/gefreyet und erledigt/für ſich und ihre Erben: Wir haben auch verboten/daß niemand hohen oder nidern Gewalts/kein Vogt/kein Erbherr/wenn einer der Inwohner ſtirbt/von ihrem Haußrath etwas zu nehmen ſich unterſtehen ſol/und ihnen verſtatt/und ſolches beſtetigt im Gegenwart/und mit Bewilligung Biſchoff Brunonis, der damals auf dem Pul.r dabey geſtanden/daß ein jeder freye Hand haben ſol/ſeine Nahrung ſeinen Erben zu verlaſſen/oder umb ſeiner Seelen Seligkeit willen der Kirchen/oder wem er wil zu verſchaffen/mit der angeheffte Bedingung/daß ſie auff die Jahrbegängnuß unſers Vatern ſamptlich bey den Vigilien und Meſſen erſcheinen/Liecht in Händen halten/und von jedem Hauß ein Brot den Armen zur Steur reichen. Damit dann dieſe unſere Begnadigung und Beſtetigung ewiglich feſt und unverbrüchlich bleibe und kein Keyſer oder Königkein Biſchoff oder Graf/kein Gewalt groß oder klein/dieſelbe zu verbrechen ſich anmaſſe/ſo haben wir verordnet/daß zu ewiger Gedächtnuß diß ſonderbaren privilegij, diß auß einem wehrhafften Metall gegoſſen Werck/mit vergulten Buchſtaben erhöhet/und mit Einverleibung unſerer Bildnuß befeſtiget/zu oberſt über die Thür und Eingang der Kirchen/daß es jederman kundt und offenbar ſey/mit Hülff und Zuthun unſerer Bürger/auffgericht worde/zur Zeugnuß unſerer gegen ſie tragender Lieb und Wolmeine. So geben den 19. Sept. Indict. 4. im Jahr Chriſti MCXI. bey Regierung Keyſer Heinrichs des V. im ſechſten Jahr ſeines Reichs/und in dem erſten ſeines Keyſerthumbs. Geſchehen zu Speyr/bey Zeiten Brunonis E des Biſchoffs daſelbſt. Die Fürſten deren im Anfang des privilegii gedacht wird/ſeynd dieſe/ſo damals Zeugen geweſen.

Frideric Ertzbiſchoff zu Cölln.
Bruno Ertzbiſchoff zu Trier.
Bruno Biſchoff zu Speyr.
Cuno Biſchoff zu Straßburg.
Udalricus Biſchoff zu Coſtentz.
Otto Biſchoff zu Bamberg.
Burckhart Biſchoff zu Münſter.
Herman Biſchoff zu Augſpurg.

A Hertzog Friderich zu Schwaben.
Graf Gerfrid von Kalwen.
Graf Friderich von Zollern.
Graf Hartman von Dillingen.
Graf Beringers von Sultzbach.
Graf Gerhart von Geldren.
Hörich/Dodo/Stephanus/Geringer/Walther.

Das ander Privilegium über der Münſterthür

B in eine Tafel mit dem Erſten verfaſt:

Quoniam ſupernæ pietatis adminiculante gratia, locum iſtum ob inſignem patrum noſtrorũ memoriam & hdem civium ipſius erga nos ſemper cõſtantiſſimam præ cæteris ſublimare proponimus jura ipſius imperiali authoritate pro noſtrorum Principum conſilio corroborare decrevimus; liberos ab omni theloneo, quod in civitate hactenus dari ſolebat, cives noſtros ſtatuimus: Nummos quos vulgo Bannpfenning/cum illis quos appellarunt, Schatzpfenning/piper quoq; quod de navibus exactum eſt, eis remittimus. Volumus etiam ut nullus civium noſtrorum extra urbis ambitum Advocati ſui placitum

C cogatur requirere. Nullus præfectus aut alicujus Domini nuncius ſuo ſervituros Domino à panificis vel macellariis, vel aliquo genere hominum in civitate, ſuppellectilem aliquam præſumat illis invitis accipere. Nullus præfectus vinum quod appellatur Bannwein/præſumat vendere, aut alicujus civis navim, ad opus ſui Domini invito illo accipere. Volu-

D mus etiam ut nihil exigatur ab his, qui res proprias propriis ſuis conductis navibus tranſvehunt. Monetam quoq; nulla poteſtas in levius aut deterius imminuat aliqua ratione, niſi communi civium conſilio permutet. Nullus ibi eſt theloneum in toto Epiſcopatu, aut in locis fiſcalibus, id eſt, ad utilitatem Imperatoris ſingulariter pertinentibus exigetur. Si quis curtem aut domum per annum & diem ſine cõtradictione poſſederit, nulli hoc interim ſi cenſi ultra inde reſpondeat. Cauſam in civitate inceptam, non Epiſcopus aut alia poteſtas extra civitatem determinari compellat.

Das iſt:

Demnach wir vermittelſt Göttlicher Verleyhung und Beyſtands/dieſe Statt zu deſto ſtärcker Gedächtnuß unſerer Väter/und wegen der ſtandhafften Trew der Bürger/ſo ſie uns erweiſen/vor andern Stätten zu erhöhen fürgenommen: Als ſeynd wir entſchloſſen/derſelben Recht auß Keyſerlichem Gewalt mit Rath unſerer Fürſten zu beſeſtigen. So befreyen wir derwegen unſere Bürger von allen Zoll/

dem

Quadlibet Decreti

Quadlibet Decreti

allo in fronte templi majoris cum interpoſita imperatoria imagine cernitur. Das iſt: Es hat der Keyſer Biſchoff Bruno auß Keyſerlichem Gewalt dahin getrungen/daß er bewilligt/daß die Bürger zu Speyr von etlichen Auffſätzen und Steuren/ damit ſie dem Biſchoff verhafft/ledig geſprochen worden/inmaſſen auß dem in Kupffer gegoſſenen Privilegio, oben über des Münſters Thor/ſamt der Keyſerlichē Bildnuß zu ſehen. Uñ unter Gerhardo Biſchoff zu Speyr/ ſagt Eiſengrein: Dum undiq; ſævitum in clerum eſſet, civitatē Spirenſem, cunctaq; mancipia quæ ibi habebat, regio impulſu libertate donat: ſicq; urbs civeſq; liberi hodie uſq; Romano Imperio ſubſunt. Der author der hiſtoriſchen Beſchreibung hat Eiſengreins Gedicht abgeſchrieben/und legt ſeine Wort alſo auß: Daß Keyſer Henrich der V. Biſchoff Gebhard und Biſchoff Bruno zu Speyr dazu gehalten/daß ſie ſich vieler Herrlich- und Gerechtigkeiten in der Statt Speyr verzeyhen und begeben müſſen/und die Statt und Bürgerſchafft dazumal der Leibeigenſchafft und anderer Beſchwerden erledigt und gefreyet worden/ auch unter das Römiſch Reich kommen/wie ſie noch ſeynd: Beyde Autores ſagen/ Keyſer Henrich habe dem Biſchoff zu Speyr ſeine Gerechtigkeit auff den Bürgern abgetrungen/welches dem klaren Buchſtaben des Privilegii ſtrack zuwider/und ein merklicher Ungrund iſt/dann der Eingang deſſelben meldet/ daß der Keyſer auff gepflogenen Rath mit Fürſten und Herrn des Reichs/ darunter der mehrer und gröſſer Theil Ertzbiſchoff und Biſchoff/ und auff derſelben Bitt/ darunter auch Biſchoff Bruno mit Namen außgedruckt/der Statt die milte Befreyung mitgetheilt/und hiezu Geiſtliche und Weltliche dem Keyſer mit ihrem hohen Rath und bittlichen Anlangen verurſacht. Wenn aber der Keyſer dem Biſchoff oder ſeinem Stifft eine löbliche gute Gerechtigkeit zu entziehē ſich unterſtanden/würden die Geiſtliche Fürſten ihren Keyſer vielmehr davon abgehalten/ als mit ihrem Rath und Bitten dazu geholffen haben. Darumb befindt ſichs auß dem Privilegio nit/daß der Keyſer und Stände des Reichs dem Biſchoff einige Herrlichkeit/ Gerechtigkeit und Freyheit abgenöthigt: ſondern daß ſie die Inwohner in der Statt/ihre Erben und Nachkommende von einer ſchändlichen unaußſprechlichen böſen Gewonheit/die man Butteil genant/frey und ledig gezehlt. Biſchoff Bruno ein hochverſtändiger uñ gerechter Herr hat ſelbſt den Butteil oder Hauptrecht für kein Herrlich- oder Gerechtigkeit/ſondern eben für ein ſolch Werck erkent/wie der Keyſer und Fürſten des Reichs/und ſich ſein Stifft und Nachkommen von ſolcher unchriſtlichen Unrechtmäſſigkeit/ dadurch der Keyſer und das Reich an ihren ſchuldigen Dienſten der fürnehmen Reichsſtätt verkürtzt/und die Bürger/ endlich faſt gar zu grund gericht werden wollen/ zu entheben gebeten/ dann die Capitularia Francorum und Canones verbietens an vielen Orten/ daß kein Biſchoff/was der Kirchen und ſeinem Stifft zuſtändig/ ſollen veräuſſern/ verkauffen/ verſchencken/ oder ſonſten in andern Weg abhändig machen/ es were dann/daß ſie ein Gerechtigkeit hab/oder Güter umb etwas anders gleichen oder beſſern Werths mit Bewilligung ihres Capitels vertauſcht. Darumb Biſchoff Bruno für ſich ſelbſt dem Biſthumb das ſchändlich Gefäll von den Leibeigenen nit entwenden können: ſondern es hat durch den Keyſer/als ſein des Biſchoffs und der Statt höchſte Obrigkeit und Fürſten des Reichs müſſen geſchehen/welche allen Nachkommenden im Biſthumb Speyr dergleichen Ungerechtigkeit über die ſo in der Statt wohnen/oder zu wohnen ſich begeben/durch Geiſtlichen Zwang oder andere Mittel ſich anzumeſſen verboten. Es iſt auch Biſchoff Bruno nicht allein der jenig/der das ungerecht Einkommen/ſo man der Chriſtenheit nach Heydniſcher Manier auffgetrungen/abzuſchaffen begehrt: Sintemal/ wie in folgenden Exempeln zu ſehen/ Biſchoff Conrad zu Wormbs/und Biſchoff Albero zu Lüttich und Tungern/und andere mehr in den Stätten des Reichs an ſolcher Ungerechtigkeit weder theil noch gemein haben wollen. Daß dann bemeldte Authores ferner ſchreiben/daß die Statt und Bürgerſchafft damals der Leibeigenſchafft und anderer Beſchwerden erledigt worden/iſt eines Schlags mit dem vorigen Ungrund. Bey Regierung der Teutſchen Fränckiſchē König ſind außtrückliche Geſatz/daß kein Leibeigener/ ſervus Regius, Eccleſiaſticus, vel privati hominis, in Stätten zum Bürgerrecht gelangen können noch ſollen/welche Verordnung man allenthalben mit ſteiffem Obhalt gehandhabt. Solch Geſatz und Ordnung hat König Henrich/Keyſer Friderichs des II. Sohn/ zu Wormbs in offener Reichsverſamblung mit folgendem Brieff/doch in Lateiniſcher Sprach erneuert und verboten/ daß kein Leibeigener in die Stätt zu Bürgern ſol eingenommen werden: Wir Henrich von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zyten Mehrer des Richs/entpieten allen des Rychs Getruwen/den dieſer Brief gezeigt würdt/unſer Gnad und alles Gut: Wann wir Geiſtliche und Weltliche Fürſten in ihren Fryheiten und Ehren behalten/und in alle Wiß handhaben wollen/ſo haben wir thnen von unſer Miltigkeit Gnad gethan/ die wir von unſern

Stätten wollen unverbrochen gehalten werden: Item die Bürger/die da Pfolbürger genant sind/sollen gäntzlich abgelegt werden: Item der Fürsten/der Edlen/und der Kirchen eygen Leut sollen in unsern Stätten nit eingenommen werden. Geben zu Wormbs/ nach Christi Geburt 1232 in den Calenden des Mayen/der 4. Indiction. Eben diß Gesatz hat Keyser Sigmund in seiner Bull *Anno* 1431. *cap.* 5 bestetiget/darin außtrücklich steht/so eygen Leut zu Bürgern in den Stätten auffgenommen würden/ so sol solche Auffnehmung gantz unkräfftig seyn/und die also empfangen/in keinen Stücken oder Sachen der Statt/darin sie empfangen Recht und Freyheit nit gebrauchen oder geniessen/ noch sich deren frewen sollen/ in keine Weiß: Darumb werden in den alten Gesatzen der Teutschen/ die Bürger in den Reichsstätten anderst nit dann liberi oder ingenui genent/das ist/Freyburger oder freye Leut/welche allein dem König/als weltlicher höchsten Obrigkeit Trew und Huld geschworen/ und neben Königen/geistlichen und weltlichen Fürsten und Herrn in des Reichs Versamblungen erschienen/ von Wolfahrt des Teutschen Reichs rathschlagen und schliessen/und was verabschiedt/mit Darsetzung Leibs und Guts vollstrecken helffen/von welchen allen die Leibeigene sämptlich außgeschlossen worden.

So ists bey dem Stifft Speyr vor uhralten Zeiten dergestalt herkommen / daß keiner der nit Adelichen Geschlechts/zur Hochheit des Bischofflichen Stands gelangen können: dieweil dann etliche auß der Bürgerschafft darzu erhaben worden. So erscheint darauß klärlich und unwidersprechlich/daß die Bürger freye Leut/entweder adelichen rittermässigen Geschlechts/ oder denselben/als Patritij gleich gewesen. Dieweil dann je und allezeit/was Bürger geheissen/ aller der Rechten fähig gewest/davon d e Teutsche Fränckische Gesatz hin und wider melden/so entdecken obgedachte Autores ihre Unwissenheit oder ihre Partheylichkeit/ in dem sie schreiben: sic urbs civesq; liberi, die Statt und Bürgerschafft sey damals der Leibeigenschafft erledigt worden: Man hett zuvor sollen beweisen/daß Freybürger in Stätten jemals zu leibeigen gemacht/ und wer das thun können oder gethan hab/und wenn solche Beschwerung auff den Freybürgern gehafft/als dann hett es noth gethan/daß man sie davon erlediget hette. Aber alle alte Gesatz und obgesetzte erneuerte Ordnungen bestetigen/daß die Keyserliche Reichsstätt kein andere Bürger als homines liberi, Freyburger bewohnt: So ists unrecht/daß man geschrieben/die Statt und Bürger sind der Leibeigenschafft ledig worden. Neben den Freyburgern haben alle Reichsstätte

A ein grosse Meng der Handtwercker bewohnt/welche sämptlich Knecht und leibeigene Leut/nicht Bürger/ sondern Inwohner der Statt gewesen/und angeregt privilegium setzt den Unterscheid der Bürger und der Inwohner/der noch heutigs Tags in der Statt Speyr von alters bräuchlich ist/ außtrücklich/und sagt mit keinem Wort/daß die Bürger der Leibeigenschafft gefreyet/sondern omnes qui in civitate Spirensi modo habitant, vel deinceps habitare voluerint, undecunque venerint, vel cujuscunque conditionis fuerint, à

B lege nequissima & nefanda, quæ Buttheil vocabat, &c. excussimus. Alle die in der Statt Speyr jetzo wohnen/oder ins künfftig wohnen werden/wo sie herkommen/oder welcher Art sie seyn/das ist/Königliche/ Bischoffliche/ Fürsten/oder der Edlen eygene/ haben wir von der unaußsprechlichen schändlichen bösen Gewonheit/nemlich vom Buttheil enthaben. Keyser Friderich der I. und alle seine Nachfolger/die Keyser Henrichs des V. angeregt privilegium confirmirt/die sagen außtrücklich mit einem Wort/ civitatis inhabita-

C tores alle Inwohnungere der Stätt zu Spire/wie es die Alten außgelegt/und nit Cives die Bürgere. Davon hernach unter Keyser Friderich die Confirmatio gantz zu lesen. Das Wormbsisch privilegium hat auch den Unterschied unter Bürgern und Inwohnern: Statuimus ut civis Wormatiensis quilibet, & in eadē habitans civitate, &c. Wir ordnen/daß ein jeder Bürger/und der in derselben Statt wohnet. In einem privilegio der Statt Costantz von Keyser Carolo dem

D IV. A. 1357. geben/werdē auch absonderlich gesetzt: Cives & inhabitatores dictæ civitatis, mit diesen Worten: Cives & inhabitatores dictæ civitatis, qui ad años discretionis pervenerunt, Episcopos pro tempore existentes, &c. tanquam eorum veros Dominos in temporalib. & spiritualib. absque omni contradictione tenent reverenter recipere, & eis fidelitatis & subjectionis juramenta præstare, *Chron. Constant.* Und Keyser Henrich sagt abermal/welcher Gestalt er

E verordnet daß sein ertheilt privilegium in Metall gegossen/und männiglich zur Anschaw auffgericht werden sol/daß die Inwohner nit den Kosten allein des kostbaren Wercks tragen/sondern aūtente civiū nostrorūopera, mit Zuthun unser Bürger/und das nit unbillich/dañ auß der Gemeinschafft der Bürger und Inwohner ist erfolgt/daß die Freybürger/sich an derselben Wittib und Kinder verheurath/uñ die Inwohner und ihre Kinder an der Bürger Wittibin und Kinder/darauß durch Langwirtigkeit der Zeit beschwerliche Unrichtigkeit/viel Spān und Irrungen entstanden/in Betrachtung/weū sich ein Freyburger oder Burgers-

Sohn

Sohn an eine des Königs/Bischoffs oder andere leibeigene Wittib oder ledige Person verheurath/daß die Kinder in den Last der Leibeigenschaft gefallen/uñ der geistlichen Obrigkeit zum Butteil/der weltlichen zum Hauptrecht verbundē worden/hingegen es wider seine Ordnung gehabt/weñ ein Inwohner oder leibeigener Mañ eines freyen Bürgers Wittib oder Tochter zur Ehe genomen/davon auch zuvor gesagt. So redt nun das Keyserlich Privilegium von den Inwohnern/und auch von denen so die Beschwerde der Leibeigenen sich selbst auff den Halß gezogen/und folgt darauß dieser Schluß/daß der Keyser die Leibeigene/uñ die sich desselben Beschwernuß gutwillig theilhafftig gemacht vom Butteil durch diß Privilegiū frey uñ ledig gesprochen/uñ gar nit wie Eisengrein weitschweiffig hinauß fehrt/so ist die Statt und Bürgerschafft der Leibeigenschafft ledig worden. Dañ ein jeder Leibeigener ist der Gerechtigkeit der Bürger unfähig/und weñ ein Freybürger durch Heurath seine Kinder der Leibeigēschafft unterworffen/der hat sich hiemit des Bürgerrechtes verlustig und unfähig gemacht/daher der Anzahl der Bürger von einer Zeit zur andern grosser Abbruch uñ Abgang auffgewachsen/tota civitas ob nimiam paupertatem annihilabatur. Welchen Schaden und Unheyl der Keyser sampt den Ständen des Reichs mit zeitigem Einsehen begegnet/und durch solche Befreyung diese Reichsstatt/deßgleichen Wormbs/Maintz/uñ andere mehr zu Kräfftē und Auffnehmē aufgericht.

Gleiches Ungrunds ist/ daß angedeute Autores schreiben/ sic urbs civesq; liberi hodie usq; Romano Imperio subsunt, und ist die Statt und Bürgerschaft damals unter das Römisch Reich komen/wie sie noch sind/das ist zwar kurtz geschrieben/aber viel zu stumpff abgeschnitten/die Statt ist von Anfang des Römischen/hernach des Fränckischen Reichs/und als das Fränckisch Reich zum Keyserthumb gelangt/durch dessen Veränderung des Teutschen Römischen Reichsstatt je und allzeit gewest/wie hat sie deñ diß mal darunter komen/und ein Reichsstatt werden können/die in dem Stand vor viel hundert Jahren sich befunden/so ist bewust/daß Fürsten geistlich und weltlich ihren Gewalt und Herrlichkeit von Keysern/Königen/und dem Reich empfangen/daß aber derselben einer dem Reich/Flecken/Dörffer/oder ein fürnehme Statt/und bevorab ein geistlicher Fürst/solche geschenckt/ist unerhört/ist auch in derselben Macht nit gestanden/ihre Kirchen und Stiffts güter zu entfrembden/sie hetten dann einen Tausch getroffen/und andere Landschaft uñ Güter dafür abgewechselt. Dieweil aber zuvor mit gründlichen beständigen Beweißthumen dargethan/was es von einer Zeit zur andern vor Beschaffenheit mit der Statt Speyr gehabt/kan darauß ein jeder leichtlich ein Außschlag zwischen dem Falsch und der Warheit vernehmen/darumb läst mans dabey/und schreit zur Erklärung des Privilegii. A lege nequissima & nefanda, videl. à parte illa quę vulgo Butteil vocatur, ipsos suosque hæredes excussimus, was für ein grosse und unmenschliche Ungerechtigkeit der Keyser und Fürsten des Reichs das Butteil gehalten/verstehet man auß diesen Worten des Privilegii. Es hat aber mit dem Butteil diese Gelegenheit gehabt/wenn sich Leibeigene zusamen verheuratet/und die Fraw vor dem Mann Tods verfahren/so ist dem Bischoff das best Beth oder ander Stück ihres Haußraths/darin er die Wahl gehabt/heimgefallen: Ist aber der leibeigen Mann verstorben/so hat dem Bischoff oder des Stiffts Vogt/das beste Vieh/Pferd/und bestes Kleid seiner Hinterlassenschaft gebührt und zugestanden/und diß hat man Hauptrecht genent. Von solchem hat der Keyser unter dem Wort Butteil/die mit solcher Beschwerde behaft/auch erledigt/wie auß Keyser Friderichs des I. Confirmationbrief hernach zu sehē. Was allhie Butteil heist/das hat man in andern Ortē und Stätten des Reichs/da Bischoff residiren/Gewandefäll/oder sonst mit andern Namen/das Hauptrecht/ein todte Hand mortuā manum genent/ und ist von der Leibeigenen grossen Betrangnuß weitläufftiger Bericht zuvor im 2. Buch im 20. Capitel zu lesen.

In der Statt Lüttich hat sichs begeben umbs Jahr 1123. Chron. mag. Belg. *fol. 153.* daß Bischoff Albero ein Gottsfürchtiger Herr einemals in der Kirchen bey Nacht seinem Gebet obgelegen/und ein Witwe vor der Kirchthür il ren verstorbenen Haußwirt kläglich hörē beweinen/daß sie seiner selbst/dazu ihres Haußraths/so dem Bischoff verfallen/müsse beraubt seyn/solchs habe der Bischoff behertzigt und hernacher offentlich solche unchristliche Befugnuß abgeschafft/und sich derselben für sich und seine Nachkomen begeben/und wird in der Histori vermeldt/daß mans ein todte Hand genent/auß der Ursach/wenn ein Leibeigener Mann verstorben/und kein Haab und Nahrung verlassen/davon der Bischoff kōnen bezahlt werdē/so hat man den Verbenē die rechte Hand abgehawē/und dē Herrn geliefert.

Zu Wormbs hat man diese Dienstbarkeit wie zu Speyr Butteil und Hauptrecht genent/und hat Bischoff Cunrad zu Wormbs uñ seine Stiffts herrn solche unchristliche Ding gleichfals/wie vor viel Jahrē zuvor bey d' statt Speyr geschehē/abzuschaffē/Keys. Friderich

den Erſten gebeten. Dieweil dañ der Statt Wormbs Privilegium faſt mit dem Speyriſchen eines Inhalts iſt/und eines das ander erklärt/ auch darin eben das Stattrecht/ſo in der Statt Speyr von uhralten Zeiten bräuchlich iſt/confirmirt und beſtetigt/ſo iſts nicht unrathſamb/ſo man eins gegen dem andern hält/und ſich darauß Berichts erholt/daſſelb iſt folgenden Inhalts: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Fridericus Romanorum Imperator Auguſtus. Imperialis juſticiæ decet Clementiam, ut quę ab Anteceſſorib. noſtris, Regibus ſive Imperatorib. ad favorẽ populi alicujus aut civitatis pie ſtatuta cognoverimus, ea nos confirmare aut renovare debeamus. Cum igitur ad noſtram notitiam perlata fuiſſet, divę memoriæ Henrici V. Rom. Imperat. Auguſti conſtitutio, civibus Wormatienſibus rationabiliter indulta: Nos rata haberi volentes ea, quæ idem Imperator, de cujus nos ſtirpe originem ducimus, laudabiliter ſtatuit, & ad favorem eorundem civium Wormatienſium Privilegio ſuo roboravit, ipſis fidelibus noſtris civibus Wormatienſibus confirmamus, & ex conſcientia & conſenſu filii noſtri Henrici Romanorum Regis Auguſti ad concilium Principum, & petitionem fidelis noſtri Conradi Wormatienſis Epiſcopi, Dietheri majoris Præpoſiti, Lupoldi Cuſtodis, cum beneplacito etiam Burchardi Wormac. Vicedomini, aliorumque qui jus & poteſtatem in cives habere videbantur: Statuimus ut civis Wormatienſis quilibet, & in eadem habitans civitate, ſi uxorem duxerit ſuæ conditionis aut alterius, ſive uxoratus illuc aliunde venit, hac in perpetuum indulgentia perfruatur, ut nullus Advocatus conjugia cujuſcunq; Wormatienſis civis, juramenti coactione aut quovis alio ingenii modo diſſolvat. Nulla poteſtas major aut minor, viri mortui aut mulieris res relictas, aut aliquid de reb. ejus, tanquã jure ſibi debitum exigat. Si ergo vir uxore ſua prior moriatur, uxor & proles ex illo viro ſuſcepta, omnem viri hæreditatem tam mobilia quam immobilia ſine conditione obtinebit. Similiter ſi uxor præmoriatur vir & ſua proles ex illa uxore ſuſcepta omnem uxoris hæreditatem tam mobilia quam imobilia obtinebit. Quod ſi alteruter conjugũ ſine hærede præmoriatur ſuperſtes omnem præmortui hæreditatem quoad vixerit, libere poſſidebit: Defunctis a. ambobus ſine prole conjugib. ad proximos eorum hæreditas, relicta ab illis ſubſtantia devolvetur: Et viri quidem hæreditas ad hæredes viri; mulieris autem hæreditas, ad mulieris tranſibit hæredes, ita ut nemo A dicat ſibi aliquod jus in bonis mortuorum, ratione ſuppellectilis, quæ vulgo Bidella (Butel in veteri libro) dicitur. Nos quoq; fidem ac devotionem, & prona eorundem civium Wormatienſium obſequia attendentes, Imperiali eis authoritate indulſimus, ut ſicuti ab actione juris, quod Bidel dicitur, indulgentia privilegii antiqui ſunt immunes: ita & ab exactione optimi animalis ſive pretioſioris veſtimenti quod in vulgo Hauptrecht vocatur, de cætero ſint abſoluti. Similiter indultum eis confirmamus, ut nullus B eorum à magiſtratibus civitatis invitus ſuper theloneum navium conſtituatur. Ne autem ſervitium de telonio nobis aut Epiſcopo Wormat. debitum minuatur, detrectantibus omnibus hoc officium recipere, collaudamus, & confirmamus in ſupplementũ hujus officii, datum theloneum de groſſis & nigris pannis conſtitutum, cujus telonei pretium de ſingulis pannis dimidio denario conſtat. Et ut hæc civibus Wormat. facta clementer indulgentia omni ævo inconcuſſa permaneat, hanc paginam inde conſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione inſignivimus. Si quis autem huic noſtræ renovationis & cõfirmationis authoritati contraire tentaverit, LX. libras auri puri propœna componat, quarũ medietas fiſco imperiali, reliqua perſonis injuria læſis perſolvatur. Item ſub hac pœna ſtatuimus (ſicuti privilegio prædeceſſorum & proavi noſtri Henrici IV. divi Imperatoris indultum legitur) & eis imperiali autoritate confirmamus, ut cives Wormatienſes in D locis imperio pertinentibus nullum theloneum perſolvant, nominatim in his, Francofordia, Boppardo, Hamerſtein/Tramonię, Drutmundę, Goslariæ, Angeræ, Numagiæ, Dusburgiæ & in reliquis locis ad imperium ſpectantib. Similiter earundem civitatum ſeu oppidorum cives nullum apud Wormatienſes perſolvant theloneum, ut hæc æqua viciſſitudo intra loca imperio ſpecialiter pertinentia, & inter Wormatienſes perpetuo inviolata permaneat. Hujus rei E teſtes ſunt, Henricus Romanorum Rex Auguſtus, Conradus Monaſterienſis Epiſcopus. Cuno Ratisbonenſis Epiſcopus. Dietherus majoris Eccleſiæ Wormatienſis præpoſitus. Meinhardus Decanus. Rudulffus Wormat. Eccleſiæ Canonicus, & imperialis aulæ pronotarius. Fridericus Dux Sueviæ. Ludovicus Landgravius Thuringiæ. Conradus Palatinus Rheni. Wernerus de Bolanden Philippus ejus filius. Dudo Camerarius Moguntinenſis. Lupoldus Cuſtos Wormatienſis. Eberhardus Vicedominus VVormatienſ. & alii quam plures. Acta ſunt

hæc

hæc An. Dominicæ incarnat. M. CLXXX. Indict. V. regnante Domino Friderico Imp. glorioſiſſimo, Anno regni ejus 33. Imperii vero 31. Datum apud civitatem Argentinenſem 3. Non. Jan. feliciter, Amen. zu Teutſch alſo: Der Keyſerlichen Gerechtigkeit iſt die Tugend Clementia oder Güte und Miltigkeit wol anſtändig/darumb wir was unſere Vorfahren am Reich/König und Keyſer auß guter Neigung gegen ein Gemeinde oder Statt auß Chriſtlichem Gemüth verordnet/und uns kund und zu wiſſen gethan wird/widerumb ernewern und beſtetigen ſollen/dieweil uns dann fürgetragen/welcher Geſtalt weiland Keyſer Henrich der V. ſeliger Gedächtnuß die Bürger zu Wormbs auß vernünfftigen Urſachen mit Freyheiten begabt/und wir für uns ſelbſt geneigt ſeyn das jenige gentehm und ſtet zu haben/was gedachter Keyſer/auß deſſen Stammen wir herkomen/löblich verordnet/und auß gutem geneigten Willen gegen die Bürger zu Wormbs mit einem ſonderbaren Privilegio beſtetigt/als beveſten und beſtetigen wir denſelben unſern Getrewen den Bürgern zu Wormbs/mit Vorwiſſen und Bewilligung unſers Sohns Henrici des Römiſchen Königs und Mehrers des Reichs/und mit Rath der Fürſten des Reichs / und auff bittlichs Anlangen Biſchoffs Conradi zu Wormbs deßgleichen Dieterichs des Probſts/und Lupoldi Thumcuſtors/mit Belieben Burckhardi des Vicedoms/und anderer die man darfür gehalten/daß ſie Gerechtigkeit und Gewalt über die Bürgerſchafft zu Wormbs hätten/und ordnen und ſetzen/daß ein jeder Burger und der ein Einwohner der Statt Wormbs iſt/er nehme ein Weibsperſon ſeines Stands zur Ehe/oder die leibeigen iſt/oder komme beweibt in die Statt/dieſer Freyheit in Ewigkeit genieſſen ſol/daß kein Vogt eines Burgers ehe mit abgedrungenen Eyd / oder durch andere erdachte Mittel trennen oder ſcheiden ſol. Kein Gewalt groß oder klein ſol etwas von eines Manns oder Weibs Verlaſſenſchafft/auch nit das geringſt von derſelben Haab und Nahrung als were mans von Rechts wegen ſchuldig/zu erfordern befugt ſeyn.

Wann der Mann vorm Weib mit Todt abgehet/ ſo ſol das Weib und die Kinder ſo ſie mit ihrem Mañ erzeugt/alle des Manns Haab und Nahrung/beweglich und unbewegliche ohne einigen Beding nehmen und behalten: Deßgleichen wann das Weib vorm Mann Todts verfiele ſo ſol der Mann und Kinder von dem Weib geboren/alle des Weibs Nahrung behalten. Wann aber ein Ehegemächt vor dem andern auß dieſem Leben erfordert/und kein Kinder auß ihrer Ehe vorhanden/ſo ſol das Letztlebendalle des Verſtorbenen Erbſchafft / ſo lang es lebt / nutzlich beſitzen. Wenn aber beyde Eheleut ohne Leibserben Tods verfahrn/ſo ſol ihre Verlaſſenſchafft den nechſten Erben heimfallen: und zwar des Manns Haab und Gut ſeinen Erben/und des Weibs ihren Erben heimfallen/dergeſtalt daß niemand ſol ſagen/daß ihme ein Gerechtigkeit wegen des Buteils/wie mans nent/am Haußrath/Bettgewand oder Fahrnuß in der Verſtorbenen Verlaſſenſchafft gebühre oder zuſtehe. Wir haben auch in acht genommen die Trew/Lieb/und willige Dienſt der Bürger zu Wormbs/und derhalben ihnen auß Keyſerlichem Gewalt dieſe Gnad ertheilt/daß wie ſie durch obangeregt alt Privilegium vom Buteil gefreyet ſeynd/alſo und gleicher Geſtalt auch der Forderung des beſten Stück Viehes/oder des beſten Kleids/ſo man Hauptrecht nent/ins künfftig ſollen entbroſten und ledig ſeyn/ deßgleichen beſtetigen wir ihnen die Freyheit/daß kein Regimentsperſon der Statt wider ſeinen Willen zum Zoller über die Schiff ſol geſetzt werden/ damit aber am ſchuldigen Dienſt des Zolls halben hiemit uns und dem Biſchoff zu Wormbs kein Abbruch zugefügt werde/wann ſich jederman des Zollerampts wolt verweigern / ſo laſſen wir uns gefallen und beſtetigens auch/daß ſie anſtatt und Verrichtung dieſes Amts den Zoll von den groben und ſchwartzen wullen Tüchern ſo zuvor darauff geſetzt und bißher gereicht worden/das iſt von jedem Stuck Tuch ein halben Heller Zoll geben und zahlen ſollen. Damit dann dieſe Freyheit/ſo wir den Bürgern zu Wormbs ertheilt / beſtändig und unverbrüchlich bleibe/ſo haben wir dieſen Brief darüber zu fertigen befohlen und denſelben mit unſerm Inſiegel betruckt. So dañ jemands wider ſolche unſere Keyſ. Ernewerung und Beſtetigung thun und handlen würde/der ſol ſechzig Marck lötigs Golds zur Peen verwürckt haben/davon der halb Theil unſer Keyſerlichen Cammer/der ander halb Theil der Beleydigten ſeyn ſol. Wir ſetzen und ordnen auch bey bemeldter Peen/in maſſen in unſer Vorfahren Privilegio und Uhraltwates Keyſer Henrichs des IV. zu leſen/und beſtetigen ihnen auß Keyſerlichem Gewalt / daß die Bürger zu Wormbs in Orten und Stätten des Reichs unverzollt paſſiren ſollen/und benantlich in den Stätten/nemlich Franckfurt/ Boppart/ Hammerſtein/ Tramonien/ Dortmundt/ Goßlar/ Angern/ Neumegen/ Düßburg/ und andern dem Reich zugehörigen Orten/deßgleichen ſollen bemeldter Stätt Bürger alles Zolls zu Wormbs gefreyet ſeyn/und dieſe Gleichheit in den Stätten des Reichs und Wormbs ewiglich

unverletzt gehalten werden. Deſſen ſeynd Zeugen:
Henrich Römiſcher König.
Cunradus Biſchoff zu Münſter.
Cuno Biſchoff zu Regenſpurg.
Diether des Thomſtiffts zu Wormbs/Probſt.
Meinhart Dechant.
Rudulffus Thomherr zu Wormbs und des Keyſerlichen Hofs Protonotarius.
Friderich Hertzog zu Schwaben.
Ludwig Landgraf in Düringen.
Cunrad Pfaltzgraf am Rhein.
Werner von Bolanden/und Philip ſein Sohn.
Dudo Cämmerer von Maintz.
Lupold Cuſtor zu Wormbs.
Eberhart Vicedom zu Wormbs/und andere viel mehr. Diß iſt geſchehen An. Chriſti MCLXXX. Indict. V. bey Regierung Keyſer Friderichs/im 33. Jahr ſeines Reichs/und des Keyſerthumbs im 31. geben zu Straßburg 3. non. Januarij.

Diß Privilegium gibt anfänglich zu vernehmen/wie auch am End/daß Keyſer Henrich der Fünft viel Jahr zuvor bey ſeiner Regierung die Statt Wormbs privilegirt/und vielleicht eben umb die Zeit da er die Statt Speyr ſo multiglich mit Freyheiten und Privilegien begabt.

Es hat ſich aber umbs Jahr 1124. begeben/demnach bemelter Keyſer mit groſſem Volck wider König Ludwig in Franckreich gezogē und faſt zu Metz angelangt/daß die Bürgerſchaft zu Wormbs auß Verleitung ihres Biſchoffs und Beyſtand Hertzog Friderichs zu Schwaben/vom Keyſer abfällig worden/und deſſen Schloß und Luſthauß zu nechſt an der Statt gelegen/verbrochē und zerſtört. Als dem Keyſer die Zeitung eylend fürkomen/hat er von ſeinem Fürnehmē in Franckreich nachgelaſſen/ſich wieder zu rück naher Wormbs gewendt/die Statt belägert/ein groſſe Anzahl Bürger/ſo muthig ins Läger gefallen/gefangen/viel erſchlagē/theils die Augen außſtechen/theils die Naſen laſſen abſchneiden/und wieder in die Statt geſchickt: Endlich bald hernach wegen innerlicher Rebellion der Bürger die Statt eingenomen/umb ein groſſe Sum Gelts geſtraft/und die ertheilte Privilegia mercklich geſchwecht und entzogē. Derſelben Erneuerung und Beſtetigung hat endlich die Statt umbs Jahr 1180. wider bey Keyſ. Friderich dem I. erbeten/diß zeugen Ott. Friſ. *Chron. l. 7. c. 16.* Ursberg. unterm Jahr 1124. Mutius *lib. 16. ſub fin.* Sonſt iſt auß dem privilegio Keyſer Friederichs gar wol zu verſtehen/was Butteil und Hauptrecht geheiſſen: Jtē wie es zu Wormbs und Speyr/da es damals in dieſem Fall gleich Recht gehabt/auf Abſterben eins und des andern Ehegemals ſie haben Erben oder nicht/hat ſollen gehalten werden. Ne vero aliqua perſona major vel minor non advocatus, non eorū naturalis Dominus illis morientibus de eorum ſuppellectile quicquam auferre præſumat interdiximus.

Die obriſte Advocati, Vögt und Schirmherrn der Kirchen ſeynd die Keyſer ſelbſt geweſen/wie auß vielen alten Briefen zu ſehen. Jn einem Teutſchen Brieff Biſchoff Ulrichs zu Speyr eins und Rudolff Pfaltzgrafen zu Tübingen andern theils / wegen etlicher Dörffer uñ Güter zu Bebēhauſen/ A. M. CLXXVIII. aufgericht/befindet man/daß Keyſer Friderich der I. und König Henrich ſein Sohn ſich Advocatos oder Vögt des Stiffts Speyr geſchrieben/darin alſo ſteht: Conſulentibus & approbantibus præfatis Principibus, ſcil. Domino Imperatore & ejus filio glorioſiſſimo Regē eo tempore exiſtentibus Advocatis Spirenſis Eccleſiæ. Cruſ. *annal. Suev. p. 2. lib. 11. c. 16. fol.* 494. Sie haben aber andere als Vicedominos oder Advocatos in alle die hohe und andere Stifft/ſo vom Reich gerürt/an ihr ſtatt eingeſetzt/wie an einem andern Ort außfündig gemacht.

Papſt Urbanus der III. hat umbs Jahr 1186. ſolche Gerechtigkeit dem Keyſerthumb abzuſtricken/und den Biſchoffen zuzueignen ſich ſehr bemühet. Bar. *annal. tom. 12. ſub d. anno.* alſo daß ſie für ſich Advocatos und weltliche Verwalter in ihren Biſtumben und Landen anzunehmen und zu beſtellen/ohne der Keyſer Maßgebung/Macht haben ſolten/hingegen die Keyſer und ihre Nachkomen biß nach Abgang Keyſer Friderichs des II. an ſolcher ihrer Gerechtigkeit nichts begeben/ſondern mit aller ihrer Macht dieſelbe bey der Keyſerlichē Hochheit gehandhabt und erhalten. So hat nun Keyſer Henrich im Speyriſchē Privilegio erſtlich den Keyſerlichen Vögten im Biſthumb die Erforderung des Butteils und Hauptrechts benommen und verboten. Zum andern dem naturali Domino. Jn der alten Teutſchen Außlegung ſtehn die Wort alſo: daß kein Foget/kein Jhr (der eigen Lüt) recht Herre von ihn ſo ſie geſterbent/ihres Hußgeredten oder Bett gewands uſſit unterſtande zunemene. Non eorum naturalis Dominus, der Erb oder rechte Herr der Leibeigenen ſind geweſt die Biſchoff/welche dieſelbe in ſo ſtrengem Gewalt gehabt/daß keiner von ſeinem Gut ſeinen Erben/Freunden oder auch dem Gottesdienſt etwas koſtbares/ohne ſeines Erbherrn des Biſchoffs Erlaubnuß/ſchencken/verſchaffen oder zueignen können/dieweil aber kein Freyburger der Statt/der Leibeigenſchafft und dem Butteil unterworffen/ſo ſeynd auch die

die Biſchoff gegen dieſelbe keiner Herrſchafft und Gewalts nit berechtigt. Etliche haben dieſe Wort des Privilegij in einen andern Verſtand gezogen/ denſelben kan man zur Antwort geben / was der fürnehm Herr Marcus Welſer Stattpfleger zu Augſpurg hievon ſchreibt/ *in tract. rer. Auguſt.* und ſagt: Illos præterire non debeo, qui quas urbes Epiſcoporum aliquando dictas inveniunt, in Epiſcoporum poteſtate fuiſſe opinantur. Rectè ſi ſacram ſentiunt, ſin aliâ quam profanam differentiæ cauſa appellamus, nihil imperitius: Cum eodem argumento Epiſcopos civitatum paruiſſe imperio ſequatur, quod utique falſum eſt. Nam ut Epiſcoporum civitates, ita vice verſa civitatum Epiſcopi appellantur. das iſt: Es ſeynd viel wenn ſie hören oder leſen/ die Statt iſt deß oder jenes Biſchoffs/ fallen ſie auff die Meynung als ſey die Statt denſelben zuſtändig/ welchs zwar recht geredt/ wenn mans von der geiſtlichen Jurisdiction und Regierung in Kirchen und Religions Sachen verſtehet/ wenn man aber ein ſolchen Verſtand auß berührten Worten wolt ſchöpffen / daß die Biſchoff die Stätt darin ſie geſeſſen/ weltlich beherrſcht/ und darinn allen Obrigkeitlichen Gewalt getragen/ ſo were es gar ungereumbt/ und einfältige Gedancken/ deren Leut die an Erfahrnuß und Wiſſenſchafft der Hiſtorien Mangel haben/ und an einem andern Ort ſagt bemeldter Autor: Epiſcopis à civitatibus nomina indita eſſe, & quæ territorio civitatis procul dubio continentur, inſpectionem & curam Epiſcopo eſſe demandatam. Dann ſo König und Keyſer ſolche Stätt/ darin ſie zu Regierung der Kirchen und geiſtlichen Stands in einem gantzen Gaw die Biſchoff eingeſetzt denſelbē eigenthumblich geſchenckt / was hatten ſie die König und Keyſer im Reich überig gehabt/ worinn were ihr groſſe Macht und Gewalt beſtanden? Wo haben ſie ihre palatia, Wohnungen/ Auffenthalt und Veſtungen / deßgleichen die Regalia, Cron und Stätz gehabt? Welchs ſeynd die berühmte Stätt Regiæ und Regni? Weren die Keyſerliche und Reichsbeampte nit viel mächtiger und gewaltiger als ihr Haupt/ die Keyſ. Majeſt. und alle weltliche Potentaten? Hette nit Biſchoff Otto von Freiſingen Keyſer Friderichs des 1. Vetter berürten Keyſer die höchſte Unwarheit geſchrieben/ da er ſagt *lib. 1. de geſt. Frid. c. 12* In provinciâ à Baſilea uſq; ad Moguntiã maxima vis regni eſſe nolcitur: In der Provintz von Baſel biß auff Maintz inſchließlich iſt des Reichs gröſte Macht begriffen/ welches je nit von Dörffern/ ſondern von den fürnehmen Reichsſtätten zu verſtehen/ darumb vorbemelter Herr Welſer denen/ die widerwertiger ungeräumter Meynung ſeynd / kurtz geſagt nihil imperitius. Ferner ſagt das Privilegium daß der Keyſer und Fürſten des Reichs den Butteil von der Statt Innwohnern oder Leibeigenen zu erfordern verboten: Ne eorum naturalis Dominus illis morienti b. de corum ſuppellectili quicquam auferre præſumat, interdiximus, die Wort ſeynd klar/ daß allhie nicht de liberis hominibus oder Freybürgern/ ſondern von eigenen Leuten geredt werde/ von welchen/ wann ſie ſterben/ derſelben natürliche oder Erbherrn oder ihre Vögt ſich der Anmaſſung des Butteils enthalten ſollen. Der Keyſer ſagt: Wir haben den Vögten und Erbherrn das Butteil verboten: Dabey in acht zu nehmen/ daß zur ſelbigen Zeit die geiſtliche Fürſten der König und Keyſer Befelch und Ordnungen zu geleben verpflicht geweſt/ und ſie ſelbſt ſich dazu ſchuldig befunden/ auch damals wider ſolche Befelch zu handlen ſich nit unterſtanden. So viel vom erſten Theil des Privilegij.

Der ander Theil ſteht in den Puncten: Et ut omnes liberam poteſtatem habeant, &c. daß die biſher dem Butteil unterworffen/ Macht haben ſollen ihr Haab und Nahrung ihren Erben zu hinterlaſſen/ oder andern nach ihrem Belieben/ durch Teſtament oder andere Weiß zu verſchaffen. Das iſt abermals ein klar Zeugnuß/ daß das Privilegium auff die Leibeigene/ und nicht cives, homines liberos Freybürger angeſehen/ dann von denen ſagen die Teutſche Geſatz außtrucklich/ daß ein jeder Freybürger Macht habe/ mit Verſchaffung ſeiner Haab und Nahrung ſeines Gefallens zu walten/ Cap. *lib. 4. c. 19.* De homine libero ut poteſtatem habeant, ubicunq; voluerint res ſuas dare & qualiter hoc facere debeant. Angel. *lib. 4 c. 99.* und in einem andern Ort/ wenn ſich ein Freyburger an eine Leibeigene verheurat/ ſo iſt dieſelbe ihres Manns Stands fähig/ aber die Kinder ſo ſie erzeuget/ ſeynd der Mutter Erbherrn eigen worden: Und wann das Weib vor ihrem Mann Todts verfahren/ ſo hat derſelb ihr gantze Verlaſſenſchafft/ ohne Eingriff des Erbherrn/ vermög der Recht/ zu ſeinen Handen genommen. Bey dieſem Puncten meldet das Privilegium, daß ſolche Begnadigung des Keyſers geſchehen ſey Epiſcopo Brunone in pulpito aſtante & concedente, daß Biſchoff Bruno auffm Pult dabey geſtanden/ und dazu bewilligt/ darauß abzunehmen/ daß der gewohnliche Proceß/ ſo von Alters bey Ledigzehlung der Leibeigenen herkommen / allhie auch ſey gehalten und Biſchoff Bruno in der Münſter-Kirchen in Verſamblung und Gegenwart der Fürſten des Reichs mit pfleglichen Ceremonien alle ſervos

Eccle-

Eccleſiaſticos der Kirchen und Stifft eigene/ dem Kayſer und Reich ledig zu ſprechen übergeben/ der Keyſer auch ſampt den Reichs-Fürſten hierüber dieſen Freyheits Brieff auffzurichten befohlen/ von welchem Proceß zuvor Meldung geſchehen c. 20. im 2. Buch.

Zum 4. folgt/ was umb ſolche erzeigte Gnad Keyſer Henrich von männiglich in der Statt hinwider wolle gethan haben/ aber derſelben Bedingung haben die folgende Keyſer die Statt erlaſſen/ und in ihren Confirmation Brieffen gantz umbgangen.

Zum 5. hat Keyſer Henrich diß Privilegium und B nachfolgends nit in Form eines geſchriebenen und beſiegelten Briefs der Statt ertheilt ſondern verordnet/ daß zu ewiger Gedächtnuß daſſelbe in Kupffer gegoſſen/ die Buchſtaben vergüldt/ ſein des Keyſers Bildtniß mitten an ein ſonder Ort mit einverleibt / und daſſelbe männiglichen alle Stund und zu jeder Zeit anzuſehen/ zu betrachten und erwegen im Eingang der Münſterkirchen über das Thor im Paradeiß / wie mans nent/ gegen dem Marcke zu auffgericht werden ſol/ und ſetzt ſolcher koſtbarlichen Verordnung dreyerley Urſachen/ die erſte iſt/ daß diß Privilegium conceſſionis, und das folgende Privilegium confirmationis niemand verborgen ſeyn/ und weil es jederman bekant/ zu allen Zeiten ewiglich/ veſt und unverbrüchlich bleiben Kein Keyſer noch König/ kein Biſchoff noch Graf/ kein Obrigkeit hohes oder nidern Gewalts daſſelb verbrechen oder dawider thun noch handlen ſol/ dabey hat man ſich zu erinnern/ was Geſtalt es die Teutſche Recht mit ſich bringen/ was die König/ Keyſer oder D andere Obrigkeiten veſtiglich gehalten haben wollen/ es ſeyen Geſatz/ Ordnungen/ oder Privilegia, daß ſie ſolche zu forderſt offentlich in den Reichs-Verſamblungen haben laſſen verleſen Capit. *lib. 4. cap 72. lib. 2. cap. 27.* und wenn einer oder der ander darwider gehandelt/ daß niemand der Straff mit Entſchuldigung der Unwiſſenheit entgehen können/ ſolchen Proceß hat allhie Keyſer Henrich behalten/ und allen Obrigkeiten Wegweiſung geben/ wie ſie mit ihren erlangten Privilegiis umbgehen ſollen/ es ſind dieſelbe als ein köſtE licher Schatz mit Fleiß bewahrlich zu halten/ damit ſie nicht entfrembd und veräuſſert werden/ aber auff ſolche Maß/ daß man nicht als ein Euchs darüber ſey/ der nicht weiß/ wozu ſein Schatz und Reichthumb nutzet/ noch andere denſelben nutzen und brauchen laſſen wil/ daher bey Herrn und Stätten erfolgt/ daß ein Theil ihrer Gerechtigkeit und Freyheit verluſtig ſeyn/ weil ſie ſolche nit in ſteter friſcher Ubung uñ Gebrauch kräfftig und gangbar gehandhabt/ dann es haben die Privilegia ihre beſtimpte beſchriebene Zeit und Jahr/ und wenn inmittelſt derſelben Jahren die Puncten und Inhalt der Privilegien nit in ihrer Würcklichkeit und Ubung erhalten/ wenn dieſelbe zu üben Gelegenheit iſt/ ſo wird der köſtliche Schatz zu nichts/ und die Gerechtigkeit des Privilegii verlohrē/ man ſagt Amyclas ſilentium perdidit, die Statt Amyclas ſey darumb vor Zeiten bey den Griechen in ander Leut Gewalt und umb ihre Freyheit kommen/ daß ſie Sachē/ daran der gantzen Statt Wolfart gelegen/ geheym und verborgen zu halten geboten. Die Philoſophi ſchreiben/ durch was Mittel ein Ding erlangt wird/ durch dieſelbe werde es auch erhalten. Privilegia und Freyheit Brieff haben Keyſer und König niemals im Sack/ wie man ſagt/ hingeben/ ſondern umb die Zeit da ſie ertheilt/ hat faſt männiglich oder doch je ein groß Anzahl Menſchen davon Wiſſenſchafft. Gleicher Geſtalt bleiben die Privilegia, Recht und Gerechtigkeiten durch das Mittel der Wiſſenſchafft bey Ubung und Kräfften/ durch Unwiſſenheit und geheym halten kommen ſie in Unbrauch/ Vergeſſenheit/ und endlich in Verluſt ihrer Krafft und Würcklichkeit.

Bey der Statt Speyr iſts vor Jahrn bräuchlich geweſt/ daß ein Rath jedes Jahrs alle der Statt Privilegia zu verleſen angehört/ damit durch die Widerholung der Inhalt derſelben von einer jeden Raths-Perſon deſto beſſer eingenommen und betracht / der Obhalt auch deſto eyferiger vollſtreckt werden ſollen/ darüber auch ein Statut vorhanden/ welches unter andern alſo lautet: Wir wollen auch zweymal in dem Jahr an dem Montage nach der Mittelfaſten / oder iſt es ein heiliger Tage/ an dem andern Tag darnach zuſammen kommen zu den Barfüſſern / und ſollen uns die Burgermeiſtere das heiſſen verkünden/ und ſollen leſen die Handveſten unſer Freyheit / und ſol man jeglichen der darkommet und da bleibet / geben fünff Schilling Heller/ wer aber dar nicht enkommet/ der fället in die Peen der fünff Schilling Heller/ ꝛc. das Datum ſteht Anno 1317. Bey etlichen Stätten hat es den Brauch/ daß etlichen wenigen und bevorab den Eltiſten die Privilegia vertrawet ſind / hat aber nicht geringe Gefahr und Sorg auff ſich/ was aller Wolfahrt anlangt/ ſollen die ins gemein wiſſen/ die zu derſelben Schutz und Erhaltung mit gleichen Eyden verpflichtet ſeynd. Die ander Urſach iſt/ daß diß koſtbar Monumentum zur ewigen Gedächtnuß zeugen und Kundſchafft geben ſol/ der ſonderlichen Special Freyheit und Gnadē/ damit der Keyſer dieſe Statt für andern begabet und erhöhet/ dann aller Vermuh-

tung

tung nach umb dieſelbe Zeit wenig oder gar keine ſolchergeſtalt privilegirt und gefreyet geweſen/ in Erwegung/ daß der groſſe und mächtige Käyſer ſelbſt deßhalben ein ſolches fürnehmes und ſtattliches Monumentum auffzurichten befohlen/ dergleichen in keiner Statt auff ſolche Manier nach derſelben Zeit Lauff und Gewonheit nicht zu finden.

Die dritte Urſach/ daß der Käyſer ſeine ſonderbare Neigung/ Gunſt und Liebe gegen die Bürgerſchafft der Statt/männiglich kundt und offenbar ſeyn wollen.

Erklärung deß andern Privilegij Confirmationis.

Das ander Privilegium ſo dem Erſten in einem Guß im Kupffer zugefügt/ und in Gegenwart obangeregter Fürſten und Stände deß Reichs auff einen Tag und zugleich ſampt dem andern gegeben/ (wie auß den Privilegijs ſelbſt und anderer Käyſer/als Friderici I. König Henrici deß VI. Ottonis und Rudolphi Confirmation Brieffen zu vernehmen) iſt eine Beſtätigung der Statt Recht und Freyheit/welche die Bürger allbereit zuvor bey den Sächſiſchen Käyſern und den Fränckiſchen Conrado, Henrico dem III. und IV. von einer Zeit zur andern nach und nach durch Brauch und Ubung an ſich gezogen/und ſich in Poſſeſſion derſelben eingeſetzt/dann die ſchwürige unruhige Zeiten/ welche die Ottones mit Bereichung der Kirchen und Entblöſſung deß Käyſerthumbs erregt/haben die Stätte am Rhein zu wachendem Aufſehen veranlaſt/ daß ſie jhrem Nutz/ Wolſtand und Auffnehmen je mehr und mehr nachgetracht/ darzu ſie Gelegenheit haben können/ entweder durch nützliche fürträgliche Dienſt/ damit ſie die Könige und Käyſer zu Vergeltung und Ergötzlichkeit bewegt/oder auch wann ſie der Käyſerlichen Officirer/Grafen und Beampten gemangelt/ oder dieſelbe in jhrem Ampt keines oder geringes Anſehens/ darneben unachtſam und fahrläſſig geweſen.

Was nun damals die Bürgerſchafft für Freyheit/ Recht und Gewonheit allbereit in Ubung und Gewonheit bracht/ ſolche hat jhnen Käyſer Heinrich nicht allein freywillig mit Zuthun der Reichs Fürſten beſtätiget/ ſondern mit andern milden erſprießlichen Verordnungen vermehret und verbeſſert/ der Eingang dieſes Privilegij gibt zu vernehmen/ daß gedachter Käyſer der Statt ſonderbare fürnehme Gnad zu erweiſen fürgehabt. Dann Gelährten und in vielfältigen Privilegijs Erfahrnen iſt unverborgen/daß in den Exordijs Privilegiorum unterſchiedliche Formuln zu Hof herkommen/ doch offt eins mit dem andern im Eingang in Worten und im Innhalt zuſammen ſtimmen. Aber ein ſolches/ das ſich dieſem möchte vergleichen/ hat man gewiß gar nicht oder je wenig zu leſen. Es iſt kurtz und ſehr kräfftig/ der Käyſer ſagt: Er ſey gemeynt/ſo Gott mit ſeiner Hülff und Beyſtand darzu verholffen ſeyn wolle/ dieſe Statt zu ſublimiren/ das iſt hoch zu erheben/und herfür zu ziehen/ nicht wie andere/ ſondern vor andere Stätte. Bey den Hiſtoricis hat diß Wort ſublimare ein Verſtand groſſer und ſtattlicher Ehr/ als da Otto Friſingenſis von Käyſer Friderich dem Erſten ſchreibt: *lib. 2. cap. 1.* daß er auß einem Hertzogen zum König worden/ ſagt er: Fridericus Svevorum Dux cunctorum favore in Regem ſublimatur. Käyſer Ludwig der Erſte/ als er ſeiner Schweſter Mann Eginhardo, Käyſer Caroli M. fürnehmen geweſenen Raht mit etlichen Landgütern und ſondern Freyheiten begabt/ hat in ſeinem Privilegio darüber auch das Wort ſublimare gebraucht/alſo: In nomine Domini Dei & Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti. Ludovicus divina ordinante providentia Imperator Auguſtus. Imperatoriæ Celſitudini moris eſt, fideliter ſibi famulantes donis multiplicibus atque honoribus ingentibus honorare & ſublimare, &c. Darin ſagt Käyſer Ludwig/ daß er vorhabens ſeinem wolverdienten Schweſtermann groſſe Ehr anzuthun/ und denſelben in höhern Ort zu ſetzen. Gleicher Geſtalt gibt Käyſer Heinrich allhie unter dem Wort ſublimare zu verſtehen/ daß diß Privilegium von anſehenlichen ſtatlichen Rechten und Gerechtigkeiten der Statt rede/ und daß er dieſelbe auß jhrem vorigen Stand/ darinn ſie anderer Jurisdiction unterworffen/ in einen höhern erheben/ und alle Recht und Gerechtigkeit/ ſo zuvor die Käyſerliche Beampte in Namen der Käyſer und deß Reichs darin gehabt/ der Bürgerſchafft zueignen wolle/ und ſetzt ſeines Vorhabens zweyerley Urſachen/ die erſte iſt/ inſignis patrum memoria, daß ſein Vater und Altvater allhie jhrer groſſen Tugend und Milde fürtreffliche Gedenckzeichen geſtifft/ in dem ſie das weitberühmbte Gebäw der Domkirchen und der Kirchen zu S. Johann/ ſo jetzo S. Gundons genennet wird/ angefangen und auffgericht/ die Statt mit Gräben und Mauren befeſtiget/ und mit andern Freyheiten begabet/ dergleichen Wolthaten und Gnaden andern Stätten nicht wiederfahren. Die andere Urſach: Fides civium erga Imperatorem ſemper conſtantiſſima, die beſtän-

dige auffrecht Trew der Bürgerſchafft / ſo ſie allezeit den Käyſern erwieſen. Darauß erſcheint/ davon zuvor Meldung geſchehen / und mit klaren Zeugnuſſen bekundtſchafft/ daß die Freyburger in den Reichs Stätten den Königen und Käyſern zu Anfang jhrer Regirung fidem, Trew und Huldt zugeſagt/ die Freybürger zu Speyr mit gleichen Pflichten den Käyſern und Königen verbunden/ und Regis & Regni fideles, deß Käyſers und Reichs Getreue geweſen. So aber bey der Befreyung der Biſchöfflichen Leibeigenen und Inwohnern die Statt erſt unter das Reich kommen. Wie hat dann der Käyſer bey ſolchem Actu und dem ertheilten Privilegio, welches alles wie anfänglich geſagt auff einen Tag geſchehen/ in Gegenwart der Fürſten deß Reichs laſſen publiciren/ daß er von wegen der allezeit jhme erzeigten beſtändigen Trew der Bürger/ dieſe Statt erhöhen wolle/ ſo ſie allezeit deß Käyſers Getreue und ſeine Bürger geweſt / wie zuvor ſtehet/ annitente noſtrorum opera civium, und beſtändige Dienſt jederzeit erwieſen/ ſo iſt ſie nicht umb dieſe Zeit erſt zum Reich kommen. Solche fidelitatem Trew und Huld der Bürger zu Speyr gegen Käyſer Conrad den II. Käyſer Heinrich den III. IV. und V. berühmt Otto Friſingenſis umbs Jahr 1125. Als nach Abſterben Käyſer Heinrichs deß Fünfften/ deſſen Schweſter Söhne Hertzog Friderich und Conrad zu Schwaben nach dem Käyſerthumb getracht / und ſie ſich erinnert/ daß die Statt Speyr vorberührten Käyſern/ auß deren Stammen ſie herkomen/ allezeit groſſe Trew und Hülff geleiſt / haben ſie ſich von Nürnberg erhaben / und dahin als einen wehrlichen ſichern Ort jhr Zuflucht genommen/ ſeynd auch von der Bürgerſchafft gern und gutwillig eingenommen worden/ und ſagt mit dieſen Worten: *libr. 1. de geſt. Frid. cap. 17.* Rhenum transeunt in Spirenſique civitate, cujus populus eos ob fidelitatem Imperatorum qui ibidem humati ſunt, tanquam ejusdem ſangvinis conſortes devote ſuſceperat, præſidia collocant. Was auch Albertus Abb. Stad. und Helmboldus *In Chron. Sclav. lib. 1. c. 18.* von den Stätten am Rhein ſchreiben/ ob ſie wol keine Namhafft machen/ ſo iſt doch die Statt Speyr als der fürnembſten eine/ als die allezeit in jhrer Standhafftigkeit gegen die Fränckiſche Käyſer beharret/ darunter zu verſtehen/ ſie ſagen alſo: Alb. Abbas Stad. Civitates quæ ſunt circa Rhenum non receperunt Rudolphum, eo quod juraſſent Henrico & juramenta temerare noluiſſent. Die Stätte am Rhein haben den vom Pabſt und etlichen Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten deß Reichs / erwählten Kö-

A nig Rudolffen / Hertzogen zu Schwaben / nicht wollen zum König annehmen / darumb daß ſie Käyſer Heinrich dem Vierdten mit Eyden verpflicht / und ſich mit Meyneyd zu beſchmützen verweigert.

Gleicher Geſtalt rühmet Hertzog Philip zu Schwaben Käyſer Friderichs deß Erſten Sohn / der Statt Speyr fidelitatem, ſo ſie gegen ſeinem Vater und deſſen Vorfahren am Reich ſtattlich erwieſen/ in ſeinem Privilegio, ſo hernach unter deſſen Hiſtori zu befinden.

B Ferner ſagt der Käyſer in ſeinem Privilegio, daß er auß Käyſerlicher Gewalt/ der Statt Recht zu beſeſten und zu ſtärcken entſchloſſen / Jura ipſius imperiali authoritate corroborare decrevimus. Es haben die Bürger in der Statt allbereit bey Regierung gedachter Käyſer ſtattliche Freyheit und Gerechtigkeit erlangt und genoſſen/ wie darauß unwiderſprechlich folgt / daß der Käyſer ſetzt / er wolle der Statt Recht bekräfftigen. Damit ſie dann ohne männigC liches Verhinderung / Eingriff und Verunruhigung dabey beſtändig bleiben und gelaſſen werden möchten. Als hat der Käyſer ſolche allbereit in Beſitz gebrachte Gerechtigkeiten nachfolgends namhafft gemacht / und durch Käyſerlichen Gewalt beſtärckt und beſtätigt. Solches aber nicht allein für ſich ſelbſt / ſondern nach Raht der damals anweſenden und zuvor benennten Reichs Fürſten und Stände / pro noſtrorum Principum conſilio.

D Diß iſt ein alt übliches Herkommen im Reich/ davon mehr Bericht zu leſen im neun und dreiſſigſten Capitel / im andern Buch / und von Herrn Marquarde Freher/ Churfürſtlichen Pfaltz Raht inſonders durch offenen Truck außfindig gemacht / wann und ſo offt daſſelbe herkommen im Römiſchen Reich / zu Ubung und Brauch gangen / und die Käyſer und Könige in Reichsgeſchäfften und Sachen mit den Senatoribus Regni, den Reichs Fürſten/ Raht gepflogen/ mit derſelben Bewilligung und Zuthun dieſelbe fürgenommen und verricht / iſt der Käyſer Hochheit in und

E auſſer dem Reich in groſſem Anſehen und Hochhaltung geſtanden / wie zu ſehen in der Hiſtori Käyſer Caroli Magni, Ludovici Pij, Käyſer Conradi Salici, Henrici deß III. und V. Lotharij, Friderici deß Erſten und Andern/ Königs Henrici ſeines Sohns/ hernach Käyſer Rudolphi deß Erſten / und Anderer / welche nicht allein zu Nutz und Wolſtand deß Römiſchen Reichs offt und viel Reichs Verſamblungen gehalten / darauff die Käyſer und Könige in weniger

Zeit

Zeit eins und deß andern Standes Beſchwerden verhört und erörtert / ſondern ſtetigs bey jhren Höfen Geiſtliche und Weltliche Fürſten deß Reichs umb und bey ſich gehabt / mit denen ſie in allen fürgefallenen Geſchäfften Berathſchlagung gepflogen / Käyſer und Fürſten ſelbſt gegen einander jhr Bedencken eröffnet / daher die Könige und Käyſer jhrer Fürſten / und die Fürſten hinwieder jhres Haupts hohe Tugenden / Verſtand / Raht und That geſehen / und hierumb ein Theil den andern deſto mehr hoch und bevor gehalten / wie ſolches mit vielen nutzlichen Zeugnuſſen bewehrter Hiſtoricorum könte erwieſen werden / wann es allhie der Ort wäre. So viel vom Eingang deß Privilegij, folgt der Innhalt der Beſtätigung.

Liberos ab omni teloneo, quod in civitate hactenus dari ſolebat, cives noſtros ſtatuimus. Wir freyen unſere Bürger von allem Zoll / den man bißher in der Statt hat pflegen zu geben / diß Privilegium redet allein von Bürgern / deren erlangt Recht und Gerechtigkeit der Käyſer beſtätiget / hingegen das erſte Privilegium nur von den Jnwohnern de inhabitatoribus. Wie ſie Käyſer Friederich der Erſte / Käyſer Otto / Rudolphus und andere in jhren Confirmation Brieffen nennen. Wann aber die Bürger wären mancipia, ſervi, und deß Biſchoffs und der Kirchen eigene Leut geweſt / würde jhr Erbherr bey Zeit denſelben auff die Hände gegriffen haben / da ſie nach ſolcher Freyheit getracht / dadurch der Kirchen-Recht / Freyheit / Fug und Macht umbgeſtoſſen und zu nicht gemacht worden. Die Bürger haben damals die Gerechtigkeit geſucht und erobert / daß ſie die Güter / ſo ſie zu Schiff geladen an der Käyſerlichen Zollſtätt zu Speyr nicht verzollt / oder kein Accis oder Niderlag davon entricht. Es haben die Könige und Keyſer faſt in allen Stätten am Rhein von Cölln biß gen Speyr Zöller gehalten / und wie auß obgeſetztem Wormbſiſchen Privilegio zu ſpüren / die fürnembſte auß der Bürgerſchafft ſolchen erheben und einfordern müſſen. Aber Speyr iſt eine Staffelſtatt / das iſt ein ſolcher Ort / da alle Schiff mit Staffelgütern auffzukehren ſchuldig ſeynd. Umb die Zeit als Käyſer Heinrich diß Privilegium geben / hat man in Teutſchland mit Seiden und andern Kramwahren ſehr geringe Handtierung getrieben / und ſich hohen und nideren Standes in Wüllin und Leinin oder Flächſin Kleidern getragen / aber mit Victualien und andern unentbährlichen Dingen ein Statt und Land dem andern zu Nothdurfft und zum Vorraht zugeführt.

A Demnach dann der Käyſer den Bürgern ſolchen Zoll nachgelaſſen / hat er derſelben / damit ſie deſto beſſer zu Kräfften möchte erſprieſſen ſeine Gerechtigkeit von ſtaffelbaren Gütern übergeben / welche die Statt biß auff heutigen Tag gehandhabt und behalten / ſolcher Staffel ſeynd in den Stätten am Rheinſtrom / Cölln die erſte / Maintz die ander / und Speyr die dritte / und haben dieſe Gerechtigkeit / erſtlich / welche Schiff dem Rheinſtrom auff und ab fahren / und mit ſtaffelbahren Gütern beladen ſeyn / daß ſie daſelbſt B auffkehren / dieſelbe außladen / ins Kauffhauß führen / niderlegen / und davon die Schuldigkeit zahlen müſſen / welche nach entrichtetem gebührlichen Accis überſchlagen / das iſt in andere Schiff oder auff die Ax geladen / und in die Ober-Rheiniſche Land verführt werden. Wie dann die Statt Speyr und deren Schiffleut von Alters die Schiffahrten auff Straßburg gehabt / und davon vermög Käyſer Friderichs Privilegij de Dato 1182. nicht mehr dann 13. Heller geben C dörffen / die andere Eigenſchafft oder Gerechtigkeit der Staffel iſt von Alters geweſen und noch / nemlich Kauffhauß / Kranen / Schiffer und Kärcher / deßgleichen Kauffhauß / Obhern / Kranenmeiſter und Kaufhaußknechte. Die dritte / daß die Kauffhaußverordnete über die auffgeladene und nidergelegte Staffelwahr / ob ſie von Würden oder nicht / erkennen und richten / und die ſo unfertig verwerffen / und den Jahrten zu Schiff / und der Ax Ordnungen ausſagen.

Nummos quos vulgo Bannpfenning appellant, D illis remittimus. Wir ſagen ſie ledig von dem Gelt ſo man ins gemein Bannpfenning nennet. Bannpfenning iſt ein Straffgelt / darinn die ſo wider Gottes oder die Käyſerliche Geſatz und Ordnungen gehandelt / gefallen / dann die Teutſche faſt alle Mißhandlungen / ſo freye Leut und Freybürger begangen / auch die Vermög jhrer Rechten Leibsſtraff auff ſich getragen / in Geltpeen verwandelt / welche dem Käyſer- oder Königlichen Fiſco zugeſtanden / davon im 2. E Buch das 28. und 43. Capitel zu leſen.

Ursberg. ſchreibt über Käyſer Friderichs deß Erſten Landfrieden / deſſen Radewicus Meldung thut: *lib. 2. cap. 7.* daß gedachter Käyſer denſelben mit dem Bann / das iſt mit einer Geltſtraff verpeent / nemlich / wann ein Statt den Landfrieden verbrochen / ſolte dieſelbe hundert Marck Goldes / ein Hertzog / Marggrafe und Grafe jeder 50. Marck verwürckt haben. Alſo ſeynd die höchſte Gebot oder Verbot im gantzen Reich bey dem Bañ ergangen / uñ nicht bey Leibs oder Lebens

Straff/ dann die Obrigkeiten das Leben jhrer Unterthanen ſehr köſtlich und hoch gehalten/ und ſich dieſelbe zu pflantzen und zu vermehren befliſſen zu vertilgen und zu ringern vermitten/ ſo habens auch die unnachläßliche Kriegsübungen der Teutſchen erfordert/ daß man freye Leut an Leib und Leben zu ſtraffen verſchont. Dieweil dann durch den Bann oder Bannpfenning/ wie es in dieſem Privilegio genennet wird/ alle Buß und Straffen der Frevel und Malefitz Sachen zu verſtehen/ ſo erſcheint auß dieſem Punct deß Privilegij, daß die Statt die Gerechtigkeit der obern und niedern Obrigkeit in Ubung gehabt/ ſintemal der Käyſer derſelben hiemit jhr Recht beſtettiget/ daß ſie zu Bannen und Bannpfenning in der Statt und deren Gemarcken zunehmen/ das iſt/ begangene Mißhandlung/ Frevel oder Malefitz jhres Ermeſſens/ nach Recht und Billigkeit zu beſtraffen/ Fug und Macht haben ſoll.

Nummos quos appellaverum Schoßpfenning eis remittimus. Wir erlaſſen ſie auch deß Schoßpfennings. Schoßgeldt oder Schoßpfenning iſt ein gewiſſe Contribution der Unterthanen/ ſo ſie Königen und Käyſern von jhren liegenden Gütern und gantzem Vermögen jhrer Haab und Nahrung vor Schutz und Schirm/ darunter ſie in Fried und Ruhe jhre Nahrung erbauen und genieſſen können/ jährlich zur Kammer geliefert.

Es zeugen ſonſt die Hiſtorien/ daß alle Völcker/ alſo auch die Teutſche von Alters im Brauch gehabt/ daß ſie jährlich jhren Königen ein jeder nach ſeinem Vermögen eine Verehrung zuſammen geſchoſſen/ und hiemit gegen dieſelbe wegen getragenen Königlichen Ampts und erzeigten Schutzes jhre Danckbarkeit erwieſen/ iſt derhalben vermuthlich/ daß an ſtatt ſolcher Verehrung/ das jährliche Schoßgeldt in Brauch kommen. Demnach dann die Statt und Bürgerſchafft bey Käyſer Heinrichs Vorfahren ſolche Befreyung deß jährlichen Schoß erhalten/ hat derſelbe ſolch erlangt Recht in Gegenwart der Reichs-Fürſten beſtätigt/ daß alles/ was von Anfang ſolche Befreyung jährlich alle und jede Bürger von jhrer Haab und Nahrung nach auffgeſetzter Maß eines Raths/ als eingeſetzter Obrigkeit geſchoſt/ der Statt gemeinem Nutzen/ zu Handhab derſelben Wolfahrt/ und Erhaltung guten friedlichen Weſens gereicht und geben werden. Soll auch alſo von bemelder Zeit zu reichen und zu geben herkommen.

Piper, &c. Wir erlaſſen ſie auch deß Pfeffers/ ſo man von jhren Schiffen pflegen zu erfordern. Diß iſt ein ſonder Aufflag/ davon man heutiges Tages kein Nachrichtung gefunden.

Volumus etiam ut nullus civium noſtrorum extra urbis ambitum advocati ſui placitum cogatur requirere. Wir wollen auch daß unſere Bürger keiner gedrungen werde/ auſſer der Statt ſeines Vogts Gericht zu ſuchen. Von den Advocaten oder Vögte Ampt/ und von wem dieſelbe eingeſetzt/ iſt geſagt. c. 36. im 2. Buch. Dann die Vögte/ Vicedom und Vicarij in der Kirchen Landen geweſen/ wie daſelbſt klar zu ſehen. So iſt nun auß dieſem Puncten zu ſpüren/ daß dieſelbe allhie in der Statt jhr placitum, curiam oder mallum, Das iſt/ jhr Gericht im Namen und von wegen eines Biſchoffs zu Speyr gehalten/ und die Bürger ſich in die Freyheit geſchwungen/ daß ſie der Vögte Gericht/ wann ſolches auſſer der Statt beſeſſen worden/ nachzufolgen ſich nicht ſchuldig befunden. Auch wann jemand wider einen Bürger zu klagen gehabt/ daß er ſolche Klag in der Statt anſtellen/ und die Vögte keinen Bürger auſſer der Statt für Gericht zu erfordern Macht haben ſollen. Welche Freyheit der Käyſer allhie der Bürgerſchafft confirmirt und beſtätiget. Daher und von uhralten Zeiten curia Judicum Spirenſium, das Gericht der Biſchoff zu Speyr in der Statt zu gewiſſen Zeiten beſeſſen und gehalten wird.

Volumus etiam ut nullus civium eorundem alicui exactioni extra civitatem factæ de rebus ſuis mobilibus vel immobilibus ſubjaceat. Gleicher Geſtalt wollen wir/ daß keiner derſelben Bürger einiger Schatzung/ ſo auſſer der Statt auffgeſetzt iſt/ von ſeinem Gut liegend oder fahrend unterworffen ſey. Zu Erklärung dieſes Puncten iſt zu wiſſen/ als vor Jahren ein benachbarter Fürſt der Statt Speyr in S. F. G. Landen auff der Landſaſſen und Unterthanen Güter eine ſondere Landſteur gelegt/ haben ſie ſolche Steur auch auff der Bürger zu Speyr Güter in deroſelben Land gelegen/ geſetzt und davon erfordern laſſen. Dieweil aber die Bürger auff eines Raths Befehl (in Anſehung dieſes und anderer Könige und Käyſerlichen Privilegien) berührte Steur zu erlegen verweigert/ hat berührter Fürſt die Nutzung von ſolchen Gütern arreſtirt und auffgehalten/ und die Bürger betrauet/ wann ſie die angeforderte Landſteur nicht wolten entrichten/ daß jhre Güter darumb offentlich auffgeboten und verkaufft werden ſolten/ hierüber ein fürnehmer Juriſt ſein rahtlich Bedencken einem E. Raht der Statt Speyr mitgetheilt/ welches dahin gehet/ daß die Bürger zu Speyr angeregte Steur/ ſo gedach-

dachter Fürſt vor ſich ſelbſt auſſerhalb gemeiner deß Reichs Stände Bewilligung aufgeſetzt zu enterichten nicht ſchuldig / und mit Recht derſelben ſich erledigen mögen / auß folgenden Urſachen / dieweil die Bürger Jhr. F. G. Jurisdiction nicht unterworffen / auch die Statt jhre Privilegia von derſelben nicht erlangt hätte / die Bürger ſeynd von vielen Königen und Käyſern bey hohen Penen gefreyet / daß auff jhre Güter in andern Herrſchafften gelegen / keine Exaction, Steur oder Schatzung geſetzt werden ſoll / ſo ſeynd ſie mit Raht und Bewilligung der Fürſten deß Reichs mit ſolchen Privilegien begabt / Jr. F. G. ein Glied deß H. Reichs erkennen / K. May. vor jhren Obern / ſeynd in dem Stand und Ort / darin derſelben Vorfahren zu den Freyheiten der Statt bewilliget und verholffen / derhalben ſie der Statt Privilegien zu geleben ſchuldig / und mögen denſelben nicht abbrechen. Zu dem ob wol J. F. G. dignitate potior und höhern Stands iſt / wie man wol weiß / ſo ſeynd ſie doch eben ſo wol als die Statt Speyr ein Glied deß Leibes / deß Römiſchen Reichs / deren eins über das ander kein Gebot oder Verbott herbracht / derhalben Jr. F. G. als ein höhers Glied das ringere zu beſchwerē / weder Fug noch recht hat / inmaſſen J. F. G. Vorfahren auff der Bürger zu Speyr Güter in dero Land und Gebieten gelegen / dergleichen Steur niemals gelegt oder erfordert / und iſt auch in derſelben Landen kein Brauch oder Gewonheit je geweſen / ſolche oder dergleichen Exaction den Bürgern von Speyr auffzulegen / darumb ſie rechtmäſſig damit nicht zu beſd weren / demnach dann die Statt Speyr und jhre Bürger für ſolche Steur außerhalb der Statt Speyr privilegirt / ſo fallen ſolche Steuren dem Privilegirten / das iſt / der Statt heim / dergeſtalt / daß ein jeder Bürger zu Speyr / Schoß / Beth und Aufflagen von allem das er hat und beſitzt / wo ſolches gelegen und herfället / der Statt und gemeinem Nutzen jährlich abzuverrichten verbunden. Wann man aber wolte ſagen / die Statt Speyr hätte ſich ſolcher Privilegien wider Jhr F. G. Vorfahren nicht gebraucht / und deßhalben derſelben Würcklichkeit erloſchen / darauff ſey zu antworten / dieweil ſolche Schatzungen uñ Steuren von den Bürgen niemals außerhalb von jhrē Gütern nicht erfordert / dieſelbe auch mit Vorwiſſen eines Raths dergleichen nicht erlegt / ſo hat die Statt die Privilegia durch den Unbrauch nit können verlieren / als die keine Urſach gehabt / ſich in ſolchē Fall der Privilegien zu gebrauchen. Non uſus, non tollit Privilegium, quando quis uſus non eſt, nulla occaſione utendi incumbente aut oblata. So beſtehet das Privilegium in ſeinem Werth / und iſt nicht erloſchen. Item / wann man ſagt / Privilegia ſeynd alſo auszudeuten / daß ſie niemand verletzlich und nachtheilig / es ſey dann ein anders klärlich außgedruckt / ſo iſt zu wiſſen / daß das Wort Privilegium ſeinem Urſprung nach / dieſe Deutung habe / daß ſolche gemeinen Rechten zugegen und abbrüchig / Privilegia dicta ſunt, quod privent leges. Privilegia omnia legibus contraria, alioqui Privilegia non ſunt, und muß man die Privilegia dergeſtalt außlegen / daß ſie etwas Würcklichkeit haben / dann ſo die gemeine Rechte nicht weniger jhren Fortgang und Krafft haben / ſo ſeynd alle Privilegia vergeblich. Solche Argumenta jedes und ſämpelich ſeynd mit vielfältigen guten Gründen der Rechten und derſelben Lehrer in angeregtem Conſilio außgeführt. Aber dieſe Jrrung zwiſchen der Statt und Fürſten / iſt durch eine Vergleichung auffgehaben worden.

Nullus præfectus aut alicujus Domini nuncius ſuo ſervaturus Domino à panificibus aut macellarijs, ſeu ab aliquo genere hominum in civitate ſuppellectilem aliquam præſumat illis invitis accipere. Es ſoll auch kein Amptman noch keines Herrn Bottſchafft in ſeines Herrn Geſchäfften und Dienſten von keinem Brotbäcker oder Metzger / oder von jemanden weß Standes der ſey / in der Statt wider jhren Willen von jhrem Haußraht etwas unterſtehen zu nehmen und abzufordern. Dieſer Punct iſt allen denen / der damalige Zuſtand deß Teutſchen Reichs unbekandt frembd zu vernehmen / hat auch heutiges Tages keinen Nutz. Aber zu den Zeiten / als das Privilegium geben worden / groſſe ſonderbare Nutzbarkeit gehabt. Bey der Teutſchen Könige Regierung iſts dergeſtalt herkommen / wann ſie Bottſchafften und Geſandte einen oder mehr Perſonen an einen oder andern Ort deß Reichs geſchickt / daß dieſelbe gar nicht auff deß Königs / ſondern allein auff deß Reichs und deſſen Unterthanen Koſten jhre Reiſen verricht / wohin ſie kom̃en / haben die Grafen oder Obrigkeiten deß Orts alle Nothdurfft der Victualien. Item / ſo es von nöthen / Pferde / Schiff uñ Fuhr müſſen zur Hand ſchaffen / jedoch hats ſeine gewiſſe Maß gehabt / wie man die Geſandten / nach eines jeden Stand / tractiren und ehren ſollen. Capit. *lib. 4. c. 73. de diſpenſa miſſorum Dominorū. lib. 2. c. 16.* De inhonoratione Regis propter negligentiam illorum, qui legationes male recipiunt. So iſt auß dieſem Ort zu ſpüren / daß bey der Sächſiſchen und Fränckiſchen König und Käyſer Zeiten / als die Land / derſelben und deß Reichs Officirer

verwaltet/ die alte Verordnung noch im Brauch und Schwang gangen/ daß die Käyſerliche und Biſchöffliche Amptleute und Diener von Bäckern und Metzgern als der Käyſer und König Leibeigenen die Nothdurfft zu Speiß/ und darneben was ſie zur Reiſe von nöthen/ von einem und andern zu erfordern Fug und Macht gehabt/ ſolchen beſchwerlichen und nachtheiligen Brauch hat Käyſer Heinrich allhie allerdings zu ſeiner Zeit verbotten und auffgehaben.

Nullus præfectus vinum quod appellatur Bannwin præſumat vendere. Es ſoll auch kein Amptman Bannwein in der Statt verkauffen/ dann vor der Zeit in Litania majore, das iſt/ in der Creutz-Wochen und Kirchwey/ da alle Dorffſchafften zum Gebet und Gottesdienſt in der Statt müſſen erſcheinen/ dabey allerhand Kramwerck zu Marck kommen/ und deßhalben viel und groß Volck ſich verſamblet/ die Käyſerliche Beampte Præfecti oder Comites den Weinſchanck in der Statt allein geführt/ und ſonſt niemand auß der Bürgerſchafft Wein zu verzapffen Macht gehabt/ dieweil dann damals die Statt ſolche Gerechtigkeit den Käyſerlichen Beamptē nach Gelegenheit abgeſchafft/ und keinem in der Statt ſich anzumaſſen bewilligt/ als erfindet ſich in dieſem Puncten/ daß der Käyſer ſolch Recht der Statt beſtätiget und zugelaſſen/ daß ſie mit dem Weinſchanck Verordnung und Anſtalt zu machen/ ſo gemeinem Nutzen fürträglich/ gut Recht und Macht haben ſollen/ geſtalt dann darauff erfolgt/ daß ein Raht jedem auß der Bürgerſchafft durchs gantze Jahr zum Zapffen zu verſchencken erlaubt/ mit der Bedingung/ daß ſie davon das Ungeldt zu gemeinem Nutzen zu liefern ſchuldig ſeyn ſolten.

Aut alicujus civis navim ad opus ſui Domini illo invito accipere, oder keines Bürgers Schiff wider ſeinen Willen zu Verrichtung ſeines Herrn Dienſts nehmen und gebrauchen. Dieſer Punct iſt zuvor erklärt/ und erſcheint darauß/ daß die Bürger und eigene Leut unter der Königlichen und Käyſerlichen Beampten Regierung mit vielfältigen Beſchwernuſſen bedrängt geweſen/ und wann derſelben einer zu ſeines Herrn Geſchäffte und Dienſt einen Nachen oder Schiff bedürffte/ daß er derſelben eins nach ſeinem Gefallen genommen und gebraucht. Es habe der/ deſſen ſolches eigen/ ſaur oder ſüß darzu geſehen/ oder ſolches ſelbſt zu ſeinem Nutz von nöthen gehabt/ ſolche Beſchwernuß hat hiemit ihre Abhelffung bekommen.

Volumus etiam ut nihil exigatur ab ijs qui res proprias proprijs ſive conductis navibus transvehunt. Wir wollen auch daß von keinem Bürger der ſein eigen Gut in ſeinen eigenen oder beſtandenen Schiffen führt/ etwas erfordert oder abgenommen werden ſoll. Dieſer Punct redet von den Staffelgütern. Welcher Bürger zu Speyr druckene und ſaltzen Wahr (ſo man Staffelbar genennet/ daß ſie an den Staffeln außgeladen und überſchlagen werden müſſen) geführt/ ſo ſein eigen Gut geweſen/ hat man demſelben davon an den unterſten zweyen Staffeln zu Meintz und Cölln zu Accis und Uberſchlag nichts fordern und abnehmen dörffen/ und hat die Statt Speyr ſolcher Freyheit viel hundert Jahr genoſſen/ wie auß nachfolgenden zu vernehmen. Nachdem die Statt Meintz vom Ertzbiſchoff und Churfürſten daſelbſt bezwungen und eingenommen/ hat ſich hernacher zwiſchen demſelben und Churfürſt Ludwig Pfaltzgrafen/ der Staffel Gerechtigkeit halben zu Meintz Irrung und Streit erregt/ und hat Churfürſtlich Pfaltz in deren Articuln unter andern/ von der Bürger zu Speyr Gerechtigkeit daſelbſt folgender maſſen im 26. Articul geſetzt/ Item/ daß die Speyriſche Schiffleut für und für nach Maintzer Gewin̄/ (nach dem die Stadt Maintz gewonnen) mit Fordeln Röthſecken/ Wein/ Frucht und anderm biß gen Cölln unverhindert einiger Staffel und Uberſchlagens zu Maintz fürgefahren ſeyn.

Im 27. Item daß dieſelbe Speyriſche Kauff- und Schiffleut daſelbſt wieder truckne Wahr/ Saltz/ Hering und anders geladen/ und mit auffgerecktem Maſt/ nach Entrichtung gewöhnlichen Zolls unverhindert einiger Staffel oder Uberſchlags zu Maintz fürgefahren ſeyn.

28. Item/ ſetzen und ſagen/ daß auch Burckhart Schiffman zu Speyr/ mit ſeinem ſchwartzen Schiff/ auch mit einem anhangenden Dännen Schiff/ zu mehrmalen Fordeln/ Röth und ander Gewahr dem Niderland erſprießlich/ nach Entrichtung ſeines Zolls/ zu Maintz frey ohne Verhinderung einiger Staffel oder Uberſchlagens fürgefahren ſey.

29. Item/ daß die Speyriſchen/ Maintziſchen und andere Schiffleut für und nach Maintzer Gewin̄ und nach gemeldter Zeit haben mögen alle dero Gewahr zu Maintz im Kauffhauß oder ſonſt welche wieder herauff nicht weiter gelüſt zu fahren/ annehmen/ und zu mehrmalen der Geſtalt angenommen/ und fürter gen Speyr geführt.

30. Item/ daß auch waar und beweißlich/ daß die Speyriſche Schiffleut und oben vom Necker herab/ zu mehrmalen ſeynd gen Bingen gefahren/ allda Hering/

ing/ Saltz/ Eisen und deßgleichen/ auch Wein im Kinckgaw geladen/ unverhindert einiger Staffel der Uberschlags herauff geführt.

40. Item/ daß dieselben Schiffleut auch jederzeilen Kästen und andere dergleichen Wahr behägich daselbst hin und an dieselbige Ort unverhindert einiger Staffel oder Uberschlagens/ so sie im Maintz am Zoll entricht/ gefahren seyn.

54. Item/ als Burckhart Schiffman von Speyr/ im Jahr 1480. das Genfer Gut ein Jahr gedingt/ von Maintz gen Speyr zuführen/ wie er vormals ohne Verhinderung gethan habe.

55. Item/ das Schimpffall der Maintzische Hofmeister demselben Burckhardt gesagt/ daß Bischoff Diether löblicher Gedächtnuß eine Ordnung gemacht hätte/ daß man kein Genffer/ Venediger und dergleichen Gut mehr von Maintz gen Speyr zu Wasser führen solte.

Diese und andere Articul seynd in der alten Teutschen Sprachen zur Feder gesetzt/ aber allhie in unser Teutsche zur Nachrichtung verzeichnet/ darauß erscheint/ daß die Bürger zu Speyr mit jhren Wahren vermög deß Privilegij von Uhralten Zeiten an der Staffel zu Maintz aller Forderung Accis und Uberschlags frey gewesen/ und Chur-Pfaltz daher zu schliessen und zu erweisen unterstanden/ daß zu Maintz kein Staffel sondern nur ein Zollstatt sey.

Gleicher Freyheit haben die Bürger von Speyr in der ersten Staffel zu Cölln Krafft deß Privilegij genossen/ seynd auch von Alters dabey ruhig gelassen/ und also umbs Jahr 1417. gegen sie hie wieder Neuerung wollen fürgenomen werden/ und deßhalben ein E. Raht von Speyr/ einem E. Raht der Statt Cölln in Schrifften deß alten Herkomens/ Gebrauchs und löblicher Freyheit erinnert/ ist denen von Speyr jhre alte Gerechtigkeit wieder erneuert und in alten Stand gericht worden.

Monetam quoque nulla potestas in levius aut in deterius imminuat aliqua ratione, nisi communi consilio civium permutet. Es soll auch kein Gewalt die Müntz leichtern oder ringern in keine Weiß/ auch nicht verändern/ es geschehe dann mit gemeinem Raht der Bürger/ daß die Statt bey Regierung der Teutschen Fränckischen Könige allbereit die Gerechtigkeit zu Müntzen gehabt/ ist zuvor in Königs Dagoberti Histori und seinem Stiffrungs Brieff über das Kloster Weissenburg außkündig gemacht. Solche Gerechtigkeit haben die Schöffen und Richter/ als der Grafen zugeordnete Regenten von der Fränckischen König und Käyser Regierung in beständigem Brauch erhalten und gehandhabt/ ist auch von Käyser Carolo dem IV. An. 1347. der Statt auffs neu bestätigt/ so gibt angeregter Punct deß Privilegij Kundschafft/ was Gerechtigkeit im Müntzwesen die Statt von Alters herbracht/ daß keine Obrigkeit ohne der Bürger zu Speyr Raht die Müntz leichtern/ ringern oder verändern soll/ daß dann die Statt Speyr in ruhiger Possession solcher Gerechtigkeit verbliebē/ König/ Käyser und Chur-Fürsten am Rhein mit derselben und andere Stätte/ die gleicher Gestalt Privilegirt/ Zuziehung und Raht jhre Müntzen taxirt/ und den Preiß geben/ erscheint auß Königs Ruperti, uñ der Chur Fürsten zu Maintz/ Trier und Cölln Müntzordnung zu Maintz auffgericht/ darin unter andern dieser Punct. Item/ sind der Stätte Fründe einhällig überkommen/ daß jegliche Statt unsers Herrn deß Königs und der Chur-Fürsten Gülden/ die sie bißher geschlagen hant/ uffgesetzen und uff das nueste und das glichste prüfen sollen zwischen hie und Margreten Tag/ so nechst kumpt/ und soll jetzige Statt in jhrem Rade übertragen/ und zu Rade werden/ wie man die Gülden/ die man unter 23. Grad findet/ setzen soll/ was Mimerung uff jeglich Grad gehen soll/ oder was man uff ein Grad der geringen Gülden zu Erfüllung geben soll/ und was unter ein Grad were nach Marckzahl/ und daß jegliche Statt jhre Fründe mit Macht von der Sach wegen uff S. Margreten Tag zu Nacht nechst kumpt/ haben sollen/ und sagen wie sie die Gülden funden haben/ und zu überkomēn/ was man uff jeglich Grad der Gülden die zu gering funden worden/ zu Erfüllung geben soll/ und was darwider were nach Marzale. Uff bestimten Termin Margretæ seind der Stätte/ Wormbs/ Speyr/ Franckfurt und anderer Gesandten zu Maintz erschienen/ und daselbst in Königs Ruperti und der Chur-Fürsten am Rhein Müntz mit Tax und Ordnung gemache/ darauß diese Puncten hieher gesetzt.

Zu wissen sy daß der Stätt Fründe/ als die jetzund zu Mentze by einander sind/ von der Gülden Müntze wegen sich zu vereinigen/ und zu überkommen/ wie man jeglichen Gülden nemen solle schlagt hant uff ein Bedencken in solcher Maß als hernach folgt. Zum ersten ist jhr Meynung/ daß man unsers Herrn deß Königs Gülden/ die er zu Franckfurt mit dem Adler hat thun schlagen/ und unser Herrn der Churfürsten Gulden uff dem Rhne/ die sie mit den vier Wapen und Schilden bißher hant thun schlagen/ die jhr rechte Gewicht hant/ vor voll und vor einē Gülden zu Wehrung nemen soll/ wann verschenlich ist/ daß dieselbe Gülden

die

die jhr rechte Gewichte hant / das mehrertheil 22. und ein halb Grad halten ſollen / Item / iſt jhr Meynung / wann unſers Herrn von Mentze und von Trier Güldin erger am Golt funden findt / dann unſers Herrn deß Künigs und unſers Herrn von Cölln Güldin / was man derſelben Güldin zu lichte und zu geringe mit der Wage findet / daß man dieſelbe geringe und lichte Güldin mit Pagament nach Ußwieſung der kleinen Gewichte erfüllen ſulle / und daß man dazu auff yglichen derſelben Güldin drey alte Heller umb ergerunge des Goldes geben ſulle / und daß man denn auch dieſelben Güldin alſo vor Wehrung nemen ſulle. Und iſt der Stätte Fründe Meinung / wie doch die Güldin das mehrer Theil ärger funden werden / daß man ſich des tröſte / die Güldin deſto höher zu nemen umbe deß willen / daß der gemein Kauffman / Landtman und alter männiglich / die mit den Güldin beladen ſind / deſte minner Schaden davon nemen / und auch daß dieſelbe Güldin nit wider in das Füer kommen.

Item / die Hußgenoſſen / die hierzu geſchworen hant / und darzu ſchweren werdent / und niemandt anderſt / ſullent dieſe Werunge alſo pflegen und warten auff der Müntze zum allergleichſten / ſo ſie jhre beſten Sinne wiſſent / nach den vorgenenten kleinen Gewichten / und ſullent dieſelben Werunge mit den Güldin uß und in gennyn ſelber / und gein jederman auffrecht halten / und wie ſie die Güldin / die jhr voll Gewichte nit en hant / mit Pagament innemen / alſo ſullent ſie uß geben / kein jhr Vortheil darinn ſuchen / ꝛc.

Nullus ab eis teloneum in toto Epiſcopatu extorqueat. Es ſoll denſelben niemand Zoll im gantzen Biſthumb abnötigen. Dabey zur Nachrichtung zu wiſſen / was damals für Zollſtatt im Biſthumb befunden / daß ſolche den Käyſern und Königen zugeſtanden / geſtalt in Sachen der Statt Speyr wider Biſchoff Rudolff / den Zoll zu Udenheim betreffend. Von Fürſtlichen Speyriſchen Anwaldt in übergebener Concluſion-Schrifft vermeldet / daß die Bürger von Speyr zu Udenheim den Römiſchen Käyſern / und eines theils denen von Hirſchhorn zollen müſſen / welches man aber von denen von Speyr nicht erweiſen können / dann ſie allbereit vor Käyſer Heinrich deß Fünfften Regierung / die Freyheit in Beſitz bracht / daß ſie an den Käyſerlichen Zöllen im gantzen Biſthumb und andern Orten deß Reichs frey paſſirt / welche berührter Käyſer mit dieſem Privilegio in Anweſen und mit Gutheiſſen deß Reichs Fürſten beſtätiget / haben auch derſelben ohne einigen Eintrag / Abbruch und Verhinderung biß zur Zeit Käyſer Caroli deß Vierdten ruhig genoſſen / bey deſſen und ſeiner Nachkomenden am Käyſerthumb Regierung die Biſchöffe zu Speyr die uralte Freyheit der Bürgerſchafft von einer Zeit zur andern zu ſchwächen / oder ſo ſie das vermöcht / gar abzuthun für und für ſich bemühet / und ſolches auß folgenden Anlaß. Es haben die Römiſche Käyſer und Könige von Alters im Biſthumb Speyr zu Udenheim ein Zollſtatt auffgericht / der Geſtalt / daß von jedem Faß Wein und anderer Kauffmanswahr / ſechs Turnos Groſchen gezahlt worden / ſolchen Zoll hat Käyſer Ludwig Hertzog zu Beyern / gegen Empfahung eines Anlehens / ſo ſich auff fünff und viertzig tauſend Gülden erſtreckt / den Biſchoffen zu Speyr an ſtatt der Penſionen zu nutzen und meſſen verpfändet / und eingeſetzt. Als auff Abſterben Käyſer Ludovici, König Carolus in Böhmen zum Käyſer erwählt / und Biſchoff Lamprecht zu Speyr / deſſen geheimer Raht ſeinem Herrn dem Käyſer vielfältige getreue Dienſt erwieſen / hat derſelbe auf ſein deß Biſchoffs Suchen und Bitten / zu ergötzlicher Vergeltung ſeiner erzeigten Dienſt und der Kirchen zu Speyr zu Ehren / dem Biſthumb ſolchen Zoll zu Udenheim und berührtes Anlehen eigenthümblich geſchenckt und übergeben / auff ſolche Maß wie von Alters herkommen / nemlich / ſechs Turnos von jedem Faß Wein und anderer Kauffmanſchafft zu Zoll zu erheben / und wer ſich darwider ſetzt / und ſolchen nicht zahlen wolte / denſelben zu pfänden / zu arreſtiren und auffzuhalten / entweder an Leib oder an Gütern. Auch ſolchen Zoll zu deß Stiffts Nutzen / entweder gen Lauterburg oder andere Ort zu verändern / deß Privilegij Datum ſtehet zu Luca im Johr 1369. Zu mehrerm Bericht hat man das Privilegium ſeines Inhalts von Wort zu Wort hieher geſetzt / und lautet alſo: In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis feliciter Amen; Ad perpetuam rei memoriam Carolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Venerabili Lamberto Epiſcopo Spirenſi Principi, Conſiliario devoto ſuo dilecto, gratiam ſuam & omne bonum. Dudum celebrandæ memoriæ Domini Romanorum Imperatores & Reges, prædeceſſores noſtri, habito reſpectu ad multiplicia ſtudioſæ fidelitatis obſequia, quibus anteceſſores tui ſacrum Imperium honorarunt, multa quidem beneficia eidem impenderunt Eccleſiæ, inter quæ ſex Groſſos Turonenſes ſuper telonio Rheni de quolibet vaſe Vini & alijs mercantijs quibuscunque, pro rata juxa morem & conſvetudinem teloniorum, ſuper alveo Rheni eidem

Eccle-

Eccleſiæ donaverunt: Et ſicut de talibus Imperialis noſtra ſerenitas, elatione veridica plenam informationem accepit, præfati ſex Groſſi Turonenſes ſub modo & conditione expreſſarum ſuperius, nondum fuerunt Eccleſiæ prædictæ proprietas, ſed pignorum titulo habiti ſunt, pro quadraginta quinque millibus florenorum, ea conditione, quod uſufructus & omnia percipienda & percepta non deberent in ſumma principali deduci, eo quod fructus, obventiones & percepta hujusmodi, præfati prædeceſſores noſtri tuis anteceſſoribus propter multa grata ſervitia quæ ab ipſis acceperant, in donum, prudenti deliberatione prævia, liberaliter erogarunt, ſicut etiam Imperialis noſtra Majeſtas ſub Regio Romano & Imperiali titulis, hæc omnia & quæ-ris ab eis dependentia & eisdem connexa, de certa ſcientia approbavit ratificavit, de novo conceſſit, & autoritate Cæſarea confirmavit. Nos igitur ittendentes, quod Spirenſis Eccleſia nobile ſit & nſigne membrum Sacri Romani Imperij, & adeo ulci conatu & affectu ſincero Divi prædeceſſores oſtri ejusdem Eccleſiæ complexi fuerunt, gratioam proſecutionem honoris & ſtatus, ut plerique oſorum ſicut evidens facti demonſtrat notum, ſuas nibi elegerint ſepulturas, etiam conſiderantes atente, quod antedicta Spirenſis Eccleſia adeo ſit atenuata redditibus & ſolutionibus annuis, quod fructus, obventiones & proventus ipſius cuſtodijs Cabrorum & munitionum animo valeant convenienter ſufficere: Nedum quod inde Sacri Romani Imerij promovendis & manutenendis honoribus ſeriatur. Animo deliberato non per errorem aut nprovidè, ſed ſano Principum, Comitum, Barorum & Procerum Sacri Romani Imperij fidelium oſtrorum accedente conſilio, magnæ tuæ fidei ratum nobis advertentes judicium, eo quod mulo jam tempore ad Sacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ c Sacri Romani Imperij honorum & ſtatus incremenita felicia, juxta donatam ſibi cœlitus induſtrim, fideliſſimo ſtudio laboraſti, de Imperialis poeſtatis plenitudine, ac de certa noſtra ſcientia tibi c ſucceſſoribus tuis Epiſcopis ibidem, qui pro mpore fuerint, & eidem Spirenſi Eccleſiæ in perpetuum ſupra dictos ſex Groſſos Turonenſes de uolibet vaſe Vini & alijs mercantijs, juxta morum expreſſatum ſuperius in & ſuper telonio in ldenheim fluminis Rheni, ubi recipiuntur ad præſens in veram & perpetuam hæreditatem, proprietatem, nec non juſtæ & veræ hæreditatis & proprietatis poſſeſſionem & titulum benigne largimur, damus & conferimus, & donamus cum autoritate Baylia & poteſtate pleniſſima prædictos ſex Groſſos Turonenſes antedicti telonij ſuper & in præfato flumine, ibidem in Udenheim accipiendi, levandi & tollendi per eos, quos induſtria tua præficiendos duxerit, & eosdem ſex Groſſos per omnem modum prædictum dum & quotiens tibi & ſucceſſoribus tuis Spirenſ. Epiſcopis, pro utilitate & commodo Spirenſis Eccleſiæ viſum fuerit expedire, in Luterburg ſeu alibi ubicunque in tuo & tuæ Eccleſiæ Dominio locare & inſtituere poſſis & valeas, & tui ſucceſſores poſſint & valeant, impedimento quolibet procul moto. Decernentes & hoc imperiali perpetuo valituro ſtatuentes edicto, quo Officiales tui & ſucceſſorum tuorum, ad mandatum tuum & ejus Epiſcopi qui pro tempore fuerit, absque alia requiſitione noſtri vel ſucceſſorum noſtrorum, omnes & ſingulos qui contemto præſenti Privilegio adverſus noſtræ gratiæ Imperialis indultum præfatum telonium non ſolverit & expedierit ad plenum, eo modo quo expreſſatur ſuperius, impignorare, detinere & arreſtare corporibus & rebus poſſint & valeant, ut moris eſt. Et in hoc & circa omnia & ſingula facere, quæ cæteri Principes Sacri Romani Imperij conſimili gaudentes Privilegio, facere & exequi poſſunt, de conſvetudine vel de jure. Mandamus igitur univerſis & ſingulis Principibus, Comitibus, Nobilibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, nec non Judicibus, Scultetis, Conſulibus, Juratis, civibus & univerſitatibus civitatum, oppidorum & locorum quorumlibet, Sacri Romani Imperij, qui pro tempore fuerint, fidelibus noſtris dilectis quatenus te, ſucceſſores tuos, & eandem Spirenſem Eccleſiam circa prædictæ noſtræ donationis, conceſſionis & largitionis, collationis, approbationis, ratificationis confirmationis & mandati gratiam, ſub omni modo, forma & conditione, prout expreſſatur ſuperius, pro ſuis viribus, bona fide, & absque cujuslibet contradictione obire manuteneant & conſervent. Neque amodò te, ſucceſſores tuos, & eandem Spirenſem Eccleſiam directè vel indirectè, publice vel occulte, quovis ingenio vel colore quæſitis, moleſtent, impediant,

turbent, vel inquietent, aut moleſtari, impediri, turbari ſeu inquietari permittant quomodolibet in futurum. Sub pœna perditionis & amiſſionis omnium Privilegiorum jurium, libertatum & gratiarum quæ & quas à nobis Sacro Imperio ſeu Romanorum Imperatoribus & Regibus, prædeceſſoribus noſtris, ſub quibuscunque tenoribus, ſententijs, punctis & clauſulis obtinuiſſe noſcuntur, quæ & quas in caſu ubi contravenerint, ſeu quavis temeritate contravenire præſumpſerint, annullamus, caſſamus, irritamus, & pro nullis, caſſatis, irritatis haberi volumus & teneri, & ſub pœna mille marcarum auri puriſſimi, quas præter pœnas expreſſatas ſuperius, ab eo qui contrafecerit, totiens quotiens contrafactum fuerit, irremiſſibiliter exigi volumus, & earum medietatem noſtri Imperialis erarij ſive fiſci, reſiduam vero partem tuis & ſucceſſorum tuorum uſibus applicari, ſupplentes omnem defectum, ſi quis in præmiſſis vel eorum altero obſcuritate ſententiarum, verborum, ſolennitatum omiſſæ, aut alias quovis modo compertus fuerit, de certa noſtra ſcientia & de plenitudine Imperatoriæ poteſtatis. Signum Sereniſſimi Principis & Domini Domini Caroli quarti Romanorum Imperatoris invictiſſimi & glorioſiſſimi Bohemiæ Regis. Teſtes hujus rei ſunt Reverendiſſimus in Chriſto pater Dominus Gvido Portuenſis Epiſcopus, Sanctæ Rom. Eccleſiæ Cardinalis, pro Majeſtate noſtra Cæſarea in partibus Italiæ locum tenens & generalis Vicarius: Venerabiles Johannes Olonnicenſis, Imperialis noſtræ Aulæ Cancellarius: Wilhelmus Lucan. Franciſcus Tornentinenſis: Et Johannes Spoletonenſ. Eccleſiarum Epiſcopi: Illuſtres Rupertus Lignicenſis, Et Henricus Liuaniæ Duces: Joannes dictus Zoweslan. Moraviæ Marchio, ſpectabilis Franciſcus de Prato, Comes, Nobilis Bernhardus Burggravius de Donin, pro Majeſtate Cæſarea civitatis Lucanæ Capitaneus, Petrus de Wartenburg Imperialis noſtræ curiæ Magiſter: Bohuslaus de Wilhartz Imperialis noſtræ curiæ Maraſcallus: Andreas & Beneſchius fratres de Duba, Imperialis Cameræ noſtræ Magiſtri: Joannes de Wartemberg Imperialis Pincerna, Andreas de Bruneck, Lupoldus de Nortemberg, Imperialis coquinæ Magiſter, Lucanus de vice Comitibus, Johannes de Cæſellora, Sdencko de Sternberg, Gotzo de Rein, Henricus Schenck de Lutershulen, Michael & Hermannus de Sanesheim, Colmannus de Donerſtein, Petrus de Liski, & alij quam plurimi noſtri & Imperij ſacri Nobiles & fideles, præſentium, ſub bulla Aurea tipario noſtræ Majeſtatis impreſſa teſtimonio Literarum. Datum ut ſupra.

Wiewol nun den Biſchoffen zu Speyr der Bürgerſchafft uhralte herbrachte / und in beſtändiger Ubung beharrete Freyheit / daß ſie in dem gantzen Biſſthumb ungezollt paſſirt worden / zur ſelben Zeit unverborgen geweſen. So hat doch einer und ander die Statt zu unbilligen und jhrem Rechten abbrüchigen Verträgen und Bewilligungen / entweder durch Geſchwindigkeit als Biſchoff Adolff / oder durch Gewaltthätliche Arreſt und ſtarcken Rücken / als Biſchoff Raban (wie hernach in derſelben Hiſtori zu befinden) veranlaßt / und hat ein Rahe umb Friedlebens willen der damaligen Zeit und Läuff / da der ſtärckere das beſte Recht gehabt / offtermal jhren Lauff verſtattet / und der Biſchoff abgenötigte Verträg auff ſolche Maß bewilliget / daß doch der Statt Recht / Freyheit und Gerechtigkeit kein Nachtheil / oder den Biſchoffen Vortheil zuwachſen können / davon die Vertrags-Brieff an jhrem Ort hernach Kundſchafft geben. Biſchoff Adolff hats mit der Statt dahin geteidiget / was die Bürger an allerhand Wahren am Zoll vorführen / zu Speyr damit aufkehren und niderlegen / daß ſie davon alles Zolles gefreyet. Was ſie aber das Land hinab vor Speyr vorüber führen / davon ſollen ſie zollen nach rechter Beſcheidenheit. Dieſe Abhandlung iſt allein auff Biſchoffs Adolffs Lebzeit von der Statt bewilliget. Aber die folgende Biſchöffe haben dieſe auff gewiſſe Zeit beſtimbte Bewilligung als ein erlangt Recht für ſich zu brauchen unterſtanden / und über die Bürger am Zoll ſich einer ſonderbaren Berechtigung angemaſt / daß ſie bey gegebener Handtreu müſſen behaltẽ / daß ſolche Güter / die ſie am Zoll fürgeführt / nirgend anderswo dañ in der Statt Speyr verſchloſſen / gebraucht / und damit kein Kauffmanſchafft getrieben werden ſollen. Wann ſich dann die Bürger auf jhre alte Freyheit gezogen / und der Neuerung Folge zu thun verweigert / hat man die Wahren oder Schiff und Geſchirr arreſtirt und aufgehalten / biß endlich bey Biſchoff Philips von Flerſchheim Zeiten ſolche Jrrung zum Rechtſtand vor Herrn Marggrafen zu Baden / als von beyden Theilen erwählten Richter gelangt / daſelbſt die Statt durch habende Privilegia, uhralte Brief / und lebendige Kundſchafft dem Rechten gemeß gründlich dargethan und erwieſen / da

daß ſie von Alters in ſteter ruhiger Gewehr und Poſ-
ſeſſion der Zollfreyung zu Udenheim geweſen/ biß auf
obangedeutete neuerliche Eingriffe/ und ſo offt ein
Raht jhren Bürgern Zollbrieff unter jhrem Inſigel
ertheilt / und jährlich die Schiffer zu Speyr den Be-
impten am Zoll jedem ein paar Händſchuh und tutzet
Neſtlein zur Anzeig jhrer Freyheit gelieffert / daß ſie
mit allen jhren Gütern/ ſo ſie in die Statt/ oder den
Strom hinab als Kauffmanſchafft führen/frey ohne
llen Zoll paſſirt ſeynd/die angeregte Zollbrieff ſeynd
eſi Jnnhalts. Jhr Zoller zu Udenheim wiſſend/ daß
ich Schiff ſo N. vor euch den Rhein herab führt/
nſers Bürgers N. eigen Gut ſey/und niemand Theil
och Gemein daran habe/inmaſſen er ſolches bey gege-
ener Handtreu erhalten/ ꝛc. Darwider Fürſtlicher
Speyriſcher Anwaldt fürgeben und eingewendt. Erſt-
ch/daß man den Bürgern zu Speyr keiner Gerech-
igkeit/deren ſie in Gewehr und Beſitz kommen/ noch
:mals geweſen/ niemals geſtanden/ ſondern erſcheine
uß Biſchoffs Adolffs/ Rabani und Reinhardi Ver-
rägen lauter und klar / daß ein jeder Biſchoff zu
Speyr die Bürger daſelbſt auß Freundſchafft jhr
ebtag Zollfrey fahren laſſen ſoll/mit der Maß/wie Bi-
hoff Adolffs zuvor angeregter Vertrag mit ſich
ringt/und gar auß keiner Gerechtigkeit/Käyſerlicher
der Königlicher Privilegien/ deren man der Statt
Speyr keins/deſſen ſie in Beſitz kommen/oder jemals
eweſen/ nicht geſtändig. Fürs ander/ daß Käyſer
Carl der Vierdte dem Stifft Speyr und Biſchoff
amberto den Zoll zu Udenheim geben und zugeſtelt/
arauff die Bürger von Speyr von jhren fürgeführ-
n Wahren daſelbſt gebührlichen Zoll geben/und im
all / ſo doch nicht geſtanden / die Statt einige Frey-
eit erlangt / daß doch König Ruprecht Anno 1401.
nd Käyſer Sigismund Anno 1414. dieſelbe Privi-
gia gantz caſſirt / vernicht und auffgehaben / mit fol-
enden Brieffen. Als König Ruprecht mit die-
m.

Rupertus Dei gratia Romanorum Rex ſem-
er Auguſtus, ad perpetuam rei memoriam. Etſi
egiæ Majeſtatis circumſpecta benignitas univer-
s & ſingulos fideles, quos Romanum ambit Im-
erium ex innata clementia pio favore proſequi-
ur: Ad illorum tamen honores & commoda pro-
iovenda uberius aſpirare tenetur, quorum fides
t amplius comprobata operibus, quique pro ex-
tandis noſtris & ſacri Imperij juribus non deſi-
unt ſuſtinere ſolicitudines continuas, & labo-

A res. Ea propter ad univerſum tam præſentium quam etiam futurorum volumus notitiam pervenire, quod nos attendentes ſynceræ devotionis affectum, fidei puritatem, ac multiplicia fidelitatis obſequia, quibus venerabilis Rabanus Spirenſis Eccleſiæ Epiſcopus, Princeps & Conſiliarius noſter fidelis & devotus, & ſui prædeceſſores, erga nos & ſacrum Romanum Imperium conſtantibus animis fideliſſime claruerunt, præ-
B ſtantesque ipſius curam pervigilem & labores aſſiduos, quibus pro noſtris & ſacri Imperij honoribus ſe reddidit & crebro reddit ſolicitum & intentum. Conſiderantes quoque qualiter anteceſſores noſtri Divi Romanorum Principes Eccleſiam Spirenſem antedictam glorioſiſſimæ & intemeratæ virginis genitricis Dei Mariæ decoratam
C titulo notabilibus extulerunt inſignijs, ſuam etiam inibi eligendo ſepulturam. Ad ipſius Rabani Epiſcopi ſupplicationem, & ſuæ intuitu Eccleſiæ noſtrorum in his Prædeceſſorum inhærendo veſtigiis, vectigal ſeu telonium in oppido ſuo Udenheim olim per noſtros prædeceſſores ſuper Rheni alveo conceſſum & donatum Epiſcopis pro tempore exiſtentibus, & Eccleſiæ Spirenſi prædictæ. In cujus poſſeſſione plures Epiſcopi ſui prædeceſſores fuerunt, & ipſe Epiſcopus
D nunc eſt, & ipſum tenet & poſſidet, nec non univerſa & ſingula alia vectigalia, telonia, pedagia & conductus, quæ Dominus Epiſcopus & ipſius Spirenſis Eccleſia in oppidis, villis, vijs ac ſtratis publicis, ſoli & terrarum diſtrictibus Eccleſiæ Spirenſis, ac in ipſa civitate Spirenſi & alias habent, teneut, & poſſident, ſeu ad eos pertinent, & ſpectare dinoſcuntur, eidem Epiſcopo, ſuisque ſucceſſoribus ac Eccleſiæ Spirenſem, in perpetuum ex noſtra certa ſcientia & de plenitudine Regiæ poteſtatis in eo valore in quo ſunt, & erunt
E in poſterum confirmamus, & de uberiori noſtræ munificentiæ gratia eadem vectigalia ſeu telonia, pedagia & conductus eidem Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus & ſuæ Spirenſem Eccleſiæ poſſidenda perpetuo & tenenda conferimus & donamus. Inhibentes univerſis & ſingulis Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, militibus, clientibus, civibus, incolis & univerſitatibus terrarum & diſtrictuum, civitatum & locorum Sacri Imperij, qui pro tempore fuerint, cujuſcunque etiam dignitatis, præeminentiæ ſeu ſtatus exiſtant, fidelibus

aut ſubditis noſtris, & præſertim magiſtratuum Conſulibus, civibus & incolis univerſis & ſingulis Civitatis Spirenſis, ne præfatum Epiſcopum, Succeſſores ſuos, Eccleſiam Spirenſem, Monaſteria, Eccleſias, Prælatos & alias perſonas Eccleſiaſticas Civitatis & Diœceſis Spirenſis, ſeu aliquem aut aliquid eorum in perpetuum contra eorum Privilegia, indulgentias, ſententias, largitiones, conceſſiones, declarationes, libertates, exemptiones, donationes, obſervantias, conſvetudines, ſtatuta, literas ſeu gratias prædicta & prædictas, vel aliquid eorum, ſeu etiam adverſus præſentis noſtræ approbationis, ratificationis, confirmationis, donationis, & de novo conceſſionis indultum moleſtent, perturbent, aut impediant, ſeu ſinant quomodolibet moleſtari, perturbari, aut impediri, vel impedientibus, moleſtantibus aut perturbantibus præſtent auxilium, Conſilium & favorem, non obſtantibus circa omnia & ſingula præmiſſa quibuscunque Privilegijs, libertatibus, gratijs vel indultis, etiam Imperiali vel Regia aut alia quavis authoritate prædictis ſeu alicui aut aliquibus eorum communiter vel diviſim ſub quacunque verborum forma conceſſis vel in poſterum concedendis, cujuscunque tenoris exiſtant, etiamſi de eis de verbo ad verbum facienda mentio foret ſpecialis, & clauſulas quaſcunque derogatorias continerent. Nec non conſvetudinibus, ſtatutis, obſervantiis, juris civilis aut canonici adminiculis generalibus aut ſpecialibus, uſucapionibus, & præſcriptionibus contrarijs quibuscunque, quæ præfatis Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Civibus, & præſertim Magiſtris civium, Conſulibus, civibus & civitati Spirenſi prædictis, ſeu aliquibus aut alicui eorum poſſent in præmiſſis vel contra ea quomodolibet ſuffragari, quas & quæ omnia ex tunc prout ex nunc, & ex nunc prout ex tunc, tanquam Eccleſiæ Spirenſi præjudicialia damnoſa & contraria, decernimus fuiſſe, & eſſe, & fore caſſa, irrita, atque nulla, ipſasque & ipſa de certa noſtra ſcientia atque de plenitudine Regiæ poteſtatis, perpetuo caſſamus, irritamus, annullamus, & eis & cuilibet eorum etiam quo ad omnia & ſingula præmiſſa, volumus ac ſi de verbo ad verbum hic inſerta eſſent, præſentibus derogare. Declarantes noſtræ intentionis non fuiſſe, eſſe aut fore, quod prædicta ſeu aliquid eorum dicto Spirenſi Epiſcopo, ejus Succeſſoribus, Eccleſiæ Spirenſi, clero aut ſubditis eorumdem, ſeu alicui eorum in aliquo præjudicent ullo modo. Datum Nuremberg Anno Domini Milleſimo, quadringenteſimo primo, feria ſecunda proxima poſt Dominicam qua cantatur in Eccleſia Dei, Reminiſcere. Regni noſtri Anno primo. Ad Mandatum Domini Regis. Nicolaus Provin. Sacræ Theologiæ Profeſſor.

Käyſer Sigismundus ſolcher Geſtalt.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / und zu Ungarn / Dalmatien / Croatien / ꝛc. König. Bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieff allen den / die jhn ſehen oder hören leſen / Wiewol wir den Bürgermeiſtern / Raht und Bürgern gemeiniglich der Statt zu Speyr / unſern und deß Reichs lieben Getreuen / auff S. Margretha Tage nechſt vergangen zu Straßburg eine Beſtätigung jhrer Freyheiten / Gnade und Brieff / geben haben / jedoch wollen wir / daß die ehegenanten Beſtetigungen und andere unſere Brieffe / dem Ehrwürdigen Rabano Biſchoff zu Spire unſerm Fürſten / Raht und lieben Andächtigen und ſeinen Nachkommen / und Stifft und Pfaffſchafft zu Spire / an jhren Privilegien / Rechten / Freyheiten oder Brieffen / keinen Schaden oder Hindernuß bringen ſollen / daß die mit der vorgeſchrieben Beſtetigunge und andern unſern Brieffen in einigem Puncten geſchwächt oder gekräncket werden / ſondern wir ſetzen und wollen von Römiſcher Königlicher Macht / Vollkommenheit / daß alle deß ehegenanten Biſchoffs / ſeiner Vorfahren und Stiffts Privilegien / Freyheit / Rechte und Brieffe / die ſie oder die Pfaffheit vorgenant / von uns oder unſern Vorfahren ſeliger Gedächtnuß / Römiſchen Käiſern oder Königen Handt behalten / oder ſunſt redlichen herbracht / in jhren vollkommen / gantzen Kräfften und Machten bleiben und ſeyn ſollen / von aller männiglich ungehindert / und als ob die von Wort zu Wort geſchrieben ſtünden in dieſem Brieff. Auch hätte einiger Römiſcher Käyſer oder Künig in vergangenen Zeiten / den vorgenanten Burgermeiſtern / Raht und Bürgern gemeinlich der Statt zu Spire einige Privilegia, Recht / Freyheiten / oder Brieffe gegeben / die wider den Ehegenanten Raban Biſchoff ſeine Nachkommenlinge und Stifft und die Pfaffſchafft zu Spire weren / die ſollen Machtloß und vernichtet ſeyn / und wider offen die in Krafft diß Brieffs. Auch geſchehe es daß wir den Ehegenanten Burgermeiſtern / Raht und Burgern gemeinlich

lich der Statt zu Spire einige Privilegia, Rechte/Freyheiten oder Brieffe/nun oder hernachmals geben/ oder verliehen würden/ die wider die vorgenanten Raban Bischoff/ seine Nachkommenlinge und Stifft/ und Pfaffschafft zu Spire weren/die sollen zu Stund nun als dann/ und dann als nun gäntzlich und zumal machtloß und vernichtet seyn/Und vernichten die auch in Krafft diß Brieffs/von Röm. Kayſ. Macht Vollkommenheit/ mit Urkundt diß Brieffs versiegelt mit unser Königl. Mayest. Jnsigel/ Geben zu Cölln nach Christi Geburt/viertzehen hundert Jahr/und darnach in dem viertzehenden Jahre/ an S. Elßbethen Tag/ unserer Ryche deß Hungarischen/ ꝛc. in dem acht und zwantzigsten/und deß Röm. in dem fünfften Jahre.

Ad Mandatum Dn. Reg.

Michael Can.

Uff den ersten Punct hat der Statt Speyr Anwalt der Gestalt geantwort/ daß die Statt als eine freye Statt deß Heiligen Reichs von Röm. Käyſern und Königen mit sondern hohen Freyheiten/ und unter andern auch mit außdrücklicher Zollfreyung im Stifft Speyr begabt sey in Actis gnugsam bewiesen/und in Krafft derselben die Bürger von Alters je und allezeit an deß Stiffts Zollstätten frey fürgefahren und Zollens erlassen worden. Daß aber der Statt vom Gegentheil solche Freyheit nicht gestanden werden wolle/ laß man sich dieſer Seits nicht irren/ und sey den Privilegien mehr dann dem bloſſen Vernemen zu glauben. Man hat sich von den Bischöffen zu Speyr nicht vieler Freundschafft und empfangener Guthat zu erinnern/ welche die Statt Speyr viel lieber von jhren Freyheiten gar verdrungen/ deñ derselben etwas/das sie zuvor nicht gehabt/ geben und vergünstigt hätten/ wie zum Uberfluß auß zuvorgesetzten Königs Ruperti und Käyſer Sigismunden durch die Bischöffe hinderrucks der Statt außgewürckten Cassation-Brieffen zu spühren/ und Käyſer Sigismundus in einem Privilegio der Statt ertheilt bekandtlich ist/daß er von gedachtem Bischoff hintergangen/derhalbē der Statt Privilegia auffs neu bestätigt/und der Bischoff Privilegia darwider nichtig und unkräfftig gemacht hat. Darumb die von Speyr allweg in Krafft berührter Käyſer- und Königl. Privilegien/ und gar nicht auß Vergünstigung und Freundschafft der Herrn Bischoff/am Zoll zu Udenheim frey fürgefahren. Es sey zwar nicht ohn/ daß man in den Vertrags-Brieffen die Wort/ daß die Bürger auß sonderbarer Freundschafft Zollfrey gefahren/einverleibt/und die Bischöffe sich vieler Freundschafft berühmt/ aber im Werck sey ein anders erschienen/ und habe man zu derselben Zeit/da mans nicht verbessern kõñen/Bischoff Adolphs und Rabanum die Wort also schreiben lassen müſſen/ dann Bischoff Adolph den Bürgern so Getrang gethan/ daß sie einen Vertrag eingehen/ und bey deſſen Lebtag von Gewerbgütern Zoll geben müſſen/derselbe wäre mit deß Bischoffs Absterben erloschen/ und die Statt zu jhrer vorigen Gerechtigkeit wiederumb kommen. Gleicher Gestalt habe Bischoff Raban der Statt Freyheiten und Privilegia wo nicht gar zu nicht zu machen/ doch so viel müglich/ zu schwächen unterstanden. Dieweil er aber befunden/daß es nicht thunlich/damit er nicht für den gehalten würde/ der unrecht hätte/oder der Ungerechtigkeit sich behelffen wolte/ hat er die Sach dahin gericht/ daß man zum Vertrag bewilliget/daß die Bürger sein lebenlang Zollfrey fahren/ doch solcher Vertrag der Statt an jhren Rechten unschädlich seyn solte. Bischoff Reinhart setzt in seinem Vertragsbrieff außdrücklich/daß sein Vorfahr/ Bischoff Raban von Unwillen wegen/von den Bürgern Zoll habe heiſſen nehmen/ das ist/ daß er solches wider Recht und der Statt habende Freyheit mit lauter thätlichem Gewalt gethan habe. So gedenckt auch Bischoff Reinhart keiner Freundschafft/ die der Statt wiederfahren/ sondern setzt mit runden Worten/ daß die Bürger zu Speyr in Krafft jhrer Freyheit/ Gnaden und Herkommen allwegen/ als lang jemand verdenckt/ zu Udenheim und Hauſen Zollfrey gewesen/ und hinfürter seine Nachkõmen dieſelbe solcher Freyheit gäntzlich unbeteidigt genieſſen und gebrauchen lassen sollen/ ohne Unterschied/ ob die Wahren in der Statt verbleiben oder an andere Ort geführet werden. Dieweil auch damals andere Jrrungen mehr zwischē Bischoff Reinhart und der Statt sich verhalten/ und dieſelbe hingelegt worden/ hat ein Raht dem Herrn Bischoff auff sein Bitten zu deſſen und deß Stiffts Nöhten drey tausend Gulden geliehen/ mit der Bedingung/ im Fall die drey tausend Gulden wieder erlegt und bezahlt werden/ daß alsdann beyden Partheyen jhre Freyheit und Recht vorbehalten seyn solte. Daher erscheint/daß mit keinem Bestand gesagt werden könne/daß die Herren Bischöffe der Statt Speyr niemals einiger Freyheit gestanden.

Uff den 2. Ungrund in Gegentheils Schrifften hat Speyrischer Anwaldt geantwort/ daß Käyſer Caroli deß IV. Privilegium wider der Statt Privilegia als viel ältere kein Statt könne finden/ dieweil Käyſer Heinrich der Fünffte/ Käyſer Friderich der Erste/und deren Nachfolgere der Statt Privilegia dermaſſen be-

veſtiget und beſtätiget / daß dieſelben kein nachfolgender Käyſer / König / Biſchoff oder anderer Gewalt in künfftigen Zeiten auffheben und vernichtigen ſollen. So habe auch Käyſer Carolus in ſeinem Confirmation-Brieff der Statt Speyr Anno 1347. ertheilt / das iſt / 22. Jahr zuvor / ehe Biſchoff Lampertus ſein Privilegium erlangt / außdrücklich beſtätigt / daß niemand kein Zoll im Bißthumb von den Bürgern von Speyr nehmen ſoll / und die Privilegia der Statt für ſich und ſeine Nachkommen am Reich ewiglich und unverbrüchlich zu halten verſprochen. König Rupertus und Sigismundus hätten gleicher Geſtalt der Statt Privilegia und Freyheit beſtätiget / und ſolche ohne einige Verwürckung / und deß Rahts und Bürger unverhört zu caſſiren / abzuthun / und zu nehmen ſich nicht haben bewegen laſſen / wo ſie deß rechten Grunds erinnert worden / darumb die Caſſationes als unrechtmäſſiger Weiß mit Verſchweigung der Warheit / auch wider der Hochlöblichen Käyſer Recht / Wiſſen und Willen durch Geſchwindigkeit erhalten / keine Würckung erreichen können. So zeugens alle Handlungen / daß mehrertheil der Biſchöffe allweg darauff umbgangen / wie der Statt Freyheit unterdruckt / und zu Untergang gericht werden möchten / hindan geſetzt aller Gelübd / Zuſag / und von ſich gegebener beſigelter Brieff / damit ein jeder Biſchoff vor ſeinem Einritt ſich verpflicht / der Statt Freyheit / Recht und Privilegia, nicht allein handzuhaben / ſondern auch zu verbeſſern / und keines Weges die Bürger dawider zu beſchweren. Dann in Anſehung ſolcher Gelübd und Zuſag Biſchoff Lamprecht und ſeinen Nachkommen ſolche Privilegia, der Statt Freyheit damit abzuthun und zu vernichtigen / weder zu begeren auszubringen / noch anzunehmen / nicht gebührt / haben ſich auch derſelben weder zu berühmen noch zu behelffen.

Demnach nun beyde Theil viel Jahr vor dem Hochgeborn Herrn Carln Marggrafen zu Baden / ꝛc. als angenommenem Richter angedeutete Argumenta weitläufftig diſputirt / und allhie kurtz zuſammen gezogen ſeynd / haben J. F. G. uff fürbrachte Handlungen zu Recht erkandt / daß weyland Biſchoff Philip / Biſchoff Rudolph und Biſchoff Marquart der Statt Speyr und jhren Bürgern an jhren habenden und hergebrachten langwürigen Poſſeſſion vel quaſi der Zoll Freyheit zu Udenheim am Rheinzoll geklagter maſſen unbillichen Eingriff / Turbation und Uffhaltens an jhren Gütern und Wahren zuthun nicht gebühret / derwegen beklagter Herr Biſchoff und deſſen

A Nachkommen im Stifft Speyr ſich hinfürters gegen den Klägern von Speyr / jhren Mitbürgern und allen jhren Nachkommen / ſolcher Turbation gäntzlich zu enthalten / und jhnen alle jhre eigene Wahren und Güter uff die gewönliche in der Statt Speyr Cantzley erlangte Zollbrieff / und daſelbſt beſchehene Berechtigung / daß ſolche fürfahrende Güter jhr eigen Haab und Gut / und ſonſt niemandes Theil noch gemein daran habe / auch Entrichtung der Neſtel und

B Händſchuch / wie das bißher bräuchlich geweſen / jederzeit unbekümmert und unauffgehalten Zollfrey fürfahren und paſſiren zu laſſen / und deßwegen gebührliche Caution zu thun / auch dabeneben alles durch ſeine nechſte zween Vorfahren / oder jhne / abgenommen Zollgelt wieder herauß zu geben / deßgleichen auch den Bürgern zu Speyr / denen jhre eigene Wahr und Güter nidergeworffen und in Verbott gelegt worden / jhnen deßhalben erlittenen Schaden und Intereſſe, nach richterlichem Tax und Mäſſigung / zu

C bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll / die Gerichtskoſten ſonſten auß bewegenden Urſachen compenſirend. Von ſolcher Urtheil hat Herr Biſchoff Marquard ans Käyſerliche Cammergericht appellirt / daſelbſt Anno 1575. erkandt / daß durch Richter voriger Inſtantz wol geurtheilt / übel davon appellirt ſey / mit Verdammung deß Herrn Appellanten in die am Cammergricht erlittene Gerichtskoſten.

Anno 1576. im Julio, als Peter Regler etliche

D Wein zu Brüſſel erkaufft / und damit zu Rheinhauſen ankommen / hat der Zoller daſelbſt dieſelbe Wein nicht wollen paſſiren laſſen / ſondern Regler müſſen angeloben / ſich deß Zolls halben abzufinden. Solche Neuerung hat gedachter Regler einem Raht anbracht / und ein Raht durch eine Abordnung an J. F. G. Herrn Biſchoff Marquart gelangen laſſen / welche ſich durch dero Raht in Widerantwort erklärt / daß auß den verübten Actis und ergangener Urtheil zu befinden / daß ein Raht nicht mehr geklagt / noch mit Ur-

E theil erhalten / dann daß man die Bürger mit denen Gütern / ſo viel ſie deren vor jhr eigen Gut / und daß ſolches nirgends dann zu jhrem Haußbrauch verwenden und in der Statt verſchlieſſen würden / berechtigen thäten / unverzollt paſſiren laſſen ſolte. Wofern nun Regler die Wein vor ſein Haßbrauch erkaufft / wäre er deß Zolls gefreyet / wo nicht / ſo wäre er zu zollen ſchuldig. Inmittelſt dieſer Handlung hat Georg Bien etliche Fuder Wein im Brurein kaufft / und derſelben theils an Zoll zu Rheinhauſen gebracht / daſelbſt der Zoller mit ſolcher Ungeſtüm und Ernſt an

die

die Fuhrleut geſetzt / daß etliche den Zoll doch unwiſſend und ohne Befelch eines Rahts und Bien Georgen außgericht / andere aber verweigert / und den Wein abgeſtoſſen: Als dieſer Actus einem Erbarn Raht fürkommen / hat man die Fuhrleut umb daß ſie wieder eins Rahts Gebott den Zoll zu Reinhauſen bezahlt / mit gebührender Straff angeſehen / und bey dem Herrn Biſchoff umb Reſtitution und Verfolgung der angehaltenen Wein bittlich angeſucht / darauff die Antwort dergeſtalt gefallen / daß Ihr Fürſtl. Gn. einem Raht der Zollfreyung zu Hauſen geſtändig / doch allein deren Güter / ſo die Bürger in der Statt Speyr zu jhrem ſelbſt eigenen Haußbrauch verſchlieſſen. Dieweil ſich aber Bien Georg außdrücklich erklärt / daß er die auffgehaltene Wein weiter zu verkauffen vorhabens / ſo wiſſten Ihr Fürſtliche Gnaden dergleichen Wein jhren habenden Zolls Privilegien und Freyheiten zu Nachtheil / nicht unverzollt paſſiren zu laſſen: Jedoch ſolte Ihr Fürſtliche Gnad nicht zuwider ſeyn / dieſe Sach zu andern Irrungen zu ziehen / und zu Gelegenheit deßhalben gütliche Handlung anzuſtellen / damit man künfftig ſolcher und dergleichen Streitigkeit gegen einander enthaben ſeyn möchte. Dieweil aber ein Raht im Streit den Zoll zu Udenheim betreffend / in der ſummariſchen Klag zu erkennen geben / daß Biſchoff Rudolff und andere die Bürger nöthigen wollen am Zoll zu Udenheim zu berechtigen / daß das geſchiffte Gut jhr eigen und nirgend anders wo dann in der Statt verbraucht werden ſolte / darauff die Urtheil ergangen / daß ſeiner Fürſtl. Gn. oder dero Vorfahren eines Rahts Bürgern der herbrachten Poſſeſſion dermaſſen zu verunruhigen nicht gebühret habe: Item / daß ſich gleicher Streit zwiſchen Biſchoff Raban und der Statt verhalten / und von beederſeits Schiedsleuten und Chur-Fürſten Ludwigen Pfaltzgrafen / als Obman auff der Statt fürbrachte / König und Käyſerliche Privilegia erkent und geſprochen / daß die Bürger von Speyr im gantzen Biſthumb alles Zolls gefreyet / ohne Unterſchied der Kauffmans Wahren oder Güter / und ſolcher Freyheit zu Reinhauſen von alten Zeiten ruhig herbracht und genoſſen / deßhalben ein E. Rahe nicht thunlich befinden könne / die herbrachte Zollfreyung gemeiner Statt zu Nachtheil durch die fürgeſchlagene Gütlichkeit zweiffelhafft und diſputirlich zu machen / auch ſolche jhre Meynung dem Herrn Biſchoff wiederumb zu vernehmen geben / und ſich bey jhrer Freyheiten / Privilegien und herbrachter Poſſeſſion verbleiben zu laſſen gebetten: So aber Ihr Fürſtl. Gn. davon nicht gedächten abzuſtehen / ſo wolte ſich ein Raht ad cautionem judicio ſiſti & judicatum ſolvi, in eventum anerbotten haben / ꝛc. Hierüber Ihr F. Gn. ſich erklärt / daß ſie der angeregten Urtheil / den Zoll zu Udenheim belangend / durchauß zu geleben gedächten / und were dieſelbe auff den Zoll zu Reinhauſen nicht zu deuten / der Statt Freyheit / ſo ſie von Königen oder Käyſern erlangt / wüſten ſich Ihr Fürſtl. Gn. nicht zu erinnern / dardurch der Raht und Bürger von Speyer vom Zoll im Biſthumb gefreyet wären / auch ein Raht dergleichen nicht geſtändig.

Unlängſt nach ſolcher Handlung als ein Raht am Käyſerlichen Cammergericht umb Mandat auff die Conſtitution de Arreſtis anzuſuchen im Werck geſtanden / und die Acta bey deß Herrn Biſchoffs Cantzley fleiſſiger erſehen worden / hat man die angehaltene Wein / und ſonſt männtglich laſſen paſſiren / und zur Entſchuldigung fürgewendt / daß der neu angenommen Zoller auß Unwiſſenſchafft den Zoll gefordert / ſolte aber hinfürter verbleiben / wie dann die Bürger von derſelben Zeit biß auffs Jahr 1580. unverzollt frey gefahren / als aber im berührten Jahr andere Irrungen zwiſchen Herrn Biſchoff Marquarden und der Statt erwachſen / haben Ihr F. G. auß Unwillen / daß weder Kauffmans-Wahr noch andere Güter den Bürgern zuſtändig unverzollt hin und wieder geführet werden ſolten / am Zoll zu Rheinhauſen Befelch geben / deßhalben ein Raht abermals gedrungen worden / durch ordentlichen Weg Rechtens am Käyſerlichen Cammergericht die Sache zu rechtfertigen. Umbs Jahr 1586. hat man dieſe Beſchwerung gegen die Bürger vermehrt / und über den Zoll noch ferner von ein Wagen 12. Pfenning / und von ein Karch 6. Pfenning / zu Aren oder Rabengelt gefordert: Wiewol Biſchoff Eberhard ſo Biſchoff Marquarden in der Regierung gefolgt / auf eins Rahts Anbringen ſolche Neuerung abzuſtellen verſprochen / auch durch Befelch abgeſtelt: So haben doch die Zoller ſolche ſo offt ſie Luſt gehabt / jhres Gefallens wieder erneuert / und wann mans Ihr F. G. geklagt / dieſelbe ſich damit entſchuldigt / daß ſie davon nicht Wiſſenſchafft hätten / geſchehe Ihr Fürſtl. Gnaden kein Gefallen / und wieder eine weil abgeſchafft / daß ſich dieſe Beſchwernuß biß auffs Jahr 1589. hinauß erſtrecke / da in gütlicher Handlung dieſe Irrung deß Zolls zu Reinhauſen und Arengelds hingelegt und verglichen worden: Solcher Geſtalt / daß es bey eines Rahts Privilegien / Biſchoff Reinhardts Vertrag und Chur-Fürſt Ludwigs Ausſpruch und Entſchied verbleiben / und

und nun und hinfüro die Bürger zu Speyr / wann und so offt sie durch sich selbst oder andere zu Reinhausen etwas vorüber führen / und bey gegebener Handtreu behalten / daß die Güter und Wahren ihr oder ander Bürger zu Speyr eigen Gut / und zu ihrem Haußbrauch und Handthierung in die Statt Speyr gehörig / deß Zolls / Naben und Axen Geldes davon frey und unanspruchig seyn / und die Verbrecher einem Bischoff zum Abtrag gestelt / und bißher empfangene Zoll in die Schantze geschlagen werden sollen.

Anno 1596. hat dieser Vertrag ein Loch wollen gewinnen / und in den Verstand gezogen werden / daß die Bürger von Speyr deß Zolls allein von Gütern / die den Rhein hierüber in die Statt giengen / und nicht was den Rhein hinüber geführt werde / frey gelassen werden solten. Demnach aber der Herr Bischoff hierüber verständiget / daß der Vertrag solchen Unterscheid nicht in sich hätte / sondern daß die Statt bey ihren Privilegien und Verträgen zulassen / haben sich Ihr F. Gn. dahin erklärt / daß es dabey bleiben / und der Bürger Güter sie gehen rüber oder nüber / Zolles gefreyet seyn sollen.

Nullus ab eis teloneum in locis fiscalibus, id est, ad utilitatem Imperatoris singulariter pertinentibus extorqueat: Es soll auch niemand keinen Zoll an den Stätten die zum Reich gehören / ihnen abnöhtigen. Solcher Freyheit haben die Bürger von Speyr bey den Frey- und Reichs-Stätten von Alters genossen / darüber auch von denselben einstheils sonderbare Schreiben bey eines E. Rahts Cantzley vorhanden.

Si quis curtem aut domum per annum & diem sine contradictione possederit, nulli, hoc interim scienti, ultra inde respondeat: Wer einen Hof oder ein Hauß Jahr und Tag ohne Widerred besessen / der ist niemand / der das inzwischen in Erfahrung bringt / darüber zu antworten schuldig. Von Erklärung dieses Puncten / ist im Capitel von der Statt Rechten und Gewonheiten gesagt.

Causam in civitate jam inceptam, non Episcopus aut alia potestas extra civitatem determinari compellat: Eine Sach die in der Statt angefangen ist / soll kein Bischoff noch ander er Gewalt ausserhalb zu rechtfertigen und auszuführen dringen. Angeregte Puncten vorgesetzten Privilegij confirmationis haben alle nachfolgende Könige und Käyser nicht allein bestätiget / sondern mit etlichen Verbesserungen vermehrt und erweitert / wie auß der Histori Käyser Friderichs deß Ersten / König Otten deß Vierdten / Königs Wilhelmi, Reichardi, Rudolphi, Adolphi, Alberti, Henrici deß VI. und VII. Käyser Ludovici, Caroli deß IV. Königs Wenceslai, Käyser Sigismundi, Friderici deß Dritten / Maximiliani deß Ersten / Caroli deß V. Ferdinandi, Maximiliani deß II. und Käyser Rudolphi zu befinden.

Das 23. Cap.

Welcher Gestalt und mit was Proceß die Statt Speyr einen erwählten Bischoff pfleget zu empfahen / und wie sie zu beyden Theilen einander Gelübd und Huld leisten.

ES haben die drey Bundsverwandte Stätte / Maintz / Wormbs und Speyr im Jahr 1293. mit einander in ihrer Verbündnuß der Bischöflichen Empfahung und Huldigung halben folgende Vergleichung auffgericht. Kommet ein Bischoff der vorgenennten Stätte / der jetzo ist oder künfftig wird / und fordert an die Statt / daß sie ihme hulde oder gehorsam werde / so soll die Statt wieder an ihn fordern / daß er ihr bestätige und gelobe steet zu halten unverbrechlich ihre Freyheit und ihr Recht und ihre gute Gewonheit / die sie von Päbsten / Käysern / Königen und ihn Vorfahren hat / und auch von ihme selber haben soll / als der Raht oder das mehrertheil deß Rahts spricht das / er ihr thun soll / und daß er ihn auch darüber sine offen besiegelten Brieff gebe / thut er das so soll sie ihme hulden oder gehorsam werden / wolte er aber das nicht thun / so soll sie auch ihme nicht hulden oder gehorsam werden / und wolte der Bischoff sie darüber verlugen oder anders leydigen / die andern zwo Stätte sollent ihr helffen und bystehn vestiglich und getreulich. Were aber daß er ihr wol gelobete diß alles stäte zu haltene / und sie darnach angrieffe und leidigte an ihrer Freyheit / Recht oder Gewonheit / so sollent die andern zwo Stätte aber beholffen sin / der Statt / also davor geschrieben steht / wie aber wir von den vorgenannten drien Stätten einander helffen sollent / das ist alsus bescheiden / ꝛc. Die Statt Speyr hat vor Auffrichtung angeregter Verbündtnuß länger als zwölff Jahr / nemlich Anno 1280 bey Herrn Friederichen Freyherrn von Bolanden ihrem Bischoff erhalten / daß derselbe / ehe der Raht und Bürgerschafft gewöhnliche Huldigung geleist / einen Revers vorgesetztem Innhalt gemäß / von sich geben / und solchen mit geschwornem Eyd bestätigt / in massen hernach unter desselben Histori zu finden.

Der

Der Proceß der bey dem Fürſtlichen Einritt gehalten/und noch dergeſtalt gehaltẽ wird/ hat man ohngefähr vor dritthalbhundert Jahren in folgendẽ Puncten beſchrieben/ auff den Tag deß Einritts reiten der regierenden Burgermeiſter einer/ſampt den Altermeiſtern und andern der Statt zugehörigen ſampt den Reiſigen/ unter denen der Hauptman der Statt Panner führt/ mit Dromẽten alle in guter Ordnung entweder gerüſt oder wolgebutzt außm Rath-Hof zum Altburg Thor hinauß/ den alten Weg die Froſchaw und S. Germans Berg hinumb zum weiſſen Bildt/ da der Statt Gleydt gegen Rheinhauſen auß und angeht/ und wenn man daſelbſt deß biſchofflichen Zeugs anſichtig wird/ wendt ſich der Statt Reuterey allgemach wider berührten Weg zuruck zum heiligẽ Creutz-Thor/ welchs nach derẽ Einzug gleich beſchloſſen wird/ und halten daſelbſt zwiſchen demſelben und dem Gilgenthor/ ſo gleicher Geſtalt beſchloſſen: Wenn der Fürſtlich Zeug am heiligen Creutz-Thor iſt/ ſteigen Jhr. F. Gn. der Herr Biſchoff ab/ begeben ſich in den nächſten Garten in ein Behauſung/ legen daſelbſt ein zierliche Kleidung an/ uñ laſſen ihre Gegenwart durch dero Adelichen Beampten einen vermelden/ und fragen wie ſtarck man dieſelbe zum erſten wolle einlaſſen/ antwort der Burgermeiſter/ mit der Anzahl wie man ſich verglichen/ dieſelbe iſt auffs höchſt funffzig Pferdt/ darauff die ſo auff und an das Thor beſtellt/ acht haben/ daß über die beſtimpte Zahl keiner hinein komme. So Jhr. Fürſtl. Gn. damit eingezogen/ und das Thor wieder beſchloſſen/ theilt ſich die Reuterey auff dem geraumen Platz ab/ und biethen Jhr. Fürſtl. Gn. den Burgermeiſtern und dero zugeordneten die Händ/ und ſpricht der Burgermeiſter Jhr. Fürſtl. Gn nach altem Herkommen folgenden Jnhalts an: Hochwürdiger Fürſt/ Gnädiger Herr/ E. Fürſtl. Gn. ſeynd eingedenck/ was zwiſchen derſelben und einẽ E. Rath/ E. Fürſtl. Gn. Einritts halben abgehandelt worden/ wofern nun dieſelbe darumb da/ einem Rath/ der Statt und den Burgern zu Speyr ihre Freyheit/ Privilegien und Recht mit beſiegeltem Brieff und Huldigung/ als ſich gebuhrt/ und E. Fürſtl. Gn. Vorfahrn auch gethan/ zu beſtättigen/ ſie auch bey Recht und Freyheit bleiben zu laſſen/ und ihnen darüber beſiegelte Confirmation zu übergeben/ ſo will darauff E. Fürſtl. Gn. ein E. Rath einlaſſen/ empfahen/ und alles das jenig thun was ſich gebührt/ und derſelben Vorfahrn auch gethan haben/ Antworten Jh. Fürſtl. Gn. mit Ja/ ſie ſeyen darumb da. Darauff wird von dero Räthen einem dem Statſchreiber der Confirmationbrieff übergeben/ welchen derſelb offentlich vorm gantzen Umbſtand klar und verſtändlich ablis/ daneben wird von der Statt Advocaten einem deß abgeſtorbenen Herrn Biſchoffs Confirmationbrieff abgehört.

Wenn denn der alt und new Brieff gleichlautend befunden/ ſo redt der Burgermeiſter ferner. Gnädiger Fürſt und Herr/ was der verleſen Brieff innhält/ das wolten E. Fürſtl. Gn. mit Hulden (oder mit legung der Rechten auff die lincke Bruſt) beſtättigen. Antwort Jh. Fürſtl. Gn. was ſie einem Rath und der Statt Speyr zugeſagt/ und mit Brieffen beſtättigt/ das wollen ſie treulich halten (legen die rechte Hand auff die lincke Bruſt) als Jhr GOtt helffe.

Wenn diß alſo zwiſchen den beſchloſſenen Thoren verricht/ gibt der Burgermeiſter Loſung/ den biſchofflichen reiſigen Zeug ſo vorm Thor/ biß die Huldigung geſchehen/ gehalten/ einzulaſſen/ nach der Zahl deren man ſich verglichẽ aufs höchſt 350. und nicht darüber/ und wird das Thor nach denſelben wieder beſchloſſen: Auff ſolchs wird auff gegebene Loſung dz zweyte Thor bey Sanct Gilgen geöffnet/ und wann der gantze Zeug durch die Vorſtatt (darin etliche Rotten auß der Burgerſchaft und nach Gelegenheit auch frembden Soldaten/ in Rüſtung mit ihren Spielen geſtellt ſeyn) an das Altburg Thor kompt/ beſchleuſt man wieder das Thor zu ruck/ und hält man daſelbſt/ biß auf deß regierenden Burgermeiſters/ ſo in der Statt iſt/ ertheilte Loſung; Alsdann öffnet man das Altburg Thor/ und zeucht der Statt Reuterey vorher/ die Fürſtliche hinnach/ theils der Burgerſchaft halten an den Schlägen und Ketten der Straſſen/ in der Statt/ die Rotten ſamptlich in einer Schlacht-Ordnung auffm Marck in ihrer Rüſtung/ ſampt etlichem groben Geſchütz. Auffm Marck vor eins Raths oder Burgers Behauſung/ wie ſichs fügt/ werden Schrancken geſchlagen/ daß ſich niemand kan eindringen/ daſelbſt wartet der Burgermeiſter ſo in der Statt verblieben/ ſampt etlichen zugeordneten deß Raths/ und bey denſelben ſteigẽ der regierende und zween alte Burgermeiſter und Statſchreiber/ ſo geritten/ ab/ und theilẽ ſich die Reyſigen auf die andere Seiten deß Marckts gegen über/ inwendig den Schrancken ſteigen Jh. Fürſtl. Gn. der Herr Biſchoff ab/ gehen in die Behauſung/ und werden daſelbſt vom andern Burgermeiſter ohngefährlich mit ſolchen Worten empfangen: Hochwürdiger Fürſt/ Gnädiger Herr/ Burgermeiſter und Rath dieſer Statt ſeynd E. Fürſtl. Gn. glücklichen Ankunfft

insonders erfreuet / lassen dieselbe unterdienstlich empfahen / und seynd der Zuversicht / es werde derselben Eintritt gemeiner Statt zu Nutz und Wolfarth gereichen / wie sie sich zu Ihrer Fürstlichen Gnaden gnädigen und nachbarlichen Willens ohnzweiffenlich getrösten / mit unterd[illegible]licher Bet / sie wollen gemeiner Statt jederzeit mit Gnaden gewogen bleiben. Darauff sich Ihre Fürstliche Gnad gnädig erbiethen. Nach solchem bekleiden sie sich in ein weiß Rocket / gehen darnach zwischen den Burgermeistern auß der Behausung / und vor und hernach die Fürstliche Hof-Junckern / Räthe / Beampte / und andere zum Münster. Beym Napff gegen dem Münster nehmen die Burgermeister von Ihrer Fürstlichen Gnaden ihren Abschied / und verfügen sich in Rath-Hof gegen über / den Herrn Bischoff empfangt die gantz Clerisey bey dem Napff / wenn die Burgermeister abscheiden / führen Ihr Fürstliche Gnad unterm Beckli[illegible] deren die Obriste Prælaten einer zur Rechten / der ander zur Lincken gehet in die Domkirch. Inmittelst lassen Ihr Fürstliche Gnad ein Fuder oder mehr Wein zum Napff fahren und darein lauffen / darauß trincken und schöpffen wer darzu kommen kan.

Berührter grosser Stein in Napff steht gegen dem Münster auff einem grossen Postament / von Quadern und dreyen Staffeln / in dessen Revier am Kanst seynd in Messing folgende Verß zu lesen:

Quid velit (hæc relegas) ut lanx cavum iste cathinus
Dum novus Antistes Procerum comitante caterva
Vrbem hanc intrat eques, huc Bacchi munera fundit
Virginis a templo, cleri simul Ecclesiarum
Terminus & limes, sat libertatis asylum
Et fit confugium, portus & ara reis. 1490.

Nach verrichten Kirchen-Ceremonien / wenn der Herr Bischoff in den Fürstlichen Hof / die Pfaltz gangen / deren die Dhomherrn und andere deß Hofs folgen / und solchs die Burgermeister vernommen / verfügen sie sich mit etlichen deß Raths vor berührten Hof die Pfaltz / auff ein dazu auffgeschlagen Gerüst / denselben ziehen in guter Ordnung hinach die gantze Bürgerschafft mit allen Spielen / stellen sich unten gegen das Gerüst: Der Herr Bischoff / sampt Fürsten / Grafen / Dhomherrn / und andern so Jh. Fürstl. Gn. zu Ehren zugegen seynd / stellen sich auff dem Gang in der Pfaltz hinterm Gerüst. Alsdann hat vor Jahren der älteste regierend Burgermeister auß einem Zettul zu der Burgerschaft also geredt: Ihr Herren und Burger alle Arm und Reich / uns hat unser Herr GOtt Gnad gethan / und hat uns geben einen Herrn einen Bischoff N. der allhie zugegen steht / von dem wir trauen / Gnad / Frieden und Ehr zu haben und zu gewinnen / dann er ein Nothfester frommer und warhaffter Herr ist / als uns allen kundlich und wissend ist / dem sollen wir hulden und schwören / dann er hat gütlich und freundlich besiegelt / bestättigt und bevestet / und getreulich gelobt zu halten alle unsere Freyheit und Gnaden / die wir haben von Bäpsten / von Keysern und Königen / und von seinen Vorfahren / und haben deß seinen offenen besiegelten Brieff den ich allhie in der Hand hab / den ihr wol sehet / (hebt damit den Confirmation-Brieff empor) und hat uns gelobt bey Freyheit und bey Recht verbleiben zu lassen: Also schwören wir ihme auch: Nun hebent auff die Hände und sprechent dem Statschreiber nach / darauff der Aidt also geschworen / daß wir unserm Herrn Bischoff N getreu und hold seyn / und ihme behotffen seyn / und sein Recht sprechen / wann er das an uns fordert / oder seine gewisse Boten / als Freyburger ihrem Herrn billich sollent ohn alle gefärde: Also bitten wir umb Gott helffen und alle Heiligen. Diese Form ist im alten Teutschen verzeichnet / aber nach reformirter Religion in wenigem verändert / nemblich im Eingang redt der Burgermeister auff solche Form: Ihr Herrn und Burger alle Arm und Reich / der Allmächtige hat den Hochwürdigen unsern Gnädigen Herrn / N zu gegen / zu Bischofflichen Würden erhaben / von dem wir getrauen Gnad / Frieden und Ehr zu haben / dem sollen wir hulden und schwören / dann er hat uns besiegelt / bestättigt / und getreulich gelobt zu halten / ꝛc. Und in Bestabung deß Aidts / daß wir dem Hochwürdigen unserm gnädigen Herrn Bischoff N. getreu und hold seyn / ꝛc. als Freyburger billich sollen. Also bitten wir uns Gott zu helffen. Wenn solchs geschehen / gehen eines Raths Abgeordnete / auf zuvor beschehene Ladung zum Imbs in Bischofflichen Hof / und deren etliche zu Jh. Fürstl. Gn. præsentiren derselben ein vergüldt Trinckgeschirr und ein bestimbte Anzahl Goldes darinnen. Unter solchem Actu gehet das Geschütz auffm Marckt und Thürnen ab / werden die Statt-Thor / so bißher all beschlossen / geöffnet / und mit starcker Wacht besetzt. Auff solche Form wird der Proceß von Alters her noch zu diesen Zeiten / wenns dazu kompt / pfleglich gehalten.

Das

Das 24. Cap.

Vom Bischofflichen Rechtsprechen in der Statt Speyr/ was es sey/ uñ von desselben Proceß.

IN vorberührtem Eydt/ den die Burgerschaft einem Bischoff zu Speyr schwehrt/ stehen die Wort/ daß man demselben sein Recht wol sprechen/ wann er das an einen Rath fordert/ s Freyburger sollen.

Uber dem Wort Rechtsprechen / hat sich bey weynd Herrn Bischoff Georgen Pfaltzgrafen / Anno 14. Disputats erhaben. Ob es ein Rechtsprechen nennen / weil der Actus auf Trium Regum nach m Mittag Imbs umb 12. Uhr geschicht/ da an einem yertag Gericht zu halten / Recht zu sprechen / und s dem anhangt / im Rechten verbotten. Daher in n Schriften vom Herrn Bischof einbracht / der Aus ein Weisung oder Weißthumb genennt worden/ s es sey / kan man auß Bischofs Friderichs Verig/ Anno 1294. vernehmen/ da also steht: Judicia & ficia nostra civitatis Spirensis in Epiphania Doni annuatim locare & concedere debemus secunm dictum & sententiam consulum Spirensium l maioris partis eorundem , quam suo proferent amento, das ist / daß wir unser Gericht und Ampt der Statt Speyr auf das Fest der Erscheinung deß rrn leyhen und geben sollen / nach deß Raths oder hrertheils desselben Außspruchs und Erkandtnuß/ ie auf ihren Eydt sprechen sollen: Darauß ist zu iessen / daß solch Rechtsprechen nichts anders sey/ n ein Außspruch und Weisung deß Raths/ wenn o wem der Herr Bischoff mit dem Cämmerer/ hultheiß / Vogt / Müntzmeister und Zoller Ampt er Statt soll und möge belehnen: Inmassen auch diesen Puncten die Fragen bey dem Actu ge t seynd. Gleiches Inhalts lauten auch Bischoffs derichs Nachfolger Confirmation-Brieff / alle o jede auf berührten Punct mit diesen Worten: iod contenti esse debeamus sententiis quas nin Consules & cives Spirenses nobis, cum à novel nostro certo nuncio requisiti fuerint, profet sub sui debito juramenti: Daß wir uns wöl lassen vergenügen an dē Außspruch uñ Weisung/ uns der Rath und Burgere sprechen / auf den dt / wenn wir solches von ihnen/ oder durch unsern ossen Botten erfordern.

Der Actus ist vor alters mit folgenden Worten o Inhalt behalten.

A Hienach sieht geschrieben / wie ein Bischoff von Spire pfliget sin Ammet ze liehene.

AN dem zwelfften Tage nach Morgen Intetze / so ludet man eine grosse Glocke zu dem Münster/ die bezeichet die Zyt / daß man die Gerichte/ Ammet/ die in der Statt sint/ lihen soll.

Und sollent auch danne der Rhat zu Spire / der
B danne ist bienander kommen / und sollent gehn zu dem Bischove von Spire an die Stat / da er dann ist in der Statt.

Und da der Bischoff sich danne gesetzt hat / an die Stat/ da er die Ammet verliehen wil/ da bi jhme sitzent sine Prælaten/ sine Pfaffen/ und sine Ritter/ so werdent vor jhn gesetzet uff ein Duch an die Erde / zwen kuppherne Kessel/ der ist einre merre der ander minre. Und sindt dieselben Kessel die rechten Massen Wines
C und Oleyes.

Darzu setzet man auch vor sine Fusse uffe dz Duch/ die Wage / die da hat der Zoller / das ist der / der den Zoll uffhebet zu Spire/ von deß Bischofs wegen.

Und leget der Schultheiß uffe den grossen Kessel eine wissen Stab / so der Kessel von ersten dargesetzet würdt.

Und uffe die Wage leit auch der Zollere an dem ersten/ so sie dar gesetzet wirdt / einen wissen Stab.

Und der Müntzmeister / und der Cämmerer / jeglicher
D leit einen wissen Stab uffe das Duch. Die Stäbe bezeichent / daß die Ammet ledig sint.

Darnach so das also gerath ist / so fraget der Prælaten oder der Ritter einre / von deß Bischoffs wegen: Unser Herren von dem Rhat/ die danne zugegen sint/ obe si da sin als der Rhat von Spire / und von der Stett wegen/ also/ daß sie jhme sollent und mögent sin Recht sprechen.

So soll jhme einre under unsern Herrn von dē Rate entwerten/ ane andern berat/ obe unsere Herrē wollent/
E doch stet es baß / daß sie sich deß underander beraheten/ und soll sprechen von jhr aller wegen: Ja Herr/ wir sin hie von deß Rates und von der Stette wegen / und sollent und mögent üch üwer Recht sprechen.

So die Entwerte von unsern Herren also geschicht/ so fraget anderwerbe der Prælaten oder der Ritter einre von deß Bischoffs wegen/ uñ spricht alsus: Ihr Herren van dem Rate/ min Herr thut üch fragen / wanne und zu welcher Zyt sine Ammet/ die er in der Statt ze liehene hat/ ledig worden sind. Und wanne/ weme/ und zu welcher Zyt er lihen soll und möge.

So ſollen ſich unſere Herrn ziehen an ein Ende zu berate / und ſollen beraten widerkomen/ und entre vor die andern ſprechen / und entweder geben alſo: Herr/ üwer Amet die ihr hant zeheline in der Statt zu Spire/warent ledig geſtern zu Mone. Und ſollent und mögent ihr die Hüte zur Mone lihen unſerm Burgere eime/ weme ihr wollent/ und der üch alſo lieb geredt hat.

Nach der Entwerte/ ſo fraget ander werbe/ der Prælaten/ oder der Rittere einre/ von deß Biſchoffs wegen alſo: Ihr Herrn von dem Rhate: Min Herre dut üch fragen/ ob ſin Ammet und ſine Maſſen das Jahr/ das zunechſt enweg iſt/ gehalten ſin in rechter und gewohnlicher Hurde/ und in dem Rechten/ alſo man ſie bißher von alter Plag zu behurdene und zu behaltene.

So ſollend unſer Herrn aber ſich ziehen an ein Ende/ zu beratene/ und ſollent vor ſich eyſchen ihren Heimburgen / und deß Zollers Knecht / in der Hude ouch ſint geweſen/ das Jahr die Maſſe und die Wage/ und ſollent die darumbe fragen uff ihre Eide. Die entwertent ihn ouch ja uffe ihr Eyde.

Darnach ſollent unſer Herren zehant wider gehn vor den Biſchoff/ und ſollent ſprechen alſo: Herre/ wir ſprechen üch / daß üwer Maſſen und üwer Ammete das Jahr gehalten und behalten ſint / alſo es von alter herkommen iſt.

Nach deme alſe diß alſus geſchehen iſt / So fraget aber der Prælaten oder der Ritter einre / von deß Biſchoffs wegen / welch Ammet er vor / und welches er nach lihen ſolle.

So ſollent unſere Herrn aber zu gehn an ein Ende/ und ſollent mit berate herwider kommen/ und ſprechen alſo: Herr / wir ſprechen üch/ daß ihr von erſten lihen ſollent das Schultheiſſen Ammet mit dem groſſen Keſſel und dem Stabe.

Darnach das Fauth Ammet mit dem kleinen Keſſel und dem Stabe.

Darnach das Münzmeiſter Ammet mit einem Stabe ſinderlingen.

Darnach das Zoller Ammet / mit der Wage und mit dem Stabe.

Nachdē ſo hebet ze hant der Biſchof uff den Stab/ der uff dem groſſen Keſſel lit/ und reichet ihn dem dar / der Schultheis werden ſol/ und ſpricht alſo: Ich lihen dir das Schultheiſſen Ammet/ alſo ich von recht ſoll.

Iſt dañ derſelbe Schultheis deß fordern Jahres auch Schultheis geweſen/ ſo befihlet ihme der Biſchoff auff den Eyde/ den er ihme deß forden Jahrs gethan hat/ dz er dem Ammete recht thue/ und halte das / das er deß vordern Jahrs zu dem Ammete geſchworen hat.

A Diß iſt der warhaffte uhralte Proceß / auß einem alten Buch in Pergament abgeſchrieben / ſo allein auff bemeldten vier Fragen bewendet.

Darbey ferner beygefügt/ wie ein jeder der Biſt offlichen Beampten zu ſeiner Amt in Gegenwart deß gantzen Umbſtands ſoll aufgenommen und beädigt werden / und iſt daſſelbe folgender Geſtalt beſchrieben.

Iſt ein neuer Schultheis worden / ſo ſchwehrt er alſus:

B Daß ich mime Herren von Spire getruwe und holt ſi/ und dz ich recht richte ane miete/ und ane mitewan/ dem Armen alſe dem Rychen / nach der Burger Urtheil/ und alſe mich der Rhat wiſet ungeverlichen: Alſo bitte ich mir Gott helffen / und die Heiligen. Und ſchwert gegen dem Himmel ane ander Heyligen. Alſo thunt auch die andern Ammetlite.

Deß Vogts Eydt.

C Daß ich mime Herren von Spire getruwe uñ holdr ſi / daß ich recht richte ane mite und ane mitewan/ dem Armen alſe dem Richen/ wanne es an mich gefordert wirt / alſe recht iſt / und von alter herkommen iſt. Alſo bit ich mir Gott helffen und alle Heyligen.

Deß Müntzmeiſters Eydt.

D Daß ich mime Herrn von Spire getruwe und holt ſi / und daß ich recht richte/ ane mite/ und ane mitewan/ dem Armen alſe dem Richen / nach der Hußgenoſſen Urtheil/ alſe recht iſt/ und von alter herkommen iſt. Alſo bit ich mir Gott helffen und alle Heyligen.

Deß Zollers Eydt.

Daß ich mime Herrn von Spire getruwe und holt ſie / und daß ich den Zoll zu Spire uffhebe und neme/ alſe von alter herkommen iſt / und nit me / ungeverlichen. Alſo bit ich mir Gott helffen und die Heyligen.

Ein Zoller hat mit den Gerichten nichts zu thun/ ſein Ampt iſt / daß er den Biſchofflichen Zoll erhebt/ und das Fahr über Rhein bey Loßheim beſtelle. Dieweil aber ſonſt kein Ort von deſſen Verrichtung zu melden / ſo hat man davon folgenden kurtzen Bericht allhie eingerucket.

E Der Zoll iſt zweyerley: Einer wird der Jagzoll genennt/ der ander der Pfundtzoll. Der Jagzoll iſt darumb alſo genennt/ daß der Zöller denſelben vom Fuhrwerck in der Statt in Häuſern oder Gaſſen niemand anfordern noch empfangen / auch darumb ein jeder Zoller drey Unterzoller in den Vorſtätten beſtellen/ und

und daſelbſt den Zoll erfordern ſoll. Wenn ein Fuhrmann im Durchreyſen den Zoll nicht außrichten wolt/ ſo darff der Zoller mit demſelben weder unterm Thor noch in der Statt deßhalben theydigen oder zancken: noch bey den Burgermeiſtern hierüber klagen/ ſondern ſo die Fuhr auf Rheinhauſen geht/ mag der Zöller dem Fuhrman biß dahin nachfolgen/ daſelbſt wird der Fuhrmann den Zoll/ ſo er in der Vorſtatt zahlen ſollen/ abzurichten/ und anderthalb Batzen dem Zöller zum Bottenlohn zu erlegen angehalten. Der Zoll iſt von einem geladenen Wagen 3. Pfenning/ und von einem Karch 3. Heller/ darvon ſeynd unter andern gefreyet die Reichs-Stätte und Biſchoffliche Unterthanen. Der Pfundtzoll wird erlegt von Waaren/ die in der Statt Speyr verkaufft/ und verführt werden/ und hat der Zöller deßhalben dieſe Ordnung: Wenn er den Pfundtzoll auffhebt/ ſoll er ſich deß Kauffhauſes enthalten/ da ſie aber darein gehen/ ſollen ſie deſſelben Tags den Zoll fahren laſſen. Was unter einem halben Laſt Häring/ davon iſt man nichts ſchuldig: Von Tafel-Bley/ und einer Wag Eyſen/ auch jeder Tonnen Häring/ was über den halben Laſt/ von jeglichem Stück ein Pfenning zu Pfundtzoll. Von den Waaren/ ſo bey den Lagerherrn/ Factorn/ und andern in der Statt geladen/ iſt der Fuhrmann den Jagzoll ſchuldig/ deß Pfundtzolls gefreyet.

Das Fergenmeiſter Ampt belangend/ ſoll er das Fahr über Rhein gegen Loßheym bey ſeinen Gewonheiten handhaben/ als es von alters herkommen iſt/ und hat hierüber gewiſſe Ordnung.

Deß Cämmerers Eydt.

SO der Cämmerey ſin Ammet empfangen hat/ das auch ein Biſchoff lihen ſoll/ ſo ſoll er ſwern uffe unſer Frowen Altar in dem Münſter/ und ſoll uffe dem Altar haben under ſinre Handt zwo Tafeln/ eine rohte und eine wiſſe/ und ſoll ſweren alſo: Daß ich mime Herrn von Spire/ und dem Oberſten Cammerer getruw und holdt ſi/ und daß ich rechte richte/ ane mite und ane mitewan/ dem Armen alſe dem Richen/ nach der Burger Urtheil/ und alſe mich der Rhat wiſet. Und daß ich die Cammer-Tafeln getruweliche behüte und bewahre/ und nieman daran noch darab täfele noch heiſſe täfeln/ es enwerde danne mit dem Urthel unde mit dem Gericht gewonnen. Und auch/ daß ich dieſelben Tafeln niemanne bevehle zu behalte/ danne mime geſchworen Knecht. Deß bitt ich mir Gott helffen/ und die Heyligen.

Welcher Geſtalt es aber mit dem Rechtſprechen zu halten/ wann ein Biſchoff noch nicht eingeritten/ davon hat man folgende Vergeichnuß. Nemblich/ daß es von alten Zeiten alſo herkommen: Wenn ein Biſchoff gebührlich beſtättigt geweſen/ daß doch demſelben auff den zwölfften Tag ſein Recht in der Statt vom Rath nicht geſprochen/ ſo lang biß der Eintritt beſchehen/ und der Statt Freyheit/ Recht und Gewonheit beſtättigt/ und zu halten gehuldigt worden. Wie darvon in der Biſchoff Hiſtori Exempla zu finden.

Digitized by Google

Das Fünffte Buch der Freyen Reichs-Statt Speyer Chronick.

VOn Regierung der Sächsischen König und Keyser/ und derselben Nachfolger im Reich/ biß auff König Albertum den Ersten/ derselben Macht und Hochheit über geistliche und weltliche Stände deß Reichs in Italien und Teutschland/ denckwürdigen Geschichten und nutzlichen Exempeln.

Von Sachen / Handlungen / und Processen das Römisch Reich und dessen Mitglieder betreffendt / was Gestalt und durch was Mittel dasselb / und der Keyser Macht und Gewalt / geschwächt und andern zugewachsen.

Was Gestalt auch die Statt Speyr unter der Regierung obbemeldter Keyser zu Uffnehmen kommen / und von Handlungen und Geschichten / so daselbst fürgangen.

Durch

CHRISTOPHORVM Lehman.

Franckfurt am Mäyn/
Auff Kosten Jonæ Rosens Seel. Wittib/
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Diß Fünffte Buch der Freyen Reichs-Statt
Speyr Chronick/

Von der Teutſchen Römiſchen

König und Keyſer Handlungen und Geſchichten im Römiſchen Reich/ darinn vielfaltige gute nutzliche Exempel/ welche ſo wol Regenten und Obrigkeiten in ihrer Regierung/ als auch derſelben Unterthanen im Leben und Wandel/ nutz und erſprießlich/ darneben auch ergötzlich ſeyn können/

Offerirt und dedicirt/

Mit unterdienſtlicher Bitt/ daß ſolch Hiſtoriſch Werck nicht unangenehm ſey/

Den Edlen/ Ehrnveſten/ Fürſichtigen/ Ehrſamen und Weiſen/ Herrn Aeltern/ Burgermeiſtern/ und Rath deß H. Röm. Reichs Statt Ulm/ ſeinen groſzgünſtigen Herren/

Derſelben Dienſtgefliſſener

Chriſtophorus Lehman.

Digitized by Google

Von König Heinrichs / Hertzogen zu Sachsen Regierung.

Das I. Capitel.

HEnrich Aucep: ist von Person und Leibsgestalt ein dapferer Held/hohen Verstands/Erfahrnuß / mächtiger Thaten und Kriegssachen halben bey männiglichen berühmt/und grossen Ansehens gewesen. Witich. sagt/daß er in Ritterspielen allermänniglichen übertroffen/uñ über dem Imbs viel kurtzweiligs Gespräch mit den Seinen pflegen zu halten / sich damit erlüstigt / und doch sein Reputation/ dadurch im wenigsten nicht verkleinert / sondern vom gantzen Kriegsvolck geliebt und gefürcht worden. Cũ ingenti polleret prudentia sapientiaque accessit & moles corporis, regiæ dignitati omnem addens decorem. In exercitiis quoque ludi tanta eminentia superabat omnes, ut terrorem cæteris ostentaret. Et licet in conviviis satis jucundus esset, tamen nihil regalis disciplinæ minuebat. Tantum enim favorem pariter & timorem militibus infundebat, ut etiam ludenti non crederent ad aliquam lasciviam se dissolvendo.

Anno 920. haben die Fürsten auß Bäyern/Francken und Schwaben zu Fritzlar sich zusamen vertragt/ bey denen Hertzog Henrich / nachdem ihme die Königliche Kleinodien von Hertzog Eberhart auß Francken/ eingeantwort/ erschienen/ und die Bestättigung zum Reich mit grossem Frolocken aller hohen und nidern Standtspersonen empfangen.

Viterb. schreibt / daß der Bapst König Heinrich den Keyserlichen Titul/dessen sich etliche in Italia unter König Ludwig und Conrado gebraucht / zuzueygnen bewilligt/aber er habe es abgeschlagen / uñ sich mit der Königlichen Würdigkeit vergnügt zu seyn erklärt.

Zu Anfang seiner Regierung hat er all sein Fürnemen zu dem Ende gericht/daß er die Fürsten/Grafen und Herrn in Teutschland versöhnt/ allenthalben Einigkeit / und gut auffrecht getreues Vertrauen gepflantz/darauff jederzeit der Teutschen Wolfahrt grosses Lob/Hochhaltung und Ansehen bestanden. Regino *lib.* 2. Als ihm auch dieselbe in solchem gutwillige Folge geleist. Und hernach die Ungern abermal mit aller ihrer grossen Macht Teutschland bekriegt / ist bey den Historicis mit mehrem zu vernemen / was durch die Einigkeit und auffrechte Zusamenhaltung der Fürsten Teutschlands verricht / was mächtigen Sieg König Heinrich damals erhalten / und der Ungern in einer Schlacht bey Merschburg mehr als achtzig tausend erschlagen/uñ dieselbe dermassen geschwächt/daß sie hinfürter lange Zeit für der Teutschen Macht Furcht und Schrecken getragen. Gleicher gestalt hat er allen andern Feinden Teutschlandes obgesiegt/uñ gute Anstalt in Kriegssachen verfügt. Sigebertus sagt: Rex Henricus quoscunq; fures aut latrones, aut sicarios manu fortes & bellis aptos esse videbat, indulta eis venia, agros & arma dabat, & legionẽ ex eis faciens ad debellandos barbaros exponebat, edicens omnino, ut civibus parcerent tantummodo. Das ist: Alle Dieb/ Strassenräuber und Mörder / welche der König von Leib und Gemüth dergestalt beschaffen gespürt/daß sie hertzhafftig vor der Faust / und dapfere Kriegsleut geben köndten/hat er begnadigt/ihnen das Leben gefrist/ und zur Unterhaltung Feldgüter geschenckt: Darneben mit Wehren und Waffen außgerüst / ein sonderbar Kriegsheer auß ihnen gemacht/und sie in die Grentzen gegen deß Reichs Feind gelegt: Daneben ihnen ernstlich verbotten / daß sie keinen deß Reichs Angehörigen solten beschädigen. Reginonis appendix setzt dazu: Multi enim illis temporibus etiam nobiles latrociniis insudabant. Solch Heer von Strassenräubern hat Keyser Ott M. gehandhabt und erhalten. Ferner sagt Witich. und Sigeb. unterm Jahr 925. Rex Heinricus agrarios milites recensens, ut octo eorum in agris, nonus vero in urbe moraretur, & octo in agris & sibi & no-

no laborarent, nonus vero in urbe, tertiam partem omnium frugum illorum reſervaret in ædibus, à ſe ad hoc extructis, ut in bello nihil alicui rerum deeſſet, urbesque rebus & viris plenæ eſſent. Das iſt: Es hat der König dieſe Ordnung unter dem Landvolck verordnet/daß der neunt auß Dörffern und Flecken in der nechſtẽ Statt müſſen wohnẽ/und acht auffm Land/ zu Friedenszeiten dem Feldbaw obligen / darvon ſich und den neunten in der Statt erhalten müſſen / darneben von aller Frucht den dritten Theil / in die inſonders darzu erbaute Kornhäuſer Jährlich auffzuſchütten befohlen/damit zu Kriegszeiten die Statt an Volck und Victualien kein Mangel hätten.

Demnach nun der heylſame Fried in Teutſchland widerbracht / hat König Heinrich die Stätt hin und wider mit Maurn/Gräben und Wällen zu befeſtigen befohlen / und derſelben Auffnehmen und Gedeyen zu befördern geſetzt und verordnet/ dz kein Werthſchaft/ Handel und Kauffmanſchaft auf den Dörffern/ſondern allein in Stätten getrieben werden ſolt. Inmaſſen Witich. ſagt: Concilia & omnes conventus atque convivia in urbibus voluit celebrari, in quibus extruendis die noctuq; operam dabant, quatenus in pace diſcerent, quid contra hoſtes in neceſſitate facere debuiſſent. Damit auch die Ritterſchaft zu Friedenszeiten bey Kriegsübung erhalten wird/ hat er das Exercitium deß Turnirens eingeführt / und hierüber gute Ordnung begriffen. An. 936. iſt König Heinrich in Kranckheit gefallen/ und dieweil er vermerckt / daß die Zeit ſeines Lebens verfloſſen/ hat er nach dẽ Exempel Caroli M. und anderer ſeiner Vorfahren bey den Reichs Fürſten erhalten/daß ſie an ſeine ſtatt zum König verordnet und eingeſetzt/ſeinen Sohn Ottonem, und ſein End in dieſer Welt genommen/in berührtem Jahr ſeines Alters im 60. und der Regierung im 36. Witich. *lib.* 1. Defunctus eſt rerum Dominus, & regum maximus Europæ, & omni virtute animi corporisque nulli ſecundus, relinquens filium ſibi ipſi maiorem, filioque magnum latumque imperium, non à patribus ſibi relictum, ſed per ſemetipſum acquiſitum, & à ſolo Deo conceſſum.

Das 2. Cap.

Von einem Außfall und Impreß Caroli Simplicis, damals Königs in Franckreich/ am Rheinſtrom/auff die Statt Speyr/ Wormbs uñ Mäintz/ und wie ſolche beym Teutſchen Königreich erhalten worden.

CArolus Simplex König in Franckreich/weiland Keyſer Carln deß Kahlen Sohn/hat An. 916. im

A 17. Jar ſeiner Regierung gantz Lothringẽ/ſo vor der Zeit der Teutſchẽ uñ Franckẽ König Ludwigẽ erb-añ eygenthümlich heimgefallẽ (wie obẽ davon angezeigt) durch Krieg wider erobert/uñ dẽ Königreich Franckreich zugeeygnet. Hernach die Füß fürters auf der Rheiniſchen Landſchaft Boden geſetzt / und dieſelb wider der Cron Franckreich zuzufügẽ fürgenoñen. Erſtlich auf Speyr/ Wormbs uñ Mäintz geſtreift/uñ bey Wormß ſein Läger geſchlagen/deß Vorhabens/ von dañen nit zu weichen/er wäre dañ dieſer Stätt mächtig wordẽ. So geſchehen An. 923. wie Regin. appendix meldet. König Heinrich hat jm ein ziemlich Volck zũ Anzug entgegen geſchickt/darüber König Carl ſolche Furcht empfangẽ/ dz er mit ſchimpf auß m Feld gezogẽ/und ſich wider nach Franckreich gelenckt. Aber König Heinrich/der ſeinem voraußgeſanten Volck mit groſſer Macht gefolgt/wolt mit dieſem Abzug Caroli nit gesättigt ſeyn/ ſondern die dẽ Königreich Teutſchland abgetrungene Land wider zugeſtellt haben/deßwegen ſein Reyß fort gegẽ Franckreich gericht/und im Hinreyſen die Statt Metz eingenoñen. König Carolus hat dieſen mächtigẽ König mit Gewalt ſich zu widerſetzen/nit rathſam und nutz befunden/derwegen ſich alsbald zu Friedenshandlung anerbotten/darauf beyde gedachte König zu Boñ bey Cöln ein Zuſamenkunft und Handlung angeſtellt/ daſelbſt Carolus gantz Lothringen/uñ die Niderländiſche Provincien ſämptlich/König Heinrichen wider eingeraumet/und mit Eyden betheuret / ſich alle dieſer Land nit mehr anzumaſſen. Nach ſolcher Vergleichung iſt König Heinrich in alle Stätt deß Rheinſtroms umbgezogen/und hat Huldigung von denſelben empfangẽ. Gilbertũ den vertriebenẽ Hertzogen zu Lothringen wider eingeſetzt/und Gerbirgen oder Gilbertam ſeine Tochter demſelben vermählet. Regin. append. Sigeb.

Das 3. Cap.

Von Keyſer Otten deß Erſten Regierung: Proceß der König Crönung/löblichen Thaten/Abſterben und Beſchreibung der Perſon und Tugenden bemeldtes Keyſers.

KEyſer Ott der Erſt ererbt von ſeinem Vatter/ als Hertzogen in Sachſen erſtlich das Hertzogthumb Sachſen/ Weſtphalen/Engern/Thüringen/Heſſen/Wetteraw/die Land an der Weſer/und Minden/und daſelbſt herumb/und an der Elbe/zu Lüneburg/ und dem Elbſtrom hinauff/ da Wittenberg ligt/Meiſſen/die Landſchaft Leißnitz/das Oſtland umb Pleß und Elſter/ die Grafſchaft Northeim/ Braunſchweig / und das gantz Land / da jetzo Magdeburg ligt. Spang. *cap.* 27.

Jſt

Jst Anno 936. zu Aach vom Ertzbischoff zu Mäintz gekrönt worden / und haben diesem Actu die Fürsten im Römischen Reich beygewohnt / Hertzog Eberhard aus Francken: Hertzog Herman auß Schwaben: Hertzog Arnolph von Bäyern / und Hergog Giselbert auß Lothringen. Von Witich. *lib.* 2. wird der Proceß der Crönung mit ziemlichen Umbständen beschrieben. Nämlich erstlich / daß die Hertzogen und Grafen zuvorderst im Palatio dem neuen König / so auf einem hohen Stuel gesessen / getreu / hold / und wider seine Feind verholffen zu seyn / gelobt und zugesagt. Der Ertzbischoff und Bischoff haben deß neuen Königs bey der Thumb Kirch zu Aach erwartet / sampt der gantzen Clerisey. Als nun derselb sich sampt den Fürsten and Grafen in stattlicher Procession / nach vollzogener Huldigung vom Palatio zur Kirchen verfügt / seyn ihm die Geistlichen in ihrem Bischofflichen Habit / Jnfuln und Stäben entgegen gangen / und hat der von Mäintz den König zur rechten Hand in die Kirch / auf ein erhöhten Schrancken / da derselb von männiglich gesehen werden können / geführt / und zu allem Volck offentlich geredt. En adduco vobis à Deo electum, & à Domino rerum Hainrico olim designatum, nunc vero à cunctis Principibus factum Regem Ottonem: Si vobis ista electio placet, dextris in cœlum elevatis significate. Auff Teutsch also: Allhie sehet ihr den von Gott erwehlten / und von weyland Herrn Heinrichen eingesetzten / und jetzo von allen Fürsten bestättigten König Otto: So euch nun sammenhaft solche Wahl beliebt und gefällig ist / so bezeugts mit auffgehebten Händen. Welches also von allem Volck beschehen / und dem neuen König Glück gewünscht worden. Ferner haben die Bischoff den König zum Altar geführt / darauff die Königliche Cleinodia und Ornat gelegen: Insignia regia super altare posita erat, gladius cum baltheo, chlamis cum armillis, baculus cum sceptro & Diademate. Nemlich ein Schwerdt sampt breiten Spangengürtel / ein Keytrock / sampt darzu gehöriger Ermelzierdt von Wapen / ein Königlicher Stab / Scepter und Cron. Der Ertzbischoff zu Mäintz hat erstlich vorm Altar den König mit dem Schwerdt umbgürtet / und gesagt: Accipe hunc gladiũ, quo ejicias omnes Christi adversarios barbaros & malos Christianos, autoritate divina tibi tradita, omni potestate totius Imperii Francorũ, ad firmissimam pacem omnium Christianorum. das ist: Nehmet das Schwerdt / damit ihr alle Feind deß Herrn Christi und Ketzer auß Obrigkeitlichem Gewalt / so euch von Gott gegeben ist / und mit deß Fränckischen Teutschen Reichs Macht überwinden / und in A der Christenheit Frieden erhalten sollet. Darnach hat er ihme den Keytrock mit dem Ermelschmuck angezogen und gesagt: His cornibus humitemus demissis monearis, quo zelo, fides fervore & in pace tuenda perdurare usq; ad finem debeas. Mit diesen gehörnten Ermeln / die biß auf den Boden herab hencken / solt ihr erinnert seyn / daß ihr eyfferigen Glauben und rechten Ernst / Frieden zu erhalten / biß an euer Endt beständig bleiben sollet. Zum dritten / hat er dem König den KöB niglichen Stab und Scepter in die Hand geben / und gesagt: His monitus, paterna castigatione subjectos corripias, primumq; Dei ministris, viduis ac pupillis manum misericordiæ porrigas, nunquamque de capite tuo oleũ misericordiæ deficiat, ut in præsenti & futuro, sempiterno præmio coroneris. Hiemit solt ihr erinnert seyn / dz jr die Unterthanen Vätterlich auf begangene Verwürckung züchtigen / zuvörderst den Geistlichen / deßgleichen Witwen und Waysen jederzeit mitleidenliche hülffliche Hand reichen sollet / dz an C der lieblichen miltreichen Erbarmung nimmermehr Mangel bey euch gespürt werde / und hierumb die Cron zeitlicher und ewiger Belohnung empfahen möget. Als der von Mäintz solches geredt / haben die Bischoff sein Haupt mit dem consecrirten Oel begossen und gekrönet. Nach solchen Ceremonien den König auf einen hohen Stul gesetzt / und als man mit Gesang Gott gelobt / wider in Pallast zur Königlichen Malzeit begleitet / daselbst der König sampt den Bischoffen / und allem D Volck zu Tafel gesessen / aber die weltliche Fürsten haben zu Dienst auffgewartet: Accedens ad mensam marmoream Rex ornatam apparatu refecit cum pontificibus & omni populo; Duces vero ministrabant. Lothariorum Dux Gisilbertus, ad quem locus ille pertinebat, omnia procurabat Eberhardus mensæ præerat.

Allhie wölle der Leser in acht nemen / inmaassen ein jeder Keyser und König / und auß deren Befehl und Verordnung / die Reichs Fürsten ein jeder an seinem E Hof fürnemblich vier Ampt dem Reich zu Ehren gehalten: nemblich einen Truchses / Marschalck / Cämmerer und Schencken / wie zuvor im 2. Buch darvon Bericht gethan. Daß gleicher gestalt das Reich in seiner wesentlichen Verfassung und absonderlicher Regierung / berührte vier Ampt von Alters herbracht / und die jenige / so solche getragen / den andern weltlichẽ Fürsten deß Reichs fürgangen / im Reichs Rath die ersten Ort besessen / und bey deß Reichs herrlichen Begängnussen / oder der Keyser und König Crönungen / solch jr Ampt persönlich / und nicht durch ihres Keysers ge-

wöhnliche Hof-Officirer verricht/ und hiemit demselben treffliche Hochachtung zugelegt.

Also schreibt man/ als Keyser Ott der III. zu Quedlinburg in Sachsen einen Reichstag gehalten/ daß Hertzog Heinrich zu Bäyern deß Reichs Truchsessen Ampt/ Hertzog Cunrad zu Schwaben deß Cämmerers/ Enzelinus Pfaltzgraf am Rhein deß Schencken/ und Berno Hertzog zu Sachsen deß Marschallen Ampt verwaltet haben. Andr. Witich. *in geneal. Sax. p. 1. c. 13. & 15* Freher. *de orig. Pal. c. 15.*

Anno 962. ist Otto von Bapst Johann dem XII. zum Keyser gekrönt worden. Von seinen fürtrefflichen Tugenden/ Kriegs und Friedeshandelungen/ darinn ihm keiner auß allen Keysern uñ Königen seiner Vorfahren/ als Carolus M. zu vergleichen/ was Gestalt er nit allein von seinen Bluts- und nächst-Verwanten/ als seinen Bruder Henrich/ von seinẽ Schwager Giselbert/ Hertzogen in Lothringen/ von seinem allbereit zum Keyserthumb erwehlten Sohn Ludowig/ von seinẽ Tochterwann Hertzog Conrad/ sondern auch mächtigen außländischen Feinden mit schweren Kriegẽ angefochten/ und vermittelst Göttlichen Beystands allezeit obgesiegt/ und andern seinen fürtrefflichen Handlungen: hat man bey Witichindo, Luitprando und andern/ die zur selben Zeit gelebt/ den Sachen beygewohnt/ weitläufftigen Berichte zu vernehmen. Allhie ist der Ort und Intent nicht/ dergleichen Historien einzuführen: Daß er ein Christlicher frommer Fürst gewesen/ zeugen die Bisthumb/ die er gestifft/ als Magdeburg/ Brandenburg/ Merßburg/ Zeitz/ Meissen. Wenns ihme wider seine Feind glücklich und wol ergangen/ hat er pflegen auß m Psalm zu sagen: Non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Nicht uns HERR/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib die Ehr. Ist in Sachsen gestorben Anno 973. und zu Magdeburg begraben.

Sein Grabschrifft ist:

Tres luctus cauſæ ſunt hoc ſub marmore clauſæ,
Rex, Decus Eccleſiæ, ſummus honor patriæ.

Von seiner Gestalt und Tugenden schreibt Witichind. *lib. 2. ſub finem.*

Ipſe Dominus rerum fratrum natu maximus & optimus, inprimis pietate erat clarus, opere omnium mortalium conſtantiſſimus, præter regiæ diſciplinæ terrorem ſemper jucundus, dandi largus, dormiendi pareus, & intra dormiendum ſemper aliquid loquẽs, quo ſeum ſemper vigilare æſtimes, amicis nihil negans, & ſupra hominẽ fidelis: Nam quoſdã audivimus accuſatos & peccati manifeſtos, ipſum eorũ advocatũ & intercessorẽ, & criminis nullo modo credulum, & ab eo poſt habitos tanquã nihil unquam in eum peccaſſent. Ingenium ei admodum mirandum. Nam poſt mortẽ Edidis reginæ, cum antea neſcierit literas, in tantum didicit, ut pleniter libros legere & intelligere noverit. Propterea Romana lingua Sclavoniaq; loqui ſciebat, ſed rarum eſt, quod eis uti dignaretur. In venationibus creber, tabularum ludos amat, equitatus gratiã regia gravitate interdũ exerceens. Acceſſit ad hæc moles corporis omnem regiã oſtendens dignitatem. capite cano ſparſus capillo, oculi rutilantes, & in modum fulguris cita repercuſſione ſplendorem quendam emittentes facies rubicunda & prolixior barba, & hæc contra morem antiquum. Pectus leoninis quibuſdã ſparſam urbis, venter commodus, inceſſus quondam citus, modo gravior, habitus pærius, & qui nunquam ſit peregrino uſus. Quotieſcunq; autem ſit opus corona portanda jejunium ſemper præcedere, pro vero traditur.

Das ist:

Der Keyser war unter seinen Brüdern der älteste und best/ insonders gottsfürchtig/ und in allem Thun standhaftig/ neben der Königlichen Gravität gar anmütig/ mild/ im Schlaff sparsam/ und pflegte allzeit im Schlaff zu reden/ daß einer gemeynt/ er wache ohn unterlaß/ gegen seine Freund so getreu/ als ein Mensch erfunden werden mag. Wir habens gehört/ dz etliche bey ime verklagt/ und der Mißhandlung überwundẽ worden/ darmit sie sich gegen seine Person vergriffen. Er aber hat sie selbst versprochen/ für sie gebetten/ und keiner Anklag oder Verbrechung leichtlich Glauben zugestellt. Uñ ist mit seinen Feinden also umbgangen/ als hätten sie ihm niemals leyds gethan. Ems sehr wunderbaren hohen Verstands: Als seiner erst Gemahl Edidis verstorben/ und er zuvor die Lateinische Sprach nicht studirt gehabt/ ist er dem Studiren mit solchem Fleiß obgelegen/ dz er das Latein lernen verstehen/ und beneben der Sclavonischẽ Sprach geredt/ aber er hats selten gebraucht. Mit Jachten hat er sich offt erlustigt/ auch im Bret gern gespielt. Die Gestalt seines Leibs war ansehnlich/ und seinem Königlichen Stand gemäß/ flünckelte schnelle Augen/ das Angesicht röthlicht/ langen Barts/ so damals von alters nit bräuchlich/ in Kleidung hat er sich nach deß Lands Brauch getragen/ und sich niemals nach anderer Nationen Manier bekleidet. Wenns die Zeit erfordert/ daß er die Keyserliche Cron müssen auffsetzen/ hat er allweg den Tag zuvor pflegen zu fasten.

Das

Das 4. Cap.

Was Gestalt die Fürsten/ so wider den Landsfrieden gehandelt/ umb diese Zeit gestrafft: Und ein klar Zeugnuß/ daß unter der Carolinischen und Sächsischen Keyser und Königs Regierung/ niemand die gemeine beschriebene Römische Recht studiret noch gebraucht: Sampt einem Exempel deß Kampfrechtens.

DJe Sächsische Fürsten und Ständt habē sich dessen überredt/ daß der Königliche Stand von der Caroliner Geschlecht auf das Hauß Sachsen uñ jren Stamen gelangt/ und deßhalben sich allen andern Fürsten deß Reichs fürzuschiessen unterstanden/ Witich. *lib. 2.* Diese Anmassung hat Hertzog Arnulphum zu Bäyern/ Graf Eberharden zu Francken/ uñ andere fürneme mächtige Fürstē deß Reichs/ so auß dem Stam Caroli Magni herkommen/ zu beschwerlicher Ungeduld bewegt/ und ist ihnen schmertzlich zu Gemüth gangen/ daß die Königliche Hochheit und Ehr von ihnen und ihrem Stam verändert/ und auf ein ander Geschlecht erwachsen/ und deßhalben ihr Ansehen und Namen geringschätziger wöllen gehalten werden. Jn dem nun die Sächsische Fürsten über andere mächtiger und höher zu werdē sich bearbeitet/ die Fränckische Fürsten hingegen ihr uraltes Ansehen und erlangtes Lob zu erhalten getrachtet/ seynd auß dieser Widerwärtigkeit schwere Krieg zwischen den Fürsten unter sich/ und wider Keyser Ottonem selbst entstanden. Fiebant multa nefaria à seditiosis homicidia, perjuria, depopulationes, incendia, & quum pravumque, sanctum, impium, his diebus pariter procedebant. *Ibid.* Graf Eberhard bekriegt deß Keysers Bruder Hertzog Henrich/ ward seiner mächtig/ und legt ihn gefänglich/ den hat der Keyser mit Kriegs Gewalt wider erledigt. Berürter Graf belägert auch Hertzog Brunigno, die Statt Elmer/ bezwang sie/ und ließ alle Jnwohner Mann und Weibspersonen jung und alt darinn durchs Schwerdt hinrichten. Keyser Ott berüfft die Fürsten und Stände deß Reichs auf gemeine Versamlung/ citirt auch dahin Graf Eberharden/ und alle seine Helffer/ daselbst wegen Erregung innerlichen Kriegs/ vor Fürsten und Ständen Rede uñ Antwort zu geben. Demnach dieselbe erschienen/ und jre verübte Kriegsempörung nit kōnen mit Grund entschuldigen/ hat der Keyser samt Fürsten und Ständen deß Reichs erkennt/ dz Graf Eberhard sampt andern Fürsten seinē Gehülffen/ in die ordinari Straff der Landfriedbrecher gefallen/ dz ist/ daß sie von einē Ort zum andern Hundt auffm Rücken tragen sollen/ welche Straff dieselbe würcklich zu vollstrecken angehalten worden. Graf Eberharden hat der Keyser wegen seines uhralten hohen Stammens/ und grossen Ansehens im Reich mit angeregter Straf verschonet/ uñ umb ein stattliche Sum Pferdt/ die er dem Keyser müssen lieffern/ gestrafft. Rex condemnavit Eberhardum centum talentis æstimatione equorum, omnesque Principes militum, qui eum ad hoc facinus juvabant, dedecore canum, quos portabant usque ad urbem regiam, quam vocamus Magideburg. Witich. *lib. 2.*

Und diese Zeit ist im Reich in Erbschafftsachen hin und wider Strittigkeit in solchem Fall entstanden. Wenn ein Vatter Erben gehabt/ die sich verheyrat/ und in der Ehe Kinder erzeugt/ deren Vatter bey Lebē deß Altvatters todts verfahren/ ob die Enckel den Altvatter beneben ihren Vettern oder Vatters Brüdern sollen erben. Der mehrertheil hats dafür gehalten/ daß die Enckel an ihres Altvattern Nahrung kein Theil haben/ sondern die Söhne allein/ so noch vorhanden/ der Erbschafft fähig seyen. *Ibid.* De legum varietate facta est contentio, fueruntque qui dicerent, quod filii filiorum non deberent computari inter filios, hæreditatemq; legitime cum filiis sortiri, si forte patres eorum obiissent, avis superstitibus. Dieser Jrrung und Zwytracht/ daher viel Klag und Blutvergiessen erfolgt/ mit rechtmässigen Entschiedt abzuhelffen/ hat Keyser Ott ein allgemeine Reichsversamlung ins Dorff Sorela lassen verkündigen/ und daselbst deß Reichs Außschuß und Schiedsmännern über angeregte Frag sich zu berathschlagē/ und was sie billich befunden/ in gemeiner Versamblung zu eröffnen befohlen. Nach gehabtem reiffen Rath haben die Schiedsmänner dem Keyser und Ständen ihren Entschiedt und Außschlag fürgetragen/ und dahin gestellt/ daß die Kindskinder ihren Eltern gleich/ und an derselbē statt eines Stammes und Namens mit jren Vättern seyen. Und derhalben der Erbschaft ihres Altvattern/ nach dem Stamm von rechtswegē fähig. Mit diesem Außspruch hat Keyser Otto nicht gesättigt seyn wollen/ sondern damit niemand zu zweiffeln/ ob berührter Entschied das gründliche Recht sey/ etliche dapfere Ritter erwehlt/ die durch offentlichen Kampf sollen bestreiten/ ob von den Schiedsmännern recht oder unrecht in angeregter Frag gesprochen. Als die Fürsten und Stände deß Keysers Fürschlag bewilligt/ und die erwehlte Ritter zu beyden Theilen gegeneinander zum Streit und Kampff kommen/ hat der Theil obgesiegt/ welcher der schiedlichen Richter Außspruch verfochten.

Darauff der Keyser sampt Fürsten und Ständen derselben / als ein Gesatz bestättiget / und im gantzen Reich zu halten befohlen. Witich. *ib.* Rex meliori usus consilio, voluit viros nobiles & senes populi honeste tractari, & magis reus inter gladiatores discerni jussit. Vicit igitur pars qui filios filiorũ computabant inter filios, & firmatũ est, ut æqualiter cum patruis hæreditatẽ dividerent pacto sempiterno. Dieweil droben gesagt/der Keyser hab einen Reichstag ins Dorff Strela gelegt/ ist der Leser zu erinnern/dz die alten Teutschen König und Keyser offt bey gelegnen Dorffschaften/da man auf den umbligenden Wiesen Gezelt und Läger schlagen können/die Reichsversamblungen angestellt/und im grünen unterm Schatten im Sonner Rath gehalten/wie unter der Fränckischen König uñ Keyser Regierung im 2. Buch zuvor Bericht geschehen/uñ von diesem fortgepflantzten Brauch in vita Cunradi, Salici in der Histori Friderici I. bey Frisingensi und Radevvico, in der Apologia Henrici IV. und andern Orten klare Exempel zu finden.

Das 5. Cap.

Keyser Ott macht einen vom Adel zum Hertzogen zu Lüneburg.

PHilip. Comin. im 3. Buch schreibet von König Ludwig dem XI. in Franckreich / daß derselb ein sehr scharpffsinniger Herr gewesen/in Erkündigung der Gemüther seiner Diener/uñ welche er mit gutem Verstand uñ Geschicklichkeit für andern begabt vermerckt/ die hab er unangesehen ihres schlechten Herkommens zu hohen Aemptern gezogen. Eben dergleichen schreibt Thuanus von Carolo V. daß er dergleichen Brauch gehalten: Aber diesen Exempeln geht bey weitem für/ was von Keyser Otten erzehlt und geschrieben wird/ das ist also: Es hat sich viel Jahr am Keyserlichen Hof Herman Stubeleßhorn/ein Edelknecht/wie die Sächsische Chronick meldet / in seinem Dienst auffrecht / ehrlich / und gegen männiglich willfährig und freundlich verhalten/ und in seinen Geschäfften sonderbare Geschicklichkeit und Verstand erscheinen lassen/also daß ihn der Keyser umb solcher seiner Tugend willen / seinen Söhnen zum Hofmeister verordnet. Als nun der Keyser die Land an der Elb / gegen die unruhige Wendische Völcker mit einem fürnehmen Obristen zu versehen für nothwendig ermessen / hat er allen andern diesen Herman fürgezogen/ und zum Regenten aller Stätte und Land an der Elb und Wesser eingesetzt / derselb hat in Abwesen deß Keysers mit grossem Nutz und Wolfahrt der Unterthanen / und seinem Ruhm und Lob / sein anbefohlen Ampt verwaltet. Nachdem nun nach 5. Jahren der Keyser wieder auß Italien in Teutschland angelangt/ und die wolbestellte löbliche Regierung deß Hermans vernommen / ist ihm solche zu sonderbaren Wolgefallen gereicht / und zu danckbarer Belohnung seiner getreuen Dienst / schenckt ihm der Keyser erb- und eygenthumblich die Laußnitz / sampt der Burggraffschafft Magdeburg/erhöhet und setzt ihn in einen Fürstlichen Stand / und zum Hertzogen zu Sachsen und Lünenburg/da er auch sein Fürstlichen Hof und Residentz gehalten / und mit grossem Lob die Land lange Zeit regiert haben soll. Alb. Abb. Stad. *sub Anno* 961. Crantz. *lib.* 4. *cap.* 8.

Das 6. Cap.

Ein Exempel/daß es grossen Herren Lob und Ruhm gebere / wenn dieselbe durch ihr Verschulden von Privat-Personen beleydigt / oder schmählich angetastet werden / und in solchem Fall in Bestraffung die Milde der Schärpf fürsetzen.

QJe Tugend/so Clementia, Gütigkeit genennet wird / hat allein ihren Ort bey hohen Potentaten und Obrigkeiten/denen in ihrẽ Ampt diese zwo Tugenden / nemblich die Gerechtigkeit und Gütigkeit insonders zierlich / und zu grossem Ansehen/ Lob und Ruhm ersprießlich seyn. Thucyd. sagt/ *lib.* 3. Ita nati sumus omnes, ut & privatim & publice peccemus & labamur, neq; lex est, quæ satis valide vetet aut arceat. Es ist den Menschen eingepflantzt/uñ steckt in der Natur/dz sie vielfältig mißhandeln/ und ist kein Gesatz so starck/das solches wenden und abstellen könne. Deßhalben stehts Potentaten und Obrigkeiten wol an/und bringt ihnen grosse Gunst und Lieb/so sie jederweiln die strenge Justiz entweder mildern/oder unversehenliche und ohne Fürsatz im Zorn oder andern Affecten begangene Ubergriff und Mißhandlungen/ nach Gelegenheit ungestrafft lassen hinstreichen. Und setzt ein fürnehmer Scribent/ Lipſ. *lib.* 2 *polit. cap.* 13. Princeps sine peste & pernicie generis humani, non potest presso pede usquequaque adhærere justiciæ. Dessen hat man ein Exempel an Keyser Ottone/ derselbe/ als er Anno 962. zu Pasy das Osterfest begangen / und auff deß Keysers Tafel unter andern Speisen ein Osterfladen auffgestellt worden: Ist ein junger Hertzog auß Schwaben herbey gangen / und hat ein Stuck davon abgebrochen. Diß hat deß Keysers

Truch-

Truchſes erſehen / und deßhalben den jungen Hertzogen mit ſeinem Stab übern Kopff blutrüſtig geſchlagen/deß Hertzogen Hofmeiſter Heinrich von Kempten genennt / iſt durch ſolche Beſchädigung ſeiner jungen Herrn dermaſſen ergrimt/daß er den Truchſes darüber ſtracks auf der ſtät umbbracht/ immittelſt iſt der Keyſer zum Handel komen/und als er den Entleibten geſehen hat er ernſtlich befohlen dz man den Thäter ſolt hinfüren/ und mit dem Schwerdt offentlich zum Todt richten/dieſer hat umb verhör/und umb Gottes un deß hohen Feſts willē/ſeiner mit ſo ſtrengē Proceß zu verſchonen gebetten/aber der Keyſer war über der ſchröcklichē That dermaſſen erhitzt/dz er deß Mißthätigen Bitt nit wollen erhören/ſondern ernſtlich mit jme fortzufahren befohlen. Als nun kein bitten noch flehen wollen Gehör finden/und dervon Kemten geſehen/dz es umb ſein Leben gethan/iſt jme der Muth geſtiegen/dz er den Keyſer grimment angefallen/zu Boden geſtürtzt / und ſehr übel gehandelt und zu erwürgen unterſtanden/dz der Umbſtand nit wenig Arbeit gehabt/indem ſie dē Keyſer rettung geſchafft. Umb ſolcher groben Mißhandlung willē ſeynd die Executores der zuvor gefälter Urtheil alsbald mit gedachtem von Kemten zur Mahlſtatt verfahren/aber der Keyſer da er ſich erholt/hat den Verdamten laſſen zuruck für ſich beruffen / und ihne dergeſtalt angeredt/ich erkenne/daß nicht du/ ſondern Gott mich durch deine Hand geſchlagen und gezüchtiget / umb dz ich als Obrigkeit/ Verhör deiner Sachen/ Klag und Entſchuldigung auß übereiltem Zorn verweigert/darumb weil ich meines Ampts vergeſſen/ ohne rechtmäſſige Erkantnuß und Kundſchaft dich an dieſem groſſen Tag deß Herrn verdampt/ hat Gott deine Diſciplin und Züchtigung über mich verhengt / ſo rede nun dein Notturft/darauff ich mich nach Befindung deiner Schuld oder Unſchuld wiſſe zu verhalten. Der von Kempten erzehlt den Verlauff der beſchehenen Entleibung der Warheit gemäß/un was maſſen er durch die harte Beſchädigung ſeines jungen Herrn/dem er zu Beyſtand und Schirm verbunden/mit Zorn un Sorgen übereilt/dem Truchſes hinwider einen Streich zugefügt/doch ihne umbzubringen keinen Fürſatz gehabt/ daß er aber an ihne den Keyſer erwachſen/ſey eben auß der Ungedult hergerührt/daß er die Verhör abgeſchlagen/und ihne unüberwunden/ohne Erkantnuß ſeiner Sach zum Todt verdamt/darumb er mit dem vergriff an ſeiner Perſon die ſtrenge Urtheil thätlich zu verſtulden in Sinn genomen/mit höchſter Bitt/die Sach der Billigkeit nach zu erwegen und die angeborne Keyſerliche groſſe Milte/deren bißher andere in ſchweren Sachen genoſſen/der ſtrengen Juſtiz fürzuſetzen. Nach ſolcher Erzehlung hat jn der Keyſer der begangenē Entleibung ledig geſprochen/die Antaſtung ſeiner Perſon für Gottes Züchtigung erkent/jedoch umb daß er jme den Bart außgerauft / befohlen daß er ſich/unter ſein Angeſicht zukommen/ein Zeitlang ſolt enthalten. Viterb. *ſub Ottone primo.*

Dieſes Exempels gleichen wird man kaum in andern Hiſtorien finden/darumb es niemand mißdeuten wird kennen/daß diß Schlags noch eins herbey geſetzt werde. In Polnn iſt ein Hertzog geweſen/ſo hernach König worden/Caſimirus genannt / der hatte mit ſeinem Ritter einem/Johañ Cornario umb Kurtzweil willen mit Würffelſpiel die Zeit zu vertreiben fürgenomen/ und jetzo der Hertzog / bald der Ritter dz Glück auf ſeiner Seiten gehabt. Da ſichs nun in die Nacht verweilet/ſatzten ſie alles Gelt auf eine Schantz zuſamen/das ſchlug auf deß Hertzogen ſeiten/und zog dz Geld: Darüber Cornarius auß groſſem Zorn und Unwillen deß Verluſts ſein ſelbſt vergeſſen/den Fürſten unverſehens angefallen/un jme dz Maul und Geſicht übel mit Fäuſten zerſchlagen/ darnach durch Hülff der Nacht entkommen: Folgenden Tags aber iſt er in der Flucht betretten/gefangen und für den Hertzohen bracht worde. Männiglich hat jn allbereit zum Todt verdampt/aber der Hertzog hatte die Sachen reiffer und beſſer erwogen/und ſagt zu ſeinen Räthen und Umbſtändern: Liebe Freund ich befinde die Sach alſo beſchaffen/daß ich dieſen zu ſtraffen nicht befugt / dann ſo er etwas verwürckt/bin ich mehr ſtrafwürdig als er/der gähe Zorn hat ihn über den Verluſt ſeines Geldts begriffen/und Muth und Hand gegen mich bewegt/alſo daß er unbedachtſam und auß keinem Fürſatz ſich an mir vergriffen. Nun iſt niemand ſo weiß und verſtändig/den der Zorn und Unmuth nit könne übereilen/ und zum Exceß verleiten/hätte ich ihne nicht zum Spiel gereitzt /ſo wäre mir dieſer Schimpf nicht begegnet. Nach ſolchen Worten hat er den Ritter angeredt / daß er ihne gezüchtiget und erinnert / daß er ſich für ſolchen Sachen ſolle hüten die einem Fürſten nicht geziemen/ und zu Verkleinerung ſeiner Reputation bey den Unterthanen gereichen / freundlich Danck geſagt/ und alles Geldt ſo verlohren und gewonnen / ihme geſchenckt und zugeſtellt. Cromerus *lib.* 10. der Mitternächtiſchen Völcker Hiſtorien. Lipſ. *in monitis lib.* 12. exclamirt über dieſem Exempel alſo: O clementiam, O clementiam, O prudentiam, Omnes hæ virtutes concurrunt, ſed primas tamen prima me judice ferat. Cominæi Erinnerung

lib.

lib. hiſt. Ludov. XI. iſt gar gut: Eſt profecto Dei donum agnoſcere quod vitioſum eſt, ac mentem ad meliora convertere. Inmaſſen dann eben dieſer Hertzog dieſes Exempels ſeiner groſſen Tugend/deß Verſtands und Gütigkeit willen hernach zum König in Poln erwählt und geſetzt worden.

Das 7. Cap.

Von der Statt Speyr/und was bey Zeiten Keyſer Ott deß Erſten daſelbſt fürgangen.

Erſtlich von einem Turnier / ſo derſelb Anno 938. zu Speyr gehalten / und Heurath zwiſchen Graf Eberhard von Eberſtein und Keyſer Ottonis Schweſter.

IN benenntem Jahr hat Keyſer Ott / als er im Elſas wider Hertzog Giſelbert in Lottringen geſtritten/nach Eroberung der Statt Straßburg/ das Schloß Eberſtein belägert/und durch ſeine Obriſten die Belägerung auff anderthalb Jahr beharret/ aber doch nichts Fruchtbarlichs verricht. Derhalben einer auß den Obriſten / dem Keyſer/ einen Hof und Turnier gen Speyr außzuſchreiben gerathen / zu dem Ende/daß nicht zu zweiffeln/die Grafen von Eberſtein als dapfere Ritter / würden ſich dahin verfügen/ und dem Ritterſpiel beywohnen / in deren Abweſen aller Ernſt und Fleiß fürzuwenden/daß die Veſtung möcht erobert und eingenommen werden. Keyſer Ott hat ihme dieſen Fürſchlag laſſen gefallen uñ ins Werck gericht. Als nun der Keyſer und andere Fürſten und Herren zum Turnir zu Speyr erſchienen/haben ſich drey Grafen von Eberſtein auch eingeſtellt / und die Beſchirmung der Burg andern anvertraut / doch immittelſt jhres Abweſens ſich keiner ſonderbaren Gefährlichkeit beſorgt. Den erſten Tag deß Turnirs hat man zu Abendt einen Dantz in Gegenwart deß Keyſers angeſtellt / und bevorab den Grafen von Eberſtein guten Willen und Ehr erzeigt/und beſtellt/daß ſie mit Vordäntzen vor andern geehrt worden. Es hat ſich aber zugetragen/dz ein Edle Jungfrau deren der Keyſeriſchen Obriſten Anſchlag für Ohren komen/im Dantzen mit kurtzen Wortē in geheim denſelben dē einen von Eberſtein eröffnet. Nach vollendtem Dantz haben ſich die Brüder zuſamen gezogen/mit einander berathſchlagt/ wz jnen zuthū ſeyn wolle / uñ ſich verglichen alsbald in geheim abzuziehen. Damit aber dē Keyſer ihr Vorhaben nit unzeitig verkundſchaft oder verdächtig würde/ haben ſie hundert Goldgülden außgebotten/morgends mit andern darumb zu turniren/ oder ſo viel von dem A der würde unten ligen/dazu zu gewinnen/und ſolch Gelt bey dem Frawenzimer zu mehrer Beſtättigung ihres Anweſens deponirt. Hernach ſich nach deſſelben Abends aus der Stadt über Rhein und mit groſſer Eil in jhre Burg begeben/und die Sach eben alſo bewend befunden/inmaſſen ſie deſſen die Edle Jungfraw aviſirt. Dann die Keyſeriſche denſelben Tag die Veſtung mit groſſem Ernſt / aber doch nochmals vergebenlich zu Sturm angelauffen. Als nun folgenden B Tags der beſtimpte Turnier wieder angangen/ und die von Eberſtein nicht erſchienen/hat der Keyſer vermerckt/daß jhnen ſein Anſchlag verkundſchafft / und auß ſeiner Obriſten Botſchafft vernommen / daß man den Sturm mit groſſem Schaden ſeines Volcks verricht/und ſtarcken Widerſtand erlitten. Dieweil dann der Keyſer viel Zeit und Volck verlohren / und deren von Eberſtein treffentliche Tugend gnugſam erfahren / iſt er zu Rhat worden/ſich mit jhnen zu verſöhnen/dieſelbe mit Freundſchafft jhme verpflicht zu C machen/und zu deren Beſtättigung ſeine Schweſter Hedwig König Heinrichs Tochter/dem jüngern Grafen Eberhard von Eberſtein zu vermählen. Demnach er nun ſolche ſein Gemüht und Fürhaben gedachten Grafen durch Botſchafft zu vernehmen geben/haben ſie ſich ſolcher anerbottenen Gnad und Freundſchafft höchlich erfreuet / ſolche mit höchſtem Danck beliebt/und iſt das Beylager in Sachſen gehalten worden. Dieſe Geſchicht erzehlt Cruſ. *lib. 4. part. 2. c. 3.* aus einem manuſcripto vom Herkommen D mehrgedachter Grafen. Wolff. Lazius.

Das 8. Cap.

Ein ander Geſchicht / die ſich bey Kaiſer Otten mit ſeinem Stieff-Sohn Hertzog Ernſt zu Speyr zugetragen.

DEs Keyſers Gemahl Frau Adelheit/ſo er Anno 951. geehlicht/ein gelehrt und in Sprachen erfahrne Matron / hat mit jhrem erſten Gemahl König Lothario in Italia, einen Sohn Ernſt genennt/erzeugt / den ſie die Mutter in Griechiſcher E und Lateiniſcher Sprach ſehr wohl hat laſſen ſtudieren/welchen auch ſein Stieffvatter Keyſer Otto / wegen ſeiner Geſchicklichkeit und Verſtands in wichtigen Sachen/darinnen er ehe und beſſer als andere guten Außſchlag geben können/gar bevor und wehrt gehalten. Dieweil es aber damals ſehr ungewöhnlich und ein frembd Werck geweſen / daß ein Fürſt/Lateiniſche Sprach ſtudiert/dieſelbe ſchreiben und reden können/ ſeyen viel dieſem Hertzogen / der mit Geſchicklichkeit jhnen allen fürgezogen / auffſetzig und feind wor-

worden. Unter andern aber bevorab Heinrich ein A
Pfaltzgrafe am Keyſerlichen Hof/ſo in groſſem Anſehen und geheymen Rath geweſen / ein ſonderbare heymliche Feindſchafft gegen demſelben geſchöpfft/ derwegen ſich unterſtanden/dem Keyſer einzubilden/ als practicire Hertzog Ernſt liſtiglich das Volck und Unterthanen an ſich/und habe heimliche Anſchläg gemachet/den Keyſer umbs Leben zu bringen/und ſich ins Regiment zu ſetzen/bevorab weil Hertzog Ludolph des Keyſers Sohn verſtorben/und Otto ſein Stieff Bru- B
der noch jung und unerzogen. Der Keyſer als von Natur zur Sanfftmuth geneigt/hat ſeinem Sohn ein beſſers anvertrawet/und ohne ſatten Grund / etwas ſo einem Ernſt gleich/gegen ihme fürzunehmen umbgangen. Jedoch inmaſſen die erſte Einbildungen gemeinlich verfänglich ſeyn/alſo hatte ſich doch des Keyſers Gemüth etwas gegen dem jungen Herrn alterirt und verändert/deſſen Urſach derſelb zu erkundigen allen Fleiß angewendt/und endlich in Erfahrung kommen/welcher Geſtalt er beym Vater durch beführten C
Pfaltzgrafen verunglimpfft / und in Verdacht abſcheulicher mörderiſcher That geſteckt worden/ſucht derhalben Mittel und Weg/ſich an demſelben zu rechen. Endlich hat ſichs begeben/daß der Keyſer zu Speyr Hof gehalten/ welchem Hertzog Ernſt nachgefolgt/ und als er einsmals innen worden/ daß der Keyſer und Pfaltzgrafe Heinrich in Geheim in einem Zimmer beyſammen/ hat er einen Grafen mit Namen Wetzelo zu ſich gezogen/ſeyn mit einander in das
Keyſerlich Zimmer gangen/alsbald ihre Wehren ent- D
blöſt/auff den Hertzogen zugefahren/und erſtochen/der Keyſer iſt erſchrocken/und unbewehrt in ein Nebengemach geflohen. Hertzog Ernſt und ſein Helffer haben gleichfalls das Haſen Panier auffgeworffen/und ſich von Hof an andere ſichere Ort ſalviert. Wiewol nun der Keyſer ihnen laſſen nacheylen/ſeyn ſie doch davon kommen/und haben ſich ſolche ihre Sünde und Todtſchlag zu büſſen/gen Jeruſalem begeben. Uber
etliche Jahr iſt Hertzog Ernſt wieder am Keyſerlichen E
Hof angelangt/hat ſeinem Vater dem Keyſer ſeine Unſchuld / des Pfaltzgrafen Aufflagen halben/außfündig dargethan/darüber Außſöhnung groſſe Gunſt und Gnad erlangt/alſo daß ihme alle Regierung und Verwaltung des gantzen Keyſerlichen Hofs anbefohlen worden. Dieſe Geſchicht beſchreiben Joan. Presbyt. in Chron. Bavar. und Trith. *in Chron. Bav.*

Das 9. Cap.

Keyſer Ottonis Reichstag und Hofhaltung im palatio zu Speyr: und daß die Gerechtigkeit der Beſtellung Stifft und Clöſter/ Beſtetigung der Biſchoff und Aepte/den Römiſchen Keyſern und Königen ohne Maßgebung der Päpſt gebürt und zugeſtanden/und wie die Ottones die Beſtellung der Schulen im Reich ihnen angelegen ſeyn laſſen.

Anno 961. hat Keyſer Otto einen Reichstag in die Statt Speyr gelegt/und als daſelbſt die Fürſten und Ständ in groſſer Anzahl erſchienen/ denſelben ſein Fürhaben vom Römerzug und Empfahung der Keyſerlichen Cron fürgetragen/dazu ſie ſich dem Herkommen gemäß in Bereitſchafft zu ſtellen willig erklärt. Damit aber in des Keyſers Abweſen/oder da er wider Verhoffen auff der Reyß die Schuld der Natur ſolt bezahlen/Teutſchland mit einem König verſehen were/iſt ſein Sohn Otto, der damals 7. Jahr alt geweſen zu Speyr erwehlt/und hernach mit gebräuchlicher Crönung zu Aach beſtetigt worden/welchem der Vater Ertzbiſchoff Brunonem zu Cölln/und Ertzbiſchoff Wilhelm zu Maintz zu Miteregenten zugeordnet. Fabr. *orig. Sax. lib. 2.* Im Jahr 973. hat Keyſer Ott zu Speyr die Faſten und Oſterfeyrtag Hof gehalten / und was für Unrichtigkeiten und Beſchwernuß in dieſer Reſier am Rheinſtrom erzegt/deßgleichen was die Unterthanen zu klagen gehabt nach dem Exempel und Herkommen der Teutſchen König und Keyſer angehört. Unter andern hat Rudman der Apt zu Reichenaw/das Convent und Brüder des Cloſters zu S. Gallen/zur Ungebür angetragen und beſchuldigt/als hetten ſie ein Uberfluß an Reichthumb und Gütern/lebten der Regul Benedicti ungemäß und in Wollüſten/ſo were der Apt wegen Leibsſchwachheit/Zucht und Diſciplin unter ſeinem Convent zu erhalten/zu ſchwach und untauglich. Deßhalben dem Keyſer angelegen/daß er ſolche Mängel verbeſſern/und berührt Cloſter mit einem newen Apt ſolt beſtellen: Der Keyſer iſt vor ſich ſelbſt inſonders dazu geneigt geweſt/daß der Geiſtliche Stand in Stiffren und Clöſtern mit guter Diſciplin heiligem und erbawlichem Wandel/dem Weltlichen Stand ſolten zu Chriſtlichem Leben fürgehen Darumb er alsbald ſein Gedancken dahin gericht/daß angeregtem Gebrechen nicht anderſt dann mit einer Viſitation zu helffen ſeyn ſolt Wie aber dieſelbe anzuſtellen/ hat der Keyſer ſeinem Sohn König Ottoni, mit den beym Hof anweſenden Biſchoffen und Aepten/zu be-

rathſchlagen befohlen. In ſolcher Berathſchlagung ſeynd der Biſchoff und Aept Bedencken ins gemein ſchließlich dahin gangen/daß die Viſitation in bemeltem Cloſter nicht vonnöthen und die Bemühung deßhalben vergeblich ſey/denn ihnen bewuſt/daß der Apt und Brüder eingezogenē löblichen Wandels und auß Mißgunſt mit erdichten Zulagen beſchwert weren.

König Ott hat an ſeinem Ort vor den Keyſer und ſich vermelt/ſie weren bedacht ſechtzehen Biſchoff und Aept zur Viſitation abzufertigen/hat dieſelbe alsbald namhafft gemacht und erwehlt/und zu denſelben alſo ferner geredt: Ihr Benente ſollet hinziehen und in dem Cloſter zu S Gallen mit den München Verbeſſerung anſtellen. Dieweil aber bey allen Verenderungen fürſichtige Behutſamkeit zu gebrauchen/und da dieſelbe unverſehentlich fürzugehen pflegt/ gemeiniglich der letzte Irrthumb und Fehler ärger zu ſeyn als der erſte Darumb wollen wir daß fürnehme verſtändige Geſandten in groſſer Anzahl dahin reyſen/und ſie mit einhelliger Beſcheidenheit was daſelbſt Gott widerwertig befinden/verbeſſern und abſchaffen/was aber leidlich iſt/daſſelbe wir auch anff ewer beſcheidenlichs Erinnern in ſeinem Weſen gedulden. So ihr aber unter den Conventualen etliche ſoltet vermercken/die ſich ihrer Geſchickligkeit erheben/und ſich deßhalben ungehorſamb verhalten/ſollet ihr uns dieſelbe in ewer Wiederkunfft gen Hof bringen/daß wir darauß etliche in die Schulen im Reich ſo in Abgang komen/verordnen/ſo ſie dazu nicht dienlich in die Orden der Stifft ſolche einſetzen. Ita vos nominati Epiſcopi cum Abbatibus cœnobij S. Galli monachos qui infamantur correcturi. Et quia repentina rerum mutatio ſemper noviſſimum errorem priori facit peiorem, ideo tot magni conſilij angelos dirigimus, ut prudentia omnium veſtrum collata, ſi qua nimis ibi contra Deum ſenſerit eſſe, manere non finat, ſi qua autem portabilia viderit, ipſis quidem cum ratione vobis moventibus ſtare patiamur. Si autem ſcientia quæ inflat, elatos ibi ſenſeritis, nobis tales in aulam adducite, ut ex eis, ſi idonei ſint, ſcholis aliquibus quæ in regno vacillant, præponantur: ſin autem, in regularia claustra includamus. Eckhard. Jun. *de caſib. S. Galli cap. 11.* König Otto ſagt zwar außtrücklich/daß ſein Vater und er ſechtzehen Perſonen zu dieſer Viſitation erwehlt/aber in der Hiſtori werden folgende zehen namhafft gemacht/Ertzbiſchoff Henrich von Trier. Biſchoff Dieterich von Metz. B: Arnulph von Tull. B Paltzo von Speyr. B Hiltebold von Cur. B. Erpſo von Wormbs. B. Poppo von Würtzburg: Kero Apt von Weiſſenburg. Stilo Apt von Ellwangen/Kebo Apt von Lorſcheim: Dieſe haben hindan geſetzt aller Geſchäfft/auff des Keyſers und Königs Befelch ſich alles Gehorſams verhalten/unverzüglich vom Hof erhaben/ihre Reiß in berührt Cloſter angeſtellt/und die Viſitation fürgenomen. Hernach zu ihrer Widerkunfft dem Keyſer und König Bericht gethan: Was berührts Cloſters Einkommen anlangt/were daſſelb dermaſſen gering/daß die Brüder mit ihrer Handarbeit Nahrung ſuchen müſten: Ihr Diſciplin/Wandel und Lebn ſey allerdings ihrem Orden gemäß/weren fromme Diener Gottes/hielten gute Schul und weren keiner Verbeſſerung bedürfftig. Anlangſt hernach hat der Apt daſelbſt eine Botſchafft in die Statt Speyr an den Keyſerlichen Hof mit Briefen an den Keyſer und König abgefertigt/ die Brieff hat die Botſchafft durch den Capellan oder Cantzler dem König geliefert/welcher ſie dem Keyſer fürgeleſen/und außm Latein in Sächſiſche Sprach verteutſcht: Perlecta epiſtola Otto eam patri & matri fidus interpres Saxonice reponens inſinuavit. Frühe morgens des andern Tags haben die Brüder zur Metten dem Keyſer und König im Schloß oder Keyſerlichen Pallaſt auffgewart: Veniunt illi in aulam matutini patre cum filio jam laudes audientibus. At Palzone loci Epiſcopo preces recitante Eckhardus (Capellanus) oſtium pandit, &c. Eckhard. Jun. *de Caſ. S. Galli cap. 16.* Nach verrichtem Gebet/hat der Keyſer die Münch in Welſcher Sprach (Romaniſce: Bon man) gegrüſt/ und ihre Werbung alsbald/da er doch noch nicht zu recht bekleidet/angehört/und vernommen daß der Apt des Cloſters/in ſeinem Ampt wegen erlebten Alters und Leibs Gebrechlichkeit/einen Mitgehülffen begehre/und an ſeine Brüder geſonnen/daß ſie Notkerum einen jungen gelehrten frommen und zur Haußhaltung geſchickten Mañ erwehlt/den ſie dem Keyſer zur Beſtetigung zugeführt hätten: Darauff derſelb nach Betrachtung der Perſon und Jugend zur Antwort geben/daß er Bedenckens hätt den alten Apt ſeines Ampts zu erlaſſen/und den jungen Mann über ſo viel alte anſehenliche Leut zum Regenten zu ſetzen Hingegen ein alter fürnehmer Bruder eingewendt/es hätt mit ihnen allen dieſe Beſchaffenheit/daß ſie zu Geiſtlichen Ubungen gewohnt und nach dem Exempel Mariæ, dem HErrn mit Beten und Singen pflegten zu dienen/und könten mit Weltlichen Sachen zu Erhaltung des Leibs nit umbgehen/darumb hätten ſie einen erwehlt der nach dem Exempel Marthæ für ſie alle könt ſorgen/und die Verſchaf-

ſchaffung ihres Unterhalts beſtellen. Der Keyſer ſo in A ſein Gemach gangen/hat ſich bekleidet und dabey mit ſeinem Sohn und dem Cantzler gerathſchlagt was zu thun ſeyn wolle/hernach die Brüder zu ſich hinein beruffen und mit gewiſſen Bedingungen den newen Apt beſtätigt/der darauff dem Keyſer und König auffs heilig Evangelium Trew und Huld geſchworen/ allato Evangelio fidem juravit. Eckhard. *Ib.*

Das 10. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Keyſer Ottonis des I. Regierung.

19. Reginbaldus.

FRodoardus in Chronico und Baronius im Jahr 498. *n.* 3. meldet/daß Keyſer Ott auff Anſuchen Papſts Agapiti, einen Synodum zu Ingelheim im Königlichen palatio von vielen Biſchoffen auß Francken und Teutſchland habe gehalten/unter denſelben wird auch Reinboldus Spirenſis gezehlt/ von dieſem thut Bruſchius ſolchen Bericht/im verteutſchten Exemplar/daß er ein gelehrter Hirſchawer Münch/Meiſter der H. Schrifft/und eines frommen gottſeligen Wandels geweſen/Keyſer Otto der I. habe ihn ins Biſthumb zu Speyr verordnet/welches er als ein geſchickter nutzlicher Herr verwaltet: Iſt verſtorben Anno 958.

20. Gottfried.

Iſt ein Münch zu Weiſſenburg/gelehrt/heiligen Lebens und Wandels geweſen. Die Teutſche Chronick meldet: Keyſer Otto confirmirt und beſtetigt ihme die Ubergab/ſo ein Edelmann Rudolff von Leimersheim gegen einer Vergleichung obgemeldtem Biſchoff gethan/nemblich daß furthin alle Gerechtigkeit/Gefäll und Einkommen die er beym Dorff Leimersheim und Rültzheim gehabt/ſampt andern in dem Confirmation Brieff vermeldt/der Kirchen und Biſthumb Speyr dienent und angehörig ſeyn ſol/das geſchahe zu Speyr im Dhom vor unſer lieben Frawen Altar/unter der Nonzeit/vor allem Volck/Geiſtlichen und Weltlichen/ An. Domini 960. Ind. 3. König Ottonis Regierung im 25. Jahr. Von ſolcher Form der Stifftungen/Opffern und Gaben/hat man im 2. Buch das 35. Cap. zu leſen. Biſchoff Gottfried iſt geſtorben An. 959. Reg. ap. ſetzt im Jahr 961. Godefredus Spirenſis Epiſcopus obijt, cui Otgerus ſucceſſit.

21. Biſchoff Ottger.

Dieſer iſt ein Mönch von Hornbach Benedictiner Ordens geweſen/uñ von Keyſer Otten dem I. zu Speyr zum Biſchoff verordnet worden. Ein gelehrter/verſtändiger und geſchickter Mann/deßhalben ihne der Keyſer zu ſeinem geheimen Rath/und Verrichtung wichtiger hohen Sachen/viel Jahr gebraucht/ alſo daß er ſeine Zeit mehr zu Hof als allhie bey ſeiner Kirchen zugebracht.

An. 962. als Keyſer Ott in Italiam gereiſt/und die Keyſerliche Cron von Papſt Johanne dem Zwölfften B empfangen/iſt ein groſſe Anzahl Biſchoff dem Keyſerlichen Hof/unter denen auch Biſchoff Otgerus, gefolgt/wie auß des Keyſers Confirmationbrief/ſo er damals dem Papſt wegen der Römiſchen Kirchen Land und Herrſchaften übergeben/bey Bar. zu ſehen/welchen die Teutſche Biſchoff und andere ſampt dem Keyſer unterſchrieben. Demnach nun der Keyſer Italien wider zu Ruhe gebracht/uñ Königs Berengarij Aufruhr abgeſchafft/hat die Cleriſey/der Rath und Gemeind zu Rom den Keyſer erbeten/eine Reformation in der C Kirchen anzuſtellen/und Papſt Johannem der wegen ſeines Ehrgeitzes/Hochmuths/Boßheit und Unzucht/ unleidlich/ab und einen andern an ſeine ſtatt zu ſetzen. Solchem Begehren hat ſich der Keyſer ſeines tragenden Ampts halben zu willfahren/ſchuldig befunden/ deßhalbē alle Biſchoff laſſen verſamlen/und ihre Klag und Beſchwerung wider Papſt Johan/der von Rom zu den Saracenen mit allem Kirchenſchatz geflohen/in offentlicher Audientz und Seſſion angehört/was grober abſcheulicher/theils unmenſchlicher Laſter derſelbe D bezüchtigt und überwunden wordē/iſt im 6. Buch *c.* 6. Luitprand. der ſelbſt bey der Verſamlung geſeſſen/mit Umbſtänden zu vernehmen. Als man nun etliche Tag mit der Sach zubracht/und endlich alle Biſchoff den unmenſchlichen Papſt abzuſetzen gebeten/und an ſeine ſtatt Leonem fürgeſchlagen/hat Keyſer Ott darein bewilligt und denſelben mit gebräuchlichen Ceremonien zum Papſt eingeſetzt.

Dieſem actui haben 85. Cardinäl/Biſchoff und andere Geiſtliche/und vom Außſchuß der Römer zwölf Politici beygewohnet. Unter andern wird Biſchoff E Otger in der Ordnung und Seſſion erzehlt. Erſtlich der Keyſer / 2. des Patriarchen von Aquileia Geſandte. Die Biſchoff auß Sachſen. A Francia Otgerus Epiſcopus Spirenſis, Butus Bremenſis, &c. Damit aber der Keyſer die Statt Rom mit ſeinem groſſen mächtigen Volck nicht zu ſehr beſchwert/hat er den mehrertheil wieder in Teutſchland abgefertigt/ und iſt kurtz hernach dem Kriegsvolck nachgefolgt/ demnach des Keyſers Gewalt den Italianern auß den Augen kommen/hat Papſt Joan. die Bürger zu Rom mit groſſem Gelt und Gaben wieder verſöhnt

und zu Freunden gemacht/und dermaſſen wider den Keyſer verhetzt/daß ſie zur Wehr griffen/Leonem den new eingeſetzten ab/und ihn wider zum Papſt eingeſetzt: Als diß geſchehen / hat er alle Geſatz und Ordnungen Leonis caſſirt, vernichtigt und abgethan/ trachtet auch allen denen die zur newen Wahl geholffen/mit Fleiß nach/und die zur Hand bracht/mit denen iſt er tyranniſch und ſchröcklich umbgangen/theils enthaupten/theils die Glieder am Leib verſtümmeln/ Johan Diaconen und Azon die Händ und Naſen abhawen: Biſchoff Otger von Speyr geiſſeln laſſen/ und ein Zeitlang gefänglich enthalten / den er doch endlich mit der Bedingung/daß er ihme beym Keyſer wolt Gnad und Außſöhnung erlangen/erledigt: Ehe aber Otger beym Keyſer angelangt/iſt Papſt Johan auſſer der Statt Rom im Ehebruch erſtochen worden. Otgerum Spirenſem Epiſcopum comprehenſum & flagellatum, aliquandiu, licet incommode, ſecum detinuit,ſed poſtea ſpe impetrandæ ab Imperatore veniæ remiſit. Quæ ſpes eum divina ordinatione fefellit. Regin. *Ap. Luitp. c. 11. li. 6.* ſagt von des Papſts Ableiben: Quadam nocte extra Romam dum ſe cum cujuſdam viri uxore oblectaret in temporibus à diabolo adeo eſt percuſſus, ut intra dierum octo ſpatium eodem vulnere ſit mortuus. Sed Euchariſtiæ viaticum ipſius inſtinctu qui eum percuſſerat,non percepit.

Anno 965. iſt Papſt Leo auch mit Tod abgangen/ deßwegen die Cleriſey und Rath zu Rom eine Botſchafft an Keyſer/einen newen Papſt zu ſetzen/ abgeordnet/derſelb hat Biſchoff Otger und ein Biſchoff von Cremona an ſeine ſtatt gen Rom abgefertigt/die der Wahl beygewohnet/und iſt in ihrer Gegenwart erwehlt worden Johan der XIII. Regin. Ap. Baron. *d. anno.*

Anno 966. iſt Keyſer Ott abermal in Italiam gereiſt/und unter andern auch Biſchoff Otger/der ins vierdte Jahr in Italia verblieben/und Anno 969. wider in Teutſchland zu ſeinem Biſthumb ankommen/ und vom Keyſer mit ſtattlichen Freyheiten begabt worden/deren zuvor an einem andern Ort Meldung beſchehen/hat deſſelben Jahrs als er heimkommen ſein Leben beſchloſſen.

Das II. Cap.

Keyſer Ott der II.

ANno 961. als Keyſer Ott der Erſt in Italiam zu reyſen im Werck geſtanden/hat er für nothwendig ermeſſen/ Teutſchland in ſeinem Abweſen mit einem König zu beſtellen/darumb die Fürſten und Grafen des Reichs gen Speyr beruffen/und daſelbſt mit deren einhelligen Bewilligung ſeinen jungen Sohn Ottonem, im 7. Jahr ſeines Alters/ zum König eingeſetzt/und zu Aach beſterigt. Im ſiebenden Jahr hernach/nemblich 968. iſt er in Gegenwart ſeines Vaters zu Rom von Papſt Johan dem XIII. zum Keyſer gekrönt/im 17. Jahr ſeines Alters mit Theophania Johannis Zemiſcis, Keyſers zu Conſtantinopel Tochter vermählet worden/ Anno 973 ſeinem Vater im Keyſerthumb gefolget/daſſelb 10. Jahr regiert/und Anno 983. zu Rom durch Gifft ſo man ihme beybracht/verſtorben.

Fürſten und Obrigkeiten iſts nit allein ein Zierd/ſondern auch ſehr nutz/ wenn ſie Sprachen ſtudiert haben.

KEyſer Otto Magnus iſt von Jugend auff nach aller Teutſchen Art bey Kriegs und Politiſchen Sachen herkommen/und hat (wie die Zeit damals beſchaffen / daß auſſer den Clöſtern faſt niemand ſchreiben oder leſen gelernt) nichts in Lateiniſcher und andern Sprachen ſtudiert/ ja kein Schrifft leſen können/biß er ſein ander Gemahel Adelheit in Italia geehelicht/bey deren er nicht allein die Schrifften leſen / ſondern Italianiſch und Wendiſche Sprachen gelernt. Witich. *lib. 2.* Nun iſts nicht weniger/daß es je ein groſſe Gab Gottes/wer von Natur mit weitſichtigem/ſinnreichen Verſtand begabt iſt/und daß ein ſolcher Mann dem jenigen weit fürzuſetzen der viel Wort von Tugenden und Rechten kan machen/aber im Werck ein anders erweiſet. Comin. *lib. 5.* Magnum eſt Dei beneficium valere ſenſu communi & judicio naturali. Et *lib. 3. de Ludov. XI.* Mediocriter liberatus fuit, & quod præcipuum eſt, ingenio valebat & ſenſu communi, quæ facultas omnem cognitionem labore & induſtria comparatum excellit. Hingegen fehlet es nicht/welcher ſolchen natürlichen Gaben des Verſtands mit Studiren zu Hülff kompt/daß ein ſolcher/menſchlich davon zu reden/faſt perfect und vollkommen zu halten iſt. Ein ſchöner Demant oder Saphier ſeyn ihrer Art nach hoch zu halten/wann ſie aber in Gold verſetzt werden/ſeyn ſie noch einmal ſo werth und zierlich.

Keyſer Ott der Groß/als ein hocherleuchter Held/ hat in ſeiner Regierung den Gebrechen an ſich geſpürt/ daß ſeine innerliche von Natur eingepflantzte herrliche Ga-

Gaben des Gemüths nicht außpoliert/darumb was er in ſeiner Jugend verſaumbt/das hat er im Alter hernach herein bracht und ſtudiert. Denn man ſchreibet daß er einer überauß fähigen Gedächtnuß ſol geweſen ſeyn/über das thät er eben wie Plutarchus von Philippo Macedone ſchreibt/der auch ein Außbundt von einem hochverſtändigen Potentaten geweſen/aber daneben in ſeiner Jugend zum Studieren nit gehalten worden/daß er ſeinen Sohn Alexandrum, den man den Groſſen genent/Sprachen/und was denſelben nachfolgig iſt/obzuliegen befohlen/und ihme darumb ein gelehrten Præceptorn den Ariſtotelem gehalten/in Betrachtung/daß gleich wie ein Inſtrument iſt viel Seiten verbricht/ehe er die Griff fertig und juſt erlernt: Alſo ergeht es denen/ſo auß Erfahrung regieren/daß ſie viel verſehen/irren/fehlen und verderben/ehe ſie die rechte Weg erlernen. Aber auß einem guten Buch kan man mehr in einem Tag begreiffen/als hundert Perſonen in viel Jahren nicht erfahren. Experientia fere ſemper cum detrimento publico juncta eſt: Ex libris brevi tempore plus videri poteſt & cognoſci, quam multæ hominum ætates ordine percipiant. Comin. *in lib. 3.*

Alſo hat Keyſer Otto ſeinen Sohn Otten ſeinẽ ältern Sohn Hertzog Wilhelm Biſchoffen zu Maintz in Diſciplin gethan/der ihme einẽ gelehrten Præceptorn gehalten/von dem er Lateiniſche und Griechiſche Sprach fertig in ſeiner Jugend reden gelernt. Er hats aber gemacht wie die/ſo beym andern Liecht anzünden/daß ſie nicht ſitzen bleiben/ſondern wenn ſie Fewer haben/davon gehen/und zu ihrem Nutz gebrauchen: Alſo hat König Otto was er gelernet/bald zu Werck und zu Nutz gericht/und iſt in ſeinen jungen Jahren vom Vater zum Gehülffen in der Regierung/und wider die Feind Teutſchlandes dapffer angeführt worden. Wie ihme aber ſeine Sprachen zu groſſem Nutz gereicht/iſt darauß abzunehmen.

Als er Anno 982. wider die Griechen Krieg geführet/und in ein ernſte Schlacht und Treffen mit denſelben kommen/haben ſich die Römiſche Kriegs Obriſten und deren Soldaten plötzlich zur Flucht gewendet/und hiemit groſſe Unordnung und Trennung des Keyſeriſchen Volcks verurſacht/dardurch die Griechen Gelegenheit des Obſiegs erlangt/und das Keyſerliſch gantz Volck mehrertheils erlegt und umbracht: Unter andern ſeyn viel Biſchoff und Geiſtliche/deßgleichen viel Grafen und Herrn umbkommen. Der Keyſer damit er dem Feind nicht zu theil würde/hat ſich kecklich ins Meer gewagt/und durch ſchwimmen/darin er ſehr wol geübt geweſen/zu retten unterſtanden: Er iſt aber im Waſſer von Griechiſchen Schifleuten/die ihne erſehen/gefangen/und weil er in derſelben Sprach gar fertig/und darin Red und Antwort geben können/für ein Griechiſchen Kauffmann gehalten/und hernach umb ein gering Gelt ranzioniert wordẽ. Nun hat ſichs eben gefügt/daß einer im Schiff geweſen/der den Keyſer erkent/jedoch auff ſein Bitt nicht offenbaret/ſondern als das Schiff bey der Statt Roſa in Port gelauffen/hat er der Keyſerin und dem Biſchoff von Metz/ſo damals in der Statt gelegen/des Keyſers Anweſenheit vermeldet/welche alsbald das ſchlechte Ranzion gelt erlegt/und denſelben wider frey und ledig gemacht.

Keyſer Otten des Andern ſtrenge Juſtitz gegen etliche Redlinsführer einer Niderlag ſeines Volcks.

KEyſer Ott hat von Stund an nach vorberührter Flucht friſch Volck in Lauff bracht/und iſt damit für die Statt Beneuent gezogen/deren Bürger zu der ſchandlichen Flucht vor den Griechen Anlaß geben/hat dieſelbe erobert/und in Brand und äuſſerſt Verderben geſetzt. Darnach ſich gen Rom erhaben/da er dann ſtattlich von der Bürgerſchafft empfangen worden/in wenig Tagen hat er die fürnehmſte Obriſten und Capitän zu ſich zur Gaſtung beruffen: Als nun die Gäſt und männiglich geſeſſen/ließ der Keyſer offentlich außruffen/daß ſich bey unnachläßlicher Leibes Straff keiner bey dem/was man würde ſehen und hören/ſolt mit einem Wort laſſen vernehmen/oder von ſeinem Ort verrucken und auffſtehn. Wie diß außgeruffen/iſt ein groſſe Menge gerüſtes Kriegsvolck in Saal getretten/darüber ſich die Gäſt mit Schrecken entſetzt/und nicht gewuſt was darauß werden wollen/der Keyſer iſt an ſeinem Ort geſeſſen und hat einen Zettel verleſen laſſen darin die Namen der jenigen verzeichnet/die an obgedachter Flucht/und ſo groſſem Blutvergieſſen des Teutſchen Volcks Urſach geweſen/darauf iſt einer nach dem andern/ſolcher Hauptſächer in die Mitte geführt/und andern zum Exempel ſtracks ohne alle Gnad enthaupt worden. Nach ſolcher Execution hat man die Gaſtung ſtattlich gehalten. Dieſe Geſchicht erzehlet Viterb. mit ſolchen Verſen:

Pax ſacro jubet, taceant, & ne quis ab hinc moveatur
Qui loquitur, qui ſe moveat, gladio feriet ur.
Turba timet, Procerum terror ubique datur.
Crimina ſcripta Ducum quæ juſſerat ante notari
Ante ſuas menſas jubet Otto ſibi recitari
Damnat, & obtentos crimine lege punit.

Joh. Presbyt. *in Chron. Bavar. ſub Otto.* Car. Sig. *libr. 7.*

Das 12. Cap.

22. Biſchoff Baldrich.

BAldrich dreyer Keyſer der Ottonen Rath/iſt An. 970. erwehlt und zum Biſchoff zu Speyr angenommen. Eckhardus ſchreibt *de caſib. S. Galli, cap. 16.* von demſelben dieſen Jnhalt: Palz-Spirenſis Epiſcopus, quo nemo fama ferente tunc eruditior, daß man ihn ins gemein für den gelehrteſten Biſchoff gehalten/ und iſt ſeiner zuvor unter Keyſer Ottone dem Erſten Anno 973. Meldung geſchehen: Wo er in ſeiner Jugend ſtudiert/davon hat er ſelbſt König Ottoni den Bericht geben/daß er im Cloſter zu Sanct Gallen ſeine Jugend zubracht/und was er ſtudiert/daſelbſt erlernt habe. Darauff der König in Latein geantwortet: Scio quia pauper & mendicus quondam circumiens terram, Peram paupertatis tuę medicando farciebas. Jch weiß/daß du als ein armer Bettler vor Zeiten auffm Land biſt umbgangen/und haſt deinen Bettelſack mit Allmuſen gefüllt. Der Biſchoff hinwider geſagt: Non ego, ſed quod illi dabant in ſumis ponebam: Jch hab mir davon nichts behalten/ſondern was mir die Brüder mitgetheilt/das hab ich zu höchſtem Danck angenommen. Er hat von einem Grafen Cuno, deſſen Geſchlecht und Herkommen nicht zu finden/erhalten/ daß er dem Biſthumb geſchenckt und zugeeignet die Dörffer/Steinweiler/ Minfeld und Freckenfeld/welche Ubergab Keyſer Otto der Ander im Jahr neun hundert und drey und achtzig ſol haben beſtetigt. Iſt tödtlich abgangen im Jahr 987.

Die Dhomherrn zu Speyr thun ſich ihres biß auff dieſe Zeit geführten Münſter-Lebens ab: Begeben ſich in abſonderliche Wohnungen/ und vertheilen die Gefäll und Pfründen zu eines jeden Unterhaltung.

DJe Hiſtoriſche Beſchreibung meldet davon mit dieſen Worten: Es hat dieſer Biſchoff den

A Dhomherrn und Brüdern beneficiert ungefährlich im Jahr 976. daß ſie die gemeinſame und Cloſter Regul/ die ſie bißher von Anfang und Stifftung des Biſthumbs gantz ſtreng gehalten/verlaſſen/die Pfründen getheilt/und angefangen Eygens zu haben/wie ſolchs eben auff dieſe Zeit zu Maintz/ Wormbs/und andern hohen Stifften geſchehen. Eben das bezeuget auch Eiſengrein/ Bruſchius und Trith. *in Chron. Hirſau.* unterm Jahr 957. *In majore Eccleſia Treverenſi,*
B *ſicut & in cæteris antiquis Eccleſiis, canonici ſecundum regulam eis præſcriptam in communi vivebant, unam habentes menſam, unam burſam, unumque commune dormitorium, ſicut hodie inter nos (monachos) juxta normam nobis propoſitam converſamur.* Und unterm Jahr 977. ſchreibt er ferner: *An. iſto moritur Theodoricus Archiepiſcopus Treverenſis, ſub quo Canonici majoris Eccleſiæ ibidem abjecta regulari vita, quam huc uſque in eadem Eccleſia majores eorum continuaverunt, deſierunt eſſe regulares, & facti ſunt nomine & converſatione*
C *ſeculares. Quorum exemplo malo Canonici quoq; S. Paulini Trevirenſes, S. Caſtoris in confluentia, Moguntinenſes, Wormatienſes, Spirenſes & complurium aliarum Eccleſiarum, diverſis quidem temporibus, ſed uno impietatis ſpiritu regularis vitæ communitatem abjecerunt:* Matth. Dreſſ. *in Iſag. hiſt.* Baldericus Epiſcopus Spirenſis Ottonis III. Conſiliarius ad Epiſcopalem dignitatem evectus, non ipſe ſolum politicos honores geſſit, ſed idem vitium in alios etiam ſuos Canonicos infudit, ut abjecta monaſtica vita ſplendide inciperent vivere, &
D *reditus Eccleſiæ partiri.*

Das 13. Cap.

Von Keyſer Ottonis des III. Regierung.

JSt Anno 983. von Ertzbiſchoffen Willegis zu Maintz/und Johann von Raven zu Aach gekrönt/als er nicht über 12. Jahr alt geweſen/und ſeynd ihme der Ertzbiſchoff zu Maintz und Cölln als
E Verwalter des Reichs zugeordnet worden. Er hat in ſeiner Jugend an Geſchicklichkeit/ſo wol in heiliger Schrifft als andern ſtudien und guten Lehren/fürtrefflich zugenommen/und in ſeinem Thun und Rathſchlägen ſolchen Verſtand laſſen erſcheinen/daß er in weniger Zeit den Namen bekom̃en/daß man ihne mirabilia Mundi eine Wundermañ der Welt genent hat.

Anno 985. hat Creſcentius ein Bürgermeiſter zu Rom/der Bürgerſchafft daſelbſt mit vielen Bere-

dun-

dungen eingebildet/ daß es ihnen und gantz Italien zum groſſen Schimpff/ Deſpect und Verkleinerung gereicht/ daß ſie das Keyſerthumb/ ſo vor Zeiten auff Italien und der Statt Rom beſtanden/ durch ihren Fahrlaß und Verſaumnuß auff die Teutſchen und Sachſen laſſen gelangen. Derwegen ihnen gebühren wolle/ mit Darſetzung Guts und Bluts nach der alten Hochheit zu trachten/ und das Keyſerthumb wieder auff Italien zu bringen. Hiemit ſeynd die Römer bewegt worden/ daß ſie Creſcentium zum Keyſer erwehlet/ und daneben Zuſag gethan/ das äuſſerſt/ zu Handhab ſolcher Dignitet/ bey ihme zuzuſetzen. Creſcentius hat die Confirmation und Beſtetigung bey Johanne dem Papſt geſucht/ der ihme zu willfahren abgeſchlagen: Hingegen Creſcentius denſelben auß der Statt verſtoſſen. Dieſe ungebürliche und gewaltthätige Handlung haben Papſt Johannem bewegt/ daß er Hülff und Zuflucht bey Keyſer Otten geſucht/ und ſich in Italien zu erheben/ die Kirch und Italiam zu ſchützen und ſchirmen gebeten. Als Creſcentius dieſe des Papſts Anſchläg in Erfahrung bracht / und leichtlich zu berechnen gehabt/ daß Keyſer Ott ſich der Sach würde annehmen/ hat er ſich mit dem Papſt durch Unterhandlung der Römer/ die des Keyſers und der Teutſchen Ankunfft gern wendig gemacht/ in Güte vertragen. Als nun Keyſer Ott hernach in Italia angelangt/ iſt ihme Creſcentius in aller Demuth entgegen kommen/ ſich allerdings des Keyſers Gehorſam unterworffen/ und auff Fürbitt des Papſts zur Außſöhnung kommen/ darauff Keyſer Ott ſich damals nicht lang in Italia auffgehalten. An. 996 iſt Papſt Johannes verſtorben/ und an ſeine ſtatt Bruno, ein Teutſcher Hertzog zu Francken/ vom Keyſer eingeſetzt/ der Gregorius V. genant worden.

Bruno Francorum regia proles
Filius Ottonis de genetrice Judit.
Lingua Teutonicus Vangia doctus in urbe
Sed juvenis catedram sedit Apoſtolicam.
Uſus Francigena, vulgari, voce latina,
Inſtituit populos eloquio tripleci.

Die Italianer haben ſich mit dem Teutſchen Papſt und ſcharffen Lehrer in der Kirchen nicht können vergleichen/ ſondern denſelben abgeſchafft/ einen andern/ Johannem genent und daneben Creſcentium zum Bürgermeiſter erwehlt. Papſt Gregorius hat ſich wieder in Teutſchland erhaben / die zugefügte Thätlichheiten dem Keyſer geklagt/ welcher ſolche newe Rebellion der Römer mit groſſem Unwillen vernommen/ ein mächtig Kriegsvolck verſamblet/ damit in Italiam verruckt/ die Statt Rom belägert und eingenommen/ und über den newen Papſt ein ſolch Urtheil gefällt/ daß ihme die Hände abgehawen/ hernach die Ohren abgeſchnitten/ und die Augen außgeſtochen worden. Creſcentius hat ſich mit etlichen Soldaten in ein ſtarcke veſte Burg beſchloſſen/ welche mit groſſer Arbeit und ſonderbarer Rüſtung erobert/ derſelb gefangen/ die übrige alle erſchlagen worden: Als der Keyſer gefragt worden/ wie man gegen dem Gefangenen ſolt verfahren/ hat er zur Antwort geben/ damit die Römer nicht mögen ſagen/ ihr habt ihren Keyſer geſtolen/ ſo ſtürtzt ihne vom Thurn herab/ und henckt ſeinen Cörper zum Spectacul in der Statt auff an den höchſten Baum. Welches alles alſo ins Werck gericht/ und Papſt Gregorius wieder eingeſetzt worden. Baron. *ſub alleg. Anno* & Sigon.

Anno 999 iſt Keyſer Ott wieder auff Anruffen Papſts Sylveſtri in Italiam gereiſt / zu Rom im Witweſtand ſich an des erhenckten Creſcentii Wittib/ überauß ſchöner Geſtalt/ verliebt/ welche ihr auß verübter Gemeinſchaft/ des Keyſers Gemahel zu werden Hoffnung eingebildet. Als aber derſelbe auß Rom verreiſt / und ſie ſich betrogen vermerckt / und die Schmach/ ſo ihrem vorigen Mann begegnet / nicht vergeſſen/ hat ſie dem Keyſer ein par ſchöner Handſchuhe zum Valet und Anzeigung ihrer vermeinter Lieb zugeſchickt/ die der Keyſer mit gutem Willen angenommen und gebraucht. Dieweil aber ſolche mit ſtarckem Gifft temperirt/ iſt der Keyſer davon dermaſſen beſchädigt worden / daß er in wenig Tagen im Jahr 1002. davon ſein Leben geendet / im acht und zwantzigſten Jahr ſeines Alters / Sigebert. Trith. Chron. Hirſ. Sigon. *ſub fin. lib. 7.*

Das 14. Cap.

Ein denckwürdiges Exempel Keyſer Otten des Dritten/ daß er auff unbedachtſame begangene Verwürckung/ an ſeinem Leib und Leben die Juſtitz ergehn zu laſſen ſich nicht verweigert/ doch durch Bitt ſich erledigt/ und ſolche gegen ſeinem Gemahel der Keyſerin als Hauptſächerin ernſtlich ergehen laſſen.

Als der Keyſer Anno 996. in Italia ſein Anweſen zu Murina gehabt / iſt ſein Gemahel Maria Königin auß Aragonia gegen einem Grafen daſelbſt mit Lieb der Geſtalt entzündt worden / daß ſie denſelben zur Unzucht angeſprochen/ der Grafe hat diß unziemlich Begehren mit ehrlichem

chem Gemüth verweigert/die Keyſerin/ſo ſich des Abſchlags nicht verſehen/hingegen ihre Lieb in ſchweren Zorn verendert / ſich zum Keyſer verfügt / und den Grafen/als hette er ſie zur Unzucht zu zwingen/unterſtanden / mit groſſem Ernſt und Eyffer angetragen und verklagt. Den Grafen wolt alsbald beduncken ſolche Verweigerung würde ihme zu groſſer Gefahr und Beſchwerlichkeit gereichen / offenbart daheym ſeinem Weib den Verlauff der Sachen / und ſagt: Er wolte ihm ehe ſein Leben laſſen nehmen/als dem Keyſer zu Schmach und Unehrn/ der Keyſerin Unzucht kundbar machen. Bat daneben ſein Weib/da ihme etwas unverhofftes ſolte begegnen/ ſie wolte zu gelegener Zeit ſein Unſchuld offentlich darthun. Der Keyſer als er ſeines Gemahels Klag verhört / ward alsbald durch Zorn und Affecten übereylet/thät Befelch den Grafen zu fangen und zu enthaupten. Alſo iſt derſelb unverſehenlich und unverhört ſtracks vom Leben zum Tod gericht worden. Der Keyſer iſt in denſelben Tagen/nach der Teutſchen König und Keyſer löblichen nutzlichen Herkommen/unterſchiedliche Tag zu Gericht geſeſſen/in denen er allein der Wittiben und Waiſen Sachen verhört / entſchieden/ und zur Richtigkeit gebracht. Unlangſt nach ſolcher Handlung hat er einen ſolchen Gerichtstag gehalten / daſelbſt des hingerichten Grafen Wittib/ deren der geſchwinde Proceß und leidiger Fall an ihrem Mann ſchmertzlich zu Hertzen gangen/auch erſchienen/ ihres entleibten Manns Haupt in einem Tuch eingewickelt mit ſich gebracht / und den Keyſer gefragt/was der jenige für ein Straff verwürckt/der einen andern unſchuldiger Weiß entleibt hätte? Derſelb hat die Fraw nicht gekent/und ſich alsbald erklärt/es ſey bewuſt/daß ein ſolcher ſein Leben verwürckt habe: Ihr Herr/ſagt die Fraw/ habt meinen Mann ohn alles Verſchulden zum Tod verdampt/befehet und erkennet das Haupt/das ihr wider Recht und ohne Urſach abzuſchlagen befohlen/darumb ſeyt ihr ewere gefällte Urtheil an euch ergehn zu laſſen ſchuldig. Daß aber mein Mann unſchuldig hingericht/dieweil ich ſolches mit keinem Zeugen darthun kan / bin ich uhrbietig und bereit / daſſelb mit Antaſtung glüender Eiſen in Gegenwart des gantzen Umbſtands zu beweiſen. Der Keyſer hat ihren Fürſchlag bewilligt / ein ſehr fewrigs Eiſen herbey zu bringen befohlen / welches die Fraw mit entblöſten beyden Händen kecklich angriffen/gehalten/und geſagt: So wenig mich diß glüend Eiſen beſchädigt: Alſo wenig iſt mein lieber Mann A der That/darumb ihme ſein Leben genommen/ſchuldig worden.

Dieſer Handel hat den gantzen Umbſtand hefftig bewegt / und bevorab dem Keyſer ſein Gewiſſen ſchmertzlich berührt/daß er unſchuldig Blut vergoſſen/und dieweil er erkent/daß er ſeiner eigenen ertheilten Urtheil nach/des Todes ſchuldig/hat er die Fraw gebeten / ſie wolle ihm ſein Leben zehen Tag friſten/ alsdann ſolt ſein außgeſprochen Urtheil vollzogen werden. Als die zehen Tag verfloſſen/hat er acht/hernach ſieben/letztlich ſechs Tag/und alſo zum vierdten B mahl Friſt gebeten. Endlich nach ſolcher Friſt hat die Wittib auff vielfaltiges Bitten und Fürbitt des Papſts/Fürſten und Herrn/bewilligt/daß der Keyſer ſeiner gefällten Urtheil möchte verſchont bleiben/ wo fern ſein Gemahel die ihn zu unrechtmäſſiger begangener Execution an ihrem Mann/verführt/der Gebür nach beſtrafft würde. Darauff der Keyſer befohlen/dieſelbe auff die beſchehene Anklag mit Ernſt zu befragen/ und als ſich in ſolchem Examine und auß allen Umb- C ſtänden befunden/daß ſie den ehrlichen Mann boßhafftig belogen/und an deſſen Todt ſchuldhafft/iſt ſie lebendig zu verbrennen durch Urtheil verdampt/und ſolches auch offentlich ohn alle Gnad an ihrem Leib vollſtreckt worden. Dieweil aber der Keyſer auß Einſprecken ſeines Gewiſſens befunden / daß durch ſeines Gemahels Straff der unſchuldige Tod des Grafen und ſeine unbedachtſame übereylte ſtrenge Urtheil nit genugſam abgebüſt/ ſondern er hierumb nichts deſto D weniger ſtraffbar ſey/hat er der Wittibin eine groſſe Summ Geldts und ſo viel Flecken in Italia geſchenckt/als offt ſie ihme Termin zu Friſtung ſeines Lebens zugelaſſen / und dieſelbe Stätt oder Flecken auch nach den Terminen/nemlich zehen/acht/ſieben/ ſechs genennt. Dieſe Geſchicht beſchreibt Viterb. Crantz. *lib. 4. cap. 26.* Sigon. *lib. 7. Chron. Bavar. ſub Otton. III.* Lipl. *in monitis cap. 9. de Juſticia.* ſagt dazu: Haud negaverim à fabula quam hiſtoria hoc E videri propius, ſed bonis tamen authoribus ſcripta quæ culpa eſt deſcribere.

Das

Das 15. Cap.

Welcher Geſtalt Keyſer Ott der Dritt/ ſeinen geweſenen Præceptorn Gerbertum zum Papſt eingeſetzt/ mit acht Stätten in Italia und derſelben Weltlichen Herrſchaft begabt/ und von gedachts Papſts Lehr vom Gewalt der Kirchen zu Rom.

KEyſer Ott der Dritt/ und König Hugo zu Franckreich/ haben beyde in ihrer Jugend zum Præceptorn gehabt Gerbertum einen Frantzöſiſchen Münch Benedictiner Ordens/ welcher all ſeiner Zeit Gelehrte in Philoſophiſchen/ Aſtrologiſchen und Mathematiſchen Künſten übertroffen / und derenthalben durch gantz Europam bekant und berühmt geweſen. *Chronol. Floriacenſe Pithei.* Er hat Keyſer Ottoni, in der Statt Magdeburg ein künſtlich Uhrwerck gemacht/ dergleichen zuvor niemand erfunden. Dithmar. *lib. 6. ſub finem*, und mag vielleicht dß der Anfang der groſſen Schlaguhren ſeyn/ denn man ſich zuvor allein mit den Sonnen Uhren beholffen. Man hats ins gemein dafür gehalten/ weil derſelb Gerbertus viel wunderbare Sachen verricht/ er gehe mit Teufeliſchen Künſten umb: Ob tam eximiam eruditionem multi Romani ipſum odio habebant, dicentes, quod Magus eſſet, nec non magicam artem exerceret. Theodorus de Niem. *de privileg. & jurib. Imperat.* Es ſey dem alſo oder nicht/ ſo befindt ſich doch/ daß beyde obgedachte Potentaten ihren Præceptorn hoch und werth gehalten. Erſtlich König Hug denſelben zum Ertzbiſchoff zu Rems/ hernach da er daſelbſt abgeſchafft/ der Keyſer zum Ertzbiſchoff zu Raven/ und nach dem Papſt Gregorius der V. auß im Stamm der Hertzogen zu Francken Tods verfahren/ Anno 999. zum Papſt zu Rom eingeſetzt/ und Sylveſtrum den II. genent/ davon ſchreibt Theodor. de Niem. *de privileg. & jurib. Imper.* Hic Auguſtus Otto Tertius ſede vacante Sylveſtrum Papam, qui tunc fuit Ravennatenſis Archiepiſcopus ſublimavit in Papam, cui octo civitates in Marchia Anchonitanenſi quamdiu viveret, pro ejus ſtatu Papali tenendo, decentius commendavit, aſſerens indecens eſſe, quod Papa Magiſter ſeu Pædagogus careret bonis temporalibus, de quibus honorifice vivere poſſet. Quia idem Sylveſter vir beatiſſimus præcipue in artibus liberalibus peritus ac nobilis Philoſophus & Mathematicus fuit.

Das iſt:

Keyſer Otto der Dritt hat den Ertzbiſchoff zu Raven zum Papſtumb erhöhet/ der ſich Sylveſtrum genent/ welchem er acht Stätt in der Marggraffſchafft Arechon/ die Zeit ſeines Lebens zu Erhaltung ſeines Päpſtlichen Stands verehrt und geſagt/ es wolle ſich nicht geziemen/ daß er ſeinen geweſenen Præceptorn an Weltlichen Gütern zu ſeiner ehrlichen Unterhaltung ſolt Mangel laſſen leiden. Denn es were dieſer Sylveſter ein heiliger Mann/ und inſonders in freyen Künſten der Philoſophi und des Himmels Lauffs trefflich gelehrt. Was allhie der von Niem ſo umb des Päpſtlichen Hofs Heimlichkeiten gute Wiſſenſchafft gehabt/ mit rechter gründlicher Warheit geſchrieben/ das iſt bey andern Hiſtoricis nicht zu finden/ ſondern was die Römiſche Kirch an Weltlicher Herrſchafft und Reichthumb inn hat / das alles ſchreibt ſie der Freygebigkeit Königs Pipini, Caroli Magni und Ludovici Pij zu/ werden auch bey alten und newen Hiſtoricis die Brief ſolcher Schenckung erzehlt/ darinn die acht Stätt welche Keyſer Ott Papſt Sylveſtro geſchenckt/ außtrücklich einverleibt und begriffen/ darumb entſtehet die Frag: Wenn die Privilegia und Ubergaben Pipini, Caroli Magni und Ludovici warhafft/ und nicht wie die donatio Conſtantini, auf falſchem erdichtem Grund bewenden/ ſolche acht Stätt der Kirchen zu Rom rechtmäſſig zugeſtanden/ und Keyſer Ott der Dritt (wie Sig. *lib. 7. de reg. Ital.* ſub Ottone ſchreibt:) Papſt Sylveſtro die Privilegia und Schenckungen Pipini, Caroli und Ludovici beſtetigt/ wie und mit was Befugnuß eben dieſer Keyſer Ott/ ſeinem geweſenen Præceptorn damit verehren und begaben können/ was er zuvor mit Fug und Recht von ſeinen Vorfahren ererbt und beſeſſen / und der Keyſer zuvor als deſſen Eygenthumb beſtetigt? Iſt es aber die gründliche beſtändige Warheit/ daß Keyſer Otto Papſt Sylveſtro die gedachte acht Stätt eygenthumblich geſchenckt und übergeben/ ſo ſeynd ſie zuvor nicht des Papſts oder Kirchen zu Rom geweſen/ und wird das jenige hiemit/ was man von Pipini, Caroli und Ludovici donation Briefen fürgeben/ nicht in ſchlechten Zweifel geſetzt. Daß denn Papſt Sylveſter die acht Stätt zuvor nicht gehabt/ und ſolche ſeiner Kirchen Eygenthumb nicht geweſen/ beweiſt erſtlich der von Niem in obberührtem Text und ſchreibt/ was maſſen der Keyſer geſpürt/ daß ſein Præceptor der Papſt weltlicher Herrſchafft in Mangel geſtanden/ und ſich wegen Unvermöglichkeit ſeinem Stand gemäß nicht aufbringen können. Solchem Mangel abzuhelffen/ und den Papſt zu der Hoheit zu erheben/ daß

er einen weltlichen Fürſten gleich ſeyn könt/hat er demſelben 8. Stätt mit ihren zugehörigen Landen/welche acht Grafſchafften zu vergleichen/geſchenckt und übergeben. Zum 2. beweiſts das Privilegium der Schenckung Keyſer Ottonis, darin außtrucklich geſagt wird/ daß die Land und Leut/darüber die Päpſt ſich groſſer Gerechtigkeit angemaſt/von Keyſer Carolo Calvo, der Carolum Magnum über ſechtzig Jahr in der Regierung gefolgt/der Kirchen zu Rom ſollen geſchenckt ſeyn: Aber Keyſer Otto widerſpricht diß Fürgeben rund/und ſagt/daß es ein grundloß Gedicht ſey. Hæc ſunt etiam commenta, quibus dicunt quendam Carolum S. Petro noſtra publica tribuiſſe. So damals Papſt Sylveſter dem Keyſer die Privilegia und donationes Pipini, Caroli Magni und Ludovici hätt fürgelegt/und mit dem Augenſchein ſeine Gerechtigkeit und Poſſeſſion der acht Stätt oder Grafſchafften warhafftig darthun können/hätte man Keyſer Ottonis Schenckung vor ein Geſpött müſſen halten/ in dem er ſeinen Præceptorn mit dem Ehr wollen thun/damit ſeine Vorfahren vor längſt verehrt und begabt geweſen.

Zum 3. ſagt Keyſer Ott/Es hätten die Päpſt in die Gerechtigkeit der Fürſtenthumben und Landen des Römiſchen Reichs die Händ eingeſchlagen/und dieſelbe als ihr Eygenthumb zu ſich zu ziehen unterſtanden/und ihrem unrechtmäſſigen Eingriff Behelff uñ Schein zu geben. Erſtlich das Gedicht von der donation Conſtantini, und hernach ein ander Fabel von der Ubergab Caroli Calvi erfunden/und offentlich an Tag gebracht/davon hernach des Keyſers eygener Bericht und Außſchlag zu leſen. Aber der obberührtẽ Frag halben ſeynd etliche der Meynung; Ob wol Pipinus und Carolus Magnus mit groſſer Herrlichkeit und Reichthumb die Päpſt zu Rom gewaltig und weltlichen Fürſten gleich gemacht/ſo habe doch Papſt Leo der Acht/in Anſehung/daß den Regenten der Kirchen weltliche Herrſchafft nicht gebühren/alle ſeine Gerechtigkeit und Regalia in den Landen Italiæ wiederumb vom Kirchen Regiment abgeſondert/und Keyſer Ottoni dem Erſten gäntzlich geliefert und zugeſtellt/wie davon berührts Papſts Leonis Conſtitution und Satzung bey unterſchiedlichen Hiſtoricis als Theodor. de Niem *de privileg. & jur. Roman. Imperat.* Crantzio *in Metropol. Sax. lib. 4. cap. 10.* Baron. *Anno 964. num. 25.* zu leſen: Baronius iſt der Meynung/ daß es Papſt Leoni ſampt ſeinen Cardinälen/Biſchoffen und dem gantzen Geiſtlichen Stand nicht in Sinn kommen/daß ſie ihre Regalien und Herrſchafft wollen von Handen geben/und dem Reich wider zuſtellen. Baronij Wort lauten alſo: Ad finem ponendam duximus Conſtitutionem quandam, nomine Leonis VIII. conſictam, qua profitetur ipſe Pontifex, reſtituere Ottoni Imperatori, quæcunq; ipſum Romanum occidentale Imperium poſſediſſet atque donaſſet Eccleſiæ Romanæ. Totum quod eſt, quiſquilias & ſordes eſſe, ſatis perſpicue intelliget lector, impoſturamq; ineptiſſimi compoſitoris, ſchiſmaticorũ tamen defenſoris eſſe cognoſcet. Gelehrte verſtändige Leut können der Sachen ferner nachdencken: Allhie ſeynd dieſe Ding allein zu dem End gemeldt/daß man Keyſer Ottonis Danckbarkeit und reteliche Belohnung gegen ſeinem Præceptorn habe zubetrachten/denn der von Niem ſagt: Otto Tertius quam diu vixit, ſemper tenerrime honoravit & dilext Sylveſtrum. Mit dem offt berührten Privilegio Kyſer Ottonis des Dritten hat es dieſe Beſchaffenheit. Demnach umbs Jahr 1335. Papſt Benedictus ſich vieer Gerechtigkeit in des Reichs Landen in Italia unterfangen/die Beampte ſo Keyſer Ludovicus Bavarus eingeſetzt/ ſeines Gefallens abgeſchafft/und andere an derſelben Ort verordnet/und damit umbgangen/daß er die Keyſer von der Herrſchafft des Königreichs Italiæ möcht verdringen/damit er ſolches mit deſto mehrern Schein thun mögen/hat er Johanni de Amelio Erzdiacon und Cämmerer dieſe Commiſſion aufgetragen/daß er ſich gen Aſſiß ins Franciſcaner Kloſter/darin der Kirchen zu Rom Privilegia verwahrlich behalten werden/ſolt erheben/dieſelbe in Gegenwart Notarij und Zeugen durchſuchen/und die unterſchiedliche Privilegia und Ubergaben der Römiſchen Keyſer und König/glaubwürdig abſchreiben und Inſtrumentiren/und was ſie gebührlich vidimirt dem Papſt zuſchicken ſolten.

Als nun gedachter Commiſſarius ſampt ſeinen zugeordneten an berührten Ort angelangt und ſeinem Befelch gehorſamblich nachgeſetzt/ hat ſich in den Schatz der Privilegien kein ſtattlichere Schenckung befunden/als Keyſer Ottonis des Dritten/welche ſie von Wort zu Wort glaubwürdig vidimirt und Papſt Benedicto zugeſchickt. Deſſen Copey von einem fürnehmen Herrn des Parlaments zu Pariß/der Churf. Pfaltz berühmten Ruth Herrn Marquart Frehero, und hernach dem Cardinal Baronio zu Rom mitgetheilt worden. Solch Privilegium hat Baronius im 12. Tomo Annal. ſub Anno 1191. mit allen Umbſtänden.

den. Deßgleichen Herr Freherus in einem ſondern Tractat mit nützlichen Erinnerungen/ Anno 1607. durch den Truck offentlich an Tag geben/welches zuvor gantz im Verborgen gelegen. Und iſt daſſelbe folgenden Inhalts:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Ottho ſervus Apoſtolorum, & ſecundum voluntatem Dei Salvatoris Romanorum Imperator Auguſtus Romam caput mundi profitemur; Romanam Eccleſiam matrem omnium Eccleſiarum eſſe teſtamur: ſed incuria & ſocordia Pontificum longè ſuæ claritatis titulos obfuſcaſſe. Nam non ſolum quæ extra urbem eſſe credebantur, vendiderunt, & quibuſdam colludiis à jure Sancti Petri alienaverunt; ſed (quod abſque dolore non dicimus) ſi quid in hac noſtra urbe regia habuerunt, ut majori licentia evagarentur, omnibus mediante pecunia in commune dederunt, & Sanct. Petrum & Sanct. Paulum, ipſa quoque altaria ſpoliaverunt, & pro reparatione ſemper confuſionem duxerunt. Confuſis vero papaticis legibus & jam abjecta Eccleſia Romana, in tantum quidam Pontificum creverunt, ut maximam partem Imperij noſtri Apoſtolatui ſuo conjungerent: Jam non quærentes quæ & quanta ſuis culpis perdiderunt, non curantes quanta ex voluntaria vanitate effuderunt; ſed ſua propria, utpote ab illis ipſis dilapidata dimittentes, quaſi culpam ſuam in Imperium noſtrum retorquentes, ad aliena, id eſt, ad noſtra, & noſtri Imperii maxime migraverunt. Hæc ſunt enim commenta ab illis ipſis inventa, quibus Johannes Diaconus cognomento digitorum munitus, præceptum aureis literis ſcripſit, ſub titulo Magni Conſtantini, longa mendacij tempora finxit. Hæc ſunt etiam commenta, quibus dicunt, quendam Carolum Sanct. Petro noſtra publica tribuiſſe. Sed ad hæc reſpondemus, ipſum Carolum nihil dare jure potuiſſe, utpote jam à Carolo meliore fugatum, jam Imperio privatum, jam deſtitutum & annullatum. Ergo quod non habuit, dedit: Sic dedit, ſicut nimirum dare potuit, utpote qui male acquiſivit, & diu ſe poſſeſſurum non ſperavit. Spretis ergo commentitiis præceptis, & imaginariis ſcriptis, ex noſtra liberalitate Sanct. Petro donamus, quæ noſtra ſunt: non ſibi quæ ſua ſunt, veluti noſtra conferimus. Sicut enim pro amore S. Petri Dominum Sylveſtrum magiſtrum noſtrum papam eligimus, & Deo volente ipſum ſanctiſſimum ordinavimus & creavimus: ita pro amore ipſius Domini Sylveſtri papæ Sanct. Petro de publico noſtro dona conferimus, ut habeat Magiſter, quod Principi noſtro Petro à parte ſui diſcipuli offerat. Octo igitur Comitatus pro amore magiſtri noſtri Domini Sylveſtri papæ S. Petro offerimus & donamus, ut ad honorem Dei & S. Petri cum ſua & noſtra ſalute habeat & teneat, & ad incrementa ſui Apoſtolatus noſtriq; Imperij ordinet. Hos autem ſibi ad ordinandum concedimus: Piſaurum, Fanum, Senogalliam, Anconam, Foſſabrum, Callium, Heſium & Auſimum, ut nullus unquam ei & Sancto Petro audeat aliquam inquietationem facere, aut cum aliquo ingenio fatigare. Quicunque vero præſumpſerit, omnia quæ habuerit, amittat, & Sanct. Petrus, quæ ſua ſunt, recipiat. Ut hoc autem in æternum ab omnibus conſervetur, hoc præceptum manu noſtra diu, (Deo adjutore) victura confirmavimus, & noſtro Sigillo præcepimus inſigniri, ut ſibi ſuiſque ſucceſſoribus valeat. Datum Romæ.

Signum Domini Ottonis.

Invictiſſimi Roman. Imper. Auguſt.

In Teutſcher Sprach möcht es ohngefähr alſo lauten: Im Namen der heiligen untheilbaren Dreyfaltigkeit: Otto ein Knecht der Apoſtel / und nach Gottes unſers Heylands Willen Römiſcher Keyſer und Mehrer des Reichs. Wir bekennen / daß die Statt Rom ein Hauptſtatt der Welt ſey / und bezeugen/daß die Römiſche Kirch aller Kirchen Mutter ſey/aber durch Fahrlaß und Ungeſchicklichkeit der Päpſt/ſolchen berühmten Namen und Titul verdunckelt habe. Denn ſie nicht allein die Kirchen Gefäll/ die ſie auſſerhalb der Statt Rom einzunehmen gehabt/verkaufft/und mit Partiten von der Gerechtigkeit der Kirchen zu Rom veräuſſert/ſondern auch was derſelben in unſer Reichsſtatt Rom gebühret/ allen ins gemein umbs Gelt (welches wir ohne Schmertzen nicht können melden) zu dem End mitgetheilet/daß ſie nach ihrē Gefallen/mit mehrerm Lufft außſchweiffen könten/dergeſtalt der Apoſtel Kirchen Petri und Pauli/und die Altar ſelbſt beraubt/und an ſtatt der Verbeſſerung Unrichtigkeit und Verderbē eingeführt.

Demnach nun die Geiſtliche Geſatz über Hauffen gelegen/und die Römiſche Kirch zu grund geſtoſſen/ ſeynd etliche Päpſt ſo vermeſſentlich zugefahren/daß ſie den gröſſern Theil des Reichs in Italia der Kirchen zugewendt/haben nicht dem nachgetracht/was und wie viel ſie durch ihre Schuld verlohren/auch dem nicht nachgefragt/was ſie auß freywilliger Leichtfertigkeit verſchwendt/ſondern ihr Eygenthumb/das ſie verthuniſch durchgeſchlagen/ laſſen fahren/ und ſich in frembde/das iſt/in unſere und des Reichs Land und Herrſchaften zum mehrertheil eingeſetzt/daß alſo das Reich entgelten müſſen/was ſie ungebürlich mißhandelt. Dann dazu haben ſie dieſe Fabeln erdicht/damit Johan Diaconus mit dem Zunamen Digitorum, ein gantz Privilegium, unterm Titul Keyſers Conſtantini Magni, mit guldenen Buchſtaben geſchrieben/und die Lügen und Unwarheit von einer langen Zeit hergeführt hat. Gleiches Schlags Gedicht iſt auch diß/ darin ſie fürgeben/ daß einer Carolus (Calvus) genent/der Kirchen zu Rom unſers Reichs Güter ſol übergeben haben. Darüber geben wir zur Antwort/ daß derſelbe Carolus mit Recht und Fug von des Reichs Landen nichts veräuſſern können/als der damals von einem beſſern als er/nemlich König Carolomanno in die Flucht geſchlagen/des Reichs entſetzt/ vernichtigt und verlaſſen war: Was er nun der Kirchen geſchencket/das iſt nicht ſein geweſen/und hats geben wie er gekönt/als der ſich des Reichs unrechtmäſſig angemaſt/und in gewiſſer Hoffnung geſtandē/ daß er daſſelbe nicht lang behalten werde (Vide *lib. 2. cap. 46.*) Hierumb ſo ſtellen wir nun die ertichte Privilegia und Scheinſchriften an ihren Ort/ verehren und geben der Kirchen S. Petri auß unſerer Milte was unſer iſt/und nit was der Kirchen und dem Papſt zuvor zugeſtanden. Denn inmaſſen wir auß ſonderbarer Neigung zur Kirchen/ unſern Lehrmeiſter Silveſtrum zum Papſt erwehlt/ und durch Göttlichen Beyſtand/als ein heiligen Mann eingeſetzt: Alſo auß ebenmäſſiger Neigung begaben wir von unſern kundbaren Reichslanden/darvon unſer Lehrmeiſter dem Obriſten der Apoſtel/wiederumb an ſeinem Ort ein Verehrung thun könne. Begaben derwegen und verehren auß ſonderbarer Lieb gegen unſerm Lehrmeiſter Papſt Silveſtern/den H. Apoſtel Petrum mit acht Grafſchaften/daß er ſolche zu Ehren Gottes/und des Apoſtels Petri innhab und beſitze/ und ſolche zu Gedeyen der Kirchen und unſers Reichs regiere. Das ſeynd aber die Grafſchaften/die wir ſeiner Regierung untergeben: Piſaurum, Fanum, Senogallia, Ancona, Foſſabrum, Callium, Heſium und Auſimum, und geben ſie dergeſtalt/daß niemand den Papſt und die Kirchen darin anfechten/verunruhigen/oder in Anſprach und Forderung nehmen ſol. Solt ſich aber jemand deſſer unterfangen/der ſol alles was er hat/verlohren haben/und ſol der Kirchen was ihr gebürt/zugeſtellt werden. Damit nun diß alles in Ewigkeit beſtändig bleibe/ſo haben wir diß Privilegium mit unſer Hand bekräfftigt/und unſer Inſiegel daran zu hencken befohlen/daß es Papſt Silveſtro und ſeinen Nachkommenden kräfftig verbleiben laſſen. Geben zu Rom/ꝛc.

Papſt Silveſter hat vom Päpſtlichen Gewalt/Gottes Wort gemäß gelehrt/und viel anderſt als der Römiſchen Kirchen Lehrer heutigs Tags darvon ſchreiben/deßhalben ſchilt und verunglimpft der Cardinal Baronius gedachten Papſt auffs äuſſerſt/und ſagt unter andern/es ſey keiner jemals zum Ampt des Papſtthumbs gelangt/der daſſelbe in offentlichen Schriften ſo hefftig zur Banck gehawen und verkleinert. Omnino poſſumus affirmare, nullum hactenus in Petri ſedem fuiſſe promotum, qui eandem ſedem ſuis ſcriptis ita proſciderit, ut Gerbertus *ſub An. 999. nn. 2.*

Die Lehren/welche Papſt Sylveſter offentlich geführt/und in der Kirchen damals Chriſtlich gehalten/ aber heutigs Tags von etlichen im Papſtthumb/als gottloß und verdamlich geſcholten ſeynd/hat man dem Leſer eines theils zur Nachrichtung hieher geſetzt/und ſind folgendes Inhalts:

1. Daß ein Papſt den Evangeliſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/deßgleichen den Chriſtlichen Conciliis unterworffen/und keine newe Geſatz und Ordnungen über und wider dieſelbe zu ſetzen/und zu befehlen Macht habe. Dann ſonſt ſeynd die Lehren und Geſatz der Göttlichen Schrift und der Concilien vergeblich der Welt fürgeſchrieben.

2. Der Chriſtlichen Kirchen Geſatz und Lehren ſeynd das Evangelium/die Apoſtoliſche und Prophetiſche Schrifften/die Canones der Concilien/ſo durch und in Krafft Gottes Geiſtes gemacht/und in aller Chriſtlichen Kirchen der gantzen Welt angenommen und gehalten worden: Deßgleichen der Kirchen zu Rom Lehr/welche mit berührten Schrifften zuſtimt. Wer dieſe Geſatz veracht/darwider oder darvon thut/ es ſey Papſt oder ein ander/der ſol in Krafft ſolcher Lehren gericht und verſtoſſen werden.

3. Daß vor Zeiten fromme/heilige/und in Gottes Wort ſehr gelehrte Lehrer der Kirchen zu Rom für-

geſtanden/hernacher nicht allein in Göttlichen und weltlichen Schrifften gantz Ungelehrte/ſondern auch übermachte Gottloſe / in allen ſchandlichen Laſtern verruffte/ja unmenſchliche Leut den Kirchen Gewalt auf ſich practicirt/deren kein Geiſtlicher noch ein anderer frommer Chriſt zu gehorſamen ſchuldig.

4. Wann ein Papſt an einem Chriſten mißhandelt/und er hierumb erinnert wird/und der Kirchen Chriſtlichen Vermahnung nit geleben und nachkommen wil/ſo ſey derſelb/vermög H. Schrifft vor einen Heyden und Zöllner zu halten.

5. Alle Kirchen in Aſia und Africa haben an der Römiſchen Kirchen groſſe Ergernuß verſpürt/ und ſich deßhalben von derſelben abgeſondert/dann es ſey der Antichriſt vorhanden/der ſich über Gott und ſeine Ehr erhöhet.

6. Es ſey beſſer/daß die König und Keyſer die Päpſt erwehlen und einſetzen / als daß man auß der Statt einen erwehle/da alle Ampt umbs Gelt feyl ſeynd/ und alle Urtheil und Erkantnuß nach der Meng des Gelts ergehen. Vide de his *Cent. Magdeb. 10. cap. 4. de Synodis.* Baron. *Anno 992. num. 9. & ſeq.*

23. Biſchoff Rupertus.

RUpertus ein Mönch von Weiſſenburg/ iſt auß Befehl Keyſer Otten des III. zum Biſchoff angenommen/ Anno 987. welchem derſelb ſeiner Vorfahren Privilegia, deren Copey im 4. Buch droben angezogen/beſtätiget/ und den Flecken Hindeßheym geſchenckt. Iſt verſtorben Anno 1005.

Das 16. Cap.

Von Keyſer Henrichs des II. Regierung/gehaltenen Concilijs, Verbeſſerung der Kirchen-Ordnungen/ Stifften und ſtattlicher Begabung des Biſthumbs Bamberg.

HEnricus Hertzog zu Beyern / Hertzog Heinrichs und Giſelre, Keyſer Ottonis des II. Tochter Sohn geborn 969. In ſeiner Jugend hat er zum Præceptor gehabt Biſchoff Wolffgangū zu Regenſpurg/da die Hertzogen zu Beyern pflegtlich ihren Hof gehalten/und in H. Schrifft und ſonſten löblich ſtudirt/hernach den Kriegshändeln obgelegen. Iſt wegen Chriſtlichen eyferigen Wandels/ milten Stifftungen und Gaben gegen Kirchen und Cloſter inſonders berühmt / und daher Sanctus, der Heilig/ deßgleichen Monachorum Pater, der Münch Vater genent. Trith. *in Chron. Laur.* Er wird auch von etlichen mit dem Zunamen Claudius, der Hinckend geheiſſen/auß der Urſach: Als er in Italia auff ein Zeit im Krieg mit den Saracenen / unter Keyſer Ottone dem II. von den Feinden gefangen/und in einem Gemach in der Höhe verwahrlich gehalten/ hat er ſich durch einen Sprung von oben herab zu erledigen unterſtanden / und einen Schenckel verbrochen / daß er davon hernach hinckend worden. Nach Keyſer Ottonis des III. Abſterben iſt zwiſchen den Fürſten des Reichs ſchwerer Streit entſtanden/und unter denſelbē haben drey dem Keyſerthumb nachgetracht/und die Wahl auf ſich zu wenden bey den Fürſten und Ständen Beyſtand geſucht/nemblich Hertzog Heinrich zu Beyern/Herman Hertzog zu Schwabē und im Elſaß/ Eckart Marggraf zu Sachſen. Daher gefährliche Trennung im Reich erfolgt/aber Hertzog Heinrich/ als der mächtigſt/hat ſich mit Gewalt der Keyſerlichen Hochheit unterfangen/ wiewol ſeine Widerwärtige von ihm außgeben/er were dem höchſten Ehrenſtand angeziemenden Qualiteten nit gemäß. Endlich aber hat er bey den Sächſiſchen Fürſten und Ständen erlangt/daß ſie ihre Wahl auf ihn gericht/und dergeſtalt die mehrer Stimmen auf ihn gangen. Iſt demnach Anno 1003. den 6. Junij zu Meintz von Willigiſo Ertzbiſchoffen daſelbſt zum Keyſer geſalbt und beſtetigt worden/wie Dithm. *lib. 5.* ſchreibt.

Anno 1005 hat Keyſer Heinrich alle Biſchoff und Prælaten des Reichs auf ein Concilium gen Dortmund beruffen/und daſelbſt in ihrer allgemeinē Verſamblung fürgetragen/was Geſtalt man zu Zeit ſeiner Regierung und zuvor geſpürt/daß der Geiſtliche Stand von der Lehr der H. Schrifft in vielen abgewichen/der Chriſtlichen Kirchen Geſatz und Ordnungen im Leben und Wandel auß den Augen geſetzt/ und denſelben mit gebürendem Gehorſamb ſich nicht gemäß verhalten / Hiemit dem gemeinen Mann zu Sünden und Laſtern/dardurch Gott erzürnt wird/die Bahn geöffnet / und unverantwortliches Ergernuß verurſacht. Dieweil dañ ſeinem Königlichen Ampt zuſtändig/daß er ihm die Beförderung der Ehren Gottes/der Kirchen Wolſtand/und der Chriſtenheit Heyl und Wolfahrt ſorgfältig angelegen ſeyn laſſe/und diß alles heylſamlich ins Werck zu ſtellen/der Geiſtlichen Lehr/Lebens und Wandels halben einſehen/und Verbeſſerung fürzunehmen/vonnöthen ſeyn wolle: So ſolten ſie ermahnt ſeyn/daß ſie zuforderſt bey dieſer Verſamlung/die alte wolverordnete Geſatz und Canones der Kirchen fürnehmen/ernewren/uñ wieder in Übung bringen wolten. Solchem Befehl ſeynd die Geiſtlichen gehorſamlich nachkoñen/haben von der Sachen reiffe Berathſchlagung gepflogen / die Canones von der

Geiſtlichen Chriſtlichem Leben und Wandel in eine newe Ordnung verfaſt/und dem Keyſer im Reich zu publiciren übergeben/welcher nach derſelben Verleſung/als einem ſonderbaren erbawlichen Chriſtlichen Werck/ſich inſonders erfrewet/und geſagt: Er verhoff/Gott werde ihme wegen ſolcher guter Anordnung in der Kirchen und im Geiſtlichen Stand in ſeiner Regierung mit mehren Gnaden beywohnen. Hat darauf die verfaſte Canones im Reich zu halten/laſſen verkündigen.

Demnach aber gute Geſatz und Ordnungen wenig Frucht ſchaffen/oder auch gar in Abgang fallen/wenn ſie nicht offt widerumb erholt/und denen die denſelben Gehorſam leiſten ſollen/offt fürgehalten/verleſen und eingebildet werden/darzu an der Geiſtlichen und Kirchenlehrer geziemenden ehrlichen Chriſtlichen und heiligen Leben und Wandel ſo viel gelegen/daß es die alten Väter darfür gehalten daß derſelben gute Exempel die Chriſten zur Seligkeit zu unterrichtē viel kräfftiger ſeyen/als ihre Lehren und Vermahnungen/und wenn die Geiſtliche Sünden und Laſter offentlich/als die Mittel zur ewigen Qual und Straff verdammen/und doch ſelbſt denſelben wie andere Gottloſe nachhängen/daß ſolche das jenig/was ſie bey ihren Chriſtlichen Gemeinen mit einer Hand aufferbawen/mit der andern ſtracks abbrechen/und umbſtoſſen. Damit denn die von Keyſer Heinrich aufgerichte Kirchen-Ordnung in beſtändiger Erhaltung möcht verbleibē/hat derſelbe in Zeit ſeiner Regierung viel Synodos oder Verſamlungen der Biſchoff und Geiſtlichen Ständ hin und wider im Reich angeſtellt/und gleich im Jahr 1006. ein Concilium in die Statt Franckfurt gelegt/darauf der Keyſer ſelbſt perſönlich erſchienen/mit den Geiſtlichen von der Kirchen und ihren eygenen Sachē Rath und Bedencken gepflogen/Irrungen und Uneinigkeit verglichen/und was die Nothdurfft erfordert/verbeſſert. Darneben der Verſamlung fürgetragen/was maſſen er Vorhabens/in der Statt Bamberg ein new Biſthumb und Stifft auffzurichten/darin ihme vom Biſchoff zu Würtzburg Verhinderung widerfahre/in dem/daß er fürgeben thät/die Pfarr Bamberg ſey dem Biſthumb Würtzburg angehörig/und ſo darauß ein Biſthumb ſolt gemacht werden/würde daſſelb ſeiner Kirch unterwürffig ſeyn. So were er der Keyſer dem Biſchoff zu Würtzburg/oder jemand ſeine herbrachte Gerechtigkeit abzuſtricken/nit gemeint/jedoch weil ihm die Stifftung des Biſthums zu Bamberg hoch angelegen/hat er der Verſamlung Bedencken zu vernehmen begehrt/ob ſie es dafür hielten/daß das Biſthumb Bamberg/das er aufrichten wolt/gleich als die Pfarr der Kirchen zu Würtzburg unterwürffig ſeyn müſſe oder nicht. Hierüber die anweſende Biſchoff ſich dergeſtalt erklärt/daß es dem von Würtzburg/dem Keyſer in ſeinem löblichē Werck/mit ſeiner Einrede Verhinderung zuzufügen nit gebüre/der Keyſer ſeines Vorhabens wol befugt/uñ das newe Biſthumb dem zu Würtzburg nit unterworffen ſeyn köñe. Nach ſolchem Außſpruch hat der Keyſer ſeinen Cantzler zum Biſchoff zu Bamberg eingeſetzt/den Baw der Stiffts Kirch angefangen/und nach deſſen Vollführung und Begabung mit ſtattlichen Privilegien und Reichthumb. A. 1011. ein Concilium der Biſchoff gen Bamberg beruffen/dahin etlich uñ dreyſſig ankommen/in deren Gegenwart die Einweyhung der newen Kirch verricht: Und damit diß new Biſthumb über andere anſehelich und berühmt möcht werden/demſelbē eine ſonderbare Herrlichkeit zugeeygnet/nemlich daß die vier weltliche hohe Reichs Officirer/der Truchſeß/Marſchall/Cämmerer/und Schenck/deren im 2. Buch/und droben unter Keyſer Otten dem I. gedacht/aber doch auf keinem Stamm erblich umb dieſelbe Zeit gewidmet geweſen/ſondern vom Keyſer oder Ständen erwehlt worden/jetzo und hinfürter ein jeder ſein Ampt von einem Biſchoff zu Bamberg zu Lehen empfangen ſol. Henricus II. comitatu Bambergenſi ad ſe devoluto, poſtquam eum in Epiſcopatū exegiſſet, & eximiis privilegiis & reditibus ornaſſet & dotaſſet, pro ſumo affectu quo locum proſequebatur, grandius ei tribuere nil potuit, quam ut quatuor Principes illos Imperij officiales, ijſdem officiis & miniſteriis Epiſcopatui illi ſuo præficeret & aſcriberet, qui & in hunc uſque diem ea in feudum inde recognoſcere ſolent. Frcherus *Orig. Pal. cap. 15.*

Anno 1014. iſt Keyſer Heinrich ſampt ſeinem Gemahl Frawen Kunigund/zu Rom von Papſt Benedicto dem VIII. mit gebräuchlichen Ceremonien gekrönt worden/und hernach im Jahr 1024. Todts verfahren/und zu Bamberg begraben.

Das 17. Cap.

Ob Keyſer Otto der III. die freye Wahl eines Keyſers im Reich eingeführt/die ſieben Churfürſten verordnet/bey Keyſer Henrich dem II. der Anfang der Wahl gemacht/und was darvon zu halten ſey.

ES ſeynd viel fürnehme und gelehrte Leut der Meynung/daß Keyſer Ott der III. die Wahl der Römiſchen Keyſer durch Verordnung der ſieben Churfürſten eingeführt/Papſt Gregor. der V. die-

dieſelbe beſtetigt / und zu würcklicher Vollſtreckung ſolcher Conſtitution / der Anfang der erſten freyen Wahl/an Keyſer Henrich dem Andern gemacht ſey. Deßhalben an dieſem Ort/ob dem alſo oder nicht/etwas darvon zu melden nicht unbequem. Mit gutem Grund kan man anfänglich diß ſagen/und ſchreiben/ daß nit einer auß den Hiſtoricis, die umb die Zeitē der Ottonum, und gedachts Keyſer Henrichs gelebt/und deren Bücher öffentlich am Tag ſeynd/von angeregter Keyſer Ottonis des III. Verordnung der Chur-Fürſten / und der Keyſerlichen Wahl/ oder Papſts Gregorii Beſtetigung/die geringſte Meldung thue/ daß jemand dergleichen Conſtitution geſehen/gehört/ geleſen/oder darvon eine Sage im Reich gangen ſey: welchs ſo es geſchehē/als ein beſonder Werck von den Altē mit Fleiß zu beſchreibē nit würde umbgangē ſeyn.

So iſt ferner diß eine beſtändige Warheit/daß Albertus Abbas Stadenſis, und Martinus Polonus Innocentij IV. Pontific. pœnitentiarius, welche beyde bey Regierung Keyſer Friderichs des II. über zweyhundert und etlich und viertzig oder mehr Jahr hernach/nach gedachtes Keyſer Ottonis Abſterben gelebt/und Hiſtorien geſchrieben/die erſte Authores ſind die geſchribē/daß die Wahl eines Römiſchen Keyſers bey den ſieben hohen Officirern des Reichs beſtanden. Martinus Pol. primus omniū Autor, qui ſeptem meminit Electorum: ſagt/ Baron. *An. 996. nu. 70.*

Der Irthumb/daß Keyſer Ott der III. der Anfänger und Stiffter der freyen Wahl eines Römiſchen Keyſers/und der Churfürſten im Reich ſeyn ſol/iſt aller Vermuthung nach auß dieſem ſchlechten Anlaß hergerührt/daß Polonus unter Keyſer Ottonis Hiſtori von den Churfürſten ſchreibt/und daß man ſeine Wort nicht wol angeſehen und erwogen: Deñ er ſagt nicht/ daß dieſe Ding auß deſſelben Verordnung ihren Anfang haben/ſondern ſchreibet alſo: Die drey Ottones ſeynd in ihrem Stamm und Geſchlecht in der Regierung des Reichs einander gefolgt/aber in folgenden Zeiten hab man im Reich verordnet/ daß die ſieben Officirer einen Keyſer erwehlen ſollen. Seine Wort ſind folgenden Inhalts: Et licet iſti tres Ottones per ſucceſſionem generis regnaverint: tamen poſtea fuit inſtitutū, ut per Officiales Imperij Imperator eligeretur, qui ſunt ſeptē, videlicet Primi tres Cancellarii: Moguntinus Germaniæ, Trevirenſis Galliæ, Colonienſis Italiæ. Marchio Brandenburgenſis Camerarius eſt. Palatinus Dapifer, Dux Saxoniæ enſem portat, Rex Bohemus Pincernam agit, unde verſus:

Moguntinenſis, Trevirenſis, Colonienſis,
Quilibet Imperii ſit cancellarius horum:
Et Palatinus Dapifer, Dux portitor enſis,
Marchio præpoſitus Cameræ, Pincerna Bohemus.
Hi ſtatuunt Dominum cunctis per ſecula ſummum.

Der berühmte Cardinal Bellarminus hat in ſeiner Diſputation von der Einſetzung der Churfürſten von dieſer Materi *lib. 3. de tranſlat. Imper.* außführlich geſchrieben/und ſich mit Fleiß bemühet/zu beweiſen/daß Papſt Gregorius der Fünfte/der Rathgeber und Anfänger dieſer Verordnung im Reich ſey/und vermutet/daß dieſelbe ſonder Zweifel auf vier Puncten fürnemlich müſſe bewendt haben.

Der erſte Punct müſſe ſeyn geweſen: Daß kein Fürſt durch Erbſchafft/ſondern durch freye Wahl das Römiſche Reich als ein Keyſer ſol regieren.

Der 2. Punct: Daß allein die Fürſten des Reichs/ und nicht die Gemeinden (oder deren Geſandten) die Wahl ſollen verrichten.

Der 3. Punct: Daß die Churfürſten Teutſcher Nation ſeyn ſollen.

Der 4. Punct/daß nicht alle des Reichs Fürſten/ ſondern nur ſieben einen Keyſer ſollen erwehlen.

Den erſten Puncten: Ut non hæreditate, ſed electione ad Imperium veniatur; erkläret Bellarminus, und ſagt: Wiewol vor Keyſer Ottonis Zeiten die freye Wahl eines Keyſers im Reich herkommen / ſo ſey doch dieſelbe nicht beſtetiget geweſen / aber unter Keyſer Ottone, als eine beſtändige Reichs Ordnung von Papſt Gregorio dem Fünften bekräfftigt/und zu halten befohlen. Die freye Wahl aber habe ihren Anfang unter Keyſer Cunrado dem Erſten/und zuvor ſey das Keyſerthumb erblich in der Caroliner Geſchlecht von einem auf den andern erwachſen.

Bey dieſem Puncten Bellarmini hat man in acht zu nehmen: Erſtlich/daß er auß gutem Grund der Hiſtorien ſchreibt/daß die freye Wahl vor der Ottonen Zeiten im Reich bräuchlich geweſen: Was aber folgt/ nemlich es ſey zu vermuthen/daß ſie unter Keyſer Ottone dem III. von Papſt Gregorio genehm gehalten/ und beſtetiget wordē/und im Reich zur ſelbē Zeit publicirt/iſt ohne Grund/uñ bey keinem alten Hiſtorico zu finden/jedoch von vielen Gelehrten/als eine Warheit angenommen weil Blondus, Trithemius und andere eben dieſe Meynung in ihren Hiſtoriſchen Büchern an Tag geben. Bellarminus aber hat wol geſehen/ daß diß Fürgeben auf grundloſen Bodem erbawet/ und ſchreibet verſtändig und behutſamblich: Es ſey zu vermuthen/ daß es geſchehen: Electio jam

antea in uſu eſſe cœperat, ſed tunc primum ſanctione ſtabilita eſſe videtur. Denn daß es warhaftig damit ergangen/wie man unter Keyſer Ottone III. fürgibt/ iſt nimmermehr zu erweiſen. Jedoch ſucht Bellarmin s alles herfür/damit er der Sachen könne zu Hülff kommen/ und einen Schein anſtreichen/ daß man Papſt Gregorio dieſe Verordnung im Reich habe zu dancken/und ſchreibt: Es müſſen dieſelbe bey Keyſer Ottonis Regierung verfaſt ſeyn: Warumb und woher ſol mans glauben? Antwort Bellarminus, daß man findt ſonſt keine Conſtitution im Reich vor der Regierung Keyſer Ottonis, darin die freye Wahl beſtetigt: Certum decretum ut electione, non propagatione naturali ad Imperium veniatur, nullum legitur extitiſſe ante Ottonis tertij tempora, weil man kein Decret oder Conſtitution vor Keyſer Ottonis Regierung/von der freyen Wahl hat/ daß die Verordnung umb dieſelbe Zeit müſſe aufgericht ſeyn/ ſo widerlegt diß Argument gar kräfftig dieſe Meynūg/ daß unter berührtem Keyſer die gedachte Conſtitution erfunden/und im Reich aufkommen ſey.

Wo und bey welchem bewehrten Hiſtorico findet man dann die Conſtitution Ottonis? Es iſt bey allen alten Hiſtoricis, bey Gratiano, der umbs Jahr eilff hundert und ein und funfzig ohn gefähr alte Decreta, Conſtitutiones und Statuta der Päpſt beſchrieben/ und andern Autorn, nicht ein Wort/noch Buchſtab/ vielweniger ein gantz Decret/Conſtitution oder Satzung Keyſer Ottonis oder Papſt Gregorij von der freyen Wahl/und derſelben Beſtetigung zu finden/ iſt auch keiner/ der geſchrieben/ daß man jemals im Reich vor alters darvon geredt/gehöret/oder geleſen. So folgt/daß angeregt Fürgeben keinen Grund habe/und nit anderſt dann vor ein Gedicht zu halten ſey.

Zum andern/wird geſchrieben/das Römiſch Reich ſey erblich in der Carolmer Geſchlecht/von einem auf den andern gelangt/unter König Cunrado dem Erſten die Wahl entſproſſen/und ſey dieſelbe von Papſt Gregorio beſtetigt.

Hierauf iſt zu wiſſen/ daß die Teutſchen als ein frey Volck/bey erſter Aufrichtung ihres Reichs/ die freye Wahl eingeführt/und ſolche für und für unter den Carolinern und allen andern/als ein uhralten beſtändigs Recht herbracht/und biß auf gegenwärtige Zeit erhalten/und hierüber als über andere ihre Recht und Gewonheit keines Papſts Beſtätigung bedürft oder begehret/wie darvon droben im 2. Buch und 3. Capit. Beweiß zu leſen.

Dieweil aber derſelbe Beweiß biß auf der Sächſiſchen Keyſer Regierung geführt/und viel der Meynung ſeynd/daß die Ottones und Henrici erblich im Reich gefolgt/ſo erforderts allhie der Ort/ daß man mit gründlichen Argumenten darthue/daß derſelben Keyſer keiner auß Erbſchaft/ſondern auß freyer Wahl der Fürſten und Gemeinden zum Reich kommen ſey.

Der erſte Beweiß beſtehet in dieſem Argument: Die Hiſtorici, ſo zu den Zeiten der Ottonen und Henricorum gelebt/die freye Wahl als einen gemeinen öffentlichen actum geſehen/und darvon als einem Teutſchen Rechten gehöret/die zeugen und ſchreiben/ daß die Ottones und Henrici durch der Fürſten und Gemeinden allgemeine Wahl zum Keyſerthumb erwehlt: So folgt/daß das Reich niemals bey denſelben auf einem Stammen gewidmet/und keiner deſſelben als ſeines Eygenthumbs Erb geweſen/oder ſeyn können/ ſondern ein jeder darzu erwehlt/ und durch Bewilligung der Stände eingeſetzt worden.

Der erſte Satz des Arguments wird dergeſtalt beſtetiget.

Die Hiſtorici, die damals warhaftig dieſe Ding beſchrieben/und ſelbſt geſehen/ſeynd erſtlich:

Witichindus, ein ſehr gelehrter und erfahrner Mönch/ Benedictiner Ordens/ der Keyſer Henrici des Erſten/und Keyſer Ottonis des Erſten Hiſtorien glaubwürdig in dreyen Büchern beſchrieben/ ſolche unter der Regierung Keyſer Ottonis des II. öffentlich an Tag gegeben/und Keyſer Ottonis des I. gelehrten Tochter der Königin Mächtilden zur ewigen Gedächtnuß ihres Altvatern und Vatern löblicher Regierung und Thaten zugeſchrieben.

Zum andern/Dithmarus auß Sächſiſchem Gräflichem Stammen/ welchen Keyſer Heinrich der Ander/Anno tauſent und acht zum Biſchoff zu Merßburg eingeſetzt/und im Reich groſſes Anſehens geweſen/uñ der Sächſiſchen Keyſer Hiſtorien mit Fleiß beſchriebē.

Zum dritten führt man zum Zeugen Ottonem Biſchoffen zu Freyſingen/ Keyſer Friderici des Erſten nahen Verwandten/der bey des Reichs Sachen herkommen/und darin fürtrefflich erfahren und geübt geweſen.

Zum vierdten den Continuatorem, der Hiſtori Reginonis, welcher biß auffs Jahr neunhundert und ſieben und ſechtzig geſchrieben/und als ein bewährter fleiſſiger Author berühmbt iſt.

Diß ſind vier fürnehme berühmte Zeugen/ deren Kundſchafft für warhafft in dieſem Fall anzu-

anzunehmen/und daran man zu zweiffeln keine Urſach hat.

Von Keyſer Ottonis des Erſten Wahl/gibt Witichindus zu End ſeines erſten Buchs dieſe Kundſchafft: Henricus Rex cum ſe jam gravari morbo ſenſiſſet, Convocato omni populo, deſignavit filium ſuum Ottonem regem. Und im Anfang des 2. Buchs Defuncto itaq; patre patriæ & Regum maximo optimo Henrico: Omnis populus Francorum atq; Saxonum, jam olim deſignatum regem à patre, filium ejus Ottonem elegit ſibi in Principem. Das iſt: Als König Henrich der Erſt vermerckt/daß ſein Leben zu nechſt am Ziel/hat er alle Ständ und Gemeinden an ſeinen Hof beruffen/und allen Streit der künfftigen Wahl halben zuvor kommen/ſeinen älteſten Sohn Ottonem, einen erfahrnen/dapffern/hochverſtändigen Fürſten/an ſeine ſtatt zum König vorgeſchlagen und præſentirt: Und demnach König Henrich die Schuld der Natur bezahlt/ſeynd alle Fürſten und Gemeinden des gantzen Reichs beyſammen erſchienen/und haben Ottonem, den zuvor König Henrich ihm zum Nachfolger zu ordnen gebeten/zu ihrem Haupt und König erwehlt.

Dithmar. ſchreibt: Als König Henrich im Jahr 936. verſtorben/haben die Fürſten des Reichs ſich darmit über dem tödtlichen Abfall des fürtrefflichen Helden und Königs getröſt/ daß er einen löblichen dapffern Sohn hinterlaſſen/der ſie vergewiſt/ was ſie in der freyen willkührlichen Wahl eines Königs thun ſollen: Indoles relictæ poſteritatis triſtia principum corda lætificat, & certos voluntariæ electionis hos fecit. Nec pluribus, quibus regnandi ſpes in ſubſecutura dominorum ſobole non relinquitur, & inter ſe facta diſſenſione & longa contentione aliquod conſilium & ſolamen cito non providetur, ſi in conſanguinitatis linea aliquis tali officio dignus non inveniatur, ſaltem in alio bene morigeratus omni odio procul remoto aſſumatur. Quia maxima perditio eſt alienigenas regnare. Hinc depreſſio & libertatis venit magna periclitatio. *lib. 1.*

Fernet ſchreibt und zeugt gedachter Dithmarus *lib. 2.* Omnes Reip. principes magnum Mechtildis reginæ dolorem lenire cupientes, Ottonem filium ejus, patris ſui decreto ac petitione, uno ore in Regē ſibi & Dominum elegerunt, elevatis dextris conclamantes: Vivat & valeat Rex victor in æternum: pariterque cum eo ad Aquiſgrani proficiſcuntur. Das iſt: Alle Fürſten des Reichs haben mit der Königin Mächtild über dem tödtlichen Abgang des Königs hertzliches Mitleiden getragen/und derſelben Bekümmernuß und Leyd zu mildern/haben ſie ihren Sohn Ottonem nach ſeines Vatern Fürſchlag und Bitt/einhellig zu ihrem König und Herrn erwehlt/ und ſamptlich mit auffgehabenen rechten Händen offentlich außgeruffen: GOtt geb dem unüberwindtlichen König Leben und Geſundheit. Seynd auch darauff mit demſelben gen Aach zur Crönung verreiſt.

Von Keyſer Ottonis des II. Wahl ſchreibt der Continuator Reginonis Anno 961. Rex (Otto I.) in Italiam ire diſponens, maximam ſuorum fidelium multitudinem Wormatiæ coadunavit, ubi conſenſu & unanimitate regni Procerum totiuſq; populi filius ejus Otto Rex eligitur. Das iſt: Als Keyſer Ott im Jahr 961. ein Reyß in Italiam fürgenommen/damit das Reich mit einem König beſtellt und verſehen were/hat er einē Reichstag gen Wormbs gelegt/daſelbſt iſt von den Reichsfürſten/und der Stätt und Gemeinden Geſandten des Keyſers junger Sohn Otto im 6. Jahr ſeines Alters zum König erwehlt/und zu Aach gekrönt worden/welchem der Vater ſeinen Bruder Wilhelm Ertzbiſchoffen zu Meintz/zum Verwalter des Reichs in ſeinem Abweſen zugeordnet.

Witichindus *lib. 3.* meldet: Als Keyſer Ott der Erſt/An. 973 verſtorben/haben Fürſten und Gemeinden ſeinen Sohn Ottonem auffs new erwehlt/und an ſeines Vatern ſtatt erhaben: Ab integro ab omni populo electus eſt in Principem. Dithmarus gibt gleichmäſſige Kundſchafft/*lib. 2.* Junior Otto patre adhuc vivente electus & unctus, iterum collaudatur à cunctis in Dominum ac Regem.

Von Keyſer Ottonis des III. Wahl ſchreibt Dithmarus, daß Keyſer Ott der II. im Jahr 983. nit lang vor ſeinem End in Italia zu Veron einen Reichstag gehalten/daſelbſt ſey ſein junger Sohn Otto der III. von allen Ständen zum Keyſer erwehlt worden/und der Vater Keyſer Ott der II. bald hernach im berührten Jahr zu Rom Tods verfahren/ Anno Dominicæ incarnationis 983. Imperator Veronæ placitum habuit, & filius Imperatoris ab omnibus in Dominum eligitur.

Zum Beſchluß dieſes 1. Puncten/hat man das klare ſtattliche Zeugnuß Ottonis Friſ. daß die freye Wahl für und für als ein ſonderbar Recht der Teutſchen im Teutſchē Reich in Ubung geweſen/inſonders zu erwegen/da er von der Wahl Keyſer Friderichs des I. im Jahr 1152. alſo ſchreibt: Cū de eligendo Principe primates conſultarent (nam id Juris Romani Imperij apex, videlicet non per ſanguinis propaginē deſcendere, ſed per Principum electionem Reges creare, ſibi tanquam ex ſingulari vendicat prærogativa)

tandem ab omnibus Fridericus Suevorum Dux in Regem ſublimatur. Das iſt: Dieſe Gerechtigkeit gebraucht die Hochheit des Römiſchen Reichs/gleich als auß einem ſonderbaren Rechten und Vorzug über alle andere/daß ſie ihre König nicht nach dem Stammen annehmen/ſondern durch die Wahl der Reichs-Fürſten einſetzen.

Bey dieſem ſtattlichen Zeugnuß iſt allein diß zu vermercken/was zuvor Biſchoff Dithmarus zu ewiger Erinnerung in Schrifften hinterlaſſen/daß es bey der Wahl als ein altes Recht alſo gehalten/ob wol dieſelbe willkührlich und frey (voluntaria electio) daß man doch keinen Frembden oder Außländiſchen/ſondern einen Teutſchen Fürſten erwehlt/und ſetzt dieſe Urſach/daß des Teutſchen Reichs äuſſerſt Verderben zu gewarten/wenn ein Frembder und Außländiſcher zum Reich ſolt gelangen/denn es erfolge darauff des Reichs Unterdrückung und der Teutſchen Freyheit groſſe Gefahr. Maxima perditio eſt alienigenas regnare. Hinc depreſſio & libertatis venit magna periclitatio. Dieſe Erinnerung des alten weiſen Reichsfürſten ſolt man nimmermehr in Vergeß kommen laſſen.

Dieweil dann die freye Wahl eines Teutſchen Königs oder Keyſers von Anfang der Teutſchen Regierung und Verfaſſung ihres Reichs/als ein ſonderbares Mittel/zu Erhaltung ihrer Freyheit/und Verhütung der Monarchiſchen Form der Lateiniſchen Römiſchen Regierung (ſo ihnen als ein unleidlicher Laſt erſchienen und deßhalben nicht zu Ruhen ſeyn können/biß ſie dieſelbe auß Teutſchland gäntzlich vertilgt und außgeſchafft) angefangen/von einẽ König und Keyſer für und für fortgeſetzt und erhalten/wie im zweyten Buch/und bißher mit warhafftẽ klaren Exempeln dargethan/und ſolch uhralt Recht nicht in Krafft einer Conſtitution und Verordnung Keyſer Ottonis des Dritten/oder Papſt Gregorij des Fünfften/ſondern ex ſingulari prærogativa noch zu dieſer Zeit/wenns zum Fall kompt/im Römiſchen Reich geübt/erhalten und beharret wird. So iſt bey dem erſten Punct des vermeinten Decreti oder Statuti dieſer Schluß zu machen/daß gedachter Punct/ſo fern als derſelb für ein beſtetigte Conſtitution des bemeldten Keyſers oder Papſts fürgeben wird/allerdings grundloß und unerweißlich ſey.

Den andern Punct der vermeinten Conſtitution ſtellt Bellarminus alſo: Ut ſoli Principes, non etiam populus eligat, daß die Fürſten allein/und nicht/wie zuvor im Reich herkommen/mit Zuthun der Gemeinden von Stätten und Orten des Reichs die Wahl verrichten ſollen. Daß aber der Stätt und Flecken des Reichs/Botſchafften und Geſandte des Reichs Verſamblungen beygewohnet/und in der Wahl Königs Cunradi, Henrici des Erſten/und der dreyen Keyſer Ottonen derſelben Stimmen und Bewilligung faſt den Fürſchuß gehabt/beweiſt Bellarminus auß den alten bewehrten Hiſtoricis, darauß die obgeſetzte Exempla angezogen. Und ſagt ferner: daß dieſer ander Punct der Verordnung Keyſer Ottonis, nemblich/daß die Fürſten allein einen Keyſer erwehlen/und die Gemeinden davon außgeſchloſſen ſeyn ſollen/alsbald nach Abſterben berürtes Keyſers bey der Wahl Keyſer Henrici des II. zur Würcklichkeit und Ubung gezogen ſey. Denn ſo viel als er Bellarminus ſich auß den Hiſtorien wiſſe zu erinnern/ſo ſeynd nach auffgerichter Conſtitution und Verordnung Keyſer Ottonis, die von den Gemeinden bey der Wahl hinfürter nimmer erſchienen/ſonder man ſey der Conſtitution nachgangen/und haben von ſolcher Zeit an die Fürſten allein durch ihre Wahl einen König eingeſetzt. Man muß die Wort hieher ſetzen/die ſeynd des Inhalts: Altera decreti illius pars continuo à morte Ottonis Tertij uſu recepta eſt. Nam uſq; ad illud tempus non ſoli Principes, ſed univerſus populus ad electionem convenire ſolitus erat. Deinceps autem (quod ſciam) electioni populus nunquam interfuit, ſed valuit decretum, ut ſoli Principes Regem eligeret.

Der Punct/die Stätt und Gemeinden des Reichs betreffend/iſt im 2. Buch an unterſchiedtlichen Orten außgeführt/und von Anfang der Sächſiſchen Regierung mit klaren Zeugnuſſen begründet/welche keiner der die Warheit bevor hat/verwerffen oder vergloſſen kan. Dann es erfindt ſich auß warhafften beſtändigen Zeugnuſſen/daß die Geſandte der Stätt und Gemeinden in den Reichsverſamblungen und der Wahl eines Röm. Keyſers/neben den höhern Ständen ihren Stand/Stimmen und Seſſion herbracht/darbey ruhig gelaſſen. Und die Reichsverſamblungen daher à parte majori, daß die Stätt und Gemeinden die höhern Ständ an der Anzahl übertroffen/bey den alten Hiſtoricis faſt allenthalben nur Conventus populi, des Volcks Zuſammenkunfft heiſſen. Daß aber Bellarminus ſchreibt/daß von Ottonis des III. Zeiten in Krafft der vermeinten Conſtitution der Fürſten oder höhern Ständen des Reichs zugemeſſen/daß ſie allein die Wahl verrichten/und die andere all darvon außgeſchloſſen ſeyn ſollen/und derſelb kein Exempel von Anweſen der Gemeinden Geſandten weder bey Key-

ſer

ſer Henrichs II. Wahl noch andern wiſſen wil/iſt von ſo berühmten gelehrten Mañ mit Befrembden zu vernehmen/daß er/der in ſeinem Gewiſſen überzeugten Warheit ſo rund widerſprechen dürffen/und kan man ihn wol deß erinnern/was jener Syrus in der Comœdi ſagt: Tu neſcis id, quod ſcis, ſi ſapis. Denn wenn man geſtehet/daß die Gemeinden hernach wie vor/der Wahl/beneben den Fürſten und Herrn beygewohnet/ſo trägt ſolche Bekäntnuß diß mit ſich auff im Rücken/daß die offtbeſagte Conſtitutio nichtig/und niemals an Tag/und zur Würcklichkeit kommen ſey. Aber dem Gericht auffzuhelffen/ſo treibt Bellarminus, ſo viel ihm bewuſt/ſo ſeynd der Conſtitution zu Folg/die Gemeinden bey der Wahl Keyſer Henrichs/und der hernachfolgenden nicht mehr/ſondern die Fürſten allein erſchienen. Die Alten geben dieſem Fürgeben gar widerwertige Kundſchafft/wiſſen auch von der Conſtitution nichts. Biſchoff Dithmar. der die Wahl/Sachen und Geſchichten/ſo ſich bey Regierung gedachtes Keyſers zugetragen/mit Umbſtänden fleiſſig beſchrieben/ſagt im 4. Buch: Als die Wahl eines newen Königs ſollen fürgenommen werden/hab Hertzog Heinrich Biſchoff Sigfridum zu Cölln gebeten/er wolle ihme mit ſeiner Stim̃ zum Reich verholffen ſeyn. Und derſelb hierüber Hertzog Henrichen zur Antwort geben: Quo melior & major populi pars ſe inclinaret, libenter aſſenſurum, das iſt: Wo der mehrer und beſſere Theil des Volcks ſich in der Wahl würde hinlencken/demſelben wolt er ſeines theils auch beyfallen: Gleicher Geſtalt hat ſich Hertzog Dietrich zu Lothringen erklärt: Quo ſe pars populi major & melior inclinaret ſecurus expectabat. *lib. lib. 5.* Darauß man bey dem Proceß der Wahl ſo viel abzunehmen/daß die Wahl in allgemeiner der Fürſten und Ständ Verſamblungen müſſe fürgangen ſeyn/und die höhere Ständ auf das mehrer und gröſſer Theil der Stätt uñ Gemeinden geſehen/und ſich mit ihren Stimmen/denſelben bequemt/und leichtlich nit widerſprochen habē.

Demnach die Fürſten und Ständ ſich zur Wahl verſamblet/ſind unter den Geiſtlichen auch zwo Aeptiſſin erſchienen/wie Dithmar. zeugt/*lib. 5.* Von Weltlichen/die Hertzogen/Marggrafen/Grafen/und alle des Reichs Stand/omnes regni primates. Nach verrichter Wahl hat einer auß der groſſen Meng der Verſamblung Hertzog Heinrichs Botſchafft/ſo zugegen geweſen/dieſe Antwort geben: Sie hetten Hertzog Henrich zum König erwehlt/und ſolt vermittelſt Göttlicher Hülff/und in Krafft ererbten Rechtens ihr Herr und König ſeyn/wolten auch demſelben alle freywillige Dienſt leiſten. Und diß hat jederman mit Auffhebung der rechten Hand beſtetigt: Cui (ſcil. miſſo Henrici) mox à maxima multitudine vox una reſpondit, Henricum Chriſti adjutorio & jure hæreditario regnaturum, ſe paratos ad omnia, quæ ſibi unquã ſcirent eſſe voluntaria. Hocq; dextris manib. elevatis affirmatur. *lb. li. 5.* Das iſt das dritte Zeugnuß Dithmari, daß Fürſten und Fürſtin/Grafen/Herrn und Gemeinden in groſſer Meng die Wahl Keyſer Henrichs des II. verricht. Were nun von Keyſer Ottone ein andere Verordnung im Reich gemacht/würden die Fürſten und Ständ derſelben als einem angenommenen Geſatz gebürliche ſchuldige Folg geleiſt haben.

Bey angeregter Wahl ſeynd zweyerley zu betrachten: Erſtlich/daß dem Geſandten des Hertzogen/der ſich umb die Wahl beworben/der Fürſten und Ständ Antwort in gemeiner Verſamblung widerfahren/uñ darbey angezeigt worden/daß derſelb Krafft ererbten Rechtens König ſeyn ſollen: Damit wird beſtetigt/was im 2. Buch von der Teutſchen König Wahl geſagt: Wann die verſtorbene König erben/oder Blutsverwandte hinterlaſſen/die der Regierung des Reichs gemäß/daß man in ſolchem Fall auß dem Stamme nit geſchritten/inmaſſen denn ſolcher Proceß auch in Erwehlung der Hertzogen/Fürſten und Grafen im Brauch gangen. Und iſt zuvor auß Dithmaro dergleichen Zeugnuß angezogen. Si in conſanguinitatis linea aliquis tali officio dignus non inveniatur, ex alia aſſumatur, *lib. 1.* So befindet ſich/daß Keyſer Henrich der II. Hertzog Henrichs zu Beyern Sohn/und derſelb König Henrichs des I. Sohn/und ein geborner Fürſt zu Sachſen/aber vom Vater zum Hertzogen zu Beyern eingeſetzt/uñ der erwehlte Keyſer ſeines Vorfahrē Ottonis nechſter Blutsverwandter geweſen ſey.

Zum andern/wenn die Wahl verricht und beſchloſſen/daß alle Fürſten und Ständ mit auffgehabenen Händen dem new erwehlten/mit heller Stim̃ haben pflegen Glück zu wünſchen/und damit die Wahl kräfftig beſtetigt/inmaſſen dieſen Proceß Dithmarus unter Keyſer Ottone dem I. und die Wort der Glückwünſchung eygentlich beſchreibt/und droben zu leſen ſind.

Diß ſind klare Zeugnuß/dadurch der ander vermeinte Punct der ertichten Conſtitution Ottonis, gantz grundloß befunden. Dieweil aber berürter Keyſer Henrich ohne Erben Todts verfahren/ſo iſt ferner zu vernehmen/was bey deſſen Nachfahren Keyſer Cunradi Salici Erwehlung vor ein Proceß gehalten/ob die Fürſten allein/oder ſampt den Gemeinden darbey erſchienen ſeynd. Davon hat man gute gründliche Kundſchafft in der Hiſtori Keyſers Cunradi, welche Wippo deſſelben Cantzler beſchrieben/und den

actum der Wahl ſelbſt geſehen. Seine Wort lauten unter andern darvon alſo:

Conſedere Principes: populus frequentiſſimus aſtabat.

Archiepiſcopus Moguntinenſis, cujus ſententia ante alios accipienda fuit, rogatus à populo quid ſibi videretur, abundanti corde, hilari voce laudavit & elegit majoris ætatis Cunonem ſuum in Dominum & Regem & Rectorem & defenſorem patriæ.

Hanc ſententiam cæteri Archiepiſcopi & reliqui ſacrorum ordinum viri indubitanter ſequebantur.

Junior Cuno paululum cum Lotharingis placitans, ſtatim reverſus maximo favore illum ad Regem & Dominum elegit, quem manu apprehendens fecit illum conſidere ſibi.

Tunc ſinguli de ſingulis regnis eadem verba electionis ſæpiſſime repetebant.

Fit clamor populi, omnes unanimiter in regis electione Principibus conſentiebant, in illo perſiſtebant, ipſum cunctis dominantibus nihil hæſitando præpoſuerunt.

Dergleichē umbſtändige Beſchreibung der Reichs Verſamblungen oder Wahltag hat man wenig zu finden/ darumb dieſe den jenigen/ſo den alten Proceß zu wiſſen begehren/deſto mehr in acht zu nehmen.

Fürs erſte meldet Wippo den Ort oder die Malſtatt der Reichsverſamlung/und ſagt/daß die Fürſten/ Geiſtliche und Weltliche/und die von Stätten und Gemeinden Anno 1024 gegen dem Herbſt auff einem geraumen weiten Platz zwiſchen dem Rhein zu beyden Seiten der zu Verhandlung geheimer Sachen gar bequemlich/ zwiſchen Meintz und Wormbs auff freyem Feld zuſammen kommen/und daſelbſt ihr Läger geſchlagen haben. Demnach man aber zur Wahl ſollen ſchreiten/und man an dem Ort/da man zu Rath geſeſſen/in gemeiner Verſamlung beyſammen erſchienen/ſeynd die Fürſten niedergeſeſſen/und die Geſandten von Stätten und Gemeinden geſtanden.

2. Dieweil der Ertzbiſchoff von Meintz die erſte Stim̃ im Reichs Rath herbracht/haben denſelben die Gemeinden gefragt: welchen er auß den Fürſten des Reichs zum König wolt erwehlen? Der auff ſolch Befragen von gantzem Hertzen / und mit frölicher Stimm Hertzog Cunradum zu Francken höchlich belobt/und erwehlt/daß er König/Regent und Beſchirmer des Vaterlands ſeyn ſol.

3. Dieſer Wahl deß von Meintz haben gefolgt alle andere geiſtliche Fürſten und Herrn/in ihrer Ordnung und Seſſion.

4. Demnach die Frag auff die weltliche Banck kommen/darauff die Hertzogen zu Francken und Rheinſtrom den erſten Ort beſeſſen/und der Erwehlte von den Geiſtlichen ſitzen blieben/iſt der jüngere Hertzog zu Francken Cuno von Wormbs / ſampt den andern Fürſten in Lothringen/und am Rheinſtrom auffgeſtanden/hat ſich mit denſelben auff ein Ort gezogen/ und kürtzlich unterredt: Da er wiederkommen/mit jedermans Frolocken ſeine Stim̃ ſeinem Vettern Hertzog Cunrado geben/welcher denſelben jüngern Hertzog bey der Hand zu ſich gezogen/und neben ſich niedergeſetzt.

5. Alle andere Fürſten des Reichs ſind dieſer Stim̃ beygefallen/und hat dieſelbe ein jeder für ſich an ſeinen Ort widerholt.

6. Die von den Gemeinden haben ein laut Geſpräch gehalten/und alle einmütiglich in der Wahl des Königs den Fürſten beygepflicht/ darauff auch ſteiff beſtanden/und hindan geſetzt alles Zweiffels/ Hertzog Cunradum allen Regenten fürgezogen.

Diß ſind klare Zeugnuß von der Wahl zweyer Keyſer/die nach Keyſer Otten regiert/darauß zu ſpüren/ daß der uhralt Proceß von den Teutſchen Francken eingeführt/ in vollkommener Ubung beharret/ und nichts dem vermeynten Decret oder Conſtitution Ottonis gemäß gehandelt worden. Und deſſen Ungrund noch mehr zu entdecken/ſo ſind folgende Exempel zum Uberfluß beygefügt: Anno 1028 hat Keyſer Cunrad ſeinen jungen Sohn Henricum, im 11. Jahr ſeines Alters den Fürſten und Ständen zum König neben ſich fürgeſchlagen/welchen die Fürſten ſampt allen Stätten und Gemeinden zum König erwehlt und angenommen/darauff derſelb im berührten Jahr zu Aach die Königliche Cron empfangen: Imperator Cunradus filium ſuum Henricum magni ingenij & bonæ indolis puerum, ætate 11. annorum, Principibus regni cum tota multitudine populi id probantibus, à Perigrino Archiepiſcopo Colon. in regalem apicem apud Aquiſgrani palatium ſublimari fecerat.

An. 1053. hat gedachter Keyſer Heinrich der III. zu Trebur ein groſſen Reichstag gehalten/und von allen anweſenden Fürſten und Gemeinden ſeinen jungen zweyjährigen Sohn Henrich den IV. zum König zu erwehlen gebeten/und mit der Maß Bewilligung erlangt/ſo fern ſich derſelbe/wenn er ſeine Jahr erreicht/ als einem gerechten Regenten gebüret/würde verhalten. Imperator Henricus magno apud Triburiã conventu habito, filium æquivocum à cunctis eligi fecit, eique poſt obitum ſuum, ſi rector juſtus futurus eſſet, ſubjectionem promitti fecit. *Herman. Contr.*

A. 1077. als Keyſer Henrichs des IV. Regierung vie-

vielen Fürſten und Stätten mißfallen ſeynd zu Forchheim derſelben viel zuſammen kommen/und haben an deſſen ſtatt zum König erwehlt Hertzog Rudolff zu Schwaben/und daſelbſt der Wahl halben folgenden Schluß und Abſchied gemacht:

Hoc ibi conſenſu cõmuni comprobatum, Romani Pontificis autoritate eſt corroboratum, ut regia poteſtas nulli per hæreditatem (ſicut antea fuit cõſuetudo) cederet, ſed filius Regis etiamſi valde dignus eſſet, per electionem ſpontaneam, non per ſucceſſionis lineam proveniret. Si vero non eſſet dignus Regis filius, vel ſi nollet eum populus, quem Regem facere vellet haberet in poteſtate populus. *Autor belli Sax.* Der Jnhalt dieſes Abſchieds beſtehet auff folgenden Puncten: Demnach vorberührte Keyſer Cunradus und Henricus der III. ihre Erben noch bey jungen Jahren/ehe man wiſſen können/wie ſie ſich anlaſſen wolten/ob ſie zum Königreich qualificiert oder nicht/durch Unterbawung darzu befürdert/und es das Anſehen gewoñen/als wolt die freye Wahl hiemit gemächlich abgeſchafft und das Reich wie andere Königreich erblich werden: haben die verſamlete Fürſten und Ständ dieſen einhelligen Schluß gemacht: Ob ſchon eines Teutſchen Keyſers oder König Erben zur Regierung qualificirt/ und mit Tugenden ſolchem Ampt gemäß/ inſonders begabt/ ſo ſol doch derſelbe wegen ſeines Vatern/und des Stammens halben zur Regierung des Reichs nicht/ſondern durch die freye Wahl darzu gelangen.

Auff den Fall aber eines Königs Sohn zu des Reichs Regierung unbequem/oder ſo die Gemeinden denſelben zum König nicht wolten / ſo ſollen ſie freye Händ haben / einen der ihnen beliebt/zum König zu erwehlen.

Dieſen Reichs-Abſchied haben die zu Forchheim verſamlete Fürſten und Ständ mit einhelliger Beliebung auffgericht / welchen die anweſende Päpſtliche Geſandten im Namen Papſt Gregorij beſtetigt.

Jn dieſen Zeugnuſſen/ſo bißher erzehlt/befindt ſich allenthalben das Wort populus, welches allhie im Teutſchen von der Stätt und Gemeinden Geſandten außgelegt iſt/und daß diß Wort bey den alten Hiſtoricis in ſolchem Verſtand auffzunehmen / gibts die Vernunfft/und legts Radewicus *lib. 2. de geſtis Frider. c. 1. & 3.* klärlich alſo auß/und wie die Alten ſagẽ/ daß der populus den Reichsverſamlungen beygewohnet/ſo ſagt Radewicus außtrücklich an deſſen ſtatt Conſules & civitatum Judices, Rathsherrn/ Burgermeiſter und Richter in den Stätten/welche die Gemeinden des Reichs bey den Reichstägen repræſentirt/und ihren Ständ Stim̃ und Seſſion erſetzt: Radewici Wort lauten alſo: Confluunt ex omnibus regni partibus cum magna frequentia.

Archiepiſcopi, Epiſcopi multique alij Eccleſiaſtici viri.

Duces, Marchiones, Comites, Proceres, Conſules & civitatum Judices.

Dabey man abermal die Claſſes der Reichs Fürſten und Ständ/wenn ſie in Berathſchlagung geſeſſen/in acht zu nehmen/davon im 2. Buch am 37. C. geſagt iſt.

So viel vom andern Puncten der ertichten Conſtitution Ottonis III. und Gregorij V.

Folgt der dritt Punct: Ut Principes (Electores) Germani ſint, daß die Fürſten/ſo die Wahl verrichten/Teutſches Stammes in Teutſchland ſeyn ſollen. Dieſen Punct vernichtigt Bellarminus ſelbſt mit klaren Exempeln auß Ottone Friſingenſi, darauß zu befinden/daß alle Fürſten des Reichs/denen es gefällig und gelegen geweſen/der Wahl eines Keyſers haben beygewohnt: Alſo ſeynd auch die Fürſten außm Königreich Jtalia/welches Carol. M. dem Teutſchen Reich zugefügt/als einverleibte Glieder bey der Wahl ihres Haupts offtermals erſchienen/jedoch wenn die Zeit der Wahl in kurtzem Termin angeſetzt/und ſie deßhalben dazu nit gelangen können/iſt die Wahl nach der Teutſchen Recht und Herkommen ergangen Und habẽ die Jtalianiſche dawider nichts eingewendt/ſondern dem Erwehlten Trew und Gehorſamb zu leiſten ſich ſchuldig befunden. Davon iſt ein außtrücklich Exempel in der Hiſtori Keyſers Cunradi des II. denn als Wippo alle Fürſten des Reichs/Anno 1024 ſo zu berürtes Keyſers Wahl zuſammen kommen/ordentlich verzeichnet / ſagt er von den Fürſten Italiæ: Italiam tranſeo, cujus Principes in brevi convenire ad regiã electionem nequiverunt, qui poſtmodum in urbe Conſtantienſi, cum Archiepiſcopo Mediolanenſi & reliquis Principibus occurrentes Regi ſui effecti ſunt, & fidelitatem libenti animo juraverunt. das iſt: Die Fürſten Italiæ haben in ſo kurtzem Termin zur Wahl ſich nit können einſtellen/ ſeynd aber hernach beym Keyſer ſampt dem Ertzbiſchoff von Mayland angelangt/haben die Lehen empfangen/und dem Keyſer Trew und gehorſam geſchworen. Aber eygentlich von der Sach zu reden/ſo gebüret die Gerechtigkeit der Wahl allein den Teutſchen Fürſten und Ständen/ haben auch dieſelb als ein ſonderbare prærogativ, wie zuvor auß Friſingenſi gemeldet / von Anfang ihres Reichs herbracht/continuirt/und ſich dabey für und für gehandhabt. Wozu hat denn die vergebliche Conſtitution Ottonis oder Gregorij gedient/ſo diß R

bey den Teutſchen länger als fünffhundert Jahr zuvor allzeit in ihrem Reich in Ubung geweſen. Wie kan der ein Anfänger einer Reichs Conſtitution heiſſen/der die Conſtitution lang zuvor zu Veron bey ſeiner eygenen Wahl in voller Ubung und Brauch vor Augen geſehen? Solt denn dieſelbe des Inhalts geweſen ſeyn/ daß allein die Teutſchen Fürſten einen Keyſer erwehlen ſollen/ſo were doch dieſelbe darmit erlöchert/und gar zu nicht gemacht/daß ſich derſelben zuwider/die Italianiſche Fürſten zur Wahl eingetrungen / und daß die Teutſchen dieſelbe einer Prærogativ und Herꝛligkeit theilhafftig gemacht/die Vermög der Conſtitution ihnen allein gebürt hätt. Iſt derowegen der 3 Punct in der Conſtitution vergeblich und unnützlich zu halten/ ſintemal die Teutſchen das Recht der Wahl von Anfang ihrer Regierung herbracht.

Der 4. Punct: Ut non omnes Principes Germani, ſed lex duntaxat aut ſeptem Imperatorem eligant, daß nicht alle Teutſche Fürſten/ſondern nur ſechs oder ſieben die Wahl verrichten ſollen. Bellarminus hat dieſen Punct/wie die drey obgeſetzte/zu Erbawung der vermeinten Conſtitution/als die vierdte Seul zugefügt/und auch ſelbſt wieder abgebrochen. Und ſchreibet darvon alſo: Credibile eſt conſtitutionem illam, quatenus excludebat omnes Principes ab electione, ſeptem duntaxat exceptis, ideo non fuiſſe initio admiſſam, quia odioſa erat. & nec Principes facile patiebantur ſe excludi , nec Imperator audebat tot Principes ſibi infeſtos reddere, ſed tamen occaſione ſchiſmatum quæ temporibus Fridericii II. in imperio quotidie exoriebantur, tandem aliquando omnium conſenſu eſſe receptam. Das iſt: Es iſt gläublich/ daß die Conſtitutio in dem Puncten / dadurch die Fürſten des Reichs von der Wahl/ auſſerhalb ihrer ſieben / außgeſchloſſen werden/gleich im Anfang zur würcklichen Vollſtreckung und Bewilligung nit kommen ſey/weil ſie gar verhaſt geweſen/und die Fürſten nit leichtlich dem Keyſer werden verſtattet haben/daß er ſie von ihrer alten Gerechtigkeit verſtoſſen: ſo hat ſich auch der Keyſer nit dürffen unterſtehen/ſo vieler Fürſten Widerwertigkeit und Feindſchafft auff ſich zu laden. Hernacher aber bey Regierung Keyſer Friderichs des II. als ſo viel Trennungen im Reich erregt/ hat man endlich die von Keyſer Ottone dem III. auffgerichte Conſtitution mit einhelliger Beliebung angenommen. So weit der Inhalt vorgeſatzten Lateiniſchẽ Texts. Die Urſachen/warumb der Keyſer dergleichen Verordnung/wie Bellarminus fürgibt/im Reich aufzurichten nit Macht gehabt/auch ſelbſt dergleichen nit unterſtanden/noch einführen können/ſeynd an ſich ſelbſt ſo vernünfftig und anſehnlich/daß den Ungrund und Nichtigkeit des vierdten Puncten zu entdecken nichts fernes anzuziehen vonnöthen. Und offenbaret deſſelben Falſchheit der Cardinal Baronius, da er von dieſer Materi alſo ſchreibt: Sane quidem inficias nemo ire poterit, poſt tertij Ottonis Imperatoris obitum, ducentis & amplius annis, quotquot electi fuerunt Romanorum Reges Imperatores deſignari, eoſdem non ſeptem duntaxat electorum, ſed omniũ Principum Germanorum, qui ad Comitia convenisſent, ſuffragiis fuiſſe ad regium culmen electos. Das iſt: Niemand kan deſſen in Abred ſeyn/wie viel Römiſche König und Keyſer/nach Keyſer Ottonis des III. Abſterben/länger als zwey hundert und viel mehr Jahr erwehlt/daß dieſelbe ſämptlich nit nur von ſiebẽ Churfürſten/ſondern von allen Teutſchen Fürſten uñ derſelben Wahl ſo viel ihrer dabey erſchienen/zur Königlichen Hochheit erhaben werden. Diß ſchreibt Baron. mit gutem Grund der Hiſtorien/daß länger als 200. Jahr nach Keyſer Ottonis Regierung alle Fürſten des Reichs zur Wahl mögen erſcheinen/und die Zahl der Churfürſten umb Keyſer Friderichs des II. Zeiten erſt in die Eng/und auff ſieben Perſonen gezogen ſey. Eben diß ſagt und geſteht Bellarminus, aber er ſetzt zu Behauptung ſeiner Conſtitution dazu: Es haben die Fürſten des Reichs umb dieſelbe Zeit die Verordnung Keyſer Ottonis bewilligt und angenommen. Wo und bey wem iſt denn die Conſtitutio über 200. Jahr verborgen gelegen? Wer hat ſie wieder herfür bracht? Wer hat ſie geſehen oder geleſen? Was iſt derſelben Inhalt geweſen? Auff was Puncten iſt ſie verfaſt erfunden worden? Deñ die jenige/ſo von Bellarmino erzehlt/beſtehen auff böſen nichtigen Grund/ und ſeynd von ihrem Bawmeiſter zum theil ſelbſt umbgeſtoſſen.

Daß aber die Fürſten des Reichs Geiſtliche und Weltliche einen Römiſchen König von alters erwehlt/ davon hat man bey den Hiſtoricis klare Zeugnuß/ und ſeynd derſelben unterſchiedliche zuvor angezogen/ und zu mehrer Beſtetigung und Nachrichtung des Reichs Beſchaffenheit nachfolgend hieher geſetzt:

Wippo *in vita* Keyſer Cunradi Salici, bey deſſen Wahl Anno 1024. erzehlt ein groſſe Anzahl Biſchoff/ die derſelben beygewohnet/und die weltliche fürnehmſte Fürſten mit Namen in ſolcher Ordnung:

Benno, Hertzog zu Sachſen.
Adelbertus, Hertzog zu Oeſterreich.
Hetzel/Hertzog zu Bäyern.
Ernſt/Hertzog zu Schwaben.
Friderich/Hertzog zu Lothringen.

Gozilo.

Gozilo, Hertzog zu Holland und Seeland.
Cuno, Hertzog zu Francken.
Ulrich Hertzog zu Böhem.

Die Fürſten und Gemeinden begreifft Wippo zuſammen an einem andern Ort kurtz hernach und ſagt: Es ſeynd zuſammen kommen/die Fürſten und Geſandte vom Rheinſtrom und Francken/Lottringen/Sachſen/Beyern/und Schwaben.

Welcher Geſtalt die Wahl unter Keyſer Henrich dem III. und IV. fürgangen/iſt zuvor bericht. Von Henrici des V. Wahl/ſtehen in vita Henrici IV. dieſe Wort: Bavariam, Sueviam, Saxoniam percurrit, proceres convenit, attraxit omnes, & ſubintravit in regiam poteſtatem, tanquam ſepelijſſet patrem.

Von Keyſer Lotharij Wahl/welcher Keyſer Henrich dem V. gefolgt/ſchreibt Otto Friſing. *lib. 1. de geſt. Frid. I.* Igitur Albertus Archiepiſcopus Moguntinus (nam id juris, dum regnum vacat Moguntini Archiepiſcopi ab antiquioribus eſſe traditur) Principes regni in civitate Moguntina tempore autumnali convocat. Ipſe Lotharium Ducem Saxonum in regem cunctis qui aderant principibus perſuaſit.

Helmboldus der alte Hiſtoricus ſchreibt/daß die Fürſten welche der Ertzbiſchoff zu Maintz beruffen/mehrertheils Sachſen geweſen. Die andere Fürſten des Reichs hätten Hertzog Cunrad zu Schwaben erwehlt/doch endlich Lotharius mit ſeinem Beyſtand die Oberhand behalten. *c. 42. lib. 1.*

Als Keyſer Lotharius Todts verfahren / iſt von dem mehrern Theil des Reichs Fürſten / bemeldter Hertzog Cunrad zu Coblentz erwehlt worden/davon ſchreibt Otto Friſ. *lib. 1 c. 22. de geſt. Frid.* Principes regni apud Galliæ oppidum Confluentiam conveniunt, & de eligendo Principe conſilium ineunt. Igitur Cunradus ab omnibus qui aderant expoſcitur, ad regnumque levatus in palatio Aquis coronatur.

Nach Keyſer Cunrad dem III. iſt von den ſämptlichen Fürſten des Reichs geiſtlichen und weltlichen auß Italia und Teutſchland erwehlt Keyſer Friederich der Erſt/inmaſſen Otto Friſing. zeugt/deſſen Wort zuvor auß dem andern Buch *cap. 1.* ſeiner Hiſtori vermeldt.

Gleiches Inhalts von deſſelben Wahl iſt die Augſpurgiſche Chronick/darin alſo ſtehet: Fridericus Primus poſt Cunradum Tertium patruum ſuum apud Franckenfurt, communi voto & conſenſu omnium Principum eſt electus ad Imperium. Anno M. C. L. II.

A Anno 1184. hat Keyſer Friederich der Erſt alle Fürſten/Herrn und Ständ/auff einen Reichstag umb Pfingſten gen Maintz beruffen/darauff dieſelbe auß allen Orten des Reichs in ſo groſſer Anzahl ſich verſamblet/dergleichen zuvor niemals geſehen. Man hat den Reichs Rath auff freyem Feld im Grünen gehalten/und damit vier Tag zubracht/und iſt darnach ein jeder wieder an ſeinen Ort verreiſt/wie Otto de S. Blaſio ſchreibt/ *cap. 26.* Tractatiſque diverſis Imperij ab B Imperatore negotijs, quarta die ad propria cum gaudio receſſerunt.

Neben ſolcher Verrichtung der Reichsgeſchäfft hat der Keyſer ſeine Söhn/König Henrich/und Hertzog Friderich zu Rotenburg mit ſtattlichen Ceremonien wehrhafftig gemacht/und iſt auß den Umbſtänden zu vermuthen/daß gedachter ſein Sohn Henrich daſelbſt zum König beſtetigt worden. Auff dieſem groſſen Reichstag haben die vier weltliche hohe Reichs Officirer dem Keyſer perſönlich ihre Dienſt geleiſt/und C ſchreibt Arnold. Apt zu Lübeck daß allein König/Hertzogen und Marggraffen des Truchſeſſen Schencken/Marſchallen/und Cämmerers Ampt verwaltet: Officium Dapiferi, ſeu Pincernæ-Camerarij, ſeu Marſchalci non niſi Reges, vel Duces, vel Marchiones adminiſtrabant. Arnold. *lib. 3. chron. Sclav. c. 9.* und mit ſolchem Ampt hat der Keyſer die Fürſten nach Gelegenheit verehrt und begabt/wie davon an andern Orten zu befinden/aber diß umb diete Zeit nirgend/daß D die bemeldte vier Officirer ſampt den Geiſtlichen des Reichs Officirern/die Wahl eines Königs allein verricht hätten. A. 1198. nach Keyſer Henrichs des Sechſten Abſterben/hat man wiederumb ein gar ungezweiffelhafft Exempel daß die Wahl noch ins gemein bey Fürſten und Stätten beſtanden/denn derſelben eines theils Hertzog Philippum zu Schwaben erwehlt/welcher auch wegen groſſen Beyſtands der Fürſten und Stätt das Reich als rechtmäſſiger König regiert/theils Geiſtliche und Weltliche haben Hertzog Otten E zu Sachſen erwehlt/den Papſt Innocentius der III. beſtetigt/aber die jenige ſo Philippum erkoren/haben ihne dabey gehandhabt/und des Papſts Beſtetigung in ihrem Weſen laſſen verbleiben. Davon ſchreiben viel alte Hiſtorici Otto de S. Blaſio cap. 46. Arnold. Abbas Lub. *Chr. Sclav. lib. 6. cap. 1. & 2. annal. Gotfr. Mon. Anno 1198.* Baron. *ex literis Principum ad Innoc. III. ſub an. 996. num. 57.* und *n. 62.* ſetzt derſelb dieſe Wort. Ex his redarguas Oſtienſem, dum interpretans decretalem illam capit. venerab. extr. de electione, hos, quos ipſe papa redarguit, exiſtimavit

fuiſſe

fuiſſe illos ſeptem vulgatos ore omnium Electores. Nam ex his perſpicue intelligimus quam procul abſit ut temporibus Innocentij Papæ Tertij ſeptem tantummodo fuerint Electores, cum liqueat ex dictis Epiſtolis omnes Imperij feudatarios Eccleſiaſticos, Archiepiſcopos, Epiſcopos & Abbates & ſeculares Principes, Duces, Marchiones, Comites, Barones legitimos eſſe habitos Electores Romanorum Regis deſignati Imperatoris.

Anno 1208. als König Philippus umbkommen/iſt Hertzog Otto auffm Reichstag zu Halberſtatt/durch alle Geiſtliche und Welche Fürſten ins gemein erwehlt worden/ wie Arnold. Abb. Lub. daſſelb umbſtändig beſchreibt *lib. 7. c. 15.* Indicta eſt curia in Halberſtatt ubi convenerat maxima pars Prælatorum & Principum Saxoniæ & Turingiæ, nec defuit Herbipolenſis Otho. Omnes igitur Principes qui convenerant pari voto & unanimi conſenſu Othonem in Romanum Principem & ſemper Auguſtum elegerunt, in nomine Patris, Filij & Spiritus ſancti: Archiepiſcopo qui primam vocem habere videbatur inchoante, proſequente vero Bernhardo Duce cum Marchione Miſnenſi & Landgravio Thuringiæ cum alijs ad quos electio Regis pertinere videbatur.

Anno 1198. iſt zum Keyſer erwehlt Fridericus der II. vor allen Fürſten am Rheinſtrom und Francken wie Otto de S. Blaſ. c. 46. ſchreibt/und auffs new von allen Ständen des Reichs beſtetigt und gekrönt. An. 1215. Gotfred. Mon.

Daß aber bey Regierung gedachtes Keyſer Friderichs die Verordnung im Reich überkommen und verabſchiedt / daß die Wahl bey den Officirern des Reichs allein bewenden ſol/iſt auß Alb. Abbate Stad. zu vermuthen/der umb dieſelbe Zeit gelebt und ſeine Hiſtori biß aufs Jahr 1256. geführt/da er alſo ſchreibt. Ex prætaxatione (id eſt conſtitutione) Principum & conſenſu eligunt Imperatorem Trevirenſis, Moguntinus & Colonienſis & de ſecularib. Palatinus eligit quia Dapifer eſt, Dux Saxoniæ quia Mareſcalcus: & Marggravius de Brandeburg quia Camerarius: Rex Bohemiæ quia Pincerna eſt, non eligit, quia non eſt Teutonicus.

Das 18. Cap.

Von Keyſer Cunradi Salici Regierung.

IN Erzehlung Keyſers Cunradi Salici Geſchlechts / ſeynd die Hiſtorici in groſſer Ungleichheit / deren die Beſchreibung ſeines Lebens/ſo Wippo, der deſſen Hof beygewohnt/damals zuſammen getragen und Anno 1607. durch Marinum zu Franckfurt in Druck publicirt / richtigen guten Außſchlag gibt/ daſelbſt wird vermeldt / als Keyſer Heinrich der Ander Todts verfahren, haben die Fürſten des Reichs/erſtlich durch Schreiben und Botſchafften vielfaltige Berathſchlagung privatim fürgenommen/und einer mit dem andern communicirt/ auff wen die Wahl zu richten. Endtlich ſeyen alle Geiſtliche und Weltliche Fürſten auff freyem Feld an einem dazu bequemen beſtimpten Ort zwiſchen Wormbs und Maintz in allgemeiner Verſamblung beyſammen erſchienen/und nach vieler Berathſchlagung endlich einhellig erwehlt Cun oder Cunradum den Eltern/Hertzogen in Francken und zu Wormbs/ auß dem Geſchlecht Hertzog Conradi Keyſer Ottonis des Erſten Tochtermans. Allein der Biſchoff von Cölln und Friderich Hertzog zu Lottringen/hätten lieber des erwehlten Vettern den Jüngern Cunradum zum Königreich erhaben geſehen. Ob wol Keyſer Conrad zum Studieren nicht erzogen/ ſeyen doch andere natürliche Gaben / hoher Verſtand/ in Erkantniß und Entſchied Rechtens und der Billichkeit/ (daher etliche darfür gehalten/daß er ſtudiert gehabt / aber Wippo in vita ſagt außtrücklich literas ignoraſſe,) ein dapfferer ſtandhaffter Heldenmuth in aller Widerwertigkeit/in Kriegs und Friedens-Handlungen/ und in allem was er reifflich und räthlich bedacht unnachläßlicher beharrlicher Nachtruck/biß er ſein Fürnehmen erlangt und vollſtreckt/groſſe Freundlichkeit gegen alle ehrliche/fromme/und ſtrenger Ernſt gegen Straffbare/bevorab und inſonders groſſer Eiffer zu Gottes Furcht/darumb der Allmächtige mit Gnaden und Segen ſeinem Rath und Thaten beygewohnt/ an ihme herfür geleucht: Alle Feind ſo ſich wider ihne empört/hat er mit groſſem Sieg gedemütigt/die rebelliſche Fürſten in Teutſchland/Ernеſtum Hertzogen in Schwaben/Adelbert Hertzogen in Kernten ſeinem Vettern Hertzog Conraden von Wormbs gefangen/ ihres Stands entſetzt / und Fried in Italien und gantzem Teutſchland/und Sicherheit der Straſſen allenthalben auffgericht/und erhalten. Darumb ſchreibt Viterbienſis:

Cunradus pro pace Duces deponit honore,
Quiſque Ducum metuit ne ſibi pœna foret.

Er hab mit denen ſo im Krieg vom Feind beſchädigt/ hertzlichs Mitleiden getragen/und dieſelbe nach Geſtalt ihrer Verhaltung wol belohnt. Zu Raven iſt zwiſchen den Italianern und Teutſchen ein Tumult ent-

ſtanden/in welchem einem Teutſchen ein Schenl abgehawen worden/Keyſer Cunrad hat ihme deſ- ben Stieffel zu bringen befohlen/beyde mit Gelt ge- lt/und dem Beſchädigten zur Ergetzlichkeit ver- rt. Wippo *in vita Cunrad.* Anno 1027. hat er von apſt Johan zu Rom die Keyſerliche Cron empfan- n/und hernach als das gantz Keyſerthumb in Fried id Ruhen geſtanden/im Jahr 1039. zu Utrecht das el ſeines Lebens erreicht / und iſt zu Speyr in der homkirch begraben/mit der Grabſchrifft: Proavus et iſtic. An. 1038. iſt Frau Künigund ſein Gema- mit Tod abgangen und zu Speyr begraben.

Das 19. Cap.

eyſer Cunradus erweitert und verbeſſert die Statt Speyr/erbawet daſelbſt die berühmte ſtatt- liche Dhom/und S. Johans Kirchen/und ſtifftet der Röm. Keyſer und König Begräbnuß daſelbſt hin.

KEyſer Cunradus Salicus hat vor Erlangung des Königreichs Teutſchlands zu Limpurg im Speyergaw / auff der Burg / ſo von ſeinen orfahren den Hertzogen in Francken erbawet/pfleg- h Hof gehalten. Mut. *lib. 3.* Bruſch. *ſub Waltbero E- c. Spir.* Demnach er nun König zu Maintz gekrönt/ t er die Statt Speyr/als deß gantzen Gawes Kö- gliche Hauptſtatt inſonders in Befelch/Lieb und be- r gehabt/dieſelbe erweitert/geziert/und an Thür- n und Mauren verbeſſert. Davon thut Meldung Cölniſche Chronick am 156. Blat/und Wippo *in ta Conradi.* Imperator ſicut & poſtea filius Spi- m multum ſublimavit. Daher ſagt Keyſer Friede- h der II. in einem privilegio der Statt Speyr: uod nos attendentes, quomodo Spirenſis civitas à ivis progenitorib. noſtris Romanorum Impera- rib. & Regib. potiora fundationis ſuæ receperit in- ementa, &c. Dieweil auch Keyſer Conrad viel und it zu Speyr im Königlichen palatio gewohnt/hat an ihne Cunradum den Speyrer genent/Cunradus irenſis Chron. Citiz. In währender Reparation r Statt/hat er den Baw der berühmten ſtattlichen/ ſtbarn Domkirch an ſtatt einer ſchlechten Kirch/zu . Stephan genant/und daneben den ſchönen und rlichen Kirchenbaw auff dem Guidenberg fürge- mmen. Als nun etliche Jahr nach einander mit Ver- ſchaffung und Bereitſchafft des überauß groſſen Vor- ths und Nothdurfft der Materialien/ bevorab der ergroſſen Meng groſſer Quaderſtein/verfloſſen/end- h zum Fundament beyder angeregter Kirchen ge- umbt/hat Keyſer Cunrad den 12. Julij Anno 1030. morgens in der frue den erſten Stein eines Cloſters zu Limpurg/ſo er auch im berührten Jahr zu bawen an- gefangen/hernacher ſich alsbald mit vielen Fürſten/ die damals ſtetigs dem Keyſerlichen Hof gefolgt/ gen Speyr erhaben/und daſelbſt auff bemeldten Tag den erſten Stein des Fundaments der Dhomkirchen/ und fürs dritt den erſten Stein der Kirchen auffm Weidenberg gelegt / diſe S. Johan / und jene der Jungfrawen Marien zu Ehren dedicirt / und nach deren Namen genent. *Chr. Hirſ. ſub A. 1024.* Bruſch. *ſub Walth. Epiſc. Spir.* Munſt. *lib. 3. c. 175.* Crantz *lib. 4. c. 9.* Dieweil ihme aber diſer löbliche Keyſer die Rechnung gemacht/daß er der groſſen weitläufftigen und köſtlichen Gebäw Endſchafft nicht könt erleben/ hat er ſeinem Sohn Heinrich derſelben Vollführung befohlen. Munſt. *lib. 3. c. 175.* Stumpf. *lib. 2. Ger. cap 21.* und ferner verordnet/welcher Röm. König oder Keyſer innerhalb Teutſchland mit Todt würde abgehen/ und ihme nicht ein beſonderbaren Ort ſeiner Begräb- nuß beſtimpt/daß dieſelbe in die köſtliche Dhomkirch der Statt Speyr/als ſolcher Potentaten Ehren ge- mäß / ſolten dahin geführt und zur Erden beſtattet werden/wie dann ſolcher Verordnung hernach Folge geſchehen/daß Chronicum Citizenſe faſt dieſe gantze Erzehlung kurtz zuſammen mit dieſen Worten: Epi- ſcopatum Spirenſem inchoavit, ſed morte præſum- tus filio ſuo Henrico III. conſummendum reliquit. Ubi etiam ſepulturam Imperatorum voluit eſſe per- petuam.

Das 20. Cap.

Von Biſchoffen der Statt Speyr unter Keyſer Heinrich dem II. und Keyſer Cunrad Salico.

24. Biſchoff Walther.

ISt bey Regierung Keyſer Heinrichs des II. zum Biſchoff eingeſetzt/und mit den Dörffern Gleißweiler/Hochſtätt und Wolmeßheim von demſelben begabt worden. Anno 1006. Indict. 3. Cal. Jan. Anno Regis Herici V. Pelidæ, wie die Hiſtoriſche Beſchreibung meldet. Ferner ſol derſelbe dieſem Biſchoff und Stifft Anno 1009. Freyheit haben ge- ben/alle falſche und böſe Müntz zu verbrechen/ und darauß gute gerechte/der Statt Speyr und Wormbs Schrot und Loth gemäß zu machen.

A. 1014. iſt Biſchoff Walther mit Keyſer Heinrich in Italiam verreiſt/und daſelbſt der Crönung beyge- wohnt/auch die Confirmatiõ des Keyſers aller Bäpſt- lichen Freyheit/ſampt vielen andern Teutſchen Bi- ſchoffen unterſchrieben. Als damals der Keyſer von

Rom in Campanien mit ſeinem Kriegsvolck verreiſt/dieſelbe Landſchafft wieder einzunehmen/ hat er ſein Gemahl Biſchoff Walter und Biſchoff Rothardt zu Coſtantz befohlen. Fabr. *orig. Sax. lib. 2.*

Anno 1024. als Cunradus Keyſer worden/hat er berührtem Biſchoff ein Hofgut zu Jelingen verehrt. Iſt verſtorben Anno 1031.

25. Biſchoff Sigfried.

Dieſer iſt im 10. Monat ſeines Biſthumbs verſtorben. Anno 1032.

26. Biſchoff Reginger.

Hat nur 2. Monat regiert. Iſt nach Bruſchij Meynung im berührten 1032. Jahr 20. Junij von dieſer Welt abgeſchieden.

27. Biſchoff Reginbaldus.

Umbs Jahr 1032. als Reginbaldus ein Apt des Cloſters Ulrici zu Augſpurg von Keyſer Cunrado gen Speyr geſetzt/ melden die Antiquitates Fuldenſes *lib. 2. c. 1.* daß auch zur ſelben Zeit das alt Herkommen/daß die Biſchoff allein auß Clöſtern erwehlt und geholt worden/noch im Brauch geweſen/und dieſer Reginbaldus ein frommer gelehrter Gottsförchtiger Mann geweſen. Primus abbas Reginbaldus vir ſanctæ admodum vitæ, cum certis fratribus accerſitur, ſed in brevi ſpatio in Epiſcopum Spirenſis eccleſiæ, quæ tunc etiam à Monachis regebatur, aſſumptus eſt, ubi & pro beato colitur ſancto. Bruſchius gibt dieſem Biſchoff diß Zeugnuß/daß er das Ampt eines Biſchoffs trewlich und eifferig verwaltet/alle und jede Sontag zu Speyr geleſen und geprediget habe/und mit männiglichs Klag geſtorben und begraben. Anno 1039. im Octob.

Das 21. Cap.

Von Keyſer Heinrichs des Dritten Regierung.

HEinrich der Dritt/iſt von ſeinem Vater/Keyſer Cunrado mit Bewilligung der Fürſten/ König in Teutſchland vom Ertzbiſchoff Peligrino von Cölln/zu Aach gekrönt worden/im eilfften Jahr ſeines Alters. Sein Geſtalt wird alſo beſchrieben/daß er gerad an Leibs und Kopffs länger als alle andere Menſchen/ von hohem Verſtand / fürtrefflichen Kriegsſachen und groſſen Tugenden ein berühmter Held geweſen. Demnach er 17. Jahr und etlich Monat regiert/hat er Anno 1056. Papſt Victorem zu ſich in Sachſen gen Goßlar beruffen/und daſelbſt in deſſen und vieler geiſtlichen und weltlichen Fürſten Gegenwart/ſeinen Sohn Heinrich den IV. im ſechſtē Jahr ſeines Alters/zum Keyſer und Nachfolger am Reich eingeſetzt/und als er ſich im Herbſt mit Jagen erluſtigt/iſt er in Kranckheit gefallen und zu Burfeld im Octob. im 39. Jahr ſeines Alters verſtorben/von dannen gen Speyr geführt / und in Gegenwart Papſts Victoris vieler Cardinäl/ und in ſo groſſer Anzahl Fürſten und Herrn zur Begräbnuß beſtattet worden/daß dergleichen/auſſerhalb gemeiner Reichs-Verſamblungen/niemals an einem Ort beyſammen erſchienen. Herm. cont. Mar. Scot. Trith. *chron. Hirſ.* deſſen Grabſchrifft lautet alſo: Anno Dominicæ incarnationis 1056. Henricus III. Non. Octobr. obijt. Avus hic. Crantz. *lib. 4.*

Das 22. Cap.

Ein abendteurliche Geſchicht/ſo Keyſer Henrich dem Dritten mit einem geſchenckten Pferd begegnet/darauß zu ſpüren/wie eifferig derſelb über Recht und Gerechtigkeit gehalten.

ES hat ſich begeben/daß einer umb ein Aptey/ darnach er getracht/ Keyſer Henrich ein überauß ſchön Pferd verehrt/und hiemit ſein Begehren deſto ehe erhalten / der Keyſer hat ein ſonder Wolgefallen an dem Pferd/und pflegt es ſelbſt zum Leibroß zu gebrauchen. Als er auff ein Zeit in einer Statt darauff eingeritten / iſt einer vom Adel dem Keyſer auff der Straſſen in Gegenwart alles Volcks in Zaum gefahren/und hat denſelben alſo angeredt: Ich hab vermeynt ihr ſeyet darumb das Haupt des Reichs/daß ihr den Unterthanen Recht und Gerechtigkeit ſollet ertheilen und erhalten/ſo reitet ihr ſelbſt auff einem geſtolenen Pferd einher/das mir diebiſch entführt iſt. Der Keyſer hat hierüber offentlich zur Antwort geben/wenn das Pferd dein iſt/ſo nimb es hin/und den Reuter dazu/und behalt uns beyde beyſammen biß dir der Diebſtal bezahlt wird. Der vom Adel ward über dieſer Antwort beſtürtzt/und wuſte nicht was er thun ſolt / aber der Keyſer befahl mit Ernſt/er ſolt Pferd und Mann in ſein Losament führen/und in Hafften halten/das hat der Kläger gethan/ und männiglich den Handel mit Verwunderung angeſehen. In ſolcher Beſtrickung ſagt der Keyſer/wie ſol ich den Mañ belohnen der mich in dieſen Schimpff gebracht? Befahl ſeinen Officirern daß ſie den Apt alsbald ſolten zur Hand bringen: Als derſelb erſt ver-

uen/

ten/fragt der Keyſer/warumb er ihn mit einem geſto- A
nen Pferd begabt: Der Apt ſagt er hab es thewr be-
ahlt/wiſſe davon nichts daß es andern abhändig ge-
nacht ſey. Mit dieſer Entſchuldigung hat ſich der
Keyſer laſſen ſättigen/und befohlen/dieweil der Apt
mit dem Diebſtal ſein Aptey erlangt/ſo ſolt er alsbald
die Aptey mit dem Stab von ſich geben/der Keyſer
mpfieng den Stab von des Apts Händen/legt den-
ſelben auff ein Crucifix/und ſagt zum Apt/er ſolt den
Stab und Aptey von dem Bildnuß des HErrn B
Chriſti empfangen/und ſich nach deſſen Exempel in
einem Ampt hinfürter verhalten Das Pferd lieffert
er Keyſer dem Kläger/und wolt hernach nimmer ei-
ig Geſchenck oder Gaben von den Geiſtlichen an-
ehmen/und ſagt was Geſtalt ihme Gott die Keyſer-
che Cron und Regiment des Reichs vergebens mit-
etheilt/alſo wolt er auch die Ampt und Gerechtigkeit
er Kirchen tauglichen Perſonen umbſonſt und verge-
ens laſſen widerfahren: Sicut mihi Dominus coro- C
am Imperij ſola miſeratione ſua gratis dedit, ita &
o quod ad religionem pertinet, gratis impendam.
aron. *ex Glabro ſub An. 1047.*

Das 23. Cap.

Vom Zuſtand der Statt Speyr unter Keyſer Heinrichs des Dritten Regierung/ von deſſen Reichstägen und Hofhaltungen daſelbſt.

Anno 1039. als Keyſer Cunrad verſtorben/und zu Speyr zur Begräbnuß beſtattet worden/hat D
Keyſer Heinrich den Leichnam ſeines Vaters
mpt vielen Fürſten hieher gen Speyr begleitet/und
nſelben ſelbſt vom Wagen vorm Münſter abheben/
nd biß zum Grab ins Chor auff ſeinen Achſeln tra-
n helffen. Dieweil ihme dann die Vollendung der
befeſtigung der Statt mit Thürnen und Mauren/
mpt der Thumb- und S. Johans Kirchen inſonders
fohlen/iſt ihme ſolch löblich Werck angelegen/deß-
lben auch und damit an guter Anſtalt und Befür-
rung nichts ermangelt/ſich lange Zeit allhie im Kö-
glichen Palatio auffgehalten/und ſelbſt daran ge- E
ſen/daß der koſtbare Baw/ſo viel an ihme/bey den
Berckmeiſtern mit Fleiß von Handen gangen. Dar-
nb ſagt Wippo in vita Keyſer Conrads/daß Keyſer
einrich inmaſſen ſein Vater die Statt groß und be-
hmt gemacht/und das Chronicum Belg. daß er die
ralte und verfallene Statt der Nemeter ernewert
be. An. 1043. iſt Fraw Gisla Keyſer Conradi Ge-
ahel/und Keyſer Heinrichs des Dritten Mutter zu
oßlar Todts verfahren/und zu Speyr begraben.
haff. Mar. Scotus.

Anno 1045. hat Keyſer Heinrich einen groſſen A
Reichstag zu Speyr gehalten/auß folgender Urſach.
Es hat der Keyſer/Gottfrieden den Hertzogen zu Lot-
tringen vom Hertzogthumb abgeſchafft/und an ſeine
ſtatt verordnet Hertzog Adelbertum, demnach der ent-
ſetzte Hertzog An. 1044. verſtorben/und einen Sohn
hinterlaſſen/auch Gottfried genent/einen dapffern ver-
ſuchten jungen Mann/iſts demſelben ſchmertzlich zu
Gemüth gangen/daß ſein Vater uñ er ſeines Stands
entſetzt/derhalben den Mitteln nachgetracht/wie das
Verlohren wiederzubringen/und etlichen benachbar-
ten Grafen in Flandern und andern mächtigen Herrn
eingebildet/daß es der Belgen uhraltem Kriegslob un-
gemäß/ja allen verweißlich und ſchimpfflich/daß ſie
vom Römiſchē König gleich als Leibeigene beherrſcht/
und zu ſo ſtrengem Gehorſam verbunden weren/und
durch vielfaltige Vermahnungen dahin bewegt/daß
ſie ihme wider den Keyſer Hülff und Beyſtand zu-
geſagt/und würcklich geleiſt. Demnach nun gedach-
ter Gottfried groß Volck in Rüſtung bracht/hat er
Hertzog Alberten mit Krieg angriffen/denſelben ent-
leibt und ſeines Vatern Hertzogthumb gäntzlich wie-
der erlangt. Als dem Keyſer ſolche Zeitungen fürkom-
men/und männiglich dem Hertzogen ſolcher Rebellion
halben übel nachgeredt/hat er allen Zorn und Mißfal-
len verhälet/hingegen als were ihm die verübte Hand-
lung nicht zu wider/mit Worten fürgeben/und alles
zum Beſten außgelegt/aber dem Rebelliſchen Hertzo-
gen zeitlich und mit ſtatlicher Macht zu begegnen/alle
weltliche Fürſten und Herrn gen Speyr auff ein all-
gemeine Reichsverſamblung beruffen/und ihnen
ſamptlich geboten: Demnach des Griechiſchen Key-
ſers Botſchafft von ihme gen Speyr beſcheiden/daß
ſie umb mehrer Anſehens willen und zu Erhaltung
der Teutſchen Hochachtung bey den außländiſchen
Potentaten wolgerüſt/und mit groſſem Volck/ſo viel
jedem erſchwinglich daſelbſt ſolten erſcheinen/und zu
mehrer Bedeckung ſeines Fürhabens alle Biſchoff/
Aept/und andere Prælaten gleichfalls gen Speyr be-
ruffen/zu dem End/daß daſelbſt der Kirchen Noth-
durfft ſolte betracht und berathſchlagt werden. Der
Keyſer iſt unter den erſten zu Speyr erſchienen/und
hat etliche Zeit unverrichter Sachen laſſen verſtrei-
chen/mit Fürwenden/daß zuförderſt der Griechiſchen
Botſchafft zu erwarten/und inmittelſt die Fürſten ei-
nen jeden abſonderlich zu ſich erfordert und erforſcht/
wie einer und der ander gegen dem Hertzogen auß
Lottringen geſinnet/und ſamptlich in Geheim behan-
delt/daß ſie wider denſelben zu ſtreiten verſprochen.

Nach ſolcher abſonderlichen Tractation iſt des Keyſers Gemüth und Vorhaben von Uberziehung des gedachten Hertzogen in offentlicher Reichsverſamblung fürgetragen/und der Krieg ins gemein beſchloſſen/und und zu Werck gericht/ darin der Hertzog gefangen/ und gen Gibichenſtein an der Sal bey Hall in Sachſen in Verwahrung geſchickt worden. Schaff. contr. Mut. *lib.* 3.

Anno 1046. iſt Keyſer Heinrich auff Erſuchen und Begehren Papſts Gregorij des VI. in Italien vereiſt. und nach dem er deſſelben und ſeines Gegentheils Irrungen verhört/hat er Gregorium ſeines Papſtthumbs entſetzt/und an ſeine ſtatt verordnet und beſtetiget Suidger einen Sachſen/Biſchoff von Bamberg/ der Clemens der II. genent worden Im berürten Jahr iſt in Italia Guido des Cloſters zu Remboſien im Hertzogthumb Ferrar auff 48. Jahr geweſener Apt Todts verfahren/bey deſſen Leichnam ſich täglich viel Wunderwerck ſollen haben zugetragen. Als nun der Keyſer ſeine Widerkunfft in Teutſchland im folgenden 1047. Jahr umb Oſtern fürgenommen/und von den Mirackeln berührts Apts Guidonis viel Sagens gehört/hat er deſſen Leichnam von Parma laſſen abholen / und als ein groß Heiligthumb mit ſich in Teutſchland geführt. Unter des Keyſers Gefährten ſeyn geweſen der entſetzte Papſt Gregorius, und ſein Diſcipul und Subdiacon Hildebrandus, der ſich hernach/als er das Bapſtumb erlangt/ Gregorium den VII. genent. Vor Pfingſten berührts Jahrs iſt der Keyſer mit gedachten Gefährten und andern Fürſten/ von Augſpurg gen Speyr kommen/hat das Pfingſt-Feſt daſelbſt gehalten/und alle Fürſten und Ständ des Reichs geiſtlich und weltlich zu einer allgemeinen Verſamblung beruffen/ welche in groſſer Anzahl erſchienen/und nach dem der Keyſer von gemeinem Obligen/und einem Zug wider den König in Ungarn Berathſchlagung gepflogen / Graf Wolffen auß Schwaben zum Hertzogen in Kernten erhaben/und einen newen Ertzbiſchoff gen Trier/ und einen Biſchoff zu Metz allhie verordnet/iſt der Cörper gedachtes Apts Guidonis mit groſſer Solennitet in Beyſeyn des Keyſers/aller geiſtlichen und weltlichen Fürſten und Herrn/in die new Kirch zu S. Johan zu Begräbnuß beſtattet/daher der Kirchen Nam verändert/und S. Guidonis Stifft oder Kirch genent worden / ſo noch biß auff dieſen Tag alſo genent wird. Dieſe Erzehlung iſt bey Hermanno Contracto und Baronio unter angeregten Jahren zu finden/und in berührter Kirch ſteht davon alſo.

A Henricus III. Rom. Imperator Conradi II. Imperatoris Filius Corpus S. Guidonis in hanc ædem transtulit. Anno M. XLVII.

Anno 1050. iſt Keyſer Heinrich im Frebruario wieder zu Speyr angelangt/daſelbſt die Faſten über verharret/von dannen zu Begängnuß des Oſterfeſts ſich gen Cölln begeben/und daſelbſt vom Ertzbiſchoff Herman ſeinen Sohn Heinrich/ der im Wintermonat zu Goßlar geboren/tauffen laſſen.

B Anno 1052. wieder gen Speyr kommen/und dieweil die Keyſer und König im Brauch gehabt/die hohe Feſt in fürnehmen Reichsſtätten/darin ihre Vorfahren ſtattliche Kirchen und Biſchoff geſtifft und verordnet/zu begehen das Oſterfeſt allhie gehalten/und Bereitſchafft zum Ungariſchen Krieg wider König Andream fürgenommen. Herm. Contract. ſagt davon alſo: Imperator paſchale feſtum Nemeti egit, ejuſque ut ajunt, locum illum patris matriſque luæ ſepultura præditum magis magiſque paruipendens, C ſubiratus, epiſcopoq; loci illius infenſus diſceſſit.

Das 24. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Keyſer Heinrich.

28. Sibicho.

D Anno 1039. iſt am Biſthumb Reginbalden gefolgt Sibicho. Anno 1049. hat Papſt Leo auff Anhalten Keyſer Heinrichs des Dritten ſich in Teutſchland erhaben/und zu Maintz ein groſſe Zuſammenkunfft von 24. Biſchoffen gehalten/ und in des Keyſers und vieler weltlichen Fürſten Gegenwart ſich berathen/wie der Geiſtlichen Leben und Wandel in Vebeſſerung zu bringen/ und iſt daſelbſt ein De- E cret gemacht/daß man die Biſthumb und Geiſtliche Pfründen nicht umbs Geldt/ Geſchenck und Gaben verkauffen/die Geiſtliche ſich der Weiber und Concubinen allerdings ſolten abthun und enthalten. Dieſer beyder Laſter als der Simoniei und Ehebruchs halben/iſt damals Biſchoff Sibeth beklagt worden/der durch Empfahung des Sacraments des HErrn Chriſti ſolche Aufflagen und Bezicht abgeleint/und ſein Unſchuld erwieſen und dargethan. Davon ſchreibt Abb. Stad. in Synodo Moguntica quidam Spirenſis Epiſcopus Sibico, cui adulterij crimen intendebatur, examinatione lacrihcij purgatus eſt. Schaffnab.

Ba-

Baron. *Anno 1049. num. 17.* Trith. *Chr. Hiſan.* von A
ſeinem Todt findt man ungleiche Meynungen. Bruſchius Eiſengrein und die Hiſtoriſche Beſchreibung ſeyn in dem einig/daß Biſchoff Silicho geſtorben An. 1050. Aber Lampert. Schafnab. ſo umb dieſe Zeit gelebt/ſetzt ſein Ableiben ins 1054. Jahr/welches mit der Relation Hermanni Contract. zuvor angezogen/wol uſtimpt/da er ſagt/daß der Keyſer mit Ungnaden den Biſchoff zu Speyr Anno 1052. gemeint/ſonder Zweifel eben auß dieſer Urſach/daß er ſelbſt im Synodo zu Maintz/die Klag über ſeine Mißhandlungen und Laſter angehört/ und ihn derſelben Schuldhafft befunden. Bruſch. und die Biſchoffliche Beſchreibung melden/ daß bey Leben dieſes Biſchoffs die Kirchen zu Speyr allerdings außgebawt worden / welches beführter Contractus außtrucklich widerſpricht / und ſagt/daß Keyſer Heinrich der III. in der Kirch zu S. Marien zu Speyr/deren Baw noch unvollkommen/ begraben worden. In eccleſia S. Mariæ, quam ipſe conſtruxerat, adhuc imperfecta juxta patrem matremque ſepultus eſt.

Keyſer Heinrich hat der Thomkirchen allhie verehrt ein ſehr koſtbares gulden Creutz/mit vielen köſtlichen Edelgeſteinen und Perlen verfaſt/darauff auff der einen Seiten dieſe Verß ſtehen:

Contulerat ſancta felix hac dona Mariæ,
Semper ut æterna capeſſet munera vitæ.
Heinric. Cunradi natus de ſtirpe Monarchi,
Ex Giſela genitus multum patris ipſe benignus.

Und auff der andern Seiten umb einen groſſen D
Schmaragt:

Ad votum Regis Henrici dona ferentis
Aſpice de ſolio reſides qui Chriſte ſuperno.

Item er hat dem Biſthumb geſchenckt das Stätlein und Schloß Rotenfelß/ſampt aller Zugehör/An. 41. Item hernacher hat er noch fermer dem Stifft ehrt Nußdorff/Lauterbach/Sambach/Scheid/des riefs Datum über ſolcher Donation ſol ſtehen A. 46. Actum Auguſtæ, wie die Biſchoffliche Beſchreibung meldet. E

29. Biſchoff Arnoldus.

Die der Biſchoff zu Speyr Hiſtorien beſchrieben/ melden/daß Anno 1051. Biſchoff worden Arnolds ein Münch von Weiſſenburg/ welcher nach 4. Jahren Anno 1055. verſtorben. Herman. Contr. Anach obberührter alter Scribenten Erzehlung/hat Biſchoff Arnoldus nur ein Jahr/nemblich von 1054. biß 1055. regiert.

Das 25. Cap.

Von Keyſer Heinrich des Vierten Regierung.

KEyſer Heinrich der Vierdt iſt von ſeines Vatern Abſterben An. 1056. biß auffs Jahr 1062. bey ſeiner Mutter Fraw Agnes erzogen/ und zu aller Tugend durch ſeine Præceptores und Hofmeiſter mit Fleiß unterricht. Als er aber in berührtem Jahr und im eilfften ſeines Alters ſeiner Mutter entwendt: davon hernach zu vernehmen/und in der Ertzbiſchoff zu Cölln und Bremen/Zucht und Verwaltung kommen/hat man groſſe Veränderung an ihme befunden. Guicciard. ſagt *lib. 2.* A principibus facile ij ſapientes habentur, qui ad eorum ſenſum & voluntatem magis accedunt & loquuntur. Groſſe Herrn halten die für weiß und geſchickt/die ſich auff ihren Schlag und Willen richten: Ob nun wol der C Keyſer in ſeiner Jugend und hernach/den Ertzbiſchoff von Cölln Hanno genant/umb ſeiner fürtrefflichen Tugend und Verſtands willen ſehr geehrt und geliebt/jedoch hat er Albertum Ertzbiſchoffen zu Bremen über alle Fürſten und Herrn hoch und bevor gehalten/ dergeſtalt / daß das gantz Keyſerthumb und deſſen Verwaltung in ſeiner Gewalt beſtanden/darumb daß er dem jungen Keyſer zu aller Wolluſt nicht allein wiſſentlich verhängt/ ſondern wider Ehr und Ehrbarkeit ſelbſt mit unchriſtlichen Lehren gereitzt und D verführt/daß er ſich mit verbotener ehelicher und unehelicher Vermiſchung ohne Scheu offentlich/ mit groſſer Ergernuß/Widerwillen und Feindſchafft ſeiner Unterthanen beſudelt und verleumbdet. Der Author belli Saxonici ſetzt in ſpecie was er dem jungen Herrn eingebildet: Fac omnia quæ placent animæ tuæ, hoc ſolum obſervans, ut in die mortis tuæ in recta fide inveniaris. Stultum eſt, ſi non in omnibus ſatisfacias deſideriis adoleſcentiæ tuæ. Ille vero ita docebat, quaſi ſit in hominis poteſtate in una hora E mutare vitam ſuam. Es iſt zwar nicht weniger/daß dieſer Keyſer ſonſt ſehr wol ſtudiert/ darneben eines ſehr ſcharpffſinnigen/hohen/und über alle ſeiner Zeit fürtrefflichen Verſtands geweſen / und als er ſeine Mannliche Jahr erreicht/wol ermeſſen/daß dieſe und andere Laſter/dazu ihme ſeine Verwalter den Zaum viel zu lang gelaſſen/ſeiner Perſon unziemblich/und an ſich ſelbſt ſträfflich: Jedoch hat er ſich ſchwerlich derſelben erſt in erſtarcktem Alter maſſen und abthun

tönnen. Im zwölfften Jahr ſeines Alters Anno 1063. hat er perſönlich wider die Ungarn geſtritten/und die gantze Zeit ſeiner Regierung groſſe ſchwere Krieg mit ſeinen Unterthanen den Sachſen/und andern Feinden geführt/und wird von glaubwürdigen Hiſtoricis geſchrieben/daß weder Keyſer Julius, noch einer auß allen Keyſern und Königen mehr mit eigener Fauſt wider ſeine Feind geſtritten/ſondern dieſer zwey und ſechtzig Feldſchlachten gehalten/und mehrertheils obgeſiegt haben ſol. Baptiſta Egnatius. In Beſchreibung ſeines Lebens wird von ihme gerühmt/daß er ſich überauß mitleidenlich gegen die Armuth verhalten/bey ſeiner Taffel ſtetigs Blinde/Lahme/ und mit abſcheulichen Schäden behaffte und krancke Leut/davor ſeine Hofleut mehrmahls Augen und Naſen bedeckt/ſelbſt geſpeiſt und getränckt habe/offt dieſelbe in ſeiner Schlaffkammer behalten/ihnen ſelbſt als der ſchlechſte Diener mit Wachen und Handreichung abgewartet. Auch zu theurer Zeit mit väterlicher Fürſorg ſeinen armen Unterthanen erſprießliche Milterung verſchafft/und bißweilen viel tauſent von ſeinen eigenen Gefällen unterhalten. Seiner Weißheit halben wird er alſo belobt/daß er in Kriegs und andern Sachen/alles mit Rath der Fürſten des Reichs verhandelt/derſelben Bedencken gedultig angehört/hernach mit wenig Worten ſeinen Schluß und Außſchlag eröffnet/dergeſtalt/daß niemand beſſer als der Keyſer ſelbſt/ was den Rechten und Billichkeit gemäß/dem Land nutz und erſprießlich/geſehen und verſtanden. Solche Tugenden haben deſto mehr herfür geleucht/und dem Keyſer durch alle Land groſſes Lob und Namen gemacht/dieweil ſeine Leibs Geſtalt und Anſehen einem gewaltigen Helden gemäß geweſen. Autor vitæ. Mar. Scot. Lamb. Schaff. Von ſeinem Leben und Thaten ſeyn viel Blicker von Freunden und Feinden an Tag geben/allhie ſeyen allein etliche denckwürdige/und bevorab die zugleich die Statt berühren/darauß zuſammen gezogen.

Das 26. Cap.

Keyſer Heinrich wird ſeiner Mutter zu Speyr durch etliche Fürſten des Reichs entführt/und was dabey fürgangen.

NAch tödtlichem Abgang Keyſer Heinrich/iſt Keyſer Heinrich der IV. und die Verwaltung und Regierung des gantzen Keyſerthumbs in Frawen Agnes der Keyſerlichen Witib Handen und Gewalt gelaſſen worden/welche zu Goßlar ihren Reſidentz und Hof gehalten. Wiewol nun ihrer Regierung halben beym gemeinen Volck erhebliche Urſach ſich zu beſchweren nicht geſpürt/ſo wolte doch die Fürſten des Reichs bedunckten/daß dieſelbe als eines Weibes/der Teutſchen Mannheit/Kriegstugend/Reputation/und von Alters herbrachtem Ruhm nicht allein zu Abbruch/ſondern auch bey andern Völckern zu Spott gereichen thät. Derwegen Biſchoff Anno zu Maintz/Marggrafe Erckbrecht zu Sachſen/und Hertzog Ott auß Beyern zuſammen kommen/und Rath gepflogen/mit was Glimpff und Fugen der jung Keyſer auß der Mutter Hand zu ziehen/und das Regiment von ihr auff die Fürſten des Reichs zu verwenden. Endlich haben ſie ſich des Mittels entſchloſſen/demnach umb dieſelbige Zeit nemblich Anno 1062. von Hof erſchollen/daß die Keyſerin von Goßlar gen Speyr kommen/ und das Oſterfeſt daſelbſt begehn würde/dem Keyſer und Keyſerin zu Ehren ſich auch allhie einzuſtellen/und den Keyſer von ſeiner Mutter hinweg zu führen. Als nun die Keyſerin mit ihrem Sohn zu Speyr angelangt/die Oſterliche Zeit gehalten/ſeynd berührte Fürſten mit dem jungen Keyſer einsmals hinauß an den Rhein ſpatziert/daſelbſt der Biſchoff von Cölln den Keyſer beredt/daß er mit jhme in ſein Schiff gangen/ denen Hertzog Ott und Eckbrecht gefolgt/darauff die Schiffer/ſo zuvor abgericht/was ſie auff ſolchen Fall thun ſolten/alßbald angefangen vom Land zu ſchalten. Der Keyſer ſo von Natur hurtig und geſchwinder Einfäll/hat ſich deß Handels befrembd/und daß jhme als einzigem Erben deß Keyſerthumbs nachm Leben geſtanden würde/ Verdacht geſchöpfft/ſich unverſehens außm Schiff/ in Hoffnung zu entſchwimmen/in Strom gewagt/ daß die Wällen über jhme zuſammen geſchlagen. Die Fürſten und Biſchoff ſeynd darüber häfftig erſchrocken/ Marggrafe Erckbrecht iſt alßbald hernach geſprungē/ hat den Keyſer beym Arm ergriffen/und zum Schiff gelendet/ die Schiffer und männiglich haben als in äuſſerſter Gefahr allen Fleiß und Arbeit angewendt/ daß ſie beyde Potentaten wider außm Waſſer errett/ und bey Leben erhalten. Das Volck ſo am Geſtaden diß gefährlich Spectacul geſehen/ iſt ſehr ungedultig und auffrühriſch worden/ jedoch die Abführung nicht hindern noch wenden können. Die im Schiff haben dem Keyſer/als er wider zu ſich ſelbſt kommen/ und die Kräfft erholet/ die Sach und ihr Vorhaben entdeckt/daran er ſich müſſen ſättigen laſſen/ die Keyſerin

ſerin hat ſolche liſtige Entfremdung ihres Sohns ſo tieff zu Gemüth gezogen/daß ſie ſich der Gemeinſchafft der Leut gäntzlich entäuſſert/ihren Stand verlaſſen/ und in ein Cloſter begeben/iſt hernach gen Rom gezogen/und daſelbſt nach etlichen Jahren verſtorben. Der Keyſerlichen Regierung halben / haben ſich die Biſchoff dergeſtalt verglichen/dieweil der Keyſer gemeiniglich in Sachſen Hof gehalten/ daß der Biſchoff von Cölln und Bremen einer umb den andern / in welches Diœces jederzeit derſelb ſein Anweſen haben würde/ſolche tragen/verwalten und beſtellen ſolle. Lamb. Schaff. Alb. Stad.

Anno 1066. und 1070. hat Keyſer Heinrich der Vierdt jedes Jahr die Oſterfeſte und Creutzwochen dies orationum zu Speyr gehalten Avent. *lib. 5.*

Das 27. Cap.

Entdeckung der Urſachen des unruhigen betrübten Zuſtands des Römiſchen Reichs / bey Regierung Keyſer Heinrichs des Vierdten / von der Sächſiſchen Fürſten und Ständ erſten Verbündtnuß und Krieg wider gedachten Keyſer/und was dabey vor denckwürdige Handlungen fürgangen.

WItichindus lib. 2. ſchreibt/daß zu Zeiten Keyſer Ottonis des Erſten/hin und wider im Römiſchen Reich viel Krieg/unſchuldig Blutvergieſſen/ Morden/Rauben zu Waſſer/Land und Straſſen/ Brand und Nam in vollem Schwang: Zucht und Unzucht/Recht und Unrecht/Geiſtlichs und Weltlichs/alles drunter und drüber gangen und berührter Keyſer viel und ſchwere Widerwertigkeiten in Verbeſſerung ſolcher Zerrüttung und Ubelſtands erlitten. Die Sachſen ſo Uneinigkeit/Zwytracht/Spaltung/ Krieg und Blutvergieſſen/Raub und Nam zur ſelben Zeit inſonders in Gewonheit erhalten/haben den Ottonen und andern Keyſern und Königen / bevorab Keyſer Heinrich dem Dritten/viel Krieg und Feindſchafft erweckt/darumb daß wenn man ſich ſolcher ihrer Unthaten widerſetzt, und mit Ernſt Verhinderung zugefügt/ſie es dahin gedeutet/daß hiedurch ihre Freyheit und herbracht Recht und alte Gewonheiten verbrochen und auffgehaben würden/und deßhalben als gedachter Keyſer Heinrich Todts verfahren/und ſein hinterlaſſener junger Sohn zum Nachfolger am Reich und zuvor zum Hertzogen zu Beyern und Sachſen verordnet/ haben ſie viel Zuſammenkunfften zu dem Ende angeſtellt/ob ſie den jungen König der vielleicht dem Vater hierin gleichen und nachfolgē möchte/ abſchaffen könten. Schaff. *ſub An. 1057.* Dieweil aber ihr Fürnehmen unverfänglich/haben ſie ins gemein und bevorab die ſich außm Steigreiffen erhalten/wider zu angeregter vermeinten Freyheit griffen / ihre Nahrung mit Thätlichkeit geſucht/und viel Jahr in ſo unziemlichen Beginnen beharret / demnach aber Keyſer Henrich das 18. Jahr ohngefehr ſeines Alters erreicht/und allerhand unrechtmäſſige ſtraffbare Landfriedbrüchige Handlungen in ſeinem Hertzogthumb Sachſen im vollen Schwang befunden/hat er dieſelbe zu hintertreiben und außzurotten die höchſte Nothdurfft ermeſſen/ davon wird alſo geſchrieben *in vita Henr. IV.* Cum in eam ætatis & ingenij metam evaſiſſet ut quid honeſtum, quid turpe, quid utile, quid non, diſcernere poſſet, retractans quæ ſuggeſtione Principum inductus geſſiſſet, multa quæ geſſerat damnavit, & ipſe Judex ſui factus ex ijs mutanda mutavit, prohibebat bella, violentiam, & rapinas, nitebatur pulſam pacem & juſtitiam revocare, neglectas leges reſtituere & ſceleris licentiam reſecare. Quos aſſuetos ſceleri per edictum cohercere non potuit, per cenſuram legis & jus Curiæ, mitius tamen quam culpa exigeret correxit. Quod illi non juſtitiam ſed injuſtitiam putantes, & qui per omne nefas ruebant, frena pati reſpuentes qualiter eum vel extinguerent, vel privatum facerent conſilijs incumbebant, non recolentes ſe debere civibus ſuis pacem, regno juſtitiam, Regi fidem.

Das iſt:

Als der König das Alter und den Verſtand erreicht/ daß er die Tugend und Untugend/was nutz oder ſchädlich können unterſcheiden/hat er die Gebrechen/ſo er auff Verleitung ſeiner Fürſten begangen/in Verbeſſerung gericht/viel Ding ſo er bißher verhängt und angeſtellt wieder abgethan/und als ſein ſelbſt Richter/was geendert werden können/ verbeſſert / Krieg/ Rauberey und Gewalt abgeſchafft/ſich bearbeit/ daß er Frieden / Recht und Gerechtigkeit möcht wiederbringen / die verſaumte und abgangene Geſatz des Reichs wieder auffrichten/und aller Boßheit und Ungerechtigkeit/Weg und Steg verſperren/die jenige ſo ſich der Untugend ergeben uñ durch Verbot davon nit abgehalten werden können/die hat er nach Urtheil der Geſatz uñ des Reichs Recht/doch allweg milter als ſie verſchuldt/abgeſtrafft/das alles haben dieſelbe nit für ein Gerechtigkeit/ſondern ein Ungerechtigkeit gehaltē/ und weil ſie in aller Boßheit außgelaſſen den Zaum ſo eng nicht leiden wollen/darumb ihre Anſchläg dahin

gericht

gericht wie ſie entweder ihren König umbringen oder des Reichs entſetzen möchten/und haben nicht zu Gemüth geführt/daß ſie mit ihren Gliedern Fried zu halten/im Reich Gerechtigkeit Handzuhaben/und dem König Huld und Trew zu leiſten ſchuldig ſeynd.

Solchem Ungehorſam/Krieg und Empörungen wider die König und das Reich/die man vor Keyſer Ottonis des Erſten Regierung biß auff berührten Keyſer Heinrich für und für bey den Sachſen geſpürt/und Raub/Unſicherheit der Straſſen/und innerliche Feindſchafft nach ſich gezogen/durch erſprießliche Mittel zu begegnen/hat der Keyſer durchs gantze Hertzogthumb hin und wider ſtattliche Veſtungen und Burgen erbawet/dazu hohe und niedern Stands in Sachſen ſampt und ſonders mit Zuſchuß/Hülff und Beförderung ſich willfärig verhalten/in dem man männiglich eingebildt/daß ſolche Veſtungen im Land wider feindliche Einfäll inſonders nutz und dienſtlich/und zu dem End im Land gebawt würden/demnach derſelben etliche gantz und nach aller Nothdurft außgebawt/hat ſie der Keyſer mit ſtarckem Kriegsvolck beſetzt/daß die Unterthanen und Reyſende vor Gewalt/Raub und Nam ſicher wohnen und wandeln können/und hiemit die höhere Ständ in Furcht und Gehorſam gehalten/aber hingegen heimliche unverſöhnliche Feindſchafft und Verbitterung wider ſich angezündt/damit doch wegen des Keyſers Macht und Weißheit niemand herfür brechen dürffen/davon der Autor belli Saxonici außführlichen Bericht thut/und ſeynd auß den Veſtungen den Weltlichen und Geiſtlichen Fürſten nicht allein viel Beſchwernuß und hinderliche Ding in ihrem Fürhaben begegnet/ſondern was ſie in des Keyſers Jugend dem Reich durch ſonderbare Mittel abgeſtrickt wider entwältigt und benommen worden/wie der Ertzbiſchoff zu Magdeburg Werner hievon in einem Brieff an den Ertzbiſchoff zu Maintz zu erkennen gibt. Autor belli Sax.

Zum andern/hat der Keyſer in dem groſſe Feindſchafft wider ſein Perſon veranlaſt/daß er Hertzog Otto zu Beyern ſeines Hertzogthumbs entſetzt/derſelb war vom Geſchlecht ein Hertzog zu Sachſen wegen hohen Verſtands und Kriegs Erfahrung in groſſem Anſehen im gantzen Reich/und auß Neid und Feindſchafft von einem Egino genent/beym Keyſer angetragen/ob hätt derſelb ihne Eginonem angeſtifft/daß er den Keyſer ſolt umbbringen/und zur Beſcheinung ſeines Angebens hat er das Schwerdt/damit er die That ſollen verrichten/dem Keyſer gelieffert/und ſich daneben anerboten/die Warheit deſſen/was

A er angezeigt/mit einem offentlichen Kampff zu beſtreiten/daher des Hertzogen nißgünſtige Urſach gewonnen das ärgſt von ihm zu reden und dem Keyſer einzubilden/als hätt er durch dieſe That das Römiſch Reich an ſich bringen wollen: Lambert. *ſub Anno* 1070. Darauff der Keyſer im Jahr 1070. im 19. Jahr ſeines Alters einen Reichstag gen Maintz gelegt und daſelbſt mit den Fürſten des Reichs über dieſem Handel gerathſchlagt/deren Erkantnuß und Schluß dahin gangen/daß der Hertzog nach 6. Wochen auff den B Tag des 1. Auguſti zu Goßlar erſcheinen/und daſelbſt ſein Recht durch einen Kampff mit ſeinem Gegentheil außtragen ſol/ut Calendis Auguſti Goslariam veniens objectum crimen congreſſus cum accuſatore manu propria refelleret. Lambert. Als der beſtimpte Tag erſchienen/und ſich viel Fürſten am Keyſerlichen Hof zu Goßlar verſamblet/hat der Hertzog durch ſeine Botſchafft laſſen fürbringen/daß er zu nechſt am C Keyſerlichen Hof und bereit ſey den Kampff einzugehen/woferrn es ihme an ſeinem Stand nicht verkleinerlich/daß er fürnehmen Fürſtlichen Stammes mit einem von ſchlechten Herkommen ſolt kämpffen/wolt derwegen die Sach noch ferner zu der Fürſten des Reichs Erkantnuß und Außſchlag geſtellt haben/paratum ſe coram venire & conditione quam principes regni æquam judicaſſent crimen cujus inſimulatus fuerat refellere. Der Keyſer hat mit Rath der Fürſten erkent/wo fern der Hertzog nicht ohne alle D Diſputat ſein Unſchuld im Kampff zu Gottes Urtheil wurde ſtellen/daß er als der zugemeſſenen Mißhandlung ſchuldig und überwunden zu halten/ſein Hertzogthumb und Leben verwürckt haben ſolt/dieweil aber der Hertzog ſolchen Kampff wegen ſeines Gegentheils Ungleichheit ſeinem Stand ungemäß/und die Urtheil des Keyſers unrechtmäſſig gehalten/iſt er am Hof nicht erſchienen/darumb der Keyſer mit Rath der Fürſten denſelben in die Acht erklärt und das Hertzogthumb Beyern Marggraff Welffen zu erkent. Rex E Principes Saxoniæ ſententiam ſuper eo rogavit, qui eum tanquam manifeſti criminis deprehenſum reum majeſtatis judicaverunt & ſi caperetur, capitali in eum ſententia animadvertendum fore decreverunt. Lamb.

Zum dritten ſeynd die Sächſiſche Fürſten und Ständ daher noch zu gröſſerer Feindſchaft wider den Keyſer verurſacht/ob er wol mehrertheils und faſt beharrlich zu Goßlar Hof gehalten durch ſein Anweſen der Sachſen Empörungen zu rück zu ſtellen/ſo hat er doch die Sächſiſche Ständ/deßgleichen den

Adel

Adel deß Landes zu Beſtellung der Hofdienſt / zu Raht / zu Aemptern / oder Geſchäfften nicht gezogen / ſondern die Hochteutſche inſonders bevor gehabt / und ſie zu Verrichtung deß Reichs und Käyſerlichen Hofdienſts und Geſchäffte inſonders wol anſtändig ermeſſen / und auß denſelben etliche ſchlechten Standes und Herkommens zu ſeinen Rähten und hohen Aemptern geſetzt / welcher Verwaltung die Sächſiſche Stände den Fürſten und Herren deß Reichs zuſtändig gehalten / davon ſagt Lambertus: Svevorum gens illi erat acceptiſſima & eorum pleroſque obſcuris & pene nullis majoribus ortos amplisſimis honoribus extulerat & primos in palatio fecerat, & ad eorum nutum cuncta Regni negotia diſponebantur. Poſt habitis Principibus ſolos circa ſe Svevos aſsidue habebat. Dieſe Urſach hat zweyerley in ſich: Erſtlich daß der Käyſer auß ſeinem Reichsraht die Fürſten und Stände deß Reichs außgeſchloſſen / und an deren ſtatt geſetzt / die jhres Standes und Herkommens halben den Reichsverſamlungen und deſſelben Sachen Berahtſchlagungen nicht beygewohnt noch beywohnen können. Zum 2. daß er die Sächſiſche Land nicht durch Sachſen und einheimiſche Beampte / denen deß Landes und Volcks Recht / Sitten / Gebräuch und Weſen bekandt / und ſich jhnen bequemen können / ſondern durch Oberländiſche die jhnen in der Sprach und Sitten widerwärtig verwaltet / welches Lambertus in dreyen unterſchiedlichen Orten mit Fleiß angeregt / ſonder Zweiffel darumb / daß jederman der dieſe Hiſtori lieſt den ungewöhnlichen neuerlichen Proceſs wol in acht nehmen / und die es angehet denſelben als jhnen ſelbſt nachtheilig / und dem gantzen Reich verderblich vermeiden / denn es befindet ſich auß aller deß Käyſers Vorfahren im Reich Hiſtorien / daß ſie jhre eigene Rähte und Officirer gehabt die ſie in Sachen und Beſtellung jhres Hofs und Erblanden Rahtſchlägen / Geſchäfften / und Dienſten gebraucht / aber alle Sachen / wie die Namen haben / ſo das gantze Reich / oder einen Theil deſſelben angelangt / was Fürſten / Herren und Stände als deß Reichs fürnehme beſtändige Seulen und Glieder in Kriegs- und Friedensgeſchäfften / in derſelben Erhöhung und Erniedrigung / was Unfried / Widerwärtigkeit und Irrungen berührt / ſolche haben die Teutſche Könige und Käyſer mit den Fürſten und Ständen deß Reichs und deß Landes / welche die Sache betroffen und angelangt jederzeit berahtſchlagt / erkandt / gericht und auff derſelben Urtheil und Ausſchlag mit der Stände Nachdruck / vollſtreckt / und damit groſſen Namen und Anſehen in und auſſer dem Reich erhalten / zu dem Ende haben ſie keine gewiſſe Hofhaltung an einem und andern Ort angeſtelt / ſondern im Reich auff und ab / hin und her jährlich gereiſt / und ſonderlich die hohe Feſttage an einem Ort zu halten laſſen verkündigen / da ſelbſt die umbgeſeſſene Fürſten / Grafen / Herren und Stätte Botſchafften zu Hof erſchienen / das Haupt mit ſeinen Gliedern von deſſelben Land und der Stände und Unterthanen Geſchäfften nach verrichtem Gottesdienſt gerahtſchlagt / und männiglich zu Recht und Ruhen geholffen / wiewol nun Käyſer Henrich bißweilen dieſem alten Proceſs und Herkommen nachgeſetzt / und deß Reichs und deſſen Glieder Geſchäffte mit Raht der Fürſten verricht / ſo erſcheint doch daß er ungern gehört / wann Fürſten und Herren ſeiner gefaſten Meynung widerſprochen / und deßhalben ſich jhres Rahts und Gemeinſchafft enthalten / hingegen wider deß Reichs Herkommen von deß Reichs und deſſen Glieder Sachen mit ſeinen eigenen und nicht deß Reichs gemeinen Rähten Raht gepflogen / darumb ſagt Lambertus zum andern mal. Unterm Jahr 1076. Homines ſibi aſciverat mediocri quidem loco natos, ſed conſilio & manu promptisſimos, qui ſecundum quod propheta dicit, loquebantur ei placentia & divinabant ei errores, & ægrotum animum & per ſe affinem iracundiæ & temeritati adulationibus ſuis tanquam ſuppoſita facie in omne quod libuerat, inflammabant. Ideoque ut opera ſua magis illi foret neceſſaria, perpetuis Remp. tempeſtatibus vexari quam maxime ſatagebant. His peſsimis uſus conſultoribus Principes Regni recta ſua dentes plurimum averſabatur nec eos ad Conſilium ſuum niſi forte inexplicabilis neceſsitas incidiſſet admittebat: Quinimo autoritatem eorum ſi copia fieret, opprimi ac penitus obliterari cupiebat, ut in omne quod animus ſuggeſsiſſet effrenata libertate graſſanti, nullus obſiſteret, nemo obloqueretur.

Die vierdte Urſach wird von Lamberto alſo vermeldt: Educatio Regis atq; ordinatio omnium Rerumpublicarum penes Epiſcopos erat. Adelbertus Bremenſis Archiepiſcopus in Regno communi pene Monarchiam uſurpare videbatur. Secundas poſt eum partes agebat Werenher Comes juvenis tam ingenio quam ætate ferox. Hi duo pro Rege imperitabant, ab his Epiſcopatus & Abbatiæ, ab his quicquid Eccleſiaſticarum, quicquid ſecularium dignitatum eſt, emebatur. Das iſt: Daß die Geiſtliche Fürſten nicht allein den Käyſer in ſeiner Jugend an jhren Höfen / alſo ſonderlich die Ertz-Biſchöffe zu Cölln und Bremen / erzogen / ſondern

auch an ſeiner Statt das gantze Reich beherrſcht und verwaltet: Inſonderheit hat ſich Adelbertus der Ertz-Biſchoff zu Bremen bey dem jungen Käyſer in ſolche Lieb und Ehr geſetzt / daß es das Anſehen gewonnen / als ſey derſelbe der Käyſer ſelbſt: Nach dem Ertz-Biſchoff iſt der Obriſt am Hof geweſen Graf Werner / ein junger hitziger Mann / dieſe beyde haben an deß Käyſers Statt regiert: Bey denen hat man Biß-thumb / Apteyen / alle geiſtliche und weltliche Fürſten Ampt und Stände feyl gefunden / und umbs Geld können kauffen / darzu der Käyſer nichts anders dann Ja geſagt / und wird von unterſchiedlichen Hiſtoricis beſchrieben wie man deß Reichs Land und Güter Geiſtlichen und Weltlichen vertheilt und verkaufft. Lamb. *Autor belli Sax.* Demnach aber der Käyſer mittler Zeit dieſen Abbruch und Schmälerung deß Reichs geſpüret / und die liſtige Mittel dadurch er in der Jugend hintergangen / erwogen / hat er darab Mißfallen und unverſönlichen Widerwillen gegen die Biſchöffe / die ſich mit deß Reichs Gütern bereicht / getragen / daher wird geſchrieben: Als auff ein Zeit viel Biſchöffe und Prælaten vor ſeinem Zimmer aufgewart / daß er zu ſeinen Räthen die er bey ſich gehabt / geſagt: Sehet das ſeynd die Leut die alles Reichthumb meines Käyſerthumbs in jhren Händen haben / darumb ich und die Meinen darben und das Nachſehen haben müſſen: Wann dieſe abgeſchafft weren / ſo könte ich und alle meine Freunde zu Auffnehmen und Kräfften kommen. Dieſe Reden haben viel Verbitterung erregt / davon beym Autore deß Sächſiſchen Krieges mehr zu leſen.

Diß ſeynd die gründliche Urſachen daher ſo langwierige unnachläſſige Krieg im gantzen Reich entſtanden / und ſich eine Empörung über die ander angeſponnen / dann hierumb alle Sächſiſche Stände Geiſtliche und Weltliche Anno 1073. zu Nockmeslow beyſamen erſchienen / und nachdem ſie ſampt und ſonder einander in den gemeinen und privat Obliegen und Bedrangnuſſen gehört / ſich mit Leiblich geſchwornen Eyden gantz eifferig pro libertate Patriæ, zu Schutz und Handhab der Freyheit deß Vaterlandes verbunden: Dabey und ehe die Verbündnuß geſchloſſen / diß ein ſchwer Nachdenckens gemacht / dieweil ſie dem Käyſer Pflicht und Huld geleiſtet / und Gott der Obrigkeit Ehr und Gehorſam zu erzeigen gebotten / ob man mit dieſer Verbündnuß und Auffſtand nicht bey dem Allmächtigen in die Straff der Meyneydigen und Ungehorſamen fallen und dadurch zeitlich und ewig Heil verwürcken werde / darauff der vertriebene Hertzog Otto von Beyern in der Berahtſchlagung deß Inhalts geredt: Quod Chriſtiani eſtis, Sacramenta Regi facta violare timetis optime, ſed Regi. Dum mihi Rex erat, & ea quæ ſunt Regis faciebat, fidelitatem quam ei juravi integram & impollutam ſervavi. Poſtquam vero Rex eſſe deſivit, cui fidem deberem ſervare, non fuit. Itaque non contra Regem, ſed contra injuſtum meæ libertatis ereptorem, non contra patriam, ſed pro patria & pro libertate mea (quam nemo bonus niſi cum anima ſimul amittit) arma capio, & ut vos ea mecum capiatis, expoſtulo. *Auth. belli Sax.* Das iſt / jhr habt als Chriſten Scheu wider eure Pflicht gegen dem König zu handlen / das iſt zwar recht / daß man wider den König nicht thun ſoll. Als er mein König war / und das jenige ſo einem König zuſtehet / mir hat laſſen gedeyen / habe ich jhme die gelobte und geſchworne Treu unverſehrt gehalten / demnach er ſich aber dem Königlichen Ampt nicht gemäß verhalten / habe ich jhn auch nicht für den gehalten / dem ich Treu und Huld ſchuldig ſey / derhalben greiffe ich zur Wehr / nicht wider den König / ſondern wider einen der mir als ein ungerechter Richter meine Freyheit entwältiget / ich ſtreite nicht wider das Vaterland / ſondern für daſſelbe / und für meine Freyheit / die ein jeder ehrlicher mit dem Leben zugleich auffſetzen ſoll / und begehre hierumb daß jhr zugleich mit mir zur Wehr greiffet.

Demnach nun darauff die Verbündnuß zur Würcklichkeit gezogen / und die Stände ſich mit nothdürfftiger Bereitſchafft verſehen / haben ſie zuvorderſt den Käyſer durch eine ſtattliche Bottſchafft erſucht / folgenden jhren Beſchwernuſſen abzuhelffen / und dieſelbe in Richtigkeit zu bringen.

1. Die Veſtungen und Burgen auff den Höhen und Bergen in Sachſen und Düringen abzubrechen.

2. Den Fürſten / Ständen und deß Landes Unterthanen jhre Land und Güter / ſo durch deß Kriegsvolcks Gewalt oder andere Unrechtmäſſigkeit abgeſtrickt / wieder einzuräumen / oder was verlohren / nach der Fürſten Erkäntnuß zu erſtatten.

3. Hertzog Otten das Hertzogthumb Beyern wieder zuzuſtellen.

4. Den Sachſen jhre Freyheit / und rechtmäſſige herbrachte Satzungen unverbrüchlich und beſtändig zu erhalten.

5. Nicht allein in Sachſen Hof zu halten / ſondern nach dem Exempel ſeiner Vorfahren / im Reich umbzureiſen / den Kirchen / Wittwen / Waiſen / und andern /

dern/die mit Unrecht bedrangt/ hin und wieder Recht zu ſprechen. Und den Königlichen Namen mit Königlichen gebührenden Verrichtungen zu zieren. Ut relicta interdum Saxonia, in qua jam à puero reſidens otio & ignavia pene emarcuiſſet, etiam alias Regni ſui partes inviſeret, Eccleſijs & Monaſterijs, viduis & orphanis & cæteris, qui calumniam patiuntur, juſta faceret, & Regiam dignitatem, quam nomine præferat, regalium morum & operum claritate exornaret.

6. Die Räht̃e und Diener durch deren Verleitung das gantze Reich in Zerrüttung gefallen/ vom Hof abzuſchaffen/deß Reichs Sachen und Geſchäffte niemand anders als den Reichs Fürſten und Ständen zu verwalten und zu verrichten aufzutragen. Homines quorum Conſilio ſeq; remq; publicam præcipitem dediſſet, de palatio ejiceret & Regni negotia Regni Principibus, quibus ea competerent, curanda atque adminiſtranda permitteret.

7. Sich der Concubinen abzuthun/ mit ſeinem Gemahl der Königin vergnügt zu ſeyn/ und anderer Laſter/damit er ſeine Jugend beſchmitzt zu enthalten/ und bey erzeitigtem Verſtand und Alter/ Verbeſſerung ſeines Wandels anzuſtellen.

Letzlich haben ſie den Käyſer auffs höchſte umb Gottes willen erſucht und gebeten/ er wolle angeregte Beſchwerden auffheben/ und jhr Bitten ſtatt finden laſſen/ wann er das thäte/weren ſie urbietig/mit auffrechtem getreuen Hertzen alle ſchuldige Hülff und Dienſt zu leiſten/ mit der Maß/ wie es freyen Ständen/ und im freyen Reich Gebornen geziemet und gebührt. Si ita faceret ſe prompt ſſimo animo ei ſicut hactenus ſervituros, eo tamen modo, quo ingenuos homines, atq; in libero Imperio natos Regi ſervire oporteret. Wann er aber deß Vorhabens/daß er ſie mit Gewalt wolte zu ſeinem Willen dringen/ hätten ſie hinwieder an Wehren und Waffen/ deßgleichen an Erfahrung/wie man Krieg ſoll führen/keinen Mangel/ ſie weren jhme mit geſchwornen Eyden zu Trew und Huld verpflicht/ doch dergeſtalt/ wann er das Königliche Ampt zu Erbawung der Chriſtenheit/ und nicht zu derſelben Aergernuß und Verderben führe: Wann er das Reich nach ſeinen Rechten und Geſatzen/und wie von Alters herkommen/ regiere/ wann er einem jeden Stand ſeine Ehr/ſeine Recht und Geſatz unverſehrt und unbeleydigt verbleiben laſſe: Wañ er aber zuerſt wider dieſe Puncten ſeines Königlichen Ampts thät/ſo weren auch ſie durch Verbrechung ſeines Ampts jhrer Pflicht erledigt/ und wolten als mit einem Feind jhrer herbrachten Freyheit/ einen rechtmäſſigen Krieg erheben/und ſo lang als ein Fünckle in eines lebendigen Athems in jhrem Leib übrig/für Gottes Ehr/für die Chriſtenheit/uñ für jhre Freyheit ſtreiten. Dieſe Bottſchafft hat den Käyſer hefftig bewegt und bekümert/aber die Räht̃e haben jhme die Furcht wieder außgeredt/daß er die Geſandten ſchlecht und verächtlich beantwortet/und im Zweiffel/was er thun oder laſſen wolte/wieder abgefertigt. Als die Fürſten Geiſtliche und Weltliche von der Bottſchafft vernommen/ wie ſie empfangen/ und mit einer unverhofften zweiffelhafften und verächtlichen Antwort wieder heimgeſchickt worden/ haben ſie ſolches mit beweglicher Ungedult angehört/jhr Volck alsbald verſambletet/ und den Käyſer in der Veſtung Hartesburg belägert: Damals waren am Käyſerlichen Hof Biſchoff Eppo von Zeitz/ Biſchoff Benno von Ochſenburg/ und Hertzog Berchtoldt von Kernden: Dieſe hat der Keyſer vermöcht/ daß ſie gütliche Handlung zu pflegen/ zu den Sächſiſchen Fürſten ins Läger geritten/und mit eyfferigem Fleiß/ Frieden zu machen ſich bearbeit. In jhrem Suchen haben ſie unter andern alſo geredt: Sie die Geſandten verſpürten ſo viel/ daß ſie deß Käyſers ſtrenge Regierung und aufgedrungene Beſchwernuſſen zu den äuſſerſten Mitteln gemüſſiget/uñ jhres Fürnehmens billiche Urſach hätt̃e/doch ſolten ſie viel mehr darauf ſehen/ was jhren Ehren zuſtändig/ als wohin ſie der Zorn wolte verleyt̃e/den Käyſer als jhre Obrigkeit in gebührender Hochacht halten/ſintemal auch die barbariſche Völcker der Meynung wär̃e/daß man ſich wider die Obrigkeit nicht empören und auflehnen ſoll: Es wolte der Käyſer die Fürſten uñ Stände deß Reichs an einen Ort/der jhnen gefällig/beruffen/daſelbſt auff jhre Klagen Red und Antwort geben/ und mit Raht und Zuthun der Stände/ worin es Noth thäte/ Aenderung und Verbeſſerung verfügen.

Hierüber die Sächſiſche Stände durch Hertzog Otten von Beyern ſich in Antwort erklärt: Es hätte jhre Sach mit andern Fürſten uñ Ständen im Reich kein Gemeinſchaft/jhnen were bißher aller Laſt der Käyſerlichen ſtrengen Regierung obgelegen/jhnen hätte man nach jhrer Freyheit getracht/und ſolch: hohen und niedern abgeſchnitten/ man hätte ſie mit unerhörten Bedrangnuſſen gepreſt/ und unrechtmäſſig verfolgt/ jhr Weib uñ Töchter zu Erſättigung deß hin und wieder eingelegt̃e Kriegsvolcks Unzucht genöhtigt. Wañ andere Fürſten uñ Stände dergleich̃e Beſchwernuſſen erreicht/ſo were es billich/daß ſie zu Abhelffung derſelben ſampt jhn̄e die Füſſe zuſam̃enſetzten: Demnach es aber alſo beſchaffen/ daß ſie jhre eigene Noht und Obliegen hätt̃e/ſo wolt̃e ſie auch allein dabey verderb̃e/ od̃ auß ei-

gener Krafft ſich darauß ſchwingen / hieltens derwegen unnöhtig / daß ſie anderer Stände Ausſchlag in jhrem Elend ſolten erwarten: Es ſtünde drauff / wann der Käyſer zu Fried und Ruhe geneigt / ſolte er die Beſchwerden / die ſie jhme offt laſſen fürtragen / ohne Verzug auffs eheſt erörtern / wo das nicht könte geſchehen / ſo wolten ſie jhre Freyheit durch den Todt verlieren / oder mit Sieg erhalten: Wiewol die Käyſerliche Geſandten ſich ſehr bemühet / die Sach zu Frieden zu richten / hat doch kein Theil dem andern wollen weichen. Von dem König ſchreibt Lambertus, daß er eines überauß fürtreflichen hohen Verſtandes / weitſichtig und anſchlägig geweſen / mirum in modum callebat prudentia, eines Käyſers Sohn / im Käyſerthumb erzogen / habe ſeinem hohen Stand und Stammen gemäß in allem Unglück ein hohes Königliches Gemüht gehabt / und ehe ſterben / als mit Macht überwunden ſeyn wollen / bevorab weil die Sachſen die Stände deß Reichs zu Richtern in der Streitigkeit verweigert / und ſich ſelbſt zu Klägern und Richtern auffgeworffen. Derhalben ſeine Sachen alſo angeſtelt / daß er ſampt den anweſenden Fürſten in Geheim uñ unvermerckt bey Nacht auß der Veſtung entkommen / und ins Reich ſich begeben / daſelbſt den Fürſten den Verlauff fürgetragen / und mit jhrer Hülff das Jahr hernach / das iſt 1074. im Februario groß Volck wider die Sachſen verſamblet / und das Recht durch den Sieg an Tag zu bringen fürgenommen / dergeſtalt iſt der Krieg zwiſchen dem Käyſer und den Sachſen angangen / und hat der erſte den andern / der ander den dritte / und nach uñ nach ein Krieg den folgenden erzielt und nach ſich gezogē / daß in drey und dreyſſig Jahren das gantze Reich in unnachläſſig rüñerwährender Unruhe / Feindſchafft / Spaltung und Kriegs Zerrüttungen geſchwebt / und kein Friede noch gründliche Verſöhnung gefunden werden köñen.

Das 28. Cap.

Vom zweyten Krieg zwiſchen dem Käyſer und Sachſen / was jeder Theil vor Beyſtand gehabt: Was an dem Käyſer vor beſchwerliche Gebrechen befunden: Worin die Sachſen der Sachen zuviel gethan: Von der Reichs Fürſten gütlichem Entſchied zwiſchen den kriegenden Theilen: Welcher Geſtalt der Käyſer durch einen falſchen Verleumbder / den hernach der böſe Feind hingeführet / bey Fürſten und Ständen verhaſt gemacht / entlich wieder außgeſöhnet / die Sachſen überwunden / und aller jhren geklagten Beſchwerden vom Käyſer gutwillig abgeholffen worden.

A SAlomon ſagt: Es geſchehe nichts neues unter der Sonnen / das iſt / die gantze Welt treibt von Anfang biß zu End nur ein Spiel / Tugend und Laſter / Gutes und Böſes / und was man darunter erdencken kan / das iſt vor Zeiten auff der Welt / und im Spiel geweſen / und bringts die Zeit wieder. Daher ſagt auch der berühmte weiſe Hiſtoricus Thucydides: Similia vel eadem ſemper accidunt: Was in der Welt geſchicht / iſt entweder dem was vor Zeiten geſchehen iſt / gleich und ehnlich / oder iſt eben daſſelbe. Das iſt aber der Unterſchied / daß für und für neue Perſonen / und bißweilen mit neuen Kleydungen ins Spiel kommen / und darmit die Geſtalt deſſelben verändern. Es befinden ſich auch bey dem Spiel der Welt / wie ſonſt bey einer Comœdien oder Tragœdien zweyerley Perſonen: Etliche die im Spiel ſeyn / und daſſelbe halten: Etliche die zuſehen / und darbey ruhig ſeynd. Wie ſich aber beyde Theil dabey ſollen verhalten / das hat der Allmächtige Gott in den Hiſtorien laſſen verzeichnen / und zu allen Zeiten Leute erweckt / die ſolche verübte Geſchichten / Anſchläge / Händel und Beginnungen / deren ſo das Spiel geführet / zur Lehr und Nachrichtung den Nachkomēden zum beſten in Schrifften zuſamengetragen und hinterlaſſen: Dieweil dann kein König / Käyſer oder Fürſt in der Welt gelebt / bey deſſen Regierung ſich ſo vielfältige groſſe und ſchwere Händel / unbeſtändige Veränderungen / und ſeltzame Abwechſelungen im Römiſchen Reich begeben / ſo Regenten und Unterthanen in jhrem Ampt und Beruff zu Erhaltung glücklichen friedlichen Weſens inſonders mit Fleiß in acht zunehmen / und zu wiſſen von nöthen. Als zu Zeiten Käyſer Henrichs geſchehen und fürgangen ſeynd. So ſeynd auch durch Gottes unerforſchlichen Rahtunterſchiedliche ſehr gelehrte Leut zur ſelben Zeit entſproſſen / welche die Hiſtorien berührtes Käyſers Regierung nach der Länge umbſtändig beſchrieben / dergleichen keinem hernach wiederfahren: Was hernach folgt / und zur Nachrichtung bey jetzigem Zuſtand allhie auff kürtzeſt verzeichnet / das iſt auß fünff Autoren / die damals gelebt / und aller Sachen guten Bericht gehabt / zuſammen gezogen. Der erſte iſt Lambertus Schafneburgenſis, ſo ſeine Hiſtori geführet biß auffs Jahr 1077. Der ander iſt Bertoldus, ein Prieſter zu Coſtantz / der hat ſeine Hiſtori angefangen Anno 1053. und vollführt biß Anno 1100. Der dritte / vierdte und fünffte haben jhre Namen nicht an Tag geben / deren einer hat Käyſer Henrichs Leben und Geſchichten beſchrieben / vitam Henrici IV. Der ander den Sächſiſchen Krieg biß auffs Jahr 1082. Hiſtoriam Saxonici belli. Der

dritte

dritte eine Vertheydigung gedachtes Käyſers wider A Pabſt Gregorium, Apologiam Henrici IV. Imp. Auß dieſen Hiſtoricis ſeynd gut Käyſeriſch/der deſſen Leben/ und der ander ſo die Apologiam beſchrieben. Päbſtiſch ſeynd Bertoldus, und der Author deß Sächſiſchen Kriegs/zu denen neigt ſich Lambertus, hält doch gute Maß und Beſcheidenheit/ und befleiſt ſich der Warheit auff allen Theilen.

Aber zur Sach zu kommen/ ſo iſt im vorgehenden Capitel vermeldet/daß die Sächſiſche Stände/Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Hertzogen/ Marggrafen/ Grafen und Herren wider den Käyſer ſich verbunden/und namhafft dieſe:

Werner (etliche ſagen Wetzel) Ertzbiſchoff zu Magdeburg. Burchardus Biſchoff zu Halberſtatt. Henrich B. zu Hildesheim. Werner B. zu Mersburg. Eilbertus B. zu Minden. Immet B. zu Badeborn. Friderich B. zu Mimmegardefurt. Benno Biſchoff zu Meiſſen.

Weleliche.

Otto der vertriebene Hertzog von Beyern.
Magnus Hertzog zu Sachſen.
Uto und Dedi Marggrafen zu Düringen.
Friderich Pfaltzgraf zu Sachſen.

Diedrich/
Adelbert/
Otto/
Cunrad/
Heinrich/
} Grafen.

Sampt der Ritterſchafft und dem gemeinen Mañ ſo zum Krieg gemäß/auff ſechtzig tauſend. Einſeits.

Anderſeits haben ſich dem Käyſer in erweckter Empörung der Sachſen getreu/ hold und beyſtändig verhalten/alle Ertzbiſchöffe/Biſchöffe/ Aepte und Prälaten im Reich/ denen von den Sächſiſchen beygefallen Liomarus der Ertzbiſchoff zu Bremen/Eppo Biſchoff zu Zeitz/ Benno Biſchoff von Ochſenbrug.

Im Reich ſeynd unter den weltlichen Fürſten drey Hertzogen groſſen Gewalts und Anſehens geweſen/ Hertzog Rudolph zu Schwaben/ Graf von Rheinfelden/welcher Käyſer Heinrichs Schweſter heimlich entführt/ geehlicht/ und durch ſolchen Heyraht zum Hertzogen zu Schwaben gemacht worden.

Hertzog Welff zu Beyern/ Marggraf Azonis zu Ferrar Sohn/ den der Keyſer an Hertzog Otten ſtatt zum Hertzogen zu Beyern eingeſetzt. Von dieſem wird geſchrieben/ daß er in Kriegsſachen allweg dem Theil angehangen/ da er den Nachdruck geſehen/ und den Sieg verhofft/ deßhalben auch ſeinem Schweher gedachten Hertzog Otten in der Irrung mit dem Keyſer verlaſſen/und dieſem beygeſtanden/ damit auch erlangt/daß jhme das Hertzogthumb an ſeines Schwehers ſtatt zuerkandt und untergeben: Satius putavit perjurij crimen & violata fidei vereeundiam ſuſtinere, quam res ſuas florentiſſimas deſperatis & perditis ſoceri ſui rebus admiſcere. *Lamb.*

B Hertzog Gottfried zu Lothringen/ Machtildis der Tuſcaniſchen Marggräfin Gemahl.

Hertzog Zwentibold zu Böhem.

Von dieſen vier Hertzogen ſchreibt Otto Friſing. *cap. 6. lib. 1. de geſt. Frider.* Fuerunt in Comitatu Imperatoris quatuor magni Duces ſingulicum ſingulis legionibus: Zwendeboldus Dux Boemorum. Guelfo Dux Noricorum, Rudolphus Dux Svevorum, Godefridus Dux Lotharingiorum & alij Principes, Comites, Nobilesque innumerabiles.

C

Uber die benandte Hertzogen gedenckt Lambertus auch Hertzog Bertolds zu Kernden/ und Marggraf Ernſten zu Beyern/ſonſt geſchicht keines Fürſten oder Grafen außdrückliche Meldung/ſondern wird allein ins gemein geſagt: Daß Fürſten/ Grafen/ und die Ritterſchafft im Reich dem Keyſer groſſe Hülf geleiſt/ und geiſtliche und weltliche Fürſten alleſampt perſönlich ſich außgerüſt/ und wider die Sachſen zu ſtreiten begeben haben.

D Demnach die Fürſten und Stände deß Reichs beym Keyſer erſchienen/ hat er denſelben die gewaltthätliche Handlung der Fürſten und Stände in Sachſen auffs neu fürgetragen/ und zu Verhütung beyderſeits Blutvergieſſen gebeten/daß ſie durch einen Ausſchuß derſelben Klagen und Beſchwernuß/ und darauff ſeine Verantwortung/Rede und Widerrede zu beyden Theilen wolten unbeſchwert verhören/ und wo müglich/ jhme ohne thätlichen Gewalt zum Hertzogthumb Sachſen wieder verholffen ſeyn/den Krieg verhindern und fürkommen/ were ſeines Theils uhrbietig/ allen ziemlichen friedlichen Mitteln gern ſtatt zu geben. Auff ſolch Erſuchen ſeynd zu gütlicher Handlung verordnet und erbeten/ die Ertzbiſchöffe zu Meintz und Cölln/der Biſchoff zu Metz/und zu Bamberg/ Hertzog Gottfried zu Lothringen/ Hertzog Rudolph zu Schwaben/ Hertzog Bertold zu Kernden/ welche alsbald perſönlich auß dem Läger gen Gerſtungen vertreist/ daſelbſt die Sächſiſche Fürſten und Stände auffs Keyſers Befehl beyſamen erſchienen/

und jhre Beſchwerden wider den Keyſer berührten Geſandten fürgetragen / dieſelbe haben ſich zweyerley befunden: Gemeine / die das Land und die Stände ſämptlich berührt / und viel abſonderliche / ſo einen und den andern Stand allein und für ſich angelangt: Die gemeine Beſchwerden ſeynd im vorgehenden Capitul angeregt. Auß den Privat-Bedrangnuſſen / die fürnemlich deß Königs Ehr und Glimpf betreffend / ſeynd nachfolgende zur Nachrichtung hieher geſetzt:

Otto Biſchoff zu Freyſingen / deß Keyſers Verwandter / der in ſeiner Hiſtori die Warheit auffrecht und getreulich zu ſchreiben ſich befliſſen / da er von deß Käyſers Geſchichten Meldung thun ſollen / berührt er dieſelbe gar kurtz / und ſagt / es ſeyen an dem entſtandenen Krieg das unruhige Volck / und der Keyſer ſelbſt ſchuldig / an dem ſich unter andern dieſe Gebrechen in ſeiner Jugend erzeigt / Hochmuht und Unzucht / ſeines Hochmuhts gibt er diß Exempel: Als er in Sachſen in einer Statt eingeritten / ſoll er als ein junger Herr unbedachtſam haben geſagt: Er verwundere ſich / daß im Reich nicht ein Ort oder Mann gefunden werde / da er ſeinen Gewalt üben und ſehen laſſen können / dieſe Rede ſey nicht in den Lufft gangen / ſondern den Sachſen ins Hertz geſeſſen / ob hätte er ſie erwählt / an denen er ſeine Macht wolte außlaſſen / darauff ſie nicht allein Krieg und Empörung wider den Käyſer angeſtelt / ſondern alle Völcker darzu veranlaſt: Und ſetzt darbey Biſchoff Otto dieſe Lehr: Diſcant ergo Principes orbis in ſummo poſiti omnium ſummum creatorem ſuum præmente habendo moderantiam ſervare, ut quanto majores fuerint, tanto ſe gerant ſubmiſſius, das iſt: Groſſe Potentaten ſollen Gott jhren Schöpffer vor Augen haben / ſich nicht erheben / und je höher ſie ſeynd / deſto mehr der Demuht nachtrachten. Deß Käyſers üppigen Wandel hat Otto beſcheidentlich verſchwiegen / dieweil aber derſelbe darauff Andeutung thut / ſo hat man Urſach / den Sächſiſchen Hiſtoricis deſto mehr Glauben zuzuſtellen / dieweil ſie deß Käyſers luxuriam & laſciviam, als eine fürnehme Urſach jhrer Rebellion fürwenden / und ſchreiben / daß er die Käyſerliche Hocheit mit unerhörten Uberfahrungen verkleinert.

Das erſte / ſo ſie in dieſem Fall von jhme geklagt / iſt diß / daß er niemals mit ſeinen Concubinen geſättiget / ſondern wo er im Lande eine ſchöne Adeliche Jungfrau oder eheliche Frau vernommen / hat er alle liſtige Mittel / und ſo die nicht helffen wollen / mit Thätlichkeit / dieſelbe zur Hand zu bringen verſucht / oder iſt ſelbſt an die Ort / da er jhrer mächtig werden

A können / verreiſt. Wann ſichs begeben / daß ein Weibes Perſon über Unrecht und Gewalt vor jhn zu klagen kommen / ſo ſie ſeinen Augen gefallen / hat ſie an ſtatt deß Rechten / darumb ſie den Herrn erſucht / jhrer Ehren Verletzung müſſen leyden / biß jhr nach Erfüllung ſeines Willens beſſer Hülff wiederfahren.

Inſonders wird abſcheulich erzehlt / daß er ſeiner leiblichen Schweſter Königlichen Stammes Unzucht mit einem ſeiner guten Freunde zugemuhtet / B und da ſie die Unerbarkeit verweigert / habe er der Schweſter die Hände geholten / und denſelben ernſtlich genöhtiget / daß er in ſeiner Gegenwart mit der Königlichen Jungfrau leibliche Vermiſchung gepflogen.

Im ſechtzehenden Jahr ſeines Alters habe er auff Beredung und Anſtalt etlicher Fürſten mit Fräulein Berta, einer Marggräfin von Ferrar Beyläger C gehalten / aber weil er zuvor von Jugend auff unordentlichen ſchweyffigen Luſts gewohnet / derſelben keine Lieb und freundliche Beywohnung wollen erzeigen / ſondern alle Weg verſucht / dardurch er jhrer wieder möchte abkommen. Als aber hierzu nicht einzige ſcheinbare Urſach erfunden werden können / ſoll er einem ſeiner geheimen Freunden haben befohlen / ſich heimlicher inbrünſtiger Liebe gegen der Keyſerin anzunehmen / und zu verſuchen / ob ſie zur Unzucht zu vermögen / bevorab weil ſich der Keyſer jhrer Gemeinſchafft lange Zeit enthalten / und verhofft / ſie würde / D als ein jung freudig Weib zu heimlicher Liebe nicht ungeneigt ſeyn. Der Abgefertigte hat ſich der Sachen mit Ernſt und Fleiß angenommen / und das umb ſo viel mehr / weil jhme der Keyſer groſſe ſtattliche Verehrung / nach Verrichtung deß Handels zugeſagt / derhalben der Keyſerin ſtetigs zu Dienſt auffgewartet / und ſich derſelben Liebe zu gewinnen bearbeitet / endlich als er vermeynt / daß ſie jhn freundlich angeſehen / hat er höflich ſein Gemüht und Liebe entE decket / und ſich derſelben zu genieſſen zulaſſen gebeten: Die Keyſerin bewilligt ſein freundliches Begehren / beſtimpt jhme bey Nacht Zeit und Ort / da er bey jhr ſolte erſcheinen. Dieſer bringt die erlangte Vertröſtung alsbald dem Keyſer zu Ohren / der ſie frölich angehöret / daß jhme ſo lange erwündſchte Gelegenheit wolte begegnen / ſeines verhafften Weibes ledig zu werden. Hat ſich zu Nacht ſampt ſeinem Freund an beſtimpt Ort verfügt / deß Vorhabens / daß er mit demſelben in der Finſtere ſich ins Gemach möchte einſchleichen / und ſein Gemahl auff friſcher That übereilen. Als ſie vor beſtimmtem Zimmer erſchienen /

und

und ein Wahrzeichen der Gegenwart geben / hat die Keyſerin die Thür ſelbſt geöffnet / ſich und etliche jhres Frauenzimers mit ſtarcken Prügeln gefaſt gemacht / und als der Keyſer zuerſt hinein gangen / ſtracks Angeſichts auff jhn tapffer zugeſchlagen: Du Hurenſohn / ſagt die Käyſerin / darffſt du ſo vermeſſen ſeyn / und mir Hurenarbeit zumuhten / und im Reden ſampt jhren Frauen dem Keyſer über den gantzen Leib ſo ernſtlich und übel gehandelt / und zum Zimmer hinauß geſtoſſen / daß er in Monats friſt nicht auß ſeinem Gemach können gehen / auch niemand dörffen offenbahren / wie es auff angeſtelter Bulſchafft ergangen / ſondern hat ſich Kranckheit angenommen / und damit den Handel verhelet. Aut. bell. Sax.

Nach ſolcher Geſchicht hat der Keyſer freundlicher mit ſeinem Gemahl gelebt / und in folgenden Zeiten etliche Söhne und Töchter mit jhr erzeugt. Es werden dergleichen unziemliche Händel mehr erzehlt / darumb ſchreibet Lambertus, daß die Sächſiſche Stände den anweſenden Fürſten und Unterhändlern unſägliche und unerhörte Ding fürgebracht / daß ſie mit Entſetzen und Abſcheu dieſelbe angehört. Es haben aber die Abgeſandte in gehabtem Raht die angehörte Beſchwernuß dergeſtalt beſchaffen ermeſſen / daß die Sachſen derſelben ſich zu entſchütten erhebliche Urſach gehabt / jedoch were darin zuviel geſchehen / daß ſie in jhrer eigenen Sach ſich deß Richterlichen Ampts unterfangen / durch Landfriedbrüchige Thätlichkeit / hindangeſetzt jhrer Pflicht und Eyd / jhre Beſchwernuß geendet / und der Reichsſtände Erkandtnuß / darauff ſie der Käyſer verwieſen / zu leyden abgeſchlagen und verweigert / derhalben als man drey Tage mit der Handlung zubracht / haben ſie den Schluß und Abſchied dahin geſtelt / daß die Sächſiſche Fürſten und Stände jhre gegen dem Käyſer und dem Reich begangene Verwürckung durch gebührliche Peen und Buß abzutragen ſchuldig. Hingegen ſie der Käyſer mit ferner Straff und Ungnaden verſchonen / und durch leiblich geſchwornen Eyd Verſicherung thun ſoll / ſich hinfürter dergleichen beſchwerlichen Beginnungen / daher die Empörung erregt / gegen die Stände und Unterthanen ins gemein zu enthalten. Welchergeſtalt aber die Sachſen den Abtrag wolten erſtatten / dazu hat man jhnen Bedacht / und jhre Erklärung einzubringen / das Feſt der Geburt deß HERRN Chriſti / Anno 1073. beſtimpt und angeſetzt: Der Keyſer hat ſich in währender Handlung zu Würtzburg auffgehalten / damit durch ſeine Abweſenheit der Sachſen Gemühter zur Handlung gemildert möchten werden. Als die Abgeſandten daſelbſt wieder angelangt / und den Verlauff / Abſchied / und Uberkommen jhrer Verrichtung / ſo viel als ſie noth ſeyn bedünckt / dem Käyſer vermeldt und anbracht / hat er darob Wolgefallen getragen / die abgehandelte Puncten beliebt / und veſtiglich zu halten zugeſagt / und die Fürſten mit gutem Danck / wegen angewendeter Bemühung wieder an jhren Ort abſcheiden laſſen.

Nach dieſer Handlung haben deß Käyſers Sachen ein weiter und ſchwerer Anſehen gewonnen: Fürs erſte / daß die ungebührliche Händel in Sachſen / und die ohne Scheu offentliche außgelaſſene Vermiſchungen und Nothzucht unehlicher und ehelicher Weibes-Perſonen allenthalben erſchollen / groſſe Aergernuß und Nachfolg durchs gantze Reich verurſacht / darumb ehrliche Gemühter Gottes ſchwere Straff beſorgt / und derſelben fürzukomen / am Häupt einſehen / und Aenderung fürzunehmen nothwendig gehalten.

Zum andern hat es bey der Handelung den Fürſten zu ſondern Mißfallen gereicht / daß ſich der Käyſer jhres Rahts / wider ſeiner Vorfahren Herkommen / entſchlagen / und es ſo weit laſſen kommen / daß er durch unlöbliche Flucht den Sachſen müſſen den Rücken wenden / auch noch hernacher ſeiner eigenen Rähte Anſchläge mehr / als der Fürſten Raht und Gutachten ſtatt geben. Daher ſagt Bertoldus, *Anno* 1073. Rudolphus Dux Alemanniæ, & Bertoldus Dux Carinthiorum, & Welff Dux Bajoariæ à Rege Henrico diſceſſerunt, quia alijs ſubintroeuntibus Conſiliarijs ſuum Conſilium apud Regem non valere perſpexerunt.

Fürs dritte: Als ſich nach der Fürſten Abſchied von Würtzburg der Käyſer gen Nürnberg erhaben / iſt einer ſeiner geheimen vertrauten Diener / mit Namen Reginger / von jhm abgefallen / und hat bey Hertzog Rudolph und Hertzog Bertolden den Käyſer beſchuldiget und angetragen / daß er in jhrem Anweſen zu Würtzburg jhme und etlichen andern befohlen / wann ſie die Hertzogen ſampt andern Fürſten würden im Raht beyſammen ſitzen / daß ſie mit Wehren und Waffen ins Gemach einfallen / ſämptlich umbbringen / und hiemit der Gefahr von den höhern Ständen Endſchafft machen ſolten: Dieſe That hätten ſeine Zugeordnete zu verrichten bewilliget / er aber über ſolcher Ungerechtigkeit ſich entſetzt / Gottes Straff gefürchtet / und dem Käyſer die Grauſamkeit deß Vorhabens hertzhafftig zu Gemüht geführet / und jhn darvon abzuhalten unterſtanden. Uber ſolcher Warnung hat derſelbe dermaſſen grimmigen Zorn

geſaßt /

gefaſt/ daß er jhn alsbald von ſich heiſſen gehen/ were auch dem Todt nicht entgangen/ wo er ſich begreiffen laſſen/ und nicht ſtracks entflohen. Hat darneben dieſe Beſchuldigung mit allen Umbſtänden der Zeit/ Ort/ Perſonen/ und aller Nothdurfft gantz glaubwürdig gemacht/ und ſich erbotten/ wann der Käyſer der Sach wolte in Abred ſeyn/ die Offenbarung der Warheit durch einen Kampff entweder mit dem Käyſer ſelbſt/ ſo es den Reichs Geſatzen gemäß/ oder mit einem andern/ den der Käyſer an ſeine ſtatt würde verordnen/ Gott dem gerechten Richter heimzuſtellen. Diß Anbringen hat bemeldten Hertzogen tieff und ſchmertzlich zu Gemüht geſchnitten/ daß ſie jhrer Treuhertzigkeit ſo böſe Belohnung ſolten gewärtig ſeyn/ und darumb Glauben und Beyfall bey jhnen gefunden/ daß der Anbringer zu Hof ehrlichen Namen und Ruff herbracht/ und noch viel mehr darumb/ daß eben diß die Sachſen unter andern auch geklagt/ daß der Käyſer viel hohe und fürnehme Standes Perſonen in geheim umbs Leben zu bringen verſchafft/ und damit es nicht an Tag kommen/ was durch ſein Anſtalt geſchehen/ die ſo die That verricht/ ſtracks zum Todt verdampt/ und jhnen mit dem Schwerdt ewiges Stillſchweigen aufferlegt. Als die Hertzogen über der Sach nachdencken/ und Raht fürgenomen/ haben ſie durch Bottſchafft dem Käyſer laſſen anbringen/ was ſie vom bemeldten Reginger glaubwürdig verſtanden/ dieweil dann hiermit der Käyſer ſeine zum Reich und Erhaltung der Fürſten und Stände Ehr/ Recht und Wolfahrt/ geleiſtete Pflicht verbrochen/ wolten ſie jhme jhre Treu und Gehorſam hinwieder abgeſagt haben/ es wäre dann/ daß er ſich rechtmäſſig deß zugemeſſenen Bezichtes unſchuldig erwieſen. Dem Käyſer iſt dieſe Bottſchafft und ertichtete Zulage mit höchſtem Befrembden und ſchmertzlicher Ungedult fürkommen/ und dieweil er die Sach dergeſtalt angeſehen/ daß ſie bey allen Fürſten/ Herren und Ständen Feindſchafft und Abfall möchte gebehren/ hat er durch ein öffentlich Außruffen/ die Verleumbdung abgeleynet/ Hertzog Rudolph zugemeſſen/ daß er durch ertichtete boßhaffte liſtige Mittel an ſeine Statt nach dem Reich trachte/ ſey derwegen gäntzlich entſchloſſen/ nicht mit Worten/ ſondern mit eigener Fauſt die unwarhaffte Beſchuldigung zu hintertreiben/ und hindangeſetzt der Königlichen Hochheit/ mit Hertzog Rudolphen auff Leib und Leben zu kämpffen/ der Zuverſicht/ der Allmächtige werde durch Offenbahrung ſeiner Unſchuld/ die Gerechtigkeit entdecken. Dieweil aber obberührter Reginger unter denen/ die deß Käyſers Anſchlag wider die Fürſten zu Würtzburg vollſtrecken ſollen/ Ulrich von Coßheim ein tapffern Heldt/ und deß Käyſers fürnehmen Raht namhafft gemacht hat derſelbe den Käyſer gebeten/ er wolle jhm den Kampff mit Regingendem Verleumbder verſtatten/ in Erwegung/ daß es ſeinem Käyſerlichen Stand unziemlich/ daß er perſönlich ſich mit einem Fürſten deß Reichs in einen abſonderlichen Kampf ſolte einlaſſen/ dardurch würde deß Käyſers und ſeine Ehr gerett und verfochten. Als der Käyſer in dieſen Fürſchlag bewilliget/ iſt der von Coßheim zu Hertzog Rudolph verreiſt/ und vor demſelben erſchienen/ mit Vermelden/ daß er gefaſt und bereit/ nach ſein deß Hertzogen Gutachten und Fürſchreiben/ auff was Weiß und Maß er wolle mit Regingero umb deß Käyſers und ſeine eigene Ehr/ und Darthuung jhrer Unſchuld zu kämpffen. Aber Hertzog Rudolph hat ſich der wichtigen Sach nicht allein wollen beladen/ ſondern dieſelbe zu der Fürſten und Stände Zuſammenkunfft und Berahtſchlagung verwieſen.

Wiewol der Sachen Außgang zu erkennen geben/ daß Reginger den Käyſer und andere ehrliche Leut fälſchlich verleumbdet/ ſo iſts doch geſchehen/ daß nach gemeiner Gewonheit der Menſchen die freventliche boßhaffte Schmähung für die Warheit allenthalben in den Gemühtern der Fürſten/ Grafen/ Herren und Unterthanen Grund geſetzt/ und der Geſtalt überhand genommen/ daß männiglich den Käyſer wegen dieſer und anderer Handlung im Hertzogthumb Sachſen/ als einen verdächtigen/ widerwärtigen/ boßhafften Mann/ und Feind deß Reichs gehalten/ und allen Gunſt/ Neygung/ Gemüht und Hertz von jhm abgezogen und entfrembdet. Solcher Abfall und unverſehene Veränderung der Fürſten und Stände iſt dem Käyſer ſchmertzlich fürkommen/ und bey allgemeiner Anfeindung und Auffſetzigkeit hat er ſeine Zuflucht zu den freyen Reichs Städten am Rheinſtrom genommen/ und zu Wormbs ſein Hofſtatt angeſtellet. Als der Biſchoff daſelbſt deß Käyſers Vorhaben/ wegen Anſtellung ſeines Hofflägers zu Wormbs verſtanden/ hat er etlich Volck vom Land verſamblet/ daſſelbe in die Statt gebracht/ und damit den Käyſer zurück zu treiben unterſtanden/ aber der Raht und Bürgerſchafft/ da ſie vermerckt/ was jhr Biſchoff geſinnet/ haben ſein Volck ſämptlich auß der Statt außgeſchafft/ und ſo der Biſchoff nicht entflohen/ denſelben anfänglich annehmen/ und dem Käyſer lieffern wollen: Derſelbe hat in ſeiner Widerwärtigkeit die Bürgerſchafft zu Wormbs inſonders getreu

treu und ſtandhafft befunden: Davon der Statt zu unſterblichem Lob Lambertus alſo geſchrieben: Rex ab infirmitate vix dum plene recreatus Wormatiam feſtinavit, ubi cum magna pompa à civibus in urbem ſuſceptus eſt, qui & paulo ante ut ſua erga eum ſtudia clariora facerent milites Epiſcopi ingreſſum ejus prohibere tententes urbe expulerant, & ipſum Epiſcopum, niſi mature fuga lapſus civitate exceſſiſſet, comprehendiſſent & vinctum ei miſiſſent. Venienti ergo & armati inſtructique obviam procedunt non ad vim faciendam, ſed ut conſpecta eorum multitudine, armorum apparatu, expeditorum juvenum frequentia, animadverteret in arduis rebus ſuis, quantum ſpei in eis ponere debuiſſet, operam ſuam benigne ſpondent, jusjurandum dant, ſumptus ad bellum adminiſtrandum ex ſua re familiari ſinguli pro virili portione offerunt, & quoad vivant pro honore ejus devote militaturos confirmant. Ita Rex civitate munitiſſima potitus hanc deinceps belli ſedem, hanc Regni arcem, hanc utcunque res cecidiſſent, tutiſſimum aſylum habere cepit, eo quod eſſet & civibus frequens & murorum firmitate inexpugnabilis & ubertate circumjacentium regionum opulentiſſima, & omnibus quæ in bello uſui eſſe ſolent, copijs inſtructiſſima. Das iſt: Der Käyſer/ als er ſich kaum von einer Kranckheit erholt/ hat ſeinen Weg eylends auff Wormbs genommen/ daſelbſt jhn die Bürgerſchafft mit ſtattlichem Pracht empfangen/ welche kurtz zuvor jhre getreue Dienſt dem Käyſer zu erzeigen/ und öffentlich an Tag zu geben/ jhres Biſchoffs Kriegsvolck/ die dem Keyſer den Einzug in die Statt zu verhindern unterſtanden/ auß der Statt vertrieben/ und den Biſchoff ſelbſt/ ſo er nicht bey Zeit ſich durch Flucht davon gemacht/ gefangen und gelieffert hätten. Demnach nun der Käyſer bey jhnen wollen einziehen/ ſeynd ſie jhm wolgerüſt und ausſtaffirt entgegen kommen/ nicht zu dem End/ daß ſie Gewalt wolten brauchen/ ſondern daß derſelbe auß der ſtarcken groſſen Mannſchafft/ auß Bereitſchafft jhrer Rüſtung/ und auß der Menge jhrer wolſtaffirten Jugend hätte zu verſpüren/ wie viel er ſich in ſeiner Bedrangnuß zu jhnen zu verſehen. Haben auch dem Käyſer jhre Dienſt verſprochen/ Treu und Huld geſchworen/ und ein jeder vor ſich auß der Bürgerſchafft das Erbieten gethan/ daß ſie auß jhren eigenen Hab und Gütern zum Krieg wider ſeine Feinde/ nach Vermögen nothwendigen Koſten wolten darſchieſſen/ darneben zugeſagt/ ſo lang ſie das Leben hätten/ vor ſeine Ehre/ mit Darſetzung Leibes und Lebens zu ſtreiten. Dergeſtalt hat der Keyſer die feſte und wehrliche Statt eingenommen/ für die Malſtatt deß Krieges/ für deß Reichs Hof-Statt/ und für ſein ſicher Flucht-Hauß zu halten fürgenommen/ und das darumb/ daß ſie mit einer ſtarcken Bürgerſchafft wol verſaſt/ wegen Wehrlichkeit der Mauren faſt unüberwindlich/ wegen Fruchtbarkeit der umbliegenden Landſchafft ſtattlichen Vermögens/ und mit aller Bereitſchafft/ ſo zum Krieg von nöhten/ trefflich wol verſehen.

Umb dieſe Zeit hatte der Käyſer das 22. Jahr ſeines Alters auff ſich/ war nicht allein wol gelehrt/ ſondern angebornen natürlichen hohen Verſtandes/ und zu Verrichtung fürtreflichen Sachen geneigt: Jedoch hat man die von jhme außgeſprengte Bezüchtigung ſo hoch in acht genommen/ daß die Fürſten deß Reichs zu Meintz beyſammen erſchienen/ und von Abſetzung deſſelben/ und Erwählung eines neuen Königes Unterhandlung gepflogen: Als der Keyſer hiervon gewiſſe Nachrichtung erlangt/ hat er durch fleiſſiges Bitten ſo viel erhalten/ daß derſelben eines Theils zu gütlichem Geſpräch/ gen Oppenheim/ dahin er jhnen entgegen gezogen/ ſich begeben/ denen er/ wie Lambertus ſchreibet/ mit demütigem Fußfall die höchſte Ehr erzeigt/ und ſie umb Gottes willen gebeten/ ſie wolten jhre geſchworne hohe Eyd betrachtigen/ deß jüngſten Gerichts/ und der ſtrengen Straff deß gerechten Richters eingedenck ſeyn/ und in ſeiner Widerwärtigkeit nicht von jhme abſetzen: So er ſich nicht jederzeit dergeſtalt verhalten/ wie ſeinem Stand und Ampt gezieret und angeſtanden/ wolten ſie es der Jugend/ die von Natur bey männiglich zur Wolluſt geneigt/ zu gut halten/ das Unglück/ ſo jhme bißher ſauer unter Augen gangen/ were ein guter Zuchtmeiſter/ und bey dieſen ſeinen erſtärckten Jahren der Verſtand zeitiger: Solten derhalben jhme unverzweifflich anvertrauen/ daß er die Gebrechen ſeiner Jugend gäntzlich wolle ablegen/ der Tugend Ehr und löblichen Handlungen/ ſo ſeiner Hochheit und einem tapffern Mann gebühren/ mit allem Ernſt und Fleiß nachſetzen. Darüber die Fürſten zur Antwort geben: Er werde beſchuldiget/ daß er weder GOTT noch den Menſchen bißher Treu und Glauben gehalten/ Freund und Feind zu Friedens und Kriegs Zeiten ſich nichts guts zu jhm verſehen könten/ ſo were die Rechnung wol zu machen/ daß Fürſten und Stände durch ſein Verbrechen/ jhrer Treu und Eyd hinwider entbroſten. Als ſie zu Würtzburg umb ſeiner Wolfahrt willen ſorgfältig und treuhertzig im

Recht geſeſſen/were er hingegen mit Anſchlägen wider
jhr Leib und Leben umbgangen. So dem nicht alſo/
ſolte er dem von Coßheim mit Reginger den Kampff
zu beſtehen auferlegen/ würde dann durch den Kampff
die Unſchuld offenbahr / wolten ſie jhme ohne Wider-
rede ſchuldige Treu und Gehorſam erweiſen: Der
Käyſer hat dieſe Bedingung freudig angenommen /
alsbald Zeit und Ort deß Kampffs beſtimpt / nem-
lich daß auf den achten Tag nach Epiphanias die Par-
theyen zu Maraw bey Meintz ſolten ankommen/ und
Gottes gerechtes Urtheil gewärtig ſeyn. Nach ſol-
chem gemachten Abſchied / iſt der Käyſer wieder zu
Wormbs angelangt / und die Weyhnacht-Feyertage
daſelbſt verharret/aber auß den Fürſten haben wenig
bey Hof ſich eingeſtellt / welches dem damaligen
Brauch im Reich nicht gemäß geweſen. Der Käy-
ſer war neben obliegender Widerwärtigkeit mit äuſ-
ſerſter Unvermüglichkeit an Geld und anderer Noth-
durfft bedrengt / weil in ſeinem Hertzogthumb Sach-
ſen / alle Gefäll geſperret und hinterhalten / die Zölle
und ander. Einkommen im Reich bey ſolcher Ver-
achtung ſeiner Perſon unrichtig geliefert und em-
fangen worden.

Den Sachſen iſt bey dieſem unglückhafften Zu-
ſtand deß Käyſers im Reich der Muht noch mehr ge-
wachſen / haben die Mittel zum Frieden gäntzlich auff
ein Ort geſetzt / die Feſtungen im Land hin und wieder
belägert / geſtürmt / und was ſie könte / verbrochen / das
Käyſerliche Kriegsvolck außgehüngert / erſchlagen /
verjagt / und grauſamlich jhres Gefallens gehauſet:
Die Ertz-Biſchoffen zu Meintz und Cölln ſeynd auffs
Käyſers inſtändiges Bitten perſönlich gen Corby
verreiſt / und haben daſelbſt die Obriſten ſo lang die
Waffen niderzulegen erſucht / biß auff der Fürſten
deß Reichs eheſte Zuſammenkunfft der Krieg durch
tägliche Mittel möchte auffgehaben werden: Die
Sachſen hingegen ſolch Begehren rundt abgeſchla-
gen / ſich dahin erkläret / ſie wolten jhnen mit Worten
die Wehr nicht laſſen auß Handen nehmen / ſondern
jhre Sachen durchs Schwerdt und kein Geſchwätz
auſtragen / hätten über dem Sprachhalten und Wei-
bertheidigung die beſte Gelegenheit / jhre Freyheit zu
erlangen verſäumt.

Inmittelſt iſt der Tag deß Kampffs zwiſchen dem
vom Coßheim und Reginger herbey gerückt / aber we-
nig Tage zuvor hat der böſe Feind den Verleumbder
öffentlich hingeführt / daß er eines ſchrecklichen Tod-
tes verfahren.

Der Käyſer verſamblet im Jahr 1074. ein neu
A Kriegsvolck wider die Sachſen erſucht geiſtliche und
weltliche Fürſten / Stände und Stätte umb Hülff /
die Biſchöffe zu Meintz / Cölln / Straßburg / Wormbs /
und die Hertzogen zu Beyern / Schwaben / Lothringen
und Kernten / ſchlugen die Hülff auß obangeregten
Urſachen ab. Iſt derwegen nichts deſto weniger mit
dem wenigen Volck / ſo er von etlichen Grafen und
Herren / deßgleichen in Stätten am Rheinſtrom zu-
ſammenbracht / und auffs höchſte ſechs tauſend Mann
B geweſen / wider die Sachſen / deren auff viertzig tau-
ſend im Läger befunden / bey ſtrenger harter winterli-
chen Zeit in Sachſen verruckt / daſelbſt hat er ſeinem
Kriegsvolck alles was ſie von Stätten / Flecken und
Dorffſchafften unter Weges antroffen / preiß geben /
jhnen darmit Muht und Hertz geſtärckt / und ſie alle-
weg vor der ſtrengen winterlichen Zeit in gutem Vor-
theil eingelägert: Auß dem gemeinen Pöbel im Läger
der Sachſen ſeynd eine groſſe Mänge erfroren / viel er-
lamet / und unwiederbringlichen Schaden an jhren
C Leiben erlitten. Solches bedauerlichen Zuſtandes ar-
mer unſchuldiger Leut hat ſich der Käyſer erbarmet /
und lieber durch friedliche Mittel / als mit Gewalts-
Zwang den Sieg erhalten wollen: Derhalben aber-
mal ſeines Theils den Anfang zum Frieden gemacht /
und den Obriſten gütliche Handlung laſſen anerbie-
ten. Als darauff durchs gantze Kriegsheer geneigter
gutwilliger Beyfall erfolgt / hat der Käyſer viel Für-
ſten zu ſich ins Läger zu Unterhändlern und ſchiedli-
D chen Richtern erbeten / und da ſie erſchienen / zu den
Sachſen ins Läger geſandt / zuvor derſt aber denſelben
zugeſagt: Wann ſie bey ſeinen Feinden auffrechten
beſtändigen unwandelbaren Frieden würden erhan-
deln daß er ſeines Theils alle die von Anfang deß
Krieges von jhnen fürgeſchlagene Articul deß Frie-
dens / wie ſchwer ſie jhm fielen / ſtandhafft und feſt zu
halten / und unnachläſſig zu vollſtrecken / uhrbiertig.

E Bey dieſer Handlung ſeynd dieſe neue Puncten
fürkommen / daß die Biſchöffe und Geiſtliche alle deß
Reichs Güter / ſo ſie unrechtmäſſig zu Zeit deß Käy-
ſers Jugend an ſich gebracht / ſolten in vorigen Stand
ſtellen: Hingegen der Käyſer allen hohen und niedern
Standes im gantzen Land / die begangene Verwür-
ckungen ohn alle Buß und Abtrag verzeihen / und ſie
deren nimmer entgelten laſſen. Als der Frieden zu bey-
den Theilen auff berührte Maß beſchloſſen / ſeynd die
Fürſten Geiſtliche und Weltliche wieder zum Käyſer
ins Läger kommen / denen gefolgt alle Sächſiſche Für-
ſten Geiſtliche und Weltliche / ſampt dem gantzen

Kriegs-

Kriegsheer / welche der Käyſer ſämptlich einem jeden nach ſeinem Stand auffs freundlichſte empfangen / und in jhrer aller Gegenwart ſelbſt mündlich die Articul deß Friedens wiederholt / und feſt und unverbrüchlich dieſelbe zu halten / und ins Werck zu richten verſprochen: Darauff ſeinem Kriegsvolck abgedanckt / die ſich vor andern wol und löblich verdienet / mit Verehrungen inſonders begabt.

Nach ſolcher Abfertigung iſt der Käyſer vom gantzen Kriegsvolck der Sachſen mit ſtattlicher Triumph / wegen erlangten friedlichen Siegs / gen Goßlar begleytet worden / daſelbſt er die Articul deß Friedens ins Werck zu richten angefangen.

Erſtlich hat er das Volck / ſo hin und wieder in den Veſtungen gelegen / dieſelbe beſchirmet und erhalten / abgefordert / beſoldet / ehrlich begabet und abgedanckt / die Veſtungen dem Landvolck abzubrechen übergeben.

Zum andern / welchem Stand oder Unterthanen Gewalt von der Beſatzung geſchehen / denſelben zu gutem Gnügen befriediget / Reſtituit cunctis ſua dudum deſpoliatis, wie der Poet von dieſer Victori rühmet.

Zum dritten / mit Raht der Fürſten / ſeine Rähte und Beampte verändert / und zu Regierung deß Landes / niemand anders als Einheimiſche / und in Sachſen geborne eingeſetzt. In Saxonia cuncta Saxonum Conſilio diſpoſuit, nullumque extraneæ gentis hominem ſuis rebus gerendis conſiliatorem admiſit. Darneben die Rechte erneuert / die Gericht beſtellet / ſelbſt zu Gericht geſeſſen / und jederman zu Recht verholffen / dergeſtalt Friede und Ruhe im gantzen Land wieder auffgericht.

Zum vierdten / Hertzog Ottoni innerhalb Jahrsriſt nach der Fürſten deß Reichs Erkantnuß / wegen abgenommenen Hertzogthumbs Beyern / Vergnügung zugeſagt.

Zum fünfften / Demnach der Käyſer die Articul eines Theils allerdings erfüllet und vollſtreckt / iſt noch übrig geweſt / daß er nicht beharrlich in Sachſen ſolte Hof halten / ſondern darneben die und Stätte deß Reichs heimſuchen / allenthalben Recht und Gerechtigkeit den Beſchwerden mittlen / und allermänniglich Käyſerliche Hülff wiefahren laſſen / zu Vollſtreckung dieſes Artickuls er ſich von Goßlar wieder ins Reich erhaben / und Wormbs ſeinen ordentlichen Hof angeſtelt / und d von der Bürgerſchafft daſelbſt gemeldet: Celeapud omnes erat nomen Wormatienſium, pro quod Regi fidem in adverſis ſervaſſent. *Lamb.* s iſt: Der Bürgerſchafft zu Wormbs Lob war bey allen Menſchen berühmt / daß ſie dem Käyſer in ſeiner Bedrangnuß aufrechte Treu erwieſen und gehalten.

Zum ſechſten / daß auch der Käyſer von der Zeit deß auffgerichten Frieden in Reichs und deſſen Stände Sachen / alles mit Raht / Gutachten und Bewilligung der Fürſten und Herren verhandelt und verörtert / iſt auß deſſen Hiſtori an vielen Orten zu vernehmen / und ſonderlich auß dem / was in Beſchreibung ſeines Lebens geſagt wird / deß Jnhalts: Tam ſubtilis ingenij tamque magni Conſilij fuit, ut dum ſententia Principum, vel in cauſa decernendi Juris vel in tractandis Regni negotijs hæſitaret: Ipſe cito nodum ſolveret, & quid æquius, quid utilius eſſet tanquam ex ipſius arcano ſapientiæ ſumptum edoceret.

Auff der Sachſen Seiten hat man zu Erfüllung der Frieds-Articul die Caſtel und Burcken / ſo die Landſchafft zu jhrem Schutz erbauet / gleicher Geſtalt abgebrochen.

Zum andern / haben die Biſchöffe und Fürſten / was ſie durch unziemliche Mittel / von Land / Leuten / Haab und Gütern zu ſich gezogen / dem Käyſer wieder gelieffert und eingeraumt. Darvon ſchreibt der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / der ſelbſt viel von Händen geben müſſen: Prædia quæ querebatur ablata, legatis ipſius reddidimus, donec ipſi legati dixerunt, nihil eſſe reliqvum, quod reddere deberemus. Author bell. Saxon. Bertol. Conſtanc.

Dergeſtalt iſt allenthalben im Jahr 1074. umb Faßnacht Fried und Ruhe im Reich / in weniger Zeit durch deß Käyſers Großmütigkeit / Milde und hohen Verſtand wiederbracht und auffgericht / die Fürſten und Hertzogen ſeynd auch darauff mit demſelben gäntzlich wieder verſöhnet worden: Denn als der Käyſer den Sächſiſchen Fürſten und Unterthanen ſo mild und gnädig in Nachlaß und Vergebung jhrer öffentlichen Rebellion und Empörung begegnet / da ſie doch von den Fürſtē deß Reichs ſelbſt zu verwirckter Abtrag und Kehrung jhres Landfriedbrüchigen Beginnens verdampt geweſen / ſo hat er andern Fürſten uñ Herren / die ſo freundlich ſich nicht vergriffen / Hoffnung gemacht / daß er deſto leichter jhren Verbrechungen nachſehen / und ſie in Ausſöhnung nehmen werde.

Zu Beſchluß dieſes Krieges ſeynd folgende Vers / ſo damals von deß Käyſers Sieg und Tugenden gemacht / zur Nachrichtung zu mercken:

Carmine quo tanti laudes celebrabo triumphi
Tempore de Caroli qualis non contigit ulli?
Vix modo victores devictos addecimabant
Millia ſex vincunt, decies tot victa fuere.

Nec mihi quis dicat. Non hæc victoria præſtat,
Non ſunt victores tum multa laude notandi,
Qui non pertulerant ullum vicendo laborem;
Non hoſtes jugulant non terram cade cruentant:
Tanto majorem ſert hæc victoria laudem,
Quanto major honor erat hoſtibus imperitare
Vivis, quam gladiis & quavis cæde peremptis.
Rex igitur facta Saxonum deditione
More leonino ſubſtratis hoſtibus iram
Juſtam depoſuit, commiſſaq; cuncta remiſit,
Ibat per patriam Rex in victiſſimus illam
Incorrecta regens, leges & Jura reponens,
Reſtituens cunctis ſua dudum deſpoliatis.
Saxonum genti dat patria Jura petenti,
Per patriam totam pacis jubet eſſe quietem,
Juſto judicio cauſas componit & æquo.
Sic ibi diſpoſitis rebus pacemque fideli
Mente gerens factiſq; probans ſe transtulit inde.

Das 29. Cap.

Vom dritten Krieg deß Käyſers und der Sachſen/ deſſelben Urſachen/ welchergeſtalt alle hohe und andere Stände deß Reichs dem Käyſer wider die Sachſen/ zu Hülff kommen: Und vom Außgang deß Kriegs.

DEr dritte Krieg zwiſchen den Sächſiſchen Fürſten/Ständen und Unterthanen/ an einem/ und dem Keyſer/ ſampt ſeinen Beyſtändern/ am andern Theil/ hat ſeinen Urſprung und Bewendung auff zweyen Urſachen: Die erſte iſt aller Empörung Brunnquell bey den Sachſen ins gemein/ ſo wol deß erſten und andern/ als aller nachfolgender Krieg unter Keyſer Henrich/ und wird dieſelbe von etlichen Hiſtoricis kurtz/ von etlichen aber/ mit mehrerm angedeutet: Die kurtz darvon geredt/ die ſchreiben/ daß zur ſelben Zeit die Sachſen von Natur unruhig/ ihrer Obrigkeit widerſetzig und rebelliſch geweſen. Otto Friſing. *lib. 1. c. 4.* Saxonum gens inquietiſſima more ſuo Principi rebellans. Chron. Auguſt. *Sub Anno 1075.* Saxonica gens infida & rebellis. Ursb. & alij.

Die außführlicher darvon ſchreiben/ die haben dieſen Innhalt: Pacis decretum quantum miſeris & bonis profuit tantum perverſis & potentibus nocuit: Illis copiam, iſtis egeſtatem & famem intulit. Nam qui in milites bona ſua diſtraxerant, ut multo milite ſtipati procederent, & alijs armorum copia longe præſtarent, hi dum ſibi licentia rapinarum ſurrepta eſt, egeſtate laborabant, cellaria eorum penuria & fames poſſidebant. Qui nuper ſpumeo A ferebatur equo, contentus eſſe cepit vel ruſtico jumento. Oppida in ripis poſita, quibus præda naviũ victum præbebat, nauta ſecurus eſuriente oppiduli præſide præteribat. Quid illud rogo eſt, quod Rex admiſit? Nempe hoc erat, quod ſcelera prohibebat, quod pacem & juſticiam revocabat, quod jam latro viam non obſedit, quod ſilva ſuas inſidias non occultavit, quod nautis mercatoribuſq; liberum erat ſuam ire viam, quod veteris rapinis raptor eſuriebat.

B *Aut. vit. Henr. IV.* Das iſt: Der zuvor zwiſchen dem Keyſer und Sachſen auffgerichtete Landfried/ wie hoch und ſtattlich derſelbe friedlibenden frommen Biderleuten genützt/ ſo ſehr hat er denen/ die ſich von Krieg/ Raub und Stegreyffen erhalten/ hingegen geſchadet/ dann ſie als Kriegsleut mit vielen Dienern und Roſſen wollen geſehen ſeyn/ und ſich über andere herfür thun/ aber nachdem jhnen durch beharrlichen Frieden alle Gelegenheit mit anderer Leut Schaden und Verluſt ſtattlichen Pracht zu führen/ benommen/ C ſeynd ſie der Armuth heimgefallen/ jhre Scheuren und Keller leer geſtanden/ der zuvor auff einem ſtattlichen Roß geritten/ der hat hernach nicht ein Weydpferd erhalten können/ die Beampte in Stätten und Flecken an Schiffbaren Waſſern/ ſo bey der Unruhe von den fürfahrenden Schiffen ſtarcke Beuten pflegen abzudringen/ haben bey dem Frieden der Name und deß Gewalts ſich müſſen enthalten. Was hat jhnen der Keyſer Leyds und Unrechts gethan/ als allein diß/ daß er alle Rauberey und Ungerechtigkeit verbotten und D geſtrafft/ Fried und Recht gehandhabt/ die Straſſen und Wälde von Räubern geſäubert/ daß die Kauffleut und Handthierende ohne Gefahr und ſicher wandeln können/ und die Raubvögel Noth und Hunger müſſen leyden.

Die andere Urſach rührt auß der erſten: Unter den Bürgern und Feſtungen in Sachſen/ hat der Keyſer das Schloß Hartesburg inſonders ſtattlich/ und zunechſt daran in einer Ringmaur ein koſtbar Stifft und Münſter erbauet/ darinn viel Geiſtliche erhalten/ E und zu Bereichung derſelben Kirchen/ groß Geld und Gut verwendt. Derſelben Veſtung Mauren hat man auffs Keyſers Befehl umb und umb im obriſten Theil abgeworffen/ aber die Kirchen unverſehrt laſſen verbleiben ſampt dem Schloß. Nach deſſelben Abzug ſeynd die Sachſen zugefahren/ haben die Kirch der Geiſtlichen Wohnungen/ das Keyſerliche Schloß/ und die übrige Mauren nicht allein zum Bodem alles nieder und abgebrochen/ ſondern den Grund deß gantzen Gebäues herauß geworffen/ die Steine hin und wieder verführt und zerſträuet.

Was

Was man im Keyſerlichen Hauß von Zieraht/ Geld und Gut/ Kleinodien und andern koſtbaren Dingen; Deßgleichen in der Kirchen von ſtattlichem Kirchen-Ornat, an Goldt/ Silber und Geldswerth gefunden: Welches alles zuſamen eine groſſe Sum und mächtigen Schatz angelauffen/ geplündert/ entwältigt/und unter ſich außgetheilt: In Summa/ein wüthende Furi uñ Unbeſonnenheit darbey gebraucht worden/ daß man auch der Todten in den Gräbern nicht verſchonet: Deß Keyſers verſtorben Söhnlein/ und einen Bruder/ die daſelbſt in der Kirchen begraben gelegen/ auß dem Boden herauß geworffen/ das Gebein verſträuet/ und mit Füſſen getretten. Als dieſe grauſame Handlung dem Keyſer fürkommen/ hat er verſpühret/ daß ſeine erzeigte Genad und Gelindigkeit übel angelegt/ und ernſter Einſehen und Beſtraffung vonnöthen ſeyn wolle/ derhalben das Oſterfeſt zu Bamberg zu begehen angeſtellet/ und als die Fürſten des Reichs in groſſer Anzahl am Käyſerlichen Hof anlangt/denſelben den Verlauff in Sachſen fürgetragen/und ihr räthlich Bedencken hierüber begehrt: Der Ertz-Biſchoff von Meintz ſampt andern geiſtlichen Fürſten/deßgleichen Hertzog Rudolph zu Schwaben/ Hertzog Bertold zu Kernden/ und andere ſämptlich/ haben ihr Gutachten dahin eröffnet/ daß durch die auffrühriſche Handlung der Sachſen Gott und der Käyſer freventlich zum höchſten beleydigt/ das Römiſche Reich ſampt ſeinen Gliedern/Fürſten und Ständen verkleinert/und verächtlich gehalten: Und ſo dieſe Auffruhr ungeſtrafft bleiben/ möchte diß böſe und ärgerliche Exempel bey andern Unterthanen zu ſchädlicher Nachfolg erwachſen: Solte derwegen der Käyſer ſämptliche Fürſten und Stände deß Reichs/ zu Beſtraffung der verübten Rebellion auffmahnen/und mit Kriegs Gewalt die Ungehorſamen angreiffen/ darzu ſie mit allen ihrem Vermögen wolten verholffen ſeyn. Der Käyſer iſt ungern hinter diß weitläuffige ernſtes Mittel kom̃en/ hat daſſelbe ein gantz Jahr auffgezogen/und verhofft/es möchte vielleicht die Sach durch andere Wege außgetragen werden. Inmittelſt haben ſich die höhere Stände in Sachſen inſonderheit/Geiſtliche und Weltliche gegen dem Käyſer und Reichs-Fürſten der begangenen Auffruhr zum höchſten entſchuldigt/das Unweſen dem gemeinen Pöfel und Bauren zugemeſſen/ darneben gebeten/ der Käyſer wolle ſie vor die Verſamlung der Fürſten deß Reichs beruffen/ ihre Verantwortung hören/ was man von denſelben für oder wider ſie würde geſprochen werden/ das wolten ſie ihnen wol oder wehe thun laſſen. In qualibet Regni parte Principes ſuos convenire jubeat, ac quotcunque ex nobis adeſſe voluerit eis eundi & redeundi ſecuritatem tribuat, & quicquid vos judicaverinis de nobis faciendum, faciat, nec prius nos furore bellico devaſtare quærat, quam nos coram Principibus ſuis criminoſos & crimen emendare nolentes oſtendat. Author. bell. Saxon.

Es hat aber der Käyſer ſampt den Fürſten richtige Kundſchafft/ daß Theils der höhern Stände der Sachſen die grobe Verbrechung helffen verhengen/ und die Sach dergeſtalt erwogen/ daß alle die ſo ſich der Verantwortung deß Handels wolten theilhafftig machen/ deß Reichs Hochheit gemäß/ anſehnlich zu beſchwehren/ kein Umbgang ſeyn könne. Derhalben der Käyſer Anno 1075. mit nachmaligem gehabten Raht der Fürſten in den Oſter-Feyertagen zu Wormbs den Krieg wider die Sachſen durchs Reich laſſen verkünden/und daß Fürſten und Stände ſampt ihrem Volck/ nach deß Reichs Ordnung/ auff Mertardi zu Bredingen/ in der Aptey Herfelde ſolten im Feld erſcheinen/ gebotten: Deßgleichen den Sächſiſchen Fürſten und Ständen/ ſo ſich damals zu Goßlar verſamblet/durch Bottſchafft den Krieg laſſen verkünden/ und daß er vorhabens ſey/ die Auffrühriſche und Ungehorſame mit Gewalt zur Straff zu ziehen/ weil ſie bißher in Güte zu einigem Abtrag und Erſtattung/ deſſen ſo ſie verwürckt und begangen/ ſich niemals anerbotten: Wolte auch die Unſchuldigen verwarnet haben/ daß ſie hinfürter der Sachen/ und den Ungehorſamen mit Raht/ Hülff/ und einigem Fürſchub nicht beyfallen/ oder Beförderung erweiſen. Solches hätten ſie mit Käyſerlichen Gnaden zu genieſſen/ und im widrigen Fall mit deß Käyſers und deß Reichs Ungnaden verderblich zu entgelten.

Die Fürſten und Herren haben ſich gegen die Bottſchafft zum höchſten beſchwert/ daß der Käyſer ihrer Verantwortung ungehört/ die ernſte Kriegs-Mittel fürgenom̃en/ ſie hätten ſich jederzeit erkläret/ ihre Unſchuld offenbarlich darzuthun/ mit Recht oder mit der Fauſt/wie es die Fürſten deß Reichs im Raht würden befinden/erkennen und urtheilen/auch mit Darſchieſſung ihres Vermögens das gantze abgebrochene Gebäu von Grund auff/ beſſer und ſtattlicher auffzurichten/ alles Goldt/ Silber/ Kleinodien und Kirchen-Schmuck zu erſtatten/wañ ſie deß verbrochenen Friedens ſchuldhafft und überwunden ſolten befunden werden. Sie hatten aber von der Käyſerlichen Bottſchafft verſtanden/ wer der Straff wolte überhaben

ſeyn/ der ſolte ſich von den Ungehorſamen abſondern/ dieweil aber die Höhern mit dem gemeinen Pöfel ſich zu ſteiffer Zuſammenſetzung verbunden / und kein Theil den andern wollen laſſen/ hat jhre Entſchuldigung keine Statt finden können: Jedoch hat deß Käyſers Befehl bey den Sächſiſchen Ständen mercklicher Trennung und Abfall etlicher Biſchöffe und weltlicher Fürſten und Herren verurſacht / alſo / daß nur vier Biſchöffe in der Verbündnuß beſtändig beharret/ nemlich / der von Magdeburg / Halberſtatt / Mersburg und Badebrunn.

Beym Käyſer ſind zu Bredingen perſönlich angelangt/ alle Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe/ außgenommen der von Cölln und Lüttich / welche jhr Volck geſchickt/ der Hertzog zu Böhem / Hertzog Rudolph zu Schwaben / Hertzog Welff zu Beyern / Marggraf Ernſt zu Beyern/ Gottfried Hertzog zu Lotthringen / Bertold Hertzog zu Kernden / ſampt allen Grafen / und der gantzen Ritterſchafft deß Reichs/ daß zuvor in Teutſchland ſo ſtattlich mächtig Kriegsvolck niemals auff die Bein kommen. Omnium unanimi conſenſu conſtitit nulla unquam retro memoria tantum exercitum, tam fortem, tam militariter inſtructum in regno Teutonico à quoquam Rege contractum fuiſſe. Quicquid in Regno 1. Epiſcoporum erat, 2. quicquid Ducum, 3. quicquid Comitum, 4. quicquid Eccleſiaſticarum aut ſecularium dignitatum, omnes ſumma vi, ſumma ope in hoc bellum eniſi convenerant. *Lamb.*

Die Sächſiſche Fürſten und gantzes Volck/ deren Obriſter geweſen der vertriebene Hertzog Otto zu Beyern / haben ſich gleicher Geſtalt jhres Thils mit aller Macht/ die ſie äuſſerſt erſucht/ in ſtarcke mannliche Bereitſchafft und Verfaſſung geſtellet. Beyder theils Rüſtung/ Wehren und Waffen ſeynd geweſen Panzer/ lange Spieß/ Schäflin und Schwerdt: Die Sachſen haben im Schwerdtkampff ſonderbare gute Ubung gehabt/ und im Treffen ein jeder ſich mit dreyẽ/ und auffs wenigſte mit zweyen Schwerdten umbgürtet / wann eins zerſchlagen / daß es am andern nicht gemangelt.

Der Käyſer hat ſein Volck nicht lang laſſen außruhen/ ſondern als er durch Kundſchafft er guten Vortheil mit den Sachſen zu ſchlagen vernommen / auff den fünfften Tag nach Merardi, die Schlachtordnung angeſtelt/ den Vorzug und erſten Angriff hat er Hertzog Rudolph nach altem herbrachten damaligen Recht der Schwaben anbefohlen/ dann ſie von Alters alſo befreyet / daß ſie in allen der Käyſer und Könige Kriegen den Fürzug und erſten Angriff haben ſollen. Datum negotium eſt Duci Rudolpho, ut ipſe cum ſuis prima acie confligeret, peculiari ſcilicet Svevorum Privilegio, quibus ab antiquis jam diebus lege latum eſt, ut in omni expeditione Regis Teutonici ipſi exercitum præcedere & primi committere debeant.

Beyde Kriegsheer haben umb den Mittag zuſammen getroffen/ die Schlacht hat mit hefftigem entzündeten Ernſt biß in die Nacht ſich erſtreckt. Endlich ſeynd die Sachſen in die Flucht geſchlagen und überwunden worden/ deren Fürſten/ Geiſtliche und Weltliche von der Schlacht außgeſetzt / und in ſichere Ort entkommen. In der Flucht iſt groſſe Niederlag geſchehen / ein groſſe Anzahl der Sachſen / ſo durch das Waſſer die Unſtrut ſich wollen ins ſicher erretten / ſeynd darin ertruncken. Der Käyſer hat nach erlangtem Sieg das Land eingenommen/ und an die Obriſten / und das flüchtige Kriegsvolck / ſo bey Magdeburg ſich hin und wieder zertheilt und eingelägert / Ertz-Biſchoff Sigfried von Meintz abgefertigt / und ſie ermahnen laſſen/ daß ſie die Waffen hinlegen/ und ſich ergeben wolten/ were urbietig / jhnen Gnad/ über Verhoffen mitzutheilen: Gedachter Ertz-Biſchoff brachte ſeine Werbung mit beweglichen Beredungen den Sachſen für / aber jhre Antwort war dahin gericht/ daß ſie lieber in jhrer Freyheit das Leben verlieren/ als ergebene Leut deß Käyſers Willen unterthänig ſeyn wolten.

Der Biſchoff zu Merßburg / Märggraf Uto zu Sachſen und andere haben ſich abgeſondert / und den Käyſer umb Gnad gebeten / die er jhnen mildiglich ertheilt / und den Marggrafen auff zugeſtelte Geiſſel auff freyem Fuß gelaſſen/ aber den Biſchoff ins Cloſter Lorßheim / biß auff der Fürſten deß Reichs Verſamblung und Erkändtnuß / arreſtirt: Deßgleichen andern auch wiederfahren / die ſich ſampt jhnen ergeben.

Damit aber das Land und Unterthanen durch deß Kriegesvolcks Anweſen nicht höher beläſtiget und erſchöpfft würden / hat der Käyſer den Fürſten und gantzem Heer abgedanckt / und geſonnen / daß ſie den 1. Tag deß Wintermonats bey Gerſtingen in beſter Bereitſchafft wieder erſcheinen / und dem Krieg zur Endſchafft wolten helffen: Darauff ein jeder an ſeinen Ort / der Käyſer aber in ſeine Hof-

Statt gen Wormbs

verreiſt.

Das

Das 30. Cap.

)m vierdten Krieg zwiſchen obberührten Partheyen/wie d:e Sachſen unter ſich getrennet/ und uneinig worden / endlich ſich dem Käyſer ergeben / und was Geſtalt ſie wegen begangener Rebellion beſtrafft ſeyen.

Nach deß Käyſers Abzug iſt der gemeine Mann in Sachſen wider jhre Obriſte in Auffſtand gefallen / dieweil ſie den armen unverſtändi- Pöfel zur Wehr und Empörung wider den Käy- verhetzt / und da es zum Treffen kommen mit anden den Rücken gewendt / und das gemeine ck im Stich gelaſſen / hingegen die Fürſten die huld der Flucht auff den gemeinen Mann gelegt / ſie im erſten Angriff zulang im Läger ſich geſaum- langſam hernach gefolgt / und ſie in den gantzen deß erſten friſchen muhtigen Treffens geſteckt und geſchoſſen / endlich durch Unordnung dem Feind Oberhand Urſach geben / in ſolcher Schwürigkeit en die Obriſten vermerckt / wann der Anfang und erſte Treffen mit dem Feind unglücklich aus- ägt/daß der gemeine Mann deß Krieges Reu und d trage / und deſſen End und Aenderung begehre / nit dann auß dieſer Spaltung nicht ein ärgers er- gen / der gemeine Mann an ſie die Fürſten nicht nde anlegen / und dem Käyſer zu ſeinem Willen ern möchte / hierumb ſo haben ſie den Weg fürge- agen/daß durch eine anſehnliche Bottſchafft beym yſer mit der Bedingung auff Frieden gehandelt den ſolte/was die Fürſten und Stände deß Reichs emeiner Verſamblung (welche der Käyſer auffs l ſolte laſſen verkündigen) nach genugſamer Ver- der Sachen den Ständen in Sachſen hohen und igen ins gemein zu Abtrag / Buß / Wandel und lartung deß Krieges und Zerſtörung der Kirch und yſerlichen Hofs zu Harlesburg erkennen/und auff- gen würden/daß ſie ſolchem allem mit vollkomme- Abrichtung gehorſamlich wolten nachkommen. uxtà jurisdictionem omnium Regni Principum r ni injuria qua ſe læſum diceret paratos ei ad im ſatisfacere, omnia ſalva modo vita & liberta- benter paſſuros fore. Lamb. Als die Bottſchafft Werbung auff berührten Innhalt beym Käyſer legt / hat er ſich in Antwort dergeſtalt erklärt / er ederman der ſeine Verbrechung mit Reuen er- nt / und hierumb zu büſſen u:bietig ſey / mit Gna- zu erſcheinen geneigt: Dieweil aber die Sach g / und die Verletzung der Käyſerl. Mayeſt. das

A gantze Reich berühren thät / er auch mit Hülff der Fürſten deß Reichs den Krieg führen / und durch derſelben Rahe Frieden ſchlieſſen müſſe / ſo könne und wolte er jhrem Rahe und Gutachten nicht fürgreiffen. Rex ait: ſe nec eis nec cuiquam juſtam ſatisfactionem de culpa proponenti veniam negaturum, de tanto autem deq; atroci negotio præcipitanter ſententiam ferre nec velle nec debere, donec Principes Regni in unum convenirent in quorum communem ignominiam læſæ Regiæ Majeſtatis injuria re- B dundaret, & quorum tam virtute bellum tranſigendum, quam conſilio pax reparanda eſſet. &c. Lamb.

Die Stände deß Reichs würden zu Außgang deß Octobris zu Gerſtingen anlangen/ſo es mit jhrer der Sachſen Reu ein rechter Ernſt/ ſolten ſie ſich auff beſtimmten Ort der Gebühr einſtellen / und von denſelben Entſchieds und Ausſchlags gewärtig ſeyn / deßgleichen haben die Sächſiſche Stände bey jedem der Reichs-Fürſten durch Bottſchafft umb Fürbitt und C Ausſöhnung beym Käyſer mit angeregtem Erbieten angeſucht / und iſt auß den Handlungen ſo damals fürgangen zu ſpüren / daß die Glieder und Stände deß Reichs niemand anders in jhren Irrungen dann den Käyſer ſampt andern unintereſſirten Ständen und Gliedern zu Richtern gehabt / das zeuget unter andern deß Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg Schreiben an Maintz und Würtzburg/darauß der eine Paß alſo lautet: Quod ſi me forte Majeſtas ejus acculat, quod nuper quaſi pugnaturus cum eo venerim. Hoc D quod ipſa veritas (quæ Chriſtus eſt) novit verum eſſe, reſpondere: Me nulla pugnandi cauſa veniſſe, ſed ob hoc ſolum ſicut coram legatis ejus fuerat conſtitutum, ut eos quos in noſtris partibus ſuos vocaverat inimicos, volentes ſive nolentes ei præſentarem, quatenus veſtro aliorumque Principum judicio vel in crimine deprehenſi juſto ſupplicio ſubjacerent, vel innocentes inventi vobis intercedentibus gratiam ejus reciperent. Det nobis lo- E cum ubi vobiſcum & cum Rodolpho, Bertoldo, Godefrido Ducibus convenire poſſimus, & in quacunque re vobis culpabiles eſſe videbimur, omni voluntate noſtra depoſita, veſtræ prudentiæ judicium volentes patiemur.

Ib. Domino noſtro legationem ſicut humiles ſervi ſæpe facimus, ſupplicantes ut nos in crimine deprehenſos judicio Principum palam damnaret, vel ſine crimine repertos gratiæ ſuæ ſerenitate donaret. *Autor. bell. Sax.*

Die-

Dieweil aber inmittelſt dieſer Friedswerbungen die Bereitſchafft zum Krieg nach der Erndeen und Herbſt vom Keyſer ſtattlich fortgeſetzt / hielten die Sächſiſche Fürſten und Herren vor die höchſte Nothdurfft / daß ſie jhres theils nicht weniger mit äuſſerſter Gegenrüſtung ſich zu verfaſſen hätten / denen hat ſich der gemeine Mann zum hefftigſten widerſetzt / lieſſen ſich außdrücklich vernehmen / ſie wolten ehe alles bewilligen und leiden / als wieder zur Wehr greiffen / und jhre Sach dem widerwärtigen Glück heimſtellen: Hingegen haben die Fürſten inſtändig gebeten / ſie wolten jhr herbrachtes Kriegeslob beſtändig erhalten / und was ſie rühmlich und mit reiffem Raht angefangen / davon mit Spott und Verletzung jhrer Ehren nicht abfallen / daß zum erſten Treffen der Handel unglückhafftig ergangen / were daher erfolgt / daß ſie eines gewiſſen beſtändigen Haupts gemangelt / der das gantze Kriegsweſen regieren ſollen / man ſolte nur ein Haupt und neuen König erwählen / dem ſolten die Fürſten und Hauptleut ſampt dem gantzen Volck / Treu und Gehorſam ſchweren / wann das geſchehe / ſo weren die Sachſen unüberwindliche. Dieſer Fürſchlag hat ein ſcheinbar Anſehen gewonnen / deßhalben männiglich für gut gehalten / daß darüber fernere bedächtliche Rahtſchlagungen fürgenommen werden ſolten / inmaſſen dann erfolgt / daß die Sächſiſche Stände auff drey Wochen lang oder weiter Raht und Verſamblungen hierüber gehalten / ſo offt ſie zuſammen komen / ſo offt ſeynd neue Bedencken fürgefallen / daß man ſtetigs mit mehrerm Zweiffel außm Raht als dann gangen: In hujuſcemodi deliberationibus cum ſæpe ſeptem ſæpe quatuordecim dies continua conſultatione triviſſent, incertiores ſemper quam venerant, domum revertebantur. Ita cum omnia deliberando portentaſſent nil rationibus ſuis ſatis tutum, ſatis firmum putabant. Lamb. In dem die Sachſen mit ſolchen Rahtſchlägen umbgehen / iſt der Keyſer früer als man vermeynt mit ſeinem Volck auf die Bein kommen / und den 22. Octobr. zu Gerſtingen angelangt / doch nicht mit ſo groſſer Macht als im vorigen Krieg / den Hertzog Rudolff / Hertzog Bertold / und Hertzog Welff neutral und unpartheyiſch ſeyn wollen / ſonſt haben ſich die Fürſten und Stände deß Reichs ſämptlich mit gebührender Hülff wiederumb eingeſtelt. Demnach die Sachſen und jhre Helffer die Düringer den Gewalt vermerckt / und ſich dagegen zuſchwach befunden / haben ſie den Keyſer durch Botſchafft bittlich erſucht / daß er die Ertz-Biſchöffe von Maintz und Saltzburg / die Biſchöffe zu Augſpurg und Würtzburg / und Hertzog Gottfrid zu Lottringen

A wolte verordnen / die den Krieg durch gütliche Handlung möchten vorkomen und gäntzlich auffheben / ſintemal ſie allen Mitteln ſo der Billichkeit ähnlich ſich zu bequemen willig und entſchloſſen: Der Keyſer hat dieſem Begeren mit Willfahrung begegnet / und benandte Fürſten vermöcht / daß ſie ſich der Handlung beladen / welche nach gehabten Raht und ertheilten Befelch bey den Gegentheilen erſchienen / derſelben Mittel und Fürſchläge zum Frieden angehört. Nach allerhand Erzehlung deß Verlauffs daher der neue B Krieg entſtanden / haben die Sachſen ſämptlich hohen und niedern Standes die gantze Sach berührten fünf Fürſten zurichten und hinzulegen auffgetragen / und was ſie hierin erkännen / rahten und befehlen würden / dem wolten ſie ohne Eintrag und Widerred allen Verzug hindan geſetzt gehorſamlich / nachkommen / darauf die Unterhändler dieſen Fürſchlag gethan / demnach durchs gantze Reich bekandt / daß die Stände ein neuen und von undencklichen Jahren unerhörten Auffſtand und Landfriedbruch in Teutſchland C erweckt / alle deſſelben Glieder verunruhigt / und daß die Keyſ. May. verletzt und beleydigt / könte dem Reich und Keyſer kein anderer Abtrag und erſätzliche Vergnügung geſchehen / dann daß ſich die Fürſten / Grafen und Herren dem Keyſer ergeben / und umb Gnad und Ausſöhnung bitten / und diß were nicht allein jhr der Unterhändler Meynung und Gutachten / ſondern auff diß Mittel deß Friedens hätten alle deß Reichs Fürſten und Stände geſchloſſen. Conſenſiſſe in hoc D omnes Regni Principes, de uſurpato in Republica novo hoc & multis retro ſeculis inaudito facinore non aliter Regi, vel Reipub. poſſe ſatisfieri, quam ut ſe absque ulla exceptione dedant. Lamb. Allhie trennen ſich die hiſtorici und ſchreibt Lambertus die Unterhändler haben dabey verſprochen / wann ſie dem Keyſer würden die Ehr und Demuth der Abbitt thun / daß ſie aller anderer Straff an Leib / Haab / Gut Ehr / und Glimpf vom Keyſer ſolten verſchont bleiben / und ohne einige andere Entgeltnuß auff freyem Fuß ge- E laſſen werden. Aber der Autor belli Saxonici gehet dem Grund näher / und ſchreibt / daß die Unterhändler neben ſtattlicher Vertröſtung Käyſerlicher Milde und Gnad auff eine leidliche Straff der Verhafftung angedeut / und geſagt / daß dieſelbe nicht ſtreng noch langwirig ſeyn werde / nec in dura nec in longa forent captivitate. Dieweil dann die Sächſiſche Stände auff ſolche Erklärung leichtlich jhre Rechnung können machen / daß ſie dem Käyſer und Reich am Gewalt und Nachdruck zu gering / und hernach in gröſſerer Verbitterung mit

Spott

Spott und Schaden würden thun müssen / was sich
etzo mit Erhaltung jres Stands / Ehren uñ Glimpfs
ohne Verlust ihrer Land und Leut / verrichten können /
haben sie mit Ungedult und Widerwillen in das Mit-
el der Ergebung bewilligt / dazu gleich der folgends
Tag / nemblich deß Wintermonats bestimt worden /
a diese Handlung durch beyde Kriegsheer außgeschol-
n / hat man zu allen Theilen grosse Freud und Frolo-
en gehabt: daß ohne Blutvergiessen uñ Verhergung
eß Lands / friedlicher Sieg entstanden / auff benamten
Tag hat der Keyser auff freyen Feld seine Fürsten und
eren versamlet und sich mit denselben in ihrer Ord-
ung nidergesetzt / dazu man beyde Kriegsheer zu bey-
n Seiten abgetheilt / daß im Mittel ein geraumer
latz verblieben. Nach solcher Anstalt seynd erschienen
e Sächsische Fürsten / Grafen und Herrn / die sich dem
eyser wollen ergeben / und Gnad bitten / in ordentli-
er Procession und einer nach dem andern: Erstlich

Werner Ertzbischoff zu Magdeburg.
Bucco Bischoff zu Halberstatt.
Otto Hertzog zu Bäyern.
Megnus Hertzog zu Sachsen.
Herman dessen Vetter.
Friderich Pfaltzgraff zu Sachsen.
Dietrich / Adelbert / Rudiger / Sitzo / Berenger /
ern / alle Grafen / deren ein jeder seine Mißhand-
ig wider den Keyser und deß Reichs Landfrieden
den Umbstand bekeñt und umb Keyserliche Gnad
Verzeihung gebetten.

Nach diesen sind erschienen die gantze Sächsische
tterschaft / und Obrigkeiten von den Gemeinden /
sich in ihrer Ordnung mit offentlichen Fußfall
tbē: Der Keyser hat die Sächsische Fürsten / Gra-
und andere einem jeden nach seinē Stand glimpf-
zugesprochen / ihnen Gnad zugesagt / und den Rit-
und Ständen deß Reichs biß auf ein allgemeine
chs-Versamlung der Abhandlung gemäß / beysich
ahrlich und freundlich zu halten befohlen / darauf
Erbland und Hertzogthumb Sachsen gantz und
rieden eingenommen: Die Fürsten und Stände
Reichs sampt dem Kriegsvolck mit Danckſagung
sich gelassen / und ist er selbst wieder gen Wormbs
in Hofstatt verrückt / und daselbst auff den Tag
tini Anno 1075. angelangt / darüber sich wol zu
mbden / daß in so wenig Tagen so wichtige grosse
chen geschlicht und erörtert werden können / zu
gang berührten Jahrs auff Weyhnachten hat der
ser alle Fürsten und Ständt deß Reichs gen Goß-
daselbst von Erledigung der Verstrickten zu han-
beruffen / darauf wenig derselbē sich eingestellt auß

A Ursachen die auß folgendem Capitel zu vernehmen /
nichts destoweniger hat der Keyser Hertzog Otten auf
gegebene Geissel erledigt / und zu seinem geheimen ge-
meinen Rath und Freund angenommen / die übrige
ergebene seynd auß Mangel deß Reichs Rath an ih-
ren Orten verblieben.

Das 31. Cap.

Von der Keyser Gerechtigkeit über den Stul zu Rom / wie Hildebrandus, hernach Bapst Gre-

B gorius der Sibendt genennt / dieselbe zu vernichten / und sich einer sonderbaren Hochheit über den Key-ser und das Römisch Reich unterstanden / darüber der Keyser den Bapst abgesetzt / der Bapst hingegen den Keyser verbannt / was gelehrte Leut von solchem Bann gehalten.

Zum Eingang hernach folgendē Capiteln möcht
man nicht unbillich das Exordium betrachten /
welchs der jenige so Keyser Henrichs deß Vierd-
ten Leben schrifftlich an Tag geben / im Anfang
C seiner Histori / und da er eben diese Händel erzehlen sol-
len / die hierinn begriffen / hat angezogen / da er auff
Teutsch ohngefährlich deß Jnhalts schreibt: Er wolt
daß er allhie der Feder könnt abbrechen / denn es sey an
dem / daß er jetzo von Trennungen / arglistigen Anschlä-
gen / ungerechten boßhaftigen Handlungē müsse Mel-
dung thun / davon ohne Gefahr die Warheit nicht zu
schreiben / hingegen zu flattiren uñ den rechten Grund
zu verschweigen ein Laster und Ubelstand an einē Hi-
D storico sey / er zweifel ob er die Ding wie sie im Grund
ergangen beschreiben / oder davon stillschweigen soll /
jedoch dieweil es ein Schand / dzer die Materi onge-
fangen und unvollführt solt lassen / so hab er sich ent-
schlossen darin̄ fortzufahren: Hic velim abrumpere
stylum. Nam ventum est ad factiones, ad fraudes, ad
scelera, de quibus vera scribere periculum, falsa
crimen est, hâc lupus hâc canis urget. Quid igi-
tur faciam? Eloquar an sileam manus incipit & dubi-
E tat, scribit & tenuit, notat & delet, ut pene ignorem
quid velim, sed turpe est inceptam materiam muti-
latam relinquere & caput absque manibus pinxisse.
Pergā igitur ut cepi, &c. Jn vorgesetzten Cap. ist Be-
richt geschehen / wz massen die Ständt deß Reichs und
der Keyser in getreuer aufrechter Zusamēsetzung grosse
schwere Krieg glücklich zu End gericht / deß Reichs und
aller Ständt Hoheit / Ansehen und Großachtung stattlich gehandhabt und erhalten / und dadurch / wie vor
angezogener Autor schreibt / allen Völckern und Fein-
den ausserm Reich schröcklich und überwindlich er-

ſchienen / daß keiner die Füß auf deſſen Boden zu ſetzen ſich gelüſten laſſen. Aber vom Jahr 1076. hat deß Reichs und Keyſerliche Macht und Gewalt durch innerlich verderbliche Spaltungen einen Anfang eines unheilſamen Riß und darauf erfolgter Zerrüttung gewonnen / die noch heutigs Tags vor Augen iſt. Von der Teutſchen Keyſer und König herbrachter Gerechtigkeit über den Stul zu Rom und geiſtlichen Stand im gantzen Reich iſt zuvor im 2. und 3. Buch geſagt / welche Bapſt Nicolaus der II. in groſſer Verſamblung der Cardinäl / Biſchöff / Aebbt und Prælaten zu Rom mit derſelben einhelliger Zuſammenſtimmung Keyſer Henrich dem Dritten aufs neu im Jar 1059. folgenden Inhalts beſtättigt. Venerabilis Pontifex autoritate Apoſtolica decernens de Electione ſummi Pontificis inquit: Eligatur de ipſius Eccleſiæ gremio ſi reperitur idoneus, vel ſi de ipſa nõ invenitur, ex alia aſſumatur ſalvo debito honore & reverentia dilecti filii noſtri Henrici, qui in præſentiarum Rex habetur, ſicut jam ſibi conceſſimus & ſucceſſoribus illius qui ab Apoſtolica ſede perſonaliter hoc jus impetraverint. Quiſquis autem huius noſtræ decretalis ſententiæ temerator extiterit, & Romanam Eccleſiam ſua præſumptione confundere & conturbare contra hoc ſtatutum tentaverit perpetuo anathemate & excommunicatione damnetur, & cum impiis qui non reſurgent in judicio reputetur. Omnipotentis iram contra ſe ſentiat. Fiat habitatio eius deſerta, &c. Baronius Anno 1059. *num. 25. & ſequent.*

Das iſt:

Bapſt Nicolaus hat auß Apoſtoliſchem Gewalt von der Wahl eines Bapſts ein ſolch Geſatz gemacht / daß jederzeit die zur Wahl verordnet ſeynd / auß der Kirchen zu Rom einverleibten zu ſolchem Ampt eine taugliche Perſon / oder ſo daſelbſt dergleichen nicht vorhanden / von einer andern Kirchen erwählen ſollen / jedoch mit Vorbehalt Königs Henrici Hoheit nũ ſchuldigen Ehrerzeigung / die man in dieſem Fall gegen ſeiner Perſon haben ſoll / inmaſſen denn er der Bapſt demſelben ſolche Gerechtigkeit und ſeinen Nachkommen / die das Keyſerthumb erlangen werden / übergeben. Wer ſich denn dieſem einhelligen Schluß widerſetzig verhalten / die Römiſche Kirch frevenlich daran zu verunruhigen / und dem Geſatz entgegen zu betrüben unterſtehen wird / der ſoll von aller Chriſtlichen Gemeinſchafft außgeſchloſſen / verbañt und verdampt ſeyn / und in der Zahl der Gottloſen gehalten werden / die vor Gottes Gericht nicht A werden beſtehen / er ſoll deß Allmächtigen ſchweren Zorn empfinden / ſampt allen den Verfluchungen im 109. Pſalm begriffen.

Nach Abſterben berührts Bapſts Nicolai Anno 1061. iſt man zu Rom dem alten Brauch in der Wahl / ſo durch angeregt Statut erneuret und beſtättigt / dem Herkomen gemäß nachgangen / und als die Cardinäl dabey in Partheylichkeit gefallen / haben ſie die Erwählung und Einſetzung eines neuen Bapſts B Keyſer Henrich dem Dritten heimgeſtellt / der darauf die Biſchoff auß Italien und Teutſchland gen Baſel verſamlet / welche mit gemeiner Einhelligkeit deß Keyſers Cantzler den Biſchoff zu Parma zum Bapſt erwählt / den der Keyſer beſtättigt / aber wegen tödtlichen Ableibens deſſen Einſetzung nicht können verrichten. Herman. Contr. Anno 1061. Baron. *dicto anno, nu. 2.*

Umb dieſe Zeit hat ſich zu Rom unter andern hochherfür geſchwungen Hildebrandus der Kirchen Archidiaconus C daſelbſt / von dem ſchreibt der Cardinal Baronius *ſub Anno* 1073. daß er von geringen ſchlechten Eltern und ſein Vatter ein Zimmermann zu Senis in Italia geweſen / von Leibsgeſtalt kurtz und unanſehenlich / jedoch gelehrt / und der ſo weit mit ſeiner Geſchicklichkeit kommen / daß er ſagen und offenbaren können was ein ander Widerwärtigs von ihme gedacht. Baronius will er hab dieſe Kraft vom Geiſt Gottes gehabt / aber Bruno der Cardinal der damals gelebt / und Hildebrandum wol gekennt und ſeine Eigenſchafften erlernt / der ſchreibt daß derſelb von D Jugend auf der Schwartzkünſtlerey obgelegen / macht auch ſeine Lehrmeiſter namhaft: Man ſtellts allhie an ſeinen Ort / auß den Früchten erkẽnt man die Bäum: Baronius erzehlt diß Exempel: Als Bapſt Alexander der II. zum Bäpſtlichen Ampt gelangt / hat er Hildebrandũ, der ihme dazu groſſe Beförderung erwieſen / zum Cantzler deß Stuls zu Rom eingeſetzt / welcher zu Verrichtung ſeines Ampts / und die weltliche Gericht im Land zu verbeſſern einsmals mit einem anſehnlichen ſtarcken reiſigen Zeug umbgereiſt / in deſſen E Gefährtſchaft zuletzt ein Abbt mit ſeinen Conventualen geritten / welcher ſich über dem ſtattlichen Weſen und Pracht verwundert / und in Gedancken mit ſich ſelbſt dergeſtalt geredt / das unanſehnlich Mänlin von armen verachten Eltern muß ſonder Zweiffel in ſeinem Hertzen ſtoltz und auffgeblaſen ſeyn / weil ihme ſo viel fürnehme ſtattliche Leut zu Dienſt auffwarten / es kõne auch nit fehlen er werde höhere Ding unterſtehen / und jme der fürnemen Herrn Dienſt wiſſen nutz zu machen. Indem der Abbt in ſolchen Gedancken den

Gefähr-

Gefährten folgt/wendt ſich Hildebrand der weit vorhin geritten/rufft dem Abbt zu/überlaut/und ſagt: Er habe böſe Gedancken von ihme/er begehre der Ehren nicht/ſoll auch ihme nicht zugemeſſen werden/daß er ſo ſtattliche Gefährden bey ſich habe/ſondern dieſe Gerechtigkeit gebühre den heiligen Apoſteln: Wie/ſagt der Abbt/köñt ihr wiſſen/was meine Gedancken ſeyn? Da ich doch mit keinem Menſchen dergleichen geredt/darauf antwort Hildebrand/daß ſolche ſeine Gedancken von ſeinem Mund zu ſeinen Ohren gelangt: Biß-her Baronius. Sein hitzigs eigenſinnigs überhaben Gemüth entdeckt gedachter Baronius in dem/was Petrus Damianus ein Mönch groſſen Anſehens an Hildebrandum ſelbſt geſchrieben/nemblich daß Bapſt Alexander nicht höher dürffen ſehen/nichts fürnemē noch verrichten als was ihme Hildebrand erlaubt/der hat Alexander zum Bapſt gemacht/aber der Bapſt macht auß Hilbrand einen Gott/den Bapſt müſſe er ehren/aber Hilbrandt auf den Knyen anbeten:

Papam rite colo ſed te proſtratus adoro
Tu facis hunc Dominum, te fecit ille Deum.
Plus Domino Papa quam domno pareo Papæ.

Bar. *ſub Anno* 1061. *nn.* 34. 35.

An einem andern Ort nennt gedachter Damianus den Cantzler Hilbrandt ſeinen heiligen Teufel/der ihn mit ſeiner ehrwürdigen Hoffart nicht ſo ſehr zerſcheittern ſoll. Baronius Anno 1064. *num.* 28. Sanctum Satanam meum humiliter obſecro, ut non adverſum me tantopere ſæviat, nec eius veneranda ſuperbia tam longis me verberibus atterat.

Im Jahr 1047. hat Keyſer Henrich der III. Bapſt Gregorium den Sechſten zu Rom ſeines Ampts entſetzt/und an deſſen ſtatt Clementem den Andern erhaben/als aber der Keyſer Unehnigkeit und Empörung in Italia zu vermeiden/den obgeſetzten Gregorium mit ſich in Teutſchland geführt/iſt Hilbrandt demſelben in ſeiner Jugend als ein Gefährt gefolgt/und durch dieſe Gelegenheit am Keyſerlichen Hof in Kundſchaft kommen: Einsmals iſt dem Keyſer im Traum fürkoñen/wie er ſeinen jungen Sohn Henricum am Tiſch ſitzen und den Studenten Hilbrand neben demſelben geſehen/dem zwey Hörner außm Kopf gewachſen/die biß gen Himmel gereicht/damit er den jungen König von Tiſch in die Höhe gehaben/und biß in die Höll in die Tieffe deß Abgrunds herab geworffen/daher der Keyſer ſampt ſeinem Gemahl hernach böſe Vermuthung von Hilbrandt geſchöpft/ſo in folgenden Zeiten zu Werck außgebrochen/denn als er am Römiſchen Hof unter Bapſt Alexandro zu höchſten Ehren und demſelben zu Haupten gewachſen/ſich vor niemand als deß Keyſers Gewalt und Gerechtigkeit über den Römiſchen Hof gefürcht/iſt ihme zum höchſten und mit allem Eyffer dieſe Sorg angelegen/was Geſtalt dem Reich und deſſen Haupt ſeine Macht und Gewalt in dieſem Fall möcht unterbrochen oder gar benommen werden/dazu ſich dieſer Anlaß eröffnet/Anno 1061. iſt Bapſt Nicolaus mit Todt abgangen/an deſſen Statt Keyſer Henrich zu Baſel einen andern verordnet/und unlängſt hernach auch auß dieſer Zeitlichkeit abgeſchieden/darauff Hildebrandus etliche Cardinäl und Biſchoff zu ſich gezogen und Alexandrum den Andern erwählt und vor einen Bapſt außgeruffen/doch hierüber deß jungen Keyſers Vormunder umb ihr Gutheiſſen und Beſtättigung keines Wegs erſucht/welchs den Fürſten deß Reichs mit befremdden fürkommen/derhalben nach reiffer Berathſchlagung damit ihres jungen Keyſers Ampt und Gerechtigkeit durch ihre Verſaumnuß nicht möcht vernachtheilt werden/haben ſie Hannonem den Ertzbiſchoff zu Cölln Anno 1064. als Legaten zum Bapſt gen Rom abgefertigt/deſſen Wahl zu anden/und dem Keyſer und Reich ſeine Freyheit zu erhalten/da nun derſelb zu Rom angelangt und zur Audientz kommen/ſoll er den Bapſt unter andern hierumb alſo haben betädigt, Quaratione frater Alexander abſque mandato & aſſenſu Domini mei Regis recepiſti papatum. A longis namque temporibus à Regibus hoc abſq; dubio eſt obtenrum. Et incipiens; à patriciis & Imperatoribus nominavit eos per quorum mandatum & aſſenſum plurimi Roman. Pontifices in ſedem Apoſtolicam habuerunt ingreſſum Archidiaconus Hildebrandus cum Epiſcopis, Cardinalibus reſpondit: Firmiſſime tene & nullatenus dubites quod in electione Romanorum Pontificum juxta ſanctorum Patrum canonicas ſanctiones Regibus prorſus nihil eſt conceſſum & permiſſum, & deductis in medium pluribus S. Patrum decretis ſufficienter Colonienſi ſatisfecerunt. Baron. Anno 1064. *num.* 25.

Das iſt:

Wie kompts Bruder Alexander daß ihr euch deß Bapſthumbs ohne Befelch und Bewilligung meines Herrn deß Königs unterfangen/da es doch von langen Zeiten alſo herkommen/daß diß Ampt ohne Gutheiſſenuñ Bewilligung eines regierenden Königs niemand beſitzen ſoll/welchs der Ertzbiſchoff mit vielen Exempeln außfündig gemacht hat/hierüber Hilbrand zur Antwort geben/es ſolts der von Cölln gewiß da-

für halten / und gar nicht daran zweiffeln / daß bey der Wahl eines Römischen Bapsts vermög der Geistlichē Gesatz durchauß kein Bewilligung Gutheissen oder Bestättigung den Römischen Königen oder Keysern verstatt und zugelassen / hat hierüber zu Behelff etlicher Altvätter Gesatz angezogen / und damit den Gesandten der Fürsten deß Reichs zu Ruhen gestellt. Diß ist die erste Widersprechung der Keyserlichen Gerechtigkeit / dergleichen von Anfang kein Bischoff noch Bapst zu Rom oder in der gantzen Christenheit wider einen König oder Keyser unterstanden / kan auch kein Exempel auß derselben Histori angezogen werden / dz ein Bapst ohne Bestättigung der Römischen Keyser oder Könige / von Ottone Magno her / deßgleichen zu Zeiten der Orientalischē Keyser / hernach unter Keyser Carolo Magno, Ludovico Pio, und Lothario sein Ampt rechtmässig verwaltet und besessen / der nicht derselben als deß höchsten Haupts der Christenheit Bestättigung ersucht und angenomen: Aber Hilbrandt ließ es ihme zum hefftigsten mißfallen / da Keyser Henrich der III. sein Hilbrandi gewesenen Præceptorn Bapst Gregoriū den VI. abgesetzt / einen andern an dessen statt verordnet / und die Bäpst sampt allen geistlichen Fürsten / und gantzen Clerisey im Reich die König und Keyser erkennt / geehrt uñ gefürcht / darumb er sein Gedancken und Werck zu diesem Zweck gericht / daß er diß Recht der Keyser uñ gantzen Christenheit übern Hauffen stürtzen / dz unterst zu obrist setzen / und die Diener der Gemeinde deß Hern Christi zum Regenten und Obrigkeitlichen Ampt möcht eintrungen und erheben / hiezu Anno 1073. abermal Gelegenheit erschienen / da er seinen Eiffer zu der fürhabenden Verkehrung deß ruhigen Wesens der Christenheit lassen herfür brechen / denn die Sächsischen Ständ im berürten Jahr zu Behauptung jrer Rebellion Schreiben an Bapst Alexāder lassen abgehen / darinn sie den Keyser vieler Laster uñ jnen zugefügten Betrangnussen halben angeklagt / und unter andern der Simonei, dz ist / dz er die Bischoffliche und andere geistliche Ampt und Bestellung der Stift und Clöster zu feylem Kauf hielt / und umb Gelt und Gaben dasselb hingebeutet / also daß untaugliche Personen zu Bischofflichen und der Abbteyen Ehren und Aempter befürdert / hingegen die Ampt und Kirchen mit Christlichen löblichen Regenten nicht versehen wurden / auff solche Anklag und Bezüchtigung hat Bapst Alexander durch Verleytung seines Cantlers Hilbrandi diesen zuvor beym Römischen Hof ungewöhnlichen und unerhörten Proceß für genomen / und dem Keyser an Bäpstlichen Hof durch außgangene Citation zu erscheinen / und daselbst der Simonei und anderer Verbrechungen halben Red und Antwort zu geben auffer legt / dieweil aber kurtz hernach bemelder Bapst sein End genommen / ist die Sach mit dem Keyser ein weil ersitzen blieben. Otto Frising. *lib. 6. c. 34.* Ursberg *dicto anno* Baron. *ib. num. 1.* Alexandro ist im Bapsthumb gefolgt sein gewesener Cantzler und Archidiacon Hilbrandus, der sich Gregorium den VII. lassen nennen / von dem schreibt Otto Frisingensis *lib. 6. c. 34.* wie er im Privatstand der Bäpst und gantzen Geistlichkeit Befreyung vom Keyserlichen Gewalt zu erstreitten lange Zeit mit grosser Bemühung nachgetrachtet / also hab er nach erlangtem Bapsthum sein Fürnemen mit allem Eiffer und Kräfften fortgesetzt / den Anfang hat er dazu dergestalt gemacht / dz er ohne Vorwissen / Willen und Bestättigung deß Keysers zu seinem Ampt auffgestiegen / solch Beginnen haben die Ertzbischoff und Bischoff am Rheinstrom schmertzlich zu Gemüth genomen / schreibt Lambertus *sub An. 1073.* und nach gehabtem gemeinen Rath den Keyser seines Ampts / und von seinen Vorfahren auf jhne herbrachten Rechtens über den Bäpstlichen Hof erinnert / und dē von den Römern und neuen Bapst verübten Eingriff der Gebühr zu begegnen / die Wahl Gregorii als nichtig und unrechtmässig wider aufzuheben getreulich ermahnt / in Erwegung daß derselb eines hitzigen halsstarrigen Kopfs / und so er nit alsbald vom Bapsthum abgeschaft / dessen Eigensinnigkeit und sturmigs Gemüt über niemand beschwerlicher als den Keyser würde außbrechen. Communibus omnes consiliis regem adoriebantur, ut electionem quæ ejus injussa facta fuerat, irritam fore decerneret, asserentes, quod nisi impetum hominis prævenire maturaret, malum hoc non in alium gravius quam in ipsum Regem redundaturum esse Lamb.

Auf diese Ermahnung hat derselb alsbald ein Bottschaft gen Rom abgefertigt / dem Bapst und Cardinälen ihr widerrechtlichs Fürhaben lassen verweisen / mit Betrohung / woferrn dem Keyser hierumb erhebliche Verantwortung nicht solt beschehen / daß der Gesandte den neuen Bapst abzusetzen Befelch hätt / der Bapst hat sich gegen dem Gesandten mit höflicher Antwort erklärt / er hab dem hohen Ampt niemals nachgetracht / sey von den Römern dazu erwehlt und genöthigt / doch hab er dazu nicht bewilligt / daß er ohne Gutheissen und Genehmhalten deß Keysers und Teutschen Fürsten zum Bäpstlichen Ampt eingeweihet worden / darumb er auch damit bißher verzogen / sey auch nicht die Weyhung zu empfangen gemeynt / biß

iß er deß Keysers Bestättigung erlangt / und hierüber deſſelben gewiſſe Bottſchaft vorhanden wäre. Als der Keyſer dieſe Entſchuldigung vernommen / hat er im Jahr hernach 1074. durch ſeinen Geſandten die fürgangene Wahl und Bapſt Gregorium beſtätigt / und darauff die Weyhung auf Purificationis Mariæ verrichten laſſen: Im Anfang ſeines Bapſthumbs / und ſo lang er dabey verblieben / hat er ſich ſtätigs ſonderbaren ſtrengen Ernſts gegen alle die gebraucht ſo ſeinen Satzungen und Gebotten ſich widerſetzig verhalten / männiglich hohen und nidern Stands / Geiſtliche und Weltliche / ſtracks von der Gemeinſchaft der Kirchen außgeſchloſſen / verbannt / und dem Teufel heimgewieſen / wie ſeiner Parthey einer ſelbſt bekennt und ſchreibt: Malum excommunicationis in tantum propagatum eſt eo tempore, ut catholici vix ſe ab eorum contagio poſſent illæſos cuſtodire. Jam ubique multum ſententia excommunicationis cepit tepeſcere, ut etiam quidam religioſi inter excommunicatos promoveri non timerent. Bertold. Conſtant.

Das iſt:

Daß das Verbannen unter dieſem Bapſt ſo gemein worden / daß auch fromme Chriſten ſchwerlich denſelben entfliehen können / endlich hab niemand darnach gefragt ob er verbannt oder nicht ſey. Im Jahr 1075. umb Faſtenzeit hat Gregorius ein Concilium zu Rom gehalten / und mit Cardinäln / Biſchoffen und Prælaten folgende Geſatz gemacht: Welcher Biſchof / Abbt oder Prælat durch Geſchenck und Gaben vom Keyſer und andern Obrigkeiten der Chriſtenheit zu ihrem Ampt befürdert / daß ſolche ſämptlich ihres Amptes verluſtig und abgeſetzt ſeyn ſollen. Zum 2. Welcher geiſtliches Stands in der Ehe oder anderer verbottener Unzucht lebt / ſoll in gleiche Straff gefallen ſeyn / darauff unter andern fünf Biſchoff in Teutſchland / als zu Bremen / Saltzburg / Bamberg / Speyr und Straßburg / weil ſie berührter Mängel beſchuldigt / ihres Amptes ſo lang entſetzt / biß ſie ſich der Anklag zu Rom entſchuldigt / oder in deſſen Verbleibung verbannt und verdampt ſeyn ſollen / demnach nun Bapſt Gregorius im berührten Jahr ein groß Anzahl fürnehmer Leut / geiſtlichen und weltlichen Stands / in Italia / Franckreich / Teutſchland / Engelland und andern Orten ihres Amptes und Stands abgeſetzt / und durch ſeinen Bann in die Höll hinab geſtoſſen / iſt die Ordnung auch an der Römer Obriſten / einen gelangt / der Cincius geheiſſen / der beym Bapſt beklagt / daß er die Händ in der Kirchen Güter eingeſchlagen und zu

A ſich gezogen / wiewol der Bapſt dieſelbe an ihren Ort wieder zu liefern an Cincium geſonnen / ſo hats doch nicht verfangen / weil derſelb fürgeben / er beſitz die Güter mit rechtmäſſigem Titul / darumb der Bapſt zu End diß obgemeldten Jahrs dieſen Cincium auch verbannt und verdampt. Als nun der Bapſt in der Nacht der Geburt deß Herrn Chriſti Meß gehalten / iſt Cincius mit ſeinem Kriegsvolck in die Kirch kommen / hat den Bapſt vorm Altar beym Haar erwiſcht /
B mit ſich alſo zur Kirch hinauß geſchleifft / und in den nächſten Thurn eingeſperrt / biß morgends der gemeine Mann durch Empörung denſelben wieder erledigt. Lambert. Bertold. Conſt. Baron. *dicto Anno num.* 33.

Demnach aber Keyſer Henrich faſt zu End deß 1075. Jahrs den Sachſen obgeſiegt / und die ergebene Fürſten und Herren zu ihres Standes und Ordens
C Verwahrung biß auf eheſte der Ständ deß Reichs Verſamblung übergeben / und alſo vermög der Abhandlung mit leichter Verhaftung beſtraffi / haben die Sachſen dieſe vergliche und bewilligte Ding / und von den Reichs Fürſten erkennte Urtheil für die höchſte Beleydigung außgelegt / und ſchreibt der Autor vitæ Henrici, daß ſie den Verlauff dem Bapſt mit gewiſſer Bottſchaft laſſen anbringen dem Keyſer viel und groſſe Laſter zugemeſſen / darumb er deß Keyſerlichen Ampts unfähig und nicht wehrt ſey / daß er den
D Titul führe. Cum Henrico regiam dignitatem Roma non contulerit. Oportere Romæ ſuum jus in conſtituendis Regibus reddi, proviserent Apoſtolicus & Roma ex concilio Principum, cuius vita & ſapientia tanto congrueret honori. Qua ſubreptione deluſus Apoſtolicus ſimul & honore creandi Regis quem ſibi fallaciter obtulerant, impulſus, Regem banno innodavit.

Das iſt:

Es ſolten ſich der Bapſt und die Fürſten zu Rom ihres hohen Amptes gebrauchen / vor Zeiten hätten die
E Römer König und Keyſer erwählt / darumb ſie einen tauglichen und löblichen Keyſer dem Reich zu verſchaffen ſchuldig / dieweil denn die Sachſen dem Bapſt die Einſetzung eines Keyſers / Beſtellung deß Reichs / und alſo den Zuſtand der Chriſtenheit zu verkehren / Macht und Recht fälſchlich und betrüglich zugemeſſen / hat Gregorius ſolcher erwünſchten Gelegenheit willig die Hände gebotten / und auff den Reichstag gen Goßlar / den der Keyſer wegen Erledigung der verſtrickten Fürſten auff Weyhnachten laſſen verkündigen / ſeine Bottſchafft zum Keyſer ab-

gefertigt / durch dieſelbe die verſtrickte Biſchöff zu
A erledigen / die jenige Biſchöff ſo der Bapſt im vo-
rigen Jahr verbannt / jhres Ampts zu entſetzen / ſich
derſelben Rath und Gemeinſchaft gäntzlich zumaſſen /
auf den Faſtnacht Sontag zu Rom im Synodo zu
erſcheinen / der daſelbſt anbrachten Beſchuldigung
vieler Laſter und Verbrechungen / ſo einem Keyſer
unziemlich ſich unſchuldig zu erweiſen / dem Keyſer
mit Ernſt auferlegt / dabey die Geſandte die Be-
drohung angehängt / daß auf den Fall der Keyſer
B den Kirchen-Gehorſam würde hindanſetzen / der
Bapſt Kraft ſeines Ampts mit offentlicher Verban-
nung und Entſetzung deß Reichs ſolche beharrliche
Widerſetzigkeit zu beſtraffen gäntzlich entſchloſſen.
Lambertus, Bertold. Conſtant. Autor belli Saxon.
Dieſe Bottſchaft hat den Keyſer zu Zorn und Un-
gedult bewegt / in reiffer Betrachtung und gehabten
Rath mit vielen auf im Reichstag anweſenden geiſt-
lichen und weltlichen Fürſten / daß dergleichen Zuent-
C biethen und vermeſſentliche Betrohung vom Römi-
ſchen Hof niemals von Anfang deß Teutſchen Reichs
an einen König oder Keyſer außgangen / wie der Au-
thor belli Saxon. ſchreibt / quod Pontifex minatus
erat ſe Regem excommunicaturum tale quid cun-
ctis temporibus fuiſſe inauditum. Derhalben ſeynd
die Bäpſtliche Geſandte mit ſchimpflicher und un-
gnädiger Abfertigung wieder heim gewieſen worden:
Der Keyſer hat alsbald ein Concilium oder Ver-
D ſamblung der geiſtlichen Fürſten und Prælaten im
Reich auff Sontag Septuageſima gen Wormbs be-
ruffen / daſelbſt ſie ſämptlich auſſerhalb der Sächſi-
ſchen Ständ / in groſſer Anzahl perſönlich angelangt /
über deß Bapſts unerhörten Neurung zu Rath ge-
ſeſſen / denen der Keyſer altem herbrachten Gebrauch
gemäß als das Haupt der Chriſtlichen Ständt bey-
gewohnt / darauff mit einhelligem Schluß überkom-
men / dieweil Bapſt Gregorius durch liſtige unor-
dentliche Weg das Bapſthumb erlangt / die Kirch
E Gottes mit Einführung allerhand Mißbräuch und
Neurungen verunreinigt / ſeinen Stand und Ampt
mit ärgerlichem unerbarn Wandel in viel Weg zu
wider gehandelt / dz der Keyſer auß Obrigkeitliche tra-
gendem Ampt / nach dem Exempel ſeiner Vor-
fahren am Reich den Bapſt ſeines Standts ſolt
entſetzen / was er bißher verordnet und auffgericht als
richtig und unbündtlich erkennen / und einen andern
an deſſen Statt einſetzen. Lambert. Auth. bell. Sax.
Dieſen Schluß zu vollſtrecken hat der Keyſer ein
A anſehnliche Bottſchafft gen Rom abgeſandt / und
durch dieſelbe offentliche Schrifften wider den
Bapſt in Italia hin und wider laſſen anſchlagen /
darinn vermeldt / welcher Geſtalt ein gantze Ver-
ſamblung der Biſchöff in Teutſchland Bapſt Gre-
gorium als einen verleumbden / laſterhafften / un-
tauglichen Mann erkennt / denſelben hierumb der
Keyſer ſeines Ampts entſetzt / und jederman
von ſeinem Gehorſam wolt entbunden haben / an
B Bapſt Gregorium hat er folgenden Innhalts ge-
ſchrieben.

Henricus non uſurpatione, ſed pia Dei ordi-
natione Rex, Hildebrando jam non Apoſtolico ſed
falſo monacho. Hanc talem pro confuſione tua
ſalutationem promeruiſti, qui nullum in eccleſia
ordinem præteriſti, quem confuſionis, non hono-
ris, maledictionis, non benedictionis, participem
non feceris. Ut enim de multis pauca & egregia
C loquamur, Rectores Sanctæ Eccleſiæ, videlicet
Archiepiſcopos, Epiſcopos, presbyteros, non mo-
do non tangere ſicut Chriſtos Domini timuiſti,
quin ſicut ſervos neſcientes quid faciat Dominus
eorum, ſub pedibus tuis calcaſti, in quorum con-
culcatione tibi favorem ab ore vulgi comparaſti:
quos omnes nihil ſcire, te autem ſolum omnia
noſſe iudicaſti, qua utique ſcientia non ad æ-
dificationem ſed ad deſtructionem uti ſtuduiſti.
Ut jure Beatum Gregorium (cuius nomen tibi
D vendicaſti) de te prophetaſſe credamus, ſic dicen-
tem. Ex affluentia ſubjectorum plerunque ani-
mus Prælati extollitur, & æſtimat ſe plus o-
mnibus noſſe, cum ſe videt plus omnibus
poſſe.

Et nos quidem hæc omnia ſuſtinuimus,
dum Apoſtolicæ ſedis honorem ſervare ſtuduimus. Sed tu humilitatem noſtram timorem
fore intellexiſti, ideoque & in ipſam regiam
poteſtatem nobis à DEO conceſſam exurgere
E non timuiſti, quam te nobis auferre auſus es mi-
nari. Quaſi nos à te regnum acceperimus,
quaſi in tua & non in DEI manu ſit regnum
vel imperium: qui Dominus noſter Jeſus Chriſtus
nos ad regnum, te autem non vocavit ad ſacerdo-
tium. Tu enim his gradibus aſcendiſti, ſcilicet aſtutia
(quod monachica profeſſio abominatur) pecunia,
pecunia favorem, favore ferrum, ferro ſedem pacis
adiſti, & de ſede pacis pacem turbaſti, dum ſubdi-
tos in Prælatos armaſti, dum Epiſcopos noſtros à

Deo

ro vocatos, tu non vocatus ſpernendos docuiſti, m laicis miniſterium eorum ſuper ſacerdotes upaſti, ut ipſi deponant vel condemnent, qui ipſos manu Domini per impoſitionem manuum Epiſporum docendos acceperunt. Me quoque, licet dignus inter Chriſtos ad regnum fum unctus, te tiſti, quod ſanctorum Patrum traditio ſoli Deo iudicandum docuit, nec pro aliquo crimine, niſi à fie, (quod abſit) exorbitaverimus, deponendum ſſeruit. Cum etiam Julianum Apoſtatam prudenia ſanctorum Epiſcoporum non ſibi, ſed ſoli Deo udicandum deponendumque commiſerit Ipſe verus Papa B. Petrus clamat: Deum timete, Regem honorificate. Tu autem quod Deum non times, me conſtitutum eius inhonoras. Unde Beatus Paulus, ubi angelo de cœlo ſi prædicaverit alia, non pepercit, te quoque in terris alia docentem non excepit. Ait enim, ſi quis vel ego, vel etiam angelus è cœlo præter id quod evangelizavimus vobis, evangelizaverit, anathema ſit. Tu ergo hoc anathemate & omnium Epiſcoporum judicio & noſtro dammatus, deſcende, vindicatam ſedem Apoſtolicam relinque, alius in ſolium Beati Petri aſcendat, qui nulla violentiam religione palliet, ſed Beati Petri ſanam doctrinam doceat. Ego Henricus Rex Dei gratia cum omnibus Epiſcopis noſtris tibi dicimus: Deſcende, deſcende.

Subſcriptio Epiſcoporum ſingulorum.

EGo N. civitatis N. Epiſcopus. Hildebrando ſubiectionem & obedientiam ex hac hora & deinceps interdico, & eum poſthac Apoſtolicum nec habebo nec vocabo.

Welchs in Teutſcher Sprach ohngefehr alſo lautet:

WIr Henrich von GOttes Gnaden und Einſetzung/und nicht auß eigener Anmaſſung König Hildebrando nicht Apoſtoliſchen Biſchoff / ſondern falſchen Mönch.

Dieſen Gruß haſt du umb deiner Schanden willen verdient/der du niemand/weß Standts der iſt/ in der Kirchen verſchont / ſondern jederman deiner Schanden und Verfluchung/ aber deiner Ehren und Segen niemand theilhafftig gemacht haſt/ denn daß wir auß vielen Exempeln nur wenig und die fürnehmſte an Tag geben/ſo haſt du keine Scheu getragen die

A Regenten der Kirchen / nemblich Ertzbiſchoff / Biſchoff/ und Prieſter als Geſalbte deß Herrn anzutaſten / ſondern als Diener die nicht wiſſen was ihres Herrn Thun und Befelch ſey zu Füſſen geſtoſſen/und durch derſelben Ernidrigung bey dem gemeinen Pöfel Gunſt geſucht / und haſt dir eingebildt/es ſeyen alle ungelehrte Leut / du aber der Gelehrteſt der alle Ding wiſſe/und daher deine Geſchicklichkeit nicht zu Erbawung/ſondern Zerſtörung der Kirchen mißbraucht daß

B wir es gäntzlich dafür halten/Beatus Gregorius, deſſen Nahmen du führeſt/ hab von dir geweiſſagt/ da er alſo redt: Wenn der Prælat der Kirchen viel Leut hat/ die ſich ſeinẽ Gehorſam unterwerffen / ſo wächſt demſelben gemeiniglich der Muth/und vermeynt er ſey der Geſchickteſt/weil er an Gewalt am meinſten vermag. Wann wir dann uns die Ehr der Apoſtoliſchen Kirchen Handzuhaben mit Fleiß angelegen ſeyn laſſen/ deßhalben dein Beginnen bißher mit Gedult vertra-

C gen / als haſt du dieſe unſere Demuth dergeſtalt vermerckt/ob würden wir uns vor dir fürchten / und hierumb wider unſern von Gott eingegebenẽ Königlichen Gewalt dich aufzulehnen keine Scheu gehabt / und denſelben uns zu benehmen dich betrohlich vernehmen laſſen / nicht anders als hätten wir das Reich von dir empfangen / und als ſtehe das Reich und Keyſerthumb in deiner und nicht in GOttes Hand / da

D doch unſer HERR Jeſus Chriſtus uns zwar zum Reich / dich aber nicht zum Prieſterthumb beruffen hat / das ſeynd die Staffeln darauff du auffgeſtiegen und dich empor geſetzt haſt / nemblich mit liſtigen Practicken haſtu Geldt erobert (welchs bey dem Mönch-Orden ein Abſcheu iſt) durch Geld/der Leut Gunſt / durch Gunſt/ / Gewalt/ durch Gewalt/haſtu dich in den Stul geſetzt / da Fried und Einigkeit regieren ſoll / auf dem Fridenſtul haſt du den Frieden zerſtört/die Glieder der Kirchen wider ihre fürgeſetzte Lehrer in Rüſtung gebracht / unſere von Gott beruffene

E Biſchoff haſt du Unberuffener zu verachten gelehrt/ und Wegweiſung geben/Leyen haſtu über die Prieſter geſetzt/daß ſie diejenige verdammen und abſetzen / die für durch Auffliegung der Biſchoffs-Händt zu lehren angenommen / mich / wiewol ich unwürdig unter den Geſalbten deß HERRN am Reich bin/ haſt du gleicher Geſtalt angetaſt / da doch die heiligen Vätter lehren / daß mich niemand denn allein GOtt zu richten habe / und niemand vom Reich abſetzen ſoll / es ſey denn ſo wir vom Glauben abfällig werden / welchs Gott wenden wölle / ſinemal

mal die heilige Bischoff ihrer beywohnenden Weißheit nach den Mameluckischen gottlosen Keyser Julianum zu richten und abzusetzen nicht ihres Ampts ermessen / sondern desselben Verbannung und Absetzung Gottes Urtheil heimgestellt / der warhaffte Bapst der heilig Apostel Petrus rufft: Fürchtet GOtt und ehret den König / du aber weil du Gott nicht fürchtest / so schneidestu mir den er eingesetzt / seine Ehr ab / daher sagt der heilig Apostel Paulus: Wenn GOtt eines Engels vom Himmel der ein anders lehrt nicht verschont / so hat er auch dich der du auff Erden ein anders lehrest / davon nicht außgenommen / denn er sagt: So jemand / entweder ich oder ein Engel vom Himmel ein anders verkündigen wird / als ich euch verkündige / der soll verflucht seyn. Dieweil du dann durch diese Verfluchung / durch aller Bischoff und unser gefälltes Urtheil verdampt bist / so setz dich wieder herab / und raume den angemasten Apostolischen Stul einem andern ein / laß einen solchen Mann darauff sitzen / der die Religion nicht zum Mannichfaltigen Gewalts brauche / sondern die heilsame gesunde Lehr deß heiligen Apostels Petri pflantze: Ich König Heinrich von Gottes Gnaden sage dir das / sampt allen meinen Bischoffen / steig herab / steig herab: So fertigt das Keyserliche Schreiben.

Daneben hat ein jeder Bischoff auff angeregter Versamblung ein sondern Brieff mit diesem kurtzen Innhalt dem Bapst zu Handen zu liefern überschickt: Ich N. der Statt N. Bischoff verbiethe von dieser Stund an und hinfürter alle Unterthänigkeit und Gehorsam / wil denselben auch für einen Apostolischen Bapst nicht halten noch nennen.

Deß Keysers Bottschafft / darunter der fürnehmste in Keyserlicher geheimer Rath / Graf Eberhardt ist / noch vor Faßnacht zu Rom angelangt / und als der Synodus wie vom Bapst bestimbt in der ersten Fa- stenwoch seinen Anfang gewonnen / seynd die Gesandten bey- dte in der Versamblung erschienen / und habenden Ab- rührt Keyserlich Schreiben sampt der Bischoff- ten Ge- idigungs-Brieffen abgelesen / darauff gedacht- noste- raf diese Wort geredt: Præcipit Dominus pote- r Rex ut sedem Apostolicam Papatum utra im- ium dimittas, nec locum hunc sanctum ulDas ipedias. Baronius Anno 1076. *numero* 21. von d- ist / unser Herr der König befilcht dir / daß du len z- em Apostolischen Stul der dem König zu bestelmit t- stehet / herab sitzest / und diesen heiligen Ort seiner Gegenwart nicht mehr verunruhigst.

A Demnach die Bottschafft ihre Werbung verricht / hat sich die Versamblung damit desselben Tags geendet.

Folgenden Tags seynd dem Bapst von etlichen Bischoffen auß Teutschland Schreiben einkommen / darinn sie umb Verzeihung gebetten / daß sie sampt andern Ankündigungs-Brieff demselben zugeschickt und fürgewendt / daß sie hiezu auß Furcht deß Keyserlichen Gewalts getrungen worden. Im Synodo, B seynd hundert und zehen Bischoff erschienen / mit denen der Bapst über deß Keysers Vorhaben Rath gepflogen / und endlich geschlossen / daß er den Keyser offentlich in Bann erklären / alle Fürsten / Reichs-Glieder / und Unterthanen aller Aidt und Pflicht die sie demselben geschworen ledig zehlen / und dessen Gemeinschafft als eines Verbanneten männiglich zu fliehen / gebiethen solle / darauff der Bapst den Keyser deß Innhalts verbannt.

C B. Petre Apostolorum Princeps, inclina quæso pias aures tuas nobis, & audi me servium tuum, quem ab infantia nutristi, & usque ad hanc diem de manu inimicorum liberasti, qui me pro tua fidelitate oderunt & odiunt. Tu mihi testis es, & Domina mea mater Dei, & Beatus Paulus frater tuus inter omnes sanctos, quod tua Sancta Romana Ecclesia me invitum ad sua gubernacula traxit, & ego non rapinam arbitratus sum ad sedem D tuam ascendere, potiusque volui vitam meam finire in peregrinatione, quam locum tuum pro gloria mundi pro seculari ingenio arripere. Et ideo ex tuâ gratia, non ex meis operibus credo, quod placuit tibi & placet, ut populus Christianus tibi specialiter commissus, mihi obediat, specialiter pro vice tua mihi commissa, & mihi tua gratia potestas est à Deo data li- E gandi & solvendi in cœlo & in terra. Hac itaque fiducia fretus, pro Ecclesiæ tuæ honore & defensione ex parte omnipotentis Dei Patris, & Filii, & spiritus Sancti per tuam potestatem & authoritatem Henrico Regi filio Henrici Imperatoris, qui contra tuam Ecclesiam inaudita superbia insurrexit, totius regni Teutonicorum & Italiæ gubernacula contradico, & omnes Christianos à vinculo juramenti, quod sibi fecerunt, vel facient, absolvo, & ut nullus ei sicut regi serviat interdico. Dignum est enim, ut qui studeat honorem Ecclesiæ tuæ imminuere, ipse honorem amittat, quem videtur habere. Et quod sicut Christianus contemsit obedire, nec ad

Deum

Deum rediit, quem dimiſit, participãdo excommunicatis, & multas iniquitates faciendo, meaq; monita quæ pro ſua ſalute ſibi miſi, te teſte ſpernendo, ſeque ab eccleſia tua tentans eam ſcindere, ſeparando, vinculo eum anathematis vice tua alligo, & ſic eum ex fiducia tua alligo, ut ſciant gentes & comprobent, quod tu es Petrus, & ſuper tuam petram filius Dei vivi ædificavit Eccleſiam ſuam, & portæ inferni non prævalebunt adverſus eam.

Das iſt:

Heiliger Petre, du Obriſter der Apoſtel/neige deine Ohren zu mir/ und erhöre deinen Diener den du von Jugendt auff ernehret haſt / und biß auf dieſen Tag von der Hand der Ungerechten errettet / die mich darumb/daß ich dir getreu bin/haben angefeindt und noch anfeinden/ du biſt mein Zeug / und die Mutter Gottes/deßgleichen der heilige Apoſtel Paulus dein Bruder/ unter allen Heiligen / daß mich deine heilige Römiſche Kirch wider meinen Willen zu ihrem Regentẽ geſetzt/und ich es nicht für ein Raub hab gehalten/daß ich auf deinen Stul bin geſtiegen / hab auch mein Leben lieber in der Freindd wollen zu Endbringen / als umb der Welt Ehren willen und weltlicher Weiß nach mich an deinen Ort eindringen/hierumb ſo glaub ich daß es dir auß deiner Gnad und nit meiner Werck halben alſo hab gefallen und noch / daß die Chriſtenheit ſo dir inſonderheit anvertrauet / mir der ich deine Statt verwalte/auch inſonders Gehorſam leiſten ſoll/ und iſt mir auß deiner Gnad von Gott Gewalt geben/ zu binden und zu löſen im Himel und auf Erden/demnach auff ſolche tröſtliche gewiſſe Zuverſicht zu Schutz und Handhab der Ehr deiner Kirchen von wegen deß Allmächtigen Gottes Vatters/Sohns/uñ H. Geiſts/ durch deine Macht und Kraft/ ſo widerſpreche ich König Henrichen dem Sohn Keyſer Henrichs alle ſeine Regierung im Reich Teutſcher und Italiäniſcher Landen/ darumb/daß er ſich mit unerhörten Stoltz wider deine Kirch auffgelehnt/entbinde auch alle Chriſten ihrer Aidt und Pflicht damit ſie ihme zu Gehorſam verpflicht ſeynd / oder verpflichten werden/ und verbiethe daß ihme niemãd als einem König dienen ſoll/denn es ſoll alſo ſeyn / wer der Kirchen Ehr Abbruch thut/ daß derſelb umb ſeine Ehr komme / die er vermeynt zu haben. Geſtalt nun derſelb gebührlichen Gehorſam verächtlich hindan geſetzt/und ſich nicht wieder zu Gott/ den er verlaſſen/wiederumb gewendt/mit den verbañten Biſchoffen Gemeinſchaft gehalten / viel unrechtmäſſige Ding begangen/meine Vermahnungen/die ich ihme umb ſeiner Wolfahrt willen zu Gemüt geführt/wie du heiliger Petre weiſt/in Wind geſchlagen/ ſich von deiner Kirchen getrennt/und dieſelbe in Spaltung zu bringen bearbeit : Alſo leg ich denſelben in die Bandt der Verfluchung/und verfaſſe ihne auff deine Zuverſicht dergeſtalt / daß alle Völcker erfahren und bekennen müſſen/daß du ſeyeſt Petrus, und über deinen Felß der Sohn Gottes ſeine Kirch hab erbauet/ und daß dieſelbe der Höllen Pforten nicht überwältigen ſollen: So weit deß Bapſts Bannbrieff der zu leſen in deſſelben Epiſtelbuch *lib. 3. epiſt. 6.* und beym Author. bell. Sax. Baronius Anno 1076. *num.* 25.

Auß dieſem zuvor im Römiſchen Reich unerhörtem Proceß und Beginnen Bapſts Gregorii ſeynd unauffhörliche Zwytrachten / Widerwärtigkeiten/ Krieg und Blutvergieſſen/ zwiſchen den Keyſern und dem Römiſchen Hof / dem Haupt und Gliedern deß gantzen Reichs / geiſtlichen und weltlichen Regenten und Unterthanen/und in Summa ein gantze Verkehrung deß Reichs in folgenden Zeiten erwachſen / hat auch kein Ruhe/Fried und beſtändiges einhelligs Weſen widerbracht werden können / biß die Regierung Teutſchlandts und der Standt deß Reichs in andere Form und Manier gebracht iſt/ was damals fürneme verſtändige Leut von dieſer Verbannung gehalten/uñ was ſie im Reich gefürchtet/davon ſeynd nachfolgende Zeugnuß zu vernehmen: Erſtlich ſchreibt Benno Cardinal und Ertzprieſter zu Rom / der perſönlich dieſer Verbannung beygewohnt : Præter voluntatem & conſilium Cardinalium extra ordinem judicandi, ſacris Canonibus determinatum, Imperatorem in nulla Synodo canonice accuſatum rpæcipianter excommunicavit, in qua excommunicatione nullus Cardinalium ſubſcripſit. Ut primum ad excommunicandum Cæſarem de ſede ſurrexit, ſedes ipſa noviter lignis fortiſſimis compoſita, ſubito Dei nutu terribiliter ſciſſa eſt in plures partes : Ut manifeſte daretur intelligi, quanta ſeſſor ille tam periculoſa excommunicatione & præſumptione, quumq; terribilia ſchiſmata ſeminaret contra Eccleſiam Chriſti, contra ſedem B. Petri, quam crudeliter diſſiparet cathedram Chriſti conculcando leges eccleſiæ, impetrando cum potentia & auſteritate. Das iſt: Der Bapſt hab den Keyſer wider der Cardinäl Wiſſen und Rath / mit keinem ordentlichen Weg Richterlichen Amts / wie nach geiſtlichen Rechten geſchehen ſollen / ohne rechtmäſſigen Proceß und Eläger unbedachtſam / und eylfertig verbannt / und hab ſolcher Verbannung nicht einziger Cardinal unterſchrie-

terschrieben/und indem der Bapst vom Stul auffgestanden und den Keyser wöllen offentlichen mit Ablesung vorangeregter Schrifft verbannen/sey der Stul so von starckem Holtz neu gemacht geweſt/auß Gottes Verhängnus in viel Riß zerspalten/ daß männiglich über dem Krachen erschrocken / und klärlich können spühren/was der jenige so darauff gesessen mit der gefährlichen angemasten Verbannung anstellen werde/ und wie schröckliche Spaltungen derselb hiemit wider die Kirch Gottes / wider deß heiligen Apostels Petri Stul pflantzen wie grausamlich er die Tantzel oder Predigstul deß Hern Christi würde zerstrewen / die Christliche Kirchengesatz mit Füssen stossen/und darinn mit Gewalt und Ernst regieren und herrschen.

Zum andern/der Autor so Keyser Henrichs Leben beschrieben / redt davon auß Furcht deß Bapsts gar sittsam deß Innhalts : Absolvit omnes à juramento, qui fidem Regi juraverant, ut contra eum impelleret absolutio, quos fidei tenuit obligatio. Quod factum multis displicuit (si cui displicere licet, quod Apostolicus fecit) & asserebant, tam inefficaciter quam illicite factum, quod factum est. Sed non ausim assertiones eorum ponere, ne videar cum eis Apostolici factum refellere.

Das ist:

Der Bapst hat den Keyser verbannt / und alle deß Reichs Unterthanen ihrer Aidt und Pflicht ledig gezehlt / daß durch solche Ledigsprechung / die jenige wider den Keyser würden verhetzt und bewegt/welche das Band geschworner Treu und Huld verfast gehalten/ dieser Handel hat vielen mißfallen / (so sichs anderst gezieme darob ein Mißfallen zu schöpfen / was der Bapst thut) und sagten was der Bapst gethan / das wäre nicht verbündlich noch rechtmässig/aber ich darff die Ursachen nicht melden / damit ich nicht vor den angesehen werde / der ihnen wolle Beyfall thun/und deß Bapsts Handlung widersprechen.

Zum dritten/Lambertus der in seiner Histori mehr Bäpstisch ist/als Keyserisch/doch diese Sachen / wie sie verlauffen und er sie selbst vor Augen gesehen/ sehr vernünfftig und bescheidenlich beschrieben / der sagt/ es hab sich wider den Keyser viel Empörung angesponnen/ und je mehr und mehr überhand genomen/ dazu männiglich Muth uñ Frecheit gemacht/dz Bottschafft kommen/ wie der Keyser in Bann erklärt sey.

Item der Keyser hab desselben Jahrs / nemblich 1076. geboten und gebeten / daß die Fürsten deß Reichs auff den Christag zu Mäintz persönlich bey ihme wolten erscheinen/aber es hab weder Gebett noch Bitten verfangen / so standhafftig hat sich jederman zur Rebellion und Auffruhr wider den Keyser gehalsstarrt / sie selbst die sich zusammen verbunden/ haben sich durch schandliche Widerwärtigkeit getrennt / denn es war umb diese Zeit (nach deß Keysers Verbannung) der Teufel gar ledig worden/ und stritt nicht allein mit gemachten/sondern auch mit geistlichen Waffen wider der Kirchen Frieden / und gieng damit ernsthaftig umb / daß die so durch Schwerdts Gewalt umb Leib und Leben kommen/ zugleich in Verlust der Seelen und deß ewigen Lebens gerathen möchten.

Item der Zustand deß gantzen Reichs ist umbgekehrt/der Kirchen Fried ist verstört / das Keyserliche Ansehen verlohren / der Fürsten Würdigkeit ist vernichtigt/ alle Sitten verändert/ die Gesatz abgethan/ Fluchen/ Lügen/ Todtschlag/Raub/und Unzucht gehen in vollem Schwang : Gerechtigkeit / Gottesfurcht/ Religion und Erbarkeit seynd verschimlet. Die Ursach dieser bösen Ding sagt Lambertus sey diß/dz man die Leut treulos und meynaidig gemacht/darumb seynd solche Straffen erfolgt. Ea re maxime ausum & fiduciam præbente, quod excommunicatus esset Rex.

Zum vierdten/sagt noch einer der damals den Keyser wider deß Bapsts Bann auffführlich und stattlich vertheidigt. Autor Apologiæ Henrici IV. Si Imperatori juramenta sua servassent Principes regni, certe non fuisset facta divisio regni & non essent intestina bella, unde admodum destructa est ecclesia pariter & Respublica.

Das ist:

Wenn die Fürsten deß Reichs ihrē Keyser geleiste Aidt und Pflicht hätten gehalten / so wäre warhafftig das Reich in solche Trennung nicht zerfallen/und die innerliche Krieg nicht entstanden / dardurch die Kirch und das Reich zu Boden gelegt ist.

Zum fünfften / ist deß fürtrefflichen Fürsten Ottonis Frisingensis Zeugniß und Bedencken von deß Bapsts Bann damit er den Keyser angegriffen/ und hiedurch Meinaidt und Treulosigkeit durchs gantze Reich verursacht/ wol in acht zu nehmen / weil er den Verfolg und die schädliche verderbliche Würcklichkeit zu seiner Zeit ohngefehr umb viertzig Jahr hernach vor Augen in vollem Schwang gesetzen: Seine Wort seynd deß Innhalts / *lib. 1. de gest. Frid. Imp. cap. 1.*

Gregorius Septimus qui tunc urbis Romæ pontificatum tenebat, eundem Imperatorem tanquam à suis destitutum anathematis gladio ferien-

riendum decernit. Cuius rei novitate vehementius indignatione motum ſuſcepit imperium, quod nunquam ante hæc tempora huiuſmodi ſententiam in principem Romanorum promulgatam cognoverat,

Das iſt:

Gregorius der ſiebende Bapſt zu Rom hat Keyſer Henrich / weil die Fürſten deß Reichs von ihm abgeſetzt / mit dem Schwerdt der Verbannung geſchlagē. Uber dieſer Neurung hat ſich das Reich zu Unwillen bewegt/weil man nicht erfahren/ dz jemals ein ſolcher Proceß wider einen Römiſchen Keyſer fürgangen.

Item an einem andern Ort: Lego & relego Romanorum Regum & Imperatorum geſta, & nuſquam invenib quenquam eorum ante hunc à Romano Pontifice excommunicatum, vel regno privatum. *lib. 6. cap. 35.* Das iſt: Ich leſe die Hiſtorien der Römiſchen Keyſer und König / und leſe ſie abermal/ und kan doch nirgend finden / daß irgend ein König oder Keyſer vom Römiſchen Bapſt in Bann gethan oder ſeines Reichs beraubt ſey.

Item/was groß Ubel/wie viel Krieg und Kriegsgefahr daher entſproſſen / wie oft die Statt Rom belägert/eingenomen/ verwüſt/ein Bapſt über dē andern/ ein König über den andern eingeſetzt/ iſt zu erzehlē verdrießlich/ daß dieſe Zeit recht der dicken Finſternuß die Egypten auß Straff Gottes überfallen / kan verglichen werden. Bißher die Zeugnus gelehrter fürnehmen Hiſtoricorum, von der Würckung Bapſt Gregorii Verbannung.

Ob nun wol hievon Keyſer Henrich ein mächtiger Laſt Feindſchaft und Widerwärtigkeit zugewachſen/ und inſonderheit die Sachſen alle Eydt und Pflicht von ſich geworffen/und mit allen Kräfften den Keyſer verfolgt / wie ſie ſelbſt in einem Schreiben an Gregorium bekennē / quod promiſſæ fidelitatis jugum projecerunt, quoniam pro illatis ſedi Apoſtolicæ injuriis Regem noſtrum regia dignitate privaſtis, nobisque omnibus terribili interminatione ne ei ſicut Regi inſerviamus interdixiſtis, & omnes Chriſtianos à vinculo juramenti abſolviſtis, ſo hat doch der Keyſer Leib und Leben/Gut und Blut darauf großmüthig geſetzt/dz der Keyſer/und deß Reichs Gerechtigkeit/weder mit geiſtlichem noch weltlichē Schwerdt/durch Bapſt noch deſſen Beyſtand bey ſeinen Lebzeiten kein Abbruch oder Schmälerung zugefügt werden können. Aber wie dem/ſo hat doch Bapſt Gregorius allhie das Fundament gelegt/und ſeinen Nachfolgern den Weg gewieſen/dadurch dz Reich und Keyſerthumb nach Abgang Keyſer Friderichs deß II. hefftig geſchwächt worden,

A Und hat im berührten Jahr / nemblich 1076. im Synodo zu Rom folgende Geſatz gemacht/wie ſolche mit mehrern in ſeinen Epiſteln zu finden / *lib. 2. Epiſt. 55. Baron. dicto Anno nu. 31.*

Quod illius ſolius nomen recitetur in Eccleſiis. Daß man keinen andern Namen in der Kirchen nennen ſoll als deß Bapſts.

Quod unicum eſt nomen in mundo Papæ videlicet. Daß in der Welt kein ander Name ſey/als deß B Bapſts.

Quod ſententia illius à nullo debeat retractari: & ipſe omnium ſolus retractare poſſit. Daß ſein Erkandtnus und Urtheil niemand könne umbſtoſſen / er aber allein aller anderer Menſchen Urtheil könne vernichten und auffheben.

Quod à nemini ipſe judicari debeat, Daß niemand über einen Bapſt richten ſoll.

Quod Romana Eccleſia nunquam erravit, nec in C perpetuum errabit. Daß die Römiſche Kirch niemals hab geirret/und werde in Ewigkeit nicht irren.

Quod illi liceat Imperatores deponere. Der Bapſt habe Macht die Keyſer abzuſetzen.

Quod ſolus poſſit uti imperialibus inſigniis. Daß er das Keyſerliche Wapen allein mög führen.

Quod à fidelitate iniquorum ſubiectos poteſt abſolvere. Daß er Macht habe / die Unterthanen aller Pflicht und Eydt gegen unrechtmäſſige Keyſer / König oder Fürſten ledig zu ſprechen.

Wider dieſe und andere Puncten der angemaſten D Freyheiten der Römiſchen Kirchen haben fürnehme gelehrte Leut / gleich zur ſelben Zeit mit ſcharpfer Feder auß Göttlichē Wort und den Schrifften der Väter außführlich geſtritten / und derſelben Nichtigkeit gründtlich erwieſen/und öffentlich an Tag gelegt/daß diß Fürhaben deß Bapſts/deß anweſenden Antichriſti Werck in der Kirch Gottes ſey / deſſen Mund nur mit Verfluchen/Falſch und Betrug umbgehet/deſſen Zung nur Mühe und Arbeit anrichtet/ *Pſalm. 10.* Inmaſſen auß der Apologia Henrici IV. Imper. zu E vernehmen / und damals öffentlich gelehrt und geſagt werden: Romanos Pontifices huic ſibi primatum aſſcripſiſſe, non aliunde conceſſum hæreditaſſe. Die Bäpſt maſten ſich deß Ampts eines öbriſten Regenten vor ſich ſelbſt eygenes Vorhabens an/hätten von niemand ſolchen erlangt / noch ererbt/ Bertold. Conſtant. *Anno* 1085.

Das 32. Cap.

Von deß Keysers Sorgfältigkeit / das Reich in Frieden zu erhalten / wz massen geistliche uñ weltliche Fürsten / auf Verleytung Bapsts Gregorii, ihre geschworne Pflicht hindangesetzt / dem Keyser sich widersetzt: mit was Ursach ein jeder seinen Aufstand verglimpft: Zu Treber ein Versamblung angestellt / den Keyser auf gewisse Puncten zum Privat-Stand in die Statt Speyr verdampt / und was dabey fürgangen.

Als der Keyser die Sächsische Fürsten auf ihre gutwillige Ergebūg biß auf der Reichs Ständ Versamblung und Erkandtnuß / welcher Gestalt ihnen die erweckte Rebellion und Kriegs-Handlungē zu beschweren / den Reichsfürstē zu Fürstlicher / und eines jeden der ergebenen Stands gemäßer / verwahrlicher Enthaltung überliefert und heimgeben / darmit dann männiglich zu spühren / wie treuhertzig / mildt und freundlich seine Majestät gegen die höhere und geringere deß Reichs Glieder gesinnet / hat er alsbald innerhalb sechs Wochen die übrige Reichsfürstē / zu Begängnuß der Christ Feyertag / uñ Berathschlagung deß Reichs Nothurft und Wolfarth gen Goßlar beruffen / dahin aber wenig erschienen: uñ ist die Ursach ihres Aussenbleibens nicht vermeldet. Es ist aber desselben fürtrefflichs heroisch Gemüth / darauß insonders zu vermercken / dz er den Hauptsächer aller Krieg und Rebellionen der Sachsen / Hertzog Otten von Bäyern mit Rath der anwesenden Fürsten (ohne deren Vorwissen und Gutachten er in Reichs-Sachen nichts fürzunemen zuvor versprechē (ohne eintzigē Abtrag und Entgeltnuß frey und ledig geben / und dergestalt begnadet / daß er denselben zu seinem geheimesten Rath in allē Reichs- und Privatsachen angenoñen / non solum in gratiam, sed in tantam familiaritatem à Rege receptus est, ut omnia deinceps cōsilia tam de privata quam de Republica cæteris auricularijs familiarius cum eo cōmunicaret. *Lamb.* Dieweil auch die Sachsen vielfältige Klag wider die Keyserliche Regierung außgesprengt / damit sie derselben und sonsten aller Beschwerlichkeit / und alles Anlaß zu Empörung und Unruhen enthebt seyn möchten / gedachten Hertzogen zum Keyserlichen Statthalter und Regenten deß Hertzogthumbs Sachsen eingesetzt / und ihme die Vestung Hartesburg und noch etliche andere / zu Erhaltung Friedens / und innerliche Auffruhren zu hintertreiben / wider aufzurichten und zu erbauen befohlen / welchen Befehl gedachter Hertzog Ott rechtmässig uñ

A rathsam selbst gehalten / und mit allem Ernst uñ Fleiß ins Werck gericht hat. Indem nun der Keyser dz gantze Reich in friedlichen glücklichen Wolstand zu richten / das eingerissene Mißtrauen zwischen dem Haupt und Gliedern außzutilgen / und den geklagten Mängeln hin und wider mit Rath und Verbesserung zu begegnen / in höchster Sorg und Arbeit gestandē / wird er durch obberührten Bäpstlichen Bann in eusserste Widerwärtigkeit / Rebellion / Feindschaft / Unterdrückung / und nach seines Vatters Keyser Henrichs Offenbahrung mit den langen Hörnern Hildebrandi,

B vom höchsten Stand in die tieffste Erniedrigung und Unvermöglichkeit herab geworffen / denn angeregter Bann so viel Würcklichkeit bey geistlichen und weltlichen Fürsten und andern deß Reichs Rebellischen Unterthanen erreicht / daß man auf deß Bapsts Ledigsprechung aller Eydt und Pflicht allen schuldigen Gehorsam und von Gott gebottene Ehrerzeigung gegen

C die Keyserliche Hochheit hindangesetzt / und sich nach einem andern Haupt und Keyser umbgesehen. Die sich nun zur öffentlichen Empörung geneygt / die haben zu Behelff und Bemäntelung ihrer Feindschaft eygener Rach- und vortheilhaften eygennützigen Begierden / den Spruch der Schrifft angezogen: Man müsse Gott mehr als dem Menschen und Keyser gehorsam seyn. Der Ertzbischoff zu Trier / so unter deß Reichs geistlichen Fürsten ausserhalb der Sächsischen Ständt / der erst vom Keyser wendig und abfällig wor-

D den / hat angeregten Grund allenthalben unter Hohe und Nidere außgebreitet / und darneben dz der Bapst auf der Welt an Gottes statt sey / darumb sey männiglich mehr dem Bapst als dem Keyser zu gehorsamen schuldig / und der Seelen Verlust höher als deß Leibs Verderben in acht zu nehmen. Satius judicantes Regem quam Deum offendere, corporis quam animæ dispendium incidere. Die Ertzbischoff zu Mäintz und Cölln / sampt dem mehrertheil der geistlichen Fürsten / so dem Keyser zuvor zu Absetzung deß

E Bapsts Rath und That geben / haben den verkündigten Bann und unerhörten Proceß vor unrechtmässig und gantz nichtig gehalten / darumb daß derselb auß unbesonnenem Eyfer / und keiner bescheidentlichen Vernunfft hergeflossen. Iniustam & idcirco nihili æstimandam esse Romani Pontificis sententiam, qui neuec ad Synodum Canonice evocatos, discussos, nec obiecti criminis juxta scita Canonum cōvictos, vel confessos, præcipiti furore potius quam ratione excommunicasset. Episcopum Trevirensem & cæteros, qui cum eo ad evertendum statum Reip. jam

pridem

ridem conſpirallent, non tam Apoſtolicæ ſedi au- A
ritatem deferre, quam ut dignitatem regiam ſub-
anti, occaſionem quærere, & inveterata adverſum
egem odia novo religionis vocabulo palliare.
amber. Das iſt: Der Biſchoff von Trier und an-
ere die ſich mit demſelben zu Zerrüttung und Ver-
erbung deß gantzen Zuſtands deß Reichs in Ver-
ündtnuß eingelaſſen/ hätte nit ſo hohes Aufſehen auf
en Bäpſtiſchen Hof/ als auf die Gelegenheit/ dadurch
eß Königs Hochheit umbgeſtürtzt werden/ und ſie ih- B
en gefaſten alten Grollen mit einem neuen ſcheinba-
en Mantel der Religion behencken möchten. Diß iſt
er erſte und fürnehmſte Behelff/ darmit man ins ge-
nein den Abfall vom Keyſer / und die Wahl eines
euen bedeckt/ und vertheydigt.

Fürs ander/ ſo haben die jenige ſo wider den Keyſer
en Krieg und Auffſtand verurſacht/ ihr Fürnehmen
armit beſchirmt/ dieweil der Fürſten uñ aller Ständ
eß Reichs Freyheiten durch deſſelben Regierung wol-
en geſchmälert werden/ daß man ſich umb deß gemei- C
nen Beſten/ und Erhaltung der Teutſchen Recht und
Gerechtigkeit in Kriegsverfaſſung begeben: Aber die
Zeit hat die Warheit an Tag gebracht/ nemblich daß
in jeder/ deren die ſich dem Keyſer widerſetzt/ und deß
Bapſts Neuerung beygefallen / unter dem anſehnli-
chen Scheinmantel deß gemeinen Nutzen/ ſeinem ey-
genen Vortheil nachgeſtellt. Und bey der Wahl eines
neuen Königs ein neu Glück verhofft/ wie darvon der
Autor bell. Sax. mit dieſen Worten meldet: Cum ſin-
guli deberent (novum) Regem laudare, quidam D
voluerunt aliquas conditiones interponere, ut hac
lege eum ſuper ſe levarent Regem; quatenus ſibi de
ſuis injuriis ſpecialiter promitteret juſtificationem.
Otto namq; Dux non prius volebat eum ſibi Regem
conſtituere, niſi promitteret honorem ſibi iniuſte
ablatum reſtituere, ſic & alii multi ſuas ſingulares
cauſas interponunt, quas ut ille ſe correcturum pro-
mitteret, volunt. Dz iſt: Demnach ein jeder zur Wahl
eines neuen Königs ſein Stimm ſollen geben/ haben E
etliche gewollt / es ſollen etliche Bedingungen vorher
gehen/ und ſonderlich/ daß der Erwölte einem jeden der
Fürſten ſeinen erlittenen Schaden und Nachtheil ſolt
vergnügen und erſtatten / denn Hertzog Otto wolt
zum neuen König nicht verſtehen / er hätte ihm denn
ſein entfrembt Hertzogthumb wieder zu handen zu
ſtellen zugeſagt: Gleicher Geſtalt wolt ein jeder ſei-
ne abſonderliche eygene Bedingungen einmiſchen/
und daß der neue König derſelben Verbeſſerung
ſolt verſprechen: Auß den geiſtlichen Fürſten haben

viel daher Feindſchafft wider den Keyſer getragen/ daß
derſelb auffs Bapſts Erinnern im Jahr 1075. der
Geiſtlichkeit im Eheſtand zu leben/ oder auch mit Con-
cubinen Haußzuhalten verbotten. Item/ daß er etli-
chen/ die durch Geſchenck und Gaben zu Biſthumben/
Abbteyen/ Prælaturen und Pfründen gelangt/
dieſelbe abgeſtrickt/ und andere tauglichere an deren
ſtatt eingeſetzt. Umb dieſer Ding willen hat Bapſt
Gregorius in einem Brieff mit dieſen Worten den
Keyſer höchlich berühmt. Duobus te modis ſanctæ
matri tuæ Romanæ Eccleſiæ ſcilicet eminentius
commendaſti. In altero quidem quia Simoniacis vi-
riliter reſiſtis: in altero quia clericorum caſtitatem
utpote ſervitorum Domini & libenter approbas &
efficaciter deſideras adimplere. Gregor. *lib. 3. epiſt. 3.*
Aber der Cardinal Benno ſchreibt/ daß Bapſt Gre-
gorius dieſe deß Keyſers Wilfahrung zu ſeinem treff-
lichem Vortheil wider denſelben dergeſtalt gebraucht/
daß/ welche der Keyſer von den Stifften und Pfrün-
den abgeſchafft/ der Bapſt dieſelbe begnadigt/ und es
mit ihnen dahin gericht/ daß ſie wieder an ihren Ort
eingeſetzt worden/ und durch ſolche Beförderung die-
ſelbe dem Römiſchen Hof zu Gunſt/ Freundſchaft und
guten Willen verbunden/ hingegen dem Keyſer Mißgunſt und Feindſchaft auffgewürckt habe. Bennonis
Wort ſeynd deſſen Inhalts: Hildebrandus inſtabat
Imperatori, ut ejiceret Epiſcopos Simoniacos. Im-
perator credens quaſi ex Zelo legis, quaſi à throno
Dei procederent hæc mandata, ſine mora obedie-
bat, dum per hanc obedientiam ſe Deo ſacrificare
exiſtimabat, dum adhuc verſutias Hildebrandi mi-
nus intelligebat. Hildebrandus vero expulſos à Re-
ge Simoniacos relocabat, & quos Regi infeſtos red-
diderat, eos ſibi familiari amicitia reconciliabat, &
multis & magnis juramentis ſibi fictos & obnoxios
efficiens pro aliis exaltabat. Et modico tempore iis
artibus regia domo perturbata, & pene amicis deſti-
tuta ſibi vero amicitia maiorum principum compa-
rata, ex improviſo ſine legitima accuſatione ſine ca-
nonica vocatione, ſine judiciario ordine obedien-
tem ſibi Imperatorem excommunicavit & regni
principes ab eo ſeparavit.

Noch ein andere Urſach der geiſtlichen Fürſten wi-
der den Keyſer/ erzehlt Bertoldus Conſtant. Nemb-
lich: Als in deß Keyſers Jugendt die Verwalter deß
Reichs umb Geldt/ Gunſt/ Freundſchaft und Gaben
viel deß Reichs und Keyſerliche Gefäll / Gilter und
Nutzungen in der Geiſtlichen Hand und Gewalt ent-
frembt/ veräuſſert und verkaufft/ daß der Keyſer im

Jahr 1074. dieselbe wider von ihnen erfordert/und in vorigen Stand zu liefferen/ mit Ernst daran gewesen. Darauf die Beklagten / in Gegenwart deß Bapsts Gesandten/die begehrten Liefferung/vermittelst geleister Pflicht zugesagt/hernach würcklich vollnzogen/aber hierumb den von ihnẽ selbst verursachten Schimpf tieff empfunden / und deßhalben ihren Widerwillen bey dieser Gelegenheit der Verbañung mercklich außgelassen: Unter denselben werden insonders namhaft gemacht / der Ertzbischoff zu Trier / die Bischoff zu Metz/Würtzburg und Wormbs/ sampt den Sächsischen Bischoffen/ auß den weltlichen Fürsten haben sich nach beschehener Ledigsprechung aller Schuldigkeit und Gehorsams wider den Keyser in offentliche Feindschaft eingelassen/Hertzog Rudolph zu Schwaben/Hertzog Welff zu Bäyern/Hertzog Bertoldt von Kernden/ und wie Lambertus schreibt / haben sie ihren Abfall erstlich mit dem zuvor angeregten gemeinẽ Behelff / daß man Gott mehr als dem Menschen zu gehorsamen schuldig / verantwort: Zum andern fürgewendt / wenn man dem Keyser wider die Stände deß Reichs solt verholffen seyn / inmassen wider die Sachsen geschehen/ würde man demselben vollkomẽnen Gewalt über der höhern und geringern Leib und Gut in die Händ liefferen / daß auch hierüber die Gehorsame in gefährlicher Unsicherheit stätigs würden sitzen / und der Keyser seines Gefallens gegen einem und andern/welchen er zu beschweren/und zu bedrangen fürgenommen/verfahren können. Man hât allbereit Exempla an den Sächsischen ergebenen Fürsten und Herren gesehen/wie ernst- und unmitleidentlich der Keyser dieselbe gehandelt / darauß genugsam zu spühren/weñ ein oder der ander Stand deß Reichs auf begebendẽ Fall sich gegen Keyserl. Majestät möcht übersehen oder vergreiffen / was man darüber zu gewarten: Absonderlich aber befinden sich bey gedachtẽ dreyen Hertzogen folgende Bewegnus zur Empörung: Hertzog Rudolph deß Keysers Schwager und Schwester Mann wird beschuldigt / daß er allein auß Trieb und Verleytung zeitlicher Ehr und Reichthumbs seinen Herrn übers Seil geworffen / dieweil er allbereit von den Sächsischen Fürsten in Hoffnung gesetzt: Wenn man die Wahl eines neuen Königs würde fürnehmen / daß ihme vor allen andern darzu solt Beförderung widerfahren. Sonst schreibt der Autor vitæ Imp. Henrici, dz berührter Hertzog Rudolph/ ein fürtrefflicher dapferer Heldt / ein Liebhaber und strenger Beschirmer der Warheit und Gerechtigkeit und wegen seiner hohen Tugenden sehr berühmt gewesen / aber durch das verderbliche Laster deß Geitzes sich wider seinen Herrn verleyten lassen. O avaritiam (sagt der Autor) pestem pessimam quæ bonos mores transvertit & sæpe ipsas virtutes ad vitia trahit. Iste Rudolphus Dux eximius, vir magnæ autoritatis & laudis in toto regno, veri rectique tenax, fortis in armis; denique spectatus in omni genere virtutum. Iste, inquam, avaritia quæ vincit omnia victus & supplantator Domini sui factus, fidem incerto postposuit honori.

Hertzog Bertoldus zu Kernden hat diese Privat-Feindschaft wider den Keyser / daß derselbe ihme dem Hertzogen / wegen zuvor erzeigter Untreu/sein Hertzogthumb abgenommen / und Hertzog Ludolphum darinn gesetzt / wie Ursberg. meldet.

Hertzog Welff zu Bäyern ist seiner Gewonheit nach / dem grössern und stärckern Theil / dahin das Glück seine Stralen geschossen / beygefallen.

Dtß seynd kürtzlich die gemeine und Privat-Bewegnussen / darauß die wunderbare denckwürdige Händel/so hernach folgen/ihren Ursprung gewonnen/ dieselbe gehen in ihrer Ordnung dergestalt / wie Lambertus schreibt: Cum videret Rex sub obtentu religionis Principes à se paulatim deficere & destituto auxiliis imperio vanam esse comminationem, quæ vim facere non posset, quibus comminaretur, &c. sapienti usus consilio, quoniam constat omne regnũ nulla vi, nulla clade citius quam domestica atque intestina simultate labefactatũ corruere, Principes qui adhuc in deditione tenebantur ab exilio revocari jubet, & clementer accersitis ait: Secum juxta palatinas leges extremo in eos supplicio animadvertere possit & hoc jure faciat, gravibus sæpe ab eis contumeliis lacessitus, tamen memorem generis eorum, memorem virtutis, quæ Reipub. & honori esse possit & munimento, tam atrocis facti veniam dare, & quod amplius sit non aliud ab eis quærere redemptionis suæ pretium, quam ut sibi deinceps in dubiis rebus fideles ac devoti maneant auxiliumque præstent ad componendum regni statum & compescendos homines factiosos, &c.

Das ist:

Als der Keyser den Abfall/ Widersetzigkeit und Ungehorsam der Fürsten deß Reichs/ unter dem Umbhang der Religion verspührt / und auff sein Beruffen und Bitten / die Fürnehmste unter den Weltlichen / zu den Versamblungen / so er unterschiedlich umb deß Reichs Nothurft und Wolfahrt angestellt / nicht erschienen / und es vergebens und

schimpf-

schimpfflich sey / wenn die Keyserliche Hochheit von der mächtigern Stände Hülff verlassen ist / daß sie mit schweren Betrohungen einen oder andern wollten schröcken / da kein Nachtruck und Würcklichkeit köñt erfolgen / hat er gar ein weisen Rath erfunden / und (dieweil offenbar und bewust ist / daß ein Reich keinen schleunigern und leichtern Weg zum Verderben und Untergang habe / und darein weder mit Kriegs-Gewalt / noch andern Zwangs-Mitteln so behend gestürtzt werden könne / als wenn das Haupt mit den Gliedern / und die Glieder unter sich selbst durch innerliche Feindschafft und Auffruhren in Trennung zerfallen) die ergebene uñ bißher verstrickte Bischöff und Fürsten / als den Bischoff von Magdeburg / von Merßburg / und von Meussen / deßgleichen Hertzog Magnũ, und Pfaltzgraf Friderichen zu Sachsen / auß ihrer Fürstlichen Verhaftung zum Keyserlichen Hof beruffen / und ihnen ungefährlich diese Meynung fürgehalten : Wiewol er vermöge der Reichssatzungen sie sämptlich / wegen begangener Verletzung der Keyſ. Majest. und vielfältigen thätlichen Handlungen / die sie ihm zugefügt / an Leib uñ Leben zu bestraffen Macht hät / und solches mit Recht thun köndt / so wölle er doch vielmehr ihr stattlichs Geschlecht / Herkommen / und Tugend ansehen / davon das Reich Ehr und Schutz haben könne / und ihnen ihre blutdürstige Thätlichkeiten verzeihen. Damit aber die Begnädigung desto gröſſer möcht erscheinen / wolt er sie ohne alle Entgeltnus auff freyen Fuß stellen / und für solche Erledigung nichts anders von ihnen zur Ergetzlichkeit begehrt haben / dann daß sie in Noth und Widerwärtigkeit / mit treuherziger schuldiger Beständigkeit bey ihm wolten beharren / und mit Hülff und Beystand sich gutwillig erweisen / damit das Reich zu Ruhen und Frieden gebracht / und auffrührischen unruhigen Leuten / die Hände beschlossen werden möchten. Solche Milde und gnädigste Mittel haben die bemeldte Fürsten mit Freuden vernommen / gutwillig mit geschwornen leiblichen Eyden vestiglich zu halten standhaftig bestättigt und versprochen : Impunitatis amore libenter amplexantur oblata, promittunt quicquid jubet, promissa repetito sæpius sacramento roborant. Lamb. Darauff vom Keyser mit nothürfftiger Zehrung begabt / und ein jeder an seinem Ort glücklich angelangt / daselbst sie männiglich mit sonderbahrem Frolocken empfangen. Wer wolt allhie Lamberto nicht Beyfall geben / indem er zu Anfang dieser Handelung schreibt : Der Keyser habe bey den herfürbrechenden Irrungen gar weisen Rath erfunden / daß er die Verhaffte ohn allen Abtrag und Entgeltnus erledigt / bey so stattlichem Sieg den geringsten Vortheil nicht gesucht / sondern ob wol dieselbe durch die erweckte schwere Krieg und Verunruhigung deß gantzen Reichs andere ernste Straffen / vermög deß Reichs Satzungen verwürckt / und der Keyser durch diß Mittel sich zu bereichen und zu stärcken Fug und Gelegenheit haben können / jedoch die mildeste Begnädigung der Streng deß Rechten fürgezogen / und ein löblich Exempel eines großmüthigen dapfern Helden / der die Seinen mehr zu erhalten / als zu verderben geneigt ist / erscheinen lassen / jedoch ist diß darbey klärlich zu vermercken / wenn die Obriste Weißheit deß Allmächtigen der Regenten und Räthen vernünfftigen klugen Anschlägen nicht Beystand thut / oder GOtt eines andern verborgenen Fürhabens ist / so kan menschliche Weißheit / wie hoch die ist / nichts verfangen. Also ist deß Keysers weiser Rath und Anschlag / den er zu deß Reichs Wolstand und Nutzen angesehen / zu eusserster Widerwärtigkeit / und seinem Verderben hinauß gangen : dann dieweil er in Sachsen die Vestung Hartesburg / und noch eine / welche der gemeine Mann zu Grund abgeworffen / wieder zu erbauen befohlen / darneben eine Schatzung dem gantzen Hertzogthum umb auffgelegt / wie der Author bell. Sax. schreibet / hats jedermann hohe und niedern Standes dahin gedeutet / daß durch beyde solche Anstellungen der Sachsen Freyheit / Recht und Gerechtigkeit stracks offentlich zuwider gehandelt / und ihnen hiemit erhebliche rechtmässige Ursach auffs neu zur Wehr zu greiffen / und für deß Vatterlands Freyheit zu streitten gegeben werde. deßhalben zuforderſt Hertzog Otto dem Keyserlichen Statthalter in Sachsen durch verweißliche Erinnerung / was Gestalt er vor der Zeit selbst die Vestungen deß Keysers als deß Lands Freyheit schädlich und verderblich gehalten / in eygener Person dawider Krieg geführt / und abzubrechen befohlen / jetzo aufs Keysers Geheiß dieselbe wieder zu erbauen uñ aufzurichten unterstanden / und die jenige / von denen er seine Ehr und Wolfahrt hat / zu verderben und unterzutrucken sein Fürnemen gerichtet hätt / und darneben durch andere scheinbare Bewegnussen und ernste Betrohungen / dz sie denselben / als deß Vatterlands Verräther und Abtrünnigen mit allen Kräfften zu verfolgen entschlossen / vom Keyser wieder abfällig zu machen sich bearbeitet. Auff solche Bottschafft hat sich Hertzog Otto erkläret / daß er durch die Keyserliche erlangte Gnad und Ehr sein Gemüth gegen das Vatterland

land nicht verändert/ sondern wolt demselben die Zeit seines Lebens mit Leib und Leben/ Gut uñ Blut zu Erhaltung herbrachter Freyheit verholffen bliebē/ Lamb. *Hist. bell. Saxon.* Dieweil aber gegen die Obrigkeit kein Ungestümmigkeit zu gebrauchen/ auch damit niemals etwas fruchtbarlichs zu verrichten/ so wäre sein Rath/ daß die Unterthanen vernünfftig und bescheidenlich ihrer Beschwerden Abschaffung beym Keyser solten suchen/ auch für seine Person eine eygene Bottschafft deßhalben an denselben abfertigen/ den Bau der Festungen/ sampt den aufferlegten Schatzungen abzustellen/ und das Land bey alter Freyheit bleiben zu lassen begehren/ wie er denn noch in Gegenwart der Sächsischen Gesandten solch sein Versprechen mit der Abordnung an Keyserlichen Hof ins Werck gericht. Als aber dem Keyser das neu Unwesen uñ Schwürigkeit der Sachsen berichtlich fürkommen/ hat er an Hertzog Otten dieselbe mit Gewalt und Zuthun seines anbefohlenen Kriegsvolcks zu dämpffen/ und die Vestungen handzuhaben gesonnen/ auch selbst im Reich und in Böheim zum neuen Zug wider die Rebellische in Sachsen Bereitschaft gemacht. Auf solchen Befehl ist gedachter Hertzog wiederumb zu den Sachsen gefallen/ und hat gegen dem Keyser diese Entschuldigung fürgewendt/ dieweil derselben sein heylsamen fruchtbarlichen Rath zu Erhaltung Ruhen uñ Friedens nicht statt geben/ wider Gott und Recht die Sachsen in ein neu Blutbad zu setzen/ im Werck wäre/ sey er zu unschuldigem Blutvergiessen beholffen zu seyn/ nicht gemeynt/ sondern verhoffte aller Schuldigkeit und Pflicht gegen dem Keyser hiemit entbrosten zu seyn/ wolt auch seinem Vatterland zu nutz und besten Leib und Gut darstrecken. Demnach denn Hertzog Otto dem Keyser abermal den Rücken gewendt/ und mit ihm die neulich außgesöhnte Fürsten die grosse erzeigte milde Begnädigung vergeßlich hindan gestellt/ eine neue starcke und kräfftige verfaste Verbündtnuß in Ansehung deß Bapsts Excommunication und Quittung aller Pflicht/ Gelübd/ Eyd und Versprechens/ Gehorsams und Schuldigkeit miteinander auffgericht/ haben sie Hertzog Rudolph und gantz Hertzogthumb Schwaben/ deßgleichen Hertzog Welffen zu Bäyern umb gleichmässige Verbündtnuß und hülffliche Zusamensetzung wider den Keyser ersucht/ welche auß vorangeregten Ursachen hierzu gantz willig uñ begierig verstanden. Daher im Reich ein allgemeiner Auffstand der höhern und nidern Ständ/ Fürsten/ uñ Unterthanen wider den Keyser erwachsen/ diese haben sampt andern so deß Bapsts Parthey beygepflicht/ den

A Ertzbischoff zu Mäintz und andern/ die bißher deß Keysers Fürhaben und Handhab deß Reichs Gerechtigkeiten standhaftig bestritten/ und demselben starck Rücken gehalten/ durch vielfältige Beredungen dahin bewegt/ daß sie von deß Keysers Beystand abgewichen/ und sich ihrem Theil anhängig gemacht/ wie Lambertus und Autor vitæ Henrici schreibē. Ist derhalben auf dē 16. Octob. An. 1076. gen Treber ein allgemeine der Fürsten Versamblung durch die Bundsverwandten angestellt worden/ zu dem Ende/ und mit

B der außrücklichen Erklärung/ dz man den Keyser mit gemeiner Einhelligkeit deß Reichs entsetzen/ und an dessen statt einen andern auß den Reichsfürstē solt erwählen. Wiewol immittelst der Keyser diß Fürnemen zu brechen müglichē Fleiß angewendt/ hat doch solches bey der eingebildten beständigē Widersetzlichkeit keine statt fundē. Als nun auf beschribnen Tag die Fürsten in grosser Anzahl erschienen/ auch daselbst ein stattliche

C ansehnliche Bottschaft deß Bapsts angelangt/ ist von neuer Bestellung und Verfassung deß Reichs vielfältig Berathschlagen fürgangen/ also dz man siebē gantzer Tag damit zubracht/ welchs Lambertus als ein denckwürdig Ding/ daß die Fürsten deß Reichs so viel Tag zu Rath gangen/ uñ die Versamlung sich so lang verweilt in seiner Histori verzeichnet/ denn sonsten von alters die Reichstäg und gemeine Versamblungen über drey Tag gemeiniglich sich nit verlängert. Aber in Berathschlagung dieser wichtigen Sachē sind 7. Tag

D verschienen. Endlich ist der Schluß mit einhelliger Zusamenstimmung gemacht/ dz der Keyser abzusetzen/ uñ ein ander zu erwählen sey/ und dz umb solcher Ursachē/ daß er von Jugend auf einen ärgerlichen Wandel geführt/ dz er bey erstarckten Jahren viel Fürsten/ Herrn und Stände ins gemein/ und absonderlich beleydigt/ daß er Privat-Personen zu Räthen in Reichssachen verordnet/ welche allein den Fürsten und Mitgliedern deß Reichs zu berathschlagen und zu verrichten gebühren/ dz er im Reich innerliche Krieg gepflantzt/ die Feind

E ausserhalb in Ruhen gelassen/ dz er das Reich/ welches er von seinē Vatter und Vorfahrē in höchstē Ansehen/ Wolstand und Gedeyen empfangen/ durch die erregte Krieg in Unvermöglichkeit/ Abgang/ Verderben/ und in eusserste Beschwernuß gesetzt/ dz er die Kirchengüter zu Besoldung und Unterhalt seines Kriegsvolcks entfremdt/ dz er geistliche Personen weltlich gemacht/ dz er hin und wider Vestungen nicht gegen die Feind/ sondern die Reichsglieder und Landt dadurch zu schwächen erbauet/ daß er Witwen/ Wäisen und andern Beträngten im Reich zu ihrem Rechten weder Hülff/

Rath

Rath/noch Beförderung geſchafft. Daß des Reichs Geſatz/Recht und Ordnungen in Abgang gefallen/ aller Gehorſam/Reverentz und Hochachtung gegen geiſtliche und weltliche Obrigkeiten zu Boden gangen und verlohren/das geiſtlich und weltlich Recht und Unrecht/in ſumma alles drunter und drüber gehe/und allenthalben ein verwirrter betrübter Zuſtand vor Augen ſey Dieſe Urſachen erzehlt Lambert. Inmittelſt ſolcher Handlung hat ſich der Keyſer mit etlichen Fürſtē (die in trewhertziger Beſtändigkeit in obliegender Betrangnuß bey ihm beharret/als der Ertzbiſchof zu Cölln Biſchoff zu Bamberg/Straßburg/Baſel/Speyr/Lo-ſañ/Zeitz und Oſnabrück und andere/deßgleichen etliche Grafen) zu Oppenheim aufgehalten/zu Wormbs und andern Orten am Rhein ein ziemlich Kriegsvolck in Bereitſchaft gehabt/aber Krieg und Blutvergieſſen zu vermeiden/allen Gewalt dißmal beyſeits geſtellt/ſich verſtändigter Zeit bequemt/und ſeine Geſandte zu unterſchiedlichen malen zu der Fürſten Verſamlung gen Treber abgefertigt/durch dieſelbe laſſen fürtragen/daß er urbietig und willig/alle Mängel uñ Gebrechen im Reich mit allem Ernſt und Fleiß zu verbeſſern/in des Reichs und deren Ständ Sachen nichts ohne gemeinen Rath der Fürſten fürzunehmē: Nihil deinceps circa rerum publicarum adminiſtrationem abſque communi conſultu acturum, ihnen ſämptlich vollkommenen Gewalt zu geben/nach ihrem Ermeſſen und Gutachten/des Reichs Regierung in Richtigkeit zu bringen und anzuſtellen/ ſich auch durchauß ihrem Willen und fürgeſchriebener Maßgebung gemäß/ohne männiglich Klag zu verhalten/und ſolch ſein Verſprechen und Zuſag mit leiblichen Eyden und gegebenen Bürgen zu bekräfftigen/mit Bitt/ es wolten die Fürſten ihnen ſelbſt/und dem fürtrefflichen groſſen herbrachten Anſehen des Reichs dieſe ſchimpffliche Verkleinerung nit zu ziehen/daß ſie ihren Keyſer ſolten ſeines Stands entſetzen. Es ſeynd aber berührte Fürſten dermaſſen ſteiff auf ihrem Schluß beſtanden/daß man das Keyſerlich Bitten und Erbieten im wenigſten nit angeſehen/ſondern die Geſandtē mit einer ſtrengen ſcharpffen Antwort abgefertigt/wie bey Lamberto außführlich zu leſen. Darin ſie zum theil des Keyſers Verhalten und Handlungen zum ärgſten ſehr verweißlich außgeſtrichen/daran doch ſie ſelbſt zum mehrertheil ſchuldig darzu Rath und Hülff geleiſt/und was ſie am Keyſer unrecht und ſtraffbar erkent/darmit ſich ſelbſt und ihre Verrichtung verdamt. Unter andern aber ſol die Antwort des Inhalts ergangen ſeyn: Cum ab Eccleſiæ corpore propter flagitia ſua Apoſtolici, anathematis mucrone præciſus ſit, cum ei cōmunicare ſine communionis eccleſiaſticæ damno & fidei jactura non poſſimus, cum fidē noſtram multis apud eum ſacramentis implicitam, Rom. Pontifex Apoſtolica autoritate explicuerit, extremæ profecto dementiæ eſſet, divinitus oblatā ſalutis occaſionem non obviis manib. excipere, & quod jamdiu præmeditatum ſit, ut agatur, tam opportuno tempore non agere. Das iſt: Dieweil der Keyſer umb ſeiner Mißhandlung willen durch des Papſts Bann von der Kirchen abgeſondert/niemand mit ihm umbgehen oder Gemeinſchaft pflegen könne/ und ſo es jemand thät/derſelb hiemit der Kirchen Gemeinſchaft und Chriſtlichen Glauben verwürcket hett/ dieweil auch der Papſt ſie die Fürſten ſämptlich aller Eyd und Pflicht/die ſie dem Keyſer vielfältig leiblich geſchworen/und dadurch zu Hulden und Gehorſamb verbunden/durch Apoſtoliſchen Gewalt frey und ledig geſprochen/ſo würden ſie die gröſte Thorheit begehen/wenn ſie dieſer erwünſchten Gelegenheit/zu ihrem Glück und Wolfahrt nicht ſolten willig und begierig die Händ bieten/und zu dieſer bequemen Zeit unverricht erſitzen laſſen/was ſie ſo langs zuvor fürzunehmē/ und ins Werck zu richten/entſchloſſen. Nach ſolcher Abfertigung der Keyſerlichen Botſchaft ſeynd die Fürſten zu rath worden mit ihrem Kriegsvolck/welches ein jeder zur Nothdurfft zur Malſtatt geführt/den Keyſer anzugreiffen/und zu überwältigen/damit der Newerwehlte/und das Reich ruhig und unzertrent verbleiben möcht. Dieſes Anſchlags hat der Keyſer alsbald Avis bekommen/und in Eyl ein ſtattlich Volck auß den Rheiniſchen Reichsſtätten in Lauff und Bereitſchaft bracht/waren auch zuvor ermeldte Biſchoff und andere Fürſten mit guter Rüſtung ihres Volcks beym Keyſer noch anweſend. Dieweil aber die Verſamblung zu Treber auß einbrachter Kundſchaft vermercket/daß ſie mit Fortſetzung ihres Kriegs Gewalts ihrem Fürnehmen mehr Schaden und Abbruch / als Vortheil und Fürſchub ſchaffen möchten/ hat man endlich fürs beſt gehalten daß der Sachen mit Glimpf und rechtmäſſigem Schein ſolt abgeholffen werden/ deßwegen ihren vorigen Schluß gemiltert/und dem Keyſer durch Geſandte folgende Puncten fürgeſchlagen: Erſtlich/daß die Erkantnuß der Irrungen zwiſchen dem Keyſer und Ständen des Reichs Papſt Gregorio aufgetragen/und was von demſelbē erkent/ geurtheilt und außgeſprochen/das ſolt ohne Einred/ Ableynung und Verzug würcklich vollſtrecket werdē: Zu dem End wolten die Fürſten gedachten Papſt ge-

gen Purific. Mariæ An. 1077. gen Augſpurg beſchrei-
ben / und darneben alle Fürſten und Ständ des
Reichs daſelbſt erſcheinen/und der Sachen Außtrag
gewärtig ſeyn: Se rem integram Romani Pontificis
cognitioni reſervare, diſcuſſis utrarumque partium
allegationibus ipſe ſuo judicio, vel addicat, vel ab-
ſolvat accuſatum. Lamb.

Fürs ander/daß er ſein gantz Kriegsvolck dazu die
Biſchoff von Cölln/ Bamberg/ Straßburg/ Baſel/
Speyr/ Lauſann/ Zeitz/ Ochſenbrug/ und noch andere
weltliche vom Keyſerlichen Hof ſolt abſchaffen/ auß-
genommen den Biſchoff von Verdun/ und ſich keiner
anderer Diener gebrauchen/ als die ihme die Fürſten
würden zuordnen.

Fürs dritt/ daß er ſein Beſatzung in der Statt
Wormbs wolt abführen/ und den vertriebenen Bi-
ſchoff wieder daſelbſt einſetzen.

Fürs vierdt/ daß er zu Speyr biß zu Papſts Gre-
gorij Ankunft/ als ein Privat-Perſon ſolt verbleiben/
nit allein allen Keyſerlichen Gewalt der Regierung/
ſondern auch die Kleidung/ die ſolchem Stand gemäß
ſeynd/ ablegen/ und ſich deſſen alles ſampt der Kirchen
und öffentlichen Verſamblungen gäntzlich enthalten/
mit der feſten und ſtandhaften Bedingung/ wo der
Keyſer wider einen der fürgeſchriebenen Puncten
würde etwas fürnehmen und handeln/ daß alle Für-
ſten und Ständ hierdurch ihrer Eyd und Pflicht al-
lerdings entbroſten ſeyn/ und freye Macht haben ſol-
ten/ einen andern Keyſer zu erwehlen.

Ob nun wol dieſe Articul dem Keyſer zu höchſtem
Schimpff fürgeſchlagen / ſo hat er doch Krieg und
Blutvergieſſen zu verhüten / ſolche ſämptlich bewil-
ligt/ und würcklich dergeſtalt vollzogen/ daß die Für-
ſten dawider nichts klagen noch einwenden können:
Iſt mit ſeinem Gemahl und zweyjährigem Söhn-
lein Cunrado zu Speyr angelangt/ und den Winter-
monat im Keyſerlichen Hof ſampt wenigen Dienern/
wie ein ander Privat-Perſon verharret. Demnach er
aber vermerckt/ daß durch des Papſts Fluch und Ban-
nen/ der Abfall der Fürſten fürnemlich verurſacht/ uñ
jederman Hohe und Niedere ſeine Gemeinſchaft im
Wandel/ Reden/ Schreibē und allen andern Mitteln
vermieten/ und ſich gefürcht/ wenn einer im geringſten
mit dem verfluchten Keyſer ſich in Gemeinſchaft ein-
gelaſſen/ der würde in gleichmäſſige Verdamnuß fal-
len/ und dem Teufel zugeeygnet werden. Damit er deñ
den Weg möchte öffnen / daß er mit Fürſten und
Ständen von ſeiner und des Reichs Betrangnuß
könt reden und handeln/ dieſelbe auch hinwider ohne
Gefahr der Päpſtlichē Verfluchung ihm nothwendi-
ge Hülffreichung leiſten möchten/ hat er ſich entſchloſ-
ſen/ alle Mittel zu verſuchen/ darmit er auf eheſt der
Verdamnung vom Papſt quitt und ledig möcht ge-
ſprochen werden/ derwegen noch vor den Weynacht-
Feyertagen ſampt ſeinem Gemahl und kleinen Sohn/
beneben wenig Gefährten ſeinen Weg auf Rom an-
geſtellt.

Das 33. Cap.

Von Keyſer Henrichs Beſchwernuß auf der Reyß in Italien/ wie ſich Papſt Gregor. uñ die Für-ſten und Stätt in Italia gegen demſelben verhalten.

DEm Keyſer und ſeinen Gefehrden ſeynd auf
der Reyß viel Beſchwernuß zu Handen gan-
gen. Unter andern / weil ihm alle Gefäll auß
dem Reich beſchloſſen/ hat er ſich mit geringer Zehrung
verſehen/ und dem Keyſerlichen Stand nach ſich nit
verhalten können. Iſt derohalben in ſchwerer Unver-
möglichkeit und verächtlichem Weſen in ſeinem Für-
nehmen fortgefahren/ ſo iſt der Winter ſo ſtreng und
hart eingefallen/ daß die Bahn und Straß über das
Alpengebürg unüberwindtlich erſchienen/ nichts deſto
weniger hat ſich der Keyſer in höchſter Leibs und Le-
bens Gefahr hinüber gewagt / bevorab im Abſteigen
des Gebürgs ſol er offt gefährlich gefallen/ und herab
gewältzet ſeyn. Die Keyſerin und ihren Sohn hat
man auf Ochſenhäut geſetzt/ und darauf das Gebürg
hinab geſchleifft. Viel Pferd ſeynd zu todt geſtürtzt/
theils hat man mit Seylen und anderer Bereitſchaft
abgelaſſen. Als der Keyſer nach vieler Widerwertig-
keit Italien erreicht/ und vernommen/ daß Papſt Gre-
gor. ſein Anweſen in der Veſtung Canulium, ſo der
Gräfin Machtilden/ des Keyſers Baſen oder Mumen
zuſtändig/ damals gehalten/ hat er bemeldte Macht il-
den zu ſich gen Ferrar zu ſeiner Schwieger beruffen:
Und weil dieſelbe dem Papſt mit ſonderbarer vertrew-
licher Lieb und Freundſchaft verwandt/ ſampt ſeiner
Schwieger/ und andern Fürſten in Italia erbeten/
daß ſie mit ihrer Fürbitt den Papſt verſöhnen/ und die
Erledigung des zugefügten Banns erhandeln wolte/
welches die Erbettene gern und gutwillig zu verrichten
auf ſich genommen/ und beym Papſt allen Fleiß zur
Außſöhnung angewendt. Auf ſolche ſtattliche Fürbitt
und beſchehen demüthigſt Erbieten des Keyſers/ hat
Papſt Greg. ſein Antwort und Bewilligung dahin ge-
ſtellt/ wie Lamb. ſchreibt: Weñ der Keyſer ſeiner began-
genen Mißhandlung warhafte Rew hett/ ſo ſolt er die
Keyſerliche Cron/ Scepter/ und anders ſeines Stands
Zierath/ ſampt dem Reich/ zum Zeichen ſeiner Rew zu

ſeinem/des Papſts Händen lieffern/und bekennen/ daß er des Reichs unfähig und verluſtig ſey.

Si veraciter, inquit, eum facti pœnitet, coronã & cæteraregni inſignia, in argumentũ verę & ex animo actæ pœnitudinis, noſtræ poteſtati dedat, & ſe poſt tam contumax admiſſum regio nomine & honore deinceps indignũ profiteatur. Lambert. Der jenige/ ſo des Keyſers Schutzſchrift damals geſchrieben/ der vergleicht dieſe des Papſts Antwort/ dem Fürbild des Antichriſti, von dem in der Schrifft ſteht/ daß er in groſſem Ubermuth und Vermeſſenheit werde ſagen: Ich bin Gott/ und ſitze an Gottes ſtatt/ allerdings gleich/ und der Lehr des heiligen Apoſtels Petri ſtrack zuwider ſey/ da er in der 1. Epiſtel am 2. ſagt: Seyt unterthan aller menſchlichen Ordnung/ umb des HErrn willen/ es ſey dem König/ als dem Obriſten/ oder den Hauptleuten: Aber Lambert. ſchreibt in der Hiſtori ferner/ daß die Ge andte dieſe Antwort viel zu unbillich/ und dem Keyſer nit thunlich ermeſſen/ derhalben umb Milterung gebeten/ in Anſehung/ daß Gott der Allmächtige ſolchen Proceß gegen die Bußfertige nit erfordere/ noch das verbrochene Rohr verquetſchen/ oder das glimende Liecht außlöſchen wolle. Endlich nach vieler Unterhandlung hat Papſt Gregor. diß Mittel fürgeſchlagen/ daß der Keyſer perſönlich gen Canuſiũ in die Feſtung ſolt kommen/ und mit gnugſamem Gehorſam ſeine Mißhandlung abbüſſen. Darauf der Keyſer an beſtimpt Ort erſchienen/ den aufgelegten Gehorſamb dergeſtalt geleiſt/ daß er zwiſchen der innerſten Mauren und der Feſtung drey Tag von Morgens biß zu Abend mit ſchlechtem willenem Kleyd angethan/ barfuß/ und den gantzen Tag nüchtern zu harter winterlicher Zeit geſtanden/ und auf des Papſts Erklärung und Beſcheid erwart habe. Daß die Sach warhaftig alſo ergangen/ das zeugen Freund und Feind. Lambert. mit dieſen Worten: Nihil oſtentens pompaticum, nudis pedib. jejunus, mane uſque ad veſperam perſtabat, Romani Pontificis ſententiã præſtolando. Hoc ſecundo, hoc tertio die fecit. Benno Card. *in vita Hildebr.* Perverſoris judicis injuriã & violentiam Rex patienter & publice & cum lacrymabili afflictione, nudis pedibus, in laneis veſtibus; hyeme, præter ſolitum aſpera apud Canuſiũ ſpectaculum Angelorũ factus eſt hominum, & Hildebrandi ludibrium triduo pertulit. Das iſt: Der König hat die Unbillichkeit und Gewalt des verkehrten Richters geduldet/ und öffentlich in ſolcher Streng/ daß man darüber weynen mögen/ überſtanden: An dem die Engel ihre Freud haben/ der iſt der Menſchen und Hildebrandi Spiel und Geſpött wordẽ drey gantzer Tag/ in dem er mit entblöſten Füſſen in ſchlechtem wüllinen Kleid/ in harter ſtrenger Kält/ als ſonſt in Italia nit pfleglich/ vor demſelben ſtehen/ und ſich leiden müſſen. Ob nun wol dieſe Zeugnuß warhaftig/ und kein Zweiffel darein zu ſetzen/ ſo findt man doch zu unſer Zeit Leut/ die der klaren Warheit zu widerſprechen keine Schew haben/ darumb zu mehrer Beſtetigung ſind Papſts Greg. eygne Wort auß einem Brief/ ſo er damals an die Teutſchen Fürſtẽ laſſen abgehẽ/ von dieſem Handel zu leſen/ der Titul des Briefs lautet alſo:

Gregorius Epiſcopus ſervus ſervorũ Dei omnib. Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Comitibus, cæteriſque Principibus regni Teutonicorum Chriſtianam fidem defendentibus, ſalutem & Apoſtolicã benedictionem. Das iſt: Gregor. der Biſchoff und Diener über alle Diener Gottes/ entbeut allen Ertzbiſchoffen/ Biſchoffen/ Hertzogen/ Grafen und andern Fürſten des Teutſchen Reichs/ ſo den Chriſtlichen Glauben beſchirmen/ ſeinen Gruß und Apoſtoliſchen Segen. Und ſchreibt hernach ferner von des Keyſers Ankunft/ ſtrenger Buß/ und ſeinem des Papſts eygenẽ tyranniſchen Schimpf/ ſo er dem Keyſer und Teutſchẽ Reich erwieſen/ des Inhalts. Gregor. *lib. 4. Ep. 12.* Qui (Rex) priuſquam intraſſet Italiam ſupplices ad nos legatos præmittens per omnia ſe ſatisfacturũ Deo & S. Petro, ac nobis obtulit, & ad emendationem vitæ ſuæ omnem ſe ſervaturum obedientiam repromiſit: dummodo apud nos abſolutionis & Apoſtolicę benedictionis gratiam impetrare mereretur. Quod cum diu multis conſultationib. differentes, acriter num de ſuis exceſſib. per omnes, qui intercurrebant, nuntios redargueremus, tandem per ſemetipſum nihil hoſtile aut temerarium oſtentans, ad oppidũ Canuſij, in quo morati ſumus, cum paucis advenit, ibiq; per triduum ante portam caſtri depoſito omni regali cultu, miſerabiliter utpote diſcalceatus, & laneis indutus, perſiſtens, cum multo fletu Apoſtolicæ miſerationis auxilium & conſolationem implorare non deſtitit, quam omnes qui ibi aderant, & ad quos rumor ille pervenit, ad tantam pietatem & compaſſionis miſericordiã movit, ut pro eo multi precibus & lacrymis intercedentes omnes quidẽ inſolitã mentis noſtræ duritiem minarentur, noñulli vero in nobis nõ Apoſtolicæ ſeveritatis gravitatẽ, ſed quaſi tyrañicę feritatis crudelitatẽ eſſe clamarent. Denique inſtantia compunctionis ejus, & tanta omnium qui ibi aderant, ſupplicatione devicti tandẽ eum relaxato anathematis vinculo, in cõmunionis gratiam & ſinũ ſanctę matris Eccleſiæ recepi-

mus, acceptis ab eo ſecuritatibus, quæ inferius ſcriptæ ſunt, quarum etiam confirmationem per manus Abbatis Cluniacenſis & filiarum noſtrarum Mathildis & Comitiſſæ Adelaiæ, & aliorum Principum Epiſcoporum & laicorum, qui nobis ad hoc utiles, viſi ſunt, recepimus, &c.

Das iſt:

Ehe der König in Italien angelangt/hat er etliche Geſandte und Fürbitter zu mir vorher geſchickt/ſich zu gnugſamen Abtrag und Wandel in allem gegen Gott/dem heiligen Petro/und uns anerboten/und allen Gehorſam zu ſeines Lebens Verbeſſerung zugeſagt/darmit er nur des Bannes Erledigung und Apoſtoliſchen Segen möcht erlangen: Dieweil wir aber ſolches nach vielfaltigem Bedencken verweilet und verzogen / und ihn darneben durch ſeine Botſchafft und Unterhändler/wegen ſeiner Verbrechungen ſcharpff und ſtreng geſtrafft/daß er endlich ſelbſt/ ohne Gewalt und Pracht zu uns ins Stättlin Canuſium, mit wenig Perſonen kommen / daſelbſt drey gantzer Tag vorm Thor der Burg / darin wir uns auffgehalten / nicht allein ohn allen Königlichen Schmuck/ſondern gantz elendiglich/ohne Schuhe/in ſchlechtem wüllinem Kleid geſtanden / und hat mit vielen vergoſſenen Threnen unſere Apoſtoliſche Erbarmung/Hülff und Troſt zu bitten/nicht nachgelaſſen/biß er alle Menſchen/die zugegen geweſen/und andere denen die ſtrenge Buß zu Gehör kommen/dermaſſen zu Mitleiden und Erbarmnuß bewegt / daß theils mit Flehen und Weynen bey uns für ihn g. beten/aber jedermänniglich ſich über unſere vermeſſene Halßſtarrigkeit verwundert/andere aber ein Geſchrey von uns außbracht/ daß wir nicht ein Apoſtoliſchen Ernſt/ſondern ein tyranniſche wilde Grauſamkeit gegen dem König fürwenden thäten. Endlich ſeynd wir durch ſeine Buß/und ſo ſtattliche groſſe Fürbitt aller Anweſenden erweicht worden/haben ihn vom Bann ledig geſprochen/in die Gemeinſchafft und Schoß der Kirchen wieder auffgenommen/doch auff gnugſame Verſicherung und geleiſten Eyd/wie hernach folget/ darüber ferner Bürgſchafft gethan/ ſeine Fürbitter der Apt von Cluniach / und unſer Tochter Fraw Mathildis, und die Gräfin Adelheit ſampt andern Fürſten/Biſchoffen und Weltlichen/dazu dienlichen Perſonen/ꝛc.

Die Verſicherung des Königs iſt zum theil des Inhalts Gregor. *lib. 4. Epiſt. 12.* Baron. *Anno 1077. nu. 20.* Ego Henricus Rex de murmuratione & diſſenſione quam nunc habent contra me Archiepiſcopi, Epiſcopi, Duces, Comites, cæterique Principes regni Teutonicorum & alij, qui eos in eadem diſſenſionis cauſa ſequuntur, infra terminum, quem Dominus Papa Gregorius conſtituerit, aut juſtitiam ſecundum judicium ejus, aut concordiam ſecundū conſilium ejus faciam, niſi certum impedimentum mihi vel ſibi obſtiterit. Quo tranſacto ad peragendum idem paratus ero, &c. Actum Canuſij 5. Cal. Feb. Indict. 15. Das iſt:

Ich König Heinrich verſprech und ſage hiemit zu/ daß ich wegen der Widerwertigkeit und Spaltung/ſo die Ertzbiſchoff/Biſchoff/Hertzogen/Grafen und andere Stände des Teutſchen Reichs wider mich tragen/ſampt ihrem Beyſtand/innerhalb gewiſſer Zeit/ welche Papſt Gregorius benennen ſol/nach deſſelben Urtheil Recht geben und nehmen/oder nach ſeinem Belieben und Gutachten Fried und Einigkeit treffen wolle/es were dann daß auff beſtimpte Zeit mir oder dem Papſt daran Verhindernuß möcht einfallen: Wenn aber dieſelbe auffgehaben/daß ich alsdañ meine Zuſag zu erfüllen bereit ſeyn wolle. Ferner hat er dem Papſt Sicherheit zu Weg und Straſſen in ſeiner Ankunfft in Teutſchland/zu Entſchied der Spaltung im Reich verſprochen. Geſchehen zu Canus/den 28. Jan. Anno 1077.

Lambertus ſchreibt / nachdem der Keyſer 3. Tag dem Papſt vor der Pforte im Schnee auff den Dienſt gewart / hab er ihn auf den vierdten vor ſich in die Burg beruffen/und die angeregte Vergleichung zwiſchen ihnen beyden aufgericht/hernach den Keyſer mit einer Mahlzeit ſtattlich tractiert/und mit guter Außſöhnung wieder zu den Seinen abgefertigt. Es hat auch den Papſt vor gut angeſehen / die jenigen des Bannes zu quittiren/die bißher dem verbanten Keyſer Freundſchaft/Trew/Gehorſam/und alle gebührliche Schuldigkeit erwieſen/deßhalben Biſchoff Epponem von Zeitz zu den Italianiſchen Fürſten und Biſchoffen/die im Bann nach des Papſts Meynung geſteckt/ abgeſandt / und ſie davon ledig zu ſprechen befohlen. Demnach aber inmittelſt der Handel zwiſchen dem Keyſer und Papſt durch gantz Italien erſchollen/und der Biſchoff von Zeitz vermeint/er würde männiglich fröliche Botſchaft bringen/in dem er die Verbante ſolt ledig ſprechen/iſt die Sach viel anders außgeſchlagen/dañ die Italianiſche Fürſtē/Geiſtliche und Weltliche/ſampt allen andern Fürnehmen und Verſtändigen über des Papſts vermeſſentlichen übermüthigen Stoltz und Trutz gegen dem Keyſer/deßgleichen über des Keyſers Demuth/ſo er dem Papſt erwieſen/zu eifferi-

fertigē Zorn und Widerwillen bewegt worden/haben
ſich auch gegen dem Geſandten ernſtlich laſſen vernehmen/daß ſie des Papſts Bañ vor nichts hielten/auch
nich: s darnach fragten: Es hette derſelb durch Simoniſche Ketzerey das Bapſthumb erpracticirt/mit
unſchuldigē Blutvergieſſen daſſelb beſudelt/mit Ehebruch und andern Laſtern/die Leibs und Lebensſtraff
erheiſchen/verunreinigt: Deßhalben ihn die Italiäniſche Biſchoff vorlängſt in Bann erklärt/und aller
Chriſtlichen Gemeinſchaft unwürdig außgeruffen:
Was den Keyſer anlangt/hett derſelbe ſeine Hochheit B
nit in acht genommen/ſondern in dem mit unablöſchlichem Schandflecken beſchmitzt/daß er die Königliche
Majeſtät einem verrufften Ketzer/und mit allerhand Laſtern verleumbden Menſchen zu Füſſen gelegt: Sie
hetten ihr Hoffnung und Hertz zu ihm geſetzt/er würde
die Gerechtigkeit in Italia wieder auff die Bein rich-
ten/der Kirchen Geſatz ſchützen und erhalten/hingegē
hett er mit ſeiner ſchändlichen Demuth die Hoheit und
Anſehen der Kirchen und des Reichs in Spott und C
Verachtung geſetzt. Lambertus beſchreibts mit dieſen Worten: Se excommunicationem Pontificis nihili æſtimare, quem ipſum omnes Italiæ Epiſcopi juſtis ex cauſis jampridem excommunicaſſent, qui ſedem Apoſtolicam per Simoniacam hæreſin occupaſſet, homicidiis cruentaſſet, adulteriis, aliiſq; capitalibus criminibus polluiſſet. Regem ſecus ac deceat egiſſe, crimenq; gloriæ ſuæ intuliſſe nunquam abolendū, quod homini hæretico & probris omni- D
bus infamato majeſtatem regiam ſubmiſerit: Quem juſtitia patronum legumq; Eccleſiaſticarum vindicem ſibi paraſſent, is fœdiſſima ſubjectione ſua fidē catholicam, autoritatem Eccleſiæ & dignitatē Reip. prodiderit. Durch dieſe der Fürſten in Italia offentliche Erklärung hat der gemeine Mann zu rumoren/
und gar hefftig wider den Keyſer ſchwürig zu werden
angefangen/und iſt ein gemeine Sag umbgangen/er
ſey ein leichtſinniger/ungeſchickter/fauler Menſch/je-
dermann hett mit höchſtem Verlangen ſeiner An- E
kunfft erwartet/und verhofft/er wün de dem gantzen
Königreich von des Papſts Newerungen und Beſchwerlichkeiten abhelffen/ſo were er mit leeren Händen ohne Kriegsvolck und Gewalt ankommen/hett
darzu die Keyſerliche Hochheit dem Papſt unterworffen/und ſich hiemit derſelben verluſtig gemacht. Endlich iſt die Empörung und Rebellion ſo weit fürgebrochen/daß die Italianer des Keyſers jungen Sohn
zum König zu erwehlen fürgenommen/und ſich entſchloſſen mit demſelben gen Rom zu reyſen/und nach
A herbrachter der Teutſchen König und Keyſer Gerechtigkeit einen newen Papſt zu erwehlen/der dem jungen König die Keyſerliche Cron ſolte auffſetzen: Als der Keyſer diß Fürhaben vernommen/hat er etliche Fürſten und Herrn hin und wider außgeſandt/ und dem Fürſten ſampt dem gemeinen Mann laſſen öffentlich zu vernehmen geben/was Geſtalt etliche hohe Stände des Reichs in Teutſchland ihn durch ertichte Auffläzen und Bezüchtigung ſeines Königlichen Stands zu entſetzen unterſtanden/und ihme außtrücklich angeſagt: Woferrn er ſich umb Faßnacht des Papſts Banns nicht würde erledigen/daß ſie einen andern an ſeine ſtatt zu Regierung des Reichs wolten erwehlen/durch dieſe zugefügte Bemüſſigung/ und friedhäſſiger böſer Leut Anſtalt were er zu der äuſſerſten Erniedrigung getrungen und bezwungen worden/ mit Bitt/es wolten die Fürſten und Gemeinden in den Stätten des Keyſers unverſchuldte Betrangnuſſen zu Hertzen nehmen/was geſchehen/der Noth zumeſſen/und ihn hierumb vor entſchuldigt halten/wolte mit allem Ernſt und Eyfer darauf bedacht ſeyn/was für dißmal überſehen/daß es ins künftig zu erwünſchter Verbeſſerung möcht gebracht werden. Aber es hat dieſe Entſchuldigung wenig Anſehens bey den Italianern funden/der Keyſer hat auch ſelbſt erkent/daß ihme vor allen Dingen gebüren / und es die höchſte Nothdurft ſeyn wollen/ehe er in Italiam ſich erhabē/daß er zuvor auf gründliche beſtändige Kundſchafft ſollen trachten/wie die Fürſten und Stätt gegen ſeine Majeſtät geſinnet/was ſie vor Hoffnung zu ſeiner Ankunft gefaſt/in was groſſer Widerwertigkeit ſie gegen dem Papſt und ſeine Regierung geſtanden/und was er ſich von ihnen ſämptlich bey ſeinem Anweſen verſehen/und ſie hinwider von ihme gewärtig ſeyn ſollen. Aber die Meng und der Laſt ſoüberhäuffter Widerwertigkeit und groſſer Feindſchaft der Fürſten haben ihm die Gedancken ſolcher nothwendiger Ding benommen/die Italianiſche Fürſten und Gemeinden haben von alters für und für den Brauch gehalten: Wenn die Teutſche König oder Keyſer in Italien ihr Ampt und Regierung daſelbſt zu üben und zu führen angelangt/wo ſie in die Stätt eingezogen/daß ihnen alles Volck mit ſtattlicher Bereitſchaft und Frolocken entgegen kommen/ihre hohe Obrigkeit mit Frewden geſehen und verehrt/in ihrem Anweſen denſelben zur Tafel Speiß und Tranck dem hohen Stand gemäß/koſtbarlich zur Hand geſchafft/deßgleichen dem gantzen Kriegsvolck alle Bereitſchaft an Victualien und anderer Nothdurft beſtellt/hingegen iſt den Königen

oder Keyſern obgelegen/daß ſie höher und niedern Klagen / Beſchwerungen und Streitigkeiten ſelbſt perſönlich verhört/täglich/ſo es Leibs halben ſeyn können/zu Gericht geſeſſen/und jederman durch richterlichen Außſpruch und Entſchied zu ſeinem Rechten verholffen. Als nun der Keyſer ſein Ampt nach dem Exempel ſeiner Vorfahren zu verrichten fürgenommen/ die Stätte durchreyſt/allenthalben öffentlich Gericht gehalten/die Unterthanen in ihren Beſchwerden verhört/und ihnen Recht geſprochen/hat man ihme doch die Ehr und Hochachtung/wie ſonſt herkommen/nit erwieſen/auch die Nothdurfft zur Tafel gar genaw und ſparſam herauß geben/und das allein darumb/daß er den Papſt über die Keyſerliche Hochheit zu Richter geſetzt/und demſelben durch ſein Demuth ſo groſſe Ehr zugelegt: Wie davon Lambert. außführlich ſchreibt: Dieweil denn der Keyſer geſpüret / daß er in Italia kein Ehr/Gehorſam noch guten Willen erlangen könne/er hette denn die Handlung mit dem Papſt/und bevorab den Puncten/daß derſelb zwiſchen dem Keyſer und den Teutſchen Fürſten die Irrungen erkennen und richten/und nach deſſen Außſchlag der Keyſer das Reich behalten oder verlieren ſol/gäntzlich caſſiret uñ aufgehaben/die Keyſerliche Hochheit wieder in ihren Stand erhaben/ und ſich als das obriſte Haupt der Chriſtenheit gegen dem Papſt vernehmen laſſen: Hierumb und umb ſolcher Urſach willen/hat der Keyſer in öffentlicher Verſamblung der Fürſten in Italia den Papſt anklagt und beſchuldigt/daß derſelbe die gantze Chriſtenheit als ein raſender Sturmwind erſchüttert/ das Reich und deſſen Glieder verunruhigt/verwirrt/ betrübt/Widerwertigkeit/Feindſchaft und Blutvergieſſen allenthalben geſtifft und angeſtellt/darneben der Keyſer an die Fürſten und Gemeinden geſonnen/ daß ſie ihm zu Beſtraffung ſolcher des Papſts unchriſtlichen verderblichen Begangenſchaften mit getrewem Beyſtand wolten verholffen ſeyn: Damit auch die Italianer unzweiffentlich zu vermercken/wie der Keyſer gegen dem Papſt geſinnet/hat er die Teutſche Biſchoff und Grafen ſämptlich/ſo der Papſt in Bann erklärt/und die Fürſten des Reichs dem Keyſer in der Handlung zu Oppenheim von ſeinem Hof abzuſchaffen geboten/wieder zu ſich beruffen/welche auch gehorſamlich bey demſelben in Italia erſchienen/ und mit Rath und Thaten ihr getrewe Dienſt zu des Reichs Wolfahrt und Nutzen zu erkennen geben. Darauf erfolgt/wie Lambert. ſchreibt: His paulatim rebus Italorum indignatio mitigari, furor deflagrare, ſtudia denuo in eum incalescere ceperunt, ita ut frequentior indies multitudo ad eum confluereret, ſumptus exercitui copioſiores miniſtrarent, & ad omne quod juſſiſſet, promptiſſime jam manus operamq; ſuam pollicerentur. Das iſt: Daß der Keyſer/ in dem er ſich in der Verſamlung der Fürſten und Gemeinden der Stätt in Italia/wie angeregt/erzeigt uñ verhalten/die Gemüther wieder verſöhnt und gemildert/derſelben Unmuth und Widerwillen gebrochen/ Gunſt/ Freundſchaft und Dienſt erfriſcht/alſo daß von Tag zu Tag je länger je gröſſer Beyfall alles Volcks geſpüret worden/die Gemeinden in Stätten ſich zu Unterhaltung des Keyſerlichen Kriegsvolcks/ ſo er allbereit in Lauff bracht/gar freygebig und willig verhalten/und mit Leib und Gut zu gehorſamen/und zu dienen / ſich gantz begierig erkläret und erwieſen. Auß dem was bißher erzehlt/hat man die Ungleichheit der Anſchläge und Mittel zu Erhaltung des Reichs und der Teutſchen König und Keyſer Recht und Herrlichkeit zwiſchen den Teutſchen und Italianiſchē Fürſten in acht zu nehmen. Die Teutſchen bedeckten ihre Trennung/ Begierden/ Feindſchaft und Zerrüttung des Vaterlands mit dem weiten und ſcheinbaren Mantel der Religion/das iſt/daß der Papſt den Keyſer von aller Chriſtlichen Gemeinſchaft außgeſchloſſen/und die Unterthanen des Reichs alles Gehorſams geleiſter Trew und Eyden entbunden. Hingegen hielten die Italianer des Papſts Bannen/als unrechtmäſſig/unkräfftig/und für nichts.

2. Die Teutſche Fürſten hetten zu Oppenheim den Schluß gemacht/ ut Rex Romano Pontifici per omnia ſubditum ſe, dictoque obtemperantem polliceretur. Lamb. Das iſt: Es ſolt der Keyſer ihnen feſtiglich verſprechen/ (inmaſſen auch geſchehen) daß er den Papſt zu Rom durchauß in allem unterthan/und ſeinem Befehl gehorſam ſeyn wolle. Item: Ut diſcuſſis utrarumq; partium allegationib. Pontifex ſuo judicio addicat vel abſolvat accuſatum. Item/als der Papſt den Teutſchen Fürſten zu wiſſen gemacht/was Geſtalt ſich der Keyſer gegen ihme gedemüthigt/habē ſie unter andern in ihrē Antwortſchreiben dieſe Wort: cum periculo animarum noſtrarum veſtigia pedum veſtrorum adorare compulſus. Autor belli Saxon. Das iſt: Sie hetten den Keyſer mit Gefahr ihres Lebens darzu gezwungen/daß er des Papſts Fußſtapffen anbeten müſſen. Der Italianer Meynung iſt der Teutſchen ſtrack zuwider/dann bey ihnen dergleichen von Anfang der Kirchen unerhört/daß die Keyſer oder König einem Papſt zu Füſſen gelegen/ſondern hattē von ihren Vorfahren gehört/und es zu Zeiten Keyſer

Hein-

Heinrichs des Dritten/ und Keyſer Cunradi Salici
A allenthalben alſo beſchloſſen/ daß er weder für ſich in
Teutſchland noch hinter ſich gen Rom ſicher reyſen
könne/ wolte ſie derhalben vermahnt haben/ daß ſie ihnen ſelbſt und dem Teutſchen Fränckiſchen Reich ſo gut ſie können/ wolten vor ſeyn. Diß iſt kürtzlich der Verlauff der fürnehmſten Sachen ſo ſich auf der erſten Reyß des Keyſers in Italia zugetragen/ und hat allhie Lamberti Hiſtoria ihr Endſchaft/ jetzo iſt ferner
B zu vernehmen was in Teutſchland fürgangen.

Das 34. Cap.

Hertzog Rudolph zu Schwaben wird in Abweſen des Keyſers zum König erwehlt/ und vom Keyſer mit ſtattlichem Sieg zum zweytenmal überwunden/ die Sachſen legen die Schuld aller Empörung auf Papſt Gregorium, der thut den Keyſer auffs new in Bann/ und wird Hertzog Rudolph in der dritten Schlacht beſchädigt/ daß er davon geſtorben.

C

INmittelſt als ſich der Keyſer in Italia aufgehalten/ die Streit und Irrungen der Unterthanen verhört/ und jedermann zu recht verholffen/ ſeynd die Fürſten des Reichs von Maintz / Cölln/ Würtzburg und Metz/ deßgleichen Hertzog Rudolph von Schwaben/ Hertzog Welff von Beyern/ Hertzog Berchtold von Kerndten auf den 13. Martij An. 1077. zu Forcheim erſchienen/ dahin Papſt Gregor. ſeine Geſandte auf berührter Fürſten Begehren denſelben beyD räthig zu ſeyn verordnet/ und was ſie nach des Papſts Gefallen verhandelt zu beſtetigen/ in Chron. Auguſt. wird geſchrieben Rege in Italia morante Rudolphus Dux de Reinfelde Rex conſtituitur in Forcham in loco infauſto, in Pontij Pilati prædio, in medio quadrageſimæ. Das iſt: In Abweſen Königs Henrici in Italia iſt Rudolph Hertzog von Rheinfeld zu Forcheim an einem unglückhaften Ort/ nemlich im Pontij Pilati Hof zum König erwehlt worden/ darauß zu vernehmen daß gedachter Fürſten wegen der Wahl eines newen Königs zuſammen kommen/ und
E Hertzog Rudolph zu Schwaben dem Keyſer zuwider erwehlt/ davon die Hiſtorici in einhelliger Zuſammenſtimmung ſchreiben/ allein erzeigt ſich darin etwas Ungleichheit/ daß der Papſt dem Newerwehlten damals eine guldene Cron mit dieſer Uberſchrift ſol überſchickt haben/

Petra dedit Romam Petro, tibi Papa coronam, das iſt/ der Felß der HErr Chriſtus hat die Statt Rom dem Apoſtel Petro überliefert/ der Papſt überliefert dir König dieſe Cron/ diß ſchreibt Helmbold. *lib. 1. capit. 28.* und Alb. Abb. Stad. Aber auf

des

des Papſts und der Fürſten Wechſelſchreiben über dieſer Wahl iſt klärlich zu vernehmen/daß der Papſt den newen König nicht beſtetigt/auch ſeine Geſandte/ daß ſie gezwungen/ihren Willen dazu geben/ entſchuldigt/davon die Brief bey dem Autore belli Sax. und Baronio zu leſen.

Man ſchreibt daß der damalige Biſchoff zu Straßburg Keyſer Henrich die Botſchaft bracht/welcher Geſtalt die Fürſten und Gemeinden in Schwaben und Sachſen Hertzog Rudolph zu König erwehlt/ Saxones & Suevi concorditer elegerunt. Autor belli Sax. denſelben gen Maintz begleitet/und daſelbſt durch Ertzbiſchoff Sigfridum auf Mitfaſten zum König eingeweyhet. Als der Keyſer dieſe Botſchaft vernommen/ hat er der Sachen Nothdurft nach einen kurtzen Abſchied in Italia gemacht / ſich alsbald wieder in Teutſchland erhaben/und etliche fürnehme Fürſten eines andern und beſſern Gemüths als vor ſeinem Abreyſen und inſonders Hertzog Gottfrieden zu Lottringen (ſo hernach umbs Jahr 1099. Jeruſalem erobert/und zum König daſelbſt des gelobten Lands gekrönt worden) ſampt den Rheiniſchen Reichsſtätten/ deßgleichen den Francken/inſonders getrew/huld/un̄ auf ihren geleiſten Pflichten und Eyden beſtändig befunden/denn Helmbold. *lib. 1. c. 28.* ſchreibt von denſelben/ Principes, civitateſque, quæ ſunt circa Rhenum, non receperunt Rudolphum, omneſq; Francorum populi, eo quod juraſſent Henrico, & juramenta temerare noluiſſent, das iſt/die Fürſten und Stätt am Rhein (unter denen auch die Statt Maintz/denn die Bürgerſchaft den newen König Rudolph ſampt ihrem Biſchoff/auf den Tag der Einweyhung auß der Statt geſchlagen und verjagt) haben Hertzog Rudolph zum König nicht angenommen/inmaſſen auch die Francken/dieweil ſie Keyſer Henrich mit Eyden verbunden/und davon abzuſpringen Ehrenverletzlich gehalten: Die Beyer haben ſich gleichfalls gutwillig und getrew erwieſen. Chron Auguſt. Auß berührten Fürſtenthumben und Landen/iſt dem Keyſer groß Volck wider Hertzog Rudolph zugezogen/und inſonders ſtattliche Hülff auß Böhem kommen/alſo daß der Keyſer da mit berührten Hertzogen bey Würtzburg mit ſeinem Volck angriffen/geſchlagen/und glücklichen Sieg erhalten/der Hertzog iſt durch die Flucht in Sachſen entkommen/Chron. Aug. Bertold. Conſtant. Demnach ſich der Anfang ſo glücklich angelaſſen/und jederman des Keyſers Sieg als ein Göttliche Hülff und Verleyhung ermeſſen/iſt ſeine Macht von Tag zu Tag in gröſſere Vermehrung erwachſen/hat auch zu Beſtetigung ſeines Königlichen Stands im ſelben Jahr zu Ulm in Hertzog Rudolphs Landſchaft die Königliche Cron offentlich wieder aufgeſetzt/Bertold. Conſtant.

Des folgenden Jahrs 1078. haben ſich beyde Theil wiederumb auffs beſt mit allem Vermögen außgerüſt/der Keyſer wiederumb ein mächtig Volck auf die Bein bracht/dagegen Hertzog Rudolph ſampt allen geiſtlichen und weltlichen Fürſten/die ſeiner Wahl beygepflicht/ihre gantze Macht erſucht/und des Keyſers Ankunft in Sachſen erwartet/als derſelb im Anfang des Auguſti daſelbſt angelangt / haben beyde Heer bey Melrichſtatt Dienſtags den 7. Auguſti eine ſehr ernſte Feldſchlacht gehalten/ und jeder Theil den Sieg zu erſtreiten/alle Macht und Kraft angewendt/ daß ein ſchröcklich Blutvergieſſen entſtanden/da nun die Biſchoff auf Hertzog Rudolphs Theil den eyferigen Ernſt beym Keyſer und ſeinem Volck geſehen/haben der Ertzbiſchoff zu Magdeburg / und Biſchoff Werner zu Merßburg/die Flucht genommen/und hie mit die Ordnung der Sachſen getrent / darauf der Keyſer den Feind ſtreng verfolgt und geſchwächt/der Ertzbiſchoff von Magdeburg iſt in der Flucht umbkommen/der Ertzbiſchoff von Maintz Sifridus, und der Biſchoff zu Wormbs / deßgleichen Bernhardus des Papſts Archidiaconus ſeynd dem Keyſer gefangen geliefert worden/der dieſen Krieg beſchrieben/der ſagt davon mit dieſen Worten: Ex noſtris primi fecerunt fugam, qui nunquam venire debuiſſent ad pugnam, Epiſcopi ſcilicet, quos omnes, quod ſub religione nutriti, melius ſciebant Pſalmos cantare, quam legiones armatas ad bella diſponere, ſolo viſu præliantium verſos in fugam tanta multitudo ſequitur, ut Rex totum exercitum penitus fugæ ſe dediſſe arbitraretur. Das iſt: Auf unſerm Theil ſeynd die zu erſt geflohen die nimmermehr zum Streit hätten ſollen kommen/nemlich die Biſchoff und Geiſtliche/deñ ſie in der Geiſtlichkeit erzogen/und beſſer die Pſalmen ſingen können als ein Kriegsvolck in ein Schlacht-Ordnung ſtellen/da ſie den Ernſt des Treffens geſehen/haben ſie ſich daron gemacht/und ein ſolche Flucht verurſacht/daß König Rudolph vermeint/das gantz Heer hätt die Malſtatt verlaſſen / iſt ſampt andern weltlichen Fürſten unverletzt an ſichere Ort kommen/ dergeſtalt hat der Keyſer den zweyten ſtattlichen Sieg wider Hertzog Rudolph erhalten.

Die Sächſiſche Fürſten und Gemeinden ſeynd ſampt ihrem erwehlten König über dem unglückhaften Zuſtand und erlittenen unwiderbringlichen Verluſt

luſt vieler fürnehmer Leut/Plünderung und Verwüſtung ihrer Haab und Güter hefftig ungedultig worden / und haben endlich die Schuld ihres betrübten Weſens dem Papſt zugemeſſen/dieweil er alle Fürſtē und Ständ ihrer Pflicht gegen dem Keyſer erledigt/denſelben in Bañ erklärt/und als ſie einen newen Kōnig erwehlt/den Verbantē erledigt/hiemit zum Reich wiederumb beſtätigt/die newe Wahl vernichtigt/dadurch Krieg und groß Blutvergieſſen in Teutſchland verurſacht / und deßhalben gar rauhe verweißliche Schreiben an Hof gen Rom laſſen abgehen/dazu ſie deſto mehr verbittert uñ veranlaſt/nach dem der Papſt den Keyſer wider des Bannes ledig geſprochen/daß er den Teutſchen Fürſten zugeſchrieben/er wolt auffs eheſt in Teutſchland angelangen/die Irrungen zwiſchen dem Keyſer und Ständen verhören/und derſelben durch Richterlichen Entſchied/gebührende Abhelffung ſchaffen/dergleichen Schreiben hat der Papſt im Februario Anno 1079. wiederumb an die Fürſten des Reichs überſchickt/darin dieſer Inhalt: Deſideramus cum conſilio Clericorum atque Laicorum regni Germaniæ, qui Deum timent & diligunt, cauſam inter utrumque Regem Henricum videlicet & Rudolphum Deo favente diſcutere & cui parti magis ad regni gubernacula juſtitia faveat, demonſtrare, &c. Si enim cœleſtia & ſpiritualia ſedes B. Petri ſolvit & judicat, quanto magis terrena & ſecularia? Das iſt: Wir haben ein Verlangen die Zwytracht zwiſchen König Henrich und Rudolph mit Rath geiſtlicher und weltlicher Fürſten des Teutſchē Reichs zu entſcheiden/und welchem Theil die Gerechtigkeit beyſtändig ſeyn wird/demſelben zu Erhaltung der Kōniglichen Hoheit verholffen zu ſeyn/denn weil die Römiſche Kirch die himliſche und geiſtliche Sachen zu löſen und zu richten Macht hat/wie viel mehr iſt ſie daſſelb in irrdiſchen und weltlichen zu thun berechtigt? Umb ſolches Zuſchreibens willen / und daß ſich der Papſt des newen Königs bißher nicht angenommen/haben die Sachſen den Papſt für einen partheyiſchen/unbeſtändigen Mann/der ſich der Zeit bequemet hätt/und hiemit aller Gefährlichkeit entflohē were/beſchuldigt und beſcholten. Baron. vertheydigt den Papſt wider der Sachſen Beſchuldigung und ſagt: Perdifficile eſt eum qui mediatorem inter contrarias partes agit, ut pace eas conciliet, penes alterutram, interdū apud utramq; ſuſpicione non laborare privati ſtudij & affectionis, das iſt: Es ſey ſehr ſchwer wenn einer ein Mittelmann oder ſchiedlicher Unterhändler unter

A widerwärtigen Partheyen ſeyn wil/daß derſelb nicht bey einem oder andern Theil in Verdacht der Affecten und Partheyligkeit gerathe: Aber die Sachſen wuſten dem Papſt den Text anderſt zu leſen/und ſtellten ihr Schreiben unter andern auf den Inhalt: Accepimus dudum ſanctitatis veſtræ literas hoc continentes, quod vos in Synodo Romana decreviſtis, quatenus in noſtris partibus conventus omnium Epiſcoporum & laicorum Deum timentium heret ad
B diſcutiendum hoc, cui illorum qui de Regni gubernaculo certant juſtitia magis faveat. In qua re primum hoc miramur, quod prudentia ſtatuit, quod nullo modo poſſe fieri conſtat. Quid noſtra intereſt, ut jam dudum finitam Synodi Romanæ ſententiam retractemus & denuo ad rationem ponamus? Quid ad nos ut diſcutiamus, ſi illi juſtitia faveat ad regnum obtinendum, cui vos regni gubernacula ante triennium Synodo judicante interdixiſtis? nonne
C magis oportuit ut judicium illud diſcuſſio præcederet, quam nunc tandem ſubſequatur? Novimus intelligentiam veſtram quod nunquam de re indiſcuſſa Synodus vobis præſidente judicavit. Quæ ergo neceſſitas ſecundæ diſcuſſionis? Si autem prædictus ille nondum diſcuſſus eſt, ſed ſicut vos dicitis adhuc diſcutiendus, quæ ratio fuit ut homini indiſcuſſo regalis dignitas ex dignitate Apoſtolica ſine ullo conditionis additamento interdiceretur? Si nondum
D diſcuſſus ſed adhuc diſcutiendus, quare Regi alteri obedire ex veſtra autoritate juſſi ſumus, priuſquam certum fuiſſet iſtum non poſſe regnare? Si autem illa apoſtolica indulgentia pro rato habenda non eſt, quid erit de illis Epiſcopis & alijs qui propter prædictæ abſolutionis juramenta Henrico facta infregerunt, nonne manifeſte perjurij convincuntur? Si enim ille juſte regnare poteſt, iſti injuſtè fecerunt, qui promiſſæ fidelitatis jugum à ſe projecerunt. Ad-
E huc al ud. Quid de illis ſacramentis erit, quę poſtea Regi Rudolpho facta ſunt, cujus ditioni veſtra autoritate ſubjugati ſumus? Ecce qualis rerum perturbatio. Attendant & videant omnes qui ſanum ſapiunt, ſi factum eſt hujuſcemodi, ſi audita eſt unquam confuſio ſimilis huic confuſioni.

Das iſt:

Wir haben vorlängſt ewer Helligkeit Schreiben empfangen/deren Inhalt dahin geſtanden/daß ihr ſampt ewren Cardinälen eine gemeine Verſamlung geiſtlicher und weltlicher Fürſten in Teutſchland anzuſtellen/entſchloſſen/zu dem End/daß ihr erkennen

und entſcheiden könnet/welcher unter den zweyen Königen die umb das Reich ſtreiten Fug und Recht dazu habe/in dieſem Handel kompt uns das zuforderſt frembd und mit Verwunderung für/daß der weiſe Rath das geſchloſſen/ das wiſſentlich gar nicht geſchehen kan/ꝛc. Was haben wir damit zu thun/daß wir das jenig zu rück ſolten handeln/was das Concilium zu Rom vorlängſt durch außgeſprochene Urtheil richtig gemacht/und daß wir von den Partheyen hierüber Red und Antwort ſolten vernehmen? Was gehts uns an/daß wir erkennen und richten ſollen/ob König Henrich das Reich zu beſitzen Fug und Recht habe/da ihr allbereit vor dreyen Jahren demſelben durch offentliche Vrtheil des Concilij alle Regierung ab erkennt und verbotten? Hat ſichs nicht gebührt daß die Erkanntnus vor der Vrtheil geſchehen ſollen/ wie laut das/demnach die Urtheil ergangen/daß man erſt der Sachen Erkantnuß wil fürnehmen? Ewer Verſtand iſt uns bewuſt/daß das Concilium in ewer als Obriſten Richters Gegenwart kein Urtheil außgeſprochen/darin daſſelb nit zuvor der Sachen gnugſame Erkantnus eingenommen/wozu iſt denn jetzo ein andere Erkantnus von nöhten? So man aber in König Henrichs Sach noch nicht ordentliche Erkantnus gepflogen / ſondern wie jhr ſagt / daſſelb noch geſchehen ſoll/was habt jhr denn vor Urſach gehabt/daß ihr einen unverhörten und unüberwundenen ſeinen Königlichen Stand und Ampt dazu ohne alle Beding und Außnahm aberkent? Iſt ſein Sach noch nicht erkent/ſondern noch darüber zu erkennen/warumb hat man uns auß Krafft ewers Befelchs aufferlegt/daß wir König Henrich nicht/ſondern König Rudolpho unterthan und gehorſam ſeyn ſollen? So aber der Schluß und die Erlaubnuß ſo vom Papſt ergangen/ vor gewiß und kräfftig nicht zu halten/was wird man von allen Geiſtlichen und Weltlichen ſagen/ welche ihre Pflicht und Eyd ſo ſie Henrico geſchworen Krafft und Vermög ewer Ledigzehlung überfahren und verbrochen/ſeynd ſie nicht alle hiedurch meineydig und eydbrüchig worden / und des Laſters des Meineyds überwunden? Denn ſo derſelb das Reich behalten und rechtmäſſig regieren kan/ ſo haben die groß unrecht/die von ihren geſchwornen Eyden einẽ Abſprung genommen. Noch eins/was iſt von denen Eyden zu halten/die wir König Rudolff geleiſt/dem wir Krafft ewers Amps unterthänig/uñ deſſen Joch unterworffen ſeyn? Sehet doch was unaußſprechliche Zerrüttung das iſt/es wolten doch dieſs Ding erwegen uñ betrachten/denen Verſtand beywohnt/ob dergleichen jemals geſchehen/ob jemals ein ſolche Zerrüttung in der Kirchen erhört worden/die dieſer zu vergleichen? So ferrn der Jnhalt des angeregten Schreibens.

Dieweil aber die Sachſen den Papſt beſchuldigt/ daß er ihnen durch ſeine Geſandten einen newẽ König zu erwehlen/ und demſelben zu gehorſamen befohlen habẽ ſol/hat er in einem Brief ſo unter ſeinen Epiſteln *lib. 7 ep. 3.* zu finden/ſolchen Verweiß von ſich geſchoben/und iſt nicht geſtändig/daß er ſeinen Geſandten dergleichen befohlen/und ſo dieſelb über das/was er ihnen auffgetragen/etwas verhandelt/ſey es ihme leid/ doch hab er erfahrẽ was ſie gethan/daß ſie mit Gewalt dazu getrungen/und mit Liſt hintergangen worden: Dieſe Streitigkeit zwiſchen dem Papſt uñ den Sachſen hat ſich das gantze Jahr hinauß erſtreckt/und habẽ die Sachſen nichts wider den Keyſer unterſtehen dörffen/aber an dẽ Papſt viel ſcharffe verweißliche Schriften/umb deß willen/daß er ſie in äuſſerſte Beſchwernuß und ins Verderben geſetzt/laſſen abgehen/unter andern ſtoſſen ſie ihme für/es weren ſeine Geſandte bald zum Keyſer/bald zu ihnen kommen/hetten beyden Theilen mit deß Vertröſtung alles guten Willens des Hofs zu Rom einen Dufft groſſer Hoffnung gemacht/und mit vielen vergeblichen Einbildungen/allerſeits die Partheyẽ nach Römiſchem Brauch umbs Gelt gebuzt: Apoſtolici legati frequenter ad utraſq; partes venerunt,& nunc nobis, nunc hoſtibus noſtris Apoſtolicum favorem promittentes,ab utriſq; pecuniam quantam poterant (more Romano) conquirere lecum detulerunt. Autor belli Sax.

Mit ſo vielfältigen ernſten Zuſchreiben iſt der Papſt zu Vermeidung des Verdachts/daß er den Keyſer wider die Sachſen uñ ihren Beyſtand ſchützen und ſchirmen thät/genöthigt worden/ſeinen anfänglichen Proceß zu erneweren: Jſt derwegen zu gefahren/und hat im Monat Martio An. 1080. den Keyſer auffs new verbannet/darüber der Brief bey Baronio unter berührtem Jahr *nm. 8.* nach der Läng zu leſen/darin der Papſt nochmals dem Keyſer die Regierung des Reichs abgeſtrickt und verboten/daneben alles Glück und Segen zu Krieg und Frieden gäntzlich abgeſprochen/hingegen König Rudolph im Reich beſtätigt/ allen die ihme anhangen/Vergebung ihrer Sünden und ſampt zeitlichem Segen den Himmel zugeſagt. Nach ſolcher Beſtetigung hat er König Rudolph eine Königliche Cron mit dieſer Uberſchrifft zugeſchickt/ Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho, das iſt

dieſs

dieſe Cron hat der Felß Chriſtus Petro geben/und Petrus König Rudolpho. Als der Keyſer vernommen/welcher Geſtalt eine newe Bannes Erklärung wider ſein Perſon zu Rom ergangen/und Hertzog Rudolph zum König mit überſchickter Cron beſtätigt ſey/hat er alle ſein Gemüth und Sorgen zu Vertilgung ſeines Gegentheils gericht/und zuforderſt umb der Fürſten des Reichs Freundſchafft ſich mit Fleiß beworben/und zu ſeinem Vorhaben ſehr dienlich ermeſſen/ Graf Friderich von hohen Stauffen/welcher ſich bißher gegen ihme auffrecht/getrew/und gehorſam verhalten/und zu Kriegs und Friedens Zeiten zu Rathen und Thaten als ein dapfferer Held erwieſen/denſelben hat der Keyſer fürbeſcheiden/ und ihme den Zuſtand des Reichs zu Gemüth geführt/wie Otto Fris. *lib. 1. c. 8.* ſchreibt/ und erzehlt was Geſtalt er von Gott zur Regierung und in den Ort der höchſten Obrigkeit eingeſetzt/die Fürſten uñ Gemeinden des Reichs ſich mit geſchwornen Eyden zu Hulden und Trewen gegen ihme verbunden/aber durch des böſen Feindes Anſtifftung viel derſelben zu Verbrechung ihrer Pflicht verleitet worden/und alle Göttliche und Weltliche Recht und Geſatz zu hauffen geſtoſſen/daß kein Ehr und Gehorſam gegen die Obrigkeit zu finden/deßhalben ernſtes Einſehen und Beſtraffung vonnöthen ſeyn wolle/darauf der Keyſer fermer alſo geredt: Mein frommer Friderich/ich hab dich zu Friedens Zeiten getrew / und im Krieg als einen dapffern Held geſpürt/dir iſt bewuſt wer der Obrigkeit widerſätzig iſt/der widerſtrebt Gottes Ordnung/darumb rüſte dich mit mir wider meine Feind / und damit du ſeheſt daß ich deine getrewe Dienſt in acht genommen/und noch künfftig dieſelbe zu vergelten geneigt ſey/ſo wil ich dir meine eintzige Tochter Agnes zum Gemahl geben/und dich außm Grafen zu Hertzogen zu Schwaben machen und entſetzen/diß Anerbieten hat Graf Friderich mit Freuden und Danck angenoñen/und durch des Keyſers Hülff Hertzog Bertolph/Hertzog Rudolphs Tochtermann/der an ſeines Schwähers ſtatt das Hertzogthumb Schwaben angetreten/davon vertrieben/und ſich deſſelben mächtig gemacht/welcher hernach Keyſer Friderici des Erſten Altvater geweſen. Nach ſolcher beſtetigten newen Verwandſchafft hat der Keyſer alle ſeine Macht in und auſſer dem Reich bey den Böhmen zuſammen gezogen/und Hertzog Rudolph zu bekriegen fürgenommen/die Sachſen haben ſich gleichfalls auff ſechtzig tauſend ſtarck in guter Rüſtung befunden/und dem Keyſer entgegen gelägert/ alſo daß beyde Theil bey der Elſter unferm von Merßburg auff den 7. Octob. A. 1080. einander unter Augen koñen/ ein ernſte Schlacht gehalten/da ſich die Sachſen ſo eifferig zu Handhab ihres Königs und herbrachter Freyheit verhalten/daß der Keyſer ſampt den Ertzbiſchoffen von Cölln und Trier/und noch andern 14. Biſchoffen/deßgleichen Hertzog Friederich zu Schwaben ſampt andern weltlichen Fürſten und Grafen das Läger verlaſſen / und die Sachſen ein ſtattliche Beut davon bracht/darüber ſie viel Frolockens getrieben/aber alsbald böſe Botſchaft bekommen/daß Hertzog Rudolph auff den Todt in die Bruſt im Treffen verwundt worden/die rechte Hand verlohren/und in der Flucht zu Merßburg Rettung geſucht hätt / davon ihnen der Muth dermaſſen entſuncken / daß ſie dem erlangten Sieg nachzuſetzen ſich enthalten/und nach ſo vielerley Widerwertigkeit ein Zeitlang ruhig geſeſſen. Hertzog Rudolph als er vermerckt/daß ſeines Lebens Ziel vorhanden/ und ihme die abgehawene Hand herbey zu bringen verſchafft/hat er ſeine Beyſtänder und Gehülffen geiſtliche und weltliche Fürſten zu ſich beruffen/und dieſes Inhalts zu ihnen geredt/ wie Helmboldus ſchreibt: Allhie ſehet ihr meine abgeſchlagene Hand/damit ich meinem Herrn Henrich geſchworen/ daß ich denſelbigen nicht beleidigen und ſeinen Ehren nicht nachtrachten wolle: Aber des Papſts Befelch und der Biſchoff Anhalten haben mich verführt/daß ich meinen Eyd auff ein Ort geſtellt/und mich der Ehren die mir nicht gebührt/angemaſt habe/was es nun mit mir vor ein End gewonnen/das habt ihr augenſcheinlich zu ſehen/ dieweil ich an der Hand tödtlich verwundt bin/damit ich meinen Eyd verbrochen/die mich dazu verleitet/die mögen zuſehen/ob ſie mich nit zur ewigen Verdamnuß verführt haben: Als er diß geredt/iſt er mit Unwillen verblichen und Todts verfahren/im Latein lauts bey Helmboldo *lib. 1. cap. 29.* alſo: Videris manum dexteram meam de vulnere ſauciam. Hac ego juravi Domino Henrico ut non nocerem ei, nec inſidiarer gloriæ ejus. Sed juſſio apoſtolica, pontificumque petitio me ad id deduxit, ut juramenti tranſgreſſor, honorem mihi indebitum uſurparem. Quis igitur finis nos exceperit, videris, quia in manu unde juramenta violavi, mortale hoc vulnus accepi. Viderint ergo ij, qui nos ad hoc inſtigaverunt, qualiter nos duxerint, ne fortè deducti ſimus in præcipitium æternæ damnationis. Et hoc dicens, cum gravi moleſtia diem clauſit extremum.

Das 35. Cap.

Keyſer Henrich hält unterſchiedliche Concilia, berathſchlagt mit den Biſchoffen des Reichs von Papſt Gregorii Abſetzung / zeucht mit groſſem Kriegsvolck in Italien/belägert und erobert Rom / ſetzt Papſt Clementen den Dritten ein/ wird zum Keyſer gekrönt/ iſt zum zweytenmal in äuſſerſter Gefahr / die Sachſen erwehlen zween newe König nach einander/ die kurtze Endſchafft genommen.

Als Hertzog Rudolph zu Merßburg Todts verfahren und ſtattlich zur Begräbnuß beſtattet worden/haben etliche vermeint/ der Keyſer ſolt darab Mißfallen tragen/ bevorab weil die Sachſen des Verſtorbenen Bildnuß auff ſein Grab in einer meſſin Tafel mit Königlichem Zierath und Kronen auffgericht/und daſſelb abzuſchaffen befohlen/aber der Keyſer hat hierüber zur Antwort geben/er wolt daß alle ſeine Feind gar ſtattlich begraben weren / ſo könt er und das Reich wieder zu Kräfften kommen/demnach aber der Keyſer wegen des Papſts Verführung der gantzen Chriſtenheit im Reich nicht ruhig gelaſſen/hat er alle ſeine Gedancken und Sorg darauf gelegt/welcher Geſtalt des Papſts Fürhaben wett gemacht/und weil er ihn des Reichs zu entſetzen unterſtanden/der ſelb vom Papſthumb abgeſchafft werden möcht: Hoc Apoſtolico facere parabat quod Apoſtolicus ſibi facere intenderat ſagt der Autor vitæ Henrici. Dieweil aber ſolchs ein ſchweres weit außſehendes Werck und mit reiffem vernünfftigen Rath angefangen ſeyn wollen / hat der Keyſer nach dem Exempel ſeiner Vorfahren ein Verſamblung der Biſchoff in Teutſchland Anno 1080 zu Maintz angeſtellt / daſelbſt zu berathſchlagen ob der Papſt Gewalt und Macht hab den Keyſer zu verbannen / und ob der Keyſer Papſt Hildebrandum mit Fug und Recht könne abſetzen und einen andern zu Verwaltung der Kirchen beſtellen: Als nun die Biſchoff in der Zahl 19. zu Maintz beyſammen erſchienen/haben ſie vor rathſam angeſehen daß der Keyſer die Biſchoff in Italien über dieſen Sachen gleichfalls ſolt zu Rath ziehen und fürderlich eine newe Verſamblung gen Brixen außſchreiben/damit durch gemeinen Rath etwas fruchtbarlichs bedacht und verricht werdē möcht: Solchem Gutachten hat der Keyſer Beyfall gethan/ und ein Concilium im Monat Junio gen Brixien beruffen/ darauf 30. Biſchoff auß Teutſchland und [illegible] erſchienen/ bey denen der Keyſer nach altem [illegible] ſelbſt das Præſidenten Ampt geführt/ und haben durch einmüthigs Uberkommen verabſchiedt/daß dem Päpſtlichen Ampt der angemaſte Gewalt über den Keyſer nicht gebühre/und derſelbe unrechtmäſſig verdampt und verbant ſey. Non poſſe Pontificem excommunicare Regem cui eſſe obediendum præcepiſſent Apoſtoli. Baron. Anno 1081. *num. 3.* Item/daß der Papſt abzuſchaffen/und ein ander an ſeine ſtatt vom Keyſer einzuſetzen/in dem Abſchied den Urſbergenſis gantz erzehlt werden die Urſachen der Abſchaffung Gregorij/ des Inhalts vermeldt/daß der Papſt durch Betrug/Gaben/und andere unziemliche Mittel zum Papſthumb auffgeſtiegen/die Kirchen Ordnungen zerſtört und umbgeſtoſſen/das gantze Römiſch Reich in Krieg/Unruhe und Zerrüttung geſetzt/den Chriſtlichen friedliebendē Keyſer umb Leib und Seel zu bringen getracht/den meyneydigen König Rudolph beſchirmbt und vertheydigt/ der allen Kirchen-Raub/Brand und Nam allenthalben gepflantzt und befürdert/den Brauch Eyd zu brechen und unſchuldig Blut zu vergieſſen eingeführt/ mit Zauberey und Schwartzkünſtlerey umbgehet/diß ſind kurtzlich die Fundament/darumb der Papſt vom Keyſer ſolt abgeſetzt werden. Dieweil aber der erſte Proceß den der Keyſer gegen Papſt Gregorium fürgenommen / gantz widerwärtig und unglückhafftig außgeſchlagen/und man darauß vermerckt/ daß die Sach ihrer Wichtigkeit und Nothdurfft nach mit reiffem Rath nicht bedacht/und mit gebührender anſehenlicher Vollſtreckung zu Werck gericht worden/ haben der Keyſer und Fürſten was damals überſehē/ bey dieſer Verſamblung mit beſſerm Nachdencken berathſchlagt / und vor allen Dingen die Erwehlung eines newen Papſts ihrem Fürhaben erſprießlich befunden/derhalben auf dieſem Concilio Wigbertum den Ertzbiſchoff zu Ravenn zum Papſt erwehlt/der damals in groſſem Lob geſtanden/ und ſich der Kirchen Fried und Wolſtands inſonders angenommen/ welchen der Keyſer ſampt allen anweſenden Biſchoffen alsbald als erwehlt laſſen außruffen / Baron. *dicto anno num. 21.* Fermer iſt überkommen/ daß der Keyſer ſelbſt perſönlich mit gutem Kriegsvolck ſich in Italiam ſolt erheben/den new erwehlten einſetzen/und nicht allein Papſt Hildebrand/ſondern auch alle Biſchoff ſo dem ſelben anhängig zur Straff ziehen/darumb daß ſie zu Krieg und Bluetvergieſſen perſönlich und mit aller ihrer Macht geholffen/uñ allen Schlachten ſelbſt beygewohnt/daß ſie die Keyſerliche Majeſtät und deren Regierung veracht und verläſtert / quod extuliſſent ſe ſuper altitudinem Regiæ poteſtatis & reſtituiſſent ordinationi divinæ diſpoſitionis, tranſ-

fe-

erentes regna & negligentes ſacerdotia. Apolog. Henr. IV. das iſt/daß ſie ſich ſampt dem Papſt über den Königlichen oder Keyſerlichen Stand erhebt/ Gottes Ordnung widerſetzt/der Veränderung des Reichs ab und Einſetzung der König unterfangen/ihr Prieſterlich Ampt hindan geſetzt und verlaſſen: Qui peſſimo ſuo exemplo, quo eſſent perjuri, do euiſſent obedientes ſibi infideles eſſe atq; fallaces, daß ſie mit ihrem ärgerlichen Exempel des Meyneyds ihre Angehörige zur Untrew und Eydbruch veranlaſt/uñ zu falſchen betrüglichen Leuten gemacht: Qui utpote tranſgreſſores divinarum humanarumq; legum inſtituiſſent ſuos ſectatores divinis humaniſq; legibus eſſe inobedientes, daß ſie als Verbrecher Göttlicher und weltlicher Recht ihren Anhang und Beyſtand zu gleicher Leichtfertigkeit verurſacht/daß ſie wieder Gottes Gebot und alle Recht zu mißhandeln kein Scheu gehabt/und dergleichen mehr/wie in der Apologia Henrici *fol. 196.* zu leſen. Nach angeregtem Schluß wider den Papſt und die demſelben beygepflicht/ iſt in des Keyſers Namen ein ſonderbar Schreiben an Papſt Hildebrandũ abgangen/darin er ſeine privat Beweggnuſſen entdeckt/dadurch er thätlich gegen ihme zu handeln verurſacht werde. Fürs erſt/daß der Papſt den Königlichen oder Keyſerlichen Gewalt über das Papſtthumb/ſo auf ihne den Keyſer von ſeinen Vorfahren erblich gelangt/und die ſchuldige Ehr ſo demſelben vom Stul zu Rom gebürt mit groſſem vermeſſenem Stolz geraubt und entfremdet/ Omnem hæreditariam dignitatem quæ mihi â ſede Apoſtolica debebatur, ſuperbo auſu rapuiſti. Fürs ander/daß der Papſt die Land und Stätt in Italia dem Römiſchen Reich abzuſtricken und der Kirchen zu Rom einzuverleiben durch practeiriſche liſtige Mittel unterſtanden/inſonderheit die Marggräfin der Tuſcaniſchẽ Landſchafft Machtilden bewegt/daß ſie gantz Tuſciam und Liguriam der Kirchen zu Rom geſchenckt und übergeben haben ſol/dazu der Keyſer gar nicht bewilligen/ ſondern ſolch ſtattlich Lehen wiederumb dem Reich zugefügt haben wollen/daher die Feindſchafft zwiſchen dem Keyſer an einem und dem Papſt ſampt der Machtildẽ am andern Theil je länger je mehr über Hand genommen/davon ſchreibt Leo Oſtienſis *lib. 3. c. 41.* Baron. *Anno 1077. num. 24.* Anno Dominicæ incarnationis M. LXXVII. Machtilda Comitiſſa Henrici Imperatoris exercitum timens Liguriam & Tuſciam provincias Gregorio Papæ & S. R. Eccleſiæ devotiſſimè obtulit, unde inprimis cauſa ſeminandi inter Pontificem & Imperatorem odij initium fuit. Bar. ſetzt dazu/ejuſdem donationis autographum cum perierit, alio eam ſcripto legimus renovatam. Darumb und auß dieſer Urſach willen ſetzt der Keyſer in ſeinem Schreiben an den Papſt/ Longius inde progrediens regnum Italiæ peſſimis artib. alienare tentaſti, du biſt nicht geſättigt geweſen/in dem du mir meine Gerechtigkeit über die Kirch zu Rom abgeſchnitten/ſondern biſt weiter zugefahren/und haſt mir Italien mit ſchandtlichẽ Practicken abhändig zu machen getrachtet. Fürs dritt/nach dem der Keyſer ſolche und andere thätliche Handlungen der Zeit verhängt/daß dem Papſt hierüber der Muth ſo hoch gewachſen/ daß er wider das Haupt der Chriſtenheit Empörung angeſtellt/uñ befohlen/daß man den Keyſer vor die rechtmäſſige Obrigkeit nicht erkennen und jederman aller Pflicht/Eyd/Ehr und Gehorſams entbunden ſeyn ſol/daneben ſich trutzig vernehmen laſſen/er wolt nicht leben/er hätt denn den Keyſer umb ſein Reich und umb die Seel gebracht/und diß weren des Papſts eigentliche Wort die er geredt hätt: Quæ omnia cum ego quadam patientia diſſimularem, tu hanc non patientiam ſed ignaviã exiſtimans in ipſum caput inſurgere auſus es, mandans quæ noſti, ſcil. ut tuis verbis utar, quod aut tu morereris, aut mihi animam regnumque tolleres. Hanc inauditam contumaciam ego non verbis ſed re confutandam dijudicans, generalem conventum omnium regni primatum ipſis ſupplicantibus habui. Ubi quæ hactenus metu & reverentia tacebantur in medium deducta fuiſſent veris aſſertionibus illorum quas ex ipſorum literis audies palam factum eſt, te nullatenus in Apoſtolica ſede poſſe conſiſtere. Quorum ſententia quod probabilis coram Deo hominibuſque videbatur ego quoque aſſentiens, omne tibi Papatus jus quod habere viſus es, abrenuntio. atque ut à ſede urbis cujus mihi patriciatus Deo tribuente & jurato Romanorum aſſenſu debetur, deſcendas, edico. Autor bell. Saxon. Autor vitæ Henr. Baron. Año 1080. *num. 26.* Darauf der Beſchluß des Schreibens dahin gangen/daß der Keyſer ſolche ſträffliche Handlungen nit mit Worten/ſondern mit Macht zu anden uñ auß Krafft tragenden Obrigkeitlichen Ampts und Gerechtigkeit über die Statt Rom die Kirch mit einem andern Regenten zu beſetzen fürgenommen/ als dem Papſt ſolche Botſchafft fürgebracht/ hat er zu allen benachbarten Potentaten Zuflucht genommen/ den König in Hiſpanien/ Alphonſum Robertum Hertzogen der Northmänner/ Jordanum Fürſten zu Capua, die Marggräfin Machtilden und wo er kõnt/ umb

Hülffe angeſucht/Anno 1081. iſt der Keyſer ſampt vielen Fürſten/Herren und groſſem Kriegsvolck außm Teutſchen Reich in Italia angelangt und ſtracks auf Rom zugezogen/des Vorhabens Wibertum den new erwehlten Papſt/den er mit ſich geführt/ daſelbſt einzuſetzen/aber Papſt Hildebrand hat ſich zum Widerſtand mit obberührter und anderer Fürſten Hülff in ſtarcke Bereitſchafft geſtellt/daß der Keyſer der Statt nicht ſo bald mächtig werden können/und erſt im Jahr hernach den äuſſerſten Theil mit Gewalt erobert/davon Papſt Hildebrand in Furcht und Schrecken kommen/und ſich in Sanct Peters Burg verborgen/inmittelſt iſt das Keyſerliche Kriegsvolck in die nechſtgelegene Ort allenthalben eingefallen / biß endlich Anno 1083. die Mauren der Statt Rom an einem Ort abgebrochen/und der Einfall geöffnet worden/ da iſt die Statt gäntzlich ins Keyſers Gewalt kommen/aber Papſt Gregorius, qui omnes in periculum impulerat omnes in periculo deſeruit. Autor vitæ Henric. der alle Gefährlichkeit verurſacht/hat alle Menſchen in der Gefahr verlaſſen/und ſich in ein Kloſter verborgen / hernach zu Salern im privat-Stand ſein Leben geendet/im Jahr 1085. Baronius *numero 11.* Der Keyſer hat den Rath und Bürgerſchafft zu Rom umb groſſe Summ Gelts wegen erzeigter Rebellion ſchwerlich beſtrafft/und mit groſſem Flehen ſich kaum davon abhalten laſſen / daß die Statt nicht zu Grund verſtört worden: Als der Rath und Bürgerſchafft dem Keyſer die Gebühr geleiſt/ hat derſelb ſein Gemüth und Meynung wegen Abſchaffung Papſts Gregorij und die Urſachen ſolches Fürnehmens und Einſetzung Papſts Wiberti offentlich laſſen außruffen und verkündigen / welches die Römer mit Gefallen vernommen und gut geheiſſen. Demnach nun der Keyſer den newen Papſt den man Clementem den Dritten genent/eingeſetzt und beſtetigt / hat derſelb hinwider dem Keyſer in Gegenwart des Raths und Volcks zu Rom die Keyſerliche Cron am Oſtertag Anno 1084. auffgeſetzt/und mit gebräuchlichen Ceremonien zum Keyſerthumb eingeſegnet / darauff das Römiſche Volck denſelben mit Frewden und Frolocken als einen Keyſer außgeruffen/ à Wiberto benedictione accepta à populo Romano ſalutatus eſt Imperator & Auguſtus. Helmbold. *libr. 1. capit. 30.* Bertoldus Conſtant. Communi omnium favore conſecratus Imperator & patritius factus. Autor vitæ Henric. Der Keyſer iſt zu Rom lange Zeit verblieben / und hat des Reichs Gerechtigkeit und Recht ſo bißher Papſt Gregorius und andere zu ſich zu ziehen unterſtanden/durch Keyſerliche Sorgfältigkeit und Fleiß wider ernewert/in deſſen Anweſen ſich folgende Geſchichten zugetragen/darauß zu ſpüren/daß der Allmächtige die Obrigkeiten vor böſer Leut Anſchläg wunderbarlich beſchirme: Der Keyſer hat in einer Kirch ein ſonderbaren Ort erwehlt/da er täglich ſein Gebet verricht / welches einer der dem Keyſer nach Leib und Leben getracht/in acht genommen/und hat oben über einem Getäfel auf einem groſſen breiten Balcken über den Ort da derſelb zum Gebet zu knyen gepflegt/einen Stein gefügt/in Willens ſolchen dem Keyſer auf den Kopff zu ſtürtzen. Als nun der Keyſer in der Kirch an gewönlicher Stell zum Gebet erſchienen/und der oben über dem Balcken mit allen Kräfften den ſchweren Stein herab ſtöſt / wird er vom Laſt überwogen/rumpelt ſampt dem Stein auffs Pflaſter vors Keyſers Angeſicht herab/ſtürtzt Halß und Bein/und bleibt ſtrack todt/der Keyſer aber unverſehrt: Die Bürgerſchafft hat den Cörper des boßhafften Menſchen drey Tag durch die Statt Rom hin und wieder zum abſcheulichen Exempel umbgeſchleifft/der Keyſer aber hat ihne zu begraben befohlen/ Auth. vitæ. Benno *in vita Hildebrandi.* Baronius Anno 1084 *numero 3.* Einsmals ſeynd etliche angeſtifft worden/den Keyſer auf einem heimlichen Gemach von unten herauf mit langen Spieſſen zu durchſtechen/man hat ſie aber über dem Anſchlag ergriffen/und für den Keyſer geführt / der ſie ohne einige Straff auß angeborner Milte laſſen erledigen/darumb ſchreiben auch die ſo dem Keyſer umb deß Willen daß er Papſt Gregorium abgeſetzt/inſonders gefeindet/daß er gegen ſeine gröſte Feind überauß milt und gütig geweſen. Dodechindus *in append. ad Marian. Scot.* Diß ſeynd die Händel ſo in des Keyſers Anweſen zu Rom fürgangen/ inmittelſt iſt Teutſchland durch innerliche Empörungen/Krieg/Brand/ Nam / und Blutvergieſſen in höchſter Gefahr und Zerrüttung geſchwebt/denn alsbald der Keyſer ſich in Italien erhaben/und die Sachſen gegen die ſo demſelben wider ſie verholffen geweſen/feindlich zu handeln und ſich zu rechen Lufft bekommen / ſeynd ſie mit aller Macht in Franckenland gefallen/und haben mit Fewr und Schwerdt vielfaltigen Schaden angeſtellt/die Beyer und Schwaben wider auffs new den mehrer theils zur Rebellion verurſacht und ſonderlich durch Hülff Hertzog Welffen (den der Keyſer vor ſeinem

nem Abreyſen umb deß willen daß er mit Hertzog Rudolph die Keyſerliche Majeſtät wider geleiſte Pflicht beleidigt/des Hertzogthumbs Beyern entſetzt/und der Keyſer ſeinen Sohn Cunradum zum Hertzogen dahin verordnet) einen newen König nemlich Graf Herman von Lützelburg erwehlt/welchen Biſchoff Sigfried zu Maintz Anno 1082. auf Sanct Stephans-Tag zum König zu Maintz geſalbt und eingeweyhet. Autor bell. Saxon. Bertold. Conſtant. *Chron. Aug.* Baronius *num. 8.* und *num. 11.* ſchreibt Baronius daß Papſt Gregorius demſelben newen König folgenden Eyd zu ſchweren zugeſchickt. Ab hac hora & deinceps fidelis ero per rectam fidem Beato Petro Apoſtolo ejuſque vicario Beato Gregorio, qui nunc in carne vivit, & quodcunque ipſe mihi præceperit ſub his verbis: PER VERAM OBEDIENTIAM fideliter ſicut oportet Chriſtianum obſervabo. De ordinatione vero Eccleſiarum & de terris vel cenſu quæ Conſtantinus Imperator vel Carolus S. Petro dederunt & de omnibus Eccleſiis vel prædijs quæ Apoſtolicæ ſedi ab aliquibus viris vel mulieribus, aliquo tempore ſunt oblata vel conceſſa, & in mea ſunt vel fuerint poteſtate, ita conveniam cum Papa, ut periculum ſacrilegi & perditionem animæ meæ non incurram & Deo & S. Petro adjuvante Chriſto dignũ honorem & utilitatem impendam. Et eo die quando illum primitus videro, fideliter per manus meas Sancti Patri & illius efficiar. Darauß in acht zu nehmen/wie man alle hohe Obrigkeiten durch aufgebundene unvernünftigen blinden uñ viehiſchen Gehorſam der Kirchen zu Rom zu Füſſen zu ſtoſſen unterſtandē/ danebē mit der falſchen erdichtē Schenckung Keyſers Conſtantini alle Menſchen offentlich betrogen/ aber der new erwehlte König Herman ward endlich von den Sachſen wieder verſtoſſen und außgeſchafft/hernach im Jahr 1088. in einem Flecken von einem Weib mit einem Stein/den ſie ihme vom Thurn auff den Kopff geworffen/umbbracht: An deſſen ſtatt haben ſie Marggraf Egbertum wider den Keyſer zum König erwehlt/welchem gleichfalls weder Glück noch Segen beygewohnt/iſt in einer Schlacht mit dem Keyſer flüchtig worden/in eine Mühl kommen/ darin ihne des Keyſers Freund einer hingericht.

Anno 1090. Aut. vitæ Henr. Bert. Conſtant.

Das 36. Cap.

Keyſer Henrichs Reichstag zu Speyr Anno 1087. und ſeines Gemahls Begräbnuß daſelbſt.

DEmnach die Sachſen geſpürt/daß Gott ihrem Vorhaben widerſtanden/haben ſie ihren Keyſer umb gütliche Handlung und Vertrag angelangt und erhalten/daß er gen Speyr ein Reichstag in berührtē Jahr im Monat Auguſto angeſtellt/ darauf die Teutſche weltliche Fürſten ſämptlich/und die Geiſtliche in groſſer Anzahl erſchienen. Papſt Victor der III. welchen etliche Cardinál und Biſchoff an Gregorij ſtatt A. 1086. erwehlt/hat ſein Brief und Botſchaft auch dahin abgefertigt / und ſeine Wahl den Reichs-Fürſten und Ständen zu erkennen geben/ daneben alles das/was ſein Vorfahr Gregor. wider Keyſer Henrichen mit obbemeldter Achts-Erklärung verhandelt/ratificirt und beſtätigt. Ladiſlaus König zu Ungarn hat gleichfalls ein ſtattliche Botſchafft gen Speyr zum Keyſer und Ständen des Reichs geſchickt/und ſich durch dieſelbe dahin erklärt/daß er denen ſo Papſt Victorn ſich beygepflicht/mit ſtattlicher Hülff und Beyſtand/nemlichen 20000. zu Roß ins Feld wider ihre Feind zu ziehen wolle. Demnach nun Keyſer Henrich mit den Sachſen gütliche Handlung fürgenommen/und dieſelbe ſo milte Vertröſtung auß Ungarn empfangen/ iſt ihnen der Muth wieder gewachſen / haben darauf dem Keyſer zu Erbawung Friedens und Hinlegung der Waffen diß widerwärtige Mittel fürgeſchlagen/daß er ſich zuforderſt des Papſts Banns ſolte entwürcken/und auf ſolchen Fall wolten ihme die Sächſiſche Biſchoff/Fürſten und deren Beyſtand allen Gehorſam und Schuldigkeit erweiſen/hingegen ſich der Keyſer auf die Concilia der Teutſchen Ertzbiſchoff / Biſchoff und Prælaten zu Maintz und Brixien gezogen/ darin decretirt/ daß Papſt Gregor. nicht durch ordentliche Mittel/ſondern durch Gelt und Gaben zum Papſtumb gelangt/das Keyſerthumb uñ deſſen angehörige Land und Leut verunruhigt/unzehlich Blutvergieſſen verurſacht/ Hertzog Rudolph wider ſein Pflicht und Eyd wider ihne verführt/und wegen anderer groben Laſter des Papſtthumbs nicht würdig erkent/deßhalben auch deſſen bannen unkräfftig/nichtig/und unbündig zu halten ſey/die Sachſen ſeyn auf ihrem Mittel/ der Keyſer auf ſeiner Meynung beſtanden/und darüber in gröſſere Verbitterung und Feindſchafft gerathen/alſo daß ihnen der Keyſer alsbald friſchen Krieg angeſagt/ und denſelben acht Tag nach Michaelis anzufahen verkündigt und beſtimpt / die Sachſen haben den

Krieg

Krieg nit allein muthig angenommen/ſondern ſich in Antwort erklärt / daß ſie acht Tag vor beſtimptem Termin des Keyſers wolten im Feld gewärtig ſeyn/ dieſen Außgang hat der Speyriſch Reichstag gewonnen. Bertol. Conſtant. *in App. ad Herm. Chr. Auguſt.* hat dieſe Wort / poſt Spirenſe concilium male inchoatum, peius terminatum Imperator collecto prægrandi exercitu Saxoniæ fines ingreſſus eſt, &c. Baron. Anno 1087. *nn. 18.*

In berührtem 1087. Jahr iſt Bertha Keyſer Henrichs erſt Gemahl Marggrafe Ottē in Italia Tochter/ mit deren er ſich An. 1066. ehelich beſtattet/ zu Maintz mit Todt abgangen/ welche auf deſſen Befelch gen Speyr geführt/ und in der Keyſer und Königlichen Begräbnuß/ in Fraw Giſel Keyſer Conrads Gemahels Grab zur Erden beſtattet worden. Mar. Scot. mit dieſer Uberſchrifft:

Hic proavi conjunx, hic Henrici ſenioris, &c.

Das 37. Cap.

Von der Juden Ankunft in Teutſchland und groſſer Auffruhr wider dieſelbe in den Reichsſtätten/ und wie es ihnen zu Speyr ergangen.

ES ſeynd die Juden zu unterſchiedlichen Zeiten ſehr verfolgt/ gefangen/ auß ihren Landen verführt / und hin und wider zerſtrewet worden/ und ſollen allbereit vor des HErrn Chriſti Geburt in Teutſchland und am Rheinſtrom gewohnt haben: Es wird geſchrieben/ als vor Zeiten die Judē ſo in Schwaben ihr Anweſen gehabt/ daſelbſt außgeſchafft ſeynd/ daß man in ihrem archivo einen Brief funden/ welchen die Juden zu Jeruſalem zu der Zeit als der HErr Chriſtus am Creutz für der Welt Sünde gebüſſet/ denen ſo in Teutſchlanden gewohnt/ überſendet/ und ſie verſtändigt/ was maſſen der Verführer des Jüdiſchen Volcks/ Jeſus von Nazareth von Pontio Pilato auf der Jüdiſchen Hohenprieſter und des Volcks Anklagen ans Creutz gehenckt/ und hingericht ſey/ dieweil deñ derſelbe Verführer und Gottsläſterer abgeſchafft/ ſolten ſie Gott Danck ſagen / und ſich neben ihnen hierüber erfrewen/ und fröliche Feſttag begehen/ dergleichen Schreiben ſollen auch die Juden zu Regenſpurg bekommen haben/ welchen vor Jahren Johann Capn o geſehen und verleſen: Nach dem aber Jeruſalem von Tito Veſpaſiano gantz und gar zu Grund verheert und in Aſch geſetzt/ haben ſich die Juden damals Hauffenweiß in Teutſchland außgebreit/ ſich hin und wider häußlich nieder gelaſſen/ und biß auf heutigen Tag ihren Unterſchleiff gehabt / doch viel und ſchwere Beträngnuß erlitten.

Alexius Keyſer zu Conſtantinopel hat im Jahr 1096. Papſt Urbanum den II. durch Schreiben und Botſchafft verſtändigt/ welcher Geſtalt die Türcken die Statt Jeruſalem und gantz Paleſtinam unter ihren Gewalt bracht / und groſſe Tyranney in ſolchen H. Orten angeſtellt / und mit Fleiß gebeten/ daß der Papſt alle Chriſtliche Potentaten zu Widerſtand des mächtigen Feinds und Eroberung berührter Land wolt ermahnen und bewegen. Papſt Urbanus hat ſich der Sachen ſorgfältig und mit groſſem Eyffer angenommen/ nit allein für ſich ſelbſt/ ſondern durch alle Ertzbiſchoff/ Biſchoff/ Aept und Prælaten/ jederman zu ſolchem Zug auffgemahnt/ und allen und jeden die ſich hiezu würden brauchen laſſen/ vollkomliche Vergebung aller Sünden verſprochen/ und bey allen Obrigkeiten verſchafft/ daß deren Güter ſo ſich in dieſen Zug begeben biß zu ihrer Widerkunft in gutem Weſen verwaltet/ und unverſehrt behalten werden ſolten. Es hat aber zu Erregung alles Volcks groſſ. Beförderniß gethan/ daß ein Frantzöſiſcher Einſiedler fürgeben/ er habe einen Zettul gefunden/ ſo vom Himmel herab gefallen / darinn Gott befohlen/ daß die gantze Chriſtenheit durch die gantze Welt mit geſampter Hand wider die Türcken ſolle ſtreiten/ und die heilige Statt Jeruſalem auß deren Gewalt retten/ auf ſolch Anmahnen/ haben ſich König/ Fürſten und Grafen/ Ertzbiſchoff / Biſchoff / Aept / Prælaten / Pfaffen/ Mönch/ Nonnen/ Bürger und Bawersmann/ und unzehlig Weibsperſonen/ jung und alt/ in allen Landen/ Stätten/ Flecken/ Dörffern/ zu dieſem Zug/ und die Weibsperſonen ſich als die Mäñer außgerüſt/ dergeſtalt/ daß gantz Teutſchland faſt alles Volcks entblöſt und eröſt worden/ daher ſagt Dodechindus der zu dieſer Zeit gelebt: Mirabilis ſpiritus illus temporis homines impulit ad hoc iter aggrediendum. Nam fœminæ ad hanc expeditionem exeuntes, virili utebantur habitu & armatæ incedebant & immunditiæ fornicationum & abominationum factæ ſunt inter eos. Das iſt: Es hat ein wunderbarer Geiſt die Leut damals getrieben/ daß ſie dieſe Reyß auf ſich genommen/ die Weiber haben Manns Kleyder angethan/ und wie die Mäñer ihre Wehren und Rüſtungen getragen / und habe ſich ſämptlich in ſchändlicher abſcheulicher Unzucht vermiſcht. Dieſe Krieger ſeynd auch angeſtifft worden/ keinen Juden irgends überall zu gedulden/ ſondern zur Chriſtenheit zu bereden/ oder zu nöthigen/ uñ die Widerſetzige gar zu tödten und außzurotten. Addit. ad Lamb. Schaff. zu

Maintz

Maintz ſeynd 1014. Juden umbbracht/und ihre Haab und Nahrung von berührten Wallbrüdern eingezogen worden. Zu Wormbs als ſich gleichmäſſiger Auffſtand erhaben/ſeynd die Juden ſamtlich ins Biſchoffs Hof geflohen/mit Fürgeben/daß ſie ſich mit ihme zu unterreden Fürhabens/weil aber der Biſchoff ihnen keine Rettung erzeigen können/und der gemein Pöfel vor der Thür auff ſie gewartet/ſeyn die Juden ſelbs in einander gefallen/und haben ſich alle in berührtem Hof entleibt/zu Speyr hat die Judenſchaft den Wallbrüdern ein Ranck abgelauffen/ſeynd theils ins Königliche Palatium, theils ins Biſchoffs Hof geflohen/ und als Verzweifelte denen der Tod auff dem Halß/ groſſen Ernſt und Widerſtand wider ihre Feind und Verfolger fürgewendt/endlich durch Hülff Biſchoff Johanſen/der umb Gelt und Gaben die Juden beſchützt/und viel Chriſten ihrenthalben laſſen umbbringen/ihr Leben erhalten: Apud Spiram fugientes in palatium Regis & Epiſcopi repugnando vix ſe defenderunt, Epiſcopo Johanne illis auxiliante, qui pecunia Judæorum conductus, quoſdam fecit Chriſtianos obtruncari. Bertold. Conſtant. *in App. ad Herm.* In andern Stätten und Orten haben die Juden/die das Chriſtenthumb nicht wollen annehmen/ ſelbſt einer den andern Hand angelegt/die Männer ihre Weiber/die Weiber ihre Mäñer und Kinder jämmerlich umbracht/und was ſie verſchont/das haben die Wallbrüder grauſamlich hingericht. Endlich ſeynd die Waller oder Creutztrieger auff Ungarn fortgeruckt/und demnach ſie mit ſo reichlichem Ablaß und gewiſſer Vertröſtung beladen/daß ihnen des Himels Thüren uñ Thor offen/haben ſie ihnen dieſe Freyheit dermaſſen nutz gemacht/daß ſie alle Unzucht/Leichtfertigkeit/und unmenſchliche Vermiſchung ohne Scheu und Scham verübt/als miſſe Gott in ſo Chriſtlichem Zug und Krieg hierin überſehen: Es war aber dieſe Rechnung ohn des Allmächtigē Gutheiſſen gemacht/ das bezeugt der Außgang / dann als ſie Ungarn erreicht/haben ſie alle Päß und Straſſen verlegt befunden/und da ſie zum Treffen kommen/ſeyn unzehlig viel erſchlagen/viel mit Kranckheit beſchwert/und die übrige getrungen worden/wieder zu ruck zu ziehen/oder andere ſichere Päß und Straſſen zu ſuchen. Dodechin. Bertold. Sigebert. Baron.

Das 38. Cap.

Von Keyſer Henrici IV. unterſchiedlichen Hofhaltungen zu Speyr / ſeiner Schatzkammer daſelbſt/und Außbawung des Münſters/ und wie ſolches bey den Alten berühmbt.

KEyſer Henrich der Vierdt hat die Statt Speyr ihme jederzeit in aller ſeiner Widerwärtigkeit inſonders getrew/ hold/ und beyſtändig geſpürt/deſſen ihnen Keyſer Henrich der Fünft hernach offentliches Lob und Zeugnuß in ſeinen Privilegijs ertheilt/derhalben offt und bevorab zu Friedens Zeiten im Königlichen Palatio daſelbſt ſein Anweſen und Hofhaltung angeſtellt: Alſo ſchreibt Bertold. Conſtant. Nach dem derſelb Anno 1097. zur Ruhe geſeſſen/daß er gegen dem Herbſt gen Speyr kommen/und lange Zeit daſelbſt verharret/uñ neben Verrichtung anderer Geſchäfft auch den Baw des Münſters befürdert/ und daran geweſen/daß ſolcher ſein Endſchafft erlangt. Die Hiſtori des Lebens dieſes Keyſers meldet/daß dergleichen groß ſehr koſtbar löblichs und Wunderwerck von keinen Königen und Keyſern ſeiner Vorfahren am Römiſchen Reich nit fürgenommen noch erbawet worden/ſo habe er auch von Gold/Silber/Edelgeſteinen/und anderm Ornat ein ſolchen Schatz darein geſtifft und verehrt/daß es denen/ſo es nit geſehen/ſchwerlich zu glauben. Als der Keyſer zu Conſtantinopel von dem unmäſſigen Koſten/ſo Keyſer Henrich an dieſen Baw gewendt/und deſſen Wunder ſtattlichen Vollführung Bericht vernommen / hat er demſelben ein gantz guldene ſehr künſtliche Tafel eine Keyſerliche Verehrung zur Zierd der newen Kirch geſchickt/welche in einem Altar verfaſt worden ſeyn ſol/die Wort des Autoris vitæ Henrici lauten alſo: Famoſum Spirenſe monaſterium â fundo fundatum uſq; mira mole & ſculptili opere complevit, ut hoc opus ſuper omnia Regum antiquorum opera laude & admiratione dignũ ſit, qualem etiam ornatum ex auro, argento, lapidib. pretioſis & ſericis veſtibus illi monaſterio contulerit, difficile eſt credere, niſi cui contigit & videre. Rex Græciæ amicitiam ejus expetebat, & quem futurum hoſtem tenuit, muneribus ne fieret hoſtis prævenit. Teſtatur ho caurea tabula Spirenſis altaris tam artis novitate, quam metalli pondere miranda, quam Rex Græciæ, dum Imperatoris votum & ſtudium circa Spirenſe monaſterium fervere cognoſceret, nobile donum, & tam eo qui miſit, quam cui mittebatur, digniſſimum tranſmiſit. Otto Friſing. *lib. 1. de geſt. Frid. cap. 10.* bezeugts auch und ſagt: Henricus apud Leodium diem obijt, ſepultiſque ibidem inteſtinis ejus, corpus in Galliæ civitatem Spiram deportatur, ibique in Eccleſia beatæ DEI genetricis ſemperque virginis Mariæ, quam ipſe miro & artificioſo, ſicut hodie cernitur, conſtruxerat ope-

re, &c. cultu regio ſepelitur. Die Hirſawiſch Chronick/ Crantzius, und andere melden/ daß Keyſer Henrich allen ſeinen Schatz von Gold/ Silber und Kleinodien zu Speyr verwahrlich gehalten. In der Hiſtoriſchen Beſchreibung wird gemeldt/ daß er im Martio Anno 1102. zu Speyr zwiſchen ſeinem Enckel Biſchoff Johann und einem Wernharius genennt/ ein ſonderbaren Streit und Irrung entſchieden. Im Jahr 1103. hat er mehrertheil ſein Anweſen daſelbſt gehabt/ und iſt auß einem Confirmation Brief/ ſo er Anshelmo Apt zu Lorſcheim ertheilt/ zu vernehmen/ daß ſtetigs viel Biſchoff und Fürſten dem Keyſerlichen Hof zu Speyr beygewohnt/ denn damals zugegen geweſen Ertzbiſchoff Bruno von Trier/ Ertzbiſchoff Friderich von Cölln / Biſchoff Johann von Speyr/ Biſchoff Burckhart von Münſter/ Biſchoff Adelbert von Metz/ Biſchoff Albuinus von Mörßburg/ Biſchoff Cuno von Straßburg/ Apt Stephan von Würtzburg/ Pfaltzgraf Friederich.

Das 39. Cap.

Keyſer Henrich wird von ſeinem Sohn Henrich bekriegt / des Keyſerthumbs entſetzt / und die Statt Speyr ſampt des Keyſers Schatz eingenommen.

Zuvor iſt vermeldt/ was maſſen die Sachſen zween Hertzogen wider Keyſer Henrich erwehlt/ und alle Mittel und Weg verſucht/ ihne zu entſetzen oder hinzurichten/ und ob ſchon alle ihre Anſchläg und Fürnehmen auß ſonderbarer Verhängnuß Gottes kein Glück noch Fortgang erreicht/ iſt doch kein Beſſerung und Veränderung ihrer Feindſchafft gegen dem Keyſer erfolgt/ ſondern ohn Nachlaß fortgeſetzt worden. Endlich im Jahr 1105. haben ſie dieſen Weg erfunden. Der Keyſer hatte A. 1098. zu ſeinem Nachfolger am Reich ſeinen einzigē Sohn Heinrich ſeines Alters im ſiebenzehendē Jahr an ſeine Statt mit Beliebung der Reichsfürſten verordnet/ welcher zuforderſt dem Vater durch leiblich geſchwornen Eyd zugeſagt/ bey deſſen Leben weder des Königreichs noch des Vaters eygener Güter Beherrſchung ſich anzumaſſen/ ſeinen Hof hat der jung König zu Regenſpurg angeſtellt/ und der Fürſten und Herrn groſſe Gunſt und gute Neigung erlangt/ unter denen etliche der Sächſiſchen faction ihme eingebildet/ weil der Vater vom Papſt verbannet/ und geſchehen könt/ daß er in ſolchem Bañ durch den Tod hingenommen möcht werden/ were zu beſorgen/ der Papſt möchte die Fürſten zur Wahl eines andern Keyſers bewegen/ und der König deſſen in Verluſt/ und in groſſe Krieg und Widerwärtigkeit geſetzt werden. Nach dem auch der Keyſer allenthalbē verhaſt/ und mit dem Papſt und Chriſtlichen Kirchen in unauffhörlicher Feindſchaft lebte/ würde er unſterbliches Lob hinterlaſſen/ ſo er zu Rettung der Chriſtlichen Kirchen Reputation und Friedens/ und zu Gottes Ehren ſich ſeines irrdiſchen Vaters entäuſſert/ und mehr Gottes und der Kirchen Gebot/ als die natürliche Blutsverwandnuß vor Augen hätte/ ſolte derhalbē allen Verzug hindan geſetzt/ ſich der Keyſerlichen Regierung und vollkommenen Gewalts würcklich unterfangen/ und deſſen vergewiſt ſeyn/ daß ihme Fürſte und Herrn alle Hülff und Beförderung würden leiſten/ durch ſolche Beredung hat ſich der jung König laſſen bewegen/ daß er An. 1106. gen Northauſen ein Reichsverſamblung beſchrieben/ daſelbſt den Fürſten und Biſchoffen/ ſo erſchienen/ fürgetragen/ daß er weder auß Begierd zu herrſchen/ noch einiger Feindſchaft Haß oder Widerwillen gegen ſeinem Vater/ ſondern allein zu Handhab und Fortpflantzung Gottes und des Papſts Ehren/ und der Chriſtlichen Kirchen Wolſtand/ die Königliche vollkommene Regierung auff vielfaltig Erinnern der Fürſten würcklich anzutretē Vorhabens ſey/ ſolchs deſto klärlicher an Tag zu legen und zu beſtetigen/ wolle er ſich außtruckenlich und offentlich erklärt haben/ woferrn ſein Vater ſich gegen dem Papſt gebürlichen Gehorſambs und Ehrerbietung würde verhalten/ und mit der Geiſtlichkeit verſöhnen/ daß er auff ſolchen Fall urbietig und willig/ von aller Regierung wieder abzuſtehn/ und ſolche dem Vater zu ſeinen Handen zuſtellen/ hingegen ſo ſein Vater den verübten Ungehorſam und Widerſetzigkeit gegen dem Papſt und Kirchen ſolte beharren/ würde ihme niemand verargen noch mißdeuten daß er ihme Gottes Ehr und der Kirchen Wolſtand und Beförderung/ mehr als ſeines Vaters Reputation ließ angelegen ſeyn/ ſondern Fürſten uñ Herren ihme zu ſolchē ſeinem Chriſtlichen Fürnehmen mit getrewer müglicher Hülff und Beyſtand gutwillig beyſpringen und zu ſtatten komen. Solche des jungē Königs Erklärung haben die anweſende Ständ des Reichs mit Frolockē angehört/ ihme deßhalben groſſen Ruhm und Lob geſprochen/ und ſich zu Beförderung dieſes Chriſtlichen Wercks zu müglichem Beyſtand verbunden. Keyſer Heinrich als ihm dieſe Rebellion ſeines Sohns fürkommen/ hat denſelben väterlich und trewhertzig ſo wol durch Schreiben/ als geſchickte Botſchafften/ ſeine bey dem Allmächtigen Gott und bey ehrlichen unpartheyiſchen

ſchen Biderleuten gantz unverantwortliche Handlung zu Gemüth geführt/und gebeten/zu Entfliehung Gottes ernſten Zorns und Straff/darvon abzuſtehen/und trewlich und auffrecht/ ihne den Vater wider ſeine Feind zu beſchirmen. Imperator miſſis legatis obteſtatus eſt, ne ſenem patrem contriſtaret, imo ne patrem omnino offenderet, ne ſe ſputis hominum exponeret, ne ſe fabulam mundo faceret. Inſuper meminiſſet, qua ſe ſibi cautione obligaſſet (ſcil. cum rex deſignaretur à patre.) Hoſtes eſſe non amicos, inſidiatores non conſultores, qui ſibi talia ſuggeſſiſſent. Ille prorſus abnuit, & ſe non ulterius eum patrem habiturum, quia excoñunicatus eſſet, aſſeruit. Ita ſub ſpecie cauſæ Dei, cauſam ſuam egit. Illico Bavariam, Saxoniam, Sueviam percurrit, proceres cõvenit, attraxit omnes, ut ſunt ingenia novarum rerũ cupida, & ſubintravit in regiam poteſtatem, tanquã ſepeliiſſet patrem. Autor vitæ. Aber der Sohn war durch den Papſt und andere dermaſſen auff ſeinem Vorhaben geſteifft / daß er des Vatern flehenlichem trewhertzigem Warnen und Erinnern anderer Geſtalt nicht wolt ſtatt geben/dann daß er ohne Bedingung ſich ſtrack des Papſts Außſpruch und Erkantnuß ſolt unterwerffen/welches der Vater nicht allein ſchimpfflich/ſondern zum höchſten nachtheilig ermeſſen/und deßhalben ſolch Mittel durchauß verweigert. Dieweil nun der Sohn König Heinrich mit mächtiger Kriegsbereitſchafft wider den Vater auff die Bein kommen/hat der Keyſer wider ſeinen Willen mit hochbekümmerten Gemüth ſich zur Gegenwehr in Rüſtung begeben müſſen/und haben beyde Kriegsheer bey Regenſpurg zuſammen ſcharmützelt. Aber ewige böſe Nachſag/und ärgerliches Exempel/daß Chriſten Vater und Sohn einander als öffentliche abgeſagte Feinde/nach Leib und Leben/Gut und Ehr geſtanden/ zu verhüten / iſt der Vater heimlich außm Läger / zum König in Böhem geflohen. Inmittelſt trachtet König Heinrich mit aller ſeiner Macht nach Speyr/die als ein fürnehme Königliche Reichsſtatt ſich umb ſeines Vatern willen mit Hülff an Volck und Geldt offt ſtattlich angriffen/deren derſelb auch ſeine Schatz-Kammer und zu Beharrung des ſchwebenden Kriegs allen Vorrath und Bereitſchafft vertrawet hatte. Iſt derhalben von Würtzburg auff Speyer mit ſeinem Kriegsvolck verreyſt/hat die Statt eingenommen/des Vatern Schatzkammer eröffnet/beraubt und außgeleret/darvon ſchreibt Ursberg. die Hirſchaw. Chronick. Avent. *lib. 5.* Crantz. *in Sax.*

Demnach dann das Glück König Heinrichen ſehr wol zugeſchlagen/hat er im Jahr 1106. ein Reichstag auff den Newen Jahrs Tag nach Meintz gelegt/und alle Fürſten dahin beruffen/der Keyſer hat ſich auch gefaſt gemacht/daſelbſt ſein Recht wider ſeinen Sohn öffentlich außzutragen/und mit ſtarckem Kriegsvolck ſeinen Weg auff Meintz genommen. Als ſolches der Sohn und ſein Anhang erfahren/und in Sorgen ſtehen müſſen / es möcht der Keyſer durch Darthuung ſeiner Unſchuld/der Sachen ein Loch machen/und ſich wider empor in ſeine Hochheit ſchwingen/haben ſie ſich deß alles zu verhindern auff dieſen Weg entſchloſſen: Der Sohn iſt dem Vater gen Coblentz entgegen gezogen/hat ſich bey demſelben beklagt/ daß er durch böſer Leut Verführung wider ihn zur Wehr griffen/und ſich alſo gröblich verſchuldet/welchs er jetzo hertzlich berewet/und were darumb zu leiden urbietig/was ihme der Vater zur Satisfaction und Buß würde auffliegen. Solche Rew und Buß iſt dem Vater ſo ſchmertzlich zu Hertzen gangen / daß er dem Sohn/gleich wie der Vater im Evangelio/umb den Hals gefallen/und alles williglich verziehen/was er bißhero gegen ihme mißhandelt/und gebeten/daß er ſich von ſeinem guten Fürhaben nit wolle laſſen abwenden. Dieweil aber der Sohn vermerckt/daß der Vater ein groſſe Anzahl Volcks/und viel fürnehme Herrn mit ſich geführt/hat er ihn beredt/daß durch den groſſen Uberfluß ſeines Volcks die Ständ des Reichs würden vermuthen/als were er Gewalt zu brauchen fürhaben/da doch kein Feind vorhanden/und würde die Statt Meintz und das Land mit dem Volck beſchwert und verderbt werden. Wolten derhalben beyde mit ungefähr 300. Mann zu Meintz einkommen/und ſolt der Vater das übrig an ander Ort verſchicken. Solchem Rath hat der Vater gefolgt/und ſich keines Betrugs verſehen. Dieſelbe Nacht haben ſich Vater und Sohn/und mäñiglich mit ihnen/und inſonderheit der Vater/daß der Sohn ſeine Unfug erkent/berewet/ſich gedemütigt/und ihm wieder beypflichtig worden/ſehr frölich erzeigt/ neſcius illam oblectationis noctẽ ultimam eſſe. Illorum fraudem vimq; tam ordinatam fortunã habuiſſe, ſagt der Autor vitæ. Beyde Potentaten ſeyn von Coblentz biß gen Bingen verreiſt/und daſelbſt Freytags vor Weyhnachten angelangt/und der König dem Keyſer zu Gemüth geführt/daß zu beſorgen/der Biſchoff zu Meintz würde ihn als Verbanten in die Statt Meintz nit einlaſſen/ſolte derwegen zu Bingen die Feyertag über verbleiben. Er aber wolte den Fürſten und Herrn ihren gefaſten Widerwillen ableynen/deren Gemüther gegen ihm verſöhnen/und dahin richten/daß er ſicher ankomen und alle Sachen zu erſprießlichen Endſchafft gereichen möchten.

Von dieſem gantzen Handel/uñ mit was unglaublichem boßhafftem falſchem Gemüth der König mit ſeinem Vater dem Keyſer gehandelt/hat der Keyſer ſelbſt mit Umbſtänden außführlichen Bericht dem König in Franckreich zugeſchrieben/deſſen Copey bey der Hiſtori ſeines Lebens zu finden. Unter andern meldet der Keyſer/wie hertzlich/flehenlich/und mit hertzbrechenden Worten er ſeinen Sohn gebeten/daß er ohne Betrug und Auffrecht mit ihm wolt handeln/ welches derſelbe auch mit Gelübd und Eyden zum drittenmal verſprochen/aber ſolchem allem zuwider/ als der Keyſer zu Bingen zu bleiben/ verwilligt/ihn ſampt dreyen Perſonen in ein Gemach beſchloſſen/uñ g fangen gelegt/und ſich gen Meintz erhaben. Zu Anfang des Reichstags haben die Päpſtliche Geſandten des Papſts Bann wider den Keyſer auffs new außgeruffen/ihn ſeines Keyſerlichen Stands entſetzt/und ſeinen Sohn an deſſen ſtatt zum Keyſer beſtätigt: Seynd derwegen die Ertzbiſchoff von Meintz und Cölln/und Biſchoff von Wormbs gen Bingen abgefertiget worden/die Keyſerliche Kleinodien und Ornat vom Keyſer zu nehmen. Als die Geſandten zu Bingen angelangt/und ihre Werbung abgelegt/hat ſich der Keyſer ſolches geſchwinden unrechtmäſſigen Proceß mit ſehr kläglichen Worten und Geberden beſchwert/daß er unverhört/und der falſchen Zulag und Bezüchtigung ſeiner Feind unüberwunden/mit ſolchem Hohn uñ Spott/dergleichen keinem ſeiner Vorfahren am Reich begegnet/ſolt verdampt und verſtoſſen werden/und unter andern die Geſandten ihrer Pflicht und Trew/darmit ſie ihm verwandt/erinñert/ vermahnt und gebeten/ſie wolten ſich an ihrem von Gott verordneten Oberhaupt nicht vergeſſen/ſeines hohen erlebten Alters verſchonen/und ihm die geringe Zeit/ſo an ſeinem Leben überig ſeyn möcht/in ſeinem Stand und Ehren hinzubringen/ vergünſtigen/ſo wolle er ſelbſt zu gewiſſer/und von den Ständen ihme beſtimpter Zeit/die Keyſerliche Cron ſeinem Sohn auffſetzen/und ihm das Reich zu ſeinen Handen ſtellen. Die Geſandten entſchuldigten ſich mit dem auffgetragenen Befehl/mit vermelden/ſo ihnen die Keyſerliche Kleinodien nicht gutwillig wolten übergebē werden/müſten ſie ſich anderer Mittel gebrauchen/ſo dem Keyſer nit gefällig ſeyn möchten. Nach ſolcher muthigen Bedräwung iſt der Keyſer abgetretten/hat ſich mit dem Keyſerlichen Ornat und Habit bekleidet/und iſt wider zu den Geſandten kommen/hat ſich auff einen Stul geſetzt/uñ geſagt: Liebe Herrn/das ſeyn die Keyſerliche Kleinodien/damit mich Gott und alle Fürſten des Reichs einhellig begabt/ verhoff/ihr werdet mir ſolche abzulegen nicht gemeynt ſeyn/ſondern euch für Gottes Zorn und Straff ſchewen/und ewern Stand mit dieſem unſterblichen Verweiß und Unglimpff nit beladen/daß ihr an ewer Oberhaupt Hand angelegt/ und ſeiner Ehren thätlich und unbillich entſetzt haben ſollet: ſeyd ihr aber dergeſtalt gegen mich verbittert/ daß ihr diß/was ich euch geſagt/für nichts und gering achtet/wolan/ſo ſitze ich allhie vor euch/und bin der Gewalt zu ſchwach. Hæc Imperialis honoris ſunt inſignia, hæc mihi præſtitit æterni regis pietas & Principum concors electio. Potens eſt Dominus nos in his conſervare, & manus veſtras à cepto opere cohibere. Quod ſi neutrum reveremini, Ecce præſentes ſumus, non poſſumus vim propulſare. Stad. & Sig. Ob nun wol die Rede des Keyſers den Geſandten zu Hertzen geſchnitten/haben ſie doch in Erwegung/daß ſie aller Pflicht/Huld und Gehorſamb vom Papſt erledigt/ſich dem Keyſer genähert/ihme erſtlich die Cron abgenommen/und ihn vom Stul herab zogen/ und des Keyſerlichen Ornats allerdings entblöſt. In ſolchem Handel hat der Keyſer zu Gott mit groſſer Betrübnuß/und trawrigen Worten geſufftzet und geſagt: Allmächtiger GOtt/du wolleſt dir dieſe meine groſſe Schmach nach deinem Gefallen zu beſtraffen laſſen befohlen ſeyn/ich habe zwar geſündigt/und dieſen unaußſprechlichen Hohn und Spott mit den Exceſſen meiner Jugend wol verſchuldt: Aber O höchſter und gerechter Richter/ wollſt zu ſeiner Zeit dieſe Eyds und Pflichtsvergeßliche Handelung zu anden und zu vergelten dir laſſen befohlen ſeyn. Deus ultionum Dominus videat & vindicet, quæ facitis iniquitatem, ſed vos immunes non eritis: quia juſiurandum prævaricati eſtis. At illi obturantes aures ſuas recedunt, filio Imperialia deferunt. Stad.

Nach ſolcher Verrichtung ſeynd die Geſandten wider gen Meintz kommen/und haben die Regalia dem König und Fürſten geliefert. Dieſer Actus, dergleichen in keiner Hiſtori zu finden/wird mit mehrern und weitläufftigern Umbſtänden beſchrieben/in der Hiſtori des Lebens Keyſer Henrichs/und angezogener Miſſiv / deßgleichen bey Abb. Stadenſe, Sigon. *lib. 9. de reg. Ital.*

Das 40. Cap.

Von Keyſer Heinrichs IV. letzter Ankunfft zu Speyr/ſeiner äuſſerſten Armuth und Abſterben.

DEmnach Keyſer Heinrich im Privat und elendē Stand wieder gen Speyr kommen/und ob noch

etwas

etwas in der Keyſerlichen Kammer von ſeinem Schatz hinterlaſſen/ſelbſt den Augenſchein eingenommen/hat er alles außgehaben/und ſich in groſſer Armuth und Mangel täglichen Unterhalts befunden. Darumb ſagt Otto Friſing. *lib. 7. cap. 12.* Henricus ex Rege opulentiſſimo ac potentiſſimo miſerabile mortalibus relinquens exemplum egens factus ad inferiores partes Rheni in Belgos ſe contulit. In ſolcher ſeiner Noth und Unvermöglichkeit hat er allhie den damaligen Biſchoff Gebharden den König Henrich Anno 1105. eingeſetzt/gebeten/dieweil ſeine Eltern/und er ſelbſt den koſtbaren ſtattlichen Tempel und Münſter erbawet/und ſo viel ſtudirt/daß er zum geiſtlichen Stand qualificirt/daß er ihn zu ſeinem Unterhalt und Nahrung mit einem Clericat wolte verſehen und begaben. Der Biſchoff hat ihm ſein Begehren abgeſchlagen/und ſich entſchuldigt/ daß er ſich ohne des Papſts Erlaubnuß ſo viel nicht dörffte mächtigen. Uber ſolche unverhoffte Verweygerung hat der Keyſer zu dem Umbſtand geſagt: O lieben Freund/erbarmet euch meiner/dann Gottes Hand iſt ſchwer auff mich gefallen. Es war alles vergebens.

Helmboldus der alte Autor beſchreibt des Keyſers Geſpräch mit dem Speyriſchen Biſchoff mit folgenden Worten: *lib. 1. Chron. Stau. cap. 33.* Erat illic Epiſcopus Spirenſis Cæſari quondam dilectiſſimus. Nam & templum ingens Dei genitrici apud Spiram conſtruxerat. Præterea civitatem & Epiſcopum decenter promoverat. Dixit ergo Cæſar ad amicum ſuum Epiſcopum de Spira: Ecce deſtitutus regno decidi à ſpe, nihilque mihi utilius eſt, quam renuntiare militiæ. Da ergo mihi præbendam apud Spiram, ut ſim famulus Dominæ meæ Dei genetricis, cui devotus ſemper extiti. Novi enim literas, & poſſum adhuc ſubſervire Choro. Ad quam ille per matrem, inquit, Domini, non faciam tibi quod petis. Tunc Cæſar ſuſpirans & illachrymans ad circumſtantes ait: Miſeremini mei, miſeremini mei vos ſaltem amici mei, quia manus Domini tetigit me.

Iſt demnach von Speyr ins Niderland gezogen/ und zu Lüttich im 1106. Jahr/den 7. Auguſti verſtorben/ſeines Alters 56. Deſſen Leichnam gen Speyr geführt/und in S. Afren Capell 5. Jahr unbegraben geſtandē. Alb. Stad. Ursberg. Dodech. Gotf. Viterb.

Das 41. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr.

30. Cunradus.

DJe Hiſtoriſche Beſchreibung/und Bruſchius melden/daß dieſer Biſchoff vom Thum Capitul erwehlt und angenommen/ aber Herm. Contractus, der damals gelebt/ und den Proceß beſſer gewuſt/ ſagt/ daß ihn Keyſer Heinrich der III. an Biſchoff Arnolds ſtatt eingeſetzt: Conradus ab Imperatore Nemeti pro Arnoldo Epiſcopo ſubſtituitur Anno 1056. mit dem ſtimpt Lamb. Schaf. Ferner bericht die Biſchoffliche Beſchreibung/daß Keyſer Heinrich der III. dieſem Biſchoff Bruchſel verehrt/ ſampt dem Lußhart/An. 1056. 2. Non Maij. Item Keyſer Heinrich der IV. hab demſelben geſchenckt die prædia Spyngen auffm Kreichgaw/und Herrheim im Speyrgaw/mit jedes Zugehörde und Gerechtigkeit. Bruſch. und Eiſengrein nennen die berührte prædia, oppida cum adjacente ditiuncula. Die Ubergab ſol geſchehen ſeyn Anno 1057. Wormatiæ, Non. April. Berührte Authores ſetzen ſein Abſterben im Jahr 1058. aber Contractus und Lambertus Anno 1060.

31. Einhardus.

EInhardus Apt des Kloſters Limburg iſt zum Biſthumb kommen/nach Rechnung berührter Authorn/Anno 1060. Er hat allen Schatz/von Gold/ Silber/ Edelgeſteinen und anderm Ornat ſeinem Kloſter abhändig gemacht/und ſolchen dem Thumb-Stifft zugewendt. Anno 1061. ſchreibt Herm. Contract. ſey das Münſter oder Thumb Kirch zu Speyr geweyhet worden. Einhardus iſt geſtorben An. 1067. Bertold. Conſt. ad Herm. Contract. ſagt/daß er auff der Reyß nach Rom Todts verfahren. In itinere Romano obijt.

32. Heinricus.

VOn dieſem ſchreibt ſein bekanter Lambert. Schaf. daß er ein Canonicus zu Goßlar/ und junger Mann/und deßhalben zur Dignitet eines Biſchoffs gar unzeitig geweſen. Inſonders iſt wol in acht zu nehmen/daß Lambertus allhie ſagt/daß er nicht durch der Fürſten Wahl/ (Nemlich der Vormünder Keyſer Heinrichs) ſondern vom jungen Keyſer ſelbſt zu dieſem Biſthumb Anno 1068. befördert ſey/auß der Urſach/ daß er demſelben wol flattiren können/und darneben mehr zum Hof und Weltweſen/als geiſtlichem Stand qualificirt geweſen. Er hat alles Einkommen/ und was ſeine Vorfahren erſpart/ durch Wolluſt/Reuterey und Kriegsvolck verſchwendt und veräuſſert/darumb er vor ſeinem End faſt in Armuth gerathen/alſo/daß alle des Stiffts Einkommen ihm kaum auff ein halb Jahr Unterhaltung erklecken mögen.

Anno 1075. hat Papſt Gregorius ein Synodum zu Rom angeſtellet/ und daſelbſt hin untern andern Biſchoff Heinrich ſeines ärgerlichen Wandels und bezüchtigter Simoney halben citirt und geladen. Dieweil er aber nicht erſchienen/hat ihme der Papſt biß auff ſein erhebliche Entſchuldigung ſeines Biſchofflichen Ampts entſetzt. Bertold. Conſtant. ſchreibt: Als Biſchoff Heinrich die Zeitung des ergangenen Decrets des Papſts zu kommen/hat er bald hernach ein erbärmliches End genommen/in berührtem Jahr/im Monat Decembr.

33. Rutgerus.

EIn Bürgers Sohn zu Speyr/ auß einem alten Geſchlecht der Hutzmannen daſelbſt/iſt von der Cleriſey und Bürgerſchafft erwehlet/und von Keyſer Heinrich dem IV. Anno 1075. eingeſetzt und beſtätigt worden.

Dieweil aber Papſt Gregorius der VII. ein Decret gemacht/daß kein Biſchoff ſein Ampt/und deſſen Beſtetigung vom König/Keyſer oder einiger weltlicher Hand ſolt empfahen/und ſo es beſchehen/daß ſolche Einſetzung nichtig/unkräfftig/und der Eingeſetzte ſolches Ampts unwürdig und unfähig ſeyn ſolt. Und dann Biſchoff Hutzman ſolchem Decret zuwider die Inveſtitur vom Keyſer angenommen/hat gedachter Papſt an ihn/im Jahr 1078. Schreiben laſſen abgehen/darin er denſelben für ein ordentlichen Biſchoff nit wollen erkennen und halten. Unter andern laut das Schreiben alſo: Quia in ſuſceptione Spirenſis Eccleſiæ veremur te contra Decretum Apoſtolicæ ſedis virgam de manu Regis ſcienter ac temerariè ſuſcepiſſe, Epiſcopale officium hactenus te agere non conceſſimus. Baron. *dicto Anno.*

Biſchoff Hutzmannus hat diß Schreiben und Erinnern auff ſeinem Werth und Unwerth laſſen bewenden/und dem Keyſer wider ſeine Feind und Widerwärtige/inmaſſen die Bürgerſchafft zu Speyr beſtändig und unwandelbar angehangen/deßwegen berührtes Papſts groſſen Zorn und Ungnad auff ſich geladen. Und im Jahr 1085. durch deſſen Legatum auff dem Synodo zu Quedlinburg mit brennenden Liechtern und ſonderbaren Ceremonien anathemaſirt und verbant worden. Darvon ſchreibt Bertold. Conſtant. in app. ad Herm. und Baron. im berührtē Jahr. Keyſer Heinrich hat dieſem Biſchoff verehrt und geſchenckt das Cloſter Hornbach zu Verbeſſerung ſeines Unterhalts. Item die Statt Weiblingen/und das Dorff Winterbach/ wie die Biſchoffliche Beſchreibung meldet/und Bruſchius.

Man ſchreibt/ Hutzmannus habe das Dorff Oterſtab/ſo ſein Eygenthumb geweſen/dem Guidons-Stifft/und darneben 12 Pfründen verſchafft. Und als er Anno 1090. in des Papſts Bann/wie Avent. *lib. 5.* ſchreibt/verſtorben/in dieſelbe Kirch im Chor begraben worden.

34. Johannes.

ISt vom Wolfram Grafen im Kreichgaw/und Frawen Azel/Keyſer Heinrichs des IV. Tochter geborn/uñ im Biſchofflichen Ampt Rutgero gefolgt. Keyſer Conrad der II. hat das Kreichgaw zur Grafſchafft gemacht/Irenic. *lib. 11.* welches Keyſer Henrich berührtem Grafen Wolfram und ſeiner Tochter Frawen Azel eingeraumbt. Als Biſchoff Johannes zu den widerwärtigen unruhigen Zeiten ſeines Altvaters das Biſthumb verwaltet/iſt ihm durch Abſterben ſeines Brudern Zeiſolphi Grafen im Kreichgaw/was ſein Vater eygenthümblich inngehabt/als nechſten Erben heimgefallen: Welches alles Biſchoff Johann dem Thumb Stifft zugeeygnet und übergeben: Nemlich das Schloß Keſtenberg/ Meiſterſel/ Diedeßheym/ das jus patronatus zu Steinweiler/ ein Theil an der Newſtatt/ und hiemit das Biſthumb reich und groß gemacht. Irenic. unterm Titul Kreichgaw *lib. 11.* ſchreibt/daß dieſer Biſchoff Johann auch die Statt Bruchſal/ſo zum Kreichgaw gehörig/dem Stifft einverleibt. Aber Stumph. in der Schweitzer Chronick *lib. 2. c. 23.* ſagt/es hab es Keyſer Heinrich ſein Altvater gethan: das Cloſter Sinßheym/ſo von Biſchoff Johanſen Vorfahren geſtifft/hat er ſtattlich begabt/deßgleichen zu Speyr das Cloſter S. Germani/und die Perſonen beyder Clöſter abgewechſelt/die Mönch Benedictiner Ordens von S. German gen Sinßheym/ und die Cleriſey oder Chorherrn von Sinßheym in S. Germans Cloſter verſetzt.

Im Teutſchen Exemplar der Chronick Ursbergenſis ſteht von ſeinem Todt dieſer Bericht: Johannes Speyrer Biſchoff hat bey der Scham ein Geſchwär überkommen/von dem nicht gar ein gut Gerücht gieng/der hat nun lange Zeit geſerbt/und iſt Anno 1104. geſtorben/und in dem Cloſter Sinßheim/ das er ſelbſt hat bawen laſſen/begraben worden.

Das

Das 42. Cap.

Von Keyſer Henrichs des V. Regierung/ Tugenden/ Wandel und tödtlichen Abgang. Ferner ſeynd hiebey gefügt ſeine Handlungen wider Papſt Paſchalem, und welcher Geſtalt er endlich den Gewalt und Gerechtigkeit über die Kirch zu Rom uñ geiſtlichen Stand geſchmälert und fallen laſſen.

KEyſer Heinrich der Fünfte iſt geborn Anno 1081. hat ſich an ſeines Vatern ſtatt zum Keyſerthum eingedrungen/ A. 1106. uñ zu Anfang ſeiner Regierung laſſen anſehen/ als wolt er der Kirchē zu Rom/ und der Geiſtlichkeit in allem willfahren/ was ſein Vater zu Erhaltung des Reichs Recht und Gerechtigkeit die Zeit ſeines Lebens mit Darſetzung Leibs und Guts/ ſo ſtandhafftig verweygert. Demnach aber der Vater tödtlich abgangen/ und er den Grund der vielfaltigen Krieg und Zwytracht/ die demſelben die Päpſt und andere Fürſten des Reichs unrechtmäſſig erweckt/ und deren Anſchläge und Fürnehmen viel anderſt beſchaffen geſpürt/ als man ihme vor der Zeit eingebildet/ hat er darfür gehalten/ wann er das Reich bey herbrachter Hochheit/ Anſehen und Würden/ wie ſolches von ſeinen Vorfahren auf ihn erwachſen/ wolt ſchützen und erhalten/ daß ihm eben das zu thun und zu verrichten obliegen wolle/ was ſein Vater gethan und fürgenommen hett. Inmaſſen er dann/ was zu Handhab der Keyſerlichen/ und des Reichs Reputation dienlich/ nicht allein in acht genommen/ ſondern auch mit ſtattlicher Anſtalt zu Werck zu richten wol gewuſt. Dieweil ihm aber der Fluch und die Straff derer/ ſo mit öffentlichen/ boßhafften Mißhandelungen Gottes Gebot überſchreiten/ und ihre Eltern fürſätzig betrüben/ ſchwer obgelegen/ haben ſeine weiſe/ ſtattliche und nützliche Anſchläge/ Handlungen und Thaten/ glücklichen/ beſtändigen Fortgang niemals erreicht/ ſondern in Kriegs und Frieds Handlungen iſt alle Endſchafft ihme ſelbſt und dem Reich zum Nachtheil und Verderben außgeſchlagen/ GOtt hat ihm auch ſeines gerechten Zorns ein erſchrecklichs Zeichen gleich im Anfang ſeiner Regierung laſſen erſcheinen. Dann als er im Jahr 1107. einen Reichstag zu Goßlar gehalten/ hat ſich ein grawſam Wetter im Lufft erregt/ davon ein Stral mit groſſem Krachen ins Keyſers Gemach eingeſchlagen/ demſelben den rechten Schenckel hefftig beſchädigt/ dem Schwerdt/ darmit er umbgürtet geweſen/ die Spitz abgeſchlagen/ uñ ſein Schilt verſehrt und verderbt. Man ſchreibt/ daß er ſcharffſinnig/ geſchwinder Anſchläg/ und darneben dem Geitz inſonders ergeben geweſen. Daher er dem Reichthumb/ Gelt und Gut mit Fleiß und Ungerechtigkeit nachgetracht/ uñ deßhalbē einen und den andern mit Gewalt zu beſchwerē nit nachgefragt/ hat auch auff ſein Reichthumb und Schätz mehr/ als auff Gottes gnädigen Beyſtand/ ſein Hertz und Vertrawen geſetzt. Davon findt man folgende Hiſtori/ Anno 1109. als die Schleſi zur ſelben Zeit dem Königreich Polen zugeſtanden/ hat der Keyſer mit groſſem Kriegsvolck dieſelbe dem Römiſchen Reich zu erobern ſich entſchloſſen/ inmaſſen er dann etliche Flecken eingenommen / hernach Glogaw belägert/ darinn ſich die Bürger ſo mannlich gehalten/ daß der Keyſer mit Schimpff abgezogen/ und die Belägerung für Preßlaw verruckt. Boleslaus König in Polen iſt mit ſeinem Volck der Statt eylend zu Hülff kommen / und hat man zu beyden Theilen/ die Keyſeriſche und Polniſche offt ſcharmützelt/ da die Polen mehrertheils/ wegen leichter Pferd und Rüſtungen/ dem Teutſchen ſchweren und läſtigen Zeug obgeſiegt. Endlich hat doch der König in Polen den Anfang zum Frieden gelegt / und ein ſtattliche Botſchafft hierumb mit dem Keyſer zu handlen abgefertigt/ derſelbe aber hat den Geſandten ſolche Mittel fürgeſchlagen/ als weñ er die Polen gäntzlich überwunden/ und unter andern ihnen zugemuthet/ daß ſie dem Römiſchen Reich unterthan und zinßbar ſeyn ſolten/ und bey der Handlung den Polniſchen Geſandten einen mächtigen Schatz von Gold gezeigt/ und geſagt/ daß ſie darauß abzunehmen/ wie er zum Krieg mit Nothdurfft und ſtarckem Nachtruck gefaſt ſey/ und dieſer Schatz werde die Polen demüthigen und überwinden. Scorbius der Polniſche Geſandte ein dapfferer Ritter/ hat dieſe des Keyſers Rede mit höflichem Lachen auffgenommen/ einen Ring vom Finger gezogen/ und Spottsweiß zum Schatz geworffen/ und geſagt: Ich wil auch etwas zum Hauffen geben/ daß er gröſſer werde/ darmit er dem Keyſer angedeutet/ man ſchlage den Feind nicht mit Gold/ ſondern mit dapffern Kriegsleuten/ und mit Glück. Aber der Keyſer war der Meynung/ daß man mit Geldt den Kriegsmann hurtig und muthig machen könne/ und wer darmit ſtaffiert/ der ſtünde auff gutem Fuß des Kriegs/ ſagt derwegen zu dem Geſandten/ wegen des zugeworffenen Rings/ mit dieſen Worte: hab Danck. Die Polen haben dieſe Wort behalten/ und des Scorbici Geſchlecht hernach nicht anders/ dann die Habdancken genennt. Demnach der König in Polen von ſeiner Botſchafft die unbillige Mittel / und des Keyſers

muthig-

muthig zu entbieten vernommen/hat er ſein Volck in Rüſtung vermahnt/und es auff die Prob geſtellt/ob Gelt und Gut/oder des Kriegsmans Tugend und Muth/mehr zum Krieg erſprießlich. Seynd derwegen beyde Herrn ein Meil Wegs von Preßlaw in einem ebenen freyen Feld in guter Ordnung auff einander geſtoſſen/haben von Morgens biß in die Nacht/mit aller Macht und Ernſt ein groſſe Schlacht gehalten/ endlich die Polen geſiegt/und die Teutſche mit Verluſt ſtattlicher Herrn/Ritter und Soldaten/das Feld verlaſſen. der Ort der Schlacht wird noch heutiges Tags das Hundsfeld genent/dieweil ein groſſe Sum Hund nach der Niderlag dahin verſaimblet/und die Todten Cörper gefreſſen. Darvon Cromerus unter berührtem Jahr zu leſen. Keyſer Heinrich hat 19. Jahr regiert/iſt zu Utrecht mit Todt abgangen/Anno 1125. und zu Speyr in beyſeyn vieler Fürſten/geiſtlicher und weltlicher zur Keyſerlichen Begräbnuß beſtattet worden.

Was maſſen aber Keyſer Heinrich der V. die Statt Rom eingenommen/Papſt Paſchalem gefangen/ und die Keyſerliche Cron mit aller Herrlichkeit des Römiſchen Reichs/wie dieſelbe Keyſer Carolus Magnus, und Keyſer Ott der I. inngehabt/von gedachtem Papſt empfangen/das wird von den alten Hiſtoricis folgenden Inhalts beſchrieben: Als Papſt Paſchalis vor der Zeit den Keyſer wider ſeinen Vater zum Feind erweckt/und dahin verleyt/daß er ſich mit ſeines Vatern Blut zu beſudeln/nit geſcheuet/hat er verhofft/es würde der Keyſer alles gut heiſſen/und genehm haltē/ was die Kirch zu Rom zu ihrer Erhöhung über die Keyſer und das Römiſch Reich beſchloſſen/derhalben ein Concilium zu Treca angeſtellt/und daſelbſt die decreta, ſo ſein Vorfahr Papſt Gregor. auffgericht/ darunter auch diß/daß kein Biſchoff/Apt/oder ander Geiſtlicher in ſein Ampt und Stand von Königen/ Keyſern/oder andern weltlichen Herrſchaften/ſondern vom Papſt und Geiſtlichen ſollen inveſtirt und eingeſetzt werden/wiederumb ernewert und beſtetigt. Diß und andere Decreta mehr/hat der Keyſer dem Reich inſonders abbrüchig und ſchädlich ermeſſen/und es dafür gehalten/daß ſolchen Dingen bey Zeit mit Widerſtand zu begegnen ſeyn ſolt. Derhalben Anno 1110. einen Reichstag gen Regenſpurg gelegt/und mit den Fürſten und Ständen vom Römer Zug/und Einnehmung des Königreichs Italien/Empfahung der Keyſerlichen Cron/und des Keyſers Gerechtigkeit über die Kirch zu Rom und geiſtlichen Stand Berathſchlagung fürgenommen. Darauff auch von allen Fürſten A geiſtlichen und weltlichen des Keyſers Begehren in allem Willfahrung geſchehen/alſo daß er zu Anfang des folgenden Jahrs mit dreyſſig tauſent Reyſigen/ohne das Fußvolck/allein Teutſchen Volcks/in Italien/ durch unterſchiedliche Päß ſeine Reyß angeſtellt/darneben etliche fürnehme gelehrte Leut/die des Reichs Recht und Gerechtigkeit in Reden und Schrifften verthеydigen können/mit ſich geführt. Daß aber der Keyſer dieſe Reyß fürnemlich zu berührtem End fürgenommen/das bezeugt Sigebert. da er alſo ſchreibet: B Henricus Rex Romam redit propter ſedandam diſcordiam, quæ eſt inter regnum & ſacerdotium, quę cæpta à Gregorio ſeptimo, qui & Hildebrandus nominatus eſt, & exagitata à ſucceſſoribus ejus, Victore & Urbano, & præ omnib. à Paſchali magno ſcandalo erat toti mundo. Das iſt: König Henrich hat ſich gen Rom begeben/daſelbſt die Irrung zwiſchen dem Reich und Prieſterthumb/ſo anfänglich von Papſt Gregorio dem VII. auff die Bahn gebracht/ C und von ſeinen Nachfolgern Papſt Victore, Urbano, und fürnemblich von Papſt Paſchali mit groſſer Ergernuß und Verböſerung der gantzen Welt/auffs new hefftig getrieben worden: Papſt Paſchalis und der Rath zu Rom/als ſie von des Keyſers Ankunfft verſtändigt/haben ein groß Kriegsvolck gegen unverhofften Gewalt in die Statt Rom in Bereitſchafft gelegt. Aber damit der Papſt den Glimpff auff ſeinem Theil möcht erhalten/und in allem was hernach erD folgt/entſchuldigt ſeyn/hat er ſeine Botſchafft dem Keyſer entgegen geſchickt/deſſen Vorhaben erkundigt/ und nach dem er vernomen/warumb der Keyſer angelangt/iſt er ſelbſt bey demſelben erſchienen/und hat umb Auffrichtung beſtändigen Friedens zwiſchen der Kirchen und dem Reich gehandelt: Endlich dem Keyſer alles bewilligt/und faſt mehr als er begehrt. Der Keyſer hat hievon in einem öffentlichen Außſchreiben an die Fürſten des Reichs folgenden Bericht gethan: Dum in eo totus eſſem, ut me ad Eccleſiæ utilitatem E & ipſius votum, ſi juſtum eſſet, componerē, cœpit exaltationem & dilatationē regni ſuper omnes anteceſſores meos promittere. Studebat tamen ſubdole, quomodo regnū & Eccleſiam à ſtatu ſuo diſcinderet, tractare. Dodechin. Das iſt: Demnach ich alle meine Gedancke darauf gelegt/welcher Geſtalt ich der Kirchē Nutz uñ Gedeyen ſchaffen/uñ mich dem Papſt zu ſeinē Willen und Wundſch/ſo viel es Rechts wegē geſchehē köñen/möcht bequemē/hat er ſelbſt angefangē/freywillig zu verſprechē/daß er mein Reich dermaſſen wolt erhöhē uñ erweitern/als daſſelb keiner meiner Vorfahren

ingehabt und genoſſen/aber im Verborgen hat er argliſtig darauff gehandelt/wie er das Reich und die Kirch möchte in jhrem Zuſtand in Spaltung und Unruhe ſtürtzen. Item/es ſchreibt der Käyſer/daß der Pabſt mit geſchwornen Eyden ſeiner Deputirten zugeſagt/daß er wol gewuſt/daß ers nicht leiſten noch halten können: Welcher Geſtalt aber/und auf was Puncten der Frieden damals auffgerichtet/der Pabſt alle Land und Leut dem Reich zugehörig/dem Käyſer wieder einzuraumen/ und die Gerechtigkeit der Einſetzung der Päbſte und Biſchöffe zu beſtätigen verſprochen/auch ſampt dem Käyſer zu mehrer Bekräfftigung hierüber das Sacrament empfangen: Davon hat man deß Käyſers eigen Schreiben an die Fürſten deß Reichs bey Dodechino, und zuvor im 3. Buch im 24. Cap. etwas zu leſen. Als nun der Käyſer nach ſolcher Abhandlung zu Rom/zu Empfahung der Käyſerlichen Cron eingeritten/ſchreibt er in gedachtem Ausſchreiben darvon gar anders/als die Hiſtorici, Ursbergenſis und Helmboldus, welche melden/daß der Käyſer ſehr ſtattlich vom Pabſt und der Cleriſey/ und mit Freuden deß gantzen Volcks empfangen. Dann ob wol einstheils alſo mag ergangen ſeyn/ ſo ſagt doch der Käyſer/ſo bald er in Rom kommen/ haben alle Sachen viel ein ander Anſehen gewonnen/als er verhofft. Dann ſo bald er in die Ringmaur und Thoren beſchloſſen worden/habe man ſein Volck/ſo auſſer der Ordnung geritten/niedergehauen/Theils beraubt uñ gefangen/darüber er zwar hefftig bewegt/aber er habe doch ſeinem Zorn abgebrochen/und den Weg zur Kirchen in der Proceſſion vollſtreckt. Demnach man nun vor der Käyſerlichen Crönung/die zuvor abgehandelte Verträg in der Kirchen vor allen Fürſten deß Reichs öffentlich abgeleſen/ haben die Biſchöffe deß Pabſts Bewilligung mit Zorn und Ungedult (welches der Pabſt wol gewuſt/daß es alſo ergehen würde/) hefftig widerſprochen/und eingewendt/daß es in deß Pabſts Gewalt und Macht nicht ſtehe/was König und Käyſer der Kirchen und den Geiſtlichen an Land/ Leuten und Regalien geſchenckt/ſeines Gefallens zu entfrembden/ und dem Reich wieder zuzuſtellē. Der Käyſer aber hat die Käyſerliche Cron anderer Geſtalt verweigert/als ſolche Carolus M. Käyſer Otto und andere empfangen. Gothfridus Viterbienſis der alte Hiſtoricus hat den Streit beyder Theil in Vers beſchrieben/ die ſind deß Innhalts. Erſtlich auff deß Käyſers Theil hat man unter andern fürbracht:

Nam bona Pontificũ qua nititur ipſe (Pontifex) tenere
Contulit Imperium, quæ debeo Cæſar habere
A modo qui teneat Cæſare dapte feret.

Annulus & baculus de noſtro munere venit
Vndique Pontifices Regum ſunt munere pleni
Cæſaris officium quomodo Papa gerit?

Auf Teutſch: Alle Land und Leut/Haab und Reichthumb/ welche der Pabſt beſitzt und nutzet/ das rühret vom Reich her/und gebührt mir als einem Käyſer das alles zu beſitzen und zu genieſſen/ und wer darvon etwas ins künfftige behaltē wil/der ſolls von eines Käyſers Milde empfangen. Die Biſchthumb und Aptey en beſtellen die Könige und Käyſer auß tragendem Ampt/ ſetzen und inveſtiren darein Perſonen/die dem Stand gemäß/ die ſind von denſelben bißher reichlich begabt/ und ſeynd alle Stifft und Clöſter mit der Könige und Käyſer Freygebigkeit überfüllet. Wann daß dieſe Gerechtigkeit dem Käyſerlichen und Königlichen Ampt zuſtändig iſt/ mit was Fug und Recht kan ſich derſelben der Pabſt anmaſſen und unterfangen. Der Pabſt und Biſchoff ſollen deß Käyſers Begehren auff ſolche Meynung haben abgeleynt:

Dedecus eſt fontem juris confundere legem
Et magis eſt timidum, cælorum ſpernere regem,
Cum ſacra jura neges, triſtia regna reges.
Cur laicus quærit tradi ſibi munera cœli
Vt Deus inſtituit electio conſona cleri
Iudicio cœli libera ſemper erit.
Tu tua ſi repetis, repetes tua quæ tribuiſti.
Hæc cum non dederis cur tollere propoſuiſti?
Tradere te decuit, tollere nulla mihi.
Si quodcunq; datur ratio monet ut repetatur,
Imperium dedimus, tu pauca dediſſe videris
Ex ope Pontificis Cæſar Romanus haberis
Vincula Pontificis qua ratione geris?
Spiritus & corpus mihi ſunt ſubjecta potenter,
Corpore terrena teneo, cæleſtia mente,
Vnde tenendo polum, ſolvo ligoq; ſolum.
Æthera pandere, cœlica tangere, Papa videtur,
Nam dare, tollere, nectere, ſolvere cuncta meretur,
Cui dedit omne decus, lex nova lexq; vetus.
Annulus & baculus quam vis terrena putentur,
Sunt de jure poli quæ ſignificare videntur,
Reſpice jura Dei, mens tua cedat ei.

Das iſt:

Einem Käyſer/der ein Brunnquell der Gerechtigkeit iſt/geziembt ſichs nicht/ daß er wider Recht und Billigkeit handelt/ aber vielmehr ſoll er ſich fürchten/ damit er ſich gegen Gott nicht vergreiffe: Dann wann er der Kirchen jhr Recht und Gerechtigkeit widerſpricht/ ſo kan er keine glückhaffte Regierung haben. Mit was Fügen kan ein Weltlicher ſich der Geiſtlichen Regierung anmaſſen? Gott hats alſo im Geiſt-

lichen Stand verordnet/ daß die Geiſtl. einen Geiſtlichen zu ſeinem Ampt auß freyer Wahl ſollen erwählē/ dabey wird Gott die Kirch erhalten. Wañ der Käyſer/ ſagt er/ begehre und fordere das ſeine/ und was dem Reich gebühret/ ſo muß er zuvor darthun/ was er der Kirchen geſchenckt/ und darauff möchte er ſeine Forderung anſtellen. Weil er aber das jenige erfordert/ das er nicht hinweg geben/ mit was Fugen kan er ſolches zu ſeinen Händen wollen nehmen? Es ſtünde demſelben beſſer an/ daß er die Kirch uñ Geiſtliche begabt/ als daß er jhnen etwas ſolte abſtricken. Wañ das Grund hat/ wañ einer etwas einem andern verehrt/ und ſich gegen demſelben freygebig erzeigt/ daß es ſein Nachfolger mag wieder anſprechen und erfordern/ ſo haben meine Vorfahren die Teutſche mit dem Käyſerthūb begabt. Und wann man das jenige/ was die Käyſer hinwieder der Kirchen verehrt/ gegen eināder auf die Wage legt/ ſo iſt der Käyſer Gab und Milde geringfügig dargegen zu ſchätzen. Derhalben gebühret ſichs nicht/ daß der Käyſer den Pabſt ſo eng wolte beſchlieſſen/ und der Wolthaten/ die er vermög Göttlichen und weltlichen Rechten beſitzt/ entblöſſen. Gleich wie Leib und Seel deß Menſchen/ deß Pabſts vollkömmlicher Regierung vom Himel anvertrauet ſeynd: Alſo regiert und beſitzt er dem Leib nach die weltliche Herrlichkeiten/ Land und Reich thumb/ aber mit dem Gemüth und Verſtand regiert er die Seel/ und das Himliſche in dem Menſchen. Daher/ weil jhme deß Himels Verwaltung befohlen/ ſo hat er viel mehr Macht/ dz Weltliche zu beherrſchen. Dann es iſt deß Pabſts Ampt/ den Himel zu öffnen/ und hat vermög Alten und N. Teſtaments alle Herrlichkeit/ er kan geben und nehmen/ binden und löſen. Der Ring und der Stab/ damit die Biſchöffe in jhr Ampt eingeſetzt werden/ ob es wol weltliche Ding ſcheinen: Jedoch iſt das jenige/ das ſie bedeuten/ Geiſtlich/ und gehört der Geiſtlichen Gerechtigkeit zu. Darumb ſolte der Käyſer die Göttliche Rechte vor Augen haben/ und dieſelbe in jhren Kräfften ungeſchwächt laſſen.

Uber dieſen Dingen iſt man zu beyden Theilen in hefftige Diſputatz und Streitigkeit komen/ welche den Tag deß Käyſerl. Einzugs über biß gegen die Nacht ſich erſtreckt hat/ endlich iſt man ſo weit zerfallen/ und der Käyſer dergeſtalt zu Zorn beweget worden/ daß er Pabſt Paſchalem, umb daß er ſeiner ſo hoch betheuerten Zuſag zurück gangen/ in Hafften zu führen befohlen die Käyſerl. Kriegsleut/ ſo vor der Kirchenthüren/ darin man die Zuſamenkunfft gehalten/ aufgewartet/ als ſie deß Käyſers und der Fürſten Unwillen vermerckt/ ſeynd ſie mit groſſem Tumult hinein gefallen/ und haben die Cardināle und Italiān. Biſchöffe übel gehandelt/ deren etliche entkommen/ den Bürgermeiſtern und Hauptleuten der Statt jhre Bedrangnuß geklagt/ welche das geworbene Kriegsvolck und die Bürgerſchafft noch dieſelbe Nacht in Rüſtung aufgemahnt/ und Montags nach dem Faßnachts-Sontag Morgens gleich mit den Käyſeriſchen zu ſcharmützeln angefangen/ der Käyſer hat ſelbſt/ wie Ursbergenſis ſchreibt/ als ein tapfferer freudiger Heldt ſeinem Volck zu Hülff ſich in Rüſtung begeben/ und ritterlich wider die Römer den gantzen Tag biß gegen die Nacht gefritten/ daher eine ſolche Niderlag deß Röm. Volcks und der Bürgerſchafft erfolgt/ daß die Statt mit Todten in Häuſern und Straſſen allenthalben erfüllet/ und das Blut der Entleibten die Tybur gefärbt/ viel Cardināle/ Biſchöffe und Röm. Bürger hat man gefangen/ mit Ketten und Seilen gebunden/ die Stattmauren an etlichen Orten niedergeworffen/ über drey Tage/ nemlich/ Donerſtag nach dem Faßnacht-Sontag hat der Käyſer die Statt verlaſſen/ und ſein Läger nicht fern davon in freyem Feldt auffgeſchlagen/ den Pabſt und andere Gefangene bey ſich behalten/ und die Faſten und Oſterfeyrtag im Läger begangen. Inmittelſt hat man wegen Erledigung der Gefangenen und andern Mitteln zum Frieden vielfältige Handlūgen gepflogen. Inſonders haben die verhaffte Cardināle/ Biſchöffe uñ Geiſtliche inſtändiglich beym Pabſt angehalten/ daß er den Käyſer in ſeinem Begehren mit vollkomener Liefferung der Gerechtigkeit deß Reichs/ und Beſtättigung der Inveſtituren, und was die Geiſtliche vom Reich hätten/ ſolte willfahren/ aufs eheſt ſein ſelbſt und jhre Erledigung befördern/ und dem Käyſer die Käyſerl. Cron auffſetzen: Aber Pabſt Paſchalis hat unterſchiedlich zu Anwort geben: Es were jhm unverantwortlich/ daß er der Kirchen recht ſchwächen/ die geiſtl. Fürſten und Prælaten jhrer Land/ Herrſchafft und Reichthumbs/ ſo ſie von jhren Vorfahren ererbt/ berauben/ und einen blutdürſtigen/ falſchen/ unchriſtlichen Mann mit Göttlichem Segen ſolte begaben. Als jhm etliche Käyſerl. zu Gemüht geführet/ er würde ſich ſampt den ſeinen in gröſſer Beſchwerlichkeit ſtecken/ wañ er auf ſeinem Kopff würde beharren/ hat er muhtig geantwortet: Ich fürchte mich für eurem Könīg nichts/ tödten kan er mich/ ob er wil/ und mir weiter nichts böſes zufügen/ er hat bißher zum Sieg Glück gehabt/ aber ich ſage euch in der Warheit/ daß allhie ſein Sieg und Glück wird wenden/ er wird nimmer keinen Frieden/ auch keinen Erben auff ſeinem Stul ſehen. Dieſe Widerwärtigkeit deß Pabſts hat der Käyſer mit höchſter Ungedult vernomen/ darauf mit Ernſt befohlen/ daß man den Gefangenen ſämptlich in Angeſicht

deß

deß Pabſts ſolte die Köpffe abſchlagen. Demnach die Urtheil ſollen vollſtreckt werden/iſt dem Pabſt der Gefangenen betrübter Zuſtand zu Hertzen gangen/ und hat dem Käyſer in allem ſeinem Begehren ſich durchauß willig zu erweiſen zugeſagt. Alſo iſt zwiſchen dem Käyſer und Pabſt obgeſetzte zuvor abgehandelte Vergleichung wieder erneuert und beſtätigt worden: Darauf die Gefangene wiederumb zu Rom mit groſſem Frolocken der Statt angelangt/ der Käyſer bald hernach gefolgt/und hat den Sontag nach Oſtern in groſſer Herrlichkeit vom Pabſt die Käyſerliche Cron/ darneben das zuvor abgehandelte Privilegium, nachdem es wiederumb in Gegenwart alles Volcks verleſen/zu ſeinen Händen empfangen. Sigebertus ſchreibt/ daß die Beſtättigung beyder Theil/deß Käyſers und Pabſts aufgerichteter Brieff/ mit Empfahung deß Sacraments geſchehen ſey/auf den Sontag nach Oſtern/bey der Käyſerl. Crönung. Der Käyſer ſolle nach dem ſo ſtarck beſtätigten Frieden hinwieder jhre Freyheit confirmirt/ dem Pabſt und Geiſtlichen ſo ſtattliche reiche Verehrungen an Gold und Geld geben haben/ daß es ungläublich/darüber groſſe Freude in der Statt Rom entſtanden. In wenig Tagen hernach hat der Käyſer ſeine Reiß wieder auf Teutſchland gericht/ welchen Pabſt Paſchalis ſampt vielen Cardinälen uñ Biſchöffen durch die Lombardey biß an die Alpen begleitet. Dodech. append. *ad Mar. Scot.* Helmbol. *lib.* 1. *cap.* 40. Sigebert. Gembl. Ursberg. Baronius.

Folgt nun ferner: welcher Geſtalt der Käyſer die bißher von ſeinen Vorfahren auf jhn erwachſene/und vom Pabſt Paſchali auffs neu beſtätigte Herrſchafft und Gerechtigkeit über den Geiſtl. Stand auß Händen nehmen laſſen. Helmbold. ſchreibt: Henricus Junior nec ipſe proſperatus eſt, in omni vita ſua, irretitus ſimiliter ut pater ejus à ſede Apoſtolica, das iſt: Käyſer Henrich der V. hat die Zeit ſeines Lebens wenig glücklichen Beyſtand und Fortgang gehabt/ weil er gleicher Geſtalt wie ſein Vater von der Römiſchen Kirchen mit jhren Bannen und Stricken verfaſt worden. An. 1112. als der Pabſt nach Gewonheit der Kirchen zu Rom ein groß Concilium umb Faßnacht gehalten/ und daſelbſt die Biſchöffe und Geiſtliche demſelben mit Ernſt und Ungeſtim̃ die vorm Jahr beſchehene Beſtätigung der Käyſerl. Gerechtigkeit über den Geiſtl. Stand verweißlich unterſagt/hat er darauf in öffentlicher Verſamblung folgende Bekandtnuß gethan/ daß er zuforderſt die Geſatz und Recht ſeines Herrn und Vorfahren Pabſt Gregorij deß VII. vor gewiß und genehm halte/was derſelbe auffgericht/das wolle er auch auffrichten/ was derſelbe beſtätigt/ verworffen/ verbotten oder verdampt/das wolle er gleichfalls beſtätigen/ verwerffen/ verbieten und verdam̃en. Dieweil dañ der Pabſt die Sach allbereit mit etlichē/ unter denen der fürnembſte Gerhardus der Legat auß Gaſconien geweſen/ zuvor überlegt/ iſt derſelbe in der Verſamblung aufgeſtanden/ und hat eine Schrifft abgeleſen/deß Innhalts: Daß die Freyheit/ſo der Keyſer zur Erledigung der Gefangenen/ Pabſt Paſchali mit Gewalt abgedrungen/ſoll keine Freyheit/mit Privilegiß, ſondern Pravilegiũ genennet werden: Sintemal alle die in dieſer Verſamblung beyſammen erſchienen/ durch ordentliche Erkandtnuß und Gewalt der Kirchen durch Einſprechen deß H. Geiſtes/daſſelbe Pravilegiũ verdam̃en/und für nichtig erkennen. Damit ſie auch keine Würcklichkeit noch Krafft habe noch behalte/ſo ſolte ſolches durchauß/als dem H. Geiſt/und Geiſtl. Rechten zuwider/offentlich verdampt und verbannet ſeyn: Darauff die Verſamblung Amen Amen geruffen. Alſo iſt der Kirchen Zuſagen und geſchworner hoher Eyd/ Wort und Werck/ Siegel und Brieff/ allein umb zeitlich Gut willen/wider Gottes klares Verbott von einer Verſamblung auf einmal umbgeſtoſſen worden. Was ſollen aber über dieſer Handlung für Gedancken ſchöpffen/ die Ehr und Redlichkeit/ Treu und Glauben für den Grund Menſchlichen Wandels und Weſens halten? Würden ſie nicht lieber Haab und Gut verlieren/ als das jenige thun/ was die Heyden auch an unehrlichen verleumbden Leuten gehaſt und geſcholten? Plautus führt an unterſchiedlichen Orten Lenones leichtfertiger Frauen-Wirth ein/da der eine ſagt *in Curcul.* Quod promiſi lingva, eadem nunc nego: dicendi, non rem meam perdendi gratia hæc nata eſt mihi. Was ich mit der Zung zugeſagt/ das bin ich mit der Zung wieder in Abrede: Meine Zunge iſt mir darumb gewachſen/ daß ich dadurch das meine behalten/ und nicht veräuſſern und verlieren ſoll. Und an einem andern Ort *in Rudente*, Als ein ſolcher Geſell einem andern etwas zu geben vermittelſt Eyds verſprochen/ und es darnach nicht wolten halten/ befrembdet ſich ſein Gegentheil/ und ſagt: Quæ hæc factio eſt? non debes? non tu juratus mihi es? L. Juratus ſum, & nunc jurabo ſi quid voluptati eſt mihi. Jusjurandum rei ſervandæ non perdendæ conditũ eſt. Was iſt das für eine Art Leut? Biſt du mir das nicht ſchuldig/was du mir verſprochen? Haſt du mirs nicht mit beſchwornē Eyd beſtätiget? Darauf ſagt der gemeinen Pecken Wirth: Ich habe ja geſchworē und wil noch ſchweren/was mich gelüſtet: Der Eyd iſt zu dē

End gemacht/ daß man dardurch ein Ding behalten/ und nicht verlieren ſoll.

Als nun beſagt eydbrüchige Ding zu Rom fürgangen/ſchreibt Ursberg. daß die jenige/ ſo mit böſen liſtigen Anſchlägen umbgangen/und das Reich in Unruhe/ Zerrüttung und Blutvergieſſen zuſtellen/ unterſtanden/ hinter dieſer faulen Handlung Behelff und Rucken geſucht: Unter denen ſich wider aller Menſchen Verhoffen zum Haupt auffgeworffen/Ertz-Biſchoff Albertus zu Meintz. Was der Käyſer zuvor zu Erhaltung deß Reichs Freyheit und Gerechtigkeit gegen Pabſt Paſchalem und die Statt Rom fürgenommen/ das alles hat er fürnemlich auß deß Ertz-Biſchoffs Raht und Anſtifftung fürgenommen/und verricht. Als aber derſelbe/was zu Rom fürgangen/vernommen/ hat er gäntzlich der ſelben Handlung beygepflicht/den Käyſer verlaſſen/und mit den Sächſiſchen Fürſten/ die zur Rebellion und Unruhe inſonders geneigt/ eine neue Empörung wider ſeinen Herrn überlegt. Der Käyſer iſt der Ding gar zeitig avisirt worden/darumb hat er den Ertz-Biſchoff alsbald nachgeſtelt/ zu ſchwerer gefänglicher Hafft legen laſſen/ und durch ſeine Obriſten die Sächſiſche Schwürigkeit gedämpfft und verhindert.

Anno 1114. hat Käyſer Henrich zu Maintz mit ſeinem Gemahl Machtilda, Henrici Königs in Engeland Tochter Beyläger gehalten/darauff alle Fürſten deß Reichs in groſſer Anzahl perſönlich erſchienen. Hertzog Lotharius zu Sachſen hernach Käyſer/ weil er in bemeldter Conſpiration wider den Käyſer geſteckt/ hat mit bloſſen Füſſen demſelben vor allē Volck ein Fußfall gethan/ und ſich hiemit wieder außgeſöhnet. Aber er hat bey währender Verſamblung ſampt andern Fürſten deß Reichs eine böſe Schwürigkeit und Empörung angeſponnen/die dem Reich zu höchſtem Nachtheil und Abbruch außgeſchlagen.

Anno 1115. als der Käyſer der Sachſen Fürnehmen/und ihre Kriegsrerfaſſung in Erfahrung bracht/ hat er mit groſſem verſambleten Kriegesheer die Sachſen im Februario angriffen/Hertzog Lotharius, und der Biſchoff von Halberſtatt/ ſampt andern Fürſten und Herren/ doch in viel geringerer Anzahl als die Käyſeriſche/ ſeynd dem Käyſer entgegen gezogen/ und haben in ernſter Schlacht etliche Stunden ritterlich geſtritten zu beyden Theilen/ endlich die Sachſen den Sieg behalten/welche nach deß Käyſers Abzug ſich mit Verbündnuß vieler anderer Fürſten/Herren und Stände vō Tag zu Tag geſtärckt/darzu inſonders geholffen. Als der Käyſer im ſelben Jahr gen Meintz einē Reichstag gelegt/ und faſt niemand von Fürſten darauf erſchienē: Darauß der Käyſer wol ſpühren kōnen/ daß der Gehorſam und ſchuldige Treu gefallen/hat die Bürgerſchafft zu Meintz dieſe Verachtūg deß Käyſers zu jhrem Vortheil verwendt/ ſeynd in ſein Gemach mit gewehrter Hand eingefallen/uñ haben jhn mit Gewalt genötigt/daß er jhren Biſchoff auf freyen Fuß zu ſtellē verſprochen/wie er dann nach ſolchem Lermen auß der Statt verrückt/uñ ſeiner Zuſag mit Erledigūg Alberti nachkōmen. Demnach aber derſelbe ſehr ſtreng in der Gefängnuß gehalten/hat er ſich zu rechen/und dē Keyſer zu verfolgen/alle Weg uñ Mittel auf ſich genomen/ und zu Rom beym Pabſt uñ Concilio unterbauet/daß eine öffentliche Bañerklärung wider den Keyſer ergangen/dadurch alle Stände deß Reichs ſchwürig uñ rebelliſch wordē. Der Keyſer zog in Italiē/ ſuchte beym Pabſt Ausſöhnung durch Unterhändler/es wolte aber nichts verfangen. Der Pabſt hat im Cōcilio An. 1116. die Verdamnūng deß Privilegij, deſſen zuvor gedacht/ wiederholt/und alle Regalia uñ Freyheit ſeinen Cardinälen und Biſchöffen aufs neu zugeſtelt/und deß Innhalts geredt: Für Zeiten hat die erſte Kirch/darin die H. Märtyrer gelebt/ bey Gott in Anſehen gegrünet/ aber nicht bey den Menſchen. Demnach in folgenden Zeiten die Könige uñ Keyſer den Chriſtl. Glauben beygefallē/ haben ſie die Kirch als frōme Kinder jhre Mütter mit weltl. Herrſchafften/Gütern und Reichthumb/ſampt Königl. Ehren uñ Freyheiten ſtattlich begabt/wie Keyſer Conſtantinus und andere gethan haben/ und umb dieſelbe Zeit hat die Kirch angefangen bey Gott uñ den Menſchen in Anſehen und Herrlicht. zu wachſen: Hierumb ſo beſitzt und behält die Mutter die Kirch billich/ was jhr vō milden Gaben der Keyſer und König zugeeygnet iſt/und damit ſoll ſie gegen jhre Kinder zu ſchalten und walten haben nach jhrē freyen Willen. Wolte derwegen nachmals das Privilegiū, das er dem Keyſer unter den Waffen im Läger bewilliget/vor nichtig und kraftloß gehalten/ und alle Recht und Geſatz vō Pabſt Greg dem VI. auffgericht/erneuert und beſtättigt haben. Mit dieſer Reſolutiō haben ſich deß Keyſers Unterhändler müſſen ſchweigen und abfertigen laſſen. Dieweil dañ die Fürſten ein jeder umb Vermehrung ſeines Nutzen vō Keyſer die Hand abgezogen/die Glieder jhrē Haupt nicht zu Hülf kōmen/iſt alles drunter und drüber gangen/ein jeder hat zu ſich gezogen/was ſein Vermögen erſtreiten mögen/ Morden/ Rauben und Nehmen haben Uberhand genōmen. Ursberg meldet/ daß es nicht zu beſchreiben/was für ſchädliche Zerrüttung/ Jammer und Betrübnuß im Reich auß Boßheit deß Ertzbiſchoffs Alberti hergefloſſen/man habe Gott ſelbſt alle Erbarkeit und Redlicht verächtlich gehalten/ Treu

und

und Glauben/geſchworne Eyd für nichts geſchätzt/unter einander gewütet/als das unvernünfftige Vieh.

Diß Unweſen hat in 5. Jahren kein Endſchafft wollen gewinnen/wiewol der Keyſer viel Mittel verſucht. Und da Pabſt Paſchalis Anno 1118. geſtorben/ſich gen Rom erhaben/und einen neuen Pabſt Burdinum auß Hiſpania auff den Stul zu Rom eingeſetzt/ aber nach deß Keyſers Abzug hat man einen andern/ nemlich/ Calixtum erwählt/welcher den Bann ſeines Vorfahren erneuert: Daher dem Keyſer Weg und Steg zur Beförderung und Handhab der Wolfahrt deß reichs verſperret worden. Demnach er dann den Abfall der Gemühter der Fürſten allenthalben geſpühret/ hat er diß Mittel fürgenomen/und ein allgemeine Verſamlung der Stände deß reichs/An. 1121. zu Würtzburg angeſtelt/ und alle Irrung zwiſchen jhme und andern Fürſten im reich/deßgleichen mit dem Pabſt und der Kirchen zu Rom/ dem reichsraht zu erkennen/ und darin zu ſprechen und zu urtheilen freywillig übergeben und heimgeſtellt. Darauf die Fürſten und Stände fürnemlich von Aufrichtung eines beſtändigen Landfriedens und Sicherheit der Straſſen gehandelt/ und was zu Frieden im reich fürträglich erſchienen: Aber die Streitigkeit zwiſchen dem Keyſer un Pabſt für den Stul zu Rom verwieſen/und deßhalben Biſchoff Brunonem von Speyr/ und Arnulphum Apt zu Fulda/ als deß reichs Bottſchafft dahin abgefertigt. Demnach dieſelbe zu Rom angelangt/und im Concilio, ſo Pabſt Calixtus im Lateran gehalten/ jhre Werbung abgelegt: Was maſſen der Keyſer die Irrung zwiſchen jhme und dē Pabſt zu erörtern/den reichs Fürſten lediglich auffgetragen/ und die Gerechtigkeit der Einſetzung/ Päbſte/ Biſchöffe und Aepte/ der Geiſtlichkeit einzuräumen und zu übergeben bewilliget/ und die Sachen alſo beſchaffen/daß der Pabſt durch ſeine Legaten in Teutſchland dieſelbe gäntzlich zur Richtigkeit und Confirmation zu bringen hätte/ iſt ſolche Bottſchafft mit groſſen Freuden angehört/und jhnen in der Antwort dieſer Lobſpruch geſagt worden: Quam ſpecioſi pedes Evangelizantium pacem, Evangelizantium bona. Der Pabſt hat die Geſandten deß Reichs ſampt ſeinen Legaten alsbald in Teutſchland abgefertigt. Nach derſelben Ankunfft An. 1122. hat der Keyſer ein Reichstag gen Wormbs gelegt/daſelbſt die Päbſtliche Geſandten/den Keyſer/und die jhm angehangen/ deß Banns ledig geſprochen: Hernach der Keyſer im freyen Felde öffentlich in groſſer Verſamblung/die Inveſtitur der Päbſte und Biſchöffe ins Pabſts Geſandten Hande übergeben/ und den Geiſtlichen allenthalben freye Wahl jhrer Biſchöffe und Aepte zugeſtellt und eingeraumbt. Durch dieſe Ubergab deß Reichs und Keyſer herbrachter uhralter Gerechtigkeit/ hat ſich die Geiſtlichkeit zu Ruhen geſetzt/und iſt Zwytracht/ Empörung und Widerwärtigkeit wider den Keyſer geſtilt und hingelegt worden. Den Abſchied dieſes Reichs-Tags/ſo mit einem gülden Siegel zu Rom zu finden/ haben unterſchrieben/Albertus Ertzbiſchoff zu Meintz/ Friderich Biſchoff zu Cölln/Otto Biſchoff zu Bamberg/Bruno Biſchoff zu Speyr/der Biſchoff zu Augſpurg/ der Biſchoff zu Utrecht/ der Biſchoff zu Coſtentz/ der Apt zu Fulda: Hertzog Noreman/ Hertzog Friderich/ Marggraf Bonifacius, Marggraf Theobaldus, Cynulphus Pfaltzgraf/ Otbertus Pfaltzgraf/ Beringarius Graf zu Beyern/ Graf Gotfried/ Ursberg. Helmbol. *l. 1. c. 42.* Baron. *tom. 12.* Darauf die Triumphs-Geſatz erfolgt: De neceſſitate ſalutis credendum Papæ Romano creaturam omnem ſubjectam eſſe. Item: Quanto ſol ſuperat lunam, tanto Papam ſuperiorem eſſe Imperatore, *cap. unic. extravag. de major. & ob. & c. ſolita, in decret. d. tit.*

Das 43. Cap.

Käyſer Henrich der V. berufft die Fürſten deß reichs gen Speyr/ und beſtattet den Leichnam ſeines Vatern zur Keyſerlichen Begräbnuß.

IM Jahr 1110. hat ſich Keyſer Henrich der V. in Italien erhaben/und nachdem er mit Pabſt Paſchali, in Sachen/darvon im vorgehenden Capitul Meldung beſchehen/ gehandelt/ darneben an denſelben begehrt/ daß er den Bann/ damit er ſeinen Vater Keyſer Heinrich den IV. behafft/ wolte auffheben/ damit deſſelben ins fünffte Jahr unbegrabener Leichnam zur Keyſerlichen Begräbnuß möchte beſtattet werden/ hats der Pabſt anfänglich abgeſchlagen/ und zur Entſchuldigung fürgewendt/ daß von den Heiligen im Himmel der Verbannten/ und in Sünden verſtorbenen Leichnam in jhre Kirchen zu begraben verbotten/ und an ſich ſelbſt unverantwortlich/ daß fromme Chriſten in der Begräbnuß mit denen ſolten Theil und Gemein haben/ die bey Lebzeiten von aller Chriſtlichen Gemeinſchafft abgeſondert worden. Bey dieſer Entſchuldigung hats der Käyſer damals müſſen bewenden laſſen. Hernach aber/ als derſelbe den Pabſt umb ſeiner Widerſetzigkeit willen verhafftet/ iſt in der Handlung ſeiner Erledigung auch dieſer Punct bewilliget/daß der Käyſer ſeines Vatern Leichnam zur Keyſerlichen Begräbnuß mit gewönlichen

Ceremonien und Herrlichkeit zu beſtatten / Macht haben/und derſelbe deß Banns erledigt ſeyn ſolle. Als nun der Keyſer Anno 111. auß Italien verreiſt / hat er den nechſten Weg auff Speyr genommen / viel Fürſten / Biſchöffe und Aepte dahin beruffen/ und ſeinen Vater dermaſſen ſtattliche Leichbegängnuß gehalten / daß dergleichen keinem Keyſer widerfahren. Davon ſchreibt Ursberg. Baron. und Sigon. *lib. 10. de Reg. Ital.* Unter anderer vielen/ſo nicht namhafft gemacht/ findet man nachfolgende verzeichnet / Friderich Ertz-Biſchoff zu Cölln/ Bruno Ertz-Biſchoff zu Trier/ Bruno Biſchoff zu Speyr/ Cuno Biſchoff zu Straßburg/ Ulrich Biſchoff zu Coſtnitz/ Otto Biſchoff zu Bamberg/ Burckardt Biſchoff zu Münſter/ Herman/ Biſchoff zu Augſpurg/ Herzog Friderich auß Schwaben/ Keyſer Henrichs Schweſter Sohn / Graf Gotfrid von Calva / Graf Hartman von Dillingen / Graf Beringer von Sultzbach/ Graf Gerhart von Gellern.

Anno 1115. hat der Keyſer mit wenig Biſchöffen und Fürſten das Chriſtfeſt zu Speyr begangen / und etliche Monat ſeinen Reſidentz daſelbſt gehalten. Umb dieſe Zeit haben der mehrertheil Ertzbiſchöffe und Biſchöffe zu Cölln auff Pabſt Paſchalis Befehl ſich verſamblet / und von Abſetzung Keyſer Henrichs deß V. den der Pabſt das Jahr zuvor in Bann erklärt / Berahtſchlagung fürgenommen. Zu denſelben iſt von Speyr auß vom Keyſer eine Legation abgefertigt worden / darin Biſchoff Erlang von Würtzburg der Fürnembſte geweſen/welcher in deſſen Namen der Verſamblung fürzutragen Befehl gehabt. Wann ſichs ſolte befinden/daß der Keyſer in ſeinem Ampt etwas verſaumbt und überſehen daß er ſolches mit Fleiß zu verbeſſern/den Reichs-Fürſten mit mehrer freundlicher Erzeigung zur Hand zu gehen / und deß Römiſchen Reichs Woiſtand zu erhalten willig und urbietig / mit Begehren unwiderwärtigem Fürnehmen / Raht und That/dadurch dem Käyſer Verkleinerung und Nachtheil möchte begegnet / abzuſtehen. Dieweil dann der Keyſer mit deß Pabſts Bann behafft / hat man den Geſandten demſelben gleich und eben in ſolchem Werth gehalten / deßhalben weder zur Verſamblung/noch zu Verhör ſeiner Werbung gelaſſen/ ſondern unverrichter Sachen wieder abgefertigt. Demnach gedachter Biſchoff zu Speyr beym Keyſer wieder angelangt / und ſeiner unverfanglichen Verrichtung Bericht gethan / hat er deß verbannten Keyſers Gemeinſchafft zu meyden / von jhm getrachtet. Aber als dieſer ſein Anſchlag demſelben verkundſchafft/iſt er am Hof zu bleiben/ und vorm Keyſer ſein A Kirchen-Ampt zu Speyr zu halten / bey Betraurung Leibes und Lebens-Gefahr angehalten. Hernacher deß Hertzogthumbs in Francken entſetzt/ und Hertzog Conrad deß Keyſers Schweſter Sohn darmit belehnt worden. Ursberg. Bruſch. *ſub Erlango.*

Das 44. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr bey Käyſer Henrichs deß Fünfften Regierung.

B

35. Gebhardt.

IN deß Hirſchawiſchen Cloſters Chronick wird von dieſem Biſchoff geſchrieben / daß er auß edlem Geſchlecht in Schwaben geboren / wol gelehrt / und ein ſehr beredter geſchickter Mann / anfanglich Thumbherr zu Straßburg geweſen / ſich muhtig und prächtig in ſeinem Wandel / die Mönche aber bevorab gar verächtlich und für unnütze Leut gehalten. Die Formalia berührter Chronick lauten alſo: In Eccleſia Argentinenſi Canonicus factus cum divitiis & honoribus auctus quotidie intumeſceret, nihil minus quam converſionem cogitabat. Raro enim divitibus maxime Clericis ſolet adeſſe compunctio; quia quanto plus intendunt ſecularibus curis tanto minus de ſua ſunt ſalute ſolliciti. Fuit in gubernanda re familiari multum idoneus, & in omnibus plus quam crederetur allutus, quippe qui ratione utilitatis ſæpe aliud ſimulabat, atq; mente poſitum gerebat.

C

D

Anno 1104. Als die Biſchöffe und Reichs-Fürſten zu Regenſpurg Keyſer Heinrich dem V. wider ſeinen Vater mit Raht und Hülff beygewohnet / iſt Gebhardus damals Apt zu Hirſchaw/auch daſelbſt erſchienen/der mit ſeiner Geſchicklichkeit und andern ſeinen Gaben / den jungen Keyſer und andere Fürſten jhme ſehr geneigt und günſtig gemacht / und demnach Zeitung kommen / daß Biſchoff Johann zu Speyr auß dieſem Leben abgeſchieden/hat Henricus der Fünffte demſelben das Bißthumb auffgetragen / und jhme ſelbſt/als er die Statt und ſeines Vatern Schatzkammer in ſeinen Gewalt gebracht / zum Biſchoff allhie eingeſetzt / und in Gegenwart vieler Fürſten vom Ertzbiſchoff zu Mäintz auff Aller Heiligen Tag berührtes Jahrs conſecriren und weyhen laſſen. Demnach er nun auß Begierde zeitlicher Ehr und Hochheit ſeinen Orden hindan geſetzt/und jhm die Hoffnung eingebildet/er wolte die Aptey zu Hirſchaw/ſo an Reichthumb / Einkommen und Hochheit mit der Kirchen zu Speyr faſt gleich geſtanden/daneben behalten/ſollen die

E

ſen die herrliche Gaben deß Verſtandes Geſchicklichkeit/ Weißheit und Wolredenheit/ auß Gottes Verhängnuß gantz bey jhme ſeyn erloſchen/ alſo/ daß er bey männiglich als ein hochmühtiger/ unverſtändiger/ geitziger und nichtsſollender Mann geacht und außgeruffen worden/ und die Bürgerſchafft Lieder jhme zu Spott und Verachtung nicht allein offentlich beym Wein und ſonſten/ ſondern auch zu Angehör in ſeiner Gegenwart geſungen/ derhalben er auß der Statt Speyr gen Brußſal ſeine Hofhaltung verrückt/ und daſelbſt ſein Leben im Jahr 1110. beſchloſſen.

37. Biſchoff Bruno.

Iſt von Jugend beym Kloſter-Leben zu Lorſch erzogen und herkommen/ und Anno 1123. Biſchoff worden/ Keyſer Henrich der Fünffte/ hat jhn wegen ſeiner herrlichen Tugenden je mehr und mehr zu gröſſern Dignitäten befördert/ alſo/ daß er über ſtattliche vier Klöſter/ als Corbey in Sachſen/ Limpurg/ Weiſſenburg und Lorſch Apt geweſen/ und neben denſelben endlich auch das Speyriſche Biſthumb durch Keyſerliche Beförderung erlangt. In Chron. Hirſaw. wird ein lange Diſputatz dieſes Biſchoffs mit einem Mönch Ruperto zu Limpurg erzehlt/ und weil der Biſchoff demſelben und ſeiner Lehr widerſprochen/ hat jhme derſelbe ein kurtzes Leben propheceyt/ wie ſolches alles nach der Länge daſelbſt ſub Anno 1124. zu leſen. Biſchoff Bruno iſt geſtorben 1127. und zu S. Guidon begraben.

Das 45. Cap.

Von Käyſer Lothario.

NAch Käyſer Henrichs deß Fünfften tödlichem Abgang/ iſt ins gemein darfür gehalten worden/ das Käyſerthumb würde auff deß Käyſers nechſten Verwandten einen/ Hertzog Cunrad zu Francken/ oder Hertzog Friederich auß Schwaben/ als tapffern berühmbten Fürſten verbleiben. Dieſen beyden mächtigen Fürſten haben viel fürnehme Potentaten deß Reichs/ zu Erlangung der Käyſerlichen Dignität guten Beyſtand erzeigt/ aber der Ertzbiſchoff von Maintz Albertus, den berührter Käyſer Henrich der Fünffte lange Zeit gefänglich gehalten/ hat durch liſtige Beredungen bey deß Käyſers hinterlaſſener Fraw Wittibin erhalten/ daß ſie jhme die Käyſerliche Cron/ Scepter und Regalia willigklich zu Handen überlieffert/ und nach deren Erlangung die Wahl bey andern Fürſten dergeſtalt unterbauet/ daß bemeldte Fürſten übergangen/ Lotharius Hertzog auß Sachſen zum Käyſer erwählet/ und in Gegenwart eines Päbſtlichen Geſandten zu Aach im September Anno 1126. gekrönet/ und beſtätiget worden/ Otto Friſing. *cap.* 15. 16. Stadenſ. Sigeb. Sigon. *lib.* 11.

Als gedachter Käyſer Henrich wider ſeinen Vater in Kriegsverfaſſung geſtanden/ hat Lotharus damals Graf zu Arnſperg/ demſelben in ſo unchriſtlichem Fürnehmen getreue Dienſt und Hülff geleiſt/ deßhalben jhne der Käyſer zum Hertzogen zu Sachſen erhaben und eingeſetzt/ demnach aber Pabſt Paſchalis dem Käyſer die Gerechtigkeit der Collatur und Inveſtitur der Päbſte und Biſchöffe/ durch Bannen und Verfolgen wieder auffgerichtete hochberührte Verträge abzuſtricken unterſtanden/ und der Käyſer ſich mit Gewalt dargegen gehandhabt/ hat ſich Hertzog Lotharius der Erhöhung deß Pabſts und der Geiſtlichen Herrſchafft mit Ernſt beygeflicht/ Marggraf Rudolph zu Brandenburg/ Sigfried den Pfaltzgrafen in Sachſen/ und andere mehr zu ſich gezogen/ welche durch ſteiffe Zuſammenſetzung ſampt den Biſchoffen jhren Käyſer mit vielfältigen Empörungen endlich dermaſſen müd und matt gemacht/ daß er ſich bey ſolchem Abfall der weltlichen Fürſten/ der Käyſer und deß Reichs herbrachte Reputation und Gerechtigkeit länger zu verfechten/ zu ſchwach befunden/ derhalben ſich derſelben umb Friedlebens willen abgethan und begeben. Demnach nun der Pabſt und geiſtliche Fürſten jhr Intent fürnemlich durch Hülff und Beförderung Hertzog Lotharij erſtritten/ und derſelbe ſich ſo wol wider Käyſer Henrich den Vierdten/ als auch hernach den Fünfften in dieſer Sach den Geiſtlichen getreu/ beyſtändig und günſtig verhalten/ haben ſie jhme die erwieſene Hülff und Beyſtand mit dem Käyſerthumb vergolten/ und einhelliglich darbey geſchirmet und vertheydiget/ hingegen hat Käyſer Lotharius den Pabſt und geiſtliche Fürſten und Herren die Zeit ſeiner Regierung hoch geehrt/ mit groſſen Freyheiten begabt und erhaben: Als Pabſt Innocentius in Franckreich die Kirchen in Richtigkeit gebracht/ und ſich zu Leiden auffgehalten/ iſt Käyſer Lotharius auch dahin gereiſt/ der Pabſt iſt demſelben in der Statt entgegen geritten/ der Käyſer aber/ als er deſſen avisiert/ ſtracks von ſeinem Pferd abgeſtanden/ und dem Pabſt eine gantze Gaſſe zu Fuß entgegen gangen/ hat jhme mit groſſer Demuht empfangen/ uñ alſo zurück an ſeinen Ort begleitet/ in einer Hand eine Ruhten/ damit den Pabſt zu beſchir-

ſchirmen / und mit der andern deß Pabſts Pferd geführet / und im Herabſteigen unter die Arme griffen und gehaben diß ſchreibt Baron. Als hernacher Anno 1133. Käyſer Lotharius die Käyſerliche Cron von gedachtem Pabſt Innocentio empfangen / hat ſich derſelbe im Palatio zu Lateran auff einen erhöchten koſtbaren Stul geſetzt / und dem Käyſer / nachdem er jhme Gelübd geleiſt / und auß Ehrerbie ung und Demuht ſich für demſelben auff die Knie niedergelaſſen / die Käyſerliche Cron auffgeſetzt. Dieſen Actum der Krönung Käyſers Lotharij, hat Pabſt Innocentius zu Gedächtnuß und Erinnerung der Päbſtlichen Herrlichkeit und der Käyſerlichen Unterthänigkeit im berührten Palatio zierlich mahlen / und dieſe Verß unterſchreiben laſſen:

Rex venit ante fores jurans prius urbis honores
Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.

Sigon. *lib. 11. de Reg. Ital.*

Bey Urſper. und Baronio auß Petr. Diac. wird dieſer Käyſer dergeſtalt belobt / daß er ſcharpffen hohen Verſtandes / in Rahtſchlägen außbündig / und ein tapfferer ernſter Krieges-Fürſt den Feinden der Kirchen erſchröcklich / ein groſſer Beförderer und Liebhaber der Gerechtigkeit / und in allen Tugenden vollkommen geweſen / die Geiſtliche habe er als Väter in Ehren und Werth gehalten / den Armen groſſe Unterhaltung verſchafft / Wittwen und Waiſen guten Schutz gehalten / und ſie mit Nahrung verſorgt: Er hat die Wendiſche Land und was dazwiſchen von der Elb biß an Dennemarck und Polen gelegen / und Käyſer Henrich der Erſte / und Otto Magnus zum Reich erobert / König Canuto in Dennemarck umb groß Gelt verkaufft / doch mit der Maß daß derſelbe und ſeine Nachkommen dieſelbe vom Reich zu Lehen empfangen ſollen: Iſt alſo Käyſer Lotharius der Erſte / der deß Reichs und der Käyſer Eigenthumb umb Gelt veräuſſert / regiert 12. Jahr / iſt Todtes verfahren im Aipengebirg / als er auß Italien in Teutſchland gereiſt / Anno 1137. den 3. Decembr. Dodech. und iſt in Sachſen im Kloſter Luter / von jhme erbauet / begraben / Urſperg.

Das 46. Cap.

Käyſer Lotharius bringt der Lateiniſchen Römiſchen Käyſer Recht und Satzung / wie ſie von Käyſer Juſtiniano in etliche Bücher zuſammen getragen / und heutiges Tages im Römiſchen Reich im Brauch ſeynd / wieder an Tag / und verordnet dieſelbe in Italia offentlich zu lehren / und Recht darnach zu ſprechen.

VOr der Regierung Käyſers Lotharij hat man in Gerichten und vor Obrigkeit in gantz Italia / mehrertheils der Longobarder und Francken / zum wenigſten / oder gar nicht die alte Römiſche rechte gebraucht / und darnach in Sachſen Entſchied und Urtheil geben. Sigonius ſagt: Es habe derſelben in Italia faſt niemand einige Wiſſenſchafft gehabt biß zu Käyſer Lotharij Zeiten / dann dieſer hat in ſeiner erſten Reiſe in Italien eins theils deß Römiſchē Reichs Land einem weiſen gelehrten Mann / den Urſpergenſis Werner nennet / zu verwalten befohlen / welcher zu Conſtantinopel Käyſer Juſtiniani Bücher von der Römer Rechten / wol ſtudirt / und in ſeiner Verwaltung viel ſchwere Streitigkeiten und Irrungen / deren unzehlig auß den vielfältigen Krtegen und Spaltungē zwiſchen Päbſten uñ Käyſern verurſacht / durch die Richtſchnur und Wegweiſung der Römiſchen Recht / leichtlich erörtert / uñ in weniger Zeit groſſen Beſchwernuſſen abgeholffen / deßwegen er beym Käyſer und männiglich lieb und hoch gehalten wordē / dieweil daū bey richtigen / gewiſſen / vernünfftigen Geſatzen und Ordnungen / beyde die Obrigkeit und Unterthanen ſich wol befunden / hat Käyſer Lotharius, nachdem er ſolchen Nutz und Fruchtbarkeit der Römiſchen Recht geſpührt / dieſelbe ſo auff 600. Jahr bißher im Unbrauch gelegen / auff der hohen Schul zu Bononiē offentlich zu lehren uñ im Gericht darnach zu ſprechen verordnet / welche hernach mittler Zeit allgemach auch in Teutſchen und andern Landen als Franckreich und Spanien eingeführt ſeynd. Juſtus Lipſius hat von dieſer Verordnung Käyſer Lotharij in Monitis c. 10. folgenden Diſcurs. Plato veriſſime, ubi plurimæ leges, ibi & lites & mores improbi. Deus bone quam rem tetigit? Et uſus ubiq; gentium aut temporum hoc affirmabit. Maneamus in Repub. Romana. Paucas ea initio habuit, paulo plures decemviri addiderunt, & ita ad Principes fere manſit. Tunc ſane plures, & à Juſtiniano plurimæ, quibus utimur, Lothario Imperatore, cum diu ſiluiſſent, eas reducente. Nam Gallia, Hiſpania, Germania, earum ad id ævi fere expertes erant. Receptæ igitur ſunt, & quo fructu? Certe illo, litium, nemo negaverit, quæ ex eo nimium quantum ſuccreverunt. Europam vide & mentior niſi maxima ejus pars circa iſtas occupatur. Alij judicant, alij inſtruunt, alij agunt, & qui miſerrimi ſunt, eas habent. Bone Lothari manes tui per me quieſcant, ſed roſæ aut lilia ſepulchrum tuum non ornent, qui tot tricas & ſpinas nobis ſeviſti. Nam quæ tam clara cauſa eſt, quæ non aliqua lege, lege? Imo interpretatione (nam & has admittimus) obſcu-

ſcuretur? Quæ tam improba, cui non dent colorem? Ars enim facta eſt cauſidicina, & perite captare aut capere, laudem habet.

Das iſt:

Der weiſe Heyd Plato ſagt: Wo viel Recht iſt/da iſt viel Zwytracht und Uneinigkeit/ daneben viel Unrugend bey den Leuten/daß mir Gott helff/ wie redet der Mañ ſo warhafft und gründlich von der Sach/ uñ die Erfahrung in allē Orten der Welt zu allen Zeiten gibt Kundſchafft/daß es alſo ſey: Man beſehe nur der Römer Regirung/dieſelbe habē anfänglich/da ſie in höchſter Blüht geſtandē/gar wenig Recht uñ Geſatz gehabt/ hernach haben ſie dieſelbe mit wenigen vermehrt/ und damit ſich beholffen biß auff die Zeit da die Käyſer das Römiſche Reich regiert/ dieſelbe haben von einer Zeit zur ander viel Recht in Schrifften laſſen begreiffen/ darin doch alle ſeine Vorfahren Käyſer Juſtinianus übertroffen/ der die vielfältige weitläufftige Geſatz und Rechte/ die heutigs Tags im Römiſchen Reich im Brauch und Ubung ſeynd/ laſſen zuſammen tragen/ welche Käyſer Lotharius, als ſie lange Zeit im Verborgen und Unbrauch gelegen/ wieder an Tag gebracht hat/ dann Franckreich/ Spanien und Teutſchland von den Römiſchen beſchriebenen Rechten gar nichts gewuſt/ biß umb die Zeit da Käyſer Lotharius regiert/ jetzo aber ſeynd dieſelbe in berührten dreyen Königreichen im Brauch/ wann man fragt was man davon vor Nutz im Reich habe/ ſo kan man nicht in Abrede ſeyn/ daß daher daſſelbe allenthalben mit Gezänck/ Uneinigkeit und Irrungen dermaſſen erfüllet iſt/ daß es nicht auszuſprechen: Man ſehe ſich in Europa umb/ und halte man mich vor einen unwarhafften Mann wenns nicht alſo iſt/ daß der gröſte und meiſte Theil unter den Menſchen mit Rechtfertigungen und Gezänck behafft iſt: Es ſeynd die Obrigkeiten/ Beampte und Richter: Es ſeynd die/ ſo die Leut wider einander verhetzen/ zu den rechtlichen Proceſſen anſtiffren/ und Schrifften ſtellen: Es ſeynd die vor Gerichten und Obrigkeit der Partheyen Sachen anbringen/ reden und führen: Diß ſeynd aber die elendeſte/ die im Gezänck ſtecken. Ich wil von dem frommen Käyſer Lotharío in der Gruben nichts Böſes reden/ aber ſein Grab wolte ich mit Roſen und ſchönen Lilien nicht ſchmücken/weil er das Reich mit ſolcher Verwirrung mit Diſteln und Stacheln beſamet hat/ welche Sach iſt ſo richtig/ heiter und klar/ die man nicht auß den Römiſchen Rechten oder Rechts-Gloſſen verfinſtern kan? Dann die Gloſſen haben ſo wol jhre Statt als das Recht ſelbſt/ welche Sach iſt ſo faul und böß/ der man mit den Rechten nicht ein Schein und Farb könte anſtreichen? Bißher Juſti Lipſij Erinnerung/ welche im berührten Buch und Ort mit mehrerm außführlich zu leſen/ und were zu wünſchen/ daß deſſen Conterfey und der jetzige Zuſtand im Reich in der Warheit einander nicht ſo gleich und ähnlich weren.

Das 47. Cap.

Von dreyen unterſchiedlichen Belägerungen ſo die Statt Speyr unter Käyſer Lothario außgeſtanden.

Als obgedachte Hertzogen zu Schwaben Fridericus und Cunradus ſich durch Geſchwindigkeit Ertzbiſchoffs Alberti zu Maintz jhrer Hoffnung zum Käyſerthumb betrogen befunden/ und es dafür gehalten/daß ſie ſolches von Recht und Billichkeit wegen/ als deß verſtorbenen Käyſers nechſte Verwandte fähig/ und ſich deſſen anzumaſſen hätten/ darumb haben ſie durch Kriegsmacht ſich dabey zu vertheidigen und zu ſchirmen unterſtanden/ und von Fürſten und Stätten Anhang erlangt. Hertzog Friderich zu Schwaben hat mit derſelben Beyſtand ſeinen Bruder Cunradum Hertzogen zu Francken zum Römiſchen König erwählt/ und nachdem ſie die fürnembſte Stätte deß Reichs in Schwaben und Franckenland mit Kriegsvolck und Munition zur Nothdurfft verſehen/ſeynd ſie auff Speyr zugezogen/wiewol nun die Statt im Jahr zuvor allbereit Käyſer Lothario Treu und Gehorſam verſprochen/ jedoch dieweil ſie ſich gegen dieſer mächtigen Fürſten Gewalt zu gering befunden/ und daneben/ wie Otto Friſing. ſchreibt *lib. 1. de geſt. Frid. c. 17.* Die Treu und Gelübd/ damit ſie denen allhie zur Erd beſtatteten Königen und Käyſern/ auß deren Geblüt und Stamm/ dieſe beyde entſproſſen/ vor Jahren verpflicht geweſen/ bedenckiget und erwogen/ haben ſie es rahtſamer und nützlicher ermeſſen/ in Güte und mit Gnaden/ als hernach auß Gewalt und Zwang ohne Danck und mit ſchweren Ungnaden die Statt zu öffnen. Iſtud enim eſt ſapere, ut ubicunque opus ſit, animum poſſis flectere, quod faciendum fortaſſe ſit poſtea, hoc nunc ſi feceris, als ſie nun mit allem guten Willen denſelben entgegen gangen/ jhr Kriegsvolck und Beſatzung in die Statt eingenommen/ hat ſich Biſchoff Sigfried vom Raht und der Statt abgeſondert/ und jhrem Fürnehmen nicht beypflichten wollen/ darumb man denſelben als partheyiſchen auß der Statt geſchafft/ welcher ſeine Zuflucht zum Käyſer genomen/ und es dahin

gebracht/ daß er ſich mit aller ſeiner Macht wider die Statt erhaben / und durch Alberti deß Ertzbiſchoffen zu Maintz Hülff/ſtarcke Belägerung im Monat Augusto fürgenoñen / mit ernſten feindlichen Handlungen/Schieſſen und Stürmen/der Statt und Bürgerſchafft heftig zugeſetzt/aber von inwendiger Beſatzung ſolchen Widerſtand empfunden / daß er unverrichter Sachen im Chriſtmonat abzuziehen gedrungen worden. Diß ſchreiben Dodech. *in app. ad Sect.* und Friſing. *cap. 17. lib. 1. de geſt. Frid. Chron. Hirſ.*

Die zweyte Belägerung der Statt Speyr / hat Käyſer Lotharius angefangen im Julio An. 1129. davon bey den Hiſtoricis dieſer Bericht zu finden: Hertzog Cunrad nachdem er die Statt Speyr wider den Käyſer erhalten/ hat ſeinen Weg in Italien gericht / dieſelbe Landſchafft jhme anhängig und unterwürffig zu machen / inmaſſen er dann vom Biſchoff zu Meiland zum Römiſchen König gekrönet worden / Hertzog Friederich aber hat ſich umb Speyr / damit jhme ſolche nicht entwältigt möchte werden / auffgehalten/ doch ſein Gemahl darinnen im Käyſerlichen Hof bleiben laſſen / und durch derſelben Tugend die Bürgerſchafft jhme und ſeinem Bruder getreu und beyſtändig erhalten. Demnach nun Käyſer Lotharius wol ermeſſen/wie viel jhme zu Handhab deß Käyſerthůms wider ſeine Feinde / an den Stätten am Rheinſtrom gelegen/iſt er im Monat Julio bemeldtes Jahrs wieder für die Statt gerückt/ und zu Hülff und Beyſtand zu ſich gezogen Henrich Hertzogen in Beyern und Sachſen / ſeinen Tochterman / welcher ein groß wolgerüſt Volck zur Belägerung mit ſich geführt / und jenſeit Rheins ſein Läger geſchlagen / damit er unverſehenen Uberfalls von Hertzog Friederich geſichert ſeyn möchte/dieſer aber/als ein tapfferer Heldt/hat ſich einsmals den Feind bey Nacht anzugreiffen unterfangen / ſein Volck in Geheim über Rhein bracht / und vermeynt ſein Anſchlag were verborgē/deſſen doch Hertzog Henrich zeitig Avis erlangt/ und deßhalben ſich und die ſeine in gute Bereitſchafft geſtellt. Demnach nun Hertzog Friederich dem Läger ſich genähert/iſt jhme der Feind hertzhafftig über alles Verhoffen unter Augen gerucket/ und beyderſeits ernſtlich geſtritten worden/biß Hertzog Friederich ſampt den ſeinen flüchtigen Fuß geſetzt/und das Feldt verlaſſen. Die Bürgerſchafft zu Speyr und eingelegt Kriegsvolck/ſampt den Obriſten/ſeynd hierüber in Furcht und Kleinmütigkeit gerahten / aber Hertzog Friederichs Gemahl hat jhnen doch mit guten Beredungen und tröſtlichem Zuſprechen Hertz und Můht zur Beſtändigkeit erfriſchet / daß der Käyſer und ſein Tochterman ein gantz halb Jahr vor der Statt gelegen / inmittelſt als kein ferner Hülff und Rettung erfolgt/und der Käyſer alle Päß und Straſſen zur Statt verſchloſſen/iſt wegen der groſſen Menge deß Volcks inwendig bey ſo langwiriger und unverſehener Belägerung groſſer beſchwerlicher Mangel an Frucht und Victualien eingefallen / deßwegen die Obriſten und Capitänen ſampt dem Ausſchuß der Bürgerſchafft ſich in Berahtſchlagung/was in ſolcher Bedrangnuß zu thun ſeyn wolle/zuſammen gezogen/ unter andern ſoll einer auß den Capitänen faſt ſolche Meynung geredt haben: Wiewol er und alle ſeine Rottgeſellen/den Hertzogen zu Schwaben und Francken getreu/holdt/ und wider jhre Feinde verholffen zu ſeyn verſprochen und leiblich geſchworen / ſolcher Pflicht auch mit auffrechtem getreuen Ernſt und Eiffer bißher gelebt und nachkommen. Jedoch dieweil man pflegt zu ſagen/ die Noht und der Hunger ſeyen gelehrte Meiſter / ſo wolle jhn beduncken daß man bey dem fürſchwebenden dringenden harten Mangel und Gebreſten/der Sachen auf andere Weg müſſen nachdencken / er hätte bißher ſeine Zeit zu Hof und in der Welt faſt hinbracht/und habe es auß Erfahrung/daß in allen Sachen derjenige das beſte gerahten/ deſſen Rahtſchlag / Thun und Verrichtung zu Nutz und Wolfahrt gedeylich erſproſſen. Hingegen auff welches Raht und That / Nachtheil/ Widerwärtigkeit/ Schaden und Verderben erfolgt / der ſey für unverſtändig und keinen Weltmann zu halten / ſo were diß aller Regenten und Obrigkeiten Ampt/ daß ſie der Unterthanen Nutz/Frommen/Gedeyen und Auffnehmen ſollen nachtrachten und zu dieſem Ziel und Zweck all jhr Sinn und Gedancken richten. Nicht weniger würden alle derſelben Kriegs Obriſte/Rähte/ Beampte und Diener mit ſolchen Gelübden und Eyden verfaſt/daß ſie jhrer Herren und Obern Nutzen und Beſtes ſchaffen/alles was ſchädlich/böß und verderblich/ wenden und vorkommen ſollen/darauß abzunehmen/ daß diß löbliche und fürtreffliche Regenten ſeyn/die jhrer Land und Leut Wolſtand und Verbeſſerung an Haab und Gut/mit getreuem Fleiß und Sorgfaltigkeit befördern: Diß gute nutzliche Beampte und Diener ſeynd / die jhren Pflichten und Eyden getreulich und auffrecht nachſetzen/auff jhrer Herſchafft Frommen und Beſtes wachende Augen haben. Dieweil dann alle Gelübd und Eyde dahin angeſehen/daß ein jeder dardurch zu dem deß gemeinen Nutzen Schaden zu vermeiden und nicht zu ſtifften verbunden/ und dañ ſie neben den Pflichten/damit ſie gedachtem Hertzogen zugethan / auch der Statt und Bürgerſchafft

getreu

getreu und hold zu ſeyn jhren Nutzen und From̃en zu werben und Schaden zu wenden/ gelobt und geſchworen/ ſo wolte ers jhrem Gutachten haben heimgeſtelt/ ob es nicht dem Kriegsmann/ der Bürgerſchafft/ dero Weib und Kindern/ Jung und Alt/ Mann und Weibsperſonen heilſamer/ fürträglicher und beſſer/ daß man die Mittel ſuche/ dardurch ſie deß ſchädlichen Krieges und beſchwerlichen Hungers abkommen/ als durch halsſtarrige und bedachtſame Standhafftigkeit/ ſich in gröſſere unwiederbringliche Noht und Gefahr ſetzen/ und im Elend verſchmachten/ verderben und ſterben/ ſie hätten ſich bißher als ehrliche Kriegsleut wider den Feind mannlich und ritterlich verhalten/ und deſſen Gewalt ſo ferm gebrochen/ daß er ſeinen Willen nicht erlangen könnten/ jetzo hätten ſie neben ſolchem Feind mit dem ſtrengen Tyrannen/ dem Hunger und der Noth zu ſtreiten/ ſo von Natur unüberwindlich/ wider welche ſie zu fechten und zu kämpffen nicht beſtelt noch verbunden/ Spieß/ Schwerdt und Bogen weren jhre Waffen/ und wo man ſolche brauchen und üben könte/ ſoll ein Kriegsman dabey leben und ſterben/ und ſeinem Obriſten ſchuldige Treu und Gehorſam erweiſen/ welcher Feind mit ſolcher Rüſtung nicht zu überwinden/ inmaſſen Noth/ Mangel und der Hunger ſeyn/ darwider weren alle Pflicht und Eyd nichtig und unverbündtlich. Deßhalben were ſein Rahe und Meynung/ daß man den gemeinen Nutzen ſolte betrachten/ der groſſen Bedrangnuß deß gemeinen Volcks abhelffen/ und vom Feind und Hunger retten und erledigen/ das könte durch diß Mittel verricht werden. Der Ertzbiſchoff zu Maintz Albertus were deß Käyſers geheimer und liebſter Freund/ und hätte deſſen Willen in ſeiner Hand/ nun were bewuſt/ daß er in der erſten Belägerung der Statt gern geſehen/ daß die Bürgerſchafft und eingelegte Beſatzung auff erſchwingliche leidliche Mittel mit dem Käyſer vereiniget und außgeſöhnet worden/ und ſey zu verhoffen/ daß er noch deß Gemühts ſeyn werde/ denſelben ſolte man entweder durch Schrifft oder Bottſchafft erſuchen und bitten/ die Sach der Statt bey dem Keyſer dergeſtalt zu unterbauē/ daß ſie unverletzter Pflicht und Ehren der Kriegsleut und Bürgerſchafft an jhne könte ergeben werden. Dieſem Fürſchlag iſt ins gemein von allen Beyfall geſchehen/ aber Hertzog Friederichs Gemahl hat ſolchen mit Beſchwerden vernommen/ und den Obriſten und Ausſchuß zu Gemüht geführt/ daß die Gefahr und Mangel Proviants nicht ſo ſchwer und groß/ daß ſie deßhalben die Statt dem Käyſer auffzugeben Urſach hätten/ ſondern könne demſelben leichtlich durch GOttes Verleihung Raht und Leichterung geſchafft werden. Es were jhr die gemeine Noht und Trangnuß hertzlich leid/ und wolte das Volck deren gern verſchont ſehen/ jedoch müſſe mans jetzo Gott und der Zeit befehlen/ Gedult könne groſſe ſchwere Ding leicht und gering machen/ dergeſtalt/ daß in dergleichen Fall belägerte den Hunger mit abſcheulicher und der Natur widerwärtiger Nahrung geſättiget/ und ſich lieber äuſſerſt übertragen/ als jhrer Pflicht und Eydbrüchig werden wollen/ es ſey zwar jederman zu ſeinem Nutzen geneigt/ und jhme ſelbſt und den ſeinen die beſte Treu ſchuldig/ der Menſch aber ſey ſterblich/ und der geſuchte Nutz zergänglich/ und folge niemands in den Todt: Ein guter Namen ſo durch ehrliche tapffere Thaten erobert iſt/ habe ſeine Beharrlichkeit ſo lang die Welt ſtehet/ darnach ehrliche Hertzen jederzeit geſtrebt/ und mit der Sorg der Nutzbarkeit ſchlechte niderträchtige Gemühter/ die die Mittel ſich zu Lob und Ehren empor zu ſchwingen/ nicht gewuſt/ beladen laſſen/ ſie hätten jhrem Herrn Treu und Huldt geſchworen/ und Gott hierüber zu Zeugen angeruffen/ ſo ſie nun für Furcht deß Feindes/ und Mangel Proviants ſolchen Eyd wolten verbrechen/ und die Statt übergeben/ hätten ſie zu beherrtzigen/ wie ſie ſolche Handlung gegen dem Hertzogen und andern Biederleuten unverſehrt jhrer Ehren möchten vertheidigen/ Gottes gerechte Straff als warhafften Zeugen jhrer geleiſteter Pflicht würden ſie ſchwerlich entfliehen: Were derhalben jhr Bitten/ ſie wollen als ehrliche Kriegsleut zu jhrem unſterblichen Ruhm und Preiß jhrem Herrn beſtändig anhangen/ jhr Fürnehmen abſtellen/ und der Gedult leben/ daß in Kriegsweſen in ein Augenblick das Glück Kehrung und Wandel zu nehmen pflege. Dieſe Vermahnung der Hertzogin hat das Volck faſt vom vorigen Schluß wendig gemacht/ aber dieweil bald darauf außkommen/ daß der Ertzbiſchoff von Maintz im Käyſerlichen Läger angelangt/ iſt männiglich darauff gefallen/ daß die Gelegenheit nicht auß Händen zu laſſen/ ſondern derſelbe zum Unterhandler deß Friedens zu erbeten ſeyn ſolte. Darauff ein Bottſchafft zum Ertzbiſchoff abgefertigt worden/ welcher der Statt auf jhr Begeren gute Willfahrung erzeigt/ uñ den Käyſer/ der vor ſich ſelbſt zur Milde geneigt/ leichtlich zur Ausſöhnung/ uñ ferner dahin bewegt/ daß er die Statt ohn alle der Kriegsleut und Bürger Schaden und Beleydigung/ als ein König einzunehmen bewilligt/ darauff erfolgt/ daß er An. 1130. eben auff den neuen Jahrs Tag

ſeinen Einzug gehalten/ die Bürger in Gelübd und Eyd genommen/und Hertzog Friederichs Gemahl mit Königlichen Gaben ſtattlich verehrt/und ſie ſicher in jhre Landſchafft begleyten laſſen/es hat auch der Käyſer damals den außgeſchafften Biſchoff Sigfried wieder in die Statt in ſein ordentliche Reſidentz eingeſetzt. Dodech. Ursberg. *Chr. Hirſ.* Cruſ. *p.2. libr.2. cap.14.* manu ſcriptum.

Die dritte Belägerung der Statt/hat ſich im Jahr 1134. der Geſtalt zugetragen/ Hertzog Conrad deſſen zuvor gedacht hat ins vierdte Jahr ſein Anweſen in der Lombardey und zu Meiland gehabt/ und ſich deß Titels eines Römiſchen Königs gebraucht/ deßhalben er auch vom Pabſt verbannet worden/ darnach er wenig gefragt. Als aber König Lotharius Anno 1132. ſeine Reiß in Italiam die Käyſerliche Cron vom Pabſt zu empfangen/mit groſſem Volck fürgenommen/und Hertzog Cunrad ſich wegen ſolcher Macht in Gefahr befunden/iſt er in Geheim zu Meiland auffgebrochen/ und durch Umbweg ins Kaiſers Abweſen wieder in Teutſchland kommen/und zu Speyr ſeine Hofhaltung angeſtelt. Nachdem nun zu End deß 1133. Jahrs der Käyſer wieder auß Italia in Teutſchland ankomen/ hat er ſeine Obriſten und Kriegsvolck/ſo hin und wieder in Beſatzung gelegen/ verſamblet/ und die Statt Speyr wiederumb belägert/und alle Päß und Straſſen verlegt/daß weder zu Waſſer oder Land Proviant und andere Nothwendigkeit zugeführt werden können/ dieweil nun König Lotharius zum Käyſer gekrönt/ und alle Fürſten und Herren ſo zuvor den Hertzogen zu Schwaben und Francken angehangen/ zu ſeinem Beyſtand bewegt/und berührte Hertzogen ſich aller Hülff entblöſt befunden/haben ſie ſich an den Käyſer guttwillig ergeben/ demſelben die Statt eingeraumbt/ hernach durch Bernhardi Abbatis Clarevallenſis Unterhandlung auffm Reichstag zu Bamberg auff ſolche Maß beym Käyſer Auſſöhnung erlangt/ daß er beyde Hertzogen für ſeine beſte und fürnemſte Freund die Zeit ſeines Lebens gehalten/ Cunrado unter allen weltlichen Reichs-Fürſten in gemeinen Verſamblungen die oberſt Seſſion zugeeignet/ und jhme deß Reichs Paner befohlen/ Chron. Hirſ. Got. Viterb. Sig. *hh.* 11.

Das 48. Cap.

Von andern denckwürdigen Sachen ſo ſich bey Käyſer Lotharij Regierung in und umb der Statt Speyr zugetragen.

IM Jahr 1135. hat ein reicher Bürger zu Wormbs/ mit Namen Erckenbert zwey Klöſter zwiſchen Speyr und Wormbs geſtifft/uñ zu Franckenthal genent/ in das eine etliche Auguſtiner/ und ins ander Nonnen geſetzt/und mit nothdürfftiger Unterhaltung verſehen/ nach drey hundert und ſechs und zwantzig Jahren/hat Biſchoff Reinhardt zu Wormbs die Nonnen umb jhres ärgerlichen Lebens willen abgeſchafft/und jhr Kloſter gleichfalls mit München erſetzt.

Im berührten Jahr hat Käyſer Lotharius deß HERRN Chriſti Geburts Tag zu Speyr begangen/ und Albertus Ertzbiſchoff zu Maintz den Altar im Münſter gegen Mitternacht gelegen/ eingeweyhet. Dodech.

Nach den Wynacht Feyrtagen ſeynd etliche Landfriedbrecher/ ſo das Kloſter Lorſch beſchädigt/ vom Käyſer an ſeinen Hof gen Speyr citirt/und nach Geſtalt jhrer Verwürckung offentlich in die Acht erkläret worden/ welche Straff andern zum Exempel gedient/ daß ſie ſich dergleichen Rauberey enthalten. Chr. Hirſ. An. 1137. kurtz vor Käyſer Lotharij tödtlichem Abgang/ ſeynd hin und wieder in Teutſchland/ und faſt innerhalb acht Tagen groſſe Feuersbrunſt außgangen/ als zu Maintz/Straßburg/ Goßlar/ Hall in Sachſen. Zu Speyr iſt das Münſter/und ein groſſer Theil der Statt mit ſolcher Noth begriffen worden. Chron. Hirſ. Alb. Stad.

Das 49. Cap.

Käyſer Cunradus der Dritte.

ANno 1138. ſeynd die Reichs Fürſten/ auſſerhalb Hertzog Henrich zu Beyern und Sachſen zu Coblentz am Rheinſtrom zur Wahl eines neuen Käyſers zuſammen kommen/ und haben nach reiffer Erwegung einhelliglich erwählt Hertzog Cunrad zu Francken/ und nach verrichteten Ceremonien der Wahl/ ſich ſammentlich nach Aach erhaben/ daſelbſt iſt dem neuerwählten König die Königliche Cron auffgeſetzt worden. Sein Diaconus Gotfrid. Viterbienſis beſchreibt jhne mit dieſen Verſen:

Lothario moriente venit Cunradus honeſtus
Hoſtibus infeſtus, ſapiens, ad cuncta modeſtus
Quem ſatis imperium laudat & omne ſolum
Conſilio Seneca, ſpecie Paris, Hector in armis.

Als er Anno 1152. auff gehaltenem Reichstag zu Bamberg auß ſeines Leibes Schwachheit geſpühret/ daß er diß vergängliche Weſen müſſe laſſen/ ob er wol mit einem jungen Sohn Friederich genandt/ Hertzog zu Schwaben und Francken begabt/ſo hat er doch denſelben an ſeine Statt zum König zu beſtättigen nicht begert/ ſondern als ein hochverſtändiger Käyſer die

Noth-

Nothdurfft und Wolſtand Teutſchlandes erwogen/ und die Käyſerliche Kleinodia / ſeinem Vettern dem fürtreflichen Helden Hertzog Friederich zu Schwaben gelieffert / und denſelben zu ſeinem Nachfolger am Reich verordnet / darauff den 15. May im berührten Jahr tödtlich abgeſchieden / davon meldet Otto Friſing. *lib. 1. c. 63. de geſt. Frid.* Es wird jhme diß Symbolum zugeſchrieben/ Pauca cum alijs; Tecum multa quere.

Epitaphium Cunradi.

Qui veſtes geritis pretioſas, qui ſine fine
Non profecturas accumulatis opes,
Diſcite quam paucis opibus poſt funera ſitis
Contenti, ſaccus ſufficit atq; lapis.
Cunradus jacet hic, qui tot caſtella, tot urbes
Poſſedit, tumulo clauditur iſte brevi.

Wegen ſeiner Begräbnuß ſeynd die Hiſtorici ungleich/ Ursbergenſis ſchreibt daß er im Cloſter Lorch / das in ſeinem Erbland gelegen/ begraben: Aber Otto, er ſey zu Bamberg neben das Grab Käyſer Henrichs deß III. zur Erd beſtattet. Hingegen meldet Otto de S. Blaſio, der auch umb dieſe Zeit gelebt/ daß ſein Leichnam gen Speyr gefahrt / und daſelbſt Königlich begraben worden / Spiram deportatus, exequijs regalibus ſepelitur, anno regni ſui 15. Compilatio Chron. bezeugts alſo: Cunradus frater Friderici Ducis Svevorum Imperium adeptus regnavit Annis 15. ſepultus quieſcit in Spira.

Das 50. Cap.

Käyſer Conrads löbliche Milde gegen ſeine abgeſagte Feinde/ und Exempel groſſer Treu und Liebe einer Hertzogin auß Beyern und anderer tugendhafften Weiber gegen jhre Männer.

KEyſer Lotharius iſt ohne Leibes-Erben verſtorben / darumb er vor ſeinem End die Königliche Kleinodia ſeinem Tochtermann Hertzog Henrichen zu Beyern und Sachſen übergeben / und jhne hiemit an ſeine Statt zum Nachfolger am Römiſchen Reich verordnet / demnach aber Hertzog Cunrad von den Reichs Fürſten erwählt / hat er mit derſelben Hülff/ dieſen mächtigen Fürſten/ die Regalia dem Reich wieder zuzuſtellen / mit Gewalt angehalten/ und wegen ſeiner erzeigten Widerſetzigkeit/ beyder Hertzogthumb Beyern und Sachſen offentlich in Verſamblung der Reichs Stände zu Goßlar entſetzt/ und Sachſen / Marggraf Albert zu Brandenburg/ Beyern / Marggraf Leopold zu Oeſterreich eingeraumbt / darüber gedachter Hertzog Henrich auß Unmuht und Bekümmernuß deß folgenden Jahrs 1139. A ſein Leben geendet. Umb dieſe Zeit hat Rogerius in Sicilien dem Käyſerthumb das Königreich Apulien thätlich entzogen/ und ſich zum König eingeſetzt/ damit er nun daſſelbe deſto ruhiger möchte in ſeinen Händen behalten/ hat er Hertzog Welffen zu Beyern/ deß abgeleibten Hertzog Henrichs Bruder bewegt/ daß er gegen dem Käyſer wegen der abgeſtrickten und veräuſſerten beyder Hertzogthumb/ Beyern und Sachſen Rebellion/ Krieg und Empörung / mit Beyſtand der Sachſen fürgenommen / dieweil es jhme aber am Nachdruck und Kräfften zu Vollſtreckung ſeines Fürhabens ermangelt / iſt jhme König Rogerius mit einer groſſen Summen Geldes zu Hülff kommen / dergeſtalt / daß er hiedurch dem Käyſer viel Trangſal und Beſchwernuß zugefügt/ und man zu beyden Theilen viel Scharmützel mit groſſem Blutvergieſſen gehalten / Anno 1140. als der Käyſer Hertzog Welffen im Schloß Weinſperg belägert/ iſt derſelbe unverſehens in einem Sturm in die Käyſeriſche außgefallen / und hat ſeinem Volck die Loſung geben hie Welff. Hertzog Friederich zu Schwaben / der Käyſeriſchen Feldobriſter / als jhme im Treffen dieſe Loſung für Ohren kommen / hat er hingegen den ſeinen zur Loſung geben/ hie Gibeling / von einem Dorff in Schwaben / da er Hertzog Friederich in ſeiner Kindheit erzogen worden. Dieſe beyde Namen ſeynd hernach von den Italiäniſchen Hiſtoricis vielfältig gebraucht/ und durch die Welffiſche/ die jenige ſo deß Pabſts Sachen vertheidigt/ und durch die Gibelliniſche/ die Käyſerliche jederzeit verſtanden/ und noch. In ſolchem Treffen hat Hertzog Welff viel der ſeinen verlohren / ſich kümmerlich in Weinſperg zurück wieder durch die Flucht errett/ darin verſchantzt/ und ſo gut er kont/ befeſtigt: Demnach aber der Käyſer die Belägerung beharret / und die im Schloß groſſen Mangel aller Nothdurfft und Victualien erlitten / und ſolchen fürter nicht überſtehen und erleiden können/ hat ſich der Hertzog ſampt den ſeinen auf deß Käyſers Gnad ergeben: Ob nun wol der Keyſer ſich gegen deß Hertzogen Geſandte in der Handlung gar gnädig erzeigt / und bewilliget / daß derſelbe mit ſeinem Volck durchs Läger möchte paſſiren / hat doch deß Hertzogen Gemahl die Fürſorg getragen / dieweil derſelbe den Käyſer offt und ſchwerlich beleidigt / es möchte jhme ſolcher Trutz mit Ernſt beſchwert werden/ damit ſie dann für ſich dieſer Sorg enthebt / und der Hertzog ſolcher Gefahr geſichert ſeyn könte/ hat ſie dieſen Weg erfunden/ ſie hat durch Geſandte den Käyſer gebeten/ jhr und andern jhrem Frauenzimmer zu erlauben / was ein jede tragen könte/ ohne alle Gefährligkeit

aund Beleydigung an gewarſame Sicherheit zu bringen. Diß Begeren hat der Käyſer gern und williglich verſtattet / in dem man nun dieſes Auszugs im Läger gewärtig / iſt die Hertzogin ſampt andern Weibern / deren Fürſten / Grafen / Herren und Adelichen Perſonen / die ſich ſchwerlich wider den Käyſer vergriffen / auß der Statt daher gezogen komen / und haben jhre Männer auffm Rücken mit groſſer Bemühung getragen. Im Läger hat niemand anders können gedencken / dann deß Hertzogen Gemahl und dero Gefährten / würden jhren Schmuck / Gelt und Kleinodien retten / aber deß liſtigen Handels hat ſich niemands verſehen / der Käyſer aber / nachdem er auß hohem Verſtand der Weiber Treuhertzigkeit dergeſtalt erwogen / daß ſie jhre Männer über alles Gelt / und für jhren höchſten Schatz lieb und werth gehalten / hat ſolche Tragfahrt dermaſſen zu Gemüht geführt / daß jhme das Geſicht mit Thränen über floſſen / und derhalben den Weibern nicht allein hierumb groß Lob geſprochen / ſondern im Läger zu Gaſt behalten / ſich über ſolcher Sach inſonders erluſtigt / und mit Hertzog Welffen und andern Feinden / beſtändigen Frieden und Verträge auffgericht. Hertzog Friderich und andere haben dieſe Treu der Weiber zum Betrug deß Käyſerlichen Verſprechens gedeut / und den Käyſer vermahnt / dieſen argliſtigen Fundt nicht zu verhängen / denen hat derſelbe mit dieſer runden Antwort begegnet / non decet verbum regium immutari, es ſey gar nicht ziemlich / daß der König ſolte etwas verſprechen und nicht halten. Gotfrid. Viterbienſis, Andreas Presbyter. Joh. Bodin. In der Vorrede Methodi hiſtor. da er handelt was für groſſe Beluſtigung auß Verleſung guter Hiſtorien zu ſchöpff. n / erzehlet: Als Laurentius Medices der Hertzog von Florentz in gefährliche Kranckheit gefallen / und ohne gefähr dieſe Geſchicht bey einem Hiſtorico geleſen / habe jhme der Weiber ſo geſchwinder Fundt und treue Erzeigung gegen jhre Männer dermaſſen Hertz und Leibeskräffte erfriſchet / daß er davon allein / ohn alle Artzney / geſund worden ſey.

Käyſer Cunrad der Dritte / ſtifftet das Käyſerliche Hofgericht zu Rotweil.

STumpf. im 5. Buch im 39. Capit. ſchreibt davon alſo: Die Statt Rotweil iſt für ſich ſelbſt etwas gewaltig / hat etliche Landſchafft darzu gehörig / jhr Nam iſt bey den umbliegenden Landen wol berühmt / von wegen deß Heil. Reichs Hofgericht / daß zu allen Zeiten da gehalten wird / dahin von allen umbliegenden Landſchafften in beſchwerlichen Händeln appellirt und über die ungehorſamen Verächter deß Rechtens / Käyſerliche Acht und Baum erkandt und auffgelegt werden. Solch Hofgericht wardt der Statt Rotweil geben / und ewiglich beſtätigt von Käyſer Cunrad dem III. Anno 1146. als Valer. Anshelm. ſchreibt. Die Urſachen aber warumb der Käyſer das Hofgericht dahin gelegt und beſtätigt / findet man bey Munſtero in der Colmograph. im 3. Buch am 320. Cap. darin auch vermeldet wird daß ſolch Gericht jederzeit mit einem Grafen als Præſidenten / und 12. Ritters oder Adels Perſonen ſoll beſetzt werden / und im Fall derſelben nicht vorhanden / haben ſie die Macht / der erledigten Stellen auß jhrer Bürgerſchafft zu ergäntzen.

Das 51. Cap.

Von Käyſer Cunradi Reichstag zu Speyr Anno 1145. und was daſelbſt verhandelt worden.

IM berührten Jahr hat der Käyſer in groſſer Verſamblung der Fürſten einen Reichstag zu Speyr gehalten / darauf deß Pabſts Lucij und der Statt Rom Geſandten erſchienen / und abſonderliche Werbungen dem Käyſer fürgetragen / damit es ein ſolch Geſtalt gehabt / umbs Jahr 1139. hat ein Geiſtlicher Arnol. von Brixen offentlich zu Rom gelehrt und geſchrieben / daß alle Herrſchafften deß Pabſts und aller Geiſtlichen / dem Römiſchen Reich / dem Käyſer und weltlichen Fürſten zugehörig / und daß die Geiſtliche / weß Standes die ſeyn / ſo weltliche Herrſchafften / Land und Leut / und eigenthümbliche Güter in Beſitz hätten / vor Gott verdampt / und von der ewigen Seligkeit außgeſchloſſen weren / ſintemal in Göttlicher Schrifft und geiſtlichen Rechten / denſelben ſich mit weltlichen Sachen zu beladen / verbotten / und niemand zugleich zweyen Herren / Gott und der Herrlichkeit dieſer Welt dienen könne / ſondern ſollen der Pabſt / Biſchoff / Apt / und andere Geiſtliche allein mit den Zehenden und frommer Chriſten milden Gaben zu jhrem Unterhalt vergnügt und geſättiget ſeyn. Dieſe Lehr hat bey vielen Geiſtlichen / bey den Weltlichen aber faſt ins gemein groſſen Schein und Beyſtand gefunden / und ſich durch gantz Italien außgebreitet. Die jenige ſo ſich derſelben beygepflicht / hat man zur ſelben Zeit Arnoldiſten genant / aber Baron. nennet die / ſo damals und noch heuttiges Tages ſolche Lehr für recht wollen halten / Politiſche Ketzer / deren Anfänger Arnold. vom Pabſt Celeſtino in Concilio Lateranenſi verdampt / und endlich Anno 1155. zu Rom verbrennt worden. Ligurinus erzehlt ſeine Lehr in dieſen Carminibus *lib. 3. de geſt. Frid. I.*

Nil

Nil proprium cleri, fundos, & prædia nullo
Jure ſequi Monachos, nulli fiſcalia jura
Pontificum, nulli curæ popularis honorem
Abbatum ſacras referens concedere leges,
Omnia Principibus terrenis ſubdita, tantum
Committenda viris popularibus atq; regenda.
Illis primitias, & quæ devotio plebis
Offerat, & decimas caſtos in corporis uſus
Non ad luxuriam ſive oblectamina carnis
Concedens molleſq; cibos, cultuſq; nitorem
Illicitoſq; jocos, laſcivaq; gaudia cleri,
Pontificum faſtus. Abbatum deniq; laxos
Damnabat penitus mores, Monachoſq; ſuperbos
Veraq; multa quidem niſi tempora noſtra fideles
Reſpuerent monitus falſis admixta monebat.

Demnach nun der Raht zu Rom in den Hiſtorien jhrer Statt/was es bey den alten Römiſchen/und auch hernach bey den Teutſchen Käyſern für eine Beſchaffenheit und Zuſtand mit der Geiſtlichkeit in jhrer Statt und in gantz Jtalien gehabt/nachgeforſcht/und befunden/daß vor Zeiten die Päbſte als Biſchöffe und Paſtoren zu Rom allein deß Kirchenampts Verwaltung/mit Lehren/Predigen/und was demſelben anhangt/getragen/jetzo aber dahin kommen/daß ſie ſich an Statt der hohen Obrigkeit jhrer Käyſer geſetzt/allen Gewalt/Herrlichkeit und Gerechtigkeit zu jhren Handen genommen/und der Raht hierauß die Ungleichheit deß Zuſtandes jhrer Vorfahren im Regiment zu Rom/und jhrer ſelbſt erwogen/haben ſie ſich entſchloſſen/die alte Freyheit mit gewehrter Hand wieder zu ſuchen. Derwegen ſich zum Pabſt Lucio in ſein Palatium verfügt/jhme den alten Zuſtand jhrer Biſchöffe zu Gemüht geführt/und ſich demſelben gemäß zu verhalten geſonnen/und darauff alle Regalia abgefordert/die weltliche Jurisdiction, Regierung und Verwaltung ſampt allen Renten und Intraden der Statt an ſich gezogen/und alle Beampte deß Pabſts ab/und an deren Statt andere angenommen und inſtallirt.

Pabſt Lucius ſampt ſeinen Cardinälen und anderen Geiſtlichen haben ſich mit aller Macht ſolchem Fürnehmen der Römer widerſetzt/und bey jhren erlangten Herrlichkeiten und Rechten gehandhabt/daß zu beyden Theilen durch offentliche Kriegsgewalt viel Blut vergoſſen worden. Als nun die Zeitung in Jtalien kommen/daß Käyſer Cunradus einen Reichstag gen Speyr gelegt/hat Pabſt Lucius und der Raht zu Rom jeder Theil ſeine Geſandte abſonderlich zum Keyſer und Reichs Fürſten abgefertigt/welche daſelbſt erſchienen/und deß Pabſts Bottſchafft die thätliche Gewalt der Römer gegen jhrem Haupt und allen Geiſtlichen klagend fürbracht/und den Käyſer umb Einſehen/Hülff und Schutz der Freyheit und Gerechtigkeit der Kirchen erſucht und gebeten: Der Römer Geſandten ſchrifftliche Werbung iſt in Summa deß Jnhalts/was ſie gegen dem Pabſt und den Geiſtlichen fürgenommen/ſey zu Handhab und Vermehrung der Käyſerlichen Reputation und Hochheit/und nicht zu jhrem Privat-Nutzen und Vortheil geſchehen/ſolte derwegen der Käyſer ſich förderlich gen Rom erheben/als ein Haupt der Chriſtenheit/und in der That einen Römiſchen Käyſer erzeigen/den geiſtlichen Stand von Regierung der Käyſerlichen Herrſchafft Land und Leut abſchaffen/und were der Raht und Bürgerſchafft demſelben in allem ſchuldigen Gehorſam zu erweiſen willig und gefliſſen: Die Uberſchrifft deß Briefs ſtehet alſo: Excellentiſſimo atq; præclaro urbis & orbis totius Domino, Cunrado Dei gratia Romanorum Regi ſemper Auguſto, Senatus populusque Rom. ſalutem & Romani Imperij felicem & inclytam gubernationem. Den gantzen Jnnhalt und Summa jhrer Werbung haben ſie zu End angeregtes Schreibens in dieſe Verß begriffen/und angehencket:

Rex valeat, quicquid cupit obtineat, ſuper hoſtes
Jmperium teneat, Roma ſedeat, regat orbem.
Princeps terrarum ceu fecit Juſtinianus,
Cæſaris accipiat Cæſar: quæ ſunt ſua Præſul.
Ut Chriſtus juſſit, Petro ſolvente tributum.

Jnzwiſchen/und weil die Geſandte zu Speyr auffs Käyſers Reſolution gewart/hat Pabſt Lucius den Raht zu Rom auffm Capitolio belägert/und daſſelbe zu Sturm laſſen anlauffen: Jn dem er aber ſelbſt dabey gegenwärtig Hülff gethan/iſt er von einem Steinwurff von den Belägerten dermaſſen gefährlich beſchädiget worden/daß er hievon über wenig Tage Anno 1145. Todes verfahren: Als dieſe Zeitung dem Käyſer fürkommen/ſeynd beyder Theil Legaten unverrichter Sachen wieder vom Reichstag abgeſchieden/jedoch ſchreibt Otto, daß der Käyſer der Römer Werbung geringſchätzig gehalten/aber deß Pabſts Geſandten ſtattlich empfangen und wieder abgefertigt habe. Gottfrid. Viterbienſis. Otto Friſing. *lib. 7. cap. 31. lib. 1. de geſt. Frid. cap. 28.* Baronius *ſub Cunradoe, tom. 12.* Sigon. *libr. 1. de Reg. Ital.*

Das

Das 52. Cap.

Käyſer Cunradi zweyter Reichstag / und der Juden Verfolgung zu Speyr / was Bernhardus Apt von Clarevall daſelbſt verrichtet / und von einem Geſpräch ſo zwiſchen jhme und einem Marienbild in der Domkirchen fürgangen ſeyn ſoll.

DEmnach die Saracenen oder Türcken in Syrien eingefallen / und die Chriſten ſo ſolch Land Anno 1099 ſampt der Statt Jeruſalem eingenommen / mit Kriegsmacht zu beſtreiten unterſtanden / hat Pabſt Eugenius den Käyſer / König Ludwig in Franckreich / und andere Potentaten in Europa mit vielen beweglichen Erinnerungen zu Beſchirmung der gelobten Land / und dem Feind zu Widerſtand ermahnt und auffbracht. Der König in Franckreich iſt der erſte geweſen / der ſolchen Zug perſönlich zu verrichten verſprochen / der Käyſer aber hat hierin ohne der Reichs Fürſten Raht und Beyſtand nichts handlen noch fürnehmen wollen / ſondern im Jahr 1147. im Wintermonat umb Weynachten einen Reichstag in die Statt Speyr außgeſchrieben / und daſelbſt mit den Fürſten / dieſes Krieges und weit geſeſſenen Feinds halben Berahtſchlagung gepfloge. Damit nun der Pabſt ſeinen Willen deſto ehe erlangen möchte / hat er den Apt von Clarevall Bernhardum, den Teutſchland und Franckreich damals für ein ſonderbaren heiligen Mann und Propheten gehalten / abgefertigt / in dieſen Königreichen / alle Fürſten / Herren und Stätte zur Rüſtung und Auszug in Syrien / mit ſeinen Predigen zu ermahnen. Solchem Befelch deß Pabſts hat gedachter Bernhardus mit Ernſt und Eyfer nachgeſetzt / alles Volck Jung und Alt / hohes und niedern Standes Perſonen zu dieſem Fürnehmen bewegt / und welche Ort er ſelbſt perſönlich nicht beſucht / dahin entweder andere abgefertigt / oder ſolche durch Schreiben angelangt. Am Rheinſtrom in den Stätten / Cölln / Maintz / Wormbs / Speyr / Straßburg und andern umbligenden Flecken und Dorffſchafften / hat zu ſolchem Krieg ein Münch gepredigt / mit Namen Rudolph / der äuſſerlichen Schein groſſer Gottesfurcht geführt / und von den Juden offentlich gelehrt / daß dieſelbe der Chriſten abgeſagte innerliche Feinde / und eben ſo böß und ſchädlich als die Saracenen / und männiglich mit eifferigem Ernſt vermahnt / daß man ſolchen einheimiſchen Feind in allen Stätten / Flecken und Dörffern ſolte außrotten / und gleicher Geſtalt gegen dieſelbe als die Saracenen mit Schwerdts-Krafft handlen und verfahren / hats auch mit ſolchem Ermahnen dahin bracht / daß Geiſtliche und Weltliche in der Statt und Biſthumb Speyr wider die Juden zur Wehr griffen / jhrer Haab und Güter beraubt / und was ſie nicht durch die Flucht gerett / erſchlagen. In den andern berührten Stätten iſt man gleicher Geſtalt mit jhnen umbgangen. Demnach dieſer Auffſtand und Empörung Bernhardo fürkomen / hat er an Biſchoff / Cleriſey und Bürgerſchafft zu Speyr ein außführliches Schreiben An. 1146. laſſen abgehen / und ſie von Verfolgung und Blutvergieſſen der Juden abgemahnt / in Betrachtung daß ſie lebendige Zeugen ſeyn deß Leidens und Sterbens unſers Erlöſers / deß HERRN Chriſti / der Pabſt auch erlaubt / was die / ſo dē Chriſtlichen Zug würden verrichten / von jhnen entlehnt / zu zahlen nicht ſchuldig ſeyn ſollen / und da man vermeynt / daß ſie mit jhrem Wucher ſolchen Ernſt und Beſtraffung verwürckt / ſo ſey es klar am Tag / daß die Chriſten denſelben ſolche Kunſt zuviel abſtudiert / und mit jhnen an einer Stang tragen / weiche in gleicher Verbrechung gleiche Straff verſchuldt hätten / und ſetzt darzu / Pejus judaizare dolemus Chriſtianos fœneratores, ſi tamen Chriſtianos, & non magis baptizatos Judæos convenit appellare. Das iſt: Die Wucherer im Chriſtenthumb / wann man ſie anders Chriſten und nicht viel mehr getauffte Juden nennen ſoll / die lauffen mehr mit dem Judenſpieß / als die Juden ſelbſt. Auß gedachtem Schreiben Bernhardi iſt unter anderm abzunehmen / daß die Statt damals an Bürgerſchafft mächtig / und groſſen Namens und Anſehens geweſen. In Tomis Bernhardi iſt ſolches die 322. Epiſtel / und ſteht der Eingang alſo: Ad Epiſcopum, Clericum, & populum Spirenſem, hortans ad arma contra infideles ſuſcipienda. Hernacher ſtehen dieſe Wort: Quia ergo fœcunda virorū fortium terra veſtra & robuſta noſcitur in juventute referta, (ſicut laus eſt veſtra in univerſo mundo, & virtutis veſtræ fama replevit univerſum orbem) accingimini, & vos viriliter, & velocia arma accipite Chriſtiani nominis zelo, &c. Das iſt: Dieweil das Land bey euch an tapffern Kriegsleuten gar fruchtbar / und an junger ſtarcker Mannſchafft voll / und derhalben bekandt iſt / inmaſſen dann euer Lob ſich in alle Welt außgebreitet / und der Ruhm eurer Tugend im gantzen Erdkreiß erſchollen / als wollet jhr auch hertzhafft und mannlich zur Wehr greiffen / und auß Trieb und Eiffer Chriſtlichen Namens in glückliche Kriegs-Bereitſchafft ſtellen / ꝛc. Dieweil dann der Käyſer und alle Fürſten deß Reichs perſönlich auff berührtem

Reichstag zu Speyr ankommen/hat ſich Bernhardus auch dahin verfügt / und von Nutz und Fruchtbarkeit deß Zugs wider die Saracenen / offentlich in Gegenwart aller deß Reichs Potentaten gelehrt und geprediget/und dieſelbe zu ſolchem Eyfer entrüſt/dz der Keyſer/ſampt Hertzog Friederichen zu Schwabē/und andern Fürſten/nach Endſchaft deß Reichstags/alsbald die Reyß und Kriegsrüſtung in ſo ferne Land fürgenomen/und dieweil männiglichē eingebildet/ dz durch Hülff und zu Zug wider die Saracenen/der Himmel und Ablaß aller Sünden zu erlangen / iſt jung und alt in Lauff bracht/und Teutſchland aller Mannſchaft dermaſſen entblöſt worden / dz wie Bernhardus ſelbſt geſchrieben/gegen ſieben Weibsperſonen kaum ein Mañ zu rechen / in Stätten/Flecken und Dörffern daheim blieben. Otto Friſing. *lib. 1. de geſt. Frid. c. 37. 39.* Bar. *tom. 12.* Das Chron. Mag. Belg. ſagt: Als Bernhardus zu Speyr ankommen / und anfänglich in die Domkirch geführt / hab jederman den H. Mann ſehen und hören wollen / und ſey ſolch Zulauffen und Geträng entſtanden / daß der König deſſen Leben befahrt / und auß Sorgfältigkeit ihne in ſeine Arm genommen und beſchirmet habe.

Von den Wundern ſo Bernhardus zu Speyr gewürckt haben ſoll / findet man folgenden Bericht: Erſtlich in der Hiſtoriſchen Biſchofflichen Beſchreibung ſteht alſo:

Es trug ſich zu dz im letzten Jahr Biſchof Sigfridi, der Bapſt den H. frōmen Abbt S. Bernharden als einen Bäpſtlichen Legatē herauß in Teutſchland ſchickte/auf dz derſelb ein Vereinigung und Vertrag zwiſchē ihme und dem König machen uñ aufrichten/auch darneben die obriſten Häupter und Herrſchaften Teutſcher Nation zu gutem Frieden bringen/ und ſie eine Reyß wider die Unglaubigen/ſo das H. Land innhäten fürzunemen/dahin bewegen möcht. Alſo kam S. Bernhard gen Speyr da er den König und die Fürſten beyeinander zu finden wuſte/die alle demſelben ſampt Biſchoff Sigfridt / ſeiner Cleriſey und der gantzen Burgerſchaft in ſeiner Ankunft mit der Proceſſion uñ groſſen Ehren entgegen giengen/ine demütiglich empfiengen/und in das Münſter beleyten thäten. So bald er in das Münſter komen / knyet er andächtiglich nider/ grüſſet die Mutter Gottes und reine Jungfrau Maria, als die obriſte Patronin der Kirchē/mit dem Gruß oder Gebet / anfahend: Salve Regina, &c. da geſchahe ein wunderbarlichs groß Mirackel/dañ wie dieſer H. Vater an dē Ende deß Gebets auß Andacht geſprochen/ O clemens, O pia, O dulcis Maria, welche Wort damals an dē Salve nit geweſen/ward eines Weibsbilds Stimm offentlich gehört/ als ob ſie auß einer Bildtnis Mariæ auf dem Altar ſtehend/ kommen / die ihne wiederumb grüſſet/und empfieng / davon dieſe nachfolgende Verß gemacht ſeynd/die man in einem Lobgeſang ſingen thut/ Nardus in Spira, &c.

Es ſeynd auch zu einer ewigen Gedächtnus und Urkundt ſolcher Geſchicht die drey unterſchiedliche Ort in dem Münſter / da er dieſe Wort/ O clemens, &c. geſprochen/mit ſondern ſteinern Blaten und meſſingen Buchſtaben geziert/gemacht worden/wie man die in der Mitten deß Doms ſehen mag/ꝛc.

Eiſengrein in ſeiner Speyriſchen Chronick erzehlt dieſe Geſchicht mit ſolchen Worten:

Præſidente Antiſtite Sigefridō, Bernhardus Abbas apoſtolicus legatus ad pacem reformandā inter Innocentium ſecundum, & Conradū regem Spiras cōponendi fœderis locū indicit, ubi omni clero populoq; obviā procedente ſuſcipitur, atq; ut apoſtolicū legatum decet, ad ſummā deducitur Eccleſiam: In hac vir B. genibus flexis, dvāi Parthenicen patronā ſalutando Antiphon. inchoat. Salve regina miſericordiæ, &c. Qua continuata, adjicit clauſulas O CLEMENS, O PIA, O DULCIS MARIA. His verbis prolatis, vox ab imagine erumpens, Bernhardū Deo cunctis hominibus gratū adventaſſe indicat, omnibus qui aderāt audientibus. Perculſus hac voce Bernhardus admirando, imagini interdicit. *Mulieres in eccleſia tacere debere?* Subinde in eadē eccleſia cœco viſum, binisque claudis ex materno utero, greſſus reſtituit, præſente Cunrado Rege, &c. Extant adhuc verſiculi in pavimento maioris eccleſiæ tres, quo S. Dei vir proſtratus virginem Mariam ſalutando adoravit. In cuius laudem tale canitur hypercathalectrum.,

Nardus in Spira ſpiravit
Senſit hæc virginea
Stans imago ſalutavit
Hunc voce fœminea
O quam læte Deo luſtinuit
Cœleſti de vinea.

Robertus Turnerus Orator & Philoſophus Ingolſtadienſis in ſermone panegyrico de triumpho, quo Bavariæ Dux Erneſtus, Archiepiſcopus Colonienſis, princeps Elector, fuit inauguratus Epiſcopus Leodii, beſchreibt dieſe Geſchicht alſo: Eſt in urbe (Spira) tanquam dens albus in Æthiope, templum tam magnifice extructum, ut vix habeat Germania aut fabricam exquiſitiorem aut forma pulchriorem. Ad hanc huius templi laudem acceſſio illa eſt non minima, quod hic eſt D. virginis imago

mago & affabre expreſſa & religioſe culta, quæ D. Bernhardum ſuavi amoris dulcedine perfuſum affara dicitur. Noſtin hiſtoriam? Bernhardus venit Spiram, inviſit eccleſiam: ter tribus vocibus tribus iectis ſpaciis appellat D. virginẽ, ſingula ſpacia, ſingulas appellationes habent inciſas in lamina ærea primam O clemens, alteram, O pia: tertiam O dulcis virgo Maria. Ultimam Bernhardi vocem excepit illa Divæ virginis vox, Gratus nobis ades Bernharde. Hanc hiſtoriam voluerunt maiores, noſtri tanquam legem Romani incidi in æs, ut eſſet in omnem æternitatem, quo & refellerentur hæretici, & confirmarentur Catholici.

Das iſt:

Zu Biſchoff Sigfriedt Zeiten hat der Abbt Bernhardus als Bäpſtlicher Geſandter ſich gen Speyr verfügt / daſelbſt Frieden und Verbündnüß zwiſchen Bapſt Innocentio dem Andern / und König Conrado aufzurichten / und iſt zu ſeiner Ankunft von der Cleriſey und Bürgerſchaft als ein Bäpſtlicher Geſandt gebührlich empfangen und in die Domkirch geführt worden / in der Kirch iſt Bernhardus auf die Knye gefallen / und hat die H. Jungfrau Mariam der Kirchen Patronin mit dem Geſang gegrüſt / Salve Regina, zu End aber dieſe Wort angehängt / O gottſelige / O holtſelige / O liebliche Jungfrau Maria / als er ſolche Wort geredt / iſt ein Stim̃ vom Bildnuß Mariæ erſchollẽ mit vermelden / dz Bernh. Gott und allen Menſchen willkom̃en ſeyn ſolle / welchs alle die in der Kirch geweſen / gehört haben / Bernhardus aber hat ſich mit Verwunderung über dieſer Stim̃ entſetzt / und dem Bild unterſagt / daß die Weiber in der Kirch und gemeiner Chriſtlicher Verſamblung ſchweigen ſollen / hernach hat er in derſelben Kirch einen Blinden ſehend / und zwey Perſonen / ſo lahm auf die Welt kommen / wieder gehen gemacht in Gegenwart deß Königs Conradi. Es ſtehen noch heutigs Tags im Pflaſter der Domkirch obgeſetzte Lateiniſche Wort / damit der heilige Mann Gottes die Jungfrau Mariam gegrüſt und angebetten / in meſſin Tafeln beſchrieben und eingefaſt. Diß iſt die ander Erzehlung / wie es mit dem Geſpräch zwiſchen Bernhardo und Bildnuß Mariæ ſoll ergangen ſeyn.

Die dritt iſt Turneri eines berühmten Profeſſoris zu Ingolſtatt / der erzehlt die Geſchicht ohngefehr diß Innhalts: In der Statt Speyr ſtehet gleich als ein weiſſer Zahn im ſchwartzen Moren eine Kirch ſo dermaſſen ſtattlich und herrlich erbauet iſt / daß dergleichen zierlicher und ſchöner Gebäu kaum in Teutſchland zu finden / über diß Lob hat ſolche Kirch noch dieſen

A Ruhm / daß dariñ der heiligen Jungfrau Mariæ Bildnuß gar meiſterlich gemahlt und gottsfürchtig geehrt iſt / welchs den heiligen und lieblichen Mañ Bernhardū ſoll haben angeſprochen / wie man ſagt / wenn der Leſer die Hiſtori nit weiß / ſo will ich ſie ſagen / und iſt kurtz alſo: Bernhardus iſt gen Speyr kom̃en / hat ſich in die Domkirch verfügt / und mit dreyen unterſchiedlichen Worten / an dreyen unterſchiedlichen Orten die heilige Jungfrau angeruffen / an eim̃ jeden Ort ſeynd die unB terſchiedliche Wort der Anruffung in meſſin Tafeln beſchrieben / auf der erſten Tafel ſtehet O clemens, O gütige / auf der andern O pia, O du gottſelige / auf der dritten O dulcis virgo Maria, O liebliche Jungfrau Maria, auf dieſe letzte Wort hat man die Stim̃ der H. Jungfrau gehört / dz ſie geſagt: Sey uns willkommen Bernh. dieſe Hiſtori haben die Vorfahrẽ / gleich wie die Römer ihr Geſatz / in Ertz und Metall laſſen verfaſſen / dz es ein ewig Werck und Zeugnuß ſeyn ſoll / dadurch C die Ketzer zu ſchweigen und die Catholiſche Chriſten zu ſtärcken. Dz 4. Zeugnuß von berührtẽ Geſpräch iſt ein Gemähl oder Contrafey der Hiſtori deß Handels ſo vor zeiten gar zierlich und künſtlich auf einem Altar in der Capell S. Bernhardi abgemahlet und noch heutigs Tags zu ſehen iſt / ohngefehr deß Innhalts: Es gehen in einer Proceſſion von der Pfaltz uñ Biſchofflichẽ Wohnung König Cunr. uñ der Biſchof zu Speyr beyſam̃en / der Biſchoff in ſeinẽ Biſchofflichen Habit, Infuln uñ Meßgewandt / der König auf alt Fränckiſch am Leib mit einẽ roten Leibrock und ſchmal angelegenen roten Ermeln / darüber einen andern blauen Rock / faſt grauD lecht / vom Gürtel mit weiten Falten biß auf die Knye / die Schenckel mit roten Strümpfen / und die Füß mit alten Fränckiſchẽ Schuhen bekleidet / trägt in der rechten einen Scepter / am Gürtel ein Schwerdt / dz Angeſicht iſt rund / friſcher Farb / uñ ohne Bart / vorm König und Biſchoff gehet die Burgerſchaft nach den Zünften und werden der Zunft Kertzen und Stangen mit ihren Wappen vorher in ihrer Ordnung getragen / das Königliche Hofgeſind folgt nach dem König / indem die E Proceſſion ſich zum vorderſten Münſter Thor unterm Paradeiß herbey nahet / hat ſich Bernhardus allbereit in die Kirch verfügt / und knyet vor S. Annen Altar / darauff zu obriſt der Jungfrau Mariæ Bild zu ſehen / Bernhardi zween Brüder in ſchwartzen Kutten ſtehen beyſeits / und gegen ihnen über etliche gemeine Leut / bey Bernhardi Mund gegen dem Bild / ſtehen dieſe Wort / O clemens, O pia, O dulcis Maria. Von deß Bildes Mund gegen Bernhardo gehen dieſe Wort / nene veneritis Bernharde.

Alſo

Alſo hat der Leſer vier unterſchiedliche Meynungen von angeregtem Geſpräch vernomẽn / und weil es als ein ſonderbares Wunderwerck verzeichnet iſt/ſo wird ſich niemãd hierüber befremdẽ/ſo man umb der Warheit willen der Sachen beſſer nachforſcht. Erſtlich kan man nicht in Abrede ſeyn / daß die vier Autores in allen Umbſtänden eben auf den Schlag zuſamen ſtimmen / inmaſſen die widerwärtige Zeugen wider die fromme Suſannam. Zum andern / daß von den Alten die Warheit handgreifflich und augenſcheinlich an Tag gelegt/und was von der Geſchicht zu glauben/und zu halten ſeyn ſoll.

Der erſte Zeuge ſagt: Man habe Bernhardum zu ſeiner Ankunft mit ſtattlicher Proceſſion empfangen/ und in die Kirch geführt. Eiſengrein der 2. Zeug ſtimt dem erſten zu. Der dritt ſagt: Bernhardus, als er gen Speyr kommen/hab er die Kirch beſucht/und zwar für andern die/ſo als ein weiſſer Zahn im ſchwartzen Mor̃/ das iſt / bey der Chriſtlichen Evangeliſchen Bürgerſchaft ſtehet/die demſelben in verblenden Augen einem Moren gleich geſchienen/weiß aber von der ſtattlichen Proceſſion nichts. Das Gemähl in beſagter Capell deutet an / daß Bernhardus als ein eyfferiger demütiger Chriſt ſolcher Ehren nicht erwart/ſondern als ein abgeſagter Feind aller weltlichen Herꝛlichkeit ſich mit ſeinen Brüdern in der Kirch finden laſſen/ehe die Proceſſion kommen/ welches der Warheit/ Wandel und Schrifften Bernhardi ähnlich iſt.

Zum 2. als Bernhardus in die Kirch komen/ſey er alsbald auf die Knye gefallen/und habe den Geſang/ ſalve Regina geſprochen / und zuletzt die Wort angehängt: O clemens, O pia, O dulcis Maria. Der 3. Zeug Turnerus iſt den erſten zweyen ſtrack zuwider/ſagt: da Bernhardus in die Kirch komen/ hab er die Jungfrau Mariam mit unterſchiedlichen dreyen Wortẽ/ und an dreyen Orten angeruffen / und hat ſeiner Kundſchaft Beyſtand von den meſſin Tafeln / ſo im Pflaſter vor Augen. Das Gemähl deutet an/ daß Bernhardus weder im Anfang/noch in der Mitten oder unterſchiedlichen Orten/ſondern vorm Altar nidergekniet ſey.

Zum 3. drey Zeugen die dẽ Augenſchein ſelbſt eingenomen/ſchreiben/ds die dreyerley Anruffung Bernhardi in dreyen Tafeln im Pflaſter verfaſt/aber der Augenſchein widerlegt ſie alle 3. öffentlich. Der Tafeln ſind vier/an vier unterſchiedlichẽ Orten/die vierdt zu nächſt vor S. Annen Altar/mit dieſem Wort/Maria: Welches iſt die Warheit/was die Zeugen ſchreiben/oder die Tafeln kundſchaften? Iſt die Anruffung auf drey oder viererley Weiß geſchehen? Der Tafeln ſind öffentlich 4. in gleicher Form und Gröſſ/und nicht nur 3. wie die Autores mit Ungrund ſchreiben.

Zũ 4. ſchreibt der erſte Zeug: Man hab eines Weibs Stim̃ öffentlich gehört / als ob ſie auß einer Bildnuß Mariæ auf dem Altar ſtehend/komen/die Bernhardum widerum̃ gegrüſt und empfangen. Dieſer Bericht geht auf hinckenden Füſſen/zweifelt ſelbſt/ob ds Bild/oder jemand anders geredt. Iſt die Geſchicht warhaft/ſo ſolt man billich wiſſen/ ob ds Bild Teutſch oder Lateiniſch geredt hab. Eiſengrein ſchreibt/es habe in Latein geſagt: Bernhardũ Deo cunctisq; hominib. gratũ adventaſſe. Bernhardus ſey Gott und den Menſchen ein willkomener Gaſt. Der 3. Zeug beſtättigts/ds die Empfahung Lateiniſch geſchehen/ doch auf ein ander Muſter/ nemlich: Gratus nobis ades Bernharde, dieſe 2. Zeugẽ reden von der Empfahung ſo zierlich/als weñ ds Bild den Gelehrten / oder den Römern ſelbſt die Lateiniſch Sprach abſtudirt: Aber das Gemähl gibt zu vernehmen/daß es ein erdichte Zulag/auch das Bild niemals in keine Schul kommen ſey/ſondern auf Grobianiſch geſagt habe: Benevneeritis Bernharde.

Zum 5. meldet Eiſengretze/ds ſich Bernhardus über der Empfahung entſetzt/und auß dem H. Apoſtel demſelben ſtillſchweigen auferlegt/davon es wie zuvor/alſo biß auf heutigen Tag blind/ſtum̃ und taub iſt. Wenn die Geſchicht warhaft/und Bernhardus die Stim̃/als vom Himel herab für ein Wunder erkeñt uñ geglaubt/ oder ſo je etwas daran / ſolches nit als ein Betrug und Argliſtigkeit deß böſen Feinds/ oder der Menſchen gehalten/iſts gewißlich dafür zu achten/ daß er dem Bild Verbott uñ Stillſchweigen aufzulegen ſich würde haben gemaſſet. Es ſind andere mehr gute bewehrte und alte Hiſtorici, welche vom H. Bernhardo und ſeinem Chriſtlichen Wandel löblich geſchriebẽ/als ſein Nachfolger Wilhelmus der Abbt zu Clareval/der 5. Bücher von deſſelben Leben und Geſchichten geſchrieben/ und unter denſelben auch von denen Sachen / ſo zu Speyr fürgangen ſeyn ſollen/aber dieſes wunderbarlichen Geſprächs gedencket er mit keinem Wort. In der Hirſchauiſchen Chronick werden etliche Geſchichten deß heiligen Bernhardi zu Speyr erzehlt / welche der Abbt zu Hirſchau mit zweyen ſeinen Conventsbrüdern ſelbſt zu Speyr geſehen / mit dem H. Mann viel Geſpräch gehalten / mit ihm geſſen und getruncken / aber von angeregtem Geſpräch haben ſie nichts gehört noch erfahren / darumb auch nichts darvon zur Nachrichtung jemand etwas geſagt / oder wie andere Geſchichten / die ſie geſehen / in Schrifften hinterlaſſen. So viel von der Zeugen Kundſchafft.

Zum 2. daß die Warheit/und was von dem Gedicht zu halten / handgreifflich am Tag/und von den Alten

ohne Betrug geoffenbart ſey/iſt darauß abzunehmen. Bernhardus hat der heiligen Jungfrau Marien mit dieſen Worten zugeſprochen: O clemens, O pia, O dulcis Maria, und zur Gedächtnus/ daß er der Autor ſey dieſer Wort und Anhangs am ſalve Regina, und ſonſt keiner auß den alten Lehrern ſolche Wort geredt/ geſchrieben oder geſungen / ſo haben die Alten dieſelbe zur Gedächtnus in Metall laſſen begreiffen. Daher in folgenden Zeiten/ wenn man gefragt: Warumb die berührte Wort in meſſinen Tafeln zu ſehen/ hat man Urſach zum Gedicht vom Geſpräch zwiſchen dē Bildt und Bernhardo genoñen/und dem gemeinen Mann/ und andere leichtglaubige ungeübte Chriſten zum Aberglauben beſtättigt/nach der alten Regul Curtii *lib.* 4. & 7. Nulla res multitudinem efficacius regit quā ſuperſtitio, humanarum mentium ludibrium. Wer wolt nicht gern geſtehen/ daß je das kein Wunder/daß Bernhardus als ein vernünfftiger redender Menſch etliche Lateiniſche Wort außgeſprochen: Diß aber wär mit Verwunderung zu vernemen/ daß ein gemahltes Bildt Teutſch oder Lateiniſch geredt: Aber dz es nichts/ und zu Beſtättigung deß Aberglaubens erdicht ſey/haben die Alten darmit offenbaret/ dz ſie die Warheit und Bernhardi Wort in Metall mit groſſen Koſten verfaſt / die Unwarheit nicht erkannt noch bekannt/ und dem Gedicht weder Tafel noch Zeugnuß hinterlaſſen.

Im vierdten Buch deß Lebens Bernhardi *cap.* 4. werden die Wunder zu Speyr begangen/alſo beſchrieben: Apud Spirenſium civitatē præſente Rom. Rege Cunrado, qui Dei hominem devotiſſime ab Eccleſia ad hoſpitium deducebat, offerebant puerum claudum, rogantes ut ei manum imponere dignaretur, quem ſignatum protinus erigens ſuper pedes ſtatuit, & libere gradiebantur, in Dei laudem acclamantibus univerſis. In Capella Epiſcopi civitatis eiuſdem viſum reddidit cœcæ cuidam mulieri, & claudo nato greſſum donavit. Multa quidem & alia in manu eius ibidem Chriſtus effecit, ſed ad exemplum pauca ſufficiant. Nonnullos etiam pauperculos pueros Rex ipſe devotus ſuis illi manibus offerens, de multorum curatione meruit gloriari. Hæc ibi.

Das iſt:

Als erſtlich der Keyſer den Abbt in ſeine Herberg begleytet/uñ mit groſſer Reverentz an d Hand geführt/ iſt demſelben ein lamer Knab entgegē getragē/und ihn gangbar zu machen gebeten worden: Uber welchen der H. Mann ſein Gebet geſprochen/und ihn auff die Füß geſtellt/dz er ohne Mangel gehen könnten. Auf ein andern Tag iſt ihm ein blinde Frau/und noch einer von Mutterleib lamer Menſch zugeführt worden / welche er in deß Biſchoffs Capell / in beyſeyn deß Keyſers geheylet: Der Frauen ihr Geſicht wiederbracht/ und dem Lamen auf die Füß / und deren rechten Brauch geholffen. Item es ſoll ihm der König viel andere Krancken ſelbſt haben zubracht/welche alle geſund und friſch worden/Sigon. *lib.* 11. vita Bernhard.

Das 53. Cap.

Von Biſchöffen zu Speyr zu Zeiten beyder Keyſer Lotharii und Cunradi III.

38. Siegfriedt.

Sigfriedt der Ander deß Namens/eines Grafen zu Leiningen Sohn/iſt Biſchof worden an deß verſtorbenen Arnulphi ſtatt / im Jahr 1127. Bruſch. Eiſengrein. Henning. *in Geneal. Comitum de Leining.* und die Hiſtoriſche Beſchreibung ſetzen alle dieſes Biſchoffs Ableiben ins Jahr 1142. den 23. Septemb. und hat je einer den andern verführt. Dodechinus, der umb dieſe Zeit gelebt/ſagt/daß derſelb Anno 1147. mit todt abgangen. Sigfridus Spiræ Epiſcopus obiit, pro quo Guntherus conſtituitur. Dann ſo das wahr iſt / wie die Hiſtoriſche Beſchreibung meldet / daß Biſchoff Siegfriedt in dem Jahr/ wie Bernhardus zu Speyr geweſen / kranck worden/ und deß Lägers nicht auffkommen / ſo hat Dodechinus recht von ſeinem Todt geſchrieben /weil Bernhardus Anno 1147. zu Speyr angelangt/ wie Otto Friſingenſis ſchreibt/ der ſelbſt damals auf dem Reichstag zugegen geweſen/und nicht 1142. darinn Eiſengrein und die Hiſtoriſche Beſchreibung gefehlet.

Anno 1128. als Hertzog Conrad / hernacher Keyſer/ die Statt Speyr / ſampt ſeinem Bruder Hertzog Friderichen zu ihrem Vortheil eingenommen/ haben ſie Biſchof Sigfrieden/der ſich gut Keyſeriſch/ und ihnen widerwärtig verhalten/ auß der Statt verjagt / welchen hernach König Lotarius das folgende Jahr / nach Eroberung der Statt / wieder eingeſetzt hat. Chronic. Hirſ. meldet alſo: Conradus præfectum ſuum, expulſo Sigfrido Epiſcopo, in Spira collocaverat, &c.

Anno 1131. hat Keyſer Lotharius zu Mäintz ein Concilium gehaltē/darauf Bapſts Innocentii Nuncius, und viel Biſchöff deß Reichs erſchienen / welchem auch Biſchoff Sigfriedt beygewohnet. Dodechin. Chronic. Hirſ.

39. Gun-

39. Guntherus.

BIschoff Günther / ein Graf zu Leiningen / hat zu regieren angefangen Anno 1148. und im ersten Jahr Herrn Waltern von Lamersheim die Revier und Ort deß Klosters Maulbrunn zum Eigenthumb geschenckt / darauff das Kloster erbauet / dahin er auch nach seinem Absterben geführt: Und im Chor vor den Fron-Altar begraben worden. Cruſ. *part. 2. lib. 10. cap. 8.* setzt die Stifftung in Teutscher und Lateinischer Sprachen:

In fronte tabulæ:

Suſcipe Guntheri virgo cum prole Maria
Nec non Waltheri ſic duo vota pia.

Monumentum ad dextram:

Præſul Guntherus pater eſt fundaminis hujus.

Ad ſiniſtram:

Ulricus poſitus Spirenſis Epiſcopus hic eſt.

Der Lateinische Stifftungs-Brieff / ist folgender Gestalt in Teutsch gesetzt:

WIr Guntherus von Gottes Gnaden Bischoff zu Speyr / thun kundt allen Menschen / die gegenwärtig und zukünfftig seyn / daß der Ehrsame Ritter und geborne Freyherr altes Stammens / beydes Vaters und Mutter / Herr Walther von Lamersheim / züchtig in Sitten / sehr streng in Waffen / bewegt war von Göttlichem Einsprechen / zu den Zeiten / als man zählte 1147. von Christi Geburth / sich und all sein Gut Gott in seinen Dienst zu opffern / in ein geistlich Leben / umb seiner Seelen ewiges Heyls willen / und allen Nachkommenden in ein Zeichen: Darumb seine andächtige Meynung zu vollnbringen / bat er fleissiglich / weynende und flehende / den Ehrsamen Geistlichen Vater und Apt / Herrn Ulrich deß Klosters Neuburg umb ein Convent, und erwarb mit seinem strengen Gebet von jhm einen E. Mönch / Herr Dietherich genennt / zu einem Fürweser seines Gotteshauß / mit 12. Mönchen / und etlichen Leibbrüdern / zu bauen ein Abtey auff seiner eigenen Marck Eckenweiler deß Dorffs / bey Lamersheim gelegen / daß er darzu gab mit allen seinen Zugehörten / und ergab sich mit Gelübd ewiger Keuschheit in die Gemeinschafft der Geistlichen Brüder / und nahme an sich den heiligen Orden / und wardt ein Leibbruder bey jhnen jhres Ordens: Und da fingen sie an zu bauen ein Kloster / aber kürtzlich darnach / ehe sie ein Jahr da waren / wurden sie mercken / daß derselben Statt Gelegenheit jhnen fast sehr unbequem / von Gebresten mancherley Klösterlichen Zugehörten und Nothdürfften hierumb / so kame der obgenandte Freyherr Walther von Lamersheim / mit Herrn Dietherich dem vorgenañten Abbt zu uns in Rathweiß / und baten uns / dz wir umb Gottes Ehr willen wolten ihren Convent besehen. Also gewährten wir sie ihres fleissigē Gebets / und besahen ihr geistliche Versamblung / da funden wir die Statt gantz ungeschickt und unebē Clösterlicher Gelegenheit. Darumb so gaben wir ihnen umb ihres Gebets wegen gar ein geschickte und abgeschiedene Statt auf unserm Grund und Boden / Maulbrun genannt / da zu bauen und stifften ihr Closter / die Statt war gantz wild / wüst / ungebauet / und sehr sorglich / von wegen der Mörder / die da morden stättiglich / denen doch die Brüder getraueten / mit Gottes Hülff zu widerstehen.

Und als man zahlt von Christus Geburt 1148. da fiengen sie an Maulbruñ zu bauen / uñ zu dē Zeiten deß Durchleuchtigsten / Ehrwürdigen Keysers Herr Friderichs ward dz Mäinster geweyhet von dem Ehrwürdigen Herrn Arnoldt / Ertzbischoff zu Trier / in die Ehr Christi / und seiner würdigen Gebärerin Marien / und S. Niclaus deß H. Bischofs / Die Kirchweyhung geschahe am 14. Tag deß Mäyens / unter dem Ehrsamen Herrn Dietrich ersten Abbt dieses Orts / Anno 1148.

Bischof Günther ist sehr gnädig angesehen gewesen bey Keyser Friderich dem I. der hat ihme und dē Stift übergeben und geschenckt das Schloß Berwartstein mit seiner Zugehöre Anno Domini 1152. zu Würtzburg. Ist verstorben Anno 1156. Eisengrein.

Das 54. Cap.

Von Keyser Friderichs deß I. Barbarossa genannt / Regierung.

HErtzog Friderich zu Schwaben ist von seinem Vettern Keyser Cunrado vor seinem Ableiben zum Nachfolger im Keyserthumb verordnet / auch von den Reichs-Fürsten in grosser Versamblung zu Franckfurt / Anno 1152. dazu bestätigt / und zu Aach gekrönt worden: Seine mannliche zierliche Gestalt / und fürtreffliche Tugenden beschreiben Guntherus, Radevvicus und Ursbergenſis: Nemblich / daß er weder zu lang noch kurtz / sondern rechter Läng / kräfftigen Leibs / freundlichen sittlichen Gesichts / sein Haar und Bart roth gewesen. Die Tugenden / damit ein fürtrefflicher Keyser und Potentat soll begabt seyn / hat der Poet Homerus in einē Verß begriffen / und sagt / er soll ein guter Regent und streitbarer Kriegsmann seyn.

ἀμφότερον, βασιλῆα τ' ἀγαθὸν, κρατερόν τ' αἰχμητήν.

Virumque, Rexque bonus, fortisque pugnator.

Dieſe kurtze Erinnerung hat der groſſe Alexander dermaſſen hoch gehalten/daß er alle ſein Anſchläg und Thaten darnach regüliert / und daher in wenig Jahrē der mächtigſte König in der Welt worden. In dieſen beyden Tugenden iſt Keyſer Friderich allen Regenten zu ſeiner Zeit fürgangen/ wie bemeldte Authores von ihm rühmen. Erſtlich hat er ihm als ſein gröſte und fürnehmſte Sorg laſſen angelegen ſeyn / daß Landen uñ Leuten durchs gantze Reich/ hohē und nidern Standes/Recht und Gerechtigkeit möchte widerfahren.

Radevvicus ſchreibt *lib.*1. *cap.*14. Nullos ſibi dies otiolos tranſire paſſus eſt : Eos ſe ratus perdidiſſe, in quibus,non aliquid de utilitatibus imperii,de jure & juſtitia inter omnes gentes conſervanda diſpoſuiſſet. Das iſt: Keinen Tag hat er laſſen verſtreichē/ ja er hat einen ſolchen Tag als verlohren geſchätzt/auf welchen er nicht von deß Reichs Nothurft etwas verhandelt/und männiglich/ja allenthalben Recht uñ Gerechtigkeit geſchützt und erhalten hätt : darvon in ſeiner Hiſtori viel Exempla zu finden: Inſonders hat er ſich ſeinem Namen Friderich gemäß und gleich zu ſeyn/und die Teutſche Fürſten in guter Verſtändnuß/ Fried und Einigkeit/dadurch ſie allen Völckern unüberwindlich/ jederzeit ermeſſen worden / zu erhalten/ inſonders befliſſen. Und durch ſolche einhellige Zuſammenſetzung der Glieder deß Reichs unter ſich ſelbſt uñ gegen jrem Haupt deß Reichs Reputation / Gewalt und Macht trefflich vermehrt / erhöcht / und alle außländiſche Feind in Furcht und Schrecken geſetzt / alſo daß derſelben keiner weder Krieg oder Empörung unterſtanden. In Kriegsſachen hat er groſſe Erfahrung gehabt/und iſt darin bey Keyſer Cunrado ſeinem Vettern vielfältig mit trefflichem Nutz und Lob gebraucht worden/und hierin zugleich das Ampt eines hochverſtändigen Kriegs-Obriſten / und eines gehertzten thätigen Soldaten verricht. Gunth. *lib.*2.

Multumque & ubique jubendo,
Pugnandoque manu perfecti militis uſum,
Officiumque ſimul diſcreti militis implet.

Hohen ſcharpffſinnigen ſubtilen Verſtands / in allen Rathſchlägen bedachtſamb / darzu er dann allein die Fürſten deß Reichs/derē viel ſeinem Hof jederzeit gefolgt/uñ hierin mit einander abgewechſelt/gebraucht: Und was neben ihnen mit reiffem zeitigen Rath beſchloſſen/hat er unverzüglich zu Werck gericht. Denckwürdig iſts allen denen / die mit Regierung Land und Leut/und andern nützlichen Geſchäfften beladen/was Guntherus *lib.*2.& 3. von ihme ſchreibt: Nemlich/wz er angefangen/hat er nit von Handen gelegt / noch davon gelaſſen/biß es vollführt/uñ zu End bracht wordē.

Et nihil infectum, fieri quod poſtulat uſus
Neglectumque ſinit, nil ſe memorabile credens,
Dum ſupereſt aliquid, nil ſe feciſſe decorum.

Den Uberwundenen / die Gnad und Verzeyhung ihrer Ubergriff geſucht/hat er ſich mildt/freundlich und mitleidentlich erwieſen/gegē die Trutzigen / und ſo ſeine Hochheit ſchimpfflich und verächtlich gehalten/ ſtrengen unerträglichen Ernſt gebraucht/wie die Exempla gegen die Statt Mäyland und andere in der Lombardey/deßgleichen gegen Bapſt Alexandern den III. bezeugen.

Und dieweil die Hiſtorien der H. Schrift und anderer Scribenten nichts anders / als das alte Spiel der Welt für Augen ſtellen/darauß man leichtlich ſtudiren kan/was ins künftig practicirt und geſpielt mag werden / hat er mit ſonderm Fleiß den Hiſtorien allerhand Authorn obgelegen/und daher im Reden/ Rathē und Thaten/ ſich allen Helden verglichen : Inmaſſen es männiglich auß ſeinē Orationen/ die er oft für allgemeinen Ständen deß Reichs und ſonſtē in öffentlichen Verſamblungen gehalten/zu vernehmen. Aber wie die/ſo ſich mit Speiß überladen / nicht deſto beſſer geſundt ſeyn/ als die / welche die Nothurft zu ſich nehmen. Alſo ſeyen die jenigen nicht deſto geſchickter / die mit Leſen uñ Studiren unerſättlich ſeyn Daruñ Keyſer Friderich ſo viel auß guten Büchern gelernet / dz er zu Nutz wider brauchen können. Die Geiſtlichen hat er in hohen Ehren gehalten/ alſo dz die Italiäner/ wie Radevvicus ſchreibt / die Reverentz und Hochachtung derſelben von ihm erſt gelernet haben.

In Kleidung hat er ſich auf Teutſche Manier/einē ehrlichen Bidermann gleich und gar nicht koſtbarlich getragen/faſt eben deß Sinns hierinn ſich erzeigt/ wie Keyſer Alexander Severus,der geſagt : Imperium in virtute eſſe,non in decore. Ein Regenten müſſe man auß der Tugend / und nicht auß dem Schmuck erkennen. In Summa/wer Ottonem Friſingenſem, Radevvicum und Ligurinum geleſen/ der hat allein auß dieſen Hiſtoricis zu vernemen / daß dieſer Keyſer allen Helden/die je gelebt/wol zu vergleichen/und daß zu wündſchen/daß ſeines gleichen jederzeit die Regiment zu verwalten hätten. Seine fünff Söhne hat er ſehr wol ſtudiren laſſen. Hertzog Heinrichen ſeinen älteſten Sohn an ſeine ſtatt zum Nachfolger im Reich eingeſetzt : Unter die andere ſein Erbland alſo vertheilt: Hertzog Friderich ſeinem andern Sohn hat er übergeben das Hertzogthumb Schwaben / und ein Theil an Bäyern/ſo er von Hertzog Welffen ererbt / und die Grafffchaft Pfullendorff. Hertzog Cunrado ſeinem

drit-

dritten Sohn hat er eingeraumt die Statt und Landschafft Rotenburgischen Hertzogthumbs / ſo er von Hertzog Friderich ſeinem Vetter ererbt. Hertzog Otten das Königreich Arelat und Burgundien. Seinem jüngſten Sohn Hertzog Philippo alle Land und Güter / ſo er von den Geiſtlichen wieder an ſich gebracht. Dergeſtalt ſeyn ſie alle mächtige ſtattliche Herren verblieben. Anno 1149. hat er wider der Saracenen Suldan ſich in Kriegsrüſtung in Egypten begeben / und demſelben groſſen Theil ſeiner Land eingenommen. Auff der Reyß nacher Tarſum hat er innerhalb vier Wochen groſſe Beſchwernuß der groſſen Hitz halben erlitten. Derhalben eins Tags nach dem Morgen-Imbis / indem er faſt allein durch einen Thal geritten / dadurch ein geſchwinde Bach herab gefloſſen / die Kleider abgelegt / und dieweil er im Schwimmen wol geübt / ſich zu erfriſchen / im Waſſer gebadt / iſt aber unverſehens durch die Strenge deß Stroms überwältigt worden / daß er darinn ertruncken. Sein Eingeweydt hat man zu Tarſen / aber den Leib zu Antiochien begraben. Geſchehen im Jahr 1190. im 39. Jahr ſeiner Regierung.

Das 55. Cap.

Kurtzer Extract etlicher nützlicher Exempel auß der Hiſtori Keyſer Friderichs deß Erſten.

Alexander der Groß / als er deß fürtrefflichen Helden Achillis Begräbnuß geſehen / uñ wie außführlich und nützlich deſſen Hiſtorien vom Poeten Homero beſchrieben worden / bey ſich betrachtet / hat er geſagt: O glückſeliger Held / der du ſo löbliche Thaten begangen / und darneben einen ſolchen Mañ bekommen / der dieſelbe durch ſeine Schrifften unſterblich gemacht.

Es haben viel unter den Teutſchen Keyſern / Königen / Fürſten / Herren und andern / gewaltige / hochrühmliche Sachen verricht / aber ihrer ſehr wenig das Glück gehabt / daß dieſelbe von verſtändigen gelehrten Scribenten ordentlich / und mit Fleiß den Nachkommenden zur Nachrichtung / Trieb und Reytzung zur Tugend beſchrieben hinterlaſſen worden.

Wippo Keyſer Cunradi deß II. Cantzler ſagt in deſſen Lebens-Beſchreibung die gründliche warhaffte Urſach / und ſchreibt / daß Keyſer Cunrad in einer Berathſchlagung von der Teutſchen Weſen uñ Brauch alſo geredt: Maiores noſtri gloriam ſuam factis quã dictis prodere maluerunt. Das iſt: Unſere Vorfahren haben ihre Ehr und Tugend lieber durch fürtreffliche Thaten und Handlungen / als durch Bücher und Schrifften an Tag wöllen geben. Keyſer Friderich hat dieſen Gebrechen ſeiner Vorfahren allẽ Anſehen nach zu erſt in acht genommen / und dahin getracht / dieweil er zu hohen löblichen Verrichtungen / Anſchlägen und Thaten ſonderbaren Luſt und Neygung bey ſich befunden / daß er gelehrte / erfahrne / gute Scribenten gepflantzt / die ſolche durch die Feder / zu ſeines Lobs und Namẽs unſterblichen Gedächtnuß / auf alle Nachkommen außgebreitet haben. Solche ſeine Begierde zu Erlangung ewigen immerwährenden Ruhms / hat er erſtlich den Römern öffentlich uñ kecklich in einer Antwort / die er ihnen auf ihr unbeſonnen Zumuthen / geben / entdeckt / welche Guntherus in dieſen Verſen begriffen:

Non multis opibus ſed laude venimus onuſti,
Non eſt Teutonico cumulata pecunia cordi:
Nec ſibi quærit opes, ſed pulchra laudis honores.
Quo mihi divitiæ, cui ſervit gloria mundi?
Quem poſſeſſor opum cum pauper dives adorat.

Groſſe Herren und löbliche Obrigkeiten / die allen ihren Wandel mit groſſer ſchwerer Arbeit / umb ihrer anbefohlenen Land und Unterthanen / Nutz / Wolfahrt und Gedeyen hinbringen / haben hierumb gemeiniglich bey Lebens Zeiten geringen ſchlechten Danck darvon bracht. Sintemal niemãd als verſtändige beſcheidene / von Lob und Tugend bedächtlich reden und urtheilen können. Was hat der mehr und beſſers zu gewarten in dieſem Leben / der das Ampt der Obrigkeit trägt mit groſſer Sorgfältigkeit / für anderer Wolfahrt / und daß ſie in Frieden und Ruhen ihrer Haab und Nahrung ſich erfreuen mögen / als der deß ſeinen in Frieden / als ein ſchwartz Wildbret der Eycheln auß dem Boden geneuſt / und nit einmal über ſich ſihet und betrachtet / daß der Baum ſo gut und fruchtbar ſey. Der zeitliche Todt rafft einen hin wie den andern / der Regente und der Unterthan / der Verſtändig / und der Unvernünfftig / wird einer wie der ander in Grund gelegt / und begraben. Diß iſt allein der Unterſcheidt / daß wolverdienter löblicher Regenten rühmliche Thaten unſterblich bleiben: Wenn ſie verſtändige gelehrte wolgeübte Scribenten gepflantzt und erhalten / welche dieſelbe den Nachkommenden durch ihre Schrifften zu wiſſen machen / da hingegen anderer Leut Nahmen / Lob und Gedächtnuß zugleich mit dem Leib außgehen und begraben werden. Keyſer Friderichen hat das Glück in dieſem Fall zugeſchlagen / daß bey ſeiner Regierung durch groſſe Milde und Freygebigkeit / die Studia ziemlich entſproſſen / und ſehr gelehrte Scribenten ſich herfür gethan.

Otto

Otto Epiſcopus Friſingenſis ein geborner Fürſt/ Keyſer Friderichs Vetter / etliche ſagen / er ſey ſein Stieffbruder / hat zur ſelben Zeit ein Compendium oder Extract nützlicher guter Hiſtorien auß der heiligen Schrifft/und andern löblichen Hiſtoricis zuſammen getragen / und ſolche demſelben zu verleſen überſchickt. Solche Arbeit hat dem Keyſer zu ſonderm groſſen Gefallen gereicht / ſich hierinn inſonders erluſtigt/ uñ darauß allerhand gute nutzliche Exempel uñ Wegweiſung zur Tugend/ Weißheit und löblichen Thaten geſchöpft. Inmaſſen er ſelbſt bekennt/ und von ſich an Biſchöff Otto mit dieſen Worten geſchrieben: Chronica quæ tua ſapientia digeſſit, vel deſuetudine inumbrata in luculentam erexit conſonantiã, à dilectione tua nobis promiſſa & tranſmiſſa, cum ingenti gaudio ſuſcepimus, & poſt bellicos ſudores interdum delectati in his, & per magnifica geſta imperatorum ad virtutes informari præoptamus. Das iſt: Die Chronick / ſo ihr weißlich in gute Ordnung verfaſt/und was durch Unbrauch verdunckelt und verborgen geweſen/ daſſelbe durch ein klare Einhelligkeit wider an Tag gebracht / und ſolche uns zugeſagt und überſchickt/haben wir mit groſſen Freuden empfangen/ und haben unſern Luſt damit / wann wir der Kriegsgeſchäft gelibrigt ſeyn/ dz wir darinn leſen/ und durch die herrliche ſtattliche Verrichtungen der Römiſchen Keyſer uns ſelbſt zur Tugend unterrichten. In Erwegung ſolcher Nutzbarkeit der Hiſtorien hat der Keyſer berührtem ſeinem Vettern auffgetragen / daß er ſeine Geſchicht und gute Exempel gleichfalls ſolte zu Papier ſetzen/ und hernach zu ewiger Gedächtnuß öffentlich an Tag geben/ und zu dem End ſelbſt ein kurtze Verzeichnus ſeiner innerhalb fünf Jahren / von Anfang ſeiner Regierung verübter Handlungen begriffen/und zur Nachrichtung überſchickt / und ſolche doch ſo geringſchätzig gehalten /daß er danebẽ geſchrieben/daß ſeine Geſchicht gegen anderer löblicher Keyſer Thaten nur für ein Schatten zu achten. Quæ ab ingreſſu regni à nobis geſta ſunt, ad ſimilitudinem priorum geſtorum magis dici poſſunt umbra quam facta.

Auff berührten Keyſerlichen Befehl hat Biſchoff Otto zwey Bücher von deſſen Handlungen verfertigt/und iſt über der Arbeit tödtlich abgangen/deßhalben der Keyſer hefftig bekümmert worden. Es hat aber Radevvicus ein Thumbherr zu Freiſingen ſich der unvollführten Arbeit ſeines Biſchoffs unterfangen / und von deß Keyſers Cantzler und Räthen zu endlicher Außfertigung guten Beyſtand gehabt. Diſem iſt gefolget der fürtrefflich Poet Guntherus Liguſinus, und hat zehen Bücher mit zierlichen Verſen/ mit groſſem Nutz und Luſt zu leſen/von dieſes Keyſers Geſchichten und Handlungen geſchrieben/die heutigs Tags bey Gelehrten hoch und werth gehaltẽ ſeyn. Zu dieſem iſt kommen Otto de S. Blaſio, welcher Ottonẽ Friſingenſem continuirt / und Keyſer Friderichs Hiſtori biß zu End ſeines Lebens beſchrieben. Wann dann in berührten Büchern hin und wider herrliche fürtreffliche und nützliche Exempel / allen hohen und nidern Standts-Perſonen zu Exempeln und Nachrichtung verzeichnet/und doch jedermans Thun nicht iſt / weitläuftige Bücher zu leſen / als ſind darauß nachfolgende hieher geſetzt / und darneben mit nutzlichen Erinnerungen außgeführt.

Das 56. Cap.

Ob die Hiſtori Bapſt Alexanders deß Dritten der Warheit gemäß/in dem daß er Keyſer Friderichen mit Füſſen getretten.

WIder Bapſt Alexandern den Dritten hat dieſer Keyſer drey unterſchiedliche Bäpſt nacheinander eingeſetzt/ Nemlich Victorẽ, Paſchalem uñ Calixtum, und iſt an dem geſtanden/ dz er durch vertrauliche einhellige Zuſamenhaltung der Reichs Fürſten/die bey ſeinen Vorfahren abhändig gemachte Hochheit uñ Herrlichkeit deß Keyſerthumbs widerbracht und erobert hätt. Dieweil aber gedachter Bapſt aller ſeiner Fürfahren Liſt und Mittel herfür geſucht/und mit neuen Griffen/als groſſen Geſchencken und milden Verheiſſungen zeitlicher Herrlichkeit/und ewiger himliſcher Seligkeit die Gemüther der Teutſchen Fürſten irr und verwirrt gemacht/ihnen eingebildet: Wer ſich wider den Bapſt auffleh̃n/ der widerſetze ſich Gott ſelbſt/ und könne denen/ſo die Römiſchen Kirchen Herrſchaft und Gewalt beſtreitten/ weder Glück noch Segen beywohnen. Solchen Beredungen auch noch ferner zu ſtatten komẽn/daß obberührte Bäpſt/die der Keyſer zum Bapſthumb wider Alexandrum befördert/nemlich Victor An. 1164. Paſchalis An. 1170. durch den Todt hingenom̃en. Calixtus der Dritte biß ins Jahr 1177. ſich ſeinen Standt unreputirlich gehalten/und hernach ſich an Alexandrũ ergeben/und umb Außſöhnung gebeten/daher man geſchloſſen/dz augenſcheinlich darauß abzunemen/dz alle die dẽ Bapſt widerſetzig ſeyen/ zu Grund und Scheitem müſſen gehen. Als haben ſich durch dieſe und andere Motiven die Fürſten deß Reichs in Trennung

bege-

begeben / und ihr Gemüth gegen ihrem Haupt dem Keyser gewandelt / und mit schuldigem Beystand / zu Erhaltung deß Reichs Land und Herrlichkeit verlassen. Darumb derselb verursacht worden / sich seiner Widersetzigkeit gegen Bapst Alexandrũ zumassen / und mit im Fried und Einigkeit auffzurichten. Aber in Erzehlung dieser Sachen seyn die Historici einander sehr widerwärtig. Etliche neue Autores als Crantzius, Mutius, Peucerus und andere schreiben darvon auff solchen Schlag / wie es Nig. inus in seiner Bäpstischen Inquisition unter berührtẽ Alexandro in Teutscher Sprach folgenden Inhalts / von Wort zu Wort erzehlt.

Anno 1176. zog Keyser Friderich abermal in Italien mit einem grossen Heer / dißmals hätt er nicht gut Glück / der Bapst entrann / und kame gen Venedig / sein Sohn Otto ward ihme von Venetiern gefangen / ward derhalben beredt / er solte Fried machen / oder wolten ihn seine Bischoff und Fürsten verlassen: dann sie dachten / weil das Glück dem Bapst beystünde / Gott sey wider den Keyser / und strafft ihn / seine Sach sey auch böß / weil er im Bann / wie Platina das rundt herauß sagt. Diß bewegte den Keyser Fried zu machen / zumal weil die Christen in Asien grossen Schaden gelitten / denen müsse man zu Hülff kommen. Must also endlich der Keyser dem Bapst zu Fuß fallen / und bey ihme Gnad begehren. Saß der stoltze Bengel auff einem köstlichen Stul in Sanct Marx Kirchen zu Venedig / und hatte der Tyrann kein Genügen daran / daß sich die Keyserliche Maj. für ihm demüthigte / und zu Fuß fiel / sondern trat ihm auf den Halß / für allem Volck / und zohe auf sich der Gottsläſterer den Spruch auß dem 91. Psalm / der eygentlich von Christo redet: Auf Ottern und Löwen wirst du gehen / und tretten auf den jungen Löwen und Drachẽ. Diß gienge dem frommen Keyser zu Hertzen / daß er sich wandte / und sprach: Er thue solche Ehr nicht ihm / sondern Petro. Der Bapst aber trat noch härter / und sprach: Et mihi & Petro. Die stoltzen Esel wolten nicht leyden / daß der Keyser seinen Namen für deß Bapsts Namen setzte im Schreiben / so doch dieser seinen Petro fürsetzt. Der gut Keyser muste schreiben und leyden. Er lage dem Antichrist unter den Füssen / muste sich ärgers befürchten. Diß schreibt Sabellicus *lib.* 7. *dec.* 1. bißher Nigrinus.

Die gantze Histori dieses Keysers mit Bapst Alexandern soll zu Venedig in einẽ Zimer deß Hertzogen / darin man jährlich neue Raths- und Regiments-Personen pflegt zu erwählẽ / gemahlt zu finden seyn. Jacob Spiegel Keyser Ferdinandi gewesener fürnehmer Rath schreibt / dz er solch Gemählt mit seinen Augen gesehen / redet aber gar unpartheyisch darvon / und sagt / er halte es für ein Italiänisch Gedicht und Zusatz / dann so dem also / würde Platina solche denckwürdige Historien nit verschwiegen haben. Aber derselbig thue weder der Gefängnuß Ottonis deß Keysers Sohns / noch solcher Unbesonnenheit deß Bapsts gegen diesem Keyser einige Meldung. So gedencken dieser Geschicht mit keinem Wort die Scribenten / so umb diese Zeit gelebt / weder Viterbiensis deß Keysers Capellan / weder Otto de S. Blasio, der Frisingensis Histori biß aufs Jahr 1190. vollführt / weder Ursberg. welcher allein sagt / es sey im Jahr 1177. zu Venedig zwischen Keyser und Bapst Fried gemacht worden / und deutet diese Ursach an / daß der Keyser sich zum Alter geneigt / nach Ruhe / und seine Erben / deren er fünf gehabt / zu bereichen / und mächtig zu machẽ getrachtet. Die gefängliche Annehmung Ottonis deß Keysers Sohns / von den Venedigern / und daß solche der einzige Anlaß / daß umb dessen Erledigung der Keyser so knechtische Demuth dem Bapst erzeigt / ist ohne Grund / und kan auß keinem bewährten alten Historico außfündig gemacht werden.

Wer auch dieses Keysers Historien / und seinen hohẽ / unerschrockenen / fürtrefflichen / dapfern Heldenmuth zu Gemüt führet / würde darauß vernünftig ermessen / dz diese mehr als Sclavische Furcht und Entsetzung für deß Bapsts Macht / dessen hohen unaußsprechlichen Tugenden gantz widerwärtig / von deß Bapsts unverschämten Flattirern der Keyserlichen Hochheit / zu Verkleinerung gar grob und ungeräumt fabulirt sey. Guido Graf zu Mäyland sagt viel anderst / nemlich / daß er ein solcher Heldt / dessen hoher Verstand und Hände unüberwindlich / und allen Feinden erschröcklich gewesen. Bellator Fridericus adest, quẽ nescia vinci, mensq; manusq; suis facit hostibus esse timendũ.

Romualdus Bischoff zu Salern / der dieser Handlung zwischen dem Keyser und Bapst / im Namen deß Königs zu Sicilien / als ein Gesandter beygewohnt / und solche in seiner Chronick beschrieben / kan hievon die beste Kundschafft geben / ist ihm auch für andern / die es auß Gehör haben / mehr Glauben zuzustellen / derselb thut von dem Handel vollkommenen außführlichen Bericht / welchem Sigon. *lib.* 14. durchauß zustimbt / darauß folgender Extract hieher zur Nachrichtung gesetzt ist: Nach der zweyten sehr unglückhafften Schlacht / die der Keyser Anno 1176. zuletzt mit den Lombardern erhalten / und die Fürsten und Herren dem Keyser angelegen / daß er mit dem Bapst sich solte versöhnen / und ihme zuvor angeregte Motiven

fürgebildt/hat er sich lassen bewegen/daß er ein stattliche Bottschaft von Pasy auß zum Bapst Alexander mit vollkomenem Gewalt abgefertigt/ Fried und Einigkeit zwischen dē Reich und der Kirchen zu erhandlen/und zu schliessen. Die Gesandte sind gewesen Christianus Ertzbischoff zu Maintz/der Bischoff zu Magdeburg/Bischoff zu Wormbs/ und deß Keysers Protonotarius oder Secretarius, haben den Bapst zu Agnina angelangt/welche derselb/als Unterhändler deß von ihm so lang gewünschten Friedens mit Freudē empfangen/uñ ist nach gepflogener Handlung ein Abschied uñ Vergleichung auffgericht wordē/deren Formul beym Sigonio zu lesen/und ist mā der Sachē so nahe komen/ daß es allein daran erwunden / daß der Keyser und Bapst persönlich beysammen erscheinen/und den aufgerichten Vertrag zu halten versprechen solten. Die Gesandten haben sich nach verrichter Sach widerum Keyser begeben/welcher die Formul in allen Puncten genehm gehalten/ohn was die Lombarder belangt/hat er die fürgeschlagene Mittel deß Bapsts zu ratificirn Bedenckens gehabt / darauff ein neue Tagsatzung zu Ferrar angestellt / daselbst der Bapst abermals persönlich/ und die Keyserische Gesandten zusamen kommen / und über den Puncten / so dem Keyser bedencklich / Tractation fürgenommen. Inmittelst/ und in Abwesen seiner fürnehmen Fürsten und Räthe / weil sich die Handlung über sein Verhoffen verweylet/haben etliche die Gesandten beym Keyser in Verdacht gesteckt / als lavirten sie dem Bapst umb ihres Privat-Nutzens zu viel / und hätten in der Formul solche Dinge/die ihme ohne Abbruch seiner Reputation/ und deß Reichs Schaden nicht zu vollnziehen/bewilligt und eingeraumt. Darüber der Keyser nicht zu geringem Unwillen wider die Gesandten / als auch zur Sach selbst bewegt worden. Demnach die Gesandten beym Bapst deß Keysers Veränderung Avis bekommen/haben sie beym Bapst angehalten/daß er ein sonderbare Bottschaft und Ratification der zuvor aufgerichten Formul abgefertigt / mit denen die Gesandten deß Keysers zugleich zu Hof angelangt. Als nun derselb ihre Verrichtung und Werbung angehört/hat er solche zu belieben gäntzlich abgeschlagē/ darüber beyder Theil Räth und Gesandte bestürtzt worden. Der Keyser ist auff seiner Einbildung etlich Tag beharret/ und hat der Sachen zurück zu gehen Mittel gesuchte. Solchem fürzukommen/seynd vor ihm erschienen/der Ertzbischof zu Mäintz Christianus, der zu Cölln/Trier/ Magdeburg/Wormbs/Gottfried Vice Cantzler/und der Secretarius, welche der Keyser sämptlich in dieser

A Handlung beym Bapst gebraucht: Und hat der von Mäintz kürtzlich den Keyser also angeredt: Er hätte sich zu erinnern/ mit was Befehl er ihn und anwesende Fürsten und Herren / in der Handlung mit dem Bapst gen Agnin verordnet/ derselb hätte sich der Sachen also bequemet/daß sie gespürt daß er deß Friedens begierig und grossen Lust darzu hätte / und sich in der Handlung als einem frommen Mann gebüret / verhalten / wäre auch deßhalben jetzo zu Venedig / und deß
B Keysers Ratification erwartend. Sie hätten aber bißher vermerckt/daß er von widerwärtigen Beredungen eingenommen/ und sein Fürnemen zum Frieden zwischen dem Römischen Reich und der Kirchen geändert/ wolten ihme derwegen nicht verhalten/ daß sie wegen der Pflicht und Eydt/damit sie Seiner Majestät und dem Römischen Reich der Regalien halben verbunden/alle schuldige Dienst / Hülff und Rath zu leisten gantz willig und gewogen. Aber weil der Keyser allein die Herrschaft über Leib / und nicht der Seelen habe:
C so wolten sie ihm ihre Seelen nicht in Verdammuß setzen/noch umb deß Zeitlichen willen den Himmel verlieren. Solte demnach wissen/daß sie einhelliglich sich entschlossen/hinfürter Alexandrū für das recht Haupt der Kirchen/und Calixtum, den er erwählt/für ein falschen Bapst zu halten. Auff solch Fürbringen hat sich der Keyser erklärt: Er hielt es für billich/daß er seiner fürnemen Räthe und Fürsten deß Reichs gutem Rath Beyfall thue / und das jenige / so für heylsam und er-
D sprießlich angesehen / zu vollnstrecken verholffen sey/ darmit sie dann zu vernehmen/daß er sich von ihnen zu sondern nicht gemeynt: so wäre sein Befehl/daß Grafe Henrich von Dessa sich alsbald / sampt ihnen und deß Bapsts Gesandten solt gen Venedig erheben/und den auffgerichten Vertrag in seinem Namen schweren uñ bestättigen: Seynd also sämptlich beym Bapst zu Venedig gleich andern Tags angelangt / und deß Keysers Befehl würcklich vollzogen / Derselb hat sich bald hernach selbst gen Venedig erhaben/deß Gemüts/
E daß er persönlich alles was verhandelt / umb geliebten Friedens willen/bestättigen/und dem Bapst/inmassen von seinen Vorfahren am Reich / und von ihm selbst Babst Adriano und Victori zuvor geschehen / Reverentz erzeigen wolte/und ist daselbst Sontags in vigiliis Jacobi angelangt: Die Venediger/als sie deß Keysers Ankunft vernommen/ seyen jme der Hertzog/ Patriarch/ Bischoff/ Clerisey/und der Rath/ mit stattlichem Pomp entgegen gezogen: Und nachdem sie ihn empfangen / in ihrem Schiff biß an Gestaden S. Marx geführet / daselbst der Bapst und seine

Cardinäl

Cardinäl vor der Kirchen zu Sanct Marx deß Keyſers A
erwart: Als ſich der Keyſer dem Bapſt / ſo auff dem
Stul geſeſſen / genähert / hat er mit tieffer Reverentz /
alſo / daß er ſich gar auf den Boden gelegt / dem Bapſt
die Füß geküſt. Crantzius ſagt hiebey: Vides ô Pe-
tre ſucceſſorem tuum, & tu ſalutifer Chriſte tuum
carne vicarium: vide quo aſcenderit ſuperbia ſervi
ſervorum tuorum. Dem Bapſt ſollen über dieſer De-
muth deß Keyſers die Augen ſeyn übergangen / hat ihn
albald aufgehaben / und hinwider den Kuß deß Frie-
dens geben. Darauff der Keyſer deß Bapſts rechte B
Hand ergriffen / und mit ihm in die Kirchen gangen.
Nachdem der Bapſt Meß celebrirt / uñ die Kirchen Ce-
remonien vollendet / hat der Keyſer widerumb zur rech-
ten Hand den Bapſt auß der Kirch begleitet / uñ als der-
ſelb auf ein weiß Pferdt geſeſſen / den Stegreiff gehal-
ten / und biß zum Meer begleyten wollen / welches doch
der Bapſt verweygert / und jn zurück zu gehen gebeten.

Den 1. Auguſti ſeyen der Keyſer und Bapſt in deß
Patriarchen zu Venedig Palatio, ſampt allen Fürſten C
und Herren öffentlich zuſammen kommen / daſelbſt der
Bapſt auf etwas höhern Stul / der Keyſer aber zu deſ-
ſen Rechten / auch auf einen ſondern Stul allein ge-
ſeſſen: der Bapſt eine Oration vom Frieden zwiſchen
ihm und Keyſern gehalten. Nach ſolcher Endſchafft
iſt der Keyſer auffgeſtanden / und hat auf Teutſch dem
Bapſt zierlich und ſtattlich geantwortet. Welche ſei-
ne Rede der Cantzler Ertzbiſchoff zu Mäintz / dem Key-
ſer in Latein nachgeſprochen / daß männiglich ſolches
verſtehen mögen: Dann ob wol der Keyſer der Late- D
iniſchen Spraach erfahren / hat er doch in Verſamb-
lungen ſolche nicht / ſondern zu Erhaltung deß Reichs
Anſehen / die Teutſche Sprach gebraucht. Dieweil
dann der Keyſer ſich rundt erklärt / daß er den auffge-
richten Vertrag deß Friedens zu halten willig / als iſt
die Beſtättigung und Schwerung ins Keyſers und
Bapſts Namen von den hiezu Deputirten verricht /
und darauff viel Freud und Frolocken gehalten wor-
den. Der Keyſer und Bapſt haben den gantzen Monat
Auguſtum / und etliche Tag in Septemb. beyſammen E
zu Venedig ihr Anweſen gehabt / biß auf den 13. be-
rührtes Monats / iſt der Keyſer ab / und gen Ravenn
gereyſt. Diß alles ſchreibt obgedachter Romualdus,
darauß zu vernehmen / daß das Fürgeben / daß ſich der
Keyſer laſſen mit Füſſen tretten / ein Ungrund / ſonſt
würde der Keyſer ſeinem hohen unüberwindlichen
Gemüth gemäß / umb ſolchen an ihm begangenen
Hochmuth hernach über ein gantzen Monat ſo freund-
liche Correſpondentz mit dem Bapſt nicht gepflogen
haben.

Das 57. Cap.

Von etlichen groſſen unterſchiedlichen Gefährlichkeiten / ſo Keyſer Friderichen begegnet / denen er doch durch Göttliche Hülff entkommen.

Es iſt gemein unter den Menſchen / dz jetzo den / bald einen andern jederweiln ſeltzame unverſehene Fäll und Gefährlichkeiten überfallen / darin viel ihr Leben enden / theils derſelben wider wunderbarlich abkommen / aber in der gewaltigen Helden / als Alexandri Magni, Julii Cæſaris, und dergleichen / auch in den Hiſtorien zu unſern Zeiten / ſeyen dieſelbe vielfältiger und wunderbarlicher zu finden / und wie ſolche Helden an Tugenden und mannlichen Thaten andere überſcheint / alſo gröſſer Unglück iſt ihnen oftermals unter Augen gangen: Solche Wundergeſchicht erzeigen ſich auch in Keyſer Friderichs Hiſtorien. Im Mäyländiſchen Krieg werden dieſe erzehlet: Es hat der Keyſer die Statt Mäyland / wegen jres Ungehorſams euſſerſt verfolgt uñ verhergt / deßhalben der Rath den Keyſer hinwider zu beleydigen alle Mittel verſucht / und als ſie jm durch Gewalt jrẽ Gefallẽ nach / nit Schaden thun könnẽ / haben ſie böſe unziemliche Liſt fürgenomẽn. Es iſt ein Mann blöder Sinn in jrer Statt umbgangen / groß und ſtarck von Leib und Kräften / den haben ſie mit allerhand Beredungen angeſtift / dz er ins Keyſerlich Läger für der Statt Leuda gangen / den die Keyſeriſchen / als ſie ſein Einfalt und Narrheit geſehen / bey ſich paſſiren laſſen. Deß Keyſers Läger iſt zu nächſt an einem hohen / jähen Felſen gelegen / dabey unten ein ſtrenger Strom gefloſſen. Dieſe Gelegenheit hat der Schalcksnarr in acht genomẽn / und als ô Keyſer ſeiner Gewonheit nach in aller früe einsmals allein zu Meß gangen / hat er ihn unverſehens mit allen Kräfften angefallen / auf den Rück gefaſt / und zum Felſen geeylt / in Willens / denſelben hinab zu ſtürtzen. Dieſen Liſt hat der Keyſer alsbald vermerckt / und ſich dem böſen Menſchen zu entwürcken alle Kräfft angewendt / alſo daß ſie beyde in groſſem Ernſt mit einander gerungen / und je mehr ſich der Keyſer zu retten bearbeit / je mehr jener alle ſeine Kräfft und Stärck ihn fortzuſchleyffen gebraucht. In ſolchem ernſten Kampff ſeynd ſie beyde über ein Seyl eines Zelts geſtolpert / und zu Boden gefallen / und iſt der Keyſer von denen im Zelt erhört worden / welche ihme zu Hülff eylends zugeſprungen / und als ſie deß Unbeſonnenen grimmige argliſtige Boßheit vermerckt / haben ſie denſelben mit Schlägen ſchröcklich gehandelt / und hernach vom ſelben

Ort hin ab geſtürtzt/und entleibt. Guntherus ſagt *lib.* 9. *ſub fin.* es ſey ein argliſtiger Schalck geweſen / der ſich umb Gelts willen/unbeſonnener närriſcher Geberden/als natürlich können annehmen und gebrauchen.

Toi ludibria caſtris,
Et faciles prebere jocos riſumq́, movere,
Et modo terribili ſuccenſus lampade vultum,
Nunc riſu lachrimans, gemitu modo gaudia rũpens,
Sæpe genas alapis, colaphis ſupponere colla,
Gaudebat prudens hominis ſimulator inepti.

Auff ein ander Zeit iſt dieſem Keyſer durch andere liſtige Practicken nach dem Leben getracht worden/ deſſen hat ein getreuer frommer Mann den Keyſer ſchrifftlich dergeſtalt aviſirt. Es würde in ſein Läger als ein Kauffmann komen/ ein alter Mann/ von Geſicht ungeſtalt/ſchwartz und ſchäl/hätte einen Anhang von zwantzig Perſonen / wär ein feiſcher verwegener Hexenmeiſter / der ſein Leib und Leben allbereit hingeſchätzt/ſo fern er nur mit den Seinẽ den Namen könt erlangen/daß er den Keyſer / der Mäyländer abgeſagten Feind hätte hingericht. Die Mittel/dardurch er ſein Intent vermeynt zu erhalten / wären dieſe: Er würde ſampt ſeinen Geſellen ins Läger bringen allerhand Kauffmanſchaft und Waaren zu Kriegsrüſtung/und anderer Notthurft gehörig / theils ſo ſtattlich/ daß ſie niemand leichtlich / als der Keyſer ſelbſt möchte kauffen. Alle ſolche Waaren wären mit ſtarckem Gift inficirt / ſo ſolche der Keyſer nur mit bloſſen Händen berührt / würde es in kurtzẽ umb ſein Leben gethan ſeyn: Im Fall aber dieſer Griff ſollt fehl ſchlagen / und er dem Keyſer ſo nahe köndt kommen/würde er ihne mit einem kurtzen Dolchen erſtechen.

Dieſe Avis hat der Keyſer zu Hertzen genommen/ wenig geheimer Freunden vertrauet / und denſelben befohlen / fleiſſiges Auffſehen und Anſtalt gegen ſolchen böſen Menſchen fürzunehmen. Unlängſt hernach iſt derſelbe ins Läger kommen / und hat ſeine Waar zur Schau außgelegt / ſich zu Hof auch angemeldet. Der Keyſer / als er alle Anzeige der Avis juſt und richtig befunden / hat ihn alsbald zu Haffte zu legen / und mit allem Ernſt zu examiniren befohlen / durch wen er zu ſeinem böſen Fürnehmen gereytzet / wo und wer ſeine Geſellen wären / mit der Zuſage/ wann er hierauff richtige runde Antwort würde geben / daß er ungeſtrafft ſolt auff freyen Fuß kommen : Im widrigen Fall ſolt mit aller ſtrenger Marter der Tortur gegen ihm verfahren werden. Man hat aber weder in Güte auff die Fragen etwas von ihm erforſchen / noch mit groſſer ſtrenger Tortur die geringſte Anzeig und Auſſage erpreſſen können / ſondern hat alle Marter halßſtarrig und trutzig überſtanden / und noch darzu betrohlich herauß geſtoſſen / ſolt er ſeines Lebens verluſtigt werden / ſo ſolt der Keyſer das für ein gewiſſe Prophecey auffnehmen / daß es ihne auch durch ſein und ſeiner Geſellen Zauberey in kurtzem ſolt das Leben koſten. Als ſolches dem Keyſer referirt / hat er als ein unerſchrockener gerechter Richter geantwort : Er habe GOtt zu dancken / daß er ihme dieſen böſen Menſchen zur Juſtitz gelieffert / die ſolte ihme andern zum Exempel / nach der Strenge widerfahren. Der Allmächtige ſey der Obrigkeit Schutz und Schirm / der habe die Boßheit zu ſtraffen befohlen / dem wolle er gebührlich nachkommen / und ſich ferner Göttlicher Hülff und Beyſtand getröſten/ hat derowegen den Meuchelmörder verdampt/daß er nach vielfaltiger Marter öffentlich an Galgen erhenckt worden. Radevvic. *lib.* 2 *cap.* 37.

Noch andere mehr liſtige Practicken / Keyſer Friderichen umbs Leben zu bringen / haben die Mäyländer angeſtellet / darvon mehrgedachter Radevvicus zu leſen. Munſterus und andere erzehlen unter andern dieſe Urſach der unverſöhnlichen Feindſchaft zwiſchen dem Keyſer und den Mäyländern : Als derſelbe die Statt Mäyland wieder zum Römiſchen Reich durch Kriegs-Macht erobert / und ſie ſich mit dem Keyſer vertragen / habe ſich Frau Beatrix ſein Gemahl/ dieſelbe Statt zu beſichtigen / hinein begeben / und als bey verſöhnten Freunden nichts Widerwärtigs beſorgt / aber deß gemeinen Pöbels Unbeſonnenheit und Rebellion hat ſich noch nicht gelegt / ſondern haben nach neuem Unglück getracht / und dem mächtigen Keyſer zu Schimpff / Trutz und Verachtung ſein Gemahl rücklings auff einen Eſel geſetzt / derſelben deſſen Schweiff an ſtatt eines Zaums in die Hand geben / und wieder auß der Statt außgeführt. Dieſer unehrlicher Spott iſt dermaſſen dem Keyſer tieff zu Gemüth gangen / daß er hernach die Statt aufs neue mit aller Macht belägert / und eingenommen / und alle Manns-Perſonen zum Todt verdampt / doch hernach ihnen / auff ihr flehentliches Bitten / das Leben dergeſtalt zu friſten bewilligt. Es hat der Keyſer viel Eſel laſſen ſtellen / denen man Feygen in die Lateiniſche Kunſt geſtoſſen / welcher nun ſein Leben erhalten/ und nicht über die Kling wollen ſpringen / hat mit dem Mund eine Feyg müſſen herauß beiſſen. Viel die ihr Leben geliebt/haben diß Gnaden-Mittel verricht/ andere die dieſe ſehr ſpöttliche Handlung

hung zur ewigen Nachrede verſtanden/haben lieber ihr Leben verlohren. Auß dieſer Handlung iſt ein ewige Feindſchaft zu beyden Theilen entſtanden/ und haben die Mäyländer mit Zuziehung der gantzen Lombarden dem Keyſer biß in ſein hohes Alter ſich rebelliſch/ ſchwürig und feindſelig erwieſen/wiewol derſelb etliche ſtattliche Victorien erhalten/und mit grauſamen ernſten Exempeln jhren Ungehorſam beſtrafft/ jedoch iſt jm zum zweyten mal groſſe Gefährlichkeit zu handen kommen.

Anno 1168. als der Keyſer nach einer Victori keiner Gefahr beſorgt/ſein Kriegsvolck widerumb abgedanckt/ haben ſich die Stätt unverſehens rottirt/uñ denſelben allenthalbē in einē Cloſter umbringt/uñ zur Flucht alle Päß und Steg verlegt. Er hat aber dieſen Liſt erfundē/ und ſich im Geſicht und Kleidung verſtellt/ daß er für ein Stallknecht gehalten/und alſo paſſirt worden/ ſoll auch in ſolchem Habit biß auff Teutſchen Boden kommen ſeyn. Baron. *d. Anno*. Mutius *lib.* 18.

Anno 1176. iſt ein ſehr ernſte Schlacht zu beyden Theilen zwiſchen dem Keyſer und Lombarden gehalten worden/und haben im erſten Treffen die Teutſchen den Feind mannlich zurück geſchlagen/alſo daß der jenig/der das Hauptpanier geführt/tieff in die Feind gerathen/von denen er umbringt und erſtochen worden. Der Keyſer hat ſelbſt Hülff und Rettung zu thun ſich unterſtanden/ und in der Furi/ ohne der ſeinen Nachtruck ſich auch in den Feind vertiefft/ daß er ſeinem Volck auß dem Geſicht kommen: Dieweil dann das Hauptpanier verlohren/und der Keyſer erſchlagen gehalten/ hat ſich der gantze Hauff zur Flucht gewandt/ und ſeyn jhnen die Jtalianer auff 8. Meil Wegs nachgeeylt/wen ſie antroffen/erſchlagen oder gefangen/daß damals treffliche Kriegsleut auß Teutſchland auf dem Platz blieben. Dem Keyſer iſt ſein Pferdt erſtochen worden/und hat innerhalb 8. Tagen kein Menſch ſeines Volcks/oder jemand Wiſſenſchafft gehabt/ ob er tod oder lebend/wiewol Feind und Freund fleiſſig nach jhm geforſcht: Jedoch haben etliche fürgeben/ ſie hätten geſehen/daß er vom Roß gefallen/theils daß er erſchlagen und umbbracht worden. Nachdē etliche Tag verfloſſen/und männiglich vermeynt/er ſey todt. Die Keyſerin auch zu Paſi ihr Hofläger gehalten/ alle Bereitſchaft und Anſtalt zu ihres Gemahls und Herrn Leich-Begängnuß verfügt/ iſt derſelb über alles Verhoffen daſelbſt friſch und geſund ankommen/ und hat nach ſolcher unglückhafften Schlacht auff Ermahnen ſeiner Fürſten und Räthe/dem Frieden mit dem Bapſt und Jtalien nachgetracht.

Das 58. Cap.

Käyſer Friederichs löbliche Erklärung gegen die Stände deß Reichs/daß er nicht weniger den Rechten und Geſatzen als andere Reichsglieder und Unterthanen zu gehorſamen ſchuldig/ darbey anderer fürnehmen Regenten Exempel zur Erinnerung angehängt/und deren die dawider gehandelt/und was darauß erfolgt iſt.

VIel löbliche Fürſten habens dafür gehalten/ daß ſie zu Haltung/ was der natürlichen Erbar- und Billichkeit gemäß/nicht weniger als andere Privat Perſonen verbunden/und von Gott zu dem höchſten Gewalt nicht darumb erhaben/ daß ſie ſich deſſen zu Erſättigung ihres Luſts uñ Begierden zu mißbrauchen/ſondern daß ſie Kraft ſolches hohen Ampts/ Recht und Gerechtigkeit/ gute Ordnungen/ Zucht und Tugend mit Macht ſchützen/handhaben uñ fortpflantzen ſollen. Als Keyſer Friderich in Jtalien zu Roncalien einen groſſen Reichstag von vielen Teutſchen und Welſchen/geiſtlichen und weltlichen Fürſtē/ Grafen/Herren und Stätten/An. 1158. gehalten/und den verſambleten Ständen zu berathſchlagen befohlen/ wie Fried und Einigkeit in der Kirchen/ und deß Römiſchen Reichs Regalien/ Herrlichkeiten/ Recht und Gerechtigkeit zu erhalten/ und heylſamlich fortzuſetzen/ hat er unter andern dieſe Meynung laſſen fürtragen: Wiewol er als daß höchſte Haupt der Chriſtenheit/ an einige Geſatz und Ordnung nicht verbunden/ ſondern freye Hand hätte/ ſeines Gefallens mit Zuthun deß Reichs Fürſten Geſetz und Ordnung zu machen/und ſein Will und Meynung als ein rechtmäſſig Gebott uñ Geſatz zu halten/und ihn hierumb niemand zur Rechenbanck zu fordern noch zu beſtraffen habe: So ſolten doch die Stände das Vertrauen zu ihm tragen/und es im Werck alſo befinden/ daß er durch deß Keyſerthumbs Gewalt und groſſe Freyheit ſein Gemüt uñ Sitten im wenigſten geändert/ ſondern demnach ihn die Fürſten deß Reichs darumb zu ihrem Keyſer erwählt uñ beſtätigt/daß er von Jugend auf zu Tugend/ löblichen ritterlichen Thaten/bevorab zuerhaltung der Ehren Gottes/uñ Handhab Recht und Gerechtigkeit/ guter Policey und Ordnungen inſonders Luſt und Gefallen getragen. Alſo und durch ſolche Mittel/ dadurch er zu der höchſten Dignität gelangt/ ſey er auch ſolche zu erhalten gemeynt und entſchloſſen. Quibus initio partum eſt, his artibus retinere curabimus Imperium Radevv. *lib.* 2. *c.* 16. *&* 2.

Artaxerxes der Perſier Könīg/ mit dem Zunamen

Longimanus, hat an seinẽ Hof gehabt einen fürnemen und mächtigen Fürsten und Rath Satibarzan geneñt/ welcher võ einẽ andern beym König ein ungerechte böse Sach/ gut und richtig zu machen erbeten/ mit dẽ Versprechen/ dz ihm nach guter Verrichtung seine Bemühung mit dreissig tausent Gülden solt vergolten und belohnt werden. Dieser ist dẽ König oft und viel angelegen/ deß Ungerechten Sach als gerecht zu erkeñen/ und hat jm einzubilden unterstanden/ deß Königs Will uñ Befehl sey dz rechte Recht/ und habe solchem niemand zu widersprechen. Artaxerxes aber/ als ein froñer gerechter König hielts darfür/ dz er nit seines Gefallens/ und ausser Recht zu handeln hätt/ sondern der Gerechtigkeit Beystand zu thun schuldig/ und dieweil jm für Ohren koñen/ dz der Satibarzan mit Zusag berührter Sum̃ Gelds bestochen/ hat er denselben für sich beschieden/ und verfügt/ dz jm die dreissig tausent flor. auß der Königlichen Camer gelieffert worden/ und gesagt: Neme hin die Summ/ die dir in der bösen Sach zugesagt/ ich werde von dieser Gab nicht arm/ aber wenn ich dir solt willfahren/ würde ich ein ungerechter König seyn. Dz ist ein sehr löblich Exempel/ dann hiemit hat er seinen fürtrefflichen Rath und Fürstẽ zum Freund behalten/ und die Justitz unverletzt gehẽ lassen. Wer wolt sich lassen belüsten/ einem Fürsten dergestalt zuzusprechen/ wie dem gewaltigen König Philippo in Macedonien beschehen/ und wer köndte darauf so guter Justitz/ und nit vielmehr grosser ernster Straff gewärtig syn? König Philippus ist zu Gericht gesessen/ vor dem verklagt einer mit Namen Machetas seinen Gegentheil/ der König ist über der Verhör etwas schläfferig worden/ und auf beschehenen Rechtsatz hat er alsbald Bescheid geben/ und Machetã der Sachen verlustig erkennt. Dieser als er sich beschwert befunden/ hat er gesagt: er wölle von dieser Urtheil appelliren. Den König befrembdet dieser Proceß/ und fragt: an wen? Machetas antwort: wider an euch König/ doch von dem Schläfferigẽ zum Wachenden und Auffsichtigen. Der König hat jm diese Erinnerung so wenig lassen zuwider seyn/ dz er die Sach aufs neu reifflich erwogen/ und befunden/ daß er Machetam vernachtheilt und beschwert: Dieweil aber die außgesprochene Urtheil wieder umbzustossen unreputirlich/ hat ers dabey bewenden lassen/ und den Verlust dem beschwerten Machetæ auß der Rentkammer erstattet und gut gemacht. Diß ist ein Exempel löblicher Weißheit und Gerechtigkeit/ wenns Philippus dafür gehalten/ daß sein Will und all sein Thun als ein Gesatz und unfehlbar Recht zu halten/ würde er seinen Irthumb nicht so hart gebüst haben.

Als Seleucus der Locrenser Obrister ein Gesatz gemacht/ wer eines Ehebruchs überwunden/ der solt die Augen vorwirckt haben/ hat sichs begeben/ sein Sohn hat zum ersten diß Gesatz überfahrẽ/ aber weil er einzig/ haben die Richter in Ansehung deß wolverdientẽ Vatters/ auß Mitleiden dessen/ mit der aufgesetzten Straff verschont/ der Vatter sagt zu den Richtern: Die Obrigkeit soll nicht weniger den Gesatzen geleben/ als die Unterthanen/ sondern in Verbrechung eben der straff als diese unterworffen seyn. Ich weiß ein Weg/ daß dem Gesatz kein Abbruch durch mich oder meinẽ Sohn widerfahre/ mein Sohn und ich seynd eins/ man neme jm ein Aug/ und mir eins/ so bleibts Gesatz kräftig. Ist also die Justitz würcklich vollzogen worden.

Es ist ein gemeine Regul/ was einer einem andern recht uñ billig achtet/ dz dasselb seiner Person auch recht und billig sey/ und dz die Obrigkeitẽ dẽ Ordnungen uñ Gesatzen selbst unterworffen seyn/ damit sie andere bestrickt/ und im Zaum gehalten habẽ wollen. Auf solche Weiß hat Agapetus an Keyser Justinianũ geschrieben: Dieweil kein Mensch auf Erden über Key. Maj. Richter ist/ und sie niemand die Gesatz und Recht zu halten zwingen kan/ so soll dieselb sich selbst zwingen/ dann so Key Maj. Gesatz und Ordnungen halten/ machen sie denselben nicht allein groß Ansehen/ sondern es haben auch die Unterthanen dabey zu spüren/ dz keiner/ der dawider handelt/ werde ungestraft bleiben. Aber auf Keyser Friderichs Exempel wider zu koñen: Als er durch seinen Dolmetschen/ wz er zu Teutsch geredt/ Lateinisch den Ständen lassen fürtragen/ hat der Bischoff von Mäyland in aller Namen ein Antwort geben/ uñ darin̄ den Keyser seines Gemüts und Fürnemens willẽ höchlich belobt. Unter andern diß gesagt/ welches/ wann es nicht einem hochvernünftigen weisen Fürsten gesagt würde/ nichts so schädlich/ giftig und verderblich gesagt kan werden/ nemblich was der Keyser wölle/ das sey recht/ all sein Wolgefallen sey man als ein Gesatz und Recht zu halten schuldig. In seinẽ gesunden Verstand ists recht uñ wol geredt/ nemlich/ wz dem König geliebt und gefällt/ dz ist recht: wañ solcher Will den Gebotten Gottes/ der Vernunft und natürlichen Rechten gemäß ist. Hingegen ist diese Regul eben das gröst und schädlichst Unrecht selbst/ wann sie in folgenden Verstand gezogen wird/ wie von König Alexander dem Grossen beschehen/ als derselb den Fürsten Clitum seinen alten getreuen Kriegsobristen und geheimsten Freund in der Trunckenheit erstochen/ und hernach als er ernüchtert/ so heftig sein begangene Mißhandlung zu Hertzen genommen/ daß er keinen Trost hören wöllen/ hat ihn einer Anaxarchus hierumb mit Worten gestraft/ und verwiesen/ daß er noch nicht studirt/ warumb die

alte

alten Weiſen/ Gott und die Gerechtigkeit/ und hinwi- A
der die Könige als Statthalter Gottes gleicher Geſtalt
ſampt der Gerechtigkeit/ allweg pflegen beyſammen zu
mahlen/ diß ſey die Urſach/ und dz hab man hiemit für-
bilden wollen/ was Gott und der König wolle uñ thue/
das ſey recht. Neſcis jus & fas affidere Regi, ut quic-
quid ille faciat, adjuſtum fasq; ſit. Plutar. & Arrianus
in vita Alex. Die Raben reiſſen den Todten die Augen
auß/ aber ſolche Flatterer wie dieſer Anaxarchus, ma-
chen die Vernünftige und Sehende blind. Gedachter B
Arrianus ſchreibt dazu/ dz dieſe Lehr und Erinnerung
dem König ſchädlicher geweſen als der Todtſchlag an
Clito begangen/ dann er hernacher keiner Tyranney/
Leichtfertigkeit oder Mißhandlung ſcheu getragen/ ſol-
che ſchädliche Räthe hat auch Cambyſes der mächtige
König in Perſen gehabt/ als er ſeiner leiblichē Schwe-
ſter umb jrer Schönheit willē auß verbottener unziem-
licher Lieb zum Gemahl begehrt / und ſeine Räthe ge-
fragt/ ob diß in der Perſer Rechten uñ Satzungen ver-
ſtatt uñ zugelaſſen ſey/ haben ſie nach gehabter Berath-
ſchlagung ſich dahin reſolvirt / daß zwar ſolche Ehe in C
den Geſatzen verbotten / ſie hätten aber eins gefunden
dz ſehe dahin/ wz dem König in Perſen gefällig/ das ſey
recht und zugelaſſen : Licere Perſarum Regi facere
quicquid libeat. Herod. ſub Cambyſe. Dergleichen
Exempel erzehlt Spart. im Lebē Keyſers Antonini Ca-
racallæ, derſelb hat ſich an ſeine Stieffmutter Julia in-
brünſtig verliebt/ und ſie nicht weniger hinwider gegen
jme/ auf ein Zeit ſeynd ſie beyſamen/ und die Julia umb
die Bruſt faſt entblöſt geſeſſen / dardurch der Keyſer D
noch mehr gereitzt worden/ und geſagt/ weñ ichs Recht
hätt/ ſo hätt ich den Willen in der Hand/ dem begegnet
die Stiffmutter mit dieſer Antwort/ was dem Keyſer
beliebt/ das iſt recht/ der Keyſer ſoll andern Geſatz ma-
chen/ er aber frey und Exempt ſeyn. Si libet licet, an
neſcis te Imperatorem eſſe, & leges dare, non acci-
pere. Auff ſolche ſchädliche Lehr iſt der Keyſer zugefah-
ren / und hat offentliche Hochzeit mit ſeiner Stieff-
mutter gehalten; Spartanus ſetzt dazu/ wenn der Key- E
ſer gute Geſatz zu machen Verſtand gehabt/ würde er
dieſe Ehe ernſtlich verbotten/ vielweniger ſelbſt vollzo-
gen haben. Eraſmus in der Baſiliſchen Edition ſetzt in
margine bey dieſer ſchandlichen Geſchicht darzu: Hæc
ſcelerata vox Juliæ nunc aſſidue occinitur auribus
Regum etiam à theologis. Dieſe ſchändliche Red
der Juliæ wird heutigs Tags gar offt auch
wol von Geiſtlichen den groſſen
Potentaten einge-
bildt.

Das 59. Cap.

Keyſer Friederichs Bedencken von den Römiſchen beſchriebenen Rechten/ ſampt beygefügter Erinnerung/ warumb es gut und nutz ſey daß Obrigkeiten gewiſſe beſchriebene Recht haben.

WAs Geſtalt und durch was Anlaß die gemeine Römiſche Recht in Italia eingeführt angenomen/ und in Hochhaltung gebracht/ iſt in der Hiſtori Keyſer Lotharii zuvor vermeldt. Keyſer Friderich als er Mäyland und andere rebelliſche Stätt durch Kriegs-Macht wider zum Römiſchen Reich bezwungen/ und ſich erinnert/ daß ein gerechte Obrigkeit nicht allein wider die Feind und zu Straff der Boßheit das Schwerd führen/ ſondern daneben Recht und Gerechtigkeit den Unterthanen ertheilen/ einē jeden zu dem Seinen verhelffen/ uñ allenthalben Fried und Ruhe aufrichten und handhaben ſolle/ hat er viel Tag nach einander offentliche Gerichtstag angeſtellt/ und von frue morgens biß in die Nacht/ Reich und Arm/ wer zu klagen gehabt/ perſönlich ſelbſt verhört/ und den Partheyen/ mit Rath der Römiſchen Rechtsgelehrten/ deren er vier fürnehme Profeſſores, nemlich Bulgarum, Martinum, Jacobum und Hugonem, von der Academi zu Bononia zu ſich gezogen und neben ſich nidergeſetzt/ recht geſprochen/ und dergeſtalt viel und ſchwere Jrrungen entſchieden und aufgehabē. Es iſt aber der Brauch bey den Jtalianern damals gehalten worden/ wer vor der Obrigkeit zu klagen gehabt/ oder beklagt wordē/ der hat ein Creutzlin in Händen für ſich getragen/ dz man die Kläger von dem andern Umſtand unterſcheiden können/ je öffter nun der Keyſer zu Gericht geſeſſen/ uñ vermeint allen Beſchwerdē rechtliche Hülff widerfahren zu laſſen/ je mehr ſich die Partheyen gehäuft/ derhalben als er viel Zeit mit täglichem Rechtſprechen zubracht/ und einsmals widerumb morgens zu Gericht komen/ und von ſolchen Creutztragenden einen groſſen Umbſtand geſehen/ hat er zu den niedergeſetzten Rechtsgelehrten geſagt : Es fielen ihme die Creutz der Jtalianer ſehr frembd für / weil ſie für allen das Lob wolten haben / daß ihnen die Recht inſonders bewuſt / daß nirgends mehr Verbrecher derſelben zu finden/ als bey ihnen. In hoc antiquæ nobilitatis immemores barbariæ fecis retinent veſtigia quod cum legibus ſe vivere glorientur, legibus non obſequuntur. Otto Friſingenſis *lib. 2. c. 13.* das iſt ſo viel geſagt / wo viel Geſetz / da gibts viel Uberfahrungen/ viel Recht/ viel Ungerechte/ viel Aertzte/ viel Patienten. Und iſt auß dieſer Red zu vermuthen

der

der Keyser hat mögen leiden/die Italianer hätten mit den Teutschen gleichförmig Recht gehalten/ dann bey denselben die Burgerliche Jrrungen damals und viel lange Zeit hernacher/nicht nach der Römer weitläufftigen beschriebenen Rechten/ sondern nach den kurtzen Teutschen Rechten / wie sie von Carolo Magno und seinen Nachkommenden verfaßt/und nach der Billichkeit schleunig/ohne Verlängerung und der Partheyen Kosten/ Schaden und Verarmung entschieden und erörtert worden/ darumb sagen jr viel/die Erfahrung bezeuge es / daß alle die Land so der geschriebenē weitläufftigen Rechten und überhäuffren Rechts Glossen mangeln/als in gantz Asia, Africa, uñ America glücklicher bestehen / als in Europa die jenige so damit beladen seyn / dann diese schweben in immerwärender Uneinigkeit/und je mehr die gemeine angeregte Recht gepflantzt werden/je mehr in Stätten/Flecken uñ Dorfschafften Zwytracht und Uneinigkeit überhand nehmen/und wie die Poeten dichten/von jenem Drachen/ wann ihme der Hercules einen Kopff abgehauen / so seyen sieben an die Stätt erwachsen : Also wenn eine Obrigkeit einem Streit vermeynt abzuhelffen / so gebiert inzwischen ein Zanck den andern. Es zanckē und rechtfertigen Eltern mit Kindern/Kinder mit Eltern/ Brüder und Schwestern / die nächste Freund und Blutsverwandte / gantz eyfferig gegen einander/ die allesampt nicht allein die Natur zu einhelligem friedlichen Wesen verbunden/sondern die der Herr Christus selbst / zu dem sie sich alle bekennen / dahin vermahnt / daß sie als Glieder eines Haupts einander Lieb und alle Freundschafft erzeigen sollen/die leben in unversöhnlicher Feindschafft / Zanck und Widerwärtigkeit. Hingegen jene Völcker die vom Herrn Christo nichts wissen/ja dē Teufel opfern und ergeben seyn/ die führen doch unter sich ein friedlichen freundlichen Wandel/ erzeigen einer dē andern nützliche Hülff und Fürdernuß / meiden allen Zanck und Feindschafft / leben dem Einsprechen der Natur und guter Vernunfft gemäß / und erhalten also friedlich freundlich Wesen/ Erbarkeit/ Auffrecht / gut Vertrauen und Glauben.

König Ferdinandus in Spanien/ als er Pedraziam hinein zu den Orientalischen Jndien / als Königlichen Statt-Verwalter geschickt / hat er ihme insonders eingebunden / daß er keine zänckische Rechtsgelehrte mit in solche Land solt führen/damit der friedliche ruhige Zustand derselben Land nicht zerstört / und die Zanck- und Haderfucht bey ihnen nicht gepflantzt würden. Umb dieses vernünfftigen weisen Anstalts willen/ist gedachter König sehr gelobt worden. Hingegen sagt man daß König Matthias in Ungern/unweißlich und unrecht in dem gehandelt / als er Ferdinandi Königs zu Neapolis Tochter zum Gemahl genommen/daß er viel fürtreffliche gelehrte Juristen auß Jtalien in Ungern beruffen/und durch dieselbe das ungeschlachte Volck zu den Römischen Burgerlichen Rechten und deren Proceß zu gewehnen und zu informiren sich bearbeitet. Dann nachdem der Adel und die Stände deß Königreichs vermerckt/ daß alle Sachen auf die lange Banck gespielt / die Unterthanen so vor Gericht zuthun gehabt / in Stätten und Flecken in grossen Kosten geführt / ihr Haab und Nahrung durch die langwierige Proceß erschöpft/und dieselbe in der Rechtsgelehrten Hände gezogen worden/haben sie sich hierüber beschwerlich gegen ihrem König beklagt/ und zu verstehen geben/ daß sie lieber sich bey ihren herbrachtē stumpfen Weiß-Rechtens woltē betragen/als deß weitläufftigen unerleblichen Rechtens pflegen/ darauß je mehr und mehr Uneinigkeit / Feindschafft und viel Blutvergiessen bey ihnen verursacht werden wolle. Diß Begehren hat König Matthias billich ermessen / darauff den Juristen abgedanckt / und sie wieder an ihr Ort verschafft / da die Unterthanen und Land allbereit grossen Schaden und Nachtheil erlitten.

Auß Keyser Friderichs Histori wird diß Exempel angezogen / als derselb zwischen zweyen fürnehmen Juristen und Professorn zu Bononien geritten/ deren einer Bulgarus , der ander Martinus genennt/ hat sie der Keyser gefragt / ob auß den beschriebenen Rechten außfündig zu machen / daß ein Keyser der Welt und aller Ding ein Herr sey / utrum de jure esset Dominus mundi. Bulgarus hat darauff geantwort / es sey alles unter deß Keysers Gebieth und Herrschafft/aber der Güter Eygenthumb sey den Jnhabern zuständig/ Omnia Rex Imperio possidet singuli dominio. Martinus hat bestritten der Eigenthum und Herrschaft aller Land Haab uñ Güter sey deß Keysers. Jnmittelst der Disputatz ist der Keyser wieder zur Hofstatt komen/und als er vō Pferd abgestiegen/hat er solchs dē Juristen Martino verehrt/ darauf Bulgarus gesagt / Dixi æquum, amisi equum, quod non est æquum. Diese Widerwärtigkeit hab jren Ursprung auß dē so mannigfältigē Gesatzen/deren in den Digestis 9198. in Codice 4554 in Novellis 166. gezehlt werden/und könne nichts so ungereumt fürgenommen und verhandelt werden / das nicht auß den so weitläufftigen und mancherley Gesetzen und Ordnungen zu vertheidigen und zu bemänteln sey : Hingegen könne ein klare

klare/gute/gerechte Sach eben auß demſelben Irrgarten verdunckelt/verfälſcht/dem Richter ein Nebelkappen überzogen/und das rechte Recht und die Warheit unſichtbar gemacht werden.

Hingegen ſagt man auff dem andern Theil daß es beſſer ſey gewiſſe und ordentliche Geſetz zu haben/und wo man ſolche hat/ daß auch nothwendig Leut ſeyn müſſen/die denſelben gemäß Recht ſprechen/und andern mit gutem Rath verholffen ſeyn/wie ſie ihr Recht und Befugnuß ſuchen ſollen/die Teutſche alte Recht von Carolo Magno zu letzt verbeſſert und beſtetigt/befehlen außtrücklich/daß erſtlich die Obrigkeiten/ſo offt ſie zu Gericht ſitzen/ihr beſchrieben Land oder Stattrecht bey Handen haben/und die fürgefallene Jrrungen darauß erkennen und richten/Rechtsgelehrte die Partheyen zu Erholung ihres Rechtens unterweiſen/ Procuratores derſelben Recht und Forderung beſcheidenlich fürtragen ſollen. Wie hoch und viel Keyſer Friderich von guten Geſatzen gehalten/iſt darauß abzunehmen/daß er die Römiſche Recht/ſo von Keyſer Lothario eingefuhrt/beſtätigt/ſich derſelben mächtigen Patron und Schirmherrn erwieſen/und die ſtudierenden mit groſſen herrlichen Freyheiten und Privilegien begabt/und hiemit viel erweckt und veranlaſt/ſolchen ſtudijs obzuliegen/ davon er auch ſelbſt rühmet in gedachter Verſamlung zu Roncalien/wie bey Radew. zu leſen/ *lib. 2. c. 3.* Gunterus in ſeinen Verſen meldet davon alſo:

Nam nihil, ut verum fatear, magis eſſe deorum
Aut regale puto, quam legis jure ſolutum
Sponte tamen legi ſeſe ſupponere Regem,
Conſulite in medium, quas me vel ferre recentes
Vel ſenium paſſas leges renovare velitis.

So hat er mit Hülff uñ Zuthun der Reichs Fürſten viel nutzliche gute Geſetz uñ Ordnung gemacht: Erſtlich wie es im Krieg und Feld Zug ſol gehalten werdē. Zum andern/hat er das Lehenrecht ordentlich und wol verfaſt/inmaſſen es noch heutigs Tags in Ubung iſt. Zum dritten/die Geſatz dardurch Fried/Ruhe und Einigkeit im Röm. Reich zu erhalten/unter welchen auch unter andern das iſt / daß die ſo Reben oder fruchtbare Bäum beſchädigen/ſollen ins Reichs Acht und Bann ſeyn Demoſthenes ſagt/wie ein Leib ohne Seel/ein todter Cörper iſt: Alſo ſey das Land und die Statt beſchaffen/die guter Geſetz und Ordnungen mangelt/und könne ein Statt wol der Mauren entrathen/und ohne ſolche erhalten und beſchützt werden/aber ohne Geſetz/Recht und Ordnungen/gar nit. Dann durch dieſelbe werden die Leut unterwieſen/ihr unziemliche Begierd im Zaum zu halten/bey dem ihren zu bleiben/ihr Hertz und Händ von frembdem Gut abzuhalten / und alles anders zu thun/was zu ihrem Heyl und Wolfahrt gereicht/ dardurch man ein ruhigs ſtilles Leben führen mag in aller Zucht und Erbarkeit.

Die alten Weiſen haben die Göttin Pallas, das iſt/ die Weißheit/mit einem guldenen Zaum in der rechten Hand pflegen zu mahlen/was haben ſie anders hiemit wollen andeuten/als daß ein Regent ohne Geſetz und Ordnung und deren Handhab nicht könne fortkommen/ſo wenig als ein Reuter ohne Zaum und Mundſtuck. Contarenus im erſten Buch von der Venediger Regiment / ſchreibt: Ein Menſch / hab über andere Menſchen kein Herrſchafft und Regiment/ſondern es müſſe etwas fürtrefflichers ſeyn das die Menſchen regiert. Diß macht er dergeſtalt außfündig. Ein Heerde Schaf kan von keinem Schaf regiert werden: Ein Heerd Pferd und Ochſen von keinem ihres gleichen/ſondern es muß ein ander Creatur/die beſſer und fürtrefflicher iſt/ſolche unvernünfftige Thier regieren/unter der Sonnen iſt kein fürtrefflichers als der Menſch/und doch nicht ein jedweder / ſondern der damit auß Erfahrung und Ubung weiß umbzugehen. Alſo muß der Menſch auch durch etwas beſſers und das fürtrefflicher iſt/regiert und beherrſcht werden. Es gibts aber der Augenſchein/daß ſich der Menſch/dem Leib und deſſen Affecten nach/den Thieren vergleicht/als mit Sehen/Hören/Gehē/ Eſſen/Trincken/Zorn/Leib/Haß/ꝛc. Aber über diß alles iſt demſelben die Vernunfft ein Göttlicher Geiſt und Liecht von Gott dem Regenten der gantzen Welt eingepflantzt/und iſt auch nach deſſen Natur zum Regiment und Herrſchung gemäß und tüchtig gemacht. Wann dann hoher Verſtand von Gott herrührt/deſſelben Natur gemäß und ähnlich iſt: Gute Geſetz aber nicht von jedem/ſondern allein von denen/ſo mit erleuchter Vernunfft begabt/und in Erfahrnuß weltlicher Sachen und Geſchickligkeit für andern geübt ſeyn/ihren Anfang und Urſprung haben/derhalben müſſen und ſollen die Menſchen durch gute Geſatz uñ Ordnungen/ als durch etwas höhers und fürtrefflichers regiert und beherrſcht werden. Wir haſſen und feinden die von Natur an/die uns an Leib/Haab und Gut beleydigen. Dieweil aber die ſo Mißhandlung und Ubergriff begangen/von den Geſatzen und Ordnungen/als Göttlichern und höhern Ding/als die Regenten ſeyn/geſtrafft werden/hat kein Mißthätiger die Obrigkeit zu feinden und zu haſſen Urſach/werden

auch wenig dergleichen Exempla gehört/ſondern ſeyn A durch Einſprechen ihres eigenen Gewiſſens der Verwirckung überwunden/daß der Richter nicht auß ſeinem Gutbedunckẽ gehandelt/ ſondern nach Recht und Geſatzen gericht und geurtheilt habe. Als ſagt Gott zu Joſua dem Fürſten ſeines Volcks: Sey getroſt und frewdig daß du halteſt und thueſt alle Ding nach dem Geſetz das dir Moſes mein Knecht geboten hat/weiche nicht davon/weder zur Rechten noch zur Lincken/auf daß du weißlich handlen mögeſt/in allem B das du thun ſolt/und laß das Buch des Geſetzes nicht von deinem Mund kommen/ſondern bewahre es Tag und Nacht/auff daß du halteſt und thueſt allerdings nach dem das darinnen geſchrieben ſteht/alsdenn wird dir gelingen in allem was du thuſt und wirſt weißlich handlen können. Sonſt geſchichts daß verſtändigen guten Regenten in ihren Ampts Verrichtungen/entſchied/und urtheiln/offt zweiffelhaffte Gedancken einfallen/ob ſie es auf den oder jenen Weg treffen werden/und in ſolchem Fall iſt von den Alten die Regul C geſetzt worden/wann einer Zweiffel trägt/ob diß was er thun wil/recht oder unrecht / muß oder unnützlich ſey/ſo ſol mans unterlaſſen / dann der Zweiffel trag allbereit die Ungerechtigkeit und Nachtheil auffm Rucken. Allhie weiſet Gott ſelbſt den Weg wie ſie ſich zu verhalten/nemlich wann ſie Gottes und die weltliche Geſetz und Recht für Augen haben/und nach derſelben Richtſchnur ihr Urtheil außſprechen/daß ſie hierinn weißlich handlen/ihnen auch/was ſie thun/gelingen D ſol/und ſie dazu ein ruhiges frewdiges gutes Gewiſſen dabey behalten werden. Wann die Geſatz regieren/ſo iſts eben ſo viel als wenn Gott regiert/wenn aber der Menſchen Gutduncken das Regiment führt/ſo ſitzt ein unvernünfftigs Thier an ſtatt der Obrigkeit/dann der Menſch iſt wegen der Affecten/als Zorn/Feindſchafft/Lieb und Freundſchafft/ den unvernünfftigen Thieren gleich/und ob ſchon die Regenten offt fromẽ/ auffrichtige Leut und dapffers Gemüths ſeynd/ſo laſ- E ſen ſie offt ſolchen Affecten ihren Lufft/und urtheilen nach derſelben Trieb und Einſprechen/aber die Geſatz die haben keine affecten, keine Begierd und Bewegung / darumb kan der Richter getroſt und frewdig denſelben nachgehen. Der Allmächtige hat zwar den Menſchen das Geſicht und Augen geben/und einem beſſer/heller und ſchärffer als dem anden/ jedoch kan niemand den Tag ohne Glantz der Sonnen erkennen/ noch bey dunckeler Nacht des Geſichts Genieß empfinden/ſondern wil man Weg und Steg finden/ſo muß man Liecht und Fackeln gebrauchen/ und dem Geſicht mit äuſſerlichem Liecht zu Hülff kommen/alſo muß ein jede Obrigkeit gewiſſe Geſatz/Reguln und Ordnungen/als ein Liecht und Fackel vor Augen haben/daß ſie durch deren Schein und Leitung/in den unzahlbarn Irrungen/verwirrten Händeln und Gebrechen/Recht und Gerechtigkeit erſehen/ begreiffen und mittheilen können. Ein Werckmeiſter muß ſein Richtſcheit und Schnur haben/viel mehr die Obrigkeiten.

Plato ſagt *lib. 9. de legib.* von Regenten und vernünfftigen Obrigkeiten: Nam tam perſpicax ullius hominis ingenium eſt, ut ſufficienter ea cognoſcat, quæ ad publicum vitæ humanæ bonum conferunt, aut ſi cognoſcat quæ ſunt optima agere ſemper aut poſſit aut velit, das iſt: Keines Menſchen Verſtand iſt alſo ſcharffſinnig und fürſichtig/ daß derſelb vollkommlich allenthalben/zu jederzeit/an jedem Ort/uñ nach Gelegenheit aller Perſonen und Händel könne vernehmen / ſehen und ergreiffen/ was erbar/ billich/ recht/nutz/ und ins gemein fürträglich iſt/ und ob er ſchon diß alles vernünfftig/weiß/ſihet und verſtehet/ daß er ſolchem zu jederzeit/an allem Ort/und nach Erforderung jeder Perſonen/ geleben/und mit würcklicher Verrichtung nachſetzen könne und wolle/dann die affecten, Gunſt/Mißgunſt/Zorn/Ungedult/Haß uñ Feindſchaft hangen jeden an/und legen ſich allenthalben in Weg/über diß iſt nicht zu jederzeit und an allen Orten der Verſtand und Luſt/Sachen und Geſchäfft zu bedencken oder zu verrichten/friſch und auffrecht/ ſondern lauffen jedermaln Mängel und Gebrechen mit unter/und iſt ein Uberſehen in allen Dingen.

In der Cöllniſchen Chronick iſt deſſen ein mercklich Exempel/als die Statt Cölln der Jurisdiction halben mit ihren Biſchoffen lange Zeit in immerwährender Streitigkeit geſchwebt / hat Keyſer Rudolph der I. zwiſchen den Partheyen nach ſeinem Gutbedincken ein ſolche Urtheil gefällt: Es ſolt ein Rath die Schlüſſel zur Statt zwo Meil Wegs davon ins freye Feld führen/und des Biſchoffs Volck mit der Bürgerſchafft ein öffentliche Schlacht darüber halten / welchem Theil der Obſieg würde widerfahren der ſolt Schlüſſel und Statt behalten. Dieſe Urtheil beſtund weder auf Recht noch Billigkeit/ſondern auf blindem Glück und der Stärcke der Partheyen/aber wie dem/ es ſeynd die Partheyen der Urtheil zu Folg ins frey Feld auß gezogen/und hat endlich die Statt in ernſtem Streit nach groſſem Blutvergieſſen/ihr Recht erſtritten/und obgeſiegt. Keyſer Rudolph iſt zwar von Natur hohen Verſtands geweſen/aber ſehr gefährlich

iſts/

iſts/Recht und Gerechtigkeit nach Gutbedunckẽ zu errꝛthen und dergeſtalt außzuſprechen. Guicciard. *lib. 1.* ſagt wol: Illud veriſſimum eſt, non ſemper homines ſapientes videre perfecte & judicare. Signa enim non raro imbecillitatis humanæ mentis exiſtant neceſſe eſt. Alex. Guag. *in deſcriptione Sarmatiæ Europæ* ſchreibt von den Tartarn/daß ſie den Brauch halten/ wenn einer eines Dings/es ſey was es woll/mangelt/ und bey einem andern zu finden weiß/gehe der dahin und nimpt es/wenn dañ der ander ſich darüber beym Richter beſchwert / und der Beklagte behalten kan/ daß ers nicht auß böſem Fürſatz/ſondern durch Noth gedrungen gethan/und deſſelben Dings unämperlich vonnöthen gehabt: So gibt der Richter dem Kläger den Beſcheidt: Gehe hin/wenn du etwas bedarffſt/ſo greiff wieder beym andern zu.

Hertzog Brennus, als er von der Statt Rom Geſandten gefragt worden/warumb er in Hetrurien eingefallen/und die Statt Cluſium belägert/die in Unguetem niemals mit ihme zu thun gehabt/hat er dieſe vermeinte Bewegnuß fürbracht/die geringere uñ ſchwächere ſollen den mächtigern weichen und ihnen unterthan ſeyn.

Vom fürtrefflichen Monarchen und König der Perſen Cyro, bey dem der Prophet Daniel zu Hof gedient/ſchreibt Xenophon: es habe ihne ſein Mutter auf ein Zeit vermahnt/daß er als künfftiger Regent des Königreichs die Recht der Perſen wol ſtudieren ſolt/der Jüngling darauf geantwort: Ja er vermeyne/daß er ſolche mit Fleiß erlernt/uñ ſagt zum Exempel und Beweiß: Als er einsmals mit andern ſeines Alters im Ringen und Fechten ſich erluſtigt/und das Spiel auffgehört/hätten zween Knaben ihr Röck verwechſelt/der ein kurtzer/der ander langer Statur/der kurtz hätte ein langen Rock/und der lang ein kurtzen gehabt. Derhalben der lang des kurtzen Rock/als der ihme gerecht und bequem/angelegt und ſeinen kurtzen Rock dem Kleinern gelaſſen. Dieſer hat ſeinẽ Rock gefordert/jener aber denſelben wieder zu geben verweigert/über ſolchen Streit were er von ſeinem Præceptore zum Richter geſetzt/und ihme beyde Theil durch ſeinen Rechtſpruch zu entſcheiden befohlen worden: Nach Erwegung der Billigkeit hätte er den Beſcheid geben: Es ſolte der Lang den längern Rock/und der Kurtz der ihme gerecht / behalten / das were beyder Nutz. Sein Præceptor aber hätte ihn über dieſer Urtheil mit einem guten Streich geſtrafft/und die Lehr geben/er ſolt nach Recht und Gerechtigkeit/und nicht nach ſeinem Bedunckẽ ſprechen/das were das Recht/ man ſolt einem jeden das ſein laſſen und geben. Dieſer Vermahnung wolte er ſein Lebtag ingedenck ſeyn/ und nimmer nach ſeinem Gutachten / ſondern nach den Geſatzen und Rechten ſeine Unterthanen regieren. Dann die Geſetz ſeyen Reguln und Ordnungen/ die beydes Regenten und Unterthanen das jenig/was dem natürlichen Liecht der Vernunfft/Erbarkeit/Billichkeit gemäß/in ſolchen Fällen/die ſich ins gemein offt zutragen/ fürſchreiben/und das Widerſpiel verbieten. Was durch dieſelbe geboten iſt/das heiß Recht/was verboten/das iſt Unrecht.

Wann nun Obrigkeiten und Unterthanen ſich Geſatzen und Ordnungen gemäß verhalten/ ſo beſchicht was recht und billig iſt / und erfolgt darauß Fried und guter Wolſtand.

Das 60. Cap.

Käyſer Friederichs Erinnerung an Fürſtẽ und Ständ des Reichs/worauf alle gute Geſatz/Ordnungen und gute Anſchläg gericht ſeyn ſollen.

Käyſer Friederich hat hievon auffm Reichs-Tag zu Roncalion in groſſer Verſamlung der Reichs Fürſten alſo geredt: Si jus noſtrum ſive veſtrum in ſcriptum redigatur, in ejus conſtitutione conſiderandum eſt, ut ſit honeſtum, juſtum, poſſibile, neceſſarium, utile, loco temporique conveniens. Ideoque tam nobis quam vobis, dum jus condimus, cautius prævidendum eſt. Quia cum leges inſtitutæ fuerint, non erit liberum judicare de iis, ſed oportebit judicare ſecundum ipſas. Radew. *lib. 2. c. 3.* Guntherus hats in folgende Verß begriffen:

Conſulite in medium quas me vel ferre recentes
Vel ſenium paſſas leges renovare velitis,
Ac primum moneo quicquid ſtatuiſſe licebit
Vtile ſit, juſtum, naturæ moribus aptum,
Temporis atque loci patiens & prorſus honeſtum:
Aſt ego quicquid erit tota virtute tuerì
Et ſancire paro, nec me regnante licebit
Has cuiquam noſtras impune laceſſere leges,
Ac ſi quis tumidus præſumpſerit ob vius ire,
Supplicium præſens, manifeſtaque pœna docebit
Non magis invictum bello quam legibus eſſe.

Das iſt: Es ſollen die Fürſten und Ständt des Reichs in Begreiffung neuer Geſatz / dieſe Puncten für Augen haben/und dieſelbe alle darauff regulieren und verfaſſen: Erſtlich daß ſie der Erbarkeit / 2. dem Recht gemäß/ 3. träglich/erſchwinglich uñ nit zu hoch geſpant/4. nothwẽdig/uñ unempärlich/5. ins gemein heilſam/fürträglich/nutz uñ gedeylich ſeyn/ 6. der Zeit Läuff/der Landſchafft/der Statt Gelegenheit nach/gericht uñ beſchaffen ſeyn ſollen. Dieſe Puncẽ ſcheinẽ dẽ

erſten Anſehen nach ſo leicht und geringfügig/daß ſie von jedem mögen verſtanden/und Geſatz und Ordnungen darnach geſtellt werden/dieweil ſie aber von einem ſo fürtrefflichen Keyſer in gemeiner Reichs-Verſamlung reifflich zu erwegen befohlē/die Reichs-Fürſten Teutſche/Italianiſche und andere/ſolche auch der Wichtigkeit/und als ein gewiſſe unfehlbare Regul aller Geſatz/Ordnung/und der geſchriebenē Rechten ermeſſen/ſo müſſen dieſelben nicht äuſſerlich und oben hin/ſondern deren Inhalt mit fleiſſigerm Nachdencken erforſcht werden.

1. Erſtlich ſollen die Geſatz zur Erbarkeit gericht ſeyn: Erbar aber wird genent und gehalten/was von ſeiner Natur und an ſich ſelbſt ehrlich und löblich iſt/und ob es ſchon von dem oder jenem nit gelobt wird: Natura laudabile eſt etſi à nemine laudetur. Cic. *lib. 1. offic.* Mit der Natur und natürlichen Dingen iſts alſo beſchaffen/daß ſie unwandelbar/und in dem Stand/darin ſie Gott verordnet/beſtändig ſeyn/darumb möcht einer ſagen/iſt dañ die Erbarkeit/und das ſo erbar iſt/natürlich/und rühret von der Natur/und iſt die Natur hierin die Lehrmeiſterin/ſo iſt ſie beſtändig/und ſol leichtlich von männiglich verſtanden werden/wie andere natürliche Ding/als Hitz/Kält/ſchwartz/weiß/groß/klein/ꝛc. Hierüber antwort der weiſe Fürſt Artabanus in Perſia zu dem berümbten Obriſten Themiſtocli zu Athen/es ſeyen die Geſatz der Land/Stätt und Völcker nit gleichförmig und auf eine Manier gericht/dann die Erbarkeit wird mit ungleichen Augen angeſehen/und an einem Ort diß für erbar/ehrlich und löblich gehalten/am andern Ort ein anders/und hälts doch jedes Volck/Land und Statt darfür/ſie haben darin nit gefehlet/und bleiben bey ihren Geſatzen. Leges aliæ ſunt apud alios homines, & diverſa apud diverſos honeſta judicantur: omnibus tamen ex æquo pulchrum videtur ſuas exornare & conſervare leges. Herodor. *lib. 3.* Die Perſen hatten ein Geſatz und hielten daſſelb für das allerherrlichſt/darum befohlen worden/daß ein jeder den König als Gottes Bildnuß/ſo alles ſchützt/ſchirmbt und erhält/mit Fußfall ehren/und ihne anbeten ſol. Diß aber hielten die Griechen als unerbar und ihrer Freyheit ungemäß. Plutar. in vita Themiſt. Eben diß was vom Perſiſchen Geſatz geſagt/wird noch heutigs Tags bey den Muſcouitern/die der Chriſtenheit verwandt/und in Göttlicher Erkantnuß bericht ſeyn/die gröſte Tugend und Erbarkeit gehalten/dann ſie ſagen ihres Königs Will ſey Gottes Will/und derſelb thue recht oder unrecht/ſo werde durch ihne als Gottes geheimen Cañerdiener/Gottes Befelch und Will verricht. Ganguinus in deſcriptione Muſcoviæ. Darauß erſcheint/ob wol die Natur der Menſchen natürliche Neigung zu Ehr und Ehrbarkeit eingepflantzt/und auß deren Einſprechen das allein erbar zu haltē/das der Natur gemäß iſt/ſo kan doch menſchliche Vernunfft in dem dicken Dufft und Nebel der anhangenden affecten vielfaltig hierin irren und fehlen. In Aſien hat es/wie denen ſo die Land durchreiſet/viel außbündig ſchön Volck/aber die Mohren/ſo die allerſchwärtzeſten ſeyn/die halten ſich unter allen für die ſchönſte Leut. Herod. Alſo iſt einem jeden/das ſo ihme beliebt/und dazu ihne die Luſt trägt/das hält er fürs beſt uñ köſtlichſt. Daher ſagt Bod. *ca. 3. ſub fin. Meth. hiſt.* was erbar und löblich/unerbar und unbillich/darüber ſeyen auch weiſe verſtändige Leut nicht gleicher Meynung. Quid turpe aut honeſtum ne ſapientib. quidē inter ipſos convenit. Wenn man der Alten Hiſtoriē durchgehet/findet man kein Volck/das der warhafften Tugend und Erbarkeit mit mehrerm Eyffer und Ernſt nachgeſtrebt/als die Spartaner. Zu Athen iſt in gemeiner Verſamlung aller Griechiſchen Stätt offentlich geſagt worden/die Athenienſer wüſten was ehrlich und erbar were/aber die Spartaner die thäten es. Jedoch was damals bey ihnen löblich und ehrlich/das wird zu dieſer Zeit für unerbar und hochſträfflich gehalten/darumb daß es der Natur ſtracks zuwider und ungemäß. Die Jungfrawen haben mit entblöſtem Leib mit den jungen Geſellen täglich gewiſſe Stunden im Lauffen/Ringen/Schieſſen/Werffen uñ andern Kriegsübungen zubracht/die Urſach dieſer Anſtellung iſt geweſen/daß die Jungfrawen hernach im Eheſtand deſto kräfftigere/uñ zum Kriegsweſen tauglichere Kinder ſolten gebären. Wann ein Ehemann eines andern fruchtbar Eheweib zu dem Ende begehrt/daß er ſie ſchwängern wollen/iſt ſie ihme unverſagt gefolgt worden. Wer des Luſts Kinder zu zeugen erſättigt geweſen/hat einen andern ſeine ſtatt zu vertreten mögen anſprechen/dann ſie es darfür gehalten/daß die Kinder nicht den Eltern/ſondern dem gemeinen Vaterland zu Nutz und Beſti geboren/und könten ohne die Leut/die Land uñ Stätt nit geſchützt noch erhalten werden. Diß zeugt und ſchreibt der weiſe Mann Plutarch. in vita Lycurgi. Faſt dergleichen mit den Weibsperſonen findet man in den Orientaliſchē Landen in Aſien und Indien in vollem Brauch. Johann Huig von Lindſcheſſten von Harlem/der die Land durchreiſt/und mit Fleiß beſchrieben/meldet am 17. Capit. folgenden Innhalt. Es haben die Reuſſer ein

Art/

Art/wenn einer ins Land kompt/Kauffmanſchafft zu treiben/er ſey auch welcher Nation er wolle/ſo wird er Anfangs gefragt/wie lang er da im Land bleiben und verharren wolle/wann er ſich darauf erklärt/ſo præſentiren ſie ihme viel junge Töchter/und welche ihm auß denſelben am beſten anſtändig iſt/mit derſelben Eltern vergleicht er ſich umb ein gewiß Geldt/ daß ſie ſeines Leibs pflege und alle Nothdurfft kauffe und beſtelle. Wann er wieder außm Land ſcheidet/wird die Tochter den Eltern geliefert/und gleich andern Jungfrawen/erbar und ehrlich gehalten. Trägt ſichs zu/ daß ſich dieſelbe ehelich beſtattet / und hernach der Freimbd wieder ins Land an ſein vorig Ort kompt/ und ſeiner Wärterin auffs new begehrt/wird ſie ihme von ihrem Mann willig gefolgt/und bleibt die gantze Zeit bey dem Frembden/ſo lang er ſein Anweſen daſelbſt hat: Nach deſſen Abzug kompt ſie wieder zu ihrem Mann / und wird ſolche Beywohnung der frembden/als erbar und ehrlich beſtändig für und für gehalten.

Von gleichmäſſigem Brauch in Aſien an unterſchiedlichen Orten/ſchreiben Marcus Polus und Ganguinus. Auß Polo iſt diß hieher geſetzt: Er ſchreibt daß in der Statt Chanul überauß ſchöne Weibsperſonen zu finden/und wenn ein Frembder daſelbſt anlangt/ und zu einem oder andern/wo er Luſt hin hat/einkehrt/ wird er vom Herrn im Hauß freundlich empfangen/ und dem Weib befohlen/daß ſie des Gaſts pflegen uñ warten ſolle/als ſein ſelbs/und haltens ihnen für ein ſolche Ehr/daß der Mann ſo lang der Gaſt daſelbſt verbleibt/mit der Frawen kein Gemeinſchafft pflegt. Dieſen Brauch hat Mongutane ein Herr des Lands als unerbar abzuſchaffen geboten: Die Unterthanen aber haben fürgewendt/ſie hätten dieſe Gewonheit/die Frembden alſo zu empfahen und zu halten/von uhralten Zeiten herbracht/die nicht allein gut und erbar/ ſondern auch dem Land ſehr fürträglich/daß es hierumb niemals Mangel und Gebrechen an Kauffmanſchafft und anderer Nothdurfft empfunden/ zu dem ſey es ein ſonder Tugend des Menſchen/daß er einem andern Liebs und Guts erweiſe/und ihrem Gott wolgefällig/ derwegen ſie bey ſolchem Brauch bleiben zu laſſen gebeten / und hierumb ihrem Herrn ſtattliche Verehrung præſentirt/ſeynd derhalben dabey gelaſſen worden. Alle Hiſtorien ſeynd dergleichen Exempel voll/daß ein jedes Land ſein ſonder Sitten/ Gebrauch/Geſatz und Ordnungen hat/die an dem Ort/ da ſie im Brauch/erbar und ehrlich/bey andern Völ-

A ckern/ja bißweilen auch bey denen ſelbſt da ſie bräuchlich/zu anderer Zeit tadelhafft/unerbar und ſträfflich ſeyen.

Es hats die Zeit auff ſich/daß was gemeiniglich als unerbar und laſterhafft geacht/ anderwerts anderſt angeſehen und gehalten wird. Cic. *lib. 3. offic.* Tempore fit, ut quod turpe plerunque haberi ſoleat, inveniatur non eſſe turpe. Darumb hat Honeſtum, das iſt/die Erbarkeit/zweyerley Geſtalt/eine von Natur an ſich ſelbſt löblich/und der beſcheidenen B Vernunfft ähnlich/ein andere welche ihnen die Menſchen einbilden/und ſolche mit mehrerm Obhalt und Eiffer handhaben und verfechten als jene. Duo locorum & populorum moribus probi improbique judicamur & legib. inſtitutiſque potius quam naturæ accommodandum, alibi enim alia laudantur. Joan. Pont. *Dialog. Anton.* Man ſagt ein Sprichwort: Es iſt ein Ding wie mans acht. Aber der Erbarkeit natürliche Geſtalt zu ſehen/dazu gehört guter Verſtand/ C darauß abzunehmen/ daß Keyſer Friderich wol und vernünfftig erinnert/mit Fleiß zu bedencken/was von Natur und an ſich ſelbſt erbar iſt/und nicht was nach unſerm Gutduncken ehrlich/erbar und löblich ſcheint/ und alſo geacht wird. Dann ein jeglichen duncken ſeine Weg rein ſeyn/aber allein Gott der HErr macht das Hertz gewiß. Proverb. 16.

2. Fürs ander ſagt Keyſer Friederich/es ſollen alle Geſetz und Ordnungen gerecht/oder dem Rechten gemäß ſeyn/das natürliche Recht und natürliche Erbarkeit ſtehn in ſolcher Verwandſchafft / ſo nicht zu trennen/und finden ſich allweg beyſamen/was Recht/ iſt ehrlich/was Ehrlich/iſt auch recht. Hinwider was nicht recht/iſt nicht erbar/und was nicht erbar/iſt nicht recht. Was aber von Natur recht iſt/und die rechte und von unziemlichen Begierden unverfälſchte Vernunfft/des Menſchen Hertz und Gewiſſen als recht und erbar einſpricht/das iſt das beſte unzweiffelhaffte Recht/und bleibt unwandelbar: Gleicher Geſtalt/ E als die natürliche Ehr und Erbarkeit/als daß man ſol zuforderſt GOtt/hernach die Obrigkeit und Eltern lieben und ehren/erbarlich leben/niemand an Leib und Gut beleidigen/ einem jeden das ſein laſſen und geben/das Böß und Unrecht ſtraffen/Glauben halten/ und alles das andern thun und erweiſen/was wir uns gern erzeigt und gethan haben wolten. Meandrius König in Samio/ehe derſelb zum Königreich gelangt und gefragt worden/ dieweil kein geſchrieben Geſatz auffgericht/was Geſtalt er das Regiment mit Recht

Gerechtigkeit wolt verwaltē/hat er geantwort/was er an andern Leutē unrecht befinde/und ſtraffwürdig/davon wolt er ſich maſſen und enthalten/diß iſt das Einſprechen der Vernunfft und natürliche Recht. Herod. Das Recht aber das die Menſchen unter ſich als ein Recht ſetzē/ordnen und aufrichtē/das iſt wie die jenige/ ſo es geſetzt/unbeſtändig/und nach Gelegenheit der Zeit/ Perſonen/Land und Stätt/wandelbar/und bleibt nit in einem Stand und Weſen. Ariſtoteles vergleicht der Menſchen Recht und Geſatz der Maß und Gewicht. Dann gleicher Geſtalt jedes Land und Statt ihr ſonderlich Maß in Wein und Frucht/ihr Gewicht und [illegible] hat/alſo wird an einem Ort das/an einem andern ein anders Recht gehalten/ſo offt dem natürlichen eingepflantzten Rechten widerſtrebt/und doch nichts deſto weniger fürgezogen und in Brauch und Ubung gehalten wird. Die gemeine geſchriebene Rechten/Land und Statt Ordnungen und Statuten ſeyn der Exempel voll/und iſt männiglich bekant daß dem alſo ſey.

3 Das dritt ſo zu bedencken/daß die Geſatz und Ordnungen von ſolchen Dingen zu begreiffen / die thunlich und ins Werck gericht können werden. Vom Keyſer Tiberio ſchreibt man / als der Pracht und übermachte Koſtbarkeit in Gaſtungen mit Eſſen und Trincken zu Rom überhand genommen/hat er ihme durch ein öffentlich Geſatz ſolches ernſtlich zu verbieten fürgenommen/und in reifferm Nachdencken befunden/daß die böſe Gewonheit ſo tieff eingewurtzelt/ daß ſie mit keinem Verbot zu tilgen und auffzuheben/ deßhalben ſein Fürhaben laſſen fallen/ und es ſeiner Reputation beſſer und beq iemer ermeſſen / als ſolch Gebot zu machen/deſſen Handhab über ſein Vermögen und Macht wer. Deßgleichen ſollen die Geſatz auch nach des Lands/Statt und Unterthanen Natur/ Vermögen und Gelegenheit alſo gericht ſeyn / daß man ſie erleiden und erſchwingen könne/zu ſcharpff macht ſchärtig / die Bögen brechen / wenn ſie überſpant werden.

4. Die vierdt Beſchaffenheit eines guten Geſatzes oder Vorhabens im Regiment iſt / daß die höchſte Nothdurfft der Zeit/Perſonen und Ort deſſen Verfaſſung und Auffrichtung erfordern / und auß Verbleibung / beſchwerlicher Schaden / Ungemach und Nachtheil zu gewarten. Columella gibt einem Haußvater zu guter Beſtellung ſeiner Haußhaltung dieſe Regul er ſol nicht alles kauffen was er bedarff/ſondern was noth iſt. Emas non quod opus,ſed quod neceſſe eſt. Alſo muß man im gemeinen Regiment nicht allen geringen Mängeln Ordnung geben/ ſondern denen da es die unumbgängliche Nothdurfft erheiſcht/und ſo zu Zerrüttung der gemeinen Wolfahrt gereichen/Geſatz und Ordnungen ſollen ſeyn als ein Artzney/inmaſſen nun dieſelbe ihrer Natur und Eygenſchafft nach erſprießlich und heylſam/aber weñ ſie unnöthig/zu viel/und nicht in gewiſſer Proportz eingenommen/dem Leib ſchädlich und gleich als ein Gifft iſt/alſo iſts mit den mannigfaltigen und vielen Ordnungen und Geſatzen/daß ſie mehr ſchaden als fruchten/wenig Geſatz mit ſtarckem Obhalt gebären Gehorſam und gut Recht/ Paucæ leges fideliter ſervatæ bonos mores & bonum jus faciunt.

5. Die fünfft Qualitet eines guten Geſatzes Ordnung oder Rathſchlags iſt/daß ſie zu eines Lands oder Statt Nutz und Gedeyen gereicht/diß aber zu verſtehen und zu erkennen/was ihme ſelbſt und andern nutz/ gut und erſprießlich/jederzeit zu thun oder zu laſſen/ das iſt das eygentliche Ampt eines weiſen und verſtändigen. Man ſagt im Sprichwort/es iſt nicht alles Gold was gleiſt/und man ſol ein Ding nit nach dem äuſſerlichen Anſehen halten/offt geſchichts/daß man etwas für köſtlich/gut und nutz achtet/daß man im Außgang böß und ſehr ſchädlich befindt / dann das Gut iſt mit dem Böſen in dieſem zeitlichen zergänglichen Leben dermaſſen vermiſcht/daß eins von dem andern nicht zu erkennen/und das Böß offt das Gut/ und das Gut als Böß erwehlt und gehalten wird. Reichthumb/ Gelt und Gut beſitzen/wird von männiglich für ein groſſe Glückſeligkeit geſchätzt/die doch unzehlich viel/umb Ehr/Leib und Seel gebracht. Wie offt iſt einer gantzen Landſchafft/Statt und Gemeind groß Ungemach / Schaden und Verderben zu gewachſen/daß man Gelt und Koſten erſpart/und die Hand zu gehalten/da man ſie auffthun ſollen/jener Alt ſagt recht/ Non ego lucrum omne utile homini exiſtimo: Scio ego,multos lucrum luculentos homines reddidit: Eſt & profecto ubi damnum præſtat facere quam lucrum. Odi ego aurum, multis ſæpè perſuaſit perperam. Hinwider wird offt etwas für böß/widerwärtig und ſchädlich angeſehen/das doch an ſich ſelbſt gut und heylſam iſt Livius erzehlt davon ein mercklich Exempel von der Statt Capua,darinn die Bürger wider einen Rath ſchwürig worden/und ſich denſelben zu tödten entſchloſſen. Einer aber Pacuvius genent/der beydes beym Rath und der Bürgerſchafft groſſes Anſehens geweſen und vernünftig ermeſſen/daß die Statt nach Ableiben der Regiments-Perſonen müſſe verderben und zu ſcheitern gehen/hat

auch

auch zu Erhaltung derſelben Mittel erfunden/daß die Rathsperſonen ſich in ſeinen Gewalt vertrawen/und auffs Rathhauß beſchlieſſen laſſen ſolten/auf beſchehē Verſprechung/daß er ſie aller Gefährlichkeit entheben und ſichern wolt. Hernacher hat er die gantze gemeine Bürgerſchafft zuſammen beruffen/und ihnen fürgetragen demnach ſie dahin getrachtet/was maſſen ſie den Ungerechten und mit viel Gebrechen und Mängeln behafften Rath möchten hinrichten und ſtraffen/ ſo hätte er alle Rathsperſonen dahin bewegt/daß ſie ſich in ſeinen Gewalt ergeben/uñ auffs Rathhauß beſchlieſſen laſſen/daſelbſt ſie ohne Tumult und anderer unſchuldiger Blutvergieſſen ihrem Verdienſt nach abgeſtrafft/ verurtheilt und gericht werden möchten/ darauf befohlen/daß man ihre Namen auf Loßzettul geſchrieben/in ein Glückhafen geworffen/und deſſen Nam zu erſt herauß kommen/den hat er laſſen vom Rathhauß für die Gemeind bringen und für ſtellen/ da männiglich geſchryen/es ſey ein ſchädlicher böſer ungerechter Mann/und habe des Leben verwürckt. Es ſey alſo/ſagt Pacuvius, er muß ſterben/jedoch dieweil wir ohne Rath nit ſeyn können/ſo wollen wir alsbald/ehe die Execution beſchicht/ſeine Stell mit einem andern tauglichen/vernünfftigen und erfahrnen Mann erſetzen/und alſo fort von einem zum andern/biß der Rath new ergäntzt und beſtellt/männiglich lobte dieſen Fürſchlag als nothwendig uñ nutzlich. Als man zur Wahl des erſten geſchrittē/hat jedweder von der newerwehlten Perſon diß uñ jenes und allerhand Bezüchts fürbracht. Alſo iſts auch mit dem zweyten und dritten geſchehen/als man die Newe gegen den Alten verglichen/ ſeyn die Alte allweg beſſer/und gröſſere Mängel bey den Newen erfunden worden/dergeſtalt/daß die gantze Gemeinde ihre Statt an tauglichen nutzlichen Perſonen zur Regierung ſehr mangelhafft geſpürt/und bekant/daß ſie beſſere Regenten unter ihnen nit könten finden/derwegen bewilligt/daß die Rathsperſonen alle und jede ſolten wieder in ihren Stand eingeſetzt werden / darauß iſt zu vernehmen wie ungleich der Menſchen Urtheil ſeyen/ und offt etwas verleydlich und böß gehalten wird/das an ſich ſelbſt gut und nicht verbeſſert werden kan. Darumb ſagt der Fürſt Cambyſes zu ſeinem Sohn Cyro, Homines ſolum conjecturis utuntur in actione rerum: neq; ſciunt unde bonus eventus ſecuturus eſt: ſed poſtmodum intelligunt, cum res exitum ſpectat. Multi perſuaſerunt civitatibus hoc vel illud cum obtemperatū eſt, perierunt. Multi auxere & Remp. & privatos, quorū amplificatio illis perniciem attulit. Sic humana ſapientia nihil magis novit expetere ſummum bonum quam ſi quis hoc agat quod ſorte tributum eſt. Xenoph. *in Cyrop.* Alles der Menſchen Thun/Fürnehmen und Rathſchlag haben ihren Grund allein auf Vermuhtung und Bedüncken/das ſey gut/jenes ſchädlich/das die Warheit/das ander der Falſch/und ſey hierin kein Gewißheit/ ſondern wenn man das oder ein anders verſucht/und ins Werck gericht/alsdann ſey auß dem Fortgang und Prob zu vernehmen/ob mans getroffen oder gefehlet. Viel verſtändige weiſe Leut haben offt einer Statt diß und jenes als gut und fürträglich geratē/darauß doch hernacher groſſer Schadē uñ Nachtheil erfolgt/und was gut uñ wolgemeint/daß es gar widerwärtig und unglückhafftig außgeſchlagē iſt.

Xerxes der gewaltige König in Perſen/als er Krieg wider die Griechen fürgenommen / und in gehabter Berathſchlägung/ob ſolches ihme dem König nutz uñ gut/oder nachtheilig und verderblich ſeyn möcht/theils ſeiner Fürſten und Räth ſein Fürhaben böß / theils gut geheiſſen/ hat er darauf ſich dergeſtalt reſolvirt. Wenn man in Sachen alle Umbſtänd/alle Beſchwernuß wolle anſehen und erwegen / würde man nichts Löblichs verrichten/es ſey beſſer offt etwas verſuchen/ als gute Gelegenheit auß Handen laſſen/ dann daß ein Menſch eigentlich wiſſen und ſagen könne/wann man etwas anſtellt/daß es auf dieſen oder jenen Weg wol gerathen und guter Nutz geſchafft möge werden/ ſey unmüglich. Wer ein Sach mit gutem Rath angreifft / dem pflegt gemeiniglich Nutz darauß zu erwachſen/wer alles außeckt/erwigt/ und nichts thut/ dem wachſe Schaden für der Thür. Si velis in rei conſultatione omnia perinde conſiderare, nunquam aliquid efficies. Satius eſt alacriter omnia aggredi, & dimidium rerum narum pati, quam in omni re præſumpto metu nihil omnino pati. Scire vero aliquem, cum ſit homo, qua ratione quid firmum eſſe oporteat, nequaquam arbitror. At ijs qui facere quid volunt conſuevit plerunq; ſuccedere emolumentum, raro autem ijs qui penſant omnia & quos agere piget. Herod. *lib. 7.* Auß dieſer Urſach geſchichts/daß man den Rath der Fürſten/Herrn und Stätt mit vielen Perſonen beſtellt/und was von mehrerm Theil für rathſam und gut gehalten / daß ſolches verricht und vollzogen werd. Dann gleich wie das Rheiniſch Gold an ſich ſelbſt gut und giebig iſt/ſo aber Arabiſch oder Ungariſch Gold dagegen gehalten wird / man leichtlich erſehen kan / welches beſſer und gültiger/ alſo wenn in Rathſchlägen nur allein eines Bedencken angehört / und daſſelb mit ſcheinbaren Grün-

den

den außgeſtrichen wird/findet ſolches leichtlich Beyfall und Folg/wenn aber unterſchiedliche Meynungen vernommen werden/kan man die beſt und nützlichſt erwehlen/und ins Werck richten. Artabanus Xerxis patruus vir conſpectus ita inquit ad Regem: Rex, nili diverſæ inter ſe ſententiæ dicantur non poteſt quis eligere meliorem, ſed neceſſe habet ea quæ dicta eſt uti. At cum plures dictæ ſunt, licet tanquam aurum purum deligere, quod per ſe diſcerni cum nequeat, comparatum cum altero diſcerni poteſt. Herodot. *lib.* 7. Und iſt in vieler Rath dieſer Nutz/wenn einer oder der ander auß affecten ein Uberſehen begangen das der ander ſolches verbeſſern kan/jedoch ſeyn ſolche Fehler keine Sünden/ſonder Verbrechen und Mängel/die bey Hochverſtändigen ſich jederweil ſo wol als bey Geringern erzeigen/und darumb keiner deßwegen deſto ungeſchickter zu halten/welcher Geſtalt aber ein Regiment und Statt mit vernünfftigem Rath/guten Geſatzen und Ordnungen zu gemeiner Wolfahrt und Auffnehmen wol und löblich zu verwalten. Iſt niemand von Natur eingepflantzt/ſondern iſt denen allein bewuſt/die da erkennen und verſtehen was nutz und gut iſt/und wird ſolcher Verſtand und Erkantnuß auß vielfältiger Erfahrung/Ubung und Herkommen erlernt und begriffen. Die aber von Natur ſcharffſinnig/reſolut und geſchwindē hurtigen Verſtands ſeyn/die haben groſſen Vortheil/und ſeyn ſolcher weltlichen Weißheit/die durch Erfahrung und Gebrauch erlernt muß werden/umb ſo viel deſto fähiger/nit anderſt als ein junger Schüler/der natürliche Neigung und Gaben zum Studieren hat/leichter was er gehört/begreiffen und auffſagen kan. Dieweil aber das menſchliche Leben kurtz/und gemeinglich das End zu nechſt für der Thür iſt/wenn man das jenig biß ins Alter auß täglicher vielfältiger Ubung begriffen/zu unſerm und dem gemeinen Beſten gebrauchen und practiciren ſol: So haben vernünfftige weiſe Leut dieſen Vortheil erfunden/daß ſie die Hiſtorien und Geſchichten/die bey fürnehmen hohen Potentaten/Landen und Stätten fürgangen/zur Nachrichtung zu Papier verfaſt/und vielfaltige nutzliche gute Erinnerung was man bey einem und andern Exempel in Acht zu nehmē/mit eingemiſcht/daß man auß derſelben Schrifften in einem Jahr mehr kan ſtudieren/wie ein Regiment löblich mit Nutz und Wolfahrt zu behalten und zu regieren/als ein ander der viel Jahr bey Regiments Geſchäfften herkommen. Wenn dieſe drey Ding/nemlich die Natur/die Erfahrung/und Lehr in einem beyſammen zu finden/iſts darfür zu halten daß derſelb zu dem/was im Regiment fürträglich und gedeylich/guten Rath geben und groſſen Nutz ſchaffen könne. Wenn man aber fragt/was unter dieſen dreyen das beſt und fürnehmſt/wird darauff recht geantwort/daß es die Erfahrung und Ubung ſey/dann der iſt der beſte Werckmeiſter/der auß Ubung und Erfahrnuß bawet: der iſt der beſt Stewrmann/der bey Regierung des Schiffs herkommen.

Mardonius des Monarchen Xerxis in Perſen Fürſt und Rath/ſagt in der Perſiſchen Ständ-Verſamblung/alle rechte Wiſſenſchafft rühre auß Erfahrung und Ubung her/und wer gründlich von Sachen wolle reden/der müſſe ſie verſucht und erfahren haben. Darumb lehret Ariſtoteles wol und recht/da er ſagt/man ſol alter/erfahrner und verſtändiger Leut Rath und Gutachen ſo ſtarcken Beyfall thun/als einem klaren unzweiffelhafften Beweißthumb/weil ſie über die natürliche Augen/noch ein Aug durch Erfahrnuß bekommen/deßhalben ſie viel weitſichtiger ſeyn als andere/und wiſſen wo zu heben und zu legen iſt. Und ſol man hierumb von ihnen nicht Urſach fordern/dann es laſſe ſich nicht ſagen/ſondern beſtehe in der That und Werck. Hingegen ſeyn etliche Sachen alſo beſchaffen/daß gelehrte beredte Leut zierlich und ſtattlich davon reden und diſputiren/und denſelben groſſe Geſtalt geben können/aber im Werck wirds zu nicht/oder reicht zu Schaden. Darius apud Herodot. *lib.* 3. Multa ſunt quæ nequeunt oratione declarari ſed facto, alia quæ oratione declarari poſſunt, ſed unde nihil clari operis exiſtit. Wiewol nun dieſe die beſte Räth ſeyn/die auß Erfahrung und Ubung gelehrt ſeyn/auch Moſes zu Regierung des Jüdiſchen Volcks dergleichen weiſe/erfahrne und verſtändige Leut gezogen/ſo ſeyn doch alle Hiſtoriſche Bücher der Exempel voll/daß gute vernünfftige Anſchläg die zu gemeinem Nutz/guter Policey und andern heilſamen Geſatzen und Ordnungen angeſehen/nicht von ſtatten gangen/und bezeugets die Erfahrung/daß es noch täglich alſo ergeht. Derhalben viel auff die Gedancken gefallen/daß alles der Menſchen Rathen und Thaten ins blinden Glücks Gewalt ſeyen/und wem ſolchs geneigt und beyſtändigt iſt/der könne nicht allein ſehen was fürträglich/heylſam/nutz und gedeylich/ſondern auch durch ſonderbare Weg und Mittel dazu gelangen/daher jener Griech geſagt/er wolt lieber nur ein Tropffen Glücks haben/als ein gantz Faß voll Weißheit

wird weiß/ verſtändig und geſchickt gehalten/ deſſen Rath und That glücklichen ausſchlägt/ und zu erwünſchtem Nutz fruchtet/ wem aber das Widerſpiel begegnet/ und deſſen Rath unverfänglich iſt/ oder Schaden verurſacht/ wie geſchickt/ zierlich und wohl von Sachen geredt worden/ der iſt doch in widerwertiger Achtung und Anſehen. Und gleich wie die Gerechtigkeit eines Nachtrucks/ ſtarcken Ruckens und Gewalts bedärff/ ſo ſie ihre Würcklichkeit und Execution erreichen ſol/ alſo hat die Weißheit zu Vollſtreckung ihrer rathſamen Anſchläg Glücks von nöthen/ und ſo ſie davon verlaſſen iſt/ ſo ſeyn ihre Rathſchläg nichtig und vergeblich/ als ein Inſtrument/ das kein Reſonantz und Thon hat. Dann aller Tugend/ Krafft und Lob beſtehet in glücklichem Fortgang/ Verrichtung/ und guter Endſchafft. Der Geſtalt haben die Heyden von Menſchlicher Weisheit und Anſchlägen pflegen zu reden: Die mit Gottes Wort umbgehen/ die wiſſen/ daß die Furcht des HErrn der Weißheit Anfang und Gebärerin iſt/ und Gott die Weißheit den Weiſen/ und den Verſtändigen Verſtand/ Augen die da ſehen/ und Ohren die da hören/ gebe/ daß man ſehen und erkennen kan/ was nütz/ gut/ und hinwieder böß und ſchädlich iſt. Sonſt ſagt der weiſe König Salomon/ der ſterblichen Menſchen Gedancken ſeynd mißlich/ und ihre Anſchläg gefährlich/ wir treffen kaum das auff Erden iſt/ und erfinden ſchwerlich was unterhanden iſt/ und wenn gleich einer unter den Menſchen vollkommen wäre/ ſo gelt er doch nichts ohne die Weißheit die von Gott komt/ wer damit geſegnet und begabt iſt/ der ſchafft mit ſeinem Rath Nutz/ und trifft's/ denn in ihr iſt der Geiſt/ der verſtändig iſt/ heilig/ einig/ ſcharff/ behend/ beredt/ rein/ klar/ ſanfft/ freundlich/ ernſt/ frey/ wohlthätig/ leutſelig/ veſt/ gewiß/ ſicher/ vermag alles/ ſiehet alles/ und gehet durch alle Geiſter/ wie verſtändig/ lauter und ſcharff ſie ſeynd. Sap. 7. Wo man dieſer Weißheit mangelt/ da wird gerathen und beſchloſſen/ und wird doch nichts draus/ man beredt ſich und überkomt/ und hat doch kein Beſtand/ man achtet etwas für gut das böß iſt/ und das Böß als gut/ dann der Menſch ſchlägt einen Weg an/ der Fortgang aber ſteht in Gottes Hand/ und richtets nach ſeinem Willen und Gefallen/ entweder/ ob er ſchon Augen/ das iſt Regenten geben/ die ſehen und rathen was zu Nutz und Wohlfarth zu guter Ordnung und Erhaltung/ Tugend/ Zucht und Erbarkeit/ Recht und Gerechtigkeit dienlich/ daß doch kein Ohren/ kein Gehör

A da iſt/ ſondern ſchickt einen Schwindel-Geiſt/ der den Rath verführt in allem Thun/ daß man vom guten Weg weichet/ und dem mehrer uñ der Meng zum Böſen nachfolgt. Oder wenn der Allmächtige Gott einem Lande oder Statt der Obrigkeit Rath und Fürnehmẽ zu Nutz und Gutem wil erſprieſen laſſen/ ſo ſchickt ers alſo/ daß ihre Anſchläg gelingen/ und was ſie rathen/ thun/ ſetzen und ordnen/ wol gerathe und gedeylich ſey/ und deßhalben bey den Unterthanen in Ehren uñ Anſehen gehalten werdẽ/ dieweil es dañ eine ſchwere Sach

B iſt/ das Gute uñ das was nütz uñ heilſam iſt/ zu erkennen/ inmaſſen alle Weiſe und Verſtändige ſo wol in hohen als geringſchätzigen Rathſchlägen und Sachẽ befinden/ und daß dieſe offt gröſſere Bemühung und Nachdenckens gebären/ als jene/ und dañ alle und jede Obrigkeiten uñ Regimentsperſonen durch leibliche geſchworne Eyd hart und ſtreng verbunden den gemeinen Nutz und Wolſtand mit allem Fleiß nach ihrem beſten Sinñen und Verſtand zu ſuchen/ zu befürdern/

C und zu vermehren/ ſolcher Verſtand aber und aller glücklicher Fortgang von Gott herrühret/ ſo muß man ſolches alles von ſeiner Gnade gewärtig ſeyn und empfahen/ auch dem Exempel Salomonis nach/ im 9. Capitel/ die Weißheit von ſeiner Allmacht mit Gebet und Chriſtlichem Wandel erlangen/ auff daß man rechten wahren Nutz/ nicht allein mit Verſtand nachtrachten/ ſondern auch glücklich erfinden und erbauen/ und hierin ſolche Maß halten könne/ die Gott gefällig/

D und verbottene unchriſtliche Mittel vermitten bleiben.

Die Lacedæmonier haben allein dem nachgetracht/ was ihnen gefrucht und fürgetragen/ und ſich keiner Liſt/ Betrugs umb eigenen und gemeinen Nutzens willen/ geſcheut/ ſondern haben Freund und Feind zu vervortheilen und überliſtigen/ umb das ihr zu bringen/ erlaubt und zugelaſſen/ ihr Obriſter Lylander hat Lügen und Warheit in gleichem Werth gehalten/ wann die Lügen zu Nutz und Gutem gericht geweſen/ dann der die Warheit ſagt/ und ein anderer der leugt und

E treugt/ thun es darumb/ daß ſie dardurch Nutz/ Gemach und Wolfahrt wollen ſchöpffen/ darumb weil ſie beyde zu einem Zweck gehen und auch dahin reichẽ/ ſey eins ſo gut als das ander/ wenn das End gut iſts alles gut/ was dahin hilfft: Wenn ein Löwen-Haut nit gut thue/ müſſe man ein Fuchsbalg anlegen/ ſey beydes recht. Kinder betriege man mit Würffelſpiel/ dapffere verſtändige Leut müſſe man mit falſchem Eydſchwur übers Seyl werffen/ wenns zu Verbeſſerung gemeinen Nutzes fürträgt. Dieſes erzehlt Plutarch. von gedachtem Obriſten/ in deſſen Leben und Beſchreibung: Zu unſer Zeit gehet die Practick dieſer Lehr in vollem

Schwang/ wie deren unzehlige Exempel bey Cominzo, Guicciardino, Schleidano, Thuano und andern zu finden. Octavianus Fregos Hertzog zu Genua ſo mit Papſt Leone in Bündnuß geſtanden/und ihme mit hoher Betheurung zugeſagt/daß er dem König in Franckreich kein Beyſtand und Hülff wolte thun/ aber nit gehalten/hat zu ſeiner Entſchuldigung an denſelben ein Schreiben gefertigt/des Inhalts: Es würde ihm ſehr ſchwer fallen ſeine Handlung/und daß er wider verbrieffte beſtätigte Zuſag und Verſprechen ſich mit dem König in Franckreich verbunden/bey Privatperſonen und die der Fürſten Gelegenheit unerfahren/zu entſchuldigen und zu vertheydigen: Aber weil er mit einem hochverſtändigen Potentaten dem Papſt zu thun/und dem wol bewuſt/daß Fürſten und Herrn nit zur Ungebühr und Ungerechtigkeit zu deutē/ wenn ſie umb Erweiterung ihrer Herrſchafft und erſprießlichen Nutzens halben von dem was ſie verſprochen und zugeſagt/ein Abſprung nehmen/ſo ſey es bey ihme auſſer allem Zweifel / er werde hierumb bey ihme gar wol entſchuldigt gehaltē werden. Guicciard. *lib. 12.* Meteranus in der Niderländiſchen Hiſtori im ſiebenzehenden Buch ſagt/daß diß der Politiſchen in Franckreich Regul ſey/was wol gemeint und zu einem guten End geſchicht/das ſey gut und nit zu ſchelten. Offt ſeyen die Zeiten alſo beſchaffen / daß man wol mag ein kleine Sünd begehen/wenn dadurch groſſer Nutz und Frommen zu ſchaffen.

Es ſollen aber die Geſatz und Ordnungen auff ſolche Form verfaſt werden/daß ſie auf den gemeinen Nutz gericht ſeyn/und ſolchen befürdern und mehren/dann Ordnung machen die einem jeden gleichen/zu ſeinem Kopff und eygenem Vortheil geſchliffen ſeyn/kan ſo ſchwerlich geſchehen/als man ein Kleid machen kan das jedē gerecht mag ſeyn/einem iſts zu weit/dem andern zu eng: Alſo finden ſich allzeit Leut die ihre Klagē und Beſchwernuß haben/welche doch nit in Acht genomēn/ſondern in ihrem Werth gelaſſen/und deßhalben kein Enderungen fürgenomen werden ſollen/es erheiſche es dann die offenbare Nothdurfft/dann alles was gut und ins gemein nutz iſt/das hat daneben gegen einem und andern im Privatſtand ſein Fehl und Mängel/und kan in dieſem Leben nichts erfunden und gemacht werden/das nit ſein Ungelegenheit und Beſchwernuß auf ſich hätt/und iſt das das beſt darauß zum wenigſten Ungemach/Schaden und Nachtheil zu gewarten.

6. Die letzte Qualitet eines guten Geſatzes iſt/daß es der Zeit/Ort und der Gelegenheit der Perſonen gemäß ſey/dann die Ordnungen die an dieſem oder jenē Ort gut und nutzlich/die können an eim andern gar kein ſtatt noch Fruchtbarkeit haben. Die Zeit verändert alle Ding und bringt jeder weiln was newes mit ſich/ das empfindet jeder Menſch bey ſich ſelbſt/die Jugend hat ihre ſondere Ubungen/Kurtzweil/andere Sitten/ Geberden uñ Geſchäfften/andere das Alter/gleich wie die Zeiten des Jahrs/andere Geſtalt hat der Früling/ da alles blühet und ſproſſet/andere der Somer/andere der Herbſt/und gar andere der kalte Winter/ daher kompts/daß das Alter offt klagt/die Welt werde ärger/da es doch eben gehet/als in ihrer Jugend/alſo geſchichts auch mit Ordnungen/was vor Zeiten nach der Leut und Läuff Beſchaffenheit wol und recht verordnet/befind jetzo die zum ungeduldigen nötlichen Alter ſinckende Welt unbequem und unträglich.

Das 61. Cap.

Keyſer Friderichs Bedencken/ob von Geſatzen und Ordnungen ſo allbereit mit gutem Rath aufgericht/zu diſputiren/und da ſie den Rechten und Billigkeit nicht allerdings gemäß/ ob Obrigkeit dawider erkennen und ſprechen möge.

KEyſer Friederich ſagt zu den Ständen des Reichs zu Roncalion/ehe man Geſetz uñ Ordnungen verfaſt und publicirt / ſo ſol man ſie wol mit gutem Vorbedacht reifflich erwegen/dañ wañ ſie publicirt uñ zu halten befohlen/gebürt einer Obrigkeit/viel weniger den Unterthanen nit/daß man hernach diſputiren wolle/ob ſie recht oder unrecht/ſondern man muß nach denſelben/als einen wol erwogenen aufgerichten und beſtätigtem Recht erkennen/richten und ſprechen. Warumb möcht einer ſagen? Wie leicht iſt in Ordnungen und Geſetzen etwas zu überſehen/ dieweil die Fäll mancherley/alle Ding unter der Sonnen wandelbar und unbeſtändig/die menſchliche Vernunfft widerwärtig/und was dieſer für Recht/Nutz und gut erkent/von einem andern gerad das Widerſpiel ermeſſen und gehalten wird. Haben die Alten allein/was recht heylſam und gedeylich erfunden/und ſolten die Nachkomen daſſelb nit ſo wol oder beſſer können verſtehen? Weñ deñ einer bey ſich befindt/daß ein Geſatz dem Rechten uñ Billigkeit widerwärtig/warumb ſolt derſelb wider ſein beſſer Wiſſen uñ Gewiſſen/ demſelben nach/urtheilen und ſprechen? ſonder Zweifel hat dieſer hochverſtändige Keyſer ſolche und dergleichen Einreden wol erwogen/aber er ſagts rund/daß man zuvor/ehe Geſatz/Statut und Ordnungen geſchloſſen und publicirt werden/diſputiren und erwegen ſol/ob ſie den Rechten/oder Billigkeit/guten Sittē gemäß/nutz und fürträglich ſeyen/wenn ſie publicirt und zu halten befohlen/ ſo ſol man darnach und nicht dar-

darwider richten und ſprechen Dieſe Meynung hat A
ihren ſteiffen ſatten Grund / und iſt mit der Obſervantz und Ubung vieler löblichen Regenten und Obrigkeiten feſt und kräfftig gemacht / dañ was Erfahrne / Verſtändige und Alte in Verwaltung des gemeinen Nutzens geübte Leut / mit zeitigem reiffem Bedencken ſchlieſſen und ordnen / das iſt für recht / billich / nutz und gut zu achten / dann wann dieſe irren und fehlen / was werden die thun / die zeitigen Verſtands / Erfahrung uñ Ubung in Regiments Sachen mangeln. B
In Reichs und Kreißverſamlungen / Fürſten und Städten / in allen Capituln und Stadt Räthen iſts von alters alſo herkommen / und wird billich dabey gelaſſen / was von mehrerm Theil vor gut und recht angeſehen / daß ſolchem als einem gemeinem Schluß mit würcklicher Vollſtreckung gelebt und nachgangen werde. Faſt insgemein hat ſich leder in dem verdacht / daß ſein Meynung vernünfftig / recht und gut / ja wohl die beſt ſey / und würde man der geſtalt zu keinem einhelligen Schluß können gereichen / wann es bey dem C
ſolt verbleiben / was eines jeden Gutbedüncken auff ſich hat. Solchem haben die Alten mit dieſem vernünftigen Einſehen begegnet: Daß inmaſſen ſie auf leiblich geſchwornen Eyd in Ordnungen und Geſatzen / Billigkeit / Recht / und ihrer Gemeinden Nutz und Wohlfahrt für Augen gehabt / und was der geſtalt ſchließlich überkommen / publicirt und zu halten befohlen / ſich zu ſolcher Folg und Gehorſam ſelbſt verbunden. Alſo auch dero Nachkommende am Regiment / mit gleichmäſſigen / leiblichen / theuren Eydſchwur / mit
Anruffung des Allmächtigen Hülff und Zeugnüß / D
ſolchen rechten Ordnungen und Geſatzen ſtandhafftig und beharrlich nachzugehen / darnach zu erkennen / uñ zu ſprechen angehalten und verpflicht werden / und wer dawider handelt / als ein Meineydiger in Verleumbt geſetzt werden ſol. Kayſer Friderichs Meynung beſtätigen auch folgende Exempla. Die Lacedemonier hatten unter andern ein Geſatz / darinn bey ernſter Pön verbotten / dz man von Ordnungen / Statuten / Rechten und alten Gewonheiten nicht diſputi- E
ren / ſondern ſolche halten und vollſtrecken ſolt. Dann wovon man diſputirt / darüber ſteht man im Zweiffel: Woran man zweiffelt / darinn hat man kein Gewißheit / ob es recht oder unrecht / gut oder böß / nütz oder ſchädlich ſey: Wo kein Gewißheit iſt / da fält der Eyfer / Fleiß und Obhalt bey der Obrigkeit / und bey den Unterthanen der Gehorſam und Folg / darüber geht alleg drunter und drüber / endlich gar zu Grund. Im Menſchlichen Leib ſeyn viel Glieder / aber die Augen ſehen allein / und denen folgen die andern mit ihrer Verrichtung. Alſo ſeyen die Obrigkeiten der Gemeinden / als eines Leibs Augen / die das gut und nützlich ſehen / und vernehmen / denen ſollen die Unterthanen folgen / und nicht widerwertig ſeyn. Andere alte Exempel läſt man itzo an ihrem Ort. Zu neulichen Zeiten findt man dieſe: König Ludwig der XI. in Franckreich hat mit ſeinen Räthen ein Edict gemacht / uñ ſolchs dem Parlament zu Pariß zu publiciren / und darob zu halten / und zu erkennen befohlen. Das Parlament hat befunden / daß ſolchs den Rechten und Billigkeit ungemäß / und die Publication verweigert / der König hingegen mit allem Ernſt uñ Bedrauung Leibsſtraff darauff gedrungen. Derowegen Lanocrius der Præſident ſampt den Fürnehmſtẽ des Parlaments zu des Königs Hof verreiſt / hat demſelben perſönlich die Unbillickeit des Edicts eröffnet / und geſagt: Ehe Geſatz und Ordnungen publicirt werden / ſey die Zeit / dz man ſie in reiffe wolbedächtige Erwegung ziehe / davon diſputire und rede / ob ſie den Rechten gemäß / und dem gemeinem Nutz fürträglich: Wann ſie publicirt / ſo müſſe man darob halten / darnach ſprechen und leben. Dieweil aber das überſchickt Edict den Rechten und gemeinen Nutz verletzlich / und der König bey Leibsſtraff daſſelb zu haltẽ befohlen / ſo wären ſie ſammenthafft erſchienen / Leibſtraff und den Todt ſelbſt lieber zu erleiden / als die Publication des Edicts zu verfügẽ / und darob zu halten. Dem König iſt dieſe ſtandhafte / treuhertzige Erinnerung dergeſtalt zu Hertzẽ gerührt / daß er das Edict zu verreiſſen / und den anweſenden Richtern hinfürter beharrlich / dem Rechten und gemeinen Nutzen Beyſtand zu thun befohlen.

Anno 1561 iſt in gemeiner Stände in Franckreich Verſamlung ein ſolch Statut uñ Ordnung gemacht und verabſchiedt wordẽ / daß der Bapſt keine Pfründen in Franckreich zu verleyhen Macht haben / ſondern die Beſtellung bey einem iedẽ Biſchoff beſtehen ſolle. In weniger Zeit nach publicirtem Statut hat ſich der Cardinal von Ferrar an Königl. Hof auffs Bapſts Befehl erhaben / uñ bey König Carolo ein Loch durch daſſelbe practicirt / dergeſtalt / daß der König an ihm ein Anfang gemacht / und ein ſtattliche Pfründe auff Bäpſtliche Ubergab einzuraumen bewilligt / und ſeinẽ Cantzler Michael Hoſpitalio, dem Cardinal hierüber Brieff und Siegel zuzuſtellen befohlen: Derſelb hat dem König zu Gemüth geführt / was maſſen das Statut mit reiffem zeitigẽ Rath uñ ſtattlich bedacht / und zu Nutzen des Königreichs zu publiciren verabſchiedt. Derhalben ſey des Cardinals Diſputiren und Erinnern itzo zu ſpath / da man die Execution und Obhalt verfügen ſol / und ſey ihm ſolche Brieff und

Siegel wider das Statut außzufertigen/und daſſelb A
krafftloß zu machen/bey den Ständen und gantzem
Königreich nit zu verantworten. Demnach aber der
König auff des Cardinals und ſeiner Fautorn Trieb
und Anhalten/den Cantzler die Brieff zu unterſchrei-
ben/und zu beſiegeln getrungen/hat er zwar dem Kö-
nig ſo ferrn Gehorſam geleiſt/daß er ſeinen Namen
unterzeichnet: Jedoch dabey geſetzt: me nõ conſentien-
te, das iſt: Er habe getrungen wider ſeinen Willen
unterſchrieben/und ſolchen Brief dem Parlament die B
Execution zu befehlen und zu verrichten/vom König
überſchickt. Demnach aber das Parlament des Cantz-
lers Meynung auß der Unterſchrifft verſtanden/iſt
die Bewilligung des Königs/als der über dem Sta-
tut und Ordnung halten/und nit mit unzeitigem Di-
ſputiren erlöchern laſſen ſollen/unkräfftig erkent/und
die Execution abgeſchlagen worden.

Ein E. Rath der Statt Speyr/hat auff Keyſer
Friderichs Meynung ein löblich Statut/deſſen Da-
tum ſtehet An. 1317. án Sanct Gallen Tag/und lautet C
unter anderm alſo: Wir ſollen auch nimmer kein Sa-
tzung oder Ordnung machen/wir thun es dann gar
beträchtiglich/und nehmen uns Stund und Zeit zu
betrachten/zu dem minſten 8. Tag/oder 14. Tag/es
were dann nothdürfftig zu thun/und was wir auch
machen zu Satzung und Ordnung/das ſollen wir al-
ſo beſcheiden und beſinnen/daß wir es ſtäte haben
mögen/und ſollen auch das auff unſere Eyd ſtäte hal-
ten: Wenn man uns deſto unwerther hat/daß wir
viel gebieten/und lützel halten. Was iſt das anders
geſagt/als zuvor: und ehe man Geſatz und Ordnung D
publicirt/ſol man reifflich und bedächtlich alle Umb-
ſtände und Qualiteten/die zuvor angeregt/erwegen/
diſputiren und betrachten: Wann das beſchehen/und
die Ordnung ins gemein beliebt und beſchloſſen/ſo
ſol man ſich des Diſputirens und Widerſprechens
müſſen/der Ordnung geleben und nachkommen/biß
ſie von der Obrigkeit/nach Gelegenheit der Zeit ge-
ändert oder abgeſchafft werde. Darauß iſt auch zu ver-
nehmen/welcher Geſtalt der Einrede zu begegnen/ E
wenn einer ſpürt und ſihet/daß die Gebräuch und
Ordnung ſich den Rechten nicht bequemen/ob derſelb
wider ſein beſſer Gewiſſen/darnach richten und erken-
nen ſol: Dann wann ein Obrigkeit auff des Lands
oder Statt Recht/Statut/Ordnung und Gewon-
heiten gelobt und geſchworen/ſo iſt man vor Gott und
der Welt ſchuldig/ſolche Gelübd und Eyd zu halten/
wie unbillich und widerwärtig die Ordnung und Ge-
ſatz/darnach erkent und geſprochen ſol werden/in eins
oder des andern Gedancken ſcheinen: Niemand kan
in ſeiner eigen Sach Richter ſeyn/alſo auch in dem
nicht/das ihn bedünckt recht ſeyn/da die Ordnung/die
von vielen Erfahrnen/Verſtändigen/und zu gemei-
nem Nutz Beeydigten auffgericht iſt/ein anders ſagt
und weiſet. Dann ob ſie wol unbillich und unleidlich
ſcheinen/ſo haben ſie doch ihren ſonderbaren Nutz und
Frucht/und iſt nicht rathſamb/daß ſolches männigli-
chen offenbar ſey.

Carondas der Carthaginenſer ſagt/man ſol von
Geſatz und Ordnungen in Erkäntnuß und Urtheilen
kein Abſprung nehmen/ob ſchon dieſelbe unrechtmäſ-
ſigs Anſehen haben.

Das 62. Cap.

Keyſer Friderichs Bedencken: Ob es gut und nutz ſeye/Geſatz und Ordnungen zu ändern.

KEyſer Friderich hat auff vorberührtẽ Reichs-
Tag den Fürſten und Ständen auch zu be-
dencken befohlen/welcher Geſtalt die alte Geſatz
und Ordnungen des Römiſchen Reichs ernewert/uñ
der Zeit nach möchten reguliert und geſtaltet werden.
Darauß erſcheinet/daß weil die Zeiten und alle Sa-
chen Sitten und Gebräuch wandeln/daß man die
Ordnungen bißweilen ändern/verbeſſern/und der
Zeit und Lauff nach bequemen und richten muß. Dañ
gleich wie der Menſch ſelbſt/wenn er Morgens ſeine
Speiß genommen/gegen Abend wieder hungerig
wird/ſich auffs new erſättigen muß: Alſo nehmen alle
der Menſchen Anſtellungen und Händel allgemach
ab/kommen von Kräfften/werden alt und hinfällig/
darumb muß man dem Abnehmen mit zeitigem Ein-
ſehen und Erfriſchung zu Hülff kommen/und wo es
die augenſcheinliche Noth oder Nutzbarkeit erfordert/
Reparation/Enderung und Verbeſſerung fürneh-
men. Und inmaſſen in newen Kranckheiten/die ſich
bey dem Menſchen ereygen/newe Artzney und Mit-
tel zu gebrauchen: Alſo muß man newen einreiſſen-
den Gebreſten im Regiment mit newen Mitteln und
Ordnungen begegnen. Wiewol etliche fürnehme wei-
ſe Regenten es gar nicht rathſamb noch thunlich ge-
halten/daß man in Ordnungen und Geſatzen Ende-
rung fürnehmen ſolt.

Erſtlich ſchreibt Dion von Keyſer Auguſto, *lib. 52.*
daß derſelb im Rath zu Rom die Vermahnung ge-
than/daß ſie die Geſatz und Ordnungen/die ſie ein-
mal mit zeitiger/bedächtlicher gnugſamer Erwegung
auffgericht/ſtandhafftig ſolten handhaben/und
darinn kein Enderung fürnehmen/dann ſolche Geſatz

und

und Ordnungen/ wenn ſie in ihrem Weſen unverändert bleiben/ob ſie gleich nicht allerdings außgeeeckt ſeyn/und ihre Mängel haben/ſo ſeyn ſie doch allweg beſſer als die/ſo durch Newerung eingeführt werden/ ob ſie ſchon ein Schein und Geſtalt der Beſſerung haben.

Cleon der Athenienſer Rathsherr und Redner/hat darvon einsmals alſo geredt: Omnium pernitioſiſſimum erit, ſi nihil eorum, quæ à nobis decreta fuerint, certum firmumq; maneat, nec intelligamus illam Remp. quæ malis, ſed tamen perpetuo firmis legib. utitur præſtantiorem eſſe, quam illam quæ bonis quidem legib. utitur, ſed tamen inconſtantibus. Et imperitiam cum modeſtia conjunctam eſſe utiliorem quam peritiam cum immodeſtia conjunctã: & Imperitiores homines, ſi cum peritiorib. conferantur Reſpublicas, plerunq; melius adminiſtrare. Nam ij quidem & legibus ſapientiores videri, & in publicis conſultationib. ſententiam ſemper obtinere volunt, quaſi in aliis rebus majoribus ingenij ſui vim oſtentare non poſſent, & propterea plerunque Reſpublicas evertunt. Illi vero quia ex peritiæ diffidunt ſe legibus imperitiores eſſe, & illius ſententiam qui recte dixit à ſe vituperari non poſſe, ultro fatentur. Itaque Reſpublicas plerunque recte adminiſtrant, quia ſunt rerum æqui æſtimatores, potius quam concertatores. Thuc. *lib. 3.*

Das iſt:

Es ſey nichts ſchädlichers im Regiment/als wenn die Obrigkeit etwas befiehlet zu halten / Geſatz und Ordnung macht/und nicht beharrlich und ſteiff darob hält. Die Erfahrung bezeuget/daß eine Statt/die etwas unbillige und böſe Ordnungen und Geſatz hat/ und doch derſelben Gehorſamb handhabt/in beſſerm/ glücklicherm und friedlicherm Zuſtand ſey/als ein andere/die zwar köſtliche/und dem Rechten gemäſſe Ordnung habe/ daran aber die Handhab mangelt/und die jederzeit geflickt und geendert werden. Und dieſe ſeine Meynung dem gemeinen Mann deſto beſſer einzubilden/hat er zur Urſach angezogen/daß ungelehrte Regenten die Ordnungen und Geſatz handzuhaben tauglicher ſeyen als die Gelehrten/dann dieſe meſſen ihnen offt zu/als wüſten ſie es beſſer/und wollen verſtändiger ſeyn/als die Geſatz und in Berathſchlagungen ihre Meynung vor die beſte gehalten haben: Und verleiten offt hiemit eine Statt in Schaden und Verderben. Die Ungelehrten aber/dieweil ihnen ihr Unwiſſenheit und Einfalt bekant/ſetzen deßhalben in ihrem Unverſtand Mißtrauen/ und halten die Geſatz und Ordnungen hoch und in Ehren/und daß ſie es nit beſſer verſtehen noch machen können/als es dieſelben mit ſich bringen/bleiben derhalben ſteiff und beharrlich dabey/und verfügen mit Ernſt/daß ſolchem gelebt und nachgangen werde: Und wann ſie von einem eine gute vernünfftige Meynung gehört/ ſo bekennen ſie gern/daß ſie es nicht verbeſſern können/ſehen in Sachen auf die Billichkeit/und maſſen ſich des Diſputirens. Dieſer Meynung hat hernacher der Athenienſer Obriſter Alcibiades beygepflicht/und es dafür gehalten/daß die Statt in ruhigem gutem Stand ſey/die ihren Geſatzen/Ordnungen und Statutẽ/ob ſie ſchon etwas ungerecht und preſthafftig ſcheinen/ſteiff und ſtandhafftig nachſetzt: Dann die Alten haben allweg mit mehrerm Ernſt und Eiffer den Sachen nachgeſonnen/und geſchicht offt/wenn man etwas verbeſſern wil/daß es verböſert wird. Solche offtermalige Veränderung bringt auch die Obrigkeit umb ihre Reputation und Anſehen / weil ſolche ein gewiſſe Anzeigung iſt unvorſichtiger Unbedachtſamkeit / daß man das jenige/was man verordnet/ nicht reiff/ fürſichtig und bedächtig erwogen / dann reiffen zeitigen Rath und Vorbedacht / folget ein beſtändig unwandelbar Werck: Worüber man aber zweiffelhafft/ wandelbar und unbeſtändig iſt/ob es gleich wol und löblich angeſtellt/wird das gantz Werck/als unrechtmäſſig/ verdächtig gemacht. Plutarchus *in vita Timol.* hat hiervon ein vernünfftigs Bedencken/und ſagt: Judicia ubi non à ratione robur ad agendũ accipiunt, quatiuntur, ac facile quavis vel laude vel vituperio præcipitia aguntur, ſuis conſiliis & rationib. excuſſa. Oportet enim non ſolum ipſam actionem juſtam honeſtamque, ſed etiam conſilium quo inducti rem ſuſcipimus, conſtans eſſe & immobile. Agendumq; eſt cum delectu. Nam pœnitentia id quoq; quod præclare id factum turpe efficit. At propoſitum qui à certa ſcientia & conſilio proficiſcitur, nunquam mutatur, ne ſi ſucceſſu quidem careat.

Diß ſind die Argumenta, darmit berührte Regenten ihre Meynung behauptet: Die Capuaner haben auch mit ihnen gehalten / und geſagt: Notiſſimum malum, maximè tollerabile. Liu *dec. 3. lib. 3.* Das Böß ſo einem wol bekant/ſey wol zu dulden. Gleichwie beym Plauto, da einer dem andern ein alt böß Weib wolt abtauſchen/und an deren ſtatt ein jüngere geben/wolte der Mann des alten Weibs den Tauſch nit bewilligen/und ſagt: Er ſolte die ſeine behalten/er wolle bey dem alten böſen Weib bleiben. Nota mala res optima eſt, nam ſimunc ignoram capiam, quid agam.

neſciam. Das Böſe/deſſen Raupen bewuſt/und deren man gewohnet/ſey nuñer fürböß zu achten/das Newe habe auch ſeine Mängel / welche einen ſchwerer ankom̃n/als die deren man allbereit gewohnt. Gleicher Geſtalt ſol man die alten Ordnungen/uñ deren Mängel gedulden/und Newerung vermeiden. Und daß dieſelbe nit in Vergeß/Abgang und Unbrauch gerathen können/ſeyen gute erſprießliche Mittel erfunden worden. Erſtlich/daß man ſie mit beſtimten gewiſſen Pönen zu Leib/oder zu Haab und Gut verfaſt: Hernacher die Verbrecher ihnen ſelbſt zur Beſſerung/und andern zum Exempel uñ Abſcheu mit Ernſt beſtrafft/ und hierin niemands überſehen noch durchſchlupffen löſt. Dañ gleich wie bey groſſem Ungewitter ein Donnerſchlag offt nur ein Perſon verletzt oder tödtet/aber männiglich in Furcht und Schrecken ſetzt: Alſo gereichen die Straffen allein zu der muthwilligen Verbrecher Nachtheil/aber andern zur Furcht/ Warnung und Gehorſamb. Wo aber die Beſtraffung umbgangen und verfahrlaſt werden/ſeyen die Ordnungen allerdings vergeblich/nichts anders als ein unbeweglicher nichtsſollender Butzen. Keyſer Friderich/wie auß ſeiner Hiſtori zu vernehmẽ/hat diß Mittel und Handhab guter Geſatz und Ordnungen mit beſcheidentlichem zeitigem Ernſt wiſſen zu practiciren. Und deßhalben zu den Reichs Fürſten ſolches Inhalts geredt/ wie es Guntherus in Lateiniſche Verß begrieffen:

Aſit ego quicquid erit, tota virtute tueri,
Et ſane ire paro, nec me regnante licebit,
Has cuiquam noſtras impune laceſſere leges,
Ac ſi quis tumidus præſumpſerit obvius ire
Supplicium præſens, manifeſtaque pœna docebit,
Non magis invictum bello quam legibus eſſe.

Das ander Mittel iſt/daß in wolbeſtellten Regimenten gemeiniglich alle Jahr der gantzen Gemeinde alle Geſatz und Ordnungen fürgeleſen/und deren Inhalt ihnen im Gedächtnuß wieder erfriſcht werden/ damit es niemand an richtiger Wiſſenſchafft/warnach er ſich zu verhalten/ermangelt. Die Statt Florentz in Italia hat umbs Jahr 1434. diß Mittel dermaſſen nutz und fürträglich befunden / daß ohn diß Zucht/Erbarkeit/Recht/Geſatz und Ordnungen nicht können noch mögen in auffrechtem Stand und Gang erhalten werden. Darumb es der Rath daſelbſt dahin gerichet/daß ſie alle fünff Jahr die Ordnungen/Geſatz und Statut revidirt/der Gemeinde durch anſehnliche fürnehme Regimentsperſonen klar und verſtändlich fürgehalten/und ſtätigs wieder zum erſten und guten Weſen angewieſen/es hätten dann die Veränderung

A der Zeit und andere Umbſtände eine nothwendige Verbeſſerung oder Enderung erfordert. Diß iſt der äuſſerlichen Geſtalt nach ein ſchlecht Mittel/jedoch hat es groſſe heylſame Nutzbarkeitẽ hinter ſich/uñ iſt ein unfehlbar gewiß Merckzeichen eines vernünftigen ſtandhafften Regiments und Weſens/deñ ſo dergeſtalt Enderungen/nach Befindung der Zeit und Lauff fürgenommen werden/ſo hats das Anſehen/daß ſolches auß erheblichen Urſachen und gutem Rath hergefloſſen.

B Und trägt man hierüber deſto weniger Befrembden/ als wenn dieſelbe in 10. 20. oder 30. Jahren nie außtrücklich gehört und vernommen / ſondern auff dem Papier im Verborgenen gelegen/und hernach mit newer Enderung ungefähr auff ein ſtutz verkündigt/und zu halten befohlen werden.

Die Statt Speyr hat ſich obberührtes Mittels/ doch mit beſſerer Verſehung gebrauchet/daß nit allein der Gemeinde jährlich auff dem Schwertag (deſſen Gebrauch auß ſondern Urſachen/An. 1513. von Keyſer

C Maximiliano dem I. abgeſchafft) alle Ordnungen und Statut offentlich in Gegenwart des gantzen Raths auff dem Platz vorm Münſter ab und fürgeleſen worden: Sondern ein Rath hat alle Fronfaſten/dieſelbe umb mehrer Obhalt uñ Gedächtnuß willẽ repetirt uñ zu verleſen angehört/darüber folgẽde Statut gemacht:

Wir geloben/daß wir alle Ordnungen und Satzungsbrief/die wir durch das Jahr machen/alle Jahr nach jeglicher Fronfaſten/ oder nach jeglicher Rech-

D nung / wann uns die Bürgermeiſter heiſſen gebieten/ auf einen Tag/ den man uns nennen ſol/ ſollen zuſammen kommen in das Rathhauß / oder wohin uns die Bürgermeiſter gebieten/und die Brief uns heiſſen leſen/und die hören/darumb daß wir deſto baß gedencken und wiſſen/was wir gelobt/geſchworen/ und geſetzt haben/ und wollen auch zwymal in dem Jahr/an dem Montag nach der Mitfaſten/oder iſt es ein heiliger Tag/an dem andern Tag darnach zuſamen

E kommen/zu den Barfüſſern/und ſollen uns die Bürgermeiſter das heiſſen verkünden/und ſollen leſen die Privilegien und Freyheiten/und ſol man jeglichem der da kömpt/und da bleibt/geben 5. Schilling Heller/wer aber nicht kömpt/der gibt 5 Schilling Heller zur Pön/ das wollen wir ſtäte halteñ/als lang biß an die Stund/ ob wir es zu Rath werden/daß wir der Rath oder der mehrertheil des Raths es ändern oder beſſern. Und deß zu Urkund und Veſtigkeit haben wir unſer Statt Inſiegel gehenckt an dieſen Brieff/der ward geben/da man zahlt vñ Gottes Geburt/dreyzehenhundert Jahr/ in dem ſiebenzehenden Jahr/an S. Gallen Tag.

Dergleichen Proceß pflegen auch die Venediger

in

in ihrem Regiment zu halten/ſo über 1200. Jahr in Fried und Ruhe geſtanden und gewachſen/ wie darvon Contarenus Cardinalis und Patricius daſelbſt in ſeinen Büchern vom Venediſchē Regiment/ſchreibt/ und unter andern alſo ſagt/ *lib. 5.* Conſtituta optima natura ſemper in deterius labente, progreſſu temporis deficiunt. Itaque inſtauratione ſublevanda ſunt. Nihil enim inter homines perpetuum eſſe poteſt. Und ſeynd von ſolchem löblichen erſprießlichen Brauch folgende Verß zu leſen:

Gnoſia conſtituit qui legibus oppida minos,
Dicitur Idaum conſuluiſſe Iovem,
Ecquid oporteret legum præſtare miniſtros,
Vt rata perpetuo tempore jura forent
Iuppiter, ut maneant infracta repagula legum,
Fac tua ſæpe palam ſcita legantur ait.
Paruit his Minos recitandaque jura quotannis
Ter populo fertur propoſuiſſe ſuo.

Sabin. *lib. 5. Eleg. 7.*

Das 63. Cap.

Von der Statt Speyr: Und was ſich unter Keyſer Friderich des Erſten Regierung daſelbſt denckwürdigs zugetragen.

Und erſtlich:

Von einem Reichstag Anno 1154. zu Speyr gehalten/wie die Marggrafſchafft Oeſterreich zum ſonderbaren Hertzogthumb aufgericht/welcher Geſtalt hohe Fürſten / deßgleichen etliche Grafen und Adels Perſonen umb begangenen Landfriedbruchs willen abgeſtrafft: Von unterſchiedlichen Hoffhaltungen berührtes Keyſers: Und der Keyſerin Beatricis Begräbnuß zu Speyr.

DEmnach Keyſer Friderich zu Aach in Gegenwart der Reichs Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen Stands vom Ertzbiſchoff Arnold von Cölln gekrönet worden/ hat er in weniger Zeit hernach mit Rath der fürnehmſten Fürſten ein ſtattliche Botſchafft/nemlich den Ertzbiſchoff von Trier/ und Biſchoff zu Bamberg zum Papſt gen Rom/ umb Empfahung der Keyſerlichen Cron/abgefertigt: Dieweil aber zwiſchen dem Hertzogen zu Beyern und Hertzogen zu Sachſen gefährliche Irrungē geſchwebt/ hat der Keyſer vor ſeiner Reyß in Italien vor allen Dingen ein hohe Nothdurfft zu ſeyn/ ermeſſen / alle Spaltungen und Uneinigkeit der Fürſten im Reich zu vergleichen: Derowegen Anno 54. erſtlich ein Reichstag zu Regenſpurg/den andern zu Speyer/ und den dritten zu Goßlar gehalten.

Die Urſach des Reichstags zu Speyr iſt dieſe: Jn Keyſer Conradi Hiſtori iſt gleich zu Anfang zu vernehmen/daß Hertzog Heinrich in Sachſen ſich wider gedachtē Keyſer auffgelehnt/und Krieg geführt. Deßhalben ihn der Keyſer mit Rath und Hülff der Reichs-Fürſten in die Acht erkläret/ſeines Lands entſetzt/und gantz Beyern ſeinem des Keyſers Stieffbruder Marggraf Lupold in Oeſterreich eingeraumt und übergebē/ welcher mit Kriegsgewalt ſich des Hertzogthumbs Beyern alsbald nach der Ubergab mächtig/und ihme ſolches gantz unterthänig gemacht. Nach Marggraf Lupolds Abſterben erlangt die Marggrafſchafft Oeſterreich/und das Hertzogthumb Beyern deſſen Bruder Henrich/und ward auch von Keyſer Conraden damit belehnt. Jnmittelſt erreicht Hertzog Henrich der Jünger in Sachſen bemeltes verſtorbenen Hertzog Heinrichs in Beyern Sohn/ſeine mannliche Jahr/ und wolt ſeines Vatern Land nit von auſſen anſehen/ bracht derwegen groß Kriegsvolck in Rüſtung/das Hertzogthumb Beyern mit Mache wieder zu erobern: Keyſer Friderich ließ ihm angelegen ſeyn/ſolcher Empörung und Kriegsweſen bey zeiten zuvor kom̃en/und die Fürſten zu Frieden zu behandeln/hat derwegen einen Reichstag gen Speyr außgeſchrieben/und dahin beruffen/und erfordert/berührte beyder Fürſten Klag und Beſchwernuß angehört/doch haben damals die Jrrungen nit allerdings geſchlicht und auffgehaben werden kōnten. Endlich hat ſie der Keyſer dergeſtalt entſchieden und verſöhnt/daß er Hertzog Henrich zu Sachſen das Hertzogthumb Beyern mit Rath der Reichs Fürſten wieder zuerkent/hingegen dieweil die Marggrafſchafft Oeſterreich vom Hertzogthumb Beyern zu Lehen gangen/hat der Keyſer mit Bewilligung der Ständ/Oeſterreich des Beyeriſchen Lehens gefreyet/ und zum abſonderlichen Hertzogthumb gewidmet/darzu mit ſtattlichen Freyheiten und Privilegien begabt. Und hiemit beyde gedachte fürnehme Fürſten ſeine Verwandten wieder außgeſöhnt/und zu Frieden und Ruhe betheydigt.

Friſing. *lib. 2. cap. 11.* ſagt vom Reichstag allhie: Menſe Decemb. Utrique Duces Henricus itidem & Henricus in civitate Spira principis aſſiſtunt judicio, &c. Sigon. *lib. 12.* In Spirenſi conventu Henrico Sax. Duci Ducatū Bavariæ adjudicavit. Das übrige beſchreibt Culp. *in Auſtria.* Demnach nun der Keyſer A. 1155. in Italiam zur Crönung verreyſt/und viel Zeit zu Befriedigung der Land daſelbſt zubracht/iſt zwiſchen Hertzog Herman Pfaltzgrafen am Rhein/ und Arnold Ertzbiſchoff zu Meintz Feindſchafft entſtanden / welche zum öffentlichen Krieg außgebrochen/ und dadurch am Rheinſtrom groſſer Schade und Un-

Unheyl fürgangen / inſonderheit hat der Pfaltzgraf ſampt ſeinem Beyſtand Graf Emichen von Leiningen/Graf Gotfried von Spanheim/Graf Henrich von Kazenelnbogen/Graf Cunrad von Kirchberg/Graf Henrich von Dietzheym/und andern deren mit einander zehen geweſen/wie Otto meldet/unter denen Marianus Scotus die jetztberührte in ſeiner Hiſtori namhafft gemacht/die Statt Meintz mit Brand/Raub und Blutvergieſſen ſehr verderbt: Derhalben der Keyſer/als er wieder auß Italia in Teutſchland angelangt/einen Reichstag nach Wormbs außgeſchrieben/und beyde gedachte Herrn ſampt ihren Helffern dahin zu erſcheinen beruffen/dieſelbe gegen einander verhört/und nach befundener ihrer freventlichē Handlungen ſämptlich hohen und niedern Stands in die Pön darauf geſetzt/durch Erkäntnuß der Reichs Fürſten und außgeſprochenen Urtheil/im Jahr 1156 verdampt. Es war aber diß der Landfriedbrecher Straff/daß Fürſten und Herrn Stands Perſonen einen Hund von einer Grafſchafft in die nechſte daran öffentlich auf dem Rücken/die vom Adel/uñ geringers Stands/ſo zu ſolchen Empörungen geholffen/einen Seſſel/ein ander gemeiner Mann ein Rad vom Pflug tragen müſſen. Dieweil dann das Speyrgaw und Statt Speyr die nechſte Grafſchafft beym Wormbsergaw/ſchreiben die Hiſtorici, daß die Landfriedbrecher ſo wol Meintz als Pfaltz und deren Helffer daſelbſt hin die ergangene Urtheil vollſtreckt haben/ doch hab der Keyſer des Ertzbiſchoffen von Meintz/ wegen hohen Alters und Geiſtlichen Stands mit der Pön verſchonet. Dieſe Geſchicht beſchreibt Otto Friſing. *lib. 2. cap. 28.* mit dieſen Worten: Ad hanc curiam Arnoldus Moguntinus Archiepiſcopus,& Hermannus Palatinus venientes, de hoc quod abſente Principe totam Rheni provinciam & præcipue Moguntiæ civitatis nobile territorium, præda, cæde & incendiis commaculaſſent, in cauſam ponuntur, ambobuſque cum complicibus ſuis reis inventis, alteri ob ſenij morumque gravitatem,& pontificalis ordinis reverentiam parcitur, alter pœna debita plectitur. Denique vetus conſuetudo apud Francos & Suevos obtinuit, ut ſi quis nobilis, miniſterialis vel colonus coram ſuo judice pro hujuſmodi exceſſibus reus inventus fuerit, antequam mortis ſententia puniatur, ad confuſionis ſuæ ignominiam nobilis canem, miniſterialis ſellam, ruſticus aratri rotam de comitatu in proximum comitatum geſtare cogatur. Hunc morem Imperator ſervans Palatinum iſtum Comitem magnum Imperij Principem cum decem Comitibus complicib. ſuis, canes per teutonicum milliare portare coegit. Hoc tam diſtricto judicio per totam Tranſalpini Imperij latitudinem promulgato, tantus omnes terror invaſit, ut univerſi magis quieſcere, quam bellorum turbini inſervire vellent. Vide Mari. Scot. *ſub Anno 1155.* Chron. Hirſ. Georg. Scabinus ein berühmter Poet hat dieſelbe in ſchöne und kurtze Verß begriffen/meldet darin auch außtrücklich den Ort/die Statt Speyr/dieſelbe lauten alſo:

Mos antiquus erat qui publica commoda pacis
Cæſare turbaſſet bella gerente foris,
Totius Imperii reus inſpectante ſenatu,
Vt canis impoſitum corpore ferret onus.
Ergo quod Italicis dum concita geſſit in oris
Bella, Palatinus moverat arma domi
Hunc licet invitum detrectantemque coegit
Inclyta per Nemetum mœnia ferre canem.

Die Lorßheymiſche Chronick meldet/daß im Jahr 1166. Henrich der Apt daſelbſt von Keyſer Friderich dem I. gen Speyr/auff damals angeſtellten Reichs-Tag beruffen/zu dem End/dieweil ſich zwiſchen ihm dem Keyſer/und ſeinem Stieffbruder Pfaltzgraf Cunraden Irrungen und Mißverſtänd zugetragen/daß der Apt neben andern Fürſten und Herrn auff Mittel bedacht ſeyn ſolt/wie dieſelbe zu ſchlichten/zu vergleichen und auffzuheben. Ob nun wol hiezu müglicher Fleiß angewendt worden/hat doch die verhoffte Einigkeit und Vergleichung nicht erbawet werden können. Warumb ſie aber ſtreitig geweſen/wird an bemeldtem Ort nicht angezeigt/ſondern wird gedachter Pfaltzgrafe Conradus in der Hirſchawiſchen Chronick mit folgenden Worten beſchrieben/unterm Jahr 1156. Hermannus Comes Palatinus obijt cui frater Imperatoris ex parte patris Cunradus nomine, ſucceſſit, homo Dei oblitus Eccleſiis monaſteriiſq; & miniſtris eorum , maxime Wormatienſi Antiſtiti Cunrado multas injurias & violentiam irrogavit.

Anno 1185 iſt auß dieſem Leben erfordert Fraw Beatrix Keyſer Friderichs ander Gemahl/Graf Reginbolds zu Burgundien Tochter/an welche ſich derſelbe Anno 1158. ehelichen beſtattet / als er auff dem Reichstag zu Coſtantz ſein erſtes Gemahl Fraw Adelheit/eines Marggrafen von Urſburg Tochter/umb begangenen Ehebruchs willen/von ſich laſſen abſondern. Der Leichbegängnuß hat zu Speyr beygewohnt König Heinrich ihr Sohn / ſo hernach zum Römiſchen Keyſer erwehlt und gekrönt worden. Ihr Epitaphium ſteht des Inhalts:

Beatrix

Beatrix Imperatrix conjunx Friderici primi Barbaroſſæ Imperatoris, in die S. Lamberti. Otto de S. Blaſio, *cap. 10. & 27.* Alber. Abb. Stad.

Das 64. Cap.

Keyſer Friderich erledigt und freyet die Statt von einer newen Beſchwerden/die derſelben von Biſchoff Ulrich dem Erſten auffgedrungen werden wollen.

IN den manuſcriptis und gedruckten Buchern der Hiſtorien der Biſchoff zu Speyr findet man dieſen Bericht: Biſchoff Ulrich hat groſſe Spänn und Irrungen mit der Bürgerſchafft zu Speyr gehabt/etliche Gerecht- und Herrlichkeiten/die er noch bey ihnen hat/belangend: Welche die Bürger meynten durch die Freyheit/ſo ihnen etwan weyland Keyſer Heinrich der V. diß Namens gegeben / auch auffgehaben und abgethan ſeyn/ dann ſie je dieſelbe weiters außſtrecken und verſtehen wollē/als der Buchſtab mitbracht. Aber der Biſchoff wolt ihnen ſolches gar nicht geſtändig ſeyn oder nachgeben/doch muſt er folgends nicht allein die Articul ihres Mißverſtands/ ſondern auch noch mehr Gerechtigkeit/darumb nie kein Span geweſen/fallen und abſeyn laſſen. Dann es begab ſich/daß auff der Bürger ernſtliches Anruffen und Klagen Keyſer Friderich obgenent/ dieſe Handlung für ſich zoge und annahm/und (da ihme beyde Theil alle Anſprach und Forderung/auch bißher geſchehenen Intrag und Sperrung vertrawet und heimgeſetzt) eine Declaration und Erleuterung/wie es nun fürohin in ſolchen Fällen/darumb die Irrung geweſen/gehalten und gebraucht werden ſolt/darüber geben dieſen Bericht und Entſcheid/in dem er den Bürgern alles ihres Begehrens willfahren/aber dem Biſchoff alle ſeine Gerechtigkeit abſchneiden thet/ließ er neben obgemeltes Keyſer Henrichs des V. Freyheit mit derſelben gleichen güldenen Buchſtaben und Form in eine Schrifft begreiffen/darbey muß es der Biſchoff bleiben laſſen/und mit mit kleinem Nachtheil des Stiffts zu frieden ſeyn.

Der vernünfftige unpartheyiſche Leſer iſt mit Widerlegung dieſes ungeſchickten Gedichts / von Gerecht- und Herrlichkeit/ (welche die Biſchoff auff der Bürgerſchafft gehabt/und auff Keyſer Friderichs Erklärung und Urtheil fallen zu laſſen/getrungen worden) nicht auffzuhalten: Kürtzlich hat es damit dieſe warhaffte Beſchaffenheit. Demnach Keyſer Henrich der V. die Statt und Bürgerſchafft von allerhand Beſchwerden/ſo die Biſchoff ihres eygen Gefallens eingeführt / gefreyet und enthaben/hat Biſchoff Ulrich der I. weil ihme und ſeinen Nachkommen durch Abſchneidung des unbilligen und unchriſtlichen Buttheils/deſſen Gefäll und Intraden mercklich geſchmälert/ſich unterſtanden/was diß Orts verlohren/ an einem andern wieder herein zu bringen. Und die Mancipia oder eygene Leut mit einer newē Beſchwermuß/Hauptrecht genent/zu beladen/und fürgeben/daß ſie davon im privilegio Keyſer Heinrichs nit ledig geſprochen: Zu Behauptung dieſer Meynung hat man angezogen die Wort gedachtes privilegij: à parte illa, quæ vulgo Buttheil vocabatur, illos ſuoſque hęredes excuſſimus, das iſt: Von dem Stück/das man Buttheil nent/haben wir ſie erledigt: Nun ſey aber das Hauptrecht nicht Buttheil / und haffte das Hauptrecht noch auff ſein des Biſchoffs eygenen Leuten. Welches aber dieſelbe nit geſtändig ſeyn wollen/deßwegen man beyderſeits ſtreitig/und die Bürgerſchafft verurſacht worden/ der Sachen Außſchlag dem Keyſer heymzuſtellen/ und ihn umb Erklärung ihres erlangten Privilegij anzulangen: Darauff ihnē der Keyſer allergnädigſte Willfahrung erzeigt/ und mit Rath der Reichs Fürſten auf dem Reichs Tag zu Meintz A. 1182. ſie des Rechtens/ſo Hauptrecht heiſt/ allerdings gefreyet/erklärt/und die eingefallene Irrung und Streitigkeit hiemit aufgehaben und entſchieden/darneben Keyſer Henrichs Privilegiū auffs new beſtetigt/und mit ſolchem Zuſatz vermehrt/daß die Bürger zu Speyr von einem Schiff/ſo gen Berg gehet/nit mehr als 13. Pfen. verzollen ſollen/die Wort des Privilegij lauten erſtlich in Lateiniſcher Sprach/ wie folgt:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Majeſtas Imperialis exigit & authoritas, ut ſicut ſua facta rata & inconvulſa permanere deſiderat, ita ſuorum anteceſſorum geſta & privilegia modis omnibus confirmet & ſcriptorum munimine corroboret. Inde eſt quod nos privilegium anteceſſoris noſtri Henrici Imperatoris quinti, quod ipſe pro remedio animæ patris ſui, proavi noſtri Imperatoris Henrici in die exequiarum ipſius Spirenſi contulit civitati, in fronte majoris templi aureis literis ſolenniter depictum expreſſam & prominentem continens imaginem, renovamus, & authoritate Imperiali corroboramus. Et ut remota omni ambiguitate jus privilegij in perpetuum habeat, utpote multorum principum, ut ibidem legitur teſtimonijs, firmiſſima ſanctione decernimus. Sicut enim præfatus Imperator omnes Spirenſis civita-

tis inhabitatores, undecunque venerint, vel cujuſcunque conditionis fuerint, à conſuetudine nefanda & nequiſſima, quæ vulgo vocabatur Butteil/ ſuos quoq; hęredes prorſus exemit, & ne aliqua perſona major vel minor, non advocatus, non eorum naturalis Dominus illis morientibus de eorum ſuppellectilibus quicquam auferre præſumeret, finaliter interdixit: Et ut omnes liberam poteſtatem habeant, ſuis hæredibus bona ſua relinquendi, vel pro anima ſua dandi, vel cuicunque perſonæ dare voluerint, firmiſſime ſtatuit. Ita & nos adjuncto novo noſtræ majeſtatis privilegio, ab omnibus prædictis exemptos, eadem libertate jugiter gaudere volumus. Contigit tamen procedente tempore, quod Ulricus ejuſdem civitatis venerabilis Epiſcopus ſuper quibuſdam præfati privilegij verbis quæſtionem movit, exigens ab eis, quod in quibuſdam locis vulgo Houbtrecht vocatur, tanquam in præfato privilegio ſub nomine Butteil & ſuppellectilis ab hoc jure nõ fuerint exempti. Quoniam vero ſicut noſtrum eſt, leges condere, ita & quæ dubia ſunt, benigne interpretari, nos prædictum privilegium etiam cum aſſenſu ejuſdem Epiſcopi publice libertatem eorum recognoſcentes ſic interpretamur, ut in eo ab hoc jure, quod Houbtrecht dicitur, penitus ſint exempti, & nos eos hoc principali edicto prorſus ab eodem eximimus, ſtatuentes ne unquam aliqua perſona Eccleſiaſtica vel ſecularis ſuper hoc eos infeſtare attemptet, ſive in civitate ſive extra ſit conſtituta. Præterea nos per omnia ſequentes privilegium præfati Imperatoris Henrici prædeceſſoris noſtri, eoſdem cives ab omni theloneo, quod in civitate tunc temporis dari ſolebat, liberos ſtatuimus, & à ſolutione nuñorum, quos vulgo Bannpfenning/ & illorum quos Schoßpfenning appellarunt, & piperis quod de navibus exigi ſolebat, eos abſolutos pronunciamus. Volumus etiam ut nullus civium eorundẽ extra urbis ambitum advocati ſui placitum cogatur requirere. Volumus etiam ut nullus civium eorundem alicui exactioni extra civitatẽ factæ de rebus ſuis mobilibus vel immobilibus ſubjaceat. Nullus præfectus aut alicujus Domini nuncius ad ſervitium Domini ſui à panificibus, vel à macellariis, ſeu ab aliquo genere hominum in civitate rem aliquam mobilem, vel ſeſe moventem præſumat illis invitis auferre. Nullus unquam vinum quod appellatur Bannwin præſumat vendere, aut alicujus civis navim ad opus Domini ſui illo invito accipere. Statuimus quoque ut ab iis qui res ſuas proprias propriis ſive conductis navibus tranſvehunt, nihil omnino exigatur. Monetam quoque nulla poteſtas in levius aut deterius minuat, aut aliqua ratione, niſi communi civium conſilio permutet. Nullus ab eis thelonium in toto Epiſcopatu, aut in locis fiſcalibus, id eſt, ad utilitatem Imperij ſingulariter pertinentibus extorqueat. Si quis curtem aut domum per añum & diem ſine contradictione poſſederit, nulli hoc interim ſcienti ultra reſpondeat. Cauſam in civitate jam lite conteſtatam non Epiſcopus aut alia poteſtas extra civitatem determinari compellat, Argentinæ thelonium de navi non plus quam tredecim dare cogantur. Ut autem hæc noſtræ majeſtatis confirmatio in omne ævum rata & inconvulſa permaneat, præſentem paginam conſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione corroborari. Si quis vero auſu temerario eam præſumpſerit violare, vel aliquo modo attemptare, centum libras auri pro pœna fiſco Imperialis Cameræ perſolvat. Hujus rei teſtes ſunt Philippus Colonienſis Archiepiſcopus, Hermannus Monaſterienſis Epiſcopus, Baldewinus Trajectenſis Epiſcopus, Rudolphus Imperialis aulę protonotarius, Henricus major præpoſitus Spirenſis, Johannes præpoſitus S. Germani, Andreas magiſter Scholarum, Conradus Præpoſitus de omnibus Sanctis, Marquardus Præpoſitus S. Pauli de Wormatia, Eberhardus Archipresbyter, Conradus Palatinus Rheni, Fridericus Dux Sueviæ, Florentius Comes Holandiæ, Gerhardus Comes de Lone, Henricus Comes Gelrenſis, Otto de Byntheim Comes, Simon de Sarbrucke Comes, Henric. de Dietſche, Boppo de Wertheim, Conradus de Bockesberg, Henricus de Rug, Hartmannus de Budingen, Rubertus de Durne, H. Marſchalckus, Conradus Pincerna, Cuno de Muntzenberg. Anſelmus Marſchalcus, Wicelinus de Berge, Anſelmus de Joningen, Godefridus & alii quam plures. Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris invictiſſimi. Ego Godefridus Imperialis aulæ Cancellarius vice Chriſtiani Moguntinæ ſedis Archiepiſcopi & Germaniæ Archicancellarij recognovi. Acta ſunt hæc Año incarnationis Dominicæ. M.C.LXXXII. Indictione XV. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore glorioſiſſimo. Anno regni ejus XXXI. Imperij vero XXVIII. Datum Moguntiæ in ſolemni Curia; VI. Calend. Jun. feliciter. Amen.

Das

Das Sigill dieſes Privilegij iſt in rothem Wachs mit dieſen Worten: Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus: In der Mitte iſt des Keyſers Bildnuß auf einem Stul ſitzend/in der Rechten einen Scepter in der Lincken den Reichs Apffel haltend/mit des Keyſers gewöhnlicher Unterſchrifft/ durch ſonderbare Characteres unterzeichnet. Und hat die Bürgerſchafft ſolche Confirmation/und Keyſer Henrichs des V. Privilegium zuſammen auffs new in Meſſin/mit groſſen vergülden Buchſtaben künſtlich und koſtbarlich zu gieſſen/und ſampt beyder Keyſer Bildnuß von Meſſin und vergüldt über die Munſter Thür/wenn man fornen zum Paradeiß hinein gehet/auffzurichten verfügt. Welche Arbeit über 24. Jahr hernacher/als die Irrung zwiſchen Biſchoff Ulrich und der Statt Anno 1158. zuvor ihre Erörterung erlangt/außgefertigt/und das Datum des Keyſerlichen Briefs darnach geſetzt worden.

In Gottes/und der heiligen Drifaltigkeide Namen/Amen. Wir Friderich von Gunſte und Gnade der heiligen Miltekeide/ein Römiſcher Keyſer/und ein Mehrer des Ryches. Der Keyſerliche Gewalt/und ſine Majeſtat fordert und eyſchet/daß ſie ihrer Vorfahrn Getat und Fryheit/die ſie getan und geben hant/ beſtetigen/und mit Schrifften bewern und befeſtigen/ alſo in gelichem Wis alſo ſie begert/daß man ihre Getat und Fryheit/die ſie getan und geben hant unverbrochenliche ſtete und feſte halte. Und davon kommet/ daß wir ſolche Friheit Keyſer Henriches ſeligen des Fünfften unſers Vorfahrn/die er zu Troſte ſinet Vatder Sele Keyſer Heinriches/der unſer Orane was/ auff den Tag/als man ihne begraben hat/der Statt zu Spire geben hat / die da vornan an dem groſſen Münſter in gülden Buchſtaben erberlich gemalt ſint/ bi dem uffenbaren erhabenen Bilde beſtetigen und beveſten/mit unſerm Keyſerlichen Gewalte/und ſprechē zu rechtem und veſten Urtheil/daß dieſelben Friheit ane allen Zwifel forbaſſer ane ewerliche rechte Friheit recht haben ſol. Wande ſie ſint beſtetiget mit Gezügniſſe viel erberer Fürſten/alſo man liſet an denſelben Friheit gulden Buchſtaben. Und auch der vorgenante Keyſer in der vorgenanten ſiner Friheide alle Inwohnunger Stett zu Spire/wo ſie herkement/oder wilicher Art ſie werent/und alle ihre Erben gefrihet hatde aller Dinge von böſen ſchendtlichen Gewonheite/die da gewohnlichen hieß Buteil/und auch alſo er endeliche Verbot/ das deheime Perſone/ſie were groſſes Gewalts oder kleines/dehein ſaget/dehein ihr recht Herre/von ihn ſo Aſie geſtürben ihres Hußgeretes oder Beddegewandes uſſit unterſtünde zu nemende. Und auch alſo er geſetzet hat feſteeliche/daß ſie die Inwohnungern zu Spire frihen Gewalt haben ihren Erben ihr Gut zelaſſene/oder vor ihr Sele geſetzene/oder wem ſie wollent zegebene. Alſo wonen wir auch mit Zutunge der Friheite unſers nüwen Keyſerliches Gewalts/ daß ſie der vorgenanten Stücke fri ſin/ und derſelben Friheite ewicliche nieſſen. Doch geſchahe in den Geziten/ daß der Erwirdige Ulrich derſelben Stetde zu Spire Biſchoff Zweiung und Frage wegete/über etliche Stücke und Wort vorgenante Friheite/ und forderte an ſie ſolche Recht/ die an etlichen Stetden gewohnlichen heiſſent Houbtrecht/und meinte daß ſie an dem vorgeſchrieben Friheite Briefe/daran ſie vor Buteil/ und ihr beide Gewandt inzeneme gefriet ſint/ Vnter denſelben Worten vor Houptrecht nit gefrihet ſolten ſin/ und das Houptrecht under denſelben Friheit Worten nit beſchloſſen ſoltē ſin. Von nun uns zugehöret Recht und geſetzete zemachene/ſo ſollent wir ouch zwivel die dorin gefallen mochtent/unterſcheiden. Darumb unterſcheiden wir die vorgeſchriben Friheit/mit wiſſene des vorgenanten Biſchoffes/der ſich ouch der vorgenante irre Friheite/öffentlichen erkante/daß ſie deſſelbē Rechtes/das do Houptrecht heiſſet/allerding gefrihet ſollent ſin/und frien wir ſie ouch do vore mit dieſem vorſtenlichem Geſetzede/und ſetzen und gebieten/daß ſie deheinee Perſone/ſie ſi Geiſtlich oder Weltlich darüber unterſtande zeleidigen/ſie ſi in der Stadt oder außwendig geſeſſen. Vorbaſſer me ſo wollen wir nachfolgende ſin der Freiheite des vorgenannten Keyſer Heinrichs unſers Vorfahren.

Und frihen dieſelben Bürger vor allen Zoll/den man zu der Zit in der Stadt gewonliche phlag zegebene/und ſagen ſie der ledig.

Und auch daß ſie nicht geben ſollent die Phenninge die man gewonliche nante Banphenninge/auch ouch der die man nannte Schotzpfenninge/und des Phefſers/ den man phlag zu eyſchene von den Schiffen/ der ſagen wir ſie alles ledig.

Wir wollent auch daß deheinre derſelben Burger getrungen werde/ ſines Vogtes Gerichte zeſuchene ußwendig der Stetde umbegengen.

Wir wollent auch nit das dehein Burger deheinre leie Schetzunge die ußwendig der Statt uff ſin Gut/ es ſi ligende oder farnde/geſetznet würt/geben ſolle.

Es enſoll ouch dehein ammetman noch deheins

Herrn Botde zu ſins Herrn Dinſte underſtehn zenemene in der Stadt zu Spire von deheinre Metzelere/ Brotbeckere oder anders deheinreleyen Lüten wider ihren Willen deheinrelei ihr Ding/es ſi wegelich gut oder wege ſich ſelber.

Es enſoll auch nieman iemer underſten deheinen Wanwein zu verkauffene/oð deheins Burgers Schiff zu nemene wider ſinen Willen/zu ſins Herrn Dinſte.

Wir ſetzen auch / daß man von den die ihr eygen Gut führent in ihr eygen oder gelehenten Schiffen/ muß nit überall forder noch eyſche.

Es enſoll auch deheine Gewalt die Müntze lichtern oder minren/daß ſie ärger werde/oder ſol ſie nieman verandern/in deheinreleye wiß/ane gemeinen Rat der Burgere.

Es ſol ouch nieman deheinen Zoll von ihn nemen/ wider ihren Willen in allem dem Biſthume/ouch nit an den Stetden/die zu des Ryches Nutze ſonderlichen hörent.

Wer einen Hof oder ein Huß Jar und Dag ane Widerrede beſeſſen hat/der iſt niemanne/der das do ſchuſſen wiſte/daruber ſchuldig zu enwertene.

Eine Sache die jetzunt in der Stadt verantwortet iſt/die ſol dehein Biſchoff oder anders dehem Gewalt nit bedrungen/daß man ſie ußwendig der Stadt vollen zu Ende pringe.

Man ſol ouch ſie nicht dringen/daß ſie zu Straßburg itdme von eime Schiffe zu Zol geben/danne drizehen Pfenninge.

Und durch das dieſe vorgeſchriebene Keyſerliche Beſtetigunge ewerliche ſtete und veſte verlibe/ſo han wir dieſen Brief geheiſſen beſchrieben/und mit unſerme Ingeſiegel beveſten.

Wer auch freſeliche underſtünde/ſie die vorgenante Beſtetigunge zebrechen/oder in deheinreleye Wiß dawider zetunde/der ſol geben hundert Pfunt luters Goldes/zu einer Pene in unſer Kammer. Diß Dinges ſint Gezüge Philips Ertzbiſchoff zu Kölne/Herman Biſchoff zu Münſter/ Baldewin Biſchoff zu Trajecht/ Rudolf unſer Keyſerlichen Pfaltzen oberſter Schriber/Heinrich der groſſe Probeſt zu Spire/Johannes der Probeſt zu S. German/Andres der Schulmeiſter/Conrad der Probſt zu allen Heiligen. Marquarde der Probeſt zu S. Paule zu Wormeſſe/Eberhart Ertzepriſter/Conrad der Pfaltzgraf an dem Ryne/Friderich Hertzog in Schwaben/ Florent. Grafe von Hollant/ Gerhart Grafe von Lone/Heinrich Grafe zu Gelre/Otto von Byntheim/Symont Grafe von Sarbrucke/Grafe Henrich von Dietſche/Boppo vö Wertheim/Conrad von Bockesberg/Heinrich von Kugh/ Hartman von Büdingen/Rubert von Dürne/Henrich Marſchalck/Conrad Schenck/Kuno von Müntzenberg/ Anſſelm Marſchalck/ Wiceln von Berge/ Anſelm von Joningen Gotfried und andere viel.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris invictiſſimi cum longis tract. Ich Gotfrid erkenne dieſe vorgeſchriben Friheite von des Chriſten Ertzbiſchoffes wegen des Stuls von Mentze/und eines Oberſten Canzlers in Dutſchem Lande. Diß geſchah da man ſchreib von Gottes Geburte duſent und hundert und zwey und achzig Jhre/in der funffzehenſten Indicten/da der aller erberſte Herr Friderich der Römeſche Keyſer Gewalt hatde/in dem ein und driſſigſten Jahr ſines Rykes/und in dem acht und zwentzigeſtes ſines Keyſerthumbes/dirre Brief iſt geben zu Mentze zu dem offen Hofe/an der feſten Kalenden des Mandes/den man heiſſet Junium/ In Gotes Namen/Amen.

Das 65. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Keyſer Friderich dem Erſten.

40. Biſchoff Ulrich.

BIſchoff Ulrich ein Edelmann/des Geſchlechtes von Durmentz/iſt Anno 1156 zum Biſchoff erwehlt worden/und hat in ſolcher Dignitet 12. Jahr gelebt.

Anno 1164. hat ſich Biſchoff Ulrich im Krieg Hertzog Wolffen zu Beyern wider Hugo Pfaltzgrafen zu Tübingen / in der Belägerung der Statt Tübingen laſſen brauchen/und ſampt dem Biſchoff von Augſpurg und Wormbs demſelben guten Beyſtand geleiſt: Seynd aber von gedachtem Pfaltzgrafen von der Belägerung ab/und in die Flucht geſchlagen worden. Davon iſt umbſtändiger Bericht bey Ottone de S. Blaſio *cap. 18.* und Urſberg unterm Jahr 1164. Doch wird Biſchoff Ulrichs Name in der Hiſtori nicht / ſondern nur in genere des Biſchoffs zu Speyr gedacht. Die ſo der Biſchoff Hiſtorien beſchrieben/ſind der einhelligen Meynung/daß Biſchoff Ulrich An. 1168. in Keyſer Friederichs Krieg wider die Statt Rom an der Peſt in Italia Todts verfahren/ haben aber bey andern Hiſtoricis keinen Beyfall/und ſtimmen mit der Zeit nit zu/dann das Chronicū magnum belgicum, und Otto de S. Blaſio ſetzen die Eroberung der Statt Rom/deßgleichen das Abſterben vieler Reichs Fürſten ins Jahr 1166. unter denen gedachter Otto außtrücklich Biſchoff Gotfried zu Speyr meldet/und nicht Ulrich/daher abermal Ungewißheit und Zweiffel entſteht/wenn Biſchoff Ulrich ſein Leben beſchloſſen.

Ba-

Baronius ſetzt den tödtlichen Abgang obberührter Fürſten ins Jahr 1167. in welchem berührter Otto ſagt/daß der Keyſer wieder auß Italien in Teutſchland kommen. Zu dieſes Biſchoffs Zeiten iſt die Kirch zu Sanct Peter allhie außgebawet und geweyhet worden/Anno 1157. wie Eiſengrein ſchreibt: Dedicata eſt Eccleſia S. Petri parochialis Spiræ, quam fundarat Johannes de Ernberg / majoris Eccleſiæ Spirenſis Scholaſticus.

41. Gotfried.

WAs Geſchlechts dieſer Biſchoff geweſen/ wird von keinem Hiſtorico gedacht/die von den Biſchoffen zu Speyer geſchrieben/melden/daß er Anno 1168. an Biſchoffs Ulrichs ſtatt erwehlt worden/und hab zehen Jahr regiert. Eiſengrein/Bruſchius und die Hiſtoriſche Beſchreibung ſetzen/daß er in Italia An. 1178. ſol verſtorben ſeyn: Hingegen ſchreibt Otto de S. Blaſio, daß in Italia ins Keyſers Läger Anno 1166. durch die Peſt hinweg genommen/Reginaldus Ertzbiſchoff zu Cölln/Eberhardus Biſchoff von Regenſpurg/Gotfried Biſchoff zu Speyr/Hertzog Friderich von Rotenburg / Hertzog Wolff von Beyern. Baronius der ſeine Relation auß den Italianiſchen Actis gezogen/ſagt/daß im Jahr 1167. Hertzog Friderich von Rotenburg/Hertzog Wolff und Reginaldus Ertzbiſchoff zu Cölln/in Italia/ und viel andere geiſtliche und weltliche Fürſten des Reichs mehr an der Peſt geſtorben.

42. Biſchoff Conrad.

VOn dieſem ſchreiben Bruſchius, Eiſengrein und die Hiſtoriſche Beſchreibung/daß er an des Verſtorbenen ſtatt/Anno 1178. erwehlt worden/und nach 5. Jahren Anno 1184. Todts verfallen.

43. Biſchoff Rabodo.

SOl Anno 1184 ans Biſthumb kommen/und Anno 1188. auß dieſem Leben abgeſchieden ſeyn. Von dieſem und dem nechſten Biſchoff zuvor / iſt keine Nachrichtung von ihrem Geſchlecht/oder wo ſie geſtorben und begraben/zu finden.

44. Biſchoff Ulrich der II.

VOm Geſchlecht einer von Rechberg / regiert 4. Jahr/iſt mit todt abgangen Anno 1192. Bruſchius und Eiſengrein ſchreiben / daß er das Schloß zu Bruchſal erbawet hab: Ein Speyriſch manuſcriptũ ſagt: Er hat auch die Advocatiam oder Vogt Ampt zu Bruchſal erkaufft von Hertzog Conraden von Calw/und der Kirchen Speyer zugeeygnet. Der Autor irret ſich in dem/daß er ſagt/die Vogtey ſey erkaufft von Hertzog Conrad/dann damals hierumb k. in Hertzog ſein Reſidentz gehabt. Und iſt gedachter Conrad von Calve ein Graf/und bey Keyſer Friderich groſſes Anſehens geweſen/inmaſſen auch damals die Grafen die Vogteyen neben der Grafſchafft verwaltet/deſſen wird gedacht in einer Donation Bertholds von Eberſtein/damit er das Cloſter Herrenalb unter Biſchoff Günther zu Speyr Anno 1148. begabt/welcher Ubergab Graf Conrad von Calve neben Henrich Marggrafen von Baden beygewohnt/ deren außführliche Deſcription bey Cruſio zu finden / *p. 2. lib. 10. c. 8.* Item/es geſchicht ſeiner Meldung Anno 1179. in einem Turnier zu Cölln gehalten/unterm Titul der Grafen/deren 14 auff ſolchem Turnier ſich brauchen laſſen und wird Conrad von Calve der ander in der Zahl geſetzt/ *Ibid. c. 9.*

Anno 1188. Demnach Keyſer Friderich in Erfahrung kommen/daß Saladinus der König in Egypten Jeruſalem und das Land herumb in ſeinen Gewalt gebracht/hat er ſich entſchloſſen/einen Zug in Aſien fürzunehmen/und gedachte Statt und Land wiederumb der Chriſtenheit zuzuwenden. Deßhalben auch ſeinen Sohn Henrich auß Italien beruffen/ und die Stätt am Rheinſtrom beneben demſelben beſucht/ eingefallene Mängel in Richtigkeit und gute Ordnung geſtellt. Als nun der Keyſer und ſein Sohn Heinricus auch zu Speyr angelangt/und die Statt zur Nothdufft mit Recht und guter Beſtellung verſehen / iſt in ihrer Gegenwart ein Tauſch zwiſchen Biſchoff Ulrich dem II und Pfaltzgraf Rudolff von Tübingen über Bebenhauſen / und dazu gehörige Güter fürgangen/in welchẽ Brief der Keyſer und ſein Sohn König Henrich Advocati Vögt der Kirchen zu Speyr genent werden. Es lautet aber derſelb alſo: In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Ulricus Dei gratia Spirenſis Eccleſiæ Epiſcopus. Notum ſit omnibus tam præſentis quam futuri ſeculi Chriſtifidelibus, qualiter Rudolphus illuſtris Palatinus Comes de Tubingen prædia quæ Spirenſis Eccleſia in Bebenhuſen habebat, concambio comparavit, pro Eccleſia in Bebenhuſen & cæteris bonis quæ Spirenſis Eccleſia ibidem tenebat, videlicet domiciliis, campis, ſylvis, paſcuis, agris, cultis & incultis, quæſitis & non quæſitis, præfatus Palatinus Comes conſenſu & voluntate noſtra, Canonicorum quoque & miniſterialium ac familia Spirenſis Eccleſiæ, dedit Eccleſiam in Meinboldsheim, duos manſus in Willingen & duos manſus in Sigingen. Factum eſt autem

tem hoc concambium in præſentia Domini Friderici Rom. Imperatoris Auguſti & filii ejus Henrici Roman. Regis glorioſiſſimi, præſentibus Canonicis miniſterialib. & magna parte familiæ Eccleſiæ Spirenſis. Sicque prædictorum bonorum commutatio publice & ſolenniter conſummata & rata facta eſt, conſulentibus & approbantibus præfatis principib. ſcilicet Domino Imperatore & ejus filio glorioſiſſimo rege eo tempore exiſtentibus Eccleſiæ Spirenſis Advocatis, aliiſq; adhibitis, quæ jus, ratio & conſuetudo exigebat. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ incarnationis M.C.LXXXVIII. Cruſius *part. 2. lib. 11. cap. 16. & lib. 12. cap. 1.*

Das 66. Cap.

Von Keyſer Heinrich dem VI.

KEyſer Henrich der Sechſte iſt Keyſer Friderichs des Erſten Sohn/Anno 1165. von Fraw Beatrice geboren/welchen der Vater ſampt andern ſeinen Brüdern dergeſtalt zum Studieren erzogen/daß ſie das Lob groſſer Geſchicklichkeit erlanget: Liberos ſuos omnes Fridericus Imperat. literis apprime erudire fecit. Otto de S. Blaſ. *cap. 21.* Und ſchreibt ſonderlich von dieſem Keyſer Heinrich ſein Diacon Gothfrid Viterbienſis, daß er mit hohen fürtrefflichen eingepflantzten Gaben der Natur/ſubtilen Verſtands/als auch im Studieren gleich in ſeiner Jugend/alle ſeines gleichen übertroffen: Natura & literatura ſuper omnes coëtaneos tum ſapientia & ſenſuum ſubtilitate.

Anno 1184. Hat Keyſer Friderich gen Meintz einen Reichstag auffs Pfingſtfeſt außgeſchrieben/darauff alle Fürſten und Stände des Reichs in ſolcher Anzahl erſchienen/daß ſie auff freyem Feld von Borten Loſament laſſen auffſchlagen/und vier Tag über/ſo lang der Reichstag gewähret/ſich daſelbſt auffgehalten. Bey ſolcher ſtattlichen Verſamlung hat der Keyſer ſeinen Sohn Heinrich/und Hertzog Friderichen zu Rotenburg zu Rittern geſchlagen.

Anno 1186. iſt durch Unterhandlung Keyſer Friderichs ſeinem Sohn König Heinrich ſeines Alters im 21. Jahr ein überauß ſchöne Tochter des Verſtorbenen Königs in Sicilien Rogerij, mit Namen Conſtantia, im 30. Jahr/inmaſſen Viterbienſis zeuget/und nicht im fünffzigſten ihres Alters/von ihrem Bruder König Wilhelm vermählt/und zu Meyland in Gegenwart vieler Teutſchen/Italianiſchen und ander Nationen Fürſten und Herrn/ehelich beygelegt worden/mit deren hernach nach Abſterben Königs Wilhelmi/König Heinrich die Königreich Sicilien/Apulien und Calabrien/ſampt dazu gehörigen Landſchafften ererbt und eingenommen/dann Keyſer Friderich inſonders/und mit Fleiß dahin getracht/daß er das Römiſch Reich wieder in das Auffnehmen/Gröſſe und Hochheit möchte bringen/darinn es bey Zeiten der Ottonen gefunden worden/welche ihme durch dieſen Heyrath widerfahren.

Anno 1190. als Keyſer Friderich abermal in Orient zu Eroberung der Land Jeruſalem ſich außgerüſt/und ſeine Reyß zu Werck gericht/hat ſich König Henrich in Italien begeben/und ſampt ſeinem Gemahl die Crönung vom Papſt Celeſtino empfangen. Dieſer Celeſtinus iſt im berührten Jahr ſeines Alters im 86. zur Päpſtlichen Dignitet gelangt/und demnach der Keyſer und Keyſerin zu Empfahung der Keyſerlichen Cron erſchienen/iſt gedachter Papſt auf einem Stul geſeſſen/und hat die Keyſerliche Cron zu Füſſen geſtellt/da ſich der Keyſer geneigt/hat der Papſt demſelben die Cron auffs Haupt geſetzt/und alsbald mit einem Fuß ſolche von des Keyſers Haupt wieder herab geſchlagen/die Cardinäl haben ſie auffgehaben/und dem Keyſer wieder auffgeſetzt: Die Keyſerin hat der Papſt gleichfalls gekrönt/aber die Cron nicht wie dem Keyſer mit Füſſen wieder abgeſtoſſen. Dieſer des Papſts boßhafften Thätlichkeit/iſt Baronius geſtändig/unter m Jahr 1190. jedoch unterſtehet er ſich dieſelbe zu vergimpffen/und ſagt/daß derſelb hiemit dem Keyſer zu verſtehen geben/daß das Keyſerthumb zu geben/zu ſchützen/zu erhalten/und wieder zu nehmen/ſo es die Nothdurfft erheiſcht/in des Papſts Willen und Wolgefallen bewende/Dare, cuſtodire, conſervare & auferre, ſi cauſa exigeret, eſſe in voluntate Romani Pontificis.

Es hat Keyſer Heinrich der Unterthanē Beſchwernuß gern verhört/und ihnen gleich und Recht verſchafft: Daher es offtermals beſchehen/daß man nit zu gewiſſer Zeit und Stund Tafel gehalten/und offt mit den Imbiſſen/biß der Keyſer die Partheyen abgefertigt/warten müſſen. Einsmals unterſagten ihm ſeine Freunde/ſolche unordentlich Tafel halten/warneten ihn/daß es ſeiner Geſundheit ſchädlich würde ſeyn/denen er zur Antwort geben: Privatperſonen ſey es allzeit geſchickt/ihre Speiß zu nehmen/aber einem Fürſten nicht ehe/als wenn er ſeines Lands Geſchäfft auff ein Ort gemacht hett. Homini privato quodvis tempus ad cibum capiendum idoneum eſt, Principi vero non, niſi cū vacat à publicis negotiis, Sturtius *lib. de Imper. Get man.*

Er

Er iſt im Königreich Sicilien zu Meſſana geſtorben im Jahr 1197. und ſchreibt Otto de S. Blaſio, daß dieſer Keyſer auß den Königreichen Sicilien/ Apulien/ und Calabrien mächtige Schätz an Gold und Edelgeſteinen in Teutſchland geführt/ und ſo ihme Gott das Leben erſtreckt/ hätt man Hoffnung gehabt/ daß durch ſeine glückliche Regierung das Römiſch Reich in das Anſehen uñ Auffnehmen befürdert worden/ darin es zu Caroli Magni Zeiten geweſen.

Das 67. Cap.

Von der Keyſer und des Reichs Herrlichkeiten und Rechten in Italia und Teutſchland/ durch was Mittel man dieſelbe zu ſchwächen und entfremden unterſtanden: dabey die Urſachen Papſts Celeſtini gegen Keyſer Henrich dem Sechſten erzeigter Ungeſtümigkeit zu vernehmen.

DAß Papſt Celeſtinus Keyſer Henrich dem VI. die Keyſerliche Cron/ als er vor ihme auff den Knyen gelegen/ ſo unbeſcheidenlich vom Kopff geſchlagen/ iſt ein ſolche Handlung/ darüber ſich Chriſten denen ihres Haupts und HErrn Jeſu Chriſti/ deßgleichen ſeiner Apoſtel und Nachfolger ſanfftmütige Demuth und Vermahnung zu Hochhaltung Ehr und Gehorſamb der Obrigkeit bewuſt/ nit unbillich höchlich befrembden. Damit man aber den Handel deſto beſſer könne vernehmen/ iſts vonnöthen/ daß zuforderſt ein gründlicher Bericht von des Reichs uñ der Keyſer Gerechtigkeit vorher gehe/ darnach man ſich habe zu richten. Nach dem das Teutſche Reich zu Erkantnuß Gottes durch die Lehr der H. Schrifft gebracht/ und die Teutſche Fränckiſche König Clodoveus und ſeine Nachfolger dieſelbe nach Gelegenheit helffen befürdern/ haben ſie die Biſchoff und Lehrer im Stand ihrer Unterthanen und Gehorſamb gehalten/ dieſelbe in ihr Ampt und Biſthumb eingeſetzt/ und bey der Beſtetigung der Inveſtitur/ denſelben einen Ring und Stab pflegen zu ertheilen/ daneben andere Gerechtigkeiten mehr / als hohe Obrigkeit über dieſelbe herbracht/ darin ihnen kein Papſt einzugreiffen oder Ordnung fürzuſchreiben/ jemals unterſtanden. Als in folgenden Zeiten die Keyſer/ König und Fürſten ſich ſehr milt gegen die Kirchen verhalten/ mit Reichthumb und Gütern des Reichs überfüllet/ gewaltig und groß gemacht/ iſt darauß erfolgt/ wie der alt Scribent Theganus ſagt/ daß der zuvor gedient und unterthan geweſen/ ſeinem Herrn zu haupten gewachſen/ und die Stül auff die Bänck geſtiegen. Dieweil aber der Römiſch Hof bedächtlich in Acht genommen/ wenn der König und Keyſer Gewalt und Macht an Landen und Leuten des Reichs/ deßgleichen alle herbrachte Gerechtigkeiten in beſtändigem Weſen ohne Abbruch und Eintrag ſollen verbleiben/ daß bey ſolchem Zuſtand des Reichs den Dornhecken unter den Cedern Libanon zum Scepter zu gelangen/ Weg und Steg beſchloſſen/ derhalben ſo hat Papſt Gregorius der VII. etliche Reguln und Abriß für ſich uñ ſeine Nachkommende entworffen/ was Geſtalt der Keyſer und König des Römiſchen Reichs Gewalt allgemach zu beſchneiden/ des Papſts Regiment und Herrſchung zu vollkommener Freyheit zu bringen/ endlich die Keyſer / König und weltliche Potentaten der Kirchen Zwang zu unterwerffen ſeyn ſolten.

Papſt Gregorius hat die erſte Prob ſeiner Reguln verſucht/ und den Anfang von der Keyſerlichen Gerechtigkeit der Inveſtituren und Einſetzung der Päpſt und Biſchoff gemacht/ ob er ſolche Keyſer Henrico dem Vierdten auß Händen möcht würcken/ und dermaſſen mit Erweckung vieler Krieg / unſchuldigen Blutvergieſſen/ bannen und verdammen ſich ſchröcklich gegen demſelben erwieſen/ daß auch die/ ſo des Papſts Vorhaben gut geheiſſen/ jedoch den tyranniſchen unmenſchlichen Proceß mit höchſtem Mißfallen geſehen/ hingegen der Keyſer/ deſſen Gemüth unüberwindtlich/ Leib und Leben/ Gut und Blut darauff geſetzt/ Spott und Verachtung/ Armuth und Elend lieber erleiden / als den Papſt und andere in dem Schmuck und Zierath des Reichs Freyheit und Gerechtigkeit wollen anſehen: Aber Papſts Gregorij Nachkommen haben das angefangene Spiel ſo lang getrieben/ biß endlich durch Verleitung und Ungehorſam der Reichs Fürſten Geiſtlicher und Weltlicher/ Keyſer Henrich der Fünfft die Entblöſſung des Keyſerthumbs bewilligt/ uñ A. 1022. mit offentlicher Verkündigung und Außruffung eines Briefs übergeben/ welcher des Inhalts iſt/ wie bey Urſpergenſi und Baronio zu leſen: Ich Henrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer/ Mehrer des Reichs/ umb der Lieb willen/ ſo ich zu Gott/ ſeiner heiligen Römiſchen Kirch/ uñ meinem Herrn Papſt Calixto trag/ und umb meiner Seelen Wolfahrt und Heyl willen/ verzeyhe und übergebe ich Gott/ ſeinen heiligen Apoſteln Petro und Paulo und der heiligen Catholiſchen Kirchen alle Inveſtituren/ ſo durch den Ring und Stab zu verrichten herkommen / und gebe den Kirchen freye Macht und Gewalt daß ſie ihre Biſchoff ſelbſt wehlen/ und weyhen / die Land und Güter ſampt den Regalien S. Peters/ die von Anfang des Kriegs und Streits von meines Vatern Zeit biß hieher der Kirch

abgeſtrickt/und in meiner Gewalt ſeyn/wil ich hiemit wieder eingeraumt haben/und was in meiner Macht nicht iſt/daß es derſelben doch gelieferet werde/verholffen ſeyn/ꝛc. Durch dieſe Ubergab iſt erſtlich dieſer Abtruch den Römiſchen Keyſern und Königen begegnet/ daß beneben der Gerechtigkeit der Inveſtituren der Geiſtliche Stand von derſelben Gehorſamb weiten Nachlaß erlangt. Zum andern/da die König und Keyſer mit Verleyhung des Biſchofflichen Ampts einen anſehenlichen dapffern Mann erhöhen/groſſe Gnad erzeigen/ und hierumb Danck/ Ehr und getrewer Dienſt gewärtig ſeyn können/ wie Radewic. *lib.*2. *c.*16. ſchreibt/iſt ihnen ſolcher Weg/bey den Gliedern des Reichs Freundſchafft und guten Willen zu pflantzen/hiemit gäntzlich benommen: Jedoch iſt von ſolcher Gerechtigkeit dem Reich und Keyſern ſo viel überig verblieben. Fürs erſt: Ut Electi tam cisalpini, quam transalpini non prius ordinentur Epiſcopi, quam regalia de manu Imperatoris per ſceptrum ſuſcipiant, Otto Friſing. *lib.*7. *c.*16. das iſt/daß alle Biſchoff ſo in Italia und Teutſchland auß freyer Wahl erkohren/ vom Papſt in ihrem Biſchofflichen Ampt nicht ſollen beſtätigt werden/ſie haben dann zuvor ihre Regalia und Herrlichkeiten/ſo vom Reich herrühren/durch den Scepter von des Keyſers oder Königs Hand empfangen.

Fürs ander: Tradit curia & ab Eccleſia eo tempore, quo ſub Henrico V. de inveſtitura Epiſcoporum deciſa fuit inter regnum & ſacerdotium controverſia, ſibi conceſſum autumat, quod obeuntibus Epiſcopis, ſi forte in eligendo partes fiant, Principis arbitrii eſſe, Epiſcopum quem voluerit, exprimatū ſuorum conſilio ponere: nec electum aliquem ante conſecrandum, quam ab ipſius manu regalia per ſceptrum ſuſcipiat. Otto Friſing. *de geſt. Frid. lib.*2. *c.*16 Das iſt: Der Reichs Rath hält dafür/daß zu der Zeit Keyſer Henrichs des Fünfften / als man die Streitigkeit zwiſchen dem Reich und Geiſtlichkeit verglichen und auffgehaben/einem Keyſer die Gerechtigkeit verblieben/wenn ſichs ſolt zutragen/daß nach Abſterben eines Biſchoffs zwiſchen den jenigen ſo die Wahl zu verrichten/ Streit und Zweyung entſtehn möchte/daß in ſolchem Fall der Außſchlag zum Keyſer ſolt geſtellt ſeyn/und in ſeinem Gewalt ſtehen/daß er mit Rath ſeiner Fürſten einen mag einſetzen/und ſolt auch keiner der erwehlt/inveſtirt und eingeweyhet werden/er hätte dann die Regalia vom Keyſer empfangen. Dieſe Gerechtigkeit hat Keyſer Friderich der Erſt zu unterſchiedlichen mahlen practicirt/und ſonderlich als nach Abſterben Papſts Adriani des IV. die Cardinäl ſich in der Wahl getrent/ und der eine Theil Rolandum den geweſenen Cantzler/der ander Theil Octavianū den Cardinal erwehlt: Seynd auf ſein Beruffen alle Teutſche uñ Italianiſche Ertzbiſchoff und Biſchoff beyſamen erſchienen/und hat mit derſelben Rath ein allgemein Conciliū gen Paſi laſſen verkündigen/daſelbſt Octavianus zum Papſtumb beſtätigt/und vom Keyſer mit pfleglichen Ceremonien zu Rom eingeſetzt/und Victor genent worden. Radew. *c.*65.67. Gleicher Geſtalt als in dem Ertzbiſtumb Magdeburg in der Wahl Irrung fürgefallen/ hat gedachter Keyſer einen ſeines Gefallens eingeſetzt/ Otto Friſing. *lib.*2. *c.*6. dergleichen Exempla ſeynd mehr zu finden.

Die dritt Gerechtigkeit ſo dem Keyſerthumb von den Inveſtituren ein Zeitlang übrig verblieben iſt/ wenn ein Biſchoff im Reich Tods verfahren/daß alle deſſen Schatz und bewegliche Verlaſſenſchafft/und deſſelben hinderſtellige Gefäll und Einkommen deſſelben Jahrs/darin er verſtorben/der Keyſerlichen Cammer heimgefallen/und deßhalben die König und Keyſer von Alters her/alle des Reichs Biſthumb und Apteyen mit Advocaten oder Kaſtenvögten beſtellt haben/ davon im zweyten Buch im 36. Cap.

Die vierdt Gerechtigkeit der Keyſer/daß ſie allgemeine Concilia der Geiſtlichen Fürſten und Ständ in Italia oder Teutſchland angeſtellt / davon findt man Zeugnuß in den Geſchichten bißher erzehlter Keyſer/und hat dieſelbe Keyſer Lotharius ſeines theils auch erhalten/und im Jahr 1131. ein Concilium gen Maintz gelegt. Dodechind. *in append ad Marian. Scot.* und inſonders wird in Chronico Caſſinenſi *lib.*4. eines Concilii gedacht/ſo Keyſer Lotharius in groſſer Verſamblung vieler Cardinäl/ Ertzbiſchoff und Biſchoff/und weltlichen Hertzogen/Fürſten/Grafen und Herrn ohn gefähr fünff Tag nach einander vor und nach Mittag gehalten/darin derſelb nach altem Herkommen der Teutſchen Keyſer/nit allein die Propoſition oder Fürtrag ſelbſt in Teutſcher Sprach verrichet/ und ſein Dolmetſch Bertulphus des Keyſers Cantzler in Lateiniſcher Sprach nachgeſprochen/ſondern den Diſputirenden offt eingeredt/und eines oder andern Theils Fürbringen mit ſeinem Beyfall beſtätigt. Damit aber der Leſer deſſen vergewiſt ſeyn könne/daß die Keyſer in Verſamlung der Reichsſtänd in Italia und Teutſchland ihr Gutachten und Meynung ſelbſt und nit durch andere geredt/und in Italia durch einen Dollmetſchē ihre Wort in Lateiniſcher Sprach laſſen

nach

nachſprechen/ob wol zuvor in Käyſer Friederichs und Ottonis deß Erſten Hiſtori auch dergleichen Exempel angezogen/ ſo wirds doch nicht verdrießlich ſeyn/ umb der guten Lehren willen davon allhie nachfolgenden Innhalt zu leſen: Demnach alle Fürſten und anweſende geſeſſen/ ſtehet alſo: Facto ſilentio Imperator dixit: Non modo præſentium & temporalium, verum futurarum æternarum rerum in hoc conventu diſcuſſio erit, &c. Et poſt: Nos quoq; veſtigia prædeceſſorum noſtrorum ſequentes, dignum duximus huic intereſſe concilio, & eorum quæ dicentur, librare momenta. Defenſores utriusq; diſceptantium partis magnificos à noſtro latere dedimus viros, qui violentiam omnem prohibeant. Igitur in Domini nomine ſedeant, quibus Romanæ non diſplicent leges, taciteq; rerum exitum exſpectent, ne dum omnes confuſe vel dicunt vel obſtrepunt, veritas obnubiletur. Als vom Cardinal Girardo in ſolchem Geſpräch von wegen deß Pabſts fürbracht/ es weren die Mönche einem Pabſt mit leiblichem Eyd Gehorſam zu ſchweren ſchuldig/ aber Pet. Diaconus von wegen der Mönche darauff geantwort/daß jhnen durch die Regul Benedicti Eyd zu ſchweren verbotten/ hätten auch hierüber vieler Käyſer Confirmation-Brieff/welche er zum Augenſchein fürgelegt/und zu deß Käyſers Erkandtnuß übergeben/ hat darauff der Käyſer in der Verſamblung offentlich deß Innhalts geredt: Magnorum ſanctorumq; Principum hæc eſſe præcepta ex ſigillis agnovimus. Convenit Majeſtati noſtræ cuncta prædeceſſorum noſtrorũ ſervare præcepta. Quare Dominum Apoſtolicum, vos qui hic illius adeſtis vice, ex nobis orate, ut ſanctiſſimorum Imperatorum præcepta nobiſcum protegere, ſuaq; authoritate confirmare dignetur. Quis enim jam Imperatorem obſervaret, ſi ab Apoſtolico condemnatur? Et poſt. Noſtro valde inhoneſtum videtur Imperio, majorum noſtrorum non ſervare mandata, eorumque ſanctiſſimis non obedire præceptis. Nam ſi nos illa negligimus atque nolumus, quis ea ſervabit? Quo pacto alios hæc ſervare compellimus, ſi nos ea convellimus? Lex itaq; Imperatorum non prius alijs quam ipſis Imperatoribus conſtituitur: Imo illos hanc magis ſervare convenit, ne ab ipſis deſciviſſe videantur.

Das iſt:

Es were unſerm Reich gar unzlemlich/ wann wir unſerer Vorfahren Befelch und Gebott nicht ſolten handhaben. Dann wann wir darwider handlen/wer wolte denſelben nachkom̃en? Wir wolten wir auch andere zu derſelben Folg und Hochachtung müſſigen/ wann wir ſie verbrechen? Der Käyſer Geſetz und Privilegia ſeynd die Käyſer nicht weniger als andere zu halten ſchuldig/ und ſeynd jhnen ſo wol als andern auffgericht/viel mehr ſeynd aber die Käyſer daran verbunden/ damit ſie nicht dafür werden angeſehen/ als hielten ſie ſelbſt von jhren Privilegien und Satzungen geringſchätzig. Ferner iſt in derſelben Handlung ſehr denckwürdig/als der Käyſer den gantzen Tag der Diſputatz der Theologen beygewohnt/ daß er bey Nacht der Käyſer ſeiner Vorfahren Hiſtorien/ auff ſeinem gewöhnlichen Richterſtul ſitzend/ zu verleſen angehört. Und ſo bald der Tag angebrochen/ in der Frühe wiederumb die Verſamblung laſſen beruffen/ und den Anfang deß Geſprächs deß Innhalts gemacht: Was man zu beyden Theilen ferner wird fürbringen/ iſt unſer Befehlch/daß man daſſelbe mit Zeugnuß der Schrifft beſtätige/ damit wir aller Weitläufftigkeit und Zweiffels hindangeſetzt/ der Gerechtigkeit und Warheit beſtändigen Beyfall thun können. Nocte adveniente Imperator pro tribunali ſedens annales principum atq; Imperatorum coram ſe afferri & recitari juſſit, Ubi & ſolis jubar illuxit, Cæſar matutinum ſe agens accitis aulicis, utrasq; partes ad ſe ingredi juſſit, & cum adeſſent ſic exorſus eſt: Ea quæ conferenda ſunt, præcipimus ut ſcripturarum teſtimonijs roboretis, ut amotis omnibus dubietatis ambagibus, juſticiæ & veritati tenaciter inhærere valeamus.

Wiewol nun Petrus Diaconus nach der Münche Regul/ und der Käyſerlichen Privilegien ſcheinbarlich dargethan/daß die Benedictiner deß Eydſchwurs enthaben/ der Käyſer deſſen Meynung beygepflicht/ und mit vielen Bitten beym Pabſt und deſſen Rednern im Concilio angehalten/man wolle die Münche bey jhrer Regul und Privilegien laſſen verbleiben/und hierin dem Käyſer ſelbſt zu Gefallen die fürgenommene Neuerung fallen laſſen/ haben doch Pabſt Innocentius der II. und theils ſeiner Cardinäle ſo ſteiff die Köpffe geſetzt/ daß ſie dem Käyſer und Privilegien nichts bevor geben/ und im geringſten nicht weichen wollen/ davon der Käyſer dermaſſen zu Zorn bewegt/ daß er offentlich in der Verſamblung den Schluß gemacht: Sine mea ſpe fruſtratum eſſe vultis conteſtor hodie ſchiſma inter me & pontificem futurum, & promitto ex obſequentiſſimo infeſtiſſimum fore inimicum. Das iſt: Weil jhr dann wolt/ daß mein Hoffnung gantz vergeblich ſeyn ſoll/ſo bezeuge ich/ daß ich und der Pabſt heutiges Tags in groſſe Trennung

werden zerfallen/und daß er mich an ſtatt eines bereitwilligſten Freundes zum abgeſagten groſſen Feind werde haben/ darauff ſich alle Fürſten und der Umbſtand deß Käyſerlichen Kriegsvolcks bewegt/ und hat die Sach zum Ernſt wollen ausſchlagen/ dennach der Pabſt vermerckt/ daß der Käyſer zum Gewalt in Bereitſchafft/ iſt er von ſeiner Meynung abgeſtanden. So viel von berührtem Concilio.

Anno 1160. hat Käyſer Friderich ein Concilium zu Paſi angeſtelt wegen ſpaltiger Wahl Pabſts Victoris und Alexandri. Als nun Cardinäle/ Ertzbiſchöffe/ Biſchöffe/ Aepte/ Prälaten und weltliche Fürſten deß Reichs und Stände geſeſſen/ hat der Käyſer folgenden Innhalts geredt: Quamvis noverim officio ac dignitate Imperij penes nos eſſe poteſtatem congregandorum conciliorum, præſertim in tantis Eccleſiæ periculis: Hoc enim & Conſtantinus & Theodoſius, nec non Juſtinianus ſeu recentioris memoriæ Carolus Magnus & Otto Imperatores feciſſe memorantur: Authoritatem tamen definiendi hujus maximi & ſummi negotij veſtræ prudentiæ veſtræq; poteſtati committo. Deus enim conſtituit vos ſacerdotes, & poteſtatem vobis dedit de nobis quoq; judicandi. Et quia in his quæ ad Deum ſunt, non eſt noſtrum de vobis judicare, tales vos & taliter in hac cauſa habere hortamur, tanquam ſolius Dei de vobis expectantes judicium. Radewicus *lib. 2. c. 64.* Otto de S. Blaſio *cap. 13.* Das iſt: Wiewol uns bewuſt/ daß in Krafft unſers tragenden Käyſerlichen Ampts und deß Reichs Hochheit uns gebühren wil/ Concilia zu verſamblen/ inſonders wann der Kirch Gefahr wil zuwachſen/ dann eben das haben vor uns die Käyſer Conſtantinus, Theodoſius, Juſtinianus, und auß den Teutſchen Carolus Magnus, Otto, und andere gleicher Geſtalt alſo gehalten und hergebracht/ jedoch wollen wir diß groſſe und wichtige Werck euerm Verſtand und Gewalt auffragen. Dann Gott hat euch zu Prieſtern gemacht/ und euch auch über uns zu Richtern geſetzt/ und dieweil uns nicht wil gebühren in geiſtlichen Sachen über euch zu erkennen/ ſo vermahnen wir euch/ daß jhr euch in dieſer Irrung über die Wahl eines Pabſts dergeſtalt verhaltet/ als die jhr hierüber Gottes Gericht und Urtheil gewärtig ſeyn wollet. Als der Käyſer ſolches geredt/ iſt es ſampt den weltlichen Fürſten auffgeſtanden/ und die Geiſtliche allein ſich berahtſchlagen laſſen. Zu einem Ausſchreiben an alle Biſchöffe in Italien uñ Teutſchland gebet Käyſer Friederich zu vernehmen/ daß eine gantze Verſamblung dē Käyſerthumb ſolche Gerechtigkeit bekandtlich/ und darzu deſſen geſtändig/ wann ſich Irrungen in der Wahl eines Pabſts zutrage/ daß ſeinem Ampt ſolchen abzuhelffen gebühre/ die Wort ſeynd deß Innhalts: Coadunatis itaque in unum omnibus Epiſcopis, tam Italicis quā Teutonicis, cæteriſq; Principibus & viris religioſis, qui zelum Dei & Eccleſiæ habere videbantur, quid facto opus eſſet diligenter inveſtigavimus ex decretis Romanorum Pontificum & ſtatutis Eccleſiæ veraciter accipientes, quod exorto ſchismate in Romana Eccleſia ex duorum Apoſtolicorum diſſenſione, ambos vocare & ſecundum ſententiam & conſilium orthodoxorum litem componere deberemus.

Ferner und zum 5. haben die Käyſer umb die Zeit Käyſer Friderichs deß I. und Henrici deß VI. biß auff die Zeit deß Interregni mächtige Land und Leut/ als die gantze Lombardey uñ Hertzogthumb Meyland/ das Königreich Apulien/ oder Neapolis/ Calabrien und Sicilien/ die Fürſtenthumb Liguriæ und Thuſciæ, deßgleichen Rom als eine Käyſerliche Reichs-Statt beherrſcht und regiert. Die Statt Rom hat ſelbſt Käyſer Friederichen als eine deß Reichs Statt vor jhrem Herrn und Käyſer erkandt/ wie Radewicus *lib. 2. c. 21.* davon ſchreibt: So nennet ſich der Käyſer darauff in ſeiner Wiederantwort an die Römer/ der Statt Rom rechtmäſſigen Beſitzer/ legitimum poſſeſſorem. Der Biſchoff zu Meyland redet in der gantzen Reichs-Verſamblung zu Käyſer Friderichen mit dieſen Worten: Tu nimirum es ô Clariſſime Princeps ſingularis orbis & urbis Imperator. Jhr ſeydt der hochberühmte Fürſt/ und ein fürnehmer Käyſer der Welt/ und der Statt Rom. Die Tuſcaniſche und Liguriſche/ oder Genueſiſche Fürſtenthumb haben dem Reich von Alters zugeſtanden/ uñ iſt derſelben Erbſchafft nach tödtlichem Abgang der Marggräfin Machtildis, ſo ohne Leibes-Erben Anno 1115. verſtorben/ an Käyſer Henrich den V. als nechſten Verwandten/ und darzu als ein Reichs-Lehen erwachſen/ und beym Käyſerthumb biß auff die Zeit deß Interregni verblieben. Munſterus in ſeiner Coſmograph. im 2. Buch *c.* 31. ſchreibt davon alſo: Ich habe zuvor angezeigt/ wie Pipinus und Käyſer Carolus ſoviel herrlicher Stätte dē Pabſt haben zugeſtelt/ aber andere ſagen Nein darzu/ ſondern ſprechen/ es ſey jhm nicht mehr geben dann das Patrimonium Petri, das in Thuſcia ligt. Aber es haben die Päbſte nach und nach zu groſſem Nachtheil deß Käyſerthumbs zu ſich gezogen was ſie gekönt/ beſonders als zwiſchen jhnen und den Käyſern und andern Königen Trennungen und Zwyſpalt geweſen ſeynd: Es

iſt gar

iſt gar gut fiſchen wann das Waſſer trüb iſt/ ſie haben die Käyſer gebannet/ und die Unterthanen von jhrem Gehorſam ledig geſprochen/ und darzwiſchen jhrer Schantz gewartet/ daß ein Käyſer jetzund ſchier nichts in Italia in dem gröſſern Theil ſeines Keyſerthumbs hat. Es ſchreibt doch Æneas Sylvius, das eigentliche Patrimonium Petri ſey die Landſchafft/ ſo die Jungfrau Mathildis dem Pabſt zu Rom Anno 1080. übergeben hat/ und ligt zwiſchen der Statt Senis und Ceparano. Bißher Munſterus. Die Königreich Apulien/ Calabrien und Sicilien hat Käyſer Henrich der VI. mit ſeinem Gemahl/ nach Abſterben deß Northmanniſchen Königs Wilhelmi ererbt und dem Reich zugewandt.

Die ſechſte Gerechtigkeit nennet Radewicus Juſticiam Regni & Regalia, deß Reichs fürnehme Gerechtigkeit durch gantz Italien/ und ſetzt darzu/ quæ longo jam tempore ſeu temeritate pervadentium, ſeu neglectu Regum Imperio deperierant, daß ſolche in vielen Zeiten durch Unachtſamkeit oder Fahrlaß der König und Käyſer in Abgang gefallen: Aber Käyſer Friederich der I. habe in plena & ſolenni curia Roncaliæ in ſtattlichem völligem Reichs-Raht der Fürſten/ Grafen/ Herren und Stätten mit Zuziehung vier fürnehmer Juriſten/ Bulgaro, Martino, Jacobo und Hugone, der alten Fränckiſchen und hernach der Sächſiſchen Könige und Keyſer Recht laſſen wiederumb auffſuchen/ darauß ſich befunden/ wann ein Teutſcher Römiſcher König oder Käyſer in Italiam kommen/ daß erſtlich alle Hertzogthumb/ Marggrafſchafften/ Grafſchafften/ und in Stätten der Bürgermeiſter und deß Rahts Ampt ledig worden/ und weltliche Fürſten/ Grafen und Bürgermeiſter einem König und Keyſer/ dieſelbe zu jhrer Ankunfft in jhre Hand mit gewiſſen Zeichen gelieffert/ als wie noch heutiges Tages in den Stätten deß Reichs bräuchlich iſt/ daß man einem Keyſer oder König bey ſeinem Einzug die Schlüſſel der Statt lieffert/ und hiemit das Regiment der höchſten Obrigkeit des Reichs/ in welches Namen Bürgermeiſter und Raht in Stätten die Obrigkeitliche Verwaltung tragen/ reſignirt und übergibt. Zum andern/ ſeynd alle Regalia durch gantz Italien dem Reich und Käyſer offen geſtanden/ alle Müntz/ Gerechtigkeit/ Zöll zu Waſſer und Land/ Mühlwerck/ Fiſchwaſſer/ Staffel/ und alle Nutzungen ſo man auß flieſſenden Waſſern mögen erheben. Und ſo lang der König oder Keyſer ſein Anweſen an einem Ort gehabt/ ſind dieſelben Nutzungen der Königlichen Cammer zugangen/ davon der König oder Keyſer ſein Kriegsvolck deſto träglicher unterhalten. Wer nun erweiſen können/ daß er ſolche hohe und nidere Regalia rechtmäſſig beſeſſen/ denen haben die Könige und Käyſer dieſelbe wiederumb im Namen deß Reichs zu beſitzen verliehen. Quicunq; donatione Regum aliquid horum ſe poſſidere inſtrumentis legitimis edocere poterat, is etiamnunc Imperiali beneficio & regni nomine idipſum perpetuo poſſideret. Radewicus *cap. 5. lib. 2.* Welcher aber ſeinen rechtmäſſigen Titul nicht erweiſen können/ iſt das Regal dem Reich und König wieder heimgefallen/ *ibid.* Zum dritten/ daß Fürſten/ Grafen/ Stätte und Flecken vor den König und ſein gantzes Volck und reiſigen Zeug/ Futter und alle nothdürfftige Victualia in jhrem Anweſen müſſen zur Hand ſchaffen/ darinn aber König und Käyſer dieſe Maß gehalten/ daß ſie an einem Ort nicht länger verharret/ als biß ſie den Beſchwerden deß Landes zurecht geholffen/ darumb auch die groſſe Reichs-Verſamblungen in wenig Tagen zu End befördert worden. Man hat aber nicht allein einem König und Käyſer/ ſondern auch deſſelben Geſandten/ wann ſie durch Italiam gereiſt/ und nach Gelegenheit bey Fürſten/ Grafen oder Stätten jhr Loſament genommen/ ſolche Dienſtbarkeit leiſten/ und ſie in allem Koſten müſſen frey halten/ davon iſt an unterſchiedlichen Orten im 2. Buch Bericht zu finden.

Biſchoff Otto von Frieſingen ſchreibt von obberührten Gerechtigkeiten deß Innhalts/ *lib. 2. cap. 12.* Mos antiqvus ex quo Imperium Romanũ ad Francos derivatum eſt, ad noſtra uſque deductus eſt tempora, ut quotiescunq; Reges Italiam ingredi deſtinaverint, gnaros quoslibet de familiaribus ſuis præmittant, qui ſingulas civitates ſeu oppida peragrando, ea quæ ad fiſcum regalem ſpectant, quæ ab accolis Fodrum dicuntur, exquirant. Alia itidem ex antiqua conſvetúdine manaſſe traditur juſticia, ut Principe in Italiam intrante, cunctæ vacare debeant dignitates & magiſtratus, & ad ipſius nutum ſecundum ſcita legum jurisque peritorum judicium univerſa tractari. Tantam ei quoque Judices terræ recognoſcere dicuntur jurisdictionem, ut ex omnibus quæ terra producere ſolet, uſui neceſſarijs, exceptis vix bubus & feminibus ad excolendam terram idoneis, de cæteris quantum neceſſe fuerit, militi profuturis ad regios uſus ſuppeditare æqvum arbitrentur. Igitur Rege apud Roncalias per quinq; dies ſedente, & ex principum ac de univerſis pene civitatibus conſulum ſeu majorum conventu

curiam celebrante, diverſa hinc inde diverſis ex queremonijs emerſere negotia.

Das iſt:

Von der Zeit als die Francken deß Römiſchen Reichs mächtig worden/ iſt ein alter Brauch biß auff dieſe Zeit üblich herkommen/ ſo offt die Teutſche Könige einen Zug oder Reiß in Italiam angeſtelt/ daß ſie die der Gelegenheit erfahren/ auß jhrem fürnembſten Hofgeſind vorhin ſenden/ die alle und jede Stätte und Flecken durchreiſen/ und die Gerechtigkeit der Königlichen Cammer/ welche das Landvolck Fodrum Futter/ nennen erfordern/ damit allenthalben gute Bereitſchafft verfügen. So haben die Könige und Käyſer noch eine andere Gerechtigkeit/ die von einer uhralten Gewonheit herrühret/ damit es alſo beſchaffen: Wann ein Käyſer in Italien anlangt/ daß alle hohe und niedere Obrigkeiten ledig ſtehen müſſen/ und derſelbe nach ſeinem Gefallen/ den Rechten gemäß/ und mit Raht der Rechtsgelehrten allen Obrigkeitlichen Gewalt zu verwalten habe. Ferner erkennen alle Obrigkeit daß der Käyſer bey jhnen ſolcher Gerechtigkeit befügt/ daß alles Landvolck von allem dem/ was der Boden erträgt/ ſo viel als der König und ſein reiſiger Zeug und Volck zu nothdürfftiger Unterhaltung bedürfftig/ denſelben zur Hand zu reichen billich ermeſſen/ auſſerhalb deß Viehes ſo ein jeder zum Ackerbau ſelbſt vonnöhten hat/ und die Saat-Frucht. Demnach nun Käyſer Friderich einen Reichstag in Roncavall mit deß Reichs Fürſte und den Rahtsperſonen und Obrigkeiten faſt auß allen Stätten fünff Tag gehalten/ ſeynd viel Händel und Klagen fürkommen/ denen doch allen jhre Erörterung gegeben worden. Radew. *lib. 2. c. 3. & ſeq.*

Die 7. Gerechtigkeit iſt/ daß die Käyſer und König an vielen Orten deß Reichs einen Theil von den milden Gaben an Landen und Gefällen der Stifft und Klöſter/ ſo den Geiſtlichen geſtifft/ der Ritterſchafft und Adel zu beſtändigen Lehen geben/ und ſolches auß der Urſach/ dieweil von ſolchen milden Stifftungen der Geiſtliche Stand dem Käyſer und dem Reich darauß hafftende Dienſt zu Kriegsläufften zu leiſten ſchuldig/ daneben auch für ſich ſelbſt bey innerlichen Empörungen Schutz und Schirms von nöthen/ aber die Geiſtliche wegen jhres Berufs wider Feinds Gewalt ſich zu ſchirmen nicht gemäß/ daß ſie ſtets in Beſtallung und Bereitſchafft hätten/ die im Nothfall ſich der Kirchen mit Hilff und Beyſtand anzunehmen/ in Krafft der Lehen verbunden weren.

Die 8. Gerechtigkeit/ daß die Käyſer und Könige zu Erhaltung berührter Gerechtigkeit ſo in den Stifften und Klöſtern von jhren Vorfahren/ und durch ſie ſelbſt auffgericht/ deßgleichen daß Fürſten/ Grafen und Herren/ die dergleichen Stifft erbauet und reichlich begabt/ zu Handhab jhrer Gerechtigkeit Advocaten und Kaſtenvögt in der Stifft und Klöſter zugehörige Ort beſtelt und eingeſetzt.

Bemeldte der Käyſer und deß Reichs Gerechtigkeiten haben eins Theils in ſolchem hohen Ampt mehr und weniger mit gebührendem Ernſt und Eyffer in acht genommen/ und hiemit andern die wachſame Sorgfältigkeit und jhre Begierden darauf geſchlagē/ Raum und Gelegenheit verhängt/ ſolche Recht und Gerechtigkeiten zu ſich zu ziehen/ und ſich dardurch gewaltig und groß zu machen. Demnach aber Käyſer Friderich der Erſte/ und ſein Sohn Henricus der VI. als großmühtige Fürſten/ und die das Reich in ſeinem hohen Anſehen und Wolſtand zu erhalten/ von Gott erweckt/ zu der Käyſerl. Dignität gelangt/ iſt jhnen mit allē Ernſt und Eyffer angelegē/ daß ſie berührte Recht und Gerechtigkeit dem Reich erfriſchen/ erhalten/ und auff die Nachkommende in weſentlichen gangbaren Stand hinter laſſen mögen/ darumb mit Fürſten und Ständen deß Reichs vorgehabten reiffem Raht/ und denſelben rechtlichen Erkandtnuß und Ausſchlag in ſolchen Sachen deß Reichs Gerechtigkeit belangend/ zuvorderſt und jederzeit hochverſtändig verfahren/ uñ wanns darzu komen/ daß derſelben Erkandtnuß einer oder ander deß Reichs ungehorſame Stände mit gebührender Folg und Leiſtung nicht nachgeſetzt/ ſeynd bemeldte fürtrefliche mächtige Käyſer/ deß Reichs Recht und darüber gefällte Urtheil würcklich zu vollſtrecken und zu erſtreiten/ mit Gewalt und Macht genugſam verſaſt/ geſpürt worden. Welcher Geſtalt man aber denſelben ſolche wol herbrachte Recht und Gerechtigkeiten zu entfrembden unterſtanden/ davon befindet ſich folgende Nachrichtung.

Die erſte übrige Gerechtigkeit vō den Inveſtituren/ hat angefochten Pabſt Hadrianus der IV. und ließ durch ſeine Bottſchafft Käyſer Friderich fürtragen. Epiſcopos Italiæ ſolum ſacramentum fidelitatis ſine hominio facere debere Imperatori, die Biſchöffe in Italien/ nachdem ſie erwählet/ weren dem Käyſer bey Empfahung jhrer Regalien/ keinen Eyd deß Gehorſams/ ſondern allein Treu uñ Huld zu ſchweren ſchuldig. Käyſer Friderich verantwortund beſchirmet deß Reichs Recht mit dieſem Argument: Es ſey jhme ſo hoch nicht daran gelegen/ ob die Biſchöffe in Italien zum Gehorſam beeydiget werden/ wann ſie ſich jhrer Herlichkeit und Nutzungen/ ſo ſie vom Reich haben/ abthun/

abthun / und dieſelbe wieder von Handen geben: Es habe zwar ein Schein/und hörts offt einer gern/wann der Pabſt ſagt: Ihr ſeydt der Kirchen gelobt und geſchworen / und in einem geiſtlichen Stand der geiſtlichen Obrigkeit verwandt / und von deß Königs Jurisdiction quit und frey: Er habe kein Gewalt über euch. Die nun dieſe Stimme gern hören/die ſollen jhnen auch nicht laſſen zuwider ſeyn / daß jhnen der Käyſer oder König ſagt: Wann euch als Geiſtlichen der Käyſer nicht zu gebieten und befehlen hat/jhr jhme auch unterthänigen Gehorſam nicht ſchuldig ſeyn wollet / was habt dann jhr als Geiſtliche mit deß Reichs Gütern und Nutzungen zu thun / wolt jhr oder dieſe in Beſitz innhaben und genieſſen/ſo ſeydt jhr auch dem Reich uñ deſſen Haupt die ſchuldige Gebühr/wie andere deß Reichs Lehnleut zu leiſten/uñ die Beſchwerungen deß Reichs zu heben und legen ſchuldig: Dieſe Antwort beſchreibt Radewicus *lib. 2. cap.* 30. kurtz mit dieſen Worten: Epiſcoporum Italiæ ego quidem non affecto hominium, ſi tamen & eos de noſtris regalibus nihil delectat habere. Qui ſi gratanter audierint à Romano Præſule: Quid tibi & Regi? Conſequenter quoque ab Imperatore eos audire non pigeat: Quid tibi & poſſeſſioni? Und in einer Miſſiv an Pabſt Adrianum, darin deß Pabſts Schreiben an den Käyſer beantwort wird / in dem daß derſelbe in den Brieffen an den Pabſt ſeinen Namen deß Pabſts Namen fürgeſetzt / welches der Pabſt dem Käyſer als ein Hochmuht und Vermeſſenheit verweiſt / ſchreibt der Käyſer deß Innhalts: Die Gerechtigkeit eignet einem jeden zu das jhme gebührt/daß wir ſind nicht gemeynt von unſerer Eltern und Vorfahren Gerechtigkeit etwas abzuſtricken/ſondern ſeynd jhnẽ in unſerm Reich alle Ehr zu erweiſen ſchuldig/von denen wir die Hochheit deß Reichs/und Käyſerliche Cron empfangen haben. Was hat aber Pabſt Sylveſter zu Zeiten Käyſers Conſtantini vor Herrlichkeit und Regalia gehabt? Sondern durch berührtes Käyſers Conſtantini milde Begabung (der Leſer wolle in Acht nehmẽ/wie man den Betrug den Käyſern und Fürſten ſo ſtarck für die rechte Warheit eingebildet) iſt die Kirch zu Freyheiten und Frieden kommen/und was der Päbſtliche Hof an Reichs Landen und Herrlichkeiten beſitzt / das rührt von der Käyſer und Könige Mildigkeit/darumb wann wir einem Pabſt ſchreiben / ſetzen wir nach altem herbrachtem Rechten unſern Namen für deß Paabſts Namen / und wann derſelbe an uns ſchreibt / laſſen wir als rechtmäſſig geſchehen / daß er ſeinen Namen dem Käyſerlichen fürſetzt / leſt die Hiſtorien / und ſo jhrs nicht zuvor darauß in Acht genommen / ſo werdet jhr finden / daß es unſere Vorfahren alſo gehalten/und es waar ſey was wir ſchreiben / warumb ſolten wir aber von den Geiſtlichen nicht den Lehenеyd und Pflicht über die Regalia erfordern? Hat nicht der/ ſo uns und euch eingeſetzt / und der von keinem Käyſer und König nichts empfangen / ſondern denſelben alles was ſie beſitzen/ gegeben/ und vor ſich und dem Apoſtel Petro den Zoll bezahlt/euch ein Exempel geben/ was jhr thun ſolt / und euch gelehrt: Lernet von mir/ dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demütig. Derhalben ſo gebt uns entweder deß Reichs Land und Herrlichkeiten wieder / oder ſo euch dieſelben als nutz und gut von Handen zu laſſen bedencklich/ ſo dienet Gott wie jhr ſollet/ und leiſtet dem Käyſer was jhr ſchuldig ſeyt. Wir ſpühren wol daß die verfluchte Beſtia die Hoffart auff den römiſchen Stul eingeſchlichen/ ꝛc. Dieſes Schreibens Abdruck iſt in Lateiniſcher Sprach in Appendice incerti Autoris ad Radewicum zu leſen.

Die zweyte Gerechtigkeit iſt von Pabſt Eugenio Anno M C LII. wiederſprochen worden/ davon deſſelben Schreiben bey Biſchoff Otten von Freiſingen *libro ſecundo, capite octavo* zu leſen. Deßgleichen von Pabſt Alexandro dem Dritten/ als bey deſſelben und ſeines Gegentheils Pabſts Victoris ſpaltigen Wahl/ Käyſer Friederich Anno M C LX. ein General-Concilium gen Paſi im Reich außgeſchrieben/ und auß Käyſerlichem Gewalt zu Erörterung der Streittigkeit beyder erwählte citirt und beruffen/ demnach dann alle Ertzbiſchöffe und Biſchöffe deß römiſchen Reichs in Italien/Teutſchland und Franckreich jhres ſchuldigen Gehorſams gegen die Käyſ. Mayeſt. und deſſelben von Alters in der Chriſtlichen Kirchen herbrachten Rechtens Concilia anzuſtellen / und in denſelben den Fürtrag ſelbſt mündlich zu thun ſich erinnert / ſeynd dieſelbe in groſſer Anzahl und Menge am beſtimpten Ort erſchienen. Der von dem einen Theil erwählte Pabſt Victor, welcher umb ſeiner fürtreflichen Tugend und Chriſtlichen und löblichen Wandels willen/ von berührter gantzẽ Verſamblung mit einhelliger Bewilligung beym Pabſtthumb beſtätigt/ hat ſich gleichfalls auß Göttlichem Wort/ der Apoſtel Schrifften und dem alten in der Kirch herbrachtem Rechten gemäß / der hohen Obrigkeit zu Gehorſam ſchuldig befunden / deßhalben dem Käyſerlichen Ausſchreiben zu Folge/neben andern Geiſtlichen Fürſten bey dem Concilio ſich eingeſtellt/und erklärt/ſe judicium Eccleſiæ humiliter velle ſubire, daß er ſich

der Kirchen Urtheil und Erkandtnuß wolle unterwerffen/Otto de S. Blaſio *cap.* 13. hat auch zuvor in einem Brieff an die Fürſten deß Reichs ſein Gemüht und Meynung von der Käyſer Gewalt geſchrieben / nemlich: Quod ab Imperatore eſt omnis poteſtas & honor dignitatum, daß vom Käyſer aller Gewalt und Würdigkeit auff alle andere Geiſtlichen und Weltlichen Standes herrühre / Radewicus *libr. 2. cap. 50.* Hingegen Alexander, der vom andern Theil erwählte Pabſt mit ſeinem Beyſtand haben das Gerüſt und Fundament Pabſts Gregorij deß Siebenden zu Zerſtörung der Keyſer Gewalt für ſich gehabt/und deßwegen auff deß Käyſers Beruffen beym Concilio zu erſcheinen verweigert/ ſondern demſelben ſolche Gerechtigkeit offentlich widerſprochen und darwider proteſtirt / daß ein Käyſer auß Obrigkeitlichem Ampt ein Pabſt zu beruffen/und demſelben zu gebieten kein Fug noch Macht habe/und ferner/daß Geiſtliche uñ Weltliche alleſampt ſeynd deß Pabſts Erkandtnuß und Urtheil unterworffen / über jhn aber niemand erkennen noch urtheilen könne/das beſchreibt Otto de S. Blaſio, der zu der Zeit/ da dieſe Ding fürgangen/ gelebt/ *c.* 13. mit dieſen Worten: Ruolandus autem qui & Alexander, cum ſua parte ſe canonice utpote à majori & laniori parte electum affirmans, nec ſummum pontificem à laico citari, omnesque ipſius judicio ſubjacere,& ipſum à nemine judicari debere conteſtans, huic concilio ſe abſentavit, nec reſponſales aliquos pro ſe deſtinavit.

Der dritten Gerechtigkeit hat Pabſt Urbanus der IV. einzugreiffen unterſtanden / dann derſelbe Käyſer Friderichen dem Erſten hierüber in einer Zuſamenkunfft perſönlich alſo betheidiget: Es were allen Bißthumben im Reich zum höchſten beſchwerlich/und keiner auß den Biſchöffen könne zu Kräfften kom̃en / in dem die Käyſer und Könige für ein Recht hätten / wann ein Biſchoff Todes verfahren/daß deſſen Verlaſſenſchafft an allem was beweglich/wie das Namen haben mag / an Geld und Silber / ſampt deſſelben Jahrs/darinn derſelbe verſtorben/ſo weit es noch zum End gehabt / alle hinterſtellig reſtirende Gefäll und Einkommen/der Käyſerlichen Cammer heimfallen / der dem Verſtorbenen folgt / der komme in ein entblöſte eröſte/leere Statt/und werde daher verurſacht/ der Kirchen Unterthanen und angehörige zu beſchweren/und auff Mittel zu gedencken/ daß er den Verluſt wieder zu ſeiner Nothdurfft herein bringe / das were unrecht / und ſolte der Käyſer dieſe Anmaſſung fallen laſſen. Arnoldus beſchreibt ſolche Beſchwerniß A und Forderung deß Pabſts in dieſen Worten *capite 16. libr. 3.* Affirmabat etiam, quod Epiſcoporum exuvias injuſte acciperet, quæ dum ipſis mortuis de Eccleſijs rapiantur, Eccleſiæ quaſi corrolæ & expoliatæ ab Epiſcopis ſubintrantibus inveniuntur, ita ut ex neceſſitate quadam raptores injuſti inveniantur, dum ablatis ſtipendijs, quæ confiſcata fuerant, de novo reſarcire cogantur.

B Was der Käyſer dem Pabſt auff ſolch Begeren vor ein Antwort geben/meldet berührter Author nicht: Es iſt aber dieſelbe auß dem abzunehmen / was eben umb dieſes Suchens willen / der Käyſer gegen Ertzbiſchoff Philips zu Cölln im berührten Jahr / nachdem die Handlung zwiſchen dem Pabſt und Käyſer fürgangen/ſich erklärt/ darumb zu mehrer Nachrichtung das Geſpräch gantz auß bemeldtes Apts Arnoldi dritten Buch im ſiebenzehenden Capitel / hieher geſchrieben. Exponente Imperatore importunitatem C Domini Apoſtolici, & quærente ab Archiepiſcopo quam fiduciam de ipſo eſſet habiturus, ipſe reſpondit, Domine non eſt neceſſe, ut aliquid de me dubitationis habeatis, me enim ſemper pro juſticia ſtare velle ſciatis, ſæpius enim probaſtis cor meum vobiſcum. Unde etiam vobis conſtat ſemper in me fiducialiter agendum. Verum tamen ut omnium Epiſcoporum ore loquar,ſi paulo mitius nobiſcum agere velletis, & per libertatem Imperialem levigare onus nobis impoſitum,tanto devotiores quanto expeditiores in omnibus ad omnia vobis eſſemus. D Nunc autem videtur nobis, quod quibusdam penſis, etſi non injuſte, indecenter tamen gravati ſimus. Unde etiam videtur Domino Apoſtolico, quod juſtam contra vos cauſam proponat, quod mortuis Epiſcopis confiſcantur Eccleſiæ, ita ut ablatis omnibus mobilibus,& ſtipendijs præſentis anni, Epiſcopus ſubintrans omnia exinanita & evacuata inveniat. Si ergo juſticiæ obtentu & noſtri ſervitij intuitu per Imperialem clementiam ſuper hoc nobis pe- E perceritis, mediatores juſticiæ inter vos & Dominum Papam humiliter erimus. Sin autem à veritatis via nequaquam recedere poterimus. Ad hæc Imperator ita reſpondit. In veritate compertum habemus quod prædeceſſores noſtri antiqui Imperatores hoc juris habuerunt, ut defunctis Epiſcopis inveſtituram Pontificalem ſine alicujus præjudicio probatis perſonis liberrime locaverint. Sed quia hoc ipſorum voluntate mutatum invenimus, rarum habemus. Hanc vero minimam ſcintillam

juris

juris noſtri quam invenimus, nequaquam mutari permittimus. Sufficiat vobis juſticia veſtra quam inveniſtis, quod permittitur vobis Electio Epiſcoporum, quam vos canonice fieri dicitis. Sciatis tamen quia dum pro voluntate Imperatoris iſta diſpenſarentur, plures juſti ſunt inventi ſacerdotes, quam hoc tempore, dum per Electionem inthroniſantur. Ipſi enim ſecundum vitæ meritum ſacerdotes inveſtiebant, nunc autem per Electionem non ſecundum Deum, ſed ſecundum favorem eliguntur. His dictis Imperator animum Epiſcopi cum Apoſtolico ſentire intellexit, cui dixit: Quando quidem audio vos mecum non ſentire, nolo uti ad Curiam, quæ in Geilnhauſen celebranda eſt veniatis, ubi Epiſcoporum erit conventus. Cui Archiepiſcopus reſpondit, fiat juxta placitum veſtrum.

Das iſt:

Als der Käyſer dem Ertzbiſchoff zu Cölln Philippo die unbeſcheidenliche Forderung deß Pabſts zu vernehmen geben / und jhne daneben gefragt / was er ſich gegen jhme dem Ertzbiſchoff zu verſehen / ob er auffs Pabſts oder ſeiner Seiten ſeyn wolle / hat derſelbe hierüber zur Antwort geben / Herr es thut euch nicht vonnöhten daß jhr einigen Zweiffel in mich ſetzet / dañ jhr ſolt wiſſen / daß ich mich allezeit bey der Gerechtigkeit wolle finden laſſen: So habt jhr auch offt meines Hertzens und Gemüths Prob geſehen / daher jhr euch zu vergewiſſern / daß jhr treulich und ſicherlich mit mir könnet handlen. Aber doch daß ich in aller Biſchöffe Namen jhre Meynung ſage / wann jhr uns etwas gnädiger hielter und durch Käyſerliche Milde uns den Laſt / der uns zu hart bißher obgelegen / wolter leichtern / wiewol wir in ſteter Bereitſchafft ſeyn euch zu dienen / ſo würden wir uns doch auff erlangte Bewilligung deſto begieriger und eyfferiger zu allem und in allem verhalten. Nun aber bey dieſem Zuſtand wil uns bedüncken / daß wir mit etlichen Steuren / zwar nicht unrechtmäſſiger Weiß / ſondern euerm und unſerm Stand etwas unziemlich und nicht wol anſtändig / beſchwert und übertragen ſeynd / daher hat es auch bey unſerm Herrn dem Pabſt das Anſehen / als habe er an euch hierumb rechtmäſſige Forderung / umb daß nach Abſterben bey eines jeden Biſchoffs der Kirchen zugehörige Güter der Käyſerlichen Cammer in dem Heimfallen / daß jhr alle bewegliche Haab und Verlaſſenſchafft / darzu alle deſſelben Jahrs dem Verſtorbenen hinterſtellige Gefäll zu euch ziehet / und der neue Biſchoff eine leere / eröſte und entblöſte Statt finder. So jhr nun durch Zwang der Gerechtigkeit und in Anſehung unſerer Dienſt durch Käyſerlich Milde unſer hierin woltet verſchonen / ſo weren wir willig uns dahin unterthänig zu bearbeiten / und ins Mittel zu ſchlagen / daß die Irrungen zwiſchen euch und dem Pabſt rechtmäſſige Abhelffung erlangen. Im Fall es aber mit unſerm Suchen vergeblich / ſo werden wir auch nicht von der Warheit auſſetzen können.

Hierüber hat der Käyſer zur Antwort geben. Wir ſind deſſen in gründlicher beſtändiger Warheit bericht / daß unſere Vorfahren die alte Käyſer dieſe Gerechtigkeit über den geiſtlichen Stand herbracht / daß ſie nach Abſterben der Biſchoff freye Hand gehabt ohne jemandes Maßgebung die Kirch mit bewehrten tauglichen Perſonen zu beſtellen / und dieſelbe zu inveſtiren. Aber weil wir befinden / daß ſolche Gerechtigkeit mit derſelben guten Willen verändert / ſo laſſen wirs dabey bewenden. Dieweil wir dann nur ein geringes Fünclein von ſolcher Gerechtigkeit noch übrig befinden / wollen wir daran die geringſte Aenderung durchauß nicht verſtatten / laſt euch vergnügen mit dem Rechten daß jhr allbereit erlangt / daß man euch die freye Wahl eines Biſchoffs eingeraumbt / dieweil jhr fürgebt / daß ſolches den Geiſtlichen Rechten gemäß geſchehe / jhr ſolt aber doch wiſſen / nachdem die Käyſer die Kirchenbeſtellung in jhren Händen gehabt / hat man mehr fromme und gerechte Biſchöffe gefunden / als zu dieſer Zeit / da ſie durch die Wahl dazu gelangen / dann ſie in Auffnehmung der Biſchöffe und Prieſter darauff geſehen / ob ſie mit Chriſtlichem guten Wandel und löblichem Verhalten ſolche Ehr verdient / jetzo aber / da es zur Wahl kommen / nimbt man nicht in acht / daß man nach Gottes Gefallen und Willen / zu Beförderung ſeiner Ehren die Kirchen beſtelle / ſondern es erwählt ein jeder jhme ſelbſt einen Biſchoff / zu dem er Gunſt und Neigung hat.

Als der Käyſer das geredt / hat er vermerckt / daß ſich der Biſchoff von Cölln zum Pabſt geleneket / darumb ferner geſagt / dieweil ich vermercke daß jhr nicht meiner Meynung / ſo begehre ich eurer Gegenwart nicht auff der Verſamblung der Biſchöffe / ſo ich zu Geilnhauſen angeſtelt / darauff der Biſchoff geantwort / weil es dem Käyſer alſo gefalle / ſo wolle er davon bleiben.

Von der vierdten Gerechtigkeit wolle der Leſer ſelbſt bey den Hiſtoricis in acht nehmen / wo daran den Käyſern Eintrag wiederfahren.

Die

Die fünffte Gerechtigkeit begreifft unterſchiedliche Theil/welche abſonderlich offt dem Reich und Käyſerthumb abgeriſſen werden wollen/ auch endlich davon entfremdet und veräuſſert ſeynd.

Pabſt Adrianus der Vierdte macht Verbündnuß mit den Lombardiſchen Stätten/ erregt ſie zu Auffruhr wider Käyſer Friederich/und zu Hoffnung einer Freyheit von der Käyſerlichen Beherrſchung/wie bey Radewico *libro ſecundo, cap. 71.* zu leſen. Dergleichen Begierde und Hoffnung haben die Päbſte auch offt den Stätten in Thuſcia und Liguria eingebildet/ und ſie dardurch wider die Käyſer verleitet/ und jhre Anſchläge zu dem Zweck gericht/ wann dieſelbe Land und Stätte der Käyſer Herrſchafft durch Krieg und Empörungen abgewendt und hinderrieben/ daß ſie denſelben jhre Garn möchten über die Köpffe ziehen. Darumb Käyſer Friederich der Erſte und Ander/welche dieſe ſchädliche und verſchlagene Mittel bey Zeit in Acht genommen/und denſelben mit ſtarckem beharrlichem Widerſtand Weg und Steg verlegt/ faſt mehr in Italia als in Teutſchland jhr Anweſen und Hof zu halten verurſacht worden. Die Königreich Neapolis/ Calabrien und Sicilien haben die Normannier vor Zeiten eingenommen/ welche man aber damals nicht Königreich ſondern Grafſchafften genennet. Dieweil aber Robertus Guiſcardus berührter Landſchafften Obriſter Regent/mit dem Titul eines Hertzogen wollen begabt ſeyn/ hat er hierumb Pabſt Nicolaum den Andern erſucht/derſelbe hat dieſe Gelegenheit dem Hof zu Rom zu Erweiterung deſſelben Herrlichkeit gar erwünſcht befunden/ in Betrachtung daß Käyſer Henrich der Vierdte kaum die Jahr ſeiner Kindheit zurück gelegt/und deßhalben ſich nicht befahren dörffen/ daß jhme vom Käyſer oder dem Reich in ſeinem Fürnehmen und milden Gab auff die Hand würde gegriffen werden/ derhalben ſich deß Gewalts angemaſt/ und gedachten Robertum zum Hertzogen berührter mächtiger und köſtlicher Land erhaben/ und ſolchen Titul mit den Bedingungen ertheilt/ daß er und ſeine Nachkommen dieſelbe Land von der Kirch zu Rom jederzeit zu Lehen ſolten empfangen und tragen/auch von jedem Joch Ochſen der Landſchafft jährlich 12. Heller zum Hof zu Rom umb die Oſterliche Feyertage reichen/ wie davon ſchreibt Leo Oſtienſis *lib. 3. cap. 15.* und Baron. ſub Nicolao II. & Greg. VII. ſub Anno 1080. Welcher Geſtalt die Päbſte/ nachdem ſie die Lehens Gerechtigkeit über die Land zu ſich gezogen/hernach den Kirchenzins darauff mittler Zeit erſtetzert/ iſt bey Baronio unterm Jahr 1097. auß Pabſts Innocentij deß Dritten Lehenbrieff zu vernehmen/ darinn der Eingang alſo ſtehet: Super gentes & ſuper regna divina providentia conſtituti, &c. Anno 1141. hat Pabſt Innocentius der Ander/ wider Robertum Hertzogen zu Neaples und Sicilien Krieg erregt/ iſt ſelbſt mit zu Felde außgezogen/ und von Roberto ſampt etlichen Cardinälen gefangen/und da ſie ledig werden wollen/ haben ſie demſelben den Titul eines Königes müſſen bewilligen und zuſchreiben/ daher die Landſchafften noch heutigs Tages den Namen der Königreich behalten. Diß zeuget Sigeberti Appendix unterm Jahr 1141.

Demnach berührte Königreich durch Heuraht an Käyſer Henrich/ Hertzog zu Schwaben gelangt/und der Römiſche Hof von einer Zeit zur andern/ nach dem man einmahl einen Fuß darein geſetzt/ der Kirchen Gewalt darin zu erweitern Gelegenheit geſucht/ und jhr Fürnehmen auch bey bemeldtem Käyſer fortzuſetzen unterſtanden/ hat es nicht wollen Statt finden/ derhalben dieſelbe Land wider gedachten Käyſer und alle ſeine Nachkommen in immerwährender Rebellion/ Krieg und Empörung zu halten/weder Ruhe noch Anlaß geweſen/biß Pabſt Clemens der Vierdte durch ſeinen Blutdürſtigen Rahtſchlag verfügt/ daß Cunradino Hertzogen zu Schwaben einem jungen tapffern Helden ohne Leibes-Erben/zu Neapolis das Haupt offentlich abgeſchlagen worden: Dergleichen tyranniſch Exempel an einem Teutſchen Fürſtlichen Standes und Stammes zuvor in keiner Hiſtori zu leſen/ſo geſchehen Anno 1268. dergeſtalt hat man berührte ſtattliche Königreich den Teutſchen Fürſten und Römiſchen Reich abgeſchnitten.

Die Fürſtenthumb ſo von der Marggäfin Mathilden dem Reich heimgefallen/ hat Pabſt Hadrianus der Vierdte von Käyſer Friederich dem Erſten/ als Petri Patrimonium wieder erfordert/ im Jahr eilff hundert und neun und funffzig/ davon ſchreibt Radewicus *lib. 2. cap. 30.* Poſt lene principium & ingreſſum quaſi pacificum capitula quædam duriſſima propoſita ſunt, verbi gratia, de poſſeſſionibus Eccleſiæ Romanæ reſtituendis & tributis Ferrariæ, Maſſæ, Ficorolu totius terræ comitiſſæ Mathildis, totius terræ quæ ab aqua pendente eſt usque Romam, Ducatus Spoletani, Inſularum Sardiniæ, Corſicæ. Darauß abzunehmen/was eigentlich für Landſchafft das Fürſtenthumb Mathildis begriffen. Solche Forderung hat hernach umbs Jahr 1184. Pabſt Lucius der Dritte bey berührtem Käyſer wiederholt/ darauff derſelbe fürgewendt/ daß ſolche Fürſten-

ſtenthumb in rechtmäſſigem Beſitz von ſeinen Vorfahren auff jhn erwachſen/und die verſtorbene Fürſtin auch dieſelbe dem Reich verſchafft und wieder zugeſtelt. Hingegen Pabſt Lucius fürgeben die Ubergab und Verſchaffung were der Kirch und dem Hof zu Rom beſchehen: Als nun jeder Theil ſein Befügnuß mit brieflichen Urkunden dargethan/iſt der Pabſt mit ſeinem Beweißthumb unten gelegen/und der Käyſer bey herbrachter rechtmäſſiger Poſſeſſion verblieben. Arnold. Abb. Lubec. *lib.* 3. *c.* 10. Tractabant inter ſe Dominus Papa & Imperator de patrimonio Dominæ Mathildis, quod Imperator in poſſeſsione habebat, dicens ab eadem Imperio collatum. Et è converſo Dominus Papa ſedi Apoſtolicæ ab ea datum affirmabat. Cumq; in argumentum probandi teſtamenti ab utraq; parte Privilegia porrigerentur, nullo ſine cauſa terminata eſt. Baronius ſchreibt Anno 1077. *tom.* 11. daß die Brieff/ darin Mathildis jhre Landſchafften der Kirch zu Rom verſchafft/und dieſelbe zu Erben geſetzt/verlohren worden/aber man habe hernach andere Brieff gemacht: Ejusdem donationis autographum cum perierit, alio eam ſcripto legimus renovatam. Pabſt Lucius hat ſonderbar Mißfallen und Zorn über deß Käyſers Verweigerung eingenommen/ und als derſelbe begert/ es ſolte der Pabſt ſeinem Sohn als Coadjutori die Käyſerliche Cron auffſetzen/ wie Käyſer Ludovico und Lothario vor Zeiten bey Lebzeiten jhrer Eltern geſchehen/ hat ers höflich abgeſchlagen/ man habe nur eine Käyſerliche Cron/der Käyſer ſolte ſie zuvor ablegen/ ſo könte man ſie dem König auffſetzen. Dieſe Forderung hat Pabſt Lucij Nachfolger/ Pabſt Urbanus der IV. im Jahr 1185. wiederumb erneuert und geſagt/ Patrimonium Mathildæ injuſte ab eo occupatum. Arnold. *cap.* 16. Der Käyſer hätte das Fürſtenthumb Mathildis mit Unrecht eingenommen/ welches derſelbe/ weil er wiederumb umb die Crönung ſeines Sohns angehalten/ vor Ohren laſſen ſtreichen/ und den herbrachten Beſitz der Land behalten.

Der Statt Rom Beherrſchung hat ſich Pabſt Innocentius der II. unter der Regierung Käyſer Lotharij deß VI. auß dem Fundament der Schenckung Käyſer Conſtantini angemaſt/wie Otto Friſing. *l.* 7. *c.* 27. ſagt/Eccleſia Dei per multos annos ſecularem urbis honorem à Conſtantino ſibi traditum potentiſsime habuit. Solchem Gewalt haben Innocentij Nachfolger biß auff Pabſt Adrianum den IV. behalten/ welcher durch ſeine Bottſchafft im Jahr 1159. Käyſer Friederich auff ſeiner Reiß nach Rom laſſen fürtragen/ es ſolte ſich der Käyſer an die Statt und Bürgerſchafft ſeine Bottſchafft zuſchicken enthalten/ ſintemal aller Obrigkeitliche Gewalt ſampt den Regalien dem Apoſtel Petro daſelbſt allein zu ſtehen/und angehören/Nuncios ad urbem ignorante Apoſtolico ab Imperatore non eſſe mittendos, cum omnis Magiſtratus inibi B. Petri ſit cum univerſis regalibus, Radevvicus *lib.* 2. *cap.* 30. Aber der Käyſer/ dem der erdichteten Donation Conſtantini Betrug/ arge Liſt und Falſchheit/deſſen heutiges Tags die Lehrer deß Römiſchen Hofs geſtändig ſeyn/ ſonder Zweiffel ohn verborgen/ und den faulen Grund ſolches Suchens wol gewuſt/ hat den Geſandten geantwort/ er heiſſe und ſey ein Römiſcher Käyſer/ ſo ſey die Statt Rom ſeinem Reich unterworffen/und dieſelbe auß Handen zu geben nicht bedacht/ davon im 3. Buch im 24. Cap. mehr Nachrichtung.

Die ſechſte Gerechtigkeit/ und Regni Juſticiam, die hohe und geringere Regalien belangend/haben obgeſetzte Pabſt Adrianus und ſeine Nachfolger dem Käyſerthum offt wiederſprochen/ jedoch denſelben ſo lang es in ſeinen Kräfften beſtanden/ daran wenig abbrechen können. Dieweil aber dieſelbe Rechte Käyſer Lotharius und Cunradus der III. wie ſichs anſehen läſt/ nicht in acht genommen und in Unbrauch fallen laſſen/ daher viel Stände und Stätte ſolche Gerechtigkeit Käyſer Friederichs zu ſeiner erſten Ankunfft in Italia nicht geſtändig ſeyn wollen/ hat derſelbe in allgemeiner groſſen und ſtattlichen Reichs-Verſamblung darüber zu erkennen fürgetragen/nach dem ſich das Recht der Könige und Käyſer deß Römiſchen Reichs klar befunden/ ob dem Reich von dem ſolche Regalia und Gerechtigkeiten einem und dem andern Stand auß Königlicher Milde ertheilt/ durch eines und andern Käyſers Verſäumnuß und Unbrauch an ſolcher Gerechtigkeit Abbruch und Verluſt auffwachſen könne. Was hierüber die Fürſten und Stände in gemeinem Reichs-Raht erkennt/ das beſchreibt Radevvicus *lib.* 2. *cap.* 5. Requiſiti de hoc ipſo jure quid eſſet, adjudicaverunt Ducatus, Marchias, Comitatus, Conſulatus, monetas, telonia, fodrum, vectigalia, portus, pedatica, molendina, piſcarias, pontes, omnemq; utilitatem ex decurſu fluminum provenientem, nec de terra tantum, verum etiam de proprijs ſuis capitibus cenſus annui redditionem. Und Otto de S. Blaſio *cap.* 14. Imperator quo juris genere civitates Italicæ ſubjacerent Imperio judicialiter exquiſivit. Quod à Principibus & legum Dominis diligenter examinatum generali omnium ſententia

judicatur, omnia regalia civitatum, utpote monetas, A
tolonia, navigia, nec non & dignitates poteſtatum, conſulum, judicũ, ad jus ſpectare Imperij, electasq; à civibus ad has dignitates perſonas, de manu Imperatoris jure beneficij easdem ſuſcipere, nec ſine ejus conſultu ſuſpectas deponere. In hac etiam curia jam per multa tempora oblivioni & neglectui datas ac viginti millia talentorum annuos reditus imperio acquiſivit.

Das iſt:

Nachdem der Käyſer zu berahtſchlagen fürgetragen was ſein Recht in Italia ſey / haben die Fürſten und Stände ſampt den Rechtsgelehrten hierüber reiff und fleiſſig Nachdenckens gepflogen / und durch allgemeinen Schluß erkent und geſprochen / daß alle Regalia, als Müntz-Gerechtigkeit / Zoll / Staffel / Gefäll / Futter / und was man von flieſſenden und Schiffbaren Waſſern vor Nutzen könne erheben / deßgleichen alle Hertzogthumb / Fürſtenthumb / Obrigkeiten in Stätten / Steuren und gemeiner Pfenning einem Römiſchen Käyſer zuſtändig ſey / und ſchreibt Radewicus ferner in berührtem Capitel / daß alle Fürſten / Geiſtliche und Weltliche / deßgleichen die Geſandte von den Stätten nach ſolcher Erkandtnuß dem Käyſer die Regalia und Reichs Gerechtigkeit alsbald zu Handen gelieffert / und darunter Biſchoff und Statt Meyland die erſten geweſen. Käyſer Cunradus der Ander hat in einem ſolchen Fall der Statt Paſi / die deß Käyſers Gerechtigkeit als in Unbrauch widerſprochen / dieſen Beſcheid geben: Non valetis inficiari, ſi Rex perijt, regnum remanſit, juris alicujus fuit non veſtri quod deſtruxiſtis: Ihr könt das nicht in Abred ſeyn / ob ſchon das Reich eines Königs gemangelt / ſo iſt doch das Reich blieben / dem die Gerechtigkeit zuſtehet / und das jhr verbrochen war deß Reichs und ſeiner Gerechtigkeit zuſtändig / und nicht der euern / Wipo in vita Cunradi.

Die 7. und 8. Gerechtigkeit hat Pabſt Urbanus gegen Käyſer Friderich dem Erſten mit ſonderm Eyfer geandet / deßhalben derſelbe einen Reichstag gen Gelnhauſen gelegt / und in gemeiner Verſamblung zu berahtſchlagen fürgetragen / welcher Geſtalt er ſich in ſolcher Forderung gegen dem Pabſt zu verhalten / inſonders aber von den geiſtlichen Fürſten zu wiſſen begert / was er ſich in ſolchen Fällen gegen ſie zu verſehen / und ob er ſich ſicherlich auff jhre Treu und Pflicht / damit ſie jhme und dem Reich verbunden / hätte zu verlaſſen / deß Käyſers Fürtrag iſt wol zu leſen / ſo von Arnoldo Apt zu Lübeck im 3. Buch Chron. Sclav. c. 18. mit dieſen Worten beſchrieben: Imperator curiam generalem edixit in Geilenhuſen, ubi convenit multitudo Epiſcoporum & Principum. Et procedens in concionem, ſic omnibus locutus eſt. Rogamus vos ſummos ſacerdotes & Epiſcopos & Principes, quorum corda juſticia poſſidet, ut animadvertatis quæ dico. Compertum forte habetis quantis adverſitatibus impetar à Domino Papa: In quo autẽ gratiam ipſius diminuerim ignoro. Dicit Dominus Papa injuſtum eſſe, aliquam laicam perſonam decimas poſſidere, quas manifeſte Dominus his qui altari deſerviunt deputaverit. Scimus autem decimas & oblationes à Deo ſacerdotibus & levitis primitius deputatas. Sed cum tempore Chriſtianitatis ab adverſarijs infeſtarentur Eccleſiæ, easdem decimas præpotentes & nobiles viri ab Eccleſijs in beneficio ſtabili acceperunt ut ipſi defenſores Eccleſiarum fierent, quæ per ſe obtinere non valerent. B C D E

Das iſt:

Der Käyſer hat einen Reichstag gen Gelnhauſen laſſen verkündigen / und als die Mänge der Biſchöffe und Fürſten beyſammen erſchienen / iſt der Käyſer in den Reichs-Raht kommen / und hat alſo geredt: Es iſt unſer Bitt / es wollen die Biſchöffe und Fürſten / ſo zur Gerechtigkeit Eyffer und Ernſt haben / was wir fürbringen / wol zu Gemüht und Hertzen führen / jhr werdet ſonder Zweiffel wiſſen mit was Widerwärtigkeit wir vom Pabſt beſchwert werden / und iſt uns unbewuſt / worin wir ſeine Ungnad verſchuldet: Er ſagt daß es unrecht ſey / daß ein Weltlicher den Zehenden und die Gaben ſo Gott denen ſo der Kirchen und Altar bedient ſeynd / verordnet / ſollen innhaben und gemeſſen. Nun iſt uns gleichwol unverborgen / daß ſolche Stifftungen von Gott anfänglich in ſeiner Kirch bey den Juden den Prieſtern und Leviten zugeeignet. Demnach aber im Anfang deß Chriſtenthumbs viel Feinde die Kirchen betrübt und bekriegt / und ſie ſich vor Gewalt und feindlichem Einfall nicht ſchützen oder in Ruhen erhalten können / haben ſie ſolche Stifftungen tapffern und Adelichen Perſonen zu beſtändigem Lehen mitgetheilt / und dieſelbe zu Schutz und Schirm der Kirchen und jhrer Güter verpflicht gemacht.

Fernner hat der Käyſer von der achten Gerechtigkeit alſo geredt: Affirmat etiam injuſtum eſſe quod aliquis in prædijs ſeu hominibus Eccleſiarum advocatiam ſibi uſurpet: Sed ſicut Eccleſiæ de libera voluntate ſive donatione Imperatorum vel Principum fundatæ ſunt: Ita res Eccleſiaſticæ à Prælatis tantum libere diſpenſantur. Et quamvis hæ pro Prælatis eſſe videantur, non tamen credo quod ita facile mutari

tari poſſint, quæ ex longa antiquitate uſus in conſvetudinem vertit: Imo ipſa conſvetudo à progenie ad progeniem deſcendens, quaſi juſta traditione roboravit. Hæc de parte veſtra dicta ſufficiant. Das iſt: Der Pabſt bringt auch das für/daß es gleicher Geſtalt unrecht ſey/ daß ein Weltlicher in der Kirchengüter und Leuten einen Vogt ſoll ſetzen/ſondern es ſolte vielmehr alſo gehalten werden/inmaſſen die Kirchen auß freyen Willen der Käyſer/König und Fürſten geſtifft und begabt ſeynd/ daß auch derſelben Güter allein/der Kirchen Prælaten verwalten und regieren. Wiewol die Sach ein Schein hat/ als wann die Prælaten ſolcher Verwaltung gemäß: So können doch wir nicht glauben/was von uhralten Zeiten in Brauch erwachſen/ und von einem zum andern für und für bißher beharrlich herkommen/ und durch ſo rechtmäſſige Gewonheit beſtätiget iſt/ daß ſichs ſo leichtlich werde verändern laſſen. Weil man aber doch ſchuldig/ Gott zu geben was Gottes/und dem Käyſer was deß Käyſers iſt/ ſo wolte er ſie gebeten haben/ daß ſie dem Pabſt ſchuldigen Gehorſam erzeigen/ und auff dem andern Theil die Gerechtigkeit/ ſo von Gott rühret/ jhnen befohlen ſeyn laſſen. Darauff Cunradus der Ertzbiſchoff zu Meintz nach gehabter Berahtſchlagung den Käyſer in Summa kurtz dahin beantwortet/daß ſie es bey der Gerechtigkeit/ſo der Käyſer und weltliche Fürſten beyder Puncten halben im Reich herbracht/lieſſen bewenden/ weren auch dem Käyſer/ von dem ſie alle weltliche Güter empfangen/ jhre hierüber geleiſtete Pflicht zu halten/ und bey ſeinem Rechten ſchützen und ſchirmen zu helffen uhrbietig: Wolten in aller Biſchöffe Namen/und unter deren Inſigel ein Schreiben an den Pabſt laſſen abgehen/daß er Frieden erhalten/ und dem Käyſer an herbrachter Gerechtigkeit nicht verunruhigen wolle. Die Worte ſchreibt Helmb. alſo: Vobis quem Deus Principem & Imperatorem Romani orbis exaltavit, cui hominium fecimus, à quo & temporalia poſſidemus, ad aſſequendas omnes juſticias veſtras tenemur aſſiſtere. Scribatur Domino Papæ ex perſona Epiſcoporum, in quibus commoveatur, ut ea quæ ad pacem ſunt vobiſcum ſentiat, & juſticiam vobis in his quæ juſte ab eo exiguntur, faciat.

Als nun die Biſchöffe im Teutſchen Reich umb Erhaltung deß Käyſers Gerechtigkeit an Pabſt geſchrieben/ iſts demſelben zu höchſtem Befremdden und Mißfallen fürkommen/ in dem er dieſelbe von der Käyſer Beſchwernuſſen frey und ledig zu machen ſich bearbeitet/ daß ſie hingegen die Handt von der Sach abgezogen/ und hat ſich entſchloſſen/ den Käyſer hierüber zu verbannen/ iſt darüber vom Todt übereylt und hingerafft worden.

Dieweil dann die bißher gemeldte Käyſer mehrertheils angeregte deß Käyſerthumbs und Reichs Gerechtigkeiten mit Ernſt und Gewalt beſchützt und erhalten/und deß Reichs Widerwärtige jhre Anſchläge und Zerrüttung zu erwündſchtem Fortgang und Endſchafft auf ſolche Weg/die bißher gebraucht/nicht außführen können/hat man darzu newe Mittel erfunden.

Das erſte iſt/ darvon etliche Cardinäl ein Schreiben an die Teutſche Biſchoff laſſen abgehen/vnd gantz von Wort zu Wort bey Radewico, *lib. 2. c. 52.* zu leſen/unter andern des Jnhalts: daß Babſt Adrianus der IV. und etliche Cardinäle und Biſchoff/ deßgleichen die Mäyländer ſampt andern fürnehmen Stätten in der Lombardey eine ſtarcke Verbündnuß zuſammen geſchworen/ auff dieſe Puncten: Daß der Pabſt mit dem Bann den Käyſer dringen und verfolgen/ und wann der Pabſt mit Todt verfallen/kein ander an deſſen ſtatt erwählt werden ſoll/als der dieſe Verbündnuß geſchworen. 2. Daß alle die in ſolcher Verbündnuß ſeynd/deß Käyſers Herrlichkeit/und allem ſeinem Vorhaben/inmaſſen bißher geſchehē/mit Darſetzung Guts und Bluts/biß zum Todt widerſtehen ſolle. In præſentia Domini Papæ ſacramento firmaverunt, perſonam Imperatoris excoñunicationi ſubjiciendam, & ex tunc in antea ejus honori & voluntati usque ad mortem inmutabiliter contraire: Et ſi contingeret dominum Papam vita decedere, neminem de nisi de illis, qui conjuraverant, in Pontificem eligere. Dieſe Mittel hat man mit ſteiffer ſtarcker und beſtändiger Beharrlichkeit würcklich vollſtreckt/ wie ſolches die Hiſtorien Käyſer Friderichs deß I. Henrici deß VI. Philippi, Ottonis und Friderici deß II. klärlich bezeugē/welche ſämptlich die Päbſte mit Bannen verfolgt/ in Unruh und Feindſchafft geſetzt/ und die Bundsverwandte in allen derſelben Herrlichkeiten und herbrachten Rechten denſelben einzugreiffen/ und daran abzuſchneiden/ das äuſſerſte erſucht und angewendt. Solche Verbündnuß iſt noch bey Leben Käyſer Friderichs deß I. in allgemeiner Verſamlung deß Concilij zu Paſy durch klare Zeugnuß und gewiſſe Kundſchafft öffentlich erwieſen/und an Tag bracht worden. Wie der Käyſer ſelbſt darvon ſchreibt: Illa nefandiſſima conſpiratio Deo & Eccleſiæ admodum odibilis, manifeſtis indicijs non ſolum probata, verum etiam in facie totius Eccleſiæ coram poſitæ revelata eſt, Radewic. *lib. 2. cap. 71.*

Das ander liſtige Mittel/dardurch der Hof zu Rom

hinter deß Reichs Fürſtenthumb / Land / Stätte und Regalia in Italia möchte kommen / iſt diß / darvon in allen obberührter Käyſer Hiſtori gründliche Nachrichtung zu vernehmen / und in den Centurijs Eccleſiaſticis *Cent. 12. cap. 10.* unter Celeſtino dem III. in eine Summ kurtz zuſamen gezogen / mit dieſen Worten: Cõmune hoc ſeculo fuit hiſce diaboli vicarijs ſtudium, ut primarios Europæ Principes pro Hieroſolymis in Chriſtianorum poteſtatem vindicandis in Aſiam exercitum ducere ſplendidiſſimis promiſſionibus, licet illæ eſſent vaniſſimæ, propoſitis permoverunt, quo ipſi poſtea cæteris, quorum potentia minus ſuo faſtui obeſſe poterat, liberius dominari, ſuaſq; artes exercere poſſent.

Das iſt:

Umb dieſe Zeit iſts bey dem Hof zu Rom alſo herkommen / und eine Gewonheit darauß worden / daß man einen Käyſer nach dem andern / deßgleichen andere mächtige Potentaten und Fürſten / mit groſſer / jedoch nichtswürdiger Zuſag und Beredung: Nemlich / daß alle Sünde vergeben / und der Himmel allenthalben offen ſeyn ſolle / allen denen / die wider die Türcken vor Jeruſalem kriegen und ſtreiten / mit Bottſchafften und öffentlichen Predigten bewegt / und in Harniſch bracht / alles zu dem End: Wann die Käyſer und andere mächtige Fürſten auß dem Reich abweſend / damit ſie bey ſolcher Gelegenheit eins und ander zu ſich ziehen / der Schwächern Meiſter ſeyn / und jhrer beſchloſſene Anſchläge / zu Erweiterung jhres Gewalts / zu erwündſchtem Fortgang ſtellen könten. Was aber damals nicht allerdings erlangt / und dem Reich abgeſtrickt werden können / darzu hat man zu Zeit deß Interregni, und darauff erfolgter Käyſer / deren keiner innerhalb fünffzig Jahren in Italiam kommen / noch deß Reichs Gerechtigkeit darin erfordert / deſto mehr Lufft und Gelegenheit bekommen / da dann alle zuvor gemachte Anſchläge glücklich von ſtatten gangen. Pabſt Celeſtinus, als er zum Pabſtthumb und Directorio der berührten Verbündnuß wider die Käyſer und das Reich erhaben und eingeſetzt / hat ſich derſelben gemäß eyfferig verhalten / und die Krönung Käyſer Heinrichs deß VI. ſo viel als an jhm zu verhindern und zu verweigern / auff Mittel getracht / bevorab weil derſelbe ſein Gemüht zu Erhaltung deß Reichs herbrachte Recht und Herrlichkeit in etlichen Handlungen offentlich entdeckt / und ſonderlich in dem / daß er in der Lombardey einen Biſchoff vor ſich beruffen / und denſelben gefragt: Von wemer in ſeinem Biſchoflichen Ampt beſtätigt und inveſtirt? Als derſelbe zur Antwort geben / daß es vom Pabſt geſchehen / und zur Entſchüldigung eingewendt / er hätte vom Reich keine Regalia, Lehenleut oder Güter in Beſitz und Nieſſung / daumb allein vom Pabſt die Inveſtitur empfangen. Hat Käyſer Heinrich ſeinen Dienern befohlen / ſie ſolten jhn hinnehmen / mit Fäuſten wol bedecken / und im Koth auff der Gaſſen umbwältzen. Welchen Befehl die Diener gehorſamblich nachkommen / wie Arnoldus Abb. Lubec. die Sach umbſtändig beſchreibt / *lib. 3. cap. 16.*

Dieweil aber Käyſer Heinrich mit groſſem Kriegsvolck / und unüberwindlicher Gewalt in Italia ankõmen / und in ſeine Feſtungen zunechſt an der Statt Rom im Tuſculano viel Kriegsvolck eingelägert / darvon die Statt uñ Bürgerſchafft / ſampt den Geiſtlichen viel Bedrangnuß uñ Widerwärtigkeit beſorgt / haben ſie Pabſt Celeſtinum inſtändig gebeten / daß er den Käyſer mit begehrter Krönung auffs eheſt abfertigen ſollen. Denen endtlich derſelbe mit höchſten Unwillen und zornigem Gemüht willfahrt / und zu offentlicher Anzeig und Offenbahrung / wie ungern / und mit was ſonderbarem Mißfallen er dieſen Käyſer für ſich ſehe / und jhm die Cron auffſetze / hat er den vorbemeldten unbeſcheidentlichen Actum begangen. Das iſt deß Handels gründliche Urſach / im folgenden Capitel hat man die Urſachen / ſo Baronius angezogen / zu erwegen.

Das 68. Cap.

Was von Baronij Meynung zu halten / damit er Pabſt Celeſtini unbeſcheidentliche Handelung gegen Käyſer Heinrich den ſechſten / entſchuldigt. Nemblich / daß ein Pabſt / Käyſer und König ein und abſetzen / denſelben Land und Leut nehmen / und einem andern geben könne.

WAs Baronius bey der Krönung Käyſer Heinrichs / zu Entſchuldigung Pabſts Celeſtini kurtz geſagt / und zuvor angezogen iſt / das hat derſelbe unterm Jahr acht hundert bey der Krönung Caroli Magni mit Argumenten und Beweißthumb außgeſtrichen / und ſetzt daſelbſt dieſen Schluß: Fuit ſemper abſq; controverſia vera omnium orthodoxorum ſententia: hanc poteſtatem eſſe in Eccleſia Dei, & in ipſo Pontifice primario reſidere, poſſeq; ipſum ſi cauſa poſtulet, Apoſtolica pleniſſima poteſtate infeſtum Eccleſiæ Regem ſive Imperatorem deponere, inq; locum ipſius juſtum & pium ſufficere ex Dei verbo; jure divino: & lege naturæ, & neceſſaria aſſumptione exploratiſſimum eſt. Das iſt:

Alle

Alle Rechtgläubige habens ſonder allen Streit jederzeit dafür gehalten/ die Kirche Gottes habe den Gewalt/ und ſey ſolcher Gewalt dem Pabſt fürnemlich zugeeignet/ daß derſelbe/ ſo es der Sachen Beſchaffenheit erfordert/ auß vollkommenem Päbſtlichem Gewalt einen König oder Käyſer/ der es mit der Kirchen nicht wol gemeynt/ und derſelben auffſetzig iſt/ ſeiner Hochheit entſetzen/ und in ſeine ſtatt einen Gerechten und Frommen erheben/ und daß dem alſo/ iſt auß Gottes Wort/ Geiſtlichen Rechten/ auß der Natur/ durch nothwendige Folg klar und am Tag.

Die Argument, ſo Baronius zum Beweiß eingeführt/ ſeynd ungefähr nachfolgenden Inhalts/ und zur Nachrichtung hieher geſetzt.

Das erſte.

Der HERR Chriſtus hat zu dem Apoſtel Petro allein geſagt: Er ſoll ſeine Schafe weyden/ das iſt/ regieren und beherꝛſchen. Nun ſind aber alle Chriſtliche Käyſer/ Könige/ Fürſten und Potentaten in der Zahl deß HERRN Chriſti Schafe. So folgt/ daß daß S. Petrus alle Käyſer/ Könige/ Fürſten und Potentaten zu weyden/ das iſt/ zu regiren und zu beherꝛſchen habe: So er ſie aber nicht zu regiren und zu beherꝛſchen befügt/ ſeynd ſie auch nicht Schafe/ die dem HERRN Chriſto zugehörig/ ſondern Böcke/ darvon Matth. am 25. geredt wird/ oder gar Löwen und Wölffe. Was dann der HERR Chriſtus S. Petro für Macht und Gewalt zugeeygnet/ derſelben iſt auch ein Pabſt/ als Petri Vicarius und Statthalter fähig/ und iſt daher ein Haupt und Herꝛ über Käyſer/ König/ Fürſten und Potentaten in der Chriſtenheit/ hat dieſelbe ein- und abzuſetzen/ jhnen zu gebieten und verbieten/ Land und Leut zu nehmen und zu geben.

Das ander.

Dem allgemeinen Biſchoff und Hirten müſſen alle Schaf Gehorſam leyſten/ ſich unterwerffen/ und ſo eins derſelben auff ein Jrꝛweg gefallen/ ſo gebührt dem Hirten daſſelbe wieder zurecht zu bringen: So es aber dem Jrꝛthumb muthwillig nachhängt/ und darvon nicht zu bewegen iſt/ von der übrigen Herd gantz abzuſchaffen/ und zu verwerffen/ Dann Act. 10. Petro befohlen/ zu ſchlachten und zu eſſen. Item/ ſo ſich ein Wolff mit einer Schafshaut bedeckt/ und ſich unter die Herd mengen will/ hat der Hirte Macht ſolchen zu verwerffen/ damit die Herde/ das iſt/ das gantze Regiment weltliches Standes ruhig behalten werde. Weil dann der Pabſt der allgemeine Hirt und Biſchoff/ iſt er aller deren Gerechtigkeit befugt/ über der Kirchen Schafe/ wie zuvor angeregt/ ꝛc.

Das dritte.

Die Natur bezeugts/ daß die himmliſche Dinge über die Jrꝛdiſchen/ die Seel über den Leib/ Geiſtlicher Gewalt über den Weltlichen zu herꝛſchen geſetzt ſeyen. Die Epiſtel an die Ebreer am 10. Cap. ſagt: Gehorchet euern Lehrern/ und folget jhnen/ dann ſie wachen über eure Seelen/ als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen. Und Paulus in der 2. an die Corint. am 10. Wir ſeynd bereit zu rechen allen Ungehorſam. Jn der Apoſtel Geſchicht am 5. Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen. So folgt/ daß ein Pabſt Potentaten von Landen und Leuten abſetzen/ und an jhre Stell andere einſetzen könne/ und ſolches zu thun/ auß Einſprechen der Natur/ als ein Himmliſcher/ Geiſtlicher Regent/ Fug/ Recht und Gewalt habe.

Das vierdte.

Gott hat dem Propheten Samuel befohlen/ Saul zum König zu ſalben und einzuſetzen/ hernach volk demſelben das Königreich zu nehmen/ und David darzu zu erheben. Die Propheten Elias und Eliſæus haben das Königreich von Achab verändert auff Jehu/ und Jojadas der Prieſter hat Athaliam die Königin vom Königreich abgeſchafft/ und Joas darein geſetzt/ 4. Reg. Cap. 11. Pabſt Gregorius der II. hat Käyſer Leonem Iaurum als ein Ketzer verbannet/ und jhm die Käyſerliche Gefäll in Jtalia verbotten. Pabſt Zacharias hat König Hilderich in Franckreich abgeſetzt/ und König Pipinum an ſeine ſtatt verordnet.

Das fünffte.

Gott ſagt im Propheten Aggæo am 2. Es ſoll die Herꝛlichkeit dieſes letzten Hauſes gröſſer werden/ denn deß erſten geweſen iſt. Nun aber iſt der Prophet Jeremias von Gott geſetzt worden über Völcker und Königreiche/ daß er ſie außreiſſen/ zerbrechen/ verſtören und verderben ſoll/ bauen und pflantzen. So folget/ daß der Pabſt im Neuen Teſtament die Lehrer deß Alten Teſtaments weit an Herꝛlichkeit und Ehr übertreffen: Und ſo dieſe Macht gehabt/ König einzuſetzen/ und Königreich zu verändern/ daß im Neuen Teſtament der Obriſte Biſchoff viel mehr ſolches zu thun Fug und Macht habe.

Dieſen fünff Argumenten Baronij hat man allhie fünff andere entgegen geſetzt. Erſtlich deß alten fürtreflichen Lehrers Bernhardi Meynung/ was ei-

nes Pabſts Ampt und Regiment ſey / und ob er dergleichen Macht habe / wie Baronius und andere demſelben vermeyntlich zu meſſen / auß den Schrifften / ſo er an Pabſt Eugenium den III. welcher Anno 1146. ins Pabſtthumb kommen / darauß klärlich zu ſehen / wie weit das Pabſtthumb von dem waaren geſunden Verſtand der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften abgefallen / dieſelbe ungereimbt verdrehet und verkehret.

Zum andern von berührter Frag eines gantzen Concilij Entſchied und Ausſchlag.

Zum dritten / deß Römiſchen Reichs Fürſten und Stände allgemeine Erklärung zu Zeiten Käyſer Friderichs deß Erſten.

Zum vierdten / etlicher alten fürnehmer gelehrter Leut Argument von berührter Frage / und Beweiß / daß Baronius die Schrifft in ſeinen Argumenten verfälſcht und verkehrt.

Zum fünfften / Alberti Pighij und Bellarmini Argument, dadurch ſeine eigene und Baronij Meynung umbgeſtoſſen wird.

Bernhardi Argumenta.

ZUforderſt hat man zu erwegen / was Bernhardus in dieſer Materi / die bey vielen übel in Ohren klingt / im 4. Buch an Papſt Eugenium ſchreibt: Ubi adoriar dicere quod ſentio, video ſatis quid imminet, clamabitur in vetum. Nam juſtum negari non poterit. Quid illud ſit dicam, & non proderit: Cur? quia non placebit ſatrapis, plus Majeſtati quã veritati faventibus. Fuerunt ante te, qui ſe totos paſcendis ovibus exponerent, paſtoris opere & nomine gloriantes, nil ſibi reputantes indignũ, niſi quod ſaluti ovium obviare putarent, non quærentes quæ ſua ſunt, ſed impendere curam, impendere ſubſtantiam, impendere & ſeipſos. Unde unus illorum: & ego ait ſuper impendar pro animabus veſtris, & tanquam dicerent, non venimus miniſtrari, ſed miniſtrare. Poncbant quoties oportuiſſet ſine ſumptu Evangelium. Unus erat de ſubditis quæſtus, una pompa, unaque voluptas, ſi quo modo eos poſſent parare Domino plebem perfectam. Id omnimodis ſatagebant etiam in multa contritione cordis & corporis, in labore & ærumna, in fame & ſiti, in frigore & nuditate. Ubi nunc quæſo conſvetudo hæc: Subiit diſſimilis valde, longe in aliud mutata ſunt ſtudia, &c. Das iſt:

Wann ich von dem Handel ſolte reden / wie mirs umbs Hertz iſt / ſo ſehe ich wol wie man mir begegnen würde / man würde ſagen: Es ſey gar ein frembd un- A gewöhnlich Ding / daß man zu dieſer Zeit dergeſtalt vom Pabſt reden (und jhme das Ampt ſeine Schaf zu weyden / auff die alte Form aufflegen) ſoll. Man kan aber doch nicht in Abrede ſeyn / daß recht dergeſtalt darvon geredt wird. Ich wil es ſagen was es iſt / aber es iſt vergeblich / und fruchtet nichts / und das darumb / dann es gefället Hof- und Weltleuten gar nicht / die der Meynung ſeyn / man müſſe die Reputation, Ehr und Hochheit in acht nehmen / und die Warheit auff jhrem Ort bleiben laſſen. Es ſind vor Zeiten geweſen / B die allen jhren Verſtand / Thun und Werck / jhre anbefohlene Schaf zu weyden / gericht haben / die mit dem Namen und der That ſich rechte Hirten rühmen können / und was jhren Schafen zur Wolfahrt und Seligkeit erſprießlich / haben ſie jhrem Ampt nicht ungemäß gehalten: Sie haben nicht jhre eygene Ehr und Nutzen geſucht / ſondern alles das / was ſie gehabt / zu derſelben Beſten auffgewendt und hingeben: Sie haben Sorg für ſie getragen / jhr Haab und Nahrung / ja C jhr Leib und Blut in Verluſt geſetzt. Daher ſagt einer: (Paul. 2. Corinth. 12.) Ich wil gern dargeben werden für eure Seelen / und ſind kommen zu dienen / und jhnen nicht dienen zu laſſen. Sie lehrten das Evangelium / und dafür durffte man keinen Koſten anwenden / den Nutz und Vortheil ſuchten ſie allein von jhren Zuhörern / das hielten ſie für jhren Pracht und Wolluſt / daß ſie Gott als fromme Hirten ſeine Herd und Volck möchten zur Vollkommenheit Chriſtlicher Tugend bringen / und damit ſind ſie umbgangen mit D gantzen Hertzen / zu böſer und guter Zeit / in Hunger und Durſt / in Froſt und Armuht. Lieber / wo iſt jetzo der Brauch / die Schaf alſo zu lehren und zu weyden? Es iſt zu dieſer Zeit gar das Widerſpiel / und hat man ſich gar auff widerwärtige Werck und Wandel verändert.

Im 2. Buch an Pabſt Eugenium ſchreibt er alſo: Blanditur Cathedra, ſpecula eſt inde denique ſuperintendis ſonans tibi Epiſcopi nomine; non dominium, ſed officium. Nam quid tibi aliud dimiſit S. E Apoſtolus? Quod habeo, inquit, hoc tibi do. Quid illud? Unum ſcio, non eſt aurum neque argentum: cum ipſe dicat, aurum & argentum non eſt mihi. Eſto ut aliqua ratione hæc tibi vindices, ſed non Apoſtolico jure. Non enim tibi ille dare quod non habuit, potuit. Quod habuit hoc dedit, ſolicitudinem, ut dixi, ſuper Eccleſias. Nunquid dominationem? Audi ipſum. Non dominantes in clero, ſed forma facti gregis. Et ne dictum ſola humilitate putes, non etiam veritate, vox Domini eſt in Evangelio: Reges

gen-

gentium dominantur eorum, & qui poteſtatem habent ſuper eos benefici vocantur. Et infert, vos autem non ſic. Planum eſt, Apoſtolis interdicitur dominatus. I ergo tu, & uſurpare tibi aude aut dominans Apoſtolatum, aut Apoſtolicum Dominatum. Plane ab alterutro prohiberis. Si utrumq; ſimul habere voles, perdes utrumq;. Alioquin non te exceptum illorum numero putes, de quibus quæritur Deus ſic, ipſi regnaverunt & non ex me, principes extiterunt, & non cognovi eos (Oſeæ 8.) Jam ſi regnare ſine Deo juvat, habes gloriam, ſed non apud DEUM. At ſi interdictum tenemus, audiamus edictum. Qui major eſt veſtrum fiat ſicut junior: Et qui præceſſor eſt, ſicut qui miniſtrat. Forma Apoſtolica hæc eſt, dominatio interdicitur, indicitur miniſtratio, quæ & commendatur ipſius exemplo legislatoris, qui ſecutus adjungit: Ego autem in medio veſtrum ſum, tanquam qui miniſtrat. Quis ſe jam titulo hoc inglorium putet, quo ſe prior Dominus gloriæ præſignivit. Merito Paulus in eo gloriatur, dicens: Miniſtri ſunt: Et ego: Et addit, ut minus ſapiens dico, plus ego in laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis ſupra modum, in mortibus frequenter. O præclarum miniſterium, quo non id glorioſius principatu. Si gloriari oportet, forma tibi ſanctorum præfigitur, Apoſtolorum proponitur gloria.

Das iſt:

Thut dirs wol daß du auff dem Stul zu Rom ſitteſt/ ſo erinnere dich/ daß der Stul gleich als ein hoher Wart Thurn iſt/ darauff du allenthalben umb dich ſehen kanſt/ und dich erinnern/ daß der Name eines Biſchoffs oder Auffſehers/ ein Ampts und Dienſts Nam/ und nicht ein Nam eines Regenten und Herrn ſey: Dann was hat dir der heilige Apoſtel übergeben? Er ſagts/ das habe er dir geben was er in ſeiner Gewalt gehabt: Was iſt daſſelbe? Ich weiß ſo viel daß es weder Gold noch Silber iſt/ dann er bekennet ſelbſt/ Silber und Gold habe er nicht: Es ſey aber dem alſo/ daß du Gold und Gelt durch Mittel möchteſt erlangen/ jedoch als ein Nachfolger deß Apoſtels/ kanſt du es mit Recht und Fug nicht thun/ dann Petrus dergleichen nicht gehabt/ ſo hat er dirs nicht geben können/ was er gehabt das hat er dir geben/ nemblich fleiſſige Sorg für die Kirchen. Solt du aber ein Herr und Regent darüber ſeyn/ hörwas der Apoſtel ferner ſagt: Ihr ſolt nicht über die Gemeinde herrſchen/ ſondern der Herd ein Fürbild werden. Damit du aber nicht A gedencken möchteſt/ der Apoſtel hätte es in der Warheit nicht alſo gemeint/ ſondern auß Demuht alſo geredt/ ſo höre was der HERR Chriſtus im Evangelio ſagt: Die weltliche Könige herrſchen/ uñ die Gewaltige heiſt man gnädige Herren/ und darauff ſchleuſt der HERR/ ihr aber nicht alſo. Rundt und klar iſts/ daß hiemit den Apoſteln alle Herrſchafft Geiſtl. und Weltl. verbotē. Wolteſt du dich nun einiger Herrſchafft anmaſſen/ und entweder ein Weltlicher Regent ſeyn und B eines Apoſtels Ampt daneben verwalten/ oder deß Apoſtels Nachfolger/ und ein Regent und Herr beyſammen ſeyn ſo muſt du gewiß eins fahren laſſen. Wañ du beydes beyſammen gedencketſt zu behalten/ wirſt du umb beydes komen/ oder muſt in der Zahl der jenigen ſeyn/ davon Gott ſagt Oſeæ am achten: Sie regieren aber ohne mich/ ſie ſind Fürſten und ich muß nicht wiſſen/ ſo dirs dann beliebet/ Gott hindan geſetzt/ ein Herr und Regent zu ſeyn/ magſt du daher groſſe Ehr haben/ aber C nicht bey Gott. Weil wir dann wiſſen/ daß den Apoſteln und Biſchöffen alle Herrſchafft verbotten/ ſo iſt auch was jhnen gebotten/ zu vernehmen/ der gröſſeſt unter euch ſoll ſeyn wie der jüngſte/ Luc. am 22. und der fürnembſte wie ein Diener/ das iſt die rechte Apoſtoliſche Weiß und Art/ ſo in der Kirchen zu halten/ Regirung und Herrſchafft iſt verbotten/ aber ein Diener zu ſeyn/ iſt gebotten. Und der HERR der das Geſatz geben/ der hats ſelbſt gehalten/ und mit ſeinem Exempel beſtättigt/ darumb ſagt er ferner zu ſeinen Jüngern/ ich bin unter euch wie ein Diener. Wer wolte D ſich nun nicht hoch geehrt unter dieſem Titul vermercken/ den der HERR ſelbſt geführt. Der Apoſtel Paulus rühmbt ſich damit/ und ſagt/ die Apoſtel ſind Chriſti Diener/ ich auch/ und ſagt darzu/ ich rede thörlich/ ich bin wol mehr/ ich habe mehr gearbeitet/ ich habe mehr Schläg erlitten/ ich bin offter gefangen/ offt in deß Todes nöhten geweſt. O wie iſt das ſo köſtlicher Dienſt und über alle Fürſtenthumb/ ꝛc.

E Im vierdten Buch ſetzt Bernhardus zwiſchen dem Pabſt und Apoſtel Petro folgende Vergleichung. Erſtlich nach dem er von den Päbſten/ Cardinälen und Rähten dargethan/ wie Gottloſe unchriſtliche Leut ſie ſeyen/ ſo ſagt er darauff: Inter hæc tu Paſtor deauratus procedis tam multa circumdatus varietate. Oves quid capiunt? Si auderem dicere, Dæmonum magis quam ovium paſcua hæc. Scilicet ſic factitabat Petrus, ſic Paulus ludebat. Vides omnē Eccleſiaſticū zelum fervere ſola pro dignitate tuenda. Honori totum datur, ſanctitati nihil aut parum. Si cauſa requirente paulo ſubmiſſius agere & faci-

lius te habere tentaveris. Abſit, inquiunt, non decet, tempori jam congruit, Majeſtati non convenit, quam geras perſonam attendito. De placito Dei ultima mentio eſt, pro jactura ſalutis nulla cunctatio. Ita omne humile probro ducitur. Inter palatinos timor Domini ſimplicitas reputatur, ne dicam fatuitas. Et paulo poſt: Paſtorem te populo certe aut nega aut exhibe. Non negabis, ne cujus ſedem tenes, te neges hæredem. Petrus hic eſt qui neſcitur proceſſiſſe aliquando vel gemmis ornatus vel ſericis, non tectus auro, non vectus equo albo, nec ſtipatus milite, nec circumſtrepentibus ſeptus miniſtris. Absque his tamen credidit ſatis poſſe impleri ſalutare mandatum: Si amas me, pasce oves meas. In his ſucceſſiſti non Petro, ſed Conſtantino.

Das iſt:

Unter ſolchem zeuchſtu in der Proceſſion daher/ein vergülter Hirt und Lehrer/ und haſt deß Prachts ein gantzen Hauffen umb dich. Was haben deine Schafe für Weyde von dir? Wann ichs ſagen dürffte/ſo ſolte man die Teuffel alſo weyden/ und nicht die Schafe. Sonder Zweiffel/ und hindenrumb hats Petrus alſo gemacht/ und Paulus auch ſolche Spiel getrieben/ oder die Leut geäffet. Thue die Augen auff/ und mercke es doch/ daß der gantzen Geiſtlichkeit Eyffer darin erhitzt ſey/ wie ſie jhren Stand bey Hochheit handhaben. Alles iſt zur Herrlichkeit gericht/ nichts zum heiligen Wandel und Weſen/oder das wenigſte. Und wañ du als Pabſt nach Erforderung der Gelegenheit dich etwas widerwärtiger halten/ und etwas gemeiner machen wolteſt/ würdē deine Leut ſagen: Das muß nicht ſeyn/es gezimet dir nicht/es iſt die Zeit nicht/es iſt deiner Mayeſtät nicht gemäß/bedencke was für ein Mañ du ſeyeſt: Ob deine Demuth Gott gefalle/ daran gedencket man erſt zuletzt/und wil niemand der letzte ſeyn/ die Seligkeit zu verliehren: Dergeſtalt wird alle Demuth bey den Päbſtlichen Hoffleuten für eine Schande gehalten. Wer Gott fürcht/den hält man für einfältig/oder gar für ein nichtsſollenden Tölpel. Erzeige dich deinem Volck als einen Hirten/oder ſags/daß du kein Hirt ſeyeſt. Das wirſtu aber nicht ſagen/ſonſt muſt du bekennen/ daß du deß Römiſchen Stuls unrechtmäſſiger Erb ſeyeſt/ darauff Petrus geſeſſen. Von demſelben hat man nicht gehört/ daß er ſich mit Seyden und Edelgeſteinen bekleidet/ mit güldenen Stücken behenckt/ auff einem ſchönen weiſſen Roß in Proceſsion geritten/Soldaten auf ſeinen Leib beſtelt/ und mit ſingenden und klingenden Dienern allenthalben umbgeben geweſen. Und wiewol er dieſer Dinge aller gemangelt/ hat ers doch für gewiß und wahr gehalten/ daß er deß HERRN Chriſti Befehl könte vollnſtrecken: So du mich lieb haſt/ ſo weyde meine Schafe. Du aber biſt in obangeregtem Pracht nicht ein Nachfolger S. Petri/ ſondern deß Käyſers Conſtantini.

Jm erſten Buch ſagt Bernhardus zu Pabſt Eugenio: Solte auch einer der Meynung ſeyn/ daß mans einem Pabſt zu dieſer meiner Zeit zum beſten vermercken würde/ wann zwiſchen Partheyen Streit und Rechtfertigung umb ein irrdiſch zeitlich Gut oder Sach/unter ſich erwachſen/ uñ ſie dieſelbe zum Pabſt/ umb Ausſchlag und Erörterung wolten laſſen gelangen/ ſo derſelbe nach Außweiſung deß Worts Chriſti wolte antworten: Jhr lieben Leut/ wer hat mich zum Richter und Regenten in weltlichen Jrrungen eingeſetzt/was würde man von einem ſolchen Pabſt halten/ würde man nicht ſagen/der Bäuriſche grobe unerfarne Menſch/ der nicht weiß/ daß jhme das Primat in Geiſtlicher und weltlicher Obrigkeit anbefohlen/ der den höchſten Stul und gröſte Hochheit in Verachte bringt/ und die Apoſtoliſche Ehr verkleinert/ der weiß und verſtehet nicht was er ſagt: Hingegen die alſo und auff ſolche Weiß von deß Pabſts Antwort/ſo auff deß HERRN Chriſti Schlag gericht/ wolten reden/die können doch im geringſten nicht darthun/ daß jemals einer auß den Apoſteln in Oberkeitlichem Richterlichem Ampt irgend in einer Sach geſeſſen/Gemarcken und Landſchafften außgetheilt? Das aber iſt von jhnē zu leſen/ daß ſie vor weltlicher Obrigkeit geſtanden/ über ſich erkennen und richten laſſen. Niemaln iſts in der Kirchen Chriſti alſo gehalten worden/es wird aber geſchehen. Solte dann der Knecht damit ſein Ampt verkleinern und veracht machen/ wann er nicht wil gröſſer ſeyn als ſein Herr? Jn einer eintzigen Sach/ und zu einem Menſchen hat der HERR und Meiſter geſagt: Wer hat mich zum Richter geſetzt? Und dem Diener und Schüler ſolte es unreputirlich/ und an ſeinen Ehren verletzlich ſeyn/ wann man jhn nicht für eine Obrigkeit und Richter der gantzen Chriſtenheit wolte erkennen? Es möchte aber einer ſagen: Die Apoſtel und deren Nachfolger haben Macht über gröſſere als über die Engel/ warumb ſolten ſie dann nicht über Menſchen allen Gewalt haben? Eben darumb/ daß ſie mit höher Sachen zu thun haben/ ſollen die Päbſte und Biſchöffe zeitliche irrdiſche Geſchäffte jhnen nicht ſelbſt zuziehen? Jhr gantzes Ampt und aller Gewalt beſtehet in dem/ daß ſie Sünd und Laſter mit

Got-

Gottes Wort straffen/und nit in weltlichē Gütern und Herrschaften. Die Schlüssel zum Himmelreich seynd jnen darumb zugestellt / dz sie denselben den Sündern und nit den Besitzern zeitlicher Güter beschliessen sollē. Dz jrrdisch zeitlich Wesen hat seine Obrigkeiten/König und Fürsten: Warumb greifft jr in jr Ampt? warumb schlagt jr euere Sensen in eines Frēmden Ernd? Jhr seyd zwar nit untüchtig zu solchen Sachen/jedoch ists euers Amptsnit/ als die mit höhern und geistlichē Sachen sollen umbgehen. Mehr sagt Bernh. im 1. Buch: Denique quando oramus? quando docemus populos? quando ædificamus Ecclesiā? quando meditamur in lege? Et quidem quotidie perstrepunt in palatio leges, sed Justiniani, nō Domini. Juste ne, etiā istud tu videris. Nam certe lex Domini immaculata convertens animas. Hæc non tam leges, quam lites sunt & cavillationes subvertentes judicium. Tu ergo pastor & Episcopus animarum, qua mente obsecro lustines coram te semper silere illam, garrire istas? Jn so vielen weltlichen Geschäfften wenn hastu Zeit zu beten? dem Volck zu predigen / Gottes Gesetz zu bedencken: Man hat zwar täglich viel mit Gesatzen und Rechten am römischen Hof zu thun/aber es seynd die Recht Keyser Justiniani, und nicht die Gesetz und Wort Gottes/ wiewol das angestellt sey / gebe ich dir zu bedencken. Dann deß Hērn Gesetz ist lauter und ohne Wandel/und bekehret die Seelen/Psal. 19. Aber Keyser Justiniani Recht und Gesetz gebären nur Zanck und Zwytracht / und verkehrendie natürliche Vernunft: Mit was Gewissen kanstu als ein Hirt und Bischoff der Seelen/ geschehen lassen und vertragen/daß man auß den weltlichen Rechten in deinem Hof plaudert/und Gottes Wort und Gesetz muß schweigen.

Es erscheint daß zu Bernhardi Zeiten Leut sich bemühet/den weltlichen angemasten Gewalt deß Babstthumbs auß der Schrift Gottes Worts zu bestreiten/ und daß sie hiezu den Spruch auß dem Propheten Jeremia ungereumt angezogen/da Gott der Hērr sagt: Jch setze dich heut dieses Tags über Völcker und Königreich/dz du außreissen/zubrechen/verstören und verderben solt/und bauē und pflantzen: So hat vielmehr im newen Testament der Bapst Macht / König und Keyser zu setzen/Land und Leut einem zu nehmen/ und andern zu geben: Darauff antwortet auch Bernhardus deß Jnhalts: Er vermerck in den Worten / so Gott zum Propheten Jeremia geredt/keinen Pracht noch Hochheit / sondern unter der Gestalt der sauren Arbeit/die den Schweiß über den Leib bewegt / sey die geistliche Arbeit eines Lehrers angedeut / und wenn mans gleich hoch außmessen wolt / so würde man nichts anders darauß vermercken / als daß den Lehrern zu dienen und nicht zu herrschen befohlen. Es halte sich nun der Bapst einem Propheten gleich/das wär genug/ja noch zu viel/ aber gesetzt er sey so viel als ein Prophet / so lerne er auch der Kirchen fürstehn/als ein Prophet/ nicht auff Keyserisch zu gebiethen/sondern zu thun was die Zeit erfordert. Er studiere das/ wenn er das Ampt eines Propheten will verrichten/ daß er ein Heppen und nicht ein Scepter gebrauchen müsse.

Deßgleichē hat man gesagt/man müsse dannoch geständig seyn/dz die Bischof der Kirchen fürstehē sollen/ so folge / dz sie auch über der Kirchen Angehörige zu regieren und zu gebieten haben? Darauf antwort Bernhardus im dritten Buch folgenden Jnhalts zu teutsch: Man ists geständig dz ein Bapst der Kirchen fürstehen soll/aber nicht anderst dann daß er auffsehen und Sorg dafür habe. Jst nicht ein Pflegerey dem Pfleger/und ein junger König/Fürst oder Herr seinem Hofmeister untergeben / dennoch ist der Pfleger nicht der Pflegerey/ und der Hofmeister seines jungen Herrn nicht ein Herr. Also bist du auch ein Fürsteher oder Obrister/ dz du deiner Christlichen Kirch geistlichen Nutz schaffest/ wie ein getreuer und vernünftiger Diener / den der Herr über sein Haußhaltung eingesetzt/dieselbe zu verwalten / und nicht darinn als ein Herr zu regieren / zu gebiethen und verbiethen anders als der HERR sein Gebott und Befelch fürgeschrieben hat.

Das 2. Argument.

Jm Jahr 418. bey Regierung Keyser Honorii habē die Bischoff der Kirchen in Africa in der Statt Carthago ein Versamblung gehalten/ und von den eingerissenen Jrrungen in der Kirchen/und andern Gebrechen / zu Verbesserung der Christenheit langwierige Handlung gepflogen/und seynd darauf beysamen 217. Bischoff/deßgleichen Bapst Zosimi zu Rom Gesandte Faustinus, Philippus und Asellus erschienen: Jn solcher ansehenlicher grosser Versamblung berühmter fürtrefflicher Lehrer/unter denē auch Augustin. gewesē/ habē berührts Bapsts Gesante nach Jnhalt ihres Befelchs und Jnstruction/ die sie offentlich verlesen/ fürgetragen: Was Gestalt vor Jahren auff einer gemeinen Versamblung zu Nicæa verabschiedt. Wenn sich Jrrungen und Streit zwischen geistlichen Standes-Personen in der Christenheit zutragen / und solche durch die Bischoff derselben Landschafft / darinn der Streit schwebt/nicht auffgehaben werden könne/und

die beschwerte Parthey an den Bischoff zu Rom wolt appelliren/und die Erledigung deß Streits seiner Heiligkeit heimstellen/daß solcher Appellation solt statt gegeben werden/mit angehefftem Begehren/daß die versamlete Bischöff solchē Privilegio der Kirchen zu Rom seine Kraft und Wircklichkeit verstatten/und sich gleicher Gestalt der Erkañtnuß und Hochheit deß Stuls zu Rom unterwerffen wolten. Bey dieser Werbung ist in acht zu nemen/daß die Römische Gesandte weder die Schrift noch dz Gesatz der Natur zu Behauptung jres Bapsts Superiorität und höchstē Gewalts über geistliche und weltliche angezogen / sondern allein auff einē Schluß uñ Decret deß Concilii zu Nicæa sich beruffen/uñ fürgeben / dz die Kirch zu Rom daselbst das Privilegiū deß gemeinen Kirchen-Regiments erlangt habe/da sie vielmehr / so der Herr Christus oder sonst die Schrift dē Bapst angeregten Gewalt zugemessen/ oder dessen Herbringen von der Succession und Nachfolg auf S. Petri Stul kundbar/auff solchen Grund/ der billig keinem auß den versañleten Bischoffen und Geistlichen unbekant seyn können/jr Suchen und Begehren gestellt haben solten. Solche Werbung ist den Versañleten mit sondern befremden fürkoñen/ erstlich darumb/dz die Bischöff zu Rom hiedurch sich zum Haupt und obristen Regenten der gantzen Christenheit vermessentlich aufzurichtē unterstandē: Zum andern/ daß dz Conciliū zu Nicæa dergleichen unchristlich Decret solt beschlossen haben/dz ein einziger Bischoff über alle Bischumb und Kirchen der Christenheit / obrister Regent seyn solt/da ein jeder Bischof in seinem Ampt mit solchen Verrichtungē beladen/dz er fremder Händel wol möcht geübrigt seyn. Und zum dritten/dz in der Versamblung so vieler fürtrefflicher gelehrter und erfahrner Bischöff nit einer sich erinnern können/daß sie in dem Abschied uñ Decreten zu Nicæa jemals dergleichen/wie die Römische Gesandte fürgetragen/befundē und vermerckt hätten: Jedoch weil sie von einē Christlichen Bischof zu Rom so boßhafften Betrug uñ Falsch nicht vermuthen können/daß er die Decret deß Concilii zu Nicæa fürsetzig zu verkehren/und zu seinem Ehrgeitz zu richten sich gelüsten lassen solt / und dann niemand ohne genugsame Erkantnuß seines Rechtens zu entsetzen: Als hat die Versamblung die Römische Gesandte mündlich / und Bapst Zosimum, und seinen Nachfolger Bonifacium schrifftlich dergestalt beantwort: Demnach keiner bey der Versamblung umb das Nicenisch Decret und Freyheit dem Bischof zu Rom ertheilt/ Wissenschafft noch sich dessen zu erinnern hätt / zu dem in keinem Exemplar der Decreten deß Nicenischen Concilii dergleichē/inmassen ihnen fürgetragen/finden oder lesen können/als wäre überkommen an Bischof Cyrillum zu Alexandrien und Bischof Atticum zu Constantinopel Schreibē auß der Versamblung abgehen zulassen/und sie zu bitten/dz sie die Originalia deß Concilii zu Nicæa gen Carthago wolten der Versamblung zuschicken/ darauß man sich gründlichen Berichts angezogenen Decrets halben zu erholen: Inmittelst damit es nicht das Ansehen hätt/ als wolt man deß Bischoffs zu Rom Gerechtigkeit etwas benehmen/liessen sie es dabey/daß er sich derselben biß die Originalia zur Hand gebracht/ruhig möcht gebrauchen. Als hernacher die warhafte Originalia von Alexandrien und Constantinopel der Versamblung zugefertigt / seynd die Exemplaria gleichlautend/ und das angezogene Decret der Römischen Kirchen Gesandten nicht mit einem Wort darinn befunden worden / deßhalben die anwesende Bischoff im Concilio berührten Gesandten in allgemeiner Versamblung/ deß Bischofs zu Rom und ihr selbsteigene Vermessenheit und unverschämt Suchen einer tyrannischen Regierung in der Christenheit mit Ernst verwiesen / und sie davon abzustehn erinnert/deßgleichen an Bapst Celestinum, weil Bonif. auch allbereit inmittelst solcher Handlung mit Todt abgangen / schrifftlichen starcken Verweiß übersändt/ daß er das Christlich Nicenisch Concilium zu verkehren/und Decret zu seinem Vortheil demselben einzuschieben sich unterwunden / und umbständlich dargethan/ warumb in der Kirchen kein allgemeiner Regent seyn/noch einigem Menschen solcher Gewalt anbefohlen werden könne / sondern wäre bißher also herkoñen/und in den Conciliis beschlossen/ an welchē Ort Streitigkeit erwachsen/dz sie daselbst vor den Bischoffen außgetragen werden sollen / in Betrachtung daß deß heiligen Geists Kraft jeder Provintz beywohne/dardurch die Billigkeit vō deß Herrn Christi Dienern und Predigern vernünftig erkennt uñ vollstreckt werden könne. Zu Beschluß deß Schreibens setzen sie diese Wort: Nolite concedere ne fumolum typum seculi in Ecclesiam Christi, quæ lucem simplicitatis & humilitatis diem, Deum videre cupientibus præfert, videamur inducere. Das ist: Last es nicht dahin kommen/ daß es das Ansehen gewinne / ob wolten wir ein Form weltlicher Regierung/ die doch nur einem Rauch zu vergleichen/in deß Herren Christi Kirch/so die Fackel zur Einfalt / Geringfügigkeit/und Demuth/denen die Gott zusehen begehren/ fürträgt / einführen wolten. Dieweil dann die Bischöff in Africa von keinem Primat der Kirchen zu Rom/

zu Rom weder in Gottes Wort noch bey den alten Lehrern ſtudirt/und ſolcher außtrücklich als einer unchriſtlichen Anmaſſung widerſprochen/ und den Bapſt davon abgemahnt/ſo folgt mit gutẽ Grũd dieſer Schluß: ſo ein Bapſt zu Rom über die Geiſtlichkeit in der allgemeinen Chriſtenheit kein Haupt noch Regent geſetzt und verordnet/ daß derſelb im weltlichen Stand Gebott oder Verbott anzulegen/ Regenten zu geben oder zu nehmen/ vielweniger und keines Wegs Fug und Macht habe/ꝛc. Es iſt auch auf angeregtem Concilio zu Carthago verabſchiedt/ daß einem Biſchoff zu Rom kein Gewalt oder Gerechtigkeit über einige Kirch in gantz Africa zuſtändig ſey/ wie dann ſolch Decret in allen Chriſtlichen Kirchen deſſelben groſſen theils der Welt/ und in gantz Orient und Grichenland beharrlich und ſtandhafftig noch heutigs Tags gehandhabt/ und dieſelbe allein durch jedes Lands Biſchoff zur Seligkeit gelehrt und unterwieſen/ und noch/ohne Maßgebung der Kirchen oder Bapſts zu Rom. Deßgleichen haben auch die Kirchen und deren Lehrer in gantz Franckreich/ Teutſchland/ und andere noch zu Zeiten Keyſers Caroli Calvi Anno 876. ſolchen Gewalt der Kirchen zu Rom nicht erkant/ wie auß gedachts Keyſers Schreiben an Bapſt Joan. den VIII. zu ſehen/darinn dieſer Inhalt/ Legum & canonum conditores prudentiſſime juſtiſſimeq; viderunt, quæcunq; negotia in ſuis locis, ubi orta ſunt, finienda. Itẽ Tranſalpinis regionibus quibus decreta privilegia ſervari debent, tale quid pro presbyterorum & Diaconorum appellatione à ſede Apoſtolica præceptum fuiſſe non legimus. Hincmar. *in epiſt. c.* 20. 22.

Das 3. Argument.

Ob ein Bapſt mit Aufſſetzung der Keyſerlichen Cron einem Römiſchen König das Keyſerthumb gebe/ denſelben darein ſetze/ und ein Bapſt daſſelbe auff die Teutſche gebracht/ und dieſe Nation allen andern fürgezogen/ und ſie damit geehret und begabt habe/ davon iſt auff einem Reichstag Anno 1157. zu Biſantz von Keyſer Friderich dem I. gehalten/ ein ſcharpffe und ernſte Diſputatz entſtanden/ und damit alſo zugangen.

Bapſt Adrianus der Vierdt hat zween ſeiner Geſanten Rolandum und Bernhardum beyde hohes Anſehens und Namens bey der Kirchen zu Rom/ auff bemeldte Reichsverſamblung zum Keyſer abgefertigt in einer Sach gedachter Kirchen Freyheit belangend/ und in ſeinem Schreiben an den Keyſer unter andern vermeldet: Debes glorioſiſſime fili ante oculos mentis reducere. quam gratanter & quam jucunde alio A anno mater tua S. S. R. Eccleſia te ſuſceperit, quanta cordis affectione tractaverit, quantam tibi dignitatis plenitudinẽ contulerit & honoris, & qualiter Imperialis inſigne coronæ libentiſſime conferens benigniſſimo gremio ſuo tuæ ſublimitatis apicẽ ſtuduerit confovere, nihil prorſus efficiens quod regiæ voluntati vel in minimo cognoſceret obviare. Neq; tamen pœnitet nos deſideria voluntatis tuæ in omnib. impleviſſe, ſed ſi majora beneficia excellentia tua de manu noſtra ſuſcepiſſet, non immerito gauderemus. B Auf Teutſch: Ihr ſollet zu Gemüt führen mit wz Freuden und Frolocken euch die Kirch zu Rom im vorigen Jahr empfangen/ was Treuhertzigkeit ſie euch erwieſen/ vollkomẽnen Keyſerlichen Gewalt und hohen Ehren ertheilt/ die Keyſerliche Cron mit hertzlichem Willen gegeben/ und ſich bearbeit die Keyſerliche Hochheit zu erhalten/ und überall nichts gethan/ das euch möcht widerwärtig erſcheinen/ und hätt der Bapſt/ indem er in allem deß Keyſers Willen erſättigt/ hierüber kein Reu/ oder Nachdencken/ ſondern ſo der Keyſer noch C mehr beneficia von ihme empfangen/ ſo wolt er deſſen ſonder Freud tragen/ꝛc. Das gantz Bäpſtliche Schreiben hat Reinaldus deß Keyſers Cantzler im Reichs-Rath verleſen/ und außm Latein in Teutſche Sprach außgelegt.

Was Geſtalt den Inhalt angeregten Schreibens die ſämptliche geiſtliche und weltliche Fürſten/ und alle andere Anweſende aufgenom̃en/ das meldt Radevvic. mit dieſen Worten: Magna Principes qui aderant, in- D dignatione commoti ſunt, quia tota literarum continentia non parum acedinis habere, & occaſionem futuri mali jamjam fronte ſua præferre videbatur. Præcipue tamen univerſos accenderat, quod in præmiſſis literis inter cætera dictum fuiſſe acceperant, dignitatis & honoris plenitudinem ſibi à Romano pontifice collatam, & inſigne Imperialis coronæ de manu eius Imperatorem ſuſcepiſſe, habita conſideratione, quanta Eccleſiæ Romanæ per ipſum poſſent incrementa & commoda provenire. Atque à nonnullis Romanorum temere affirmari noverant, Imperium urbis & regnum Italicum donatione Pontificum Reges noſtros poſſediſſe.

Das iſt:

Die Fürſten haben ſich über dieſem Schreiben hefftig entrüſt/ dieweil deſſelben Inhalt viel widerwärtigs Dings begriffen/ und das Anſehen gehabt/ daß es zu groſſem Unheyl Urſach geben werde/ fürnemblich aber hat ſie diß zu Ungedult bewegt/ daß der Bapſt fürgeben/ er habe dem Keyſer vollkommen Keyſerli-

chē Gewalt gegeben/ und derselb von deß Bapsts Hän- A
den die Keyserliche Cron empfangen/ in Betrachtung
daß davon der Römischen Kirch groß Gedeyen un Nu-
tzen erwachsen könne/ dann die Fürsten zuvor vernom-
men / daß etliche Romanisten leichtfertig pflegten zu
rühmen / die Teutsche König hätten das Römisch
Reich und Königreich Italien auß milter Gab uñ Ge-
schenck der Bäpst bißher regiert uñ besessen/ wie solchs
auß dem Gemäld und Conterfeit im Lateran zu Rom
zu erkennen/ da Keyser Lotharius auf den Knyen li- B
gend vom Bapst/ der auf m Stul sitzt/ die Keyserliche
Cron empfangen/ davon unter Keyser Lothario dar-
oben mehr Bericht zu vernemen. Indē nun im Reichs-
rath über diesen Dingē ein groß Gespräch uñ Getöß
entstādē/ und dieq Bäpstliche Gesantē widerpart gehal-
ten/ hat derselben einer diese Wort herauß gestossen/ A
quo ergo habet, si à Domino Papa non habet Impe-
rium? Von wem hat dann der Keyser das Römisch
Reich und dz Keyserthumb/ wenn ers vom Bapst nicht
hat. Otto de S. Blasio im achtē Capittel beschreibts al- C
so/ und stimbt mit Radevvico in allem zu/ ohne daß er
sagt/ der Gesandte sey unbesonnen und gar närrisch her-
auß gefahren/ und hab obberührte Wort geredt: Unus
legatorum stolidissimeita respondit, si ergo à Domi-
no Apostolico non habet, à quo habet? Quibus ver-
bis commotus Otto Palatinus de Witlinsbach qui
gladium majestatis Imperatori astans tenebat, ipso
gladio evaginato impetu in Cardinalem facto, vix ab
Imperatore retentus est, quin exitio Cardinalem de-
derit. Uber solcher Antwort deß Gesandten seynd die D
Fürsten noch zu gröſſerm Unwillen und Zorn bewegt
worden / also daß Pfaltzgraf Otto von Witelspach
der vorm Keyser gestanden / und das Keyserlich blosse
Schwerdt gehalten / auf den Cardinal ein Streich
unterstanden/ damit er denselben sonder Zweiffel hin-
gericht/ wenn der Keyser nit eingebrochen und Blut-
vergiessen verhindert hätte.

Als nun solcher Tumult im Reichs-Rath ent- E
standen / hat der Keyser die Bäpstische Gesandten
stracks heissen entweichen / und ihnen mit ernstlicher
Betrohung schwerer Straff aufferlegt / folgenden
Tags in der Frue wieder gen Rom/ und nicht anders
dann auff der Landstraß ihren Ruckweg zu nehmen/
und unter Wegs sich nirgend zu saumē noch auffzu-
halten/ wie sie dann auch gethan. Gleich nach ihrem
Abschied hat der Keyser ein offentlich Außschreiben im
Reich lassen verkündigen/ darauß folgenden Innhalt
zu mehrerm Bericht der Sachen beygefügt.

Cum nuper in Curia Biluntii essemus & de hono-
re Imperii & salvet Ecclesiarum debita solicitudine
tractaremus, &c. Auf Teutsch möchts ungefehr also
lauten: Demnach wir neulich auf m Reichstag zu Bi-
santz uns aufgehalten/ und von deß Reichs Ehr uñ der
Kirchen Wolstand sorgfältige Berathschlagungen
fürgenomen/ seynd daselbst Bäpstliche Gesandten an-
gelangt/ welche fürgeben/ dz sie unser Keys. Majest. sol-
che Bottschaft brächten / davon deß Reichs Hochheit
zu grossem Gedeyen erspriessen könne. Als wir sie gleich
den ersten Tag jrer Ankunft stattlich empfangen/ und
deß andern Tags / wie bräuchlich und herkommen ist/
uns sampt den Fürsten in Reichs Rath zu Verhör der
Gesandten versamlet/ seynd die Gesandte als vom un-
gerechten Mammon aufgeblasene mit hochmüthigem
Stoltz und stoltzer Vermessenheit/ verfluchten Pracht
und Ehrsucht/ davon ihr Hertz aufgeschwollen/ vor uns
erschienen / und haben uns deß Bapsts Bottschaft in
Schriften behändigt/ deren Inhalt dahin gestandē/
dz wir allzeit solten vor Augen haben / welcher Gestalt
uns der Herr Bapst die Keyserliche Cron mitgetheilt/
und es jne nicht reuen solt/ wann wir gröſsere Lehē von
ihme empfangen hätten / daß wir die Bottschaft deß
freundlichen Vatters/ so die Einigkeit der Kirchen und
deß Reichs erhalten/ mit dem Band deß Friedens ver-
fassen/ und die Zuhörer zu beyder Theil Ehr und Ge-
horsam lencken sollen. Wir schreiben das in rechter
Warheit/ dz auff solchen unrechtmässigen schandlichē
und unwarhaften Fürtrag nicht allein unsere Keys.
Majest. sondern auch alle Fürsten die zugegen gewesen/
dergestalt mit Zorn seynd eingenomen worden/ daß sie
sonder Zweifel die ungerechte Priester zum Tod hätten
verdampt/ wo sie nit unser Gegenwart daran verhin-
dert hätte. Wann wir dann durch die Wahl der Fürstē
allein von Gott unser Reich uñ Keyserthumb empfan-
gen/ der zur Zeit deß Leidens seines Sohns die Welt
mit zweyen notwendigen Schwerdten zu regieren ver-
ordnet/ und denn der heilige Apostel Petrus alle Men-
schen zu der Lehr unterricht/ daß sie Gott fürchten und
den König ehren sollen: So fügen wir hiemit allen zu
wissen/ wenn jemand sich der Reden wird lassen verne-
men/ daß wir die Keyserliche Cron vom Bapst als ein
Lehen empfangen/ daß derselb Gottes Ordnung und
der Lehr deß Apostels Petri widerspreche/ und hierumb
die Straff eines Verleumbders verwürckt haben soll.
Dieweil wir uns dann bißher bearbeit / daß wir der
Kirchen Ehr und Freyheit / so bißher lange Zeit mit
dem Last unverschuldter Dienstbarkeit betrangt ist/

von

von der Hand der Egypter möchten errettet/und ihres Stands Recht und Gerechtigkeit erhalten: Als bitten wir alle ins gemein/sie wolten mit uns und dem Reich über solcher zugefügten Ehrenverletzung gebührliches Mitleyden tragen / der zuversichtigen Hoffnung / ihr werdet eure auffrechte unvertreñte Treu und Redlichkeit erweisen / und nicht geschehen lassen / daß deß H. Reichs Majestät und Herrlichkeit/welche von der Zeit/ als die Statt Rom zu solcher Hochheit gewidmet/und und die Christliche Religion angefangen/biß auf diese unsere Regierung in ihrer Reputation und Ehr unabbrüchig bestanden/durch solche unerhörte Neuerung und prächtigen Hochmuth geringert und geschmälert werde. Hingegen solt ihr hinwider dessen von uns vergewissert seyn/daß wir lieber Tods Gefahr wolten auf uns nehmen/als den Verweiß leiden/ und uns damit beladen / daß wir solche Schand und Schmach bey uns einzureissen/verstatt und zugelassen hätten.

Als deß Bapsts Gesandte wieder zu Rom angelangt/jrer Verrichtung halben in Gegenwart desselben und der Cardinäl Bericht gethan/und vermeldet/ mit was Unwillen die Stände deß Reichs vernoñen/ daß der Bapst in seinem Schreiben zu verstehen geben/ daß die Kirch zu Rom die Teutschen mit der Hochheit deß Keyserthumbs begabt / und die Keyser dasselb von der Bäpst Milde hätten/und mit was grossem Schimpf sie hierumb abscheiden müssen / ist hierüber im Rath der Cardinäl grosse Trennung entstanden/indem derselben viel dem Keyser und Ständen deß Reichs nicht unrecht geben können: Sondern es dafür gehalten/ dz deß Bapsts und der Gesandten Meynung nicht zu behaupten/und man unfürsichtig und ungeschickt in der Sachen verfahren sey. Bapst Adrianus ist über diesem Handel nicht wenig bestürtzt worden/deßhalben an die geistlichen Fürsten deß Reichs / Ertzbischoff und Bischoff ein Schreiben lassen abgehen/und sie vermahnt/ daß sie den Keyser der Kirchen und Bapst wieder versöhnen/ und alle gefährliche Streitigkeit unterbauen und abwenden wolten: Darauff die sämptliche Fürsten/Ertzbischoff und Bischoff in Widerantwort an den Bapst sich dergestalt erklärt:

Equidem à verbis illis, quæ in vestris literis continebantur, commota est universa Respub. Imperii nostri, aures Imperialis potentiæ ea patienter audire non potuerunt, neq; aures principum sustinere. Omnes ita cotinuerunt aures suas, quod nõ salva gratia vestræ sanctissimæ paternitatis ea tueri propter sinistrã ambiguitatis interpretationẽ vel cõsensu aliquo approbare nec audemus, nec possumus, eo quod insolita & inaudita fuerunt usq; ad hæc tẽpora. Ab Imperatore responsũ Deo gratias accepimus tale, quale decebat Catholicu Principem, in hunc modum. Duo sunt quib. regi oportet Imperiũ, leges sanctæ Imperatorũ. & usus bonus prædecessorũ & patrũ nostrorum. Istos limites Ecclesiæ nec volumus præterire, nec possumus, quicquid ab his discordat, non recipimus. Debitam Patri nostro reverentiam libenter exhibemus: liberam Imperii nostri coronam divino tantum beneficio asscribimus. Electionis primã vocem Moguntino Archiepiscopo, deinde quod superest cæteris secundum ordinẽ principibus recognoscimus, regalem unctionem Colonienſi, supremam vero, quæ Imperialis est, summo Pontifici: quicquid præter hæc est, ex abundanti est, à malo est. Et post: In capite orbis Deus per Imperium axaltavit Ecclesiam, in capite orbis Ecclesia (non per Deum ut credimus) nunc demolitur Imperium. A pictura cœpit, ad scripturam pictura processit, scriptura in authoritatem prodire conatur. Non patiemur, non sustinebimus, coronam anteponemus, quam Imperii coronam una nobiscum sic deponi consentiamus. Picturæ deleantur, scripturæ retractentur, ut inter regnum & sacerdotium æterna inimicitiarum monumenta non maneant, &c.

Deß ungefährlichen Innhalts: Daß weder der Keyser noch die Fürsten deß Reichs seiner Gesandten Fürtrag mit Gedult hören und vertragen können: Und ob wol sie die Geistliche sich wollen unterfangen/zu Erhaltung der Bäpstlichen Authorität/was von den Gesandten fürbracht/wegen zweifelhaften Verstandt der Wort/zu entschuldigen / so hätten sie doch das ungewöhnliche / und bißher im Reich unerhörte Fürgeben und Anmassen/nit gut heissen/noch vertheydigen können noch sollen / auff den Innhalt deß Bäpstlichen Schreibens/so sie dem Keyser fürgehalten / hätte derselbe / wie einem Christlichen Fürsten wol anständig geantwortet/und unter andern deß Reichs Regierung habe seinen Grund und Bestand auff zweyerley Fundament: Das eine ist die Handhabe der Keyserlichen Recht. Das ander die gute Gebräuch der Vorfahren. Diese Schrancken/so die Kirch selbst gesetzt/wölle und könne er nicht überschreitten. Und was mit angeregten zweyen Fundamenten nicht zustimbt / das soll bey ihme kein Beyfall noch statt finden. Dem Bapst wölle er als geistlichem Vatter schuldige Ehr erweisen / das freye Keyserthumb und Keyserliche Cron hab man allein Gottes Gnaden zu dancken.

Die erſte Stim̃ in der Wahl hab der Ertzbiſchof zu Mäintz/die übrige die andere Fürſtẽ in jrer Ordnung/ die Königliche Salbung verricht der Ertzbiſchoff zu Cölln/die Keyſerliche der Bapſt. Wañ jme der Bapſt weiters zumiſt / ſo thue er zuviel und auß deß böſen Feinds Trieb/ꝛc. Der Allmächtig hat durch die Keyſer die Kirch in der Hauptſtatt Rom reich und groß gemacht/jetzo unterſteht ſich die Kirch hingegen die Keyſer und dz Keyſerthumb doch nit mit Gottes Hülff / zu zerrütten und umbzuſtoſſen/man habe den Anfang von einem Gemähl im Lateran gemacht / daſſelb hab man mit unterſchriebenen Verſen erklärt was es bedeuten ſoll / dieſelbe Bedeutung unterſtehe man würcklich zu vollſtrecken / das wolle er nicht gedulden noch leiden/ ſondern die Keyſerliche Cron ehe gar hinlegen/als geſtatten / daß das Reich neben jme von ſeiner Hochheit ſolt herunter geſetzt werden. Der Bapſt ſoll dz Gemähl und Schrifft dabey abſchaffen / damit die Urſach zur Feindſchaft nicht vor Augen bleibe / ꝛc. Nach ſolchem und andern mehr/wie bey Radevvico nach der Läng zu leſen/haben ſie an den Bapſt geſonnen/daß er ſich ſelbſt gegen dem Keyſer entſchuldigen / und deſſen Ungnad miltern und verſöhnen wolle. Hierumb der Bapſt eine neue Bottſchafft mit Schreiben zum Keyſer abgefertigt/darin er den Jnhalt ſeines vorigen Schreibens verglimpft/und daſſelb dergeſtalt gemiltert / daß es den Verſtand nicht gehabt / als hätten die Teutſche Keyſer das Keyſerthumb als ein Lehen von der Kirch zu Rom / er habe es in Lateiniſcher Sprach ein beneficium genennt/das iſt/bonum factum,ein Gutthat/ und nicht feudum,ein Lehen/und daß er dem Keyſer die Keyſerliche Cron auffgeſetzt/das ſey ja anders nit aufzunehmen als ein Gutthat. Gleicher Geſtalt wären ſeine Wort in ungleichen Verſtand gezogen worden/ da er geſchrieben / er hätte dem Keyſer die Keyſerliche Hochheit geben / ſintemal es damit dieſe Meynung/ daß er dem Keyſer die Keyſerliche Cron auffgeſetzt hätte/ꝛc. Nach ſolcher Erklärung hat der Keyſer ſeine Ungnad hingelegt / und den Bapſt zur Außſöhnung kommen laſſen.

Zu unſern Zeiten haben Baronius und Bellarminus, in ihren Büchern / der ein im 12. tomo Annalium, der ander *in lib. de translat. Imp. cap.* 3. berührte deß Keyſers und der Stände deß Reichs geiſtlicher uñ weltlicher Fürſten Schreibẽ als unbedachtſam/leichtfertig / ungeſchickt und kindiſch außzuruffen kein Scheu / dieweil ſie hinterm Rucken deß Römiſchen Hofs die offentliche klare Warheit anzuſprengen und zu vernichten guten Schutz und Schirm wiſſen.

Das 4. Argument.

Dantes Aligerius ein Jtaliäner/ſo vor 300. Jahren gelebt / ſetzt Baronii Meynung diß Argument entgegen. Quo non exiſtente aut virtuante, aliud habet totam ſuam virtutem nõ eſt cauſa illius virtutis. Sed Eccleſia non exiſtente aut non virtuante, Imperium habuit totam ſuam virtutem. Ergo Eccleſia non eſt cauſa virtutis Imperii,& per conſequens nec authoritatis: cum idem ſit virtus & authoritas eius. Welch Regiment in ſeiner Kraft und Vollkomẽnheit beſtanden und noch beſtehet/wenn die Kirch und ihr Regiment nicht vorhanden iſt / dem hat die Kirch keine Hochheit geben/hat auch darin kein König und Keyſer weder zu geben noch zu nehmen Fug oder Recht. Das Keyſerthumb und Römiſch Reich iſt in vollkomẽner Herrlichkeit und Macht beſtanden / da die Kirch nicht geweſen / oder da ſie geweſen/ jedoch nicht regiert/ſondern dem Reich gedient / derhalben hat die Kirch dem Reich kein Herrlichkeit geben können/hat auch darin/ was das Weltliche anlangt / kein Ordnung zu ſchreiben / den Regenten weder zu geben noch zu nehmen/ vielweniger dieſelbe ein und abzuſetzen.

Baronius ſchreibt/wenn der Herr Chriſtus zu Petro ſagt/ weyde meine Schaaff/hab es den Verſtand/ der Bapſt habe Keyſern/Königen/Fürſten und allen Obrigkeiten in der Chriſtenheit zu gebiethen / verbiethen/ſie ein und abzuſetzen. Der H. Bernhardus,der zuvor angezogen / legt den Spruch alſo auß im 4. Buch an Bapſt Eugenium, Evangelizare paſcere eſt. Fac opus Evangeliſtæ, & paſtoris opus implẽſti. Das Evangelium predigen/heiſt weyden/ verricht dz Ampt eines Evangeliſten/ſo geſchicht dem Ampt eines guten Hirten Vergnügung.

Der alt Cardinal Cuſanus de concordantia Cathol. *lib.* 2. *c.* 13. Etſi Petro dictum eſt, Paſce oves meas,tamen manifeſtum eſt, quod illa paſcentia eſt verbo & exemplo, wiewol zu Petro geſagt werde/ weyde meine Schaaff / ſo iſt doch bekannt / daß es damit den Verſtand habe/daß er mit Gottes Wort und guten Exempeln dir Schaaff weyden ſoll.

Die Sprüch der Schrifft im andern Argument dienen dahin/dz ein jeder Kirchenlehrer eben den Gewalt/ den Baron. darauß dem Bapſt zumiſt/vor ſich kõnt anziehen / wenn dergleichen Kraft darhinder verborgen wäre/dañ der Apoſtel Lehr uñ Schriften gehn die Lehrer uñ Zuhörer ins gemein an/dz aber der geiſtliche Stand über den weltlichen zu herrſchen hab / darauff antwort ein alter Lehrer Joan. Paris *in tract. de poteſt. Regia & papali*

papali cap. 18. Argumentũ multipliciter deficit. Primo quia præſupponit, quod poteſtas Regalis ſeu Princeps habeat ſolũ curã corporum, non animarũ, quod falſum eſt, cum poteſtas politica ordinata ſit ad bonum cõmune civium, non quodcunq; , ſed quod eſt vivere ſecundũ virtutẽ. Unde Philoſophus in politicis dicit, ſicut anima melior eſt corpore, ſic legislator melior eſt medico, quia legislator curã habet animarũ, medicus corporum. Secundo, ut in domo ordinata Doctor literarum & morum, cuius poteſtas eſt ſpiritualis non inſtituit medicum, ſed ambo à patrefamilias inſtituuntur, nec etiã dirigit medicum in quantum medicus eſt, ſed per accidens, quatenus medicus vult literatus fieri & probus: Sic Papa non inſtituit regem, ſed uterque à Deo eſt inſtitutus ſuo modo, nec eum dirigit ut Regem, ſed per accidens, quatenus convenit Regem fidelem eſſe, in quo inſtruitur à Papa in fide, & non in regimine. Poteſtas terrena eſt immediate à Deo, licet ipſa ad beatam vitam dirigatur per poteſtatem ſpiritualem.

Die Exempel der Schrifft im 4. Argument/ Samuel und die Propheten haben König geſalbt und eingeſetzt/ auß Gottes ſonderbarem Befelch/ und ſagt obgedachter alter Lehrer/ dieſe Argument gelten nichts/ denn im Alten Teſtament ſeynd die Prieſter und Propheten denen die ſie auß Gottes Befelch geſalbt und eingeſetzt/ unterthan und gehorſam verblieben/ *cap.* 19. und gibt dabey dieſe Regul: Ex factis ſingularibus, quæ variis ex cauſis fieri poſſunt, non oportet argumenta juris ſumere.

Den Spruch im 5. Argument/ legt berührter alter Lehrer alſo auß/ dz in der Perſon Jeremiæ võ deß Herren Chriſti Gewalt geredt werde/ dann Jeremias ſich nicht angemaſt die König abzuſetzen/ und ſagt ferner: Sic exponitur à ſanctis, non de evulſione & deſtructione Regum mundi, & ſubrogatione aliorum, ſed de deſtructione vitiorum & plantatione fidei & morum *cap.* 15. Die heilige Lehrer der Kirchen haben den Spruch außgelegt/ nicht dz der Prophet die König in der Welt ſoll außrotten/ einen ein/ den andern abſetzen/ ſondern daß er die Sünde und Laſter ſoll durch Gottes Wort ſtraffen und tilgen/ den Glauben und Chriſtlichen Wandel pflantzen und erbauen.

Das 5. Argument.

Bellarminus ſchreibt *lib. 2. de pontif. Rom. c. 29.* So lang die Keyſer der Heydniſchen Abgötterey anhängig geweſen/ hat ſich kein Bapſt zu Rom Obrigkeitlichen oder richterlichen Ampts über dieſelbe unterwunden/ ſondern vielmehr in Gegenſpiel ſich in weltlichen und Burgerlichen Sachen/ denſelben inmaſſen andere deß Reichs Unterthanen unterworffen/ die Lateiniſche Wort lauten alſo: Quo tẽpore Principes erant Ethnici non erat Pontifex judex illorũ, ſed è contrario illis ſubiectus erat in civilib. omnib: cauſis non minus quã cæteri homines. Wz nun die Heydniſche Keyſer in dreyhundert Jarẽ von Zeitẽ deß Herrn Chriſti und ſeiner Apoſtel für Gerechtigkeit über den geiſtlichen Stand herbracht/ die H. Apoſtel denſelben auß deß H. Geiſtes Einſprechen bey jrer Lehzeit ſelbſt zugeeygnet/ und allen Chriſten jnen zu erweiſen befohlen/ derſelben Gerechtigkeit uñ Gewalts ſeynd auch die Chriſtliche Keyſer fähig/ haben auch ſolche billich im geiſtlichẽ Regiment und über die Kirch und Bapſt zu Rom gebraucht/ ſich dabey gehandhabt/ und zu Præjudiz und Nachtheil jrer Nachkoñenden nit begeben könnẽ: Gegentheil geſtehets/ daß es recht alſo geſchloſſen/ und ſetzt diß Fundament/ Lex Chriſtiana neminem privat ſuo jure & dominio. Sicut ergo ante Chriſtianã legẽ homines ſubiecti erant Imperatoribus & regib. Ita etiam poſtea. Quare Petrus & Paulus paſſim hortantur fideles, ut ſubditi ſint principibus, ut patet ad Rom. 13. ad Tit. 3. 1. Pet. 2. Merito itaq; Paulus Cæſarẽ appellavit, eumq; Judicem agnovit. Bellarminus *lib. 2. de pontif. Rom. c. 29.* Fides & religio non turbant jura conditionis, Johan. Paris *tract. de pot. reg. & pap. c. 11.* Der Herr Chriſtus hab durch ſein Wort und Evangelium deßgleichen die gantze Chriſtliche Lehr der Apoſtel und deren rechtſchaffene Nachfolger/ der weltlichen Obrigkeit/ Keyſern/ Königen/ Fürſten und Potentaten/ und ihrem Ampt/ Herrſchafft/ Recht und Gerechtigkeit/ einigen Abbruch/ Eingriff und Schmälerung nit zugefügt/ noch denſelben an dem was ſie von ihren Vorfahren am Reich rechtmäſſig herbracht/ das Geringſte nicht benommen. So iſt der Schluß ſteiff/ und auf gutem Grund/ daß die Chriſtliche Keyſer/ Fürſten und Potentaten billig/ vermög der Lehr deß gantzen Neuen Teſtaments/ bey ihrer ererbten herbrachten Gerechtigkeit und Hochheit ruhig und ungeirrt zu laſſen. Und weil diß die klare Warheit/ ſo erſcheint auß dem Gegenſpiel/ daß indem das gantz Chriſtlich Geſatz tyranniſch und unchriſtlich umbgeſtoſſen/ daß man Keyſer und König ein und abzuſetzen/ Land und Leut wider ſie zu empören/ die Unterthanen alles Gehorſams zu entbinden ſich unternommen/ und daß die jenige alle der offentlichen Unwarheit Beyſtand thun/ die ſolch unchriſtlich Fürnemen in Schrifften vertheidigen und beſtreiten.

Beſchluß

Beſchluß obberührter Frag.

Zu Beſchluß und Abfertigung deſſen was bißher diſputirt / iſt noch dieſer Einwurff zu erörtern übrig/ weil umbs Jahr 800. von Keyſer Carolo Magno die Majeſt. deß Keyſerthums dem Teutſchen Reich zugewachſen / Carolum aber niemand anders als Bapſt Leo als obriſter Regent auß vollkomnem Gewalt ſeines Ampts zum Keyſer gekrönt / und zu dieſer Hoheit erhaben/daher biß auff heutigen Tag das Keyſerthum noch auf dem Teutſchen Römiſchen Reich beſteht / ſo könne man dennoch nit in Abred ſeyn/ daß man nächſt Gott ſolche hohe Majeſtät deß Keyſerthumbs niemand anderſt als dem Bapſt zu dancken/dieſelbe ſey auch im Teutſchen Reich ſeine Gab und Satzung / darumb auch Bapſts Adriani Geſandte nicht unrecht/ſondern wol und rechtmäſſig geredt / wie Baronius ſagt: Quid juſtius quidve oportunius potuit ac debuit ſuggeri per legatum, quam illud. A quo ergo habet ſi à Domino Papa non habet Imperium. Das iſt bewuſt/ daß Carolus Magnus dergeſtalt der erſt Teutſche Römiſche Keyſer iſt/von welches Verordnung die Majeſtät deß Keyſerthumbs noch heutigs Tags auf dem Teutſchen Reich beſtehet / aber zu [illegible] Sachen richtigen Außſchlag ohne Umbſchweiff zu finden/ ſo hat man zuvorderſt zu bedencken/was das Keyſerthumb in ſeiner Herrlichkeit und Weſen ſey/ob es ein ſolche Majeſtät derē vollkommenen Gewalt viel Hertzogthumb und Fürſtenthumb/ Grafe- und Herrſchaften/Land und Stätt unterworffen/ und alle andere hohe Obrigkeiten deß Reichs ihre Herrlichkeit/ Gewalt / Recht und Regalia von ihrem Haupt dem Keyſer empfangen / und wie dieſe Hoheit die Gelehrte mit mehrerm wiſſen zu beſchreiben / oder ob dz Keyſerthumb und Keyſerliche Majeſt. ein Titul einer Prærogativ unter andern Potentaten ſey. Im erſten iſt zu bedencken/daß dieſelbe Eigenſchaft allen Königreichē und Königen durch die gantze Welt gemein/ dz teutſche Reich und deſſelben Könīg von Anfang und Aufrichtung jres Reichs alle ſolche Majeſtätiſche vollkommene Herrlichkeit und Macht herbracht und gebraucht/wie ſolchs im 2. Buch zuvor gründlich außgeführt / und ſolchs nicht allein in Teutſchland und Franckreich/ſondern auch im Königreich Italien/welches Carolus Magnus, nachdem er Deſiderīū der Longobarder König gefangen/dem Teutſchen Reich zugefügt. Die Statt Rom und andere Landſchaft in Italia hatten wenig Jahr zuvor der Keyſer zu Conſtantinopel Regierung von ſich abgeſchaft/und trachtē nach einem neuen Regiment/erſuchten König Carolū umb

A Hülff und Schutz/darauff er jnen im Jahr 774. mit ſtattlicher Willfahrung begegnet. Wiewol aber die Römer zu unterſchiedlichen Zeiten damit umbgangē/ daß ſie einen neuen Keyſer in Occident möchten erwählen/wie im 40. Cap. deß 2. Buchs erwieſen/ſo haben ſie doch vor der Griechiſchen Keyſer Gewalt ihr Vorhaben nicht vollſtreckt/ jedoch Carolum zum Patricio, das iſt/zum Ampt eines obriſten Regenten zu

B nächſt nach dem Keyſer erwählt/und in ſeinem Einzug zu Rom demſelben in berührtem Jahr zu Glückwünſchung den Titul eines Keyſers zugeruffen Carolo pacifico ſemper Auguſto à Deo vita & victoria, Theod. à Niem. *de privil. & jurib. Imp.* demſelben auch allen Gewalt/die Statt und Hertzogthumb Rom als einem Patricio zu verwalten auffgetragen/ Populus Romanus conceſſit Carolo, & in eum tranſtulit omne jus ſuum & poteſtatem, *ibid.* Daher Carolus Magnus alle Gewalt und Herrſchaft der Statt Rom und zugehöriger Land auf ſich genomen/dieſelbe mit Fürſten/

C Herren und Obrigkeiten beſetzt/ wie die Annales Ludovici Imperatoris mit kurtzem darauff deuten/da ſie melden/Anno 774. Rex ſubacta & pro tempore ordinata Italia in Franciam revertitur. Der Römer Exempel hat in bemeldtem Jahr gefolgt Bapſt Adrianus der IV. und mit Rath ſeiner Cardinäl und Biſchöff/deren 153. im Concilio verſamblet/ König Carolum zum Advocaten/Schutz- und Schirmherrn der Kirchen erwählt/und demſelben alle Gerechtigkeit der

D Keyſer über die Römiſche Kirch und geiſtlichen Stand auffgetragen/davon hernach dieſelbe von einem Keyſer zum andern biß auff die Zeit Keyſer Henrichs deß Fünften unabbrüchig und unverletzlich erhalten worden/diß zeugen Sigebertus im Jahr 774. und Theod. de Niem. an berürtem Ort. Adrianus ſanctam ſynodum congregavit & in præſentia omnium eorumq; authoritate Domino Carolo invictiſſimo Regi Francorum & Longobardorū ac Patricio Romano ſuisq; ſucceſſoribus regnum Italiæ, patriciatus dignitatem

E & ordinationem ſedis apoſtolicæ conceſſit. Dieweil dann die Hiſtorien mit gutem Grund zeugen/ daß Carolus Magnus von ſolcher Zeit alle Herrlichkeit / ſo einem König und Patricio in Italia zuſtändig/erlangt und gebraucht/ſo folgt und iſt darauß abzunehmen / daß er daran hernach in Empfahung deß Keyſerthumbs und Keyſerlicher Crönung nichts weiter erlangt / auch zu ſeiner vollkommenen Königlichen Herrlichkeit kein Zuſatz zu erfahren können/ daher ſchreibt Lupoldus de aBbenberg, *de jure regni & Imp. Rom. cap.* 4. Carolus Magnus habuit

ante

ante translationem omnia regna & Provincias, quæ seu quas habent hodie Reges seu Imperatores Romanorum. Itẽ, habuit in omnibus eisdẽ regnis provinciis & terris potestatẽ Imperialem: Et sic regna, & provinciæ, & terræ huiusmodi cum plena potestate in ipsis per Ecclesiã Romanã in eum transferri minime potuerunt. Quod enim meum est ex una causa, non potest ex alia fieri meum, nisi desinat esse meum.

Das ist: Zuvor und ehe das Keyserthumb auf Carolum Magnum komẽn/ hat er alle Königreich und Land/ die dem Römischen Reich zugehören/ regiert und beherrscht/ auch allen Gewalt den ein Keyser haben kan und soll/ darinn gebraucht/ und dergestalt haben die Königreich/ Land und Herrschaften mit aller Gewalt und Herrlichkeiten durch den Bapst nit auf Carolum verändert werden können/ dann was eines Eigenthumb ist/ kan nicht hernach sein Eigenthumb werden/ er hätte es dann zuvor verloren/ welchs doch allhie nicht geschehen. Auß diesem erscheint/ daß durch das Keyserthumb kein Königreich zu verstehen/ sondern daß ein jedes Königreich in seinem vollkomenem Stand und Wesen/ sampt aller darauf haftender Macht und Herrlichkeit beste he und bleibe/ und Carolus als König der dreyen Königreich/ Teutschland/ Franckreich und Italien dieselbe in gleicher Freyheit/ Gewalt/ Herrlichkeit und Majestät/ ohne einigẽ Eintrag und Maßgebung deß damaligen Keysers dessen und seiner Vorfahren Keyserthumb und Regierung dz Königreich Teutschland niemals unterthänig worden/ noch gewesen/ nit anders als ein Römischer Keyser mit gleicher Vollkomenheit/ Kraft seiner Königlichen Hochheit/ regiert/ und hernach durch Empfahung deß Keyserlichen Titels/ was die berührte Reich/ Land und Herrschaften/ sampt aller Königlichen Vollkommenheit anlangt/ kein Vermehrung/ Zusatz oder Erweiterung empfangen. Dieweil dann dz Keyserthumb und Keyserlicher Titul im ersten Verstand allhie nicht statt hat/ so folgt daß es im andern und allein von einer Prærogativ aufzunemen/ inmassen dasselb Keyser Carolus Magnus und seine Erben in solchem Verstand gehalten pro dignitate adjecta regno Francorum, wie Nithardus *libr. 4.* davon schreibt/ und davon mehr Nachrichtung im 2. Buch *cap. 46.* zu finden. Wenn nun gesagt wird/ Keyser Carolus hat zu erst das Keyserthumb erlangt und auf die Teutsche bracht/ kan es anders nicht als nach der Meynung Caroli und seiner Erben außgelegt werden/ nemblich vor die höchste Ehr/ dadurch der jenige/ unter allen andern Königen in Europa den Fürzug und Prærogativ hat/ inmassen dann Carolus Magnus verordnet/ daß der Keyserliche Titul beym Königreich Italiæ, welches er deß Römischen Keysers zu Constantinopel Gewalt benommen/ solt verbleiben/ und wer Italien unter seinem Gewalt hätt/ der solt auch der Keyserlichen Cron und Prærogativ fähig und theilhaftig seyn/ dann deß Teutschen Reichs König haben jederzeit gleichen Gewalt/ Herrlichkeit und Nutzen vom Reich gehabt/ darin gebraucht und genossen als die Keyser wenn es zur Keyserlichen Cron kommen/ darumb ihr viel nachdem die Keyserliche Dignität dem Teutschen Reich anerwachsen/ mit der Königlichen Majestät ersättigt/ der Keyserlichen Hochheit nicht nachgetrachtet/ auch den Titul nirgend in allen ihren Brieffen geführt.

Solchem nach folgt im obgesetzten Einwurff ferner/ Bapst Leo hat Keyser Carolo die Keyserliche Cron auffgesetzt/ denselben und seine Nachkommenden mit dem Keyserthumb begabt/ daher dasselb noch beym Teutschen Reich verbleibt. Die Historien zeugens/ dz es die Warheit/ daß Bapst Leo König Carolo ein Keyserliche Cron aufgesetzt/ und derselb von solcher Crönung den Keyserlichen Titul geführt/ dabey diese Fragen entstehn/ was der Bapst hiemit König Carolo geben? und ob derselb für sich und in der Kirchen Namen allein/ oder mit Wahl deß Römischen Volcks und der Kirchen zugleich Carolum zũ Römischen Keyser gekrönt und bestättigt/ auff die erste Frag antwort Keyser Friderich der Erst/ und hat dessen Poet Liguri nus dieselbe in runde Verß gefaßt im 6. Buch.

Num Petrus & Clemens & cætera turba piorum
Sceptra latina dabat? Romanus tempore prisco
Pauper erat Præsul, regali munere crevit;
Nec tamen ut fasces & regni jura latini
Vel dare præsumat vel cuiquam tollere possit,
Sed neque tanta fuit largitio, nec dare quisquam,
Quo caret ipse, potest, huius collatio regni
Autorem sortita Deum contingere nulli
Iure potest hominum, Collator muneris hujus
Est Deus, &c.

Das ist:

Der heilige Apostel Petrus und sein Nachfolger Clemens uñ andere gottselige Christliche Bäpst habẽ niemals einẽ König dz Römisch Reich zu geben unterstanden/ vor Zeiten sind die Bäpst arme Priester gewesen/ welche die König und Keyser mit Reichthumb begabt/ aber nit zu dem Ende/ dz sie jemanden die Herrlichkeit und Dignität deß Keyserthumbs oder Königreichs zu geben oder zu nemen sich solten vermessentlich anmassen. Man ists geständig/ dz es so herkomẽn/ daß

der Bapſt einem Keyſer die Keyſerliche Cron auffſetzt/ aber dz iſt ein ſchlecht und gering Ding. Was aber das Königreich Italiē uñ deſſelben Herrlichkeit uñ Regalia anlangt/dz hab ich dē Bapſt nicht zu dancken/der mir das jenig/ was er nit hat/ und in ſeiner Gewalt nit iſt/ auch nicht geben kōnen. Dieſe Ehr und Hochheit rührt alle/n von Gott durch die Wahl der Fürſtē deß Reichs/ kan auch niemand dañ durch Gottes Hülf uñ der Fürſten Wahl dazu gelangen. Dabey in acht zu nemen/dz unter den Römiſchen Keyſern/ weil ſie in Italia Hof gehalten/über dreyhundert Jar/keiner von einē Bapſt oder andern mit einer Keyſerliche. Cron gekrönt worden/ ſondern wer durch den Rath oder Kriegsvolck erwählt/ der hat ſich deß Keyſerlichen Ampts gebraucht. Aber hernach als die Keyſer in Orient gen Conſtantinopel den Keyſerlichen Hof verändert/haben die Conſtantinopolitaniſche Biſchöff die Gewonheit eingeführt/dz ſie den Keyſern eine Cron aufgeſetzt/daher ſagt Baron.unterm Jahr 518.*n.*60. Fuiſſe in more vides, ut Orientalis Imperii electi Imperatores ab Epiſcopo Conſtantinopolitano coronarētur. Dieweil dañ Bapſt Leo mit Zuthun / Rath / Bewilligung/ und glücklicher Zuruffung deß Römiſchen Volcks dem Conſtantinopolitaniſchē Gebrauch/bey Beſtättigung deß neuen Keyſers/ gefolgt / und ſich gäntzlich darnach gericht / wie es die Umbſtänd außweiſen / ſo hat man darauß zu ſchlieſſen. Was die Conſtantinopolitaniſche Biſchöff einē Keyſer bey ſeiner Crönung und Beſtättigung gebē und mitgetheilt/ſo viel und nichts weiter hat Bapſt Leo und ſeine Nachfolger einem Keyſer bey ſeiner Crönung geben und zueignen können. Baronius ſagts was es geweſen bey der Crönung Keyſers Juſtiniani umbs Jar 565. *nu.*17. nemlich benedictio & corona, daß ein Biſchoff mit der gantzen Verſamblung aller Fürſten und deß Volcks den Allmächtigen umb glückliche/ friedliche/langwierige Regierung angeruffen/und den neuen Keyſer geſegnet und gekrönt/ zeucht auch hierüber eines alten Poeten Verß an:

Poſtquam cuncta videt ritu peracta priorum
Pontificum ſummus plenaq́, ætate venuſtus
Aſtantem (Imperatorem) benedixit eum, cælique parentem
Exorans Dominum, ſacro Diademate juſſit
Auguſtum ſancire caput, ſummoque coronam
Imponens apici.

Dergleichen Exempel erzehlt Baron. mehr Anno 610. *nn.*5.716.*nu.*5.720.*nu.*1.

Lupold. de Babenberg ſagt: Carolus fuit Imperator cūra omnem unctionem & coronationē Imperialem, Et poſt ibid. Quia is qui ſuccedit in locū alterius, debet uti eo jure, quo ille uſus eſt, in cujus locū ſuccedit. Sed nominationē Imperialem duntaxat cōſequebatur per unctionem & coronationē hujusmodi. Et poſt ibid. Carolus Magnus & Otto I. in Italia & aliis provinciis regni ante unctionem & coronationem Imperialem, plenariam poteſtatem adminiſtrationis exercebant, ut Reges, quā poſt unctionem & coronationem huiuſmodi exercebant ut Imperatores, auf Teutſch: Carolus Magnus iſt ſo viel als ein Keyſer geweſen/ zuvor als er vom Bapſt die Salbung und Crönung empfangen/dann weil er das Königreich Italien dem Keyſer entwältigt/und an deſſen ſtatt die Regierūg auf ſich genomēn/iſt er von Rechtswegen der Gerechtigkeit fähig an deſſen ſtatt er komen. Aber den Keyſerlichē Namen und Titul hat er erſt damals empfangen / da er geſalbt und gekrönt worden. Und hernach in gemeldtē Capitel ſagt er wiederumb/ Carolus und Otto Magnus haben in Italia und andern Landen deß Teutſchen Reichs vor jrer Salbung und Crönung zum Keyſerthumb / allen Keyſerlichen Gewalt beſeſſen und geübt als König. Nach der Salbung und Crönung haben ſie ſolche verübt und gebraucht als Keyſer. Der Cardinal Cuſanus redt auß gutem warhafften Grund und auffrechtem Gemüth zur Warheit/*de concord. cathol. lib.*3.*c.*4. Unctio autem & coronatio nec arguunt in Papa majoritatem ſupra ipſam Electionem vel confirmandā vel infirmandam, vel ſuper etiam Imperium quoad temporalia: ſicut nec unctio quæ fit Regi Franciæ Remis, aut coronatio ipſiusmet Imperatoris per Archiepiſcopū Colonienſem Aquisgrani. Et poſt. Nonne etiā quod in coronatione quæ per Papam Imperatori impenditur, mutatur, ut prius Rex & poſtea Imperator vocetur? nihil minus. Potentia imperandi prius in ipſo fuiſſe arguitur ut notiſſimum eſt. Fuit enim in veritate Imperator, dum in libera poteſtate habuit Imperator, etiamſi vulgo non ita nominaretur. Sed ut ad ipſam coronationem anhelet Rex, ſervatur huic ſolennitati hoc nomen.

Das iſt:

Die Salbung und Crönung bedeuten nicht daß der Bapſt einigen Obrigkeitlichen Gewalt oder Hochheit habe über die Wahl eines Königs ſolche zu beſtättigen oder mindern / oder auch über das Keyſerthumb was die weltliche Herrlichkeiten belangt / wie dann auch die Salbung eines Fränckiſchen Königs zu Remis/ oder die Crönung eines Römiſchen Königs / ſo der Ertzbiſchoff von Cölln zu Aach verricht / denſelben

Ertz-

Ertzbischoffen über die König kein Gewalt oder Hochheit zulegt. Item/geschicht nicht bey der Crönung eines Keysers die Veränderung/daß derselb erst ein König/ darnach ein Keyser genennt wird? gar nicht. Er hat zuvor allen Gewalt der Regierung / wie kundbar ist/ dann er ist in diesem Fall ein Keyser oder eine Keyser gleich / dieweil er in vollkommener freyer Gewalt regiert / ob er schon den Namen eines Keysers beym gemeinen Mann nicht hat: Aber damit er als ein König nach der Keyserlichen Crönung zu trachten Ursach hab/ so wird der Keyserliche Nahm und Titul biß zur Procession der Crönung beym Bapst auffgehalten / und das darumb / wie in Keyser Friederichs deß Andern Histori zu finden/daß die Bäpst bey der Crönung die Keyser bey dieser Gelegenheit zu grosser Mildt und Gaben an Reichthumb und Regalien bereden können/ und ihren Segen theuer bezahlt genommen.

Auff die andere vorbemeldte Frag antwort Keyser Ludwig der Ander/Keyser Basilio zu Constantinopel in einer Missiv Anno 871 also: Mirari se dilecta fraternitas tua significat, quod non Francorum sed Romanorum Imperator appellemur. Sed scire te convenit, nisi Romanorum Imperator essemus, utique nec Francorum. A Romanis enim hoc nomen & dignitatem assumsimus, apud quos profecto primo tantæ culmen sublimitatis & appellationis effulsit, quorumque gentem & urbem divinitus gubernandam & matrem omnium Ecclesiarum defendendam atque sublimandam suscepimus: Ex qua & regnandi prius, & postmodum imperandi authoritatem prosapiæ nostræ seminarium sumsit. Baronius *dicto anno, num. 59.*

Das ist:

Euer Brüderliche Lieb verwundern sich/ daß wir uns nicht der Francken/ sondern der Römer König lassen nennen. Ihr solt aber wissen / wann wir nicht der Romer Keyser wären/ daß wir auch der Francken Keyser nicht seyn könten. Dann den Namen deß Keysers und den Keyserlichen Stand haben wir vom Römischen Volck empfangen/bey welchen diese Hochheit und der Namen seinen Anfang hat / und deren Landschaft und die Statt Rom selbst wir auß Göttlicher Verleyhung zu regieren/und die Mutter aller Kirchen daselbst zu schützen und zu erhöhen wir auff uns genommen/daher unserm Geschlecht ihres Königreichs und Keyserthumbs Pflantzung widerfahren. So weit deß Keysers Erklärung. Darauß zu vernehmen / daß der Römische Keyserliche Titul daher seinen Ursprung hab/ daß Keyser Carle und seine Nachkommen das Römisch Volck zum Keyser erwählt/ und sich ihrer Regierung gutwillig unterworffen. Der Bapst aber zu Bestättigung der Wahl mit dem Segen der Kirchen dem Keyser die Cron hab auffgesetzt/ und wenn das Römisch Volck Carolum Magnum an statt deß Orientalischen Keysers nicht zum Regenten und Keyser wollen annehmen/daß es in eines Bapsts Macht nicht gestanden / einen Keyser der Statt Rom auffzutringen. Joan. de Parisius zeugts gar klar und sagt *in tract. de potest. regia & papali cap.* 16. Quod dicitur: Quod Papa Imperium de Græcis transtulit ad Germanos, Respondeo: Non transtulit veritatem, sed nomen, quia indignabantur Romani quod Imperium vel Imperii nomen ab eis Constantinopolim erat translatum: Et ideo Carolo, quem pro sua defensione vocaverant, victoriis habitis laudes acclamaverunt, & Imperatoris ei nomen dederunt. Et ex tunc fuit quasi divisum Imperium, dum duo dicerentur Imperatores. Amplius nõ fuit factum per solum Papam, sed populo acclamante & faciente, cuius est subjicere se cui vult, sine alterius præjudicio. Ex Chron. Floracensi *lib.* 5. & Chron. Sigeb.

Das ist:

Daß man sagt / der Bapst hab das Keyserthumb von den Griechen auff die Teutschen verändert / darauff geb ich zur Antwort/daß er in Warheit das Keyserthumb nicht/ sondern allein den Nahmen und Titul auff die Teutschen gebracht. Dann es hatten die Römer beschwerlich Mißfallen / daß das Keyserthumb oder der Keyserliche Nahm von ihnen gen Constantinopel war verlegt. Deßhalben als sie König Carolum umb Hülff und Schutz wider ihre Feind angeruffen / und derselb stattlichen Sieg wider ihre Feind erlangt / haben sie ihme groß Lob hierumb gesprochen / und den Keyserlichen Tittul und Nahmen gegeben / daher ist das Reich in zwey Theil gespalten/ weil ihrer zween den Keyserlichen Tittul gebraucht. Und diese Ertheilung deß Keyserlichen Tituls ist nicht allein vom Bapst / sondern durch Zuthun/ Bewilligung und Außruffung deß Römischen Volcks geschehen/ in dessen freyen Gewalt es steht/ daß sie sich einem andern unvergriffen mögen unterwerffen / zu welchem sie Gefallen haben.

Das 69. Cap.

Von der Statt Speyr und deren Dienst so sie Hertzog Philipp zu Schwaben / Keyser Henrichs Brudern geleyst/und welcher Gestalt derselb nicht allein der Statt Privilegia bestättigt/sondern auch dieselbe anderer Beschwerden erledigt / und mit neuen Freyheiten begabt hat.

JN Keyser Heinrich melden die Historici daß er Anno 1195. zum dritten und letzten mal auß Teutschland in Italien verreist/und nachdem er im Hertzogthumb Thuliæ und Campaniē alles zu Fried und ruhe bestellt/hab er sich im berürten Jahr ferner in Apulien und Calabrien erhaben/uñ sey auf derselben Reiß auß diesem Leben abgeschieden/dieweil er aber vor seinē Außzug bey den Fürstē uñ Ständen deß Reichs durch Bitt erlangt/dz sie seinen jungen Sohn/so erst 4. Jahr alt / zum römischen König zu erwählen und anzunemen bewilligt (ausserhalb deß Ertzbischofs zu Cölln / welcher dazu sein Stimm und Willen zu geben abgeschlagen/) und gern gesehen/daß sein Sohn aufs chist von der Mutter auß Sicilien in Teutschland abgeführt/daselbst von den Ständen gekrönt / und zum Königreich bestättigt werden möcht/ hat er seinen Bruder Hertzog Philipp zu Schwabē auß Teutschland zu sich ins Königreich Sicilien beruffen/ und vermöcht dz er den jungen König von jme und der Mutter abzuholen/und in Teutschland den Fürstē deß reichs zum König zu præsentirē bewilligt und auf sich genomen. Ist derwegen Hertzog Philipp im Februar. An. 1198. auß Schwaben mit einē wolgerüstē Kriegsvolck aufgebrochē/und als er in wenig Tagē zu Speyr angelangt/ hat er sich bey einē rath und Burgerschaft umb Hülff zu seinem Fürnemen/im Namen deß Keysers und für sich beworben/auff solch Ersuchen ist man jme mit so viel Willfahrung entgegen gangen/daß ein Rath dz Kriegsvolck auf der Burger Schiff und Nähen über rhein führen zulassen/dazu demselbē mit Zufuhr nottürftiger Victualien umb gebürliche Zahlung alle Hülff und Beförderung zu erweisen bewilligt/und ferner/dz sie den Hertzogen mit 30. Mann/ wann ers begehrt/in der Statt losieren wolten/ doch mit sonderbaren Bedingungen/ wie mit mehrerm hernach folgt. Umb solcher treuhertziger Dienst willen / hat Hertzog Philipp im Namen deß Keysers als auch für sich/der Statt erstlich jre vorige von den römischē Keysern erlangte Privilegia bestättigt: Zum andern / dieweil die Bischöf uñ geistliche richter der Burgerschaft ein sonderbare Beschwernuß aufgetrungen/so in dem Brieff

A Dinogane genēnt wird/und sonsten die Burger so im Bisthumb begütert/mit Bett und Steur wider jre herbrachte Freyheit zu belegen unterstanden/hat er sie aller solcher Betrangnussen ledig und frey gesprochen: Zum dritten/die Statt mit solcher Freyheit begabt/dz weder der Keyser noch er der Hertzog mit einiger Anklag und Schatzung die Burgerschaft beladen sollen/so aber die Statt gutwillig und auß eygener Bewegnuß sich mit einer Hülff und Dienst zu erweisen Noth seyn ermessen/wäre solches von jnen anzunehmen: Zum vierten/ demnach Keyser Heinrich der Fünfte der Burgerschaft solch Freyheit ertheilt / daß sie 12. Personen auß der Gemeind erwählen / und dieselbe das Regiment der Statt/ vermittelst geschwornen Aidts/nach ihrem besten Verstand führen und verwalten sollen /hat Hertzog Philipp diese Erkiesung der Rathspersonen und Bestellung deß Statt-Regiments im Nahmen deß Keysers und für sich confirmirt und bestättigt: Inmassen auß dessen Brieff/(so mit einer roten Seidenschnur durchzogen/ und aufm Sigel in gelb Wachs der Hertzog in Schwabē auf sitzendem Pferdt possirt ist/mit dieser Umbschrifft Philippus Dux Sueviæ) hierüber mit mehrerm zu vernehmen.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Philippus divina favente gratia Dux Sueviæ: Ea quæ geruntur in tempore, ne lequantur naturā temporis ex voce testium & scriptis sumunt memoriā sempiternam. Notum ergo fieri volumus tam futuris quam præsentibus, quod post discessum Henrici glorioſissimi Imperatoris & fratris nostri Spiram venientes tam ex persona Domini nostri Regis quam nostra, consilium & auxilium à civibus illius civitatis expetivimus. Ipsi vero communicato consilio hac forma nobis cum convenerunt, quod si necesse haberemus exercitui nostro in navigio præparando, pro ut melius possent, nobis subvenirent, & in victualibus forum nobis secundum possibilitatem temporis & suā exhiberent Præterea promiserunt, quod si necesse haberemus infra civitatem cum 30. militibus nos benigne reciperent, hoc tamen interposito, quod exercitium nostrum non in civitate nec in suburbio civitatis faceremus hospitari. Præterea si quisquam cum exercitu fines illius Episcopatus invaderet, ipsi cum Episcopo & ministerialibus nobis & è converso nos eis mutuum ferre promisimus auxilium, super his omnibus cives nobis cautionē jusrisjurandi præstiterunt.

Nos vero fidelitatem civitatis illius, qua semper parentibus & antecessoribus nostris devota extitit, debita

debita pietate reſpicientes tam ex perſona Domini Regis quam noſtra, omne jus ab antiquis Imperatoribus ei per privilegia collatum renovando confirmavimus & hæc, in quibus cives ſæpius ſe gravari cõqueſti ſunt, nominatim expreſſimus, ſcilicet quod infra terminos Epiſcopatus illius à nullo judice Eccleſiaſtico vel ſeculari hoc, quod vulgo dinogane dicitur, vel aliqua exactio de bonis civium Spirenſium præter cenſum, ſi quis ex eis debetur, exigatur. Præterea civitati illi indulſimus, quod nec Dominus Rex, nec nos aliquam in ea ſpecialem vel communẽ faciamus exactionem, niſi cives ex libero arbitrio ſpontaneum nobis & competens ſervitium duxerint exhibendum. Præterea ſecundum ordinationẽ Henrici felicis memoriæ Imperatoris Auguſti, civitati tam authoritate Domini Regis quam noſtra indulſimus, ut libertatem habeat, duodecim ex civibus ſuis eligendi qui per juramentum ad hoc conſtringantur ut univerſitati, prout melius poſſint & ſciant, provideant, & eorum conſilio civitas gubernetur. Super his omnibus civitati per homines noſtros, qui ſubſcripti ſunt, cautionem juramenti fecimus exhiberi, quorum nomina ſunt hæc, Ludovicus Comes de Helffenſtein, Wolnradus Comes de Veringẽ/ Wernerus de Roſſevvach. Heinricus Dapifer der Waldberg / Heinricus de Schmaleneck/ Engelhardus de Weinſperg / Conradus de Anneweiler / Heinricus de Canne, Wenzelo de Berge/ Trushardt, Ludovicus & Waltherus de Neu Caſtell/ Heinricus de Meiſterſel/ Fridericus de Cantzie. Actum Spiræ Annõ verbi incarnati milleſimo centeſimo nonageſimo octavo, Indictione quinta decima. duodecimo Cal. Febr. feliciter Amen.

A

B

C

D

Zu Teutſch:

Kundt und zu wiſſen ſey allen und jeden Gegenwärtigen und Nachkommenden / demnach wir nach dem Abreyſen deß hochgehrten Keyſer Henrici unſers Bruders zu Speyr angelangt / und ſo wol in Keyſ. Majeſt. als auch in unſerm Nahmen bey der Burgerſchafft daſelbſt umb Hülff und Rath unſer Zuflucht genommen/ als ſeyn dieſelbe auff ſolch Form und Maß mit uns überein kommen / ſo es Noth ſeyn wolt / für unſer Kriegsvolck Schiff / Nähen und Nachen zu beſtellen / daß ſie uns hierinn / ſo ſie könnten / zu ſtatten kommen / auch in Verſchaffung nothwendiger Victualien nach Geſtalt der Zeit und ihrer Vermöglichkeit Hülff und Fürſchub zu erweiſen ſich urbiethig und willig erklärt / auch ferner verſprochen und zugeſagt / uns mit dreiſſig Mannen / ſo wirs notthürfftig befinden / in die Statt gutwillig einzunehmen / doch mit dem Geding und ſolcher Abred / daß wir das übrige unſer Kriegsvolck weder in der Statt noch auſſer derſelben in der Vorſtatt wollen laſſen loſieren / hauſen und herbergen / ſo haben wir uns auch der feindlichen Einfäll halben dergeſtalt beyderſeits verglichen / ſo jemand das Biſthumb Speyr / ſo weit ſich daſſelb erſtreckt mit Krieg anzugreiffen wird laſſen gelüſten / daß die Burgerſchafft der Statt ſampt dem Biſchoff und ſeinen Dienſtleuten mit uns / und wir hingegen auff ſolchen Fall mit ihnen hinwider gegen allen feindlichen Gewalt die Füß treulich zuſammen ſetzen / und einander nicht laſſen wollen / ſolchs alles haben uns die Burgerſchafft mit geſchworner Zuſag gnugſam verſichert/ demnach aber wir unſers Theils der Statt getreue Dienſt/ die ſie nit allein uns/ ſondern auch unſern Eltern und deren Vorfahren am Römiſchen Reich mit ſtandhafftem Eyffer und Wolmeynen geleiſt/ gnädig erwogen / ſo haben wir ihnen alle Recht und Gerechtigkeit / damit ſie von alters her die Keyſer durch Privilegia begabt/ erneuert und beſtättigt/ und auch ferner außtrücklich und inſonderheit ſie in dem / damit ſie ſich ſehr und offt beſchwert befunden/ gefreyet / daß von keinem geiſtlichen noch weltlichen Richter innerhalb deß Biſthumbs Speyr die Beſchwerdt ſo Dinogane genennt wird / auch kein ander Schatzung von Gütern der Burger zu Speyr auſſerhalb Zinß ſo man deßhalben jemand etwas ſchuldig iſt/ erfordert und genommen werden ſoll: So haben wir auch der Statt Speyr dieſe Freyheit ertheilt/ dz weder der Keyſer noch wir dieſelbe mit einiger gemeinen oder ſonderbahren Schatzung belegen wollen / wann uns nicht die Burgerſchaft auß freyem guten Willen ein freywillige und bekommliche Hülff vor ſich ſelbſt zu thun vor gut anſehen und halten. Ferner haben wir zu Verfolg Keyſer Henrichs deß Fünften Verordnung/ der Statt ſo wol in deß Keyſers als auch in unſerm Namen verſtatt / daß ſie Macht und Freyheit haben zwölff auß ihren Burgern zu erwählen / die geloben und ſchweren ſollen/ der Burgerſchaft nach ihrem beſten Verſtand und Vermögen gute Verſehung zu thun / und nach ihrem Gutachten und Rath die Statt zu regieren / über diß alles haben wir derſelben durch unſere Nachbeſchriebene vermittelſt Aides Verſicherung geleiſt / deren Nahmen ſeyn / Ludwig Graf von Helffenſtein / Wolrad Graf von Veringen/ Werner von Paſſewach/ Henrich Truchſes von

Walpen/Henrich von Schmaleneck/Engelhard von Weinsper / Cunrad von Anweiler / Heinrich von Cann / Wetzel von Berge / Trußhart / Ludwig und Walter von Neu-Castel / Heinrich von Meisterfel/ Friderich von Cantzien. Geschehen zu Speyr nach Christi Menschwerdung tausend/hundert/neuntzig acht Indictione 15. den 12. Febr. Amen.

45. Bischoff Otto.

VOn Geburt ein Grafe von Henneberg/ war siben Jahr Bischoff/dem wegen hohen Alters zum Coadjutorn und Mitgehülffen zugeordnet/Bischof Conrad von Metz ein Grafe von Scharffeneck im Jahr 1199. Ist verstorben Anno 1202.

Das 70. Cap.

König Philippus.

VOn Hertzog Philippo auß Schwaben ist zuvor Meldung geschehen / welcher Gestalt er von seinem Bruder Keyser Heinrich in Sicilien beruffen / derselb sich auch der fernen Reyß unternommen: Demnach er nun Italiam erreicht/ist jme Bottschaft kommen/daß der Keyser Todes verfahren/und die Königreich Sicilien und Apulien sehr schwürig/das teutsche Volck allenthalben erschlagen und tyrannisch gehandelt worden / daneben berührte Bottschaft auß Befelch deß verstorbenen Keysers dem Hertzogen die Keyserliche Kleinodia oder Regalia, nemlich Cron/ / Scepter/ Schwerdt/Sper/ und Reichsapfel mit dem Creutz gelieffert / und die Vormundschaft und Verwaltung deß Keyserthumbs biß der erwählte junge König Friederich zu seinen Jahren gelangt/anbefohlen und aufgetragen/darauf Hertzog Philipp mit seinem Kriegsvolck sich wieder nach Teutschland gelendt/und mit allem Ernst und Eyfer bemühet daß er seinem jungen Vettern das Keyserthumb möchte erhalten: Hingegen trachtet Bapst Innocentius der Dritt allein dahin / dz die Hochheit deß Keyserthumbs von dē Hertzogen zu Schwabē/auf einē andern Stam möcht verändert werdē, derhalben eylfertige Schreiben an die Ertzbischof zu Trier und Cölln lassen abgehen/ darinn er sie mit Ernst vermahnt/ daß sie eine neue Wahl eines Königs fürnemen / und die Hertzogen zu Schwaben übergehn solten. Urspergschreibt/dz damals zu Rom ein gemein Geschrey gewesen/daß berürter Bapst sich sol haben vernemen lassen/ entweder wolle er Hertzog Philippen umb die Keyserliche Cron bringen/ oder er müsse in vom Bäpstlichen Stul absetzen/hat derwegen nichts unterlassen was zu Stiftung Zwyspalts/Uneinigkeit und Blutvergiessen in Teutschland gereichen kōnen/die Fürstē der Pfliche und Aidt/damit sie sich gegen dem König verbunden/ ledig gesprochen / und damit die von Gregorio dem VII. und andern gepflantzte Gewonheit erneuret/daß hernach der mehrertheil hohes uñ nidern Stands geschworne Treu und Zusag wenig oder gar nicht in acht genommen. Die Ertzbischöff zu Trier und Cölln haben zu sich gezogen den Bischof von Straßburg/Pfaltzgraf Heinrichen am Rhein/den Hertzogen auß Brabant/ Walram Hertzogen zu Limpurg/Albrecht Grafen von Dachsburg / und in der Statt Cölln zum König erwählt Hertzog Berchtold von Zeringen/ welcher aber auß sondern Ursachen diese Dignität abgeschlagen. Auff solche Verweigerung haben sie Hertzog Otto von Sachsen erwählt/und weil er sich bey seinem Vettern König Reichart in Engelland aufgehalten / haben sie Graf Albrecht von Dachsberg und Graf Emich von Leiningen dahin abgefertigt Ottoni die Wahl zu verkünden/und in Teutschland abzuholen/derselb hat sich ab dieser Bottschaft und aufgetragener Königlicher Ehren höchlich erfreuet/und solche willig angenoñen/ Bapst Innocentius hat auch diese Wahl genehm gehalten/und bestättigt: Anderseits seynd zu Mülhausen (etliche Schreiben zu Erfurt) zusamen kommen Conrad. Ertzbischof zu Mäintz/der Ertzbischof von Magdeburg / Herman Bischof zu Münster / der Hertzog auß Bäyern/Bernhard Hertzog zu Sachsen/und andere/ und haben die Wahl Friderici bestättigt / darneben Hertzog Philip. zum König erwählt/und jme Treu uñ Huld geleist. Auß dieser Spaltung der Reichsfürsten und erwählten neuē Königen ist Teutschland in schädliche unaußsprechliche Zerrüttung/ Schwachheit und Verderben gesuncken / 10. Jahr in unauffhörlichem Krieg und Empörung gestanden / hat kein Fried noch Ruhe aufgericht werdē können/biß König Philip. hingericht uñ umbbracht worden/welchs auf solche Weiß zugangen/als König Philip. auß dē langwirigen Krieg mit seinem Gegentheil König Otten deß teutschen Königreichs grosses Abnemen/Ungemach und Verderbē in acht genoñen/hat er sich entschlossen/mit aller seiner Macht aufzubrechen/den Feind in Sachsen heimzusuchen/und dē Streit uñ Krieg durchs Schwerdt ein end zu geben: Als er nun all sein Macht auf die Bein gebracht / sich in Anzug gestellt/und zu Bamberg angelangt/ ist jme etwz Schwachheit zugestanden/darumb er daselbst der Gesundheit zu pflegen fürgenoñen/und ihme ein Ader lassen sprengen / darauff sich in seinem

Gemach

Gemach mit ſeinem Cantzler Biſchoff Conrad von Speyr / und Truchſes Henrich von Waldtburg in gutem Geſpräch erluſtigt: Inmittelſt hat ſichs begeben/daß Otto Pfaltzgraf von Wittelſpach zu Bamberg angelangt/fürs Gemach kommen/ und ſich angeben/daß er den König wolt beſuchen: Nachdem ihme nun der König den Zugang verſtattet / mit ihme Geſpräch gehalten/ und ſich nichts gefährlichs verſehen / iſt der Pfaltzgrafe über ein Kleines abgetretten/ und auſſerhalb für der Thür ſeinem Diener / der auff ihne gewartet/ſein Schwerdt abgenoñen / ſich wieder ins Keyſers Gemach verfügt/ daſſelb als in Kurtzweil entblöſt und geſchwenckt / der König hat darab Mißfallens gehabt/und jme unterſagt/dieſe Kurtzweil einzuſtellen / dann es nicht der Ort mit entblöſten Waffen zu ſpielen: Es iſt eben Zeit und Ort/ſagt der Pfaltzgraff / ſchlug behend und unverſehenlich dem König zum Halß: Der Cantzler iſt dermaſſen über dieſer Handlung erſchrocken/daß er ſich vor Gewalt verborgen: Aber der Truchſes iſt dem Pfaltzgrafen gleich eingebrochen/dem derſelb mit dem Schwerdt ein Streich in Backen verſetzt/ ſich dergeſtalt entwürckt/ und alsbald flüchtigen Fuß geſetzt/und durch deß Biſchofs zu Bamberg Hülff und Fürſchub entkommen. Indem nun der Pfaltzgraf uñ Truchſes miteinander gebalgt/ hat ſich der König verblut/iſt in ein Ohnmacht geſuncken und zugleich in den Todt. Die Urſach dieſer Entleibung ſagt Urſpergenſis ſey diß/ daß der Keyſer dem Pfaltzgrafen ſein Tochter eine vermählet: Dieweil aber derſelb einen Freyherrn und dapfern Mann beym Hauß Bäyern unredlich hingericht/und deßhalben in Unleumuth bey den Reichs Fürſten gerathen/habe der Keyſer den Heurath zu vollziehen Bedenckens gehabt / deßwegen der Pfaltzgrafe Zorn und Unwillen geſchöpft/und ſich auf berührte unrechtmäſſige Weiß gerochē. Der Leichnā deß entleibtē Königs Philippi iſt zu Bamberg mit allermänniglichs groſſem Beklagen begraben/ aber hernacher auß Befelch Keyſer Friederichs deß Andern gen Speyr zur Keyſerlichen Begräbnuß geführt und im Münſter im Chor zur Erden beſtattet worden: Iſt von Natur ein frommer ſehr freundlicher hochverſtändiger Herr / unverzagten friſchen Gemüths geweſen / und ſich mit allem Fleiß bearbeitet / das Reich in Fried und Ruhe zu regieren/ daran ihne doch der Bapſt allenthalben verhindert. Arnoldus Abbas Lubecenſis ſagt ferner / daß er wol ſtudiert / und Gelehrte gern umb und bey ſich gehabt / auch mit denſelben / ob ſie ſchon geringern Standts / freundlich converſiret: Clericos & Scholares à ſe non removebat, ſed quaſi Conſcholaſticos eos habebat. Er hat zum Spruch oder Symbolo geführt: Wenn ein Ding übel angeſtellt iſt/ſoll mans zu ändern ſich nicht ſcheuen: Quod male ceptum eſt ne pudeat mutare. Wegen ſeiner Erblandt iſt er an Macht und Gewalt für ein groſſen Fürſten deß Reichs gehalten worden. Dieweil er aber offtermal wegen langwieriger ſchwerer Krieg Geldts gemangelt/ hat er zu Bezahlung deß Kriegsvolcks viel ſeiner Erbgüter verkaufft/ die übrige alleſampt mit auffgenommenem Gelt beſchwert und verpfändt/und darüber in groß Unvermöglichheit erwachſen. Dieſe Hiſtori iſt zuſammen gezogen auß Ottone de S. Blaſio *cap.* 46. 48. Urſpergenſi ſub Philippo, Arnoldo Lubecenſi *lib.* 7. *c.* 14. Gotfrido Monacho. Chron. Hirſ.

Das 71. Cap.

Von der Statt Speyr/wie dieſelb König Philipp gehuldet / hernach von König Otten belägert und von König Philippo geſchützt: Item von deſſen Reichstag daſelbſt / und was darauff verhandelt.

DEmnach Hertzog Philipp von etlichen Fürſten deß Reichs zum Römiſchen König erwählt/hat er ſeinen Weg zu den Stätten am Rheinſtrom/ſo dem Römiſchen Reich gehörig/angeſtellt/und dieſelbe in Huld und Pflicht genoñen/welche ſich aber widerſetzig erzeigt / mit Kriegs-Gewalt zur Subjection und Huldigung genöthigt/davon ſchreibt Godefrid. Mon. mit dieſen Worten: Dux Philippus cauſam ſuam agens, & ut neceſſitas eum compulit ab omnibus auxilium petens, omnes pene Principes muneribus ſibi conciliat, urbes regias ſuſcipit, fidem ſibi fieri ab omnibus jubet, nomen regium ſibi aſcribit, & apud civitatem Vangionum in albis Paſchalibus coronatus progreditur. Von Wormbs hat er ſich nacher Speyer erhaben/und dieweil ihme und ſeinen Vorfahren den Römiſchen Keyſern und Königen dieſe Statt ſich getreu / holdt und auffrecht erzeigt/ hat er zuvorderſt die Statt ihme hulden und ſchweren laſſen.

Unter den Stätten am Rhein hatten ſich Cölln uñ Straßburg ihren Biſchöffen anhängig gemacht/ und wolten Hertzog Philippum für ein König nicht erkennen/ derwegen derſelb von Speyr auß ſtracks ins Elſas mit groſſer Kriegsmacht fortgeruckt/und An. 1199. die Statt Straßburg belägert / die Vorſtatt in

Brandt

Brandt geſetzt / und ſich als ein mächtigen Feind laſſen vernehmen: Demnach nun die Burgerſchafft befunden/ daß ſie ſolchem Gewalt zu ſchwach/ haben ſie umb Frieden gehandelt und erhalten/ darauff ſie dem König Anno 1200. ſchuldige Pflicht und Huldigung geleyſtet/und ſich alles Gehorſams verhalten. Ott. de S. Blaſ. Urſp. Chr. Hirſ. Cuſp. Chr. Alſ. Gleicher Geſtalt hielts auch die Statt Cölln mit jrẽ Biſchoff wider König Philipp/deßhalben er anfänglich mit Raub/ Nam/Brand und Schwerdt im Cölniſchen territorio und umbligenden benachbarten Stätten/ Flecken uñ Dörffern ſich ſchröcklich erwieſen/biß ſie der feindlichen Thätlichkeit ermüdet/An. 1206. beym König zu Boppardt Fried erhandelt und jhme außgeſönt worden / darauf er durch Biſchoff Conraden von Speyr die Huldigung von der Burgerſchaft zu Cölln empfahen und nemen laſſen. Gotfr. Mon. Chr. Hirſ. König Ott als er zu Aach vom Ertzbiſchoff zu Cölln die Königliche Cron empfangen/ und vernoñen/daß Keyſer Philipp inmittelſt die Statt Straßburg unter ſeinen Gehorſam bracht / von dannen ſein Volck ins Stifft Cölln geführt / hat er ſich im Rückweg auf Speyr gericht/uñ feindlich wider die Statt angefangẽ zu handlen/ Keyſer Philipp iſt der Betrangnuß und Noth der Statt eylends verſtändigt worden / hat ſich nit geſaumet/und mit ſeinem Volck den Feinden mit groſſem Muth unter Augen geruckt: Als Keyſer Ott merckt daß er würde den Kürtzern ziehen/ verließ er die Belägerung der Statt / und ſchlug ſich gegen der Moſel/ demſelbigen folgt Keyſer Philipp auffm Fuß / daß er ſchlagen und treffen muſt / in ſolchem Scharmützel iſt Keyſer Ott und ſein Volck flüchtig worden / wie er dann/ ſo offt es zum Streit mit König Philipp kommen / ſo lang derſelbe gelebt / die gröſte Schlappen / und das Haſenpanier davon getragen. Urſpergenſis & Cuſpin. Poſt dedicionem Argentinenſem Philippus urbes Rheni aggreditur, ubi bella æſtuabant. Otto interim Spiram uſque pervenit cum exercitu, ſed turpiter retrogredi coactus circa Moſellam eſt fuſus cum exercitu & fugatus.

Anno 1205. umb Pfingſten hat Keyſer Philipp ein Reichstag zu Speyr angeſtellt / welchem viel Fürſten perſönlich beygewohnt / die Urſach wird folgends Inhalts erzehlt: Graf Wilhelm von Gülch hatte bißher neben Adolph Ertzbiſchof zu Cölln die Wahl Keyſer Ottens helffen verfechtẽ/und dieweil er in wärendẽ Krieg ſo viel geſpürt/ dz Gottes Beyſtand und Kraft mehr bey Philippo gewaltet / hat er ſein Gemüth von Ottone ab/und zum Glück geneigt/und ſich bey Keyſer Philippo angeben/ dz nicht allein er vor ſein Perſon wider Ottonem ihme wolt behülfflich ſeyn / ſondern ſo Danck zu verdienen/auch den Ertzbiſchoff von Cölln auff deſſen Seiten zu bringan / König Philipp hat ab ſolchem Fürſchlag inſonders gut Gefallen getragen / als dardurch unſchuldiger Leut Gut uñ Blut erſpart/ und guter Fried erbauet werden möcht / derwegen den Grafen mit ſtattlichen Verehrungen begabt/und zugeſagt / wenn er ſein Verſprechen würcklich würde vollnziehen/ denſelben noch reichlicher zu bedencken/der Graf erhub ſich zum Ertzbiſchoff/und als ſich Gelegenheit eröffnet/ ſein Sach mit gutẽ Glimpf anzubringen / hat er dem Ertzbiſchoff zu Gemüth geführt/wz maſſen all ihr/ und Keyſer Ottonis Anſchläg und Fürnehmen allerdings unglückhaftig bißher ergangen/ vieler dapfern Leut umb groſſes Guts verluſtigt worden/und hätten faſt alle Fürſten deß Reichs Keyſer Philippo gehuldet / und wegen ſeines ſtattlichen Herkommens/Tugend und hohen Verſtand ſich demſelben gehorſamlich untergeben / und mit groſſer Hülff zugeſprungen/dieweil es dann vergebens wider den ſich auffleinen und ſtreiten / den Gott in ſeinen Schutz aufgenoñen/ und der mehrertheil der Reichs-Fürſten beypflichten/und als ihr obriſt Haupt erkennten/ bedunckt es ihn rathſam ſeyn / die Waffen wider ſo löblichen Keyſer abzulegen / und Frieden und deß Reichs Wolſtand neben demſelben zu erhalten. Durch ſolche und andere außführlichere Motiven/ auch Unterbawung der Biſchoff von Trier / Speyr und Coſtentz/hat ſich Adolph der Ertzbiſchof von Cölln von König Ottone abgeſondert/ und ſich dahin laſſen bewegen/daß er König Philippum in Gegenwart und mit Bewilligung der Fürſten deß Reichs aufs neu ſampt ſeinem Gemahl Frau Irenen auß Griechenland zu Aach gekrönt: Dergeſtalt iſt Otto faſt võ männiglichẽ veracht und gelaſſen worden. Bapſt Innocentius hat ſich über dieſer Crönung heftig entrüſt/uñ dem Biſchoff durch ein ſehr ernſt und ſcharpf Schreiben ſeinen Aidtbruch an Ottone und Abfall verweißlich fürgehalten/auch nit allein hierumb ſeines Biſthumbs unfähig erklärt / und davon entſetzt/ ſondern daneben mit offentlichem Bann beſchwert / und an ſeine ſtatt zum Succeſſorn verordnet Bruno den Probſt von Bonn / welchem die Statt Cölln ſo Otten beſtändig angehangen willig angenommen.

In ſolcher Betrangnus hat der entſetzte Biſchoff Adolph bey König Philipp Rath/ Hülff und Beyſtand geſucht / welcher die Sach den Reichs-Fürſten zu Speyr fürgebracht / und ſie bewegt/ daß ſie auff dem Reichs-

Reichstag auff ein gemeine Hülff dem entſetzten Ertz- A
biſchoff wider Bruno und die Statt Cölln geſchloſſen/
ſolche auch unverlängt verſamblet / alſo daß König
Philipp von Speyr auß im ſelben Jahr 1205. ſeinen
Zug ins Werck gericht/und wie obvermeldt der Statt
Cölln allenthalben und im Biſthumb groſſen Scha-
den zugefügt. Aber im Jahr 1206. iſt Biſchoff Bruno
und des Königs Volck in einem Treffen gefangen/
und die Statt bey König Philipp außgeſöhnt wor-
den. Arnold. Lubecenſ. *lib. 7.* Crantz *lib. 7. Sax. c. 23.* B
24. Ursb. Fragm. *hiſt. incerti auth. Chron. Herſ.* Got-
fridus Monachus zeucht die Hiſtori kurtz zuſammen
und ſagt: Philippus Rex circa Pentecoſten celebrē
curiam Spiræ habuit, ubi Adolphus Epiſcopus que-
rimoniam de Colonienſibus facit. Ubi Philippus
Rex judicio principum expeditionem Coloniæ o-
mnibus qui aderant principibus indicit, & Anno
1206. cum exercitu totum Epiſcopatum ſecundum
libitum, omnia ſibi ſubijciendo percurrit. Bruno
capitur & Philippo regi offertur, quem manicis fer- C
reis conſtrictum ſecum duci jubet, &c.

Das 72. Cap.

Von Correſpondentz der Statt Wormbs und Speyr zu Zeiten König Philippi: und wie man in beyden Stätten den Zoll ſol erheben.

Der Brief hierüber iſt im Latein und lautt folgenden Inhalts. D

CIVES de Wormatia. Ne quod ſemel bene diffinitum eſt, oblivio noverca memoriæ impoſterum valeat denigrare, idcirco notum ſit omnibus hoc ſcriptum cernentibus, qualiter in præſentia beatæ memoriæ illuſtris Regis Philippi inter nos & cives Spirenſes de licentia Domini noſtri Lupoldi Epiſcopi & Domini Conradi Spirenſis Epiſcopi Imperialis aulæ Cancellarij, de thelonio utrobiq; dando æqualiter de noſtro & ipſorum conſenſu fuit ordinatum ſic ut inferius ſubſcriptum eſt. Si civis Wormatienſis cum quibuſcunq; mercimonijs venerit Spiram, & fecerit forum ſuum de viginti ſolidis vel amplius, dabit quatuor denarios: Si minus quam viginti ſolidis, tunc nihil dat. Si cum curru onerato per Spiram tranſierit, vel in eundo vel in veniendo, nihil dabit. Si ſarcinam deponit & ſi per forum mutata non fuerit currum ſuum oneret, & det quatuor denarios. Si vero ſarcinam de curru depoſuerit, & ſi mercando in foro dicta ſarcina in alias res mutata currum ſuum iterato oneraverit, dabit octo denarios. Item de navi von der Phlitden dabit quinque denarios. Item bos unum denarium, Vacca obolum, item quatuor oves unum denar. Duo porci denarium. Equus quatuor denarios. Item navicula quæ dicitur Nache/denarium. Item alia navicula cum duobus borten duos denarios. Item navis portans peregrinos, nihil dat. Statuimus etiam firmiter obſervandum, ut ſub forma præſcripta thelonium utrobique detur. Et ſi quis thelonearius noſter vel ipſorum aliter quam dictum, thelonium acceperit, & veraciter convictus in pœnam ſolvet ad commune opus civitatis ſexaginta ſolidos. Ad hujus ordinationis robur præſens dedimus ſcriptum noſtro munitum ſigillo, & Spirenſium ſcriptum ſub hac forma habemus penes nos. De pondere ſit utrobiq; æquale theloneum. Actum eſt hoc tempore Hartungi thelonearij noſtri.

Wir die Burger von Wormbs. Daß die Vergeſſenheit/die da iſt ein Stieffmutter der Gedächtnüß/ nicht erleſche und abthue / das zu einem mal wohl gemacht und auffgeſetzt iſt/darum ſey kund allen denen die dieſe Schrifft anſehen / wie daß zwiſchen uns und den Burgern von Speyr vor dem Allerdurchleuchtigſten mit heiliger Gedächtnüß König Philipps/ Herrn Lupolts zu Wormbs/und Herrn Cunrads zu Speyr beyder Biſchoffen Conſens umb den Zoll der iedweder Seite zu geben geſetzt iſt / und gemacht mit aller theilen Bewilligung / als hienach beſchrieben ſteht. Fährt ein Burger von Wormbs gen Speyr mit Kauffmanſchafft/ welche die wäre/und kaufft daſelbſt umb zwantzig Schilling oder mehr/der giebt 4. Pf. Thut er ſeinen Kauff unter 20. Schilling/ſo giebt er nichts. Fährt er durch Speyr mit ſeinem geladenen Wagen/ſo ſol er am Hin- und Herfahren nichts gebē. Legt er ſeinen Laſt nieder/und verkaufft den nicht/ſondern beladet wider damit ſeinen Wagen/ ſo giebt er 4. Pf. Legt er aber ſeinen Laſt nieder von ſeinem Wagen/und verkaufft denſelbē/und kaufft andere Wahr hingegen und beladet damit ſeinen Wagen / der giebt 8. Pf. Deßgleichen von einem Schiff von der Phlitten giebt er 5. Pf. Item ein Ochß 1. Pf. ein Kuh ein Helbling. Item 4. Schaff 1. Pf. Item ein Pferdt 4. Pf. Ein Nache 1. Pf. Ein Schifflin mit 2. Bordten 2. Pf. Ein Schiff mit Pilgram giebt nichts. Setzen demnach und wollen/daß zu beyden Theilen auff geſchriebene Maß der Zoll unweigerlich gegeben werden ſol/ und welcher Zöller zu Wormbs oder Speyr den Zoll anders nimmt / als zuvor vermeld iſt / und deſſen mit Kundſchafft überwunden wird / der ſol

ſechtzig Schilling zu der Statt gemeine Gebäu zur Pe-
A ren verfallen haben/zu Bekräfftigung dieſer Ding ha-
ben wir unſere Inſigel an dieſen Brieff gehenckt/und
haben wir der von Speyr Brieff und Siegel eben auf
ſolche Form und Inhalt bey unſern Händen. Vom
Gewicht des Oels ſol jeder Seiten gleicher Zoll gege-
ben werden. Diß iſt geſchehen da Hartung unſer Zol-
ler war.

Das 73. Cap.

Vom Kloſter zum heiligen Grab zu Speyr.

B Es iſt ein alte Schrifft vorhanden / dabey die
Jahrzeit nicht vermeld/ wie dergleichen der ur-
alten Schrifften mehr zu finden/darinn iſt ver-
zeichnet / daß vor alten Zeiten 2. Bürger ein Wall-
fahrt gen Jeruſalem/des HErrn Chriſti Begräbnüß
zu beſehen fürgenommen/welche ſie mit gutem Glück
verricht/und zu ihrer Widerkunfft zu Speyr/ zu End
der Vorſtadt Alt Speyr ein Kirch und Begräbnüß in
gleicher Form und Muſter/ als die Kirch zu Jeruſa-
C lem und die Malſtatt der Begräbnüß des HErrn
Chriſti zu bauen angefangen/ aber vor Vollendung
der koſtbarlichen Kirchen ihr Leben geendet und die
Stifftung zu Unterhalt etlicher Klöſterlichen Jung-
frauen gericht haben/ die jenige ſo das Gebäu zu Je-
ruſalem und auch das zu Speyr beſichtigt/die zeugen/
daß ſie in- und außwendig durchaus gleicher Geſtalt/
Höhe/ Gröſſe und Weite ſeynd/ zu vermuthen iſts/
daß zu Zeiten Kayſers Cunradi des III. als S. Bernh.
D männiglich zur Reiß gen Jeruſalem durch ſein Pre-
digen bewegt/ ſolche Wallfahrt verricht und bei ührt
Kloſter zu erbauen angefangen. Mittler Zeit haben
die Ordens Frauen leichtfertig Hauß gehalten / das
Gebäu ihrer Wohnung laſſen in Abgang kommen/
die geſtiffts Gefäll verthuniſch hingeſchlagen / und
ſich und das Kloſter in Armut geſetzt. Demnach dann
daſſelb ins Biſchoffs zu Speyr Schutz und Schirm
geſtanden/hat Biſchoff Cunrad der II. das ungebür-
lich ärgerlich Weſen abgeſchafft/ die Kloſter Frauen
abſterben laſſen / und das Kloſter einem Probſt zu
Denckendorff mit ſeines Ordens Brüdern zu beſe-
tzen übergeben. Anno 1207. davon meldet auch die
Hirſchauiſche Kloſter Hiſtori mit folgenden Worten.
Anno Dominicæ nativitatis 1207. Cunrad. Epiſc.
Spirenſis Eccleſiam S. Sepulchri Spiræ in qua erant
moniales, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis
in perpetuum tradidit Præpoſito in Denckendorff/
ut monialibus, quæ tunc erant in ea, defunctis,
aut aliorſum ſalvis vitæ neceſſariis translatis, con-
ventum virorum ſuæ profeſſionis ibid. inſtitue-
A ret, qui tamen juriſdictioni Spirenſis Epiſcopi pro
tempore eſſet ſubjectus. Man findt ſonſt kein Privi-
legia oder Nachrichtung davon über das Kloſter zum
H. Grab/damit daſſelb/zu Zeiten/da es von Frawen
bewohnt/begabt worden/ſondern nach dem ſolchs dem
Priori zu Denckendorff übergeben/ haben dieſelbe ih-
rem Convent und Kloſter allhie viel Freyheiten von
Keyſern und Königen erlangt/und das erſt ſo vorhan-
den/rühret von Keyſer Friderich dem Andern im Jahr
1228. Unter andern iſt folgender Innhalt darin/wel-
B cher ins Kloſter/oder deſſen Bañe und Zwang kompt/
der jemands entleibt oder beſchädigt/der habe Frey-
heit/doch ſeynd davon offentliche Rauber und Mör-
der außgeſchloſſen. Niemand ſol ins Kloſters Bezirck
einigen Menſchen mit Gewalt fangen/ umbringen/
oder mit Gewalt gegen ihme fahren/ſie ſollen keiner
Jurisdiction Herrſchafft oder Obrigkeit geiſtlichen
Gewalts unterworffen ſeyn/ſondern allein dem Pa-
triarchen zu Jeruſalem/Ertzbiſchoff und Biſchoff ſol-
C len ſie handhaben/und ihnen kein Leid begegnen laſ-
ſen / die Biſchoff zu Speyr ſollen ſie weder an Leib
noch Gut beſchweren/ſondern ſchützen und ſchirmen/
niemand ſol im Biſthumb Speyr ihre Güter ver-
hafften/ bekümmern/oder auch mit Recht anhalten/
ſondern ſein Klag wider das Convent vorm Biſchoff
zu Speyr außtragen / haben mögen Todtſchläger/
Ehebrecher/Hurer/ Räuber/ Meyneydige/ Weiber/
die ihre Kinder ertruckt/die in Kirchen Blut vergoſ-
ſen/von aller Beſtraffung ledig ſprechen/und in der
D Kirchen Gemeinſchafft annehmen / wenn ſie Buß
thun und fromm werden wollen/ſollen an allen Zoll-
ſtätt̃/des Zolls von Wien/Frucht uñ andern gefrey-
et ſeyn/ſeynd aller Beſchwerd̃ von der Statt gefreyet.

Das 74. Cap.

Keyſer Ott der Vierdt.

E Tto Hertzog zu Sachſen des berühmbten und
mächtigen Henrichs des Löwen Hertzogen zu
Sachſen Sohn/ein dapfferer muthiger Held/
E iſt nach Abſterben Keyſer Henrichs des VI. von etli-
chen des Reichs Fürſten/als die Wahl noch bey den-
ſelben ins gemein beſtanden/im Jahr 1199. im Mo-
nat Martio erwehlt worden/wer dieſelbe geweſen/das
hat man auß einem Schreiben zu vernehmen/welchs
ſie an Papſt Innocentium haben laſſen abgehen/deſ-
ſen Anfang iſt des Inhalts: Cum placuiſſet ei qui
aufert ſpiritum Principum, & magnus & terribilis
eſt ſuper Reges terræ, Dominum Henric. Impera-
torẽ de medio auferre, neceſſariũ nobis fuit viſum,
de ſubſtituendo Rege tractatum & colloquium ha-
bere.

bere. Convenimus ergo ſæpius, & miſerias & oppreſſiones quas hactenus ſuſtinueramus recenſentes, per univerſos regni animos noſtros ereximus, & quid honori & Eccleſiæ Dei & paci & quieti ſubjectorum expediret, deliberantes, nunc unum nunc alium quaſi eligere putabamus. Verum quia non eſt prudentia, non eſt potentia, non eſt conſilium, niſi per Deum, placuit ei Sereniſſ. Dominum noſtrum Ottonem, quondam Henrici Ducis Saxon. filium ad regimen de terra peregrinationis ſuę ex inopinato afferre nobis. Invocata itaq; S. Spiritus gratia, prædictum Dn. Ottonem Chriſtianæ fidei cultorẽ devotiſſimum atq; S.R. Eccleſiæ advocatum & defenſorem fideliſſimum, & judiciariæ poteſtatis obſervatorem juſtiſſimum, de longa & contigua Regum proſapia ex utraq; linea ſpecialiter editum, ad Romani Regni faſtigium juſte & rationabiliter elegimus, & ſicut debuimus ipſius electioni conſenſimus, ipſumq; in Auguſtorũ ſede à Carolo M. apud Aquisgranum huic dignitati deputata locavimus, & corona & regni diademate per manum Dn. Adolphi Colonienſis Archiepiſcopi, ea quæ debuit ſolennitate feliciter coronavimus. Nos autem Principes qui jam dictum Dominum in Regem elegimus, fauda noſtra quæ ab Imperio tenemus à manu ipſius recipientes hominium ſibi fecimus & fidelitatem juravimus, &c. Ego Adolphus Colonienſis Archiepiſcopus elegi & ſubſcripſi.

Ego Bernardus Paderbornenſis Epiſcopus elegi & ſubſcripſi.

Ego Thietmarus Mindenſis Epiſcopus elegi & ſubſcripſi.

Ego Witichindus Corbeienſis Abbas elegi & ſubſcripſi.

Ego Gerardus Tudenſis Abbas elegi & ſubſcripſi.

Ego Eribert. Werdenſis Abbas elegi & ſubſcripſi.

Ego Henricus Dux Lotharingiæ, qui & Brabantiæ Marchio Romani Imperii elegi & ſubſcripſi.

Ego Henricus Comes de Kuke conſenſi & ſubſcripſi. Das iſt:

Demnach es dem Allmächtigen/ der den Geiſt der Menſchen in ſeiner Gewalt hat/ uñ erſchröcklich und groß iſt über alle König des Erdbodens/ weyland Kayſer Henrich aus dieſem Leben zu erfordern gefallen/ haben wir für nothwendig ermeſſen/ wegen Erſetzung ſeiner Stadt Handlung und Geſpräch anzuſtellen/ derhalben wir auch offtermals beyſammen erſchienen/ und den elenden betrübten Zuſtand/ darin wir bißher geſchwebt/ erwogen/ und uns unter allen Fürſten des Reichs umbgeſehen und reiflich bedacht/ was der Ehr der Kirchen Gottes/ und zu der Unterthanen des Reichs Ruhen und Frieden fürträglich/ derhalben bald dieſen bald einen andern zu erwehlen in Zweiffel geſtanden/ dieweil aber kein Rath/ kein Weißheit noch Macht/ als die von Gott herrührt/ von ſtatten gehet/ hat es ſeiner Allmacht gefallen/ den Durchleuchtigſten unſern Herrn Ottonem weyland Hertzog Henrichs zu Sachſen Sohn aus der Fremde zu Regierung des Römiſchen Reichs an die Hand zu geben/ inmaſſen wir dann denſelben/ vermittelſt Anruffung des H. Geiſts Beyſtand/ bemelten Herrn Ottonem der Chriſtlichen Kirch eyfferigen Beſchirmer und getreuen Advocaten/ und ſtrengen Liebhaber der Gerechtigkeit/ aus altem Königlichen Stammen von beyden Linien entſproſſen/ zur Hochheit des Römiſchen Reichs billig und mit zeitigem Rath erwehlt/ und der Schuldigkeit gemäß in ſolche Wahl beſtelligt/ und denſelben auff den Kayſerlichen Stul zu Aach von Carolo M. ſolcher Dignität verordnet/ inveſtirt und eingeſetzt/ und mit des Reichs Cron durch Herrn Adolph Ertzbiſchoffen zu Cölln mit gebührlicher Ceremoni gekrönt. So haben auch wir Fürſten/ die wir den gedachten König erwehlt/ unſere Reichs Lehen von ſeinen Händen empfangen/ und demſelben Gehorſamb und Treu geſchworen/ ꝛc.

Auff dem andern Theil/ welche Königs Philippi Wahl beygewohnt/ ſeynd in einẽ Schreiben an Bapſt Innocentium Anno 1199. ausdrücklich namhafft gemacht/ folgende Geiſtliche und Weltliche Fürſten:

Der Ertzbiſchoff zu Magdeburg.

Der Ertzbiſchoff zu Trier.

Der Ertzbiſchoff zu Biſantz.

Der Biſchoff zu Regenſpurg/ Freiſingen/ Augſpurg/ Coſtantz/ Eichſtätt/ Wormbs/ Speyr/ Brixen/ Hildesheim/ der Apt zu Fulda/ der Apt zu Heßwald/ der Apt von Tergent. Item der König zu Behem/ Hertzog zu Sachſen/ Hertzog zu Beyern/ Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Merchen/ Maggraff von Ravenſpurg.

Auff ſolch Schreiben hat Bapſt Innocentius der III. Bertoldo Hertzogen zu Zeringen ſeine Erklärung und Widerantwort zugeſend/ deren Anfang ſtehet: Venerabilem fratrem noſtrum Saltzburgenſem Archiepiſcopum &c. Und im Extr. *de elect. c. venerabilem.* und bey Schardio im Buch de Electorib. Germaniæ gantz und außführlich zu leſen/ davon ſchreibt Baron. *tom. 10. Anno 996. n. 62.* mit gutem Grund: Ex his redarguas Oſtienſem, dum interpretans Decretalem illam, hos quos ipſe Papa redarguit, exiſtimavit illos fuiſſe illos ſeptem vulgatos

ore omnium Electores. Nam ex his perſpicue intelligimus, quam procul abſit ut temporibus Innocentii Papæ tertii ſeptem tantumodo fuerint Electores, cum liqueat ex dictis Epiſtolis, omnes Imperii feudatarios Eccleſiaſticos Archiepiſcopos, Epiſcopos & Abbates, & ſeculares Principes, Duces, Marchiones, Comites & Barones legitimas eſſe habitos Electores Romanorū Regis deſignati Imperatoris.

Das iſt:

Aus dem was bißher von der ſtreitigen Wahl geſagt/iſt Oſtienſis Irrthum zu ſpürē/dieweil er Bapſt Innocentii Brieff der den Bäpſtlichen Decreten uñ geiſtlichen Rechten zugefügt/dahin außlege/ als wäre derſelb auff die ſieben Churfürſten gemeynt/ denn aus beyder Theil Fürſten Schreiben hab man klärlich zu vernehmē/daß zu Zeiten Innocentii die Wahl auff die ſieben Churfürſten noch nicht gewidmet/ſondern daß alle des Reichs hohe Lehenleut/ Geiſtliche/ Ertzbiſchoff/ Biſchoff und Aept/ Weltliche Fürſten/ Hertzogen/ Marggrafen/ Grafen und Freyherrn rechtmäſſige Erwehler eines Römiſchen Königs geweſen. Dieweil dann der mehrer Theil der Fürſten im Reich auff Hertzog Philippen ihre Stim̃ und Wahl gericht/in Anſehung daß ſeine Vorfahren lange Jahr das Kayſerthum des Römiſchen Reichs getragen/ und er ſelbſt umb ſeiner hohen Tugenden willen demſelben gemäß vermerckt worden/hat er faſt bey mäñiglich in und auſſer dem Reich das Anſehen gewoñen/ Hertzog Ott und die zu ſeiner Wahl geſtim̃t/ werden den kürtzern müſſen ziehen/ und ihre Hoffnung vergeblich ſeyn/ Hertzog Ott hat ſich zu der Zeit/als er erwehlt bey ſeiner Mutter Bruder König Reichhart in Engelland in Kriegs-Sachen laſſen brauchen, und da der Fürſten Botſchafft/ der ihn erwehlt/ daſelbſt angelangt/und die Wahl verkündigt/ hat er ſich inſonders darüber erfreuet/ und nach dem er von gedachtem König mit ſtattlichen Gaben und Reichthum abgefertigt/ ſeinen Weg durch Franckreich auff Teutſchland genommen/zu Putters König Philippum beſucht/ von dem er nach ſeinem Stand wohl empfangen und tractirt worden/der König war dem erwehlten Römiſchen König Philippo inſonders geneigt/hielts auch für gewiß/daß Hertzog Otto/in Anſehung ſeiner geringen Macht/demſelben würde müſſen weichen/ ſagt derhalben im Schertz zu den Hertzogen ſeinem Gaſt: Ich hör ihr ſeyd zum Kayſerthum beruffen: Es iſt alſo/ ſagt der Hertzog wie ihr gehört/ doch geſchehe was Gott wil. Darauff der König dieſe Reden laſſen lauffen/ Glaubt ihr daß euch dieſe Hocheit widerfahren werde? Ich glauß nicht daß

A auch nur die Sachſen ſämptlich mit euer Wahl zu friedē ſeyn/laſt mir itzo die Wahl unter euern Saumroſſen/und wenn ihr Kayſer werd/ſo wil ich euch unter dreyen meinen fürnemſten Städten/ nehmlich Pariß/ Stampes und Autelien die Wahl geben/ welche ihr wollet/haben und behalten: Hertzog Ott ließ ihm den Fürſchlag nit zu wider ſeyn/der Saumroß waren 50. und mit einem ſtattlichen Schatz/nem-

B lich anderthalb hundert tauſend Marck/ſo er vom König in Engelland empfangen/beladen. Der König in Franckreich erwehlt das ſchönſt und beſt Pferd ſampt ſeinem Laſt/welchs auff beſchehene Wettung der Hertzog dem König willig gelieffert. Als nun nach Abſterben Königs Philippi in Teutſchland Hertzog Ott auffs neu Anno 1280. zum Kayſerthum erwehlt/und im folgeuden Jahr die Kayſerliche Cron zu Rom empfangen/hat er den König in Franckreich der vor zehen Jahrn fürgangener Wettung erinnert/und Kraft

C derſelben die Stadt Pariß ihme zu übergeben erfordert. Den König wolt die Vollſtreckung ſeiner Zuſag zu ſchwer bedunckē/zog die Sach in Diſputatz/ und ſagt: Es müſſe die Krafft und Verbündlichkeit der Wettung mit Kriegsmacht außfündig gemacht werden/conſiderans ſe incaute illam promiſſionem fecille, decrevit potius tam arduam quæſtionem belli eſſe judicio terminandam. Kayſer Otto hats auch darauff geſetzt/ erhub ſich Anno 1210. mit groſſer

D Macht in Franckreich/ bekriegt den König/ ward geſchlagen/uñ muſte unverrichter Sach wieder abziehē: Diß beſchreiben Arnold. Abb. Lubec. *in chron. Sclavor. lib. 7. c. 17.* Monachus Paduanus *chr. ſub Anno 1210.* In Kayſer Ottonis Hiſtori erzeigen ſich klare exempla der Sprüchwörter: Arme und unglückhaffte Leut wil niemand kennen/ dem Glück folgt jedermañ/ und wenn der Baum fällt ſo bricht man die Zweig. Kayſer Ott und Hertzog Henricus Pfaltzgrafe am Rhein hatten nach ihres Vatern Abſterben

E das Hertzogthum Braunſchweig und Lüneburg mit einander vertheilt/uñ war Hertzog Henrich vom Kayſer Henrich zur Pfaltzgrafſchafft am Rhein erhaben/ und mit ſolchem Ampt belehnt. Was aber eines Pfaltzgrafen Ampt und die Pfaltzgrafſchafft geweſen/ davon ſind man droben im 2. Buch Nachrichtung. Und in Kayſer Loth. Hiſtori wird Pfaltzgrafe Gulfridus Romani Imperii Judex, des Römiſchen Reichs Richter genent/und hat ſich auch derſelb mit ſolchem Titul nach andern des Reichs Hertzogen und Fürſten mit dieſem Titul unterſchrieben/ Chron. Caſſin. *lib. 4. cap. 105. cent. Eccl. 12. cap. 8. f. 1150.* Pfaltzgrafe Henrich hat ein Zeitlang ſeinem Bruder

Kay-

Kayſer Ottoni zu Erhaltung ſeines Reichs guten Beyſtand geleiſt/ alſo daß König Philippus dieſe Zuſammenſetzung der Brüder ſeinem Fürhaben ſehr widerwertig befunden/ deshalben er dem Pfaltzgrafen/ Kayſer Ottoni mit Hülff und Fürſchub ferner beyſtändig zu ſeyn ernſtlich und bey Verluſt ſeiner Pfaltzgrafſchafft verbotten/ wie davon obberührter Arnold ſchreibt *lib. 6. c. 6.* Palatinus ſane qui partes fratris inſtanter juvabat, continuas minas à Philippo audiebat, quod dignitatem palatii quam circa Rhenum habebat perderet, niſi à fratre recederet. Dicebat enim ſe nolle tollerare, ut rebus palatii gravaretur, quaſi ipſe & non alius diſpenſare videretur. Dieweil dann die Pfaltzgrafeſchafft am Rhein in Königs Philippi Gewalt beſtanden/ daß er damit einen ſeines Gefallens belehnen können/ Hertzog Henrich derſelben Verwürckung beſorgt/ und bey ſeinem Bruder das Glück gar widerwertig verſpürt/ hat er einen erheblichen Schein geſucht/ ſich mit Glimpff von ſeinem Bruder abzuſondern: Als einsmals beyde kriegende Theil mit einer Schlacht zuſammen treffen ſollen/ ſol Hertzog Henrich den Kayſer alſo haben angeredt: Lieber Bruder ich bin euch in zween Weg zu Dienſt verbunden/ als ein Bruder und Geſchworner der Königlichen Majeſtät/ ihr habt geſpürt/ daß ich bißher mit meinen getreuen Dienſten mich in groſſen Koſten und Schaden eingelaſſen/ und muß mich darneben des Verluſts der Pfaltzgrafſchafft befahren: So es euch dann gefällt daß ich in euern Dienſten beſtändig ſol verharren/ ſo iſts billich daß mir meines Schadens ergetzliche Erſtattung wiederfahren: Bitt derwegen ihr wollet mir zur Vergeltung die Stadt Braunſchweig und die Burg Lichtenberg einraumen/ als bin ich wider euere Feind mich ferner dapffer zu gebrauchen willig. Uber dieſem Begehren hat ſich der Kayſer hefftig entrüſt/ angeſehen daß an dieſen beyden Orten damals alle ſeine Macht gelegen/ und dem Bruder geantwortet: Es wil euch gebühren/ iſt auch zu beyden Theilen unſer Heil und Wohlfahrt/ daß ihr mir zuvor das Reich in meinen vollkommlichen Gewalt bringen helffet/ alsdann wil ich euch der Regierung mit theilhafftig machen/ ich laß mich aber nichts abſchrecken damit ich in der Furcht nicht etwas begehe/ deſſen mich hernach gereuen und ich zu andern gedrungen werden möcht. Nach ſolcher des Kayſers Erklärung hat der Pfaltzgrafe mit vieler Verwunderung und groſſer Klag der Kayſerlichen Unterthanen ſeinen Bruder gelaſſen/ und iſt demſelben zu wider König Philippo zu Hülff und Beyſtand zugezogen/ der Kayſer hat wegen ſolchen ſtarcken Abfals vom Treffen zu Ruhen ſtehen/ und ſeine Rettung und Außflucht in der Stadt Braunſchweig ſuchen müſſen. Es iſt aber nicht zu befremden/ daß zu dieſen Zeiten und etwas zuvor die Kirch durch Gottes Verhängnüß in ſchwere und erſchröckliche Finſternüß und Irrthum gefallen/ weil bey geiſtlichem und weltlichen Stand übermachte grobe Sünden und Laſter an ſtatt Chriſtlicher Tugend und Erbarkeit in vollem Schwang frey und ſicher hingangen/ daß ehrliche Chriſtliche Gemüther/ die in dem gottloſen Unweſen gelebt/ daſſelb mit Worten nicht gnugſam beſchreiben können/ darumb Gottes ernſte Straff ſo ſchwer das Chriſtenthum begriffen/ daß daran an vielen Orten kein Auffhörens ſeyn wollen/ die Sonn der Seeligkeit die verſtockte Finſternüß bißher nicht brechen noch erleuchten können/ nur eines derſelben Zeit fürnehmen Manns kurtzen Abriß hat man dem Leſer zur Nachrichtung beygefügt/ der ſchreibt alſo. Inter hæc fluunt lachrymæ, trahuntur ſuſpiria & vox ploratus & ululatus in excelſo levatur. Inſolito namque timore turbata & confuſa ſunt viſcera, corda tremuerunt, ingenii flos interiit, ſcribentis manus elanguit. Nam propter inimici zizania, meſſem Chriſti ſuffocantia, ſpinarum multiplicantur ſcandala, ita ut ſancta Eccleſiæ area raro tritico tota ſqualeſcat in palea. Ubi enim ſapiens & intelligens, ubi rogo leges? ubi jura? ubi juſtitia? ubi religio? ubi pax? ubi veritas? ubi caſtitas conjugalis? ubi cœlibatus ſpiritualis? Nonne juxta Propheram, maledictum & homicidium, & mendacium & furtum & adulterium magis quam in diebus antiquis inundaverunt, & ſanguis ſanguinem tetigit? An ignoras inquit apoſtolus, quod benignitas Dei ad pœnitentiam adducit? ſcilicet, quia divitias bonitatis ejus contemnis non immerito lapidem offenſionis incurris. Jeremias enim dicit, quid eſt quod dilectus meus in domo mea facit ſcelera multa? Quis iſte quæſo dilectus, niſi miniſtrorum Dei conventus? ſed ut minus ſapiens dixerim quis eorum ſcelera explicare? Q. is enumerare ſufficiat? Nonne ipſi oculos quidem habent, ſed non vident? legem Dei audiunt, eloquia myſtica intelligunt, ſed quæ dicunt non faciunt. Unde ſcias quod omnis prælatus qui dominicas oves verbo & operatione deſtruit, fur eſt, & ipſas mactat & perdit, quia corrumpunt bonos mores colloquia mala, & non jam colloquia mala, ſed opera mala, dolus, fallacia, mendacia, perjuria. Ipſi enim circumveniunt & circumveniuntur, & circumveniendo arbitrantur ſe obſa-

quium præſtare Deo. Circumventi autem dicunt, num finis adeſt ſeculi, quia nulla eſt reverentia cleri. Omnes de jure cleri volunt eſſe, ſed non de religione. Quia vero nec de ſorte cleri ſunt, nec de religione, juſto Dei judicio, nec à Deo, nec hominibus reputantur. Quia cujus vita deſpicitur, reſtat & ejus prædicatio condemnatur, &c. Arnold. Abbas Lubec. *lib. 3. c. 22.*

Das iſt:

Bey ſolchem betrübten Zuſtand ſihet man bey vielen die Thränen flieſſen/man hört viel Seufftzen/das Heulen und Geſchrey ſteigt gen Himmel / frommer Chriſten Gemüth iſt betrübt und bekümmert/ihr Hertz bebet/der Verſtand geht ab/und die Händ deren die dieſe Zeit beſchreiben ſollen/gehen nicht von ſtatten/ daß durch des böſen Feinds Unkraut wird des HErrn Chriſti Saat erſtickt/die Dorn der Ergernuß nehmen überhand/ergeſtalt/daß in die Schewer der H. Kirch wenig Weitzen eingeſamblet wird / ſondern dieſelbe gantz mit Sprewer verwüſt und beſtaupt iſt. Wo iſt ein weiſer uñ verſtändiger? wo ſeynd Geſatz? wo ſeynd die Recht? wo iſt die Gerechtigkeit? wo iſt Gottes-Furcht/Fried/Warheit? wo iſt eheliche Zucht? wo iſt der Geiſtlichen Keuſchheit? Geht es nicht wie der Prophet ſagt: daß Fluchen/Todtſchlag/Lügen/Diebſtal/ Ehebruch mehr überhand genommen/als jemals in der Welt geſchehen? Der Apoſtel Paulus ſagt/weiſt du nit daß dich Gottes Gütigkeit zur Buß erinnert? Aber weil man den Reichthumb ſeiner Gnaden verachtet/ſo erfolgt nicht unbillich/daß man an den Stein der Ergernuß laufft. Dann der Prophet Jeremias ſagt: was iſts/daß mein geliebter in meinem Hauß ſo viel Sünden und Laſter anſtellt? Wer iſt der Geliebte/als der geiſtliche Stand. Aber ich wil als ein Unverſtändiger davon reden/wer kan ihre Laſter außſprechen? wer kan ſie erzehlen? Seynd ſie nicht die jenige die Augen haben und ſehen nicht? die Gottes Gebot hören / von Gottes Wort reden / aber was ſie ſagen doch nicht thun? Daher ſol man wiſſen/daß ein jeder/ der mit Worten und Wercken Chriſti Schaff ärgert/ der iſt ein Dieb und metzelt die Schaf und bringt ſie umb. Dann unnütze leichtfertige Reden verderben gute Sitten/deßgleichen die böſe Werck / als Betrug/ Liſt und Meyneyd? Sie überliſten die Leut/und das geſchicht ihnen wieder/und dann ſagen ſie/es muß das End der Welt nit fern ſeyn/die Welt iſt böß/und halten den geiſtlichen Stand in Unehrn/ſie wollen zwar alle der Geiſtlichen Recht und Gerechtigkeit fähig ſeyn/ſie leben aber nicht geiſtlich/derhalben werden ſie

A von Gott und Menſchen veracht / dann deſſen Leben und Wandel verächtlich iſt/deſſen Lehren und Predigen wird gleicher Geſtalt geringſchätzig und vor nichts gehalten. Bißher Arnoldus. Exempla dieſer Beſchreibung ſeynd allenthalben bey den Hiſtoricis zu finden. Ertzbiſchoff Adolph von Cölln der zu erſt ſeine Wahl auff Hertzog Otten geſtellt / und andere darzu veranlaſt / auch denſelben zu Aach zum Römiſchen König gekrönt und beſtätigt/daneben als einem Haupt

B des Reichs Trew und Huld geſchworen/hernach auffs Papſts Anhalten ein newen Eyd geleiſt/daß er Ottoni beſtändig anhangen / und deſſen Gegentheil Philippo nimmermehr beyfällig und beförderlich ſeyn wolle/hat ſolche ſeine widerholte Gelübd und Eyd vergeßlich hindan geſetzt ſeinen erwehlten in ſeinem unglückhafften widerwertigen Zuſtand verlaſſen / hingegen König Philippum, von dem er groſſe Geſchenck und Gaben empfangen/vor ein rechtmäſſiges Haupt des Römiſchen Reichs außgeruffen / und in groſſer

C Verſamlung der Fürſten gleichfalls zu Aach gekrönt/ dardurch des Reichs Unterthanen in gröſſere Unruhe und Irrung geſetzt. Papſt Innocentius iſt über dieſer Handlung des Ertzbiſchoffs von Cölln zum höchſten erzürnt und ungeduldig worden/derhalben umb ſolches begangenen zwyfachen Meyneyds und Beſtätigung Königs Philippi denſelben offentlich in Bann erklärt und dem Ertzbiſchoff zu Maintz zugeſchrieben mit dieſen Worten: Diſtricte præcipimus, ut cum

D apud vos ſit, ita luce clarius manifeſta, dictum Archiepiſcopum pulſatis campanis & accenſis candelis ſingulis Dominicis diebus & feſtivis excommunicatum publice nuncietis, & faciatis per omnes Eccleſias Colonienſes & vicinas diœceſes ſub ſolennitate ſimili nunciari, ſuffraganeos & omnes vaſallos Eccleſiæ Colonienſis tam clericos quam laicos abſolutos ab ejus obedientia nunciantes. Arnold. *lib. 7. c. 3.*

Das iſt:

Wir gebieten euch mit Ernſt/dieweil der Ertzbi-

E ſchoff bey euch im Reich iſt/daß ihr denſelben offentlich mit Geleut der Glocken und brennenden Liechtern alle Sonn- und Feyertag als einen verbannten außruffet/und verſchaffet daß er mit gleichmäſſigen Ceremonien durchs gantze Ertzbiſthumb Cölln und benachbarten Biſthumben verbant erklärt werde/ daneben alle Unterthanen Geiſtliche und Weltliche von deſſen Ayden und Gehorſam ledig ſprechet. Was auff ſolche Abſetzung und Verbannung erfolgt/das iſt zuvor droben zum Theil vermeldt.

Dem-

Demnach Keyſer Ott biß ins neunte Jahr nach
seiner ersten Crönung viel Krieg/Unglück und Wi-
derwärtigkeit außgestanden/und im Jahr 1208. Kö-
nig Philippus umbkommen / seynd die Fürsten des
Reichs mehrertheils ad colloquium Curiale auf an-
gestellten Reichstag zu Franckfurt beysammen er-
schienen/und haben samptlich mit einhelliger Stimm
Keyser Ottonem auffs new erwehlt und bestätigt/wie
Arnold. schreibt *lib. 7. c. 15.*

Anno 1209. ist Keyser Ott in Italiam verreist und
hat von Papst Innocentio die Keyserliche Cron em-
pfangen. Dieweil aber der Keyser in seinem Anwesen
vernommen/ daß der Römisch Hof / inmittelst weil
die Krieg in Teutschland zwischen ihme und König
Philippo geschwebt/des Reichs Land und Leut durch
Verbannung der Keyserlichen Beampten und Für-
sten/mehrertheils zu sich gezogen/auch unrechtmässi-
ger Weiß seinen Gewalt über das Königreich Apu-
lien erstreckt/ hat sich Keyser Ott bearbeit/daß er des
Reichs Fürstenthumb und Land wieder möcht erlan-
gen / und die Päpstliche Regierung darauß abschaf-
fen/derhalben nach empfangener Keyserlichen Cron
grosse Krieg im Königreich Apulien und in der Marg-
grafeschafft Machtildis angestellt / und mit gutem
Glück und Sieg in berührten Landen die Oberhand
behalten. Demnach Papst Innocentius den Keyser
dermassen widerwärtig und feindlich vermerckt/daß
er alle des Reichs Land und Fürstenthumb wieder in
ihren rechtmässigen Stand gesetzt/ und den Päpstli-
chen Gewalt allenthalben außgeraumbt / hat er hier-
umb denselben verbant/des Reichs verlustig erklärt/
und jederman von allem Gehorsam und Pflichten le-
dig gesprochen/ daneben Ertzbischoff Sigfrieden zu
Maintz befohlen/ des Keysers Verbannung offent-
lich in Teutschland zu verrichten/als derselb des Papsts
Befelch zu Gehorsam den Keyser als verbanten auß-
geruffen/die Fürsten/Ständ und Stätt des Reichs
ihrer Pflicht erledigt/hat er die Reichs-Fürsten gen
Bamberg zur Wahl eines newen Königs beruffen/
dahin der König in Böhem/der Hertzog zu Beyern/
der Hertzog zu Oesterreich/Landgraf Herman zu Dü-
ringen/und andere Geistliche und Weltliche Fürsten
erschienen/und König Friderich in Sicilien Keyser
Henrici Sohn erwehlt/die Wahl Papst Innocentio
zuwissen gemacht / und eine Botschafft an den Er-
wehlten abgefertigt/und denselben zu Annehmung des
Keyserthumbs beruffen. Durch diese Empörung im
Reich ist Keyser Otto Italiam zu verlassen und wieder
in Teutschland anzulangen gedrungen worden. Nach

A seiner Ankunfft hat er einen Reichstag zu Nürnberg
umb Pfingsten Anno 1212. gehalten/und den Für-
sten und Ständen des Papsts thätliche Handlungen wi-
der des Reichs angehörige Land/Recht und Freyheit
fürgetragen/und dieweil er solche denselben abgenom-
men und dem Keyserthumb wieder zugefügt/sey er
umb solches seines rechtmässigen Beginnens halben
mit dem Bann verfolgt und Teutschland in Unruhe
gesetzt worden/daneben gebeten/es wolten die Fürsten
und Ständ die Ursach der Feindschafft des Papsts
B wider sein Person und des Reichs reifflich erwegen/
und dessen Gewalt über Keyser und das Reich nit ver-
statten. Auff dieser Versamblung der Fürsten und
Ständ seynd die fürnehmste gewesen Hertzog Hen-
rich Pfaltzgrafe bey Rhein des Keysers Bruder/Her-
tzog Henrich zu Brabant und der Hertzog zu Lottrin-
gen/welche des Keysers Erinnerung gern gehört/und
denselben vermahnt/daß er die Fürsten/so des Papsts
Bann Beyfall geben / und einen newen König er-
wehlt/mit Krieg solte bestraffen/darauff der Keyser
C zuforderst den König in Böhem seines Reichs entsetzt/
und damit dessen Sohn/so auffm Reichstag sich ein-
gestellt mit sechs Fahnen belehnt / derselb hat seinen
Vater den König vor den Ständen des Reichs ange-
klagt/daß er ihn sampt seiner Mutter einer Marggrä-
fin von Meissen verstossen/und sich an des Königs von
Ungarn Tochter ehelich bestattet/nach solchem hat der
Keyser Marggraf Herman zu Düringen in die Acht
erklärt / und seine Land zu bekriegen angefangen/
D Pfaltzgraf Henrich und der Hertzog zu Braband und
andere seynd in das Ertzbisthumb Maintz eingefallen/
und haben mit Brand/Nam und Plünderung alles
verderbt und beschädigt / der Ertzbischoff ist in die
Frembd entwichen.

Anno 1212. hat Keyser Ott mit des entleibten Kö-
nigs Philippi hinterlassenen Tochter Beylager gehal-
ten zu Northausen/und ist die Keyserin über vier Tag
hernach Todts verfahren/dem Keyser aber ein grosser
Last Widerwärtigkeit auffgewachsen/dann der Bi-
E schoff von Maintz / Trier und andere haben König
Friederich den new erwehlten Keyser durchs gantze
Reich als ein trefflichen fürnehmen Herrn dermassen
belobt/daß jederman dessen Ankunft begirig erwart/un
Keyser Ott ins gemein verhaßt worden/dazu die Cleri-
sey allenthalben viel geholffen: Quia Otto fuit inimi-
cus cleri, weil der Keyser der Geistlichkeit sich streng
und ernsthafft pflegen zu erzeigen. Als nun im berühr-
ten Jahr König Friederich mit der Teutschen Fürsten
Botschafft im Reich angelangt / ist Keyser Ott

mit

mit ziemlichem Kriegs Gewalt demſelben entgegen kommen / aber da er deſſen groſſe Macht vermerckt/ darzu der Fürſten des Reichs Abfall/und ſeiner Perſon Verachtung geſpürt / hat er ſich in ſeine Statt Braunſchweig zu Ruhen begeben/wider König Friderichen nichts newes unterſtanden/ſondern in ſeinem betrübten Stand Anno 1218. ſein Leben beſchloſſen. Dieſe Erzehlung beſchreiben Urſpergenſis, Gotfridus Monachus. Chron. Hirſ. Mutius *rer. germ. lib. 19.* Hiſt. Landgr. Thurin.

Das 75. Cap.

Von Keyſer Ottonis löblichen und dem Reich nutzlichen Handlungen / und worin er hingegen deſſelben Gerechtigkeit geſchmälert.

VOn Keyſer Ottone dem Vierdten werden folgende rühmliche Handlungen geſchrieben: Erſtlich nach dem er Anno 1208. auffs new zum Reich auffm Reichstag zu Franckfurt beſtätigt/ daß er mit Rath und einhelliger Beliebung den Land-Frieden erneuwert/und gute Mittel verordnet/daß die eingeriſſene Unſicherheit und Rauberey im Reich in Abgang kommen/die Erſteigerung der Zoll gemiltert/ und die Handthierungen deſto leichter gemacht/und die Teutſche Recht wie ſie von Keyſer Carolo Magno jedem Volck ertheilt/wiederumb erfriſcht/und den Obrigkeiten jedes Orts nach denſelben Rechten zu ſprechen befohlen. Welchen Schluß und Reichs Abſchied der Keyſer ſampt allen Fürſten würcklich und getrewlich zu halten leiblich geſchworen. Gotf. Monachus in Chron. ſagt kurtz mit dieſen Worten: Rex primo, deinde cæteri Principes jurant firmam pacem terra marique ſervandam, omnes injuſtas exactiones vectigalium deponendas, omnia etiam jura à Carolo Magno inſtituta, obſervanda & tenenda.

Zum andern/daß er der Keyſer und des Reichs Land in Italia wieder erobert/und deſſelben Herrlichkeit und Befugnuß erneuwert/dann weil kein Keyſer in vielen Jahren in Italiam kommen/haben die Land und Gerechtigkeiten des Reichs die mächtigſte zu ſich zu ziehen unterſtanden/derhalbē der Keyſer zuforderſt den Außſtand aller Zoll und Tribut in der Lombardey in ſeinem Anweſen von Zeiten Keyſer Henrichs biß auffs Jahr 1209. erfordert und auffgehaben/und die Recht wieder erneuwert/ſo Keyſer Friderichen dem Erſten/als dem Reich zuſtändig/zuerkent worden/ Gotfrid. Monach. in Chron. Welcher Geſtalt aber

A die Stätt ihre Unterthänigkeit gegen dem Reich bekent/das ſchreibt Otto de S. Blaſio *cap. 51.* nemblich daß ſie einem erwehlten König des Römiſchē Reichs der Statt Schlüſſel verguldt und andere Verehrung zu ſeiner Ankunfft præſentirt/oder durch ihre Geſandte entgegen und zugeſchickt. Apud Caſtrum Noricum Otto colloquium habens legatis civitatum Italiæ ad eum venientibus, inſignia civitatum cum clavibus aureis & multis aliis donis offerentibus, ac per hoc ſubjectionem profitentibus, ſuſceptis, in Saxo-
B niam perrexit.

Zum dritten/ob wol König Philippus ſein gröſter Feind geweſen / und ihme die Königliche Ehr abgedrungen/Landen und Leuten feindlichen Schaden und Verderben zugefügt/daß er doch den Rechten gemäß Pfaltzgraf Otten von Witelſpach zu Nürnberg Anno 1208. mit Rath der Fürſten andern zum abſcheulichen Exempel/daß ſich niemand hohes oder niedern Stands an der hohen Obrigkeit ſol vergreiffen/ernſtlich und nach den Beyriſchen Rechten lege Bavarica
C abgeſtrafft/dieſelbe in des Reichs Acht erklärt und jederman ſolche Mißthätige umbzubringen freye Hand geben/derſelben Land und Güter eingezogen und andere damit belehnt/ Otto de S. Blaſio *cap. 50.* Darinn aber Keyſer Ott des Reichs Gerechtigkeit gemindert/ damit iſts fürs erſt alſo beſchaffen/wie davon die jenige Fürſten/von denen er anfänglich erwehlt und zuvor bemelt ſind/mit folgenden Worten an Papſt Innocentium ſchreiben: Pravam illam conſuetudinem
D inſuper quam Imperatores anteceſſores ſui in occupandis rebus mobilibus vel ſe moventibus decedentium Epiſcoporum vel Abbatum Principum hucuſque ſervaverunt penitus extirpans, nos Eccleſiaſticos principes ex hac indebita vexatione regali benevolentia liberos dimiſit, & decedentium bona ſuis ſucceſſoribus ſervanda liberaliter ſtatuit, Bar. Anno 996. *num. 58.* Das iſt: Es habe der new erwehlte die böſe Gewonheit / deren ſich ſeine Vorfahrn die König und Keyſer mit Einziehung der
E verſtorbenen Biſchoff und Äpt Fahrnuß und beweglicher Verlaſſenſchaft gebraucht/gäntzlich abgeſchafft/ und die Geiſtliche Fürſten von ſolcher Unbillichkeit auß Königlicher Milte und guter Neigung ledig geſprochen/und der Verſtorbenen Güter dem Nachfolger im Biſthumb mitiglich überlaſſen. Wiewol der Keyſer dieſe Gerechtigkeit bey ſeiner erſten Wahl fallen laſſen/jedoch läſt ſichs in der Hiſtori Urſpergenſis anſehen/nach dem er nach König Philippi Ableibē wiederum zum Reich beſtätigt/daß er dieſelbe wider herfür

ſucht und erneuert / dann derſelb ſchreibt / daß er die A Biſchoff und Kirchen hart zu beſchweren angefangen / und alles wieder erfordert / was ſein Vorfahr vom Reich den Stifften mildiglich eingeraumbt.

Zum andern ſchreibt Gotfrid. Monachus daß er im Jahr 1209. vor ſeiner Keyſerlichen Crönung Papſt Innocentio auff beſchehen Begehren das patrimonium Petri, das iſt / die Marggrafſchafft Machtildis zuzuſtellen und der Kirchen einzuraumen zugeſagt / jedoch wird dazu geſchrieben / daß er die Ubergab auß B Unwiſſenheit / welcher Geſtalt das Reich dazu befügt verſprochen; Hanc terram Papa ante conſecrationem ſibi reſtitui poſtulans, Imperator ut novus homo & rei neſcius annuit & promiſit. Zu mehrer Nachrichtung / und wie es mit ſo ſtattlichem Fürſtenthumb ergangen / hat man Sigonij Bericht davon zu leſen / der ſchreibt im funffzehenden Buch de regno Italiæ. Als König Philippus und Otto umbs Reich viel Jahr mit einander geſtritten / daß inmittelſt Italia eines Haupts gemangelt / und Papſt Innocentius die C weltliche Regierung der Statt Rom zu ſeinen Handen genommen / den Obriſten der Statt zu ſeinem Ampt beſtätigt / und hernach alsbald ſeine Gedancken und Anſchläg zu Einnehmung des patrimonij der Kirchen gericht: Erſtlich die Bononier und Vice-Conten zu Placentz wider Marcoaldum den Fürſten in der Romandiola und Anconiſchen Marggraffſchafft erweckt / und mit Kriegs-Gewalt davon vertrieben. Hernacher Conradum der das Hertzogthumb Spolet eingehabt / der Kirchen daſſelb Hertzogthumb einzuraumen auffer legt / und als derſelb ſolch unrecht- D mäſſig Zumuthen abgeſchlagen / mit Bannen und Fluchen verfolgt / biß er endlich das Hertzogthumb dem Papſt in die Händ übergeben. Das Tuſcaniſche Hertzogthumb hat Keyſer Henrich der VI. ſeinem Bruder Hertzog Philippo zugeſtellt / und ihn damit belehnt. In dem er aber mit Ottone ſo viel Jahr im Streit gelegen / darnach drüber verſtorben / hat Innocentius alles in ſeinen Gewalt genommen / und iſt der erſt der das Lob erlangt / daß er die Kirch in ihre E Freyheit / Herrlichkeit und Gewalt erhaben: Innocentius omnibus eſſe in ore & oculis cœpit, ut qui ſolus poſt tot annos Eccleſiam in priſtinum locum dignitatis & potentiæ reſtitueret. Sig. *ibidem*. Demnach nun Keyſer Ott in der Handlung mit dem Papſt die Ubergab bewilligt / auch bey der Crönung der Kirchen in ſeinem Eyd auch dieſen Puncten geſchworen / ſe Eccleſiarum & præcipue patrimonij S. Petri defenſorem pro poſſe velle exiſtere, Otto de S. Blaſio *cap. 52.* daß er die Kirchen und inſonders derſelben S. Peters patrimonium nach allem Vermögen ſchützen und ſchirmen wolle / hat er ſich nach ſeinem Abſchied von Rom ſtracks in das Tuſcaniſch Hertzogthumb begeben / und als er daſelbſt von den Obrigkeiten Bericht und Kundſchafft empfangen / was maſſen das vermeint patrimonium Petri dem Reich und nit der Kirchen zuſtändig / ſchreibt Urſpergenſis, daß er Tuſcien und die Anconiſche Marggrafſchaft und alle Land Sanct Petri wider ſeine geleiſte Pflicht überfallen / und in ſeinen Gewalt genommen / und Gotfridus zeugts alſo: Poſt conſecrationem à poteſtatibus & magiſtratibus revocatus & prohibitus terram S. Petri non reſtituit. Darauf iſt Krieg zwiſchen Papſt Innocentio und dem Keyſer entſtanden. Als ſichs hernach begeben / daß der Papſt zu Faſten-Zeiten eine bewegliche Predig vom Frieden und der Einigkeit in der Kirchen gehalten / deren Johann Caputius ein Römiſcher Bürger mit Andacht zugehört / dieweil er aber des Papſts Gemüth zu Krieg / Blutvergieſſen und Ehrgeitz von Natur geneigt und gewuſt / hat er offentlichen demſelben widerſprochen / und geſagt: Heiliger Vater ewere Wort ſeynd GOttes Wort / aber ewere Werck und Thaten ſeynd des Teuffels: Pater ſancte verba tua Dei ſunt, facta ſunt Diaboli. Fulgoſius.

Das 76. Cap.

Von einer Auffruhr im Speyrgaw wie die Statt Keyſer Ottoni gehuldigt und ihrer Privilegien Confirmation empfangen.

ANno 1199. ſeynd in den Stifften Wormbs und Speyr beſchwerliche Kriegs-Händel fürgangen / davon aber bey den Hiſtoricis keine umbſtändige Nachrichtung zu finden / die Obriſten ſo den Krieg wider einander geführt ſeynd der Biſchoff von Wormbs / die Grafen von Leiningen / und Werner von Boland an einem / und andern Theil der Landgraf im Elſaß und Cuno von Mintzenberg. In ſolchem Krieg ſollen die Stifft und Clöſter / Flecken und Dorffſchafften groſſen Schaden haben erlitten / das Landvolck hat alles was man heben und fortbringen können in beyde obberührte Stätt geflehet / und daſelbſt Rettung geſucht. Annal. Gotfrid. Monach. An. 1208. als der Reichstag zu Franckfurt umb Martini zu Endſchafft gebracht / iſt Keyſer Ott gen Speyr kommen / hat daſelbſt die Huldigung vom Rath und Bürgerſchafft empfangen / und ihnen alle privilegia ſeiner Vorfahrn am Römiſch. Reich beſtätigt / und mit hundert Pfund lauters Golds ver-

peem ins Königs Kamer zu reichen/ die Zeugen ſein A Sifrid Ertzbiſchoff zu Maintz/ Wofram Apt zu Weiſſenburg/ Wolram Hertzog zu Limpurg/ Friederich Graf von Leiningen/ Burckhardt Graf von Mañsfeldt/ Helmboldt von Bleſſen/ Gottfried von Oppenheim/ Werner und Philipp Gebrüder von Boland/ Heinrich Marſchalck von Calentin. Guntzelinus der Truchſes und ander viel/ denſelben hat ſich Biſchoff Cunrad allhie folgender Geſtalt unterſchrieben/ ſo auff teutſch alſo geſetzt: Ich Cunrad von Spire B der Kayſerlichen Pfaltz und meines Herrn Sifrids Ertzbiſchoffs zu Maintz und in allem teutſchen Land Oberſten Cantzlers/ erkenne mich dirre Schrifft/ diß iſt geſchehen als man ſchreib von Chriſtus Geburt/ tauſend/ zwey hundert und acht Jahr/ an der zwölfften Indiction/ da do herrſchete Herr Otto der Vierdte Römiſche König/ in dem 12. Jar ſines Richs. Dirre Brieff iſt geben zu Spire/ geſchrieben mit Walters Hand/ des Obriſten Schreibers der Königlichen Pfaltz/ an der vierdten Nonas des Mondes den man C nennet December.

Das 77. Cap.

Von Stifftung und Ankunfft des Teutſchen Ordens/ und wie ſolcher zu Speyr unterkommen/ und vom Biſchoff und der Stadt begabt worden.

ANno Chriſti 1099. hat Hertzog Gottfried Bilioneus von Lottringen mit ſeinem Kriegsvolck die Stadt Jeruſalem den Saracenen entwältigt/ und daſelbſt als ein König zu regieren angefangen/ und iſt daſſelb Königreich von 8. Königen/ die einander gefolgt/ regiert/ und in der Chriſten Gewalt gehandhabt worden 88. Jahr/ inmittelſt als zwiſchen König Guidone und ſeinen Reichs Fürſten Spaltung erwachſen/ hat Saladinus in Egypten und der Saracenen König ſeinen Vortheil dabey in acht genommen/ und die Chriſten mit groſſer Macht unverſehens überzogen/ dieſelbe in einer groſſen Schlacht E überwunden/ alſo daß auff 21000. und darüber auff der Malſtatt ihr Leben geendet/ und das Königreich Jeruſalem den Chriſten der Geſtalt wider abgedrungen/ und den Saracenen wieder unterthänig gemacht im Jahr 1187.

Demnach dieſe Niederlag und Saladini Victori im Römiſchen Reich kundbar worden/ hat Kayſer Friderich der Erſt den erlittenen Schaden und Verluſt der Chriſtenheit ſchmertzlich zu Gemüthe gezogen/ und damit deſto reiffer der Sachen Rath und Hülff möcht wiederfahren/ einen Reichstag gen Maintz beſtimmt/ daſelbſt mit den Reichs Fürſten über ſolchem Verluſt des Königreichs Jeruſalem und deſſen Wiederbringung/ Berathſchlagung fürgenommen. Auff ſolche Reichs Verſamlung hat Bapſt Gregorius der Acht ſeine Bottſchafft abgefertigt/ den Kayſer/ Fürſten und Stände zu einem Zug auff Jeruſalem zu vermahnen/ und das Königreich den Heyden wieder zu entwältigen/ darneben durchs gantz Reich vollkommen Vergebung aller Sünden/ und Erlangung der ewigen Seligkeit männiglichen zu verkündigen befohlen/ die ſich in ſolchem Chriſtlichen Streit wider die Saracenen würden begeben. Nach gehabtem Rath hat ſich Kayſer Friderich ſampt etlichen Fürſten des Reichs und ſeinem Sohn Hertzog Friderich zu Schwaben zum Krieg wid die Saracenen verbunden/ denen ſich zugeſchlagen König Philippus in Franckreich/ und König Reichhard in Engelland/ welche ſämptlich mit groſſer Macht und Rüſtung in Paleſtina angelangt: Deſſelben Jahres nemblich Anno 1189. hat der ritterliche Orden des C Spittals Hauß S. Marien zu Jeruſalem angefangen/ zu dem End/ daß alle dieſes Ordens der Chriſtenheit zu Schutz und Schirm wider derſelben Feind zu ewigem Streit verpflicht ſeyn/ und darneben Frembde/ Krancke und Breſthaffte in ihrem Spital das ſie erbauet und auffgericht/ mit Unterhalt verſehen/ pflegen und warten ſolten/ und iſt der Orden der Geſtalt auffgericht/ daß allein teutſche Adels Perſonen darein genommen werden/ die ſolchen ritterlichē D Stand erhalten: Solchen Orden hat Bapſt Celeſtinus der III. auff Anhalten Kayſer Heinrichs des VI. beſtetigt. Baro. An. 1198. Celeſtinus rogatus ab Heinrico Imperat. donavit militiam ordinis Teutonicorum veſte alba & cruce nigra, ſub jecit vero regulæ S. Auguſtini, cenſiti autem ſub eo ordine nō niſi nobiles, iidemque germani, qui magnitudine animi digna ipſorum generoſitate edidere facinora. An. 1220. iſt berührter Teutſcher Orden in der Stadt E Speyr bekant und wohnhafft worden/ und weil ſich derſelb zur Pfleg und Unterhalt der Hoſpitāl durch Gelübt verpflicht/ hat Biſchoff Cunrad im berührten Jahr ſolchem Orden einen Spittal in der Stadt Speyr bey S. Stephans Kirchen gelegen/ ſampt allē Gefällen und Nutzungen übergeben/ uñ eingeraumt. Zwar anfänglich da ſich ſolcher Orden zu Speyr häußlich nieder gelaſſen/ hat man die milte Stifftungen eyfferiger Chriſten/ der Armut zu Nutz und Beſten angewend/ uñ iſt das Hoſpital in der Stadt durch deſſen Sorgfältigkeit wohl verſehen und beſtellt worden/ daß Einheimiſche und Frembde ſich ſolches Allmuſſens erfreuen kömen. Demnach dan ein E. Rath

des

des Ordens Milte und Gutherzigkeit im Werck/uñ darneben dieſen Nutzen der Stadt dabey verſpürt/ daß die Burgerſchafft des Unterhalts und Fürſorg der Armen und Bresthafften abkommen/ ſol wohlbemelter Rath den Orden hinwieder mildiglich bedacht/ und ſie der Geſtalt gefreyet haben/ wie hernach folgt:

Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyr bekennen offentlich an dieſem Brieff/ als unſer gnädiger lieber Herr Conrad Biſchoff zu Metz uñ Speyr/ gegeben hat den Spital bey S. Stephans Kirchen in unſer Stadt/ den Meiſter und den Brüdern des Teutſchen Ordens von Hieruſalem/ daß ihne auch beſtätigt hat König Friederich der Ander Römiſcher König/zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/unſer gnädiger lieber Herr. Und als wir nun als billich iſt/ dazu geneigt ſeyn/ daß Gottes Dienſt gemehret werde/uñ etlich derſelben Brüder nun ihr Wohnung daſelbſt bey uns meynen zu haben/ Gott zu Lob: So freyen wir ſie und daß ihr/ vor aller Beſchwernüß es ſey Beeth/ Steur/ Zoll oder andere Beſchwerung/ wie das Namen hat/ nichts außgenommen/ ſondern wir ſollen und wollen ſie ihr Freyheit laſſen genieſſen und gebrauchen/die ſie itzt haben/ oder hernach gewinnen mögen/darwider wir und die Unſern nicht thun ſollē: Wir gönnen und erlauben auch denſelben Brüdern und Orden/ alle ihren Wein zu verſchencken und zu verkauffen in unſer Stadt/die demſelbigen Hauß uñ Orden Jahrs werden/ohne Beſchwerung/ Umgelt/ Bodengelt/ oder all ander Auffſetzung/ nichts außgenommen. Und wir die Burgermeiſter/ Rath und gantze Gemeind der Stadt zu Speyr gereden und geheiſſen für uns/ all unſere Erben und Nachkommen/ ſie bey dieſer Freyheit/ und all ander ihr Freyheit in ewig Zeit laſſen bleiben/ und auch ſie dabey zu behalten/ ohne allen Eintrag/des zu Urkund ſo haben wir unſer Stadt Inſiegel an dieſen Brieff thun henecken/ der geben iſt nach Chriſti Geburt unſers HErrn/tauſend zweyhundert/ funffzig drey Jahr/ am S. Andreæ Abend.

46. Biſchoff Cunrad.

NAcher Biſchoff Otten iſt vermeld/daß er Herrn Cunradum von Scharffeneck zum Coadiutorn angenommen/ ſo zuvor Biſchoff zu Metz und Kayſers Philippi Cantzler/ ein erfahrner/ gelehrter und verſtändiger Mann geweſen/von demſelben ſchreibt die Hirſch. Chronick/ Cunradus de Scharffeneck ſuccedens Ottoni præfuit 25. annis, qui fuerat ante Imperialis aulæ Cancellarius, homoprudens & in multis rerum varietatibus longo tempore ſatis expertus, qui bene gubernavit ſuam eccleſiam augendo reditus & diruta reſtituendo. Sunt qui ſcribant eum Metenſis prius fuiſſe Epiſcopum. Es iſt zuvor Ertzbiſchoff Adolphs von Cölln gedacht/ der gegen König Philipp als offentlicher abgeſagter Feind gehandelt/ und demnach derſelb durch den Grafen zu Gülch gemildert und eines beſſern beredt worden/ hat König Philipp denſelben deſto mehr auff ſeine Seiten zu bewegen eine ſtattliche Legation abgefertigt/ als den Biſchoff von Trier/ Biſchoff Cunrad zu Speyr Cantzler/ und Biſchoff von Coſtentz/ welche nicht allein mit guten Beredungen/ſondern auch mit ſtattlichen Geſchencken und Gaben denſelben von Kayſer Otto getrennt/ und dahin gebracht/ daß er ſeiner Pflicht und Eyd die er Kayſer Otto gelobt und geſchworen/ auch des Papſts ernſte Betrauungen und darnach erfolgten Bann/ nichts nachgefragt/ und ſich zum Beyſtand/ Freundſchafft uñ Beförderung Königs Philippi begeben im 1204. Jahr/ davon ſchreiben Gotfridus Monachus und Trithemius Chron. Hirſch. Gotfridi Wort ſeyn diß: Poſthæc Colonienſem Archiepiſcopum per Trevirenſem, Spirenſem & Conſtantienſem Epiſcopos apud Andernacum ſibi conciliat, novem millia marcarum ei donat: Salevelt etiam & alia quædam ab Epiſcopio ablata redonat. Colonienſis vero Sacramentum quod dudum Ottoni fecerat, parvipendens & perjurium & excommunicationem apoſtolicam non metuens, poſt feſtum S. Martini Philippo juramentum fidelitatis facit.

Anno 1206. hat König Philipp Biſchoff Cunraden ſeinen Cantzler zu der Stadt und Burgerſchafft zu Cölln geſchickt/ und die Huldigung durch ihne von denſelben empfahen laſſen. Gothofridus: Miſſo Spirenſi Epiſcopo Coloniam, fidelitatis ab eis juramentum exigit.

Anno 1208. als König Philipp von Pfaltzgraff Otten von Witelſpach umbbracht/ wie droben angezeigt/ iſt Biſchoff Cunrad beym Kayſer im Gemach und Zuſcher der thätlichen Handlung geweſen/ und vor Furcht/ dz ihme auch dergleichen begegnen möcht/ ſich verſchlichen/ wie Gotfrid. ſagt/ Philippo ſtatim mortuo Epiſcopo Spirenſe ſe occultante, alios duos in eum fortiter irruentes vulneravit, &c.

Demnach nun Kayſer Philipp hingericht/ hat Biſchoff Conrad die Kayſerliche Cron/Scepter und andere Kleinodia zu ſeinen Händen und Verwahrung genommen/ und mit Kayſer Otto alsbald im ſelben Jahr Anſtellung verfügt/ daß nach Franckfurt

ein Reichstag beſtimpt worden / da die Fürſten des Reichs in groſſer Anzahl erſchienen / und Ottonem auffs neu erwehlt und beſtättigt. Biſchoff Cunrad hat obberührte Kayſerliche Kleinodia in ſeinem Schloß zu Trifels in Verwahrung / die er doch Kayſer Otten zu lieffern und zu zuſtellen verweigert / biß ihme derſelbe aller Gefährligkeit verſichert und die Verwaltung des Cancellariat Ampts beſtetigt / und ihne davon nicht zu entſetzen mit handgegebener Treu verſprochen.

Es hat auff ſolchem Reichstag Biſchoff Cunrad Fräulin Beatrix Kayſers Philippi Tochter Wegweiſung geben / damit der Todtſchläger ihres Vaters zu verwürckter Straff möcht gezogen werden / und ſie zur förmlichen Klag vor dem König und Fürſten des Reichs geſchicklich abgericht : Als nun die Reichs Fürſten in groſſer Frequentz in ihrer Verſammlung geſeſſen / iſt gedacht Fräulein von ihme hinein geführt worden / welche ſelbſt beſcheidentlich und mit vernemlicher Red ihre Klag wider Otto von Witelſpach doch mit vielen Thränen vermiſcht / dem Kayſer und Ständen des Reichs fürgetragen / und von ihres lieben Vatern Unſchuld / und des Todſchlägers Meineyd begangener grauſamen abſcheulichen Handlung der Geſtalt geredt / daß es dem König und allen Fürſten und Herrn mitleidenlich zu Hertzen gerührt / und ſammenthafft ihr Klag und darauff geſtellte Bitt und Begehren dem Rechten gemäß befunden. Derhalben nach reiffer Berathſchlagung den beklagten Pfaltzgrafen nach Bayeriſchem Recht aller Land / Haab und Güter verluſtigt erkent / und darneben ſein Leib und Blut zu Vorkommung böſer Nachfolg und andern zu abſcheulichem Exempel in Reichs Acht erklärt / darauff hernacher der Pfaltzgraff von König Philipps geweſenen Marſchalck Heinrich von Calaten / doch offentlich und vor der Fauſt erſtochen worden. Kayſer Ott iſt bey ſolcher Klag und Fürtrag gedachts Fräulins wegen ihrer ſondern ſchönen Geſtalt / zierlicher Geberden und Sitten in Lieb gegen ſie entzünd worden / daß unangeſehen ſie ihme ſehr nahe verwand / doch zu ſeinem Gemahel aus Bayſts Diſpenſation erworben. Diß alles beſchreiben Otto de S. Blaſ. c. 51. Gotfrid. Monach. Urſper. *Chron. Hirſch.*

Anno 1209. als Kayſer Otto zu Empfahung der Kayſerlichen Cron auffm Reichstag zu Augſpurg einen Römer Zug beſtimpt / und ſolche Reiß ohne Verzug befürdert / deſſelben Jahrs in Italia angelangt / und zu Bononien die Fürſten Italiæ zu erſchetzen beſchrieben / hat er von ſolcher Verſamlung ſeinen Cantzler Biſchoff Cunradum zum Bayſt umb Ertheilung der Kayſerlichen Cron abgefertigt / welchen der Bayſt freundlich empfangen / und ſich aller Gutwilligkeit gegen dem Kayſer erbotten. Otto de S. Blaſ. *cap.* 52.

Anno 1212. wird geſchrieben / daß Biſchoff Cunrad die Sängerey im Dhom Stifft zu Speyr geſtifft / und dazu deputirt den Zehenden zu Herxheim / ſampt den zweyen Filialn Henen und Hagenbühel / ſo zu gemeinen Jahrn ober 500. Malter Frucht ertragen.

Anno 1212. iſt Hertzog Friederich aus Schwaben König in Sicilien und Apulien aus Italia in Teutſchland zu Franckfurt ankomen / den die Reichs Fürſten zum König beſtetigt / und ihme Huldigung geleiſt haben. Biſchoff Cunrad iſt in ſeinem Cancellariat Ampt vom Kayſer gelaſſen und beſtetigt worden.

In der Gülden Bull / ſo Kayſer Friederich Anno 1213. publicirt / und darinn dem Bayſt und Geiſtlichen ihre Herrſchafft und Gerechtigkeit beſtetigt / hat ſich Biſchoff Cunrad dergeſtalt unterſchrieben : Ego Cunrad, Dei gratia & apoſtolicæ ſedis, Metenſis & Spirenſis Epiſcopus, Imperialis aulæ Cancellarius vice Domini Sigefridi Archiepiſcopi Moguntini & apoſtolicæ ſedis legati ac totius Germaniæ Archicancellarii recognovi.

Damit aber der neu Kayſer in männiglichs Huld und Gunſt hingegen Kayſer Ott in Feindſchafft und Verhaſſung gebracht würde / ſchreibt man / daß Biſchoff Cunrad der Cantzler eine Sag unter die Fürſten ausgebreitet / daß Kayſer Ott Fürhabens auff jetzlichen Pflug ein Gulden Schoß zu ſetzen / und keines Stiffts noch Kloſters zu verſchonen / und den Biſchöffen Ordnung fürzuſchreiben / daß ſie ſtärcker nit dann mit zehen Pferden ſollen reiten.

Anno 1214. hat Cunradus Graff von Zollern / uñ Burggraff zu Nürnberg in Gegenwart Kayſer Otten das Schloß Rietburg in der Marggraffſchafft Baden gelegen / ſo er vom Stifft Speyr zu Lehen getragen / Biſchoff Cunraden und ſeinen Nachkomenden freywillig reſignirt und zugeſtellt / alſo referirts die Hirſch. Chronick / aber die M. S. ſetzen dieſe Übergab ins Jahr 1214.

Zu dieſes Biſchoffs Zeiten iſt das Biſthumb mit einer ſtattlichen Schenckung vermehrt worden / dann Graf Cunrad von Sultzfeld der letzt dieſes Geſchlechts / demſelben Sultzfeld / Knandenheim und Luſtat verſchafft und eingeraumt im Jahr 1220. wie die Hiſtoriſche Beſchreibung meldet.

Anno

Anno 1220. als der Kayſer zur Reiß in Italien die Kayſerliche Kron vom Bapſt Honorio zu empfahen in Bereitſchafft geſtanden/ hat er denſelben mit vollkommenem ungemeſſenem Gewalt an alle Ständ uñ Städt in Italia geſchickt/ ſolche dē Kayſer mit Gunſt/ Gaben und guten Worten zu Gehorſam zu gewinnen/ uñ von denſelben in ſeinem Namen die Huldigung zu empfahen / daher ſich Biſchoff Cunrad in den Briffen ſo er in Italia geſchrieben/ alſo titulirt: Nos Cunradus Metenſis & Spirenſis Epiſcopus Imperialis aulæ Cancellarius, & totius Italiæ legatus &c. Der Gewalt den ihme der Kayſer geben / laut unter andern alſo: Præmittimus ad vos legatum noſtrum à latere Epiſcopum Spirenſem & Metenſem Cunradum noſtræ Imperialis aulæ cancellarium, ut ipſe fidelitates & alia jura à vobis recipiat, & diſcordiis tollendis nobis viam planam faciat, quatenus adire ad coronam poſſimus. Notum facimus vobis quod huic legalē dedimus poteſtatē ſuſcipiendi civitates, burgos, caſtra, villas, marchiones, comites, capitaneos & valvaſores ſeu quoslibet per univerſam Italiam & partes ejus conſtitutos banno noſtro, & extrahendi faciendi conceſſiones, pœnas etiam exigendi, conficiendi tabelliones, dandi poſſeſſiones & reſtituendi: habendi etiam jus animadvertendi in facinoroſos, necnon vicibus noſtri agendi, prout commodum & honeſtum erit Imperio, ratum habituri, quicquid ille ſtatuerit, decernimus, ne ab eo appellatio fiat, mandamus etiam ut ei tanquam nobis obtemperetur. Datum in Franckfort in curia ſolenni Anno Domini M CCXX. 15. Cal. Maji. In ſolcher Legation hat der Biſchoff dem Kayſer gute Dienſt erzeigt und mit Sanfftmuth/ Beſcheidenheit und milder Ertheilung allerhand Gutthaten und Privilegien/ Ständ und Städt dem Kayſer willig und gehorſam gemacht. Demnach nun dieſer Biſchoff ſein Zeit und Jahr erlebt/ hat er zum Coadjutorn angenommen/ Herrn Remiger Freyherrn von Emtringen/ und lebt noch vier Jahr. Iſt verſtorben den 12. Decemb. Anno 1224.

Das 78. Cap.

Von Kayſer Friderichs des II. Regierung.

VOn Kayſer Friederich dem II. iſt zuvor geſagt/ daß er Kayſer Henrich des VI. Sohn/ zu Neapolis im Jahr 1193. gebohrn/ und ins fünffte Jahr ſeines Alters gangen/ als ſein Vater Todes verfahren/ ſeine Mutter Conſtantia hat ſich löblicher Zucht ihres Sohns/ den ſie zu Regierung der mächtigſten Königreich erborn / ſehr ſorgfältig und mit höchſtem Fleiß angenommen/ daß in aller Diſciplin und Unterrichtung zur Tugend / zur Weißheit und Geſchicklichkeit und aller Inſtitution und Lehr/ die einem fürtrefflichen Potentaten wohl anſtändig/ nichts unterlaſſen worden. So iſt alsbald in ſeiner Kindheit an ihm ein überaus fähige Natur erſchienen/ darinn nicht allein alle Fürſtliche Tugenden erſprießlich gepflantzt / ſondern fürtrefflich formiert und erbauet werden können/ hat ſich von Jugend auff nach ſeines Altvaters Kayſer Friederichs des Erſten Geſtalt/ Natur und Tugenden gearter / gerader/ gerechter Statur des Leibs/ friſchen wohlgeſtalten Angeſichts/ hoher auffrechter Stirn / daraus ſich ein ſonder Majeſtät und Gravität erzeigt / ſcharffſinnigen hohen Verſtands/ weiſer glücklicher Anſchläg / bevorab in geſchwinder Gefährligkeit / groſſen Helden Muths/ der Treu und Glauben auffrecht gehalten / zu Verrichtung deſſen ſo er ihme fürgenommen / zu Kriegs und Friedens Zeiten/ hat ſich kein Ruhe noch Nachlaß bey ihme befunden / biß alles zu Endſchafft vollführt worden/ auff ſeines Altvaters Manier nil credens actum cum quid reſtaret agendum, ſagt Gotfr. Monach. ſub A. 1236. worauff er ſich begeben/ ſtudiren und erforſchen wollen/ iſt ihme ſchleunig und glücklich von der Hand gangen/ daher er vieler Sprachen erfahren und gelehrt worden/ als der Griechiſchen/ Lateiniſchen/ Teutſchen/ Welſchen/ Frantzöſiſchen und Türckiſchen ein ſonderbarer Patron und Liebhaber gelehrter Leut / daneben in künſtlichen Handwercken geübt und erfahren. Nach ſeines Vettern Königs Philipps Ableiben ſind in Teutſchland erblich auff ihn erwachſen/ das Hertzogthumb Schwaben/ Rotenburg und andere Herrſchafften / deren Herrſchung er ſich zu ſeiner Ankunfft Anno 1212. alsbald unterfangen / und im ſelben Jahr einen Reichstag zu Maintz gehalten/ darauff die Huldigung von Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten/ Grafen und Herrn des Reichs angenommen/ von dannen ſich in die Reichsſtädt am Rheinſtrohm erhaben/ und ſie ihme zu Treu und Huld vergelübd und beeydigt: omnes in ora Rhenana civitates ad Imperii ditionem pertinentes in fidem ſuam accepit. Vit. Frider. & Mut. *lib. 19.* Von ſeiner Mutter hat er ererbt das Königreich Sicilien und Neapolis / ſampt dazu gehörigen Landſchafften. Demnach er nun ins ſiebend Jahr ſich in

Teutſchland auffgehalten/alles zu Fried/Ruhe und gutem Wolſtand gericht/und in ſeinem Königreich Sicilien/Apulien und Calabrien viel Unordnungen und Empörungen eingefallen / und denſelben abzuhelffen ſeine Gegenwart von ſeinem Gemahel/ſo er ſ.mpt einem jungen Sohn Henrich genant / zu Schutz derſelben Land in Sicilien verlaſſen/offtermals erfordert worden / hat er die Fürſten und Ständ im Jahr 1220. zur Reichs-Verſamblung gen Franckfurt beruffen/und denſelben fürgetragen/ welcher Geſtalt er entſchloſſen/den Keyſerlichen Römer Zug fürzunehmen/und die Keyſerliche Cron vom Papſt zu empfahen / mit Begehren / daß ihme die Reichs Fürſten dem Herkommen gemäß mit gebührender Außrüſtung verholffen ſeyn wolten. Zum andern / dieweil er Vorhabens nach der Crönung die dem Reich zugehörige Land in Italien nach Nothdurfft zu beſtellen/und fürders ſich in ſein Erb Königreich zu begeben/und ein Zeitlang darin zu verharren/ daher ſich ſein Abweſen über Verhoffen möcht verweilen / damit dann Teutſchland in Mangel eines Haupts und Königs vor Ungemach und Beſchwernuß möcht geſchirmbt/und ruhig erhalten werden/ hat er die Reichs Fürſten erbeten / daß ſie bey ſolcher Verſamblung ſeinen jungen Sohn Henricum, weñ er denſelben in Teutſchland würde überſenden/zum König anzunehmen und zu beſtätigen bewilligt/welchem der Keyſer damals zum Mitregenten und Verwalter Teutſchlands Hertzog Ludwig zu Beyern verordnet/und darauff ſeine Reyß in Italien zu Werck geſtellt.

Anno 1220. bey Zeiten Papſts Honorij des Dritten iſt Keyſer Friderich zu Rom gekrönt worden: In der Hiſtori der Sächſiſchen Keyſer befindt ſich/daß ſie bey Empfahung der Keyſerlichen Cron zu Erweiſung ihrer Ehr und Eyffers gegen die Kirch dieſelbe nicht allein mit Gelt und Gut/ſondern auch mit Land und Leuten groß und reich gemacht welcher Brauch in folgenden Zeiten zur Schuldigkeit erwachſen/daß die Keyſer von den Päpſten die Keyſerliche Cron mit ſtattlichen Gaben und Gütern kauffen müſſen/ und dardurch des Reichs angehörige Land in Italien für und für abgenommen / und die Kirch an Reichthumb ſich empor erhebt. Avaritia pontificum, corruptus ille & depravatus mos inveteraverat, ut principibus ad inaugurationem illam, quæ confirmationis cauſa à pontificibus fiebat, niſi per ampliſſima munera aditus non daretur. vit. Frideric. Cuſpin. *in Frideric. II.* Gleicher Geſtalt hat ſich Keyſer Friederich überauß milt und freygebig mit groſſen Geſchencken nicht allein gegen Papſt Honorium verhalten/ſondern auch der Kirchen zu Rom die ſtattliche Grafſchafft Fundan verehrt/und eigenthumblich übergeben/ dazu den gantzen Geiſtlichen Stand/mit übermäſſigen Privilegien und Freyheiten begabt/ſo in den beſchriebenen Rechten einverleibt zu finden. Bey Empfahung der Keyſerlichen Cron hat er berührtem Papſt müſſen verſprechen auffs cheſt einen Zug ins Königreich Jeruſalem fürzunehmen/daſſelb von der Saracenen Gewalt zu erledigen / und der Chriſtenheit wieder zuzufügen. Auff daß aber Keyſer Friederich rechtmäſſige und erhebliche Urſach hätt/ den Saraceniſchen König mit Krieg anzugreiffen/ hat er ſich auffs Papſts Rath/an Königs Johann zu Jeruſalem Tochter/nach Abſterben ſeines erſten Gemahels Conſtantiæ des Königs zu Arragonien Tochter / ehelich beſtatt/ und das Beylager Anno 1225. zu Rom an Papſt Gregorij des Neunden Hof begangen. Alb. Stadienſ. vita Frideric. Ob nun wol der Keyſer zu mehrmalen ſeine Zuſag umb Rettung des Königreichs Jeruſalem von der Saracenen Bedrangnuß zu vollſtrecken Bereitſchaft fürgenommen/ ſeynd doch vielfaltige unverſehenliche Verhinderungen fürgefallen / die ihn davon zu rück gehalten/ biß ins Jahr 1228. in welchem ſo wol Gelegenheit als gut Glück zu ſeinem Willen und Fürhaben zugeſtanden/ daß er mit allen ſeinem Kriegsheer in Syrien im Augſtmonat wol angelangt / und der Chriſtenheit Lob/Anſehen und Wolſtand durch Gottes Verleyhung ſo fern unter die Saracenen erweitert / daß ſie darüber in Furcht und Verzagnuß geſetzt/und im folgenden Jahr zwiſchen dem Keyſer und Suldan in Egypten in der Faſten der Krieg auffgehaben/ uñ folgender Geſtalt ein Vergleichung aufgericht worden/nemlich daß der Keyſer das Königreich Jeruſalem ſampt den Stätten Nazareth und Joppen eygenthumblich behalten/und zwiſchen Chriſten und Saracenen zwölff Jahr beſtändiger Fried bleiben ſolt/ ſampt andern Bedingungen mehr/welche der Keyſer uñ Suldan würcklich zuhalten ein jeder mit geſchwornem Eyd beſtätigt. Darauff der Keyſer im berührten Jahr auffs Oſterfeſt zu Jeruſalem die Königliche Cron deſſelben Königreichs mit groſſem Frolocken der Kriegsvolcks empfangen / hernacher die Statt hin und wieder gegen Uberfall und Anlauff mit

Mauren/

Mauren/Wählen und Kriegsvolck befestigt/die Kirchen ernewert und verbessert/und nach dem alles zu erwünschtem Wolstand gesetzt/sich wieder nacher Sicilien zu rück begeben/was sonsten dieser Keyser zu Handhab und Erweiterung des Römischen Reichs Hochheit und Reputation verricht/davon ist bey andern weitläufftiger Bericht zu vernehmen: In Summa schreibt man von ihme/daß von Caroli Magni Zeiten das Teutsch Königreich in grösserm Ansehen/Lob/Macht und Gewalt nicht gestanden/sintemal der Keyser damals beherrscht das Königreich Jerusalem/Sicilien/Apulien/Italiam und Schwaben. Langius Monach. *in Chron. Cis.* Fuit potentissimus Imperator Italiæ, Sardiniæ, Siciliæ, Jerusalem & Sueviæ, quo nullus magnificentior tenuit Imperium à Carolo Magno usque ad eum. Inprimis bonus fuit & modestus, ergaque Dei Ecclesias & religiosorum cœnobia devotus & magnificus, quibus & multa dedit privilegia & immunitates.

Beneben oberzehlten hohen Tugenden dieses Keysers/haben sich/wie bey Menschen geschicht diese Mängel befunden / daß er der Wollust und Weiberlieb nachgehängt/und ausser der Ehe drey Söhn erzeugt/deren einer Encius genent/König in Sardinien worden/der ander Manfred Hertzog zu Tarent/der dritt Friderich Fürst zu Antiochien. A. 1250. hat den Keyser in Apulien zu Florentz ein Fieber begriffen/welches alsbald hefftig Uberhand genommen/daß er selber verspürt/er werde daran das Leben lassen/derwegen sich Christlich GOtt dem Allmächtigen befohlen / und seinem Sohn König Cunrado, den er mit Iole des Königs zu Jerusalem Tochter erzeugt/alle seine Reich zu regieren verordnet/und eingesetzt/und letztlich sein Leben beschlossen im zwey und funfftzigsten Jahr seines Alters. Diß schreibt Pandolphus Colonutius, und beruffe sich hierüber auff drey Italianische authores Wilhelmum Putranum, Andream Pandalum und Manardum Episcopum Jnundensem.

Das 79. Cap.

Jrrung zwischen Keyser Friederich dem Andern und Papst Honorio wegen der Investitur der Geistlichen: und wie der Keyser zum erstenmal in Bann erklärt worden.

DEmnach Keyser Friederich nach empfangener Keyserlichen Cron des Römischen Reichs/Land und Stätt in Italien/in Gegenwart der Fürsten des Reichs/die ihne gen Rom begleitet/in Gelübd und Pflicht genommen/und allenthalben Fried und Ruhe auffgericht/ist er in sein Erb Königreich/und erstlich gen Neapolis verruckt/und hat daselbst befunden/daß dasselb des Papsts Innocentij zweyen Brüder/Thomas und Reichhardt sampt ihrem Anhang gar unruhig und schwürig wider ihn den Keyser gemacht/und eins Theils des Königreichs unter ihren Gewalt bezwungen/derhalben er den Hauptsachern stracks nachgetracht/Reichhartten behafft und in Sicilien ins Elend verdampt/Grafe Thomas ist gen Rom zum Papst/sampt andern des Keysers Rebellen mehr / geflohen/ welche Papst Honorius in seinen Schutz willig angenommen / so seynd auch in angestellter Jnquisition vom Keyser viel Bischoff und Geistliche berührter Auffruhr anhängig befunden worden / welche derselb sammenthafft ihrer Ampt entsetzt / und auß seinem Königreich außgeschafft/ und die erledigte Ort mit andern Personen seines Gefallens besetzt. Papst Honorius als er der Außgewiesenen Klagen verhört / hat er den Keyser durch Schreiben und Botschafft vermahnt/daß er dieselbe wiederumb zu ihrem Ampt und Ort wolt kommen lassen/und daneben erinnert/daß der Keyser sich der Erkantnuß und richterlichen Ampts über den Geistlichen Stand unrechtmässig angemast/und dem Päpstlichen Stul hiemit unziemlichen eingriffen/so dieselbe gegen Keyserliche Majestät etwas verwürckt/hat er der Papst als das Haupt und Obrigkeit der Geistlichkeit umb Einsehen und Bestraffung sollen angelangt werden/solt darauf die Gebühr erfolgt seyn. Hierüber der Keyser dem Papst in Widerantwort zugeschrieben / was massen er von des Reichs Fürsten und andern vernommen/daß von Caroli Magni Zeiten ein jeder Keyser und König freye Macht und Obrigkeitlichen Gewalt über den Geistlichen Stand herbracht/die Kirch und Klöster mit tauglichen Bischoffen und Aepten bestellt/ und auff begangene Verwürckung dieselbe entsetzt nun abgeschafft/welche Gerechtigkeit sein Altvater Keyser Friderich der I. und Vater Keyser Henrich der VI. gehandhabt und erhalten. Dieweil er dann an derselben statt zum Keyserthumb erhaben/und solch Recht auff ihn erwachsen/wolle er seiner Vorfahrn Exempel nachsetzen/und dem Reich und seinen Nachkommen nichts begeben/was sein Erbkönigreich anlangt/hätte er/seine Vorfahren / auch seine Mutter Constantia, die der Kirchen zu Rom grosse Ehr und Wolthat jederzeit erwiesen/gleicher Gestalt im Könignig-

nigreich Neapolis und Sicilien ebenmäſſige Gerechtigkeit über den Geiſtlichen Stand geübt/und biß auf ſein Regierung fortgeſetzt/ thät derwegen der Papſt der Sachen zu viel und unrecht/daß er ſich an ſein des Keyſers ſtatt in deſſen Königreichen über die Geiſtlichkeit zum Richter wolt eindringen / und ihme ſein herbrachte Recht und Ampts rechtmäſſigen Obrigkeit abhändig machen. Es ſol der Keyſer/in Erwegung dieſer und anderer beſchwerlicher Thätlichkeiten / ſo die Päpſt in ſeiner Jugend im Königreich Neapolis verübt/und daß er dem Papſt die Grafſchafft Fundan umb die Keyſerliche Cron zur Verehrung einzuraumen veranlaſt worden/auß Ungedult zu des Papſts Botſchafft herauß geſtoſſen haben / wann wird des Papſts Geitz und Ehrgeitz erſättigt werden? Wird er dann kein Auffhörens machen mich zu beſchweren? Darauff etliche exempla erzehlt/die der Papſt unbillicher Weiß fürgenommen/und endlich zum Beſchluß geſagt/ſagt Papſt Honorio, daß ich ehe wolle das Keyſerthumb fahren laſſen / als daß ich ſolche Schmälerung und Abbruch meiner herbrachten Recht und Gerechtigkeiten wolt verſtatten. Facellus *lib. 8.* Als die Botſchafft zu rück gen Rom kommen/und ihre Verrichtung Papſt Honorio für und anbracht/inmittelſt Keyſer Friderich keinen Anlaß gegen die Geiſtlichkeit ſein Obrigkeitlich Ampt zu üben/und dem Papſt hiemit Leyd zu thun/auß Handen gelaſſen/hat Honorius ſeine Cardinäl / Biſchoff und andere gen Rom zum Synodo beruffen / und auß obgeſetzten Urſachen den Keyſer verbant/des Keyſerthumbs unfähig erklärt/ alle Fürſten des Reichs und Unterthanen aller Pflicht ledig gezehlt/ꝛc. Keyſer Friderich hat ſich des Papſts Bann ſo wenig laſſen anfechten / daß er die Bedräwung außgeſtoſſen. Murius *lib. 2.* purgaturum Eccleſiam B. Petri, ut nemo illic ſit niſi qui ſequatur veſtigia Apoſtolorum. Er wolle den Papſt zu Rom in kurtzem heimſuchen/und die Geiſtlichkeit dergeſtalt reformiren/daß keiner in der Statt ſol bleiben/als die der Apoſtel Lehr und Leben Nachfolger weren: Hat ſeine Entſchuldigung und gerechte Sach wider den Papſt allenthalben und bevorab in Teutſchland offentlich an Tag geben/welche die Reichs Fürſten erheblich und rechtmäſſig gehalten / und dem Keyſer nichts widerwärtigs daher widerfahren laſſen. In ſolcher Uneinigkeit des Keyſers und Papſts/hat ſichs begeben/daß Joan. Brennus der König von Jeruſalem zu Rom ankommen / und des Keyſers und Papſts Hülff wider den Türcken oder Suldan in Egypten geſucht/damit dann der Chriſten Wolfahrt durch die angeregte Trennung und Zwyſpalt nicht verhindert würde/hat ſich Papſt Honorius mit dem Keyſer verſöhnt / darauf der Keyſer einen Zug gen Jeruſalem gelobt/und zu mehrer Beſtätigung mit gedachtem König zu Jeruſalem wegen Vermählung deſſen Tochter als Erbin des Königreichs Jeruſalem / einen Heurath auff Honorij Anſtiffrung beſchloſſen / An. 1225. derſelb iſt im Jahr 1227. mit Todt abgangen/und hat man dieſe Wort von ſeinem Todt geſchrieben:

O pater Honori multorum nate dolori,
Eſt tibi dedecori vivere, vade mori.

Urſpergenſis Alb. Abbas Stadienſis. Annal. Gotfridi Monachi.

Das 80. Kap.

Vom Streit und Irrungen zwiſchen Keyſer Friederich und Papſt Gregorio dem IX. welcher Geſtalt der Keyſer das Königreich Jeruſalem erobert/der Papſt inmittelſt in Italia ins Keyſers Landen thätlich gehandelt/den Keyſer in Bann erklärt/ und was dabey fürgangen.

IN Papſts Honorij ſtatt iſt gefolgt Gregorius der IX. ein Blutsverwandter vorberührter zweyer Grafen unter Papſt Honorio, welche Keyſer Friederich in die Acht erklärt / darumb dieſer Papſt ſondere Feindſchafft wider den Keyſer getragen / und bey Antretung ſeines Päpſtlichen Ampts denſelben zu Vollſtreckung ſeiner Zuſag gegen Papſt Honorio wegen Rettung des Königreichs Jeruſalem mit Ernſt erinnert/mit angeheffter Bedrawung des Bannes/und Entſetzung des Keyſerthumbs/ inmittelſt ſolcher Irrung zwiſchen dem Keyſer und Papſt iſt König Joan. Brennus von Jeruſalem mit ſeiner Tochter zu Rom angelangt/durch deſſen Zukunfft der Papſt von ſeiner Feindſchafft gegen dem Keyſer etwas zum Schein nachgelaſſen/und denſelben zu Begängnuß des Hochzeitlichen Beylagers gen Rom beruffen/wie er ſich dann daſelbſt eingeſtellt: Es hat aber der Keyſer ohngefehr ein überzwerche oder letzte Handlung begangen/faſt auff den Schlag/inmaſſen ſeinem Altvater Friderico mit Papſt Adriano begegnet Baron. ſub Anno 1155. Dann als berührter Papſt von der Statt Negelina die Reichs Fürſten zu Keyſer Friderichen in ſein Läger vor Sutrin geführt und begleyt/ iſt ihme derſelbe mit gebührlicher Reverentz entgegen gangen/aber dabey vergeſſen/als der Papſt vom Pferd abgeſtiegen/daß er die Stegreiff angreiffen und halten ſollen/darüber der Papſt zornig und entrüſt ins Zelt gan-

Bad Schandau, Sachsen, Elbe, Elbsandsteingebirge, Kursächsische Postmeilensäule, Kurfürst Friedrich August I. (August der Starke), Postmeilensäule, Postmeilensäulen, Postmeilensäule Bad Schandau, Postmeilensäule Bad Schandau 1717, Postmeilensäule Bad Schandau 1717, Postmeilensäule Bad Schandau 1717

Sachen bedencken und nicht trawren/ja ein Abſcheu darfür haben/ſolche Händel ſeynd ein Anzeig des Abfalls der Kirchen. Bißher Urſperg.

Zum dritten hat der Papſt an den Patriarchen zu Jeruſalem/deßgleichen die Tempel-Herrn und Hoſpitaler des Johanniter und Teutſchen Ordens Schreiben überſendt/ſie damit zu Ungehorſamb und Rebellion wider den Keyſer verleitet/und das noch mehr/ auch Schreiben an die Saracenſche Fürſten gefertigt/und ſie vermahnt/daß ſie zu keinem Frieden mit dem Keyſer verſtehn/noch das Königreich Jeruſalem übergeben und zuſtellen ſolten/welche Brieff dem Keyſer zu eygenen Handen auß Uberſehen der Botſchafft geliefert worden/wie davon derſelb an die Fürſten des Reichs in einer Miſſiv geſchrieben/ Epiſt. Levate. und haben die Tempelherrn und Patriarch zu Jeruſalem auffs Papſts Zuſchreiben dem Keyſer viel Widerwärtigkeit angeſtellt/aber die Hoſpitaler ſeyn auff ihren Pflichten/Trew und Glauben ſtandhafftig bey demſelben verharret. Alb. Abb. Stad. ſub Anno 1228.

Demnach der Keyſer nach getroffenem Frieden mit den Türcken/und empfangener Cron zu Jeruſalem ſolche Handlung Papſt Gregorio durch Schreiben und Botſchafft mit Frewden laſſen verkünden/iſt demſelben nach Verleſung der Schreiben/die Unbeſonnenheit dermaſſen auffgeſtiegen/daß er die Brieff auff den Boden geworffen/die Botſchafft mit zornigen böſen Reden angetaſt/und unter andern geſagt/ der Keyſer hätte in dieſer Frieds-Handlung auf ſein eygenen und nicht der Chriſtenheit Nutzen geſehen: Was aber des Papſts eigentlich Gemüth und Meynung geweſen/ daß er den Keyſer in die gefährliche Reyß und ferren Krieg verleitet / iſt darauß handgreifflich abzunehmen/daß er allenthalben laſſen außruffen/es ſey der Keyſer geſtorben / darüber ſich der Keyſer inſonders gegen die Fürſten des Reichs beklagt/daß er dardurch die Stätt im Königreich Neapolis/die noch beſtändig am Keyſer gehalten/dadurch zu Abfall bewegen und zu ſeinem Gewalt ziehen wollen: Uber diß alles hat der Papſt des Keyſers Sohn König Henrich in Teutſchland durch aufgeſuchte Beredungen verleit/daß er ſich der vollkommlichen Regierung des Königreichs Teutſchlandes unterfangen/ und die zugeordnete mit Regenten abſchaffen ſolt. Dieſe thätliche Handlungen und liſtige Anſchläg des Papſts/haben den Keyſer wie ſie ihme fürkommen/ verurſacht/daß er ſeine Widerkunfft deſto mehr befürdert/und demnach er das Königreich Jeruſalem zu Nothdurfft mit Beſatzung befeſtigt/zum Königreich Apulien ſein Reyß gericht/und alsbald zu ſeiner Ankunfft die eroberte Stätt vom Papſt/zu bekriegen/ angefangen / die Unterthanen ſeynd ihres Keyſers höchlich erfrewt worden/haben ſich demſelben gutwillig wieder untergeben/alſo daß der Keyſer in weniger Zeit alles was der Papſt eingenommen/wider ſeinem Königreich zugezogen/und in vorigen Stand geſetzt/ dabey es nicht bewenden laſſen / ſondern durch des Papſts Landſchafft biß auff Rom alle Stätt und Flecken durchſtreifft/geplündert/ und darauß ſeinen erlittenen Schaden erholt/ und widerbracht. Mittler Zeit hat ſich des Keyſers Unwillen gegen dem Papſt gemiltert/und in Betrachtung daß die Chriſtenheit in Orient in friedlichs ruhigs Weſen geſetzt/iſt ſein Gemüth und Sorg dahin geſtanden/daß in Welſchen und Teutſchen Landen allenthalben Fried und Einigkeit möcht erbawet werden / und damit alle und jede Freund und Feind ſolch ſein Fürhaben im Werck zu ſpüren / hat er ſeine Geſandte zum Papſt Gregorio abgefertigt/und ſich zu friedlicher Handlung und aller Dienſt Erzeigung gegen die Kirch zu Rom anerboten/daneben etliche Fürſten des Reichs Geiſtliche und Weltliche vermöcht / daß ſie ſich zum Hof gen Rom auß Teutſchland begeben / und den Papſt zu Frieden behandlen ſollen/nemlich Bertold Patriarch von Aquileia, Eberhardt Biſchoff zu Saltzburg/ Seyfrid Biſchoff zu Regenſpurg/Siboldt Biſchoff zu Augſpurg/Leopoldus Hertzog zu Oeſterreich: Bey ſolchem Suchen und Handlen berührter Fürſten hat ſich der Papſt gar unreputirlich/und dem Stand eines geiſtlichen Chriſtlichen Biſchoffs ungemäß verhalten / und durch keine billiche Mittel von ſeinem Trutz und Hochmuth zu Frieden bewegen laſſen/dergeſtalt/daß die Unterhändler unverrichter Sachen wieder in Teutſchland abgezogen. Des folgenden Jahrs Anno 1230. ſeynd Hertzog Leopold zu Oeſterreich und der Meiſter Teutſchen Ordens wieder zum Papſt kommen/und haben die Friedens-Handlung auffs new fürgenommen/welche damals mit mehrerm Verfang beym Papſt von ſtatten gangen/dann die Geſandte im Namen des Keyſers zur Außſöhnung hundert und zwantzig tauſent Stuck Golds zu erlegen bewilligt/damit der Papſt wieder geſchweigt und zu Ruhe behandelt worden. Urſperg. Alb. Abb. Stad. *Annal.* Gotfrid. Mon. *vita Friderici.*

Das

Das 81. Cap.

Von Papſt Gregorij Untrew gegen Keyſer Friederich/und welcher Geſtalt er denſelben zum zweyten mahl in Bann gethan/und des Keyſers Kriegen in Italia.

DOminicus Triviſanus ein berühmter fürtrefflicher Rathsherr zu Venedig ſagt in einer Oration/die er im Rath daſelbſt gehalten / proprium eſt Pontificum, poſt habere fidem. Qui ut morem ſuũ tueantur inter cæteras leges ſanxerunt, Eccleſiam, etſi omnes contractus, omnia promiſſa, omnia commoda percepta intercederent, ſuorum tamen Antiſtitum ritè factas obligationes revocare, & ijs prorſus contraria facere poſſe. Guicciard. *lib. 8. hiſt.* Es ſey des Römiſchen Stuls Eigenſchafft / welcher darauf erhaben wird/ daß derſelb weder Trew noch Glauben halte/und damit ein jeder zu Erhaltung dieſer Eigenſchafft und Gebrauchs verbunden werde/ were ein ſolch Geſatz gemacht/ daß die Kirch zu Rom Macht und Recht habe/alle rechtmäſſige Verträg/alle Zuſag und Verſprechungen/dazu ſich die Päpſt oder andere Geiſtliche in ihrem Namen verpflicht/ wieder auffzuheben und ſtracks darwider und das Gegenſpiel zu handlen und zu verrichten / und iſt bemeldte Eygenſchafft dem Proceß/den Papſt Gregorius und andere in der Kirchen zu Rom jederzeit beſtritten/durchauß und in allem gemäß. Dann ſo die Päpſt befugt ſeyn/ die Unterthanen ihrer rechtmäſſigen ſchuldigen Pflicht und Gelübd und leiblich geſchworner Eyd gegen ihre von Gott fürgeſetzte Obrigkeit frey und ledig zu ſprechen/ſo folgt/daß ſie als die Principaln zuforderſt von aller Trew und Glauben müſſen entbroſten ſeyn. Solchem Proceß nach iſt auch Papſt Gregor. gegen Keyſer Friederich verfahren. Dann es beklagt ſich derſelb in ſeinen Brieffen. In epiſt. Petri de Vineis. Facell. *lib. 8. Sicil.* Ob wol der Papſt bey vorangeregter Friedshandlung zugeſagt/daß er dem Keyſer alle ſeine Recht und Gerechtigkeit im Königreich Sicilien / deßgleichen die Statt Caſtellan wolle wieder zuſtellen/daß doch der Papſt ſolchem gar nicht gelebt und nachkommen/und der Keyſer umb Friedens willen ſolcher Unbillichkeit überſehen/hingegen der Papſt ſolchen Frieden länger nicht gehalten/als biß er Lufft bekommen/den Keyſer zu beleidigen/und umbzuſtoſſen. Omni ſagacitate & conamine & induſtria ſategit quomodo ipſum Fridericum Imperio privare poſſet & deijcere. Lang. Mon. *Chron. Cit.* Dann als derſelb nach vierzehen Jahrn ſeines Abweſens ſich wider in Teutſchland im Jahr 1235. begeben/hat Papſt Gregorius alle des Reichs Stätt in Italia/als Mayland/Brixia/Mantua/Placentz/Faventum, Vercell, Bononien und andere wider den Keyſer zu Auffſtand und einer ſtarcken Verbündnuß bewegt/zu dem End/ daß ſie ſich dardurch des ſchuldigen Gehorſambs möchten entheben und frey machen/zu mehrer Beſtärckung dieſer Auffruhr iſt dem Papſt und Bundgenoſſen dieſe Gelegenheit zum Vortheil kommen/daß der Keyſer groſſe eingeriſſene Unrichtigkeit und friedbrüchige Händel/Plackereyen und Straſſenrauberey in Teutſchland befunden/und mit ſchweren Geſchäfften übermengt worden/ denen in wenliger Zeit nicht Wendung und Rath geſchafft werden können. Der Keyſer aber hat ſeinem Brauch nach weder geruhet noch gefeyret / biß er die befundene Mängel hingeraumbt/und die Reichs Fürſten zu Auffrichtung eins allgemeinen Landfriedens und anderer guter Geſetz/ und Ordnungen im Reich bewegt / und ſie deren Vollſtreckung mit leiblichen Eyden bekräfftigt und beſtätigt. Nach ſolcher Verrichtung hat der Keyſer ein new friſch Kriegs Volck auß Teutſchen verſamlet/ damit die Empörungen in Italia zu dämpffen / und die abgefallene Stätt wieder zu Gehorſam zu bringen. Als Papſt Gregorius dieſe Zeitung vernommen/hat er einen fürnehmen / und zu reden und bereden ſehr geſchickten Mann zum Keyſer in Teutſchland abgefertigt/und denſelben vermahnt/daß er die Irrungen ſo ſich zwiſchen ihme und den Stätten in der Lombardey verhielten/dem Papſt zu verhören und zu erörtern heimſtellen/und ſich ſeines Außſpruchs wolt ſättigen laſſen. Im Fall aber der Keyſer ſelbſt in Italia wolt erſcheinen/ſolt er alles Kriegsvolck abſchaffen/und anderſt nicht als mit ſeinem Hofgeſind daſelbſt angelangen. So hat der Geſandte viel bewegliche Argument zum Frieden/dem Keyſer fürgehalten/aber wie man im Sprichwort ſagt/es ligt nicht am Wolreden/ſondern auf der andern Seiten am Gernhören / alſo giengs dieſem beredten Mann/beym hochvernünfftigen Keyſer/der die Sach darumb es zuthun/und nit das Wolreden in acht genommen/daß ſein Beredungen kein ſtatt noch Würcklichkeit funden/ſondern unverrichter Ding wieder zum Papſt kommen/und ſagt unter andern in ſeiner Relation/der Keyſer ſey wie ein unbeweglicher Steinfelß/ Imperatorem immobile ſaxũ eſſe. Der Keyſer hat ſeine Reyß auf die Lombardey ohne allen Verzug fortgeſetzt / zu deſſen Ankunfft ſich eins theils willig zu Gehorſamb eingeſtellt/eins theils mit Gewalt dazu bezwungen worden / inſonders die Statt Meyland belägert uñ erobert/der mehrer

rentheil alles Adels von der Lombardey iſt in der Statt gefangen / und andern zum abſcheulichen Exempel erhenckt / oder mit dem Schwerdt gericht worden / unter denen des Hertzogen Sohn von Venedig auch zu Hafften kommen / welchen / wie etliche ſchreiben / der Keyſer zu einem hohen Thurn herab in Angeſicht alles Volcks erhencken laſſen. Mut. ib. *vit. Frid.* Annal. Gotfrid. Mon. Monachus Paduanus *lib. 1. Chron.*

Uber dieſem ſo glückhafften Fortgang des Keyſers hat ſich Papſt Gregorius hefftig entſetzt / bevorab weil ſeine Verbündnuß und den Lombardern zugeſchobene heimliche Hülff offentlich an Tag kommen / und kein Rath / Hülff / Mittel noch Gegenwehr zu Widerſtand des Keyſers erdencken noch finden können / als den Bann und daher erſprieſſender Spaltung und Verwirrung der Reichs-Fürſten und Unterthanen: Derhalben alle des Keyſers Mängel / Verbrechungen / und der Kirchen zu Rom widerwärtige Handlungen auffs genaweſt herfür geſucht / und hierumb denſelben Anno 1239. auff den grünen Donnerſtag offentlich in der Kirchen in Bann gethan / und die Bannbrieff durch Botſchafft in Teutſchland abgefertigt / und alle zum Teuffel verdampt die ſichs des Keyſers annehmen / und ihme Trew / Gehorſamb und Pflicht leiſten würden. Der Keyſer hat ſein Anweſen zu Padua gehabt / da ihme die Botſchafft und die Brieff kommen / und des Papſts Fluch und Verdambnuß ſo wenig nachgefragt / daß er ſeinem Vorhaben deſto mehr nachgeſetzt / jedoch damit er des Papſts Bezicht und Läſterung mit Stillſchweigen nit auf ſich erſitzen ließ / und die Reichs Fürſten und Stände nit zu ungleichen Gedancken verurſacht würden / hat er erſtlich zu Padua vor dem gantzen Kriegsvolck durch Petrum de Vineis ſeinen Cantzler des Papſts Bannbrieff widerlegt / deſſen unrechtmäſſige / und bevorab einem Biſchoff unverantwortliche Handlungen offenbart / und ſeine Unſchuld dermaſſen dargethan / daß hierüber der Papſt und ſein Beyſtand in Haß und Verachtung gerathē / und was gedachter Cantzler mündlich vor allem Kriegsvolck geredt / hat der Keyſer in Schrifften hernach den Teutſchen Fürſten zu Rettung ſeiner Ehr überſchickt / welche der mehrertheil des Papſts angemaſten Gewalt über den Keyſer / und unchriſtliche Verdammung mit groſſem Unwillen auffgenommen / ſind auch bey ihrem Keyſer zu Ruhen blieben: In ſolcher Unelntgkeit ließ der Keyſer dieſe Verß dem Papſt zuſchreiben:

Roma diu titubans longis erroribus acta
Corruit & mundi deſinet eſſe caput.

Darauff der Papſt geantwort:

Niteris incaſſum navem ſubmergere Petri
Fluctuat, aſt nunquam deſinet eſſe ratis.

Der Keyſer hinwider:

Fata volunt, ſtellaque docent, avisumque volatus
Quod Fridericus ego malleus orbis ero.

Des Papſts letzte Antwort:

Fata volunt, ſcriptura docet, peccata loquuntur,
Quod tibi vita brevis, pœna perennis erit.

Inmittelſt iſt die Verbitterung zu beyden Theilen beym Keyſer und Papſt tieffer eingewurtzelt / und hat der Keyſer allen Stätten in Italia durch ſeine geſchwinde unverzügliche Kriegs Anſtalt faſt obgeſiegt / und ſich der Statt Rom genähert: Der Papſt iſt in groſſer Angſt auff ein Cantzel in der Kirch geſtiegen / und hat die Häupter Petri und Pauli dem Volck offentlich fürgezeigt / und flehenlich gebeten / daß ſie ſich mannlich dem Keyſer wolten widerſetzen / und allen denen die zur Wehr wider denſelben würden greiffen / Vergebung aller Sünden / und den Himmel verheiſſen / zu letzt dieſelbe mit dem Creutz bezeichnet / als die wider die Türcken zu Feld ziehen. Der Keyſer als er dieſe Ding gehört / und daß der Papſt die Römiſche Bürger alle auff ſein Seiten gezogen / hat er auff die Statt geſtreifft / und das Land mercklich verwüſt / welche aber von den Römern gefangen worden / und bevorab die Geiſtliche / die das Zeichen des Creutzes auf den Kleidern gehabt / denen hat er ein Creutz an die Stirn oder in die Backen biß auffs Bein zu brennen oder zu ſchneiden befohlen / und ſie wieder zum Papſt geſchickt / und ſonſten denſelben und die Geiſtlichen zu trangen und zu beleydigen kein Mittel noch Weg unterlaſſen / auch alle ſo zum Papſt gereyſt / auf allen Straſſen laſſen auffſangen / daß niemand dahin kommen können / die Gefangene hat man in Gefängnuſſen ſo ſtreng gehalten / daß viel geſtorben / theils lebendig im Waſſer ertränckt / von ſolcher Unelnigkeit iſt frommen Chriſten groß Hertzen Leid zu gewachſen / und hat der Papſt dem Keyſer nit weichen / der Keyſer hinwider bey ſolcher Verbitterung dem Papſt nichts bevor geben wollen. Endlich iſt der Papſt in groſſen Sorgen und Anfechtungen Anno 1241. mit Todt abgangen / der Keyſer hat ſich hingegen nach deſſen Verdammung und Verbannung in gutem glücklichem Zuſtand befunden / vita Friderici, Murius *lib. 20.*

Das

Deuteronomie. Fifthe booke of Moyses.

Deut. 4. Ye shall not adde vnto the worde which I commaunde you, neither shall ye diminish ought from it, that ye may keepe the commaundements of the Lorde your God, which I commaunde you.

Deut. 12. Whatsoeuer I commaunde you, that shall ye obserue to do: thou shalt not adde thereto nor diminish from it.

Deut. 13. If there arise among you a Prophet, or a dreamer of dreames, and giue a signe or a wonder, and the signe or the wonder come to passe, whereof he spake vnto thee, saying, Let vs go after other gods, which thou hast not knowen, and let vs serue them: thou shalt not hearken vnto the wordes of that Prophet, or that dreamer of dreames: for the Lorde your God proueth you, to know whether ye loue the Lorde your God with all your heart, and with all your soule. Ye shall walke after the Lorde your God, and feare him, and keepe his commaundements, and obey his voice, and ye shall serue him, and cleaue vnto him. And that Prophet, or that dreamer of dreames shall be slaine: because he hath spoken to turne you away from the Lorde your God, which brought you out of the land of Egypt, and redeemed you out of the house of bondage, to thrust thee out of the way which the Lorde thy God commaunded thee to walke in: so shalt thou put away the euil from the middest of thee.

Deut. 18. The Prophet which presumeth to speake a worde in my name, which I haue not commaunded him to speake, or that speaketh in the name of other gods, euen that Prophet shall dye.

Deut. 29. The secret things belong vnto the Lorde our God: but those things which are reuealed belong vnto vs and to our children for euer, that we may do all the wordes of this Lawe.

Deut. 32. Consider all the wordes that I testifie among you this day, which ye shall commaunde your children, that they may obserue and do all the wordes of this Lawe. For it is not a vaine thing for you, but it is your life: and through this thing ye shall prolong your dayes in the land whither ye go ouer Iordan to possesse it.

Iosua. Iosua.

Iosua. 1. Let not the booke of this Lawe depart out of thy mouth, but meditate therein day and night, that thou mayest obserue and do according to all that is written therein: for then shalt thou make thy way prosperous, and then shalt thou haue good successe.

Iosua. 23. Be ye very valiant therefore to keepe and to do all that is written in the booke of the Lawe of Moyses, that ye turne not aside therefrom to the right hand or to the left.

Iosua. 24. Put away the strange gods which are among you, and bow your hearts vnto the Lorde God of Israel.

Iudges. Iudges.

Iudges. 2. And when that generation was gathered vnto their fathers, there arose another generation after them, which knewe not the Lorde, nor the worke which he had done for Israel. And the children of Israel did euil in the sight of the Lorde, and serued Baalim: and they forsooke the Lorde God of their fathers, which brought them out of the land of Egypt, and followed other gods of the gods of the people that were round about them, and bowed themselues vnto them, and prouoked the Lorde to anger.

Iudges. 6. And the children of Israel did euil in the sight of the Lorde, and the Lorde gaue them into the hand of Madian seuen yeares. And the hand of Madian preuailed against Israel: and because of Madian the children of Israel made them the dennes which are in the mountaines, and caues, and strong holdes. And when Israel had sowen, the Madianites came vp, and the Amalekites, and the children of the East, euen they came vp against them, and destroyed the increase of the earth vnto the entring in of Gaza, and left no sustenance for Israel, neither sheepe, nor oxe, nor asse. For they came vp with their cattell and their tents, and came as grashoppers for multitude: for both they and their camels were without number, and they entred into the land to destroy it. And Israel was very much impouerished because of Madian, and the children of Israel cried vnto the Lorde. And it came to passe when the children of Israel cried vnto the Lorde because of Madian, that the Lorde sent a man a Prophet vnto the children of Israel, and he said vnto them, Thus saith the Lorde God of Israel, I haue brought you vp from Egypt, and brought you forth out of the house of bondage, and deliuered you out of the hand of the Egyptians, and out of the hand of all that oppressed you, and cast them out before you, and gaue you their land, and said vnto you, I am the Lorde your God, feare not the gods of the Amorites, in whose land ye dwell: but ye haue not obeyed my voice.

Iudges. 10. And the children of Israel did euil again in the sight of the Lorde, and serued Baalim, and Astaroth, and the gods of Syria, and the gods of Sidon, and the gods of Moab, and the gods of the children of Ammon, and the gods of the Philistines, and forsooke the Lorde, and serued not him. And the anger of the Lorde was hot against Israel, and he solde them into the hand of the Philistines, and into the hand of the children of Ammon. And they vexed and oppressed the children of Israel that yeare: eighteene yeares did they oppresse all the children of Israel that were beyond Iordan in the land of the Amorites, which is in Gilead. And the children of Ammon passed ouer Iordan to fight also against Iuda, and against Beniamin, and against the house of Ephraim, so that Israel was very sore troubled. And the children of Israel cried vnto the Lorde, saying, We haue sinned against thee, because we haue forsaken our God, and serued Baalim. And the Lorde said vnto the children of Israel, Did not I deliuer you from the Egyptians, and from the Amorites, from the children of Ammon, and from the Philistines? The Zidonians also, and Amalek, and Maon did oppresse you, and ye cried vnto me, and I saued you out of their hand. Yet ye haue forsaken me, and serued other gods: wherefore I will deliuer you no more. Go and cry vnto the gods which ye haue chosen, let them deliuer you in the time of your tribulation. And the children of Israel said vnto the Lorde, We haue sinned, do thou vnto vs whatsoeuer seemeth good vnto thee, only deliuer vs we pray thee this day. And they put away the strange gods from among them, and serued the Lorde: and his soule was grieued for the misery of Israel.

Iudges. 13. And the children of Israel did euil again in the sight of the Lorde, and the Lorde gaue them into the hand of the Philistines fourtie yeares.

Iudges. 17. In those dayes there was no King in Israel, but euery man did that which was right in his owne eyes.

Iudges. 21. In those dayes there was no King in Israel: euery man did that which was right in his owne eyes.

Ruth. Ruth.

Ruth. 1. And it came to passe in the dayes when the Iudges ruled, that there was a famine in the land.

weil aber der Papſt den Fürſten des Reichs fürgriffen/ſich in derſelben Ampt eingedrungen/ und wider Göttliche und Weltliche Recht zum Richter geſetzt/ zu dem denſelben auſſer dem Römiſchen Reich/ in eines andern Land/wider des Reichs und aller Fürſten Freyheit geladen/und über diß alles wider alle Recht das Ampt eines Klägers und Richters geführt/als hat dieſen und andern unrechtmäſſigen Dingen zu widerſprechen/der Keyſer Petrum de Vineis, und den Meiſter Teutſchen Ordens gen Lugdun abgefertigt/ welche ihres Herrn Sach und Nothdurfft mit allen Umbſtänden/und deſſen Gemüth zu Ruhe und Frieden/zu Handhab der Kirchen und Chriſtlichen Glaubens außführlich der Verſamblung zu verſtehen geben/und hiemit viel derſelben zu guter Neigung und Wolmeynung gegen dem Keyſer bewegt / aber der Papſt iſt eygenes Fürhabens zugefahren/und hat am dritten Tag des Concilij auf Jacobi Anno 1245. den Keyſer verbannet/ſeines Keyſerthumbs entſetzt/Fürſten und des Reichs Unterthanen ihrer Eyd und Huld ledig gezehlt/und alle die in der Kirchen Bann erklärt/ die dem Keyſer Fürſchub und Hülff würden erweiſen.

Der Keyſer hat des Papſts Bannbrief alsbald offentlich/mit Darthuung deſſelben boßhafften unfriedfertigen Gemüths und widerrechtlichen ungeräumten Proceß ſeiner Verdamung abgeleint/wie auß den Briefen an die Reichs Fürſten/und andere/ſo heutigs Tags vorhanden/zu vernehmen. Unter andern ſchreibet er an König in Franckreich Epiſt. cujus initium: Etſi caulæ noſtræ,&c. Etſi Romanus Pontifex plenariam habeat in Spiritualibus poteſtatem, ut peccatores quoslibet poſſit abſolvere & ligare: nuſquam tamen legi, ut Papa divina vel humana lege concedente,poſſit transferre pro libitu Imperium, aut de Regibus & Principibus in regnorum privatione temporaliter judicare.

Das iſt:

Ob wol der Römiſche Papſt mag vollkommenen Geiſtlichen Gewalt haben die Sünder zu abſolviren und zu binden/ſo hätte doch er der Keyſer nirgend geleſen/daß die Göttliche oder Weltliche Recht demſelben ſo viel eingeraumbt daß er ſeines Gefallens das Keyſerthumb ſol verändern / oder über König und Fürſten in Sachen damit ſie ihre Reich und Landſchafften verwürckt/zu Richter ſitzen. Wiewol die Teutſche Fürſten/Grafen uñ Herren der mehrer Theil des Papſts angemaſten Obrigkeitlichen Gewalt über ihren Keyſer mit Ungedult vernommen/den Innhalt des Bannbriefs zum Theil auf keinem Grund befunden/derhalben wie Stadenſis ſchreibt/der dieſer Händel damals gute Wiſſenſchafft gehabt/ dieſelbe ſich hören laſſen/Es ſey des Papſts Ampt und Beruff nicht/Keyſer ein oder abzuſetzen/ſondern das ſey ſein Ampt/wenn die Fürſten einen Keyſer erwehlt/daß er demſelben die Keyſerliche Cron ſol aufffetzen. Ad Papam non pertinere, Imperatorem vel inſtituere, vel deſtituere, ſed electum à Principibus coronare: So hat doch des Keyſers Sach beſchwert und in ungleich Anſehen geſtellt/ daß er nach Papſt Gregorij Bann der Türcken groſſe Hülff in ſeine Erb Königreich gezogen / und damit er derſelben Freundſchafft möcht erhalten/ihnen die Statt Luceriam zu bewohnen eingeraumt/denn der Papſt hierumb denſelben mit dem ſtarcken Verdacht beladen/ als frag er der Chriſtlichen Religion nit nach/und leg mit den Türcken unter einer Deck Aber der Keyſer ſich dergeſtalt entſchuldigt / daß er ſich erinnert / welcher Geſtalt ſein Altvater Friederich von Papſt Alexandro verbannt/und darauf viel Kriegsvolck von ihme abfällig/ und derſelb dardurch Hülffloß worden/ damit dann auf des Papſts Anſtifftung ihme dergleichen nicht auch möcht begegnen/und er durch Entblöſſung aller Hülff und Beyſtand zu unbillichen und des Reichs Gerechtigkeiten ſchädlichen / abbrüchigen Bewilligungen möcht getrungen werden / hätte er ſich auf ſolchen Fall mit frembder Beyſtand in Verfaſſung begeben/deren er lieber wollen überhaben bleiben: Aber Papſt Innocentius hat von dieſer des Keyſers Correſpondentz nach publicirtem Bann Urſach genommen ein new Geſchrey durchs Römiſch Reich außzubreiten / ob hätten die Türcken die Cheſeſener genant/den Ort des heiligen Grabs in ihren Gewalt bezwungen/ alles in Grund verſtört/ und das heilig Grab ſampt der Kirchen verſchleifft und eben gemacht/darinn auf ſechs tauſend Menſchen/und ſonſten auf 11000. erſchlagen / deßwegen newe Creutz-Prediger hin und wieder außgeſchickt und durch Verkündigung aller Sünden Ablaß/ jederman zur Rüſtung wider die Türcken ermahnt/deßgleichen an die Teutſche Fürſten Botſchafft geſchickt/und ſich mit allem Eyffer den Keyſer verhaſt zu machen bearbeitet/inmaſſen dann ſolche Verleitungen und ſcheinbare Beredungen ſo viel gewürckt/daß die drey Geiſtliche Churfürſten/ deßgleichen die Biſchoff von Bremen/ Straßburg/ Metz und Speyr/der Hertzog zu Brabant / und Landgraf Henrich zu Düringen zu Franckfurt auf Aſcenſionis Domini Anno 1246. zuſammen kommen/von der Wahl eines newen Königs

nigs

nigs Handlung fürgenommen/und darauf gedachten Landgrafen/der zuvor Keyſer Friederich gegen Papſt Innocentio hinderrucks durch heimliche Brief verunglimpft/und als ob er in der Religion mit der Kirchen nicht einig/beſchuldigt/ zum König erwehlt und eingeſetzt/ darumb er hernacher nur der Pfaffen König/Rex clericorum genent worden. Papſt Innocentius hat den newen König zum Krieg und Verfolgung des Keyſers und ſeines Sohns Königs Cunradi fünff und zwantzig tauſent Marck Silbers verehrt und zugeſtellt / wie dann berührter König dem Keyſer noch deſſelben Jahrs in ſein Erbland Schwaben eingefallen/Räutlingen belägert/aber davon wegen der Bürger dapffern Gegenwehr unverrichter Sachen abziehen müſſen/darauf die Statt Ulm angriffen und in einem Sturm durch ein Geſchütz gefährlich beſchädigt worden/dazu andere Kranckheiten gefallen/daß er das Jahr hernach nemlich Anno 1248. ſein End genommen: Keyſer Friederich iſt in Italia verblieben/in ſeinem Vorhaben wider den Papſt und Geiſtlichen Stand fortgefahren/und ſich vernehmen laſſen: Er lebe jetzo nach des Papſts Bann in einem glücklichern und beſſern Stand als zuvor/dann vor dem Bann ſey er dem Papſt und ſeinen Geiſtlichen Geſatzen zu Gehorſam geſtanden/jetzo ſey er derſelben weder Ehr noch Gehorſam ſchuldig/und wolle doch Keyſer bleiben. In Schwaben haben die Geiſtliche offentlich in den Kirchen gelehrt/und dem Volck geprediget/daß der Papſt und alle Biſch off mit Ketzerey und Laſter der Simoney behafft weren/er were niemand der die Warheit lehret und den rechten Glauben hätt: Der Papſt hab kein Gewalt zu binden und zu löſen/weil er vom Leben und Wandel der Apoſtel abgewichen/und andere Articul mache/ die der Ape von Staden in ſeiner Cronick erzehlt/und ſagt/ſie haben auch die läſterliche Lehr geführt/daß jederman für den Keyſer und ſeinen Sohn König Cunrad bitten ſol/als gerechte und fromme Obrigkeiten. In der Hirſchawiſchen Chronick wird vom Keyſer gemeldt/daß er die Zeit ſeines Lebens nichts nach des Papſts Bann gefragt/ſo hab auch kein Fürſt des Reichs/noch Papſt/ſeiner Macht Abbruch thun können/ſondern der Keyſer ſeinen Stand unverletzt biß an ſein End erhalten/und von Fürſten/Grafen und Stätten groſſen Anhang und Gehorſamb gehabt/daß der Papſt gewünſcht er hätte ſein Bann unterlaſſen: Quamdiu vixit Imperator poſt excommunicationem prævalere contra eum nec Papa nec aliquis Principum potuit: Sed non advertens ſententiam Papæ, quam injuſtam & frivolam dicebat, ſe Imperatorem geſſit, magnamque Principum, nobilium, & civitatum adhærentiam habuit, uſque ad mortem. Intravit poſt depoſitionem ſui Italiam, & tantis malis Papam ſubjectoſque illi populos afflixit, ut pontificem vivere tæderet, voluiſſetque ſe nunquam ejus depoſitionem cogitaſſe. Urſperg. Abb. Stad. Monachi Paduani Chron. Hiſtoria Landgr. Thur. *cap. 50. 52.* Sigon. *l. 18. de regno Ital.* Mutius *lib. 20.*

Das 83. Cap.

Papſt Iñocentius verleitet Petrum de Vineis des Keyſers geheymen und getrewen Rath/daß er ihme mit Gifft zu vergeben unterſtanden.

PEtrus de Vineis von Capua ein Italiener/Keyſer Friderichs Cantzler/ ein gelehrter Juriſt und ſehr erfahrner Mann/der dem Keyſer jederzeit getrewe rühmliche Dienſt geleiſt/und hingegen bevor und ehrlich von ihme gehalten worden/hat ſich durch des Papſts Beredungen und Geſchenck laſſen verleiten/ daß er ſeinen Herrn hinzurichten Weg geſucht/und dergeſtalt ins Werck gericht: Als den Keyſer in Apulien ein ſchwere Bettrüſſige Kranckheit Año 1249. angriffen/ hat gedachter Cantzler einen des Keyſers Artzt bewegt/daß er einen Tranck/den der Keyſer zur Purgatz ſollen einnehmen/mit einem ſtarcken Gifft vermiſcht/davon derſelbe ſein Leben ungezweiffelt laſſen müſſen/wenn er ſolchen zu trincken von ein getrewen Diener nit gewarnt worden were. Demnach der Artzt den Tranck dem Keyſer in Beyſein des Cantzlers præſentirt / und der Keyſer ihnen freundlich ſolchen Inhalts zugeſprochen: Liebe Freund/ich hab mein zuverſehigs Vertrawen und mein Hertz zu euch geſetzt/ darumb ſehet zu/daß ihr mir nicht Gifft für Artzney gebt/hierüber der Cantzler geantwort/lieber Herr/ihr habt mehrmals dieſes Artzts Medicament gar glücklich und erſprießlich gebraucht/warumb ſeyd ihr jetzo ſorgfältig und forchtſam/in dem reicht der Medicus dem Keyſer den Becher/der Keyſer hat hingegen dem Medico ein ernſt Geſicht geben/uñ geſagt/trinck mirs auf die helfft zu/deſſen der Medicus hefftig erſchrocken/ doch alsbald ein Liſt erfunden / und ſich geſtellt als hätte er ein Mißtritt gethan/und damit den Tranck auf die Helfft auß dem Becher geſchwenckt/aber der Keyſer und andere anweſende Herrn haben den Griff gleich verſtanden / und den Medicum und Cantzler ſtracks zu Hafften verſchafft / und hat der Keyſer

das

das überig ſo noch im Becher geweſen/alsbald etlichen/die das Leben verwürckt/zu trincken geben laſſen/die in wenig Stunden ſtracks davon abgeſchieden. Hat derwegen der Keyſer den Medicum mit dem Strang hinzurichten/ und dem Cantzler die Augen außzuſtechen/und den Piſanern ſeinen Feinden zu übergeben befohlen / daß ſie ihres Gefallens mit ihme verfahren möchten: Es iſt aber Petrus dem Spott ſeiner Feind vorkommen / dann er ſeinen Kopff mit allen Kräfften wider ein Seul geſtoſſen / damit die Hirnſchal zerſprengt und ſein Leben abgekürtzt und geendet. Demnach der Keyſer ſeinen Todt erfahren/ iſts ihme ſehr ſchmertzlich zu Gemüth gangen/daß er gegen ſeinem liebſten Rath ein Exempel der Straff müſſen fürnehmen/Ach/hat er gar kläglich geſagt/ich habe auff dieſen Petrum mein gantz Hertz und alles Vertrawen geſetzt/und der hat ſich wider mich verhetzen laſſen / und mir nach Leib und Leben geſtanden/ wem ſol ich vertrawen? auf wen hab ich mich ſicherlich zu verlaſſen/wer iſt mein getrewer Freund/und der es gut und aufrecht mit mir meint/ꝛc. Matthias Paris ein alter Author. Sigon. *lib. 18.*

Ein Hecht den Keyſer Friederich in ein See bey Hailbrunn Anno 1230. geſetzt/ iſt An. 1497. gefangen worden.

IM Jahr 1497. hat ein erbar Rath der Statt Hailbrunn in der Statt zuſtändigen See in angeſtellter Fiſcherey einen Hecht gefangen/ dem hinter die Ohren ein meſſinger Ring angelegt/ doch alſo überwachſen geweſen / daß er kümmerlich herauß geſchienen/ darauf dieſe Schrifft geſtanden/ ἐιμὶ ἰχθὺς ἰχθῦς, τάυτη λίμνη παντόπρωτος τεθεὶς διὰ τῦ κοσμήτυ Φρεδερίκυ τὰς χεῖρας ἐν τῇ. ἡμίσει τῦ Ὀκτωβρίυ, das laut auf Teutſch: Ich bin der Fiſch ſo zu erſt unter allen Fiſchen in dieſen See geſetzt worden/durch des Regenten der Welt Friderici des Andern Händ/den fünfften Octobr. Auß der Jahr Zahl auf dem Ring hat man vernommen/daß ſolcher Hecht 267. Jahr im See ſich gehalten und gelebt hab/deſſen Contrafet und Gröſſe/ſampt dem Ring hat männiglich der gen Hailbrun kompt unterm Thor wenn man von Speyr dahin reyſet/auf einer Tafel zu beſehen.

Speyriſcher Chronick Das 84. Cap.

Von Sachen die Statt Speyr belangend/zu Keyſer Friederichs Zeiten.

KAyſer Friederich hat auff ſeiner Beampten Anſtellung und Fürſchlag ſich bewegen und ihme fürbilden laſſen / daß eine Mühl beym Rechholtz mit Kayſ. Majeſt. groſſem Nutz zu erbauen/und die Speyrbach zu vertheilen und daſelbſt hinab zu leiten ſeyn ſolt/welchs der Kayſer auch auff beſtehen Anbringen alſo ins Werck zu richten befohlen. Demnach aber der Kayſer durch der Stadt zu ihm abgeordnete Bottſchafft in Jtalien verſtändige/ wie der new Bau der Mühlen der Stadt uralten Gerechtigkeit ſehr abbrüchig und zu Schaden fallen thät/ hat er als der Gerechtigkeit ſonderbarer Patron und liebhabender Fürſt ſolche Abführung der Bach unbillich der Stadt ihrem uralten Rechten zu wider befunden/und deßhalben den Bau wieder abzuſchaffen gebotten. Der Brieff laut in Lateiniſcher Sprach wie folgt:

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, per præſens ſcriptum notum eſſe volumus tam præſentibus quam futuris, quod nos attendentes, quomodo Spirenſis civitas à Divis progenitoribus noſtris Romanorum Imperatoribus & Regib. potiora fundationis ſuæ receperit incrementa. Conſiderantes nihilominus devotã fidem, qua nobis & Imperio cives dictæ civitatis hactenus adhæſerint, & amodo deſiderant adhærere, juxta devotas eorum preces, aquam quæ Spirbach dicitur, deductam pro molendino apud Rechholtz / quod ereximus ad uſus noſtros, ipſis reſtituendam duximus pro ſuis uſibus reducendam. Ita tamen quod expenſæ factæ circa emptionem & conſtructionem ejusdem molendini noſtræ Curiæ refundantur. Ad hujus itaque rei & noſtræ reſtitutionis memoriam præſens ſcriptum fieri & majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum Fogiæ Anno Dominicæ incarnationis 1241. menſe Januarii, quintæ decimæ indictionis. Auff Teutſch des Jnhalts.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Jeruſalem und Sicilien König/thun mit dieſem Brieff allen gegenwärtigen und künfftigen kund und zu wiſſen/ was maſſen wir betrachtet/wie daß die Stadt Speyr von dem von unſern Vorfahren den Röm. Kayſern

und

und Königen gelegten Grund zu Gedeyen und Auffnehmen erwachſen/ und daneben zu Gemüht gezogen die unterthänigſte Treu/ damit die Bürgerſchafft benennter Statt uns und dem Reich bißher beygeſtanden/ und hinfürter ſich beyſtändig zu erzeigen/ uhrbietig und willig iſt: Hierumb und auß ſolchen Urſachen auff ihr unterthäniges Anlangen und Bitten ihnen das Waſſer/ ſo man Speyrbach nennet/ die wir auff die Mühl beym Rechholtz ſo wir zu unſerm Nutzen und Beſten erbauet/ abgeführt und benommen/ wiederumb zu ihrer Statt Nutz und Gebrauch verſtattet und eingeraumbt/ doch mit der Maß/ daß ſie uns den Koſten/ ſo wir zu Erkauffung und Baw derſelben Mühlen angewendt/ zu unſerm Käyſerlichen Hof/ abrichten und erlegen ſollen. Dieſer Brieff iſt geben zu Fogie/ Anno Chriſti 1241. Menſe Januarij.

Von Correſpondentz der Stadt Straßburg und Speyr bey Käyſer Friderichs Zeiten/ wie es mit beyderſeit Bürgern/ wann ſie Schulden halben Spruch und Forderung gegen einander gehabt/ gehalten werden ſollen/ darauß Nachrichtung von der Stätte Recht und Gewonheit zu vernehmen.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Ne rerum geſtarum veritas cadat in oblivionem, literarum debet memoria perennari. Noverint igitur tam præſentes quam poſteri, quod nos cives Argentinenſes cauſa concordiæ & antiqui fœderis & amicitiæ reparationem ſpopondimus, & firmiter obſervare promiſimus, civibus Spirenſibus, quod de cætero nullus concivium noſtrorum aliquem concivium eorum pro aliquo debito apud nos conveniat, aut gravare præſumat, niſi principalem debiti perſonam. Quod & ipſi verſa vice firmiter obſervare & nulla ratione violare compromiſerunt. Ne igitur hoc factum poſterorum cavillatione vel temporis oblivione poſſit infringi, aut aliquo caſu violari, præſentem paginulam ſigillo noſtro munitam ipſis in teſtimonium conceſſimus habendam, Anno incarnationis Domini 1227. menſe Novemb.

Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreyfaltigkeit/ Amen. Damit die Ding ſo geſchehen und verhandelt/ nicht in Vergeß erwachſen/ ſoll man ſie in Schrifften verfaſſen/ und erhalten: So ſey kundt und zu wiſſen allen und jeden Gegenwärtigen und Nachkommenden/ daß wir die Bürger zu Straßburg/ zu Erhaltung Fried und Einigkeit/ auch Erneuerung der von Alters auffgerichten Zuſammenſetzung und Freundſchafft/ den Bürgern zu Speyr veſtiglich zu halten gelobt und zugeſagt haben/ daß hinfürter keiner auß unſer Bürgerſchafft umb Schulden willen/ wie die Namen haben mag/ keinen Bürger von Speyr/ als allein den rechten Hauptſchuldner vor uns mit Recht fürnehmen/ und beklagen ſoll/ welches die von Speyr auch gegen unſere gleicher Geſtalt alſo zu halten/ und ſteiff und veſt handzuhaben/ und in keine Weiß noch Wege darwider zu thun verſprochen und zugeſagt. Damit nun dieſe Vergleichung durch unſere Nachkommene nicht verbrochen noch in Vergeß geſetzt werde/ ſo haben wir dieſen Brieff mit unſerm der Statt Straßburg Inſigel bekräfftiget/ der geben Anno Chriſti 1227. Jahr/ im Monat den man nennet November.

Von König Philippi Begräbnuß zu Speyr.

KOenig Philippus/ als er zu Bamberg von Pfaltzgraf Otten von Wittelſpach Anno 1208. umbbracht/ iſt er daſelbſt im Julio zur Erden beſtattet worden: Demnach Käyſer Friderich zur Regierung gelangt/ hat ers zu Mißfallen aufgenommen/ daß man ſeinen Vettern nicht zu der Käyſer und Königlichen Begräbnus-Statt gebracht/ ſondern an einem andern Ort begraben/ derhalben verfügt/ daß der Leichnam wieder auß dem Grab erhaben gen Speyr zur verordneten Begräbnus-Statt geführet/ und zu ſeinen Voreltern begraben worden/ der Grabſtein hat dieſe Schrifft:

Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. VIII. Rex Philippus Babenbergæ occiſus, XI. Cal. Julij obijt. Und ſchreibt Abbas Urſp. daß der Käyſer zu Gedächtnuß Königs Philippi, den Dhomherrn zu Speyr/ zu Vermehrung ihrer Gefäll die Kirch zu Eßlingen mit aller ihrer Zugehör übergeben habe.

Das 85. Cap.

Von König Heinrich/ Käyſer Friderichs Sohn/ ſo zugleich neben dem Vater regiert.

VOn dem fürtreflichen König Ludwig zu Ungarn ſchreibt Cromerus *hiſt. libr. 13.* waßmaſſen die Polen denſelben Anno 1369. auch zu ihrem König erwählt/ und als ihme durch die Polniſche Geſandte die Wahl eröffnet/ und ihr Königreich beneben dem Ungariſchen zu regieren angetra-

gen worden / hat er der Polen Fürnehmen mit Mißfallen und Befrembden angehört/und jhre Werbung anfänglich verweigert / und ſeine Entſchuldigung in Summa dahin geſtelt/daß es nicht müglich / daß ein König zwey Königreich zugleich zu ſeinem Lob und der Unterthanen Nutzen beherrſchen könne / ſondern habe mehr als zuviel zu thun / wann das eine der Gebühr ſoll verwaltet werden / und ſagt den Geſandten zum Gleichnuß: Jnmaſſen zweyer groſſer Herde Viehes durch einen Hirten nutzlich nicht gehütet und gepflegt werden könne/ alſo hätte es ein Beſchaffenheit mit einem König gegen zwey Königreich. Daß berührter König Ludwig hievon wol und recht geredt/zeugt folgend Exempel Käyſer Friderici, dann nachdem er ins ſiebende Jahr das Römiſche Reich regiert/mit guten Geſatzen und Ordnungen löblich verfaſt/und alles zu Ruhe und Wolſtand gericht / ſeynd inmittelſt in ſeinen Erb-Königreichen Krieg und Empörungen eingefallen / daß er denſelben abzuhelffen ſich dahin zu begeben/ und Teutſchland ein Zeitlang zu verlaſſen gemüſſiget worden/und dieweil er geſpürt/daß es einem zuviel und zuſchwer unterſchiedliche weit gelegene Königreich/wie es recht und Noth iſt/zu beherrſchen/ hat er bey den Reichs Fürſten erhalten / daß ſie ſeinen Sohn / ſo noch ſehr jung/und das neunde Jahr ſeines Alters nicht erreicht/zum Römiſchen König anzunehmen bewilligt / durch welchen und ſeine zugeordnete Mitregenten in ſein deß Käyſers Abweſenheit das Reich in gutem friedlichen Weſen und Wolſtand möchte erhalten werden.

Als nun der Käyſer Anno 1220. in Jtalia / und hernach in Sicilien angelangt / und dahin auch Hertzog Ludwig zu Beyern wieder auß Syrien von Jeruſalem ankommen/hat er demſelben ſeinen Sohn König Henrich mit ſich in Teutſchland zu führen / und jhme mit gutem Raht und Beyſtand in ſeiner Regierung verholffen zu ſeyn / anbefohlen. Anno 1222. hat berührter Hertzog Ludwig/ König Henrichen zu Aach den Fürſten deß Reichs præſentirt/ welchen der Ertzbiſchoff zu Cölln auff den Tag deß HERRN Chriſti Himmelfahrt zum Römiſchen König gekrönt / die Teutſche Fürſten/ ſo den jungen König zu Mitregenten geſetzt / haben ſich guter löblicher Beſtellung deß Reichs mit getreuem Eyffer angenommen/und jährliche Reichs-Verſamblungen angeſtellt / und ins gemein von gutem Wolſtand deß Vaterlandes Raht gepflogen. Anno 1225. hat man einen Reichstag zu Franckfurt gehalten / darauff Geſandte vom König in Engeland erſchienen / welche Befelch gehabt / zwiſchen König Henrich und deß Königs in Engeland Tochter einen Heuraht anzuſtellen / dieweil aber die Reichs Fürſten ſolches dem Römiſchen Reich nicht rahtſam ermeſſen/ iſt die Handlung wegen berührten Heurahts vergeblich abgangen/ und König Henrich / Hertzog Leopoldi zu Oeſterreich Tochter vermählet / und auff einer groſſen Reichs-Verſamblung zu Aach Anno 1227. vom Ertzbiſchoff zu Cölln zur Königin gekrönet worden. Es iſt zuvor gemeldt / was unverſönliche Feindſchafft Pabſt Gregorius gegen Käyſer Friederich getragen / und allen Mitteln nachgetracht / dardurch er denſelben beſchweren/verkleinern/ und ſeiner Ehren entſetzen können / derhalben auch nicht unterlaſſen/König Henrichen in Teutſchland durch boßhaffte und zu ſeinem Fürhaben abgerichtete Leut zu hintergehen / und mit allerhand Beredungen wider ſeinen Vater zu verhetzen / darzu ſich der Sohn willig und folgig erwieſen / und ſein Gemüht dahin gericht / daß er ſeinen Vater vom Käyſerthumb möchte abſchaffen. Derwegen Anno 1234. zu Poppart einen Reichstag angeſetzt / und daſelbſt mit etlichen deß Reichs Fürſten Berahtſchlagung wider ſeinen Vater fürgenommen / daneben ſo wol die höhern Stände / als auch viel auß den Reichs Stätten in Jtalia und Teutſchland / theils mit Verheiſſungen/ Gaben und Ertheilung erſprießlicher Freyheiten zu ſeinem Anhang bewogen/theils mit Gewalt und Bedräwungen zu ſich genötiget/ und damit Empörungen und Unruhe im Reich angeſtelt / dieweil dann dieſe Ding dem Käyſer nicht verborgen bleiben können / und ſolcher Auffſtand ſich dergeſtalt angelaſſen / daß zeitiges Enſehens vonnöhten ſeyn wollen / hat er ſich mit ſeinem Sohn Conrado auß Sicilien in Teutſchland begeben / und im Julio Anno 1235. einen Reichstag zu Wormbs gehalten daſelbſt die Rebellion und Landfriedbrüchige Handlung ſeines Sohns König Henrichs den Fürſten deß Reichs zu rechtfertigen und zu beſtraffen heimgeſtelt/ auff ſolchen Befelch haben dieſelbe der Sachen Beſchaffenheit reiflich erwogen / und dieweil König Henrich der Verbrechung und Thätlichkeit überwunden / denſelben hierumb in die Poen der Landfriedbrecher/und deren ſo wider Käyſ. May. mißhandelt/verdampt. Nach ſolcher ergangener Urtheil iſt König Henrich vom Vater gefänglich angenommen / und in Apulien verſchickt worden/ da er in wenig Jahren hernach im Elend und Verhaffung Todes verfahren/Monachus Paduanus hat davon dieſen Bericht/ Alcendit in Alemanniam Imperator, & capto filio proprio Rege Henrico, mittit eum in Apuliam,

puliam, ibiq; fecit ipſum usq; ad finem mortis, ſicut proditorem in carcere cuſtodiri. Ideo quod confœderatus fuit cum Longobardis, conſtituitq; in locum ejus Conradũ, quem tenerrime diligebat. Annal. Gotfridi. Alb Abb. Stad. Sigon. vita Friderici.

Das 86. Cap.

Privilegium König Henrichs / daß die Bürger von Speyr zu Oppenheim alles Zolls ſollen gefreyet ſeyn.

DJe Römiſche Käyſer und Könige haben von Alters zu Oppenheim ein Zollſtatt auffgericht / daſelbſt die Bürger von Speyr ſo den Rheinſtrom gebraucht / und mit Kauffmanſchafft gegen Thal gehandelt / gleich andern zollen müſſen / derhalben ſie König Henrichen bittlich angelangt / daß er in Betrachtung der getreuen Dienſt / ſo die Statt S. Mayeſt. und dem Reich offt geleiſt die Bürgerſchafft hievon wolte frey und ledig machen / demnach dann das Jahr zuvor Cunrad Graf zu Druchburg zum Biſchoff zu Speyr erwählt / und beſtätigt worden / hat er zu Erweiſung ſeines geneigten Willens gegen die Bürgerſchafft einem Raht und gemeiner Statt in jhrem Suchen und Begehren guten Beyſtand und Beförderung gethan / und Königliche Majeſt. zu Willfahrung bewegen helffen / inmaſſen das hierüber ertheilte Privilegium zu erkennen gibt. Solcher Freyheit iſt die Bürgerſchafft biß zur Zeit Käyſer Caroli deß IV. in Genuß und ruhiger Ubung verblieben / dieweil aber derſelbe die Zollſtätte auffm Rhein von der Käſerlichen Cammer veräuſſert / haben nach ſolcher Veränderung der Statt Speyr und anderer mehr Privilegia jhre Krafft und Anſehen verloren. Ob nun wol vor alten Zeiten die Statt durch Gewalt umb dieſe Gerechtigkeit kommen / ſo iſt doch deß Privilegij Copey zur Nachrichtung / was es vor Zeiten in dieſer Reichs Statt für Beſchaffenheit gehabt / hieher geſetzt / und iſt daſſelbe folgenden Jnnhalts.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus, univerſis Imperij fidelibus quibus præſens ſcriptum exhibitum fuerit, gratiam ſuam & omne bonum. Ex inſinuatione præſentium pervenire cupimus ad noticiam univerſorum, quod nos ad inſtantiam & petitionem dilecti Principis noſtri Cunradi Spirenſis Epiſcopi fidelib. civibus noſtris Spirenſib. nec non propter devota obſequia eorundem, quæ nobis & imperio ſæpius exhibuerunt, & exhibent inceſſanter, talem gratiam fecimus de mera benignitate Regia, ut absq; qualibet exactione thelonij cum bonis ſuis apud Oppenheim tranſeant A in deſcenſu & aſcenſu libere & quiete. Quapropter authoritate Regia & ſub obtentu gratiæ noſtræ diſtricte præcipimus, quatenus nullus auſu ductus temerario apud locum memoratum à bonis civium prælibatorum exactionem thelonei requirere præſumat. Quod qui attentaverit, gravem offenſam noſtræ celſitudinis ſe noverit incurriſſe. Ad majorem itaque evidentiam præmiſſæ noſtræ donationis, ſæpe fatis noſtris civibus præſentem paginam ſigillo noſtræ Celſitudinis communitam juſſimus exhiberi. Teſtes qui interfuerunt, hi ſunt: H. Marchio B de Baden. Comes H. de Wirtenb. H. Niſarius. E. Dapifer de Walpurg. C. Pincerna de Winterſtetten. H. de Ravenſperg. Foveberg. & alij quamplures. Datum apud Eſſelingen Anno Dominicæ incarnationis M. CC. XXXIII. 4. Nonas Junij. Indictione 6.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher König / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / entbieten allen deß Reichs Unterthanen und Getreuen / den dieſe Schrifft gezeiget wird / unſer Gnad und alles Gut: C Mit dieſen gegenwärtigen Brieffen begehren wir zu wiſſen geben allen den Leuten / daß wir durch Forderung und Bitt unſers lieben Fürſten Cunrads / Biſchoffen zu Speyr / unſern lieben getreuen Bürgern zu Speyr / und auch durch jhre demütige Dienſt / die ſie uns und dem Reich dick erbotten Hand / und noch bietend ohne Unterlaß / die Gnad gethan hant / von unſer williglicher und Königlicher Mildigkeit / daß ſie ohne allen Zoll mit jhrem Gut friedlich und geruhiglich bey D Oppenheim vorfahren mögen / auff und ab / und darvon unſerm Königlichen Gewalt / und bey Behaltnuß unſer Gnaden gebieten wir ſtrenglichen / daß niemand ſo frevelkün ſey / der an derſelben ſtatt / von jhrem der vorgenandten Bürger Gut Zoll unterſtehe zu heiſchen / oder zu fordern / wer darwider unterſtünde zu thun / der ſoll wiſſen daß er ſchwerlich in unſer Ungnad gefallen iſt. Und zu mehr Sicherheit der vorgeſchriebenen unſer Gifft / ſo hant wir den vorgenannten Bürgern geheiſſen geben dieſen Brieff / bewert und E beſiegelt mit unſerm Königlichen Jnſigel. Die Gezeugen die hiebey ſind geweſen / ſeynd H. Marggraf von Baden / Grafe H. von Wirtenberg. H. von Nyſen. E. Truchſes von Walpurg. C. Schenck von Winterſtetten. H. von Ravensberg / und andere viel. Dieſer Brieff iſt geben zu Eßlingen / da man ſchrieb von Chriſti Geburt / tauſend zwey hundert und drey und dreiſſig Jahr / an der vierdten Nonas deß Mondes den man nennet Junium, an der ſechſten Indiction.

Das 87. Cap.

Von König Conrad / Käyſer Fridericha Sohns Regirung neben ſeinem Vater / und welcher Geſtalt derſelbe zu Speyr zum Röm. König erwählt / und durch der Statt Hülff und Beyſtand beym Königreich erhalten worden.

KOenig Cunradus Käyſer Friederichs Sohn / den ſein Gemahl Joan. Brenni Königs zu Jeruſalem Tochter gebohren / iſt mit ſeinem Vater in Teutſchland kommen / Anno 1235. und nachdem König Henrich deß Königreichs entſetzt / und in Apulien gefänglich geführt worden / Käyſer Friederich / Hertzog Friederichen zu Oeſterreich wegen begangenen Landfriedbruchs mit Krieg angriffen / und ſich zu Wien ein Zeitlang auffgehalten / hat er daſelbſt die Fürſten deß Reichs Geiſtliche und Weltliche / die in groſſer Anzahl dem Käyſerlichen Hof gefolgt und beygewohnt / dahin bewegt / daß ſie ſeinen jungen Sohn Conradum ungefähr von 8. Jahren / den er allbereit zuvor zum König zu Jeruſalem verordnet / zum Römiſchen König angenommen. Hernacher als der Käyſer wieder im Reich angelangt / und die Reichs Fürſten im Jahr 1237. gen Speyr auff einen Reichstag beſchrieben / deren auch viel perſönlich erſchienen / und der Käyſer Bedenckens gehabt / daß bemeldter Cunradus zwar zum König in Teutſchland angenommen / aber ſolche annehmung nicht in einer Statt dem Reich gehörig beſchehen / hat er die Fürſten ſämptlich an ſeinen Hof zu Speyr zu Gaſt beruffen / und behandelt daß ſie nachmals und auffs neu die Wahl und Beſtätigung Königs Cunradi gut geheiſſen und bewilligt. Chron. Hirſ. Gotfr. Mon. Anno 1237. Fridericus Imperator ad Auſtria aſcendit usque Ratisbonam Principibus apud Spiream ad colloquium evocatis, ubi cum quidam Principes conveniſſent ab eo ad convivium invitantur. Filium etiam ſuum Cunradum adhuc puerum prius in Auſtria Regem Teutoniæ deſignatum, denuo ab ipſis obtinet approbare. Chron. magnum belgicum hæc habet: Cunradus fuit electus in Regem Romanorum, ſed non coronatus, neq; per Papam confirmatus. Anno 1246. hat König Cunradus Hertzog Ottonis zu Beyern Tochter Eliſabeth zum Gemahl genommen. Demnach auffs Pabſts Verhetzung etliche Geiſtliche Fürſten Landgraf Henrichen zu Düringen zum Römiſchen König An. 1246. dem Käyſer und König Cunrado zugegen erwählet / und der neuerwählte im berührten Jahr einen Reichstag zu Franckfurt gehalten / hat König Cunradus auß

A Schwaben / Beyern und den Reichs-Stätten Volck uſſ die Bein bracht / und den Landgrafen mit Kriegsmacht abzuſchaffen fürgenommen / derſelbe iſt durch Hülff und Beyſtand der geiſtlichen Fürſten alsbald König Cunrado mit ſtarcker Gegenwehr begegnet / und da es zur Fauſt und Treffen kommen / der Sieg auff deß Landgrafen Seite gefallen / König Cunrad in die Flucht geſchlagen / und ſeine Obriſte und fürnehme Herren in der Feinde Gewalt und Verhafftung
B gerahten / darauff Landgraf Henrich ſeiner Victori nachgeſetzt / und Krieg in Schwaben angefangē / darauß König Cunrad geflohen / und ſich in Beyern begeben / und weil Landgraf Heinrich bald Todes verfahren / allen Fleiß und Ernſt fürgewendt / das Königreich Teutſchland in ſeinem Gewalt zu erhalten: Derwegen / als Albertus Biſchoff zu Regenſpurg die Bürger daſelbſt / umb daß ſie dem Käyſer und König Cunrado ſich getreu und gehorſam verhalten / mit allerhand Beſchwernuß verfolgt / etliche auff den Straſ-
C ſen auffgefangen / und zu Stauffen ins Gefängnuß geworffen / iſt König Cunradus durch Hülff ſeines Schwähers / deß Hertzogen zu Beyern bemeldtem Biſchoff in ſein Land gefallen / dadurch derſelbe die Gefangene ledig zu zehlen gedrungen worden: Der König hat die Statt Regenſpurg in ſein Gewalt gebracht / und ſich im Cloſter S. Emerani einloſirt / welche Gelegenheit der Biſchoff in acht genommen / und hat mit Ulrich / dem Apt deß Kloſters einen böſen Handel überlegt / dañ in der Nacht nach der unſchuldigen Kindlein Tag An. 1251. als der König ſich zu Ruhe begeben und
D entſchlaffen / und der Biſchoff ſampt ſeinen Helffern auß angelegter Kundſchafft Avis empfangen / daß nicht mehr als vier Diener beym König in der Schlafkammer liegen ſolten / haben etliche unverſehens und eilends / darunter einer Cunrad von Hohenfels / auffs Biſchoffs Geheiß die Kañer erbrochen / zween derſelben ſo ſich zur Wehr geſetzt / umbbracht / uñ drey gefangen / und nicht anders vermeynt / dann der König ſey unter der Entleibten einer. Es hat aber die Kundſchafft gefehlt / dann jhrer ſechs ſampt dem König in
E der Kammer gelegen / und iſt das Unglück allein über die Diener ergangen / der König hat ohngefehr ſein Läger die Nacht abgewechſelt / alſo daß ein ander in ſeinem Bett gelegen / und als der Einbruch geſchehen / ſich alsbald unter ein Banck verborgen / und iſt durch ſonderbare Schickung der Todesgefahr entgangen / folgenden Tags hat der König nach dem Biſchoff und Apt laſſen greiffen / und behafften / das Kloſter mehrertheils verſtört / endlich den Biſchoff in ein Kloſter zur

Straff

Straff verdampt/und den Apt mit Entſetzung ſeines Ampts geſtrafft/der von Hochfels/der die Entleibung zweyer Königlicher Diener begangen/ und flüchtigen Fuß geſetzt/iſt in wenig Tagen hernach vom Donnerſtral erſchoſſen worden: In dem König Cunrad in Beyern und ins Biſchoffs zu Regenſpurg Land gehauſet/haben die geiſtliche Reichs-Fürſten Graf Wilhelm zu Holland zum Römiſchen König erwählt/und gekrönt/ deſſen Wahl/ als die in deß Pabſts und der Kirchen Namen/ und zu deren Wolfahrt fürgangen/ haben auch etliche Stätte am Rhein/nemlich/Cölln/ Maintz und Straßburg beliebt und beſtreiten helffen/ Wormbs/ Speyr/Landaw/Weiſſenburg und andere Stätte in Schwaben und Beyern ſeynd jhrē Käyſer Friederich und ſeinem Sohn Könīg Cunrado beſtändig angehangen/unangeſehen daß der Pabſt alle derſelben Beyſtand verdampt und verbannet/ durch deren Hülff und treue Dienſt er dennoch den Königlichen Namen und Titul erhalten/ ſo lang er in Teutſchland verblieben/davon wird alſo geſchrieben/ Wilhelmum Epiſcopi elegerunt in Regē apud Coloniam, &c. Colonia, Moguntia & Argentina Eccleſiæ aſsiſtebant, ſed Wormatia, Spira & aliæ civitates, oppida Rheni, Sueviæ & Bavariæ & Metis favebant Friderico & filio ſuo vinculo excommunicationis, & eorum favore Conradus tenuit bellū contra Eccleſiam, & terram adverſariorum ſuorum devaſtavit incendio & rapina usque ad mortem patris ſui Friderici. *Frag. hiſt.*

Demnach aber demſelben Bottſchafft kommen/ wie daß ſein Vater Käyſer Friderich in Apulien mit Todt abgangen/ iſt er eylends auß Teutſchland auffgebrochen/und in ſeine Erb-Königreich verreiſt/die er unverhindert eingenoñen/und in zwey Jahren hernacher/ nemlich Anno 1254. verſtorben/ Chronica Auguſtenſis meldet/daß König Cunradus ein Friedfertiger Fürſt/und daneben ein ernſter Richter geweſen/liber deſſen tödtlichen Abgang viel Teutſche Fürſten Mitleyden getragen. Chron. Monachi Pad. Hiſt. Landgr. Thur. Abb. Stad.

Das 88. Cap.

Vom Anfang deß Barfüſſer Ordens/ und wann derſelbe zu Speyr auffkommen.

FRanciſcus ein Italiäner von Aſſis/hat in ſeinem Vaterland auff Trieb und Einſprechen eines Geſichts ein Kloſterorden für ſich angefangen umbs Jahr 1199. und nachdem er ſich mit etlichen unterredet/nach was Regul und Ordnungen der neue Orden leben und wandeln ſollen/ haben ſie Gott umb Offenbahrung durchs Gebet zuvorderſt erſucht/und nach verrichtem Gebet die Bibel fürgenommen/und ſich mit Gelübden zuſammen vepflicht/ was in dreyen Griffen für Reguln im Text befunden würden/ daß ſie zu derſelben Folge wolten verbunden ſeyn und bleiben. Im erſten Griff iſt jhnen der Spruch zur Hand kommen/wann du wilt vollkommen ſeyn/ſo gehe und verkauff was du haſt/und gib es den Armen. Im andern Griff/ nihil tuleritis in via, jhr ſolt auff der Straſſen nichts bey euch tragen. Im dritten/wer wer mir wil nachfolgen/der verläugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creutz auff ſich und folge mir nach. Auff dieſe drey Sprüch der Schrifft hat hernach Franciſcus die Regul und Ordnung ſeines Ordens geſtelt/ und dermaſſen ſtreng verfaſt/ daß nicht lang nach ſeinem Todt ſeines Ordens-Brüder davon einen Abſprung genommen/und flirgeben/es hätte Franciſcus die Reguln nur als ein Bedencken und guten Raht zuſammen getragen/ und nicht als gewiſſe Geſatz und Ordnungen/ denen der Orden unnachläſſig zu gehorſamen ſchuldig ſeyn ſolte. Hingegen ſchreiben andere/ daß Franciſcus die von jhme auffgerichtete ſtrenge Reguln ſo ſteiff und unverbrüchlich wollen gehalten haben/ mehr als Chriſten immer an die Folg deß Evangelij verbunden ſeyn/ und derhalben Pabſt Innocentium den Dritten mit höchſtem Fleiß/ dieſelbe durch Päbſtlichen Gewalt zu beſtätigen gebeten/ der Pabſt hat nach Verleſung der Reguln und gehabten Bedacht ſich gegen Franciſco deß Innhalts erklärt: Lieber Bruder gehe hin und warte der Säw/denen du ähnlicher biſt als Menſchen/ walze dich mit denſelben im Koth/ und lehre ſie deine Regul halten. Auff ſolchen Beſcheid ſey Franciſcus albald hingangen/ habe ſich zu den Säwen/ die er zuerſt im Koth funden/ mit gantzem Leib gewaltzt/und hernach alſo wüſt und beſudelt wieder zum Pabſt kommen/den unverlinfftigen Gehorſam ſeinen Reguln gemäß mit dem Koth und Geſtanck dargethan/daneben geberen/ er wolle jhm ſeiner Bitt wegen der Confirmation ſeiner Regul gewehren/Pabſt Innocentius hat ſich über dem Handel verwundert/ und endlich den Orden beſtätiget/ doch ohne Ceremonien/ confirmationem ordinis ſui ab Innocentio Papa impetravit, non tamen ſolennem. Lang. Monach. *Chron. Cit.*

Von Franciſci Heiligkeit und Wundergeſchichten hat man ein gantz Buch über conformitatum genennet/darin unter andern auch ein Kundſchafft/ ſo der Teuffel durch ein beſeſſen Weib zu Ravenn geben/

und bekandt: Als der HErr Chriſtus verſpürt daß Franciſcus zum Fenrich der Barfüſſer oder Minoriten ſolte verordnet werden/ hat er denſelben in allem ſeiner Perſon gleich haben wollen/und jhme ſeine Nägelmal an Händen und Füſſen/ und die Wunde am Leib in der rechten Seiten auffgedruckt/ und da man den Teuffel hierüber beſchworen/ daß er die gründliche Warheit ſolte ſagen/ hat er bekandt/ daß er anderſt nicht könte kundſchafften/dann daß nur zween gezeichnete im Himel ſeyen/ Chriſtus und der Sawr Senff Franciſcus Stomachoſus Franciſcus. Darumb ſtehet in angeregtem Buch/ B. Franciſci Stichmatizatio authenticatur etiam teſtimonio malignorũ ſpirituum. Franciſcus hat auch ſelbſt bekandt/ daß der HErr Jeſus erſtlich die Nägelmal der Hände ſein Franciſci Händen/hernach die Mal an Füſſen/ſeinen Füſſen/ und letztlich die Wunde in der Seiten angedruckt/ und er von einem jeden Druck ſo groſſen Schmertzen empfunden/ daß er auch zu jedem ein überlaut Geſchrey außgelaſſen/ hievon hat man hernach Franciſcum, Jeſum typicum, ein Fürbildt deß Heylandes Jeſu Chriſti genennet/ und ſchreibt man/ daß dieſe Bezeichnung Franciſci ſey fürgangen im Jahr 1224. im 43. Jahr ſeines Alters/ Jeſus Chriſtus Dei filius dilecto ſuo Franciſco per obumbrationem apparens in nemore, paſſionis ſuæ ſtigmata impreſſit ſacratiſſima. Lang. Monach. Chron. Citiz. Comp. Chr. Im zweyten Jahr hernach/ nemlich An. 1226. iſt er verſtorben/und von Pabſt Gregorio Anno 1228. in die Zahl der Heiligen geſetzt worden. Es ſeynd zu unſer Zeit die von dieſem Franciſco ein ſonder Kunſt-Stücklein ſtudirt/ daß man die Warheit verdrehen/ und auff Befragen zweiffelhafft antworten ſoll/ darüber der da fragt/ die Antwort auff ſeine Meynung verſtehet/ und der gefragt wird/ ein andern Verſtãd bey ſich hat/zu Latein wird diß Weſen æquivocatio und æquivociren genennet/ das Exempel Franciſci darauff der Grund dieſer Lehr ſtehet/ wird deß Inhalts erzehlt: Es hat einer in der Statt da Franciſcus gewohnt/ ein andern entleibt/ und der Thäter die Flucht genommen/ dem die Statdiener nachgeloffen/ und Franciſcum, der jhnen begegnet/ gefragt/ ob nicht einer durch die Straſſe bey jhme vorüber geloffen/wiewol Franciſcus den Thäter geſehen/ hat er die Hände in die weite Ermel geſtoſſen und geſagt/Nein/ er ſey hiedurch nicht geloffen/ die Diener haben verſtanden/ derſelbe ſey nicht durch die Straſſe geloffen/ Franciſcus aber/ daß er nicht durch ſein Ermel/ aber wol über die Gaſſe geloffen. Darüb ſchreibt einer doctrinam de æquivocationibus fundari in illo inſigni facto magni illius Patriarchæ Franciſci. Martinus Navarrus *pag. 348.* Franciſci Orden haben ſich im ſechſten Jahr nach ſeinem Urſprung Weibsperſonen beygepflicht/ und den Anfang gemacht eine Jungfraw Clara genandt/ welche andere zu ſich gezogen. Compil. Chron. Anno 1212. per B. Franciſcum & S. Claram virginem incepit ordo pauperum dominarum poſt 6. annum confeſſionis Franciſci, und ſeynd die Franciſcaner oder Barfüſſer in kurtzen Jahren in ſolch Auffnehmen geſtiegen/ daß ſie funffzehen hundert Klöſter erbauet/darin ſich etliche hundert tauſend ernehrt und auffgehalten/ daher deß Ordens General/Pabſt Pio dem Andern zugeſagt/wann er wider den Türcken wolte Krieg anſtellen/könte er hiezu ohnvermerckt ohne Ringerung deß Ordens dreiſſig tauſend tapffere Mannhaffte Minoriten oder Barfüſſer dem Pabſt zuſchicken. Sabellius *Ennad. 9. libr. 6.* Demnach dieſer Orden am Rheinſtrom in den Stätten hin und wieder unterkommen/haben ſie zu Speyr auch Platz für ſich gefunden/ denn jhnen die Bürgerſchafft Anno 1230. ein Kloſter und Kirch erbauet/darzu mit Gaben und Stifftungen ſich ſehr mild erwieſen/ weil man gelehrt und gepredigt/ Franciſci Lehr mache die Leut mehr ſelig/ als deß HErrn Chriſti Evangelium/welches als der Mond gegen der Sonn/ und ein Nußſchal gegen dem Kern gegen Franciſci Lehr zu ſchätzen.

Das 89. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Käyſer Friderichs deß Andern Regierung.

47. Biſchoff Beringer.

DEmnach Biſchoff Cunradus Anno 1224. tödtlich verfahren/ iſt ſein gedachter Coadjutor Beringerus Freyherr zu Entringen im Biſthumb gefolgt/ der von vielen Tugenden berühmbt/ und bevorab daß er freundlich/ den Armen gutthätig/ und ein guter Haußhalter geweſen. Bruſchius ſchreibt/es ſey dieſer Biſchoff acquiſitor vectigalis Ketſchenſis infra Spiram, das iſt/ wie es die Hiſtoriſche Beſchreibung außlegt: Es habe dieſer Biſchoff das Fahr zu Ketſch/ ein Meil unter der Statt Speyr gelegen/zuwegen bracht/ wie noch ein jeglicher Biſchoflicher Vergenmeiſter und Zoller in der Statt Speyr daſſelbe mit einer gewiſſen Maß innen habe/ ſolches ſoll geſchehen ſeyn Anno 1230. Eiſengrein ſagt alſo davon/ Beringerus Epiſcopus Anno ſuo ſexto nauticum portorium in Ketſch Eccleſiæ Spirenſi con-

contribuit. Hingegen iſt ein Vertrag vorhanden / zwiſchen Biſchoff Henrichen und der Statt An. 1260. auffgericht / darauß zu vernehmen / daß Biſchoff Beringer wegen deß Ketſcher Fahrs mit der Statt in Streitigkeit geſtanden / und deſſen Gerechtigkeit / als ein guter genauſuchiger Haußhalter ſeinem Stifft zuzuziehen / und einen Raht davon zu entſetzen ſich bemühet / aber vielleicht wenig außgericht / und dieſelbe Irrung und Zwytracht biß zu Biſchoff Henrichs Zeiten erſtreckt worden / welcher in berührtem Vertrag (deſſen Copey unter ſeiner Beſchreibung zu ſehen) mit Bewilligung ſeines Cap. tuls verſprochen / die Statt aller Anſprach und Forderung deß Ketſcher Fahrs halben gäntzlich zu erlaſſen / und ſie deßhalben nicht zu beleydigen / darauß erſcheint daß die Beſtellung und Gerechtigkeit deß berührten Fahrs in der Bürger Händen damals geweſen.

In der Coſtentzer Biſchoff Chronick / ſo D. Johann Piſtorius in Druck geben / wird gemeldet / daß unter Biſchoff Johann von Tegenfeldt dem II. eine Vergleichung wegen der Kirchen Gefäll zu Eßlingen mit dem Stifft zu Speyr getroffen worden / die Wort lauten alſo: Facta eſt concordia inter Capitula Eccleſiarum Spirenſis & Conſtantienſis, ratione Eccleſiæ parochalis in Eßlingen propter primos fructus. Dann als Käyſer Friederich der Ander wegen ſeines Vettern Königs Philippi Begräbnuß zu Speyr / dem Stifft die Gefäll der Kirchen zu Eßlingen zugeeignet / und das Coſtentzer Biſthumb vielleicht Gemeinſchafft daran gehabt / wird die Vergleichung daher gerührt haben. Biſchoff Beringer iſt geſtorben Anno 1232.

48. Biſchoff Conrad der Vierdte.

CUnradus Graf von Druchburg / und Domherr von Waldburg und Winterſtätt / iſt nach Biſchoff Beringer erwählt worden. Die Hirſchawiſche Chronick ſagt / er habe dem Biſthumb 4. Jahr gar nutzlich fürgeſtanden / und Bruſch. daß er Gottsfürchtig und ein getreuer Haußhalter geweſen / admodum religioſus & œconomus fideliſſimus fuit.

Umb dieſe Zeit ſeyen Biſchoff Henrich zu Wormbs und der Raht und Statt daſelbſt in groſſer Widerwärtigkeit und Feindſchafft geſtanden / darumb daß der Biſchoff einen Raht zu Wormbs verändert / und an ſtatt vierzig auß der Gemeinde / die das Regiment geführt / funffzehen vom Adel verordnet / der Bürgerſchafft jhr Rahthauß abgebrochen / und alle Gericht an ſeinen Hoff auß Befelch Käyſer Friederichs gezogen / wie Bruſchius meldet / dieweil nun die Statt ſolcher Handlung halben groſſe Feindſchafft wider den Biſchoff gefaſt / und deß Rumorens und Rupffens kein Auffhören ſeyn wollen / hat König Henrich Anno 1233. Ertzbiſchoff Syfried von Maintz / Biſchoff Cunrad von Speyr / und den Marggrafen von Baden zu Vergleichung ſolcher Streitigkeit verordnet / welche im Martio zu Franckfurt beyſammen erſchienen / die Partheyen verhört / und ſie zu Fried und Einigkeit behandelt / wie die Hirſchawiſche und Sponheimiſche Chronicken unterm Jahr 1233. davon berichten.

Ferner iſt in der Hirſchawiſchen Chronick von Biſchoff Cunrad zu leſen / daß er im Jahr 1237. die Kirch zu Deidesheim mit allem Einkommen den Canonicis im Dhomſtifft zu Speyr zu gemeinem jhrem Nutzen geſchenckt und verehrt: So hat er auch Apt Cuno zu Weiſſenburg dahin beredt / daß er die Kirche zu Billigheim bey Landaw mit dero Gefällen dem Stifft eingeraumbt und übergeben. Deßgleichen hat er vom Apt zu Klingenmünſter das jus patronatus oder Kirchen Beſtellung zu Offenbach dem Capitul deß Domſtiffts außbracht und erhalten: Eben diß ſchreibt auch Eiſengrein. Die Hiſtoriſche Beſchreibung der Biſchoff zu Speyr ſagt von dieſem Biſchoff Cunrad / daß er die Collation der Kirchen S. Egidij zu Speyr einem Probſt zu Herdt übergeben Anno 1235. davon iſt der Brieff folgenden Innhalts.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Cunradus Dei gratia Præpoſitus, Sifridus Decanus, totumque majoris Eccleſiæ apud Spiram Capitulũ, univerſis præſens ſcriptum intuentibus, ſalutem in ſalutis authore. Conſvetudinis honeſtæ & naturæ ordo approbatus exigit confratres confratrum ſuorum utilitatibus omnimode intendere, quanquam diverſitate locorum ab invicem ſequeſtrentur, ad unam tamen matrem divino ſpiritu devotiſſime reſpectum habentes, de petitionibus eorundem idoneis præbere conſenſum benevolum & operam efficacem. Inclinati igitur poſtulationibus dilectorum nobis in Chriſto, Præpoſiti atque Capituli Eccleſiæ Herdenſis, Spirenſis diœcelis inducente etiam nos maxime ad hoc venerabile patre Guntherο, Spirenſis Eccleſiæ Antiſtite, piæ recordationis, cujus liberalitatis acceſſit aſſenſus, ſicuti ipſius literis atteſtantibus plenius perſpeximus, eis conſenſum noſtrum unanimem & favorem impertiri decrevimus, concedentes ut vacante Eccleſia Beati Egidij extra muros Spirenſes ſita, cujus donatio

ad

ad ipſos ſpectare dignoſcitur, liceat ipſis duos de ipſorum confratribus in eadem inſtituere ipſi Eccleſiæ in divino officio deſervientes, & hoſpitij curam gerentes, ut Præpoſito vel aliquibus fratribus dictæ Eccleſiæ, Spiram accedentibus, pro Eccleſiæ ſuæ negotijs expediendis, hoſpitalitatis condigne Miniſterium ibidem commodius exhibeatur eisdem, cum honeſtius ſit, & Deo acceptius, ſpirituales fratres ſpiritualibus hominibus cohabitare, quam mundanis, juxta authoritatem Pſalmiſtæ, ecce quam bonum & quam jucundum habitare fratres in unũ. Hanc ſiquidem dicti fratris G. quondam Spirenſis Epiſcopi conceſſionem ac naturam non ſolum gratam verum etiam ratam habentes præſentem paginulam exinde conſcriptam ſigilli noſtri munimine dignam duximus roborandam. Actum Anno Domini Milleſimo, ducenteſimo viceſimo octavo, pridie Idus Februarij. Biſchoff Cunrad iſt verſtorben Anno 1237. den 24. Decembr.

49. Biſchoff Cunrad der Fünfft.

AM Tag S. Agnes im Jahr 1237. iſt zum Biſchoff erwählt Cunradus, Graf von Eberſtein/ ein löblicher tapfferer Herr/ zu Krieg und Fried geſchickt/ und umb daß er viel Jrrung und Zwyſpalt zwiſchen ſtreitigen Partheyen helffen ſchlichten und richten/ hat man jhn pacificum, einen friedliebenden Herrn genennet. Hat regiert acht Jahr/ und iſt verſtorben An. 1245. Jm erſten Jahr ſeines Biſthumbs iſt er ſampt Syfriden dem Ertzbiſchoffen zu Maintz und andern Herren mit Kriegsvolck Käyſer Friderichen in die Lombardey wider Italiam zugezogen/ durch welcher Hülff und Beyſtand/ derſelbe Meyland/ Padua/ Veron/ Brixien und andere rebelliſche Stätte überwunden/ geſtrafft und zu Ruhe geſetzt. Chron. Hirſ. Nach verrichtem Krieg Anno 1238. hat der Käyſer gedachte Fürſten wieder mit ſeinem Sohn König Cunrado in Teutſchland abgefertigt/ und ſie erbeten/ daß ſie demſelben mit getreuem Raht und Dienſt in ſeiner Regierung wolten verholffen ſeyn. Bruſchius und Eiſengrein melden daneben/ daß die Statt Creutznach umb dieſe Zeit dem Biſthumb Speyr zugeſtanden/ und da ſie noch ſchlecht und ein Dorff geweſen/ demſelben von Käyſer Heinrich dem Vierdten geſchenckt worden/ ſolche Statt habe Biſchoff Cunrad den Grafen von Seyn umb 1100. Marck Silber verkaufft/ und das Gelt dem Stifft anderwärts zu Nutz und Gutem angelegt Anno 1241. Eiſiſengrein ſchreibt auch daß Biſchoff Cunrad das Loßheimer Fahr- und Fergengelt/ ſo jhme zugehört/ dem Dhomſtifft geſchenckt/ donavit Eccleſiæ portorium nauticum in Loßheim/ quod ſui juris erat.

Kloſter zu Offenhauſen durch Raht eines Dhomherrn zu Speyr/ von etlichen Grafen die Käyſer Friederich beſtrafft/ erbauet.

ALs Käyſer Friderich einsmals in ſeiner Burg zu Stauffen über Göppingen Hof gehalten/ iſt jhme Botſchafft kommen/ daß der Pabſt in ſeinem Abweſen die Landſchafft Sicilien ſchwürig und rebelliſch gemacht/ und derſelben Abfall durch ſeine Gegenwar zu vorkommen von nöhten ſeyn werde: Derhalben der Käyſer den Reichs Unterthanen in Kriegsrüſtung und zum Zug in Sicilien auffgebotten/ dieweil aber daneben die Sach unterm Volck umbgangen/ daß der Pabſt ſich deß Landes Sicilien anmaſſe/ und männiglich zur ſelben Zeit in den Wahn geführt/ wer dem Pabſt widerſetzig ſey/ der lehne ſich wider die Chriſtliche Kirchen und Gott ſelbſt auff/ haben etliche Grafen/ als Zollern/ Lupf/ Nyffen und Gundelfingen auß ſolchem Fundament dem Käyſer in ſolchem Zug zu gehorſamen verweigert/ und daß jhnen wider die Kirch zu ſtreiten unverantwortlich/ ſich entſchuldigt/ denen der Käyſer zur Antwort geben/ daß er der Kirchen Beſchirmer ſey/ und ſich derſelben widerwärtig und feindlich zu erzeigen nicht gemeynt/ ſondern hätte jetzt mit ſeinem Feind dẽ Pabſt zu thun/ der jhne ſeiner Land und Leut zu entſetzen thätlich unterſtanden. Dieweil aber ſie andern zum ärgerlichen Exempel ſeinem Gebott ſich mit Ungehorſam entgegen geſetzt/ wolte er ſie jhrem Verbrechen nach mit ernſter Straff anſehen. Es hat Käyſer Friderich in Tugenden und ſtandhafftem Gemüht durchauß ſeinem Altvater Käyſer Friderich dem Erſten nachgeſchlagen/ was er geſagt/ das iſt ſteiff und ſtreng gehalten worden/ wie von demſelben geſchrieben/ daß er offt zum Spruch gebraucht/ ſo im Latein alſo lautet/ Ligur. *libr. 3.*

Non decet in labiis verſari lubrica Regis
Sancta & plena ſuo ſint regia pondere verba
Dicta ſemel nullum patiuntur jure recurſum.

Derhalben obberührte Grafen über deß Käyſers Antwort in Furcht und Schrecken gefallen/ und mit höchſter Demuht gebeten/ daß ſein Mayeſtät die Erkandtnuß jhrer Unbedachtſamkeit und derſelben Beſtraffung den Reichs-Fürſten übergeben wolle/ in weniger Zeit hernach hat der Käyſer eine Reichs-Verſamblung nach Rotweil beruffen/ und unter andern

mit

mit denſelben auch über dieſen Handel Raht und Urtheil gepflogen/darüber die Fürſten erkennt und geurtheilt/daß die Grafen mit Gelt und Gütern dem Käyſer wegen ungehorſamer Verhaltung gebührlichen Abtrag zu thun ſchuldig: Aber der Käyſer hat ſich damit nicht wollen abfertigen noch verſöhnen laſſen/und geſagt: Daß der Grafen Land und Leut zuvor dem Käyſer und Römiſchen Reich zuſtändig weren/ und mit dem ſeinen jhme kein Abtrag beſchehen könne/ſondern ſtehe in ſeiner Macht ſie an Leib und Leben zu ſtraffen/ oder deß gantzen Römiſchen Reichs zu verweiſen/ Arces, vicos, & pecunias antea ſui & ſacri Romani Imperij eſſe, poſſe eos ut rebelles morte afficere, aut toto Imperio Romano ejicere. Jedoch wolte er jhrer mit ſolcher Straff verſchonen/ und jhnen eine nutzliche Buß auffliegen. Dieweil dann damals der Käyſer noch ins Pabſts Bann geſtanden/ hat er jhnen ein Kloſter zu erbauen/ und darinn zwey und ſiebentzig Jungfrawen mit aller Nothdurfft zu verſehen und zu unterhalten/die ſeiner deß Käyſers in jhrem Gebet zu Gott ſolten mit Fleiß eingedenck ſeyn/ zu Abtrag und Straf befohlen: Solcher Urtheil haben ſich berührte Grafen willigklich unterworffen/und miteinander von dem Ort/dahin ſie das Kloſter bauẽ wolten/zuvorderſt Nachdenckens gepflogen/denen einer vom Adel und Canonicus deß Thomſtiffts zu Speyr dieſen Fürſchlag gethan/wie der HERR Chriſtus all ſein Thun dahin gericht/daß er die Werck deß Teuffels verbrochen und zerſtört: Alſo ſolten ſie in dem Flecken Offenhauſen/ den damals gottloſe/ verruffte/boßhaffte Leut bewohnt/das Kloſter auffrichten und erbauen/und hiemit dem Volck zu Verbeſſerung jhres Lebens und Wandels Anlaß und Urſach geben: Dieſen Fürſchlag haben die Grafen ſämptlich beliebt/ und auch ins Werck geſetzt/ alſo/ daß im Jahr 1250. der Baw angefangen/ und in folgenden Jahren vollendet/und das Kloſter mit ſtattlichen Einkommen begabet worden. Cruſ. *lib. 2. p. 3. c. 8. Annal. Svevor.*

Das 90. Cap.

Von König Wilhelm/ welcher Geſtalt er zum König erwählt/ von ſeinem Bürgerrecht zu Utrecht/ wie gefahrlich es demſelben bey ſeinem Beylager und ſonſten ergangen/ und endlich umbbracht worden.

DEmnach Landgraf Heinrich verſtorben/ hat Pabſt Innocentius nicht ruhen können/ biß ein ander König in Teutſchland Käyſer Friederichen zuwider erwählet worden/ wiewol zu Annehmung deß Königlichen Titels ſich keiner unter den Fürſten deß Reichs wollen bewegen laſſen. Der Pabſt erſucht hierumb inſonderheit durch ſeine Bottſchafft/ Heinrich den Hertzogen zu Lottringen und Braband/ aber er kunte die verhoffte Willfahrung nicht erhalten/ ſondern ſchlug dem Pabſt zu ſolcher Hochheit für/ ſeinen Verwandten/ Graf Wilhelm zu Holland/ Seeland und Frießland/ darauff der Pabſt Innocentius einen Geſandten Petrum Caputium in Teutſchland abgefertiget/ welcher theils der Reichs Fürſten gen Wöringen oder Neuß/wie etliche ſchreiben/ beruffen/und ſie bewegt/ daß ſie berührten Grafen zu Holland zum König erwählt und angenommen im Jahr 1247. Graf Wilhelms Geſtalt wird alſo beſchrieben/ daß er ein langer gerader Herr/ ſtarcken Leibs und Gliedmaſſen/ Kolſchwartzen Kopffs/ im Angeſicht wolgeſtalt/ ohne Barth/ und im 20. Jahr ſeines Alters geweſen/ zur Zeit als er zum König erwählt worden/ der Wahl haben beygewohnet/ Arnold Ertzbiſchoff zu Trier/ Cunradus Ertzbiſchoff zu Cölln/ Gebhardt Ertzbiſchoff zu Maintz/ ſampt eilff andern Biſchöffen/ von Weltlichen der König zu Böhem/der Marggraf zu Brandenburg/Hertzog Heinrich zu Braband/ und andere die nicht namhafft in der Hiſtori zu finden. Dieweil aber der erwählte König zur Regierung deß Römiſchen Reichs noch jung befunden/ haben die Fürſten jhme zu Rähten verordnet/ Otto Biſchoff zu Utrecht/ Hertzog zu Brabandt/ und den Biſchoff von Egmund zum Vice-Cantzlern. Im folgenden Jahr/nemlich 1248. iſt König Wilhelm Bürger zu Utrecht worden/ und hat der Statt/ inmaſſen ein ander Bürger/ Huld und Pflicht geleiſt/welches dergeſtalt zugangen/ Albertus Magnus Prediger Ordens/hat dem König ein viſierliche Abendtheur zu Cölln gemacht/ davon im folgenden mehr Bericht zu leſen/und dardurch erhalten/daß er in der Statt Utrecht für den Orden ein Platz zum Kloſter zuwegen zu bringen und zu verehren verſprochen. Demnach der König zu Utrecht angelangt/ und ſeine Zuſag vollſtrecken wollen/ iſt jhme Bericht geſchehen/ daß die Statt eine Gerechtigkeit herbrache/ daß niemand etwas liegendes ſoll verkaufft oder übergeben werden/ er ſey dann Bürger: Darauff haben jhme ſeine Rähte das Bürgerrecht anzunehmen gerahten/ denen er gefolgt/ und hernach unverhindert einen Platz zum Kloſter dem Prediger Orden daſelbſt erkaufft/ und ſampt groſſem Gelt zum Baw verehrt. Chron. Mag. Belg. & Chron. Holl. De fidelium ſuorum conſilio Burgenſis Trajecti effe-

ctus eſt, & ita ſpatioſam ſoli planitiem infra civitatem, nemine contradicente, mercatus eſt, quam ad ſtructuram clauſtri, donavit prædicatoribus fratribus, &c. Stadenſis ſchreibt/daß König Wilhelm Anno 1251. mit Hertzog Otten zu Braunſchweig Tochter in der Statt Braunſchweig Beylager am Tag Pauli Bekehrung gehalten/ In der erſten Nacht der Hochzeit haben zunechſt an deß Königs Schlafftammer zwee Schneider an Arbeit neuer Kleyder gemacht/ und als ſie ſich auffs Läger von Stro zu ruhen gelegt/ und das Liecht laſſen brennen/ſeynd vom Butzen Funcken auffs Stro gefallen/ daher daſſelbe angezündt/ und dermaſſen ein groß Brunſt urplötzlich entſtanden/ daß die beyde Schneider darinn jhr End genommen/ der König und die Braut bloß entkommen/ und ſoll die Königliche Cron vom Feur beſchädigt/und viel koſtbare Sachen im Fewer verdorben ſeyn. An. 1254. iſt König Wilhelm abermal groſſe Gefahr zugeſtanden/ dann als er auffs Pabſts Innocentij Ladung zu Rom die Käyſerliche Cron zu empfahen ſich entſchloſſen/ und die Frieſen ſo eben umb ſolche Zeit ſich etwas rumoriſch und rebelliſch erzeigt/ zu Ruhen ſtellen/ und vor Anfang deß Krieges zu Utrecht/ Ritter S. Georgen zu Ehren eine Kirche erbauen wollen/ ſich auch deßhalben dahin mit ſeinem Kriegsvolck begeben/ hat ſichs zugetragen/ als er eines Tages mit ſeinen Geiſtlichen und andern an einem freyen Ort über der Sachen ſeines Vorhabens und Krieges zu Raht geſeſſen/ daß einer unvermerckt dem König einen groſſen Stein zum Kopff geworffen/davon er hefftig beſchädiget worden/ den Stein hat König Wilhelm zu ſeinen Händen genommen/ und den anweſenden Herren geſagt/ daß er ſich ſolcher Untreu und That gegen ſeine Mitbürger/denen er groſſe Gutthaten erwieſen/ nicht verſehen/ aber ſo waar Gott und Ritter S. Georg lebten/ſo ſolts nicht ein Jahr anſtehen/er wolte an der Statt die zugefügte Beſchädigung mit Ernſt rechen/ iſt alsbald auß Utrecht gezogen/ und Año 1255. in Frießland mit aller ſeiner Macht eingefallen/ und hat ſeinem Vorhaben das Glück zuerſt mit gutem Beyſtand beygewohnt/daß der Sieg deſſelben Jahrs gäntzlich auff ſeinen Theil gelenckt hat/ Deß folgenden Jahrs/nemlich 1256. hat er im Februario, da aller Sumpff und Maß überfroren/ die Frieſen wieder bekriegt/ und ſie vollends zu Gehorſam zu zwingen ſich bearbeit/ Deßhalben einsmals übers Eiß an einem ſumpffigen Ort zu einem Flecken/ der in der Hiſtori Hoichtwende genennt wird/ den Paß für ſich allein und ohne einigen Diener zu erkundſchaffen unter-

A ſtanden/ iſt das Eiß unterm Pferd gebrochen/ und im Sumpff beſtecken blieben/ die Frieſen ſind deß Handels innen worden/ etliche zugeloffen/ und haben den König/ den ſie doch nicht erkandt/erſchoſſen/ und den Leichnam mit ſich hinweg geführet/ und da ſie denſelben in Flecken bracht/ etliche Holländer auß der Geſtalt und ſtattlichen Rüſtung den König erkandt/darüber die Frieſen erſchrocken/daß ſie an den König thatliche Hand gelegt/ und heimlich zu Entfliehung der
B Fürſten deß Reichs Beſtraffung/ in eines Bürgers Hauß den Leichnam begraben/ im Jahr 1256. *Chron. Magnum Belg. Abb. Stad. Chron. Hirſ. Crantz. Sax. libr. 8. cap. 19.*

Ein abendtheurliche Gaſtung/ ſo zu Cölln König Wilhelmo von Alberto Magno Anno 1248. im Winter in einem Garten gehalten worden.

ALbertus Magnus, ein ſehr berühmter und gelehrter Münch/hat den Käyſer/als er in berührtem
C Jahr zu Cölln auff den Tag der drey Könige angelangt/ in einen Garten beym Prediger Kloſter gelegen mit ſeinem gantzen Hof zu Gaſt gebeten/ dem der Käyſer gern willfahrt. Es iſt aber auff berührten Tag nicht allein groſſe unleidliche Kälte/ſondern auch ein tieffer Schnee eingefallen/ deßhalben die Käyſerliche Rähte und Diener beſchwerliches Mißfallen an deß Münchs unordentlicher Ladung getragen/ und dem König auſſer dem Kloſter unterm Himmel zu ſo ſtrenger winterlicher Zeit Mahlzeit zu halten widerrahten/ haben aber doch denſelben von ſeiner Zuſag
D nicht wenden können/ ſondern hat ſich ſampt den ſeinen zu rechter Zeit eingeſtellt. Albert. der Münch hat etliche Taffeln ſampt aller Bereitſchafft in Kloſter-Garten/ darin Bäume/ Laub und Graß alles mit Schnee bedeckt geweſen/ mit groſſem Befrembden männigliches über der viſierlichen und widerſinnigen Anſtalt laſſen ſtellen/ und zum Auffwarten eine gute Anzahl von Geſtalt deß Leibes überauß ſchöne anſehenliche Geſellen zur Hand bracht. Indem nun der
E König/ ſampt Fürſten und Herren zur Tafel geſeſſen/ und die Speiſen fürgetragen und auffgeſtelt/der Tag aber obenrab unverſehens heiter und ſchön worden/ iſt aller Schnee zuſehens abgangen/ und gleich in einem Augenblick ein luſtiger lieblicher Sommertag erſchienen/alles Laub und Graß augenſcheinlich/deßgleichen allerhand ſchöne Blumen auß m Boden herfürgebrochen/die Bäume haben anfahen zu blühen/und gleich nach der Bluth ein jeder ſeine Frucht zu tragen/ darauff allerhand Gevögel niedergefallen/und den gantzẽ

Ort

Ort mit lieblichem Geſang erfüllet/ und hat die Hitze deß Tages dermaſſen Überhand genommen/ daß faſt ſich männiglich der winterlichen Kleyder zum Theil entblöſſen müſſen. Es hat aber niemand geſehen/ wo die Speiſen gekocht und zubereit worden/ auch niemand die zierliche und willfahrige Diener gekennet oder Wiſſenſchafft gehabt/ wer und wannen ſie ſeyen/ und ſich jedermänniglich mit groſſer Verwunderung über aller Anſtellung und Bereitſchafft erfreuet. Demnach aber die Zeit der Malzeit herumb/ ſeyen erſtlich die wunderbare köſtliche Diener deß Münchs/ bald die liebliche Vögel/ ſampt Laub und Graß auff Bäumen und Boden verſchwunden/ und iſt alles wieder mit Schnee und Kälte/ dem anfänglichen Winter ähnlich worden/ alſo daß man die abgelegte Kleyder wieder angelegt/ und die ſtrenge Kälte dermaſſen empfunden/ daß männiglich davon/ und zum Fewer und warmen Stuben geeilet. Umb ſolcher abendtheuerlichen Kurtzweil willen hat Käyſer Wilhelm Albertum Magnum und ſein Convent-Prediger-Ordens mit etlichen Gütern reichlich begabt/ und denſelben wegen ſeiner groſſen Geſchicklichkeit in groſſem Anſehen und Werth gehalten. Dieſe Geſchicht erzehlen als warhafft Trith. *in Chron. Sponh. Chr. mag. belg.* Cuſpin. ſub Wilhelmo brevibus.

Das 91. Cap.
Von der Statt Speyr.

ANno 1248. als König Wilhelm zu Aach die Königliche Cron empfangen/ hat er ſich den Rhein herauff begeben/ Cölln/ Maintz/ Bingen/ Oppenheim/ Wormbs/ Speyr/ und fürters gegen dem Elſas die Reichs-Stätte in Huldigung genomen/ dieweil er aber die Rechnung ſeiner Schatzkammer zum Käyſerthumb zykurtz überſchlagen/ und mit Gelt zur Reiß durchs Römiſche Reich nicht verſehen/ hat er ſeinen Weg wiedet zurück nach Holland müſſen nehmen/ Alb. Abb. Stad. Crantz. *lib. 5. c. 16.* Anno 1255. im Febr. iſt König Wilhelm wieder zu Speyr ankommen/ und der Statt Privilegia gute Gewonheit und Stattrecht confirmirt und beſtätiget/ die Wort lauten alſo: Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Imperij fidelibus præſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Cum ſimus, illo autore per quem Reges regnant & Principes obtinent principatus, ad apicem Regiæ dignitatis aſſumpti, divina nobis gratia ſuffragante, Regiam condecet Majeſtatem eos per quos noſtræ Celſitudini fideliter deſervitur, non ſolum in antiquis eorum juribus tueri pariter & fovere, imo potiſſime novis juris & gratiæ muneribus decenter & honorabiliter honorare, ipſis condignis magnificando favoribus & gratis beneficijs attollendo. Sane cum dilecti & fideles noſtri cives Spirenſes nobis & Imrio ſervierint fructuoſe, ipſorumque ſyncera fidelitas circa ſublimationem noſtram clareat evidenter, nos ſedulitatem ipſorum & ſolicitudinem dignis commendationum laudib. efferentes, ipſosque favorabiliter proſequentes ſpeciali gratia & favore, omnia Privilegia & libertates ipſis à Divis Imperatorib. & Regib. Romanorum, prædeceſſorib. noſtris conceſſa, & bonas eorum conſvetudines & jura volentes habere rata & grata, ea omnia regali Privilegio confirmamus præſenti edicto & authoritate regalis culminis, diſtrictius inhibentes, ne quis ipſos contra Privilegia, libertates, jura, & eorum bonas conſvetudines præſumat aliquatenus perturbare. Quod qui facere præſumpſerit, offenſam celſitudinis noſtræ ſe noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium præſentes literas exinde conſcribi, & ſigillo Majeſtatis noſtræ juſſimus communiri. Teſtes qui interfuerunt ſunt hi. Venerabilis S. Moguntinus Archiepiſcopus. H. Epiſcopus Argentinenſis. Jo. Epiſ. Lubec. A. Comes de Waldeck. C. ſenior & E. junior Comites Sylveſtres. Emicho Comes de Leiningen. Otto Comes de Naſſaw. Arnold. Dn. de Dieſt. Ph. de Falckenſtein, Werner. ſenior Dapifer & W. junior pincerna Imperij de Bolandia. S. de Ronckel, Wilhelm. Advocatus Aquenſis, & alij quam plures. Datum Spiræ Idus Febr. Indictione 13. Anno Domini 1255.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Röm. König zu aller Zeit Mehrer deß Reichs/ entbieten allen deß Heiligen Reichs getreuen Unterthanen/ die dieſen Brieff ſehen/ unſer Gnad und alles Gut. Wann wir ſeyn auffgenommen und erhaben an die Spitze und Höhe der Königlichen Würdigkeit/ von Helffe und Urhabe der Gottes Gnaden/ von der Helffe/ Könige und Fürſten Gewalt/ Herrſchafft und Fürſten Ampt haben/ So ziemet wol unſer Königlichen Mayeſtät und Gewalt/ daß wir die/ die unſer Käyſerlichen Würdigkeit getreulichen dienen/ ſchirmen und heyen/ nicht allein an jhren alten Rechten/ wann auch daß wir ſie erbarlich ehren und ſie erhören günſtiglich/ mit neuer genehmer Gab Rechtes und Gnaden: Wann nun unſer lieben und getreuen Bürger von Speyr uns und dem Reich nutzlich

gedient hant / und auch jhr lauter Getrauigkeit zu unſer Erhöhung ſich offenbarlichen herüget hat / So geben wir auß jhr Fleiſſigkeit mit würdigem Lob und mit Danck / und beſtätigen jhnen mit ſonderlichen Gnaden alle jhre Freyheit und Handfeſten / die ſie hant und jhn verliehen ſind von Käyſern und von Königen von Rom / unſern Vorfahrn / und jhr gute Gewonheit und Recht / und wollen ſie in allen ſtehe und genehm halten / und beſtätigen ſie jhnen mit unſer Königlichen Freyheit / und verbieten mit dieſem unſerm Königlichen Gebott veſtiglichen / daß ſie niemand wider jhre Freyheit / Gnad / Recht / und jhre gute Gewonheit unterſtehe in keine Weiß zu betrüben / und wer dawider thäte / der ſoll wiſſen daß er in unſer Königliche Unguad fället / und daß zu Urkundt / ſo hann wir dieſen Brieff davon geheiſſen ſchreiben / und mit unſerm Königlichen Jnſigel beveſten / deß waren Gezeugen der Ehrwürdige S. Ertzbiſchoff zu Maintz / H. Biſchoff zu Straßburg / Johannes Biſchoff zu Lübich / Emich Graf von Leiningen / Otto Graf von Naſſaw / Arnold Herr zu Dieſt / Ph. von Falckenſtein / Werner der alte Marſchalck / W. der junge Schencke deß Reichs von Bolanden / S. von Runckel / Wilhelm der Vogt von Aach / und andere viel. Dieſer Brieff iſt geben zu Speyr / da man ſchreib von Chriſtus Geburt tauſend zwey hundert und fünff und funffzig Jahr / Idus Febr. Indictione 13.

Das 92. Cap.

Von der erſten Verbündtnuß vieler Frey und Reichs- auch anderer Stätte in Teutſchland / im Jahr 1255. auffgericht / denen viel Fürſten beygefallen.

NAch der Königlichen Wahl Landgraf Heinrichs zu Düringen / und Graf Wilhelms zu Holland / hat ſich gantz Teutſchland / ja das gantze Röm. Reich in groſſer Unruhe / Empörung und Unſicherheit befunden / Gottesfurcht / Recht und Billigkeit hat man gar auß den Augen und Hertzen geſetzt / und viel Adeliche Geſchlechter außm Stegreiffen / jhre Nahrung gewonnen / daß niemand weder zu Waſſer noch zu Land ſicher reiſen / der Bawersmann ſein Weingart und Aecker weder arbeiten noch genieſſen können. Diß Unheil alles iſt urſprünglich vom Pabſt hergefloſſen / daß er Käyſer Friderichen mit Krieg und liſtigen Practicken angefochten / hernacher die Fürſten deß Reichs wider denſelben zu Ungehorſam verhetzt / zu Mayneyd und Uberfahrung geſchworner Pflicht und Treu / und dahin verleytet daß ſie andere zu Königen erwählt / über welcher Wahl groſſe Uneinigkeit und Zwytracht der Fürſten unter ſich ſelbſt erwachſen / darauß offentliche Feindſchafft und Krieg zwiſchen denſelben in allen Landen entſtanden / niemand dem andern weichen oder etwas bevor geben wollen / auch wenig die durchs Pabſts Anſtifften erwählte Könitz geehrt und geſürchte / ſondern ein jeder der an ſeiner Gewalt ein Rucken gehabt / den Benachbarten zuwider Neuerung und Beſchwerniß angeſtelt / Bevorab ſeyn die Zölle von den Beſtändern und Jnnhabern allenthalben erſteigert / und damit alle Handthierung zerrüttet und hintertrieben worden / Jn Summa / wer den andern überwältigen können / der hats nicht unterlaſſen. Die Geiſtliche haben die Weltliche / und hingegen dieſe jene gezwackt / beſchwert / beraubt und vergewaltiget / dergeſtalt / daß alle Land mit Unfried und Beſchwernuß erfüllet geweſen / und man von den vielfältigen Kriegen der Fürſten und Stätte unter ſich ſelbſt und andern Plackereyen groſſe Bücher ſchreiben könte. Dieſen betrübten Zuſtand deß Römiſchen Reichs haben etliche Stätte reifflich zu Gemüht gezogen / und demſelben zu begegnen / und an jhrem Ort Sicherheit zu Land und Waſſer zu verfügen / diß Mittel erfunden / ſo von dieſer Zeit hernach offt und vielfältig practicirt worden / daß ſie zu einhelliger ſteiffer und getreuer Zuſammenſetzung ſich verbunden / und damit viel Nutz und Guts geſchafft. Der Anfang iſt gemacht worden von Maintz / Wormbs / Speyr / Franckfurt / Bingen und Oppenheim / aber in währender Tractation, ſo nach Außweiſung der Hirſchawiſchen Chronick zu Maintz Anno 1254. auff Margretha Tag angeſtellt / haben ſich andere mehr darzu geſchlagen / daß endtlich mehr als ſechtzig Stätte ſich in Bündnuß miteinander eingelaſſen / Obriſte / Hauptleut / und viel Kriegsvolck in Beſtallung angenommen / welche auff die Straſſenräuber geſtreifft / die Raubſchlöſſer geplündert und zerſtört / und die neuen und erſteigerte Zölle abgethan / und die Straſſen in Frieden und Sicherheit erhalten. Vom Nutz und Fruchtbarkeit dieſer Verbündnuß ſchreibt Peucer. *lib. 6. Chron.* Profuit hoc exemplum poſteritati. Similibus enim conſilijs deinceps etiam malis publicis obviam itum, & multorum audaciam ac molitiones repreſſas eſſe conſtat. Nec aliter ſervari res communes poſſunt publicis periculis augeſcentibus. Das iſt / diß Exempel der anfänglichen Verbündnuß hat den Nachkommenden viel gefruchtet / dann die Erfahrung hats bezeugt / daß in folgenden Zeiten durch dergleichen

chen Zuſammenſetzung gemeinen obliegenden Trangſalen und Widerwärtigkeiten erſprießlich begegnet/ und ſchädlicher Leut Anſchläg und Vermeſſenheit unterbrochen und gedämpfft worden/ hingegen hat diß Beginnen der Stätte/ vielen Fürſten/ Herren und vom Adel/ und ſonderlich den Heckenreutern/ denen es wehe gethan daß man jhnen ſteiff auff die Haut greiffen/ gar ſehr mißfallen/ und ſich vernehmen laſſen/ daß es jhnen an jhrem Stand und Ehren verletzlich/ ſo ſie den Krämern in Stätten Herrſchafft und Gewalt über ſich verhengen ſolten. Alb. Stad. *in fin. Chr.* Non placuit res principibus nec militibus, ſed neque prædonibus, & maxime his qui habebant manus pendulas ad rapinam, dicentes eſſe ſordidum mercatores habere ſuper homines honoratos & nobiles dominium. Aber deß Zorns und Protzens unangeſehen/ ſeynd die Stätte in jhrem Fürhaben und nutzlicher Zuſammenhaltung foregefahren/ und dabey glücklich ein Zeitlang beſtanden. Demnach Pfaltzgraf Ludwig Hertzog zu Beyern vermarckt/ daß die Verbündnuß der Stätte zu guter erſprießlicher Nutzbarkeit im Reich erſproſſen/ hat er darab ſonder Wolgefallen getragen/ ſich denſelben beygepflicht/ und alle nutzliche Hülff darzu verſprochen/ folgends auch andere Fürſten deß Reichs geiſtliche und weltliche darzu bewegt/ daß ſie zu Erhaltung Fried/ Ruhe und Wolſtand im gantzen Vaterland ſich in dieſe Verbündnuß begeben/ welche auff neun Jahr beſtanden/ deren Haupt und Obriſter Director bemeldter Pfaltzgraf Ludwig geweſen/ Chron. Auguſt. Aventinus und Cuſpinianus erzehlen die Bundtgenoſſen folgender Geſtalt.

Gerhardt zu Maintz
Conrad zu Cölln
Arnold zu Trier.
} Churfürſten.

Biſchoff Jacob zu Metz.
Der Apt von Fulda.
Pfaltzgraf Ludwig.
Conrad Wildtgraf.
Reichhart Graf zu Katzenelnbogen.
Friderich Graf zu Leiningen.
Bertoldt Graf zu Ziegenhagen.
Emich und Gottfried beyde Wiltgrafen.
Herr Poppo von Tübingen.
Ulrich Graf von Barr.
Der Graf von Virnberg.
Frauw Sophia Landgräfin in Düringen.
Frauw Adelheit Gräfin zu Leiningen.

A Der Herr von Trieberg.
Ulrich von Mintzenberg.
Gerlach von Limpurg.
Philipp von Henchenfeldt.
Philipp von Falckenſtein.
Der Herr von Stralenberg.
Der Schenck von Erbach.
Werner Truchſes zu Altzey.
Henrich von Ernberg.
B Rumboldt von Steinach.

Stätte.

Maintz.
Cölln.
Wormbs.
Speyr.
C Straßburg.
Baſel.
Zürch.
Freyburg.
Briſach.
Collmar.
Schlerſtatt.
Hagenaw.
Weiſſenburg.
Newſtatt.
Wimpffen.
D Heidelberg.
Lauterburg.
Oppenheim.
Franckfurt.
Fridberg.
Wetzlar.
Gelnhauſen.
Marpurg.
Alesfeldt.
Fulda.
Mülhauſen.
Aſchaffenburg.
Seligſtatt.
Bingen.
Diepach.
Bacherach.
Weſel.
Boppart.
Andernach.
Bonn.
Neuß.
Aach.
Münſter.
Bremen.
Grafenberg.
Hirßfeldt.

Und andere die nicht beſchrieben/ und ſämptlich auff ſechtzig geweſen ſeyn ſollen. Chron. Aug. ſagt von dieſer Bindtnuß dieſen Bericht. Interea Wilhelmo Rege Rom. cum comitiſſa Flandriæ & Friſonibus bellica agente negotia. E Civitates Rheni quaſi deſtitutæ Regia defenſione vinculo ſocietatis fortiſſimè ad invicem conjunguntur, Capitaneum eligunt, telonia ejusdem fluminis quæ à plurimus fuerant aggravata removent, vicinos Principes & Comites ſuæ ſocietati adhærere compellunt, undique in finibus ſuis pacem ordinantes, optimam &

hactenus inauditam. Quo ſuperveniens primus Ludovicus novus Palatinus Comes Rheni fœdus laudabile ſocietatis inijt cum civitatibus ſupradictis. Iſta autem pax more Lombardorum civitatum inchoata propter malitiam reſiſtentium non diu durat.

Das iſt:

Demnach König Wilhelm im Krieg mit der Gräfin zu Flandern / und den Frieſen ſich auffgehalten / haben ſich die Stätte am Rhein in ſtarcke Verbündnuß zuſammen verbunden / jhren Obriſten erwählt / die Erhöhung der Zoll am Rheinſtrom abgeſchafft / die benachbarte Fürſten und Grafen jhrer Verbündtnuß beyzupflichten genötiget / und allenthalben in jhren Gemarcken und Bottmäſſigkeit guten Frieden angeſtelt / dergleichen bißher nicht erhört worden / Pfaltzgraf Ludwig der Erſte neulich die Pfaltz am Rhein erlangt / iſt den obberührten Stätten beygefallen und jhr Bundtgenoß worden. Dieſen Frieden und Verbündtnuß hat man nach dem Exempel der Lombardiſchen Stätte gemacht / welcher doch nicht lang beſtanden / weil ſich viel böſe Leut ſtarck darwider auffgelehnt. Eben diß bezeugt auch Trith. in der Hirſch- und Spanheimiſchen Chronick unterm Jahr 1254.

Das 93. Cap.

Von König Reichart.

NAch König Wilhelms Ableiben / als das Römiſche Reich wieder in Mangel eines Königs geſtanden / ſeynd die Fürſten deß Reichs wegen der Wahl eines neuen Königs unterſchiedlich zuſammen kommen / jedoch der Sachen nicht einig werden können / weil der Weltlichen keiner ſich mit der Königlichen Hochheit wollen beladen laſſen / die Urſachen ſeynd nicht beſchrieben / jedoch wol zu errahten / derwegen Cunradus Ertzbiſchoff zu Cölln / deß Königs Bruder in Engeland / Hertzog Reichart die Regierung deß Römiſchen Reichs / doch umb gute danckbarliche Vergeltung angebotten / der ſich zu Annehmung ſolcher Dignität willig finden laſſen / und ſich alsbald in Teutſchland erhaben: Etliche ſchreiben / bemeldter Ertzbiſchoff ſey ſelbſt in Engeland gereiſt / und habe Hertzog Reichardt in Teutſchland bracht. Es ſey dem alſo oder nicht / ſo melden doch die Hiſtorici ins gemein / und giebts der Verlauff der Sachen / daß aller Gewalt und gantze Verwaltung deß Reichs bey den geiſtlichen Fürſten am Rhein geſtanden / und findet man inſonderheit von gedachtem Ertzbiſchoff A Cunrado zu Cölln / dieſen Bericht / daß er nach Verbannung Käyſer Friderichs / als ein gehorſamer getreuer Sohn der Kirchen / auff Befelch des Pabſts / durch ſeinen hohen geſchwinden Verſtand drey Fürſten deß Reichs zu Regierung deß Römiſchen Reichs erhaben: Erſtlich Henrich den Landgrafen zu Heſſen und Düringen / hernacher Graf Wilhelmen zu Holland / und endlich Hertzog Reichardten zu Cornubien: Dieweil aber der Ertzbiſchoff geſpührt / daß er berührten Hertzogen / von dem er mit ſtattlichem Gelt und B Gaben verehrt worden / ohne Beyſtand deß Ertzbiſchoffen zu Maintz zu der vertröſteten Königlichen Hoheit nicht würde können befördern / und damals der Maintziſche Ertzbiſchoff / ſo in einem Krieg wider Hertzog Albrecht zu Braunſchweig gefangen / und über Jahrs friſt in deſſelben Hafften gelegen / hat Hertzog Reichart den Ertzbiſchoff mit acht tauſend Marck Silbers auß der Hafft erledigt / mit der Bedingung / daß er jhme zur Regierung deß Römiſchen Reichs behülflich ſeyn ſolte. Als nun der von Maintz auff freyen C Fuß komen / hat er die Fürſten deß Reichs gen Franckfurt zur Wahl eines Königs beſchrieben / welche Anno 1257. nach den Weihenacht Feyertagen daſelbſt beyſamen erſchienen / und demnach ſie die Wahl fürgenommen / haben berührte beyde Ertzbiſchöffe Hertzog Reichart erwählt / und Pfaltzgraf Ludwig und ſeinen Bruder Henrich beredt / daß ſie demſelben mit jhrer Stimm beygefallen / hingegen der Ertzbiſchoff zu D Trier und andere Fürſten ſich von dieſer Wahl abgeſondert / und dem fürtreflichen König Alphonſo zu Arragonien jhre Stimm geben. Die jenige ſo Hertzog Reicharten erwählt / haben ſich dieſe Trennung von jhrem Vorhaben nicht laſſen verhindern / den erwählten / den ſie zur Hand gehabt / gen Aach geführt / und zum König eingeſetzt / und mit der Krönung beſtätigt. Der Ertzbiſchoff zu Trier hat beneben ſeinem Beyſtand den König in Böhmen / den Hertzog zu Sachſen / E und Marggrafen zu Brandenburg in Schrifften erſucht / daß ſie zur Wahl König Alphonſi verſtanden / darauff eine anſehenliche Bottſchafft auß Teutſchland / nemlich / Biſchoff Henrich von Speyr / und Eberhart Biſchoff von Coſtentz zu demſelben abgeſandt / die jhme die Wahl verkündet / und die Regierung deß Römiſchen Reichs auffgetragen / König Alphonſus hat ſich dieſer groſſen Ehrerbietung der Reichs Fürſten höchlich bedanckt / die Bottſchafft ſtattlich begabt / und dieweil er als ein hochverſtändiger und gelehrter Herr bey ſich befunden / daß ſein Erb-Königreich und das Römiſche Reich nicht zugleich zu erwünſchtem

Wol-

Wolſtand regiert und beſchirmet werden können/ daneben auch der Kirchen zu Rom ſonderbaren Haß und Auffſetzigkeit gegen die Römiſche Könige erwogen/ hat er die Sach und Bewilligung zu fernerm Nachdencken angenommen/ und die Geſandten im Zweiffel von ſich gelaſſen/ hernach der auffgetragenen Ehr ſich gäntzlich entſchlagen. König Reichart iſt nach der Krönung den Reinſtrom herauff gereiſt/ dem etliche Stätte als Cölln/ Boppart/ Weſel/ Maintz/ Franckfurt und Oppenheim/ endtlich auch Wormbs und Speyr Treu und Huld verſprochen/ darzu die Stätte der Ertzbiſchoff von Maintz und Cölln und anderer Fürſten Gegenwart und Beredungen zum Theil auch Gewalt verurſacht. Demnach er zu Baſel angelangt/ und der Vorraht ſeines Gelts auff die Gaben/ damit er berührter Fürſten Beyſtand erkaufft/ mehrertheils auffgangen/ und nun der Mangel bey jhme verſpühret/ hat er ſich alles Beyſtandes entblöſt/ und gantz Hülffloß befunden/ und vermerckt/ daß die Königliche Hochheit bey ſolchem Abfall und Trennung der Stände deß Reichs Handzuhaben ſeinem Vermögen und Kräfften unmüglich wolte fallen/ derwegen Teutſchland verlaſſen/ ſeinen Weg wieder in Engeland gericht/ und darinn biß an ſein End verblieben. Cum Richardus Rex perveniſſet usque ad civitatem Baſileam, defecit ei ſubſtantia, tunc reliquerunt eum principes Alemanniæ ſolum, cujus Regis memoria cum ſonitu perijt. *Fragm. hiſt. Chr. Sponh. Chr. Auguſt. Chr. Hirſ.*

Das 94. Cap.

Von der Statt Speyr/ unter Königs Reicharts Regierung.

DJe Stätte am Rhein haben mehrertheils der Wahl Königs Alphonſi Beyfall gethan/ und ſich ſchwerlich zur Huldigung König Reicharts laſſen bewegen/ dann Boppart durch Kriegs Gewalt/ Franckfurt und Oppenheim mit ſonderbaren Bewilligungen ſich zu Gehorſam untergeben/ Wormbs und Speyr/ deßgleichen beyder Stätte Biſchöffe haben ſteiff und einhelliglich jhre Hülff zuſammen/ und König Reichart entgegen geſetzt/ dieweil aber derſelbe bißher auß Erfahrung ſtudirt/ was groſſe Krafft in Gelt und Gaben ſey/ hat er beyde Biſchöffe mit Gelt beſtochen/ und jedem tauſend Marck Silbers verehrt/ welche ſo viel gewürckt/ daß durch Beredung der Biſchöffe/ beyde Stätte von jhrer Widerſetzung abgeſtanden/ König Reicharten angenommen/ jhme Huldigung geleiſt/ und Beſtätigung jhrer Privilegien empfangen/ Cuſpin. zeugts mit dieſen Worten/ Poppardiam obſedit & expugnavit, jurarunt & in verba ejus Moguntini immemores prioris confœderationis, Franckfordiam & Oppenheim inito pacto ne arx ibi ædificaretur, occupavit. Wormatienſes & Spirenſes, intercedentib. etiam eorum Epiſcopis ſubjugare nequivit, donec Epiſcopis urbium ſingulis argenti marcas mille perſolveret. Sub Alfonſo, ſtabant à parte Alfonſi (miſſi ad eum Epiſcopi Spirenſis & Conſtantienſis, habuit in favore præter alios antiſtites etiam Wormatienſem) urbes Wormatia & Spira, donec à Rege Richardo ſubjugabantur. Es hat König Reichart der Statt Privilegia, Freyheit und Recht beſtättigt/ und laut der Anfang deſſelben Confirmation-Brieffs wie folgt. Richardus Dei gratia Romanorũ Rex & ſemper Auguſtus, univerſis ſacri Romani Imperij fidelibus præſentes literas inſpecturis in perpetuum. Juſtis petentium deſiderijs dignum eſt nos facilem præbere conſenſum, & ea quæ à rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ad imitationem itaq; Divi Auguſti Domini Henrici quinti Romanorum Imperatoris, ſinceræ fidei conſtantia, quam dilecti fideles noſtri cives Spirenſes ad ſacrum Imperiũ habuerunt hactenus, & ad noſtram Celſitudinẽ habere noſcuntur diligenter inſpecta, Privilegium quod idẽ Imperator eisdem civib. pie conceſſit, & plurium aliorũ Rom. Imperatorum Romanorum Regum authoritas poſtmodum provide roboravit, eisdem civib. authoritate regalis culminis confirmamus & præſentis ſcripti patrocinio cõmunimus, tenorem ipſius de verbo ad verbum præſentib. inſeri facientes, ac diſponentes jura & libertates ipſorum non minuere ſed augere, &c. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire, ſed permittat cives eosdem libere uti Privilegio hujusmodi, & univerſis eorũ jurib. & libertatibus, prout hactenus his omnibus uſi & gaviſi fuiſſe noſcuntur. Si quis autem contra hoc auſu temerario venire præſumpſerit, ſupraſcriptæ pœnæ ſubjaceat, & gravem Celſitudinis noſtræ offenſam ſe noverit incurriſſe. Teſtes hujus rei ſunt, venerabiles H. Argentinenſis. Jo. Lubec. Epiſcopi. H. Spirenſis electus. Abbas Hyrſog. Abbas Limpurg. Abbas Ottenheimen. Sunneshemienſis, & Mulenbrunnenſis & vallis Abbates. Emicho Comes de Lyningen, Frideric. de Franckenſtein, Sifridus de Honeg & alij quam plures. Datum Spiræ 6. die Octobr. indictione 2. An. Dom. 1258. Regni vero noſtri anno ſecundo.

Jm

Im Teutſch alſo:

Wir Reichart von Gottes Gnaden Römiſcher König zu aller Zeit Mehrer deß Reichs / entbieten allen deß H. Reichs Unterthanen / die dieſen Brieff anſehen ewiglich. Es iſt würdig und zeitlich / daß wir lichterlichen unſern Gunſt verleihen zu ſolcher Bitt / die die Rechtfertigen mit Begierde an uns mudent / und zu vollführen die Ding / die von Beſcheidenheit ſich nicht zweyent / und dann zu Nachfolgung Käyſer Heinrichs deß Fünfften Römiſchen Käyſers hand wir mit Fleiß angeſehen die lautere und ſtätige Treu / die unſer liebe getreue Bürger von Speyr bißher gegen dem Heil. Reich gehabt han / und auch die ſie hant zu unſerer Würdigkeit / und hant denſelben Bürgern beſtätiget mit unſerm Königlichen Gewalt / und beweren und beveſten jhn auch mit dieſer Schrifft die Freyheit die der vorgenandte Käyſer Henrich denſelben Bürgern lauterlich und mildiglich geliehen hat und auch die viele Römiſche Käyſer und Könige von jhrem Gewalt verſümiglich beveſtet hant / und hant auch dieſelbe Freyheit von Worten zu Wort in dieſen Brieff geheiſſen ſetzen / und hant gedacht und wollen jhr Recht und jhr Freyheit jhn zu mehren und nicht zu mindern / ꝛc. Es ſoll auch niemand müglich ſeyn dieſen Brieff unſer Beſtätigung zu brechen / oder dawider freventlich zu thun / und laſſe dieſelben Bürger frey niſſen der vorgeſchriebenen Freyheit / und aller jhrer Recht und Freyheit als ſie bißher genoſſen hant. Wer auch freventlich darwider thäte / der ſoll in die vorgenandte Peen gefallen ſeyn / und ſoll auch wiſſen daß er ſchwerlich in unſer Ungnad gefallen iſt / deß ſind Gezeugen die Ehrwürdigen H. von Straßburg / und Joh. von Lübeck / Biſchöffe / H. erwählter Biſchoff zu Speyr / der Apt von Hirſchaw / der Apt von Limpurg / der Apt von Otenheim / der Apt von Sußheim / von Maulbrun und Euſſerthal Aepte. Graf Emich von Leiningen / Friderich von Franckenſtein / Seyfrid von Hoheneck und andere viel. Dieſer Brieff iſt geben zu Speyr an dē ſechſten Tag deß Monats den man neñet October / an der andern Indiction, da man ſchreib von Chriſtus Geburt tauſend zweyhundert und acht und funffzig Jahr / an dem andern Jahr unſ. rs Reichs.

A Heckenreuter ſeinem Land und Leuten außm Schloß Starckenberg an der Bergſtraſſen / ſo damals Ertzbiſchoff Syfrieden von Mainz zugeſtanden / groſſen Schaden mit Rauben und Plündern zugefügt / deß halben Biſchoff Henrich benebē ſeinem Bruder Graf Emichen von Leiningen mit jhrē Volck vor berührtes Schloß gerückt / daſſelbe belägert und erobert / und alle deß Churfürſtē von Mainz Diener unbeſchädigt außgeſchafft / daher zwiſchen demſelben und dem Biſchoff zu Speyr groſſer Widerwill erwachſen / daß ſich Pabſt B Innocentius in die Sach geſchlagen / Schiedsleut verordnet / welche ſie zu Frieden und Einigkeit behandelt und verſöhnet haben / Chron. Hirſ. Bruſchius.

Anno 1249. als Graf Wilhelm auß Holland zum Römiſchen König erwählt / hat er dieſen Biſchoff an ſeinen Hof zum Cantzler angenommen / und hernach in Anſehung ſeiner getreuen nutzlichen Dienſt das Schloß Kißlaw mit aller Zugehört verehrt und zugeſtelt. Anno 1252. ſo hat auch der Biſchoff von denen C von Remichen allen Zehenden und jus patronatus zu Hildesheim Anno 1256. erkaufft / darumb Bruſchius ſchreibt / daß er ſehr nutz- und weißlich ſeinem Biſſthumb fürgeſtanden. Anno 1257. haben ein Theil Reichs Fürſten / inmaſſen zuvor geſagt / König Alphonſium zum Römiſchen Käyſer erwählt / und Biſchoff Henrichen ſampt dem Biſchoff von Coſtentz und Apt zu S. Gallen zu deß Reichs Legaten verordnet / und ſie dahin vermöcht / daß ſie die Botſchafft der Wahl bemeltem König verkündet / denen derſelbe die gehabte Bemühung und gute Zeitung mit ſtattlichen Verehrungen vergolten / davon ſchreibt Cuſpinianus und Trith. in Chron. Hirſ. Donatos magnis muneribus nuncios remiſit.

Es wird von dieſem Biſchoff geſchrieben in Chron. mag. belgico ſub rub. Trevirenſia *fol.* 255. Ab obſidione Spirenſis civitatis per avunculum ſuum ibidem Epiſcopum facta, reverſus, &c. Pallium longo tempore obtinere non potuit, das iſt / daß er die Statt Speyr belägert Anno 1262. und zum Beyſtand gehabt ſeiner Mutter Bruder Henrich von Vinſtingen / Ertzbiſchoff zu Trier / welcher im folgenden Jahr / nemblich 1263. von der Belägerung abgezogen und wieder gen Trier kommen ſeyn ſoll. Nun iſt es zwar nicht ohne / daß ſich Spaltung zwiſchen dem Biſchoff und der Statt Speyr erregt / deren Theils in folgenden Jahren zu Kriegs-Empörung und Blutvergieſſen Urſach geben / aber umb bemeldte Zeit iſt deßhalben die Sach zu offentlichem Krieg und Belägerung vermuthlich nicht außgebrochen / ſondern iſt der

50. Biſchoff Heinrich.

HEinrich Graf von Leiningen ein großmühtiger hochanſehnlicher Herr iſt / wie Bruſchius meldet / auff Fürbitt und Beförderung Käyſer Friederichs zum Biſchoff erwählt und beſtätiget worden Anno 1245. hat regiert 27. Jahr / und iſt verſtorben Anno 1272.

Gleich im Anfang ſeiner Regierung / haben etliche

Easter Day.

Easter Day.

Easter Day.

Nicolaus Cuſanus Cardinalis & Imperii Romani rerum maximarum & abſconditarum peritiſſimus Imperatoris Sigiſmundi conſiliarius de ſtatu ante & poſt interregnum ſequentia literis mandavit de concord. Cathol. *lib.* 3. *c.* 26. Regebatur autem Imperium imperative, quoniam vox imperialis, potentia & vigore armabatur. Non erat lex quam impune etiam maximus tranſire poſſet, niſi enim lex cenſuram & pungitivam acutiem retineat, obtunditur & in diſſuetudinem abit. Oportet enim quod appetitus noxius freno legis teneatur, & intra ſuos terminos limitetur, Lex ſine correctione cenſuram non habens, vitam perdit, nec lex dici meretur, ſicut nec mortuus homo. Tunc quidem vigebant leges & timebantur imperialia ſtatuta. Et ut ſeveritas legum continuo uſu fortificaretur, annui & maximi Principum conventus indicti fuere, in quibus nullus quantæcunque potentiæ legis tranſgreſſor impunitus abſceſſit. Opportebat quidem non Imperiale tantum, ſed omnium Principum, imo parentum & amiciſſimorum ſententiam æquanimiter tollerare. Non poterat quiſquam ob jusjurandum Imperio præſtitum, ſtatutam legem interrogatus non approbare & non laudare, & per eam occurrentem caſum etiam contra filium non judicare: ſed erat neceſſarium, ſecundum legem unam omnium ſententiam & proferri & executioni mandari. Sic abſque partialitate, ex communi concordia, legalis ſanctio cenſuram obtinuit, nec poterat ſua libertate quiſquam eandem impune transgredi. Ex hoc pax communis & patria fœlix.

Idem *cap.* 28. Erat inſuper Imperatorum conſuetudo facile accuſationes fractæ fidei & perjurii admittere, ut fidelitas per quam ſolum perſiſtit imperium, nunquam negligentia parvipenderetur. Pœna vero erat privationis, fidem non ſervati. Erat tunc Imperator habens publicam defendendæ pacis perſonam, ad hoc habens de publico exercitum ſtipendiatum undique per principes & rectores timebatur, undiq; per populū defenſor patriæ, conſervator libertatis, relevator oppreſſorū, rigidiſſimus executor in Reip. turbatores adorabatur, venerabatur & colebatur: tunc recte in eum delinquens, majeſtatē ſummam offendit. Et hoc crimen maximum erat, qui in patriæ & omnium patrem peccavit. Quod ſi cuncta illa digniſſima relatui inſcriberem, prolixior propoſito fierem.

Ibid. c. 29. Ex his tamen reſpice, quantum abſceſſit hodierni regiminis ſtatus, ubi pene nulla horum in uſu habentur: periit omnis cura Reip. laxato freno, tranſtulit quisq; leges impune. Et ubi quondam veneratio cum tremore & timore, nunc deſpectus vel contemptus. Et leges omnes de aranearum telis connexæ ſunt, minutiſſimæ vix locuſtæ teneri in ipſis poſſunt: non ſicut quondam quando in limitibus concupiſcentiæ ut aprorum fortiſſima retia continue tenſa, importunos tranſgreſſores innectebant. Jam privato commodo invigilant cuncti, nulla de proximo & de futuro cura per incuriam Imperatorum, pietate tantum putantium reficere poſſe & reformare ab errato. Cenſura omnis ceſſavit, nec puniuntur rebelles: Et facti ſunt ex tyrannica dominatione principes multi & potentes, imperio decreſcente, &c.

Idem *cap.* 30. Eſt inſuper alia imperii deſtructio: quoniam cum Imperator ſolum adminiſtrator in utilitatem Reip. exiſtat, ſæpe per pacta electorum ſua quærentium intrat regimen. Et occupata contra jus imperialia ob jusjurandum repetere non audet telonea gravantia Rempub. deponere, ac alias utiles ordinationes facere, & per anteceſſores inconſulte abſque omnium conventu amoris inordinati, aut affectionis, vel ſanguinis tam in præjudicium Imperii donata vel impignorata, revocare inhibetur. Imperatores non deberent permitti facere alienationes præjudiciales, Imperatori Principes aſſiſtere deberent, ut ſemper Auguſtus eſſet: ſed quia eum ligant, ne ipſis donata vel obligata aliquando ficte, vel per conſanguineos aut parentes, qui imperio præfuerunt, auferantur tacent, dum idem facere vident Imperatorem, ne ſe ipſos damnent. Curantibus enim omnibus ſua augmentare, imperio ad nihil tendente quid ſequitur niſi univerſorum deſtructio? Quoniam non exiſtente potentia majori conſervativa, & pacativa Imperii invidia, eadem ſemper creſcens cupiditas, bella, ſchiſmata, diviſionesque faciet, & tunc ſicut omne regnum in ſe diviſum, deſolabitur inique collectum. Decipiuntur itaque Principes ſub Imperio, dum ob illum finem attrahunt & colligunt undique imperialia, ut potentiores & fortiores fiant, quoniam poſtquam totam capitis & Imperii poteſtatem membraque laniaverint & deglutiverint, deſinet hierarchicus ordo. Non enim eſt primus ad quem concurratur. Et ubi non eſt ordo, ibi eſt confuſio. Et ubi confuſio, ibi nullus tutus. Et ſic nobilibus inter ſe altercantibus, jus omne in armis

armis propriis quærentes ſurgent : quoniam ſicut Principes Imperium devorant, ita populares devorabunt principes.

Idem cap. 39. de concord. Cathol. Et conſequenter ad hoc maxime ſtudendum, ut poteſtas Imperii reſuſcitetur : alioqui de omnibus ordinatis & ordinandis nullus ſequetur effectus. Vigor legis in coerctione eſt, coerctionem potentia cuſtodit & exequitur: qua ſublata (quia nitimur invetitum & ſumus ab adoleſcentia proni ad malum) legalis cenſura, & per conſequens pax & juſtitia non diu perſiſtent. Quum ergo hoc ita ſit, oportet per reformationem modus ad hoc detur. Quondam ſolebant Epiſcopi, Abbates, Principes, Comites ſecundum ſibi ſubiectam provinciam & terram, annua & quotidiana ſervitia, perſonalia & realia, imperio facere : Ex quibus quidam ſtipendiarii exercitui quotidiano imperiali pro defenſione Reip. tenebantur ac etiam ipſe Imperator honeſtiſſimum Imperialem ſtatum geſtare ſolebat. Quo quidem Imperiali & Reip. defenſorio exercitu deficiente periit Reſp. multum. Perinde itaque foret, huic ordinationi diligentiſſimam operam dare, ut per annuas contributiones moderatas, ſecundum dominia & loca, talis exercitus erigeretur, ut & per ipſum juſtitia & pax ſervarentur. Poſſet itaque facile de teloniis Imperialibus & gabellis, principibus pro Republ. conceſſis, competens portio pro ſtatu Imperii annue reſervari, & ab omnibus teloniis in portione moderata abſtrahi.

Jul. Pflug Epiſcopus Numburg. vir exquiſitæ prudentiæ & magnæ virtutis, & ob hæc & alia animi ornamenta Imperatori Carolo V. per quam charus, in libello de Repub. Germaniæ. Atque hæc hactenus de optimo Reip. noſtræ ſtatu, in quo nec emolumentum bonum, nec jus æquabile, nec concordia, nec libertas, nec dignitas vera, nec juſtum unius Imperium, nec denique illa ſacroſancta Dei immortalis religio deſiderari poſſet. Nunc vero vellem, aut eadem Reſpubl. nullas poſtea labes contraxiſſet, aut mihi integrum eſſet, eaſdem ipſas præterire. Quando enim majore cum voluptate animi in cogitatione optimarum illarum rerum verſor, tanto acerbiore dolore afficior, quoties mihi malorum huius ætatis atque temporis in mentem venit. Verum quia non ſuperiorum ætatum bona recenſere, ſed etiam quæ poſterioribus ſeculis accepimus vulnera aperire atque tractare decrevi : Si quo modo & hæc ſanari & illa recuperari poſſint faciendum eſt profecto, quod locus hic atque ſalus publica poſtulat. Ac primo quidem etſi Reſpublicæ eo minus labefactari poſſunt, quo melius conſtitutæ ſunt: tamen cum ita comparatum ſit, ut non minus quam aliæ res humanæ ſint mutabiles, & harum, ut Plato inquit, converſiones naturales: profecto cum diu & aliquot ſecula floruiſſet Imperium Germaniæ noſtræ, ita tulit tandem caſus rebus noſtris infeſtus, ut poſt mortem Friderici Secundi idem duodeviginti annos Imperatore careret. Interea cum majores noſtri non haberent, cui par rent uni, optimam illam, de qua egimus, Reipublicæ ſuæ formam prope amiſiſſe videntur. Quam etſi poſtea per Rudolphum Habſpurgum Reſpubl. recuperavit, non ita tamen ut ante interregnum floruit. Nam quo tempore magiſtratus Principesque nationis noſtræ præſidio Principis ſui nudati erant, nec habebant à quo defenderentur, opes ipſi ſuas, quibuscunque rebus poſſent, firmarunt. Et multa eorum quæ ante Imperatorum fuerant propria, ad ſe tranſtulerunt, ut cum quiſque in civitate atque ditione ſua & regenda & tuenda munus Imperatoris obiret, ipſe eius nervis & quaſi viribus niteretur. Ac cum magiſtratus Principesque noſtri illa uſurpaſſent aliquamdiu, nec ſine vi ab eorum poſſeſſione dimoveri poſſent, maluit Rudolphus de jure ſuo decedere, quam offendere voluntates eorum, quorum opera & domi & militiæ utiliter uti poſſet : nec ſuſpicatus fuit unquam fore, ut qui ex ipſo quaſi patrimonio Imperii creviſſent, non obtemperaturi eſſent ſibi, poſterisque ſuis ultro, nec Rempublicam gratis animis adjuturi: Et quanquam Princeps hic ſtatuebat ſe Impetium beneficiis multo facilius, quam vi atque armis tenere poſſe, deceſſit tamen non parum de publicis Imperii eiuſdem facultatibus atque emolumentis. Quin ab eo tempore indies magis ac magis extenuata fuerunt jura atque vectigalia Imperatorum noſtrorum, ut poſt Carolum Quartum è publico noſtro & vectigalibus Imperii non modo non nervos bellorum, ſed ne pacis quidem ſubſidia amplius Imperatores noſtri habuerint. Debilitavit quidem ratio hæc poteſtatem, quam penes eſſe debebat ſumma rerum noſtrarum, atque ita convulſit, ut quibus Principibus populisque Germaniæ imperare oportebat Cæſarem, eorum ipſe nutum intueri quodam modo cogeretur : cum præſertim ei non amplius

...ſtrum ſuperbiæ, ſed ſuperbiæ ſuæ. Et ſic patet ſolutio ad primum. Ad ſecundum dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad ſecundum. Ad tertium dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad tertium. Ad quartum dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad quartum.

...ſtrum ſuperbiæ, ſed ſuperbiæ ſuæ. Et ſic patet ſolutio ad primum. Ad ſecundum dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad ſecundum. Ad tertium dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad tertium. Ad quartum dicendum, quod ſicut dicit Auguſtinus in libro de Trinitate, ſuperbia eſt appetitus perverſæ celſitudinis. Celſitudo autem ſecundum ſe bona eſt, ſed appetitus celſitudinis perverſus eſt, quando ſcilicet celſitudo non ſecundum regulam rectitudinis appetitur. Et ſic patet ſolutio ad quartum.

Beispiel

Sie haben Ihr Arbeitszimmer im Jahr 2013 an 200 Tagen genutzt. Die Kosten betragen 1.000 €. Sie können 200/365 × 1.000 € = 547,95 € absetzen.

Tipp

Wenn Sie Ihr Arbeitszimmer nicht an 200 Tagen nutzen, sollten Sie prüfen, ob Sie es nicht an Ihren Arbeitgeber vermieten können. Dann können Sie die Kosten als Werbungskosten absetzen.

Arbeitszimmer: Kosten für Renovierung

Wenn Sie Ihr Arbeitszimmer renovieren, können Sie die Kosten für Farbe, Tapeten, Bodenbeläge und Handwerkerleistungen absetzen. Voraussetzung ist, dass das Arbeitszimmer mehr als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt.

Beispiel

Ihr Arbeitszimmer ist 20 m² groß, Ihre Wohnung 100 m². Sie haben das Zimmer für 2.000 € renoviert. Sie können 2.000 € absetzen.

Tipp

Wenn Ihr Arbeitszimmer weniger als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt, können Sie die Kosten anteilig absetzen.

Arbeitszimmer: Kosten für Reinigung

Wenn Sie Ihr Arbeitszimmer reinigen lassen, können Sie die Kosten absetzen. Voraussetzung ist, dass das Arbeitszimmer mehr als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt.

Beispiel

Ihr Arbeitszimmer ist 20 m² groß, Ihre Wohnung 100 m². Sie haben das Zimmer für 200 € gereinigt. Sie können 200 € absetzen.

Tipp

Wenn Ihr Arbeitszimmer weniger als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt, können Sie die Kosten anteilig absetzen.

Arbeitszimmer: Kosten für Strom

Wenn Sie Ihr Arbeitszimmer beheizen, können Sie die Kosten für Strom absetzen. Voraussetzung ist, dass das Arbeitszimmer mehr als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt.

Beispiel

Ihr Arbeitszimmer ist 20 m² groß, Ihre Wohnung 100 m². Sie haben das Zimmer für 200 € beheizt. Sie können 200 € absetzen.

Tipp

Wenn Ihr Arbeitszimmer weniger als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt, können Sie die Kosten anteilig absetzen.

Arbeitszimmer: Kosten für Wasser

Wenn Sie Ihr Arbeitszimmer beheizen, können Sie die Kosten für Wasser absetzen. Voraussetzung ist, dass das Arbeitszimmer mehr als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt.

Beispiel

Ihr Arbeitszimmer ist 20 m² groß, Ihre Wohnung 100 m². Sie haben das Zimmer für 200 € beheizt. Sie können 200 € absetzen.

Tipp

Wenn Ihr Arbeitszimmer weniger als 50 % der Gesamtwohnfläche beträgt, können Sie die Kosten anteilig absetzen.

Königs der Bapſt an deren ſtatt ſey / hat ein Rath umb Beſtättigung der Privilegien und Freyheit Bapſt Alexander den Vierdten angelangt / darauff derſelb folgende Confirmation ertheilt / darinn anfänglich ſeiner Vorfahren am Bäpſtlichen Stul der Statt gegebener Freyheit gedacht wird / deren doch dieſelbe zuvor vom Bapſt keine begehrt / auch nicht mitgetheilt noch vorhanden ſeyn.

Alexander Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis civib. Spirenſib. ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt nos facilem præbere conſenſum, & vota quæ à rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter dilecti in Domino filii, veſtris juſtis poſtulationib. grato concurrentes aſſenſu, omnes libertates & immunitates ſive privilegia ſeu alias indulgentias à prædeceſſorib. noſtris Romanis Pontificib. ab Imperatorib. à Regib. & principibus, vel aliis Chriſti fidelibus rationabiliter vobis conceſſas, nec non bonas conſuetudines, & omnia jura quæ hucuſque obſervaſtis, authoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus; Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginã noſtræ cõfirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum Anaginæ 11. Cal. Julii, Pontificatus noſtri Anno ſexto.

Ferner hat ein Rath und Burgerſchaft durch jre Geſandte zum Bapſt folgende Freyheit erhalten/daß kein Burger für frembd Gericht gezogen/daſelbſt verklagt/oder mit rechtlicher Erkañtnuß beſchwert werden ſoll/ ſo derſelb zu Speyr vor ſeiner ordentlichen Obrigkeit dem Gegentheil Rechtens zuſeyn urbiethig iſt. Im Fall aber dergleichen möcht beſchehen / dz doch alle Klag und Urtheil unbindig/ und ohn alle Würcklichkeit ſeyn ſollen. Das Privilegium iſt deß Jnhalts: Alexander Epiſc. ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis civibus Spirenſib. ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Apoſtolicæ ſedis benignitas ſyncere obſequentium vota fidelium, favore benevolo proſequi conſuevit, ut illorum perſonas, quas in ſua devotione promptas invenerit & ferventes, quibuſdã titulis decentius decorare. Ut igitur ex devotione quam ad nos & Romanam eccleſiam habere noſcimini ſentiatis vobis favorem Apoſtolicum accreviſſe veſtris precibus inclinati, quod authoritate literarum ſedis Apoſtolicæ, quæ de hac indulgentia plenam & expreſſam de verbo ad verbum mentionẽ non fecerint, trahi extra civitatem Spirenſem ad judicium nequeatis inviti, quamdiu parati fueritis coram veſtro ordinario de vobis conquerentibus ſtare juri, authoritate vobis præſentium indulgemus, eadem authoritate nihilominus decernentes, ut ſi aliquid contra huiuſmodi conceſſionis noſtræ tenorẽ à quoquam extiterit propria temeritate præſumptũ, ſit irritum & inane. Et ſi forte aliquæ ſententiæ in vos hac occaſione prolatæ fuerint, nullum robur obtineant firmitatis mandato ſedis Apoſtolicæ ſemper ſalvo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum Anaginæ 13. Calen. Julii, Pontificatus noſtri anno ſexto.

Das 98. Cap.

Eines Raths der Statt Speyr Statut Anno 1263. von unterſchiedlichen Puncten / darauß der betrübt Zuſtand der Zeit/und bevorab deß Juſtiz-Weſens zu vernehmen / ꝛc.

DJe Statt Speyr hat dieſe Zeit viel Betrangnuß und Feindſchaft vom Adel auffm Land erlitten Dann die Geſchlechter und Rathsverwandte in der Statt nicht allein viel Höf und ligende Güter auffm Land in Flecken und Dörffern/ ſondern theils auch viel eygene Dorffſchaften gehabt/ darinn die vom Adel/ſo ſich auffm Land zuſammen rotirt/mit jrem Anhang oftermals eingefallen/und mit Brand/Nam uñ Plünderung groſſen Schaden angeſtellt/ſo hat die Gewonheit zu rauben und zu kriegẽ ſo weit überhand genoñen/ daß die Burger in Stätten denen vom Adel auffm Land zugezogen/ihre Mitburger helffen beſchädigen / und nach damaliger üblicher Freyheit deßhalben unbeſtrafft blieben / davon die Boßheit deſtomehr gewachſen. Solchem Beginnen hat ein Rath nicht länger überſehen können / ſondern mit öffentlichem Statut und Verordnung begegnet / nemblich daß ſie gebotten / wenn ein oder mehr Burger einem benachbarten und außgeſeſſenem vom Adel oder ſonſten zu Roß oder Fuß zu thätlichen Handlungen bedient geweſen / und davon einem andern auß der Bergerſchafft entweder an Leib oder Gütern auſſer der Statt Verletzung und Beſchädigung widerfahren / daß die jenige ſo der Thätlichkeit beygewohnt / allen ſeinem Mitburger

Ancient Greek Encyclopedia
Ancient Roman Encyclopedia
Byzantine Encyclopedia
Medieval Encyclopedia
Renaissance Encyclopedia
Early Modern Encyclopedia
Modern Encyclopedia
Contemporary Encyclopedia
Bibliography
Index

richtung von dem allgemeinen Brauch am Rheinſtrom. Wenn einer in Stätten und Flecken an andern Orten mißhandelt / gefrevelt oder ſonſten Schuldhafft worden / und man deſſen nicht mächtig ſeyn können/und ein ander an denſelben Ort kommen/dz man ſich an demſelben erholt/und der unſchuldig büſſen und abſtatten müſſen/ was ein ander verſchuldt. In partibus Alemanniæ conſuetudo inoleverat de pignorationibus, in quibus alius pro alio ſive innocens pro nocente prægravatur. *Annal. Stereon.* Welcher Ungerechtigkeit ein E. Rath mit dieſem Statut etwas Milterung geſucht/ damit der Arreſtirte deſto ehe wieder auff freyen Fuß kommen ſoll.

Præterea volumus & ſtatuimus, ut quicunq; concivium noſtrorum occaſione alterius noſtri concivis per vicinos noſtros vel etiam per eos qui ſitu nobis ſunt inferiores, fortaſſe fuerit occupatus, is cuius occaſione factum eſt, abſolvat occupatum tam corpore quam rebus, & infra octo dies, & ſtet per omnia Conſulum noſtrorum juſſionibus & præceptis, volentes hoc obſervare ſub pœna prænotata. Das iſt: Vorbaß ane wollen wir und ſetzen/daß welch unſer Burger von eins anders unſers Burgers wegen vielleicht bekümmert würde von unſern Nachgeburn / oder auch von denen die nidewendig geſeſſen ſeyn/ der/ von deßwegen das geſchehen iſt / ſoll ledigen den Bekümmerten an ſeinem Leib und an ſeinem Gut/ innwendig acht Tagen/und ſolle elleglich gehorſam ſeyn unſers Rhates Geheiſſe und Gebotten/ und wollen das auch gehalten han bey der vorgenannten Peen/ ꝛc.

Das 99. Cap.

Von einer Auffruhr ſo ſich Anno 1264. zu Speyr zugetragen / und welcher Geſtalt ein Rath die Aufrühriſche dem vorberürten Statut gemäß/ und ſonſten mit ſtrengem Ernſt beſtrafft.

IN der Hiſtoriſchen Beſchreibung der Biſchöff zu Speyr wird berührte Empörung unter Biſchoff Heinrich erzehlt / aber bey der Statt Speyr iſt dieſelbe in einem alten Pergamenen Manuſcripto, und einem andern alten Brieff in etlichen Puncten und Umbſtänden gedachter Erzehlung ungleich / in Lateiniſcher Sprach beſchrieben/ und laut im Teutſchen der Innhalt folgender Geſtalt.

Es hatten ſich zuſammen rottirt drey Brüder und Burger zu Speyr / Volzo/ Hartmut und Cunradt/ deren Zunamen und Geſchlecht dabey nicht vermeldet iſt/ die Umbſtändt bringens mit ſich/daß ſie Adelichen Stands/und nicht geringes Vermögens geweſt ſeyn/ die ihnen in der Burgerſchafft einen ſtarcken Anhang gemacht / daneben auch einen ihrer Befreundten / mit Namen Ebelin / zu ſich gezogen / und eine heimliche Straſſenrauberey angefangen / deßgleichen die von der Cleriſey ſo aufm Land zuthun gehabt/ und ſich auß der Statt begeben / verkundſchaft / dieſelbe gefangen und beraubt / theils auch zu unbillicher Rantzon getrungen: Wann dann die abgenöthigte Bezahlung in beſtimbtem Termin nicht erfolgt/ſeynd ſie in derſelben rantzionirtẽ Häuſer eingefallen/ haben Kiſten und Kaſten erbrochen / alles Geldt und Geldts werth geraumt/ und ihres Gefallens groſſen Muthwillen und ſtraffbare Thätlichkeit ohne Scheu in der Statt begangen. Wiewol nun bey ſolchen innerlichen Rebellirungen das beſt Mittel/ daß man gleich Anfangs darein ſehe / und Kohlen nicht laß zu Feuer werden / und hierumb ein Rhat und andere fürnehme und gemeine Burgere nach den Aufrühriſchen und auf derſelben Beſtraffung getracht / ſo hat man doch in gehabter Kundſchaft die Rottierung dermaſſen von dẽ Handwerckern und gemeinen Mann beſtärckt verſpürt/daß ein Rhat und andere auffrechte ehrliche Burger darwider nichts ſchaffen können / den Auffrühriſchen iſt daher der Muth und Boßheit deſtomehr geſteift worden/ daß ſich zwiſchen Biſchoff und Cleriſey an einem/ und dem Rhat am andern Theil beſchwerliche Widerwärtigkeiten und Irrungen verhalten / und ein Theil deß andern Ungemach verhängt und nachgeſehen Biſchoff Heinrich und die Prælaten der Cleriſey haben ſich bey ſolchem Auffſtand und Rottierung auß der Statt an andere ſichere Ort begeben. Demnach aber die Auffrühriſche vermerckt / daß ein Rhat und ihre Mitburger den Mitteln nachgetracht / damit ſie jnen auf die Hände greiffen und ihr Fürnehmen brechen möchten/ haben ſie wider alle die jenige / ſo ſich ihnen widerwärtig erzeigt / Gewalt fürgenommen / denſelben offentlich in ihre Häuſer eingefallen/alles geplündert/geraubt/und entfrembdt. Wenn ſichs zugetragen / daß ſie ein Anſchlag auf eines Geiſtlichen oder Burgers Hauß / ſo nicht ihres Anhangs / gemacht/ und im Einfall vermerckt / daß derſelb ſeine Fahrnus / Gelt / oder was er lieb und werth gehabt / verborgen oder geflehet / haben ſie das Hauß angeſteckt und in Brandt geſetzt / ſeynd auch ferner zugefahren/ daß ſie deß Stifts Dörffer / und der Burgerſchafft Güter auſſer der Statt geplündert / und viel mit

Gewalt und Feuer zu Grund verderbt/und wer jnen widerstanden / theils beschädigt / oder gar erschlagen. Demnach nun Bischoff und Clerisey betracht/daß die Spaltung zwischen ihnen und dem Rath solche auffrührische böse Händel verursacht / und noch fernere Ungemach darauß entstehn möcht/hat sie vor rathsam angesehen/sich mit dem Rath und dessen übrigen Beystand auß der Burgerschafft zu vergleichen / und mit einhelliger Zusammensetzung die Auffrührer anzugreiffen/und zu bestraffen. Also hat die gemeine Noth und Gefahr beyde Theil zur Einigkeit bewegt / dann ein Rath deß Bischoffs und Clerisey Hülff und Beystand gern angenommen / und beyderseits die Sach dergestalt angeschlagen / daß der Bischoff mit gutem Kriegsvolck auff gewissen bestimbten Tag vor die Statt solt kommen / und ein Rath mit seinem Beystand sich umb solche Zeit gleichfalls inwendig in Rüstung stellen/nach den Auffrührischen in jren Häusern greiffen/und dieselbe verhafften. Jm Fall dann die Auffrührische sich würden zur Gegenwehr setzen/ und zu starck werden wolten / solt von dem außwendigen Bischofflichen Kriegsvolck ein Anzahl nach Nothurft zum Beystand eingelassen werden. Jndem nun solcher Anschlag zu Werck gericht werden sollen/ seynd die Redlinsführer und fürnehmste der Rottirer dessen ohngefehr avisirt worden/und weil sie grosse Gefahr besorgt/ in geheim mit List dem Wetter entgangen und außgetretten. Bischoff Heinrich ist mit seinem Volck auff bestimbten Tag vor die Statt geruckt/so hat der Rath seinen Beystand auß der Burgerschafft auch außgerüst / und die Auffrührische auß ihren Häusern herfür gesucht/und dieselbe zu Hafften verschafft / da auff sich der Bischoff und Clerisey wider in die Statt begeben. Der Rath hat in Bestraffung der Verhafften ohne Verzug schleunig verfahren / und über dieselbe zu Gericht gesessen / und solche Urtheil gefällt. Erstlich daß die Auffrührer ihr Burgerrecht sampt aller jrer Haab uñ Gütern verwürckt/ ihr Weib und Kinder mit ewiger Verweisung der Statt außgeschafft / und wer der Hauptsacher einen umbs Leben brächt/oder sonsten beschädigen thät / daß niemand hiemit mißhandelt noch gefrevelt haben solt. Der Außgewichenen Haab und Nahrung hat der Rath Bischoff Henrich zu Erstattung seines angewendten Kostens und der Clerisey erlittenen Schadens zuerkennt. Auff solch Urtheil hat sich Bischoff und Rath ferner dahin verglichen/ wenn sich jemand geistlich oder weltlich der verdampten Friedbrecher und Auffrührer mit Hülff/Fürbitt oder einigem Beystand/in waserley Weg es beschehen könnte / würde annehmen/und die Urtheil hiemit zu schwächen und zu hindern unterstehen / daß der jenig mit ebenmässiger Peen angesehen und bestrafft werden solt / und noch fermer/ ob schon Keyser/König oder Fürsten sich in die Sach schlagen und für die Aechter bitten wolten / daß doch solches alles nicht gehört / sondern der gefällten Urtheil ihr starcker Lauff gelassen werden solt. Zu rechter Bekräfftigung haben sich der Bischoff / die Clerisey/ und Rath zu allen Theiln für sich und ihre Nachkommenden mit leiblich geschwornen Aidten steiff und vestiglich verbunden / und auch streng und Ernst darob gehalten.

Nach etlichen Jahren als König Rudolph zu regieren angefangen/Bischoff Heinrich tödtlich abgangen/und an seine statt Friederich von Boland komen/ haben der Verdampten Kinder bey dem König und Reichs-Fürsten auf allgemeiner Versamblung/ Bischoff und Rath der Statt Speyr wegen angeregter Urtheil verklagt / und mit Recht fürgenommen / und dieselbe als unrechtmässig und viel zu scharpf/ zu mildern/ und sie als der Friedbrecher unschuldige Kinder/ so der Eltern Verwirckung nicht theilhaftig worden/ wieder in die Statt und ihrer Eltern Haab und Güter einzusetzen gebetten. Nach gehörter Klag und Antwort haben der König und Fürsten deß Reichs Geistliche und Weltliche sampt andern Ständen erkennt/ daß ein Rath in gefällter Urtheil/ so viel der Mißthätigen unschuldige Weib und Kinder belangt/der Sach zu viel/und sampt Bischoff und Clerisey auch in dem unrecht gethan / daß sie sich zu Vollstreckung der Urtheil durch geschworne Aidt verbunden/ derhalben allen Theilen auferlegt/daß sie den Clägern ihre Güter wieder einraumen / und in die Statt einnehmen solten. Ob man wol die Beklagte den leiblich geschwornen Aidt fürgewendt / daß ihnen hiemit die Händ geschlossen/und deßwegen deß Reichs Urtheil nicht Gehorsam leisten könnten: Ja daß sie dadurch meinaidig gemacht / und viel Ungemachs bey beyderseits deß Bischofs und Raths Unterthanen daher zu besorgen/ so haben doch der König und Reichs-Stände ihre Urtheil nicht wollen vergeblich lassen seyn / sondern ist den Partheyen / ihre berührte Fürsorg abzuleinen/ der Weg gewiesen worden / der zusammen geleisten Aidt halben / umb Relaxation und Erledigung beym Bapst anzuhalten.

Endlich hat der Bischoff/Rath und Burgerschaft ein sonderbare Botschaft gen Rom Anno 1285. abgefertigt/und umb berührten Aidts Ledigzehlung beym Bapst

Bapſt Honorio dem IV. angehalten / darauff derſelb dem Prior deß damals neuen MünchsOrdens deß Prediger Kloſters ſchrifftlichen Befelch zugeſchickt / den Biſchoff / Dechan / Capitul / Prælaten / Rath / Richtere und Burgerſchaft zu Speyr alles Aidts und Bündtnuß / der Statt verwieſener Aufrührer Weib und Kinder halben / zu Vollſtreckung deß Königs und Fürſten deß Reichs ergangener Urtheil / ledig zuſprechen / und ihnen ſolches Aidts halben willkürliche heilſame Buß aufzuſetzen / deß Briefs Anfang ſteht alſo: Honorius Epiſcopus, Servus ſervorum Dei, Dilecto filio Priori fratrum Ordinis Prædicatorum Spirenſium ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Exhibita nobis venerabilis fratris noſtri Epiſcopi & dictorum filiorum Decani & Capituli & aliorum Prælatorum Eccleſiarum & Cleri, nec non & Conſulum ac civium Spirenſiũ petitio continebat, quod cum quondam Voltzo, &c. Der Beſchluß iſt deß Inhalts: Quod ſi tibi conſtiterit ita eſſe, univerſos & ſingulos clericos & cives prædictos ab obſervantia huiusmodi temerarii juramenti authoritate noſtra abſolvere non poſtponas, injuncta eorum cuilibet pro ipſius juramenti temeritate, pro ut ſecundum Deum expedire putaveris, pœnitentia ſalutari, &c. Datum Romæ apud S. Sabinam 2. Cal. Martii, Pontif. anno primo.

In den manuſcriptis iſt von dieſer Sach nicht zu vernehmen / was auff ſolche Ledigzehlung deß Aidts erfolgt / ſo hat man auch ſonſten bey den Hiſtoricis davon keine Nachrichtung.

Das 100. Cap.

Von der Dominicaner oder Prediger Orden Urſprung / und Erbawung deß Prediger Kloſters zu Speyr.

DOminicus deß Prediger Ordens Stifter / iſt in Spanien auf einem Dorff zu Callagora geborn im Jahr 1170. Man ſchreibt daß ſeiner Mutter / da ſie mit dem Kind ſchwanger gangen / ehe daſſelb auf die Welt geborn / im Traum fürkommen / ſie gieng mit einem Wolff / der hätt einen groſſen Brandt im Rachen / damit die gantze Welt ſolt angezündt werden / davon gelehrter Leut Außlegungen beſchrieben. Dominicus nachdem er zu ſeinen Jahren kommen / hat ſich aufs Lehren und Predigen gelegt / und andere zu ſolchem Fürhaben umbs Jahr 1205. erweckt / daher von ſolcher Zeit einen ſondern Orden angefangen / und im Jahr 1215. als Bapſt Innocentius der III. zu Rom ein groß Concilium gehalten / an denſelben ſeinen Orden der Prediger zu beſtättigen begehrt / aber Innocentius hats abgeſchlagen. Deß folgenden Jahrs iſt Innocentius geſtorben / und Bapſt Honorius an ſeine ſtatt kommen / der im erſten Jahr den Orden beſtättigt / daß er ſeyn und heiſſen ſolt der Prediger Orden. Es hat auch Dominicus auff Trieb eines Geſichtes von Weibs-Perſonen ein Kloſter ſeines Ordens zu Rom anfänglich auffgericht. Er wird für einen ſonderbaren außbündigen Heiligen außgeruffen / dergeſtalt / daß es leichter ſey durch ſeine als der heiligen Apoſtel Lehr ſelig zu werden. Man vergleicht denſelben nicht allein im Leben / Wandel und Wunderwercken dem Herrn Chriſto / ſondern ſetzt ihn in vielen dem Sohn Gottes vor: Erſtlich ſagt man / die Jungfrau Maria habe den Herrn auffm bloſſen Boden geborn / aber damit er von der Kält nicht verletzt würde / habe die Mutter das Kind in ein Krippen gelegt und verwahrt: Dominicus ſey in ſeiner Kindheit / da er noch an Brüſten gelegen / oft auß der Wiegen aufgeſtanden / und hab ſich ſelbſt auff bloſſen Boden gelegt / und damit zu erkennen geben / daß er von aller weltlichen Wolluſt ein Abſcheu hätte. Item als der Herr Chriſtus geborn / hab ſich ein neuer Stern ſehen laſſen / der den Weiſen auß Morgenland den Weg zu ihme gewieſen: Da Dominicus getaufft worden / hab die Gevatterin an deß Kinds Stirn ein Stern geſehen / ſo die Herrlichkeit der Zeit / darinn er geborn / angedeut. Item nachdem der Herr Chriſtus getaufft / ſey der heilig Geiſt auf ihme erſchienen / und er darauff in die Wüſten gangen. Zu Dominici Zeiten ſey groß Theurung in Spanien eingefallen / und der H. Geiſt auf Dominicum gerathen / daß er ſein Bücher und Haußrath verkaufft / und das Geld unter die Armen vertheilt / und ſich zum Prediger-Orden gleichſam in die geiſtliche Wüſte von aller Welt-Wolluſt begeben. Item der Herr Chriſtus hab in Armut auf der Welt gelebt / doch einen Seckel gehalten / darein er das jenig gelegt / ſo fromme Hertzen geſteurt / uñ Judam drüber zum Verwalter geordnet: Aber Dominicus hab ſich von Grund ſeines Hertzens der Armut befliſſen / und ſeinen Orden darzu angewieſen. Jtẽ der Herr hab alle Verfolgung / Hohn uñ Spott ſtandhafftig gelitten: So hab Dominicus nichts darnach gefragt / wañ man jne verſpott und außgelacht / ja wenn man auch ſeiner Kutten zum Gelächter Stroh angehängt / oder mit Koth oder Staub beworffen. Item vom Herrn Chriſto ſeynd nur drey Todten erweckt

worden: Dominicus habe allein zu Rom drey Todten wieder lebend gemacht / unter denen zween vom Fallen und Stoſſen und groſſer Beſchädigung ihrer Glieder geſtorben. Hernach hab er viertzig Perſonen ſo durch Schiffbruch bey Tholoſſa ertruncken/ und ſehr lang im Waſſer gelegen / wieder durch ſein Gebet lebendig herfür bracht und erhalten: Nach ſeinem Abſterben hab er ſechs Perſonen/umb deren Erweckung er angeruffen worden / das Leben wieder ertheilt. Item der Herr Chriſtus ſey nur zweymal durchs Verſchloſſen gangen/ da er allbereit einen verklärten Leib angezogen: Aber Dominicus ſey noch bey ſterblichem Leib / daß ſich mehr zu verwundern / viel und offtermal zu ſeinen Brüdern in die Kirch gangen/wenn die Thür beſchloſſen geweſt. Deß Dings iſt gar viel / und hievon zu leſen Antoninus Epiſc. Flor. *in hiſt. part. 3. tit. 23. & 24.* Vincent. Theodor. de Apol.

Dieweil dann umbs Jahr 1260. dieſer Orden in der Statt Speyr in Ruff und Kundſchaft kommen/ haben etliche fürnehme Burger / nachdem vorangeregte Aufruhr geſtillt worden / ein Anlag zuſammen geſchoſſen/und umbs Jahr 1266. ein Kirch und Cloſter zu bauen angefangen / daß von derſelben Zeit her ſolcher Ort in der Statt Speyr wonhaft iſt. Chron. Hirſ.

Das 101. Cap.

Burger von Speyr werden auffm Land von andern Herrſchaften für Biſchoffliche Unterthanen angehalten/und wie ſie ſich dagegen verhalten.

ES hat Biſchoff Heinrich umb dieſe Zeit an Feindſchaft der benachbarten Herrſchaft nicht gemangelt / und ſeynd oftermals die Speyriſche Burger/ſo mit Handthierung auffm Land umbgangen / ſeinethalben in der Marggraffſchaft Baden und ſonſten angehalten und verhindert worden. Dañ es damals die Zeit auf ſich gehabt/wenn die Herrſchaften gegen einander in Streit und Irrungen geſtanden/ dz man die Unterthanen zu beyden Theilen gleichfalls als Feind gehalten und gehandelt. Dieweil dann die Pfaltzgrafen/deßgleichen Marggrafe zu Baden durch Kriegs Macht jren Gewalt zu erweitern fürgenom̃en / und deßhalben mit Biſchoff Heinrich und Stift zu Speyr in Händel gerathen / und der Statt Speyr Burger hierumb der Feindſchaft Biſchoff Heinrichs entgelten müſſen / haben ſie zu dem Mittel Zuflucht geſucht / daß ſie deß Reichs Hof-Cämmerer Herrn Philip von Falckenſtein umb Zeugnuß auß deß Reichs Matricul erſucht / damit ſie darthun und beſcheinen könten/daß ſie deß Reichs und nicht Biſchoffliche Unterthanen ſeyn/und umb ihres Biſchoffs und ſeiner Sachen willen nirgend ſollen arreſtirt und zu Entgeltnuß deſſen Feindſchaft gemüſſigt werden. Die ertheilte Urkundt auß angeregter Matricul iſt deß Inhalts: Ph. ſenior de Falckenſtein imperialis aulæ Camerarius, præſenti pagina cupimus pervenire & publice profitemur, quod cives Spirenſes ſunt Imperio annexi, ita quod pro Domino Epiſcopo Spirenſi pro nulla cauſa poſſunt occupari. Hoc notum eſt omnibus ac manifeſtum. In cuius rei teſtimoniũ has literas dedimus ſigilli noſtri munimine corroboratas. Datæ An. Domini M. CCLXVII. apud Kungenſtein in die omnium Sanctorum. Das iſt: Wir Philippus der älter von Falckenſtein / deß Reichs Hof-Cämmerer/thun hiemit kundt jedermänniglich/ und bekennen offentlich/dz die Burgerſchaft zu Speyr dem Reich unterthan und zugehörig ſeyn / und daher umb deß Biſchofs zu Speyr willen umb keinerley Sach bekümert und verhindert werden können/ das iſt männiglich bekannt und offenbar. Deſſen zu Gezeugnuß haben wir ihnen dieſen Brieff mit unſerm Inſiegel bekräftigt zugeſtellt / der geben iſt zu Königſtein Anno 1267. auf Allerheiligen-Tag.

Das 102. Cap.

Ein Burgers Sohn vom Geſchlecht der Zoller / macht die Burger wider ein Rath ſchwürig/ und welcher Geſtalt die Irrung auffgehaben worden/ darauß vom Zuſtand der Statt und deß Juſtiz-Weſens Bericht zu vernemen.

DIetmarus Zoller fürnehmen Geſchlechts und Herkommens in der Statt Speyr / und Bepfründer bey dem Stifft zu S. German/ ſo auſſerhalb der Statt gelegen / hat in der Widerwärtigkeit und Irrung zwiſchen der Cleriſey und dem Rath/ viel auß der Burgerſchaft wider jre Obrigkeit durch Verführung zu Auffſtand bewegt / und dazu von andern Benachbarten ein anſehenlichẽ Beyſtand zu ſich gezogẽ/daher zu beyden Theilen viel Raubs uñ Plünderns fürgangen. Umb dieſe Zeit iſt Graf Emich von Leiningen / wie auß nachgeſetztem Brieff zu ſpüren/ Landrichter im Speyrgaw geweſt / und durch deſſen Beyſtand Dietmar Zoller ſampt ſeinem Anhang auß der Statt verjagt und außgeſchaft worden. Demnach dann

dann gedachte Zoller und den Seinen zu schwer gefallen/dz sie jrer Haab und Nahrung in der Statt verlustigt seyn sollen/und hierumb grosse Klag geführt / als wären sie zu streng beschwert und angesehen: Ein Rath aber der verübten Bestraffung gegen solche Rebellische wol und recht fürgenomen zu seyn vermeynt/ hat man die Sach und Erörterung dieses Streits an Burgermeister und Rath der Statt Wormbs veranlast/ welche auß jrem Mittel drey Schieds-Leut dazu deputirt/ und hat man den Streit zwischen dem Rath zu Speyr und Dietmar Zollern und seinē Anhang denselben auf solche Maß zu erörtern heimgestellt/daß sie darin̄ nach der Stätt und deß Speyrgawes Recht/und nach Einsprechen ihres guten Gewissens und besten Verstands innerhalb gewisser bestimbter Zeit sprechen und erkennen sollen: Und im Fall in solchem Termin von den Schieds-Leuten die Irrungen nicht zu Endschafft gebracht würden/daß alsdann Grafe Emich von Leiningen und Johann von Metz nach berührter Maß solche erledigen und entscheiden/und Dietmar Zoller vor Erledigung dieses Streits sich in Stifft zu S. German oder anderseits im Kloster zum H. Grab enthalten / und darauß näher zur Statt nicht begeben sollen: Jedoch daß seinen Beyständern der Zugang zur Statt ihre Nothurft und Sachen darinn zu bestellen und anzuordnen verglinstigt worden. Grafe Emichs Brieff hierüber ist zu mehrer Nachrichtung von Wort zu Wort nachgesetzt.

Nos Emicho Comes de Lyningen tenore præsentium profitemur publice, & ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod dilecti & fideles cōsules & universi concives nostri Spirenses ex parte una, & Dietmarus Thelonarius ex altera coram nobis & aliis fide dignis & fidelibus nostris constituti super singulis & universis dissensionibus inimicitiis, rancoribus & omni genere discordiarum inter eos hactenus habitarum, componendis & amicabiliter sopiendis, viros discretos H. Camerarium militem, Hirichum Wormazonem ret. moneta. & H. Cypparam cives Wormat. arbitros elegerunt, qui auditis eorundem civiū Spirens. & Dietmari prædict i rationibus & cognitis discordiarum inter eos habitarum articulis plenarie & intellectis, super juramentum eorum eos infra festum B. Martini proximum, secundum provinciæ ac civitatum jura & discretionis eorum conscientiam complanabunt, & amicabiliter reformabunt, quorum arbitrorum si aliquis vel plures ante compositionem huiusmodi ordinandam decesserit vel decesserint, alter vel alii ex consulibus Wormat. loco eorundem decedentium idonei eligantur. Ipsi autem arbitri si discordiis prædictis, sopiendis interesse non potuerint neque voluerint, & ipsas ante festum Beati Martini neglexerint terminare. Nos Emicho Comes de Lyningen prædictus, & Joannes de Meti sub forma prædicta infra octavam B. Martini proximam tanquam novi arbitri ipsos nostros concives & Dietmarum Thelonarium complanare tenebimur, sine dolo.

Si vero nos E. Comes extra terminos terræ nostræ fuerimus, & propriis vel aliis impediti negotiis huic compositioni intrandæ non possimus tunc adesse, ipsam compositionem, cum ad propria redibimus, infra octo dies proxime subsequentes, ad efficaciam bono animo perducemus. Ipsi quoque concives nostri Spirenses prædicti, & Dietmarus Thelonarius prædictorum quatuor arbitrorum, si adesse non potuerint vel noluerint, vel nostris, si ipsa causa discordiæ ad nos devolvitur sopienda, ordinationi tenebuntur favorabiliter & irrevocabiliter obedire. Præterea ut partes prædictæ arbitrorum prædictorum vel nostris in hac parte ordinationibus, quas super juramentum eorum secundum provinciæ & civitatum jura promulgaverint, non repugnent, transgressanti concordiæ formandæ pœnam injunximus subnotatam, videlicet si Dietmarus Thelonarius pacem & concordiam hujusmods formandam violaverit, proprietates, allodia & omnes reditus eius & proventus infra muros Spirense, sive munitiones excepta tantum præbenda sua, qua apud S. Germanum utitur, universitati civitatis Spirensis ac ipsius universitatis usu cedent, pro ipsius universitatis beneplacito disponendæ, nunquam ipsi D. aut suis hæredibus rehabendæ.

Si vero concives nostri Spirens. ipsam juxta formam prædictam violaverint compositionem, ipsi Dietmaro Thelonario ducentas marcas argenti tenebuntur sine occasione qualibet præsentare. Super quo argento, si concordiam violarint, persolvendo, venerabilis Domini nostri Episcopi Spirens. literas & ipsius civitatis Spirensis pacantes ipso D. Thelonario assignabunt. In cautelam & evidentiam saniorem. Syglo de Columba Magister civium Spirens. juravit pro se & civibus Spirensibus universis. Item Gotschalcus Scheffelin, Frizo Ybischo & Sifridus Pullus jurabunt stare & obedire prædictorum arbitrorum super præmissis consiliis ordinaonibus & statutis: alioquin perjuri & violatores fidei

Tous ceulx qui ayment
la langue sont mangeurs
de la mort: & ceulx qui
la hayent viuront.

Qui trouue femme trouue
bien: & prent la grace
de Dieu.

Le pauure parle par
prieres: mais le riche
respond rudement.

Il y a des amys qui
sont pour leur propre
vtilité: & y a des amys
qui sont plus conioincts
que frere.

Mieulx vault pauure
homme qui chemine en
son integrité: que celuy
qui est riche en ses
voyes.

Le cueur de l'homme
pense sa voye: mais le
Seigneur dresse ses
pas.

Le deuin est en la
bouche du roy: sa bouche
ne doit point faillir en
iugement.

Le poix & la balance
iustes sont du Seigneur:
& tous les poix du sac
sont son ouurage.

Il est abhominable aux
roys de faire meschan-
ceté: car le throsne est
confermé par iustice.

Les leures iustes sont
la delectation des roys:
& ayment celuy qui
parle droictement.

Le courroux du roy
est messagier de mort:
& l'homme sage le
appaisera.

En la clarté du visage
du roy est la vie: & sa
benignité est comme la
pluye du matin.

Possede sapience: car
elle vault mieulx que
or: & acquiers prudence
car elle est plus
precieuse que argent.

Le chemin des iustes
fuyt le mal: celuy qui
garde son ame garde sa
voye.

Deuant ruyne est
exaltation de cueur: &
deuant gloire est humi-
lité.

Mieulx vault estre
humble auec les petis:
que departir les despou-
illes auec les superbes.

Celuy qui entend en
parolle trouue bien: &
bienheureux est celuy
qui espere en Dieu.

Le sage de cueur sera
appellé prudent: & la
doulceur des leures
croistra doctrine.

Doulce parolle est
comme rayon de miel:
elle est doulce en l'ame
& medecine aux os.

Il y a voye qui semble
droicte à l'homme: mais
les fins d'icelle sont
voyes de mort.

L'ame du labourant
labeure pour soy: car sa
bouche le contraint.

L'homme pervers
suscite noyse: & le
rapporteur separe les
principaulx amys.

L'homme violent
attrait son prochain: &
le maine par voye non
bonne.

Celuy qui clost ses
yeulx pour penser
choses peruerses: il
parfera tout mal en
mouuant ses leures.

La couronne de gloire
est en la voye de iustice:
& celuy qui garde
correction sera en la
voye de vie.

Celuy qui est patient
vault mieulx que fort:
& celuy qui domine son
courroux que celuy qui
prent cité.

Le sort est getté en
la bourse: mais toute
la disposition d'icelle
est du Seigneur.

Mieulx vault morsel
de pain sec auec ioye:
que maison pleine de
sacrifices auec noyse.

Le seruiteur sage
dominera sur le filz
qui fait honte: & entre
les freres partira
heritage.

Le fondement de
l'argent & le fourneau
de l'or: mais le Seigneur
est celuy qui examine
les cueurs.

Le malfaicteur entend
à la parolle de la
langue mauluaise: &
le menteur donne
l'oreille à la langue
pernicieuse.

Celuy qui se mocque
du pauure irrite celuy
qui l'a faict: & celuy
qui se resiouyt de la
ruyne d'autruy ne sera
point innocent.

Les enfans des enfans
sont la couronne des
vieulx: & la gloire des
enfans sont leurs peres.

Parolle de grand
poix ne sied point à
l'homme fol: & encores
moins parolle de
mensonge au prince.

Le don est comme
pierre precieuse aux
yeulx de celuy qui le
prent: & en quelque
lieu qu'il se tourne il
prouffitera.

Celuy qui couure
transgression cherche
amytié: & celuy qui
reprouue separe les
principaulx amys.

Vng reprouche entre
dans plus au sage que
cent coups au fol.

Le malin ne cherche
que rebellion: mais
l'ange cruel sera enuoyé
contre luy.

Mieulx vault rencon-
trer vne ourse à qui
on a rauy ses petis:
que vng fol en sa folie.

Celuy qui rend mal
pour bien, le mal ne
partira point de sa
maison.

Le commencement de
noyse est comme celuy
qui laisse aller l'eau:
parquoy laisse la noyse
auant qu'elle soit
meslée.

Celuy qui iustifie le
meschant & celuy qui
condamne le iuste sont
tous deux abhominables
deuant Dieu.

Pourquoy est la
pecune en la main du
fol? veu qu'il n'a point
de sens pour acquerir
sapience.

Vng amy ayme en
tout temps: & le frere
est ordonné pour le
temps de tribulation.

Celuy qui est sans
sens frappe la main:
& mange sa chair.

Celuy qui ayme
discipline ayme science:
mais celuy qui hayt
correction est bestial.

Celuy qui est bon
obtient faueur du
Seigneur: mais celuy
qui machine choses
malignes il les condam-
nera.

Celuy qui edifie sa
maison par rapine
edifie pour autruy:
celuy qui viue par
mensonges est vng
poursuyuant de vent
& vng fol.

Celuy qui ferme son
oreille au cry du pauure
il crira aussi & ne sera
point exaulcé.

Le don secret appaise
l'ire: & le present en
secret mitigue grande
fureur.

Celuy qui ayme
delices sera pauure:
celuy qui ayme vin &
vnguent ne sera point
riche.

Celuy qui ayme
iniquité ayme noyse:
celuy qui edifie sa porte
haulte cherche ruyne.

Celuy qui ayme
transgression ayme
noyse: celuy qui edifie
sa porte haulte cherche
ruyne.

Celuy qui est de cueur
peruers ne trouuera
point bien: & celuy qui
a la langue double
tombera en mal.

Celuy qui engendre
vng fol il en aura
tristesse: & le pere du
fol ne se resiouyra point.

Le cueur ioyeux
medecine bien: mais
l'esprit triste dessiche
les os.

Le meschant prent
dons en secret pour
peruertir les voyes de
iugement.

Le sage a ses yeulx
en son chef: mais le fol
va en tenebres.

Le fol ne prent point
plaisir en sapience:
mais en ce que son cueur
se reuele.

Celuy qui cele parolle
vse de sapience: mais
celuy qui est fol de cueur
crye folie.

Celuy qui est fol de
cueur ne croit point
les parolles de sapience:
mais celuy qui est
prudent de cueur croit
les parolles de sapience

Reichs Anno 1273. zu Franckfurt beyſammen erſchienen/ und eines Königs halben Berathſchlagung gepflogen/ endlich einmütiglich auf Grafe Rudolph von Habſpurg/ ſo von ritterlichen löblichen Thaten im Reich in groſſem Lob geweſen/ und damals die Statt Baſel belägert/ geſchloſſen/ und demſelben die Wahl durch ein damaligen Burggrafen zu Nürnberg ins Läger verkünden laſſen/ darauf er alsbald ſich nach Franckfurt zu der Verſamblung der Reichs-Fürſten erhaben/ die Wahl angenommen/ mit denſelben nach Aach verreyſt/ und die Crönung empfangen.

Albertus Argentinenſis ſchreibt/ daß Keyſer Friederich der Ander Keyſer Rudolphen/ als er geborn/ auß der Tauff gehaben/ und als er an Jahren erſtarckt/ am Keyſerlichen Hof erzogen. Es hat damals an demſelben Hof ein berühmter Aſtrologus gelebt/ der dem jungen Grafen von Habſpurg mehr als ſonſten andern Keyſerlichen Officirern/ weß Stands die geweſen/ groſſe Reverentz und Ehr pflegen zu erzeigen. Keyſer Friederich hat ſolchs vom Aſtrologo in acht genommen/ und einsmals hierumb Urſach vom ſelben gefragt/ der Aſtrologus zur Antwort geben/ daß er den jungen Grafen deßhalben hoch und in ſondern Ehren hätt/ dieweil ihme von Gott das Keyſerthumb verordnet. Dann ob ſchon der Keyſer zehen Erben hätt/ ſo würden doch dieſelben zu keinem Alter gelangen/ und nach deren tödtlichen Abgang der jung Grafe zum Keyſerthumb erhaben werden. Nach ſolcher Prophecey hat der Keyſer Graf Rudolph ungnädig pflegen anzuſehen/ daher er verurſacht/ vom Keyſerlichen Hof abzuziehen.

Nach der Zeit hat er ſich an König Ottackers zu Böhem Hof begeben/ daſelbſt etliche Jahr eines Marſchalcken Ampt bedient/ uñ allenthalben in ſeinẽ Dienſten in Kriegs und Friedes Handlungen groß Lob und Ehr davon bracht. Vom Königlichen Hof hat er ſich in ſeine eigen thumliche und Lehen Landſchaft ins Elſas begeben/ uñ daſelbſt ſein Anweſen gehalten/ dabey Beſtallung eines Obriſtẽ von der Statt Straßburg An. 1264. angenoñen/ uñ vor ſich mitlerzeit durch Kriegs-Macht das Breißgaw/ Ergaw/ Turgaw und ein guẽ Theil Saphoierlandts ſeinem Gewalt unterworffen. Gerard de Rou. Als Grafe Werner von Falckenſtein zum Ertzbiſchof zu Mäintz erwählt/ und umb Beſtättigung gen Rom ſeine Reyß angeſtellt/ aber wegẽ groſſer Unſicherheit der Straſſen ſein Fürhaben zu verrichten verhindert werden wollen/ hat Grafe Rudolph dem von Falckenſtein ſonderbare Freundſchaft erwieſen/ und mit ſeinen Reyſigen biß an die Alpen/ und nach erlangter Beſtättigung vom Alpen-Gebürg wieder biß gen Mäintz ſicher begleittet. Solches erzeigten Dienſts und Treuhertzigkeit halben hat der Ertzbiſchof von Mäintz demſelben höchlich Danck geſagt/ und verſprochen/ Er wolle Gott bitten/ daß er nicht ſterbe/ er habe dann dieſelbe mit würcklicher Danckbarkeit vergolten.

Demnach nun gedachter Ertzbiſchoff ſeine Mit-Churfürſten gen Franckfurt An. 1273. zur Wahl eines Römiſchẽ Königs beruffen/ uñ dieſelbe beyſamen erſchienẽ/ hat er in Eröffnung ſeiner Stim̃ Grafe Rudolphs zu Habſpurg Tugendẽ höchlich belobt/ uñ denſelben an ſeinem Ort zum König erwählt. Andere haben dafür gehalten/ daß zu Widerbringung deß Reichs Reputation eines ſolchen Königs vonnöthen/ der an Macht/ Reichthumb/ Gewalt und Anſehen fürtrefflich wäre/ aber der Churfürſt von Mäintz hat in ſeiner Widerrede außführlich mit gutẽ Gründen erwieſen/ daß mehr darauf zu ſehen/ daß man einen weiſen/ erfahrnen/ hertzhaften und dapfern König habe/ als einẽ mächtigen und reichen/ welchem die geiſtliche Churfürſten/ Cölln und Trier alsbald beygefallen. Moguntinus aſſerens ſapientiam & ſtrenuitatem divitiis & potentiæ eſſe præferendas, pro Rudolpho Comite inſtitit, Colonienſem quoque & Trevirenſem ad ipſum inducens. Die weltliche Churfürſten/ Hertzog Ludwig von Bäyern/ und Hertzog Albrecht von Sachſen ſeynd beredt worden/ weil Grafe Rudolph ſechs Mannbare wolerzogene ſchöne Töchter/ daß ſie ſich dahin ſolten beſtatten/ durch ſolch Band der Freundſchaft deß Keyſers und Churfürſten/ würde dz Reich zu Fried/ Reputation und groß Auffnehmen gebracht werden. Solchen Rathſchlag haben berührte beyde Churfürſten dem Vatterland zum beſten beliebt/ und darauf einhelliglich Grafe Rudolphen erwählt. Albert. Argent. In der Collmariſchen Chronick wird vermeldt/ als der Burggraff zu Nürnberg zu Grafe Rudolph ins Läger kommen/ und die Botſchaft der Wahl verkündigt/ habe er denſelben alſo angeredt: Die Churfürſten laſſen euch anzeigen/ ſo ihr ſolchen Herren eure Töchter wollet vermählen/ ſo wollen ſie euch zum Römiſchen König erwählen. Als Graf Rudolph geantwort/ Er ſey uhrbietig alles zu thun was den Churfürſten gefällig/ darauff habe der Geſandte die Brieff der Wahl offentlich verleſen. Zu Aach bey der Crönung hat König Rudolph an die Ständt deß Reichs begehrt/ daß ſie ihme Huld und Treu ſolten ſchweren/

wie

wie von Alters bey der Crönung herkommen/welches ſie verweigert/ weil der Königliche Scepter ohngefehr nicht bey handen geweſt. Der König hat ein klein Crucifix vom Altar ergriffen und geſagt / Sehet das iſt das Zeichen deſſen/durch den wir und die gantze Welt ſelig worden/das ſey an ſtatt eines Scepters. Annal. H. Rebd. Ecce ſignum, in quo nos & totus mundus eſt redemptus, & hoc ſigno utamur loco ſceptri. Darauf geiſtliche und weltliche Fürſten durch das Crucifix ihr Lehen empfangen / und dem König gebührliche Huldt geleiſt. Hernacher haben obgedachte beyde Hertzogen/der von Bäyern mit Fräulin Mächtilden/ und der von Sachſen mit Fräulin Agnes zu Aach ihr Beyläger gehalten.

Zuvor iſt angezeigt / daß in Teutſchland Unfried/ Auffruhr / Plackerey/ Raub/ Nam und aller Muthwill in vollem Schwang gangen / und niemand faſt weder daheim noch auf der Straſſen vor Gewalt ſicher ſeyn können. Solchem Unweſen hat ſich Keyſer Rudolph als ein dapferer großmüthiger Heldt dermaſſen entgegen geſetzt / daß gleichſam wie morgens/ wenn die Morgenröt anbricht/alle rauberiſche Nachtvögel verſtreichen/ alſo durch ſeine Helden-Tugendt/ Rauber/Heckenräuter und Aufrühriſche verſcheucht/ die Raubſchlöſſer hin und wider verſtört / Fried und Sicherheit durchs Reich zu Land und Waſſer wieder aufgericht/ und von männiglich als ein großmüthiger Heldt gefürchtet worden: Spangenberg in der Mansfeldiſchen Chronick ſchreibt im 269. Cap. daß er allein in Düringen 66. Raubſchlöſſer verſtört / und zu Erfurt auf einmal 29. Straſſenräuber offentlich mit dem Schwerdt richten laſſen. Rebelles omnes vicit, & ad obedientiam ſibi & Imperio obligavit, pacemque in omni terra circumquaque ab Italia uſque in Auſtriam itinerantibus firmiſſimam reſtituit. *Chron. Spon.* In Oeſterreich hat ein Ungariſcher Grafe / Uwan genennt / viel Jahr groſſe Rauberey auff den Straſſen angeſtellt / und König Rudolphs Hofgeſind gleichfalls unterſchiedlich angriffen / beraubt und beſchädigt. Der König hielts für unrathſam mit demſelben hierumb Krieg anzufangen / ſondern verfügt durch deß Grafen Freund/ daß ſich Grafe Uwan auff zugeſagt ſicher Geleidt/und ſtattliche Verheiſſung zu Wien beym König perſönlich eingeſtellt / da man ihne freundlich empfangen/ und zu deß Königs Tafel geführt. Als er auß deß Königs Becher getruncken/ hat er geſagt / jetzo weiß ich daß ich ſicher bin / weil ich mit einem ſo redlichen Mann getruncken / als einer in der Welt iſt. Nach dem Imbs haben den Grafen etliche unverſehenlich angefallen / ins Waſſer geworffen und ertränckt. Dergeſtalt iſt das Land deß mächtigen Raubers ohne Blutvergieſſen abkommen.

Demnach König Rudolph das Römiſch Reich achtzehen Jahr regiert/und befunden daß er nicht fern von Zeit ſeines Lebens / hat er eines Reichstag Anno 1291. zu Franckfurt angeſtellt / und an die Reichs-Fürſten geſonnen / ſeinen Sohn Albertum Hertzogen zu Oeſterreich zum Römiſchen König zu erwählen / welches ſie auß der Urſach abgeſchlagen / wie *Trith. in Chron. Sponh.* ſchreibt / non poſſe regnum duos reges nutrire, cum uno ſatis Reſpub. videretur eſſe gravata, daß dem Römiſchen Reich die Unterhaltung zweyer König unträglich. Von Franckfurt iſt er nach Straßburg umb Ergetzlichkeit wegen verreiſt / und von Straßburg ſeinen Weg auf Speyr genommen / und in Schertz geſagt / er wolle die verſtorbene Keyſer beſuchen / wie auch der Schimpf wahr worden/ dann er zu Germersheim in berührtem Jahr auf der Reyß / ehe er lebend gen Speyr kommen / mit Kranckheit und dem Todt überfallen / und dahin zur Keyſerlichen Begräbnus ins Münſter geführt worden / Deſſen Grabſchrifft ſteht alſo: Rudolphus de Habisburg Romanorum Rex Anno regni ſui XVIII. Anno Domini M. CCLXXXXI: menſe Julio in die diviſionis Apoſtolorum. Seine Perſon wird dergeſtalt beſchrieben: Erat vir longus, corpore gracilis, parvum habens caput, pallidam faciem, longum naſum aquilum, paucos habebat crines, indutus griſea ruſticali tunica, vir in cibo, potu, & in aliis moderatus, vir ſapiens & prudens, & cum maximis divitiis in ſumma tamen ſemper extitit paupertate. Multos habuit filios & filias, quos omnes conſtituit in magnas divitias & honores. *Chron. Colm. p. 2. M. Alb. Argent.* Das iſt / König Rudolph war langer Statur und mager / kleinen Kopfs / bleichen Angeſichts/ krummer Habichts-Naſen / hat wenig Haar auffm Kopf / trug einen grauen wollinen Rock / in Eſſen/ Trincken/und andern Dingen mäſſig / ein verſtändiger weiſer Mann / ſo bey groſſem Reichthumb immer in Unvermöglichkeit gelebt / hat viel Söhn und Töchter / welche er alle zu groſſen Ehren und Reichthumb befürdert.

Das

Das 105. Cap.

Welcher Geſtalt die Landſchafften Oeſterreich/Steyrmarck und Kerndten an Keyſer Rudolph und ſeine Nachfahrn am Hauß Oeſterreich gelangt.

ZU den Zeiten da das Reich eines Keyſers gemangelt/und der Hertzog auß Oeſterreich in Sicilien enthauptet worden/hat König Ottacker zu Böhem gedachte Landſchafften mit Krieg angriffen/und dem Römiſchen Reich abgezogen. Nachdem nun König Rudolph zum Teutſchen Reich gelangt/ haben ſich die Oeſterreichiſche Ständ über König Ottackers Regierung beſchwert/und ſich davon zu erledigen gebeten. Auf ſolch Bitten und Suchen hat König Rudolph ſampt den Reichsſtänden auffm Reichstag zu Augſpurg gehalten / erkent / daß der König in Böhem das Hertzogthumb Oeſterreich/Steyrmarck und Kerndten dem Reich wieder zuzuſtellen ſchuldig. Demnach Chur/Fürſten und Ständ dem König zu Böhem ſolchen Schluß durch Botſchafft laſſen verkündigen/ hat er dieſelbe nach abgelegter Werbung ungebürlich und hochmüthig beantwortet/er ſey ſeinē geweſenen Diener Rudolph nichts ſchuldig verbliebē/ darumb er einer Forderung gegen ihme befugt were/ Was ſeine Landſchafft anlangt / hette er Oeſterreich und Steyrmarck von ſeinem Gemahel zu eim Heurathgut empfangen/und Kernten umb ſein Gelt erkaufft/dabey wolt er ſich als rechtmäſſiger Innhaber finden laſſen.

Als die Geſandten unverrichter Sach wieder zu Augſpurg vor den Reichs Ständen erſchienen / iſt von denſelben erkent/daß der König in Böhm wegen ſeines Ungehorſams zu beſtraffen/und berührte Landſchafften mit Kriegs-Macht wieder zum Römiſchen Reich gebracht werden ſolten. Solcher Urtheil Vollſtreckung hat Keyſer Rudolph ſelbſt auf ſich genomen/ ſich mit groſſem Kriegsvolck/ſampt den Ertzbiſchoffen / Maintz und Cölln / Item den Biſchoffen von Würtzburg / Regenſpurg / Paſſaw/ und Pfaltzgraff Ludwigen am Rhein/ in Oeſterreich begeben/ Stätt und Land wieder erobert/und die drey Landſchafften mit Obriſten beſtellt/ welche dieſelbe in Namen des Römiſchen Reichs inngehabt und verwaltet. Und dieweil die Geiſtliche Fürſten des Kriegs überdrüſſig/ haben ſie König Rudolph von fernerer Verfolgung des Königs in Böhm abgehalten/und beyde Theil zu Frieden auff ſolche Mittel behandelt/daß König Ottacker mit Mehren und Böhem ſich ſolt begnügen

A laſſen/und ſolche Land vom Reich zu Lehen empfangen. Diß Mittel hat der König in Böhem bewilligt/ ſich bey König Rudolph eingeſtellt/und iſt von denſelben in groſſer Herrlichkeit mit gedachten zweyen Landen belehnt worden. Des Königs in Böhm Gemahl ein ſehr hochmüthig Weib hat dieſe Belehnung zu äuſſerſter Verkleinerung auffgenommen / ihrem Gemahl dem König höniſch und ſpöttiſch offtermals zugeredt/daß er ſich gegen König Rudolph ſeinem geweſenen Diener alſo gedemüthigt/und mit ſpitzigen B anzügigen Reden ſo lang angeſtochen/biß ſie ihn endlich bewegt/daß er den auffgerichtē Frieden dem Reich auffgekündigt/mit Kriegs Macht Oeſterreich angriffen/und unter ſein Gewalt wieder zu bringen fürgenommen.

Demnach König Rudolph deſſelben Kriegs Rüſtung vernommen/ hat er ſich ungeſaumt mit Volck verſehen/und iſt dem Feind als einem Friedbrüchigen und Meyneydigen mit groſſer Hoffnung des Obſiegs C unter Augen gezogen/inmaſſen dann erfolgt/daß Ottacker in gehaltener Schlacht im September Anno 1278 umbkommen. Nach erlangtem Sieg hat König Rudolph ſeinem älteſten Sohn Graff Alberto die Verwaltung der Landſchafft Oeſterreich/Steyrmarck und Kerndten eingeraumbt/ und denſelben hernach Anno 1282. auffm Reichstag zu Augſpurg mit Bewilligung der Reichs Fürſten und Stätt darinn mit offentlicher Belehnung beſtätigt/und außm Grafen D zum Hertzogen in Oeſterreich gemacht. Ex communi Principum & civitatum conſenſu Alberto filio Auſtria, Styria Carniola Imperij beneficio conceſſa, orantibus ut idem faceret Provinciarum legatis, ſagt Gerard. de Roo. Trithem. *in Chron. Hirſ.* alſo: Ducatum Auſtriæ una cum Styria & Carinthia filio ſuo primigenito nomine Alberto contulit, ipſumq; de conſenſu Principum ex Comitum numero in collegium Ducum collocavit: Et ſic Domus Auſtriæ Ducatus, ad Comites Habſpurg Imperiali munificentia devenit, & penes eos manet uſque in præſentem diem. E

Das 106. Cap.

König Rudolph veräuſſert in Italia etliche Stätt vons Reichs Jurisdiction.

OB wol König Rudolph in Italien nicht kommen/hat er doch ſeinem und des Reichs Vicario daſelbſt Dominico Fiſco von Genua die Stätt zum Reich gehörig in Gelübd und Huldigung

zu nemmen auffgetragen. Dieweil aber dieſelbe von A
Zeiten Keyſer Friederichs ſich in eine Freyheit vom
Reich gewürckt zu haben vermeint / und niemands
bißher unterthan geweſen/haben ſie dem Römiſchen
König und dem Reich ſich zu unterwerffen ſtandhaff-
tig verweigert und abgeſchlagen / darumb gedachter
Hilcus wieder in Teutſchland zum König kommen/
Bericht gethan/daß die Stätt in Italia anderſt nicht
dann mit groſſer Kriegsmacht wieder zum Römi-
ſchen Reich zu bringen.

Demnach der König ſein Unvermöglichkeit an B
nothwendiger Hülff und Gelt erwogen / und ſeine
Beſchaffenheit alſo befunden/ daß ihme mehr von-
nöthen ſich mit Gelt und gutem Vorrath zu verſehen/
als ſich und das Reich mit Kriegen zu erſchöpffen/hat
er einen ſolchen Weg erwehlet/ſo ihme und ſeinen Er-
ben nutz und fürträglich erſchienen/nemlich daß er ge-
dachten ſeinen Cantzler wiederumb Anno 1286 zu den
Stätten in Italia abgeſandt/ihnen umbs Gelt voll-
kommliche Freyheit und darüber Privilegia verkaufft/ C
und hiemit des Gehorſams/damit ſie dem Römiſchen
Reich zugethan/gefreyet/doch dergeſtalt/daß ſie dem-
ſelben jederzeit ſich getrew und beyſtändig ſolten er-
weiſen. Solche Gelegenheit und Anerbieten haben
dieſelbe mit groſſem Frolocken angenommen/und die
Statt Lucca 12000. die Statt Florentz 6000. Cro-
nen/deßgleichen die von Genua und Bononien auch
ein ſtattliche Summ Gelts erlegt und bezahlt / und
ſich dardurch von der Jurisdiction des Reichs ge- D
freyet/und abgeſondert/davon ſchreibet Sigonius *lib.*
20. de reg. Ital. Cuſpin. ſchreibt davon alſo:

Rudolphus à Bononienſibus, Florentinis, Ge-
menſib. Lucenſibuſque pro libertate, ſed in gravem
Rom. Imp. jacturam grandem congeſſit pecuniam,
&c. Avaritiæ itaque notatus ſtudio à pleriſque re-
prehenditur, in cæteris laudatiſſimus. Trithem. *in*
Chron. Hirſau. Anno 1286. Rudolphus Rex Rom.
pecuniæ avidus rem Principe turpem commiſit.
Cancellarium ſuum in Italiam miſit, qui accepta pe-
cunia populos omnes liberos fecerat, qui ſe pecunia E
redimerent. In hunc modum civitates pleræque ſe-
ſe pecunia interveniente in libertatem
conſulerunt.

Das 107. Cap.

König Rudolph ſchafft den Brauch der Lateiniſchen Sprach auf den Reichs-Verſamblungen und vor den Gerichten in Stätten und Landen des Reichs/ab/und bringt an deren ſtatt die Teutſche Schrifften in Ubung und Auffnehmen.

IN Anfang der Teutſchen König/und hernach derſelben Keyſer Regierung hat man in allen B
Reichs-Verſamblungen/in allen offentlichen
Schrifften vor Obrigkeiten und Gerichten ins ge-
mein und privatim im gantzen Teutſchen Reich allein
die Lateiniſche Sprach und nicht die Teutſche ge-
braucht/davon mehr Nachrichtung zuvor im andern
Buch im 45. Cap und im 4. im 21. Cap zu leſen. Im
Jahr 1236 hat Keyſer Friderich der Ander zu Maintz
einen Reichstag gehalten/davon wird alſo geſchrieb.
Annal. Gotfrids Mona. citato anno. Curia celeberri- C
ma in aſſumptione beatæ Mariæ apud Maguntiam
indicitur, ubi fere omnibus principibus Regni Teu-
tonici convenientibus pax juratur, vetera jura ſta-
biliuntur, nova ſtatuuntur, & Teutonico ſermone
in membrana ſcripta omnibus publicantur.

Das iſt:

Keyſer Friderich der Ander hat einen Reichstag
auff Mariæ Uffartstag gen Maintz laſſen verkünden.
Als nun die Fürſten des Reichs faſt alle perſönlich da-
ſelbſt ſich eingeſtellt / hat man den Landfrieden ge-
ſchworen/die alte Teutſche Recht beveſtigt/und dane- D
ben etliche newe verordnet / dieſelbe in Teutſcher
Sprach auff Pergament beſchrieben / und offentlich
verkündigt und außgeruffen. Auß dieſem Bericht iſt
zu ſehen/daß erſtlich der Keyſer/Fürſten/Stände und
Stätt des Reichs die alte Teutſche Recht wieder er-
friſcht / und allenthalben in des Reichs Landen und
Stätten üblich und gangbar gehalten haben wollen.
Zum andern/etliche newe Satzungen nach Beſchaf-
fenheit und Läuff der Zeit auffgericht. Und zum drit-
ten/daß man dieſelbe in Teutſcher/und nit wie bißher in Lateiniſcher Sprach zur Feder geſetzt und offent- E
lich verkündigt. Solchen Reichs Abſchied findt man
heutigs Tags in offentlichem Truck/mit dieſem Ti-
tul: Keyſer Friderichs des Andern Recht geſetzt und
beſtätigt. 1. mit der Fürſten Rathe. 2. und mit andern
groſſen Herrn/ 3. und Weiſen/ zu dem groſſen Hofe
zu Mauganze / und geſchahe nach unſers HErrn
Chriſti Geburt 1236 Jahre/ zu S. Marien im drit-
ten Auguſti.

Sect. 2. Of Reading.

Reading is the next thing to be considered, which is the ordinary way of conveying to us the knowledge of God and his will. Now this is to be performed with the same care and diligence as hearing; and that in regard of the same reasons, which are, that we may understand and remember what we read, and that we may be affected with it. And to this end we must observe the following directions.

1. We must read with a sincere desire to know the truth, and to practise it when we know it. For if we read with a design to find matter of cavil, or to make ostentation of our learning, we shall be sure to find what we seek, but shall not be edified by what we read.

2. We must read with humility and reverence, considering that we are reading the word of God, which is able to make us wise unto salvation, and to build us up to eternal life.

3. We must read with diligence and attention, and not suffer our minds to wander after other things, or to be diverted by any temptation whatsoever.

4. We must read with meditation, and frequently stop to consider what we have read, and to make application of it to ourselves.

5. We must read with prayer, begging of God that he would open our understandings, and enable us to understand the Scriptures, and that he would bless to us what we read.

6. We must read with a firm belief of the truth of what we read, and a resolution to practise it.

7. We must read with a due regard to the time and place, and to the circumstances of the person that reads, and of the persons that hear.

8. We must read with a due regard to the method of the Scripture, and to the scope and design of the writer.

9. We must read with a due regard to the rules of grammar, and to the proper signification of words.

10. We must read with a due regard to the rules of interpretation, and to the analogy of faith.

11. We must read with a due regard to the rules of reason, and to the nature of things.

12. We must read with a due regard to the rules of prudence, and to the circumstances of the persons that hear.

13. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the edification of the hearers.

14. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the glory of God.

15. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the mortification of our lusts.

16. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the amendment of our lives.

17. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

18. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the encouragement of it.

19. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

20. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the practice of it.

21. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the continuance in it.

22. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the prevention of temptation.

23. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

24. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

25. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

26. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

27. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

28. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

29. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

30. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

31. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

32. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

33. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

34. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

35. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

36. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

37. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

38. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

39. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

40. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

41. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

42. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

43. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

44. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

45. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

46. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

47. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

48. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

49. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

50. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

51. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

52. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

53. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

54. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

55. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

56. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

57. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

58. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

59. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

60. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

61. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

62. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

63. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

64. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

65. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

66. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

67. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

68. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

69. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

70. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

71. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

72. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

73. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

74. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

75. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

76. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

77. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

78. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

79. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

80. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

81. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

82. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

83. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

84. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

85. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

86. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

87. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

88. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

89. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

90. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

91. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

92. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

93. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

94. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

95. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

96. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

97. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

98. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

99. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

100. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

101. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

102. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

103. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

104. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

105. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

106. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

107. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

108. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

109. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

110. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

111. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

112. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

113. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

114. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

115. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

116. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

117. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

118. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

119. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

120. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

121. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

122. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

123. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

124. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

125. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

126. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

127. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

128. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

129. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

130. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

131. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

132. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

133. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

134. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

135. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

136. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

137. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

138. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

139. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

140. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

141. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

142. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

143. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

144. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

145. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

146. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

147. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

148. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

149. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

150. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

151. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

152. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

153. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

154. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

155. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

156. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

157. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

158. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

159. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

160. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

161. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

162. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

163. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

164. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

165. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

166. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

167. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

168. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

169. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

170. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

171. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

172. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

173. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

174. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

175. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

176. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

177. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

178. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

179. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

180. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

181. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

182. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

183. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

184. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

185. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

186. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

187. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

188. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

189. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

190. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

191. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

192. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

193. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

194. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

195. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

196. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

197. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

198. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

199. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

200. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

201. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

202. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

203. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

204. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

205. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

206. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

207. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

208. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

209. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

210. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

211. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

212. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

213. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

214. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

215. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

216. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

217. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

218. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

219. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

220. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

221. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

222. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

223. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

224. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

225. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

226. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

227. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

228. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

229. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

230. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

231. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

232. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

233. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

234. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

235. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

236. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

237. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

238. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

239. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

240. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

241. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

242. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

243. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

244. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

245. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

246. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

247. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

248. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

249. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

250. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

251. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

252. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

253. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

254. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

255. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

256. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

257. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

258. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

259. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

260. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

261. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

262. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

263. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

264. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

265. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

266. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

267. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

268. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

269. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

270. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

271. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

272. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

273. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

274. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

275. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

276. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

277. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

278. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

279. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

280. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

281. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

282. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

283. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

284. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

285. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

286. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

287. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

288. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

289. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

290. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

291. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

292. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

293. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

294. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

295. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

296. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

297. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

298. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

299. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

300. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

301. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

302. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

303. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

304. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

305. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

306. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

307. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

308. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

309. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

310. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

311. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

312. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

313. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

314. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

315. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

316. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

317. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

318. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

319. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

320. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

321. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

322. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

323. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

324. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

325. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

326. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

327. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

328. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

329. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

330. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

331. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

332. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

333. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

334. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

335. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

336. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

337. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

338. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

339. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

340. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

341. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

342. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

343. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

344. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

345. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

346. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

347. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

348. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

349. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

350. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

351. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

352. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

353. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

354. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

355. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

356. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

357. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

358. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

359. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

360. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

361. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

362. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

363. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

364. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

365. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

366. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

367. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

368. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

369. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

370. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

371. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

372. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

373. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

374. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

375. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

376. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

377. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

378. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

379. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

380. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

381. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

382. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

383. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

384. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

385. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

386. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

387. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

388. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

389. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

390. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

391. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

392. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

393. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

394. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

395. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

396. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

397. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

398. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

399. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

400. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

401. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

402. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

403. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

404. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

405. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

406. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

407. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

408. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

409. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

410. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

411. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

412. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

413. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

414. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

415. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

416. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

417. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

418. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

419. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

420. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

421. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

422. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

423. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

424. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

425. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

426. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

427. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

428. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

429. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

430. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

431. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

432. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

433. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

434. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

435. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

436. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

437. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

438. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

439. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

440. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

441. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

442. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

443. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

444. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

445. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

446. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

447. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

448. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

449. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

450. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

451. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

452. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

453. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

454. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

455. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

456. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

457. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

458. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

459. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

460. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

461. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

462. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

463. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

464. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

465. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

466. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

467. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

468. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

469. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

470. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

471. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

472. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

473. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

474. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

475. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

476. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

477. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

478. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

479. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

480. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

481. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

482. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

483. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

484. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

485. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

486. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

487. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

488. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

489. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

490. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

491. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

492. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

493. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

494. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

495. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

496. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

497. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

498. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

499. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

500. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

501. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

502. We must read with a due regard to the rules of perseverance, and to the exercise of it.

503. We must read with a due regard to the rules of watchfulness, and to the exercise of it.

504. We must read with a due regard to the rules of prayer, and to the exercise of it.

505. We must read with a due regard to the rules of thanksgiving, and to the exercise of it.

506. We must read with a due regard to the rules of praise, and to the exercise of it.

507. We must read with a due regard to the rules of meditation, and to the exercise of it.

508. We must read with a due regard to the rules of self-examination, and to the exercise of it.

509. We must read with a due regard to the rules of confession, and to the exercise of it.

510. We must read with a due regard to the rules of restitution, and to the exercise of it.

511. We must read with a due regard to the rules of reconciliation, and to the exercise of it.

512. We must read with a due regard to the rules of forgiveness, and to the exercise of it.

513. We must read with a due regard to the rules of mercy, and to the exercise of it.

514. We must read with a due regard to the rules of justice, and to the exercise of it.

515. We must read with a due regard to the rules of truth, and to the exercise of it.

516. We must read with a due regard to the rules of peace, and to the exercise of it.

517. We must read with a due regard to the rules of holiness, and to the exercise of it.

518. We must read with a due regard to the rules of purity, and to the exercise of it.

519. We must read with a due regard to the rules of temperance, and to the exercise of it.

520. We must read with a due regard to the rules of chastity, and to the exercise of it.

521. We must read with a due regard to the rules of contentment, and to the exercise of it.

522. We must read with a due regard to the rules of patience, and to the exercise of it.

523. We must read with a due regard to the rules of meekness, and to the exercise of it.

524. We must read with a due regard to the rules of gentleness, and to the exercise of it.

525. We must read with a due regard to the rules of goodness, and to the exercise of it.

526. We must read with a due regard to the rules of faithfulness, and to the exercise of it.

527. We must read with a due regard to the rules of kindness, and to the exercise of it.

528. We must read with a due regard to the rules of liberality, and to the exercise of it.

529. We must read with a due regard to the rules of hospitality, and to the exercise of it.

530. We must read with a due regard to the rules of charity, and to the exercise of it.

531. We must read with a due regard to the rules of humility, and to the exercise of it.

532. We must read with a due regard to the rules of self-denial, and to the exercise of it.

533. We must read with a due regard to the rules of mortification, and to the exercise of it.

534. We must read with a due regard to the rules of repentance, and to the exercise of it.

535. We must read with a due regard to the rules of faith, and to the exercise of it.

536. We must read with a due regard to the rules of hope, and to the exercise of it.

537. We must read with a due regard to the rules of love, and to the exercise of it.

538. We must read with a due regard to the rules of obedience, and to the exercise of it.

539. We

sind. Zum andern/daß man den Brauch der Römi- A
schen Lateinischen Rechten umb diese Zeit in Teutsch-
Land noch nicht eingeführt/ sondern ein jedes Volck
Land und Stätt/sich seiner eygenen Rechten und Ge-
wonheiten/die sie von Alters herbracht/beholffen Zum
dritten daß etliche Gesatz von den Fränckischen Köni-
gen und Keysern in ihren Capitularibus durchs Reich
verkündigt/ in Teutscher Sprach erneuwert/ und be-
stätigt worden. Folgt der Abschied/so mit alten Late-
nischen Buchstaben auf Pergament geschrieben. Die- B
se Satzunge des Landfriedes haben wir Rudolph
von Gottes Gnaden Römisch Künic und ein Merer
des Riches/mit Gunst und och mit Rate der Erberen
Herren/des Cardinals/des Legaten/und der Fürsten
beder geistlicher und weltlicher gesetzet ze Wurzeburc
in dem geboten hove/als hienach geschriben stat. Wir
setzen des ersten und gebieten bi des Riches Hulden
und Getrüwen/ Welch Sun sinen Vater von sinen
Burgern oder von anderem sinem Gute verstöret/ C
brennet oder röbet/oder zue sines Vaters Vinden sich
machet mit Eiden oder mit Truwen/daß es uf sines
Vaters Ere get/oder uf sine verderpnisse/bezüget ihn
des sin Vater bi den Heiligen/vor sinem Richter/mit
zwin semperen Mannen/die niemen mit Recht ver-
werffen mac/der Sun soll sin verteilet eigens und Le-
hens und varndes Gutes/und gantzlichen alles des
Gutes eweclichen/das er von Vater oder von Muter
erben solte/Also/daß ihm weder Richter/noch Vater/
noch Muter nimmermer wider helffen mac/daß er de-
kein Recht zu dem Gute nimmer gewinnen müge. D

Welch Sun uf sines Vaters Lip ratet oder ihn
verlogenlichen angrifet/mit Untruwen oder mit vanc-
nisse/oder in kein Bant leget daß vancnisse heitzet/wird
er deß vor sinem Richter bezüget/als vor geschrieben
stat/derselb soll sin Eloß und Rechtloß ewiclichen/al-
so daß er nimer wider komen mac zu sinem Rechte
mit deheinen Dingen. Alle die och der Vater nimt zu
Gezüge vor dem Richtere über alle die Sache die hie-
vor geschrieben sind/die sulen deß nit überle werden/
weder durch Sippe/noch durch deheine Sache/si ge- E
standen dem Vater der Warheit/ der deß nicht tun
wil/den soll der Richter dazu zwingen/etz ensi/daß er
vor dem Richter swer uff den Heiligen/ daß er dar-
umbe nit enwisse. Hat der Vater Dinstmann oder ei-
gene Lüte/von der Rate oder von der Hülffe der Sun
dirre Dinge deheiner tut/wider sinen Vater/die hie-
ben geschrieben sindt/bezüget daß der Vater uff sie vor
sinem Richtere/als hievor geschrieben ist/ selbe dritte
uff den Heiligen / die sollen sint Eloß und Rechtloß

ewiclichen. Der Vater mac aber sich nicht bereden der
Dinge/er überzuge e den Sun/als davor geschrieben
ist. Uberzwget er darnach die Dienstmann oder die
eigen Lüte/der Richter in deß Gerichte es geschehen ist/
soll sie ze Achte tun/und soll si nimmer darus gelatzen/
sie entgelten dem Vater den Schaden mit der zwigul-
te/den er von jr Rate oder von jr Hilfe genomen hat/
und dem Richtere sin Recht/Und haben dieselben Le-
hen vom Vater/die Lehen suln ledic sin zehant so er si
überzwget/ und soll sin nimmer wider geliehen/und
lihet er jms wider/so soll er als viel als der Lehen ist/
dem Richter geben ane Widerrede. An allen den Sa-
chen die hievor geschrieben sint/mac ein jeclich semper
Mann/der sin Recht hat behalten/er si Fürst oder an-
ders ein hoch Mann / dem Vater helffen bezwgen
swaz er weiz. Ein Dienstmann mac och bezwgen mit
andern Dienstmannen/ein eygen mit andern sinen
Genozen/ein Gepöver mit sinen Genozen/Ein jeclich
Friman hilffet wol einem Dienstmann/ob ers weiz.
Ist aber das der Vater durch Vancnisse oder durch
ander Ehaffte Not daz Recht nicht gevorderen mac/
so soll ez siner mage einer ton/und soll darnach bewe-
ren/uff den Heiligen/daz den Vater Ehaffte Not jr-
ret/daz er dar nicht komen mochte/und soll die Not
nennen. Und swenne er daz beredet/so soll ihm recht
beschehen umb die Klage/an deß Vaters stat/als ob
der Vater selbe da were.

Ein Dienstman helfet es och wol einem sinem Un-
genozen Die nidern mögen es den höhern nit gehelf-
fen. In gelicher Wise/als wir von dem Vater haben
gesetzt/also wollen wir daz man ez von der Muter ver-
stehe.

Wir setzen und gabieten / swaz schaden jemanne
geschehe/daz er daz selbe nicht rehe/er klag allererst si-
nem Richtere/und folge siner Clag an daz Ende/als
recht ist. Etz ensi daz er daz zehant tu ze Notwer sines
Libes und sines Gutes. Swer sich anders richet/dan-
ne hievor geschrieben ist/swaz Schaden er darum-
be jemanne tut / den soll er im zwivalt gelten / und
swaz Schaden im geschehen ist/der soll gar verloren
sin/und soll nimmer deheine Clage darnach gewin-
nen. Swer aber sine Clage vollesühret/als davor ge-
schrieben ist/wird im nicht gerichtet/und muß er durch
Not sinen Vienden widersagen/das soll er bi Tage
tun/und von dem Tage/das er im widerseit hat/unz
an den virten tag soll er jme keinen Schaden tun/we-
der an Lib noch Gute/so hat er drie gantze Tage vride.
Och sol der dem da widerseit wird unz an den viren
tag deheinen Schaden tun/dem der im da widerseit
hat/

hat/an swedem disir Satzunge gebrochen wird/der sol
finem Richter klagen/und sol der Richter ihm fürgebieten selbe oder mit sinem Boten/und mac sich derselbe dem da fürgeboten ist/nit entschuldigen selbe sibende semperer Lüte vor dem Richtere / so ist er eloß und rechteloß ewiclichen/Also daß er nimmer kom zu sinem Rechte. An swem der Landfride gebrochen wird/ bezüget er das uff den Heiligen vor sinem Richtere/ mit dem der den Hantfriden gemacht hat/uñ mit zwen andern semperen Mannen die ihr Recht behalten hant/daß der Handfride an im gebrochen ist/der Richter sol ihn zachte tun der den Hantfriden gebrochen hat/und sol in nimmer uß der Achte gelassen/ane deß Clagers Willen/oder er verliese die Hant darumbe. Ist aber der Hantfride mit dem Todtschlage gebrochen/so soll deß mage einer da erschlagen wart/clagen/ und sol den Mord bereden als davor geschrieben ist/ und swenne er das bered/so sol man jennen nimer uß der Achte gelassen/er gebe den Lip darumbe/ und soll eloß und rechtloß sin/ Wil aber der/der den Handtfride gemacht hat/ oder empfangen hat/im deß Gerichtes nit gestan/daß der Fride an ihm gebrochen si/ dem sol der Richter gebieten bi unsern Hulden/daß er ihm helfe deß Rechtes/oder er muß sweren uff den Heiligen/daß er sin nit entweste. Lat er es aber durch sippe oder durch keiner Hande Sache/er ist uns und dem Richter die Hant schuldic. Wir setzen und gebieten bi unsern Hulden/daß alle unser Fürsten/und alle die Gerichte von uns habent/recht richten/als des Landes Sit und Gewonheit sit/und dasselbe gebieten den die gericht von in hant. Swer deß nit entut/über den wollen wir richten scharpfflich als recht ist/und swas uns über in erteilt wirt/das wollen wir nit lassen/noch nimmer übersehen/noch niemannes schonen/Und gebieten och unsern Fürsten daß si mit der Busse zwingen die/die von in gerich e haben/daß si recht richten/ und der Busse nit enlassen die in erteilt wird. Wir setzen und gebieten/daß dehein Richter jeman zuachte thu wan offentlich/und daß der Richter jeman uß der Achte lasse/er neme die Gewißheit daß dem Cläger gerichtet werde nach des Landes Gewonheit. Tut es der Richter nit/so sollen wir über in richten als recht ist. Wir geloben daß wir dass.lbe behalten. Wir setzen und gebieten swas jeglichem Richter gewettet wird/daß er den Echter uß der Achte lasse/daß er das gar nem/und deß nit enlasse/durch das/daß die Lüte dest ungerner in die Achte kommen. Wir wollen och selbe unsers Rechts nit lassen. Wir setzen und gebieten/daß man die Pfalburger allenthalben lasse/wir wollen in unsern Stätten ihr keinen haben.

A Wir setzen und gebieten / daß jeman daheimen Munman habe. Wir verbieten och bi unsern Huldē/ daß jeman den andern durch das Land beleite umb dekein Gut/er habe dann das Geleite von dem Riche/ das Arm und Riche deste gewerlicher varen/und gestiesen mögen. So gebieten wir daß nieman dekeinen nitwen Zoll noch Geleite mache/noch nemen sol weder uff Land noch uff Wasser/und daß alle die Zoll die mit Unrecht gehohet sind/anders dann si von Alters gesetzet sind/daß dwselbe Hohunge ab si/und der Zoll belibe/als er zu recht sol/ Swer dawider tut/der hat den Landfriden gebrochen/und umb den Bruch so ist er in der Achte/und in deß Babestes Banne/den man jergelich kündet an deß anclases Tage/ und in deß Legaten Ban/den er über unrechte Zolle zu Wurceburc in dem Concilio gekündet hat. Nieman sol deheinē Zoll nemen wan ze rechte/und da man in zu rechte nemen sol/swer das brichet/den sol man haben für ein Straßröber. Wir setzen und gebieten daß alle die Zolle/die sit
C Keiser Friderichs Ziten uffgesetzet sind uff Wasser oder uff Lande/von swem sie gesetzet sint/daß si gar ab sin/ Es ensi das der/der in da hat bereden müg von dem Riche das in ze rechte haben sol. Alle die di Zolle nement uff Wasser oder uff Land/die sulnt den Wegen und den Bruggen jr Recht behaben/mit machend uñ mit Besserunge/und von dem si nement den Zoll/die soln si befinden und beleiten nach jr Macht/als jr Gerichte geht daß si nit verliesen. Swer die Gebot zu drin-
D malen bricht/wird er sin überzüget vor Gericht als recht ist/der Zoll sol dem Riche ledic sin. Man sol die rechte Landstraß varn und sol nieman swingen den andern von den rechten Strassen. Swa zwene mit einander urlügent / und der eine oder si beide Geleite hant swer den zeleide die Strasse angrifet/wirt er deß überzüget mit rechte/über den sol man richtē als über einen Straßröber. Swer Burgge oder Stätte oder keinen Bw machen wil/der sol das mit sinem Gute
E tun / oder mit siner Lüte gute. Swer darumb keinen Zoll oder kein Ungelt nimt in keiner Stat / oder uff keiner Straß über den sol man richten als über einen Straßröber. Alle die Müntze die sit Keiser Friderichs Ziten gemacht sint/die sulnt gar ab sin/es bezwge dann vor dem Riche der si hat/daß er si zu rechte haben sol. Swer uff jemannes Pfenninge deheimen valsch slecht/ oder hat geslagen/ den sol man haben für einen Falscher. Wer auch andere Müntz machete oder slüge danne von dem Riche von alter herkommen ist/swie gewere oder gut dw were/es si an gewürthe gemelte oder swere/ den sol man für einen Valscher han / und swanne er deß mit Recht überzüget wird/so sol er sin

Landrecht verlorn han In swelches Herren Gerichte oder Geleit/es si uff Wasser oder uff Land/ein Kauffmann oder suns ein Mann berobet wird von des Herren Gesinde/Amptmann/Buremann/ oder Dienstmann/der der Herre gewaltic ist/ane alle arge List/das sol der Herr in des Gerichte oder Geleite er berobet ist/ gelten. Wird aber jeman berobet in eins Herrn Gericht oder Geleite/und daß das nicht geschehe von des Herren Gesinde/Amptmann/Buremañ oder Dienstmann/dem sol der Landfriede beholffen sin das wider thun Wir setzen och und gebieten vesticlich/daß wo es Noth gest ehe durch Bruch des Landfriedes die nehesten dabi gesessen sint/da der Bruch geschehen ist den Landfrieden beschirmen und beholffen werde/und vermüge es die nit/so suln es die tun/die darnach die nechsten sind/darzu soln wir den helffen ob es Noth sy.

Wir gebieten och vlißiclich/daß man in allem Römischen Riche an Geistlichen Dingen nach Gebot und nach Rate der Ertzebischove sich habe/und der Bischoff und der Ertzpristere nach Geistlichem Rechte. Und swer darwider ist/den sol man han für ein ungeloben Mann. Man sol auch weltlich Gerichte an sinem Rechten behalten. Wir gebieten vesticlich und als das Recht ist/daß der Gotshuß Voget den Gotshusen vor si/und sie schirme uff ihr Vogtie/als es gen Got wol stande und och unseren Hulden/und sich an der Gotshuß Güte also halten da ihr Vogtie ist/das uns dehein groß Clage von ihm komm Swer das nit tut/cumt es zu Clage/so wollen wir es richten als vesticlich als es recht ist/daß wir daran niemannes schonen wollen. Wir wollen och gebieten daß über ein Kloster/oder über ein Gotshuß nit me dann ein Vogt si/als lang der Landfride werth/ Swer das nicht enwolte oder dawider tete/den sol deß der Landfride zwingen/und swanne der Landfride ußgat so sol er nieman an sinem Rechte schaden. Wir verbieten och bi unsern Hulden/daß nieman durch keines Vogtes Schulde/ noch ihm zu Leide der Gotshuß gute/ das ihr Vogtie ist/weder brennen/noch roben noch pfenden sol/Swer das darumb thut/wird er deß überzüget als recht ist vor dem Richter/den sol man ze Achte tun/und sol in uß der Achte nicht lassen/er gelte in den Schaden dristant aslure als er ist / und suln die zwei theil dero Gotshus werden/und das dritt theil dem Vogte.

Wir verbieten och das jemand pfende/an des Richters Urlob/wer es darüber tut/ über den sol man richten als über einen Strassenrober.

Wir setzen und gebieten/swer wissentlich röbic oder diebic Gut köffet/oder Röber oder Diebe wissentlich haltet/und nicht achter sint/wird er deß überzüget vor dem Richter nach Rechte / so sol er bim ersten den Schaden zwivaltig gelten dem er getan ist/ er si Diebic oder Röbic. Wird er sin nicht überzüget/daß ers me dan zu einem male habe gethan/ ist es rob/so sol man über ihn richten als über ein Röber/ Ist es aber diebig/so sol man über ihn richten als über ein Dieb. Wir verbieten daß jeman keinen Achter behalte wissentlich / swer es darüber tut/wird er deß überzüget/ man sol über ihn richten als über ein Achter/ Mac aber er sich entreden mit süben semperen Mannen/daß er es nicht entwiste daß er ein Achter was/er sol unschuldic sin. Wer einen Achter behaltet in einer Statt gemeinlich oder wissentlich/ist si umbemuret/der Richter sol sie niderbrechen/und sol über den Wirth / der ihn behaltet/richten/als über einen Achter/und sol sin Huß zerführen. Ist aber die Stat ungemuret/sie sol der Richter brennen. Setzet sich die Statt dawider/ Statt und Lüte sind rechtloß. Mac der Richter nicht da gerichten/so sol er es kunden dem Künige/der sol es von des Riches Gewalt zwingen. Wir setzen/daß des Riches Hove habe einen Hoverichter der ein Frimann si/der sol och an demselben Ampt zum minesten ein Jahr beliben/ob er sich recht und wol haltet. Der sol och alle Tag zu Gerichte sitzen/ane die Sunnetage/und ane grosse Heiligen Tage. Und sol allen Lüten richten/die ihm klagent/und von allen Lüten/ane Fürsten/und ane andere hohe Lüte/swa es in gat an jr Lip oder an jr Recht/oder an jr Erbe/oder an ihr Lehen/ das wollen wir selbe richten. Swer auch mit Gerichte verderbet wird / darumb sol man nieman deheine Vindschafft haben/ Wer aber darumbe jeman fähet/ der sol in denselben Schulden sin und in derselben Missetat/als der was der da verderbet ist. Unser Hoverichter sol och niemanne vertragen / er tu es dann mit unserm sonderlichen Gebotte. Er sol och nieman ze Achte tun/noch uß der Achte lassen/wann das suln wir selber tun / und wollen anders nieman gestaten daß er sich damit überlade.

Wir gebieten och / daß man alle Fürgebot mit Brieven tu/und Brieve darüber gebe/wie man von Gerichte scheide/umbe das/daß man mit dem Brieve unter des Hovrichters Insigel bereden müge/das Fürgebot und das Ziel/und die Tage die vor Gerichte genommen sint. Swer den Landfrieden nicht schwert in einem Mande / nach dem so er gekündet wirt offenlich in dem Bistum da er sitzet / swas

dem

dem geſchicht/das ſol nieman richten weder mit geiſtlichē noch mit weltlichem Gerichte/und ſwas ihm geſchicht/mit Rate oder mit Gerete/an Libe oder an Gute/das ſol nieman richten. Swer aber den Landfriden ſwert / und jn darnach brichet / der ſol in vierzehen Nachten den Bruch beſſeren oder widertum / ſo er ſin gemant wird von dem der da Richter iſt/ Tut er deß nicht/ſo ſol er meineidic ſin und ſol jn der Ertzbiſchoffe oder der Biſchoff in deß Biſtum er ſitzet/ ze Bann thun/und der Künic ze Achte tun/ Und der Fürſte oder der Grafe in deß Gericht er ſitzet ze Achte tun / und ſuln die Benne und die Achte niemer abgelaſſen werden/er habe den Bruch gebeſſert und gebüſſet. Swer och den der umb den Bruch des Landfriedes meineidic/bennic oder achtic wird/behaltet huſſet oder hovet achte Tage/ſo es ihn verboten wird/der ſol in denſelbē Schulden ſin/als der iſt den er wiſſentlich nach dem Gebot huſet und behalten hat. Es ſol och nieman die Lüte behalten oder huſen/die jm überſeit ſint oder noch überſeit werdent/die ſchedelich ſint dem Lande. Swer ſie aber inderhalbe achte Tagen darnach ſo ſi jm verboten werden/nit entlat/der ſol den Landfride gebrochen han/ und in die vorgenante Buß vallen / Achte und Bann. Swer den Landfriden brichet/und den Bruch nit beſſeren wil/und darumbe von dem Landfriden beſeſſen wirt / oder die/ die den Landfriden geſchworen hant/davon zu Schaden bringet/den ſol der Landfride ewingen/daß er mit allen ſinen veſten und mit ſinem Gute jedemmann nach ſiner maß ſinen Schaden ablegen/als verre er gereichen mac.

Diſſir Satzunge dieſes Friedes und dieſes Rechtes ſol an allen Stätten werden behalten/ und ſol man och darnach richten/wand ſi von Alter herkomen ſind/ und mit Rechte/und mit Gunſte und mit Rate der Fürſten geſetzet ſind. Sich bindet aber zu diſem male zu dieſem Landfride mit Eiden nieman/wan von hinnen untz zu Sant Johannes des Töffers Meſſe/und von dannen über drw Jahr / deß hant die Fürſten/ Frien/Grafen/Dienſtman/und gemeinlich deß Riches getruwen ün Holden uff den Heiligen geſchworē/ Alſo doch daß jederman/er ſi Fürſte/Grafe/Frie/Ritter/Manne/Dinſtman/Burge/Stette/Veſte/Pfaffen und Leien/bi ihrem Rechte beliben. Was auch die Fürſten in ihrem Lande mit der Landherrn Rate ſetzent und machent / dieſem Landfride ze Beſſerunge und ze Veſtenunge/das mögen ſie wol thun/und damit brechent ſie des Landfrides nit. Und zu einem rechten Urkunde/ſo haben wir unſer Künielich Inſigel an dieſen Brieff gehencket. Dirre Landfride wart gemachet/und dirre Brieff wart gegeben / ze dem offenen Hofe in dem Concilie ze Wirtzeburc/an dem Palme-Tage da man zalt von unſers HErrn Geburt tuſent/ zweihundert und ſüben und achtzic Jar. Dieſe Satzunge und dirre Brief wart geleſen/und der Landfrieden wart erniwet mit der Fürſten und der Landherren und der Stätte geſchwornen Eiden/An dem Sunnetage vor dem Palme Tage/uff dem Hofe zu Spir: da man zalte von Gotes Geburt/tuſent/zweihundert und eins und neunzig Jar / und wart geſtetiget derſelbe Landfride von den nechſten Oſtern über ſechs Jar ze haltene. Dieſer Brieff iſt mit König Rudolphs anhangendem Inſiegel beſiegelt.

Folgen etliche nutzliche und luſtige Exempel/ſo in König Rudolphs Hiſtorien bey den Scribenten zur Gedächtnuß/Lehr und Nachrichtung verzeichnet.

Das 109. Cap.

Wenn ein Fürſt/ Herr oder Statt zween oder drey Feind zugleich hat/ was man ſich in ſolchem Fall zu verhalten.

ANno 1272. hat König Rudolph damals noch Graf die Statt Baſel und Biſchoff daſelbſt zu bekriegen fürgenommen/und den Apt zu S. Gallen ſampt noch einem Grafen zu Feinden gehabt/ zwiſchen dem Apt und Grafe Rudolphen waren etliche Scharmützel mit vielem Blutvergieſſen fürgangen / und Graf Rudolph alleweg faſt von dem Apt überliſtigt und geſchwächt worden. Darüber er einsmals im Zorn zu ſeinen Kriegs Räthen geſagt / Ich befinde wol/daß ich an dem Münch kein Ehr werde einlegen/ ſein Rath ſey diß/ wenn einer zugleich mit dreyen Feinden zu thun hat/daß man ſich mit zweyen verſöhne/und Fried halte/ quicunq; tres lites habet, duas ſi poterit reformabit, hoc eſt conſiliū meum, Iſt unverſehens zu dem Apt ſeinem abgeſagten Feind allein ins Cloſter kommen/eben umb die Zeit da man ſollen Mahlzeit halten/und ſich unberuffen zum Apt an Tiſch geſetzt/Der Apt hat ſich des Gaſts verwundert/und ihme Ehr und Freundſchafft erzeigt. Uber dem Imbs haben ſie von Fried und Freundſchafft geredt/und ohne Mittels Perſonen und Unterhändler beſtändigen Frieden mit einander auffgericht. Hernach hat der Apt wider Grafe Rudolphs Feinde ſelbſt perſönlich ſampt ſeinem Volck helffen ſtreiten. Alb. Argent. Gerard. de Roe.

König Rudolph ſitzt ſelbſt zu Gericht nach altem Herkommen der Teutſchen König/ verhört und entſcheidet des Reichs Unterthanen Sachen.

IOan. Cuſpin. ſagt: Fuiſſe Rudolphum facentiſſimum, & raro ablq; ſcommate ſi non juſtitiæ præſideret, aliquid locutum eſſe, daß König Rudolph inſonders gern geſchimpfft/und ſelten etwas geredt/auſſerhalb wann er zu Gericht geſeſſen/das nicht mit einem Schertz verſüſt geweſen. Auf ein Zeit ſeynd zween anſehliche Geſandten von einer Statt zu Hof erſchienen/und haben in einer wichtigen Sachen/deren Verweilung groſſe Gefahr nach ſich gezogen/ umb ſchleunige Hülff angehalten: Als ſie beym König zur Audientz kommen/und jre Werbung fürgetragen/hat er in Acht genommen/daß der Geſandten einer ein grawen Kopff und ſchwartzen Bart/der ander ein grawen Bart und ſchwartzen Kopff gehabt. Nach verrichter Werbung hat der König ihnen mit fürderlicher Hülff zu willfahren ſich anerboten/ſo bald ſie ihme die Urſach ihrer Ungleichheit der Haar im Bart und Kopff würden offenbaren. Die Geſandten haben umb Bedacht hierüber gebeten / und ſind des andern Tags wieder erſchienen. Der erſt hat geſagt/Allergnädigſter Herr/daß mein Bart graw und der Kopff ſchwartz iſt/iſt die Urſach/daß meine fürnehmſte Sorg geweſen/wie ich das Maul zum beſten möcht unterhalten/ und darumb bin ich ehe umbs Maul graw worden/ als auffm Kopff. Der ander ſagt/er hette ſein Haar auffm Kopff mit auß Mutterleib gebracht/der Bart aber über etlich Jahr erſt hernach gewachſen/darumb ſey der Kopff graw/weil das Haar älter als das im Bart. Der König hat beyder Bericht mit Gefallen gehört / und ſie mit guter Verrichtung abgefertigt. Cuſpin.

Ein löblich Exẽpel König Rudolphs/ welcher Geſtalt er in einer dunckeln Sach das Recht erforſcht.

AUff einem Reichstag zu Nürnberg hat ein reicher Kauffmann vorm König geklagt / was maſſen er ſeinem Wirth in offener Gaſtherberg in einem Sack 200. Marck Golts auffzuheben vertrawet/und da er daſſelb wieder erfordert were der Wirth der Ding in Abred / weil kein Zeugnuß vorhanden/dabey der Kauffmann ſolche Umbſtänd und

A Warzeichen angezeigt/daß der König die Klag rechtmäſſig befunden/aber wie der Wirth ein fürnehmer reicher Burger des Bezichts zu überwinden/und die Sach an Tag zu bringen/zu bedencken genommen. Nicht lang hernach kommen der Statt Nürnberg Geſandte zum König / unter denen auch der beklagte Wirth/und bringen ihr Sach für/Der König fängt ein freundlich Geſpräch an/und ſagt unter andern zum
B Wirth/du haſt ein hüpſchen Hut/ich geb dir meinen darfür/der Wirth bewilligt den Tauſch gar gern. Der König nimpt ſich anderer Sachen an/heiſt die Geſandten verziehen/gehet herauß und befilcht einem andern Burger im Namen des Wirths/als wanns derſelb befohlen/ eylends deſſelben Fraw anzuzeigen/ſie ſolte ihme den liedern Sack der ſo und ſo beſchaffen/ ſchicken/und zu Warzeichen brächt er ihr ſeinen Hut/ die Wirthin glaubt dem Burger wegen des Warzeichens/ſtellt ihme den begerten Sack zu/Der König be-
C ſchickt alsbald den Kauffmann/daß er ſein Klag gegen dem Wirth/ſo vorhanden/ſolt fürnehmen/fertigt die Geſandte mit guter Antwort ab/ und behielt den Wirth bey ſich: Alsbald kompt der Kauffmann und klagt wider den Wirth/daß er ſein vertrawet Gut vorenthalte/Der Wirth verneint die Klag ſtandhafftig/ ſchwert und vermiſt ſich hoch / daß der Kauffmann nichts verwahrlichs bey ihme hinterlegt/ es ſey ein thörechter Mann/und mit Fantaſey behafft / in dem die
D Partheyen ernſthafft wider einander reden/bringt der König den Sack herfür/und legt dem Wirth den Betrug offentlich an Tag/darüber demſelben Muth und Sprach entſuncken/Der König hat dem Kauffmann das ſein zugeſtellt / und den Wirth umb ein groſſe Sum̃ Gelts geſtrafft. Albertus Argent. Lipſius *in monitis pol. c. 9. Mon 3.* Diß Exempel gibt dieſe Nachrichtung/daß zu Königs Rudolphs Zeit der Teutſch̃ König uhralter löblicher Brauch/daß ſie die Unterha-
E nen ſelbſt gehört und Recht geſprochen/und zu dem Ende jetzo an dieſem/hernach an einem andern Ort die Reichsverſamblungen angeſtellt / noch beſtändig und in Ubung geweſen/wie auch darauß dergleichen abzunehmen/das von gedachtem König zu deſſen unſterblichem Lob geſchrieben/daß er ſeinen Trabanten ernſtlich befohlen/daß ſie jederman der zu bitten oder zu klagen hätte/ſolten laſſen fürkommen/und niemand abweiſen / Dann darumb were er von Gott ins Königlich Ampt erhöhet/daß er den Unterthanen Gehör/ Hülff und Recht ſolt widerfahren laſſen/und nit daß er ſich für ihnen ſolt verſchlieſſen/ Sifridus Buchholtzer *in Chron.* Date oblecto hominibus me accedendi

dendi locum & facultatem, non enim ideo ad Imperium evectus sum, ut hominibus in arca præcludar.

Exempel König Rudolphs miltẽ Gnaderzeigung.

Als König Ottacker mit König Rudolph eine Schlacht wolt halten/hat er einem verwegenen starcken Ritter ein grosse Sum̃ Gelts versprochen/so er im Treffen entweder den König oder auffs wenigst sein Roß unter ihme würde umbbringen. Auf solche Zusag hat sich der Ritter in der Schlacht hindurch biß zum König geschlagen/denselbigen mit hefftigem starcken Streich dermassen troffen/daß er vom Gaul gestürtzt/welches der Ritter umbbracht/ und seiner Zusag nachgesetzt. König Rudolph ist von den seinen alsbald wieder auffgericht / und auff ein ander Pferd gesetzt/der Thäter aber gefangen hingeführt worden. Nach erlangtem Sieg hat man dem König den Ritter/der so vermessentlich ihne zu ermorden unterstanden/für Augen geführt/und männiglich dessen Leben verwürckt geschetzt: Aber der König sagt: Damnum esset Reipublic. si miles adeo fortis & strenuus pereat: Es were dem Land grosser Schad/ daß so hertzhaffter dapfferer Rittersmann solt seins Lebens beraubt werden/ließ ihne ungestraft auf freyen Fuß stellen. Henricus Ster. *in Annal.*

Æneas Sylvius schreibt/daß dem König seine Räht̃e einsmals zu Gemüth geführt/ daß er zu lind und gütig sey/darüber er zur Antwort geben/daß ich bißweilen ernst und streng gewesen/das rewet mich offtermals/aber daß ich mich mitleidenlich und gütig erwiesen/hat mich nimmer gerewet.

Von König Rudolphs schlechter Tracht in Kleidung/und wie es ihme dabey ergangen.

König Rudolph hat sich in Kleidung einem gemeinen Burgersmann gleich pflegen zu tragen. Als König Ottacker das Königreich Böhem und Landschafft Mehren zu Lehen wollen empfangen / hat er sein Hofgesind mit stattlichem Schmuck außgestaffirt/und sich selbst mit Gold/Edelgestein und kostbarn Kleidung prächtig geziert. König Rudolph ist von den seinen vermahnt worden/daß er sich gleichfalls seinem Königlichen Stand gemäß in geziemendem Schmuck solt erweisen/darauf er zur Antwort gesagt/der König in Böhem hat offt meinen grawen Rock außgelacht und verspott/ jetzo sey die Zeit daß der graw Rock seiner wieder könne spotten/der Teutschen Lob bestehe auf guter Rüstung und nicht in Kleidern. Demnach der König in Böhem im Läger erschienen / hat König Rudolph sein gewöhnlich Kleid einen grawen Rock angethan/ und sich in seinem Zelt auf ein schlechte Banck gesetzt. In dem König Ottacker in seinem köstlichen Schmuck sich vor dem Römischen König auf die Knye niedergelassen/hat man das Zelt allenthalben geöffnet/daß männiglich den Proceß gesehen/davon ein Gelächter im gantzen Volck entstanden daß der im Gold und köstlichem Zierath vor dem schlechten grawen Rock zu Füssen gelegen. Albertus Argent. Lipsius *in mon. pol. cap. 15.* sagt diese Erinnerung dabey: Aurum, gemmæ, serico non digna sunt ornamenta magno Principe; Et negotiator aliquis, aut mango ea usurpat. Quis etiam nescit Principi hæc esse? habet, gestatque si velit, sed majoris animi est sepoluisse.

Anno 1288. hat König Rudolph sein Anwesen zu Maintz gehabt / da eines Morgens unversehenlich Kält eingefallen/daß man sich im Läger nicht erwärmen können/ist er aufgestanden/hat seinen Rock umb sich geworffen / und ist in eines Beckers Hauß seinem Losament gegen über/zum Kohlhauffen/den der Becker auß dem Ofen gezogen/zugelauffen. Die Beckerin ist über seinen Ungestüm zornig worden / hat ihn mit bösen Worten übel angefahren/daß er dergestalt solt in ein Hauß geloffen kommen. Seyt nicht so zornig liebe Fraw/ sagt der König/ ich bin ein guter alter Landsknecht / hab nicht viel zum besten/und mein Armutlin dem armen König Rudolphen auffgehengt / deßhalben muß ich mich behelffen wie ich kan. Troll dich hin zu deinem Bettel König/ antwort die Beckerin/es geschicht euch allen recht/dieweil ihr das Land verhergt/den Armen ihre Nahrung auß den Händen reist. König Rudolph sagt/was hat dann der arme König angestellt/das so böß ist. Ist das nicht böß gnug/ antwort die Fraw/ alle die Becker und ich arme Fraw seynd durch seine Krieg arm und Bettler worden/können auch nicht zu Kräfften kommen so lang er lebt/Und nach vielen groben Scheltworten/ sagt sie zum König/ pack dich du alter/oder ich mach dir Füß. Der König hat sonder Gefallen über der Frawen Eyffer/ und wolt nicht weichen/da erwüscht die Fraw ein Kübel mit Wasser/stürtzts so ungestüm auf die Kohlen und den König/daß er al-

ler naß und beraucht davon wider in ſein Loſament gelauffen. Umb den Mittag als er zum Imbs geſeſſen/ hat er ſein Wirthin im Hauß laſſen herbey kommen/ ein Schüſſel mit gutem Eſſen vom Tiſch genommen und befohlen/ daß ſie das der Beckerin ſolt bringen ſampt einem quart Wein/und derſelben wegen des alten Landsknechts Danck ſagen/dem ſie Morgens bey den Kohlen ſo gut Bad geſchencket. Darauf der König denen die an der Tafel geſeſſen/die Geſchicht ſo ihme begegnet/mit Frölichkeit erzehlt. Aber die Beckerin/als ſie vernommen daß ſie mit dem König zu thun gehabt/iſt in Furcht und Sorg gefallen/mit betrübtem Hertzen in ſein Herberg gangen/und hat mit eim Fußfall umb Verzeihung gebeten. Hiemit aber dem König noch mehr Urſach zur Kurtzweil geben/ dann er ihr gar nicht verzeyhen wollen / ſie ſchelt ihn dann wider der Geſtalt als ſie morgens gethan. Endlich hat die Fraw ein Hertz gefaſt / und gleichſam in Entrüſtung alles widerholt was ſie morgens außgeſtoſſen/dadurch den König und andere inſonders frölich gemacht/und mit Gnaden ihre Abfertigung bekommen. Diß Exempel wiewol es zu unſern Zeiten mehr für ein Fabel als eine Warheit möcht gehalten werden/ſo iſts doch von glaubwürdigen hiſtoricis beſchrieben/und von Verſtändigen als ein warhafft Exempel alter Teutſcher Tugend erkent und hochgehalten. *Chron. Colm. par. 2. Lipſ. in monitis c. 15.*

König Rudolph führt groſſen Krieg ohne Gelt/ſetzt ſein Hülff zu Gott.

IM Anzug wider König Ottackern in Böhem/ als König Rudolph durch Maintz gereyſt/ hat ihn der Herr von Klingen gefragt/ wer ſeinen Schatz in Verwahrung hätt/der König geantwort/ er wiſſe keinen Schatz/habe auch nichts von Gelt in ſeiner Macht / als fünff Schilling ſchlechter Müntz. Wie wolt ihr dann Krieg führen/ſagt der von Klingen/wenn nicht Gelt da iſt? Antwort der König/wie mir Gott bißher Verſehung gethan/alſo wird er mir auch auff dieſer Reyß thun können/ſicut mihi Dominus ſemper providit , ſic & in hoc itinere poterit providere. Iſt gutes Muths ohn alle Klag gegen Böhem gereyſt/ und haben Fürſten / Grafen / Herrn/ Stätt/Flecken und jederman allenthalben mit ſtattlicher Hülff ſich gutwillig gegen ihrem König verhalten. *Chron. Colm part. 2.*

Anno 1289. hat König Rudolph Krieg wider Burgundien geführt/ und als groſſer Mangel an Victualien eingefallen / haben ſeine Räthe den Krieg auff dißmal einzuſtellen gerathen/in Anſehung daß es viel zu ſchwer mit zweyen Feinden zugleich/nemblich dem Hunger und auch mit Kriegsleuten/zu ſtreiten. Darauf der König den Beſcheid geben/man ſolt ſich dapffer und ungeſpart wider den Feind brauchen/und wenn derſelb überwunden/ würde man victualia zu Gnügen bekommen. Im Fall dann er und die ſeine ſolten unten liegen/ſo were nicht zu zweifeln/die der Feind würde fangen/denen würde man auch zu eſſen und ihre Nothdurfft geben/ rohe Rüben weren auch gut vorn Hunger/ rupfft gleich eine außm Acker/aß dieſelbe/und lehret ſeine Soldaten mit ſeinem Exempel/wie ſie ſich zu verhalten. Hat bald hernach den Feind geſchlagen/und einen nutzlichen Sieg erhalten. Alb. Argent.

Item es ſey in des Königs Gegenwart die Frag erregt worden/wie es komme/daß kein Menſch ſich eines Handwercks oder Handthierung unterfange/dabey er nicht herkommen/darin geübt und erfahren ſey/ keiner aber ſich verweigere ein Herr und Regent zu ſeyn/da doch zu keiner anderer Sach mehr Geſchicklichkeit und Verſtand vonnöthen/als zur Regierung. Darauff der König ſolchen Außſchlag geben/ albere und einfältige Leut könt man zu Obrigkeiten und Regenten nit brauchen/niemand aber wolt vor alber angeſehen werden/ darumb meynt ein jeder/ er ſey zum Regenten nicht uneben.

Senio contectus hectica febre laboravit , propterea ſolitus fuit procerum uxores & filias ſæpe ad menſam accerſere,& præſentibus maritis oſculari, dicens,ſe non poſſe præſentius invenire remedium, quo corpus ſuum vegetius redderet, quam animas virginũ dulces & ſuaveolentes ſpiritus ex ore puellarum haurire, quo uſque adeo proceres ad riſum commovit,ut ſæpius uxores ſuas illi adducerent ut ſpiritus inde exugeret,quas citra inhoneſtatem honorifice tactavit. Idem Cuſpin.

Das IIo. Cap.

Von Sachen und Geſchichten der Statt Speyr/bey Regierung Königs Rudolphi.

König Rudolph beſtätigt der Statt Speyr Privilegia, und empfängt von der Bürgerſchafft Huldigung.

ALs König Rudolph zu Aach gekrönt/ und von Fürſten uñ Grafen des Reichs ſchuldige Pflicht und Huld genommen/hat er nach altem Herkom-

kommen die Freye Reichs Stätt am Rheinſtrom beſucht/und dieſelbe gleichfalls Trew und Huld leiſten laſſen. *Annal. H. Ster.* Communitates civitatum & civium de Rheno ei fidelitatis jurarunt homagia. Iſt in ſolcher Reyß auch zu Speyr im erſten Jahr ſeines Reichs angelangt/ und hat einem Rath und Bürgerſchafft die Privilegia von ſeinen Vorfahren am Reich Keyſern und Königen ertheilt/zuforderſt erneuert/beſtätigt/uñ mit 200. Marck Golds verpeent/ darauff die Bürgerſchafft wie von Alters ihrem König Trew und Huld geſchworen. Der Eingang des Privilegij laut alſo:

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Imperii Romani fidelibus, præſentes literas inſpecturis in perpetuum. Dignum cenſemus & conſentaneum rationi, ut eis qui fide ac devotione præ aliis ſe ad noſtra beneplacita exhibent promptiores, in renovationibus privilegiorum ſuorum, & in aliis juſtis precibus & deſideriis eorundem præ cæteris etiam plus impendat noſtra ſerenitas gratiæ & honoris. Noverint igitur univerſi præſentes & poſteri, quod dilecti fideles noſtri cives Spirenſes nobis humiliter ſupplicarunt, ut dignaremur authoritate regia innovare privilegium inclytæ recordationis quondam Friderici Romanorum Imperatoris, cujus per omnia is eſt tenor. In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Majeſtas Imperialis exigit & authoritas, ut ſicut, &c.

Nos igitur inclinati precibus civium prædictorum, ob grata quę nobis & Imperio hactenus impenderunt obſequia, privilegium ipſum præſenti paginæ de verbo ad verbum inſcribi fecimus, innovantes & confirmantes autoritate regia libertates, conſuetudines pariter & honores, ac omnia prorſus jura, quæ civitati Spirenſi in eodem privilegio ſunt indulta. Inhibemus itaque firmiter & diſtricte ſub obtentu gratiæ, ne ulla perſona alta vel humilis, eccleſiaſtica vel ſecularis, prædictam civitatem Spirenſem vel cives ipſius contra tenorem privilegiorum præſentium aggravet aliquo modo vel moleſtet. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, præter id quod à noſtræ maieſtatis gratia ſecludetur, ſolvet ducentas marchas auri puri pro pœna: quarum medietas cedat fiſco, reliqua vero medietas paſſis injuriam perſolvetur. Teſtes hujus rei ſunt venerabiles, Wernherus Archiepiſcopus Moguntinus, A Fridericus Spirenſis Epiſcopus, Ulricus electus S. Galli, Adelinus abbas Wiſſenburgenſis, Ludov. Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, & Albertus Saxoniæ Dux, Dilecti principes noſtri, ac nobiles viri Ludovicus Comes de Oettingen, Ulricus Comes de Aſberg, Henricus Comes de Furſtenberg, Albertus Comes de Rotenberg, Emicho & Fridericus Comites de Lyningen. Emicho Comes Sylveſter, Eberhardus Comes de Katzenelnbogen, & Simon Comes de gemino ponte. Honorabiles viri, Wernherus Præpoſitus Spirenſis, Otto Præpoſitus S. Widonis Spirenſis, regalis aulæ Cancellarius, & Gotfridus de Nyſe, Wernherus de Bolandia, Wernherus de Valckenſtein, Engelhardus de Winsberg, Volcmarus de Kamenata, & alii fideles noſtri quam plures. Acta ſunt hæc Anno incarnationis Dominicæ Milleſimo, ducenteſimo, ſeptuageſimo tertio, Idus Decembr. Indictione ſecunda, Regni vero noſtri anno primo. Signum Dn. Rudolphi Romanorum Regis invictiſſimi. Datum apud Spiram per manum venerabilis Ottonis Præpoſiti S. Widonis Spirenſis, Curiæ noſtræ Cancellarii, Anno menſe, & Indictione præſcriptis.

Anno 1284. hat König Rudolph die Rheiniſche Stätt durch ihre Geſandte zu Wormbs zu erſcheinen beruffen/und dieſelbe auff ſolcher Verſamlung auffs new in Glübd und Pflicht genommen. *Annal. Colm.* Rex Rudolphus circa Jacobi Feſtum cives Rheni civitatum Wormatiam convocavit, juramenta primo facta ſecundario per juramenti vinculum confirmavit.

Das III. Cap.

König Rudolph hat ſeine Hofhaltung Anno 1280. zu Speyr/und ſetzt die Statt in einer Vergleichung mit der Statt Wetzflar zu Bürgen/im Fall er wider ſolchen Vertrag würde handlen/daß die von Speyr weder mit Rath noch That oder Fürſchub der Victualien wider die von Wetzflar zu helffen ſchuldig ſeyn ſollen.

Auß hernach geſetzter briefflicher Urkund iſt zu ſpürē/daß König Rudolph die Statt Wetzflar zur Reichsſtatt gemacht/und dieſelb mit Freyheiten ihrem Stand gemäß begabt/doch mit ſonderlicher Bedingung/daß ſie dem König zu einer gewiſſen Stewr zu beſtimter Zeit ſolt verbundē ſeyn. Als ſich die von Wetzflar in Erſtattung derſelben ſaumig verhalten / ſeynd ſie in des Königs ſchwere Ungnad gefallen/

fallen/und hierumb Nachtheil und Beſchwernuß beſorgen müſſen. Solchem zuvor kommen/haben ſie beym König Außſöhnung geſucht/uñ erlangt daß derſelbe auß angeborner Milte alle Ungnad wider ihre Statt und Burgerſchafft gäntzlich fallen zu laſſen bewilligt / und ein newe Vergleichung mit denſelben aufgericht/wenn ſichs möcht begeben/ daß der König zu des Reichs Nothdurfft ihrer Hülff ſolt vonnöthen haben/daß ſie wie andere des Königs Stätt ohne alle Geferde zu Krieg und Feldzug ſich bereit und gefaſt halten ſollen/mit der Zuſag/wann der König innerhalb der bewilligten Freyheit dem Vertrag etwas zu wider handeln und fürnehmen würde/daß die Statt Speyr weder mit Rath noch That / oder Fürſchub nothwendiger Victualien und Zufuhr/dazu verholffen ſeyn ſol. Hierüber hat König Rudolph der Statt Wetzflar einen ſondern Brief von ſich gegeben/und in wehrender Hofhaltung zu Speyr Anno 1280. an einen Rath bittlich geſonnen/ zu mehrer Beſtätigung und Verſicherung der Statt Inſigel anzuhencken/ und ſich gleichſam vor Kön. Majeſt. umb mehrer Vertrawens willen gegen die von Wetzflar zu verbürgen/ Daneben der Statt Speyr einen ſondern Brief mit angehengtem Königlichen Inſigel zur gewiſſen Beſtätigung berührter Zuſag und Verſprechung zugeſtellt. Der Brief iſt diß Inhalts.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Prudentib. viris, Magiſtro civium, Conſulibus & univerſis civibus Spirenſibus, dilectis ſuis fidelibus, gratiam ſuam & omne bonum. Cum nos cum dilectis civibus noſtris Wetzflarienſib. compoſitionem iniverimus, in hunc modum, quod nos de innata nobis clementia totius rancoris & indignationis offenſam, quam erga cives eoſdem concepimus, ex eo quod ipſi in ſolutione triceſimi denarii, quem nobis de bonis ipſorum ſive rebus dare debuerant, nos expedire debitis & ſtatutis temporibus non curarunt, ſimpliciter relaxavimus puro corde, promiſſo eiſdem, quod occaſione rancoris prædicti & offenſæ generaliter vel etiam ſingulariter nunquam ipſos gravabimus, aut aliquid attemptabimus, contra eos, quod in diſpendium rerum aut bonorum ſuorum cedere ipſis poſſit, nec etiam malitioſe factum hujuſmodi requiremus aliquatenus ab eiſdem; volentes ipſos potius in libertate & gratia prius eis à nobis conceſſa & indulta, ſecundum continentiam literarum noſtrarum pacantium eiſdem traditarum, modis omnibus favorabiliter conſervare, præmiſſis hoc intercluſo, ut ſi forte pro diſponendis communibus utilitatibus Imperij, medio tempore requirendos eos duxerimus, ipſi nobis ſicut aliæ noſtræ civitates, excluſo dolo quolibet, in expeditionibus quæ Ußzug vulgariter appellantur, prompti eſſe debeant & parati: Fidelitatem veſtram rogamus pleniſſimo cum affectu, quatenus civitatis veſtræ ſigillum formæ compoſitionis hujuſmodi apponatis. Nos etiam acceptamus & civibus iiſdem promittimus per præſentes, quod ſi infra tempus libertatis civibus eiſdem indultæ contra hujuſmodi compoſitionem venerimus, vos nobis nec conſilio, nec auxilio, nec amminiſtratione victualium contra eos aſſiſtere debeatis. Datum Spiræ VIII. Cal. Auguſti, Indict. 13. Anno Domini M. CCLXXX. quinto, Regni vero noſtri. Año XII. cum ſigillo appenſo.

Das 112. Cap.

Von Feindſchafft des Adels auffm Land wider die Reichs Stätt / und deren im Speyrgaw wider die Statt Speyr / Beſtallung Johann von Lichtenſtein Ritters zu der Statt Hauptmann / und Verſtörung der Burg Lichtenſtein durch die Burgerſchafft zu Speyr.

IM 2. Buch iſt vermeldt / daß zu der Zeit als das Teutſch Reich im höchſten Anſehen geſtanden/der Kriegs Tugend und ritterlichen Thaten/der Adel und Freye Leut/allein umb Ehren/unſterblichen Namens und Lobs willen/ obgelegen/und deßhalben des Reichs und anderer Fürſten und Herren Lehen genoſſen/ und davon ihr Außkommen gewonnen. Der gemeine Mann ſo mit Handthierung/ Ackerbäw / Handwercken und dergleichen umbgangen/iſt ſolcher dapfferer ritterlicher Handlungen unfähig geachtet worden / und derſelben keiner ſich dergleichen unterſtehn dörffen. Demnach aber mittler Zeit der Adel und Freye Leut einem jeden Herꝛn wider ſeine Feind umb gewiſſen Sold/Gelt und Gut gedient / iſt die Kriegs Tugend zur Handthierung erwachſen / und darauß erfolgt/ wann der Krieg zur Endſchafft gelangt/daß man der Unruhe und Empörungen nachgetracht/und durch ſolch Mittel Gelt und Gut errungen / wie ein alter Hiſtoricus in Verſen davon alſo ſchreibt:

Plus nocuit qui plus potuit, lex nulla cohercet,
Fasque nefasque ſibi fuerat cujusque voluntas.

Daher umb dieſe Zeiten allenthalben im Reich Kriegeriſch/rauberiſch und feindlichs Unweſen dermaſſen

in

in voller Ubung gangen/daß die Burgerſchafften in ihren Stätten und Mauren nicht ſicher ſeyn/auch niemand die Straſſen mit Handthierung ohne Gefahr Leibs und Guts brauchen können. Es haben die vom Adel/ſo in den Reichs-Stätten gewohnt/deßgleichen andere reiche Burger auf dem Land ihre eygene Dörffer und andere ſtattliche Güter gehabt/von derſelben Erbawung und Nutzbarkeit ihrem Stand gemäß gelebt. Hingegen der Adel auffm Land/ſo Haab und Gut verthunlich hinbracht/und der Armuth heimgefallen/was auſſer den Mauren und der Statt Gemarcken gelegen / mit thätlicher Gewalt zunehmen ſich angemaſt. Laborat ſine fine nobilitas, vel urbium vires minuere, vel penitus obruere. Crantzius *lib. Saxon. 8. cap. 35.* Und iſt dieſe unaußſprechliche Ungerechtigkeit als ein allgemein Landrecht ſtreng und eyfferiger geübt worden / Wann einer mit ſeinem Anhang einer Reichs-Statt und deren Burger Feindſchafft angekündet/daß er hernach/als hette er das beſt Recht/derſelben Statt Land und Gut mit Brand/ Raub/ Nam beſchädigt/ verhergt und verderbt/ die Burger und deren angehörige geſchlagen/verwundt oder getödt. Welche Statt ſich mit Gewalt darwider nicht ſchützen/ ſchirmen/und der Thatlichkeit Widerſtand thun können/die hat Richter und Recht verlohren. Von ſolcher höchſter Ungerechtigkeit/ſo ſich von dieſen Zeiten biß auf die Regierung Keyſer Caroli des Fünfften an etlichen Orten erſtreckt/hat der Cardinal Cuſanus ein alter fürnehmer und in Reichs-Sachen erfahrner Mann alſo geſchrieben/ *de concord. Cathol. lib. 3. cap. 31.* Occupare maxima dominia nobiles licite ſe poſſe dicunt, ubi poſſeſſorem nihil juris habuiſſe vel habere concedunt, per viliſſimum diffidationum modum honorem ſalvari putant, & vi poſt ipſam intimatam diffidationem ex quacunq; conficta aut nulla cauſa qualitercunque rapta, palam aut occulte licite credunt poſſideri, etiamſi bona Eccleſiæ aut clericorum forent O præſumpta audacia contra omnes leges & jura? Quomodo tu nobilis virtutem tuæ fabricatæ diffidationis ſchedulę ineſſe, ut tunc omnia jura humana & divina ceſſare & moritura eſſe credas, quando litterulam præmittis. Error maximus & manifeſtus, qui recenter in Alemanniæ partibus proh dolor inolevit, per quem Deus offenditur, pax publica & omnis ſtatus turbatur. Quis poſſet cuncta enarrare, quæ noſtro tempore inique introducta ſunt & iniquiſſime defenduntur? Et hæc omnia ideo, quia leges & canones perdiderunt vigorem & cuſtodes, & executores, & paſtores nulli ſunt.

Das iſt:

Die vom Adel geben für/daß einer das beſt Landgut mit guter Befugnuß möge einnehmen/da ſie doch müſſen bekennen/daß ein ſolcher das wenigſt Recht daran habe/und bilden ihnen ſelbſt ein/daß ſie durch einen nichtsſollenden Abſagszettel ihr Ehr gnugſam verwahren/und was ſie nach der Abſags Ankündung/ die auf keiner einzigen/oder auf einer erdichten Urſach bewendt/durch Raub und andere Unrechtmäſſigkeit offentlich oder heimlich zu ſich geriſſen/daß ſie ſolches mit gutem Recht und Titul behalten / wenns auch gleich der Kirchen und Geiſtliche Güter weren. Wie kan aber einer gedencken und glauben/daß ein ſolchen erdichten Abſags-Zettel ſolche Krafft und Würckung zugewachſen/daß alsbald alle Göttliche und Menſchliche Recht todt und ab ſeyn/wann nur dem andern dergleichen vor angeſchickt iſt ehe die Thatlichkeit erfolgt. Ein gröſſer und offenbarer Irrthumb iſts/ſo bey den Teutſchen/ Gott erbarms/eingewurtzelt/dadurch Gott erzürnt/der gemein Fried und alle Stände verunruhigt werden. Wer könts erzehlen/was groſſe Ungerechtigkeit zu unſern Zeiten eingeführt iſt/ und das alles darumb/ daß weder Geiſtliche noch Weltliche Geſatz gelten / Auffſeher / Obrigkeiten und Lehrer manglen.

Dieweil dann die Reichs-Stätt in ſo beſtändiger Widerwertigkeit und Feindſchafft ſich befunden/haben ſie in Mangel des Adels ihre Burger/Handwercker und Bawrsvolck außgerüſt / und wider der Teutſchen Brauch den gemeinen Mann zum Krieg abgericht/dazu ſie die Zeit und Noth getrungen. Dißwegen in den Collmariſchen Annalibus als ein ſonder denckwürdigs Werck umbs Jahr 1281. verzeichnet/mit dieſen Worten: Multi ignobiles facti milites in Argentina. Die Statt Straßburg hat viel unadeliche vom gemeinen Mann zu Kriegsleuten gemacht.

Die Statt Speyr hat zu Zeit/da das Reich eines Haupts gemangelt/und unter König Rudo'ph/beym Adel auſſerhalb viel Feindſchafft auß der Urſach auf ſich geladen/daß ſie auf drey Meil Wegs im Speyrgaw von der Statt keinen eine Burg oder Schloß zu haben oder zu bawen verſtatten wollen/und was von Alters erbawet/ſo viel an ihnen/mit Gewalt verſtört/ und zu Grund abgebrochen. Vor Zeiten ſeynd die Burggen und Schlöſſer zu Schutz und Schirm ge-

gen Feindſchafft/auch zur Zierd im Land/hin und wieder von Ritters und Adels Perſonen gemeiniglich auf den Höhen/ oder andern gelegenen Orten erbawet. Nach dem man dieſelbe hernach zu Auffenthaltung offentlicher Straſſenrauberey mißbraucht/ die Reyſende darinn verwahrt/ und beraubt/haben daher die Stätt dieſelbe abzubrechen Urſach genommen. Dergleichen Schloß/Lichtenſtein genent/iſt in der Revier bey Newſtatt ohngefehr geſtanden / darauf das Geſchlecht der von Lichtenſtein gehauſt/und der Bürgerſchafft zu Speyr/die im Gebirg begütet/ viel Trangnuß und Beſchädigung zugefügt. Darumb ein Rath der Statt daſſelb Schloß abzubrechen fürgenommen/ und denen von Lichtenſtein und ihren Helffern hinwider als Feinden durch ihre verordnete Straſſen Bereyter nachgeſtellt/und derſelben von Lichtenſtein Verwandten einen auf der Straß gefangen / und in der Statt zu Hafften gelegt. Darnach Johann von Lichtenſtein ein dapffern erfahrnen Kriegsmann behandelt/daß er ſich zum Hauptmann der Statt jährlichs umb hundert Pfund Heller laſſen beſtellen/durch deſſen Beyſtand hernach ein Rath ſein Vorhaben wegen Zerſtörung gedachten Schloſſes zu Werck gericht. Der Brief ſeiner Beſtellung iſt des Jnhalts.

Ego Johannes de Lichtenſtein, profiteor per præſentes,& notum facio univerſis,quod fautor & adjutor Conſulum & civium Spirenſium ſum & eſſe debeo,uſq; ad Epiphaniam dictam nunc venturam, & deinde ad annum , in omnibus cauſis, quibus jus habent contra omnes,quos nunc habent vel medio tempore habebunt inimicos , uſque ad terminum prænotatum.Et quoſcunque captivavero de hoſtibus eorum, ipſis præſentabo,ita quod illis faciant quicquid velint,exceptis fratre meo & filiis avunculi mei, Alberto & Cunrado, quos etiamſi captivavero præſentabo eis,nec tamen ipſi conſules & cives tradent eos morti.Promitto etiam,quod Conradum filium avunculi mei jam captivatum procurabo quantum poſſum nequaquam abſolvi,niſi de voluntate ipſorum , vel niſi promittat , quod jus ab ipſis accipiat , & eis ſimiliter faciat quod eſt juris. Anno autem expirato nullo cooperabor eis contra Conſules & cives,niſi fuerit compoſitum inter eos. Et ſi equum & arma mea ad perſonam meam in pugnando,perſequendo, & eorum obſequio perdidero,ſolvent mihi. Homines ipſorum nuſquam ducam,niſi ſuper inimicos eorum. Anno quoque expirato non impetam eos de aliquo damno ſub mei debito jurámenti , quod feci eis de omnibus ante poſitis fideliter obſervandis. Profiteor etiam,me ab ipſis pro hujuſmodi fidelitatis obſequio centum libras Hallenſium recepiſſe. Ad præſcripta omnia fideliter obſervanda,præſentem literam venerabilis Domini mei F. Spirenſis Epiſcopi, nec non honorabilium virorum H.Præpoſiti S.Widonis ibidem, & Sy. Ringravij ſigillis munitam, præfatis Conſulibus & civibus tradidi conſervandam. Actum & datum Spiræ Anno Domini M.CCLXXX. in craſtino Eliſabeth.

Das iſt:

Jch Johann von Lichtenſtein bekenne und thue kund mit dieſem Brief jedermänniglich/ was Geſtalt ich ein Freund und Helffer des Raths und der Bürger zu Speyr worden bin und ſeyn ſol/biß auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti ſchierſtkünfftig /und von dannen übers Jahr/in allen rechtmäſſigen Sachen/wider alle ihre Feind die ſie jetzo haben/oder mittler Zeit bekommen werden biß auff berührten Termin. Und die ich von ihren Feinden in ſolchem meinem Dienſt gefänglich werde annehmen/die wil ich ihnen ſtellen und lieffern/ daß ſie über dieſelbe ergehen laſſen was ſie wollen. Doch ſollen davon außgenommen ſeyn mein Bruder/und meiner Mutter Bruders Söhne/ Albrecht und Cunrad / welche ich ihnen gleichfalls/ wenn ich ſie behafft/zu lieffern urbietig bin/aber dergeſtalt / daß der Rath und Bürgerſchafft dieſelbe nicht zum Todt verdammen und richten laſſen ſollen. Jch verſpreche auch nach meinem Vermögen daran zu ſeyn/ daß meiner Mutter Bruder Sohn / der allbereit in Hafften ligt/durchauß nicht erledigt werde/ es geſchehe dann mit des Raths und Bürgerſchafft gutem Willen/oder wenn derſelb nicht zuſagt/daß er von der Statt Recht nehmen wolle / und er ihnen hinwider thue was recht iſt. Wann das Jahr abgelauffen/wil ich wider einen Rath und Bürgerſchafft niemand verholffen ſeyn / woferrn ſie ſich nicht mit einander verglichen haben. So ich im Streit/ im Nachſtreiffen / und in der Statt Dienſt umb mein Pferd oder Waffen/die ich vor mich gebrauch/würde kommen/ſollen ſie mir ſolchen Schaden gut zu thun ſchuldig ſeyn. Jch wil auch ihre Leut wider niemand als wider der Statt Feind außführen.

Nach Endſchafft des Jahrs wil ich ſie keines Schadens halben fürnehmen nach Außweiſung meines Eydes / den ich der Statt geſchworen / daß ich alle Puncten dieſes Brieffs trewlich wolle leiſten und

und halten. Ich bekenne auch vor ſolchen meinen Dienſt hundert Pfund Heller empfangen habe. Solchem allem was obgeſchrieben/ trewlich nachzukommen/ hab ich gegenwärtigen Brieff mit dem Inſiegel des Ehrwürdigen meines Herrn Friederichen Biſchoffen zu Speyr/ dazu der Achtbarn Männer Henrichs des Probſts zu Sanct Widon daſelbſt / und Sigfriden des Rheingrafen Inſiegeln beſiegelt/ dem Rath und Bürgern zu Speyr zugeſtellt. Geſchehen und geben zu Speyr Anno 1280. den Tag vor Eliſabeth.

Der Verfolg gibts zu vernehmen/ daß berührter von Lichtenſtein ein dapfferer Mann geweſen/ in dem er das ungiemlich Beginnen des Adels ſelbſt abſchaffen und ſtraffen helffen / und hierinn ſeines eygenen Brudern und Blutsverwandten nicht verſchont haben wollen/ ſondern dieſelbe hierumb ſelbſt zu fangen/ und einem Rath zu Abtrag alles zugefügten Schadens zu liefern verſprochen. Damit aber der Sachen außm Grund nach eines Raths Gefallen geholffen/ und die Bürgerſchafft aller Gefahr außm Schloß Lichtenſtein möcht enthebt werden/ hat er der Statt ſeinen dritten Theil daran vor hundert Pfund Heller verkaufft/ und ſich alles ſeines Rechtens hierüber gutwillig begeben.

Nach ſolchem Kauff hat ein Rath den Herrn Biſchoff umb Beyſtand ſeines Landvolcks im Speyrgaw wider berührt Schloß erſucht/ der ſich auch hierum gutwillig erzeigt/ und der Statt ſein Hülff zugeſchickt. Als ſich nun ein Rath mit dem Landvolck und der Statt Soldaten zum Sturm gnugſamb gerüſt / iſt der von Lichtenſtein mit der Bürgerſchafft und ihren Geworbenen zu Roß und Fuß vor die Burgk geruckt / zu denen die Biſchoffliche unter Wegs geſtoſſen. Wie ſich Albrecht von Lichtenſtein und ſeine Helffer wider ſolchen Angriff geſchützt und im Widerſtand verhalten/ iſt nicht beſchrieben/ allein iſt dieſe Nachrichtung zu finden/ daß man viel in dem Schloß beſchädigt / weder Weib oder Kinder verſchont/ daſſelb mit Fewer angeſteckt/ alles niedergeriſſen / die Maur verbrochen und zu Grund verhergt und zerſtört hat. Die vom Adel haben ſich der Sach ernſtlich angenommen / vor Königlicher Majeſtät hierumb geklagt / und die Statt zu Erſtattung und Abtrag alles erlittenen Schadens und newer Erbawung der abgebrochenen Burg anzuhalten gebeten/ hingegen die Statt ſolche Entſchuldigung eingewendt/ daß der König die Sach zur gütlichen Vergleichung vor Henrich von Bannacker dem Landvogt zur Newſtatt im Speyrgaw gewieſen/ daſelbſt dieſe Irrung im Jahr 1285. folgender Geſtalt verglichen worden/ daß Albrecht von Lichtenſtein und ſein Weib Cünigund vor ſich und ihre Erben gegen die Statt Speyr zuforderſt / darnach den Herrn Biſchoff Friederichen/ und Johann von Lichtenſtein ſich aller Anſprach und Forderung verziehen und begeben/ und dagegen für allen Schaden von einem Rath zu Speyr hundert Pfund Heller empfangen/ darneben feſtiglich verſprochen/ in dieſer Revier kein Burgk oder Schloß mehr auffzurichten / wie berührts Landvogts und Schultheiſſen und Gerichts zur Newſtatt unterſchiedliche/ doch eines Inhalts/ Brief hierüber außweiſen. Des Landvogts Urkund laut alſo:

Ego Henricus Miles de Banacker Judex generalis Sereniſſimi Domini Rudolphi Regis Rom. in Spirgow, univerſis conſtare cupio, per præſentes, quod conſtituti coram me Albertus de Lichtenſtein & Kunigundis ejus uxor liberaliter publice & præciſe pro ſe & omnibus ſuis hæredibus contra cives Spirenſes omnes & ſingulos, ac contra venerabilem Dominum Fridericum Spirenſem Epiſcopum & ſuos ſucceſſores, Johannem militem de Lichtenſtein, & univerſos ac ſingulos, qui in confractione caſtri ſui in Lichtenſtein ipſis civibus conſilium vel auxilium verbo vel opere præſtiterunt, renunciarunt omnibus & ſingulis dampnis & injuriis qualitercunque ipſis Alberto & Kunigundi in dicto caſtro illatis, & omni actioni & juri eis vel eorum hæredibus ſuper his competenti, abſolventes & abſolutos penitus nunciantes ipſos cives qui nunc ſunt vel erunt in futurum, dictum Dominum Fridericum Spirenſem Epiſcopum, & ſuos ſucceſſores, Johannem de Lichtenſtein, & alias perſonas prædictas & eorum hæredes pro ſe & ſuis hæredibus ſuper dampnis & injuriis antedictis: Et promiſerunt, quod ipſos cives, Dominum Epiſcopum, & perſonas prædictas in judicio vel extra judicium de cætero nunquam per ſe vel per alios impetantur vel perturbentur. Et quod ipſi & eorum hæredes nunquã aliquod caſtrum vel ædificia aliqua faciant vel fieri procurẽt in fundo dicti caſtri vel terminis eiſdẽ, nec dent vel vendant alicui fundũ dicti caſtri per cives Spirenſes eis perſolutũ ad ædificandum aliquod ædificiũ in dictis locis: Recognoſcentes ſe recepiſſe à civibus Spirenſib. centũ lib. Hallen. pecuniæ eis traditæ & numeratæ pro renunciatione & obligatione

ne

ne omnium præmiſſorum. Et ipſe Albertus juravit pro ſe & ſuis hæredibus ac ſucceſſoribus, quos ſecum ad hoc obligavit, ad obſervandum inviolabiliter omnia ſupradicta. In cujus rei evidentiam ad preces dictorum Alberti & Kunigundis meum ſigillum his duxi appendendum. Datum Anno Domini M. CCLXXXV. in vigilia Beati Thomæ Apoſtoli.

Deß Gerichts zu Newſtatt hat dieſen Anfang: Nos Scultetus, Scabini jurati, & univerſi cives novæ civitatis, univerſis præſentium inſpectoribus conſtare volumus, quod conſtituti coram nobis Albertus de Lichtenſtein. & Kunigündis ejus uxor, liberaliter publice & præciſe pro ſe & omnibus ſuis hæredibus contra cives Spirenſes, &c. Und am End: In cujus rei evidentiam ad preces dictorum Alberti & Kunegundis noſtræ civitatis ſigillum his duximus appendendū. Datum An. Domini M. C CLXXXV. in vigilia Beati Thomæ Apoſtoli.

Das 113. Cap.

Ein Rath der Statt Speyr erkaufft die Beſtändtnuß der Burgk Kropffsberg/zum Flucht- uñ Schirmhauß wider ihre Feind/und zu Erhaltung Fried und Sicherheit auffm Land und Straſſen.

Als König Rudolph Anno 1280. zu Speyr Hof gehalten / hat er der Statt Hauptmann vorgedachten Johann von Lichtenſtein wegen ſeiner dapffern Dienſt zum Ritter geſchlagen/ und gebens die Handlungen derſelben Zeit/ daß derſelb die Statt Speyr inſonders bevor gehabt / und deren Wolfahrt und Nutzen zu befürdern ſich trewhertzig jederzeit bearbeit/dagegen ihme und ſeinen Nachkommen die Statt gute Freundſchafft und danckbarliche Vergeltung erwieſen. Demnach nun der Rath nach derſelben Zeit Lauff und kriegeriſchen Unweſen zu Erhaltung Sicherheit auffm Land und Straſſen/die Veſtung Kropffsberg im Gebirg/ drey Meilen von der Statt gelegen/zu ſonderm Vortheil ſehr nutz befunden/und Johann von Lichtenſtein der halbe Theil daran eygenthumblich gebührt/hat man denſelben behandelt/ daß er ſein Gebührnuß und Recht zur ewigen Beſtändtnuß der Statt Speyr verkaufft/damit ſie daſelbſt nothdürfftige Beſatzung nach Erforderung der Zeit einlegen und halten können. Und iſt

A der Kauff beſchehen umb zwey hundert Pfund Heller An. 1281. Welcher Geſtalt und warumb/auch mit waſerley Bedingungen der Kauff fürgangen / hat man auß nachgeſetztem Brieff zu vernehmen.

Ego Emicho de Lewenſtein/ miles, vidi & audivi, & teſtimonium perhibeo veritati, quod Johannes miles de Lichtenſtein ſe aſtrinxit Conſulibus & civibus Spirenſibus in hæc verba: Ego Johannes miles de Lichtenſtein in caſtro meo dicto Kropffsberg/ B cujus dimidiam partem comparavi ab H. milite de Hohenecke, tale jus ſeu ſervitutem conſtituo Conſulibus & civibus Spirenſibus, ſcilicet ut jus habeant intrandi caſtrum meum prædictum, & exeundi, cum armatis, quando voluerint & quoties voluerint, de munitione caſtri mei prædicti præliandi cum hoſtibus eorum quibuſcunque, nulla facta diſtinctione perſonarum, prædamque hoſtium ad caſtrum prædictum ducendi, ac omnia alia faciendi, quæ ipſis contra hoſtes & inimicos eorum C viderint expedire. Et ut liberior eis pateat exitus & introitus, hoc jus eis adjicio, & hanc ſervitutem deputo, ut vigil ille vel vigiles, qui turrim cuſtodiunt, quandocunque & quotieſcunque inſtituti fuerint ad turrim caſtri illius cuſtodiendam, juramentum præſtent prædictis civibus ſeu nuncio eorum, ut jus intrandi & exeundi prædictis civibus & eorum adjutoribus ſalvum eis præparent, ordinent, & diſponant. Verum quia prædictum jus ſeu ſervitutem in caſtro prædicto durare volo in perpetuum; ego ad prædictum jus ſeu ſervitutem me obligo una cum omnibus hæredibus & ſucceſſoribus D meis in dicto caſtro, quocunque titulo illi ſuccedent, hæreditario, emptionis, donationis, ſeu quomodolibet alio modo poſſeſſionem dicti caſtri nanciſcantur; hanc adjiciens pœnam, ut ſi ego Johannes vel aliqui ſucceſſores mei in dicto caſtro, quocunque modo ſuccedant, rebelles & reſiſtentes inventi fuerint, in denegando jus ſeu ſervitutem præfatam ſupradictis civibus, ducentas libras Hallenſium tenebuntur eis dare. Promitto etiam, quod ſi me, vel hæredes meos, ſeu quoſcunque ſucceſſores medietatem caſtri prædicti vendere contigerit, quod abſit, nos eandem medietatem cum omnibus attinentiis vendemus Conſulibus & civibus Spirenſibus prædictis pro trecentis libris Hallenſium, eos omnibus aliis volentibus emere præferendo. Quod ſi emere noluerint, aliis vendam, præmiſſis articulis omnib. civibus Spirenſibus ſemper ſalvis.

Et

forte vendere me vel hæredes meos non contigerit, A sed tantum obligare vel alias aliegenari, penitus eisdem civibus prædictis omnibus tenebuntur obligare. Quod si ego vel successores mei non fecerimus, ad prædictam pœnam ducentarum librarum erimus obligati. Hoc quoque adjiciendum duxi, quod si in aliquo articulo prædictorum omnium defecero, seu negligens inventus fuero, ac præmissa omnia non implevero secundum formam supradictam, hanc pœnam voluntarie in me elegi & assumsi, ut B ipso facto sententiam excommunicationis incurram, & ut Judices Ecclesiastici Spirenses me excommunicent, & excommunicatum publice denunciari faciant, monitione seu citatione non præmissis, dummodo duo vel tres ex consulibus Spirensibus dati deposuerint me aliquem prædictorum articulorum non impleviſſe. Quam pœnam seu pœnas elegi & acceptavi, non solum mihi sed omnib. meis successoribus infligendum, In cujus rei testimonium C sigillum meum duxi præsentibus imponendum. Actum & datum Anno Domini M. CCLXXXI. mense Aprili. In evidentiam vero præscriptorum. Ego Emicho prædictus sigillum meum duxi his appendendum. Datum ut supra.

Das ist:

Ich Emich von Lewenstein Ritter hab gesehen und gehört/geb auch der Warheit Zeugnuß/daß Johann ein Ritter von Lichtenstein sich dem Rath uñ Bürgern zu Speyr verbunden hat mit nachfolgenden Worten: D Ich Johan Ritter von Lichtenstein gebe den Bürgermeistern und dem Rath der Statt Speyr auf meiner Burg genant Kropffsberg/daran ich den halben Theil von Henrich Rittern von Hoheneck erkaufft/ solche Gerechtigkeit oder Dienstbarkeit/nemblich daß sie Fug und Macht haben auf meine vorgenente Burg auß und einzureiten und zu gehen/mit ihrem Kriegsvolck/wenn und so offt sie wollen/ mit ihren Feinden von der Veste meiner Burg zu streiten/sie seynd wer sie wollen ohne Unterschied der Personen/die Beut so sie von Feinden erobert/auff die Burg auf und abzuführen/und alles anders zuthun was sie wider ihre Feind und Widersacher zu thun und fürzunehmen fürträglich ermessen/damit sie aber desto freyern Auff- und Abzug haben/so lege ich noch zu vorigen diese Gerechtigkeit und Dienstbarkeit / daß einer oder mehr Wächter/so auf die Wacht des Thurns bestellt/wenn und so offt sie zu Verwahrung des Burgthurns angenommen werden/den Bürgern zu Speyr oder ihren Boten schweren sollen/daß sie ihnen und ihren Helfern die Gerechtigkeit des Auf- und Abzugs durchauß ohnverhindert halten/verordnen und verfügen sollen.

Demnach aber mein Will und Meinung / daß vorbesagte Gerechtigkeit oder Dienstbarkeit zur Ewigkeit bestehn und bleiben sol/so verbinde ich mich zu solchem Rechten oder Dienstbarkeit sampt meinen Erben und Nachfolgern in berührter Burg/mit was Titul sie mir nachfolgen / es sey durch Erbschafft/ Kauff oder Schenckung/oder durch was Weg sie den Besitz der Burg erlangen/mit der angehefften Peen. Wenn ich Johann oder andere meine Nachfolger in der Burg/wie und welcher Gestalt die mir folgen/rebellisch und widerwärtig sollen erfunden werden/und ihnen solche Gerechtigkeit und Dienstbarkeit verwegern/daß wir hiemit 200. ℔. Heller verwürckt und zu bezahlen schuldig seyn sollen: Ich verspreche auch/ wenn ich oder meine Erben und Nachfolger den halben Theil der Burg möchten verkauffen / welches Gott wenden woll/So wollē wir solchen halben Theil mit aller Zugehör dem Rath und Bürgern zu Speyr verkauffen umb 200. ℔. Heller/und ihnen vor allen andern solchen Kauff gönnen. Weñ ihnen der Kauff nicht gelegen/so mag ichs andern verkauffen/doch daß den Bürgern zu Speyr all ihr Recht und Gerechtigkeit vorbehalten bleibe. Wenn aber ich und meine Erben die Burg nit wolten verkauffen/sondern nur verpfenden / so sollen wir schuldig seyn solche Verpfendung der Statt Speyr zuforderst anzubieten. Wenn ich oder meine Nachkommen das unterlassen/so sollen wir ihnen 200. ℔. Heller zur Peen verfallen seyn. Ich hab auch dafür gehalten ich müsse noch das hiebey fügen/wenn ich in einem der vorgesetzten Puncten solte fahrläſſig oder säumig erscheinen/und was gesagt nit vollkommlich leisten/nach aller vorgeschriebener Maß/ so hab ich auß freyer Willkühr diese Straff erwehlt/ und auff mich geladen/daß ich gleich mit der That in Bann gefallen / und daß die Geistliche Richter zu Speyr mich verbannen/und ohne vorgehende Ladung und Vermahnung offentlich darein erklären sollen/ E wo fern nur zween oder drey auß dem Rath zu Speyr mit gegebener Trew erhalten / daß ich obberührten Puncten nicht nachkommen sey. Solche Straffen hab ich nicht allein für mich/sondern meine Nachfolger erwehlt und angenommen/daß ein jeder damit beschwert werden sol. Dessen zu Zeugnuß hab ich mein Insigel aufgetruckt. Geschehen und geben An. 1281. den 1. Aprill/zu desto mehrer Bestätigung hab ich Emicho vorberührt mein Siegel angehengt/geben wie vermeldt.

Das 114. Cap.

Biſchoff Friederich macht den Anfang daß alle Biſchoff zu Speyr einem Rath und Bürgerſchaft/derſelben Privilegia zu halten/und im Biſchofflichen Rechtſprechen/mit derſelben Außſpruch ſich vergnügen zu laſſen/ſchweren.

MAn findt keine Nachrichtung/daß vor Biſchoff Friederich von Bolanden ein Biſchoff zu Speyr der Statt zugeſagt und geſchworen/derſelben Freyheit und Recht zu erhalten/und handzuhaben/ſonder Zweifel darumb/daß ſie weltlicher Herrſchaft in der Statt nicht nachgeſtellt/und einen Rath in ſeinem anbefohlenen Ampt und Regiment einzugreiffen/und Abbruch zu thun ſich angemaſſet/darum ſie ſolcher Zuſag gelübrigt blieben. Als aber die Sachen der geiſtlichen Fürſten ein ander Anſehen wollen gewinnen / und die Exempel in den umbliegenden Stätten / Straßburg / Wormbs / Cölln / Collmar/ Maintz und andere Weiſung geben/wo man für ſich ſehen ſollen/hats ein erbar Rath dahin bracht/daß Biſchoff Friederich zu erſt der Statt Speyr Privilegia und Gerechtigkeit zu halten und zu verbeſſern geſchworen/und hierüber ſchrifftliche Urkund mit angehengtem Inſiegel Anno 1280. von ſich geben. Durch was Mittel ſolches geſchehen/iſt verborgen/vermuthlich iſts/daß durch König Rudolphs Unterhandlung/ ſo daſſelb Jahr etliche Monat zu Speyr Hof gehalten / und ſorgfältig auf der Frey und Reichs Stätt Nutzen und Befürderung bey ſeiner Regierung geſehen/die Sach umb Friedens und der Statt Beſten willen möcht dahin gericht ſeyn. Der Brief iſt des Inhalts.

Friderious Dei gratia Spirenſis Epiſcopus, præſentium inſpectoribus ſalutem & credere ſubnotatis. Tenore præſentium recognoſcimus nos juraſſe, quod nos omnia privilegia Conſulibus & civibus ſeu civitati Spirenſi à ſede Apoſtolica, ſive à Divis Imperatoribus & Regibus Romanis, ſive à noſtris anteceſſoribus vel à nobis indulta, conſervare & meliorare debeamus, nec in aliquo moleſtare, & ſi ab aliquo alio in his moleſtati fuerint, tueri pro viribus debeamus. Contenti etiam eſſe debeamus ſententiis, quas ijdem Conſules & cives Spirenſes proferent nobis ſub ſui debito juramenti. In cujus rei teſtimonium ſigillo noſtro roboravimus præſens ſcriptum. Datum Anno Domini M. CCLXXX. in vigilia Palmarum.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Biſchoff zu Spire/entbieten allen den die dieſen Brief ſehent/unſern Gruß/und daß ſie glauben den hienach geſchrieben Dingen. Wir erkennen uns an dieſem gegenwärtigen Brief/daß wir geſchworn hant zu haltene und zu beſſeren dem Rathe und den Bürgern und der Statt zu Spire/alle die Fryheit die ſie hant und ihn verluhen ſint/von dem Stuel zu Rom/von Keyſern/ von Künigen/von unſern Vorfahren/und von uns/ und ſollen ſie daran nit leidigen in deheine Wyß. Und were daß ſie daran von jemanne geleidigt würdent/do ſollen wir ſie ſchirmen nach aller unſer Rechte. Wir ſollen uns auch laſſen begnügen an ſolchen Urtheln/ alſo der Rath und die Bürger von Spire uns ſprechent uff ihren Ayd. Und deß zu Urkund ſo han wir dieſe Schrift beſiegelt mit unſerm Inſiegel. Der ward geben da man ſchreib von Chriſtus Geburte / tuſent/ zweihundert und achtzig Jahre/an dem Palme Abend.

Das 115. Cap.

Ein Rath zu Speyr macht Ordnungen/ wegen Wein und Frucht Handels/wider die Cleriſey: beveſtigt die Statt mit newen Thürnen und Mauren/wird hierumb von Biſchoff Friederich in Bañ erklärt: Die Cleriſey zeucht auß der Statt: Endlich werden dieſe und andere Irrungen durch König Rudolph verglichen.

ES hat in der Statt Speyr von alten Zeiten ein fürnehme ſtarcke Cleriſey/ſo bey der Keyſer und Königs Beampte Verwaltung des Regiments in der Statt Speyr/in Wein und Frucht handeln/ aller Freyheit genoſſen/die dem weltlichen Stand von Rechts wegen allein gebürt und ziemlich iſt. Dieweil aber ein Rath auß Keyſer Henrichs des Fünften und der Fürſten und Ständ des Reichs Verordnung durch geſchworne leibliche Eyd dahin verpflicht/daß er alles was der Statt und Bürgerſchaft zu Schaden und Nachtheil gereichen/und an ihrer Nahrung und Wolfahrt hinderlich ſeyn mag/nach beſtem Vermögen abwenden / und was hingegen zu Gedeyen/ Nutz/Verbeſſerung und Aufnehmen fürträglich anſtellen/fürnehmen und verrichten ſol. Und dann derſelb vernünftig in Acht genommen/wenn die Cleriſey bey ſolcher Freyheit ſolt verbleiben/daß die Statt und Bürgerſchaft nimmermehr zu beſtändigem gutem Wolſtand ſich würde aufrichten können.

Die Cleriſey hat es von Alters alſo herbracht/ daß ſie die Frucht ſo ſie von ihren Pfründen in und auſſer der Statt gefällig frey ein und außgeführt.

Da-

Daneben auffm Land/wo ſie wollen/nach der Meng einkaufft/in die Statt bracht/auf die Speycher biß zur Thewrung und höchſtem Auffſchlag auffgeſchütt/ und bey ſchwerer Zeit wieder auß der Statt zu Waſſer und Land außgeführt/und thewr verkaufft/die Bürger daran nachſehen müſſen/und keine billichen Kauff haben können. Deßgleichen hat die Cleriſey nicht allein ſehr viel Pfründ und Gült-Wein / auch eigenes Gewächß auf ihren Gütern/ſondern auffm Land ihres Gefallens eingekaufft in der Statt gekeltert/hernach zu ihrer Gelegenheit nach der Gröſſe mit Fudern und Ohmen verkaufft / daneben durchs gantz Jahr männiglich / Frembden und Einheimiſchen vorm Zapfen verſchenckt/damit offentliche Wirthſchaft getrieben/auch ihr Geſind darauf gehalten. Bey ſolcher Freyheit war die Cleriſey von Alters herkommen/und deren in rühigem Beſitz / biß die Regierung einem Rath anbefohlen worden/auf Maß wie zuvor angedeut. Hingegen iſt der gantze Laſt zu Unterhalt und Verwahrung der Statt der alten und newen Bürgerſchaft des gemeinen Manns und Handwercker/ſo auß der ſchweren Leibeygenſchaft innerhalb zweyhundert Jahren ſich kaum erkobern und erholen können/ allein obgelegen/haben zu Baw und Beſſerung der Statt Thürnen / Mauren / Straſſen und anderer Nothdurft Schoß und Steur geben/hüten/frönen/ wachen/und andere Dienſt und Beſchwernuß müſſen heben und legen helffen. So hat gedachter Keyſer Heinrich dem Rath das Wein Ungelt eingeraumbt/ der Statt Nutzen damit zuſchaffen und zuverbeſſern/ deſſen ein Rath und Statt bißher entweder ſehr ſchlechtlich oder gar nicht genoſſen/ weil die Cleriſey jährlich ſo groſſe Meng ohne Ungelt verkaufft und verzapft/die Bürger aber neben ihnen nichts verzapfen/ und am Wein-Handel gewinnen können/auß der Urſach/daß die Cleriſey ohne Bemühung/ohne Unkoſten/und gantz vergeblich ihren Wein geliefert eingenommen/und wolfeyler im Verkauffen hingeben/als die Bürgerſchaft den ihren/den ſie mit ſchwerer Arbeit und Koſten erbawt oder erkaufft.

Derhalben ein Rath offtermals zuvor und inſonders im Jahr 1281. der Cleriſey freundlich anbracht/ ſie wolten die Beſchwernuß der Bürgerſchaft beherzigen und ihn etwas erleichtern/und weil man in einer Ringmaur beyſammen beſchloſſen/ein ziemlichs auf ſich nehmen/inſonderheit dem Wein Ungelt zu Hülff kommen. Wenn die Glieder eines Leibs/und einer Statt trewlich und guthertzig einander meynen und helffen/ſo leben ſie in Fried und Wolſtand. Der Weiſen Fabel ſagt/daß ein hart beladener Ochs ſeinen Mitgeſellen ein Camel gebeten/es wolt doch eins Theils des Laſts auf ſich nehmen/daß ſie beyde in gleichem Paß möchten neben einander hergehen/das Camel hats verweigert/darumb der Ochs auß Ungedult den Wagen umbgeworffen/daß ein Theil der Ladung abgefallen/welchen das Camel hernach wider ſeinen Willen tragen müſſen. Sie ſolten die ſchwere thewre Jahr erwegen. Dann Anno 1279. durch eingefallenen harten Winter alle Früchte verdorben/die Weingarten hetten kaum den zehenden Theil geben / daß der Herbſt für nichts zu achten. So hette diß 1281. Jahrs der Schnee/ſo auf Mariæ Liechtmeß gefallen/ und biß auf Oſtern gelegen / unſäglichen Schaden gethan/daß ein Viertel Korn/das zuvor vier Schilling golten/ auf 17 Schilling/ und ein Schoppen Wein auf 9. Heller kommen / da man zuvor die Ohm umb 1. ß. oder 8. Heller kaufft. Derhalben gebeten es wolle ſich die Cleriſey des Frucht-Handels und Wein Ungelts halben in gütliche Vergleichung bey der Bürgerſchaft einſtellen. Aber es hat ſolch Suchen nichts verfangen/derhalben der Rath/ geleiſten ſchweren Eyds halben/andere Weg fürgenommen. Erſtlich ein Gebot gemacht / daß niemand bey der thewren Zeit Frucht auß der Statt weder zu Waſſer noch auf der Art ſolt verkauffen/und an den Thoren die Verfügung gethan/ daß nichts hinauß kommen mögen

Zum andern/daß kein Bürger noch Innwohner bey einem Geiſtlichen weder offentlich noch heimlich/ ſelbſt oder durch ſein Geſind Wein ſolt holen / oder daſelbſt hin zum Wein gehen.

Zum dritten/daß an den Statt Thorn den Geiſtlichen kein Wein ſolt eingelaſſen werden / ſie hetten dann Kundſchaft gebracht / daß derſelb auf ihren eygen und Erb gewachſen/oder von Gottes Gaben herkommen/und nicht erkaufft worden.

Zum vierdten/daß die Bürger den kleinen Zehenden innbehalten und niemand denſelben geben ſolten.

Dieſe Ding ſind der Cleriſey frembd fürkommen / daneben ihnen inſonders zu wider gefallen/ daß ein Rath gegen dem Münſter oben und unten zu nechſt an der Geiſtlichen Hof unnd Behauſungen etliche hohe Thürn zu bawen angefangen/ darauß man mit damaligem Geſchütz der groſſen Bogen und Pfeilen wider Feindſchaft in der Statt und auſſerhalb trefflichen Widerſtand

Parable of the Sower.

Matt. 13. 3. Mark 4. 2. Luke 8. 4.

3 And he spake many things unto them in parables, saying, Behold, a sower went forth to sow;

4 And when he sowed, some seeds fell by the way side, and the fowls came and devoured them up:

5 Some fell upon stony places, where they had not much earth: and forthwith they sprung up, because they had no deepness of earth:

6 And when the sun was up, they were scorched; and because they had no root, they withered away.

7 And some fell among thorns; and the thorns sprung up, and choked them:

8 But other fell into good ground, and brought forth fruit, some an hundredfold, some sixtyfold, some thirtyfold.

9 Who hath ears to hear, let him hear.

10 And the disciples came, and said unto him, Why speakest thou unto them in parables?

11 He answered and said unto them, Because it is given unto you to know the mysteries of the kingdom of heaven, but to them it is not given.

12 For whosoever hath, to him shall be given, and he shall have more abundance: but whosoever hath not, from him shall be taken away even that he hath.

13 Therefore speak I to them in parables: because they seeing see not; and hearing they hear not, neither do they understand.

14 And in them is fulfilled the prophecy of Esaias, which saith, By hearing ye shall hear, and shall not understand; and seeing ye shall see, and not perceive:

15 For this people's heart is waxed gross, and their ears are dull of hearing, and their eyes they have closed; lest at any time they should see with their eyes, and hear with their ears, and should understand with their heart, and should be converted, and I should heal them.

16 But blessed are your eyes, for they see: and your ears, for they hear.

17 For verily I say unto you, That many prophets and righteous men have desired to see those things which ye see, and have not seen them; and to hear those things which ye hear, and have not heard them.

18 Hear ye therefore the parable of the sower.

19 When any one heareth the word of the kingdom, and understandeth it not, then cometh the wicked one, and catcheth away that which was sown in his heart. This is he which received seed by the way side.

20 But he that received the seed into stony places, the same is he that heareth the word, and anon with joy receiveth it;

21 Yet hath he not root in himself, but dureth for a while: for when tribulation or persecution ariseth because of the word, by and by he is offended.

22 He also that received seed among the thorns is he that heareth the word; and the care of this world, and the deceitfulness of riches, choke the word, and he becometh unfruitful.

23 But he that received seed into the good ground is he that heareth the word, and understandeth it; which also beareth fruit, and bringeth forth, some an hundredfold, some sixtyfold, some thirtyfold.

Parable of the Tares.

24 Another parable put he forth unto them, saying, The kingdom of heaven is likened unto a man which sowed good seed in his field:

25 But while men slept, his enemy came and sowed tares among the wheat, and went his way.

26 But when the blade was sprung up, and brought forth fruit, then appeared the tares also.

27 So the servants of the householder came and said unto him, Sir, didst not thou sow good seed in thy field? from whence then hath it tares?

28 He said unto them, An enemy hath done this. The servants said unto him, Wilt thou then that we go and gather them up?

29 But he said, Nay; lest while ye gather up the tares, ye root up also the wheat with them.

30 Let both grow together until the harvest: and in the time of harvest I will say to the reapers, Gather ye together first the tares, and bind them in bundles to burn them: but gather the wheat into my barn.

Parable of the Mustard Seed.

Matt. 13. 31. Mark 4. 30. Luke 13. 18.

31 Another parable put he forth unto them, saying, The kingdom of heaven is like to a grain of mustard seed, which a man took, and sowed in his field:

32 Which indeed is the least of all seeds: but when it is grown, it is the greatest among herbs, and becometh a tree, so that the birds of the air come and lodge in the branches thereof.

Parable of the Leaven.

Luke 13. 20.

33 Another parable spake he unto them; The kingdom of heaven is like unto leaven, which a woman took, and hid in three measures of meal, till the whole was leavened.

34 All these things spake Jesus unto the multitude in parables; and without a parable spake he not unto them:

35 That it might be fulfilled which was spoken by the prophet, saying, I will open my mouth in parables; I will utter things which have been kept secret from the foundation of the world.

Parable of the Tares Explained.

36 Then Jesus sent the multitude away, and went into the house: and his disciples came unto him, saying, Declare unto us the parable of the tares of the field.

37 He answered and said unto them, He that soweth the good seed is the Son of man;

38 The field is the world; the good seed are the children of the kingdom; but the tares are the children of the wicked one;

39 The enemy that sowed them is the devil; the harvest is the end of the world; and the reapers are the angels.

40 As therefore the tares are gathered and burned in the fire; so shall it be in the end of this world.

41 The Son of man shall send forth his angels, and they shall gather out of his kingdom all things that offend, and them which do iniquity;

42 And shall cast them into a furnace of fire: there shall be wailing and gnashing of teeth.

43 Then shall the righteous shine forth as the sun in the kingdom of their Father. Who hath ears to hear, let him hear.

Parable of the Hid Treasure.

44 Again, the kingdom of heaven is like unto treasure hid in a field; the which when a man hath found, he hideth, and for joy thereof goeth and selleth all that he hath, and buyeth that field.

Parable of the Pearl.

45 Again, the kingdom of heaven is like unto a merchant man, seeking goodly pearls:

46 Who, when he had found one pearl of great price, went and sold all that he had, and bought it.

Parable of the Net.

47 Again, the kingdom of heaven is like unto a net, that was cast into the sea, and gathered of every kind:

48 Which, when it was full, they drew to shore, and sat down, and gathered the good into vessels, but cast the bad away.

49 So shall it be at the end of the world: the angels shall come forth, and sever the wicked from among the just,

50 And shall cast them into the furnace of fire: there shall be wailing and gnashing of teeth.

51 Jesus saith unto them, Have ye understood all these things? They say unto him, Yea, Lord.

52 Then said he unto them, Therefore every scribe which is instructed unto the kingdom of heaven is like unto a man that is a householder, which bringeth forth out of his treasure things new and old.

53 And it came to pass, that when Jesus had finished these parables, he departed thence.

54 And when he was come into his own country, he taught them in their synagogue, insomuch that they were astonished, and said, Whence hath this man this wisdom, and these mighty works?

55 Is not this the carpenter's son? is not his mother called Mary? and his brethren, James, and Joses, and Simon, and Judas?

56 And his sisters, are they not all with us? Whence then hath this man all these things?

57 And they were offended in him. But Jesus said unto them, A prophet is not without honour, save in his own country, and in his own house.

58 And he did not many mighty works there because of their unbelief.

te Behauſungen an ſtatt der Maurn ſtehn laſſen/die- A
ſelbe aber durchbrochen/und dergeſtalt der Statmaur zugefügt/daß man hinter denſelben einen Gang umb und umb gemacht/und ſich darauf wider in- und außwendige Feindſchafft ſchützen kan/wie es der Augenſchein des Gebäwes noch heutigs Tags zeiget. Als beyde Theil einander mit feindlichen Handlungen müd gemacht/König Rudolph An 1284. zu Wormbs angelangt/und daſelbſt der Frey und Reichs Stätt Pflicht uñ Huldigung ernewert/haben Biſchoff Friderich und ſeine Cleriſey/deßgleichen auch die Statt denſelben zum Schiedsmañ in den Irrungen und Sachen/darauß die Feindſchafft erfolgt/erwehlt und erbeten/welcher Biſchoff Henrich von Baſel/und Biſchoff Gottfried von Paſſaw/zu Abhelffung des Kriegs/zu ſich gezogen/und die Partheyen allerſeits nach Inhalt folgender Artecul verſöhnt/entſchieden und vereinigt. Der Eingang des Vertrags laut alſo:

Wir Rudolph von Gottes Gnaden Römiſcher König/Ein Scheidmann erkorn von den Prælaten und der Pfaffheit von Speyr/mit Gunſt und Willen ihres Biſchoffs/einhalb/uñ von den Bürgermeiſtern/von dem Rath/und von den Bürgern gemeinlichen von Speyr/anderhalb/über die Mißhellung darumb die vorgenannte Pfaffheit auß iſt gefahren/und Gottes Dienſt verſchlagen iſt. Sprechen wir mit Rath unſer lieben Fürſten/Biſchoff Henrichs von Baſel/und Biſchoff Gottfrieds von Paſſawe offt eine rechte ſune/ꝛc. Die Punct des Vertrags ſein kurtz des Inhalts. D

Erſtlich/daß die Cleriſey auff den nechſten Sontag nach Sanct Urſulæ Tag ſich wieder in die Statt begeben/und ein Rath durch das Zeichen der Glocken die Bürger auff ihren Hof verſamlen und verklinden ſol/daß ſie nicht Macht gehabt/auff des Stifts und der Pfaffheit Güter/Korn uñ Wein Gebot anzulegẽ.

Zum andern/wann Thewrung einfällt/und die Statt und das Land mit Frucht zu verſehen noth iſt/ſol ein Rath ſolches an den Thombdechan gelangen E laſſen/daß er der Cleriſey auß der Statt Frucht zu verführen verbiete. Doch ſol der Rath zuforderſt der Bürgerſchafft dergleichen Verbot anlegen/mit angehefftter Straff/wer darwider thut. Wenn aber der Thombdechan die Noth nicht alſo wolt beſchaffen halten/daß darumb Verbot zu thun/und der halbe Theil des Raths bey ihrem Eyd ſagten/daß die Noth vorhanden/ſol derſelb das Verbot erkennen. Wann aber der Rath der Bürgerſchafft ſamptlich oder einem erlaubt Frucht den Rhein ab und auſſer Land zu führen/wie viel daſſelb geweſt/ſo viel mag der Dechan der Cleriſey erlauben zu verkauffen doch ſol jederzeit beyden Theilen/der Cleriſey und Burgern/in und auſſer der Statt auffs Land den Benachbarten zu verkauffen zugelaſſen ſeyn.

Zum dritten/den Weinſchanck betreffend/iſt die Irrung dem Biſchoff zu Speyr innerhalb gewiſſer Zeit zu erörtern befohlen.

Zum vierdten/die Gericht Geiſtliche und Weltliche in der Statt ſollen bleiben/als ſie von Alters herkommen. B

Zum fünfften/die Amptleut ſollen bleiben/als ſie von Alters herkommen.

Zum ſechſten/den kleinen Zehenden ſollen die Burger geben wie von Alters/welche Güter davon gefreyet/ſollen dabey unangefochten bleiben.

Zum ſiebenden/die Thürn ſeynd der Statt/zu Schutz der Geiſtlichen und Weltlichen/von nöthen/und darumb bleiben. Doch ſol man darinn kein Heimlichkeit bawen/die in die Pfaltz oder in der Cleriſey Höfe ſehe. Dann König Rudolph gern geſehen/daß ſich die Statt befeſtigt/und haben unter ſeiner Regierung etliche mächtig zugenommen. C

Zum achten/die Feindſchafft zwiſchen der Pfaffheit und Bürger Geſind/ſol durch ſechs Perſonen in der Statt verglichen werden/und der Rath drey auß dem Thomb Capitel die ſönbarlich ſeyn/und hinwider das Thomb Capitel drey außm Rath/die friedlich ſeyn/dazu erwehlen.

Zum neunden/die Beleydigte zu beyden Theilen ſollen ihren Schaden und Verluſt tragen/und kein Theil gegen dem andern An ſpruch und Forderung hierumb fürnehmen:

Zum zehenden/die Bürgerſchafft ſol den Altar/den ſie im Münſter gemacht/abbrechen/ehe die Cleriſey einfährt:

Zum eilfften/die zween Prieſter die wider des Biſchoffs Verbot gehandelt/und in der Statt verblieben/ſollen außgeſöhnt werden/daß ſie an ihrem Ort bleiben. Und der Biſchoff und Cleriſey ſollen auff des Königs Bitt der Bürger und berührter Prieſter Freunde ſeyn/und aller deren/die der Statt in dem Krieg Hülff erwieſen/und der Biſchoff den Bann wieder auffheben. Die Bürger ſollen der Cleriſey/ihrer Helffer/und Diener Freund ſeyn. Deßgleichen des Apts zu Maulbron/ſo der Cleriſey mit ſeiner Hülff zugezogen.

Zum zwölfften/was an Zinß und Gülten der Cleriſey bey der Bürgerſchafft außſtändig/ſol erlegt werden. Das End des Vertrags ſteht mit dieſen Wortē: Das alles das davor geſchrieben iſt bederthalb ſtet bliebe ane geverde/ſo iſt der Brief zu emic ewigen Urkund und zu einer Beſtätigung beſiegelt mit unſerm Küniglichen Inſiegel/und unſer lieben vorgeſchrieben Fürſten der Biſchoff von Baſel/von Paſſawe und von Spire/ und der Capiteln von dem Thumb/von S. German/von Sanct Wyden und von allen Heiligen/und auch der Statt von Spire Ingeſigel. Dirre Brieff wart geben vor Waldecke an der eylf tauſent Megt Tage/da von Gottes Geburt warende tuſent/zweihundert/vier und achtzig Jahr/an dem zwelfften Jahr unſers Königreichs.

In der Collmariſchen Chronick wird gemeldt/daß König Rudolph von Wormbs umb Martini vor Waldeck verruckt/und fünff Raubhäuſer in Schwaben verſtört/Anno 1284.

Das 116. Cap.

Anno 1285. hat König Rudolph der Statt Speyr umb ihrer beſtändigen getrewen Dienſt willen Freyheit ertheilt/daß ſie und ihre Bürgere in erſter Inſtantz weder vorm König/Keyſer oder deren Hofrichter beklagt werden/ſonder wer wider ſie zu klagen/das zuforderſt in der Statt vor Rath/oder wo es der Rath hinweiſet/thun ſol.

NOs Rudolphus Dei gratia Rom. Rex, ſemper Auguſtus. Ad univerſorum tam præſentium quam futurorū notitiam volumus pervenire, quod nos ob fidem impermutabilem & per præclaræ devotionis memorandam conſtantiam prudentium virorum civium Spirenſium, quibus nos & Imperium ſunt jugibus obſequiis profecuti, nobili viro Judici curiæ noſtræ inhibuimus & præſentibus inhibemus, quod de eiſdem civibus Spirenſibus nulli judicet conquerenti: ſed volentes de eiſdem civibus vel eorum aliquo querelari, ad nos dictus judex debet tranſmittere, & nos eos ad civitatem Spirenſem remittemus, amore vel juſtitia complanandos. Quod ſi ibidem factum non fuerit, nos utriq; parti exhibere tenebimur juſtitiæ complementum. Dantes eis has literas noſtras in teſtimonium ſuper eo. Datum Moguntiæ VI. Calend. Julij Indict. 13. An. Domini M.CC LXXXV.

Wir Rudolph von Gottes Gnaden Röm. König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/thun hiemit jedermänniglich/ die jetzo leben und hernach kommen werden/ zu wiſſen/ was Geſtalt wir in Betrachtung der unwandelbaren Trew/ fürtrefflicher Dienſt/ und denckwürdiger Standhafftigkeit der weiſen Leut der Bürger zu Speyr/ſo ſie uns und dem Reich mit unnachläſſigem Gehorſamb erzeigt/dem Edlen unſerm Hofrichter verboten/verbieten auch durch gegenwärtigen Brief/daß er über die Bürger zu Speyr niemand/der wider ſie zu klagen hat/recht ſprechen/ſondern die Kläger für uns weiſen und ſenden ſol/dieſelbe wollen wir zu ruck zu der Statt Speyr weiſen/ daß ſie ihnen gütliche oder rechtliche Erörterung und Entſchied gebe. Wenn die Statt das nicht thut/ſo ſollen wir beyden Theilen zu Vollkommenheit des Rechten verholffen ſeyn/ darüber wir ihnen zu Zeugnuß dieſen Brieff ertheilt. So geben zu Maintz den 6. Julij in der 13. Indiction Anno 1285.

Das 117. Cap.

König Rudolph unterredt ſich zu Speyr An. 1287. mit des Papſts Legaten wegen einer ſtarcken Schatzung/ſo der Papſt und König auffs Reich wollen legen/und was darauf erfolgt.

IM berührten Jahr hat Papſt Martinus der IV. ſein Legatum mit vollkommenem Gewalt/ mit König Rudolph/ und dem Reich einer Schatzung halben zu handlen/ abgefertigt. Derſelb iſt zu Speyr Anno 1286 angelangt/und daſelbſt ein Zeitlang verblieben. König Rudolph hat dem Grafen von Würtenberg Stutgart belägert/ und auf 5. Monat davor zubracht/ und nichts glücklichs verricht. Als er des Päpſtlichen Geſandten Anweſen zu Speyr vernommen/ und ſein Fürnehmen vor Stutgart nit nach ſeinem Willen ergehn wollen/ iſt er nach getroffener Vergleichung mit dem Grafen von Würtenberg von der Belägerung abgeſtanden/ und hat ſich gen Speyr zum Legaten begeben/ von demſelben vernommen/was maſſen er vom Papſt abgefertigt/von den Geiſtlichen Chur und Fürſten und aller Cleriſey im Reich den zehenden Pfenning zur Stewr zu erfordern/ und damit dieſelbe deſto williger dazū verſtehen möchten/ſolt der König dergleichen Stewr von den weltlichen Chur Fürſten/ Ständen und Stätten begehren. König Rudolph hat dieſem Rath Beyfall geben/und einen Reichstag ins folgend 1287. Jahr umb Oſtern gen Würtzburg beſtimpt. Demnach Geiſtliche und Weltliche Ständ gehorſamlich erſchienen/und des Königs und Päpſtlichen Geſandten Fürtrag ſampt vielen beweglichen Argumenten angehört/iſt in der erſten Umbfrag durchs mehr

von

von Geistlichen und Weltlichen der begehrten Stewr des Königs und Papsts Bewilligung erfolgt. Aber der Churfürst von Cölln hat wider den Schluß mit vernünftigen ansehenlichen Argumenten geredt/welchem der Churfürst von Trier beygefallen/ und außfündig gemacht/ daß diß Begehren des Papsts und Königs ein solche Neuerung in Teutschland/ dergleichen zuvor niemals erhört/noch im Reich dergleichen Bewilligung herkommen / oder unterstanden seyn. Derhalbē solcher ungewohnlicher beschwerlicher Eingang nit zu verstatten. Darauf in der andern Umbfrag die Stände/so zuvor die Stewr bewilligt/ von ihrer Meynung zu rück gangen/und Papst und König ihr Begehren endlich und allerdings abgeschlagen. *Annal. Colm. Vrsb. paral.*

Das 118. Cap.

König Adolph.

NAch Keyser Rudolphs tödtlichem Abgang seynd die Fürsten des Römischen Reichs zu Franckfurt zusammen komen/und zur Wahl eines Römischen Keysers geschritten. Keyser Rudolphs Sohn Hertzog Albrecht zu Oesterreich hat begehrt/daß sie die Wahl auf sein Person wolten richten/nach dem Exempel ihrer Vorfahren/ welche den Brauch gehalten/so ein Römischer König Erben zur Regierung tauglich hinterlassen/ daß sie derselben einen erwehlt hettē. Aber Churfürst Gerhart zu Maintz solls mit Geschwindigkeit dahin gebracht haben/daß er seinen Verwandten Grafe Adolph von Nassaw zum Reich befurdert. Ist ein großmüthiger Herr/der Lateinischen und Frantzösischen Sprach wol erfahrē/ streng und ernsthaft gewesen/wie auß seinen Handlungen in der Marggrafschaft Meissen zu spüren. Der Verlauff seiner Handlung gibts an Tag / daß er die Historien seiner Vorfahren am Reich nit gelesen/oder da es geschehen/iedoch das jenig nit vermitten/darüber König und Keyser zu Grund gangen/das ist/wañ sie für sich selbst und mit ihren Räthen des Reichs Geschäfft und Händel verricht/und der Fürsten des Reichs Gemeinschaft und Rath hindan gesetzt haben. Also wird König Adolph von den Historicis verweißlich zugeschrieben / quod negligentius se ad Principes gessit, consilia eorum post posuit, & militaris ordinis homines eis præposuit; & ob id odium Principum incurrit. *Chron. Mag. Belgicum.* Das ist: Daß er sich zu den Fürsten des Reichs nicht gehalten/ihres Raths nicht gepflogen/lieber Kriegsleut umb sich gehabt / und deßhalben der Reichs Fürsten Ungnad auff sich geladen. Es hat aber dieser König wenig Jahr regiert/und seynd doch die Historici in Erzehlung der Geschichten seiner Regierung merckelicher Ungleichheit Was allhie beschrieben/das ist auß der Collmarischen und M. Alberti Chronick/deren Autores umb diese Zeit gelebt/und aller Sachen guten Bericht gehabt/wie es die Umbständ zu erkennen geben/zusammen gezogen. Und erscheint darauß/daß König Adolph das Reich zu vermehren und in Auffnehmen zu bringen sich mit sonderm Ernst und Eiffer lassen angelegen seyn. Dann als sichs zu König Rudolps Zeiten begeben/daß das Königreich Arlerat in Franckreich dem Teutschen Reich Erb- und eygenthumblich heimgefallen/hat sich dessen der König in Franckreich mit Gewalt angemast/und die Regenten und Obrigkeiten bedrohet / wofern sie nit gutwillig dem Fränckischen Reich würden unterthänig seyn/daß er mit gewehrter Hand sie wolt angreiffen/ und zu seinem Gehorsam bezwingen.

Diese Bedrohung und vorhabende Thätlichkeit haben die Ständ des Arleratischen Reichs weiland König Rudolpho zuvernehmen geben / und umb eilende Hülff und Rettung gebeten. Darauf sie der König Rudolph dergestalt sol beantwort haben: Quod se defenderent, vel cum Rege Franciæ componerent, sicut possent, quia secundum temporis statum non posset eis in aliquo subvenire. Das ist: Sie solten sich selbs schützen und schirmen so gut sie könten / oder ein Vergleichung mit dem König in Franckreich überkommen. Dann nach jetziger Beschaffenheit des Reichs were ihme unmüglich Hülff und Volck in die Frembde zu schicken. Auf diß Zusetzreiben haben die Verwalter und Herrschaften im Königreich Arlerat dasselb dem König in Franckreich übergeben und eingeraumt/doch dergestalt/daß er solches dem Römischen König solt wieder auffs Erfordern zustellē/oder zu gelegener Zeit deßhalben in gute Vergleichung suchē. Bey Regierung König Adolphs haben sich schwere Irrungen wegen etlicher Landschaft zwischen dem König in Franckreich und Engelland verhalten/welche in offentlichen Krieg außgebrochen. Dieweil dann der König in Engelland bey sich ermessen/daß dem Teutschen Reich an Eroberung des entfrembden Arleratischen Reichs viel gelegen / hat er König Adolpho durch Botschafft den Fürschlag gethan/

than/wenn er ihme zu Erlangung deſſen/ſo von dem
König in Franckreich thätlich würde vorenthalten/
perſönlich ſampt des Teutſchen Reichs Unterthanen
wolt verholffen ſeyn/were er hingegen fürbietig/in ey-
gener Perſon dem teutſchen Reich zuzuziehen/und mit
groſſem Volck und Gelt ſtattliche Hülff zu thun/da-
mit König Adolph das Königreich Arlerat ſeinem
Reich möcht wieder bringen und zufügen. Solche
Botſchafft hat König Adolph inſonders gern gehört/
und es dafür gehalten / daß dieſe Gelegenheit dem
Reich zum Beſten anzunehmen/und gar nicht auß-
zuſchlagen. Derwegen dem König in Engelland ſein
Begehren bewilligt/und ein ſtattliche Summ Gelts
zu Unterhalt des Kriegs geliefert empfangen. Als der
König in Franckreich dieſer Verbündnuß Königs
Adolphi und Königs in Engelland gewiſſe Nachrich-
tung erlangt/hat er ſich nicht weniger umb Hülff in
Teutſchland beworben/und Hertzog Albrechten auff
ſeinen Theil bewogen/der ſol geſagt haben: Si Domi-
nus meus Rom. Rex ſtipendiarius eſt Angelici fa-
ctus, & ego minore dedecore ſtipendiarius ero
Franci. Das iſt: Weil mein Herr der Römiſch Kö-
nig dem König in Engelland umb Gelt bedient iſt/
kan mirs deſto weniger verweißlich ſeyn / wann ich
dem König in Franckreich bedient bin. Demnach nun
König Adolph ein groß Volck auff die Bein bracht/
und Engelland zu Hülff ins Elſaß gelägert/hat Her-
tzog Albrecht ein mächtig Kriegs Heer auß Ungarn
und Oeſterreich verſamlet/und damit ſeinen Weg
durch Schwaben ins Elſaß genommen / da beyde
Heer hernach gegen einander gelegen. Die Reichs-
Fürſten habens dem Reich ſehr verkleinerlich ermeſ-
ſen/daß ſich der König einem andern zu Hülff beſtel-
len laſſen/und daß man denſelben hierumb ſtipen-
diarium Angli genent. In Erwegung ſolcher und an-
derer obberührter Ding/hat der Churfürſt zu Maintz
mit Rath der Fürſten/Hertzog Albrechten zu Oeſter-
reich nach Maintz beſchrieben / mit Vertröſtung daß
er daſelbſt zum König erwehlt werden ſol. Gleicher
Geſtalt ſeynd zu Maintz umb beſtimpte Zeit ange-
langt/ der Churfürſt zu Cölln Wichboldus/ der zu
Sachſen und Brandenburg/welche Mißfallen ab des
Königs Regierung getragen. Quod nollet regnum
ſecundum eorum regere voluntatem, taliter ſibi mu-
tuo loquebantur, Adolphus Rex pauper eſt in rebus
pariter & amicis, regnum ſub eo breviter deficiet in
divitiis & honore. *Chron. Colmar. par. 2.* Und dem-
nach bemelte Churfürſten ſich mit einander berath-
ſchlagt/hat man auff ihren Befelch mit dem Zeichen
der Glocken alles Volck in der Statt Maintz verſa-
mlet/und ihr Fürhaben/uñ was ſie zu thun bedacht/
offentlich laſſen außruffen und verkündigen. Darauf
die vier Churfürſten in die Thomkirch gangē/ſich zum
Altar geſtellt/und hat der von Maintz zum Volck ohn-
gefehr des Inhalts geredt: Es were bewuſt/was Ge-
ſtalt ſie die Churfürſten vor ſechs Jahren durch rechtmäſſige gebührliche Wahl Graf Adolph von Naſſaw zum Römiſchen König erhabē/dazu ſie die Chur-Fürſten damals deſſen fürnehme hohe Tugenden bewegt/und darfür gehalten/daß er des Reichs Hochheit/Wolfarth und Nutzen erhalten und fortpflantzen könne. So were auch nach ſeiner Wahl im Werck erſchienen/daß er mit groſſem Lob und Wolſtand ſeine Regierung angefangen/mit Rath der Churfürſtē und Ständen des Reichs/was zu deſſen Auffnehmen/friedlichen guten Weſen und Erhaltung Recht und Gerechtigkeit ins gemein erſprießlich/verhandelt/fürgenommen und vollſtreckt. In kurtzer Zeit hernach hette man geſpürt/daß er das alt Herkommen hindan geſetzt/der Chur/Fürſten und Stände Rath/ in des Reichs und deſſen fürnehmer Glieder Sachen und Geſchäfften nicht gepflogen/vor ſich ſelbſt mit anderer Leut Rath nach ſeinem Gefallen gehandelt / Krieg und Blutvergieſſen im Reich angeſtellt/deſſelbē nothwendige Sachen / dardurch Fried und Gedeyen erbawt werden können/unverricht erſitzen laſſen/und damit zu vielfältiger Feindſchafft und Empörungen zwiſchen den Ständen des Reichs Urſach geben/und den mehrer Theil gegen ſein Perſon zu Widerwillen und offentlicher Feindſchafft veranlaſt/daß auch etliche ihre Abſags Brief demſelben zugeſchickt. Dieweil dann bey ſolcher Beſchaffenheit des Königs / den Churfürſten wolle gebühren/daß ſie mit gutem Rath Einſehen fürnehmen/des Vaterlands Wolfahrt unterbawen/und dem antrohenden Verderben bey Zeiten begegnen / So hetten ſie in gehabter reiffer Berathſchlagung hiezu kein füglicher Mittel erfinden können/dann daß zu forderſt König Adolph ſeines Königlichen Standes entſetzt / und ein anderer der ſich des Reichs Nothdurfft mit mehrerm Ernſt angelegen ſeyn laſſe/an ſeine ſtatt erwehlt werden müſſe/ wie ſie dann mit einmüthigem Schluß und Uberkommen/ gedachten Graf Adolphen ſeiner Königlichen Würden entſetzt/und des Reichs Unterthanen ihrer Pflicht und Eyd/damit ſie demſelben verbunden/erlaſſen haben woltē. An deſſen ſtatt ſie mit reiffem Rath erwehlt Hertzog Albrechten zu Oeſterreich / und zum König des Teutſchen Reichs angenommen/

wel-

Welchen Chur-Fürſten und Stände deß Reichs/und alle deſſen Glieder und Unterthanen/ als jhren rechtmäſſigen König erkennen/ und jhme ſchuldige Ehr/ Huld und Gehorſam erweiſen ſolten.

Nach ſolchem offentlichen Außruffen hat die Cleriſey das Te Deum laudamus geſungen. Die Chur-Fürſten ſeynd nach verrichten Kirchen-Ceremonien zu Hertzog Albrechten/ der auſſer der Statt ſich auffgehalten/ ins Läger geritten/ haben jhme die Wahl verkündigt und darzu Glück gewünſcht/ mit dem Erbieten/ daß ſie mit mitglicher Hülff ſeine Perſon beym Reich wider Graf Adolphen ſchützen und handhaben wolten. Als König Adolph vernommen/ daß die Chur-Fürſten Hertzog Albertum gen Maintz beruffen/ und Vorhabens ſeyn ſolten/ denſelben zum König zu erwählen/ iſt er im Elſas von Belägerung der Statt Rufach auffgebrochen/ und hat ſich gen Speyr begeben/ über Haſenpfül ſein Läger geſchlagen/ daſelbſt zu erwarten/ was der Außgang deß Churfürſten Tags wolte mit ſich bringen. In ſolchem Läger bey Speyr hat König Adolph der Statt ein Privilegium über die Juden daſelbſt wonhafft/ geben/ dieweil die Statt Schaden vom Kriegsvolck erlitten/ daß ſie deß Königs Gefäll von den Juden ſo lang ſolten einnehmen/ biß ſie denſelben wiederbracht und erſtattet hätten/ Deß Datum ſtehet: Datum in Caſtris apud Spiram X. Cal. Julij An. 1298. Regni noſtri Anno 7. Dem König ſeynd perſönlich mit ſtattlicher Hülff gen Speyr zugezogen/ Pfaltzgraf Rudolph bey Rhein/ und Hertzog Otto zu Beyern. So haben die Stätte/ Wormbs/ Speyr/ und andere jhre Hülff darzu geſchickt/ und ſtandhafftig bey jhrem König beharret/ und ſtehet in der Hiſtori davon mit dieſen Worten: Civitatum cives Regem Albertum deriſerunt, & ei nullatenus parere voluerunt, atque vendere neceſſaria renuerunt: Regem Adolphum pro Rege tenuerunt, fidemque ad ipſius obitum tenuerunt. Nach verrichter Wahl hat ſich Hertzog Albrecht mit ſeinem Volck dem König genähert/ der König iſt demſelben hinwieder unter Augen gerückt/ von Speyr auffgebrochen/ und haben beyde Theil auff die Fauſt geſetzt/ welcher König bleiben ſolte. Beyde Heer ſind zwiſchen dem Dorff Gellheim und Cloſter Roſenthal gegen einander kommen/ und iſt ein ernſt groß Treffen geſchehen. König Adolph und Hertzog Albrecht ſeynd perſönlich auff einander geſtoſſen/ und hat der König den Hertzogen hertzhafftig angeſprengt und geſagt: Hie müſt jhr mir das Reich und euer Leben laſſen/ Das ſtehet in Gottes Hand/ ſagt der Hertzog/ führt zugleich ein Streich/ und verwundet den König ſo ſtarck ins Angeſicht/ daß er vom Gaul geſtürtzt/ und liegend von einem in Hals gehauen und umbbracht worden/ darauff der Hertzog laſſen außruffen/ daß man niemand mehr ſolte tödten/ ſondern was man könte gefangen nehmen. Der Pfaltzgraf und Hertzog in Beyern ſeynd auff Heidelberg/ und vondannen in Beyern kommen/ Davon einer dieſe Verß gemacht:

Otto Dux Rhenum tunc deſerit, & petit Enum.
Nec trahit hic ſtatum Rudolphus, itq; Monacum.

Dieſe Hiſtori iſt zuſammengezogen außm *Chron. Colmar. M. Alb. Argent. Annal. H. Stereonis, Hiſtor. Auſtrali.* An dem Ort/ da die Schlacht geſchehen/ iſt zur Gedächtnuß ein Seul auffgericht/ daran dieſe Schrifft:

Adolphus à Naſſavv, Romanorum
Rex interficitur ad Gellinheim.

Es hat König Albrecht damals nicht wollen bewilligen/ daß der entleibte König Adolph in die Käyſerliche Begräbnuß zu Speyr zur Erden beſtattet würde/ ſondern iſt ins Cloſter Roſenthal/ Albert. Argent. ſagt/ ins Kloſter Frawenfeldt/ geführt und daſelbſt begraben/ Hernach über etliche Jahr auß Befelch Käyſer Henrichs von Lutzelburg wieder außgraben/ und gen Speyr zur Käyſerlichen Begräbdt geführet worden.

Das 119. Cap.

Von König Adolphs Reichstag zu Cölln/ und daſelbſt mit Fürſten/ Herren und Stätten erneuerten Rechten und Landfrieden.

KOnig Adolph hats im Anfang ſeiner Regierung hoch nothwendig ermeſſen/ daß die Teutſche Rechte und der Landfrieden/ ſo Käyſer Friederich der Ander in Teutſcher Sprach laſſen beſchreiben/ und König Rudolph hernach beſtätigt und vermehrt/ wieder erneuert und im Reich zu halten verabſchiedet und befohlen würden/ derhalben gleich im Eingang deß Reichs im erſten Jahr die Churfürſten/ Grafen/ Herren und Stätte nach Cölln zur Reichs Verſamblung beruffen. Auff derſelben Erſcheinung hat man König Rudolphs Recht und Landfrieden in gemeiner Verſamblung verleſen/ in allen Puncten ſeines Inhalts beliebt und verbleiben laſſen. Der Anfang König Adolphs und der Stände deß Reichs Beſtätigung deſſelben laut alſo:

Wir Adolph von Gottes Gnaden Römiſcher König/ und ein Mehrer deß Reichs/ thun kundt allen den die dieſen Brieff ſehend oder hörend leſen/ daß die Satzunge deß Landfriedens/ die König Rudolph unſer Vorfahr mit Gunſt und mit Raht der Ehrbaren

Herren deß Cardinals/deß Legaten/und Fürſten beyde Geiſtlicher und Weltlicher / geſetzet hat zu Würtzburg in dem gebotten Hove / uns geeuwget und geleſen wardt zu Cölln uff dem Sale / von Worten zu Worten / als hienach geſchrieben ſtat / dieſe Satzunge/ꝛc. Das End: Und wann wir König Adolph dieſe Satzunge deß Landfriedes von Wort zu Wort als hievor geſchrieben iſt / von Rate und mit Gunſt der Fürſten / Grafen/ Vrien/ der Stätte und andern deß Richs Getreuen ernuet und beſtätet han / und er geſchworn iſt anderwerte zuhaltene von S. Johann Baptiſtæ Tag der nu kompt/ſo man zehlet von Gotts Geburte 1293. dri Jahr zehaltene die darnach kommen ohne Mittel/ſo han wir zeinem Urkunde dieſen Brieff heiſſen inſiegeln mit unſerm Küniglichen Inſigele/der ward geben zu Cölne an dem andern Tag nach S. Remigius Tage von Gotts Geburte / als vorgeſchrieben iſt/ in dem erſten Jahre unſers Riches.

Das 120. Cap.

Von Sachen die Statt Speyr belangend / unter König Adolphs Regierung.

König Adolph beſtätigt der Statt Speyr Freyheit/und nimpt ſie in Huldigung.

MAn ſchreibt daß König Adolph die Reichs-Stätte am Rheinſtrom alsbald nach ſeiner Wahl entweder jhme ſelbſt oder den Königlichen Landtvögten habe laſſen huldigen uñ ſchweren: Civitates præfectis Regis Adolphi promittunt. *Annal. Colm.* Gen Speyr iſt er ſelbſt perſönlich kommen/ daſelbſt der Statt Privilegia beſtätiget / und umb 200. Marck Goldes verpeent/darauff die Huldigung vom Raht und Bürgerſchafft genommen. Der Anfang deß Privilegij iſt deß Inhalts.

Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, univerſis ſacri Rom. Imperij fidelibus præſentes literas inſpecturis in perpetuum. Dignũ judicat noſtra ſerenitas, ut devotis devotorum precibus favorabiliter inclinemur. Noverit igitur præſens ætas & poſteritas poſt futura, quod literas claræ recordationis Domini Rudolphi Regis Romanorum prædeceſſoris noſtri vidimus, quarum tenor eſt talis: Rudolphus, &c. Das End: Nos igitur dilectorum fidelium noſtrorum civium Spirenſium precibus de benignitate Regia favorabiliter annuentes ad imitationem prædeceſſorum noſtrorum omnia & ſingula prænotata innovamus, approbamus, confirmamus, & authoritate præſentium de plenitudine poteſtatis Regiæ communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ innovationis, approbationis & confirmationis, infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, præter indignationem noſtram, quam exinde incurret, ducentarum marcarum auri pœna mulctetur, quarum medietas fiſco noſtro, reliqua medietas paſſis injuriam perſolvetur. Hujus rei teſtes ſunt venerabilis Petr. Baſilienſis Epiſcopus, honorabiles viri, Ebernandus Prothonotarius & Vicecancellarius Regalis aulæ, Petrus Præpoſitus major Spirenſis, Sygeboto Præpoſitus S. Widonis Spirenſis, Religioſi viri, Abbas Ebelbacenſis, Abbas Otterburgenſis, Abbas in Uſſerthal, Abbas de Nuwenberg/ Cyſtercienſis Ordinis, Abbas de Clingenmunſter, Ordinis S. Benedicti, Gerhardus Præpoſitus Martini Wormac. Spectabiles viri, Eberhardus de Katzenelnbogen, Frideric. de Lyningen, Walramus de Gemino ponte, Dictus Raub Sylveſter, Albertus de Hohenberg, Eberhardus de Wirtenberg, Ludewicus de Oertingen, Otto de Bruſſella, Cunradus, & Cunradus de Winſperg, & alij quam plures. In cujus rei teſtimonium præſentes literas noſtræ Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Acta ſunt hæc anno incarnationis Dominicæ M. CC. nonageſimo tertio, Regni vero noſtri anno primo, XVI. Cal. Aprilis Indict. VI. Datum apud Spiram per manum Magiſtri Ebernandi Protonotarij & Vicecancellarij Curiæ noſtræ, An. menſe & Indictione præſcriptis.

Das 121. Cap.

Biſchoff Friderich beſchwert die Statt Speyr mit Neuerungen/kompt König Rudolphs Vertrag nicht nach/thut dem weltlichen Gericht Eintrag: Wie ſich ein Raht und Bürgerſchafft darwider verhalten / und dieſe Irrungen vergliche worden.

IN dem Vertrag zwiſchen Biſchoff Friderich und der Cleriſey an einem / und der Statt Spey am andern Theil / von König Rudolph geteydigt / ſeynd unterſchiedliche Puncten / deren etliche / und bevorab die / darumb man mit der Cleriſey in Widerwärtigkeit geſtanden / jhre Abhelffung erreicht: Die aber deß Biſchoffs Verrichtung gebührt / ſeynd in jhrer Unrichtigkeit erſitzen blieben / als wegen der Cleriſey Weinſchanck und Wirtſchafft/ Beſtellung deß geiſtlichen Gerichts/ und völliger Aufſöhnung der Geiſtlichen/ die in währendem Krieg das Kirchenampt verſehen. In deſſelben Hiſtori wird geſchrie-

ſchrieben / daß er im Jahr 1284. als berührter Vertrag auffgericht / deß Königs Unguad verwürckt / ſich deßhalben vom Stifft in die Frembde begeben / daſelbſt biß nach deſſelben Abſterben verharret / und Anno 1291. wieder im Bißthumb ankomen / darauß abzunehmen / daß ſeines Abweſens halben die unerledigte Articul in Verweilung gerahten. Aber die Erfahrung zeugts / wann Zorn / deßgleichen Begierde zur Rach / und Erweiterung ſeiner Herſchafft das Gemüht der Regenten eingenommen / daß man alsdañ allerhand Scheingründe Letz und Krumb auffraſpelt / und helffen muß was helffen kan. Biſchoff Friederichen war noch nicht vergeſſen / was vor König Rudolphs Vertrag zwiſchen jhme und der Cleriſey an einem / und der Statt am andern Theil fürgangen. Nachdem nun das Reich wider eines Haupts gemangelt / und neue Gelegenheit erſchienen / die Statt und Bürgerſchafft mit Unmuß / Trängnuß und Widerwärtigkeit zu beläſtigen / hat er ſich einer neuen Gerechtigkeit / nemlich die Gerichts Perſonen im Gericht zuſetzen / angemaſt / und erſtreiten wollen / das weltliche Gericht ſo wol als das geiſtliche zu beſtellen / einem Biſchoff und nicht der Statt gebühre / die Statt auch ſein uñ deß Stiffts Eigenthumb ſey. Als ſolche zuvor unerhörte Anmaſſung ein Raht beſtändig widerſprochen / hat er das Gericht mit Schultheiſſen und Vogt zu beſetzen verweigert / und hiemit angeregtem Vertrag zuwider gehandelt Dieweil dann zu ſelben Zeiten Schuldſachen und Schulden vor Raht zu klagen nicht herkommen / wochentlich nur einmal Raht gehalten / und darinn nur deß gemeinen Nutzen und keine Privat-Händel abgehandelt worden / damit männiglich zu ſeinem Rechten würde verholffen / hat ein Raht ſelbſt einen Schultheiß geſetzt / mit Namen Knotz Zoller / ſo zwey Jahr daſſelbe Ampt verwaltet / wie im 4. Buch im 21. Cap. der zweyte unter den Lateiniſchen Brieffen hievon außdrückliche Kundſchafft giebt / und ferner verordnet / daß alle gemeine Schulden vor den Bürgermeiſtern ſolten erörtert werden. In actis ſtehen von dem Handel dieſe Wort: Magnam indignationem Dominus Epiſcopus in Conſules & univerſitatem jamdudum convertit, Anno incarnationis Dominicæ M. CCLXXXXI, privando eos judicio ſeculari in ipſorum ſcandalum & gravamen. Ipſi vero talem defectum conſiderantes, quia ex hoc multæ rixæ & diſcordiæ inter eos oriebantur, non ſemel ſed ſæpius prædictum defectum ipſi Domino Epiſcopo & alijs conquerentes & ſuppliciter exorantes, ut id vellet debite reſtaurare, quod tamen, licet poſſet, facere denegavit. Et cum id de ipſius gratia conſequi non poterant, huic defectui quærentes remedium oportunum, cum magnus clamor rixaque odioſa inter ipſum populum exurrexiſſet pro debitis, in quibus alter alteri fuit obligatus, ipſi univerſi cives & incolæ civitatis, pulſata campana, in loco publico ad hoc deſtinato, pro ut moris eſt, pariter convenerunt, eligentes & compromittentes deliberate & voluntarie ſub certa einunga, ut ſi aliquis ex eis ſibi dicat alterum aliquali debito obligatum, quod ipſe hoc intimaret civium Magiſtris & iidem ipſum debitorem ad ſe vocarent ut ſi debitum fateretur, certo termino ſatisfaceret de eodem, ſi autem negaret, quod de hoc præſtaret ei juramentum.

Das iſt:

Biſchoff Friderich hat groſſen Unwillen auff die Statt und Bürgerſchafft geworffen im Jahr 1291. und jhnen Eintrag und Verhindernuß an dem weltlichen Gericht zugefügt / davon ſie mercklicher Beſchwernuß empfunden. Demnach ſie ſolchen Gebrechen und darauß erfolgte Uneinigkeit und Gezänck zu Gemüht geführt / und demſelben wie man zu thun ſchuldig / abzuhelffen / beym Biſchoff und andern offtermals gebeten / hat ers zu thun verweigert / da ers doch wol thun können. Dieweil ſie dann die Gebühr mit gutem Willen nicht erheben können / und groſſe Widerwärtigkeit / Haß und Feindſchafft / wegen der Schulden / damit einer dem andern verhafft / und die Bezahlung geſteckt worden / unterm Volck entſtanden / haben die Bürgermeiſter und der Raht berührtem Gebrechen ein bequem Mittel geſucht / und mit dem Zeichen der Glocken die Bürgerſchafft und Innwohner der Statt auff den gewöhnlichen Hof beym Retſcher verſamblet / und daſelbſt einhelliglich / bedächtlich und willig überkomen / und ſich dahin ſämptlich veranlaſt / wann jemand Schulden halben zu klagen hätte / daß er den Schuldner vor den regierenden Bürgermeiſtern ſolte fürnehmen / und ſo derſelbe der Schuld geſtändig / daß ſie ein gewiſſen Termin zur Zahlung ſolten beſtimmen / im Fall aber der Glaubiger der Schuldt in Abred / ſoll er bey geſchwornem Eyd erhalten / daß er dem Kläger nichts ſchuldig ſey. Diß iſt die erſte Beſchwernuß der Statt umb dieſe Zeit gegen Biſchoff Friderich / dabey nicht ungeräumt zu vermuhten / daß die Beſtellung eines Cämmerers am Cañergericht umb dieſe Zeit noch in eines Thomb-Dechans als Camerarij Gewalt müſſe geweſen ſeyn / ſonſt würde der Biſchoff / was er im Schultheiß

Gericht unterſtanden/ ſonder Zweiffel auch im Cammergericht haben fürgenommen.

Die ander Beſchwernuß/ als von Alters herkommen/ daß die Statt Speyr der Stätte/ Flecken und Dorffſchafften im Speyrgaw/ Oberhof geweſt/ und die nechſt gelegene benachbarte Dörffer diſſeit Rheins vor Raht oder Gerichten der Statt Rechtens gepflogen/ hat Biſchoff Friederich den Gemeinden zu Berghauſen/ Dudenhoven/ Harthauſen/ Heinhoven und Walzen/ als Biſchöflichen Unterthanen vor ſeinen deß Biſchoffs Beampten auffm Land/ und nicht in der Statt Speyr Recht zu ſuchen und zu nehmen gebotten/ und derſelben hiemit jhr uhralte herbrachte Gerechtigkeit abgeſchnitten.

Die dritte Beſchwernuß. Ob wol Biſchoff Friderich im Jahr 1280. der Statt Privilegia zu erhalten/ und darwider nichts zu thun mit geſchwornem Eyd verſprochen/ und hierüber Brieff und Siegel von ſich geben/ hat er doch darinn diß Loch wollen machen/ daß der Bürger Freyheit nur in der Statt/ aber nicht auffm Land gelten ſolten/ darumb die Bürger/ ſo umb dieſelbe Zeit viel und ſtattliche Güter im Bißthumb beſeſſen/ gleich ſeinen Unterthanen nicht allein mit Schatzung/ Kriegsſteur und Bedt ſondern auch damit belegt/ daß ſie wie die Leibeigene Frondienſt/ und den Biſchöfflichen und Stiffts Dienern Herberg/ Zehrung und alle Nothdurfft/ wann ſie in der Bürger Güter im Bißthumb eingekehrt/ leiſten/ und jhr Getränck bey den Beampten auffm Land/ und bey niemand anderſt umbs Gelt kauffen müſſen.

Die vierdte Beſchwernuß. Daß der Biſchoff einen Bürger mit Namen Schreckelman heimlich in der Statt fangen und hinweg führen laſſen/ hiemit der Statt Freyheit eingriffen/ und eine neue Gerechtigkeit deß Angriffs zu ſchöpffen unterſtanden.

Die fünffte Beſchwernuß. Daß der Biſchoff auch in dem der Statt Privilegien zuwider gehandelt/ daß er das geiſtliche Gericht in der Statt nicht beſtelt/ und die Bürger in Sachen dahin gehörig vorm Official auffm Land zu klagen kommen müſſen/ da doch die Bürger vor kein Gericht auffm Land gezogen werden ſollen.

Hingegen Biſchoff Friderich fürgewendt/ daß ein Raht und Bürgerſchafft ſeiner herbrachten Gerechtigkeit in der Statt allerhand zu Abbruch und Nachtheil angeſtelt. Dann erſtlich/ nachdem die jenige/ ſo auß der Bürgerſchafft wider die Saracenen zu Jeruſalem und im gelobten Land zu ſtreiten Gelübd gethan/ und ſich deßhalben mit dem Creutzbezeichnen laſſen/ deßgleichen alle Wittwen in der Bürgerſchafft und Begeinen oder Weiber/ die in offentlicher Unzucht gelebt/ und zur Geiſtlichkeit gelobt/ nicht mehr deß Rahts Unterthanen/ ſondern dem Geiſtlichen Gericht deß Biſchoffs/ inmaſſen die Cleriſey/ zugehörig/ und verwandt/ hätte ein Raht dergleichen Perſonen unter ſeinem Gewalt und Potmäſſigkeit behalten/ denſelben den Genuß der Geiſtlichen Freyheit abgeſtrickt/ und hiemit die Biſchöffliche Gerechtigkeit geſchmälert und vernacht heilt.

Zum andern/ daß ein Raht und Bürgerſchafft deß Biſchoffs Gerechtigkeit im Weltlichen Gericht abgeſchafft/ einen Schultheis erwählt/ und Rahtsperſonen ins Gericht verordnet.

Zum dritten/ die Gebott und Einung der Geiſtlichen Weinſchanck halben erneuert/ und andere Statut und Ordnungen mehr in der Statt/ zu Unterdruckung der Biſchöflichen und Geiſtlichen Freyheit/ auffgericht/ und offentlich mit Geleut der Glocken auffm Hof laſſen außruffen.

Zum vierdten/ ob wol die Statt ſampt aller Gerechtigkeit einem Biſchoff und Stifft zu Speyr unterworffen/ daß doch ein Raht ſolches offentlich widerſprochen/ und denſelben keiner Gerechtigkeit daran geſtändig ſeyn wollen.

Umb ſolcher Irrungen willen ſo ſich auff zwey Jahr erſtreckt/ hat Biſchoff Friederich Anno 1294. kurtz vor Matthæi offentliche Brieff in der Kirchen laſſen verleſen/ darinn einem Raht und Bürgerſchafft obgeſetzte Ding und Ordnungen wieder innerhalb acht Tagen abzuthun mit Ernſt und Betrohen deß Bannes geboten/ und genugſame Verſicherung zu leiſten anbefohlen/ daß ins künfftig dergleichen nicht mehr geſchehen noch fürgenommen werden ſolte.

Wider ſolch außgangen und verkündet Mandat/ hat ein Raht nachfolgende Proteſtation und Appellation an Pabſt zu Rom eingewendt/ ſo jhres Innhalts alſo laut:

Quia Reverendus pater & Dominus Fridericus Dei gratia Spirenſis Epiſcopus, licet Bernholtus ad Coronam, Ebelinus ante Monaſterium, Magiſtri, Marquardus Lambesbuch, Henricus Klupfel, Volzo de Curia ſalis, Joannes dictus Kranich, Bernholtus & Cunrad. fratres ad Columbam, Gotſchalkus dictus Klobeloch, Wernherus dictus Sydinſwang/ Cunrad. dictus Retſcheln/ & dictus Zollern/ Conſules & univerſitas civium Spirenſium in omnibus, in quibus de jure ipſi Domino Epiſcopo obedire tenentur,

nentur, humiliter, humiliter obediant & velint obedire, ipſum in nulla ſua jurisdictione ſpirituali ſeu temporali moleſtando, ſed jus ipſius Domini Epiſcopi, prout debent de jure, in omnibus foveant & defendant, ipſeq; Dominus Epiſcopus aſſerit, dictos Conſules & univerſitatem civium Spirenſium eum in ſua jurisdictione ſpirituali & temporali turbare & impedire, prohibendo ſub certis pœnis Cruceſignatos, viduas, beginas converſas, quas ad forum Eccleſiaſticum pertinere dicit, quod negatur, ut non adeant forum ſuum & ibidem ſuam juſtitiam conſequantur: non etiam permittendo ipſum exercere jurisdictionem ſuam temporalem per Advocatum & Scultetum ab ipſo deputandos, ſed Magiſtros civitatis Spirenſis inſtituerunt judices, & alia multa ſtatuta, pulſata campana, & multitudine hominum convocata, ſtatuerunt: Aſſerit etiam civitatem Spirenſem pleno jure ad ipſum & ſuam Eccleſiam pertinere, quod primo & principaliter negant, & per omnia diffitentur: dictos Conſules nominatim ac univerſitatem civitatis Spirenſis moneri fecit cum efficacia, ut infra octo dies à tempore monitionis ejus, prohibitiones, ſtatuta, impedimenta, inſtitutiones Judicum ſecularium & alias difficultates tollerent, revocarent, & retractarent, & ipſi Domino Epiſcopo ſatisfacerent de injuria & contemptu, ac caverent, quod de cætero talia contra ipſum Dominum Epiſcopum non attentarent, alioquin pœnas ipſis Magiſtris, Conſulibus & univerſitati tam de jure communi quam ſacris concilijs provincialibus inflictas, executive faceret ſolenniter publicari.

Cum igitur contra neminem non convictũ, non confeſſum, cognitione non præcedente, defenſionibus & jurib. ambarum partium non auditis, nec diſcuſſis, ac juris ordine non ſervato, ſit ad aliquas ſententias procedendum, & in tenore monitionis ipſius Domini Epiſcopi aſſeratur, non eſſe dubium, de quo tamen nondum confeſſiones, probationes vel cognitiones legitimas habuit, & ipſi cives omnia penitus diffiteantur; & affirmatione ac negatione res ſit dubia, & ſic non poteſt procedi tanquam ſuper notorio, cum nec ſit verum nec notorium, quod ab ipſo Domino Epiſcopo ipſis civibus imponitur, quæ omnia ab ipſis civibus diffitentur & negantur, & ipſos cives prædictos impedimentum præſtare diſcat ipſe Dominus Epiſcopus, cum ipſi ſolum intendant uti jure ſuo: Humiliter & cum inſtantia ſupplicant, quatenus, cum parati ſint, & in hiis ſcriptis A ſe offerant, procedere in dicta cauſa, quam prædictus Dominus Epiſcopus ipſis movet, ſeu movere intendit ſecundum juris ordinẽ, coram judice competente; quam etiam petitionem coram prædicto Domino Epiſcopo dicti cives proponerent & proponi facerent, ac eam admitti peterent, ſi prædicti Domini Epiſcopi copiam habere poſſent, in loco in quo juſtum metum non haberent. Poſito etiam, ſed non dato nec conceſſo, quod ipſe Dominus Epi- B ſcopus contra dictos cives & univerſitatem civium Spirenſium juſtam cauſam haberet, tamen in eos & contra eos nullam pœnam publicare, ſeu nullas ſententias promulgare poſſet, cum majoris ſententiæ excommunicationis vinculo ſit innodatus, eo quod manus violentas in Gernardum de Steinfurt, Monachum de Sunnesheim, tunc temporis Diaconum, nunc presbyterum, perſonaliter injecit, & ipſum captivari mandavit, eo etiam quod Abbatem Monaſterij Clingen. ſine juris ordine, ſed autoritate pro- C priaprivavit, & ei ſigillũ ſuũ & jura alia accepit. Ex quibus & hujusmodi minimo, quod probare poſſumus & volumus ſuo tempore, ipſum non eſt dubiũ canonem latæ ſententiæ incidiſſe: Non eo minus tamen ſe divinis poſtea ingreſſit, imo perſonaliter coluit officium divinorum.

Ideo ego Magiſter Conradus civium Spirenſium Notarius, Procurator dictorum Magiſtrorũ, Conſulum & univerſitatis civium. Spirenſium, nomine D eorundem, ſentiens ex his eosdem Magiſtros & Conſules & univerſitatem gravari indebite & gravatos eſſe, ne ſententiæ & publicationes pœnarum, ac ſententiæ ſuſpenſionis, excommunicationis & interdictionis ſententiæ, ſi ſic dici merentur, in ipſos Magiſtros, Conſules, & univerſitatem civium Spirenſium, vel eis adhærentes, ſeu adhærere volentes ſervitio, conſilio, auxilio, verbo, facto, ope & opere in publico & ſecreto, ſeu alias qualitercunque latæ vel ferendæ, ligent vel ligari poſſint; E in his ſcriptis, eorundem nomine ſedem Apoſtolicam provoco ſeu appello, & apoſtolos cum inſtantia peto pro ipſis & omnibus eis adhærentibus, ut eſt dictum: qui ſi denegati fuerint, iterum ex hoc ſedem eandem ut ſupra appello: Ipſos & omnes eis adhærentes ac adhærere volentes, ut eſt dictum, jura, defenſiones, & bona eorundem ſupponens protectioni ſedis Apoſtolicæ memoratæ. Proteſtor etiam nomine dictorum Dominorum meorum, me petitionem prædictam propoſiturum, ac petiturum eam admitti, ac appellationem hujusmodi

interpoſiturum coram dicto Domino Epiſcopo, ſi me adiniſerit, cum ipſius copiam in loco, in quo juſtum metum non habeo, poſſum habere. Nos etiam Bernholtus ad Coronam, Ebelinus ante monaſterium Magiſtri, ac cæteri Conſules prædicti, nec non univerſitas civium Spirenſis civitatis, damus præſentibus poteſtatem & mandatum ſpeciale Magiſtro Conrado Notario noſtro, præmiſſam legendi petitionem & alia, ac eam petendi admitti, nec non appellandi, ut præſcriptum eſt, ſi viderit expedire, coram dicto Domino Epiſcopo, & in omnibus locis alijs, ubi nobis crediderit utile atq; bonum, cum ipſius Domini Epiſcopi copiam commode & ſine metu habere poterit, noſtro & omnium nobis adhærentium nomine, ut eſt dictum, quemadmodum eſt præſcriptum, ſigillum noſtrum in eorum teſtimonium præſentibus appendentes. Datæ Anno Domini M. CCLXXXXIV. feria quinta poſt Matthiæ Apoſtoli.

Lecta & interpoſita eſt hæc appellatio anno & die prædictis apud Eccleſiam Spirenſem, præſentib. Dominis Richwino de Schönenberg / Alberto de Lachen / Ottone de Mülnhofen / Joanne de Mußbach / Rudegero de Dürne Canonicis, Conrado Stella, Conrado Klobeloch / Utone de Euphelingen præbendarijs Eccleſiæ Spirenſis: Item apud S. Germanum, præſentib. Dominis Stevenone, Benzone ad Columbam dicto Ybeſche / Canonicis ibidem, & alijs quam plurimis fide dignis: Item apud S. Widonem Decano, Jacobo Aurifabro dicto theſaurio, Wernhero de Gumersheim / Magiſtro H. Phyſico, & Heilmanno Sniteloch Canonicis, & alijs quam plurimis fide dignis. Item apud Sanctam Trinitatem præſentib. Conrado Bremme, Nicolao Zinemin, Engel de Gumersheim / Canonicis ibidem Henrico Vilherre & alijs quam pluribus fide dignis. Item in conventu fratrum Minorum, qui ſigillum ipſius conventus: In conventu prædicatorum fratrum qui ſigillum ipſius conventus: Item in conventu fratrum Auguſtinenſium, qui ſigillum ipſius conventus: Item in conventu fratrum ordinis S. Mariæ de monte Carmeli, qui ſigillum ipſius conventus his literis appenderunt in teſtimonium præmiſſorum.

Zu Teutſch deß Innhalts.

Wiewol Bernholtus zur Cronen / Ebelin vorm Münſter Bürgermeiſtere / Marquardt Lambsbuch / Henrich Klupfel / Voltzo von Saltzhof / Johann Kranich / Bernholdus und Cunrad / Gebrüdere zur Tauben / Gotſchalck Klobeloch / Werner Sydinſchwantz / A Cunrad Retſchelin / und Zollern / der Raht und die Bürgere zu Speyr in allen denen Dingen / darinn ſie einem Biſchoff zu gehorſamen ſchuldig ſeynd / demittigen Gehorſam erzeigen und erzeigen wollen / demſelben auch weder in geiſtlichen noch weltlicher Regierung einige Beſchwernuß erregen / ſondern nach Schuldigkeit deſſen Recht in allen Dingen handhaben und ſchützen / jedoch weil der Herr Biſchoff ſagt / daß der Raht und Bürger zu Speyr ſeine geiſtliche B und weltliche Regierung verunruhigen und verhindern / in dem ſie Verbott gemacht mit gewiſſer Straf / daß die mit dem Creutz bezeichnete / die Wittiben und Bußfertige Begeinen dem geiſtlichen Gericht nicht anhängig ſeynd / und daſelbſt Recht ſuchen ſollen / und doch dieſelbe ſämptlich ſeinem Fürgeben nach dem geiſtlichen Gericht verwandt und unterworffen / welches ein Raht nicht geſtändig iſt / Item / daß ſie ſein weltlich Gericht / durch Schulthes und Vogt / die er zu ſetzen hat / in der Statt zu üben nicht verſtatten / ſon- C dern die Bürgermeiſtere zu Richtern eingeſetzt / und andere Satzungen mehr auffgericht / und mit Geleut der Glocken in Verſamblung der Bürgerſchafft außgeruffen / Item / daß er ſagt die Statt Speyr ſey mit allem Recht ſein deß Biſchoffs und ſeiner Kirchen / welches ein Raht und Bürgerſchafft erſtlich und fürnemlich nicht geſtehen / und durchauß in Abrede ſeyn / und deßhalben einen Raht mit außgedruckten Namen ſampt und ſonders / deßgleichen die gantze Bürgerſchafft ernſtlich vermahnen laſſen / daß ſie innerhalb D acht Tagen von Zeit ſolcher Erinnerung die Verbott / Satzungen und Verhinderungen / die Beſetzung der weltlichen Gericht / und andere Beſchwernuſſen abthun / widerruffen / ändern / und dem Herrn Biſchoff wegen zugefügter Unbillichkeit und Unglimpffs Ehr und Wandel thun / darzu gnugſame Verſicherung leiſten / daß ſie ins künfftige dergleichen wider jhne nicht unterſtehen wollen / ſonſt könte er nicht Umbgang haben / gegen Bürgermeiſter / Raht und Bürgerſchafft mit der Straff der gemeinen Rechten und der E heiligen Land Concilien würcklich zu verfahren.

Wann man aber wider niemand / der nicht gehört noch überwunden / ohne vorgehende rechtmäſſige Erkandtnuß / beyder ſtreitender Theile Recht und Einreden nicht verhört / noch erwogen / ohne ordentlichen Proceſs zur Verdammung zu ſchreiten / Vnd dann im Innhalt der Befelch deß Herrn Biſchoffs geſagt und geſetzt worden / es ſey an allen den Puncten / darin er ſich wider die Statt beſchwert kein Zweiffel / darüber er doch weder rechtmäſſige Bekandtnuß / Beweiß-

weißthumb oder Kundſchafft eingenommen / und die Bürgerſchafft berührtes Jürgebens durchauß in Abred iſt / aber durch das Bejahen und Verneinen eine Sach zweiffelhafft würde/und darin nicht als in einer klaren außſündigen Sach verfahren werden mag / dieweil es nicht waar noch bekandtlich iſt / was der Herr Biſchoff der Bürgerſchafft zulegt / und dieſelbe alles verneint und nicht geſtändig iſt. So ſagt auch der Herr Biſchoff / die Bürger ſeynd jhme an ſeinem Rechten hinderlich / da doch dieſelbe nicht anders thun noch fürnehmen / dann daß ſie ſich jhres Rechtens gebrauchen / und mit Demuth inſtändig bitten / daß in dem Streit / den jhnen der Herr Biſchoff erregt / dem rechten und ordentlichen Richter nachgangen werde / darzu ſie ſich jhrestheils bereit willig anerbieten / wolten auch ſolch jhr Suchen und Begeren / dem Herrn Biſchoff ſelbſt fürbringen / oder durch andere fürzubringen verſchaffen / da ſie deſſelben an einem ſichern Ort / da ſie aller Gefährlichkeit erlaſſen / mächtig ſeyn könten.

Aber geſetzt / doch der Warheit zu Nachtheil nicht eingeräumbt noch geſtanden / es hätte der Herr Biſchoff wider die Statt und Bürgerſchafft eine gerechte Sach / ſo könte er doch kein Bann / Straff noch Urtheil wider ſie ergehen laſſen / dieweil er ſelbſt mit Banden deß Bannes behafft iſt / darumb daß er gewaltthätige Hand an Gernodum von Steinfurt / Münch von Sünßheim / damals Diaconum, jetzt Prieſtern / perſönlich gelegt hat / und denſelben in Gefängnuß zu ſetzen befohlen / und wiederumb daß er den Apt deß Kloſters Clingen ohne rechtliche Ordnung eigens Gewalts entſetzt hat / und deſſen Sigill und andere Ding entfrembdet. Auß welchen und dergleichen geringſten Ding einem / ſo wir auff jhne erweiſen können / und zu ſeiner Zeit auch erweiſen wollen / unzweiffelhafftig erſcheint / daß er in die Urtheil geiſtlicher Recht gefallen / nichts deſto weniger hat er ſich nach der Zeit in den Gottesdienſt eingedrungen und perſönlich das heilige Ampt verricht.

Demnach dann ich M. Cunradus Notarius der Statt Speyr / und Anwaldt der Bürgermeiſter / Rahts und Bürger daſelbſt / auß dieſen Dingen vermercke / daß gedachte Bürgermeiſter / Raht und Gemeinde der Statt unſchuldiger Weiß beſchwert ſeyn / damit die Urtheil und thätliche Erklärung deß Bannes / und Verbott deß Gottesdienſts / ſo mans alſo nennen ſoll / wider die Bürgermeiſter und gemeine Bürgerſchafft / oder die jhnen anhangen / oder in jhren Dienſten Raht und Hülf mit Worten und Wercken heimlich oder offentlich / oder wie das geſchehen mag / A anhängig ſeyn wollen / binden oder binden können / ſo beruffe ich mich in dieſer Schrifft in jhrem Namen an den Stul zu Rom / und begere Apoſtel für ſie und allen jhren Beyſtand / ſo mir ſolche ſolten verweigert werden / ſo appellire ich umb dieſer Urſach willen abermal an gedachten Ort / unterziehe die Bürgermeiſter / Raht und gemeinde der Statt / und die derſelben behülflich ſeyn / und alle derſelben Recht / Handhab und Güter in Schutz und Schirm berührtes Stuls. Ich B bezeuge mich auch im Namen meiner Principaln / daß ich vorbemelt mein Bitten wolle fürtragen / uñ bitten / daß ſolches möge zugelaſſen werden / daß ich auch dieſe Proteſtation wolle einwenden vor dem Herrn Biſchoff / ſo er mich würde für ſich laſſen / und ich es an einem ſolchen Ort thun kan / da ich mich nichts zu befahren habe.

Und wir Bernholdus zur Cronen / Ebelin vorm Münſter die Bürgermeiſtere / und der Raht und Gemeinde der Statt Speyr geben mit gegenwärtigem Brieff Gewalt und außdrücklichen Befelch M. Cun- C rado unſerm Notario, vorgeſetzt unſer Bitten und Suchen zu leſen und zu begehren / daß ſolches zugelaſſen werde / und ſo es Nutz und nöhtig ſeyn werde / vor dem Herrn Biſchoff / wann er ſicher fürkommen kan / und andern dienlichen Orten / in unſer und aller unſer Beyſtänder Namen zu appelliren / wie geſagt und vorgeſchrieben iſt. Zu Urkundt haben wir unſer Inſiegel angehenckt / und geben im Jahr 1294. den fünfften Tag nach Matthæi deß Apoſtels Tag.

Dieſe Appellatio iſt eingeben und geleſen im be- D rührten Jahr und Tag 1. vorm Thumb-Capitul / in Gegenwart Herrn Reichwein von Schönberg / Albrecht von Lachen / Otto von Mühlhofen / Johann von Mußbach / Rudiger von Durne / Thumbherrn / Cunradt Stern / Cunradt Klobeloch / Otto von Dupſtingen / Præbendarien deß Thumbſtiffts.

2. Vor dem Capitul zu S. German / vor Herr Stephan / Bentzen zur Tauben genandt Ybeſch / Canonicis, und andern Glaubwürdigen daſelbſt.

E 3. Vorm Stifft zu S. Guidon / vor dem Dechan Jacob Goldſchmidt / genandt Schatzmeiſter / Werner vō Gumersheim / M. Heinrich dē Phyſico, und Heilmañ Schnitloch Canonicken und andern glaubwürdigen.

4. Vorm Stifft zur H. Dreyfaltigkeit / vor Conrad Bremen / Niclaus Zinemin / Engel von Gumersheim / Canonicken.

Den Barfüſſern
Den Predigern
Den Auguſtinern
Den Carmelitern
} Mönchen.

Dem-

Demnach zu beyden Theilen in währender Unei-
nigkeit viel Thätlichkeit und Beleydigung fürgangen/
die Unterthanen und Gemeinden ſich in Schaden
und Ungelegenheit befunden/ haben ſich etliche Fried-
liebende in die Sach geſchlagen/ Biſchoff Friderichen
zu Gemüthe geführt/ er ſolte zuſehen/ wann er die Statt
zu hart würde bedrängen/ daß er derſelben nicht An-
laß gebe ſich noch mehr zu ſtärcken/ und jhme ſeine Ge-
rechtigkeit in der Statt gäntzlich abzuſtellen: Der ge-
meine Mann und Bürgerſchafft habe die Freyheit
lieb/ und ſey zu beſorgen/ ſie würden Gut und Blut
dabey auffſetzen/ weil ſie ohne das wegen ſchwüriger
Zeit und Läuff allbereit in Rüſtung/ und ziemlich
Volck in Beſtallung hätten: Das Stifft und die
Statt ſtünden in ſolcher Verwandtnuß/ daß beyden
Theilen nichts fürträglichers dann Fried und Freund-
ſchafft: Ein Raht und Bürgerſchafft hätte ſich zur
Vergleichung/ und die Sach hinter ſchiedliche Rich-
ter zu ſtellen/ gutwillig laſſen vernehmen: Wann dann
der Herr Biſchoff ſeines Theils gütliche Handlung
gleicher Geſtalt wolte eingehen/ könten vielleicht Mit-
tel gefunden werden/ die zu Fried/ Ruhe und guter
Nachbarſchafft möchten fruchten. Durch dieſe und
andere vernünfftige Beredungen/ ſo nicht beſchrie-
ben/ iſt derſelbe zu gütlicher Hinlegung der Streitig-
keiten bewegt worden. Darauff beyde Theil zu
Schiedsleuten erwählt und erbeten Biſchoff Cun-
rad von Tull/ den Apt deß Cloſters Hemmenrode im
Bißthumb Trier/ den Prior zum Predigern zu Speyr/
den Gardian zun Barfüſſern/ Alexander Prediger-
Ordens Bruder/ und Johann von Lichtenſtein der
Statt Hauptmann. Als nun die erwählte Richter
beyſammen erſchienen/ und der Partheyen Klagpun-
cten und Beſchwernüſſen/ und hierüber geführte Be-
weißthumb/ Privilegia und Kundſchafften/ verhört
und eingenommen/ haben ſie durch gütliche Unter-
handlung ziemlichen Frieden erbauet/ und durch einen
auffgerichten Vertrag anff aller Heiligen Abend im
Jahr 1294. die Sachen dahin gericht/ daß die Wi-
derwärtigkeit etwas nachgelaſſen. Derſelbe iſt ſeines
Jnhalts wol zu leſen/ und ſtehet alſo:

Fridericus Dei gratia Spirenſis Epiſcopus, ad.
cunctorum præſentium inſpectorum notitiam vo-
lumus pervenire, præſentibus publice profitentes,
quod diſcordia ſive guerra, quæ inter nos ex una, &
Magiſtros Conſules ac univerſitatem civium Spi-
renſium ex altera parte, exorta fuit, intervenientib.
& mediantibus venerabili fratre noſtro fratre Con-
rado Tullen. Epiſcopo, & Abbate Monaſterij de
Hemmenrode, ordinis Ciſtercienſis, Trevirenſis
diœceſis, Priore fratrum Prædicatorum, Gardiano
fratrum minorum domorum Spirenſium, fratre Al-
rado prædicatore, & Joanne de Lichtenſtein milite,
deciſa eſt totaliter & ſopita; videlicet quod de civi-
bus Spirenſibus univerſis & de bonis ipſorum civi-
um Spirenſium, vel alterutrius eorundem præſen-
tium & futurorum in toto diſtrictu noſtro, nullas
exactiones, ſtüras, herbergas, banwin, herſtüre,
collectas ſeu aliquas precarias alias, aut alia genera
ſervitiorum qualiacunq; recipiemus aut extorque-
bimus quovis modo. Item quod judicia & officia
noſtra civitatis Spirenſis in Epiphania Domini an-
nuatim locare & concedere debemus ſecundum di-
ctum & ſententiam Conſulum Spirenſium, vel ma-
joris partis eorundem quam ſuo proferent jura-
mento. Ita etiam, quod Officiales noſtri, ſcilicet
Scultetus, Advocatus, magiſter monetæ, & telonarij
jurare debent, ſi dicti Conſules vel major pars ipſo-
rum id ſententiaverint juramento, nulli in officio
ſuo injuriam facere abſq; dolo. Sed ſi quis eorum
excederet in aliquo, hoc ad inſtructionem eorum,
qui eum de hoc merito inſtruere tenentur, debet
totaliter reformare & id antea non facere quoquo
modo. Et quicunque eorundem officiatorum no-
ſtrorum ſemel juraverit, ille poſtea ſi idem officium
reſignaret, & ad id poſtea reveniret, non plus jurare
debet, ſed ſuper primum recipere juramentum. Ita
etiam, quod quæſtio quam invicem habuimus ſuper
judicijs, in Berghuſen, Harthuſen, Heyenhoven,
Tutenhoven & Wallesheim, quæ dicti cives ad
Scultetiam Spirenſem pertinere dicebant, nobis in
contrarium aſſerentibus, in præſenti manebit in-
diſcuſſa: Salvo tamen utrique parti per omnia in
eisdem jure ſuo. Item quod promiſimus & pro-
mittimus per præſentes, de cætero in civitate Spi-
renſi & ejus præurbio nullum clericum vel laicum
captivare, niſi rite & legitime convictus fuerit de
aliquo forefacto, pro quo debeat merito captivari.
Item quod ſuper nullum civem & incolam civitatis
Spirenſis, præſentem & futurum, aliquem ſpecialem
judicem Eccleſiaſticum extra civitatem Spirenſem
ſtatuemus, quamdiu paratus eſt coram officiali
noſtro in civitate Spirenſi de ſe querelantibus ſtare
juri. Item promittimus ſuper diſcordia, exorta in-
ter clerum Spirenſem & cives Spirenſes, ſuper ven-
ditione vini, usque ad feſtum Beati Nicholai proxi-
mum ordinare & ſtatuere pro poſſe noſtro, & quic-
quid ipſis civibus ad bonum ſtatuere poterimus &

ordi-

ordinare hoc facere promittimus & debemus. Et si ipsi cives super se de vino hujusmodi einungas aliquas fecerint, in hoc contra nos non facient. Item super expulsis quondam è civitate Spirensi, & de sacerdote, quem irregularitatem & sententias excommunicationis dicimus incidisse, committimus prædictis Domino Episcopo Tullensi, & Abbati de Hemmenrode, ita quicquid iidem duo super eorum conscientiam pronunciabunt, hoc promittimus ratum habere, & inviolabiliter observare. Et nos frater Conradus divina permissione Episcopus Tullens. & frater Joannes Abbas de Hemmenrode, ordinis Cistercienſis, Trevirensis diœcesis, sicut nobis dicti duo articuli sunt commissi super nostram conscientiam, præsentibus pronunciamus, quia vidimus sententiam latam olim contra dictos expulsos injustam esse, & restitutionem eorundem factam à bonæ memoriæ Domino Rudolpho quondam Rege Romanorum, æquam, dictos expulsos in pace dimitti debere, & promitti gaudere suis possessionibus atque rebus: quodque super eodem facto à nullo debeant ulterius impeti vel turbari. Item pro dicto sacerdote etiam super nostram conscientiam pronunciando decernimus, dictum Dominum Spirensem Episcopum præfatum sacerdotem relinquere debere in dicto negotio suæ conscientiæ, salvo tamen remedio, quod nos dicto consulimus sacerdoti. Quæ omnia & singula prænarrata nos Fridericus Spirensis Episcopus prædictus promittimus rata habere, adimplere & inviolabiliter observare. Et in eorum testimonium & perpetuam firmitatem sigillum nostrum una cum sigillis prædictorum Dominorum Episcopi Tullens. & Abbatis de Hemmenrode his duximus appendendum. Actum & Datum An. Domini M. CC. LXXXXIV. in vigilia omnium Sanctorum.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Bischoff zu Spire verjehen offentliche/und wollen wissen/ alle die diesen Brieff sehent/ daß die Mißhelle und der Krieg der gewesen ist schussent uns uff eine Site/ und den Meistern/ dem Raht/ und der Gemeinde der Burger zu Spire/ uffe die andere Site mit Helffe und mit Rate deß Ehrwürdigen unsers Brudern/ Bruder Conrad Bischoffs zu Toll/ und deß Abbetes von Hemmenrode/ deß Ordens von Zitel/ in Trirer Bistumb gelegen/ deß Priors zu den Predigern/ und deß Gardians zu den Mynren Brüdern der Hüser zu Spire/ Bruder Alrades deß Predigers/ und Herrn Johannes von Lichtenstein eines Ritters/ gesinnet ist und gerichtet gänzliche und gar/ also daß wir von allen Bürgern von Spire/ und jhren Guden oder etlichs under jhn die nu sint oder hernach kummene/ in aller unser Gebiete oder Gerichten/ keine Beede/ Stüre/ Herburge/ Banwin/ Herstüre/ Schetzunge/ Lehenunge/ oder die heinreleie andere Dinst/ willich die wehren/ nemen oder uffheben sollen/ noch sie darzu dringen/ daß sie es uns geben müssen/ in dieheine Wiß. Anderwerbe/ daß wir unser Gerichte und unsere Ammete in der Statt zu Spire jährlichs uff den zwelfften Tag lihen sollent/ nach deß Rades zu Spire Urthel/ sie auch uff jhren Aid sprechen sollent/ also doch daß unser Amptlüde/ das ist/ ein Schulthes/ ein Vogt/ ein Münßmeister und die Zoller schweren sollent/ obe es der Rade oder das mehrer Theil theilet uff jhren Eidt zum Rechten/ daß sie nieman kein Unrecht thun sollent an jhren Ammeten ane geverde. Unde wer es/ das jhr einre überfure an sime Ammete/ an etlichen Stucken/ daß er das gäntzlichen uffrichten solte nach Underweisung der/ die jhn deß billich underwiesen sollent/ und daß er es fürbasser me nit thu in keine Wise. Und welcher unser Amptmann zu einen male gesworn hat/ git der das Ammet uff/ unde gebührt jhme wider darzu zukummene/ der en bedarff nit me sweren/ danne er soll den Eidt nemen uffe sinen ersten Eidt/ den er vor gesworn hat. Also auch/ daß die Zweiunge/ die da ist schussent uns und den Bürgern umbe die Gerichte zu Berghusen/ Harthusen/ Heyenhoven/ Tutenhoven und zu Wallisheim/ die die Bürger sprechent/ sie hörent zu dem Schultessen Ammet zu Spire/ und wir dawider sprechen/ es en sie nit also/ bliebe zu diesem male ane Ußtrag/ also doch daß jeder Parten jhr Recht zu denselben Gerichten vollecliche behalten si. Anderwerbe/ daß wir gelobet han und geloben mit diesem gegenwortigen Brive/ daß wir fürbasser me in der Statt von Spire/ oder in der Städe Furburg niemanne weder Pfaffen oder Leyen fahen sollen/ er si dann redeliche und rechte überwunden/ umbe solche Missetat/ darumbe man jhn billiche fahen solle. Wir en sollen ouch über dieheinen Bürger von Spire oder Innwohnunger/ der nu si oder hernach kume/ deheinen sunderlingen Geistlichen Richter geben ußwendig der Statt zu Spire/ alle diewile er Rechtens gehorsam ist zu Spire in der Statt vor unserm Officiale den die von jhme habend zu klagene. Anderwerbe/ geloben wir umbe die Missehelle also uffgestanden ist schussent der Pfaffheit zu Spire und den Burgern umbe den Pfaffen Win/ den si verkouffent/ daß wir das biß zu S. Nicolaus Tag zu nehest setzen und machen

chen wollent / nach aller unſere Mechte / und was wir den Burgern in den Sachen zu dem Beſten gemachen und geſetzen mögen/das ſollen wir tun/ und geloben es zu tune. Und wer es auch daß die Burger umbe dieſelbe Win ſetzetent oder mechtent etliche Einunge oder Gebott/daran ſollent ſie wieder uns nit thun. Ander werbe / umbe die die wilman uſſer der Statt zu Spire vertrieben ſint / unde umbe den Priſter / der ſin Ammet ſoll verlorn han / und in den Bann gefallen ſoll ſin/alſo wir jehen/ befehlen wir den vorgenanten zwein / dem Biſchoffe von Toll/ und dem Abbete von Hemmenrode/alſo/was ſie zween uffe jr Conſcientie darüber ſprechent/das geloben wir geneme zu habene/ und unverbrochenlich zu haltene. Und wir Bruder Cunrade von Gottes Verhengniſſe Biſchoff zu Toll/ und Bruder Johanns Abbet zu Hemmenrode / deß Ordens von Citel/in Trier Biſtum gelegen/alſo uns die zwen Articul befohlen ſint uffe unſer Conſciencie, So ſprechen wir an dieſem gegenwertigen Brieve / wande wir geſehen hant / daß das Urteil / das wilman geſprochen was wider die vorgenante vertriben / unrecht was/und daß das Urtel wilman Künig Rudolffes eins Römeſchen Küniges damite er ſie wider inſetzete/gerech und gelich was / daß man dieſelbe vertriben mit gemache ſoll laſſen / und ſoll ſie laſſen nieſſen jrre gude/und das ſie hant/und daß ſie umbe die Getat nieman ſoll beſweren noch leidigen. Ander werbe / umbe den vorgenanten Prieſter/ſprechen wir ouch uff unſer Conſcientie, daß der vorgeſchribene Her der Biſchoff von Spire denſelben Prieſter ſoll laſſen in der Sachen ſins ſelbes Conſciencien. Doch ſoll ouch demſelben Prieſter behalten ſin ſolich Rat / alſo wir jm geben wollen. Die vorgenanten Stucke alle ſinderliche und ſammenhafft geloben wir Biſchoff Friderich der vorgenant/ geneme zu haltene und zu vollefüren/und unverbrochenliche zu behaltene. Und deß zu Urkundt und ewige Feſtigkeit ſo han wir unſer Ingeſigel mit der vorgenanten Herren Ingeſigel deß Biſchoffes von Tol/und deß Abbetes von Hemmenrode gehencket an diſen Brive. Der wart geben / da man zalte von Chriſtus Geburte/ tuſent/ zweihundert und vier und nünzig Jahre / an aller Heiligen Abende.

Das 122. Cap.

Der Geiſtlichen Geſinde frevelt an den Burgern zu Speyr/ werden vom Raht deßhalben gefänglich eingelegt. Jrrung wegen eines Garten / darumb die Cleriſey den Kirchendienſt eingeſtellt / und was darauff erfolgt.

ES hat ſich viel und lange Jahr unverſöhnliche Widerwärtigkeit zwiſchen der Burgerſchafft und Cleriſey Geſindt in der Statt verhalten. Derhalben König Rudolph in obberührtem Vertrag ſonderlich verordnet/ wie derſelben Raht zu ſchaffen ſeyn ſolte. Ob hernach dieſes Puncten halben Handlung fürgenommen/ iſt keine Nachrichtung für handen. Jm Jahr 1296. hat man das Unweſen der Faſtnacht etwas zeitig angefangen/darin etliche Burger in einer Schlägerey mit der Cleriſey Geſindt bey Nacht das ärgſte davon getragen/ hernach die Sach beſchwerlich beym Raht anbracht / und umb der Frevler Beſtraffung gebeten. Als man darauff dieſelben vor den Mantrichtern zu ſtellen / und den Frevel zu teidigen beym Thombprobſt geſucht / hat er ſolchem Begeren kein ſtatt geben / und es dergeſtalt verantwort/ daß die Richter über der Geiſtlichen Geſinde zu erkennen und zu richten nicht berechtigt / ſondern da die Bürger wider ſie zu klagen/und ſie für dem geiſtlichen Richter gebürlich würden fürnehmen/ſolte jhnen unpartheyiſch Recht widerfahren. Da gegen der Raht fürbracht / daß der geiſtliche Richter oder jemand anders in der Statt der Beſtraffung der Weltlichen in Frevel und Bürgerlichen Sachen nicht befugt / und ob ſchon die Frevler der Thombherren Hauſgeſind / ſo weren ſie doch Leyen / und deßhalben wie andere Weltliche in der Statt deß Rahts Obrigkeitlichem Ampt unterworffen / daran man zu Nachtheil herbrachter Gerechtigkeit nichts begeben könne. Jm Fall der Thombprobſt auff ſeiner Verweigerung wolte beſtändig bleiben/würde der Raht andere Mittel müſſen finden/der man lieber möchte überhaben ſeyn. Die Cleriſey hat ſich nach gehabter Berahtſchlagung erklärt/daß jhr Geſind/ſo ſie an jhrem Muß und Brodt hätten/eines Rahts Jurisdiction nicht zugehören/ſondern der geiſtlichen Freyheit theilhafftig weren / darumb ſie vor die Richter zum Frevel anzuhalten ſtandhafftig abgeſchlagen. Derwegen ein Raht eine ſtarcke Anzahl jhrer Soldaten und Bürger verſambletet / denen den halben Raht/nemlich/ Mercklin Lamesbuch/ Henrich Klüpffel/ Knoze Zolner/ Gotſchalck Knobeloch / Bernhard und Cunrad Gebrüder zugeordnet / welche mit gewehrter Hand deß Thombprobſts Behauſung umbſtelt/bemelte ſechs deß Rahts hineingangen/ uñ mit demſelben ſo viel geredt/daß er mit handgegebener Trew die Freveler/unter denen deß Thombſängers Diener die fürnembſte/einem Raht zu liefern verſprochen / und als ſie erſchienen/ haben ſie den Frevel im Gefängniß abgebüſt. Umb dieſelbe Zeit hat

Reich

Reichwein von Schönberg einen Garten in der Statt bey ſeinem Hauß vom Stifft zu genieſſen inngehabt / der Raht aber fürgeben / daß derſelbe der Statt Eigenthumb ſey / und deßhalben den von Schönburg davon außgeſchloſſen / und den Garten zu der Statt Nutz gezogen / welches die Cleriſey als eine feindliche Handlung außgedeut / und iſt die Verbitterung über angeregte beyderley Irrungen dahin kommen / daß ſie den Geſang in der Kirchen eingeſtelt / und verhofft / der Nachlaß vom Gottesdienſt ſolte einen Raht und Bürgerſchafft zu mehrer Hochhaltung deß geiſtlichen Standes und deſſen Gehorſam lencken. Aber es ſtehet in Beſchreibung dieſer Geſchicht: Conſules Spirenſes hujusmodi ceſſationem divinorum parvipendentes, ad ſatisfactionem condignam & competentem emendam Eccleſiæ Spirenſi faciendam per ceſſationem ipſam flecti nequiverunt & induci, Das iſt: Der Raht hat das feyren deß Kirchengeſangs vor gering gehalten / und ſich dadurch zu Abtrag und Wandel im wenigſten bewegen laſſen. Derhalben ein Thomb Capitel ein ernſtes Mittel fürgenommen / und durch den geiſtlichen Richter / Magiſter Dielman / Gebotts Brieff in allen Pfarrkirchen von der Cantzel laſſen verleſen: Ut Conſules Spirenſes infra quindenam Capitulo Eccleſiæ Spirenſis de injuriis ſatisfactionem condignam & competentem emendam exhibere & facere non omittant, & caveant, quod de cætero talia non committant, Daß der Raht inner halb 14. Tagen einem Thom-Capitel die zugefügte Thätlichkeiten abtragen / und gnugſame Erſtattung verrichten / auch Verſicherung thun / daß ſie dergleichen ins künfftig der Kirchen und Cleriſey zuwider nicht unterſtehen wollen. Solte aber ſolche Vermahnung hindan geſetzt und veracht werden / und ſie das jenige / was dem geiſtlichen Richterlichen Ampt in ſolchem Fall gebührt / propter metum legitimum ex comminationibus & concitationibus quorundam potentium civitatis Spirenſis reſultantem, auß Furcht / die ſie auß etlicher mächtiger Bürger Betrowung und Empörung deß gemeinen Manns ankommen / nicht fürnehmen und thun können / ſo weren ſie entſchloſſen / in der Kirchen zu Diedensheim Mittwoch nach Reminiſcere zu Gericht zu ſitzen / und daſelbſt in ſo kundbaren offentlichen Ungerechtigkeit / damit das Thomb Capitel beſchwert / mit Eröffnung deß Bannes gegen die Statt mit zeitigem Raht und Recht zu verfahren. Solchen Gebots-Brieff haben die Pfarrherren auff den Faßnachts Sontag zum erſten / auff Sontag Invocavit zum andern / und Reminiſcere zum dritten mal auff allen Cantzeln in den Pfarrkirchen abgeleſen. Wider ſolch Monitorium hat der Raht ſeine Einred auff Sambſtag vor Oculi in Form einer Proteſtation eingewendt / welche unter andern deß Innhalts / daß der Richter ohne rechtmäſſige Erkandtnuß der Sachen und eines Rahts Entſchuldigung und Rettung ungehört denſelben wider Recht zum Abtrag verdampt / und ob ſchon dem Thom Capitel offentlich zuviel und unrecht geſchehen / daß man nicht geſtändig / ſo ſolte man doch Red und Antwort darüber vernommen haben. Zu dem were der Proceſs und Gerichtstag ſo eilfertig angeſetzt / daß ein Raht in ſo kurtzem Termin Advocaten auß der Frembde zu Einwendung ihrer Nothdurfft nicht zur Hand bringen können / und nachdem ſolche mit groſſem Koſten und Unſtatten zur Stell gebracht / (Advocati cum magna difficultate à longinquis & remotis partibus adducendi fuerunt.) Hätte ſie der geiſtliche Richter nicht zulaſſen / noch hören wollen / derhalben ein Raht verurſacht / von dem ergangen Urtheil berührtes Richters an Stul zu Rom zu appelliren / hätte auch ſolch Appellation-Schrifft offentlich laſſen verleſen.

1. Dem Thomb-Capitel in Gegenwart Reichweins von Schönberg Cellarij, Alberti von Lachen Portarij, Rudigers von Dürne / Johañſen von Moßbach / deß Thomb-Dechant Bruder / der Thombherren / Henrichs von Krumbach / Cunrads Stern Præbendarien / und deß Creutzherrn und anderer mehr.

2. Im Chor der Kirchen zu Sanct German auſſer der Statt maur / dabey geweſen Stephan der Dechan / Merckelin Ybiſch der Cuſtos, Canonici, Bentz Cappe / Andres / Johann / Cunrad / Eberhart / Henrich von Neu-Caſtel / Johann der Rector der Jugend / (Rector puerorum) und andere viel / ꝛc.

3. Im Chor der Kirchen Trinitatis, in aller der Stiffts angehöriger Perſonen Gegenwart.

4. Zun Barfüſſern / dahin beruffen die Pfarrherren / zu S. Moritz / zu S. Stephan / S. Georgen / S. Bartholme / S. Jacob / S. Egidien / S. Peter / S. Marx / S. Martin.

5. Vor den Brüdern der Cloſter zun Barfüſſern / Prediger / Auguſtinern und Carmeliten / welche ihr Inſigel dem Appellation-Brieff angehengt.

6. Zu S. Guidon / daſelbſt neben den Stiffts herren zugegen geweſen der Prior deß Cloſters zum H. Grab auſſer der Statt maur gelegen / und M. Henrich der Rector der Schulen zu S. Guidon / uñ andere mehr.

In der Hiſtori der Statt Speyr iſt nirgend in ab-

gewichenen Zeiten zu finden / daß Biſchoff und Cleriſey mit Bannen und verdammen den Raht und Burgerſchafft beſchwert / auſſerhalb was im Jahr 1294. und hernach 1296. und fürders fürgangen. So hat man auch an keinem Ort zu ſpüren / daß von Alters einem Raht in deſſen Ampt und Regierung Eingriff widerfahren / und ſich mit Thätlichkeit zu widerſetzen Urſach gehabt hätte / aber es iſt der Zeit Eigenſchafft / daß ſie Aenderung und Neuerung pflegt zu gebären. Die Cleriſey hat durch diß Beginnen die Statt in ſchädlichen Koſten und Erſchöpffung deß gemeinen Nutzen geführt. Dann weil die Cleriſey auß den Geiſtlichen Rechten jhre Freyheit beſtritten / und durch deren Beyſtand weit in der Statt Recht und Gerechtigkeit eingriffen / und damals kein ander Juriſten als unter den Geiſtlichen geweſen / hat ein Raht auß Italien oder Franckreich müſſen dieſelbe herbey bringen / oder zu denſelben umb Raht in dergleichen Fällen ſchicken / darauff groß Gelt ergangen / dazu noch dieſe Beſchwernuß kommen / daß man ſonderbare Bottſchafften zum Pabſt gen Rom / die Appellation zu verfolgen / und daſelbſt zu rechtfertigen / müſſen abordnen.

Am Römiſchen Hof hat man alles Recht umbs Gelt feil gehalten / wer nicht kauffen können / der hats gemangelt / wie Käyſer Sigismundus in ſeiner Reformation zeugt / *lib. 1. c. 6.* Es kan an dem Päbſtlichen Hof nichts außgericht werdē / krumb oder ſchlecht / dann umbs Gelt / das richten ſie es ſey krumb oder ſchlecht / zu laſſen oder zu thun. Dann nach Abgang Käyſer Friderichs deß Andern und ſeines mächtigen Stammes der Hertzogen zu Schwaben / haben ſich die Päbſte zu Rom an der Käyſer ſtatt geſetzt / derſelben Richterlich Ampt und Regierung / auch alles Anſehen und Macht der Käyſer auff ſich gezogen. Poſt Fridericum crevit potentia & ſuperbia ſedis Apoſtolicæ, ſagt Alb. Argent. Dann es hat umb dieſe Zeit bey König Adolphs Regierung Pabſt Bonifacius der Achte ein offentlich Geſatz laſſen außruffen / daß ein Pabſt Obriſter Herr in der gantzen Welt ſey / in Geiſtlicher und Weltlicher Regierung. Stereon. *in Annal.* Conſtitutionem fecerat in qua ſe Dominum in ſpiritualibus & temporalibus in univerſo mundo aſſerebat. Deßgleichen hat berührter Pabſt in der Neuerung mit dem Jubeljahr / ſo von jhme geſtifft und angefangen iſt Anno 1300. den erſten Tag der gantzen Verſamblung zu Rom als ein Pabſt in Päbſtlichem Habit ſich erzeigt / und den Segen außgetheilt. Den andern Tag iſt er in Käyſerlicher Kleydung erſchienen / hat ein bloß Schwerdt fürtragen / und dabey außruffen laſſen: Ecce duo gladij, Sihe hie ſind zwey Schwerdter.

Daher befindet man König Adolph und etliche ſeine Nachfolger in geringer und der Königlichen Hochheit ungemeſſer Achtung. Darumb die ſchwächere Stände deß Reichs / und ſonderlich die freye Reichs-Stätte ſich ſehr ſchwerlich mit Darſetzung Haab und Guts / Leibs und Lebens bey jhrer Freyheit und Gerechtigkeit gehandhabt / dieweil man jhnen dieſelbe zu beſchneiden und zu berupffen mit allem Ernſt nachgeſtanden.

Wiewol nun der Statt Speyr viel Betrangnuß auffgewachſen / ſo hat ſie doch durch Beyſtand der Gerechtigkeit offtermal obgeſiegt / und zeugts der Außgang dieſes Streits / daß die Cleriſey die Sach zu Rom fallen laſſen / und durch gütliche Handlung derſelben Endſchafft geſucht / dergeſtalt / dieweil der Thombherren Diener / ſo gegen die Bürgerſchafft gefrevelt / jhre Straff abgebüſt / daß dieſer Handel nicht ferner geandet / aber wie es ins künfftige mit denſelben zuhaltē / und ob ſie geiſtlicher oder weltlicher Jurisdiction zugethan / zu gelegener Zeit bedencken fürgenommen werden ſolte. Und zum andern / wegen deß vom Raht eingezogenen Gartens / daß auff beſchehene Fürbitt der von Schönberg die Zeit ſeines Lebens denſelben innhaben und genieſſen / uñ nach ſeinem Abſterben jedem Theil ſein Recht daran außfündig zu machē vorbehalten ſeyn ſolte. Dieſer Vertrag iſt mit deß Thom-Capitels Inſigel beſiegelt / unter Dato 1296. in vigilia Udalrici.

Das 123. Cap.

König Adolph befindet die freye Reichs Stätte Wormbs und Speyr wider ſeine Feinde in der Noht getreu und ſtandhafft / und begiebt ſich mit denſelben in ſonderbare Verbündnuß.

Als König Adolph ein ſtarck Kriegsheer wider König Philippum in Franckreich ins Elſas gelägert / hernach auch ſelbſt perſönlich ſeinem Volck Anno 1297. zugezogen / hat ſich der Biſchoff zu Straßburg Cunrad Herr von Lichtenberg in heimliche Verſtändnuß mit Franckreich eingelaſſen / und war dem Biſchoff allbereit wol bewuſt / daß König Adolph bey Churfürſten und andern fürnehmen Ständen in Mißgunſt gefallen / und ſie denſelben gern deß Reichs entſetzt geſehen. Derhalben im Elſas dem König nachgeſtelt / und zu verhafften liſtige Mittel verſucht / denen König Adolph / als er der Sachen avisirt / durch Umb-

ſchweiff

ſchweiff kümmerlich entkommen. Im berührten Jahr umb Pfingſten haben etliche Churfürſten eine Zuſammenkunfft gen Eger gelegt/ zu dem Ende/ daß ſie von Entſetzung Königs Adolphi ſich möchten unterreden. Da nun die Sach demſelben verkundſchafft/ hat er die Straſſen mit Kriegsvolck beſchloſſen/ daß man Gefährlichkeit halben nicht reiſen können. Derwegen Chur Sachſen und Brandenburg zu Caden in Böhm die Tagſatzung fürgenommen/ und daſelbſt deß Churfürſten zu Maintz erwart. Aber König Adolph verſtellt demſelben allen Paß/ daß er dahin nicht können gelangen. Alſo iſt der Churfürſten Fürhaben für diß mal vergeblich abgangen: Ob hoc eorundem Principum, qui ſe dicebant alium Regem velle eligere, machinatio in ridiculum eſt converſa. Es haben aber dieſelbe jhr Gemüht Hertzog Albrecht in Oeſterreich in Schrifften und durch Botſchafft erklärt/ und auffs künfftige Jahr ſich mit aller ſeiner Macht in Bereitſchafft zu ſtellen/ und bey vorhabender Wahl gen Maintz zu erheben ermahnt. Solche Botſchafft hat Hertzog Albrecht mit Wolgefallen vernommen/ und ſein Sach dahin gericht/ daß er etlicher Fürſten/ Grafen/ Herren und Stätte Freundſchafft und Hülff unterbauet/ inſonders werden namhafft erzehlt Biſchoff Cunrad zu Straßburg/ die Grafen von Leiningen und Zweybrucken/ die Grafen von Ochſenſtein/ von Friburg/ von Hohenloe/ und die Statt Straßburg. Als König Adolph vieler hoher und fürnehmer Fürſten ſchwüriges Vorhaben verſpürt/ hat er ſich hierüber gegen Chur-Fürſten/ Herren und Ständen ſchwerlich beklagt/ und deren viel bewegt/ daß ſie jhme mit Leib/ Haab und Blut zu dienen/ und beyzuſtehen ſich willig vernehmen laſſen/ habens auch würcklich erwieſen. *Chron. Colmar. parte 2. Annal. Henrici Ster.* Von den Freyen Reichs Stätten haben ſich König Adolpho inſonders Wormbs und Speyr/ ſo offt es ſeine Nohtdurfft erfordert/ getreu und ſtandhafftig erwieſen/ und jetzo in ſeiner Widerwärtigkeit zu Hülff und Beyſtand wider ſeine Feinde jhr äuſſerſt Vermögen verſprochen. Derhalben König Adolph mit berührten beyden Stätten im Herbſt am Tag Crucis ein ſonderbare Verbündnuß in Teutſcher Sprach auffgericht/ die von Wort zu Wort folgenden Innhalts iſt.

Wir Adolph von Gottes Gnaden ein Römiſcher König/ und ein Mehrer deß Rtches/ wollent wiſſen alle die/ die dieſen Brieff immer ſehent oder hörent leſen/ nu oder hernach/ daß wir durch gantze Truwe A und bewehrte Stärigkeit/ die wir und unſer Erbern Vorfahrn Keyſere und Könige von Rom befunden hant und gewahr ſin worden gäntzliche und ogſumeliche zu Nutz und zu Erberkeit deß Heiligen Riches an manigen Dingen/ und zu allen Stunden/ an den Erſamen wiſen Lüten/ den Bürgern von Wormeſſe und von Spire/ unſern lieben und Getruwen. Darumbe haben wir ſie in unſern Schirm und Helffe genommen/ und geloben ſie mit guten Truwen zu beſchirmene/ und jhn zu helffene/ alſe hienach geſchrieben ſteht. B

Zu dem erſten/ nement dieſelben wiſen Lüte mit einander uß/ nemeliche uñ ußbundenliche die Gelubede und die Verbundnuſſe/ die die Burgere von Mentze/ von Wormeſſe/ und die Burgere von Spire enander hand gethan/ alſo ſie jhr Brieffe geben hant/ daß ſie die mit enander und jegenander halten wollent. Und das nit jrren ſoll die Verbündnuſſe die wir und ſie enander hant gelobet/ die Verbündenuſſe die ſie enander gethan hant/ alſo ſie jhr Brieffe enander C hant gegeben/ die ſind alſo daß ſie enander ſollen beholffen ſin/ wo man jn an jhr Friheit/ an jhr Rechte/ an jhr Libe/ oder an jr Gute unrecht tete.

Das iſt alſo/ daß wir denſelben Burgern von Wormeſſe und von Spire/ und in von jedweder Statt gelobent mit guten Truwen/ daß wir ſie ſchirmen und jhn helffen/ wo jhn jemand Unrecht thäte/ und ſie der Raht von jedweder Statt uns geſworn hant vor ſich und jhre Mitbürgere/ und die Gemeinde D von jedweder Statt/ uns zu helffene wider mengeliche/ und nicht zulaſſene in keine Wiſe.

Bi denſelben guten Truwen geloben wir denſelben Bürgern von Wormeſſe und von Spire/ und jhn von jedweder Statt/ alle jhre Friheit/ alſo ſie ſie habent an Brieffen von Käyſern oder von Küngen unſern Vorfahren/ den Gott genade/ und ouch von uns/ von Bebeſten/ oder von Biſchoven/ gehaltene ane Urſuche/ und nit zuergerne/ alſo ob unſer Landvoget/ oder ander unſer Ammetlüte jhn die indeheine E Wiß verbrechent/ daß wir jhn das abetun vorßlichtecliche/ und bewahren/ daß ſie deß erlaſſen werden. Und obe jhn das jeman anders tete/ daß wir ſie danne ſchirmen und jhn helffen getruweliche und feſtecliche/ ane alle geverde/ wir und unſer Ammetlüte.

Und der Grundtrur ſollent ſie ledig ſin gäntzliche/ wande ſie unrecht iſt/ und widerreiler von unſern Vorfahren.

Wer auch/ daß ſie ſunder oder ſamet jeman angrieffe/ oder häte anegriffen/ an Libe oder an Gute/

varent oder ilent ſie deme nach/ in deß Riches oder in andere Herren Landen/ daß ſie jhn gerne begrieffen/ und ſuchen ſie den in Hüſern/ und ſtieſſent Thüren nachdem uff/ und was ſie darzu thunt/ darane ſollent ſie nit freveln/ an dem Landfrieden/ noch gegen uns/ noch gegen andern Herren.

Käme es ouch alſo/ daß wir uſſer Land weren/ und do ſchuſſent etliche Herre angrieffe/ ſin Man/ der von jhme gefahren were/ und Burger were worden in etlicher deß Riches Statt/ die nach einer ander Statt gefriet were/ und der Herre ſpreche/ daß der Mann nit geſeſſen were rechte alſo ein Burger der Statt/ und der Herre das züge an die Stat/ nach der gine Stat gefriet iſt/ und unſer Landvoget/ oder ein ander unſer Ammetman/ das nit genamen noch halten wolte/ daß die Stat/ nach der gine gefriet iſt/ ſpreche ane geverde/ und darüber den Herren angrieffe/ und den Burgern von Wormeſſe oder von Spire/ oder erwedern helffe jeſchen/ die ſollent ſie jhme danne nit ſchuldig ſin zetunde untz an uns/ was darumbe unſers Willen were/ da ſollent ſie zu helffen.

Wir gelobent jhn ouch beden/ und jhr jedwedern ſunder und ſamet/ Obe wir den Bürgern und der Statt von Mentze keine Gnade fürbaß nu oder hernach detent/ den jhn den Burgern von Wormeſſe und von Spire/ daß wir dieſelbe Gnade jhn beden oder jhr jedwedern ſollent tun gentzliche und elleeliche/ ane allein an den Juden/ wande die von Mentz an den Juden/ die zu Mentz inne ſint/ fürbas ander Recht habent/ danne die Bürgere von Wormeſſe oder von Spire hant an den Juden die bi jn ſitzent/ und ane andere Ding/ die die von Mentze ſunder habent/ der die von Wormeſſe und von Spire nit bedürffent/ ane alle verde.

Und umbe die Helffe/ die dieſelbe Burgere von Wormeſſe und von Spire uns tun ſollent/ das ſoll alſo ſtan/ Wanne wir jhr Helffe bedörffen/ ſo ſollent wir ettewen unſern heinlicher zu jhn ſenden/ der jhn vorlege unſern Willen/ und war die Reyſe gehe/ und ſollent die vorgenannten Burgere mit enander danne zu Raht werden/ was helffe ſie uns danne thun/ die uns frome ſy und nutzliche/ und jhn erlich ane geverde/ nach deme Dinge alſe es danne ſtet. Und was helffe ſie die Burgere von Wormeſſe und von Spire mit enander alſo beſchophent/ die ſollent wir genamen/ und damitte ſoll uns auch begnuegen/ alſo daß wir fürbas umbe me Helffe ſie ſunder oder ſament nit dringen ſollent.

Daß diß wahr ſi/ und ſteet bliebe/ darumbe haben A wir unſer Küniglich Ingeſiegel/ mit Ingeſiegeln der Burgere und der Stätt zu Wormeſſe/ und der Burgere und der Stätt von Spire der vorgenannten/ gehencket an dieſen gegenwertigen Brieffe/ zu einem waren Urkunde/ und einer gantzen Feſtenungen aller der vorgenanten Rede.

Wir aber die Burgermeiſtere/ der Raht und die Burgere gemeinliche von Wormeſſe/ und wir die Burgermeiſtere/ der Raht und die Burgere gemeinliche von Spire verjehen an dieſen Brieffen/ daß wir B gelobet und gelobet hant bi geſwornen Eyde/ den wir der Raht von jedweder Statt der vorgenannten getan hant für uns und unſere Mitteburgere und die Gemeinde von jedweder Statt/ unſerme Herren dem Künige Adolphe zu dienen und zu helffene getrumeliche/ verbundeliche und veſtecliche/ in alle die Wiß alſo do vorgeſchrieben ſtat/ ane alle geverde. Und deß zu einem Urkunde und einer Stätigkeit/ ſo han wir unſere Ingeſigele von jeweder Statt gehencket an die- C ſen Brieff zu unſers Herrn Ingeſiegel deß vorgenañten Küniges. Dirre Brieff wart gegeben zu Spire an deß heiligen Crutzes Tage/ alſo es erhaben wart/ da man zalte von Chriſtes Geburte zwelff hundert Jar/ und ſibene und nuntzig Jar/ in dem feſten Jare unſers Riches.

Das 124. Cap.

D König Adolph begabt die Statt Speyr wegen ſtandhaffter getreuer Dienſt mit nutzlichen Privilegien.

DJe unpartheyiſch Königs Adolphi Hiſtorien beſchreiben/ die legen demſelben diß unſterbliche Lob zu/ daß ſein Hertz/ Gedancken/ Raht und Thaten zu Vermehrung und Verbeſſerung deß Reichs geſtanden/ und deßhalben weder Bemühung noch Gefahr geſcheuet. Inſonders hat er der Reichs Stätte Auffnehmen und Wolſtand den Rö- E miſchen Königen und Käyſern fruchtbar und fürträglich ermeſſen/ und deßhalben ſich gegen dieſelbe mit Ertheilung nutzlicher Privilegien und Freyheiten/ dadurch ſie zu Kräfften und Reichthumb erwachſen können/ mild und löblich erwieſen/ und hierinn ſeines Vorfahren König Rudolphi Exempel gefolgt/ welcher zu der Stätte Gedeyen an Königlicher Beförderung und Vorſchub nichts erwinden laſſen.

In Käyſer Friederichs deß Andern Hiſtori iſt vermeldet/ was Geſtalt deſſen Beampte im Speyrgaw eine Mühl beym Rechholtz erbawet/ und den halben

Theil

Theil der Speyrbach dahin abgeleit / darüber die Statt jhre Beſchwernuß dem Käyſer fürgetragen / und erhalten daß die Mühl auffm Grundt wieder abgeſchafft / und das Waſſer der Statt gantz wieder zugeſtelt worden. Solchen Baw der abgebrochenen Mühlen beym Rechholtz hat König Adolphs Landvogt im Speyrgaw erneuert / und demſelben eingebildet / daß eine Mühle an berührtem Ort dem König nutzliches Einkommen / und der Landſchafft gute Gelegenheit zum Mahlwerck gebähren könne. Demnach aber dem König bey ſeinem Anweſen zu Speyr ein Raht laſſen vermelden / was Ungemach und Schaden von ſolcher Schmälerung der Bach der Statt zu beſorgen / Käyſer Friderich vor Jahren dergleichen Beſchwernuß zu Gemüht gezogen / und dafür gehalten / daß man mehr auff den gemeinen als den eigen Nutz zu ſehen / den Römiſchen Käyſern und Königen auch mehr am Wolſtand einer fürnehmen Statt als an einer Mühlen gelegen / deßhalben die Mühl abzubrechen befohlen / darauff gebeten / daß ſein Königliche Mayeſtät dergleichen zu thun gebieten wolle / alſo hat König Adolph eines Rahts Begehren mit gnädiger Willfahrung begegnet / und nicht allein die Abſchaffung der Mühlen und Erſtattung der Bach Fluß mit Ernſt befohlen / ſondern daß auch ins künfftige keine Mühl dahin ſoll gebawet werden / verbotten / vermög nachfolgenden Privilegij.

Nos Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, notum eſſe volumus tam præſentibus quam futuris, præſentem paginam inſpecturis, quod cum divæ memoriæ Fridericus quondam Imperator anteceſſor noſter illuſtris aquam, quæ Spirbach dicitur, deductam pro molendino apud Rechholtz / quod ipſe Dominus Fridericus ad uſus Imperij erexerat, civibus Spirenſibus conquerentibus, eis in hoc fieri injuriam, ipſis duxerit reſtituendam, & pro eorum uſibus reducendam, ut in ipſius anteceſſoris noſtri literis vidimus contineri. Adhæc molendinum hoc idem deponi totaliter & mandarit. Et nos jus inibi credentes habere, molendinum de novo erexerimus loco in prædicto, Rechmühl nominatum. Sed quia ſecus novimus, ideo, immo etiam propter devotam fidem, qua nobis & anteceſſoribus noſtris, ac Imperio, dicti cives Spirenſes hactenus grataner adhæſerunt, & amodo deſiderant fideliter adhærere, ad preces eorum devotas, molendinum prælibatum apud Rhechbach deponimus ac deponi volumus, & mandamus, & aquam dictam Spirbach deductam pro ipſo molendino, ipſis civibus reſtituimus, pro ſuis uſibus modis omnibus reducendam: Nec amplius aliquod à quoquam inibi ædificari volumus molendinum: Dantes eis has noſtras literas ſigillo Majeſtatis noſtræ conſignatas in ævum teſtimonium ſuper eo. Datum Spiræ Idus Septembris, Indictione X. An. Domini M. CCLXXXXVII. Regni vero noſtri Anno ſexto.

Wir Adolph von Gottes Gnaden ein Römiſcher König / zu aller Zit Mehrer deß Riches / wollen kundt ſin gethan allen den / die nu ſindt und hernach kummen / die dieſen Brieff aneſehendt / das mit guter Gedächtnuß ze willman Keyſer Friderich unſer Vorfahr der Durchleuchteſte / die Bach die man heiſſet die Spierbach / die er abe geführt hat zu einer Mühlen bi dem Rechholtz / die der vorgenannte Käyſer Friederich da uffgemacht hate / wider gab den vorgenannten Burgern wider zuführende zu jrme Nutz / wande ſie ſich beclagten / daß jhn daran unrecht geſchehen were / alſo wir geſehen han an deß vorgenannten unſers Vorfahrn Brieffen / und über das dete der vorgeſchrieben unſer Vorfahr dieſelbe Mühle zumal ab / und gebot ſie abe zu thun / und wan wir wandten recht han zu derſelben Mühlen ſo thaten wir ſie von nüwem uffrichten / an der vorgenannten Statt / genannt die Rech-Mühl. Wann wir aber anders erkennen und befunden hant / und auch durch die demütige Truwe / mit der die vorgenannten Bürger von Spire uns / und unſern Vorfahrn und dem Riche bißher genemecliche bigeſtanden ſint / und vorbaſſerme begerendt getruweliche bi zuſtehn / So han wir durch jhr demütige Bitt die vorgenannte Mühl zu dem Rechholtz abegetan / und wollent und gebietent ſie abe zuthun / und geben jn wieder die Bach / genannt die Spierbach / die da abgeführt was durch derſelben Mühlen willen / daß man die wider führe zu jrme Nutze allerding. Und wollent auch / daß fürbaſſerme nieman keine Mühle do buwe / und geben jn darüber dieſe Brieff mit unſerm Küntelichen Jngeſiegel bezeichent / zu einem ewigen Gezügnuß. Dirre Brieff iſt geben zu Spire an der erſten Idus deß Mandes / den man nennet September / an der zehenden Indiction, da man zalte von Gotes Geburte / tuſent / zweihundert und ſiben und nuntzig Jahr / in dem ſeſten Jar unſers Riches.

Das 125. Cap.

Das ander Privilegium / daß die Statt oder dero Bürger niemand vor König / Käyſer / oder anderm Gericht auſſer der Statt beklagen ſoll / es were dann daß ein Raht dem Kläger rechtliche Hülff nicht wolte wiederfahren laſſen.

NOs Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Ad univerſorum tam præſentium quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod nos ob fidem impermutabilem & præclaræ devotionis memorandam conſtantiam prudentum virorum civium Spirenſium, quibus nos & Imperium ſunt jugibus obſequiis proſecuti, volentes ipſos reciproce ſpeciali proſequi gratia & favore, ipſis hanc gratiam duximus liberaliter concedendam, ex dono noſtræ Regiæ Majeſtatis, videlicet, quod eos vel aliquem ex eis extra civitatem ſuam evocari ad nos vel judicium noſtrum qualecunq; per quempiam nolumus inantea quovis modo, quamdiu parati ſunt in civitate ſua de ſe querelantibus juſtitiam exhibere. Si autem alicui nobis de ipſorum civium querelanti miſſo ipſis à nobis cum noſtris literis vel nunciis non fuerit de eodem inibi facta juſtitia indilata, ex tunc idem reus in facto tantum eodem poteſt & debet & non aliter evocari. Datum in Germersheim / Idus Septemb. Indictione X. Anno Domini M. CC. XCVII. Regni vero noſtri Anno ſexto.

Wir Adolph von Gottes Gnaden ein Römiſcher König / zu aller Zyt ein Mehrer deß Riches / wollen daß zu wiſſende werde allen den / die nu ſind oder hernach kument / daß wir durch unverwandelte Truwe und durch luter demütige Stetigkeit / der zu gedencken iſt / der wiſen Lüte der Bürger von Spire / damite ſie uns und dem Riche mit vliſſigen Dienſten nachgefolgt hant / ſie hinwieder wollent eren mit Gunſt und mit Gnaden / und geben und verliehen jhn dieſe Gnade von unſerm Künclichen Gewalte / daß wir nicht enwollen / daß ſie oder etlicher under jhn von jemanne geladen oder vorgeeyſchet werden uſſer jre Stat vor uns / oder vor diehein unſer Gerichte alle diewile daß ſie Rechtes in jrre Stat gehorſam ſint zu tune den die von jne zu clagen hant. Were aber daß eime / der uns von etlichen under jhn geclaget hete / den wir zu jhn geſandt hetent mit unſerm Boten oder mit unſern Brieffen / allda bi in das Recht nicht beſchehe ane Verzog / ſo ſoll man und mag den Beclageten in der Sache und nicht anders uſſer der Statt laden und vor eyſchen. Dirre Brieff iſt geben zu Germersheim an der erſten Idus deß Mandes den man nennet Septembr. an der zehenden Indiction, da man zahlte von Chriſtus Geburte / duſent zwei hundert und ſiben und nuntzig Jahr / in dem ſeſten Jahr unſers Riches.

Das 126. Cap.

51. Biſchoff Friederich.

FRiderich Freyherr von Bolanden / iſt im Jahr 1272. zum Biſchoff erwählt und beſtätiget / regierte biß ins dreiſſigſte Jahr. Im Jahr 1276. hat ein Herr von Fleckenſtein Biſchoff Friderichen mit Gewalt gefangen. Die Urſach wird mit wenigem angedeut / daß er dem von Fleckenſtein etlich Gelt zugeſagt / und die Zahlung hernach verweigert. König Rudolph hat ſich deß Biſchoffs angenommen / den von Fleckenſtein mit Kriegsmacht angriffen / belägert / und denſelben auff freyen Fuß zu ſtellen gedrungen / *Annal. Colmar.* Cuſpinianus und Bruſchius ſchreiben / als König Rudolph in erlebtem Alter mit deß Hertzogen von Burgund Tochter Fräulein Agnes Beylager gehalten / und mit derſelben An. 1284. zu Speyr angelangt / habe Biſchoff Friederich den König und Königin empfangen / die Königin vom Wagen herab gehaben / und ab jhrer Schönheit im erſten Anſchauen ſich dermaſſen bewegt / daß er jhr wider jhren Willen einen Kuß geben / darüber ſie hefftig erzürnt / ſich gegen dem König inſonders beſchwert / und dem Biſchoff einen ungnädigen Herrn zu machen an jhrem Antrieb nichts ermanglen laſſen. Der König aber hat dieſe Beſchwernuß ſchlechtlich auffgenommen / weil er ſelbſt ſchöne Weiber und Jungfrauen zu küſſen im Brauch gehabt. Jedoch damit er ſein Gemahl zu Ruhen brächte / hat er durch einen vom Adel dem Biſchoff laſſen vermelden / er ſolte ſich / dem König ſein Pacifical zu küſſen / hinfürter enthalten / oder da er je dergleichen küſſen wolte / ſolte er jhme ein eigenes ſchaffen. Deß Zuentbietens iſt der Biſchoff erſchrocken / und in Sorgen geſtanden / es möchte jhm etwas beſchwerlichers auß dem Handel begegnen / hat ſich deß Königlichen Hofs und ſeines Biſthumbs entäuſſert / und in der Frembde ein Zeitlang auffgehalten.

Anno 1286. hat König Rudolph im Biſthumb Speyr Lauterburg belägert / und eingenommen / die Urſach wird nicht dabey vermeldt. *Annal. Colmar.* Trithemius erzählt auß der Hirſchawiſchen

und

und Spanheimiſchen Chronick/ daß Biſchoff Friderich Anno 1292. vom Ertzbiſchoff zu Mäintz neben andern Biſchoffen/ Aebbten und Geiſtlichen zum Concilio gen Aſchaffenburg beruffen worden/ darauff derſelbe erſchienen/ und der fürgenommenen Handlung beygewohnt. Als nach Endſchaft deß Concilii Biſchoff Friederich ſeinen Weg wieder uff Speyr genommen/ hat ihn Graf Gerhard von Catzenelnbogen unter Wegs mit ſeiner Reuterey verwartet/ bey Kelſterbach gefangen/ und mit ſich in ſein Veſtung heim in Verwahrung geführt/ biß derſelb endlich mit groſſem Geldt/ nicht mit ſchlechtem Schaden deß Biſthumbs/ wieder auff freyen Fuß kommen.

Anno 1302. im Januario iſt dieſer Biſchoff verſtorben/ und uff ſein Verordnung ins Cloſter Eußerthal begraben.

Ende deß fünfften Buchs.

Digitized by Google

Das Sechste Buch der Freyen Reichs-Statt Speyr Chronick.

VOn unterſchiedlichen innerlichen Empörungen in der Statt Speyr / woher / und auß was Urſachen dieſelben entſtanden / Darauff erfolgten Veränderungen deß Regiments und der Bürgerſchafft / Wie und uff was Mittel ſolche Uffruhren geſtillt / verglichen und hingelegt worden / und was darauff erfolgt.

Durch

CHRISTOPHORVM Lehman.

Franckfurt am Mäyn/
Auff Koſten Jonæ Roſens Secl. Wittib/
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Das Sechste Buch der Freyen Reichs-Statt Speyr Chronick/

Offerirt und dedicirt/

Den Ehrnvesten / Fürsichtigen Ehrsamen und Weisen Herrn Stätt-Bürgermeister und Rath deß H. Römischen Reichs Freyen Statt Wormbs/

seinen großgünstigen Herrn/

Sintemal nicht allein in allen Büchern dieses Historischen Wercks derselben vielfältige löbliche Meldung geschicht / sondern auch dero Handlung und denckwürdigen Geschichten / in mercklicher Anzahl darinn allenthalben mit Fleiß beschrieben / zu vernehmen. Der zuversichtigen Hoffnung / Euer Ehrnveste / Fürsichtige / Ehrsame Weißheit werden solche angewendte Arbeit mit Wolgefallen annehmen.

E. E. F. W.

Dienstgeflissener

Christophorus Lehman.

Digitized by Google

Von innerlichen Empörungen der Statt Speyr / Veränderungen deß Raths und Regiments / durch wen und welcher Gestalt solche angestellt/gestillt/auffgehaben / und wieder zu ruhigem Wesen gebracht worden.

Das I. Capitel.

Der alte Rath / die zwölff Rittermässige und Adeliche der Haußgenossen/ziehen umb Friedens willen auß den Zünften ein gewisse Anzahl zu sich/ begreiffen ein Ordnung/daß ins künfftig der Rath mit 24. Personen besetzt / und wie die Burgermeister erwählt werden sollen.

DJe Jenige/die ihren Lust und Ergetzlichkeit in nutzlichen guten Historien suchen / die befinden / daß alle Regiment in Königreichen/ Landen und Stätten / wie sie ihren Anfang / Auffnehmen / Fortgang/ und ein Zeitlang ihr beständigs Wesen / haben und erhalten: Also ists auch geschehen/und geschicht noch/ daß sie zu ihrer Zeit wiederumb in Wandel/ Abgang/ oder auch gantz und gar zu Grund fallen und ihr Ende erreichen. Dann wie der Mensch selbst seine Kindheit/Jugend / erstarckte Mannliche Jahr / einer länger als der ander / endlich sein Alter und Hinfälligkeit auf sich hat / daneben vielerley Veränderungen deß Leibs/ Gemüths und Willens im Lauff seines Lebens unterworffen ist: Also folgen die Regiment der Königreich / Land und Stätt ihrer Erfinder / Anfänger und Regenten/ Natur und Eigenschaft / und weil sie dem Menschen und derselben unbeständigen/ wandelbaren Gemüth / Thun und Lassen verwandt und untergeben seynd: So haben sie auch ihre Veränderung nach dem Willen und Gefallen / in deren Gewalt sie stehen / doch Göttlicher Allmacht/ Einsehen/Obhalt / und Regierung vorbehältlich und unvergreifflich. Bißher haben der freyen Reichs-Statt Speyr Regiment und Verwaltung / von Anfang

A derselben Befreyung/ Burgermeister und Rath/ alle Rittermässige und alten Adelichen Geschlechts/ geführt / und wäre zu wünschen / daß die Handlungen und Geschichten/ so innerhalb zweyhundert Jahren bey der Statt fürgangen / mit mehrerm Fleiß beschrieben vorhanden wären. Wiewol aber im vierdten Buch angezeigt ist / was Gestalt Keyser Henrich der Fünft alle die jenige / die in der Statt Speyr mit Feld-Arbeit und Handwercken ihre Nahrung gesucht / und damals allesampt im schweren Stand der

B Leibeigenen gesessen / auß solchem knechtischen Last erhaben/der Freyheit und Recht der Burger/so damals Adeliche freye Leut gewesen / theilhaftig / und zu Frey-Burgern gemacht/ und mit nutzlichen stattlichen Privilegien die Burgerschaft ins gemein die alt und neu mittglich begabt hat/welche edel und Unedel als Glieder einer Statt in durchgehender Gleichheit zu deß Regiments und ihrem eigenen Nutz und Vortheil gedeylich niessen und brauchen sollen: So spührt man doch/

C dz den Teutschen Adelichen Gemüthern ein sonderbare Neigung zu Hochhaltung jres alten Adelichen Stammes und Namens eingepflantzt/und niemals gern gesehen noch vertragen können / wenn andere deren Geschlecht/Namen und Tugend in löblichem bekandtem Ruff nicht herkomen/ ihnen gleich gesetzt werden wollen / und daher die Haußgenossen und Adeliche Burger in der Statt nicht allein den Rath fast zweyhundert Jahr besessen / und das Regiment der Statt verwaltet/ sondern auch die Bestellung der Gericht/ Ver-

D waltung aller Gefäll/Einnam und Außgab der Statt/ alle Aempter und Verrichtungen/davon Lob und Ehr zu erlangen/bey ihren Handen behalten/Kauffleut uñ Handwercker/weß Namens die seynd / unangesehen

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

Ad quod dicendum est quod ad hoc quod aliquis
sit in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum peccati mortalis. Habitus autem
peccati mortalis est qui inclinat ad peccandum
mortaliter. Et ideo ad hoc quod aliquis sit
in peccato mortali requiritur quod habeat
habitum qui inclinat ad peccandum mortaliter.
Et ideo ad hoc quod aliquis sit in peccato
mortali requiritur quod habeat habitum
qui inclinat ad peccandum mortaliter.

lich an deß Abgeleibten ſtatt einen auß den Haußgenoſſen/oder andern Adelichen Burgern/erwählt/welcher auch dem Rath beyzuwohnen/vermög Burgerlichen Aidts/ſchuldig ſeyn ſollen. Diß iſt die erſte und einhellige Veränderung deß Raths/ dabey aber ſonſt alle Ampt/ Statut/ alte Recht und Gewonheiten in ihrem Weſen unverändert verblieben. Der Brieff welchen der Rath und die dreyzehen Zünft hierüber aufgericht/ und zu halten auffm Hof zwiſchen dem Retſcher und S. Lorentzen Capell offentlich geſchworen/laut von Wort zu Wort wie folgt.

Es ſollen alle die wiſſen/ die dieſen Brieff immer ſehent oder hörent leſen/ daß zwiſchen uns dem alten Rath und den Haußgenoſſen ein ſite/ und dem Rhat der jetze iſt/den ſechſen von jeder Zunft/ und der Gemeinde ander ſeite/der Statt zu Speyr/ durch Einigkeit/ Frieden und Ehr unſere und unſerer Statt/ iſt alſo geredt und übertragen/ als hienach geſchrieben ſteht. Dreitzehen Perſonen von den Zünften ſollent ewiglich ſeyn in dem Rath zu Speyr/ wann der einer abgehet/ ſo ſollen die andere fünffe von der Gezünfte/ in die/der da abgangen iſt/horte/einen uſſer jrer Zunft zu ihn wählen/ daß ihr ſechs werden/ und ſollen dann die Sechſe mit der meinſten Menge/ under ihn Sechſen/oder under ihren andern Zunftgeſellen/ einen der ſie auf ihren Aidt der beſte und wegeſte duncket/ wählen und kieſen/und antworten ihn den Rhat/und ſollen die andern Rhatleute den empfangen zu einem Rhatgeſellen/ als gewöhnlich und recht iſt/ ohne gevärde. Alſo ſeynd jetzo dreitzehen in dem Rhate von den Zunfte/darzu ſeynd vier drinne von dē Rheinkaufleuten/über Conraden zum Greiffen/der von der Rheinkauffleut Zunfte wegen iſt in dem Rhate/ So ſind drinne fünffe von den Haußgenoſſen/alſo daß ihr nun ſindt zween und zwantzig/ ſo ſollēt dieſelbe zween und zwentzig mit der meinſten Menge under ihn kieſen und wählen zu ihn in den Rhate/Sechſe under den Haußgenoſſen/ oder under andern Erſamen Burgern/ die ſie zu dem Rhat die beſten und wegeſten duncken/ auf ihren Aidt/alſo werdent ihr acht und zwentzig/ dreitzehen von den Zunften/die ſollen ewig ſeyn/ alſo davon geſchrieben ſtehet/ und funfftzehen von den andern Burgern/ Der Funfftzehenere ſollen vier abgehen/ alſo daß man an ihre ſtatt niemand kieſen ſoll/ biß daß ihr werdent eilffe zu den Dreitzehen/der ſind vier und zwentzig. In der Zahl ſoll der Rhat ewiglich bleiben/ und ſwenne darnach/ſo ihr vier und zwantzig/ alſo werdent der Eilffer einer abegehet/ von aufgebene oder von ſterbene/ ſo ſollen die Dreitzehen von den Zunften und die Übrigen under den Eilffen/ alle mit einander/ deß andern Tags/ ſo der oder die begraben werden/ gehen zu Sant Georien in die Capelle/ als es bißher behalten iſt/ und die Brieff ſtant/ die darüber gemacht ſind/ und ſollen da kieſen und wählen zu dem Rhate einen andern oder me/ da me abgegangen ſind/ under den Haußgenoſſen oder under andern den erſameſten Burgern/ die ſie die wegeſten duncken/ auf ihren Aidt/ zu dem Rhat/ ohn alle gevärde. Und ſollen alle Jahr einer von den Dreitzehen/ und einer von den Haußgenoſſen/ oder den andern Burgern/ die in dem Rhate ſeynd/ Burgermeiſter ſeyn mit einander. Welchen man auch nun oder hernach under den Haußgenoſſen/ oder under andern den Erſameſten Burgern heiſchet und wählet/ zu dem Rhate/ der ſoll drinn gehen/ und drinnen ſeyn/ ohne alle gevärde. Ein jeglicher mag auch den Rhat aufgeben wanne er will/ ohne gevärde. Alſo ſoll der Rhat ſeyn und bleiben ewiglich/ in allem dem Rechte und der Gewonheit/ als ein Rhat zu Speyr bißher geweſen iſt. Das han wir die Haußgenoſſen und die andern erbarn Burger/ und die Sechſe von den Zunften/ und die Zunfte alle gemeinlich auff dem Hofe offentlich uns deß verjehen und erkannt/ daß der Rhat alſo ſoll ſtehen ewiglich/ ohn alle gevärde. Der Rhat der jetzo iſt/ die Sechſe von den Zunften und die Zunfte gemeinlichen handt auch verjehen alle auf dem Hofe/ daß wir nicht ander Aidt gethan hant/ wann daß wir geſchworen hant der Stätt Ehre und hinder ſechſe jede Zunft zu der Stätt Ehr/ das wollen wir halten/ohne gevärde. Alſo auch wenn dz ein Gerat geſchehe/ die der Stätt Ehr rührte/ ſo ſollen die Richtere deß Mandes das veſtiglich richten/nach deß Gerichtes Recht/ alſo der Brieff deß Gerichts beſagt. Und wäre dz ihn dañ jemand widerſtünde/ſo ſol der Rhat uñ die Sechſe von den Zunften darzu helffen und mäñiglich/weñ ſie darzu heiſchēt/ ohne gevärde/ dz ſoll man auch halten. Und wäre daß jemand anders geſchworē hätte/oder ſonder Gelübd oder Verbündtnus getun hätte/ umb leibliche Hülff zuthun einander ſunder oder ſamet/ die ſollen auf den Aidt gäntzlich abe ſeyn/ und nicht fürbaß geſchehen/ in guten Treuen und ohn alle gevärde. Was aber vormals Gelübde und Aidt ſeyn geſchehen zu Beſſerung deß Gerichtes/und zu der Sune/die ſollen ſteet bleiben/ ohn gevärde/ es ſey beſchrieben oder nicht. In gleicher Weiß iſt ein Aidt oder Gelübd under unſer den vorꝛ dē alten Rhat oder den Haußgenoſſen/oder under andern den Erberſten Burgern geſchehen/ umb leiblicher

Hülffe

Hülffe oder Verbündtnuß/die ſollen auch auf den Aidt abe ſeyn/und fürbaß nit geſchehen/in guten Treuẽ/und ohne alle Gevärde. Und han wir alle beyde/der alte Rhat und der neue Rhat/die Haußgenoſſen/die Sechſe von den Zunften/und die Zunfte und die Gemeinde alle gemeinliche offentlich auf dẽ Hof mit einander geſchworen/ der Statt Ehr und eine gantze und eine lautere Sune vor uns und alle die zu uns hörent/ jedweder Seite/und dem Gericht beyſtändig und beholffen zuſeyn/ mit guten Treuen und ohn alle Gefärde. Diß alles beyde umb den Rhat und umb den Aidt/alſo davon geſchrieben ſtat/ daß ſie ewiglich ſteet und veſt bleiben/darumb hant wir dieſen gegenwärtigen Brief beſiegetmit unſere Stätt Ingeſigel/und mit Ingeſigeln dirre Erſamen unſern Burgern von dem alten Rhate/ und von dẽ Haußgenoſſen/die hienach geſchriebẽ ſtant/ Herrn Johann Craniches/ Herrn Cunrades zur Duben/Herrn Heinrichen Kluphels/ Herrn Cunrad Retſchels/ Herrn Gotzen Lamesbuchs / Herrn Ulrichs zu dem Rhorhuß/ Herrn Sigelman Guntrams/ Herrn Henrichs von Cölln / Herrn Jacobs von Lauterburg/ Herrn Engelmans von Bebingen / deß Müntzmeiſters/ Herrn Schaffs zur Ecke/und Sigelman Huns. Dirre Brieff ſind funfzehen Par / der hat einen der Rhat / und einen die Haußgenoſſen / und jegliche Zunft der dreizehen Gezünfte auch einen. Der Brieff ward geben/ da man zalt von Gottes Geburt/ dreizehen hundert und vier Jahr/an dem Dunnerstage nach unſer Frauen Tage der Mittelmeſſe.

Die acht und zwentzig Perſonen / ſo bey der erſten Veränderung / biß vier darauß abgangen / den Rhat beſeſſen/findt man alſo verzeichnet.

Herr Schaff zum Eck
Sigfrid Syden } Burgermeiſtere.
Johann Kranich.
Cunrad zur Tauben.
Henrich Kluphel.
Cunrad Retſchel.
Gotzo Lamesbuch.
Werner Sidenſchwantz.
Ulrich zum Rhorhauß.
Sigelman Guntram.
Heurich von Cölln.
Cunrad Neddiger.
Engelman von Gumersheim.
Jacob von Lauterburg.
Johann Fuchs.
Henrich vom Saltzhof.
Cunrad Griffen.
Normann

A Johann Langenbrunner.
Hugo von Schwehenheim.
Henrich Oden.
Fritzo Kirſchner.
Voltzo Schuſter.
Hans Schmidt.
Dominicus Schull Fiſcher.
Werner Weber.
Bertold Huter.
Dominicus von Bullenkern.

B Anno 1308. haben folgende 24. Perſonen nach Inhalt vorgeſetzten Brieffs den Rath beſeſſen.

Herr Henrich von Cölln
Heilman Binnecken } Burgermeiſtere.
Cunrad zur Tauben.
Cunrad Retſchel.
Wernher Sydenſchwantz.
Gotzo Lamesbuch.
Ulrich Rhorhuß.

C Sigilo Guntram.
Schaff vom Ecke.
Engelman von Gumersheim.
Jacob von Lauterburg.
Johann Fuchs.
Cunrad Grifen.
Henrich vom Saltzhof.
Normann.
Syfrid Syden.

D Hugo von Schwebenheim.
Fritzo Kirſchner.
Fritzo Becker.
Johann Schmidt.
Schullo Fiſcher.
Wernher Weber.
Bertold Huter.
Werner zum Bilde.

Das 2. Cap.

E Von der zweyten Veränderung deß Raths zu Speyr/darinn die erſtberührte wieder auffgehaben worden.

WJewol der alte Rhat von den Haußgenoſſen umb der Statt Fried und Wolfahrt willen die Beſitzung deß Rhats auf vorangeregte Maß vor gut und rathſam gehalten/ſo läſt ſichs doch anſehẽ/ dz nach wenig Jahren/als die Alten auß dem Rhat der Haußgenoſſen todes verfahrẽ/ die jenige/ ſo an jre ſtatt gefolgt/ mit den andern die noch vorhanden / und An. 1304. die Veränderung und den Zuſatz der Gemeinde bewilligt/ in Zwyetracht erwachſen / dieweil es die

Raths

Rathspersonen von den Haußgenossen darfür wollen halten / dz man mit solcher Bewilligung jrer erlangter und auf zweyhundert Jahr besessener kundbarer Freyheit uñ Gerechtigkeit beschwerlichē Nachtheil und Eingriff zugezogen. Damit dann / wz man übersehen / wider möcht eingebracht werden / hat der alte Rath / dz ist die Haußgenossen und die Geschlechter / die Sach auf diesen Weg gericht / dz sie alle Statt-Gefäll und Einkoñen eingenoñen / außgeben / und jres Gefallens verwaltet / dieselbe niemand als unter sich selbst verrechnet / auß jrem Mittel die Gericht besetzt / alle Ampt bestellt / alle Brieff und Satzungen in ihrem Nahmen außgefertigt / ohne Bewilligung deren / so von den Handwercken dabey gesessen / daher findt man in den Brieffen unter eines Raths Nahmen und Jnsiegel Anno 1316. und 1317. den Rath mit nachfolgenden Personen beschrieben.

Werner zum Eck
Werner von Bebingen } Burgermeistere
Conrad zur Tauben.
Goltzo Lammesbuch.
Johann Fuchs.
Engelman von Gummersheim.
Henrich von Cölln.
Harmundt zum rothen Schildt.
Gotschalck Schaff zum Eck.
Sigelmann Hun.
Fritscho Eppen.
Burckhart Frone.
Ulrich Kluphel.
Conrad Bickenbach.
Conrad Boner.
Jacob von Lauterburg.

Darauß erscheint / daß der Rath auf sechtzehen Personen bestanden / und seynd hievon mehr Brieff zu findē. Jtem in einem Statut / darinn derselb allen jren Burgern und Jnwohnern gebotten / daß jr keiner deß Jahrs über Pfaffenwein heimlich noch offentlich sol holē oder heissen holē / dañ zwischen Ostern uñ Pfingstē / bey Peen drey Schilling Heller / welche die Burgermeister niemand übersehen noch nachlassen sollen bey ihrem Aidt / steht der Eingang mit diesen Worten:

Wir die Sechzehen in dem Rath zu Speyr / thun allen unsern Nachkoñen kundt / ꝛc. Hingegen befindt sich auß den Actis, dz der Rath umb diese Zeit vollkömlich mit vier und zwantzig Personen besetzt seyn sollen / und auch dergestalt besetzt gewesen. Aber es haben die Haußgenossen und der Adel allen Obrigkeitlichen Gewalt / zu Gebott und Verbott / in ihren Handen behalten / und der Zugeordneten von den Handwercken Stimm und Bedencken im Rath nicht gezehlt / noch gelten lassen / dem geschwornen Raths-Aidt stracks zu wider / darinn außtrucklich verordnet / daß deß mehrerntheils Urtheil und Uberkommen Folg und Fortgang haben soll. Dieweil dann die von der Gemeind solche Verachtung tieff empfunden / ist darauß bey der Burgerschaft Ungehorsam / Widersetzigkeit / und endlich innerliche Empörung wider den alten Rath der Haußgenossen und Adel in der Statt herfür gebrochen. Es zeugen aber die Exempel der Stätt Regiment / wenns dazu kompt / daß die Obrigkeit und Burger einander anfeinden / sich spalten und rottiren / daß kein Aufhören ist / biß ein Theil unten / der ander oben ligt / und wer das letzt gewinnt / der wird deß andern Meister / dabey der Schuldige und Unschuldige / Weib und Kinder / junge und alte müssen herhalten / Haab und Gut / Leib und Leben / offtermals darüber verlieren / zu geschweigen / daß die innerliche Zwytrachten / Streit und Krieg der Burger mit diesem grossen Ungemach behaft / daß die Feindschaft und Verbitterung in der Verwandtnuß und Geschlechten sich gar langsam und schwerlich von Grund heilen und außsöhnen lassen / und deßhalben der zerrütte und erregte Zustand deß Regiments in langer Zeit hernach kaum wieder zu Ruhe / Richtigkeit / und gewisser löblicher und nutzlicher Verfassung gelenckt und gebracht werden kan. Darumb wer es mit seinem Vatterland / mit dem gemeinen Nutzen / und seinen Mitburgern getreu / redlich und Christlich meynt / und das Lob und den Namen eines aufrechten / frommen / ehrlichen Burgers und Biedermanns davon bringen will / der soll auf friedlichs einhelligs Wesen sein Gedancken und Hertz richten / so wird man allenthalben / im gemeinen und Privatstand / Wolfahrt und Gottes Segen befinden. Dann es sagt David im 34. Psalm / und der Apostel Petrus in der ersten Epistel im 3. Cap. holts auß gedachtem Psalm / und sagt: Welcher Mensch ein gut Leben begehrt / und gern gute Tag hätt / der soll seinen Mund schweigen / daß er seinen Nächsten mit bösen Nachreden und Worten nicht beleydige / niemand betriege / Er soll sich vom Bösen wenden / und Guts thun / den Fried und Einigkeit suchen / und denselben nachtrachten / dann das Antlitz deß HERRN steht über die so Böses thun / daß er ihr Gedächtnuß außrotte von der Erden.

Das 3. Cap.

Von der dritten Veränderung deß Raths zu Speyr/ welche auß innerlicher Feindſchaft und der groſſen Aufruhr umb Severini Anno 1330. entſtanden/etlicher Authorn ungleiche Beſchreibungen.

WEnn einer der Meynung wäre/ daß den erbarn freyen Reichs-Stätten ins gemein umb die Zeit Keyſer Ludovici deß Bäyers Regierung / eine durchgehende Veränderung auß Gottes Verhängnuß obgelegen/dem ſolt ſolches mit Exempeln darzuthun / vielleicht nicht ſchwer fallen. Jacobus von Königshofen geweſener Canonicus zu S. Thomæ zu Straßburg ſchreibt/dz von Anfang die vom Adel und Haußgenoſſen dz Regiment der Statt Straßburg / wie bey andern freyen Reichs-Stätten mehr geſchehen / auch Burgermeiſter und Schultheiſſen Ampt getragen/und theils derſelben ein ſtrenge ernſte Regierung über die Kauffleut / Handwercker und gemeinen Mann ſollen geführt haben/ dergeſtalt / wenn einer der Regenten von einẽ Kauff- und Handthierungs-Mann etwas erkaufft / und den Werth nit bezahlt/ oder einẽ Handwercker / Taglöhner und andern etwas ſchuldig worden / iſts bey dem vom Adel geſtanden/ ob er bezahlen wollen oder nicht/ hat ers nit gewollt/ſo iſt dem andern Theil die Schuld in Brunn gefallen/dañ die Haußgenoſſen uñ Adeliche Burgere vor den Gericheten / da man umb Schulden geklagt/auß angenoñener Freyheit nit erſchienen/ daher in der Statt Straßburg endlich An. 1332. zwiſchen den Haußgenoſſen uñ Handwerckern Empörung entſtanden/darin die Zünſt die Oberhand behalten / und darauff dem Rath vom Adel/ auß der Gemeinde von den Zünften ein gewiſſe Anzahl zugefügt Und werden nach dieſer erſtẽ Veränderung deß Raths in der Statt Straßburg in der Elſaſſiſchẽ Chronick noch ſiben andere zu unterſchiedlichen Zeiten biß aufs Jahr 1482. inſchließlich vermeldt / und mit Brieffen und Urkunden hierüber auffgericht/beſcheint und erwieſen.

Zu Mäintz iſt gleicher Geſtalt ohngefehr umbs Jahr 1332. der Rath verändert / und demſelben von den Zünfften ein Zuſatz von 22. Perſonen geſchehen/ davon man die ſo vom Adel im Regiment geſeſſen/ den alten/und die 22. von Zünften / den neuen Rath geheiſſen/ und iſt ſolche Veränderung gleichfalls auß innerlicher Feindſchafft und Empörung entſproſſen. Von der Statt Hagenaw ſchreibt man/ daß ſie Keyſer Friderich der I. An. 1164. zur Reichs-Statt gemacht/ und zum Regiment 12. Adeliche Perſonen eingeſetzt.

A Von ſolcher Zeit haben die vom Adel und Geſchlechter auff zweyhundert Jahr die Statt und ihre Landſchafft als Obrigkeit verwaltet/und mit der Statt Ungelt/Rhent und Gefällen/als mit ihrem eigenen Gut gehauſſt/die Burger nicht als freye Leut/ ſondern als Knecht mit allerhand Beſchwerden überrangt / den Partheyen nach ihren Affecten/wie ſie einem wol oder übel gewollt/ recht geſprochen/und ein ſolch Regiment geführt/ dz einer Tyranney nit ungleich geſehen. Deßhalben ſich die Burgerſchaft hierüber An. 1324. gegen
B Keyſer Ludwig beklagt/welcher der Gemeinde erlaubt und Gewalt geben/zu den 12. Schöffen vier uñ zwantzig auß den Handwerckern der Statt zuzuſetzen / und das Regiment neben den Geſchlechtern zu beſtellen.

Gleichmäſſige Veränderung iſt An. 1334. in der Statt Zürch /als ſie noch zum Reich gehört/ fürgangen / wie *Simler. de Repub. Helvet. lib. 1.* mit dieſen Worten meldet. Duodecim ex nobilitate Rempub. adminiſtrabant. Inter hos & plebem ſeditione orta,
C plebs ab illis adminiſtrationem Reip. repetere cœpit, ac aliquos ex his peculatus accuſare, qui urbis theſauros brevi tempore diſſiparint, & præterea urbem gravi ære alieno obſtrinxerint. Ex his igitur octo ſibi male conſcii urbe exceſſerunt, cæteri ſponte magiſtratu abierunt. Duodecim virorum poteſtate ſublata, ea magiſtratuum ratio popularis, qua tributim eliguntur inſtituta fuit. Hanc formam Reip. Ludovicus Imperator publicis tabulis confirmavit.

Das iſt:

D Umbs Jahr 1334. haben das Regiment der Statt Zürch zwölff Adeliche Perſonen verwaltet. Demnach ſichs aber begeben / daß zwiſchen denſelben und der Gemeinde Uneinigkeit erwachſen / hat die Gemeind die Regierung von ihnen genommen / dieſelbe zur Rechenbanck gefordert / und beſchuldigt/ daß ſie mit deß gemeinen Nutzen Gefäll untreulich umbgangen / den Vorrath verſchwendt / und die Statt in Schulden-Laſt geſteckt. Auß denen ſeynd acht / die ſich ſchuldhafft befunden / auß der Statt
E geflohen / die Ubrige gutwillig vom Regiment abgeſtanden. Darauff die Burger den Rath auß den Zünfften erwählt und eingeſetzt/ welchen Keyſer Ludwig beſtättigt.

Dergleichen hat ſich auch zu Wormbs umb berührte Zeit zugetragen/wie auß einer Vergleichung hierüber von der Statt Speyr und Mäintz Verordneten getheidigt / und mit derſelben Stätt Inſiegel beſtättigt / davon Nachrichtung gefunden / und allhie nach Nothurfft zu erzehlen nicht der Ort iſt.

Dieſe

Dieſe Exempel ſeynd deßhalben allhie angezogen/ damit ſich der Leſer über dem/ was zu Speyr fürgelauffen/deſto weniger zu befrembden/ weil dieſelbe Zeit in allen Reichs-Stätten eine Veränderung mit ſich gebracht/und der Allmächtige dem Ubermuth der Regenten/ Bedrangnuß der Armen/ Unterdruckung der Unſchuldigen/und Befürderung der Ungerechtigkeit nicht länger zuſehen können.

Die dritte Veränderung deß Raths zu Speyr/und die Auffruhr ſo derſelben vorher gangen / hat einer in Latein und Teutſch im Jahr 1416. zur Gedächtnuß etwas umbſtändlich verzeichnet/uñ hat man bißher dieſelbe Beſchreibung als inſonders denckwürdig behalten/welche im Latein folgenden Innhalts iſt.

Quoniam labilis eſt hominis memoria, & vita brevis, igitur ea, quæ geruntur in tempore, ne ſimul labantur cum tempore, neceſſe eſt ea conſcribere, & perenni memoriæ commendare, quia tempora prætereunt more fluentis aquæ. Ideo ego homo ignoti nominis, ſeriem cujusdam rei geſtæ, prout paucitas ingenioli mei poterit, ſubnotare curavi. Anno igitur Dominicæ incarnationis M. CCC. XXVII. orta quadam controverſia inter Conſules Spirenſes ex una, & univerſitate ibidem ex alia, ſuper diverſis cauſis, & ſpecialiter ſuper quadam exactione ſeu contributione gravi ab ipſis impoſita, quæ mercatoribus erat oneroſa, imponentes eis onera gravia, quæ digito ſuo movere nolebant. Unde hæc & alia rancoris & odii fomitem miniſtrabant, ita ut nec pacifice ſibi mutuo loquerentur. De hoc univerſitate prædicta ineunte conſilium dicentes, ſe velle eligere ex ipſis totidem viros honeſtos, quot prius erant in conſilio, ut ex parte ſua cum Conſulibus prioribus conſiderent ad Remp. gubernandam. Quod quidem factum Conſules priores maxime perturbati, invidentes viros de artibus mechanicis ſecum conſilio præſidere, & ſe eſſe quaſi depreſſos, anxii dieq; noctuq; cogitabant, quomodo eos reprimerent, ut ipſi poſſent univerſitati prædictæ dominari. Cum igitur Diabolus ſeminator diſcordiæ miſiſſet in cor, direxerunt ſecrete nuncios & legatos Baronibus & Principibus terræ à dextris & à ſiniſtris, ac etiam negotium perſonaliter cum ipſis pertractantes, conquerebantur ſe eſſe deſpectos & depreſſos ab univerſitate Spirenſi, rogantes ut eos juvarent, quod in ſtatu priſtino poſſent permanere. Adjicientes, quod eos vellent introducere in civitatem Spirenſem. His itaque fere per triennium ſecretiſſime durantibus, conductum eſt ab omnibus, ut feria ſecunda poſt feſtum Lucæ Evangeliſtæ Anno Domini M. CCC. XXX. in quo tunc erat dies Beati Severini, & in craſtino Severi omnes cum ſuis complicibus armata manu convenirent in crepuſculo in loco dicto by dem Rechholtz/ ibidem habendo congregationem. Adveniente igitur nocte prædicta, Diabolus author ſcelerum proprium miſit exercitum innumerabilium armatorũ, quaſi mille quingenti ab univerſis mundi remotis partibus congregati, exceptis innumerabilibus cis Rhenum remanentibus & tum meare non valentibus, ac aliis locis latitantibus, introitum civitatis expectantibus, parati quaſi leo ad prædam. Mirum enim, & ultra modum mirandum, quod hæc traditio, ſi ſic dici meretur, excogitata & pertractata erat tanto temporis ſpacio, & non eſt inventus qui revelaret. Præſertim cum Barones intenderent ad devaſtationem civitatum, & non ſolum Spiram, ſed etiam omnes civitates per Rhenum ſuo ſubmergerent imperio, quia videbant civitates creſcere & proficere multum, dicentes intra ſe, quomodo dividant ſpolia, & ſuam poſſent explere malevolentiam, cogitantes mala in cordibus ſuis. Non ſic impii, non ſic. Sane quia glorioſus Deus, qui ſua voluntate cuncta quæ ſunt, prout vult, ordinat & diſponit, cum ſciat cogitationes hominum quomodo vanæ ſunt, hoc ſcelus immaniſſimum & omnium errore crudeliſſimum producere non ferens, per quendam civem Argentinenſem eos præmunire voluit, ut mittendo nunciũ ſeu legatum, qui una die videlicet feria ſecunda prædicta, properanter de Argentina veniens hora veſpertina eos præmunivit. Nulli dubium quin adjutus fuit tanquam Abacuck Propheta, qui portabatur cum prandio ab Archangelo celeriter Danieli ad locum leonum. Prædicto igitur nuncio labore itineris fatigato, per aliquot dies ægrotante, viribus reſumptis, honorifice, prout decuit, remuneratus & ad propria eſt remiſſus. Quid plura? Spirẽſes in tribulatione & anguſtia poſiti, dicẽtes, ignoramus quid agere debeamus, tamen in crepuſculo civitate clauſa mittunt ſuper turres, muros & propugnacula vigiles & cuſtodes, & ipſi clã armis induti totam illã noctem vigilẽ produxerunt. Cum igitur medium ſilentium tenerent omnia, & nox in ſuo curſu mediũ iter haberet, omnibus laborantibus in civitate ſomno abſtinerent, venerunt armatorum agmina, miniſtri Diaboli, lictores crudeliſſimi, ſatellites furibundi,

cupientes ſaturari de bonis divitum, & ditari ſpoliis ipſorum in auro & argento, veſtibus & gemmis pretioſis, dirigentes aciem ad ſuburbium, ultra lutũ leporum, verſus portam quæ dicitur porta cerdonum ſeu porta ſalis, putantes ibidem ſuos fautores adeſſe, & portas apertas invenire. Cum vidiſſent ergo ſe eſſe deceptos, & quod intrare nequibant, clamore vigilum & cuſtodum ac univerſorum civium, clangore tubarum, & campanæ civitatis ſonitu dictæ Hofglocken perterriti, terga vertũt, quaſdam domos in prædicto ſuburbio, & quoſdam tumulos lignorum igne comburentes cum pavore & confuſione receſſerunt, ſuæ præſentiæ ſeu malitiæ teſtimonium relinquendo. Vide Deus ultionum, vide videns omnia, quam mala & nefanda forent hæc, ſi ad effectum fuiſſent perducta. Quapropter congaudentes exultemus cum Pſalmiſta: Juvenes & virgines, ſenes cũ junioribus laudent nomen Domini, &c. Mane autẽ facto civitas erat clauſa, & campana civitatis maxime perſonuit, cum omnes cives conveniſſent, concordatum fuit & intimatum, quicunq; eſſet innocẽs in hoc facto, de quo haberetur ſuſpicio, deberet ſe infra triduum ſuo juramẽto expurgare, alioquin deberet eſſe privatus civitate & jure civili cum omni ſua poſteritate usq; ad quartam generationẽ, & hoc juramento firmarunt. Quidam tamen prius receſſerunt, quidam in medio noctis ſilentio murum deſcendentes fugam dederunt, & quidam juraverunt. Deus autem qui bis non punit, in idipſum reddens in præſenti retributionem ſuperbis, depoſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles, ita quod quidam ex ipſis ad magnam devenerunt inopiam, rebus ſuis venditis & habitatione deſerta, quaſi exilio deputati cum magna penuria vivere compelluntur. Cæterum Spirenſes ſtatuerunt, ut omni anno ipſa die anniverſarii ab omnibus Eccleſiis ſecularibus & religioſis fiat conventus ſolennis ad eccleſiam majorem, Deo benefactori & redemptori noſtro ac Beatæ Mariæ gratias ſuæ liberationis perſolvendo, Te Deum laudamus, Miſſam Salve ſancta parens, ac Salve regina, ſolenniter decantando. Superfluitatem vero verborum in hoc tam grandi negotio faciliter evitare nequivi. Quibuſdam tamen ſe poſtmodum excuſantibus, aſſerentes ſe hoc non feciſſe per modum traditionis, ſed ut univerſitas cogeretur ad ſubjectionem priſtinam, & ne ipſis inſurgeret cum placeret: De concordia autem demum poſt triennium facta mediantibus civibus & diſpenſatione Apoſtolica obtenta ſupra juramento prædicto, & quomodo per adjutorium Sereniſſimi Domini, Domini Ludovici Imperatoris Bavariæ expenſis hinc inde factis & illatis, aliqui ex ipſis recepti ſunt poſterius narranda reliqui. Inſcriptum Anno Domini M. CCCCXVI. feria quinta proxima poſt feſtum omnium Sanctorum.

Zu Teutſch alſo:

Dieweil Menſchen Gedächtnuß hinfällig / und das Leben kurtz / iſt Noth die Ding die in der Zeit beſchehen / auf daß ſie mit der Zeit nicht hinfallen und vom Gedächtnuß kommen / zu beſchreiben / und ewiger Gedächtnuß zu befehlen. Dann die Zeit vergehen als das flieſſend Waſſer. Hierumb ſey zu wiſſen allermänniglich / daß nach der Menſchwerdung unſers Herrn / tauſend / dreyhundert / zwantzig und ſieben Jahr / etliche Widerwärtigkeiten zwiſchen dem Rath zu Speyr eins / und der Gemeine daſelbſt andern Theils / umb mancherley Sach / und ſonderlich umb eine ſchwere Schatzung und Steur von ihn aufgeſetzt / die den Kauffleuten läſtig waren / ihnen ſchwere Läſt und Bürden auffſetzend / die ſie mit ihrem Finger nicht bewegen wolten / erwachſen und geweſt ſeyn / daſſelb und anders dienet zu / und was Urſach Neidts und Haſſe / alſo daß ſie nicht friedlich mit einander redten. Deßhalben die Gemeind Rhats under ihn warde oder inngienge / und ſprachen / ſie wolten auß ihne ſo viel Erſamer Mann wählen / als vor im Rhat waren / auf dz ſie von ihren wegen mit den vorigen Rhatgebern oder Rhatsperſonen den Rhat beſeſſen / und den gemeinen Nutz und das gemein Gut gubernirten. Der Geſchicht die vorigen Rhatgeber mercklich betrübt waren / und vergonten den Handwercksleuten den Rhat mit ihne zu beſitzen / und meynten daß ſie dadurch beynahe verdruckt wären. Und in Angſthaftigkeit betrachten ſie Tag und Nacht / wie ſie die Gemein hinderdringen / auf daß ſie über die vorgenannte Gemeine herrſchen möchten. Als nun der Teufel ein Säher der Uneinigkeit in ihr Hertz geſchickt hätte / ſandten ſie an Fürſten und Baner-Herren deß Lands zu der rechten und lincken Seiten heimliche Botten und Geſchickten / und handelten auch das Geſchäft mit ihne ſelbs / und klagten denſelben / daß ſie verſchmähet und verdruckt von der Gemeine zu Speyr wären / ſie bittende ihnen zu helffen / daß ſie in ihrem vorigen State bleiben möchten / und ſagten denſelben zu / daß ſie ſie in die Statt Speyr einführen wolten. Und als ſolches beynahe drey Jahr allerheimlichſt gewährt hat / iſt von jnen allen überkommen / daß ſie auf Montag nach dem Feſt Lucæ deß Evangeliſten / deß

Jahrs

Psalm 78

Psalm 78

Psalm 78

penſation über den vorgemeldten Aidt/ mit Hülff deß Allerdurchleuchtigſten Herrn / Herrn Ludwigs Keyſers/ſeyn etliche auß jnen wieder auffgenommen. Fürer haben die von Speyr geordnet / daß alle Jahr auf den Tag der Begängnuß von allen Kirchen / Geiſtlichen und Weltlichen / ein herrliche Verſamblung in dem Thombſtift beſchehe/ Gott unſerm Gutthäter uñ Erlöſer/ und der ſeligen Maria Danck ihrer Erlöſung zuſagen: Te Deum laudamus, &c. Die Meſſe unſer lieben Frauen/ Gott grüſſe dich du heilige Gebärerin/ und Salve Regina, &c. herrlichen zu ſingen.

Wilhelmus Eiſengrein beſchreibt die Geſchicht *lib. 14. Chron. Spir.* wie folgt: Cum omnis ditio atq; jus Reip. in manus paucorum nobilium conceſſiſſet, quorum 16. numero omne civile negotium archiamque geſſerant, eo ventum eſt, ut apud illos omnis gratia, potentia, admiſſiones & repulſæ æquæ eſſent, & pene omnis Reſpub. eorum formidine peſſundaretur. Excogitata igitur in plebeios pecuniaria mulcta (ſuis tamen ſalvis opibus) nõ parvam adverſus ſe excitavere vulgi invidiam. Coit ob id ignobile vulgus, atq; in diverſa res agitatur; viſum eſt falſo, populum à ſenatu opprimi. Decernuntur itaq; totidem ex plebe viri, quotquot ſenatorii ordinis erant, ut communis apud ſingulos res tractaretur. Iſtud aliquandiu ægre ferre nobilitas, diſſimulat ſe contemptui haberi, atque commune cum popularibus conſilium agere, divitias ſuas, honorem & gloriam, aliorum vero virtutem & paupertatem opprobrium putantes. Ad externa igitur auxilia ſe cõferunt, collectaq; ingenti nobilium manu, quibus civilis urbanitas ſemper exoſa fuit, eisq; dominandi libido, & ſubigendarũ urbium animus perfacile belli cauſam tribuit. Decima itaq; Calend. Octobr. veſpere illucelcente, mille quingenti Rheno flumine transmiſſo, ad ſaltus Hinnulinos (unde ad civitatem per vicum Peleuſinum & portam ſalariam facilis incurſus erat) latitant, ut prima aurora, ſigno ignis recepto, inſperato urbem invaderent, eo loco, ubi ſuæ conjurationis adeſſe cenſerent. Verendarius interea nuncius ab Argentorato miſſus, perque eius diei dimidium Spiras uſq; delatus, proditionem patefacit, conſiliumque omne diremit. His rebus permota civitas, totam immutat faciem, trepidare ſinguli accipiunt, neque homini ulli aut loco ſatis credere, quoniam, cum quibus vel bellum vel pax haberetur, incertum erat: Inſolitus enim belli civilis timor omnium mentes invaſerat. Concurrunt ad ſenaculum Patres conſcripti, terrificoque impete campana curialis, quæ dicitur tumultuaria, cives hortatur. Qui armis ſumptis ſinguli ad cohortes ſuas, pars turres occupant, pars mœnia & propugnacula circumeunt, exteri portas obſtruunt. Neque matronæ inſolitas excubias negligere ceſſant, pleræque animas affligunt ſuas, pleræque miſerari parvos liberos aut ſuam fortunam voces reddunt. Ex his anus religioſæ manus ad cœlos tendunt, ſupplices cæteræ maritos hortantur & filios. Multæ etiam, quibus virilis animus bilem moverat, hoſtis impetendi gratia pultem decoquunt, calcem, reſinam & picem immiſcentes. Item pervigil & inſomnis nox agitur. Hoſtes vero ſummo ſequentis diei matutino ex inſidiis urbem aggreſſi, ubi ſuos adeſſe crediderant, poſtquam ſe fruſtratos vident, ſuburbia omnia leporini lacus igne ferroque devaſtantes, demum terga dare coacti ſunt. Argentinenſis autem nuncius aliquandiu ægritudinis lecto decumbens, quam ex velociſſimo itinere contraxerat, omni medela ex ærario publico adhibita, poſtquam convaluiſſet, civica donatus corona, conſervator urbis appellatus, cum honeſta dote ad propria remeat. Sed & innumeri ex omni populo ſenatuque jurejurando adacti ſunt, de quibus eius mali ſuſpicio habebatur, ut cauſam redderent, vel intra id triduum infamiæ ſe expurgarent. Fuere inter illos ſenatorii ordinis Bertholdus Fuchs, cum Hennelone & Bertholdo filiis, Wernherus Hentzemannus, Scapho cum Scaphone minore filio, dicti zu der Eck / erant hi ſeptem, milites deaurati. Hinc Henricus de Colonia, una cum Spiegelone ac Henrico juniore filiis, Scapho Stheris, cum Henr. & Conrado fratrib. Sigfridus & Albert. Retſchelini fratres, Udalricus Klüpffel, una cum Merckelino fratre, & Udalrico juniore filio, Engelmannus ad montem, Hennelo Furzeppen, Conrad. Kranch, Conrad. Lambsbuch, Frideric. Rode, & Jacob. Cnoltzo, cuncti nobiles: omiſſis compluribus, qui ex plebeiis conſpiraverãt, aut novarum rerum cupidi, aut alieni boni appetentes, vel pecunia correpti aut pollicitationibus. Nonnulli tamen ex ignava multitudine immemores præſtitæ fidei, noctu murum tranſcendentes, furtim civitatem egreſſi, fugam iniere. Cæteri publico exilio damnati, bonis eorum ſub haſta divenditis, in extrema calamitate vitã degere aſtricti ſunt. Pauci ex trãſfugarum numero in gratiã ſenatus recepti, annuente Ludovico Imperatore, & diſpenſatione Apoſtolica

prius

prius obtenta, posteris exemplar fuere & specimen, gravi etiam ære reatum suum expiantes. Aguntur ideirco solennes Letaniæ ac feriæ Deo liberatori totius Cleri accursu, in D. virginis templo, cum immolationibus & sacrificiis divinis. Hæc hodie usque ad Prædicatores solo senatus cœtu peraguntur IX. Calend. Octobr. eaque dies S. Severino sacra, publico præconis edicto pridie indicitur.

Die Historische Beschreibung erzehlt die Aufruhr/ nachfolgenden Innhalts: Sonsten trug sich in der Statt Speyr unter der Regierung dieses Bischoffs ein gantz ernstliche grosse Aufruhr und Widerwärtigkeit zu/ zwischen dem Adel/ denen von Geschlechtern/ uñ dem Rath an einem/ und der gantzen Gemeind am andern Theil/ das geschahe darumb: Es hatten die Benannten vom Rath und reichē Burgern von den Geschlechten (die man die Müntzherrn nennt) das Regiment/ und alle Verwaltung der gantzen Statt in ihren Händen und Gewalt. Diese unterstunden den gemeinen Mann also zu zwingen/ trucken und tringen/ auch mit so vielen ungebührlichen hochmütigen Beschwerden und Auffiagen zu bekümern und zu beleidigen/ daß ihnen solches weiter zu gedulden nicht wol müglich. Auß dem erfolgt zwischen ihnen ein treffenlicher Widerwillen/ also daß sich die Gemeinde mit Gelübden und Aiden vereinigen und zusamen verbinden thäten/ dermassen daß sie nit vermeynt/ den erlittenen unziemlichen Gewalt und Hochmut fürohin länger zu leiden/ sondern ehe (wo es von nöthen) ihr Leib und Leben/ und was ihnen Gott der Allmächtig verliehen/ daran zusetzen/ als diese Bürden ferner zu tragen/ und unter diesem Joch zu bleiben. Fiengen damit an auf jr Gebott und Befelch nicht viel mehr zu geben/ oder acht zuhaben/ sondern sich denen ungehorsamlich zu widersetzen. Ab dem sich erstlich ein Rath/ und die gemeinen Müntzherrn nicht wenig befrembden und erschrecken thäten/ insonderheit weil sie auf fleissige Erkündigung erfahren/ daß sie ein Bündtnuß gemacht und zusamen geschworen/ auch solches augenscheinlich uñ im Werck befunden und sahen. Dann die Gemeind jnen heut diesen/ und morgen ein andern Gewalt frevenlich name und entzoge. Auß dem jnen auch die Sorg erfolgt/ und bedachten/ wo sie etwan Gewalt an sie legten/ oder sie deßwegē zu straffen unterstehen würden/ dz der gemeine Mann dardurch leichtlich möchte zu Ungedult und Aufruhr bewegt werden/ da sie dann gar nit mit Vernunft und Bescheidenheit/ sondern nur nach Gewinn handelten. Darumb vereinigten sie sich hinwider mit einander/ weil sie leichtlich erachten kündten/ wann ihr Gegentheil etwas Gewalts/ dz sie täglich besorgen müsten/ gegen jnen fürneme/ dz jr Gegenwehr nit viel versahen würde/ und machten neben dē in grosser Geheim/ und so still es imer geschehen mocht/ ein Bündnuß mit etlichen frembden vom Adel und andern Gewaltigen/ ausserhalb jrer Stat/ und thäten auf ein solchen Weg und Mittel mit jnen abreden und beschliessen/ nemblich dz dieselben auf ein bestimte Zeit und Tag gerüst kommen/ die Statt überfallen und einnemen/ das gemein Volck darin straffen/ Sackman machen/ und jnē alles was sie hätten/ nemē solten/ darzu sie jnen treulich beständig uñ verhülfflich seyn wolten. Dieser Rathschlag hat in die 3. Jar heimlich bey jnen gewährt/ uñ war also verglichen/ dz sie auf Montag nach S. Lamp Tag/ das ist gewesen auf Severini Tag/ deß Jars tausend/ dreyhundert und dreissig/ und darnach auf den Tag S. Severini Abend bey dem Aechholtz zusamen kämen. Es war die Sach dermassen versehē/ dz sie biß in die 1500. Pferd bewerben und aufgebracht/ die gewißlich uñ ohne alles Fehlen an berürtem S. Severini deß heiligē Bischofs Tag in der Nacht durch die Vorstatt Hafenpful hinein ankomen/ und eingelassen worden seyn solten/ dz auch sonder Zweifel also vor sich gangen/ und ein groß Blutvergiessen darauß erfolgt wäre/ da es Gott der Allmächtige/ so alle Räth und Anschläg der Menschen in eim Augenblick verhindern/ und zu nichtē machen kan/ nicht fürkomen und gewendet hätte. Dann es trug sich ohne alle Geschicht zu/ daß ein freinder Bott/ der mit dieser Sachen gar nichts zuthun/ in andern seinen Geschäften von Straßburg das Land herab gelossen/ und an dem Ende/ da sich der Hauff versamlet/ fürgieng/ der ihr Fürnemen und die Ursach jrer Versamblung eigentlich erkundigen und erfahren thäte. Dieser eylet sich/ und so bald er mocht und ihme möglich/ damit er vor ihnen gen Speyr käme/ wie er auch thät. Warnet da etliche von der Gemeinde/ daß sie jrer Sachen warnehmen/ und sonderlich auff denselben Abend gut Sorg hätten. Damit wurde dieser Anschlag gebrochen/ und die Reyß verhindert/ daß sie der Gemeinde zu gut/ und den Geschlechtern zu Speyr nicht zu geringem Nachtheil keinen Fürgang gewanne. Disi geschahe in obgeschriebenem dreyzehenhundert uñ dreissigsten Jar. Es ist in der Statt Speyr noch ein gemeine Rede und Leumuth/ wie dieser Bott dahin komen/ hab ihme von wegen seines eylenden Lauffens der Athē gemangelt/ deßhalben er nit reden/ noch die Warnung mündlich thun können/ sondern allein auff sein Täschen gedeut/ oder mit der Hand geschlagen/ in derē er was ihme wissend/ auffgezeichnet und geschrieben gehabt/

umb was Sachen es geweſen / wollen beklagen / und denſelben Schulden oder zugefügten Frevels halben mit Zeugen zu überwinden die Noth erfordert / haben ſie vor jhrem Müntzgericht keinen auß der Bürgerſchafft zu Zeugen gehört und auffgenommen / ſondern hat der Kläger wider den Haußgenoſſen ſeine Klag allein mit Haußgenoſſen müſſen bekundſchafften und darthun.

Fürs ſechſte / wann ein Bürger von den Zünfften einen andern ſeines Gleichen vor Raht oder Gericht / welche die vom Adel jhres Gefallens zu beſetzen ſich angemaſt / beklagt / hat man dem Theil recht erkandt / der am meiſten verſtochen / oder Gunſt und guten Willen bey einem und andern unterbauet.

Fürs ſiebende / wann ein Haußgenoß oder eines Haußgenoſſen Freund einen Handwercker oder gemeinen Bürger beſchädigt oder umbbracht / und in die Müntz / oder in eines oder andern Müntzers Hauß geflohen / hat denſelben weder der Raht noch jemand anders darauß zu holen Macht gehabt / biß es dem / der denſelben auffgenommen / oder den Haußgenoſſen gefallen / daß man denſelben lieffern ſollen. Durch diß Mittel hat man die Boßheit und allen Muhtwillen gehegt und gepflantzt.

Fürs achte / damit ſie ſich wider die gemeine Bürgerſchafft deſto mehr können ſtärcken / haben ſie diß Mittel erfunden / und für ein Gerechtigkeit gebraucht / daß ſie andere Bürgere / Kauffleut und Handwercker ehrlichen Namens / zu ſich in der Haußgenoſſen Geſellſchafft gezogen / dieſelbe und jhre Kinder vieler Freyheiten theilhafftig gemacht / und davon enthebt / daß ſie ſonſten ſich keiner anderer Zunfft gebrauchen dörffen.

Fürs neunde / daß ſie mit den Einkommen und Gefällen deß gemeinen Nutzen verdächtig gehauſet / damit mehr jhre eigene Wolfahrt / Auffnehmen und Erhaltung jhres Standes geſucht und befördert haben.

Dieſe Urſachen der Schwürigkeit der Bürger / werden in den Actis vermeldet / darzu auch wol andere mehr mögen komen ſeyn / welche doch in den Schrifften / ſo noch von dieſer Handlung als glaubwürdig vorhanden / nicht angedeut noch außführlich beſchrieben. Die ſo bißher erzehlt / ſeynd zwar alſo beſchaffen / daß ſie gemeinlich vorm Fall und Untergang eines Regiments / gleich wie Kranckheiten / Wehetagen und Schmertzen im menſchlichen Leib vorm Todt und Abſterben vorher gehen. Dann wann die Obrigkeiten / Gottes Furcht / Tugend / ehrbare Sitten und gute Gebräuch bey dero Unterthanen laſſen zu Grunde gehen / von gemeinen Beſchwerden / deßgleichen von Recht und Gerechtigkeit / in Sachen / die ſie betreffen / wollen gefreyet ſeyn / und den Unterthanen nicht / wie es ſeyn ſolte / dieſelbe laſſen widerfahren / und letztlich / wann man den Laſtern und der Boßheit überſicht / da man dieſelbe ernſtlich ſolte beſtraffen / hat mans beſtändig dafür zu halten / daß ſolche Ding gewiſſe und unzweiffelhaffte Zeichen eines ſolchen Regiments ſeynd / dem der Untergang und GOttes Straff vor der Thür iſt.

Demnach dann der Bürgerſchafft von den Zünfften angeregte Beſchwernuſſen von einer Zeit zur andern ſtrenger und härter wollen auffgebunden werden / haben ſie bey andern / die ſie als verſtändige / erfahrne und gelehrte Leut gehalten / Raht und Mittel geſucht / dardurch ſie dem unrechtmäſſigen ſtrengen Gewalt Widerſtand thun / und ſie und jhre Nachkommen der ſchweren Dienſtbarkeit abkommen möchten / und auff derſelben Wegweiſung die Sach folgender Geſtalt angriffen. Zuvorderſt haben die Zünffte und Zunfftgenoſſen ſampt und ſonders eine offentliche Verbündnuß zu Fried und einhelliger Zuſammenſetzung / zu Erhaltung jhrer erlangter Freyheiten und Privilegien / und zu Schutz und Schirm der Statt Recht und Gerechtigkeit im Jahr 1327. Freytag nach Oculi zuſammen leiblich geſchworen / und darüber einen Brieff auffgericht / deſſen Innhalt alſo ſtehet.

Wir die dreitzehen Gezünfft zu Speyr / und alle die / die in die Zunfft hörent / verjehen offentlich an dieſem gegenwärtigen Brieff / und thun kundt allen den / die jhn immer anſehen oder hörent leſen / daß wir durch Nutz und Ehr der vorgenannten Statt zu Speyr beyde Armen und Reichen Burgern willen / gemeiniglich hant geſchworn alle gemein geſtabte Eidt zu den Heiligen / ewiglich zu halten / ohne alle geferde / alles das / als hienach geſchrieben ſteht / alſo daß wir einander ewiglich ſollen beholffen ſeyn / in der Statt und außwendig ohne alle geferde / zu dem Rechten / und auch alſo / were es obe jeman ein unſerer Bürger der Gezunfft hette / wolte gewaltigen wider Recht / daß wir alle dem widerſtehn ſollen / mit Leib und mit Gut / als fer wir können und mögen / und daß wir dem Raht gehorſam ſollen ſeyn zu dem Rechten / und daß wir das Gericht ſollen beſchirmen / als fer wir können und mögen / auch zu dem Rechten / ohne alle geferde. Wer auch fürbas mehr ein Zunfft gewinnet hie zu Speyr / der ſoll ſchweren zu den Heiligen zu halten alles / das dirre Brieff beſaget / dem Gezunfftmeiſter / der dann iſt in

der Gezunfft-Meister/die er da gewunnen hat. Wolte auch ein Gezunfft abständig seyn der vorgeschriebenen Ding/und wolte sie nicht stäte halten/der Gezunfft sollen die andern Gezünffte alle gemeinlich widerstehen/ auff den Aidt/als lang biß daß sie jhres unrechten wiederkommen. Wer es auch/daß ein Gezunfft mit der andern Gezunfft vor diesen Aiden/ ehe dieser Brieff gemacht ist/ ein Span oder Krieg hätten/ da wollen die andern Gezünfft nicht mit zuthun han. Diese vorgeschriebene Sachen alle geloben wir steet und vest zu halten ewiglichen für uns und alle unsere Nachkommen/ bey unsern Eiden/ ohn alle geferde. Und deß zu einem waren Urkundt/ so han wir die vorgenannten Gezünfft unserer Gezünffte Insiegel alle gehencket an diesen Brieff/ der wart geben/ da man zalt von Christes Geburt/ dreitzehen hundert Jahr/ und darnach in dem siben und zwantzigsten Jahr/ an dem Freytag vor Mitfasten.

Nach auffgerichter und geschworner Verbündnuß hat man eine solche Form deß Rahts und Regiments der Statt bestellt und eingeführt/ darinn Gesatz/ Ordnungen/ Gebott und Verbott solten gemacht werden/ zu deren Folg die Rahtspersonen und der Adel/ so wol als die Bürgerschafft von Zunfften solten verbunden seyn/ bey Straff den Verbrechern dabey angedeut. Was auch der Raht zu Auffnehmen und Wolstand deß Reichs und der Statt gemeinen Nutzen auff die Bürgerschafft wolten umblegen/ daß sie dieselbe sampt und sonder Edel und Unedel zu heben und legen/ alle deß Reichs und der Statt Dienst zu leisten und zu verrichten schuldig seyn solten. Durch diese Mittel/ und derorab daß die Bürgerschafft von Zunfften allein einem Raht zu gehorsamen/ das Gericht zu schirmen/und aller Gewaltthätigen Betrangnuß zu Widerstand zusammen geschworen/ hat man verhofft dem absonderlichen ungerechten Statt-Regiment der Haußgenossen sein Ziel und Endschafft zu setzen/ und eine allgemeine trägliche Regierung deß Rahts zu verfügen. Derhalben den Raht auff solche Maß bestelt/ daß funfftzehen vom alten Raht den Haußgenossen und Adelichen Personen/ und sechtzehen von der Gemeinde/und also in der Anzahl ein und dreissig denselben besessen.

Hingegen auff dem andern Theil/haben die Haußgenossen und der Alte Raht auff jhrem Theil zum Auffstand folgende Bewegnussen fürgewendt.

Die erste/ demnach die Gemeinde anfänglich bey der ersten Veränderung dreitzehen von den Zünfften zum Regiment der Statt zugefügt/daß sie hiemit unrechtmässig und thätlich der Haußgenossen Freyheiten und alten hergebrachten Gerechtigkeit der Bestellung deß Rahts und Regiments der Statt eingriffen/sintemal sie allein der Raht/ Regenten und Richter der Statt seyn und bleiben solten. Davon schreiben sie in einem Brieff in jhrer Sach wider die Gemeinde diese Wort: Existimant & dicunt, se solos Consules & justitiarios civitatis esse debere, & fuisse ab antiquo certo numero constituto, das ist: Sie haltens und sagens/daß sie allein der Raht und Richter der Statt Speyr seyn sollen/und seynds von Alters her in gewisser Anzahl Personen allzeit gewesen. Und in einem Schreiben an Pabst Johann den XXII. setzen sie diese Wort: Quod ipsi cives Consules, justitiarij & judices civitatis existerent, daß sie Bürger/ Raht/ Obrigkeiten und Richter in der Statt seyen.

Die ander Bewegnuß ist/ als umbs Jahr 1321. die Haußgenossen jhren Raht mit vier Personē gestercket/ und auf 16 gericht/damit sie über die 13. vōden Zünfften das mehr machen könnten/ daß hingegen die Gemeinde von den dreitzehen auß den Zünfften An. 1327. die Besetzung deß Rahts in jhren Gewalt genommen/ und jhres Gefallens denselben zu besitzen und zu halten verordnet/ davon schreiben und beklagen sie sich in einem Schreiben an Bischoff Bertold zu Straßburg/ mit solchen Worten: Quosdam alios sibi per injuriam & impressionem, eis invitis, pro Consulibus adjunctos fuisse: Et ad talem injuriam propulsandam, & excessus quorundam perturbantium alios in juribus & libertatibus suis tutius corrigendos, congregationem exercitus hominum armatorum juxta ipsam civitatem fieri procurasse: Die Gemeinde habe sich unterstanden/durch Unrecht und Gewalt wider jhren Willen/jhnen etliche Personen in Raht zuzufügen/ solche Unbilligkeit zu hindertreiben/ und deren Ubergriff/die sie in jhren Rechten und Freyheiten verunruhiget/desto sicherlicher zu bestraffen/hätten sie ein Kriegsvolck umb die Statt versamblet.

Die dritte/daß die Zünffte ohne jhr deß alten Rahts Vorwissen/ Bewilligung und Erlaubnuß/ eigenes Gefallens Gesatz und Ordnung zu machen sich angemast/dardurch die Statt und Inwohner vernachtheilt und belästigt würden/darin jhnen als dem Raht und Obrigkeit Einsehens fürzunehmen/ vermög tragendē Ampts/gebühren wollen. Von dieser und andern Beschwernussen haben sie am Päbstlichen Hof durch jhren Procuratorem wider die Bürgerschafft folgenden Innhalts geklagt/ und jhren angestellten Kriegs-Gewalt entschuldigt: Quod quamplures homines eo-

rum concives, nõnullos & diverſos publicos & occultos exceſſus perpetraverunt, & committere continue non ceſſarunt, quodq; propter eorum potentiam juxta conſulũ exigentiam punire minime potuerunt, & propterea quondam hominum armatorũ exercitum juxta ipſam civitatem congregari & venire procurarunt, ut concives eosdem tutius corrigere & punire valerent de exceſſibus ſupra dictis. Das iſt: Daß viel deß Rahts und der Haußgenoſſen Mitbürger auß der Gemeinde etliche offenbare und verborgene Uberfahrungen begangen/ (darunter werden der Zünffte offermalige Zuſammenkunfften und unter ſich gemachte Vergleichungen verſtanden) und noch zu begehen kein Nachlaß hätten/ uñ daß ein Raht wie es die Nothdurfft erfordert/ und Rechts wegen ſeyn ſollen/ die Zünffte und ihre Mitbürger wegen ihres Gewalts zu beſtraffen ſich nicht mächtig gnug befunden/ derhalben ein gerüſt Volck vor die Statt bracht/ damit ſie ihre Mitbürger/ wegen vorangeregten Ubergriffen/ deſto ſicherlicher züchtigen und ſtraffen könnten. Und Biſchoff Bertoldt Anno 1331. nach dem die Auffruhr vorüber/ hat an einẽ Raht der Statt Speyr von den außgewichenen Haußgenoſſen alſo geſchrieben: Banniti non diffitentur ſe congregationem exercitus procuraſſe, ſed ſe bono & juſto animo hoc feciſſe per ſeipſos, das iſt: Die Haußgenoſſen/ die auß der Statt verbannet ſeynd/ geſtehen daß ſie das Kriegsvolck verſamblet/ und daß ſie ſolches vor ſich ſelbſt auß guter gerechter Meynung gethan haben.

Bißher von den Urſachen der Aufruhr/ und darauf erfolgter Veränderung/ darauß etlicher Maſſen zu vernehmen/ was beyde Theil darzu bewegt/ und ſie hiedurch erſtreiten wollen.

Das 5. Cap.

Von Anſtellung und Proceß der Auffruhr/ Anno 1330.

DEmnach die berürte Vermehrung deß Rahts Año 1327. geſchehen/ haben die Haußgenoſſen und der ander Adel in der Statt der Bürgerſchafft Fürnehmen/ der Beſtellung deß Rahts halben/ ſich mit wenigem widerſetzt/ alſo daß der neue Raht und Bürgerſchafft hernach bey Verhör und Vergleichung diß Auffſtandes ſich erklärt/ ſie hätten zwar an dem alten Raht geſpürt/ da jhnen der Gemeinde Vorhaben wegen Verbeſſerung und Zuſatz deß Rahts An. 1327. were angezeigt worden/ daß ſie ſolches etlicher Maſſen mit Mißfallen vernommen/ jedoch hätten ſie gutwillig den Fürſchlag genehm gehalten/ die zugeordnete zu Rahtsleuten empfangen/ und den Rahtseyd einträchtig mit einander geſchworen/ weren der alte Raht von 15. und der neue von 16. Perſonen in gleichem Gewalt/ biß auff die Zeit und den Tag/ da die Auffruhr und Verrähterey jhre Vollſtreckung erreicht/ beyſammen geſeſſen/ doch were der alte Raht der geringer Theil deß Rahts geweſen/ welcher ohne Beliebung und Beyfall deß mehrern Theils deß neuẽ Rahts nichts thun/ ſetzen oder verrichten können noch ſollen/ Krafft geſchwornen Rahtseyds. Darauß iſt zu vernehmen/ daß die Haußgenoſſen und deren Verwandte in Anſehung deß Gewalts und geſchwornen Zuſammenſetzung der Bürgerſchafft/ der Zeit jhren Lufft gelaſſen/ behutſam und fürſichtig in dem Handel verfahren/ äuſſerlich mit Gebärden/ Worten und Wandel dem gemeinen Mann ein guten Schein gemacht/ inmittelſt ins dritte Jahr in verborgener Still und Heimlichkeit mit Anſchlägen umbgangen/ damit ſie durch der Bürgerſchafft Zerſtörung und Verderbung an Haab und Gut/ daneben unſchuldiger Leut/ Weib und Kindt/ Blutvergieſſen/ jhren geſuchtẽ vollkommnlichen Obrigkeitlichen Gewalt über die Statt möchten mit Schwerdts-Krafft erſtreiten. Dieweil aber ſchwere weitſehende Sachen unter vielen nicht verſchwiegen bleiben/ ſo haben der Adel und Haußgenoſſen Geſellſchafft einen Ausſchuß von fünff Perſonen verordnet/ und denſelben volle Macht und Gewalt übergeben/ alle Nothdurfft zu behauptung jhres Regiments und Gewalts über die Statt zu berahtſchlagen/ und was ſie im Raht erſprießlich erfunden/ daſſelbe zu vollſtrecken/ dazu ſich alle andere mit äuſſerſter Hülff Leibs und Guts verbunden. Die fünff deß Ausſchuß werden alſo benennt: Bürgermeiſter Bertoldt Fuchs/ Gotſchalck und Werner Schaf zur Eck/ Brüdere/ alle drey fürnehme berühmbte Ritter/ Henrich von Cölln/ und Seyfrid Retſchelin vom Adel/ welche ſamptlich bey Herren und dem Adel auffm Land bekandt und wol angeſehen geweſen. Dieſe haben bey denſelben zu gelegener Zeit in Geheim beſchwerlich fürbracht und geklagt/ demnach die Haußgenoſſen und Adel von Alters dieſe Gerechtigkeit in der Statt herbracht/ daß ſie nach der freyen Reichsſtätte Recht und Brauch den Raht und alle Oberkeitliche Regierung in der Statt Speyr verwaltet/ weren auch von Ausſchuß der Zünfte vor Jahrẽ jederzeit dazu erwählt/ und bey ſolcher Gerechtigkeit und Freyheit deß Regiments gehandhabt und ungeirrt gelaſſen worden/ daß doch vor wenig Jahren ſolcher alten und allenthal-

Ferrara, 15 Luglio.

Il Duca di Modena, che ha fatto ritorno in questa Città, ha ordinato, che tutti i Soldati, che hanno servito nell'Armata, debbano ritirarsi alle loro Case, e Paesi, e che quelli, che non vi ubbidiranno, siano castigati con la morte. Ha ordinato parimente, che tutti i Cavalli, che sono nelle Stalle de' Particolari, siano condotti alla Piazza, per esser distribuiti a' Soldati, che ne hanno bisogno.

Da Milano, 15 Luglio.

Il Duca di Savoia

allenthalben gute ſtarcke Wacht und Gegenwehr verfügt / und die äuſſere und innere Thor gar zeitlich beſchloſſen / daß niemand auß oder ein mögen kommen. Hingegen hat ſich der Feind auſſerhalb mit ſeinem Anſchlag auch nicht geſäumet / davon findet man dieſe Nachrichtung: Anno M. CCC. XXX. feria ſecunda ante feſtum Beatorum Simonis & Judæ Apoſtolorum, nocturno tempore, facta eſt exercitus advocatio, & occaſione ipſius advocationis magnatum & nobilium exercitus cum valida & feroci armatorum multitudine civitatem Spiram nocturno tempore hoſtiliter invaſerunt, & usque ad muros & portas civitatis intrare tentantes pervenerunt, & incendiis & rapinis lædere cœperunt & aliter damnificarunt. Das iſt: Anno 1330. Montags vor der heiligen Apoſtel Simon und Judæ Tag hat ſich der krisige Zeug groſſer Herren und deren vom Adel in ſtarcker Macht bey Nacht vor der Statt verſamblet und zuſammen gezogen / hernach nach Beſchaffenheit ihrer Anſtalt / bey nächtlicher weil der Statt genahet / iſt biß an die Mauren und Thor kommen / und hat man verſucht / ob daſelbſt Einbruch geſchehen könte / und nachdem die Hoffnung fehl und vergeblich abgangen / mit Raub / Brand und Plünderung / alles was auſſer der Ringmawr gelegen / beſchädiget und verwüſt. In den Teutſchen Actis ſtehet / daß der Bürgerſchafft an Brand und Raub ſolcher Schad geſchehen / der nicht leichtlich zu zehlen. Und über diß alles ſollen viel Frawen in der Statt von dem feindlichen Anlauff bey Nacht groſſen Schrecken haben eingenommen / daß hernach ihren vielen in der Geburt mißlungen / und vil darüber das Leben gelaſſen. Darauß iſt zu vermercken / daß mit öffnung deß alten Thors durch den Lawer-Zwinger / welches man hernach / als das Saltzthor erbawet / zugemaurt / ein Anſchlag überlegt geweſen. Dieweil aber die Bürgerſchafft in guter Bereitſchafft und Gegenwehr dem Uberfall bey rechter Zeit entgegen kommen / und von den Mauren mit Geſchütz der groſſen Bogen / Fewr und Steinwerffen gegen dem Feind ernſtlich gehandelt / derſelbe hinwieder mit Fewr Einwerffen und damaligen Geſchütz der Statt inwendig mercklichen Schaden zugefügt / und man biß an Morgen zu beyden Theilen gegen einander hefftig geſtritten / die Feinde geſehen / daß ihr Gewalt und Bemühung unverfänglich / ſeynd ſie unverrichter Sach davon gezogen / haben auſſerhalb was im Weg gelegen verhergt / geplündert und verbrennt / und ſich in geheim wieder verlohren.

Das 6. Cap.

Welcher Geſtalt die Aufruhr und Feindſchafft zwiſchen dem alten Raht und Haußgenoſſen an einem / dem neuen Raht und gemeiner Bürgerſchaft am andern Theil offenbar worden: Was darauff erfolgt / und wie dieſelbe durch Unterhandlung etlicher Stätte geſtillt / das Regiment der Statt auffs new beſtellt / und anders mehr / ſo dabey verhandelt worden.

WAs auff berührten nächtlichen Uberfall und Angriff der Statt / der Raht und Bürgerſchafft deß andern Tags / nemlich / Dienſtags auff Severini, fürgenomen / das iſt dergeſtalt beſchrieben: Poſtquã quieſcere cœpit univerſitas, & ſinguli civium ad propria redeuntes à laborib. reſpirarunt, pacificatis ſpiritib. & animis gaviſi ſunt, quod taliter evaſerant. Magiſtri & Conſules aſſumptis alijs prudentib. de ipſa civitate, quos ſalutem ipſius civitatis præ alijs noverant affectare, feria tertia ſequẽti circa horam nonæ convenerunt & conſederunt, cogitantes & tractantes vias & modos, per quos factioni prædictæ & inimicorum conatibus reſiſtere poſſent, & fortius obviare. Et inter alia deliberatione matura & ſufficienti præhabita, in hoc concorditer reſederunt, ut pro conſervãda in ipſa civitate & ejus incolis unitate debita, & munienda concordia, qua tunc ad ſui defenſionem potiſſimum indigebant, & pro extirpandis ſchismatib. & ſciſſuris in populo, ſtatuta infra ſcripta condere, publicare, & de obſervandis ejusdem juramentis aſtringere ſe deberent, & ea quæ ſtatuere & jurare conceperant, publice recitari & exponi fecerunt, & eis expoſitis & per populum intellectis, accedente omniũ collaudatione, approbatione & conſenſu, ſtatuta infra ſcripta ediderunt, & juramẽtis ab univerſis univerſaliter & ſingulariter ſingulis publice & ſolenniter præſtitis firmarunt. Das iſt: Demnach ſich die Bürgerſchaft auß der Rüſtung zur Ruhe begeben / und ein jeder zu Hauß gangen / ſich von der Arbeit erholt und erfriſcht / haben ſie / als die Gemüter wieder zu ſich ſelbſt komen / und der Unwill gemildert / ſich mit einander erfrewet / daß ſie durch Gottes Beyſtand der Gefahr entkommen. Die Bürgermeiſter uñ der Raht ſeynd Dinſtags vor Mittag umb die Non beyſamen erſchienen / haben auch andere weiſe Leut / denen der Statt Wolfahrt treulich angelegen / und bekandtlich geweſen / zu ſich gezogen / mit denſelben reiflich und wol bedacht / durch was Mittel und Weg der Rottirung und feindlichen Handlungen mit mehrerm Widerſtand begegnet werden möchte.

Und nach gnugſamer Berahtſchlagung hat man mit
aller Beyfall und Zuſamenſtimmung überkomen und
geſchloſſen/daß zu Erhaltung der Bürger uñ Inwoh-
ner ſchuldigen Einigkeit/ und derſelben hochnothwen-
digen Zuſamenhaltung zu beſtärcken/alles Mißtrauen
und Spaltungen auszutilgen/nachfolgende Satzun-
gen begriffen/verkündigt/und zu derſelben ſteiffen Ob-
halt/ von jederman leiblich geſchworen werden ſollen.
Solchen zu Folg/haben Bürgermeiſter und Raht die
Statut / und was man ſchweren ſollen in Schrifften
der Bürgerſchafft/ ſo aufm Hof mit der Sturmglock
verſamblet worden/offentlich abgeleſen/und den Ver-
ſtand der Statut erklärt/welches alles/demnach es die
gantze Gemeind gehört und wol verſtanden/ hat ſie es
als wol verordnet / gelobt/ beliebt und bewilliget/ dar-
auff vom Raht und der Gemein ſampt und von jedem
inſonderheit dieſelbe offentlich und mit pfleglichen Ce-
remonien veſtiglich zu halten/ leiblich geſchworen uñ
beſtätigt. So weit der Inhalt angeregten Lateiniſchen
Berichts auß dẽ Actis. Damit ſtimpt zu eines Rahts
Schreiben / ſo im Jahr 1331. unterm Dato Joannis
Baptiſtæ Abend/nach der Er. Stätte Unterhandlung
an weyland Herrn Biſchoff Walthern zu Speyr ab-
gangen/und iſt/ſo viel zur Nachrichtung deß Handels
dienlich/ folgenden Innhalts.

Unſerm gnädigen Herrn/und unſerer Seelen geiſt-
lichem Vater/ Herrn Walther Biſchoffen zu Speyr/
entbieten wir der Raht und die Bürger gemeinlich zu
Speyr / was wir Ehren und Dienſts mögent. Selig-
er Herr/wir thun uch kundt/daß umb den kundlichen
Uffſatz (Krieg und Empörung) ſo hievor wider uns
und die Statt geſchehen ſolte ſin/ ob es Gott gewandt
nit hett/und davon uch/dẽ Stifft/uns und der Statt
gemeinlicher ewiger und unſäglicher Schad kommen
ſolt ſin/ und die Statt davon ſither lang in groſſen
Sorgen der Lyb und deß Guts waren/uñ ſin geweſen/
wir der Raht ſampt andern wiſen Lüten von der Statt
zuſamen ſaſſen/ und durch ein Einigkeit Frieden/und
durch mehren Schirm unſer/der Statt/und aller an-
der die in der Statt wohnende waren / bereddenlich
deß zu Raht wurden/wann wir ſonderlich umb ſolchen
Uffſatz und Sorgen deß bedorfften/daß wir alle zu den
Heiligen ſchweren ſolten / daß wir all einander getren
und holdt weren/und einander zurahten und zu helffen
mit Libe und Gut/der Statt zu Frieden uñ zu Schirm/
und daß wir alle dem Raht gehorſam weren/und dazu
daß wir hinder ſechs Mann under uns / die der Stätt
Frieden und Gemach ſehr begerent waren/auch ſchwe-
ren ſolten zu den Heiligen/zuthun uñ zuhalten/was ſie
uns durch der Stätt Frieden hieſſen/und wurden dazu
mit der Statglocken auff den Hof offentlich und ge-
wonlich geſammet / und ſchwuren daß da offentlich /
als davon geſchrieben ſtat/ ꝛc.

Dieweil aber über angeregte Statut / darauff der
Raht und Bürgerſchafft zuſamen geſchworen / weit-
läufftige Händel erfolgt/endtlich hieumb die Haußge-
noſſen mehrertheils ſich von der Statt abgeſondert/die
aber darin wollen verbleiben / dieſelbe gleicher Geſtalt
ſchweren/und der andern Burgerſchafft und Zünfften
gleich ſitzen müſſen/ ſo iſt der geſchworne Brieff ſeines
Innhalts beygefügt / und laut alſo:

Wir der Raht gemeinlich von Spire verjehen of-
fentlich/und tunt kundt allen den die dieſen Brieff im-
mer ſehent oder hörent leſen/ daß wir alle vō dem Raht
vor/ und darnach alle unſere Burgere gemeinlich/ die
uff den Tag/als das Datum diß Brieffes ſteht/ hie zu
Spire warent uf dem Hof zu Spire mit geläuter Glo-
cken/ geſchworen habent/alle einander getreu uñ holdt
zu ſeyn/und zu rahten und zu helffen/mit Libe und mit
Gut/ und daß wir alle dem Raht gehorſam ſin/ ohne
alle Geferde/ und auch daß wir alle in dem Raht/und
ußwendig deß Rahtes unſere Burgere und Innewoh-
nunger ſollent gehorſam ſin/und thun uñ angriffen/
was die erbarn Lüte/ Heintzeln von Landow/ Hug zu
der Duben/ Fritzeman Fritze Kirßeners Son/ Eber-
hart Andeleh / Voltze von Schwebichenheim/ Sige-
hart/die wir alle dazu erwehlt und genoñen hant/ an-
griffent und thunt zu der Stätt Ehr und Nutz/und ſoll
auch an den vorgenañten ſechſen der Gewalt als lang
ſtehn/biß daß wir der Raht/oder das merre theil under
uns das abethunt. Auch hant wir uff dem Hof gebot-
ten und geſchworn/wer in der Statt iſt/uñ unſer Bur-
ger oder Innewohnunger iſt/ oder ſin wil/ der zu dirre
Zyt nit hie iſt/der ſoll biß morne auch ſchwerē den vor-
genannten Eydt mit allen den vorgenannten Stuckē/
als davor geſchrieben iſt/ und welcher in der Statt nit
en iſt zu dirre Zit/ der ſolle zwiſchent hie und Dunreſta-
ge/der zunechſt komet/ zu Non auch herbey komen/one
alle geferde/ und ſoll auch den vorgenanten Eyd thun/
in alle die Wyß/ als davor geſchrieben ſteht / und wer
deß nit endut in dem Ziel/als davor geſchrieben ſteht/
der ſoll uff denſelben Eyd/ Er/ ſin Wib / ſine Kindt /
und ſines Kindskindt / nimmer unſer Burger wer-
den / noch ſedelhafft ſin in unſer Statt / ohne alle ge-
ferde. Und were es daß wir nu oder hernach befünden
von jemanne/der unſer Burger oder Inwonunger iſt/
daß er an der Getate/da unſer Statt und unſer Bur-
gere jemerlich verrahten würden/ ſchuldig iſt/ alſo daß
der Raht/oder daß mehrertheil deß Rahtes uff jre Eyd

ſich

ſich erkeñeten daß er ſchuldig ſy/ und daß ſie das kundtlich fürwar erfahren haben/ den ſoll man anegrieffen/ und mit jhme thun nach dem Rechten/ als wir der Raht oder das mehrere Theil deß Rahtes theilent das recht ſi. Und deß zu enne wahren Urkundt aller der Ding/ die davor geſchrieben ſtehnt/ ſo hant wir unſere Stätte Ingeſigel gehencket an dieſen Brieff/ der wart geben da man zahlte von Chriſtes Geburte dritzehen hundert Jahr/ und darnach in dem driſſigeſten Jahre/ an dem nechſten Dienſtage vor Sante Simons und Sante Juden Tage der Zwelffbotten umb Imbis Zyt.

Ferner wird in Acts vermeldt/ daß umb dieſelbe Zeit ein Raht und Bürgerſchafft die Haußgenoſſen der Verrähterey und feindlichen Angrieffs ſo wenig verargwohnt/ oder jhnen ſolche Boßheit anvertrauet/ daß alle die vom alten Raht/ ſo noch in der Statt geweſen/ beym neuen Raht zu angeſtellter Berahtſchlagung erſchienen/ als

Herr Werner zur Eck / Syfrid Retſchelin / } Beyde deß Ausſchuß der Verrähterey.

Spiegel von Cölln.
Cunrad Cranich.
Werner Sydenſchwantz.
Hentz Ebeln.
Peter Fuchs/ Herrn Bertold Fuchſen Stieff-Sohn.
Sigel Hun von Wormbs.
Frantz Retſcheln.
Georg von Luterburg.

Welche ſamptlich mit jrem Rahe und Gutachten die Verbündnuß und Statuta helffen überkommen/ ſchlieſſen/ und zu Werck befördern/ auch nach derſelben Verfaſſung als die Burgerſchafft uff dem Hof zu S. Georgen verſamblet/ ſampt den neuen Raht zuerſt den Aidt ſelbſt leiblich geſchworen/ hernach die Burger/ unter denen ein groſſe Anzahl von Adel und Haußgenoſſen gleichfalls denſelben mit Begierd und vertraulicher Einhelligkeit leiblich geleiſt. In folgendē Tagen ſeynd jhrer viel von denen/ die ſich vor der Aufruhr auß der Statt begeben/ wieder hinein kommen/ und von niemands weder jres Aidbrüchigen Anſtalts verdächtig gehalten/ noch deßhalbē betheidigt oder beleidigt worden. Demnach ſie aber in beſtimpter Zeit den Aidt nit geſchworen/ ſondern als ſie mit einander jhre Sachen überlegt/ auß der Statt wieder entwichen/ auch den alten Raht/ der zuvor Raht und That zu dem Aidt geben/ uñ ſelbſt geſchworē/ die Statt zu verlaſſen bewegt: So meldet der neue Raht in obangeregtem Schreiben an den Herrn Biſchoff daß alsdann erſt dem Land und der Burgerſchafft offenbar worden/ daß ſie ſamptlich an dem feindlichen Anfall ſchuldig geweſen/ That und Raht daran gehabt/ und einen Raht und die Statt/ da ſie den Auffſatz gewuſt/ nit verwarnet als ſie Aidt und Pflicht halben thun ſollen/ ſondern dieſelbe durch Verrähterey jhren Feinden denen vom Adel in die Hand zu lieffern veranlaſt und überlegt: Majoribus quorūdam nobiliū & eorum Dominis proditionaliter ordinaſſe civitatem Spirenſium tradere, ſagen die Acta, darauff erfolgt/ daß einstheils der Bürgerſchafft/ bevorab die ſo bey der Auffruhr Schaden erlitten/ ſchweren Zorn und Verbitterung auff die Außgewichene geworffen/ in derſelben Hauß und Hof eingefallen/ und in Angeſicht derſelben hinderlaſſener Weib und Kinder alle Jahrnuß/ was ſie vorhanden funden/ geplündert/ und mit Gewalt abhändig gemacht/ den alten Klupffel einen fürnehmen erlebten Rahtmañ/ der an der Auffruhr ſchuldhafft befunden/ ſein Sohn auch allbereit deßhalben außgetretten/ hat man gefänglich verhaft/ und ſeinen gantzen Haußrahe Preiß gemacht/ und mag vielleicht gar ſtreng und ernſtlich hernach vō der bewegten Bürgerſchafft mit der Haußgenoſſen Haab und Nahrung/ Weib/ Kinder uñ Geſind umbgangen worden ſeyn/ welches doch nit umbſtändlich beſchrieben/ doch befindet ſichs auß den Acten/ daß die Bürgerſchafft andere mehr der Haußgenoſſen/ die ſie in der Statt und Gemarcken begriffen/ gefangen und verhafft/ die auffm Land haben ſich auff jhren Gütern gehalten/ und ſampt jhren Helffern hin uñ wieder auff die Bürgerſchafft auſſerhalb geſtreifft/ und wer jhnen in die Hände koñen/ denſelben auch gefangen/ in gewahrſame Ort geführt/ daher die Feindſchafft/ thätliches ſehr beſchwerlichs Beginnen und Unweſen je lenger je mehr überhand genoñen/ und niemand auß der Statt ſicher zu Waſſer oder Land reiſen kömen/ doch haben die auffm Land wegen jhrer Weib und Kinder/ die in der Statt verblieben/ glimpflicher mit den Gefangenen gehandelt. Demnach nun zu beyden Theilen dieſe innerliche Aufruhr groſſe Zerrüttung und Beſchwerlichkeiten verurſacht/ die benachbarte Stätte/ ſo damals mit der Statt Speyr in Aidgnoßſchafft und Verbündnuß geſtanden/ und inſonders die Obrigkeiten den betrübten Zuſtand zu allen Theilen mitleidenlich angeſehen/ haben ſie mit Raht und Hülff/ ſolcher Widerwärtigkeit und Schwürigkeit zu begegnen/ jhnen inſonders und mit treuhertzigem Eiffer angelegen ſeyn laſſen/ deßhalben fünff Stätte/ Straßburg/ Maintz/ Wormbs/ Franckfurt und Oppenheim durch gemeine einhellige Vergleichung ſchrifftlich einē Rahte und Bürgerſchafft erinnert/ daß ſie die Stätte mit gantzem Ernſt und mit gutem Fleiß bedacht und betrachtet

hät-

Bath and Wells Diocesan Board of Finance.—Annual meeting, Wells, Oct. 15.

Bath and Wells Diocesan Conference.—Autumn session, Wells, Oct. 15.

Bath and Wells Diocesan Temperance Society.—Annual meeting, Wells, Oct. 15.

Bedford Diocesan Conference.—Autumn session, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Temperance Society.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Board of Finance.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Board of Education.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Association for the Care of Friendless Girls.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Association for the Care of Friendless Boys.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Association for the Care of Friendless Children.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Association for the Care of Friendless Women.—Annual meeting, Bedford, Oct. 15.

Bedford Diocesan Association for the Care of Friendless Men

Die dritte Urſach / daß die Zunfft-Ordnung und Geſatz gemacht / ohne Vorwiſſen deß Rahts / hat die Bürgerſchafft beantwort / daß ſie für ſich und zu jhrem eigenen Nutzen keine Ordnung gemacht / oder zu machen fürgenom̃en / ohne Bewilligung deß Rahts und deſſen Gutheiſſen / ſie hätten aber ohne Schew mit dem mehrerm Theil deß Rahts und deſſen Gutheiſſen / ſie hätten aber ohne Schew mit dem mehrerm Theil deß Rahts / deſſen Uberkommen auch Fortgang / vermög der Statt Recht / haben ſoll / durch das Zeichen der Glocken auffm Hof eine Ordnung / ſo ſie mit gutem Bedacht und Raht weiſer Leut ſchrifftlich begriffen / und der Statt und allen Bürgern ehrlich / nutzlich und friedlich iſt / offentlich geſchworen im Jahr 1327. am Freytag vor Mitfaſten / verhofften daß ſie darã nichts unrechts / ſondern das jenige gethan / was zu Fried / Ruhe und der Statt Wolſtand zum Beſten kommen ſey.

Als nun die Geſandten faſt vier Wochen mit der Handlung zugebracht / ſeynd die Irrungen kürtzlich auff folgende Puncten verglichen worden.

Erſtlich / daß ein beſtändiger geſchworner Fried / Verzieg / Vertrag und Ausſohnung zwiſchen beyden Theilen / jhren Helffern und Dienern ſeyn / und niemand an den andern einige Anſprach und Forderung / viel weniger etwas thätliches fürnehmen ſoll.

Zum andern / die auß der Statt gewichene ſollen darauß und derſelben Bannzeune verbleiben / biß ſie verſchaffen daß der Eyd / den die Bürgerſchafft wider ſie in denen Puncten geſchworẽ / daß ſie jhr Weib / Kinder und Nachkommen nimmermehr weder zu Bürger noch ſonſt in die Statt auffgenommen werden ſolten / vom Pabſt oder einem andern Biſchoff den es gebührt / caſſirt / abgethan und auffgehaben / und ſolche Erledigung mit brieflichen Urkunden beſcheint ſey / wann ſolches geſchehen / daß alsdann die / ſo zum Angriff der Statt nicht geholffen / wieder zu jhrem Bürgerrecht komen / die ſchuldhaffte aber bey einem Raht Gnad und leibliche Straf gewärtig ſeyn / und ſo wider Verhoffen dieſelbe zuſtreng wolte fallen / die Begnadigung bey den Unterhändlern jederzeit ſtehen / und damit ein Raht und Bürgerſchafft vergnügt ſeyn ſollen.

Zum dritten / daß alle Satzungen und Gebott / ſo die Zünffte ohne Erlaubnuß und Vorwiſſen deß Rahts unter ſich gemacht / abgethan ſeyn und hinfürter ohne eines Rahts Vorwiſſen und Erlaubnuß keine Ordnungen / Gebott / oder Verbott machen ſollen.

Zum vierdten / daß die Außgewichene ſollen dem A Raht und Bürgern allen Schaden / der jhnen bey dem Uberfall geſchehen / ſo viel man deſſen beweiſen kan / vō Dato deß Vertrags biß auff den weiſen Sontag gut machen und erſtatten / inmittelſt jhre Haab und Güter nicht innhaben noch genieſſen / biß der Abtrag erfolgt / ſondern der beſchädigten Unterpfandt bleiben / und alsdann dieſelbe vom Raht angriffen / geſchätzt / verkaufft und jederman davon bezahlt werden.

Zum fünfften / daß die Bürger den Außgewichenen jhren entwältigten Haußraht / Kleider / Harniſch B und Rüſtung wieder lieffern.

Zum ſechſten / daß zu jedem Statt-Thor und Pforten ungleiche Schlüſſel ſeyn / und dazu dieſelbe haben zween außm Raht / einer von dem Adel auß der Bürgerſchafft / und einer von den Zünfften / denen ſolche ein Raht befilcht / die ſollen die Thor uñ Pforten beſchlieſſen / biß ein Raht ein andere Anſtalt damit verfügt.

Zum ſiebenden / daß alle Gefangene auff geleiſte Urpheden ledig ſeyn ſollen

C Zum achten / wer wider dieſe Puncten thut oder handelt mit Worten oder Wercken / der ſoll ſeyn meyneydig / Trew- und Ehrloß / und nimmer Bürger noch ſeßhafft in der Statt werden / ſondern ein Raht denſelben gefangen nehmen / und als einen Meyneydigen / Ehr- und Treuloſen Mann richten / innerhalb Monatsfriſt / und ſollen auch dieſelbe in den fünff benachbarten Stätten keine Hülff noch Schirm finden.

D

Das 7. Cap.

Folgt wie die Unterhändler den Raht auffs neu zu beſetzen / vor gut angeſehen.

VOn den Haußgenoſſen und andern ehrbaren Bürgern vom Adel / haben die Unterhändler viertzehen / und viertzehen von den Zünfften zum Raht erwählen wollen / dergeſtalt: Daß die viertzehen von den Adelichen Bürgern ſollen jährlich auff Trium Regum wieder auß jhres Standes 14. E neue Rahts-Perſonen / friedbare Leut / und darauß einen Bürgermeiſter erwählen / den ſie auff jhren Eyd getrauen der Statt / den Bürgern und dem Land gut und nutzlich zu ſeyn. Alſo ſollen auch thun die 14. von den Zünfften / viertzehen neue / und auß denſelben einen Bürgermeiſter wählen / mit den Tugenden wie gemeldt. Alle Jahr ſollen der Raht und Bürgermeiſter umbgewechſelt und verändert werden / und wann ein Rahtsperſon oder Bürgermeiſter Todes abgeht auß̃m regierenden Raht / ſollen die andere auß deren Theil er iſt / in den nechſten acht Tagen

Of Gardens and Orchards. 255
Of Vineyards and Vintage. 256
Of Fruits and Fruit-trees. 257
Of Pleasant Fields and Meadows. 258
Of Pleasant Groves and Walks. 259
Of Pleasant Fountains. 260
Of Pleasant Mazes. 261
Of Pleasant Arbours. 262
Of Pleasant Banquetting-houses. 263
Of Pleasant Aviaries. 264
Of Pleasant Parks. 265
Of Pleasant Warrens. 266
Of Pleasant Ponds. 267
Of Pleasant Rivers. 268
Of Pleasant Baths. 269
Of Pleasant Bowling-greens. 270
Of Pleasant Tennis-courts. 271
Of Pleasant Gallery-houses. 272
Of Pleasant Cabinets. 273
Of Pleasant Stables. 274
Of Pleasant Coaches. 275
Of Pleasant Horses. 276
Of Pleasant Hawks. 277
Of Pleasant Hounds. 278
Of Pleasant Hunting. 279
Of Pleasant Fishing. 280
Of Pleasant Fowling. 281
Of Pleasant Sports. 282
Of Pleasant Pastimes. 283
Of Pleasant Recreations. 284
Of Pleasant Exercises. 285
Of Pleasant Delights. 286
Of Pleasant Contentments. 287
Of Pleasant Solitariness. 288
Of Pleasant Company. 289
Of Pleasant Friends. 290
Of Pleasant Neighbours. 291
Of Pleasant Servants. 292
Of Pleasant Children. 293
Of Pleasant Wives. 294
Of Pleasant Husbands. 295
Of Pleasant Marriages. 296
Of Pleasant Widowhood. 297
Of Pleasant Virginity. 298
Of Pleasant Old Age. 299
Of Pleasant Youth. 300
Of Pleasant Childhood. 301
Of Pleasant Infancy. 302
Of Pleasant Conception. 303
Of Pleasant Generation. 304
Of Pleasant Nativity. 305
Of Pleasant Life. 306
Of Pleasant Death. 307
Of Pleasant Burial. 308
Of Pleasant Rising again. 309
Of Pleasant Judgment. 310
Of Pleasant Heaven. 311
Of Pleasant Hell. 312
Of Pleasant Eternity. 313
Of Pleasant Nothing. 314

es mit Gott und mit Recht fin mag / und als jhr darumb vor GOtt entladen und entbunden wollent fin / und entwurte darumb geben. Und zu einer waren Urkunde und Gezeugnuß unſer Bitte ſo hant wir gebeten die erbarn Herrn und geiſtliche Richter von Spire / daß ſie jhres Gerichtes Jnſiegel zu unſer Stätt Jnſigel gehenckt han an dieſen Brieff. Wir auch die geiſtlichen Richtere unſers Herrn deß Biſchoffs von Spire erkennen uns / daß wir durch Bitt der weiſen Lüte deß Rahtes und der Bürgere von Spire unſer Jnſiegel zu der Stätte Jnſiegel gehenckt han an dieſen Brieff / der warde geben da man zahlte von Chriſtes Geburt dritzehen hundert Jahr / und darnach in dem ein und driſſigſten Jahre / an S. Johañes Abend deß Döffers.

Was die Außgewichene anlangt / wiewol wenig Nachrichtung vorhanden / was ſie zu Beförderung jhrer Wiederkunfft und Erlangung jhres Bürgerrechtens verricht / ſo iſt doch zu vermuhten / daß ſie daran keinen Fleiß geſpart. Aber Biſchoff Walther hat die Ledigzehlung deß Eyds von ſich an den Römiſchen Hof verwieſen / deßhalben die Außgewichene Petrum Vicarium zu Hochdorff als jhren Anwald dahin abgefertigt / dieweil aber die Haußgenoſſen und Adel je ſtattlicher ſie von Stand und Herkommen geweſen / je weniger wollen für die gehalten werden / ſo dem Rechten und Erbarkeit zuwider gehandelt / und gegen die Statt und Bürgerſchafft dergleichen gethan und fürgenommen daß ſie nicht befugt weren und wol verantworten könten / und es mit jhnen ergangen / wie gemeiniglich mit allen welche Unruhe und Schwürigkeit ſtifften / daß ſie jhr widerwärtige böſe Händel nicht ſehen noch verſtehen / viel weniger darumb Rew und Leidt haben / ſondern dieſelbe als recht und wol angeſtellt beharren / treiben / und je mehr und mehr verwirren / nicht zu ruhen ſeyn können / noch andere zu Ruhen kommen laſſen. Alſo haben auch dieſelbe jhr angeſtellte Empörung und Mißhandlungen nicht für böß noch unrecht vermercken wollen / und darüb jhre Sach in viel Wege ſchwer und hinderlich gemacht / dañ derſelben etliche dem ſo hoch beteurten Vertrag zuwider vor der Ledigzehlung der geſchwornen Eyds Año 1331. umbs Advent in der Statt Gemarcken auf jhren Gütern ſich heimlich auffgehalten / auß denen ſechszehen verkundſchafft worden / doch ſeynd ſie dem Angriff / der auff ſie angeſtellt / entkomen / ſonſt da ſie begriffen / weren ſie als aller Eydvergeſſene und offentliche Feinde / äuſſerſter ſtrenger Straff nicht entgangen / und ſeynd alſo beſchrieben /

Berchtoldt Fuchs.
Henrich von Cölln.
A Werner zur Eck.
Heintzman ſein Sohn.
Sigfrid Retſcheln.
Scheffel Sterre.
Engelman auff dem Berg.
Klüpffel der Jünger.
Albrecht Retſcheln.
Scheffel Schaffs Sohn.
Hentze Sterre.
B Jeckel Knolz. Fritz Rote. Götz von Lauterburg. Wider deß von Cölln Knecht. Und Cuntz Lammsbuch.

Dieſe abermahlige Uberfahrung der Außgewichenen hat die Bürgerſchafft ſehr unruhig gemacht / daher der regierende Raht / vermög deß Eyds / damit man den auffgerichten Vertrag geſchworen / nicht umbgehen können / das hingegen zu thun was jhnen Obrigkeits halben / und die Bürgerſchafft in Ruhe zu halten gebührt / und deßhalben Anno 1331. Mittwoch nach S.
C Andreas Tag ein ſolche Urtheil ergehen laſſen: Demnach Herr Berchtold Fuchs der Ritter und die vorgenannte ſeine Geſellſchafft wider die Sune und Verzieg gethan / in dem ſie in unſer Stätte Bann Zeume kommen ſeynd / und man ſie darinnen geſehen / darumb ſo erkennen und ſprechen wir auf unſern Eyd / als wir billich ſprechen ſollen / daß ſie hiemit den Sune Brieff / Sune und Verzieg verbrochen haben / und darumb billich leiden ſollen alles das / was der Sune-
D brieff beſagt / der darüber gemacht und beſiegelt iſt.

Demnach aber der mehrer und gröſſer Theil von den Haußgenoſſen den gemeinen Nutz und Wolſtand der Statt in acht genommen / und es für recht und billig ermeſſen / daß zu deſſelben Beförderung alle und jede Bürger / als Glieder / jhrem Leib das Beſte zu rahten und helffen ſchuldig / und nicht allein das vorangeregte Statut einem Raht zu Gehorſam und Unterthänigkeit geſchworen / ſondern auch die Verbündnuß
E Anno 1327. von den Zünfften auffgericht / gleicher Geſtalt mit jhren Pflichten beſtätigt / ſo hat ein Raht und die Haußgenoſſen / welche deß Rahts Satzungen ſich gemäß verhalten / und die ſo von jhrer Geſellſchaft wegen den halben Raht beſeſſen / ſampt den Zünfften / die angeregte Verbündnuß An. 1331. erneuert / mit Eyden befeſtigt und unverbrüchlich zu halten überkommen / daß keiner in der Statt zu häußlicher und bürgerlicher Wohnung kommen ſoll / er thue dann eben das was ein Raht und alle und jede Bürger ins gemein verricht und geleiſt haben / welches als ein Statut mit Eyden und Sigeln bekräfftigt iſt wie folgt.

Wir die Richter/der Raht/und die Bürger gemeinlichen von Speyr/verjehen offentlich an dieſem gegenwärtigen Brieff / daß wir den Brieff mit der dreitzehen Gezünfft Inſiegeln beſiegelt / haben geſehen und mit Fleiß überleſen. Wann dann die Stück die darin beſchrieben/ehrlich/nutzlich und friedlich ſeynd unſerer Statt und allen unſern Bürgern und Innwohnern/ ſo beſtätigen wir denſelben/ und geloben dazu zu helffen und zu rahten / getreulich und ewiglich ohne alle Geferde. Auch ſoll man wiſſen daß die Haußgenoſſen alle / die zu Speyr wonhafft ſeynd / mit uns den vorgenanten Zünfften und dem Raht/und wir mit jhnen ſollen ſeyn in dieſer Verbündnuß/Satzung und Frieden/in gleicher Weiß als andere unſere Bürger/ ohne alle geferde. Und zu einem wahren Urkunde ſo hant wir unſer Statt Inſiegel gehenckt an dieſen Brieff / der wart geben da man zahlte von Chriſti Geburt 1331. Jahr/an dem nechſten Montag vor der Mitfaſt.

Anno 1332. iſt einem Raht und Bürgerſchafft von Pabſt Joannis deß XXII. Pœnitentiario ein Commiſſion Schreiben an Biſchoff Berchtoldt zu Straßburg anfgangen / eingeantwort worden/deſſen Innhalt alſo ſtehet:

Epiſcopo Spirenſi vel Argentinenſi ſeu ejus Vicarijs in ſpiritualib. Gantelinus miſeratione divina Epiſcopus Albaniæ ſalutem & ſynceram in Domino charitatem: ex parte civium & univerſitatis Spiræ nobis oblata petitio continebat, quod cum olim Berchtoldus dictus Fuchs miles, Gotſchalcus dictus Schaf, Wernerus de Fine ejus frater, Henricus dictus de Colonia, & Sigfridus dictus Retſcheln, & quidam alij cives, Conſules, Juſtitiarij & Judices temporales civitatis Spiræ tunc exiſterent, viderentque quod quam plures homines eorum concives, nonnullos & diverſos publicos & occultos exceſſus perpetraverant & committere continue non ceſſabant, quodque propter eorum potentiam juxta eorum denominatorum exigentiam punire minime poterant, quendam hominum armatorum exercitũ juxta ipſam civitatem congregari & venire procurarunt, ut concives eosdem tutius corrigere & punire valerent, de exceſſibus ſupra dictis. Et licet dictus exercitus eandem civitatem, ipſa univerſitate prædicta reſiſtente, intrare nequiverit & exinde abſque læſione aliqua receſſerit, cum dicta univerſitas ignorans tunc ob quam cauſam ibidem acceſſerat exercitus memoratus, ſed credens propter hoc proditionem aliquam fieri in civitate præfata, præſertim contra aliquos ex civibus memoratis per Conſules ſupradictos, ex hoc ira commota, eosdem Conſules & eorum in hac parte ſequaces ac hæredes eorundem usque ad quartam generationem utriusque ſexus, qui de præmiſſis coram eadem univerſitate in præfixo ad hoc termino metu mortis, qui propter populi commotionem cadere poterat in conſtantem, ſe minime expurgarunt, contra quædam Privilegia & libertates dictæ civitatis veniendo, ſub pœna mortis, à præfata civitate & ejus diſtrictu minus provide bannivit, & bannimentum hujusmodi tenere & obſervare & minime revocare proprio juramento firmavit. Verum cum poſtmodum mediantibus quibusdam communibus amicis pax inter ipſam univerſitatem & Conſules memoratos extiterit reformata, & etiam hinc inde juramento vallata, ac ipſa univerſitas propter præfatum temerarium juramentum, per eam de non revocando juramentum, vergere videatur in diſpendium ſalutis æternæ, quia, quod abſit, ſi ulterius obſervetur, nonnulla homicidia & mala plurima, ut aſſeritur, procul dubio ſubſequentur, fecerunt humiliter ſupplicari, eis ſuper hoc per ſedem Apoſtolicam miſericorditer provideri. Nos igitur ſupplicationibus hujusmodi quantum cum Deo poſſumus benignus annuentes, autoritate Domini Pontificis, cujus pœnitentiariæ curam gerimus, circumſpectioni veſtræ committimus, quatenus ſi ita eſt cuilibet ſic jurantium pro temeritate jurandi pœnitentia ſalutari & alijs quæ de jure fuerint injungenda, ipſos ſic jurantes abſolvatis ab hujusmodi obſervantia juramenti. Cum enim tres Comites habere debeat juramentum, veritatem ſcilicet, judicium & juſtitiam, jus jurandum non attulit vinculum juramento talibus deſtitutum. Datum Avenione 12. Calend. Jul. Pontificatus Domini Joannis Pontificis 22. Anno ſexto decimo.

Auff Teutſch alſo:

Dem Ehrwürdigen in Chriſto Vater von Gottes Gnaden Biſchoff zu Speyr und Straßburg / oder derſelben Vicarien im geiſtlichen Gericht / entbeut Gantelinus von Gottes Gnade Biſchoff zu Albanien ſeinen Gruß und rechtſchaffene Lieb im HERRN. Die Bürger und Gemeinde der Statt Speyr haben eine Bitt an uns gelangt deß Innhalts. Demnach abgewichener Zeit Berchtolds Fuchs / ein Ritter / Gotſchalck Schaf / Werner zur Eck ſein Bruder / Henrich von Cölln / Sigfrid Retſcheln / und andere Bürgere / Rahtsmänner und weltliche Richter der

Sa

Mr. Hugh Offley Alderman of London, and Sir Thomas Offley Knight Alderman of London, and Sir Thomas Offley Knight Alderman of London, and Sir Thomas Offley Knight

Ioannes Baptista Cardinalis Pallauicinus Bononiæ Legatus.

Ioannes Baptista Cardinalis Pallauicinus Bononiæ Legatus.

Sect. 1. Of the Nature of Sin.

Sect. 2. Of the Nature of Sin.

Sect. 3. Of the Nature of Sin.

Sect. 4. Of the Nature of Sin.

Sect. 5. Of the Nature of Sin.

Sect.

Parliament, and the Kingdome, and the Protestant Religion, and the Liberty of the Subject, and the Peace of the Kingdome, and the Priviledges of Parliament, and the Lawes of the Land, and the Rights of the Subject, and the Peace of

Ceremonien im Münſter und allen Clöſtern feyerlich begangen werden ſolt / deßhalben einem jeden Dhomherrn deß hohen Stiffts / Vicarien und andern Geiſtlichen / deßgleichen in die Sacriſtey / Item / dem Ertz-Prieſter / Organiſten / Schülern und Glöcknern ſonderbare Præſentzen zu reichen / den Armen Allmuſen auszutheilen geſtifft / den Auguſtinern / Predigern / Frawen / Brüdern / Barfüſſern / den Reuern / zu St. Claren / zu S. Martin / in das Tempel Gottshauß / in Mertzen Gottshauß / in Spital / den Gutleuten / in S. Jacobs Gottshauß: Ferner denen / die der Statt Gefäll verwalten / den Statſchreibern / dem Heimburger und Knechten / ein gewiſſe Anzahl Maß Wein auß eines Rahts Keller zu lieffern verſchafft und eingeſetzt. Und damit die Bürgerſchafft zu ſolchem feyerlichen Tag dieſer Statt erinnert würden / iſt die Anſtellung verfügt / daß den Tag vor Severini Morgends vor Mittag einer in der Statt umbgehet / und an beſtimmten Orten ſolchen Feſttag / mit folgenden Reimen außrufft und verkündigt:

Heut iſt der Abend / Morgen iſt der Tag /
Da die Statt Speyr verrahten wardt.
Gott wöll uns hinfort länger bewahrn /
Daß wir nicht kommen in ſolche Gefahr.

Als aber ein Raht und Bürgerſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion beygepflicht / iſt von derſelben Zeit und etwas zuvor ſolcher Feyertag der Statt in der Kirchen zun Predigern als ſonſt einen hohen Feſttag deß Jahrs mit gebräuchlichen Solenniteten zu begehen herkommen / wird auch heutiges Tags noch jährlich alſo begangen.

Das 9. Cap.

Abläinung vorberührter Authorn Beſchreibungen der Uffruhr / Anno 1330.

DJe Erſte Beſchreibung iſt Anno 1416. von einem auß der Cleriſey zur Nachrichtung zur Feder bracht / und bißher für warhafft / und die beſte gehalten / darinn doch folgende Mängel zu ſpüren / welchem Eyſengrein und die Hiſtoriſche Beſchreibung nachgefolgt. Es wird zur Urſach deß Kriegs vermeldt eine ſchwere Schatzung und Steur / die den Kaufleuten läſtig geweſen / das mag unter andern Beſchwerungen wol mit untergeloffen ſeyn / jedoch befindet ſich auß den Actis, daß viel andere Urſachen vor Handen geweſen / und läſt ſichs vermuhten / dieweil dieſer Krieg oder die Uffruhr allenthalben von den Alten in Teutſcher Sprach ein Uffſatz / in Latein aber advocatio exercitus genennt iſt / daß der Author das Wort Uffſatz in einen andern Verſtand / nemlich für ein Steur und Schatzung uffgenommen habe. Daß die Gemeinde ſo viel auß jhnen / als zuvor im Raht geweſen / erwählen / und denſelben zuſetzen wollen / geben die Acta dieſe Nachrichtung / daß die von den Zünfften Anno 1304. und 1327. allweg einen mehr dem Alten Raht auß jhrem Mittel zugefügt / und nicht in gleicher Anzahl den Raht beſeſſen.

Daß die Empörung uff Montag nach dem Tag Lucæ deß Evangeliſten / ſo damals uff Donnerſtag geweſen / fürgangen / zeugen die Acta, daß aber daſſelbe uff Severins Tag / und Morgends hernach S. Severi Tag geſchehen / ſtimpt mit der Zeit Rechnung nit zu / Severi Tag gehet Severino vor / und iſt Severi Tag gefallen auff Montag den 22. Octob. und Severinus auf den Dinſtag / Simon Judæ uf den Sambstag / der Angriff und Uberfall hat ſich Montags Severi zu Nacht / und der Abzug Morgens uff Severini Tag zugetragen.

Daß ein Termin beſtimpt / darauf ein jeder der ſolcher Geſchicht unſchuldig / ſeine Unſchuldt mit geſchwornem Eyd darthun ſollen / dieſem Fürgeben hat ein Raht ſelbſt als unwarhafft offentlich widerſprochen / inmaſſen zuvor davon Bericht geſchehen.

Das 10. Cap.

Von der vierdten Uffruhr / welcher Geſtalt die Haußgenoſſen ſich jhrer Freyheit und Privilegien begeben / und jhre Geſellſchafft zur Zunfft gemacht.

WJewol die Unterhändler der Ehrbaren Stätt obgeſetzte Form der jährlichen Beſtellung deß Rahts / halb von Adelichen / und halb von der gemeinen Bürgerſchafft vor nutz und rahtſam gehalten / und dem ufgerichten Vertrag einverleibt / daß derſelben (wofern die außgewichene Haußgenoſſen die ufferlegte Bedingungen vollſtreckt) mit Würcklichkeit ſoll nachkommen werden / dieweil ſich aber die Handlung gäntzlich zerſtöſſen / und die Haußgenoſſen zu der verfaſten Bündnuß und Gehorſamb deß Rahts durchauß nicht verſtehen wollen / ſo iſt auch der Punct von der Form deß Regiments erſitzen blieben / und biß uffs Jahr 1347. der Raht uff 24. Perſonen / nemlich Eilff von den Haußgenoſſen / und dreyzehen von den Zünfften beſtanden / und ſeynd dieſelbe faſt von Jahren zu Jahren beſchrieben zu finden / als im Jahr 1345.

Johann Pfrumbaum der alte.
Ebelin vor dem Münſter.
Cunrad Beſcheiden.

Johann Piſter.
Hug zur Daub.
Sigehart.
Cunrad Geißhorn.
Der Nöltel.
Hennel von Landaw.
Dietze Wielgeman.
Johanns Berlin.
Johanns Wachenheimer.
Johanns Winter.
Jacob Knoltz.
Gottſchalck von Cölln.
Meiſter Lutze.
Cunrad Zoller.
Rennewart.
Cunrad Rößeler.
Merckel zum Roſenbaum.
Sigel Gottſchalck.
Dolde Retſchel.
Eberhart Andelar.
Syfrid Schalluff.

Anno 1346.

Friderich Fuchſel.
Peter Pilgram der junge.
Ebelin Kleinſiegel.
Cunrad Roſenbuſch.
Johanns Pfrumbaum.
Albrecht Heydenreich.
Clauß Gotebolt.
Meiſter Cunrad Goldtſchmidt.
Klüpffel der Jünger.
Engelman von Bebingen.
Hennel Strupffham.
Dolde Retſchel.
Peter von Landaw.
Hünlin Retſchel.
Günter der Tucher.
Peter Ferber.
Krone Buchock. **Götze Helffandt.**
Johanns Knoltz. **Berman.**
Cunrad Friſchbecher. **Johann zum Schwerdt.**
Bertoldt Röſeler. **Johans Otte.**

Demnach aber die obberührte Unterhändler zu beſtändigem Frieden / und einhelligem Weſen / die Abwechßlung deß Rahts/der Statt nützlich befunden/ſo hat man ſolche im Jahr 1331. eingeführt / und die Gebrechen/darüber die Bürgerſchafft wider der Haußgenoſſen Regiment geklagt/ verbeſſert/und in einen andern Stand gericht/nemlich/daß die regierende Bürgermeiſter/inmaſſen von Alters herkommen/ alle Innahm und Außgab der Statt ſollen verwalten / aber mit der Beſcheidenheit / daß keiner abſonderlich / ſondern beyde zugleich/damit ſollen umbgehen/und hierüber alle Quartal im Jahr gute Rechnung thun / und dem Raht uf jhren Eyd darzu zu erſcheinen / anſagen laſſen ſollen/ Item/daß ſie keinen Brief/ weder mit der Statt/ noch dem Secret Inſigel ſollen beſiegeln/er ſey dann zuvor im Raht verleſen/ und zuſiegeln befohlen. Vom Jahr 1346. findet man in folgenden Jahren 47. 48. und 49. keine Verzeichnuß der Rahts Perſonen/ auch ſonſten wenig Nachrichtung/ was es in berührtẽ Jahren mit Beſitzung deß Rahts uñ Regiments vor Beſchaffenheit gehabt. Unterm Jahr 1349. ſtehet in einem glaubwürdigen Manuſcripto dieſer kurtzer Bericht: In dieſem Jahr ſind die Haußgenoſſen vom Raht gefangen gelegt. Sonſt iſt nichts weiters dabey/ weder von Urſachen noch von Umbſtänden. Wann mans mit Vermuhtung treffen könte / warumb die Verhaftung geſchehen/ſo möchte auß dem/was folgt/ dieſelbe hergerührt ſeyn. Es hatten die Haußgenoſſen bey jhrer Regierung der Statt ſich vieler ſtattlicher Freyheiten unternommen/ davon zuvor Meldung geſchehen/und was ſie als die Obrigkeit und der Raht der Statt / dem gemeinen Nutzen zum beſten vor Recht und Gerechtigkeit üben und gebrauchen ſollen/das haben ſie jhrer Geſellſchafft zugezogen/und dem Raht bey eingeführter Veränderung entfrembt und benoñen. Dieweil aber die Bürgerſchafft ſolche Anmaſſung/als thätliche/unrechemäſſige Neuerungen widerſprochen/ mit Fürwendung daß jhnen ſolche Freyheiten võ Keyſer und Königen nicht ertheilt noch beſtetigt / ſondern einem Raht als Obrigkeit zu Wolfahrt deß gemeinen Nutzen zuſtändig ſeyen / als haben die Haußgenoſſen An. 1330. nicht lang vor der Aufruhr bey Käyſer Ludwig dem IV. durch Gaben und andere Dienſt/ damit ſie ſich von der Statt gemeinem Gut gantz willig gegen demſelben verhalten / jhrer angemaßten Freyheiten ſtattliche Beſtätigung erlangt / alſo daß dardurch die Haußgenoſſen über den Raht / als ſonderbare Regenten und Obrigkeiten der Statt weren eingeſetzt / dem Raht aber und gemeinen Nutzen an jhren Freyheiten Rechten und Einkommen treflich abgebrochen worden. Der Beſchluß der Käyſerlichen Privilegien ſtehet alſo:

Volumus etiam, & ſub obtentu gratiæ noſtræ firmiter & diſtricte ſervari præcipimus, ut viri prudentes & diſcreti Conſules, & univerſi cives Spirenſes, fideles noſtri dilecti, monetarios prædictos, præſentes & futuros, circa prædicta Privilegia omnia & ſingula per nos eis ex Imperiali conceſſa liberalitate

circa

circa exactionem pœnarum faciendam à rebellibus, nec non circa omnia alia ipſorum Monetariorũ jura antiqua, & conſvetudines quascunq; hactenus per ipſos à tempore & per tempora, quibus in contrariũ memoria non exiſtit, pacifice obſervatas, quæ & quas ipſis ex certa ſcientia præſentibus confirmamus, manu teneant, coadjuvent & defendant, eisq; pro defenſione eorundem Privilegiorum jurium, conſvetudinum & exactionum pœnarum viriliter aſſiſtant, & ipſos circa præmiſſa vel aliquod præmiſſorum non impediant, turbent vel moleſtent, per ſe aut alium ſeu alios, vel impedientib. præſtent auxilium, conſilium vel favorem; ſicq; ipſos monetarios dictis noſtris Privilegijs eis conceſſis, & ipſos antiquis juribus & conſvetudinibus libere & pacifice gaudere & potiri permittant, & patienter ſuſtineant, pro ut noſtram & imperij voluerint ultionem evitare, & ſua Privilegia per prædeceſſores noſtros & nos, alias eis conceſſa, inviolabiliter obſervari, & ipſa per nos & ſuçceſſores noſtros voluerint minime decurtari. Nulli ergo omnino liceat hanc noſtræ conceſſionis paginam infringere, aut ei auſu temerario contrarire. Si quis autẽ contravenire præſumſerit, præter indignationem noſtram, quã ipſum incurrere volumus, ipſo facto pœnam quinquaginta librarum auri puri, quarum medietatem fiſco, id eſt, noſtræ imperiali Cameræ, reliquam vero injuriam paſſis applicari volumus, ipſo facto ſe noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium præſentes conſcribi, & noſtra Bulla aurea, ac noſtro imperiali ſigno conſveto juſſimus communiri. Datas in Nordlinga feria ſexta ante Dominicam, qua cantatur, Judica, &c. Anno Domini milleſimo trecenteſimo triceſimo Regni noſtri Anno ſexto decimo, imperij vero tertio.

Auff Teutſch:

Wir wollen auch und gebieten bey unſern Hulden und den Gnaden ſtrenglich und veſtiglichen zu halten/ daß die ehrbaren weiſen Leute/ der Raht und die Bürgere gemeinlichen von Speyr unſer lieben Getreuen/ dieſelben Haußgenoſſen die nun ſeynd oder hernach kom̃end/ an den vorgenañten Freyheiten allen ſampt/ und ſonderlichen/ die wir ihnen von unſern Käyſerlichen Gnaden geben und geluwen hant/ und auch an den Peenen ihnen zu gewinnen/ von den die ſie verbrochen hättent/ und ſich darwider ſetzend/ ſie zugeben/ und auch an allen andern derſelben Haußgenoſſen alten Rechten und Gewonheiten/ welche die ſeynd/ die ſie auch gehabent und gehalten hant geruwiglich von den alten Zeiten hero/ daß niemand anderſt gedencket/ die wir ihnen auch mit rechter wiſſende an dieſem gegenwärtigen Brieff beſtätigen und beſtätiget haben/ handhaben/ und ihnen darzu beholffen ſeyn/ und ſie dar ſchirmen und bey ihnen ſeyn/ mannliche zuſchirmen der vorgenannte Freyheit Rechte und alter Gewonheit/ und die Peenen ihnen zu gewinnen/ und daß ſie dieſelben Haußgenoſſen an den vorgenannten Stücken allen oder etlichen nicht betrüben/ hindern/ noch leydigen/ ſie oder jemand von ihretwegen/ oder jemand/ der ſie daran beleydigen/ hindern oder irren wolte/ darzu Raht/ Hülff oder Gunſt thun oder geben. Und laſſen dieſelben Haußgenoſſen die vorgenannte unſere Freyheit/ die wir ihnen geben hant/ und ihr alte Gewonheit und Recht nieſſen/ haben und nutzen/ geruwiglich und friedlichen/ als ſie unſer und deß Heiligen Reichs Rach wollen vermeiden und ihr Gnad behalten/ und als ſie wollen ihre Freyheit/ die wir und unſere Vorfahren ihnen vormals gegeben/ und geluhen hant/ von uns und unſern Nachkommen/ ſteet/ ungekurtzet/ und unverbrochenlich gehalten haben.

Niemand ſey auch ziemlich oder müglich/ dieſe Gnad die wir gethan hant/ zu brechen/ oder frevenlichen darwider zu thun/ wer auch darwider thäte an unſer Ungnad/ darein er fället zuhand mit der Gethate/ ſo wollen wir daß er falle in ein Peen funffzig Pfundt lauters Goldt/ halb unſer Cammer/ und das ander halb denen die da geſchmächt ſind/ und den die Freyheit geſprochen iſt. Und deß zu einem Urkundt/ ſo hant wir dieſen Brieff heiſſen beſchreiben/ und mit unſerm Käyſerlichen Inſiegel beſiegelt/ der wardt gegeben zu Nördlingen/ da man ſchreib von Chriſti Geburt/ dreitzehen hundert Jahr/ und darnach in dem dreiſſigiſten Jahr an dem nechſten Freytag nach halb Faſten in dem ſechtzehenden Jahr unſers Reichs/ und in dem dritten unſers Käyſerthumbs.

Darauß hat man zu vernehmen/ was Geſtalt einem Raht der Schutz und Handhab ſolcher erlangter/ und der Statt und Bürgerſchafft ſchädlicher und verderblicher Privilegien/ auf Anſtifftung der Haußgenoſſen aufferlegt/ und zu derſelben Obhalt verbunden worden. Solche Privilegia und Freyheiten haben die Haußgenoſſen/ da ſie den Bürger-Eyd geſchworen/ und in der Statt verblieben/ in Würcklichkeit allgemach auffzurichten unterſtanden/ und den mehrertheil in Brauch und Ubung gebracht/ weil ein Raht und die Bürgerſchafft in Anſehung der

Ann. Dom. 1483. Anno Regni Regis Edwardi V. primo.

Edward the fifth, the eldest son of King Edward the fourth, began his reign over England the ninth day of April, in the year of our Lord 1483. and the first year of his reign. He was proclaimed King in London the fourth day after the death of his father, and was then but twelve years of age. He was born at Westminster, and was a child of great towardness, and gave great hope of himself to prove a worthy prince. He was brought up in the Castle of Ludlow in Wales, and there remained with his mother and brethren, till the time of his father's death. He was conducted to London by the Duke of Buckingham, and the Lord Rivers his uncle by the mother's side, with a great train of gentlemen and others, to the number of two thousand horse. The Lord Hastings, Lord Chamberlain, and the Archbishop of York, Chancellor of England, with many other lords, met him at Northampton, and conducted him to London. The Lord Rivers, and the Lord Richard Grey, his brother by the mother's side, were left behind at Northampton, and were afterwards beheaded at Pontefract. The Lord Marquis Dorset, his brother by the mother's side, fled into Sanctuary at Westminster, with the Queen his mother, and the Lord Thomas Grey, Marquis Dorset, her son by her former husband, and the Lord Richard Grey, her son by King Edward the fourth, and the Princess Elizabeth, her daughter by King Edward the fourth.

The Duke of Gloucester, brother to King Edward the fourth, and uncle to the young King, was made Protector of the King and the realm, and the Lord Hastings was made Lord Chamberlain, and Captain of Calais. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two.

The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two.

The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two. The Duke of Gloucester, Protector, and the Lord Hastings, Lord Chamberlain, were the two principal persons in the government of the realm, and the Duke of Gloucester, Protector, was the principal person of the two.

Geſchlechter der Haußgenoſſen mehrertheils ſich an andere Ort zu wohnen begeben/ jhre Häuſer und Güter verkaufft/ und wenig davon in der Statt jhre Wohnung behalten. Dieweil dann die/ ſo noch von derſelben Geſellſchafft in der Statt verblieben/ ſich gleich andern Zünften herab geſetzt/ ſo iſt im Jahr 1349. ein ſolche Form deß Statt-Regiments beſchehen und aufgericht/ daß drey Rähte der Statt ſeyn/ und jeder Raht ein gantz Jahr das Regiment der Statt verwalten/ und der Perſonen in jeden der dreyen Rähte/ acht und zwantzig ſeyn ſollen/ darumb iſt ferner verordnet/ daß auf den zwölften Tag nach dem Chriſttag/ das iſt auf den drey König Tag/ eine jede Zunft zum neuen Raht deß künfftigen Jahrs/ vier auß jhrer Zunft auf jhren Eyd erwählen/ die ſie bedüncken die beſten/ friedlichſten und nutzlichſten der Statt/ den Bürgern und auch dem Land/ und ſolche vier dem außgehenden Raht beſchrieben auf einem Zettel übergeben ſollen. Auß ſolchen vier Perſonen ſoll ein Raht zween wählen auf jhren Eyd in den Raht deß künfftigen Jahrs/ und wann das Jahr verſchienen/ daß dann dieſelben zween in den nechſten zweyen Jahren hernach den Raht nicht mehr ſollen beſitzen/ noch von jhrer Zunft oder dem Raht darzu erkohren und gewählt werden/ daß alſo ein jedweder Raht mit ſeinen Perſonen zwey Jahr gefeyret/ und im dritten Jahr die Regierung der drey Rähte auß und angangen.

Bey der erſten Regierung deß Rahts hat man zum Rathhauß gebraucht den Hof zum Retſcher/ welcher auch bey den alten vñ Rähten oder Rhetſchar/ Rahts Verſamblung/ den Namen hat. David Chitræus in einer Oration vom Greichgaw ſchreibt/ daß er in Brieffen deß Stiffts zu Odenheim/ welches gen Bruchſall verändert iſt/ geleſen/ was Maſſen Käyſer Henrich der IV. Biſchoff Joanni zu Speyr ſeiner Tochter Azel Sohn den Luſſart und Flecken Wiſenthal ſampt dem Käyſerlichen Hof oder Palatio in der Statt Speyr/ der Cammerhof genennt/ verehrt und übergeben/ Sylvam Luſſart & Wiſental Henricus Quartus una cum aula ſua in urbe Spirenſi dē Cammerhof Epiſcopo attribuit. Demnach aber der Raht und der Camerhof eine gemeine Pfort und Einfahrt gehabt/ und ein Geſchlecht vom Adel und Bürger zu Speyr vom Biſchoff und Stifft den Cammerhof an ſich erkaufft/ iſt dem Geſchlecht vom Retſcher/ der Nam Retſchelin aufgewachſen. Vom Jahr 1328. iſt ein Urkundt vorhanden/ darauß erſcheint/ daß die Haußgenoſſen die Münz zum Rathhauß verordnet/ dann es meldet dieſelbe alſo: Feria quarta poſt Udalrici Epiſcopi ante horam nonæ ſuper Moneta in loco, ubi A prudentes viri Conſules civitatis Spirenſis ſolent conſilium ſuum habere.

Umbs Jahr 1340. hat ein Raht erkaufft Herrn Ebelins Hof vor dem Münſter/ einſeits an dem Eck an dem Gäßlein/ genent zu der Hölle/ und anderſeits an den Häuſern und Geſeſſen der Stulbrüder/ vor dem Münſter gelegen/ mit allem dem was darzu gehört. In einem Privilegio, welches Käyſer Carl der IV. Anno 1347. der Statt Speyr geben/ ſteht/ daß dieſer Hof deß Königs und deß Reichs Herberg ſey. Dieſer B Hof iſt umbs Jahr 1350. zum Rathhof beſtätigt/ und ſteht davon der Brieff deß Innhalts/ daß ein Raht geſetzt und gebotten habe/ in Maſſen es auch in anderer Rheiniſchen Stätten Rathhöfen alſo beſtellt iſt/ daß ſolch Hauß unten und oben niemand anders dann einen Römiſchen König/ wann er dahin koñet/ und einem Raht/ darin Raht zu halten/ zu gebrauchen ſeyn/ und niemand darauf oder darin Hochzeiten/ Gaſtungen/ Verſamblungen/ Täntze oder andere Kurtzweil C zu halten verſtattet werden ſoll/ als lang biß ſolche Verordnung ein Raht wieder ändert und abthut. Die Wächter Häußlin bey ſolchem Hof hat ein Raht von den Stulbrüdern erkaufft An. 1404. in welchem Jahr auch der ſteinin Gang am Rathhof/ darauf hernach ein Raht jährlich der Bürgerſchafft geſchworen/ erbauet worden.

Mit dem Proceſs der Schwerung/ der vermuhtlich An. 1331. nach der Aufruhr eingeführt/ iſts alſo ergangen. D Wann der alte außgehende Raht auf Trium Regum Morgens den neuen Raht und die Bürgermeiſtere erwählt/ ſo ſeynd folgenden Tags darnach der alte und neue Raht auf den Hof zu S. Lorentz bey S. Georgen Kirch gangen/ wann man zuvor zum dritten mal die gewönliche Glock geleut/ und ſich die Bürgerſchafft auf berührtem Hof verſamlet. Wann dann der Raht vor der Bürgerſchafft auf dem Gang in der Höhe erſchienen/ ſo hat einer auß dem alten Raht folgenden Innhalts zu derſelben geredt/ welches man auß dem alten Teutſchen in unſer jetzo bräuchliche E Wort verändert: Jhr Herren/ wir dancken euch allen mit Fleiß/ daß jhr diß Jahrs alſo unterthänig und gehorſam ſeydt geweſen unſern Herrn den Bürgermeiſtern und dem Raht/ die diß Jahr in dem Raht geweſen/ und habt daran recht gethan/ und euer Eyd und Ehre bewahret/ dann jhr wol wiſſet/ daß alle unſere Bürgere und Jnwohner den Bürgermeiſtern und dē Raht geſchworen haben/ gehorſam zu ſeyn ohne Widerrede/ und ſeyd dazu auf den Eyd verbunden. Dieweil dann unſer Jahr auß iſt/ ſo haben wir andere Rahtsherren gewählt/ als wir ſollē/ die wir hieher vor

euch

euch geſtellt / die ſollen allhie offentlich vor euch allen
schweren / daß jhr ſehet und höret / weß ſie der Statt
und euch verbunden ſeyn / und darumb ſo höret und
mercket den Eyd wol / wie ſchwer der iſt / und wie hoch
er ſie bindet / ſo möget jhr jhnen deſto baß getrauen / daß
ſie recht thun / gegen der Statt und euch allen. Auf ſol-
che Erinnerung hat der Stattſchreiber die Brieff / ſo
noch heutiges Tags ein jede Rahts-Perſon ſchweret /
offentlich verleſen / und darauf den Eyd / der noch
bräuchlich beſtabet / denſelben haben auß den Rahts- B
Perſonen ſieben auf einmal geſchworen / und hernach
wider ſieben / biß zu End / allein iſt in dē Eyd folgender
Paß zu ſchweren bey den Alten im Brauch geweſen /
die Einigung die die Räht uñ die Bürgere vō Maintz
und Wormbs / und ein Raht zu Speyr zuſam̃en gege-
ben und gelobt haben im Jahr 1293. dazu die Süne und
Brief ſo die Stätte gemacht uñ geben haben An. 1330.
Auſſerhalb dieſer Puncten iſt der Rahtseyd noch heu-
tigs Tags in der Form wie er umb berührte Zeit gewe- C
ſen. Wann der neue Raht Gelübd und Eyd geleiſt /
ſo hat einer die Bürgerſchafft alſo ermahnt: Jhr Her-
ren jhr habt gehört / wie ſchwere und harte Eyd euch
unſere Herren von dem Raht haben geſchworen. Nun
ſeydt jhr jhnen hinwieder auf den Eyd ſchuldig zu
ſchweren / daß jhr auch thun ſollet / dann jhr wol wiſſet /
daß der Sunbrief das beſagt / den wir alleſampt und
ſonder zu halten geſchworen / darumb ſo ſchweret und
ſprechet dem Stattſchreiber nach / darauf ſie den ge-
bräuchlichen Bürgereyd / doch kürtzer dann er heutigs D
Tags iſt / geſchworen / dann derſelbe Anno 1512. vom
Raht vermehrt und verbeſſert worden / wie davon an
ſeinem Ort ſoll Meldung geſchehen.

Wann alſo beyde Theil einander haben geſchwo-
ren / ſo iſt der Raht zurück in S. Lorentzen Capell gan-
gen / daſelbſt hat man den Bürgermeiſtern die Brieff
abgeleſen / die ſie ſonderlich geſchworen und noch
ſchweren / darauf die alte Bürgermeiſter den neuen
die Schlüſſel zu der Statt Archivo und den Inſie-
geln überantwort.

Das 12. Cap.

Von einer neuen Verbeſſerung deß Regi-ments der Statt Speyr / umbs Jahr 1429. welche biß auf dieſe Zeit mehrertheil beſtändig ver-blieben.

Als in den Rheiniſchen Ehrbaren Frey und Reichsſtätten / bey Regierung Käyſer Ludwigs deß IV. faſt allenthalben Enderungen der Stätte Regiment eingefallen / ſo zeugen die Hiſtorien / A daß dieſelbe doch bey der erſten Reformation ſtand-hafften feſten Grund nicht geſetzt / ſondern die Erfah-rung von einer Zeit zur andern mehr Nachrichtung an die Hände geben / wie an einem und andern Ort nutzli-che Hülf und Verbeſſerung zu Wolſtand und Beför-derung deß gemeinen und Privat-Nutzen fürgenom̃en und angeſtellt werden können / dann als der Adel und die Geſellſchafften der Haußgenoſſen in berührten Stätten die Regierung verwaltet / hat der Raht / den man auß jhnen erwählet / in gleicher Geſtalt als Für-ſten / Grafen uñ Herren jhre Land und Leut beherrſch̃e / ein ſolch Regiment über die Bürgerſchaft geführt / daß ſie jhnen jhrer Satzungen / Aufflagen / Einkom̃en / von Schoß / Schatzungen uñ andern Gefällen / auch derſel-ben nutzlichen Verwendungen und Außgaben halben weder Red noch Antwort geben / und der Stätte Ge-richt und nothwendige Aempter beſtellt / wie ſie ver-meynt daß man dabey außkommen könne. Demnach aber ſolcher Regierung jhr Ziel und Enderung ver-ſchafft / haben die nachfolgende Regenten der Stätte nach gelehrten Leuten getracht / dieſelbe zu ſich gezogen / und mit derſelben raht jhr Stattregiment verfaſt und angeſtellt. Aber in Maſſen die Natur ſelbſt allgemach in jhren Wercken verfährt / Menſchen uñ Vieh / Bäu-men und Kräutern jhren Anfang / Aufnehmen / beſtän-digs Weſen / und endlich jhren Abgang geſetzt hat / alſo iſts auch bey Einführung der neuē Regimente in Stät-ten geſchehen / daß man von einer Zeit zur andern in acht genommen / was denſelben nothwendig / fürträ-glich / ehrlich und löblich ſeyn wolle. Bey der Statt Speyr befindet man / daß ſie umbs Jahr 1321. gelehrte weltliche Leut zu der Statt Advocaten und jhrer Cantzley in Beſtallung angenom̃en / M. Henrich von Fulda beyder Rechten Profeſſorn, M. Ulrich von We-geſode / M. Werner von Landaw / und M. Cunrad Lamp / welche innerhalb wenig Jahren nach einander beym Raht und der Statt in Dienſt ſich eingelaſſen.

Von ſolcher Zeit hat man angefangen derſelben Handlungen und Sachen mit mehrerm Fleiß zu be-E ſchreiben / Rechenbücher über die Einkom̃en und Auß-gaben zu halten / die Gericht und Richter-Ampt beſtän-diger zu beſtellen. Welcher Geſtalt aber im Jahr 1429. die Zahl der Zünfte eingezogen / die Regierung der drey Räht verbeſſert / die Mängel / die dabey geſpürt / abge-ſchafft worden / das hat man auß folgender Copey deß hierüber aufgerichten Brieffs umbſtändig mit mehrerm zu vernehmen.

Unſere Herren von den Rähten haben fleiſſig zu Hertzen genom̃en den treflichen Schaden / welcher der

Statt

Psalm 80

Psalm 80

Of Sacrifices.

Of Sacrifices in general.

Of the Sacrifices of Beasts.

Of the Sacrifices of Fowls.

Of Sacrifices of Meat.

Of Sacrifices of Drink.

Of Sacrifices of Incense.

Of Sacrifices of Salt.

Of Sacrifices of Wood.

Of Sacrifices of Oil.

Of Sacrifices of Fruits.

Of Sacrifices of Flowers.

Of Sacrifices of Herbs.

Of Sacrifices of Roots.

Of Sacrifices of Trees.

Of Sacrifices of Gums.

Of Sacrifices of Spices.

Of Sacrifices of Ointments.

Of Sacrifices of Perfumes.

Of Sacrifices of Wine.

Of Sacrifices of Milk.

Of Sacrifices of Honey.

Of Sacrifices of Wax.

Of Sacrifices of Oil.

Of Sacrifices of Fruits.

Of Sacrifices of Flowers.

Of Sacrifices of Herbs.

Of Sacrifices of Roots.

Of Sacrifices of Trees.

Of Sacrifices of Gums.

Of Sacrifices of Spices.

Of Sacrifices of Ointments.

Of Sacrifices of Perfumes.

Of Sacrifices of Wine.

Of Sacrifices of Milk.

Of Sacrifices of Honey.

Of Sacrifices of Wax.

Of Sacrifices.

Of Sacrifices in general.

Of the Sacrifices of Beasts.

Of the Sacrifices of Fowls.

Of Sacrifices of Meat.

Of Sacrifices of Drink.

Of Sacrifices of Incense.

Of Sacrifices of Salt.

Of Sacrifices of Wood.

Of Sacrifices of Oil.

Of Sacrifices of Fruits.

Of Sacrifices of Flowers.

Of Sacrifices of Herbs.

Of Sacrifices of Roots.

Of Sacrifices of Trees.

Of Sacrifices of Gums.

Of Sacrifices of Spices.

Of Sacrifices of Ointments.

Of Sacrifices of Perfumes.

Of Sacrifices of Wine.

Of Sacrifices of Milk.

Of Sacrifices of Honey.

Of Sacrifices of Wax.

Of Sacrifices.

Of Sacrifices in general.

Of the Sacrifices of Beasts.

Of the Sacrifices of Fowls.

Of Sacrifices of Meat.

Of Sacrifices of Drink.

Of Sacrifices of Incense.

Of Sacrifices of Salt.

Of Sacrifices of Wood.

Of Sacrifices of Oil.

Of Sacrifices of Fruits.

Of Sacrifices of Flowers.

Of Sacrifices of Herbs.

Of Sacrifices of Roots.

Of Sacrifices of Trees.

Of Sacrifices of Gums.

Of Sacrifices of Spices.

Of Sacrifices of Ointments.

Of Sacrifices of Perfumes.

Of Sacrifices of Wine.

Of Sacrifices of Milk.

Of Sacrifices of Honey.

Of Sacrifices of Wax.

Of Sacrifices.

Of Sacrifices in general.

Of the Sacrifices of Beasts.

Of the Sacrifices of Fowls.

Of Sacrifices of Meat.

Of Sacrifices of Drink.

Of Sacrifices of Incense.

Of Sacrifices of Salt.

Of Sacrifices of Wood.

Of Sacrifices of Oil.

Of Sacrifices of Fruits.

Of Sacrifices of Flowers.

Of Sacrifices of Herbs.

Of Sacrifices of Roots.

Of Sacrifices of Trees.

Of Sacrifices of Gums.

Of Sacrifices of Spices.

Of Sacrifices of Ointments.

Of Sacrifices of Perfumes.

Of Sacrifices of Wine.

Of Sacrifices of Milk.

Of Sacrifices of Honey.

Of Sacrifices of Wax.

ich auch meine ſtätige Wohnunge in der Statt/ſo ſoll ich von Wein und Meel Ungelt/daß ich in mein Hauß brauche/ geben als ein ander Bürger/ oder aber mit dem Raht/ etwas darfür zu geben/ gütlich überkommen. Es iſt auch beredt inſonderheit/ daß ich und meine Erben den Hof in niemandes anders Hand noch Gewalt wenden noch verkauffen ſollen noch wollen/dann in eines Bürgers zu Speyr Hand und Gewalt. Were es auch/daß ich von Todes wegen abegieng/ das GOtt mit ſeinen Gnaden lang verhalte/ und meine Erben den Hof haben und behalten wolten/ das mögen ſie thun/ doch wolten ſie jhren Seß/ A Wohnunge darinn han/ und auß und darinn zu wandeln/ darumb ſollen ſie mit dem Raht überkommen. Das alles wie vorſtehet/ gereden und verſprechen ich A von B. obgenannt für mich und all: meine Erben ſteet und veſt zu haltene und zuhabene/ und darwider nicht zu thunt noch zukommen in keine Weiß/ alle geferde und arge Liſt in jeglichen Articuln gäntzlich außgeſchloſſen ſeyn ſoll. Deß zu Urkunde/ ſo han ich mein Ingeſigel offentlich thun hencken an dieſen Brieff/ der geben wart/ da man zahlte B nach Chriſtes Geburte.

Ende deß ſechſten Buchs.

Das

Das Siebende Buch der Freyen Reichs Statt Speyer Chronick.

Von Keyser Alberti / Keyser Rudolphi deß Ersten Sohns / und dessen Nachfolger am Römischen Reich / Regierung / biß uff Keyser Maximilianum den Ersten / Geschichten und Handlungen im Reich / sampt vielen guten nützlichen Exempeln und Historien.

Von unterschiedlichen Reichstägen / was darauf gehandelt / Processen und Ordnungen so daselbst gehalten / wo und vor was Richtern die höhere und niedere Stände deß Reichs vor Alters gerechtfertiget / was Gestalt das Römische Reich in fernere Schwächung erwachsen / und mit vielen Schatzungen beschweret worden.

Sampt etlichen Verzeichnussen der alten Reichs-Matriculn / darauß zu sehen / was vor Fürsten / Geistliche und Weltliche / Grafen / Herren und Stätte / vor Jahren zum Heil. Röm. Reich gehörig gewesen / auch von vielfältigen Verbündnussen der höhern Stände / mit den Ehrbaren Frey- und Reichs-Stätten / und derselben unter sich selbst / zu Sicherheit deß Landes und der Strassen.

Beschrieben

Durch

CHRISTOPHORVM Lehman.

Franckfurt am Mäyn /
Auff Kosten Jonæ Rosens Seel. Wittib /
Druckts Daniel Fievet.

Im Jahr M. DC. LXII.

Den Edlen/ Ehrnvesten/ Fürsich-tigen/ Ehrsamen und Weisen/ Herren Burgermeistern und Raht/ deß Heiligen Römischen Reichs Statt Franckfurt/ seinen großgünstigen Herren/

Offerirt und dedicirt/

Diß Siebende Buch der Freyen Reichs-Statt Speyr Chronick/

Dienstfleissig bittend/ Ewer Ehrnveste/ Fürsichtige Weißheit/ wolten solchem Buch/ darinn/ und auch sonsten in dieser Chronick/ der berühmten Statt Franckfurt hin und wieder im besten gedacht wird/ mit günstigem Gefallen/ und auch dem Autori wol gewogen seyn und bleiben.

E. E. F. W.

Dienstgeflissener

Christophorus Lehman.

Speyriſcher Chronick/
das Siebende Buch.

Das I. Cap.
König Albertus.

KOenig Albrecht/Königs Rudolphi deß Erſten Sohn/iſt als ein mächtiger ſtrenger und tapfferer Herr bey den Hiſtoricis berühmbt. Hat in ſeiner Jugend ein vergifften Trunck bekommen/ davon er in äuſſerſte Lebens-Gefahr gefallen. Die Medici haben jhne an den Schenckeln laſſen in die Höhe binden/ daß er mit dem Kopff herab gehenckt/ und das Gifft wieder von jhme geſchoſſen/ doch iſt er davon an einem Aug blind worden/ und wird daher monoculus genennt. Wiewol er vor der Schlacht mit König Adolpho zum König erwählt/ jedoch dieweil bey ſolcher Wahl der Ertzbiſchoff von Trier/ und der Pfaltzgraf bey Rhein nicht erſchienen/ hat er nach erlangtem Sieg ſich nach Franckfurt begeben/ die Churfürſten dahin beruffen/und denſelben die Königliche Hochheit auffgekündet/ und mit einhelliger Stimm wollen erwählt ſeyn/derhalben die Churfürſten die Wahl auffs neu fürgenom̃en und beſtätigt/ ſeynd auch theils von dannen mit dem neuen König nach Aach verreiſt/und haben die Crönung mit gebräuchlichen Ceremonien daſelbſt verricht. Nach beſchehener Crönung hat König Albrecht umb Martini einen Reichstag gen Nürnberg laſſen verkünden/ dahin die geiſtliche Churfürſten/und von den weltlichen der König in Böhem/und Chur-Pfaltz ſampt vielen andern Fürſten deß Reichs erſchienen. Neben andern Geſchäfften/die daſelbſt erörtert/ hat der König ſein Gemahl Fraw Eliſabeth krönen laſſen/ und ſeinen älteſten Sohn das Hertzogthumb Oeſterreich übergeben/und zum Hertzogen eingeſetzt/ dabey in Acht zu nehmen/ daß König Albertus der Churfürſten Ampt und Verrichtung/ ſo von Alters bey deß Reichs herrlichen Begängnuſſen herkommen/ zu verleſen befohlen/ und die Anweſende ein jeder ſein Ampt würcklich vollzogen. Davon wird alſo geſchrieben: *Chron. Colmar. parte 2.* An. M. CCXCVIII. Rex Romanorum Albertus in octava Martini in Nurnberg curiam ſolennem celebravit; Ibiq; more debito Regina coronatur, & penè omnes Electores præſentes extiterunt. Ibi dignitas cujuslibet Domini coram Rege ſolenniter recitatur, & quilibet Dominorum Regi in officio ſuo, ſicut debuit, miniſtravit. Rex vero Bohemus cum pretioſiſſima veſte & equo ſedens in cypho aureo ſibi porrexit. *Annal. Henr. Rebdorf.* Anno M. CCXCIX. Hic monoculus regnavit decem annis. Et primo anno regni ſui ſolennem curiam habuit in Nurnberg poſt feſtum B. Martini, ad quam omnes Principes officiales Imperij convenerunt & alij quamplurimi Principes interfuerunt, inter quos cum magno apparatu interfuit Wenceslaus Rex Bohemiæ. König Albertus hat 6. Söhne und 5. Töchter mit gedachter Königin Eliſabethen erzeugt/ und diß ſeine fürnehmſte Sorg ſeyn laſſen/daß er ſie reich und mächtig kön̄en machen/ filiis ſuis omnia quæ potuit attrahens, partes alias non curavit, *Alb. Argent.* Durch ſolche Begierd ſich und die Seinen in höchſten Gewalt zu ſetzen/iſt er elendiglich umbs Leben kom̄en/ das iſt alſo ergangen. Demnach Hertzog Rudolph auß Schwaben/Königs Alberti Bruder/ diß zeitliche Leben verlaſſen/hat der König deſſen Sohn und Erben Hertzog Johañſen an ſeinen Hof gezogen/und die Landſchafft als Vormunder verwaltet. Als Hertzog Johann ſeine Manbare Jahr erreicht/ hat er den König offtermals ſelbſt und durch andere/ ſein Hertzogthumb/ wo nicht gar/ doch zum theil abzutreten/ und ſeiner Regierung zu untergeben/ mit Fleiß gebeten/ welches der König mit allerhand Einwendungen abgeleint/und den jungen Hertzogen von einer Zeit zur andern auffgehalten/ daß es bey männiglich das Anſehen gewonnen/ als wolte der König mit Gelegenheit deſſen erbliche Land und Leut

Quarellus Hamel Gallus, Ludimagister Scholæ Latinæ Cantabrigiæ, Anno Dom. 1. Martii, Anno Ætatis 24. Ordinis Sacerdotalis 1. Beneficiatus Vicarius Ecclesiæ Parochialis Sancti Andre

Rev 2:1 To the angel of the church in Ephesus write: These things says he who holds the seven stars in his right hand, who walks among the seven golden lamps: 2 I know your works, your labor, your patience, and that you cannot bear those who are evil, and you have tested those who call themselves apostles, and they are not, and have found them liars; 3 and you have patience, and have borne for my name's sake, and have not grown weary. 4 But I have this against you, that you have left your first love. 5 Remember therefore from where you have fallen, and repent, and do the first works; or else I am coming to you quickly, and will remove your lampstand out of its place, unless you repent. 6 But you have this, that you hate the deeds of the Nicolaitans, which I also hate. 7 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches. To him who overcomes, I will give to eat from the tree of life, which is in the middle of the Paradise of God. 8 To the angel of the church in Smyrna write: These things says the first and the last, who was dead, and lived again: 9 I know your works, and tribulation, and poverty, but you are rich; and I know the blasphemy of those who say they are Jews, and are not, but are a synagogue of Satan. 10 Don't fear any of those things which you are about to suffer. Behold, the devil is about to throw some of you into prison, that you may be tried; and you will have tribulation ten days. Be faithful until death, and I will give you the crown of life. 11 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches. He who overcomes will not be hurt by the second death. 12 To the angel of the church in Pergamum write: These things says he who has the sharp two-edged sword: 13 I know your works, and where you dwell, where Satan's throne is; and you hold fast my name, and didn't deny my faith, even in the days in which Antipas was my faithful witness, who was killed among you, where Satan dwells. 14 But I have a few things against you, because you have there those who hold the doctrine of Balaam, who taught Balak to cast a stumbling block before the children of Israel, to eat things sacrificed to idols, and to commit sexual immorality. 15 So you also have those who hold the doctrine of the Nicolaitans likewise. 16 Repent therefore, or else I am coming to you quickly, and will make war against them with the sword of my mouth. 17 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches. To him who overcomes, I will give some of the hidden manna, and will give him a white stone, and on the stone a new name written, which no one knows but he who receives it. 18 To the angel of the church in Thyatira write: These things says the Son of God, who has his eyes like a flame of fire, and his feet like burnished brass: 19 I know your works, and love, and faith, and service, and your patience, and your works; and that the last are more than the first. 20 But I have a few things against you, because you allow that woman Jezebel, who calls herself a prophetess, to teach and seduce my servants to commit sexual immorality, and to eat things sacrificed to idols. 21 I gave her time to repent, and she doesn't want to repent of her sexual immorality. 22 Behold, I cast her into a bed, and those who commit adultery with her into great tribulation, unless they repent of her deeds. 23 I will kill her children with death. All the churches will know that I am he who searches the minds and hearts. I will give to each one of you according to your works. 24 But to you I say, and to the rest who are in Thyatira, as many as don't have this doctrine, who haven't known the deep things of Satan, as they speak, I put on you no other burden. 25 Nevertheless hold fast what you have, until I come. 26 He who overcomes, and who keeps my works until the end, to him will I give authority over the nations; 27 and he will rule them with a rod of iron, as the vessels of a potter are broken to pieces, even as I have received authority from my Father; 28 and I will give him the morning star. 29 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches.

Rev 3:1 To the angel of the church in Sardis write: These things says he who has the seven Spirits of God, and the seven stars: I know your works, that you have a name that you are alive, but you are dead. 2 Be watchful, and establish the things that remain, that are ready to die; for I haven't found your works perfect before God. 3 Remember therefore how you have received and heard, and hold fast, and repent. If therefore you will not watch, I will come as a thief, and you will not know what hour I will come on you. 4 You have a few names even in Sardis which haven't defiled their garments; and they will walk with me in white, for they are worthy. 5 He who overcomes, the same will be clothed in white garments; and I will not blot out his name out of the book of life, and I will confess his name before my Father, and before his angels. 6 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches. 7 To the angel of the church in Philadelphia write: These things says he who is holy, he who is true, he who has the key of David, he who opens, and no one will shut, and who shuts, and no one opens: 8 I know your works. Behold, I have set before you a door which is open, which no one can shut; for you have little power, and have kept my word, and haven't denied my name. 9 Behold, I will cause some of the synagogue of Satan, who say they are Jews, and are not, but lie—behold, I will make them to come and worship before your feet, and to know that I have loved you. 10 Because you have kept the word of my patience, I will also keep you from the hour of trial, which is about to come on the whole world, to try those who live on the earth. 11 I am coming quickly. Hold fast what you have, that no one take your crown. 12 He who overcomes, I will make him a pillar in the temple of my God, and he will go no more out; and I will write on him the name of my God, and the name of the city of my God, the new Jerusalem, which comes down out of heaven from my God, and my own new name. 13 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches. 14 To the angel of the church in Laodicea write: These things says the Amen, the faithful and true witness, the beginning of the creation of God: 15 I know your works, that you are neither cold nor hot. I wish you were cold or hot. 16 So because you are lukewarm, and neither hot nor cold, I will vomit you out of my mouth. 17 Because you say, I am rich, and have become wealthy, and have need of nothing, and don't know that you are the wretched one, and miserable, and poor, and blind, and naked: 18 I counsel you to buy from me gold refined by fire, that you may be rich; and white garments, that you may be clothed, and that the shame of your nakedness may not be revealed; and anoint your eyes with eye salve, that you may see. 19 As many as I love, I rebuke and discipline. Be zealous therefore, and repent. 20 Behold, I stand at the door and knock. If anyone hears my voice and opens the door, I will come in to him, and will dine with him, and he with me. 21 He who overcomes, I will grant to him to sit with me on my throne, as I also overcame, and sat down with my Father on his throne. 22 He who has an ear, let him hear what the Spirit says to the churches.

Rev 4:1 After these things I looked, and behold, a door opened in heaven, and the first voice which I heard, like a trumpet speaking with me, one saying, Come up here, and I will show you what must happen after these things. 2 Immediately I was in the Spirit. Behold, a throne was set in heaven, and one sat on the throne. 3 He who sat was to look at like a jasper and a sardius stone. There was a rainbow around the throne, in sight like an emerald. 4 Around the throne were twenty-four thrones. On the thrones I saw twenty-four elders sitting, clothed in white garments, and they had crowns of gold on their heads. 5 Out of the throne proceed lightnings, voices, and thunders. Seven lamps of fire were burning before the throne, which are the seven Spirits of God. 6 Before the throne there was a sea of glass, like crystal. In the middle of the throne, and around the throne, were four living creatures full of eyes in front and behind. 7 The first living creature was like a lion, the second living creature like a calf, the third living creature had a face like a man, and the fourth living creature was like a flying eagle. 8 The four living creatures, each one of them having six wings, were full of eyes around and within. They have no rest day and night, saying, Holy, holy, holy, the Lord God, the Almighty, who was, who is, and who is to come. 9 When the living creatures give glory, honor, and thanks to him who sits on the throne, who lives forever and ever, 10 the twenty-four elders fall down before him who sits on the throne, and worship him who lives forever and ever, and cast their crowns before the throne, saying, 11 You are worthy, our Lord and God, to receive the glory and the honor and the power; for you created all things, and because of your will they existed, and were created.

Rev 5:1 I saw in the right hand of him who sat on the throne a book written inside and on the back, sealed with seven seals. 2 I saw a strong angel proclaiming with a loud voice, Who is worthy to open the book, and to loose its seals? 3 No one in heaven, or on the earth, or under the earth, was able to open the book, or to look at it. 4 I wept much, because no one was found worthy to open the book, or to look at it. 5 One of the elders said to me, Don't weep. Behold, the Lion who is of the tribe of Judah, the Root of David, has overcome to open the book, and its seven seals. 6 I saw in the middle of the throne and of the four living creatures, and in the middle of the elders, a Lamb standing, as though it had been killed, having seven horns, and seven eyes, which are the seven Spirits of God, sent out into all the earth. 7 He came, and he took the book out of the right hand of him who sat on the throne. 8 When he had taken the book, the four living creatures and the twenty-four elders fell down before the Lamb, each having a harp, and golden bowls full of incense, which are the prayers of the saints. 9 They sang a new song, saying, You are worthy to take the book, and to open its seals; for you were killed, and bought us for God with your blood out of every tribe, language, people, and nation, 10 and made us kings and priests to our God; and we will reign on the earth. 11 I looked, and I heard the voice of many angels around the throne, the living creatures, and the elders; and the number of them was ten thousand times ten thousand, and thousands of thousands; 12 saying with a loud voice, Worthy is the Lamb who was killed to receive the power, and riches, and wisdom, and might, and honor, and glory, and blessing. 13 I heard every creature which is in heaven, on the earth, under the earth, and on the sea, and all that are in them, saying, To him who sits on the throne, and to the Lamb, be the blessing, and the honor, and the glory, and the dominion, forever and ever. 14 The four living creatures said, Amen. The elders fell down and worshiped.

Rev 6:1 I saw when the Lamb opened one of the seals, and I heard one of the four living creatures saying, as with a voice of thunder, Come and see. 2 I saw, and behold, a white horse, and he who sat on it had a bow; and a crown was given to him, and he went out conquering, and to conquer. 3 When he opened the second seal, I heard the second living creature saying, Come and see. 4 Another, a red horse, went out. To him who sat on it, it was granted to take peace from the earth, and that they should kill each other. A great sword was given to him. 5 When he opened the third seal, I heard the third living creature saying, Come and see. I saw, and behold, a black horse, and he who sat on it had a pair of scales in his hand. 6 I heard a voice in the middle of the four living creatures saying, A measure of wheat for a denarius, and three measures of barley for a denarius; and don't harm the oil and the wine. 7 When he opened the fourth seal, I heard the voice of the fourth living creature saying, Come and see. 8 I saw, and behold, a pale horse, and he who sat on it, his name was Death, and Hades followed with him. Authority was given to them over a fourth of the earth, to kill with sword, with famine, with pestilence, and by the wild animals of the earth. 9 When he opened the fifth seal, I saw under the altar the souls of those who had been killed for the word of God, and for the testimony which they held. 10 They cried with a loud voice, saying, How long, Lord, holy and true, will you refrain from judging and avenging our blood on those who live on the earth? 11 A white robe was given to each of them; and they were told that they should rest yet for a little time, until their fellow servants and their brothers, who would be killed even as they were, should have completed their testimony. 12 I saw when he opened the sixth seal, and there was a great earthquake; and the sun became black as sackcloth of hair, and the moon became like blood; 13 and the stars of the sky fell to the earth, as a fig tree throws its unripe figs when it is shaken by a great wind; 14 and the sky was removed as a scroll when it is rolled up; and every mountain and island were moved out of their places; 15 and the kings of the earth, and the great men, and the generals, and the rich, and the mighty, and every slave, and every free man, hid themselves in the caves and in the rocks of the mountains; 16 and they said to the mountains and to the rocks, Fall on us, and hide us from the face of him who sits on the throne, and from the wrath of the Lamb; 17 for the great day of their wrath has come, and who is able to stand?

Rev 7:1 After these things I saw four angels standing at the four corners of the earth, holding the four winds of the earth, that no wind should blow on the earth, or on the sea, or on any tree. 2 I saw another angel ascending from the sunrising, having the seal of the living God. He cried with a loud voice to the four angels to whom it was given to harm the earth and the sea, 3 saying, Don't harm the earth, neither the sea, nor the trees, until we have sealed the servants of our God on their foreheads. 4 I heard the number of those who were sealed, one hundred forty-four thousand, sealed out of every tribe of the children of Israel: 5 of the tribe of Judah, twelve thousand sealed; of the tribe of Reuben, twelve thousand; of the tribe of Gad, twelve thousand; 6 of the tribe of Asher, twelve thousand; of the tribe of Naphtali, twelve thousand; of the tribe of Manasseh, twelve thousand; 7 of the tribe of Simeon, twelve thousand; of the tribe of Levi, twelve thousand; of the tribe of Issachar, twelve thousand; 8 of the tribe of Zebulun, twelve thousand; of the tribe of Joseph, twelve thousand; of the tribe of Benjamin, twelve thousand sealed. 9 After these things I looked, and behold, a great multitude, which no one could number, of all nations, tribes, peoples, and languages, stood before the throne, and before the Lamb, clothed with white garments, with palm branches in their hands; 10 and they cry with a loud voice, saying, Salvation to our God who sits on the throne, and to the Lamb. 11 All the angels stood around the throne, and around the elders and the four living creatures, and fell before the throne on their faces, and worshiped God, 12 saying, Amen. The blessing, and the glory, and the wisdom, and the thanksgiving, and the honor, and the power, and the might, be to our God forever and ever. Amen. 13 One of the elders answered, saying to me, These who are clothed with the white garments, who are they, and where did they come from? 14 I said to him, My lord, you know. He said to me, These are they who come out of the great tribulation, and they washed their garments, and made them white in the blood of the Lamb. 15 Therefore they are before the throne of God, and serve him day and night in his temple; and he who sits on the throne will spread his tent over them. 16 They will hunger no more, neither thirst any more; neither will the sun strike them, nor any heat; 17 for the Lamb who is in the middle of the throne will shepherd them, and will lead them to springs of living waters; and God will wipe away every tear from their eyes.

Rev 8:1 When he opened the seventh seal, there was silence in heaven for about half an hour. 2 I saw the seven angels who stand before God, and seven trumpets were given to them. 3 Another angel came and stood over the altar, having a golden censer; and much incense was given to him, that he should add it to the prayers of all the saints on the golden altar which was before the throne. 4 The smoke of the incense, with the prayers of the saints, went up before God out of the angel's hand. 5 The angel took the censer, filled it with the fire of the altar, and threw it into the earth; and there were voices, thunders, lightnings, and an earthquake. 6 The seven angels who had the seven trumpets prepared themselves to sound. 7 The first sounded, and there followed hail and fire, mixed with blood, and they were thrown into the earth; and a third of the trees were burned up, and all green grass was burned up. 8 The second angel sounded, and as it were a great mountain burning with fire was thrown into the sea; and a third of the sea became blood, 9 and a third of the living creatures in the sea, which had souls, died; and a third of the ships were destroyed. 10 The third angel sounded, and a great star fell from heaven, burning as a lamp, and it fell on a third of the rivers, and on the springs of waters. 11 The name of the star is called Wormwood. A third of the waters became wormwood, and many men died of the waters, because they were bitter. 12 The fourth angel sounded, and a third of the sun was struck, and a third of the moon, and a third of the stars, so that a third of them were darkened, and the day didn't shine for a third of it, and the night likewise. 13 I looked, and I heard an eagle flying in the middle of heaven, saying with a loud voice, Woe, woe, woe, to those who live on the earth, by reason of the other voices of the trumpet of the three angels, who are about to sound!

Rev 9:1 The fifth angel sounded, and I saw a star fallen from heaven to the earth, and he was given the key of the bottomless pit. 2 He opened the bottomless pit, and there arose smoke out of the pit, as the smoke of a great furnace; and the sun and the air were darkened because of the smoke of the pit. 3 Out of the smoke came locusts on the earth, and power was given to them, as the scorpions of the earth have power. 4 They were told that they should not harm the grass of the earth, neither any green thing, neither any tree, but only the men who don't have God's seal on their foreheads. 5 They were given authority that they should not kill them, but that they should be tormented five months; and their torment was as the torment of a scorpion, when it strikes a man. 6 In those days men will seek death, and will not find it; and will desire to die, and death flees from them. 7 The shapes of the locusts were like horses prepared for war. On their heads were crowns like gold, and their faces were like men's faces. 8 They had hair like women's hair, and their teeth were like lions' teeth. 9 They had breastplates like breastplates of iron; and the sound of their wings was like the sound of chariots of many horses running into battle. 10 They have tails like scorpions, and stings; and in their tails is their power to harm men five months. 11 They have as king over them the angel of the bottomless pit, whose name in Hebrew is Abaddon, and in the Greek he has the name Apollyon. 12 The first woe is past. Behold, there are still two woes coming after these things. 13 The sixth angel sounded, and I heard a voice from the four horns of the golden altar which is before God, 14 saying to the sixth angel who had the trumpet, Release the four angels who are bound at the great river Euphrates. 15 The four angels were released, who had been prepared for the hour, day, month, and year, that they should kill a third of mankind. 16 The number of the armies of the horsemen was two hundred million. I heard the number of them. 17 Thus I saw the horses in the vision, and those who sat on them, having breastplates of fiery red, hyacinth blue, and sulfur yellow. The heads of the horses were like lions' heads. Out of their mouths proceeds fire, smoke, and sulfur. 18 A third of mankind was killed by these three plagues, by the fire, the smoke, and the sulfur, which proceeded out of their mouths. 19 For the power of the horses is in their mouths and in their tails; for their tails are like serpents, and have heads, and with them they harm. 20 The rest of mankind, who were not killed with these plagues, didn't repent of the works of their hands, that they should not worship demons, and idols of gold, silver, brass, stone, and wood, which can neither see, nor hear, nor walk; 21 and they didn't repent of their murders, nor of their sorceries, nor of their sexual immorality, nor of their thefts.

Rev 10:1 I saw another strong angel coming down from heaven, clothed with a cloud. A rainbow was on his head, his face was like the sun, and his feet like pillars of fire. 2 He had in his hand a little book which was open. He set his right foot on the sea, and his left foot on the land, 3 and cried with a loud voice, as a lion roars. When he cried, the seven thunders uttered their voices. 4 When the seven thunders had uttered their voices, I was about to write; and I heard a voice from heaven saying, Seal up the things which the seven thunders uttered, and don't write them. 5 The angel whom I saw standing on the sea and on the land lifted up his hand to heaven, 6 and swore by him who lives forever and ever, who created heaven and the things in it, the earth and the things in it, and the sea and the things in it, that there will be no more delay, 7 but in the days of the voice of the seventh angel, when he is about to sound, the mystery of God is finished, as he declared to his servants the prophets. 8 The voice which I heard from heaven, I heard again speaking with me, and saying, Go, take the little book which is open in the hand of the angel who stands on the sea and on the land. 9 I went to the angel, telling him to give me the little book. He said to me, Take it, and eat it up. It will make your stomach bitter, but it will be sweet as honey in your mouth. 10 I took the little book out of the angel's hand, and ate it up. It was sweet as honey in my mouth. When I had eaten it, my stomach was bitter. 11 He said to me, You must prophesy again about many peoples, nations, languages, and kings.

Rev 11:1 A reed like a rod was given to me, saying, Rise, and measure God's temple, and the altar, and those who worship in it. 2 Leave out the court which is outside of the temple, and don't measure it, for it is given to the nations. They will trample the holy city for forty-two months. 3 I will give power to my two witnesses, and they will prophesy one thousand two hundred sixty days, clothed with sackcloth. 4 These are the two olive trees, and the two lampstands, which stand before the God of the earth. 5 If anyone desires to harm them, fire proceeds out of their mouth, and devours their enemies. If anyone desires to harm them, he must be killed in this manner. 6 These have the power to shut the sky, that no rain may fall in the days of their prophecy. They have power over the waters to turn them into blood, and to strike the earth with every plague, as often as they desire. 7 When they have finished their testimony, the beast that comes up out of the bottomless pit will make war against them, and will overcome them, and kill them. 8 Their dead bodies will lie in the street of the great city which spiritually is called Sodom and Egypt, where also our Lord was crucified. 9 Those from the peoples, tribes, languages, and nations will see their dead bodies three days and a half, and will not allow their dead bodies to be put in graves. 10 Those who live on the earth will rejoice over them, and will celebrate, and will send gifts to one another, because these two prophets tormented those who live on the earth. 11 After the three days and a half, the breath of life from God entered into them, and they stood on their feet, and great fear fell on those who saw them. 12 They heard a great voice from heaven saying to them, Come up here. They went up to heaven in a cloud, and their enemies saw them. 13 In that hour there was a great earthquake, and a tenth of the city fell. Seven thousand people were killed in the earthquake, and the rest were terrified, and gave glory to the God of heaven. 14 The second woe is past. Behold, the third woe is coming quickly. 15 The seventh angel sounded, and there arose great voices in heaven, saying, The kingdom of the world has become the kingdom of our Lord, and of his Christ, and he will reign forever and ever. 16 The twenty-four elders, who sit on their thrones before God, fell on their faces, and worshiped God, 17 saying, We give you thanks, Lord God, the Almighty, who is and who was, because you have taken your great power, and have reigned. 18 The nations were angry, and your wrath came, and the time of the dead, that they should be judged, and that you should give reward to your servants the prophets, and to the saints, and to those who fear your name, the small and the great, and should destroy those who destroy the earth. 19 God's temple in heaven was opened, and the ark of his covenant was seen in his temple. There were lightnings, voices, thunders, an earthquake, and great hail.

Rev 12:1 A great sign appeared in heaven: a woman clothed with the sun, with the moon under her feet, and on her head a crown of twelve stars; 2 and she was pregnant, and cried, laboring to give birth, and was pained to deliver. 3 Another sign appeared in heaven: behold, a great red dragon, having seven heads and ten horns, and seven crowns on his heads. 4 His tail drew a third of the stars of the sky, and threw them to the earth. The dragon stood before the woman who was about to give birth, that he might devour her child when she gave birth. 5 She gave birth to a son, a male child, who is to rule all the nations with a rod of iron. Her child was caught up to God, and to his throne. 6 The woman fled into the wilderness, where she has a place prepared by God, that they should nourish her there one thousand two hundred sixty days. 7 There was war in heaven: Michael and his angels fought against the dragon. The dragon and his angels fought, 8 and they didn't prevail, neither was a place found for them any more in heaven. 9 The great dragon was thrown out, the ancient serpent, who is called the Devil and Satan, who deceives the whole world. He was thrown out into the earth, and his angels were thrown out with him. 10 I heard a loud voice in heaven, saying, Now is the salvation, the power, and the kingdom of our God, and the authority of his Christ, for the accuser of our brothers has been thrown down, who accuses them before our God day and night. 11 They overcame him because of the blood of the Lamb, and because of the word of their testimony, and they didn't love their lives to the death. 12 Therefore rejoice, heavens, and you who dwell in them. Woe to the earth and to the sea, because the Devil has come down to you, having great wrath, knowing that he has a short time. 13 When the dragon saw that he was thrown down to the earth, he persecuted the woman who gave birth to the male child. 14 The woman was given the two wings of the great eagle, that she might fly into the wilderness, into her place, where she is nourished for a time, times, and half a time, from the face of the serpent. 15 The serpent spewed water out of his mouth after the woman like a flood, that he might cause her to be carried away by the flood. 16 The earth helped the woman, and the earth opened its mouth, and swallowed up the flood which the dragon spewed out of his mouth. 17 The dragon was angry with the woman, and went to make war with the rest of her offspring, who keep God's commandments, and have the testimony of Jesus Christ.

Rev 13:1 I stood on the sand of the sea. I saw a beast coming up out of the sea, having seven heads and ten horns, and on his horns ten crowns, and on his heads names of blasphemy. 2 The beast which I saw was like a leopard, his feet were like a bear's feet, and his mouth like a lion's mouth. The dragon gave him his power, his throne, and great authority. 3 I saw one of his heads as though it had been killed to death, and his deadly wound was healed. The whole earth wondered after the beast. 4 They worshiped the dragon because he gave authority to the beast. They worshiped the beast, saying, Who is like the beast? Who is able to make war with him? 5 A mouth was given to him speaking great things and blasphemies. Authority was given to him to act for forty-two months. 6 He opened his mouth in blasphemies against God, to blaspheme his name, his dwelling, and those who dwell in heaven. 7 It was given to him to make war with the saints, and to overcome them. Authority was given to him over every tribe, people, language, and nation. 8 All who live on the earth will worship him, whose names have not been written in the book of life of the Lamb who was killed from the foundation of the world. 9 If anyone has an ear, let him hear. 10 If anyone is destined for captivity, into captivity he goes. If anyone will kill with the sword, with the sword he must be killed. Here is the perseverance and the faith of the saints. 11 I saw another beast coming up out of the earth. He had two horns like a lamb, and he spoke like a dragon. 12 He exercises all the authority of the first beast in his sight, and causes the earth and those who dwell in it to worship the first beast, whose deadly wound was healed. 13 He performs great signs, that he should even make fire come down out of heaven to the earth in the sight of men. 14 He deceives those who live on the earth by the signs which he was given to perform in the sight of the beast, telling those who live on the earth that they should make an image to the beast who had the wound by the sword, and lived. 15 He was given power to give breath to the image of the beast, that the image of the beast should both speak, and cause that as many as don't worship the image of the beast should be killed. 16 He causes all, the small and the great, the rich and the poor, the free men and the slaves, that a mark be given them on their right hand or on their forehead, 17 and that no one should be able to buy or sell, except he who has the mark, or the name of the beast, or the number of his name. 18 Here is wisdom. Let him who has understanding calculate the number of the beast, for it is the number of a man. His number is six hundred sixty-six.

Rev 14:1 I looked, and behold, the Lamb stood on Mount Zion, and with him one hundred forty-four thousand, having his name and his Father's name written on their foreheads. 2 I heard a voice from heaven, as the voice of many waters, and as the voice of great thunder. I heard the voice of harpists playing on their harps. 3 They sing as it were a new song before the throne, and before the four living creatures, and before the elders. No one could learn that song except the one hundred forty-four thousand who were redeemed from the earth. 4 These are those who were not defiled with women, for they are virgins. These are those who follow the Lamb wherever he goes. These were redeemed from among men, being first fruits to God and to the Lamb. 5 In their mouth was found no lie. They are blameless. 6 I saw another angel flying in the middle of heaven, having eternal good news to announce to those who live on the earth, and to every nation, tribe, language, and people, 7 saying with a loud voice, Fear God, and give glory to him, for the hour of his judgment has come. Worship him who made the heaven, the earth, the sea, and the springs of waters. 8 Another, a second angel, followed, saying, Babylon the great is fallen, is fallen, she who has made all the nations drink of the wine of the passion of her sexual immorality. 9 Another angel, a third, followed them, saying with a loud voice, If anyone worships the beast and his image, and receives a mark on his forehead, or on his hand, 10 he will also drink of the wine of God's wrath, which is prepared undiluted in the cup of his anger. He will be tormented with fire and sulfur in the presence of the holy angels, and in the presence of the Lamb. 11 The smoke of their torment goes up forever and ever. They have no rest day and night, those who worship the beast and his image, and whoever receives the mark of his name. 12 Here is the perseverance of the saints, who keep God's commandments, and the faith of Jesus. 13 I heard a voice from heaven saying, Write, Blessed are the dead who die in the Lord from now on. Yes, says the Spirit, that they may rest from their labors, and their deeds follow with them. 14 I looked, and behold, a white cloud, and on the cloud one sat like a son of man, having on his head a golden crown, and in his hand a sharp sickle. 15 Another angel came out of the temple, crying with a loud voice to him who sat on the cloud, Send your sickle, and reap, for the time to reap has come, for the harvest of the earth is ripe. 16 He who sat on the cloud swung his sickle on the earth, and the earth was reaped. 17 Another angel came out of the temple which is in heaven, he also having a sharp sickle. 18 Another angel came out from the altar, who has power over fire, and he cried with a loud cry to him who had the sharp sickle, saying, Send your sharp sickle, and gather the clusters of the vine of the earth, for her grapes are fully ripe. 19 The angel swung his sickle on the earth, and gathered the vine of the earth, and threw it into the great winepress of the wrath of God. 20 The winepress was trodden outside the city, and blood came out of the winepress, even to the bridles of the horses, for one thousand six hundred stadia.

Rev 15:1 I saw another great and marvelous sign in heaven: seven angels having seven plagues, which are the last, for in them God's wrath is finished. 2 I saw as it were a sea of glass mixed with fire, and those who overcome the beast, and his image, and the number of his name, standing on the sea of glass, having harps of God. 3 They sing the song of Moses, the servant of God, and the song of the Lamb, saying, Great and marvelous are your works, Lord God, the Almighty. Righteous and true are your ways, King of the nations. 4 Who shall not fear, Lord, and glorify your name? For you only are holy. For all the nations will come and worship before you, for your righteous acts have been revealed. 5 After these things I looked, and the temple of the tent of witness in heaven was opened, 6 and the seven angels who had the seven plagues came out of the temple, clothed in pure bright linen, and having their chests girded with golden bands. 7 One of the four living creatures gave to the seven angels seven golden bowls full of the wrath of God, who lives forever and ever. 8 The temple was filled with smoke from God's glory, and from his power; and no one was able to enter into the temple, until the seven plagues of the seven angels were finished.

Rev 16:1 I heard a loud voice from the temple saying to the seven angels, Go, and pour out the seven bowls of God's wrath into the earth. 2 The first went, and poured out his bowl into the earth, and there came a painful and severe sore on the men who had the mark of the beast, and who worshiped his image. 3 The second poured out his bowl into the sea, and it became blood as of a dead man, and every living soul died, even the things that were in the sea. 4 The third poured out his bowl into the rivers and the springs of waters, and they became blood. 5 I heard the angel of the waters saying, You are righteous, who are and who were, the Holy One, because you have judged these things. 6 For they poured out the blood of saints and prophets, and you have given them blood to drink. They are worthy. 7 I heard the altar saying, Yes, Lord God, the Almighty, true and righteous are your judgments. 8 The fourth poured out his bowl on the sun, and it was given to it to scorch men with fire. 9 Men were scorched with great heat, and they blasphemed the name of God, who has power over these plagues, and they didn't repent to give him glory. 10 The fifth poured out his bowl on the throne of the beast, and his kingdom was darkened. They gnawed their tongues because of the pain, 11 and blasphemed the God of heaven because of their pains and their sores, and didn't repent of their deeds. 12 The sixth poured out his bowl on the great river Euphrates, and its water was dried up, that the way of the kings from the sunrising might be prepared. 13 I saw three unclean spirits like frogs coming out of the mouth of the dragon, and out of the mouth of the beast, and out of the mouth of the false prophet. 14 They are spirits of demons, performing signs, which go out to the kings of the whole world, to gather them to the war of that great day of God, the Almighty. 15 Behold, I am coming as a thief. Blessed is he who watches, and keeps his clothes, lest he walk naked, and they see his shame. 16 They gathered them together to the place which is called in Hebrew Armageddon. 17 The seventh poured out his bowl into the air, and a loud voice came out of the temple of heaven, from the throne, saying, It is done. 18 There were voices, thunders, lightnings, and a great earthquake, such as there was not since there was a man on the earth, such a great earthquake, so mighty. 19 The great city was divided into three parts, and the cities of the nations fell. Great Babylon was remembered before God, to give to her the cup of the wine of the fierceness of his wrath. 20 Every island fled away, and the mountains were not found. 21 Great hail, every stone about the weight of a talent, came down out of heaven on men. Men blasphemed God because of the plague of the hail, for its plague is very great.

Rev 17:1 One of the seven angels who had the seven bowls came and talked with me, saying to me, Come here. I will show you the judgment of the great prostitute who sits on many waters, 2 with whom the kings of the earth committed sexual immorality, and those who live on the earth were made drunk with the wine of her sexual immorality. 3 He carried me away in the Spirit into a wilderness. I saw a woman sitting on a scarlet colored beast, full of names of blasphemy, having seven heads and ten horns. 4 The woman was clothed in purple and scarlet, and adorned with gold, precious stones, and pearls, having a golden cup in her hand full of abominations and of the unclean things of her sexual immorality, 5 and on her forehead a name written, a mystery: Babylon the great, the mother of the prostitutes and of the abominations of the earth. 6 I saw the woman drunk with the blood of the saints, and with the blood of the martyrs of Jesus. When I saw her, I wondered with great amazement. 7 The angel said to me, Why do you wonder? I will tell you the mystery of the woman, and of the beast who carries her, which has the seven heads and the ten horns. 8 The beast which you saw was, and is not, and will ascend out of the bottomless pit, and go to destruction. Those who live on the earth will wonder, whose names have not been written in the book of life from the foundation of the world, when they see the beast that was, and is not, and yet is. 9 Here is the mind which has wisdom. The seven heads are seven mountains, on which the woman sits. They are also seven kings. 10 Five have fallen, one is, and the other has not yet come. When he comes, he must remain a little while. 11 The beast which was, and is not, is himself also an eighth, and is of the seven, and goes to destruction. 12 The ten horns which you saw are ten kings, who have received no kingdom as yet, but receive authority as kings one hour with the beast. 13 These have one mind, and they give their power and authority to the beast. 14 These will make war with the Lamb, and the Lamb will overcome them, for he is Lord of lords, and King of kings, and those who are with him are called, chosen, and faithful. 15 He said to me, The waters which you saw, where the prostitute sits, are peoples, multitudes, nations, and languages. 16 The ten horns which you saw, and the beast, these will hate the prostitute, and will make her desolate and naked, and will eat her flesh, and will burn her with fire. 17 For God has put in their hearts to carry out his purpose, and to carry out one purpose, and to give their kingdom to the beast, until the words of God are accomplished. 18 The woman whom you saw is the great city, which has a kingdom over the kings of the earth.

Rev 18:1 After these things I saw another angel coming down from heaven, having great authority. The earth was illuminated with his glory. 2 He cried with a mighty voice, saying, Babylon the great is fallen, is fallen, and has become a habitation of demons, a prison of every unclean spirit, and a prison of every unclean and hateful bird. 3 For all the nations have drunk of the wine of the passion of her sexual immorality, and the kings of the earth committed sexual immorality with her, and the merchants of the earth grew rich by the abundance of her delicacies. 4 I heard another voice from heaven, saying, Come out of her, my people, that you don't participate in her sins, and that you don't receive of her plagues. 5 For her sins have reached to heaven, and God has remembered her iniquities. 6 Pay her even as she paid, and double to her double according to her works. In the cup which she mixed, mix double for her. 7 As much as she glorified herself, and lived deliciously, so much torment and mourning give to her, for she says in her heart, I sit a queen, and am no widow, and will not see mourning. 8 Therefore her plagues will come in one day, death, mourning, and famine, and she will be utterly burned with fire, for strong is the Lord God who judges her. 9 The kings of the earth, who committed sexual immorality and lived deliciously with her, will weep and wail over her, when they see the smoke of her burning, 10 standing far off for the fear of her torment, saying, Woe, woe, the great city, Babylon, the mighty city! For in one hour your judgment has come. 11 The merchants of the earth weep and mourn over her, for no one buys their merchandise any more, 12 merchandise of gold, silver, precious stones, pearls, fine linen, purple, silk, scarlet, all thyine wood, every kind of ivory article, every kind of article made of most precious wood, brass, iron, and marble, 13 cinnamon, incense, perfume, frankincense, wine, olive oil, fine flour, wheat, cattle, sheep, horses, chariots, bodies, and souls of men. 14 The fruit that your soul lusted after has gone from you, and all the delicacies and the splendid things have gone from you, and you will find them no more at all. 15 The merchants of these things, who were made rich by her, will stand far off for the fear of her torment, weeping and mourning, 16 saying, Woe, woe, the great city, that was clothed in fine linen, purple, and scarlet, and adorned with gold, precious stones, and pearls! 17 For in one hour such great riches are made desolate. Every shipmaster, and all the company in ships, sailors, and as many as work for a living by sea, stood far off, 18 and cried when they saw the smoke of her burning, saying, What is like the great city? 19 They threw dust on their heads, and cried, weeping and mourning, saying, Woe, woe, the great city, in which all who had ships in the sea were made rich by her wealth! For in one hour she is made desolate. 20 Rejoice over her, heaven, you saints, apostles, and prophets, for God has avenged you on her. 21 A strong angel took up a stone like a great millstone, and threw it into the sea, saying, Thus will Babylon, the great city, be thrown down with violence, and will not be found any more at all. 22 The voice of harpists, musicians, flute players, and trumpeters will not be heard in you any more at all. No craftsman of any craft will be found in you any more at all. The sound of a millstone will not be heard in you any more at all. 23 The light of a lamp will not shine in you any more at all. The voice of the bridegroom and of the bride will not be heard in you any more at all. For your merchants were the great men of the earth. For all the nations were deceived by your sorcery. 24 In her was found the blood of prophets and of saints, and of all who have been killed on the earth.

Rev 19:1 After these things I heard a loud voice of a great multitude in heaven, saying, Hallelujah! The salvation, the glory, the power, and the honor of our God, 2 for his judgments are true and righteous, for he has judged the great prostitute who corrupted the earth with her sexual immorality, and has avenged the blood of his servants at her hand. 3 A second time they said, Hallelujah! Her smoke rises up forever and ever. 4 The twenty-four elders and the four living creatures fell down and worshiped God who sits on the throne, saying, Amen! Hallelujah! 5 A voice came out of the throne, saying, Praise our God, all you his servants, you who fear him, the small and the great. 6 I heard as it were the voice of a great multitude, as the voice of many waters, and as the voice of mighty thunders, saying, Hallelujah! For the Lord our God, the Almighty, reigns. 7 Let us rejoice and be exceedingly glad, and let us give the glory to him, for the marriage of the Lamb has come, and his wife has made herself ready. 8 It was granted to her that she should be clothed in fine linen, bright and pure, for the fine linen is the righteous acts of the saints. 9 He said to me, Write, Blessed are those who are called to the marriage supper of the Lamb. He said to me, These are true words of God. 10 I fell at his feet to worship him. He said to me, Don't do that. I am a fellow servant with you and with your brothers who have the testimony of Jesus. Worship God, for the testimony of Jesus is the spirit of prophecy. 11 I saw heaven opened, and behold, a white horse, and he who sat on it is called Faithful and True, and in righteousness he judges and makes war. 12 His eyes are a flame of fire, and on his head are many crowns. He has a name written that no one knows but himself. 13 He is clothed with a garment dipped in blood. His name is called The Word of God. 14 The armies which are in heaven, clothed in fine linen, white and pure, followed him on white horses. 15 Out of his mouth proceeds a sharp sword, that with it he should strike the nations. He will rule them with a rod of iron. He treads the winepress of the fierceness of the wrath of God, the Almighty. 16 He has on his garment and on his thigh a name written, King of kings, and Lord of lords. 17 I saw an angel standing in the sun. He cried with a loud voice, saying to all the birds that fly in the middle of heaven, Come and gather yourselves together to the great supper of God, 18 that you may eat the flesh of kings, the flesh of captains, the flesh of mighty men, the flesh of horses and of those who sit on them, the flesh of all men, both free and slaves, both small and great. 19 I saw the beast, the kings

Of Recusants.

Of Recusants convict, and their Children.

Of Popish Recusants.

Of Recusants.

Of Recusants.

Of

Alexander, the sonne of Philippe, and Olympias, the daughter of Neoptolemus, king of the Molossians, was borne in Pella, a citie of Macedonia, and succeeded his father in the kingdome, when he was twentie yeeres of age. He was a man of great courage, and of a noble stomacke, and of a wonderfull wit, and of a singular memorie, and of a great eloquence, and of a most liberall hand, and of a most valiant heart, and of a most excellent nature, and of a most gentle disposition, and of a most courteous behaviour, and of a most honest life, and of a most godly conversation, and of a most holy religion, and of a most perfect faith, and of a most constant hope, and of a most fervent charitie, and of a most pure love, and of a most chaste mind, and of a most modest countenance, and of a most grave gesture, and of a most sweet speech, and of a most pleasant voice, and of a most comely stature, and of a most beautifull face, and of a most faire hand, and of a most delicate foot, and of a most perfect body, and of a most healthfull complexion, and of a most strong constitution, and of a most long life, and of a most happie end, and of a most glorious resurrection, and of a most blessed immortalitie, and of a most eternall felicitie, and of a most heavenly glorie, and of a most divine majestie, and of a most supreme deitie, and of a most infinite power, and of a most incomprehensible wisedome, and of a most unspeakable goodnesse, and of a most unsearchable mercie, and of a most unmeasurable grace, and of a most unutterable love, and of a most unconceivable charitie, and of a most unexpressible pitie, and of a most unimaginable compassion, and of a most unspeakable joy, and of a most unutterable peace, and of a most unconceivable rest, and of a most unexpressible quietnesse, and of a most unimaginable tranquillitie, and of a most unspeakable contentation, and of a most unutterable satisfaction, and of a most unconceivable recreation, and of a most unexpressible refreshing, and of a most unimaginable comfort, and of a most unspeakable consolation, and of a most unutterable delight, and of a most unconceivable pleasure, and of a most unexpressible sweetnesse, and of a most unimaginable savour, and of a most unspeakable fragrancie, and of a most unutterable perfume, and of a most unconceivable odour, and of a most unexpressible smell, and of a most unimaginable taste, and of a most unspeakable relish, and of a most unutterable touch, and of a most unconceivable feeling, and of a most unexpressible sense, and of a most unimaginable understanding, and of a most unspeakable knowledge, and of a most unutterable wisedome, and of a most unconceivable prudence, and of a most unexpressible discretion, and of a most unimaginable judgement, and of a most unspeakable justice, and of a most unutterable equitie, and of a most unconceivable righteousnesse, and of a most unexpressible holinesse, and of a most unimaginable purity, and of a most unspeakable chastitie, and of a most unutterable modestie, and of a most unconceivable temperance, and of a most unexpressible sobrietie, and of a most unimaginable abstinence, and of a most unspeakable fortitude, and of a most unutterable patience, and of a most unconceivable constancie, and of a most unexpressible perseverance, and of a most unimaginable faithfulnesse, and of a most unspeakable hope, and of a most unutterable charitie, and of a most unconceivable love

habe König Philippo durch Bottschaft und Schreiben ernstlich zugemuthet/dz er das Königreich Franckreich von dem Stul zu Rom zu Lehen zu empfangen schuldig/und das darumb/dieweil die Bäpst über Keyser und König/in der gantzen Welt in geistlicher und weltlicher Herrschaft als höchste Obrigkeit zu gebieten/ berechtigt/ da man doch auß der alten Vorfahren gewisser Kundschaft/diese gründliche Nachrichtung hab/ daß das gantz Königreich Italien/dē Teutschen Reich erb-uñ eygenthumlich auf König Ludwig/Keyser Ludovici Pii Sohn/verfangen/ Keyser Carolus der III. auch dasselb als sein Erb uñ eigen eingenomen/Keyser Arnolphus/die Ottones, und deren Nachfolger dergestalt beherrscht und regiert hätten. Viel hundert Menschen wäre noch eingedenck/ als Bapst Adrianus vor zeitē/darauf umbgangen/ dz er berührt Königreich Italien der Kirchen zu Rom zuwenden/und Keyser Friderich den Ersten davon außschliessen möcht/und demselben zuentbotten/ es hätte ein Römischer Keyser keinen Obrigkeitlichen Gewalt in der Statt Rom/ und derselben einverleibten Landen/ daß darauf der Keyser rundt zur Antwort geben/Er sey und heisse ein Römischer Keyser/solt er nit Herr und Obrigkeit über Rom seyn/ so wäre er ein Römischer Keyser/ wie einer der im Spiel den Titul eines Römischen Keysers trägt/ ein solcher Keyser möcht er nicht seyn: Diß solt man König Alberto zu Gemüt führen/ und ihn dahin bereden/ daß er seinen Gewalt zu Erweiterung deß Reichs/und Widerbringung dessen Eigenthumbs wolt verwenden/ was unrechtmässig davon abgeschnitten/demselben wieder zufügen/und den Namen Augusti eines Vermehrers deß Reichs im Werck erweisen. Bißher das erst Bedencken. Die andere Meynung ist dahin gangen/ es sey diese Beratschlagung welcher Gestalt deß Königs Fürtrag zu beantworten/ allenthalben mit Beschwernussen behafft/und hierin dergleichen Rath und Mittel/so nicht schwere Gefahr/ Ungemach und Schaden auf sich habe/unerdencklich. Auf einem Theil sey der König das obrist Haupt deß Reichs/ auf dem andern Theil die höchste Glieder deß Reichs/ der König habe ein geübt starck Kriegsvolck/auß Oesterreich/Schwabē/Francken und Elsas im Feld/ damit er ohne der Stätt Hülff sein Fürhaben könnt zu Werck richten/ und was jme unbillig abgezogen/mit gutem Glück wieder erstreitten/ man wisse aber auß der Erfahrung daß der Sieg und deß Kriegs fruchtbarliche Endschaft mehr auf m Glück als grosser Menge Volcks bestehe der König wäre mit hohen Tugenden ein fürtrefflicher Herr/ jedoch hätten seine Kriegshändel fast offentlich an Tag gelegt/ daß er wider ein hertzhaften starcken Feind nicht genug Gemüts habe/auch vom Glück nicht zum besten gemeynt sey. Als er vor zwey Jahren ins Elsas angelangt/ sey jederman vor seiner Macht und dessen Kriegsheer in Forcht und Schrecken kommen/ angesehen daß er ein groß Summ deß grausamen wilden Volcks der Ungarn mit sich geführt/ und zu Roß und Fuß ein stattlich außgerüst Heer/ darunter viel zu Fuß eisen Pickelhauben/ und gantze Panzer getragen/deren hundert andere tausend in gemeiner Rüstung hinrichten/ sie aber mit keinem Pfeil noch Bogen durch die Panzer verletzt werden können/ deß reysigen Zeugs gleichen hätte man zuvor in diesen Landen nicht gesehen/ grosse starcke Hengst wären mit gantzen Panzern herab über die Knye bedeckt gewest/die man vom Kopf biß auf die Fußsolen mit Harnisch allenthalben bekleidet und außgerüst. Demnach aber König Adolph dem mächtigen Heer mit seinem Volck im Breißgaw unter Augen gezogen/und sich bey Kintzingen gegen einander gelägert/ sey König Albertus bey der Nacht auß seinem Läger mit gantzem Heer geflohen/ dasselb hinder sich angesteckt/und hab König Adolph in der Flucht den Grafen von Hohenloe und andere erschlagen und viel gefangen. In der Schlacht bey Gelnheim hätte sich König Adolph übereylt/viel zu hertzhaft gewagt/und da er erwart biß sein Volck all zusammen kommen/ und alsdann die Schlacht angefangen/hätte männiglich darfür gehalten/ daß König Albertus mit seinem gantzen Heer wäre erlegt worden. Vorm Jahr als Johann Domicellus Grafe zu Holland ohne Leibserben verstorben/ die Grafeschaft dem Reich heimgefallen/habe Grafe Johañ von Hannaw dieselbe eingenomen. König Albertus sey mit wol gerüstē Volck aufgebrochen/ ins Niderland eingefallen und Holland mit Gewalt unter seinen Gewalt wollen bezwingen/da man ihme zu Ohren bracht/daß etliche in geheim auff seinen Tod zusammen geschworen/und er schwerlich der gefährlichen Practick entgehn würde/habe er sich auß m Läger seines Volcks unwissend verloren/zu seinen Freundē in Sicherheit begebē/ hernach sein Volck abgefordert/ uñ ohne einige Verrichtung mit Verlust grossen Unkostens seinē Weg wider in Oesterreich genomen. Weil dañ diese Händel zu erkeñen gebē/dz bey dē König diese Mängel zu spüren/ dabey kein glücklicher Fortgang und Außschlag zu verhoffen/ wolte es der Statt und Burgerschaft nit rathsam noch fürträglich seyn/in diesem Krieg mit Beystand dē König zu Hülf zu erscheinē/ dann solt der Krieg unglückhaftigen Außgang auff seinem Theil gewinnen/ würde man den Last/ den

man jetzo abschaffen wolt / viel gröſſer und beſchwerlicher machen / die Churfürſten würden mit der Statt als jren Feinden handeln / was auff dem Strom herauff an die Staffel ſolt kommen / und ſonſt alle Handthierung und Kaufmanſchaft auf die Statt zu Waſſer und Land ſperren und aufhalten / jren Unterthanen mit der Burgerſchaft zu Speyr zu handlen und handthieren verbieten / und niemand aufm Land oder aufm Strom ſicher reyſen / und auſſerhalb ſeiner Nahrung nachſtellen können / welche ſampt und ſonder ſolche Beſchwerden ſeyn / die mit Fleiß zu verhüten / und fürzuſehen / daß die Statt und Burgerſchaft nicht dareing geſteckt werde. Wann man dann anderwerts betracht / mit wem der König zu thun / und wer die ſeynd die er zu bekriegen fürgenomen / wolt es abermal zum höchſten bedencklich fallen / daß ſich die Statt in deß Königs Fürhaben mit einmiſche. Es wären die drey Ertzbiſchoff und Pfaltzgrafe Rudolph die höchſte Glieder und fürnehme Seulen deß Reichs / und ſo das Haupt dieſelbe ſolt beleidigen / und durch thätliche Kriegsmacht zerrütten und ſchwächen / möchten die Wunden unheilſam werden / das gantz Reich darüber in Scheitterung gerathen / und das Haupt mit den Gliedern / und die Glieder unter ſich ſelbſt dergeſtalt zerfallen / daß kein heilſame Außſöhnung und Vereinigung der Gemüther / oder vertrauliche / auffrechte / beſtändige Freundſchaft nimmermehr wieder zu erbauen. Was könnt den Feinden deß Reichs über dergleichen innerliche Spaltung und Uneinigkeit erwünſchters widerfahren / ſo Teutſchland jnen hiedurch zum Raub und zur Beut in die Händ geliefert ſolt werden? Pfaltzgraf Rudolph habe zu nächſt in der Nachbarſchaft ein Theil ſeines Lands / und die Burgerſchaft niemals mit Beſchwerung angefochten / die Statt und Gemarcken zu Waſſer und Land in ruhigem Weſen und Stand verbleiben laſſen / und umb die Statt thätlich wider ſein Perſon oder Land zu handlen nicht verſchuldt. Die Ertzbiſchöf hätten demſelben dieſe Ehr zugelegt / daß ſie jme das Richterlich Ampt in Strittigkeiten zwiſchen dem König und deß Reichs Ständen aufgetragen / welchs der König ſo hoch zuwider aufgenomen / daß er hierüber deſſen Land allbereit mit offentlichem Krieg angegriffen / ſolte die Statt hiezu Hülff und Fürſchub thun / würde es ſehr ſchwerlich zu verantworten ſtehen. Inſonders wäre wol und reiflich zu erwegen / gelangt der König zum Sieg / ſo ligen die Churfürſten im Schaden / und haben Urſach zur Feindſchaft gegen die ſo dazu geholfen / würden dann ſie obſiegen / hätte man leichtlich zu erechnen / was Widerwärtigkeit / Betrangnuß / und Verderblichkeit / Helffer und Helffers-Helffer auf die Häls gezogen. Wenn die Avis ſolte Grund haben / ſo von jüngſt gehaltenem Tag obberührter vier Churfürſten erſchollen / daß ſie den König deß Reichs wollen entſetzen / und eben das fürnemen / was bey König Adolpho geſchehen / würden ſie die Wahl zu jrem Nutzen und auf die Bedingung richten / daß der neu König ſich jnen zu Freundſchaft und jrem Willen werde müſſen verpflichten / auff ſolchen Fall wolte die Gefahr und Beſchwernuß noch gröſſer Anſehen gewinnen. Derhalben und in Erwegung angeregter Beſchaffenheit / ſolt man mit Glimpf die begehrte Hülff dem König für diſsmal abſchlagen / die nahe Verwandtnuß der Statt mit den Churfürſtē Mäintz und Pfaltz / und anders ſo zur Sachen dienlich / fürwenden / und ſich dahin erbiethen / daß man bey dem Krieg ſich unpartheyiſch wolle verhalten / und dabey keinem Theil anhangen.

Die dritte Meynung wird Sigel Hunen Burgermeiſtern zugeſchrieben / der ſoll die Unpartheylichkeit in dieſem Krieg gar nit haben wollen gut heiſſen / in Betrachtung / daß der Uberwinder Natur ſey / die nicht mit jnen dran geweſen / für Widerwärtige und Feind zu halten. Wenn aber die Statt ſo mächtig / dz ſie dem Theil ſo den Sieg behält / es ſey welcher es wolle / genugſam gewachſen / und ſeine Gewalt nit dörffe fürchten / alsdann möcht man ſicher ſtill ſitzen / und die Partheyen unter ſich jre Sach außtragen laſſen. Dieweil es aber mit der Statt ſolche Beſchaffenheit nicht habe / ſo müſſe man mit einem Theil entweder oben oder unten ligen / und hätte ſich zu erinnern / dz es die Vorfahren dergeſtalt gehalten / und ſich niemals der Partheylichkeit als eines unſichern und gefährlichen Mittels angenommen. Wenn man etlich Jahr zurück gedächte / was es umbs Jahr 1247. biß aufs Jahr 1251. vor ein Geſtalt im Reich gehabt / da Bapſt Innocentius Keyſer Friderich den Andern / und ſeinen Sohn König Cunrad in Bann erklärt / die Churfürſten und andere Ständt deß Reichs der mehrertheil wider dieſelbe zu Feinden aufgeworffen / wie König Cunrad betrangt / zween neue König / erſtlich Landgrafe Henrich zu Thüringen / hernach Grafe Wilhelm zu Hollandt zum König wider denſelben und ſeinen Vatter berürten Keyſer Friderich erwählt / die geiſtliche und weltliche Churfürſten auff gedachts Bapſts Ledigzehlung jrer Pflicht und Aidt den Neuerwählten beygefallen / und mit Hülff zugeſprungen / daß doch die Statt Speyr dem rechtmäſſigen Keyſer uñ König / dē ſie einmal Treu uñ Huld geſchworē / aller

Ge-

Exod. 31. Book. Exo. 31. Holy Ghost. 1.

Exod. 31. Book. Exo. 31. Holy Ghost. 1.

Exod. 31. Book. Exo. 31. Holy Ghost. 1.

sey wer der wolle/ solt Ubertrang/ Gefahr oder Krieg begegnen/ daß der König entweder selbst/ oder in seinem Abwesen durch seine Beampte sie und ihre Burgerschaft vor allen Gewalt zu schützen und zu schirmen schuldig. Und zum dritten/ so der König über Verhoffen in währendem Krieg solt Todts verfahren/ daß der jenig/ so an seine statt zum Reich erwählt/ der Statt getreue Dienst zu belohnen/ und seine geleiste Zusag zu erstatten verbunden seyn/ und hierüber der König Versicherung mit Brieff und Sigel thun solle. Durch diese Mittel könnt man aller Gefahr und Beschwernuß gübrigt bleiben/ und nach der Vorfahren Exempel umb den König und das gantze Reich in Abwendung demselben obligenden neurlichen Beginnen der Churfürsten sich mit Lob verdient machen. Dieser Meynung hat der Rath sämptlich Beyfall geben: Nach gemachtem einhelligen Schluß die Burgerschaft mit dem Zeichen der Glocken auff den gewöhnlichen Ort lassen versamblen/ und derselben vermeldt/ daß Statt und Burgerschafft von Alters her beständige unwandelbare Treu und Hülff allen ihren Keysern und Königen willigklich In Nöthen und Trangnussen dargereicht/ dessen hätten ihre Vorfahren und sie grosse Ehr und Nutzen/ und sey zu verhoffen/ man werde hievon ferner Lob und Besserung davon gewinnen/ darumb wolt der Rath beym Herkommen verbleiben/ und die Hülff dem König auff solche Maß wie bey König Adolph geschehen/ bewilligen/ doch mit dem Geding/ daß er der Statt deß Wein-Ungelts bestättige/ und genugsame Versicherung leiste/ daß die Hülff der Statt zu keinem Schaden und Nachtheil gereichen soll. Diesen Schluß deß Raths hat die Burgerschaft mit Gefallen vernommen/ darauff zum König abgeordnet/ die solche Bewilligung in Antwort zu vernehmen geben. Dem König ist solche treuhertzige Erzeigung insonders angenehm erschienen/ hat auch die fürgeschlagene Bedingungs-Mittel gern angenommen/ und die Hülff ehester Tagen zu befürdern gesonnē/ und hinwider versprochen/ daß er noch vor seinem Abreisen auß der Statt den Versicherungs-Brieff wolle lassen fertigen/ und einem Rath zustellen. Was die Bestättigung deß Wein-Ungelts belangt/ wolt er reiffer erwegen/ und wenn der Statt Volck zu seinem Läger würde stossen/ alsdann die Willfahrung ins Werck richten. Der Brief/ den König Albertus über die Bedingung der Hülff geben/ ist folgenden Inhalts:

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Ad universorum volumus notitiam

A pervenire, quod quia prudentes viri consules & universi cives Spirenses dilecti nostri fideles nobis contra nostros inimicos & æmulos ac pacis juratæ turbatores toto suo posse & viribus adhærebunt, & quia etiam nos contra eosdem pacis turbatores, nec non adjutores eorundem, quos nunc habent vel habebunt imposterum fideliter adjuvabunt: Nos cum eisdem nostris inimicis nullam, ipsis civibus Spirensibus exclusis, inibimus aut aliqualiter faciemus cō-

B cordiæ unionem. Præterea adjicimus, quod si dictos cives Spirenses occasione dicti adjutorii nobis præstandi, ab inimicis aut eorum adjutoribus aliqua imposterum gravamina contingeret sustinere, ipsos ad propullandum gravamina huiusmodi per nos, aut nostros Officiatos, si extra terminos constituti fuerimus, juvabimus & eis efficaciter assistemus. Imo succedens nobis in imperio, vices nostras supplebit in impendendo adjutorio Spirensibus ci-

C vibus in hac parte. In cuius rei testimonium hanc literam exinde conscribi, & majestatis nostræ sigillo fecimus communiri. Datum Spiræ 2. Non. Maij Anno Domini M. CCC. primo, regni vero nostri anno tertio.

Die Bestättigung deß Wein-Ungelts/ laut von Wort zu Wort/ wie folgt.

Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Prudentibus viris Magistris civiū, Consulibus & universis civibus Spirensibus, dilectis suis

D fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Cum devotionis vestræ promptitudinem & obsequiorum vestrorum exhibitionem nobis & Imperio non segniter exhibitas & impensas, favoris nostri recompensamus & rependimus benevolentia, alios ad obsequendum nobis & Imperio ferventius invitamus. Collocantes itaq; præ nostræ considerationis oculis gratiose fructuosa, prompta & salutaria vestra obsequia nobis & imperio hactenus exhibita, & utiliora, promptiora & salutariora nobis & eidem

E Imperio per vos in antea exhibenda, concedimus & permittimus, ut Ungeltum civitatis Spirensis eo cursu & modo, quibus vos & progenitores vestri illud recipere consueviſtis antiquitus, & ab eo tempore, cuius non est memoria, recipere & colligere in antea debeatis. In cuius rei testimoniū hanc literā exinde conscribi, & majestatis nostræ sigillo fecimus communiri. Datum in Castris ante Wissenloch X. Cal. Junii An. Domini M. CCC. primo, Indictione XIV. regni vero nostri an. tertio.

Zu Teutſch alſo:

Wir Albrecht von Gottes Gnaden ein Römiſcher König / zu aller Zeit Mehrer deß Reichs / entbieten den Wiſen Liten / den Burgermeiſtern / dem Rhat / und gemeinliche den Burgern zu Spire / unſern lieben Getrüwen / unſer Gnad und alles Gut. So wir uch mehr widerlegen und Danck ſagen mit willigem unſerm Gunſte uwere vlieſſige und ſchnelle Dienſt / die ihr uns und dem Ryche nit läßliche erboten und gethan hant : So laden wir und machen / daß andere uns und dem Reich deſte ernſtlicher uns zu Dienſt erbietent. Deß hant wir gnädiglich vor unſer Augen geſetzt ſolche fruchtberige / ſchnelle und heilſame uwere Dienſt / die ihr uns und dem Ryche bißher gethan hant / und die ihr noch beſſer / noch ſchneller / und noch heilſamer uns und demſelben Ryche vorbaſſer thun mögent. So lihen wir uch und verhengen / daß ihr uffheben und nemen ſollent das Ungelt zu Spire mit ſolchem Lauff und mit ſolcher Maß / alſe ihr und uwer Vorfahren daſſelb Ungelt von Alter her / und ouch von der Gezyt her daß niemand anders gedencket / gewohnlich pflägent zu nemen. Und das zu Urkundt ſo han wir dieſen Brieff geheiſſen ſchrieben / und mit unſerm Küniglichen Ingeſiegel geheiſſen beweren. Dirre Brieff iſt geben zu Wiſſenloch in dem Gezelte / an der zehenden Calenden deß Mandes / den man nennet Junium, da man zalte von Gottes Geburt / duſent / dryhundert und ein Jahr / in der vierzehenſten Indiction / in dem dritten Jahr unſers Ryches.

Die Hiſtorici ſchreiben / *Annal. Rebdorff. Alb. Argent. Chron. Colm.* daß König Albertus Pfaltzgrafe Rudolphs Land in Bäyern und am Rheinſtrom zu erſt mit Krieg hab angegriffen / und mit Brandt und Nam ernſtlich gehandelt / Wiſſeloch und was gegen Heidelberg gelegen in der Revier am Rhein / eingenommen. Demnach er die Pfaltz durchſtreifft / und allenthalben verhergt / iſt er ins Ertzbiſthumb Mäintz eingefallen / und erſtlich vor Bingē geruckt / darin vom Ertzbiſchoff ein ſtarcke Beſatzung und dapfere Kriegsleut gelegt geweſen. Die Burger als ſie deß Königs Macht und groſſen Ernſt wider die Statt geſpürt / uñ inwendig unträgliche Betrangnus deß Kriegsvolcks leiden müſſen / haben ſie die Statt mit gewiſſer Bedingung dē König wollen übergeben / dann der Schulthes den Rath gebē / es wäre beſſer ſie behielten jr Leib und Leben / Haab und Nahrung unter deß Königs Gewalt / dann dz ſie bey jrem Herrn / Haab und Gut / dazu Leib und Leben ſolten verlieren /

A *Chron. Colm.* Aber das eingelägert Kriegsvolck hat hierumb den Schultheis in Stuck zerhauen und hingericht / damit die Ubergab zuruck geſtellt. Jns Königs Heer iſt ein groſſe Summ Leibeigener Knecht geweſen / die man damals Buben genennt / die haben ſich beym König angeben / und verſprochen / daß ſie ohne ſeinen Koſten und Schaden die Statt wolten einnemen / wenn er ihnen die Burgerſchaft zu plündern wolt verſtatten. Der König hats abgeſchlagen / und
B die Beut der Ritterſchaft vorbehalten. Den 26. Septembr. hat man die Statt durch zwey Kriegs-Inſtrument / deren eins die Katz / das ander der Krebs genannt / beſtürmt / damit die Maurn zerſcheitert / niedergeworffen / und die Statt eingenommen. Nach ſolcher Eroberung hat der König viel andere Stätt und Flecken mehr dem Ertzbiſchoff beſchädigt und verſtört / biß derſelb ſampt dem Pfaltzgrafen umb Nachlaß gebetten / und mit Abtrag alles Kriegs-Coſtens
C und Erlegung einer groſſen Summ Gelts / und inſonders der Ertzbiſchoff mit Einraumung deß Reichs Zöllen ſeinen Willen vergnügt / und der Statt Speyr genugſame Verſicherung geleiſt / daß ſie ihrer Hülffreichung ohne Entgeltnus und Schaden gelaſſen werden ſoll. Hierumb der Churfürſt zu Mäintz ſich dergeſtalt reverſiert.

Nos Gerhardus Dei gratia Sanctæ Moguntinenſis ſedis Archiepiſcopus, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, recognoſcimus
D publicè in his ſcriptis, & ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod cum prudentes viri, Judices, Conſules cæterique cives Spirenſes, guerris & diſcordiis ſeu prælis inter inclytum Dominum noſtrum Alberrum Regem, ſuosque adjutores, ac nos noſtrosque auxiliatores aliquandiu durantibus, nobis & Eccleſiæ Moguntinenſi noſtrisque adjutoribus damna & moleſtias per eorum auxiliū contra nos & noſtros in dictis prælis memorato Domino noſtro Rege præſtitum intuliſſent. Nos huius-
E modi damnis & moleſtiis omnibus & ſingulis, nobis & noſtræ Eccleſiæ noſtrisque adjutoribus infra dicta prælia per cives antedictos qualitercunque illatis, pro nobis noſtrisque ſucceſſoribus Archiepiſcopis atque noſtris auxiliatoribus univerſis renunciavimus, & præſentibus renunciamus ſimpliciter & præciſe, bono zelo, tenore præſentium promittentes, quod pro huiuſmodi damnis & moleſtiis præfatis civibus Spirenſibus in genere vel in ſpecie coram Eccleſiaſtico aut ſeculari Judice quocunque nunquam in poſterum movebi-

mus

mus aliquam actionem, dantes præſentes literas ſigillo noſtro ſignatas in teſtimonium ſuper eo. Datæ Spiræ XIII. Cal. Septemb. Anno Domini milleſimo trecenteſimo ſecundo.

Nach verrichtem Krieg mit berürtẽ zweyen Churfürſten/ hat der König und Statt Speyr eine neue Verbündtnuß wider die Churfürſten zu Cölln und Trier mit einander aufgericht/wie folgt.

Nos Albertus Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, notum facimus per præſentes, quod cum prudentes viri, Conſules & univerſi cives Spirenſes, fideles noſtri dilecti, nobis & Imperio in præſenti guerra, quam gerimus, adhærere & aſſiſtere, adminiſtrationibus victualium, ſervitiis & auxiliis armatorum promiſerunt, ac etiam ſint parati: Nos ipſis debita viciſſitudine cavere & providere volentes, promittimus firmiter & conſtanter, quod cum venerabilibus Colonienſis & Trevirenſis Eccleſiarũ Archiep. ſcopis & cum adjutoribus eorundem non concordabimus, ſeu aliqualis compoſitionis formã aut finem accipere curabimus, niſi dicti cives Spirenſes concordiæ noſtræ & compoſitioni primitus ſint incluſi, ita quod ratione ſervitii, vel auxilii prædicti, nulla ipſis per Dominos Archiepiſcopos & adjutores ipſorum inferantur gravamina vel offenſæ, ſuper quo etiam eorundem Archiepiſcoporum literas petentes memoratis civibus ordinabimus aſſignari: harum teſtimonio literarum ſigilli noſtri robore ſignatarum. Datum in Wormatia 2. Cal. Sept. Anno Domini milleſimo trecenteſimo ſecundo, regni noſtri anno quarto.

Auf Teutſch deß Innhalts:

Wir Albertus Römiſcher König/ allezeit Mehrer deß Reichs/thun kundt Kraft diß Brieffs/Demnach ein weiſer Rath und die Burgerſchaft ins gemein der Statt Speyr/ unſer Liebe Getreue/ uns und dem Reich in gegenwärtigem Krieg den wir führen/ mit Zuſchickung notthürfftiger Victualien/ Dienſterzeigung und Hülff ihres außgerüſten Volcks beyſtändig und verholffen zuſeyn verſprochen/ und deſſen alles in Bereitſchaft ſeynd/ ſo wollen wir hingegen denſelben ſchuldige Verſicherung und Verſehung thun/ beſtändig und ſtandhaftig zuſagen/dz wir mit den Ehrwürdigen Ertzbiſchoffen zu Cölln und Trier und mit ihren Helffern kein Vertrag/ noch einige Geſtalt einer Vergleichung aufrichten/ oder derſelben Endtſchaft verſchaffen wollen/ es ſey dann daß die Statt Speyr inſonders und zuvorderſt in dem Vertrag oder Vereinigung begriffen ſeyen/ dergeſtalt/ daß umb

A ihrer Dienſt und Hülff/ damit ſie uns in dieſem Krieg beygeſtanden/ durch berührte Herren Ertzbiſchöff oder deren Helffer kein Beſchwernuß noch Widerwärtigkeit zugefügt werde/ darüber wir derſelben Ertzbiſchöff offene Brieff gedachten Burgern urbietig ſeynd zu verſchaffen. In Urkundt mit unſerm Inſiegel beveſtigt/ Geben zu Wormbs den 31. Auguſti Anno 1302. unſers Reichs im vierdten.

Dieſe Verbündtnuß iſt in währendem Krieg ge-
B gen berürte Ertzbiſchöff aufgericht/dann man ſchreibt/ daß der Angriff deß Ertzbiſthumbs Trier gar zeitlich im Sommer berührts Jahrs geſchehen/ und der Krieg hernach im Ertzbiſthumb Cölln zur Endſchaft gebracht worden umb Martini. Beyde Ertz-Stift ſeynd dabey in groſſen Schaden und Abbruch ihres Vermögens kommen. Der König hat nicht allein ſein Gerechtigkeit darinn wieder zu ſich gezogen/ ſondern mit ſtattlichem Gewinn und vollkommenem
C Vergnügen die Ertzbiſchöff zu Gehorſam bezwungen/ *Annal. Colm. Chron. Colm. Alb. Argent. Annal. Rebdorf. Chron. magn. belgicum.*

Das 4. Cap.

Von offentlichem Krieg zwiſchen Biſchoff Siboth und der Cleriſey an einem/und dem Rath und Burgerſchaft am andern Theil/ wegen der Cleriſey Weinſchancks in der Statt Speyr.

D Nach tödlichem Abgang Biſchoff Friederichs zu Speyr im Anfang deß Jahrs 1302. iſt an deſſen ſtatt durch Wahl der Thombherren kommen Biſchof Sibotho/welcher nach dem Brauch ſeiner Vorfahren zu Anfang ſeiner Regierung deß Stifts Stätt/Flecken/Gemeinden und Unterthanen/als ein Fürſt deß Lands/in Pflicht uñ Huldigung genoñen/ und nach ſolcher Verrichtung auch an einen Rath und Burgerſchaft der Statt Speyr/
E jme wie von Alters als Biſchoffen der Statt zu huldẽ/ geſoñen/ darauf haben dieſelbe vermög aufgerichter Verbündtnuß mit den Stätten Mäintz und Worms hinwider añ berührten Biſchof begehrt/dz er zuvorderſt der Statt Freyheit/Recht uñ gute Gewonheit/ damit ſie von Keyſern/Königẽ uñ ſeinẽ Vorfahrn begabt/beſtättigẽ/uñ hierüber Brief uñ Sigel von ſich geben/danebẽ auch leiblich gelobẽ ſolt/ dieſelbe alle nit allein ſtett uñ unverbrüchlich zu halten/ſondern auch zu vermehrẽ und beſſern/ wie er deſſen von einem Rath oder mehrerntheil deſſelben erinnert und gewieſen ſolt werden.

werden. Und dann zum andern: Demnach die Jrrung der Clerisey Weinschancks und Wirthschaft halben bißher unerledigt ersitzen blieben / da doch in König Rudolphs Vertrags-Brieff Anno 1284. den ein und zwantzigsten Octobr. auffgericht / außtrucklich begriffen / daß Bischoff Friederich mit seinen Prælaten und Pfaffen / zwischen berührtem Termin und Mariæ Liechtmeß Anno 1285. hierinn ein rechte Göttliche und billiche Ordnung verfügen sollen / damit die Burgerschafft ihrer Clag und Beschwernuß überhaben seyn mögen. Wiewol solchen Vertrag der Bischoff und Clerisey zu vollstrecken / bemeldtem König und dē Unterhändlern damals versprochen / so wäre man doch demselben nit nachkomen. Als auch hernach ein Rath und die Burgerschaft durch zugelassene Mittel jre Gerechtigkeit gehandhabt / hätt die Clerisey ihr Ampt und die Statt verlassen / und endlich in der Vergleichung über die eingefallene Gebrechen Anno 1294. uff Aller Heiligen Abend abgehandelt und verbriefft / Bischoff Friderich bey Treuen und Glauben inmittelst Nicolai Tag über / der Jrrung deß Weinschancks halbē den Geistlichē ein gewiß Statut zu machen / so zu der Burger Nutzen uñ Besten ersprießlich seyn solle / gelobt und versprochen / aber man hätte Wort und Brieff nit gehalten / haben derwegen gebetten / berührte Verträg / Glübd und Zusag zu gebührender Würcklichkeit zu helffen / damit der Burgerschaft durch der Clerisey unzimliche Handthierung nicht vorm Liecht gestanden werde / sonst möcht auß der Widerwärtigkeit etwz ärgers erfolgen. Solchē Begehren hat sich Bischoff Siboth in allem widersetzt / uñ die Bestättigung der Statt Freyheit und Gewonheit als eine Neuerung verweigert / und bevorab weil die Statt etliche Privilegia erlangt / so der Bischoff und Clerisey Freyheit löchern und umbstossen / und dergleichen ins künfftig erlangen möchten / darzu er und seine Nachkommende wegen geleister Aidt und Pflicht zu Erhaltung deß Stifts und Clerisey Gerechtigkeit und Freyheit / mit unversehrtem Gewissen nicht verstehen könnten / und ob wol Bischof Friderich sein nächster Vorfahr / nach Beschaffenheit der Zeit und Läuff ein harte Nuß gebissen / und deß Stifts und der Clerisey Freyheit zu Nachtheil der Statt zu viel zugelegt / so wäre doch solches ein zeitloß Ding / und seinen Nachkommenden zu gefährlicher böser Nachfolg unverbündtlich. Jm andern Puncten wäre zwar nicht weniger / daß König Rudolphs und gedachts Bischoffs Friderichs Vertrag der Clerisey Weinschancks halben vorhanden / aber hinwider das zu bedencken / daß die Clerisey in viel älterm Herbringen solcher ihrer Gerechtigkeit / als die Statt ihrer Freyheit / das Wein-Ungelt belangend / und in solcher Betrachtung / daß der Clerisey Recht und Befügnuß älter als der Statt Ungelt / hät König Rudolph als ein gerechter Richter der Clerisey / ihre Gerechtigkeit ab- und der Statt zuzusprechen / billig Bedenckens gehabt / da doch damals durch seinen Außspruch / wann er den Abbruch der Clerisey Freyheit billich ermessen / aller Jrrung und Zwytracht abgeholffen werden können. Darumb er in dem Vertrag Bischoff Friderich der Sachen nachzudencken heimgestellt / ob er finden könne / wie der Burgerschaft in etwas Willfahrung zu schaffen / doch daß es Göttlich / und geistlichen Rechten und der Billichkeit nicht zuwider sey. Dieweil aber Bischoff Friederich bey seiner Regierung nicht spüren noch erdencken mögen / welcher Gestalt der Geistlichen Freyheit unverkürtzt / uñ ohne Verletzung seiner hiezu geleister Pfliche der Burgerschaft mit Ersättigung zu begegnen / so hätte er doch zu Erhaltung Fried und Einigkeit den Glimpf fürgewendt / wie dessen angezogener Vertrag außweisen thät. Da man sich nun viel unerdēckliche Jahr beysammen betragen / und die Burger so lang sie selbst gewolt / in Gemach und Frieden gelebt und noch leben / ob schon die Clerisey bey ihrer Freyheit ruhig verbleiben / so wolt er verhoffen / ein Rath und Burgerschaft würden die Sach in ihrer Ruhe lassen bewenden / und was der Clerisey auß milter Verleyhung Keyser und König von Rechts wegen gebührt / nicht mißgönnen / noch vielweniger darauf bedacht seyn / wie man ihnen darin möcht abbrechen / und der Statt Gerechtigkeit mit ihrem Schaden verbessern. Er wolt sich auch nicht versehen / daß ein Rath und Burgerschaft / in Ansehung solcher Gebrechen / die Huldigung werde zuruck stellen / und der uhralten Gerechtigkeit seiner Vorfahrn zur Wurtzel raumen / das Alte durch das Neu / das Richtige mit dem Unrichtigen verwirren / noch ihn in solche Ding zu bewilligen dringen / die er zu verhüten leiblich geschworen / Er wolte der Statt und Burgerschaft Freyheit nit krāncken / deßgleichen solten sich dieselbe gegen ihme und der Clerisey verhalten / so würde Krieg und Mißhälung vermitten bleiben. Auff solche Erklärung hat ein Rath in gehabtem Nachdencken vermerckt / daß man sich anderst verfassen / und der wolbedachtē reiffen Verbündnuß mit Wormbs und Māntz verhalten müsse. Vor Alters hätte man die Bischoff ohne derselbē Huld / Zusag uñ Versprechē willig eingelassen / jetzo sey es vergebens / dz man sich mit dē alten Rechten wolle behelffen /

da man alle Zusag/Brieff/Siegel/ Gelübde uñ Aidt durch mannigfaltige Gestalt beferben/verglimpfen/bescheinen und entschuldigen könne. Bischof Friderich hätte mit stattlichem ansehenlichen Zusagen so viel Jahr einen Rath und Burgerschaft umbgeführt/und die würckliche Verrichtung jetzt mit dieser/bald mit einer andern Entschuldigung verglimpft/biß er durch dē Todt der Sach entgangen/ jetzo wolle das Spiel von neuem angefangen werden / so müsse man die Mittel gebrauchen / die in eins Raths und der Statt Macht und Vermögen seynd/und der Burgerschaft offentlich und mit genugsamer Außführung entdecken/wie man hintergangen sey/darauf mit einander einhellig überkom̃en und schliessen: Zum ersten dz kein Bruntregler der Pfaffen Weimuffen noch sagen: Zum andern/ kein Burger denselben weder offentlich noch heimlich holen: Zum dritten/niemand den Stiften noch an einigem Ort der Geistlichkeit schuldige Gülten uñ Zinsen abrichten / sondern solche eines Raths dazu bestellten Einnehmern reichen und zahlen solle/daß man davon biß zu Außtrag der Sachen notthürftig Kriegsvolck zu erhalten habe. Als die Burgerschaft auf gewöhnlichen Ort im Hof zum Retscher mit dem Geleut der Sturmglocken versamblet/ hat ein Rath berührte Ding derselben offentlich verkündigt/ und hierüber ihre Erklärung erfordert. Da nun die Zünft auf ihren Zunftstuben die Sach in Bedencken gezogen/ haben sie durch einen Außschuß ihre Erklärung dahin gestellt/daß sie nicht anders könten befinden/ als dz ein Rath die Sach nach der Statt und Burgerschaft Notthurft / und derselben erlangten Freyheiten und Rechten gemäß wol erwogen/wolten auch zu derselben Erhaltung Leib / Haab und Gut bey ihrer getreuen Obrigkeit darstrecken/hofften zu Gott und dem Rechten//dz es billich/dz ein jeder Stand das treibe/das seinem Beruff und Ampt zusteht / und die Pfaffheit die Burgerschaft an jrer Nahrung uñ Handthierung nit hindern solle. Als nun die Clerisey vernom̃en/was zwischen einem Rath und Burgerschaft beschlossen / haben sie die Fürsorg getragen/ es möcht unversehens einem und dem andern Gefährlichkeit begegnen / und nach gepflogenem Rath wie sie zum Widerstand sich anstellen/ ihre Freyheit ausser der Statt schützen und verfechten wolten / alsbald was ein jeder Liebs und Guts gehabt/ an sichere Ort gestehet/und sampt und sonders die Statt verlassen. Man findt bey den Historicis von dieser Empörung keine Nachrichtung/allein wird an einē Ort mit diesen kurtzen Worten gemeldt: In Spira cives clericos expulerunt An-

A no 1302. in principio, *Annal. Colm.* Die Burger zu Speyr haben im Anfang deß Jahrs 1302. die Clerisey außgeschafft. Den Gottesdienst hat ein Rath durch zween auß der Clerisey / die man in der Statt behalten / und durch die Prediger Münch bestellt und versehen. Bischof Sibolt und die Thombherren haben Grafen/ Herren / Ritter und vom Adel mit grossem Volck zum Beystand wider die Statt und Burgerschaft zu sich gezogen. Unter andern wird mit
B Namen genannt Graf Henrich von Fleckenstein. Die Rathspersonen und andere Burgertheils fürnehme Ritter und vom Adel haben gegen den Bruren nicht allein viel Landgüter / sondern viel Dörffer jenseit Rheins besessen / darin von deß Bischofs und der Thombherren Volck grosser Schaden mit Brand/Raub und Verstörung geschehen. Ein Rath und die Burgerschaft haben ihr Kriegsvolck / so sie zuvor stätigs zu Schutz der Statt im Sold gehalten/
C mit starckem Zusatz gestärckt / theils uffs Land diß seits Rheins uf die Burg Kropfsberg gelägert/ theils zu Beschützung der Burgerschaft Güter über Rhein hin und wider außgetheilt. Daher sind man daß die Bischoffliche Helffer und der Statt Volck bey Hausen / Brussall / Bretheim und Ubstatt mit einander scharmützelt. In der Statt hat der gemein Mann und Kriegsvolck in der Thomb- und Stiftsherren Behausungen in allen vier Stiften mit Plündern und Verwüsten übel Haußgehalten: Ausser der
D Statt weil das Bisthumb ziemlich weit und breit/ jetzo an diesem / bald einem andern Ort eingefallen/ gebrandt/geplündert/und wo man gewust/daß Wein und Frucht den Stiften zugehörig / und mans thun können/alles der Statt zugeführt. Nachdem diß Unwesen und feindliche Handlung sich in den siebenden Monat und biß zum Herbst erstreckt/der Bischof und Stiftherrn gespürt/daß sie der Statt keinen Schaden zufügen können / ausserhalb was aufm Land einē oder andern Burger widerfahrē/die Burgerschaft und de-
E ren Helffer uffm Land mehr zu gewinnen als zu verlieren Gelegenheit hätten/die Gefäll und Einkom̃en allenthalben beschlossen/ und sie daher in Noth und Armut kom̃en/die gemeine Pfaffheit darüber fast ins Elend gerathen/haben sie durch Unterhändler und gütliche Vergleichung und Außsönung bey einē Rath und Burgerschaft angesucht. Als solche bewilligt/hat man sich deß Orts der Zusammenkunft anfänglich nicht können vergleichen / dann kein Theil sich in deß andern Gewahrsam wollen vertrauen. Endlich hat man die Tagleystung ins freye Feldt vor den Schifferstatter

ſtatter Wald beſtimbt / dahin Anno 1302. auf den 6. Septembr. den Tag vor Mariæ Geburts Tag beyde Theil in groſſer Anzahl ſampt iren fürnehmſten Häuptern erſchienen / und jre Anſprach und Forderung gegen einander nach der Läng fürbracht / ſchließlich dahin gangen / daß dieſe Jrrung und beyderſeits fürbrachte Klagen und Beſchwernuſſen unpartheyiſchen erbetenen Schiedsmännern zu entſcheiden ſolten übergeben werden / dazu Biſchof Siboth und die Cleriſey ihrs Theils Eckebrecht von Dürrenkeim (Dürckheim) Werner von Ruprechtsberg / Rittere / ein Rath und Burgerſchaft Herrn Johann Kleman deß Raths zu Mäintz / und Herrn Heilman Holtmuntz deß Raths zu Wormbs / auch beyde Rittere / benennt und fürgeſchlagen / welche man allerſeits beliebt uñ angenomen.

In dem Hauptſtreit iſt zur Vorbereitſchaft ſo viel auf dieſer Verſamblung abgehandelt / wenn die Cleriſey ihre Freyheit deß Weinſchancks einziehen / und darinn durch die Unterhändler etwas Beſtändigs und Gewiſſes zu der Statt und Burgerſchaft Nutzen verricht werde / daß alle Gülten und Zins / ſo den Stiften und Cleriſey / von Mariæ Geburts-Tag an zu rechnen / ins künftig von der Burger Güter in und auſſer der Statt gebühren / bezahlt und nichts daran vorenthalten werden ſoll. Jnmittelſt biß der erbetenen Schiedsleut Außſpruch eröfnet / iſt man zu beyden Theilen von aller Thätlichkeit zu Ruhen geſtanden. Nach dieſer Tagſatzung / ohngefehr über dren Wochen / Donnerſtags nach Michaelis / haben die erbettene Richter in dem Hauptſtreit der Statt mit der Cleriſey / und der Beſchädigung und Gefangenen halben zu beyden Theiln folgenden Vertrag aufgericht. Der Streit wegen Biſchof Sibots Einritt iſt unerörtert blieben / biß ins künftige Jahr. Angeregter Vertrag iſt diß Jnhalts.

Wir Sybote von Gottes Gnaden erwehlt zu einem Biſchoffe von Spire / und wir die Probeſte / Dechane / und die Capitele der Stifte / zu dem Dume / Sancte Germane / Sancte Widen / zu allen Heiligen / und die Pfaffheit gemeiniliche der Statt zu Spire / thun kund allen den / die dieſen Brief ſehent oder hörent leſen / daß wir mit den Wiſen Lüten / deme Rate und den Burgern gemeinliche von Spire / umb alle die Miſſehelle / Krieg und Unfrieden / die wir und ſie jetzt lang mit einander hant gehabet / mit Rhat / Helffe und Beſcheidunge und Wiſung der Erbern Wiſen Lüten / Herrn Eckebrechtes von Dürrenkein / und Herrn Wernhers von Ruprechtsberg / Rittere / die wir Sibote und die vorgenaunten Pfaffen darzu nament / uñ

A Herrn Johannſes zum Kleman eins Burgers von Mentze / und Herrn Heilmannes Holtmuntz eines Burgers von Wormeſſe / die die Burgere von Spire darzu nament / gütlich uñ lieblich mit einander verſünt und verſchlicht ſind von Gottes Gnaden / alſo hienach geſchrieben ſtat. Zem erſten / umbe dz Wingeben / darumb von Urſprung dirre Krieg ſich erhub / ſo geloben wir alle ſunder und ſamet / nit allein von Heiſſung der vorgenanten Scheidtlüte / auch zuvorderſt von unſer rechten Willkür und vorbedachter Satzunge / daß wir

B und unſer Nachkummen allen unſern Win / der uns Jahrs wechſet uff unſerm eigen und Erbe / und uns wird von unſern Gottes Gaben / ſollen uñ wollen drincken unter uns allein durch dz Jahr / alſo / daß wir noch unſer Geſinde den Win in die Statt zu Spire keine Leyen verkauffen zu dem Zapfen. Auch ſollen und mögen wir unſern Win den vorgenanten alle Jahr zwiſchen dem Oſtertage und dem Pfingeſtage / und nit vorbaß / verkauffen / obe wir wollent / in die Statt zu

C Spire männiglichen / der ihn von uns tragen wil / alſo daß man zu dem Wine nit ſitze / uñ ihn auch weder ruffe noch ſage. Wir mögen auch / wann wir wollen / unſern Win verkauffen mit gantzen Faſſen. Wir ſollen auch kein Win vor dem Ziel oder darnach kauffen / wider zu verkauffen. Umbe allen den Schaden / der jedweder ſite unter uns uñ unſern Helffern geſchehen iſt in dieſem Kriege / von Brandt / von Name / von Gefängnüß / von Bürgſchaft / und von allen andern Ge-

D ſchichten / da verziehen wir uff gentzlich und ellecliche vor uns und unſer Stifte / und unſer Nachkommen / gegen den Burgern von Spire / und ihren Erben uñ ihren Nachkommen. Alſo verziehent auch die Burger vor ſich und ihre Erben / und ihre Nachkommen / umb ſemliche Schaden uf uns uñ unſer Stifte / und alle unſer Nachkomen in gute Truwen. Auch ſollent ledig ſin uñ frey jedweder ſeit alle die Gefangen / die wir und die Burger einander ab hant gefangen / und auch unſer Helffer jedweder ſeit / ohne Dietrichen von Northeim /

E den Grafe Henrich hat gefangen / uñ ohne Dietrichen von Emphelingen / Burckharden / Herrn Brendelins Sun / uñ Stockelin von Holtzgeringe / die wir Sybote der Erwehlte / vor Brethem fingent / die beliebent uffe der Rhatlüte ſprechen / die darzu ſind erwehlt. Und alle die Bürgen / die umb Gut oder umb die Gefangene / ohne der vorgenanten vier / noch ſtant in Bürgſchaft / die ſollen auch ledig ſin und unverbunden.

Umbe Zins / Gült oder ander Gut / iſt alſo geredt / was deß iſt das genommen iſt inhendiglich oder nime begabet iſt / von jemand jedweder ſite / der Schaden

gelitten hat/ alſo davor beſcheiden iſt in dieſem Krieg/ das ſoll niemand wieder geben. Was aber nit genommen iſt inhendigliche/ und noch uſſe vorhanden iſt / es ſtehe in Kümmernuſſe oder nit/ das ſoll man gäntzlich widergeben/ von beder Parth wegen. Aber wann uns unſer Zins und unſer Gülte an unſer Frauen Abend der Nativitaten / die nu zu neheſt iſt enweg/ da wir zu Schifferſtatt vor dem Walde mit den Burgern Tag hielten/ und vorbas Frieden machten/ von ihn erloubet/ und uß Verbietnüß und elegeden würdent gelaſſen. Darumb iſt es alſo geredt/ daß uns die Burgere die Zins und die Gülte/ die die ſchuldig ſind zu geben/ die uns ſit dem Abend unſer Frauen bißher nit worden ſind/ ſollent geben. Wie viel vormals jeman Schaden hat genomen und ſider dem Abend in kein Schaden von diß Kriegs wegen geſchehen iſt/ uñ es alles in Frieden iſt geſtanden bißher. Es iſt auch alſo geredt. Wo Brand oder Abbrechen iſt geſchehen in dieſem Kriege von uns und den Burgern und unſern Helffern jedweder ſite/ uff dieſelbe Hoveſtatt mag jeglicher dem das geſchehen iſt/ oder wem er das befihlet/ wider bawen/ ob er wil. Die Sach die zu Rom umb dieſe miſſehelle wir und die Burger mit einander hant/ laſſen wir beden ſiten abe/ und verziehent wir uff die Burger/ und ſie uff uns aller der Coſten die zu Rom oder anders wa in dirre Sach iſt gethan/ jedweder ſite. Und ſollent beeden ſiten widerruffen unſer Botten und unſer Vormunder/ die wir da hant/ die ſollent auch jetze abe ſin/ alſo/ was ſie fürbas da werben / und was da geſchehe von dem Babeſte/ oder von Richtern/ oder vō unſern Botten/ das ſoll abe ſin/ und ſoll niemand beden ſite weder Schade noch fromē ſin. Und von Matthis von Ettendorff ein Dumherre von Spire uſſer dirre ſune iſt gelaſſen: So geloben wir den Burgern/ wer daß er oder jemand anders die Sach zu Rom wolte vollenführen/ darzu ſollen wir ihme weder rhaten noch helffen. Wil er auch kriegen oder vrlügen mit den Burgern oder jren Helffern / darzu ſollen wir auch jhme und ſeinen Helffern kein Rhat noch Hülffe thun in keine Wiß. Wir ſollen auch die Brediere und die Nuwerin von Spire/ und die zwen Pfaffen und jre Schüler/ die den Burgern von Spire in dirre mißehelle ſungent/ laſſen uff jr Gewiſſen. Und geloben dz wir ſie über jhr Gewiſſen nit anſprechē noch leidigē hernach/ uñ wir verjehēt daß ſie und alle der Burger Diener und Helffer ſind gäntzlich in dirre ſune. Daſſelbe verjehēt uns die Burger hinwider mit guten Truwen. Wer auch daß kein Zweifel in den vorgeſchrieben Worten würdent/ oder etlich ander Articul uß zurechtene in dieſem Krieg were/ darumb ſollen wir beden ſite gehorſam ſin und halten/ was die vorgenannte Scheidlüte darumb ſprechen. Dieſe vorgenante Sune/ uñ alles das da vorgeſchriebē ſtat/ geloben wir Sybote der Erwelte/ bi unſern Truwen/ die wir darumb geben hant/ Und wir die Probeſte/ die Dechane und die Canonicen / und die Pfrundener von den vorgenanten Stiften von Spire/ vor uns uñ unſere Nachkomēne bi geſchwornen Eide/ den wir darumbe hant getan / ſtete zu habene und zu halten/ in guten Truwen/ und nimer dawider zukommen/ und darumb hant wir der Erwehlte / und die vorgenanten Prælaten unſer Ingeſigele/ und der Capitel Ingeſigele von der vorgenanten Stiften gehencket an dieſen Brief zu einer Beſtätigung und Gezügnuſſe aller der vorgenanten Rede. Wir auch der Rhat und die Burgere gemeinliche der Statt von Spire verjehent/ gehorſam zu finde der vorgenanten Sunen/ und aller der Articul die vorgeſchrieben ſind/ und geloben für uns und unſer Erben und unſer Nachkomēn/ bi geſchwornen Eyde/ den wir darumbe hant gethan/ die Sune und alle die Articul die zu der Sune hörent/ alſo davor umbe Schaden/ Coſten/ Brands/ Nam/ und Gefengnüſſe iſt geſchrieben/ ſtete zuhabene/ und nimer dawider zu komēn/ und verziehent uff die vorgenanten Herrn und Stifte/ und jre Helffere/ in alle die Wiß/ alſo davor geſchrieben ſtat. Und darumb han wir unſer Stätt Ingeſigel zu eim ewigen Urkunde an dieſen Brieff gehencket/ zu der vorgenanten Herrn und Stifte Ingeſigeln. Dirre Brief wart geben/ da von Gottes Geburt warent dritzehenhundert Jahr und zwey Jahr / an dem Dunreſtage nach S. Michaels Tage.

Von der Begeinen Stifftung und Einführung zu Speyr Anno 1302.

IN vorgeſetzten Vertrag geſchicht der Newerin Meldung/ das ſind Weibsperſonen/ eheliche und auſſer der Ehe ſo verbottener fleiſchlicher Vermiſchung und Unzucht angehangen/ hernacher an jrem begangenen ſündlichen Wandel mißfallen/ Rew und Leid getragen/ denen hat man ſonderbare Häuſer umb dieſe Zeit in den Reichs-Stätten verordnet/ daß ſie beyſamen ihr ärgerlichs Leben berewen/ und vor Sünden hüten/ und nothürftigen Unterhalt und Nahrung mit Wartung der Krancken geiſtlicher und weltlicher ſuchen ſollen / Franeus. Zu Speyr iſt der Begeinen Orden An. 1302. oder nit lang zuvor eingeſetzt von einem reichen Burger / der ſolchen Newerin ein ſonderbare Behauſung / darinn ſie beyſammen gewohnt/ und dazu nothwendigen Unterhalt geſtifft / und ein weiß grob lemin Kleid zu tragen verordnet / davon wird alſo geſchrieben / *Annal. Colm.*

Colm. In Spira civitate civis dives meretrices congregavit, habitum eis pœnitentiæ tribuit, & cibaria ministravit. Habitus pœnitentiæ fuit vestis linea alba de filo grosso, cum pallio breviore. *Ibid.* 1303. Francus meldet / daß solche Weiber schädliche Kuplerin seyn sollen.

Strit zwischen der Statt Speyr und denen von Ubstatt/wegen vorbemeldten Kriegs/verglichen.

Als im Krieg / zwischen Bischoff Syboth und der Statt Speyr / unter andern Herr Dieterich ein Ritter / Schweicker und Erhardt alle drey Gebrüdere / deß Geschlechts von Ubstatt / in ihren Landgütern grossen Schaden empfangen / und es umb die Statt und deren Volck nicht verschuldt / haben sie beym Rhat und Burgerschaft hierumb Anno 1303. ziemlichen Abtrag und Erstattung erhalten / und darauf dieselbe aller Ansprach und Forderung ledig gesprochen. Der Brieff hierüber steht in Lateinischer Sprach / und das End also: Et nos Sibotho Dei gratia Electus Spirensis, nosque Eb. Comes de Wirtemberg, I. C. de Winsberg, provincialis circa Rhenum, sigilla nostra ad preces prædictorum fratrum de Ubstatt appendimus huic scripto in testimonium præmissorum. Datum An. Domini M. CCC. tertio, in vigilia Pentecostes. Auß dem Brieff ist zu vermuthen / daß berührte Grafen von Wirtenberg und Winsperg auch deß Kriegs gewesen seyen.

Das 5. Cap.

Vergleichung zwischen Bischoff Syboth und der Statt / und Verfassung deß Briefs / den ein jeder Bischoff vor seinem Inritt der Statt und Burgerschaft zu geloben und schweren schuldig.

Bischoff Syboth ist gar ungern daran kommen / daß er die Verträg seiner Vorfahren mit der Statt eingangen / bestättigt / und selbst in allen Puncten zu halten versprochen. Die Ursachen seynd zuvor erzehlt. Demnach man zu Abhandlung deß Kriegs und Zwyspalt kommen / hat der Rath und Burgerschaft lassen fürtragen. Ob schon Bischoff Syboth / was sein Vorfahr bewilligt / zu bestättigen und zu halten möcht versprechen / daß sie doch damit nit vergnügt seyn könten / dann die Statt und Burgerschaft wegen Mißbrauchs deß Kirchen Bannes und dessen unrechtmässigen unleidlichen Gewalts in vielfaltige Beschwernuß und Unkosten gezogen würden. Deßhalben so Bischoff Syboth seiner Vorfahrn Gerechtigkeit in der Statt wolt geniessen und besitzen / so soll er Bischoff Friderichs bewilligte Articul mit folgenden Zusätzen verbessern / daß kein Bischoff / noch dessen geistlicher Richter / Kraft ihres geistlichen Gewalts einen Burger oder Inwohner der Statt bannen / noch einig Verbott über dieselbe anlegen / oder umb derselben willen die Kirchen-Ceremonien und der Geistlichen Ampt beschliessen und verschlagen soll / es sey dann daß sie durch ordentlichen Weg Rechtens ihrer Verwürckung überwunden. Wiewol dieser Punct nach Beschaffenheit derselben Zeit und Läuff dem Bischofflichen Ampt insonders eingriffig und abträglich erschienen / so hat sich doch Bischof Syboth hierinn also verhalten / daß er der Gelegenheit und Gestalt der Sachen ihren Lauf gelassen / seine Widerwärtigkeit auf ein Ort gesetzt / durch Verlust einer geringen Gerechtigkeit die grössere gewonnen / und hiemit das Lob eines verständigen weisen Regenten erhalten. Hingegen ist auf der Statt Seiten diese Bewilligung geschehen / wann der geistliche Richter seinem Ampt rechtmässig nachkompt / daß man demselben weder mit Betrowungen noch Thätlichkeiten daran Hindernuß oder Eingriff thun oder verstatten wolte. Ferner hat Bischof Syboth bewilligt und gelobt / die Verträg / so zuvor zwischen der Statt Speyr und den Stiften abgehandelt / verglichen und bestättigt / unverbrüchlich / steet und vest handzuhaben. Der Vertrag laut von Wort zu Wort also:

Nos Syboto Dei & Apostolicæ sedis gratia Electus Spirensis, præsentium inspectoribus salutem & credere subnotatis. Tenore præsentium recognoscimus, nos promisisse, & promittimus per hæc scripta, quod omnia privilegia Consulibus & civibus seu civitati Spirensi à sede Apostolica, sive à Divis Imperatoribus & Regibus Romanorum indulta, cõservare & meliorare debeamus, nec in aliquo molestare: Et si ab aliquo alio molestati in eis fuerint, tueri pro viribus debeamus: Quodq; contenti esse debeamus sententiis quas iidem Consules & cives Spirenses nobis, cum à nobis vel à nostro certo nuncio requisiti fuerint, proferent sub sui debito juramenti. Hæc etiam, quæ ipsis Consulibus, civibus & civitati Spirensi, à felicis memoriæ Domino Friderico quondã Spirensi Episcopo, nostro Antecessore, sunt indulta, etiam conservare & rata habere promit-

rimus: videlicet quod nullum clericum vel laicum in civitate Spirensi seu eius prærurbio captivare debeamus, nisi sit ritè & legitime convictus de aliquo fore facto pro quo captivari merito debeat absq; dolo: Item quod super nullum civem aut incolam civitatis Spirensis aliquem specialem judicem Ecclesiasticum extra civitatem Spirensem statuamus, quamdiu paratus est coram judicibus nostris in civitate Spirensi de se querelantibus stare juri. Ita etiã, quod non prohibeantur iidem judices nostri per minas manifestas, seu gravamina aliqua alia notoria judicare. Item quod nos vel quisq; Judex noster in cives & incolas dictæ civitatis Spirensis, seu quemlibet eorum, nullas excommunicationis, inhibitionis, aut interdicti sententias proferamus, nisi citatione & evictione ritè & legitimè præmissis, & quod ratione singularum personarum excommunicatarũ nullum interdictum ponamus in civitatem Spirensem absq; dolo. Item omnia, quæ inter Antecessores nostros & Decanos ac Capitula Ecclesiarum Spirensium omnium ex una & Consules ac cives civitatis Spirensis ex altera parte, fuerunt aliquando in discordia, & nunc sunt sopita hinc inde & amicata, rata & grata inviolabiliter habere promittimus & debemus: Quod & ipsi Consules & cives vice versa nobis promiserunt. In quorum evidentiam atque robur nostrum sigillum his duximus appendendum. Datum Anno Domini M CCC. tertio, feria secunda post exaltationem sanctæ crucis.

In Teutsch also.

Wir Sibote von Gottes und deß Stuls zu Rom Gnade / erwehlt Bischoff zu Spire / entbieten allen den / die diesen Brieff ansehent / unsern Gruß / und das sie glauben den hienach geschrieben Dingen. An diesem gegenwärtigen Brieff erkennen wir uns / daß wir gelobet hant / und geloben an dieser gegenwärtigen Schrifft / daß wir dem Rhat / den Bürgern und der Statt zu Spire halten und bessern sollen alle ihre Freyheit / die dieselbe Rhatherren und Burger zu Spire hant von dem Stul zu Rom / von Röm. Kaisern und von Künigen / und sollent sie daran in dieheine Weiß nit ledigen / Und würden sie auch daran von jemanne geleidiget / wir sollen sie schirmen nach unser Mechte. Und auch daß wir uns sollen lassen benügen an solchen Urteln / die uns dieselben Rhatherrn und Burger sprechen uff den Eydt / wann es an sie von uns oder unserme gewissen Boten gefordert wird. Wir geloben jn auch darzu zu halten / und stete und gemein zuhaben die Gnad und Freyheit /

A die in denselben Rhatherren / den Burgern uñ der Statt zu Spire mit guter Gedächtnusse Bischoff Friederich seliger unser Vorfahr verlühen hat / dz ist mit Namen / daß wir weder Pfaffen noch Leyen fahen sollen in der Statt zu Spire / oder in der Vorstatt / er si dann recht und redlich überwunden umb solche Missethat / darumb man jne billig fahen solle / ohne geferde. Anderwerbe / daß wir über keinen Burger oder Jnwohnunger der Statt zu Spire keinen sunderlingen geistlichen
B Richter geben sollen ußwendig der Statt zu Spire / dieweil er in der Statt zu Spire vor unsern Richtern gehorsam ist deß Rechten / den die von ihme zu klagen hant / also doch / daß denselben unsern Richtern offenbarlich mit Trowen oder mit andern Beschwernussen / die kundlichen sind / nit verbotē werde / dz sie nit enrechten Anderwerbe / daß noch wir noch dehein unser zichter keinen Burger oder Jnwohnunger der Statt von Spire bannen sollen / noch dehein Gebott über jn thun sollent / noch durch finen Willen kein singen verschlagen sollen / er si dann vor geladen / und recht und redlichen überwunden. Und daß wir durch keinre sunderlichen Personen willen / die zu bannen were / singen nit
C verschlagen sollen in der Statt zu Spire ohne geferde. Anderwerbe / daß wir alle die Satzungen / die zwischen unsern Vorfahrn / den Dechen und den Capiteln der Stifte zu Spire uff eine site / und dem Rhat und den Burgern der Statt zu Spire uff die andern site / über die Zweyung / die etwan under jn was / und nu gesunet ist / jedweder site / und fründlich gefriedet / gemachet sind
D und gesetzet / gelobet hant und sollen geneme / stete und veste zu halten unverbrochenlich. Das hant uns auch dieselben Burger wider gelobet zuthun. Und deß zu Urkund und Festenunge / so han wir unser Jngesiegel gehencket an diesen Brieff. Der wart geben / da man schreib von Christus Geburt / dusent / drihundert und drey Jahr / an dem nechsten Mantage nach deß H. Creutzes Tage / als es erhaben ward.

Uff solche Form und Jnnhalt hat ein jeder Bischof / so nach gedachtes Bischofs Sibots Zeiten das
E Bisthumb regiert / vor seinem Einritt und Empfahung der Huldigung von der Burgerschaft / derselben Versicherung und Huldt geleist / und wird auch noch auf den Fall also gehalten. Und ist Bischof Syboth der Ander / der der Statt vor seinem Einritt gehuldet / aber in dem der erst / daß er die Articul der Huldigung / wie sie heutigs Tags noch im Brauch seyn / in berührtem Brieff verfasset.

Das

Das 6. Cap.

Krieg deren von Ettendorff wider die Statt Speyr/und wie derselb hingelegt.

MAtthes von Ettendorff / ein Thombherr zu Speyr/hat in dem Krieg zwischen der Clerisey und Burgerschaft beschwerlichen grossen Schaden in und ausser der Statt an seinen Gütern empfangē. Als nun im 1302. Jahr durch aufgerichten Vertrag alle Spän uñ Zwyspalt/Ansprach und Forderung zu allen Theilen aufgehaben / hat gedachter von Ettendorff darin nit wollen begriffen seyn/ sondern seinen Schaden zu Rom beym Bapst geklagt/ uñ einen Rath daselbst in rechtliche Anspruch genommen. Dieweil aber bey der Abhandlung deß Vertrags die Clerisey sampt und sonders versprochen/daß sie sich dessen weder mit Rath noch That in seiner absonderlichen Forderung wolten annemen/auch demselben weder mit Zeugnuß noch Fürbitt Beförderung thun/uñ der von Ettendorff in Mangel solcher Hülff seiner Sachen keinen satten Grund zum Proceß setzen können/ hat er nothwendig die Hand vom Weg deß Bäpstlichen Rechtens müssen abziehen / dargegen sein Forderung uff die Faust gesetzt/und durch sich selbst/ uñ seiner Brüder Henrichs und Reinharts von Ettendorff uñ anderer vom Adel Anhang und Beystand / der Burgerschaft uffm Land und umbligenden Dorffschaften/ Höf und Güter in Brand gesteckt/die Reysende auffm Land aufgefangen / und umb groß Gelt ranzionirt/ und sonsten in allem was zur Feindschaft dienlich/ nichts unterlassen. Ein Rath hat hingegen verfügt/ daß die Hauptleut/ Soldaten und Burger hinauß gefallen / deren von Ettendorff Dörffer geplündert/ verbrandt/die Unterthanē gebrandschätzt/viel gefänglich in die Statt geführt/uñ auff die von Ettendorf und deren Helffer umb und umb im Speyrgaw und jenseit Rheins solche Anstalt gemacht/daß sie nirgents in jren Gütern noch in der Nachbarschaft sicher hausen/herbergen/ oder reysen können. Eines Raths Reysige haben theils derselben Helffer im Streiff gefangen in die Statt geliefert / da sie den verwürckten Frevel abgebüst/uñ wie die von Ettendorff mit den gefangenen Burgern gebaret / das ist gegen diese nit gespart worden. Dieweil dann hierüber der von Ettendorff Helffer getrennt / und sie sich gegen die Statt zu bloß befunden/haben sie sich gegen einē Rath zu schiedlichem Außtrag deß Stritz lassen antragen/und vor erbettenen Richtern Recht zu nemen erbotten. Damit dann männiglich zu spüren / daß ein Rath und Burgerschaft rechtlichen oder gütlichen Entscheid wol leiden/und ihnen Rechtens nicht vor seyn wolten / hat man das fürgeschlagene Mittel bewilligt. Darauff seynd zu Schiedsmännern uff deren von Ettendorff Seiten Herr Cunrad Retschel Bürger zu Speyr/ uff eines Raths und der Burger Seiten Herr Erpf von Winngarten / Ritter / und von beyden Theilen zum dritten und Obman erkorn und erbetten / Herr Syboth Bischof zu Speyr / mit solcher Condition und Gestalt / daß dieselbe beyderseits Beschwerden anhören/und darüber erkennen/und was sie hierinn erkennen und sprechen würden / demselben ein jeder Theil als rechtmässigem Richterlichem Außspruch ohne Widerred nachkommen und geleben solt.

Nach verhörter beyder Partheyen Fürbringē/Ein- und Widderreden/und einbrachter Kundschaft/haben die erbetene Schiedsleut ihrē Außspruch eröffnet/und erkennt: Demnach ein Rath und Burgerschaft zu Außgang deß vorbesagten Kriegs sich oft zu gütlichen und schiedlichen Mitteln anerbotten / damit aber der von Ettendorf nicht gesättiget seyn wollen/ und Landfriedbrüchiger Weiß gegen die Statt und deren Angehörige verfahren / daß er der Sachen hiemit zu viel gethan / derhalben solt ein Rath und Burgerschaft dessen Pfründen und Gefäll mit Bewilligung Dechan und Capitels so lang nutzen und geniessen / biß sie sich ihres Schadens davon erholt/daneben gedachter Thombherr Matthes einem Rath und der Statt mit zehen wolgerüsten Mannen ein Jahr lang im Land wider dero Feind zu dienen schuldig / doch dergestalt/daß ihme solcher Dienst an seinen Ehren unverletzlich / und er auch nach Verfliessung Jahrsfrist solcher Zusag entbunden seyn soll. Hingegē solt die Statt denen von Ettendorf und jren Helffern Sicherheit uñ Frieden halten / auch wider dieselbe nichts Thätliches fürnemen/noch jemanden wider sie mit keinerley Hülf beyständig seyn/und welcher jrer Burger und Angehörigen wider solchen Vertrag und Frieden thun und handlen würde/denselben sampt Weib und Kind auß der Statt schaffen/und nimmer einkommen lassen.

Nachdem dieser Vertrag der Burgerschaft abgelesen / und auf derselben Gutheissen und Genemhalten mit der Statt Insiegel bestätigt worden solen/haben zween fürneme reiche Burger Srencket uñ Sidelman/ deren Güter uffm Land die von Ettendorf mit Brennen und Rauben verwüst und verderbt/darein zu bewilligen verweigert / und ihren Schaden auf die Weg/dardurch sie verloren / wieder zu erholen vorbe-

Ely Abbey and Bishop Hervey, 1109–1131

Hervey Bishop of Ely, 1109–1131

Hervey Bishop of Ely, 1109–1131

Hervey Bishop of Ely

Kirch wieder gen Hof kommen/hat er Grave Friederichen im Gemach in geheim befragt/ob er der Begangenschafft wissens hätte/dem derselb des Handels Ursach und Umbständ gründlich erzehlt / und weil die Anfänger des Mordens verhält worden/und die Gefahr täglich überhand genommen/hätt er die Bestraffung der Mörder gleichfalls im Verborgen begangen/des versehens/es würde denselben hiemit nicht zu viel oder unrecht geschehen seyn/ König Rudolph hat den Handel mit Gefallen vom Graven gehört / und als recht und nützlich belobt. Der Außgang hat deß Königs Urtheil bestättigt/Dann die Rachevögel der gestalt der Hofleut Wein uffzufangen/ und derselben Gesind zu entleiben/hinfürter müssig gestanden. Der Autor dieser Historien setzt dazu: De hujus Friderici consobrini Regis gestis nobilibus integra historia opus esset, Daß dieser Grave so viel Adeliche tapffere Thaten begangen / davon man gantze Historische Bücher könte beschreiben/ *Alb. Argent. in Chron.*

Das 8. Cap.

Die Stätt/Maintz/ Worimbs/und Speyr verbrieffen sich gegen einander Anno 1308. was deren Burger gegen einander schuldig werdē/ durch Kauff/Borg/oder in andere Weg daß darumb keines andern Person oder Gut uffgehalten/ oder in Arrest gelegt/sondern der Hauptschuldner selbst an gebührenden Orten hierumb fürgenommen werden sol.

DJe Teutschen haben diß sonder Recht von Alters herbracht/welchs in vielen Orten in Ubung verblieben/biß auff Käyser Maximiliani deß I. Regierung/das ist also: Wann einer mit einem andern in Schulden oder sonsten Sachen/wie die Namen haben/zu thun bekommen / und die Partheyen an unterschiedenen Orten gesessen/ ist die Zeit erschienen/daß der so einem Zahlung erlegen oder Erstattung eines Schadens leisten sollen / die Zahlung und Schaden nicht abgericht/ noch an dem Ort da es geschehen sollen/sich eingestellt/und dann einander deß Schuldners Mitburger der umb die Sach weder gewust/noch einigen Theil daran gehabt/ oder dessen eigen Gut an den Ort deß Glaubigers oder Beschädigten kommen/So hat die Obrigkeit uff Ersuchen/desselben unschuldigen Person oder Gut arrestirt und auffgehalten/ biß der rechtschuldige an seinem Ort von seiner Obrigkeit zur Gebühr und Zahlung angehalten worden/Als wann ein Burger von Speyr/einem Burger zu Maintz hätte sollen hundert Gülden auff ein bestimpten Termin zahlen/ und hätt sein Zusag nicht gehalten/Ist dann ein ander Speyrischer Bürger gen Maintz kommen / oder hat sein Gut daselbst uffs Land vom Wasser niedergelegt/So hat der Glaubiger zu Maintz deß unschuldigen Person oder Gut arrestirt / biß dessen Mitburger oder Hauptschuldner zu Speyr die Zahlung erstattet. Diese Unrechtmässigkeit hat die Burger in berührten dreyen Stätten vielfältig verunruwigt/und Ursach geben/daß die zwischen denselben uffgerichte ewige Verbündnüß unbeständig wollen werden/und zu Verhütung Weitläuftigkeit und Beschwernüß zu handthieren und zu handlen umbgangen/ Solchem fürzukommen / und desto vertreulichere Freundschafft zwischen den Burgern und Gliedern berührter dreyer Stätt zu pflantzen/haben die Obrigkeiten die unbillige Gewonheit mit folgendem Statut ein jede in jhrer Statt abgestellt.

Nos Magistri, Consules, nec non universi & singuli Moguntinensis, Wormatiensis & Spirensis civitatum cives, notum facimus tam præsentibus quā futuris præsentium literarum inspectoribus & auditoribus universis, quod propter rancores, dissensiones & discordias inter nos ratione contractuum & rerum venditarum seu emptarum inter prædictarum civitatum cives aliquando subortas, abolendas & evitandas, imo ob pacem & concordiam & mutuam amicitiam inter nos jugiter observandam cum reprehensaliæ, id est iniquæ arrestationes prohibitæ sint in jure, compromissimus & compromittimus per præsentes inter nos absque dolo & fraude infra scriptam confœderationis ordinationem & compromissionem ratam in perpetuum observari. Volumus enim, ordinamus & statuimus inter nos inviolabiliter observari, quod si aliquis civis in civitatibus præmissis mutuum contraxerit, vel aliquem cōtractum sub credito vel vēdito fecerit, civis ille mutuans, vendens sive credens à tali sive à talibus de hujusmodi mutuo, credito atq; vendito sibi faciat fieri debitam cautionem, ita quod pro hujusmodi mutuo prædicto, credito sive vendito nullus alius civis in persona seu rebus molestetur, impugnetur, seu aliquatenus arrestetur, sed contra principalē debitorem in sua civitate & extra actionibus debitis procedatur, pro ut juris fuerit & consuetudinis in civitatibus prædictis. In cujus rei testimonium atq; robur sigilla civitatum nostrarum prædictarum his literis duximus appendenda. Datum Anno Domini. M. CCCVIII.

Das iſt:

Wir Burgermeiſtere/ die Rhät und die Burgere ſampt und ſonders der Stätt zu Mäintz / Wormbs und Speyr / thun hiemit allen Gegenwärtigen und Künftigen/ die dieſen Brieff leſen oder hören werden/ zu wiſſen/daß wir die Irrungen/Gebrechen und Widerwärtigkeit / ſo auß Handthierung / Kauffen und Verkauffen/zwiſchen berührter Stätt Burgern vielfaltig entſtanden / ins künftig abzuſtellen und zu verhüten/und Fried/ Einigkeit und Freundſchaft beſtändig zu erhalten/ auch in Anſehung/ dz die unbillige Arreſt und Auffhaltungen im Rechten verbotten/uns zuſamen veranlaſt/ Veranlaſſen uns auch durch gegenwärtigen Brieff ohne geferde und arge Liſt/dieſe nachbeſchribene unſerer Verbündnuß Satzung und Vereinigung ewiglich ſteet und veſt zu halten. Wollen derwegen / ordnen und ſetzen / daß es unverbrüchlich alſo unter uns ſoll gehalten werden: So ein Burger auß den dreyen Stätten mit einem andern handthieret/ oder auß Borg kauffet oder verkauffet/daß der Burger / ſo ein andern in der andern Stätt einer etwas borget/verkaufft oder auf guten Glauben hingibt/von dem jenigen/ oder denſelben umb ſolches Anleyhens/ Verkauffs oder guten Glaubens willen zuvor ſchuldige Verſicherung thun laſſe/ dergeſtalt/ daß umb berührter keinerley Sachen oder Perſonen willen ein ander beſchwert / angefochten / oder durch keinerley Mittel verhindert/noch aufgehalten werde/ ſondern dz er den Hauptſchuldner in ſeiner Statt oder auſſerhalb geſeſſen / mit ordentlichem Weg Rechtens vor ſeiner Obrigkeit fürneme/ wie in berührten Stätten Recht und Herkommen iſt. Deſſen zu Gezeugnuß und Bekräftigung haben wir der vorgenannten Stätt Inſiegel an dieſen Brieff gehänget. Geben im Jahr nach deß Herrn Geburt dreyzehenhundert und acht.

Das 9. Cap.

Statt Speyr hat Feindſchafft mit Herrn Georgen Raugrafen / bekriegt und belägert Germersheim Anno 1308.

WOher und auß was Urſachen Krieg zwiſchen gedachtem Grafen und der Statt gewachſen/und Germersheim belägert worden/ davon hat man kein andere Nachrichtung/als folgenden Brieff Herrn Georgen deß Raugrafen / dem damals Germersheim ſampt der Burg zugeſtanden.

A Nos Georius Comes Irſutus ſcire volumus univerſos præſentium inſpectores, quod nos ergà cives & civitatem Spirenſem renunciavimus & renunciamus in his ſcriptis omni juri, damno & actioni nobis ratione obſidionis caſtri & oppidi Germersheim quomodo libet competentibus in eiſdem, quia in compoſitione ordinata inter Dominum Epiſcopum Spirenſem & nos totaliter eſt tractatum. Sigillum noſtrum in eius teſtimonium præſentibus appendentes. Datum Anno Domini M. CCCVIII. B feria quarta ante feſtum Pentecoſtes.

Das iſt:

Wir Georg Rawgraf fügen zu wiſſen allen/ die dieſen Brieff anſehen/ daß wir uns verziehen und begeben haben / verzeihen und begeben uns auch Kraft diß Briefs aller unſer Gerechtigkeit / zugefügten Schadens/Anſpruch und Forderung/deren wir gegen die Burgerſchaft und Statt Speyr wegen der Belägerung der Burgk und Statt Germersheim befugt C ſeyn / weil ſolches in angeſtellter Vergleichung zwiſchen dem Herrn Biſchof zu Speyr und uns/alſo und dergeſtalt abgehandelt iſt. Zu Urkund und Zeugnuß haben wir unſer Inſiegel angehängt / So geſchehen Anno 1308. Mittwochs vor Pfingſten. Das Inſiegel hat dieſe Uberſchrift: Sigillum Georii Comitis Irſuti.

Das 10. Cap.

D

Von Kaiſer Henrich dem Siebenden.

NAch Königs Alberti Ableiben iſt ein gemeine Sag im Reich umbgangen / die Churfürſten würden ſich in der Wahl eines Römiſchen Keyſers trennen / und auß ſolcher Spaltung böſe Zeiten erfolgen. Solche Uneinigkeit hat König Philippus in Franckreich mit ſtattlichen Gaben und Verheiſſungen gepflantzt und befürdert/ E dieweil er ſein gantz Gemüt und Hoffnung zu Erlangung deß Keyſerthums geſetzt/und hierumb mit Bapſt Clemente dem Siebenden ſelbſt mündlich zu handlen gen Aveñion da derſelb damals Hof gehaltē/ſeine reiß angeſtelt. Es wird von dieſem Bapſt geſchrieben/dz er durch deß Königs Befürderung zum Bapſthumb gelangt/uñ dēſelben hinwider danckbarliche Vergeltung mit Hülff uñ Beyſtand muttiglich verſprochen. Demnach nun der Bapſt Aviß bekomen / warumb der König ſeinen Hof zu beſuchen vorhabens / iſt ihme hierüber

ber ſchwere Sorg und Bekümmernuß zugefallen / in Betrachtung dz er wegen der vielfaltigen Empörungen zu Rom und Italia / im Königreich Franckreich ſeinen Hof angeſtellt / und keinen Glimpf zu erdencken gewuſt / damit er deß Königs Begehren und Fürnehmen fůglich ableinen und verweigern können. Daß er aber demſelben mit Willfahrung begegnen ſollen / hat er in ſeinem Vermögen und Gewalt nicht befunden / dann dieſe Hochheit hätten die Teutſchen in jrẽ Reich / und war nicht in deß Bapſts Handen / ſolche zu nehmen / und einem andern zu geben. Wiewol die Bäpſtliche Decreta mit Worten dieſen Gewalt einẽ Bapſt zuſchreiben / ſo ſeynds doch nur Wort / und nit Werck / wie Egmundus davon ſchreibt / verbo ſit non opere. Daneben der Bapſt ermeſſen / wenn er den Keyſerlichen Titul dem König wolte zulegen / und dem Gewalt der in der Feder ſteckt mit der That zu vollſtrecken unterſtehen / daß darüber deß Römiſchen Hofs Herrlichkeit möcht zu Grund gehen / und das darumb und auß der Urſach / dieweil die Teutſche durch Kriegs-Macht dieſe Hochheit bey ihrem Reich würden handhaben / und der König in Franckreich ſo er den Keyſerlichen Titul hätt / die alte Recht / Herrlichkeiten und regalia deß Keyſerthumbs wieder herfür zu ſuchen / und ſeinem Königreich zuzufügen / nit würde unterlaſſen: Dann es war offentlich am Tag / wie der König den Römiſchen Hof übel gemeynt / ſintemal als Bonifacius der Acht denſelben bey Straff deß Bannes wider den Türcken umb das Königreich Jeruſalem zu ſtreiten durch Bottſchaft ermahnt / hat er die Bäpſtliche Geſandte in ſtrenge Gefängnuß geworffen / und damit männiglich zu ſpühren / daß ein Bapſt keines Gewalts oder einiger Gerechtigkeit über die Könige oder Königreich nit befugt / hat er alle geiſtliche und weltliche Stände in Franckreich verſamlet / und von jnen zu wiſſen begehrt / wen ſie vor jren Herren und König hielẽ / und da ſie jne dafür hätẽ / ob der Bapſt das Königreich von jme könte nemen / uñ einem andern gebẽ: Haben ſich die Stände ſämtlich zu deß Königs Gehorſam bekant / uñ deß Bapſts halben dahin erklärt: Pontificis nõ eſſe conferre & adimere regna: Et regnũ eius nõ eſſe de hoc mundo, ſed de cœleſtib. Robert. Gaguinus *in hiſt. Reg. Franc.* dz iſt: Der Bapſt habe keinen Gewalt über die weltliche Königreich / und ſein Reich beſtehe nicht in weltlicher Herrſchaft / ſondern in himliſchẽ Dingẽ. Uf ſolche Erklärung hat der König ein ernſt Verbott laſſen verkündigen / dz auß dẽ gantzen Königreich kein Gelt durchauß / in wz Sachẽ es ſey / dẽ Bäpſtlichẽ Hof zu gut gereicht werdẽ ſoll: Die Inveſtituren uñ Beſtellung der Biſthüm / und alle Nutzbarkeiten / ſo von der Inveſtitur reichen / der Königlichen Cantzley zugeeignet. Hierüber Bapſt Bonifacius ein Schreiben folgenden Inhalts an den König laſſen abgehen.

Bonifacius ſervus ſervorũ Dei Philippo Francorũ Regi. Deũ time & mandata eius obſerva. Scire te volumus, quod in ſpiritualib. & tẽporalib. nobis ſubes. Beneficiorũ & præbendarũ ad te collatio nulla ſpectat. Et ſi aliquarũ vacantium cuſtodiã habeas, uſumfructũ earum ſucceſſoribus reſerva: Et ſi quas cõtuliſti collationem haberi irritam decernimus. Aliud credentes fatuos reputamus. Datum Laterani IV. Non. Decembr. Pontificatus noſtri anno ſexto.

Auf Teutſch.

Bonifacius, ein Diener über alle Diener Gottes / Philippo dem König in Franckreich: Fürchte Gott und halte ſein Gebott. Wir geben dir zu vernemen / dz du und dein Königreich in geiſtlicher uñ weltlicher Regierung uns unterworffen biſt. Biſthüm uñ Pfründen zu verleyhen / ſteht dir nicht zu: Und ſo du etliche / wenn ſie erledigt / zu beſchirmen herbracht / ſo ſolt du die Nieſſung den Nachfolgern vorbehalten: Im Fall du aber etliche verliehen / ſo erkennen wir dieſelbe für nichtig. Die ein anders glauben / halten wir für unwitzige Leut. Geben im Lateran den 2. Decembr. im ſechſten Jahr unſers Bapſthumbs. Auff ſolch Schreiben hat König Philippus folgender Geſtalt geantwort. Philippus Dei gratia Francorum Rex, Bonifacio ſe gerenti pro ſummo Pontifice, ſalutem modicam ſive nullã. Sciat tua maxima fatuitas, in tẽporalib. nos alicui non ſubeſſe. Aliquarum Eccleſiarum & præbendarũ vacantium collationem ad nos jure regio pertinere, & percipere fructus earum contra omnes poſſeſſores utiliter nos tueri. Secus autem credentes fatuos reputamus atq; dementes. *Chron. Franc. Nicolai Gilles.* Philippus König in Franckreich wünſcht Bonifacio, der ſich für einen Bapſt hält / wenig oder nichts Guts. Deine groſſe Unwitz ſoll wiſſen / daß wir in weltlicher Regierung unſers Königreichs niemand über uns erkennen / dem wir unterthänig ſeyen: Eins Theils der Kirchen und Pfründen Verleyhung gebürt uns wegen Königlicher Gerechtigkeit / nehmen auch derſelben Nutzung ein von denen / die ſie beſitzen und innhaben / handhaben uns auch dabey mit gutem Nutzen. Welche anders glauben / die halten wir vor Leut die weder Witz noch Vernunft haben. Damit aber der Bapſt noch mehr zu ſpühren / in was Reſpect und Achtung er beym König wäre / iſt die Anſtalt gemacht worden / daß Sacra Columnius ein

Kinderbuch VI

Kinderbuch VI

Kinderbuch VI

Copyright © 2000 Charles Duke Yonge. All rights reserved.

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.2 or any later version published by the Free Software Foundation; with no Invariant Sections, no Front-Cover Texts, and no Back-Cover Texts. A copy of the license is included in the section entitled "GNU Free Documentation License".

Charles Duke Yonge's Australian Life

Early Days

Charles Duke Yonge was born in Plymouth, England, on 1 January 1812. He was the son of Charles Yonge, a surgeon in the Royal Navy, and Mary Duke. He was educated at Plymouth Grammar School and then at the University of Edinburgh, where he graduated with a degree in medicine in 1833.

After graduating, Yonge joined the Royal Navy as an assistant surgeon. He served on various ships in the Mediterranean and the West Indies before being posted to the Pacific station in 1838. He arrived in Sydney in January 1839 and was immediately struck by the beauty of the harbour and the vitality of the young colony.

Yonge's ship was ordered to New Zealand shortly after his arrival, and he spent several months there before returning to Sydney. He was impressed by the Māori people and their culture, and he began to collect specimens of their artefacts and natural history.

Marriage and Family

In 1841, Yonge married Elizabeth Macarthur, the daughter of John Macarthur, a prominent pastoralist and politician. The couple had seven children, five of whom survived to adulthood.

Yonge resigned from the Navy in 1842 and settled in Sydney, where he established a medical practice. He also became involved in the colony's political life, serving on the Legislative Council from 1843 to 1848.

Exploration and Science

Yonge was an enthusiastic naturalist and explorer. He made several journeys into the interior of New South Wales, collecting plants, animals, and geological specimens. He corresponded with scientists in England and Europe, and his collections were sent to museums and botanical gardens around the world.

In 1845, Yonge published a paper on the flora of the Blue Mountains in the *Transactions of the Linnean Society*. He described over 200 species of plants, many of which were new to science. He also published papers on the birds and mammals of New South Wales.

Later Years

Yonge's health began to decline in the 1850s, and he spent the last years of his life in retirement at his property near Parramatta. He died on 14 March 1862 and was buried in the cemetery at St John's Church, Parramatta.

Yonge's collections are now held in the Australian Museum, the National Herbarium of New South Wales, and the British Museum (Natural History). His name is commemorated in the genus *Yongea* and in several species of plants and animals.

[illegible] [illegible] [illegible] [

The Order

of the Sacrifices.

Chap. 1.

1 And the Lord called vnto Moses, and spake vnto him out of the Tabernacle of the congregation, saying,

2 Speake vnto the children of Israel, and say vnto them, If any man of you bring an offering vnto the Lord, ye shall bring your offering of the beasts, euen of the herd, and of the flocke.

3 If his offering be a burnt sacrifice of the herd, let him offer a male without blemish: he shall offer it at the dore of the Tabernacle of the congregation, that he may be accepted before the Lord.

4 And he shall put his hand vpon the head of the burnt offering, and it shall be accepted for him, to make reconciliation for him.

5 And he shall kill the bullock before the Lord: and the Priests Aaron sonnes shall offer the blood, and sprinkle the blood round about vpon the altar that is by the dore of the Tabernacle of the congregation.

6 And he shall flea the burnt offering, and cut it into his pieces.

7 And the sonnes of Aaron the Priest shall put fire vpon the altar, and lay wood in order vpon the fire:

8 And the Priests Aaron sonnes shall lay the pieces, the head, and the fat, in order vpon the wood that is on the fire which is vpon the altar:

9 But his bowels and his legs shall he wash in water: and the Priest shall burne all on the altar, for a burnt sacrifice, an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord.

10 And if his offering be of the flocke, of the sheepe, or of the goates, for a burnt sacrifice, he shall offer a male without blemish.

11 And he shall kill it on the side of the altar Northward before the Lord: and the Priests Aaron sonnes shall sprinkle his blood vpon the altar round about.

12 And he shall cut it into his pieces, with his head and his fat: and the Priest shall lay them in order on the wood that is vpon the fire which is vpon the altar:

13 But the bowels and the legs he shall wash with water: and the Priest shall offer all, and burne it vpon the altar: it is a burnt sacrifice, an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord.

14 And if the burnt sacrifice for his offering to the Lord be of fowles, then he shall offer his offering of turtle doues, or of young pigeons.

15 And the Priest shall bring it vnto the altar, and wring off his head, and burne it on the altar: and the blood thereof shall be wrung out at the side of the altar:

16 And he shall take away his crop with his filthines, and cast it beside the altar on the East part, in the place of the ashes:

17 And he shall cleaue it with the wings thereof, but shall not diuide it asunder: and the Priest shall burne it vpon the altar, vpon the wood that is vpon the fire: it is a burnt sacrifice, an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord.

Chap. 2.

1 And when any will offer a meat offering vnto the Lord, his offering shall be of fine flower: and he shall powre oyle vpon it, and put frankincense thereon:

2 And he shall bring it to Aaron sonnes the Priests: and he shall take thereout his handfull of the flower thereof, and of the oyle thereof, with all the frankincense thereof: and the Priest shall burne the memorial of it vpon the altar, an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord:

3 And the remnant of the meat offering shall be Aarons and his sonnes: it is a thing most holy of the offerings of the Lord made by fire.

4 And when thou offerest an oblation of a meat offering baken in the oven, it shall be vnleauened cakes of fine flower mingled with oyle, or vnleauened wafers anointed with oyle.

5 And if thy oblation be a meat offering baken in a pan, it shall be of fine flower vnleauened, mingled with oyle:

6 Thou shalt part it in pieces, and powre oyle thereon: it is a meat offering.

7 And if thy oblation be a meat offering baken in the frying pan, it shall be made of fine flower with oyle.

8 And thou shalt bring the meat offering that is made of these things vnto the Lord: and when it is presented vnto the Priest, he shall bring it vnto the altar.

9 And the Priest shall take from the meat offering the memorial thereof, and burne it vpon the altar: it is an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord.

10 And that which remaineth of the meat offering shall be Aarons and his sonnes: it is a thing most holy of the offerings of the Lord made by fire.

11 No meat offering which ye shall bring vnto the Lord shall be made with leauen: for ye shall burne no leauen nor any honey in any offering of the Lord made by fire.

12 As for the oblation of the first fruits, ye shall offer them vnto the Lord: but they shall not come vp for a sweet sauour on the altar.

13 And euery oblation of thy meat offering shalt thou season with salt: neither shalt thou suffer the salt of the couenant of thy God to be lacking from thy meat offering: with all thine offerings thou shalt offer salt.

14 And if thou offer a meat offering of thy first fruits vnto the Lord, thou shalt offer for the meat offering of thy first fruits greene eares of corne dried by the fire, euen corne beaten out of the full eare.

15 And thou shalt put oyle vpon it, and lay frankincense thereon: it is a meat offering.

16 And the Priest shall burne the memorial of it, part of the beaten corne thereof, and part of the oyle thereof, with all the frankincense thereof: it is an offering made by fire vnto the Lord.

Chap. 3.

1 And if his oblation be a sacrifice of peace offerings, if he offer of the herd, whether male or female, he shall offer it without blemish before the Lord.

2 And he shall put his hand vpon the head of his offering, and kill it at the dore of the Tabernacle of the congregation: and Aaron sonnes the Priests shall sprinkle the blood vpon the altar round about.

3 And he shall offer of the sacrifice of the peace offerings an offering made by fire vnto the Lord: the fat that couereth the inwards, and all the fat that is vpon the inwards,

4 And the two kidneys, and the fat that is vpon them, which is by the flanks, and the caule that is vpon the liuer, with the kidneys, it shall he take away.

5 And Aaron sonnes shall burne it on the altar vpon the burnt sacrifice, which is vpon the wood that is vpon the fire: it is an offering made by fire, of a sweet sauour vnto the Lord.

6 And if his offering for a sacrifice of peace offerings vnto the Lord be of the flocke, male or female, he shall offer it without blemish.

7 If he offer a lambe for his offering, then shall he offer it before the Lord.

8 And he shall put his hand vpon the head of his offering, and kill it before the Tabernacle of the congregation: and Aaron sonnes shall sprinkle the blood thereof vpon the altar round about.

9 And he shall offer of the sacrifice of the peace offerings an offering made by fire vnto the Lord: the fat thereof, the whole rumpe, it shall he take away hard by the backbone, and the fat that couereth the inwards, and all the fat that is vpon the inwards,

10 And the two kidneys, and the fat that is vpon them, which is by the flanks, and the caule that is vpon the liuer, with the kidneys, it shall he take away.

11 And the Priest shall burne it vpon the altar: it is the food of the offering made by fire vnto the Lord.

12 And if his offering be a goate, then he shall offer it before the Lord.

13 And he shall put his hand vpon the head thereof, and kill it before the Tabernacle of the congregation: and the sonnes of Aaron shall sprinkle the blood thereof vpon the altar round about.

14 And he shall offer thereof his offering, euen an offering made by fire vnto the Lord: the fat that couereth the inwards, and all the fat that is vpon the inwards,

15 And the two kidneys, and the fat that is vpon them, which is by the flanks, and the caule that is vpon the liuer, with the kidneys, it shall he take away.

16 And the Priest shall burne them vpon the altar: it is the food of the offering made by fire, for a sweet sauour: all the fat is the Lords.

17 It shall be a perpetuall statute for your generations throughout all your dwellings, that ye eate neither fat nor blood.

Chap. 4.

1 And the Lord spake vnto Moses, saying,

2 Speake vnto the children of Israel, saying, If a soule shall sinne through ignorance against any of the commandements of the Lord concerning things which ought not to be done, and shall do against any of them:

3 If the Priest that is anointed do sinne according to the sinne of the people, then let him offer for his sinne which he hath sinned a young bullock without blemish vnto the Lord for a sinne offering.

4 And he shall bring the bullock vnto the dore of the Tabernacle of the congregation before the Lord, and put his hand vpon the bullocks head, and kill the bullock before the Lord.

5 And the Priest that is anointed shall take of the bullocks blood, and bring it to the Tabernacle of the congregation:

6 And the Priest shall dippe his finger in the blood, and sprinkle of the blood seuen times before the Lord, before the vaile of the Sanctuarie.

7 And the Priest shall put of the blood vpon the hornes of the altar of sweet incense before the Lord, that is in the Tabernacle of the congregation, and shall powre all the blood of the bullock at the bottome of the altar of the burnt offering, which is at the dore of the Tabernacle of the congregation.

8 And he shall take off from it all the fat of the bullock for the sinne offering: the fat that couereth the inwards, and all the fat that is vpon the inwards,

9 And the two kidneys, and the fat that is vpon them, which is by the flanks, and the caule that is vpon the liuer, with the kidneys, it shall he take away,

10 As it was taken off from the bullock of the sacrifice of the peace offerings: and the Priest shall burne them vpon the altar of the burnt offering.

11 And the skinne of the bullock, and all his flesh, with his head, and with his legs, and his bowels, and his dung,

12 Euen the whole bullock shall he carry forth without the campe vnto a cleane place, where the ashes are powred out, and burne him on wood with fire: where the ashes are powred out shall he be burnt.

13 And if the whole congregation of Israel sinne through ignorance, and the thing be hid from the eyes of the assembly, and they haue done against any of the commandements of the Lord concerning things which should not be done, and haue offended:

14 When the sinne wherein they haue sinned against it is known, then the assembly shall offer a young bullock for the sinne, and bring him before the Tabernacle of the congregation.

15 And the elders of the congregation shall put their hands vpon the head of the bullock before the Lord, and the bullock shall be killed before the Lord.

16 And the Priest that is anointed shall bring of the bullocks blood to the Tabernacle of the congregation:

17 And the Priest shall dippe his finger in the blood, and sprinkle it seuen times before the Lord, euen before the vaile.

18 And he shall put of the blood vpon the hornes of the altar which is before the Lord, that is in the Tabernacle of the congregation, and shall powre all the blood at the bottome of the altar of the burnt offering, which is at the dore of the Tabernacle of the congregation.

19 And he shall take all his fat from him, and burne it vpon the altar.

20 And he shall do with this bullock as he did with the bullock for a sinne offering, so shall he do with this: and the Priest shall make reconciliation for them, and it shall be forgiuen them.

21 And he shall carry forth the bullock without the campe, and burne him as he burned the first bullock: it is a sinne offering for the congregation.

22 When a ruler hath sinned, and done through ignorance any of all the things which the Lord his God commanded not to be done, and is guiltie:

23 If his sinne wherein he hath sinned come to his knowledge, he shall bring his offering, a male goate without blemish:

24 And he shall put his hand vpon the goates head, and kill him in the place where they kill the burnt offering before the Lord: it is a sinne offering.

25 And the Priest shall take of the blood of the sinne offering with his finger, and put it vpon the hornes of the altar of the burnt offering, and powre the blood thereof at the bottome of the altar of the burnt offering.

26 And he shall burne all his fat vpon the altar, as the fat of the sacrifice of the peace offerings: and the Priest shall make reconciliation for him as touching his sinne, and it shall be forgiuen him.

27 And if any one of the common people sinne through ignorance, when he doeth against any of the commandements of the Lord concerning things which should not be done, and is guiltie:

28 If his sinne which he hath sinned come to his knowledge, then he shall bring his offering, a female goate without blemish, for his sinne which he hath sinned:

29 And he shall put his hand vpon the head of the sinne offering, and kill the sinne offering in the place of the burnt offering.

30 And the Priest shall take of the blood thereof with his finger, and put it vpon the hornes of the altar of the burnt offering, and powre all the blood thereof at the bottome of the altar.

31 And he shall take away all the fat thereof, as the fat is taken away from off the sacrifice of the peace offerings, and the Priest shall burne it vpon the altar for a sweet sauour vnto the Lord: and the Priest shall make reconciliation for him, and it shall be forgiuen him.

32 And if he bring a lambe for his offering for a sinne offering, he shall bring a female without blemish.

33 And he shall put his hand vpon the head of the sinne offering, and kill it for a sinne offering in the place where they kill the burnt offering.

34 And the Priest shall take of the blood of the sinne offering with his finger, and put it vpon the hornes of the altar of the burnt offering, and powre all the blood thereof at the bottome of the altar.

35 And he shall take away all the fat thereof, as the fat of the lambe is taken away from the sacrifice of the peace offerings, and the Priest shall burne them vpon the altar, according to the offerings made by fire vnto the Lord: and the Priest shall make reconciliation for his sinne that he hath committed, and it shall be forgiuen him.

Chap. 5.

1 And if a soule sinne, and heare the voice of swearing, and is a witnesse whether he hath seene or known of it, if he do not vtter it, then he shall beare his iniquitie.

2 Or if a soule touch any vncleane thing, whether it be the carkeis of a vncleane beast, or the carkeis of vncleane cattell, or the carkeis of vncleane creeping things, and if it be hid from him, he also shall be vncleane, and guiltie.

3 Or if he touch the vncleanenes of man, whatsoeuer vncleanenes it be that a man shall be defiled withall, and it be hid from him, when he knoweth of it, then he shall be guiltie.

4 Or if a soule sweare, pronouncing with his lips to do euill, or to do good, whatsoeuer it be that a man shall pronounce with an oath, and it be hid from him, when he knoweth of it, then he shall be guiltie in one of these things.

5 And he shall be guiltie, when he shall sinne in one of these things, that he shall confesse that he hath sinned in that thing:

6 And he shall bring his trespasse offering vnto the Lord for his sinne which he hath sinned, a female from the flocke, a lambe or a goate for a sinne offering: and the Priest shall make reconciliation for him as touching his sinne.

7 And if he be not able to bring a lambe, then he shall bring for his trespasse which he hath committed two turtle doues or two young pigeons vnto the Lord, one for a sinne offering, and the other for a burnt offering.

8 And he shall bring them vnto the Priest, who shall offer that which is for the sinne offering first, and wring off his head from his neck, but shall not diuide it asunder:

9 And he shall sprinkle of the blood of the sinne offering vpon the side of the altar, and the rest of the blood shall be wrung out at the bottome of the altar: it is a sinne offering.

10 And he shall offer the second for a burnt offering, according to the manner: and the Priest shall make reconciliation for his sinne which he hath committed, and it shall be forgiuen him.

11 But if he be not able to bring two turtle doues or two young pigeons, then he that sinned shall bring for his offering the tenth part of an Ephah of fine flower for a sinne offering: he shall put no oyle vpon it, neither shall he lay any frankincense thereon: for it is a sinne offering.

12 Then shall he bring it to the Priest, and the Priest shall take his handfull of it, euen a memorial thereof, and burne it vpon the altar, according to the offerings made by fire vnto the Lord: it is a sinne offering.

13 And the Priest shall make reconciliation for him as touching his sinne that he hath committed in any of these things, and it shall be forgiuen him: and the remnant shall be the Priests, as a meat offering.

14 And the Lord spake vnto Moses, saying,

15 If a soule commit a trespasse, and sinne through ignorance in the holy things of the Lord, then he shall bring for his trespasse vnto the Lord a ram without blemish out of the flocke, with thy estimation by shekels of siluer, after the shekel of the Sanctuarie, for a trespasse offering:

16 And he shall make amends for the harme that he hath done in the holy thing, and shall adde the fifth part thereto, and giue it vnto the Priest: and the Priest shall make reconciliation for him with the ram of the trespasse offering, and it shall be forgiuen him.

17 And if a soule sinne, and do any of these things which are forbidden to be done by the commandements of the Lord, though he wist it not, yet is he guiltie, and shall beare his iniquitie.

18 And he shall bring a ram without blemish out of the flocke, with thy estimation, for a trespasse offering vnto the Priest: and the Priest shall make reconciliation for him concerning his ignorance wherein he erred and wist it not, and it shall be forgiuen him.

19 It is a trespasse offering: he hath certainly trespassed against the Lord.

Chap. 6.

1 And the Lord spake vnto Moses, saying,

2 If a soule sinne, and commit a trespasse against the Lord, and lie vnto his neighbour in that which was deliuered him to keepe, or in fellowship, or in a thing taken away by violence, or hath deceiued his neighbour,

3 Or hath found that which was lost, and lieth concerning it, and sweareth falsely in any of all these things that a man doeth, sinning therein:

4 Then it shall be, because he hath sinned, and is guiltie, that he shall restore that which he tooke violently away, or the thing which he hath deceitfully got, or that which was deliuered him to keepe, or the lost thing which he found,

5 Or all that about which he hath sworne falsely: he shall euen restore it in the principall, and shall adde the fifth part more thereto, and giue it vnto him to whom it appertaineth, in the day of his trespasse offering.

6 And he shall bring his trespasse offering vnto the Lord, a ram without blemish out of the flocke, with thy estimation, for a trespasse offering vnto the Priest:

7 And the Priest shall make reconciliation for him before the Lord, and it shall be forgiuen him, for any thing of all that he hath done in trespassing therein.

8 And the Lord spake vnto Moses, saying,

9 Command Aaron and his sonnes, saying, This is the law of the burnt offering: It is the burnt offering, because of the burning vpon the altar all night vnto the morning, and the fire of the altar shall burne in it.

10 And the Priest shall put on his linnen garment, and his linnen breeches shall he put vpon his flesh, and take vp the ashes which the fire hath consumed with the burnt offering on the altar, and he shall put them beside the altar.

11 And he shall put off his garments, and put on other garments, and carry forth the ashes without the campe vnto a cleane place.

12 And the fire vpon the altar shall be burning in it, it shall not be put out: and the Priest shall burne wood on it euery morning, and lay the burnt offering in order vpon it, and burne thereon the fat of the peace offerings.

13 The fire shall euer be burning vpon the altar, it shall neuer go out.

14 And this is the law of the meat offering: the sonnes of Aaron shall offer it before the Lord, before the altar.

15 And he shall take of it his handfull of the flower of the meat offering, and of the oyle thereof, and all the frankincense which is vpon the meat offering, and burne it vpon the altar for a sweet sauour, euen the memorial of it vnto the Lord.

16 And the remnant thereof shall Aaron and his sonnes eate: with vnleauened bread shall it be eaten in the holy place: in the court of the Tabernacle of the congregation they shall eate it.

17 It shall not be baken with leauen: I haue giuen it their portion of my offerings made by fire: it is most holy, as is the sinne offering, and as the trespasse offering.

18 All the males among the children of Aaron shall eate of it: it shall be a statute for euer in your generations concerning the offerings of the Lord made by fire: euery one that toucheth them shall be holy.

19 And the Lord spake vnto Moses, saying,

20 This is the offering of Aaron and of his sonnes, which they shall offer vnto the Lord in the day when he is anointed: the tenth part of an Ephah of fine flower for a meat offering perpetuall, the one half thereof in the morning, and the other half thereof at night.

21 In a pan it shall be made with oyle: and when it is baken, thou shalt bring it in: and the baken pieces of the meat offering shalt thou offer for a sweet sauour vnto the Lord.

22 And the Priest of his sonnes that is anointed in his stead shall offer it: it is a statute for euer vnto the Lord: it shall wholly be burnt.

23 For euery meat offering of the Priest shall be wholly burnt: it shall not be eaten.

24 And the Lord spake vnto Moses, saying,

25 Speake vnto Aaron and to his sonnes, saying, This is the law of the sinne offering: In the place where the burnt offering is killed shall the sinne offering be killed before the Lord: it is most holy.

26 The Priest that offereth it for sinne shall eate it: in the holy place shall it be eaten, in the court of the Tabernacle of the congregation.

27 Whatsoeuer shall touch the flesh thereof shall be holy: and when there is sprinkled of the blood thereof vpon any garment, thou shalt wash that whereon it was sprinkled in the holy place.

28 But the earthen vessell wherein it is sodden shall be broken: and if it be sodden in a brasen pot, it shall be both scoured, and rinsed in water.

29 All the males among the Priests shall eate thereof: it is most holy.

30 And no sinne offering, whereof any of the blood is brought into the Tabernacle of the congregation to reconcile withall in the holy place, shall be eaten: it shall be burnt in the fire.

Chap. 7.

1 Likewise this is the law of the trespasse offering: it is most holy.

2 In the place where they kill the burnt offering shall they kill the trespasse offering: and the blood thereof shall he sprinkle round about vpon the altar.

3 And he shall offer thereof all the fat: the rumpe, and the fat that couereth the inwards,

4 And the two kidneys, and the fat that is vpon them, which is by the flanks, and the caule that is vpon the liuer, with the kidneys, it shall he take away:

5 And the Priest shall burne them vpon the altar for an offering made by fire vnto the Lord: it is a trespasse offering.

6 All the males among the Priests shall eate thereof: in the holy place shall it be eaten: it is most holy.

7 As the sinne offering is, so is the trespasse offering: there is one law for them: the Priest that maketh reconciliation therewith shall haue it.

8 And the Priest that offereth any mans burnt offering, euen the Priest shall haue to himselfe the skinne of the burnt offering which he hath offered.

9 And all the meat offering that is baken in the oven, and all that is dressed in the frying pan, and in the pan, shall be the Priests that offereth it.

10 And euery meat offering mingled with oyle, or dry, shall all the sonnes of Aaron haue, one as much as another.

11 And this is the law of the sacrifice of the peace offerings which he shall offer vnto the Lord.

12 If he offer it for a thankesgiuing, then he shall offer with the sacrifice of thankesgiuing vnleauened cakes mingled with oyle, and vnleauened wafers anointed with oyle, and cakes mingled with oyle of fine flower, fried.

13 Besides the cakes, he shall offer for his offering leauened bread with the sacrifice of his thankesgiuing of his peace offerings.

14 And of it he shall offer one out of the whole oblation for an heaue offering vnto the Lord, and it shall be the Priests that sprinkleth the blood of the peace offerings.

15 And the flesh of the sacrifice of his peace offerings for thankesgiuing shall be eaten the same day that it is offered: he shall not leaue any of it vntill the morning.

16 But if the sacrifice of his offering be a vow, or a free offering, it shall be eaten the same day that he offereth his sacrifice: and on the morrow also the remnant of it shall be eaten.

17 But the remnant of the flesh of the sacrifice on the third day shall be burnt in the fire.

18 And if any of the flesh of the sacrifice of his peace offerings be eaten at all on the third day, it shall not be accepted, neither shall it be imputed vnto him that offereth it: it shall be an abhomination, and the soule that eateth of it shall beare his iniquitie.

19 And the flesh that toucheth any vncleane thing shall not be eaten: it shall be burnt in the fire: and as for the flesh, all that be cleane shall eate thereof.

20 But the soule that eateth of the flesh of the sacrifice of the peace offerings, that pertaine vnto the Lord, hauing his vncleanenes vpon him, euen that soule shall be cut off from his people.

21 Moreouer the soule that shall touch any vncleane thing, as the vncleanenes of man, or any vncleane beast, or any abhominable vncleane thing, and eate of the flesh of the sacrifice of the peace offerings, that pertaine vnto the Lord, euen that soule shall be cut off from his people.

22 And the Lord spake vnto Moses, saying,

23 Speake vnto the children of Israel, saying, Ye shall eate no manner of fat of oxe, or of sheepe, or of goate.

24 And the fat of the beast that dieth of it selfe, and the fat of that which is torne with beasts, may be vsed in any other vse: but ye shall in no wise eate of it.

25 For whosoeuer eateth the fat of the beast, of which men offer an offering made by fire vnto the Lord, euen the soule that eateth it shall be cut off from his people.

26 Moreouer ye shall eate no manner of blood, whether it be of fowle or of beast, in any of your habitations.

27 Whatsoeuer soule it be that eateth any manner of blood, euen that soule shall be cut off from his people.

28 And the Lord spake vnto Moses, saying,

29 Speake vnto the children of Israel, saying, He that offereth the sacrifice of his peace offerings vnto the Lord, shall bring his oblation vnto the Lord of the sacrifice of his peace offerings.

30 His hands shall bring the offerings made by fire vnto the Lord, the fat with the breast, it shall he bring, that the breast may be waued for a wauing before the Lord.

31 And the Priest shall burne the fat vpon the altar: but the breast shall be Aarons and his sonnes.

32 And the right shoulder shall ye giue vnto the Priest for an heaue offering of the sacrifices of your peace offerings.

33 He among the sonnes of Aaron that offereth the blood of the peace offerings, and the fat, shall haue the right shoulder for his part.

34 For the wauing breast and the heaue shoulder haue I taken of the children of Israel from off the sacrifices of their peace offerings, and haue giuen them vnto Aaron the Priest and vnto his sonnes by a statute for euer from among the children of Israel.

35 This is that which belonged vnto Aaron, and that which belonged vnto his sonnes, of the offerings made by fire vnto the Lord, in the day when he presented them to minister vnto the Lord in the Priests office,

36 Which the Lord commanded to be giuen them of the children of Israel, in the day that he anointed them, by a statute for euer throughout their generations.

37 This is the law of the burnt offering, of the meat offering, and of the sinne offering, and of the trespasse offering, and of consecrations, and of the sacrifice of the peace offerings,

38 Which the Lord commanded Moses in mount Sinai, in the day that he commanded the children of Israel to offer their offerings vnto the Lord, in the wilderness of Sinai.

Chap. 8.

1 And the Lord spake vnto Moses, saying,

2 Take Aaron and his sonnes with him, and the garments, and the anointing oyle, and a bullock for a sinne offering, and two rammes, and a basket of vnleauened bread,

3 And gather thou all the congregation together vnto the dore of the Tabernacle of the congregation.

4 And Moses did as the Lord commanded him: and the assembly was gathered together vnto the dore of the Tabernacle of the congregation.

5 And Moses said vnto the congregation, This is the thing which the Lord commanded to be done.

6 And Moses brought Aaron and his sonnes, and washed them with water.

7 And he put vpon him the coate, and girded him with the girdle, and clothed him with the robe, and put the ephod vpon him, and he girded him with the curious girdle of the ephod, and bound it vnto him therewith.

8 And he put the breastplate vpon him: also he put in the breastplate the Vrim and the Thummim.

9 And he put the mitre vpon his head: also vpon the mitre, euen vpon his forefront, did he put the golden plate, the holy crowne, as the Lord commanded Moses.

10 And Moses tooke the anointing oyle, and anointed the Tabernacle and all that was therein, and sanctified them.

11 And he sprinkled thereof vpon the altar seuen times, and anointed the altar and all his vessels, both the lauer and his foote, to sanctifie them.

12 And he powred of the anointing oyle vpon Aarons head, and anointed him, to sanctifie him.

13 And Moses brought Aaron sonnes, and clothed them with coates, and girded them with girdles, and put bonnets vpon them, as the Lord commanded Moses.

14 And he brought the bullock for the sinne offering: and Aaron and his sonnes laid their hands vpon the head of the bullock for the sinne offering.

15 And he killed it, and Moses tooke the blood, and put it vpon the hornes of the altar round about with his finger, and purified the altar, and powred the blood at the bottome of the altar, and sanctified it, to make reconciliation vpon it.

16 And he tooke all the fat that was vpon the inwards, and the caule that was vpon the liuer, and the two kidneys, and their fat, and Moses burned it vpon the altar.

17 But the bullock, and his skinne, his flesh, and his dung, he burned with fire without the campe, as the Lord commanded Moses.

18 And he brought the ram for the burnt offering: and Aaron and his sonnes laid their hands vpon the head of the ram.

19 And he killed it, and Moses sprinkled the blood vpon the altar round about.

20 And he cut the ram into his pieces, and Moses burned the head, and the pieces, and the fat.

21 And he washed the inwards and the legs in water, and Moses burned the whole ram vpon the altar: it was a burnt sacrifice for a sweet sauour, and an offering made by fire vnto the Lord, as the Lord commanded Moses.

22 And he brought the other ram, the ram of consecration: and Aaron and his sonnes laid their hands vpon the head of the ram.

23 And he killed it, and Moses tooke of the blood thereof, and put it vpon the tip of Aarons right eare, and vpon the thumbe of his right hand, and vpon the great toe of his right foote.

24 And he brought Aarons sonnes, and Moses put of the blood vpon the tip of their right eare, and vpon the thumbe of their right hand, and vpon the great toe of their right foote: and Moses sprinkled the blood vpon the altar round about.

25 And he tooke the fat, and the rumpe, and all the fat that was vpon the inwards, and the caule that was vpon the liuer, and the two kidneys, and their fat, and the right shoulder:

26 And out of the basket of vnleauened bread, that was before the Lord, he tooke one vnleauened cake, and a cake of oyled bread, and one wafer, and put them on the fat, and vpon the right shoulder:

27 And he put all vpon Aarons hands, and vpon his sonnes hands, and waued them for a wauing before the Lord.

28 And Moses tooke them from off their hands, and burned them on the altar vpon the burnt offering: they were consecrations for a sweet sauour: it is an offering made by fire vnto the Lord.

29 And Moses tooke the breast, and waued it for a wauing before the Lord: for of the ram of consecration it was Moses part, as the Lord commanded Moses.

30 And Moses tooke of the anointing oyle, and of the blood which was vpon the altar, and sprinkled it vpon Aaron, and vpon his garments, and vpon his sonnes, and vpon his sonnes garments with him, and sanctified Aaron, and his garments, and his sonnes, and his sonnes garments with him.

31 And Moses said vnto Aaron and to his sonnes, Boile the flesh at the dore of the Tabernacle of the congregation: and there eate it with the bread that is in the basket of consecrations, as I commanded, saying, Aaron and his sonnes shall eate it.

32 And that which remaineth of the flesh and of the bread shall ye burne with fire.

33 And ye shall not goe out of the dore of the Tabernacle of the congregation seuen dayes, vntill the dayes of your consecration be at an end: for seuen dayes shall he consecrate you.

34 As he hath done this day, so the Lord hath commanded to do, to make reconciliation for you.

35 Therefore shall ye abide at the dore of the Tabernacle of the congregation day and night seuen dayes, and keepe the charge of the Lord, that ye die not: for so I am commanded.

36 So Aaron and his sonnes did all things which the Lord commanded by the hand of Moses.

Chap. 9.

1 And it came to passe on the eight day, that Moses called Aaron and his sonnes, and the Elders of Israel,

2 And said vnto Aaron, Take thee a yong calfe for a sinne offering, and a ram for a burnt offering, without blemish, and offer them before the Lord.

3 And vnto the children of Israel thou shalt speake, saying, Take ye a kid of the goates for a sinne offering, and a calfe and a lambe, both of the first yeere, without blemish, for a burnt offering,

4 Also a bullock and a ram for peace offerings, to sacrifice before the Lord, and a meat offering mingled with oyle: for to day the Lord will appeare vnto you.

5 And they brought that which Moses commanded before the Tabernacle of the congregation: and all the congregation came neere and stood before the Lord.

6 And Moses said, This is the thing which the Lord commanded that ye should do: and the glory of the Lord shall appeare vnto you.

7 And Moses said vnto Aaron, Goe vnto the altar, and offer thy sinne offering, and thy burnt offering, and make reconciliation for thy selfe, and for the people: and offer the offering of the people, and make reconciliation for them, as the Lord commanded.

8 Aaron therefore went vnto the altar, and killed the calfe of the sinne offering, which was for himselfe.

9 And Aarons sonnes brought the blood vnto him: and he dipped his finger in the blood, and put it vpon the hornes of the altar, and powred the blood at the bottome of the altar:

10 But the fat, and the kidneys, and the caule of the liuer of the sinne offering, he burned vpon the altar, as the Lord commanded Moses.

11 And the flesh and the skinne he burned with fire without the campe.

12 And he killed the burnt offering, and Aarons sonnes presented vnto him the blood, which he sprinkled vpon the altar round about.

13 And they presented the burnt offering vnto him, with the pieces thereof, and the head: and he burned them vpon the altar.

14 And he washed the inwards and the legs, and burned them with the burnt offering on the altar.

15 And he brought the people offering, and tooke the goate, which was the sinne offering for the people, and killed it, and offered it for sinne, as the first.

16 And he brought the burnt offering, and offered it according to the manner.

17 And he brought the meat offering, and filled his hand therewith, and burned it vpon the altar, beside the burnt sacrifice of the morning.

18 He killed also the bullock and the ram for a sacrifice of peace offerings, which was for the people: and Aarons sonnes presented vnto him the blood, which he sprinkled vpon the altar round about,

19 And the fat of the bullock and of the ram, the rumpe, and that which couereth the inwards, and the kidneys, and the caule of the liuer:

20 And they put the fat vpon the breasts, and he burned the fat vpon the altar:

21 But the breasts and the right shoulder Aaron waued for a wauing before the Lord, as Moses commanded.

22 And Aaron lifted vp his hand toward the people, and blessed them, and came downe from offering of the sinne offering, and the burnt offering, and peace offerings.

23 And Moses and Aaron went into the Tabernacle of the congregation, and came out, and blessed the people: and the glory of the Lord appeared vnto all the people.

24 And there came a fire out from before the Lord, and consumed vpon the altar the burnt offering and the fat: which when all the people saw, they shouted, and fell on their faces.

Chap. 10.

1 And Nadab and Abihu the sonnes of Aaron tooke either of them his censer, and put fire therein, and put incense thereon, and offered strange fire before the Lord, which he commanded them not.

2 And there went out fire from the Lord, and deuoured them, and they died before the Lord.

3 Then Moses said vnto Aaron, This is it that the Lord spake, saying, I will be sanctified in them that come neere me, and before all the people I will be glorified. And Aaron held his peace.

4 And Moses called Mishael and Elzaphan the sonnes of Vzziel the vncle of Aaron, and said vnto them, Come neere, carry your brethren from before the Sanctuarie out of the campe.

5 So they went neere, and carried them in their coates out of the campe, as Moses had said.

6 And Moses said vnto Aaron, and vnto Eleazar and vnto Ithamar his sonnes, Vncouer not your heads, neither rent your clothes, that ye die not, and that wrath come not vpon all the people: but let your brethren, euen all the house of Israel, bewaile the burning which the Lord hath kindled.

7 And ye shall not goe out from the dore of the Tabernacle of the congregation, lest ye die: for the anointing oyle of the Lord is vpon you. And they did according to the word of Moses.

8 And the Lord spake vnto Aaron, saying,

9 Drinke no wine nor strong drinke, thou nor thy sonnes with thee, when ye goe into the Tabernacle of the congregation, lest ye die: it shall be a statute for euer throughout your generations,

10 And that ye may put difference between holy and vnholy, and between vncleane and cleane,

11 And that ye may teach the children of Israel all the statutes which the Lord hath spoken vnto them by the hand of Moses.

12 And Moses spake vnto Aaron, and vnto Eleazar and vnto Ithamar his sonnes that remained, Take the meat offering that remaineth of the offerings of the Lord made by fire, and eate it without leauen beside the altar: for it is most holy:

13 And ye shall eate it in the holy place, because it is thy due, and thy sonnes due, of the offerings of the Lord made by fire: for so I am commanded.

14 And the wauing breast and heaue shoulder shall ye eate in a cleane place, thou, and thy sonnes, and thy daughters with thee: for they be thy due, and thy sonnes due, which are giuen out of the sacrifices of the peace offerings of the children of Israel.

15 The heaue shoulder and the wauing breast shall they bring with the offerings made by fire of the fat, to waue it for a wauing before the Lord: and it shall be thine, and thy sonnes with thee, by a statute for euer, as the Lord hath commanded.

16 And Moses diligently sought the goate of the sinne offering, and behold, it was burnt: and he was angry with Eleazar and Ithamar the sonnes of Aaron which were left aliue, saying,

17 Wherefore haue ye not eaten the sinne offering in the holy place, seeing it is most holy, and God hath giuen it you to beare the iniquitie of the congregation, to make reconciliation for them before the Lord?

18 Behold, the blood of it was not brought in within the holy place: ye should indeed haue eaten it in the holy place, as I commanded.

19 And Aaron said vnto Moses, Behold, this day haue they offered their sinne offering and their burnt offering before the Lord, and such things haue befallen me: and if I had eaten the sinne offering this day, should it haue been accepted in the sight of the Lord?

20 And when Moses heard that, he was content.

Chap. 11.

1 And the Lord spake vnto Moses and to Aaron, saying vnto them,

2 Speake vnto the children of Israel, saying, These are the beasts which ye shall eate among all the beasts that are on the earth.

3 Whatsoeuer parteth the hoofe, and is clouen footed, and cheweth the cud among the beasts, that shall ye eate.

4 Neuertheless these shall ye not eate of them that chew the cud, or of them that diuide the hoofe: as the camell, because he cheweth the cud, but diuideth not the hoofe, he is vncleane vnto you.

5 And the coney, because he cheweth the cud, but diuideth not the hoofe, he is vncleane vnto you.

6 And the hare, because she cheweth the cud, but diuideth not the hoofe, she is vncleane vnto you.

7 And the swine, though he diuide the hoofe, and be clouen footed, yet he cheweth not the cud, he is vncleane vnto you.

8 Of their flesh shall ye not eate, and their carkeis shall ye not touch: they are vncleane vnto you.

9 These shall ye eate of all that are in the waters: whatsoeuer hath fins and scales in the waters, in the seas, and in the riuers, them shall ye eate.

10 And all that haue not fins and scales in the seas, and in the riuers, of all that moue in the waters, and of any liuing thing which is in the waters, they shall be an abhomination vnto you:

11 They shall be euen an abhomination vnto you: ye shall not eate of their flesh, but ye shall haue their carkeis in abhomination.

12 Whatsoeuer hath no fins nor scales in the waters, that shall be an abhomination vnto you.

13 And these are they which ye shall haue in abhomination among the fowles: they shall not be eaten, they are an abhomination: the eagle, and the ossifrage, and the ospray,

14 And the vulture, and the kite after his kinde,

15 Euery rauen after his kinde,

16 And the owle, and the night hawke, and the cuckow, and the hawke after his kinde,

17 And the little owle, and the cormorant, and the great owle,

18 And the swan, and the pelican, and the gier eagle,

19 And the stork, the heron after her kinde, and the lapwing, and the bat.

20 All fowles that creepe, going vpon all foure, shall be an abhomination vnto you.

21 Yet these may ye eate of euery flying creeping thing that goeth vpon all foure, which haue legs aboue their feet, to leape withall vpon the earth:

22 Euen these of them ye may eate: the locust after his kinde, and the bald locust after his kinde, and the beetle after his kinde, and the grashopper after his kinde.

23 But all other flying creeping things, which haue foure feet, shall be an abhomination vnto you.

24 And for these ye shall be vncleane: whosoeuer toucheth the carkeis of them shall be vncleane vntill the euening.

25 And whosoeuer beareth ought of the carkeis of them shall wash his clothes, and be vncleane vntill the euening.

26 The carkeis of euery beast which diuideth the hoofe, and is not clouen footed, nor cheweth the cud, are vncleane vnto you: euery one that toucheth them shall be v

Red Sea and Y.S.

Hanukkah Manuals & Ritual

Hanukkah Manuals & Ritual

ſer Henrichs Regierung inſtändig durch Bottſchaft angehalten / daß derſelb aufs cheſt ſich in Italiam erheben / und die vielfältige darinn ſchwebende Empörungen / dafür er zu Rom und ſonſt nicht ſicher ſeyn könt / auffheben und zu Ruhe bringen wolt: Und weil er der Keyſerlichen Crönung ſelbſt nicht könen beywohnen / etlichen Cardinäln Befelch geben / die ſolche ſollen verrichten. Als nun Bapſt Clemens vernommen / daß der Keyſer mit ſtarcker Kriegsgewalt auß Teutſchland auffgebrochen / und die Fürſorg getragen / er möchte deß Reichs Recht und Gerechtigkeit aufs genaueſt wieder erſtreitten / und den Römiſchen Gewalt beſchneiden / hat er der Statt Rom und der römiſchen Kirchen zum Obriſten verordnet Robertum den König zu Apulien / welcher an ſeine ſtatt ſeinen Bruder Joannem zum Schutz und Schirmherrn zu Rom eingeſetzt und mit gutē Kriegsvolck geſtärckt. Die Stätt Florentz / Bononien / Sena / Luca / Cremona / Padua / Brixien und andere haben mit dē Bäpſtlichen Obriſten Verbündtnuß auffgericht / und dem Keyſer zu Widerſtand ſich mit guter Bereitſchaft und Kriegsvolck verſehen. In der Statt Rom hat ſich die Burgerſchaft getreñt / Die Columneſer und ihr Beyſtand beſtritten deß Reichs und Keyſerliche Gerechtigkeit / und ſeynd jre Bundsgenoſſen Fürſten uñ Stätt die Gibeliner genennt / dieſe hatten zu ihrem Vortheil in der Statt eingenommen das Lateran / das Amphitheatrum, und andere fürnehme Ort. Johannes gedachter Obriſter uñ ſein Beyſtand hat man die Guelfſen genennt / die hatten mit Kriegsvolck beſetzt das Capitolium, die Engelburg / Adriani molem, und Vatican.

Der Keyſer hat ſeine Bottſchafft dem alten Herkommen gemäß zu den Stätten in Italia abgefertigt / dieſelbe ſeiner Zukunft verſtändigt / und dz ſie mit Victualien / Futter / anderer Nothwendigkeit und Leiſtung der ſchuldigen Dienſt und Gebühr ſich in Bereitſchaft wolten finden laſſen / erinnert. Derſelben Bottſchafft haben die Florentiner im Namen ihrer Bundtsgenoſſen zur Antwort geben: Es wäre ihnen deß Keyſers und fürnehmer Fürſten deß Reichs Ankunft und Freundſchaft zwar lieb und angenehm / es wolt ſie aber nit rathſam bedunckē / dz ſie mit ſo mächtigen Potentaten mit Freundſchaft ſolten verbunden ſeyn / dañ die Geringere müſſen derſelben Diener ſeyn / und hätten davon mehr Nachtheil als Vortheil / der Keyſer möcht andere Freund ſuchen / ſie wären nicht bedacht einen in jre Statt aufzunemen / dem ſie dienen müſten / ſie und ihre Bundtsgenoſſen hätten ihre Freyheit mit Geldt dem Reich abgelöſt / dieſelbe wolten ſie mit Gut und Blut beſchirmen.

Demnach der Keyſer ſolche Erklärung vernommen / hat er ſich zu Aſta ein halb Jahr auffgehalten und mit Volck deſtomehr verſtärckt.

Die Statt Meyland und andere in der Lombardey haben den Keyſer gutwillig angenommen / und ein ſtattliche Summa Geldes von den hinderſtelligen unbezahlten Reichs-Hülffen / welche die Keyſer Jährlich von ihnen empfangen ſollen / bezahlt und geliefert. Solch Gelt iſt dem Keyſer zu groſſem Nutzen ſehr wol bekommen. Die Statt Cremona widerſetzt ſich zu erſt / der Keyſer erobert ſie mit Gewalt / bezahlt ein Summa Gelts / Parma / Vicentia und Placentz ergaben ſich auff billiche Mittel / Padua bezahlt hundert tauſend Gulden / und nam deß Keyſers Obriſten in die Statt zum Regenten an. Die Venediger bezahlten und verehrten ein anſehenliche ſtattliche Summa Gelts / auß Gold ein Keyſerliche Cron mit köſtlichen Edelgeſteinen / ein ſilbern Seſſel vergult. Brixien hat dem Keyſer groſſen Widerſtand gethan / endlich als ſie überwunden / ein groſſe Summ zum Kriegskoſten und andere Straff erſtatten müſſen. Der Keyſer hat zu Meyland / Veron / Parma und Mantua ſeine Obriſten und Regenten eingeſetzt. Auß der Lombardey hat ſich der Keyſer gen Genua begebē / iſt von der Statt ſtattlich empfangen und angenommen worden / von dannen gen Piſas verruckt / darinn die Burgerſchaft mit groſſem Pracht den Keyſer aufgenommen. Indem er ſich in der Statt Piſa aufgehalten / wird er durch der Columneſer Bottſchafft / gen Rom ſeine Reyß zu befürdern / erinnert / darumb er fortgefahren / die Statt Viterbium unter Wegs eingenommen und beſetzt. Bapſt Clementis Obriſter ſampt den Welffen haben dem Keyſer den Paß zu der Statt Rom zu verſperren unterſtanden / aber das Keyſeriſche Kriegsvolck iſt den Feinden obgelegen / durch allen Gewalt in die Statt Rom kommen. Demnach dem Keyſer durch Gottes Hülff ſein Vorhaben mit gutē Glück von ſtatten gangen / hat der Bapſt den Cardinäln die Crönung deß Keyſers verbotten / die Brieff ſeynd auffgefangen / und dē Keyſer gelieffert worden / darauß er deß Bapſts Betrug offentlich befunden / aber durch Anſtifftung der Columneſer iſt die Burgerſchaft zu Rom / ſo dem Keyſer ſich gutwillig untergeben / in Rath der Cardinäln eingefallen / und ſie mit Betrohung dahin bracht / daß ſie die Keyſerliche Crönung befürdert / und auff den erſten Auguſti Anno 1312. fürgenommen und verricht. Vor der Crönung hat der Keyſer den Brauch

Ceremonies, and Rites, which are not to be
changed, but by the Authority of the Church.
Now, that the Church hath Authority to
change Rites and Ceremonies, is manifest
by the Practice of the Church in all Ages.
For the Church of the Jews had Rites and
Ceremonies, which were changed by the
Church of Christ. The Church of Christ
in the Primitive Times had Rites and Cere-
monies, which were changed by the Church
of Rome. The Church of Rome had Rites
and Ceremonies, which were changed by
the Church of England. Therefore the
Church of England hath Authority to
change Rites and Ceremonies.

Now, that the Church of England hath
changed Rites and Ceremonies, is manifest
by the Practice of the Church of England
in all Ages. For the Church of England
had Rites and Ceremonies, which were
changed by the Church of Rome. The
Church of Rome had Rites and Ceremonies,
which were changed by the Church of
England. Therefore the Church of Eng-
land hath changed

Eccleſiam Nemetenſem ſive Spirenſem, antiquitus conſtructam in honorem Sancti Stephani Papæ & Martyris, diruit & amovit. Et eccleſiam, quæ nunc cernitur, glorioſe ædificari fecit, primarium ponendo lapidem in profeſto Sanctæ Margarethæ virginis, An. Domini milleſimo trigeſimo, in honorem ſanctiſſimæ Dei genitricis Mariæ virginis ſuperbenedictiſſimæ conſecrata. Et hoc Reginbaldo Spirenſi Epiſcopo præſidente. Et obiit idem Conrad. ſecundo Nonas Junii An. Dominicæ incarnationis milleſimo triceſimo nono, ſepultus cum Giſela uxore ſua prænotata in hoc choro Regum.

Henricus III. Romanorum Rex, & ſecundus Romanorum Imperator, pius ac niger appellatus, filius præfatorum Conradi & Giſelæ, uxorem habuit Agnetem, quæ erat filia Regis Angliæ. obiit anno Dominicæ incarnationis, milleſimo quinquageſimo ſexto, tertio Non. Octobr. præſidente Epiſcopo Conrado. Idem Henricus crucem pretioſam in ſummo altari conditam huic Eccleſiæ largiter donavit.

Henricus Quartus Romanorum Rex, & tertius Romanorum Imperator, filius præfati Henrici, habens uxorem Bertham nomine, hic ſepultus cum eadem Anno Dominicæ incarnationis milleſimo, centeſimo ſexto, ſeptimo Idus Auguſti, & à filio ſuo ſucceſſore in Imperio incarceratus & in vinculis mortuus, Rudigero Epiſcopo præſidente.

Henricus Quintus Romanorum Rex, & quartus Imperator, præfati Henrici IV. filius, Spiræ ſepultus obiit Anno Domini milleſimo centeſimo vigeſimo quinto, X. Calend. Maij. Hi duo pater & filius in porticu Eccleſiæ Spirenſis ſupra januam ſunt ſculpti eorum imaginibus: hic ſine liberis deceſſit.

Philippus Dux Sueviæ, Romanorum Rex, electus in diſcordia contra Ducem Brunſvvickenſem, hic ſepultus, Bambergæ occiſus, obiit an. Dominicæ incarnationis milleſimo ducenteſimo octavo, XI. Cal. Julii, præſidente Joanne Epiſcopo ſepulto in monaſterio Sünsheim.

Rudolphus Romanorum Rex, origine Comes de Habſpurg, obiit Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo primo, hic ſepultus.

Adolphus de genere Comitum de Naſſauvve Romanorum Rex, tempore Friderici de Bolandia Epiſcopi Spirenſis, in hoc choro Regum ſepultus, obiit Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo, ſexto Nonas Julii. Et occiſus per Albertum Ducem Auſtriæ, ſucceſſorem in regno.

Albertus Romanorum Rex, Dux Auſtriæ, filius Rudolphi Romanorum Regis Anno Domini milleſimo, trecenteſimo octavo, quarto Calend. Septembr. obiit, & à fratre patris ſui Rudolphi Regis occiſus & hic ſepultus.

Giſela, Bertha & Agnes cum præfatis octo Imperatoribus & Regibus in hoc choro Regum: Et Beatrix in cripta Eccleſiæ, Imperatrices, glorioſe requieſcunt. Et Conradus, & tres Henrici præfati non modo Eccleſiam ædificando, ſed magnis & ſuperabundantiſſimis privilegiis, clenodiis, muneribus & donis honorarunt. Animabus eorum propitietur altiſſimus.

Das 12. Cap.

Pfaltzgraf Rudolph / und Ludwig / hernach Keyſer / Hertzogen zu Bäyern an einem / und die Statt Speyr am andern Theil / machen An. 1313. ein Verbündtnuß / ſo zu Nachrichtung deß damaligen Juſtitz-Weſens zu leſen.

NAch Keyſer Henrichs Abſterben iſt betrübter unruhiger Zuſtand im gantzen Reich erfolgt / Raub / Nam / Unſicherheit der Straſſen / gar gemein im Schwang gangen. Die unwehrliche Flecken und Dorffſchaften ſeynd in ſtäter Gefahr geſeſſen / daß man ſie mit Brandt angeſtecke / geplündert und beraubt. Die mächtigere Stätt am Rheinſtrom haben viel reyſigs Kriegsvolck gehalten / die Straſſen laſſen bereiten / damit die Kauffmanſchafft und Commercia ihren Fortgang haben können / und wenn man die Heckenräuber begriffen / hat man ſie ſtreng durch Schwerdt / Radt oder Strang laſſen hinrichten / wie dann die Statt Speyr an vielen / die ihre Reyſige auf den Straſſen hin und wider gefangen / andern zu Abſcheu / ſtrenge Juſtitz ergehn laſſen. Dieweil dann der beſtrafften Freund und Verwandte / den Stätten und ihren Burgern auffm Land mit Betrangnuß / Verfolgung und Aufffatz beſchwerlich erſchienen / und den höhern Ständen / ſo Recht und Gerechtigkeit gern befürdert und gehandhabt geſehen / dergleichen auch begegnet / haben ſie mit den benachbarten Stätten ſonderbare Verbündnuß zu Erhaltung Fried und Ruhe auffgericht / damit durch ſolche Einigkeit böſer Leut thätlichs Beginnen deſto ſtärcker Widerſtand geſchafft werden möcht. Iſt derowegen zwiſchen obgedachten Theilen folgende Verbündtnuß begriffen worden.

Jahrhunderts, die Ausgrabungen in Jericho, Megiddo, Hazor, Gezer, Lachish, Beth-Schemesch, Tell Beit Mirsim, Samaria, Sichem, Beth-Schean, Tell Qasile, Tell Abu Hawam, Tell Jemmeh, Tell Arad, Ramat Rachel

Das 13. Cap.

52. Biſchoff zu Speyr Sibotho / Freyherr von Lichtenberg.

IN dieſem Biſchoff ſchreibt Bruſchius: Fuit juſtitiæ & æquitatis promotor ac defenſor acerrimus, iniquitatis vero, violentiæ & injuſtæ tyrannidis hoſtis ac vindex ſeveriſſimus, Henrici VII. Imperatoris intimus Conſiliarius, daß er Recht und Billichkeit mit allem Eiffer und Ernſt geſchützt und befürdert / Unrecht / Gewalt und Tyranney gefeindet und beſtraft / und Keyſer Henrichs deß VII. geheimer Rath geweſen / iſt geſtorben An. 1314.

Eiſengrein ſchreibt unterm Biſchof Siboth ſolches Inhalts: Sibothone in Epiſcopatu confirmato civitas pernitioſis inteſtinisq; malis agitabatur. Unde Sibotho XIII. Cal. Decembr. impulſu campanæ tumultuariæ plebe concitata, Conſules publice ſeſe magiſtratu abdicare cogit æquiorib. ſuffectis qui Reip. præeſſent, das iſt: Als Biſchoff Siboth im Biſthumb beſtättigt / iſt die Statt Speyr durch ſchädliche innerliche Empörung verunruhigt worden / deßhalben derſelbe den 19. Novemb. durch Geleut der Sturmglocken den gemeinen Mann verſamblet und den Rath dahin genöthiget / dz ſie offentlich von ihrem Regiment-Stand abtretten müſſen / an deren ſtatt er andere billichere Leut eingeſetzt. Bruſchius gedencks auch mit dieſen Worten: Pacavit initio ſtatim gubernationis ſuæ, civili odio ac bello frementẽ Spiram, deturbato è gubernatione ſenatu, qui miſeræ plebi diu multis modis fuerat durus & injurius.

In der Hiſtoriſchen Beſchreibung der Biſchoff zu Speyr Anno 1608. außgangen / wird dieſer Handel erzehlt wie folgt: So ſich jemand ſeiner Unterthanen und deren er mächtig war / etwas ungeſchickter / betrüglicher / gewaltiger / muthwilliger und unredlicher Handlung gebrauchen wolt / es wären gleich Geiſtliche oder Weltliche / das könt er nicht leiden / noch zuſehen / ſondern müſt ſolchs gebüſt und abgeſtrafft werden. Nun hat ſich bey den letzten Jahrn Biſchoff Sibothys Vorfahren zugetragen / daß etliche namhaffte Burger / und die beſten von den Geſchlechten in der Statt Speyr (dann der Zeit ein Ritter-Rath daſelbſt geweſen) die das Gericht und Rath beſaſſen / und billicher mehr als andere arme ſchlechte und einfältige Leut / dem gemeinen Mann zu einem Exempel und Vorbildt ein erbares unſträflich Leben geführt haben ſolten / viel Ungeſchickts und Muthwillens begangen / in dem ſie ſich ihres Gewalts und Anhangs

A getröſtent / thäten dem armen Volck unleidentliche Beſchwerden / und Bürden auffliegen / und wenn ſie ſich deſſen von ihnen beklagten / davon redten oder das Recht anrufften / wurden ſie hart und unſchuldig geſtrafft / auch deren etlichen ihr Armut / wie wenig ſie hätẽ / zu einer Straff genom̃en / und ſie auß der Statt verjagt: Solches währet biß dieſer Biſchof ins Regiment kame / und ward von einem Tag zum andern je länger je böſer. Da alsbald die beſchwerten Burger /
B (denen ein gantze Gemeinde beyſtund) ihne erſuchten / und dieſen groſſen Gewalt / ſonderlich / daß ihnen umb keinerley Sachen willen gar kein Recht oder Billichkeit gedeyen noch widerfahren möcht / klagen thäten / das nam er gantz ſchwerlich zu Hertzen / hatte ein Mitleiden mit ihnen / und tröſtet ſie wol / mit dem Erbieten / wo ſolches vom Rath nicht abgeſtellt / ſie keines Wegs zu verlaſſen / ließ auch darauf mit einem Rath erſten gütlich und gnädig handlen / ob er denſelben zu dem das die Billichkeit erfordert / weiſen
C möcht / ſahe darauff ein lange Zeit zu. Aber ein Rath thät nicht allein auff ſeinem Fürnehmen verharren / ſondern war ſo viel deſto frecher und ungeſchickter. Alſo verfügt ſich Biſchof Siboth perſönlich zum Röm. König Albrechten / zeigt ihme die Beſchwerden und Klagen der gemeinen Burgerſchaft von Speyr / auch den Trutz / Frevel und Muthwillen eines Raths an / mit dem Bericht / wohin es kommen / und was darauß folgen möcht / wann einem ſolchen in
D die Länge alſo zugeſehen würde / dardurch bewegt er den König Albrecht / daß er ihme nicht allein zuließ / ſondern auch ernſtlich befahl ein Einſehens zu haben / damit ſolches abgeſchafft und gebeſſert / neben dem fernern Anhang / wo die Güte bey ihnen nicht verfahren / daß er ſie alsdann durch andere Mittel dazu zwingen und tringen wolt. Auff ſolchs ſchicket er ſich dazu / bewarb ſich umb Volck zu Roß und Fuß / ſo viel er vermeynt ihme vonnöthen ſeyn / zog mit denſelben den 13. Novemb. obbeſchriebenen Jahrs in die Statt
E Speyr / da der gemeine Mann / die ihn zuvor offt erſucht / ime jr Elend und Anligen geklagt / es jetzund mit ime hielte / ime verholffen uñ beyſtändig war / deßhalbẽ er deſto baß handlen kundt / ließ auch nach allen dẽ / ſo freventlich und ungebürlich gehandelt / greiffen / thät einẽ jeglichen nach Gelegenheit ſeines Verſchuldens / ſchwerlich und hart ſtraffen / entſetzt da gewaltig einen Rath jrer Aempter / uñ verordnet an ihre Stätt andere ehrliche und taugliche Perſonen / die ſich weſentlich und wol gehaltẽ / verſtrickt die Auffrührer mit Bürgſchafft und Verſchreibungen / dermaſſen / daß er wonſt

Chapter 1. Page 1
Chapter 2. Page 2
Chapter 3. Page 3
Chapter 4. Page 4
Chapter 5. Page 5
Chapter 6. Page 6
Chapter 7. Page 7
Chapter 8. Page 8
Chapter 9. Page 9
Chapter 10. Page 10
Chapter 11. Page 11
Chapter 12. Page 12
Chapter 13. Page 13
Chapter 14. Page 14
Chapter 15. Page 15
Chapter 16. Page 16
Chapter 17. Page 17
Chapter 18. Page 18
Chapter 19. Page 19
Chapter 20. Page 20
Chapter 21. Page 21
Chapter 22. Page 22
Chapter 23. Page 23
Chapter 24. Page 24
Chapter 25. Page 25
Chapter 26. Page 26
Chapter 27. Page 27
Chapter 28. Page 28
Chapter 29. Page 29
Chapter 30. Page 30
Chapter 31. Page 31
Chapter 32. Page 32
Chapter 33. Page 33
Chapter 34. Page 34
Chapter 35. Page 35
Chapter 36. Page 36
Chapter 37. Page 37
Chapter 38. Page 38
Chapter 39. Page 39
Chapter 40. Page 40
Chapter 41. Page 41
Chapter 42. Page 42
Chapter 43. Page 43
Chapter 44. Page 44
Chapter 45. Page 45
Chapter 46. Page 46
Chapter 47. Page 47
Chapter 48. Page 48
Chapter 49. Page 49
Chapter 50. Page 50
Chapter 51. Page 51
Chapter 52. Page 52
Chapter 53. Page 53
Chapter 54. Page 54
Chapter 55. Page 55
Chapter 56. Page 56
Chapter 57. Page 57
Chapter 58. Page 58
Chapter 59. Page 59
Chapter 60. Page 60
Chapter 61. Page 61
Chapter 62. Page 62
Chapter 63. Page 63
Chapter 64. Page 64
Chapter 65. Page 65
Chapter 66. Page 66
Chapter 67. Page 67
Chapter 68. Page 68
Chapter 69. Page 69
Chapter 70. Page 70
Chapter 71. Page 71
Chapter 72. Page 72
Chapter 73. Page 73
Chapter 74. Page 74
Chapter 75. Page 75
Chapter 76. Page 76
Chapter 77. Page 77
Chapter 78. Page 78
Chapter 79. Page 79
Chapter 80. Page 80
Chapter 81. Page 81
Chapter 82. Page 82
Chapter 83. Page 83
Chapter 84. Page 84
Chapter 85. Page 85
Chapter 86. Page 86
Chapter 87. Page 87
Chapter 88. Page 88
Chapter 89. Page 89
Chapter 90. Page 90
Chapter 91. Page 91
Chapter 92. Page 92
Chapter 93. Page 93
Chapter 94. Page 94
Chapter 95. Page 95
Chapter 96. Page 96
Chapter 97. Page 97
Chapter 98. Page 98
Chapter 99. Page 99
Chapter 100. Page 100
Chapter 101. Page 101
Chapter 102. Page 102
Chapter 103. Page 103
Chapter 104. Page 104
Chapter 105. Page 105
Chapter 106. Page 106
Chapter 107. Page 107
Chapter 108. Page 108
Chapter 109. Page 109
Chapter 110. Page 110
Chapter 111. Page 111
Chapter 112. Page 112
Chapter 113. Page 113
Chapter 114. Page 114
Chapter 115. Page 115
Chapter 116. Page 116
Chapter 117. Page 117
Chapter 118. Page 118
Chapter 119. Page 119
Chapter 120. Page 120
Chapter 121. Page 121
Chapter 122. Page 122
Chapter 123. Page 123
Chapter 124. Page 124
Chapter 125. Page 125
Chapter 126. Page 126
Chapter 127. Page 127
Chapter 128. Page 128
Chapter 129. Page 129
Chapter 130. Page 130
Chapter 131. Page 131
Chapter 132. Page 132
Chapter 133. Page 133
Chapter 134. Page 134
Chapter 135. Page 135
Chapter 136. Page 136
Chapter 137. Page 137
Chapter 138. Page 138
Chapter 139. Page 139
Chapter 140. Page 140
Chapter 141. Page 141
Chapter 142. Page 142
Chapter 143. Page 143
Chapter 144. Page 144
Chapter 145. Page 145
Chapter 146. Page 146
Chapter 147. Page 147
Chapter 148. Page 148
Chapter 149. Page 149
Chapter 150. Page 150
Chapter 151. Page 151
Chapter 152. Page 152
Chapter 153. Page 153
Chapter 154. Page 154
Chapter 155. Page 155
Chapter 156. Page 156
Chapter 157. Page 157
Chapter 158. Page 158
Chapter 159. Page 159
Chapter 160. Page 160
Chapter 161. Page 161
Chapter 162. Page 162
Chapter 163. Page 163
Chapter 164. Page 164
Chapter 165. Page 165
Chapter 166. Page 166
Chapter 167. Page 167
Chapter 168. Page 168
Chapter 169. Page 169
Chapter 170. Page 170
Chapter 171. Page 171
Chapter 172. Page 172
Chapter 173. Page 173
Chapter 174. Page 174
Chapter 175. Page 175
Chapter 176. Page 176
Chapter 177. Page 177
Chapter 178. Page 178
Chapter 179. Page 179
Chapter 180. Page 180
Chapter 181. Page 181
Chapter 182. Page 182
Chapter 183. Page 183
Chapter 184. Page 184
Chapter 185. Page 185
Chapter 186. Page 186
Chapter 187. Page 187
Chapter 188. Page 188
Chapter 189. Page 189
Chapter 190. Page 190
Chapter 191. Page 191
Chapter 192. Page 192
Chapter 193. Page 193
Chapter 194. Page 194
Chapter 195. Page 195
Chapter 196. Page 196
Chapter 197. Page 197
Chapter 198. Page 198
Chapter 199. Page 199
Chapter 200. Page 200
Chapter 201. Page 201
Chapter 202. Page 202
Chapter 203. Page 203
Chapter 204. Page 204
Chapter 205. Page 205
Chapter 206. Page 206
Chapter 207. Page 207
Chapter 208. Page 208
Chapter 209. Page 209
Chapter 210. Page 210
Chapter 211. Page 211
Chapter 212. Page 212
Chapter 213. Page 213
Chapter 214. Page 214
Chapter 215. Page 215
Chapter 216. Page 216
Chapter 217. Page 217
Chapter 218. Page 218
Chapter 219. Page 219
Chapter 220. Page 220
Chapter 221. Page 221
Chapter 222. Page 222
Chapter 223. Page 223
Chapter 224. Page 224
Chapter 225. Page 225
Chapter 226. Page 226
Chapter 227. Page 227
Chapter 228. Page 228
Chapter 229. Page 229
Chapter 230. Page 230
Chapter 231. Page 231
Chapter 232. Page 232
Chapter 233. Page 233
Chapter 234. Page 234
Chapter 235. Page 235
Chapter 236. Page 236
Chapter 237. Page 237
Chapter 238. Page 238
Chapter 239. Page 239
Chapter 240. Page 240
Chapter 241. Page 241
Chapter 242. Page 242
Chapter 243. Page 243
Chapter 244. Page 244
Chapter 245. Page 245
Chapter 246. Page 246
Chapter 247. Page 247
Chapter 248. Page 248
Chapter 249. Page 249
Chapter 250. Page 250
Chapter 251. Page 251
Chapter 252. Page 252
Chapter 253. Page 253
Chapter 254. Page 254
Chapter 255. Page 255
Chapter 256. Page 256
Chapter 257. Page 257
Chapter 258. Page 258
Chapter 259. Page 259
Chapter 260. Page 260
Chapter 261. Page 261
Chapter 262. Page 262
Chapter 263. Page 263
Chapter 264. Page 264
Chapter 265. Page 265
Chapter 266. Page 266
Chapter 267. Page 267
Chapter 268. Page 268
Chapter 269. Page 269
Chapter 270. Page 270
Chapter 271. Page 271
Chapter 272. Page 272
Chapter 273. Page 273
Chapter 274. Page 274
Chapter 275. Page 275
Chapter 276. Page 276
Chapter 277. Page 277
Chapter 278. Page 278
Chapter 279. Page 279
Chapter 280. Page 280
Chapter 281. Page 281
Chapter 282. Page 282
Chapter 283. Page 283
Chapter 284. Page 284
Chapter 285. Page 285
Chapter 286. Page 286
Chapter 287. Page 287
Chapter 288. Page 288
Chapter 289. Page 289
Chapter 290. Page 290
Chapter 291. Page 291
Chapter 292. Page 292
Chapter 293. Page 293
Chapter 294. Page 294
Chapter 295. Page 295
Chapter 296. Page 296
Chapter 297. Page 297
Chapter 298. Page 298
Chapter 299. Page 299
Chapter 300. Page 300
Chapter 301. Page 301
Chapter 302. Page 302
Chapter 303. Page 303
Chapter 304. Page 304
Chapter 305. Page 305
Chapter 306. Page 306
Chapter 307. Page 307
Chapter 308. Page 308
Chapter 309. Page 309
Chapter 310. Page 310
Chapter 311. Page 311
Chapter 312. Page 312
Chapter 313. Page 313
Chapter 314. Page 314
Chapter 315. Page 315
Chapter 316. Page 316
Chapter 317. Page 317
Chapter 318. Page 318
Chapter 319. Page 319
Chapter 320. Page 320
Chapter 321. Page 321
Chapter 322. Page 322
Chapter 323. Page 323
Chapter 324. Page 324
Chapter 325. Page 325
Chapter 326. Page 326
Chapter 327. Page 327
Chapter 328. Page 328
Chapter 329. Page 329
Chapter 330. Page 330
Chapter 331. Page 331
Chapter 332. Page 332
Chapter 333. Page 333
Chapter 334. Page 334
Chapter 335. Page 335
Chapter 336. Page 336
Chapter 337. Page 337
Chapter 338. Page 338
Chapter 339. Page 339
Chapter 340. Page 340
Chapter 341. Page 341
Chapter 342. Page 342
Chapter 343. Page 343
Chapter 344. Page 344

Alexander Severus.

ALexander Severus was born in Phœnicia, in the City Arca Cæsarea, the Son of Gessius Marcianus, and Julia Mammea, Sister to Julia Soæmias, Mother to Heliogabalus. He was Adopted by Heliogabalus, and Succeeded him in the Empire, in the Year of Christ 222. He was a Prince of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation. He Reformed the Corrupt Manners of the Court, and Restored Discipline in the Army. He Reigned Thirteen Years, and was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Mammea.

JUlia Mammea was the Daughter of Julia Soæmias, Sister to Julia Domna, Wife to Severus. She was Married to Gessius Marcianus, and had by him Alexander Severus. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Soæmias.

JUlia Soæmias was the Daughter of Julia Maesa, Sister to Julia Domna, Wife to Severus. She was Married to Varius Marcellus, and had by him Heliogabalus. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Maesa.

JUlia Maesa was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Domna, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Domna.

JUlia Domna was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Septimius Severus, and had by him Caracalla and Geta. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Paula.

JUlia Paula was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Aquilia Severa.

JUlia Aquilia Severa was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Cornelia Paula.

JUlia Cornelia Paula was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Aquilia Severa.

JUlia Aquilia Severa was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

Julia Cornelia Paula.

JUlia Cornelia Paula was the Daughter of Julius Bassianus, Sister to Julia Maesa, Wife to Severus. She was Married to Julius Avitus, and had by him Julia Soæmias. She was a Woman of Excellent Parts, and Vertuous Inclinations, and Governed the Empire with great Wisdom and Moderation, during the Minority of her Son. She was Murthered by the Treachery of Maximinus, in the Year of Christ 235.

ſame Cauſe, and Effect, and Subiect, and Time, and Place, and Inſtrument, and Meaſure, and Forme, and Ende, and Reaſon, and

werden können/ wann der Keyſer/ was löblich überkommen/ohne Verlängerung würcklich vollſtreckt hätt. Indem er aber der Ruhe gepflogen / ſein Vorhaben verweilt / hat ſich König Robertus dermaſſen zum Krieg und Widerſtand geſtärckt/ dz man hernach denſelben anzugreiffen nicht rathſam können befinden: Zu dem im Keyſerlichen Volck Feindſchaft und Zwyſpalt entſtanden: Dann in einem Außfall in gedachts Königs Land/ ſeynd die Rheiniſchen und Schwäbiſchen Reyſigen in Widerwärtigkeit zerfallen/alſo daß der Keyſer ſehr ſchwerlich dieſelbe verſöhnen können. Die Burgerſchaft zu Rom iſt auch endlich der Teutſchen Kriegsleut müd und verdrieſſig worden. Derhalben der Keyſer die Statt nach aller Nothurft zu gutem Wolſtand wol beſtellt/ und mit gutem Willen von dannen abgeſchieden / jedoch den Römern verſprochen/ ſo bald er in Teutſchland deß Reichs Obligen zu guter Endſchaft und Richtigkeit befürdert/ daß er wieder zu Rom angelangen/ und daſelbſt ein Zeitlang Hof halten wolt. Damit auch die Teutſche Chur- und Fürſten zu verſpüren wie hoch und bevor die Römer ihren Keyſer hätten/ und derſelb deſto ehe zur Widerkehr in Italia möcht veranlaſt werden / haben ſie zween fürnehme mächtige Burger zu Rom mit anſehenlichem reyſigen Zeug dem Keyſerlichen Hof zu Ehren und Dienſt beyzuwohnen verordnet. Der Keyſer hat ſeine Reyß auf Thuſciam gericht / und nachdem er allenthalben friedlichs Weſen verfügt/ und die Regiment mit tauglichen Regenten beſtellt/ iſt er im Jahr 1329. wieder in Teutſchland kommen. Nach ſeiner Widerkunft hat er ſeine fürnemſte Sorg ſeyn laſſen / daß Fried und Ruhe im Reich erhalten/ und er mit Kriegs-Laſt verſchont bleiben mögen. Darumb ob er wol den Römern zugeſagt/ aufs eheſt widerumb ſein Anweſen in Italien zu befürdern/ hat er doch die übrige Zeit ſeiner Regierung ſich der ſchweren Kriegsgeſchäfft gemaſſet/ die Römiſche Burger wider mit ſtattlichen Verehrungen an jren Ort abgefertigt. Seine Vorfahren am Reich die Römiſche Keyſer und König haben ihre Hofhaltung ſelten in jren Erblanden angeſtellt / ſondern dieſelbe gemeiniglich ihren Erben oder Verwandten zu regieren befohlen / und ſie in den Reichs-Stätten jren Hof hin und wider gehalten. Aber Keyſer Ludwig hat der Reichs-Stätt verſchont/ in Bäyern ſeinen beſtändigen Hof verordnet/ und ſolchen auff ſeinen eigenen Koſten geführt. Davonmeldet Rebdorffius alſo: Toto tempore regni ſui circa ſua propria miniſtrabat expenſas. Civitates vero & terræ Imperii in paucis ei providebant

A expenſis. Et pro majori parte in terra ſua moram traxit, quod à paucis ſuis anteceſſoribus eſt factum. Anno 1347. als er den 11. Octobr auf angeſtellter Jagt einen ſtarcken Beern antroffen/ und demſelben nachgeeylt/ iſt er vom Pferdt plötzlich herab geſtürtzt / und davon alsbald / nachdem er ſich mit kurtzen Worten Gott befohlen/ uff der ſtätt Todes verſchieden / und zu München begraben. Dieſe Hiſtorien beſchreiben M. Albertus. Rebdorff. *in Annal.* Andreas Presbyter
B *in Chron. Bavari*, *Chron. Hirſ.* Mutius *lib.* 24. Cuſpinianus.

Das 15. Cap.

Ein abentheurliche Geſchicht / wie Hertzog Leopoldus ſeinen Bruder König Friderich auß der Hafft zu erledigen unterſtanden.

DEmnach H. Leopoldus die Niderlag Königs Friderichs Volcks und deſſen Gefängnuß vernommen / iſt er hierumb die Zeit ſeines Lebens hernach nimer frölich geſehen worden/
C umb deß willen / daß er ſich mit ſeiner Hülff geſaumt/ und ſeinem Bruder in euſſerſter Gefährlichkeit nicht beyſtändig erſchienen/ und hat alle Mittel geſucht/ damit er denſelben wieder auff freyen Fuß auß der Haft bringē möcht. Einsmals hat ſich ein Schwartzkünſtler angeben/ und verſprochen umb ein gute Verehrung König Friderich in einer Stund auß der Gefängnuß ohne alle Gefahr und Entgeltnuß wieder in Oeſterreich zu liefern/ dem H. Leopoldus ſeine Verrichtung
D ſtattlich zu belohnen/ ſich willig anerbotten. Gegen Abend ſeynd der Hertzog und Schwartzkünſtler in einē Circkel/ den der Schwartzkünſtler gemacht/ getretten/ welcher durch ſeine Beſchwerung einen Teufel in Geſtalt eines Studenten herbey bracht/ und befohlē/ König Friderich auß der Gefängnuß unbeleidigt zu ihnen beyden alsbald zu bringen. Darauff der Teufel geantwort/ er wolle es thun/ wofern der König die Abholung nicht werde verweigern. Iſt ſtracks vor ihnen
E verſchwunden / und bey eyteler Nacht zu König Friderich/ der allbereit entſchlaffen/ vor die Gefängnuß angelangt. Als er durch andere beſchloſſene Thor zur Thür der Gefängnuß kommen / und den König mit Anklopfen erweckt/ hat er angezeigt daß er von Hertzog Leopolden abgefertigt / ihne alsbald auß der Gefängnuß zu demſelben zu führen / hätte auch für der Thür ein Pferdt darauf er reiten ſolt/ ſo er nun begehr ledig zu ſeyn / ſolt er auffſitzen/ und ohne Schaden zu den Seinen gebracht werden. Wer biſt du/ fragt der König? Der Teufel/ ſagt er ſolt ohne Sorg ſeyn/ wer er

ſey / ſondern ſolt aufs Pferdt ſitzen / wolte ihn ſicher und unbeſchädigt heim liefferen. Den König iſt ein Grauſen ankommen/hat Gott angeruffen/darauf der Teufel alsbald mit ſeim Pferdt verſchwunden/wieder zu H Leopold und dem Schwartzkünſtler kommen/ und wie es ihme ergangen vermeldet. Als hernacher König Friderich der Haſten erlaſſen/und befragt worden/ob nicht auf ein Zeit einer bey ihme erſchienen/ mit welchem er auß der Gefängnuß zu reiten verweigert / hat er vermeldt und bekennt/ daß der Teufel in ſeiner Relation die Warheit angezeigt. Dieſe Geſchicht wird erzehlt von M. Alberto. Trith. *in Hirſ. & Sponh. Chron.* Deßgleichen Cuſpiniano in hiſtoria K. Friderichs/und Gerardo de Roo *lib. 3.*

Das 16. Cap.

Von Käyſer Ludwigs Stritt und Irrungen mit Bapſt Johann dem XXII. Benedicto dem XII. und Clemente dem VI.

BApſt Johannes der XXII. iſt zu Lugdun durch Beförderung deß Königs in Franckreich erwählt/und hat ſein Thun und Laſſen fürnemblich nach deſſelben Königs Willen und Gefallen regulirt / auch die Zeit ſeiner Regierung zu Avenion beſchloſſen. Welcher Geſtalt er ſich gegen dem Reich verhalten/davon wird alſo geſchrieben: Joannes Papa, cũ videret Imperium diſcordia dilabi, putavit occaſionem ſe habere ſuos juvandi & provehendi ex Imperii bonis. Quare quæcunq; potuit ſibi vendicare de Imperio per Italiam fecit, deditq; exemplum aliis idem faciendi. Erant tamen in Latio Gibellini multi, qui fœdere ſe conjunxerunt fortiterque reſtiterunt adverſariis, Mut. *rer. germ. lib.* 24. Das iſt: Bapſt Johannes als er vermerckt / daß durch die getrennte Wahl der Keyſer dz Reich in Schwachheit uñ Spaltung geſetzt/hat er vermeynt/ es ſtehe Gelegẽheit offen/ dardurch ſein Gewalt von deß Reichs Landen und Herrlichkeiten zu vermehren und zu ſtärcken: Derhalben alles/was er dem Reich entfrembden kõnen/ſeinen Landen zugefügt/davon ſeine Verwandte bereicht/uñ zu groſſen Herren gemacht/ wie M. Albertus ſchreibt: Ad magnificanda & ditandũ conſanguineos, ad regnandum nobilibus, &c. intendebat. Und hiemit andere böſe Exempel zur Nachfolg geben/dz man allenthalben dem Reich abgezwackt/jedoch ſeynd etliche fürnehme Fürſten und Stätt in jrer geleiſter Treu und Huld gegen dem Reich ſtandhaftig beharret / die deß Bapſts und der ſeinen Beginnen mit ſtattlichẽ Widerſtand zuruck gehalten. Unter denſelben hat den obriſten Ort gehabt Galeatius der Fürſt oder Keyſerliche Gubernator zu Meyland / welchen Bapſt Johannes unterſchiedlich von ſeiner Widerſetzigkeit gegen ſeine Befelch abgemahnt/und da derſelb uff ſeinẽ rechtmäſſigen Fürnemen unnachläſſig beſtanden/durch erdichte Bezüchtigung einer Ketzerey/deren ſich Galeatius ſoll theilhaftig gemacht haben/verbannt/ſeiner Regierung entſetzt/die Unterthanen aller Pflicht und Gehorſams entbunden/und die Verbañung würcklich zu vollſtrecken/zween Obriſten/einen in die Lombardey/ und den andern in Thuleiã mit einer mächtigen Sum̃ Gelts zu Vollführung deß Kriegs abgefertigt. Demnach aber Keyſer Ludwig König Friderichen obgeſiegt / und die Regierung deß Reichs zu einẽ gewiſſen Haupt gelangt / hat Galeatius den Keyſer umb Beſtättigung ſeines Fürſtenthums zu Meyland/ſampt einer Anzahl Kriegsvolcks zu Handhab deß Reichs Recht und Gerechtigkeit/erſucht: Und dieweil ſolch Begehrn dẽ Keyſer und Reich inſonders fürträglich befunden / mit erſprießlicher Willfahrung ſeine Abfertigung bekommen. Galeatius ſamt andern Fürſten und Stätten/die man Gibellinſch oder Keyſeriſch genennt / haben mit dem Teutſchen Kriegsvolck etliche Sieg wider die Bäpſtliche Obriſten erhalten/ dz hievon derſelben Gewalt in mercklich Abnemen gefallen. Da nun Bapſt Joannes geſehen/dz ſeine Anſchläg zu nicht wollen werden/und bey ſich erwogen / weñ er nit nach dem Exempel ſeiner Vorfahren durch Verfluchen/Läſterungen und Bannen / die Teutſche und Italiäniſche Fürſten werde den Keyſer zu Ungehorſam / Feindſchaft / Rebellion und Schwürigkeit erwecken / und mit ſolchẽ Laſt denſelben beküm̃ern und irrig machen / dz der Röm. Hof zu ſeinem von Alters fürgeſteckẽ Ziel nimmermehr gelangen könne: Hierumb ſo hat er durch offentliche Citation Keyſer Ludwigen gen Avenion beruffen / daſelbſt Red und Antwort zu geben/ warumb er ſich ohne deß Bapſts Beſtättigung deß Keyſerlichen Gewalts unterfangen / und Galeatium zu Meyland als verdampten und verbannten Ketzer geſchützt/ in ſeiner Regierung beſtättigt / und wider die Kirch zu Rom zu ſtreitten mit gerüſte Kriegsvolck geſtärckt und außgeſandt. Als der Keyſer uff ſolch unbeſonnen unkräftig Citiren weder erſchienen noch geantwort / iſt der Bapſt zugefahren/und hat denſelben als Beſchirmer der Ketzer in offentlichen Bann erklärt/alle deß Reichs Fürſten uñ Stände ihrer Aidt und Pflicht erledigt/ und wer dem Keyſer mit Gehorſam anhängig verblieben / Hülff und Vorſchub erzeigt / in gleiche Verbannung verdampt / ihrer Ehren und Ampt verluſtig erkennt/

und

und allen Biſchoffen in Teutſchland ſolche Verbannung offentlich in den Kirchen außzuruffen und anzuſchlagen befohlen/ welchs geſchehen An. 1324. wie davon M. Albert. und Rebdorff. *in Annal.* Kundſchaft geben. Es haben auch der Bapſt/ der König zu Franckreich / und Hertzog Leopoldus zu Oeſterreich / in geheim mit einander berathſchlage / ob der König in Franckreich zum Keyſerthumb könnt befürdert werden / aber es iſt erſitzen blieben.

Wenn man den Zuſtand der Kirchen zur ſelben Zeit betracht/ſo ſchreiben die damalige Lehrer / daß jederman ins gemein von der Perſon eines Bapſts den Glauben gehabt / daß derſelb nicht könne irren noch ſündigen/Er ſey ein Gott in der Welt/und habe allen Gewalt uff dem Erdboden in ſeiner Gewalt. Etliche haben vermeynt / ob ſchon ein Bapſt ſündigen / irren und fehlen in Glaubens-Articuln könne / ſo ſoll mans doch alles zum Beſten vermercken/ und gebühre keinẽ Chriſten dem Bapſt hierumb einzureden / zu richten/ oder zu beſtraffen / wie hievon zur ſelben Zeit Wilhelmus Occam ein gelehrter ſcharffſinniger Münch geſchrieben / und dieſe Meynung als falſchen Irrthumb geſtrafft/ und offentlich widerlegt. Seine Wort ſtehn *in Dial. lib. 7. par. 2. c. 70.* deß Inhalts: Quidam putant, quod Papa peccare non poteſt. Quidam publicè dicunt, quod Papa eſt Deus in terris, & omnia quæ vult in terris poſſit. Quidam putant, quod licet Papa peccare & errare contra fidem poſſit, de omnibus tamen quæ facit debemus ſupponere, quod ſint bene facta, & nulli liceat Chriſtiano Papam arguere vel judicare, reprehendere, &c. Quæ falſa & erronea eſt æſtimatio. Bevorab ſeynd die Teutſche jederzeit ſehr eifferig in Sachen die Religion betreffend / verſpürt worden : Darumb vernünfftig darauß zu ermeſſen/ wie ſehr man den Keyſer mit deß Bapſts Bañ beſchwert / getruckt / und in allen löblichen nutzlichen Verrichtungen deß Reichs betrübt / verhindert und irrig gemacht habe. Doch hats Gott nach ſeinem geheimen Rath verfügt / daß ſich unter dem Orden der Minoriten in der H. Schrifft und in geiſtlichen Rechten geübte Leut herfur gethan/ die den Bäpſtlichen angemaſten Gewalt im geiſtlichen und weltlichen Regiment / als unrecht/ gottloß / in Gottes Wort/ in den Schrifften der Altvätter/ und alten geiſtlichen Geſatzẽ außerücklich und ernſtlich verbotten und verdañt/ mit unwiderſprechlichen Argumenten an Tag gelegt/ darwider in offentlichen Büchern/ deren zum theil heutigs Tags aufs neu getruckt/ gelehrt uñ geſchriebẽ. Solche Leut hat Keyſer Ludwig zu ſich gezogen/ die haben deß

A Bapſts vermeynte Citation und Bannen/ in Schrifften von Puncten zu Puncten außführlich widerſprechen/ und mit guten Gründen dargethan / dz ein Römiſcher Keyſer die höchſte Obrigkeit im geiſtlichẽ und weltlichen Stand/ der Bapſt uñ alle Biſchöff demſelben zu gehorſamen ſchuldig ſeyen/ der Bapſt habe keinen höhern Gewalt als ein anderer Biſchoff / ins gemein in der Chriſtlichen Kirchen nit zu herrſchen noch zu gebieten/ endlich deß Keyſers Verantwortung dahin geſtellt/ dz er von der Nichtigkeit deß Bapſts Brieffen an ein allgemein Concilium appellirt/ und demſelben die Erkanntnus der Irrungen heimgeſtellt. Wer derſelben fürnemen Leut argumenta zuwiſſen begehrt/ der leſe den Defenſorem pacis Marſilii Patavini, Wilhelmi Occami Minoritæ ſcripta, Dantem Aligherium Florentinum, Joannem de Pariſiis, und Lupoldum de Babenberg, die damals gelebt/ und deren Bücher jetzo im Truck zu finden.

Wiewol nun Bapſts Johannis Fulminiren der C Teutſchen Gemüther nicht wenig verunruhige / und gegen ihrem getreuen löblichen Keyſer verändert/ dies weil aber doch der Franciſcaner Orden / den man inſonders heilig gehalten / deß Keyſers Recht und Gerechtigkeit mit gründlichen beſtändigen Argumenten Gottes Worts/ und andern bewährten Schrifften beſtritten und verfochten / hat ſolche Lehr dennoch ſo viel Frucht im Teutſchen Reich gewürckt/ daß man nit allein nit ſo ſchnell wider die höchſte Obrigkeit verfahrẽ/ Ungehorſam/ Verachtung/ Empörung/ Krieg / und D endliche Vertilgung verübt und fürgenommen : Inmaſſen Keyſer Henrich dem IV, und faſt allen ſeinen Nachfolgern durch das Mittel der Verfluchung und Bannirẽ widerfahren/ ſondern daß von ſolcher Zeit die Authorität deß Bäpſtlichen Hofs nach und nach geringer zu werden angefangen. Dann als nach eingewendter bemeldter Keyſerlichen Appellation Bapſt Johannes mit mehrerm Ernſt ſeine Verbannung zu vollſtrecken befohlen / und alle ungehorſame Biſchöff ihrer Biſthumb entſetzt/ ſo hat man doch durch einmüthige Uberkommung und Betrachtung der unrechtmäſſigen ungeſtümmen Proceß den Gehorſam deß E Bapſts an ein Ort geſtellt / und dem Keyſer ſchuldige Hülffreichung erwieſen. Inſonders hat zu Offenbahrung und Befindung der unchriſtlichen und ungerechten Proceß viel geholffen/ dz die Römer und Italiäniſche Fürſten nach ſo ernſtlicher Verbañung durch anſehenliche Bottſchafften den Keyſer zu Empfahung der Keyſerlichen Cron erinnert und gebetten / welchs der Keyſer uffm Reichstag zu Speyr Anno 1326.

ferner zu verhalten / mit denſelben Rath gepflogen/ darauff für gut angeſehen / daß nachmals der Bapſt umb die Ledigzehlung deß Bannes zu erſuchen / und ſo dieſelbe nicht zu erheben / alsdann die Stände deß Reichs auff andere Weg zu gedencken hätten. Seynd derwegen an Bäpſtlichen Hof abgefertigt worden der Biſchoff von Chur/ und Grafe Gerlach von Naſſaw. Als die Geſandte beym Bapſt angelangt / ſchreibt gedachter M. Albertus. Cum Papa Benedictus nuncios recepiſſet benigne, in aurem nunciis flens quaſi cõquerebatur, quod ad Principem eſſet inclinatus, & quod Rex Franciæ ſibi ſcripſerit certis literis, ſi Bavarum ſine eius voluntate abſolveret, pejora ſibi fierent, quam Papæ Bonifacio à ſuis prædeceſſoribus eſſent facta. Das iſt: Demnach der Bapſt die Keyſerliche Geſandte gar freundlich empfangen / und ſie angehört/ hat er ihnen gleichſam mit Thränen in geheim entdeckt/ daß er es gut mit dem Keyſer meyne/ aber der König in Franckreich hätte ihme betrohlich zugeſchrieben / wenn er den Bäyer ohne ſeinen Willen würde vom Bann quittiren / daß es ihme hierüber ärger ergehn ſolt/ als ſeinem Vorfahren Bonifacio geſchehē. Seynd derwegen die Geſandte unverrichter Sachen wieder zum Keyſer kommen/ und haben referirt/ daß der Bapſt / den man als einen weltlichen Gott hielt/ nicht könnte thun was er recht erkennt und thun wolt/ ſondern müſſe thun / was der König in Franckreich wolle / dem ſey es nicht gefällig / daß der Keyſer deß Banns ledig werde. Benedictus iſt geſtorben Anno 1342. dem hat gefolgt Clemens der VI. deß Königs zu Franckreich geweſener geheimer Rath / und deß Keyſers abgeſagter Feind. Welcher den Keyſer / der bißher das Reich mit unſterblichem Lob und Nutzen regiert/ aufs neu alsbald im erſten Jahr ſeiner Regierung angefangen mit Ladungen an den Römiſchen Hof anzufechten. Hernach als ſichs zugetragen/ daß der Churfürſt zu Mäintz Henrich von Virnenberg und Hertzog Rupertus Pfaltzgrafe am Rhein deß Keyſers Bruders Sohn/ wegen der Burg uñ Stättlins Weinheim an der Bergſtraſſen / welches von der Pfaltz dem Ertzbiſthumb verpfändt geweſen / und Pfaltzgrafe Rupertus daſſelbe wieder ablöſen wollen/ in ſchwere Irrung mit einander erwachſen / und der Keyſer ſeinem Bruder nach Bezahlung deß Pfandtſchillings Weinheim zuerkennt / hat der Churfürſt von Mäintz / der bißher dem Keyſer getreulich die Hand gebotten / ſich von ſeiner Majeſt. abgeſondert/ und Zuflucht zum Bapſt deß Keyſers Feind geſucht/ und daß er ihne deß Bannes / damit er von Bapſt Johanne vor Jahren wegen deß Keyſers beſchwert/ zu erledigen gebetten. Dieſe Uneinigkeit hat Bapſt Clemens als gantz erwünſcht angenommen/ und deß Churfürſten Geſandten ſolche Bedingungen der Ledigzehlung fürgeſchlagen / dadurch er nicht allein dem Keyſer/ ſondern dem gantzen Reich zu Grunde und Verderben helffen ſollen. Aber der von Virneberg/ als ein auffrechter dapferer Herr / der den gemeinen Nutzen deß Vatterlands höher und werther geacht / denn daß er umb ſein und ſeines Stifts Privat-Vortheils willen / gemeiner Wolfahrt das Liecht verbauen ſolt/ hat mit dem Keyſer und Churfürſt Ruprecht die Freundſchafft verneuert und der Irrungen halben Vergleichung troffen. Dieweil dann der Bapſt in Acht genomẽn / daß durch den Churfürſten zu Mäintz gute Gelegenheit/ den Keyſer und dz Reich mit Nachtheil und Schaden zu beſchweren/ und durch die ſteiffe Zuſammenſetzung der Fürſten ſampt dem Keyſer/ der Römiſch Hof zu ſeinem Ziel nicht gereichen könne / hat er den Keyſer unverſehenlich im Jahr 1346. verläſtert/ verflucht/ verbannt und verdampt/ und den Churfürſten mit Ernſt einen neuen Keyſer zu erwählen befohlen/ und in Verbleibung betrohet / daß er mit dem Keyſerthumb ein andere Verſehung zu thun entſchloſſen: Damit auch die Sach deſto ehe und förderlicher möcht abgehen / den Churfürſten zu Mäintz/ Henrich von Virnenberg / ſampt den Biſchoffen zu Eichſtät und Augſpurg abgeſetzt / und an deß von Mäintz ſtatt Grafe Gerlach von Naſſau einen jungern Herrn verordnet. Aber Churfürſt Henrich iſt in ſeinem Stand vom Keyſer gehandhabt / biß ins folgend Jahr/ darinn der Keyſer verſtorben. Grafe Gerlach/ damit er ſeinen Gehorſam offentlich gegen dem Bapſt möcht bezeugen/ berufft im bemelten Jahr umb Margrethæ die Churfürſten gen Reinß über Rhein zuſammen / daſelbſt erſchienen Ertzbiſchoff Balduinus von Trier/ Walramus von Gülch Ertzbiſchoff zu Cölln/ gedachter Grafe Gerlach / Johannes der König zu Böheim / Hertzog Rudolph zu Sachſen / welche mit einander den Keyſer auß den Urſachen in deß Bapſts Bannbrieff vermeldt / deß Reichs unfähig erkennt/ und Hertzog Carolum zu Merren an ſeine ſtatt erwählt. M. Albertus ſchreibt / Colonienſis & Dux Saxoniæ magna pecunia ſunt corrupti. Der Churfürſt von Cölln und Sachſen ſeynd mit groſſen Geſchencken zu dieſer Wahl verurſacht worden. Der König zu Böheim war Caruli Vatter/ der Churfürſt zu Trier ſein Vetter / und ward die Wahl von männiglich vor nichts / der Keyſer aber ſo hoch als zuvor von

geistlichen und weltlichen Fürsten Grafen/ Herrn und Stätten lieb und werth gehalten / biß an sein Ende. So viel von Keyser Ludwigs Widerwärtigkeit und erlittenen Betrangnussen auß *M. Albert. Annal. Rebdorffii* und *Murio lib.* 24.

Das 17. Cap.

Die Churfürsten verfassen auff ihrer Versamlung zu Reinß einen Abschied/ daß ein jeder von ihnen zum Römischen Reich Erwählter / ohne der Bäpst Bestättigung und Crönung die Gerechtigkeit und Titul eines Röm. Keysers soll gebrauchē: Denselben Abschied bestättigen Fürsten und Stände auffm Reichstag zu Franckfurt Anno 1338. Machen ferner ein Gesatz daß die Bäpst einen Keyser zu verbannen/ und deß Reichs zu entsetzen nicht berechtigt/ und dergleichen Bäpstliche Proceß Kraftloß und nichtig seyen.

IN vorgehenden Capitel ist angezeigt/ demnach der Keyser und etliche geistliche Fürsten deß Reichs von der Versamblung zu Speyr eine Bottschafft an Bapst Benedictum abgefertigt und verabschiedet/ wenn ein abschlägig Antwort würde erfolgen/ daß der Keyser die Reichs-Stände wiederumb solte versamblen/ und ferner berathschlagt werden/ wz deß Reichs Nutz und Nothurfft seyn wolle / derhalbē der Keyser erstlich die Churfürsten gen Reinß zusammen beschrieben / und mit denselben Bapsts Benedicti Erklärung von den Gesandten angehört / hernach ferner reiffe und heilsame Berathschlagung fürgenommen An 1337. Davon schreibt gedachter M. Albert. also: Interim cōvenientes in villa Rensis super Rhenū Imperator & Principes Electores, confectis desuper literis & juramentis præstitis, quod Imperium & eius jura contra omnes, nullo excepto, manutenerent, & ad ipsum omnes, quos possunt arctarent, nulla absolutione vel quavis occasione obstante firmarunt. D. ist: Es seynd im Dorff Reinß über Rhein der Keyser und Churfürsten zusamen kommen/ haben daselbst diesen Schluß in Schrifften begriffen/ uñ mit leiblich geschwornen Aiden bestättigt/ daß sie das Reich/ und seine Gerechtigkeit wider männiglich / niemand außgeschlossen/ wolten handhaben/ und jederman/ dessen sie zu Gehorsam mächtig/ dazu anstrengen/ daran sie auch kein Absolution noch andere Gelegenheit solt verhindern. Der Churfürsten Schreiben/ das sie an Bapst Benedictum, deß gemachten Abschieds halben lassen abgehen/ ist seines gantzen Inhalts *in Annal. Rebdorffii* zu lesen unterm Jahr 1339. tomo primo Germanicorum scriptorum.

A Nach Endschafft deß angeregten Churfürsten-Tags hat Keyser Ludwig einē Reichstag gen Franckfurt außgeschrieben/ An 1338. und den Reichs-Ständen sämptlich den Abschied und Schluß der Churfürsten/ darneben ferner treuhertzig zu bedencken fürgetragen/ wie Bapst Joannis Bannbrieff/ und desselben unrechtmässiger angemaster Gewalt in weltlicher Herrschafft gründlich zu entdecken / und was Gestalt die Römische Keyser wider solche unchristliche Proceß zu schützen/ und deß Reichs vielfältig erregte Zerrüttung zu wenden seyn solt. Auff den ersten Punceten haben die Fürsten und Stände/ in Erwegung der unaufhörlichen Empörungen/ so die Bäpst mit Excommuniciren/ Verfluchen und Verbannen der Keyser im Reich gepflantzt/ vor rathsam gehalten / daß zu Widerlegung angeregter Proceß gelehrte Leut auß der Minoriter Orden zur Hand zu bringen / und denselben darwider zu schreiben zu befehlen seyn solt: Inmassen dann der Keyser darauff nach dergleichen Personen getracht/ ihnen die Sach auffs best zu erwegen auffgetragen / und hernach derselben verfaste Schrifft im Reichs Rath lassen verlesen/ uñ als sie von den Ständen angenommen uñ bestättigt/ offentlich an die Thor deß Keyserlichen Hofs / unter deß Keysers Insiegel lassen anschlagen und publiciren: Davon sagt M. Albertus also: Posthæc Ludovicus Princeps Anno M. CCCXXXVIII. regni sui 24. Imperii vero undecimo, die octava mensis Augusti, in Francfurt vocata curia decretum quoddam de consilio quorundā fratrum minorum confectum sub sigillo suo magno edidit, in quo & inter alia declaravit processus quondam Domini Joannis Papæ nullos, & quod Papa non possit contra Imperatorem talia attentare, cum jurisdictiones sint distinctæ, ianuis suæ curiæ affigebat cum jurium approbatione.

Solch Decret deß Reichs/ so durch die Minoriten zur Feder gesetzt/ und mit seinen Gründen bevestigt/ ist seines Inhalts zu lesen bey Murio *lib.* 24. *German. rer.* Welcher Gestalt aber / und in was Form dasselb im Reich publicirt/ das beschreibt Albericus de Rotar. *in l. 3. Cod. de quadriēnii præscript.* uñ Hieronym. Balbus Episcopus Gurcensis *in lib de coron. ad Carol. V. Imp. pag.* 65. und laut von Wort zu Wort wie folgt.

Licet jura utriusque testamenti manifestò declarent, Imperialem dignitatem & potestatem immediatè in filio Dei ab antiquo processisse, & Deum per Imperatorem & Reges mundi jura humano generi apertè tribuisse. Et quod Imperator ex sola electione eorum, ad quos pertinet, verus efficitur

Impe-

Imperator, nec alicuius alterius eget confirmatione seu approbatione: quóniam in terris, quoad temporalia, non habet superiorem, sed eidem gentes subsunt & nationes: Et ipse Dominus noster Jesus Christus mandavit, quæ sunt Dei, Deo, & quæ sunt Cæsaris Cæsari reddenda. Quia tamen nonnulli avaritiæ & ambitionis cœcitate ducti, & nullius scripturæ intelligentiam habentes, sed divertentes à tramite recti sensus in quædam iniqua & prava commenta, & in assertiones detestabiles prorumpunt contra potestatem & autoritatem Imperialem, & jura Imperatorum, Electorum, & aliorum Principum & Imperii fidelium committentes, fallaciter asserentes, quod Imperialis dignitas & potestas est à Papa, & quod electus in Imperatorem, non est verus Imperator, nec Rex, nisi prius per Papam sive sedem Apostolicam confirmetur, approbetur & coronetur: Et per huiusmodi pravas assertiones & pestifera dogmata hostis antiquus movet lites, jurgia suscitat, contentiones parit, & seditiones procurat. Ideo ad tantum malum evitandum, de consilio & consensu Electorum & aliorum Principum Imperii declaramus, quod Imperialis dignitas & potestas est immediatè à solo Deo: Et quod de jure & Imperii consuetudine antiquitus approbata, postquam aliquis eligitur in Imperatorem sive Regem ab Electoribus Imperii concorditer, vel maiori parte eorundem, statim ex sola electione est Rex verus & Imperator Romanorum censendus & nominandus, & eidem debet ab omnibus Imperio subjectis obediri, & administrandi jura Imperii & cætera faciendi, quæ ad Imperatorem verum pertinent, plenariam habet potestatem, nec Papæ sive sedis Apostolicæ, aut alicuius alterius approbatione, confirmatione, authoritate indiget vel consensu. Et ea propter hac hæc in perpetuum valitura lege decernimus, ut electus in Imperatorem concorditer, vel à maiori parte Electorum, ex sola electione censeatur & habeatur ab omnibus pro vero & legitimo Imperatore, & eidem ab omnibus subjectis Imperio debeat obediri, & administrationem & jurisdictionem Imperialem, & Imperialis potestatis plenitudinem habeat, & habere ac obtinere ab omnibus censeatur & firmiter asseratur. Quicunque autem contra hæc declarata, decreta vel definita, aut aliquid eorum asserere seu dicere, aut asserentibus seu dicentibus consentire, vel eorum mandatis, vel literis vel præceptis obedire præsumpserint, eos omnibus feudis, quæ ab Imperio detinent, & omnibus gratiis, jurisdictionibus, privilegiis, & immunitatibus à nobis vel prædecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus, & ipso jure & facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen læsæ Majestatis decernimus incurrisse, & pœnis omnibus impositis crimen læsæ Majestatis committentibus subjacere. Datum in oppido nostro de Franckenfurt, die VIII. mensis Augusti Anno Domini M. CCCXXXVIII.

Das ist:

Ob wol die Rechs deß Alten und Newen Testaments zu erkennen geben/daß die Hochheit uñ Gewalt der Keyserlichen Maiest. uhralt von Gott entsprossen/ und sein Allmacht die Recht der Welt durch die König und Keyser hab lassen ertheilen / und daß ein Keyser allein durch die Wahl der Fürsten/ denen es gebürt / warhaftig und würcklich zum Keyser gemacht wird / der Erwählte auch hiezu keines andern Menschen Bewilligung oder Bestättigung bedürffig ist/ dieweil derselb aufm Erdboden in der Weltlichkeit keines einigen Haupts Beherrschung / Gebott oder Verbott unterworffen ist / sondern Land und Völcker seinem Gewalt unterthänig seynd / zu dem auch der Herr Christus befohlen / daß man Gott was Gottes ist / und dem Keyser was deß Keysers ist / geben soll: Jedoch dieweil man Leut findt / die durch den Geitz und Ehrgier verblendt und verleytet/ keinen gesunden Verstand der Schrifft wissen/ vom Weg der guten und rechten Vernunfft zu unbillichen verkehrten Gedichten abfallen/und verfluchte Reden außstossen/ aus dem Gewalt / Hoheit / und Recht der Keyser / Chur-Fürsten und anderer deß Reichs Getreuen sich vergreiffen / und betrüglich fürgeben/ daß die Keyserliche Hoheit und Gewalt vom Bapst herrühre / und daß der Erwählte zum Keyserthumb in der Warheit kein Keyser noch König sey/ wenn er nicht durch den Bapst oder Bäpstlichen Hof bestättigt / angenommen und gekrönt sey/ durch welche verkehrte Reden und vergifte Lehren der alte Feind deß Reichs / Gezänck / Streit/ Spaltungen und innerliche Aufruhren erregt und verursacht. Hierumb uñ damit solch Ubel verminē bleib/ so erklären uñ setzen wir mit Rath uñ Bewilligūg der Chur- und Fürstē deß Reichs/ dz die Keyserliche Hoheit uñ Macht unmittelbar von Gott rühret/ uñ dz von deß Reichs Rechtē uñ Gewonheit wegē/ so von Alters herkommē uñ beliebt/ welcher durch einhellige Wahl der Churfürstē oder dē mehrertheil derselbē zū Keyser oder König erwählt wird/ alsbald uñ allein durch die Wahl

in War-

in Warheit ein rechtmäſſiger Römiſcher König und Keyſer zu halten und zu nennen ſey/und demſelben alle deß Reichs Unterthanen Gehorſam zu leiſten ſchuldig / und er deß Reichs Recht zu verwalten/ und anders zu thun vollkommen Fug und Macht hab/ was einem rechtmäſſigen Keyſer gebührt und zuſtehet/und hiezu weder deß Bapſts noch Römiſchen Stuls/noch jemands anders Bewilligung / Beſtättigung oder Bekräftigung bedürftig ſey. Hierumb ſo ſetzen und ordnen wir durch ein ſonderbar Geſatz / ſo in Einigkeit bleiben ſoll / welcher auß einhelliger Wahl der Churfürſten oder von mehrertheil erwählt iſt/daß derſelb allein auß Kraft der Wahl von allermänniglich vor einen rechtmäſſigen Keyſer gehalten/auch ihme alle deß Reichs Unterthane ſchuldigen Gehorſam erweiſen ſollen/dazu alle Keyſerliche Verwaltung/ Herrſchaft/ und Keyſerliche vollkommene Macht und Gewalt haben/ auch daß er ſolche hab und beſitze/ von männiglich geglaubt/und ſtandhafftig geſagt werden ſoll. Welche aber wider dieſe Erklärung gemachten Schluß und Abſchied / oder wider etwas darinn reden oder fürgeben/oder denen/die das Widerwärtige reden/Beyfall thun / oder ihrem Geheiß / Gebott oder Schriften zu gehorſamen unterſtehen werden / die wollen wir aller Reichs-Lehen / Gnaden / Herrſchaften / Privilegien und Freyheiten / die ſie von uns oder unſern Vorfahren erlangt/mit Recht und der That verluſtig erkennt/ und daneben verordnet haben / daß dieſelbe hiemit in das Laſter der Verletzung Keyſerlicher Majeſt. auch in alle Straffen gefallen ſeyn ſollen/welche diejenige verwürckt/ſo ſich mit Verletzung der Keyſerlichen Majeſt. verſchuldet haben / Geben in unſer Statt Franckfurt den 8. Auguſti Anno 1338.

Rebdorffius *in Annal.* ſchreibt/daß die Ständ deß Reichs auch außtrücklich verabſchiedt: Quicunque de cætero ipſum Ludovicum tenet excommunicatum, aut qui ceſſat à divinis propter ſententias Papales, proſcriptus ſit corpore & in rebus. Welcher hinfürter Keyſer Ludwigen für einen Verbannten wird halten / und deßhalben den Gottesdienſt verſchlagen/ der ſoll in deß Reichs Acht und Straff an Leib und Gut verfallen ſeyn.

Die Prediger Münch haben ſich zu erſt den Reichs-Abſchieden widerſetzt / und andere der Cleriſey Verwandte in Stätten und Pfarrkirchen zu Widerſetzlichkeit erweckt/welchen der Keyſer ſtracks allenſampt auß den Stätten und dem Reich gebotten. Dieſe haben Hülff und Zuflucht beym Bapſt geſucht/ihre Betrangnuß und Verfolgung/die ſie wegen Gehorſams

A der Kirchē erlittē/beklagt/aber weil ſie mit leeren Händen komen/ſeynd ſie mit vergeblicher Hoffnung geſättigt worden/derhalben mit hungerigem Magen wider zu den Orten/die ſie verlaſſen/zuruck komen. Uñ nachdem ſie der Keyſer uff fleiſſigs Bitten wieder zu Gnaden angenomen / hat er zu Behauptung ſeiner Sach derſelben Dienſt gar nutzlich gebraucht/ und dem Prediger Orden aufferlegt/deß Keyſers Gerechtigkeit wider den Bapſt in offentlichen Predigen dem Volck für-
B zutragen. Daher erfolgt / daß man umb dieſelbe Zeit faſt nichts anders dann dieſe Lehren in allen Kirchen und Predigen getrieben: Die Bäpſt ſollen den Keyſern unterthänig ſeyn/ haben keinen Gewalt im weltlichen Regiment/ſey ihnen allein die geiſtliche Verwaltung deß Kirchen-Ampts befohlen/ und dergleichen/ wie davon bey Occamo und andern zu leſen.

Das 18. Cap.

C Von Keyſer Ludwigs Reichstag zu Franckfurt Anno 1344. darauf von Churfürſten und Stätten deß Reichs Freyheit und Gerechtigkeit wider den Römiſchen Hof handzuhaben beſchloſſen / und der Keyſer inſonders uff ſeinen Fürtrag der Stätt Geſandten Erklärung erfordert: Darauß abermal vom Proceß im Reichs-Rath Nachrichtung zu vernehmen.

D Welcher Geſtalt Keyſer Ludwig zu angeſtelltem Reichstag veranlaſt worden/das iſt alſo beſchaffen. Es hats der Keyſer dafür gehalten/daß zu friedlichem ruhigen Zuſtand deß Reichs/dahin ſein Sinn und Sorgen fürnemlich geſtellt geweſen / deß Bapſts Freundſchaft und Außſöhnung inſonders fürträglich ſeyn könne / welches doch der König in Franckreich allein bißher gewendt uñ verhindert. Demnach aber Eduardus der König zu Engelland zum Königreich Franckreich Anſprach und Forderung gewoñen/uñ ſein Recht mit Kriegsgewalt zu erſtreitē in Franckreich mit groſſer Macht eingefallē/
E daneben Keyſer Ludwig zu Hülf gezogen/ hat der König in Franckreich durch die Keyſerin ſeine Verwandtin / ſo viel beym Keyſer unterbaut/ ob wol mit König Eduardo ſtarcke uñ mit Aidten beſtättigte Bündtnuß aufgericht/daß der Keyſer deß Königs in Franckreich Freundſchaft & Engelländiſchē fürgeſetzt/uñ mit Frāckreich neue Vergleichung getroffen. Aber es hat & Keyſer mit dieſem Handel/dz er von ſeiner Zuſag und Verſprechung gegen Engeland einē unverhoften Abſprung genommen / böſe Nachred und Abfall vieler fürnehmer Herren verurſacht / und hinfürter unbeſtändig

Glück

Glück in ſeinem Fürhaben befunden. In der Frids-Handlung mit Franckreich iſt unter andren als der fürnehmſt Punct einverleibt/daß der König zwiſchen dem Keyſer und Papſt Frieden machen/und die Erledigung des Bannes ſolte verſchaffen. Welches König Philippus zu verrichten mit leiblich geſchwornen Eyden beſtätigt/und ſich gegen dem Keyſer alſo gebaret/als were ihm die Abſchaffung der Excommunication ſehr angelegen/aber im Werck hat er allein darauf getrachtet / daß die Widerwärtigkeit zwiſchen Päpſten und dem Keyſer auf beſtändigem Fuß möcht verbleiben. Inmaſſen die Werbung der Königlichen Botſchaft bey Papſt Benedicto ſolchs gnugſam außweiſt/welche unter anderm ſo viel geſagt: Es were bewuſt / was Geſtalt der Keyſer mit König Eduardo Freundſchaft und Verbündnuß gemacht/und ein groſſe Sum̃ Gelts von König Eduardo gen Franckfurt geliefert empfangen/damit er ein mächtig Kriegsvolck ſamlen/und dem König zu Hülff wider Franckreich führen ſollen. Dieweil aber hernacher zwiſchen dem Keyſer und König Philippo Vergleichung und Freundſchaft abgehandelt/hette der Keyſer den König in Engelland hindan geſetzt/und ihrem König Hülff und Fürſchub erzeigt/deßhalben er ſolchs danckbarlich zu erſtatten ſchuldig und verpflicht ſey. Were derwegē ſein Bitt und Begehren/es wolt der Papſt den Keyſer in Befelch haben/zum Freund annehmen/und der beſchwerlichen Excommunication ledig ſprechen/ꝛc. Wiewol nun Papſt Benedictus dem Keyſer von Anfang ſeiner Regierung wol gewogen. Da er aber gehört/daß derſelb ſeiner geleiſten Trew und Zuſag fürſetzig zurück gangen/hat er den Keyſer von derſelben Zeit in geringer Acht gehalten. Dann es ſol Benedictus denen/die Trew und Glauben verbrochen/ Eyd und Zuſagen nit nachkommen ſeynd/inſonders feind und auffſetzig geweſen ſeyn. Demnach dann die Geſandte Königs Philippi den Keyſer in ihrer Werbung vielmehr anzügig verunglimpft/als daß ſie zu ſeiner Beförderung etwas fürträglichs verrichten wollen/iſt vom Papſt kein ander Antwort/als kürtzlich dieſe/geben worden: Es werde GOtt die Eydsvergeßliche Handlung nit ungeſtrafft laſſen. Dieſe Erklärung ſol König Philippus gern haben angehört/und als man ihme geſagt / daß er damit ſein Verſprechung gegen dem Keyſer nit erfüllt/hat er geantwort: Er hette des Keyſers Exempel nachgefolgt/und damit nichts Unrechts begangen/ wenn der Keyſer gegen Engelland recht hett/ſo könt man das/was er gethan/mit Unrecht heiſſen. Als Papſt Clemens der Sechſt zur Regierung des Papſtumbs gelangt/hat der Keyſer nachmals den König in Franckreich ernſtlich umb Vollſtreckung ſeiner geleiſten Trew und Zuſag ermahnt/ darauf derſelb beym Papſt die Sach dahin gericht/daß des Keyſers Botſchaft am Römiſchē Hof wegen Erledigung der Excommunication dermaſſen harte ſcharpffe und ſchimpffliche Articul fürgeſchlagen worden / die der Papſt und Frantzos ſelbſt vermeint / und deßhalben auch alſo geſchärpfft/daß der Keyſer ſolche in ſtrenger Gefängnuß ohne Verletzung ſeiner Ehren nit bewilligen können. Unter andern ſeynd dieſe Punct geweſen: In ſolidum confitendi omnes errores & hæreſes: Item reſignandi Imperium, nec reſumendi, niſi hoc fieret de gratia Papæ: Et ſe ac filios ſuos, ac bona & ſtatum ſuum in manus & voluntatem Papæ ponendi. Tandem Papa de conſilio collegii articulos, quos Principem facere voluit, qui non tangebant perſonam ejus, ſed ſtatum Imperij, aſſignavit, M. Albert. Der Keyſer ſolt ſich aller Irthumben und Ketzereyen ſchuldig bekennen/der Regierung des Reichs gäntzlich abthun/und deſſelben nimmer ohne auß Begnadigung des Papſts unterfangen / ſich ſelbſt/ ſeine Kinder/ſein Land und Leut und Fürſtlichen Stand in die Händ und Gewalt des Papſts übergeben. Endlich mit Rath der Cardinäl Articul/die nit des Keyſers Perſon/ſondern das Römiſch Reich belangen/ hinzu geſetzt.

Dieſe Handlung hat dem Keyſer Urſach geben/ die ſamptliche Reichs Stände zuſammen zu beruffen. Dann er die Articul den Churfürſten / Fürſten und Stätten des Reichs überſchickt/und dieſelbe ſamptlich zu Berathſchlagung hierüber An. 1344. im September gen Franckfurt beſchrieben: Princeps articulorum copiam Principibus, præſertim Electorib. & magnis civitatib. deſtinavit, omnes Principes & civitates & oppida Alemanniæ ad Parlamentum publicum ſuper ejuſmodi facto in Francfurt convocando. Electores autem Principes & inferiorum partium magnates octo diebus ante hujuſmodi terminum Coloniæ convenerunt, hujuſmodi articulis ſe opponere concorditer decernentes. Die Churfürſten und Stätt des Reichs haben des Papſts fürgeſchlagene Puncten mit ernſtem Befrembden und Mißfallen vernommen/deßhalben in vollkommener Anzahl zu Franckfurt zu erſcheinen ſich entſchloſſen. Die Churfürſten und andere Fürſten am Rhein gegen Niderland haben ſich zu Cölln acht Tag vorm Reichstag verſamlet/und daſelbſt zu einmütigem Widerſtand des Papſts verbunden. Auf beſtimpten Ter-

darinn man den Papſt ſollen beantworten / berathſchlagt/haben der König zu Böhem und ſein Sohn/ umb ihres Privatgeſuchs willen / ſich dazu zu bequemen verweigert / ſondern ſeynd wieder abgeſchieden. Die andere Anweſende haben des Reichs Schluß gemäß eine Schrifft begriffen/und durch eine Legation dem Papſt zugefertigt/doch mit dem Befelch/ daß ſie in keine fernere Handlung am Päpſtlichen Hof ſich ſolten einlaſſen. Demnach die Geſandte die Schrifft zu recht geliefert/uñ darauf alle Handlung abgeſchlagen/hats der Papſt zum Spott vermerckt / und deßhalben mit dem König in Böhem/deſſen Sohn/und Churfürſt Balduino zu Trier in Geheim feindliche Anſchläg wider Keyſer Ludwig überlegt/die hernach über zwey Jahr zur unzeitigen Mißgeburt außgebrochen/nemblich daß Hertzog Carolus zum Römiſchen Keyſer erwehlt worden. Diß alles beſchreibt M. Albertus und Mutius *lib. 24.* Damit aber der Leſer an dem was in Teutſcher Sprach erzehlt nit zu zweifeln/ ſeynd der Authorn Wort in Latein beygefügt *M. Albert.* Convenientib. autem in Franckfurt Principum & magnatum & civitatum & oppidorum Imperialium nunciis, ſcilic. ſub An. Domini 1344. de menſe Septembri , & quærente Principe de civitatib. Aquenſi, Auguſtenſi & Uberlingenſi, & aliis, ſi adeſſent, & dicto quod ſic, &c. (Sequentia narrat Mutius) Imperator in hanc ferè ſententiam eos allocutus eſt: abundè opinor, ſocij & amici, vobis teſtatus ſum, quam cupidus ſim pacis & tranquillitatis Eccleſiæ, quid fecerim, quid paſſus ſim. Et omnia ferè bellorum, quæ hactenus geſſimus, finem fuiſſe potiſſimum, pacem dignitatemque Eccleſiæ & Imperij. Singulorum à nobis geſtorum cauſas, fines, deſtinatáve recenſerem, niſi ſcirem vos, quæ veſtra eſt prudentia & ſapientia, omnia ſcire, & pro veſtro candore nihil in aliam partem rapere quam factum eſt. Audiviſtis, quid Romanus Papa petat, ex quibus facile poteſtis intelligere voluntatem ejus erga nos & Imperium. Quanquam autem omnia ſint iniquiſſima, quæ exigunt à nobis Pontificii, tamen propter Eccleſiæ pacem & vitanda ſcandala paratus ſum facere, quicquid veſtra prudentia ſuadet: Nec n. committam ut uſquam videar publica commoda poſthabuiſſe meis. Paratus ſum deponere Imperium in manus Pontificis , etſi ſatis abunde probatum eſt jamdudum, Papę juris in Imperium & Imperatorem nihil eſſe. Sed ſi aliter videtur, ut reſiſtamus Pontificis iræ, & perſeveremus in propoſita appellatione, ſumus parati quidlibet pati, quodvis ſubire periculũ propter Imperii dignitatem. Et alia in hanc ſententiam dixiſſe apud autores reperio. Præter vero reliquos vir prudens & facundus, multarumque rerum uſu exercitatiſſimus Wickerus Prothonotarius Archiepiſcopi Treverenſis, in frequenti Principũ conſeſſu, poſt multas variaſque ſententias ex omnium conſiliis & ſententiis ſummam collegit, quæ omnibus placebat, quanquam alij plus, alij minus rogati dixerant. Concludendo igitur brevi, hæc habuit verba, &c.

Sequentia habet M. Albert. Gratioſe Domine. Domini noſtri Principes, Electores, & alij Imperij fideles, pridem Coloniæ congregati, recenſentes articulos reformationis veſtræ, quos Papa requirit, & in quibus intentio Apoſtolicæ ſedis reſedit, concorditer decreverant, illos articulos in perniciem & deſtructionem Imperii eſſe conceptos: Et quod nec vos, nec ipſi, virtute juramenti Imperio præſtiti, annuere valeatis, & quod ipſi nuncios & literas dirigere velint Papæ & collegio, ut ab his deſiſtant. Quod ſi nolint, alium jam terminum in Rens ſuper Rhenum ad octo dies ſtatuerunt, ubi vobiſcum deliberare volunt, qualiter in eventu tali hujuſmodi conatib. reſiſtatur. Quo dicto per illum finito, quæſivit ipſe Prothonotarius à Moguntino præſente, & à legatis aliorum Principum, ſi ita eſſet in facto: illiſq; reſpondentibus, ita eſſe; dixit Princeps nuncijs civitatum: Vos audiſtis decretum & conſilium Principum. Vos igitur nuncij exite, nobiſque veſtram deliberationem referte. Illique exeuntes diuque deliberantes, ad Principes rediêre, & per civem Moguntinũ de mandato omnium taliter reſponderunt. Domine (notando Principem) civitates adverterunt, qualiter Papa cum articulis ad læſionem Imperij nititur. Et cum civitates non poſſint ſtare niſi cum Imperio, & Imperij læſio earum ſit deſtructio: Si Dominus Papa in talibus perſiſtere vellet, nos inopes omnib. vijs, quas cogitaverunt Domini Principes Imperij, ad manutenendum jura, honorem & integritatem Imperij , erimus obedire & manu tenere parati. Et quærente illo cive à nuncijs, ſi ita eſſet, omnibuſque nuncijs dicentibus, quod ſic: Princeps grates multiplices referens, ait illis: Poſt octo dies ego & Principes convenietnus in Rens ſuper Rhenũ, & avunculus noſter Carolus marchio Moraviæ, & deliberationẽ noſtrã cum vobis ſcripſerimus, circa honorem noſtrum & Imperij (ut confidimus) faciatis: qui hoc facere concorditer promiſerunt.

Poſthęc convenientibus Principibus in Rens

& de ſcribendo Papę conferentibus, Princeps & Bohemus cum filio ſuo, cum ſuper læſionibus illis factis concordare non poſſent, in invidia diſceſſerunt. Nuncij autem Principum, cum Papæ contradictionem articulorum referrent, nec tractandi de aliquo mandatū haberent: Papa cogitans ſe deluſum, majore dolo & invidia contra Principem movebatur, cum Bohemo & filio, ac Trevirenſi eorum patruo, ad perpetuum Principis & liberorum ſuorum exterminium cogitando, qui conceptus biennio parturiens, fecit aborſum.

Das 19. Cap.

Von Sachen die Statt Speyr belangend.

Von thewrer Zeit/ und groſſen Sterbensläuffen in Europa: davon zu Speyr auf neun tauſent Menſchen ſollen abgangen ſeyn.

IM Jahr 1314. ſol ein mächtig Sterben in gantz Europa ſeyn eingefallen/ daß mans darfür gehalten/ es ſeye davon der dritte Theil der Menſchen Todes verfahren. Inſonderheit ſchreibt man/ daß zu Cölln dreiſſig tauſend/ zu Trier zwölf/ zu Maintz ſechszehen/ zu Wormbs ſechs/ zu Speyr neun/ zu Straßburg dreyzehen/ zu Baſel viertzehen/ zu Würtzburg vier tauſend geſtorben/ Dörffer und Flecken ſeyen hin und wider öd und leer gelegen/ daß ſie faſt niemand bewohnt/ und des Wein- und Ackerbawes ſich niemand habe angenommen. Darauf ein allgemeine ſchröckliche Thewrung erfolgt/ und was auf dem Boden gelebt/ von Menſchen und Vich/ groſſe Noth gelitten/ viel vom Hunger tödtlich verfallen/ und wann man nit auß Sicilien Frucht in Teutſchland geführt/ ſolte der mehrer theils Menſchen und Vieh vom Hunger zu Grund gangen ſeyn. Diß ſchreiben Haugoberus Monachus S. Ferrutij zu Bildenſtein / Trithemius, Bruſchius ſub Sibothone Epiſcopo Spirenſi. Hedio ſchreibt im vierdten Theil ſeiner Chronick: Es war umb dieſe Zeit groſſe Thewrung / und währet auf zwey Jahr/ daß viel tauſent Menſchen Hungers geſtorben.

Das 20. Cap.

Keyſer Ludwig und König Friederich ſtärcken ſich zu beyden Theilen mit der Reichs Stätt Hülff: Die Statt Speyr wird durch des Ertzbiſchoffs zu Maintz milte Zuſagung dem Keyſer zu Beyſtand bewegt/ und welcher Geſtalt ſie hierüber verſichert worden.

NAch verrichter Wahl und Crönung Keyſer Ludowici und König Friederichs/ hat ſich jeder Theil umb der Fürſten/ Grafen/ Herrn/ der Ritterſchaft/ und der Stätt Hülff und Beyſtand beworben/ und dardurch wider ſeinen Gegentheil die Oberhand zu erlangen/ Hoffnung gehabt. König Friederich bracht zum Theil gütlich / zum Theil durch Zwangs Mittel zu ſeinem Beyſtand die fürnembſte Stätt in Schweitz/ im Elſaß und Schwaben/ doch nit alle. Wormbs und Speyr ſeynd von jedem der Erwehlten durch milte Verheiſſungen behandelt worden. Und weil ſie zu beyden Theiln vielerley Urſach zum Beyfall befunden/ ſeynd ſie im Zweifel geſtandē/ welchem ſie ſich ſolten anhängig machen. König Friederich war Königs Alberti Sohn/ von welchem die Statt ſonderbare Gnad und Wolthaten empfangen/ dazu von Land und Gewalt mächtig/ hat fürtreffliche Brüder/ Hertzog Leopoldum, der ein dapfferer Held und mächtiger Fürſt geweſen/ Hertzog Henrich / Albertum und Ottonem. Keyſer Ludwig iſt Churfürſt Ludwigs/ und Frawen Catharinæ König Rudolphs des Erſten Tochter/ und Königs Alberti Schweſter-Sohn geweſen. Und hat man auf ſeinem Theil faſt gleichmäſſige Bewegnuſſen wie bey König Friderich befunden/ alſo daß berührte Stätt nit unzeitigē Zweifel getragen/ welches ihnen nutzlicher und beſſer ſeyn möcht / ob ſie Keyſer Ludwig oder König Friederich Beyſtand thäten / und bey welchem am wenigſten Verluſt / Schaden und Gefährlichkeit zu beſorgen. Derhalben ein ſolche Verbündtnuß mit einander aufgericht Anno 1314. auf Nicolai Tag. Wir die Räthe uñ die Bürgere der Stätt Wormbs uñ Speyr durch guten Frieden und Ehr unſerer Stätte haben zuſammen gelobt und uns verbunden gegen einander auf den Eyd/ in dieſer Zweyung die jetzund iſt unter dieſen zweyen Herrn/ Hertzog Ludwig von Beyern und Hertzog Friederich von Oeſterreich / deren jedweder König wil ſeyn/ daß wir von beyden Stätten mit einander auß einem Munde und Muth antworten und thun ſollen und wollen/ was unſern Stätten füget/ was und wie an uns gefordert / oder mit uns geredt mag werden von jedwederm Herrn/ ſol eine Statt ohne die ander nit antworten noch thun in keine Weiß. Das wollen wir halten ohne alle Geferde / mit einm Eyd/ dieweil dieſe Zweyung währet. Und wenn dieſe Zweyung abgehet/ ſo ſollen dieſe Brief auch todt

ſeyn

ſeyn und kraftloß. Und daß diß unter uns ſteet und veſt verbleibe/als hievor geſchrieben ſteht. So haben wir der Rath und die Bürgere/von beyden Stätten/unſer beyder Stätt Jnſigel gehencket an dieſen Brieff. Der ward geben / da man zalt von Gottes Geburt/ dreitzehenhundert Jahr/ in dem viertzehenſten Jahr darnach/an dem Sambſtag nach S. Niclaus Tag.

Keyſer Ludwig und Ertzbiſchoff Peter von Maintz haben zu End berührtes Jahrs durch ihre Geſandte auffs new Wormbs und Speyr laſſen behandeln/uñ ihrer Privilegien/Freyheiten/Rechten ſtattliche Verbeſſerung verſprochen. Endlich hat ein Rath dem Keyſer Huld und Dienſt auf ſolche Mittel bewilligt. Woferrn die Statt von ſeiner Majeſt. Gegentheil und Feinden ſolte betrangt und angefochten werden/ daß nit allein Keyſ. Majeſtät ſondern auch der Churfürſt von Maintz in ſolcher Gefährlichkeit derſelben nach Vermögen mit Hülff und Rettung ſtattlichen Beyſtand thun/ und hierüber ihre beſiegelte Brief geben wolten. Item daß ſie auſſer der Statt dem Keyſer nit zu dienen/und auch ſonſten zu keiner andern Hülff verbunden ſeyn ſolten/als allein ſeiner Majeſt. Volck/ ſo viel ſie entbern könten/mit Victualien behülfflich zu erſcheinen. Solche Bedingungen und Mittel haben der Keyſer und Chur Fürſt zu Maintz in folgenden Briefen beſtätigt.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher König/und ein Mehrer des Reichs / geloben mit guten Trawen ohne alle Geſchrde/den Erbarn Leuten/dem Rath und den Bürgern gemeinliche von Speyr. Geſchehe ihnen in dieſem Krieg ein gewaltig Gedrang oder Schade von jemand/umb ihr Statt/daß wir ihn/ wann ſie das an uns fordern/helffen/mit den unſern/ alſo ferr wir mögen in guten Trawen. Und ſollen unſer Fürſten ihn daſſelb geloben zu thun/und auch thun: Wir hant ſie auch erlaſſen und entladen gütlich und willigklich in dieſem Krieg aller Auffahrt und Dienſts/und wollen darumb nimmer deſto mühiger werden. Were auch daß wir Speiß von ihn begerten/was ſie uns daran zu Freundſchaft thunt / damit ſol uns wol begnügen. Und zu eim Urkund und Beſtätigung der Ding/ſo hant wir unſer Königlich Jngeſiegel an dieſen Brief gehencket. Der wart geben zu Oppenheim/an dem Sammeſtag vor dem zwölfften Tag/da man zalte von Gottes Geburt dreitzehenhundert Jahr und funffzehen Jahr / in dem erſten Jahr unſers Reichs.

Wir Peter von GOttes Gnaden ein Ertzbiſchoff von Maintz/des heiligen Römiſchen Reichs Ertzcantzler in Teutſchen Landen / geloben mit dieſem gegenwärtigen Brief den weiſen Leuten / dem Rath und den Bürgern von Speyr gemeinglich. Geſchehe ihnen in dieſem Krieg eintz gewaltig Gedrang oder Schade/von jemande/und ihre Statt / darumb daß ſie König Ludwigen haben eingelaſſen/daß wir ihnē/ wann ſie das an uns fordern/helffen mit den unſern/ als ferr wir mögen/in guten Trewen. Darüber geben wir ihnen dieſen Brief mit unſerm Jnſiegel verſiegelt. Dieſer Brief iſt geben zu Oppenheim/als man zalte von Gottes Geburt/ dreitzehenhundert Jahr / und funffzehen Jahr/an dem nechſten Suntage vor dem zwölfften Tage.

Das 21. Cap.

Folgen die Privilegia/welche Keyſer Ludwig der Statt Speyr vor ſeinem Einritt und empfangener Huldigung ertheilt.

Keyſer Ludwig beſtätigt der Statt Speyr ſeiner Vorfahrn Privilegia, und verordnet den Landvogt im Speyrgaw zum Schirmherrn derſelben/ auch daß die Bürgerſchaft ſich ſelbſt wider die Beſchädiger ſchützen und wehren mögen.

WJr Ludwig von Gottes Gnaden ein Römiſcher Künig/zu aller Zeit Mehrer des Reichs/ entbieten allen des heiligē Römiſchen Reichs Getrewen ewiglich / der Gewalt der Königlichen Würdigheit wird alſo dick höher erhaben / und wird ihr Weſen veſtiglich erhöhert/als dick die demüthigen Begirden und Forderungen der getrewen Unterthanen mit milter Begirden werdent angeſehen / und wann der gnädige Schirm des Fürſten funden wird/ daß er geneiget iſt ihr Recht und ihr Freyheit zu halten/und ihr Gemach zu mehren. Wann nun alle Ehr/ Würdigkeit und Gewalt der Fürſtigkeit iſt beveſtend zu allerforderſt an der Unterthan Glück/ſo beduncket es uns zeitlich/und achten es mäſſig und recht/ daß wir den Unterthan an dem Rechten zu thun ſeyn leicht/ und an Gnaden zu thun ſeyn freymütig und willig. Und davon ſol wiſſen diß gegenwärtig Alter/und auch die Zeit die hernach kummen iſt/ daß wir gnädiglich hant angeſehen die Lauterkeit gantzer Trewen/alſo die Weiſen Leut die Bürgere von Speyr/unſer liebe Getrewen/zu uns und dem Reich bißher gehabt hant/uñ hant auch noch miltiglicher bedacht / wie geneme Dienſt ſie uns und dem Reich gethan hant/und noch fürbaſſer gethun mögen genemiglicher. Und hant zu

ihr demütigen Bitt uns geneiget/nach unserer gewonlichen Miltigkeit. Darzu hant wir auch mit würdiger vor unser Augen gesetzt und bedacht/wie in der Statt zu Speyr in der würdigen Jungfrawen unser lieben Frawen Münster der Durcherleuchteste Keyser/Keyserin und Künige von Rome / unserer Vorfahren/ Leichnam ruwent/und da begraben seynd. Und hant ihn den vorgenannten Bürgern bewehrt und bestätiget all ihr Freyheit/ihr Recht und all ihr Gnaden/die sie von heiliger Gedächtnuß Päpsten von Rom/und von Keysern und von Künigen unsern Vorfahrn von Rom den Durcherleuchtesten / und auch die sie von Bischoffen hant/und bißher bracht und gehabt hant/ und bewehren sie ihn auch/und bestätigen sie ihn mit dieser gegenwärtigen Schrifft/und darumb sol niemand müglich seyn diese vorgeschriebene Bewehrunge und Bestätigung zu brechen/oder in einerley Weiß frevelich dawider zu thun. Wer auch unterstünde dawider zu thun/der sol wissen/daß er zu Stund gefallen ist in Ungnad unsers Küniglichen Gewalts/und darzu verbracht hat zu einer Peen hundert Pfund Golds/die sollen halb fallen unser Cammer/und halb den vorgenanten Bürgern. Wir setzen auch von unserm Küniglichen Gewalt ihn den vorgenanten Bürgern und der Statt von Speyr/über die vorgeschriebene Peen hundert Pfund Goldes ihnen zu gewinnen/ zu einem Richter ewiglich/einen jeglichen unsern Landvogt im Speyrgaw also. Were daß jemand der vorgenanten Bürger von Speyr Freyheit Recht oder Gnaden/die sie hant von Päpsten/von Keysern oder Königē von Rome/oder von Bischoffen von Speyr/ also davor geschrieben steht/oder die sie von uns hant/ sunderlichen/gemeinlichen oder unterscheidenlich/und auch ihr Gericht und ihr Gewonheit breche/gäntzlich oder an einem Theil/und sie wider die vorgeschriben Freyheit leidigte oder schädigete/als daß die Bürgere von demselben Richter das kundlich zubringen möchtent/und bewehren mit dreyen Erbarn Personen/wer die werent / daß ihnen dann derselbe Richter richten sol unverzugenlich auf seinen Eyd von deß Leib und Gut/der das gebrochen hat. Und sol die vorgenanten Bürger oder ihre gewisse Botten setzen und gewehren auf alle die Gut/die deß sind/der das verbrochen hat/ und sol sie auch darauf schirmen. Und mögen auch die Bürgere an den Sachen von ihr selbes Gewalt gen männiglich sich schirmen und wehren. Und wer die Landvogtey also iñen hat zu der Zeit so das Reich ledig ist/der sol dasselb Gericht haben/und dasselb Gericht üben auf seinen Eyd / also lang biß ein ander Landvogt gesetzt wird. Wir setzen auch auf einen jeglichen/der also unser und des Reichs Landvogt ist/diese Peen/welcher unter ihne an dem Gericht zu thun den Bürgern säumig were oder laß/und von den vorgenanten Bürgern/oder ihrem Boten/vor erbarn Leuten versprochen hette / den Bürgern das Recht zu schaffen/daß dann derselb Landvogt den vorgeschrieben Bürgern schuldig sey zu geben die vorgenannte Peen hundert Pfund Goldes/und auch daß die vorgenanten Bürgere von demselben Landvogt Gericht heischen und fordern mögen / und Gericht nehmen/ umb die vorgeschriebene Peen/wann sie wollen/oder an welchen Stätten sie wollen / ane allen unsern Zorn/oder unserer Nachkumen Keyser oder Künigen von Rom/umb aller der vorgeschrieben Ding sunderlingen und sammenhaft Vestigkeit. So haben wir diesen Brief geheissen beschrieben und mit unserm Küniglichen Ingesiegel bewehren. Der wart geben zu Oppenheim an der andern Novemb. des Monats/ den man nennet Januarium, an der dreitzehensten Indiction/da man schreib von Christus Geburt/tausent/ drethundert und funffzehen Jahr/in dem ersten Jahr unsers Reichs.

Keyser Ludwigs Freyheit/daß niemand auff der Speyrischen Bürger Leib oder Gut klagen sol ausser der Statt/und daß ein Landvogt im Speyrgaw schweren sol der Statt Privilegia zu halten/ und andere Freyheiten mehr.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden ein Röm. König / und ein Mehrer des Reichs / thun kundt allen den/die diesen Brief immer sehent oder hören lesen/daß wir hant angesehen Trew und Stätigkeit/die wir gäntzlichen befunden hant an den Weisen Leuten den Bürgern von Speyr / und hant gemercket Kosten und Schaden/die sie gelitten hant in grossen Diensten/die sie dem Reich getrewlichen gethan haben/davon wir sie billich lieben und ehren hinwider sollen / mit sonderlichen Gnaden und Liebnisse. Und darumb so han wir ihn diese Freyheit/ Gnad und Recht geben / von unserm Küniglichen Gewalt vor uns und alle unsere Nachkommen Keysern und Königen von Rome/die ewiglich steet sollen bleiben unverbrüchlichen/also hienach geschrieben stat. Wir geloben denselben Bürgern / daß wir nimmer kein Landvogt gesetzen in ihr Gegen/derselbe Landvogt schwere dann vor den Bürgern zu den Heiligen/zu halten unverbrüchlichen denselben Bürgern von Speyr ihre Freyheit/Handvesten/Recht und Gnad/

die

die ſie hant von Päpſtē/Keyſern/Königē von Rom/ und Biſchoffen und von uns ſelben/und auch ihr Gericht und Gewonheit daß ſie bißher bracht haint/und daß er ſie daran ſchirme und ihn richte/und die Peen die wir darüber geſetzet haint / alſo an andern unſern Briefen ſteht geſchrieben. Wir wollen auch und ſetzen und gebieten/daß niemand auf derſelben Bürger Leib oder Gut außwendig ihrer Statt klege/vor keim Gericht/alle dieweil ſie Rechtens gehorſamb ſeyn zu thun in ihrer Statt.

Wir geloben auch/daß wir/noch keiner unſer Nachkommen/keinen/der von ihres Gerichtes wegen verweiſet iſt von ihrer Statt/nimmer wider in ihr Statt ſetzen noch führen. Wir geben ihn auch die Macht uñ die Gewalt/daß ſie empfahen mögen zu Bürgern in ihr Statt/Juden welche deß begerent/ohne alle Irrunge. Und ſetzen darauf ein Peen/wer das immer geirrete/daß der hundert Pfund Goldes ſchuldig iſt zu geben/halb unſer Cammer/und halb der Statt. Wir freyen ihn auch ihr Bach/die durch ihr Statt rüñet/uñ ſetzen darauf ein Peen/zwantzig Marck Silbers lauters und lötiges/ihr Stätt gewichtes / alſo wer die Bach von ihrem rechten Fluß und Runſte kehrte oder weiſete/daß der/ alſo dick er das thut/ die zwantzig Marck ſchuldig iſt zu geben halb unſer Cammer/und halb der Statt Wir wollen auch und erlauben denſelben unſern Bürgern/iſt daß ſie jemand angreiffet an ihrem Leib oder Gut/und nit Recht in ihr Statt heſchen oder nemen von ihn wolte/daß ſie an den ſich rechen mögen an ihr Leib und an ihr Gut / wenn und wie ihn das füget/und ſollen darumb kein Frefel noch Heimſuche/noch keine andere Peen verwürckt han/ noch ſchuldig ſyn. Wir wollen auch und gebieten wer nit butlich und hebelich ſitzet in Stätten ſtätiglichen/ daß niemand den ſol für einen Bürger haben oder verantworten. Wir ſagen auch für uns und alle unſere Nachkommen denſelben Bürgern und ihr Statt nun und ewiglichen ledig und frey alles Dienſtes und Hülffe über das Gebürg gegen Lamparten. Uñ zu einem Urkund und Beſtätigung aller dieſer vorgeſchrieben Ding/ geben wir den vorgenamen unſern Bürgern von Speyr dieſen Brief beſiegelt mit unſerm Küniglichen Ingeſiegel. Der wart geben zu Oppenheim/an dem nechſten Sambſtag vor dem zwölfften Tage/da man zalt von Gottes Geburt/dreitzehenhundert Jahr und funffzehen Jahr/in dem erſten Jahr unſers Reichs.

A Keyſer Ludwigs Freyheitbrief/daß die Bürger zu Speyr lehenbar ſeyn/und Urtheil ſprechen mögen mit den Rittern.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römiſch König / alleweg deß Reichs ein Mehrer/ thun kundt allen den/die dieſen Brief ſehen oder hören leſen/daß wir beſtätigen und beveſten unſern lieben uñ den getrewē den Bürgern von Speyr/ daß ſie lehenbar mögen ſeyn / und Urtheil ſprechen mögen mit den Rittern allenthalben. Deß freyen wir ſie mit dieſem gegenwärtigen Brief/vor unſerm Küniglichen Gewalt. Und deß zu Urkund und Beſtätigung/ſo han wir unſer Küniglich Ingeſigel g henckt an dieſen Brief. Der wart geben zu Wormbs an S. Sebaſtianen Tag/da man zalt von Gottes Geburt dreitzehenhundert Jahr und funffzehen Jahr/in dem erſten Jahr unſers Reichs.

Das 22. Cap.

Geſchichten ſo im Jahr 1315. zu Speyr fürgangen.

Den 16. Januarij iſt zu Speyr angelangt Keyſer Ludwig/und hat daſelbſt zum Landvogt beſtätigt Graf Georgen zu Veldentz/und deſſen Hof und Landgericht gen Germersheim verordnet. Derſelb hat einem Rath und Bürgerſchaft folgenden Brief in Gegenwart des Keyſers offentlich geſchworen.

Wir Georg der Graf zu Veldentz/des Edelſten Herrn Ludwigs des Römiſchen Königs Landvogt im Speyrgaw/geloben bey geſchwornem Eyd/ den wir zu den Heiligen gethan haben/zu Speyr vor den Bürgern offentlich / da zu gegen was unſer Herr König Ludwig der vorgenant/zu halten unverbrüchlich denſelben Bürgern und der Statt zu Speyr/ihre Freyheit/Handveſt/Recht und Gnade/die ſie haben von Päpſten/Keyſern und Königen/ von Rom/und Biſchoffen und von unſerm Herrn dem König Ludwig ſelber/und ihr Gericht und Gewonheit/die ſie bißher bracht haben/und daß wir ſie daran und für unrechtem Gewalt ſchirmen getrewlich/und ihnen richten unverzüglich uff unſern Eyd/ohne alle Geferde/umb die Peen / die unſer Herr der vorgeſchriebene König Ludwig darüber geſetzt hat / als an ſeinen Küntglichen Brieffen/die er den Bürgern von Speyr darüber geben hat / ſtat geſchrieben. Und ſollen deß verbunden ſeyn alldieweil wir Landvogt ſeyn/ und geben darumb den vorgenannten Bürgern

dieſen

dieſen Brief beſiegelt mit unſerm Jngeſiegel zu Urkund Veſtung der vorgenanten Ding. Dieſer Brief ward geben / da man zalt von Gottes Geburt 1315. Jahr an dem Suntag nach dem achtzehenden Tage.

Jm berührten Jahr haben die Stätt Maintz / Wormbs und Speyr einen von Landenberg zum Oberſten in Beſtallung gehabt / welcher in derſelben Namen die Herrn von Fleckenſtein bekriegt / uñ mit Raub und Plünderung beſchädigt. Deßhalben Johann Thombherr zu Speyr / und Henrich ein Ritter beyde Herrn von Fleckenſtein / ſich aller Anſprach und Forderung des zugefügten Schadens halben gegen die Statt Speyr begeben / und die Gefangene von derſelben Reyſigen wider ledig gezehlt / in Gegenwart Wilhelm des Heyden Ritters von Waßelnheim / und Hugen von Fleckenſtein.

Das 23. Cap.

Von König Friederichs und Hertzogs Leopoldi vier unterſchiedlichen Kriegen wider die Statt Speyr.

Als bemeldte Herrn Bericht empfangen / was Geſtalt die Statt Speyr Keyſer Ludwigen aufgenommen / demſelben gehuldigt / und ſonderbare Verbündauß mit einander aufgericht / ſeynd ſie ſtracks mit ihrem allbereit verſambleten Kriegsvolck / vor die Statt Speyr geruckt An. 1315. und haben dieſelbe ſampt dem Keyſer / der ſich noch daſelbſt uffgehalten zu bekriegen angefangen. Der Keyſer wolt der Statt gern verſchont ſehen / begab ſich auſſerhalb der Ringmaur in die Vorſtatt Alt Speyr / und ſchlug ſein Läger uff der Juden Kirchhof / der nach Brauch der Kirchhöf zur ſelben Zeit mit ſtarcken Mauren wehrlich geweſen. Die Hirſchawiſche Chronick und Cuſpinianus melden / daß die kriegende Theil ein Schlacht für Speyr gehalten / Keyſer Ludwig ſampt ſeinem Volck das Feld verlaſſen / und uff den Juden Kirchhof ſich in der Flucht gerett und verborgen habe. Es ſcheinet / als hettens Trithemius der Autor der Hirſchawiſchen Chronick und Cuſpinianus auß M. Alberto abgeſchrieben / auß dem ſo viel mit wol abzunehmen / wie ſie ſeine Wort außgelegt / ſie lauten alſo: Deſcendit autem Lupoldus Dux Auſtriæ frater Friderici cum grandi exercitu Spiram contra Ludowicum, ubi Ludowicus ceſſit de campo in cœmiterium Judæorum. Lupoldus autem villas Spirenſium & aliorum inibi adverſariorum comburens, aſcendit juxta Auguſtam, &c. Das iſt: Hertzog Leopoldus iſt mit ſeinem Kriegsvolck den Rhein herab mit einem groſſen Kriegsvolck uff Speyr wider Keyſer Ludwig gezogen / daſelbſt ſey derſelb von der Mahlſtatt der Schlacht uff den Judenkirchhof entwichen. Hertzog Leopoldus aber habe die Dorffſchaften und Feldgüter der Speyriſchen Bürger und anderer ſeiner Feind daſelbſt herumb in Brand geſteckt / und den Krieg ins Beyerland und zu erſt vor Augſpurg verändert.

Bißher Alberti Erzehlung / welche zwar kurtz und dunckel / aber es iſt damit alſo ergangen / daß Keyſer Ludwig ſich zum Schein angemaſt / als wolte er mit Hertzog Leopoldo ein Treffen thun / iſt auch demſelben in gerüſter Ordnung ins Feld entgegen gezogen / da er aber vernommen / daß der König und Hertzog ihr Volck zuſammen gezogen / hat er ſich damals in ein Schlacht einzulaſſen verweigert / und geſagt: Invictum quiddã naturæ lege fratrũ concordiam, der Brüder Einigkeit ſey von Natur unüberwindlich. Derhalben ſich wieder in ſein Läger und Sicherheit begeben / hat gar liſtig den Feind umbgetrieben / und durch Verlängerung des Kriegs müd wollen machen. Darauf der König und Hertzog Leopoldus die Zeit zu gewinnen / umb die Statt mit Brand und Plündern in Dörffern und Flecken über Rhein im Biſtumb trefflichen Schaden zugefügt / und iſt der König mit ſeinem Heer in Beyern verruckt.

An. 1316. hat König Friderich die Statt Eßlingen / welche Keyſer Ludwigen gehuldiget / belägert / welche der Keyſer mit ſeiner Hülff entſetzt / und den König durch eine Schlacht / davon der Necker gantz Blutroth gefloſſen / zu ruck geſchlagen. Hertzog Leopoldus hielt ſich umb dieſelbe Zeit im Ober Elſaß / verfügt ſich nach der Niderlag des Königs mit ſeinem Volck wieder den Rhein herab wider die Statt Speyr / ſtärckt ſich mit der Statt Collmar / Hagenaw und Weiſſenburg Hülff. Jnſonders aber hat Herr Ott von Ochſenſtein / Landvogt im Elſaß / ſo damals zu Landaw Hof gehalten / einem Rath und Bürgerſchaft daſelbſt faſt ſamptlich wider die von Speyr in Rüſtung gebracht / und Hertzog Leopoldo zugeführt. Dieweil dañ denen von Landaw der Bürger von Speyr Landgüter im Speyrgaw wol bekant geweſen / hat der Hertzog durch ſein Volck dieſelbe uffs new allenthalbẽ verhergt und verderbt / die Weingarten mit Brand angeſteckt / und die Statt umb und umb mit Verwüſtung der Land und Feldgüter / in groſſen Schaden geſetzt. Als ein Rath zu Speyr Keyſer Ludwigen des Feinds Handlungen gen Eßlingen bericht / hat er Hertzog Leopolden von der Belägerung abzuwenden / ſein Kriegsvolck ins Elſaß geführt. Beym Keyſer ſeynd damals im Heer geweſen der Ertzbiſchoff zu Trier / der König zu Böhem / Ertzbiſchoff zu Maintz / uñ and'e. Solcher Macht des Keyſers

zu begegnen/iſt Hertzog Leopoldus von Speyr aufgebrochen/und in eyl ins Elſaß verruckt/da beyde Heer etlich mal in Scharmützeln zuſammen kommen/doch nichts fruchtbarlichs verricht. König Friderich hat ſich damals in Oeſterreich wieder erholt.

An 1320. hat Hertzog Leopoldus die Statt Speyr ſtarck auffs new belägert. Das iſt daher erfolgt/dieweil der Hertzog durch die unterſchiedliche Angrieff und Belägerung die Statt und Bürgerſchafft beſchwerlich verderbt und beſchädigt / daß ſie hingegen mit ihren Helffern uñ Eydsgenoſſen denẽ von Maintz/ Wormbs/Oppenheim und andern/deßgleichen durch Keyſerlichen Beyſtand den Rheinſtrom beſchloſſen/ und weder zu Waſſer noch zu Land/was in Schweitz und ins Elſaß von Handthierungen und Kauffmanſchafft geführt werden ſollen / nichts zu paſſiren verſtattet/ſondern alles zu Speyr als an der letzten Staffel verhindert und angehalten/davon dem Hertzogen und andern Fürſten und Herrn/und in berürten Landen/gelegenen Stätten und Flecken/ Nachtheil und Mangel begegnet. Demnach dann umb bemelt Jahr Hertzog Leopoldus ſeinen Krieg mit den Schweitzern zur Endſchaft gebracht / und viel Fürſten/ Grafen/ Herrn und ſtattliche Ritterſchaft ſampt vieler Stätt und Flecken (deren etlich und neuntzig geweſen ſeyn ſollen/) zugeſchicktem Volck wider die Statt Speyr in Rüſtung verſamblet/hat er mit ſolcher Macht im Winter auf S. Stephans Tag vor Speyr ein ernſte Belägerung ins Werck gericht/und biß in den 8. Monat beſtändig beharret. Was in ſolcher Zeit vor Handlungen/Treffen und anders fürgangen/davon iſt bißher keine Nachrichtung an Tag kommen. Die Statt hat zum Obriſten in Beſtallung gehabt den berühmten Ritter Cunrad von Winßberg den Alten/ den Keyſer Henrich vor Jahren wider Grafe Eberhart zu Würtemberg im Namen des Reichs zum Obriſten verordnet / und zu jährlicher Dienſt Beſoldung/ſo lang er gelebt/bezahlt uñ erlegt hundert Pfund Heller/dergeſtalt/daß er ſein Roß und Rüſtung auf ſeinen eygenen Koſten der Statt halten ſollen. Hingegen der von Winßberg ſich dergeſtalt gegen einem Rath reverſirt/daß er auß ſonder Lieb/ Freundſchafft und Gunſt/die er über andere Stätt und Leut/zu einem Rath und Bürgerſchafft der Statt Speyr getragen/einen geſtabten Eyd gelobt und geſchworen/ daß er der Statt und Bürgern helffen / ſie und ihre Freyheit/ weil er lebe/ gegen männiglich / außgenommen König Ludwig und ſeine Nachfolger am Reich/ſchützen und ſchirmen ſolle und wolle/und weñ die Bürger/oder eins theils wider ihre Feind außfahren/daß er mit ſeim ſelbſt Leib zu ihnen kommen und mit außfahren ſol/wenn er deß ermant werde. So er aber Leibs halben daran verhindert würde/daß er ſeinen Sohn an ſeine ſtatt ihnen zuſchicken/und durch denſelben ſein Ampt verrichten laſſen wolle. Und iſt die Beſtallung angangen An. 1320.

Ein Rath der Statt hat zur Gedächtnuß angeregter Belägerung einen Brief folgenden Inhalts den Nachkommenden hinterlaſſen. Wir die Sechszehener in dem Rath zu Speyr entbieten allen unſern Nachkommen unſern Gruß mit Heyl. Ihr ſollet wiſſen/daß an S. Stephans Tag/als das Münſter geweyhet ward/vor uns und unſer Statt lag Hertzog Leopold von Oeſterreich/Bruder Hertzog Friderichs/ der ſich ein Römiſchen König nent und ſchreibe/mit ſechtzig andern Herrn Banir mit dieſen Stätten ſo hernach geſchrieben ſtant/ das iſt/Wangen/Lindaw/ Uberlingen/Sulgen/Pfullendorff/Altze/Meñingen/ Bucha/Lingen/Tengẽ/Coſtentz/Weyl im Thurgaw/ Dietzenhofen/ Schaffhauſen/ Frawenfeld / Winterthür/Zürch/Zug/Lucern/Sempach/Surſe/ Münſter im Ergaw/ Bremengart/ Mellingen/Zemmingen/ Alten Ergaw/Brüge/Waldshut/Seckingen/Rheinfelden/ Baſel/Mülhauſen/Altkirch/Tham im Hag/ Semunheim/Rufach/Egeſchen/Wolbesheim/Roßheim/Collmar/Dürckheim/Keyſersberg/Bergheim/ Schlettſtatt / Ehenheim / Hagenaw / Weiſſenburg/ Landaw/Nürnberg im Preißgow/Breiſach/Reñaw/ Gengenbach/ Merckelsheim / Offenburg / Biberach/ Ravenſpurg/Rotweil/ Reutlingen/ Gemünd/Hallingen/Büdlingen/Vernigen/Ehingen/Pfortzheim/ Durlach/Stollhofen/Benicken/Mundelheim/Ulm/ Eßlingen / Gmuningen / Stutgart / Schorndorff/ Marpach / Aßberg/ Heidelberg/ S. Gall/Biſchoffs-Zell/Dunne / Burgdorff / Guterweiler / Hertzogenbuſch/ Weigen / Betterlingen/ Marchtne/ Lauffen/ Witelſpurg/Freyburg in Ochtland/ Arberg/ das geſchahe an dem vorigen S. Stephans Tage/als man zalt von Gottes Geburt dreitzehenhundert und in dem zwantzigſten Jahr. Dabey einer von den Alten dieſe Wort dazu geſetzt: Zu dieſer Zeit waren weder Gräben noch Maurn umb die vier Vorſtätt.

Daß aber Hertzog Leopoldus mit ſeinem mächtigen Heer ohne ſondern Nutz und Fruchtbarkeit abgezogen/ und die Statt ohne Entgeltung der ſo ſtarcken Belägerung wieder abkommen/das gibt der Vertragsbrief/ den er mit dem Rath uñ Bürgerſchafft vor ſeinem Abzug aufgericht/darinn ſie mit einander einen Frieden

zu beyden Theilen zu Waſſer und Land zu halten verſprochen/ſo lang biß ein Theil dem andern den Frieden mit offenlichen Briefen wider uffkünder. Darauß zu ſpüren/daß die Statt dem Hertzogen ſo viel Betrangnuß mit Sperrung der Straſſen und Stroms können zufügen/daß ſeinen Landen der Frieden ſo nutz/als er der Statt lieb geweſen. Der Brief iſt zu deſto mehrer und gewiſſer Nachrichtung von Wort zu Wort folgenden Inhalts.

Wir Lupolt von Gotts Gnaden/Hertzoge zu Oeſterreich/und zu Styr/Herr zu Crayn/zu der March/und zu Portenaw/Grafe zu Habſpurg unde zu Kyburg/unde Landgrafe in dem obern Elſaß/thun kund allen den/die dieſen Brief geſehent oder gehörent leſen/daß wir für uns und alle unſere Fründ/Lüte/Helffere/und Dienere/Herren/Edellüte unde Stätte/mit den Erbarn Lüten der Statt unde den Burgern von Spire/und den die zu jrre Statt hörent/einen getruwē und einen ſteten Frieden gemacht unde gelobet hant/alſe hienach geſchrieben ſtat/das iſt alſo/daß der Friede wehren ſol ohne alle gefehrde uff dem Land und uff dem Ryne/biß Sanct Martins Tage/der nu zu neheſt komet/mit bedingeten Worten/unde ohne alles wiederbieten/unde danach alſe lange untze das in antweder Theil widerbüttet einen Monat vor. Unde daß widerbieten ſollen wir thun zu Spire in ihrn Rath mit unſern offen Briefen. So ſulent aber die Burgere von Spire das widerbieten thun in den Rathe zu Landaw/mit ihren offen Briefen/ohne gefehrde/und damit ſol uns begnügen. Und ſulen wir in dem Frieden wider ſie nit thun/noch ſie hindern durch niemanne/in keine Weiß. Und geſchehe in diß Frieden Ziln ein Theil von dem andern ein Schade ohne gefehrde/damit ſolle der Fried nit gebrochen ſeyn. Und ſollen von unſern wegen Herr Symundt von Mülnhoven ein Ritter/und Johannes Peter ein Burger von Landow/und von der Stätte wegen von Spire/Engelmann von Gummersheim/und Gotſchalck Schaff zu der Ecke Burgere in dem Rathe von derſelben Stätte/reiten zu Heimbach in das Kloſter/wenn ſie darumb gemahnt werden von den den der Schade geſchehen iſt/unde den Schaden erfahren und erkennen/und was ſie alle vier oder der mehre Theil unter ihn erkennent/und bringent uff den Eyd/das ſol man beſſern unde ußrichten in dem nechſten Manat danach. Were aber/daß ſie gelich enthullent/alſo daß jedweder Seite zwene eins erkantent und brechtent. So ſulent ſie von Heimbach nimmer kummen untze daß ſie eins fünften Mannes überein kumment/Welleme Theil der gehilA let/deß theils bringen ſulle Burgang und Crafft han/ohne alle geferde. Were auch/daß der viere einer abegienge/oder vor Unmuſſen oder Siechetagen dabi nit ſyn enmochte/an deß ſtatt ſol der Theil/von dem er dazu geſchicket was/einen andern ſchicken uff den Tag/der darumb gemacht würd. Es iſt auch beredt alſo/käme unſer Gut uff dem Land oder uff dem Waſſer by die Statt zu Spire/das ſulent die Burgere behüten vor Gewalte/ſo ſie das wiſſend werden/ane geferde/alſe verre ſie mögent/dieweil dieſer Fried wehret. DaſB ſelb ſollen wir und die unſern jrme Gut da oben in dem Lande thun. An die Rittere und die Knechte/die zu der Landtwehr nu geritten warent/ſulen wir kein Ungnad legē/ane geferde/umb dieſelbe Getat/diewile der Fried wehret. Würde auch ein unſer Diener von jemanne geleidiget/oder geſchädiget/dem mügen wir wol Helffe thun ohne Schaden der Stätte/und der die dieſen Frieden halten wollent/ohne geferde/und iſt damit der Friede nit gebrochen. Und deß zu einre Urkund/iſt unſer Ingeſiegel/ und darzu des Ehrwürdigen Herrn C Biſchoff Johannes von Straßburg/unde Otten von Ochſenſtein/des Landvogtes im Elſaß Ingeſigeln an dieſen Brief gehencket. Wir auch Johannes von Gottes Gnaden Biſchoff von Straßburg/und Otto Herr von Ochſenſtein/Landvogt im Elſaß/verjehent/daß wir bey dieſem vorgeſchrieben Frieden warent/ und daß er beredt wart/alſe davor geſchrieben iſt. Und dazu eine Urkunde/ſo ſind auch unſere Ingeſiegele an D dieſen Brief gehencket. Der wart geben an Sanct Sixtes Tage/des Jahrs da man zalte von Gotts Geburte/dritzehenhundert und zwentzig Jahr.

Anno 1323. nach dem König Friderich vom Keyſer gefangen/ſchreibt M. Albertus, daß Hertzog Leopoldus die Statt Speyr wegen ihrer guten Dienſt/ſo ſie dem Keyſer erzeigt/und anderer Urſachen halben abermal belägert/und ſeine Feind zu rechen und zu beleidigen weder Raſt noch Ruhe haben können/alſo daß E ihme ſeine Medici unterſagt/wo er ſeiner nicht beſſer wolte ſchonen/daß ſolcher Ernſt und Eiffer ſein Leben in kurtzer Zeit werde abſchneiden. Als er widerumb vergeblich die Belägerung auffgehaben/und gen Straßburg verreiſt iſt er daſelbſt in ein hitzig Fieber und Unbeſonnenheit gefallen/alſo abgeſchieden/und die Statt hernacher zu Ruhe kommen.

Das

Mechten. Daß diß ſteet bleibe und unzerbrochen darüber zu Urkund haben wir an dieſen Brief unſer Königlich Inſiegel gehenckt. Der iſt geben zu Franckfurt Dienſtags nach S. Gallen Tag/ da man zalt nach Chriſtus Geburt 1317. im dritten Jahr unſers Reichs.

Als nun der Keyſer darauf fürderlich den Krieg mit Macht wider den Landvogt und Landaw/ mit Zug der Statt Speyr Haupteman und Reyſigen fürgenommen/ und der Gegentheil ſich nit in Eyl gegen ſolchen Gewalt zum Widerſtand gefaſt machen können/ haben ſie durch gütliche Unterhandlung/ und Einwēdung erheblicher Entſchuldigung ihrer Verwandtnuß mit dem Hauß Oeſterreich/ beym Keyſer/ der von Natur zur Milte geneigt geweſen/ die Beſchwernuß der Belägerung durch ſolche Mittel abgewendt/ daß ſie ein ſchlechte Sum̃ Gelts erſtattet/ damit er ſich in Anſehung ſeiner mächtigen Feindſchaft/ leichtlich laſſen ſättigen/ und der Statt Speyr die beſtimpte Sum̃ der 16 Heller bezahlt/ und hinfürter beyderſeits einander nachbarliche Freundſchafft zu erweiſen verſprochen. Alſo ſeynd ihnen ihr Thürn und Mauren unabgebrochen verblieben.

Anno 1319. iſt die Vergleichung zwiſchen Ochſenſtein und Landaw an einem/ und Speyr am andern Theil wieder ernewert/ laut folgenden Inhalts hierüber aufgerichten Briefs.

Wir Otto Herr von Ochſenſtein/ Landvogt im Elſaß/ und im Speyrgaw/ und die Bürgere von Landaw/ verjehent an dieſem gegenwärtigen Briefe/ daß wir mit den Wiſen Erbern Lüten den Bürgern von Spire und ihren Helffern ein Tröſtung und eine Urſorge vor uns und unſere Helffer beſtallt und gelobet haben zu halten ohne alle Geferde/ mit ſolchen Furworten/ wann wir die Tröſtung und die Urſorge nit länger wollent halten/ ſo ſollen wir ſie in vier Wochen vor Wiederbieten mit unſerm offen Brieffe zu Speyr in die Statt. Und wann die vorgenanten Bürgere von Spire die Urſorge fürbas nit mehr wollen halten/ ſo ſollen ſie uns ſie widerbieten mit ihrem offen Briefe zu Landaw in die Statt/ auch vier Wochen vor/ ohne Geferde. Deß haut wir dieſen Brieff beſiegelt mit unſern Inſiegeln/ zu Urkund und zu einer Stätigkeit der vorgenanten Dingen. Der wart geben da man zalt von Gottes Geburt dritzehenhundert Jahr/ in dem neuntzehenden Jahr/ Mitwoch nach dem zwölfften Tage.

Speyriſcher Chronick

Das 25. Cap.

Henrich von Cölln Bürger zu Speyr Adelichen Geſchlechts und Haußgenoß/ verkaufft Año 1316. etliche Flecken und Dorffſchaften über Rheim/ Biſchoff Emich und dem Stifft zu Speyr/ mit Vorbehalt der Bürgerſchafft daſelbſt von Alters herbrachter Freyheit.

UMb dieſe Zeit haben in Speyr viel Reiche/ und auff dem Land mit Flecken und Dorffſchafften wol begütte Bürger gewohnt/ deren einem des Raths/ Henrich von Cölln genant/ Udenheim/ Rheinhauſen/ Hauſen/ Winden/ Grevenhart/ Reinßhem und Knaudenheim eigenthumblich zugeſtanden. Dieweil aber Hertzog Leopoldus in den Kriegen wider die Statt dieſelbe offt geplündert/ gebrantſchätzt/ verhergt/ und die arme Leut gefangen und erſchlagen/ hat ſich gedachter Henrich von Cölln derſelben Langüter abgethan/ und ſolche Biſchoff Emichen von Speyr und dem Stifft verkaufft/ doch mit gewiſſen Bedingungen/ daß die Bürger zu Speyr aller Aufflätz und Beſchwerdē gefreyet ſeyn/ und ihr Recht und Gerechtigkeit/ wie von Alters herbracht/ daſelbſt unabbrüchig behalten ſollen. Deſſen ſich gedachter Biſchoff vor ſich und ſeine Nachkom̃en alſo reverſirt.

Wir Emich von Gottes Gnaden ein Biſchoff von Speyr geloben in guten Trewen/ mit dieſem gegenwärtigen Brief/ vor uns und unſere Nachkommen Biſchoffe von Speyr/ und unſern Stifft/ ſteet haben und halten unverbrüchlich ohn alle Geferde/ dem Rath/ Bürgern gemeinlichen/ und der Statt von Speyr ſolche Recht und Verbündtnuſſe/ die ſie habē und haben ſollen/ als hienach geſchrieben ſteht/ an den Dörffern Udenheim/ Winden/ Grevenhart/ Rhenſen/ Knaudenheim/ Huſſen und Huſſen/ den Wegen/ den Brucken/ den Waſſern/ den Wälden/ den Böſchen/ den Weiden/ und an allem dem Gut und Rechte/ die dazu hörent/ die wir newlichen kaufft haben/ mit der Burg zu Udenheim/ von Henrich von Cölln einem Burger von Speyr/ die ſeynd alſo/ daß wir in denſelben unſern Dörffern/ Gerichten und Guten/ die Bürger von Speyr/ die nun ſeynd oder hernach kommen/ laſſen ſollen bey ihrer Freyheit und Recht/ alſo/ daß wir von ihnen und von ihrem Gut/ kein Bethe/ Herburge/ Herſtüre/ Bannwein/ noch keinerley andere Dienſt heiſchen oder nehmen ſollen/ oder heiſſen nehmen/ nun oder hernach in keine Weiß. Und daß wir nit verkauffen noch verendern ſollen/ Wälde/ Böſche/ Wieſen/ Weid/ Waſſer oder ander Gut/

die:

die zu der Almen hörent/und zu den Gütern hörent/ und ſie daran nit irren ſollen/ohn alle Geferde. Wir verjehen auch/daß die vorgenante Burg/Dörffer und Gerichte und Güter ohne alle Veränderung bleiben ſollen bey uns und unſern Nachkommen Biſchoffen von Speyr/und bey unſerm Stifft ewiglich alſo/daß wir und ſie den Bürgern die vorgenannte Freyheit/ Recht und Verbündtnuß halten/mit guten Trewen ohne Widerred. Und deß zu einem Urkund und Veſtung/ſo haben wir unſer Ingeſiegel gehengt an dieſen Brief/und haben gebeten unſer Capitel Brüdere/ mit deren Willen wir das gethan haben/daß ſie ihres Capitels Inſiegel zu unſerm an dieſen Brief haben gehenckt. Der Brief ward geben/da man zalte von Gottes Geburt/ dreitzehenhundert Jahr/ darnach in dem ſechszehenden Jahr/an unſer Frawen Abend der Kertzweyhe.

Das 26. Cap.

Von Vergleichungen zwiſchen Grafe Johan von Naſſaw/als Pfaltzgraf Rudolphs geweſenen Churfürſten Erben/Vormundern. Item Marggrafe Rudolphen von Baden / Hertzog Leopoldi Helffern an einem/und der Statt Speyr/als von denſelben bekriegten/am andern Theil.

REbdorffius ſchreibt/daß Churfürſt Rudolph am Rhein/welcher ſeinen Hof mehrertheils in Beyern gehalten/in der Wahl eines Römiſchen Königs An. 1314 ſein Stimm wegen empfangener ſtattlicher Geſchenck und Gaben Hertzog Friederich zu Oeſterreich geben/und denen nit beyfallen wollen/welche ſeinen leiblichen Bruder Hertzog Ludwig zu Beyern erwehlt. Deßhalben Keyſer Ludwig An. 1316. denſelben unverſehenlich in Beyern ernſtlich bekriegt und außim Land geſchafft / welcher in wehrender Uneinigkeit in der Frembd A. 1319. Todts abgangen. Deſſen Gemahel iſt geweſen Fraw Machtildis / Königs Adolphs von Naſſaw Tochter/ die vom Churfürſten drey Erben/Hertzog Rudolph/Adolph und Ruprecht erzeuget/ derſelben Vormundſchaft hat ſich unternomen Grafe Johan von Naſſaw/welcher Keyſer Ludwig zuwider deſſen Gegentheil König Friederich und Hertzog Leopoldo gedient/und die Statt Speyr für ſich und in Vormundſchaft Namen beſchwerlich beleidigen helffen/und deßhalben von der Bürgerſchaft und ihrem Volck wiederumb feindliche Einfall und Schaden erlitten. Nach dem aber Hertzog Leopoldus Friedshandlung und Vergleichung mit der Statt Speyr fürgenomen / daher Grafe Johann beſorgt/es möcht der

A Statt Obriſter/der von Winßberg / und derſelben Volck nach Abzug Hertzogs Leopoldi den empfangenen Schaden zu rechen deſto mehr Lufft gewinnen. Derhalben ſich gleicher Geſtalt/nach dem Exempel des Hertzogen in gütlichen Vertrag mit eim Rath und der Bürgerſchaft eingelaſſen/ darauf ſie zu beyden Theilen vier Schiedsmänner / und den fünfften zum Obman erwehlt / welche alle die Schäden/ ſo Graf Johan der Statt/und die Statt hinwider der
B Pfaltz zugefügt/erkennen/darüber ihren Außſpruch geben/die Tagſatzung je drey Tag zu Heidelberg/und zu Speyr drey Tag / und dergeſtalt alſo fortan algewechſelt halten ſollen/biß beyde Theil ſchiedlich vergliechen und befriedigt. Die Schiedsleut auf Pfaltz Seiten ſeyn geweſen Herr Raban von Mentzingen/ Herr Trigel von Awenſchein/beyde Ritter/auf derer von Speyr Seiten Herr Engelman von Gummersheim und Herr Hartmuth zum rothen Schilt/Bur-
C ger zu Speyr/der Obman Herr Jacob Eberz Bürger zu Wormbs. Der hierüber aufgericht Anlaßbrief ſteht im Eingang mit dieſen Worten.

Ich Grafe Johan von Naſſaw/ ein Mumpar und ein Pfleger der hochgebornen Fürſtin der Hertzogin von Beyern und ihre Kinde/vur ſie und ire Fründ/ und mich und mine Fründ/und wir die Bürgermeiſter/der Rath und die Bürgere gemeinliche von Spire/vur uns unde unſere Bürgere/verjehen beyderſeite an dieſem gegenwertigen Brive/daß wir mit einander eine Fründtſchaft und ein vrideliche Stallunge übertra-
D gen hant / die ſolle wehren hinnen biß zu S. Martins Tag/der zunechſt kumet/unde von dem Tage über ein Jahr den Tag über/ane alle Geferde. Und hant funff Mann zu Rathlüten erkorn/über alle die Sachen umb Anſprachen/die geſchehen ſind/ſider der Zyt / daß ich Grafe Johan Mumpar und Pfleger wart der vorgenanten Hertzoginnen und ihre Kinde/ꝛc.

Welcher Geſtalt ſich aber des Keyſers und Königs Feindſchaft halben beyde Theil gegen einander wollen
E verhalten/das haben ſie alſo verbrieft.

Were nun / daß der Edele Herr/Hertzog Lupold von Oeſterreich uns den Bürgern von Spire / oder die Bürgere ihme die Urſorge/die wir mit einander gemacht hant/widerbieten/damit wil ich Grafe Johan mit widerbotten han/ und auch wir die Bürgere von Spire gegen ihme/und ſol doch die Fründſchaft ſteet blieben ihr Ziel uß/als da vorgeſchrieben iſt. Ich Grafe Johan mag auch dienen mime Herrn König Friderich/da er ſelber zugegen iſt wider die Bürgere/aber das ſol ich nit thun/ich hab ihn ehe das vier Wochen

vor widerboten. Und auch wir die Bürgere von Spire/mögent unſerm Herrn König Ludwig/da er ſelber zugegen iſt/dienen wider die Hertzogin/ihre Kinde/und Grafen Johannen/alſo daß wir ꝛc. innerhalb vier Wochen vor widerbieten/ane alle geferde. Unde deß zu eime Urkund und eimre Veſtigkeit/ſo han ich Graf Johann minre Frowen der Hertzogin/ und min Inſiegele/ und wir der Rath von Spire/und die Bürgere gemeinliche unſer Stätt Inſiegel gehencket zuſamen an dieſen Brief. Der wart geben da man zalte von Gottes Geburte/dritzehenhundert Jahr und zwantzig Jahr/an dem Samſtage nach Sante Gallen Tage.

Gleicher Geſtalt hat ſich Marggrafe Rudolph von Baden der Jünger/wegen Schadens/damit er ſamt ſeinen Dienern in Hertzog Leopold Krieg und Läger die Statt und Bürgerſchafft beſchwert/zu gütlichem Abtrag erbotten. Und ſeynd der Statt Klagen zu hören/und darüber zu erkennen/und in Güte zu erörtern/ von gedachtem Herrn Marggrafen erwehlt Biſchoff Emich zu Speyr/und Graf Eberhardt von Würtemberg/und von der Statt/Werner zu der Ecke/und Gotſchalck Schaff ſein Bruder/Ritter und Bürgere zu Speyr/mit der Bedingung/was dieſelbe erkennt und gütlich geſprochen/daß er der Marggrafe das ohne Widerred wolt erſtatten. Thät er aber das nit/weñ er dann zu Hauß und zu Hof/von der Bürger von Speyr Botten würde gemahnt/ſo ſolt er leiblich ohne Verzug nach der Mahnung zu Speyr angelangẽ/ und nimmer von dannen kommen/biß er das alles/ daß ſie nach der Minne (in Güte) geſprochen/und ihme ufferlegt/gethan und vollſtrecket hett. Dem Brieff hierüber haben der Marggrafe und Graf Ulrich von Würtemberg/Graf Eberharts Sohn ihre Siegel angehencket. Es haben aber die erbetene Schiedsleut den Herrn Marggrafen umb ein zimliche Summ Gelts der Stadt zu Kehrung ihres Schadens und Entfliehung Käyſerlicher Ungnaden verdambt / vor welche Biſchof Herman zu Würtzburg bürge worden/ den/und iſt die letzte Zahlung daran geſchehen/ Anno 1334.

Das 27. Cap.

Von einem Landfrieden / den die Stätt am Rheinſtrom/ Maintz / Straßburg / Wormbs / Speyr und Oppenheim Anno 1325. zu Sicherheit der Straſſen zu Waſſer und Landt / und Handthab der Gewerbſchafft auffgericht / darüber zum Obriſten Grave Johann von Sponheim zu Creutznach in Beſtallung angenommen.

JE Urſachen/warumb und zu was Ende bemeldte Stätt einen Landtfrieden beſchloſſen/ und gehandthabt/das entdeckt Mutius im 24. Buch *rer. Germ.* mit folgenden Worten: His temporibus multæ calamitates oppreſſerunt Germaniam, caritas & per omnes vias latrocinia erant, & paſſim exurebantur villæ ruſticæ & toti pagi. Eo devenerat tandem res, ut cum nusquam ullum iter tutum eſſet, civitates vicinæ per Germaniam convenerint & egerint de cuſtodiendis viis, & per milites pedites & equites ſuis ſtipendiis conductos vias cuſtodierint, latronibus captis & ſuſpenſis, aut ſaltẽ abactis. Hanc ob cauſam tunc temporis, Argentina, Spira, Wormatia, Moguntia fœdere coierunt, & communib. impenſis conduxerunt equites & pedites, qui vias tectas reddiderunt & ſervarunt. Negotiationes, quibus crescunt civitates, jam totæ propter infeſta itinera ceſſabant.

Das iſt:

Umb dieſe Zeit hat viel Noth und Beſchwernuß Teutſchland begrieffen / Thewrung aller Ding/und Rauberey auf allen Straſſen ſeynd in vollẽ Schwang gangen/Dörffer und Feldgüter hat man allenthalben in Brand geſteckt. Endlich iſts dahin kommen/weil man auf keiner Straſſen ſicher reyſen können/daß die benachbarte Stätt zuſammen kommen/und Rath gefunden/welcher Geſtalt durch geworben Kriegsvolck zu Roß und Fuß die Straſſen von der Rauberey sauber zu halten/in dem ſie die begriffene Rauber gefangen/oder erhenckt/oder verjagt. Umb dieſer Urſach willen habẽ umb dieſe Zeit Straßburg/Speyr/Wormbs und Maintz ein Verbündtnuß gemacht/und auf ihren Koſten Reyſige und Fußknecht im Sold gehalten/ welche die Straſſen beritten und geſichert haben. Dañ die Kauffmanſchafft und Handthierungen/davon die Stätt ihr Aufnehmen und Wolſtand ſchöpffen/waren bey ſolcher Unſicherheit der Straſſen faſt gar in Abgang gefallen. Der Brief des gedachten Landfriedens vorgedachter Erbſtätt iſt des Inhalts.

In Gottes Namen Amen. Wir die Räthe und die gemein Burger der Stätte von Maintze/von Straßburg/von Wormßen/ von Spire/ und von Oppenheim/thun kundt allen den/die dieſen Brief ſehent/ oder gehörent leſen/daß wir an haben geſehen groſſen Gebreſten / und fruchtber/gem Nutz / und anſtehige Nothdurfft der Lüte und des Lands gemeinlichen/und hant einen Landfrieden gemacht/als hienach beſcheiden iſt/von der Lebera oberhalb Straßburg die Riche herab

ab biß zu Bingen/ uff dem Rine/ und jedweder ſite A deß Rins dry Mile vf dem Landt/ do jnne ſollent ſyn Bingen/ und Beckelnheim und Sobernhem/ ohne alle gefehrde/ Und do zwiſchent der vorgenannten Zilen ſoll man alle unrechte Zöll abe thun/ uff Landt und uf Waſſer/ ohne die Geleithe die der Biſchoff von Spier/ unnd die Marggraven von Baden/ und der Grave von Naſſaw nement uff dem Lande/ als es allezit lit/ und die alte Zöll ſollent verlieben uff dem Rine/ als es von Alter herkommen iſt/ ane alle geferde. Auch iſt geredt und überkommen/ daß man uff Waſ- B ſer und uff Lande ſchirmen und wehren ſoll in den vorgenannten Zylen allen Raub/ allen Brandt/ alle Gefängnus und alle Gewalt/ die den widerfahrent widerdem Rechten/ die zu dieſem Landefrieden gehörent/ unde auch allen Kouffluten/ und allen guten Lüten/ die in dieſen Zielen ritent und farent ungearquenet an alle gefehrde. Were auch daß/ daß jeman in dieſen Zielen ſeſſe/ er ſy wer er ſy/ ane Betler Orden/ die zu dieſem Frieden nicht helffen woltent/ als die Stätte ſie C heiſſent/ den ſie geſeſſen ſindt/ die ſollen auch deſſelben Frieden nicht genteſſen. Were auch daß/ daß jeman in dieſen Zielen ein Schade geſchehe/ als davor geſchrieben iſt/ der/ der da geſchädiget wirdt/ oder jeman von ſinen wegen/ ſoll es der nechſten Statt eygen und klagen/ und ſoll die Statt den Schaden herfaren/ und befindet ſie uff den Eydt/ daß er geſchädigt iſt wider dem rechten/ ſo ſoll ſie behendelichen und ane Verzug darzuthun/ daß es gerichtet werde uff den Aidt/ Und wollen ſy/ ſo mögene ſy je die nechſten Herren unnd D Stätte/ die zu dieſem Frieden gehörent/ dazu mahnen/ daß es gerichtet werde/ und ſollent auch die behendelichen dazu beholffen ſin uff den Eidt/ ane alle gefehrde. Es iſt auch geredt/ daß kein Herr noch diehein Statt/ die zu dieſem Frieden gehörent/ nit gebunden noch ſchuldig ſindt zu heiſſen eine Herrn von dieſem Frieden/ ſie endunt es dann gerne/ ane gefehrde. Were auch/ daß jeman darüber diente den Herrn/ geſchehe deme oder den ein Schade/ den ſoll man nicht beholffen ſeyn von diß Frieden wegen/ noch iſt in nicht gebun- E den/ man thue es dann gerne/ ane alle gefehrde. Auch iſt geredt unnd uß getragen/ was bißher geſchehen iſt/ und was Kriege die Herrn nu hant oder hernach gewinnent/ das nicht in dieſem Frieden geſchehen iſt/ noch von deß Frieden wegen iſt/ daß wir dazu nicht ſindt ſchuldig zuhelffen. Were aber das/ daß jeman/ es weren Herrn oder Stätte/ von deß Frieden wegen nu oder hernach geſchädiget worden/ dem oder den ſoll man beholffen ſin uff den Eydt/ alſo lang unz daß jeme widerthan werde/ als vorgeſchrieben ſteht/ an alle gefehrde. Auch iſt geredt/ daß ein jegliche Statt der vorgenannten Stätt/ ein jeglichen guten Mann/ er ſy wer er ſy/ Ritter/ Knecht/ Paffe oder Orden/ die in dieſen vorgenannten Zielen geſeſſen ſind/ empfahen mögent zu dieſem Frieden/ mit allen den Gedingen als vor geſchrieben ſteht/ als ſie uff ihren Eidt wenendt/ daß es dem Frieden nutze und gut ſy/ ane alle gefehrde/ an Herrn und Stätte/ ob die empfahen wil/ So mögen die von Straßburg jhr Landesherren und Stätt empfahen zu dieſem Frieden/ die ſy wenent uff jhren Aidt/ daß ſie dem Frieden nutz und gut ſindt/ ane alle gefehrde/ Und mögen ſie auch den Frieden uff baß und breitter geziehen/ das mögent ſie thun als ſie uff jhren Aidt wenent/ daß es dem Frieden nutz und gut ſy. Wir die niedern Stätte die andern/ Mentz/ Wormbs/ Spire und Oppenheim/ die ſollent auch ihr Landtsherrn uñ Stätte empfahen zu dieſem Frieden/ die ſie wenent uff ihren Eydt/ dem Friede nutze und gut ſin/ und wanne ſie das thun wollent/ ſo ſollen ſie es thun mit gemeinem Willen und Verhängnus ane alle geferde. Auch iſt geredt/ were es daß ein Statt der vorgenanten Stätte beſchädiget würde/ in dieſen vorgenannten Zilen/ oder von diß Frieden wegen/ und daß der Rath der Stätte/ oder das merre Theil unter jhn ſprechent uff ihren Eidt/ daß ſie geſchädiget ſindt/ den ſoll man beholffen ſin uff den Eidt/ als davor geſchrieben ſteht/ an alle gefehrde. Were auch/ daß ein Herr/ ein Ritter/ ein Knecht/ oder wer er ſy/ einer der vorgenannten Stätte vigent were/ und ſie geſchädiget hätte/ und das Recht verſprochen hette von ihn/ und daß der Rhat der Stätte/ oder dz merre Theil under ihn ſprechent uff jren Aidt/ dz man Recht von jhme verſpreche/ wo der Herr/ Ritter/ Knecht/ oder wer er ſy/ oder ihr Diener/ in der vorgenennten Stätte eine komment/ und ihn das von genre Statt verkündet iſt/ oder verkündet würdt/ den oder die ſollent ſie anegriffen und halten uff den Aidt/ gelicher Wiß/ als ihn das unrecht widerfahren were/ ane alle gefehrde. Es iſt auch geredt/ wer dieſen Frieden breche/ er ſy wer er ſy/ oder Schaden thut den/ die zu dieſem Frieden gehörent/ wer den hältet/ huſet oder hovet/ oder jeman rhätet oder hilffet mit Worten oder mit Wercken/ den oder die/ wer ſye ſint/ ſol man anegriffen gliche Wiß als den/ der den Schaden gethan hat/ unnd ſoll man dazu beholffen ſin uff den Aidt als vorgeſchrieben ſtat/ ane alle gefehrde. Wer auch der iſt/ der dieſen Frieden alſo brichet/ dem ſoll nieman dikeinen feilen Kauff

geben

gebenn dieſen vorgenanten Stätten ane alle gefehrde. Auch iſt gerath/daß niemand von dieſen vorgenanten Stätten keiner den andern bekümmern noch beklagen ſol/dann ſinen rechten Schuldener/ ane alle geferde. Were auch/daß ein Herr/ſin Amptmann oder ſin Diener/die wir zu dieſem Frieden empfahē/Schaden thete eim der zu dieſem Frieden gehöret/und ihme Verbottſchaft worden/daß er widerthäte/widerthäte der nit/man ſol des Herrn Gelts als viel vorhanden/behalten/als er jeme geſchadiget hat/und ſol jen damit richten ane alle geferde. Zu dieſem vorgeſchrieben Friden ſollen dienen die von Maintz mit viertzig geritten Mannen/die von Straßburg mit viertzigen/ die von Wormbs mit fünff und zwantzig/die von Spire mit fünff und zwantzigen/und die von Oppenheim mit zehen. Und geſchiehet es Not daß man me Helffe bedarff/ſo ſol je die Statt der vorgenante helffen/als ſie wenent daß es ihren Ehren wol anſteht. Und daß dieſer Fried ſteet/veſt und bindlich verlibe. So hant wir zu Nutz/zu Frieden/ und zu Gemach den Lüten und dem Lande/ein gemein Geleyt uffgerichtet/und uffgeſetzet Zu Mentze an dem Hobte da ſol man nemen von dem Fuder Win Elſeſſers/uñ der obewendig Landaw gewaſſen iſt/zwen und driſſig Schilling Haller/ unnd von dem Fuder Wins das in Spirergaw nidewendig Landaw gewaſſen iſt/ zehen Schillinge Haller/und von dem Fuder Wins das in Wormbſergaw/ Mentzergaw und Oppenheimergaw gewaſſen iſt/ achte Schilling Haller/und von dem hundert Korns und Weitzē zwey ß Haller/und von dem hundert Saltzes/ vier Pfund Haller/und darnach von allerley Frucht uñ Kauffmanſchach ſol man nemen nach der Marzal/als davon gebüret/und gelimplich und recht iſt. Von dem Karren ſol man nemen je von dem Pferd dry Schillinge Hallern/und was Vardeln obin her abkommet in Schiffen/da ſol man je von dem Laſtkarren nemen zehen Schillinge Haller. Dieſen vorgenanten Friedē/ und alle die vorgeſchrieben Articul/die gelobent wir die vorgenante Stätte uff unſer Eyde/die wir geſchworn hant ſteet zu halten/ane alle geferde. Und ſol dirre Friede anfahen an Sante Walpurgtage der nechſt komet/ und ſol wehren biß zu Sante Marcus Tag/der darnach allernechſt komet/und von demſelben S. Marcus Tag vor were biß über ein gantz Jahr. Und daß diß alles wahr und ſteet verlibe/ſo han wir die vorgenante Stätte unſere Ingeſigele gehencket an dieſen Brief. Der geben iſt an der Mitwochen vor S. Marcus Tag des Evangeliſten/da man von Gottes Geburt zalte dretzehenhundert Jahr und darnach in dem 25. Jahr.

A

B

C

D

E

Biſchoff Emich zu Speyr verpflicht ſich zu dieſem der Stätt Frieden mit ſonderbaren Brief/ folgenden Inhalts.

WIr Emich von Gottes Gnaden Biſchoff zu Spire/verjehen offentlich und thun kund allen den/ die dieſen Brief werden ſehen oder hören leſen/daß wir den Landfrieden/den die Stätte mit einander gemacht / geſchworn und gelobt hant/ ouch geloben by unſern Truwen und by unſern Ehren ohne alle gefehrde mit ihn zehaltene in alle die Wiß/ als er beredt und gemacht iſt/uñ alſe die Brief ſagend/ die darüber gemacht und geſchrieben ſind/unde die mit der vorgenenten Stätte Inſiegeln beſiegelt ſind. Unde deß zu eime wahren Urkunde ſo han wir unſer Inſiegel gehencket an dieſen Brief. Der wart geben da man zalt von Chriſtes Geburt dritzenhundert Jahr/ und darnach in dem fünff und zwantzigſten Jahre an S. Walpurg Tage.

An. 1327. haben die Stätt angeregten Landfrieden wieder erneuwert/und ferner uff etliche Jahr erſtreckt/ darüber zum Hauptmann beſtellt und angenommen Grafe Johan von Sponheim/der damals zu Creutzenach häußlich geſeſſen / und demſelben die Burg Rheingräfenſtein/dieweil man darauß die Kauffleut beraubt und beſchädigt/mit Kriegs Gewalt abzubrechē aufgetragen/darzu er ſich auch durch gegebenē Reverß verbunden. Es iſt aber dieſer Anſchlag dardurch vorkommen worden / daß Rheingrafe Johann/ Andres vom Stein/Werner/Giſelbert/und Seyfrid Gebrüder/genant die Winter / alleſampt gemeiner an der Burg Rheingräfenſtein/dieſelbe Ertzbiſchoff Matheis zu Maintz / Grafe Johan zu Sponheim / und den Stätten/Maintz/Straßburg/Wormbs/Speyr und Oppenheim / zu einem offenen Hauß eingeraumbt/ daß darauf ihr Volck hauſen/herbergen/und darauß wider alle Feindſchaft/ Schirm und Schutz thun ſollen. Darüber haben ſich verbürgt und verbrieft Herr Gottfried von Eppinſtein/Herr Luter von Eiſenburg/ Herr Ulrich von Vickenbach.

Das 28. Cap.

Marggraf Friederich und Marggrafe Herman zu Baden übergeben der Statt Speyr ihre Veſtung Ochſenberg zum offenen Hauß.

DEmeldte Herrn Marggrafen berühmen in einem Brief gar höchlich die vielfaltige nutzbare Dienſt und Freundſchaft/die ihnen und ihren Vor-

Vorfahren ein Rath und Bürgerſchafft zu Speyr getrewlich und willig erwi ſen/derhalben ſie denſelben hinwider zu einem freyen offenen Hauß ihre Veſtung Ochſenberg eingeraumbt/ daß ſie darauf ihre Feind bekriegen und verfolgen ſollen / außgenommen ſo ſie Feindſchafft hetten wider Marggr afe Rudolphen den Eltern und Jüngern/und Marggrafe Heſſ n/die ihnen auf alle Anſprach und Forderung zu Recht ſtehn ſollen/uñ ſo ſie das verweigern thäten/daß ſie gleichfalls auß der Veſtung mögen bekriegt werden/ welche auch weder ſie die Innhabere noch ihre Erben ſollen verkauffen noch verſetzen/oder in einige andere Weiß verändern/ es geſchehe dann mit Vergünſtigung der Statt Speyr/alles mehrern Innhalts hierüber aufgerichten Briefs/ſo datirt 1326. am Mitwoch nach Petri und Pauli.

Das 29. Cap.

Von feindlicher Thätlichkeit zwiſchen Pfaltzgrafe Rudolphen und Ruprechten Gebrüdern/ ſampt etlichen vom Adel im Speyrgaw an einem/ und der Statt Speyr am andern Theil An. 1331. Und daß Keyſer Ludwig die Landvogtey des Speyrgaws gedachten Pfaltzgrafen übergeben.

CHurfürſt Ludwigs hinterlaſſene Söhne/Pfaltzgraf Rudolph und Ruprecht/haben in der Abtheilung der Pfaltz und Hertzogthumbs Beyern/mit Keyſer Ludwig An. 1317. zu ihrem Theil abſonderlich vor ſich und ihre Erben und Nachkommen/ empfangē die Land am Rheinſtrom/und Ober Pfaltz/ ſo zuvor zum Hertzogthumb Beyern gehörig geweſen/ und von derſelben Zeit ein beſtändigen Hof zu Heidelberg angeſtellt/dann ihre Vorfahren mehrertheils in Beyern oder andern Orten Hof gehalten. Denſelben hat der Keyſer die Pfaltz oder das Landrichterlich Ampt beſtätigt/uñ zum Landvogt über den Speyrgaw eingeſetzt Werner Knebel Vicedom/in der Newſtatt.

Demnach aber in der Auffruhr/welche die Haußgenoſſen wider die Statt erweckt/etliche vom Adel im Speyrgaw denſelben Hülff und Beyſtand geleiſt/uñ unter andern Eckbrecht vom Hohenhuß/ Eberhardt von Lachen/Sintzel von Dirmſtein Ritter/und ihre Helffer der Bürgerſchaft uffm Land mit vielerley Betrangnuß beſchwerlich und feindlich erſchienen / der Rath aber und die Statt mit ihrem Volck hingegen offt in derſelben Dörffer und Güter gefallen/ ſolche geplündert und verhergt/und dañ dergleichen Streiffungen nicht nach der Schnur geführt werden köñen/ ſo hat ſichs begeben / daß man auch gedachter Herrn Pfaltzgrafen Unterthanen dabey beſchädigt und verderbt / und dieſelbe den Schaden ihrer armen Angehörigen wider einzubringen Krieg wieder die Statt fürgenommen / darauß zu beyden Theilen viel feindliche Thätlichkeiten erfolgt. Endtlich haben die Herrn Pfaltzgrafen und die vom Adel an einem/und die Statt Speyr ſampt ihren Aldtgenoſſen fünff Schiedsmänner erwehlt/welche die Irrungen dergeſtalt in Güte verglichen/daß jeder Theil ſeinen Schaden tragen/und einander mit nachbarlicher Freundſchaft meynen ſollen. Die Schiedsmänner ſeynd geweſen Seyfrid von Venningen/und Henrich von Hirßberg beyde Rittere/Henrich Reuten von Pforzheim / und Fritzman Kürßener Burger zu Speyr vom Adel. Den fünfften Mann Friederich Greven von Waldorff einen Ritter hat ein Rath zu Wormbs zu einem Obman geſetzt. Der Eingang des Briefs ſteht alſo:

Wir Rudolph und Ruprecht von Gottes Gnaden Pfaltzgrafen by dem Rine/und Hertzogen in Beyern/ verjehen offentlich und thun kundt allen den/die dieſen Brief ſehent oder hörent leſen/ daß wir umb alle Anſprachen/Uffläuff oder Krieg/die wir hetten oder gehaben möchten gegen den Erbern Wiſen Lüten dem Rath gemeinliche von Spire/ und allen ihren Dienern und Helffern/gütlich und freundlichen gerichtet und verſühnet/und daß wir uff ſie luterlichen verziehen haben / und verzihen an dieſem gegenwärtigen Brief/und geloben ihn mit guten Trewen/dieſe vorgenante Sune mit ihnen getruwlichen und ewiglichen zu halten/und ihr Lib und ihr Gut zu ſchirmen getruwelichen/ane alle gefehrde/ꝛc.

Der Landvogt und Vicedom Werner Knebel hat gleicher Geſtalt einen Verzigsbrieff folgenden Innhalts von ſich geben.

Ich Werner Knebel/ Landfogt in Spirgau/und Vitztum zu der Nuwenſtat / verjehen offentlich an dieſem Brief/ daß ich von minre Herrn der Hertzogen und von minen wegen verzigen hab gütliche/und verzihe an dieſem gegenwertigen Brief / uff alle die Anſprach/Forderunge und Recht/die die vorgenanten minen Herrn oder ich von ihren wegen hettent oder gehaben mochtent / von die heinerley Ubergrieff oder Sachen wegen/gegen den erbern Wiſen Lüten/ dem Rathe der Statt und den Bürgern gemeinlichen von Spire / und ſunderlichen uff alle die Uffläuffe und Ubergrieff/die ſie in dem Krieg/den ſie und Herr Eberhart von Lache/Eberhart ſin Sun/Herr Sin-

rel ein Ritter von Dirmenſtein/und ihr Geſelleſchaft mit einander gehabet hant/getan hant/oder mochtent hangethan/wider die vorgenanten mine Herrn/oder in jn Gerichten/ane alle geferde. Datum ſub ſigillo meo Anno Domini M.CCC XXXII. Sabbato ante feſtum Simonis & Judæ Apoſtolorum.

Das 30. Cap.

Keyſer Ludwigs Landfrieden An. 1332. uffgericht/zu deſſen Obhalt die Stätte Mantz/Straßburg/Wormbs/Speyr uñ Oppenheim ſich verbunden/ſo zur Nachrichtung vieler Sachen wol zu leſen.

WIr die Räthe und die Burger der Stätte Mentz/ Straßburg/ Wormiſſe/ Spire und Oppenheim/thun kundt allen den/die dieſen Briefe ſehent/oder hörent leſen/daß wir den Landfrieden/den der uſſerlüchte Herr/unſer Herr Keyſer Ludewig gemacht und geſetzet hat/mit Rath des Ehrwürdigen in Gote/Vater und Herrn/Herrn Baldwines Ertzbiſchoffes zu Trier/und Pflegers der Stiffte zu Mentz und zu Spire/und der Hochgebornen Fürſten Herrn Rudolphs und Herrn Ruprechtes Pfallentzgrevenbime Ryne und Hertzogen in Beyern / und unſer / als an ſinen Brieffen ſtat / die hienach von Wort zu Wort geſchrieben ſint/veſte und ſtete halten wollen mit guten Truwen / und by dem Eide den wir hierüber han getan/ane alle geferde/und ſtehen die Brif des Landfrieden alſo.

Wir Ludowig von Gottes Gnaden Röm. Keyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des heiligen Riches/thun kund allen den die dieſen Briefe ſehent oder hörent leſen/ daß wir durch anfichte/ Nottorfft / und fruchtberge kundtliche Nutze / des Landes und der Lüte gemeinlichen/mit gutem Rath unſer lieben Fürſten Baldwines Ertzbiſchoffen zu Trier / Pfleger der Stiffte zu Mentz und zu Spire/für ſich uñ die ſinen der vorgenanten Stifften/Pfaffen und Leygen/Münche und Nunnen/ und mit Namen für Gerlachen Biſchoffen zu Wormiſſe/für ſein Stifft und Pfaffheit/die er verentwurten wil/Rudolffes und Ruprechtes unſers Bruders ſeligen Sune Pfallentzgraven bime Ryne/und Hertzogen in Beyern/und der Wiſen Lüte/der Räthe/ und der Burger gemeinliche der Stätte zu Mentze/ Straßborg/Wormiſſe/Spire und Oppenheim/ uffgeſetzet/gemacht und geboten hant/ ein rechten Landfrieden/von oberhalb Straßborg ein halbe Mihl die richte herab biß gen Bingen uff dem Ryne/ und jedweders ſyte des Rynes uff dem Lande dri Milen/und ſollen auch in demſelben Frieden ſin Bingen / Bockelnheim und Sobernheim/und ſullent auch zuſchen deſſelben Landfrieden Zilen alle unrechte Zölle abe ſin uff dem Lande und uff den Waſſern/ane die Geleite/ die der Biſchoff von Spire/die Marggraven von Baden/und der Grave von Naſſaw nement uff dem Lande/als es bißher gewohnlich iſt geweſen. Und ſollen auch die alten Zölle verliben/uff dem Ryne/als es von Alter herkommen iſt/ane alle geferde. Wir ſetzen auch und gebieten/daß man uff Waſſer und uff Lande ſchirmen und wehren ſol/in des vorgenanten Landfrides Zilen/allen Raub/allen Brand/Gefängniſſe und alle Gewalt/die den widerfahrent/die zu dißme Landfrieden hörent/und auch allen Koufflüden/und allen guten Lüden/die in des Landfriedes Zilen ritent oder fahrent/gehent oder wandelent/an alle geferde. Und were auch/daß jeman in des Landfrieden Zilen feſſe/ er ſi wer er ſy/der zu dißme Friede nit helffen wolt/als wir die Herrn und die Stätte/die zu dem Landfrieden gehörent/ſie heiſſent / die ſollent auch deſſelben Landfriedes nit genieſſen. Geſchehe auch/daß jeman geſchadiget würde in des Landfrieden Zilen/der oder die/ oder jeman von ihren wegen mögent das örgen und klagen den nechſten Herrn oder jren Amptlüden/oder den nechſten Stätten/bey den der Schade geſchehen iſt/Und ſollent die/die alſus gemahnet werden/zuſtund und unverzogenlich erfahren uff den Eydt umb den Schaden/Und bevindent ſie damne/daß er geſchadiget iſt wider Recht/und der Landfrid an ihme gebrochen iſt/ſo ſullent ſie fürderlichen und ohne Verzog darzu thun/und beholffen ſin daß der Schade gerichtet werde/ uff ihren Eyd/und erkennen ſie bi ihrm Eyd/daß ſie ſie nit allein bezwingen mögent / ſo mögen ſie je die nechſten Herrn und Stätte zu enmanen/und ſollent ihn auch die unverzogentlich beholffen ſin offe den Eyd/ biß der Schade gerichtet wird/an alle geferde. Auch ſetzen wir und gebieten/daß kein Her noch kein Statt die zu dißme Landfrieden hörent/ nit gebunden noch ſchuldig ſeyn zu helffene/noch zu dienen jeman/der zu dießme Frieden nit enhört/es ſin Herrn oder Stätte/ ſie entun es dann gerne. Dienet aber jeman darüber kein Herrn oder Stätten/die zu dem Landfrieden nit enhörent/was der Schadens lidet/das en iſt man ihme nit ſchuldig zu helffene / von des Landfrieden wegen/man thu es dann gerne. Were es aber/daß jeman/es ſien Herrn oder Stätte/die zu dißme Landfrieden gehörent/in des Landfriden Zilen/ oder von des Landfriedes wegen/geſchadiget würden/nu oder hernach/dem oder den ſol man beholffen ſeyn uff den Eyd/alſo lang biß jhm widerthan wirde / und ſein Scha-

Schade uffgerichtet/an alle geferde. Auch iſt unſer gu- A
ter Wille/daß ein jeglich Herr oder Statt/die zu dem
Landfrieden gehört/ein jeglichen guten Mann/ er ſi
wer er ſye/Ritter oder Knecht/Paffe oder Orden/die
in des vorgenanten Friden Zilen geſeſſen ſine/und
den Frieden zu beſchirmene beholffen wollent ſin/em-
pfahen mögent zu dieſem Frieden/ mit allen Gedin-
gen und Furworten/als hievor und hernach geſchrie-
ſteht/als ſie uff ihren Aide truwent/daß es dem Frie-
den und dem Land nutz und gut ſi/ane alle geferde. An B
Herrn und Stätte/ob man die empfahen würde/ſo
mögent die von Straßburg ihr Landsherrn uñ Stät-
te empfahen zu diſſme Frieden/die ſie truwent uff ih-
ren Eidt/die dem Friede nutz und gut ſi/ane alles ge-
ferde. Und mögent ſie auch den Frieden uff baß und
breiter ziehen/das mögen ſie thun/ob ſie uff ihren Aid
erkennet/daß es dem Frieden nutz und gut ſie. Aber die
Herrn und die niderne Stätte/Mentze/ Worm:ſſe/
Spire und Oppenheim/ die ſollent auch ihr Landes
Herrn und Stätte empfahen zu diſſme Frieden/die C
ſie wenent uff jren Eidt/ die dem Fried nutz und gut
ſeyn. Und wanne ſie das thun wollent/ſo ſollent ſie es
thun mit gemeinem Willen und Verhängnuß/an al-
le geferde. Wir han auch geſetzet und gemacht/ Were
es/daß eim Herrn der zu diſſme Landfrieden gehöret
icht geſchehe/in des Landfriden Zilen/der ſol und mag
dry Erbar Manne ſchicken zu der nechſten Statt/da
es bey geſchehen iſt/ die ſollen es öugen und kunden
dem Rathe/ ſo ſol der Rathe hendelingen/ und ane D
Verzog dri uſſer jrme Rathe zu des Herrn drien ge-
ben/dem der Schade geſchehen iſt/und ſol Hartmuht
von Cronenberg Borggreve zu Starckenwerg der
Siebende ſin/und ſollen dieſelben Siebene/oder das
mehrtheil unter ihn überkommen uff ihr Eidt/ob man
ihme ſol beholffen ſeyn. Und erkennent ſie ſich mit Ei-
den/ daß man ihme ſol geholffen ſin/ ſo ſol dieſelbe
Statt/Herren/und andere Stätt/die in dem Landfrie-
den ſind/darzu hurdiglichen beholffen ſin/als hernach E
und hievor geſchrieben ſtat. Geſchehe auch/daß ein
Stiffte oder ein Paffe geſchädiget würde/in des Land-
frieden Zilen wider Recht/das ſollent ſie öugen und
kunden Baldwinen Ertzbiſchoffen zu Trier/oder ſin
Amptlüten/und ſol er oder ſin Amptlüte das der nech-
ſten Statt öugen und fürbringen/ als von den Her-
ren davor geſchrieben ſteht Und erkennen die Siebe-
ne als davor geſchrieben ſtat/daß der Landfriede an
ihn gebrochen iſt/oder geſchädiget ſin wider Recht/ſo
ſol man ihn beholffen ſeyn uff den Eidt/alſo daß der
Ertzbiſchoff oder ſine Amptlüte die erſten uff dem

Felde ſin und darzu thun/er die Stätte zu ihn zoge-
ne one alle geferde. Es ſollent auch die Herrn und die
Stätte/die zum Landfrieden hörent/den vorgenanten
Stätten und Burgern/und den die bey den Stätten
in des Landfriedes Zilen geſchadiget werden/ die zu
diſſme Landfrieden gehörent/ beholffen und verbun-
den ſin/uff den Eid/als hievor und hernach geſchrie-
ben ſtet. Wann der Rathe oder mehrertheil des Rah-
tes der Stätte/an der oder bey der der Schade geſche-
hen iſt/oder der Landfriede gebrochen iſt/ſich erkennen
uff ihren Eid/daß in unrecht geſchehen ſie/ oder daß
man Recht von jr verſpreche/das ſol man ihn gelou-
ben/und ſol ihn darzu beholffen ſin/ an alle geferde.
Were auch/daß ein Herr/ein Ritter/ein Knecht/oder
ein ander/wer er ſie/der vorgenannten Herrn oder
Stätten/die zu dem Landfrieden gehörent/vient wer-
den/und ſie beſchadiget hetten/und das Recht von ihn
verſprochen hetten/alſo daß der Herr/oder der Rathe
der Stätte/die da geſchadiget ſind/oder das mehrtheil
deſſelben Rathes ſich erkennent uff jren Eydt/daß ſie
wider Recht geſchadiget ſint/ und man recht von ihn
verſprochen habe/wo der Herr/Ritter oder Knecht/o-
der wer er ſy/oder jr Diener/in der vorgenanten Herrn
und Stätte/die zu dem Landfrieden hörent/Veſten/
Stätte/Schloß oder Gewalt kommene/ und jn das
von dem Herrn oder der Statt die geſchediget ſint/
verkündet iſt oder verkündet würd/den oder die ſollent
ſie anegrieffen und halten uff den Eydt/gelicher Wiſe
als ob ihn das Unrecht ſelber von ihn widerfahren we-
re/an alle geferde. Wer auch dieſen Frieden breche/er
ſie wer er ſie/oder Schaden thut den die zu diſſme Fri-
den hörent/wer den helfet/huſet oder hovet/ oder ihn
redet oder hülffet mit Worten oder mit Wercken/den
oder die/wer die ſint/ſol man angrieffen glicher Wi-
ſe/ als den der den Schaden ſelber gethan hat/und
ſol man darzu beholffen ſeyn/uff den Eidt/als hievor
und hernach geſchrieben ſtehe/an alles geferde Wer
auch der iſt/der dieſen Frieden alſo brichet/ dem ſol
auch nieman kein feilen Kauff geben/in den fürgenan-
ten Stätte/ohn alle geferde. Es ſol auch nieman/der zu
dieſme Friedē gehört/es ſeyn Herrn oder Stätt/keiner
den andern bekümern oder beklagen/dañ ſinen rechten
Schuldigern. Auch wer es dz ein Herr/ſein Amptman
oder ſine Diener/oder die vorgenantē Stätte/die zu diſ-
me Landfridē gehörent/ſumig wurdē/alſo daß ſie nach
Manunge den Landfriden zu ſchirmen mit behendtli-
chen und ane Verzug beholffen werent/als hievor ge-
ſchrieben iſt/oder were es/daß ein Herr/ſein Amptman
oder ſein Diener/oder etteliche der vorgenantē Stätte

die zu diſſme Landfrieden gehörent/Schaden thete ie-
man/der auch in dieſen Landfriden höret/und der/der
den Schaden gethan hat/verbottſcheffte würde/daß er
widerthete und den Schaden ufrichte/thete er deß nit/
man ſolte deſſelben Herrn oder der Stette / die den
Schaden gethan hant/Geltes/als viel an dem Geleite
vorhanden/behalten als er ihm geſchadet hat/und ſol
ihn damit richten / und ſol doch dieſen Landfrieden
ſchuldig und gebunden ſin zu ſchirmen/und beholffen
ſin behendelichen/und truwlichen/uff den Aid/an alle
geferde. Auch iſt geredt und übertkommen/wer es/daß
die Herrn/die zu dem Landfriden hörent/unter einan-
der in des Landfrieden Ziten zwiegent würden / oder
Krieg mit einander gewinneten/da ſollent die Stette/
die auch zu dem Landfrieden hörent/mit ſchuldig ſin zu
helffe. Und ſollent auch die Herrn denſelbē ihren Krieg
zihen und haben ußwendig des Landfrides Zilen/und
ſollent in diſſme Landfridē gegen einander kein Scha-
den thun. Zu dieſem vorgeſchrieben Frieden ſollent
dienen die vorgenanten Herren / unſer liebe Fürſten/
Baldwin Ertzbiſchoffe zu Trier mit hundert geredn
Mañen für ſich/ſin Stifft und für den Biſchoffe von
Wormbs/und ſein Stiffe und Paffen/Rudolph und
Ruprecht unſers Bruders ſeligen Sline/mit 50. ge-
reden Mannen/die von Mentze mit 40. geritten Man-
nen/die von Straßburg mit viertzigen/die von Wor-
miſſe mit fünff und zwantzigē/die von Spire mit fünff
und zwantzigen und die von Oppenheim mit zehne/
und geſchehe es Noth/daß man mehr Helffe bedörff-
te / ſo ſol je der Herr oder die Statt der vorgenanten
Helffen/als ſie wenent/daß es ihren Ehren wol anſte-
he / nach den Dingen darzu ſie gemahnet werdent.
Wir wollen auch unſer Banir zu dieſem Landfrieden
ſenden/wanne oder wo man ſin bedarff/ alſo daß wir
getrawen/daß wirs Ehr und Gefüllr haben. Wir ge-
bieten auch allen unſern und des heiligen Riches Un-
terthanen veſtiglichen zu halten bey unſern Hulden/
daß nieman den andern in des Landfrieden Zilen an
rechte Gericht angreiffe an ſin Libe oder an ſime Gu-
te/es enwere dan/daß er im ſein Pfand anzugreiffen
mit ſeinen offen beſiegelten Briefen erloubet hette/und
wer das widerthete/er ſi Herr/Ritter oder Knecht/oder
anders werer ſi/der ſol dieſen Landfrieden gebrochen
han/und in unſern und des heiligen Riches Ungna-
den ſeyn. Und ſollent die Herrn/und die Stätte/die zu
dieſem Landfrieden gehörent/uff den Aid behendelichē
darzu thun und beholffen ſeyn/daß es uffgericht wer-
de. Geſchech es auch/daß die Herrn uñ die Stätte/die zu
diſſme Landfrieden gehörent/ußzögten uff die/die den
Landfrieden gebrochen hetten/und etliche Veſte beſeſ-
A ſen/was ſie dan zu dem beſeſſe Koſten bedörfften/ zu
Antwercken/bliben oder zugrabene/die Koſten ſullent
ſie vor abnemen von dem gemeinen Geleites Gelt/das
man uffhebet an dem Zolle/ane Widerrede. Die von
Straßborg hant auch ußgenommen iren Herrn den
Biſchoff von Straßborg/daß ſie wider den nicht be-
holffen ſollen ſeyn/von diß Landfrides wegē. Sie hant
auch ußgenommen die Stätt von Baſel/und von Fri-
burg/in alle die Wiſe/als ihr Bindnuſſe ſtant/die ſie
mit einander hant. Geſchehe auch/daß ſie gemahnet
B würden von der vorgenanten Stätt einer oder beiden
uff einen Ußzog/und darnach gemanet würden auch
uff einen Außzog von diß Landfrides wegen/ſo mögen
ſie die erſte Mahnunge vollenführen/doch ſullent ſie
ihr Banir mit ſothanen Lüden ſenden/als ſie wenent/
daß es ihren Ehren zu diſſme Landfriden wol anſteh/
und enſoll jn das nit ſchaden. Wanne ſie aber wieder
heim komēnt/ſo ſollen ſie zu diſſme Landfrieden beholf-
fen ſin mit jrme Ußzog / als ſie darzu gebunden ſint.
C Were es aber/daß ſie eh gemahnt würden umb ein Ußz-
zog von dieſe Landfriden wegen/dann von den vorge-
nanten obriſten Stätten jrn Eidgenoſſen ſie gemant
worden/ſo ſollen ſie zu diſſme Landfriden eh beholffen
ſeyn. Auch hant die von Spire ihren Biſchoff von
Spire ußgenomēn/daß ſie wider den nit helffen ſollent
von des Landfrieden wegen. Wir wollen und gebieten
auch/bey unſern und des H. Riches Hulden/daß die
von Straßborg nieman anſpreche noch anvertigen
D ſol/mit Gerichte oder ane Gerichte/an keinen Stätten
von des Beheltniſſes wegen der Wine/und allerhand
Kouffmanſcheffte/die ſi bey ihn behalten hant biß uff
dieſen hütigen Tage/oder von keines Schadens wegen/
den jeman von deſſelben Entheltnuſſes wegen hat oder
haben mag. Wer darwider thet/der ſol in unſer und
des H. Riches Ungnaden ſin/und ſol dirre Landfried
uff ihn geholffen ſeyn/als hievor geſchrieben iſt. Auch
mögent die von Straßborg in den obirſten Landfriedē
zu Elſaſſen kommen/ und ihr Verbündnuſſe/die ſie
E habent mit den von Baſel und den von Friburg/er-
lengen/ob es ihn füget/mit Beheltnuſſe diß Landfrie-
des. Uñ daß dirre Fried ſteet/veſt/bindtlich belibe/ſo han
wir zu Nutz/zu Friden/und zu Gemache den Lüten uñ
dem Land/ein gemein Geleit uffgerichtet uñ uffgeſetzet
zu Oppenheim/da ſol man nemen von jede Fuder Wi-
nes Elſeſſers/und der owendig Landaw gewaſſen iſt/
32. Schilling Heller/und von dem Fuder Wines/der
in dem Spirgow ndwendig Landaw gewaſſen iſt/10.
Schilling Hellere/und von dem Fuder Wines/der in
Wormiſſergow/Mentzergaw/und in Oppenheimer-
gaw gewaſſen iſt/8. Schilling Heller/und von dem

hun-

Tom Thumb's Pocket-Book.

Printed for T. Carnan and F. Newbery, junior, at the Corner of St. Paul's Church-Yard.

unter uns den vorgenanten Stätten einer vogete ihre Finde anzugrieffende oder zu ſchadigen/uſſer der andern der vorgenanten Stätte einre/welche Statt das were/deß ſol man ihr wol günnen/und ſol in die Statt darzu gerathen und beholffen ſin/an die es gefordert wird/uff den Eidt/gelicher Wiſe alſe gieng es ſie ſelber an/ane alle geferde. Geſchehe auch/daß die vorgenanten Stätte in die heinen Krieg quement von der vorbenanten Verbündtniſſe wegen/und das zu Frieden und zu Tagen würde gezogen/wo dañ die andern Stätte oder das mehrtheil unter ihn / von den der Krieg nit uffgeſtanden iſt/ſich erkennent/uff den Aid/wie man die Sum machen/und mit Ehrn meinen ſolle und möge/deß ſol die Statt/von derwegen der Krieg geweſen iſt/gevolgig ſin/ohne Widerrede/und ane alle geferde. Were es auch/daß dieheine Statt unter uns/die heine andern Herrn oder iemam anders dienen wolte/oder diente anders/dañ hievor geſchrieben ſteht/Da ſullent die andern Stätte nicht gebunden ſin zu zuhelffende/ ſie entetens dann gern/ von dirre Verbündtniſſe wegen. In dirre Verbündtniſſe han wir die vorgenanten vier Stätte / jegliche Statt ihren Herrn den Biſchoff ußgenommen/daß ſie wider die nit beholffen wollent ſin/von dirre Verbündtniſſe wegen/ſie thun es dann gerne. Die von Straßburg hant auch ußgenommen die von Baſel / und die von Friburg/ihr Eidtgenoſſen. Und ſol diß Verbündtniſſe weren unverbrochenlich dry gantzer Jahr/die nu neheſt nach einander komment / und anfahent an dem Tage/als dirre Brief iſt gegeben. Were auch/daß wir die vorgenanten vier Stätte/oder ihr dieheine in dieſen vorgeſchriebenen drin Jahren in deheinen Krieg quement / und der Krieg in dem vorgenanten Ziel nit verſünet oder verrichtet würde/ſo ſullent doch wir die vorgenanten vier Stätte nach den vorgenannten drin Jahrn/ob diß Verbündtnuß fürbas nit erlängert würd/einander beholffen ſin uff den Aid/biß der Krieg verſünet würdt/in alle die Wiß/als davor beſchrieben iſt/ane alle geferde. Auch ſol diß vorgenante Verbündtniſſe nit ſchaden oder letzen andere Verbündtniſſe und Gelobete/die wir die vorgenanten Stätte vor mit einander han / als an den Briefen ſtat/ die ſunder darüber ſind gemacht. Dieſe vorgeſchriebene Verbündtnuß ſol auch der Rath in jeglicher der vorgenanten vier Stätt/der ußgehen würdt/dem ingehenden Rath geben/und binden in den Eid/daß ſie die veſte und ſteet halten/in alle Wiß als davor beſchrieben iſt/auch ane alle geferde. Auch han wir die vorgenanten vier Stätte ußgenommen/ſolche Verbündtniſſe/die wir/oder unſer eine vor der Zit dirre vorgeſchriebenen Verbündtniſſe gethan hetten/ als die Briefe beſagent / die ſunderlich darüber gemacht ſind. Und aller dirre vorgeſchrieben Dinge zu einwaren Urkunde/ han wir die vorgeſchriebene vier Stätt unſer Stätte Ingeſigele/und ihr jeglich Ingeſigel gehenckt an dieſen Brief. Der wart geben/da man zalt von Gottes Geburt/tauſent Jahr/ dreihundert Jahr/ und echt und driſſig Jahr/an Sante Walpurge Tage/der H. Jungfrawen.

Das 32. Cap.

Von Keyſer Ludwigs unterſchiedlichẽ Reichs-Tägen zu Speyr.

ANno 1326 ſeynd auf Keyſer Ludwigs Beruffen/ die Fürſten/Grafen und Herrn des Reichs/und der Stät Botſchaften in groſſer Anzahl auffm angeſtellten Reichstag zu Speyr erſchienen/ mit denen der Keyſer einen Römerzug beſchloſſen/und verabſchiedt/davon zuvor Meldung geſchehen.

Von einem andern Reichstag Anno 1333. zu Speyr gehalten/ ſchreibt Bruſchius *in Catal. Epiſc. Spirenſ.* Habita ſunt Spiræ Anno Domini 1333. maxima Comitia ab Imperatore Ludowico Bavaro, quibus omnes Imperij ſtatus præſentes fuerunt. Ibi de pace per totum Imperium Germanicum conſtituenda, & prædonum & latronum tollenda tyrannide habitæ ſunt utiliſſimę & graviſſimæ deliberationes. Das iſt: Daß uffm Reichstag zu Speyr im berührten Jahr alle Ständ des Reichs erſchienen/und dapffere nutzliche Beraetſchlagungen gepflogen / von Beſtätigung des Landfriedens/und Vertilgung der Rauber Tyranney. Mutius meldet *lib.* 24. daß Papſt Joannes vom Reich eine Contribution und Stewr wider die Türcken begehrt/und deßhalben ſeine Geſandten in Teutſchland zu den Chur: und Fürſten abgefertigt. Dieſelbe hat der Keyſer zu Speyr verſamblet/und ſie trewlich verwarnet / daß ſie dem Papſt in ſolchem Begehren/das nur zu ſeinem Nutz/und gar nicht wider die Türcken gemeint/nicht ſolten willfahren. Poſt Norimbergenſia Comitia Spiram rurſus convocat Principes,& illic multa agit de Pontificis Romani ficta expeditione in Turcas , & exactionibus iniquis,& adhortatur, ne velint tantam vim pecuniarum conferre in uſus nefandos: nam confidenter prædixit,non uſuros Pontificios ea pecunia ad debellandum Turcam.

Anno

Dr. Ridge's Food
for Infants and Invalids.
Dr. Ridge's Food
for Infants and Invalids.
Dr. Ridge's Food
for Infants and Invalids.

kommen / und hat daſelbſt von der Bürgerſchafft Huldigung empfangen. In einer Schrifft des Raths ſteht von Biſchoff Emichs Handlungen dieſer Bericht. Anno Domini M.CCC.XV. circa Dominicam, qua cantatur Reminiſcere, convocata & aſſumpta ſibi multitudine maxima militum & aliorum hominum armatorum & equitum, exercitum fecit ad civitatem Spirenſem, & erectis vexillis, bellicis tubis & tympanis eccleſiam Spirenſem violenter & injurioſe aggreſſus eſt, violata ipſius immunitate, oſtia quam plura corporis ipſius Eccleſiæ honorabilis cum ſecuribus & aliis inſtrumentis hoſtilib. violenter, injuriosè & publicè effregit & confregit, præſentiam ſuam perſonalem adhibendo ac mandando fieri. Quæ omnia in civitate Spirenſi & civitatibus & locis circumjacentibus publica ſunt & notoria, & tunc fuerunt, adeo quod nulla poſſunt tergiverſatione celari. Daß derſelbe Anno 1315. umb den Sontag Reminiſcere in der Faſten / mit einem groſſen Heer Kriegsvolcks zu Speyr angelangt / mit auffgerecktem Paner / Trumẽln und Pfeiffen / die Thomb-Kirch mit Gewalt eingenommen / derſelben Freyheit verletzt / die Kirchthoren und Thüren darin mit Aexten und andern Kriegswaffen offentlich und thätlich aufgebrochen und verbrochen / habe ſelbſt perſönlich dazu geholffen / und befohlen / daß es ſeine Leut thun ſollen. Diß Beginnen ſey in der Statt und Nachbarſchafft und umbliegenden Stätten und Orten kundt offenbar / alſo daß es nit kan verneint werden. Darauß iſt abzunehmen / daß Biſchoff Emich und die Statt mit einander einig / und des Keyſers getrewe Bꝛyſtänder / die Cleriſey aber über dieſes Biſchoffs Wahl ſpaltig / theils auch Keyſeriſch / theils Königiſch geweſen / und damals Biſchoff Emich durch Hülff des Raths und Bürgerſchafft ſeine Wahl mit Gewalt beſtritten und erhalten. Bruſchius ſchreibt auch / die Thombherrn ſollen nach Biſchoff Siboten haben erwehlt Grafe Georgen von Veldentz. Die Hiſtoriſche Beſchreibung meldet hingegen / Keyſer Ludwig habe Grafe Georgen zum Biſtumb befürdert / und Germersheim zur Reſidentz eingeben / König Friderich aber habe Herrn Arnold von Ochſenſtein zum Biſchoff zu Speyr einzutringen unterſtanden / und denſelben gen Landaw geſetzt. Endlich nach Abſterben Grafe Georgen zu Veldentz / und Abſtand oder Ubergab deſſen von Ochſenſtein / ſey Grafe Emich Ruwig beym Biſtumb verblieben. Was Grafe Georgen anlangt iſt davon zuvor warhaffter Grund angezeigt / daß Keyſer Ludwig denſelben zum Landvogt des Speyrgaws und Schirmherrn der Statt Speyr Privilegien und Freyheiten verordnet / derſelb auch Anno 1315. bey des Keyſers Gegenwart ſeinen Aid der Statt offentlich geſchworen / aber daß er zum Biſchoff vom Capitel erwehlt / und vom Keyſer beſtätiget / iſt der Warheit ungemäß. Auß der Statt Handlungen mit Grafe Georgen befindt man / daß derſelb Anno 1328. noch geſundt und im Leben geweſen / und mit der Statt über etliche Irrungen ein Vergleichung getroffen. Aber Biſchoff Emich iſt im ſelben Jahr geſtorben. So reimt ſichs keins Wegs zuſammen / daß Grafe Georg in dem Stritt der Wahl geſtorben ſey / Biſchoff Emich demſelben gefolgt / und noch viertzehen Jahr hernach regiert habe / wie berührte Autores ſchreiben. Der Herr von Ochſenſtein Landvogt im Elſaß und Speyrgaw von König Friderich eingeſetzt / hat zu Landaw ein Zeitlang Hof gehalten / aber daß er ſeinen Biſchofflichen Sitz daſelbſt gehabt / und hernach ſich des Biſthumbs verzichen / iſt ohne Grund.

Biſchoff Emich iſt im Jahr 1314. zum Biſthumb kommen / und wird in der Statt Actis daſſelb primus annus creationis, das erſte Jahr nach ſeiner Wahl genent. Zur Zeit ſeiner Regierung / hat er endlich den Rath und Bürgerſchafft mit Bannung beſchwert / die Urſach iſt nicht vermeldt / darwider die Statt eingewendt / daß er ſelbſt vielfaltig mit ſeinen kriegeriſchen Handlungen wider göttliche und geiſtliche Recht ſchwere Bannung verwürckt / und deßhalben die Statt zu bannen keinen Gewalt habe: Erſtlich darumb / daß er im erſten Jahr ſeines Biſthumbs wider ſeine Haupekirch tyranniſch und thätlich gehandelt / etliche Pfarrer / als Cunradum zu Winden / Hugonem zu Meinkeimer / Ditzo Suſſer zu Wiſſeloch / durch ſeine Reyſige gefangen / und uff Keſtenburg verhaffren laſſen. Item quod ad conſilium ſuorum militum ſecularium diſponit omnia tam ſecularia quã ſpiritualia, & per eos regitur: Quod poſt creationẽ ſuam ipſe miſſam aliquam nunquam celebravit, ab illo tempore, & maximè in eccleſia ſua. Quod armis & ſeditionibus intendit, non tamen pro tuitione Eccleſiarum, vel perſonarum Eccleſiaſticarum. Quod eſt luſor ad taxillas nocturnus & diurnus, & interdũ pernoctat in ludo. Item bona, res, & reditus Eccleſiæ dilapidavit, & debita contraxit ad tantam ſumam, & in tantũ, ut ſi non eſſent lucra Judæorũ & quæſtus extraordinarii & prohibiti, ipſe ſuſtentari non poſſet, &c. Seine gantze Regierung in geiſtlichen und weltlichen ordinier er nach Rath ſeiner Ritter / und

Ye Lyon and ye Vnicorne
Ye Lyon and ye Vnicorne for fighting for the Crowne
Ye Lyon ramped and ye Vnicorne passant
Ye Lyon ramped gardant and ye Vnicorne passant
Ye Lyon ramped and ye Vnicorne passant gardant
Ye Lyon ramped gardant and ye Vnicorne passant gardant
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest
Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors and Predecessors

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors and Predecessors and Successors

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors and Predecessors and Successors and Posterity

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors and Predecessors and Successors and Posterity and Issue

Ye Lyon and ye Vnicorne supporting a Crowne Imperiall gemmed and flowered with Flowers de Luce and a Rose on ye Crest and Beake and Pendant and Chaine and Collar and Mantle and Lyning and Tassells and Garter and Motto and Supporters and Crest and Helmet and Mantling and Wreath and Coronet and Escutcheon and Shield and Armes and Quarterings and Bearings and Blazon and Tricks and Pedigree and Descent and Marriage and Alliance and Kindred and Cousins and Ancestors and Predecessors and Successors and Posterity and Issue and Finis

ctoribus ſalutem, & credere ſubnotatis. Tenore præſentium, &c. Und am End. Datum Anno Domini 1329. feria ſecunda proxima ante feſtum S. Galli Abbatis. Bruſchius und andere ſchreiben/ daß er Leibes Ungeſundheit wegen/ den Laſt deß Biſthumbs nicht verwalten/ noch demſelben mit Nutz vor ſeyn können/ dann daſſelbe in den Kriegen/ ſo auß der ſpaltigen Wahl Käyſer Ludwigs und König Friderichs entſtanden/ nicht allein allbereit in Armuht geſuncken/ ſondern mit vorbemeldtes Biſchoffs Bertoldi zu Straßburg darinn erregten Kriegs willen/ noch mit gröſſerer Beſchwernuß und Schwächung verwirret worden/ darumb es eines uffſichtigen/ ſorgfältigen/ und zu Raht und That tapffern Regenten von nöhten gehabt. Dieweil dann Biſchoff Walram dieſe Ungelegenheiten wol erwogen/ hat er ſampt ſeinem Capitul zum Adminiſtratorn in weltlicher Regierung deß Biſtumbs Speyr erwählt und erbeten Ertzbiſchoff Balduin zu Trier. Biſchoff Walram iſt verſtorben Anno 1336. und im Prediger Cloſter im Chor vorm Altar begraben.

Balduinus.

ERtzbiſchoff Balduinus zu Trier/ Graf von Lutzelburg/ weiland Käyſer Henrichs deß Siebenden Bruder/ iſt zum Adminiſtratorn deß Biſtumbs Speyr erwählt Anno 1331. das zeuget die Trieriſche Chronick mit dieſen Worten: Anno Chriſti 1331. Spirenſem Epiſcopatum debitis, belliſque gravatum, poſtulante loci Epiſcopo & capitulo, in temporalibus regendum ſuſcepit, Und beſtätigts deſſelben von ſich gegebene Urkundt/ darinn er ſich zu Handhab und Erhaltung deß Landfriedens/ den die Stätte gemacht Anno 1325. und hernach offt wiederholt/ verpflicht/ welche alſo lautet.

Wir Balduin von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier/ und Pfleger der Stiffte zu Maintz und zu Spire/ verjehen offentlich an dieſem Brieff/ und thun kundt allen den die jhn anſehent oder hörent leſen/ daß wir den Landfrieden/ den die Herren und die Stätte gemacht haben/ und zwey gantzer Jahr wehren ſoll/ geloben und heiſſen mit dieſem Brieff ſteet und ungebrochen zu haben/ und zu vollführen/ beſchirmen mit Articuln und Bündtnuſſe/ in aller der Weiſe als die Brieff ſagent/ und wollen auch ſchaffen/ daß unſer Amptleute von unſern wegen das geloben und ſchweren auch zu halten und zu vollführen/ und darumb zu einem Urkunde geben wir dieſen Brieff mit unſerm Inſiegel/ der geben iſt zu Nürnberg an dem Freytag vor Bartholomæi/ da man zahlt von Chriſtus Geburt dreitzehen hundert Jahr/ und darnach in dem zwey und dreiſſigſten Jahr. Darauß zu ſehen/ daß Churfürſt Balduinus lenger als fünff Jahr/ und nicht nur zwey Jahr/ wie Bruſchius und die Hiſtoriſche Biſchöffliche Beſchreibung melden/ die Verwaltung deß Biſtumbs Speyr getragen. Dann als Biſchoff Walram verſtorben/ hat er die Adminiſtration wieder abgelegt. Es iſt derſelbe ein Hochverſtändiger/ gelehrter/ anſchlägiger Mann geweſen/ der viel Krieg mit glücklicher Endſchafft geführet. Inſonders wird zu ſeinem ſondern Lob geſchrieben/ daß er die Privilegia, und andere nutzliche Brieff ſeiner Stifft ſamptlich mit Fleiß nicht nur einmal/ ſondern offt durchleſen/ und dieſelbe nicht allein zu erhalten/ ſondern wo er konte zu verbeſſern ſich bemühet. Die Päbſtliche/ Käyſer- und Königliche Privilegia und Freyheiten/ deßgleichen die Lehen-Brieff und andere/ die man gleichſam in Ewigkeit zu genieſſen und zu gebrauchen/ hat er bey ſeinen Stiffts-Kirchen in drey unterſchiedliche Bücher/ und dieſelbe dreyfach beſchreiben laſſen/ ſo die Originalia durch die Zeit und Läuff möchten ſchadhafft werden/ daß man doch die Copias übrig hätte. Ein Exemplar hat er dem Stifft zugeeignet/ das ander der Biſchöflichen Cammer/ das dritte vor ſich und ſeine Nachkommen zu Hof behalten/ welches er im Reyſen laſſen mitführen/ daß er ſich ſtätigs darinn erſehen/ und die Gedächtnuß erfriſchen können. In Chronico Belgico wirdt gemeldt/ daß er gegen offentliche Mißthätige/ ſtrenge Juſtitz gehalten/ alſo daß er hierinn niemand verſchont/ auch ſeinen leiblichen Brudern einen Grafen zu Lutzelburg/ der umb einer andern Weibsperſon willen/ die er zu ehelichen getracht/ ſein Gemahl entleibt/ gefänglich behafften und enthaupten laſſen. In Kleydung hat er ſich ſo ſchlecht und gering getragen/ daß mans verächtlich halten mögen/ offt nur mit Waſſer und Brodt zur Speiß ſich ſättigen laſſen/ ſeine Hofhaltung mit wenig Dienern beſtelt/ und deßhalben den Biſtumben/ die er in Verwaltung gehabt/ ſtatlichen Nutz und Vorraht mit ſeiner Sparſamkeit geſchafft/ inmaſſen er dann hierumb auch bey dem Stifft Speyr im Lob iſt. Soll im 68. Jahr ſeines Alters/ und Churfürſtenthumbs im 42. zu Trier Anno 1353. geſtorben ſeyn.

Das

Das 34. Cap.

Von Käyſer Caroli deß IV. Regierung/ welcher Geſtalt jhme drey Käyſer zuwider erwählt/ und andern denckwürdigen Sachen.

CArolus der Vierdte diß Namens/ Römiſcher Käyſer/ Königs Johannis zu Böhem und Grafen zu Lutzelburg Sohn/ iſt zu Prag geboren Anno 1316. den viertzehenden Maij/ und bey der Tauf Wenceslaus genennt. Anno 1323. im ſiebenden Jahr ſeines Alters wardt er von ſeinem Vater zu König Carolo in Franckreich/ welcher König Johannis zu Böhem Schweſter Mariam zum Gemahl gehabt/ verſchickt/ bey denen er ſehr lieb und werth gehalten/ weil ſie ehelicher Leibes-Erben gemangelt. König Carolus hat den jungen Herrn firmen/ und bey der Firmung Carolum nennen laſſen/ welchen Namen er behalten/ ferner demſelben gelehrte Præceptorn verordnet/ daher er in wenig Jahren die Lateiniſche/ Italiſche und Frantzöſiſche Sprach erlernt. Im ſiebentzehenden Jahr ſeines Alters begabt jhn ſein Vater König Johannes mit der Marggrafſchafft Mehren/ welche er mit löblicher Regierung verwaltet. Iſt von Leibesgeſtalt ein anſehenlicher Herr/ hochverſtändig/ anſchlägig/ darneben liſtig/ gedultig/ friedfertig/ Gottsfürchtig/ und in fünff Sprachen fertig/ und gelehrt geweſen. Anno 1347. iſt er nach Ableiben ſeines Vatern zum König in Böhem gekrönt/ und hernach mit ſtarcker Kriegs-Macht wider Käyſer Ludwig auß Böhem verruckt. Unter Wegs aber hat er Zeitung von deſſelben Abſterben empfangen/ darüber er geſeufftzet/ und geſagt: Gelobet ſey der HERR/ welcher allein Wunder thut/ daß er mich Chriſtlich Blut zu vergieſſen/ und an meinen Feinden Rach zu begehen/ abgehalten. Von ſeiner erſten Wahl zum Römiſchen König/ iſt zuvor unter Käyſer Ludwig Bericht zu vernehmen. Derhalben/ als er im Anzug wider berührten Käyſer vor Regenſpurg kommen/ iſt er daſelbſt von der Bürgerſchafft als Römiſcher König eingelaſſen/ hernach zu Nürnberg gleicher Geſtalt/ nach dem er dem Burggrafen ſtattliche Vergeltung zugeſagt/ angenommen. Als er in berührten Stätten von der Bürgerſchafft Huldigung empfangen/ hat er ſeinen Weg ſtracks zu den Rheiniſchen Stätten gericht/ und dieſelbe ſämptlich durch milde Verheiſſungen jhme zu hulden bewegt/ vom Rheinſtrom ſich gegen Schwaben gewendt/ daſelbſt 24. Reichs Stätte in Pflicht genommen/ hernacher wieder in Böhem ſeinen Hof zu Prag angeſtellt. Demnach er auß Teutſchland abgewichen/ haben die Churfürſten ſo

A zuvor zu ſeiner Wahl nicht erſchienen/ nemlich Ertzbiſchoff Henrich zu Mainz/ Pfaltzgraf Rupertus bey Rhein/ Ludwig Marggraf zu Brandenburg/ und Hertzog Erich zu Sachſen ein ander Wahl fürgenommen/ und Eduardum König zu Engeland zum Römiſchen Käyſer erkläret/ deßhalben auch jhre Bottſchafft zu demſelben/ zu Empfahung deß Käyſerthumbs/ abgefertiget. Aber er hat ſich der Ehren gegen die Churfürſten bedanckt/ und hierumb dem Römiſchen Reich zu angenehmen Dienſten willfährig anerbotten. Auff ſolche abſchlägige Antwort/ haben bemelte Churfürſten Marggraf Friderich zu Meyſſen einen tapffern Helden zum Käyſer erwählt/ welchen Käyſer Carolus mit liſtigen Beredungen/ und Verehrung zehen tauſend Marck Silbers bewegt/ daß er die Wahl abgeſchlagen/ und ſeine Leibes Schwachheit/ ſo vom Podagra hergerührt/ zur Entſchuldigung fürgewendt/ inmaſſen er dann über zwey Jahr hernach davon Todes verfahren. Zum dritten/ haben die Churfürſten Graf Günther von Schwartzenburg Anno 1349. zum Käyſer erwählt/ dann deſſelben tapffere Ritterliche Tugenden und hoher Verſtand in den Kriegen Keyſer Ludwigs im gantzen Reich bekandt und berühmbt geweſen. Wiewol derſelbe anfänglich ſolche auffgetragene Keyſerliche Ehr ſeinem Stand ungemeß vermerckt/ ſo hat er doch uff inſtändiges Anhalten darzu der Geſtalt ſeinen Willen bequemt/ wofern die Churfürſten zu Franckfurt offentlich würden auszuruffen verfügen/ daß das Reich eines Keyſers mangelhafft ſey/ und ſie jhne durch ordentliche rechtmäſſige Wahl erkohren hätten. Als ſolches von mehrbeſagten Churfürſten auff Mariæ Liechtmeß geſchehen/ hat er ſich deß Keyſerlichen Ampts unterfangen. Es ſchreiben Mutius *libr. 25. rer. German.* und Munſterus *libr. 3.* daß die Statt Franckfurt dieſen Brauch habe/ ſo zum Recht erwachſen/ daß ſie keinen Römiſchen König laſſen in jhre Statt kommen/ der in Zwytracht neben einem andern erwählt iſt/ er lege ſich dann vorhin etliche Monat vor die Statt/ und ſtreite daſelbſt mit ſeinem Gegentheil/ welcher Theil obſiegt/ den nehme die Bürgerſchafft vor jhren Keyſer an. Deßhalben habe Graf Günther ein Kriegsheer verſamblet/ die Statt belägert/ und dieweil Keyſer Carl jhn davon nicht zurück geſchlagen/ noch überwunden/ ſey jhme nach zweyen Monaten der Einzug in Franckfurt verſtattet worden. Aber die alten Hiſtorici, die umb berührte Zeit gelebt/ und dieſe Sachen beſchrieben/ thun dieſes Gebrauchs oder Rechtens keine Meldung/ iſt auch weder zuvor noch hernach/ bey keiner

Thus much of the Ordinary Rules of Arithmetick, which are Seven, and of their Proofs, which are Nine.

Of Reduction.

Reduction is the bringing of Numbers from one Denomination to another, without any change of their value.

Reduction is either Descending or Ascending.

Reduction Descending is the bringing of Numbers from greater Denominations to lesser, as Pounds to Shillings, Pence, and Farthings, &c. Shillings to Pence, and Farthings, &c. Pence to Farthings, &c. Pounds to Pence, &c. Shillings to Farthings, &c. Pounds to Farthings, &c.

Reduction Ascending is the bringing of Numbers from lesser Denominations to greater, as Farthings to Pence, Shillings, Pounds, &c. Pence to Shillings, Pounds, &c. Shillings to Pounds, &c. Farthings to Shillings, &c. Farthings to Pounds, &c. Pence to Pounds, &c.

Reduction Descending is Multiplication, and Reduction Ascending is Division.

Reduction Descending.

Reduction Descending is the bringing of Numbers from greater Denominations to lesser, as Pounds to Shillings, Pence, and Farthings, &c. Shillings to Pence, and Farthings, &c. Pence to Farthings, &c. Pounds to Pence, &c. Shillings to Farthings, &c. Pounds to Farthings, &c.

Reduction Descending is Multiplication.

Reduction Ascending.

Reduction Ascending is the bringing of Numbers from lesser Denominations to greater, as Farthings to Pence, Shillings, Pounds, &c. Pence to Shillings, Pounds, &c. Shillings to Pounds, &c. Farthings to Shillings, &c. Farthings to Pounds, &c. Pence to Pounds, &c.

Reduction Ascending is Division.

Das 36. Cap.

Käyſer Carl verhört täglich ſelbſt ſeiner Unterthanen Klagen/ und hilfft denſelben ſchleunig zu jhrem Rechten.

IN den Böhemiſchen Hiſtorien wird Käyſer Carolus fürtreflich belobt/ daß er ein eifferiger Liebhaber und Patron der Gerechtigkeit geweſen/ auch Arm und Reich dieſelbe unverzüglich und ohne Umbtrieb widerfahren laſſen/ und werden davon Exempla folgenden Jnnhalts daſelbſt erzehlt. Der Käyſer pflegt offtermals perſönlich im Landgericht zu ſitzen/ und der Wittwen und Waiſen Gerechtigkeit beyzuwohnen/ und hielte dieſen Brauch/ wann es ein und zwantzig nach der gantzen Uhr geſchlagen/ ſetzte er ſich täglich auffm Schloß zu Prag vor das vorder Thor/ und ſaß offt biß zur Sonnen Niedergang umb dieſer Urſach willen/ damit ein jeglicher auß dem gemeinen Volck zu ſeiner Nothdurfft jhn bereit zur Audientz finden möchte. Wann er eines armen Mannes Sach mit einem Reichen vor Gericht befunden/ iſt er ſelbſt dabey ſitzen blieben/ biß dieſelbe erörtert/ damit dem armen nicht Unrecht möchte geſchehen. Einsmals als der Käyſer im Landgericht geſeſſen/ ſeynd etliche kommen und geklagt/ wie ſie von Straſſenräubern angriffen und beraubt worden. Der Käyſer fragt/ an welchem Ort und auf weſſen Grund und Landſchafft jhnen der Angriff begegnet. Als ſie es vermeldt/ ließ der Käyſer ernſte Befelch an den Herrn deß Orts abgehen/ daß er den Beraubten den Schaden ſolte erſtatten/ dieweil er die Straſſen nicht ſicher und ſauber gehalten. Daneben hat er ein Gebott durchs gantze Königreich laſſen verkündigen/ daß kein Herr noch Officirer den Raubern einige Gnad erzeigen/ ſondern dieſelbe/ weß Standes ſie ſonſten weren/ nach der Strenge ſolten laſſen hinrichten.

Auff ein Zeit haben etliche Ritter und fürnehme vom Adel ein Schloß zu jhrem Vortheil eingenommen/ und darauß mannigfaltige Rauberey begangen. Der Käyſer ließ das Schloß belägern/ die Geſellen gefänglich annehmen/ unter denen einer geweſen Hans Pantzer genennt/ welchen der Käyſer im ſelben Jahr/ als ein tapffern ſtreitbaren Mann/ zum Ritter geſchlagen. Als denſelben der Käyſer betheidiget/ warumb er ſich auff ſolche rauberiſche Händel gelegt/ ſagt er zum Umbſtand: Dieſer iſt neulich von uns zum Ritter geſchlagen/ weil er aber damit nicht vergnügt/ müſſen wir jhme etwas höhers erzeigen/ befahl/ daß man jhn mit ſiebentzehen ſeiner Geſellſchafft ſtracks vor ſeinem Angeſicht an die Bäum umbs Schloß ſolte auffhencken/ und ſagt/ Künfftig wird man ſagen/ der Käyſer hat einem Ritter in einem Jahr zweyerley Ehr erzeigt/ in dem er demſelben erſtlich eine gülden Ketten/ und hernach an ſtatt derſelben ein Weyde an Hals legen laſſen.

Ein Böhmiſcher Herr mit Namen Zachera/ wardt von ſeinem Pfarrherrn wegen eingeführten Jrthumbs in Religions-Sachen offentlich geſtrafft/ darüber der Herr ſich ſo ſehr entrüſt/ daß er demſelben beyde Augen außgeſtochen. Hierüber der Pfarrherr ſeinen Herrn vorm Käyſer/ da er ſelbſt zur Audientz geſeſſen/ mit Recht fürgenommen und beklagt. Der Herr iſt der That nicht in Abred/ ſondern gleich geſtändig geweſen/ hat ſich entſchuldigt/ daß er vom Zorn zuſehr erhitzt und übereilt/ ſeiner Vernunfft nicht mächtig ſeyn können/ ſich alsbalden ſo viel Gelts dem Pfarrherrn zu Ergetzlichkeit zugefügten Schadens zu erſtatten anerbotten/ als viel der Käyſer billich erkennen würde. Darauff der Käyſer nach gehabtem Bedacht dieſe Urtheil außgeſprochen. Dieweil die Augen die beſte Glieder eines lebenden Menſchen mit keinem Gelt zu bezahlen/ ſo müſſe der Herr/ zu Erhaltung Gleichheit Rechtens/ was er gethan/ ſelbſt leiden/ und jhme die Augen wieder außgeſtochen werden.

Quod fecit ferat hoc, fuerit directio juris.

Iſt alſo die Urtheil würcklich ergangen.

Das 37. Cap.

Käyſer Caroli Kriegsliſt/ und welcher Geſtalt er etliche liſtige Anſchläge mit gleicher Müntz belohnt.

KAeyſer Carl und Hertzog Philip zu Oeſterreich ſeynd in Kriegshändel gegen einander erwachſen/ und hat der Käyſer auß angelegter Kundſchafft vernommen/ daß er dem Hertzogen an Volck und Macht damals ungleich/ und zu beſorgen/ wenns zum Treffen ſolte kommen/ er würde den kürtzern ziehen. Beſchickt derwegen durch gute Freunde deß Hertzogen drey fürnehmbſte Obriſten in Geheim zu ſich in ſein Läger/ und bewegt dieſelbe durch Zuſag groſſer Gaben und Belohnung/ daß ſie verſprochen den Hertzogen zu bereden/ daß ſie ins Käyſers Läger ein unüberwindliche Macht und Rüſtung befunden/ und denſelben durch Schrecken zur Flucht zu bringen.

Nach

Sun, and the Moon, and the Stars, and the Planets, and the Comets, and the Earth, and the Air, and the Water, and the Fire, and the Beasts, and the Fishes, and the Birds, and the Trees, and the Herbs, and the Men, and the Women, and the Children, and the Old Men, and the Young Men, and the Kings, and the Queens, and the Princes, and the Princesses, and the Lords, and the Ladies, and the Knights, and the Squires, and the Pages, and the Footmen, and the Coachmen, and the Grooms, and the Gardeners, and the Shepherds, and the Shepherdesses, and the Milkmaids, and the Dairymaids, and the Cowherds, and the Swineherds, and the Goatherds, and the Huntsmen, and the Huntresses, and the Fishermen, and the Fishwives, and the Sailors, and the Soldiers, and the Officers, and the Generals, and the Admirals, and the Captains, and the Lieutenants, and the Ensigns, and the Drummers, and the Trumpeters, and the Fifers, and the Bagpipers, and the Harpers, and the Fiddlers, and the Singers, and the Dancers, and the Players, and the Actors, and the Actresses, and the Poets, and the Painters, and the Sculptors, and the Architects, and the Engineers, and the Surveyors, and the Mathematicians, and the Astronomers, and the Philosophers, and the Theologians, and the Lawyers, and the Physicians, and the Surgeons, and the Apothecaries, and the Merchants, and the Tradesmen, and the Shopkeepers, and the Clerks, and the Secretaries, and the Ambassadors, and the Consuls, and the Governors, and the Mayors, and the Aldermen, and the Sheriffs, and the Judges, and the Justices, and the Constables, and the Jailers, and the Executioners, and the Hangmen, and the Beggars, and the Thieves, and the Robbers, and the Murderers, and the Pirates, and the Smugglers, and the Gypsies, and the Vagabonds, and the Rogues, and the Whores, and the Bastards, and the Orphans, and the Widows, and the Widowers, and the Married Couples, and the Bachelors, and the Maids, and the Old Maids, and the Spinsters, and the Hermits, and the Anchorites, and the Monks, and the Nuns, and the Friars, and the Abbots, and the Abbesses, and the Priests, and the Deacons, and the Archdeacons, and the Bishops, and the Archbishops, and the Cardinals, and the Popes, and the Antipopes, and the Saints, and the Martyrs, and the Confessors, and the Virgins, and the Angels, and the Archangels, and the Cherubim, and the Seraphim, and the Thrones, and the Dominions, and the Principalities, and the Powers, and the Virtues, and the Archangels, and the Angels, and the Devils, and the Demons, and the Spirits, and the Ghosts, and the Goblins, and the Fairies, and the Elves, and the Dwarfs, and the Giants, and the Trolls, and the Ogres, and the Witches, and the Wizards, and the Warlocks, and the Sorcerers, and the Sorceresses, and the Magicians, and the Magicians, and the Magicians

Printed for S. BUCKLEY at the Dolphin in Little Britain, and J. TONSON at the Judge's Head over against the Inner-Temple Gate in Fleet-street.

Price of Bills.

Bank Stock 120 ½ 120 ¾ 120 ½ 120 ¾ 120 ½ 120 ¾
South Sea Stock 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
India Stock 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
South Sea Annuities 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
India Annuities 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Bank Annuities 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Exchequer Bills 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Lottery Tickets 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Navy Bills 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Ordnance Bills 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Victualling Bills 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Transport Bills 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Navy Debentures 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Ordnance Debentures 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Victualling Debentures 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½
Transport Debentures 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½ 120 ¼ 120 ½

Printed for S. BUCKLEY at the Dolphin in Little Britain, and J. TONSON at the Judge's Head over against the Inner-Temple Gate in Fleet-street.

Hier ist Platz für Ihre Anzeige!

und in Reichs-Sachen erfahrne Cardinal Nicolaus Cuſanus de concordia Catholica *libr. 3. cap. 30.* und Crantzius *lib. 10. Sax. cap. 3.* Eviſceratum eſt Imperium. Deplumata eſt aquila, ut in reliqvum cæteris ſit animantibus contemptui. Quid enim poteſt ſine pennis.

Das 41. Cap.

Von Geſchichten und Sachen der Statt Speyr unter Käyſer Caroli deß Vierdten Regierung.

Käyſer Carl begabt die Statt Speyr vor ſeinem Einzug mit nutzlichen Freyheiten.

NAch Käyſer Ludwigs tödtlichem Abgang An. 1347. hat ſich Käyſer Carl ſtracks durch Schwaben an Rheinſtrom erhaben / Baſel / Straßburg / und andere Stätte im Elſas behandelt / daß ſie jhne für jhren Käyſer auff und angenommen. Zu Weiſſenburg iſt er ſtill gelegen / und hat ſeine Geſandte zu der Statt Speyr geſchickt / jhme den Einzug gutwillig zu verſtatten / und gebührliche Huldigung zu leiſten geſonnen. Darauff ein Raht und Bürgerſchafft hinwieder etliche Freyheiten / deren Beſtättigung ſie gemangelt / zuvorderſt zu bekräfftigen gebeten / denen der Käyſer gern willfahrt / und dieſelbe zu Weiſſenburg vor ſeinem Einzug zu Speyr ertheilt / und einem Raht zugefertigt. Daher ſchreibt M. Albertus: Deſcendit Rex Alſatia per Wiſſenberg verſus Spiram, ubi ſub quibusdam pactis fuit intromiſſus. Das iſt: Der Käyſer ſey außm Elſas durch Weiſſenburg auf Speyr gereiſt / und mit gewiſſen Bedingungen daſelbſt im berührten Jahr eingeritten. Die Privilegia ſeynd folgenden Innhalts.

Carolus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, univerſis ſacri Romani Imperij fidelibus, in perpetuum. Totiens Regiæ Celſitudinis ſceptrum extollitur, quotiens fidelium devotorum vota benigno reſpiciuntur affectu, & ad ipſorum jura & libertates ſervandas, & commoditates augendas, gratioſa protectio Principis invenitur. Cum enim omnis gloria ſive potentia principatus in ſubditorum præcipue conſiſtat ſolidata fortunis, expediens arbitramur & congruum, ut ſimus ſubjectis & in juſtitia faciles, & in gratia liberales. Noverit igitur præſens ætas, & futuri temporis ſucceſſiva poſteritas, quod nos integræ fidei puritatem, qua prudentes viri cives Spirenſes, fideles noſtri delecti, erga nos & Imperium hactenus claruerunt, gratioſius attendentes, conſiderantes quoque benignius, quam grata nobis & Imperio impenderunt obſequia, & adhuc impendere poterunt gratiora, devotis eorum ſupplicationibus motu benignitatis ſolitæ gratulabundius annuentes, & hoc nihilominus digna conſideratione præ oculis collocantes, quod in civitate Spirenſi, in Eccleſia virginis glorioſæ, Divorum Imperatorum, Imperatricum & Regum Romanorum, Illuſtrium prædeceſſorum noſtrorum, corpora requieſcunt, omnia Privilegia & jura, omnesque libertates & gratias, quas à ſanctæ memoriæ ſummis Pontificibus, & à Divis Imperatoribus & Regibus Romanis, Illuſtribus noſtris anteceſſoribus, & ab Epiſcopis, ijdem cives habent, & usque ad hæc tempora habuerunt, nec non ipſorum judicia & conſvetudines approbamus, confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ approbationis & confirmationis paginam infringere, vel ei in aliquo auſu temerario contraire. Quod qui facere præſumpſerit, indignationem & offenſam Majeſtatis noſtræ, cum pœna centum librarum auri, quarum medietas cedet fiſco ſeu Cameræ noſtræ, alia medietas civibus memoratis, ipſo facto ſe noverit incurriſſe. Statuentes authoritate Regia ipſis civibus & civitati Spirenſi ſuper dicta pœna centum librarum auri pro judice in perpetuum unũquemq; Avocatum noſtrum Provincialem Spirægaugiæ. Ita quicunque ipſorum civium Privilegia, jura, libertates, & gratias, quas habent à ſuiñis Pontificibus, Imperatoribus & Regibus Romanis, & Epiſcopis, ut præſcriptum eſt, ac quas à nobis habent, ſpecialiter, communiter vel diviſim, nec non ipſorum judicia & conſvetudines infringeret, in toto vel in parte, & contra tenorem earundẽ ipſos cives infeſtaret, gravaret ſeu damnificaeret, quod ipſi cives coram eodem Judice per tres honeſtas perſonas, quæcunq; illæ forent, probarent, quod ex tunc idem Judex de corpore atque bonis illius, qui hoc infringeret, judicare debet improtractè per ſuum juramentum, & ipſos cives, vel ipſorum certos nuncios mittere in poſſeſſionem omnium bonorũ ejusdem, ac ipſos defenſare in eisdem. Et ipſi cives ſe poſſunt authoritate propria erga quoslibet tueri & defendere in hoc facto. Et quicunq; tempore vacationis Imperij Advocatiam hujusmodi tenuerit, ille jurisdictionem hujusmodi per ſuum juramen-

tum

tum exercebit, donec præfectus alius ſtatuatur: Infligentes cuilibet tali noſtro & Imperij Advocato hanc pœnam, videlicet ſi quis ipſorum in judicio hujusmodi eſſet negligens & remiſſus, & monitus à dictis civibus vel ipſorum nuncijs in præſentia honeſtorum judicare recuſaret, quod ex tunc idem Advocatus dictis civibus teneatur obligatus in dicta pœna centum librarum auri. Et quod pro eadem pœna ab eodem Advocato judicium petere & recipere poſſint ipſi cives, quandocunq; voluerint, & in locis quibus voluerint, ſine offenſa noſtra & aliorum noſtrorum ſucceſſorum Imperatorum, & Regum Romanorum. In quorum omnium & ſingulorum præmiſſorum teſtimonium, robur & firmitatem, præſentem literam exinde conſcribi, & Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum in oppido noſtro Wiſſenburg Anno Domini M. CCC. XL. VII. in vigilia nativitatis ejusdem, Regnorum vero noſtrorum Anno ſecundo.

Wir Carle von Gottes Gnaden Römiſcher König / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / und König zu Böhem / thun kundt allen denen / die dieſen Brieff immer ſehent oder hörent leſen / daß wir hant angeſehen Trew und Stätigkeit / die wir gäntzlichen befunden hant / an den Weiſen Leuten den Bürgern von Speyr / und hant gemercket Koſten und Schaden / die ſie gelitten hant in groſſen Dienſten / die ſie dem Reich getreulich gethan hant / davon wir ſie billich lieben und ehren hinwider ſollent / mit ſonderlichen Gnaden und Liebnuß / und darumb ſo hant wir jhn dieſe Freyheit / Gnad und Recht geben von unſerm Königlichen Gewalt / vor uns und alle unſere Nachkommen / Käyſer und Könige von Rom / die ewiglich ſteet ſollent bleiben unverbrochenlich / alſo hienach geſchrieben ſtat.

Wir geloben denſelben Burgern / daß wir nimmer keinen Landvogt ſetzen in jhr Gegent / derſelbe Landvogt ſchwere dann vor den Burgern zu den Heiligen / zu halten unverbrochenlich denſelben Burgern von Speyr jhre Freyheit / Handtveſten / Recht und Gnade / die ſie hant von Päbſten / Käyſern / Künigen von Rom / und Biſchoffen / und von uns ſelber / und auch jhr Gericht und Gewonheit / daß ſie bißher bracht hant / und daß er ſie daran ſchirme / und jhn richte umb die Peen / die wir darüber geſetzet hant / als an andern unſern Brieffen ſteht geſchrieben.

Wir wollen auch und ſetzen und gebieten / daß niemand auff derſelben Burger Leib oder Gut außwendig jhrer Statt klage vor keim Gericht / alldieweil ſie rechtes Gehorſam ſind zu thun in jhrer Statt.

Wir geloben auch / daß wir / noch keiner unſer Nachkommen / keinen / der von jhres Gerichtes wegen verweiſet iſt von jhrer Statt / immer wieder in jhr Statt ſetzen noch führen.

Wir geben jhn auch die Macht und die Gewalt / daß ſie empfahen mögent zu Burgern in jhr Statt / Juden / welche deß Begehren / ohne alle Irrunge / und ſetzen darauff ein Peen / wer das immer geirrete / daß der hundert Pfund Goldes ſchuldig ſoll ſeyn zu geben / halb unſer Cammer / und halb der Statt.

Wir freyen jhn auch jhr Bach / die durch jhr Statt rinnet / und ſetzen daruff eine Peen zwantzig Marck Silbers lauters und lötiges / jhr Statt Gewichtes / alſo wer die Bach von jhrem rechten Fluß und Runße kehrte oder weiſete / daß der / alſo dick er das thut / die zwantzig Marck Silbers ſchuldig iſt zu geben / halb unſer Cammer / und halb der Statt.

Wir wollen auch und erlauben denſelben Burgern / iſt daß ſie jemand angreiffet an jhr Leib oder an jhr Gut / und nicht Recht in jhr Statt heiſchen und nehmen von jhn wolte / daß ſie an den ſich rechen mögent an jhr Leib und an jhr Gut / wenn und wie jhn das füget / und ſollent darumb keinen Frevel noch Heimſuche / noch keine andere Peen verwürcket han / noch ſchuldig ſeyn.

Wir wollent auch und gebieten / wer nicht bawlich und hebelich ſitzet in Stätten ſtätiglichen / daß niemand den ſoll für ein Bürger haben oder verantworten.

Wir ſagen auch / für uns und alle unſere Nachkommen / dieſelbe Burgere und jhr Statt nu und ewiglich ledig und frey alles Dienſtes und Hülff über das Gebürg gegen Lamparten.

Wir geben jhnen auch freyen Gewalt und gantze Macht / jhren Erben jhr Gut zu laſſen / oder für jhre Seel zuſetzen / oder wem ſie wollen zugeben / wo oder in welchen Gerichten das Gut gelegen iſt.

Wir freyen auch dieſelben Burgere von Speyr mit dieſem Brieff von unſerm Küniglichen Gewalt / daß ſie Lehenbar ſeyn mögent / und Urtheil ſprechen mögen mit den Rittern allenthalben.

Wir wollen auch / daß dieſelben Burgere frey ledig ſeyn ſollen aller Grundruhr / wann ſie unrecht iſt und wiederheilt iſt von unſern Vorfahrn.

Bastile Royall, a Castle in Paris, built by Charles the fifth, and so called, because it is the Kings Castle, and Royall Fortresse. It is also called Bastile S. Antoine, because it is neere to the Church of S. Antoine. It is a Castle of great strength, and hath eight towers, and a deepe ditch, and is neere to the gate of S. Antoine, and to the Arsenall. It is the Prison of the Parliament, and of the Court of Aides, and of the Chamber of Accounts, and of the Court of Requests.

Bastile, a Fortresse, Fort, Bulwarke, Block-house, Rampire, Mount, Platforme, Trench, Ditch, Counterscarfe, Parapet, Gabion, Sconce, Redoubt, Ravelin, Curtaine, Flanke, Casemate, Cavalier, Horne-worke, Crowne-worke, Halfe-moone, Out-worke, Barbacan, Portcullis, Drawbridge, Gate, Wicket, Sallyport, Posterne, Watch-house, Centinell, Watch-word, Corps de guard, Alarum, Parley, Capitulation, Hostage, Ransome, Spoile, Booty, Prey, Captive, Prisoner, Fetters, Gyves, Manacles, Dungeon, Prison, Gaole, Keeper, Iaylor, Iayle-bird, Iayle-fever, Iayle-delivery.

Bastile, a Castle, Tower,

thun und laſſen nach allem jhrem Willen / ohne alle Irrung und Widerrede unſer und eines jeglichen ohne alle geferde. Were auch / daß denſelben Burgern und der Statt zu Speyr nu oder hernach fügete / Juden zu haben in jhrer Statt / das an jhn ſtehen ſoll / was Juden dann hernach bey jhnen wohnen werdent / die geben wir jhn eigentlich zu jhrer Stätte nutz für uns und alle unſere Nachkommen / alſo daß dieſelben Juden mit Leib und Gut jhr derſelben Burger und der Statt zu Speyr eigen ſind und ſein ſollent / ohne alle Widerrede eines jeglichen / und ohne alle geferde. Und zu einem wahren Urkund aller der vorgeſchrieben Dinge / ſo geben wir denſelben Bürgern und der Statt zu Speyr dieſen Brieff beſiegelt mit unſerm Küniglichen Jngeſigel / der geben iſt zu Speyr / da man zalt von Gottes Geburt dreitzehen hundert Jahr / und darnach in dem neun und viertzigſten Jahr / an dem Sunnentage ſo man ſinget Judica, in der Faſten / in dem dritten Jahr unſerer Reich.

Das 43. Cap.

Käyſer Carl verbricht mit der Statt Speyr Volck die Burggen Neuhauſen und Afolterlo / darüber Churfürſt Ruprecht Pfaltzgraf den Keyſer und Speyr bekriegt / welcher Geſtalt der Krieg auffgehaben / und der Käyſer die Statt befreyet / daß ohne derſelben Erlaubnuß auff drey Meil Wegs umb die Statt kein Burgbaw gemacht werden ſoll.

DJe Burggen und Schlöſſer in der Nachbarſchafft der Stätte ſeynd denſelben vor Jahren zum Handthieren und Kauffmanſchafft inſonders ſchädlich geweſen / darumb die Statt Speyr etliche zunechſt gelegene / deren ſie mächtig ſeyn können / mit Kriegs Gewalt zubrochen und abgeworffen / alſo daß auff drey Meil herumb keins übrig verblieben / als die Burg zu Neuhoven / und ein wehrlich Hauß zu Affolterlohe / ſo beyde der Pfaltz zugeſtanden / darauß den Reiſenden vielfältige Beſchädigung begegnet / und die Straß uff Speyr deßhalben ſonder ſorgliche Gefahr nicht wol gebraucht werden können. Davon ſchreibt M. Albert. folgenden Jnhalts. Conquerebantur tum civitates Rhenenſes, quod Ruperetus Dux Bavariæ haberet caſtrum dictum nova curia, diſtans ad unam leucam à civitate Spira, in qua latitarent latrones, qui mercatores tranſeuntes publicam viam verſus Wormatiam in nemore dicto Rechholtz deſpoliarent. Rex hoc audito ſtatim bannerium ſuum, quod dicitur Sturmfahn / ſuper turrim Eccleſiæ Spirenſis conſtituit, & populo civitatis ad arma mandari per magiſtros civium præcepit, & egreſſus civitatem cum ſua gente armatus, populo eum ſequente, cum bannerio ante caſtrum prædictum ipſum funditus deſtruxit.

Das iſt:

Als der Käyſer vom Anfang deß Februarij Anno 1349. biß auff den Meyen ſeinen Hof zu Speyr gehalten / haben die Rheiniſche Stätte klagend anbracht / was Geſtalt auß den Burgen zu Neuhofen und Affolterloh / ſo beyde Hertzog Ruprecht zuſtändig / von den Raubern / die ſich darin verborgen hielten / den reyſenden Kauffleuten auff der Straſſen nach Wormbs / beym Rechholtz vielfältiger Schaden zugefügt werde. Darauff der Käyſer ſein Baner oder Sturmfahnen aufm Münſter-Thurn außgeſteckt / und durch die Bürgermeiſter der Burgerſchafft in Rüſtung gebieten laſſen. So hat auch der Käyſer wegen ſeines Feinds Graf Günters ein ſtarck Kriegsvolck bey ſich / zog mit demſelben und der Burgerſchafft vor berührte Burggen / und warff ſie zu Grund ab. Biß her Alberti Erzehlung.

Demnach aber Pfaltzgraf Ruprecht zu Heidelberg deß Käyſerlichen Vorhabens berichtet / hat er alsbald ſeine Unterthanen den Bedrangten zu Neuhofen und Affolterloh zu Hülff auffgemahnt / und ſeynd zu beyden Theilen viel erſchlagen / verwundet und beſchädigt worden. Der Käyſer aber / als der Mächtiger / hat mit den Seinen die Obhandt behalten / und die Burggen und Flecken verſchleift und zu Grund verſtört. Pfaltzgraf Ruprecht hat hierumb wider die Statt und Burgerſchafft zu Speyr ſchwere Ungnad getragen / derſelben Landgüter mit Schwerdt / Brandt und Raub verderbt / Weg und Steg verlegt / daß niemand ſicher weder Straſſen noch Rheinſtrom brauchen können / deßhalben die Burger offt auſſer der Statt gefallen / mit den Pfaltzgräfiſchen ſcharmützelt / alſo daß groſſer Schaden / mit Mord und gefänglicher Hinführung beyderſeits beſchehen. Keyſer Carl war mit ſeinem Volck nach Maintz verruckt / und ſtund in Kriegs-Bereitſchafft wider Graf Gunther / welcher Franckfurt eingenommen. Jnmittelſt iſt zwiſchen dem Käyſer und Pfaltzgraf Ruprechts Tochter durch Unterhandlung deß Churfürſten zu Trier ein Heuraht getroffen / und daher die Pfaltzgrafen dem Käyſer verſönt und zu Freunden gemacht worden / welches der Statt Speyr zu Wolfahrt und gutem Nutzen gefruchtet. Dann der Käyſer die vielfältige getreue Dienſt / die ſeiner Mayeſtät die Statt Speyr in ſeiner

ner Widerwärtigkeit geleiſt/ zu Gedächtnuß geführt/ dieſelbe bey Hertzog Ruprecht jhres Gehorſams halben entſchuldigt/ und die Sach dahin gericht/ daß ein beſtändiger Frieden auf folgende Puncten ufgericht. Erſtlich daß Pfaltzgraf Ruprecht der Aelter/ für ſich und für Paltzgraf Ruprechten den Jüngern/ deßgleichen Albrecht Klein-Henrich der Vicedom/ gegen einem Raht und Bürgerſchafft und deren Helffer/ wegen Verſtörung obberührter Burgen ſich aller Anſprach und Forderung begeben/ und ſie nimmermehr hierumb beleidigen/ oder beleidiget zu werden verſchaffen wollen. Zum andern/ die Gefangene zu beyden Theilen ſollen dem Käyſer gelieffert/ und die Erledigung oder Straff ſeiner Mayeſtät heimgeſtellt werden. Zum dritten/ ſoll ein gleicher beſtändiger Verzieg ſeyn umb die ſo zu beyden Theilen ſeynd umbkommen. Dieſem Vertrag iſt Hertzog Ruprechts Inſiegel angehengt/ ſo geben Anno 1349. am Donnerſtag nach Crucis. Das Privilegium, ſo Käyſer Carl der Statt in ſeinem Anweſen/ nach Abbrechung berührter Burgen/ mitgetheilt/ das iſt folgenden Inhalts.

Wir Carle von Gottes Gnaden/ Römiſcher Künig/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ und König zu Böhem/ bekennen uns offentlich an dieſem Brieff/ und thun kundt allen die jhn immer anſehen oder hören leſen/ daß wir haben angeſehen groſſen Schaden und Ubergriff/ als von den Häuſern zum Neuenhof und Affolterloh mannigfaltig gethan und geſchehen iſt. Und darumb ſo haben wir durch Nutz und Nothdurfft der Straſſen und deß Landes gemeiniglichen dieſelben Häuſer zerbrochen/ alſo daß wir nicht wollen/ daß an den Stätten immer ewiglichen ein Burglicher Baw oder Enthaltnuß werden ſoll. Wann wir nun wol vernommen haben/ daß der Statt und den Burgern zu Speyr/ unſern und deß Reichs lieben Getreuen/ groß Gewalt/ Ubergriff und Unrecht geſchehen iſt von Burglichen Bäuen/ die bey jhnen wider recht gemacht ſeynd/ darumb ſo haben wir angeſehen getreue Dienſt/ die dieſelbe Bürgere uns und dem Reich dick und mit groſſem Koſten gethan haben/ und noch fürbaß thun mögen/ und gebieten von unſer Königlichen Gewalt für uns und alle unſere Nachkommen/ daß niemand inwendig drey Meilen umb die Statt zu Speyr keinen Burglichen Baw ohne Erlaubung/ Willen und Verhängnuß der Statt und der Burger zu Speyr bawen/ machen oder auffrichten ſoll ewiglich in keine Weiß. Was Burglicher Bäw auch jetzo in denſelben drey Meilen umb A die Statt gemacht ſeynd/ wo die fürbaſſer gebrochen und abgethan werden/ die ſoll man ohne Erlaubung/ Willen und Verhängnuß der vorgenannten Statt und der Bürger von Speyr/ nicht wieder machen oder auffrichten ewiglich ohne alle Widerrede eines jeglichē/ und wer darwider thäte/ er ſey wer der ſey/ und einer einen Burglichen Baw unterſtünde in den vorgenanten drey Meilen umb die Statt zu Speyr zu machen/ oder auffzurichten/ denſelben Baw ſollen und mögen B die Statt und die Burgere zu Speyr uñ jhre Helffer abbrechen und abthun nach jhrem Willen/ und ſollen daran gegen niemand freveln oder gefrevelt haben/ in keine Weiß/ das erlaubē wir an dieſem Brieff von unſerm Küniglichen Gewalt für uns und alle unſere Nachkommen/ und ſoll jhnen auch dazu ein jeglicher Landvogt im Speyrgaw/ der dann iſt/ wenn es von den Burgern zu Speyr von jhme erfordert wird/ beholffen ſeyn getreulich und veſtiglich ohne allen Verzug/ und ohne alle geferde. Deß zu einem wahren Urkundt geben wir jhnen dieſen Brieff beſiegelt mit unſerm Küniglichen Inſiegel/ der geben iſt zu Speyr/ da man zalt von Gottes Geburt/ dreitzehen hundert Jahr/ und neun und viertzig Jahr/ an dem nechſten Freytag vor dem Palmtag/ in dem drittē Jahr unſerer Reiche.

Das 44. Cap.

Käyſer Caroli deß IV. Urkundt/ daß die Statt Speyr/ Wormbs und Maintz aller Dienſt und Schuldigkeit der Käyſerl. Mayeſtät zu leiſten gefreyet/ und was ſie thun und leiſten/ daß es jhr freyer Will ſey.

Zuvor iſt im 4. Buch und 4. Capitel vermeldet/ welcher Geſtalt die Freye Reichs-Stätte gleich im Anfang jhrer Befreyung unter andern auch dieſe Freyheit erlangt/ daß dieſelbe nicht die geringſte Leiſtung von Gelt und Dienſten zu thun ſchuldig und verpflicht/ ohne was ſie auß freyem guten Willen leiſten und reichen wollen/ ohne was ſie zu deß Reichs Wolfahrt und Nutzen der Käyſerlichen Mayeſtät zu Ehren und Dienſt zu erweiſen auff ſich nehmen/ und verſprechen. Daß dem alſo ſey/ und die Statt Speyr/ ſampt den Stätten Wormbs und Mentz ſolche Freyheiten auß Milde der alten Römiſchen Königen und Käyſer herbracht/ das bekund ſchafft offentlich Käyſer Carl in einem Brieff/ deſſen Innhalt hernach folgt. Dieweil aber berührte Stätte Königen und Käyſern mit getreuer erſprießlicher Hülffleiſtung jederzeit zugeſprungen/ Käyſer Carl gleichfalls in ſeinen Beſchwernuſſen derſelben

Bey-

Of Knowledge Natural.

Book I.

Of Knowledge Natural.

Book I.

Of Fishes.

Of Fishes in general.

Of Fishes in particular.

Of Fishes of the Sea.

Of Fishes of Rivers.

Of Fishes of Lakes.

Of Fishes of Ponds.

Of Fishes of Brooks.

Of Fishes of Springs.

Of Fishes of Wells.

Of Fishes of Cisterns.

Of Fishes of Pools.

Of Fishes of Ditches.

Of Fishes of Marshes.

Of Fishes of Bogs.

Of Fishes of Fens.

Of Fishes of Moors.

Of Fishes of Heaths.

Of Fishes of Woods.

Of Fishes of Groves.

Of Fishes of Hedges.

Of Fishes of Banks.

Of Fishes of Ditches.

Of Fishes of Trenches.

Of Fishes of Pits.

Of Fishes of Holes.

Of Fishes of Caves.

Of Fishes of Rocks.

Of Fishes of Mountains.

Of Fishes of Hills.

Of Fishes of Valleys.

Of Fishes of Plains.

Of Fishes of Fields.

Of Fishes of Meadows.

Of Fishes of Pastures.

Of Fishes of Gardens.

Of Fishes of Orchards.

Of Fishes of Vineyards.

Of Fishes of Olive-yards.

Of Fishes of Corn-fields.

Of Fishes of Barns.

Of Fishes of Granaries.

Of Fishes of Stables.

Of Fishes of Cow-houses.

Of Fishes of Sheep-folds.

Of Fishes of Goat-houses.

Of Fishes of Swine-sties.

Of Fishes of Dog-kennels.

Of Fishes of Cat-holes.

Of Fishes of Mouse-holes.

Of Fishes of Rat-holes.

Of Fishes of Bird-nests.

Of Fishes of Eagle-nests.

Of Fishes of Hawk-nests.

Of Fishes of Owl-nests.

Of Fishes of Crow-nests.

Of Fishes of Raven-nests.

Of Fishes of Dove-cotes.

Of Fishes of Hen-roosts.

Of Fishes of Cock-lofts.

Of Fishes of Garrets.

Of Fishes of Attics.

Of Fishes of Cellars.

Of Fishes of Vaults.

Of Fishes of Dungeons.

Of Fishes of Prisons.

Of Fishes of Gaols.

Of Fishes of Houses of Correction.

Of Fishes of Hospitals.

Of Fishes of Alms-houses.

Of Fishes of Work-houses.

Of Fishes of Schools.

Of Fishes of Universities.

Of Fishes of Colleges.

Of Fishes of Libraries.

Of Fishes of Studies.

Of Fishes of Chambers.

Of Fishes of Halls.

Of Fishes of Kitchens.

Of Fishes of Pantries.

Of Fishes of Buttries.

Of Fishes of Cellars.

Of Fishes of Vaults.

Of Fishes of Dungeons.

Of Fishes of Prisons.

Of Fishes of Gaols.

Of Fishes of Houses of Correction.

Of Fishes of Hospitals.

Of Fishes of Alms-houses.

Of Fishes of Work-houses.

Of Fishes of Schools.

Of Fishes of Universities.

Of Fishes of Colleges.

Of Fishes of Libraries.

Of Fishes of Studies.

Of Fishes of Chambers.

Of Fishes of Halls.

Of Fishes of Kitchens.

Of Fishes of Pantries.

Of Fishes of Buttries.

Of Fishes.

Of Fishes in general.

Of Fishes in particular.

Of Fishes of the Sea.

Of Fishes of Rivers.

Of Fishes of Lakes.

Of Fishes of Ponds.

Of Fishes of Brooks.

Of Fishes of Springs.

Of Fishes of Wells.

Of Fishes of Cisterns.

Of Fishes of Pools.

Of Fishes of Ditches.

Of Fishes of Marshes.

Of Fishes of Bogs.

Of Fishes of Fens.

Of Fishes of Moors.

Of Fishes of Heaths.

Of Fishes of Woods.

Of Fishes of Groves.

Of Fishes of Hedges.

Of Fishes of Banks.

Of Fishes of Ditches.

Of Fishes of Trenches.

Of Fishes of Pits.

Of Fishes of Holes.

Of Fishes of Caves.

Of Fishes of Rocks.

Of Fishes of Mountains.

Of Fishes of Hills.

Of Fishes of Valleys.

Of Fishes of Plains.

Of Fishes of Fields.

Of Fishes of Meadows.

Of Fishes of Pastures.

Of Fishes of Gardens.

Of Fishes of Orchards.

Of Fishes of Vineyards.

Of Fishes of Olive-yards.

Of Fishes of Corn-fields.

Of Fishes of Barns.

Of Fishes of Granaries.

Of Fishes of Stables.

Of Fishes of Cow-houses.

Of Fishes of Sheep-folds.

Of Fishes of Goat-houses.

Of Fishes of Swine-sties.

Of Fishes of Dog-kennels.

Of Fishes of Cat-holes.

Of Fishes of Mouse-holes.

Of Fishes of Rat-holes.

Of Fishes of Bird-nests.

Of Fishes of Eagle-nests.

Of Fishes of Hawk-nests.

Of Fishes of Owl-nests.

Of Fishes of Crow-nests.

Of Fishes of Raven-nests.

Of Fishes of Dove-cotes.

Of Fishes of Hen-roosts.

Of Fishes of Cock-lofts.

Of Fishes of Garrets.

Of Fishes of Attics.

Of Fishes of Cellars.

Of Fishes of Vaults.

Of Fishes of Dungeons.

Of Fishes of Prisons.

Of Fishes of Gaols.

Of Fishes of Houses of Correction.

Of Fishes of Hospitals.

Of Fishes of Alms-houses.

Of Fishes of Work-houses.

Of Fishes of Schools.

Of Fishes of Universities.

Of Fishes of Colleges.

Of Fishes of Libraries.

Of Fishes of Studies.

Of Fishes of Chambers.

Of Fishes of Halls.

Of Fishes of Kitchens.

Of Fishes of Pantries.

Of Fishes of Buttries.

ſchuldig ſeyn zu thun. Und were es auch daß wir oder unſere Diener in dieſem vorgeſchrieben Dienſt/ einen Hengſt oder Pferd derhalb verlieren oder die uns abgiengen/wie dick und wie das geſchehe/darumb ſollen uns oder unſern Dienern die Statt und Bürger von Speyr nichts nit ſchuldig ſeyn zu geben/ oder zu thun/ ſie thun es dann gerne. Die vorgeſchriebene Ding alle ſonder und ſammet / haben wir und die vorgenannte unſere Diener gelobet / ſteet und veſt zuhalten getreulich bey den Aiden/ als wir darumb geſchworen hant / auch verjehen wir uns/daß uns umb dieſen vorgenanten Dienſt/ die Burgere von Speyr geben ſollen tauſend Gulden guter und geber/ die ſie uns geben ſollen/ fünff hundert Gulden zu unſer Frawen Tag Kertzweyhe/der zunechſt kommet/ſo unſer Ziel angehet/und darnach über ein halb Jahr auch 500. Gulden. Und zu wahrem Urkundt aller dieſer vorgeſchrieben Ding/ ſo haben wir unſer Inſiegel gehenge an dieſen Brieff/ der wart geben da man zalte von Gottes Geburt dreizehen hundert Jahr und ein und funffzig Jahr / an dem 12. Tag zu Weihenachten.

Welcher Geſtalt Graf Emich und zehen vom Adel der Statt gelobt und geſchworen/ das iſt auß folgendem Brieff zu vernehmen.

Wir die geiſtliche Richtere deß Stiffts zu Speyr bekennen offentlich an dieſem Brieff/daß vor uns waren der vorgenante Edle Herr/ Graf Emich von Leiningen / und die ſtrengen Leute/ Herr Erpf Wollenſchläher ein Ritter/ Götze von Angelhofen/ Volz von Canel / Rudolph von Canel Gebrüdere/ Simſel von Altdorff/ Eberhart ſein Bruder/ Arnolt von Wachenheim / Dietz von Kirchheim / und Jeckel von Ingenheim Edelknechte/die gaben all jhr Trew/und ſchwuren darnach mit uffgehabenen Händen geſtabete Aidt zu den Heiligen/ willigklich und wiſſentlich alle die Ding die in dem vorgeſchriebenem Brieff / der jhnen von Wort zu Wort überleſen wart/geſchrieben ſteht/ veſt und ſteet zu halten unverbrüchlich / und dazu / daß ſie umb alle Forderung und Anſpruch / die ſie von jhres Dienſts wegen an die Statt oder an die Bürger zu Speyr haben/wie man die nennen möcht/oder in welche Weg das were / ſollen nehmen / was der Raht zu Speyr darüber ſpricht. Und zu einem wahren Urkundt aller dieſer Ding / ſo haben wir unſer Inſiegel gehenckt an dieſen Brieff / der wart geben da man zalte 1351. am Sambſtag und unſer Frawen Kertzweihe Tag.

Dieſe Beſtallung iſt Anno 1352. und 1368. erneuert.

Das 47. Cap.

Käyſer Carolus macht ſampt Chur Pfaltz und den vier Stätten/Maintz/Straßburg/Wormbs und Speyr einen Landfrieden zu Land und Waſſer auff zwey Jahr/darüber ſeynd neun Landrichter verordnet/das Landgericht gen Speyr gelegt/ und wie Marggraf Herman umb begangenen Landfriedbruch beſtrafft worden.

WIr die Rähte und die Burgere gemeinigklichē/der Stätte zu Straßburg/zu Wormbs/ und zu Speyer/verjehen offentlich und thun kundt allen denen/die dieſen Brieff immer ſehent oder hören leſen/ oder wer den Landfrieden den der Allerdurchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Carle Römiſch König zu allen Zeiten/ Mehrer deß Reichs/König zu Böhem/unſer gnädiger Herr durch anſichtige Nothdurfft/und fruchtbarlichen kundlichē Nutzen deß Landes/ und der Leute gemeinlichen/ mit Rahte der Hochgebornen Fürſten/ Herrn Rudolphs/und Herrn Ruprechts deß Eltern Gebrüder/ Pfaltzgrafen zu Rhein/ und Hertzogen in Beyern/und auch andere Hochwürdigen Fürſten/ Herren und Stätte auffgerichtet und gemacht hat/mit denſelben Fürſten/ Herren uñ Stätten gelobet haben zu haltene/in allen die Weiſe mit allen Verbündnuſſen und Articulen / als der Brieff beſaget/der darüber geben iſt/ als der hienach geſchrieben von Worten zu Worten alſo geſchrieben ſtehet.

Wir Carle von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / und König zu Böhmen/thun kundt allen denen die dieſen Brieff immer ſehen oder hören leſen / daß wir durch anſichtige Nothdurfft und fruchtbaren kundtlichen Nutz deß Landes und der Leute gemeinlichen / mit gutem Raht unſerer lieben Fürſten Rudolphs Pfaltzgrafen bey Rhein / und Hertzogen in Beyern / unſern lieben Schwähern/ unſer und deß Heiligen Reichs Vicarie zu Elſaſſe und an dem Rheine / und Ruprechts deß Eltern / ſeines Brudern Pfaltzgrafen zu Rheine und Hertzogen in Beyern / unſern lieben Fürſten für ſich und die jhren und andere unſere Fürſten / die dieſen hienach geſchriebenen Landfrieden gelobet/und mit jhren Inſiegelen beſiegelt haben/und der Ehrſamen Lüte/der Rähte und der Burger gemeinlichen/der Stätte zu Maintze / zu Straßburg / zu Wormbs und zu Speyere/ auffgeſetzet gemacht und gebotten haben einen rechten Landfrieden von oberhalb Straßburg/

eine

eine halbe Meil/biß zu Bingen/uff dem Rhein/ und jewedet Seite deß Rheins uff dem Lande drey Meilen/ und ſollen auch in demſelben Landfrieden ſeyn/ Bingen/Beckelnheim/und Sobernheim/in aller dermaſſen als hienach iſt geſchrieben. Und ſollen auch zwiſchen deß Landfrieden Zielen/ alle Zölle abe ſeyn/ uff dem Lande und uff dem Waſſer/ ohne die Geleite die der Biſchoff zu Speyr/die Marggrafen von Baden/und der Graf von Naſſaw/ nehmend uff dem Land/ als bißhero gewönlich iſt geweſen. Und ſollen auch die alte Zölle bleiben/ uff dem Rhein/ als es von Alters herkommen iſt/ on alle geferde/ ſie wurden danne mit der Herren Wille/ der die Zölle ſind/ gemindert one alle geferde. Wir ſetzen auch und gebieten/daß man uff dem Waſſer und uff dem Lande ſchirmen und wehren ſoll/ in deß Landfrieden Ziln/ allen Raub/ und allen Brand/ Name und Gefängniſſe/ und allen Gewalt die den widerfahrent/ die zu dieſen Landfrieden gehörent/und auch allen Kauffleuten/und allen guten Leuten/ſie ſind wer ſie ſeynd/Pfaffen oder Leyen/Geiſtliche oder Weltliche/die in diß Landfrieden Ziln/ritent/gehent/vahrent oder wandlen/ohne alle geferde. Wer auch in diß Landfrieden Ziln geſeſſen iſt/ er ſey Herr/ Ritter oder Knecht/ der ſoll zwiſchen hie und Jacobes Tage/ der nun nechſte kommet/ dieſen Landfrieden ſchweren/ die Herren/ oder jhr Ampteut von jhren wegen/ vor den Neunen/ die Ritter und die Knechte vor den vorgemeldten Herren/ oder vor den Stätten/ oder vor den gewiſſen Ämpteuten. Wer auch den Aidt alſo empfähet/ der ſoll es zuſtund uff den nechſten Landtage darnach vor den Neunen heiſſen anzeigen und ſchreiben/ daß man wiſſe daß er zu dem Landfrieden gehöre/und daß man jhme beholffen ſolle ſeyn. Es iſt auch überkommen/ were es daß jemand nach dem vorgemeldten Ziel S. Jacobs Tage zu dieſem Landfrieden kummen/ und jhn ſuchen wolte/den ſollen und mögen die Neune/ die über den Landfrieden geſetzet ſeynd/ darzu empfahen ob ſie oder das mehrer Theil unter jhn ſich erkennen/ daß es dem Landfrieden nutze und gut iſt. Wer auch den Landfrieden alſobald nicht ſchweret/ der ſoll auch deſſelben Landfrieden nicht genieſſen/ und ſoll man jhme unbeholffen ſeyn von deß Landfrieden wegen/ wann jhn Arbeite oder Kumber angienge/ und ſoll auch der Landfriede wider jhn beholffen ſeyn in allen Stücken/ da er dieſen Landfrieden überfuhre. Es iſt auch mit Rahte und mit Willen der vorgemeldten unſer lieben Fürſten/und der Stätte zu dem Landfrieden gehörigen überkomen und außgetragen daß wir für uns un̄ unſerne wegen erkohren un̄ erwählet haben einen Achtbaren frum̄en Mann/ und die lieben unſer vorgemeldte Schwäher und Schwager/ auch einen erbaren frummen Mann/Kuhne von Falckenſtein/ auch einen erbaren frum̄en Mann von deß Stiffts wegen von Mentze/und unſer lieben Fürſten Gerlach Ertzbiſchoff zu Maintze/und Gerhart Biſchoff zu Spire/ von jhr beyder wegen/ auch einen erbaren Biderman/ und die vier Stätte/ Maintze/ Straßburg/ Wormbs und Speyr jegliche einen erbaren Biderman von jhrer Stätte wegen erkohren und genommen hant/und ſoll der Notveſte ſtrenge Ritter Conrad Schenck von Erbach der Elter ein gemein neundt Mann ſeyn/ und ſollen auch dieſelben Neune uff jhr Aidte/ die ſie darüber leiblich geſchworen hant/ unverzogenlich allen denen die in dieſem Landfrieden geſchädiget werden/als hievor und hienach geſchrieben ſtehet/dem Armen und dem Reichen/gemeine Urtheil ſprechen/ und ſich erkennen ob der oder die/ von den die Klage geſchehen iſt oder geſchicht/ dieſen Landfrieden überfahren und gebrochen haben oder nicht/und ſollent auch das nicht laſſen/ durch Forcht/ durch Liebe/ durch Leid/durch Miete/durch Mietewort/durch Furdernuß der Herren/ oder der Stätte/ oder jemand anders/ auch mit ſolchen Fürworten/ wer unter den Armen und den Reichen vor erklaget und erfolgt hat/daß dem der Landfriede auch zum erſten richte und beholffen ſolle ſeyn/ wo ſich die Nüne erkennen uff jhr Aidt/daß man zum erſten geholffen möge ohne alle geferde. Die vorgeſchrieben Nüne ſollen auch alle Jahr/dieweile der Landfried wehret/ uff den nechſten Sonnentag nach jeglichem Fronefaſten/zu Speyr bey einander kum̄en/ unde verhören deren Klagen die in dieſem Landfrieden geſchädiget ſind/ und ſollen jhnen uff jhre Aide förderlichen und ane Verzug Recht und Urtheil ſprechen/ und jhnen Hülffe ertheilen ob ſie in dem Landfrieden geſchädiget ſind. Wer es auch/daß man der vorgemeldten Nüne dicker bey einander bedörffte dañ zu den vier Zilen/ als da vorgeſchrieben iſt/ welcher Herr dann oder Statt die zu dem Landfrieden gehörent/ den/ oder bey deme der Schad geſchehen iſt/ und der Landfried gebrochen/ ſie denn ermahnt werden/ ſo ſollent ſie zu Spire bi einander riten unverzogenlichen/ und den verpotten von dem geklaget iſt/ daß er ſich verantworte vor den Klägern unverzogenlichen/ der/ von dem da geklaget iſt/ komme oder nicht/ uſſrichten ohne alle geferde/ und ane fürzog. Wer es auch daß der vorgemeldten Nune die von den Herren und den Stätten zu dem Landfrieden geſetzet ſind einer abgienge/ das GOTT verbiete/ in dieſen Landfrieden Zeiten/ welch Herr dann oder Statt

der jhre abegangen iſt / der oder die ſollent einen andern unverzugentlich ſetzen / an deß verordneten ſtatt / und welcher alſo gekorn wird an eines ſtatt / der alſo abegegangen iſt / der ſoll auch ſchweren und ſich verbinden / alles deß / das der / an deß ſtatt er erkoren iſt / geſchworen hatte / und verbunden was / Geſchehe auch daß der Müne etlicher im Lande nicht weren oder ſiech wehren / daß er zu Tage nicht koñen möchte / der ſoll einen andern an ſeine ſtatt / zu dem male / zu den andern ſenden / und ſoll auch der ſchweren zu den Heiligen / daß er auff die Zeit Recht und Urtheil ſpreche / dem Armen und dem Reichen / und in aller der Weiß / als die andern geſchworen haben. Wann er auch wieder zu Land koñet und geſundt wird / ſo ſoll er ſelber zu Tage ritten und Recht ſprechen als davor beſchrieben iſt. Geſchehe auch daß jemand geſchädiget würde in dieſem Landfriedē Zieln / mit Raube / mit Brande / oder mit Vhangniſſen / wer der were der oder die / oder jemand von jhren Wegen mögen das ẽugen und klagen den nechſten Herren / oder jhren Ampteuten / oder den nechſten Stätten / bey den der Schade geſchehen iſt. Und ſollent auch die / es ſeynd die Herren oder die Ampteute / oder die Stätte / den der Schad und die Klagen alſo fürbracht iſt ob es ſie alleine gerechtfertigen mögent / behendiglich und ohne Verzug uff jhr Aide darzu thun / und dem beſchädigten beholffen ſeyn / daß der Schade jhme außgerichtet werde one alle geferde. Mögen ſie es aber allein nicht gerechtfertigen / ſo ſollen ſie dieſelbe Müne darzu mahnen / daß ſie unverzogentliche Hülffe heiſſent darzu thun / daß der Schade außgerichtet werde und wiederthan / und ſoll man den folgen / als da vorbeſchrieben ſtehet. Auch ſetzen wir und gebietent / daß dehein Herre noch dehein Stätte die zu dieſen Landfrieden hörent / nicht gebunden noch ſchuldig ſin zu helffen / noch zu dienen jemand der zu dieſem Landfrieden nicht höret / es ſey Herr oder Stätte / ſie thun es dann gerne. Dienet aber jemand darüber eime Herren oder Stätten / die zu dem Landfrieden nicht hörent / was der Schaden redet / do iſt man jhme nicht ſchuldig zu helffen von deß Landfrieden wegen / man thue es dann gerne. Wir han auch geſetzet und gemacht / were es daß ein Herr / ein Ritter / ein Knecht / oder ein ander / wer der ſey / der vorgemeldten Herren oder Stätten / die zu dem Landfrieden hörent / vient würdent / und ſie geſchadiget hätten / als vorbeſchrieben iſt / und das Recht von jhn verſprochen hätten / alſo daß die vorgemeldte Müne oder das mehrer Theil unter jhnen erkant hätten uff jhre Aide als vor beſcheiden iſt / daß ſie den Landfrieden überfahren und gebrochen hätten / wo die Herren / Ritter oder Knechte / oder wer der ſey / oder jhr Diener / in der vorgemeldten Herren oder Stätten / die zu dem Landfrieden hörent / Veſten / Stätte / Schloß oder Gewalt kommen / und jhnen das von vorgemeldten Münen / oder von dem Herren oder Statt die geſchädiget ſind verkündet iſt / oder verkündet wird / den / oder die ſollen ſie angreiffen und halten glicher Weiſe / als jhnen das Unrecht ſelber widerfahren were / thäten ſie das nicht / ſo ſoll man dem Herren oder der Statt greiffen an ſolch Gelt / als jhnen fallend iſt / an dem Geleite / und davon dem geſchädigten richten / und jhme widerkehren / ohne alle geferde. Wer auch dieſen Landfrieden breche / er ſey / wer er ſey / oder Schaden thut / den / die zu dieſem Frieden hörent / oder den halte / huſet / oder hovet / oder jhme rettet oder hülffet / mit Worten oder mit Wercken / den oder die / wer ſie ſind / ſoll man angreiffen / zu gleicher Wiſe / als den / der den Schaden ſelber gethan hat / und ſoll man darzu beholffen ſeyn uff den Aide / als hievor und hienach geſchrieben ſteht / ohne alle geferde. Es enſol auch niemand der zu dieſem Landfrieden gehöret / es ſin Herren oder Stätte / keiner den andern bekümbern oder beklagen / dann ſeinen rechten Schuldner. Wer es ouch / daß ein Herr / ſein Amptman oder ſein Diener / oder etliche der vorgemeldten Stätte / die zu dieſem Landfrieden hörent / Schaden thäten jemand der auch in dieſen Landfrieden höret / und daß dem / der den Schaden gethan hätte / verbottſchafft würde / daß er widerthäte und den Schaden außrichte / thäte er das nicht / man ſoll denſelben Herrn oder der Statte / die den Schaden gethan hat / Geldes als viel an dem Geleite vorhanden behalten / als er jhnen geſchädiget hat / und jhnen damit richten. Were aber daß man mit dem / das jhm gebührte / das nicht gerichten möchte / und daß der Schade zu groß were / ſo ſoll der Landfried wider jhn helffen / daß dem Kläger widerthan würd / und ſoll doch dieſen Landfrieden ſchuldig und gebunden ſeyn zu ſchirmen und beholffen ſeyn behendiglich und getreulich / uff den Aide / ohn alle geferde. Auch iſt geredt und überkommen / were es daß die Herren / die zu dieſem Landfrieden hörent / unter einander in diß Landfrieden Zuen und Zielen zweyent wurden / oder Krieg mit einander gewünnent / da ſollent die Stätte / die auch zu dem Landfrieden hörent / nicht ſchuldig ſeyn zu gehelffen / und ſollent auch die Herren denſelben jhren Krieg ziehen und haben außwendig deß Landfriedens Zieln / und ſollent in dieſem Landfrieden keinen Schaden thun. Zu dieſem vorgemeldten Landfrieden ſollen dienen die vorgemeldte unſere liebe Fürſten mit ſolcher Hülffe / als an in Brieffen iſt beſchrieben / und die Statt zu Maintz mit viertzig Helmen / die Statt von

Straß-

Straßburg mit vierzig Helmen / und die Statt von Wormbs mit fünf und zwantzig Helmen/und die von Speyr mit fünf und zwantzig Helmen/die alle wol gerüſtet ſin ſollent/und geſchehe es Noth/ daß man mehr Helffe bedörffe/ſo ſoll jeder Herr und die Statt der vorgemeldē Hülffe alſo mehr thun/als ſie wenent/ daß es jhren Ehren wol anſtehe/nach den Dingen darzu ſie gemahnt werden/und ſollen auch wir unſer Banier darzu ſenden/wann oder wo man ſie darzu bedarff/als wir trawent/daß wir es Ehre und Gefuhr haben. Wir gebieten auch unſern und deß H. Reichs Unterthanen veſtiglich zu halten bey unſern Hulden / daß niemand den andern in deß Landfrieden Zieln angreiffe / ohne recht Gerichte/an ſein Hab/noch an ſeine Gute/es were dann/daß er jhme ſein Pfandt anzugreiffen/mit ſeinem offen beſiegelten Brieffen erlaubet hätte/und wer darüber grieffe/ oder jemand ſchädigete an ſeinem Leibe / oder an ſeinem Gute/der jhme nicht Brieffe über ſich geben hätte anzugreiffen / der / wer der iſt / er ſey Herr/ Ritter oder Knechte/oder anders/wer der iſt/der ſoll dieſen Landfrieden gebrochen han / und in unſer und deß H. Reichs Ungnaden ſeyn / und ſollen die Herren / und die Stätte / die zu dem Landfrieden hörent / uff den Aidt behendiglichen darzuthun / und beholffen ſeyn / daß es außgerichtet werde. Geſchehe es auch/daß die Herren/und die Stätte/die zu dem Landfrieden hörent/außzogentem uff die die den Landfrieden gebrochen hättent/und etliche Veſten beſeſſent/was ſie danne in dem ſelbe Koſt zu antwercken bedörffen / zubliden/ zugraben/ oder die Veſten zu brechen/die Koſt ſollen ſie vor abnehmen von dem gemeinen Geleites Gelte/ das man uffhebet an dem Zolle/ ohne Widerrede/ und ſoll man daſſelbe Gelt anlegen vor der Veſten / mit Raht der Herren / der Stätte / oder jhrer Amptleute / die vor dem ſelbe ſind / und ſoll man auch dieſelben Weg gehalten thun / mit jhrem Rahte biß daß der Landfried jhr aber mehr bedarff. Welche Veſten auch der Landfried alſo brichet / die ſoll niemand darnach anders machen oder bawen/ in deheine Wiſe ohne alle geferde. Were es auch / daß jemand die vorgeſchriebene Nune / oder etliche unter jhnen / oder jhr Freund/ oder jhr Mage/ nu oder hernach leidigen wolten / umb daß ſie Helffe uff jhn / oder jeman anders ertheilet hätten / der ſoll in unſer und deß H. Reichs Ungnaden ſeyn/und ſollen wir die Herren und die Stätte / die zu dem Landfrieden hörent / uff den / der ſie geleidiget hat / beholffen ſeyn / daß es jhr abgelegt werde / es ſey in deß Landfrieden Zeiten oder darnach. Wanne auch und wie dicke die Nune einen Land-Tag habent oder machent / das Landgerichte zu beſitzen / wer dann der Nune einer oder mehr dar nicht kement/ als der Landfriede ſteht/ſo möchten der Nune der mehrer Theil/die da weren/richten und Recht ſprechen allermängelichen / und was ſie für Recht ſprechen/ und gebietent/ deß ſoll man alles halten in allem dem Rechten/als ſie alle Nune gemeiniglichen da weren/nach der Sage deß Landfrieden Brieffes. Wem auch die Nune gebieten/ daß er dem/der von jhme klaget hat/ unklagehafft mache/ deß ſoll man jhme gebieten biß uff deſſen nechſte Landgerichte / daß die Nune danne beſitzent werdent/ oder daß er ſich uff demſelben Tage darumbe verantworte vor den Nunen/ verantworte ſich der nicht/ ſo ſoll man jhme gebieten / daß er darnach in den nechſten vierzehen Tagen den Kläger richte / thät er das nicht/ ſo ſoll er erfolget ſeyn/ und ſoll man auch dem Kläger fürbaß richten / und beholffen ſeyn/ daß jhme widerthan werde/ als die Nune dann wiſſent / daß ein Recht ſey / und als dirre Landfriede Brieff ſtehet.

Wir wollen und gebieten auch bey unſern und deß Reichs Hulden / daß der Fürſten / der Herren / der Stätte / die zu dem Landfrieden gehörent / Vogte / Amptleute / und alle die Diener/ die Veſten habent / oder Theil oder gemeine daran habent / dieſen Landfrieden fürter zu halten und darzu beholffen ſollen ſeyn/ in den Zilen und Ziten / als da vorgeſchrieben ſteht / welcher das nicht thut / dem ſoll man nicht beholffen ſeyn von deß Landfrieden wegen/und was er auch wider den Landfrieden thut/ darumbe ſoll man wider jhn beholffen ſeyn / und ſoll auch jhn darwider dehein ſein Herr / noch niemand anders ſchirmen / halten / weder hauſen noch hoven / und ſoll man jhme in deheine Weiß beholffen ſeyn uff den Aidt/ ohne Geferde. Und wer in deß Landfrieden Zieln ſitzet/er ſey Fürſt/Herr/ Ritter oder Knechte / oder anders wer der iſt / wil der klagen vor dem Landfrieden und deß genieſſen / dem ſoll man nicht richten noch beholffen ſeyn / er ſchwere dann dem Landfrieden vor als davor geſchrieben ſteht/ obe er vor nicht geſchworen hat. Wer auch daß die Nune jeman rechtfertigen wolten/der dieſen Landfrieden überfahren und gebrochen hette/ und were danne/ daß ſie darzu mehr Hülff bedörfften zuthun / danne die Fürſten/Herren und Stätte/die zu dem Landfrieden gehörent/ſchuldig unde gebunden ſeyn/ do ſollent die Fürſten/Herren und Stätte/ die zu dem Landfrieden gehörent/ gehorſam ſeyn / mit derſelben mindern Zahl/Helffe zuthun unverzuglichen ohne alle geferde als die Nune heiſſent. Wer auch/daß uff jemand erklaget würde/vor dem Landfrieden/es weren Fürſten/ Herren oder Stätte/die Theil an dem Geleiten hettē/

das in der Kiſten iſt/ die zu dem Geleite höret/ wo das die Nüne erkennet/ die haben Gewalt die Küſten uffzuthun/ und darzu gelten von deß Theile/ oder der ſchuldig worden iſt/ uñ ſoll das geſchehē ohne alle geferde/ uñ ohne allen Zorn allermäñiglichs/ und deß ſollen auch die Diener/ die der Küſten pflegent/ den Nünen gehorſam ſeyn/ bey dem Aide den ſie hinter die Nüne gethan hant. Were auch daß die Nüne alle darumb nicht vorkomen möchten/ ſo mögen ſie einen oder mehr unter jhnen darſtellen/ mit jhren offenen Brieffen/ beſiegelt/ mit deß Landfrieden Inſiegel/ der/ oder die ſollent denſelben Gewalt haben/ als die Nüne alle da wehren/ und ſoll man jhn auch gehorſam ſeyn/ bey dem Aide/ als die Diener an dem Geleite hinder ſie gethan han/ als da vorgeſchrieben ſtehet/ ohne alle geferde. Wir wöllen auch und gebieten/ bey unſern und deß Reichs Hulden veſtiglich zu halten/ were es daß der Fürſten/ der Herren/ oder der Stätte Diener/ die in dieſen Landfrieden gehörent/ uff jemand ritten wolten/ der dieſen Landfrieden gebrochen und überfahren hätte/ und ſie darumb rechtfertigen wolten/ wo ſie dann komment/ in der Fürſten/ der Herren/ der Stätt/ und auch der Diener ſtätte/ die in den Landfrieden gehörent/ die ſoll man darinne mit enander in laſſen huſen/ und halten/ ohne deren Schaden/ der die Stätte ſind/ und ſoll jhnen daredelichen veilen Kauff umb jhr Pfenninge geben/ ohne alle geferde und Widerrede eines jeglichen. Wer auch von der Nüne wegen und jhrem Urtheil verzahlt würd/ umbe das/ daß er den Landfrieden überfahren und gebrochen hat/ den ſoll kein Herr oder Statt/ die zu dieſem Landfrieden gehören/ oder jhre Amptleute hauſen/ oder halten/ noch jhn deheinen veilen Kauff geben/ oder inlaſſen bey Tag oder bey Nachte ohne alle geferde. Wir wöllen auch vor allen Dingen/ ſo der Landfriede ußzoget/ daß Klöſter/ Kirchen/ Mühlen und Pfluge/ ſonderlichen Frieden haben/ und daß die nieman angreiffe/ leidige noch ſchädige/ und zuwider thäte/ der ſoll den Landfrieden überfahren und gebrochen han/ uñ ſoll auch der Landfriede darzu beholffen ſeyn/ daß das ußgericht und widerthan werde gar und genuglichen/ ohne alle geferde. Were auch daß mit der Nüne Urtheil und mit Volge deß Landfriedē jemand geſchädiget worden/ mit welchem Rechten das were/ es were an Veſten zu gewinnen/ zu brechen oder anderer Sachen/ wer das rechen wolte oder darwider thun/ dieſelben ſoll niemand hauſen noch hoven/ noch daheim Hülff thun/ ſondern daß die Fürſten/ Herren/ Stätte und Diener uff die beholffen ſollent ſin/ es ſeye in deß Landfrieden Zeiten oder darnach/ ohn alle geferde. Auch iſt beredt und uß-

A kommen in dieſem vorgeſchriebenen Landfrieden/ daß jeder Fürſt und Herr/ und auch die Stätte/ die zu dieſem Landfrieden gehörent/ in jhren Freyheiten/ jhren Rechten/ Gerichten/ und Gewonheiten verbleiben ſollent/ als ſie bißhero kummen ſind/ ohne alle geferde. Die von Mentze/ von Straßburg/ von Wurmbs und von Speyere/ hant auch ußgenommen jhre Herren/ jhr jegliche den jhren Biſchoff/ daß ſie wider die nicht beholffen ſollen ſin von deß Landfrieden wegen/ ſie thun
B es dann mit Güte. Die von Straßburg han auch ußgenommen den obern Landfrieden im Elſas/ und die Verbindtnuſſe die ſie haben mit dem Hertzogen von Oeſterreich/ und mit denen von Baſel/ den von Friburg/ und den von Briſach/ als die Brieffe beſagent/ die darüber geben und beſiegelt ſind/ und auch ob der vorgemelt ober Landfriede/ oder jhre Verbündnuſſe ußgienge/ daß ſie die ſtrecken und längern mögent. Geſchehe auch daß die von Straßburg gemahnt wurden von den vorgemelten obern Landfrieden/ dem von Oe-
C ſterreich/ den von Baſel/ von Freiburg/ oder von Briſach/ umb einen Ußzog/ ſo mögent ſie die erſte Mahnunge vollefüren/ doch ſollen ſie jhr Banier mit ſo gethan Leuten ſenden zu dieſem Landfriden/ als ſie wenent/ daß es jhren Ehren wol anſtehe/ wann ſie aber wieder herkummen/ ſo ſollen ſie zu dieſem Landfrieden beholffen ſin mit jhrem Ußzuge/ als ſie darzu gebunden ſin: Wer aber daß ſie gemahnt würden von diß Landfrieden wegen/ ehe dann von dem obern vor-
D gemeldten Landfrieden/ dem von Oeſterreich/ den von Baſel/ von Frieburg/ oder von Briſach/ ſo ſollent ſie zu dieſem Landfrieden beholffen ſeyn. Die von Mentze/ von Wurmbs/ und von Speyr han auch ußgenommen ſolche Verbündnuſſe als ſie mit einander haben/ als die Brieffe beſagent die darüber geben und beſiegelt ſin. Und han auch anderwarte die von Wurmbs ußgenommen ſolche Verbündnuſſe/ als ſie mit den von Oppenheim habent. Wann auch der Landfried ußzogent wird/ uff jeman der dieſen Landfrieden über-
E fahren hat/ ſo mag man wol Häw/ Stro/ und Fuder nehmen/ alſo daß es nieman mit Wagen oder mit Kärrichen dannen führe/ ohn alle geferde. Und daß der Landfried ſtete/ veſte und bindelichen bleibe/ ſo han wir zu Nutze/ zu Frieden und zu Gemache/ den Leuten und dem Lande ein gemein Geleyte aufgerichtet und geſetzet zu Maintze/ deß ſoll man nehmen von jedem Fuder Weins Elſaſſers/ uñ der obewendig Landaw gewachſen iſt/ 2. Pfundt Heller/ und von eine Fuder Weins/ das in dem Speyergaw inwendig Landaw gewachſen iſt/ 10. Schilling Heller/ und von einem Fuder Weins/

das

das im Meintzergaw/ Wormbſergaw/ und Oppenheimergaw gewachſen iſt 8. Schilling Heller/ und von einem hundert Kornes und Weiſſen 2. ℔. Heller/ und von eine hundert Saltzes 4. ℔. Heller/ und darnach von allerhand Früchte uñ Kaufmanſchaffte/ ſoll man nehmen nach Marzal/ was darumb gebühret/ und glimpfflich und recht iſt/ ohne von Brennholtze/ Kohlen/ Häwe/ Stro und Viſch/ von den ſoll man nichts nit nemen. Und von den Karren ſoll man nehmen von jedem Pferde 3. Schillinge Heller/ und was Vardeln oben herabe kommen in Schiffen/ da ſoll man je von dem Laſt Karren nehmen zehen Schilling Heller. Und ſoll auch der vorgeſchriebene Landfriede angehen an dē Soñentage/ ſo man ſinget Cantate, der zunechſt kummet/ und der da iſt vier Wochen nach dem Oſtertage/ und ſoll wieder biß zu den Oſtern/ die darnach allernechſt koñet/ und von denſelben Oſtern über ein gantz Jahr/ on alle geferde. Auch iſt beredt/ daß die Burger von Maintze/ dieweil dieſer Landfriede wehret/ nach den zweyen Meſſen/ die jährlichen ſindt zu Franckfurt/ mit Namen nach jeglichere der vorgemeldten Meſſen acht Tage/ als ihr Gut von Franckenfort gen Maintze/ ohne Zoll abführen ſollent.

Darüber zu Urkund geben wir dieſen Brieffe verſiegelt/ mit unſerm Königlichen Inſiegel/ der geben iſt an dem Sonnentag/ da man ſang Jubilate, da man zahlt von Gottes Geburt/ dreitzehen hundert Jahr/ und ein und funffzig Jahr/ in dem fünfften Jahr unſerer Reiche.

Wir auch die vorgemeldee Rähte und die Burger gemeinlichen der vorgemeldten Stätte/ von Straßburg/ von Wormbs/ und von Speyere/ bekennent uns auch offentlich an dieſem gegenwärtigen Brieffe/ daß in dieſem vorgemeldten Landfrieden auch ſonderlichē uſſgenoñen iſt/ daß der Ehrwürdige Herr/ Herr Gerlach der Ertzbiſchoff zu Maintz/ Herr Gerlach und Herr Johan ſin Sun Grafen zu Naſſaw/ alle ihre Helffer und Diener Geiſtliche oder Weltliche uff eine Seite/ und Herr Henrich von Verrenburg der etwan Biſchoff was zu Mentz/ und Herr Khune von Valckenſtein/ Pfleger deß Stiffte zu Maintz/ und alle ihre Helffer und Diener/ Geiſtliche oder Weltliche/ wie die genannt ſind/ uff die ander Site ihr jeglichere/ welche Zeit ihr Frieden die ſie jetzunder mit einander hant/ oder fürbaß machen/ uſſgehent/ in der Zit deß Landfrieden/ den andern ſeine Helffer oder Diener Geiſtliche oder Weltliche ſchädigen und angreiffen mag/ inwendig diß Landfrieden Zeiln/ und daran ſollent ſich die Herren und Stätte die in dieſem Landfrieden ſeynd/ oder hernach darinn kummen nicht kehren noch darmit zuthunte han/ in keine Wiſe/ noch auch ihr keinen daran irren/ ohn eine Meil Wegs von Maintze umb und umbe uff der Seiten/ da Maintz gelegen iſt/ und die Meil Wegs ſoll gehen und wenden als der ſtrenge Ritter Schenck Cunrad von Erbach/ und ein Mann/ den die vorgenante Herr Heinrich von Verrenburg/ und Herr Kuhne von Valckenſtein/ und auch ein Mañ/ den der Raht zu Maintz darzu geben/ ſprechent/ und wie die drey Manne/ oder das ander Theil under in die Meil meſſent daß ſie gehn ſoll/ alſo ſoll ſie bleiben/ und inwendig derſelben Meilen/ ſollen die vorgemeldter Herr Heinrich/ der Ertzbiſchoffe zu Maintz/ Herr Kuhn von Valckenſtein/ Herr Gerlach der Ertzbiſchoff zu Maintz/ Herr Gerlach und Herr Johann ſein Sohn/ Grafen zu Naſſaw ihr Helffer und Diener Geiſtliche und Weltliche wie die genennt ſind/ auf beyde Seite/ ihr Leib und ihr Gut/ guten Frieden han/ und inwendig der Meilen ſoll ſich der Landfriede auf beyde Parthey/ ihr Leib und ihr Gut ſchirmen/ ohne alle geferde. Auch hant die vorgenante/ der Raht und die Burger zu Speyre in dieſem vorgenannten Landfrieden ſolche Anſprache und Sache/ als ſie an den vorgenannten Hertzogen Ruprechten hant oder haben mögen/ von der Juden wegen zu Speyere/ und darzu hant ſie auch uſſgenommen den Edlen Herrn/ Graf Emichen von Leiningen/ ihren Helffer.

Und zu Ende der wahren Urkunde aller der vorgeſchriebenen Dinge/ ſo han wir unſerer Stätte Inſiegele zu Straßburg/ zu Wormbs/ und zu Speyere gehencket an dieſen Brieff/ der wart geben/ da man zalt von Gottes Geburt/ dreitzehen hundert Jahr/ und ein und funffzig Jahr/ an dem Montag nach dem Sunnentage/ da man ſinget Jubilate.

Nach publiciertem Landfrieden und Beſetzung deß Landgerichts iſt vor den Richtern zu erſt beklagt worden/ Marggraf Herman zu Baden/ umb daß er ſampt ſeinen Helffern die Commercia zu Waſſer und Land verhindert und auffgehalten/ welchen die Richter nach gnugſamer Kundſchafft in die Straff dem Landfrieden angehenckt verdampt/ die intereſſirte Churfürſten und Stätte/ mit ihrer Hilff auffgemahnt/ uñ ins Felde vor Graben uff Sontag vor Margrethen Tag mit aller Bereitſchafft und nothwendigen Victualien zu erſcheinen/ und daſelbſt ſo lang zu verbleiben beruffen/ biß man das ſtraffen uñ rechtfertigen vollführen köñe.

Der Landfried Richter Schreiben an die Statt Speyr iſt deß Innhalts.

Den Erſamen Wiſen Lüten/ unſern Eidgenoſſen

Sec. 1. Be it enacted by the People of the State of Illinois, represented in the General Assembly, That the Governor of this State be and he is hereby authorized to appoint a commission consisting of three persons, who shall be citizens of the United States and residents of this State, and who shall not be members of the General Assembly, nor hold any office under the United States or this State, whose duty it shall be to investigate the subject of the construction of a canal connecting the waters of the Illinois river with the waters of Lake Michigan, and to report to the next General Assembly the practicability of such canal, the probable cost thereof, the amount of land that will be required for the purpose of such canal, and the value thereof, and such other information as they may deem important in the premises.

Sec. 2. The commissioners appointed under this act shall receive no compensation for their services, but shall be allowed their actual expenses incurred in the discharge of their duties, to be paid out of the State treasury on the warrant of the Auditor of Public Accounts, upon vouchers approved by the Governor.

Sec. 3. This act shall take effect and be in force from and after its passage.

Approved February 16, 1865.

Canal commissioners, appointment.

An act to provide for the appointment of canal commissioners.

Sec. 1. Be it enacted by the People of the State of Illinois, represented in the General Assembly, That the Governor of this State be and he is hereby authorized to appoint a commission consisting of three persons, who shall be citizens of the United States and residents of this State, and who shall not be members of the General Assembly, nor hold any office under the United States or this State, whose duty it shall be to investigate the subject of the construction of a canal connecting the waters of the Illinois river with the waters of Lake Michigan, and to report to the next General Assembly the practicability of such canal, the probable cost thereof, the amount of land that will be required for the purpose of such canal, and the value thereof, and such other information as they may deem important in the premises.

Sec. 2. The commissioners appointed under this act shall receive no compensation for their services, but shall be allowed their actual expenses incurred in the discharge of their duties, to be paid out of the State treasury on the warrant of the Auditor of Public Accounts, upon vouchers approved by the Governor.

Sec. 3. This act shall take effect and be in force from and after its passage.

Approved February 16, 1865.

Canal commissioners, appointment.

An act to provide for the appointment of canal commissioners.

Sec. 1. Be it enacted by the People of the State of Illinois, represented in the General Assembly, That the Governor of this State be and he is hereby authorized to appoint a commission consisting of three persons, who shall be citizens of the United States and residents of this State, and who shall not be members of the General Assembly, nor hold any office under the United States or this State, whose duty it shall be to investigate the subject of the construction of a canal connecting the waters of the Illinois river with the waters of Lake Michigan, and to report to the next General Assembly the practicability of such canal, the probable cost thereof, the amount of land that will be required for the purpose of such canal, and the value thereof, and such other information as they may deem important in the premises.

Sec. 2. The commissioners appointed under this act shall receive no compensation for their services, but shall be allowed their actual expenses incurred in the discharge of their duties, to be paid out of the State treasury on the warrant of the Auditor of Public Accounts, upon vouchers approved by the Governor.

Sec. 3. This act shall take effect and be in force from and after its passage.

Approved February 16, 1865.

Ajax, son of Telamon, and Ulysses, and Menelaus, and Agamemnon, son of Atreus, and Idomeneus, and Meriones, and Eurypylus, and Thoas, son of Andræmon, and Diomed, son of Tydeus, and Nestor, son of Neleus, and Machaon, son of Æsculapius, and Podalirius, and Achilles, son of Peleus, and Antilochus, son of Nestor, and

...ing of the Lord was upon me, and carried me out in the Spirit of the Lord, and set me down in the midst of the valley which was full of bones,

2 And caused me to pass by them round about: and behold, there were very many in the open valley; and lo, they were very dry.

3 And he said unto me, Son of man, can these bones live? And I answered, O Lord God, thou knowest.

4 Again he said unto me, Prophesy upon these bones, and say unto them, O ye dry bones, hear the word of the Lord.

5 Thus saith the Lord God unto these bones; Behold, I will cause breath to enter into you, and ye shall live:

6 And I will lay sinews upon you, and will bring up flesh upon you, and cover you with skin, and put breath in you, and ye shall live; and ye shall know that I am the Lord.

7 So I prophesied as I was commanded: and as I prophesied, there was a noise, and behold a shaking, and the bones came together, bone to his bone.

8 And when I beheld, lo, the sinews and the flesh came up upon them, and the skin covered them above: but there was no breath in them.

9 Then said he unto me, Prophesy unto the wind, prophesy, son of man, and say to the wind, Thus saith the Lord God; Come from the four winds, O breath, and breathe upon these slain, that they may live.

10 So I prophesied as he commanded me, and the breath came into them, and they lived, and stood upon their feet, an exceeding great army.

11 Then he said unto me, Son of man, these bones are the whole house of Israel: behold, they say, Our bones are dried, and our hope is lost: we are cut off for our parts.

12 Therefore prophesy and say unto them, Thus saith the Lord God; Behold, O my people, I will open your graves, and cause you to come up out of your graves, and bring you into the land of Israel.

13 And ye shall know that I am the Lord, when I have opened your graves, O my people, and brought you up out of your graves,

14 And shall put my spirit in you, and ye shall live, and I shall place you in your own land: then shall ye know that I the Lord have spoken it, and performed it, saith the Lord.

15 The word of the Lord came again unto me, saying,

16 Moreover, thou son of man, take thee one stick, and write upon it, For Judah, and for the children of Israel his companions: then take another stick, and write upon it, For Joseph, the stick of Ephraim, and for all the house of Israel his companions:

17 And join them one to another into one stick, and they shall become one in thine hand.

18 And when the children of thy people shall speak unto thee, saying, Wilt thou not show us what thou meanest by these?

19 Say unto them, Thus saith the Lord God; Behold, I will take the stick of Joseph, which is in the hand of Ephraim, and the tribes of Israel his companions, and will put them with him, even with the stick of Judah, and make them one stick, and they shall be one in my hand.

20 And the sticks whereon thou writest shall be in thine hand before their eyes.

21 And say unto them, Thus saith the Lord God; Behold, I will take the children of Israel from among the heathen, whither they be gone, and will gather them on every side, and bring them into their own land:

22 And I will make them one nation in the land upon the mountains of Israel; and one king shall be king to them all: and they shall no more be two nations, neither shall they be divided into two kingdoms any more at all:

23 Neither shall they defile themselves any more with their idols, nor with their detestable things, nor with any of their transgressions: but I will save them out of all their dwelling places, wherein they have sinned, and will cleanse them: so shall they be my people, and I will be their God.

24 And David my servant shall be king over them; and they all shall have one shepherd: they shall also walk in my judgments, and observe my statutes, and do them.

25 And they shall dwell in the land that I have given unto Jacob my servant, wherein your fathers have dwelt; and they shall dwell therein, even they, and their children, and their children's children for ever: and my servant David shall be their prince for ever.

26 Moreover I will make a covenant of peace with them; it shall be an everlasting covenant with them: and I will place them, and multiply them, and will set my sanctuary in the midst of them for evermore.

27 My tabernacle also shall be with them: yea, I will be their God, and they shall be my people.

28 The heathen also shall know that I the Lord do sanctify Israel, when my sanctuary shall be in the midst of them for evermore.

Chap. 38. Gog and Magog.

1 And the word of the Lord came unto me, saying,

2 Son of man, set thy face against Gog, the land of Magog, the chief prince of Meshech and Tubal, and prophesy against him,

3 And say, Thus saith the Lord God; Behold, I am against thee, O Gog, the chief prince of Meshech and Tubal:

4 And I will turn thee back, and put hooks into thy jaws, and I will bring thee forth, and all thine army, horses and horsemen, all of them clothed with all sorts of armour, even a great company with bucklers and shields, all of them handling swords:

5 Persia, Ethiopia, and Libya with them; all of them with shield and helmet:

6 Gomer, and all his bands; the house of Togarmah of the north quarters, and all his bands: and many people with thee.

7 Be thou prepared, and prepare for thyself, thou, and all thy company that are assembled unto thee, and be thou a guard unto them.

8 After many days thou shalt be visited: in the latter years thou shalt come into the land that is brought back from the sword, and is gathered out of many people, against the mountains of Israel, which have been always waste: but it is brought forth out of the nations, and they shall dwell safely all of them.

9 Thou shalt ascend and come like a storm, thou shalt be like a cloud to cover the land, thou, and all thy bands, and many people with thee.

10 Thus saith the Lord God; It shall also come to pass, that at the same time shall things come into thy mind, and thou shalt think an evil thought:

11 And thou shalt say, I will go up to the land of unwalled villages; I will go to them that are at rest, that dwell safely, all of them dwelling without walls, and having neither bars nor gates,

12 To take a spoil, and to take a prey; to turn thine hand upon the desolate places that are now inhabited, and upon the people that are gathered out of the nations, which have gotten cattle and goods, that dwell in the midst of the land.

13 Sheba, and Dedan, and the merchants of Tarshish, with all the young lions thereof, shall say unto thee, Art thou come to take a spoil? hast thou gathered thy company to take a prey? to carry away silver and gold, to take away cattle and goods, to take great spoil?

14 Therefore, son of man, prophesy and say unto Gog, Thus saith the Lord God; In that day when my people of Israel dwelleth safely, shalt thou not know it?

15 And thou shalt come from thy place out of the north parts, thou, and many people with thee, all of them riding upon horses, a great company, and a mighty army:

16 And thou shalt come up against my people of Israel, as a cloud to cover the land; it shall be in the latter days, and I will bring thee against my land, that the heathen may know me, when I shall be sanctified in thee, O Gog, before their eyes.

17 Thus saith the Lord God; Art thou he of whom I have spoken in old time by my servants the prophets of Israel, which prophesied in those days many years that I would bring thee against them?

18 And it shall come to pass at the same time when Gog shall come against the land of Israel, saith the Lord God, that my fury shall come up in my face.

19 For in my jealousy and in the fire of my wrath have I spoken, Surely in that day there shall be a great shaking in the land of Israel;

20 So that the fishes of the sea, and the fowl of the heaven, and the beasts of the field, and all creeping things that creep upon the earth, and all the men that are upon the face of the earth, shall shake at my presence, and the mountains shall be thrown down, and the steep places shall fall, and every wall shall fall to the ground.

21 And I will call for a sword against him throughout all my mountains, saith the Lord God: every man's sword shall be against his brother.

22 And I will plead against him with pestilence and with blood; and I will rain upon him, and upon his bands, and upon the many people that are with him, an overflowing rain, and great hailstones, fire, and brimstone.

23 Thus will I magnify myself, and sanctify myself; and I will be known in the eyes of many nations, and they shall know that I am the Lord.

Chap. 39.

1 Therefore, thou son of man, prophesy against Gog, and say, Thus saith the Lord God; Behold, I am against thee, O Gog, the chief prince of Meshech and Tubal:

2 And I will turn thee back, and leave but the sixth part of thee, and will cause thee to come up from the north parts, and will bring thee upon the mountains of Israel:

3 And I will smite thy bow out of thy left hand, and will cause thine arrows to fall out of thy right hand.

4 Thou shalt fall upon the mountains of Israel, thou, and all thy bands, and the people that is with thee: I will give thee unto the ravenous birds of every sort, and to the beasts of the field to be devoured.

5 Thou shalt fall upon the open field: for I have spoken it, saith the Lord God.

6 And I will send a fire on Magog, and among them that dwell carelessly in the isles: and they shall know that I am the Lord.

7 So will I make my holy name known in the midst of my people Israel; and I will not let them pollute my holy name any more: and the heathen shall know that I am the Lord, the Holy One in Israel.

8 Behold, it is come, and it is done, saith the Lord God; this is the day whereof I have spoken.

9 And they that dwell in the cities of Israel shall go forth, and shall set on fire and burn the weapons, both the shields and the bucklers, the bows and the arrows, and the handstaves, and the spears, and they shall burn them with fire seven years:

10 So that they shall take no wood out of the field, neither cut down any out of the forests; for they shall burn the weapons with fire: and they shall spoil those that spoiled them, and rob those that robbed them, saith the Lord God.

11 And it shall come to pass in that day, that I will give unto Gog a place there of graves in Israel, the valley of the passengers on the east of the sea: and it shall stop the noses of the passengers: and there shall they bury Gog and all his multitude: and they shall call it The valley of Hamon-gog.

12 And seven months shall the house of Israel be burying of them, that they may cleanse the land.

13 Yea, all the people of the land shall bury them; and it shall be to them a renown the day that I shall be glorified, saith the Lord God.

14 And they shall sever out men of continual employment, passing through the land to bury with the passengers those that remain upon the face of the earth, to cleanse it: after the end of seven months shall they search.

15 And the passengers that pass through the land, when any seeth a man's bone, then shall he set up a sign by it, till the buriers have buried it in the valley of Hamon-gog.

16 And also the name of the city shall be Hamonah. Thus shall they cleanse the land.

17 And, thou son of man, thus saith the Lord God; Speak unto every feathered fowl, and to every beast of the field, Assemble yourselves, and come; gather yourselves on every side to my sacrifice that I do sacrifice for you, even a great sacrifice upon the mountains of Israel, that ye may eat flesh, and drink blood.

18 Ye shall eat the flesh of the mighty, and drink the blood of the princes of the earth, of rams, of lambs, and of goats, of bullocks, all of them fatlings of Bashan.

19 And ye shall eat fat till ye be full, and drink blood till ye be drunken, of my sacrifice which I have sacrificed for you.

20 Thus ye shall be filled at my table with horses and chariots, with mighty men, and with all men of war, saith the Lord God.

21 And I will set my glory among the heathen, and all the heathen shall see my judgment that I have executed, and my hand that I have laid upon them.

22 So the house of Israel shall know that I am the Lord their God from that day and forward.

23 And the heathen shall know that the house of Israel went into captivity for their iniquity: because they trespassed against me, therefore hid I my face from them, and gave them into the hand of their enemies: so fell they all by the sword.

24 According to their uncleanness and according to their transgressions have I done unto them, and hid my face from them.

25 Therefore thus saith the Lord God; Now will I bring again the captivity of Jacob, and have mercy upon the whole house of Israel, and will be jealous for my holy name;

26 After that they have borne their shame, and all their trespasses whereby they have trespassed against me, when they dwelled safely in their land, and none made them afraid.

27 When I have brought them again from the people, and gathered them out of their enemies' lands, and am sanctified in them in the sight of many nations;

28 Then shall they know that I am the Lord their God, which caused them to be led into captivity among the heathen: but I have gathered them unto their own land, and have left none of them any more there.

29 Neither will I hide my face any more from them: for I have poured out my spirit upon the house of Israel, saith the Lord God.

Chap. 40. The Temple measured.

1 In the five and twentieth year of our captivity, in the beginning of the year, in the tenth day of the month, in the fourteenth year after that the city was smitten, in the same day the hand of the Lord was upon me, and brought me thither.

2 In the visions of God brought he me into the land of Israel, and set me upon a very high mountain, by which was as the frame of a city on the south.

3 And he brought me thither, and, behold, there was a man, whose appearance was like the appearance of brass, with a line of flax in his hand, and a measuring reed; and he stood in the gate.

4 And the man said unto me, Son of man, behold with thine eyes, and hear with thine ears, and set thine heart upon all that I shall show thee; for to the intent that I might show them unto thee are thou brought hither: declare all that thou seest to the house of Israel.

5 And behold a wall without the house round about, and in the man's hand a measuring reed of six cubits long by the cubit and an hand breadth: so he measured the breadth of the building, one reed; and the height, one reed.

6 Then came he unto the gate which looketh toward the east, and went up the stairs thereof, and measured the threshold of the gate, which was one reed broad; and the other threshold of the gate, one reed broad.

7 And every little chamber was one reed long, and one reed broad; and between the little chambers was five cubits; and the threshold of the gate by the porch of the gate within was one reed.

8 He measured also the porch of the gate within, one reed.

9 Then measured he the porch of the gate, eight cubits; and the posts thereof, two cubits; and the porch of the gate was inward.

10 And the little chambers of the gate eastward were three on this side, and three on that side; they three were of one measure: and the posts had one measure on this side and on that side.

11 And he measured the breadth of the entry of the gate, ten cubits; and the length of the gate, thirteen cubits.

12 The space also before the little chambers was one cubit on this side, and the space was one cubit on that side: and the little chambers were six cubits on this side, and six cubits on that side.

13 He measured then the gate from the roof of one little chamber to the roof of another: the breadth was five and twenty cubits, door against door.

14 He made also posts of threescore cubits, even unto the post of the court round about the gate.

15 And from the face of the gate of the entrance unto the face of the porch of the inner gate were fifty cubits.

16 And there were narrow windows to the little chambers, and to their posts within the gate round about, and likewise to the arches: and windows were round about inward: and upon each post were palm trees.

17 Then brought he me into the outward court, and, lo, there were chambers, and a pavement made for the court round about: thirty chambers were upon the pavement.

18 And the pavement by the side of the gates over against the length of the gates was the lower pavement.

19 Then he measured the breadth from the forefront of the lower gate unto the forefront of the inner court without, an hundred cubits eastward and northward.

20 And the gate of the outward court that looked toward the north, he measured the length thereof, and the breadth thereof.

21 And the little chambers thereof were three on this side and three on that side; and their posts and their arches were after the measure of the first gate: the length thereof was fifty cubits, and the breadth five and twenty cubits.

22 And their windows, and their arches, and their palm trees, were after the measure of the gate that looketh toward the east; and they went up unto it by seven steps; and the arches thereof were before them.

23 And the gate of the inner court was over against the gate toward the north, and toward the east; and he measured from gate to gate an hundred cubits.

24 After that he led me toward the south, and behold a gate toward the south: and he measured the posts thereof and the arches thereof according to these measures.

25 And there were windows in it and in the arches thereof round about, like those windows: the length was fifty cubits, and the breadth five and twenty cubits.

26 And there were seven steps to go up to it, and the arches thereof were before them: and it had palm trees, one on this side, and another on that side, upon the posts thereof.

27 And there was a gate in the inner court toward the south: and he measured from gate to gate toward the south an hundred cubits.

28 And he brought me to the inner court by the south gate: and he measured the south gate according to these measures;

29 And the little chambers thereof, and the posts thereof, and the arches thereof, according to these measures: and there were windows in it and in the arches thereof round about: it was fifty cubits long, and five and twenty cubits broad.

30 And the arches round about were five and twenty cubits long, and five cubits broad.

31 And the arches thereof were toward the utter court; and palm trees were upon the posts thereof: and the going up to it had eight steps.

32 And he brought me into the inner court toward the east: and he measured the gate according to these measures;

33 And the little chambers thereof, and the posts thereof, and the arches thereof, according to these measures: and there were windows in it and in the arches thereof round about: it was fifty cubits long, and five and twenty cubits broad.

34 And the arches thereof were toward the utter court; and palm trees were upon the posts thereof, on this side, and on that side: and the going up to it had eight steps.

35 And he brought me to the north gate, and measured according to these measures;

36 The little chambers thereof, the posts thereof, and the arches thereof, and the windows to it round about: the length was fifty cubits, and the breadth five and twenty cubits.

37 And the posts thereof were toward the utter court; and palm trees were upon the posts thereof, on this side, and on that side: and the going up to it had eight steps.

38 And the chambers and the doors thereof were by the posts of the gates, where they washed the burnt offering.

39 And in the porch of the gate were two tables on this side, and two tables on that side, to slay thereon the burnt offering and the sin offering and the trespass offering.

40 And at the side without, as one goeth up to the entry of the north gate, were two tables; and on the other side, which was at the porch of the gate, were two tables.

41 Four tables were on this side, and four tables on that side, by the side of the gate; eight tables, whereupon they slew their sacrifices.

42 And the four tables were of hewn stone for the burnt offering, of a cubit and an half long, and one cubit and an half broad, and one cubit high: whereupon also they laid the instruments wherewith they slew the burnt offering and the sacrifice.

43 And within were hooks, an hand broad, fastened round about: and upon the tables was the flesh of the offering.

44 And without the inner gate were the chambers of the singers in the inner court, which was at the side of the north gate; and their prospect was toward the south: one at the side of the east gate having the prospect toward the north.

45 And he said unto me, This chamber, whose prospect is toward the south, is for the priests, the keepers of the charge of the house.

46 And the chamber whose prospect is toward the north is for the priests, the keepers of the charge of the altar: these are the sons of Zadok among the sons of Levi, which come near to the Lord to minister unto him.

47 So he measured the court, an hundred cubits long, and an hundred cubits broad, foursquare; and the altar that was before the house.

48 And he brought me to the porch of the house, and measured each post of the porch, five cubits on this side, and five cubits on that side: and the breadth of the gate was three cubits on this side, and three cubits on that side.

49 The length of the porch was twenty cubits, and the breadth eleven cubits; and he brought me by the steps whereby they went up to it: and there were pillars by the posts, one on this side, and another on that side.

Bank of the United States, and for other purposes." The bill was introduced in the House of Representatives on December 22, 1790, by Alexander Hamilton, the first Secretary of the Treasury. It was passed by the House on January 20, 1791, by a vote of 39 to 20, and by the Senate on February 8, 1791, by a vote of 16 to 10. President George Washington signed the bill into law on February 25, 1791.

The bill authorized the creation of a national bank with a capital stock of $10 million, divided into 25,000 shares of $400 each. The bank was to be chartered for a period of 20 years. The government was to subscribe to one-fifth of the stock, and the remaining four-fifths was to be offered to private investors. The bank was to be headquartered in Philadelphia, with branches in other cities as the directors might determine.

The bank was to perform the following functions: it was to receive deposits of government funds; it was to make loans to the government; it was to issue bank notes; it was to buy and sell bills of exchange; and it was to act as a fiscal agent for the government. The bank was also to be subject to certain restrictions. It was not to engage in trade; it was not to own more than $10 million in real estate; and it was not to issue bank notes in excess of its capital stock.

The bill was opposed by many members of Congress, who argued that it was unconstitutional. They argued that the power to create a national bank was not granted to the federal government by the Constitution, and that it was therefore reserved to the states. They also argued that the bank would be a tool of the wealthy and would benefit only a few at the expense of the many.

Despite these objections, the bill was passed by Congress and signed into law by President Washington. The bank was chartered and began operations in 1791. It was a success from the beginning, and it quickly became a powerful institution. The bank's notes were widely accepted as currency, and its loans helped to stimulate the economy.

The bank's success was not without controversy. Many people continued to oppose the bank, arguing that it was unconstitutional and that it was a tool of the wealthy. In 1811, the bank's charter was allowed to expire, and it was not renewed. The bank was liquidated, and its assets were sold to private investors.

The bank's demise was a setback for the economy. The lack of a national bank led to a period of financial instability, and it was not until the creation of the Second Bank of the United States in 1816 that the economy began to recover.

The bank's history is a reminder of the importance of a stable financial system. A national bank can help to stimulate the economy, but it can also be a source of controversy. The bank's history is also a reminder of the importance of the Constitution. The bank was created by an act of Congress, but it was challenged on constitutional grounds. The bank's history is a reminder that the Constitution is a living document, and that it must be interpreted in light of the changing circumstances of the nation.

und jhre Diener/wann ſie es an ſie fordern/ fürderlich über Rhein führen/und wieder rüber/ohne Widerred/ darüber bemelt Gericht dem Raht Urkundt geben/am Freytag nach dem achtzehenden Tage.

Das 51. Cap.

Burger zu Speyr ſeynd im Biſthumb Beth/ Steur/ und aller Schatzung gefreyet/ vermög Biſchoff Gerharts Brieffs Anno 1359.

IMb berührte Zeit haben Biſchoff Gerhards zu Speyr Beampte die Burger/ ſo im Biſthumb liegende Güter gehabt/mit Beth und Schatzung belegt/ deßhalben ein Raht und die Beampte in Strittigkeit ſo fern erwachſen/daß man darüber zur Wehr wollen greiffen/ welches doch von beden Theilen deß Stiffts und der Statt gute Freund durch gütliche Handlung unterbawet und verhindert. Biſchoff Gerhart gab der Statt hierüber einen Brieff deß Jnhalts/daß weder ſie ſelbſt noch ſeine Ampleute von den Burgern und jhren Gütern/ wie die genant ſeynd/ im gantzen Biſthumb uſſwendig jhrer Statt keine Beth/Steur/noch einerley Schatzung heiſchen/ fordern oder nehmen ſollen/noch ſchaffen genommen werden/ und ſollen ſie an jhren Gütern nit beleidigen/ noch ſchaffen geleidigt werden/ mit keinerley ſondern Geboten oder Verbotten/ die jhre Güter beſonder antreffen oder rühren mögen/in keine Weiß/deſſen Datum ſtehet Anno 1359. an der nechſten Mitwoch nach Jubilate. Hinjegen hat ein Raht durch Brieff und Siegel/ was Biſchoff Gerharts Amptleut und Diener von den Burgern und jhren Gütern in ſeinem Gebiet gelegen/an Bahrſchafft biß uff dieſes Brieffs Datum genommen und empfangen/deſſen alles ſich uff beſchehene Fürbitt verziehen und begeben. Und iſt der Brieff hierüber am bemelten Sontag deſſelben Jahrs datirt.

Manuſcriptum.

Anno 1359. Zoll zu Oppenheim vom Raht erhaben.

Anno 1360. Bruder Berchtold von Norbach verbrent/ 8. Schilling/ 4. Heller umb Holtz/ 5. Schilling zu begraben.

Derſelbe hat gelehrt/wie die Hiſtorici melden/wie hernach folgt/ und iſt darumb zu Würtzburg gefangen gelegen/ daſelbſt er uff Ermahnen die Articul wiederruffen. Hernach als er gen Speyr kommen/und ſolche offentlich gelehrt und außgebreit/ auch darauff beſtändig beharret/ iſt er zum Fewer verdampt und verbrent worden.

A Quod homo timens Deum, & gratias agens illi ex pia mente, tantam gratiam poſſit percipere ex cibo comuni ac ſi frueretur Euchariſtiæ Sacramento.

Quod laicus illiteratus & ſacris ordinibus non initiatus, illuſtratus vero lumine divini Spiritus, cum majori fructu poſſit alios docere, quàm Evangelium aut ſacrarum literarum Doctores.

Quod homo in hac vita tantum proficere poſſit, ut nec jejuniis nec orationibus opus ſit.

Chriſtum in cruce de ſua ſalute dubitaſſe.

B Matri ſub cruce maledixiſſe.

Anno 1362. die Steingrub zu Gimmeltingen erkaufft.

Anno 1363. ein Turnier gehalten.

Anno 1365. Käyſer Carolus und die Käyſerin allhie geweſen.

Das 52. Cap.

Straßburg/ Wormbs und Speyr haben im Jahr 1365. folgende Verbündnuß mit einander uffgericht.

C

IN Gottes Namen/ Amen. Wir die Rähte und die Burger gemeinlichen der Stätt von Straßburg/ Wormbs und Spire/ thun kund allen den/die dieſen Brieff ſehent oder hörent leſen/ daß wir durch kundeliche Nothdurfft/ Nutz/ Friden und Frummen unſer Stätte und Burger gemeinlichen/ uns zuſammen hant gemacht und verbunden/ D mit den Ayden/ die wir darumb gethan habent/ von dem Tage als dirre Brieff geben iſt/ biß zu S. Martins Tag der allernechſt kummet/ und von demſelben S. Martins Tage über dri gantze Jahr/ die darnach allernechſt komment/ one underlaß/ mit ſogethaner Beſcheidenheit/Fürworten und Verbündnuſſen/ als hernach geſchrieben ſteht/Daß wir einander getruwlichen geraten und beholffen ſollen und wollen ſin/ zu allen den Kriegen/ die wir in dem vorgenanten Ziel gewinnent oder uns anfallent/ von wenne das beſchehe/ E one alle geverde. Geſchehe/ daß wir die vorgenante drie Stätte in dem vorgemelten Zielen jemanne angrieffen/der uns alle oder dehein Statt unter uns vor dieſer Verbündnuß geſchediget hätte/ und wir alle die vorgenante drie Stätte/ oder dehein under uns von deſſelben Angrieffes wegen widerumb angegriffen wurdent/ von den die ſie vor dirre Verbündnuß geſchedigt hant/ uff den und uff die ſollen wir die vorgenante Stätte uff den Aid beholffen ſin in alle Wiſe als zu den Kriegen/ die wir in dem vorgenanten Ziel gewinnen. Und ſoll noch en mag ſich dehein Statt damit

Lord Digby, who had been sent to Oxford to
bring the King to a resolution, arrived there
on the 22nd of October, and found his Majesty
in a disposition to hearken to any proposals
for peace. Digby was a man of quick parts,
and of a lively imagination, but of little judg-
ment, and of no experience in affairs. He
was a Roman Catholic, and had been bred in
the Court of Spain, where he had resided as
ambassador. He was a man of pleasure, and
had been a gallant in his youth. He was
handsome in his person, and had a graceful
manner of speaking. He was a man of wit,
and had a talent for raillery. He was a man
of spirit, and had a courage that was not to be
daunted. He was a man of honour, and had a
sense of duty that was not to be corrupted.
He was a man of parts, and had a genius that
was not to be confined. He was a man of
learning, and had a knowledge of books that
was not to be surpassed. He was a man of
business, and had a talent for negotiation that
was not to be equalled. He was a man of
address, and had a manner of insinuating
himself into the favour of others that was not
to be resisted. He was a man of ambition,
and had a desire to rise in the world that was
not to be satisfied. He was a man of
ambition, and had a desire to rise in the world
that was not to be satisfied.

an den Stätten/das einere Statt gelegen were/die nit gemant hätte/ ſo ſoll doch die Statt/die dem Seſſe gelegen iſt/ als davor geſchrieben iſt/ jhr Werg und andern jhren Zug darzu ſchicken/ obe man ſin bedarffe/ als jhren Ehren wol anſtehet/ohne alle geverde. Mant auch ein Statt die andern zu einen Uſzoge/oder zu eim Seſſe/da ſoll die Statt/die da gemant wird/ erkennen uff den Aid/nach den Dingen und an die Stätte da ſie hin gemant iſt/wie jhr das gelegen iſt/ daß ſie darnach diene als jhren Ehren wol anſtehet/ ohne alle geverde. Welch Statt auch gemant wird als davor geſchrieben ſteht/ und dieſelbe Statt/ die da gemant wird/ ſpricht/ es ſie von einer Parte wegen / und erkennet dann der Raht oder das mehrer Theil deß Rahts der Statt/die da gemant hat / uff den Eyd / daß es von einer Parte wegen nicht enist/ſo ſoll man jhr beholffen ſin ohne alle geverde. Auch iſt beredt/ daß dehein Statt der vorgenanten Stätte uff die andere Spiſe ſoll geben. Und were daß jeman der vorgenanten Stätte dehein ſchädigete /oder Spiſe wolte ſchicken den / die uff ſie zogetent/oder jhn Schaden thätent/das ſollent die anderen Stätte wehren und wenden uff den Aid als ferre ſie kömient oder mögent/und ſollent auch die Herren hinderwerter angriffen/die uff der Stätte Schaden gezogen ſind. Were auch/daß dehein Statt unter uns in die ander der vorgenanten Stätte eine oder mehriten wolte/jhre Finde darnß zu ſchadigene/das ſoll man jhr wol gönnen/ und jhr auch darzu gerahten und beholffen ſin/ohne alle geverde. Auch iſt beredt und ußgetragen/wer es/daß ein Statt unter uns ein andere Statt auch unter uns manende würde/ daß ſie angriffe oder ſchädigete jeman/der ein Statt under uns angegriffen oder geſchadigt hette/den mag die Statt die da gemant wird / angreiffen und ſchadigen / unverbotſcheffte obe ſie wil / wille aber ſie es jme verbotſcheffien / eh ſie jn angriffe/das mag ſie wol thun/ und ſoll jr das an jrme Aid noch an dirre Verbündnuſſe nit ſchaden / daß er wider thu ohne Verzog das er gethan hat der Statt / die er angegriffen oder geſchadiget hat/thete er das nit/ ſo ſoll jhn die Statt/ die alſo gemant iſt/angriffen und ſchadigene one Verzog / glicher wiſe / als wer jr der Schade geſchehen. Es iſt auch beredt/ wer es daß uns dehein der vorgenanten drier Stätte eine Verbündnuß mechte mit jrme Herrn den Biſchoff und dem Stiffte/deß jegliche Statt unter uns ſoll Macht han zu tunde/würde dann der vorgenanten drier Stätte eine oder meh eh gemant umb einen Uſzog von jrme Herrn den Biſchove und dem Stiffte/dann von uns den vorgenanten Stätten / ſo ſollen ſie jme beholffen ſin/ und ſoll jn das an jrme Aid / noch an dirre Verbündnuſſe

A nit ſchaden. Wann ſie aber von der Helffe wider heim komet/ſo ſollent ſie den andern Stätten beholffen ſin/ in aller der Maſſe als dieſe Verbündnuß ſteht/one alle geverde. Welche Statt auch unter dirre Stätte deheinre belegen wird / da ſollent die andern Stätte uff jre Eyd behendiglichen und unverzogenlichen zu dun/ nach aller jrrer Macht ſie zu beſchützent. Auch han wir die vorgenanten drie Stätte in dirre Verbündnuſſe ußgenommen das Riche/ mit ſolcher Beſcheidenheit:

B Were daß jeman / wer der wer / uns die vorgenante drie Stätte / oder dehein unter uns ſchädigete wider dem Rechten/daß wir wider den uf den Eyd getruwelichen einander gerahten und beholffen ſollen ſin/in alle die Wiſe/ als davor geſchrieben iſt/ one alle geverde. Auch han die von Straßburg in dirre Verbündnuß ußgenommen jhren Herrn den Biſchoff von Straßburg/und darzu die von Baſel/ Friburg und Briſach/ jhre Eydgenoſſen/ alſo daß die Brieffe und Verbündnuſſe/ die ſie vormals unter einander geben und ge-

C macht hant / ſteet und unverbrochen von dirre Verbündnuſſe wegē ſollen bliben/ als ſie begriffen ſint/ one alle geverde. Und mögen auch die Verbündnuſſe/ die ſie mit denſelben jren Eydgenoſſen hant / erlengern ob ſie wollen/ uñ ſoll ſie dieſe Verbündnuß daran nit hindern/ noch Schade ſin ohne geverde. So hant die von Wormbs und Spire in dirre Verbündnuſſe ußgenoſſen die von Mentz jhre Eydgenoſſen/und darzu die von Oppenheim mit jren Zugehörden/als jhn und jh-

D ren Eydgenoſſen von Mentze die in Pfandſchafft verſetzet ſint/ nach Lutung der Brieff/ die ſie über dieſelbe Pfandſchafft hant / dieweile dieſelbe Pfandſchafft weret / one alle geverde. Wer es auch/ daß die von Straßburg von jres Herrn wegen deß Biſchoves / oder von der wegen von Baſel / von Friburg / und von Briſach eh gemant würdent umb einen Uſzog danne von den andern zweien Stätten Wormbs und Spire / oder von den von Mentze / obe ſie in

E dieſe Verbündnuß kement / ſo ſollen ſie jrme Biſchoff / den von Baſel / von Friburg / von Briſach mit dem Uſzog beholffen ſeyn/ und wanne ſie dañ davon ledig werdent/ſo ſollent ſie auch den andern Stätten mit dem Uſzog gereit ſin/als vorgeſchriebē iſt. Gleicher Wiſe würdent auch die von Mentze/von Worms oder vō Spire umbe die Verbündnuſſe/die ſie vor mit einander hant/ eh gemant umbe einen Uſzog/ſo ſollent ſie auch eh einander mit den Uſzog beholffen ſein/und wañe ſie auch deß Uſzoges entladē werdent/ſo ſollen ſie darnach den andern die ſie umb Uſzoge von dirre Verbündnuſſe wegen gemant hant/fürderlichen beholffen ſin/ one alle geverde. Doch ſoll je die Statt die anders

gemant

Contents.

Page
Bibliography of Bibliography 1
Bibliography of Bibliography (Supplement) 3
Bibliography of Bibliography (Supplement) 4
Bibliography of Bibliography (Supplement) 5
Bibliography of Bibliography (Supplement) 6
Bibliography of Bibliography (Supplement) 7
Bibliography of Bibliography (Supplement) 8
Bibliography of Bibliography (Supplement) 9
Bibliography of Bibliography (Supplement) 10
Bibliography of Bibliography (Supplement)

kund/daß ſie von uns obgenanten drien Stätten ſteet und veſt gehalten werden. So han wir unſer drier Stätt Ingeſigele an dieſen Brief gehencket. Geben zu Wiſſenburg nach Chriſtus Geburte/dritzehenhundert Jahre/und in dem fünff und ſechszigſten Jahr/ an dem Dunreſtag/nach dem Sunentage/ ſo man ſinget Cantate, nach Oſtern.

Das 52. Cap.

Verbündtnuß Churfürſt Ruprechts des Aeltern/und Pfaltzgrafe Ruprechts des Jüngern/mit den Stätten Wormbs und Speyr Anno 1366. uff zehen Jahr uffgericht.

WIr Ruprecht der Aelter von Gottes Gnaden/ Pfaltzgrafe by Ryne / des heiligen Römiſchen Riches oberſter Truſſeſſe/und Hertzog in Beyern. Und wir Ruprecht der Jünger/von denſelben Gnaden Pfaltzgrafe by Ryne/und Hertzoge in Beyern. Und wir die Burgermeiſtere/Räthe/und Burgere gemeinlichen der zweyer Stätt/ Wormeſſen und Spirr / verjehen offemlich an dieſem jegenwertigen Brief/und thun kundt allen den die ihn immer ſehent/leſent/oder hörent leſen/daß wir mit wol vorbedachten Muthen/durch kundlicher Breſten und Unfriden willen/ die jetzunt in dem Lande in unſern Kreiſſen ſind/uff daß wir uns und der unſern Lib und Gut/vor unrechter Gewalt und Kriegen debaß befriden und beſchirmen mögen/darumbe haben wir uns mit rechter Wiſſen zuſammen verbunden/und verbinden uns zuſammen mit dieſem Brief / in aller Maß als hernach geſchrieben ſtehet: Zum erſten han wir gelobet/und geloben ein gemein Hülff zu thunde/ unſer jegliche den andern unrechte Krieg und Gewalt zu wehren / und ſol die Hülffe und Verbündtnuſſe jetzunt angehen von dem Tage als dirre Brief geben iſt/und ſol weren von nun Sanct Martins Tage der nechſt kommet/ über zehen Jahr/die nechſt nach enander kummen. Unde iſt mit Namen geredt/daß wir einander getruwelichen und veſtiglichen/ohne allerlei Hindernuß und Verzug/ ſunder alle arge Liſt/ wie dicke deß Noth geſchicht/in denſelben zehen Jahren wider aller menniglichen / der uns ſunder oder ſamment ſchadiget/leidiget/oder letzet/an unſern Herrſchafften/Freyheiten/Rechten und Gewonheiten/die unſere Alten bither uff uns bracht habent / oder an unſern Libern oder Gütern/mit Raub/mit Brandt/ mit Gefengnuß/mit Name/oder mit welchem Schaden oder Sachen das geſin oder geſchehen möchte/behoiffen ſollen weſen. Und wir die vorgenanten bede Hertzogen ſollen und wollen den vorgenanten beden Stätten ſunder und ſammente von dirre Helffe und Verbündtnuß wegen / wanne und wie dick ſie uns oder unſere oberſte Ampelüte einen oder mehr deß ermanent/ in den nechſten acht Tagen nach der Maninge/ ohne Hindernuß und Verzug/ zu allen ihren Nöthen und Kriegen/uff unſer Verluſt/Coſten und Schaden / Mit namen wir Hertzog Ruprecht der Aelter vorgenant mit viertzig Gleſen. Und wir Hertzog Ruprecht der Jünger/mit zwentzig Gleſen wolerzügter Lüte dienen zu ihren jeglichen Kriegen/ohne geverde. Doch alſo/diewile wir dieſelben ſechszig Gleven in jrme Dienſt haben/ſo ſin wir ihn nit ſchuldig ihne darzu zu ſchicken/wir thun es dann gerne. Dawider ſollen wir die vorgenante bede Stätt mit Namen wir die von Wormeß mit fünff und zwentzig Gleven/Und wir die von Spire auch mit fünff und zwentzig Gleven / von dirre Hülff und Verbündtnuß wegen/den vorgenanten beden Hertzogen ſunder oder ſammente / wanne und wie dick wir deß ſunder oder ſammente von ihn oder ihren oberſten Ampelüten eine oder me/acht Tage vor ermahnet werden/zu ihren Nöthen und Kriegen uff unſer Coſten/Verluſt und Schaden/ auch mit wolerzügten Lüten dienen/ one Hindernüß und one alle geverde. Doch alſo/ diewile wir dieſelben funffzig Gleven in jrme Dienſt haben/ſo ſind wir ihn nit ſchuldig meh dazu zu ſchicken/wir thun es dann gerne/one geverde. Auch ſollen wir die vergenanten bede Hertzogen mit unſern Ampelüten/die wir jetzunt haben oder hernach gewinnen/beſtellen/ daß ſie mit unſern Stätten/ Veſten und andern unſern Landen/die wir umb den Ryne/ jeweder Site fünff Mile Wegs oben herabe von Stalhoven biß zu Weſeln ligender haben/den vorgenanten Stätten Wormeß und Spire gehorſamblich ſollent ſin/und ihn die öffene/ſich daruß und darin zu behelffene/glich uns ſelben/zu allen ihren Kriegen und Nöthen/die ſie ſelber angehnt / ohne unſern und der unſern Schaden/ohne geverde. Und auch mit der vorgenanten unſer Hülffe denſelben Stätten zu dienen/ in denſelben Jargahlen und Ziten / als vorgeſchrieben ſteht/ohne alle geverde. Und jeweder Site fünff Mile Wegs von dem Rine/oben herab von Stalhoven biß zu Weſeln. Sollen wir die vergenante Stätt

Wor-

Lincoln's Proclamation of Emancipation, issued January 1, 1863, declared that all slaves in the states in rebellion were free. Lincoln's purpose was to weaken the Confederacy by depriving it of its labor supply. The Proclamation did not free slaves in the border states or in areas of the South under Union control. Nevertheless, it changed the character of the war. The Union was now fighting to end slavery as well as to preserve the nation.

Lincoln's Proclamation of Emancipation, issued January 1, 1863, declared that all slaves in the states in rebellion were free. Lincoln's purpose was to weaken the Confederacy by depriving it of its labor supply. The Proclamation did not free slaves in the border states or in areas of the South under Union control. Nevertheless, it changed the character of the war. The Union was now fighting to end slavery as well as to preserve the nation.

Ethelbert
Ethelbert
Ethelbert

Of Fishes.

Chap. 1.

Of the Whale.

THe Whale is the greatest of all Fishes, and is found in the Northern Ocean, and in the Mediterranean Sea. Some of them are of such a prodigious bigness, that they are taken for Islands, and Mariners have cast Anchor upon them, and have made Fires upon their backs, thinking they were Islands. Some of them are above 100 Foot long, and 30 Foot broad. Their Eyes are very small in proportion to their Body, and their Mouth is very wide, and their Throat very narrow. They have no Teeth, but instead of them a great many Fins, which are very long, and hang down from the upper Jaw. They have a Tail like a Fish, and Fins on their Breast, and Nostrils on the top of their Head, through which they spout up Water. They are very fierce and cruel, and will overturn Ships, and devour Men. They are taken with Harpoons, and Lances, and Nets. They are very fruitful, and bring forth their Young alive, and suckle them with their Dugs. They live to a great Age, and are very tenacious of Life. They are very fat, and yield a great deal of Oil. Their Flesh is very rank, and is not much eaten. Their Bones are very large, and are used for Rafters in Houses, and for Gates, and Arches, and Posts. Their Fins are used for Whalebone, and for Stiffening Petticoats, and Stays, and Whips, and Canes.

Chap. 2.

Of the Dolphin.

THe Dolphin is a Fish of the Sea, and is found in the Mediterranean, and in the Ocean. It is a very beautiful Fish, and is of a Silver colour, with a Golden Back. It is very swift, and will outstrip a Ship under Sail. It is very fierce, and will devour Men. It is taken with Harpoons, and Lances, and Nets. It is very fruitful, and brings forth its Young alive, and suckles them with its Dugs. It lives to a great Age, and is very tenacious of Life. It is very fat, and yields a great deal of Oil. Its Flesh is very rank, and is not much eaten. Its Bones are very large, and are used for Rafters in Houses, and for Gates, and Arches, and Posts. Its Fins are used for Whalebone, and for Stiffening Petticoats, and Stays, and Whips, and Canes.

Chap. 3.

Of the Herring.

THe Herring is a Fish of the Sea, and is found in the Northern Ocean, and in the Mediterranean Sea. It is a very small Fish, and is of a Silver colour, with a Golden Back. It is very swift, and will outstrip a Ship under Sail. It is very fierce, and will devour Men. It is taken with Harpoons, and Lances, and Nets. It is very fruitful, and brings forth its Young alive, and suckles them with its Dugs. It lives to a great Age, and is very tenacious of Life. It is very fat, and yields a great deal of Oil. Its Flesh is very rank, and is not much eaten. Its Bones are very large, and are used for Rafters in Houses, and for Gates, and Arches, and Posts. Its Fins are used for Whalebone, and for Stiffening Petticoats, and Stays, and Whips, and Canes.

zwen auß eines Raths Mittel / und ein Rath zwen auſſm Stifft oder Biſchoffs Räthen erwehlen/ welche vier innerhalb Monats ſolche entſtandene Stritt und Mißhellung ſollen richten und aufheben Dieſes Vertrags Datum ſteht zu Speyr uff St. Martins-Tag Anno 1372. A

Manuſcriptum Anno 1373.

Umb dieſe Zeit hat die Statt viel Feindſchaft vom Adel / Cunrad / Henrich / Ulrich von Remichingen/ Wiprecht von Helmſtatt Ritter / Vogt zu Bretheim/Gerhart Uzlinger Vogt zu Pfortzheim/ſampt ihren Helffern und Dienern / der Statt Söldner ſtreiffen uff berürte Feind und deren Helffer / brachten Ulrich von Remichingen vor ſeinem Hauß umb. Einsmals ſtreifften ſie mit ihren Aidtgenoſſen Helffern und Dienern bey Bruchſal/und wuſten des Adels Halt nicht/der war mit Burgern von Pfortzheim und Bretheim beſtercket/warden umbringet/ viel der Statt Helffer und Söldner uffm Feld bei Weſingen und Bruchſal gefangen und erſchlagen/Herr Eckerich von Lengenfeld Ritter/und ſein Sohn blieben uff der Malſtatt/Ulrich Lechler von Danſtatt/und andere der Statt Diener verlohren ihre Hengſt/ kamen wider zu Fuß. In wenig Tagen wurden etliche Pfortzheimer Burger und andere Feind gefangen in die Statt gebracht und bekümmert. Biſchoff Adolph macht zwiſchen beyden Theilen zu Germersheim ein Rachtung im ſelben Jahr/Sambſtag nach Urbans-Tag/da warden die Gefangene zu aller ſeit ledig. Und ſol der Rath Ulrichs von Remichingen Seelen zu Troſt und Beſſerung verſchaffen zwo ewige Meſſen zu machen/und zwei ewige Licht/zwo Römerfahrten/ und zwo Acherfahrten/oder Ulrichs Freunden darfür geben fünffzehenhundert Gulden. B C D

Rath empfecht den Zoll zu Oppenheim.

Anno 1374 Henrich von Meckenheim Ritter/verſpricht uff vier Jahr der Statt zu dienen umb 300. fl. an Gold. E

2. lib. 13. ß. 4. Pfennig gab man dem newen Meiſter der mit den Büchſen ſchieſſen kunt die der Rath machen laſſen/und ward viel uff Büchſen und Armbruſt gewandt. Darauß erſcheint/daß man damals albereit Büchſen groß und klein gehabt. Und würd in der Böhmiſchen Hiſtori Anno 1373. eines Büchſenmachers zu Prag gedacht.

Speyriſcher Chronick

Das 54. Cap.

Von Feindſchafft und Krieg zwiſchen Graff Emich von Leiningen an einem: Und den Stätten / Wenß / Wormbs und Speyr / am andern Theil. Anno 1375.

WElcher Geſtalt und auß was Urſachen zwiſchen gedachtem Graven und Stätte Feindſchafft und Krieg entſtanden/das iſt bißher nit an Tag kommen. Die Statt Speyr hat in dieſem Jahr Fürderer von Waldeck uff Gutenberg über ihre Reyſigen und Knecht zum Hauptmann mit zwo Glenen und neun gewapneten Reutern umb tauſent Gulden an Gold in Beſtallung genommen. Im Martio haben die Stätt ihren Abſags Brief Grave Emich gen Türckheim geſchickt. Am Palm Sontag iſt der Statt Speyr Volck außgezogen / und zu der Mentzer und Wormbſſer Heer geſtoſſen/deren Obriſter geweſen Henrich zum Jungen Schultheiß zu Oppenheim. Dieſer Krieg hat ſich ins ander Jahr hinauß erſtrecket. Und dieweil durch vielfaltige Scharmützel/ Einfäll und Plünderung im Speyrgaw / auch die Churfürſtliche Pfältziſche Unterthanen hin und wieder ins Verderben kommen / ſchlug ſich Churfürſt Ruprecht zu Graf Emichen/ und ſetzten ihre Hülff wider die Stätte zuſammen/der Rath zu Speyr verſahe und beſtellt die Statt zur Noturfft mit Kriegsvolck/deren theils uff den Juden-Kirchhof/theils uff die Leimengruben/gehalten/hielt Tag und Nacht hundert Kundſchaffer oder Speher auffm Land/zu dem waren etliche Weiber der Feind mit Gelt und Gaben eingenommen/welche derſelben Anſchläg der Statt verkundſchafft. In und auſſer der Statt ſeynd Geſchütz/Büchſen genent/geſtellt worden/damit hat man mit groſſen Steinen fern jegen die Feind können werffen. Inſonders iſt verzeichnet / daß eine im Mörſch/die ander uffm Freithof/die dritt in der Nonnengarten über Haſſenpful geſtanden/der Graben bey S. Marx ward außgeworffen uñ gemacht/uff Thürn und Mauren hat man viel groſſe Böck mit Armbruſten/darauß man ſtarcke/dicke mit Eiſen außgeſpitzte und gefiederte Pfeil geſchoſſen. Item viel Wacken und andere Stein allenthalben uffgeführt. Wiewol die Feind etlich mal uff die Statt geſtreifft/ſo iſt doch nit mehr Schaden geſchehen/als daß ſie etlich Stück Vieh von der Rheinhauſer Weyd getrieben/und S. German auſſer der Statt mit Fewr angeſteckt. Es iſt dieſer Krieg nit ſchlecht oder ſonder trefflichen Schaden und Verderben des Lands abgangen. Aber nach

da-

Of the Nature of Sin.

1. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

2. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

3. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

4. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

5. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

6. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

7. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

8. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

9. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

10. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we judge that to be lawful which the Law forbids, or that to be unlawful which the Law commands.

Ianuarius habet dies xxxi.

Circumcisio domini.

Octaua Stephani.

Octaua Iohannis.

Octaua innocentium.

Epiphania domini.

Octaua epiphanie.

Sexta epiphanie.

Septima epiphanie.

Octaua epiphanie.

Februarius habet dies xxviii.

Purificatio marie.

Agatha virgo.

Dorothea virgo.

Scholastica virgo.

Valentinus martir.

Iuliana virgo.

Septuagesima.

Sexagesima.

Quinquagesima.

Quadragesima.

Cathedra petri.

Matthias apostolus.

Gregorius papa.

Marcius habet dies xxxi.

Dauid confessor.

Chad episcopus.

Perpetua virgo.

Quadragesima.

Quadragesima.

Quadragesima.

Quadragesima.

Quadragesima.

Quadragesima.

Palmarum.

Annunciatio marie.

Aprilis habet dies xxx.

Ambrosius confessor.

Tiburcius martir.

Georgius martir.

Marcus euangelista.

Vitalis martir.

Vitalis martir.

Philippus et Iacobus apostoli.

Inuencio crucis.

Iohannes ante portam latinam.

Maius habet dies xxxi.

Iohannes ante portam latinam.

Iohannes ante portam latinam.

Iohannes ante portam latinam

Ezra 10

1 Now when Ezra had prayed, and when he had confessed, weeping and casting himself down before the house of God, there assembled unto him out of Israel a very great congregation of men and women and children: for the people wept very sore.

2 And Shechaniah the son of Jehiel, one of the sons of Elam, answered and said unto Ezra, We have trespassed against our God, and have taken strange wives of the people of the land: yet now there is hope in Israel concerning this thing.

3 Now therefore let us make a covenant with our God to put away all the wives, and such as are born of them, according to the counsel of my lord, and of those that tremble at the commandment of our God; and let it be done according to the law.

4 Arise; for this matter belongeth unto thee: we also will be with thee: be of good courage, and do it.

5 Then arose Ezra, and made the chief priests, the Levites, and all Israel, to swear that they should do according to this word. And they sware.

6 Then Ezra rose up from before the house of God, and went into the chamber of Johanan the son of Eliashib: and when he came thither, he did eat no bread, nor drink water: for he mourned because of the transgression of them that had been carried away.

7 And they made proclamation throughout Judah and Jerusalem unto all the children of the captivity, that they should gather themselves together unto Jerusalem;

8 And that whosoever would not come within three days, according to the counsel of the princes and the elders, all his substance should be forfeited, and himself separated from the congregation of those that had been carried away.

9 Then all the men of Judah and Benjamin gathered themselves together unto Jerusalem within three days. It was the ninth month, on the twentieth day of the month; and all the people sat in the street of the house of God, trembling because of this matter, and for the great rain.

10 And Ezra the priest stood up, and said unto them, Ye have transgressed, and have taken strange wives, to increase the trespass of Israel.

11 Now therefore make confession unto the LORD God of your fathers, and do his pleasure: and separate yourselves from the people of the land, and from the strange wives.

12 Then all the congregation answered and said with a loud voice, As thou hast said, so must we do.

13 But the people are many, and it is a time of much rain, and we are not able to stand without, neither is this a work of one day or two: for we are many that have transgressed in this thing.

14 Let now our rulers of all the congregation stand, and let all them which have taken strange wives in our cities come at appointed times, and with them the elders of every city, and the judges thereof, until the fierce wrath of our God for this matter be turned from us.

15 Only Jonathan the son of Asahel and Jahaziah the son of Tikvah were employed about this matter: and Meshullam and Shabbethai the Levite helped them.

16 And the children of the captivity did so. And Ezra the priest, with certain chief of the fathers, after the house of their fathers, and all of them by their names, were separated, and sat down in the first day of the tenth month to examine the matter.

17 And they made an end with all the men that had taken strange wives by the first day of the first month.

18 And among the sons of the priests there were found that had taken strange wives: namely, of the sons of Jeshua the son of Jozadak, and his brethren; Maaseiah, and Eliezer, and Jarib, and Gedaliah.

19 And they gave their hands that they would put away their wives; and being guilty, they offered a ram of the flock for their trespass.

20 And of the sons of Immer; Hanani, and Zebadiah.

21 And of the sons of Harim; Maaseiah, and Elijah, and Shemaiah, and Jehiel, and Uzziah.

22 And of the sons of Pashur; Elioenai, Maaseiah, Ishmael, Nethaneel, Jozabad, and Elasah.

23 Also of the Levites; Jozabad, and Shimei, and Kelaiah, (the same is Kelita,) Pethahiah, Judah, and Eliezer.

24 Of the singers also; Eliashib: and of the porters; Shallum, and Telem, and Uri.

25 Moreover of Israel: of the sons of Parosh; Ramiah, and Jeziah, and Malchiah, and Miamin, and Eleazar, and Malchijah, and Benaiah.

26 And of the sons of Elam; Mattaniah, Zechariah, and Jehiel, and Abdi, and Jerimoth, and Elijah.

27 And of the sons of Zattu; Elioenai, Eliashib, Mattaniah, and Jerimoth, and Zabad, and Aziza.

28 Of the sons also of Bebai; Jehohanan, Hananiah, Zabbai, Athlai.

29 And of the sons of Bani; Meshullam, Malluch, Adaiah, Jashub, Sheal, and Ramoth.

30 And of the sons of Pahath-moab; Adna, and Chelal, Benaiah, Maaseiah, Mattaniah, Bezaleel, and Binnui, and Manasseh.

31 And of the sons of Harim; Eliezer, Ishijah, Malchiah, Shemaiah, Shimeon,

32 Benjamin, Malluch, Shemariah.

33 Of the sons of Hashum; Mattenai, Mattathah, Zabad, Eliphelet, Jeremai, Manasseh, Shimei.

34 Of the sons of Bani; Maadai, Amram, and Uel,

35 Benaiah, Bedeiah, Chelluh,

36 Vaniah, Meremoth, Eliashib,

37 Mattaniah, Mattenai, and Jaasau,

38 And Bani, and Binnui, Shimei,

39 And Shelemiah, and Nathan, and Adaiah,

40 Machnadebai, Shashai, Sharai,

41 Azareel, and Shelemiah, Shemariah,

42 Shallum, Amariah, Joseph.

43 Of the sons of Nebo; Jeiel, Mattithiah, Zabad, Zebina, Jadau, and Joel, Benaiah.

44 All these had taken strange wives: and some of them had wives by whom they had children.

The Book of Nehemiah

1 The words of Nehemiah the son of Hachaliah. And it came to pass in the month Chisleu, in the twentieth year, as I was in Shushan the palace,

2 That Hanani, one of my brethren, came, he and certain men of Judah; and I asked them concerning the Jews that escaped, which were left of the captivity, and concerning Jerusalem.

3 And they said unto me, The remnant that are left of the captivity there in the province are in great affliction and reproach: the wall of Jerusalem also is broken down, and the gates thereof are burned with fire.

4 And it came to pass, when I heard these words, that I sat down and wept, and mourned certain days, and fasted, and prayed before the God of heaven,

5 And said, I beseech thee, O LORD God of heaven, the great and terrible God, that keepeth covenant and mercy for them that love him and observe his commandments:

6 Let thine ear now be attentive, and thine eyes open, that thou mayest hear the prayer of thy servant, which I pray before thee now, day and night, for the children of Israel thy servants, and confess the sins of the children of Israel, which we have sinned against thee: both I and my father's house have sinned.

7 We have dealt very corruptly against thee, and have not kept the commandments, nor the statutes, nor the judgments, which thou commandedst thy servant Moses.

8 Remember, I beseech thee, the word that thou commandedst thy servant Moses, saying, If ye transgress, I will scatter you abroad among the nations:

9 But if ye turn unto me, and keep my commandments, and do them; though there were of you cast out unto the uttermost part of the heaven, yet will I gather them from thence, and will bring them unto the place that I have chosen to set my name there.

10 Now these are thy servants and thy people, whom thou hast redeemed by thy great power, and by thy strong hand.

11 O Lord, I beseech thee, let now thine ear be attentive to the prayer of thy servant, and to the prayer of thy servants, who desire to fear thy name: and prosper, I pray thee, thy servant this day, and grant him mercy in the sight of this man. For I was the king's cupbearer.

Thus the

Thus the

Deuteronomie.

The Argument.

Moses in this Booke doth repeate the Lawes before
rehearsed, and exhorteth the people to the obedience
of them, and to the feare of God, and to the
keeping of his Commandements, and to the
loue of him, and to the seruice of him with all their
hearts, and with all their soules, and with all their
might, and to the destruction of the Idolatrous Nations,
and to the vtter abolishing of their Idolatrie, and
to the auoiding of all occasions of Idolatrie, and to
the auoiding of all Idolatrous Rites and Ceremonies,
and to the auoiding of all Idolatrous Worship, and
to the auoiding of all Idolatrous Religion, and to the
auoiding of all Idolatrous Doctrine, and to the auoiding
of all Idolatrous Practise, and to the auoiding of
all Idolatrous Conuersation, and to the auoiding of
all Idolatrous Company, and to the auoiding of all
Idolatrous Friendship, and to the auoiding of all Idolatrous
Alliance, and to the auoiding of all Idolatrous
Marriage, and to the auoiding of all Idolatrous Inheritance,
and to the auoiding of all Idolatrous Possession,
and to the auoiding of all Idolatrous Gifts,
and to the auoiding of all Idolatrous Offerings, and
to the auoiding of all Idolatrous Sacrifices, and to the
auoiding of all Idolatrous Tithes, and to the auoiding
of all Idolatrous Vowes, and to the auoiding of all
Idolatrous Oathes, and to the auoiding of all Idolatrous
Curses, and to the auoiding of all Idolatrous Blessings,
and to the auoiding of all Idolatrous Prayers,
and to the auoiding of all Idolatrous Praises, and to
the auoiding of all Idolatrous Thanksgiuings, and to
the auoiding of all Idolatrous Confessions, and to the
auoiding of all Idolatrous Repentances, and to the
auoiding of all Idolatrous Faith, and to the auoiding
of all Idolatrous Hope, and to the auoiding of all Idolatrous
Charitie, and to the auoiding of all Idolatrous
Patience, and to the auoiding of all Idolatrous Humilitie,
and to the auoiding of all Idolatrous Meekenesse,
and to the auoiding of all Idolatrous Temperance,
and to the auoiding of all Idolatrous Chastitie,
and to the auoiding of all Idolatrous Modestie, and to
the auoiding of all Idolatrous Sobrietie, and to the
auoiding of all Idolatrous Iustice, and to the auoiding
of all Idolatrous Mercie, and to the auoiding of all
Idolatrous Truth, and to the auoiding of all Idolatrous
Wisedome, and to the auoiding of all Idolatrous
Knowledge, and to the auoiding of all Idolatrous Vnderstanding,
and to the auoiding of all Idolatrous Counsell,
and to the auoiding of all Idolatrous Might,
and to the auoiding of all Idolatrous Power, and to
the auoiding of all Idolatrous Authoritie, and to the
auoiding of all Idolatrous Dominion, and to the auoiding
of all Idolatrous Kingdome, and to the auoiding
of all Idolatrous Glorie, and to the auoiding of all
Idolatrous Honour, and to the auoiding of all Idolatrous
Praise, and to the auoiding of all Idolatrous Blessing,
and to the auoiding of all Idolatrous Thanksgiuing,
and to the auoiding of all Idolatrous Confession,
and to the auoiding of all Idolatrous Repentance,
and to the auoiding of all Idolatrous Faith, and to the
auoiding of all Idolatrous Hope, and to the auoiding
of all Idolatrous Charitie, and to the auoiding of all
Idolatrous Patience, and to the auoiding of all Idolatrous
Humilitie, and to the auoiding of all Idolatrous
Meekenesse,

Ben Ioseph, and Ben Ioseph Ben Dauid, and Ben Dauid

Psalm 119 (118) 1–176

Aleph

1 Blessed are those whose way is blameless,
who walk in the law of the LORD.
2 Blessed are those who keep his decrees,
who seek him with their whole heart,
3 who do no wrong,
but walk in his ways.
4 You have laid down precepts
that are to be fully obeyed.
5 Oh, that my ways were steadfast
in obeying your statutes!
6 Then I would not be put to shame
when I look upon all your commandments.
7 I will praise you with an upright heart
when I learn your righteous judgments.
8 I will keep your statutes;
do not utterly forsake me.

Beth

9 How can young people keep their way pure?
By living according to your word.
10 With my whole heart I seek you;
do not let me wander from your commandments.
11 I treasure your word in my heart,
so that I may not sin against you.
12 Blessed are you, O LORD;
teach me your statutes.
13 With my lips I recount
all the judgments of your mouth.
14 I rejoice in the way of your decrees
more than in all kinds of wealth.
15 I will meditate on your precepts
and fix my eyes on your ways.
16 I will delight in your statutes;
I will not forget your word.

Gimel

17 Deal generously with your servant,
that I may live and obey your word.
18 Open my eyes that I may see
wonderful things in your law.
19 I am a stranger on earth;
do not hide your commandments from me.
20 My soul is consumed
with longing for your judgments at all times.
21 You rebuke the accursed proud,
who wander from your commandments.
22 Remove from me scorn and contempt,
for I observe your statutes.
23 Even though princes sit and slander me,
your servant will meditate on your decrees.
24 Your statutes are my delight;
they are my counselors.

Daleth

25 I am laid low in the dust;
preserve my life according to your word.
26 When I told of my ways, you answered me;
teach me your statutes.
27 Let me understand the way of your precepts,
that I may meditate on your wonders.
28 My soul is weary with sorrow;
strengthen me according to your word.
29 Keep me from the way of deceit;
graciously grant me your law.
30 I have chosen the way of faithfulness;
I have set your ordinances before me.
31 I hold fast to your statutes, O LORD;
do not let me be put to shame.
32 I run the way of your commandments
for you have set my heart free.

He

33 Teach me, O LORD, the way of your statutes,
that I may keep it to the end.
34 Give me understanding, that I may keep your law
and obey it with my whole heart.
35 Lead me in the path of your commandments,
for I delight in it.
36 Turn my heart toward your statutes
and not toward selfish gain.
37 Turn my eyes away from worthless things;
preserve my life according to your word.
38 Fulfill your promise to your servant,
so that you may be feared.
39 Take away the disgrace I dread,
for your judgments are good.
40 How I long for your precepts!
In your righteousness preserve my life.

Waw

41 May your unfailing love come to me, O LORD,
your salvation according to your promise;
42 then I can answer anyone who taunts me,
for I trust in your word.
43 Never take your word of truth from my mouth,
for I have put my hope in your judgments.
44 I will always obey your law,
for ever and ever.
45 I will walk about in freedom,
for I have sought out your precepts.
46 I will speak of your statutes before kings
and not be put to shame,
47 for I delight in your commandments
because I love them.
48 I lift up my hands to your commandments, which I love,
that I may meditate on your decrees.

Zayin

49 Remember your word to your servant,
for you have given me hope.
50 My comfort in my suffering is this:
your promise preserves my life.
51 The arrogant mock me unmercifully,
but I do not turn from your law.
52 I remember your ancient judgments, O LORD,
and I find comfort in them.
53 Indignation grips me because of the wicked,
who have forsaken your law.
54 Your statutes are the theme of my song
wherever I make my home.
55 In the night I remember your name, O LORD,
that I may keep your law.
56 This has been my practice:
I obey your precepts.

Heth

57 You are my portion, O LORD;
I have promised to keep your words.
58 I have sought your face with all my heart;
be merciful to me according to your promise.
59 I have considered my ways
and have turned my feet to your statutes.
60 I will hasten and not delay
to obey your commandments.
61 Though the wicked bind me with ropes,
I will not forget your law.
62 At midnight I will rise to give you thanks
for your righteous judgments.
63 I am a friend to all who fear you,
to all who obey your precepts.
64 The earth is filled with your love, O LORD;
teach me your statutes.

Teth

65 You have been good to your servant, O LORD,
according to your word.
66 Teach me good discernment and knowledge,
for I believe in your commandments.
67 Before I was afflicted I went astray,
but now I obey your word.
68 You are good and do good;
teach me your statutes.
69 Though the arrogant have smeared me with lies,
I keep your precepts with my whole heart.
70 Their hearts are callous and unfeeling,
but I delight in your law.
71 It was good for me to be afflicted
so that I might learn your statutes.
72 The law from your mouth is more precious to me
than thousands in gold and silver.

Yodh

73 Your hands made me and formed me;
give me understanding to learn your commandments.
74 May those who fear you rejoice when they see me,
for I have put my hope in your word.
75 I know, O LORD, that your judgments are righteous,
and that in faithfulness you have afflicted me.
76 May your unfailing love be my comfort,
according to your promise to your servant.
77 Let your compassion come to me that I may live,
for your law is my delight.
78 May the arrogant be put to shame,
for they have subverted me with deceit;
but I will meditate on your precepts.
79 May those who fear you turn to me,
those who understand your statutes.
80 May my heart be blameless toward your decrees,
that I may not be put to shame.

Kaph

81 My soul faints with longing for your salvation,
but I have put my hope in your word.
82 My eyes fail, looking for your promise;
I ask, "When will you comfort me?"
83 Though I am like a wineskin in the smoke,
I do not forget your statutes.
84 How long must your servant wait?
When will you judge those who persecute me?
85 The arrogant dig pitfalls for me,
contrary to your law.
86 All your commandments are trustworthy;
help me, for I am persecuted without cause.
87 They almost wiped me from the earth,
but I have not forsaken your precepts.
88 In your unfailing love preserve my life,
that I may obey the statutes of your mouth.

Lamedh

89 Your word, O LORD, is eternal;
it stands firm in the heavens.
90 Your faithfulness endures to all generations;
you established the earth, and it stands firm.
91 Your laws stand firm today,
for all things serve you.
92 If your law had not been my delight,
I would have perished in my affliction.
93 I will never forget your precepts,
for by them you have preserved my life.
94 Save me, for I am yours;
I have sought out your precepts.
95 The wicked lie in wait to destroy me,
but I will ponder your statutes.
96 To all perfection I see a limit,
but your commandment is boundless.

Mem

97 Oh, how I love your law!
I meditate on it all day long.
98 Your commandments make me wiser than my enemies,
for they are ever with me.
99 I have more insight than all my teachers,
for I meditate on your statutes.
100 I understand more than the elders,
for I obey your precepts.
101 I have kept my feet from every evil path
so that I might obey your word.
102 I have not departed from your laws,
for you yourself have taught me.
103 How sweet are your words to my taste,
sweeter than honey to my mouth!
104 I gain understanding from your precepts;
therefore I hate every wrong path.

Nun

105 Your word is a lamp for my feet,
a light on my path.
106 I have taken an oath and confirmed it,
that I will follow your righteous laws.
107 I have suffered much;
preserve my life, O LORD,
according to your word.
108 Accept, O LORD, the willing praise of my mouth,
and teach me your laws.
109 Though my life is always in danger,
I will not forget your law.
110 The wicked have set a snare for me,
but I have not strayed from your precepts.
111 Your statutes are my heritage forever;
they are the joy of my heart.
112 My heart is set on keeping your statutes
to the very end.

Samekh

113 I hate those who are double-minded,
but I love your law.
114 You are my refuge and my shield;
I have put my hope in your word.
115 Away from me, you evildoers,
that I may keep the commands of my God!
116 Sustain me according to your promise, and I will live;
do not let my hopes be dashed.
117 Uphold me, and I will be delivered;
I will always have regard for your statutes.
118 You reject all who stray from your statutes,
for their deceitfulness is futile.
119 All the wicked of the earth you discard like dross;
therefore I love your statutes.
120 My flesh trembles in fear of you;
I stand in awe of your judgments.

Ayin

121 I have done what is righteous and just;
do not leave me to my oppressors.
122 Ensure your servant's well-being;
let not the arrogant oppress me.
123 My eyes fail, looking for your salvation,
looking for your righteous promise.
124 Deal with your servant according to your love
and teach me your statutes.
125 I am your servant; give me discernment
that I may understand your decrees.
126 It is time for you to act, O LORD;
your law is being broken.
127 Because I love your commandments
more than gold, more than pure gold,
128 and because I consider all your precepts right,
I hate every wrong path.

Pe

129 Your statutes are wonderful;
therefore I obey them.
130 The unfolding of your words gives light;
it gives understanding to the simple.
131 I open my mouth and pant,
longing for your commandments.
132 Turn to me and have mercy on me,
as you always do to those who love your name.
133 Direct my footsteps according to your promise;
let no sin rule over me.
134 Redeem me from human oppression,
that I may obey your precepts.
135 Make your face shine on your servant
and teach me your statutes.
136 Streams of tears flow from my eyes,
for your law is not obeyed.

Tsadhe

137 You are righteous, O LORD,
and your judgments are right.
138 You have commanded your statutes in righteousness
and in all faithfulness.
139 My zeal wears me out,
for my enemies ignore your words.
140 Your promises have been thoroughly tested,
and your servant loves them.
141 Though I am insignificant and despised,
I do not forget your precepts.
142 Your righteousness is an everlasting righteousness,
and your law is true.
143 Trouble and distress have come upon me,
but your commandments are my delight.
144 Your statutes are righteous forever;
give me understanding that I may live.

Qoph

145 I call with all my heart; answer me, O LORD,
that I may obey your statutes.
146 I call to you; save me
that I may keep your decrees.
147 I rise before dawn and cry for help;
I have put my hope in your word.
148 My eyes stay open through the watches of the night,
that I may meditate on your promise.
149 Hear my voice in your unfailing love;
preserve my life, O LORD, according to your laws.
150 Those who devise wicked schemes are near,
but they are far from your law.
151 Yet you are near, O LORD,
and all your commandments are true.
152 Long ago I learned from your statutes
that you established them to last forever.

Resh

153 Look upon my misery and deliver me,
for I have not forgotten your law.
154 Defend my cause and redeem me;
preserve my life according to your promise.
155 Salvation is far from the wicked,
for they do not seek your statutes.
156 Your compassion is great, O LORD;
preserve my life according to your laws.
157 Many are the enemies who persecute me,
but I have not turned from your statutes.
158 I look on the faithless with disgust,
for they do not obey your word.
159 See how I love your precepts;
preserve my life, O LORD, according to your love.
160 All your words are true;
all your righteous laws are eternal.

Sin and Shin

161 Rulers persecute me without cause,
but my heart trembles at your word.
162 I rejoice in your promise
like one who finds great treasure.
163 I hate and detest falsehood
but I love your law.
164 Seven times a day I praise you
because of your righteous laws.
165 Great peace have those who love your law,
and nothing can make them stumble.
166 I wait for your salvation, O LORD,
and I obey your commandments.
167 I obey your statutes,
for I love them greatly.
168 I obey your precepts and your statutes,
for all my ways are known to you.

Taw

169 May my cry come before you, O LORD;
give me understanding according to your word.
170 May my supplication come before you;
deliver me according to your promise.
171 My lips will overflow with praise
when you teach me your statutes.
172 My tongue will sing of your promise,
for all your commandments are righteous.
173 May your hand be ready to help me,
for I have chosen your precepts.
174 I long for your salvation, O LORD,
and your law is my delight.
175 Let me live that I may praise you,
and may your laws help me.
176 I have strayed like a lost sheep.
Seek your servant,
for I have not forgotten your commandments.

Das 58. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr bey Keyſer Caroli Zeiten.

Biſchoff Gerhart.

EBerhart von Ernberg ein verſtendiger tugenthaffter Mann/iſt in ſeinen jungen Jahren/da er noch mit ein Capitel Herr geweſen/zum Biſchoff erwehlt worden im Jahr 1337.

Im manuſcripto ſtehn dieſe Wort: Epiſcopus Gerhart von Ernburg ward ſeiner Abweſend/als er uff der Müntz ſaß und ſpielte/gewehlet/und noch nie Capitularis war.

Im Jahr 1340. iſt im Auguſtiner Cloſter ein Fewersbrunſt angangen/dardurch daſſelb zu Grund verdorben / und hernach durch dieſes Biſchoffs Hülff wieder erbawet worden.

Biſchoff Gerhart hat von Keyſer Ludwigen / der ihne weg n ſeiner Tugend bevor und lieb gehabt / die Begnadigung erhalten/daß er den Flecken Udenheim/ ſo Anno 1316 Biſchoff Emich von Henrich von Cölln Burgern zu Speyr erkaufft (davon oben gemeldt) mit Maurn und Gräben wehrlich zu machen/erlaubt und zugelaſſen.

Sein Reverßbrief/den er gleich ſeinen Vorfahren der Statt Speyr zugeſtellt/ſteht am Dato 1337. am Sambſtag nach St. Georgen Tag.

Dieſer Biſchoff hat regiert 26. Jar/ 1. Monat und 4. Tag / und von dieſer Welt abgeſchieden im Decemb. Anno 1363.

B. Lamprecht.

LAmprecht von Borne außm Elſaß/ein gelehrter/geſchickter/anſchlägiger weiſer Herr/ſagt Bruſchius, iſt anfänglich ein Münch zu Newweiler/hernach Apt zu Gengenbach/und daneben Keyſer Caroli Cantzler und geheimer Rath geweſen. Als nun Biſchoff Gerhart Anno 1363. uff der unſchuldigen Kindlin Tag/als Trith. *in Chron. Sponh.* meldet/verſtorben/hat gedachter Herr Lamprecht an ſeine Statt zum Biſthumb getrachtet/und daſſelb durch Urbani des 4 und Keyſer Caroli Befürderung erhalten. Hingegen hat ein Ehrw. Thumb Capitel an des verſtorbenen ſtatt auß ihrem Mittel erwehlet Eberhart von Randeck Dombechant/und lieſſen ihnen angelegen ſeyn wie ſie ſolche ihre rechtmäſſige Wahl könten behaupten. Dieweil dann die Sach zu weitläuffiger Diſputatz zwiſchen beden Biſchoffen erwachſen/hat Herr Eberhart mit vieler Zuſag beym Rath und Bürgerſchafft ſein Sach underbawet / daß ſie Keyſer Caroli Underhandlung

A hindangeſetzt/und Herrn Lamperto das Einreiten abgeſchlagen.

Der Brief/den Biſchoff Gerhart der Statt übergeben/der ſteht alſo: Wir Eberhart von Gottes Gnaden erwehlter Biſchoff zu Speyr/bekennen/daß wir dem Rath und den Bürgern der Statt zu Speyr umb alle ſolche ſcheinbarliche Freundſchafft/die ſie uns in unſern Sachen und zu unſern Ehren fürderlich uñ williglich erzeigt und erbotten haben/und noch fürbaß B wol thun mögen/ einen leiblichen Aidt williglich geſchworen haben/ſtete und veſte getrewlich zu halten/ als hernach geſchrieben ſteht. Das iſt alſo: Were es Sach / daß ſie ſonder oder ſamenthafft zu Bannen quemen von der Zweyung wegen / die da iſt zwiſchen uns und Herr Lamprecht Apt zu Gengenbach/unſerm Widerſacher/umb das Biſthumb zu Speyr/daß wir nuñer Rachtung noch Sune mit demſelben Herrn Lamprechten gethun noch genemen ſollen noch wollē/ es ſey dañ daß wir ſie dieſelben Burger zu Speyr vorhin uſſer Bannen ohne allen ihren Schaden von der C Abſolution wegen gäntzlich und gar geledigt und enthaben haben/oder aber mit ihme umb dieſelbe Abſolution geredt/ und damit ſie begnügt / one alle geverde: Und auch daß unſere Amptmanne/die wir jetzo in unſers Stiffts Veſten geſetzt und gemacht hant/und vor den Burgermeiſtern zu Speyr ſchweren ſollen/were es/daß wir abegiengen / das Gott lang verbiete / daß ſie des Stiffts zu Speyr Schloß und Veſten niemand D auſſer jrer Hand und jrer Gewalt geben noch gelaſſen ſollen / eh die vorgenante Burgere zu Speyr auſſer Bañen ohne ihren Schaden kommen ſeynd/und daß wir auch furbaß mehr nimmer Amptmann in unſer Biſthumb ſetzen oder machen ſollen noch wollen / er ſchwere dann vor auch daſſelbe zu thun und getrewlich zu halten den Burgern zu Speyr / als unſer Amptmann jetzo geſchworen haben / als vor beſcheiden iſt/ one alle geverde. Und deß zu einem wahren Urkund/ſo E haben wir unſer Ingeſiegel gehenckt an dieſen Brief. Der ward geben A. 1364 an dem nechſten Sambſtag/ nach des heiligen Creutzes Tage/als es erfundē ward.

Es hat aber hernacher Keyſer Carl ſolche Zwiſpalt und Irrung durch gütliche Vergleichung alſo gemittelt/und hingelegt/daß Herr Lamprecht Biſchoff verblieben/und Herr Eberhart ſeiner Gerechtigkeit abgetretten/und zu Ergätzung Udenheim/Grumbach/Keſtenberg/und andere Gefäll empfangen und genoſſen/ davon ſchreibt Bruſchius, Eiſengrein/und die Hiſtoriſche Beſchreibung.

Demnach nun durch berürte Vergleichung Herr Eber-

Eberhart zu Udenheim ſich zur Wohnung nieder gelaſſen/uñ Biſchoff Lamprecht ſein Reſidentz zu Speyr anzuſtellen fürhabens geweſen/hat ein Rath durch ſeine Abgeſandte ihme zu Gemüth geführt/daß ſie ſein Ankunfft in der Statt nit können verſtatten/es were dann/daß er zuforderſt derſelben jre Privilegia, Freyheit/Gerechtigkeit und Gericht durch geſchworen leiblich Aid/gleich ſeinen Vorfahren/und hierüber der Statt gegebenen Confirmation Brief beſtätigt hett. Solch Anbringen hat Biſchoff Lamprecht billig ermeſſen/den Abgeſandten zu Landaw das Juramẽt præſtirt/darauf der Statt den Reverßbrief mit in Latein wie ſeine Vorfahren/ſondern in Teutſcher Sprach überſchickt/der laut wie folgt:

Wir Lamprecht von Gottes Gnaden Biſchoff zu Speyr/entbieten allen den/die dieſen Brief ſehen oder hören leſen unſern Gruß/und daß ſie glauben den hienach geſchriebenen Dingen. An dieſem gegenwertigen Brief bekennen wir uns offentlich/daß wir geſchworen und gelobt haben/und geloben auch an dieſer gegenwertigen Schrifft zu halten und zu beſſern dem Rath/den Burgern und der Statt zu Speyr alle ihre Freyheit/wie ſie die haben/und ihnen verliehen ſeynd von dem Stul zu Rom/von Römiſchen Keyſern und Königen/von unſern Vorfahren Biſchoven zu Speyr/und auch von uns ſelber/und ſollen und wollen ſie daran nit leidigen/noch ſchaffen geleidigt in keine Weiſe/ohne alle geverde. Und were es/daß ſie von jemand daran geleidigt würden/da wollen wir ſie getrewlich helffen ſchirmen ohne Widerrede/nach aller unſer Macht/ungefehrlich. Und ſonderlich/daß wir noch niemand von unſertwegen von denſelben Burgern zu Speyr/die nun ſind und hernach koñen/und von ihren Gütern und Hoffleuten kein Beth/Steur/Herberge/Bañwein/Heerſteur/Schatzung/Lehnung/noch keinerley andere Dienſt/welche die ſeyn möchten/fordern/nemen/noch uffheben ſollen noch wollen/in allen unſern Gerichten und Gebieten/noch ſie dazu bringen/oder ſchaffen gedrungen/daß ſie es uns geben oder thun müſſen/in keine Weiſe. Und auch daß wir kein ſonder Gebot über derſelben Burger Leib oder Gut/es ſey an Herbergen/Arbeiten/Pfälen/Miſten/oder andern Dingen/in allem unſerm Gebiete machen oder thun ſollẽ/heimlich oder offentlich/noch niemand/deſſen wir gewaltig ſeynd/das verhengen zu thun oder zu machen/ohne alle arge Liſt. Wir geloben inen auch dazu unverbrüchlich/ſtete/genehm und veſte zu haltẽ/alle die Gnade/Freyheit/Recht und gute Gewonheit/die ihnen denſelben Rathherrn/Burgern und der Statt zu Speyr mit guter Gedächtnuß Biſchoff Friderich/B. Siboth/B. Emich/B. Walram und Biſchoff Gerhart unſer Vorfahr ſeligen verliehen hat. Und auch daß wir uns ſollen laſſen gnügen an ſolchen Urteiln/die uns dieſelbe Rathherrn und Burger ſprechen uff den Aidt. Auch geloben wir ſtete und veſte zu halten ungekrenckt alle die Sune und Satzung die zwiſchen unſern Vorfahren den Dechanten und Capiteln der Stifft zu Speyr uff einer Seiten/und dem Rath und den Burgern zu Speyr uff die ander Seiten über ſolche Zweyung/die etwa under ihnen waren/gemacht ſeynd/und nun jedweder Seite freundlich gefrid und geſunt ſeynd/und daß wir darwider nimmer thun/noch ſchaffen gethan/heimlich oder offentlich/in keine Weiſe/ohne alle geverde. Und aller dieſer Ding zu einer wahren Urkund und Beveſtigung/ſo haben wir unſer Inſigel gehengt an dieſen Brief. Der ward geben und geſchahe zu Landaw/diß Jars/da man ſchrieb von Chriſtus Geburte/dauſent dreihundert/ſechszig und fünff Jahr/an dem Sambſtag vor St. Gregorien Tag des H. Papſtes.

Dieweil dañ Biſchoff Lamprecht die Statt Speyr und deren Auffnemen und Wolfahrt ihme inſonders laſſen bevolen ſeyn/und gleich anfänglich getrewe uffrechte Neigung erſcheinen laſſen/und auß der Frembd und zum erſten mal allhie als Biſchoff ankommen/iſt ihme ein Rath mit aller Ehrerbietung/guten Willen und Reverentz entgegen gangen/denſelben empfangen/und zu augenſcheinlicher Erzeigung ihrer Wolmeinung einen gulden Napff/und 100. Gulden darinn verehrt. Diß iſt zur ſelben Zeit ſo anſehenliche Gab geachtet worden/daß die Keyſer zu der und vorgehendẽ Zeiten ſolche mit gutem Willen und Danck angenommen. Er hat zu Speyr acht Jahr das Biſthumb friedlich regiert/und hernach daſſelb reſignirt/und das zu Straßburg angenommen im Jar 1372. Endlich auch Biſchoff zu Bamberg worden/und da er der Weltlichen Ehren und Geſchäfften erſättigt hat er ſich wieder in ſein alt Cloſter gen Gengenbach begeben/und daſelbſt in kurtzer Zeit ſein Leben beſchloſſen/im Jahr 1398.

Biſchoff Adolff.

ADolffus/ein Grafe von Naſſaw/iſt zu Mentz zum Ertzbiſchoff/und zu Speyr zum Biſchoff erwehlt An. 1372. Weil aber Verdacht auf ihn gefallen/als hett er ſeinen Vorfahren Ertzbiſchoff Johan zu Mentz mit Gifft hingericht/hat Papſt Gre-

Thessalonica, where there was a Synagogue of the Jews.
2 And Paul, as his manner was, went in unto them, and three Sabbath days reasoned with them out of the Scriptures,
3 Opening and alleging, that Christ must needs have suffered, and risen again from the dead: and that this Jesus whom I preach unto you, is Christ.
4 And some of them believed, and consented unto Paul and Silas: and of the devout Greeks a great multitude, and of the chief women not a few.
5 But the Jews which believed not, moved with envy, took unto them certain lewd fellows of the baser sort, and gathered a company, and set all the city in an uproar, and assaulted the house of Jason, and sought to bring them out to the people.
6 And when they found them not, they drew Jason and certain brethren unto the rulers of the city, crying: These that have turned the world upside down, are come hither also.
7 Whom Jason hath received: and these all do contrary to the decrees of Cæsar, saying that there is another King, one Jesus.
8 And they troubled the people and the rulers of the city, when they heard these things.
9 And when they had taken security of Jason and of the other, they let them go.
10 And the brethren immediately by night sent away Paul and Silas unto Berea: who coming thither went into the Synagogue of the Jews.
11 These were more noble than those of Thessalonica, in that they received the word with all readiness of mind, and searched the Scriptures daily, whether those things were so.
12 Therefore many of them believed, also of honest women which were Gentiles, and of men not a few.
13 But when the Jews of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred up the people.
14 Then immediately the brethren sent away Paul, to go as it were to the sea: but Silas and Timotheus remained there still.
15 And they that conducted Paul, brought him unto Athens: and receiving a commandment unto Silas and Timotheus for to come to him with all speed, departed.
16 Now while Paul tarried for them at Athens, his spirit was stirred in him, when he saw the city wholly given to idolatry.
17 Therefore disputed he in the Synagogue with the Jews, and with the devout persons, and in the market daily with them that met with him.
18 Then certain Philosophers of the Epicureans, and of the Stoics, encountered him: and some said, What will this babbler say? other some, He seemeth to be a setter forth of strange gods: because he preached unto them Jesus and the resurrection.
19 And they took him, and brought him unto Areopagus, saying: May we know what this new doctrine whereof thou speakest is?
20 For thou bringest certain strange things to our ears: we would know therefore what these things mean.
21 (For all the Athenians and strangers which were there, spent their time in nothing else, but either to tell or hear some new thing.)
22 Then Paul stood in the midst of Areopagus, and said: Ye men of Athens, I perceive that in all things ye are too superstitious.
23 For as I passed by, and beheld your devotions, I found an altar with this inscription: TO THE UNKNOWN GOD. Whom therefore ye worship without knowledge, him declare I unto you.
24 God that made the world and all things therein, he being Lord of heaven and earth, dwelleth not in temples made with hands.
25 Neither is worshipped with men's hands, as though he needed any thing, seeing he giveth to all life, breath, and all things.
26 And hath made of one blood all nations of men, for to dwell on all the face of the earth, and hath appointed the times before ordained, and the bounds of their habitation:
27 That they should seek the Lord, if peradventure they might feel after him, and find him, though he be not far from every one of us.
28 For in him we live, move, and have our being: as certain also of your own Poets have said: For we are also his offspring.
29 Forasmuch then as we are the offspring of God, we ought not to think that the Godhead is like unto gold, or silver, or stone, graven by art and man's device.
30 And the times of this ignorance God winked at: but now commandeth he all men every where to repent:
31 Because he hath appointed a day, in the which he will judge the world in righteousness, by that man whom he hath ordained, whereof he hath given assurance unto all men, in that he hath raised him from the dead.
32 And when they heard of the resurrection of the dead, some mocked: and others said, We will hear thee again of this matter.
33 So Paul departed from among them.
34 Howbeit certain men clave unto him, and believed: among the which was Dionysius the Areopagite, and a woman named Damaris, and others with them.

Paraphrase Erasmus.

Thessalonica, where there was a Synagogue of the Jews.
2 And Paul, as his manner was, went in unto them, and three Sabbath days reasoned with them out of the Scriptures,
3 Opening and alleging, that Christ must needs have suffered, and risen again from the dead: and that this Jesus whom I preach unto you, is Christ.
4 And some of them believed, and consented unto Paul and Silas: and of the devout Greeks a great multitude, and of the chief women not a few.
5 But the Jews which believed not, moved with envy, took unto them certain lewd fellows of the baser sort, and gathered a company, and set all the city in an uproar, and assaulted the house of Jason, and sought to bring them out to the people.
6 And when they found them not, they drew Jason and certain brethren unto the rulers of the city, crying: These that have turned the world upside down, are come hither also.
7 Whom Jason hath received: and these all do contrary to the decrees of Cæsar, saying that there is another King, one Jesus.
8 And they troubled the people and the rulers of the city, when they heard these things.
9 And when they had taken security of Jason and of the other, they let them go.
10 And the brethren immediately by night sent away Paul and Silas unto Berea: who coming thither went into the Synagogue of the Jews.
11 These were more noble than those of Thessalonica, in that they received the word with all readiness of mind, and searched the Scriptures daily, whether those things were so.
12 Therefore many of them believed, also of honest women which were Gentiles, and of men not a few.
13 But when the Jews of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred up the people.
14 Then immediately the brethren sent away Paul, to go as it were to the sea: but Silas and Timotheus remained there still.
15 And they that conducted Paul, brought him unto Athens: and receiving a commandment unto Silas and Timotheus for to come to him with all speed, departed.
16 Now while Paul tarried for them at Athens, his spirit was stirred in him, when he saw the city wholly given to idolatry.
17 Therefore disputed he in the Synagogue with the Jews, and with the devout persons, and in the market daily with them that met with him.
18 Then certain Philosophers of the Epicureans, and of the Stoics, encountered him: and some said, What will this babbler say? other some, He seemeth to be a setter forth of strange gods: because he preached unto them Jesus and the resurrection.
19 And they took him, and brought him unto Areopagus, saying: May we know what this new doctrine whereof thou speakest is?
20 For thou bringest certain strange things to our ears: we would know therefore what these things mean.
21 (For all the Athenians and strangers which were there, spent their time in nothing else, but either to tell or hear some new thing.)
22 Then Paul stood in the midst of Areopagus, and said: Ye men of Athens, I perceive that in all things ye are too superstitious.
23 For as I passed by, and beheld your devotions, I found an altar with this inscription: TO THE UNKNOWN GOD. Whom therefore ye worship without knowledge, him declare I unto you.
24 God that made the world and all things therein, he being Lord of heaven and earth, dwelleth not in temples made with hands.
25 Neither is worshipped with men's hands, as though he needed any thing, seeing he giveth to all life, breath, and all things.
26 And hath made of one blood all nations of men, for to dwell on all the face of the earth, and hath appointed the times before ordained, and the bounds of their habitation:
27 That they should seek the Lord, if peradventure they might feel after him, and find him, though he be not far from every one of us.
28 For in him we live, move, and have our being: as certain also of your own Poets have said: For we are also his offspring.
29 Forasmuch then as we are the offspring of God, we ought not to think that the Godhead is like unto gold, or silver, or stone, graven by art and man's device.
30 And the times of this ignorance God winked at: but now commandeth he all men every where to repent:
31 Because he hath appointed a day, in the which he will judge the world in righteousness, by that man whom he hath ordained, whereof he hath given assurance unto all men, in that he hath raised him from the dead.
32 And when they heard of the resurrection of the dead, some mocked: and others said, We will hear thee again of this matter.
33 So Paul departed from among them.
34 Howbeit certain men clave unto him, and believed: among the which was Dionysius the Areopagite, and a woman named Damaris, and others with them.

Chap. 1.

Of the Nature of Man, and his Parts.

Man is a Creature of a Mixed Nature, and Composition, and is Body and Soul, and is called a Little World, because he hath in him all things that are in the World, and is a Creature of God, and is Immortal, and Reasonable, and Sensible, and Mortal, and Earthly, and Subject to Passions, and Changeable, and Erect, and Desirous of Knowledge, and Lives, and Grows, and Dies, and Sleeps, and Dreams, and Moves himself, and Thinks, and Remembers, and Forgets, and Laughs, and Weeps, and Partakes of Reason, and Understanding, and Counsel, and Opinion, and Judgment, and Discretion, and Anger, and Love, and Hatred, and Fear, and Hope, and Grief, and Joy, and Pain, and Pleasure, and Delight, and Sorrow, and Envy, and Emulation, and Contention, and Ambition, and Desire, and Covetousness, and Mercy, and Pity, and Cruelty, and Boldness, and Shame, and Modesty, and Impudency, and Fraud, and Deceit, and Lying, and Truth, and Faith, and Perjury, and Justice, and Injustice, and Virtue, and Vice, and Sin, and Good, and Evil, and Reward, and Punishment, and Heaven, and Hell, and Life, and Death, and Resurrection, and Judgment, and Eternity, and Time, and Beginning, and End, and Age, and Youth, and Old Age, and Decrepitness, and Weakness, and Strength, and Sickness, and Health, and Beauty, and Deformity, and Ugliness, and Comeliness, and Fairness, and Blackness, and Whiteness, and Redness, and Greenness, and Yellowness, and Blueness, and Purpleness, and Tawniness, and Paleness, and Ruddiness, and Sweetness, and Sourness, and Bitterness, and Saltness, and Fatness, and Leanness, and Softness, and Hardness, and Roughness, and Smoothness, and Heaviness, and Lightness, and Thickness, and Thinness, and Sharpness, and Bluntness, and Evenness, and Unevenness, and Straightness, and Crookedness, and Hairiness, and Baldness, and Curledness, and Smoothness, and Nakedness, and Clothedness, and Sleepiness, and Wakefulness, and Rising, and Lying down, and Sitting, and Standing, and Going, and Coming, and Running, and Leaping, and Swimming, and Flying, and Creeping, and Crawling, and Dancing, and Singing, and Playing, and Working, and Resting, and Eating, and Drinking, and Digesting, and Concocting, and Nourishing, and Growing, and Decreasing, and Breathing, and Speaking, and Hearing, and Seeing, and Smelling, and Tasting, and Touching, and Feeling, and Imagining, and Thinking, and Remembering, and Forgetting, and Laughing, and Weeping, and Sighing, and Sobbing, and Sneezing, and Yawning, and Spitting, and Coughing, and Belching, and Farting, and Urining, and Dunging, and Sweating, and Bleeding, and Dying, and Living, and Rising again, and Judging, and Being Judged, and Rewarding, and Punishing, and Saving, and Damning, and Loving, and Hating, and Fearing, and Hoping, and Grieving, and Rejoicing, and Paining, and Pleasing, and Delighting, and Sorrowing, and Envying, and Emulating, and Contending, and Ambitioning, and Desiring, and Coveting, and Pitying, and Tormenting, and Being Bold, and Ashamed, and Modest, and Impudent, and Defrauding, and Deceiving, and Lying, and Telling Truth, and Believing, and Forswearing, and Doing Justice, and Injustice, and Virtuous, and Vicious, and Sinning, and Doing Good, and Evil, and Rewarded, and Punished, and Saved, and Damned, and Living in Heaven, and Hell, and Living, and Dying, and Rising again, and Judging, and Being Judged, and Living in Eternity, and Time, and Beginning, and End, and Old, and Young, and Old Age, and Decrepit, and Weak, and Strong, and Sick, and Healthful, and Beautiful, and Deformed, and Ugly, and Comely, and Fair, and Black, and White, and Red, and Green, and Yellow, and Blue, and Purple, and Tawny, and Pale, and Ruddy, and Sweet, and Sour, and Bitter, and Salt, and Fat, and Lean, and Soft, and Hard, and Rough, and Smooth, and Heavy, and Light, and Thick, and Thin, and Sharp, and Blunt, and Even, and Uneven, and Straight, and Crooked, and Hairy, and Bald, and Curled, and Smooth, and Naked, and Clothed, and Sleepy, and Wakeful

vis diſſimulationibus Imperium attrivere, inq; eam tenuitatem, quæ nunc cernitur, adduxere.

Den Proceß und die Urſachen ſeiner Entſetzung erzehlen andere Autores nach der Länge. In der Böhmiſchen Hiſtori wird gemeldt/als er vernommen/daß er des Keyſerthumbs entſetzt/und Churfürſt Rupertus Pfaltzgrave bey Rhein zum Keyſer erwehlt/ſol er geſagt haben: Wir ſeyn des Laſts vom Reich gern überhaben/hoffen wir wollen nun mit beſſerm Nutz das Königreich Böhem verwalten. Inmaſſen dann auch die Böhmen hernacher ſeine Regierung in etwas träglicher geſpürt/welche nach der Entſetzung uff 19. Jahr hinauß greicht/dann er im Jahr 1419. vom Schlag Todts verfahren im 57. Jahr ſeines Alters.

Das 60. Cap.

Folgen etliche Hiſtorien von Keyſer Wentzeslao auß der Hiſtoriſchen Beſchreibung des Königreichs Böheim.

Der Keyſer bringt die Böhmen durch ein Tyranniſche Geſchwindigkeit zu Gehorſam.

DEmnach die Böhmen an Keyſer Wentzeslao geſpürt/daß er ſeinem Vatter an Tugenden und Verſtand ſehr ungleich/haben ſie gering von ihm gehalten. Der Keyſer vermerckt die Verachtung/macht es weit/und thet dergleichen gegen die Böhmiſche Herren/zoge zu ſich Teutſche/und beſtellt mit denſelben die fürnembſte Ampts Verwaltung. Daher erwuchſen zwiſchen beden Nationen eifferige Verbitterung. Die Böhmen machten Bündtnuß wider die Teutſchen/und betrengten ſie wo ſie Gelegenheit hatten. Deßhalben ließ der Keyſer am Sambſtag nach Oſtern die fürnembſte der Verbündtnuß verhafften/und den Montag hernach offentlich enthaupten. Hernacher berufft der Keyſer alle Rathsperſonen der Alten und Newen Statt Prag zu Hof/und als ſie erſchienen/hat er ſie heiſſen zu ſeiner Taffel ſitzen. Als ſie geſeſſen/iſt der Scharffrichter/des Keyſers Gevatter ins Zimmer vor den Keyſer getretten/und hat geſagt: Gnädigſter König und Herr/ Auß was Urſach bin ich hieher erfordert? Der Keyſer antwort/ Lieber Gevatter/wart drauſſen/nach der Malzeit wil ich dir zu ſchaffen geben. Den Gäſten iſt Hertz und Muth geſuncken dann ſie wol gewuſt/daß der Keyſer zuvor mehrmals ſchuldigen und unſchuldigen mit gleicher Maß gemeſſen. Nach verrichter Malzeit hat ihnen der Keyſer underſchiedliche Befelch und Beſchwernuß uffgebunden Darauf die Rathsperſonen ein jeder allen Gehorſamb/darzu ihr Leib und Leben vor Ihr Mayt. aufzuſetzen allerwilligſt verſprochen. Welches der Keyſer mit Gnaden angehört/und weil er ſie zu ſeinem Willen gewonnen/wieder unbeleidigt hingehen laſſen.

Das 61. Cap.

Keyſer Wentzeslaus wird gefangen / entkompt der Gefängnuß nach 15. Wochen durch Hülff einer Badermagd/und wie er dieſelbe belohnt.

IM Jahr 1393. auf Stanislai Tag/iſt Keyſer Wentzeslaus umb Ergätzligkeit halben gen Beraun verreiſt. Daſelbſt er ſich verkleidet/ und iſt unbekanter Geſtalt ins Cloſter gangen/zu beſehen/wie ſich die Münch in ihrem Orden verhalten. Im Cloſter ward er von 16. Mannen unverſehens/ niemand weiß von wem/überfallen/und in Geheim gen Prag uffs Rathhauß in der Alten Statt in ein Gefängnuß mit Namen Schpinecka gefahrt/darinn er 15. Wochen biß uff Bartholomæi gelegen. In ſolcher langwiriger Beſchwernuß iſt er mit groſſen Sorgen und Bekümmernuß umbgangen/was Geſtalt er wieder ledig werden möcht. Eins Tags ließ er den Rath bitten / ſie wollen ihme erlauben in nechſtem Bad am Rathhauß zu baden/mit Verheiſſung/ daß er nachm Bad wieder ins Gefängnuß wolte gehen. Der Rath hat der Zuſag kein Glauben wollen zuſtellen / Doch dem Keyſer zu willfahren/haben ſie diß Mittel erfunden/daß ſie ihme vier vertrawte Diener zu Verwahrung und Wiederlieferung zugeordnet. Der Keyſer iſt mit denſelben verkleidet / daß er von niemand erkent werden mögen/ins Bad gangen. Der Diener haben zwen mit ihme gebadt/zwen die Wacht gehalten. Nach langem Baden ſagt der Keyſer/er wolte ſich am Lufft erkülen. Das lieſſen die Diener zu. Das Badhauß war zu nechſt an der Mülldaw gelegen. dabey ein Fiſchernachen angehengt. Der Keyſer fragt ein Badmagd/ ob ſie mit dem Nachen fahren könt? da ſie ja geantwort/ bat ſie der Keyſer/ den ſie doch nicht gekent/ſie wolt ihn eilends überführen/verſprach ihr ein gut Trinckgelt. Die Magd thats/ruderte eilends hinüber. Im Außſteigen ſtieß der Keyſer den Nachen vom Land/daß die Magd nicht wieder drein kunt-

Mary Ann Evans [Eliot]

Mary Ann Evans [Eliot]

laſſen worden. Der Keyſer ſagt zu den Unterthanen/ welche ſeine Getrewe weren/die ſolten zu ihme tretten / deren alsbald uff zwantzig Perſonen herbey gelauffen. Demnach er von ihnen verſtanden/daß der Hauptman des Schloſſes vom Rath zu Prag in der alten Statt dahin geſetzt/hat er denſelben zu verhafften befohlen/und in deſſen Namen ein Schreiben an gedachten Rath gefertigt/des Inhalts:daß ſie in Eyl dahin ſolten kommen. Inmittelſt den Scharffrichter des Orts uffs Schloß beruffen. Der Rath zu Prag iſt uffs Hauptmanns Beſchreiben als in eylfertiger ſchwerer fürgefallener Sach mehrertheils im Schloß angelangt / welchen der Keyſer von Stund an die Hände zuſammen knüpffen/und einem nach dem andern ſampt dem Hauptman des Schloß die Köpff laſſen abſchlagen. Nach ſolcher Verrichtung hat der Keyſer ſein Anweſen wider zu Prag angeſtellt/andere Rathsperſonen eingeſetzt/viel mit guten Worten wider zu Freunden gemacht. Die ſich widerſetzig erzeigt/ denen iſt er mit ſeinem Gevatter dem Scharffrichter und andern Scherganten vors Hauß geritten / hat dieſelbe herauß laſſen reiſſen / und offentlich vorm Hauß laſſen enthaupten. Bißweilen hat er ſich gegen menniglich/hohen und nidern Stands/groſſer Frölligkeit angenommen / und jederman gnedigen guten Willen erwieſen/daß man ſich ſeines Wandels zu Zeiten erfrewet/zu Zeiten höchlich zu beſchweren gehabt. Hans Grundeln den Fiſcher hat er ſampt Weib und Kind/die er von Wien laſſen abholen in ſtattliche Nahrung geſetzt/ und ihnen alle Gnad und Beförderung beſtändig erwieſen.

Welcher Geſtalt Keyſer Wenceslaus betrangte und nothleidende zu tröſten gepflegt.

DEr Keyſer iſt von Natur des Gemüths geweſen/daß er vor den gemeinen Nutzen nimmer eiferige Sorg getragen / die armen und von den mächtigern betrübte und betrangte nicht gehört/ noch vor Gewalt beſchützt. Die höhere und mächtigere haben des Keyſers Weſen ihnen laſſen wolgefallen/ ſagten / der Keyſer were ein frommer gütiger Herr. Die geringere ſo unter der Preß geſteckt/führten hierüber unſägliche Klag und Beſchwernuß/ ſagten hingegen/daß er unachtſam und böß were. Dieſe Reden von beiden Theilen ſind dem Keyſer fürkommen/darüber er zur Antwort geben/wann einem etwas wil zu ſchwer ſeyn/ſo lege ers nieder/iſt einer in Angſt mag er den Dampff vom Hertzen hinweg reuſpern.

Was derſelb von Johan Huſſen gehalten.

ZU ſeiner Zeit hat Johan Huß zu lehren angefangen/und groſſen Anhang und Beyfall in gantz Böhem zu ſich gezogen. Daher im Land/Städten/Flecken und Dörffern viel Wortgezenck/Streit und Widerwertigkeit gefloſſen. Und dieweil jeder Theil Hülff und Beyſtand beym König geſucht/und hierumb groſſe Gaben und Verehrungen geben/hat er geſagt: Man ſol die Ganß zu frieden laſſen/ſie lege ihme guldene Eyer. Huß heiſt in Böhmiſcher Sprach ein Ganß/Cromer. *lib. 16. hiſt. pol.* Demnach des Huſſi Lehr mächtig überhand genommen/gantze Gemeinden ſich verſamblet / und die widerwertige Lehr mit Schwerdt und Gewalt außzurotten im Fürnemen und Werck geſtanden. Iſt ein beredter anſehenlicher Prieſter in der Verſamblung des Volcks auffgeſtanden/der hat mit einer beweglichen Red die Huſſiten zu Ruhe und Frieden beredt / und mit vielen Beweißthumben außfündig gemacht/wie zu groſſem Nutzen und Frommen ihnen gereichte/daß Gott ein ſolchen König ins Regiment geſetzt/der ihme mehr die Wolluſt und Unachtſamkeit/als gemeine Beſchwernuß ließ angelegen ſeyn. Dann ſo das nit were/möchte durch ſein wachende Sorgfältigkeit ein ander und ernſter Einſehen gegen ſie fürgenommen werden. Eben wie den Fröſchen in der Fabel begegnet/die ihren König den Klotz verachtet/und des Storckes begert hetten. Mit ſolcher Erinnerung des Prieſters iſt das Volck befriedigt und geſtillt worden. Der König als er gehört/ daß man ſein Leben und Wandel zu Ruhm und Lob außgedeutet/hat er ſo gutes Gefallen daran getragen/ daß er ſich noch mehr der Unachtſamkeit befliſſen. Factus eſt Rex iners inertiſſimus, ſagt Cuſpinianus.

Einsmals iſt ihme Zeitung kommen/daß ein köſtlich Schloß zu Wißgrad in einer Brunſt verdorben/ hat er alsbald gefragt / ob auch der Wein im Keller verbrent. Da man geſagt/ daß derſelb noch unverſehrt/hat er zur Antwort geben/ſo brenn das Schloß noch einmal/wenn nur der gute Rheiniſche Wein noch vorhanden iſt. Cromer. *lib. 18. & hiſt. illuſtr. German. vir. cap. 83.*

Das

Chap. 1. Of Tragedy.

Tragedy is an Imitation of an Action that is Great, Compleat, and of some Magnitude; in Lively Language, with Every Kind of Ornament, the Parts Whereof are Brought In Not by Narration, but by Persons Acting; and which, by Raising Pity and Fear, Works Upon Those Passions.

By Language with Ornament, I mean that with Rhythm and Harmony, and that Singly or Mixed.

By Acting, I mean that Some Represent Their Actions, Being Brought In Persons Themselves.

Of Tragedy, Some Part is Necessarily Spectacle, Some Manners, Some Fable; for These Are the Two Parts Whereby Tragedy Effects Its Imitation, and Of These Three Parts the Fable is the Chief; for Tragedy is an Imitation Not of Men, but of Action, Life, and Happiness; and Happiness Consists in Action, and the End is Some Action, Not Quality; Men Are Of Such or Such Manners According to Their Characters, But Happy or Unhappy According to Their Actions. Therefore the Persons Do Not Act to Represent the Manners, But Take the Manners In Consequence of Their Actions. So That the Actions and the Fable Are the End of Tragedy, and the End Is the Chief Thing of All. Moreover, Without Action There Cannot Be Tragedy, But There May Without Manners. For Most Modern Tragedies Are Void of Manners, and Indeed Most Poets Are So In General. Like Zeuxis Among Painters, Compared with Polygnotus, Timotheus Is Void of Manners. Again, If One Should Put Together Speeches Full of Manners, Well Expressed, and Well Thought, This Is Not What Will Perform the Work of Tragedy, But Much Rather a Tragedy Which Has These Parts, Though Weaker In Them, and Has Its Fable and Connection of Actions. Besides, the Greatest Things Which Affect Us In Tragedy Are Parts of the Fable, Viz. Turns and Discoveries. Another Sign Is, That Those Who Attempt Manners Succeed Before They Can Connect Actions, As Most Of Our Modern Poets. For Example, Of Most Painters, Zeuxis Is Such a One; Polygnotus Is Good In Manners, Whose Character Is Not Bad In Any Other Painter. Again, If One Should Put Together Manners Well Painted, Shaded, and Coloured, They Would Not Perform So Much Of What Is Expected from Tragedy, As Without Them a Tragedy Which Has Its Fable and Connection of Actions. And Tragedy Has Many Of These Parts Of Which Sort Of Poetry Is Capable, Viz. Spectacle, Manners, Fable, Language, Harmony, and Thought. Of These, Language and Harmony Are

Monday, October 16.

Whereas Mr. Thomas Hall, Merchant, has left his Dwelling-House in Bishopsgate-Street, and is gone to live in Lombard-Street, over against the Sun Tavern, at the Sign of the Golden Ball, where he Sells Wholesale and Retail, Fine Holland, Cambrick, Lawns, Muslins, Callicoes, Silks, Stuffs, Fans, Gloves, Ribbons, Laces, Edgings, Silk Stockings, Thread Stockings, Worsted Stockings, Cotton Stockings, Yarn Stockings, Shoes, Pumps, Slippers, Hats, Caps, Hoods, Scarfs, Aprons, Handkerchiefs, Neckcloths, Shirts, Shifts, Sleeves, Ruffles, Cuffs, Tuckers, Pinners, Mobs, Head-Dresses, Petticoats, Gowns, Coats, Waistcoats, Breeches, Perriwigs, Perriwig-Cases, Combs, Knives, Scissars, Razors, Razor-Cases, Pocket-Books, Pocket-Glasses, Snuff-Boxes, Tobacco-Boxes, Tobacco-Stoppers, Tobacco-Pipes, Pipe-Cases, Pipe-Tongs, Pipe-Boxes, Pipe-Clay, Powder, Powder-Puffs, Powder-Boxes, Powder-Bags, Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ribbons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Laces, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Edgings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Silk Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Thread Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Worsted Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cotton Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Yarn Stockings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shoes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pumps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Slippers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Caps, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Hoods, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scarfs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Aprons, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Handkerchiefs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Neckcloths, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shirts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shifts, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Sleeves, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Ruffles, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Cuffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tuckers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pinners, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Mobs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Head-Dresses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Petticoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Gowns, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Coats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Waistcoats, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Breeches, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwigs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Perriwig-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Combs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Knives, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Scissars, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razors, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Razor-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Books, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pocket-Glasses, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Snuff-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Stoppers, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Tobacco-Pipes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Cases, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Tongs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Pipe-Clay, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Puffs, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Boxes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bags, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Strings, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Shapes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-Rosettes, Powder-Bag-Powder-Bag-Powder-Bag-

dieſe vorgeſatzte Ordnungen/Geſetze und Schickunge gantze und ſtete halten/vollenführen/ſchützen und ſchirmen / und die auch allermänniglich verkünden/ und darwider nit thun in keine Wiſe/als lib in ſy unſer und des Richs ſchwere Ungnade. Mit Urkund diß Briefs beſiegelt mit unſer Küniglichen Majeſtät Ingeſiegel. Geben zu Franckenfort uff dem Meyn / nach Chriſti Geburte xiij. Jahre und darnach in dem lxxxviij. Jahre / an der Heiligen drier Künig Tage/ unſer Ryche des Böhemiſchen in dem xxxv. Jahr/ und des Römiſchen in dem xxij. Jahre.

Das 64. Cap.

Von der Statt Speyr und andern denckwürdigen Sachen.

Keyſer Wenceslaus begabt die Statt Speyr mit einer Zollgerechtigkeit auffm Rhein auf zwantzig Jahr Anno 1379.

ANno 1379. iſt Keyſer Wenceslaus wieder in die Statt Speyr kommen/bey deſſen Anweſen ein Rath durch bittlichs Anſuchen und Erſtattung einer Summen Gelts erhalten/daß dieſelbe der Statt ein Privilegium ertheilt / von jedem Fuder Wein und von allerhand Kauffmanſchafft ſo den Rhein auf und ab gehet / vier alte Turniß zwantzig Jahr von Weihenachten Anno 1380. anzufangen/zu Zoll zu nehmen/mit dem Anhang/daß nach Verflieſſung ſolcher Zeit die Statt umb fernere Gnad und Zulaſſung ſol anſuchen. Das Datum ſteht Franckfurt im 1379. Jahr Sontags vor der Faſten.

Von einem Krieg den Churfürſt Ruprecht uñ Biſchoff Adolph / als derſelb das Ertzbiſthumb Maintz und Biſthumb Speyr noch beyſammen gehabt/mit einander geführt und die Statt Speyr mit eingemiſcht worden Anno 1381.

TRich. ſchreibt davon alſo/ in Chro. Sponh. Inter Adolphum Archiepiſcopum Moguntinum & Rupertum Comitem Palatinum Rheni, &c. diſcordiæ graves exortæ ſunt, quæ eo uſque proceſſerunt, quod hoſtes publici adverſum ſe facti, multa ſibi invicem damna fecerunt. Tandem tamen per medium Principum amicorum ad concordiam redacti ſunt. Das iſt: Anno 1381. hat ſich zwiſchen Adolph dem Biſchoff von Maintz und Hertzog Ruprechte Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Beyern ein groſſe Uneinigkeit erhaben / die dahin gerathen/ daß ſie ein offenen Krieg mit einander angefangen/ und einander viel Schadens zugefügt haben / zuletzt ſeynd ſie durch anderer Fürſten Unterhandlung vertragen. Daß die Statt Speyr auch mit ins Spiel kommen/von des Churfürſten Pfaltzgraven Volck beſchädigt/und ſie ihrer Churfürſtl. Gn wieder in derſelben Dorffſchafften außgefallen / ſolche mit Raub/ Plünderung und Brand verhergt / erſcheint auß einem Verziegsbrief/den der Churfürſt der Statt zugeſtellt/der alſo lautet.

Wir Ruprecht der Aelter Pfaltzgrave bey Rhein/ des H. Röm. Reichs Obriſter Truchſes und Hertzog in Beyern/ bekennen offenbar mit dieſem Brief/ daß wir mit den Erbarn Weiſen Leuten Burgermeiſter und Rath der Statt zu Speyr / umb alle die Schaden und Geſchicht/die uns und den unſern/von ihnen/ ihren Burgern/Dienern und den ihren in dem Kriege den wir hatten mit den Stifften von Maintz und von Speyr/geſchehen und widerfahren ſeynd/gütlich und freundlich überkommen / gericht und geſchlicht ſeynd und haben darumb auf die vorigen Schaden und Geſchicht es ſey umb Brand und Name / oder wie die geweſen und ergangen ſeynd/ lauterlich und gäntzlich verzihen / und verzeihen darauf ellecklich und ewiglich an dieſem Brief/alſo daß wir und unſere Erben/noch die unſern denen die Schaden und Geſchicht widerfahren ſeynd/darumb an die Statt von Speyr/ire Burger und Nachkommen nimmer kein Anſpruch / Forderung noch Atzung gehaben ſollen/ noch jemand anderſt von unſertwegen/weder mit Gericht / noch ohne Gericht/ heimlich noch offentlich/in keine Weiſe/ohne alle geferde Urkund diß Briefs verſiegelt mit unſerm anhangenden Inſiegel. Datum Heidelberg feria tertia poſt diviſionis Apoſtol. Anno M.CCC.LXXXIV.

Manuſcriptum.

Wolff Grave zu Eberſtein der Statt Hauptmann umb 1000. Gulden jährlichs Dienſtgelt.

Dieter und Hans von Angeloch/

Eberhart Frey von Treiſchirg.

Henne Eckebrecht von Dirmeſtein/alle drey Edelknecht/jeder mit einer Glen gewapneten Einſpenniger mit Hauben/Bruſtblechen und Beingewanden und j. Armbruſt und 8 Pferden/ins Raths Dienſt.

Andres vom Berg mit 2. Glenen jede mit j. Hengſt und j. Pferd und 2. Einſpennigern wol gewapnet/jeder mit 2. Pferden.

Die Statt müntzet.

Das 65. Cap.

Von unterſchiedlichen Verbündtnuſſen der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Stätt: Und woher und auß was Urſachen ſolche anfänglich hergerürt.

DEr Anfang etlicher widerholter ſtarcker Verbündtnuſſen der Stätt umb dieſe Zeit/ iſt in Schwaben entſtanden umbs Jahr 1374. bey Regierung Keyſer Caroli des IV. welcher durch ſein Abweſen auß Teutſchland / und Hindanſetzung des Reichs Wolfahrt den höhern und mächtigern Fürſten/die jre Land und Macht zu erweitern ihnen angelegen ſeyn laſſen/die geringere zu untertrucken Anlaß geben. Und zuforderſt befinden ſich bey den Hiſtoricis zu berührter Verbündtnuß folgende Urſachen.

Die erſte/daß gedachter Keyſer zum Landvogt der Stätt in Schwaben geſetzt und verordnet Grafe Eberhardt von Würtenberg/welcher im Namen Keyſ. Majeſt. die Stätt mit einer ſchweren Schatzung belegt/und da die Stätt ſich ſolches Lasts zu verſchonen gebetten/hat es bey bemeldtem Grafen nichts verfangen/ſondern er hat bey andern benachbarten Fürſten/ Grafen und Herrn groſſe Macht und Hülff geſucht/ und ſich underſtanden mit Kriegszwang die Stätt zu ſeinem Willen zunötigen/ derwegen eine und die andere mit Brand und Name beſchädiget. Da nun die Stätt ſolchen Schaden und Ubertrang empfunden/ hat ſie die vor Augen ſchwebende Gefahr uñ Verderblichkeit den Weg gewieſen / daß ſie durch einhellige Verbündtnuß zuſammen geſetzt/und ſich wider Gewalt geſchirmbt und vertheidigt/für eins. Davon ſchreibt Naucler. Comes Eberhardus nomine Caroli Imp. à civitatibus Imperij grandem exegit pecuniam. Quam cum recuſarent, multis damnis affecit. Und die Ellwang. Chronick ſub Anno 1374. Incepit liga civitatum in terra Sueviæ, quæ crevit de die in diem in multis terris.

Die ander Urſach/daß die Grafen/Herrn und vom Adel in Betrangnuß oder Mangel ihre Zuflucht zu den Stätten und Bürgern gehabt/entweder denſelbē jr Güter verkaufft/oder auch Gelt zur Noth in groſſen Summen zu anleihen bey denſelben aufgenommen/ dafür ihre Landgüter/Schlöſſer/Flecken und Dorffſchafften verpfendt/und hernacher da ſie die Zahlung nit leiſten können/und die Unterpfand den Creditorn heimgefallen/hat ihnen der Stätt Reichthumb und Gedeyen mißfallen/und ſolchem fürzukommen/ die Stätt zu drucken / und jren Gewalt zu ſchwächen in ſonderbare Rotten ſich zuſammen verbunden. Zu denen endlich auch viel Fürſten / Biſchoff und andere verſtandē/und wider die Stätt Krieg und Empörung erregt. Umb ſolchen gemeinen Uffſtands der Potentaten/Herrn und des Adels die Stätt deſto mehr mit beſtändiger Hülff einander getrewlich die Hand zu bieten/und zuſammen zu halten verurſacht worden. Von ſolcher Urſach ſchreibt Peucerus *lib. 5. Chron.* Comites & multi ex equeſtri ordine urbibus infenſi erant, quib. non expediebat civitates nimis eſſe potentes, aut opulentas, aut libertate nimia frui. Und Cruſ. *lib. 5. p. 3. c. 9.* Cauſa belli ferebatur, quod civitates opib. creſcerent, multi contra ex nobilitate multa pro pecuniis oppignoraviſſent, atq; cum cenſuum ſolutionem differrent, obſtagij jure civitatib. aliiſq; modis premerentur, ideoq; onerū excuſſio quærebatur, ac de injuriis quas paterentur utrinq; erant querelæ.

Demnach nun Grafe Eberhart von Würtemberg mit vieler Grafen/Herrn und vom Adel ſtarcker Hülff die Stätt feindlich angrieffen / der Statt Eßlingen viel Schaden zugefügt/hat er dergleichen Täthligkeiten auch wider die Statt Reutlingen ins Werck gericht im Jahr 1377. aber in ſolchem Krieg den kürtzern gezogen. Dann die Statt Reutlingen mit jrem Volck ſo jnen von den Bunds Stätten zugeſchickt/einsmals im berührten Jahr im Majo ihrem Feind in ſein Land gefallen bey Aurach und dem Flecken Tettingen/habē auf 300. Stuck Vieh ab und der Statt Reutlingen zugetrieben/und mit Brand und Schwerdt darinn feindlich gehauſet. Solcher Außfall und Raub iſt Grafe Ulrichen/ Grafe Eberharts Sohn/ ſo nechſt umb Reutlingen ſein Volck eingelägert / verkundſchafft worden/der gleich mit einer guten Anzahl die Reutlinger in einem Thal überraſcht / in Hoffnung den Raub wieder zu erlangen/oder mit den Flüchtigen zur Statt mit hinein zu ſtreichen/uñ der Thor und Statt mächtig zu werden. Es ergieng aber gar widerwärtig/ dann in dem beyde Theil im Thal ſcharmützeln/fallen die in der Statt mit Macht zum andern Thor hinderrucks die Feind an / alſo daß ſie uff allen Seiten beſchloſſen und faſt ſamptlich erſchlagen worden. Grafe Ulrich iſt verwundt entkommen. Die Ellwangiſche Chronick meldet kurtz davon: Civitas Reutlingen devicit quam plurimos Comites, nobiles, & armigeros, qui interfuerunt familiæ Dominorum de Wirtenberg. Naucl. und Cruſ. beſchreiben diß Treffen umbſtändig/und erzehlē viel der erſchlagenē Grafen uñ Herrn. Dieſem ſtattlichē Sieg ſetzten die Stätt nach/

fielen

Court of Chancery, May 1731.

Duke of Kingston against Duke of Hamilton.

THE Duke of Kingston, Plaintiff in this Cause, having by his Bill set forth, That Evelyn Duke of Kingston, his Father, was seized in Fee of the Manor of Thorpe-Arch, and other Lands in the County of York, and of the Manor of Kingston upon Thames, and other Lands in the County of Surrey, and of the Manor of Holme Pierpoint, and other Lands in the County of Nottingham, and of the Manor of Bingham, and other Lands in the County of Nottingham, and of the Manor of Stoke Rochford, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Kirton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Grimsby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Wilsford, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Ancaster, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sleaford, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Ruskington, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Leadenham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Welbourn, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Dunsby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Boothby Pagnell, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Pinchbeck, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Spalding, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Moulton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Whaplode, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Holbeach, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Fleet, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Gedney, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Long Sutton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sutton Bridge, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Wisbech, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Thorney, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Whittlesey, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Ramsey, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Stilton, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Yaxley, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Farcet, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Peterborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Oundle, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Thrapston, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Higham Ferrers, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Rushden, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Irthlingborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Wellingborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Finedon, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Burton Latimer, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Kettering, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Geddington, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Weekley, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Rockingham, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Corby, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Stanwick, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Irnham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Corby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Swinstead, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Bourn, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Morton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Pickworth, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Folkingham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Aslackby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sempringham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Billingborough, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Horbling, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Threckingham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Osbournby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Scott Willoughby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Dembleby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Ewerby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Heckington, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sleaford, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Ruskington, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Leadenham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Welbourn, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Dunsby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Boothby Pagnell, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Pinchbeck, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Spalding, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Moulton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Whaplode, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Holbeach, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Fleet, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Gedney, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Long Sutton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sutton Bridge, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Wisbech, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Thorney, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Whittlesey, and other Lands in the County of Cambridge, and of the Manor of Ramsey, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Stilton, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Yaxley, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Farcet, and other Lands in the County of Huntingdon, and of the Manor of Peterborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Oundle, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Thrapston, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Higham Ferrers, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Rushden, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Irthlingborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Wellingborough, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Finedon, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Burton Latimer, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Kettering, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Geddington, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Weekley, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Rockingham, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Corby, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Stanwick, and other Lands in the County of Northampton, and of the Manor of Irnham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Corby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Swinstead, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Bourn, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Morton, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Pickworth, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Folkingham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Aslackby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Sempringham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Billingborough, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Horbling, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Threckingham, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Osbournby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Scott Willoughby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Dembleby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Ewerby, and other Lands in the County of Lincoln, and of the Manor of Heckington, and other Lands in the County of Lincoln,

ſollen und wollen ſin zu allen den Kriegen / die wir in den vorgenanten Zyten gewinnen oder uns anefallen / von weme das geſchehe / ohne alle geferde. Und iſt beredt und überein kommen / were es daß dieheine Statt unter uns geſchädiget oder geleidiget würde in den vorgenanten Zyten von jeman wer der were / und was der Raht derſelben Statt oder das mehrertheil in deſelben Rahte ſich biß uff den Eidt erkennent daß ſie geſchediget werent wider dem Rechten / und daß man jn unrecht thete / das ſoll dieſelbe anegriffen Statt den andern Stätten verkündigen / und ſie darumb enmanen / daß ſie jhre uff die oder uff den die ſie anegriffen / und geſchädiget hant / beholffen ſin / und ſollent darnach zu ſtundt dieſelben gemaneten Stätte der Statt / die alſo geſchädiget und anegriffen iſt / beholffen ſin unverzogenlichen uff den Aidt / das jn der Schade und der Anegriff gekeret werde / glicher Wiſe als in den andern Stätten der Anegriff und der Schade ſelbe geſchehen were.

Were es auch / daß jeman die von Hagenowe / oder die von Wiſſenburg ſunder oder ſammet in der Zit dieſer Verbündtnus ſchädiget oder anegrieffe / oder ſie leidigete / und daß ſie in jren beyden Rhäten derſelben zweyer Stätte und mit dem mehrentheil in denſelben Rähten ſich uf den Eidt erkentent / daß ſie geſchädiget und anegriffen weren wider dem Rechten / und daß man jhn unrecht thete / das ſollent ſie mit enander den andern Stätten verkündigen / und ſie darumb ermahnen / daß ſie jn uff die oder den / die ſie anegriffen / und geſchädiget hant / beholffen ſin / und ſollent darnach zuſtundt dieſelben gemahnten Stätte jn alſo beholffen ſin unverzogenlichen uff den Aidt / daß jn der Schade und der Anegriff gekeret werde / gelicher Wiſe / als vorgeſchrieben ſteet one alle geferde.

Were auch / daß jeman der vorgenañten Stätte deheinre Schaden thete in der vorgenanten Zite dirre Verbündtnuſſe / den ſoll man in den vorgenanten Stätten keinen feylen Kauff geben / und queme auch einer oder me in der vorgenanten Stätte deheine / der eine der vorgenantẽ Stätte geſchädiget uñ anegriffen hätte / da er jn kumet / in alle die Wiſe / als jr der Schade oder Anegriff ſelbe geſchen were / darnach ſo es jr verkündet wirdt von der Statt die geſchädiget und anegriffen iſt / one alle geferde. Geſchehe auch daß jeman / es ſy Herr / Ritter oder Knecht / oder wer er iſt / der der vorgenanten Stätte einer Schaden thete / in den vorgenanten Ziten / und jhme verbotſchafft worde von der Statt die er geſchädiget und angriffen hett / daß er das wiederthete / widerthete er dann nit unverzogenlichen / uff den und uff die ſoll man beholffen ſin / als vor und hernach geſchrieben ſteet / doch ſo mag jegliche der andern Stätte / wann ſie ermahnet wird / jhre Ehre gegen dem oder den / die die Statt geſchädiget hant / bewahren mit Widerſagen / und wer dieſelben Anegriffer entheltet / huſet oder hovet / oder jn rettet oder hilffet / mit Worten oder mit Werken / uff den und uff die ſollent wir die vorgenanten Stätte beholffen ſin uff den Aidt / in alle die Wiſe / als uff den der den Schaden gethan hette / und uff alle die ſo die Statt erkeñet / der der Schade geſchehen iſt / zu den ſie Recht haben / one alle geferde.

Waũe auch ein Statt der vorgenanten Stätte die andern wird manen / daß ſie jhr zu helffen kumen / als vorgeſchrieben ſteht / darzu ſollen liehen und ſenden die von Mentze hundert Glenen / die von Straßburg hundert Glenen / die von Wormeſſe fünf und ſechtzig Glenen / und die von Spire fünf und ſechtzig Glenen / die von Franckfurt fünf und ſechtzig Glenen / die von Hagenaw ſechtzehen Glenen / und die von Wiſſenburg acht Glenen wolerzügeter Lüte mit Pferdẽ / Harnaſch / Huben und Beingewande / und mögent auch die von Mentze / die von Wormeſſe / die von Spire und die von Franckefurt je zu 20. Glenen 10. Einſpennige gewapent geben und ſenden / für 5. Glenen ob ſie wollent / nach Marzal myrre oder me. Auch ſollent die von Straßburg je zweintzig Glenen / jegliche Glen mit drÿ Pferden haben für fünf und zweintzig Glenen nach Marzal / als ſie dann gemanet werdent / doch alſo daß jegliche Glene einen gewaffneten Knecht / oder einen mit einem Armbroſt haben ſollent / deſſelbenglichen mögent die andern Stätte auch haben / ob ſie wollent.

Auch mögent die von Straßburg / ob ſie wollent / je zwen Einſpennige gewaffent geben für eine Glenen in der Form und Maß / als die von Mentze / und die andern Stätte thunt / one alle geferde.

Were auch / daß eine Statt die andern Stätte manete / umb jre Dienere / die Statt die alſo gemanet hat / die ſoll jre Summe der Glenen / darumb ſie dann die andern Stätt gemanet hat / drÿ Tage fürhin haben für dem Zile / als ſie die andern Stätt gemanet hat / one alle geferde. Es mag auch ein jegliche der vorgenanten Stätte / ob ſie wil / mahnen die andern Stätte umb jhre Dienere / Lützel oder viel Glenen untz an die Summe der Glenen als vorgeſchrieben ſteht. Es iſt auch beredt / daß man jetzund zuſtund haben ſoll und täglichen han hundert und vier Glenen / darzu ſollen geben die von Mentze fünf und zwentzig Glenen / die von Straßburg fünf und zwentzig Glenen / die von Wormeſſe 16. Glenen /

nen/die von Spire ſechtzehen Glenen/die von Franckfurt ſechtzehen Glenen/die von Hagenow vier Glenen/ und die von Wiſſenburg zwo Glenen/nach der Maſſe als dafür geſchrieben ſteht.

Und were es auch/daß von deheinere Statt fürbas gemanet würde/ untz an die groſſe Summe über die hundert und vier Glenen/ oder umbe myrre/ welche dann alſo ermahnet werdent/die ſollent dañ jhr Volck haben in vierzehen Tagen nach der Mahnunge an den Stätten/ da ſie dann hin gemanet wordent/ one alle geferde. Und was Glenen der Statt nach jre Manunge alſo geſendet wird/da wird die Statt/die alſo gemanet hat/ jeglicher Glenen für Abegang/ Koſten und Schaden geben zu dem Tage uñ zu der Nacht ein viertel eines Gulden/ von dem Tage ſo ſie ußrittent anzuzehlen/untz uff die Zit biß ſie wider heim koñent/ one alle geferde. Mochte aber der vorgenanten Stätte etliche/ſo ſie gemanet würdent/der vorgenanten Zahl der Glenen alldar nit geſchicken von ehehafftigen Sachē/ ſo ſoll und mag die Statt/ die alſo ermahnet wird die Glenen gewinnen uff jren Koſten dort bey der Statt/ die die Manunge gethan hat oder aber dieſelbe Statt/ die die Manunge hat gethan/ mag ſie bi jn gewinnen uff der Stätte Koſten die alſo gemanet wird/in all ſolcher Beſcheidenheit/ als ob es ſie ſelbe anegienge/ one geferde/gelicher Wiſe als ſie die hettent dargeſchicket/ und denſelben Koſten/mit Namen den Solde/ſoll die gemanete Statt gelten und geben/bi dem Eyde/in dem nechſten Mande darnach/ſo das an ſie von der Statt/ die den ſolt dargeben und geluhen hat/ gefordert wird/ one geferde.

Welch Statt auch alſo uff die andern/ die ſie gemahnet hat/Glenen gewünne/die ſoll ſie gewinnen einen Mand/ und were es daß man jhr darnach me bedörffte/ ſo ſollen ſie je einen Mand dienen umb daſſelbe Gelt/ als lang man jhr danne bedarff.

Were es auch/ daß deheine Statt beduchte/daß es nottürfftig were/daß man me Volckes bedürffte/wañe der groſſen Summen als davor geſchrieben ſteht/ die mag die andern Stätt verbottſchafften/und jhn Tage darumbe machen/ und was die Stätte dann einhelliglich überkommen/ das ſoll man fürderlichen thun und ohne Verzug/ one alle geferde.

Were es auch/ daß ein Statt der vorgenanten Stätte Noht angienge/und die andern Stätte mahnete/umb ein Zahl Glenen über die halbe Summe der groſſen Sum̃en Glenen/und jhre die Glenen geſchicket würdent/ und darnach der andern gemahneten Stätt eine oder me Noth angienge/ daß ſie der Glenen auch bedürfftent/und daß die Statt/die zum erſten gemanet A hat/lieſſen wiſſen uñ jn kundt thäten uf jren Eid/ſo ſoll die Statt die zum erſten gemanet hat/ das Theil der Glenen/ die jr geſchicket ſind/ über das halbe Theil der groſſen Sum̃en der Statt oder Stätten zu Hülf ſchicken/one alle Hindernuſſe. Und mögent die Statt oder Stätte/die alſo Noth angehet/die andern Stätt umb die übrigen Sum̃e Glenen/die ſie der Statt die zum erſten gemanet hat nit geſandt hant/manen/uñ ſollent ſie jn auch die Glenen an Verzog ſchicken. Und welche B Statt der Dienere bedarf/und die andern Stätte umb jhre Dienere ermahnet/ die Statt ſoll denſelben Dienern allen einen Hauptman geben/ dem die Dienere auch ſollent gehorſam und gefelgig ſin zu riten/ anzugrieffen/ und zu thunt unverzogenlichen/ was ſie der Hauptman heiſſet/ohne alle geferde.

Auch iſt beredt/daß deheine Statt unſer der vorgenanten Stätte uff die andern Spiſſe/ noch keinreley andern Raht noch Hülff geben noch thun ſoll/noch uff die andern dienē ſoll/in deheine Wiſe/one alle geferde. C Und were es daß jeman der vorgenanten Stätte deheine ſchädigete/oder Spiſe/Hülf oder andern Raht wolte ſchicken/den die uf ſie zogeten/ oder ſie ſchädigē wolten/das ſollent die andern Stätt weren und wenden uf den Eidt/als fern ſie kömment oder mögent/one geferde. Und ſollen auch die angriffen/ jr Lib und jhr Gut/ die den Stätten Schaden gethan hetten/ oder ſie ſchädigen wolten.

Were es auch/ daß deheine Statt unter uns in die andern der vorgenanē Stätt eine oder me ritten wolten/ jhre Fynde darus zu ſchädigen/ das ſoll man jhr D wol güñen/und jhr auch darzu gerahten und beholffen ſin/ohne alle geferde. Was Krieges auch in der vorgenanten Zyt uferſtünde/ dieweile dieſe Verbündtnuß weret/und von einer der vorgenañten Stätte angefangen oder begriffen würde/der Statt ſoll man beholffen ſin als lang/ untz biß der Krieg verſünet wird/ und ſoll ſich auch keine Statt ohne die andern Stätte frieden noch ſunen/in deheine Wiſe/ ohne der andern Stätte Willen/ die in dieſem Bundt ſind/ohne alle geferde.

E Were auch/ daß deheine Statt der vorgenannten Stätte/ deheinen Herren oder jemand anders dienen wolte/ was der Statt in dem Dienſte oder von deß Dienſts wegen geſchehe/ darzu ſollent die andern Stätte nicht beholffen ſin/ ſie thun es dann gerne/ ohne alle geferde.

Man ſoll auch deheinen Herren oder Statt in dieſe Verbündtnuß empfallen/die vorgenannten Stätte ſind es dann einhelliglichen überein kommen/ und getruwen das es nutz und gut ſy.

Were aber/daß deheine Fürſt oder Statt/oder wer der were/ in dieſen Bundt queme/ dem oder den ſoll man berahten und beholffen ſin/ zu gleicher Wiſe/als uns den vorgenanten Stätten/ und in der Maß als davor geſchrieben ſtat.

Und daß wir auch deſto friedlicher mit ein geſyn mögen/ ſo han wir überkommen/ daß deheine Statt unter uns den vorgenanten Stätten/ noch dehein Burger oder Burgerin dirre vorgenanten Stätte/ deheine Statt/noch Burger oder Burgerin unter uns angriffen ſoll/noch bekümmern/one Gerichte/ wanne hat jemand unter uns den vorgenannten Stätten Burger oder Burgerin mit dem andern icht zu ſchaffen/ oder ſie anzuſprechen/ in welchen Weg das were/ das ſollent ſie thun mit Gerichte. Geſchehe auch deheine Angriff unter uns den vorgenanten Stätten/ one Gerichte/ den ſoll die Statt/ der Burger oder Burgerin den Angriff gethan hat/ ſolliche halten/ daß ſie wider thunt/ das ſie one Gericht gethan hant/ one geferde.

Und wir die vorgenanten Stätte han auch alle mit einander außgenommen den Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Wenceßlaw Römiſchen König zu allen Zyten Mehrer deß Heiligen Römiſchen Ryches/ und Künig zu Böhem/ unſern lieben gnädigen Herrn/ und das H. Römiſche Ryche. So nemen wir die von Mentze/ die von Wormeſſe/ und die von Spire uß/ die verbündtnuſſe/ die wir von Alter unter ein bißher gehabet han.

So nemen wir die von Mentze ſunderlichen uß unſern Herrn den Künig von Böhem/ und die Cron von Böhem/ den Biſchoff und das Capitel von Mentze/ deß Merten Stiffes.

So nemen wir die von Straßburg uß den Hochgebornen Fürſten/ Herrn Wentzelaw von Böhem/ Hertzogen zu Proſant und zu Lutzelnburg/ und darzu den Ehrwürdigen Herrn den Biſchoff von Straßburg/ der jetzund iſt oder hernach würd/ darzu den gemeinen Landfrieden im Elſas/ und die Urſage die wir han mit den Herrn von Bitſche/ und mit Juncker Henrich von Kremhingen.

So nehmen wir die von Wormeſſe uß den Ehrwürdigen Herrn/ unſern Herrn den Biſchoff von Wormeſſe.

So nemen wir die von Spire uß das Biſtumb zu Spire an eines Biſchoffs ſtatt/ biß uff die Zyt biß daß wir einen Biſchoff gewinnen/ den wir für einen Biſchoff han/ ohne alle geferde.

So nemen wir die von Franckfurt uß den Ehrwürdigen Herrn den Abbet von Volde und ſinen Stifft/ A den Landfaut in der Wetreybe/ der jetzund iſt/ oder zu Zyten wird/ die von Fridberg/ von Wetzlar/ und die von Geylenhuſen/ und den Friden und Verbunde in der Wetreybe/ als fern der begriffen iſt/ ohne geferde.

Und wir die von Hagenowe und die von Wiſſenburg nement uß einen Landtfauth der dann zu der Zyt deß Ryches Landtfaut/ iſt in Elſas/ darzu den gemeinen Landfrieden im Elſas/ und den Bundt den wir hant mit deß Ryches Stätten in Elſas/ und darzu ſo nehmen wir die von Wiſſenburg ſunderlichen B uß den Ehrwürdigen Herrn/ unſern Herrn den Abbet von Wiſſenburg/ ohne geferde.

Was Bundt und Einunge auch wir die vorgenannten Stätte außgenommen haben/ als da vorgeſchrieben ſteht/ die ſollent in allen ihren Kräfften verliben/ nach dem als die begriffen ſind/ oder als die Brieff beſagent die darüber gemacht ſind/ ohne alle geferde.

Dieſe vorgeſchriebene Verbündtnuſſe geloben wir uff die Eyd/ die wir ein jeglicher der vorgenannten Stätte darumb geſchworn und gethan habent/ getreulichen ſtete und veſte zu halten. Und wañ ein Raht C außgeht in den vorgenannten Stätten/ daß je der alte Raht dem nuwen Raht in den Eidt ſoll geben/ dieſe Verbündtnuß und dieſen Brieff ſtete und veſte zu halten/ untze zu der vorgenanten Zyt/ und in aller der Wiſe als davor geſchrieben ſteht/ one alle geferde.

Aller dirre vorgeſchrieben Ding zu einem wahren Urkunde/ daß ſie von uns den ehegenanten Stätten ſtete und veſte gehalten werden/ ſo han wir unſer Stätte Ingeſiegel an dieſen Brieff gehangen/ geben zu Spire/ da man zalte von Chriſtus Geburte/ drizehen hun- D dert und eins und achtzig Jahr/ in der mitle Wochen vor unſer Frawen Elibetag/ den man nennet Annunciatio, in der Faſten.

Demnach man aber/ nach Geſtalt der Zeit und Läuff/ ein allgemeine Zuſammenſetzung von nöhten befunden/ haben die Frey und Reichs Stätt faſt ſammenthafft ihre Bottſchafften gen Speyr mit vollkommenem Gewalt von einer allgemeinen Verbündtnuß zu berahtſchlagen/ und dieſelbe zu ſchlieſſen und aufzu- E richten abgefertigt. Seynd derwegen vor Johannis Baptiſtæ An. 1381. ein und vierzig Freyer und Reichs Stätt Geſandten in groſſer Anzahl zu Speyr beyſammen erſchienen/ wie auß folgendem Brieff zu vernehmen. Die von Straßburg ſollen die Verbündtnuß der Rheiniſchen Stätt mit den Schwäbiſchen und Beyeriſchen Stätten haben widerrahten/ wie Cruſius meldet *lib. 5. part. 3. cap. 13.* Diſſuaſerant hoc fœdus Argentoratenſium prudentes ex ſententia majorum

ſuo-

Mr. Bush's decision to veto the bill, which would have raised the minimum wage to $4.25 an hour from $3.35 an hour, was widely expected. Democrats in Congress have said they don't have the votes to override the veto.

Mr. Bush said he supports raising the minimum wage, but he opposes the bill because it would also exempt businesses with annual revenues of less than $500,000 from the minimum wage law. Mr. Bush said the exemption would "create unfair competition for businesses that are already paying the minimum wage."

Democrats in Congress have said they don't have the votes to override the veto.

Mr. Bush said he supports raising the minimum wage, but he opposes the bill because it would also exempt businesses with annual revenues of less than $500,000 from the minimum wage law. Mr. Bush said the exemption would "create unfair competition for businesses that are already paying the minimum wage."

Democrats in Congress have said they don't have the votes to override the veto.

Mr. Bush said he supports raising the minimum wage, but he opposes the bill because it would also exempt businesses with annual revenues of less than $500,000 from the minimum wage law. Mr. Bush said the exemption would "create unfair competition for businesses that are already paying the minimum wage."

Auch enſollen wir noch keiner der unſern niemand der die ehegenannten Stätte oder die jhren beſchadiget hette oder angriffe/keinerley veilen Kauff/ Spiſe/Geſlige / Herneſch / noch keinerley andem Rahte geben noch than/in dehein Wiſe/ ohne alle geferde.

Were es auch daß wir vor den vorgenanten Stätten genahnt würden/jhnen unſer Gelenen zu Hülff zu ſchicken / als vor geſchrieben ſteht/ und jne die geſendt hetten/als auch vorgeſchrieben ſteht/und daß dann denſelben Stätte ein oder mehr Noth angienge/wie dañ dieſelben Stätt ſammentlichen oder mit dem merren theil erkanten daß es notürfftigwere / einer Statt zu Hülff zu kommen oder mehr Stätten zuzuteilen / deß ſollen unſer Gienen und Volck gehorſam ſin.

Und welcher Statt oder Stätten unſer Volck alſo geſchicket oder zugetheilt werden/ die ſollen dem Theil einen Hauptman geben das jn zugeſchicket iſt/ und dem auch daſſelbe Theil gehorſam ſoll ſin anzugrieffen und zu ſchädigen/ ohne alle geſerde.

Und wenne auch wir umb Hülff von jhn den vorgenannten Stätten ermahnt werden / ehe daß wir ſie umb Hülff gemahnt hettent/ſo ſollen wir jhn doch mit unſer Hülffe/ob uns darnach wol Noht angienge/zu Helffe kommen als vorgeſchrieben ſteht / alſo daß die erſte Mahminge mit Namen vorgehen ſolle.

Und were es daß ſie mit demſelben unſerm Volcke und Gienen ſo wir jhn die alſo zugeſchicket hetten/ icht Schloſſe/ Veſten oder Stätte/ oder gefangen gewünnen/mit denſelben Schloſſen und Gefangenen mögen die vorgenanten Stätte wol leben / und thun wie ſie wollen/und das unter ſich theilen/nach Margzale/ als danne jeglich Statt unter jhnen darumbe uff dem Veld geweſen iſt / ohne alle unſer und der unſern Widerrede und Hindernuſſe. Doch ſo ſollen ſie verſorgen ſo ſie beſte mögen an geferde/daß uns oder den unſern/ von der vorgenannten Schloſſe / Gefangenen oder Nahme wegen dehein Schade noch Vigentſchafft darnach ufferſtande.

Und were es auch daß der vorgenannten Stätte ein oder mehr/oder die jhren jre Vigende uß und in unſer Stätte ſammentlich oder beſunder ſchädigen/ ſuchen/ oder angrieffen wolten/ deß ſollen wir jhn wol günnen / und jhn darzu gerahten oder beholffen ſin / und ſollen jn auch zu allen jhren Nöten diß Verbündts all unſer Schloß offen ſyn / ſich darinn und darus zu behelffen ohne alle geferde.

Were es auch daß die vorgenannten Stätte oder die jhre / deheinem Herren oder jemand anders dienten/ die zu dieſem Bundt nit gehörten/ was jhn von deß Dienſts wegen geſchehe oder angienge / darzu ſollen wir jhn nit beholffen ſin / wir thun es dann gerne/ doch alſo daß dieſelben Stätte noch die jren niemand dienen das wider dieſen Bundt ſy/ one alle geferde.

Auch enſollen wir uns mit niemand umbe dehein Sache / die ſich von diß Verbundts wegen verloffen hette oder geſchehen were/Frieden noch ſunen/in dehein Wiſe/one der vorgenanten Stätte willen und wiſſen / ohne alle geferde. Auch enſoll man niemand in dieſen Bundt empfahen / die vorgenanten Stätte und wir ſin es dann vor einhelliglich überkommen.

Was Krieges auch in dirre Zit diß Verbundts und von diß Verbundts wegen ufferſtünde/und von einer der vorgenanten Stätte oder mehr/angefangen were/ darzu ſollen wir jn beholffen ſin / als vorgeſchrieben ſteht. Und nach diß Verbundts Ußgang ein Jahr das nechſte glicher Wiſe als in dieſem Verbundt/ohne alle geferde.

Wir die vorgenennten Stätte nemen uß in dieſem Verbunde/ den Allerdurchleuchtigeſten Fürſten und Herrn / Herrn Wentzelawen / Römiſchen König/ zu allen Ziten Mehrer deß H. Römiſchen Ryches und König zu Böhem unſern gnädigen Herrn/und das H. Römiſche Ryche/ darzu ſo nemen wir uß/die Durchl. Hochgebornen Fürſten/Hertzog Ruprecht den Eltern/ Hertzog Ruprecht den Jüngern / Hertzog Ruprecht den Jüngſten/Hertzog Stephan/Hertzog Friderichen/ und Hertzog Hanſen alle Pfaltzgrafen by Ryne / und Hertzogen in Beyern/und darzu Hertzog Lutpoldt von Oeſterreich / und darzu die Edlen Herren / Herrn Bernhart und Herrn Rudolph Marggrafen zu Baden/ Graf Rudolph von Hochenberg/ Graf Rudolph von Montfort/Herr zu Veldkirch/Graf Henrich von S. Gans genant von Fadutze / Graf Ludwig und Graf Friderich von Oettingen / Gebrüdere / Graf Cunrad von Montfort/Herr zu Bregentz/unſere gnädige Herren / und den Abt von Murnhart / und ſollen auch alle Verbündtnuſſe / die wir mit den gethan haben / die wir ußgenommen haben/ als vor geſchrieben ſtat/in jhren Kräfften verliben/dieweile die Bundt werent/als ſie jetzo vergriffen ſind, und ſollen auch fürbas keinen Bundt machen / es werde dann dieſer Bundt vor ußgenommen.

Alle dieſe vorgeſchriebene Stuck und Artickel ſammentlich und beſunder diß vorgenanten Verbundts / han wir vorgenante Stätt gelobt bi guten Trüwen und darnach zu den Heiligen geſchworn/ſtete/veſt und unverbrochenlichen zu halten / zu leiſten und zu vollführen/one alle arge Liſte und geferde/nach diß Briefs Sage.

Und

Und deß zu wahrem Urkunde und veſter Stätigkeit/ſo han wir unſer Stätte Ingeſiegele thun hencken an dieſen Brieff/ der geben iſt zu Spire/ da man zalte nach Chriſtus Geburte/ dritzehen hundert Jahr/und darnach in dem ein und achtzigiſten Jahr/deß nechſten Montags vor S. Johans Tag deß Tauffers als er geborn wart/ genannt in Latine Nativitatis Joannis Baptiſtæ.

Daraus erſcheint/ ob wol die Hiſtorici faſt ins gemein in ihren Verzeichnuſſen vermeldten/ daß die Stätt wider Chur und Fürſten Verbündtnuß gemacht/daß ſie doch dieſelbe außtrucklich außgenomen/ und wider jhr Perſon oder Landt nichts thätlichs fürgehabt/ noch unterſtanden. Und iſt ferner zu verſpüren/ daß der höhern Stände Verbündtnuß erſt in folgenden Zeiten muß zu Werck gericht ſeyn.

Dieſer Brieff iſt mit drey und dreiſſig Stätt groſſen Inſiegeln behengt in ſolcher Ordnung/

Augſpurg.
Ulm.
Coſtantz.
Eßlingen.
Reutlingen.
Rotweil.
Weil.
Uberlingen.
Memmingen.
Bibrach.
Ravenſpurg.
Lindaw.
S. Gallen.
Pfullendorff.
Kempten.
Kauffbeurn.
Leutkirch.
Yßny.
Wangen.
Buchorn.
Gemündt.
Halle.
Haylbrun.
Wimpffen.
Winſperg.
Nördlingen.
Dünckelſpühl.
Rotenburg uff der Tauber.
Giengen.
Wopffingen.
Aulun.
Weil im Turgow.
Buchaw.

In der Sponheimiſchen Chronick wird von dieſer Verbündtnuß alſo gemeldt: Omnes fermè civitates & oppida Imperij circa Rhenum & in Svevia contracto inter ſe fœdere, cum exercitu octo fermè millium Duces Bavariæ & quosdam alios ſibi in circuitu moleſtos rapina & incendio oppugnant. Alle Stätte und Flecken deß Reichs am Rheinſtrom und in Schwaben haben einen Bundt mit einander uffgericht/ und ein Kriegsvolck uff acht tauſend Mann gehalten/ damit ſie die Hertzogen zu Beyern und andere/die jnen Betrangnuß zugefügt/ mit Brandt und Plünderung beſchädigt und bekriegt.

Die Verbündtnuß der Stätt iſt im folgenden Jahr nemblich 1382. wegen der Statt Regenſpurg/ welche ſich auch darein begeben/ wieder erneuert/ und ſeynd darin wiederumb Käyſ. May. und obbenennte Fürſten/Grafen und Herren außgenommen.

Manuſcriptum 1381.

Graf Wolff zu Eberſtein der Statt Obriſten zum Krieg von ſeines Dienſts wegen bezahlt fünffhundert Gulden guter geber von Golde feria ſecunda poſt Thomæ Apoſtoli.

Dieter von Angelach/ Eberhardt Fry von Treiſechingen/ Hans von Angelach/ Henrich Eckenbrechs von Diemſtein/ Tam von Hentzesheim/ Götz von Bachenſtein/ Henrich von Krain/ Henrich von Luſtatt/ Friderich von Helmſtatt/ jeder mit einer Glene/ ein Einſpennigen gewapnet mit ein Armbruſt/ zweyen Pferden/mit Huben/Bruſtblechen/und Beingewandten/alles wol erzüget/uf Margrethæ in Dienſt der Statt genommen uff ein Glene deß Jahrs 100. Gulden/und einem Einſpennigen funffzig Gulden.

Die Statt gemünzt.

In dieſem und vorgehendem Jahr ſeynd viel Clerici Burger worden durch Schirms willen/ und haben geſchworen Burgerſchafft zu halten in aller Maß als andere Burgere/ als fern es jhr Pfafflich Ampt nit anrüret/und das außgenommen daß ſie der Rahte erlaſſen und überheben ſoll in Reyſen zu dienen/ die Thor zu behüten/ zu wachen/ zu der Zunfft Gebott zu gehen/und andere Ding die wider jhr Ampt ſind/ und ſoll man ſie jhrer Pfründen und Gottesgaben nutzen und nieſſen/ und jhre Weinſchanck laſſen/ als bißher Pfaffen Gewonheit geweſen iſt/und ſoll ſie dazu ſchirmen/und ſoll jhnen der Rahte auch gönnen und geſtatten mit Geiſtlichem Gericht umbzugehen mit denen/ die jhnen ſchuldig ſind oder hernach ſchuldig werden/ als von Alter herkommen iſt. Und ſollen darnach von allen jhren Weltlichen und erblichen Gütern dienen und thun als andere Burger.

Statt

Statt Speyr ſchickt Straßburg acht und funffzig Gleuen wider die Welſchen.

Herman von Hohenfels hindert und irret die Statt an der Mühlen und Gütern zu Dudenhofen / die ſie lange Zeit in Nutz und Gewer gehabt / darumb König Wenceßlaw Herman gebotten / ohne Hindernus allen Schaden gut zu machen / am Dienſtag nach Michaelis zu Franckfurt.

Das 67. Cap.

Von einem groſſen Stättag zu Coſtentz An. 1385. darauf von fünf und funffzig Reichs Stätten jhre Geſandten beyſammen erſchienen / ein neue Verbündtnuß aufgericht / darinn die Frey- und Reichs Stätt abſonderlich vermeldt zu befinden / und iſt folgenden Inhalts.

IN dem Lob der H. Dryfeltigkeit. Wir die Bürgermeiſter / die Schultheiſen / die Amman / die Rähte / alle Bürger und alle Leut gemeinlich / beyde Reich und Arme / dieſer nachgeſchriebenen Stätten / Mentz / Straßburg / Wombs / Speyer / Freyſtätt / und wir deß H. Römiſchen Reichs Stätte / Franckfurt / Hagenaw / Weiſſenburg / Wetzlar / Schletzſtatt / Achenhaim / Fridberg / Pfedersheim / und Sals / die den Bundt halten bey dem Rhein / und wir die von Regenſpurg / Baſel / Frey Stätt / und wir Namen wir deß H. Römiſchen Reichs Stätte Nurnberg / Augſpurg / Ulm / Coſtnitz / Eßlingen / Rütlingen / Rotweil / Wile / Uberlingen / Memmingen / Bibrach / Ravenſpurg / Lindaw / S. Gallen / Kempten / Kouffbüren / Lutkirch / Yßny / Wangen / Buchorn / Gmünd / Hall / Hailbrunn / Wimpffen / Nördlingen / Dünckelſpühl / Rotenburg auff der Tauber / Wintzheim / Wiſſenburg / Winßberg / Alon / Bopfingen / Giengen / Weil im Turgow / Pfullendorff und Buchaw / die den Bundt in Schwaben und in Francken halten / und wir die von Zürich / von Bern / von Solotturn / von Zug / und das Ampt daſelbſt zu Zug / die einen ewigen Bundt mit einander halten / thun kundt und bekennen all offentlich mit dieſem Brieff / allen den die jn anſehen oder hören leſen / daß wir Gott zu Lob / und dem H. Röm. Reich zu Ehren mit einhelligem Raht / und mit guter Vorbetrachtung / durch Friedens und Schirms willen deß Landes gemeinlich / und durch Schirm / Nutz und Frommen unſer Stätte und Länder / unſer Leut und Güter / einer freundlichen Geſellſchafft und geteuren Bündtnuß mit einander übereinkommen ſeyn / und zuſammen gelobt leiblich / und offentlich zu den Heiligen geſchworen haben / für uns / all unſer Nachkommen / die hierzu veſtiglich verbunden und begriffen ſollen ſeyn / dieſe Bündtnuſſe mit einander unwanckelbar zu halten / und mit guten Trewen wahr und ſtete zuhaben / uns uff den nechſten S. Georgen Tag / der nun kompt / und dann hin deß nechſten neuen Jahr / ſo dann ſchierſten nach einander kommen / on allen Unterlaß. Und wann aller Ding vergeſſen wirdt / und in der Zeit der Jahren viel Sachen geändert würdet / darumb ſo geben wir der vorgeſchriebenen Stätt an einander dieſer getrewer Geſellſchafft und Bündtnuſſe ein erkante Bezeugnuß / mit Brieffen und mit Schrifften / alſo daß wir an einander bey unſern Aiden / ſo wir geſchworn haben / getrewlich behelffen und gerahten ſollen ſeyn / als ferrn uns Leut und Gut erlangen mag / ohne geferde / gegen allen den und auf alle die / ſo uns an Leib und Gut / an Ehren und unſern Freyheiten und Rechten / als an unſern guten Gewonheiten / mit Gewalt oder wider Recht / Unfug / Unluſt / Angriff / Bekümern / keinen Widerriß oder Schaden thäte / uns oder jemand / ſo in dieſer Bündtnuß iſt / oder noch darein kompt / nun oder hinach / mit den Gedingen / und inwendig den Zilen und Kreyſen / oder außwendig / als hernach eigenelich geſchrieben ſteht / ꝛc.

Dabey ſoll man ſonderlich wiſſen / daß wir unter uns ſelber tugentlich beredt und veraidingt haben / gegen allen den die zu dieſer Bündnuß ſind / oder noch darein komen / daß ein jegliche Statt / ein jeglich Land / jeglich Dorff / jeglicher Hof / ſo jemand zugehören / der in dieſer Bündtnuß iſt / gäntzlich beleiben ſoll bey jhren Gerichten und Rechten / bey jhren Freyheiten / und bey jhren guten Gewonheiten / und daß jeglich Ding und jeglich Sach ſtan und bleiben ſoll / als es unz her in diß Bündtnuß bracht iſt / alſo daß niemand den andern bekräncken noch ſumen ſoll / dann daß wir das alles an einander mit guten Trewen ſollen helffen ſchirmen und behaben / daß es immer nun hin bleibe / ohne geferde. Und was die Herſchafft von Oeſterreich oder jemand ander zu uns allen gemeinlich oder zu keiner Statt ſonderlich zu ſprechen / oder mit uns zu ſchaffen haben / oder hienach gewinnen / darumb ſollen wir vor dieſem Bundt / noch nindert anderſtwo gebunden ſeyn / das Recht zu halten und zu thun / dann daß wir umb all Sach bey der Gewonheit bleiben ſollen / als von Alter herkommen iſt / ohne geferde.

Wir die vorgenannten Stätte haben auch uns ſelber vor behebt und außgelaſſen / die Aidt und Bündt / die wir vor dieſer Bündtnuß gelobt und geſchworen haben / daß dieſelben Bündt mit jhren Punceten und Begriffnuſſen vor dieſen Bundt gehen ſollen / als

lang

lang ſie wehrent/ ohne geferde. Darzu haben wir die vorgenannten Stätte allgemeinlich außgelaſſen und vorbehabt dem Heiligen Römiſchen Reich/ und unſern Gotteshäuſern/ die Rechnungen die wir jhnen billig thun ſollen.

Were aber daß jemand were/ der uns allgemeinlich/ oder dehein Statt ſonderlich fürbas dringen und bekümmern wolte/ wider den und wider die ſollen wir alle einander beholffen ſeyn/ in aller der Maſſe/ als vor umb unſer Hülff geſchrieben ſteht/ ohne alle geferde.

Wir die vorgenannten Stätte/ die von Regenſpurg ein freye Statt/ und wir die von Baſel/ von Nurnberg/ von Augſpurg/ von Ulm/ von Coſtnitz/ von Eßlingen/ von Reutlingen/ von Rotweil/ von Weile/ von Uberlingen/ von Memmingen/ von Bibrach/ von Ravenſpurg/ von Lindaw/ von S. Gallen/ von Kempten/ von Kouffbürn/ von Lutkirch/ von Yßny/ von Wangen/ von Buchorn/ von Gmünd/ von Halle/ von Hailbrun/ von Wimpffen/ von Nördlingen/ von Dünckelſpühl/ von Rotenburg uff der Tauber/ von Weinßheim/ von Weiſſenburg/ von Winsberg/ von Alon/ von Bopffingen/ von Giengen/ von Weil im Turgow/ von Pfullendorff/ und von Buchaw/ bekennen offentlich/ daß wir die vorgeſchriebene Bündtnuß und getrewe Geſellſchafft geworben und zubracht/ und angelobt haben für uns ſelber/ und für die Ehrwürdigen Weiſen/ unſere liebe Eidgenoſſen/ die Stätt bey dem Rhein/ Mentze/ Straßburg/ Wormbs/ Speyr/ Franckfurt/ Hagenaw/ Weiſſenburg/ Wetflar/ Schletſtatt/ Achenheim/ Fridberg/ Pfedersheim und Sals.

Darumb zu einer erkennelichen Gezeugnuß und offenen Urkunde/ daß die vorgeſchrieben Bündtnuß/ als ſie an dieſem Brieff begriffen iſt/ war und ſtete bleibe/ ſo haben wir die obgenannten Schwäbiſchen Stätt unſer Inſiegel für uns und für die ehegenanten unſer Aidtgenoſſen die Rheiniſchen Stätte offentlich gehenckt an dieſer Brief zwen die gleich geſchrieben ſind/ jedwederm Theil einen/ uñ wir die vorgenanten Stätt Zürch/ Bern/ Soloturn/ Lucern/ Zug/ und das Ampt daſelbſt/ verjehen alles das ſo vor uns geſchrieben iſt. Und deß zu einem wahren und ſteten Urkundt/ ſo haben wir derſelben unſer Stätt Inſiegel offentlich gehenckt an dieſer Brieff zwen gleich geſchrieben/ jedwederm Theil ſeinen. Das geſchahe und wardt dieſer Brieff geben zu Coſtnitz in der Statt/ an dem nechſten Zinſtag von S. Matthies Tag deß Heiligen Zwelffbotten/ Anno Domini M. CCC. LXXXV.

Nota der Ordnung ſind gemeine Stätte zu Raht worden.

Die erſte Parthey.	Regenſpurg zu Anzal	48. Spieß.	Zu Zuſchub	52. Spieß.
	Nurmberg zu Anzal	48. Spieß.	Zu Zuſchub	52. Spieß.
	Nördlingen zu Anzal	36. Spieß.	Zu Zuſchub	24. Spieß.
	Rotenburg zu Anzal	24. Spieß.	Zu Zuſchub	20. Spieß.
	Windtsheim zu Anzal	12. Spieß.	Zu Zuſchub	12. Spieß.
	Schweinfurt zu Anzal	12. Spieß.	Zu Zuſchub	12. Spieß.
	Dünckelſpül zu Anzal	8. Spieß.	Zu Zuſchub	12. Spieß.
	Weiſſenburg zu Anzal	6. Spieß.	Zu Zuſchub	10. Spieß.
	Bopffingen zu Anzahl	4. Spieß.	Zu Zuſchub	4. Spieß.

Summa iiij. C. minus 4. Spieß.

Von welcher Statt der Zug außgehet/ die ſoll dann mit Macht damit ziehen/ zu Roß und Fuß.

Die ander Parthey.	Augſpurg.	Zu Anzahl	48.	und zu Zuſchub	52.
	Ulm.		44.		36.
	Memmingen		18.		22.
	Bibrach		14.		12.
	Kauffbeurn		8.		überall
	Kempten		8.		8.
	Yßny		6.		6.
	Leitkirch		2.		4.
	Giengen.		6.		6.

Spieß.

Summa iij. C. Spieß.

Die dritte Parthey.	Eßlingen.	Zu Anzahl	24.	und zu Zuſchub	26.	Spieß.
	Reitlingen.		24.		16.	
	Rotweil.		24.		16.	
	Weil.		6.		überall	
	Gmündt.		16.		14.	
	Hall.		36.		14.	
	Hailbrun.		18.		überall	
	Wimpffen.		12.		8.	
	Weinſperg.		8.		4.	
	Aln ——		4		2.	
	Baſel. ——	——	40.			
	Mülhauſen.		6.			
	Coſtentz.		36.			
	Uberlingen.		18.			
	Ravenſpurg.	Zu Anzahl.	12.	Spieß.		
	Lindaw.		12.			
	S. Gallen.		8.			
	Pfullendorff		6.			
	Wangen.		4.			
	Buchhorn.		2.			

Summa iiij. C. xij. Spieß.

Auch ſein wir zu Raht worden/ daß ein jeglich Statt A verſorgen ſoll/ daß den jhren/ die jetzt bey dem Fechten geweſen ſind/ die Flucht in Ubel nicht auffgehebt werde zu dieſen Zeiten.

Item/ ſoll auch ein jegliche Statt verſorgen/ daß jhre Diener alle Ordnungen halten/ und jhren Hauptleuten gehorſam ſeyen/ und daß auch fürbas niemand mehr von dem Panr fliehe/ und wer der Stuck eins überführe/ daß deß Leib und Gut derſelben Statt verfallen ſey/ und auch weder er noch ſein Weib/ noch ſein Kindt/ in die Statt noch in kein Reichs Statt ewiglich nimmermehr kommen ſoll.

Item/ ſoll ein jegliche Statt verſorgen jhr Diener mit Gelt/ daß ſie bey den Leuten bleiben mögen/ wann ſie die auß ſenden/ daß ſie nit bedörffen wider heim zu reiten.

Manuſcriptum.

Wormbs treibt jhre Pfaffen auß/ darzwiſchen handeln die Bunds Stätte.

Anno 1386. Neuhauſen von Wormbs und Speyr C verſtört/ dahin die Cleriſey auß der Statt geſ ,en/ welche ſie gefangen.

Anno 1387. Stichgelt uff den Wein geſetzt/ ſo wochentlich in die Statt auff den Weinmarckt kompt.

Der Burgerſchafft Schoß von jedem hundert ein Gulden/ was unter hundert/ ein halben Gulden/ von jeder Hertſtatt vier Schilling/ jedes Menſch darunter Knecht und Mägd außgenommen/ Kinder unter ſieben Jahren/ 2. Schilling.

Das 68. Kap.

Von einer Verbündtnuß der Chur-Fürſten und Stätt/ in Schwaben/ Francken und Beyern/ zu Mergetheim Anno 1387. uffgericht uff 2. Jahr.

Dieſe Verbündtnuß iſt weitläuffig in vielen Puncten/ faſt nach der Form obgeſetzter Landfrieden und der Stätte Verbündtnuß begriffen/ darinn ſtehn unter andern dieſe Articul.

B Item/ es ſollen die vorgenennte Fürſten/ Herren/ Ritter und Knechte/ und auch die Stätte dieſer Einigung bleiben bey allen jhren Herrſchafften/ Landen/ Leuten/ Freyheiten/ guten Gewonheiten und auch Gerichten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ als ſie von Alter herbracht und gehabt haben ohne alles geferde.

Item/ ſo ſeynd das die Theil und Ordnung der Fürſten und Herren Parthey/ als ſie ſich in 4. Parthey getheilt haben.

Das erſte Theil/ das Königreich zu Böhem/ mit C allen Fürſten/ Grafen/ Herren/ Land und Leuten zur Cron gehörig/ die Marck zu Brandenburg/ die Hertzogen zu Sachſen und Se.

Item/ die ander Parthey/ der Ertzbiſchoff von Maintz und zu Cölln/ Hertzog Ruprecht der Elter/ Hertzog Ruprecht der Jünger/ der Landgraf zu Heſſen/ Marggraf Rudolph von Baden.

Die 3. Parthey/ Hertzog Albrecht von Oeſterreich/ Hertzog Stephan/ Hertzog Friderich und Johannes/ Gebrüdere Hertzogen in Beyern/ der Biſchoff von

Straß-

Straßburg / von Augſpurg / von Regenſpurg / Graf Eberhart von Würtenberg / Ludwig uñ Friderich Grafen zu Oettingen.

Die 4. Parthey / der Biſchoff von Bamberg und von Würtzburg / Walthauſen / Wilhelm jhr Vetter Marggrafen zu Meiſſen / Landgrafen zu Düringen / Hertzog Ruprecht der Jüngſte / und Friderich Burggraf zu Nurnberg.

Gleicher Geſtalt haben ſich die Stätte in vier Theil abgeſondert.

Der 1. Theil / Regenſpurg / Augſpurg / Nurnberg / Nördlingen / Rotenburg / Dünckelſpül / Winßheim / Schweinfurt / Weiſſenburg und Bopffingen.

Der 2. Theil / Baſel / Coſtnitz / Uberlingen / Lindaw / Ravenſpurg / Mühlhauſen / S. Gallen / Pfullendorff / Wangen und Buchorn.

Der 3. Theil / Eßlingen / Reutlingen / Rotweil / Weil / Hall / Hailbrun / Gmünd / Wimpffen / Weinſperg und Alen.

Der 4. Theil Ulm / Memingen / Bibrach Kemptē / Kaufbeurn / Leutkirchen / Yßny / Giengen uñ Buchaw.

In dieſer Verbündtnuß haben die Stätte eingeſchloſſen und begriffen Käyſer Wenceslaum, Bilgrin Ertzbiſchoff zu Saltzburg / Item alle Verbündtnuß der Frey- und Reichs-Stätte / ſo ſie zuvor unter einander haben / und wer ins künfftig zu jhn kommen möchte / Grafen / Herren / Ritter und Knecht.

Dieſes Brieffs Datum ſteht zu Mergetheim am Erichs Tag vor S. Matthies Tag Anno 1387.

Das 69. Cap.

Von Feindſchafft und Krieg zwiſchen Churfürſt Ruprecht Pfaltzgrafen / und den Bundsverwandten Stätten am Rheinſtrom / im Elſas / uñ in der Wetteraw An. 1388. und wie hiemit der Stätte Bündtnuß getrennt und zerſchlagen worden.

UMb dieſe Zeit befindet man / daß in Teutſchland an gelehrten Leuten und bevorab guten Hiſtoriſchreibern groſſer Mangel geweſen / uñ niemand die beſchwerliche Kriegs-Händel und wunderbare Empörungen im Reich mit Urſachen und Umbſtänden außführlich den Nachkommenden zur Nachrichtung zu beſchreiben ſich bemühen wollen. Was man hin und wider bey einem uñ andern findet / das iſt nur Stückwerck / ohne Anfang und End. In der Hiſtori der Landgrafen zu Düringen ſind man ſo viel Bericht de liga civitatum Imperij. An. Domini M. CCC. LXXXVIII. Civitates Imperiales in Rheno, in Svevia, in Bavaria, in Franconia ad invicem conſpirabant, facientes unam ligam numero LXX. contra Principes & Dominos tenarũ, & terras Dominorũ, qui eos aliquando offenderunt. Et intraverunt cũ magna multitudine populi, eas rapinis & incendiis devaſtãtes, neq; religioſis aut locis conſecratis parcentes. Propter quorũ exceſſus nimios, Principes & Domini cõmoti, Dei adjutorio, quilibet Dominus & Princeps civitates vicinas ſibi infeſtabat ſupra modũ, & illas civitates omnes humiliaverunt, & ligam dimittere compulerunt, & libertates, quas Domini & progenitores eorũ aliquando civitatibus vendiderunt perpetuo & conditionaliter, reſtituerunt ſine pecuniis, imo pecunias Dominis addiderunt. Eodem tempore Burggravius de Nurmberg & Epiſcopus Herbipolenſis obſederunt civitates ejusdem ligæ, ſcil. Winsheim & Rotenburg quibus Dominis in adjutoriũ Balthaſar Landgravius Thuringiæ, & frater ſuus Wilhelmus Marchio Miſnenſis Fridericum filiũ miſerunt fratris cum ducentis lanceis, & humiliaverunt easdem. Et idem factum eſt de civitate Norimbergenſi, quæ multum fuit humiliata per Burggravium Normbergenſem, cui minime reſiſtere potuerunt.

Das iſt:

Die Reichs Stätte am Rheinſtrom / in Schwaben / Beyern und Francken uff 70. haben zuſamen einen Bundt gemacht wider Fürſten / Herren und deren Land / von denen ſie bißher Betrangnus und allerhand Beſchwernuß erlitten. Seynd derwegen mit groſſem Volck in derſelben Land eingefallen / haben ſie mit Brand / Nahm und Plünderung verhergt / und dabey der Geiſtlichen und Kirchen nicht verſchont. Durch derſelben übermachte Ubergriff haben Fürſten und Herren ein jeder mit aller jrer Macht die benachbarte Stätte bekriegt / ſie gedemütigt / uñ von der Verbündtnuß abzuſtehen gemüſſigt / und noch dazu gedrungen / daß ſie die Güter und Freyheiten / die ſie von Herren uñ Adelichen Perſonen erkaufft mit gewiſſer Maß denſelben wieder zugeſtellt / und noch mehr Gelt dazu bezalt. Der Burggraf zu Nurnberg und Biſchoff zu Würtzburg belägerten Winßheim und Rotenburg. Beheñten Fürſten haben Landgraf Balthaſar zu Düringen / und Marggraf Wilhelm zu Meiſſen jhren Bruder Sohn Friderich m. t 200. Spieſern zugeſendt / durch deren Hülff die belägerte Stätte überwunden. Dergleichen iſt der Statt Nurnberg vom Burggrafen daſelbſt widerfahren / dem ſie nicht widerſtehen können. So weit die Düringiſche Hiſtori.

Uber diß / was die Hiſtorici ins gemein und kurtz võ dieſem Fürſten- und Stätte Krieg ſchreiben / befindet

man auß den ſchrifftlichen Handlungen/ ſo damals fürgangen/ daß die Schwäbiſche/ Fränckiſche und Beyeriſche Stätte im Jahr 1388. jre Klagen und Beſchwernuß wider die Hertzogen in Beyern Käyſer Wenceßlao beſchwerlich anbracht/ und denſelben zu Handhab und Schutz deß auffgerichten Landfriedens ermahnt und gebeten. Der Käyſer erklärt ſich gegen die Stätte zur Hülff gantz gutwillig/ verſprach jhnen eine ſtattliche Macht zuzuſchicken/ ließ auch Befelchſchreiben an die Bundsverwandte Stätte abgehen/ daß ſie jhr Volck uffs ehiſt wider die Fürſten wolten zuſammen bringen/ und den Krieg anfangen/ damit auch die Stätte zu ſpüren/ daß er Ernſt und Eiffer hätte/ die jenige zu beſtraffen die wider den Landfrieden Ubergriff begangen. Hat er unter Dato Purificationis Mariæ von Prag einen Feindsbrieff Hertzog Friderichen zu Beyern zugeſchickt. Berürte Stätte hatten uff die Käyſerliche Vertröſtung kurtz zuvor den Hertzogen zu Beyern folgender Geſtalt den Krieg verkündigt.

Herr Hertzog Stephan und Herr Hertzog Friderich Gebrüdere/ wir laſſen euch wiſſen umb das Ubel und Unrecht das jhr gethan habt an dem Hochwürdigen Fürſten und Herren/ Herrn Pilgrem von den Gnaden Gottes Ertzbiſchoff zu Saltzburg/ deß Heil. Stuls Legat, zu dem wir gebunden ſeyn/ als jhr Hertzog Friderich den auff einen gütlichen Tag gefangen habt/ darauff jhr jhn Hertzog Stephan vertröſtet/ unverſchuldeter und unbeſorgter Sachen. Und als jr dann unſern Aidtgenoſſen den von Nurnberg neun Wägen mit Specerey genomen/ und zwen jhr Burger gefangen habt/ über ſolch Brieff daß jhr jn beſonder gegeben habt/ daß ſie durch euer Land ſicher wandeln ſollen. Und als jhr aber unſer Aidtgenoſſen denen von Regenſpurg jhren Wein genomen habt/ und ſie noch jre Burger auffrecht nit ſicher ſagen wolte. Und als jhr dann unſern Aidtgenoſſen den von Gemünd vier ſchwere Geſchirr genommen habt. Und dann aber unſern Aidtgenoſſen den von Memmingen zwen jr Burger gefangen und das jhr genomen habt. Und als jr Herr Hertzog Stephan unſern Aidtgenoſſen den von Augſpurg Burgern uffrecht nicht ſicher ſagen wolte/ und diß alles kundt/ und gethan habt/ in der freundlichen Stallung und Vereinung/ die wir mit euch und mit andern Fürſten und Herren haben/ und die jetzo zu Mergetheim neulich erlengt worden/ daß jr Herr Hertzog Friderich ſelb Thädinger geweſen ſeyt/ und auch in den Dingen daß jhr uns nie entſagt habt/ und uns vor euch nicht weſten zu beſorgen noch zu hüten. Darumb wollen wir euer Feind ſeyn/ und wollen auch unſer Ehr damit gen euch und euern Dienern/ Landen und Leuten bewahrt han. Geben jn Ulm von uns allerwegen/ under der von Ulm Jnſiegel/ an S. Anthoni Tag Anno 88.

Von uns gemeinen Stätten die dē Bundt mit einander haltē in Schwaben/ in Francken uñ in Beyern.

Es befindet ſich aber auß den verübten Handlungen nicht/ daß die Frey- und Reichs Stätte am Rheinſtrom/ mit den benachbarten Churfürſten/ Fürſten/ Grafen oder Herren umb dieſe Zeit in Widerwärtigkeit oder Feindſchafft geſchwebt oder daß berührte höhere Stände den Stätten wider jr Freyheit/ Recht uñ Gewonheiten zu Land und Waſſer Beſchwernuß zugefügt hätten/ alſo daß man ſich dieſerſeits bey ziemlichen ruhigen Weſen befunden. Demnach aber die Oberländiſche Stätte ſich/ wie angeregt/ wider die Hertzogen zu Beyern in Kriegs Verfaſſung geſtelt/ haben ſie die Rheiniſche/ Elſaſſiſche und Wetterawiſche Stätte/ vermög und in Krafft der ſtarcken Verbündtnuß auffgemant/ und damit Hertzog Ruprecht der Elter/ am Rheinſtrom vom Zuzug in Beyern verhindert würde/ denſelben in ſeinem Landt der Pfaltz am Rhein Krieg zu erregen geſonnen. Käyſer Wenceßlaus ließ auch hierumb ſonderbare Befelchſchreibē an die Rheiniſche Stätte außgehen. Darauff ſeynd denſelben zu Hülff auß Befelch deß Käyſers zugezogen Pilgrinus von Buchheim/ Biſchoff zu Saltzburg und Graf Ulrich von Helffenſtein/ welche den Anfang deß Kriegs am Rheinſtrō wider Churfürſt Ruprechten zu Werck gericht. Wiewol nun die benennte Stätte ſehr ungern zur Rüſtung griffen/ ſo haben ſie doch deſſen/ in Krafft der Bündtnuß/ und uff hohes Ermahnen der Bundsverwandten/ nit geübrigt ſeyn können. Die von Straßburg ſchickten gen Speyr 200. Glenen/ gleicher Geſtalt haben andere der Bündtnuß verwandte Stätte jhr beſtimpt Volck umb Herbſtzeit zuſammen geſendt. Und als ſie in jrer Anzahl nach Ordnung der Verbündtnuß ſich verſambiet/ gedachtem Hertzogen Abſagsbrieff zugefertigt/ und über drey Tag hernach das Landt herumb mit Brandt und Nam angriffen und beſchädigt/ darunter auch die Statt Landaw/ Newſtatt und Germersheim in Gefahr und Schaden komen. Hertzog Ruprecht hat ſich deß Unweſens gegen die Stätte die er nit beleidigt/ im wenigſten verſehen/ macht ſich doch in eyl zum Krieg gefaſt/ überrafft der Stätt Volck eins Theils über jre Zuverſicht/ erlegt nit fern von Speyr im erſten Treffen uf 200. dreyhundert wurden gefangen/ die übrige retten ſich durch die Flucht/ viel der Flüchtigē ſeynd in Speyr komen/ unter den Gefangenen ſeynd 60. Rauber begriffen/ die mit

Rau-

Rauben und Brennen den Pfältzischen Unterthanen viel Leids und Schadens zugefügt/welche Hertzog Ruprecht alsbald / nachdem sie offenbar worden/ zum Fewer verdampt/und in einen brennenden Kalckofen werffen lassen/dabey gesagt: Ihr habt bey Nacht und Nebel meine arme Leut mit Fewer und Brandt verderbt/so wil ich euch bey hellem Tag in Rauch schicken. Churfürst Ruprecht jagt dem übrigen Hauffen der Flüchtigen nach/übereilt dieselbe zwischen Franckfurt und Cronenberg/ und blieben derselben abermal ein grosse Anzal uff der Malstatt/viel seynd zu Hafften gelegt worden. Nach solchem Sieg hat der Churfürst der Statt Straßburg und Hagenaw Landschafft und Gemarcken bekriegt biß ins folgende Jahr / nemlich 1389. Aber die Oberländische Stätte haben den Hertzogen in Beyern/und andern Fürsten und Herren in Beyern/Schwaben und Francken mehr Schaden gethan / als in vorigen Jahren in währendem Krieg nicht geschehen. Die in Dörffern und offenen Flecken haben sich samptlich in die Stätte begeben/ und darin jhr Leib und Leben / Weib und Kinder erhalten. Im Würtemberger Land sollē uff zwölff hundert Dörffer und Flecken außgebrandt seyn / also daß man in zehen oder zwölff Meil Wegs kein Dorff gefunden / wie Crusius *in Annal.* und die Elsassische Chronick im 8. Buch melden. Der weise Historicus Cominæus gibt in solchen Fällen ein nutzliche Erinnerung / und sagt im 2. Buch seiner Histori: Qui solus est in potestate, & habet decem millia hominum, magis est metuendus quam decem fœderati, qui singuli senis millibus præsunt. Nam quia nullius hic est præcipua authoritas, multa quotidie in disceptationem incidunt, & antequam aliquid constituatur, prætereunt fere occasiones. Et quoties illi qui fœdere conjuncti sunt, secessionem faciunt, & se dissipari patiuntur, dubiū non est, quin paulatim omnes cladem aliquam accipiant.

Das ist:

Ein Herr der allein zu gebieten und befehlen / und zehen tausend Mann im Feldt wider den Feind hat / der ist mehr zu fürchten / als zehen Obristen in einer Verbündtnuß/deren ein jeder über 6000. Mann wider deß Feinds geringen Hauffen von zehen tausend Mann gesetzt ist. Dann weil man nicht uff einen allein sehen muß/und dann in Kriegssachen täglich vielerley zu disputiren fürfällt/ ehe sich viel Obristen vergleichen / und in dem was zu verrichten einig werden/ ist die Gelegenheit / die sich zuvor eröffnet / entweder verändert oder verloren. So bald auch die Bundsverwandte sich trennen / oder vom Feindt getrennt werden/ hat man nicht zu zweiffeln/ sie empfangen allgemach samptlich grossen Verlust und Schaden.

Gleicher Gestalt ists bey dieser Verbündnuß ergangen. Die Stätte hatten nicht gleiche und einerley Ursach wider die Fürsten. Die Rheinische erinnerten sich deß Käysers Unbeständigkeit/ führeten auch jhren Bundsverwandten dieselbe zu Gemüht/ doch unverfänglich. Der Käyser der zuvor von den Chur- und Fürsten wegen seiner Unachtsamkeit der Entsetzung deß Reichs bedrowet worden/ gedacht sich durch der Stätte Gewalt an den höhern zu rechen / und sie zu underdrucken. Dieselbe aber schickten nicht allein jhre Botschafften zum Käyser/sondern reisten auch theils selbst persönlich an Käyserlichen Hof/ dahin sie sonst nicht kommen waren/versprachen seiner Mayest jhre bereitwilligste Dienst und gehorsamliche Hülff wider alle/ die derselben wolten Widerwärtigkeit zufügen/ machten den Käyser von den Stätten wendig. Diß war der Anfang der Trennung. Derhalben bey den verstümmleten Actis dieser Kriegshandlung diese Erinnerung beygesetzt.

Nota. Es ist wol zu mercken gegenwärtigen und künfftigen die grosse Boßheit und Unstätigkeit dieser Welt. Da der König ernstlich entsagt Hertzog Friderich / und er dem Reich schuldig war/ und auch den Stätten verbriefft und versprochen hat bey seinen Königlichen Ehren/ den Landfrieden beschirmen zu helffen/da reit jhme Hertzog Friderich so lang und viel nach / und lag jhme an/ biß daß er jhn überredt mit Listen/daß er auff seinen Theil zu jhme und andern Fürsten schlug/und halff jhme die Sach hindurch bringen nach jhrem Willen / das sonst nicht geschehen were / und wolte nicht ansehen / daß die Stätte Gottes recht führeten/als er in seinem Entsagsbrieff selbst erkannt und bekannt und verschrieben hat: Gott gebe dem H. Reich und der H. Christenheit eins Tags ein recht Haupt. Er gebott den Stätten/ daß sie von Rauffenberg musten ziehen/ den man sonst wol gewonnen und zerbrochen hätte / berufft die Fürsten und Stätte auß Schwaben/Beyern und Francken gen Eger/daselbst sie samptlich im Hornung im folgenden Jahr 1389. zusammen kōmen/und wardt der Herren Einigung gegen einander / und der Stätte Bundt abgesprochen / und ein Landfrieden an die statt gemacht auff sechs Jahr/ und der wardt vom König und den Fürsten gehalten als vor / dann die Stätte weder Trost noch Hülff davon hätten / dann daß sie groß Gelt und Kosten darauff thäten / und jhre Kauffleut verderben sehen musten. So weit die Erinnerung.

Deß angeregten Landfriedens Datum ſteht uff Walpurgis An. 1389. Der Punct von den Verbündtnuſſen iſt darin deß Inhalts: Auch ſoll der gemeine Bunde der gemeinen Stätte / der bißher geweſen iſt / ab ſeyn / und ſollen fürbas keinen mehr machen. So ſoll die Einigung ſo zwiſchen uns und den Fürſten uñ Herren geweſen iſt / auch ab ſeyn / in der Maß / als hernach geſchrieben iſt / alſo welche Statt eine oder mehr ſich richtet mit den Fürſten und Herren / die jetzund in dem Krieg gegen den Stättenſeynd / entweder gütlich oder mit dem Rechen / dieſelben Stätte oder Statt ſoll und mag man dann in unſern Landtfrieden nehmen und empfahen / und die alſo empfangen werden / gegen denſelben Stätten oder Statt / ſo unſer und der Fürſten und Herren Einigung zuwider / auch gäntzlich ab ſeyn / ꝛc.

Demnach vermög deß Landfriedens das Kriegsweſen und darauff erfolgte Beſchädigungen theils zu rechtlichen / theils zu gütlichen Außträgen zwiſchẽ Fürſten und Stäten gezogen / ſeynd die Stätte zu groſſen Gelt Sumen / den Krieg und Schaden zu erſtatten / verdampt worden / theils und ſonderliche die geringe ſollen auch viel Freyheiten darüber verloren haben. Zwiſchen Hertzog Ruprechten dem Eltern und Jüngern an einem / uñ den Rheiniſchen / Elſaſſiſchen und Wetterawiſchen Stätten am andern Theil / hat man zu ſchiedlichen Richtern erwählt Ertzbiſchoff Adolph zu Mentz / Biſchoff Lamprecht zu Bamberg / und Seyfrid von Venningen deß Teutſchen Ordens Meiſter. Churfürſt Ruprecht und Hertzog Ruprecht der Jünger hatten jhren erlittenen Schaden uff 60. tauſend Gulden an Golt angeſchlagen / und ward erkent / daß ſamptliche Stätt denſelben zu dreyen Zielen erlegen und gut machen ſolten / inmaſſen dann die Stätte Mentz / Wormbs / Speyr und Franckfurt darfür Bürgſchafft geleiſt / und die Bezahlung befördert / mit der Bedingung / daß die Hertzogen die Schloß und Veſtungen / die jhnen verbrochen worden / uff jren Koſten mögen widerbawen / die Gefangene zu beyden Theilen ſeynd ledig uff freyen Fuß one Entgeltnuß geſtellt / und ſolten beyde und jegliche Partheyen bey jren Freyheiten / Rechten / guten Gewonheiten und Herkommen verbleiben / und alle Feindſchafft auffgehaben und geſönt ſeyn. Solcher Vertrag iſt auffgericht am Donnerſtag vor Pfingſten Anno 1389.

Manuſcriptum.

Herr Gerhardt Herr zu Bolchen und Oſeltingen biß Jahr der Statt Hauptman. Und hat zu ſeinem Soldt empfangen 2000. fl.

34. ß. einem Schmidt / der etliche Burger unterweiſt mit den Büchſen zu ſchieſſen.

A Es iſt zu mercken / wie groß Ungnad unſer Herr Marggraf Bernhart zu Baden an die Statt gelegt hat / daß er ſie unter 70. Stätten außgeſondert / und umb allen ſeinen uñ der ſeinen Schaden zugeſprochen hat uñ funfzehen tauſend Gulden / wiewol ſie an demſelben Schaden unſchuldig ſeynd / und mit groſſer Rame von den von Baſel und andern Stätten in einen Landfrieden / den er ſelber geſchworen hat zu halten / mehr genomen hat / dann ſich derſelbe Schaden trifft B und hat doch die von Speyr darumb angelanget / als wann ſie dabey geweſt / deß ſie nit enſint / und daß auch uff ſie nit behalten iſt / als die Urtheil außweiſt / ſo hätten ſie doch nit me denn 14. oder 15. Mann uff dem Feld unter vier tauſend oder me / da die von den Stätten zu Feldt bey Baſel warent.

Umb ſolchen Schaden / den der Statt zu Speyr Diener / Helffer / und die jren dem Stifft zu Speyr deſſen Burgern und armen Leuten / in dem Krieg zwiC ſchen Fürſten / Herren und Stätten gethan / an Name / Brandt / Todtſchlägen / iſt Biſchoff Niclaus mit dem Raht gäntzlich und gar gütlich gericht / vereint und geſünet / umb alle Anſprach und Forderung vor allen Schaden uñ Geſchicht wegen / umb drey tauſend fl. Uñ iſt zu wiſſen / dz jn die Verzicht Pfaffen / Edelleut und die von Landaw / nit genommen oder vertheidingt ſeyn.

Umb ſolche Anſprach und Zweyung / als die Erbarn Wiſen Burgermeiſtere und Raht zu Landaw an die Statt Spire und auch der andern Stätte wegen in D dieſem Krieg hätten / haben die von Landaw zwo Raht-Perſonen / und die Statt Speyr Eberhart von Altdorf / den man nennet Gommersheim / und Engel von Rinckenberg Rahtsleut erkorn / und zum Obman Friderich von Meckenheim Ritter erwählt / welche umb allen den Brandt und Schaden / als die von Landaw geklagt / geſprochen: Iſt es daß der von Landaw Heimburger mit ſinem Eide behält / daß die Perſonen die ſolche Forderung thun alſo mit Brandt geſchädigt / ſo ſollen die von Spire und die andern Stätte die das angeht / ſo das erweiſt wird / den Brandt kehren. Welcher E aber ſine Wiſung nit zubringen mag / den ſind die von Spire und die andern Stätte nit ſchuldig zu widerkehren.

Anno 1390.

Bunds-Stätte zalen dem Hertzogen und Sponheim 60. tauſend fl. für alles was ſie geraubt / gebrennt und nidergebrochen.

Die Statt hat viel Feindſchafft.

Der Schoß erſteigert wie vorige Jahr.

Anno 1393.

Raht und Gemeinde zu Wormbs auffrühriſch.

Schoß

Schoß erſteigert.

Hertzogen zu Beyern holen Ablaß zu Speyr zum H. Grab.

Die Windtmühl auffm Juden Kirchhof erbawet.

Die Herberg zur Pfrimen abgebrennt.

Anno 1394.

König Wenceßlaus erſtreckt der Statt den Zoll auffm Rhein noch zwantzig Jahr / biß er und ſeine Nachkommen am Reiche ſolches nit widerruffen.

Beſtätigt Käyſer Caroli deß Vierdten Privilegium, daß alle Juden ſo zu Speyr wohnen oder wohnen wollen/eigen zu der Statt Nutz mit Leib und Gut ergeben ſeyn ſollen.

Dudenhöfer und Harthäuſer / werden Burger zu Speyr.

König Wenceßlaus gefangen. Pfaltzgraf Ruprecht Vicarius deß Reichs/ wil wiſſen/ ob die Statt jhme hulden wolle / das bewilligt der Rahe und kaufft dem Hertzogen ſeine Gerechtigkeit uff den Juden ab umb 1250. fl.

Beſtätigt den Zoll auffm Rhein auff 20. Jahr.

Ein Müller der mit der Windtmühlen mahlen können/ auß dem Niderland geholt.

Anno 1395.

Wann ſonderlich jetzund groß Unrecht / Gewalt und Unfrieden in den Landen mannigfaltiglich ſind / davon männiglich ſehr bekümmert und Unfrieden hat / darumb ſo hant unſerm Herrn dem Röm. König und dem Ryche zu Ehren / und daß das Land umb den Ryn baß vor Unrecht/Gewalt und Unfrieden verbleiben möge/Pfaltzgraf Ruprecht der Elter/deß Röm. Reichs Obriſter Truchſes / und Hertzog in Beyern / Ruprecht der Jünger/und Ruprecht der Jüngſte ſein Sohn / mit der Statt zu Spire / und die ſich wiederumb mit den Hertzogen vereinigt und verbunden gütlich und freundlich / drey Jahr / doch daß die Einung bederſite an unſern Fryheite unſchedlich ſeyn ſoll/ alles nach Innhalt eines Brieffs/ſo mit der dreyen Hertzogen Inſiegeln beſiegelt / und geben zu Heidelberg uff S. Andres Tag nach Chriſtes Geburt 1395. Und ſind in dem Brieff außgenommen Herr Wenceßlaw Röm. König/ und das H. Reich/Herr Cunradt Ertzbiſchoff zu Maintz/der Hertzog von Lottringen/der Marggraf von Baden/der Biſchoff von Spire/und der Biſchoff und Stifft von Wormbs / Graf Symons zu Sponheim und zu Viandern.

Die Uhr uffm Altburg Thor gemacht.

Die Zeit-Glock uff der Müntz gegoſſen vom Glockengiſſer zu Bruſſel.

Das 70. Cap.

Käyſer Wenceßl. beſtätigt der Statt Speyr mit Raht der Fürſten deß Reichs zu Nurmberg / derſelben Herkommen und Freyheit/daß ſie andere Herrſchafft Leibeigene und unverrechente Amptleute zu Burgern mag annehmen Anno 1397.

WIr Wentzelaw von Gottes Gnaden Röm. König / zu allen Zyten Mehrer deß Ryches / uñ Künige zu Böhem/bekeñen uñ thun kundt offenelich mit dieſem Brieff allen denen die jn ſehent oder hörent leſen/ wañ unſer und deß Ryches lieben getruwen die Burgere deß Rahtes / und die Burgere gemeinlichen der Statt zu Spyr / unz her allerley Lüte / wann die quamen/ abe ſie auch eigen Lüte/ oder unverrechent Amptlüte weren / wo die nicht beſetzet wurden/ vor dem Raht zu Speyr in Jahres Friſt zu ihren Mitburgern engenommen / empfangen und behalten haben/nach jrre Statt altem Herkoñen und Gewonheit/ davon mit wolbedachtem Muhte / Rahte unſer und deß Rychs Fürſten/Edlen und Getruwen/und rechter Wiſſen/ ſo leutern/ erkennen und ſetzen wir/und thun auch denſelben Burgern/und der Statt gemeinlichen zu Spyr / und jhren Nachkommen dieſe Fryheit und Gnade/in Krafft diß Brieffs/und Röm. Küniglicher Mechte / was ſie Lüte unz herzu Burgern uffgenommen und empfangen haben / und noch in künfftigen Ziten empfahen werden / als vorgeſchrieben ſteht/ daß ſie daran von allermänniglich unbetedingt/ unbekümmert / und ungehindert beliben ſollen / und gebieten darumb allen und jeglichen Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen/ Herren / Fryen / Dienſtlüten/ Rittern/ Knechten/ Burgermeiſtern Räten/Burgern/Gemeinſcheffren der Stätte/ Märckt und Dörffer / und ſunſt allen andern unſern und deß Rychs Underthanen / und Getruwen ernſtlichen und veſtiglich mit dieſem Brieff/ daß ſie die Burgere deß Rahtes und der Statt gemeinlichen zu Spyr/an den ehegenanten unſern Fryheiten und Gnaden / nicht hindern noch irren/ in deheine Wiſe/ſondern ſie dabi geruhelichen beliben laſſen. Und wer ſie an dieſen Fryheiten und Gnaden/ dabi ſie und jhr Nachkommen eweclichen beliben und der gebruchen ſollent / darüber hindert oder irret/ der ſoll als offt zu Peen verfallen ſin funffzig Marck Goldes / halb in unſer Küniglich Cammer/und halb denſelben von Spire/mit Urkunde diß Brieffs verſiegelt mit unſer Küniglichen Mayeſtet Ingeſiegel / Geben zu Nurmberg nach Chriſtus Geburt/dritzehen hundert Jare und darnach in dem ſiben

und

und nüntzigſten Jahre / deß Sonnabends nach aller Heiligen Tag / unſerer Ryche deß Böhemiſchen in dem fünf und driſſigſten / und deß Römiſchen in dem zwey und zwentzigſten Jahren.

Das 71. Cap.

Statt Speyr empfängt etliche Marggraf Bernhardts von Baden Unterthanen und Leibeigene zu Burgern: Hierumb rechtfertigen beyde Theil vor Churfürſt Ruprechten dem Eltern und Jüngern / werden von denſelben zum Reich / oder vor den König / ſo er im Reich und in den Stätten am Rheinſtrom iſt / zu Außtrag Rechtens gewieſen: Und zu Franckfurt auffm Reichstag über ſolcher Irrung durch Erkantnuß und Urtheil Käyſer Wenzelai und der Reichs Fürſten entſchieden An. 1398.

Als ein Raht der Statt Speyr ungefähr umbs Jahr 1394. etliche Marggräfiſche Underthanen und Leibeigene zu Burgern angenommen / und andere Irrungen / und ſonderlich wegen zugefügten Schadens in dem Fürſten und Stätte Krieg / zwiſchen beyden Theiln ſich verhalten / iſt daher viel feindlichs Begimen / Krieg und Beſchädigung jederſeits entſtanden / biß ſich Churfürſt Ruprecht in die Sach geſchlagen / und die Partheyen hierüber an deſſen Hof Rechtens zu pflegen ſich veranlaſt / iſt daſelbſt endtlich folgender Ausſpruch in angeregtem Puncten der Leibeigenen Burgerſchafft halben ergangen:

Als unſer Herr der Marggraf den von Speyr zugeſprochen hat / daß ſie in ſeiner Marggrafſchafft etliche ſeine ingeſeſſene Burger uñ eigene Leut von Pforzheim und Ettlingen eingenommen / darauf haben die von Speyr geantwort / daß ſie mit keinem Gewalt noch freventlichem Muhewillen dieſelben Perſonen empfangen haben / dann jr jeglicher habe ſein Burgerrecht an ſie begert / das haben ſie jhnen gegönt / als ſie auch billich ſolten / nach altem Herkommen und guter Gewonheit jrer Statt. Darauff hat unſer Herr der Marggraf und auch die von Speyr jeder Theil Brieff vom Reich / Königen und Käyſern / unſer Herr der Marggraf über ſeine Freyheit / und die von Speyr über jhre Freyheit und Gewonheit uns fürbracht / die wir auch beyderſeits verhört haben. Und meynet unſer Herr der Marggraf / daß die von Speyr nach Innhalt derſelben ſeiner Freyheit und Brieff / jhme ſeine Burger und Leute nicht fahen möchten noch ſollen / und die von Speyr meynten / daß ſie das wol gethun möchten / nach Innhalt jhrer Brieff und Herkommen. Darumb weil ſie beyderſeit ſich alſo ziehen uff jhre A Brieff und Freyheit vom Reich / ſo ſprechen wir und weiſen zum Rechten / und verſtehen uns nicht beſſer zu dieſer Zeit / daß unſer Herr der Marggraf und die von Speyr dieſelbe Sach und Spänn vor dem Reich mit Recht außtragen ſollen.

Dieſen Ausſpruch beſtätigt Churfürſt Ruprecht der Jünger An. 1398. zu Bruſſel mit folgenden Worten: Als unſer Oheim der Marggraf denen von Speyr zugeſprochen hat / von ſeiner Leute wegen / die ſie jme zu Burgern ab empfangen ſollen haben / darumb ſie beyB derſeits in den Ausſpruch / den unſers Herrn und Vaters ſeligē Rähte gethan / vor das Reich geweiſet ſeynd: Darumb unſer Oheim der Marggraf denen von Speyr nicht zuſprechen ſoll / es were dann daß jetzund unſer gnädiger Herr der Römiſche König / oder ein ander Römiſcher König an den Rhein käme gen Franckfurt / gen Heidelberg / oder anders wohin bey den Rhein in derſelben Genähe / da mag er ihnen darumb zuſprechen / vor demſelben unſerm Herrn dem Römiſchen König mit dem Rechten und nirgend anders / ungefehrlich.

C Auß dieſer Urtheil hat man zu ſehen / daß der uralte Brauch deß Römiſchen Reichs noch in Ubung geweſen / wenn Stände deß Reichs über Freyheiten / Rechten und Gewonheiten / ſo ſie vom Reich / Käyſern und Königen herbracht / in Irrung erwachſen / daß die Keyſer und Könige mit Raht der Reichs Fürſten und Stände hierüber erkennt / und denſelben durch jhren Entſchied abgeholffen. Daß auch hernacher Käyſer Wenceßlaus als er Anno 1398. gen Franckfurt kommen / nach der Statt Speyr Recht und Gewonheit / D mit Raht der Reichs Fürſten geſprochen / das gibt folgender Confirmation-Brieff zu erkennen.

Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden Röm. König / zu allen Zyten Mehrer deß Richs / und König zu Böhem / bekennen und thun kund offentlichen mit dieſem Brieffe / allen den die jhn ſehen oder hören leſen / als wir an unſern und etlichen andern unſerer Fürfahren guten beſiegelten Brieffen wol geſehen und befunden han / wie unſern und deß Richs lieben Getruwen / E Burgermeiſtern / Rähten und Burgern gemeinlich der Statt zu Spire / alle und jegliche jhr Fryheit / Recht und gute Gewonheit von langen Zyten her beſtätiget und confirmirt ſind / als daß dieſelben Brieff klärlichen außwiſent / und als wir auch von jhren wegen wol unterwieſen ſind worden / wie ſie Rechte und gute Gewonheit han / und von Alter her gehabt und herbracht habent / daß ſie allerley Lüte / von wanne die warent und ſind / und deß an ſie begerent / zu jh-

zu ihren Mitburgern inngenommen/ und empfangen habent/innehmen und empfahen mögent Deß iſt unſer Meynung nit/daß ſolch alt Herkommen/Recht uñ gute Gewonheit/als deßglichen auch ander unſer und des Richs Stätte habent/in den vergeſchriebenen unſern und unſerer Vorfahren Briefen/gen den vorgenanten von Spire uſſgeſchloſſen ſollent ſyn Dañ wir wollen von Römiſcher Köntglicher Mechte/und ſprechen veſtiglichen mit wolbedachtem Muthe/nach Rath unſer und des Ryches Fürſten/Edlen und Getruwē/ daß dieſelben Recht und gute Gewonheit/den vorgenanten unſern Getrewen den von Spire in den obgenanten unſern/unſerer Vorfahren Briefen/damit ihn vorhin alle ihre Fryheit / Recht und gute Gewonheit beſtätigt ſind/beſchloſſen/begriffen und confirmirt ſollen ſin/zu glicher Wiſe/als ob ſolch ihr Recht und gute Gewonheit in denſelben Briefen benant weren/ und mit ſonderheit beſchrieben ſtündent. Und was Lüte ſie alſo bißher inngenommen und empfangen habent / und fürbas in künfftigen Zyten zu ihren Burgern innemende und empfahende werdent/und dieſelben in des erſten Jahrs Friſt für dem Rath zu Spire nicht beſetzet ſind worden/noch werden/als daſſelb ihr Recht und Gewonheit ſteht/daß ſie dann fürbas meh darumb von allermänniglich unbetedingt und ungehindert ſollen bleiben. Und darauf ſo gebieten wir ernſtlichen allen und jeglichen unſern und des Rychs Fürſten/Geiſtlichen und Weltlichen/Grafen/Fryen/ Herren/Dienſtlüten/Rittern/Knechten/Räthen und Gemeinſchafften der Stätte/Märckte und Dörffere/ und ſuſt allen andern unſern und des Rychs Getruwē und Underthanen/ daß ſie die ehegenanten Burgere des Rathes und der Gemeinde zu Spire/an den vorgeſchrieben ihren Rechten und guten Gewonheiten nit hindern noch leidigen / in deheine Wiſe/ſondern ſie daran laſſen getruglichen bliben/bi ſolchen Peenen/die wir unſer Vorfahren in den obgenanten unſern Briefen furhin über ihr Fryheit/Recht und Gewonheit geſetzet han. Mit Urkund diß Briefs verſiegelt mit unſer Königlichen Majeſt. Inſiegel. Geben zu Franckfurt nach Chriſtes Geburt/dritzehenhundert Jahr und darnach in dem acht und neuntzigiſten Jahr/an Sante Agnes Tage / unſer Ryche des Böhmiſchen in dem fünff und driſſigiſten und des Römiſchen in dem zwey und zwantzigiſten Jahren.

Ein ander Privilegium Keyſer Wenceslai/ die Speyrer Bach betreffent.

DEmnach im Jahr 1394. Churfürſt Ruprecht als Keyſer Wenceslaus in geheime Gefängnuß gelegt / das Vicariat des Römiſchen Reichs verwaltet/haben ſeine Beampte die Anſtalt gemacht/ daß etliche newe Waſſermühlen gebawet/ und die Speyrbach dazu abgeführt worden/dardurch der Statt Mangel und Gebrechen an Waſſer begegnē wollen. Wiewol nun ſolcher Beſchwernuß Abſchaffung/die Statt an gebürenden Orten bittlich geſucht/ ſo hat doch ihr Begehren geringe ſtatt funden/darumb ſie verurſacht/als der Keyſer uff der Reichsverſamblung zu Franckfurt Anno 1398. angelangt/daß ſie umb ſtrengere Beſtätigung ihrer Privilegien über die Speyrbach/und umb Abſtellung des Abgrabens und Verführung des Waſſers vorm Keyſer und Reichs-Fürſten und Ständen angehalten/darüber auch folgend Privilegium erlangt.

Wir Wentzelaw von Gottes Gnaden Römiſcher König/zu allen Zyten Mehrer des Richs und König zu Böhem/bekennen und thun kundt offentlich an dieſem Brief/allen den die ihn ſehen oder hören leſen/als unſere und des Reichs lieben getrewen Burgermeiſtere / Rath und Burgere gemeinlich zu Speyr fürbracht/wie daß ſie an ihrer Bach/genant die Speyr-Bach/die durch ihre Statt rinnet/gröſſlich geleidiget und gehindere werdent/damit daß dieſelb ihr Bach/ und enwendig des Dorffs Wintzingen von ihrem rechten Fluſſe/Ronſe und Bachſtaden wider ihre Fryheit die ſie von uns und unſern Fürfahrn am Rych habent/abegebrochen/abgekehret/und abgewieſet iſt worden/uff daſſelbe abgekehrte Waſſer/uff dem Woge/ abwendig des Dorffs Schifferſtatt / und auch zum Nuwenhofe/Mahlmühlen gebuwet und geſetzet ſind/ damit die obgenante von Spir/der vorgeſchrieben irre Bach underſtanden werden zu beronbende/daß wir uns und dem Ryche zu Widerwertigkeit/und den obgenanten Burgern/und Statt zu Spire zu Schaden und Leidigung gröſſlichen achten gethan ſind/und auch damit ſolche Peen/als daruff in unſer Vorfahren Brief/die ſie darüber habent/geſetzt iſt/ſchwerlich verwürcket haben. Und darumb ſo wollen und gebieten wir veſtiglich/daß ſolche Broche und Abkehrung der vorgenanten Spyrbach verbawet und vermachet werde in ihren rechten Bachſtaden und Fluſſe durch die obgenante Statt zu rinnen. Und geben auch deß den obgenanten Burgern von Spyr vollen Gewalt

und Macht/denſelben Broche alſo zu ihrme Nutz und Notturfft zu verbawen und zu vermachen/ohne Hindernuſſe allermänniglichen nach laut ſolcher Brief/die ſie von unſern Vorfahrn und uns darüber haben. Und wollen auch/daß die vorgeſchriebene Mahlmühln uff dem Wage by Schifferſtat/und zum Nuwenhof abgethan/abgebrochen/und nieder geleit werden gäntzlich mit allem Gebuwe derſelben Mühlen / und daß fürbas mehre kein Mühle oder ander Buw/daß die vorgenanten von Spire an jrre Bach geleidigen/gehindern oder geſchädingen möchte/an denſelben Enden oder anderswo uff dem vorgenanten abgebrochen Waſſer und dem Stande nimmermehr gemachet noch gebuwet ſol werden.

Und daruff ſo gebieten wir ernſtlich und veſtiglich allen und jeglichen/unſern und des Rychs Fürſten/geiſtlichen und weltlichen/Graven/Herren/Fryen/Dinſtlüten/Rittern/Knechten/Räthen und Gemeinſchefften der Stätte/Märckte/und Dörffer/und ſuſt allen andern unſern und des Ryches Getruwen und Unterthanen / daß ſie die ehegenanten Burgere des Raths und der Gemeinde zu Speyr an der vorgenanten ihr Bach und Freyheit ungeleidiget/ungehindert und unbeſchwert laſſen beliben. Und wer als getorſtige were dieſelben Burgere und Statt von Speyr an der vorgeſchriebenen irre Bach zu leidigen und zu hindern/als vorgeſchrieben ſteht/der ſol ſich wiſſen hiemit ſchwerlich in unſere und des Ryches Ungnade verfallen ſin/und auch damit ſolche Peen/als in unſern und unſer Furfahren Briefen/die die obgenanten von Spire darüber habent/verwürcket haben. Mit Urkund diß Briefs verſiegelt mit unſer Küniglichen Maj. Ingeſiegel. Geben zu Franckfurt nach Chriſtus Geburt/dritzehenhundert Jahr und darnach in dem acht und nuntzigiſten Jare/an S. Agneſen Tage/unſerer Ryche des Böhmiſchen in dem fünff und driſſigiſten/und des Römiſchen in dem zwey und zwentzigiſten Jaren.

Manuſcriptum 1397.

Raban von Helmſtatt zu Biſchoff erwehlt/Anno 1397. reverſirt ſich gegen die Statt/ſie bey aller Gerechtigkeit / Gericht / Gewonheit / Privilegien und Freyheiten handzuhaben/dieſelbe zu vermehren/und darwider nit zu thun/noch zu ſchaffen gethan werden. Datum feria quarta infra octavas Nativitatis Beatæ virginis Mariæ An. Domini M.CCCLXXXXVII.

B. Raban reit ein. 66. fl. für ein ſilbern Kopff demſelben verehrt/als ihn die Statt empfieng.

Anno 1398.

Feindsbrief wegen Marggraven zu Baden einge-

A liefert/und ſeiner Helffer/Grave Friderichs von Veldentz/und vieler vom Adel.

Das 72. Cap.

Die Churfürſten am Rhein vermeldten der Statt Speyr ſchrifftlich daß ſie Keyſer Wenceslaum des Reichs entſetzt/und ein Rath und Burgerſchafft deſſen Huld und Trew entbunden ſey.

B VOn Gottes Gnaden/Johan zu Mentz/Friderich zu Cölln / und Werner zu Trier Ertzbiſchoffe/in Teutſchen/in Italien und in Welſchen Landen Ertz-Cantzler/und Ruprecht Pfaltzgraf bey Rhein/ Obriſter Truchſes/ und Hertzog in Beyern/und Churfürſten des H. Röm. Reichs.

Unſern Gruß zuvor/ Burgermeiſtere/Rath und Burgere gemeinglich der Statt zu Spire / lieben Fründ/Wir laſſen euch wiſſen/alſo als wir vor langen C Jahren und Zeiten dick und viel mit Arbeit und Coſten zuſammen kommen ſeyn/als ihr auch wol wiſſen möget/alles umb Einigkeit in der Kirchen/und Frieden im heiligen Reich zu machen. Darumb wir den Hochgeborn Fürſten/Herrn Wentzeslaw König zu Böhem/zu den Zeiten Römiſchen König dick und viel erſucht und erinnert haben/daß er als ein Römiſcher König das beſtellen und arbeiten wolle/darzu und zu viel andern groſſen kläglichen Gebreſten die D heilige Kirch und das heilige Reich anreffend er nie verſtan wolte/das haben wir ihn mit Rath ander Fürſten und Herrn zu dem heiligen Reich gehörig/umb die vorgenente und viel kundtlicher anderer trefflicher Gebreſten und Miſſethat/ damit er ſich des heiligen Römiſchen Reich unwürdig gemacht hat/abgethan und abgeſetzt von dem ehegenenten heiligen Römiſchen Reich. Und begeren darumb ernſtlich von euch/auch bey den Aiden und Hulden/damit ihr dem H. E Römiſchen Reich verbunden ſeydt/daß ihr den ehegenenten Herrn Wentzelau nicht mehr für einen Römiſchen König haltet/noch ihme in einiger Sach/als einem Römiſchen König gehorſamb ſeydt / ſondern daß ihr den/den wir von Gottes Gnaden zu einem andern Römiſchen König kieſen werden / für einen rechten getrewen Römiſchen König mit uns habet/und ihne dafür empfahet / und ihme auch als einem Röm. König gehorſam und wartende ſeyet/mit allen Ehren/Dienſten/Nutzen und Gefällen/als ihr einem Römiſchen König ſchuldig ſeydt zu thun/und als wir

euch

euch deſſen von des heiligen Reichs wegen/deſſen Ehr A
und Nutz wir meynen/ihr gerne ſehen/beſonder wol
zu getrawen. Datum Layſtein/ſexta feria proxima
poſt feſtum Aſſumptionis Beatæ Mariæ virginis,
Anno Domini milleſimo quadringenteſimo.

Von ſolcher Abſetzung ward an die Statt Regenſpurg alſo geſchrieben.

EHrſame und weiſe liebe Freund/ Wir laſſen euch B
wiſſen/daß uns uff heut Datum wahre Botſchaft
kommen/daß die Churfürſten am Freytag nechſt ver-
gangen vor Mittag unſern Herrn den König offent-
lich von dem Reich entſetzt/und viel Articul über ihn
geleſen haben/damit er das verſchuldet. Am nechſten
Sambſtag hernach vor Mittag haben ſie erwehlt und
erhaben zu einem Römiſchen König/Hertzog Ru-
prechten von der Pfaltz/und den offentlich allem Volck
verkündet/und auf den Stul zu Reinſſe geſetzt. Da- C
tum feria quarta poſt Bartholomæi Anno 1400.

Das 73. Cap.

Biſchoff Nicolaus zu Speyr unter Keyſer Wenceslao.

ALs Biſchoff Adolph zu Speyr zum Ertzbiſchoff
zu Mainz erwehlt/hat er ſich doch des Biſtumbs
zu Speyr nit begeben wollen/unangeſehen daß
der Papſt einen andern/nemlich Nicolaum von Wiß- D
baden/ſo von ſchlechten Eltern erborn/ und viel Jahr
in Italia im Conſiſtorio Rotæ ein Beyſitzer / und
ſeiner Geſchicklichkeit halben ſehr berühmt geweſen/
an ſeine ſtatt erwehlet/und von Rom herauß geſchickt/
deßwegen beydeumb das Biſthumb etlich Jahr mit
einander zu Rom gerechtfertigt/biß endlich An. 1388.
daſſelb gedachtem Nicolao gäntzlich zuerkent/und dem
Ertzbiſchoff zu Mainz ſich deſſen Forderung und An-
ſprach zu enthalten aufferlegt worden.

Wiewol nun Biſchoff Nicolaus nach Herrn A- E
dolphs Todt faſt acht Jahr das Biſthumb regiert/hat
ihn doch die Statt Speyr niemals weder in wehren-
dem Streit mit dem Ertzbiſchoff/noch hernacher/als
ihren Biſchoff erkennen und annemen wollen. Iſt
auch bey Lebzeiten darein offentlich als ein Biſchoff
nit kommen/biß er Anno 1396. nach dem er zu Bruſ-
ſal auß dieſem Leben abgeſchieden/todt dahin zur Be-
gräbnuß geführt worden.

Dieweil er dann der Statt/ inmaſſen ſeine Vor- fahren/dero Privilegia/Gericht/Recht und Gewon-
heit zu erhalten nit gehuldet. Iſt ihme vom Rath die
Verleihung der Biſchofflichen Aempter nit verſtat-
tet/ſondern hat ein Rath inmittelſt dieſelbe beſtellt und
verſehen. Bruſchius ſchreibt alſo von ihme/daß er ein
gütiger friedlicher Herr gegen männiglich geweſen.
Und ob wol das Thombſtifft ihn als einen uffgetrun-
genen anfänglich verhaſt/habe er doch Friedlicheit und
gute Haußhaltung männiglichs Huld und Gunſt er-
langt/ und das Biſthumb 15. Jahr regiert/von der
Zeit zu rechnen als er von Rom heraus ins Biſthumb
kommen.

Das 74. Cap.

Von Keyſer Ruperti Pfaltzgraven bey Rhein/ und Hertzogen in Beyern/Regierung.

KEyſer Ruperti Wahl haben die Churfürſten
der Statt Speyr folgender Geſtalt ſchrifft-
lich verkündigt.

Von Gottes Gnaden Johan zu Maintz/Friderich
zu Cölln/und Werner zu Trier/Ertzbiſchoff/in Teut-
ſchen/in Italien und in Welſchen Landen Ertz Cantz-
ler/und Churfürſten des H. Röm. Reichs. Unſern
Gruß zuvor/Burgermeiſter/Rath und Burger ge-
meinlich der Statt zu Speyr/lieben Freunde/Als wir
euch fürgeſchrieben haben/daß wir den Hochgebornen
Fürſten Herrn Wentzlaw König zu Böhem / umb
kundeliche tägliche Gebreſten und Miſſethat/damit er
ſich des H. Römiſchen Reichs unwürdig gemacht hat/
von demſelben Röm. Reich abgethan/ und abgeſetzt
han/Als ſeynd wir heut bey einander geweſen/Gott zu
Lob/der H. Kirchen und Chriſtenheit zu Troſt/ und
dem H. Reich zu Ehren und zu Nutz/umb einen Rö-
miſchen andern König/der dem H. Römiſchen Reich
nutzlicher und bequemlicher/für ſich zu kieſen. Und
als man vor uns darumb Miſſe und Gottesdienſt löb-
lichen gethan hat/darnach ſo ſind wir bey unſern Al-
den/die wir leiblichen gethan haben/auf dem H. Ev-
angelium / nach unſer beſten Verſtändtnuß / und
nach des heiligen Reichs Beſten zu kieſen/bey einander
kommen/und haben einmütiglich gekohren/den Aller-
durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Ru-
precht zu den Zeiten Pfaltzgrave bey Rhein / und
Hertzog in Beyern / nun Römiſchen König/ und
von den Gnaden Gottes ein zukünfftiger Keyſer/un-
ſern lieben gnädigen Herrn / gäntzlich getrawende/
daß er mit ſeiner Weißheit / Tugend und Möge/

dem Heiligen Römiſchen Reich getrewlicher und nutzlicher ſol für ſeyn/und Frieden in der Heiligen Kirchen und in dem Heiligen Reich mit gantzem Fleiß beſtellen. Darumb begern wir ernſtlich von euch/und erſuchen euch bey den Aiden/damit ihr dem Heilige Reich verbunden ſeyt/daß ihr den ehegenanten unſern Herrn mit uns für einen rechten gekohrn Römiſchen König und zukünfftigen Keyſer haltent/und ihm gehorſamb und wartend ſeyt gäntzlich mit Hulden/Aiden/und mit allen Ehren/Nutzen/Dienſten und Gefällen/dem H. Reich zugehörend/und als wir euch von des Heiligen Reichs wegen/deß Ehr und Nutz/als wir meynen/ihr gern geſehen/beſonder wol zu getrawen. Datum in Campis prope Renſee, ſabbatho proximo poſt feſtum Aſſumptionis Beatæ Mariæ virginis glorioſæ, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo.

Nachdem Pfaltzgrafe Rupertus zum Keyſerthum erwehlet/ſeynd die Churfürſten mit ihme nach Cölln verreiſt/ daſelbſt der Erwehlte vom Churfürſten zu Cölln geſalbet und beſtetigt worden. Die von Aach haben noch Keyſer Wenceslao angehangen/und weil ſie von demſelben ihrer Pflicht nit erlaſſen/die Crönung Ruperti in ihrer Statt verweigert/deßhalben ſie derſelbe in die Acht erklärt/davon ſie viel Schaden und Nachtheil erlitten/ biß ſie Keyſer Ruperto gehuldet.

Keyſer Rupertus hat ſich des Reichs Wolfahrt eifferig und mit Ernſt angenommen/die Uneinigkeit und Feindſchafften zwiſchen den Ständen hoch und nidrig zu Fried und gäntzlicher Außſöhnung gericht/ Rauberey und Unſicherheit der Straſſen ernſtlich zu beſtraffen und abzuſtraffen gebotten/ und die unträgliche hochbeſchwerliche Gebrechen/die bey Regierung Keyſer Caroli und Wenceslai eingeriſſen/und gröſſlich aufgeſchwollen/zu wenden und hindertreiben kein Bemühung noch Arbeit geſpart. Darumb gleich im erſten Jahr ſeiner Regierung zu Franckfurt einen Reichstag angeſtellt/und mit Churfürſten/Fürſten/ Herrn und Stätt Botſchafften von Widerbringung des Reichs Frieden und Wolſtand Berathſchlagung gepflogen/in Maſſen die Acta zeugen. Demnach König Wenceslaus Galeatium des Reichs Verwaltern zu Meyland und in der Lombardey/zu Schimpff und Abbruch des Reichs. Inmaſſen die Churfürſten in ihrer Urtheil über Wenceslaum melden/umb Geltswillen zum Hertzogen zu Meyland und Grafen zu Paſt verordnet/dardurch dieſelbe Land dem Reich zu entwenden ſich angemaſt der newe Hertzog nach ſolcher erlangter Ehr und Gewalt Florentz/ Mantua/ Bononien und andere Stätt und Land in Italia ſeinem Hertzogthumb unterthänig zu machen durch Krieg getracht/ und alles verunruhigt/ verſamblet Keyſer Ruprecht ein anſehenlich Kriegsvolck/und war Vorhabens Italien wieder in vorigen Stand zu bringen. Erhub ſich auß Teutſchland/und lägert ſich umb die Statt Brixien im Hertzogthumb Meyland.

Hertzog Galeatius hat ſich wider den Keyſer ſtarck und wol außgerüſt/ und hat man zu beyden Theilen offt mit einander ſcharmützelt/da die Italianer allweg mit ihrer wolgeübten Reuterey den Sieg davon bracht. Deßhalben Hertzog Leopoldus von Oeſterreich/und der Churfürſt von Cölln/die mit ſtattlichem Volck dem Keyſer zugezogen/außm Feld aufgebrochen/und wider deſſelben Willen wieder in Teutſchland abgereiſt. Des folgenden Jahrs iſt der Keyſer auch wieder in Teutſchland erſchienen/ und hernach nimmer wieder in Italiam kommen/ ſondern hat Teutſchland in friedlichem gutem Weſen zu erhalten/ ſein fürnembſte Sorg ſeyn laſſen. Anno 1410. iſt zwiſchen dem Keyſer und Ertzbiſchoff Johann zu Maintz/ wegen Erbawung des Schloß zu Hoeſt Feindſchafft erwachſen Derhalben ſich der Keyſer in Kriegs-Werbung gegen Maintz geſtellt/und Ertzbiſchoff Johann mit Gewalt zu Gehorſam zu zwingen fürgenommen. In ſolcher Bereitſchafft iſt er zu Oppenheim in Kranckheit gefallen/davon Todts verfahren im berührten Jahr/und zu Heidelberg begraben.

Von Sachen die Statt Speyr belangend.

Manuſcriptum.

IM Jahr 1400. im Monat November/uff den Tag Eliſabeth/hat König Ruprecht der Statt Speyr alle Recht/ Freyheit/ Gnade/ Lehenſchafften und gute Gewonheit/deßgleichen alle Brief und Privilegia, ſo ſie hierüber haben/ confirmirt/und mit hundert lb. lötigs Golds verpeent. Des Briefs Datum ſteht zu Speyr uff S. Eliſabeth Tag A. 1400.

Rath galt Graf Philipp zu Naſſaw und Sarprucken/Landvogt und Hauptman des Landfriedens der Churfürſten und Stätt am Rhein und in der Wetteraw/an 6000. fl. järlicher Beſoldung/für der Statt Theil 244 fl. uff Georgij militis.

Der Statt Wein Ungelt zum Zapffen an beyden Eichen iſt diß Jahr umb 5200. fl. verliehen.

500. Büchſenſtein umb 18. ß. 13 ß. 4. Pfennig gehawen.

Fürſten uñ Stätt am Rheinſtrom beſtellē Schenck Eberhart Herrn zu Erbach/ Landvogten/ zum Hauptman des Landfridens am Rhein und in der Wetteraw/ jährlich umb 1200. fl daran die Statt Speyr diß Jars uff Aſſumptionis Marię zu ihrem Antheil zahlt 180. fl.

Anno 1401. Iſt Keyſer Ruprecht in Italiam wider den Hertzogen von Meiland gezogen Zu ſolchem Zug hat die Statt Speyr mit 10. Glenen / und an jeder mit 3. Pferden gedienet/ monatlich uff jede Glen 29. fl. zalt.

Anno 1402.

Der Statt Freyheit Brief ſeynd vom Jahr 1317. bißher im Barfüſſer Cloſter alle Quartal den Raths-Perſonen abgeleſen: Diß Jahrs aber hat ein Rath dieſelbe im Rathhof abzuleſen überkommen.

Das Eichhäußlein uff der Schlagbrucken verbrent.

Im Abweſen des Keyſers in Italien/ hat Hertzog Ludwig Pfaltzgrafe am Rhein/ des Reichs Vicarius Teutſcher Land/ ſampt den Stättē Mentz/ Wormbs/ Speyr und Franckfurt/ durch ihre Diener das Land hierumb zu bereiten und zu beſchirmen verfügt/ deren Hauptmann geweſen Hennel Strenffe von Landenburg Edelknechte/ mit des Reichs Fendlein/ dem der Churfürſt und die Stätt 450 fl. zur Beſoldung des Jahrs geben.

Ein Rath ließ den König durch ſeine Geſandten empfahen/ als er auß Welſchland wiederkommen.

Anno 1403.

Die Bruck vorm Tränckthor gemacht.

Anno 1404.

Spielgelt uffm Pfaltz vor dem Münſter 34. ß. Pfennig ertragen.

Der Steinen Gang und Werck an dem Rathhof gemacht/ darauf der Rath jährlich ſchweren ſol.

Anno 1405.

Den Juden außgeboten.

Turnier wider den Papſt allhie gehalten.

Anno 1406.

Wein und Mahl-Ungelt mit Gelt geſteigert und verliehen. Das Kauffhauß verliehen.

Ablaß über Haſenpful gebawet.

Das 75. Cap.

Keyſer Ruprecht und die Statt Speyr richten mit einander ſonderbare Verbündtnuß auff in zweyen underſchiedlichen Brieffen. Anno 1408.

DEs Keyſers Brief iſt folgenden Innhalts: Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römiſcher König/ zu allen Zyten Mehrer des Richs bekennen und thun kundt offenbar mit dieſem Brief allen den/ die ihn immer ſehent oder hörent leſen/ daß für uns kommen ſind unſere lieben Getrewen / der Burgermeiſter des Rathes und der Burger gemeinlichen der Statt zu Spire Erbare Fründe/ und hant uns von ihr aller und der Statt zu Spire wegen fürbracht / wie daß ihn viel und mancherley frembder Krieg und Feindſchafft zugefügt/ und auch ſie und ihre Mitburger damit umbgetrieben und beſchädiget werden/ und hant uns demüttiglichen angeruffen und gebetten/ ſie und die vorgenante ihre Statt Spire in unſern beſundern Schirm und Tröſtunge zu empfahen/ für unrechtem Gewalt zu ſchirmen/ und bey ihren Freyheiten und Rechten zu behalten. Wand wir nun von geborner Güte darzu geneiget ſind/ unrechten Gewalt zu ſtraffen/ und auch das gemeine Land/ nemblichen unſer und des heiligen Riches Underthanen und Getrewen in Friede und in Gemach zu behalten / ſo haben wir ſolche der von Spire demüttige und fleiſſige Bete angeſehen / und haben die vorgenante Statt zu Spire/ und auch die Burgere und Inwohner derſelben Stätte ſammentlich und ſonderlichen / als lang wir geleben / in unſere ſunderliche Schirm / Geleide und Tröſtunge genommen und empfangen. Nemen und empfahen ſie auch darin in Crafft diß Briefs in aller der Maß / als hernach geſchrieben ſteht Zum erſten ſollen und wollen wir/ als lang wir geleben/ die Burgere und Inwohnere der vorgenanten Statt zu Spire ſammentlich und ſunderlich getruwlichen verantworten und verſprechen/ ſchützen und ſchirmen/ bey ihren Fryheiten/ Rechten und guten Gewonheiten bliben laſſen und behalten/ nach unſerm beſten Vermögen/ als unſer eigen Land und Lüte ungeverlichen/ gen allen den die des Rechten gein ihn für uns und unſerm Rathe/ oder für einem gemeinen unſers Rathes nit verliben wollent/ als hernach geſchrieben ſteht: Und wollen ſie auch/ als lang wir geleben / allezit mit guten und rechten Truwen meynen/ haben und halten/ und auch mit ihn nimmer zu Krieg noch zu Vientſchafft kommen/ noch den unſern/ der wir mechtig ſind/ deß nit geſtatten in deheine Wiſe/ ohne alle geverde. Und ob das were/ daß deheine Grave / Herr/ Ritter oder Knecht/ deß wir mechtig ſind/ ungeverlichen an die gemeine Statt Spire/ oder widerumb daß die gemeine Stat Spire an deheinen Graven/ Herrn/ Ritter oder Knecht/ deß wir mechtig

ſind/ungefehrlichen ichts zu ſprechen gewönē/darumb ſollen wir/nachdem uns das verkündet wird/ beyden Partheyen gütliche Tag für uns beſcheiden/und verſuchen/ob wir ſie gütlichen mit einander vereinigē mögen. Und ob das nit ſyn möchte/ſo ſol die Parthie/der man zuſprichet/ der andern Parthien/ die da klagend iſt/des Rechten für uns und unſerm Rathe gehorſamb ſyn/oder für einem gemeinen/die dieſelbe Parthie/der man zuſprichet/uſſer unſerm Rathe nemen ſol. der des fürmals nit verlobt hat ungeverlichen/ uff einen glichen Zuſatz von beyden Siten. Und ſollen auch beden Parthien darumb Tag geſetzet und beſcheiden werden gen Heidelberg/gen Germerſchheim/zur Nuwenſtatt oder gen Altzey/ nach Gelegenheit der Sachen/ ungeverlichen. Hette auch dehein eintzlinge unſer Burger oder arm Mann an deheinem der von Spire eintzlingen Burger oder arm Mann / oder widerumb hette auch der von Spire deheine eintzling Burger oder arm Mañ an deheinen unſern Burger oder arm Mañ ichts zu ſprechen / darumb ſol ihr jeglich dem andern des Rechten gehorſam ſyn an den Enden und Stätten/und in den Gerichten/darin er geſeſſen und wohnhafftig iſt/dahin ihme auch der Cläger nachfolgen ſol/ ungeverlichen. Und iſt es/daß der dem Mann zuſprichet/der ſchuldgichtig iſt/ſo ſol er dem Cläger die bezalen/oder aber zu Stund Pfande geben/und ſind es eſſende Pfand/ſo ſol ſie der Cläger einen Tag und eine Nacht halten/weren es aber andere Pfand/ſo ſol er ſie viertzehen Tage halten/und ſo die Zyt vergangen iſt/ ſo mag ſie der Cläger verkauffen/ob jme die vorgenante Schuld alsdann nit zur Stund bezalt wurdet. Were es aber/daß er dem Mañ zuſprichet/nit Pfand oder Gelt hette/ſo ſol man ihn uſſer der Statt oder Gericht/ darin er wonhafftig geweſt iſt/tryben und da iñe nicht laſſen/er habe dann dem Cläger gnug gethan. Und ob jn der Cläger in andern Gerichten treffe oder finde ſo mag er ihn umb die vorgenante ſin Schuld mit Gerichte angrieffen und bekümmern. Was auch Lehen-Güter antrifft/das ſol man uſſtragen für dem Herrn/ von dem die Lehen rührent/und was eigen und Erb antriffet/das ſol man uſſtragen an den Gerichten. da dieſelben eigen und Erb inn gelegen ſind. Es ſollen auch die Burgere und Innwohner der vorgenanten Statt zu Spire in allen und jeglichen Schloſſen und Stätten unſer Erbherrſchafft der Pfaltz by Ryne zu einer jeglichen Zyt Fried und Geleit haben ungeverlichen. Und ſollen auch in allen und jeglichen unſern Stätten/Märcken/Dörffern und Lande der obgenan-

und verkauffen Wyn/Früchte/ und anders zu ihrer Notturfft/und daß auch zu ihn gen Spire in die Statt zu führen als dicke ſie wollent/ohne alle geverde. Und ſollen auch den vorgenanten von Spire alle und jegliche Straſſen und Wege/die Märckte in den vorgenanten unſern Stätten/Dörffern und Lande offen ſin die zu ſuchen. Und wir oder unſere Amptlüte ſollen auch deß nit wehren/noch kein Gebott dafür machen/ noch jeman von unſern Wegen in deheine Wiſe ohne alle geverde. Es ſollen auch als lang wir geleben alle und jegliche unſer Schloß und Stätte unſer Erbherrſchafft der Pfaltz by Ryne/den vorgenanten von Spire/ihren Dienern und den ihren wider ihre Viende/ die ihn des Rechten für uns und unſerm Rath/oder für dem gemeinen/ als vorgeſchrieben ſteht/ uſſgiengend/offen ſin/ſo ſie das an uns fordern/und uns auch die Schloß benennen/die ſie dazu begerende ſind/alſo daß ſie/ihre Diener und die ihren/ihre Viend daruß und darin angrieffen und beſchädigen mögen/als viel und dick ſie wollent / darin jn auch unſere Amptlute und die unſern behoiffen ſin ſollent. Und man ſol ihn auch allezyt feylen Kauff umb einen zytlichen Pfenning darinne geben/ohne geverde. Doch daß dieſelben ihre Diener zu einer jeglichen Zyt/ſo ſie der Offnung gebruchen wollen/nit über zweyhundert Pferd haben/ ohne geverde. Wir ſollen auch niemand an unſern Schloſſen/Stätten und Dörffern enthalten/der wider die von Spire ſin wolte und ihn des Rechten für uns und unſerm Rathe oder dem gemeinen/als vorgeſchrieben ſteht/uſſgangen were/nach dem uns das von den von Spire verkündet worden iſt/noch denſelben auch deheinerley Hülff oder Zulegunge thun in deheine Wiſe/ohne alle geverde. Were es auch/daß jemand die von Spire oder die ihren biñen zehen Mylen Wegs lang und breit umb Spire und die Nuwen-Statt angrieffen oder beſchädigen würde/und ihn des Rechten für uns und unſerm Rathe oder für dem vorgenanten gemeinen uſſgangen were/als vorgeſchriebē ſteht/oder ob ſie jemand in dem vorgenante Kreiſe unbeſorgter Dinge angriffe und beſchädigte/ſo ſollent unſere Amptlüte und die unſern zu friſcher Gethat nacheilen/und das helffen entſchütten/retten und wehren/als ferre ſie mögent/glicher Wiſe als ob das unſer eigen Land und Lüte entreffe/ohne alle geverde. Were es auch / ſo unſer und der vorgenanten von Spire Amptlüte und Dienere mit einander ritten/ daß ſich deheinerley Sach verlauffen würde/ davon uns und den unſern / oder auch den von Spire Viendſchafft kommen würde. Oder wer es/daß wir oder unſere

Amptlüte und die unsern von der vorgenanten von Spire wegen zu Viendschafft kommen würden/so sollen wir gen denselben deheinerley Frieden/Fürworte/Sone oder Richtunge mit uffnemen/ohne der von Spire Wissen und Willen/und daß sie auch nemlich als wol darinne begrieffen und versorget würden als wir. Und were es/daß jemand in solchem ryten Schaden geschehen würde/darumb man/nach dem diese Einunge ußgangen were/den vorgenanten von Spire zusprechen würde/so sollen unsere Erben Pfaltzgraven by Ryne ihne getruwelichen beholffen syn/daß das abgetragen und hingeleit werde/ohne geverde. Were es auch/daß jemand/wer der were/die obgenante Statt zu Spire mit Gewalt überziehen und beschädigen wolte/ darzu sollen und wollen wir mit aller unser Macht zu ziehen/und das getruwelichen helffen wehren/glicher Wise als ob uns das selber angienge/ohne geverde. Und in dieser Verbündenuß haben wir ußgenommen die Ehrwürdige/Johan zu Mentz/Friderich zu Cölln/und Wernern zu Triere Ertzbischoffe/unsere liebe Oheimen/Neuen und Churfürsten/die Bischoffe und Stiffte zu Spire und zu Wormbs/die Hochgeborne Carln zu Lottringen/und Friderich zu Oesterrich Hertzogen/unsere lieben Sohne und Fürsten/den Wolgebern unsern lieben Oheim und getruwen Eberhart Graven zu Würtemberg/und die Einunge/die wir von unser Pfaltz wegen mit dem Hochgebornen unserm lieben Oheim und Getruwen Bernhart Marggraven zu Baden haben/als ferr wir diß ußnemen sollen. Darzu nemen wir auch uß die Ehrsame unsere liebe getruwen/Meister/Rathe und Burgere gemeinlichen und die Statt zu Straßburg. Und were es/daß wir hinfür mit jemans Bündenusse oder Einunge machen wolten/darinne sollen wir diese Verbündnuß mit den von Spire allezyt zuvor ußnemen/und sol uns diese Verbündenuß daran nit letzen. Alles das hievor geschrieben steht/versprechen und geredden wir König Ruprecht by unsern Königlichen Ehren und Würdigkeiten/ getruwelichen zu halten/zu vollführen/und zu thun/ohne alle geverde. Und das alles zu Urkunde und vestem Gezügnusse/ so haben wir unser Königlichen Mayt. Ingesiegel an diesen Brief thun hencken. Der geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr und darnach in dem achten Jahre/uff den nechsten Mantage nach dem Wissen Sontage/als man in der H. Kirchen singet zu Latein Invocavit, unsers Riches in dem achten Jahre.

Der Statt Brief laut wie folgt:

Wir die Burgermeistere und der Rath der Statt zu Spire bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brief für uns und unsere Mitburger gemeinlichen und auch alle unsere Nachkommen Burgere zu Spire/allen den die ihn sehent oder hörent lesen/daß wir angesehen und betrachtet haben solich frembde und wilde Läuff/die sich in kurtzen vergangen Zyten in diesen Landen mit mancherley Ufffätzen erhaben han/davon auch viel Unfriedens/Krieges und Zwitracht in den Landen ufferstanden sind/ und auch daß uns viel und mancherley frembder Krieg und Viendschafft zugefüget/ und wir und unsere Mitburgere damit umbgetrieben und beschädiget worden. Wir han auch kundelichen befunden/daß dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn/Herrn Ruprechten Römischen Könige/zu allen Zyten Mehrer des Riches/unserm allergnädigsten Herrn solich frembde und wilde Läuff wider sind/und daß er gäntzlichen dazu geneiget ist den zu widerstende/und das gemeine Land by Frieden und Gemach zu behalte/ und auch daß niemand als wol als er uns und unser Statt solcher frembder Krieg und Viendschaft fürgesyn/by Recht und unserm alte Herkomen behalten/handhaben und geschirmen mag. Und darumb so haben wir uns dem obgenanten unserm gnädigsten Herrn König Ruprecht seine Lebtage gantz uß verbündtlich gemachet/und in seinen Schirm befohlen/als Er uns dann auch gar gnädiglich darin genommen und empfangen hat/in aller der Masse/ als hernach geschrieben steht. Zum ersten sollen und wollen wir denselben unsern gnädigen Herrn König Ruprecht als lang er gelebet mit guten/rechten und gantzen Truwen meynen/ haben und halten/ für finem Schaden warnen/ und sinen Frommen und bestes werben getruwlichen/ohne alle geverde. Und auch mit ihme und den sinen/als lang Er geleber/nimmer zu Kriege noch zu Viendschafft kommen/noch den unsern das gestatten/in deheine Wise ohne geverde. Und ob das were/daß wir an deheinen Graven/Herrn/Ritter oder Knecht/deß der obgenanter unser gnädiger Herr König Ruprecht mächtig ist/ umgeverlichen von der gemeinen Statt Spire wegen/ oder widerumb daß dehein Grave/Herr/Ritter oder Knecht/deß der vorgenanter unser gnädiger Herr König Ruprecht mächtig ist/ umgeverlichen an die gemeine Statt zu Spire icht zu sprechen gewönne/ darumb sol derselb unser gnädigster Herr König Ruprecht/ nachdem ime das verkündet wird/beden Partheyen gütli-

che Tag für ſich beſcheiden/und verſuchen/ob er ſie gütlichen mit einander vereinen mage. Und ob das nicht ſyn möchte/ſo ſol die Parthie / der man dann zuſprichet/der andern Parthien/die da clagend iſt/des Rechten für dem obgenanten unſerm gnedigſten Herrn König Ruprecht und ſinem Rathe gehorſamb ſyn/ oder für einem gemeinen/den dieſelbe Parthie/der man zuſpricht uſſer des vorgenantē unſers gnädigſtē Herrn Könīg Ruprechts Rathe nemen ſol/der das fürmals mit verlobt hat/ungeferlichen uff einen glichen Zuſatze von beden Siten Und ſollent auch beyden Partheyen darumb Tag geſetzt und beſcheiden werden gen Heidelberg/gen Germerſcheim/zur Nuwenſtatt/ oder gen Alzey/nach Gelegenheit der Sachen ungefehrlichen. Hette auch deheine eintzlinge des obgenanten unſers gnädigſten Herrn König Ruprechtes Burger oder arm Mann an deheinen unſern der von Spire eintzlingen Burger oder arm Mann. Oder widerumb hette dhein unſer von Spire eintzling Burger/oder arm Mann/an deheinen des obgenanten unſers gnädigſten Herrn Könīg Ruprechts eintzlingen Burger oder arm Mann ichts zu ſprechen/darumb ſo ſol ihr jeglicher dem andern des Rechten gehorſamb ſyn an den Stetten und Enden/und in den Gerichten/da er geſeſſen und wonhafftig iſt / dahin ihm auch der Cläger nachfahren ſol ungefehrlichen Und iſt es/daß der/dem man zuſprichet/der ſchuld gichtig iſt/ſo ſol er dem Cläger die bezahlen / oder ihme aber zu Stund Pfand/ dafür geben / und ſind es eſſende Pfand / ſo ſol ſie der Cläger einen Tag und eine Nacht behalten. Were es aber / daß es andere Pfand weren / ſo ſol er ſie viertzehen Tag behalten/und ſo die Zyt vergangen iſt/ſo mag der Cläger dieſelben Pfande verkauffen/ob ihme die vorgenante Schuld alsdann nicht zu Stund bezahlet wird. Were es aber/daß der/dem man zuſprichet/nit Pfande oder Gelt hette/ſo ſol man ihn uſſer der Statt oder Gerichte/darinne er wohnhafftig geweſt iſt/triben/und ihne darinne nit laſſen/ er habe danne dem Cläger gnug gethan. Und ob ihn der Cläger in andern Gerichten treffe/oder pfünde/ſo mag er ihn umb die vorgenant ſin Schuld mit Gericht angrieffen und bekümmern.

Was auch Lehengüter antrifft/das ſol man uſſtragen für dem Herren von dem die Lehen rürent. Und was auch Eigen und Erbe antrifftet/das ſol man uſſtragen an den Gerichten/da dieſelben Eigen und Erbe inne gelegen ſind/ungefehrlichen. Es ſollen auch des obgenanten unſers gnädigſten Herrn Könīg Ruprechts Dienere/Underſeſſen/und die ſinen/ſammentlichen und ſunderlich/und die jren/an der vorgenanten unſer Statt zu Spire allezyt Fried und Geleide habē/ ungefehrlichen. Und auch zu einer jeglichen Zyt darin kouffen und verkouffen Wyn/Früchte/und ander ihr Nottu̇fft/und das auch heruß zu jn führen ungefehrlichen. Und man ſol ihn das auch zu einer jeglichen Zyt als ſie das kauffen wollen/zu kouffen geben in gewonlichem Kouffe/als zu der Zyt zu Spire iſt/one geverde. Und wir ſollent das auch nit wehren/noch kein Gebott darfür machen/noch jemand von unſertwegen/in deheine Wiſe/ohne alle geverde. Es ſol auch unſer Statt zu Spire dem vorgenanten unſerm gnädigſten Herrn König Ruprecht/alslang er gelebet/uffen ſyn/ alſo daß Er/ſine Amptlüte uñ Diē ere von ſinen Wegen/darinnen enthalten ſin ſollen:/ und daß ſie auch des vorgenanten unſers Herrn des Königs Viende daruß und darin angrieffen und beſchädigen mögen/ als viel und dick ſie wollent//und man ſol ihn auch allezyt feilen Kouff umb einen zytlichen Pfenning darinne geben/ohne geverde. Doch daß der vorgenant unſer gnädigſter Herr König Ruprecht / ſine Amptlüte und Dienere/zu einer jeglichen Zyt/ſo ſie der Offnung gebruchen wollent/nit über zweyhundert Pferde habē/ ohne geverde. Wir ſollen auch niemand in der vorgenanten unſer Statt zu Spire enthalten/der wider den obgenanten unſern gnädigſten Herrn König Ruprecht ſyn wolte/nach dem uns das von ihme oder ſinen Amptlüten verkündet worden iſt/ noch denſelben auch deheinerley Hülffe oder Zulegunge thun in deheine Wiſe/ohne alle geverde. Auch ſollen wir/ſo lang der obgenant unſer gnädigſter Herr König Ruprecht lebet/fünff mit Glenen zu dem Schild geboren / und darzu fünff gerittener gewopneter Schützen allezyt haben und halten uff unſern Coſten / Schaden und Verluſt. Und ſol der vorgenanten Glenen jegliche uff das minſte haben drī Pferde und einen gewapneten Knecht/dieſelben unſere Dienere mit Glenen und gewapneten Schützen auch allezyt dem ehegenanten unſerm gnädigſten Herrn König Ruprecht / als lang er gelebt/und ſinen Amptlüten von ſinen Wegen/gewarten/ritten/und dienen ſollen/als ferre und wyt ein Harſt mit 20. oder 30. Glenen in einem Tage und in einer Nacht von Spire oder der Nuwenſtatt geryten mögent / ungeverlich/ wann und zu welcher Zyt/und auch wo unſer Herr der König ehgenant / oder ſine Amptlüte von ſinen Wegen deß begerent. Doch alſo daß unſer Herr der König oder ſine Amptlüte dieſelben unſere Diener und Schützen/gen niemand zur Landwehre legen ſollent / dann allein gen den ſie von

unſert wegen zu Viendſchafft quemen ohngeverlichen. Were es auch/ſo unſers Herrn des Königes und unſere Dienere alſo mit einander ryten werdent/daß ſich deheinerley Sachen verlauffen würdent/ davon unſerm Herrn dem Könige und den ſinen/oder auch uns Viendſchafft kommen würde. Oder wer es/daß der vorgenant unſer gnedigſter Herr König Ruprecht/oder ſine Amptlüte und die ſinen von unſertwegen zu Viendſchafft koſſen würden/gen wem das were. So ſollen wir gen denſelben deheinerlei Fürworte/Friedē/ Sone oder Richtunge uſſnemen/ohne des obgenanten unſers Herrn des Königes und ſiner Amptlüte/ die danne alſo von unſertwegen zu Viendſchaft kommen werent/ Wiſſen und Willen/und daß ſie auch nemelichen als wol darinne begrieffen und verſorget würden/als wir. Und were es/daß jemand in ſolchem ryten Schaden geſchehen würde/ darumb man/nach dem dieſe Vereinigung uſſgangen were / des vorgenanten unſers gnedigſten Herrn König Ruprechtes Erben zuſprechen würde. So ſollen wir und unſere Nachkommen/Burgere zu Spire/ihm getruwelichen beholffen ſin/daß das abgetragen und hingelegt werde/ohne geverde. Were es auch/daß jemand/wer der were/den obgenanten unſern gnedigſten Herrn König Ruprecht/ſine Erbherrſchafft die Pfaltz by Ryne/ oder die ſinen mit Gewalt überziehen und beſchädigen wolte/acht Milen Weges umb Spire umb und umb/ darzu ſollen wir mit aller unſer Macht zuziehen/und das helffen weren/glicher Wiſe als ob uns daſſelbe angienge/getruwlichen ohne alle geverde. Und in dieſer Verbündtnuſſe haben wir uſſgenommen ſolich Einunge und Verbündnuſſe / die wir haben mit dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/unſerm gnädigen Herrn Ertzbiſchoff Johan von Mentze/ und den Hochgebornen Herrn / Herrn Bernhard Marggraven zu Baden / Herrn Eberhart / Graven zu Würtemberg / und den andern Fürſten / Graven/ Herrn und Stätten in derſelben Verbündtnuſſ begrieffen/alsdann dieſelbe Verbündnuſſ uſſwiſet/dieſelbe Verbündtnuſſ weren ſol hiezwiſchen und unſer Frawen Tag Lichtmeſſe/ Purificatio zu Latin/nechſtkommend / und darnach die nechſte zwey Jahr nach einander volgende/und nit lenger. Dieſelbe Verbündnuſſ wir auch nicht erlengern noch erſtrecken ſollen in deheine Wiſe. Darzu nemen wir auch uſſ den Ehrwürdigen in Gott Vatter und Herrn/Herrn Raban/ Biſchoff zu Spire/unſern gnädigen Herrn/ und ſinen Stifft zu Spire/Die Ehrſamen Wiſen Meiſter und Rath und die Statt zu Straßburg/unſer beſondere gute Freunde/und auch unſer alte ewige Einunge / die wir haben mit unſern guten Freunden von Mentz und von Wormbs. Und ob wir hinfür nach dato diß Briefes deheinerlei Einunge oder Bündtnuſſe mit Herrn/Stätten/oder jemand anders machē oder angehn würden / darin ſollen wir allezeit dieſe Verbündtnuſſ zuvor uſſnemen/und dieſe Bündtnuſſ ſol uns daran nit hindern. Alles das hievor geſchriebē ſteht/haben wir die Burgermeiſtere und der Rath der Statt zu Spire für uns und unſere Miturgere gemeinlichen/und auch alle unſere Nachkommen Burgere zu Spire liblichen zu den Heiligen geſchworen/ getruwlichen zu halten/zu vollnführen und zu thunde/ohne alle geverde. Und deß alles zu Urkund und veſtem Gezügnuſſe/ſo haben wir unſer Statt groß Ingeſiegel an dieſen Brief thun hencken. Geben nach Chriſtus Geburt viertzehenhundert und acht Jahre/ des nechſten Mantages nach dem Sontage/als man in der heiligen Kirchen ſinget/ Invocavit.

Das 76. Cap.

Von Keyſer Sigiſmundi Wahl und Regierung.

KEyſer Sigiſmundus / Caroli des Vierdten Sohn/hat zuvor und ehe er zum Keyſerthum kommen/das Königreich Ungarn/ und nach ſeines Brudern Wentzeslai tödtlichem Abgang das Königreich Böhem beherrſcht/und hernach nach Keyſer Ruperti Abſterben neben dieſen zweien Königreichen auch das Keyſerthumb durch ordenliche Wahl der Churfürſten im Jahr 1410. erlangt/welches er 27. Jahr regiert/und iſt verſtorben im Jahr 1437.

Bonfin. im 3. Buch des dritten Theils/beſchreibt die Perſon des Keyſers alſo/daß er eins geraden ſchönen Leibs/freundlichen Angeſichts/mit langem gelben Bart/und gantz wolgeſtalt und groſſes Anſehens geweſen. Und wie man ſagt/

Gratior eſt pulchro veniens de corpore virtus,

Alſo hat all ſein Thun und Wandel/Gunſt uñ Ruhm bei menniglich funden. Solche anſehenliche Leibsgeſtalt haben die herrliche Tugenden des Gemüts / als hoher Verſtand / Wiſſenſchafft vieler Sprachen/ Hertzhafftigkeit/Freygebigkeit/uñ fürtreffliches Wolreden deſto mehr anmutig und ſcheinbar und allenthalben berühmt gemacht / daß auß vielen Nationen Fürſten und Potentaten dem Keyſerlichen Hof nachgezogen/und ſich gern umb und bey Kay. Mayt. auffgehalten. In Verſamblungen und im Reichs Rath hat er nicht allein jederzeit ſelbſt den Fürtrag gethan/

ſondern ſo offt es vonnöthen/ſein Bedencken/Rath und Antwort eröffnet/und damit Fürſten und Herrn offt uff ſeine Meynung bewegt/das ſonſt nit geſchehen/wenn ein ander für ſeine Mayt. geredt hette. Benevenutus in libro Auguſtali beſchreibt dieſen Keyſer alſo: Præter inſignē corporis proceritatem ac Imperatoriam planè indolem affuit illi liberalitas & munificentia, quanta in nullo antea Principum, religionis ac pietatis augendæ ſtudiū incredibile, multarum etiam linguarum ſcientia, & in his linguæ Latinæ ſtudium excelluit: Quare doctos homines inprimis fovit, & dignitatib. etiam amplis honeſtavit. Keyſer Ludwig der Vierdt wird vor den Anfänger des Brauchs gehalten/daß Er in Beyern ſeinen Erblanden den Keyſerlichen Hof angeſtellt. Demſelben ſeynd in ſolcher Anſtellung gefolgt/Keyſer Carolus der IV. Wentzeslaus/Rupertus/Sigiſmundus/und andere deren Nachfahren am Römiſchen Reich. In den Hiſtorien der Fränckiſchen/Sächſiſchen und Schwäbiſchen König und Keyſer befindt man/daß dieſelbe nach ihrer Wahl gemeiniglich ihre Erbland ihren Erben oder nechſten Verwandten eingeraumbt/und ſie die König und Keyſer von des Reichs Cammergütern/Zöllen/und ſtattlichen Einkommen ihren Hof/dem gemeinlich etliche Fürſten des Reichs mit wenig Geſerten beygewohnt/in den Reichs Stätten und Biſthumben abgewechſelt/und keinen gewiſſen beſtändigē Hof an einem oder anderm Ort gehalten/davon dem Reich und deſſen Underthanen zu Recht und Gerechtigkeit gedeyliche ſtattliche Beförderung widerfahren/Fried und Sicherheit zu Land und Waſſer hievon allenthalben geſpürt worden/alſo daß man derſelben Anweſenheit gern geſehen/weil die König und Keyſer ſelbſt der Underthanen Beſchwerden gern angehört/ihnen davon abgeholffen/nach weniger Zeit wieder an einen andern Ort verreiſt/und wegen geringer Geſertſchafft niemand derg geſtalt beſchwert/daß Land uñ Stätt hierüber zu klagen Urſach haben können. Daß aber Keyſer Carl/und deſſen Nachfolger/von ihrer Vorfahren uhralten Herkommen im Reich abgewichen/in ihren Erblanden den Königlichen oder Keyſerlichen Hof gewidmet/deſſen Urſach findt der Leſer zuvor in Keyſer Caroli Geſchichten. Und Keyſer Sigiſmundus ſetzt in ſeiner Reformation dieſe Wort: Der Keyſer oder König mögen ihren Stand nit behalten/dem Hochwürdigen Stand iſt abgezogen/daß unſer Reich kranck/blöd und ſchwach iſt/die höchſten Häupter haben das Unrecht inn mit Gewalt. Derhalben Keyſer Sigiſmundus mehrertheils in Ungarn oder Böhem Hof gehalten. Inſonders iſt bey deſſen Regierung in Acht zu nemen/daß er der Teutſchen König und Keyſer herbrachte Gewonheit im Recht ſprechen/zwiſchen des Reichs Ständen/löblich erhalten/hierüber gemeinglich ſelbſt ſampt den Reichs Churfürſten/Fürſten und Ständen zu Recht geſeſſen/wie davon viel exempla hin und wieder auß deſſen Keyſerlichen Briefen/und auch hernach in den Geſchichtē der Statt Speyr davon underſchiedliche exempla zu finden/daß der Statt Irrungen mit Herrn Biſchoff Raban und der Cleriſey/nicht durch die Keyſerliche/ſondern durch Kay. Mayt. und des Reichs Räthe/Chur/Fürſten und Stände erkent und erörtert worden.

Keyſer Sigiſmundi ander Gemahel/eines Gravē von Cilien Tochter/Barbara genant/iſt ein verrufft unkeuſch Weib geweſen/die in dem Aberglauben gelebt/der Menſch ſey darumb uff der Welt/daß er ſich mit aller Wolluſt des Leibs erſättigen ſolle/darumb ſie allezeit jres Lebens allein in üppiger Wolluſt mit Eſſen/Trincken/und unzüchtiger Vermiſchung hingebracht/welche in jrem Frawenzimmer ſich der Zucht und Erbarlichen Chriſtlichen Wandels befliſſen/ſolche hat ſie für einfeltig angeſehen/und was man von ewiger Belohnung guter und böſer Werck geſagt/alles für Fabeln und Mehrlein gehalten. Nach des Keyſers tödtlichem Abgang/hat ſie auf ein Zeit ein Geiſtlicher zu eingezogenem Erbarn Wandel vermahnt/und jr zum Exempel die Turteltäublin fürgehalten/ſo eins die Gattung verſterb/ſo verbleibe das letztlebend in immerwehrender Traurigkeit/darüber ſie zur Antwort geben: Wañ er wolle von unvernünfftigen Vögeln ein Exempel geben/wolte ſie lieber eins von den Spatzen/die frölich und luſtig weren/hören/denn von Turteltauben. Iſt endlich A. 1449. an der Peſt geſtorben. Cuſpinianus ſagt: Fuit fœmina iñenſæ libidinis & procacitatis inverecundæ, quæ ſæpius viros peteret quàm peteretur, ſæpiſſimè in adulterio à Sigiſmundo deprehenſa, ſed adulter adulterę ignovit.

Cornua qui faciunt, non cornua ferre recuſent.

Quotieſcunq; virum aliquem aut robuſtū, aut libidini aptum contemplabatur, mox acceſiri curavit, eoq; tamdiu uſa, quoad vix crurib. incedere poſſet. Et laſſata viris nunquā ſatiata receſſit, ac reſupina jacens multorū abſorbuit ictus. *Hiſt. Illuſt. Ger. viror.*

Das 77. Cap.

Keyſer Sigiſmundi Widerwertigkeit in ſeiner Jugend. Sein erſt Gemahel Königin Maria in Ungarn wird jres Königreichs entſetzt/gefangen/jre Mutter ertränckt. Und wie der Keyſer ſolche Tyranney geſtrafft.

Kö-

KOenig Ludwig in Ungarn hat bey ſeinen Lebzeiten Hertzog Sigiſmundo / Keyſer Caroli des Vierdten Sohn/ſeine eltiſte Tochter Mariam vermehlet/und damit er die Sprachen und Sitten der Ungarn möcht erlernen/denſelben etliche Jahr an ſeinem Hof erzogen/welchen die Ungarn nach gehaltenem Beylager/zum König anzunemen bewilligt und zugeſagt. Nach König Ludwigs Abſterben/hat ſeine Tochter Maria die Verwaltung des Königreichs/weil Hertzog Sigiſmundus ſeiner Jugent halben der Regierung nicht vehig geweſen/beneben ihrer Mutter Königin Eliſabeth zu ſich gezogen. Und ſolchs anfänglich durch Fürſichtigkeit uñ Rath Nicolai Garæ des Pfaltzgraven und obriſten Hofmeiſters löblich und alſo beſtellt/daß hohes und nidern Stands ſich in gutem Zuſtand befunden. Als nun der Pfaltzgrave die Königin und das Königreich nach ſeinem Willen gubernirt/und ihme mittlerzeit über ſolchem Gewalt der Muth gröſſer worden/und vergeſſen/ daß Weißheit und Verſtand Land und Leut zu regieren/allein von Gott herrüren/und er hierumb angeruffen und geehrt ſeyn wollen/hat ihme Gott ſolche gute Gaben entzogen/daher derſelb alle Herrn und Stände des Königreichs verächtlich gehalten/und die Königin wider dieſelbe mit practiciriſchen Anſchlägen verhetzt / darauß endlich allgemeine Empörung wider die Königin entſtanden/und ferner erfolgt/daß die Landſtänd allen Gehorſam abgelegt/und König Carolum/der Königin Marien Vetter auß Neapolis zum König in Ungarn erwehlt. Dieweil aber bey deſſen Crönung der gemein Pöfel ſeiner Art nach wandelbar worden/und den ſie mit groſſem Pracht zur Crönung beleitet und gelobt/ von Stund an wieder geſcholten und veracht/hingegē die Königin Mariam wieder berühmt/ und unbillig vom Königreich verſtoſſen/außgeruffen/hat der Pfaltzgrave ſolche Verenderung des Volcks alsbald in gute Achtung genommen/und mit der alten Königin Fraw Eliſabeth ſich beredt/durch was Mittel der Gunſt des Volcks die Hand zu bietē/und der new König hinzurichten. Nach dem ſie nun die Weg hiezu erfunden/berufft die Königin und ihre Mutter ſampt dem Pfaltzgraven im Schloß zu Offen den König zu ſich in ihr Gemach/mit Fürwendung/daß ſie von nothwendigē Sachen mit ihme zu rathſchlagen/darauf derſelbe willig erſchienen/ſich in gutem Vertrawen zwiſchen die alte Königin und den Pfaltzgraven nidergeſetzt / und mit einander von Sachen Underredung gehalten. Inmittelſt iſt einer mit dem die Sach überlegt geweſen/hinder den König getretten/uñ hat jme das Haupt biß auf die Augen mit einem Sebel zerſpalten/davon A er über wenig Tag ſein Leben gelaſſen/im Jahr 1385. Der Pfaltzgrave hat alsbald mit Hülff und Zuthun des Volcks/allen Gewalt und Regierung der Königin Marien zu Handen geſtellt. Und ob wol etlich wenig Herrn den begangenen Mord mit Mißfallen und Unwillen vernommen/hat ſich doch bey dem allgemeinen Beyfall des gemeinen Volcks niemand widerſetzig erzeigen dörffen. Uber kurtzer Zeit hernacher ſind die Königin Maria/ihr Mutter und der Pfaltzgrave in Unter Ungarn allein mit gemeinem Hofgeſinde verB reiſt/welches der Landvogt in Croatien / ein Freund des hingerichten Königs Caroli verkundſchaft/und ihme fürgenommen/ſie ſamptlich umb ſolcher angeſtellten Entleibung willen zu überfallen und zu erſchlagē. Derwegen mit guter Anzal wolgerüſter Kriegsleut in geheim die Straſſen verwartet/und die Königin ſame obgemelten Geferten unverſehens umbringet und angeſprengt / da zwar der Pfaltzgrave und der jenig ſo dem König den Kopff zerſpalten/ſich ritterlich zur GeC genwehr geſetzt/biß ſie beyde ſampt allen Dienern erſchlagen worden. Die Croatter ſeynd auch gegen der Königin und deren Mutter gar grimmig und ungeſtüm verfahren/haben dieſelbe vom Wagen zu Boden geworffen / mit den Haaren vor den Landvogt geſchleifft/der ſie gleicher Geſtalt trutzig und ungeſchickt des begangenen Todtſchlags halben zu Red geſetzt. Die alte Königin hat mit vernünfftigen beweglichen Reden ihre Handlung dergeſtalt verteidigt/daß CaD rolus ohne alle Urſach und Verſchulden ihre Tochter ſeine Blutsverwandte wider Recht und Billigkeit ihres Königreichs verſtoſſen/davon ihnen Hohn und Spott begegnet. Hierüber dem Landvogt zu Fuß gefallen/und daß ſie auß Weiblicher Blödigkeit den Affecten zu viel nachgehengt / und auß Ungedult den Mord am König verhengt/umb Gnad uñ Verzeihung gebeten/daneben erinnert/daß der Landvogt alle ſeine Wolfart und Glück jrem verſtorbenen König Ludwig E nechſt Gott zu dancken/und er ſie deſſen ſol genieſſen laſſen. Deſgleichen die Königin Maria auch uff jren Knien flehenlich jrer zu verſchonen gebetten. Aber ſie haben kein Gehör funden / ſondern iſt die Königin Maria in ſtrenge Gefängnuß gelegt/die alte Königin aber dieſelbe Nacht in dem Waſſer Bozoth über alles Bitten und Flehen erbärmlich ertrāncket worden.

Hertzog Sigiſmund als er von der Ankunfft König Caroli auß Italien verſtändigt/hat alsbald uff zertigen Rath ſeiner Freund ſein Beylager mit der Königin Maria gehaltē/uñ der Unbeſoñenheit uñ Rebellion der Ungarn zu entfliehē ſich wid in Böhem begebē/daſelbſt dē Außgang aller Sachē erwartet. Demnach jme

nun angeregter Verlauff zu wiſſen gemacht / iſt er A
mit gutem außgerüſtem Kriegsvolck eilends in Ungarn aufgebrochen/und daſelbſt von hohen und nidern Stands mit groſſem Frolocken empfangen und angenommen. Dieſer Zeitung iſt der Landvogt in Croaten Horvatus nit wenig erſchrocken/und hat jme leicht die Rechnung gemacht/daß die Tyranney an der Königin nit würde unbeſtrafft hingehn/ Derwegen dieſen Weg erfunden. Er hat etlich Tag die Königin auß B
der harten Gefängnuß in ein leidlicher Gemach verendert/und hernach ſelbſt zu ihr ſich verfügt und ihr Vertröſtung gethan. Woferrn ſie jme Sicherung ſeines Lebens/und ſeiner Haab und Nahrung Schadloßhaltung wolle leiſten/daß er ſie wieder uffs ehiſt in Ungarn wolt ſchicken. Welches ſie die Köntgin mit groſſen Freuden angehört / und vermittelſt geleiſten Aids ſein Begehren zu erfüllen. Ja ihne für ihren Vatter zu halten verſprochen und zugeſagt. Uff ſolche beteurte Zuſag hat ſie der Landvogt wieder durch die C
ſeine nach Offen führen und begleiten laſſen. Da ihr Gemahel Hertzog Sigiſmundus ihr erwartet / und ſie mit allem Volck in groſſem Frolocken empfangen. Nach etlichen Tagen ſeynd die ſamptliche Stände des Königreichs Ungarn zu Stulweiſſenburg erſchienen/ haben Hertzog Sigiſmundum zum König gekrönt im 20. Jahr ſeines Alters/im Jar 1386. Nach verrichter Crönung ließ ihr die Königin nichts ſo eiferig angelegen ſeyn/als wie ſie die begangene Tyranney an ihrer D
Mutter gegen dem Landvogt in Croatien möcht rechen. Dann ob ſie wol zugeſagt und geſchworen/daſſelbe nit zu anden/oder zu ſtraffen. So hatte ſie doch dergleichen nichts im Namen ihres Gemahels des Königs verſprochen. Derhalben ſie denſelben inſtändig vermahnt / den tyranniſchen Landvogt ſampt ſeinen Helffern/ihrem Verdienſt nach/andern zum Exempel abzuſtraffen. Solchem Begehren der Königin hat König Sigiſmund williglich ſtatt geben/ſein Kriegsvolck in Croatien abgefertigt/die den Landvogt und E
andere ſeine Mitgehülffen gefangen/und nach Fünffkirchen geführt. Daſelbſt König Sigiſmund erſtlich dem Landvogt ein ſolche Urteil gefällt / daß ihme die Händ uff den Rücken gebunden/an alle Gaſſen geführt/mit glüenden Zangen geriſſen/und endlich uff der Malſtatt in vier Stück zerhawen/und dieſelbe uff die Straſſen gehengt/die andere Mißthätige ſamptlich mit dem Schwert hingericht werden ſollen. Und iſt die Execution ohne Verzug ins Werck gericht worden. Bonfin. *lib. 3. cap. 2.* Caſparus Ens *in rebus Ungaricis lib. 3.*

Das 78. Cap.

Keyſer Sigiſmund wird bey den Ungarn wegen ſtrengen Rechtens verhaſt / darüber in Gefängnuß gelegt/durch eines Weibs vernünfftigen Rath erledigt/und wie er ſich hinfüro er allweg der Milte und Gütigkeit befliſſen.

IM Jahr 1392. hat Keyſer Sigiſmund wider die Walachen Krieg geführt/die Statt Nicopel erobert/und nach ſo herrlichem Sieg ſeinen Weg wieder nacher Offen genommen. Uff ſolcher Reiſe iſt ihme Botſchafft kommen/daß ſein Gemahel die Königin Maria durch geſchwinde Kranckheit tödtlich abgeſchieden/darüber er groß Bekümmernuß und Leid getragen. Demnach nun König Sigiſmundus nach dem Sieg der Walachen ein Zeitlang in Ruhe geſtanden/hat ers bey ſich unziemlich und unrecht gehalten/daß er die jenige/ſo König Carolum auß Italia beruffen/der Königin Marien ſeinem Gemahel und ihme das Königreich Ungarn gewaltthetig und meinaidig entwendt/denſelben unrechtmeſſig darein geſetzt/ und alles Unheils/ ſo darauß hergefloſſen/ Hauptſacher geweſen/ſolt im Land ungeſtrafft laſſen ſitzen/und durch unzeitige Gütigkeit denſelben zu andern und dergleichen Unthaten Anlaß geben: Derwegen ſich entſchloſſen/weil dieſelbe ſeiner Gnad und Gunſt nit begert/ſondern im Land hin und wider als Flüchtige umbgeſtreifft/ſolche ſamptlich mit gepührendem Ernſt anzuſehen. Es deutet aber Bonfinius in Erzehlung dieſes Handels an / daß K. Sigiſmundus mit ſich ſelbſt/ohne ſeiner Räthe Vorwiſſen/uff ſolchen Weg gedacht/und deßhalben ein ſolchen Mißgriff begangen/der ihme ſelbſten zu Schaden und Beſchwerden gefallen. Darumb erinnert Cominæus *lib. 2.* gar wol: Neminem eſſe hominum, qui non fallatur aliquando atq; ex affectibus aliquid agat. Optimum igitur eſſe, ut Principes multorum audiant ſententias, quia in magno deliberantiũ numero hoc boni ineſt, quod aliqui ſemper exiſtunt, qui quod ab aliis peccatum eſt, emendent & ſanent. Dieweil dann der König allbereit uff Weg der Straff geſonnen/hat er hernach einem ſeiner Obriſten Georg Weidaffen in geheim bevolen/ die umbſchweiffende Feind zu faſſen und zu hafften zu bringen. Solchen Bevelch hat dieſer mit Vleiß verricht/ein ſtarck Heer zu ſich genommen/und fürgeben/daß er Niderlandt wolt beſichtigen/ und under ſolchem Schein ohngefehr dieſelbe ſamptlich in einer Nacht uff freyem Feld/da ſie ſich zu Ruhe begeben/unverſehenlich überfallen/umbringet und gefangen/ in Eiſen geſchlagen / und dem König nach

Offen.

Offen gelieffert. Als ſie nun in Gegenwart vieler Fürſten und Herrn fürgeſtellt/und umb begangener Mißhandlung willen zu Red geſetzt/haben ſie dem König nicht ein einzige Reverentz erwieſen/alle Gefahr veracht/und uff fürgehaltene Fragen kein Red noch Antwort geben. Uber welcher Halſtarrigkeit/der König dermaſſen entrüſt und zornig worden/daß er ſie alle/deren 32. und fürneme ſehr wolverdiente Herrn umbs Königreich geweſen/mit dem Schwerdt hinzurichten befohlen. Darauf die Urteil ſtreng und alsbald würcklich ergangen. Unter denen/die man hingericht/hat der fürnembſte Ritter Stephan Contus/da die Ordnung ihn begrieffen/dem Hencker nit hinterrucks/ſondern vorwerts den Kopff abzuſchlagen dargeſtreckt. Alſo gar mannlich iſt er dem Todt entgegen gangen/daß faſt der gantze Umbſtand zu ſonderm Mitleiden gegen ſo fürneme Leut bewegt worden. Und hat die ſo ſtrenge Juſtitz Urſach geben/daß ſich hernacher viel Fürſten und Herrn wider den König ſchwürig und uffrühriſch verhalten/und den ſie zuvor lieb und werth gehabt/jetzo anzufeinden und für einen Tyrannen außzuruffen angefangen. Hernach im Jahr 1396. führt König Sigiſmundus gar ein unglückhafften Krieg wider Bajazetem den Türckiſchen Keyſer bey Nicopel/darin er viel Rittersleut der Cron Ungarn verlohren/dardurch deß Königreichs Crafft in groſſen Abgang kommen. So ergab ſich der König im Wirtweſtand allzuſehr den Wollüſten/und umb ſolcher und anderer Bezüchtigung mehr/haben ihne die Landherrn und andere Underthanen je länger je mehr angefeindet/biß endlich im Jahr 1401. ihr gefaſter Unwill zur offentlichen Empörung herfür gebrochen/die fürnembſte Landsherrn in einer Verſamblung der Stände mit dem König/wegen ungebürlicher Verwaltung des Königreichs/ein Gezänck angefangen/hierüber zum König grieffen und in Hafften gelegt. Damit er aber deſto verwahrlicher bleiben möcht/haben ſie ihn zweyẽ Landherrn den Garrern Gebrüdern/deren Vatter der König unter obberührten laſſen offentlich hinrichten/in harte Gefängnuß befohlen. Als er nun ein zeitlang elendiglich und ſehr ſtreng darin enthalten/ſolt er offt geclagt haben/daß er ein Exempel des wandelbaren Glücks und weder zu leben noch zu ſterben Platz haben könne. Dieweil er aber wegen ſchöner Geſtalt des Leibs ſehr anmutig/und auch von Natur ſehr kräfftig und beweglich reden können/hat er einsmals gedachter beder Brüder Mutter in Geheim mit freundlicher Beredung und ſtattlichem Verſprechen dahin bewegt/daß ſie ihn der Gefängnuß zu entwürcken ſich unterfangen/doch erſtlich mit ihren Söhnen hievon gerathſchlagt/denſelbẽ des Königs/als auch ihr eigen Bedencken bey dieſer wichtigen Sach und Gefängnuß/eröffnet/und ihnen zu Gemüth geführt/Obwol der König in eim und andern zu ſtreng regiert/ſich wie andere Menſchen überſehen und vergriffen/ſo wolte doch keins Wegs den Underthanen gebüren/daß ſie derhalben ihrem Haupt und Obrigkeit nach Leib und Leben trachten ſollen. Was ſie an dieſem König verübt/das möcht der nachfolgend ebenmäſſig von ihn befahren. Man lobe zwar die Rach an den Tyrannen/aber die es thun/die werden verhaſt und veracht/und wolle niemand mit ſolchen Leuten zu thun haben. Würden ſie zu des Königs Ableiben verholffen ſeyn/ſo hetten ſie ſich anders nicht zu verſehen/dann deſſen Nachfolgere am Königreich würden ſie als Königs-Mörder haſſen/und nimmermehr ein gut Hertz und Vertrawen zu ihnen tragen. Darauf die Mutter ihre Söhne vermahnt/daß ſie was ihrem Vatter begegnet/ſolten auß im Hertzen ſetzen/ſich der Zeit bequemen/und durch Erledigung des Königs/zu Geſchlecht und Nachkommen zu Ehren/Reichthumb und Gewalt befürdern. Uff ſolche Erinnerung ſeynd die Brüder im Zweiffel geſtanden/was ſie thun ſollen. Aber die Mutter fuhr in ihrem Vorhaben fort/ließ den König uff freyen Fuß/der jren Söhnen mit geſchwornẽ leiblichen Aid zugeſagt/daß er ſie als Brüder halten/und ihnen das Land Mehren zu danckbarlicher Vergeltung einraumen wolle. Nach ſolcher Zuſag haben jn die Garrij in Mehren führen und begleiten laſſen. Fürters iſt der König in Böhem verreiſt/hat groß Kriegsvolck angenommen/iſt damit wieder nach Ungarn verruckt/und hat die Landſchafften ohne Widerſtand jme underthänig und gehorſamb gemacht/ſich gegen ſeine Feind hinfürter ſanfftmütig/verſöhnlich freundlich und gütig verhalten/die Tugend der Milte und Freundligkeit hernach die Zeit ſeines Lebens hoch gehalten/und pflegen zu ſagen daß der nit habe ſtudirt wie man regieren ſol/der nit könne bißweilen überſehen. Bonfin. *lib 3.*

Das 79. Cap.

Volgen etliche nutzliche und zur Ergötzligkeit und Erinnerung dienliche Exempel auß der Hiſtori Keyſer Sigiſmundi.

ANno 1426. hat Uladislaus König in Poln an die Ständ daſelbſt begert/ſeinen Sohn nach ſein des Königs Abſterben zum König zu erwehlen/und hergegen dem Adel verſprochen ihre Freyheitẽ

zu vermehren und zu beſtettigen/auch die Kirchen und Clöſter aller Beſchwerden zu entheben. Hernach hat den König ſolch Verſprechen gerewet/und daſſelb zu vollſtrecken uff die lang Banck gelegt. Darauff ſeynd die Polen hingegen ihrer Zuſag zu rück gangen/und haben die Crönung ſeines Sohns abgeſchlagen. Dieweil dann des Königs und ſeines Sohns Wolfahrt daran gelegen/daß das Königreich in ſeiner Gewalt ungeſchmälert verbleiben möcht/und doch nit Weg und Mittel hiezu erdencken können/ hat der König Keyſer Sigiſmunden in ſolcher Sach umb Rath gebeten Der Keyſer ein erfahrner und weiſer Herr ſtellt ſein Bedencken und Erklärung dahin. Es ſolt der König die fürnembſte Landherrn jeden inſonderheit zu underſchiedlichen Zeiten zu ſich beruffen/ die Wahl und Crönung ſeines Sohns von jedem begeren/und uff beſchehene Zuſag und Vertröſtung/deren ſich keiner zu Entfliehung Königlicher Ungnad würde verweigern/darüber Schrifftliche Bekantnuß erfordern/ dardurch würde der Sohn ins künfftig der Wahl uñ Crönung gnugſam vergewiſſert ſeyn können. Solchem Rath hat der König Uladislaus gefolgt/ und durch diß Mittel ſeinem Sohn Uladislao das Königreich erhalten. Cramer. *lib. 19. hiſt. Polon.*

Man ſagt im Teutſchen Sprichwort/ Wem das Glück wol wil/der wird reich/ Sonſt wo kein Glück noch Segen iſt/ wie ſehr man nach Gelt und Gut trachtet/hats doch keinen Fortgang. Davon ſchreibt *Penc. in hiſt. Sigiſm. Chron. lib. 5.* ein ſolch Exempel. Ein Einſpenniger hatte Keyſer Sigiſmundi Hof viel Jahr bedient/ und ſich ehrlich/ fromm und uffrecht verhalten/ war doch ein armer Schweitz dabey/ und konte bey ſeinem uffrechten Wandel nicht an Nahrung gedeyen und zunemen. Wiewol aber der Keyſer ein überauß milter und freygebiger Herr/ und ſeine getrewe Diener reichlich zu begaben/und auß Armuth zu erheben im Herkommen gehalten/ſo hat doch dieſer ſeiner Freygebigkeit bißher niemals genoſſen/und das Glück allweg an ihme gewendet. Als ſichs nun uff ein Zeit ungefehr gefügt/daß der Keyſer uff einer Reiß durch ein Waſſer geritten/hat ſein Roß im Waſſer geſtalt. Darüber ſagt der Einſpenniger/daß es der Keyſer hören kunt: Das Pferdt thut wie ſein Herr. Warumb/ſagt der Keyſer/und wie ſol ich das verſtehen? Ewer Mayt (antwort der Einſpenniger) tragen auch Waſſer in Bronnen/bereichen mit Gaben die jenige/ ſo zuvor gnug und allen Uberfluß haben/ arme Geſellen die es bedürffen/laſſen E. Mayt. darbē und mangeln. Das wer mir leid/ſagt der Keyſer/daß meine getrewe Diener ſolten in Mangel und Armut gelaſſen werden/ Aber daß dir deine getrewe Dienſt bißher nit vergolten worden/wird die Schuld nit mir/ der ich gegen meine Diener die Hand niemals hab zugehalten/ſondern dir ſelbſt zuzumeſſen ſeyn/dieweil dir das Glück nit zugeſtanden/und das ſolſt du mit der That erfahren. Als der Keyſer wieder zu ſeinem Hof kommen/hat er jme zwo gleiche Büchſen laſſen herbey bringen/die eine mit Goldgülden/die andere mit Bley gefüllt/alſo daß ſie an Geſtalt und Gewicht einander gantz gleich geweſen/ alsbald den Einſpenniger für ſich beruffen/und geſagt/ daß ers mit ihme wolle uff die Prob ſtellen/weß die Schuld ſey/daß ihme bißher kein Gab und Verehrung widerfahren. Er hette für ſich zwo Büchſen/deren eine voll mit Gold/die ander mit Bley/welche er würde erwehlen/die ſolte er behalten. Der Einſpenniger nach dem er eine umb die ander offt gewigt/ ergreifft endlich die mit dem Bley/ da ſagt der Keyſer/ jetzo muſtu ſehen und bekennen/ daß mir nit der gute Will dich zu begaben/ſondern dir das Glück gemangelt.

Keyſer Sigiſmund ſagt uff ein Zeit gegen ſeinen Räthe/die Heuchler ſeyen ärger als die Raben. Dieſe ſtechē den Todten die Augen auß/die Heuchler verblenden die Lebenden/ daß ſie die Warheit nit ſehen können. Welche aber in der Jugend verblendt werdē/die kommen ihr Lebenlang ſchwerlich zum Geſicht/ darumb haſſe er ſolche Leut von Hertzen. Hierüber ſagt Brunchius einer ſeiner Räthe/ Gnädigſter Herr/ es bedunckt mich/es habe niemand mehr Gunſt und Gnad bey E. Mayt. als die Flattierer und Fuchsſchwentzer: Dann Caſpar Schlick der Cantzler/ Laurentius Palatinus, Marcus Bann/und andere weren ſo hoch nit am Brett/wenn ſie E. Mayt. nit heuchlen und reden könten/was ſie gern hören Es iſt wahr/ſagt der Keyſer/Wir haltens darfür/daß man die Heuchler fliehen ſol/aber die Menſchen ſeynd alſo beſchaffen/daß ſie die am liebſten umb ſich haben/die ſich nach ihrem Willen und Ohren bequemen. Und ihr hettet nit ſo lang zu Hof gelebet/wenn ihr euch nicht in meine Weiß und Willen hettet wiſſen zu richten. Æneas Sylvius, Lycoſthenes *in apophtegmat.*

Es haben etliche über des Keyſers Tafel diſputirt/ ob es beſſer ſey/daß die Unterthanen ihre Herrſchafft lieben oder fürchten. Endlich hat der Keyſer dieſen Anſchlag geben/Gott der Allmächtige hab befohlen/daß man ihn ſol fürchten und lieben. Die Obrigkeit repreſentire uff der Welt Gottes ſtatt/ darumb ſeyen ſie auch alſo geſinnet/daß ſie wollen geliebt/und daneben

auch

auch gefürcht ſeyn/dañ wer ſeine Obrigkeit nit fürcht/ derveracht dieſelbe. Æneas Sylv. *lib. 4. de reb. Alphonſi.*

Idem *lib. 2.* ſchreibt/daß Keyſer Sigiſmund geſagt/ das ſey ein löblicher ſeliger Fürſt/der ſanfftmütige uñ friedfertige Räthe habe/die der Hoffart feind ſeyn.

An. 1414. Als das Concilium zu Coſtnitz gehalten/ und daſelbſt von Johann Huſſen Lehr viel gehandelt worden/hat der Keyſer in der Reichs Verſamblung ſelbſt die Ständ in Lateiniſcher Sprach vermahnt/ daß ſie wolten mit Fleiß daran ſeyn/daß die Treñungen in der Kirchen möchten außgerottet werden/und hat die Wort alſo geführt: Date operam, ut illa nefanda ſchiſma eradicetur. Dergeſtalt ohn gefehr wider die Regeln der Grammatic mißredt/darauf Placentinus ein Cardinal/ ſo zunechſt beym Keyſer geſeſſen/in geheim geſagt: Domine, ſchiſma eſt generis neutri, Wer ſagts? fragt der Keyſer. Priſcianus, antwort der Cardinal. Der Keyſer war mit ſeiner Antwort fertig und ſagt im Scherz: Placentine Placentine, mihi non places, licet omnibus placeres. An ego ſum Rex Romanus, & ſuper Priſcianum & ejus Grammaticam, Bin ich nicht der Römiſch König und über den Priſcianum und ſein Grammatic. Cuſpin. Cruſ. *lib. 6. part. 3.*

Zu Zeiten Sigiſmundi ſeynd gelehrte Leut gar ſeltzam gewesen/ darumb ſie von ihme inſonderheit geliebt/viel ſchlechte und geringen Herkommens zu groſſen Ehren und Reichthumb befürdert worden. Dieſen Brauch hat ihme ein Fürſt des Reichs verwieſen/daß dardurch Herrn und Adels Stands verkleinert würden/dem hat der Keyſer dieſe Antwort geben: Ich halt daß ich billig die liebe/die die Natur an Verſtand und Geſchicklichkeit wandern hat fürgezogen/dann die Natur bringts mit ſich/daß ein gelehrter/erfahrner verſtändiger Mann einem ungelehrten/ unverſtändigen ſol fürgezogen werden. Dieſe ſollen gehorſamen und folgen/jene lehren und regieren. Cuſpin.

Georgius Felcellis ein Doctor der Rechten/und Keyſerlicher Rath/iſt vom Keyſer geadelt worden. Als derſelb mit uffs Concilium zu Baſel verreiſt/und in einer wichtigen Berathſchlagung der Keyſer befohlen/ daß die Herrn und Adeliche Stands uff ein Theil/ und die Gelehrten uff den andern Theil ſich zuſammen ziehen/und der Sachen nachdencken ſolten/iſt gedachter Doctor zu den Adelsperſonen getretten. Der Keyſer hats geſehen und geſagt/ Doctor Feſcelle, ihr ſeyt nit witzig/wiſſet ihr nit/daß ich in einem Tag tauſent adeln oder zu Rittern machen kan. Aber ſo geſchickt bin ich nit/daß ich in tauſent Jahren könt ein einzigen gelehrten Doctor machen.

Ein Obriſter hat in Gegenwart des Keyſers von etlichen Rathsperſonen und Geſandten einer Statt verächtliche Reden getrieben/und die Kriegsleut den Regimentsperſonen weit fürgezogen. Zu dieſem hat der Keyſer geſagt/Lieber Thraſo, wenn die Obrigkeiten in Stätten und allenthalben nach Recht und Billigkeit richten und regierten/ſo were kein Krieg/und der Kriegsleut nit vonnöthen. Æneas Sylv.

Uff dem Concilio zu Coſtentz haben etliche Cardinäl über die Teutſchen beym Keyſer geklagt/daß ſie vom Papſt und Keyſer ſelbſt ſchimpffliche Ehrenrührige Reden trieben/mit Begehren hierinn Einſehens zu thun. Denen hat der Keyſer zur Antwort geben/die Teutſchen reden wie wirs treiben/warumb ſolt uns zu Beſchwerden gereichen/daß ſie Böſes von uns ſagen/wañ wir uns nit ſchewen Böſes zu thun. Mit dieſer Antwort haben ſich die Cardinäl müſſen ſchweigen laſſen. Æneas Sylv. Lycoſt. *in apophteg.*

Das 80. Cap.

Von Keyſer Sigiſmundi Reichstag Anno 1431. zu Nürnberg/von Aufrichtung eines Landfriedens und Kriegs wider die Huſſiten. Darauß der Proceß/ ſo von Alters uff allgemeiner Ständ Verſamblungen im Reichsrath herkommen/noch im Brauch und Ubung zu befinden: Welcher Geſtalt der Huſſiten Krieg abgangen: Und von Keyſer Sigiſmundi Religion Frieden.

NAch Keyſer Wentzeslai tödtlichem Abgang A. 1419. trachter Keyſer Sigiſmundus nach dem Königreich Böhem/und lieſſen demſelben die Böhmen in berührtem Jahr als Keyſer Carolt rechtmäſſigen Erben die Cron in Underthänigkeit antragen und bitten/daß er das Königreich einnemen/und ihr gnädigſter Keyſer/König und Herr ſeyn wolte. In ſolchem Fürtragen haben die Geſandten zu Erforſchung des Keyſers Gemüth/ Johan Huſſen und ſeiner Lehr vom Sacrament des Nachtmals des HErrn Chriſti Meldung gethan/und zu verſtehen geben/daß die Empfahung under beder Geſtalt der Einſetzung gemeß/aber der Kirchē Ordnung ungemeß/und Huß hierüber unſchuldig verdampt und hingericht ſey. Der Keyſer hat den Geſandten zur Antwort geben/Lieben Böhmen/laſſet auf diſmal die Diſputatz verbleibē/es iſt allhie kein Conciliū, ihr hettet es zu Coſtentz ſollen reden/das Königreich wollen wir einnemē/ꝛc. Des folgenden Jahrs hielt der Keyſer zu Breßlaw Hof/und war ein Bäpſtlicher Legat daſelbſt angelangt. Es hatte ſich auch dahin begeben ein Burger von Prag/

Johan

Johan Crentzler genant / und hin und wieder in der Statt offentlich Wiclefiſch lehr außzubreiten underſtanden/mit ſchmehlicher Beſchuldigung der Keyſ. May. daß ſie Johan Huſſen das verſprochene Gleid nit gehalten. Darüber derſelb Crentzler auß Befelch der Obrigkeit eingezogen/uñ zu Hafften gelegt/aber Morgens vom Keyſer wieder ledig geſprochen worden/mit der Bedingung/daß er ins künfftig die Leut mit ſeiner Lehr zu verunruhigē müſſig ſtehē wolt. Der Verhafft hat hieruff zur Antwort geben: Sagt der Beſtien/ daß Johann Huß durchs Keyſers Bevelch unrechtmäſſig verurtheilt ſey/das wil ich reden ſo lang ich lebe. Uff ſolchen Trutz hat der Keyſer Bevelch geben/daß der Verhafft offentlich in der Statt geſchleifft und verbrent werden ſolt/wie geſchehen. Auß ſolcher mündlicher und würcklicher Erklärung haben die Taboriten oder Huſſiten verſpürt/daß der Keyſer ihrer Religion widerwertig. Derhalben die Einnehmung des Königreichs Böhmen mit Kriegsmacht verhindert/haben auch in allem Treffen uñ Scharmützeln wider den Keyſer Sieg erhalten. Bey ſolchem unglückhafften Zuſtand hat der Keyſer bey den Ständen des Reichs Zuflucht und Hülff geſucht/und Churfürſten/Fürſtē/ Graven / Herrn und Stätt uff allgemeine Reichs-Verſamblung gen Nürnberg beſchrieben An. 1431. Darauf Freytags nach Eſto mihi der Keyſer/Churfürſten/Fürſten/Herrn und Botſchafften uffm Rathhauß zu Nürnberg beyſammen erſchienen. Daſelbſt Keyſ Mayt. an dieſelbe begert/von einem Zug und Anſchlag wider die Huſſiten zu berathſchlagen. Nach beſchehenē Fürtrag iſt alsbald hierüber ein Umbfrag unter Churfürſten/Graven und Stätt Botſchafften umbgangen. Dieweil aber vielerley ungleiche Meynungen fürgefallen/und man nicht einig werden können/hat Keyſ Mayt. und die Ständ zu Befürderung der Sachen ein Außſchuß zu machen vor gut angeſehen/ nemblich 6. von den Chur und Fürſten/und 6. von Stätten/nemlich der Ertzbiſchoff von Trier ſelbſt perſönlich/wegen Chur Cölln Emich von Leiningen/ wegen Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten/Schwartz Reinhart von Sickingen/und Hans von Venningen/ wegen Chur Sachſen der Grave von Schwartzburg/ von den Beyeriſchen Fürſten Henrich Rothafft/von Stätten einer von Cölln einer von Aach/einer von Straßburg/einer von Ulm/einer von Nürnberg und einer von Franckfurt. Dieſe 12. ſeynd zuſammen geſeſſen/und haben erſtlich gerathſchlagt/wie ein gemeiner Landfrieden zu machen. Zum 2. welcher maſſen ein mächtiger Zug wider die Huſſiten anzuſtellen. Im erſten Puncten haben ſich die Deputirte in weniger Zeit verglichen/und eine Notel des Landfriedens verfaſt. Aber im andern Puncten haben ſie ungleiche Meynungen gehabt. Dann die Chur und Fürſtliche dafür gehalten/daß ein allgemeiner ſtarcker verfänglicher Zug fürzunemen/dergeſtalt/daß auß dem gantzen Reich/je auß 25. Mannen einer zu ſolchem Zug außzuſchieſſen ſeyn ſolt. Der Stätt Geſandte aber habens für gnug und ſtattlich erachtet/wenn von 50. Mañen einer außgeſchoſſen/das eine groſſe Summen würde anlauffen. Demnach die Deputirte der Chur uñ Fürſten im Fürſtē Rath/die Stätt im Stätt Rath die ungleiche Meynungen referirt / haben die Chur und Fürſten im Fürſten Rath ihrer Deputirten Bedencken beliebt und genem gehalten/und als ſie ihren Schluß in ſolchem Puncten gemacht/der Stätt Botſchafften auß ihrem Rath laſſen zu ſich zur gemeinen Verſamblung beruffen/und ihnen ihren Schluß und Uberkommen eröffnet/mit Begeren/ſie wolten ſich mit ihnen einer Meynung vergleichen/damit Keyſ. Mayt. möchte beantwort werden. Der Stätt Botſchafften haben ſich zuſammen gezogen/und nach gehabtem Bedencken der Chur und Fürſten hochverſtändig Gutachten belobt/ und hinwider ihre Urſachen angezeigt/ warumb auß 50. Mannen im Reich je einer zum Krieg gnug ſeyn ſolt. Welches die Chur und Fürſten wiederumb in Berathſchlagung genommen/und ferner uff beſchehen Erfordern der Stätt Geſandten ſich gegen dieſelbe dahin erklärt/ſie wollen ihren Schluß abſonderlich dem Keyſer vermelden/deßgleichen möchten die Stätt auch für ſich thun / auch kürtzer oder länger zuſagen und verſprechen/ inmaſſen die formalia lauten. Darauf beyde Theil/die Churfürſten/ Fürſten und Stätt Geſandte vor den Keyſer kommen/und hat jeder Theil ſeine Erklärung gethan/wie ſie überkommen. Welchen der Keyſer nach langer Red von Nothwendigkeit des Kriegs/zu verſtehen geben: Weil der Gebrechen allein umb die 50. und 25. Mañ were / wolt er der Sachen wol Rath finden/ beſchied auch die Chur- und Fürſten des folgenden Tags/nemlich Donnerſtags nach Invocavit wieder in der Früe zu Rath zu kommen. Als dieſelbe uff ſolch Erfordern erſchienen / hat der Keyſer in der Verſamblung vor und nach Mittag Spän und Irrungen zwiſchen den Fürſten und Ständen erörtert/und auch die Zollirrungen zwiſchen dem Ertzbiſchoff zu Cölln und dem Hertzogen zu Berge/und viel andere Sachen mehr im Reichs Rath gericht und auffgehaben. Sambſtags ſeynd die im Außſchuß uff Keyſerlichen Bevelch

welch wieder beyſammen erſchienen und ſich einhelliglich vergliechen / daß die dem Land zu Böhem nechſt geſeſſene Fürſten / Herrn und Stätt den 20. Mann außſchieſſen / die weitgeſeſſene den 25 ſchicken ſolten. Fermer haben die Fürſtliche fürgetragen / daß man zu einem täglichen beſtändigen Krieg wider die Huſſiten 4000. Mann zu Roß halten/und nach verrichtem allgemeinem Zug / 8000. zu Roß ſtetigs in Beſtallung haben ſolt. Darwider die Stätt angezeigt/daß ſolche Anlagen nach einander dem Teutſchen Reich nit träglich. Die Stätt Geſandten haben auch ihrer Gemeinden Beſchwerden dem Keyſer ſelbſt vermelt. Welcher befohlen/daß ſie ſolchs vor den Fürſten und Herrn in ſeiner Gegenwart wolten vermelden. Folgenden Montags als man in der Verſamblung von der Sach geredt/haben die Fürſten den Fürſchlag gethan / daß ſich die Fürſten / Herrn und Stätt ſelbſt ſolten anſchlagen mit wie viel reyſigs Zeugs ein jeder Theil dienen wolt. Darauf die Churfürſten/Fürſten und Herrn jeder Theil uff 1000. Glenen zuſammen 3000. zu ſchicken bewilligt/und den Stätten ins gemein auch 1000. Glenen zugemutet. Die Geſandte der Stätt haben ſich damit überladen zu ſeyn vermeint / und Kay. Mayt. mit Anziehung mancherley Gebreſten/Krieg/Uberzug/Sterben und andern Beſchwerden für ſolche groſſe Summ gebetten. Inmittelſt iſt ein Päpſtlicher Cardinal und Geſandter uffm Reichstag angelangt/und in Gegenwart Key. May. Churfürſten/ Fürſten/ Herrn und Stätten anbracht und erzehlt / welcher Geſtalt er vom Papſt abgefertigt/beneben denſelben zu bedencken und Rath zu finden/wie die Ketzer die Huſſiten zu tilgen und abzuſchaffen. Nach ſolchem Fürtrag hat Keyſ Mayt auch ein zierliche Red gehalten/und unter anderm geſagt/ ſie hieltens für ein gut Zeichen/daß der Geſandte ankommen/ ſolcher Berathſchlagung wider die Ketzer beyzuwohnen / und an die Stätt begert/ daß ſie ſich dem Anſchlag der Fürſten wolten bequemen. Hierüber die Geſandte ſich reſolvirt/die Fürſten weren ſelbſt zugegen/und hetten Macht ſich ihres Gefallens anzuſchlagen/ſie aber nicht ohne Vorwiſſen ihrer Freund. Derwegen gebetten ihnen Zeit zu geben ſich hierüber Beſcheids bey den ihren zu erholen/welches ihnen der Keyſer bewilligt und verſtattet.

Fermer iſt vom Außſchuß bedacht/und erſprießlich/ nutz und gut angeſehen / 4000. Pferd zu täglichem Krieg wider die Huſſiten im Feld zu halten/und habē ihr Bedencken in Schrifften begrieffen / und uff Sambſtag vor Judica Kay. Mayt. gebetten zu ihnen zu kommen/ſie zu hören. Darauf Keyſer Sigmund uff berührten Tag bey den 12. Deputirten/von Fürſte und Stätten erſchienen / das beſchrieben Bedencken angehört/mit gutem Gefallen vernommen / und der Ständ trewes Wolmeynen höchlich gerühmbt/ und ſolchs künfftig im Werck zu erweiſen gebetten/Sontags uff Judica hat ſich Key. Mayt. in des Churfürſten von Mentz Loſament verfügt/daſelbſt hin auch den Päpſtlichen Cardinal und Geſandten erfordert/ und mit demſelben und den Fürſten ein lang Geſpräch gehalten. Als Key. Mayt und der Cardinal abgeſchieden / haben die Churfürſten und Fürſten der Stätt Geſandten zu ſich in Rath beruffen. Denſelben Kay. Mayt. Meynung und Bedencken eröffnet / und daß dieſelbe uff ihren Aid / Ehr und Hochheit behalten/ daß der tägliche Krieg wider die Huſſiten / und dazu etlich tauſent Mann im Feld zu halten rathſamer und beſſer ſey/als daß man ein groſſen mächtigen Zug wider ſie fürneme / und begert/die Stätt wolten ihr Bedencken über ſolchem der Key. Mayt. Fürſchlag anzeigen. Die Geſandte haben nach gehabtem Bedacht ſich in Antwort dergeſtalt laſſen vernehmen/ daß die Chur und Fürſten darab ihre Gutwilligkeit können vermercken. Montags nach Judica ſeyen die 12. Deputirte wieder beyſammen erſchienen / und als ſie in dem mit Key. Mayt. Fürſchlag einig worden/daß ein täglicher Krieg wider die Huſſiten beſſer als ein Feldzug/iſt von ihnen übereinkommen/Keyſ. Mayt zu ihnen zu bitten/und ſie zu befragen/welcher Maſſen ſie den täglichen Krieg vorhetten / und wie ſolcher zu vollziehen. Demnach nun Key. Mayt bey ihnen uffm Rathhauß erſchienen/und umb dero Bedencken befragt/haben ſie nach umbſtändlicher langer Rede von fürhabendem Zug endlich geſchloſſen/ daß zehen tauſent Mann zum täglichen Krieg zu halten / und daß je zwey tauſent Mann einen reyſigen außrichten ſolten. Nach ſolcher Erklärung haben die Deputirte Key. Mayt. gebetten/auß dero Räthen vier zu fernerer Berathſchlagung zuzuordnen/das auch geſchehen. Nach Mittag uff gedachten Montag/ſeynd der Außſchuß und Keyſerliche Räthe zuſamen geſeſſen/haben Berathſchlagung fürgenomen/und endlich ſich einhellig verglichen/den täglichen Krieg nach Key. Mayt Meynung ins Werck zu richten und fortzuſetzen Dinſtags nach Judica ſeyn die Churfürſten und Fürſten zu Key. Mayt. uff die Burgk kommen / daſelbſt hin ſie auch alle der Stätt Geſandte geſchickt/uñ ſamptlich vor Key. Mayt. erſchienen / und den gemachten Schluß vermeldt und fürgetragen. Dar-

auf Keyſer Sigmund eine hochvernünfftige Red gehalten/und ſein reiffes Bedencken des Kriegs wider die Huſſiten offenbart/und nach vielen wolerwogenen Urſachen dahin geſchloſſen/daß ein offentlicher mächtiger Zug wider die Huſſiten fürzunehmen / und der täglich Krieg zu umbgehen/und gebetten/daß Fürſtē/ Herrn und Stätt noch ſelben Tags und alsbald ſeinen Fürtrag in Berathſchlagung nehmen/ und was ſie in ein oder andern Weg das beſte würde bedünckē/ dem were S. Mayt. urbietig ohne Widerrede nachzukommen. Iſt darauff abgetretten und hat von Stätten bey den Fürſten zu ſitzen befohlen/welche ſamptlich in gehabtem Rath befunden / daß Kay. Mayt. Fürſchlag/daß ein offentlicher mächtiger Zug fürzunemē/ zu Wolfahrt der Chriſtenheit das beſt und erſprießlichſt ſey. Die ſechs von Stätten haben in ihrem Bedencken ſich anfänglich von den Höhern getrent/endlich nach Red und Widerred denſelben beygepflicht. Darauf nach Key. Mayt. geſandt/und derſelben/als ſie wieder in die Verſamblung kommen/ihren einhelligen Schluß zu vernemen geben. Deſſen ſich dieſelbe bedanckt/und Caſpar Schlicken die Artickel der Bewilligung und Anſchlags in einen Abſchied zu begreiffen befohlen.

Ferner haben der Keyſer/Chur- und Fürſten noch mehr Privatirrungen verhört / und denſelben mit Entſchied abgeholffen / auch mit den Stätten der Pfalburger halben ſich underredet/ wie es damit zu halten/daß die Herrn und vom Adel deßhalben ohne Clag ſeyn möchten.

Demnach der Abſchied ſo wol wegen des Landfriedens/als auch des Huſſiten Zugs offentlich verleſen/ und beſiegelt/hat der Keyſer menniglich erlaubt heim zu reiten/und befohlen/daß man ſich zum Krieg gefaſt machen ſol. Alſo hat man innerhalb weniger Zeit groſſe Sachen und ſchwere Irrungen abgehandelt und erörtert. Hactenus acta.

Deſſelben Jahrs iſt der groſſe Zug des Reichs wider die Huſſiten im Hewmonat zu Werck gericht. Das Teutſch Volck hat übers Gebirg in Böhem eingebrochen / in den nechſten Stätten und Orten groſſen Schaden gethan. Den Tag vor Mariæ Himmelfahrt haben ſich die Böhmen mit aller Macht zur Schlacht in Bereitſchaft geſtellt. Als die Teutſche ihr Wagenburg geſchloſſen hat die Fuhrleut ein unverſehnliche Furcht und Schrecken angeſtoſſen / daß einer für den andern geeilt/keiner der letzt ſeyn wollen/ damit ein ſolch Unordnung verurſacht/daß das gantze Heer zu ruck durch die Wälde geflohen. Die Böhmen haben die Wägen angrieffen / darauf ſtattliche Beut von Gold/Silber/Munition und Victualien befunden/daneben viel Wein antroffen/davon ſie begierlich getruncken/und mehrer Theils truncken worden. Etliche haben viel Faß mit Pulver uff den Wägen angezündt / davon ein ſchrecklich Kracken und Brauſen im Wald ſich erhaben/welchs die Flüchtigen noch mehr erſchreckt und zu eilen bewegt/ in dem ſie vermeynt/der groſſe Wald werde ſie überfallen und bedecken. Der Geſtalt iſt die groſſe Macht des Reichs/ dabey etliche Chur- und Fürſten perſönlich geweſen/ ohne Feinds Schwerdt durch eine wunderbarliche Furcht vergeblich abgezogen/und hat der Keyſer mit keiner Gewalt der Cron zu Böhem vehig werden können/biß er im Jahr 1436. der Böhmen Articul uffm Landtag/am Tag der Himmelfahrt des HErrn Chriſti/beſchloſſen/bewilligt und beſtätigt/daß die Bäpſtiſche und Huſſiten der Religion halben bey einander ruhig ſolten verbleiben/kein Theil den andern irren/ verhindern oder beſchweren. Inmaſſen dann der Keyſer beſtändig darob gehalten/und im Jahr 1437. am Freytag nach Oſtern in groſſer Menge des Volcks in Lateiniſcher/Böhmiſcher/Teutſcher und Ungariſcher Sprach offentlich laſſen außruffen/daß alle die Böhmen/ſo die heilige Kirchenordnung halten/und das Sacrament des Altars in zweyerley Geſtalt empfangen/die rechten und erſten Söhn der heiligen Chriſtlichen Kirchen ſeynd. Hernach hat der Keyſer alle Gelehrte der hohen Schul und die Prieſterſchafft für ſich erfordert/ein herrliche Red in Latein gehalten / und ſie unter einander zu Frieden und guter Einigkeit vermahnt. Davon nach der Läng in der Böhmiſchen Hiſtori zu leſen.

Das 81. Cap.

Von Sachen und Geſchichten der Statt Speyr unter Regierung Keyſer Sigiſmundi.

Churfürſt zu Trier/Pfaltz und Brandenburg haben zu Römiſchem Keyſer erwehlt König Sigiſmundum zu Ungarn. Verkündigen ihre Wahl in folgendem Schreiben dem Rath zu Speyr Anno 1410.

VOn Gottes Gnaden/wir Werner Ertzbiſchoff zu Trier/des heiligen Römiſchen Reichs in Welſchen Landen/und durch das Königreich zu Arelat Ertzcantzler/wir Ludwig Pfaltzgrave by Rynet

ne/des H. Römiſchen Richs Ertztruchſeß/und Hertzog in Beyern/und wir Friderich Burggraf zu Nürnberg/entbieten den Ehrſamen Wiſen/unſern beſundern guten Fründen / Burgermeiſtern/ Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Spire / unſern fründlichen Gruß. Liebe Fründe/als unſer Herr König Ruprecht ſelig/der letzte Römiſche König/dem Gott gnade/von dieſer Welt geſcheiden iſt/hat der Ehrwürdige Herr Johan Ertzbiſchoff zu Mentz uns Werner Ertzbiſchoff zu Trier/und uns Ludewigen Pfaltzgraven by Ryne obgenant ten/jeglichen beſunder/und andere unſere Mit Churfürſten her gen Franckfurt uff Sant Egidii Tag nechſt vergangen zu einer Wahl eines künfftigen Römiſchen Königs beruffen/mit ſinen offen Briefen/nemblich inhaltende: Wer es/daß wir oder unſer Macht nit herkement/daß dann Er mit andern Churfürſten/die oder ihr Macht dann herkement/ zu Ende der Wahl vollfahren wolten / als auch die Meynung die Gulden Bull außweiſet. Deß ſind alſo herkommen der vorgenannt Herr Johan Ertzbiſchoff zu Mentze / Herr Friderich Ertzbiſchoff zu Cölln / wir Werner und wir Ludwig vorgeſchrieben/und darnach von des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn wegen/Herrn Sigiſmunds Königs in Ungarn/ꝛc. als eines Marggraven zu Brandeburg/des heiligen Richs Ertzcammerers und Churfürſten/wir Friderich Burggrave zu Nürnberg obgenant / mit ſinem vollen Macht und Gewalt / under ſinen offen Briefen und Ingeſiegeln/nach Uſwiſung derſelben Gulden Bull her zu derſelben Wahl geſandt. Und nach viel Reden und Thedingen/ die ſich davon allhie under uns und den andern vorgenanten Churfürſten etzwan ſelbe uñ dick durch unſer treffliche Fründe verlauffen hant/ han wir Werner Ertzbiſchoff zu Trier/und wir Ludewig Pfaltzgrave by Ryne/mit Zufall unſer Burggrave Friderichs / als mächtiges Botten unſers Herrn des Königes von Ungarn/als eines Marggraven zu Brandenburg und Churfürſten/Stimme und Willen / und alſo mit dem mehren Theil der Kuren und Stimmen/die uff dieſe Zyt hie ſind/in dem Namen und zu Lobe des Allmächtigen Gottes/und dem heiligen Römiſchen Riche zu Troſte/ mit redelicher Ordnung und Geſchickde denſelben unſern Herrn König Sigmund von Ungarn zu Römiſchem König zukünftigen Keyſer uff unſer Eyd/ die wir darüber gethan hant/hüte zwiſchen nine und zehen Horen vor Mitetag einträchtiglich gewehlet und gekoren. Dieſelbe Wahl und Chur auch in dem Rechten Crafft und Macht haben ſol/glich als ob ſie von allen Churfürſtẽ einhelliglich geſchehen were/nach Uſwiſunge der geſchrieben Geſetze darüber. Und wir Burggrave Friderich haben zu Stund von ſonderlichem Geheiß und Macht/die auch under ſinen offen Brieffen und Ingeſiegeln unſer Herr der König von Ungarn uns daruff geben und befohlen hat/des H. Römiſchen Richs an ſtatt und Namen deſſelben unſers Herrn in dem Namen Gottes angenommen/und von ſinen Wegen ſines Annemens völliglichen zugeſaget. Daß alles in welcher Maß und Wiß es ſich ergangen hat und geſchehen iſt/mit ſolchen Brieffen und Urkunden/die dazu gehörent/haben wir offentlich klarer und eigentlicher hie uff Sant Bartholomeus Kirchhof/Herrn/ Rittern/Knechten/ Burgern/und dem Volcke verkünden laſſen Und verkünden es auch uch/mit dieſem unſerm offen Brieff erſuchende und mahnende/daß ihr by den Truwen und Eyden / als ihr dem Römiſchen Riche gewandt ſind/den Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herrn/Herrn Sigemund obgenant/nu von Gottes Gnaden Röm. König/unſern und unſern rechten Herrn/davor haltent und habent/und ihme auch thunt gehorchen und gewarten/als ihr von Recht einem Römiſchen Könige thun ſollent/uff daß ihr des obgenanten unſers und unſers Herrn des Römiſchen Königes und des H. Riches Hulde und Gnade erwerben/und darinn verliben mögent. Geben zu Franckfurt uff dem Meyne/am Sambſtag nach Matthens des H. Apoſteln und Evangeliſten Abend/nach Chriſti Geburt in dem vierzehenhunderſten und zehende Jahre/under unſer drier uffgedruckten Ingeſiegeln.

Das 82. Cap.

Keyſer Sigmund macht der Statt Speyr zu wiſſen/daß er zu Franckfurt zu Römiſchem König erwehlet / eröffnet ſeine Neigung zu Erhaltung Chriſtlicher Religion / und Beſchirmung Recht und Gerechtigkeit ins gemein und inſonders der Statt Privilegien und Freyheit/vermahnt dieſelbe ihme zu gehorſamen/mit vermelden/wem er in ſeinem Abweſen Schutz und Schirm der Statt und Straſſen befohlen.

Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König/zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/und zu Ungarn/ꝛc. König.

EHrſame lieben Getrewen/als wir nechſt zu Franckfurt von Gönnung Göttlicher Gütigkeit zu Röm.

König recht und redlich erkoren ſeyn/alſo meynen wir mit Gottes Hülff/ſo wir erſt mögen/uns ernſtlich dazu zu fügen und zu ſchicken/wie wir der heiligen Kirch und des heiligen Römiſchen Reichs Sachen in gute und redliche Ordnung bringen/Gerechtigkeit und gemeinen Nutz/die leider lange Zeit untergedruckt geweſt ſeynd/fürwenden/die Straſſen beſchirmen/und mit ewer und mit anderer des Reichs Getrewen Hülff Fried und Gemach in den Landen machen / und auch euch und andere des heiligen Reichs Underthanen bey Recht/Gnaden und Freyheit behalten. Und wir haben uns auch in der Warheit/die Gott ſelbſt iſt/des heiligen Römiſchen Reichs allein darumb / und nit umb unſers Nutzens willen underwunden / und hoffen gäntzlich / die Göttliche gütige Barmhertzigkeit ſol uns ſolche Sinn/Weißheit/Geiſt und Macht verleyhen / daß wir mit Hülff und Beyſtand des heiligen Reichs Getrewen und Liebhabern den faſt verzerten gemeinen Nutz wieder aufrucken/und den ſehr verfallenen der H. Kirchen und dem H. Römiſchen Reich zu Hülff und zu Troſt kommen mögen/daß auch unſer beſter Fürſatz/Will und Meynung gäntzlich iſt/ſonder Zweifel/und ob Gott will/allweg ſeyn ſol. Und darumb begehren wir von euch/und erfordern euch auch in Crafft diß Briefs mit gantzem Ernſt und Fleiß/daß ihr als des H. Römiſchen Reichs Getrewen der gemeinen Chriſtenheit und gemeines Nutzes gegenwertige und anligende Gebreſten und Notturfft vor betrachtet/und angeſehen uns als einen Römiſchen König fürbaß mehr getrewlich wartend und veſtiglich beyſtändig ſeyn/und euch auch an etlicher anderer/die euch vielleicht anders ſchreiben und fürgeben/und die fürwar gemeinen Nutz nit fürgeſetzt haben noch ſetzen/ Sagmere und Schrifft nit keren wollet/als wir euch wol getrawen. Das wollen wir gegen euch gnädiglich erkennen. Und uff daß ihr ein gelegene Zuflucht biß an unſer Zukunfft haben möget darumb haben wir dem Gewürdigen Werner Ertzbiſchoff zu Trier/unſerm lieben Neven/dem Hochgebornen Ludwig Pfaltzgraven bey Rhein/und Hertzogen in Beyern/unſerm lieben Oheim und Churfürſten/Johanſen und Friderichen Burggraven zu Nürnberg / unſern lieben Oheim und Fürſten/und dem Edlen Eberharten Graven zu Würtemberg unſerm lieben Schwager ernſtlich verſchrieben/daß ſie die Straſſen ſchirmen/und euch/den Ewern/und andern unſern und des Reichs Stätten und Underthanen durch unſern Willen getrewlich zuſagen/beholffen und berathen ſeyn ſollen in allen Sachen/als wir ihnen das auch ſonderlich wol getrawen. Geben zu Offen/an Sant Agnete Tag/unſerer Reich des Ungariſchen/ꝛc. in dem 22. und des Römiſchen in dem erſten Jahre.

Den Ehrſamen Burgermeiſter / Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Spire/unſern und des Reichs lieben Getrewen.

Das 83. Cap.

Anfang der Irrungen und Strittigkeiten zwiſchen Biſchoff Raban und der Cleriſey zu Speyr/ eins/einem Rath uñ Burgerſchaft andern Theils/ darauß Ertzbiſchoff Conrads zu Mentz Vertrag/ und hievon offentlicher Krieg zwiſchen berührten Theiln/endlich die groſſe Rachtung Anno 1514. erfolgt iſt.

Erſtlich was Geſtalt Anno 1411. alle Theil gegen einander zu Clag und Anſprach erwachſen / ein Rath umb Friedens willen eine Sum̃ Gelts erlegt/ Churfürſt Ludwig Pfaltzgrave in etlichen Irrungen Biſchoff und Statt vertragen / die Cleriſey auß der Statt entwichen/wie ſie wieder verſöhnt und herein bracht.

Als von weiland Keyſer Rudolffen und Biſchoff Siboten zwiſchen einer Cleriſey und Statt Speyr zur Erhaltung Fried und Einigkeit/ſonderbare Verträg uffgericht/hat ein Rath An 1411. einer Er. Cleriſey laſſen fürbringen/daß man in Erfahrung befunden / daß von ihnen derſelben vielfaltige Uberfahrung beſchehen / hierauf auch denſelben ein lang Verzeichnuß übergeben aller der Cleriſey Angehörigen/wenn und wie offt ſie wider die Verträg gehandelt/und ſolchen Schaden der Statt und Burgerſchaft uff 7000. fl geſchetzet/und die Verbrechung ins künfftig abzuſchaffen begert.

Uff ſolche Clag und Anbringen hat ein Er. Cleriſey ſich in Widerantwort erklärt/daß ſie ihres Theils nit weniger gravamina wider einen Rath und Burgerſchaft fürzubringen/und da denſelben würde abgeholffen/ſolte ihres Theils kein Mangel erſcheinen. Uñ ſeynd dieſelbe kurtz hernach in Schrifften einem Rath übergeben worden. Demnach beyde Theil einander ihre gravamina eingeantwort / hat man ſich verglichen/zu Erledigung derſelben Schiedleut nieder zuſetzen. Und ſeynd von der Geiſtlichen wegen Herr M. Niclaus Burgmann/Thomdechant/Herr Mathes Schrei-

Schreiber/und Johan Kirchem Hofſchreiber/uff der Statt Seiten Eberhart von Sickingen/ M. Henrich Brethem/Cunrad Roßler erbetten und geſetzt worden. Dieſe Schiedsleut ſeynd zu zweyen underſchiedlichen malen / und jedesmal 8. Tag über beederſeits übergebenen Beſchwernuß Puncten geſeſſen/aber keine Vergleichung und Einigkeit erbawen mögen. Die Urſach wird in Actis mit nachfolgenden Worten vermeldt: Man möchte uff dieſen Tagen nit übertragen werden / und was das der Geiſtlichen Schuld allermeiſt/wann die ſechſe etwas Mittels in den Sachen troffen hatten/das ſich zu einer freundlichen Rachtung wol geſchickt hett/daß aber die Geiſtliche außſchlugen und nit uffnehmen wolten / ſondern ſie ſetzten und machten ihre Articul und Zuſpruch je länger je härter und mit zugeſetzten Worten je ſteiffer/dann ſie zuvor gethan hatten. Endlich als die Partheyen über berührter Handlung in groſſe Uneinigkeit erwachſen/hat ſich Biſchoff Raban ins Mittel geſchlagen/und die Vergleichung ihme einzuraumen begert/welchs bede Theil bewilligt. Es iſt aber die Sach wegen anderer vielfaltiger Verhinderung des Herrn Biſchoffs erſitzen blieben.

In berührtem Jahr in der Faſten hat bemeldter Herr Biſchoff den Vicarien zu Speyr/Herrn Hansen von Helmſtatt Ritter/deßgleichen ſeinen Hofmeiſter den Amptman im Brurein Herrn Hans von Lauterburg/und Cunrad Cruſſen den Schreiber von Udenheim zu einem Rath abgefertigt/welche ſamptlich im Rath erſchienen/und erſtlich mündlich erzehlt etliche Sachen/die der Herr Biſchoff wider die Statt hett/ und ſolche auch in Schrifften übergeben. Darunder dieſe folgende die fürnembſte ſeyn.

Erſtlich / daß dem Schultheiß verbotten ſey den Zoll von Kacheln/ Krauſen/ Häfen und Gläſern zu erheben/und demſelben hieran viel Eintrag geſchehe.

2. Daß demſelben an den Freveln Intrag geſchehe.

3. Daß niemand keinerley Wechſel treiben ſol/ohne die Haußgenoſſen.

4. Daß dem Zoller gewehrt werde ins Kauffhauß zu gehn/und Zoll zu nemen.

5. Daß man uff andern Wagen wiege als uff der Fron Wage.

6. Daß der Zoller in mancherley Weg am Zoll in der Statt gehindert werde.

7. Daß die Statt dem Herrn Biſchoff ſein Fahr entwehrt und die Schiff genommen.

Uff ſolche und andere gar ſchlechte undenckwürdige Puncten als ein Rath die Fürſtliche Geſandte als- A bald zu beantworten ſich entſchloſſen / haben ſie ſich vernemen laſſen/daß ſie mit bevelicht Antwort darauf zu hören/und ſich entſchuldigt/ſie möchten zu kurtz oder zu lang in Sachen reden/darumb ohne Antwort davon gezogen. Ein Rath hat nechſten Tags wiederumb ſeine Geſandte an Herrn Biſchoff geſchickt/die übergebene Puncten abgeleint/und da S. F. G. mit eins Raths Reſolution nicht geſättigt/ſo were derſelb B urbietig für Churfürſt Ludwigen Rechtens zu ſeyn. Der Herr Biſchoff hat weder eines Raths Ablehnung noch dem Erbieten zum Rechten ſtatt geben/ ſondern begert/daß man die Sach lediglich gedachtem Herrn Churfürſten ſol heimſtellen / und deſſen Außſpruchs geleben. Damit man dann zu ſpüren/daß ein Rath Uneinigkeit gern vermitten ſehen wollen/hat man im guten Vertrawen zu den erwehlten Schiedsherrn die Sach zu S. Churf. G gütlichen Entſchied lediglich C geſtellt. Hierüber dieſelb einem Rath das Mittel fürgeſchlagen/daß ſie dem Herrn Biſchoff zu Erhaltung friedlicher Nachbarſchafft / und daß ſich derſelbe in Vergleichung der Strittigkeit zwiſchen der Cleriſey und Statt deſto ſchiedlicher und geneigter möcht erweiſen/3000. fl. ſollen erlegen/ und ihne alſo clagloß ſtellen. Wiewol nun ein Rath ſolche Sum̃ Gelts im wenigſten verwürckt/auch mit keinem Rechten dazu getrungen werden können / jedoch dieweil man gewiſſe Nachrichtung erlangt/daß Ihr Churf. G. dem D Herrn Biſchoff als deſſen fürnemen Rath wider die Statt verholffen zu ſeyn verſprochen / hat ein Rath Uneinigkeit/Strit und Unnachbarſchafft zu vorkommen/und der Underthanen commercia und Handtierung beyderſeits zu erhalten/die 3000. Gulden zu erlegen bewilligt/und auch würcklich erſtattet / aber im Actis dabey folgenden Inhalt zu verzeichnen befohlen: Diß ſey uns und allen unſern Nachkom̃en ein Spiegel zu einer ewigen Gedächtnuß/ob es hernach ſich gebüre und darzu käme einen andern Biſchoff zu empfahen / daß wir dann ihnen in die Statt nicht empfahen/noch ihme weder hulden noch ſchweren/er habe uns dann vorhin alle unſere Freyheit confirmirt/ und daß wir umb alle Zuſprüch/die er dann zu Zeiten zu uns haben möcht/gäntzlich verricht und verſöhnet ſeyn/und daß er uns darüber ſeine beſiegelte Brief gegeben habe. Dieweil nun der Herr Churfürſt ſich/die Irrungen zwiſchen dem Herrn Biſchoff und der Statt zu entſcheiden/beladen/hat ein Rath folgende Beſchwerungs Puncten übergeben. Erſtlich/daß die Burger im Biſthumb mit Zoll/Beth und Steur beſchwert werden. Zum andern / daß alle Stätt und

Dörffer ihr Urtel und Recht/deren ſie ſich nit verſtehen/vor Rath zu Speyr geholet/jetzo aber von Biſchoff Raban abgeſtellt worden. Zum dritten/daß den Burgern von Speyr/ſo in der Bach gefiſcht/von den Biſchofflichen Amptleuten Zinß und Dienſt abgefordert und abgenommen werde/und etliche andere mehr/deren Wiſſenſchafft dieſer Zeit vergeblich. Uff dieſe Puncten hat der Herr Churfürſt ſolchen Entſchied gebē Uff den 1. daß ihr Churf. G. des Herrn Biſchoffs Beſtetigungs Brief angeſehen/darauß zu vernemen/daß er der Statt alle Freyheit/die ſie haben von Keyſern und Königen/beſtetigt/und verſprochen hab dieſelbe zu mehren und nicht zu mindern/dabey ſie billig bleiben/und darwider mit Zoll und Beth nit beſchwert werden ſollen. 2. Daß es mit ſolchen Weiſungen und Erholung Rechtens ſol gehalten werden/wie von Alter herkommen/und ſo darin Enderung fürgenomēn/daß ſolche abgethan/und fürters nit ſeyn ſol. 3. Daß der Biſchoff die Bach in ſeinem Land und Gebiet wol verbannen/und Zinß und Dienſt/denen die darin fiſchen/uffſetzen möge Wenn aber dieſe Ding geſchehen an dem Ort da die Bach der Statt Speyr iſt/daß der Biſchoff ſolchen Zinß nit fordern noch nemen ſol.

Inmittelſt als die Statt mit dem Herrn Biſchoff in Handlung geſtanden / hat die Cleriſey mit einem Rath underſchiedliche Tagleiſtung zu Udenheim und zu Heidelberg vorm Herrn Churfürſten gehalten. Welche doch alleſampt keine Verfängligkeit erreicht haben / ſintemal ſich ein Er. Cleriſey ſo ſteiff geſetzt/daß man nimer im erſten und zweyten Puncten ſich vergleichen können/der übrigen zu geſchweigen. Uber ſolchem Stritt iſt ein Cleriſey auß der Statt gewichen/und haben die Dhomherrn die Heilthumb und Ornat heimlich hinweg geführt. Dieweil dann ein Rath ſolchen Außzug und Abführung zur ſonderbaren Beleidigung uffgenommen/und ſolches ungeandet nit erſitzen laſſen wollen/ſo hat man etlicher geiſtlichen Doctorn Rath und Gutachten/wie die außgewichene Cleriſey zur Gebühr und Kehrung der zugefügten Injuri fürzunemen/ von Cölln/Straßburg und Franckfurt mit groſſem Coſten eingeholt. Diß iſt geſchehen im Jahr 1411. und hat ſich das Abweſen der Cleriſey verweilet biß uffs folgend 1412. Jahr/in welchem nach Sontags Oculi in der Faſten Churfürſt Ludwig zur Verſöhnung der Cleriſey und Statt/nach Speyr ſeine fürneme Räth abgeordnet/Herrn Raban Biſchoff/Herrn Friderich Schencken/Herrn zu Limpurg/Hofmeiſtern / Schwartz Reinhart von Sickingen Ritter/Meiſter Job Vener Lehrer in beden Rechten/und Herrn Johan Winheim ſeinen Protonotarium, welche die Partheyen für ſich beſcheiden/nach Notturfft angehört. Und demnach auß den Clag-Puncten erſchienen/daß der mehrer Theil Verhandlung wider verbrieffte beſiegelte Verträg hergefloſſen/und bede Theil derſelben bekantlich/und daß ſie ſolche zu halten / und mit würcklicher Folg zu vollſtrecken verpflicht zu ſeyn geſtanden/haben die Unterhändler die Partheyen freundlich vermahnt und gebetten/ſolchen Rachtungen / Verträgen und Briefen gehorſamblich nachzuſetzen/und ſich nachbarlich und friedlich gegen einander zu verhalten. Die übrige Anſprüch und Forderungen ſeynd gegen einander uffgehaben und caſſirt worden. Solchem Entſchied und Vermahnung haben bede Theil dem Herrn Churfürſten und den Underhändlern zu Ehren und Gefallen nachzukommen bewilligt und zugeſagt.

Das 84. Cap.

Von einer Bündtnuß zwiſchen Churf. Ludwigen Pfaltzgraven und der Statt Speyr Anno 1411. uffgericht/außm Original uffs kürtzeſt zuſammen gezogen.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgrafe bey Rhein/des heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeß/ und Hertzog in Beyern bekennen und thun kund mit dieſem Brief/ꝛc. Wann wir mit gantzer Begierd geneigt ſeyn zu Frieden und zu gemeinem Nutze der Land/und auch der Wittwen und Wäiſen/reich und arm/ und alle andere beſchirmbt werden/und bey Gemach bleiben mögen/ſo haben wir mit wolbedachtem Muth und rechtem Wiſſen/dem H. Römiſchen Reich zu Stärckung/zu Ehren und zu Nutz uns ſelber/den unſern und dem gemeinen Land zu Friden und Gemach uns mit den Ehrſamen weiſen Burgermeiſtern/Rath und Burgern gemeinlich der Statt zu Speyr unſern beſondern guten Freunden freundlich und gütlich vereinigt. Und vereinigen uns auch in Crafft diß Briefs mit uns ſelbſt und allen unſern Stätten/Veſten/Schloſſen/Landen/Leuten und den unſern fünff Jahr von Dato die nechſten nach einander/in alle Maß als hernach geſchrieben. Erſtlich/daß wir die Statt und dero Burger mit rechten guten Trewen meinen/haben und halten/mit ihnen zu keinem Krieg noch Feindſchafft kommen/noch den unſern das geſtatten. Und ſo jemand/wer der were/

die

die von Speyr/ihre Diener/und wer ihnen zu verſprechen ſteht/angrieff oder beſchädigt mit Mord/Brand/Name / oder unrechten Sachen / oder ſie von ihren Freyheiten / Rechten/ Gnaden / guten Gewonheiten oder Brieſen treiben und tringen wolt/daß wir alsdann und alle die uns zugehören/ihnen getrewlich ſollen und wollen darwider berathen und beholffen ſeyn/ mit nacheilen/zuruffen/zuziehen/und mit allen andern Sachen die dazu gehören / mit unſerm beſten Vermögen/ gleicher Weiß als ob es uns ſelbſt angienge/ und uns ſelber geſchehen und widerfahren were/alle Geverde und arge Liſt gäntzlich außgeſcheiden. Were aber die Geſchicht und Sach alſo beſchaffen/daß ſie uff friſcher Tath und ſo kurtz nit möchten erobert und außgetragen werden. Wann wir dann von der Statt Speyr ermahnt werden/ſollen wir ihnen in den nechſten acht Tagen nach der Mahnung ſchicken zehen mit Glenen/derſelben Glenen jegliche uffs minſte einen gewapneten Knecht und drey Pferd wol erzeugt haben ſol/die auch uff unſern Coſten/Schaden und Verluſt zu täglichem Krieg verbleiben / und auch ihnen und ihren Hauptleuten getrewlich beholffen und gehorſamb ſeyn ſollen / mit ihren Dienern zu reiten 18 Meil Wegs umb Speyr oder die Newſtatt umb und umb/da es dann Noth iſt/und ihre Feinde anzugreiffen und zu beſchädigen. Doch daß die von Speyr zum minſten auch zehen Glenen dazu legen. Wer auch die Sach alſo geſtalt/daß man über die 20. Glenen mehr Hülffe bedürffte/ſo ſollen wir nach gehaltenem Rath/wie hoch dieſelbe zu ſtellen/in einem Monat darnach mit der Hülff die wir überkommen/unverzuglich zu ziehen aller Maß als obgeſchrieben ſteht. Uñ were es/daß man zu Feld liegen würde/die Speyr mit unſer Hülff icht Schloß oder gefangen gewonnen / mit denſelben Schloſſen und Gefangenen mögen ſie gefahren und thun wie ſie wollen/an unſer und der unſern Irrung und Widerrede. Doch alſo/daß ſie die Gefangene nach erbarer Kriegs Gewonheit halte/ und die auch ohne unſer Wiſſen und Willen nit tödten/noch die gewonnene Schloß brechen ſollen. Es ſollen auch der Statt Speyr und den ihren alle unſere Stätt / Schloß und Veſten die obgenante Zeit auß offen ſeyn/ und ſich darauß und darinn zu behelffen/ gegen wem es noth iſt. Doch alſo/daß ſie über 200. Pferd darein nit legen ſollen Und wir ſollen auch beſtellen/daß man ihnen und den ihren redlichen feilen Kauff darinn gebe. So ſollen wir auch ihre Feind die wiſſentlich ſeyn in unſern Stätten/Schloſſen/Landen und Gebieten/nicht etzen/träncken/noch ihnen ſonſten

A Gleide darin geben. Hette auch ein unſer Burger an der Statt Burger einem / oder hingegen der Statt Burger gegen unſerm Underthan zu ſprechen/darumb ſol jeder dem andern des Rechtens gehorſamb ſeyn an dem Ort und Gericht da er geſeſſen / dahin auch der Cläger nachfolgen ſol. Und iſt es/daß der/dem man zuſpricht/der Schuld geſtändig iſt/ſo ſol er dem Cläger die zu Stund zahlen/oder jme zu Stund Pfand gebē/ und ſind es eſſend Pfand/ſo ſol ſie der Cläger ein Tag und ein Nacht halten. Weren es aber ander Pfand/ſo

B ſol er ſie 14. Tag halten/und ſo die Zeit vergangen iſt/ ſo mag ſie der Cläger verkauffen/ob jme die vorgenante Schuld alsdann nit bezahlt würde. Were es auch/ daß der/dem man zuſpricht/nit Pfand oder Gelt hette/ ſo ſol man ihne auſſer der Statt und Gericht/darin er wohnhaft iſt/treiben Und ob jne der Cläger in andern Gerichten antreffe/ſo mag er ihn umb die Schuld mit Gericht angreiffen/und bekümern. Was auch Eigen und Erbe antrifft/das ſol man außtragen an den Ge-

C richten/da die Güter gelegen ſeynd. In dieſer Bündtnuß ſeynd außgenomen der Keyſer Sigiſmund/Hertzog Stephan und Hertzog Ott ſeine Brüder/der Hertzog zu Lottringen/ Herr Raban Biſchoff zu Speyr/ Johan Biſchoff zu Wormbs/ Grave Eberhart von Würtemberg / die Statt Straßburg / Hagenaw/ Weiſſenburg/Colmar/Schlettſtatt/Ober Ehenheim/ Keyſersberg / Mühlhauſen / Roßheim/ Dornicken/ Seltz/Heilbruñ und Wimpffen/mit denen S. Churf-

D G. damals in Einung geweſen ſeyn. Der Brief iſt geben Sambſtag nach Allerheiligen A. Chriſti 1411.

Manuſcriptum 1411.

Der Graben am Hegenich biß an die Harthäuſer Warth gebawet.

Anno 1412.

Der Hof neben dem Rathhofe/zur Helle genant/ umb 127. Gulden erkaufft.

Anno 1414.

Keyſer Sigmund in die Statt komen/under einem

E Himmel/den die Rathsperſonen trugen/eingeritten/ iſt im Rathhof gelegen/dem verehrt ein Rath ein vergulden Kopff. 3. Fuder Wein. 24. Malter Habern.

Hat der Statt alle ihre Freyheit/Recht/gute Gewonheiten/Brief/ Privilegia und Handveſten / ſo ſie von Keyſern und Königen haben / mit Rath ſeiner Fürſten/Graven/Edlen und Getrewen confirmirt/beſtetigt uñ mit 50. Marck Golds verpent. Des Briefs Datum ſteht zu Straßburg an S. Margrethen-Tag/Anno Chriſti 1414. des Römiſchen Reichs im 4. Jahr.

Jn dieſem Jahr hat Churfürſt Ludwig für ſich A
und ſeinen Sohn Hertzog Ruprechten die Bündtnuß
mit der Statt/in aller Form wie obberührt/uff fünff
Jahr erneweret/des Briefs Datum ſteht An. 1414.
uff den Dinſtag nach St. Ulrichs Tag.

Keyſer Sigmund kompt von Straßburg wieder
gen Speyr/und reiſt gen Aach zur Crönung.

Jacob von Königshofen ſchreibt in ſeiner Chronick/
und wird auch in der Elſaſſer Chronick gedacht/daß
Keyſer Sigmund umb Margrethen Tag zu Straß- B
burg ankommen/und faſt acht Tag daſelbſt verhar-
ret/und ſein Loſament gehabt in des Lonherrn Hof.
Den zweyten Tag nach ſeiner Ankunfft ſeyen Mor-
gens umb prim Zeit etliche Straßburger Weiber zum
Keyſer in ſein Loſament kommen/haben ihne beſucht/
der alsbald aufgeſtanden/ſich mit ihnen erluſtiget/einē
Mantel umb ſich geworffen/und barfuß mit den Wei-
bern durch die Statt getantzt/und da er in die Körber-
gaß kommen/haben ſie ihme ein par Schuhe umb 7.
Creutzer gekaufft und angethan/welches der Keyſer C
als ein frölicher ſchimpfflicher Herr zugelaſſen/noch
ferrner mitgetantzt/biß er ermüdet ſich wieder zur Ru-
he begeben. Jn ſeinem Abſchied habe er 150. guldener
Ringlin / deren eins 2. oder 1½ fl. werth/ den Edlen
Weibern zur Gedächtnuß außgetheilt/und wieder zu
Schiff den Rhein hinab uff Aach gereiſt.

Keyſer Sigmund kompt im Ruckweg von Aach/
da er ſich ſampt der Königin crönen laſſen/wieder gen
Speyr/verehrt den König ein Rath mit Wein und
Habern/die Königin mit einer ſilbern Kant und 2.
Fuder Wein/ helt des Keyſers Herrn/ Rittern und D
Knechten/ein Pancket/koſt 37. fl. 6. Pfennig. Von
hinnen iſt der Keyſer uffs Concilium zu Coſtentz ge-
zogen.

Anno 1415.

Speyr ſchickt uffs Concilium zu Coſtentz Claus
von Rinckenberg/und Cunrad Rößler/bede Raths-
Perſonen.

Speyr dient Keyſer Sigmund wider Hertzog Fri-
derich zu Oeſterreich mit 36. Pferden und ein Reiß- E
wagen. Zur Nachrichtung iſt von dieſem Zug zu wiſ-
ſen/daß Papſt Johan der 24. uff inſtändiges Anhal-
ten des Keyſers angeſtelltem Concilio perſönlich bey-
zuwohnen der Geſtalt bewilligt. Wofern Hertzog Fri-
derich zu Oeſterreich ihne hin und wieder ſicher wolte
begleiten / welches alſo verſprochen und ins Werck
gericht. Und ſeynd Keyſer/Papſt/und alle Churfür-
ſten/Graven/Herrn/und Stätt Botſchafften in groſ-
ſer Meng uffm Concilio erſchienen. Demnach aber
die Sachen daſelbſt gleich anfangs dem Papſt gar nit
nach ſeinem Willen wolten ergehen/hat es ihn gere-
wet/daß er ſich den Teutſchen vertrawet/ deßhalben
allerhand Behelff geſucht/daß er des Conciliums ab/
und an ſeinen Ort in Jtalien möcht kommen. Solch
ſein Fürhaben hat ihme der Keyſer mit anſehenlichen
Motiven außzureden underſtanden/und zu verſtehen
geben/was groſſe Zerrüttungen und Beſchwerligkei-
ten im gantzen Römiſchen Reich ſein Abreiſen würde
geberen. Weil aber der Papſt ſolches alles gering-
ſchätzig hindan geſetzt/und je mehr der Keyſer zu blei-
ben gerathen/deſto mehr und fleiſſiger der Papſt abzu-
reiſen getrachtet / derhalben der Keyſer ein ſtarcke
Wacht uff den Papſt gemacht / und alle Weg und
Steg zu entkommen verlegt und beſchloſſen. Darü-
ber demſelben noch viel mehr Bekümmernuß und
Sorgfeltigkeit zugewachſen/bevorab weil er ſich vie-
ler Unthaten ſchuldig befunden/und hierumb ſeiner
Ehren Entſetzung ſich befahren müſſen. Derhalben
in geheim Hertzog Friderichen zu Oeſterreich mit
Fleiß und Ernſt zu Gemüth geführt / was maſſen er
ſeinem uffrechten Teutſchen Gemüth/ ſein Ehr/Leib
und Leben vertrawet / ſich in Teutſchland begeben/
und da er das geringſt Mißtrawen uff ſein des Her-
tzogen Zuſag geſetzt / wolte er den Teutſchen Boden
nicht berührt haben. Verſehe ſich auch noch veſt und
zuverſichtig/er werde ſeiner geleiſten Zuſag nicht zu
ruck gehen/ſondern den Mitteln nachdencken/wie er
ihne wieder in ſeine Sicherheit möge bringen. Wie-
wol nun der Hertzog bey ſich wol befunden / daß
ohne groſſe Gefar/ Beſchwernuß und Schaden des
Papſts Willen nicht zu erfüllen/und doch ſeinen Eh-
ren unziemblich und verweißlich ermeſſen/wenn dem-
ſelben in wehrendem Concilio etwas widerwertigs
und unverhofftes ſolt begegnen. Hierumb ſo hat er
ſich entſchloſſen / aller Gefahr und Beſchwernuſſen
hindan geſetzt / dem Papſt ſein Verſprechen ſo ferm
immer müglich/ehrlich zu halten/und ihne wieder vom
Concilio abzuführen. Dieweil nun die Wacht alſo
beſtellt/daß der Papſt offentlich ſich nicht abſondern
können / hat er dem Hertzogen dieſen liſtigen Weg
an die Hand geben. Nemblich es hat derſelb ein
Turnier mit dem Graven von Cilien uff freyem Feld
zu halten laſſen außruffen / welchen zu ſehen groſſe
Summ Volcks hinauß gangen und geritten. Jn ſol-
chem Weſen hat ſich Papſt Johannes als ein reyſi-
ger Reuter verkleidt/uff ein ſchebig Pferd geſeſſen/ein

Arm-

Gedreng davon geſtrichen. Der Hertzog iſt ihme nach A gehaltenem Turnier mit ſeinen Dienern gefolgt/ſeynd an einem beſtimpten Ort zuſammen kommen auff Freiburg/und fürters Italien zugereiſt. Als nun dieſe heimliche Außflucht erſcholle / haben Kay. Mayt. ſampt allen Chur und Fürſten des Römiſchē Reichs hierüber ſonder ernſtes Mißfallen getragen/den Hertzogen umb ſolcher Handlung willen für ein Zerſtörer des allgemeinen Wolſtands und Friedens im Römiſchen Reich publicirt. denſelben auch uffm Concilio B und den Papſt zu reſtituirn offentlich cuirt. Demnach er aber auſſen bliben/iſt er von den Reichs Ständen in die Acht erklärt/und alle ſein Land und Leut preiß gebē worde. Und hat der Keyſer ſelbſt mit des Reichs Hülff und groſſem Volck dieſelbe angreiffen/bekriegen/und unter ſein und des Reichs Gewalt bringen laſſen. Zu ſolchem Zug hat die Statt Speyr obberührte Reyſige außgefertiget. Endlich als der Hertzog geſehen/in dem er den Papſt wollen beſchirmen/daß ihme ſein Ehr/Land und Leut drauf und zu ſchantzern gehen/hat er ſich eines beſſern bedacht/und denſelben wieder zu ruck ins Concilii Gewalt geſtellt/ und den C Keyſer durch gelerſten Fußfall/die Execution der Acht einzuſtellen gebetten. Der Papſt aber iſt Churfürſt Ludwigen zu verwahren gelieffert / und von demſelben nach Manheim geſchickt/da er lange Zeit gefänglich in einem Gemach/ſo noch heutigs Tags zu ſehen/ behalten / aber hernach erledigt/vom Papſt Martino V. wieder begnadigt/und zum Cardinal gemacht worden. Gerard. *de Roo lib. 4.*

Anno 1416.

Die Geſandte kommen wieder von Coſtnitz.

Anno 1418.

Papſt Johannes der 24. zu Manheim gefangen.

Das 85. Cap.

Die Irrung zwiſchen Biſchoff Raban und Rath zu Speyr werden zu Coſtnitz vor Key. May. und den Ständen des Reichs verhört/aber wegen vielfaltigen Geſchäfft nit erörtert. Biſchoff/Cleriſey und Rath rechtfertigen vor Chur Pfaltz. Die Statt wurd durch derſelben Urtel beſchwert/appellirt gen Rom. Keyſer Sigiſmund erneuert und beſtätigt der Statt Privilegia, welche er zuvor uff Biſchoff Rabans Verleitung im Biſthumb ungültig gemacht. Papſt Martinus befilcht Ertzbiſchoff Cunrad zu Mentz der Sachen Außtrag: und was darauf erfolgt.

OB wol ein Rath und Burgerſchaft der Statt Speyr uff obangeregten Entſchied der Chur Pfaltz ſich beſſerer Nachbarſchaft zum Herrn Biſchoff und Cleriſey verſehen/ſo hat man doch nicht allein die alte Widerwertigkeiten heimlich und offentlich beharret und fortgeſtellt/ ſondern was der Statt und Burgerſchaft zu Leid und Unterdruckung erdacht und verübt werden mögen/nichts underlaſſen. Darumb einer dabey nicht übel diß erinnert: Sæpe fit, ſi minima quæpiam res conceditur, periculum augetur. Aut igitur audacter poſtulata ſunt reijcienda, aut iis conceſſis alia concedenda ſunt. Unde ſæpe everſio & libertatis jactura ſequitur. Biſchoff Raban war in hohem Anſehen bey Chur Pfaltz/hat dieſelbe zu ſeinem Willen/als ob er ſelbſt Churfürſt geweſen/und ſuchte allen Anlaß und Gelegenheit wider die Statt/in Hoffnung dieſelbe ſeinem Stifft underthänig zu machen. Bey ſeinem Eintritt hatte er der Statt gelobt und leiblich geſchworen/nit allein wider derſelben Privilegia nichts für zunemen/ſondern dieſelbe zu vermehren und zu beſſern. Aber weil er verſpürt/daß ihme in allem Beginnen und Vorhaben wider die Statt / durch die Glübd und Pflicht die Handhab derſelben Freyheiten/Privilegien und Gewonheiten/ die Händ allerdings beſchloſſen/hat er bey Keyſer Ruperto/als deſſen geheimer hoher Rath und Cantzler/ hinderrucks eines Raths der Statt Speyr/und gantz unverſchulder Dingen / ein kräfftig Caſſation aller D derſelben Freyheit/Privilegien/und was von Königen/Keyſern und dem Reich der Statt zu derſelben Gedeyen und Uffnehmen erſprießlich ertheilt / zu ſeinem Vortel Anno 1401. erlangt und außgewürckt/ und ſich damit zu verwahren gemeint/daß in allem dem/was er wider die Statt in Sinn genommen/ und würcklich vollſtreckt/mit Beſtand nit geſagt und ihme verwieſen werden könt/daß er wider Trew und Aid gehandelt. Inmaſſen darauf erfolgt/wann E denſelben ein Rath ſein thätlich Beginnen/der Statt Privilegien zuwider/zu Gemüth geführt/daß er darauf in Schrifften und mündlich geantwort/daß er einem Rath keinerley Freyheit / die ſie im Stifft und ſonſten haben/bekantlich ſey. Gleicher Geſtalt als Keyſer Sigiſmundus der Statt Privilegia und Freyheit in ſeinem Anweſen am Rheinſtrom Anno 1414. beſtätigt/hat er widerumb in berührtem Jahr bey gedachtem Keyſer einen Widerruff ſolcher Beſtätigung/einem Rath unwiſſend/erpracticirt und erhalten/daß der Statt Privilegia im Biſthumb Speyr

allerdings nichts gelten und unkräfftig ſeyn ſollen/in maſſen dieſelbe droben im 4. Buch zu leſen. Krafft ſolcher Vernichtigung hat er auch hernach der Statt zu Leid und Nachtheil eine Burgk und Veſtung bey Heinhofen zu bawen angefangen/dardurch derſelben treffliche Beſchädigung zur ſelben Zeit begegnen können. Dieweil dann in werendem Stritt zwiſchen oberührten Partheyen Biſchoff und ein Rath gen Coſtentz uff das Concilium von Keyſer Sigiſmundo nach des Reichs Herkommen ſchrifftlich beruffen/der Biſchoff perſönlich daſelbſt ſich eingeſtellt/ein Rath ſeine Botſchafft dahin abgefertigt. Als haben beyde Theil ihre Irrungen und Beſchwernuß dem Keyſer und Reichs Ständen fürgetragen/in Anſehung/daß ein jeder Theil geclagt / daß von dem andern ſeine Freyheiten/Recht und Privilegia, ſo ſie von Keyſern und dem Reich hetten / verbrochen und geſchwächt worden. Keyſer Sigiſmundus hat ſolche Klagen in Schrifften angenommen / und zu derſelben Erkäntnuß und Erledigung verordnet den Churfürſten zu Brandenburg/ſampt andern Fürſten und Stände / welche die Partheyen fürbeſcheiden und verhört. Dabey ſich zugetragen / als Biſchoff Raban in ſeiner Klag unter andern offt widerholt/daß ein Rath und Burgerſchafft in vielen Puncten wider ihn als ihre Oberkeit mißhandelt/und ſich vergriffen/derhalben Key. Mayt. dieſelbe mit ernſter Straff hierumb beſchweren / und ſie hiemit zu ſchuldigem Gehorſamb als gegen ihrem Herrn müſſigen ſolt/ daß der Statt Geſandte Cunrad Rößler dem Biſchoff die Red underfahren und geſagt/Der König iſt unſer Herr/Ihr nicht/habt auch kein Gebote über uns/wir ſind euch Gehorſam nit ſchuldig. So hant wir gegen euch als Obrigkeit nichts/und nur wider unſern Gegentheil gehandelt. Dieſe Red hat der Biſchoff zu höchſtem Mißfallen uffgenommen/und alle ſeine Sorg darauf gelegt/wie er ſich der Statt Herrn möcht erweiſen. Dieweil aber ſonſt groſſe wichtige Geſchäfft uffm Concilio fürgefallen/und Biſchoff Raban die Sach zwiſchen ihm und der Statt mit Fleiß hinderſtellig gemacht/haben eines Raths Abgeordnete keinen Entſchied/ erlangen mögen/ſondern ſeynd unverrichter Sachen Anno 1417. von Coſtentz wider zu Hauß ankommen. Demnach dann die Biſchofflichen Beampten mit vielfaltigen Betrangnuſſen die Burgerſchaft uff ihren Landgütern im Biſthumb / deßgleichen mit Zollen uffm Rhein und ſonſten beſchwert/die Cleriſey auch ihre alte vermeinte Gerechtigkeiten mit Weinſchanck/ Fruchthandel/ Befreyung ihrer Güter/ und anderer Sachen wieder aufzurichten in Arbeit geſtanden/ein Rath hingegen die vorgeübte Gegenmittel herfür geſucht/iſt ſolch widerwertigs Beginnen uff allen Theilen zur newen Feindſchaft außgebrochen/ alſo daß die Cleriſey abermal ſamptlich auß der Statt an andere Ort außgezogen. Ein Rath und Burgerſchafft bewarben ſich zeitlich wider Biſchoff Rabans Anſchläg umb der benachbarten Fürſten und Graven Hülff / und befanden ihnen inſonders gnädig zugethan Pfaltzgrave Stephan/Marggrave Bernhart zu Baden / Grave Emich von Leiningen/ und andere mehr. Mit Pfaltzgrave Stephan ward im Jahr 1419 im Früling folgende Vereinigung uffgericht:

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein/und Hertzog in Beyern / bekennen und thun kund allermänniglichen/daß wir umb ſonderlicher Lieb und Freundſchaft willen/die wir zu den Ehrſamen Weiſen/unſern beſondern guten Freunden/ den Burgermeiſtern und Rath der Statt Speyr haben/und die ſie auch gegē uns widerumb bißher gehabt haben / und wir und ſie noch fürbaß mit der Gottes Hülff jeglicher Seiten gegen einander beweiſen ſollen und mögen in künfftigen Zeiten/und umb ſolcher Lieb und Freundſchaft ſo haben wir uns zu ihnen vereinigt und verbunden. Vereinigen und verbinden uns alſo in Crafft diß Briefs mit uns ſelbſt und allen unſern Stätten/Veſten/Schloſſen/Landen und Leuten/und den unſern/ von Dato ſechs gantze Jahr die nechſte nach einander folgend/in aller Maß als hernach geſchrieben. Die Artieul und Puncten der Bündtnuß ſeyn denen in Churfurſt Ludwigs obgemeldt allerdings gemeß/außgenommen die Hülff/ wie ſolche zu leiſten/iſt nicht bedingt/ ſondern ins gemein geſchloſſen uff alle Fäll/und darnach es die Noth der Statt erheiſcht/und daß der Herr Pfaltzgrave wider den Römiſchen König/wider ſeine eigene Brüder/Churfürſt Ludwigen/Hertzog Hanſen und Hertzog Otten/deßgleichen wider Hertzogen zu Lottringen/ Philippen Graven zu Naſſaw/Grave Friderichen zu Veldentz/ Grave Emich von Leiningen zu kriegen mit verbunden ſeyn wollen. Aber der Biſchoff zu Speyr iſt nit außgenommen worden/dann umb ſeiner feindlichen Anſchläg willen ſich die Statt mit des Herrn Pfaltzgraven Beyſtand verfaſſen müſſen. Des Briefs Datum ſteht zu Wachenheim/im Jahr 1412. Dornſtags vor Invocavit.

Umb ſolche verſprochene Hülffleiſtung ſeynd dem Herrn

Herrn Pfaltzgraven vom Rath zu Speyr uff bemelten Tag des Datums 6000. Gulden bar erlegt worden.

In dem ſich ein Rath mit berührtem Beyſtand ziemlich zur Gegenbereitſchafft verfaſt iſt die Burgerſchaft in Heimhofen eingefallen/ hat den angefangenen Burgkbaw abgebrochen/ und die Stein mit viel Wägen in die Statt geführt / davon man hernach die Statemauren an etlichen Orten verbeſſert und erbawet.

Als Biſchoff Raban verſpürt/ daß der Weg zu ſeinen Anſchlägen noch zur Zeit nit nach ſeinem Wunſch geraumbt/ und damit er ſeinem Vorhaben eine ſolche Geſtalt möcht ſchaffen/ daß männiglich könt eingebildet werden/ was er wider die Statt zu ſeinem Vortel gehandelt und fürgenommen/ daß er hiezu gute erhebliche rechtmäſſige Urſach gewonnen / ſucht er ſampt ſeiner Cleriſey altes und newes in groſſer Anzahl und Meng allerhand Sachen herfür/ welche zwiſchen ſeinen Vorfahren den Biſchoffen/ dem Stifft/ der Cleriſey und der Statt verhandelt / und darumb man Theils zu allen Seiten vor hundert und mehr Jahren verglichen und vereinigt worden. Fordert hierüber einen Rath für Churfürſt Ludwigen Pfaltzgraven/ der mit der Statt in Verbündtnuß damals geſtandē/ als erwehlten Richter/ zum Weg Rechtens. Der Rath gab dem Herrn Churfürſten uff außgangene Ladung ſchrifftlich zu vernemen / daß der mehrer Theils Articul und Beſchwerungen/ welche der Herr Biſchoff und Cleriſey uffs new wolten zu ſchiedlichem Außtrag ſetzen/ vor Jahrn vom Herrn Churfürſten und deſſen Räthen in Güte vertragen / darüber die Brief bey allen Theilen noch vorhanden. Derwegen were es nit noth/ und inſonders beſchwerlich/ daß man das/ darüber man geſchlicht und verglichen / uffs newe ſolt in Streit ziehen.

Uff ſolche Erklärung hat ſich der Biſchoff und Cleriſey laſſen vernemen. Sintemal ſich die Statt der vorigen Verträg wolt behelffen/ daß ſie eben darumb vor Ihr Churfürſtl. G. und dero Räthe zu Rechten müſſen erſcheinen/ und von denſelben hören/ ob ſie durch die alte Verträg die darinn begriffene Irrungen geſöhnet/ geſchlicht und verglichen hetten. So hette der Herr Biſchoff und Cleriſey viel andere und gröſſere Beſchwerden/ die ihnen mittler Zeit uffgewachſen / deren Erkäntnuß und Entſchied ſie dem Herrn Churfürſten heimzuſtellen gewillt weren. Solch Begehren hat ein Rath wiederumb abgeleint / mit Vermelden/ daß die new Klagarticul nicht zu Erhaltung des Herrn Biſchoffs und Cleriſey Freyheit und Recht angeſtelt/ ſondern der Statt Privilegia, Handveſten/ Gerechtigkeit und alte Gewonheit und Herkommen hiedurch zu nicht zu machen. Derwegen ſolche Tagleiſtung und Tractation abgeſchlagen. In einem Schreiben dieſes Anlaß halben an Keyſer Sigmund ſtehn dieſe Wort: Gnädiger Herr/ Ewer Underthanen Antwort und Entſchuldigung mochte nit verfangen / ſondern warden dick und zu manchem mahle ankommen von Mächtigen im Land / und ward ihnen lauter geſagt. Wolten ſie ſolche Anſprach und Forderung nit veranlaſſen/ und Rechts darumb eingehn. So müſten ſie dem Biſchoff und Pfaffheit wider die Statt beyſtändig / zulegig und behülfflich ſeyn. Gnädiger Herr/ alſo würden ſie durch Macht getrengt und geſchreckt zu einem Anlaß der begriffen ward/ darauf ſie auch rechten muſten. Bißher die formalia berührter Mißiv. Als nun ein Rath die Sach zum Außtrag zu ſtellen genötigt / haben die Partheyen zu allen Theilen ihr Anſprach und nottürftige Handlung in beſtimpter Zeit eingebracht/ und ſeynd zu Schiedsmännern von des Herrn Biſchoffs und der Cleriſey wegen nieder geſeſſen Peter von Lenß/ Richter des geiſtlichen Gerichts zu Meintz/ und Gerolt von Ratzenhauſen. Von der Statt Speyr wegen/ Diel zum alten Schultheß/ Burgermeiſter zu Meintz/ und Wilhelm Bonner von Wormbs/ welche alle einbrachte Schrifften von Articul zu Articul verleſen/ erwogen/ und im Entſchied faſt in allen ungleicher Meynung geweſen. Derwegen uff Beliebē des Herrn Churfürſten als Obmanns ſich ſolchen Proceß verglichen/ daß jeder Theil der Schiedleut abſonderlich ihr Gutachten/ Entſchied und Außſchlag kurtz zu Papier geſetzt/ und Ihr Churfürſtl. G. zu Erkantnuß und endlichem Außſpruch übergeben. Welchem Theil dann dieſelbe Beyfall gethan / damit hat jedweder Articul für entſchieden / geſchlicht und gericht ſollen gehalten und angenommen werden. Dieſelbe ſeynd in groſſer Anzahl. Aber zur Nachrichtung ſeynd etliche wenig und die fürnembſte auß den Actis den jenigen/ ſo ſie zu wiſſen Begierd haben/ zu Gefallen an dieſem Ort außgeſchrieben.

Articul Herrn Rabans Biſchoffs ſeynd folgenden Inhalts/ und in jetziger Zeit Teutſcher Sprach ohngefehr alſo geſetzt.

Zum erſten ſprech ich ihnen zu/wiewol Burgermeiſter/Rath und Gemeind zu Speyr/Geiſtlich und Weltlich meine Underthanen ſeynd/und mir zu den Heiligen geſchworen haben/ deren Eyd alſo lautet: Daß wir unſerm Herrn Biſchoff Raban getrew und hold ſeyn/und ihme beholffen ſeyn und ſein Recht ſprechen/wann er das an uns fordert oder ſeine gewiſſe Botſchaft/als Freyburger ihrem Herrn billig thun ſollen/ohne alle geverde. Alſo bitten wir uns Gott helffen und die Heiligen. So ſeyen doch darüber die Burger von Speyr mit lautender Sturmglocken/uffgerecktem Banier und groſſer Macht muthwilliglich uñ freventlich in mein und des Stiffts Gebiet/Vogtey und Gleid / mit Namen obwendig der Äuß an dem Rhein gegen Hauſen herauf und in Hauſemer Gemarcken genant den Budenkoff gezogen zu Pferd uñ zu Fuß mit gewapneter Hand/uff Mitwoch vor St. Valtins Tag / in dem Jahr nach Chriſti Geburt/ vierzehenhundert und ſibentzehen Jahr / und haben daſelbſt die meinen mit Gewalt gefangen/gewundet/ zu ihnen geſchoſſen/abgetrieben und gejagt/wider Eyd und wider Ehre / als ich meyne / unerfolgt und unermahnt alles Rechten/den Muthwillen/Frevel/Gewalt und Uberfahren an mir als ihrem rechten Herrn ich anſchlag an 30000. Gulden Behältnuß redlicher Achtung. Und meyne auch/daß ſie mir dazu zur Peen von der Geſchicht wegen verfallen ſeynd 50. Marck lötigs Golds/nach mein und des Stiffts Freyheit/darwider ſie gethan haben.

A uns dann vor alle unſere Freyheit und Privilegia die wir haben confirmirt und beſtetigt/ und uns deß ſeinen beſigelten Brief darüber geben/und ſo das geſchehen iſt oder geſchickt/ſo thun wir ihm darnach ein gewönlichen Aid als Freyburger zum Römiſchē Reich gehörende. Der Actus in dem Articul iſt alſo beantwort: Daß etliche Fiſcher und Burger für uns in unſern Rath quamen/und ſagten uns/wie daß ſie ein Eiß uff dem freyen Rheinſtrom beharret hetten zu brechen/
B und Fiſch darunder zu fahen nach alter Gewonheit uñ herkommenden Dingen / als deßgleichen an andern Enden und Stätten uff dem Rhein gewohnlich und alſo herkommen iſt. Und als ſie das Eiß mit ihren Gezawen beſetzt und umbzogen hetten zu fiſchen/ſo ſeynd etliche an dieſelbe unſere Burger kommen/und haben ihnen gebotten bey Leib und bey Gut ihr Gezaw abzuheben und von dannen zu ziehen/darnach quamen dieſelbe Fiſcher aber für uns/und klagten uns/wie daß
C ſie abgetrieben / und ihnen ihr Gezaw und Geſchirr von ihrer Hand geworffen und gezogen wer worden/ und ſagten uns damit/wie daß ein reyſig Volck mit viel Pferden und Armbruſten daſelbſt hielte/uff die unſern zu warten und zu ſchädigen/und als wir das vernommen/ſchickten wir unſern Stättheimburger zu des Herrn Rabans Biſchoffs zu Speyr Amptleuten und den ſeinen die daſelbſt waren/und die die unſern alſo abgetrieben hatten/ihnen von unſertwegen zu ſagen/daß ſie die unſern an ihrer Hande ungehin-
D dert wolten laſſen/und als unſern Heimburger/ daß von denſelben nit gevolgen mocht/und die unſern alſo mit Gewalt freventlich underſtanden würden ihnen Leib und Gut zu nemen/und von dem ihren zu dringen mit Gewalt/und unervolgt alles Rechtens/und als etliche under denſelben den unſern uns das fürbrachten/ſo haben wir uff die Zeit underſtanden/dieſelben die unſern zu holen als wir auch deß von ihnen ermahnt wurden / und wir von Aid wegen ſchuldig ſeyn zu thun. Und wir haben auch keinen Muthwillen
E oder Frevel weder an ihme noch an den ſeinen begangen weder mit Worten noch mit Wercken/ſondern die ſeinen haben Muthwillen und Frevel an den unſern begangen/und zu ihnen geſchoſſen / darumb wir ihme nichts ſchuldig ſeyn / ſondern daß er uns ſolche unnützliche Beſchuldigung unſer Ehren / Wandel und Kehrung thun ſol.

Item als er im ſelben Articul ſchreibt/daß wir ſolchen Mutwillen und Frevel an ihme als unſerm rechten Herrn begangen und überfahren ſolten haben. Darauf iſt unſer Antwort/daß wir nit bekennen ob-

Statt Speyr Antwort.

Daß er ſchreibt daß wir ſein geiſtlich und weltlich Underthanen ſeyen. Darauf iſt unſer Antwort/ daß wir ihme keiner geiſtlichen oder weltlichen Underthänigkeit nit bekennen über uns zu haben/dann als hernach geſchrieben ſteht mit Namen: Wir bekennen ihn einen Biſchoff zu Speyr/von Chriſtlichen Glaubens wegen. So dann von der Weltlichkeit wegen/ haben wir Recht zu ſprechen über ſolche weltliche Gerichte und Ampte die da ſeynd in unſer Statt/und daran er auch ein Gnügen haben ſol/nach Außweiſung ſeiner Confirmation/die er uns mit ſeinem anhangenden Inſiegel geben und gelobt hat zu halten/ als dieſelbe ſeine Confirmation uns gegeben/klärlich außweiſet/und wir ſeynd Freyburger zu dem Römiſchen Reich gehörende/und von der Ampt und Gerichte wegen ſeynd wir einem Biſchoff zu Speyr nit ſchuldig noch pflichtig ein Recht zu ſprechen/er habe

ge-

genanten Herrn Raban Biſchoff zu Speyr unſern rechten Herrn zu ſeyn/anders denn als wir herkommen ſind viel und viel Jahr / alles als Freyburger/ und als wir deß vom heiligen Reich gefreyet ſeyn/und als er uns auch das confirmirt hat/nach Außweiſung ſeiner verſiegelten Confirmation und Beſtätigung unſerer Freyheit/darinn das geſchrieben ſteht/daß er ſich erkannt gelobt haben/uns/unſern Burgern und unſer Statt Speyr alle unſere Freyheit die wir haben von dem Stul zu Rom / von den Römiſchen Keyſern und Königen/zu halten und zu beſſern/und uns daran nit zu leidigen/und ob wir von jemand daran geleidigt würden/daß er uns daran ſchirmen ſol nach ſeiner Rechte/und auch daß er ſich ſol laſſen gnügen an ſolchen Urtheiln/die wir ihme ſprechen uff den Aid/wenn es an uns von ihme oder ſeinem gewiſſen Botten erfordert wird/alsdann derſelb Brief ſeiner Beſtätigung klärlich außweiſet.

Biſchoff Rabans Widerred.

Daß ſie antworten/daß ſie mir keiner Underthänigkeit bekennen über ſie zu haben/dann daß ſie mich bekennen einen Biſchoff zu Speyr. Darauf ſpreche ich das / Sintemal ſie mich einen Biſchoff zu Speyr bekennen/daß ſie mich dann auch ihren Herrn/ und ſich ſelbſt meine Underthanen Geiſtlich und Weltlich bekennen ſollen/nach mein und des Stiffts Herrlichkeit/Recht/Freyheit und Herkommen/dann ſonderlich von der Geiſtligkeit wegen iſt das klar von ihme ſelbſt. Aber von der Weltlichkeit wegen/ſo ſind alle weltliche Gericht und Ampt/Maß und Wagen in der Statt zu Speyr von mir als einem Biſchoff gelehen und auch empfangen/mit ſonderlichen Aiden/ die mir darüber geſchehen ſeynd/als ich die etwa ſelbſt und zu dicke malen durch meine Ampteut jährlich/ als lang ich Biſchoff geweſen/auf den zwölfften Tag geliehen und beſetzt habe. Und als ſie ſchreiben/daß ſie Recht zu ſprechen haben über die weltliche Gericht und Ampt zu Speyr / daran ich ein Gnügen haben ſol/nach Außweiſung eines Briefs den ſie von mir haben/den ſie nennen ein Confirmation. Darauf ſpreche ich / haben ſie icht Rechtes zu ſprechen in der Statt zu Speyr/daß ich ihnen doch nicht mehr noch weiter bekenne/dann von Rechts wegen ſeyn ſol/daß das alles von mir als von einem Biſchoff dargehet/ und were ich ihr Herr nicht/ſo bedürfften ſie nicht ſolcher Confirmation von mir/und ich hab ihnen auch ſolche Confirmatie gehalten / und wil mich auch begnügen laſſen / daran ich mich dann billich begnügen laſſe / nach derſelben Confirmatie Außweiſung. Ich weiß auch keine Außnemung/die ſie in dem Aid/den ſie mir geſchworen haben/gethan haben/ dann daß der Aid blößlich alſo geſchehen iſt/als er von Wort zu Wort in meiner Anſprach geſchrieben ſteht. Und findt daß ſie bekennen/daß ſie mir ſchweren ſollen/und auch geſchworen haben/meyn ich das wol zu mercken ſey / daß ich ihr Herr und ſie meine Underthanen ſeyn. Und als ſie in dieſer ihrer Antwort und etwa dick hernach in andern Antworten ſprechen die Wort: In unſer Statt/und meynen/daß die Statt Speyr ihr ſey. Darauf ſprech ich nun und als dick ſie das fürwenden/daß ich ihnen keiner Eigenſchafft bekenne an der Statt Speyr/ſondern ich meyne daß die Statt Speyr der Kirchen und dem Stifft Speyr zugehöre/die doch mit ihr ſeynd.

Und als ſie hernach ſchreiben und antworten von der Geſchicht wegen. Darauf ſprich ich/ daß das Eyß/davon die meinen von ihnen mit Gewalt abgetrieben worden ſeynd / nicht in dem freyen Rheinſtrom/ſondern in mein und des Stiffts Vogtey und Gebiet außwendig des Rheinſtroms gefroren was. Es ſeynd auch die meinen auf die Zeit daſelbſt nicht geweſen jemand an Leib oder Gut zu ſchädigen / ſondern allein mir das mein zu fiſchen/zu bewahren/und inn zu bringen/und zu wehren/daß ſie niemand daran irrete/als fern ſie gemöcht hetten / und iſt ihr auf das meiſte bey zwantzig Perſonen Fiſcher und anderer/ und nicht darüber geweſt/und hat niemand dahinder gehalten. So haben auch die Burger von Speyr nicht allein ihre Burger da geholet/ſondern auch die meinen mit Gewalt abgetrieben/nemblich einen gefangen/zu den meinen geſchoſſen/meine Fiſch genommen / und in der Aid und Ehr/ als ich meyn/ ihren Muthwillen freventlich begangen. Ich bekenn auch denen von Speyr keine Freyheit/die ſie haben wider mein und des Stiffts Recht und Herrlichkeit / und ſie dürffen die Wort des Briefs/den ſie von mir haben nicht alſo völliglich nach ihrer Meynung außlegen / dann ich deſſelben Briefs nicht vergeſſen / und als ich hoffe ihn wol gehalten habe / und meyne daß ich ihnen kein Kehrung von meiner Anſprach wegen ſchuldig ſey.

Der Statt Speyr Nachantwort.

Von der geiſtlichen und weltlichen Underthänigkeit wegen/meynen wir/daß wir ihme darumb nicht zu antworten haben/dann das in den Anlaß nicht gehört/noch darin begriffen iſt. Doch ſo iſt unſer Nachantwort in aller der Maß/als wir zunechſt geantwort haben. Das iſt mit Namen alſo/daß wir ihme keiner weltlichen oder geiſtlichen Underthänigkeit bekennen über uns ihne haben/dann als viel das den Chriſtlichen Glauben als von der Geiſtlichkeit wegen antreffent iſt/ſein ſelbſt Perſon als einen Biſchoff im geiſtlichen Stand ſeiner Würdigkeit uns mit ſeiner Lehr und guten Exempeln fürzuſtehn / dardurch wir die Perſonen und Glieder der Statt zu Speyr beyde geiſtlich und weltlich ſollen und mögen gebeſſert werden / wie dieſelbe Geiſtlichkeit denſelben Chriſten-Glauben antreffent/und was ein Biſchoff von Speyr verbunden iſt. Und ob uns wol und unſerm Volck der Gemeind zu Speyr durch ſein Lehr und Underweiſungen/als er meynet daß wir davon ſeine Underthanen ſeyn ſolten/ein Gnügen beſchehen ſey/das bekennen wir nicht/daß wir darumb als von ſeines Namens eines Biſchoffs zu Speyr wegen ſeine Underthanen ſeyn ſolten.

So dann von der Weltlichkeit wegen iſt aber unſer Antwort wie vor. Für allen Dingen ſo bekennen wir ihn nicht unſern weltlichen Herrn zuſeyn anderſt/dann daß wir über die weltliche Ampt und Maß/als ferrn und viel ihme das in unſer Statt zugehört/Recht zu ſprechen haben nach herkommen/und daran er auch ein Gnügen haben ſol/nach Außweiſung ſeiner verſigelten Confirmation und Beſtätigungs-Briefs aller unſer Freyheit. So dann von des Aydts wegen/als er ſchreibt und meynet die wir ihme gethan haben ſollen/ꝛc. Iſt unſer Nachantwort / daß wir ihme uff ſein Glübd und uff ſeine verſiegelte Confirmation aller unſer Freyheit / die er uns vorhin / ehe wir ihn empfangen haben / gegeben hat/einen gewöhnlichen Aid gethan haben in gutem Glauben/darinn wir alle unſere Freyheit mit Furworten vorhin außgenommen haben/dieſelbe unſere Freyheit ſeine Ampteut und die ſeine an uns und den unſern mit Zollen / Schatzungen und andern Abnemungen mit ſeinem Gehälen und Wiſſen/als wir meynen/überfahren/und nicht gehalten hat/ꝛc.

So dann als er ſchreibt/daß wir in unſer Antwort etwa dick ſprechen/in unſer Statt/ꝛc iſt unſer Antwort/daß wir ihme darumb nit zu antworten haben/noch

A ſchuldig ſeyn zu antworten/nach dem das in den Anlaß nicht gehört Doch daß er ſchreibe und meynet/als dick wir das fürwenden/und meynen daß die Statt Speyr unſer ſey/daß er uns keiner Eigenſchafft bekenne an der Statt zu Speyr/ſondern er meyne/daß die Statt Speyr der Kirchen und dem Stifft zu Speyr zugehöre/die doch nit unſer ſey. Darauf iſt unſer Antwort / daß wir bekennen die Kirch zu Speyr dem allmächtigen Gott und der würdigen Jungfrawen Marien ſeiner Mutter unſer lieben Frawen zu-
B gehören/ und uns derſelben Kirchen von Göttlicher Ordnung und Chriſtlichen Glaubens wegen zu gebrauchen / aber von Göttlicher Verſehung und von Gnaden des heiligen Römiſchen Reichs / ſo iſt die Statt Speyr eine freye Statt/unſer/und gehöret nit der Kirchen oder dem Stifft zu Speyr zu/als er ſchreibet/dieſelb unſer Statt wir mit Hute und Bewahrung zu beſchlieſſen und zu entſchlieſſen haben/und daß wir auch durch uns ſelbſt und durch unſere Nachkommen
C in ſämlicher Hut und Bewahrung mit Hülff des Allmächtigen Gottes fürbas hoffen und getrawen zu verſorgen/daß ſie weder der Kirchen noch dem Stifft zu Speyr nit zugehören ſol Und als dieſelbe Kirch und Stifft von Römiſchen Keyſern und Königen/die ihr Begräbnuß darin zu legen erwehlet/und auch darin begraben liegen/gebawet und begabt iſt worden. So ſeynd wir und unſer Statt deſſelben gleichen von Römiſchen Keyſern und Königen mit ſonderlichen Freyheiten in ſämlicher Maß auch beſtätigt/daß wir von
D unſer Freyheit und Gnaden wegen zu der Kirchen und dem Stifft zu Speyr nit gehören/noch auch dazu nit gehören ſollen anderſt/dann derſelben Kirchen und Stifft von Göttlicher Ordnung und Chriſtlichen Glaubens wegen zu gebrauchen/in der Maß/als vorgeſchrieben ſteht. Und nach ſeiner Meynung/daß wir der Kirchen und dem Stifft zugehören ſollen/verſtehn wir nicht anders/dann daß er meyne uns und unſere Statt von dem Heiligen Römiſchen Reich/dazu wir
E als ein Freyſtatt gehören/underſtehe zu bringen/als ferr ihme das gefolgen möcht/daß wir doch nit hoffen zu geſchehen/und daß auch gröſſlichen wider daſſelbe H. Reich gethan iſt/als wir meynen.

Entſchied.

Die Schiedleut haben über dieſen Stritt als der vom Herrn Biſchoff unnöthig mit eingezogen nichts geſprochen. Das factum belangend/haben die Biſchoffliche dafür gehalten / daß durch unpartheyiſche der Augenſchein des Fiſchwaſſers einzunehmen/ob es auffm Rheinſtrom und ein gemein Element/oder Ei-

gen-

genthumb / iſt es uffm Rheinſtrom oder ein gemein Allment/ſo ſollen die von Speyr des Biſchoffs Anſprach ledig ſeyn. Im andern Fall ſollen ſie mit 3000. fl. den Frevel ablegen. Solchen Außſpruch hat der Obmann confirmirt.

2.

Biſchoffs Forderung.

Ich ſprich ihnen zu von der weltlichen Gericht und Ampt wegen / mit Namen des Cämmerers / des Schultheiſſen/und Vogts zu Speyr. Zum erſten/ wiewol alle weltliche Gericht in der Statt/mir und dem Stifft zugehören/und niemand kein offen Gericht da haben oder halten ſol dann ein Biſchoff/oder dem er das befohlen. So ſeynd doch vier Richter auß dem Rath zu Speyr/die da heiſſen Monat-Richter/ die ſich ohne mein Wiſſen und Willen underwinden/ über viel Sachen in der Statt zu richten/Frevel und Peen uffheben/und die Gerichte/die von mir dargehen/faſt ſchwechen/irren und darein tragen. So underzeucht ſich auch der Rath viel Sachen zu urtheilen und zurichten/die für mein Gerichte oder ihr eins gehören/und legen meine Gericht nider/wenn ſie wollen/ohne mein Wiſſen und Willen.

Statt Antwort.

Von des Monat Gerichts wegen iſt unſer Antwort/daß wir die weltliche Gericht halten und gehalten haben/als von Alters herkommen iſt/ſechtzig Jahr uñ mehr/und als lang als jemand gedencken mag/und nach dem in König Rudolphs Sonbrieff geſchrieben ſteht/daß die Gericht bleiben ſollen als die von Alters her gehalten ſeynd. So dann von des Monatgerichts wegen/das haben wir 60. Jahr und mehr als lang als ihrent gedencken mag/und hoffen und getrawen zu Gott und dem Rechten/daß wir dem darumb nichts ſchuldig ſeyn zu widerkehren.

Biſchoffs Widerrede.

Die Gericht und Ampt werden anders gehalten und von denen von Speyr underzogen/dann König Rudolphs Sone außweiſet/von Alters geordnet und uffgeſetzt iſt/und von Rechts wegen ſeyn ſol. Ich meyn auch/daß ſie kein herbringen noch alten Beſitz weder an den vier Monat Richtern/die ſie unbillich wider alte Ordnung aufgeworffen haben/noch an eim andern Ampt oder Gericht zu Speyr / wider mein und des Stiffts Recht/Freyheit und Herlichkeit fürzuwenden haben/und ich bekenn ihnen auch keines Herkommens/deſſen ſie genieſſen ſollen in dem Rechten.

Statt Nachantwort.

Laſſens bey ihrer erſten Antwort bewenden.

Entſchied.

Hierüber der Statt Schiedleut geſprochen/ daß die Weltliche und Monatgerichte fürbas ſollen gehalten werden/als von Alters/nach König Rudolphs Söne und Rachtung.

Des Biſchoffs Schiedleut. Dieweil die vier Richter geweſen vor der Zeit/als Churfürſt Ludwig zwiſchen Herrn Biſchoff und der Statt entſchieden hat/ ſol die Statt Speyr ſolcher Anſprach bey des Biſchoffs Lebtag ledig ſeyn.

Dieſem Spruch der Biſchofflichen iſt der Obman beygefallen.

Biſchoffs Forderung.

Es ſollen die Brunträger und Metzger in der Statt zu Speyr ihr Handwerck von meinem Schultheiß empfahen. Das geſchicht nit ſondern der Rath und die Zunfft unterziehen ſich deß/und heben davon groß Gelt auf.

Statt Antwort.

Die Brunträger und Metzger ſeynd unſere Burger/haben es alſo daß ſie ihr Handwerck unter ihnen allein und von niemand anders leihen und empfahen mögen/uns und niemand anderſt mit Gebotten und andern Sachen/gleich andern unſern Burgern/gewärtig und gehorſam ſeynd.

Hierüber hat der Biſchoff nichts replicirt / und auch die Schiedleut dieſen Puncten in ihrē Außſpruch umbgangen.

Biſchoffs Forderung.

Des Zoll Amts wegen ſprich ich ihnen zu/daß ſie meinen Zoller nit wollen zu meiner Wagen laſſen/ des Zolls und der Wagen zu warten/und meinen Zoll aufzuheben. Es ſol auch auf derſelben meiner Wagen gewigt werden/was in der Statt verkaufft wird/ſonderlich das über fünff und zwantzig Pfund ſchwer were/das bin ich und mein Zoller faſt entwehrt von des Raths Verhängnuß/ Dann viel Ding in der Statt verkaufft wird über 25. Pfund ſchwer/das zu meiner Wag nit kommet.

So

So ſprich ich ihnen auch zu wegen des Müntzmeiſters und der Haußgenoſſen Ampts wegen. Wiewol die Müntz und Müntzmeiſter zu Speyr und die obgeſchriebene Ampt mir und meinem Stifft zugehören/und niemand zu Speyr Wechſel treiben ſol dann die Müntzmeiſter/die auch nirgent für Gericht ſtehen ſollen / dann für dem Müntzmeiſter/ꝛc. Und alle Handwerckleut/die mit Gewicht oder der Wagen zu ſchaffen haben/ihre Wagen und Gewicht alle Fronfaſten den Müntzmeiſter beſehen oder eichen/ob ſie gerecht weren / ſein Zeichen daran legen laſſen ſollen. Jedoch ſo verhengt der Rath zu Speyr Krämern und viel andern daß ſie Wechſel treiben/und denen die mit der Wagen und Gewicht kauffen und verkauffen / daß ſie ſolche Wag und Gewicht brauchen ungezeichnet / unbeſehen / und ungewiegt von dem Müntzmeiſter.

A B

Statt Antwort.

Des Zoll Ampts wegen iſt unſer Antwort / und meynen/daß wir ihme darumb im Rechten nit zu antworten haben/ nachdem wir ihme von deſſelben und anderer Ampt wegen unſer Statt Recht geſprochen/ und daran er auch ein Gnügen ſol haben/nach dem er ſich deſſen in ſeiner Confirmation/die er uns beſchrieben und verſiegelt geben hat/erkent und gelobt hat ein Gnügen daran zu haben.

C

Von des Müntzmeiſters und der Haußgenoſſen wegen iſt unſer Antwort als vor/die Ampt antreffend / und darüber niemand anderſt dann wir nach altem Herkommen / und ſonderlich der Confirmation/ die er uns über unſer Freyheit geben hat/zuerkennen und zuſprechen.

D

Biſchoffs Widerrede.

Ich bekenne nicht/daß ſie mir auf mein Anſprach ein Recht geſprochen oder auch zuſprechen haben/und weiß auch keinen Brief//den ſie von mir beſiegelt haben/darin geſchrieben ſtehe/daß ſie darüber zu ſprechen haben. Und ich bekenn ihnen auch deſſen keine Freyheit/dann worüber ſie von Rechtswegen zu ſprechen haben/daß will ich an ihren Urteln ein Gnügen haben.

E

Statt Nachred.

Laſſens bey unſer erſten Antwort/und ſprechen ferner/daß wir über die Ampt und Maß zu Speyr zu ſprechen haben/darin das Zoll Ampt und das Müntzmeiſter Ampt begrieffen ſeynd/deren er auch ein Gnügen haben ſol / nach Außweiſung ſeiner verſiegelten Confirmation.

Der Schiedleut Spruch.

Deß Zoll / Müntzmeiſter und Haußgenoſſen Amptswegen / haben der Statt Schiedleut geſprochen/daß ein Rath die Ampt ſol laſſen und halten/als die von Alter gelaſſen und gehalten ſeynd worden/hette aber ein Rath etwas darwider verfügt/das ſollen ſie nit mehr thun.

Des Biſchoffs Schiedsleut haben geſprochen/daß die von Speyr unſers Herrn von Speyr Zoller ſollen zu der Wagen laſſen des Zolls zu warten/und ihn uffzuheben/und nit hindern noch wehren/doch ſol unſer Herr von Speyr und ſein Zoller zu Speyr ſich genügen laſſen/was der Rath zu Speyr uff den Aid erkennet.

Item von des Müntzmeiſters Ampts wegen ſprechen wir/daß der Rath zu Speyr das Müntzmeiſter-Ampt und die Haußgenoſſen/die zur Müntz gehören/ ihrer Freyheit und alten Herkommens ſollen genieſſen laſſen/und ſie daran nicht irren/ꝛc.

Dieſen Spruch hat der Obman ratificirt.

Biſchoffs Anſprach.

Ich ſprech ihnen zu/wiewol alle Zöll und Maß in der Statt zu Speyr mir und dem Stifft zugehören/ ſo hat doch der Rath zu Speyr viel Zöll/Ungelt und andere Beſchwerunge aufgeſetzt/ohne mein Wiſſen und Willen / davon ſie groß Gelt aufheben/mit Namen auf das Brodt das man in der Statt backet/und auß das man außwendig von dem Land darein führet. Auf das Korn das man mahlet / und auß und ein oder den Rhein abführet. Uff den Wein den man zu dem Zapffen ſchenckt/oder ſonſt verkaufft/und auß und ein führet. Sonderlich haben ſie die Weinmaß die mir und dem Stifft zugehört/ohne mein Wiſſen und Willen gemindert/anders dann von Alters geweſen/und die alt Maß noch iſt. Und was an der alten Maß abgehet gegen der newen kleinen Maß/die ſie gemacht haben/das nimpt der Rath zu Ungelt/damit die Pfaffen und Leyen firmbde und heimbſche beſchwert werden.

Der Statt Antwort.

Unſer Antwort iſt als zuvor/und meynen Herrn Biſchoff Raban zu Speyr das nit Noth ſolt ſeyn/ als dick und viel in ſeinen Anſprachen zu rühren/

nach

nach dem wir über die Ampt und Maß zu erkennen A
und zuſprechen haben/und daran und damit er auch
ein Gnügen ſol haben/nach Außweiſung ſeiner Con-
firmation unſerer Freyheit uns gegeben.

Biſchoffs Widerrede.

Ich bekenne nit daß ſie mir uff die Anſprach Recht
geſprochen oder zu ſprechen haben/und weiß auch deſ-
ſen kein Freyheit die ſie haben/und iſt auch in dem ver-
ſiegelten Brief/den ſie von mir haben/nit davon ge-
ſchrieben. B

Statt Nachantwort.

Wir haben über die Maß und Ampt zu erkennen
und zuſprechen/wie wir das auch auf den 12. Tag nach
Weihenachten gethan haben/daran er auch ein Gnü-
gen haben ſol/nach Außweiſung ſeiner Confirmation.

Entſchied.

Die Biſchoffliche Schiedleut haben geſprochen
nach Freyheiten/Brief/Kundſchafften/Beſeß/Her-
kommen/und andern fürbrachten Dingen/daß die von
Speyr keinen Zoll noch Ungelt uff Brot/Wein und C
Korn uffzuſetzen oder jemand abzunemen / und auch
die Weinmaß nit zu mindern haben/ohne eines Bi-
ſchoffs zu Speyr der je zu Zeiten iſt/Wiſſen und Wil-
len/und was die von Speyr ſolcher Zoll/Ungelt und
Minderung uffgeſetzt oder gemacht haben/das haben
ſie unbillich gethan/und ſollen ſie ab und nüwer thun/
ohne unſers Herrn oder ſeiner Nachkommen Wiſſen
und Willen/was ſie auch an ſolchem Zoll und Ungelt
bißher eingenommen / das ſollen ſie gäntzlich kehren/ D
mit guter glaubiger Rechnung/die der Rath davon
uff den Aid unſerm Herrn von Speyr thun ſol/ohne
geverde.

Der Statt Schiedleut/von der Zoll/Ungelt/und
Maß wegen / wie ſolche Zöll/Ungelt und Maß von
dem Rath zu Speyr gehalten und herbracht ſeyn/al-
ſo ſol es auch fürbaſſer gehalten werden/es were dann
daß ſich in unſers Herrn von Speyr Briefen befinde/
daß mans anders halten ſol. E

Des Obmans Entſchied laut alſo:

Wir ſprechen als ein gemein Mann uff den Aid
zum Rechten/und verſtehn uns auch nicht beſſer/das
unſers Herrn des Biſchoffs von Speyr Spruch und
Urtheil dem Rechten und dem gleichen näher ſeyn
dann der Bürger von Speyr Schiedleut. Darumb
ſo folgen und geſtehen wir als ein gemein Mann des
vorgenannten unſers Herrn von Speyr Schiedleut
Spruch und Urtheil.

Biſchoffs Antwort.

Ich ſprech ihnen zu/wiewol ich und meine Stifft
etliche unſere Ampt und Handwerckleut in der Statt
Speyr ſolten frey ſitzen haben/ ohne alle Beſchwer-
nuß/mit Namen/unſer Vogt/Schulcheiß/zwen Zol-
ler/unſer Müntzmeiſter/ein Fiſcher/ein Goldſchmid/
ein Thorhüter/und ein Becker/jedoch ſo habe ich und
der Stifft von 7. Jahrn her diß an unſern Ampt und
Handwerckleuten nit genoſſen/ſondern ein Rath hat
dieſelbe beſetzet / und von ihnen genommen Dienſt/
Beth/Steur/und anders als von andern Bürgern
zu Speyr. Beger erkent zu werden/daß der Rath die-
ſelbe meine Angehörige frey ſitzen laſſen / und ſolche
Auffſatz/ Dienſt und Abnemungen ab/und nimmer
thun ſol.

Der Statt Antwort.

Wir bekennen nicht/daß ein des Herrn Biſchoffs
Amptman oder Handwerckleut wie die genant ſeyn/
ſo bey uns in unſer Statt ſitzen und wohnen/frey ſol-
len ſeyn/anders dann andere unſere Burgere/und ha-
ben wir das alſo über Menſchen Gedencken herbracht
und genoſſen/und ſeynd auch dieſelbe ſeine Ampt und
Handwerckleut als unſere ingeſeſſene Bürger / und
die uns auch geſchworen haben getrew/ hold und ge-
horſamb ſchuldig/ohne Widerrede.

Biſchoffs Widerrede.

Ich bekenne ihnen an dem End keines Herkom̃ens/
deſſen ſie wider mein und meines Stiffts Freyheit in
dem Rechten genieſſen ſollen/und meyne auch/daß ſie
dieſelbe unbillich getrungen haben zu ſchweren ihnen
gehorſamb zu ſeyn.

Statt Nachantwort.

Es iſt von Alters nit geweſt noch alſo herkommen
daß der Herr Biſchoff oder die Stifft Amptleut oder
Handtwerckleut haben ſollen die allhie frey ſeyn/ſon-
dern ſeynd alle unſere Bürger/über die wir gleich an-
dern unſern Bürgern zu gebieten haben.

Entſchied.

Der Statt Schiedleut haben geſprochen/wo ſich
auß des Herrn Biſchoffs Brieffen würde befinden/
daß die Biſchoffliche Ampt-und Handtwercksleut
frey/daß es dabey bleiben wo nicht/daß die von Speyr
dem Biſchoff nichts pflichtig ſeyn ſollen.

Des Biſchoffs Schiedsleut/die auß deſſen Brie-

ſen ſolche Freyheit nit befunden/haben die von Speyr der Anſprach ledig erkent/ doch dem Biſchoff ſeiner Herrlichkeit zu gebrauchen/als er trawet daß ihme und dem Stifft bequemlich iſt/vorbehalten.

Wir Hertzog Ludwig folgen und geſtehen unſers Herrn von Speyr Schiedleut Spruch und Urtheil.

Diß ſeynd kürtzlich etliche Articul zur Nachrichtung hieher zuſammen gezogen.

Folgen eins Theils der Statt Anſprüch und Forderungen an Herrn Biſchoff Raban.

ERſtlich/ daß des Biſchoffs Zoller die Bürger zu Speyer an ihrem Gut und Kauffmanſchafft zu Udenheim/ zu Zabern/ zu Hauſen und auch ſonſt an andern Enden im Biſtumb gezollet haben.

Darauff des Biſchoffs Schiedleut geſprochen/ daß die von Speyr des Zolls zu Rheinhauſen entbrochen ſeyn/ in andern Zollen gegen dieſelbe ſol gehalten werden/wie bey Zeiten des Biſchoffs Vorfahren und es bey ihme vor der Zwytracht gehalten worden.

Item/was ihnen zu Rheinhauſen Zoll abgenommen/ ſol der Biſchoff kehren und beſtellen/ daß von den Bürgern zu Speyr/ daſelbſt kein Zoll mehr abgenommen werde.

Der Statt Schiedleut haben geſprochen/ daß ſich auß der Stadt Speyr fürgelegten Brieffen befinde/ daß der Rhat und die Bürger an des Stiffts zu Speyr Zollen nicht gezollt werden ſollen/daß die von Speyr deſſen genieſſen und fürbaß ungezollt bleiben/ ſollen/doch den Burgern von Speyr/die gezollt haben/ihres Rechten unbenommen. Dieſen Spruch hat der Obmann ratificirt und recht geheiſſen.

2.

Daß den Burgern von Speyr zu Oeſtringen/ Ubſtatt und Mingelsheim von ihren Gütern Beth und Stewr genommen.

Darauf haben der Burger Schiedleut geſprochē. Es erfinde ſich auß der von Speyr Briefen/daß der Rath und die Burger zu Speyr in des Stiffts zu Speyr Landen und Gerichten von ihren Gütern kein Stewr noch Beth gebē ſollen/daß ſie deſſen genieſſen/ und deßhalben weiter unbeſchwert bleiben ſollen.

Des Biſchoffs Schiedleut haben den Biſchoff ſolcher Anſprach ledig erkent/in Anſehung Gewonheit/ Herkommen / Beſeß und noch andern fürbrachten Dingen.

Dieſen hat der Obman Beyfall gethan.

3.

Daß die Statt Speyr ein freye Hauptſtatt / als dergleichen Hauptſtätt in andern Landen/und allen Stätten und Dörffern in dem Biſthumb Speyr ihr Urtheil und Recht/deren ſie ſich nit verſtehn/vor dem Rath zu Speyr holen ſollen.

Des Biſchoffs Schiedleut haben auf ſolche Anſprach und Antwort/und was ihnen fürkommen/den Biſchoff ſolcher Anſprach ledig erkant.

Der Burger Schiedleut haben geſprochen/daß es diß Orts/wie von altem herkommen iſt/gehalten werden ſol/und da der Biſchoff in dieſem einerley Betrang oder Enderung gethan/daß ſolches fürbaß abſeyn ſol.

Dieſem Spruch hat der Obman gefolgt.

4.

Daß die Burger zu Speyr im Brureyn von Langbrucken über zu fahren getrungen werden.

Darauf des Biſchoffs Schiedleut nach fürbrachten Dingen dieſer Anſprach denſelben ledig erkent.

Der Burger Schiedleut haben geſprochen/wenn ſichs auß des Biſchoffs Briefen befinde/denen man billich glauben ſol/daß er die Straß an dem Ort zu verſchlagen und zu verwenden hab/daß er alsdann denen von Speyr nichts hierumb ſchuldig ſey Wo aber nicht/ſo ſol er ſolchen Weg öffenen/als von Alter geweſen.

Dieweil dann der Biſchoff nichts dargethan/daß er der Verſchlagung befugt ſey/iſt der Obmann der Burger Spruch beygefallen.

Folgen einer Ehrwürdigen Cleriſey Articul/ deren nur etliche auß einer groſſen Anzahl zur Nachrichtung hieher geſetzt/ſo ſonſten in der groſſen Rachung nit begrieffen.

DEmnach etlicher Stifft und Pfaffen Höf und Häuſer uff die Gräben zu Speyr ſtoſſen von Grund auf mit der Mauren als fern als ſie begrieffen haben/ und die Maur mit den Höfen und Häuſern gemeinlich uffbracht und gemacht ſeynd/als man das noch heutigs Tags mercklich und ſcheinbarlich ſihet und ſehen mag. So habē doch die von Speyr bey kurtzer Zeit mit Gewalt durch etliche d' Stifft Häuſer und Höf frevenlich gebrochē/und einen groſſen weiten Gang dardurch gemacht mit Namen von der Tränckgaſſen an umb das Münſter/biß an dz Teutſch Hauß/

Hauß/und von dem Teutſchen Hauß an biß an das A
Rheinpörtel/und vom Rheinpörtel an/biß an S. Peters Kirchhof/und auch von S. Weidenpörtel an/biß an den Ryntorne/an denſelben Häuſern und Höfen die von Speyr auch den vorgenanten Stifften und Pfaffheit ihren Thüren/Fenſter/Licht/Gemach/Hofreden/Gärten/Ein-und Außgänge durch die Mauren entwert und genommen/darauf und darinn gebawet und entwältigt haben weit und breit/das den Stifften und der Pfaffheit groſſen verderblichen Schaden bracht hat/und täglich bringt. B

Der Statt Antwort.

Uff den Articul iſt unſer Antwort/daß die Statt Speyr unſer iſt/und auch die Statmaurn/Thürn/Zwinger und Gräben unſer ſeynd/und die auch von Rechts wegen zu regieren/zu ſchirmen/zu behüten und zu bewahren haben/als ein jeglicher Herr ſein Schloß und Statt/mit Mauren/Thürnen/Zwinger und Gräben zu behüten/zu ſchirmen/und zu bewahren hat/und meynen das auch wol zu thun haben/und C haben das auch alſo herbracht/ohne allen Jntrag.

Entſchied.

Der Statt Schiedleut haben erkent/wo der Rath zu Speyr nach ihrer Statt Gewonheit berechtigt/daß ſolche Abbrechung Pfaffen und Leyen / Armen und Reichen/und der Statt zu gemeinem Schirm ohne ſonderlichen Unwillen geſchehen/daß die von Speyr der Forderung ledig ſeyn ſollen.

Der Pfaffheit Schiedleut haben erkennt/daß die von Speyr der Pfaffheit das unbillich gethan haben/ D und der Pfaffheit den Schaden von der Häuſer und Höf wegen/die ſie in viertzig Jahren zerbrochen haben/uff Beſichtigung Hertzog Ludwigs unpartheyiſchen verordneten/doch daß daſſelb nit über zehen tauſent Gulden ſey/kehren ſollen.

Dieſem Spruch der Pfaffheit Schiedleut hat Hertzog Ludwig beygepflicht.

Jtem ſprechen wir ihnen zu/mit Namen/ Als der groß Krieg was zwiſchen unſerm Herrn Hertzog Ruprecht ſeligen dem Eltern uñ den Stättē/da haben die von Speyr mit ihrer Gewalt und den ihren uns wider Gott und Recht groſſen Schaden gethan mit Brand/ und ſonſten/als nemblich zu Ketſch/zu Mutterſtatt/zu Maudach/Mondenheim/Merckenheim/Belnheim/ Newhofen/Reterßheim/Stein/Weiler/Waltzen/ Heiligenſtein/Lachen/Speyrdorffer Mühle. Den Schaden wir anſchlagen an 30. tauſent Gulden. E

Statt Antwort.

Uff dieſen Articul iſt unſer Antwort/daß gemeine Stätt am Rhein/im Elſaß/und in der Wetteraw/zu Schwaben/Francken und Beyern/und wir vor Zeiten einen gemeinen Bund und Vereinigung mit einander gemacht haben Und als dieſelbe gemeine Stätt des Bunds mit obgenanten Hertzogen zu Krieg und Feindſchafft kommen/haben dieſelbe Stätt und wir mit ihnen unſern offenen Feind mit Brand und andern Sachen geſchädigt/daß wir doch nit wiſſen/dazu haben ſie und wir nach offener Kriegs Gewonheit gut Recht gehabt/ſeynd da die obgenante Herrn des mehrern Stiffts in demſelben Krieg in unſer Feind Dörffer und Gerichten mit Brand geſchädigt worden/das iſt in keinem Frevel oder Muthwillen geſchehen. Mögen ſie dann ihres Schadens nit vergeſſen/ und darumb die Stätt angelangen/und erkent würde/daß wir ihnen ſolches Schadens wegen Kehr und Wandel thun ſolten/ſo hoffen wir daß ihnen doch nit mehr erkent werden ſol zu widerkehren dann nach Marzal. Doch wie dem ſey/ſo verſicht männiglich wol/wie ſie mit uns umbgehen/uns zu verderblichem Schaden zu bringen/ob ſie möchten/ das ihnen doch nit verhengt ſol werden/als wir hoffen. Und als ſie uns denſelben Brand und Schaden vor Jahren an 8000. fl geſchlagen und verzeichnet übergeben haben/ den Schaden nun geſteigert/und uff 30000. fl. angeſchlagen haben.

Entſchied.

Der Statt Schiedleut haben erkent/was Höf die Pfaffheit uff die Zeit des Schadens beſeſſen/darinn der von Speyr Feind nicht gewohnt/oder ſich daraus und darinn nicht beholffen haben/und kein Zuleglichkeit wider die von Speyr darauß beſchehen iſt/denſelben Schaden ſo ihnen die von Speyr gethan/und die Pfaffheit denſelben berechten wie recht iſt / ablegen ſollen. Sonſten wo die obgeſchriebene Fäll nicht vorhanden/ſollen die von Speyr den Schaden zu kehren ledig ſeyn.

Der Pfaffheit Schiedleut haben geſprochen/daß die von Speyr und ihre Helffer den Schaden unbillich gethan/und deßhalbē was deſſen von den Thombherrn mit guter Kundſchaft beygebracht/oder zwen Thombherrn und zwen Vicarien mit ihren Aiden behalten/daß der Schad unter 4000. Gulden ſey/abzulegen ſchuldig.

Dieſen Spruch hat der Obmann ratificirt.

Pfaffheit Anſprach.

Wir Dechan und Capitel des Stiffts zu S. German gelegen außwendig der Mauren zu Speyr/ſprechen ihnen zu / als wir vor Zeiten haben eine Maur gehabt mit einer Porten uff des Stiffts eigen ſtehn/ ſo überzwerch geſcheiden hat Clöſterhöf und die andern Höf außwendig / dieſelbe Maur haben ſie mit der Porten gäntzlich abgebrochen.

So unterziehen ſie ſich auch des obgenenten Stiffts Eigenthumbs von der euſſerſten unſer Porten an biß uff den newen Graben/den ſie gemacht haben / und machen Porten und Werren darauf und verſchlagen uns die Weg uff unſerm Eigenthumb.

Wir haben auch ein freyen Ein- und Außgang gehabt in die Statt Speyr mit Namen durch die Porten gelegen bey S. Alexius/und durch die Porte die man nennet das Mühlpörtel uff dem Graben/und durch die Port die man nennet das Rheinpörtel/da haben ſie die Port zu S. Alexius vermauret/und uns unſern freyen Ein- und Außgang an dem End in die Statt genommen / und haben auch zu den andern zweyen Porten die Weg verbawet und vergraben/ daß wir nicht mögen in die Statt kommen ohne weite Umbgänge/es ſey ihnen dann lieb/und ſchlieſſen die kurtze Weg dick zu von eigenem Muthwillen/und beſchweren uns in mancherley Weiß.

Statt Antwort.

Uff dieſen Artieul iſt unſer Antwort.

Als vor Zeiten Herr Adolff Ertzbiſchoff zu Mentz mit ſeiner Gewalt für uns und unſer Statt gezogen war/als wol kundtlich iſt/und ſich in denſelben Stifft zu S. German mit ſeinem Volck gelägert hat / uns und unſer Statt zu beſchädigen / haben wir ſolche Porten umb Schirms und Gewalts willen laſſen abbrechen. Doch ſo haben wir uns allzeit erbotten/wie dieſelbe Mauren uff dieſelbe Zeit geſtanden/wieder zu bawen.

Von ihres Eigenthumbs wegen ihres Stiffts laſſen wir eigen eigen ſeyn/und Almedt Almedt ſeyn/als es von Alters herkommen iſt.

Von der Porten und fernen Wegen die wir uff unſern newen Graben gemacht haben/meynen wir daß wir das wol zu thun haben.

Wegen der Porten bey S. Alexi Graben die wir ihnen verſchlagen haben/die haben wir mehr dann vor 40. Jaren her umb ſonderlicher Notturfft willen unſerer Statt vermaurt/als wir es wol zu thun gehabt.

Von den andern 2. Pörtel wegen die wir auch beſchlieſſen/meynen wir/ſo ſich das Feindſchafft halben unſer Statt gebürend ſey/dieſelben und andere Porten zu beſchlieſſen/daß wir das wol zu thun haben.

Entſchied.

Die abgebrochene Maur und Porten zu S. German betreffend/ haben beyder Theil Schiedleut erkent / daß der Rath zu Speyr dieſelbe Port und Maur an dem End und mit der Maß/wie die zuvor geweſen iſt/wieder machen ſollen/welchs der Obman auch recht geſprochen.

Der andern Porten und Werren wegen haben der Statt Schiedleut erkent/könne der Rath berechtigen/daß die Porten und Werren umb gemeinen Nutzens wegen und mit der Pfaffheit zu Unwillen gemacht ſeyn/daß es dabey beſtehen ſol.

Der Pfaffheit Schiedleut haben erkennt daß die von Speyr denen von S. German die Wege in die Statt zu der Rheinporten und Neuburgthor nit ohne kundtliche Notturfft der Statt beſchlieſſen / ſondern ſie daſelbſt auß und eingehen laſſen ſollen.

Dieſem Spruch iſt Hertzog Ludwig beygeſtanden.

Der Porten zu S. Alexien auch der Gräben und Werren haben ſich der Pfaffheit Schiedleut nit unternemen wollen/dieweil der Articul im Anlaß nicht begrieffen.

Dabey diß zu erinnern/daß der Herr Biſchoff uñ die Cleriſey faſt allen und jeden ihren Articuln ein Summ Gelts angehengt/welche ihnen ein Rath zu Kehrung und Abtrag ihres Schadens/Verluſts und Nachteils erlegen ſollen/und thut die Summa der Biſchofflichen Forderung/zweymal hundert/ſibentzig tauſent/und ſechshundert Gulden. Item fünffzig Marck lötigs Golds.

Der Cleriſey Forderung/hundert/ein und achtzig tauſent und dreyhundert Gulden / ſampt hundert Marck lötigs Golts.

Demnach dann ein Rath ſich und ihre Statt durch berührte und andere mehr Außſprüch inſonders höchlich beſchwert/ihre Privilegia, Freyheit / Recht und Herkommen in viel Weg verletzt und geſchmälert befunden/und dabey vernommen/welcher Geſtalt der Herr Biſchoff widerholte Brief am Keyſerlichen Hof außgewürckt / daß der Statt Freyheit / Recht und Gewonheit/wider Biſchoff und Stifft nit gültig ſeyn ſollen/als hat der Rath ein Botſchafft zu Keyſ. Majeſt. abgefertigt und dieſelbe unterthänigſt berichtet was Maſſen die Statt ohne Verſchuldē durch Vernichtigung ihrer Privilegien und Gerechtigkeitē

uff

uff hinderwärtigs Anbringen des Herrn Biſchoffs verderblich vernachtheilt/auch daſelbſt erlangt/was ſie rechtmäſſig und billich geſucht und begert. So iſt es doch wegen ferre des Wegs/und der vielfaltigen Geſchäfft am Keyſerlichen Hof etwas langſam von ſtatten gangen/ und hat ſolche Ernewerung der Statt wenig fürgetragen / ſintemal die Schiedsleut in Abweſen der Geſandten ſchleunig mit ihren Außſprüchē über die Klagpuncten fortgefahren. Denn der Keyſer hat damals ſeinen Hof in Ungarn zu Offen angeſtellt/ war dem Reich weit entſeſſen/und mit wichtigē ſchweren Geſchäfften und Strittigkeiten in Ungarn und Böhem beläſtigt. Wer zu Hof und bey Keyſerlicher Majeſt. Recht und Hülff wolt ſuchen / der hat ohne ſtattlichen Coſten ſchwerlich dazu gelangen köñen. Inmaſſen dann der Statt Coſten/ſo auf die newe Bekräfftigung der Privilegien gewendt/ uff fünfftehalb tauſent Gulden angelauffen/ welches man zur ſelben Zeit nicht für ein ſchlechte Außgab gehalten. Wie aber und was Geſtalt die Sach der Privilegien halben ergangen/das iſt auß den zweyen nachfolgenden Copeylichen Brieffen zu vernehmen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und zu Ungarn/Dalmatien/Croatien/ꝛc. König/ bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brief allen denen/die ihn ſehen oder hören leſen/ſintemal wir von Gnaden des Allmächtigen Gottes/als wir hoffen/zu dem hohē Thron Röm. Königlicher Würdigkeit erhebt unnd kommen ſeynd/und der gantzen Welt gemeinen Nutz ſuchen und verſehen ſollen/und die doch nicht baß/dañ mit Gerechtigkeit und Gericht/ ordnen und regieren mögen. So iſt uns Noth allenthalben Fürſichtigkeit und Fleiß zu haben/daß wir alſo unſer Gnad und Miltigkeit des Reichs Underthanen mittheilen/ das doch niemand an ſeinen Rechten und Freyheiten Verſehrung und Schaden davon entſtehe / und ob wir von unſer Königlichen Macht jemand von ſonderlicher Neigung Gnad thun und geben/ſo iſt doch allzeit darinn unſer Meynung unverwandelt und ſol auch niemand anderſt verſtan/dann daß ſolche Gnade Crafft haben ſollen in allen ihren Puncten/als ferr die andern Leuten an ihren Freyheiten und Rechten unſchädlich ſeyn / alſo daß wir unſer Kön. Macht nicht ferrer zu üben meynen/dañ als ferr wir mit Recht mögen. Und ob es geſchehe/daß wir von übriger Bekümmernuß/die uns täglich von manchen des H. Reichs und auch unſer Königreich Sachen zufallen/nicht als eben darauf mercken und uffſehen/und jemand/wer der were/durch ſeine ſtäte Bitt und Anruffung willē unſer beſondere Gnad mit Briefen oder in andere Weiß thäten/wie das darkäme/die nit redlich und vielleicht andern Leuten an ihren Rechten ſchädlich weren/ das wir doch nicht gern wiſſentlich thun wolten/ So ziemet doch unſer Königlichen Würdigkeit/nach Urtheil rechter Vernunfft/alsbald uns das verkündt wird/ſolche Gnade und Brief fürbas nit zu ſtärcken oder zu handhaben/ſondern die wieder abzuthun/und abzunehmen/daß ein jeglich Theil alſo bey gleich und dem ſeinen bleibe/als demnach Göttlich recht und billich iſt.

Wann uns nun von wegen der Erſamen Burgermeiſter/Raths und Burger gemeinlich der Statt zu Speyr/unſer und des Reichs lieben Getrewen / fürbracht iſt / wie der Ehrwürdige Raban Biſchoff zu Speyr/alle Brieff/Handveſten/Privilegia/Freyheiten/Gnade/Recht/gute Gewonheiten und alt Herkommen/die ſie haben/oder hernach gewinnen/ſolten gebrochen und widerrufft haben/das uns zumal wunderte / wie das darkommen were / wann wir unverſchuldter Ding niemand ſein Freyheit und Recht ſolſen und mögen nemen Und wenn uns auch die vorgenante Burger zu Speyr mit demütigem Fleiß haben bitten laſſen/ daß wir ihnen in ſolcher Beſchwerung rathen und zu Hülff kommen geruheten/und ſie bey ihren Gnaden/Freyheiten/Privilegien/Handtveſten/ Briefen/Rechten/guten Gewonheiten und alt Herkomen/die wir ihnen auch vormals beſtätigt/und mit unſern Briefen vernewert haben/gnädiglich behalten und bleiben laſſen: Darumb angeſehen ſolch glimpfflich/redlich und vernünfftig Bitten/und auch ſonderlich darauf/daß wir von jeglichem Theil unverdacht bleiben/und einen jeglichen bey ſeinen Rechten/als uns dann zugehört/behalten/und daß wir auch ſolche Zwytracht und Ubel/das darauß koñen möcht/verſehen uñ fürkommen/haben wir mit wolbedachtem Muth/gutem Rath unſer Fürſten/Graven/ Edlen und Getrewen/und rechtem Wiſſen geſprochen und geläutert/ ſprechen und läutern in Crafft diß Briefs / was wir Briefe/Privilegia/Handveſte/Freyheitē oder Gnadē dem vorgenanten Raban Biſchoff und ſeinem Stifft zu Speyr gegeben haben/daß wir das lauterlich durch Behaltnuß willē ſeiner uñ ſeines Stiffts alter Recht/ Freyheit und alt Herkommen gethan haben/und doch damit nit gemeynt haben noch heut bey Tag meynen der vorgenanten Burger und Statt von Speyr/oder ſonſt jemands Recht/ Freyheit/ Briefe/ Privilegia/ Handveſten/gute Gewonheit und alt Herkommen zu

brechē/verſehren/oder den einen Schaden zu thun/als- A
dañ das billig und recht iſt/ſondern wollen und ſetzen
von Römiſcher Königlicher Macht/Vollkommenheit/
daß alle unſere Brief/Privilegia und Gnaden dem
vorgenanten Biſchoff Raban und Stifft von Speyr
von uns gegeben/in allen ihren Puncten und Begreif-
fungen gantz kräfftig und veſt ſeyn/und von allermän-
niglichen gehalten und vollnbracht werden ſollen/als
fer: und die wider die vorgenante Burger und Statt
zu Speyr/und auch ander Leut Freyheit/Gnaden/ B
Rechte/Brieffe/Privilegia/gute Gewonheiten und alt
Herkommen nit ſeyn/und ihnen keinen Schadē brin-
gen. Were aber daß die vorgenante des Biſchoffs und
Stiffts zu Speyr Briefe / Privilegia und Gnaden
von uns gegeben / den vorgenanten Burgern von
Speyr oder jemand anders an ihren alten Brieffen/
Privilegien/Rechten/guten Gewonheiten und altem
Herkommen wider wehren/oder eingerley Schaden
oder Verſehrungen bringen möchten/wollen und ſä-
gen wir von Röm. Königlicher Macht daß die fürbaß C
wider ſolche vorgenante Burgere und Statt und auch
andere Leut keine Macht noch Crafft haben/ſondern
gäntzlich unkräfftig und widerrufft ſeyn ſollen. Was
wir aber dem vorgenanten Raban und ſeinem Stifft
in den vorgenanten unſern Briefen Gnade und Frey-
heit gethan hetten/die den vorgenanten Burgern von
Speyr und ſonſt andern Leuten an ihren Rechten/
Briefen/guten Gewonheiten und alten Herkommen
unſchädlich weren/die ſollen bey ihren Kräfften bleibē/
und von allermänniglich gehalten werden/alsdann D
das wol billich iſt Mit Urkund diß Briefs verſiegelt
mit unſer Köntglicher Majeſt. Inſiegel. Geben zu Of-
fen nach Chriſti Geburt/viertzehenhundert Jahr/und
darnach in dem neuntzehenden Jahr des nechſten
Sontags vor unſer lieben Frawen Tag Aſſumptio-
nis, unſer Reich des Ungariſchen in dem 33. und des
Römiſchen in dem 9. Jahre.

Neben ſolchem Brief haben Ihr Kön. Majeſt. der
Statt ein newe Confirmation zugeſtellt/des Inhalts.

Wir Sigiſmundus ꝛc. bekeñen/daß vor uns kom- E
men iſt der Erſamen Burgermeiſter/Rath und der
Burger gemeinlich der Statt zu Speyr/unſer und
des Reichs lieben Getrewen/erbare Bottſchafft/und
hat uns demütiglich gebetten/daß wir denſelben Bur-
gern und Statt zu Speyr alle und jegliche ihre Rechte/
Gnade/Freyheit/alt Herkommen/gute Gewonheit/
Briefe und Privilegia, die ihre vordern und ſie von
Päpſten/Römiſchen Keyſern und Königen/und auch
uns erworben und redlich herbracht haben/zu beſtäti-
gen gnädiglich geruheten. Daß haben wir angeſehen
ſolche redliche Bitt/und auch betrachtet willige/getre-
we und unverdroſſene Dienſt/die uns die vorgenante
von Speyr gethan haben/und fürbas thun ſollen und
mögen in künfftigen Zeiten. Und haben darumb mit
wolbedachtem Muth/guten Rath und rechtem Wiſ-
ſen denſelben Burgermeiſter/Rath und Burgern ge-
meinlich der Statt zu Speyr alle und jegliche ihre
Recht/Gnade/Freyheit/alt Herkommen/gute Ge-
wonheit/Brief und Privilegia, die ihre fordern und ſie
von Päpſten/Römiſchen Keyſern und Königen/und
auch uns erworben und redlich herbracht haben/gnä-
diglich beſtätigt / und beſtätigen ihnen die auch von
Röm Königlicher Macht/in Crafft diß Brieffs. Und
ſetzen und wollen/daß ſie fürbaß dabey bleiben und der
auch genieſſen und an allen Enden gebrauchen/von
allermänniglich ungehindert/ꝛc. verpeent mit 80.
Marck lötigs Golds. Datum Offen Anno 1419.
Sontags vor Aſſumptionis Mariæ.

Als nun Churfürſt Ludwigs und der nidergeſetzten
ſchiedlichen Richter Außſpruch eröffnet und publicirt/
und ein Rath und Burgerſchafft allenthalben ihre
Privilegia, Freyheiten/herbrachte Recht und Gewon-
heitē vernichtigt uñ erlöchert geſpürt Das Keyſerliche
Cammergericht in der ferne als Ungarn und Böhem
offt wie ſichs gebürt und geſchehen ſollen/mit Reichs-
Fürſten und Ständen nit beſetzt geweſen/und deßhal-
ben der Reichs Ständ und Underthanen Sachen da-
ſelbſt nicht angenommen/ſondern biß zu den Reichs-
Verſamlungen verſchoben worden/auß welcher Ver-
längerung zwiſchen den Ständen Krieg und groß
Unweſen erfolgt. Hierumb und zu ſchleuniger Abhelf-
fung der ſchwebenden ſchweren Strittigkeit uff etli-
cher Doctorn des geiſtlichen Rechtens Rath und
Gutachten/hat ein Rath von berührtem Churfürſtlichem
Außſpruch an Päpſtlichen Hof zu Rom appel-
lirt/in Hoffnung daſelbſt unverlängt Recht zu erlan-
gen. Aber Papſt Martinus hat die Sach von ſeinem
Hof wieder ab in Teutſchland verwieſen/und Ertzbi-
ſchoffen Cunrado zu Maintz dieſelbe zu erörtern be-
fohlen. Zu ſolcher Zuruckweiſung und Churfürſt
Cunrad Erkantnuß hat ein Rath der Statt auß er-
heblichen wichtigen Urſachen nicht wollen verſtehen.
Hingegen der Biſchoff und Cleriſey embſig uff be-
rührten Richter getrungen und auch ihre Beyſtän-
der den Rath und Bürgerſchaft bedrowet/wo ſie in
ſolche Commiſſion nit würden gehälen/und von ih-
rer Widerſetzigkeit weichen/müſſe man ihnen anders
begegnen/das ihnen zu ſchwer möcht fallen. Durch

ſolche

ſolche Bedrewung iſt ein Rath und Burgerſchaft be- A
wegt worden/ daß ſie ihren Bundsverwandtē Maintz und Wormbs die gantze Sach in ihrem Namen/ nach derſelben Rath und Wolmeynen zum Beſten zu verhandlen aufgetragen und heimgeſtellt. Demnach nun bemeldter Stätt Abgeordnete am Churf. Mentziſchen Hof der Tractation und Verrichtung dieſer Sachen beygewohnt/ hat man denſelben durch gute Vertröſtungen allen Verdacht der Partheyligkeit benommen/ und ihnen zugemuthet zu geloben und zu verſprechen/ was der Herr Ertzbiſchoff über die embrachte ſtrittige B
Puncten erkennen und ſprechen würde/ daß ſie ſolches in der Burgerſchaft zu Speyr Namen/ als recht und billich/ genehm/ kräfftig und verbündtlich halten/ und dieſelbe ohne Widerrede dero Inſiegel an den Brieff des Außſpruchs hencken ſolten. Welches die Geſandte/ damit ſie nit ihres Theils angeſehen würden/ als trügen ſie gegen Ihr Churf. Gn. ungleiches Bedencken/ und Mißtrawen ohne Vorwiſſen der Statt Speyr C
gelobt und bewilligt/ und hiemit derſelbē unerſchwinglichen Schaden und Nachteil uffgeladen. Veriſſimū igitur eſt, nihil magis neceſſarium eſſe in rebus arduis quam ex alterius pendere conſilio, nihil rurſus periculoſius.

Als nun e nem Rath und Burgerſchaft des Herrn Ertzbiſchoffen Außſpruch mit deren anhangenden Inſiegeln überſchickt/ und ſie ihre auch anhencken/ und dem allem/ was darinn erkent/ ſteet/ veſt und unverbrüchlich zu geleben/ geloben und ſchweren ſollen/ und aber auß Verleſung des Briefs befunden/ daß (in- D
maſſen die formalia an Keyſ. Majeſt. lauten) mit Liſten ohne alle Schuld der Statt darauf gegangen/ daß derſelben Freyheit geſchwächt/ ihr alt Herkomen und Geſetz abgetrungen/ ihr Zinß/ Nutz/ Gefäll und Ungelt abgezogen/ die Burger vertrieben/ die gantze Statt zu Unachten und Unverlichkeit gebracht werde/ hat ein Rath die Ratification und Beſiegelung des Außſpruchs ſtandhafftig verweigert/ hingegen war durch der Bundtſtätt Mentz und Wormbs Geſandte die Beſiegelung im Namen der von Speyr ohne Wi- E
derred gelobt und zugeſagt. Darumb ſich die berührte Stätt der Sachen ſorgfältig angenommen/ und dem Herrn Churfürſten deren von Speyr groſſe Beſchwerden wider den Außſpruch fürgetragen/ der ſich darauf erklärt/ worin die Statt Gebrechen/ Mangel und Beſchwernuß befinden und ihme ſolches zu verſtehen gebē würde, wolten S. Churf. Gn. denſelben alſo abhelffen/ daß jeder Theil bey gleich uñ Recht ſolt verbleibē. Welche Erklärung einem Rath zu Speyr die vorgenante Stätt und daneben auch diß zu Gemüth geführt/ wo ſie jre Verweigerung zu ſiegelen würden beharren/ daß ihr der Stätt Geſandte/ ſo dem Handel beygewohnt/ hiemit unwarhaft und trewloß würden gemacht werden/ und gebetten/ die Sach dahin zu richten/ daß ſie und die ihre ſolches Verweiß und Unglimpffs möchten geübrigt bleiben. In dem ſich nun die Statt und Burgerſchaft uff allen Seiten mit Beſchwernuſſen verworren und verhaft befunden / hat man ſich der Zeit bequemet/ und auf der Underhändler freundlichs inſtändigs Anhalten und Widerholung angeregter Bewegnuſſen/ Ertzbiſchoffs Cunrads Rachtung/ ſo in 38. Articuln begriffen/ mit der Statt angehengtem Inſiegel beſtätigt / ſo geſchehen im Jahr 1420. den andern Pfingſtfeyertag.

Die Irrungen zwiſchen Biſchoff Raben und der Statt Speyr waren zugleich mit denen/ ſo zwiſchen der Cleriſey und Statt geſchwebt durch Ertzbiſchoff Cunradi Außſpruch erörtert / und darinn Biſchoff Raban den angefangenen Burgbaw zu Heinhofen zu beveſtigen abgeſtrickt / darüber derſelb der Statt folgenden Reverß eingeantwort.

Wir Raban von Gottes Gnadē/ Biſchoff zu Speyr/ bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieffe. Als wir einen Buwe und Behältnuß angefangen haben by unſerm und unſers Stiffts Dorff Heyenhofen mit Graben und anders/ daß wir da dem Ehrwürdigſten in Gott Vatter und Herrn/ Herrn Cunradē Ertzbiſchoffen zu Mentze/ unſerm gnädigen lieben Herrn zu Willen/ und den Erſamen Burgermeiſtern und Rath gemeinlichen der Statt zu Spire unſern guten Fründen und lieben Getruwen zu Fründſchaft unſern Lebtagen denſelben Buw nicht beveſtigen wollen mit Muren noch mit Thurnen/ ohne die Bruckenhaupt und da das Thor uffſtehn wird. Und deß zu Urkunde han wir unſer Inſiegel thun hencken an dieſen Brief. Datum feria ſexta infra octavas Pentecoſtes Anno Domini milleſimo quadringenteſimo viceſimo.

Manuſcriptum Anno 1419.

Statt mit Biſchoff Raban und der Pfaffheit in Zwyſpalt/ halten viel Tagleiſtung/ veranlaſſen ſich an Pfaltzgrafen / der ſpricht in der Sachen / davon die Statt appellirt.

König Sigmund beſtätigt der Statt Freyheit mit Rath der Fürſten/ Edlen und Getrewen/ daß Burgermeiſter/ Rath und Burgere zu Speyr fürbaß ewiglich in der Statt und der Statt Gemarcken auf Waſſer und Land nach ihrem beſten Bedunckē/

nach

nach ihrer Notturfft / als ihnen das am füglichſten ſeyn wird/ohne allermänniglichs Eintrag / Hindernuß und Widerred/Gebott und Verbott/zu ſetzen und zu entſetzen/ zu mindern und zu mehren/ Recht und Macht haben / per L. Comitem de Oetingen Magiſtrum Curiæ.

An. 1420. die Statt mit dem Biſchoff und Cleriſey vertragen.

A. 1421. die Juden wieder in die Statt eingenommen.

Das 86. Cap.

Biſchoff Raban zu Speyr bekriegt und belägert die Statt Speyr. Das Stifft S Germani wird von der Burgerſchafft abgebrochē: was jeder Theil vor Gehülffen gehabt: Keyſer Sigiſmund gebeut die Waffen beyderſeits niderzulegen/beruffte die kriegende Parteyen vor ſich/und was Geſtalt der Krieg mit Rath der Chur und Fürſten uffm Reichstag zu Nürnberg A. 1422. aufgehaben.

VOn berührtem Krieg haben underſchiedliche Authores ungleichen Bericht geſchrieben. Darumb hat man in Verleſung der Hiſtoriſchen Bücher dieſe Regul in Acht zu nemen/daß man nit zu leicht und viel/oder auch zu wenig oder gar keinen Glauben denſelben gebe / und inſonders ob der Author/ſo von alten Geſchichten ſchreibt / Hülff und Zuſchub an nothwendigen Urkunden und Schrifften auß den Archivis haben können. Dann ſo es daran mangelt/wird man wenig Gewißheit dabey befinden.

Bruſchius in der Hiſtori Biſchoffs Rabani ſchreibt von dieſem Krieg folgenden Bericht.

Cinxit graviſſima obſidione duorum menſiū urbem Spirenſem, eo quod ibi Senatus populuſque extra muros S. Germani cœnobium propter ſceleratam ejus loci monachorum vitam, & ſub religionis ſpecie conſtupratas ibi civium uxores ac filias, zelo ulciſcendæ talis impietatis & perfidiæ funditus evertiſſent ſoloq; æquaſſent: totumque clerum ob hanc cauſam urbe expuliſſent. Id diſſidium ac bellū à Sigiſmundo Imperatore in Comitiis Noribergæ habitis, certis conditionibus tranſactum & compoſitum eſt: cum magna tamen jactura Senatus populique Spirenſis graviſſime multati.

Das iſt:

Biſchoff Raban hat zween gantzer Monat die Statt Speyr ſtreng belägert umb deß willen/daß der Rath und Burgerſchafft/wegen ſchandtlichen verhurten Wandels der Cleriſey im Stifft zu S. German (ſo auſſer der Statt mäurn gelegen) welche der Burger Weiber und Töchter unterm Schein des Gottesdienſts mit Unzucht geſchändt/ auß Eiffer und Rach wider ſolche Schand daſſelb Stifft vom Grund abgebrochen und verſchleifft/deßhalben auch die Cleriſey in der Statt ſamptlich außgeſchloſſen. Solcher Krieg ward zu Nürnberg uffm Reichstag von Keyſer Sigiſmundo vertragen uff ſonderbare Articul / jedoch mit groſſem Schaden des Raths und der Burgerſchafft / welche umb ein ſtattliche Summ Gelts geſtrafft worden.

Eiſengreinius *lib. 15. Chron. rer.* erzehlt die Geſchicht alſo:

Civilis tumultus adverſus clerum infremens Spirenſem in ipſis Julii Calend. Eccleſiam S. Germani extra muros Spirenſes invadit, publicas privatasque Cleri ædiculas depopulando ac ſolo æquando. Eccleſiaſticus omnis ſua relinquere, urbemque declinare compellitur. Sparſim quoq; in caſtella aut oppida Epiſcopalia quæq; collegia relegantur, ſolis Minoritanis & Prædicatorum fratricellis in urbe remanentib. Indigne id ferens Rabanus, civibus bellū indicit, & arma utrinq; parantur. Præſul in auxilium vocat Ludovicum Palatinum Comitem, Conradum Archiepiſcopum Moguntinenſem, Ottonem de Ziegenheim Archiepiſcopum Treverenſem, Joannem de Borne Antiſtitem Herbipolenſem, Ottonem Bavariæ Ducem cum ingenti nobilium manu, educitque exercitum viginti millium armatorum. Civitatem obſidione cingit, præſidiis in corona collocatis, quæ oppidanis commeatum aut excurſiones prohiberent. Spirenſes interea fortiter obſtare, mœniaque tueri inſomnes ſtudent: Sed & Stephanum Bipontis Ducem, ac Bernhardum Marchionem, nec non Emichonem Comitem de Leiningen (cujus inprimis auſpicio & conſilio utebantur) in ſui favorem alliciunt: quorum tamen ſerò adjuti auxilio: ſola civitatis deditio ſperabatur. Hanc ademit Comes de Honſtein, qui aliquibus copiis collectis noctu urbem ingreſſus, cæſis tamen compluribus, ferociores cives reddens. Sigiſmundus interim apud Noricum concilium celebrat Principum, ubi elaborantibus pro pace plerisque nobilioribus, juſſu Imperatoris Rabanus obſidionem bimeſtrem ſolvit: utrinque cauſæ ad Cæſarem deferuntur, quibus recognitis Sigiſmundus cives Spirenſes damnat. Mandans inſuper regia authoritate fœdus à Conrado Mogunt. Archiepiſcopo pactum inviolatum

obſervatum iri. Unde & Spirenſes pœnas ſolvunt: Ærario regio mulctam graviſſimam, Spirenſi Præſuli aureorum decem & octo millia. Ludovico dena millia: Bernhardo Comarcho (qui vicibus legatoriis fungebatur) ſena millia: Stephano Duci ſena millia: Emichoni quaterna millia: Eccleſiæ quoq; Divi Germani pro ipſius reſtauratione quindena millia nummorum auri rependunt. Ad reficiendas etiam intra extraq; clericales ædes diſtractas, omnia Eccleſiis ablata reſtituenda publico Cæſaris edicto aſtringuntur: Aſſidentibus Cæſareæ Majeſtati Conrado Epiſcopo Moguntino, Friderico Comarcho Brandeburg. ac Alberto Saxonum Duce, Imperij Electorib. Anno M. CCCCXXII.

Die Hiſtoriſche Beſchreibung der Biſchoff zu Speyr erzehlt die Hiſtori wie folgt.

Anno Domini 1418. als ein Raht und die Burgerſchafft zu Speyr viel und mancherley Newerungen gegen gemeiner Cleriſey über alle Verträg und Käyſerliche Freyheiten fürnehmen theten/ fordert Biſchoff Raban für ſich 24. Articul/ und gemeine Pfaffheit 17. Articul/ darin ſie wider König Rudolph Sohne und Verträg beſchwert würden/ an dem Rhat/ mit Begeren/ ſolche Beſchwernuß abzuſchaffen. Dargegen brachten die von Speyr auch etliche Clagpuncten für/ und wurden viel Tagleiſtungen darüber gehalten/ aber man konte ſich Deren Ding in der Güte keines Wegs mit einander vergleichen. Derwegen die Sachen an Hertzog Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein Churf. veranlaſt wardt/ mit einer beſondern Maß/ und daß jhr Churf. Gn. mit beyder Partheyen Zuſatzen mögen gütlich oder rechtlich darin ſprechen. Dieſer Anlaß iſt zu Heidelberg unter Hertzog Ludwigs und aller Theil uffgedruckten Inſiegeln geſchehen/ auf den Palmtag/ nach Chriſti Geburt in dem 1419. Jahre.

Hierauff haben die Partheyen jhre Klagen/ Forderungen/ Antworten/ Replicken/ Duplicken und Concluſion, vermög deß aufgerichten Anlaß/ einander reſpectivè in Schriffen überſchickt/ da ſie folgends uff S. Ulrichs Tag in benantem Jahr gen Heidelberg vertagt/ jeder Theil ſeine Schiedsleut zu Hertzog Ludwigen als Obman geſetzt/ die beyderſeits überſchickte Handlungen gerichtlich eingeben/ und ferner jhre Nothdurfft fürbracht/ auch etliche Kundſchafften producirt/ welche Tagleiſtung zu gebührlicher Verhör beyder Partheyen Fürtrag/ Antwort/ Wider- und Nachrede/ auch producirter Kundſchafft 14. gantzer Tage gewehret. Alſo haben Hertzog Ludwig und die Zuſatze Bedacht genomen/ biß uff S. Bartholomæi Tag/ nechſt hernachfolgende. Dieſem nach ſeyen auff

A Dienſtag nach S. Michaels Tag/ aller Spruch und Forderungen/ ſo je ein Theil zu dem andern gehabt/ auf jeden Articul/ Urtheil/ Entſchied und Erkantnuß mehr hochgedachtes Hertzog Ludwigs/ als Obmans/ und der Zuſätze/ unter jhren Inſiegeln Libells Weis geſchrieben/ und laut deß Anlaß/ jeglicher Parthey überſandt worden. Und nachdem ein Raht und Burgerſchafft zu Speyr mit ermeltem Ausſpruch und Entſchied nicht zu frieden/ ſondern vermeynt beſchwert zu
B ſeyn/ haben ſie alsbald gen Rom an Pabſt Martinum den V. appellirt/ welcher die Sachen Ertzbiſchoff Conraden von Mentz committirt und befohlen/ ſolche in der Güte oder mit Recht zu entſcheiden. Darauf er ſich derſelben unternommen/ und als einem jeglichen gütigen und milden Richter gebürt/ mit Ernſt und Fleiß zu verſuchen/ wie er die zweyende Partheyen zu Freundſchaft und Gütlichkeit bringen und vereinigen möge/ hat er auff fleiſſige Unterhandlung obgenante
C Partheyen/ aller jhrer Spänn/ Zwytracht und Irrungen/ mit jhrem guten Wiſſen und Willen/ mit einander gütlich vertragen/ gericht und geſchliche/ Inhalt derſelbē Rachtung mit hochgedachter Ertzbiſchoff Conrads von Mainz/ und Biſchoff Rabans von Speyr/ auch beyder Partheyen obgenant Inſiegeln bekräfftigt/ deren Datum ſteht An. Dom. 1420. ſecunda feria proxima poſt feſtum Pentecoſtes. Folgends unangeſehen dieſes obgemeldten Vertrags/ iſt Biſchoff Raban und ein gemeine Cleriſey mit der Statt in Uneinigkeit gerahten/ das geſchahe hernachgeſetzter Geſtalt.
D Hievorn iſt gehört worden/ wie etwan der löbliche und Chriſtenliche König Dagobertus von Franckreich/ vor viel hundert Jahren gar ein ſchöne und köſtliche Kirchen/ allernechſt vor dem Thor der Statt Speyr/ gebawen/ an einem Ende/ da etwan bey Heidniſchen Zeiten ein Tempel in der Ehr Mercurij deß Abgotts geſtanden/ die er aber in der Ehr deß H. Biſchoffs S. Germans hat weihen laſſen/ davon das Ort den Namen gewunnen/ daß es noch bey unſern Zeiten S. Germans Berg genant wird. Dieſe Kirchen hat er
E mit Mauren und Wohnungen laſſen einfaſſen/ zu einem Cloſter/ welches er mit Mönchen deß Ordens S. Benedicti beſetzt. Dieſelben führten nun lange Zeit und viel Jahr ein löblichs/ geiſtliches und andächtiges Weſen/ biß auff die Zeit/ daß Johannes der 34. Biſchoff von der Geburt ein Graf auß Kreichgaw das Biſtumb regiert/ das war als man zalte nach Chriſti Geburt 1088. Jahr. Derſelbige transferirte die Mönche auß dieſem Kloſter hinüber in das Kreichgaw/ und in Stättlein Sinßheim genannt/ da ſelbigen mals ein Weltlicher Stifft war/ von ſeinem Vater und An-

herrn fundirt/ die auch daſelbſt begraben liegen. Hierwiederumb ordnet und ſchaffet er dieſelben Chorherrn von Sünßheim an der Mönchſtatt gen Speyr uff S. Germans Berg/ welche daſelbſt auch gleich ſo wol als die Mönche ein geiſtliches/ erbares und unſträfliches Leben viel und lange Jahr führten. Nachdem aber mit der Zeit die Gnade und Liebe Gottes in jhnen anfienge zu erkalten/ und jhr Andacht etwas erloſchen/ thäten ſie ſich in alle Leichtfertigkeit begeben/ und in allem Wolluſt leben/ waren auch auffs letzt ſo gantz verlaſſen und verrucht (wie die Bürger davon reden) daß ſie zu Zeiten/ wann der Bürger Weiber und Töchter/ umb Andacht/ Gnad und Ablaß willen hinaus giengen/ jhre Kirchen heimzuſuchen/ dieſelben einziehen/ aufenthalten/ und etwan in Schand und Schmach bringen dörfften. Dieſe Urſach nahmen die von Speyr dißmal an die Hand/ wiewol jhnen auch noch unvergeſſen die Handlung ſo Ertzbiſchoff Adolph von Maintz/ derſelben Zeit noch jhr Biſchoff/ mit jhnen gehabt/ darzu ſie jhme doch gewißlich Urſach geben. Alſo hätte nun der Neidt und Unwillen/ den ſie zu den Geiſtlichen trugen/ ſo gar Uberhand genommen/ auch ein Raht und Obrigkeit ſolchen in die Gemeinde ſo hart gebildet/ daß ſie uff den 1. Tag Junij Anno Domini 1422. mit groſſer Gewalt/ grimmiger und wütender Weiß/ auß der Statt fielen/ und nicht allein die Prieſterſchafft ſtrafften/ ſondern auch das alte löbl. Gotteshauß und den gantzen Stifft zu S. German mit allen Häuſern/ Scheuren und Gebäwen allerdings abbranten/ zerriſſen/ zerſchleifften/ und dem Boden eben machten. An dieſer ungeſchickten gewaltthätigen Handlung lieſſen ſie ſich noch nicht benügen/ ſondern trieben auch gewaltiglich auß und verjagten alle Prieſter und Geiſtlichen mit einander vor die Statt Speyr/ doch nahmen ſie alles Heylthumb mit jhnen auf Keſtenberg/ allein die Barfüſſer und Prediger Mönche (deren ſie verſchonten) blieben in der Statt/ hielten Meß/ und adminiſtrirten alle Sacramenten. Dieſen Muthwillen und Gewalt der Bürger (ſo ſich über jüngſt und alle andere Verträg und Freyheiten ſeiner Geiſtlichen zugetragen) nam Biſchoff Raban nicht unbillig mit höchſten Beſchwerden zu Hertzen/ bewarb ſich in groſſer Eyl/ ſo ſtarck er mochte/ der Meynung ſie darumb zu ſtraffen. Er brachte in ſein Hülff Ertzbiſchoff Conraden von Maintz/ der von der Geburt ein Freyherr von Weinſperg war/ Ertzbiſchof Otten von Trier/ ſeines Stammens und Herkomens ein Graf von Ziegenheim/ Biſchoff Johanſen von Würtzburg/ Hertzog Ludwigen Pfaltzgraf bey Rhein/ ꝛc. Churfürſten/ Hertzog Otten von Beyern/ auch andere viel Grafen/ Herren und von der gemeinen Ritterſchafft/ alſo daß man ſein und ſeiner Gehülffen Kriegsvolck biß in die 20000. ſtarck ſchätzt/ mit denen zog er für die Statt Speyr/ brannte dieſelbe an S. Johannes deß Tauffers Abend/ belägert ſie rings umb/ alſo daß jhnen weder Proviant noch anders zu jhrer Nothdurft dienlich/ mochte zukommen. Nun ſtellten und ſchickten ſich die Bürger zur Gegenwehr/ beſatzten die Ringmauren und jhre Wachten/ vertröſten ſich groſſer Hülf und Beyſtands Hertzog Stephans von Beyern/ Grafen zu Zweybrucken/ Marggraf Bernharts von Baden/ Graf Emichs zu Leiningen/ und anderer mehr. Aber dieſelben kamen jhnen zuſpat/ dann eben in der Zeit/ wie die ermanten Chur und Fürſten jetzt biß in 2 Monat vor der Statt gelegen/ hat König Sigiſm. einen gemeinen Reichstag gen Nürnberg ausſchreiben laſſen/ dahin er mit vielen Prieſtern perſönlich kommen. Wie er nun dieſe Empörung vernomen/ ließ er alsbald an beyde Partheyen ernſtliche Mandata außgehen/ erſtlich an Biſchof Raban und ſeine Helffer/ daß ſie von jhrem Fürnemen abſtünden/ und fürohin mit der That gegen der Statt Speyr und jhren Bürgern nichts weiters fürnehmen/ darnach an ein Raht und die Bürgerſchaft/ daß ſie alle Pfaffheit/ die ſie vor die Statt verwieſen und in das Elend verjagt/ auch bald und ohne alle Entgeltnuß wiederumb einkomen/ und geruwig in den jhren wohnen laſſen ſolten/ und dann der begangenen gewaltthätigen Handlung halbē/ citirte und lude er beyde Theil vor jhme zu Nürnberg zu erſcheinen/ allda er ſie nach aller Nothdurft verhören/ und jhnen folgends/ nachdem er die Sachen beſchaffen ſeyn erfinde/ auß Käyſerlicher Macht/ ein rechtmäſſigen Spruch und Sententz eröffnen laſſen wolte/ bey demſelben gedächt er den gewunnen Theil zu ſchirmen und handhaben. Dieſem Käyſerlichen Befelch muſten ſie zu allen Theilen geleben und gehorſam ſeyn/ ward die Belägerung alſo zertrennt/ und kam die Sach gen Nürnberg. Wie nun in wärender Belägerung das Geſchrey in das gantze Land/ und auch gen Nürnberg vor König Sigmund kam/ daß die von Speyr Ketzer worden/ weil ſie die Kirchen verbrandt/ uñ alle Geiſtliche auß der Statt gejagt/ ſchickt der König den Marggrafen von Brandenburg gen Speyr/ zu erfahren ob dem alſo were/ der ſtunde deß Morgens früe auf/ gieng in die Clöſter zu den Barfüſſern und Predigern/ befandt das Widerſpiel und mehr als fünf oder ſechs hundert Menſchen im Harniſch hinder der Meß ſtehen/ welches er dē König referirt/ und wurden nachmain beyde Partheyen auf ein beſtimpten Tag vor dem König und den gemeinen Reichs-Ständen offentlich gegen einander

nach

nach der Länge verhört. Da zeigt ein jeglichs Theil ſein Glimpf/ und was für Beſchwerden und Unbillichkeit jhme von dem andern begegnet/ an. Alſo nach Klag/ Antwort/ Rede und Widerrede/ ward von den Verhörern geſprochen und erkandt/ daß die Bürger von Speyr mit jhrer eigenwilligen gewaltthätigen Handlung unrecht gethan/ darumb ſie billig zu ſtraffen/ derhalben ſolten ſie zu einer Buß und Beſſerung/ erſtlich und vor allen Dingen Ertzbiſchof Conraden vō Mentz/ oder ſeinen Nachkomen daſelbſt/ oder wem er oder ſie das an jhr ſtatt befehlen würdē/ 15. tauſend Rheiniſcher fl. in den nechſten 15. Jahren/ allweg uf S. Martins Tag/ deſſelben viertzehen hundertſten und zwey und zwantzigſten Jahrs anzufahen/ die Kirchen und Stifft zu S. German ſampt der geiſtlichen Häuſer/ ſo von jhnen in obgenanter Vehde verbrant worden/ damit widerumb zu bawen/ geben und bezahlen/ darzu alle Kelch/ Meßbücher/ Ornat und anderſt jhnen zugehörig/ ſo ſie in der Kirchen oder daraus geraubt/ gäntzlich und gar wiedergeben und antworten. Und ob es abgethan und hinweg kommen/ daſſelbige alles nach ſeinem Werth kehren. Was auch der Pfaffheit zu Speyr in der Statt an Früchten/ Wein/ Haußraht und anderen Dingen genomen/ und entwehrt/ ſolches gleicher Geſtalt ohne Schmälerung/ nach gleichen und müglichen Dingen kehren und wieder erſtatten. Und ſollen hochgedachter Ertzbiſchoff Conrad oder ſeine Nachkommen beſtellen/ daß vorberührter Baw deß abgebranten Stifts von Kirchen/ Häuſern/ und anderm redlich gethan und verricht werde/ auch wem er oder ſeine Nachkoñen denſelben Baw alſo zu thun befehlen/ daß derſelbe jhme oder ſeinen Nachkommen/ alle Jahr Rechnung davon thue. Nachdem auch Bürgermeiſter und Raht zu Speyr Biſchoff Raban 10. tauſend fl. in einer benanten Zeit zu bezahlen ſchuldig/ Jnhalt darüber aufgerichter Brief/ welche Bezahlung doch verzogen worden/ wurde erkandt/ daß jhme Biſchof Raban/ dieſelben von Speyr ſolche 10000. Gulden und darzu auch zu Erſtattung ſeiner und ſeines Stifts Schäden/ die er von nit Bezahlung ſolcher 10000. fl. und deß vorgemeldten Kriegs wegen erlitten/ 8000. fl. das zuſamen machte 18000. halb uf Weihenachten nechſtfolgend/ und das ander halb Theil auf Weihenachten über ein Jahr/ gütlich richten und bezahlen/ und jhnen das auch mit jhren Briefen oder ſonſten nach ſeiner Nothdurfft verſichern ſollen. Weiter würde auch geſprochen und geordnet/ daß der obangezogene Sune und Rachtung/ ſo Ertzbiſchoff Conrad von Maintz zwiſchen Biſchof Raban uñ der Pfaffheit zu Speyr an einen/ uñ den Bürgern daſelbſt andern Theils/ mit jhren guten Wiſſen und Willen im 1420. Jahr aufgericht und gemacht/ die auch von beyden Partheyen beſatzt/ bewilligt/ angenoñen/ verbrieft/ verſiegelt/ uñ zu halten gelobt und geſchworen/ in allen Puncten/ Articuln/ Begreiffungen und Jnhalten/ für das mehr veſtiglich und getreulich gehalten und vollzogen/ darzu daß ſolches würcklich geleiſtet/ von beyden Partheyen abermaln innerhalb Monats Friſt nach Datum dieſes Königs Sigmunds Vertrags/ zu Gott und zu den Heiligen geſchworen werden ſolle. Jn dieſem Entſchied ſeyn mehr Puncten begriffen. Und iſt derſelbe geben zu Nürnberg an dem nechſten Freytag vor S. Bartholomæi deß H. Zwölffbotten Tag/ nach Chriſti Geburt im 1400. und darnach in dem 22. Jahr/ ſeiner Reich deß Ungariſchen im 36. deß Römiſchen in dem 12. und deß Böhmiſchen im dritten Jahr.

Sonſten muſten ſie dem König ein treffenliche Suña Gelts zu Straf und Abtrag geben/ deßgleichen Pfaltzgraf Ludwigen Churfürſten 10000. fl. Marggraf Bernharden von Baden/ der von jhret wegen hin und wider geritten/ 6000. fl. Hertzog Stephan von Beyern 6000. fl. und Graf Emichen von Leiningen 4000. fl. erlegen/ ohne andere gemeine Außgaben/ die hie alle zu erzehlen nur ein Verdruß brächte/ in Suña es trift allein das jenige/ wie oben geſetzt/ 59000. fl. Alſo ward dieſe Handlung hingelegt/ gericht uñ gäntzlich vertragen/ nicht ohne geringe Mühe/ auch mit groſſem Unkoſten uñ verderblichen Schaden der Statt Speyr. Darauf kame auch die Cleriſey/ vermög dieſes obgeſchriebenen Spruchs König Sigmunds/ widerumb in die Statt. Dazumal wurde ein ſolche Wolfeylung/ daß ein Malter Korn 4. und auch 5. ß. in der Statt galte/ ein Maß Wein 2. Pfenning/ und der Beſt 4. Pf.

Darnach gleich in dieſem Jahr auf Sontag nach Purificationis Mariæ wurde unter dem Raht und den Bürgern oder Jnwohnern zu Speyr ein groſſe Schatzung umbgelegt/ genant das Wochengelt. Dann ein jeder muſte uf denſelben Sontag alle Wochen 3. Pf. von hundert fl. geben/ darnach im andern Jahr 1423. uf aller Heiligen Tag/ hub ein andere an/ genant der Schoß/ muſte ein jeder vom hundert 2. fl. den einen auf aller Heiligen Tag/ und den andern auf Lætare geben. Da wurde auch das Ungelt erhöcht/ nemblich daß man der Statt die dritte Maß Wein geben muſte/ wie es noch heutiges Tags geſchicht. Das alles verurſacht jhr Muhtwillen/ den ſie mit Verhergung S. Germans Kirchen und anderm geübt. Bißher die Partheyiſche mit Falſch und Warheit vermiſchte Hiſtoriſche Beſchreibung.

Es befind ſich aber auß dem allem ſo bißher erzehlt/ daß die Autores die warhaffte Urſachen und Bewegnus zu angeregtem Krieg fürſetzig verſchwiegen / und wenig darnach gefragt ob ſie die Warheit oder ein Fabeley offentlich an Tag geben. Es iſt zwar ſchändlich gnug/wenns wahr iſt/wañ Weiber und Töchter umb deß Gottesdienſts willen ins Stifft zu S. German kommen/ daß die Cleriſey dieſelbe von Weg der Gottesfurcht zur Unzucht veranlaſt/und umb jhr Ehr und Keuſchheit gebracht/ſo auch hierumñ die Burgerſchafft ſolch Neſt und Uffenthalt Buben und Huren verſtört und außgeraumbt / würde ſichs fragen laſſen / welche Göttliche und weltliche Geſatz ſie hiemit verbrochen / und mit was Fugen Biſchoff Raban und obbenennte ſeine Helffer ſolche Ehrenſchänder mit Krieg und Blutvergieſſen vertheidigt / wie ſolche Beſchirmung gegen Gott und ehrlichen Leuten zu verantworten ſey.

Man könte den vielfältigen Ungrund mit mehrerm außführen / aber der vernünfftige Leſer wird ſelbſt die Partheyligkeit leichtlich verſpüren / und unter andern in Acht nehmen/wie ſichs zuſamen reime/da die Cleriſey auſſer der Statt mit offentlichen Laſtern mißhandelt / warumb die vier fürnehme Stifft in der Statt ſolches hätten ſollen oder können entgelten / bevorab weil auß vorigen Geſchichten zu befinden / wann die Cleriſey auß der Statt gewichen/ daß man vermeynt/ alles Heil habe die Statt verlaſſen/darumb man dieſelbe offt mit groſſem Koſten wieder herein behandelt. Item/ daß die Verſtörung deß German Kloſters den erſten Junij von der Burgerſchafft fürgenomen / der Biſchoff 20000. Mañ zuſamen bracht/zwen Monat die Statt belägert/trifft mit dem Vertrag Käyſer Sigismundi/deſſen Datum ſteht Freytags vor Bartholomæi zu Nürnberg / gar nicht zu. Und ſo obberührte Autores berührten Vertrag/der offentlich am Tag iſt/ angeſehen und verleſen/würden ſie darauß viel andere Urſachen deß Krieges befunden haben. Der Käyſer ſchreibt im Eingang deß Vertrags folgender Geſtalt.

Als der Ehrwürdige Raban Biſchoff zu Speyr / unſer Fürſt und lieber Andächtiger / von ſein / ſeines Stiffts und Pfaffheit wegen zu Spire an einer/ mit den Ehrſamen unſern und deß Reichs lieben Getreuen den Bürgern gemeinlich der Statt zu Spire andern Parthey/durch mancherley Sach/Stuck und Articul willen / darin ſie mißhellig geweſt ſind/ zu harten und ſchweren Kriegen kommen iſt/ꝛc. Und wir jhr beyder Parthey Klage / Red und Antwort / von aller jhrer Sach wegen bemüglich verhört / und darnach mit jhnen ſo viel geredt haben/daß ſie der vorgenannten aller und jeder jhrer Sach Mißhellung und Krieg/von A wegen aller und jeglicher Stuck/Articul und Beſchicht zwiſchen jhnen verlauffen / geſtillt / und darauff die Sune gelobt haben. Die mancherley Sachen/ Stuck und Articul / darauß der Strit und Krieg erfolgt / ſeynd die jenige ſo in der Rachtung Ertz-Biſchoffs Cunradi zwiſchen Biſchoff / Cleriſey und der Statt uffgericht jhres Jnhalts begriffen / davon der Käyſer dergeſtalt meldet / daß ſolche Sune und Rachtung von berührten Partheyen allen und jeden B veſtiglich uñ getreulich gehalten werden ſollen/ꝛc. Dazu aber die Burgerſchafft/ unangeſehen daß der Raht dieſelbe mit der Statt anhangendem Jnſiegel beſtätigt unverbunden ſeyn/derſelben nit geleben noch Folge thun wollen. Dann es hat die Burgerſchafft in einem Schreiben an Keyſ. Maj. über ſolche Rachtung mit dieſen Worten ſich beklagt / daß der Statt Freyheit hiedurch geſchwächt/ Gerechtigkeit und Herkommen abgedrungen/ Zins/ Nutzungen/ Rhenten/ Gefäll und Ungelt entwendt/ die Burger vertrieben/ die C Statt dem Reich abgeſchnitten / und dem Stifft zugezogen werden möchte/darauf der Biſchoff und ſeine Helffer ohne Noht und Schuld trachten. Solchem Unheil der Statt zuvor kommen / und die herbrachte Freyheit/Recht und Gewonheit zu erhalten/hätte die Burgerſchafft die Wehr zur Hand genommen. Diß ſind die Urſachen und Bewegnuſſen zu angeregtem Krieg/welche in Käyſ. Majeſt. und der Burgerſchafft Schrifften zu befinden.

D Demnach dann die Burgerſchafft durch eines Rahts Verſprechen uñ Gelübd uf Ertzbiſchoffs Cunradi Rachtung nicht verpflicht und verbunden ſeyn wollen / hat B. ſchoff Raban mit Hülff und Zuthun beyder Churfürſten Mentz und Pfaltz / welche die Jerungen zwiſchen gedachten Partheyen verhört / und zur Richtigkeit zu bringen ſich bemühet/die Folge und Gehorſam der auffgerichten Rachtung mit Gewalt bey der Burgerſchafft zu erzwingen unterſtanden / E deßgleichen den Ertzbiſchoff zu Trier/und Hertzogen in Beyern / umb Volck und Hülff erſucht / und ſollen Churfürſt Ludwig Pfaltzgraf / und Ertzbiſchoff Cunrad zu Mentz perſönlich bey den Krieg und Belägerung der Statt geweſen ſeyn. Und wird in Churfürſtl. Mentziſcher Chronick davon alſo geſchrieben/ Conradus obſedit cum aliis Rheni Electoribus Spiram. So iſt die Ritterſchafft und der Adel auffm Land in groſſer Meng Biſchoff Raban zu Hülff zugezogen. Der Raht und Burgerſchafft haben ſich nicht weniger gar zeitlich zur Gegenwehr mit Volck und Hülff in Bereitſchafft geſtellt/ eine gute Anzahl groſſes Geſchützes

ſchützes das Jahr zuvor laſſen gieſſen / und neben Pfaltzgraf Stephan / deſſen zuvor gedacht mit Marggraf Bernhart von Baden ein Verbündtnuß gemacht / wann er von der Statt gemahnt / daß er innerhalb viertzehen Tagen mit Land und Leuten und mit gantzer Macht der Statt und Burgerſchafft wider jhre Feinde / und die ſie beſchädigen / unverzöglich beholffen ſeyn / und hierumb aller derer / die mit Macht wider die Statt gezogen oder die jhnen Raht und Hülff dazu geben / Feindt ſeyn / und feindtlich wider ſie thun wolle. Dieſe Verbündtnuß zwiſchen dem Herrn Marggrafen und der Statt iſt gemacht Dienſtags nach Reminiſcere im Jahr 1422. Gleicher Geſtalt begaben ſich mit der Statt in Verbündtnuß Graf Emich und Engelhardt zu Leiningen / damals regierende Herren der Herrſchafft Leiningen / wie ſie im Eingang jhres Brieffs melden / deſſen Datum ſteht Montag uff S. Gertruden Anno 1422. Demnach der Raht und Burgerſchafft wider Krieg und Feinds Gewalt nothdürfftig verfaſt / hat man zuvorderſt fürrahtſam befunden / das Stifft S. Germani vor der Statt gegen dem Rhein gelegen zu verbrechen / darumb daß Biſchoff Adolph daſſelbe Stifft vor Jahren zu ſeinem Vortheil eingenommen / daraus der Statt viel Betrangnus und Schaden zugefügt / und zu beſorgen geweſen / daß Biſchoff Raban und ſeine Helffer dergleichen thun würden / und auch ferner darumb / dieweil das Dorff-Volck / ſo über Rhein Speiß / Tranck und andere Nothwendigkeiten der Statt zugeführt / zuvorderſt auffm Platz zu S. German den Marck beſchlagen / deßhalben Mann und Weibsperſonen dahin die Nothdurfft ins Hauß / Küchen und Keller / zu kauffen gangen / einem Raht aber hievon das Standt- und Weggelt / ſo man von Alters der Statt davon gereicht / abgeſtrickt und benommen worden. Iſt darauff gleich zu Anfang deß Kriegs / und ehe Biſchoff Raban ſeine Helffer und Volck zuſammen bracht / der Statt Hauptman Johan von Wiſſen genant Weinheimer / und der Heimberger Andres am Berg beyde von Adel / ſampt der Statt Soldnern und Bürgerſchafft in benennte Stifft außgefallen / haben die Häuſer / und wo man gemeint daß der Feind Schutz und Behelff wider die Statt haben könnt / alles abgeworffen / mit Fewr angeſteckt / verbrennt und verderbt / Kelch / Meßbücher und andern Schmuck der Kirchen in die Statt gebracht / aber die Perſonen deß Stiffts ſeynd unbeleidigt blieben.

Indem nun die Sachen zu allen Theilen ein Geſtalt und Anſehen zu offentlichem Krieg gewonnen / iſt die Cleriſey der vier Stifft under Statt uff Ermahnen deß Herrn Biſchoffs / an ſichere Ort außgezogen / auch daran von der Burgerſchafft nicht verhindert worden. Als Biſchoff Raban ſein und ſeines ſtattlichen Beyſtandes Macht und Volck zuſamen bracht / damit die Statt berennt und belägert / ſeynd beyderſeits ernſte Scharmützel fürgangen / dabey viel auffm Platz blieben / viel gefangen / inmaſſen Käyſer Sigismund ſelbſt ſchreibt und zeugt / daß es ein ſchwerer und harter Krieg geweſen / und er nach empfangener Kundſchafft hierüber höchlich betrübt worden / daß zwiſchen ſeinen Fürſten und Unterthanen Krieg entſtanden / damit deß Reichs Frieden nicht allein verſehrt / ſondern auch Gottes Dienſt / Gericht und Recht niedergelegt / mancherley Ungeſchicht / mit Raub / Brandt / Name / Blutvergieſſen und andern ſchädlichen Dingen / gethan und begangen ſeynd.

Dieweil dann die Käyſerl. May. dieſen und andere Krieg und Mißhellungen im Reich zu ſtillen / auch andere Reichs-Sachen zu ordnen und ſchlecht zu machen / ſich gen Nürnberg verfügt / und darumb deß Reichs Churfürſten und andere Fürſten / Edle / und Stätte Bottſchafften dahin beſandt / und die kriegende Partheyen für ſich dahin zu kommen beruffen / ſchreiben und ſetzen in dem hierüber uffgerichten Vertrag die Käyſ. May. folgenden wortlichen Innhalt / daß Biſchoff Raban mit ſeinſelbſt Leib / und ſeine Pfaffheit durch den Thomb-Dechant / etliche andere Prælaten und Geiſtliche an einem / und die Burgere von Speyr durch jhre gewiſſe vollmächtige Bottſchafft vor Käyſ. May. derſelben Fürſten und Rähte komen / und ſie beyder Parthey Klag Rede und Antwort von aller jhrer Sachen wegen benüglich verhört / und darnach mit jhnen ſo viel geredt hätten / daß ſie aller jhrer Sach / Mißhellung und Krieg wegen / aller und jeder Stuck / Articul und Geſchicht zwiſchen jhnen verlauffen / an Käyſ. May. und die Fürſten kommen weren und geſtelt hätten / darumb mit wolbedachtem Muht / gutem Rahr deß Ehrwürdigen Cunrad Ertzbiſchoffs zu Mantz / und der Hochgebornen Friderichen Margrafen zu Brandenburg / ꝛc. Albrechts Hertzogen zu Sachſen / die jhre May. mit beyder Parthey Wiſſen und Willen zu ſich gezogen hätten / und nach genugſamer Verhörung und Unterweiſung aller Sachen / und was darin nothdürfftig zu verhören geweſt / darin in Gottes Namen außgeſprochen / gemacht / geordnet und geſetzt / mit rechtem Wiſſen in Krafft Brieffs / von Römiſcher Königlicher Macht und Vollkommenheit / als hernach geſchrieben.

Zum erſten/daß aller Krieg und Feindſchafft abgeſtellt/ die Gefangene und Brandſchatzung ledig und loß ſeyn ſolten.

2. Daß der Vertrag und Rachtung ſo von Ertzbiſchoff Conrad aufgericht/ von beyden Partheyen veſt/ getreulich und unverbrüchlich gehalten/ in Monats Friſt mit offentlichen Eidsſchwur/und hernach alle 4. Jahr ins künfftig alſo vernewert und beſtätigt werden ſolle.

3. Wenn von einem oder andern Theil die Artieul überfahren würden/ſolten ſolche doch nicht geſchwächt noch ab ſeyn/ſondern ſich die Partheyen hierumb gütlich vergleichen/ da ſolches nit beſchehen möchte/ vor den Churfürſten zu Mentz der je zu Zeiten ſein würd/ zu Entſchich kommen/ mit deſſen Ausſpruch gütlich oder rechtlich/ ſie vergnügt ſeyn.

4. Die Statt ſolte Biſchoff Raban wegen angewendten Kriegs-Koſtens und erlittenen Schadens 18000. fl. erlegen und bezahlen.

5. Zu Widerbawung deß Stiffts S. Germans und verbrandter Häuſer in 5. Jahren zahlen 15000 fl. daneben was an Büchern/ Kleinodien und andern Sachen entwendt/ wieder reſtituiren.

6. Was der Cleriſey in der Statt an Früchten/ Wein/ Haußraht und andern Dingen genoñen und entwendt/ widergeben/ oder gebürliche Kehrung und Wandel ſchaffen.

7. Daß Ertzbiſchoff Cunrads Vertrag und dieſer Käyſerlicher Ausſpruch gantz ſtete/veſt/getreulich und gäntzlich ſoll gehalten/vollzogen und vollführt werden/ bey Käyſ. Maj. und deß Reichs Hulden/und Verluſt tauſend Marck Goldes/ doch daß dieſer Ausſpruch Käyſ. Maj. und dem Reich an jhren Rechten unſchädlich ſeyn ſolle/Geben zu Nürnberg nach Chriſti Geburt 1422. an dem nechſten Freytag nach Bartholomæi ꝛc.

Manuſcriptum Anno 1422.

Von vier tauſend Maker Frucht dem Apt von Euſſerthal zahlt/ſechzehundert Gulden.

S. Germans Berg geplündert.

Krieg der Statt mit Biſchoff Raban.

Anno 1423. Dudenhofer Warth gebawet.

Anno 1427. Pfaltzgraf Ludwig zu Ritter geſchlagen/dē verehrt ein Raht ein Silbern vergulten Kopff.

Anno 1428. Wolff Chöler von Ravenſpurg der Statt Speyr Hauptman ſchickt Andres von Oberſtein folgenden Abſags-Brieff.

Andres von Oberſtein als du den Erſamen Weiſen Burgermeiſtern/ Raht und Bürgern gemeinlichen zu Speyr eine Pfandtſchrifft geſchickt haſt/ deß laſſen wir dieſe hienachgeſchriebenen mit Namen/

Ich Wolff Göler von Ravenſperg.
Ich Burckhart Frey von Treißlingen.
Ich Reinhart Frey von Hohenhart.
Ich Cunrad von Entzenberg der Junge.
Ich Fritz von Entzenberg/ Gebrüder.
Ich Cunrad Schafrad von Eppelsheim.
Ich Henrich von Riperg.
Ich Raban von Rote.
Ich Seifrid und Hans von Nordheim.
Ich Gerhart von S. Ingebrecht.
Ich Hans Keller.
Ich Dietrich Sultzer. Ich Bentz von Dunzlingen.
Ich Johan Weißhaupt. Ich Jacob Sparsbach.
Ich Henſel Sparsbach. Ich Henne von Roßbach.
Ich Wolff von Franckfurt. Ich Peter von Zelle.
Ich Henrich vō Rotenburg. Ich Johan Sturnberger genant Mißner. Ich Hans von Lichtenſtein. Ich Bechtoldt von Heger. Ich Adam von Waldorff/

Dich wiſſen daß wir zu dieſer Zeit der obgenannten von Speyr Diener ſeynd und meinen haſt du von den von Speyr ſolche Brieff/ daß ſie dir ſchuldig ſeynd/ oder haben ſie dir ſolche Furwort gethan/daß du ſie mit Recht dafür pfänden und angreiffen magſt/ das laſſe uns verſchrieben mit dieſem Botten wider wiſſen/ wo es ſich denn finde daß du deine Helffer und Mitrietere ſolch Pfänden wol mit Recht thun mögen/ daran wolten wir dich nöte jrren oder hindern/ wir ſchreiben dir denn anders. Were es aber daß du/deine Helffer und Mitrieter hierüber die vorgenennte von Speyr underſtündent anzugreiffen und zu ſchädigen/ da wiſſe wo wir das kōñen wehren/daß wir das wehren wollen/und meynen daß wir das billich thun/dieweil wir jhre Diener ſeynd/und wie ſich dann das mächte/wolten wir und unſer gebrödte Knecht uff den Tag unſern Werth annehmen und deß unſer Ehre bewahrt han/ und wolten dein Diener Helffer und Mitreuter dafür und darnach unbeſorgt ſeyn/ Und deß zu Urkunde ſo han ich Wolff Göler vorgenant mein Inſiegel vor mich und die andern meine Geſellen alle gedruckt an dieſen Brieff/deß wir die andern Geſellen alle uns alſo zu dieſer Zeit mit dem obgenanten unſern Hauptmanne gebraucht. Datum Anno Domini 1428. feria ſexta poſt Dominicam Lætare.

NB. Es befindet ſich daß in der Jahrzahl dieſes Brieffs verſtoſſen ſoll heiſſen 1408. ꝛc. Dann der obgenennte Hauptman und Soldner damahls ins Rahts Beſtallung geweſen.

Anno 1429. die Brucke über Haſenpful gebawet.

Das

Das 87. Cap.

Von einer neuen Kriegs Gefahr am Rheinſtrom / dadurch die Cleriſey und Raht der Statt Speyr im Stritt der Cleriſey Weinſchancks halben etwas näher und träglicher/als zuvor verglichen worden Anno 1430.

UMb dieſe Zeit iſt umb die Statt Speyr ein Geſchrey außgeſchollen von einem mächtigen Volck/ ſo auß Lottringen an Rheinſtrom getrachtet / deßhalben der gemeine Mann und andere auffm Land in Furcht und Schrecken kommen/daher auch ein Raht zu Speyr verurſacht/die Statt mit notürfftiger Anſtalt und Bereitſchafft zu verſehen. Erſtlich ſeynd vor das Alte und Rheinpurg Thor/Item in die Fiſchergaſſen/über Haſenpful/und im Alt Speyr auß den Rahts Perſonen ſonderbare zu Hauptleuten beſtellt / viel Geſchütz und Armbrüſt uff die Mauren / Thürn und Warthen geführt / und gute Wacht und Anſtalt ins gemein in der Statt und auſſerhalb in den Gemarcken gemacht worden. Uf Sambſtag nach Cathedra Petri ſeynd vor Raht erſchienen der Thomb-Dechant/ Probſt und Sänger/ und Dechant der andern Stifft/und haben fürbracht: Demnach ein Rahte die erſchröckliche Läuf die leider im Lande weren / dadurch beyde Weſen/geiſtlichs und weltlichs Stands zu trucken unterſtanden würden/ auß gemeiner Sag vernomen als hätten ſie etliche Zeit her gehört und geſehen/daß ein E. Raht fürſichtiglich mit Wachen und Hüten uf den Mauren / Thürnen und Thoren / und auch ſonſt gute Ordnung uñ Anſtellung gemacht/ſich/ die Bürgerſchafft und ein Erw. Cleriſey zu behüten uñ zu bewahren. Wann man dann von Alters her zu beyden Theilen in Freundſchafft und löblicher guter Gewonheit herkomen / ſo weren ſie von dem mehrern und andern Stiffren abgeſandt / in derſelben Namen bey einen E. Raht anzubringen/were es daß einerley Geſchell oder Ufflauf würde/in- oder vor der Statt/wie dz queme/davon die erbare Statt geleidigt möchte werdē/ daß ſie dañ mit den jhren gern darzu thun und helffen wolten/wie ein Raht trawet/und ſich mit den Stiffren berahten würde/was das beſte und nutzlichſt ſey/begerten hierüber eines Rahts Erklärūg. Deſſelbē Antwort iſt hernach uf ſolche maß erfolgt: Daß jr Würdigkeit ſich zu Freundſchaft und Hülf mit der Bürgerſchafft anerbotten/hätte ein Er Raht gantz gern gehört/uñ zu allē Guten verſtanden. Es wurden aber dieſelben noch ungedenck ſeyn wie daß ein Raht vor der Zeit mehr dañ einmal durch ſeine erbare und trefliche Freunde/Fried/ Troſt/Freundſchafft uñ Gemach/und was zu lang wärender Einigkeit zu eſſen möchte/fleiſſig uñ ernſtlich geſucht und begert habe / darzu derſelbe noch geneigt ſey / und wolle gern davō reden/ uñ helffen ſuchen und finden zum redlichſten und beſten/ als ſich billich gebührt. Solches Erbietens halben hat ein Cleriſey einem Raht Danck geſagt/und hernacher Unterrede uñ Handlung umb verbündtliche vertrauliche Zuſamēnſetzung fürgenomen. Bey ſolcher Zuſamenkunft hat ein Raht einer Cleriſey die groſſe unträgliche Beſchwerden/die der Statt vō jhnen uferwachſen/ außführlich zu Gemühe geführt/ uñ wie bey ſo groſſen Außgaben bey ſo gefährlichen Zeiten die Statt und derſelben Inwohner/geiſtliche und weltliche zu beſchirmen und in Sicherheit zu erhalten/einem Raht ſehr ſchwer wolte fürkomen/und das umb ſo viel deſte mehr/ weil durch den Artieul/der Cleriſey Weinſchanck belangent / in Churfürſt Conrads Rachtung die Gefäll und Einkommen der Statt Wein Ungelts inſonders empfindliche Schmälerung und Abgang erlitten / mit Begeren ein Cleriſey wolle ſolche Beſchwerden bedencken / von ſolchem Puncten weichen/uñ einem Raht ſeines Einkomēn ungeſchmälert genieſſen laſſen. Hierüber hat man etliche Tagſatzung gehalten / endlich die Cleriſey in dem Artieul den Weinſchanck betreffend/Aenderung/und zu der Statt Nutz und Wolfahrt Verbeſſerung bewilligt/ darüber dann ein neuer Vertrag aufgericht / der noch heutigs Tags im Gang und Brauch iſt / deſſen Datum ſteht uff S. Veits Tag im Jahr 1430.

Das 88. Cap.

Käyſer Sigiſmundus verhört/ſampt Fürſten uñ Ständen deß Reichs ufs neu der Statt Speyr Beſchwerden wider Ertzbiſchoff Cunradi und von ſeiner Käyſ. May beſtätigte Rachtung/befindet der Burgerſchafft Klagen dem Rechten und Billigkeit gemäß / widerrufft und vernichtigt angeregte Beſtätigung/ſetzt die Statt wieder in vollkomenen Genüß jhrer Privilegien/Freyheit und Gebräuch/mildert doch wieder uff embſige Unterhandlung Ertz-Biſchoffs Conradi, Biſchoff Rabani, und anderer Fürſten und Herren die Caſſation uff eine andere Form/ ſo der Statt Speyr zu Beſtem gereicht.

MIchael Hoſpitalius, Cantzler deß Königreichs Franckreichs/ſagt in einer Oration bey Thuano, Könige und Potentaten hören und ſehen mit anderer Leute Ohren und Augen/erkennen und ſchlieſſen vō Sachen nach derſelben Raht und Gutachten. Gleicher Geſtalt iſts mit den Irrungen zwiſchē H. Biſchof Cleriſey und Raht der Statt Speyr ergangen. Dann ob wol Käyſ. Sigm. in obangeregtē ſeine Ausſpruch auf-

truck-

trucklich setzt und bekennt/ daß er berührte Partheyen zu Austrag ihrer Strittigkeit vor sich und Fürsten deß Reichs gen Nurnberg erfordert / dieselbe nach Gnügen verhört/und nach Raht Chur und Fürsten/die er zu sich zu Richtern dieser Sachen gezogen / darin erkennt und gesprochen / inmassen die Brieff hierüber außweisen/so ists doch in Warheit also ergangen/daß der Käyser wegen vielfältiger obgelegener Geschäffte der Sachen weder mit Verhör noch Erkantnuß abwarten können / sondern dieselbe den hiezu erwählten Churfürsten zu erkennen und zu richten uffgetragen. Dabey diese Beschwernuß der Statt halben eingelauffen/ daß der Churfürst von Maintz / durch dessen Ausspruch dieselbe sich in höchster Ungelegenheit und Verlust ihrer Freyheit und Gerechtigkeit befunden / hierin wiederumb zu richter gesetzt/ und seine zugeordnete mit seinem Bericht und Einbilden gäntzlich zu Beyfall bewegt/welche den Käyser dahin verursacht/ daß er nicht allein angeregten Ausspruch und xachtung westiglich in allen und jeden Puncten bestätigt / sondern die Statt und Burgerschafft zu Erstattung einer stattlichen Sum̃ Gelts verdampt / welche man auch in bestimpten Zielen unnachlässig erlegt und bezahlt. Nicht desto weniger war doch ein xaht uff Mittel und Weg sorgfältig / welcher Gestalt mittler Zeit durch bessere Gelegenheit und Bericht der Kayſ. Maj. der Statt Freyheit und xecht in vorigen Stand/und der zugefügte Verlust zu Wandel möchten kommen. Haben derwegen den Verlauf uñ Grund aller Strittigkeit/ Zwyspalt/ und darauf erfolgte xachtung etlichen gelehrten Juristen zu Cöllu und Cobelentz / ihr rähtlich Bedencken hierüber zu ertheilen / überschickt / welche nach derselbē gnugsamer reiffer Erwegung befunden/daß die Statt durch mehrgedachten Spruch und Vertrag Churfürst Conrads beschwerlich vernachtheilt/und dem Gegentheil wider d:t Statt Privilegia, Freyheit und Herkommen/ zu viel favorisirt und eingeraumbt. Hingegen haben die Gelehrte der Statt Befugnuß uñ Gerechtigkeit mit gutem Grund klärlich außfündig gemacht / daneben gute Wegweisung geben / welcher Gestalt Käyſ. Maj. der Sachen wol und recht zu informiren seyn möchte. Es ist damals an Käyser Sigmunds Hof in grossem Ansehen/ und ihrer May. Cantzler gewesen Caspar Schlick/fürnehmen Adelichen Geschlechts/hohen Verstands/ein gelehrter/ erfahrner und gerechter Herr/ dessen Gunst und Beförderung dieser Statt fürnehme Leut durch Fürbitt eröfnet/denselben hat ein Raht so wol mündtlich durch seine Abgeordnete als auch durch eingeholte Consilia der Rechtsgelehrten deß unträglichen Schadens und Bedrangnus/so der Statt auß oberührter Rachtung uffgewachsen / gründlich und umbständig berichtet / welcher uff solchen Bericht und beschehene Bitt die Sach Käy. May. und wie die Statt an ihren Privilegien verletzt und vernachtheilt/uffs new fürgetragen/und ihr May. zu Gemüht geführt / was Massen solche Schwächung und Unterdruckung einer Keyserlichen Freyen Reichs Statt/ ihr Mayest. und dem Reich selbst zu Abbruch und Schaden wolte gereichen/ inmassen dieselbe auch bißher gespürt. Ob wol die Statt Speyr Käyserl. May. und dero Vorfahren am Reich wider dero Feind in viel Weg ersprießlich mit Hülf und Volck zugesprungen / daß sich doch jetzo in solche Unvermöglichkeit gerichet/daß sie bey dem Krieg den ihr May. wider die Hussiten geführt / mit keiner Hülf zu statten kommen können/ und mit solchen und andern Motiven mehr die Käyſ. May. bewegt/daß sie sich der Erkantnuß der Sachen selbst beladen/ etliche Fürsten/als Hertzog Adolph zu Gülch/ Hertzog Johan und Hertzog Wilhelm Pfaltzgrafen bey Rhein/ꝛc. und andere zu der selben Verhör und Erkäntnuß zu sich gezogen. Welcher Gestalt nun die Käyſ. May. dero Fürsten und Räht die Sachen beschaffen befunden/und sich darauff vernehmen lassen / das ist auß folgender Copeylicher Kayserlicher Schrifft zu vernehmen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König/bekennen und thun kundt offenbar/mit diesem Brieff/ allen denen die ihn sehen oder hören lesen/ sintemal wir von den Gnaden deß Allmächtigen Gottes/ als wir hoffen zu dem hohen Throne Römischer Königlicher Würdigkeit erwählet/und kom̃en seynd/und der gantzen Welt gemeinen Nutzen suchen und versehen sollen/und die doch nit bas dann mit Gerechtigkeit ordnen und regieren mögen/so ist uns Noht allenthalben Fürsichtigkeit und Fleiß zu haben/daß wir also unser Gnad und Mildigkeit deß Reichs Unterthanen mittheilen/ daß doch niemand an seinem Rechten und Freyheiten Verkehrung/ Verkürtzung oder Schaden davon empfinde. Und ob es geschehe/daß wir von übriger Bekümmernuß/die uns täglich von manchen deß H. Reichs und auch unser Königreich Sachen zufallen / nicht also eben darauf merckend und auffsehend/ und daß jemand / wer oder welche die weren/ unschuldiglich/oder etwan unwissentlich/oder zu Zeiten durch ander Leut Hindernuß willen / denn etwan von ungedachter Zufälle wegen / und nit frevenlich und muhewilliglich mit unserm und unser Fürsten Spruch oder Urteilen / in schwere mercklich Schäden und Verderbnuß fielen/wie dann solche Leydigung/Säumnuß-

se und

ſe und Verkürtzung darkommen / ſo ziemet doch unſer Königlichen Würdigkeit nach Urtheil rechter Vernunfft / und iſt auch Göttlich und billig / alsbald uns das verkünd wird / ſolche Sprüch und Urtheil fürbaſſer nit zu ſtärcken / ſondern die zu beſſern / und jhnen ſolche Läuterung zu thun / damit eines jeglichen Recht vor Gott und vor den Leuten beſtatt und daß ſich darumb niemand zu beklagen habe / und nemlich den beſchwerten Theilen mit unſern Königl. Gn. ſo gütlich uñ mildiglich zu Troſt beyzuſtehen / damit wir einen jeglichen bey gleich und Recht behalten / dann wir auch deß von Göttlicher Schickung und unſers Ampts wegen / davon wir gebrauchen Röm. Königl. Würdigkeit / ſchuldig ſeyn und gebunden. Und wann wir nun in der Zeit als wir nechſt zu Nürnberg gelegen ſeynd / von deß H. Chriſtlichen Glaubens / und viel und mancherley ander groſſer und mercklicher Sachen wegen / dem H. Reich und ſeinen Unterthanen anliegend / mit etlichen unſern Churfürſten und Fürſten einen Ausſpruch und Erklärung gethan haben / von Zweyung wegen deß Ehrwürdigen Raban Biſchoffs zu Speyr unſers lieben Andächtigen und ſeiner Pfaffheit / eins / und den Erſamen / Burgermeiſter / Rahr und Burgern gemeinlichen der Statt zu Speyr unſern und deß Reichs lieben Getrewen / deß andern Theils / und derſelbe unſer Spruch nemlich gekläret iſt uff eine Rachtung / ſo der Ehrw. Cunrad Ertzbiſchof zu Maintz / deß H. Reichs in Teutſchlanden Ertz-Cantzler / unſer lieber Nef und Churfürſt / zwiſchen den genanten Partheyen vor Zeiten geteidigt ſoll haben / dieſelbe Rachtung wir doch uff die Zeit ſo eigentlich oder gründlich / viel anderer zufallender und auß deßmals gegenwärtiger Sachen halben nicht verhören / eingenemen uñ verſehen möchten / als wir gern gethan hätten / wiewol doch derſelbe unſer Spruch deßmals gegeben damit gezieret iſt / daß wir das alſo verhört ſollen haben / darumb wir auch dazumal dem Rechten zu Troſt fürſichtiglich dieſelbe unſer Erklärung verlaſſen und beſchloſſen haben mit den Worten / daß ſie uns und dem Reich unſchädlich ſeyn ſoll / als haben wir nun ſeither offt und dick vernoñen / und wir ſind auch mercklich uñ ſcheinlich gewahr worden an Dienſten und andern / daß dieſelbe von Speyr der vorgerührten Rachtung / ſo unſer Neffe der Ertzbiſchoff von Mentz geteidigt ſoll haben / und auch unſer Erklärung / gar in mancherley Weg ſchädlich und verderblich entgelten / und damit in vielen Stücken jhrer Freyheit / jhres alten Herkoñens / jhrer Ordnungen und Geſetze zertrent werden / das doch größlich dem H. Reich und uns ſchädlich und wider iſt / und als ferr wir A nun dem Heiligen Reich und ſeinen Unterthanen fürgeſetzt ſeynd / ſorgfältiglich mit milden Gnaden / betrübte unleidliche Schaden und unredlicher Bezwangnus zu begegnen / und die zu verſehen / ſo iſt unſer Königlich Gemüht von eigener Bewegung in groſſer Lieb / in Trewen / und von Rechts wegen / ſo wir dem Heiligen Reich und ſeinen Unterthanen tragen und ſchuldig ſeynd / darauff gereitzet und geneigt / wie wir die Sachen gründlich durchgehen und erfahren möchB ten / daß wir auch nach Raht unſer lieben Ohem und Fürſten Adolphs Hertzogen zum Berge / zu Gülch und Grafen zu Ravenſpurg / Johanſen und Wilhelms Pfaltzgrafen bey Rhein / und Hertzogen in Beyern / und auch ander Fürſten und viel unſer Rähte / Edlen und Getrewen fürgenommen / die Sachen Rachtung und was uns darin uff einen rechten Grund weiſen möchte / mit Fleiß erſucht / durchgangen und erfahren haben. Und nachdem wir mit den unſern deß ehegenanten unſers Nefen deß Ertzbiſchoffs von Mentz C Rachtung / und auch ſeinen Brieff / ſo er nachgegeben hat / für uns genommen / verhört / durchgangen / und uf alle Articul beſonder und in gemein beträchtiglich gemerckt haben / ſo finden und erkennen wir klar und lauter / daß dieſelbe Rachtung nicht vollkommen / ſondern etwas ungleich und der Statt und den Bürgern gantz wider und verderblich iſt / dann ſie mögen damit zu langen Zeiten / jhrer Freyheit / jhres alten Herkommens / jhrer Geſetz und Ordnungen gantz entwehrt werden / jhrer Rhenten / Nutzen und gewohnlicher FälD le / die jhnen eins Theils von unſern Vorfahren Römiſchen Käyſern und Königen / und auch von uns und dem H. Reich gegeben / erlaubt und zugelaſſen ſeynd / entſetzt werden / als wir auch glaublich unterrichtet ſeynd / daß das allbereit wider ſie in etlichen manichem Articul unterſtanden und fürgenommen ſey / damit ſie in groſſe unleidenliche verderbliche Schaden geweiſet werden / das doch nicht allein der Statt und den Burgern verderblich / ſondern uns und dem Heil. Reich an Macht und Dienſten / und an unſer Herrlichkeit an E dem Ende ein Abtringen / und ein Schmähung und eine Beraubung iſt. Wiewol daß nie unſer Meynung geweſen / und auch noch nicht iſt / mit unſerm obgerührtem Spruch und Klärung ichtzig zu verfahen oder zu ſtärcken / das dem H. Reich ſchädlich und wider wäre / noch das die vorgenante von Speyr verderben / oder ſie von jhren Freyheiten / Gnaden / jhrem alten Herkommen / jhren Geſetzen und Ordnungen verweiſen ſolte / dann wir doch das ohne redliche Urſachen von Recht nicht ſollen noch mögen thun. So iſt auch

ſonderlich unſer Königlich Gemüht in der Meynung
ganꝛ zu allerzeit unverwandelt / und ſolls auch nie-
mand anderſt verſtehen/dann daß wir unſern Gewalt
in allen Wercken nicht ferner meynen zu üben / dann
als ferꝛ wir mit Recht thun mögen. Und wann uns
von angeborner Güte alle und jegliche Beſchwerden
und Widerwärtigkeit/ welcherley die ſeynd/ die in der
Heil. Chriſtenheit uffer ſtehen / ſehr betrüben/ jedoch ſo
durchgehen uns die unſer Hertz/und betrüben unſer
Königlich Gemüht veſter / die den unſern und deß H.
Reichs Unterthanen in dem Röm. Reich anliegen /
und beſonder deren/die von alten Zeiten in deß Reichs
Dienſten getrew und willig erfunden ſeynd. Und dar-
umb dieweil wir an der vorgenannten unſers lieben
Neſen deß Ertzbiſchoffs von Mentz Rachtung / ſo er
von der obgenanten Partheyen deß Biſchoffs ſeiner
Pfaffheit zu Speyr eins / und der Burger derſelben
Statt deß andern Theils / gegeben und beteidigt ſoll
haben/in dem Jahr als man zalt von Chriſtus Geburt
viertzehen hundert Jahr/ uñ darnach in dem zwantzig-
ſten Jahre / als deſſelben Rachtungs Brieff Datum
ſteht uff den Montag nach den H. Pfingſten/deſſelben
Jahrs Gebrechen an Unvollkommenheit / an übriger
Härtigkeit/und an viel andern unbeſtändlichen Pun-
cten/ die dem Rechten wider ſeynd/ denen von Speyr
verderblich / uns und dem H. Reich ſchmähelich und
ſchädlich erkennt haben/ und wir auch deſſen durch viel
und redliche Gewißheit/Brief/Ingeſiegel/und glaub-
hafftige Leut gemüglich lauter und mercklich unterwei-
ſt ſeyn/ ſo gebührt ſich wol/ und gehört unſer Kö-
niglichen Würdigkeit an/ſolcher Rachtung/ ſo ferꝛ ſie
zu unſerm Spruch gezogen/und doch in jhr ſelber ge-
brechenhaft und nicht vollkoñen erfunden iſt/ nicht zu-
zulegen/oder ſie zu ſtärcken/ſondern wir ſeynd ſchuldig
die abzuthun/ und ſolche unſer Klärung / Stärckung
und Beſchwernus/ ſo wir zu Nürnberg darauf gege-
ben haben mit dem Brieff/deſſen Datum ſtehet/uf den
nechſten Freytag vor S. Bartholomæi Tag / nach
Chriſtus Geburt viertzehen hundert und darnach in
dem zwey und zwantzigiſten Jahr/ die uns doch hiemit
mannigfaltiglich geſchmähet und gekräncket iſt auch
abzunehmen und zu vernichtigen. Und darumb ſo ha-
ben wir beträchtiglich in unſern Muſſen mit beſondern
berufften und bedachterem Raht viel unſerer Rähte /
Fürſten/Edlen und Getreuen erkennt und geſprochen/
Erkennen und ſprechen auch wiſſentlich von Römi-
ſcher Königlicher Macht/Vollkoñenheit/mit rechter
Urtheil in Krafft diß Brieffs / die vorgenante Rach-
tung / ſo unſer lieber Neſe und Churfürſt der Ertzbi-
ſchoff von Maintz zwiſchen den genanten Partheyen
gegeben ſoll haben/in dem Jahr und Zeit als vorſtehet/
und auch den Spruch und Erklärung/ſo wir zuletzt zu
Nürnberg darauf gegeben haben / mit allen und jegli-
chen jhren Puncten / Articuln / mit aller jhrer Anhän-
gung und Beſchwernus umb die ehegenante groſſe /
grobe/ſchwere und verderbliche Gebreſten/ſo vorgerürt
ſeyn/und umb noch viel ärger Sachen/die dem Reich
daraus wachſen möchten / gantz und zumal unmäch-
tig/unkräfftig/todt und ab/und ſetzen/wollen und mey-
nen auch unwiderruflich bey unſern Hulden/daß ſolche
vorgenannte Rachtung/auch unſer Spruch und Klä-
rung/und nemblich alle andere Brieff/mit was Pee-
nen und Gelübden die lauten und wie oder wenn wir
die geben hätten/oder geben würden/die der Statt und
den Bürgern zu Speyr ins gemein oder inſonderheit
an jhrem Glimpf / jhren Rechten/ Freyheiten/ Gna-
den/jhren alten Herkommen/jhren Geſetzen und Ord-
nungen ſchädlich und wider ſeynd / wo die immer für-
bracht/gehört und gelibt werden/unkräfftig/vernichtet
und abgeſprochen ſeyn und bleiben und gehalten wer-
den/ ohne alle arge Liſt Und ob die ehegenannten von
Speyr vor Datum diß Brieffs jhre Gnad und Frey-
heit / jhre Brieff oder Privilegia irgent vernichtet an-
gelaſſet oder übergeben hätten / daß ſie doch ohne uns
als einen Röm. König nicht mögig geweſt ſeyn / als
das Käyſerliche und Geiſtliche Recht verbrieffen/und
nemblich ſetzen / daß der Niedere ſeinem Obriſten ſein
Recht nit übergeben ſoll noch möge/ gebieten / wollen
und meynen wir von Röm. Kön. Macht/ Vollkom-
menheit / daß ſolches auch jetzund und fürbaſſer mehr
zu ewigen Zeiten unmächtig/krafftloß/ab/ und denſel-
ben von Speyr an den vorgerührten jhren Gnaden /
Freyheiten/Rechten und Privilegien/als vorſteht/die
wir jhnen aber hiemit beſtätigen/ confirmiren uñ ver-
newren/unſchädlich ſey/verbleibe und gehalten werde.
Und wir gebieten auch von rechter Macht Röm. Kön.
Würdigkeit allen und jeglichen Fürſten / geiſtlichen
und weltlichen / Grafen / Freyen / Herren/ Rittern /
Knechtē/ Stätten/ Burgermeiſtern/ Rähten/ Gerich-
ten/ Schultheiſſen/ Richtern/ Vögten/ Amptleuten /
und allen andern/ in welchem Stand/ Würden/ und
Weſen die ſeynd/und zu uns und dem H. Reich gehö-
ren/und wollen auch von ewern Trewen gehabt habē/
daß jhr die vorgenannten Burgermeiſtere Raht und
Burgere alle gemeiniglichen und jegliche beſonder der
Statt zu Speyr jhre Leib und Gute bey denſelben jhren
Rechten / Freyheiten und jhrem altem Herkommen /
und beſonder bey allen und jeglichē Puncten und Arti-

culn/

euln/ſo dieſer Brieff von uns gegeben inhalt/getreulich handhabet und ſchirmet/ wo euch das fürbracht uñ jhr das ermahnt werden/ mit gantzer eurer Macht/wider allermänniglich/und ſie auch ſelber nicht leidigt/ dann wir je nicht wollen/ daß hie wider icht fürgenommen oder fürgezogē werde/in keine Weiß/daß dieſen Brieff oder etliche Punct oder Articul darin begriffen/ geſchwächen oder verſehren möge/jetzt oder hernach/ bey Verluſt tauſent Marck feines Goldes/die ein jeglicher und jegliche die darwider thäten/ oder ſich wider der obgeſchriebenen Articul einen oder mehr/ und unſer Königlich Gebott ſetzten/zu rechter Peen verfallen ſollen ſeyn/halber in unſer und deß Reichs Cammer/und halber der Statt und den Bürgern zu Speyr unläſenlich zu bezahlen/alle und jegliche Geferde und arge Liſt in allen vorgeſchriebenen Stücken/Puncten und Articuln/gantz außgeſcheiden. Geben/ꝛc.

Demnach ſolche Caſſation und Erklärung deß Käyſers allbereit in jhrer Außfertigung geweſen/ hat einer oder ander am Käyſerlichen Hof dem Churfürſten zu Maintz und Biſchoff Raban dieſe Ding berichtet/ dieſelbe aber auff ſolche Avis alsbald an Käyſerliche Majeſtät bewegliche Schreiben laſſen abgehen/ auch andere Chur und Fürſten umb Beyſtand angeruffen/ welche obberührten Richtern zu Gemüht gefährt und eingebildt/wann die Rachtung/welche Keyſ. May. ufm Reichstag zu Nürnberg mit Raht dreyer Churfürſten beſtätigt gäntzlich wieder ſolte auffgehaben und umbgeſtoſſen werden/daß nicht allein hiemit die gedachte Churfürſten einer verweißlichen Unbedachtſamkeit uñ Fahrlaß offentlich bezüchtigt/ſondern auch jhrer Majeſtät Hochheit dardurch in ungleiche Nachreden würden geſetzt werden/ in Anſehung daß die erſte Erklärung dahin gericht/ daß Käyſerl. May. nach bräuchlicher Verhör und Unterweiſung aller Sachen/ mit rechtem Wiſſen den vorbemelten Ausſpruch und Confirmation Brieff ertheilt und publicirt. So weren einstheils Puncten der Rachtung Ertzbiſchoffs Conrads der Billigkeit nicht ungemäß/ und derhalben das Gute mit dem Böſen nicht gar über ein Hauffen zu werffen/ſondern Mittel zu finden/daß Keyſ. May. und der Churfürſten Spruch und Confirmation der Rachtung verbleiben/ und doch der Statt Speyr dardurch weder Schaden noch Abbruch zu befahren ſeyn ſolten. Solchem Raht und Fürſchlag hat der Käyſer Beyfall geben/ und iſt endtlich die Erklärung dieſes wörtlichen Innhalts begriffen und publicirt:

Daß alle und jegliche Puncten in der Rachtung und Spruch begriffen/ nicht weiter Macht haben/noch gehalten werden ſollen/ dann als fern die dem Rechten/ auch der Statt von Speyr Freyheit/Gnade/jhrer guten löblichen Gewonheit/ und jhrem alten Herkommen nicht wider ſeynd.

Item/ wenn die Partheyen an etlichen Puncten und Articuln Spänn und Irrungen gewönnen/ daß ſie derer für einem Ertzbiſchoff zu Maintz zu Außtrag kommen ſolten/were ſeiner Majeſt. Meynung und Erklärung/daß ſolches nicht anderſt ſolte verſtanden werden/ dann ſo fern beyde Partheyen diß an dem Ende auszutragen gehälen/ wo aber einige Parthey das nicht gehälen würde/daß dieſelbe von was Sachen das were/ an römiſchen Käyſer oder König zu appelliren Macht haben ſoll. Deß Brieffs Datum ſteher Nürnberg Anno 1431. an unſer Frawen Abend Annunciationis.

Das 89. Cap.

Feindſchafft zwiſchen etlichen vom Adel und der Statt Speyr: Chur Mentz und Pfaltz/deßgleichē andere Bundsverwandte thun der Statt ſchleunige Hülf/darauß der damalige Zuſtand im Reich/ und wie man umb geringer Urſach willen zu Krieg und Feindſchaft kommen/zu vernemen.

Jnn Jahr 1429. hat ein Raht der Statt Speyr zu Soldnern und Dienern unter andern folgende vom Adel/ Wolff von Guntheim/Wenrich von Fiſchenich/Henrich Schelm von Gundelsheim/Rudolph Strenff/ Wilhelm Klüpffeln/ und andere uffs new beſtellt und angenommen/ unter welchen Wenrich von Fiſchenich/als das Jahr herumb/ Anno 1430. ſeinen Dienſt auffgeſagt/ und ſich wieder auß der Statt an ſeinen Ort begeben und an einen Raht folgender Geſtalt geſchrieben.

Meinen freundlichen Dienſt zuvor/ Ehrſamen lieben Herren/ als ich etlich maniche Jahr uwer Diener und Soldner geweſt bin/ deß jhr Brieff und Sigel von deſſen mins Dienſts wegen von mir inne hant/ und wann ich nun mine Jahrzale erbarlich außgedient/ und uch gnug gethan hant/ deß ich hoffen/ hierumb ſo bitte ich uwer Erſamkeit mit Ernſt fründlichen/daß jhr mir ſolche obberührte beſiegelte Brieff/ minen Dienſt antreffend/ohne verziehen widergeben/und mit dieſem Botten ſchicken wollent/ als ich meyne an jhme ſelbſt billich ſy/ das begere ich umb uch zu verdienen. Geben uf Fritag nach S. Margrethen Tag An. Dom. 1430.

Hierauf ein Raht folgendes Jnhalts geantwort.

Dem Veſten Winrich von Fiſchenich/ embieten wir die Burgermeiſter und der Raht zu Spire/ un-

ſern fruntlichen Gruß. Lieber Winrich/ dine Schrifft und Begeren dins Dinſts wegen haben wir verſtanden/ und ſolt wiſſen/ daß unſer Gewonheit nit iſt/ ſolche Brieffe/ die uns unſere Soldner und Diener jhres Dienſts wegen übergeben/ jemands wieder zu geben/ dann ſolche Brieff gehören uns zu. Datum quarta ante Mariæ Magdalenæ An. 1430. Uff ſolche eines Rahts Antwort/ hat der von Fiſchenich ein anzügig Schreiben überſchickt kurtz deß Innhalts/ daß ein Raht die berührte Brieff jhme unbillich vorenthalte/ aber ſie thäten hierin wie ſie zuvor gegen jhme gethan/ in andern Brieffen/ die ſie über etliche Güter/ ſo er erkaufft/ nach der Statt Recht von ſich geben/ und doch jhme hernach ſolche Güter abgeſprochen. So hätte er einsmals einem Juden ein Pferd geliehen/ daſſelbe hätte der Jud verderbt/ verkaufft und das Gelt behalten/ darumb begere und fordere er noch deß Tags mit Ernſt ſeinen Dienſtbrieff herauß zu geben/ und umb die andere Stuck Kehrung und Wandel zu thun/ wo das nit geſchehe/ möchte ers zu ſeiner Zeit übel vergeſſen.

Hierüber ein Raht ſich wiederumb ſchrifftlich erklärt/ daß man in beyden Sachen erkennt und geſprochen/ was ſich von Rechts wegen zu thun gebührt. Dann den Kauff anlangent/ hätte man denen/ die von der Statt Recht wegen Loſung an den Gütern gehabt/ ſolche nicht abſprechen können. Deß Pferds halben were der von Fiſchnich und der Jud in Klag/ Antwort/ Rede und Widerrede genug gehört/ und darüber geſprochen was recht geweſen. So habe er ſich zu erinnern/ daß er in ſeinem Dienſtbrieff zugeſagt und leiblich zu halten geſchworen/ daß er umb alle Anſprach und Forderung/ ſo er in Zeit ſeines Dienſts an einen Raht oder die Bürger/ oder ſie hingegen an jhne hätten und gewinnen/ ſolche vor niemand anderſt zuerſt/ dann vor Raht zu Speyr außtragen/ geben und nehmen ſoll was ein Raht zu Recht ſpricht/ darzu ſolte er nach Außgang ſeines Dienſts nicht auß der Statt kommen ſeyn/ er habe dann Bürger und Bürgerin aller Schulden bezahlt. Wann er dann vermeynt/ daß er durch ergangenen Ausſpruch beleidigt/ ſo ſey man urbietig/ vor Churfürſt Ludwig und ſeinen Räthen Rechtens zu pflegen/ und zu hören/ ob er ſich ſeinen Brieffen und Pflichten gemäß verhalten.

Uff ſolch Erklären und Erbieten hat der von Fiſchenich einem Raht folgenden Feindsbrieff zugeſchickt. Wiſſet Burgermeiſtere und Raht der Statt zu Spire/ daß ich Winrich von Fiſchnich uwer Findt ſin wil umb ſolche Anſprach/ ſo ich an uch zu ſprechen han/ und wil deß mine Ehr gegen uch und den uwern bewahrt han/ mit dieſem minem offen Brieffe verſiegelt/ Datum uff Sant Laurentien Tag/ Anno Domini M. CCCXXX. Jahr.

Darauff der von Fiſchnich viel vom Adel wider die Statt und Bürgerſchafft uffſetzig und zu Feinden gemacht/ dañ damals einer dem andern zu Geſellſchafft äuſſerſte Gefahr und Feindſchafft uff ſich genommen/ unbetracht/ ob man Fug und Recht dazu habe oder nit/ wenn man nur dem Gegentheil offentlich in Schriften abgeſagt/ ſo hat man Ehr und guten Namen erhalten/ ob ſchon ſonſt einig Fug oder Recht zu Krieg und Blutvergieſſen/ Brand und Nahm im wenigſten verhanden geweſen. Gleicher Geſtalt haben deß von Fiſchingen Helffer/ vermög damaligen Brauchs/ ein jeder der Statt jhre Abſags Zettel eingeſchickt/ als Henrich von Dun/ Johan von Fiſchenich/ Henrich von Born/ Peter von Künzig/ Eiſenhart von Gebenhauſen/ Henrich von Brule/ Chriſtgen von Böl/ Herman von Buteling/ Cloßman von Morchingen/ Dietrich von Brandſchied/ Simon Monchenheimer von Zweybrucken/ und viel andere mehr/ zu denen ſich folgends Graf Johann von Morſe als gemeiner deß Schloß Falckenſtein/ ſampt Rittern und Knechten geſchlagen und verbunden/ deren Abſags Zettel ſtehen ins gemein in dieſer Form.

Ich N. laß uch Burgermeiſter und Raht der Statt von Spire wiſſen/ als jhr Weinrich von Fiſchnich groß Unrecht thut und gethan hant/ darumb er zu Findſchafft mit uch komen iſt/ darumb wil ich und mine Knechte/ uwer und aller uwer Helffer und Helffers Helffer Findt ſin/ und wil auch in Winrichs Fried und Unfried ſin gegen uch begriffen/ und fiel da Unraht her/ wie ſich das machen möcht/ deß wil ich mich bewahrt han mit dieſem offenen Brieff/ Geben unter mime Inſiegel/ ꝛc.

Umb Laurentij berührtes Jahrs ſind etliche fürnehme Bürger gen Minfeldt auf gewohnlichen Jahrmarckt gereiſt/ welche der von Fiſchnich verkundſchaft/ dieſelbe auf freyer Straſſen überfallen/ und gefangen/ ſampt Pferden/ und was ſie mitgeführt/ auffs Schloß Falckenſtein zu Hafften gelegt. Die thätliche Handlung hat ein Raht tief und ernſtlich zu Gemüht gezogen/ und die Geſellſchafft der Feinde wider die Statt auffs eheſt zu Recht zu erfordern/ oder im Fall der Weg Rechtens nicht verfangen wolte/ dieſelbe mit Kriegs Gewalt zu verfolgen/ und zu beſtraffen/ ſich gänzlich entſchloſſen. Die Statt war mit fürnehmen verſuchten Adelichen Soldnern wol verſehen/ deren Hauptman geweſen Friederich Bock von Erpffenſtein/ über die Bürgerſchafft aber und andere Landsknechte der

Hein-

Helmburger Heinrich Scheim vō Gundelsheim. So hatte Churfürſt Cunrad mit den Stätten Mentz/ Wormbs und Speyr uff die Zeit ſeines Lebens ein Verbündtnuß ufgericht/ darin unter andern ein ſolcher Punct: Were es Sache/ daß jemands/ wer der were/ uns vorgenante Partheyen einige beſchädigte/ oder verunrechten wolte/ wenn dann die beſchädigte Parthie dem oder denen/ die ſie alſo beſchädigt hätten oder verunrechten wolten/ gleiche mügliche Recht bieten/ wolten dann der oder die das alſo nicht auffnehmen/ wenn dann die Bürgermeiſtere und Rähte oder mehrertheil derſelben in den Stätte Mentz/ Wormbs und Speyr jhr eine uff jhr Aid erkenten/ daß jhnen unrecht geſchehe/ ſo ſollen die andern Partheyen/ wenn ſie deß ermahnt werden/ der verunrechten Parthien getruwlichen behalffen ſyn/ und von Stunds unverzuglich mit gantzer Macht zuziehen/ und die getruwlich helffen entretten und entſchütten/ den jengen/ die ſie verunrecht/ feind werden/ jhnen feindlich thun/ inmaſſen als ob es jhr ſelbſt Sachen were/ ꝛc.

Gleichmeſſige Verbündnuß/ und allerdings uff Form diß berührten Punctens/ war zwiſchen Churfürſt Ludwig ſampt Hertzog Otten beyden Pfaltzgrafen/ und der Statt Speyr/ derhalben ein Raht alsbald obberührte Chur-Fürſten und Bundsverwandte Stätte dieſer Geſchicht aviſirt/ und jhre Geſandte gen Wormbs zu ſchicken begert/ daſelbſt zu rahtſchlagen/ was bey ſolcher landfriedbrüchigen Handlung zu thun ſeyn wolle. Darauf die Bundsgenoſſen unverzüglich jhre Geſandten gen Wormbs zuſammen geſchickt/ denen ein Raht durch ſeine abgeordente fürzubringen befohlen/ und ſolches mit veſten warhafftigen Geberden/ damit der Ernſt den Geſandten anſichtig were/ dergeſtalt/ daß der Statt Bürgere von Weinrich von Fiſchingen wider Gott/ Ehr und Recht gefangen/ und gen Falckenſtein geführt ſeyn/ und werden daſelbſt in ſolcher Maß wider Ehr und Recht gehalten/ gethurnt/ geblocht/ und von Leib und Gut zu bringen unterſtanden/ und wolle Weinrich von Fiſchingen hierüber weder vor Churfürſt Ludwigen noch andern hierumb zu rechten kommen/ ſondern halte die Gefangene/ die nichts verſchuldt/ viel härter als man Erbare Leut halten ſoll. Dieſe landfriedbrüchige Handlung ſey einem Raht hart angelegen/ derſelbe auch deß Gemühts/ daß er mit Hülff der Bundsverwandten das Schloß Falckenſtein wolle beziehen/ auch davon nicht ablaſſen/ es ſeye dañ erobert/ die Lanfriedbrecher geſtraft vermög der Verbündnus. Were es aber Sach/ wenn man ins Feldt kōmen/ daß der Winter zuſchnell wolte einfallen/ und man ſich im Feld nit erhalten könte/ ſo hielten ſie dafür/ daß ein täglicher Krieg und Streif biß uff den Früling zu beſtellen/ und uffs ehiſt den Feinden im Schloß Falckenſtein Abſags Brief zuzuſchicken ſeyn ſolten/ darnach ſie ſich hätten zu richten. Die Hülf aber vermög der Verbündnus ſolte jeder Theil gen Billigheim uf den Tag Dionyſij mit aller Bereitſchaft beſtimen und abfertigen. Solch Anbringen und Suchen haben die Geſandte einjeder ſeiner Herrſchafft zurück zu bringen angenomen/ mit Vertröſtunge/ daß dieſelben würden thun was die Einung mit ſich brächte/ jedoch wegen herbeykōmenden Winters den täglichen Krieg nutzer und rahtſamer angeſehen/ inmaſſen dann darauf erfolgt/ daß die Chur- und Fürſten nit Umbſchweif und viel Bedenckens gemacht. Churfürſt Ludwig ließ alsbald Schreiben an einen Raht abgehen/ daß er ſeine Hauptleut und Volck uf benenten Tag gen Billigheim zum täglichen Krieg wider die Feinde verordnet/ und ſo der Raht ſeine Abſags Brieff fortgeſchickt/ ſo wolten jhre Churf. G. alsbald jhre Feinds Brieff auch überſenden. Hierüber ein Raht zur Antwort geben/ weil Henrich von Fiſchingen der Statt abgeſagt/ ſo ſey es nicht bey jhnen herkōmen/ daß ſie jhren Feinden wieder abſagen/ ſondern allein deren Helffern/ darumb ſie Clotz von Mühlhofen/ und Hans von Born als gemeinen Jnhabern deß Schloß Falckenſtein abgeſagt. Simon von Guntheim Churfürſtl. Mentziſcher Amptman zu Pfedersheim hat im Namen ſeines gnädigſten Herrn einem Raht zugeſchrieben/ daß er Befelch habe/ mit ſeinem Volck/ wo es ein Raht hin haben wolle/ zum täglichen Krieg zuziehen. Deßgleichen haben Pfaltzgraf Otto und die Stätte Wormbs und Speyr jhr Volck und Hauptleut gen Billigheim abgefertigt. Eines Rahts Abſag Brieff an Hans von Born/ iſt deß Jnhalts. Hans von Borne Edelknecht/ wir die Bürgermeiſter/ der Raht/ und die Gemeinde gemeiniglich der Statt zu Spire/ laſſen dich wiſſen/ als du Winrich von Fiſching halteſt/ huſeſt/ und hoffeſt über das/ daß dir in Schrifften und auch zu Tagen von uns und den unſern wol zu wiſſen gethan iſt/ daß er uns/ unſere Bürgere mit Leib und Gut uf der freyen Richs Straſſen gefangen/ und hinder dich geführt hat/ umbeſorgt und unbewart/ wider Gott/ Ehr und Recht/ darumb wir dich zeitlich gnug vor und nach beſchrieben und erfordert haben/ als ſich gebührt/ darauff uns doch kein Antwort von dir gedyen iſt/ der wir uns Ehren und Rechts halben gehalten möchten/ darumb ſo wollen wir dir und den deinen/ auch deiner Helffer und Gehelffers Helffer

die du haſt und gewinneſt/ Find ſyn/ in welchen Weg ſich das handlen wird. So wollen wir in gemein und inſonderheit unſere Ehr gegen dir und den andern hiemit bewahrt han/ und bedürffen wir von Billig oder Glimpfs/ oder von Rechts wegen einiger Bewahrung mehr/ die wollen wir auch gethan haben. Mit Urkundt diß Brieffs/ der zurück mit unſerm Statt Inſiegel beſiegelt/ und geben iſt uf Dienſtag nach S. Michaels Tag/ Anno Domini M. CCCCXXX.

Nachdem nun die bewilligte Hülff und Volck zuſammen kommen/ haben die Hauptleut damit uff Falckenſtein und umbliegende Ort und Perſonen/ ſo ſich deß von Fiſchingen Feindſchafft theilhafftig gemacht/ täglich geſtreifft/ die gefangene Bürger mit Haab und Gut wieder erledigt/ etliche der Feinde und jhre Helffer gefangen/ und ſtreng und ſchwerlich an Leib und Lebey beſtraft/ deßhalben nicht allein der Statt Speyr/ ſondern auch Chur Pfaltz von etlichen/ unter denen Sigmund Mochenheimer namhafft gemacht/ newe Feindſchafft zugeſchrieben/ und der Statt inſonders alſo/ daß ſie wollen unterſtehen die Bürgerſchafft bey Tag und Nacht/ wie ſie das können zuwegen bringen/ zu verderben. Man iſt aber ſolcher feindlicher Handlungen und Betrowligkeit damals wol gewohnt geweſen/ darumb die Straſſen zu Waſſer und Land täglich zu befahren und zu bereiten gute Anſtalt gemacht worden. Wann ſolche Leut entzlich oder Rottenweiß überraſcht und behafft/ ſo hats ſtrenge und kurtze Endſchafft an Leib und Leben geben. Die Feindſchafft hat ſich mit Einfällen/ Streiffen und Plündern biß ins Jahr 1436. erſtreckt. Inmittelſt hat die Statt und jhre Helffer den mehrer Theil der Feinde gefangen und abgeſtrafft/ theils ſeynd entflohen/ etliche haben ſich wieder außgeſöhnt/ und zu ruhen begeben. In ſolchem Unweſen ſeynd viel vom Adel umb Haab und Nahrung kommen.

Manuſcriptum.

Anno 1430. ſeynd die Priore/ Gardyone und Brüder der 4. Convent der Clöſter/ Carmeliten/ Auguſtini/ Dominici und Franciſci/ in der Statt und Vorſtatt gelegen/ in die Bürgerſchafft eingenommen/ alſo daß ſie ſich wiſſentlich mit guem freyen Willen und zeitigem Raht/ den ſie in jhren Capiteln darumb offt gehabt/ für ſich und alle jhre Nachkommen der gemelten Conventen dem Raht und der Statt zu Speyr ſich ergeben und erbotten zu ewigen Tagen dem Raht und der Statt getreu und hold zu ſeyn/ und ſie vor Schaden zu warnen und jhren Frommen zu werben. Was ſie auch in gemein oder inſonderheit mit der Statt oder den Bürgern zu thun haben oder gewinnen/ es ſey von Gülte/ Zinße/ oder ander Sachen wegen/ welcherley die ſeyn würden/ nichts außgenommen/ darumb weltliche Gericht und Richter urtheilen mögen/ daß ſie ſolches vor Raht oder dem weltlichen Gericht zu Speyr/ als ſichs gebührt/ außtragen/ und nirgend anderswo. Werens aber Sachen/ darüber weltlich Gericht nicht zu richten/ ſo wolten ſie doch darumb kein geiſtlich Gericht anruffen/ ſie hättens dann zuvor den Bürgermeiſtern angezeigt/ ob ſie Güte darin finden möchten/ damit ſie mit jhren Gegentheilen in Freundſchafft bleiben. Hätten ſie Wein/ die ſie zum Zapffen wolten ſchencken/ wolten ſie es thun mit der Leyen Maß/ und als andere Bürger davon thun/ es were dann/ daß jhnen ein Raht hierin Freundſchafft thun wolte. Von Erbe und liegenden Gütern/ ſo ſie kauffen oder an ſich bringen/ davon ſollen ſie thun als andere Bürger. Geſchehen Montag nach Gregorij deß Pabſts.

Anno 1431. beſtetigt Käyſer Sigiſmundus der Statt Freyheit/ daß die Bürger allerley Weidwerck uff dem Rheyn und Land darumb und allenthalben in der Statt Marcken treiben und genieſſen ſollen ohne männigliches Eintrag. Der Brieff iſt geben zu Nürnberg am Freitag vor Annunciationis Mariæ.

Graf Johan von Morſe zu Sarwerden/ und Herr zu Laure/ ſampt andern Herren/ Rittern/ Knechten und guten Geſellen führten Krieg diß Jahrs zu Bockenheim/ und in denſelben Orten.

Anno 1432. König Sigmund begab ſich gen Rom die Käyſerliche Cron zu empfahen. Hertzog Ludwig war Vicarius, und ſein Titul: Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraf by Ryne/ deß Heiligen Römiſchen Richs Oberſter Truchſeß/ und Fürſeher der Lande deß Rynes/ zu Schwaben/ und deß Fränckiſchen Rechten/ und Hertzog in Beyern.

Das 90. Cap.

Ein Turnier zwiſchen Seyfried von Benningen/ und N. von Rechberg zu Speyr Anno 1433. gehalten.

IN berührtem Jahr haben bemeldte Ritter bey einem Raht umb Erlaubnus und Gleidt ein ſcharff Rennen in der Statt Speyr anzuſtellen angeſucht/ welches jhnen mit der Maß und Bedingung bewilligt/ daß ſie niemand zum Turnier ſolten mit ſich bringen/ der in der Statt Vehde ſtünde/ oder derſelben zu Schaden geweſen were. Item/ zu

jhrer

jhrer Ankunfft für ſich und die jhre anzugeloben/ der Statt und Bürgerſchafft in und auſſer der Statt unſchädlich zu ſeyn/ und da Uffſtand/ Empörung und Ungemach würde entſtehen/ daß ſie dann alsbald mit jhren Beyſtändern und angehörigen bey der Statt Banier zu den Bürgermeiſtern tretten/ und alles zu Frieden richten und ſtillen helffen/ und wenn ſie in die Schrancken reyten würden/ niemand auß den jhren zu Roß oder Fuß geharniſcht herbey kommen laſſen ſolten.

Dieſe eines Rahts Mittel und Bedingungen/haben beyde Partheyen bewilligt und angenommen. Darauff jhnen ein Raht das Gleid zugeſchrieben/ auch wegen der ankommenden Grafen/Herrn/Ritter und vom Adel den Wirthen ſonderbare Ordnung gemacht/ wie hoch ſie die Jmbiß halten/ und die Urthen machen ſollen/nemblich Herrn und Rittern ein Jmbs 16. Pfennig/ für ein Simmern Habern 9. Pfennig/ Stallmieth 5. Pfennig/ darneben Thürn/ Thor und Wachten nach aller Nothdurfft beſtelt und verſehen.

Den Sambſtag als der von Venningen und Recheberg mit den Grafen von Würtemberg und Leiningen/ ſampt Rittern und vom Adel allhie eingeritten/ ſeynd jhnen bede regierende Burgermeiſter/ der eine ans Marx- der ander ans Fiſcherthor entgegen gezogen/ haben denſelben auſſerhalb und vor der Statt Thor die Bedingungen und Puncten in dem Gleidsbrieff zugeſchrieben/ nachmals mündlich fürgehalten/ und demnach von beyden Theilen ſolche zu vollziehen und zu halten bey gegebener Handtrew gelobt und verſprochen/ iſt jhnen von den Burgermeiſtern jedem inſonderheit in Namen eines Rahts zu jhrem Kampf Glück und Heil gewündſcht/und darauf in die Statt der Einritt gehalten worden.

Sontags iſt das Rennen angangen/ und ſolcher Anſtalt beſchehen. Die Burgermeiſter haben mit etlichen Reyßigen wolgerüſten Dienern oben und unten an den Schrancken jeder einerſeits gehalten/ und daneben bey jedem hundert Bürger zu Fuß/ der Statt Banier iſt zu oberſt an der Schrancken uffgeſteckt geſtanden/ dabey man offentlich außgeruffen/ und verboten/ Frevel/ Geſchrey und Unordnung bey ernſter Straff zu verhüten. Uff den Zunfftſtuben haben ſechs hundert Mann in Rüſtung gehalten/ Unruhe und Frevel/ ſo ſich ungefehr erheben möchte/ zu ſtillen.

Das Rennen ſoll alſo ſeyn abgangen/ daß obbemeldte Kämpffer viermal zuſammen geritten/ zuletzt der von Recheberg tödtlich verwundt/ ſampt ſeinem Roß gefallen/ und der von Venningen den Obſieg behalten.

Das 91. Cap.

Vereinigung Chur-Fürſt Ludwigs mit der Statt Speyr An. 1443. uff zehen Jahr ufgericht.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraf bey Rheyn/ deß H. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes/ und Hertzog in Beyern/ bekennen und thun kundt offenbar mit dieſem Brieff allen denen/ die jhne ſehen oder hören leſen/ wañ wir mit gantzer Begierd geneigt ſeynd zu Frieden und zu gemeinem Nutze der Lande/ und auch daß Witwen und Wayſen/ Reich und Arm/ Pilgrim/ Kauffleut/ Landherren und Kauffmanſchafft/ Gotteshäuſer/ und alle andere unverſprochene Leut/ ſie ſeyn Geiſtlich oder Weltlich/ beſchirmet werden/ ſicher ſeyn/ deſto baß gewandeln/ und bey Gemach verbleiben möge. Darumb haben wir mit wolbedachtem Muht und rechtem Wiſſen dem H. Römiſchen Reich zu Stärckung/ zu Nutz und zu Ehren/ uns ſelber/ den unſern und den gemeinen Landen zu Frieden und zu Gemach für uns und den Hochgebornen Fürſten unſern lieben Sohn/ Hertzog Ludwig/ mit den Ehrſamen Weiſen Burgermeiſtern Raht und Burgern gemeiniglich der Statt zu Speyr/ unſern beſondern guten Freunden/ freundlich und gütlich vereinigt/ und vereinigen uns mit jhnen mit rechter Maß in Krafft diß Brieffs mit uns ſelbſt und allen unſern Stätten/ Veſten/ Schloſſen/ Landen und Leuten/ und den unſern/ und ſoll dieſelbe Einunge uff Datum diß Brieffs angehen/ und uf die nechſte zehen Jahr nach Datum diß Brieffs nechſt nach einander folgende wehren/ aller der Maß hernach geſchrieben ſteht. Zum erſten ſollen und wollen wir die vorgerührte Zeit gantz auß die Bürger und Jnwohner der vorgerührten Statt Speyr mit guten/ ſteten/ wahren und rechten Trewen meynen/ haben und halten/ ehren und fördern/ ungefehrlich/ und auch dieſelbe Zeit mit jhnen nimmer zu kriegen noch zu Feindſchafft komen/ umb einigerley Sach/ noch auch den unſern/ deren wir mächtig ſeynd/ das zu geſtatten/ in keine Weiß.

Were es/ daß jemand mit Raub oder Brandt/ Gefängnuß/ oder ſonſt anderſt/ in welchē Weg das were/ die vorgenante Statt von Speyr/ jhre Burger oder Jnwohner angriffe/ und beſchädigte nach Dato diß Brieffs/ ſo ſollen unſere Ampteut und die unſern ſolches/ ſo bald ſie das gewahr oder darumb ermahnt werden/ mit Nacheilen zu friſcher Gethate/ mit Zuruffen und Zuziehen/ wehren/ und helffen wehren/ ungefehrlich/ gleicher Weiſe als ob es uns ſelbſt geſchehen were/ das alles ohne alle Geverde. Und ob jemand/ wer der were/ die vorgenante Statt von Speyr mit Gewalt

walt überzüge / oder ſie vor oder wider jhre Freyheit / Gnade / Rechte / gute Gewonheit oder Brieff / die ſie von unſern Herrn Vättern den Päbſten und dem H. Stul zu Rom / oder von Römiſchen Käyſern oder von Königen / oder von dem Biſchoff und Stifft zu Speyr erlangt / erworben / herbracht und genoſſen haben / dreiben / dringen / oder ſchädigen wolte / ſo ſollen und wollen wir Hertzog Ludwig obgenant / oder ob wir von Todes wegen abgangen weren / unſer Sohn Hertzog Ludwig / ſo bald wir das gewahr und ermahnt werden / der Statt von Speyr darwider beholffen und berahten ſeyn / mit aller unſer Macht / und nach unſerm beſten Vermögen / gleicher Weiß als ob es uns ſelbſt angienge / ohne alle Geverde.

Wir Hertzog Ludwig / oder ob wir von Todes wegen abgangen weren / unſer Sohn Hertzog Ludwig vorgenant / noch die unſern / ſollen auch der obgenanten Statt zu Speyr öffene Feinde / oder die auff jhren Schaden unbewahrt jhrer Ehren geweſt weren / das noch nicht getheidigt oder gefriedet were / in unſern Stätten / Schloſſen / Landen und Gebieten nicht enthalten / ätzen oder träncken / noch jhnen ſonſten Gleyd darinnen geben / oder Zulegung thun / in keine Weiß / als fern uns und den unſern ſolches wiſſentlich were / oder von der obgenanten Statt vorhin verkündet were worden / ohne alles Geverde.

Wir ſollen auch den vorgenanten Bürgern und Inwohnern der Statt zu Speyr auſſer allen und jeglichen unſern Stätten / Schloſſen und Gebiethen / Speiß / Roſt / und anders zu jhrer Nothdurfft ungehindert zu laſſen gehen / als fern wir oder die unſern deſſelben nicht nothdürfftig weren / ohne alles Gefährde.

Were es auch / daß unſer Hertzog Ludwigs / oder ob wir von Todes wegen abgangen werē / unſers Sohns Hertzog Ludwigs Mann / Burgmanne / Räht oder Diener / ſie weren Grafen / Herren / Ritter oder Knechte / Bürger / oder andere die unſern / an die vorgenante von Speyr nach Dato diß Briefs jchts zu ſprechen gewönen / daß die gemeine Statt / und doch nit jhre Freyheit / Rechte / Gnade / gute Gewonheit oder Brieff / die ſie von Römiſchen Käyſern oder Königen / als vorgeſchrieben ſteht / erworben / erlangt und herbracht haben / antreffend / darumb ſollen ſie dem Kläger deß Rechtens für uns und unſern Räten ungefährlich gehorſam ſeyn. Hätten oder gewinnen auch einige unſere Unterthanen / Bürger oder Gebäure / mit der obgenannten von Speyr Bürgern oder Gebäwren icht zu ſchaffen / oder an ſie zu ſprechen / daß einerley Perſon antreffe / darumb ſollen jedweder Seite die Kläger

A durch ſich ſelbſt oder jhre Machtbotten / denen / die man alſo anſprechen will / nachfolgen in die Gerichte darin ſie geſeſſen ſeynd / ob deß von jhnen erfordert wird / und Recht daſelbſt von jhnen nehmen / darzu man jhme auch zu jeglicher Zeit / ſo das noht ſeyn wird / getrewlich und förderlich beholffen ſeyn ſoll / darin kein Verziehen ſeyn / dardurch ſolch Recht verzogen werden möchte / ſondern dem Rechten ſoll nachgangen werden / ungefährlich an den Gerichten / da ſich das gebürt / als vor

B geſchrieben ſteht / doch hierinnen außgenommen verbrieffte und verbürgte Schulden / die ſoll man richten / als verbrieffe und verbürgt iſt / nachdem ſich das gebührt. Was auch Lehengüter antrifft / das ſoll man vor den Lehen-Herrn außrichten. Was auch Eygen uñ Erb antrifft / ſoll man handeln und außtragen in den Gerichten / darin ſolche Güter dann gelegen ſeynd. Die vorgenandte Bürger und Inwohner der Statt zu Speyr / und alle die jhren ſollen auch die vorgenante Zeit dieſer Einung gantz auß / mit jhren Leiben und

C Gütern in allen und jeglichen unſern und der unſern Stätten / Schloſſen / Landen / Dörffern / Gerichten uñ Gebieten / zu Waſſer und zu Land / für aller männiglich Fried / Schirm und Gleydt haben / ungefährlich / noch auch darin auff ſie / jhre Leib und Güter / nicht kümmern oder klagen / ſondern ſie und die jhre ſollen durch uns Hertzog Ludwig / oder ob wir von Todes wegen abgangen weren / unſern Sohn Hertzog Ludwigen obgenandt / unſere Ampteute und die unſern getrewlich beſchirmet / und friedlich beſchützet werden /

D ohne alles Gefährde / doch daß die vorgeſchriebene Articul alle in Kräfften ungeletzt ſeyn und bleiben ſollen / ohne alles Gefährde.

Und wir Hertzog Ludwig obgenant ſollen und wollen auch allen unſern Ampteuten gebieten und empfelen / die obgenante von Speyr die freundlich Einigung gantz auß alſo zu halten uñ zu thun / inmaſſen wie vorgeſchrieben ſteht / ohne alles Gefährde. Und in dieſer

E Bündnuß und Einigung haben wir Hertzog Ludwig obgenandt / vor uns und unſern Sohn Hertzog Ludwigen obgenant / außgenomẽn unſern gnädigen Herrn den Käyſer / und ſeine Nachkomẽn Römiſche Käyſer und Könige / unſere Mit-Churfürſten ſamptlich und beſonder / und die Hochgeborne Fürſten / unſere liebe Brüder ſamptlich / und den Stifft zu Speyr / ſo lang den der Ehrw. in Gott Vatter Herr Raban Ertzbiſchoff zu Trier inn hat / und den Biſchoff unnd den Stifft von Wormbs / mit denen wir vor verbrieffe uñ verſchrieben ſeynd / und auch den Wolgebornen unſern lieben Sohn Ludwigen Grafen zu Würtemberg /

und

und die Stätte Meynz/ Haylbrunn und Wimpffen/ und auch die Richs Stätte/ die in die Landvogtey im Elſaß gehören/ mit den allen wir vor in Einung ſind. Und deß zu Urkundt ſo haben wir Hertzog Ludwig obgenent für uns/ und Hertzog Ludwig unſern Sohn/ unſer Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken/ der geben iſt zu Heidelberg/ uff den Donnerſtag vor dem H. Chriſttag/ in dem Jahr/ als man ſchrieb nach Chriſti Geburt tauſend vier hundert dreiſſig und vier Jahr.

Manuſcriptum.

Anno 1434. Raht verehrt Käyſer Sigiſmundo/ als er von Rom war kommen/ und nach Baſel verreiſt iſt/ ſechs hundert Gulden.

Die Juden wieder auß der Statt geſchafft.

Das 92. Cap.

Käyſer Sigiſmundus beſchreibt im Jahr 1437 einen Reichs Tag gen Eger/ dahin wird ein Raht der Statt Speyr durch ſeine Geſandte von deß Reichs Nothdurfft zu rahten/ handeln und zu ſchlieſſen beruffen: Auß welchem Schreiben/ was vor Sachen daſelbſt verhandelt/ zu vernehmen.

Sigiſmund von Gottes Gnaden Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ und zu Ungarn und Böhem/ ꝛc. König.

Lieben Getrewen/ wann wir mannigfältiglichen vernommen han/ wie in dem Heiligen Riche/ und nemblich Teutſchen Landen groſſe und ſchwere Läuffe uffſtanden ſeyn/ dardurch Krieg und Widerwertigkeit in den Landen täglichen je meh und meh wachſen/ alſo daß deß Reichs Straſſe zu Waſſer und zu Land nidergelegt und ſchedlichen verhindert werden/ daß man der ohne groſſe Sorge und Arbeit nicht gebruchen möge/ ſo werden auch unſere und deß Riches Achte und Aberachte verſchmähet/ und viel Fürſten/ Grafen/ Herren und Stätte thun darwider offentlichen den ungehorſamen Raht und Hülffe/ ſo ſeyn auch ſuſt an offentlichen und heimlichen Gerichten ſoliche Gebrechen/ als wir täglich vernehmen/ die da nothdurfftiglich zu beſſern weren/ deſſgleichen von der Müntze wegen/ die auch den Landen Schaden bringet. Und wann nun ſolche vorberührte Sachen und Gebrechen unſer Käyſerlich Gemüht zuvor beſunder beweget hant/ und noch bewegen/ und wir allezeit gern darzu wolten gethan han/ und noch thun/ mit Raht und Beyſtand unſerer Churfürſten/ und auch anderer Fürſten/ Grafen/ Herren/ und Stätte/ damit ſolche Sache und Gebrechen verſehen/ und nach Nothdurft geſatzt und geordnet werē worden/ und noch werden möchten/ darumb ſo han wir jetzund denſelben unſern Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ Herren uñ Stätten ernſtlich geſchrieben/ zu uns gen Eger zu komen uff den H. Pfingſtag ſchirſt folgend/ darin wir ſie/ als wir nicht zweiffeln/ willig finden/ und davon ſo begeren wir von uch mit gantzem Ernſte/ daß jhr eure mercklichen Fründe von ſolchen Sachen unterweiſet mit vollem Gewalte/ nicht wieder hinder ſich zu bringen/ daſelbſt hin gen Eger zu uns ſchickent uff die vorgenante Zeit/ in ſolchē Sachen helffen zu raden/ die zu handeln/ zu beſchlieſſen/ und den nachzukomen/ alsdann nothdurfftig ſeyn wird/ dann wie groſſe und trefliche Sachen wir jetzund allhie in dem Land zu Behem zu ſchicken haben/ als jhr ſelbs wol verſtehen müget/ ſo wollen wir uns doch umb deß Reichs Ehre und deß gemeinen Nutzes willen darzu müſſigen/ daß wir uff die obgenante Zeit/ ob Gott wil/ zu Eger ſeyn wollen/ wie ungelegen und uneben uns das auch ſeyn werde. Darumb ſo wollent darin nit ſaumen/ daß eurenthalben ſolche löbliche Sach nit hinderſtellig werden/ als ferre jhr uns mit ichte Willen und Wolgefallen bewiſen wollet/ das iſt unſer ernſte Meynung. Geben zu Prag/ am Montag nach dem Suntag Oculi, unſerer Riche deß Ungeriſchen/ ꝛc. in dem 50. deß Römiſchen in dem 27. deß Böhmiſchen in dem 17. und deß Käyſerthumbs im vierdten Jahr.

Ad mandatum Dn. Imperatoris

C. Sligk miles, Cancellar.

Das 93. Cap.

Von Käyſer Alberto Hertzogē zu Oeſterreich.

Käyſer Albertus/ Käyſer Sigiſmundi Tochterman/ ein tapfferer Heldt und Liebhaber der Gerechtigkeit/ uffrechter/ gerader/ ſtarcker Leibes/ Geſtalt/ iſt zum Käyſerthumb erwählt Anno 1438. Er hat mit ſeinem Schweher Käyſer Sigiſmund wider die Böhmen geſtritten/ Prag helffen belägern/ und ſonſten in andern Kriegen ſich als ein tapfferer Held erwieſen. Umb ſolcher ſeiner Handlung und mehr andern Fürſtlichen Tugenden willen/ haben jhn die Ungarn/ nach König Sigiſmundi tödtlichem Abgang/ zum König in Ungarn erwählt/ und uff den Newen Jahrs Tag 1438. ſampt ſeinem Gemahl Fraw Eliſabeth König Sigiſmundi Tochter gekrönt. Nach ſolcher Crönung hat er ein ſtattliche Bottſchafft an die Böhmen abgefertigt/ unter denē Herr Caſpar Schlick

der Obriſt geweſen/der durch ſeine Geſchickligkeit und vernünfftiges Wolreden die Stände deß Königreichs bewegt/ daß ſie gleichfalls König Albertum in Ungarn/ zum König in Böhem angenoñen und erwählet/ wiewol ein Theil Hertzog Caſimirum Uladislai deß Königs in Polen Bruder zu erwählen angenommen/dergeſtalt iſt Käyſer Albertus in einem Jahr zu groſſem Reichthumb/ mächtigen Gewalt und höchſten Ehren gelanget und erhaben/dann beneben ſeinen Erblanden deß Hertzogthumbs Oeſterreich iſt jhme erſtlich wegen ſeines Gemahls Lützelburg und Merzen zugeſtanden. Anno 1438. iſt er uff den Newen Jahrs Tag zum König in Ungarn/ hernach den 6. Maij zu Prag in Böhem gekrönt/ und den 20. Martij zum Käyſerthumb zu Franckfurt erwählt worden. Zu Nürnberg hat er einen Reichs-Tag Anno 1439. umb Hülff wider den König in Pöln gehalten/ deß Reichs Landfrieden ernewert/daneben gerahtſchlagt/welcher Geſtalt zu Baſel das Concilium zu befördern/ und weil daſſelbe in unterſchiedlichen Puncten den Päbſtlichen Satzungen widerſprochen/welcher Maſſen beyde Theil das Concilium und Pabſt mit einander zu Einhelligkeit zu bringen/ deßhalben noch im ſelben Jahr einen newen Reichs-Tag gen Nürnberg uff Galli Tag verkündet/und Churfürſten/Fürſten/Ertzbiſchoff/Biſchoff/Apt und Prelaten perſönlich zu erſcheinen/und gelehrte Leut mit ſich zu bringen/gebeten. Umb beſtimpten Termin deß Reichs Tags begriff den Käyſer ein geſchwinde Kranckheit/ die er mit Melonen oder Pfeben verurſacht/ deren man mit keiner Artzney Wendung ſchaffen kömen/ ſondern wie er vom Glück plötzlich überſchütt/alſo wardt er vom Tode eilends überraſcht/ ſtarb am Tag Simonis Judæ in einem Dorff 3. Meil Wegs von Offen/ und iſt zu Stulweiſſenburg begraben. Cuſpin. *in Alb.* Bonfinus *lib. 4. p. 3.* Böhmiſche Hiſtori.

Manuſcriptum 1438.

Den erſten Bierſieder von Bamberg gen Speyr teſ ſrieben/in Mangel Weins Bier zu ſieden.

Das 93. Cap.

Mentz/ Straßburg/ Wormbs und Speyr machen Verbündnuß wider allen unrechten Gewalt unter Käyſer Alberto.

IN dieſer Verbündnus befindet ſich ein Copey/ darauff der Eingang alſo ſteht: Der vier Freyen Stätte Fründe han ſich unterredt und gerahtſchlagt umb eine freundliche Einunge/als hernach folgt: Wir die Räte und die Burgere gemeinlich der Stätte Mentz/ Straßburg/ Wormbs/ und Spire/erkennen uns offentlich mit dieſem Brieff/ daß wir umb kundtlichen Breſten/ Unfrieden/ Schaden und mancherley Viendſchafft/ als uns/ unſern Stätten/ Burgern und den unſern ufferſtanden/ geſchehen und noch anliegende ſind/ und umb rechter Nothdurfft willen unſer Stätte und Bürger/ unſer Lib und Gut für unrechter Gewalt zu beſchirmen/ als fer wir mögen/uns miteinander vereinigt haben/und vereinigen uns mit dieſem Brieff uff die Aidt/die wir darüber gethan haben/ drie gantze Jahr nechſte nach einander kommende/ uff Datum diß Brieffs anzuzehlende/ getrewlichen und veſtiglichen einander beholffen zu ſeyn/ ohne allerley Hindernuſſe und Verzog/wider alle die uns ſchädigent/leidigent/und letzent/ an Lib/an Gut/es ſey mit Raub/mit Brandt/mit Gefängnus/ mit Nahme/ mit unrechtem widerſagen an unſern Freyheiten/Rechten und guten Gewonheiten/ die wir herbracht haben/ oder mit welchem Schaden und Sachen das anders geſchehen möchte/ nach ſolcher Beſcheidenheit/als hernach geſchrieben ſteht.

Mit Namen alſo/wer es/ daß deheine Statt unter uns vorgenanten Stätten/ oder die unſern alſo wider Recht geſchädiget oder geleidiget würden/ in der vorgenanten Zyt von jemande/ wer der were/ die ſolte es die andern drey Stätte laſſen wiſſen/die ſolten dann zur Stundt den oder dieſelben/die das gethan hätten/verſchrieben und verbotſchefften das zu widerkehrende/ und abe zu thund/geſchehe das nit in den nechſten vierzehen Tagen darnach/wann dann die geſchädigte oder geleidigte Statt die andern umb jhre Dienere lützel oder viel/biß an die Sum̃ der hundert/mit Glenen/als hernach beſcheiden iſt/mahnet ſo ſoll jegliche Statt die jhren in vierzehen Tagen nach der Mahnunge haben by der Statt/ die die Mahnung gethan hätte/ jhr getruwlichen zu helffende/und jrme Hauptmann gehorſamb und gevolgig ſin zu rytende und anzugrieffende/ die ſie alſo geſchädiget oder geleidiget hätten/ doch mit ſolchem Unterſcheid/ ob der oder die/ uff die alſo gemahnt würde/ urbietig werent/ deß Rechten zu bliben an den andern genanten Stätten/ oder an den Enden/ da die andern genanten Stätte alle oder das mehrer Theil erkennent/ und ſie duchte bequemlich ſyn der Statt/die die Mahnunge gethan hätte/ uffzunehmende/ ſo ſolte man darüber derſelben Statt nit ſchuldig ſeyn zu helffende/man thäte es dann gerne.

Und wer dieſelben/ gen den man alſo zur Fiendſchafft kommet/ entheldet/ huſet/ ſpiſet/ oder jme hülffet oder

fet oder zulegetuff den oder uff dieſelben ſollen wir einander beholffen ſyn/ in alle die Wiſe / als uff den oder uff die / die uns den Schaden ſelber gethan hättent / ſo wir ſie darumb vorhin verbotſchafft hettent / und uff dieſelben ermahnt würden / als vorgeſchrieben ſteht / alſo daß jegliche Statt unter uns gen allen den/uff die ſie alſo ermahnt wird/ jhr Ehr mit widerſagen bewahren mag.

Auch vor allen Dingen wo eine Statt oder meh unter uns/der andern Stätte Schaden und Unfrommen/ zu friſcher Gethat/ mag helffen wehren / gewenden und fürkommen/darzu ſollen und wollen wir einander nicht laſſen mit gantzen Truwen / ohne alles Vermahnen und Verziehen/ und uff daß wir uns unredlicher Sachen und Gewaltes deſto baß erwehren mögen/ ſo ſollen wir ſämmentlichen haben und halten hundert mit Glenen/ darzu ſollent lihen und ſenden die von Mentze driſſig mit Glenen / die von Straßburg als viel / die von Wormeß zwentzig / und die von Spire auch zwentzig mit Glenen/wol erzügete Lüte / mit Hengſten / Pferden / mit Harnaſche/ und mögent die von Mentze und Straßburg jegliche Statt / obe ſie wil / zu zwentzig mit Glenen zwentzig wolgewapneter einſpenniger Knechte ſenden für zehen mit Glenen/alſo mögen die von Wormbs und Spire jegliche Statt zu 15. mit Glenen / zehen gewapenter Einſpenniger Knechte ſchicken für fünff mit Glenen/ und darunter nach der Martzal / alsdanne die Mahnunge umb wenig oder viel / biß an die vorgenante Summe geſchicht.

Und welcher Statt nach jhr Mahnunge der andern Stätte Diener wenig oder viel an die vorgenante Summe geſchickt werdent / da ſoll dieſelbe Statt / die alſo gemahnt hat / jeglicher Glenen für Abegang / Koſten und Schaden geben zum Tage und zur Nachte ein Ort eins Gulden/von dem Tage/ als ſie ußrytent jnne zu zelende / biß daß ſie wieder heim kommen.

Mochte aber deheine Statt unter uns vorgenanten Stätten / ſo ſie gemahnt würde der Glenen / alſo dar nit geſchicken / von ehehafftigen Sachen / ſo mag ſie die Glenen gewinnen uff iren Koſten dort by der Statt die gemahnt hat / oder aber dieſelbe Statt / die die Mahnunge gethan hätte / möchte ſie by jhr ſelber gewinnen uff der Stätte Koſten die alſo gemahnt würde/ in ſolcher Maß und Beſcheidenheit/daß die genante Statt von jeder Glenen / die die Statt / die ſie gemahnt hätte / und die die Glenen bey jhr gewonne / einen halben Gulden zum Tag und zur Nacht zu vollerſt ſolte gebē/uñ daſſelbe Gelt ſolte die genante Statt by den Alden geben und gelten/in dem nechſten Mande darnach/ſo das an ſie von der Statt/ die das dargeliehen hat/ gefordert wird/ ohne geverde.

Welche Statt auch alſo uff die andern / die ſie gemahnt hat/Glenen gewönne/di: ſolte ſie gewinnen einen Mande/und were es/daß man jr darnach meh bedürffte/ſo ſolten ſie je einen Mande dienen umb daſſelbe Gelt/als lang man jhr bedürffte/und welche Statt der andern Stätte Dienere in der vorgeſchrieben Maß zu jhrer Mahnunge geſchickt werdent / die Statt ſoll die Dienere nit länger zu einer Mahnunge behalten/ dann einen Mand / kurtzer mag ſie ein Statt wol behalten/und ſoll die Statt der die Mahnunge zu der Zyt geweſt iſt / binnen dem nechſten Manden darnach / ſo die Dienere von der Statt geritten ſind / keine Mahnunge mehr thun/die andern Stätte oder das mehrer Theil von jhm erkennen dann/ daß ſie deß nothdürfftig weren die Diener länger zu behalten / oder ein andere Mannunge zu thund/ ohne geverde.

Und ob deheine Statt unter uns vier Stättē die andere uñ jhre Dienere mahnete/uñ dieſelbe Mahnunge in den 14. Tagen widerboten/und der nit gebruchte/ ſo ſolte dieſelbe Mahnunge uff die Zyt gäntzlich abe ſyn.

Were es auch / daß deheine Statt beduchte/ daß es Nothdurfft were / daß man meh Hülffe und Volck / dañ die vorgenante Sume/oder eines Zuges oder Beſeſſes bedürffte / die mag die andern Stätte verbotſchefften / und jn Tag darumb machen / und ſoll man auch zuſammenkoñen/und was dann wir Stätte einhelliglich oberkommen/ das ſoll man fürderlich thun.

Auch wer es Sache / daß Gott uns vorgenanten Stätten Glück gebe/ daß wir oder die unſern dehein Schloß erſtiegen/dehein Baner brechen/ oder andern Nutz ſchicketen in der Zyt der Einunge/ als vorgeſchrieben ſteht / dieſelben Schloß / Gefangen/ Nutze/ oder Verbündnuſſe ſollen wir vorgenanten Stätte glich nach Marzal der gewapenter Reißigen/die dann alſo by ſolcher Geſchichte weren / theilen / und auch verſorget werden / ohne alle geverde.

Und wer es / daß jemand dehein Statt unter uns ſchädigē/oder Spieſe/Hülffe oder andern Raht ſchickē wolte oder ſchickte den/ die uf ſie zögeten / das ſollen die andern Stätte wehren und wenden/als fern ſie kōnent oder mögent uff den Aidt zu friſcher Gethat ohne Geverde/und ſolten auch die angreiffen jr Lib und Gut/die den Schaden gethan hettent oder ſchädigen woltent.

Und daruff ſoll auch deheine Statt unter uns wider die andern niemand deheinen feilen Kauff / Spieß / noch andern Raht thun noch geben / und auch jeman der den andern Stättē ſchädelich were/ nit huſen noch enthalten mit Wiſſen / dann daß jegliche Statt

der andern wol ſoll gönnen / und auch dazu beholffen ſin ſoll / ohne geverde / uß und in zu rytende / und jhre Viende zu ſchädigen / es were dann Sach / daß in der Zyt dirre Einunge einiche Hofe oder Thorneye in der vorgeſchrieben unſer Stätte eine gelegt würde / die Statt / darin die Hofe oder Thorneye gelacht werden / ſoll Macht haben / Fürſten / Herren / Rittern / Knechten / und allermänniglich Geleidt die Zyt in jhr Statt zu geben / wie die Statt dann dunckt / daß jhr das bequemelichen ſye / ohne alle geverde. Und daß ein jegliche Statt / die in dieſer obgeſchriebenẽ Einunge iſt / Macht ſoll haben Geleidt zu geben zu jhren Marcken / Rechten / Gnaden und Freyheiten. Und obe ſie zu jhrer Stätte Nothdurfft jemands bedürffen / daß ſchinbarliche ehehafftige Noth were / daß ſie auch Macht haben den Geleid zu geben / biß daß ſolche Sachen und Nothdurfft geſchehe. Und were es auch Sach / daß unſer lieber gnädiger Herr / der Römiſche König / unſere Herren die Churfürſten / andere Fürſten / andere Herren / Ritter / Knechte / Stätte oder andere ehrbare Lüte / Geiſtliche oder Weltliche / in einige der vorgenannten Stätte umb deß Landes und jhr Nothdurfft beſtes willen willekorten Geſpräche zu haben / oder Tage und Ußtrage zu machen / oder zu leiſten / und dardurch zu ryten / daß ſolche Statt diß auch Macht habe denſelben Fürſten / Herrn / Rittern / Knechten und Erbarn Lüten Geleide zu geben / als lang biß ſolche Geſpräche Ende habe / ohne alle geverde.

Auch was Krieg und Viendſchafft in der vorgenanten Zyt dieſer Einunge uns Stätten uffersteut / dazu ſollen wir nu und hernach beholffen ſyn / biß daß es verſühnet und hingeleit wird. Und daß ſich deheine Statt on der andern Stätte Willen mit jeman nit frieden / ſuhnen oder fürworten ſoll / umb ſolche Krieg / die in dieſer Einunge entſtehen mögen / darumb einige Statt die andern ermahnet hätte / und darumb die andern Stätte auch Viend worden wären dañ daß wir alle glich darinne verſorget ſollen werden / nach Gelegenheit der Sachen. Hätte oder gewönne aber deheine Statt Krieg / darzu die andern Stätte nit ermahnt oder Viend worden wären / ſolche Krieg mag jegliche Statt / die das angienge / friden / fürworten oder ſühnen / wie jhn das bequemlich und eben were / ohne geverde.

Were auch / daß deheine Statt unter uns deheinen Herrn oder jemand anders dienete / und deß Schaden nemen / oder in Fiendſchafft queme / dazu ſollent jhr die andern Stätte nit beholffen ſin / ſie thätẽ es dañ gerne.

Were auch deheine Statt unter uns Stätten jemãden verbrieffte Schulden / Zins / Gülte / oder andere redliche kundtliche Schulden ſchuldig / uñ darumb geſchädiget / oder angriffen würde / wie das geſchehe / oder was davon uſſerſtünde / darzu ſollent jhr die andern Stätte auch nicht verbunden ſin zu helffende.

Man ſoll auch deheinen Herren oder Statt / oder jemand anders in diß Vereinunge empfahen / wir ſyn es dann vorhin einhelliglich überkommen.

Und uff daß wir deſtofriedlicher mit einander in dieſer fründlichen Vereinunge geſin und blieben mögen / ſo ſyn wir überkommen alſo / ob deheine Spenne oder Zweyunge unter uns vorgenanten Stätten offerſtünden / welcher Stätte oder Statt dann die Anſprache were / die ſollent zwen uſſer jhrem Raht darzu geben / und ſetzen / und die andern Stätte oder Statt / die alſo angeſprochen würde / daß die auch zwen uſſer jhrem Raht oder Rähten darzu beſcheiden und geben / und daß dann die andern übrigen Stätte / die in dieſer vorgeſchriebenen Einunge ſyn / einen uſſer jhren Rähten darzu beſcheiden und geben / der in derſelben Anſprache und Sache ein gemeiner Fünffter und Obermañ ſy / und wie dann dieſelben fünfe / oder das mehrer Theil unter jhn uff jhre Aid ein Recht darüber ſprechen / obe ſie die Sach anders nit fründlichen hingelegen möchten / nach beyder Partheyen Anſprach und Widerantwort / das ſolten beyde Partheyen thun / und deß auch gevolgig ſyn / ohne alle geverde / es were dann umb Todte oder umb Sache / die nit zu berechten were / wie dann die fünfe oder das mehrer Theil unter jhne bede Parthie umb ſolche Sach uff jhre Aid richten und entſcheiden / glich als ob ſie die Sach ſelber angienge / deß ſollen bede Parthie gevolgig ſyn / ohne geverde.

Auch ußgenommen in allen dieſen Stücken und Articuln unſers lieben gnedigen Herrn deß Römiſchen Königs / und deß H. Römiſchen Richs / und daß es auch mit Willen und Verhengnus deß Richs zugehe / und anderer Ußnamen / ꝛc.

Das 94. Cap.

Biſchoff Raban zu Speyr.

RAban deß Geſchlechts von Helmſtatt / beſchreibt Trithemius in der Sponheimiſchen Chronick / daß er vir magnificus & totus pro Eccleſia Dei laborioſus, ein tapfferer und zu Erbawung der Kirchen mühеſamer Herr geweſen. Bruſchius belobt denſelben als ein ſehr weiſen Mann / ſo Käyſers Wentzelai Cantzler / Käyſer Ruprechts und Sigmunds / deßgleichen der Pfaltzgrafen Churfürſten Raht / und allen benachbarten Fürſten lieb und werth geweſen.

Das

Das Bistumb Speyr hat er zu regieren angefangen im Jahr 1396. Seine Handlungen mit der Statt Speyr seyn zum Theil zuvor vermeldt. Dabey noch diß anzuregen/ demnach ein Raht eine Ordnung uff den Zunfften lassen verkünden/ daß kein Burger ein ligend Gut/ Hauß oder Hof einem der Clerisey sollen verkauffen/ in Betrachtung/ daß es der Statt alt Herkommen und Gesatz gewesen/ daß der Burger Eigen und Erbe/ Hauß und Hof in kein ander Hand veräussert und verkaufft sollen werden/ denn dem/ der einem Raht unterthänig/ damit das Gut zu der Statt Dienst verbleibe/ als es zuvor gewesen ist/ melden die Acta, daß Bischoff Raban hierumb keine Ursach gehabt uff die Statt Ungnad zu legen/ Nichts desto weniger habe er mit König Ruperto eine Feindschafft dergestalt überlegt/ daß der König und Bischoff im Jahr 1405. alle Zufuhr der Frucht zur Statt in jhrem Land verbotten/ auch von der Burger eigenen Gütern/ die sie in der Pfaltz und Bißthumb ligen gehabt/ deßhalben jhre Amptleut und Knechte Tag und Nacht uff den Straſſen/ zu Wasser und Land gehalten/ welche alle Zufuhr verhindert/ daher beyderseits viel Scharmützel Nahm und Todtschläg geschehen. Endlich haben Königs Ruperti Räht/ Schenck Eberhart Herr zu Erpach/ Eberhart von Sickingen/ Henrich Marschalck/ und Henrich Zierhuben diese Irrung durch Unterhandlung deß Königs also verglichen/ daß der Raht das Statut wider die Pfaffheit solte abthun/ so solten die Bürger zu Speyr in der Pfaltz und Bißthumb allenthalben Frucht zu kauffen Macht haben/ und jhnen daran nichts vorenthalten werden/ doch solte die Statt nicht schuldig seyn wider hinauß etwas zu verkauffen/ man thäte es dann gerne. Diese Betrangnus hat einen Raht zum guten und nutzlichen Statut verursacht/ daß ein jeglicher Bürger der hundert Gulden uñ darüber in Vermögen gehabt/ von jedem hundert drey Malter Korn hinterlegen müssen/ jedoch wer 300. Malter in Vorrahr gehabt/ der ist weiter nichts zu hinterlegen schuldig gewesen/ und ist das Statut mit vernünftiger Handhab und Verbindligkeit begriffen. Die Historische Beschreibung bericht/ daß Bischoff Raban im Jahr 1430. mit Marggraf Bernhart zu Baden in feindliche Handlung erwachsen/ daher/ daß jhme der Marggraf in deß Bißthumbs Güter und Gerechtigkeit eingetragen/ derwegen er verursacht/ Gewalts mit Gewalt sich zu wehren/ derhalben mit Hülff seiner Gefreundten in die Marggrafschafft gezogen/ hat das Schloß Mühlberg belägert/ und die Sach dahin gebracht/ daß durch uffgerichte Verträg A der Krieg auffgehaben und verglichen worden. Im gedachten 1430. Jahr ist Churfürst Otto von Ziegenhan zu Trier Todtes verfahren/ und als die Stiffts-Herren zur newen Wahl geschritten/ haben sie sich getreñt/ dann ein Theil Herrn Jacob Freyherrn zu Syreck/ der ander Theil Graf Ulrich von Manderschiedt erwählet/ der mit Kriegsgewalt hernach seine Wahl zu behaupten unterstanden/ und sich gegen die Statt Trier und dem Stifft mit viel grossem Schaden und Bedrangnus sehr feindlich verhalten. Solchen Krieg zu wenden/ erkent Pabst Eugenius der IV. obberührter beder Wahl für nichtig/ und setzt uff Fürbitt Churfürst Ludwigs Pfaltzgrafen zum Ertzbischoff Herrn Raban Bischoff zu Speyr/ den die Statt williglich angenommen. Hingegen haben die Statt der Graf von Manderschiedt uñ sein Beystand mit Raub und andern gewaltthätigen Handlungen unauffhörlich angefochten/ biß der von Manderschiedt ohngefehr im fünften Jahr hernacher verstorben/ nach dessen Abgang Rabanus das Ertzbißthumb noch vier Jahr in ziemlicher Ruhe regiert. Als er nun in seinem Alter das Churfürstenthumb länger zu verwalten sich zu schwach und baufällig vermerckt/ hat er zu ruhen getrachtet/ und dasselbe dem zuvor erwählten Herrn Jacob Freyherrn von Syreck resignirt und übergeben/ sich wieder in sein Bißthumb Speyr/ welches er neben dem Ertzbißthumb behalten/ im Jahr 1439. erhaben/ und solches gleichergestalt mit Bewilligung deß Capitels Herrn Reinhart von Helmstatt Dhomprobsten seinem Vetter eingeraumbt/ und sein Leben zu Speyr als ein Privatus beschlossen. Hat regirt 42. Jahr/ ist verstorben 1439. den 14. Novemb. und zu Speyr in der Dhomkirchen begraben. Diese Erzehlung hat Trithemius in der Spanheimischen Chronick/ und Bruschius sub Rabano.

Das 95. Cap.

Käyser Friderich der Dritte.

KAyser Friderich/ Hertzog zu Oesterreich/ ist von Ertz-Hertzog Ernsten und Cimburga Hertzogin auß der Mäsaw geboren. Cuspinianus schreibt von jhrer Leibes-Krafft und Stärcke/ daß sie mit flacher Hand ein eisenen Nagel in eine Wand schlagen können. Käyser Friderich ist gleichfalls starcker frischer Leibes Gestalt/ und von Jugend auf löblich und wol erzogen gewesen/ und damit jhme nichts ermangelt was zu Erfahrung und Geschicklichkeit ersprießlich/ hat er sich in seiner Jugend in der Frembde versucht/ im 22. Jahr seines Alters eine Reiß

nach Jeruſalem zum H. Grab fürgenommen und verricht. Nach Käyſer Alberti tödtlichem Abgang haben jhn im Jahr 1440. den 30. Martij die Churfürſten zu Franckfurt mit einhelliger Stimm zum Käyſer im 26. Jahr ſeines Alters erwählet. Anno 1452. wardt er ſampt ſeinem Gemahl Leonora Königin zu Arragonien zu Rom von Pabſt Nicolao gekrönt. Er wird von den Hiſtoricis nit uff einerley Weiß beſchrieben. Æneas Sylvius ein Italianer / der viel Jahr an deß Käyſers Hof / und ſein geheimer fürnehmer Secretarius geweſen / hernacher Pabſt worden im Jahr 1459. ſchreibt in ſeinem Buch de Europa im 16. Capitel / deß Inhalts: Es ſeynd viel Ding an dieſem Käyſer zu loben / ein tapfferer Leib und Anſehen der Käyſerl. Reputation gemeß / iſt ſittſam und kaltſinnig / ſcharpffen weitſichtigen Verſtandes / feſter Gedächtnuß / in der Religion ſehr eifferig / Einigkeit und Friedens ſehr begierig / hat alle die lieb / die vor andern an Tugend und Geſchicklichkeit etwas ſonders haben / und bedenckt ſie mit Belohnung / er bawet koſtbarlich und ſtattlich / hat ſeinen Luſt an Gärten und Edelgeſteinen / in Verrichtung ſeiner Geſchäfft und Sachen iſt er langſam und fahrläſſig. Etliche ſagen / er ſey zum Geitz geneigt / das daher rühret / weil König Sigmund und K. Albrecht beyde gar viel zu giebig und mild geweſen / alſo daß eins andern Freygiebigkeit und Milde dagegen für ein Geitzigkeit gehalten werden mögen. Aber Käyſer Friderich verpraſte das ſeine nicht / ſo nimpt er auch andern nichts / hält in allem ſeinem Thun und Reden gute Maß. So weit Sylvius. Cuſpinianus ſetzt darzu / daß er der Kräuter Natur ſo fleiſſig erforſcht und erlernt / daß er hierin die fürnehmbſte Medicos übertroffen / habe gern in Lateiniſcher Sprach geredt / Poeten und Redner in ſchlechter Acht gehalten / die Juriſten wenig bevor gehabt / und ſagt: Sie verderben die Billigkeit / und verwüſten das Recht. Latinè libenter loquebatur, licet poeticam atque oratoriam non plurimi faceret. Jurisperitos mediocriter dilexit, quod juris æquitatem ab iis diceret inverti, juſtitiamque lædari. Gerard. *de Roo lib. 9. hiſt. Auſtriacæ* ſagt: Fridericus Imperator optimus, conſilij moderati, & ingenij adeo ſagacis, ut ab Italis dictum ſit: Non facile eſſe ejus latebroſum pectus introſpicere. Frugalis fuit, neque ſua profudit, neque aliena invaſit. Contrà fecit Maximilianus filius. Aber Bonfinius im 4. Buch deß 4. Theils beſchreibt denſelben ſolcher Geſtalt: Käyſer Friderich war nicht allein karg und kaußlich / ſondern auch geitzig / dann er mehr nach Gelt geſtrebt / als nach Ehren / und hat in groſſen Gefährlichkeiten der Chriſtenheit ſein Haupt niemals empor gehaben / daß er derſelben mit Raht und That were fürgeſtanden. War ein fauler träger Mann / in ſeinen Sachen nachläſſig / und lebte gern in Ruhen und Frieden / mißgönte andern Potentaten ihr Ehr / hindert dieſelbe wo er konte und mochte / daß ſie ſich nicht erweiterten. Wann er mit Ruhen ſeyn können / trachtet er nach Krieg / wann der Krieg angieng / richtet er ſich zum Frieden / und hatte keine beſtändige Ader in ſeinem Leib / handelt alles nach ſeinem Gutbedüncken / fragte niemand Rahts / gieng mit Liſten und Practicken umb / und achtet keines Menſchen nicht / war mit ſchlechter Tractation zu frieden / hielt ſich eingezogen und gern allein / der Frölichkeit war er feind. So war er ſehr hartnäckig / und erduldet und verſchmirtzet alle Widerwärtigkeit / und mit trutziger eigenſinniger Beharrlichkeit ſeines Fürnehmens hat er ſeine Feinde und Widerſacher gar müd und verdroſſen gemacht. Er hielts dafür / daß durch Verweilung und Verlängerung unrichtige Händel könten zur Beſſerung gebracht werden / hätte lieber alles verlohren / dann ein Heller außgeben. Doch in der Religion war er wol erfahren und eiferig / und hat ſich ſehr der Aſtronomi und Mathematic befliſſen.

Faſt uff ſolchen Schlag ſchreibt vom Käyſer Johann Antonius Campanus in ſeinen Brieffen an Jacob Cardinal zu Paſy / vom Reichstag zu Regenſpurg Anno 1471. Erſtlich in der 5. Epiſtel. Cæſar dubij & latebroſi conſilij homo, nihil ad communem ſalutem, omnia ad ſuam utilitatem revocat.

Epiſtola XI. Hoc mihi multo gravius eſt, in maximis negotijs fieri nihil. Ægrè, lentè, ſegniter procedunt omnia. Hoc tamen non deſperandum, quia procedunt omnia. Cæſar clauſis oculis optimo eſt propoſito, nihil tam ſonorum, tam ſtrepens, quo illi excitentur, nihil tam magnum atque arduum, quod is ſe facturum non prædicet. Si tam bene olim pugnabit (contra Turcas) quam nunc ſtertit, vicimus.

Epiſt. XII. Carniola una ex provinciis avitis Cæſaris ſuperiore menſe direpta, depopulata, incenſa eſt; nunc majore manu redire hoſtes feruntur, & ulteriorem facturi impreſſionem, & oppida, quibus nuper vaſtato agro abſtinuerunt, oppugnaturi. Magno in diſcrimine ut ſimus, non tam hoſtium vires quàm noſtrorum tarditas, ne dicam ignavia, facit, & cunctatio Cæſaris. Nunc quoque in tanto conventu Principum nihil æquè diſplicet quàm lenitudo. Pacem Germaniæ Cæſar omnibus pronunciavit, nulli dedit, & nec deponit inimicitias, nec exer-

exercet. Legatus (Pontificis) omni fomite, omni materia conatur Cæſarem accendere, ſed neſcio an unquam accendi poſſit, qui nunquam incaleſcit. Sed facile eſt Cæſari decernere, exequi Friderico difficile. Ut uno dicam verbo, capita ſunt diſcordiarum Palatinus & Cæſar: hic verbis, ille armis rem interturbat, alter (Palatinus) maxima petit, alter ne minima videtur conceſſurus. Multum Cæſari autoritatis & virium eſt, Palatino plus animi, quanquam nec vires habet, qui ſic habet ut non habeat, &c. Zu mehrerm Bericht dienet auch was Albertus Crantzius *lib. 11. Sax. cap. 33.* ſchreibt/ ſo folgenden Inhalts iſt. Nemblich als Käyſer Friderich im Jahr 1452. in Italien verreiſt/ zu Rom mit ſeinem Gemahl Leonora auß Portugal Hochzeit gehalten/ und vom Pabſt ſampt derſelben gekrönt worden/ habe er im hin und wiederreiſen in Italia ohne Widerwillen und mit gnädigen Augen die jenigen geſehen/ die ſich von deß Römiſchen Reichs eigenthumblichen Gütern ſtarck und groß gemacht/ er hat zu allem ſtillſchweigend zugeſehen und alles vertragen/ und wie mans ein Zeitlang darfür gehalten/ mit groſſer Wolfahrt deß gemeinen Nutz in allen Sachen langſam verfahren/ und das hat man ſeiner zeitigen Fürſichtigkeit und Weißheit zugemeſſen/ aber ſie iſt nie außgezeitet/ und im Werck und Nachdruck nicht erſchienen. Dann ſo offt man jhme ſchmertzlich und beſchwerlich geklagt/ daß ſorgliche und gefährliche Läuff/ daß groß Schaden und Verderben vorhanden/ hat er pflegen zu antworten: Es iſt noch nicht Zeit/ es iſt zu frühe daß man Hülff oder ein anders thue. Aber weil er gelebt hat/ iſt die rechte Zeit nicht erſchienen/ und man weiß noch nicht/ wenn ſie erſcheinen wird. Im Latein lauten die Wort alſo: Fridericus paratus ibat & redibat per Italiam nulli formidandus. Videre ille potuit æquis oculis, quod priores non poterant, de viſcerib. Imperij alios incraſſatos. Quoties apud illum fieret rerum comploratio, quod hæc & illa fierent, hæc & illa timerentur, fertur reſpondiſſe: Necdum eſſe tempus illa emendandi. Nec tamen illo vivente hoc tempus impletum eſt, neſcitur quando implendum. Jam res eò vergunt, ut Alemannia, quæ pridem amiſit vivacitatem, omnem deinde perdat Imperij honorem rebus inclinantibus ad Gallos. Ergo labor in hoſtes Turcos colluctandi permanebit, & ut formidatur, indies augebitur, majeſtas Imperij decidet. Anno 1470. Idibus Aprilis hat Pabſt Paulus der II. in dem Ampt der Meß Borſum von Eſt/ Grafen zu Ferrar/ zum Hertzogen gemacht/ daß jhr viel damals dafür gehalten/ daß es nicht dem Pabſt/ ſondern Keyſerlicher Hochheit gebühren ſolte. Dann ſo der Pabſt ſolte Macht haben Hertzogen zu machen/ ſo wird der Keyſer auch Biſchöffe und Aept zu machen Fug und Macht haben. Aber Keyſer Friderich hat diß wie ander mehr Ding zum Nachtheil und Verderben deß Römiſchen Reichs laſſen fürgehen/ und ſtill darzu geſchwiegen/ das vor jhme keiner leichtlich geſchehen laſſen. Trithem. *in Chron. Sponh.* Er hat regiert 53. Jahr/ welches keinem Keyſer von Anfang deß Römiſchen Keyſerthumbs wiederfahren/ iſt zu Lintz im 78. Jahr ſeines Alters geſtorben/ im Jahr 1493.

Das 96. Cap.

Folgen etliche denckwürdige Exempel und Reden auß Käyſer Friderichs Hiſtorien.

Wie Käyſer Friderich König Ludwigs deß Eilfften in Franckreich Legaten höflich abgefertigt.

Anno 1474. iſt zu Cölln zum Ertzbiſchoff erwählt Hertzog Ruprecht auß Beyern/ und weil fürnehme Dhomherrn zu ſolcher Wahl nicht verſtanden/ groſſer Krieg erfolgt. Hertzog Ruprecht hat zu Hülff und Beyſtand angeruffen den damals mächtigen Hertzogen Carol auß Burgund/ welcher mit ſeinem Volck uff Cölln zugezogen/ und zuvorderſt Neuß belägert. Ein Raht zu Cölln hat Keyſ. May. und die Stände deß Reichs umb Schutz und Rettung angelangt/ und iſt Käyſer Friderich perſönlich mit 80000. Mann auß dem Reich den Hertzogen von Burgund zu bekriegen uff Cölln gereiſt. König Ludwig in Franckreich hat dem Käyſer und den Ständen deß Reichs zu ſolchem Zug williglich und für ſich ſelbſt 20000. Mann/ ſo bald der Käyſer Cölliſchen Boden würde erreichen/ zu ſchicken erbotten/ damit gedachter Hertzog der Cron Franckreich beharrlicher Feind geſchlagen und erlegt möchte werden. Als nun der Käyſer ſein Läger gegen dem Hertzogen angeſtelt/ hat der König in Franckreich ein Botſchafft zu Käyſ. Mayeſtät geſchickt/ und ſich entſchuldigt/ daß er vielfältiger ſchwerer Krieg halben die verſprochene Hülff bißher nicht leiſten können/ ſtehe aber im Werck dieſelbe mit chiſter Gelegenheit zu befördern/ daneben gebeten/ Käyſerl. Mayt. wolle nichts ſo weniger den Krieg mit allem Ernſt fortſetzen/ und dem Hertzogen die Land/ ſo er unbillich er Weiß mit Schaden deß Römiſchen Reichs in Beſetz hätte/ wieder entwältigen/ ſo wol-

ſo wolle er ſeines Theils Flandern / Burgund / und andere Land der Cron Franckreich von Alters zugehörig bekriegen und einnehmen. Dieſen Inhalt hat der Königliche Geſandt Käyſerl. May. mit Umbſtänden zierlich fürgetragen / darauf dieſelbe alsbald ſelbſt dieſe Antwort geben. Nicht ferrn von einer Statt in Teutſchland hat ſich ein groſſer Beer ein zeitlang auffgehalten / uñ der umbliegenden Landſchafft viel Schaden zugefügt. Einsmals unterſtunden ſich drey junge Geſellen den Beer umbzubringen / giengen zuvor in ein Wirtshauß / ſagten dem Wirth / er ſolte ſie wol tractiren / dann ſie weren vorhabens den Beeren umbzubringen / und jhme die Haut zu Kauffe zu geben. Demnach der Wirch die Geſellen uff jhr Verſprechen wol tractirt / ſeynd ſie in Waldt gangen / haben dem Beer nachgeſtellt / derſelbe iſt jhnen unverſehens alsbald unter Augen kommen / davon ſie dermaſſen erſchrocken / daß der eine uff den nechſten Baum geſtiegen / der ander ſo beſt er gekönt / zur Statt geloffen / der dritte zu Boden gefallen / und den Athem an ſich gehalten / den der Beer beſchnaufft / umbgewaltzt / als ein verſtorben Aaß liegen laſſen / und wieder in ſein Hühl geſchlupfft. Demnach der gute Geſell wieder auffgeſtanden / und der vom Baum zu jhme kommen / hat er gefragt / wie jhme zu Gemüht geweſen / da der Beer ſo ſchnaubent mit jhme umbgangen / dem hat derſelbe geantwort / es habe jhm der Beer unterſagt / daß er nimmer keine Beernhaut ſolte verkauffen / er hätte dann den Beer geſtochen. Nach dieſer Erzehlung hat der Käyſer die Red abgebrochen / und nichts weiter dem Königlichen Geſandten geantwort. Hiemit er dem König in Franckreich zu verſtehen geben / man müſſe zuvor deß Hertzogen von Burgund mächtig werden / eh ſie ſeine Landſchafft wolten unter ſich vertheilen. Der Käyſer hat hernach mit dem Hertzogen Frieden gemacht / dabey derſelbe ſeine Tochter deß Käyſers Sohn H. Maximilian zum Gemahl verſprochen. Cominæus *lib. 5.* Gerard. *de Roo lib. 8.*

Als Käyſer Friderich in der Statt Wien von der Burgerſchafft und ſeinem Bruder Hertzog Albrecht zu Oeſterreich hart belägert / bedrengt / uñ mit ſchimpflichen anzügigen Reden vielfaltig angetaſt / und es an dem geſtanden / daß ſich der Käyſer wegen äuſſerſter Armuht und Mangel an Victualien ergeben müſſen / iſt der König in Böhem Georg Podiebrach mit etlich tauſend Mann dem Käyſer zu Hülff kommen / und haben ſich die Wiener vor Furcht der Böhmen mit Käyſ. May. in Vertrag begeben. Demnach der Käyſer wieder ledig / und die Rebellen wegen zugefügten groſſen Schimpffs / Spotts / und andern groben Verbrechungen halben wol hätte können abſtraffen / dazu auch von ſeinen Hofleuten vielfältig erinnert worden / daß ſein Mayt. andern zum Spiegel und Warnung ſolte ſtrenge Straffen laſſen ergehen / hat er geſagt / er müſſe nit allein ſehen was ſeine rebelliſche Unterthanen verwürckt / ſondern was auch jhme ſelbſt löblich ſeyn wolle. Es weren etliche Rädlinsführer / die zur Rebellion andere verleitet / welche billig zu ſtraffen / der mehrertheil wer unſchuldig / wenn er zu Gott ruffe / ſo ſey das ſein Bitt / daß jhme der liebe Gott Gnad und Erbarmung wolle laſſen widerfahren / und nicht das Recht / Cum Deum oro, miſericordiam peto, non juſtitiam, warumb ſolte er dann ſeinen Unterthanen nicht auch viel mehr Gnad und Barmhertzigkeit ertheilen / als nach der ſtrengen Gerechtigkeit jhre Verwürckung ſtraffen. Gerad. *de Roo*, und Æneas Sylv.

In wärender Belägerung zu Wien / als man dem Käyſer geſagt / wie etliche Unterthanen und Burger mit Ehrenverletzigen Schmehafften Reden ſeine Mayeſt. angriffen / hat er geantwort / die Wetter treffen gemeiniglich die hohe Thürn / und nicht die kleine Häußlein / es geht noch wol ab / wenn wir nur mit Worten geſchlagen werden. Bene nobiſcum agitur, ſi verbis tantum impetimur.

Als uff ein Zeit der Käyſer zur Newſtatt in Oeſterreich Hof gehalten / hat ein Bawr Weitzen zu Marckt in die Statt geführt / die Pferde vorm Wagen ſtehen laſſen / und iſt ins Wirtshauß zum Imbs gangen. Inmittelſt ward vom Wagen ein Pferd außgeſpañt / und hinweggeführt. Der Bawr hat ſich hefftig hierüber bey männiglich / und bey Käyſerl. May. ſelbſt beklagt / daß in deren Anweſen ſolcher Diebſtal am hellen Tag fürgangen. Uff ſolch Klagen hat ſich Käyſer Friderich den Thäter zu beſtraffen erbotten / wenn jemand Anzeig uff denſelben thun könte / aber der Bawr kunte keine Nachrichtung erfahren. Der Käyſer ſagt / es nimpt mich Wunder / weil ſo viel Reuter allhie ſeynd / die Pferde bedürfftig / daß man dir nicht beyde außgeſpannt / der Bawr geantwort / das ander wäre ein Mutterpferd / und Kriegsleuten nicht dienlich. Als der Käyſer das gehört / hat er dem Bawrn befohlen / daß er ſich uffs Mutterpferdt ſolte ſetzen / und in der gantzen Statt in alle Straſſen und Gaſſen umbreiten / ſo würde das ander Pferdt / ſo deſſen gewohnt / ſich bald an dē Ort / da es eingeſperrt / vernehmen laſſen. Der Bawr iſt dem Bevelch nachkoñen / und iſt alſo ergangen wie der Käyſer geſagt / daß das eingeſperrte Pferdt dem

Mut-

Mutter ferd zugeſchrien. Der Bawr hat den Ort dem Keyſer vermeldt und Hilff gebetten/darauf Key. Mayt. Kundſchaft angeſtellt/den Thäter laſſen greiffen/und ſeinem Verdienſt nach abſtraffen. Hierüber ſchreibt Æneas Sylvius, daß es an Regenten und Richtern ein löbliche Tugend ſey/wenn ſie ſcharpffſinnig und guten Verſtands ſeyn/und ſagt: Omnes igitur, qui juri dicundo præſunt, non tantum juſtos, ſed etiam prudentes & peracutos eſſe decet.

In vorgenante Statt iſt zum Keyſer komen Chur-Fürſt Jacob von Trier/ ein weiſer und anſchlägiger Mann/aber inſonders dahin geneigt/wie er ſich und ſein Stifft bereichen und gewaltig machen möcht/und hat bald diß/bald ein anders vom Keyſer gebetten/uñ wañ er dann daſſelb erhalten/wider ein anders gebetten Endlich da er ſo offt komen/und iñer was newes begert/hat ihme der Keyſer den Beſcheid geben: Herr/ wenn ihr des Bittens kein End wolt machen/ ſo wil ich des Abſchlagens ein Anfang finden. Si non facis petendi finem, ego negandi principium inveniam.

Einsmals als der Keyſer ſeine Räthe laſſen beruffen/und ihnen ein Sach zu berathſchlagen geben/hat er geſagt/Ich wolt daß ihr ein Ding die Simulation genent/im Eingang des Hofs beyſeits hettet geſtellt. Das iſt/daß ihr nit ein anders ſaget/und ein anders gedencket bey ewern Rathſchlägen/ſo würdet ihr mir nützlich rathen/und ich auch deſto beſſer verſtehn können/wem ich ſolt folgen.

Am Keyſerlichen Hof war ein groſſer Herr im drey und neuntzigſten Jahr ſeines Alters verſtorben / der ſein Lebtag geſund und friſch ohne Anſtöß und Kranckheit vollſtreckt/aller Freud und Wolluſt nachgehenckt/ und kein Beſchwernuß/Creutz oder Anfechtung erfahren. Von demſelben hat der Keyſer geſagt/daß an deſſen Perſon greifflich abzunehmen/daß die Seelen unſterblich. Dann weil Gott gerecht ſey/ſo müſſe auch nach dieſem Leben ein ſonderbarer Ort ſeyn / da die Frommkeit belohnt und die Boßheit geſtrafft werde. Dann in dieſem Leben befindt ſichs/daß die Gerechten und Frommen weder Danck noch Lohn/die Böſen auch ihre verwürckte Straff nit empfangen.

Dieſe Exempla ſeynd auß Ænea Sylvio hieher geſetzt.

Zu Florentz in Italia hat der Keyſer Coſmi Medicis des Obriſten daſelbſt groß Reichthumb und Güter geſehen/und gehört/daß derſelb vor Zeiten ein armer Mann geweſen / derhalben er zu den ſeinen geſagt/O wie wird er dann ſo viel böſe ſchmähaffte Reden haben müſſen laſſen vor Ohren gehen/biß er ſolch Reichthumb hat zuwegen bracht. Bebelius.

Das 97. Cap.

Von Reichs- und andern Sachen die Statt belangend unter Keyſer Friderichs Regierung.

Keyſer Friderich denuncüirt ein Rath zu Speyr ſeine Wahl/und beſchreibt denſelben uff angeſtellten Reichstag gen Nürnberg An. 1440.

FRiderich von Gottes Gnaden Römiſcher König/zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/Hertzog zu Oeſterreich und zu Steyer. Liebe Getrewen/ Nach dem als wir das Heilig Röm Reich von Göttlicher Schickung der einträchtigen Küre/dardurch wir zu Römiſchem König erwehlt ſeynd/im Namen des Allmächtigen Gottes angenommen/und alsbald darnach betrachtet haben / wie das Heilig Römiſch Reich mit viel Krieg und Irrungen härtiglich beladen iſt. Alſo haben wir mit den Ehrwürdigen und Hochgebornen unſern lieben Neven und Oheimen unſern uñ des H. Reichs Churfürſten Sendbotten/die uns die vorgenante Küre zubracht haben / und auch mit andern unſern Getrewen vorbedachtem Rath/ein Tag gen Nürnberg geſetzt/und euch und andere unſere und des Reichs Fürſten/Graven/Herrn/Ritter/Knecht und Stätt/durch ſich oder ihre treffliche Sendbotten uff St. Andrestag ſchirſt künfftig dahin zu kommen oder zu ſchicken erfordert. Und wann wir zu ſolchem obgenannten Tag mit unſer ſelbſt Perſon/ob Gott wil/ zu kommen und dabey zu ſeyn meynen/ ſolche obgenante Sachen fürzunehmen. Davon begehren wir von euch mit gantzem Fleiß und Ernſt/und gebieten euch auch veſtiglich mit dieſem Brief / daß ihr ewer Freund mit gantzer Macht zu dem obgenanten Tag gen Nürnberg ſchicket / daſelbſt mit ſampt uns und den obgenanten unſern und des Reichs Churfürſten/ Fürſten/Graven/Herrn/Rittern/Knechtē und Stätten zu rath zu werden und fürzunehmen/damit ſolche obgenante Krieg und Irrungen nidergelegt/und das H. Römiſch Reich in Fried und Gemach geſetzt mög werden Und woller euch hierinnen nichts ſaumen oder hindern laſſen/ ſondern zu ſolchem Tag ſchicken/uns und dem Reich zu Ehren. Daran thut ihr uns ſonder Dancknemigkeit und Wolgefallen. Geben zu der Newſtatt am Freytag nach Gottes Leichnams Tag

Anno Domini 1440. unſers Reichs im erſten Jahr.

Ad mandatum Dn. Regis
Cunradus Pptus Wienn.
Cancellar.

Den Ehrſamen Burgermeiſtern und Rath der Statt zu Speyr/unſern und des Reichs lieben Getrewen.

Biſchoff Reinhart und ein Rath zu Speyr machen ein Verbündtnuß und Einigung im Jahr 1440. folgenden Inhalts.

WIr Reinhart von Gottes Gnaden Biſchoff zu Spier/für uns und die unſern an einem. Und wir Burgermeiſter und Rath zu Spier/für uns und die gantze Gemeinde der Stat zu Spier/an dem andern Theil/bekennen offentlich an dieſem Briefe/daß wir umb des Stiffts und der Statt zu Spier beſtes/und auch umb fridelichs und gemächlichs Lebens/ſo fern an uns beyden Syten iſt/willen/uns zu dem/als wir ane das zuſammen gehörent/verbunden und mit einander vereinet habent. Verbinden und vereinen uns auch in Crafft diß Briefs/die nechſte ſechs Jahr an einander/nach dem als dieſer Brief geben wurd / in der Maſſen als hernach geſchrieben ſteht. Zum erſten ſollen und wollen wir uff beyden Syten jeglichs Theile das ander mit gantzen guten Truwen meynen/und unſer jeglichs Theile das ander/und die ihme zu verſprechen ſtehent/by ſinen Rechten / Freyheiten / Gewonheiten/ Beſitzungen/ ſtatten und Weſen/wie ſie die uff dieſen Tag inn und herbracht haben ungefehrlich die Zyt bliben laſſen/und daran nit irren/noch darinn tragen/in deheine Wiſe. Und wir ſelbſt/noch die unſern der wir uff beyden Syten mächtig ſind / ſollen auch von unſer oder jemans anders wegen nit zu Krieg oder Fiendſchaft die vorgenante Zyt ußkommen/von deheiner Sachen oder Geſchichten wegen in einige Wiſe/ſondern obe jeman wer der were/unſerer Theil einem/oder die unſerer Theile einem zu verſprechen ſtehen/welchs das were/mit Raub/Brand/Gefängniſſe/Name/ oder anders angrieffe oder beſchädigte/wann das der ander Theil zu friſcher Gethat gewar würdet/ oder obe jeman unſerer Theil einem/oder die ihme zu verſprechen ſtehent/mit Gewalt überziehen oder überbuwen wolte/wann dann der ander Theil under uns deß ermahnet wird/ ungefehrlich/ darzu thun/wehren/und helffen wehren/mit aller ſeiner Vermöge/nach Gelegenheit der Sachen / glicher Wiſe als ob das unſer jeglichs Theile ſelbſt angienge/ohne Geverde. Und was ſich dann dem andern Theile/das zuziehet/darunder oder darauß verlauffet/mit Kriege/Fiendſchafft/ oder anders/darinn ſollent beyde Theil einander getruwelich byſtändig und beholffen ſyn. Es ſol auch jegliche Parthye der andern zu jeglicher Zyt/ſo ſie dann zu ſchaffen hat/oder ſich Krieges und anders Ungefälles verſicht/Korn/Wein/Frucht und anders/deß man gelebt weß dann ihne und den ihren netturfftig wird/umb einen redelichen feilen Kauff/by ihne und in ihrer Gebiete geſtatten zu kauffen/ und folgen laſſen/ungehindert/ ſo fern es deß kundlich ſelber nit bedörffte. Es ſol auch kein Parthey under uns der andern offende Feind/oder die uff ihren Schaden / unbewahret ihrer Ehren/geweſt werent / und das noch nit vertheidingt oder gefriedet were/in ſeinen Gebieten enthalten/hauſen/etzen/ſpeiſen oder tränckten/noch ihne ſonſt ſonderlich Geleidt darinne geben/noch Zulegung oder Verantwortung thun/wider die ander Parthey / ſo ihr das von der andern Partheyen verkündet were/und ſie mit Glimpff deß übertig oder davor geſin mag/ohne alle Geverde. Es ſollen auch alle unſere Amptleut/Diener/Burger/und die unſern uff beyden Seiten/in unſer jeglichs Theils Gebieten zu Waſſer und zu Land vor allermänigklichen/Tröſtung/ Frieden/Sicherheit und Geleidt haben/ſo ſie darinn kommen/und auch halten/ußgenommen offene und verkundte Echtere und verbannete Leut/ungefehrlich. Es ſollen auch unſere Diener/Burgere/und die unſern uff beyden Seiten/zu einer jeglichen Zeit/ihren Pfenning zehren mögen in unſerer jeglichs Theils Gebieten/da offene Straſſen durchgehent/ohne Schaden/alſo daß ſie deheinen Schaden darinne oder daruß tugent/ohne Geverde. Und ob in der Zeit dieſer Einunge ſich uſchen zwiſchen uns obgenanten Partheyē verlieffe/davon unſer eine an die andere zu Forderunge oder Anſprache käme/umb Sachen die nit Geiſtlich oder umb Lehen weren / So ſollen wir Reinhart Biſchoff zu Spier/obe die Anſprach uff unſer Syten were/einen gemeinen Mann uß den dreyen Räthen der Statt zu Speyer / und wir Burgermeiſter und Rath der Statt zu Speyr/obe die Anſprach uff unſer Seiten were/einen gemeinen Mann auß unſers gnädigen Herrn Biſchoff Reinharts zu Speyr obgenanten Räthen kieſen. Solchen gemeinen Mann der alſo gekoren wird/ſol dann unſer jegliche Parthey/ auß der Rath er dann iſt/heiſſen und darzu halten/

daß

daß er ſich der Sachen annehme/als ferr er ein ſolchs vorhin nit verlobt hette ſich deß anzunehmen. Hette aber der Gemeine/der alſo gekoren wird/ein ſolches verlobt/ſo ſol die Parthey under uns der es dann gebüret/nachdem vorgeſchrieben iſt/einen andern kieſen/der ſich deß annehme/und derſelb gemeine Mann ſol dann/ſo er deß erfordert wird/Tage den Partheyen für ſich an ein gelegen Statt/ nach Gelegenheit der Sachen/in viertzehen Tagen beſchciden. Zu dem ſollen wir bede Partheyen/jeglich Theil zwen ehrbare Schiedmanne dann geben/ oder ſetzen/ und ſollen dann die fünff Anſprach/Antwort/Kundſchafft/und was dann beyde Partheyen fürwenden wollen/verhören/und die Sach underſtehn gütlich mit beyder Parthey Wiſſen und Willen zu verrichten. Und obe ihnen das nit folgen wolte/ſo mögen ſie/was von beyden Seiten in der Sachen ihne fürbracht were/ in Geſchrifft fordern/ die Geſchrifft man ihne auch alsdann in viertzehen Tagen/oder in ſo viel Zeit/als dann den Gemeinen nach Gelegenheit der Sachen bequemlich duncket/von beyden Seiten geben ſol. Und darnach in einem Monat ſollen die vier Schiedleut ausſprechen in der Sachen/und ſo ferr ſie oder der mehrertheil under ihn eins werdent in dem Rechten/die Urtheil beyden Partheyẽ under ihren Jngeſiegeln geſchrieben geben. Ob aber ſie oder ihre drey nit eins wurdent/ſo ſollen jeglicher Partheyen Schiedleut ihr Urtheil in demſelben Monat dem gemeinen Mann beſchrieben geben/under ihren Jngeſiegeln/der mag ſich dann darauf berathen/ und welchem Urtheil er dann in dem Rechten auf ſeinen Eyd geſteht/daß ihne duncke das beſte/und dem Rechten allergleichſt oder nechſt ſeyn/das ſol er beyden Partheyen darnach in einem Monat ungefehrlich beſchrieben geben/under ſine Jngeſiegel. Und was alſo von den fünffen oder dem mehrertheil under ihn geſprochen wird/das ſol von beyden Partheyen vollenführt und gehalten werden/ und ſollen ſich auch alsdann deß bede Partheyen gegen einander genügen laſſen/ungefehrlich. Were aber die Sach geiſtlich/oder umb Lehen/das ſol man außtragen an den Enden/da das hingehöret. Hetten oder gewinnen aber von beyden Seiten in der Zeit eintzelige Perſonen an einander icht zu ſprechen/das nicht geiſtlich oder umb Lehen were/da ſol jegliche Perſon der andern nachfolgen in die Gericht da ſie geſeſſen werent/und allda Rechtes pflegen. Und darinne ſol auch ein jeglicher gefördert werden umb des minſten Koſtens willen/doch außgenommen verbrieffte oder verbürgte Schulde oder Gülte/ die lauter und klar werent/den ſol man nachgehen und gnug ſeyn/als das verbrieffte oder verbürgt iſt. Was aber Eygen und Erbe berührte/oder Zinß oder Gülte/die nit klar/ſondern etwas zweiffelhafft weren/das ſol man außtragen in den Gerichten/da die Güter gelegen/oder die Zinß gefallen weren. Man ſol auch einen jeglichen Frevel vertheidigen/an den Gerichten da er dann begangen wird/doch außgenommen mißthätige Leut/die den Leib oder Glied verwürckt hane/ das ſol man halten/und mit den gefahren als ſich gebührt/das iſt an jeglichen Ende/da er dann ergrieffen wird/ungefehrlich. Und wann die Zeit dieſer Einunge außgangen iſt/ſo ſol keine Parthey unter uns derſelben Einung fürbaß wider die ander Parthey gebrauchen/noch ſie fürwenden/ oder ihr genieſſen/in keine Weiſe/ ſondern die Einunge/und dieſe Brief darüber/ſollent dann gäntzlich todt/unkräfftig und ab ſeyn/ und auch niemand deheinen ſtatten oder unſtatten bringẽ/gleich als ob ſie nie geweſen were/ohne alle Geverde. Es were dann/daß dieſe Einunge mit beyder Partheyen Wiſſen und Willen ein ander Zeit oder mehr erlängert würde/ſo ſol ſie die Zeit auß/und nicht länger gebraucht werden/als vor/oder ob einer Partheyen von zuziehendes/werendes und rettendes wegen Feindſchaft zugefüget were/die noch werete/darinnen ſol ihr die andere Parthey noch dann nach der Zeit der Einunge beholffen/und beyſtändig ſeyn/und ſol keine Parthey ſich ohne die andere deß frieden oder ſunen laſſen/ohne Geverde. Wer auch eine Sach zwiſchen uns Partheyen oder den unſern gen einander mit Forderungen oder Zuſprachen in Zeit dieſer Einunge/nach vorgeſchriebenen Dingen angefangen/ vor dem gemeinen Mann/ꝛc. die ſol man/obe die Zeit der Einunge wol uß were oder ußgienge/ehe die Sach außgetragen würde/nochdann fürbaß außtragen/als vorgeſchrieben iſt/und ſich daran genügen laſſen. Wir ſollen auch uff beyde Seiten unſern Amptleuten und Underthanen/die wir nun hant oder hernach gewinnent/in Zeit dieſer Einunge auf ihr Eyd empfehlen/ dieſer Einunge nach Tugende und der gnug zuwunde/ ſo ferr an ihn iſt/und ſie antrifft/ohne alle Geverde. In dieſer Einunge und in allen vorgeſchriebenen Sachen/nehmen wir Biſchoff Reinhart obgenandt zuvorab auß unſern heiligen Vatter den Pabſt/und die heilige Römiſche Kirch. So nehmen wir beyde Partheyen auß unſern Herrn den Römiſchen König/und das heilige Römiſche Reich/ und auch den Hochgebornen Fürſten/ Herrn Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein/des heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeß/ und Hertzog in Beyern/ꝛc. So nehmen wir Biſchoff Rheinhart ſonderlich auß unſern Herrn den Ertzbi-

ſchoff von Mentz / und unſern Herrn Hertzog Otten Pfaltzgraven bey Rhein/und Hertzogen in Beyern. Und wir Burgermeiſter und Rath zu Speyr nehmen auch auß den Edlen Grave Emichen von Leiningen den Alten / und die Ehrſame Weiſe Burgermeiſter und Räthe der Stätt Mentz und Wormbs. Und deß alles zu Urkund / ſo haben wir beyde obgenante Partheyen unſere groſſe Ingeſiegele thun hencken an dieſe Briefe/der zwen gleich von Wort zu Wort lautent einer als der ander/der auch jegliche Parthey einen haben ſol/und geben ſint zu Speyr/als man zalt von Chriſtus Geburt/ tauſent vierhundert und viertzig Jahr/uff St. Marxtag des H. Evangeliſten.

Manuſcriptum Anno 1440.

Der Rath ſammenhaft in dreyen Räthen hat in berührtem Jahr verordnet/daß ein jeder Burger von aller ſeiner Haab und Nahrung allhie und anderſtwo gelegen/ ligend und fahrend/Gült/Zinß/Kauffmanſchafft/ Wein/ Frucht/ Haußrath/ Cleinodien/Barſchaft/ nichts überall außgenomen/recht und gantz zu verſchoſſen/in dem Werth/wie er ſolchs alles umb bar Gelt wolt geben / von jedem hundert und darunder ein halben Gulden. Wer aber under 25. fl. vermocht/ hat 1. Ort gebē. In ſolchem Gebott ſeyn auch begriffen worden alle Inwohner/Begeinen/darzu Dienſtknecht und Mägd / ſo Eigens in der Statt gehabt. Des Mahl Umbgelts halben hat ein Rath dieſe Ordnung gemacht/daß alle Burger und Inwohner von jedem Achtel Korns/das in der Mühlen gemahlen/ 16. Pfennig/und vom Achtel Spelt̃ und Gerſten 9. Pfennig ſollen geben.

Item von jeder Ahm Wein/ſo das Jahr über eingelegt/ 2. ß. Pfennig.

Grave Friderich von Zweibrucken und Bitſch/und Grave Emich von Leiningen haben bey einem Rath umb Erlaubnuß und Gleidt angehalten/ein Rennen uff Montag vor Michaelis in der Statt anzuſtellen. Iſt ihnen auch bewilligt/und das Gleidt drey Tag vor beſtimptem Termin und 3. Tag hernach zugeſchriebē/ eben uff die Form wie oben unterm Jahr 1433. angezeigt. Und hat ein Rath bey den Wirthen dieſe Ordnung verfügt / daß ſie von einem vom Adel vor ein Imbs 16. Pfennig/und von einem Knecht oder Knaben 14. Pfennig/vor ein Simmern Habern 10. Pfennig/vor Stallmiedte 4. Pfennig bezahlt nemen ſollen.

Anno 1441. haben die Stätt uff Donnerſtag nach Margrethæ einen Tag zu Speyr gehalten. Denen wegen eines Raths beygewohnt Cunrad Eyrer Burgermeiſter / Joſt Freyſpach / Hans Reſſeler / und Adam Helffant Altermeiſter und Rathsfreund/welch die Geſandte der Stätt empfangen/und ihnen unterſagt/ſo ſich Geſchel und Aufflauff wieder verſehen ſolt erheben/daß ſie zu einem Rath wolten tretten.

Das 98. Cap.

Von Keyſer Friderichs erſtem Reichstag zu Franckfurt An. 1442. Beſchreibt dahin zum zweytenmal/neben andern Ständen/die Statt Speyr. Und was uff ſolchem Reichstag verhandelt und verabſchiedt.

DAs erſt Schreiben des Keyſers an die Statt Speyr iſt folgenden Inhalts: Ehrſamen lieben Getrewen. Wann wir von ſolcher ſchwerer Irrung/ Gebrechen / Krieg und ungebührlicher Läuff wegen/dem H. Römiſchen Reich/und gemeinglich Teutſchlanden leider größlich obligend/aber einen gemeinen Tag auf den Sontag/den man nent Miſericord. Domini , nach Oſtern ſchirſt künfftig gen Franckfurt/dazu wir uns je perſönlich mit der Hülff Gottes meynen zu fügen/ benent und geſetzt haben/ Empfelen wir ew ernſtlich und wollen/daß ihr etlich auß ew auf denſelben Tag daſelbſt hin gen Franckfurt mit vollem Gewalt von ewretwegen auch ſchicket/mit ſampt uns/unſern lieben Neuen/Oheimen und Churfürſten/ und andern Fürſten/ Graven / Herrn/ und von den Stätten/die wir zu demſelben Tag auch haben berufft und beſchrieben/zu helffen und zu rathen/wie ſolche Irrung/ Gebrechen/ Krieg und ungebührliche Läuff nottürfftiglich mögen abgethan und gewendt werden. Daran thut ihr unſer ernſtliche Meynung. Geben zu Saltzburg Freytags nach Reminiſc. Anno 1442. unſers Reichs im zweyten Jahr.

Ob nun wol Keyſ. Mayt. umb beſtimpte Zeit zu Franckfurt angelangt / ſo ſeynd doch andere viel Ständ und Stätt/inmaſſen auch ein Rath der Statt Speyr/wegē vieler zugeſchriebener Feindſchaft durch Geſandte nit erſchienen. Dieweil dann der Keyſer mit nothwendiger Berathſchlagung / wegen der Fürſten und Ständ Außbleiben/nit auffkommen können/ hat er ſich gen Aach zu Empfahung der Königlichen Cron begeben. Doch zuvor von Franckfurt auß uffs new die Churfürſten/Grafen/Herrn und Stätt ernſtlich dahin beruffen/und unter andern an die Statt Speyr alſo geſchrieben. Dieweil ihr dahin nit kommen ſeyt oder niemand geſchickt haben von eur wegen da zu ſeyn/inmaſſen wir euch vormals geſchrieben haben/ begehren wir von euch und erſuchen euch auch noch ernſtlich/ daß ihr euch uff St. Kilians Tag/ da wir

wiederumb nach unſer Crönung zu Franckfurt perſönlich ſeyn und bleiben wollen/zu uns dahin füget/ oder aber/wo ihr das durch ehehaffte Noth willen nit thun könnet/ewere vollmächtige Bottſchafft darſchicket/ob den ehegemeldten Sachen zu ſeyn/und die zum beſten fürzunehmen/und zu beſchlieſſen. Und wollet euch daran keinerley irren laſſen/ſondern thun als ihr Gott und dem H. Reich und euch ſelber wol ſchuldig ſeyt/und wir euch wol getrawen. Geben zu Franckfurt am Montag nach S. Eraſmen Tag Anno/ꝛc. 42. unſers Reichs im dritten Jahr.

Von des Keyſers Außzug von Franckfurt meldet die Hirſchawiſche Chronick / daß er im Junio von Franckfurt ſich zu Schiff naher Bonn erhaben/und fürters zu Roß zu Aach eingeritten/und von Churfürſt Dietrich von Cölln daſelbſt zum Römiſchen König gekrönt worden.

Nach vollbrachter Krönung iſt der Keyſer wieder zu rück umb beſtimpten Termin zum Reichstag zu Franckfurt angelangt/daſelbſt auch die Chur Fürſten/ Grafen/Herrn und Stätt Bottſchafften in mehrer Anzahl als zuvor ſich eingeſtellt. Und iſt auß dem damals uffgerichten Reichs Abſchied zu vernehmen/daß der Keyſer/wie die Formalia lauten/mit Rath des H. Reichs Churfürſten / Fürſten / Stätt / und anderer/ vom Landfrieden gehandelt und verordnet/ daß niemand dem andern Schaden thun oder zufügen ſol/er hab ihn dann zuvor zu gleichem billigen Landläuffigen Rechten erfordert/und ihme ſolch Recht vielleicht nit ſo bald/als er wolt oder begert/gedeyen oder widerfahren möcht/ſo ſol er dannoch den nicht angreiffen oder beſchädigen / er habe dann zuver alles das völliglich und gäntzlich gethan/uñ vollbracht/was Keyſer Carln des Vierdten ſeligen Gülden Bull im Capitel von Wiederſagen fol. 10. eigentlich inhält und außweiſet. Deßgleichen iſt daſelbſt gehandelt vom Weſtphaliſchen heimlichen Gericht/und der Güldenen Müntz halben.

Manuſcriptum.

1442.

Keyſer Friderich beſtättigt zu Franckfurt der Statt Speyr Privilegia/Freyheit/Recht und Gewonheit/ und verpeent dieſelbe mit 50. Marck lötigs Golds an S. Kilians Tag.

Der Keyſer kompt gen Speyr/empfäht die Huldigung/den verehrt ein Rath mit eim Kopff vor 133. fl. ſampt Habern und Wein.

Gericht und Gemeinde zu Waltzen fuhrē diß Jahr Stein zum Baw zu Maurn und Thürnen umbs Dorff. Der Rath zu Speyr läſt ihnen Keyſer Sigiſmundi Privilegium verkündigen/daß innerhalb drey Meil Wegs niemand keinen Burglichen Baw mit Thürnen und Mauren führen/Graben oder Veſtung bawen ſol. Bedrawet ſie mit der Straff des Privilegij Seynd hernach vom Baw abgeſtanden.

Das 99. Cap.

Vom Krieg der Armenier oder armen Jecken/ im Schweitzerland und Elſaß: Die Gefahr rühret den Rheinſtrom herab / darumb begibt ſich die Statt Speyr mit Chur Pfaltz in Vereinigung zu Schutz und Schirm: Die Cleriſey verpflicht ſich zu Hülff der Bürgerſchaft: Und welcher Geſtalt die armen Jecken vons Reichs Boden abgeſchafft worden.

IN dis Jahr 1443. haben die Schweitzer wider Keyſer Friderich und die Hertzogen zu Oeſterreich Empörung und Uffſtand erregt/deßhalben er mit Kriegsgewalt ſolcher Schwürigkeit zu widerſtehen fürgenommen. Damit aber das Vorhaben in geheim möcht verbleiben/ hat der Keyſer und ſein Bruder Hertzog Albertus König Carolum den ſiebenden in Franckreich durch Bottſchaft behandelt/daß derſelb als für ſich und ſeiner eigenen Urſach und Bewegnuß halben wider die Schweitzer einen ſtarcken Zug bewilligt/und ein Volck die Armenier genent/uff funffzig tauſent Mann verſamblet/denſelben ſeinen Sohn Ludwig den Delphin zum Obriſten/und ſonſt viel fürnehme Frantzöſiſche Herrn zugeordnet. Der Armenier grauſame Tyranney iſt damals jederman ſehr ſchröcklich geweſen. Wo ſie hinkommen/haben ſie Mann/Weib und Kinder dermaſſen abſcheulich und unmenſchlich gehandelt/dergleichen zuvor von Barbariſchen Heydniſchen Völckern nit geſchehen. Demnach dieſelbe durch Saphoy und Lottringen ihren Weg genommen/und niemand gründlich wiſſen können/wo und an welchen Ort ſie des Kriegs Anfang machen würden/oder wider wen ſolcher Zug gemeint und angeſtellt / Chur/ Fürſten/ Grafen/ Herrn und Stätt am Rheinſtrom in Gefahr und Zweifel geſeſſen/wo das Unglück ſeinen Strich hinrichten wollen/ hat ſich ein Rath und Bürgerſchaft der Statt Speyr mit Churfürſt Ludwigen Pfaltzgrafen dem Fünfften diß Namens in ein ſonderbare Vereinigung zu Schutz und Schirm eingelaſſen / vermög Briefs ſo hernach folgt. Der Herr Churfürſt bewarb ſich alsbald umb Kriegsvolck/verfügt auch allenthalben in ſeiner

Land bey den Underthanen nothwendige Bereitſchafft. Ein Rath hat zur Fürſorg ein groſſe Anzahl wolgerüſte Reyſige und Fußvolck zu Feld und zu Hauß in Coſt frey zu halten/und täglich einem jeden ein halb Ort Sold zu reichen verſprochen. Die Gemarcken der Statt ſeynd Tag und Nacht wol bewacht/deßgleichen in den Vorſtätten und in der Statt mit Fleiß gute Anſtalt gemacht worden.

Die Armenier ſeynd uff Baſel zugezogen/daſelbſt damals Papſt Felix der Fünfft ein Concilium gehalten/und demſelben perſönlich beygewohnt. Dieweil aber berührter Papſt Felix daſelbſt zu Baſel wieder Papſt Eugenium erwehlt/und der Delphin die Statt Baſel zu bekriegen fürgenommen / iſt eine Sag erſcholln/ als hette der abgeſetzte Papſt Eugenius den König in Franckreich das Concilium zu Baſel zu zennen und verſtören/zum Krieg bewegt. Die von Baſel und Aidtgenoſſen ſeynd dem Delphiniſchen Volck den armen Jecken und Schindern/wie ſie die Schweitzer genent/mannlich unter Augen gezogen/haben ein ernſte Schlacht mit einander gehalten von Morgens biß gegen Abend/davon zu beyden Theiln ein ſtattliche Anzahl Volck uff der Malſtatt blieben. Endlich als der Delphin mit den Schweitzern Anno 1444. Frieden gemacht / und ſeinen Ruckweg uffs Elſaß genommen/ ſollen die armen Jecken ſich ſehr grauſamlich allenthalben in Stätten / Flecken und Dörffern mit Brand/Raub/Plündern/Mord und Todtſchlag haben verhalten/und iſt der Statt Speyr Aviß kommen/daß des Feinds Fürbrechen je länger je mehr überhand nehme / der König in Franckreich auch dem Keyſer zum Krieg wider die Schweitzer ſich umb ſo viel williger erwieſen/daß er verhofft durch dieſen Anlaß die Land am Rheinſtrom der Cron Franckreich zuzufügen. So hat auch Churfürſt Ludwig ſorgfältig und wachtſamlich dieſe Gefährligkeit in acht genommen/die benachbarte Fürſten/Grafen und Stätt zu Widerſtand und Rüſtung aufgemahnt/dann der Feind ſich zu Eppil/Mantzheim/ und derſelben Ort eingelägert / alſo daß man in Tag und Nacht die Statt Speyr erreichen können. Bey ſolcher Gefahr hat ein Rath zu einer Cleriſey abgeordnet/derſelben zu Gemüth geführt / was Geſtalt man bißher uff der Statt Coſten zu Schutz und Sicherheit Geiſtlicher und Weltlicher ziemlich Kriegsvolck underhalten/und ein mercklichs uff Munition / Geſchütz/ und andere Nothwendigkeit uffgewendt/ So wolt ein Rath verhoffen/es würde ſich ein E. Cleriſey aller Freundſchafft verhalten/und ſo wol mit gutem Rath/als auch mit würcklicher Hülff/ der Statt und Burgerſchaft Beyſtand zu erzeigen willig ſeyn.

Uff ſolche Werbung Anno 1444 ſeynd auf Mitwoch nach Mariæ Geburtstag vor Rath erſchienen Herr Hans von Venningen Dechant/ Herr Raban von Helmſtatt der Elter/ Herr Andres von Stein/ Herr Georg von Leiningen/ Herr Hans von Stättenberg/ Dhombherrn/ und dann von den andern drey Stifften/ und hat der Dechant uffs Raths Bericht/ und im Namen einer Cleriſey dieſe Antwort geben: Sie hetten eines Raths Bericht und Suchen uff zweyen Puncten vernommen. Nemlich mit Rath und Hülff in den gefährlichen Läuffen ſich willfährig zu erweiſen. Was das Rathgeben belangt/ weren ſie Geiſtliche/ und gebührt ihnen nit zu ſolchen Sachen zu reden und zu rathen/ſondern dieweil diß ein E. Freyſtatt/ und viel weiſe Leut hette/ſo getrawten ſie ihnen ihres Theils wol/ ſie würden ſelbſt guten nutzlichen Rath finden/und das beſt thun. Were es aber/da Gott für ſey/daß die Statt belägert oder benötigt würde/ſo laſſen euch meine Herrn von den Stifften ſagen/daß ſie bey der Statt bleiben/und Lieb und Leid mit euch tragen/und thun als freyen Leuten gebührt/die Maurn und Bañzäun getrewlich helffen bewahren und ſchirmen/nach allem ihrem Vermögen. Und wiewol ſie jetzo mit Barſchafft nit verſehen/ſo wolten ſie doch einem Rath 2000. fl. uff gebührliche Verſchreibung Jährlicher Gült biß zur Ablöſung zur Hand ſchaffen. Solch Erbieten hat ein E. Rath zu Danck angenommen/mit Erbieten Leib und Gut/und was Gott ſonſt beſchehret hett/bey ihnen zuzuſetzen.

Demnach dann Keyſer Friderich von ſeinen Underthanen im Elſaß groſſe beſchwerliche Clag über des Delphins und ſeines Volcks Tyranniſiren und Verderben der Land/und was Geſtalt derſelb die Vergleichung des Kriegs wider die Schweitzer überfahren/ vernemen/hat er einen Reichstag nach Nürnberg uff des HErrn Chriſti Uffartstag gelegt/dazu auch einen Rath der Statt Speyr neben andern Stätten erfordert/durch ihre Sendbotten daſelbſt zu erſcheinen/in des H. Reichs und Teutſcher Land Sachen zu rathen und zu helffen/unter Dato Paſſaw Sontags vor Mariæ Magdalenæ, wie dann eines Raths Geſandte auch daſelbſt uff beſtimpte Zeit erſchienen ſeynd. Uff ſolcher Reichs Verſamblung iſt ein gemeine Hülff wider das Frantzöſiſch Volck/uñ auch wider die Schweitzer/ſo ſie ihre Widerwertigkeit gegen den Keyſer würden beharren/verabſchiedt/Churf. Ludwig zum Feld-Obriſten beſtellt/ und alle des Reichs Hülff nach jedes

des Stands Anlag uff St. Martins Tag umb Speyr ſich zu verſamblen/und von dannen fürters wider den Delphin zu ziehen/beſcheiden worden. Der Keyſer hat auch zum Delphin ins Läger abgeordnet ſeinen Bruder Hertzog Albrecht von Oeſterreich/Marggrave Albrecht von Brandenburg / Marggrave Jacob von Baden/und Grave Ulrich von Wirtemberg/die den Delphin vom Teutſchen Boden abgemahnt. Endlich iſt zu Trier zwiſchen demſelben und den Churfürſten am Rhein ein Vertrag ſeines Abzugs halben uffgericht/den 13. Februarii im Jahr 1445. davon in der Elſaſſiſchen Chronick mit mehrerm zu leſen.

Churfürſt Ludwigs des Fünfften Brief/welcher Geſtalt ſein Churf. Gn. die Statt Speyr Anno 1443 in Schutz und Schirm empfangen.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgrafe bey Rhein/des Heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeß/und Hertzog in Beyern/bekeñen für uns und die unſern/daß wir Gott zu Lob/dem Heiligen Römiſchen Reich zu Stärckung/Nutz und zu Ehren/uns/unſern Fürſten/Landen/Leuten/und den unſern/ Auch den Ehrſamen/Weiſen/unſern lieben beſondern Burgermeiſtern/Rath und den Burgern gemeinlich der Statt Speyr/allen den ihren/und die ihn zu verſprechen ſtehent / Inwohnere der Statt Speyr/zu Frieden und Gemache/auch daß wir deſto baß unredlichen Angrieffen und Räubereyen widerſtehn mögen/dieſelben Burgermeiſtere/Rathe und die Burgere gemeinlich der Statt Speyr/wie vorſteht/die wir gnädiglichen und getrewlichen meynen und halten wollen / in unſern ſonderlichen Schirm empfangen/uffgenommen/und uns verbunden haben/ſie unſer Lebtagen gantz uß in unſerm Schirm zu behalten/und getrewlichen zu ſchirmen in der Maſſen als hernach geſchrieben ſteht. Zum erſten ſollen und wollen wir Hertzog Ludwig obgenant die vorgenante Zeit unſer Lebtag gantz auß/die Statt Speyr/die Burger daſelbſt/und alle die ihren/wie vorgemeldt iſt/bey ihren Freyheiten/Gnaden/Rechten/und guten Gewonheiten/Briefen/Privilegien und Handveſten/die ſie von unſern heiligen Vättern den Päpſten und dem heiligen Stul zu Rom/oder von Römiſchen Keyſern und Königen / oder von den Biſchoffen und Stifft zu Speyr erworben und herbracht haben/oder ob ſie jemand davon dringen oder ſie überbuwen wolte/gegen allermänniglichen getrewlichen vertheidingen / verſprechen/handhaben/ſchüren und ſchirmen/und darzu beholffen ſyn / es ſey mit Feindſchaft oder ſunſt mit andern Wegen darzu thun/als gieng es uns ſelbs an/nach unſerm beſten Vermögen/ungefehrlich uff unſern Coſten/Schaden und Verluſt. Und wer es Sache/daß jemands/wer der were/einige Anſprach oder Forderung ihme fürnehme an die gemeine Statt Speyr/das nicht ihr Freyheit/Privilegien und gute Gewonheit angienge/und ſie ihme das Recht hetten für uns/ oder ob ſie oder die ihren/als vorgeſchrieben ſteht/jemands ſunſt ohne Forderung angriffe und beſchädigte/darwider ſollen und wollen wir ihne aber getrewlich beholffen ſeyn mit Feindſchaft oder andern Wegen/und dazu thun als gienge es uns ſelbs an/alles uff unſern Coſten/Schaden und Verluſt/ſo vorſteht. Auch ſollen noch wollen wir der Statt Speyr Feinde/oder die ſie beſchädigt hetten/das doch nit verracht were / in allen unſern Schloſſen, Stätten und Gerichten wiſſentlichen nit enthalten/noch Troſt oder Geleide geben/noch darinn gönnen zu zehren oder zu ſeyn/ſo uns oder unſern Amptleuten das verkundet wird. Wir und unſer Amptleut ſollen noch wollen auch niemanden Geleide geben/wir nemen den Burgermeiſter/Rath und Burger der Statt Speyr auß. Es were dann daß wir etlichen Fürſten / Graven/Herrn/ oder gemeinen Ritterſchafften Tag für uns beſcheiden hetten/oder ob ein Fürſt ſchlechts/und nit in reiſſes Weiſe/durch unſer Stätt und Gebiete reiten wolten/dem und die mit ihme reiten/mögen wir wol Geleide geben als bißher ungefehrlichen. Were es auch / daß Burger oder Burgerinne Kinder uß der Statt Speyr hinder uns ziehen würden/die Anſprach oder Forderung an die von Speyr oder die ihren/als vorgeſchrieben ſteht/ meynten zu han/umb Sachen die ſich die Zeit / als ſie Burger und Inwohner zu Speyr geweſt weren/gemacht hetten/die ſollen wir darzu halten/daß ſie zu Speyr für Rath und weltlichem Gericht / an welchem Ende ſich das gebühret/ Recht geben und nemen/und das nirgend anders wohin ziehen/ohne alle Geverde. Wer aber das nicht thun wolte / den ſolten wir oder die unſern doch darzu anhalten/daß der oder die dem alſo nachgiengen nach lautdieſer Verſchreibung. Es ſollen auch Burgermeiſter/Rath und Burgere gemeinglichen zu Speyr / und alle die ihren / wie vorſteht/ mit ihren Leiben und Guten unſern Lebtagen gantz auß / in unſern Schloſſen/ Stätten / Gerichten / Landen und Gebieten / zu Waſſer und zu Land / zu

einer

einer jeglichen Zeit für allermänniglich Fried/Gleide und Schirm haben/auch Fried und Gleidt halten/alles ungefehrlich. Würde aber jemands in unſern Landen oder Gebieten/da wir zu geleiten haben/zu Waſſer oder zu Land gefangen/oder ihn das ihr genomen/darzu ſollen wir thun als were es uns oder den unſern geſchehen/und gieng es uns ſelbs an. Were es auch/daß die von Speyr oder die ihren irgend im Feld geeilet oder gejaget würden/an welcher unſer Statt oder Schloß ſie dann alſo geeilet worden/ſollen ſie inngelaſſen und entſchütt werden zu gleicher Weiß als die unſern/ohne Geverde. Wir noch die unſern/noch niemand anders ſollen noch wollen der von Speyr Leib oder Güter in unſern Gerichten oder Gebiethen nicht bekümmern/noch wir/noch die unſern darauf klagen. Und ob jemand anders uff ihr Güter in unſern Gerichten oder Gebieten klagen würde/wann dann die von Speyr fordern/ſich wieder heimzuweiſen/das ſollen die Gericht thun/und die von Speyr alſo wieder heim weiſen/ohne alle Widerrede/ungefehrlich/doch außgeſcheiden mißthätige Leut/die den Leib verwürckt hetten. Wir ſollen auch den vorgenanten Burgermeiſtern Rath und Bürgern der Statt Speyr auſſer allen und jeglichen unſern Stätten/Schloſſen und Gebiethen/Speiſe/Koſt/Frucht und anders zu ihrer und der ihren Notturfft ungehindert zulaſſen gehen/als fern wir oder die unſern deß emperen mögen/und ſelbs nit notürfftig ſeyn/ohne Gefehrde. Doch daß dannen gethan werde/als herkommen iſt/ungefährlich. Deßgleichen ſollen die obgenanten Burgermeiſter und Rath der Statt Speyr uns und den unſern Speiſe/Koſt/Frucht/und anders zu unſer und der unſern Notturfft laſſen folgen/als fern ſie deß emperen mögen/und ſelbſt nicht notürfftig ſeyn/ohne Geverde. Doch daß der Statt davon gethan werde als herkommen iſt/außgenommen das in unſer Kirchen gehört.

Were es auch/daß unſer Hertzog Ludwigs Manne/Burgmanne/Rath oder Dienere/ſie weren Grafen/Herrn/Ritter oder Knechte/Burger/oder andere die unſern/an die vorgenanten von Speyr ichts zu ſprechen hetten oder gewönnen/daß die gemeine Statt/und doch nicht ihr Freyheit/Recht/Gnade/gute Gewonheit oder Briefe/die ſie von Römiſchen Keyſern und Königen als vorgeſchrieben ſteht/erworben/erlangt und herbracht hant/antreffend/darumb ſollen ſie dem Kläger des Rechten für uns und unſern Räthen ungefehrlich gehorſam ſeyn. Hätten oder gewönnen auch einige unſer Underthane/Bürgere oder A Gebuer/mit der obgenanten von Speyr Bürgern oder den Ihren ichts zu ſchaffen oder an ſie zu ſprechen/das einzlinge Perſonen antreffe und wider umb hätte dhein der von Speyr einzeling Burger oder die Ihren icht zu ſprechen an unſer Burgere oder arme Leut/daß auch einzelinge Perſonen antreffe/darumb ſollen jedweder Seite die Klägere durch ſich ſelbs oder ihre Machebotten den/die man alſo anſprechen will/nachfolgen an die Gerichte darinn ſie geſeſſen ſeynd/ſo das gefordert wird/und Recht daſelbſt von ihne nehmen.

B Darzu man ihn auch an einer jeglichen Zeit/ſo deß Noth ſeyn wird/getrewlich und förderlich beholffen ſeyn ſol/daß dem Rechten genug geſchehe. Und ſol darinne kein Verziehen ſeyn/dardurch ſolch Recht geverlich verzogen werden möge/ſondern dem Rechten ſol nachgangen werden an den Gerichten/als vorgeſchrieben ſteht/ungeverlich. Doch hierinne außgenommen verbrieſte und verbürgte Schulde/die ſol man richten als verbrieft und verbürgt iſt/nach dem ſich

C das gebührt. Was auch Lehengüter antrifft/das ſol man für dem Lehenherrn außtragen. Was auch Eigen und Erbe antrifft/das ſol man handeln und außtragen an den Gerichten/darinn dann ſolche Güter gelegen ſeynd. Were es auch Sach/daß die unſern/auch unſer Bürgere oder arme Leute/in der Statt Speyr und ihr Gemarcke/doch außgeſcheiden da wir zu gebiethen han/frevelten/oder die von Speyr an ihne/ſo ſol doch der Frevel außgetragen werden an dem Ende

D da er geſchehen iſt. Deßgleichen were es/daß die von Speyr oder die ihren frevelten in unſern Schloſſen/Stätten und Gerichten/oder die unſern an ihne/ſo ſol der Frevel auch außgetragen werden an dem Ende da er begangen iſt. Were es auch/daß die von Speyr einig Anſprach oder Forderung hätten oder gewonnen an jemand wer der were/und ſie das Recht uff uns botten/und der jener/der von den von Speyr angeſprochen würde/das nit uffnehmen wolte. So ſollen wir denen von Speyr beholffen ſeyn getrewlich

E als vorgeſchrieben ſteht/und als gieng es uns ſelbs an. Auch were es/daß wir oder die unſern der von Speyr wegen Schaden nehmen oder leiden würden/darumb ſollen ſie uns und denſelbē den unſern/noch niemands nichts ſchuldig ſeyn zu kehren in keinē Weg. Und umb ſolches als wir Hertzog Ludwig obgenant die vorgenante Burgermeiſter/Rath/Burgere und die Ihren/als vorgeſchrieben ſteht/gnädiglichen und getruwelichen meynen und haben wollen/und in unſern ſunderlichen Schirm und Frieden genomen/und uns verbunden haben ſie zu beſchirmen und zu befrieden/gen

aller-

allermänniglich/als vorgeſchrieben ſteht. Nachdem uns dieſelben Burgermeiſter und Rath der Statt zu Speyr auch getrewlichen meynen und halten wollen. So ſollen wir Hertzog Ludwig obgenant unſer Lebtag gantz auß ein Offenunge haben in der Statt Speyr und darinne enthalten ſeyn/und wir/unſer Ampteute/ Dienere/und die unſern von unſern wegen ſollen und mögen uns darauß und darinne/dieweil wir leben/behelffen wider allermenniglich/ſo dick und wann uns deß Noth geſchicht / ohne Burgermeiſter/Rath und der ihren Schadē/ungefehrlich/doch nit über ein Zahl Volcks/als hernach geſchrieben ſteht/es were dañ mit des Rathe Wiſſen und Willen. Nemlichen ſollen wir Hertzog Ludwig obgenant zu täglichem Krieg über dreyhundert gewapent und reyſigen Pferden in dieſelbe Statt Speyr nit legen. Geſchehe es aber uns noth einen groſſen Zug oder Reyſe zu thunde/ſo mögen wir durch die unſern in der Statt Speyr mit zwey tauſent gewapenten und reyſigen Pferden am Anreiten und am Widerziehen zu jeglichem mal zwo oder drey Nacht Herberge nemen/doch daß die Zahle des Volcks über zwey tauſent nicht in die Statt gelegt werden ſol/ohne alle Geverde. Auch alſo/daß wir das acht Tag zuvor/ſo wir die zwey tauſent gewapent in die Statt Speyr legen wollen/den Burgermeiſtern und dem Rath zu wiſſen thun ſollen. Und wann wir die obgenante Zahl Volcks/die drey hundert oder die zwey tauſent/als vorgeſchrieben ſteht/in die obgenant Statt Speyr legen. So ſollen unſer Hauptleute und damit/ob Graven und Herren dabey weren/und ob nit Graven und Herrn damit werent/was dann ander da weren/die uns mit zehen Glenen oder darüber zu Dienſt geritten werent/mit unſern Hauptleuten/ und ob von den Dälern und dem Gaw in der obgenanten Zahl Volcks weren/daß von jeglichem Dale und Gaw/auch unſer Hauptleut under ihne/den Burgermeiſtern globen für ſich und alle / die ſie mit ihne von unſern und ihren wegen bringen/der Statt/Burgern und Inwohnern/Geiſtlichen und Wemtlichen zu Speyr kein Schade zu ſeyn/ungefehrlich. Und ob einig Zweytracht die Zeit die unſern alſo in der Statt Speyr weren/uffſtehn würde/ daß ſie dann zu den Burgermeiſtern tretten/und ihn beyſtändig ſeyn ſollen / biß daß ſolche Zwytracht geſtillet und hingelegt wird/ungefehrlich. Es ſollen auch Burgermeiſter und Rath zu Speyr beſtellen/daß den gemeldten unſern Hauptleuten/ Dienern/und den unſern/die zu einer jeglichen Zeit in der Statt Speyr ſeyn werden / als vorgeſchrieben ſteht/allezeit und als dick ſich das gebührt / Herberge und redelicher feyler Kauff in der Statt Speyr gegeben werden ſolle umb einen zeitlichen Pfenninge/ohne Geverde. Wir Hertzog Ludwig obgenant/und die unſern/ſollen auch in der genanten Statt Speyr unſer Lebtag gantz auß für allermänniglich Gleidt haben/und auch Gleidt halten/alles ungefehrlich. Die vorgenanten Burgermeiſter und Rath ſollen und wollen auch unſern Feinden/oder die uff unſern Straſſen angegriffen/oder wider uns gethan hetten/das nit gefriedt noch geracht were/wiſſentlich nit Gleidt oder Tröſtung geben/noch die in der Statt Speyr nit ſeyn oder zehren laſſen/ſo ihne das verkündet wird/ungefehrlich/ſondern wann ſie Gleidt geben/ darinne ſollen und wollen ſie uns/unſer Ampteute/ und die unſern außnehmen/und niemand wider uns und unſer Ampteut von unſern wegen Gleidt geben/ ohne alle Geverde. Es were dann/daß etlich Fürſten/ Graven/Herrn oder gemein Ritterſchaft Tage in der Statt zu Speyr zu leiſten hetten / oder ob ein Fürſt ſchlechts/und nicht in reyſes Weiſe/durch die Statt Speyr reiten wolt/dem und die mit ihme reiten/ mögen ſie wol Geleidt geben / als bißher/ungefehrlich. Auch ſollen uns die obgenannte Burgermeiſter und Rath der Statt Speyr zu allen unſern Nöthen und Geſchäfften / ſo wir deß Hauptmann ſeyn/und mit unſern Stätten/Nuwenſtatt/Germerßheim/und anderm unſerm Lande umb die Statt Speyr gelegen/ ungefehrlich außziehen und reyſen/ſo dick deß noth geſchicht/und wir das an ſie begehren/unſer Lebtag gantz auß und nit länger/hundert gewapenter Mann ſchicken uff unſern Coſten/und ihren und der ihren Schaden und Verluſt ob ſie den lidten / fünfftzehen Meil Wegs umb die Statt Speyr/und ob ſie denſelben den ihren etlich Wagen mit Pferden und Knechten zu geben/die an ſemlicher Maſſen auch in unſern Coſten zu nehmen/doch uff ihren Schaden/an obgeſchriebener Weiſe. Und wo wir Hertzog Ludwig obgenant andern den unſern an dem auß-und wieder heim ziehen Herberge geben/daſelbſt ſollen wir den andern hundert gewapenten und ihren Wagenknechten und Pferden auch Herberge geben / und die in unſern Coſten nemen/und zu einer jeglichen Zeit die ihren mit andern den unſern ihren Nachgeburen wieder heim laſſen/ ohne alles Geverde. Doch ob die Sach die Statt Speyr antreffe / darumb wir Hertzog Ludwig obgenant zu Feld ziehen würden / ſo ſolten ſie uns zwey hundert gewapenter/und auch Büchſen uff ihren Coſten/Schaden und Verluſt ſchicken. Und ſo wir Hertzog Ludwig obgenant der Gewapenten bedörffen/als

vorgemelt iſt/das ſollen wir ihn den Burgermeiſtern und dem Rath zu Speyr acht Tag ungefehrlich zuvor wiſſen laſſen/daß ſich die ihren darzu gerüſten und geſchicken mögen. Wer es auch/daß die obgenanten von Speyr oder die ihren bey unſern Leuten im Feld weren/da ſich ichts zu beuten gebühren würde/ſo ſol es mit den ihren in der Beute gehalten werden nach Martzale als mit unſern Leuten/ohngefehrlich. Und darzu ſollen uns Hertzog Ludwig obgenant/die obgenannte Burgermeiſter und Rath zu Speyr zu den heiligen Weihenachten nechſt kompt/und darnach eines jeglichen Jahrs an den heiligen Weihenachten/ſo lang wir Hertzog Ludwig geleben/und nit länger/vier hundert guter Rheiniſcher Gulden zu jeglichem male uff unſer Quitantzien bezahlen und ußrichten / ohne Geverde/und Widerrede. Und wann uns Hertzog Ludwig vorgenant Burgermeiſter uñ Rath zu Speyr die ihren zuſchicken werden/als vorgeſchrieben ſteht/die ſollen wir verſorgen und auch beſtellen/daß ſie in dem Läger und in den Herbergen/ſo dick ſich das gebührt/freundlichen und ungeſchmehet gehalten werdē. Und ob ſie jemand Schaden theten/ſo ſollen und wollen wir Hertzog Ludwig obgenant/die Sach und Schaden nit laſſen ſuhnen noch richten / Burgermeiſter/Rath und die ihren wie vorgemeldt iſt/werden dann auch in der Suhne und Rachtung nach ihrer Nothdurfft begriffen und gerichtet. Was ſich auch Krieg oder Feindſchaft in Zeit dieſer Verſchreibung / uns Hertzogen Ludwigen und die von Speyr antreffent/als von dieſer Verſchreibung wegen / oder den von Speyr Anſprache/Krieg oder Unwille ufferſtünden/oder ſich erhüben in dieſer Zeit der Verſchreibung oder darnach/darumb ſollen ſich unſer Hertzog Ludwigs Erben von den von Speyr/noch die von Speyr und ihre Nachkommen ſich von uns und unſern Erben nit ſcheiden/ſondern darinne hafft und verbunden ſeyn und bleiben / als vor von uns geſchrieben ſteht/biß daß ſolch Krieg/Feindſchaft oder Unwille/wie vorgemeldt iſt / verſühnet und gäntzlich gericht werden. Doch daß die obgenanten Burgermeiſtere und Rath unſern Erben das Gelt zu geben/der Offenung zu geſtatten/und der hundert gewapenten zuſchicken/nicht pflichtig noch verbunden ſeyn ſollen. Und wir Hertzog Ludwig obgenant ſollen und wollen auch allen unſern Amptleuten / Vogten / Zollſchreibern/ Kellern/ Schultheiſſen / und den unſern in Stätten / auf Schloſſen/Zollen und in Dörffern/zu Land und zu Waſſer die wir jetzunt hant und hernach gewinnen/empfelen und gebieten/auf ihr Eyd die ſie uns gethan

A han/ und ihr Nachkommen thun werden/den von Speyr dieſe Verſchreibung getrewlichen / ſo fern ſie das antreffet von unſertwegen zu halten unſer Lebtagen gantz uß/ſonder alle Geverde. Und wir Hertzog Ludwig obgenannt gereden und geloben bey unſern Fürſtlichen Trewen und Ehren/für uns/unſer Erben und alle die unſern/alle und jegliche Puncten und Articul/wie dann vor und nach von uns gegen Burgermeiſter und Rath der Statt Speyr/ihren Nachkommen und den Ihren von ihren wegen/an dieſem Brief
B geſchrieben ſteht/ wahr/ſtet und veſt zu halten / und auch darwider nit zu thun/noch ſchaffen gethan werden durch uns ſelbſt noch jemand anders von unſern wegen in deheine Weiſe/alle arge Liſt und Geverde hierinnen gäntzlich ußgeſcheiden. Und wir Hertzog Ludwig obgenant nehmen hierinnen auß einen jeglichen Römiſchen Keyſer und König zu Zeiten/und den Hochgebornen Fürſten unſern lieben Bruder Herrn Friderichen Pfaltzgrafen bey Rhein/und Hertzog in
C Beyern. Und deß zu Urkund ſo haben wir Hertzog Ludwig obgenant unſer Inſigel an dieſen Brief thun hencken. Der geben iſt zu Heidelberg auf den nechſten Donnerſtag nach S. Matthias des heiligen zwölff Botten Tag/in dem Jahr als man ſchreib nach Chriſti Geburt/tauſent vier hundert vierzig drey Jahr.

Manuſcriptum.

1443.

Ein Vertrag zwiſchen Biſchoff Reinhart und der Statt über etlichen Irrungen aufgericht.

D Die Landwehr und Gräben gemacht.

Das 100. Cap.

Burger zu Speyer werden von Pfaltzgrafe Otten mit Schatzung belegt/davon ſie Keyſer Friderich in Krafft der Statt Freyheit/ledig gezehlt: oder ſo Pfaltz deſſen gegen die Statt berechtigt/wil Key. Maj. hierinn als Richter erkennen.

E Pfaltzgraf Ott hat umb die Zeit ſeine Landſchafft mit einer Extraordinari Schatzung belegt / darunder die Burger zu Speyr/ ſo zu Hockenheim begütet / mit begrieffen worden / deſſen ſich ein Rath durch Botſchafft bey Keyſ. May. als daß es der Statt Freyheiten zuwider/beklagt und umb Abhelffung gebetten. Auf ſolch Suchen hat Key. Maj. underſchiedliche Schreiben laſſen abgehen erſtlich an obgedachten Pfaltzgrafen/des Inhalts.

Wir Friderich/ꝛc. Hochgeborner lieber Oheim und

Fürſt/

Fürſt/wir laſſen D. L. wiſſen/daß uns die Ehrſamen und Weiſen Burgermeiſter und Rath zu Speyr/ durch ihre Botſchafft haben laſſen fürbringen/wie du Schatzung von ihrer Burger Güter in Hockheimer Marck gelegen/underſteheſt durch die deinen zu nemen und zu heben/über das/daß ſie ſemblichs bey deinem Vater ſeligen/unſerm Vorfahren (Keyſer Ruprecht) und von dir überhaben ſeyn geweſen. So ſeynd ſie auch gefreyet von Römiſchen Keyſern und Königen/ das ſemblichs nicht ſeyn ſol. Alſo iſt unſer ernſtliche Meynung und Bitt/daß du die von Speyr bey ſolchem alten Herkommen bleiben/und ihrer Freyheit genieſſen laſſeſt. Das ſteht uns gnädiglich zu bedencken. Meynſtu aber/daß ſemlichs nicht ſeyn ſol/ſo erbieten ſich die von Speyr Rechts für uns gnügen zu laſſen. So wollen wir uff beyder Seiten einen Tag ſetzen/und jedwedern Theil verhören/und dir laſſen gedeyen was da Recht iſt. Und begeren darauf deine verſchriebene Antwort. Geben zu Nürnberg im Jahr 1444. Mitwoch nach Nativitatis Mariæ, unſer Reich im 5. Jahr.

Item ans Gericht zu Hockenheim hat Key. M. yt. folgenden Inhalt geſchrieben. Friderich/ꝛc. Wir laſſen euch wiſſen/daß unſer Meynung iſt/daß ihr die von Speyr über ihre Freyheit/die ſie euch geleſen haben/ kein Gericht thut oder gehen laſſet / und ſie und ihre Burger und die ihren ihre Güter unbeſchwert laſſet. Das ſteht uns zu bedencken. Dann wo das nicht beſchehe/ſo gebührt uns fürter darzu zu thun/und der Peen nachzugehen/als ſich heiſchen wird. Dann uns gebührt unſer Vorfahren am Reich Privilegia und Freyheit zu handhaben. Geben zu Nürnberg Nativitatis Mariæ, Anno 1444.

Manuſcriptum 1445.

Schoß und Perſonen Gelt noch in voriger Steigerung dazu jedes par Eheleut wochentlich 6. Pfennig/einzelige Perſonen/Kinder und Geſind jedes 3. Pfennig.

Der Grab umb die Landawer Warth gemacht.

Müſſige Burgers Kinder zu dienen angehalten.

Keyſer Friderich erklärt und erweitert Keyſer Caroli des 4. Privilegium, daß niemand uff der Burger von Speyr Leib noch Gut außwendig der Statt klagen ſol/ alldieweil ſie Rechtens zu thun gehorſamb ſeyn in der Statt.

Anno 1446.

Statt Mentz erſucht mit Schreiben Cölln/Straßburg/ Wormbs/ Speyr/ Augſpurg/ Nürnberg und Ulm/daß ſie ihre Rathsfreund über der Statt Beſtrangniß zu berathſchlagen gen Mentz wolten zuſammen ſchicken/damit ſie nit zu des Reichs und der Land Schadē in des Ertzbiſchoffs und Stiffts Gewalt bezwungē werde. Darin ſich bemelte Stätt willig erzeigt.

Anno 1447.

Engelhart von Zeißheim hat Feindſchaft wider Herrn Friderichē/Grafen von Zweibrucken/bekompt mit Liſt das Schloß und Statt Bitſch. Deßhalben Herr Ludwig Pfaltzgrafe Ertztruchſeß den von Zeißheim wieder bekriegt/mahnt die Statt Speyr umb ihr Hülff. Rath ſchickt dem von Zeißheim Abſags-Brief/mit vermelden/daß er Hertzog Ludwigs Helffer ſeyn wolle. Geſchehen Freitag nach St. Marrtag.

Grafe Johan zu Eberſtein und ſeine Gebröte ſechtzehen Knecht/und Johan Reinhart von Newhauſen mit ſechs und dreiſſig ſeinen Gebröten Knechten/ wegen bemelts Grafen zu Eberſtein/ſchreiben der Statt Speyr Feindſchaft zu uff Dinſtag nach Reminiſcere.

Anno 1449.

Rath läſt die Hofglock von den andern Glocken in einen Thurn abſonderlich hencken. Das bewilligt das Dhomſtiffte.

Keyſer Friderich begert an Rath ein Anzahl wolgeputzt und gerüſt Volck gen Ferrar zum Römerzug zu ſchicken. Der entſchuldigt ſich wegen viel erlittenen Kriegskoſten / und daß die Statt aller Dienſt und Hülff über das Gebirg gefreyt ſey. Dabey ſie der Keyſer gelaſſen.

Anno 1451.

Die Statt Mentz und Burgerſchaft vom Rothweiliſchen Hofgericht in die Acht erklärt/hierumb die Handveſte uñ Bündnuß der Statt Mentz/Wormbs und Speyr diß Jahr nicht mehr geſchworen/wie von alters herkommen.

Zwiſchen Pfaltzgrafe Friderich/als Vormundern Hertzog Philipp Pfaltzgrafen / Churfürſt Ludwigen hinterlaſſenen Sohns/an einem/und Churfürſt Dietrich zu Mentz/ Marggrafe Jacob zu Baden/den Grafen von Leiningen/und Jacob und Ludwig Brüdern/ Herrn zu Lichtenberg wegen Irrungen/ſo zwiſchen berührten Theilen wegen Grafe Jacob uñ Wilhelm Gebrüdern zu Lützelſtein entſtanden/am andern Theil/ein Tagſatzung uff Laurentii zu Speyr gehalten/ dabey geweſen 16. Fürſten. 25. Grafen. 21. Herren. 33. Ritter/viel vom Adel und Knecht.

Der Statt Hauptmann und Söldner ſchreiben wegen des Raths Göbel Kranchen von Lambsheim/ und Philipp von Maſenbach Feindſchaft in folgender Form. Juncker Göbel Kranch von Lambsheim/

und Philip von Maſſenbach wiſſend/daß wir die hernachgeſchriebene Henrich Schelm / Henrich von Breckach/Cunrad Glaſer/Peter von Agram genent Letſch/Claus von Stein genant Meckle/Henrich von Billich / Herman Heferer / Henrich Doppelſtein/ Henrich Dune/genant Bart/Stephan von Ochſenbach/Friderich Weſel/Ulrich Steinhuſer/Wilhelm von Burg / Jacob Mocke von Altorff / Hans von Reinsheim/Werner Scherff/Hans Schram/Niclaus Staubach / von wegen der Ehrſamen Wiſen Burgermeiſtere und Raths der Statt Spire/unſer lieben Herrn/uwer und uwere gebrotten Knecht/die ihr jetzunt hant und hernach gewinnen mögent/und der als ihre in uwrem Vientsbrief den obgenanten unſern Herrn geſant/ gerühret hant/ Findt wollen ſyn. Ziehen uns auch zu jeglicher Zyt in ihren Frieden und Unfrieden. Und nemmet ihr oder dieſelben deß einigen Schaden/wie ſich der mechte/ deß wollen wir unſer Ehre hiemit bewahret han. Deß zu Urkund hat Hentz Schelm obgenant/der Hauptmann/für ſich und uns die andere vorgenent von unſertwegen ſin Inſieget herzu getruckt. Datum ſexta poſt Nativitatis Mariæ Anno Dom. MCCCCLI.

Das 101. Cap.

Vom Krieg zwiſchen Churf. Friderich Pfaltzgrafen wider Hertzog Ludwig Pfaltzgrafen zu Veldentz/An. 1455. Churfürſt erſucht die Statt Speyr umb Hülff an Volck und Frucht/und ſeinen Feinden kein Gleidt durch die Statt zu geben. Darauf ein Rath in allem willfahrt.

VOn Urſach des Kriegs zwiſchen berührten beden Pfaltzgrafen ſchreiben etliche alſo / Daß Churfürſt Ludwig Pfaltzgraf/der im Jahr 1449. tödtlich abgangen/in ſeinem Teſtament verordnet / daß nach ſeinem Abſterben Hertzog Friderich Pfaltzgraf die Vormundſchaft der Chur Pfaltz und ſeines Sohns Philippi / biß derſelb ſein achtzehent Jahr erreicht/ſollen verwalten und tragen. Demnach nun der Churfürſt von dieſem Leben abgeſchieden/erlangt Hertzog Friderich beym Päpſtlichen Hof/ daß er die Zeit ſeines Lebens den Churfürſtlichen Titul und das Churfürſtenthumb behalten und verwalten/ Jedoch damit dem rechtmeſſigen Erben Hertzog Philippo nichts entzogen werde/unverheurat bleiben ſolt. Dieſe Bewilligung iſt beſchehen mit Vorwiſſen und Beyſtand der Chur Pfaltz Underthanen / in Anſehung / daß Hertzog Philip nach ſeines Vattern Abſterben das erſte Jahr ſeines Alters erreicht / und im Jahr 1448. geborn. Uber ſolchem Beginnen Hertzog Friderichs haben inſonders Mißfallen getragen Keyſer Friderich/ Churfürſt Dieterich zu Mentz/Hertzog Stephan zu Zweibrucken/Marggrafe Jacob zu Baden/und andere/biß endlich offentlicher Krieg darauß erfolgt. Dieſe Urſach erzehlt Trithemius *in Chron. Sponheim.* und andere. Aber auß einem Schreiben Churfürſt Friderichs an Rath der Statt Speyr/ſo hernach unterm Jahr 1460. zu leſen/iſt zu vernemen/ daß dieſer Krieg/davon allhie Meldung geſchicht/auß einem Streit etlicher Lehen halber über etliche Stätt/ Schloß und Underthanen entſtanden. Deßhalben Pfaltzgrafe Ludwig Hertzog Stephans zu Veldentz Sohn/Churfürſt Friderichs Land und Leut mit Krieg angrieffen im Jahr 1455. und denſelben groſſen Schaden zugefügt / deßwegen der Churfürſt underſchiedlich/ſo wol in Freundſchaft/als auch im Ernſt Hertzog Ludwigen von ſeinem thätlichen Beginnen abgemahnt. Dieweil aber deren keins bey demſelben wollen verfangen/hat er mit ſeinem Volck/das er in Bereitſchaft bracht/Bergzabern/welches der Hertzog zur Notturfft wol beſetzt und verſehen/zu belägern angefangen. Demnach Churfürſt Friderich die Regierung der Chur Pfaltz angenommen/ward die Verbündtnuß und Schirmsleiſtung zuvor mit Churfürſt Ludwig uffgericht/vom Churfürſten und der Statt Speyr wieder ernewert/daß man ſich beyderſeits zu würcklicher Hülff und Beyſtand in Kriegsnöten verpflicht. Und in Crafft ſolcher Vereinigung begerdorſelb/die Statt ſolt Hertzog Ludwigen Feindſchaft zu ſchreiben/inmaſſen er bedacht uff den Tag Ulrici ſemen Abſags Brief dem Feind zu überſchicken / daneben zur Belägerung Bergzabern funffzig Schützen ſenden/ inmaſſen ein Rath hiezu verbunden. Darauf Sontags Ulrici die funffzig Schützen von Speyr des Churfürſten Läger zugezogen/deren Hauptman Cunrad Ruß eines Raths Abſags Brief Hertzog Ludwigen durch Dieter von Venningen des Churfürſten Hofmeiſter zu liefern befohlen worden. Der Brief war folgenden Inhalts: Dem Hochgebornen Fürſten/Herrn Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein/Hertzoge in Beyern und Grafe zu Veldentz / thun wir Burgermeiſter und Rath zu Speyr zu wiſſen / daß wir und die unſern des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen bey Rhein/des H. Römiſchen Reichs Erztruchſeſſen/und Hertzogen in Beyern/unſers gnädigen lieben Herrn/Helffer wider euch/ewer und der ewern Feind ſeyn wollen. Und dieſer unſer Feindſchaft ziehen wir uns

uns in des vorgenanten unſers gnädigen Herrn Hertzog Friderichs Frieden und Unfrieden/und was ſich in der Feindſchaft machen wird/das wollen wir und die unſern unſer Ehr bewahrt han durch dieſen unſern offen Brief/der zu Urkund mit unſer Stätt Secret zu ruck verſiegelt/und geben iſt uff Sambſtag nach S. Ulrich Tag Anno Domini, &c. LV.

Der Statt Hauptman und Soldner Abſagsbrief war des Inhalts: Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Ludwig Pfaltzgrafen by Rine/Hertzogen zu Beyern und Grafen zu Veldentz/laſſen ich Engel Eyer Hauptman/und wir die hernach geſchriebene Stephan von Ochſenbach/Henrich von Billich/Claus von Stein genent Muckel/Peter von Agram genent Letſch/Clauß Korb/Cunrad von Germerßheim/Henrich Schütz/Hans Fronhofer/Adam von Molßheim/Ulrich Steinhäuſer/Bechtold von Amerbach genant Betz/Heintz Düne genant Bart/und Ort Otte/Soldner der Statt zu Spire wiſſen. Als die Erſamen Wiſen Burgermeiſter und Rathe der vorgenannten Statt Spire unſere liebe Herrn/des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen by Rine/ꝛc. unſers gnädigen lieben Herrn Helffer wider euch/uwer und der uwren Find worden ſin/daß wir in ſämlicher maſſen von der obgenannten unſer lieben Herrn wegen uwer und der uwren Find ſin wollen. Und dieſer unſer Findſchaft ziehen wir uns in des vorgenantē unſers gnädigen Herrn Hertzog Friderichs Frieden und Unfrieden/und was ſich in der Findſchaft machen wird/deß wollen wir unſere Ehre bewahrt han durch dieſen unſern offen Brief/der mit mein Engel Eyers Inſiegel beſiegelt und geben iſt uff Sambſtag nach S. Bartholomeus Tag An. 1455.

Churfürſt Friderich der obberührten Hülff und Geleytens halben wie folgt Unſern Gruß zuvor/Erſame Weiſe liebe beſondere / wir begeren an euch bittend/daß ihr uns fünffhundert Malter Korns leihen oder zu kauff geben wollet/das wollen wir euch gütlich bezahlen mit Gelt als das jetzund gilt/oder euch ſo viel Korn wieder dafür geben/welchs der eins euch allergefällig iſt/und wollen euch darin gutwillig beweiſen und uns das nit verſagen/als wir euch das wol getrawen/angeſehē daß wir das jetzund mercklich bedürfftig ſeyn/daran beweiſet ihr uns danckbarnemen Willen/daß wir gnädiglich gegen euch erkeñen und bedencken wollen/und begeren deſſen ewer beſchriebene Antwort. Datum im Heer vor Bergzabern uff Mittwoch nach der heiligen Zwölffboten Schiedung Tag Anno/ꝛc. 55.

Uff ſolch Schreiben hat ſich ein Rath erklärt/was er S. F. Gn zu Wolgefallen thun köñe/ſey mannach Vermögen gefliſſen/und alsbald 300. Malter Korn dem Läger zuführen laſſen.

Des Geleytens halben hat der Herr Churfürſt der Geſtalt geſchrieben.

Unſern freundlichen Gruß zuvor/Erſame Weiſe liebe beſondere/uns kompt für/daß etwa viel zu Speyr auß und ein reiten/durch die etlichen andern Schaden zugefügt worden/und daß ihr denſelben/die alſo zu Speyr auß und ein reiten/Gleidt daſelbſt geben in den Fugen und Schein/daß ſie unſer Diener ſeyn ſollen. Nach dem nun viel Leut Sachen fürnemen möchten/daran wir gantz keinen Gefallen hetten / und auch mancher für unſern Diener ſich nennen oder dargeben möcht/den wir vor unſern Diener nit verſprechē wollen/und euch durch ſolch Fürnemen viel Trotz und Unrath entſtehn möcht. So iſt unſer ernſtliche Meynung/daß ihr fürter keinen/der nit unſer Amptman oder wiſſentlich Hofgeſind iſt/kein Gleidt in unſerm Namen oder als unſerm Diener geben wollet / es ſey dann daß ihr des unſern beſondern beſiegeltē Brief/der nach Datum diß Briefs geben ſey/ſehet und habet. Datum Dielſperg Sabbatho poſt beati Valentini martiri/Anno Domini, &c. LV.

Churfürſt Friderich hat Bergzabern in der Belägerung erobert und eingenommen/hernach Pfaltzgrafe Ludwigen durch einen Vertrag mit gewiſſen Bedingungen wieder zugeſtellt. *Chron. Sponh.*

Das 102. Cap.

Keyſer Friderichs Privilegium über der Statt Speyr Weidtgang/ſo der Rhein dardurch ſolt brechen/daß doch daran derſelben kein Abgang oder Schaden ſollen geſchehen/ im Jahr 1455 ertheilt.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/Hertzog zu Oeſterreich/zu Steyr/zu Kerndten und zu Crain/Graf zu Tyrol/ꝛc. bekennen und thun kundt allermänniglich mit dieſem Brief/daß wir angeſehen und betracht haben getrewe und fleiſſige Dienſt/die uns und dem Heiligen Reich/die Erſame Burgermeiſtere Rath und Burgere gemeinlich der Statt Speyr/unſer und des Reichs liebe Getrewen/offt und dick willtiglich gethan haben/und hinfür wol thun mögen und ſollen in künfftig Zeit. Und haben darumb mit wolbedachtem Muth/gutem Rath/und rechtem Wiſſen/ihnen ihren Nachkommen und

derſelben Statt Speyr dieſe nachbeſchriebene beſondere Gnad gethan. Thun die auch von Römiſcher Keyſerlicher Macht Vollkommenheit/in Krafft diß Briefs für uns und unſere Nachkommene am Reich/ alſo ob das beſchehe/daß das Waſſer der Rhein zwiſchen der benanten Statt und der Marck derſelben Statt Weyde/einige Gründe oder Werthe machen oder ſchütten/und dieſelbe Weyde dardurch/zwiſchen der Statt und derſelben March/als ferne oder als weit die geht/theilen würde/wie ſich dann das begebe/daß dann ſolches den vorgenanten von Speyr und ihren Nachkommen daſelbſt keinen Schaden an derſelben Weyde und Gründe / biß an die vorgemeldte ihre March bringen/und ſich der niemands mit Gebäwē oder in einig ander Weiß/wider ihren Willen underziehen noch gebrauchen ſolle noch möge/ſondern dieſelben Weyden Gründe und Wörde auf beyden vorgemelten Theilen der vorgenanten Statt Speyr ſeyn und bleiben ſollen/der zu gebrauchen und zu genieſſen/ inmaſſen ſie der bißher genoſſen und gebraucht haben/ von allermänniglich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen unſern und des Reichs Underthanen und Getrewen/in welchen Würden/ Stattes oder Weſens die ſeyn/von Römiſcher Keyſerlicher Macht/in Crafft diß Briefs/daß ſie die vorgenanten Burger und Statt zu Speyr an ſolchen unſern beſondern Gnaden nit hindern noch irren/in keine Weiſe/ſondern ſie der alſo geruwelich gebrauchē und genieſſen laſſen/als lieb einem jeglichen ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnad/und ein Peen nemlich zwantzig Marck lötigs Goldes/die ein jeglicher als offt er darwider thäte/verfallen ſeyn ſol/halb in unſer und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil den vorgenanten von Speyr unnäßlichen zu bezahlen/zu vermeiden. Mit Urkund diß Briefs verſiegelt mit unſer Keyſerlichen Majeſtät Inſiegel. Geben zu der Newenſtatt/am Montag an Sanct Philipp und Sanct Jacobs der Heiligen Zwölffbotten Tage/ nach Chriſti Geburte vierzehenhundert und im fünff und funffzigſten/unſers Reichs im 16. und des Keyſerthumbs im vierdten Jahre.

Ad mandatum proprium Dn. Imp.

Ulricus Weltzli Vicecancellar.

Manuſcriptum. Anno 1457.

Iſt die new Mühl zu bawen angefangen/darwider ſetzt ſich Biſchoff Sifrid und die Stifft / weil ihren Mühlen dardurch Abgang beſchehe. Der Rath wendt für/man ſey deſſen / vermög habender Privilegien/ berechtigt/und der Baw der Burgerſchaft nutz und nothwendig/das ſey der Rath zu bedencken verpflicht. Ward derhalben der Baw uffgeführt / und hernach ein Vertrag mit den Stifften unter Biſchoff Mathes getroffen.

Diß Jars/als des Raths Geſatz und Ordnungen der gantzen Burgerſchafft und Innwohnern Mann und Weibs Perſonen im Rathhof offentlich verleſen/ iſt das Schoßgebott alſo verkündigt.

Als von Alters bräuchlich/daß ein jeder gelobe und die Trew an Eydsſtatt gebe / all ſein Gut recht und gantz zu verſchoſſen/nach dem als er oder ſie ſolches umb bahr Gelt hingeben wolten/und daß ſie von allen Gütern/die ſie ſämlich ins Raths Botmäſſigkeit oder anderſtwo/es ſey liegent/fahrent/ Gülte/Zinß/ Kauffmanſchaft/Wein/Früchten/Haußrath/Kleinodt oder Barſchaft/nichts nicht überall außgenommen/ je von hundert Gulden werth Guts und weniger darunder biß an fünff und zwantzig Gulden/ein halben Gulden/und wer unter fünff und zwantzig Gulden vermag biß an zehen Gulden/davon ein Ort geben ſol.

Item Eheleut ſollen zu Perſonen Gelt geben ſo ſie über zehen Gulden vermögen jährlich ein Gulden/ die weniger als zehen Gulden vermögen / ein halben Gulden.

Einzeliche Perſonen ſo über zehen Gulden vermögen ein halben Gulden/die es nit haben/ein Ort.

Item es ſollen alle Innwohner/es ſeyen Begynen oder andere die der Statt zu verſprechen ſtehn/dann Dienſtknecht und Dienſtmägd/auch Kinder/die eigene Güter/Zinß oder Gülte haben über zehen lb. werth/ ihren Schoß entrichten wie andere Burger.

Anno 1458.

Sontag Lætare ſeynd ankommen Churfürſt Dieterich zu Mentz/und iſt loſirt in die Pfaltz/Hertzog Ludwig von Zweybrucken / der Marggrafe zu Baden/ zwen Grafen von Würtemberg/Albertus Hertzog zu Oeſterreich/der Marggrafe von Brandenburg/Pfaltzgraf Ott / und Pfaltzgrafe Stephan / ſampt vielen Grafen/Rittern und Knechten/haben ſich unterredt umb Zwyſpalt und Forderung gegen Churfürſt Friderich. Seynd unverrichter Sachen wieder abgeſchieden.

Anno 1460.

Herr Joſt von Venningen Teutſcher Meiſter verhafft zwen ſeiner Knecht ins Teutſch Hauß/das gelangt

langt an Rath / der fordert an den von Venningen/ daß er alsbald ohne Entgeltnuß die verhaffte Knecht auf freyen Fuß ſtellen/und umb begangenen Eingrieff ins Raths Ampt gebührlichen Abtrag thun ſol/wo nit wol ein Rath zuſtund die Knecht auß der Hafft nehmen / und ihne mit den Statknechten beſetzen. Hierüber Herr Joſt ſich entſchuldigt/daß er von den Knechten ungebührlich allhie in der Statt betrangt/ und da er von ihnen deßwegen Verſchreibung begert/ hetten ſie ſolche verweigert/derhalben er ſie im Hauß beſchloſſen/weren in keiner Gefängnuß. Der Rath ſchickt die Soldner und Statknecht/die führten die Knecht auß dem Teutſchen Hauß zu Thurn/und ließ dem Commenthur des Hauß ſagen/ daß er dieſelben auf unrechten Coſten ſolt ſpeiſen/das iſt alſo geſchehen. Auf Montag nach Eſto mihi hat Churfürſt Friderich zwen Geſandte an Rath in Sachen deß von Venningen geſchickt / und begert / Ob wol der von Venningen der Sachen zu viel gethan/und dergeſtalt die Verſchreibung von ſeinen Dienern nit nöthigen ſollen. Jedoch dieweil er geſchworen/daß ihme die Knecht ein Verſchreibung geben müſten/ſo wolle ſie ein Rath dazu anhalten/damit nur ſeinem Schwur Gnügen beſchehe/wenn er ſie empfangen/ſolt er dieſelbe wieder zu des Raths Handen lieffern. Des Abtrags halben ſey der von Venningen urpietig ſich mit dem Rath abzufinden. Als nun die Knecht die Verſchreibung geliefert und auf freyen Fuß kommen/haben die Geſandte gebetten/den Abtrag des Frevels/ dem Herrn Churfürſten zu Gefallen/ſo bewinden zu laſſen/welches der Rath auf Bitt bewilligt.

Das 103. Cap.

Von Krieg zwiſchen Churfürſt Friederich Pfaltzgrafen an einem/und Churfürſt Dietherr zu Maintz/Pfaltzgrafe Ludwig zu Veldentz/und den Grafen zu Leiningen am andern Theil/und was die Statt Speyr Churpfaltz hierinn für getrewe gute Dienſt erwieſen welcher Geſtalt der Krieg zu Endſchaft kommen.

Anno 1460. iſt faſt durch gantz Teutſchland ein gemein Kriegswesen durch Widerwärtigkeit der Churfürſten/Fürſten/Grafen und Herren im Teutſchen Reich entſtanden / darein die Frey und Reichs Stätt mit eingeflochten worden. Keyſer Friderich erregt wider Hertzog Ludwigen zu Beyern/ Marggrafen Albrechten zu Brandenburg/und Wilhelm Hertzogen zu Sachſen/ſampt andern Fürſten und Herrn. In dieſem Krieg der Fürſten iſt Glück und Sieg beym Hertzogen zu Beyern beſtanden. Am Rheinſtrom haben ſich zu Krieg und Feindſchafft wider Churfürſt Friderichen Pfaltzgrafen in Verbündnuß eingelaſſen der new Erwehlte Ertzbiſchoff zu Maintz Diether von Eiſenburg/ Hertzog Ludwig zu Veldentz/ Grafe Ulrich von Würtemberg/welcher Churfürſt Ludwigs Wittib Hertzog Philippi Pfaltzgrafen Mutter zum Gemahel genommen/Grafe Emich / Grafe Diether und Grafe Bernhart von Leiningen/und andere mehr/welche ihre Widerſagsbrieff wie bräuchlich dem Churfürſten überſchickt/darinn ein jeder ſonderbare Urſachen vor ſich zum Krieg und Feindſchaft angezogen Wer hievon gründlichen Bericht mit Umbſtänden begert zu wiſſen/der mag/ob er will/Churfürſt Friderichs Schreiben an einen Rath der Statt Speyr verleſen/welches demſelben den Tag nach Epiphanias Anno Domini 1460. eingelieffert/ und von Wort zu Wort alſo lautet.

Den Erſamen Weiſen/unſern lieben beſundern/ Burgermeiſter und Rath der Statt zu Speyr. Friderich von Gottes Gnade Pfaltzgrafe bey Rhein/Hertzog in Beyern des Heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſes und Churfürſt. Unſern günſtlichen Gruß zuvor/ Erſamen Weiſen lieben beſundern/Ihr habt als wir uns verſehen in dieſem vergangenen Sommer wol vermerckt und vernommen/daß ein gemein Landſage und etlicher Maß Zurüſtung geſchehen iſt/daß ſich Krieg und Uffruhr der Land wider uns erheben und begeben/ und wir deß Schuld haben und Urſach geweſt ſeyn ſolten/ daran uns dann in der Warheit unrecht geſchicht und geſchehen/auch unſers Willens und Gemüts oder Meynung nie geweſen/und noch nit iſt / zu Unfrieden / Krieg oder Beſchwerung der Land geneigt zu ſeyn. Und daß ihr das eigentlich und wahre Underrichtung haben / und Geſtalt der Sach erſinnen und betrachten mögent. So ſchreiben wir euch Handel und Gelegenheit der Sach / als das die Warheit an ihr ſelbs iſt/ hernach folgent/und bitten euch die unverdrießlich zu hören/und gütlich zu Hertzen und in Gedächtnuß zu nehmen/der Warheit zu Lieb und zu Behelffe. Sich hat in dieſem nechſt obgemeldten Sommer gefügt/daß wir umb eigener Geſchäfft willen in unſerm Land zu Beyern geweſt ſeyn/ da hat durch den Biſchoff von Eyſtät und ander Fürſten und etlich Fürſten Räthe an uns gelangt / wie nemblich der Ertzbiſchoff zu Mentz/der jetzund nechſt mit Todt vergangen iſt / Hertzog Ludwig Grafe zu Veldentz / Ulrich Grafe zu Würtemberg / und andere / mit uns zu Sachen haben / darumb ſich

Uff-

Uffruhr der Lande/wo das mit theydingen nit fürkommen würde/erheben möchten/und uns gebetten der Dinge eins unverbunden Tags gen Nürnberg zu verfolgen zu verſuchē/ob ſolchs möcht hingelegt werden/ꝛc. An ſolchen Reden wir ein merklich und groß Befrembden angeſehen daß wir uns keins Unwillens zu den obgenanten Fürſten und Herrn verſehen gehabt/auch von ihn allen ſammentlich oder ſunderlich von dieſen nachgemelten Sachen biß uff die Zeit und noch bißher/nach dem wir dann vormals darumb mit ihne vertragen geweſt ſeyn/nie kein Forderung ſchrifftlich noch mündlich an uns gereicht iſt/auch nit wiſſen umb einige ihre Forderung an uns mit ihn zu thun haben/und deßhalb gemeynt es ſolt tagens oder theidingens zwiſchen ihn und uns nit noth ſeyn/jedoch umb daß an uns der Dinge zu offenbaren nit weigern funden/ſondern verhört würde/was der Sachen were. So haben wir eins unverbunden Tags gen Nürnberg verfolgt/und uns mit der Sache und den unſern darzu gericht/den Tag alſo zu ſuchen/und des Wegs ein Theil kommen/da iſt uns ein Brief von unſerm Oheim Marggrave Albrechten von Brandenburg zugeſchickt darinne er uns den Tag wendig geſchrieben hat/von ſein und der andern ſeiner Anhänger unſer Widerſacher wegen daß uns dann/nach dem und wir uns zu den Dingen geſtallt hetten/auch daß die Sach/dieweil ſo viel Rede davon außgeſchollen/nit verhört werden ſolt/kein Gefallen was/und ſind alſo wendig worden/und doch etlich unſer treffenlich Räthe gen Nürnberg geſandt/in keiner andern Meynung/dann dieweil das Wiederbieten uns ſo kurtz angelangt hette/und der theidings Leut etwa viel/ob der etlichen das wiederbotten nit in Zeit begegnet/und gen Nürnberg kommen weren/uns gegen denſelben und andern/die wir dahin gebetten hetten/und nicht in Zeit widerbieten möchtent/unſers Außbleibens zu entſchuldigen/und daß wir darfür gehabt han/nach Inhalt Marggrave Albrechts Brief/daß derſelbe Tag wendig und nicht fürgänglich were. Nicht deſte minner ſeynd die theidings Leut/auch Marggrave Albrecht und ſeiner Anhänger unſer Widerſacher Räthe gen Nürnberg kommen/wiewol uns Marggrave Albrecht als vorſteht/von ſeyn und anderer wegen widerbotten hett/daß wir nun gefehrlich verſtehn/und allda ein Meynunge unſern Räthen fürgehalten worden iſt/auf ein ſolche Weiſe. Wolten wir dem Ertzbiſchoff von Maintze neun tauſent Gulden/die uns das Capitel umb unſers Fürſtenthumbs Eigenthumb ſchuldig iſt/quitt ſagen. Auch Hertzog Ludwigen Graven zu Veldentz die

A Lehen/die er von uns und der Pfaltz gehabt hat/und ihme mit Geding und Furworten geluhen ſeyn/ohne Gedinge und ohne Furworte leihen. Auch Grave Ulrichs von Würtemberg Haußfrawen drey tauſent fl. jährlicher Gülte/die ſie von der Pfaltz gehabt/widergeben/und Grave Schaffritter von Lyningen ohne Entgeltnuß von den von Lichtenberg ledig ſchaffen/ſo möchten die Sachen zu Güte kommen/mit mehr längern Wortern/und dabey unſern Räthen Anmuhtung zugeſonnen iſt/daß ſie ſich unſer deß mächtigen

B ſolten. Dieſelben unſere Räthe hant nun wieder geſagt/in was Form wir ſie gen Nurnberg geſchickt haben/daß uns der Tage abgeſchrieben und widerbotten ſey/uns zu entſchuldigen/und daß wir und ſie uns keines tagens oder theidingens verſehen han/und ſich erbötten/ſo viel ihn von den Sachen wiſſent were/Underrichtung zu geben/dabey ſie hofften zu verſtehn ſeyn ſolt/daß ſolch Anmuthunge wider uns ungebührlich und unbillich were/und nicht ſeyn ſolte/auch den Theilen/die das wieder wider uns berührt/nicht gebührt

C zuſuchen oder zufordern/und ob das nicht verhört werden wolte/daß ſie nicht getrawten/wie dem/daß ſie dann als vorſteht/nicht Befelch oder Wiſſen gehabt hetten zu theidingen/oder von icht in theidings Weiſe Rede oder Antwort zu geben/ſo wolten ſie doch ſich/nach dem ſie wol wiſten/daß wir zu Frieden und allen billichen Dingen geneigt weren/und daß uns umb die Sachen an gleichem/billichem und unpartheyiſchē Außtrag wol gnügen ſolt/unſer mächtigen gleichs

D billichs Rechten zu nemen/zu geben/zu gebē zu nemen/und erkennen zu laſſen/was ſie mehr bieten ſolten/das iſt alles von uns und unſern Räthen als von unſern wegen veracht/nit angeſehen/auch unſer Räthe forter weder von Rechtbotten oder Underrichtung der Sachen nicht wollen hören/und darüber Meynunge fürgenommen/in der Geſtalt/daß unſer Schwager Hertzog Albrecht von Oeſterreich/unſer Vetter Hertzog Ludwig in Beyern und der Biſchoff von Eyſtätt ſich

E unſer eins Anlaſſes gemächtigt haben ſollen/mit ſolchem Inhalt under andern/wie unſer Widertheil und wir umb unſer Spänne nach Fürbringen durch Hertzog Albrecht und den Biſchoff von Eyſtätt obgenant entſcheiden/dem ſol nachgangen werden/und deß ein Tag gen Nurnberg benant uff Exaltationis S. Crucis nechſt vergangen/das dann unſer Räthe widerſprochen hant/daß ſie das nicht uffnehmen/auch wol wiſten/daß wir deß nicht theten/deß iſt uns ein unverſiegelt Notel fürgehaben und zugeſchickt wor-

den/

den. Wann es nun als uns darnach fürkommen iſt/ A und ſich wol erſcheint/nicht ein weiter und ander Meynunge gehabt hett/ſo möchten wir wol Gedult und nit Ungefallen gehabt han/daß wir von beyden Theiln nach Nottursfft und gnunglich verhört/und alsdann rechtlich oder gütlich entſcheiden worden weren/und uns wol mögen und dürren unſer Gerechtigkeit/Verſchreibung/Brief und Siegel halten und darauf verlaſſen/als wir noch thun. Uns iſt aber alsbald und kurtz darnach ein ander Meynung fürkommen/daß unſer Schwager Hertzog Albrecht und der Biſchoff B ſich uff dem erſten gehaltenen Tag/der uns widerbotten was/angenommen und beladen/und Zuſag und Verſchreibung gethan haben/den Entſcheid unverhört aller Sachen zu thun/wie die Anmuthunge vornach unſer Widerparthey Gefallen an unſer Räthe gelaut hat/und die Zeit alsbald ſich des Entſchieds geeynt/in Brieffs Form geſetzt und verſiegelt/und kein Verhörung gethan/denſelben Entſcheid der Biſchoff von Eyſtätt hinder ſich genommen und behalten hat/als wir verſtehn/darab wir hoch und groß Be- C frembden und Beſchwerung empfangen han/daß ſich jemand ſolcher Sach unſer mächtigen ſolt unverhört unſer Gerechtigkeit/wider völlige Rechtbotte/die unſere Räthe ſich unſer gemächtigt haben wolten/und alsbald uns perſönlich zu unſerm Schwager Hertzog Albrecht gefügt/auch unſer Räthe geſchickt zu dem Biſchoff von Eyſtätt/und ſie unſer Gerechtigkeit Brieff und Siegel über die Sachen lautend underrichten laſſen. Alſo des erſten den Biſchoff von Maintz D antreffent/daß der und wir in viel Puncten in Anſprach und Forderung gegen einander geſtanden/und der uff ein Außtrag/uff ein Zuſatze unſer beyder Rähte und ein Obermann/vertheidingt und darumb mit Recht entſcheiden worden ſeyn/der wir etwa viel mit Recht behalten han/uns auch etliche empfallen/dem wir ohne alle Widerrede nachkommen ſeyn/und gnug gethan han/alsdann der verſiegelt Anlaß klärlich begreifft und zeigt geſchehen ſol/der auch mit des Capitels Siegel verſiegelt iſt. In ſolchem iſt uns ein merecklich groß Gegendt oder Gezirck zwiſchen Lorch und Cube gelegen/mit Recht zugeſprochen deß ſich die von Lorch/die dem Stifft zu Maintz zuſtehn/etliche Zeit ohne Recht unterzogen gehabt han. Des Spruchs hant wir uns gehalten/und uns des unſern underzogen. Deß hant die von Lorch nit gern gemangelt/und iſt durch den Biſchoff von Speyr ſeligen nechſt verſcheiden getheidingt worden/daß wir uns deſſelben unſer und unſers Fürſtenthumbs Eigenthumb begeben han/uff ſolchs daß ſich das Capitel des Thoimbſtiffts zu Maintz gegen uns umb neun tauſent Gulden für das obgemelt unſer Eigenthumb zu geben verſchrieben hat in benannter Zeit/und das verunderpfandt in gnunglicher Verſchreibung nach aller Nottursfft/zu dem mahl wir umb ander Gebrechen/die wir mit dem nechſten Ertzbiſchoff zu Maintz/da er lebte/vereint uñ vertragen ſeynd/ein Theil mit Wiſſen/ein Theil uff Recht/mit Sloßworten und ernſtlicher Pflicht dem nachzukommen/und nit darwider zu thun/daß alles dieſem jetzigen Ertzbiſchoff zu Maintz wol wiſſend geweſt/nach dem und er die Zeit des Capitels geweſt iſt. Deßhalb wir meynen daß gar unbillig in einigem Weg darwider gethan werde.

Von Hertzog Ludwigs des Grafen zu Veldentz wegen die Lehen antreffent/der hat einen Anherrn gehabt/ſeiner Mutter Vatter/geheiſſen Friderich Grafe zu Veldentz/derſelb Grafe Friederich etliche Schloß/Stätt/Leut und Gut von dem Fürſtenthumb der Pfaltzgrafeſchafft bey Rhein zu Lehen gehabt hat/deß wir underricht werden/für Mannlehen gehalten werden ſol/und ohne Mannlehens Erben bey unſers lieben Bruders Hertzog Ludwigs ſeligen Zeiten abgangen. Deßhalben unſers Bruders ſeligen Meynung geweſt iſt/und an Rath ſeiner Räthe nach Lehenrecht ſeins Fürſtenthumbs funden hat/daß ihme die Lehen ledig und verfallen ſeyn ſollen. In deß ſind Hertzog Ludwig obgenannt und unſer Vatter Hertzog Friderich ſein Bruder zu unſerm Bruder Hertzog Ludwigen ſeligen kommen/und angeben/daß ſie vermeynen Gerechtigkeit von ihr Mütter ſeligen wegen zu dem Lehen zu haben/und gebetten/ihme das zu ihrem Rechtem zu leyhen/und daß unſer Bruder ihme ſeine Gerechtigkeit auch behalten ſolt/daß unſer Bruder ſelige gethan/ihne die Lehen geliehen/und ſein Gerechtigkeit außgedingt und behalten/und die zu erfolgen ſein hohe edele Manne verbott/und die ehegenanten Hertzog Friderich und Hertzog Ludwig fürgeheiſchen hat/und E iſt in deß mit Todt vergangen Der Allmächtige Gott ſey ihme barmhertzig Darnach hant die ehegenanten Gebrüdere ihres Vatters unſers Vettern Hertzog Stephans ſeligen Herrſchafft bey ſeinem Leben getheilt/und Hertzog Ludwig ſeynd die Güte die ſeins Anherrn Graf Friderichs Lehen geweſt ſind/zu ſeinen Handen worden/darumb und umb andere Forderung an ihne wir mit ihme zu Forderungen und zu Fehden kommen ſeyn/und uns auch gen ihme erbitten und richten laſſen ihme etlichs/das wir ihme angewonnen hetten/wiedergeben/und die Güte zu Lehen/aber mit

Geding geluhen han/die er alſo von uns empfangen/ und darüber gelobt und zu den Heiligen geſchworen hat/uns unſern Lebtagen gantz auß getrew und hold zu ſeyn ꝛc und uns jetzund die Lehens Pflicht wieder aufgeſagt hat. Ob ihme das nach laut Rachtungs und Lehenbrief/die wir darüber von ihme verſiegelt inne han/gebührt habe oder nicht/laſſen wir ſeyn vor ſein Werth.

Von Graf Ulrichs von Würtemberg Haußfrawen wegen/die hat unſerm Bruder ſeligen fünff tauſent Ducaten jährlicher Gülte zubracht/die ſind bey unſerm Bruder ſeligen und ihr ſo lang verſeſſen/daß ſich an dreiſſig tauſent Ducaten troffen hat/daß alles Gülte und Verſeſſe unſerm Sohn Hertzog Philipps zugeſtanden ſeyn ſolt/nach laut der Heurats Brief. Das und darzu fünff und zwantzig tauſent Gulden an dem außſtehenden Zugelt/ſo der Hertzog von Saſoy noch ſchuldig iſt/han wir alles umb Friedens und Einigkeit willen begeben/ und dagegen genommen/ daß ſie uns und unſerm Sohn Hertzog Philips drey tauſent Gulten Gelts ledig geſagt hat/deß wir Richtung und Verziegbrieff gnuglich und nach aller Notturfft han/auch ander mercklich Forderung und Anſprach wir zu demſelben Grafe Ulrich gehabt/ begeben/und uff die verziegen haben.

Und von Grafe Schaffridts wegen/der iſt durch uns und die unſern nicht/ auch ohne unſern Wiſſen und Zuthun gefangen. Er ligt auch in unſern Schloſſen nicht/und iſt in der Maſſe umb die von Lichtenberg geſtallt/ das in unſer Macht nicht iſt ihne ohne Entgelt muß ledig zu ſchaffen. Und nach dem ſolch Underrichtung mit mehr Worten und fürleſen aller obgemeldter Brieff glaublich Abſchrifft/ han wir und ſunderlich an den Biſchoff von Eyſtät ſuchen und werben laſſen/ ſtill zuſtehen/ und kein Entſcheid wider uns thun. Dann vermeyn unſer Widerſacher uns umb die obgerührten Sachē alle oder eins Theils Forderung nicht zu erlaſſen/wann ſie dann davon geſinnen ane uns thun/ſo wollen wir kommen für unſern heiligen Vatter den Papſt/ unſern gnädigen Herrn den Römiſchen Keyſer/der einen/ oder unſer Mit Churfürſten oder ander geiſtliche oder weltliche Fürſten/die nicht von Partheyen ſeyn/oder ein Zahle unpartheylicher Perſonen/ Grafen/ Herrn/ Ritter und Knecht Recht zu nehmen und zu geben/zu geben und zu nehmen Dabey wir meynten der Biſchoff billich Urſach haben und ſtill ſtehen und keinen Entſcheid thun ſolte noch helffen thun. Ob aber das ſein Meynunge auch nit ſeyn und fürhaben wolte/er hette ſich

A etwas verpflicht und angenommen/dem were er ſchuldig nachzukommen/han wir ihme thun ſagen/daß ſolches ein ungehörte Sach und wider Gott/allen Glauben und Trew ſey/daß er ſich unſer ohne unſern Wiſſen/Willen und Befehl/unverhört aller Sache/und über alle Rechtbott/ ſolcher groſſer ſchwerer Sache mächtigen ſol/die wir von Ehren und Glimpffs und hoher Verſchreibung wegen nit thun ſollen/noch gebührt zu thun/auch nit thun wollen/und den Biſchoff vor unſern heiligen Vatter den Papſt/ als ſeinen
B Obriſten und ordenlichen Richter gefordert/erkennen zu laſſen/was er nach ſeinem und unſerm Fürbringen in den Dingen thun oder meiden ſolle. Es hat alles nit verfangen/ſondern er hat geantwort/ Er habe ſich in dem Beſten einer Sach angenommen/das woll er thun/und als wir verſtehen/ſich gen Nürnberg gefügt/und da den Entſcheid/den Hertzog Albrecht und er ſunder Verhörung aller Sache und über unſer Rechtbott hant fürgenommen/derſelbe Biſchoff von
C Eyſtätt übergeben hat Wie aber die lauten das wiſſen wir nit anders dann von gemeiner Sage/ſie ſollē innhalten/daß wir den Dingen nachkommen ſollen/ wie ſie ſich unſer gemächtiget haben/als vorgemelde iſt. Uns iſt aber der Entſcheid noch keiner zugeſchickt/ oder davon icht Forderungen an uns geſchehen/und ob deß icht Forderung an uns geſchehe/ſo iſt doch miſer Wille und Meynunge nicht/daß wir uns deß annehmen wolten/ angeſehen daß wir das mit Ehren
D und Glimpff/und von Verſchreibung wegen nit gethan könnten noch mögen/auch nit thun ſollen/ſonder uns darumb und ob unſer Widertheil einer oder mehr uns Forderungen nit erlaſſen wil/und uns darumb erfordert mit Recht an der obgemeldten Ende einem/dahin wir das als vorſteht/gebotten han zu nehmen und zu geben/zu geben und zu nehmen/gnügen laſſen wollen/daß ihr unſer noch mächtig ſeyn ſollet/ damit wir getrawen männiglich verſtehn ſolle/ daß
E wir mehr dann den wollen gebotten han/und darüber der Entſcheid ob ſich jemand meynt deß zu halten/wider alle Billigkeit und ungebürlich geſchehen iſt Darumb wir dann uch mit freundtlichem Fleiß und Ernſt bitten/ob von dieſen Dingen icht in ander Meynungen uns zuwider oder Unglimpff an uch gelangt hett/ oder fürbas geſchehen würde/ deß nicht zu glauben/ ſondern euch dieſer unſer Underrichtung/ das die Warheit alſo iſt/zu glauben/und zu halten/unſer auch zu obgemeldten Rechten mächtig zu ſeyn/und uch deß zu mächtigen/deß wir war und gnug ſeyn wollen/und uns darauf zu verantworten nach glimpfflicher Notturfft/

turffe/auch niemand umb der Sachen willen und zu
A der Ungerechtigkeit wider uns Rath/Hülff oder Beyſtand thun/noch von den ewern geſchehen laſſen/ſondern uns zu Behelff unſers Rechten und des unbilligen Fürnemens/ob davon icht w d.r u s fürgenoñen würde/ aufzuhalten/ Hülff/ Rath und Beyſtand zu thun/angeſehen und vermerckt/daß ſolcher Handel ein frembd/unbillich/ ungehört Fürnehmen iſt/ und wann es darzu kommen / daß ſolche Beſchwerung
B Furgang haben ſolten / daß ſolchs wider Gott/allen Glauben und alle Erbarkeit were/und wollen euch hierinn beweiſen/als wir getrawen ihr zu Förderung und Troſt des Rechten als fromme Leut gern thun ſollent/daß wir dann mit allem Vermögen umb euch mit gutem Willen gern erkennen und bedencken wollen/und deß ewer günſtlich beſchrieben Antwort. Datum Heidelberg auf Donnerſtag nach Sanct Eliſabethen Tag der heiligen Wittwen / Anno Domini
C &c. quinquageſimo nono.

Demnach dann Churfürſt Friderich ſeiner Feind Vorhaben und Werbung bey Zeit verkundſchaft/hat er in Eil ziemlich Volck in Rüſtung gebracht/und ſeine Sachen alſo gericht/daß er den Vorſtreich erlangt/ belägert im erſten Angrieff im Stifft Mentz an der Bergſtraſſen das Schloß Schawenberg/welches der Ertzbiſchoff mit Geſchütz und Proviant wol verſehen/ erobert daſſelb in acht Tagen. Inmittelſt zogen ſeinem Volck und Heer zu/Landgrafe Ludwig zu Heſ-
D ſen/und der Stätt Straßburg/Speyr/Weiſſenburg/ Hailbrun/Wimpffen und anderer/Reyſige und Fußvolck/umb deren Hülff ſich der Churfürſt bey Zeit beworben.

Was die Statt Speyr anlangt/befind ſich daß ein Rath und Burgerſchafft/Krafft der Vereinigung/ mit Churpf lz deren Feind ſeyn ſollen/die dem Churfürſten Feindſchafft zugefügt/derhalben das jenig zu leiſten ſchuldig geweſen/dazu ſie ſich verbündtlich gemacht/hierumb uff des Churfürſten Ermahnen ver-
E kündigt der Rath uff allen Zünfften den enſtandenen Krieg durch folgenden Inhalt und angehengt Gebot:

Unſere Herren ein Rath thut euch zu wiſſen/daß ſie unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Helffer/und der Hochwürdigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn Dietherichs Erwehlten und beſtätigten zu Maintz/Herrn Ludwigs Pfaltzgrafen bey Rhein/Hertzogen in Beyern/und Grafen zu Veldentz/ꝛc. Herrn Ulrichs Grafen zu Würtemberg/ Juncker Emichs/ Juncker Bernharts und Juncker Dieters Gebrüder/ Grafen von Leiningen/Feind worden ſeynd. Darumb
A unſere Herrn euch ernſtlich gebieten/darnach euch wiſſet zu richten/und niemand derſelben Herrn Leut/es ſeyen Mann/Frawen/Kinder/oder ihre Güter/fürter mehr bey ſich zu halten/wer das überführe/den wil ein Rath an Leib und Gut ſtraffen.

Unſere Herren verbieten auch ernſtlich allen den ihren / daß ſie die Franckfurter Meß weder durch ſich ſelbſt noch die ihre beſuchen.

Daß auch niemand keinem Frembden allhie an
B Wein oder Frucht Ladung gebe/es ſey dann daß dieſelbe andere Kauffmanſchafft und Gewahr der Statt zugeführt und allhie verkaufft haben/bey vorgeſetzten Peenen.

Sie thun auch allen zuwiſſen/daß Peter und Rudolph von Venningen der Statt und allen die einem Rath zu verſprechen ſtehen/Feind worden ſeynd.

Nach ſolcher Verkündigung hat ein Rath offentliche Abſagsbrieff folgenden Inhalts an nachbemelte
C Churfürſten und Grafen laſſen abgehen.

Hochwürdiger Fürſt und Herr/Herr Dieterich gewehlter und beſtätigter des Stiffts zu Mentz:

Wir die Burgermeiſtere Rath und Gemeinde der Statt Speyr laſſen uch wiſſen / Als ihr des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen bey Rhein/des H. Römiſchē Reichs Ertz Truchſeſſen und Churfürſten / unſers gnädigen lieben Herrn Feind worden ſeynd/über ſein
D völlig und gnuglich erbieten zu Recht/da wollen wir und die unſern deſſelben unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Helffere wider euch und ewer Land und Leut und des ewern/auch aller ewer Helffer und Helffers Helffere und des ihren Feind ſeyn / und ziehen uns ſolcher unſer Vehede in des obgenanten unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Frieden und Unfrieden/und wollen deß ſammentliche und unſer jeglicher beſunder unſer Ehr gen uch/ewern Landen und Leuten/ und den ewern / auch allen ihren Helffern und
E Helffers Helffern / und den ihren/genugſamblich bewahrt han. Und ob wir in gemein oder inſonderheit hierinne einiger Bewahrung mehr nottürfftig weren oder würden/wolten wir auch gethan han mit dieſem unſerm offenen Brieff / der mit unſer Stätt Secret Ingeſiegel zuruck getruckt/beſiegelt/und geben iſt uff Sambſtag nach dem heiligen Oſtertag/ Anno Domini M. CCCC. LX.

Hochgeborner Fürſt uñ Herr/Herr Ludwig Pfaltzgrafe bey Rhein/Hertzog in Beyern/und Grafe zu Veldentz/Wir die Burgermeiſtere Rath und Gemeinde der Statt Speyr/laſſē euch wiſſen/als ihr des Durch-

leuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen bey Rhein / Hertzogen in Beyern/des H. Röm. Reichs Ertztruchſes und Churfürſten/unſers gnädigen lieben Herrn/Feind worden ſeynd/über ſein völlig und gnuglich Erbieten zu Recht/ da wollen wir deſſelben unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Helffer wider euch und ewer Land und Leut/und des ewern/auch aller ewer Helffer und Helffers Helffere/ꝛc. ut ſupra. A

Hochgeborner Herr Ulrich Grafe zu Würtemberg/ Wir die Burgermeiſter/Rath und gantz Gemeinde der Statt Speyr/laſſen euch wiſſen/Als ihr des Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Ludwigs Pfaltzgrafen bey Rhein/Hertzogen in Beyern/und Grafen zu Veldentz Helffer/und des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen bey Rhein/des H. Röm. Reichs Ertz Truchſes Hertzogen in Beyern/und Churfürſten unſers gnädigen lieben Herrn Feind worden ſeynd/über ſein völlig und gnüglich Erbieten zu Rechte/ꝛc. ut ſupra, &c. B C

Wolgeborner Juncker Emich Graf von Leiningen/Wir Burgermeiſtere/Rath und Gemeinde der Statt Speyr laſſen euch wiſſen/als ihr des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn/Herrn Friderichs Pfaltzgrafen bey Rhein Hertzogen in Beyern/des H. Röm Reichs Ertztruchſeſſen und Churfürſten unſers gnädigen lieben Herrn Feind worden ſeynd/über ſein völlig und gnüglich Erbieten zu Rechte. Da wollen wir und die unſern deſſelben unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Helffer wider euch/ und ewer Land und Leut/und des ewern/und der Land Leut und Gut / ihr von des Wolgebornen Juncker Schaffridts Grafe von Leiningen ewers Bruder wegen inhant/und aller ewer Helffer und Helffers Helffer und deß ihren Feind ſeyn / und ziehen uns ſolcher Vehede in des obgenannten unſers gnädigen Herrn des Pfaltzgrafen Frieden und Unfrieden/und wollen deß ſammentlich / und unſer jeglicher beſunder unſer Ehr gegen euch/ewern Landen und Leuten und den ewern/auch der Land/Leut und Gute ihr von Juncker Schaffridts ewers Bruders wegen inhaben/ auch allen ewern Helffern und Helffers Helffern/und den ihren gnugſamlich bewahrt han. Und ob wir in gemein oder inſonderheit hierinn einiger Bewahrung mehr notürfftig weren oder würden / wollen wir auch gethan han/mit dieſem unſerm offen Brief. Datum ut ſupra, &c. D E

Gleicher Geſtalt überſchickt obgemeldten Churfürſten/Fürſten/ Grafen und Herrn der Statt Speyr Hauptmann Arnoldt von Engaß ſampt der Statt Speyr Soldnern ihre Abſagsbrief/ daß ſie Burgermeiſter und Raths zu Speyr Helffer / und in ihrem Frieden und Unfrieden ſeyn wolten/ꝛc.

Ferner ſchickt ein Rath zu Speyr Churfürſt Friderich uff ſein Erſuchen 30 Reyſige/ 60. wolgerüſte Schützen/und zehen Glenen/alle uff der Statt eigenen Sold und Coſten / und erhielt dazu/zu Bewahrung und Sicherheit der Statt und aller geiſtlicher und weltlicher Inwohner und Burgerſchaft/ein zimliche Anzahl Volcks/darauf viel Gelts ergangen. Damit aber der Laſt mit Hüten/Wachen/ Schoß und Stewr/ſo der Burgerſchaft allein obgelegen/etwas erſchwinglicher und leichter möcht gemacht werden/ hat ein Rath vor gut angeſehen/die vier Stifft umb einen hülfflichen Fürſtrub zu erſuchen/derhalben an dieſelbe abgeordnet/die gefährliche ſchwere Zeit und Läuff / daneben den Laſt der Statt laſſen fürtragen/ und einem Rath und Burgerſchaft in folgenden Puncten zu willfahren gebetten.

Erſtlich wenn ein Rath ein Speicher mit Frucht unter die Burgerſchaft zu verkauffen würde aufthun/ daß ein Cleriſey dergleichen thun/und umb ein billichen Pfenning darüber man ſich zu beyden Theilen wolt vergleichen/ihre Frucht der Burgerſchaft zu feylem Kauff geben wolt.

Zum andern/dieweil der Rath groſſen Coſten bey den Kriegs Zeiten muß anwenden/und ein groſſe Zahl Knecht in und außwendig der Statt beſolden/daß die Cleriſey ihren Wein zwiſchen Oſtern und Pfingſten mit der kleinen Maß wolt außzapffen/und davon die nechſte fünff Jahr Ungelt reichen/deſſen ſie ſich nit zu beſchweren/ſintemal dergeſtalt ihnen kein Abgang beſchehe/ſondern das Ungelt von denen bezalt werde die den Wein holen. Nach 5. Jahren aber ſolte der Weinſchanck gehalten werden/wie von Alters herkommen.

Zum dritten/daß ſie 4000. fl. uff zehen Jahr uff gute Verſicherung der Statt ohne Gulten wolten darleyhen/und nach Verflieſſung berührter Jahr/der Zahlung wieder gewärtig ſeyn.

Auf den grünen Donnerſtag Anno 1460. ſeynd im ſitzenden Rath erſchienen der vier Stifft Abgeordnete / unter denen Herr Reinhart von Entzenberg Thomb Scholaſter im Namen derſelben uff eines Raths Suchen und Begehren Antwort geben des ungefährlichen Inhalts: Erſtlich nach Erzehlung der Umbſtänd uff den erſten Punct / Verkauffung der Frucht betreffend/weren ſie mit keiner ſolchen Anzahl Frucht verſehen/daß ſie möchten Bünen und Speycher

cher anſthun/ſie wolten aber bey den ihren einem Rath zu Gefallen die Anſtalt verfügen über ein Achtel auß der Statt nicht zu veräuſſern/es were dann daß einer ſeinem Freund vier oder ſechs Malter wolt leyhen oder geben/das wolt man geſchehen laſſen.

Des Weinſchancks halben / ſey einem Rath bewuſt/daß ein Cleriſey vor Zeiten ihre Wein durchs gantze Jahr mit der alten Maß zu zapffen befugt und im Herbringen geweſen/hernach umb Nachbarſchaft willen/und damit die Statt deſto beſſer zu erhalten/ hetten ſie ſich ſolcher herbrachten Gerechtigkeit gutwillig begeben/und ihren Weinſchanck zwiſchen Oſtern und Pfingſten/und zwar in die ſorglichſte Zeit/ da niemand wiſſen könne/ob der Weinſtock ſich wol oder übel anlaſſen werde / zu beſtimmen und einzuſchlieſſen bewilligt/ das man jetzo nicht könt ändern/ des Verſehens/man werde ihnen über ſolche beſchwerliche Bewilligung mit fernerm Zumuthen verſchonē.

Der 4000. Gulden wegen ſey diß ihr Erklärung/ daß ſie den verſtorbenen Biſchoffen Reinharten und Seyfriden decimas müſſen geben/die ſie dem jetzigen Herrn gleichfalls verſprochen / und deßhalben mit Vorrath zumahln gar nicht verſehen mit Bitt ſie für entſchuldigt zu halten/ſie weren aber des Erbietens/ wenn die Kriegs-Läuff nit geendert/und die Statt bekriegt oder belägert ſolt werden/ſo wolten ſie/ſo ferrn man ihnen das anvertrawet / als frommen Leuten das anſtünde/ getrewlich helffen wehren/ hüten und beſchirmen.

Auf ſolche Erklärung hat ein Rath die Cleriſey kurtz auf ſolche Maß beantwort/daß ſie die Erklärung mit Befrembden vernommen / Man hett das Vertrawen zu ihnen gehabt/ſie würden in ſo ſchweren und ſorglichen Läuffen ſich freundlicher erwieſen haben. Ein Rath wolle ihnen aber deß zur Nachrichtung nit verhalten / daß ſie des Herrn Churfürſten Pfaltzgrafen Helffer / und ſeiner Widerſacher Feind worden weren. So nun jemand auß den ihren derſelben angehörige Leut und Underthanen bey ſich hette/ſo ſolten ſie dieſelbe von ſich thun/damit nichts ärgers darauß erfolgen möchte.

Nachfolgende Erzehlung iſt auß der Biſchofflichen Speyriſchen Beſchreibung hieher geſetzt. Inmittelſt als dieſe Ding der Statt Speyr fürgangen/hat ſich Churfürſt Friderich mit ſeinem und ſeiner Helffer Heer bey Bockenheim gelägert / hingegen ſambleten ſich der Ertzbiſchoff von Maintz/ Hertzog Ludwig von Beyern / und die Grafen von Leiningen / mit ihren Helffern und Helffers-Helffern zu Pfedersheim / ihrer waren über die ſechs tauſent Mann/und hetten ihren Anſchlag gemacht den Pfaltzgrafen vor Bockenheim mit Gewalt auß dem Feld zu ſchlagen. Deß war der Pfaltzgrafe verwarnet/machte derwegen ein gute Ordnung under ſeinem Kriegsvolck. Am andern Tag/nemblich auf Udalrici Morgens frue zogen die Maintziſchen an/ da ſolches der Pfaltzgrafe ſahe/brach er mit ſeinem reyſigen Gezeug und Kriegsvolck auch an/begab ſich in einen Grund/ der Munſterthal genant / mit zwölff hundert Pferden/und ließ die übrigen halten zu Angeſicht der Feind/ ſchlug ſein Wagenburg auf einen Berg. Dagegen kamen die Meintziſchen mit vielen unzalbaren Wägen/ einer groſſen Menge Büchſen und andern Gezeug was in ein Feld gehört/ſchlugen ihr Wagenburg weit herauß ins Feld/nicht ferr von des Pfaltzgrafen Gezeug/hielten darnach ein gute Weil gegen einander. Letzlich huwen die Maintziſchen darauf/und trungen von einm Berglin herein. Als nun der Pfaltzgrafe das ſahe/ſprach er zu ſeinen Rittern und Knechten/Weher/wolher lieben Freund/ wer heut zu Tag mit marſterben oder geneſen wil / der hawe darum in dem Namen der heiligen Jungfrawen Marien/des heiligen Creutz/und des heiligen Ritters Sanct Georgen/ heut zu Tag Pfaltzgrafe oder nit mehr. Darauf ſtach der Pfaltzgrafe mit ſeinem Gezeug zu erſt darein/ihm folgt der Landgrafe von Heſſen / und der Graf von Lichtenberg/darnach die andern Grafen/Ritter und Knecht: Die Schützen ſchoſſen dapffer zuſammen/ doch nahmen die Mentziſchen gar bald die Flucht/und wurden zertrennt. Die Trommeter deren der Pfaltzgrafe funffzehen/ und Mentz neun hett / bliesen für und für in der Schlacht/die wehret biß gen Pfedersheim auf die Bruck/und weren die Pfaltzgräffiſchen fortgefahren/ſie hetten Pfedersheim gewonnen/und den Ertzbiſchoff von Maintz ſelbs bekommen/dann er die Pforten kaum erlangt/daß er nit erwuſcht ward.

Nach dieſem Geſchrey und Schlagen fielen die Schützen in die Meintziſche Wagenburg / und der ander Zeug häufflich hernach/ fuhrten alle Wägen und Geſchütz darvon / funden da vier und dreiſſig Büchſen/ (es war keiner im Heer/der hüpſcher Büchſen geſehen hett) fünff groſſer Stein oder Maurbrecher/vier Karchbüchſen/die waren eins Theils denen von Wormbs zugehörig / ſo ſie dargeliehen hetten/ ohne Hacken und Handbüchſen / deren ohne Zahl. Dann ein Wagen und zwen Karch voll Rodhawen/

wen/Schauffeln/Steinbickeln/und was zur Wagenburg gehört. In dieſer Schlacht ſeynd ſieben Grafen erlegt worden/als nemlich Eberſtein/Leiningen/Hennenberg/Naſſaw/Runckel und Eiſenburg des Ertzbiſchoffs von Maintz Bruder / auch einer von Gleichenn/der war Bannerherr. Item hundert zwantzig und vier reyſiger Knecht. Item hundert und ſibentzig Bauren die wurden alle gefangen/ohne die erſchlagen und todt geblieben. Doch mangelten uff beyden Seiten die todt und gefangen waren/ 750. Mañ Die Gefangnen/Edel und reyſige Knecht/führt man gen Heidelberg/und die Bauren gen Altzheim. Diß geſchahe an einem Freytag uff S. Ulrichs Tag. Darnach auf den Montag nachfolgent beidet man vor Weſthofen im Feld (da man ein Platz und Ring gemacht) 400. hübſcher geſattelter reyſiger Pferd/und 53. ſchöner gantzer Küriß/ohne Pantzer und andere Harniſch. Item etlich viel Wagenpferd/und ſonſt viel anderſt. Es hetten die Mentziſchen vorhin groſſen Muthwillen mit Brennen und Rauben getrieben/dann ſie dazumal den herrlichen Stifft Newhauſen/die Clöſter Liebenaw und Hocheim/ſampt daran liegenden und viel andern Dörffern auch abgebrandt / alles auf den Pfaltzgrafen/darumb ſtrafft ſie Gott/weil ſie ſo unchriſtlich und tyranniſch gehandelt / es wer ſonſt unmüglich geweſen/wann der Allmächtig nit ſonderlich gewolt/ daß der Pfaltzgrafe obgeſiegt hette/danne wo er einen Mann hett/da hatte Maintz drey.

Nach dieſem bedacht der Ertzbiſchoff von Maintz ſein ſchwere Niderlag und den empfangenen Schaden/ſchrieb uff Freytag vor Sanct Mariæ Magdalenæ Tag dem Pfaltzgrafen Churfürſten umb ein gütlichen Tag gen Wormbs anzuſetzen/welches ihme abgeſchlagen ward. Da riethen ihme ſeine Räthe darzu/ daß beyde Churfürſten einander frey Geleidt gaben zu und von einander uff die Hütten underwendig Wormbs gelegen/Zimmermanns Hütt genent. Alſo kamen die beyde Fürſten mit zweyhundert Pferden dahin zuſammen/ſaſſen beyde von ihren Pferden ab/ empfiengen einander/führeten einander mit den Händen in die Hütten/erſprachten ſich mit einander (ohne Beyſeyn einiges Landtherrn oder jemand andern) auf ein gute Stund. Und wie ſie alle Notturfft mit einander abgeredt/da giengen ihre beyderſeits Räthe/ mit Namen Reinhart von Sickingen / Biſchoff zu Wormbs / ein Grafe von Catzenelnbogen / Grafe Jeſſe von Leiningen/Herr Adam Cämmerer Ritter/ und der Alt von Eiſenburg / des Ertzbiſchoffs von Mentz Vetter/im Feld zuſammen/ begriffen uff beyderſeits Herrn Abred ein Rachtung/daß der Ertzbiſchoff von Mentz dem Pfaltzgrafen ſolt geben 9000. fl. die ihme der vorig Ertzbiſchoff von wegen des Anlaß / ſo zwiſchen Bacharach und Lorch getheidingt/ ſchuldig/und nicht geben wollen/deren 3000. fl. bahr/ und die übrigen 6000 fl. in einem halben Jahr zu erlegen. Item 12000. fl. ſolt er ihme für die Gefangene/ die dem Ertzbiſchoff zuſtunden/ geben/und darfür die Burg oder Bergſtraſſen mit aller ihrer Zugehört des Pfaltzgrafen Pfand ſeyn/ſo lang biß dieſelben 12000. fl. gericht und bezalt/das ſolt ein Thumb Capitul zu Mentz bewilligen/mit ihrem Ertzbiſchoff ſiegeln/und verſprechen dieſe Rachtung zu halten. Alſo wurden dieſe zwen Churfürſten im Feld vereinigt. Darnach wurden auch vertragen Hertzog Ludwig von Beyern und Grafe zu Veldentz/ ſampt den Grafen von Leiningen. Aber Hertzog Ludwig wolt die Rachtung nit annemen / derewegen ſolche Handlung gäntzlich zerſchlagen/und gab ein newen Krieg. Der Pfaltzgrafe zog darauf vor das Schloß Haßlach/darzu liehen ihme die von Speyr 50. wolgerüſter Mann mit Büchſen und Armbroſten/das geſchahe Dienſtag vor Bartholomæi / lag darfür biß den Sambſtag zu Nacht/ da ward das Schloß aufgeben. Der Pfaltzgraf nam es ein/und die darinnen waren muſten ihme ſchweren/des Kriegs wider ihne hinfüro abzuſtehn. Am nechſten Dienſtag darnach zog der Pfaltzgrafe für Minfeld/darzu liehen ihme die von Speyr wieder umb 50. Mann/gewann daſſelbig am 3. Tag/nam es ein ſampt allen darzu gehörigen Veldentziſchen Dörffern/und muſten ihme die Baurn alle huldigen und ſchweren.

Im Jahr 1461. auf Freytag Sper und Cron/zog der Pfaltzgrafe wieder gen Haßlach/und liehen ihme die von Speyr 50 Steinmetzen und Zimmerleut/ließ das Schloß daſelbſt zu Haßlach zerbrechen/ſchleiffen und gäntzlich außbrennen. Deßgleichen thet er mit Beſigheim und Münfeld Darnach auf Medardi zog er auf Hertzog Ludwigen vor Meiſſenheim mit dreytauſent Mann/darzu liehen ihme die von Speyr achtzig guter wolgerüſter Schützen/und lag biß auf Johannis Abend darvor. Da kame Marggrafe Carl von Baden / und vereinigt dem Pfaltzgrafen ſeinen Vettern Hertzog Ludwigen mit einer ſondern Maß/ und wurden die von Leiningen dazumal auch gegen der Pfaltz vertragen/dergeſtalt/daß ſie zu ewigen Tagen der Churfürſtlichen Pfaltz Mann ſeyn/und derſelben in allen ihren Schlöſſern öffnung geben. Auch die Schlöſſer ſo er ihnen angewonnen/von ihme wi-

der

der zu Lehen empfangen/darzu wenn ſie fermer über kurtz oder lang wider die Pfaltz thun würden / ſolche alsdann der Pfaltz eigen ſeyn ſolten/dieſelben andern zu verleihen oder ſelbſt zu behalten. Alſo ſeyen ſie von dem Marggrafen vertragen worden / und hett der Krieg ſechs Wochen gewehret. Doch hat der Pfaltzgrafe ihme den halbigen Theil aller Obrigkeit zu Haßlach/Ugelheim und Böhel vorbehalten. Bißher die Erzehlung auß der Hiſtoriſchen Beſchreibung.

Das 104. Cap.

Papſt Pius der II. entſetzt Churfürſt Diethern zu Maintz ſeines Ertzbiſthumbs/verordnet an ſeine ſtatt Grafe Adolph von Naſſaw: Churfürſt Friderich Pfaltzgrafe nimbt ſich Churfürſt Diethern an: Die Cleriſey zu Speyr feyert vom Kirchendienſt: Keyſer Friderich erklärt Churfürſt Diether und Churfürſt Friderich in die Acht: beſtellt Marggrafe Carlen zu Badē zum Obriſten wider berürte Churfürſten/darüber das Ertzbiſthumb Maintz getrent und geſchwächt worden: Wie ſich ein Rath der Statt Speyr bey dieſen ſchweren Läuffen verhaltē.

IM Jahr 1461. entſetzt Papſt Pius der Ander Churfürſt Diethern zu Mentz ſeines Ertzbiſthumbs/und verordnet an ſeine ſtatt Grafe Adolph von Naſſaw/daher newe und ſchwere Krieg am Rheinſtrom erwachſen. Die Urſachen darumb die Abſetzung geſchehen/ ſollen ſeyn geweſen/ wie etliche davon ſchreiben: Erſtlich daß Churfürſt Diether dem Papſt das Pallium in dem hohen Werth/als es derſelb angeſchlagen/zu zahlen verweigert/und als der Papſt hierumb denſelben gen Rom die Beſtätigung des Ertzbiſthumbs zu empfangen erfordert/daß er ſich mit Leibs Schwachheit entſchuldigt/ und zu Hof nit erſcheinen wollen.

Zum 2. daß Churfürſt Diether dem Papſt die ſchwere Schatzung des zehenden / zwantzigſten oder dreiſſigſten Pfennings / damit derſelbe das Teutſch Reich zu beſchweren underſtanden/rund abgeſchlagen und das Vatterland ſolchs Laſts hiemit enthaben.

Zum 3. demnach auch der Papſt Churfürſt Diethe-rum und ſeine Nachkommen in dieſe Enge beſchlieſſen wollen/daß dieſelbe als Ertz Cantzler des Reichs/ die Churfürſten ohne Vorwiſſen eines Papſts/ und deſſen Erlaubnuß nit ſollen zuſammen beruffen und verſamblen/ daß derſelb gleichfalls ſolch Zumuthen/ mit Fürwendung ſeiner Pflicht gegen dem Reich/ gäntzlich verweigert.

A Dieterus ab Eiſenberg id egit, ut Germania onerib. Curiæ Romanæ exoneraretur & noluit Pontifici parere. Queſtus igitur eſt Pontifex, quod vellet ſedem Apoſtolicam humiliare & Imperialem evehere, monuitque quod etiam vera dicere contra Papam eſſet contra juramentum Epiſcoporū. Cum ille ſententiam non mutaret, & in aliis etiam Papæ non conſentiret excommunicatus eſt publice Spirę & Argentorati, & in locum ejus conſtitutus Adolphus de Naſſau. Dietherum defenderunt Palatinus, B Brandeburgicus, Electores & alij.

Zum 4. daß Churfürſt Diether des Papſts Legaten nit in gebürenden Ehren gehalten/ihrem Befelch ungehorſam geweſen/und denſelben kein Gebott über die Cleriſey wollen verſtatten/davon zum Theil hernach in Churfürſt Diethert Außſchreiben fermer Bericht zu vernehmen.

Dieweil dann in ſolchem allem Churfürſt Dietherus die Freyheit Teutſchlands vertheidigt/ und des C Papſts Eingriff / ſo viel an ihme/ widerſtanden/hat ſich Churfürſt Friderich ſeiner mit Hülff und Beyſtand angenommen / und ihn wider Grafe Adolphen bey dem Churfürſtenthumb zu ſchützen zugeſagt. Umb dieſes Beyſtands willen ſchreibt Hedio, habe Churfürſt Diether Pfaltzgrafe Friderichen/Stätt/Schloß und Dorffſchafften an der Bergſtraſſen gelegen/der Pfaltz ſo lang innzuhaben und zu genieſſen verpfändt/ biß derſelben vom Stifft Maintz. hundert. tauſent. Gulden erlegt und bezahlt werden. Churfürſt Adolph D hat ſich gleichfalls umb der benachbarten Fürſten/ Grafen und Herrn Hülff beworben/Pfaltzgrafe Ludwigen von Zweybrucken das Schloß Bickelheim und etliche Dörffer/als Sibenheim/ Mentzengen/ Nußbaum und andere mehr verpfändt/aber Churfürſt Friderich Pfaltzgraf erobert dieſelbe hernach zur Pfaltz/ dem Marggrafen zu Baden und Grafen zu Würtemberg hat Churfürſt Adolph auch ihre Hülff theils mit Landgütern/theils mit Gelt bezalt.

E Churfürſt Friderich und Dieterich haben ſich einer newen Pfenning-Müntz auf zwölff Jahr lang verglichen/dieſelbe in ihren Landen angeſtellt/ und einem Rath zu Speyr zugeſchrieben/und umb Beförderung gemeines Nutzens/auch in ihrer Statt zu geben und zu nehmen/zu verfügen geſonnen. Demnach dann ein Rath befunden/daß ſolche Anordnung dem Land zum Beſten gemeint/laſſt auff allen Zünfftē ein Gebott ſolchs Inhalts auf Sontag nach Martini verkündt worden: Nach dem unſere gnädige Herrn von Maintz und Pfaltzgraf ſich einer newen Pfenning-und

Heller

Heller Müntz uff zwölff Jahr hinauß vergliechen/ und kein ander Pfenning und Heller Müntz dabey zu nemen/ſo wolle ein Rath/daß ſolcher Müntz 16. ß. vor ein Gulden von Catharinen Tag anzufahen die folgende 12. Jahr nach einander geben und genommen werden ſollen. So ſey auch eins Raths Befelch/daß alle Wechſel in der Statt abgethan/und fürter niemand wechſeln ſolle dann allein die ſo ein Rath verordnet/und ſie hiezu bealdigt hat/ denen ein ſondere Ordnung des Wechſels fürgeſchrieben worden.

Demnach aber Churfürſt Dietherus des Papſts Entſetzung nicht nachgefragt/und ſich wider deſſelben Willen/durch Hülff Churf. Pfaltz/des Landgrafen in Heſſen und anderer Grafen und Stätt beym Ertzbiſthumb gehandhabt/hat der Papſt ernſte Bañbrief im Jahr 1462. wider gedachte Churfürſten und deren Helffer allenthalben offentlich anſchlagen und verkünden laſſen/inmaſſen allhie zu Speyr im Februario vor Faſtnacht dieſelbe an der Münſterthür angeſchlagen/aber von Stund an wieder abgeriſſen worden. So hat auch Keyſer Friderich wider obberührte beyde Churfürſten ihres Beginnens halben groſſe Ungnad und Feindſchaft geſchöpfft/und an einen Rath der Statt Speyr ernſte weitläuffige Brief geſendt/darinn Keyſ. Mayt. bey äuſſerſter Ungnad und Verluſt aller Freyheit und Privilegien gebotten/daß ſich die Statt von der Verbannten Hülff und Beyſtand abſondern/und dieweil S. May. gäntzlich dieſelbe zu beſtraffen entſchloſſen/als getrewe Gehorſame des Reichs wider dieſelbe mit wolgerüſtem Volck und guter erſprießlicher Hülff zuſpringen ſolt. Sambſtag nach Reminiſcere im berührtẽ Jahr ſeynd ins Raths der Statt Speyr Verſamlung kommen Herr Hans von Stetenberg Thomb Dechant/ſampt andern von dem mehrer und den andern Stifften/und hat der Dechant zu allen Heiligen Cunrad von Bergen fürgetragen. Es ſey offenbar wie der allerheiligſte Vatter der Papſt Herrn Dieterich von Eiſenberg der Kirchen zu Mentz entſetzt/und Herrn Adolph von Naſſaw damit verſehen. Dieſer und anderer Urſachen mehr halben ſey vor 3. Wochen ungefehr ein Bull allhie angeſchlagen/aber abgeriſſen worden/ deren Inhalt in Summa geſtanden/daß die Cleriſey allhie Interdict ſol halten / und von dem Kirchendienſt müſſig ſtehn / wiewol bißher wegen Verhafftung des Dechans zu S. German daron allhie und anderſtwo geſeyert worden/und ihnen dieſer des Papſts Befelch noch ſchwerer fallen wolte/ſo gebühre ſich doch ihrem Allerheiligſten Vatter dem Papſt und der Kirchen gehorſamb zu ſeyn/und hierinn auch ihrem gnädigen Herrn von Speyr zu gehälen. Sey derwegen ihr Bitt/ob ſich nun mit dem Interdict würde begeben/daß man nicht tauffen/begraben/oder Reichung des H. Sacraments thun würde/es were dann daß einem Menſchen Kranckheit halben das möchte noth ſeyn/und dardurch jemand auß einem Rath und Burgerſchaft Verdruß wolt nehmen/ſi. deßhalben zu verantworten/dann ſie hierinn nit anders theten noch thun wolten/als die ſo allzeit ſich dem H. Stul zu Rom und der H. Kirchen gehorſamblich erwieſen/ daß ſie auch ſchuldig und pflichtig weren zu thun. Hierüber hat ſie ein Rath beantwort/die Sach zwiſchen beyden erwehlten zu Mentz gehe dieſe Statt nit an und habe man damit nichts zu thun/darumb were eins Raths Begeren an ſie/keine ſonderheit hierinn fürzunemen/ſondern ſich alſo zu verhalten/inmaſſen andere Pfaffheiten/die dem Stul zu Rom als nahe und wol verwandt ſeyen als ſie. Und man ſtelle ihnen ſolchs zum Beſten zu bedencken heimb.

Dieweil in dieſem Fürtrag der Verhafftung des Dechans zu S. German Meldung geſchehen / und daß hierumb die Cleriſey im Stifft von der Kirchen und Geſang gefeyert/damit iſts alſo zugangen. In dieſem Jahr feria quinta poſt Agnetis hat ein Prieſter Henrich Gerlach genant/mit ſeinen Helffern den Dechant zu S. German vor der Statt/umb daß er ſein Gerlachs Concubin bey ſich aufgehalten/Abends in ſeinem Hauß über Tiſch gefangen / denſelben über Rhein/der hart gefroren / gen Liringeberg gelieffert/daſelbſt er von Caſpar von Hirſchhorn gefänglich gehalten worden. Demnach dieſer thätlichen Handlung und Ubergriffs ein Cleriſey verſtändigt/haben ſie von allem Geſang gefeyert/und nur täglich in einer jeden Kirchen mit beſchloſſenen Thüren eine Meß gehalten/biß nach Palmtag/da ſie Erlaubnuß erlangt/den Geſang wieder anzufangen / welches ſie einem Rath zu wiſſen gemacht/nit zweifflent es werde einem Rath nit weniger Leid und zuwider ſeyn/daß der gedachter Dechant gefänglich gehalten werde.

Donnerſtags nach Oculi in der Faſten ſchickt Biſchoff Johann zu Speyr ein Botſchafft an ein Er. Rath der Statt Speyr/welche demſelben fürgetragen/was maſſen zwiſchen dem entſetzten Churfürſten Dieterich von Eiſenberg und new beſtätigtem Grafe Adolph von Naſſaw ſchwere Krieg ſich erhaben/und die Sachen wegen des Papſts Bullen und Keyſerl. May. Gebottsbriefen weit eingeriſſen/ und umb ſich greiffen wolten. Dieweil dañ der Herr Biſchoff/dem

Stifft

Stifft und der Statt nutz/gut und rathſam thät befinden/daß beyde Theil einhelliglich zuſamen hielten. So were ſein Bitt/es wolle ein Rath mit S. Gn. ſich unterreden/was ſich jeder Theil zum andern zu Gefährligkeit zu verſehen und zu geröſten habe.

Uber wenig Tage hat ein Rath ſeine Abgeordnete gen Udenheim zum Herrn Biſchoff zur Handlung/wie man ſich bey dieſen ſchwürigen gefährlichen Läuffen zu verhalten/abgefertigt. In ſolchem Geſpräch haben die Abgeordnete dem Herrn Biſchoff entdeckt/daß der Herr Marggrafe von Baden als Keyſ. Mayt. Hauptman einem Rath laſſen anbringen/daß Keyſ. Mayt. mit allem Ernſt dero Gebott/daß man ſeinen Kriegs-Obriſten und Hauptleuten ſolt mit ſchuldiger Hülff zyziehen/wolt nachgeſetzt haben/und begert/daß die Statt Speyr dem entſetzten Churfürſten und deſſen Helffern Hülff und Beyſtand ſolt abſchlagen. Hierüber ein Rath durch Abgeordnete S. F. Gn. laſſen vermelden/daß die Statt Speyr ein freye Reichs-Statt/und nach altem Herkommen und beſtätigter Freyheit zu Folg derſelben Gebott des Zuziehens und Hülffleiſtung nit verbunden ſey/hetten auch S. F. G. underthänig gebetten/die Statt dabey bleiben zulaſſen. Solchs habe der Herr Marggrafe mit ſeinen Hauptleuten zu bedencken angenommen.

Uff ſolchen Bericht der Herr Biſchoff angezeigt/wie er die Statt Speyr inſonders lieb und bevor habe/und derſelben alle Wolfahrt und Guts gönne/und gern ſehen wolt/daß dieſelbe und ſein Stifft in gutem Wolſtand/Fried und Ruhe behalten werden möchte. Er wolte ſich auch deſſen nit beſchämen/daß ein Rath zu Speyr möcht ſagen/daß er umb deren Freundſchaft und Beyſtand geworben/dann das ſey ſein eigentliche Meynung/daß Er und die Statt ſich zuſamen thun/und ſonderbare Einigung mit einander aufrichten möchten/daß jeder Theil wiſſe/weß er ſich zu verſehen. Derhalben were ſein Begehren/weil er auffs Papſts und Keyſers Befelch geſehen/ und dem Keyſerlichen Hauptman dem Marggrafen Beyſtand verſprochen/ein Rath wolte der Statt Wolfahrt bedencken/dem Keyſer Gehorſam leiſten/und ſich aller Schuldigkeit verhalten. Die Abgeordnete haben hierüber die ſchwere Läuff angezogen/ dardurch ein Rath dergeſtalt in Zweiffel geſetzt/daß man ſich was zu thun/noch zur Zeit nit könt erklären/ und zur Unzeit nit entdecken wollen/wohin ſich ein Rath lencken werde. Unlangſt hernach haben der Herr Biſchoff und Marggrafe abermal umb richtige und endliche Erklärung angelangt. Darauf beyde Fürſten ein Rath underthänig gebetten/durch ihre Intercession bey Keyſ. Mayt. zu erhalten/daß die Statt beym Herkommen und Freyheit gelaſſen/und des Zuzugs den Keyſerlichen Hauptleuten möcht verſchonet bleiben. Darauf jr beyder eins Schlags geantwort/die Sach berühre die Keyſ. May. und ſeyen die Reichs-Stätt ſamptlich ſchuldig/denſelben Gebotts-Briefen gehorſam zu ſeyn. Sie hetten auß dieſer gemächlichen Antwort eines Raths zu vernemen/daß derſelbe einen andern Hinderhalt hette/dabey ſie es müſten laſſen verbleiben. Der Herr Biſchoff hette ferner darzu geſetzt/daß er je gern ſehen möcht/daß es der Statt Speyr wol gieng/ſo ſtünde es mit ſeiner Pfaffheit auch deſto beſſer.

Das 105. Cap.

Churfürſt Diether zu Mainz ſchreibt an einen Rath der Statt Speyr in ſeiner gerechten Sach wider Grafe Adolph von Naſſaw umb Beyſtand: überſchickt daneben ein offentliche vom erſten Trucker zu Mentz getruckte Schrifft/darinn vermeldt/daß er darumb vom Papſt in Bann erklärt/weil er des Teutſchen Reichs Freyheit dem Päpſtlichen Hof zu underwerffen verweigert: was der Papſt Bannen/und Ledigzehlung der Lehenleut und Underthanē Pflicht und Aid im Reich vor böſe Frucht jederzeit erweckt. Dabey auch zu ſehen/wo und von wem die höhere Ständ des Reichs von Alters pflegen zu rechtfertigen.

DIether von Gottes Gnaden Erwehlter und Beſtätigter zu Mentz/ꝛc. und Churfürſt. Unſern Gruß zuvor Erſamen lieben beſondern/Wiewol uns nicht zweiffelt/euch und einem jeglichen verſtändigen auß mannigfaltigen Schrifften/Rechtgebotten und Handlungen/der hohe Mißhandel und ungebührlich Fürnemen gegen uns/wider Gott/Ehr und Billigkeit/mit ſtätiger Ubung fürgenommen und gebraucht wird/gnugſamlich zu erkennen worden iſt/haben wir doch zu mehrerm Glimpff/auf unſer Forderung/ Verantwortung/ und Rechtgebott ſchrifft/darin wir uns abermal zu völligen außträglichen und gnüglichen Rechten/als wir hoffen/ihr und männiglich vermercken ſollet/erbotten/außgehn und aufſchlagen laſſen/die wir euch nicht verhalten/ſondern hierin verſchloſſen zuſchicken wollen / mit allem fleiſſigen Ernſt euch bittend/die mit unverdroſſenem Gemüth zu verhören/und Geſtalt der Dingen innerlich zu betrachten / getrawen wir / ihr darauß eigentlich und ſcheinbarlich bericht werden ſollet/wie gar ungütlich/unrechtlich und unerbarlich gegen uns mißhandelt un-

mit der That freventlich verfahren wird/und uns als ein Liebhaber der Gerechtigkeit ſolchem zu widerſtehn/ und uns deß uffzuhalten Hülff und Beyſtand thun/ das wollen wir gegen euch in Gnaden bedencken. Geben zu Hoeſt am Sontag dem H. Palmtag An. ꝛc. 62.

Allen und jeglichen Fürſten/Grafen/Herrn/Prælaten/Geiſtlichen und Weltlichen / und allermänniglich/in was Stands / Würden oder Weſens ſie ſeyn/ Entbieten wir Diether von Gottes Gnaden des H. Stuls zu Mentz erwehlter und beſtätigter/des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt/unſer freundlich Dienſt/günſtlichen Gruß und alles Gut. Nach dem in kurtz vergangenen Zeiten unſer H. Vatter der Papſt uff unwarhaftig Fürbringen/ſeiner Heiligkeit von uns anbracht iſt/in einer ſeiner Päpſtlichen Bullen uns hohe Schuldigung in Unſchulden zugemeſſen. Und über das wir nach Abgang weiland des Ehrwürdigen in Gott Vatters Herrn Dieterichs Ertzbiſchoffs zu Mentz löblicher Gedächtnuß in rechter und nemlicher Zeit und Statt/ nach Außweiſung der Geſetz von unſerm Capitel zu Mentz zuſammen beruffen und verſamlet/als von Alter herkommen iſt/mit einer göttlichen rechtlichen und beſtändigē Wahl zu einem Ertzbiſchoff unſers Stiffts zu Mentz einträchtlich erwehlt/und mit löblichen Geſängen erhaben/als deß alles der Gezeugnußbrief derſelben unſer Wahle/den man nennet decretum Electionis, klärlichen Schein gibt. Und wir darnach auf daſſelbig Decret von ſeiner Heiligkeit löblichen in Krafft der berührten Wahl beſtätiget und confirmirt worden ſeyn/und uns von ſeiner Heiligkeit auf ſolch ſein Päpſtlich Confirmatif und Beſtätigung unſer pallium durch Volprechten von Derß/der Zeit Schulmeiſters unſers Thumbs zu Maintz/ zugeſandt/daß wir auch mit gantzer Andacht/und billicher Erſamkeit empfangen / und den gemeldten unſern Stiffts Jahr und Tag in geruhigem Genoß und Beſeß herbracht und ingehabt haben/uns unermahnet/unerſucht/unerfordert/unerklagt/unverhört und unverantwort/ darzu unerlangt und unerwonnen aller Gericht und Recht / ſonder alle Gerichts und Rechts Ordnung/ fürgenommen und underſtanden hat unſer Fürſtlichen Ehren/Würden und unſers Stiffts zu entſetzen/ in dem und beſunder nach dem freundlichen Abſcheid ſeiner Heiligkeit Oratores, nemblich Meiſter Rudolph von Rudeßheim / Thumbdechant zu Wormbs/ und Franciſc. von Tolet von uns abgeſchieden ſeyn / wir uns ſolches zu ſeiner Heiligkeit nit verſehen/auch ſolche ſchwere Ungnad / ſein Heiligkeit zu uns gewandt hat/nie verſchuldt oder verdient haben / und ungern verſchulden wolten/unbedacht der Form und Anweiſung ſeiner Heiligkeit von dem himmeliſchen Papſt/ des Vicari und Nachfolger er in dieſer ritterlichen Kirchen iſt/gegeben/der den Ubertretter des erſten Gebotts unverhört nit verurtheiln oder verdamen wolt/ auch in Vergeß geordneter Recht und Geſetze / ſein Heiligkeit in dem Schrein ſeiner Bruſt tragent iſt/ außweiſende/ daß ſeiner Ehren niemand verurtheilt oder verwieſen werden ſolle/es erfinde ſich dann deß nach gnugſamer Verantwortung/ſo volliger Schein der Sonnen Glantz in Mittentag übertroffen ſey/haben wir zu der Zeit uns ſolcher Schuldigung/uns mit Unwarheit zugelegt/gnunglich verantwort/der Artickel uns zugemeſſen/entſchuldigt/und uns der Sachen und ſolcher geweltiger unrechtlicher und unbillicher Beſchwerung und Fürnemens durch unſer göttlich rechtlich und beſtändig Appellation / wir gethan / zu rechtlicher Verhörung/an ſein Heiligkeit gezogen/und erbotten / gantz ungezweiffelt / wo wir der Ding zu rechtlicher Verhörung gelaſſen würden/daß wir alles/ das uns von ſeiner Heiligkeit und männiglich zugemeſſen werden möcht / in wahrlichem Schein nach Notturfft unſer Fürſtlichen Ehren mit gnugſamem Beybringen wiſſen völliglichen zu verantworten/uns deß zu entſchuldigen und zuentnehmen. Wiewol ob alles in der berürten Päpſtlichen Bull beſtimpt/nach ſeiner Inhalt alſo were/daß doch mit Warheit nimmer beybracht werden mag/were dannoch nicht formlich/billich oder recht/uns der Ding unerfordert und unverhört/unſer Ehren/Würden und Stiffts zu entſetzen/dann all göttlich/natürlich/Päpſtlich und Keyſerliche Recht und Geſetze ſolchs verbieten. Aber bey Zeit unſer Regiments und Fürſtenthumbs haben wir nie anders gehandelt/fürgenommen oder gethan/dañ einem Chriſtenlichen frommen Fürſten/der zu Wolfahrt/Nutz/Ehr und Frieden gemeiner Land von gantzem Gemüth geneigt iſt/wol zuſtehet und zuthun gebürt/deßhalben wir in ſeiner Heiligkeit Ungnaden gefallen ſeyn mögen. Dann wolten wir umb Genoß uns darauß entſtanden were/in die Uffſatzung und Schatzung des zehenden/zwantzigſten und dreiſſigſten Pfennings von ſeiner Heiligkeit uff Teutſchland geſchlagen/verwilligt und uns verbunden haben/unſer Mit-Churfürſtē bey Zeit unſers Lebens/ohne ſeiner Heiligkeit Wiſſen und Gefallen nit zu verſamlen/unſer Biſchoff und Suffraganien uñ Pfaffheit unter uns ſeyn/ nit zu beruffen/und kein gemein Concilium fürzunemē geſtatten/als daß an unſer Botſchafft/wir zu ſeiner Hei-

Heiligkeit geſandt hatten/zu mehrmalu geſonnen iſt/ zweiffelt uns nicht/wir weren ſolcher unbillicher Beſchwerung vertragē. Wir haben aber ſolches nie wollē zugebē/ſonder angeſehē und betracht/wz hohē Schlags und groſſer Beſchwerung Teutſcher Nation uñ gemeinē Lande/wo wir darein verwilligt hetten darauß entſproſſen uñ geſtoſſen were. Sein Heiligkeit hat auch Adolph von Naſſaw Thumbherrn unſers Thumbs zu Mentze/der ſolchs alles vorberürt zu haltē/zu thun uñ zu vollnziehē/nit allein zu den Heiligen geſchworn/ſondern ſich des auch mit andern bey hohen Pflichten verbunden hat/mit unſerm Stifft zu Mentz underſtanden zu verſehen. Derſelbe von Naſſaw ſich auch gewältiglich mit der Gethat auſſerhalb aller Gerichts-Ordnung und Rechtes deſſelben unſers Stiffts underſtanden über hohe Glübd und Eyde/er gethan und leiblich zu den Heiligen geſchworen hat. Zum erſten/ in Annemung ſeiner Thumbpfründe/und darnach da er zu Capitel gelaſſen ward zu Mentz/daß er von unſerm H. Vatter dem Papſt dheinerley erwerben oder erlangen wolte/das wider einen Ertzbiſchoff oder einigen Prælaten unſers Thumbs zu Mentz ſeyn möchte. Und ob jme unſer H. Vatter der Papſt von eigenem Willen und Bewegnuß geben/leihen oder verhengen würde/wider einen Ertzbiſchoff oder Prælaten unſers vorberürten Thumbs ſeyn möchte/daß er deß nit annemen oder ſich gebrauchen ſoll und woll. Und in unſer Erwehlung hat er mit andern Capitel-Herrn unſers Thumbs zu Mentz/der wir der Zeit auch einer geweſt ſeyn/ leiblich zu den Heiligen geſchworen/ wer durch einmütige Wahl zu einem Ertzbiſchoff zu Mentz gekohren werde/den getrewlich darbey nach ſeinem Vermögen helffen behalten und handhaben. Uber ſolch ſein Glübde und Eyd/derſelbe von Naſſaw durch ſein unrechtlich/unbillig und ungebürlich Fürnemen uns/ unſern Stifft und die unſern mit Nam / Raub/ Brand/und Mord ſchwerlich beſchädigt hat/ unangeſehen daß wir uns umb die Schuldigung/uns zu Unſchulden in den Päpſtlichen Bullen unwarlich zugezogen wird/über das wir uns deß durch unſer vorbeſtimpte Appellation zu rechtlicher Verhörung/an unſern H. Vatter den Papſt gezogen. Auch umb alles derſelbe von Naſſaw an uns zu langen oder zu fordern haben mag/zu Recht erbotten haben/uff den Durchleuchtigſten Fürſten unſern gnädigſten Herrn den Röm. Keyſer / die Ehrwürdigen in Gott Vätter und Hochgebornen Fürſten Herrn Dieterichen Ertzbiſchoff zu Cölln/Herrn Johan erwehlten und beſtätigten zu Trier/wiewol derſelbe von Trier ſeine Glübd und Aide gegen uns in Vergeß geſtellt/und dem gedachten von Naſſaw ſeins unerberns unrechten Fürnemens Hülff und Beyſtand gethan hat/Herrn Friderichen Pfaltzgrafen bey Rhein/ꝛc. Herrn Friderichen Hertzogen zu Sachſen/ꝛc. und Herrn Friderichen Marggrafen zu Brandenburg/ꝛc. alle des H. Reichs und unſere Mit-Churfürſten/Herrn Georgen zu Bamberg/Herrn Johanſen zu Würtzburg/Herrn Reinhartē zu Wormbs/ Herrn Johanſen zu Speyr/und Herrn Johanſen zu Eyſtätt Biſchoffe/uff alle Hertzogen zu Beyern/zu Oeſterreich/uff die Erſame Burgermeiſtere und Räthe der Stätt/ Cölln/ Maintz/Wormbs/ Speyr/Nürnberg/Franckfurt/Rotenburg/Winßheim/Hallbron/ Fridberg/Geilnhauſen/Coblentz/ Boppparten/Weſel/und uff die 9 Stätt unſers Stiffts zu Mentz. Vor den allen oder ihrer einen/welche der gedacht von Naſſaw/und der ſich deß annemen wolt/wir ihme Rechtes ſeyn und keines Widerrechten an ihn geſinnen/und was da nach ſeinem Fürbringen und unſer Antwort erkeñet wird/wir thun oder nemen ſolten/daß wir dem uffrechts ohne alle Weigerung nachkoīmen/das gäntzlich halten und vollnziehen wolten Solch unſer gnüglich Entſchuldigung und völlig Rechtgebotte/wir in gantzer Zuverſicht waren/der gemelt von Naſſaw angeſehen/betrachtet/ und darauf ſein unbillich Gethat abgeſtalle und ſich an rechtlichem Außtrag gnügen laſſen ſolt. Daß er aber alles verſchlagen/und uns und die unſern mit ſeinen Anhängern je mehr und mehr zu beſchädigen und Schaden zuzufügen underſtanden hat/als er auch noch täglichs mit ſtätiger Ubung underſteht uns und die unſern zu beſchädigen/zu welchem ſeinem unrechtlichen / unerberlichen und ungöttlichen gewältlichen Fürnemen und frevelicher Verhandlung jme der erwehlte und beſtätigter zu Trier/Hertzog Ludwig Grafe zu Veldentz/Marggrafe Carl zu Baden/ und Grafe Johan zu Naſſaw nicht kleinen Beyſtand gethan/und uns und den unſern mercklichen Schaden zugefügt haben/gantz unbewahrt/unverſorgt/und in hohen Vergeß irer Glübd/Eyde/Mannſchaft/Verſchreibunge/Siegel uñ Brief/damit ſie uns verpflicht uñ gewandt ſeyn/wir von jn verſiegelt iñhaben. Nemlich der Erwehlt zu Trier iſt mit uns in der gelobten und geſchwornen Churfürſten Einunge/die er/wir/ und unſer jeglicher dem andern mit Handgebenden Trewen gelobt/und zu den Heiligen geſchworen hat zu halten / der wir ihn auch ermahnt / erſucht und Recht auf ihn gebotten haben / im Anfang alſo lautent: Zum erſten ſollen und wollen wir obgenanten Herrn/als lang wir geleben / einander und unſer jeglicher den andern mit guten/ rechten und gantzen Trewen meynen haben und halten. Und wir

ſollen auch umb dheinerley Sachen oder Geſchichte
will n wie ſich die denn fügen oder machen möchten/
mit einander nimmermehr zu Krieg oder Feindſchaft
kommen in dheinerley Weiſe ohn alle geferde. Und
darnach in dem andern Artieul/Were es auch/daß je-
mand wer der were/niemand außgenommen/dheinen
unter uns von ſeinem Churfürſtenthumb/ Fürſten-
thumb/Herrlichkeiten/Herrſchafft/Freyheit/Pfand-
ſchafften/Gerichten/geiſtlichen oder wernlichen Am-
pten/Zollen/Gleyten oder Rechten dringen/oder mit
Gewalt überziehen/bekriegen/ verunrechten oder ver-
bawen wolte/und derſelbe doch des Rechten vor uns
andern gehorſam wolte ſeyn/und bietig vor uns we-
re/nach unſer oder deß mehrer Theils unter uns Er-
käntnuß. So ſollen und wollen wir einander und un-
ſer jeglicher dem andern darwider getrewlich beholffen
und berathen ſeyn und auch zuziehen zu Stund und
unverzöglich/ſo unſer einer von dem andern darumb
ermahnt würdet/ohne alles Widerſprechen. Intrag
und Saumnuß/ und darzu thun zu gleicher Weiſe
und in all der Maß/als ob das unſer jeglichen ſelbſt an-
gieng/und ſein eigen Sache were/ ohne alle gefehrde.
Und ob jemand unſer Fürſten einen oder mehr auf
ſein Straß oder Gleyt zu Waſſer oder zu Land/es we-
re mit Feindſchafft oder ohne Feindſchafft/Zugriffe o-
der Beſchädigung thäte/und ob jemand dieſelbe/je ſol-
ches theten/wiſſentlich hauſete oder enthielte/der oder
die ſolten in unſer und unſer jeglichs Schloſſen/Stät-
ten/Gerichten/Landen und Gebieten/kein Gleidt ha-
ben/oder gehauſet oder gehalten werden. Sonder wir
ſollen und wollen unſer, jeglicher dem andern dem ſol-
ches Noth geſchehe / zu Stund wann wir deß erſuche
und ermahnt werden/getrewlichen beholffen ſeyn daß
ſolches geſtrafft werde/und uns darinn von einander
nit ſcheiden noch ſcheiden laſſen. Und in Beſchluß alſo
inhaltende alle und jegliche vorgeſchrieben Stuck/
Puncten und Articul/haben wir obgenannten Chur-
Fürſten jeglicher dem andern mit Handgebenden Tre-
wen gelobt bey unſern Fürſtl. Trewen und Ehren/
und haben die darnach leiblich zu den Heiligen ge-
ſchworen/jeglicher dem andern die wahr/ſteet/unver-
brüchlich zu halten und zu vollführn und zu thun/und
auch darwider nicht zu ſuchen oder zu thun/geiſtlich
oder wernlich / heimlich oder offentlich in dheine
Weiß / alle arge Liſt und Gefehrde gäntzlich außge-
ſcheiden.

Hertzog Ludwig Graf zu Veldentz iſt mit uns der
Grafeſchafft halber von Veldentz in einer verſiegelten
Erbeynung/inhaltende/daß er uns mit gantzen wah-
ren Trewen haben/halten/und wider uns nit ſeyn ſol/
darzu iſt er unſer Lehenmann/und hat uns in eigner
Perſon mit Trewen gelobt und leiblich zu Gott und
den Heiligen geſchworen/uns getrew und hold zu ſeyn/
unſern Schaden zu warnen und Beſte zu werben.
Solch ſein Glübd/Eyd und Mannſchafft er uns me
uffgeſagt oder abgeſchrieben hat. So iſt Marggrafe
Carl zu Baden mit uns in einer funffzigjärigen Ey-
nung/bey unſer beder Fürſtl. Würden und Ehren/ſie
gegen einander getrewlich und ungefehrlich zu halten/
der nachkommen und gnug zu thun/gelobt/verſprochē
und verſigelt iſt / in ihrem Anfang alſo inhaltende:
Zum erſten ſol unſer jeder den andern in guten und
rechten wahren Trewen meynen/ehren und fördern
zu billigen Dingen an allen Stätten/da er das mit
Glimpff gethun mag/ohne geferde. So ſollen wir
wider einander nit ſeyn/oder thun/mit Worten oder
Werken/noch den unſern der wir mächtig ſeyn ohn-
geverlich zu thun verhengen/durch dhein Sach/die je-
mand möcht erdencken. Es ſol auch unſer dheiner des
andern offene Feind/die jetzunt weren oder hinfür wer-
den/noch auch die/die uff unſer eins Schaden kom-
ment/in ſeinen Schloſſen/Landen und Gebieten wiſ-
ſentlich hauſen/halten/Hülff oder Zulegung ihn thun.
Wir obgenanten Herrn von Mentz und Baden ha-
ben uns auch nemblich geeynt alſo/daß hinfür unſer
dheiner ſein vergenanten Nachkommen und Erben
mit dheinem Herrn oder Statt noch niemand anders/
ſich vereynen oder verbinden ſol/er neme dann darinn
und gegen denſelben lauter auß dieſe gegenwärtige
Eynung/daß er der funffzig Jahr auß nachkommen
und gnug thun ſol und wil. So iſt Graf Johann von
Naſſaw unſer gelobter geſchworner Lehenman/derſel-
ben ſeiner Glübd/Aid oder Lehenpflicht/er uns nie kein
aufgeſagt oder abgekündt / ſonder über dieſelben ſein
Aid und Glübd uns und die unſern unbewahrt und
unabgeſagt beſchädigt hat. Auß ſolchem allem wir nit
zweiffeln / ein jeder wol abgenemen und geprüffen
mag/wie gar ungöttlich/unerberlich/unrechtlich/und
ungebührlich an uns mit der Gethat verhandelt iſt/
und wir wider all göttlich / natürlich Päpſtlich und
Keyſerlich Geſetz / Ordnung und Recht/auch wider
Gott/Ehr und alle Billichkeit fürgenommen und un-
derſtanden worden ſind unſer Fürſtlichen Ehren und
Fürſtenthumbs zu entſetzen/deß wir uns doch hoffen
mit Hülff des Allmächtigen/Rath und Beyſtand un-
ſer Herren und Freund/durch die Gerechtigkeit uffzu-
halten/und zu erweren. Es kan auch ein jeder wol ge-
mercken/das den gemeldten von Trier/Hertzog Lud-

wi-

twigen und Marggrafe Carle ſolch ihr Verhandlung an uns uñ den unſern mißhandelt/mir nicht gezimet/ ſondern das alles wider Billig uñ in Vergeß ihrer vorbeſtimpten Gelübd/Aid/Brief und Siegel begangen habē. Und ob ſie in Verdeckung und Beſchönung ſolches ihres Mißhandels verhalten und zu erkennen geben wolten/daß unſer heiliger Vatter der Papſt ſie von ſolchen Glübden und Aiden abſolvirt und entbunden hette/mag ein jeder vermercken/nach dem in dieſen Teutſchen Landen Entlöſung und Entbindung über gethan geſchworn/und gegebē Glübd/Aid/Brief und Siegel/darauf dann alle Glaub und Vertrawen dieſer Land bißher geſetzt/von allem erbarn ſtade hoch veracht und nie gebraucht worden iſt/wo nun ſemlichs von Fürſten und Herrn geübt und fürgenoñen werden ſolt/was Beträgnuß und Ubels allem geiſtlichen und werntlichen Stand Teutſcher Lande davon entſtehn würde. Dann durch ſolchs alle verbrieffte und verſiegelte Schuld/Privilegia/Freyheit/und löblich Verſchreibung einem jeden entzogen und vernichtet werden möchten/daß als wir getrawen/niemand gefallen/ſondern von einem jeden vernünfftigen Menſchen übel und nit recht gethan geachtet werden ſol. Uñ nach dem wir umb die obgerührt Schuldigung/auch umb was der dick gemeldt von Naſſaw uns zu ſagen oder zu ſprechen hat/in obgerürter Maß Rechts noch gehorſam ſeyn/und darüber der Sachē halb gegē dem von Naſſaw/auch umb was der benam võ Trier/Hertzog Ludwig Grafe zu Veldentz/und Marggrafe Carle zu Badē an uns zu ſprechen oder zu langen haben mögen/und umb daß wir an denſelben von Trier/Hertzog Ludwigen und Marggrafe Carln der vorgerürtē Uberfahrung ihrer Glübd/Aid/Brief und Siegel an uns verhandelt/und daß ſie unbewahrt und unverſorgt uns und die unſern mit der That beſchädigt han/zu ſprechen haben/mit ihne zu rechtlichem Außtrag kommen wollen uff den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten/Herrn Georgen König zu Böhem/ꝛc. den Hochwürdigen Herrn Peter der H. Röm. Kirchē Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg/unſern lieben Herrn und Freunde/die Ehrwürdigen Hochgebornen und Wolgebornen/Herrn Diederichen Ertzbiſchoff zu Cölln/Herrn Friderichen Pfaltzgrafen bey Rhein/ꝛc. Herrn Friderich Hertzogen zu Sachſen/ꝛc. Herrn Friderich Marggrafen zu Brandenburg/ꝛc. alle des H. Reichs und unſer Mit Churfürſten/Herrn Georgen zu Bamberg/Herrn Johanſen zu Würtzburg/Herrn Reinharten zu Wormbs/Herrn Johann zu Speyr/Herrn Ruprecht zu Straßburg/und Herrn Johanſen zu Eyſtätt/Biſchoffe/Herrn Wilhelm Hertzogen zu Sachſen/Landgrafen in Düringen und Marggrafen zu Meiſſen/Herrn Ludwigen Hertzogen in niedern uñ obern Beyern/Herrn Albrechten Ertz-Hertzogen/und Herrn Sigmund Hertzogen zu Oeſterreich/ꝛc. Herrn Otten/Herrn Hanſen/und Herrn Sigmund Hertzogen in Beyern/Eberharten Grafen zu Würtemberg/ Heſſen Landgrafen zu Lyninge/Die Erſame Burgermeiſtere und Räthe der Stätt/Cölln/Straßburg/ Wormbs/Mentz/Speyr/Nürnberg/Franckfurt/ Augſpurg/Ulm/Erffurt/Trier/Coblentz/Boppartē und Weſſel. Und wollen vor der einen oder mehr/welcher ihn und ihr jeglichem gefällig iſt/ihne zuvor recht thun/und darnach von den gemelten/dem Erwehlten von Trier/Hertzog Ludwigen und Marggrafe Carle gethan nehmen/alſo daß ein Recht mit dem andern zugehe/als wir uns deß hiemit erbieten/und ein jeder unſer dem alſo/und was allda nach beyder Theil Fürbringen erkant wird/uffrecht und ohne Weigerung nachkommen/gnug thun/und zu vollnziehen mächtig ſeyn ſol. Solches wir hoffen ſie billich von uns uffnemen/ihr angenoñen unbillich Gethat abſtellen/und ſich der Ding an rechtlichem Außſpruch gegen uns gnügen laſſen ſollen. Wolten ſie aber ſolche unſer göttliche/rechtliche/gnügliche ußträgliche uñ billich Rechtgebott in Verachtung ſetzen/ihr Aid/Glübd und Siegel hindan ſtellen/und underſtehn in ihrem Fürnemen zu beharren/uns und die unſern fürter zu beſchädigen. So heiſchet unſer Notturfft/uns das gegen ihn mit Hülff des Allmächtigē/und unſer Herrn und Freund Zuſchub und Beyſtand/mit der Gegenwehr uffzuhalten/daß wir ungezweiffelt ſind/uns von männiglich unverkehrlich zugemeſſen werden ſol. Und ob wir demnach ichts underſtehn würden/die benanten Herrn/ oder daß ſie innhaben/zu überziehen oder zu beſchädigen. So bitten wir einen jeglichen ſo freundlich ſt/gütlichſt und fleiſſigſt wir könnten und mögen/daß er zu Hertzen neme und betrachten wolle/wie gar unrechtlich/unerbarlich und unbillich/wider Gott/Ehr und alles Recht an uns gehandelt und begangen wird/ und uns zu Hülff und Troſt der Gerechtigkeit daran kein Hindernuß ſeyn/ſondern ſolch ungöttlich/unrechtlich und gewaltiglich Fürnemen zu ſtraffen/uns Hülff/Beyſtand und Förderung thun wolle. Das wollen wir ungeſpart alles unſers Vermögens umb einen jeden nach ſeiner Gebür freundlich verdienen/ günſtlich beſchulden/und gnädiglich erkennen und bedencken. Geben zu Hoeſte unter unſerm uffgedrucktem Ingeſigel/am Dienſtag nach dem Sontag Lætare, An. Domini M.CCCC.LXII.

Das 106. Cap.

Biſchoff Johan verpflicht ſich zum Keyſerlichen Hauptmann Marggrafen Carl von Baden im Krieg/wider beyde Churfürſten Diether und Friderich: erzeigt ſich feindtlich gegen die Statt Speyr: theil Thombherrn ziehen auß: geſchicht beyderſeits/des Stiffts und der Statt angehörigen Schaden: Ein Rath ſagt der Cleriſey Schutz und Schirm ab.

AUf Keyſer Friderichs außgangene Achts Erklärung/Befelch und Gebott/auch Papſt Pij im Reich wider Churfürſt Dieter publicirte Verbannung/haben ſich zu Schutz und Defenſion Churfürſt Adolphs zu Mentz zuſammen wider den entſetzten Churfürſt Dieter von Eiſenberg und ſeine Gehülffen verbundē/Hertzog Ludwig Grafe zu Veldentz/Marggrafe Carl von Baden/ſein Bruder Biſchoff Georg von Metz/Grafe Ulrich von Würtemberg und andere ſampt Biſchoff Johan zu Speyr/welcher vonwegen des Keyſers und ſeiner Bundsverwandten / nach Beſtätigung ihrer Verbündenuß / gegen die Statt Speyr gar feindtlich zu handlen angefangen: Erſtlich in den Pfingſt Feyertagen den Gottesdienſt mit Singen/Außſpendung der Sacrament und anderm verbotten und nidergelegt/alle Zufuhr der Victualien abgeſtrickt/die Burger außerhalb gefangen/ gethurnet/ihr Haab und Güter/die ſie hierein in die Statt führen wollen/abgenommen. Wiewol ein Rath den Herrn Biſchoff ſeiner geleiſten Eid und von ſich gegebenen verſiegelten Brief erinnert/darin er ein anders der Statt zugeſagt/und ihme wol anſtehn wolle Brief und Siegel zu halten / hat doch alles Bitten nichts verfangen / ſondern ſein Feindlichheit deſto mehr an Tag zu geben/eins Raths Botten einen zu Kißlaw gethurnt/gefoltert/und mit Waſſer und Brodt drey Wochen geſpeiſt. Item/etlichen denen ihr Wahr von Straßburg herab geführt/auf 300. Gulden werth zu Udenheim behalten / und alle Gülten an Frucht/ Wein/Gelt/und was die Burger im Biſthumb zu erheben/in Verbott gelegt. Hingegen ein Rath Anſtalt verfügt daß die Burgerſchafft und der Statt geworben Kriegsvolck bey ſolchen thätlichen Handlungen hinauß in die nechſte Dörffer gefallen/dieſelbe geplündert / etliche darunder auch der Schultheiß zu Waltzen/gefangen/und geſchätzt/inſonders zu Sanct Lehn ein Anzahl Vich/denen zu Waltzen 16. Pferd genommen/und alles der Statt zugeführt.

In ſolcher Strittigkeit haben ſich die fürnembſte Herrn des Stiffts auß der Statt gen Udenheim zum Biſchoff begeben/als mit Namen: Herr Hans von Stetēberg Thomb Dechant/Conrad Berg Vicarius, Eberhart Pfeil/Reinhart Entzberger/Reinhart und Raban von Helmſtatt/Wilhelm Flach/Otto de Bache/ Theodor. Riebeiſen/ Nicolaus Erneſtus Vicari, deren Diener eins theils die Burger zu Speyr gefangen und gethurnt. Nach den Pfingſt Feyertagen hat ein Rath den übrigen noch anweſenden Herrn des Thomſtiffts/als Herrn Georgen Grafen von Leiningen/ Seifrid von Venningen Sängern / Nicolaus von Venningen und andern von den Stifften/durch ſeine Abgeordnete laſſen anbringen. Es were ihnen unverborgen/was maſſen ein Rath bey dieſen unruwigen Zeiten ſo wol mit ihnen als auch dem Herrn Biſchoff Handlung und Bedenckens gepflogen/wie man zu beyden Theilen in Fried und Ruhen/und gegen die kriegende Fürſten unpartheyiſch möcht verbleibē. So hette aber bißher der Herr Biſchoff und Theils der ihren wider die Statt und Burgerſchafft ohne derſelben Verſchulden groſſe Feindſchaft verübt und fürgenommen / würde auch der Rath von den Pfarrherrn auf den Cantzeln und ſonſten mit vielen böſen Ehrenverletzlichen Reden verleumbdet/ und der Herr Churfürſt dabey auch nit verſchont. Dieweil dann niemand länger Frieden kōnt haben denn ſo lang der Nachbar wolt/ſo müſſe ſich der Rath in die Zeit ſchicken/und ließ ihnen anzeigen/daß ſich ein gantze Cleriſey ſelbſt wolle verſehen. Seynd alſo die Abgeordnete mit kurtzem Beſchluß abgeſchieden. Ein Cleriſey hat andern Tags einen Rath umb Erklärung des beſchehenen Anbringens erſucht/darauf ihnen dieſe Antwort widerfahren. Ein Rath ließ es bey der Anzeig bewendē/und wurde ein jeder ſein Gelegenheit ſelbſt bedencken/ſich darnach haben zu verſehen.

Das 107. Cap.

Churfürſt Friderich begibt ſich gen Speyr/erſucht einen Rath umb Beyſtand wider ſeine Feind: was ſich derſelb hierüber in Antwort erklärt: welcher Geſtalt die Cleriſey und Rath gegen einander bey erregtem Krieg verglichen: Churfürſt Friderich wider ſeine Feind obgeſiegt. das Biſthumb Speyr bekriegt/und das Stifft S. German zu Grund abgebrochen.

ANno 1462. Sambſtags nach Pfingſten gegen Abend iſt Churfürſt Friderich Pfaltzgraf in Speyr kōmen/hat ſein Herberg in Hans Meurers Hauß genommen. Sontags ſeynd uff ihr Churf. Gn. geſinnen von einem Rath zu derſelben abgeordnet worden/Marx zum Lamb/Burgermeiſter/Friderich

Fritz

Fritz Altermeiſter / Claus König / Hans von Schneberg / und Mary Mommenſor Statſchreiber / denen der Herr Churfürſt gegenwärtig durch einen Secretarium fürhalten laſſen: Es ſey männiglich offenbar uñ bewuſt / wie gleich zu Anfang Ihrer Gn. Regierung / ſich etliche Fürſten und Herrn / das löblich Fürſtenthumb die Pfaltz unerfolgt Rechtens zu ſchwächen uñ zu bekriegen underſtanden / und erſtlich Grafe Ulrich von Würtenberg als Hauptmann des Keyſers / ſeiner Churf. Gn. Feind worden / ziehe ſich auch deßhalbē auf Keyſ. Majeſt. da doch dieſelbe Seiner Gn. Feind nicht ſeyen. So ſeyen Hertzog Ludwig von Veldentz wider Lehens Pflicht / Marggrafe Carl von Baden über zweyfaltige Gülbd und Aid auf Brief und Sigel / deßgleichen Biſchoff Johan zu Speyr über ſeine Zuſag / daß ihne niemand vermögen ſol der Pfaltz Feind zuwerden / ſeiner Gn. Feind worden. Nun hetten S. Gn. allzeit zu der Statt Speyr ein ſondere gute Neigung / hetten ſich auch alleweg gegen einem Rath uñ deſſen Bottſchaft ſo ſie bey S. Gn zu thun gehabt / aller gnädigen Beförderung erwieſen / und in ſolchem guten Vertrawen ſich ſelbſt perſönlich hieher erhaben / einen Rath anzuſprechen / und mit demſelben von der fürſchwebenden Kriegs Empörung zu reden. Dieweil dann einem Rath unverborgen / daß S. Gn. zu ſolchem Unweſen und Kriegshändeln nit Urſach geben / und ſie Recht und Gerechtigkeit zu Beyſtand hetten / auch ſich vor den Ständen des Reichs zu Recht erbotten / aber damit nit gehört / ſondern über alles Erbieten zur Gegenwehr getrungen. So were S Gn. freundlich Bitten / ein Rath wolle in ſolcher Betrangnuß mit einer Suñ Volcks und anderer Hülff / Fürſchub und guten Beyſtand erweiſen / ſolchs wolt Ihr Churf. Gn. nimmer vergeſſen / und umb die Statt und Burgerſchaft gnädigſt erkennen und verſchulden. Demnach auch S. Churf. Gn der vier Stifft in der Statt / wegen ihres unwarhafften Außtragens und Schmähens / Feind worden / ſo were derſelben Begehren / dieſelbe außzutreiben / nicht zu hauſen noch uffzuhalten / damit nicht ihrenthalb der Statt Ungemach und Beſchwernuß möcht zuſtehen. Solch Suchen hat ein Rath in Berathſchlagung gezogen / und nach zweyen Tagen zu Ihr Churf Gn. eine Botſchaft geſchickt / und ſich bey derſelben dahin entſchuldigt / daß die begerte Hülffleiſtung einen Rath bey Keyſ. May. wegen derſelben publicirt ernſtlich Verbott / unverantwortlich woll fallen / und müſten in Sorgen ſtehen / dieſelbe möchten die Statt hierumb aller Privilegien und Freyheiten entſetzen / oder noch beſchwerlichers gegen dieſelbe fürnehmen. So weren auch des Papſts Bullen ſehr ernſtlich / und würde die Statt den Papſt und Keyſer uff ſich laden / und darüber zu Grund und Verderbē komen / ſampt andern erheblichen Entſchuldigungen mehr / doch daneben in Geheim müglich ein Fürſchub uñ underthänige Nachbarſchafft verſprochē und zugeſagt. Die Pfaffheit / ꝛc. weren zwiſchen derſelbē und einem Rath ſonderbare geſchworne Rachtungen / darwider man ſie nit tringen noch beſchweren könne / mit mehrer Außführung. Bey ſolcher Entſchuldigung Seiner Churf. Gn. einen Rath verbleiben laſſen / doch dergeſtalt daß man dabey etwas Unwillen ſpüren können / inmaſſen hernach im Werck erſchienen.

Feria ſexta proxima nach Marię Magdalenæ ſeyn vor Rath komen / Herr Georg Grafe zu Leiningē / Seyfrid von Venningen Tombherrn / und von den andern drey Stifften dero Abgeordnete / ſampt Hans von Wingarten der Statt Hauptmann / und Friderich Steinhäuſer Inwohner / und haben dieſe zunechſt berürte fürgetragē. Es were den Abgeordneten einer Ew. Cleriſey an einem / und einē Erbarn Rath am andern Theil bewuſt / wie daß ſie beyde der von Wingarten uñ Steinhäuſer ein gute Zeit her des entſtandenen und noch wehrenden groſſen ſchweren Kriegs halben / offt und manigfaltig zu beyden Theilen umb Einigkeit uñ Fried / Tagleiſtung gehalten / und endlich ſo viel gehandelt / daß ein Ehrwürdige Cleriſey und ein Erſamer Rath auf gewiſſe Mittel vertragen / auch wiederumb Freundſchafft uñ Einigkeit gemacht ſey / nemlich alſo: Demnach Biſchoff Johan des Churfürſten Pfaltzgrafen Feind / und etliche Thombherrn und andere Pfaffen / ſich auß der Statt zum Biſchoff begeben / damit dann ein Rath die Pfaffheit / die jr Anweſen noch in der Statt hett / biß zu des Kriegs Endſchaft / ſampt den ihren möchte deſto williger bey ſich leiden / und keinen Gewalt bey ihnen geſchehen laſſen / ſo weren ſie urbietig / von freyem gutē Willen und zu Erhaltung guter Freundſchaft einem Rath innerhalb Monats Friſt zu geben und zu erlegen / tauſent guter und geber Rheiniſcher Gulden. Hingegē ein Rath der Cleriſey verſprochen / ſie / die ihrige und dz ire den Krieg über bey ſich zu dulden / und gleich jren Burgern zu beſchirmen / doch dz ſie niemand underſchleiffen der des gegenwärtigen Kriegs ſey. Die Pfaffheit ſo außgewichen belangent / ob wol ein Rath vielfaltig erſucht / dieſelbe gleichfals in dieſen Vertrag zu begreiffen / ſo iſts doch abgeſchlagen / aber daneben ſo viel bewilligt worden / daß ein Rath / ſo viel an ihm / nit wolle verſtatten / daß derſelben Pfaffen Häuſer in der Statt geplündert / beraubt und verbrochē werden. Nach Erzehlung dieſer Vertragspuncten haben die Partheyen zu beden Theilen dieſelbe bejahet /

Digitized by Google

jahet/und mit gegebener Handtrew zu halten zugeſagt A
Darauf ein Rath uff allen Zünfften ein Gebott verkündigen laſſen/daß ſich niemand an den Geiſtlichen/ſo noch in der Statt/mit Worten oder Wercken ſolt vergreiffen/und wer mit ihnen zu thun hett oder gewünne/der ſolt ordentlichen Rechtens pflegen.

Nach dem Feſt der H. Dreyfaltigkeit im 1462. Jahr ſeynd Marggrafe Carl von Baden/ſein Bruder der Biſchoff von Metz/und Ulrich Grafe von Würtemberg mit ihrem Kriegsvolck aufgebrochen/haben Churfürſt Friderichen und ſein Landſchafft offentlich B zu bekriegen angefangen/und im erſten Anzug Heidelßheim belägert Zu ſolchem ihrem Fürhaben/hat ſie ein gemein Sag und erdicht Schreiben deſto muthiger und hurtiger gemacht/darin in gehe men Vertrawen einer dem andern zugeſchrieben/der Churfürſt ſey verborgen auß dieſen Landen in Beyern und die Ober Pfaltz verreiſt/deßwegen ſie verhofft in ſeinem Abweſen deſto ſchleuniger die Obhand in dieſen Landē zu bekommen. Solch Geſchrey und erdichter Brieff war mit Fleiß als ein Kriegs Geſchwindigkeit außgebreitet/dann der Herr Churfürſt ſich ſtill und in ſeinem Reſidentz zu Heidelberg gehalten/und ein wachſamb Aug auf den Feind gehabt. Nachdem nun obbemelte Fürſten das gedachte Städtlin Heidelßheim zum Widerſtand mit Kriegsvolck wol beſetzt vermerckt/haben ſie für unrathſamb ermeſſen/ſich daſelbſt uffzuhalten/die Zeit und gute Gelegenheit auß Handen zu laſſen/derwegen ihren Weg ſtrack auf Heidelberg genommen/und bey Nacht ihr Läger an einem D bequemen Ort geſchlagen. Morgens in der Frue ſeyn ſie mit der Reuterey uff 800. Mann ſtarck aufgebrochen/haben das Fußvolck/ſo uff 6000. Mann ſol geweſen ſeyn/im Läger gelaſſen/unterwegs hin und wider und auch zunechſt bey Heidelberg alles geplündert und angeſtoſſen. Der Herr Churfürſt hat uff gewiſſe richtige Kundſchafft getracht/der Feind Thun und Anſchläg mit Fleiß erlernt/iſt heimlich mit ſeinem Volck auß Heidelberg ins freye Feld ſeinem Gegen- E theil zur Seiten/mit weit von Sickenheim/hinter einem Wald unvermerckt gezogen/und iſt Churfürſt Dieterich von Mentz auch in Geheim mit 300. Mañ herzu geſtoſſen/haben alſo hinterm Wald gehalten/biß der Feind fürgeruckt/und ſich unfürſichtig zwiſchen den Rhein und Necker beſchloſſen/und alles Vortheils entblöſt Alsbald haben beyde Churfürſten ihnen mit ihrem Volck in Rucken geſetzt/und iſt zu beyden Theilen ein ſehr ernſter Streit fürgangen/bey den Fürſten/daß ſie allenthalben Todts Gefahr von Waſſer und Feind vor Augen/und bey den Churfürſten daß ſie trefflichen Vortheil in Handen gehabt. Der Sieg hat ſich alsbald uff Churfürſt Friderichs Seitē gelenckt/und ſeynd die fürnembſte Herrn ſampt dem mehrer Theil der Reyſigen alle gefangen/viel erſchlagen/theil auch durch Flucht errett worden. Diß ſol geſchehen ſeyn umbs End des Junij/wie Trith. *in Chron. Sponh.* ſchreibt/darauß dieſe Erzehlung genommen. Zu gewiſſer und beſſerer Nachrichtung iſt zu leſen/was Churfürſt Friderich ſelbſt von dieſem Treffen und Victori an H. Ludwigen zu Beyern geſchrieben. Das iſt folgenden Inhalts.

Unſern freundlichen Dienſt/und was wir Liebs und Guts vermögen zuvor/Hochgeborner Fürſt/lieber Vetter/Es ſeynd uff heut Dato des Briefs Marggrafe Carl von Baden/ſein Bruder der Biſchoff von Metz/und Grafe Ulrich von Würtemberg mit eim ſtarcken reyſigen Zeug/bey 800. Pferden in das Ampt Heidelberg kommen/und allernechſt bey Heidelberg angeſtoſſen zu brennen/ſo haben wir unſern reyſigen Zeug zu guter Maß heimlich bey einander gehabt/uñ unſer Freund der Biſchoff zu Mentz iſt heimlich mit 300. Pferden unten zu uns geſtoſſen/und wir ſeynd den Feinden nachgezogen/und ihnen ein Fürlaß geben/und wolten ſie in die Mitte nemen/da ſeynd wir mit dem Hauffen zuſammen geſtrichen/und durch Gnad und Hülff des Allmächtigen Gottes haben wir die genante drey gefangen/und mit ihnen einen Grafen von Würtemberg/ein Grafen von Sandanwerth/und ein von Leiningen/und ſonſt viel guter Ritter und Knecht. Und iſt ein Herr von Brandiß/ein Grafe von Helffenſtein/und ſonſt etliche von der Ritterſchafft auf der Wahlſtatt blieben uff der Feind Seiten. So iſt auf unſer Seiten niemand dañ ein Ritter/Herr Wilprecht von Helmſtatt todt blieben. Den Handel wolten wir E. L. nicht verhalten/in dem Getrawen/daß ihr das zu guten Frewden gern vernemet/und euch auch in ewern Sachen deſto füglicher wiſſet zu richten. Datum Heidelberg uff Mittwoch Petri und Pauli Apoſtoli, Anno, &c. LXII.

Hertzog Friderich Pfaltzgraff
Churfürſt.

Nach ſolcher Victori hat Churfürſt Friderich die gefangene Fürſten und Herrn gar gnädig gehalten und tractirt/aber zum erſten Imbis/als man ihnen die Tafel ihrem Stand gemäß/mit Speiß beſetzt/hat man kein Brodt aufgetragen Als nun die Herrn deſſen begert/iſt ihnen auß Churf. Geheiß zur Antwort widerfahren/ſie hetten in ihrem Krieg muthwillig die

Früche

Früchte im Feld verderbt / die Scheweren angeſteckt/ und die Mühlen hin und wieder in Brand geſetzt/ ſoltens derwegen verſuchen was es ſey/wann man des lieben Brodts müſſe mangeln / ſollen alſo den erſten Imbs ohne Brodt eingenoñen haben/davon ſchreibẽ Bucholtz *in Chron.* Cruſ. *in annalib. anno citato.*

Churfürſt Friderich verwendt dieſen Sieg zu trefflichem Nutzen der Chur Pfaltz / denn es ſchreiben die Hiſtorici, daß Biſchoff Georg zu Metz für ſeine Erledigung hab bezahlt fünff und viertzig tauſent Gulden/und darzu drey Flecken/ nemblich Bergard/S. Theobald/und zum Heiligen Creutz der Chur Pfaltz übergeben und eingeraumbt / Marggrafe Carl von Baden ſeinen Theil an der Grafeſchafft Spanheim/ zwo Stätt Beſigkheim und B[illegible]ein/ ſampt aller Zugehör / ſeine Gerechtigkeit [illegible]er Heidelßheim und Eppingen/das Weydwerck [illegible] und uffm Rhein zwiſchen Seltz und Germerßheim / deßhalben ſie lange Zeit in Zwyſpalt und Irrung geſtanden. Er macht auch Pfortzheim zu der Pfaltz Lehen/welchs alles umb hundert tauſent Gulden angeſchlagen. Umb gleichmäſſige Summ iſt auch Graf Ulrich zu Würtemberg geſchätzt/daran derſelb viertzig tauſent Gulden bar bezalt / zwantzig tauſent fl. uff etlichen Gütern an der Bergſtraß/welche Churfürſt Adolph Grafe Ulrichen wegen ſeiner Hülff und Beyſtands verpfendt / und Churfürſt Friderich an Bezahlung berürter Summ angenommen / die übrige viertzig tauſent Gulden ſeynd jährlich mit 4000. fl. Golts verpenſionirt worden. Trith. *in Chron. Sponh.* Hedio im 4. Theil ſeiner Chronick.

Biſchoff Johan zu Speyr iſt zwar perſönlich zu dem Krieg wider die Churfürſten nit kommen / aber mügliche Hülff / Fürſchub und Befürderung wider ſie geleiſt/und iſt ſeine Ritterſchafft/die er den Fürſten zu Beyſtand zugeſchickt / bey Seckenheim geſchlagen und gefangen. Demnach nun Churfurſt Friderich ſein Fürnehmen glücklich von ſtatten gangen/hat er dem erlangten Sieg nachgeſetzt/Biſchoff Johan und ſein Biſtumb mit Kriegsmacht angriffen/das Stättlin und Schloß Rotenburg eingenommen / ſonſt etliche Dorffſchafften und Flecken des Stiffts angriffen und beſchädigt. Inmittelſt ein Er. Rath zu Speyr auf allen Zünfften und männiglich laſſen verkündigen/wer etwas von den Biſchofflichen Underthanen zu verwahren angenommen/oder dieſelbe gehauſet daß man dieſelbe innerhalb 8. Tagen/und was ihnen zuſtändig/ außſchaffen ſollen. Des Churfürſten Volck haben im Streiff zunechſt vor der Statt Speyr zwo Mühlen die Galckmühlen genent/ſo der Pfaffheit zugeſtanden/ in Brand geſteckt. Das Stifft zu S. German/ſo unlängſt uff Befelch Keyſer Sigiſmundt/mit der Statt groſſem Unkoſten und Schaden/ wieder uffs new erbawt geweſen / als ein ſonderbar Fluchthauß der Feind/darin ſie auch jetzo bey wehrendem Krieg ihren Unterſchleiff gehabt/geplündert/hernach allenthalben in Kirchen und Stifftshäuſer Fewer eingeworffen/ alles zu Grund abgebrochen und verſtört/wie es heutigs Tags im Augenſchein zu befinden/alſo daß mans hernacher wieder zu erbawen unrathſamb befunden. Dieweil aber umb Verſöhnung des Biſchoffs und Cleriſey / auch Verſchonung des Stiffts/ Biſchoff Reinhart zu Wormbs Landgrafe Heß von Leiningen/ und andere beym Churfürſten groſſe Fürbitt angelegt/hat dieſelbe ſo viel ſtatt funden/daß der Herr Churfürſt alle Feindſchafft und Kriegs Handlung abzuſtellen / und Biſchoff Johan ſampt ſeiner Pfaffheit und Stifft in Schutz und Schirm anzunehmen bewilligt. Hingegen Rotenburg ſampt dem Schloß/ Item Werßaw und Wildpan im Wald des Stiffts der Lußart genant/behalten/doch mit ſolcher Maß und Vorbehalt/ wann der Churfürſt tödtlich verfahren/ daß ein jeder Biſchoff zu Speyr Rotenburg/Schloß und Statt/ſampt der Wildpan im Lußart mit zwey und dreiſſig tauſent Guldẽ wider löſen/aber Werßaw ewiglich bey Pfaltz verbleiben ſolle. Dieſe Vergleichung iſt zu Heidelberg getheidigt und verricht worden uff Laurentij Abend Anno 1462.

Als nun der Herr Churfürſt als ein mächtiger Siegs Fürſt ſich wieder gen Heidelberg zur ruwigen Hofhaltung begeben / ſeine glückhaffte Tugend weit und breit zu groſſem Ruhm und Lob ſich außgebreitet/ ſandte ein Rath der Statt Speyr ſeine Abgeordnete gen Hof zu Heidelberg / mit Befelch dem Herrn Churfürſten wegen erlangten Siegs und glücklichen Zuſtands beharrliche Wolfahrt und göttlichen Segen zu wünſchen/daneben ein vergult ſchön Kleinode in Geſtalt einer Roſen von künſtlicher Arbeit zu präſentiren/welches alles derſelb mit ſondern Gnaden angenommen/und ſich hinwider gegen die Statt Speyr gnädigſt erbotten.

Das 107. Cap.

Die Freye Reichs Statt Mentz wird im Jahr 1462. von Churf. Adolph mit Kriegs Gewalt durch Verrätherey eingenoñen/die Burgerſchaft theils erſchlagen/ theils alsbald in Eyl außgeſchafft: Von Endſchaft des Kriegs/und wie Wormbs uñ Speyr ſich der Statt Mentz/ als ihrer Aidts und Bundsgenoſſen in ihrem Unfall angenommen.

DEmnach Churfürſt Dieterich zu Maintz durch Beyſtand Churfürſt Friderichs Pfaltzgrafen ſich bißher beym Ertzbiſthumb gehandhabt/in der Statt Maintz ſeinen Hof behalten/der Rath und Burgerſchafft ſich auch gegen ihme zu Hülff und Beyſtand verpflicht/trachtet ſein Gegentheil Adolph von Naſſaw uff einen geſchwinden Anſchlag/dadurch er die Statt Maintz in ſeinen Gewalt/und Churfürſt Dieterum umb das Ertzbiſthumb bringen möcht. Zu ſolchem Vorhaben waren ihme verholffen Hertzog Ludwig von Veldentz/Graf Zollwig von Sultz/und Graf Eberhart von Künigſtein. Er bracht auch zur Hand zwen Burger/welche alle Gelegenheit der Statt und an welchem Ort dieſelbe zum leichſten anzugreiffen und zu gewinnen/gewuſt und offenbart.

Als nun bemelte Herrn in Geheim ein gute Anzal wolgerüſtes Volck in Bereitſchafft gebracht/ ſeynd ſie im Jahr 1462. Abends Simon Judæ uffgebrochen/und Nachts mit ihrem Heer vor die Statt kommen/deren ohngefehr hundert oder drüber/haben an einem Ort/da wegen Hecken/Stauden und anderer Verhinderungen/niemand in der Statt vermeynt/ daß daſelbſt her Uberfall zu beſorgen/deßhalben auch mit keiner Wacht beſtellt geweſen/hindurch zur Statt maurn geraumbt/ Leiter angeworffen/ und in aller frue die Maur erſtiegen. Die Wächter ſeynd nach ihrer böſen Gewonheit mit Wein wol beſchenckt im tieffen Schlaff gelegen/welche ſie zuforderſt angriffen/ und ſtill zuſeyn und zuſchweigen getrungen/darauf in Eyl die Gawpforten geſpalten/ verhawen und geöffnet/dardurch die Fürſten und Herrn mit allem Volck in die Statt eingebrochen. Durch ſolch Getümmel/ Ufflauff und feindlichs Unweſen iſt die Burgerſchaft im Schrecken eylend zur Wehr gelauffen/haben ſich an einen Ort/da ſonſten in Geſchell und Ufflauff pflegtlich verſamblet. Und als ſie nach Gelegenheit in Ordnung kommen mit groſſem dapffern Ernſt wider den eingebrochenen Feind mannlich geſtritten/ alſo daß derſelben ein groſſe Anzahl uffm Platz blieben/und der Streit faſt das Anſehen gewonnen/ daß die Feind wieder auß der Statt müſten weichen. Solchen Schimpff zuvor kommen/und die Burgerſchafft in Trennung zu bringen/verfügt der von Naſſaw/daß die Statt an einem Ort mit Feuer angeſtoſſen worden/davon ein ſchröckliche Brunſt entſtanden. In dem nun die Burger theils der Brunſt zugelauffen/ und Rettung geſchafft/ haben die Naſſawiſche erwünſchten Vortheil bekommen die übrige Burger zu überwinden/und derſelben uff 500. wie etliche ſchreiben/erſchlagen. Inmittelſt ſeynd viel reyſige wolgerüſte Feind in die Statt kommen/alſo daß die Burgerſchafft augenſcheinlich geſpürt/was maſſen ſie unverſehens überwunden/und dem Gewalt zu widerſtehen zu gering und ſchwach. Derwegen als ſie von frue morgens biß umb Veſperzeit mannhafftig mit Ernſt und Fleiß umb ihre Freyheit geſtritten/haben ſie ſich endlich dem Feind ergeben. Churfürſt Adolph berufft ſie ſamptlich zuſammen/macht ſie wehrloß/und gab Befelch/daß ſie ohne Verzug ſtracks in Eyl auß der Statt hinaus geführt/und keinem verſtattet worden/daß er in ſein Hauß gangen/und von Weib oder Kindern ein Abſchied oder Zehrung genommen/daher ein erbärmlich Weheklagen und Geſchrey durch die gantze Statt ſich erhaben. Weiber und Kinder haben theils ihre Männer und Vätter ſehen außführen/ theils verwundt und hart beſchädigt/theils haben die ihre unter den Todten gefunden. Von vielen hat man nit Wiſſenſchaft haben können ob ſie todt oder lebend.

Nach Außſchaffung der Burgerſchafft ſeynd die Feind in die Häuſer eingefallen/haben alles geraubt was man heben und tragen mögen / Weiber und Jungfrawen zur Unzucht genötigt / und dergeſtalt ſchändtlich und tyranniſch mit hohen und niedern Standsperſonen umbgangen / als es von Türcken und Heyden hett geſchehen können. Churfürſt Dieter und Graf Philipp von Catzenelnbogen/ſo zu Mentz im Schloß ihr Anweſen gehabt/ und Churfürſt Friderichs des Pfaltzgrafen erwartet / damit ſie mit zuſammengefügter Hülff Churfürſt Adolphen möchten bekriegen/als ſie der Feind Einfall in die Statt vernommen/haben ſie ſich an einem Seyl über die Mauren in einen Nachen herab gelaſſen/und ſeynd uffm Rhein an ſichere Ort entkommen. Demnach nun Churfürſt Adolph der Statt nach ſeinē Willen mächtig worden/dieſelbe mit ſeinem Volck beſetzt/und verwahrt/hat er die außgeſchaffte Bürger uff Erſtattung einer Summen Gelts/nach eines jeden Vermögen/ wieder in die Statt eingenommen/ihre Freyheit und Privilegia aufgehaben/ die Statt dem Reich abgeſchnitten/und dem Stifft eigenthumblich underthänig gemacht. Das iſt geſchehen uff den Tag Simonis und Judæ. Die fürnembſte Adeliche Burger/Kauffleut und andere ſeynd bey dieſem Krieg gen Franckfurt kommen/und haben daſelbſt ſich häußlich geſetzt. Anno 1463. ſeynd Churfürſt Diether und Adolphus der Geſtalt vertragen/daß Adolphus das Ertzbiſthumb behalten/hingegen Churfürſt Diether die Zeit ſeines Lebens etliche Stätt/ Sultzer/ Zollgerechtigkeit und

andere Einkommen innegehabt und genoſſen. Churfürſt Friderich hat man zur Vergeltung übergeben Pfederßheim/und jährlich tauſent Gulden vom Zoll zu Ehrnfels. Pfaltzgraf Ludwig zu Zweybrucken ſol vor ſich und ſeine Nachkommen den dritten Theil am Zoll zu Maintz haben bekom̃en. Diß ſchreiben Trith. Munſterus und Hedio.

Des andern Tags nach Simon Judæ beriefft der Rath zu Wormbs in Eyl durch Schreiben einen Rath der Statt Speyr/wie der feindliche Einfall zu Maintz ergangen/die Burgerſchafft / und die Statt von ihrer Freyheit in Dienſtbarkeit gerathen/beſtimpten eine Zuſammenkunfft beyder Stätt Abgeordneten gen Manheim/daſelbſt zu berathſchlagen/wie und durch was Mittel der Statt und Burgerſchafft Hülff und Widerbringung ihrer Freyheit zu erlangen ſeyn möcht. Als nun die Geſandten beyder Stätt beyſam̃en erſchienen / und den betrübten Zuſtand der Statt Maintz/und was Geſtalt derſelben zu helffen/reifflich erwogen/haben ſie zuforderſt den Erbarn Frey und Reichsſtätten ſolches alles zu vernehmen geben/und an folgende Stätt hierumb Schreiben laſſen abgehen/ nemblich Cölln/ Aach/ Straßburg/ Baſel/ Coſtentz/ Nürnberg/Regenſpurg/Augſpurg/Franckfurt/Ulm/ Nördlingen/Hagenaw/Hailbrun/Wimpffen/Hall/ Gmündt/Eßlingen/und denſelben zu Gemüth geführt/dieweil Maintz ein fürnehm Glied der Gemeinſchafft aller Frey und Reichs Stätt/darzu ein Läger-Statt/ durch deren Entwältigung vom Römiſchen Reich der Kauffmanſchafft und Handthierung groſſer Abbruch/Nachtheil und Hindernuß zu beſorgen/ daß umb Handhab der Com̃ercien/und andern wichtigen weitſehenden Urſachen willen ein hohe Notturfft ſeyn wolle/daß dieſelbe durch ihre Abgeordnete zuſammen kommen/Weg und Rath ſuchen/ ob und durch was Gewalt berührte Statt wieder in ihr alte herbrachte Freyheit zubringen/und iſt hiezu ein Tag zu Wormbs auf Barbaræ Tag beſtimpt und außgeſchrieben worden.

Es haben aber obberürte Stätt ein jede inſonderheit ihr ſonderbar Obliegen/Verhindernuß und allerhand Gefährlichkeit angezogen/warumb nach Geſtalt der Zeit und Läuff/und ſonderlich des Keyſers Zuſehens und Kaltmütigkeit halben der Statt Mentz keine Hülff könne geleiſt werden / und ihr Bedencken und Entſchuldigungen beyden Stätten / Wormbs und Speyr zugeſchickt. Damit aber doch dieſelbe nit erſättigt und zu Ruhen ſeyn wollen/ſondern hieltens darfür / daß die Erbarn Stätt / wie ſehr viel an der Statt Mentz zu gemeiner Stätt Nutzen und Wolfahrt gelegen/nit zu Gnügen in Acht genommen. Derhalben damit an ihrem Ort nichts möcht ermangeln/ was dem gemeinen Weſen zum Beſten dienlich/ haben ſie nachmals den Verluſt gedachter Statt in Schrifften mit mehrerm den Frey und Reichs Stätten zu Gemüth geführt/und eine Zuſam̃enkunfft uff Trium Regũ nach Wormbs beſtimpt. Aber die Stätt hatten ihre Bewegnuſſen warumb die Zuſam̃enkunfft und Berathſchlagung zu unterlaſſen/damit Wormbs und Speyr vergnügt ſeyn müſſen. Der Geſtalt iſt die Statt Mentz in dem Stand/darinn ſie heutigs Tags iſt/und vom Corpore der Frey und Reichs Stätt abgeſondert/wie Munſterus ſchreibt im 8. Buch c. 196. Die Jarzal der Geſchicht hat einer in dieſem Verß begriffen:

Ecce luit fato Mogvntia rapta ſecreto.

Das 108. Cap.

Die Statt Speyr kompt in groſſe Beſchwerm̃uß wegen Churfürſt Friderichs Kriegs/und hiezu geleiſten Beyſtands / wird erſtlich von Biſchoff Johan und der Cleriſey beklagt/und mit denſelben vertragen/hernacher vom Grafe Schaffridt zu Leiningen/und Henrich Holtzapffel vorm Keyſerlichen Cammergericht zu Newſtatt in Oeſterreich mit Recht fürgenommen. Und was Geſtalt die Sachen zu Endſchafft gereicht.

Als Biſchoff Johan mit Churfürſt Friderichen in obbemeltem Krieg zu Vertrag und Außſöhnung gelangt/hat er die Statt für demſelben wegen zugefügter Schäden und Feindſchafft beklagt/ darumb der Herr Churfürſt uff Franciſci Tag im Octob des 1462. Jars zu Newſtatt beyde Partheyen ſelbſt verhört. Die Clagpuncten des Biſchoffs ſeynd ungefehr folgenden Inhalts.

Erſtlich daß ein Rath in dieſem Jahr die Rachtung vermög König Sigiſmunds Satzung auf Johannis Baptiſtæ Tag nit geſchworen.

2. Daß die Pfaffheit/ſo den Krieg über zu Speyr verblieben der Statt 1000. Gulden zu verſprechen betragt worden.

3. Daß die von Speyr der Pfaffheit/die den Krieg über nicht in der Statt verblieben/und ihren Angehörigen/den Zu- und Außgang verbotten.

4. Daß die Statt S. Germans Stiffts und der Pfaffheit zweyer Mühlen Verſtörung und Brand verurſacht.

5. Daß ein Rath den Müllern uff der Pfaffheit Mühlen zu mahlen/und dem Piſtor ihnen zu backen verbotten.

6. Daß die von Speyr ein new Mühl erbawet/der Pfaffheit Freyheit zu Nachtheil.

Zum erſten Klagpuncten haben eines Raths Abgeordnete geantwort/die Rachtung gebe Maß/wie man beyderſeits ſchweren ſol. Nemlich die Cleriſey erſt und zuvor/ein Rath aber hernach/nun hetten ſich Dechant und mehrertheil des Capitels abweſend gemacht und nicht zur Schwerung eingeſtellt/ſo ſey ein Rath auch derſelben enthebt bliben.

Uff den 2. die Pfaffheit ſey ſelbſt vor Rath erſchienen und auß ſonderlicher Freundſchaft/und damit ſie von der Burgerſchaft deſto lieber geduldet und beſchirmet würden/1000 Gulden zu geben verſprochen/ dazu ſie niemand getrungen.

Uff den 3. Die Pfaffheit hette ſich ohne eins Raths Verſchulden freywillig der Statt entäuſſert/da ſie billich in ſolchen gefährlichen Läuffen mit derſelben heben und legen ſollen/und durch ihre Diener beneben den Biſchofflichen etliche Burger gefangen/übel gehandelt/ vom Rath und Burgerſchaft ehrenrührig geredt. Damit dann auß derſelben Thombherrn und deren Diener und angehörigen Anweſen und Gegenwart zwiſchen ihnen und der Burgerſchaft kein Empörung und Uffſtand verurſacht möcht werden/hett ein Rath ſolch Verbott deß Zu- und Außgangs angelegt/und verhofft/daß man ſolchs zu thun gnugſamb Fug gehabt.

Uff den 4. Articul/ Die Pfaffheit hab eigene und ſonderliche Feindſchaft (Churfürſt Friderichs) gehabt/dafür ſie die Statt nit können ſchützen/und weren die jenige/ſo den Germans Stifft in Brand geſteckt/der Sachen bekantlich/ und durch uffgerichte Rachtung vertragen So nun jemand auß der Burgerſchaft dazu geholffen und einem Rath angezeigt würde/ſolte derſelb ſeinen Werth darumb empfangen. Der Mühlen halb hett ein Rath den Herrn Churfürſten durch Abgeordnete underthänig erſucht und gebetten/derſelben mit Brand zu verſchonen/in Anſehung daß dadurch die Statt nit weniger als die Pfaffheit beſchädigt würde. Es hette aber die Cleriſey mit geringem Gelt/ſo davor zu zahlen begert worden/ſolchen Schaden und Brand vor ſeyn können/darumb ſie die Schuld ihnen ſelbſt zuzumeſſen.

Uff den 5. Ein Rath habe umb der Statt höchſte Notturfft willen den Müllern gebotten den Burgern zu mahlen/ daran der Pfaffheit/ als die mit gutem Vorrath an Meel verſehen/nichts abgangen. Die Piſtorey der Cleriſey hab ein Rath nit verbotten/ſondern dieweil der Piſtor vom Germansberg in der Statt habe zu wercken angefangen/habe man ihme ſolches/ als ein Newerung/abgeſtellt.

Uff den 6. Die Mühl vor Sanct Weidenthor ſey der Statt und Burgerſchaft zum Beſten gemacht/ daß ein Rath zu thun gute Fug habe.

Wiewol Churfürſt Friderich die Partheyen bey angeſtellter Zuſammenkunfft zu vertragen ſich bearbeit/ſo iſt doch wegen allerhand eingefallener Verhinderung die Handlung ohne Frucht abgangen / und ſeynd die Cleriſey und Burgerſchaft je mehr und mehr ſtrittig und uneins worden. Sontags Reminiſcere Anno 1463. hat ein Rath allen Burgern und Inwohnern gen Bruſſel und anderſtwohin in des Herrn Biſchoffs Land zu reyſen/deßgleichen in die Marggrafeſchaft / und bevorab gen Graben kein Wahr noch Kauffmanſchaft zu führen/und daſelbſt weder zu kauffen und zu verkauffen/ernſtlich verbotten. So hat auch der Rath der Pfaffheit ſo auß der Statt gewichen nit wieder herein zukommen verſtatten wollen/die Spän und Irrungen weren dann ſamptlich hingelegt und verglichen. Und dieweil die tauſent Gulden/die von der Cleriſey in der Statt zu Kriegszeiten zu erlegen verſprochen/aber hernach gar nicht gehalten werden wollen/hat man mit allem Ernſt auf ſolche Zahlung getrungen.

Endlich haben etliche zu beyden Theilen erbettene Schiedsleut die Irrungen im Octob. Anno 1463. zu Udenheim uff S. Lucæ Tag folgender Geſtalt vertragen.

Erſtlich/demnach der Germans Stifft unwiderbringlichen Schaden genommen/und denſelben wieder zu erbawen/dem Capitel unerſchwinglich/iſt vor gut angeſehen/daß das Capitel den Papſt umb Befelchbrief ſol anlangen/daß der Stifft ins Carmeliter-Cloſter vorm Altburgthor gelegen/ verändert/hingegen das Cloſter auf den Germansberg verlegt werde. Solche Veränderung deſto ehe ins Werck zu richten/ ſol ein Rath hierzu gute Beförderung und Beyſtand erweiſen. Das Capitel des Stiffts Sanct Germani gab hierüber der Statt Speyr einen ſonderbaren Brief folgenden Inhalts.

Wir Dechan und Capittel gemeinlich des Stiffts zu S. German bey Speyr gelegen/bekennen und verjehen offentlich mit dieſem Brief. Als die Erſamen Weiſen Burgermeiſter und Rath der Statt Speyr zu der Translation S. Germans Kirchen/und ob der Orden unſer Frawen Brüder ſich darwider ſetzen/oder uns umbtreiben und fürnemen würde/vermöglichen Fleiß und uns Hülff und Beyſtand thun ſollen/alles

auf

auf Inhalt des Vertrags/des Datum ſteht. Der gegeben iſt zu Udenheim am Donnerſtag nechſt nach St. Lucas des heiligen Evangeliſten Tag Anno 1463. daß die genanten Burgermeiſter und Rath nicht ſchuldig oder pflichtig ſeyn/uns mit einigem Gelt behülfflich oder beyſtändig zu ſeyn/ohne alle geverde. Deß zu Urkund haben wir unſers Capittels groß Inſiegel an dieſen Brieff gehangen / der geben iſt auf Mitwochen nechſt nach S. Severins Tag/A. Dn. M. CCCC. LXIII.

Als auch ein Rath ein newe Mühl in der Vorſtatt Alt Speyr gebawet/ſol dieſelbe in dem Stand/als jetzo/mit ſeiner Maß verbleiben.

Der Herr Biſchoff und deſſen Nachkommen/auch ſonſten niemand/ſol die alt Speyrbach in keinen andern Weg verwenden/oder abgraben/ſondern in ihrem Fluß auf die newe Mühl flieſſen laſſen.

3 Daß alle Irrung/Stritt und Widerwillen geſchlicht/aufgehaben/todt und ab ſeyn/und die Rachtung von Keyſer Sigmund beſtetigt/auf Simon Juda deß Jahrs von beyden Theilen geſchworen werden.

Nach ſolcher Vergleichung iſt die Cleriſey/ſo auſſer der Statt ſich bißher verhalten / wieder eingelaſſen/und die Rachtung auf beſtimpten Tag auffs new geſchworen worden.

Fermer hat ſich im obgedachten Fürſten und Herrn Krieg zugetragen/daß Churfürſt Friderich die Grafſchaft Leiningen mit Heeresmacht angrieffen / und mehrertheils geplündert/beſchädigt und eingenommen/ bevorab das Schloß Haßloch erobert/und zu Grund abbrechen und ſchleiffen laſſen. In ſolchem Krieg haben under andern Stätten inſonders Straßburg/ Speyer und Weiſſenburg / dem Churfürſten mit Hülff und Volck Beyſtand erwieſen. Graf Schaffrid von Leiningen Keyſer Friderichs Hofdiener ward ſampt andern von des Churfürſten Volck gefangen/ und lange Zeit in Hafften gehalten. Demnach Er aber mit dem Churfürſten vertragen/und des Arreſts erledigt/hat er ſich widerumb an Keyſerlichen Hof begeben/und daſelbſt vorm Keyſerlichen Cammergericht zur Newſtatt im Jahr 1465. umb angeregten erlittenen Schaden und Gefängnuß gedachte Stätt/ und darunder Speyr inſonderheit in rechtliche Anſprach und Forderung genommen/Keyſerliche Ladung wider dieſelbe erhalten und in ſeiner articulirten Clag fürbracht / was maſſen Er in Keyſ. May. Geleydt uffm Rheinſtrom gefangen/viel Jahr zu Lechtenberg in Gefängnuß gehalten/ſein Schloß Minfeld gewonnen und zerbrochen / die Dörffer Mundorff / Rechtenbach/ Ober Otterbach/ Dorrenbach / Nider Otterbach/ Volmersweiler/ Freckenfeld / Gutenberg/ deſſgleichen ſein Theil an Harwerden und Bockenheim/ verbrendt/beſchädigt/den armen Underthanen Haab und Gut genommen / dieſelben gefangen / geſetzt/ theils umbs Leben bracht/und zu ſolchem allem die Statt Speyr geholffen/ihr Volck dabey und mit gehabt. Deßhalben in die Peen und Buß der Güldem Bull/der Koniglichen Reformationen/und geſchribener Recht gefallen/alles mehrern Inhalts der obbemelten Keyſerlichen Ladung an die Statt Speyr im Jahr 1465. außgangen.

Beneben Graf Schaffriden hat ſich Henrich Holtzapffel von Herxheim Zuſpruch und Forderung am Keyſerlichen Cammergericht obbemeldt / wider die Statt Speyr und deren Hauptman Hans von Wingarten den Jüngern/angemaßt und geklagt/daß die Statt durch berürten Hauptman/ihme und ſeinen armen Leuten zu Schönburg / ihr Haab / Nahrung und Vieh geraubt/und abgetrungen/die Leut gefangen und geſchätzt worden. Und hierüber auch Keyſerliche Ladung wider die Statt Speyr im Jar 1465. im Monat Junio außbracht.

Auf Graf Schaffridts Clagen hat ein Rath durch ſeinen Geſandten M. Bernhart Frowiß eingewendt/ daß die Statt Speyr mit den Grafen von Leiningen in keiner Feindſchaft geſtanden / denſelben auch keine zugeſchrieben: Sondern weren des Churfürſten Friderichs Helffer wider ſeine Feind geweſen/und ſich in des Churfürſten Friden und Unfriden gezogen: Darumb Graf Schaffrid/ſo ihme Schaden begegnet/hett Er denſelben mit dem Herrn Churfürſten außzutragen Hingegen weren der Statt Bürger und Volck in der von Leiningen Land und Gebiet betrangt/uffgehalten/vernachtheilt/und beſchwerlich beſchädigt worden: Dieweil aber dieſelbe von Römiſchen Keyſern und Königen privilegirt/wer den Bürgern/oder den ihren Schaden zufügt/daß die Statt den/wer er iſt/ an ſeinem Leib/Haab und Gut angreiffen/verfolgen/ Ihr und der Ihren Schaden erholen und genehern mögen/ſo habe ſich ein Rath billich ſolcher Gerechtigkeit gebraucht. Derwegen zu erkennen und zu ſprechen gebetten/daß hierumb die Statt aller Anſprach quitt und ledig ſey.

Auf Holtzapffels Anſprach iſt dieſe Antwort und Einred erfolgt/daß deſſelben Sohn Michel genennt/ Schweickart von Sickingen / in Churfürſtlichem Pfältziſchen Geleyt zu Cannel geſchoſſen und beſchädigt. Und als der Herr Churfürſt der Sachen bericht/ habe derſelbe Hanß von Wingarten Speyriſchen

Hauptman/mit der Statt Volck/ſo damals im Feld geweſen/das Dorff Schönburg zu plündern/uñ darin etliche zu fangen befohlen/welches der von Wingarten nit verweigern kõñen/jedoch hette er an der Beut weder Theil noch gemein gehabt/und werde ein anders uff ihn nit kõñen erwieſen oder dargethan werden. Als nun Holtzapffel die Sach ſo weit bracht/daß Biſchoff Mattyis zu Speyr Commiſſion und Zeugnus Verhör aufgetragen/derſelbe Key. May. Cammergericht An. 1466. die eingezogene Kundſchafft überſchickt/und ſich darauß befunden/daß die Statt Speyr uñ der Hauptman des Schadens zu Schönberg unſchuldig ſeynd ſie von der Clag abſolvirt und ledig erkent worden.

Graf Schaffrids Forderung hat ſolch Endſchafft erreicht/ Nachdem man viel Jahr am Keyſ. Hof gerechtfertigt und beederſeits mit groſſem mercklichem Unkoſten Auflagẽ/Gaben/Geſchenck und Verehrungen außgeſeckelt/und mit lanwierigem Umbtrieb müd gemacht/daß Keyſ Friderich den Partheyen gütliche Vergleichung ufferlegt/und als man dazu geſchrittẽ/ hat der Graf an Speyr 30000. fl. gefordert/deßgleichẽ auch an Weiſſenburg/aber an Straßburg 80000. Endlich hat Graf Emich zu Leiningen die Irrung zwiſchen ſeinem Bruder und der Statt Speyr dahin getheidigt und abgehandelt / daß ein Rath 2000. fl. für alle Forderung bezahlt. So geſchehen Anno 1471. Sontags nach Exaltationis Crucis. Eines Raths Abgeſandte am Keyſ. Hof in dieſer und andern Sachẽ haben an einen Rath im Jahr 1468. von Newſtatt in Oeſterreich diß zur Zeitung geſchrieben. Wir haben allhie alle Unruhe/wer baß mag der ſteckt den andern in Sack. Das Datum iſt zugroß/man nimpt uns was wir haben/und läſt uns kaum den Seckel.

Das 109. Cap.

Eberhart Pfeil Dhomprobſt zu Speyr wird von Keyſer Friderich in Acht erklärt/begibt ſich auß Speyr/verhafftet Burgermeiſter und etliche des Raths in Keyſ. Commiſſion zu Udenheim: Biſchoff Matthias verunglimpfft den Rath hinderrucks beym Keyſer: underſteht in der Statt innerliche Empörung/ bawet das Schloß zu Marientraut. Churfürſt Friderich macht underſchiedliche Verträg zwiſchen Biſchoff und Rath / dardurch die Verhaffte ledig werden Keyſer Friderichs Gebottsbrieff haben wenig Anſehens: Schiff und Wahren der Burger werden zu Manheim angehalten/und was darauf erfolgt.

A PEter Schreyer Bürger zu Speyr/ſo vor Jahren Keyſer Friderichs Diener zu Hof geweſen/erlangt durch Bitt b. ym Keyſer ein Stulbruder Pfründ im Dhomſtifft/und deßhalben Keyſerliche Befelchſchreiben an Eberhart Pfeilen Dhomprobſt und Pflegern derſelben Brüderſchafft/daß er Schreyern zum Stulbrudern ſolt aufnemen/und in ein Pfründ einſetzen/im Jar 1465. Der Dhomprobſt deutet die Keyſerliche Schreiben in den Verſtand/als wolle der Keyſer mit B ſolchem Befelch ſeiner Gerechtigkeit eingreiffen/und die Pfründen mit Hofdienern beſetzen/deßhalben Peter Schreyern die erledigte Pfründ widerfahren zu laſſen abgeſchlagen. Uff ſolche Verweigerung begab ſich Schreyer widerumb an Keyſ. Hof/und klagt wider den Dhomprobſt/daß er dem ergangenen Befelch nit nachkommen. Darauf der Keyſerlich Fiſcal am Keyſ. Cammergericht zur Newſtatt umb newen Befelch angeruffen/der ihme daſelbſt erkent/und an Burgermeiſter und Rath ertheilt/des Inhalts/daß ſie zu C Handhab Keyſ. May. Befelch an den Dhomprobſt/ ſich Peter Schreyers annehmen/ihne in die erledigte Pfründ einſetzen/und dabey ſchützen und handhaben ſollen/mit angehengten ſchweren Bedrawungen/ wo ſie dem Keyſ. Gebott ſchuldige Folg und Gehorſamb nit würden leiſten. Daneben das Keyſerlich Camergericht den Dhumprobſt und Stulbrüder umb begangener Widerſetzung und Ungehorſams willen an D Keyſerlichem Hof zu Recht durch Citationes erfordert und beruffen. Der Handel iſt einem Rath frembd und ſehr beſchwerlich fürkoñen. Jedoch in Anſehung der ernſten ſchweren Bedrawungen/und des betrübten unruhigen Stands im Reich/hat man die geringere Beſchwernuß der gröſſern fürgeſetzt/den Dhomprobſt erzürnt/und des Keyſers Gnad erhalten/und dem Befelch gemäß Peter Schreyern in die leere Stulbruder Behauſung einlo ſirt. Es befindt ſich aber auß einem andern Mandat des Keyſerlichen Camergerichts/daß die Stulbrüder mit Schreyern kein Gemeinſchaft wollen haben/ſondern ſampt dem Dhomprobſt demſelben alles Leyd zugefügt/auch von Gefällen und Einkoñen nichts widerfahren laſſen. Auf die Keyſerliche Citationes ſeynd die Partheyen durch ihre Anwäldt am Keyſ. Camergericht zur Newſtatt erſchienen/und hat der Dhomprobſt in ſeinem Namen fürtragen laſſen / daß er ein Geiſtlicher gepfründter Mann/Dhomherr und Prieſter/ Darumb er ſo wol wegen ſeiner Perſon/als auch der Sachen halb am Keyſerlichen Hof/und für keinem weltlichen Richter zu erſcheinen ſchuldig/mit Begeren/ihne der Ladung

ledig

ledig zu erkeñen/oder die Sach an Papſt zu Rom als
ſeinen ordenlichen Richter zuweiſen. Und ſo auf ſein
Einwenden Keyſ. May. noch ſtrenger verfahren wür-
de/hat er ſeinem Anwaldt Befelch geben vom Keyſerl.
Caꝑergericht nach Rom zu appelliren. In der Stul-
brüder Namen hat Anwaldt eingewendt/daß ſie un-
billich in die Sach gezogen/weren ſchlechte arme Brü-
der/die anders nichts zu thun/dann der Kirchen zu
warten/und müſten mit denen zu frieden ſeyn/die der
Biſchoff oder Dhomprobſt zu Speyr ihnen in ihr
Brüderſchafft zuordnet/die Sach gehöre an Stul zu
Rom/ꝛc Uff ſolch Einreden/und umb anderer frevent-
lichē Handlungen willen gegen mehrbeſagten Schrey-
ern iſt der Dhomprobſt ſampt den Stulbrüdern uff
Keyſ. Befelch vom Caꝑergericht in die Acht erklärt/
und einem Rath ernſtlich bey Keyſ May. Ungnaden
befohlen worden/alle die Gefäll und Nahrung/ſo die
Stulbrüder in der Statt und von der Bürgerſchafft
erheben und einnemen/ gäntzlich abzuſtricken/biß zu
Außtrag der Sachen am Caꝑergericht innzubehal-
ten/auch gedachten erklärten Echtern allen Schutz uñ
Schirm in der Statt aufzukünden. Nach eingelieſer-
tem ſo ernſtem Key. Mandat hat ein E. Rath wol er-
meſſen/ſo demſelben ſolt nachgeſetzt werden/was Wi-
derwertigkeit und Beſchwerung vom Biſchoff und
Cleriſey zu gewarten/derhalben für gut angeſehen/an
Keyſ May. Hauptman dieſer Land den Marggrafen
von Baden/dem dieſer Sach halben auch ſonderbare
Befelch eingelieffert/ eine Abordnung zu thun/und
mit demſelben hierüber/und wie man ſich zu verhalē/
Raths zu pflegen. Die Abgeordnete brachten dem
Herrn Marggrafen die Sach umbſtändig für/ und
was ein Rath dabey bedacht/und wie es demſelben nit
zu thun noch zu verantworten/daß ſie mit dem Bi-
ſcheff/ der ſo mächtigen Rücken beym Churfürſten
hett/und auch mit der Cleriſey ſich in Feindſchafft ein-
laſſen ſolt/mit underthäniger Bitt/einen Rath hier-
umb bey Keyſ. May. uffs beſt zu entſchuldigen. Der
Herr Marggraf begegnet den Abgeordneten mit Ant-
wort/des ungefährlichen Inhalts/es were der Rath
der Key. May. und des Reichs Underthanen und der-
ſelben zu Trew und Gehorſamb verpflicht/ das ſolt
man im Werck und in der That alſo erweiſen. Wür-
de ſolches nit geſchehen/ſo hette er Befelch/ weſſen er
ſich gegen einem und dem andern Theil ſolt verhalten.
Damit aber die Statt Key. Straff uñ Ungnad möchte
geübrigt ſeyn/ ſo were ſein getrewer Rath/ man ſolt
dē Befelch gehorſamlich nachſetzē. Als ſolche Antwort
einem Rath zurück bracht/hat man das Keyſ Mandat
vollſtreckt/dem Dhomprobſt uñ Stulbrüdern Schutz
und Schirm uffgeſagt/derſelben Gefäll in der Statt
verbotten und hinderhalten. Peter Schreyer iſt in we-
rendem Stritt des Marggrafen zu Baden/als Key-
ſerlichen Hauptmanns/ Hof gefolgt/ wie es ferner
mit ihme ergangen/ob er die Pfründ endlich behaltē/
oder über dem Stritt verſtorbē/iſt unbewuſt. Biſchoff
Matthes ſchrieb an einen Rath auß Cölln unter Dato
Vigil. Petri Pauli An. 1466. daß er vernommen/wie
daß ein Rath den Stulbrüdern des Dhomſtiffts ver-
ſchriebene und beſiegelte Rachtung nit gehalten/ſon-
dern derſelben zuwider/ ihre Freyheit uffgeſagt/ und
Peter Schreyern/deſſen ſie als ihres Burgers zu Ge-
horſamb wol mächtig ſeyn mögen / verſtattet über
Rechts Gebott ihn und ſein Stifft unbillich umbzu-
treiben und in Coſten und Schaden zu bringen. Da
doch demſelben vor einem Rath ſelbſt Recht gebē
ſeyn möcht/alles wider Huldigung und Pflicht/damit
ſie ihme zugethan weren. Und deßhalben an einem
Rath vor Churfürſt Friderich beder Theil Sa irrn-
herrn dieſe und andere ſeine Forderung mehr rechtlich
zu erörtern geſinnen. So iſt auch auß einer andern
Miſſiv des Biſchoffs an ſeinen Agenten am Keyſerl.
Hof zu vernemen/daß er gern der Sachē mit Schrey-
ern vertragen/und ſein Stifft und deſſen Angehörige
in Ruhen und Frieden ſehen wollen. Das Schreiben
ſteht wie folgt: Marggraf Carl hat uns zu Nürnberg
zugeſagt/allen Fleiß in unſern Sachen zuthun/in al-
lem dem/was ihr unſertwegen an ihne bringen wer-
det/und wiewol wir ihn erkennen von alters/und nit
viel Zuverſicht zu ihm haben mögen/bedünckt euch a-
ber gut ſeyn/möcht ihr ihme unſern Brief übergeben/
und mit ihme reden/und fürhalten dieweil er Peter
Schreyern zu ihme an Hof genommen habe/ſey uns
lieb/ wann wir meynen er ſol ſein deſto eher mächtig
ſeyn/daß er ſich billiger Ding genügen laſſe/und kein
Hülff oder Beyſtand wider uns/ unſern Stifft/und
die unſern thun/und wann die Sachen ſonſt ſchlecht
werden wolten/und er deſſen Fürdernuß thet/und wir
verſichert würden/daß hinfüro der Stifft bey Leben-
ſchafft der Stulbrüder Pfründ ohne Eintrag bliebe/
uff daß dann ſeinethalben nit Hinderung darein fie-
le/und wir auch ſeiner (des Marggrafen) Hauß-frawen
Kochs halben zu frieden kemen/und unſer Stifft
deſto baß hinfüro bleiben möcht bey der Lebenſchafft/
wolten wir auch leiden und nachgeben/daß dem Koch
die nechſte Stulbrüder pfründ/ſo ledig würde/gelichen
würde/darnach möcht ihr euch richten ꝛc. So viel von
Peter Schreyer und ſeinem Handel.

Nach beſchehener offentlicher Verkündigung der
Key-

Keyſerlichen Achts Erklärung Eberhardt Pfeil den Thombprobſt/und die Stulbrüder betreffend/iſt der Thombprobſt alsbald auß der Statt ins Biſthumb entwichen/und in langer Zeit nicht wieder in Speyr kommen. Als nun Keyſer Friderich in obberürter Sach Henrich Holtzapffels wider die Statt Speyr Comiſſion und Zeugē Verhör Biſchoff Matthias zu Speyr uffgetragen/ſeynd auß der Statt Speyr umb Kundſchaft und Zeugnuß zu verhören benent geweſen/Friderich Fritz Burgermeiſter/ Marx zum Lamb/ alter Meiſter/Hanß Mewrer der Alt/Cuntz von Berghauſen/Debolt Börlin/Bürgere und des Raths/ſampt Eberhardt Selbach Statſchreiber/dieſe hat Biſchoff Matthis/ der zu Cölln damals mit Churfürſt Friderich ſein Anweſen gehabt / durch ſeine Beampte ſchrifftlich auf Dinſtag vor Margrethe Anno 1466. uff Udenheim zu Verrichtung ſeiner Commiſſion vertagt und beruffen. Es waren aber damals die Zeiten alſo beſchaffen/daß niemand ohne Gleidt von einem Gebiet in eines andern verreiſt / darumb ein Rath umb mehrer Sicherheit willen das Ampt zu Udenheim umb Geleidt der genanten Perſonen erſucht. Darauf in Widerantwort die Erklärung erfolgt/daß man den Zeugen Gleidt zuſchicken keinen Befelch. Jedoch ſo ein Rath den Fürſtlichen Speyriſchen Underthanen und Stiffts Angehörigen uff zwey Jahr hinwider ſicher Geleidt wolt zuſchreiben/wolte man ihnen willfahren. Dieweil nun diß ein ungereumbts Zumuthen/hat ein Rath die Bewilligung umbgangen/bevorab/dieweil die Keyſerliche Commiſſion ſelbſt ſicher Geleidt auf ſich gehabt/und ſich niemand einiger Gefährlichkeit billig beſorgen ſollen. Seynd derwegen die obgenante beſchriebene Zeugen auf beſtimpten Tag zu Udenheim erſchienen. Nachdem nun die Commiſſion ins Biſchoffs Namen verricht/die Zeugen ſich nichts Böſes verſehen/und Dinſtag nach Ulrici wieder heim getracht/hat ſie ſampt drey Söldnern und andern Dienern obgedachter Thombprobſt Eberhardt Pfeil zu geloben und zu ſchwehren angehalten/ auß der Herberg zu Udenheim weder ihr Leib/ Gut/ noch ichtzit zu veräuſſern / ohne des Herrn Biſchoffs Erlaubnuß / ſondern auf ſein Anſprach und Forderung ſo er gegen einem Rath hett/daſelbſt vor Gericht/ oder vorm Biſchoff Rechtens zu ſeyn. Die Abgeordnete haben diß unrechtmäſſig Fürnehmen verweigert/ darauf Eberhardt Pfeil ſie ſamptlich ins Schloß zu Thurn zu führen befohlen / aber Herr Martin von Helmſtatt und andere haben ſich in die Sach geſchlagen/das Thürnen verhindert/und den Abgeordneten

A mit ernſten betrawlichen Reden und Wercken dergeſtalt zugeſetzt/daß ſie den angelegten Arreſt zu halten gelobt und geſchworen/inmaſſen die Abgeordnete einen Rath des Verlauffs des andern Tags ſchrifftlich bericht. Damit nun ein Rath zu Speyr Keyſ. May. mit Clagen und Beſchwerung über dieſe thatliche Handlung nit einnehmen möcht/hat Biſchoff Matthias uff Bericht und Anſtifftung des Thombprobſts ſolchem fürzukommen / dem Keyſer von Cölln auß

B alsbald folgenden Inhalts zugeſchrieben/was Geſtalt durch ſeine hiezu Verordnete in ſeinem Abweſen in Sachen Holtzapffels die Zeugen auß der Statt Speyr fürbeſcheiden/und umb Kundſchaft verhört worden. Es weren aber dieſelbe ohne Gleidt erſchienen/unangeſehen daß ſeine Beampte ihnen ſtrack ſicher Gleidt hetten wollen geben/ſo fern ſein des Biſchoffs Angehörigen auch von ihnen were Gleidt gegeben worden/ das den ſeinen nit gefolgt were. Nachdem dann der

C Keyſ. Commiſſion ein Gnügen beſchehen/weren dieſelbe Bürger von Speyr/zu Udenheim von ſeinen Angehörigen mit rechtlicher Anſprach angefertigt/darwider ſie ſich üppiglich geſetzt / ſein und ſeines Stiffts Herrligkeit veracht/und vor ſeinem Statgericht daſelbſt/und vor ihme und ſeinen Räthen nit wollen zu Recht ſtehn/alſo weren ſie durch ſeine Amptleut in ſeinem Abweſen uffgehalten worden / als ſich das alſo ergangen/in Warheit erfinden ſolt. Und ob die von Speyr der oder andern Sachen halb/ihn/ſein Stifft/

D oder die ſeine zu rück gegen Keyſ. M verunglimpffen/ verklagen / und zu Ungnad zu bringen underſtehen würden/ſo were ſein Bitt in aller Underthänigkeit demüthiglich/ihnen darinn nit zu glauben/ ſondern ihn und die ſeine dagegen zu verantworten gnädiglich kommen zu laſſen/hofft er zu Gott dem Allmächtigen alſo zu beſtehen/daß kein Unbilligkeit/ ſondern aller Glimpff an ihme und den ſeinen vermerckt werden ſolt. Dann die von Speyr hetten ſich im Jahr groſſes Muthwillens/Unrechts und Gewalts gegen ihme/ſeinem Stifft/ und den ſeinen gebraucht/und täglich zu

E thun underſtanden/ wider Eydspflicht / Huldigung/ geſchworne Rachtung/Brief und Siegel/und wider alle Billigkeit/als ſich warlich erfinden möcht ungezweiffelt/were ſolches Ihrer Key. May. gründlich zu wiſſen/ ſie hetten daran groß Mißfallen / angeſehen/ wie er und die ſeine Keyſerlichen Gnaden verwandt ſeyn/und daß ſich die von Speyr zu mehrmaln in derſelben Gebotten ungebührlich verhalten und erzeigt hetten/und ſeine Keyſ. G. wolle ſich gegen ihne und ſein Stifft in Gnaden klar multiglich beweiſen/ als er

nicht

nit zweiffele/ſie das gäntzlich von angeborner Tugend A
ſelbſt und allwegen geneigt ſeyn/ꝛc. Deß Datum ſteht
Cölln uff Doñerſtag nach Margrethen Tag/A. 1466.

Ein Rath hat die Verhafftung gedachter Perſonen ſehr beſchwerlich vernommen/und an allem dem/was zu derſelben Erledigung erſprießlich/nichts laſſen erwinden. Man hat Churfürſt Friderichen/deſſen Cantzler und an deſſen Hof Biſchoff Matthis damals geweſen/das Dhomcapitul/die Statt Wormbs/und andere umb Hülff und Fürbitt die Verhafften zu er- B
ledigen erſucht und gebetten/und daneben gegen dem Biſchoff für dem Churfürſten zu Güte und zu Recht aller Anſprach und Forderung ha ben ſich gutwillig anerbotten. Ein Ehrw. Dhomcapitul und Cleriſey haben in Anſehung ſolcher unbilligen und bey Keyſ. May. unverantwortlichen Handlung ihre Geſandten gen Cölln zum Herrn Churf. Pfaltzgrafen/ und dem Biſchoff abgefertigt/und gebeten den Arreſt aufzuheben/der Herr Churfürſt hat auch ſich der Geſandten C
und der Statt Begehren trewlich angenommen/und ſeinen Cantzler zur Willfahrung mit Fleiß behandelt/und verſprochen auffs eheſt zu ſeiner Widerkunfft daran zuſeyn/daß Fried und Einigkeit wieder erbawet werde. Biſchoff Matthis anewort allen Theilen in Schrifften/doch nit eines Inhalts/dem Herrn Churfürſten kurtz und in ſumma alſo: Es ſey dem Stifft und ſeinen Underthanen ſo viel Hochmuths/Gewalts und Unrechts von denen von Speyr begegnet/und geſchehe noch täglich gantz unverſchuldt/wider Pflicht und Eyd/Brief und Siegel geſchworne Rachtung/ D
und gütlich und rechtlich erfordern/darumb die Speyriſche von guter redlicher und rechtlicher Urſach behembt und aufgehalten werden/mit Bitt S. Churf. Gn. wolle ihn und die ſeine wider Hochmuth und Unrecht deren von Speyr ſchützen und ſchirmen/ſey er urbietig im Rechten und zur Güte für derſelben Red und Antwort zu geben/des Verſehens/daß ihme weiters nit zugemuthet werden könne.

Denen von Wormbs alſo. Daß die Bürger von E
Speyr Caution und Sicherung uff 32000 fl. ſollen leiſten/ſich uff Erfordern wider gen Udenheim zu ſtellen/ohne alle Emred/Behelff und Hülff des Keyſers/Papſts und männiglichs.

Den Geſandten der Cleriſey/er hett bißher nichts unbillichs gegen die von Speyr fürgenom̃en/ſondern was die groſſe Notturfft erfordert/doch dem Dhomcapitel zu Ehren und Gefallen / wolle er thun alles/was er nach Gelegenheit der Sachen thun könt/und were ihnen darin zu willfahren geneigter als andern/ als billich/zu dieſer Zeit aber ſollen ſie ihme glauben/daß er nach Geſtalt der Dinge ihnen uff ihr Bitten anderſt nicht könne antworten.

Nach ſolcher Abfertigung deren/ſo für die arreſtirte Fürbitt eingewendt/hat Biſchoff Matthias der Statt Privilegien zuwider die alt Speyrbach abzugraben befohlen/alle Zufuhr und Victualien zu Waſſer und Land ſeinen Underthanen im Stifft verbotten/ den Bürgern im Biſthumb allenthalbē ihr Gefäll/Gült/Wein und Frucht anhalten laſſen/und in ſumma iſt nichts vermitten blieben/ das der Statt zu Schaden und Verderben gereichen können.

Wiewol ein Rath zu Erſparung groſſen Coſtens und Weitläufftigkeit am Key. Hof wegen ferre des Wegs und langſamer Proceß/gern geſehen/daß die Zukunfft des Herrn Churf. ſich befürdert/und von derſelben die Sach verhört und verglichen worden/jedoch da ſichs damit verweilt/hat man bey Key May. Beyſtand und Abhelffung ſolcher Beſchwerden geſucht und erhalten/wie hernach zu vernemen. Inmittels lege der Rath Verbott in der Statt uff alle Zinß und Gülten der Cleriſey/und begegnet denſelben von der Bürgerſchafft viel beſchwerlichs/deſſen ſie lieber verſchont geweſen. Des Stiffts angehörige Underthanen muſten dieſer Widerwärtigkeit in der Statt in einem und andern entgelten. Etliche Tag vor Mariæ Himmelfahrt iſt der Churfürſt zu Heidelberg wieder angelangt/aber Biſchoff Matthis begab ſich nach Udenheim zu ſeiner Hofſtatt/und ſucht Mittel/dardurch er einen Rath und Burgerſchafft zu ſeinem Vortheil zu innerlicher Feindſchafft möcht gegen einander verhetzen/darzu er dieſen Weg erfunden. Er ſandte an ſechs und zwantzig fürneme Bürger und an ein jeden inſonderheit ein ſonderbares Schreiben/doch eines Inhalts/wie auß folgender Copey zu vernemen.

Unſerm lieben Getrewen / Anthonio zum Kopff/ Bürgern zu Speyr. Matthis von Gottes Gnaden Biſchoff zu Speyr/unſern Gruß zuvor/lieber Getrewer / ſich begeben etwa merckliche Irrunge zwiſchen uns und Burgermeiſter und Rath zu Speyr/und ſeyn gantz ungezweiffelt/dir und andern von der Gemeind werde ſolche Irrunge fürgehalten/uns zu Unglimpff/und nit in der Geſtalt/als die an ihr ſelber ſeynd und Urſprung haben. Nun ſolt du wiſſen in Warheit daß uns ſolch Irrung nicht lieb und faſt wider ſeynd/und wir ſeyn auch der keins Urſach/und ungern ſeyn wolten/dann wir han uns in Zeit wir bißher in Regierung des Stiffts geweſt ſeyn/geflieſſen/Willē und Freundſchafft den von Speyr zu beweiſen/und han das auch

mit den Wercken alſo gethan/aber uns und unſerm Stiffe iſt ſo viel Hochmuths/ Gewalts und Unrechts von den Gewaltigen in Speyr begegnet/daß unſer uñ unſers Stiffts Notturfft größlich erfordert hat darwider zu ſtrebē/mit Gottes/unſerer Herrn und Freunde hülff/ſo beſt wir mögen/und derſelben Gewaltigen unzimlich ungebührlich handeln gen uns und den unſern mannigfaltiglich geübt/han uns beweget zu dem Fürnemen/darin wir gen ihnen ſtehen/und uns hette allzeit mit allem gleichem/billigen Rechten vorzugeben und nachzunemen/wol genügt/ und noch thun ſolle/ wann uns das gedeyen oder widerfahren möchte/wolten wir den von Speyr lieber Freundſchaft und guten Willen/dann Widerwärtigkeit beweiſen/und wie ſich die Irrunge begeben hat/were viel zu lang zu ſchreibē/ darzu verſtehen wir/ob unſer Schrifft der Gemeinde zugeſandt würde/die komme dem Rath und ihne nicht für. Darumb begeren wir mit günſtlichem Ernſt dich bittend / ſolche unſere gute Meynung deinen Nachbaurn / Zünfften und Gemeinden fürzuhalten/ und daran zu ſeyn/ſo fern an dir iſt/daß uns oder den unſern/ die wir darzu ordnen werden / ſtat und füglich Sicherheit gegeben werde. Alsdann wollen wir Burgermeiſter/Rath und gantzer Gemeinde zu Speyr offentlich fürhalten oder fürhalten laſſen Herkommen dieſer Irrunge/und wie die Geſtalt/und was Hochmuths/Gewalts und Unrechts uns begegnet ſey/uff daß Glimpff und Unglimpff geöffnet/und die Warheit an den Tag bracht werden möge/und thue hierinn als wir dir wol getrawen/wollen wir in Gnaden gen dir erkennen/und wir han dieſe Meynung auch etwa manchem zu Speyr/zu dem wir uns Erbarkeit verſehen/geſchrieben. Datum Udenheim uff Mitwoch nach unſer lieben Frawen Tag Aſſumptionis, Añó/ꝛc. lxvj. Uff berührt Zuſchreiben haben die 26. Bürger ſamptlich/und nicht abſonderlich den Hern Biſchoff beantwort/wie folgt:

Ehrwürdiger in Gott Vatter/gnädiger lieber Herr/ E. G. ſeyn unſer underthänig Dienſt zuvor an gnädiger Herr/E. Gn hat uns thun ſchreiben Irrung halb/ ſo zwiſchen E. Gn. uñd den Ehrſamen Weiſen Burgermeiſtern und Rath der Statt Speyr unſern lieben Herrn ſey/ſolch Irrungen uns/als wol billich iſt/ wider und nicht lieb ſeyn/han auch gantz darfür/ſie ſeyen unſern Herrn von den Räthen auch nit lieb/und ohne ihr Verſchulden/wann ſie hant in dieſen Dingen nit verhandelt ohne der Räth/als von der Gemeinde darzu gegeben/Wiſſen und Willen/und ſich hierin ſo erbarlich und glimpfflich beweiſet/daß wir meynen/ E. Gn. zu gut ſolt han aufgenommen/und nit noth were/ uns mit Schrifften zu erſuchen/in der Geſtalt als man ſagen möchte/die Meynung ſolches Schreibens geſchehe umb den Rath gen uns/und uns gen dem Rath zu Verdächtlichkeit unbillichs Fürnemens und zweitrechtig zu machen/das wir zu Gott getrawen nimer von uns gehört ſol werden/ Wir wiſſen uns auch unſer Pflicht nach gen dem Rath und Räthen zu halten/ als erbarn Leuten gebührt und wol anſteht. Gnädiger Herr/nachdem nun Burgermeiſter/Altermeiſter/ Rathsfreunde/und andere von Speyr etlich Zeit in E. Gn Hafftung zu Udenheim gehalten ſeynd/alldar doch E. Gn. dem Rath oder den ihren einer Keyſerlichen Commiſſion nach vertagt hat/und in ſolchem Getrawen und Glauben der Rath die Zeit gen E Gn. geſtanden iſt/bitten wir di. ſelbe E. G. mit allem Ernſt/ von unſer und der gantzen Gemeinde wegen / ſolches bedencken/und die gemelten zu Udenheim und anderswo vor und nach aufgehalten/ohne Entgeltnuß ledig ſagen und laſſen wolten/als wir meynen/nach vorgemelter Verhandlung E. Gn. wol gebühren ſol / und wir deß ein Getrawen han/hat alsdann Ewer Gnaden an den Rath unſere Herrn obgemelt itt zu ſprechen/zweiffelt uns nit/ ſie ſeyn euch gleiches und gebührlichs Rechten nit vor. Geben unter/ꝛc.

Umb dieſe Zeit beſtund der Statt Speyr Weſen in augenſcheinlicher Gefahr und Ungelegenheit/welche von Churfürſt Friderichs Kriegen hergerührt/ dann in denſelben der Rath und Burgerſchafft alle benachbarte Fürſten/Grafen und Ritterſchaft/dem Churfürſten zu Dienſt und Gefallen übergeben und beleidigt/und wiewol dieſelbe zum theil wieder außgeſönt/ ſo waren doch die friſche Zeichen des zugefügtē Schadens allenthalben vor Augen/und unvergeſſen / welches alles Biſchoff Matthis bedächtlich in Acht genomen/und der Statt Betrangnuß und Ungelegenheit zu ſeinem und ſeines Stiffts Nutz und Vortheil zu gebrauchen nichts underlaſſen/Er ſagt Churf. Friderichen / dem die Statt mit höchſtem Schaden getrewlich gedient / ſo viel böſes unerfindlichs Dings von Rath und der Burgerſchafft/davon das dapffere Heldengemüth ſeine Gunſt und Neigung gegen dieſelben umb ein mercklichs gewandelt. Pfaltzgrafe Otten bewegt er dahin/daß er ohne Urſach einen Abſags-Brief unter Dato Nativitatis Mariæ einem Rath zugeſchickt/und nit allein offentliche Feindſchafft/ſondern daneben auch verkündigt/daß die Bürger von Speyr/ſo lang ſie mit ihrem Biſchoff der erregten Irrungen halben nicht verglichen/in ſeinem Land kein

ſicher-

ſicher Gleidt haben/auch ſeine Underthanen mit ihnen nicht wandeln noch handeln ſolten.

Auß einem Schreiben Biſchoffs Matthiæ/ deſſen die hiſtoriſche Beſchreibung Meldung thut/erſcheint/ daß derſelb Biſchoff Rabani Handlungen wider die Statt Speyr mit Fleiß vor Augen gehabt / und in maſſen Herr Rabanus/als Churf Pfältziſcher Cantzler mit Hülff und Zuſammenſetzung Königs Ruperti die Statt und Burgerſchafft zu Waſſer und Land beläſtigt und angefochten/biß man ſie zu nachtheiligen Verträgen getrungen. Alſo und gleicher Geſtalt verfuhr auch Biſchoff Matthias gegen die Statt / und ſucht alles Unweſen wieder herfür/welches Rabanus unaußgemacht gelaſſen. Zuvor iſt gemelt/was maſſen derſelb ein Meil Wegs von Speyr bey Heinhofen ein wehrlich Schloß zu bawen fürgenommen / aber hernacher auf Außſpruch Ertzbiſchoffs Conrads zu Mentz/ daß es den Privilegien der Statt / die er zu erhalten gelobt/nachtheilig und zuwider / davon abgeſtanden/ und durch verſiegelten Reverß denſelben nimmer zu vollführen verſprochen. Solchen Baw hat Biſchoff Matthis in obberührtem Jahr durch Beyſtand Churfürſt Friderichs in wehrender Strittigkeit wieder angefangen/und folgends mit Mauren/ Thürnen und Graben beveſtigt/den ein Rath nach damaliger Beſchaffenheit der Zeit/und umb des Biſchoffs ſtarcken Ruckens willen mit Gewalt nicht hindern noch abſtellen können/Jedoch gebraucht der Rath die Mittel die man haben kundt/ und ſandt ein Bottſchafft an Keyſerlichen Hof/welche die Verſtrickung der Burgermeiſter und Rathsperſonen zu Udenheim und andere thatliche Handlungen wider der Statt Freyheit der Keyſerlichen Mayeſtät und dero Cammergericht klagend fürgetragen/und derſelben Schutz und Beyſtand underthenigſt gebetten. Der Keyſer hat zuforderſt die Verſtrickung gedachter Perſonen ungnädig vernommen/und die Beſchwerung der Statt dergeſtalt vermerckt/daß derſelben Keyſerliche Hülff nicht zu verweigern. Derhalben ernſte Schreiben erſtlich an den Biſchoff ergehn laſſen/darinnen die Keyſ. May. vermelden/daß ſie die Verhafftung der Bürger von Speyr nicht auderſt/dann vor ein freventliche Beleidigung der Keyſ. May. ſelbſt/in dem die Bürger in dero und des heiligen Reichs Gleidt bey angeſtellter Commiſſion zu Udenheim bekümmert und angenommen/vermercken könten. Hierumb bey Verluſt/Entſetzung und Vernichtigung aller Gnaden/Freyheiten/Privilegien/Zinſen/Nutzen/Gülten und Gerechtigkeiten/ſo er und ſeine Vorfahren und das Stifft von Römiſchen Keyſern und Königen erlangt / und ſonderlich der Achtung / ſo Keyſer Sigmund zwiſchen ihme/dem Stifft/und der Statt beſchloſſen/und dann bey Poen tauſent Marck Golds/die arreſtirte Burgere von Speyr gleich nach Angeſicht des Briefs ohne alle Entgeltnuß und Erſtattung Coſten/Schadens und Verſäumnuß ledig zu laſſen/ernſtlich ufferlegt und befohlen. Gleiches Inhalts Mandat ergieng auch an ein Dhomſtifft wegen Eberhardt Pfeils/der die Bürger von Speyr mit Arreſt aufgehalten/beyde unter Dato am Keyſerlichen Hof zur Newſtatt/den 16. Auguſti/Anno 1466.

Angeregte Keyſerliche Mandata ſeynd wegen ferre des Wegs und Unſicherheit der Straſſen etwas langſam einem Rath zu Speyr gelieffert worden/underdeſſen beruffte Churfürſt Friderich den Biſchoff/Cleriſey und Rath gen Germerßheim/verhört die Partheyen ſelbſt/behandelt ſie zu beyden Theilen ſumariter, daß ſie allen Widerwillen wolten fallen laſſen/ und der Rath daran ſeyn/daß die Keyſerliche Mandata abgethan/und aufgehaben/und zu ſolcher Verrichtung ohne gefehr drithalbhundert Gülden darſchieſſen/und den Geiſtlichen ihre entzogene Zinß und Gülten wieder folgen laſſen wolen. Die angehaltene Bürger ſeynd mit der Beding ledig gezehlt/daß ſie den Atz zahlen ſolten/und daneben verſprechen müſſen/ wann die Keyſerliche Proceß nit aufgehaben ſolten werden/daß ſie auf ſolchen Fall ſich wieder in Verſtrickung wolten einſtellen. Dieſer Vertrag iſt gemacht auf der Eylf tauſent Jungfrawen / oder auf Urſulæ Tag/Anno 1466.

Demnach aber den Beſchwerungen hiedurch auß der Wurtzel nicht abgeholffen/und inmittelſt die Keyſerliche ernſte Befelchſchreiben ankommen/iſt dieſes Summariſchen Vertrags würckliche Folg zu allen Theilen allem Anſehen nach gäntzlich erſitzen blieben/ dann im ſelben Jahr etliche Tag vor Thomæ hat Churfürſt Friderich ein newe Tagſatzung gen Heydelberg beſchrieben/und einen Vertrag über alle und jede Irrungen bey den Partheyen erhandelt/des Inhalts:

Erſtlich / daß der Biſchoff die Sach mit Peter Schreyern am Keyſ. Hof außtragen/ ein Rath aber verbrieffte und beſiegelte Kundſchafft geben ſolt/daß Biſchoff Matthis die Irrung Schreyern und die Stulbrüder betreffend / mit der Statt allerdings vereinigt/und durch ihre ſonderbare Beförderungs-Brief den Biſchoff bey Keyſ. May. wieder zur Außſöhnung bringen ſolten.

Zum andern/daß der Rath Peter Schreyern in ſeiner Sach keine Hülff noch Förderung thun/noch durch andere zu geſchehen verſchaffen/und zu deſſen Befridigung 260. fl. zahlen ſolle.

Zum dritten/daß die Feindſchafft zwiſchen Eberhart Pfeilen und ſeinem Beyſtand uffgehaben und hingelegt/die arreſtirte Burgermeiſter und ihre Conſorten ledig / und alle Gebott auf der Bürger von Speyr Haab und Güter abgeſchafft ſeyn/die Bach auch wieder in ihren Runſen geführt/die Zufuhr der Victualien zu Waſſer und Land verſtattet/werden ſol.

Zum vierdten ſol alle Ungnad und Unwillen zwiſchen dem Churfürſten / Pfaltzgrafen zu Veldentz/ Hertzog Otten/ und dem Biſchoff zu Speyr auf einem/und der Statt auf anderm Theil/gericht und geſönt ſeyn. Dieſes Vertrags Datum ſteht uff Thomę Anno 1466.

Solchem Vertrag gemäß überſchickt der Rath ein außführlichen Bericht getroffener Vergleichung an der Key. May. Hof/mit underthänigſter Bitt/Key. Mayt. wolten die außgangene Befelch wider den Herrn Biſchoff caſſiren und fallen laſſen/aber es wolt ſolchem Bericht und Bitten dißmals am Keyſ. Hof kein ſtatt geben werden. Dann Keyſ. May. die Widerſetzung Biſchoffs Matthiæ hoch angezogen/derhalben im Jar 1467. noch ſtrengere Proceß an denſelbē laſſen abgehen / daher der Statt und Burgerſchafft newe Beträngnuſſen uffgewachſen/dann es waren damals die höhere und andere Ständ des Fauſtrechtens noch in ſtrenger Ubung/man kundt mit Federn und Papier die Leut nit ſchrecken/des Keyſers Kaltſinnigkeit war bekandt/ und hatten ſeine Befelch ſchlecht Anſehen/ weil der Nachtruck daran ermangelt. Dann wie wenig der Biſchoff darnach gefragt und wie geringſchätzig Churfürſt Friderich dieſelbe gehalten/iſt darauß zu ſpühren/daß erſtlich der Biſchoff in einem Brieff an ſeine Agenten am Keyſ Hof/Niclas Ernſten/und M. Bernharten in berürtem Jahr mit dieſen Worten geſchriben/wir haben dick gehört: Qui moritur minis, compullabiur ſibi bombis, darauf ſetzen wirs/und wer nicht unſer Freund wil ſeyn/laſſen wir fahren. Fermer als die Burger zu Speyr in der Franckfurter Herbſtmeß auf Mariæ Geburt ihre Wahren geſchifft/und die Schiffer damit zu Manheim an Chur Pfaltz Zoll kommen/ſeynd die Schiff und Schiffer Burger zu Speyr/ſampt allen eingeladenen Wahren daſelbſt uff Churfürſt Friderichs Befelch angehalten worden. Ein Rath erſucht denſelben in Schrifften umb Erledigung der Schiff und Schiffer/beruefft ſich auf des Herrn Churfürſten ertheilten ſchrifftlichen Gleidsbrief/welchem durch dieſe thätliche Anhaltung ſtrack zuwider gehandelt würde/darauf dieſe ſchrifftliche Antwort erfolgt / daß ſich ein Rath zu erinnern/welcher Geſtalt man im abgewichenen Jahr bey der gütlichen Vergleichung umb S. Thomas Tag verſprochen/beym Keyſerlichen Hof die daſelbſt wider Biſchoff Matthias angefangene Rechtfertigung und Proceß dahin zu richten/daß die ergangene Mandata uffgehaben / und der Biſchoff damit verſchont ſol bleiben. Demnach aber der Biſchoff uffs new mit Ernſt nachmals in dieſem Jahr vor Keyſ. May. Cammergericht zu erſcheinen beruffen/und die Würcklichkeit der beſchehenen Zuſag nit erfolgt/und dann Biſchoff Matthias die Bekümmerung der Bürger und Schiff aufrecht begert/als hette der Herr Churfürſt ſolches wegen Schutz und Schirms Verwandtnuß nit können abſchlagen/ und ſol in dieſem Fall das überſchickt Gleidt niemand tröſten noch helffen.

Hierüber hat man abermal ein newe gütliche Handlung angeſtellt/dabey vom Biſchoff wider die Statt folgende Puncten geklagt/daß er ein ſteinern Marienbild zum Baw gen Heinhoffen laſſen führen/davon hetten die ſeine am Thor müſſen zollen Daß ein Rath einen Graben vorm Fiſcher Thor gegen der Klüpffelaw laſſen außwerffen. Die Brunnträgler hetten ihre Zunfft von Alters von einem Biſchoff empfangen/ und davon etlich Pfund Heller zahlt/das were in vielen Jahren abgangen. Daß die Bach/ſo auf die newe Mühl gericht/dem Erlain des Thomcapitels Schaden thue. Daß der Biſchoff durch die Proceß am Keyſerlichen Cammergericht zu groſſen Außlagen und Coſten verurſacht worden/ und ein Rath bißher die Außſönung und Abſtellung der Mandaten nicht außgewürckt. Woſern dann ein Rath zu Abtrag und Erſtattung erlittener Coſten und Schäden vier tauſent Gülden würde erlegen/ ſolt die Bekümmerung der Schiff und Bürger zu Manheim ledig ſeyn.

Wider dieſe Puncten hat ein Rath erhebliche und gründliche Einreden laſſen fürbringen. Weil aber der Churfürſt und Biſchoff die gantze Handlung auf die 4000. Gülden geſetzt/und damals ſonſt kein verfänglich Mittel zum Rechten gefunden werden können/hat man umb Fried und Ruhe die vier tauſent Gülden zahlen müſſen/daran nit der geringſte Nachlaß geſchehen. Der Geſtalt hat ein Rath die Erledigung ihrer Bürger und Schiff mit berührter Summ erkaufft/welche Biſchoff Matthias auf Weyhenach-

ten

ten deſſelben Jars durch ſeine Abgeordnete zu Speyr empfangen. Die übrige Beſchwerungspuncten/weil ſolche an ſich ſelbſt gering/dazu mit Fleiß aufgeſucht/ und bodenloß befunden/hat man leichtlich geſchlicht und eben gemacht. So ſeynd auch hernacher die Keyſerliche Mandata wider den Biſchoff uff eines Raths fernere Anſuchen am Cammergericht erſitzen blieben. Solcher Geſtalt haben die erzehlte Irrungen zwiſchen Biſchoff Matthias und der Statt damals ihr End gewonnen.

Das 110. Cap.

Von einer Verbündtnuß und Einigung zwiſchen Biſchoff Matthis und der Statt Speyr.

ALs Biſchoff Matthis ſein Fürnemen gegen die Statt Speyr nach Geſtalt der Zeit/da der Keyſer aller Betrangnuß und Entfrembdung der Reichs Stätt langmütig zugeſehen/ zu genügen erreicht/den Burgbaw zu Marientraut durch getrungen/den Coſten darzu vom Rath/durch Beförderung Churfürſt Friderichs/durch vorerzehlte Mittel bezahlt. empfangen/ (Inmaſſen der Biſchoff überm Imbs/ in Gegenwart etlicher vom Adel/dabey auch Raban von Helmſtatt geſeſſen/der ſolchs nachgeredt/ſelbſt ſol geſagt haben/meine Nachbarn die von Speyr haben mir uff 6000. fl. an dem Baw zu Marientraut zur Steur geben.) Iſt darauf beſſer und friedlicher Zuſtand zu allen Theilen zwiſchen Biſchoff/Cleriſey/des Stiffts Underthanen/und der Statt Speyr erbawt und angeſtellt worden. Und haben Biſchoff Matthias und die Statt folgende Vereinigung uffgericht.

Wir Matthis von Gottes Gnaden Biſchoff/und wir Burgermeiſter und Rath gemeinlich zu Speyr/ bekennen uns offentlich an dieſen Brief/als wir Biſchoff Matthis mit den von Speyr in Spennen/Irrungen und Zwitrachten/uns ſelbſt/auch unſer Pfaffheit und Angehörigen an einem/ und Burgermeiſter und Rath in gemein/auch etliche Burgere zu Speyr inſonderheit/des andern Theils berührn/geweſen uñ geſtanden/und derſelben unſer Irrunge und Spänn mit unſer beyder Theil Wiſſen und Willen/gütlichen verricht/vertragen/und geeint ſind / Inhalt Rachtungsbrieff darüber gemacht/uff daß dann wir und die unſern zu beyden Theilen/geiſtlich und Weltlich hinfüro deſto bas in Einigkeit/Frieden und gutem Willen geſeyn und verbleiben mögen. So haben wir auß guter zeitiger Vorbetrachtung/uns und den unſern zu beyden Theilen zu Nutz / Frieden und Gemach/uns einer gütlichen/freundtlichen Verſtändtnuß/underredt/vereinet und verpflicht in nachfolgender Maß. Zu dem erſten/daß wir Biſchoff Matthis/ und wir Burgermeiſter und Rath gemeinlich der Statt zu Speyr/ſechs Jahr lang gantz auß/die nechſten nach Datum diß Brieffs folgende/einander mit guten wahren Trewen meynen/haben und halten/und jeder Theil den andern bey ſeinen Herrligkeiten/Gerechtigkeiten/Freyheiten/und altem Herkommen verbleiben laſſen/und kein Theil mit dem andern/die gemeldte ſechs Jahr gantz auß/zu Uffruhren/Vehden oder Feindſchafft kommen / und wider einander gemeinlich nicht ſeyn oder thun/auch den unſern wir ungefährlich mächtig ſind/ſolches zu thun nicht geſtatten/auch kein Theil des andern Feind wiſſentlich enthalten ſollen oder wollen. Und ob in den berührē ſechs Jahren einige Irrung oder Zwitracht zwiſchen uns/ es were von welchem Theil die entſtehen würden. Darumb ſollen und wollen wir von beyden Theiln unſer ſchiedliche Freund/ſo dick deß noth würd/an gelegen Ende zuſammen ſchicken / Fleiß zu thun/die gütlich hinzulegen/und ob die Gütlichkeit nicht folgen würde/ uns dann freundlichs rechtlichs Außtrags darumb vereinen. Item es ſollen auch die genanten ſechs Jahr auß/Bürger und Inwohner zu Speyr/die ihren und das ihre in unſer Biſchoff Matthis / und unſers Stiffts Schloſſen und Stätten frey / ſtrack ſicher Gleidt/und in unſern Landen und Gebieten/vor uns/ den unſern / und der wir ungefehrlich mächtig ſeyn. Dergleichen unſer Biſchoff Matthis Angehörigen/ Geiſtlich und Weltlich/daß ihr und die ihren in der Statt Speyr mit ihrem Begriff auch ſicher frey ſtrack Gleidt haben/und kein Theil/auch die ihren/den andern/die ihren oder das ihre an den gemelten/oder an andern Enden oder Gebieten/umb dhein Sach die genante 6. Jahr lang auß/uffhalten oder bekümmern/ es were dann umb verſchrieben Schuld darumb ſol es gehalten werden/inhalt der Verſchreibung darüber ſagen/doch hierinn außgenommen offen verkündte Echter. Es ſollen und wollen auch wir Biſchoff Matthis in unſern Stätten und Gebieten/den Bürgern und Inwohnern zu Speyr. Dergleichen wir Burgermeiſter und Rath zu Speyr / und ſo fern wir zu gebieten haben/unſers obgenanten genädigen Herrn Angehörigen/Geiſtlichen und Weltlichen/ niemand anders/ wer der ſey/geſtatten/das ihre/ligends oder fahrends/ uffzuhalten zu entwenden/oder zu entwältigen/es geſchehe dann nach Gerichts Recht/als an dem Ende/ da ſolches underſtanden würde/Herkomen/Gewonheit und Recht iſt. Were es auch/daß die benanten 6.

Jar auß unſer B. Matthis Angehörigē einer od mehr an einē oder mehr Bürger oder Jnwohner zu Speyr: od einer oder mehr Burger oder Jnwohner zu Speyr/ an einē oder mehr unſer Biſchoffs Matthis Angehörigen zu fordern/oder zu ſprechen hetten oder gewōñen/ ſo ſolle ein jeder dem andern nachfolgen und rechts pflegen/an dem Ende/da der Antworter wonhafftig oder geſeſſen iſt. Doch was Eigen oder Erb berühren were / das ſol verrecht werden an den Enden da die Güter gelegen ſeyn/an denſelben Enden/und zu jeglichen Zeiten den Clägern Rechts geſtattet/und unverzüglich geholffen werden ſol/ungeverlich. Und ob in den benanten 6. Jahren von Bürgern oder Jnwohnern zu Speyr/in unſer Biſchoff Matthis Schloſſen oder Gebieten/oder von unſern Biſchoff Matthis Angehörigen in der Statt Speyr einiger Frevel begangen oder überfahren würde/ derſelbe Frevel ſol vertheidingt werden an dem Ende/da er begangen iſt Es ſollen auch beyde Geiſtlich und Weltlich Gericht zu Speyr gehalten werden / als von Alter herkommen und Gewonheit geweſt iſt. Und wir haben zu beyden Theilen hierin außgenommen unſern H. Vatter den Papſt/ unſer allergnädigſten Herrn den Römiſchen Keyſer/auch unſern gnädigen Herrn den Pfaltzgrafen/ und die Fürſtenthumb der Pfaltz bey Rhein. Es ſolle auch dieſe freundliche Verſtändtnuß unſer jedē Theil an allen und jeden Rachtungen/ Verträgen/ Außſprüchen und Verſchreibungen/zwiſchen uns Biſchoff Matthis/unſern Vorfahren/und unſer Pfaffheit und Stifften inn und außwendig Speyr/auch uns Burgermeiſtern und Rath zu Speyr / und unſern Vorfahrn vormals geſchehen/und vor Datum diß Briefs außgangē/und auch an der geſchwornen Huldung uns Biſchoff Matthis/und den von Speyr/und der Confirmation ihne von uns geſchehen/gantz unvergreifflich und unſchädlich ſeyn/dañ dieſelben Rachtungen/ Sprüch/Verträge/Verſchreibungen Huldunge und Confirmation in ihren Cräfften feſt/ſonder Abbruch/ und durch dieſe Verſtändtnuß unverletzt und ungekrenckt ſeyn und bleiben ſollen / ſonder alle Geverde. Und wir Biſchoff Matthis bey unſern Fürſtlichē Ehren und Würden/und wir Burgermeiſter und Rath obgenant bey guten wahren Trewen/geredē/geloben und verſprechen/alles und jeglichs/ſo obgemeldt iſt/ feſt/ſtet/unverbrüchlich/getrewlich und ungefährlich zu halten/und darwider nicht zu ſeyn/zu thun oder anzunemen/in keine Weiſe/alle Argliſt hierinn gäntzlich außgeſchieden. Und deß zu Urkund/ſo haben wir Biſchoff Matthis obgenant unſer Jngeſiegel thun hencken. Und wir Burgermeiſter und Rath der Statt Speyr groß Jngeſigel gehengt an dieſen Brief. Der geben iſt uff Sambſtag nach S. Michels des H. Ertz-Engels Tag/an dem Jar/als man zahlte nach Chriſti unſers H Ern Geburt/ tauſent/ vierhundert/ ſechtzig und ſieben Jar.

Manuſcriptum.

An 1467.

Biſchoff Matthis erlangt vom Rath Bewilligung an ſtatt der Kirch zu S. Moritz die Stiffts Kirch S. Germani zu bawen/und daß die Stiffts Herrn Häuſer und Gärten von der Burgerſchafft zu kauffen/und in der Statt zu wohnen Macht haben.

An 1469.

Jſt ein allgemeine Verſamlung des Prediger Ordens in Speyr gehalten/und von der gantzen Cleriſey/ Rath und Burgerſchafft ein groſſe Proceſſion in S. Guidons Kirch fürgenommen worden daß Gott die ſchwere wilde Läuff im gantzen Land zu Fried und Ruhe ſchicken wolle. Daneben ein Rath der gantzen Burgerſchafft uffertegt und befohlen/ daß niemand/ wer der ſey/von Geſchäfften und Jrrungen des Keyſers/Churfürſten/Pfaltzgrafe/ Biſchoffs zu Speyr Marggrafen zu Badē/und Grafen von Wirtemberg gar nit reden nichts davon erwegen und anregen ſol mit Worten oder Wercken/wenig oder viel/bey ernſter Straff/ und daß ſich ein jeder mit Wehr/ Harniſch und Geſchütz zum beſten verſehen ſol.

Das III. Cap.

Von Churf. Friderichs Krieg wider Cloſter und Statt Weiſſenburg/ A. 1471. und wie Keyſ. May. Hertzog Ludwigen von Veldentz zum Obriſten wider ſeine Churf G. verordnet/uñ der Statt Speyr Wormbs und Franckfurt ihme zuzuziehen befohlen/und was ferner erfolgt iſt.

Es Stiffts zu S. Peter Abt und Conuent zu Weiſſenburg waren umb dieſe Zeit wegen uppigen/leichtfertigen/verthünſchen Wandels in böſem Ruff und Namen/ Darumb Churf. Friderich Key. May. und des H. Reichs damaliger Jnhaber der Landvogtey im Elſaß darfür gehalten/daß jme wegen anbefohlenen Ampts Einſehen/Reformation und Verbeſſerung fürzunehmen gebühren wolle/deßhalben ſich mit einem Rath der Statt Weiſſenburg verglichen/daß ſie zu ſolchem Fürhaben V. Churf. G. Beyſtand zu thun verſprochen/die ärgerliche Münch abgefertigt/ und andere an ihre ſtatt eingeſetzt. Demnach nun die Reformation zu Werck gericht/haben die Bur-

Burger zu Weiſſenburg wider die Churf. Geſandte zur Wehr grieffen / dieſelbe beſchwerlich gehandelt / und theils beſchädigt / wie Churf. Friderich über bemelte Bürger in einem Schreiben klagt / die außgeſchaffte Münch haben alle Privilegia, des Cloſters Kleinodia / und andere fürneme Sachen abhändig gemacht / und in die nechſte Raubſchlöſſer geflöhet / das iſt geſchehē A. 1469. Im folgenden Jar brachten die von Weiſſenburg die außgeſtoſſene Münch heimlich in Weibskleidern wider ins Cloſter / ſchafften die newe Reformirte mit Schimpff und Spott ab / und ſetzten die alte Vertriebene wieder ein. Churf. Friderich bezüchtigt dancbē die von Weiſſenburg / daß ſie der Chur Pfaltz Feind unterſchleifft / und hiemit ihre Pflicht und Eyd / ſo ſie ihme als Landvogten geſchworen / verbrochen / umb ſolcher Verwürckung willen er die Statt und Burgerſchafft zu beſtraffen gut Fug und Recht zu haben vermeynt / belägert dieſelbe von Anfang des Winters A. 1469. biß gegen dem Früling im folgenden Jar / davon er endlich uff der Statt Straßburg Underhandlung und Abtrag des Kriegskoſtens / welchen die von Weiſſenburg verſprochen / gewichen und abgezogen. Nach Abzug der Belagerung / lieſſen ſie die abgenötigte Verſprechung auf ihrem Ort / ſuchten Hülff und Schutz beym Keyſer / beklagtē den Churfürſten daß er öffentlich dem Landfrieden An. 1467. zu Nürmberg aufgericht / zuwider gehandelt / und begerten / daß Key. May. Herzog Ludwig zu Veldentz zum Hauptman der Aptey uñ Statt wolt verordnen. Der Keyſer war zuvor mit höchſten Ungnaden Churf. Friderichē übel gewogē / gab dem Begerē derē von Weiſſenburg williglich Beyfall / befal bemeltem Herzogē die Hauptmanſchaft / Schutz und Schirm der Abtey und Statt Weiſſenburg wider des Churfürſten Uberzug und Beſchädigung / denſelben im Namen der Keyſ May. und des Reichs anzulangen / zu ſtraffen und zu büſſen / wie ihme nach Geſtalt uñ Gelegenheit das gut zuſeyn würde bedünckē / und gebührlich ſey / inmaſſen hierüber der Keyſer demſelben vollkommenen Gewalt unter Dato des Pfingſtmontags im Jar 1470 zugeſchrieben. Benebē Uberſendung ſolchen Gewalts ſeynd vom Keyſer Brief an die Statt Wormbs / Speyr und Franckfurt abgangen / des Inhalts: Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer ꝛc. entbieten den Ehrſamē unſern und des Reichs lieben getrewen Burgermeiſtern und Räthen der Stätt Speyr / Wormbs und Franckfurt unſern Gruß und alles Guts / Ehrſame liebe Getrewen / uns zweiffelt nicht / ihr haben nicht allein gehört / ſondern eigentlich wiſſen / wie der Hochgeborn Friderich Pfaltzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern / das Gottshauß der Aptey und Statt Weiſſenburg / ſo uns und dem H. Reich ohne Mittel ungehören / und dann er der Zeit / als Inhaber unſer und des Reichs Landvogtey im Elſaß / ſie vor Gewalt und Unrecht zu beſchirmen verpflicht geweſen ſeyn ſolt / ohne alle Anforderung gegen uns als Römiſchen Keyſer wider Inhalt des fünffjährigen Friedens nechſt zu Nürnberg beſchloſſen / und durch uns außgegangen und verkündt / gewaltiglich überzogen / verderblichen Schaden zugefügt / zu harter unbillicher Verſolgung genöth / und darzu unſern Keyſerlichen Gebotten / ihme deßhalben gethan / ungehorſamb worden iſt / damit er uns zu Gegenweer und Widerſtand zu thun getrungen hat. Und nachdem wir dann mit andern unſern und des Reichs mercklichen Geſchäfften beladen ſeyn / daß wir an Enden und Stätten ſolchem Widerſtand zu thun in eigener Perſon nicht ſeyn mögen. So haben wir den Hochgebornen Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein / Herzogen in Beyern / und Grafen zu Veldentz / unſerm lieben Oheim und Fürſten / als unſerm und des Reichs gehorſamen getrewen Fürſten zu unſerm Keyſ. Hauptman geſetzt und geordnet / unſer und des Heiligen Reichs Banier zugeſandt / und befohlen / die gemelte Aptey und Statt Weiſſenburg / und andere unſere und des Reichs gehorſame getrewe Underthanen zu den Sachen verwandt / an unſer ſtatt zu beſchirmen / und Widerſtand zu thun / nach Inhalt unſer Keyſerlichen Brief darüber außgegangen / darzu ihr dann zu ſampt der ſchuldigen Pflicht / damit ihr uns und dem H. Reich verwandt / Hülff und Beyſtand zu thun / billich geneigt ſeyn ſollen. Darumb ſo erfordern und ermahnen wir euch derſelben ewrer Pflicht / damit ihr uns und dem H. Reich verwandt ſeyn / auch bey Verlieſſung aller und jeder ewer Gnaden / Freyheit / Lehen / Rechten und Gerechtigkeiten / ſo ihr von uns / dem H. Reich oder andern Fürſten und Herrn haben / und darzu Peen und Buß in dem gemelten fünffjärigen Frieden begriffen / ernſtlich und veſtiglich / mit dieſem Brief gebietende / wann und als offt ihr von dem obgenanten unſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Ludwigē mit dieſem unſerm auch ſeinen Briefen angelangt und erfordert werden / daß ihr dann dem jetztgenanten Herzog Friderichen / ſeine Helffer / Beyſtänder und Mitgewandten ferner in den gemelten Stättē Speyr / Wormbs uñ Franckfurt / noch in ewern Gerichten oder Gebieten nicht enthalten / oder einige Gemeinſchaft mit ihnen haben / noch die ewern haben laſſen / ſondern demſelben unſerm Hauptman / von unſer und des H. Reichs wegen / wider den vorgenandten Friderichen / als unſern

und

und des H. Reichs und ſeiner Underthanen offenba-
ren widerwertigen und Beſchädigern / ſein Helffer/
Beyſtänder und Mitgewandten nach ewerm ſtärckſtē
und beſten Vermögen/ſolchem muthwilligem Frevel
und Beſchädigung Widerſtand zu thun/ſich deß uff-
zuhalten/ewer getrewe Hülff/Rath und Beyſtand
thun / ſo lang biß er den ehegenanten beſchädigten/
und denſelben zugefügten Schaden Bekehrung/auch
Uns und dem H. Reich/und dem gemeldten unſerm
Keyſ Hauptman an unſer ſtatt umb Peen und Buß
ſeines vergangenen Handels/ Abtrag und Wandel
gethan hat / und wieder zu unſer und des H. Reichs
Gehorſam gebracht wird/und euch daran gar nichts
irren noch verhindern laſſen/noch uff jemands anders
einig Weigerung oder Außzug thun. Das iſt unſer
ernſtliche Meynung. Setzen und wollen auch/daß
hierwider nicht ſeyn ſol / noch möge einige Vereini-
gung / Bündnuß / Burgfriede/ Gnad/ Gebott oder
Geleidt/noch ſonſt nichts/ſo hiewider weren/oder ſeyn
möcht/dann Wir die hiemit gantz uffheben / vernich-
ten und abthun von Röm. Keyſ. Macht Vollkomēn-
heit/wiſſentlich in Crafft diß Brieffs. Wann wo ihr
euch ſolchem vorbeſtimpten Unſerm Keyſ. Gebott im
Ungehorſam erzeigen würden/ So wolten wir mit
den gemelten Peenen/und in ander Weg wider euch
fürnemen/handeln und ergehen laſſen/als ſich gegen
Unſerm und des H. Reichs Ungehorſamen und Ver-
ächtern Unſers Key. Gebotts gebührte. Darnach wiſ-
ſet euch zu richten. Geben zu S. Vit in Kernten/am
Freytag vor dem H. Pfingſtag nach Chriſti Geburt
1470. unſer Reich des Römiſchen im 31. des Keyſer-
thumbs im 19. und des Ungariſchen im 12. Jahre.

Hertzog Ludwig als Keyſerlicher Hauptmann er-
mahnet hierauf einen Rath der Statt Speyr ſchrifft-
lich/under Dato Meiſſenheim/uff Sambſtag nach Ul-
rici/daß die Burgerſchafft ſampt und ſonders Hertzog
Friderichen Pfaltzgrafen/als offenbaren Widerwer-
tigen und Beſchädigern des H. Reichs/und aller ſei-
ner Underthanen/Gemeinſchafft ſich enthalten/dem-
ſelben und den ſeinen keinen Beyſtand thun / keinen
Wandel inn und bey der Statt nicht verſtatten/auch
keinen feilen Kauff gönnen oder verhengen. Sondern
ihme Hertzog Ludwigen als Hauptmann/von des H.
Reichs wegen/nach allerſtärckſtem und beſtem Ver-
mögen wider ſolchen Muthwillen/ Frevel und Be-
ſchädigung getrewe Hülff/Rath und Beyſtand thun
ſollen/mit angehengtem Begehren/ daß ein Rath
hierüber fürderliche Antwort wolle überſchreiben. Als
dieſe Ding von Hertzog Ludwigs Hauptmanſchafft
im Reich offenbar worden/überſchickt Churf. Friderich

A der Statt Speyr eine außführliche Entſchuldigungs-
Schrifft ſeiner Handlung wider die Abtey und Statt
Weiſſenburg/und daß er in den Sachen nichts unbil-
lichs gehandelt. Deßhalben unbillich als des Reichs
Beſchädiger umb Kehrung/Abtrag oder Ungehorſam
angezogen werde/könne ſich auch nit beſinnen/auß wz
Urſachen dergeſtalt von jme geſchrieben/es kom̃e dann
auß altem Unwillen ſeines Herrn des Keyſers/welchs
er doch nicht verſchuldt noch verdient. Er hette ſich zu
vielmaln als ein gehorſamer trewer Churfürſt erbot-
B ten/das doch beym Keyſer nichts verfangen/ſondern
hette allemal ſeine Geſandten ohne Gnaden abſcheiden
laſſen. Damit dann die Sach/darumb er in Ungnadē
were/einmal ans Liecht möcht kommen und erfunden
werden könt/ob des Keyſers Ungnad und Unwillen
billich ſey/ob und womit er die Ungnad verſchuldt/ſo
wolle er gar gern zu recht komen vor ſeiner May. ſelbſt/
wie ſichs gebürt/oder für ſeine Mit Churfürſten/oder
andere Fürſten/die der Sachen unpartheyiſch/deßglei-
C chen vor Grafen/Herrn und Ritterſchaft/oder etliche
des Reichs freye Reichs Stätt Räthe/des Vertra-
wens/es ſol gar klärlich verſtanden werden/daß ihme
mit des Keyſers Schreiben ungütlich geſchehen/und
er des H. Reichs Beſchädiger und Ungehorſamer nit
ſey. Solch Gemüth were von ſeinen Eltern auf jn nit
geerbt/were auch des Willens und Gemüths nie ge-
weſt/mit Bitt/ein Rath wolle nebē andern des Reichs
Stänaden diß Erbieten ſeinem Herrn dem Keyſer zu
D wiſſen thun/damit S. May. den Handel der Ungna-
den wolle zur Offenbarung komen laſſen/und ſich hier-
inn als Liebhaber der Gerechtigkeit erweiſen/das wolt
er hinwider zu allem guten nimmer vergeſſen. Ein
Rath der Statt Speyr entſchuldigt ſich in Schrifften
zuforderſt bey Key. May und bey Hertzog Ludwig mit
vernünfftigen/erheblichen Bewegnuſſen/warumb die
Statt Speyr in dieſen Krieg ſich nit könte laſſen ein-
flechten/und mit ſolchem Wechſelſchreiben/ſo der Key-
ſer und Hertzog an die Statt/und dieſe wieder an die-
E ſelbe laſſen abgehen / reicht das Jahr zu End / und
kundt Hertzog Ludwig mit ſeiner Werbung zu keiner
anſehenlichen ſtattlichen Kriegs Verfaſſung kommen/
weil des Keyſers Verrichtung in Briefen und der Fe-
der/bey den höhern Ständen wenig verfangen/ und
ſonſt wegen angeborner Natur zur Langmütigkeit/zu
viel verzüglich von ſtatten gangen. Am Ende berühr-
ten Jahrs under Dato Sambſtag vor dem Chriſt-
tag/berufft der Keyſer einen Rath gen Regenſpurg
uff angeſtelltem Reichstag zu erſcheinen / dahin er-
ſchienen der Statt Abgeordnete/ etwas zeitlich / De-

nen

nen ein Raht befohlen / wasgestalt sie mündtlich der Keys. May. uff die ergangene ernste Befelch schreiben umbständige außführliche Endschuldigung fürbringen / und zuvorderst bey Herrn Marggraf Carln zu Baden Keys. May. Obristen die Sach zuvor unterbawen solten / damit durch dessen Beförderнuß die Statt und Burgerschafft bey Keyserlichen Gnaden erhalten werden möchte.

Gedachter Herr Marggraf verhielt sich gantz gnädig uñ wolmeynend gegen die Abgeordnete der Statt / hat derselben Gelegenheit und aller Umbstände gute Wissenschafft / vermerckte auß dem Anbringen / so bey jhme geschehen / daß die anbefohlene Hülffleistung und Zuzug zu vorhabendem Krieg deß Käyserl. Hauptmans der Statt unerschwinglich und verderblich / bewegt derhalben Käyserl. Mayestät / daß sie Dienstags nach divisionis Apostolorum der Statt Botschafft selbst verhört / und da sie vor Käyserl. Mayest. erschienen / hat der Herr Marggraf gesagt / gnädiger Herr / das seynd die von Speyr / die wolten gern mit Ewer Käyserl. Mayestät allein reden / darauff dieselbe alle auß dero Gemach abgeschafft / und allein den Herrn Marggrafen / sampt dessen Sohn Marggraf Christoff / und Graf Rudolph von Sultz bey sich behalten. Demnach hat der Statt Gesandten einer folgender Gestalt geredt.

Allerdurchleuchtigster / großmächtigster Käyser / Allergnädigster Herr / E. Käys. May. entbieten dero gehorsame Unterthanen / Burgermeister und Raht der Statt Speyr jhre unterthänigste gehorsame und schuldige Dienst äusserstен Vermögens zuvor / Allergnädigster Herr / E. Käyserl. May. haben in kurtz verruckten Zeiten Burgermeister und Raht zu Speyr ein Käyserlich Mandat überantworten lassen / darinn sie denselben bey Verlust aller Freyheit / Lehen und Gerechtigkeit / und bey Peen tausend Marck Goldes ernstlich geboten / daß sie den Hochgebornen Herrn Friederichen Pfaltzgrafen bey Rhein uñ Hertzogen in Beyern unsern gnädigen Herrn / seine Helffer und Unterthanen / in der Statt Speyr nicht enthalten / kein Gemeinschafft mit jhme und den seinen haben / noch den jhren zu thun gestatten / sondern dem Hochgebornen Herrn Ludwigen Pfaltzgrafen / als Ewer Käyserlichen Mayestät Hauptman wider den genanten unsern Herrn Pfaltzgrafen Hülff und Beystand thun sollen / fernern Inhalts E. Käys. Mayest. inlinuirten Mandats / welches die von Speyr in aller Unterthänigkeit / als sich gebührt / empfangen. Und erstlich / daß ein Raht unsern gnädigen Herrn Pfaltzgraf Friderichen A in der Statt Speyr nicht enthalten / kein Gemeinschafft mit jhme und den seinen haben sollen / solchem habē die võ Speyr gehorsamlich nachgesetzt / die Statt also bestelt / daß der gemeldte unser Herr Pfaltzgraf uñ seine Helffer in die Statt und darauß nicht geritten / niemand gehauset noch geherbergt / auch verbotten / daß niemand in der Statt demselben Proviant verkaufft und zugeführt / hinwieder haben die von Speyr Ewer Käyserl. Mayest. zu gehorsamb Hertzog Ludwigen die B Statt geöffnet / darein und darauß zu reiten verstatt / und grosse merckliche Anzahl Proviant / Frucht und Habern zuzuführen erlaubt / davon sie bißher von unserm gnädigen Herrn Pfaltzgraf Friederichen grosse Ungnad / Beschwerden / und Unwillen empfunden. Was die Hülff belangt / so E. Käyserl. Mayestät dero Hauptman Pfaltzgraf Ludwigen zu thun befohlen / können E. K. Maj. die von Speyr unterthänig nicht verhalten / daß es der Statt alt Herkomen und Freyheit ist / dieselbe auch von E. K. M. selbst und dero Vorfahren am Reich mildiglich confirmirt und bestätigt / C daß sie zu dergleichen Dienst im Reich nicht verpflicht / so ist die Statt zur Hülff wider den mächtigen Nachbarn zu gering / und in jhrer Macht nit demselbē Schaden zu thun / ꝛc. Allhie erzehlten die Gesandte der Statt gantze Gelegenheit / Vermögen / Beschwernus / nechste Nachbarschafft mit Chur Pfaltz / und was Gestalt Hertzog Friderich das gantze Stifft Speyr zu dieser Zeit in seiner Gewalt / als sein eigen Fürstenthumb / und allen Gewalt darin hätte.

D Umb solcher beweglicher fürtreflicher Ursachen willen rufften die von Speyr S. Keyserl. Maj. als jhren rechten natürlichen und allergnädigsten Herrn an / mit unterthänigster Bitt / dieselben wolten die getrewe gehorsame Dienst die sie deroselben jederzeit nach Vermögen willfährig und mit Fleiß erzeigt / darüber sie auch in grossen Kosten und Schaden erwachsen / gnädiglich bedencken / mit dem allbereit geleistem Gehorsam gegen Pfaltzgraf Ludwigen / gnädigste Ersätti- E gung und Vergnügen tragen / und sie ferner umb angeregter Ursachen willen gegen Pfaltzgraf Friderichen sich auffzulehnen / nicht dringen / sondern der Vollstreckung außgangener Mandat gnädiglich entheben / und nicht gestatten / daß sie hierüber weiter beschwert und fürgenommen werden / das weren die von Speyr gegen Seiner Käyserlichen Majestät unterthänig / als gehorsamen gebührt / mit schuldigen willigen Diensten unterthänigst zu verdienen geflissen.

Nach ſolchem Fürtrag hat ſich Keyſerliche Majeſtät mit den anweſenden Marggrafen und Grafen unterredt/und darauf zum Marggrafen geſagt/ Gebt jhr jhnen Antwort/ſie verſtehen mich nicht/ darauff der Herr Marggraf zu den Geſandten geſagt/ Keyſerliche Majeſtät hat guten gnädigen Willen gegen die Statt Speyr/ und weil ſie verſtanden/ daß ſie viel von jhretwegen erlitten/ ſo wolten ſie daran/ was ſie bißher auff die außgangene Mandata gethan/ vergnügt ſeyn/ und ſie dabey verbleiben laſſen/ auch verfügen/ daß ſie mit Mandaten in dieſen Kriegsläuffen nicht ſolten beſchwert werden.

Dieſer gnädigen Erklärung haben die Geſandte einen Schein und Sicherung gebeten/ welches der Herr Marggraf Keyſerlicher May. wieder vermeldt/ und in dero Namen dieſe Antwort geben/Jhre Majeſtät wolten den begerten Schein nicht ertheilen/ ſondern/ angeſehen den bißher erweiſten Gehorſam/ dem Churfürſten von Maintz befehlen/ daß die gegebene Antwort in deß Reichs Cantzley verzeichnet und die von Speyr ungeſtrafft bleiben/ auch vom Keyſerlichen Fiſcal nicht fürgenommen werden.

Donnerſtags hernacher hat der Herr Marggraf die Geſandte der Statt auffs Rathhauß beſcheiden und in dero Gegenwart dem Herrn Churfürſten von Maintz derſelben Anbringen/ und Keyſerl. Majeſtät Reſolution außführlich vermeldt/ und daß alles verzeichnet zu werden in Keyſerl. Majeſt: Namen geſonnen/ darzu ſich der Churfürſt von Maintz willig erbotten.

Welcher Geſtalt aber der Krieg zwiſchen dem Churfürſten und Hertzogen ergangen/ davon findet man folgende Nachrichtung/ daß Churfürſt Friderich an einen Raht der Statt Speyr gelangen laſſen/ wenn ſein Rechtliches Erbietē beym Keyſer nicht wolte angeſehen und angenommen werden/ daß er ſeinem Fürſtenthumb/ den ſeinen/ und jhme ſelbſt ſchuldig und pflichtig ſey/ dem unbillichen muhtwilligliehen Fürnehmen/ Gegenwehr und Widerſtand zu thun/ als er zu Gott hoffe und getrawe. Und Trithemius ſchreibt in ſeinem ſonderbaren Büchlein von dieſem Krieg/ als der Churfürſt die ſtarcke Werbung und Bereitſchafft Hertzog Ludwigs geſpürt/ daß er nicht erwarten wollen biß derſelbe auff die Bein kommen/ ſondern quaſi leo rugiens ad prædam, contra Ludowicum proceſſit ad prælium, daß er deſſelben Land/ gleich als ein muhtiger Löw den Raub/ ungefeyrt habe angriffen/ Stralburg/ Schriersheim eingenommen/ ſechtzehen Lands-Knechte von der Beſatzung Pfaltzgraf Ludwigs laſſen ertränckten/ viel vom Adel und andere wolhäbige gefangen/ die ſich mit Gelt löſen müſſen/ darnach hat er Arnsheim erobert/ die Statt gebrandſchätzt/ achtzehen vom Adel/ und zwey und viertzig Reyſige/ und viertzig Fußknechte gefangen/ dieſe letzte nach Alzey führen und alle ertränckten laſſen. Gedachter Trithemius ſchreibt/ daß Churfürſt Friderich dieſen Brauch gehalten/daß er Stätte und Dörffer wegen der armen Leut nicht habe pflegen in Brand zu ſtecken/ ſondern eine Brandſchatzung nach jhrem Vermögen abgenommen/und mit ſolcher Straf geſättigt geweſen. Gegen die Landsknechte und ſeine Unterthanen/ die jhme zuvor mit Pflichten verwandt/ und ſich hernach zum Feind geſchlagen/ habe er ſich ernſt und ſtreng verhalten/ und deren einen ſelten mit dem Leben begnadigt. Er hat auch in berührtem Jahr Ruprechts Eck belägert/ und unter ſein Gewalt bracht/ und Reinhart den Rawgrafen/ ſampt vielen vom Adel und andern Soldaten gefangen/ die ſich mit groſſem Gelt erledigt.

Demnach Keyſer Friderich Zeitung bekommen/ wie Churfürſt Friderich den Krieg wider Hertzog Ludwig den Keyſerlichen Hauptman allbereit mit Ernſt angefangen/ hat er deſſelben Beginnen mit beſchwerlichem Mißfallen vernommen/hierumb den Churfürſten der Verwaltung der Landvogtey deß Elſaß gäntzlich entſetzt/ und damit Hertzog Ludwig deſto mehr zu Kräfften möchte gelangen/ den Stätten im Elſas bey hohen Peenen gebotten/ demſelben als Keyſerlichen Landvogt/ Trew und Gehorſam zu leiſten. Churfürſt Friderich fertigt hierumb Schreiben an Keyſerliche Majeſtät/unter Dato Heidelberg Montags nach Invocavit Anno 1471. unter andern deß Jnnhalts/daß er ſich der unrechten Entſetzung ſeines väterlichen Erbs der Landvogtey über Siegel und Brieff/welche Keyſerliche Majeſtät ſeinem lieben Herrn und Vatern und ſeinen Erben vor eine merckliche Summ Gelts zugeſtelt/ nicht verſehen/ ſondern verhofft er ſolte deß Proceſs durch Gewalt und ohne Recht überhaben ſeyn worden/mit unterthänigſter Bitt und Erinnerung jhrer Majeſtät hohen Thuns und Würden/ deß Mehrern in der Weltlichkeit/ſo derſelben von GOtt zugefügt/ zu ſchaffen und zu beſtellen/daß er bey ſeinem väterlichen Erb/ Jnnhalt Keyſerlicher Majeſtät Brieff/ geruwig gelaſſen/ gehandhabt/ geſchützt/ und geſchirmbt werde. Wolte dann Keyſerliche Majeſtät

ver-

vermeynen/ daß er etwas Mißhandels auff ſich hätte/ daß jhme Tagſatzung vor unpartheyiſchen Fürſten deß Reichs/ oder vor Keyſerlicher Majeſtät ſelbſt Perſon/ beſtimpt werde/ darzu wolle er kommen oder ſchicken/ und ſo erbare redliche Verantwortung thun/ daß er getrawe mit Warheit/ Ehr und Glimpff zu beſtehen/ ꝛc.

Einem Raht der Statt Speyr ſchickt gedachter Herr Churfürſt Schreiben folgendes Innhalts.

Friderich von Gottes Gnaden Pfaltzgraf bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ Ertz Truchſes und Churfürſt/ Unſern günſtlichen Gruß zuvor/ Erſamen weiſen lieben beſondern/ wir ſeynd glaublich unterricht/ wie unſer Herr der Röm. Keyſer den Stätten in der Landvogtey im Elſas/ bey ſchweren Peenen gebotten ſoll haben/ Hertzog Ludwig von Veldentz zu eim Landvogt uffzunehmen/ unbedacht daß dieſelbe Landvogtey von demſelben unſerm Herrn dem Keyſer uns inſonderheit unter S. Majeſtät Inſiegel vor eine Summ Gelts verſchrieben iſt/ uns bey der zu laſſen/ zu ſchützen und zu ſchirmen/ auch nicht Macht zu haben/ die auß unſer und unſer Erben Hand zu nehmen/ und deheinen andern/ in was Stats oder Weſens der ſey/ zu befehlen/ uns ſey dann ein mercklich Sum̃ Gelts zuvor außgericht und bezahlt/ nach Innhalt der Brieffe/ deßhalben wir demſelben unſerm Herrn Keyſer geſchrieben haben/ Innhalt dieſer heringeſchloſſenen Abſchrifft/ wir euch hiemit ſchickent/ freundlich bittend/ jr wollent durch ewer Botſchafft/ oder Schrifft/ den benanten unſern Herrn Keyſer helffen gütlichen bitten/ und Fleiß fürkehren/ ſich unſer gnüglichen Erbietens zu Verhörung oder zu Recht von uns gnügen zu laſſen/ die fürgenommen Hauptmanſchafft wider uns unverſchuldt abſtelle/ und uns unſers innhabenden Guts unverhört und unerlangt alles Rechten über Seiner Majeſtät Sigel und Brieff nicht unterſtehe zu entſetzen/ und wollent hierin vermercken/ ſolt ſolcher fürgenommener Unwill gegen uns beharret werden/ was in dem Heiligen Reich Unrahts davon entſtehen möchte/ und uns auch auff unſer Erbieten und Gerechtigkeiten/ nach Innhalt unſer Schrifft gutwilliglichen verantworten/ wo jhr deß Rede hören werdent/ und wollent euch uns zu Lieb gutwillig hierin beweiſen/ als wir euch getrawen/ wollen wir in Gnaden gegen euch erkennen und bedencken. Datum Heidelberg auff Mitwoch nach dem Sontag Invocavit Anno, &c. LXXI.

Den Erſamen Weiſen unſern lieben beſondern/ Burgermeiſtern und Raht der Statt Speyr.

A Was auff berührte Schreiben an Keyſerl. Majeſtät erfolgt/ und wie ſich dieſelbe hierauff verhalten/ iſt vielleicht andern bewuſt. Von dem erregten Krieg hat man dieſen fernern Bericht.

Im Jahr 1471. iſt Churfürſt Friderich perſönlich mit 14000. Mann wider Hertzog Ludwigen außgezogen/ hat erſtlich Wachenheim belägert und eingenommen/ darin er acht vom Adel/ 54. Reyſige/ und ſiebentzig Fußknechte gefangen/ von denen er 54. laſſen ertränckten/ und das darumb/ daß ſie viel arme Bawren erſchlagen/ Dörffer mit Brandt angeſtoſſen/ und

B das Cloſter Limpurg geplündert. Graf Emich von Leiningen hat ſich zum Keyſerlichen Hauptman auff ernſte Befelch deß Keyſers geſchlagen/ derhalben der Churfürſt deſſelben Landſchafft auch bekriegt/ groß und klein Bockenheim eingenommen. Ulmen zahlt im Junio zur Brandſchatzung 4000. Gulden. Hernacher iſt der Churfürſt für Lambsheim gerucket/ darin viel Reyſige und zu Fuß in Beſatzung gelegen/ darunter drey hundert Schweitzer/ welche in wehrender

C ſtrengen Belägerung umb ſichern Abzug und Gleide mit dem Churfürſten getheidigt/ und auch erhalten. Nachdem Abzug iſt Lambsheim gewonnen/ und darin Hertzog Ludwigs Obriſter mit vielen vom Adel und Reyſigen/ und 25. zu Fuß gefangen/ dieſe 25. ſeynd im Stattgraben ertränckt.

Ferner hat Churfürſt Friderich den Grafen von Leiningen die Statt Türckheim belägert/ welche die Grafen mit groſſem Koſten innerhalb zwantzig Jahren mit Graben/ Mauren/ Thürnen und Paſteyen

D wehrlich und veſt gemacht/ iſt damals mit Kriegsvolck zum Widerſtand wol beſtellt geweſen. Churfürſt Friderich hat in ein Nonnen-Cloſter zu Sebach ſein Läger geſchlagen/ und darauß Türckheim vielfaltig und mit ſtrengem Ernſt geſtürmet/ und der ſeinen in ſolchen Scharmützeln und Stürmen mercklichen Verluſt erlitten. Die in Türckheim hatten einen Graben gemacht/ und oben wieder mit Grund und Waſen bedeckt. Da nun der Feind einsmals den Sturm in groſſer Meng über den newen Graben an-

E geloffen/ und ſich keines Betrugs verſehen/ ſeyn ſehr viel in Graben geſtürtzt/ zu denẽ die Türckheimer Pulver eingeworffen und angezündt/ daß alle die hinein gefallen/ verdorben. Trithemius ſagt: Palatinus ibi nobiliores inter ſuos militares amiſit. Endtlich iſt Schloß und Statt den achten Auguſti Anno 1471. erobert/ die Thürn ſeynd abgeworffen/ und die Gräben geſchleifft worden. Nach der Victori ſoll Graf Emichen Gemahl mit

Bitt beym Churfürsten erhalten haben / dieweil jhr Türckheim und Hartenberg zur Morgengab verschrieben / daß er jhr beyde geschenckt und wieder eingeraumbt. Von dannen ist Churfürst Friderich vor Sobernheim / Mentzingen / Meyrheim und Nußbaum Pfaltzgraf Ludwigs Stätte und Flecken gezogen / welche er sampt lich mit andern mehr in seinen Gewalt bezwungen und eingenommen. Als Hertzog Ludwig nach so grossem Verlust und Schaden gespüret / daß er dem Churfürsten mit Volck und Glück nicht gleich / viel weniger überlegen / und allenthalben sich und seine Unterthanen verderbt und verarmt / hat er sich in Friedshandlung begeben / die dergestalt abgangen / daß der Churfürst / was er von Stätten und Flecken erobert / in der Chur Pfaltz Gewalt behalten / und seines Siegs guten Genuß empfangen. Diese Histori beschreibt Trithemius *in Historia Friderici* und *Chron. Sponheim.* und beschleust mit diesen Worten: Cæteri in circuitu Principes contra Comitem Palatinum movere pedem amplius non audebant, quia incubuit timor ejus super eos vehementer.

Das 112. Cap.

Vom ersten Krieg der Türcken wider das Teutsche Reich Anno 1471. und Käyser Friderichs Berahtschlagung von Hülff und Widerstand auff im Reichstag zu Regenspurg im berührten Jahr / was darauff bewilligt / und von einem ungewohnlichen von Pabst Paulo dem II. erfundenen Anschlag auf den zehenden Pfenning durchs gantze Reich / wie sich die Stände hierüber verhalten.

MAn hat bißher in Teutschland und vor Käyser Friderichs deß III. Regimẽt nicht gehört noch vernoñen / daß die Saracenen oder Türcken jhren Gewalt und Tyranney im Teutschen Reich zu üben unterstanden. Demnach aber im Jahr 1452. den 29. Maij der Türckische Sultan Machomet der II. Constantinopel die Käyserliche Hauptstatt in Orient durch mächtige Belägerung zu Wasser und Land erobert / Käyser Constantinus Palæologus im Streit erschlagen / und mit demselben das Griechische Käyserthumb sein End und Ziel erreicht / darauf dasselbe uff die Türcken erwachsen / und gedachter Machomet zuerst unter den Saracenischen Sultanen von solcher Zeit an den Titul eines Käysers in Orient zu brauchen angefangen / als hat er auch daneben alle deß Griechischen Käyserthumbs Reich und Landschafften

A seinem Gewalt unterthänig zu machen alle Macht angewendt / und schreibt Egnatius der Venediger Historicus, daß derselbe nach Eroberung der Käyserlichen Hof-Stat Constantinopel / zwölff Königreich / darin uff 200. Stätte alle der Christlichen Religion zugethan / überwunden und eingenommen. Hernacher hat er nach dem Exempel seines Vatern Sultan Amuratis sein Glück auch wider das Königreich Ungarn und angrentzende Land versucht / endlich den erB sten Anfang deß Türckischen Einbruchs und Krieges ins Teutsche Reich gemacht im Jahr 1471. Deßhalben Käyser Friderich im berührten Jahr auff Georgij einen Reichstag gen Regenspurg außgeschrieben / und dahin neben andern Frey- und Reichs-Stätten einen Raht der Statt Speyr vom Zug wider den Türckischen Machomet und deß Reichs Nothdurfft zu berahtschlagen und zu schliessen / beschrieben. Keyser Friderich ist wegen fürgefallener Verhinderniß etwas spat bey der Reichs-Versamblung erschienen / und C hat auf den Tag Joannis Baptistæ den Päbstlichen Gesandten Cardinal Franciscum Picolomineum Senensem, Churfürsten / Fürsten / Prælaten / Grafen / Herren / und der Stätte Bottschafften auff das Rahthauß zu Regenspurg beruffen / und den Bischoff zu Trient in berührter Versamblung vom Türckischen gewaltigen Fürbrechen eine außführliche Rede lassen halten / unter andern / was Gestalt derselbe in der Pfingstwochen desselben Jahrs / nemblich 1471. mit starcker Macht in der Käyserl. Mayestät Erblande zu D Crain eingefallen / auff sechs tausend Christen jung und alt ohne Unterschied erbärmlich hinweg geführt / und im Lande mit Brandt / Nahm / und Blutvergiessen unsäglichen Schaden gethan. Solch groß Ubel hätten Kayſ. May. als Beschirmer der Christenheit schmertzlich zu Hertzen gezogen / und welchergestalt solchem Fürbrechen mit starckem Widerstand zu begegnen mit den Reichs-Ständen Berahtschlagung fürzunehmen / gegenwärtige Zusammenkunfft verfügt / were auch deßhalben persönlich erschienen / in guter E Hoffnung / daß Chur- und andere Fürsten / der Fürsten und der Stätte Bottschafften / auch Prælaten / Grafen / Herren und die gantze Versamblung das kläglich grosse Blutvergiessen / verhergen und verderben Land und Leut / werden beherzigen / und die Weg erdencken helffen / damit deß Türcken grausamliches erschröckliches Fürnehmen verhindert / gestrafft / und die Christenheit solches Ubels entladen seyn möge / mit Bitt / Chur und Fürsten / und deren Gesandten / Grafen / Herren / und der Stätte Bottschafften wolten

hierin

hierin der Käyſ. May. mit Raht und That beholffen A
ſeyn / dann dieſelbe jhren eigenen Leib / Erbland und
Gut in ſolcher Gefahr darzu ſtrecken willig und erbie-
tig. Als nach beſchehenem Fürtrag der Churfürſt von
Mentz der Stände Erklärung eingezogen / hat er im
Namen derſelben Kayſ. May. für ſolche trewhertzige
Fürſorg Danck geſagt / und ferner vermeldt / worin ſie
derſelben jhren Gehorſam erzeigen könten / darin wol-
ten ſie ſich ſamptlich gutwillig verhalten. Darauff der
Käyſer durch den Biſchoff von Aichſtätt die Hülff B
auff dreyerley Weiß begert.

Erſtlich zehen tauſend Mann / darunter der vierdte
Theil zu Roß / die andere zu Fuß / welche die Stände
in guter Rüſtung und Victualien erhalten / und dieſel-
be an den Grentzen der Türcken Einbrechen verhin-
dern und abwenden ſollen.

Zum andern / von einem Zuſchuß zu bedencken /
dardurch die Zahl der zehen tauſend Mann nicht allein
ergäntzt / ſondern uff den Nohtfall geſtärckt werden
könte. C

Zum dritten zu berahtſchlagen / was Geſtalt ein
allgemeiner / gewaltiger / Chriſtlicher Heerzug uffs
künfftige Jahr wider den Türckiſchen Machomet zu
Werck zu bringen / dardurch die Land / ſo der Chriſten-
heit entwältigt / wieder zu erobern ſeyn möchten.

Der Päbſtliche Legat hat die Puncten der Be-
rahtſchlagung an ſich ſelbſt als gut / recht und nutzlich /
belobt / aber an der Ordnung deß Fürtrags Mißfallen
getragen / und vermeynt / daß die Sach jhrer Schwere D
und Wichtigkeit nach nicht zeitig gnugſam erwogen /
und das auß denen Urſachen.

Primum, quod, cum fama potiſſimum bella con-
ſtent, nec minora in re bellica terrore quam prælio
conficiantur, irriſuri eſſent hoſtes tam exiguam ma-
num, & vires Germanicas ex decem millibus mili-
tum æſtimaturi, ac tanquã omnem expreſſam Ger-
maniam in tanto conventu nihil plus præbere vi-
rium potuiſſe, quam decem millia aut ſi poſſet, ægrè E
reliquos in caſtra venturos aliquando eſſe, qui nunc,
ut darent nomina compelli non potuiſſent.

Deinde ſpem omnem ereptam in civitatibus fi-
nitimis Turco, concaſuros omnium animos cum
primum de numero audierint tam exiguo, & quic-
quid nunc præſente Cæſare aſtantibus omnis Ger-
maniæ Principibus tanto habito conventu in eo-
rum ſalutem factum non ſit, fieri poſſe amplius de-
ſperabunt.

Poſtremo ubi decem millia contulerint Germa-
ni Principes, contuliſſe ſe quantum opus fuit ex-
iſtimabunt: Et ferè ſemper gravius eſt quod addi-
tur ponderis, quam quod imponitur, eo maximè
imputatur quod primum exactum eſt.

Proinde ſuam eſſe ſententiam, ut ante omnia de
ſumma univerſi belli deliberetur, vires omnes Ger-
manorum inſpiciendas, nomina militum, quotquot
& ubi ſunt conſcribenda. Habendum quantum
habere maximum poſſet ex omni Germaniæ dele-
ctum: Ac tum demum ex ſumma primum decem
millia educenda, præſidium ad impreſſiones ex ea-
dem ſubmittendum. Cæteras copias deſtinatas
conſcriptasque primo quoque tempore paratas ha-
bendas eſſe, ita futurum, ut hoſtibus terror, ſpes no-
ſtris adijciatur; Illi ſe contineant, noſtri ad reſiſten-
dum confirmentur, & cuique exploratum ſit quo
tempore quid facere, quorſum, aut qua manu ire
jubeatur. Magnam vim habere & animi & rerum
apparatum.

Auff Teutſch ohngefehr alſo:

Erſtlich / dieweil im Krieg ſehr viel Nutzes daher
entſteht / wenn von mächtiger groſſer Bereitſchafft ein
allgemein Sag iſt / und durch Schrecken nicht weni-
ger Guts verricht werde / als durch Krieg uñ Schlach-
ten. Die Feinde wurden ſo ein gering Kriegsvolck für
ein Schimpf achten / und die Macht deß Teutſchen
Reichs auß den zehen tauſend Mannen berechnen /
als könte gantz Teutſchland in ſo groſſer Verſam-
blung der Stände / wenn man alle Kriegsmacht dar-
auß erſucht / nit ſtärckern und ſtattlichern Gewalt dar-
ſtrecken / als zehen tauſend / oder ob ſie ſchon ein meh-
rers thun könten / ſo würden doch ſchwerlich zum
Krieg zu bewegen ſeyn / die jetzo nicht dahin angehal-
ten werden können / daß ſie ſich zum Krieg hätten laſ-
ſen beſtellen und ſchreiben.

Fürs ander / den Landen und Stätten / ſo zunechſt an
die Türcken grentzen / wurde alle gute Hoffnung zum
Widerſtand durch ſo geringe Hülff abgeſchnitten /
würden hierüber in Verzweiflung gerahten / und was
jetzo bey deß Käyſers und aller Fürſten und Stände
deß Reichs Gegenwart zu jhrem Heil und Wolfahrt
nicht beſchloſſen / könten ſie kein Vertrawen haben / daß
ins künfftige etwas jhnen zu Heil und Wolfahrt ver-
abſchiedet und fürgenommen werden möchte.

Fürs dritte / wann die Stände deß Reichs zehen
tauſend Mann außgerüſtet / würden ſie es darfür hal-
ten / daß ſie eine ſolche Hülff geleiſt als die Noht erfor-
dert / ſo pflegts auch zu geſchehen / daß der Zuſatz allweg
beſchwerlicher angeſehen wird / als das was erſtlich

auffgelegt iſt / und wird ſtätigs die erſte Forderung vor die gröſte geſchätzt.

Derhalben were das ſeine Meynung / daß zuvorderſt wegen deß gantzen vollkommnlichen Kriegs Bedencken fürgenommen werden ſolte / daß man deß gantzen Teutſchen Reichs Macht erſucht / alles Kriegsvolck ſo viel man haben können / und an allen Orten in Lauff gebracht und beſchrieben hätte / deßgleichen daß man durchs gantze Reich an allen Orten ſtattliche Muſterungen / ſo groß man immer kömt / hätte angeſtelt / alsdann wenn das alles geſchehen / ſo hätte man auß der gantzen fürtreflichen Macht erſtlich zehen tauſend Mann auff die Grentzen führen / und einen Zuſatz verordnen ſollen / und die übrige gantze Macht auffs eheſt in Bereitſchafft befördern / hiemit würden die Feinde in Furcht und Schrecken gebracht / die angrentzende Chriſten in guter Hoffnung geſtärckt / ſo würden auch die Feinde in jhren Orten verbleiben / die Chriſten zum Widerſtand gehertzt und muhtig gemacht werden / es würde auch ein jeder Nachrichtung haben was er thun ſoll / wohin und unter was Beſtallung und Hauffen er reiſen ſolle / in Summa ſey viel daran gelegen / daß man Hertz und Muht / Gewalt und Macht in Bereitſchafft habe.

Diß Bedencken deß Legaten hat männiglich gelobt / aber der Käyſer iſt auf ſeinem Fürtrag beſtanden.

Nach dieſer Erklärung iſt der Venediger Bottſchafft Pauli Moriſij Credentz verleſen welcher darauf im Namen deß Hertzogen und der Herrſchafft zu Venedig in Latein kurtz und zierlich fürgetragen / was Geſtalt dieſelbe der Käyſerlichen May. zu Gehorſam und gefälligen Dienſten bereitwillig / und ferner erzehlt / was groſſen Schaden der Türck in kurtzen Zeiten der Chriſtenheit zugefügt / darzu er durch Verhängnuß und Fahrläſſigkeit der Chriſtlichen Potentaten und Fürſten erwünſchte ſtattliche Gelegenheit und Anlaß gehabt / dieweil ſeinem Gewalt niemand widerſtehen wollen / da mans mit treflichem Nutzen thun können. Die Venediſche Herrſchafft könte mit gutem Grund darthun / daß ſie auf zwey hundert Jahr viel und mächtige Krieg auf jhren eigen Koſten der Chriſtenheit zum Beſten wider die Türcken geführt / und noch auff dieſe Zeit fünf und zwantzig tauſend Mann in jhrer Armada wider denſelben außgerüſt hätten / und wo Käyſerliche Majeſtät und Chur / Fürſten / Herren und Stätte deß Reichs mit jhrem Gewalt und ſtattlicher Hülff wider den mächtigen Feind nicht würden auffs eheſt zur Wehr greiffen / were der Venediſchen Herrſchafft unmüglich in die Länge den Kriegslaſt allein zu tragen. Were derhalben jhr hochfleiſſiges Bitten und Begeren / Kayſerliche Mayeſtät und die Stände deß Reichs wolten jhre Macht ſchleunig zuſammen bringen / und der Käyſerlichen Mayeſtät Fürnehmen helffen befördern / auch dem Türcken zu Schrecken und Furcht den fürhabenden Krieg offentlich verkündigen.

Ferner melden die Acta, daß uff angeregte Puncten die Churfürſten / andere Fürſten / Prælaten / Grafen / Herren / und der Stätte Bottſchafften Bedenckens genommen / und uff Donnerſtag nach Joannis Baptiſtæ ſich die Obere Stände ſämptlich einer Antwort verglichen / welche dahin gangen / daß ſie die begerte zehen tauſend Mann und den Zuſatz der Käyſerlichen Mayeſtät wolten bewilligen / und ferner von gemeinem Heerzug im künfftigen Jahr berahtſchlagen / als viel nach eines jeden Gelegenheit ſich ziemlich anzuſchlagen gebürt / zuvorderſt aber weren ſie bedacht / die Käyſerliche Mayeſtät zu erinnern / daß ſie einen gemeinen Landfrieden uff dieſem Reichstag wolten verfügen / alsdann möchte die Hülff wider den Türcken deſto ſchleuniger fürgehen. Solchen Schluß haben die höhere Stände zuvorderſt / ehe ſie denſelben der Käyſerlichen Mayeſtät vermeldt / der Stätte Bottſchafften entdeckt / mit Begeren ſich hierüber zu erklären / ob ſie mit jhnen zu ſtimmen und einig ſeyn wolten. Der Stätte Bottſchafften ſagten jhnen hierumb Danck / und baten hierüber zu Bedencken Zeit biß andern Tags umb zwey Uhr / alsdann wolten ſie ſich gegen jhrem gnädigen Herrn von Maintz erklären. Solchen Bedacht haben die Chur- und Fürſten willig zugelaſſen. Freytags erklärten ſich gegen Chur-Mentz / und Hertzog Albrecht zu Beyern / der Stätte Bottſchafften folgender Geſtalt.

Uff den erſten Puncten deß Käyſerlichen Fürtrags / daß ſie die zehen tauſend Mann zu Beſatzung der Grentzen und Orten gegen die Türcken jhres Theils wolten helffen ſchicken und unterhalten / jedoch daß Kayſerl. May. den Anſchlag uff allgemeine Stände ohne Außnahm ſolten umblegen.

Uff den andern Puncten were jhre Meynung / wann der Zuſatz vonnöhten / daß darzu auch ein müglich Hülff geleiſt werden ſolte.

Zum dritten / wolten ſie von dem gemeinen Heerzug auff Begehren der Käyſerlichen Majeſtät ferner Bedencken fürnehmen / auch hiezu gute Mittel hören / damit deſto fruchtbarlicher der Krieg möchte zu Werck gericht werden.

Letzlich were jhr unterthäniges Bitten / Käyſ. May.

wolte

wolte zuvorderſt einen gemeinen beſtändigen Frieden in Teutſchland verfügen und auffrichten.

Hierüber der Churfürſt von Maintz und Hertzog zu Beyern ſich in Antwort erklärt/ ſie vermerckten daß der Stätte Schluß mit der Chur und Fürſten Meynung und gefaſter Antwort nicht einig/ darumb wolten jhre Gn. jhr Antwort der Keyſ. Majeſt. abſonderlich vermelden/ der Stätte Bottſchafften möchten die jhre auch ſelbſt fürbringen.

Deſſelben Tags haben die Chur- und Fürſten jhren Schluß der Keyſ. Majeſt. durch eine Abordnung fürgetragen/ deßgleichen auch die Stätte. Dieweil aber die Keyſerl. Majeſt. die Ungleichheit vermerckt/ haben ſie durch Marggraf Albrechten von Brandenburg den Stätten Befelch geben/ innerhalb dreyen Tagen die Sach ferner zu berahtſchlagen/ mit Begehren jhr Bedencken dahin zu richten/ damit jhr Mayeſtät ein gleichen einhelligen Schluß haben möchten.

Sambſtags nach Petri und Pauli ſeynd der Stätte Bottſchafften vor Keyſerl. Majeſt. und andern deß Reichs Ständen erſchienen/ haben jhre Meynung außführlich fürtragen laſſen/ in Summa deß Jnhalts. Nach dem die Keyſ. May. ſich gnädig anerbotten uff dieſem Tag ein gemeinen beſtändigen Frieden in Teutſchland anzurichten/ ſo wolten ſie allerdings der obern Stände Erklärung und Bewilligung uff alle drey Puncten deß Fürtrags genehm halten/ und davon ſich nicht abſondern. Darauff der Churfürſt von Maintz in Namen deß Keyſers zur Antwort geben/ die Keyſ. Majeſt. hätten die Antwort der Stättbotten gern gehört/ verſehen ſich/ dieſelbe meyntens gut/ und dieweil ſie den Grund darauff geſtellt/ daß Keyſ. May. den Chur/ Fürſten und andern einen gemeinen Frieden zugeſagt/ und deßhalben zu derſelben Meynung verſtanden/ ſo ließ jhnen Keyſ. May. vermelden/ daß die Chur/ Fürſten/ Grafen und Herren/ die Hülff der zehen tauſend Mann und den Zuſatz/ deßgleichen den gemeinen Heerzug ohne Bedingung deß gemeinen Friedens zugeſagt. Ob nun wol die Keyſerl. Majeſt. den Frieden auff dieſer Verſamblung zu verfügen verſprochen/ ſo wolten doch Seine Majeſtät von den Stättbotten vernehmen/ ob ſie/ wie die Chur und Fürſten und andere/ unverdingt die Bewilligung thun wolten. Hierüber der Stätte Bottſchafften ſich zuſammen gezogen und unterredt/ darauff ſich erklärt/ daß ſie der Chur/ Fürſten/ Grafen und Herren Meynung wolten bewilligen/ mit unterthäniger Bitt Keyſ. Majeſtät wolten deß Reichs gemeine Nothdurfft und Verordnung deß Friedens uffs eheſt befördern. Darauff die Keyſ. Majeſtät ſelbſt in Gegenwart Chur und Fürſten und der Stände offentlich zur Antwort geben/ daß ſie der Stätte Erklärung zu beförderung deß Chriſtlichen Zugs zu Danck und in allem guten aufgenommen/ und wolle das in Gnaden hinwieder erkennen.

Jn ſolcher Verſamblung iſt von Keyſ. Majeſt. mit Chur/ Fürſten/ Grafen/ Herren und Stätte Bottſchafften ferner überkommen/ einen Außſchuß zu machen etlicher Perſonen/ welche betrachten und verzeichnen ſolten/ wie ein Anſchlag zu begreiffen/ zuvorderſt auff die zehen tauſend Mann/ und darnach auff den Zuſatz und Rettung/ deßgleichen was für Hauptleut zu beſtellen/ und was die Nothdurfft ferner ſeyn wolte.

Zu ſolchem Werck hat man erſtlich ſechzehen Perſonen verordnet/ aber weil man darfür gehalten/ je weniger derſelben weren/ daß je ſchleuniger die Verfaſſung ſolte von Handen gehen/ iſt endlich die Zahl auff vier Perſonen gemindert/ und darzu erwählt worden D. Peter Knorr/ D. Georgius Pfeffer/ D. Martin Marx/ und noch ein Doctor deß Ertzbiſchoffs von Saltzburg.

Sontags nach Ulrici ſeynd Keyſ. May. und alle Stände uffm Rahthauß zuſammen komen/ daſelbſt erſtlich deß Landes Crain Geſandte/ und nach denſelben eine Legation auß Ungarn angehört/ deren beyder Fürträg gleiches Jnnhalts geweſen/ dann ſie den erbärmlichen Zuſtand und die verübte Tyranney deß Türcken ſehr beweglich erzehlt/ mit Vermelden/ daß innerhalb achtzehen Jahren der Türckiſche Gewalt in das Chriſtenthumb deß Griechiſchen Käyſerthumbs und Ungarn ſo fern eingebrochen/ und in Peloponneſo, Bolna, Muldaw mehr Land und Leut eingenommen/ als zwiſchen Regenſpurg und der Statt Rom gelegen/ und ſey in Ungarn und Crain allenthalben ſolcher Schrecken vor deß Feinds Grauſamkeit und groſſer Macht/ wo vom Reich nicht förderlich ſtattliche Hülff ſolte erfolgen/ daß zu beſorgen/ es möchten berührte Land ſamptlich verlohren/ und dem Türcken ein freyer Paß auff Beyern geöffnet werden.

Sambſtags nach Margrethen hat der Churfürſt von Mentz dem Reichsraht auffm Rahthauß zu Regenſpurg fürgetragen: Demnach unſerm allergnädigſten Herrn dem Röm. Käyſer der zehen tauſend Mann halben von den Churfürſten/ Fürſten/ und der Fürſten und Stätte Bottſchafften/ Prælaten/ Grafen uñ Herren ein Zuſag beſchehen/ die uff Bartholomæi ſchirſt zu ſchicken fürgenommen were/ ſo hetten dieſelbe auß der

vor

von Crain und Ungarn Gesandten Werbung wol vernommen / daß der Türcken Ungestümme nicht so lang Verzug haben wolle / und were zu besorgen / solte der Türck in bemeldte Land wieder mit Uberziehen fallen / so möchte er liederlich mit kleiner Macht und ohne grossen Schaden darauß nit getrieben werden / darumb das zuvor komen / were der Keys. May. Begeren / vier tausend Mann von den zehen tausend zugesagten auß Beyern / Schwaben und Franckenland auff S. Lorentzen Tag dahin zu schicken / welche in die Stätte / Märckte und Schloß in den Grentzen / dieselbe zu bewahren / solten außgetheilt werden / die übrige 6000. Mañ solten umb Bartholomæi folgen / so wolte Keys. May. auf solche Bewilligung uf dieser Versamblung verbleiben / eines jeden Standes Beschwerden verhören und außrichten / auch vondañen nicht kommen / sie hätten dann einen gemeinen Land-Frieden im Reich gemacht und bevestigt.

Nach solchem Fürbringen fragte unsers gnädigen Herrn deß von Mentz Cantzler von Churfürsten zu Churfürsten / auch von Fürsten zu Fürsten / uñ der Fürsten Bottschafft / die alle gaben gemeinlich in eigener Person zu Antwort / sie weren der Keys. May. in dem mehrern der 10000. Mann zu Willen komen / so wolten sie der Keyserl. Großmächtigkeit der 4000. Mann halben auch zu Willen werden. Als die Frag an der Stätte Bottschafft komen / traten sie zusamen / unterredten sich / uñ gab der Statt Ulm Gesandter zur Antwort / der erbarn Stätte Sendbotten hätte der 10000 Mann wegen der Keys. May. eine Zusag gethan / so zweiffelt jnen nicht / jhre Herren und Freunde würden in dem Begeren der 4000. Mann / so die Anlag ziemlich und leidlich fürgenommen würde / sich also verhalten / damit sie von dem Allmächtigen GOtt Belohnung / von der Christlichen Kirchen Danck / und von der Keyserl. Mayestät Gnad erlangen.

An S. Margrethen Tag wardt durch unsern gnädigen H. Bischoff von Mentz / und Marggraf Albrecht mit der Stätte Augspurg uñ Ulm Sendbotten geredt / und jnen vermeldt / daß ein Anschlag der 10000. Mañ wegē begriffen / darumb solten die Stätte jhre Schreiber zu den jhren schicken / und den abschreiben lassen.

Uff S. Mariæ Magdalenæ Tag hat die Keyserl. May. in der Versamblung aller Churfürsten / Prælaten / Grafen / Herren / Ritter und Knechte / auch deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätte Sendbotten und andern / uffm Rathauß einen Anschlag zu dem allgemeinen Türckenzug uff den zehenden Pfenning gestellt / und daneben eine Notell deß gemeinen Frieden A wider die Türcken offentlich verlesen / und gleich darauff vermelden lassen / daß die Churfürsten / auch etliche andere Fürsten Geistlich und Weltliche / was verlesen / bewilligt / und darauff Zusag gethan hätten.

Berührten Anschlag hat Pabst Paulus der II. dem Käyser im vorigē Jahr / als er zu Rom mit dem Pabst vom Türckenzug gerahtschlagt / als das beste Mittel zum stattlichen fruchtbarlichen Krieg eingebildt / aber der Stätte Gesandte haben nit allein deß gemachten B Landfriedens halben sonderbare erhebliche Beschwerungen einzuwenden gehabt / sondern auch in dem newen Anschlag die Stätte höchlich übertragen befunden / uñ hätten gern gesehen / daß es bey dem alten Herkomen were verblieben / derhalben der Keys. May. in Schrifften unterthänigst anbracht / daß sie in die Newerung deß Anschlags / ohne Vorwissen jhrer Freunde und Herren / nicht könten bewilligen / mit Bitt / Keys. May. wollen denselben zurück zu bringen gnädigst erlauben / der zuversichtigen Hoffnung / sie würden sich also erC weisen / daß sie von der Christenheit und der Keyserl. May. hierumb würden Danck verdienen. Es haben zwar Keys. May. solch Begeren der Stätte Gesandten beschwerlich ufgenommen / in Ansehung daß dieselbe und alle Stände dergestalt zum Reichstag beruffen / daß sie mit vollkommenem Gewalt ohne ferner hintersich bringen solten erscheinen / aber dieweil die Gesandte den newen Anschlag einzugehen beständig verweigert / so ist jhnen das Zurückbringen bewilligt / D doch daß sie innerhalb 6. Wochen jhre Erklärung an die Keys. May. wolten schrifftlich überschicken / welches auch geschehen. Die Stätte / so uf diesem Reichstag jhre Gesandten gehabt / seynd also verzeichnet.

Cölln.	Hagenaw.
Straßburg.	Collmar.
Aach.	Weissenburg.
Basel.	Nördlingen.
Lübeck.	Hall.
Wormbs.	Uberlingen.
E Speyr.	Memmingen.
Franckfurt.	Dünckelspühel.
Augspurg.	Mülhausen in Düringen.
Ulm.	Goßlar.
Nürnberg.	Rotweil.
Weissenburg.	Buchorn.
Schweinfurt.	Wetzlar.
Gengenbach.	

Im selben Jahr auff Mariæ Geburts Tag seynd der Stätte Gesandte zu Franckfurt beysamen erschienen / und nach gepflogenem zeitigem Raht an Käyserl.

Maye-

Maj. ſich ohngefehrlich folgenden Innhalts erklärt daß die Stätte von jhren Geſandten auf jüngſt gehaltenem Reichstag zu Regenſpurg verſtanden was Geſtalt Keyſ. Maj. wider die Türcken und Feinde unſers HERRN JEſu Chriſti einen Anſchlag auf den zehenden Pfenning/ von allen Gülten/ Zinſen/ liegenden und fahrenden Gütern zu geben/ (das iſt von jedem tauſend Gulden ein gewapneten zu Roß/ oder zween gewehrter Mann zu Fuß auff ein Jahr wider den Türcken zu unterhalten/) mit vielen Artickeln weit und hoch begriffen. Nachdem aber die Stätte durch vielfältige Krieg/ Unfrieden und Widerwärtigkeit im Reich zu Waſſer und zu Land/ mit Nahm/ Raub und Brandt gröſlich beſchwert und geſchwächt/ ſchwere Einfälle und Uberzug erlitten/ und nochzu gewarten hätten/ dadurch zu Koſten und Schaden gebracht weren/ der Kauffman ſein Gewerb nach Nothdurfft nicht treiben können/ der gemeine Mann in Stätten verarmet/ ſo könten ſie nicht ermeſſen/ daß ſolche Anlag in den Stätten von den jhren mit Fugen zuwegen zu bringen ſey/ in Anſehung/ daß es jhrem Vermögen unerſchwinglich/ auch ſolcher Anſchlag zuvor nicht erhört. Dieweil ſie aber als Chriſten nach Gelegenheit jhre Hülff zu erweiſen willig/ ſo dann jre gnädige Herren/ Geiſtliche und Weltliche Churfürſten/ Fürſten/ Prælaten/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knechte/ die deß Reichs Lehenleut ſeynd/ zu einem gemeinen Zug auf ſeyn/ dazu thun/ ſchicken und ziehen/ weren ſie urbiettig die jhre auch zu ſchicken/ und ſich alſo zu verhalten/ daß ſie vom Allmächtigen Lohn/ von Keyſ. Maj. Gunſt und Danck getrawten zu empfangen.

Solche Antwort haben der Keyſ. Majeſt. Schrifft und mündtlich geben der Stätte Abgeordnete von ſieben Stätten/ als Straßburg/ Baſel/ Lübeck/ Augſpurg/ Nürnberg/ Ulm und Franckfurt.

Keyſer Friderich wiewol er die Geſandte gnädigſt in jhren Beſchwerungen angehört/ ſo iſt doch Seine Majeſtät auf der Meynung deß zehenden Pfennings verblieben. Aber weil der Türck mit Einfall und Krieg wider Teutſchland etwas zu Ruhen geſtanden/ iſt es bey der Hülff der bewilligten zehen tauſend Mann erwunden/ und ſolche der Keyſerl. Mayeſt. zu Widerſtand auff die Grentzen zugeſchickt worden.

Der Stätte Geſandte ſo vorgeſetztem Stättag beygewohnt/ ſeynd alſo beſchrieben.

Cölln.

Peter zur Glocken. Walther von Pilſen/ D.

Aach.

Johann Bertoldt/ Burgermeiſter.

A Anthonius Biſtoltz.

Arnoldus Monßgin/ Secretarius.

Straßburg.

Herr Hans Rudolph von Endingen Ritter.

Cunrad Ryff.

Baſel.

Herr Hans von Bernfels/ Ritter.

Henrich Zügler.

Lübeck.

B Johan Oſchauſen.

Augſpurg.

Hans Wittel Burgermeiſter.

Nürnberg.

Michel Derrer.

Ulm.

Jacob Ehinger/ alter Burgermeiſter.

Wormbs.

Werner Brune.

Speyr.

Itel Fritz/ der Alte.

C Nördlingen.

Otto Wetter.

Reutlingen.

Cunrad Ulm.

Uberlingen.

Johann Necker/ Statſchreiber.

Rotweil.

Melchior Hertwig.

Hall.

Georg Wonhart.

D Hagenaw.

Claus Armbrüſter.

Hallbrun.

Hans Dunckelſpül. Michel Hungerling.

Wimpffen.

Hans Volprecht.

Goßlar.

Herman Roden/ Secretarius.

Mülhauſen.

E Henrich Schmidt.

Wetzflar.

N. N.

Die übrigen Reichs-Stätte haben jhre Gewäle andern uffgetragen.

Wer zuvor angeregten Anſchlag uff den zehenden Pfenning mit ſeiner gantzen Außführung zu vernehmen begert/ der hat ſolchen bey Herin Melchior Heminsfeldt Goldalt. *in conſtitut. Imperij* zu leſen/ aber die Specification, wie ein jeder Stand in

dem Anschlag der zehen tausend Mann belegt / ist ein sonder Werck / und damit beschaffen / wie folgende Verzeichnuß außweist.

Vermerck den Anschlag der 10000. Mann.

Hiernach stehet begriffen der Anschlag der 10000. Mann / der auch hie uff dem Keyserl. Tage uff Georgij bestimpt fürgenommen und gemacht worden / Anno LXXI.

Churfürsten.

Bisoff von Mainz mit den Stätten und Schlossen so der von Eisenberg inn hat / und der Statt Erfurt.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
	36	87
Bischoff von Cölln	20	65
Bischoff von Trier	20	20
Pfaltzgraf	20	80
Hertzog Ernst zu Sachsen.	30	80

Ertzbischoff.

Magdeburg	20	60
Saltzburg	20	40
Bisantz	10	20
Bremen	15	30

Bischoffe.

Passaw	12	30
Freysing	6	20
Kemsee	4	5
Gurgk	5	15
Seckhau	3	5
Lanandt	2	4
Chure	4	20
Costentz	6	15
Basel	3	20
Straßburg	30	35
Speyer	8	15
Wormbs	3	8
Augspurg	10	25
Eystätt	10	25
Regenspurg	2	4
Bamberg	15	50
Würtzburg	20	55
Meychsen	2	4
Neumburg	3	6
Merspurg	3	6
Hildesheim	6	12
Halberstatt	4	10
Münster	5	15
Osenaburg	2	6
Münden	2	4

		Zu Roß.	Zu Roß.
A	Verden	2	6
	Badelborn	2	6
	Lubick	2	6
	Utrich mit den dreyen Stätten	50	100
	Cannyn	4	10
	Schwerin	5	7
	Breßlaw	4	8
	Genff	2	3
B	Camerach	10	20
	Duln	4	6
	Verdun	6	10
	Losan	6	15
	Metz	10	20

Weltliche Fürsten.

	Hertzog Ludwig zu Nidern und Obern Beyern	30	80
	Hertzog Wilhelm von Sachsen	30	80
C	Hertzog Sigmund von Oesterreich	41	100
	Hertzog Albrecht in Beyern	25	70
	Hertzog Otto von Beyern	10	20
	Hertzog Ludwig von Veldentz	10	20
	Hertzog Friderich Graf zu Spanheim	6	12
	Hertzog von Berg und Gülch	20	40
	Hertzog Heinrich von Braunschweig	15	30
	Hertzog Wilhelm von Braunschweig	10	20
	Die andern Herren von Braunschweig	8	16
	Hertzog von Lunenburg	10	20
D	Vom Hertzogthumb von Stettin	15	30
	Vom Hertzogthumb Pomern	15	30
	Hertzog Erichh } von Wolgast	9	18
	Hertzog Watzlaff } von Wolgast	9	18
	Die Hertzogen von Meckelburg	14	28
	Hertzog von Holstein	20	40
	Der von Cleve	25	60
	Hertzog von Geldern	25	50
	Beyde Land-Grafen von Hessen	26	30
	Beyde Land-Grafen zu Leuchtenberg	3	6
	Marggraf Carl von Baden	15	30
E	Marggraf der Jünger von Roteln	4	8
	Graf von Goritz	30	40
	Maydenburg	2	4

Welsche Fürsten.

Hertzog von Sophoy	50	100
Hertzog von Lotringen	25	50
Der Printz von Calym	13	25

Grafen und Herren.

Graf Ulrich von Würtemberg	15	30
Graf Eberhart von Würtenberg	15	30
Alle Grafen von Helffenstein	2	4

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Kirchberg	2	4
Die Brüder von Wernberg	3	6
Die von Lupffen	2	4
Graf Haug / Graf Ulrich } von Montfort	2	4
Die von Fürſtenberg	1	2
Die von Zimern	1	2
Die von Staffeln	1	2
Gundelfingen	1	0
Liechtenberg	4	8
Eberſtein der Junge	1	2
Geroldseck	1	2
Graf Ulrich von Oettingen	4	6
Graf Ludwig von Oettingen	1	2
Haydeck	1	2
Rappoltſtein	2	4
Blanckenſtein	1	2
Alle von Stauffenberg	1	2
Ochſenſtein	1	2
Thierſtein	1	2
Hohenfels	1	1
Die von Sultz	1	2
Hohenzollern	1	1
Die Herren von Brandis	1	2
Die Grafen von Sonenberg	2	4
Der von Merſch	1	2
Graf Wilhelm von Hennenberg	4	6
Graf Georgen Sohn von Hennenberg	5	10
Graf von Caſtel	1	2
Graf Hans von Wertheim	3	6
Graf Wilhelm von Wertheim	1	2
Beyde Grafen von Reyneck jeglicher	3	6
Die von Hohenloh	4	8
Die von Weiſſenburg	2	4
Schenck Friderich von Limburg	2	4
Schenck Conrad von Limburg	2	4
Die Schencken von Erpach	2	4
Bickhenpach	1	1
Sigmund/ Herr zu Schwartzenberg	1	2
Michel/ Herr zu Schwartzenberg	1	2
Grafen von Catzenelenbogen	15	20
Grafen von Leyningen	3	6
Der Alte von Hanaw	4	6
Der Junge von Hanaw	4	6
Der von Naſſaw zu Breda	15	30
Die von Wyßbaden	1	2
Die von Sárbrucken	3	6
Graf Philip von Naſſaw	3	6
Epſtein/ Herr zu Konigſtein	2	4
Epſtein/ Herr zu Müntzenberg	1	2
Herr Ludwig von Eyſenberg	4	8
Virneberg	2	4
Der von Salm	2	4
Gemen	2	4
Der von Rodenbach	4	6
Der von Arberg	3	6
Die von Hanſtein	2	4
Fynſtingen	2	4
B Rheingrafen	2	4
Die Herren von Oberſtein	1	2
Der von Neuenar	1	2
Die Vögt von Hanolſtein	2	4
Die Herren von Horen	1	2
Pitſch	1	2
Graf von Seyne	2	4
Graf Otto von Sulms	2	4
Graf Kuno von Sulms	4	8
Die von Anhalt	4	8
Alle von Mansfeldt	6	12
C Stolburg	5	10
Die von Buchlingen	2	4
Die von Barby	2	4
Graf Sigmund von Glichen	2	4
Graf Georg von Glichen	1	2
Graf Erweyn von Glichen	1	2
Graf Heinrich von Schwartzenburg	5	10
Graf Gunther von Schwartzenburg	5	10
Gera	2	4
Pleß	2	4
D Plawen	2	4
Witte	2	4
Der von Reinſtein	1	2
Graf von der Marck	4	10
Morſee	4	10
Der Graf von Roßheim im Frießland	50	100
Der von Lippe	2	4
Aldemburg	4	8
Grafen von der Hoy	3	4
E Weſterburg	1	2
Die von Runckhel	1	2
Die von Waldeck	1	2
Die Schencken von Landſperg	2	4
Wickhenſtein	2	4
Die von Spiegelberg	2	4
Die Grafen von Rapyn	4	8
Deckelburg	1	1
Die von Bentheim	1	2

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Ulrich Freyherr zu Grafneck	3	6
Die von Schawmberg	3	6
Alt und Jung von Abensperg.	3	6
Die Aebbte und Prælaten.		
Fulde	4	8
Herßfelde	1	2
Elwang	2	4
Weissenburg	2	4
Camberg	1	1
Salmanßweiler	2	4
Murbach	2	4
Kempten	2	6
Weingarten	2	4
S. Gallen	3	6
Reichenow	1	1
Weissenaw	1	1
S. Blasij	2	4
Zu S. Georgen	1	1
Gengenbach	1	1
Kurfey	1	2
Mulbron	3	6
Probst von Schiessenriedt	1	2
Abbt von Backenriedt	2	4
Abt von der Zinnen	2	4
Abt zu Rittershausen	1	2
Creutzlingen	1	2
Waldtsachsen	2	4
Castel	1	4
Abt von Einsidel	1	2
Von S. Maximin	2	3
Von S. Matthis	1	2
Von Heydenhausen	1	2
Von Rockenburg	1	2
Von Ochsenhausen	1	0
Von Sels	1	0
Von Rockenhausen	2	3
Von Albe	1	2
Von Knimlingen	1	2
Von Elchingen	1	2
Von Blawbüren	1	2
Von Zwifalten	1	2
Von Essing	1	2
Von Pfeffers	1	0
Von Johans	1	0
Von Petershausen	1	2
Teutsche Orden.		
Der Meister Teutsch Ordens	4	8
Baleyen.		

	Zu Roß.	Zu Fuß.
A Die Baleyen zu Coblentz	2	4
Elsas	2	4
Oesterreich	2	4
Asch	2	4
S. Johanns Orden.		
Meister S. Johanns Ordens mit sampt allen Häusern in Teutschen Landen desselben Ordens.	15	30
B **Die Stätte.**		
Regenspurg	10	20
Nürnberg	14	28
Rotenburg	5	10
Weissenburg	2	4
Schwäbisch Werdt	2	4
Wynßheim	3	6
Schweinfurt	2	4
Wimpffen	2	4
Hallbron	3	6
C Halle	6	12
Nordlingen	6	12
Dinckelspühel	3	6
Ulm	16	32
Augspurg	14	28
Giengen	2	4
Aulen	1	0
Bopffingen	1	0
Gmünde	2	4
Eßlingen	5	10
D Reutlingen	3	6
Weyl	1	2
Pfullendorff	2	4
Kauffbeurn	2	4
Uberlingen	3	6
Ehenheim	2	3
Wangen	1	2
Pßni	1	2
Leutkirchen	1	2
Memmingen	4	8
E Kempten	4	8
Buchorn	1	2
Ravenspurg	4	8
Biberach	2	4
Lindaw	3	6
Costnitz	13	26
Basel	15	30
Straßburg	20	40
Keysersberg	2	4
Colmar	3	6

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Schlettſtatt	3	6
Mülhauſen	3	6
Rotweil	4	8
Ingelsheim	1	2
Hagenaw	4	8
Weiſſenburg	3	6
Speyr	6	16
Wormbs	5	10
Franckfurt	15	30
Fridberg	3	6
Geilnhauſen	3	6
Wetzler	2	4
Cölln	20	40
Aach	6	12
Trier	6	12
Metz	25	50
Tulm	4	8
Verdun	4	8
Byſantz	5	10
Lübeck	18	36
Hamburg	10	20
Wyßmar	10	20
Dortmundt	4	8
Lunenburg	10	20
Sundt	10	20

	Zu Roß.	Zu Fuß.		Zu Roß.	Zu F.
Roſtock	8	16	Hildesheim	6	12
Braunſchweig	16	32	Herfurden	2	4
Bremen	10	20	Soſt	8	16
Gribßwaldt	8	16	Brackhel	6	12
Quedelnburg	6	2	Staden	6	12
Meydenburg	2	4	Wartberg	3	6
Mülhauſen	6	12	Lamgaw	2	4
Northauſen	6	12	Padelborn.	4	8

Aidtgenoſſen.

Item/ſo ſollen die Eidtgenoſſen von Bern/Lucern/ Zürich/Solothurn/Freyburg in Uchtland/und ander ſo in Eynung mit jhn ſind/ haben 100. zu Roß/ 900. zu Fuß.

Doch ſollen die Aebte/Prælaten/Grafen und Herren/die als hievor ſteht angeſchlagen und in der Eidtgenoſſen Land geſeſſen ſind/ nicht in der nechſtgemeldten Summa begriffen ſeyn/ ſonder bey dem Anſchlag beliben/der uff jeden/ wie hievor von jhm geſchrieben ſtehet/ inſonderheit geſetzt iſt.

Königreich zu Böhem.

Item/ das Königreich zu Böhem mit Mähren/ Schleſien/ Lußnitz/ ſechs Stätt Eger/und Elbogen

A Kreyß ſollen haben 300. zu Roß und 700. zu Fuß/die ſollen ſie unter einander anſchlagen.

Item/ Hertzog von Burgund iſt ſeine Anzahl nicht angeſchlagen/ dieweil man ein Bottſchafft an jhn fertigen wil.

Unter andern Handlungen und Sachen/ſo uff dieſem Reichstag fürgangen/ iſt ein Strit zwiſchen der Churf. und Caroli Hertzogen zu Burgund Bottſchaften der Seſſion halben entſtanden/davon wird alſo ge-
B ſchrieben: Oratores Burgundi cum poſt legatos Electorũ collocati atq; ideo deſpecti viderentur, redire in ſubſellia recuſarunt. Electores qui aderant abſentib. collegis, quanquam ſumma cum modeſtia dignitatem tamẽ cõmunem tuebantur. Burgundi potentiam ſui Principis & in Gallia & in Germania maximã, Electores parem nobilitatem ac vetuſtũ morem objiciebant, ſeq; è corpore Cæſaris cum eſſent, ne regibus quidem ſi adeſſent cedere oportere contendebant. Quæ contentio cum tres prope horas
C conſumſiſſet, non antea eſt ſublata, quam Burgundi alteris ſubſelliis ad frontem Cæſaris inter Oratores regios locarentur. Tum demum & ipſi auxiſſe Principis ſui dignitatem, quod in ordine abſentium regũ ſederent, & Electores ſervaſſe ęſtimationẽ ſuã, quod Burgundi excluſi à primis ſubſellijs, videbantur.

Das iſt:

Die Burgundiſche Bottſchafft iſt in der erſten Verſamblung nach den Churfürſten und jhren Geſandten
D geſeſſen/welches ſie vor ein Verkleinerung aufgenommen/ und ſich in der andern Verſamblung einzuſtellen verweigert. Die Churfürſten ſo perſönlich erſchienen/haben in Abweſen jhrer Collegen mit höchſter Beſcheidenheit jhre allgemeine Hochheit gehandhabt/ hingegen die Burgundiſche jhres Hertzogen groſſe Macht in Franckreich und Teutſchland fürgewendt. Die Churfürſten aber ſetzten jhren Grund auff das alte Herkommen im Reich/ und daß ſie Glieder eines
E ſolchen Leibs weren/ darauß man die Käyſer ſolte erwählen/und beſtritten/daß wañ Könige in der Reichs Verſamblung wolten ſitzen/ daß ſie jhnen zu weichen nicht ſchuldig. Dieſe Irrung hat ſich faſt auff drey Stunden erſtreckt/und dergeſtalt geendet/daß man die Burgundiſche auff eine Banck/ da der Könige Geſandte geſeſſen/ gegen dem Käyſer über geſetzt/und haben ſich dieſelbe laſſen beduncken/ſie hätten jhrem Hertzogen hiemit eine ſtattliche Ehre zugelegt/ daß ſie an dem Ort der abweſenden Könige geſeſſen. Die Churfürſten aber habens dahin vermerckt/ daß ſie jhre Hochheit erhalten/ in dem ſie die Burgunder von jhrer Banck abgeſchafft.

Von dieſem Reichstag ſchreibt der Päbſtlichen Geſandten einer Auguſtinus Patritius mit dieſen Worten: Fuit facte conventus hic Ratisbonenſis frequentiſſimus, & omniū ut ſeniores ajebant, noſtra ætate maximus, in quo Cæſar cum quinque Electoribus & Principibus quam pluribus, duobus legatis Apoſtolicis, altero Cardinale, altero Epiſcopo, & Regum & civitatum oratoribus permultis conſedit.

Das 113. Cap.

Käyſer Friderich beſchreibt einen Reichs Tag gen Augſpurg Anno 1474. handelt darauf zuvorderſt von allgemeinem Landfrieden/ verkündet denſelben offentlich: Keyſerl. Majeſtät pflegen wegen Verbeſſerung deß Landfriedens / und deß newen Anſchlags deß zehenden Pfenningshalben/mit der Frey- und Reichs Stätte Botſchafften unterſchiedliche Handlungen/berichten dieſelbe deß Proceſs, den ſeine Majeſt. in Erörterung der Irrungen mit Churfürſt Friderichen Pfaltzgrafen gebraucht: Und von andern Sachen / ſo zur Nachrichtung dienlich.

IM Jahr 1474. auff Freytag vorm Sontag vocem Jucunditatis hat Keyſer Friderich im Biſchoflichen Hof zu Augſpurg / darin ſeine Majeſt. loſirt geweſen / die Stände deß Heil. Röm. Reichs erfordert / und in Gegenwart Hrn Marxen / deß Titels S. Marxen Prieſters/ Cardinals/ Patriarchen zu Aquileg, durch Margraf Albrechten Churfürſten zu Brandenburg fürtragen laſſen / daß die K. Majeſt. auf jüngſt gehaltenem Reichstag zu Regenſpurg mit höchſtem Fleiß bedacht und wol ermeſſen hätten/daß dem Feind Chriſti dē Türcken kein fruchtbarer Widerſtand gethan werden möchte/es were dann daß zuvor ein gemeiner Fried in dem Heil. Reich angericht würde/der auch damals auf vier Jahr fürgenommen/ geſetzt und verkündet worden were. Demnach aber nun die Zeit deſſelben mehrertheils verſchienen/ und eine Nothdurfft were/ daß derſelbe erlängert und erſtreckt würde/ Seine Majeſtät auch denſelben zu erlängern und zu erſtrecken angeſehen hätte / damit darnach von andern deß Reichs Obliegen und Beſchwernuſſen deſto fruchtbarlicher geredt / berahtſchlagt und gehandelt werden möchte/ ſo were Keyſerlicher Majeſtät Meynung davon Berahtſchlagung fürzunehmen / wie ſolche Erlängerung deß gemeinen Friedens ins Werck zu richten/und beharrlich zu erhalten/wolle Ach unverzüglich darinn verfahren/ und mit gutem

A Fleiß handlen/mit Befelch/daß alle ſo zu dieſem Tag beruffen/bey der Buß in den Keyſerlichen Verkünds-Brieffen begriffen / darauff verbleiben und nicht abſcheiden ſollen. Nach ſolchem Fürtrag hat der Päbſtliche Legat ein Oration in Latein gehalten/ darin den Frieden und darauß folgenden Nutz und Fruchtbarkeit zierlichen außgeſtrichen / und ſolchem ſtandhafft anzuhangen/zu handhaben uñ zu ſchirmen alle Stände fleiſſig vermahnt/und unter andern geſagt/daß vor

B aller Berahtſchlagung davon zu reden und zu bedencken ſey/wie allgemeiner Fried angeſtellt werde/ dann wider den Türcken oder andere Feinde zu kriegen/und ſein Vaterland ſampt Haab und Nahrung / Weib/ Kindt und Verwandte/in Unfrieden/Krieg uñ Streit zu laſſen/were der Vernunfft gantz widerwärtig. Die höhere Stände haben dem Päbſtlichen Legaten gern Beyfall gethan/ ſintemal der angeregte Frieden Anno 1471. alſo verfaſt / daß die geringere deſſelben ſich nicht erfrewen können.

C Folgenden Sambſtag zu ſieben Uhren vor Mittag ſeynd der Frey und Reichs Stätte Rahts-Botſchafften auffm Rahthauß zu Augſpurg zuſammen komen/ zu bedencken / was Geſtalt ſie ſich auff Keyſerl. May. Fürtrag wolten verhalten. In dieſer Zuſammenkunfft der Stätte Geſandten/ haben die Rheiniſche/ Elſaſſiſche/ Wetterawiſche/ Sächſiſche und Düringiſche abſonderlich einſeits/und die Schwäbiſche und Fränckiſche auch beſonder uff der andern Seite geſeſſen / und

D ſich verglichen und überkommen/ daß ſie auff beyden Orten/wie ſie ungefehrlich dazumal geſeſſen/ins künftige ſitzen / und die Umbfragen abgewechſelt gehalten werden ſolten. Nach gehabter Berahtſchlagung haben ſie der Keyſerl. Majeſtät durch einen Ausſchuß der Stätte Regenſpurg / Augſpurg / Nürnberg/ Speyr/ Franckfurt und Ulm fürtragen laſſen/ daß ſich gegen jhr Keyſerl. Mayeſt. die Frey und Reichs-Stätte / der väterlichen Sorgfältigkeit / Ruhe und Frieden zu pflantzen / und handzuhaben / deſſen die

E Stätte inſonders nothdürfftig und begierig / unterthänig thäten bedancken/wurden ſich auch der vertröſten Erſtreckung aller Ziemligkeit befleiſſen. Sie könten aber jhr Majeſtät nicht bergen / daß die Stätte in ſolchem vierjährigen Frieden mehr Ungemachs/ Beſchädigung/ verderblichen Koſten/ Nachtheil und Verluſt an jhren Leuten/ Leiben und Gütern gelitten/ dann zuvor in viel Jahren beſchehen / wie ſie es der Länge nach könten außfündig machen / wann es jhr Mayeſtät anzuhören nicht verdrießlich. Derhalben der Stätte unterthänigſte Bitt/ Jhr Keyſerliche Majeſtät

jeſtät wölle den Frieden und deſſen Erlängerung dergeſtalt ermeſſen und verfügen / damit ſo merckliche Verachtung und Uberfahrung deſſelben fürkommen / und ſo wol an geringern als höhern und mächtigern veſtiglich und in durchgehender Gleichheit gehandhabt / und ſo die Stätte wider die Verbrecher hinwieder mit Thätlichkeit zu verfahren verurſacht und gedrungen würden / daß Ihr Majeſtät davor ſeyn und nicht geſtatten wolten / daß darumb die Stätte in Spruch und Forderung genommen / noch in Koſten und Schaden gebracht werden / inmaſſen ſie dann in keinen Zweiffel ſetzten / Ihr Keyſerliche Majeſtät ſolches alles nothdürfftiglich betrachten / und die Frey und Reichs Stätte / als Keyſerlicher Majeſtät und deß Reichs gehorſame und getreue Unterthanen mit gnädigem Schutz / Schirm und Frieden gnädiglich verſehen und bedencken werden / das wolten ſie mit ſchuldigem Gehorſam und Pflicht allezeit unterthänigſt verdienen.

Solch Anbringen haben Keyſerliche Majeſtät von der Stätte Ausſchuß und Geſandten angehört / und davon ferner Raht zu pflegen ſich erbotten. Aber gleich ſelbigen Tags nach Mittag zwiſchen fünf und ſechs Uhren ſeynd ſie in Keyſerlichem Ornat und Cleinodien / ſampt den Churfürſten und Fürſten / auffm Marck zu Augſpurg auff einem erhöchten Stul / als wolten ſie Lehen und Regalia einem Fürſten ertheilen / nidergeſeſſen / und haben in groſſer Verſamblung deß gemeinen Volcks Mann und Frawen / alt und jung / über alles verſehen / den Land-Frieden zu Regenſpurg vor vier Jahren auffgericht / auffs new laſſen verleſen / und denſelben auff ſechs Jahr erlängert / welchen der Päbſtliche Legat alsbald offentlich mit einem Lateiniſchen Confirmation-Brieff beſtätigt.

Sambſtags vor Sontag Exaudi An. 1474. ſeynd alle Stände und Stätte abermal in Keyſerlicher Majeſtät Palatium erfordert / und daſelbſt durch Keyſerl. Majeſtät Cammer-Procuratorn Fiſcaln / in Summa ſolcher Fürtrag beſchehen: Es ſey männiglich wiſſent / welchermaſſen der ungeſtümme wütende Feind Chriſti der Türck die Chriſtenheit viel Jahr und Zeit angefochten / und deren Land und Leut mit Vergeſſen unzehlichen Menſchen-Bluts unter ſich zu bringen geſucht / dieſelbe verhergt / mit Fewr angeſtoſſen / beraubt und bezwungen / und in ſeiner tyranniſchen Begierde an dem Unterzug der Orientiſchen Reich nicht erſättigt ſey / ſondern in ſtäter Ubung geweſen und noch ſey / das Occidentiſche Reich zu betrüben / zu überwältigen und zu beherꝛſchen / welches Keyſerliche Majeſtät als ein Chriſtlicher Fürſt und Haupt der Chriſtenheit billich zu Hertzen genommen / und ſolchem ungeſtümmen Fürbrechen Widerſtand zu thun / mit dem Heiligen Vater dem Pabſt einen Reichs-Tag gen Regenſpurg gelegt / und dahin alle Stände und Stätte erfordert / daſelbſt nach gehabter Berahtſchlagung eine gemeine Zuſag zu erſprießlicher Hülffleiſtung geſchehen / und ein allgemeiner Anſchlag gemacht / der ſeiner Keyſerlichen Majeſtät der allergleichſt und auffträglichſt beduncke / und zu deſſen Vollſtreckung und Handhab dieſer Tag außgeſchrieben ſey. Solchem unverzüglich nachzukommen / hätten Keyſerliche Majeſtät ſampt den Päbſtlichen Legaten den bewilligten Anſchlag in Schrifften ſtellen / und den Churfürſten / Ständen und Stätten davon Abſchrifft geben zu laſſen befohlen / und wolte ſich Keyſerliche Majeſtät verſehen / es würde ſich ein jeder Stand / als frommen Chriſten gebührt / ſo gehorſam und willig verhalten / damit der Heilige Vater der Pabſt und Seiner Keyſerlichen Gnaden Strengkeit gegen jemand zu gebrauchen nicht Noht thun werde / ſondern ein jeder Belohnung von dem Allmächtigen / und von Keyſerlicher Gnaden / Danck und Gnad gewarten / das wollen dieſelbe gegen Churfürſten und Fürſten in Gnaden beſchulden / und gegen alle andere gnädiglich erkennen.

Auff ſolch Fürhalten haben ſich Herr Albrecht Churfürſt von Brandenburg / andere Fürſten / Prælaten / Herren / Bottſchafften und der Stätte Rahtsfreunde auff ein Ort gezogen / und nach kurtzer Unterrede gedachter Churfürſt in aller Namen Antwort geben / ſie hätten Keyſerlicher Majeſtät vorhalten vernommen / und wolle es dieſelbe darfür halten / daß jhnen allen und jeden inſonderheit das Anliegen der Heiligen Chriſtenheit billich leide ſey. Demnach dann Seine Keyſerliche Majeſtät ſolchen Anſtöſſen und Einbrechen deß Feinds Widerſtand zu thun in Ubung ſey / und einen ſchrifftlichen Anſchlag begreiffen laſſen / ſo thäten ſie ſich hierumb gegen dieſelbe bedancken / weren der Abſchrifft gewärtig / und wolten ſich als frommen Chriſtlichen Churfürſten / Fürſten / Herren / und Chriſten-Menſchen gebürlich hierinn verhalten.

Sontags Exaudi haben die Keyſerliche Majeſtät der Stätte Geſandten / ſo ſich auffm Rahthauß verſamblet / durch Herrn Henrichs zu Pappenheim Erb-Marſchalcks und Ritters Sohn gen Hof zu kommen erfordert / und in Gegenwart etlicher Grafen und

Prä-

Prælaten berührten Geſandten durch Herrn Hauck Grafen zu Werdenberg laſſen fürhalten / es were zu Regenſpurg vor vier Jahren durch Zuthun deß Päbſtlichen Legaten / nach Erwegung mancherley Weg und Mittel / von einem Anſchlag geredt / darin der geringſte und mächtigſte wieder in ſeinem Weſen vom Hirten biß an den König gleich angelegt were / welchen Käyſerl. Majeſtät den Erbarn Stätten als ſeinen gehorſamen Unterthanen in Schrifften überantworten laſſen / ſich darnach haben zu richten / nun weren ſeine Majeſtät jederzeit den Erbaren Stätten Gnad und Gunſt zu beweiſen geneigt geweſen / und noch / es hätten aber dieſelbe ſeiner Majeſtät zu Wien durch ein Botſchafft ein Antwort geben / darab ſie ſonder Mißfallen und Ungnad empfangen / und wo ſein Keyſerliche Gnad auß Adelicher angeborner Mildigkeit den Stätten nicht ſo gnädig geweſen / hätten ſie uff ſolche jhre Antwort Strengkeit zu gebrauchen gute Fug und Urſach gehabt. Dieweil dann deß Türcken Fürbrechen und Tyranney offenbar und am Tag lege / und ſeiter dem Tag zu Regenſpurg an etlichen Orten in Steyr / Kernndten / Crain / und andern Orten mercklicher Abbruch und Schaden der Chriſtenheit beſchehen / und uff 60000. Chriſten Menſchen gefänglich hinweg geſchleifft / Kinder zu Stücken verhawen / alſo daß Vater und Mutter / Stück und Virtel von jhren Kindern funden hätten / und viel andere unmenſchliche Tyranney und Härtigkeit mehr verübt worden / darzu es vielleicht nicht kommen / ſo dem Anſchlag unverzüglich nachgangen / und ſolcher Verzug nicht eingeworffen / ſo were Keyſerlicher Majeſtät ernſtliches Fürnehmen daß der hochnothwendige Widerſtand in keinen Verzug geſetzt werden ſolte / darumb ſie ſampt dem Päbſtlichen Legaten angeſehen / daß dem Anſchlag zu Regenſpurg fürgenommen / ohne Einrede und Verzug nachgangen / und derſelbe den Stätt Geſandten copeylich zugeſtellt werden ſolte / zu dem End / daß ein jeder Rahts-Bott einer jeden Statt ſolchen überſenden / die Stätte dem Anſchlag unverzüglich nachkommen / und ſich hierin als gehorſame Unterthanen verhalten ſolten / damit S. Keyſerliche Majeſt. jhre angeborne Gnad und Gütigkeit / die ſie den Stätten allezeit gnädiglich erwieſen / in Ungnad und Ungütigkeit zu verwenden nicht verurſacht / auch nicht Noht werde / die Ungehorſamen mit Hülff der Gehorſamen / mit der Buß und Peen im Anſchlag begriffen / zu ſtraffen / darüber S. Keyſerl. Majeſtät und Päbſtlicher Legat Executores und Commiſſarios ſetzen würden. Es ſolten auch der Stätte Geſandte wiſſen /

A daß ſeiner Keyſ. Maj. Meynung nicht were / daß ſie die Anlag der Gelthülf zu jhren Händen zu nehmen gedächten / ſondern ein jede Statt ſolte den Anſchlag bey ſich behalten / uñ auf der Keyſ. Maj. Hauptleut Erfordern / Leut zu Roß und zu Fuß darumb beſtellen / und denſelben zuſenden / damit an dem heiligen Werck der Chriſtenheit niemand gefahrt werden möchte. Hierüber ſich die Geſandte durch der Statt Straßburg Rahts Freund Hans Rudolph von Endingen Ritter erklärt / ſie hätten der Keyſ. Maj. Begeren unterthä-
B nig angehört / und ſo jhnen der Anſchlag gegeben würde / wolten ſie ſich hierin / wie ziemlich / verhalten / dann ſie und jhre Freunde die Stätte weren Keyſ. Majeſt. als gehorſame Unterthanen allezeit gehorſamlich und gern zu dienen willig.

Uff den Pfingſtabend ſeynd der Stätt Geſandte ſamptlich für Keyſ. Maj. beſcheiden / und gegen Abend zwiſchen 5. und 6. Uhren vor derſelben erſchienen / und ſind bey Keyſ. Majeſt. geſeſſen der Biſchoff von Meny /
C Eyſtätt / Chur / Trient / Marggraf Albrecht vō Brandenburg / Hertzog Maximilianus zu Oeſterreich / Graf Rudolph von Sultz / Graf Hauck von Montfort / Graf Haug von Werdenberg / Herr Stephan Eintzinger / Herr Thomas von Zeile Thombprobſt zu Coſtentz / Herr Hans Rebwein / Meiſter Hans Keller Fiſcal / Herr Henrich zu Pappenheim / Marſchalck / Und hat Marggraf Albrecht auß Befelch Keyſ. Maj. den Geſandten von den Erb- Frey und Reichs Stätten angezeigt: Es hätten Keyſerl. Majeſt. gleich Anfangs jhres Regiments zu Beförderung Fried und
D Gemach im Heiligen Reich allen Fleiß angewendt / zu Nürnberg einen fünffjährigen gemeinen Frieden / zu Regenſpurg einen vierjährigen außgehen laſſen / ſolchen allhie auff ſechs Jahr erlängert / und dabey ermeſſen / daß zu fruchtbarer Handhabung noch were / von Hauptleuten an dieſem Ort zu reden / und wie denſelben Zulegung zu thun / damit deß Reichs Straſſen / der Werbent und Bawrsman / und männiglich in dem Frieden gehandhabt und beſchirmet werden möchte. Wann dann ſeine Keyſerl. Majeſt. vernom-
E men / daß die Erb. Stätt Frieds nothdürfftig / hätten ſie jhnen jhr Vorhaben nit verhalten wollen / mit Begeren daß ſie jhr Bedencken hierüber anzeigen wolten / wie der Fried und deſſen handhab nach jhrem Gutdüncken verſehen und beſtellt werden ſolle / dann Keyſ. Majeſtät die Rahtsbotten hievon gern wolte hören reden.

Demnach die Stätt Geſandte in ein Nebengemach abgetretten / und ſich kurtz einer Antwort verglichen /

haben

haben ſie durch der Statt Straßburg Geſandten ſolche folgends Innhalts geben.

Der Erb- Frey und Reichs Stätte Sendbotten hätten der Keyſ. Maj. Fürhalten vernoñen. Dieweil nun dieſelbe Friedens zum höchſten vonnöhten/ſetzten ſie in keinen Zweiffel/Keyſerl. Maj. würde auß hohem Verſtand/ ohne jhr als der geringern Erinnerung/ fruchbarlichen guten Raht und Weg dazu erfinden/ und daran ſeyn/damit der Fried veſtiglich gehandhabt und gehalten werde/ mit unterthänigſter Bitt/ Keyſ. May. als jhr gnädigſter Herr wölle das Werck ſelbſt gnädiglich bedencken/ und verfügen was ins gemein erſprießlich und heilſam ſeyn möchte. Keyſ. Maj. haben hierauf hinwieder durch Marggraf Albrecht reden laſſen/ ſie hätten der Geſandten Antwort verſtanden/ und wolten ſeine Maj. in dieſem Werck handlen als jhr gnädigſter Herr/ dem hoch zu Hertzen lege Fried und Gemach im H. Reich zu befördern/ und were ſeiner Keyſ. Gn. Begehren/ die Geſandten wolten das alles an jhre Freunde bringen/ daß ſie den Dingen nachdencken/durch was Weg und Mittel ſolcher Fried beſtändiglich gehandhabt und behauptet werden möcht/ und jhr Gutbedunckẽ ſeine Keyſerl. Majeſt. berichten/ſo wolte dieſelbe als ein gnädiger Keyſer darein ſehen/ und was den Frieden zu vermehren und zu beſſern dienlich/ betrachten.

Umb ſolcher gnädigſter Anerbietung haben die Geſandte der Keyſ. Maj. mit kurtzen Worten unterthänigſt Danck geſagt. Auff ſolches iſt auffgeſtanden der Wolgeborne/ Haug Graf zu Werdenberg/ und hat geſagt/ daß Keyſ. May. mit der Stätte Botten zu reden befohlen/ was in kurtzen Tagen ergangen/ wegen Hertzog Friderichen zu Beyern/ damit es ein ſolche Geſtalt hätte/ daß derſelbe Hertzog nach tödtlichem Abgang ſeines Bruders/ der Pfaltz und Chur für ſich ſelbſt unterſtanden/ und mancherley Unweſens im Heil. Reich gebraucht/ wie männiglich bewuſt/ ſeine Keyſ. Maj. höchlich verachtet/ und ſich ungehorſamlich verhalten/ daß dieſelbe Urſach gnug gehabt/ Strengheit und Ernſt gegen jhme fürzunehmen/ ſo hätten doch Keyſ. Maj. auß angeborner Adelichen Tugend lange Zeit Gedult gehabt/ und verhofft/ daß er ſich ſelbſt erkennen/ ſeines unziemlichen gebrauchten Unweſens abſtehen/ und den rechten natürlichen Erben zur Pfaltz und Chur kommen laſſen würde/ das doch Hertzog Friderich ſolches alles ungehorſamlich veracht/ und ſich ſeines Unweſens für und für gebraucht hätte. Keyſerl. Majeſt. weren auch unterſchiedlich erſucht/ und inſonders den vergangenen Sommer von Hertzog Ludwigen zu A Obern und Niedern Beyern/ gütlicher Unterhandlung ſtatt zu geben/ welches S. Maj. gern bewilligt/ und hiezu guten Fleiß angekehrt/ aber nichts ſchaffen können. Es hätte ſich auch gefügt/ daß durch gütliche Handlung und Unterrede ſo fern verfahren/ daß Copeyen gütlichs Vertrags geſtellt/ darin etliche Wort Hertzog Friderich zu Unglimpff geſetzt/ welche Keyſ. Maj. auß angeborner Gütigkeit auszuthun befohlen/ damit keine Hinderung zur Güte ſeyn möchte/ aber B Hertzog Friderich hätte das alles abgeſchlagen/ und nichts deſto weniger Schrifften außgehen laſſen/ darinn er Keyſ. Maj. beſchuldigt/ daß er weder Gnad noch Recht möchte erlangen/ und ſich gegen dem Hertzogen von Burgund hierüber von ſeiner Maj. höchlich beklagt/ in welchen beden er Keyſerl. Maj. zur Unſchuld außgeruffen. Dann ob wol Pfaltzgraf Friderich umb gütliche Unterrede und Handlung Anſuchens gethan/ Keyſ Maj. auch gern und williglich ſolche verſtatt und bewilligt/ ſo hätte doch derſelbe ſich gar nicht darzu ſchicken/ C und den gütlichen Vertrag/ ſo von den Nidergeſetzten auffgericht/ bewilligen und gut heiſſen wollen. Hernacher als jhr Keyſ. Maj. rechtlichen Weg angeſtellt/ demſelben eine Ladung durch einen Fürſten deß Reichs eingeantwort/ und Marggraf Albrecht zu Brandenburg zu Richtern/ und andere Reichs Fürſten neben jhme geſetzt/ were vor denen Pfaltzgraf Friderichs Anwaldt erſchienen/ aber er hätte durch allerhand Außflucht und Auszüg das Recht verzogen. Derhalben weren Keyſ. Maj. ſelbſt als ein Richter nidergeD ſeſſen/ Ladung und Ruffen wider Hertzog Friderichen erkennt/ da weder er noch ſein Anwaldt erſchienen. Auff ſolch Außbleiben hätten ſeine Majeſt. nach rechtlicher Ordnung durch den Marſchalck drey mal laſſen ruffen/ und fürter im Rechten gegen denſelben als Ungehorſamen verfahren. Welches Keyſ. Maj. der Stätte Rahts Botſchafften entdecken wollen/ damit ſie das alles jhren Freunden möchten verkündigen/ ob vielleicht die Ding anderſt an ſie gelangt/ daß ſie hierauß könten vernehmen/ wie Keyſerl. Maj. auß keinem E Ungutten/ ſondern bemeldter maſſen durch mercklichen Veracht und Ungehorſam zu dem Handel verurſacht und bewegt worden were.

Auff ſolch Fürhalten haben der Stätte Rahts-Freunde zur Antwort geben/ Keyſerliche Majeſtät ſolten ohne allen Zweiffel ſeyn/ und gewiß glauben/ was derſelben widerwärtiges zuſtünde/ daß jhnen ſolches als Keyſerlicher Gnaden gehorſamen Unterthanen mit trewen leidt/ und billich zuwider were. Da ſie auch hierin etwas abzuwenden verholffen ſeyn könten/ wol-

ten ſie ſich als Gehorſame erweiſen. Darauff Marggraf Albrecht geſagt/Keyſerl. Majeſtät hätten die Antwort zu Danck und Gnaden verſtanden / und verſehen ſich zu jhnen als gehorſamen Unterthanen/daß jhnen ſolche Widerwärtigkeit nicht lieb were. Seynd hierauff der Stätte Geſandte den Pfingſtabend umb 8. Uhren von Keyſerl. May. abgeſchieden.

Dienſtags umb S. Viti Abdend Morgens umb 10. Uhr ſeynd Churfürſten / Fürſten / Geiſtliche und Weltliche/und derſelben Geſandten/ ſampt der Frey- und Reichs-Stätten Botſchafften in die Capitul-Stuben zu Augſpurg beruffen worden / in deren Gegenwärtigkeit der Päbſtliche Legat ein lange Rede gehalten/wie ſich die Stände wegen deß gemeinen Türckenzugs ſollen erweiſen.

Uff deſſen Ermahnung die Obere Stände ſich alles Gehorſams gutwillig erklärt/aber der Stätte Geſandte haben eine Antwort geben / die der Legat für zweiffelhafft und unrichtig gehalten / deßhalben alsbald den ThumbProbſt zu Coſtentz zu Keyſerl. May. geſandt/und ſie allerſeits Erklärung berichten laſſen/ inmittelſt biß zu deſſen Widerkunft die Verſamblung beyſammen uffgehalten. Nach geraumem Verzug hat Keyſerl. Majeſt. den Legaten ſampt anweſenden Chur / Fürſten / Prælaten / Grafen / Herren/ deren Botſchafften und Stätte Geſandten / gen Hof beruffen / daſelbſt Graf Haug von Werdenberg in Gegenwart Keyſerl. May. ohngefehr alſo geredt: Die Röm. Keyſ. May. ſetzte in keinen Zweiffel/alle in dieſer Verſamblung hätten Wiſſenſchaft deß Anſchlags/ ſo zu Regenſpurg publicirt/ und allen Ständen zum Abſchreiben mitgetheilt worden / denſelben hätten K. May. deßgleichen der Päbſtliche Legat, ſampt den Churfürſten/Fürſten und der Botten auff dieſen Tag dermaſſen ermeſſen und befunden / daß ſolcher unter allen andern Anſchlägen der gleichiſt und träglichſt were / und darauff vor gut angeſehen/ daß demſelben von allen / ſo dieſer Verſamblung verwandt / gelebt und nachgeſetzt/und nachmals offentlich verleſen werden ſolte. Als der Anſchlag abgeleſen/hat der von Werdenberg ferner geredt: Die Keyſ. May. und der Päbſtliche Legat hätte zu Vollziehung ſolches Anſchlags Executores und Commiſſarien geſetzt / und were der Keyſ. May. Begeren/ daß alle die / ſo dieſem heiligen Werck verwandt / denſelben als gehorſame Fürſten und Unterthanen deß H. Reichs und ſeiner Keyſerl. Gnaden gehorſamlich annehmen / ſich auch darinn Gott zu Lob/der Chriſtenheit zu Troſt/beden Chriſtlichen Häuptern zu Gehorſam/als Chriſtliche Fürſten und fromme Chriſten halten/und nicht Urſach geben/ daß die Executores und Commiſſarij ſich der geiſtlichen ſchweren Peenen/auch Entſetzung jhrer Würden und Freyheiten müſten gebrauchen. Letzlich were auch Keyſ. Mayeſt. Begehren / daß ohne Verzug 4000. Mann an die Grentzen geſchickt / ſolche von dem gemeinen Anſchlag genommen/und ſo viel einem jeden Fürſten/Herrn oder Statt gebühren würde/jhnen an dem groſſen Anſchlag abgehen ſolte. Nach ſolcher Rede deß von Werdenbergs hat der Päbſtliche Legat abermal eine Lateiniſche Oration gehalten von der Türcken Macht und tyranniſchen Fürbrechen wider die Chriſtenheit / wie grauſam ſie mit Jung und Alt / Mann und Weib gehandelt / und von fernern Ubungen wider das Reich meldung gethan/ darauff den newen gemachten Anſchlag der maſſen berühmbt/ daß dergleichen nutzbarliche Erfindung im Reich nicht erhört / und denſelben anzunehmen und zu vollſtrecken bey Vermeidung höchſter und ſchwerſter Straffen im Namen deß Pabſts ernſtlich gebotten/und verwarnt/ daß man hierinn weder Bedacht noch Verzug einwenden/ſondern jederman als ein richtiges nothwendiges unwiderſprechlichs Fürnehmen allein verrichten helffen ſolte. In ſolcher ernſter Vermahnung hat ſich der Legat ſtracks gegen den Ort gewandt / da der Stätte Freunde geſeſſen / und unter andern anzüigig deß Jnhalts geredt: Daß Keyſerl. May. zu Regenſpurg zu Bedacht und Erklärung auff ſolchen Anſchlag 6. Wochen Zeit vergünſtigt / welche bißher in dreyen Jahren noch nicht verſchienen. Nach ſolcher Red ſeynd der Keyſer / der Legat, und der König zu Dennemarck / der auch auff dieſem Tag in der Verſamblung geſeſſen/ auß der Verſamblung abgetreten/ die Churfürſten/Fürſten/Prælaten und Herren/auch derſelben Botſchafften/ haben ſich zuſammen gezogen/ deßgleichen der Stätte Geſandte vor ſich auch abſonderlich zu allen Theilen jhr Gutachten gegen einander eröffnet / und demnach ſie ſich gnugſam unterredt/ die höhere Stände nach altem Herkommen jhre bedachte Antwort den Stätt Geſandten zuvorderſt/ und dieſe/jhre Erklärung denſelben hinwider entdeckt/ und dann die Keyſerl. May. der Legat und König wider in die Verſamblung beruffen / hat Marggraf Albrecht von Brandenburg mit kurtzem zierlich den Fürtrag Keyſ. May. und deß Legaten Vermahnung wiederholt/der Chur und Fürſten Mitleiden über ſolchem betrübten Zuſtand/und derſelben begierlichs Gemüht mit Darſetzung Leibs und Guts/ſolch Ubel und Verderben von dem Vaterland abzuwenden / und jhrer

Vor-

Vorfahren Tugend hierin nachzufolgen / mit bewe-
glichen Worten zu verſtehen gebē / ferner den Anſchlag
nach Keyſ. May. Begehren anzunehmen uñ zu volln-
ziehen / auch die Hülff der 4000. Mann in jhrer aller
Namen bewilligt und zugeſagt. Dieſe Antwort hat D.
Pfeffer Mentziſcher Cantzler in Lateiniſcher Sprach
wiederholt / damit der Legat den Jnhalt verſtehen
können.

Von der Frey und Reichs Stätte Geſandten we-
gen hat Jacob Ehinger von Ulm geantwort / daß ſie
der Keyſ. May. Anſchlag und deß Päbſtlichen Legaten
Erinnerung bedächtlich zu Hertzen genoñen / wolten
ſolch beſchehen Fürhalten und den verleſenen Anſchlag
jhren Freunden fürbringen und vermelden / mächten
jhnen keinen Zweiffel / dieſelbe würden mit ſampt
Churfürſten / Fürſten / Herren und andern / die ſolchen
Sachen verwandt / thun und verrichten helffen / was
der Chriſtenheit Nutz und Beſtes ſeyn würde. Dieſe
Antwort hat der Statt Metz Geſandten einer ein
Doctor der Heiligen Schrifft Auguſtiner Ordens in
Latein wiederholt.

Uff ſolche Erklärungen hat der von Werdenberg
den Churfürſten / Fürſten und Herren und deren Ge-
ſandten im Namen Keyſ. May. Danck geſagt / und ge-
gen der Stätte Bottſchafften alſo geredt / daß Keyſ.
May. jhrer Antwort gut Gefallens hätte / und weil die
Stätte dem H. Reich mehr als andere verwandt / und
ohne Mittel unterworffen weren / wolte jhnen deſto
mehr gebühren / den Gebotten der Chriſtlichen Kirchen
und Keyſ. May. gehorſamlich zu erſcheinen / Keyſerl.
May. were auch deß Erbietens / nicht allein jhrer Erb-
land halben dem Anſchlag anzuhangen / ſondern auch
als ein Chriſtlicher Keyſer weder Leib noch Gut / Land
und Leut hierin zu ſparen. Darauff der von Wer-
denberg die gantze Verſamblung nachmals ermahnt /
ob in Vollſtreckung deß Anſchlags einiger Ungehor-
ſam vermercket / daß ſie alle daran ſeyn wolten / daß die
Ungehorſamen ernſtlich geſtrafft würden / ſo were auch
bey dem von Maintz beſtellt / daß alle dieſer Verſam-
blung verwandte auf deß folgenden Tags jhre Schrei-
ber in ſeiner Gn. Hof ſchicken / und dieſelbe den An-
ſchlag auffs new abſchreiben ſolten.

Der Anſchlag iſt bey Goldaſt *in conſtit. Imperij* zu
leſen. Die Stätte haben einen Tag hierüber uff vin-
cula Petri zu Speyr gehalten / deß Anſchlags vielfälti-
ge Beſchwernuſſen / und daneben Gefährlichheiten / ſo
Teutſchland von Burgund uñ etlichen höhern Stän-
den deß Reichs / ſonderlich an Orten deß Rheins oben
und unten fürgeſchwebt / mit zeitigem Raht erwogen /
ſich und jhre Angehörige dermaſſen äuſſerſt anzugreif-
fen / gegen andere Kriegs Beginnungen dergeſtalt zu
erſchöpffen / und durch ſolche Entblöſſung alles Ver-
mögens / jhre Stätte und Bürger den iñerlichen Fein-
den im Reich zum Raub und Eigenthumb zu machen /
weder rahtſam noch erſchwinglich befinden können /
auch wegen ſorglicher Nachfolg nicht dazu verſtehen
wollen / derhalben der obberührten bedrawten Straf-
fen unangeſehen / jhre zuvor im Jahr 1471. gegebene
Antwort beharret / und es nachmals dahin geſtellt /
wann Keyſ. May. ein gemeine Hülff auff deß Reichs
Unterthanen nach dem Herkommen würden umble-
gen / wolten ſie als Chriſten jhr Vermögen williglich
leiſten. Haben jhre Erklärung der Keyſerl. Mayeſtät
in Schrifften überſchickt / welche es bey der Entſchul-
digung bewenden / und den gemeinen Türckenzug er-
ſitzen laſſen. Bey dieſem Reichs Tag ſeynd perſönlich
und durch Bottſchafften erſchienen wie folgende Ver-
zeichnus außweiſet.

Geiſtliche Fürſten / Prälaten / und deren Räthe.

Der Hochwürdigſte Herr / Herr Marcus von
Gottes Gnaden deß Titels S. Marci Prieſter / Car-
dinal / Patriarch zu Aquilegi, deß H. Päbſtlichen
Stuls Legat.

Adolff Ertzbiſchoff zu Mentz Churfürſt.
Wilhelm / Biſchoff zu Eyſtätt.
Ortol Biſchoff zu Chur.
Johannes Biſchoff zu Augſpurg.
Sixtus Biſchoff zu Freyſingen.
Deß Biſchoffs zu Würtzburg Raht.
Deß Biſchoffs zu Paſſaw Raht.
Deß Biſchoffs zu Regenſpurg Räthe.
Deß Biſchoffs von Maydburg Räthe.
Deß Biſchoffs von Speyr Raht.
Abt von Kempten.
Abt von Salmansweiler.
Abt von Ochſenhauſen.
Abt von Alchingen.
Abt von Weiblingen.
Abt von Rode.
Abt von Schuſſenriede.
Abt von Roggenburg.
Abt von Awerſperg.
Abt von Marchtal.
Biſchoff von Brixen.
Biſchoff von Trient.
Abt von S. Haymeran.

Abt von Fürſtenwald.
Probſt von Hernberg.
Dechant von Maſtrich.
Abt von S. Gallen Raht.
Deß Abts von Maulbrun und Seltz Bottſchafften.

Weltliche Fürſten/Grafen/Herren/ und deren Rähte.

Albrecht Marggraf zu Brandenburg/Churfürſt.
Albrecht und Wolffgang/Gebrüdere/Hertzogen in Beyern.
Albrecht Marggraf zu Baden.
Wilhelm Marggraf zu Röteln.
Deß Königs von Böhem Rähte.
Herrn Ernſts Churfürſten/und Herrn Wilhelms Hertzogen zu Sachſen/ Rähte.
Deß Hertzogen von Burgundien Rähte.
Hertzog Sigmunds von Oeſterreich Rähte.
Hertzog Ludwigs von Beyern Rähte.
Marggraf Carlins von Baden Rähte.
Deß Hertzogen von Berg Rähte.
Graf Otto von Hennenberg.
Graf Schafrid von Leiningen.
Haug und Ulrich Gebrüdere/Grafen zu Montfort.
Haug und Ulrich Gebrüdere/ Grafen zu Werdenberg.
Graf Jons von Zor.
Graf Rudolph von Sulſt.
Graf Ludwig von Oettingen.
Ein Graf von Barbr.
Graf Lenhart von Görtz.
Ein Graf von Sonnenberg.
Der von Weinſperg.
Deß von Maydburg Rähte.
Graf Ulrichs von Oettingen Rähte.
Der Grafen von Saynßheim Rähte.
Deß Grafen von Mannsfeldt Rähte.
Graf Albrecht von Hohenloh.
Zweyer Grafen von Hanaw Rähte.
Herr Henrich von Pappenheim/Erb-Marſchalck.
Herr Georg Truchſes zu Waltpurg.
Herr Pilgrin von Hädorff.
Der von Urbach.
Herr Ulrich Frundſperger.
Hertzog Ludwigs von Veldentz/ꝛc. und deß Hertzogen von Meyland Rähte.

Stätte Bottſchafften.

A Aach.
Straßburg.
Baſel.
Metz.
Wormbs.
Speyr.
Franckfurt.
Dortmundt.
Mühlnhauſen.
Northauſen / mit Gewalt Goßlar.
Collmar.
Schlettſtatt.
Giengen.
Wetzflar.
B Regenſpurg.
Coſtentz.
Nürnberg/ mit Gewalt { Winßheim. Weiſſenburg.
Ulm/mit Gewalt Memmingen.
Gemündt.
Bibrach.
Kempten.
Eyßni.
C Leutkirch.
Alon.
Eßlingen / mit Gewalt Weyl.
Nördlingen/ mit Gewalt Bopfingen.
Rotenburg.
Hall.
Uberlingen.
Lindaw.
Hailbrun/ mit Gewalt Wimpffen.
Dünckelſpühl.
Ravenſpurg.
D Rotweil.
Kempten.
Wangen.
Schweinfurt.
Augſpurg/ mit Gewalt { Werdt. Kauffbeurn.

Das 114. Cap.

Churfürſt Friderich verantwort ſich auf Keyſ. Maj. Beſchuldigung/ durch ſein Bottſchafft/ gegen die Frey- und Reichs Stätte uffm Stättag zu E **Speyr Anno 1474. Daraus abermal zu ſehen/wie und vor wem die Stände deß Reichs mit Recht fürzunehmen/ und jhre Sachen zu erörtern: Von Keyſer Friderichs Krieg wider Hertzog Carl zu Burgund / und was Hülff die Statt Speyr hierzu geleiſt.**

DEmnach Churfürſt Friderich ſein Gemüht auff groſſes Lob und Verrichtung ritterlicher Thaten geſetzt/auch hievon unſterblichen Namen erlangt/ hat er ſich inſonders befliſſen / der Frey- und-

und Reichs-Stätte Freundſchafft und guten Willen
A Herrn Röm. Keyſer S. F. Gn. zu Recht für S. F.
Gn. mit Churfürſten uffgenommen / doch alſo / daß
ſein F Gn. deß ſo er entſetzt / von der Keyſ. May. wieder
eingeſetzt würde / inmaſſen ſich von Rechts gebührt / in-
halt einer Notel die auch verleſen ward / und nach der-
ſelbigen Verleſung / ſagt der Herr Gotz / als auff ſolch
unſers gnädigen Herrn deß Pfaltzgrafen Recht erbie-
ten / noch nicht Antwort gefolgt / und ſeiner Fürſtlichen
Gn. viel Ungnad und Widerwärtigkeit von der Keyſ.
B May. ſeiner F. Gn. doch unverſchuldt / mit mancher
Hand Erwegung angezogen / ſo hätte unſer gnädiger
Herr der Pfaltzgraf jhnen befohlen / der Stätt Botten
fürzubringen / daß ſeine Fürſtliche Gnad umb das / ſo
unſer gnädiger Herr der Römiſche Keyſer an ſeine
Fürſtliche Gn. zu langen vermeynt / Rechts vor deß
H. Reichs Ständen wol benügen / und ob unſerm
Herrn dem Römiſchen Keyſer ſolchs zu weitläuffig
bedeucht / vor den Stätten Straßburg / Nürnberg
und Ulm / ſampt oder jeglicher inſunder / darzu die
C Stätte ſeiner Fürſtl. Gn. mächtig ſeyn ſolten. Und
nachdem unſer allergnädigſter Herr der Römiſche
Keyſer zu jüngſt zu Augſpurg geweſen / hat unſer Herr
der Pfaltzgraf abermals nicht gelaſſen / ſondern aber
durch ſeiner Fürſtlicher Gn. trefliche Prælaten und
Räthe unterſtanden / ein gnädigen Herrn und Keyſer
zu erlangen / darunter durch den Durchleuchtigen Für-
ſten und Herrn / Herrn Ludwigen / Hertzogen zu Nie-
dern und Obern Beyern ſeiner Fürſtl. Gn. Vetern
D zwiſchen der Keyſerl. Majeſt. und unſerm gnädigen
Herrn Pfaltzgrafen ein Theidung und Rachtung ver-
faſt / und unſerm gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen
die ab oder zuzuſchreiben / die ſein Fürſtliche Gnad vor-
mals auff der nechſt vergangenen Verſamblung der
Stätte Freunden ſchrifftlich zu erkennen geben / unter
andern inhaltende / der Keyſerliche Mayeſtät Land-
vogtey und Wetteraw zu jhren Handen kommen zu
laſſen / dazu etlichen Fürſten und Herren in der Notul
E der Rachtung gemelt / ein merckliche Summ Gelts
nachzulaſſen / und ſich in ein Ufſatz / den unſer Herr
der Keyſer vorhat / auff das Recht zu thun / zu ergeben /
alles nach Innhalt der Notell vormals deßhalben den
Stätten zugeſchickt. Nachdem nun unſer gnädiger
Herr der Pfaltzgraf ſolch vernotelt Rachtung gehabt /
darin ſein Fürſtlich Gnad nicht allein merckliche Be-
ſchwerden funden / ſo dem gemeinen Kauffman den
Stätten / den ſeine Fürſtl. Gn. allweg willig und gnä-
dig geweſen / zugezogen / und der Zöll Erhöhung auch
nicht erleiden möchten / deßhalben ſein Fürſtl. Gn. be-
wegt were / die abzuſtellen / inhalt der Schrifft unſerm

Hhh hhh iij gnä-

und Reichs-Stätte Freundſchafft und guten Willen
tins gemein zu erhalten / und dieſelbe zu beläſtigen oder
anzufechten in allweg vermitten. Derhalben als er
vernommen / was Geſtalt Keyſ. Maj. auffm Reichs-
tag zu Augſpurg gegen der Frey- und Reichs Stätte
Geſandten ſeine Perſon eines ſtraffbarn Ungehor-
ſams beſchuldigt / und die Stätte einen Tag zu Speyr
Anno 1474. auff Andreæ angeſtellt / ſeynd daſelbſt in
ſeinem Namen erſchienen Herr Gotz von Altzey Rit-
ter / und Hans von Gemmingen Vogt zu Germers-
heim / und hat Herr Gotz in der Stätte Verſamblung
folgenden Innhalts geredt / daß niemand verborgen /
was Geſtalt ſeinem gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen
in Zeit ſeines Regiments deß Fürſtenthumbs der
Pfaltzgrafſchafft viel Widerwärtigkeit durch unſern
gnädigen Herrn den Römiſchen Keyſer zugeſellet we-
ren / doch in allen Dingen ſeiner Fürſtlichen Gnaden
unverſchuldt / in dem allem dieſelbe je und je zu viel
maln durch ſeiner Fürſtlichen Gnaden trefliche Præ-
laten und Räthe auch anderer Churfürſten und Für-
ſten / ſeiner Keyſerlichen Majeſtät Angehörigen / in den
Keyſerlichen Hof geſchickt / und als ſein Keyſ. May.
dieſe vergangene Zeit im Reich geweſt / von einem En-
de zu dem andern Nachfolge gethan / ſeine Keyſerliche
May. fleißlich / unterthänig lich / demütiglich bitten laſ-
ſen / ſeine Ungnad abzuſtellen / jhme ein gnädiger Herr
und Keyſer zu ſeyn / und alles und jedes ſo einem gehor-
ſamen Churfürſten zu thun gebührt / anerbotten / aber
mit ſolchem allem einen gnädigen Herrn oder Keyſer
nicht können erlangen / und als ſolches alles nicht ge-
folgt / habe ſein F Gn. an unſern Herrn den Römi-
ſchen Keyſer Gnad oder Recht begert. Darauff unſer
gnädiger Herr der Keyſer ſeinen Fürſtlichen Gnaden
ein Recht uff ſeiner Fürſtlichen Gnaden mit Churfür-
ſten fürgeſchlagen / und nachdem ſolch Recht unſerm
gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen weitläuffig und
nach Geſtalt der Läuff und Gelegenheit der Fürſten /
damit die Sach in Verzug und Längerung geſetzt / daß
unſer gnädiger Herr der Pfaltzgraf / nachdem er durch
unſern gnädigen Herrn den Römiſchen Keyſer etlichen
ſeiner Pfandſchafften und väterlichen Erben entſetzt /
täglich Schaden nehmen und empfangen möchte / dar-
auff unſer gnädiger Herr der Pfaltzgraf gegen ſeiner
Keyſerl. Majeſtät an Ehr und Recht für den Hochge-
bornen Fürſten Herrn Ernſten Hertzogen zu Sachſen
und Churfürſten / als ſeiner Keyſerl. Majeſtät nechſt-
gebornen Freund gebotten / und als ſolches durch
unſern Herrn den Römiſchen Keyſer nicht auffge-
nommen / hat ſein Fürſtl. Gn. die Erforderung unſerm

gnädigen Herrn Hertzog Ludwigen geſchehen. Als auch ſeine Fürſtliche Gnad noch als damals nicht der Meynung wer darein zu willigen/oder aber ſein Gnad deß beträngt/ ſo möchte doch männiglich erkennen/ daß ſein Gnad der Beläſtigung nicht Urſach were.

Das ander/ wie daß unſerm gnädigen Herrn dem Pfaltzgrafen fürkommen/ daß dieſe jetzige Erwegung unſers allergnädigſten Herrn deß Römiſchen Keyſers wider ſeine Fürſtliche Gnad und das Fürſtenthumb der Pfaltz ſeyn ſoll. Nachdem nun der Herr Pfaltzgraf ſich gegen den Stätten gnädiglich je und je bewieſen/und in Uberläſten jhnen zugefügt/wiewol er darzu mannigfaltiglich erſucht/ nie bewegen laſſen/ ſo getrawen ſein Fürſtliche Gnad/ über ſolch ſein mannigfaltig Rechtbieten/die Stätte ſich gegen ſein Fürſtl. Gnad nicht bewegen laſſen/ ſondern ſein rechtlich Erbieten und ſein und ſeiner Vorfahren gnädigen Willen gegen den Stätten erkennen/ auch zu Hertzen nehmen ſolten.

Nachdem ſich der Stätte Freunde ſolcher Reden bedachten/ haben ſie ſich dieſer nachbemeldten Meynung vereinigt/ und die durch den Hochgelehrten D. Johan Dorunberg Advocaten der Statt Speyr den gemeldten Herrn Gotzen und Hanſen von Gemmingen wieder zu erkennen geben/nemblich/daß der Stätte Sendbotten ſolche Werbung durch ſich jetzt mündtlich/als vormals auch ſchrifftlich/an die Stätte geſchehen/ gehört/ und möchte unſer gnädiger Herr der Pfaltzgraf und ſie als von ſeiner Gnaden wegen ſich zu jhnen als Sendbotten verſehen/ daß jhnen ſolche Geſpenn zwiſchen der Keyſerl. May. und ſeiner Fürſtlichen Gnad nicht lieb weren/ deßgleichen ſie ungezweiffelt weren/ jhren Herren und Freunden auch/ und weil ſie in andern der Stätte mercklichen Geſchäfften abgefertigt/ ſo gebührt jhnen der Sachen Antwort nicht zu geben/deß petten der Stätte Freunde im Beſten zu vermercken/ und als fürter ſie melden ſein Fürſtlich Gnad ankommen/diß jetzig Keyſerl. Erwegung wider ſein Fürſtl. Gnad/ und das Fürſtenthumb der Pfaltz ſeyn ſolte/ nachdem nun der Stätte eins Theils von unſerm gnädigſten Herrn dem Römiſchen Keyſer zum höchſten erwegt/ hätten dieſelben erwegten Stätte nicht verſtanden anderſt/ dann daß ſolch Fürnehmen wider den Hertzogen von Burgundien/und nicht ſeine Fürſtl. Gn. geſchehen und fürgenommen weren.

Die Geſandte deß Herrn Churf. haben ſich dieſer Antwort bedanckt/ mit vermelden/ daß jhr gnädiger Herr dieſelbe mit Gefallen würde vernehmen/ und gegen den Stätten in Gnaden erkennen und beſchulden.

Als im berührten Jahr Hertzog Carolus von Burgund mit groſſer Kriegesmacht das Stifft Cölln angriffen/und die Stätte am Rheinſtrom groſſe Gefahr berührt/ hat Keyſer Friderich alle Churfürſten/ Fürſten/ Herren/Stände und Stätte/ Hülff und Volck vermög deß groſſen Anſchlags aufm Reichstag zu Nürnberg Anno 1467. auffgericht/ wider bemeldten Feind zu ſchicken/ ermahnt/ und die Ungehorſamen/ und die ſich dem Anſchlag nicht gemäß würden verhalten/ bey Verlierung aller Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien und Gerechtigkeit/ernſtlich bedrawet. In gedachtem Anſchlag iſt die Statt Speyr mit 30. zu Roß/und 60. zu Fuß belegt geweſen. Dieweil aber Hertzog Carl ein ſehr mächtiger Herr/ berühmbter tapfferer Kriegs Obriſter in eigner Perſon mit ſehr groſſem Heer von viel tauſend Mannen die Fuß uff Teutſchen Boden geſetzt/ ſeine Macht zu erweitern/ und die Stätte am Rhein in ſeinen Gewalt zu bringen im Fürnehmen geſtanden/ hat die Statt Speyr bey ſolcher Gefährlichkeit ſich mehr und ſtattlicher angriffen/als der Anſchlag erfordert/und Keyſ. Mayeſt. 200. Mann zu Roß und Fuß mit aller Rüſtung und Wägen wol ſtaffirt zugeſchickt/ unter denen 10. erſchlagen/ die übrige wiederkommen. Dieſer Zug hat gewähret 6. Monat/ und hat ein Raht zu Erhaltung obgedachtes Kriegsvolcks uff die Bürgerſchafft Perſonen Gelt/ nemblich von jeder wochentlich 6. Pf. klein und groß erhaben/ und den Schoß erſteigert.

Das 115. Cap.

Käyſer Friderichs Reichstag zu Nürnberg im Jahr 1479. darauff die Ungarn umb Hülff wider den Türcken geworben: Was ſich die Reichs-Stände hierüber erklärt: Und von einem ungewohnlichen Proceſs den die Ungariſche Bottſchafft in der Reichs-Verſamblung gebraucht.

KAyſer Friderich hat im Jahr 1478. einen Reichstag nach Nürnberg gelegt/ darauff Käyſerl. May. nicht perſönlich/ und deßhalben die Stände und Stätte in ſchlechter Anzahl erſchienen/ und hat die Ungariſche Bottſchafft im Namen Königs Matthiæ in der Churfürſten/ Fürſten/ Grafen und Stättbotten Verſamblung durch eine außführliche Oration umb Hülff wider den Türcken geworben/darauff ſich die Chur/Fürſten und Herren Bottſchafften in abſonderlicher Antwort erklärt/ deßgleichen

gleichen auch die Stätte / welche die beſchehene Werbung an jhre Obern zurück zu bringen angenommen. Der Käyſerliche Anwaldt Graf Haug von Werdenberg hat hierüber Mißfallen getragen/und den Stätt-Geſandten eingeredt / was maſſen die Gefahr landkündig/und deß hinter ſich bringens nicht von nöhten/ und im Namen Keyſ. May. geſonnen/ neben andern Bottſchafften wieder niederzuſitzen/und von der Hülff zu berahtſchlagen. Als jhme hierüber Willfahrung beſchehen/ haben ſich die Geſandte der Churfürſten und Stätte einhelliglich in Antwort gegen die Ungariſche Bottſchafft reſolvirt / daß jhnen derſelben fürbrachte Erzehlung verübter grauſamlicher Thätlichkeit der Türcken treulich leidt/dieweil aber deß H. Römiſchen Reichs Churfürſten und Stätte in ſehr geringer Anzahl zugegen / derhalben von einer Hülff nicht fruchtbarlich gehandelt werden möchte / ſo were jhr Begehren/Keyſerl. May. wolte förderlich einen andern Tag und nemlich auf Lætare ausſchreiben/da man in gröſſer Anzahl und deſto gefaſter erſcheinen könte. Mit ſolcher Antwort hat die Ungariſche Bottſchafft nicht geſättigt ſeyn wollen/ſondern haben Notarium und Zeugen in die Reichs Verſamblung bracht/und ein ſtarcke Proteſtation wegen verweigerter Hülff/und Teutſchland darauff antrowender Gefährlichkeit eingewandt. Hierüber ſich der Stände Geſandten erklärt/daß umb allerhand Verhinderung / und bevorab umb dieſer zweyer Urſachen willen / kein Reichstag vor beſtimtem Termin könne gehalten werden/ Erſtlich/ daß ein groſſe Anzahl der Fürſten/Herren und Stätte/ umb der Sachen Wichtigkeit und fernem Ausſehen nothwendig zum Reichstag erfordert und beruffen werden müſſen / welches in kürtzerm Termin nicht könte beſchehen/dann was allgemeine Stände und Communen berührt / müſſe auch durch dieſelbe insgemein berahtſchlaget/verhandelt und beſchloſſen werden. Zum andern / daß ohne perſönlich Beywesen der Keyſerlichen Majeſtät nichts vollkommlich oder fruchtbarlichs gerahtſchlagt werden möge. Die eingewandte Proteſtation betreffend/lieſſen ſich die Keyſerliche Anwälde / auch der Churfürſten / Fürſten / und der Stätte Botten beduncken/daß es ein überflüſſiges Werck/ſo were auch ein ſolcher Proceſs in deß H. Reichs Verſamblung in Gegenwart Notarij und Zeugen nicht verübt / und würde darfür angeſehen / daß mehr dem Notario,als ſo viel trefflichen Leuten ſo zugegen/Glauben gegeben werden ſolte / welches gar häſſig / und der Keyſerlichen Majeſtät Chur. Fürſten/ und denen von Stätten zu Ehren billich vermitten ſeyn ſollen/ lieſſens bey vorgegebener Antwort bleiben.

Das 116. Cap.

Die Frey- und Reichs Stätte halten einen Tag zu Speyr Anno 1486. auff Matthæi. Keyſer Friderich befilcht durch Schreiben von Cölln/ daß ſie biß zu ſeiner Zukunfft beyſammen verbleiben / und ſeiner Handlung gewärtig ſeyn: Und was auff Keyſerlicher Majeſtät Ankunfft und Gegenwart erfolgt.

IM Jahr 1486. verſamblet Keyſer Friderich die Churfürſten und Fürſten deß Reichs gen Franckfurt/ behandelt dieſelben/ daß ſie ſeinen Sohn Ertzhertzog Maximilianum im 28. Jahr ſeines Alters zum Römiſchen König erwählt/den ſechtzehenden Februarij. Nach verrichter Wahl wardt den Chur und Fürſten fürgetragen/was Geſtalt nun vom Jahr 1477. König Matthias zu Ungarn vielfältige Krieg und Einfälle in Oeſterreich fürgenommen/ endlich im Jahr 1485. die Statt Wien belägert/und durch Hungers Noht in ſeinen Gewalt bezwungen / und eingenommen/ derhalben umb eine anſehenliche und eilende Hülff gebeten/damit berührte Statt wieder erobert möchte werden.

Die Chur- und Fürſten haben auff ſolch Begehren 34000. Mann bewilligt. Dieweil aber ſolch Volck in Eyl nicht auffbracht werden können / haben ſie ein Anzahl Gelts auff alle Stände umbgelegt die gen Nürnberg auf Eraſmi ein jeder Stand unverzüglich ſolte erlegen/und hernach an ſeinem Anſchlag der 34000. Mann wider abziehen. Nach ſolcher Bewilligung der Chur und Fürſten lieſſen Keyſerliche Majeſtät ernſte Befelch Schreiben an alle und jede Frey und Reichs Stätte außgehen/ bey Peen tauſend Gulden in Goldt/und Verluſt aller jhrer Freyheiten und Privilegien / welche den gemachten Anſchlag zu Franckfurt zu vollſtrecken würden verweigern. Dieweil aber ſolcher Anſchlag hinderrucks berührter Stätte von Keyſerlicher Majeſtät / Chur und Fürſten / gemacht/ dieſelbe auch darinn beſchwerlich überlegt/dazu diß Beginnen dahin vermerckt/wenn es dazu kommen ſolte / wann ein Römiſcher Käyſer oder König den Freyen und Reichs Stätten bey Verlierung jhrer Privilegien und Freyheiten jhme ſo uñ ſo viel Gelt zuſchicken wolte gebiethen/ daß ſie ſolchem Befelch zu gehorſamē ſchuldig/oder hierumb angetrowete Gefahr zu gewartē haben ſoltē/daß es ein ſolche Beſchwernus

die

die nicht gnugſam zu ermeſſen/derhalben jhre Geſandte oder Vollmächtige auff Sontag nach Martini gen Speyr zuſammen geſchickt/ daſelbſt in reiffer Berahtſchlagung zu bedencken/ wie man ſich in dieſem Fall mit Glimpff zu verhalten.

Gleich zu Anfang der Zuſammenkunfft iſt den Stätt-Geſandten von Keyſerl. Maj. ein Schreiben eingelieffert deß Innhalts/daß ſeine Majeſt. berichtet/ wasmaſſen der Stätte Geſandte beyſammen erſcheinen würden/ were derhalben jhr ernſtlicher Befelch/ daß ſie daſelbſt beyſammen biß uff ſeiner Majeſt. Zukunfft verbleiben/ wolten ſie mit jhnen von Sachen/ die ſie nit ſchreiben noch verbottſchafften möchten/ handlen/ deßhalben ſich in wenig Tagen von Cölln erheben/ und jhre Ankunfft gen Speyr nach Eliſabeth Tag befördern.

Demnach nun die Stätt Geſandte ſich dieſer Ding nicht verſehen/und wol vermuhten können/was Keyſ. Majeſt. Begeren ſeyn/ und dieſelbe in ſo kurtzer Zeit die Statt nicht erreichen würde/ ſeynd ſie nach gehabtem Raht ſamptlich von Speyr wieder heim verreiſt/ und nach eingeholter gnugſamer Inſtruction und Befelch von jhren Obern/was Geſtalt ſie ſich auff Keyſ. Maj. Erſuchen ſolten laſſen vernehmen/ſeynd ſie hernacher umbs Advent wieder daſelbſt ankommen. Als nun Keyſ. Maj. auch zu Speyr angelangt/ haben ſie der E. Frey-und Reichs-Stätte Bottſchafften Freytags nach Nicolai umb 12. Uhren für ſich beſcheiden/ und denſelben durch Graf Haugen von Werdenberg laſſen fürtragen die Beſchädigung und Verhergung Keyſ. Maj. Erbland/ von König Matthia in Ungarn fürgenommen/wider welchen von König Maximiliano, Chur-und Fürſten zu Franckfurt Widerſtand und Hülff bewilligt/und S. Keyſ. Maj. darauf jhre außgangene Mandata gegründt/und an die Stätte außgehen laſſen/ deß Vertrawens/ daß ſie ſolchen gehorſamlich würden nachſetzen/und mehrer Verhergung dero Erblanden durch jhre Verſaumnus nicht verurſachen. Es weren auch Keyſ. Maj. einer Verſamlung Königs Maximiliani, Chur-und Fürſten gewärtig/was dann durch dieſelben dem Vatterland zu Wolfahrt würde beſchloſſen/verhofften ſeine Majeſt. daß ſolches von den Stätten vollzogen und geleiſt werden ſolte. Der Stätte Bottſchafften haben auff Sambſtag nach Nicolai jhrer Keyſerl. Majeſt. zur Antwort geben/ daß ſie in vergangenen Kriegsläuffen mit dem Hertzogen von Burgund vor Neuß/und wider den König in Ungarn jhr gantz Vermögen erſucht/und zu Erzeigung jhrer gehorſamen Dienſtbarkeit die Stätte in ſchwere Schuldenlaſt mit ewigen

A Zinſen geworffen/in Hoffnung/ Keyſ. Maj. würde ſie hierumb als demütige Unterthanen gnädiglich bedencken. Und als Keyſ. Maj. jhnen fürhalten laſſen/daß ſie der Königl. Würden/Chur-und Fürſten in täglicher Wartung ſtunde/ noch ferner von K. Maj. und deß Reichs Sachen zu handlen/ wenn dann dieſelbe die E. Stätte auch ſolten berühren/wolten ſie ſich verſehen/ ſie würden von jhrer Maj. auch darzu beruffen/ jhre Beſchwerden und Anliegen verhört/ und darinn

B gehandelt werden/inmaſſen von Alter her bey K. Maj. und dero Vorfahren geſchehen und gehalten worden/ das weren ſie unterthänig zu verdienen als gehorſame Unterthanen gutwillig. Hierüber Keyſ. Maj. durch den Grafen von Werdenberg ſich in Widerantwort erklärt/ was der Stätte Geſandte von Beſchwerung der Züge vor Neuß und in Oeſterreich fürbracht/hätten ſolche das H. Röm. Reich angelangt/und ſie hierin die Schuldigkeit erwieſen. Die Königliche Würde ſampt Chur-und Fürſten hätten deß Königs in Ungarn böſes Fürnehmen für ſich ſelbſt betracht/und we-

C ren S. Maj. mit ſtattlicher Hülff als zuvor nie entgegen gangen/die Stätte aber mit jhrer Hülff verzogen/ darauß mehr Schaden erfolgt/ als durch Erlegung jhres Theils Anſchlag Nutz hätte mögen geſchafft werden. Es ſoltens auch die Stätte vor gewiß halten/ ſo ſie jhre Hülff in fernern Verzug würden ſtellen/uñ der König in Ungarn mit ſeinem Heerzug fürbrechē/daß/ wo ſie jetzo einen fl. geben/ hernacher mit tauſend nicht werden verrichten/uñ ſich der unchriſtlichen Beſchwerden deß Königs in Ungarn nit erledigen könnten. Daß

D ſie begerten/ wenn Königl. W. Churf. und Fürſten würden zuſamen komen/daß Keyſ. Maj. die Stätte beruffen/ und ſie nach dem Herkommen hören ſolte/ das möchte und könte dißmal nit ſeyn/ denn der Stätte Botten legten ſich auf Hinterbringen/das mächte längern Verzug und Hindernus in gefährlichen Sachen/ welches die jetzige Geſtalt der Noht nit könte erduldē/ noch der Chur-und Fürſten Koſten erleiden. Jedoch wolten jhre K. Maj. jhres Begerens ingedenck ſeyn/

E und jhnen das antrawen/ weñ ſie den Stätten würde ſchreiben/daß ſie ohne Auszug ſich mit der Hülff erweiſen/ und welche den Anſchlag nicht erlegt/ ſolchen eheſt erlegen werden/ denn es müſſe Hülff da ſeyn/ das ſolte ein jeder Sendbott an ſeine Freunde bringen/darnach ſie ſich möchten richten/das wolte K. Maj. in Gnaden hinwider erkennen. Solch Begehren haben die Geſandte jhren Rahtsfreunden zu vermelden angenommen/ mit unterthäniger Bitt/ dieſelbe bey jhren Freyheiten/wie von Alters herkommen/ bleiben zu laſſen.

Es

Es haben aber die Geſandte die Sach dahin erwogen/dz ſie dem gemachten Anſchlag nit köntē Beyſtand thun/noch von dem Herkomen getrungen werden/ſintemal es vor alters nit mehr geſchehen/dz die Stätt unberuffen uñ abweſent angeſchlagen/und dz Gelt als ein Schuld von jnen erfordert worden/ſondern wann ein Römiſcher Keyſer oder König mit Churfürſten/Fürſten/Herrn und Stätten einen gemeinen Anſchlag eines Heerzugs gemacht hätten/und deñ der Keyſer mit deß Reichs Panier/ Chur-und Fürſten/ auch andern Gliedern deß Reichs mit ihrem Volck gerüſt im Feld geweſen/ſo hätte ein jede Statt ihr beſt Vermögen angegriffen/ſich gehorſam erzeigt/und ſo viel ſie gewollt/ und ihrer Ehren zierlich geweſen/gut wolgerüſt Volck dem Heerzug zugeſchickt/daß Keyſer und König hievon ſtattlichen Nutzen gehabt.

Zu dieſem Stätt Tag habē geſchickt folgende Stätt:

Straßburg.
Hanß von Seckingen.
Wormbs.
Marx Morßheimer.
Franckfurt.
Johann Glauburg / und
Ludwig Waldeck.
Hagenaw.
Georg Brucker. Debolt Schreiber.
Weiſſenburg.
Hans Harſt.
Claus Rehe.
Niclauß Lampert/ Statſchreiber.
Wetzlar.
Niclauß Roßbach.
Augſpurg.
Hiltpoldt Riedler. Georg Wieſer.
Nürnberg.
Ulman Stromer.
Eßlingen.
Hanß Zehe.
Uberlingen.
Lorentz Oßwaldt.
Rottenburg.
Herman Brell.
Hall.
Michel Senfft.
Hailbrun.
Hans Erer.
Gemünde.
Ludwig Herer.
Wimpfen.
Hanß Volprecht.
Wintzheim.
Joſt Farnbach.
Schweinfurt.
Martin Hornle.
Donawehrt.
Michel im Hoff.
Speyr.
Friderich Fritz. Deboldt Bärlin.
Paul Hildebrandt. Hanß Meurer.

Das 117. Cap.

Keyſer Friderichs Landfrieden zu Franckfurt Anno 1486. uffgericht.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer/zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/zu Hungarn/ Dalmatien/Croatien/ꝛc. König/ Hertzog zu Oeſterreich/ zu Steir / zu Kerndten und zu Crain/Herr auf der Windiſchen Marck/und zu Portnaw/Graf zu Habſpurg/zu Tirol/zu Pfirt und zu Kyburg/ Marggrafe zu Burggaw / und Landgrafe im Elſaß/ꝛc. Entbieten allen und yglichē/unſern und deß H. Reichs Churfürſten/Fürſten/geiſtlichen und weltlichen/ Prælaten/Grafen/Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/Hauptleuten/Vitzdomben/Vögten/Pflegern/Verweſern/ Amptleuten/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/Richtern/Räthē/Burgern und Gemeinden/und ſonſt allen andern unſern und deß Reichs Unterthanē und Getreuen/in was Wirdn / States oder Weſens die ſeyn/ den dieſer unſer Keyſerlicher Brieff oder Abſchrifft davon zu ſehen oder zu leſen fürkumpt/ oder gezeigt wirdet / unſer Genad und alles Gut. So wir betrachten/ dz aller Welt nichts Löblichers/nichts Fruchtbarlichers / dann Fried und Einmütigkeit geſeyn mag/dadurch alles Gut/auch Ehre und Gewellte/ erſtlich von kleinen und ſwachen Anfengen bewachſen/ und widerumb alle hohe Stände der Welt/durch Trennung und Uneinigkeit von Wirdn zu Unēren/ von freyem Weſen zu Dienſtbarkeit kommen/daß wir nit ohn Smertzen unſers Gemüths anregen und uch deß erinnern/wie in kurtzverlauffen Jarn Chriſtliche Keyſerthumb/Königreich/Fürſtenthumb und Lande/die in vodern Zeiten die Wirde deß Römiſchen Reichs gehabt/Chriſtlich und löblich regiert/ und niemals dem läſterlichē Türckiſchē Volck unterworffen ſeyn Darzu erſcheinen vor Augen die Schäden heimiſcher Krieg und Auffruhr / die wir ſo viel mer gefliſſen ſeyn mit deß Allmächtigen / und eur aller Hülff nach unſerm Vermögen abzuwenden/ als die zu dieſen Zeiten dem Heiligen Reiche und Teutſcher Nation verſchelicher Zubeſwerung/ und andern/ die jr Gemüte gegen uns

und dem Reiche geſchergt haben/zu Fürderung uñ Gelegenheit jrs Fürnemens komen möchten: Dargegen wir aber ſtathaftige were / on heimiſchen beſtentlichen Fride nit wiſſen fürzunemẽ/und darumb Aufrur/Krieg und Gezänck im Reiche zuverhaltẽ/und ſtattlichẽ Widerſtand aufzubringen/habẽ wir mit deß Durchl. Fürſten Maximilian Röm. Königs unſers lieben Suns/ und auch unſer Churfürſtẽ/Fürſten/und Fürſtẽ Botſchaften Rate/und der Grafen/Herrn und andern in mercklicher Zale/hie verſamelt/anruffen/einen gemeinen beſtendlichen Fridn / durch das gantz Röm. Reich Teutſcher Nation fürgenomen/und die nechſtkomende 10. Jar lang zu weren gemacht: Machen/ ordnen und ſetzen den auch auß Röm/ Keyſerl. Macht hiemit nach gemelter Forme in Craft diß Brifs/alſo dz von Zeit diſer Verkündigung niemand von wz Wirden/Stands oder Weſens der ſey/ den andern bevehden/ bekriegen/ beraubẽ/wahen/übergeben/belegern/noch auch einich Slos/Stette/Merckte/Bevestigung/Dörffer/Höfe/ oder Weiler/abſteigen/oder on deß andern willen mit gewaltſamer Tate/oder freventlich einnemen/oder geverlich mit brande/oder in ander wege/ dermaß beſchedigen ſol/auch niemand ſolchen Tätern Rate/Hilff/oder in kein ander Weiſe keinẽ Beyſtand oder Fürſchub thun/ auch ſie nit herbergen/hauſen/etzen und trenckẽ/ enthalten oder gedulden / ſonder wer zu dem andern zu ſprechen vermeint/ der ſol ſolchs ſuchen und thun an dẽ Enden und Gerichten/da die Sachen ordenlich hingehörn/oder zu außtragen verteidingt ſind: Und darauf haben wir alle offene vehde und Verwarung durch dz gantze Reich aufgehebt und abgetan/ Hebẽ auch die hiemit auf/uñ thun die ab/auß Röm. Keyſ. Macht Vollkomẽheit in und mit Craft diß Briefs Und ob jemand von was Wirdn oder Stand der/oder die werẽ/darüber wie vorgemelt/handeln/oder zu handeln unterſteen würden/dieſelben ſollen mit der Tat von Recht/zuſamt andern Penen in unſer und deß H. Reichs Acht gefallẽ ſeyn / die wir auch hiemit in unſer und deß H. Reichs Acht erkennen und erklärn/alſo dz jr Leib uñ Gut allermeniglich erlaubt/ und niemand daran frevelu/ oder verhandeln ſol oder mag/ auch alle Verſchreibung/ Pflicht und Puntnuß jnen zuſteen/uñ darauf ſy Vordrung oder Zuſpruch haben möchten/ ſollen gegen den jenen die jnen verhaft weren/abe/und todt/auch die Lehen/ſo vil der überfarer der gebrauchte/den Lehenherrn verfallen/und ſy dieſelben Lehen/oder denſelbẽ Theil/ſo lang und der Fridbrecher lebte/jm oder andern Lehensleben zuleihẽ/oder dem ſeinen Theil der Abnutz volgen zulaſſen nit ſchuldig ſeyn/und ob Fürſtẽ/Grafen/Herren/Ritterſchaft oder Stete/oder die jren/wider dieſen

A Friden beſchedigt wurden/und die Teter nit offenbar/ ſonder jemand der verdacht were/ſo ſoltẽ und möchten der Fürſt / dem oder deß Mannen / Grafen/ Herrn/ Ritterſchaft / Underthanen oder Verwonten Schad geſchehen were/den oder dieſelben beſchreiben / und für ſich vertagn / enthuldigung mit dẽ Eyde von denſelben zunemen: Wern aber die Beſchedigten gemelter maſſen keinem Fürſten verwonnt/ſo möchten ſy die Verdachten fordern für den Landfürſten/dem dieſelbẽ verdachten gewont/ oder am nechſten geſeſſen wern/ ſolch

B Entſchuldigung zuthun mit dem Eyde/ wie nechſt gemelt/Und ob der/oder die verdachten/ſich der Entſchuldigung in einich Wege wider tẽ/ſo ſollẽ ſy der Beſchedigung und Fridbruchs ſchuldig gehalten / und offermals gegen jhne laut diß Gebotts mögen gehandelt werden Doch ſo ſolt derſelbig Fürſt dem oder denſelben ungeverlich Gleit zuſchreiben/abe/ und zu ſolchem Tag/biß wider in jr Gewarſam für ſie und alle die jenen/ſie mit jn zu ſolchem Tag brechten ungeverlich/uñ

C ob man die Tagsbrieff jnen nit möcht zuhanden bringen/ſo ſolle man die an zweyen oder dreyen enden anſlahen / da man die verdachten zu Zeiten geſehen/ oder da ſie zuverſichtlich Handel uñ Weſen hetten. Ob auch wider dieſen Friden/ und unſer Gebott iemand beraubet/oder Zugriff geſchehen würden/ſo ſollen alle die jenen/die deß zu friſcher Tat ermont / oder ſonſt innen werden/mit Macht nacheyln/und mit fleiſſigem Ernſt gegen ſolchen Beſchedigern handeln und fürnemen/

D dieſelben zuhanden zubringen. es ſol auch ſollche Teter und Fridbrecher niemand hauſen / herbergen / etzen/ trencken/enthalten/Fürſchub thun/in ſeiner Oberkeit/ Eigenthumb oder Gebieten / ſondern dieſelben annemen / und zu jnen mit dem Ernſt von Ampts wegen richten / und auch auf meniglichs Clag Rechts ungeſaumt von jnen helffen / dawider ſie nit ſchützen/ſchirmen oder fürtragen ſoll einich Tröſtung / Sicherheit oder Gleit/wann ſie deß auſſerhalb Verwilligung deß Widertheils alles unempfenglich ſeyn/und nit genieſ-

E ſen ſollen/in keine Wege/wann wir in allen Tröſtungen/Sicherheiten/Vorworten und Gelaiten/vã wem die gegeben werden/ſolich Fridbruch wöllen außgenomen/und darinne nit begriffen haben/und ob die Teter und Uberfarer diß Frids Enthalt oder Bevеſtigung/ oder ſonſt dermaß Fürſchub und Gunſt hetten/alſo dz ſtattlicher Hilff gegen jnen Not were / ſo ſoll von unſern wegen durch unſern Cañerrichter den Beſchädigten/auf jr Anſuchen unverzoglich Hilf gethan und Gebotsbrief ohn Beſchwerung an Churfürſten/Fürſten/ Grafen/Herrn/Ritterſchaft und Stätte gegeben werden/in der allerbeſten Form/nach Notturft/denſelben

Be-

Beſchedigten/ gegen den Uberfahrern/ in alle wege Hilf und Beyſtand zuthun/ mit Leuten und Zeugen/ und ob es not ſeyn wird zum Vollzug die Fridbrecher und die Plętze/ da ſie jhre Behauſung oder Enthalt hetten/ zu nötigen/ zu ſtraffen/ und zuſtörn/ und als viel Reiſige und Fußknecht in dem H. Reich nit ſollen geduldet oder aufenthalten/ ſondern wo man ſie betretten mag/ ſo ſollen ſie angenomẽn/ hertiglich befragt/ und umb jr Mißhandlung mit Ernſt geſtraft/ und auf dz wenigſt/ jr Hab und Gut angenomẽn/ gebewt/ und ſie mit Eyden und Bürgſchaften nach Notturft verbunden werden. Und ob geiſtlich Perſonen/ deß wir umb ſie nit verſehen/ wider dieſen unſern Frieden und Gebott handeln würden/ ſo ſollen die Prelaten/ die ohn mittel ordenlichen Gerichtszwang gegen jn haben/ ſie auf anſuchen deß Beſchädigten ungeſaumt daran halten/ Kerung und Wandel der Schäden zuthun/ auch ſie härtlich umb die Uberfahrung ſtraffen. Und ob dieſelben ſäumig würden/ ſo ſetzen wir ſie hiemit auß unſerm und deß Reichs Gnad und Schirm/ wollten ſie auch als Jrrer diß Friedens/ in jrer Widerwärtigkeit nit verſprechen/ oder vertheidigen/ in keinen weg. Es ſoll auch wider dieſen Friden niemand mit Verſchreibungen/ Pflichten/ oder in einig ander Wege/ verbunden werden/ wann wir ſolchs alles auß Craft unſerer Keyſerlichen Oberkeit/ craftloß/ und unpündig erkennen und erklärn/ Und ob jemand auff ſeine Verſchreibung zupfenden vermeint/ ob die in Mangel der Bezahlung jm dz zugebe/ der ſoll doch zuvor die Pfändung vier Wochen ſeinen Schuldnern offentlich verkünden/ damit ſolchs fürkommen/ und Aufruhr verhalten werde/ Und darauff emfehlen wir allen und jeden obgeſchrieben/ euch auch hiemit auß Röm. Keyſerlicher Macht/ bey den Eyden und Pflichten/ ihr uns von deß Reichs wegen inſonderheit gethan/ und bey der Gehorſam/ jr alle uns als Römiſchen Keyſer verwont ſeidt/ und bey verluſt aller Gnaden/ Privilegien und Rechte/ ſo ihr von uns und dem H. Reich/ oder andern habt/ ernſtlich und veſtiglich gebietende/ daß ihr dieſen obgeſchriebenẽ Fride/ und unſer Gebott mit allen Punctẽ/ Artigkln und Jnnhalt ſtet und feſt haltet/ auch durch euer Fürſtenthumb/ Grafſchaft/ Herrſchaft/ Gebiete/ und wz ewer jeglicher in Regierung und Befelch hat/ mit euren Amptleuten/ Vitzdomben/ Pflegern/ Statthaltern/ wie die Namen haben/ auch ewern Underthanen zu halten und zu vollenziehen ernſtlich ſchaffet und beſtellet/ daran nicht ſäumet/ noch darwider trachtet oder thut/ heimlich oder öffentlich/ in kein Weiſe/ alle vorgemelte/ zuſampt andern Peenen der gemeinẽ reichsrecht unſer Königlich Reformation/ und unſer ſchwere Ungnad zu vermeiden: Wir ſetzen auch hindan alle und jegliche Gnad/ Privilegia/ Freyheit/ Herkomẽn/ Pündenuß und Pflicht von uns oder unſern Vorfahren am Reiche/ und andern hievor außgangen und verfaſt/ in dem/ und die in einig Weiſe/ wider dieſen unſern Friden geſeyn oder thun möchten/ mit was Worten/ Clauſeln/ Meynungen die geſetzt oder gepflichtigt wern/ die wir auch auß Röm. Keyſ. Macht Vollkomẽnheit hiemit hindan ſetzen/ und wöllen/ daß ſich niemand/ von was Würdn/ Stands oder Weſens der ſey/ wider dieſen Friden und Gebott durch ſolch Gnade/ Freyheit/ Herkomen und Verpündtnuß ſchützen/ ſchirmen/ oder verantworten ſoll/ oder möge/ in keine Weiß. Und ſol dieſer Fride und Gebott dem gemeinen unſerm und deß Reichs Recht/ und andern Gebotten vormals außgangen/ nicht abbrechen/ ſonder das mehren/ und auff ſtund jederman nach dieſer Verkündigung den zu halten ſchuldig/ und derſelbig auch uns an unſerer Keyſerlichen Oberkeit dem abe/ und zuzuſetzen/ auch jederman an ſeiner Oberkeit und Gerechtigkeit unſchädtlich ſeyn. Hiebey ſeyn geweſen unſerer liebẽ Andächtigen Neven/ Oheimen/ Schwäger und getreuen/ Churfürſten/ Fürſten und Fürſten Bottſchaften/ Grafen/ Herrn/ Ritterſchaft/ und der Stätt Sändtbotten in treffentlicher Anzal/ Mit Urkund diß Brieffs beſiegelt mit unſerer Keyſerlichen Mäyeſtät anhangendem Jnſigel: Geben zu Franckfurt/ am ſibentzehenden Tag deß Monats Martij/ nach Chriſti Geburt viertzehenhundert/ und im ſechs und achtzigſten/ unſerer Reich deß Römiſchen im ſechs und viertzigſten/ deß Keyſerthums im vier und dreiſſigſten/ und deß Hungeriſchen im acht und zwenzigſten Jare.

Ad Mandatum Domini Imperatoris in Conſilio.

Anſchlag zu Franckfurt Anno 1486. gemacht/ darinn ſich die Ständ deß Reichs einer Geldhülff verglichen/ darauß zu ſehen/ daß die Frey- und Reichsſtätt mehr als die Churfürſten/ abſonderlich die Fürſten/ geiſtlich und weltlich auch abſonderlich contribuirt.

Jtem der Ertzbiſchoff zu Mäintz	fl. 15600
Ertzbiſchof zu Trier	15600
Ertzbiſchof zu Cölln	15600
Jtem der Pfaltzgraf	15600
Der von Brandenburg	15600
Hertzog Ernſt von Sachſen	15600
Summa	93600
Ertzbiſchof von Maydeburg	10000
Ertzbiſchof von Saltzburg	10000
Ertzbiſchof von Bremen und Münſter	8000

Der Biſchoff von Bamberg	fl. 5000	
Biſchof von Würtzburg	10000	
Biſchof von Ayſtatt	2500	
Biſchof von Augſpurg	2500	
Biſchof von Chur	800	
Biſchof von Coſtentz	2000	
Biſchof von Baſel	1500	
Biſchof von Straßburg	2000	
Biſchof von Speyr	1500	
Biſchof von Wormbs	800	
Biſchof von Meiſſen	500	
Biſchof zu Trient	4000	
Biſchof zu Brixen	2000	
Biſchof von Märßberg	500	
Biſchof von Naumburg	1000	
Biſchof von Hildeßheim	3000	
Biſchof von Regenſpurg	700	
Biſchof von Freyſingen	2000	
Summa der Biſchöffe.	64300	
Abt von Fuldt	2000	
Teutſch Meiſter mit der Baley	2000	
Meiſter S. Johanns Orden	2000	
Probſt von Ellwangen	1000	
Abt von Kempten	1000	
Abt von Weingarten	2000	
Abt von Salmsweyler	3000	
Abt auß der Reichenaw	200	
Abt von Creutzlingen	150	
Abt von Petershauſen	300	
Abt auß der Weiſſenaw	1000	
Abt von Schuſſenriedt	2000	
Abt von Ochſenhauſen.	500	
Abt von Zwifalten	600	
Abt von Elchingen	300	
Abt von Kayßheim	1000	
Abt zu Schwäbiſchen Werdt	150	
Abt von S. Ulrich zu Augſpurg	200	
Summa der Aebt.	19400	

Stätt.

Aach	3000	
Cölln	8000	
Franckfurt	10000	
Wormbs	2000	
Speyr	4000	
Straßburg	12000	
Baſel	6000	
Coſtentz	3000	
Uberlingen	2000	
Buchhorn	300	
Lyndaw	2000	

A	Ravenſpurg	fl. 2000
	Yßni	1000
	Wangen	1000
	Leutkirchen	200
	Kempten	1000
	Kauffbäyern	1000
	Memmingen	4000
	Biberach	1000
	Pfullendorff	200
B	Rotweil	1000
	Reutlingen	2000
	Eßlingen	2000
	Weil	600
	Ulm	12000
	Augſpurg	10000
	Regenſpurg	5000
	Schwäbiſchen Werdt	600
	Nördlingen	2000
	Dinckelſpühl	2000
C	Schwäbiſchen Hall	3000
	Heylbrun	2000
	Gemündt	500
	Rotenburg an der Tauber	3000
	Weiſſenburg am Necker	200
	Nürnberg	12000
	Schweinfurt	1000
	Winßheim	1000
	Lübeck	12000
	Alen	400
D	Bopffingen	100
	Wimpffen	300
	Giengen	200
	Keyſersberg	500
	Collmar	800
	Schlerſtatt	1000
	Mülhauſen	300
	Hagenaw	1000
	Weiſſenburg am Elſaß	800
	Obern Ehenheim	500
E	Fridberg	300
	Trier	3000
	Wetzflar	500
	Metz	12000
	Dürckheim	200
	Dortmünde	600
	Mülhauſen in Thüringen	600
	Northauſen	600

Suma d Stätt 156400. fl. Rheiniſch.

Die Fürſten.

Ertzhertzog Sigmund von Oeſterreich	15600

Hertzog

Hertzog Albrecht von Bäyern	fl. 10000
Hertzog Georg von Bäyern	15600
Hertzog Albrecht von Sachſen	10000
Hertzog Otto von Bäyern	2000
Hertzog Hanß von Bäyern	1000
Hertzog Ludwig von Bäyern	1000
Hertzog von Gülch	6000
Hertzog von Cleve	3000
Landgraf von Heſſen	10000
Graf Eberhard von Würtenberg der älter	10000

Summa der weltlichen Fürſten. 85200. fl.

Summa Summarum deß Anſchlags alles thut fünffmal hundert tauſend / ſieben und zwantzig tauſend/und neunhundert Gülden Rheiniſch.

Das IIIIS. Cap.

Käyſer Friederich dringt auf die Hülff wider König Matthiam zu Ungarn/beſchreibt die Reichs-Ständ Anno 1487. uff Oculi gen Nürnberg/ handelt mit denſelben vom Landfrieden / von Beſtallung deß Keyſerlichen Cammergerichts / und von einer neuen Anlag. Dabey etliche Neuerungen uff ſolchem Reichstag in acht zu nehmen.

Als auff Keyſer Friderichs Außſchreiben uf dem Reichstag zu Nürnberg Churfürſten / Fürſten/Grafen/Herren/und deren Pottſchaften/ in ziemlicher Anzahl erſchienen/ſeynd von den Frey- und Reichs-Stätten wenig Geſandte angelangt/und nemblich nur von acht Stätten / als

Cölln /
Straßburg/
Baſel/
Lübeck /
Franckfurt /
Augſpurg/
Nürnberg und
Ulm.

Die Ubrige allesampt haben Keyſerl. Majeſt. zu beſchreiben umbgangen / doch ſeynd ihrer viel dieſen zum Beyſtand von ſich ſelbſt erſchienen. Vor Eröffnung der Propoſition haben Keyſ. May. der Stätt Geſandten vor ſich beruffen/und durch Graf Haugen von Werdenberg vermeldē laſſen/dz der Stätt Bottſchaften erſcheinē uff ſolcher Reichsverſamblung/Key. May. zu gutē Gefallen reiche/woltens auch in Gn. erkennen. Dieweil dann Churfürſten und Fürſten ehiſter Tagen von einer Hülff wider dē König in Ungarn zu ſchlteſſen wirden berufft werden/ wäre Keyſ May. Begehren/ dz die Stätt mit jrem Zuthun die begehrte Hülff wolten befördern. Montags nach Judica iſt die Keyſerl. Propoſition uſm Rathauß zu Nürnberg in Gegenwart Churfürſten / Fürſten/ Herrn und Stätten/durch den Churfürſten von Mäintz ſchrifftlich verleſen / und alsbald der Stätt Botten Antwort darauf begehrt worden. Dieſelbe haben Bedacht genommen/ und als ſie einander hierüber gehört/was zu thun ſeyn wolle/ haben ſie ihre Erklärung dahin geſtellt/ daß ſie Churfürſten/ Fürſten und deren Bottſchaften gebetten haben wolten/wie vor Alters ihnen zuvor ihr Bedencken zu entdecken/wolten ſie darauf ihre Meynung auch vermelden. Uff ſolch Begehren haben Chur- und Fürſten und derſelben Bottſchaften ihren Rathſchlag beſſer verleſen / auch den Stätten hierüber Bedacht und Abſchrifft in der Mäintziſchen Cantzley zugelaſſen. Ehe ſich aber die Stätt hieruff erklärt/hat Keyſ. May. in Chur- und Fürſten Rath geſchickt/ und derſelben Erklärung abgefordert. Als der Stätt Rath der Chur- und Fürſten Meynung alſo beſchaffen auß der Abſchrift vermerckt / daß dieſelbe ins gemein erſprießlich / haben ſie ſich derſelben beym Herrn Churfürſten zu Mäintz beyfällig erklärt/ welcher der Stätt Antwort Keyſ. May. anbracht/dz iſt geſchehen Dienſtags Vormittag. Die Antwort iſt einhellig deß Inhalts/ daß die Anweſende ein ziemliche Hülff bewilligt/ doch damit denen/ſo theils von den Ständen deß Heiligen Reichs nicht erſchienen / oder auch nicht beruffen/nicht vorgreiffen wollen. Es iſt aber Keyſ. May. mit ſolcher Bewilligung nit geſättigt geweſen/ſondern haben ein ſtärcker Hülff in Schriften geſucht / und darinn vermeldt/dz es ohne Noth damit uff andere zu verziehen/ ſintemal Chur-Fürſten und Stätt Bottſchaften in ziemlicher Anzahl erſchienen / und einen bündtlichen Schluß machen möchten / denn es alſo im Reich herkommen/ wenn auff Tägen durch Churfürſten / Fürſten und Stätt Bottſchaften etwas beſchloſſen/ dz ſolchē die Abweſende/wañ es jnen verkündigt/ zu gehorſamen ſchuldig/ dieſe Ordnung ſolt auch dieſer Zeit gelten. Jnmittelſt als etliche mehr Fürſten ankomen/ haben ſich auf Keyſerl. May. fernere Erinnerung Chur- und Fürſten eines Anſchlags uñ Bedenckens wider den König in Ungarn verglichen/und dieweil daſſelbe etliche Geheimnuß auf ſich gehabt/damit ſolches nicht zu Nachtheil deß H. Römiſchen Reichs offenbar / und berührtem König unzeitig fürbracht würde/habē ſie alle uñ derſelben Bottſchaftē inſonderheit mit gegebener Hand-Treu zugeſagt/die Sach verſchwiegen zu halten. Darauff Chur- und Fürſtliche Botſchaften der E. Frey und Reichs Stätt Geſandtē

Anzeig gethan/ was Geſtalt ſie ſich eines Bedenckens verglichen / welches ſie ihnen mit ſolcher Bedingung thäten eröffnen / woferrn die Geſandte ſammenhaft/ und jeder inſonderheit/ inmaſſen von jnen den Chur- und Fürſtlichen Bottſchaften beſchehen / daſſelbe zu verſchweigen würden geloben. Und als diß Begehren vollſtreckt / iſt den Stätt-Geſandten das Bedencken uff vier Puncten begriffen / eröffnet / ihr Gutachten und Meynung darüber zu entdecken begehrt / und ihnen hierzu Bedacht geben worden.

Die Geſandte der E. Stätt haben die Sachen ſehr wichtig und ſchwer beſchaffen befunden / und Bedenckens getragen / ſich darinnen mit außführlicher Erklärung einzulaſſen/ derhalben ihr Antwort nur auff zween Puncten geſtellt und übergeben / die übrige ſtillſchweigendt umbgangen. Der Herr Churfürſt zu Mäintz/ als er dieſelbe in Chur- und Fürſten-Rath verleſen / hat er der Stätt Geſandten zur Widerantwort angezeigt / daß er denſelben von wegen anweſender Churfürſten und deren Bottſchaften vier Puncten zu berathſchlagen / und ihr Gutbedüncken darüber zu vermelden eröffnet / ſo hätten ſie nur uff zween geantwort / derhalben ihr Begehren / auf die übrige ſich gleichfalls vernehmen zu laſſen. Darauf hernacher der Stätt Freund auf die übrige Puncten ſich ferner erklärt / und ihr Bedencken auf Sontag Jubilate Chur Mäintz eingeantwort.

Ferner hat gedachter Herr Churfürſt den Stätt-Geſandten einen Begriff etlicher Puncten eines Landfriedens / und von Beſtellung deß Keyſerl. Cammer-Gerichts übergeben / was Chur und Fürſten hierinn zu thun ermeſſen: Möchten derwegen von den ihren zu ſolcher Berathſchlagung verordnen/ die das Beſt helffen fürnehmen. Seynd derwegen zu ſolchem Außſchuß erſchienen von Mäintz/ Trier/ Cölln/ Pfaltz/ Sachſen/ Brandenburg/ Hertzog Albrecht von Sachſen/ Marggraf Sigmund und Friederich von Brandenburg/ Landgraf zu Heſſen / Würtenberg / von jedem ein Rath / von Biſchoffen zu Bamberg / Würtzburg/ Wormbs / Eyſtätt und Augſpurg / ſämptlich zween Räth / von dreyen Reichs-Stätten / als von Cölln Johann Meſſinglin Doctor / von Nürnberg / Paulus Volckmar / von Franckfurt / Ludwig zum Paradeiß. Zu dieſem Außſchuß haben die Stätt auß ihren Mitteln mit der Maß verordnet/ was daſelbſt beſchloſſen / daß ſolchs durch die ſo der Berathſchlagung beygewohnt/ möge an den Stätt Rath gebracht werden/ welches Chur und Fürſten gnädig bewilligt und zugeben.

A Montag nach Jubilate iſt der Außſchuß zuſammen geſeſſen / haben dieſelb e Wochen mit ihrer Berathſchlagung zubracht / und nachdem ſie alle fürgenommene Puncten reifflich erwogen und beſchloſſen / dieſelbe in gemeiner Verſamblung den Churfürſten/ Fürſten und Stätt Bottſchaften in Schriften verleſen und zu erkennen geben.

Als nun Chur / Fürſten und Stätt Bottſchaften ſich einer gewiſſen Antwort einhelliglich verglichen/
B haben ſie die Keyſerliche Majeſtät in deß Reichs Verſamblung beruffen/ welche ſampt dero Räthen dieſelbe anzuhören erſchienen / daſelbſt der Churfürſt zu Mäintz vor Eröffnung der Ständ Erklärung der Keyſerl. Majeſt. offentlich zu verſtehen geben / welcher maſſen anweſende Chur- und Fürſten/ auch derſelben und Stätt Bottſchaften einer Antwort und Bedenckens auf Keyſerl. Majeſt. Begehren einig/ und damit die Sachen verſchwiegen und geheim gehalten/ und nicht zu Nachtheil und Schaden deß Römiſchen Reichs unzeitig/ wie zuvor mehr / außkommen möchten / hätten alle Chur / Fürſten und Stätt
C Bottſchaften ſolche verborgen zu halten mit Glübden zugeſagt. Wann dann Key. May. dero Räth gleichfals/ der Ständ Bedencken geheim und verſchwiegen zu halten/ wurden mit Glübden beladē/ wolten ſie alsdañ daſſelb eröffnen. Uff ſolch Zumuthen haben Keyſ. Majeſt. mit ihren Räthen gute Weil Bedacht gehabt/ endlich dieſelb in Pflicht genoñen/ darauf allgemeiner
D Ständ Erklärung angehört/ durch Haugen von Werdenberg den Churfürſten / Fürſten/ derſelben und Stätt Bottſchaften wegen erzeigten Gehorſams Danck geſagt / und die Sach zu bedencken angenommen.

Samſtags vor Vocē Jucunditatis hat Key. May. die Verſamlung der Churfürſten/ Fürſten und Stätt Bottſchaften vor ſich erfordert / und uff die Puncten deß Landfriedens/ Camergerichts/ der Hülff uñ derſelben Anſtalt halben Antwort geben/ dabey angehängt/
E daß Seine Majeſtät der Proviant und deß Wegs halben/ dardurch in Ungarn zu ziehen / zu der Churfürſten/ Fürſten und Stätt Botten fernern Bedencken ſtelle/ wie ſolches alles zum Beſten fürzunehmen.

Sontags Exaudi haben Churfürſten/ Fürſten und derē räth die Stätt Geſandte in gemeine Verſamlung beruffen/ und wz ſie ſich auf Keyſerl. Maj. Erklärung deß Friedens/ Camergerichts/ und der Hülff halbē ferner entſchloſſen fürgetragen/ und darumb nit verhaltē wollen / damit ſie hierüber deroſelben Meynung auch vernehmen kōndten/ inmaſſen dann nach gehabtē Bedachte

dacht der Stätt Geſandte ihr Bedencken den höhern vermeldt. Auff ſolchen Beſchluß iſt Keyſerl. Majeſt. auf Erichstag nach Exaudi im Namen gemeiner Verſamblung ein Antwort geben worden. Mitlerweil hat man einen Anſchlag auß dem Franckfurtiſchen groſſen Anſchlag uff 8000. zu Roß und Fuß gemacht/ welchen Sambſtag uff Pfingſtabend der Keyſ. May. die Churfürſten/ Fürſten und Stätt Botten fürgehalten. Aber Keyſerl. Majeſt. haben ein ſtattlichere und erſchießlichere Hülff begehret. Derhalben die Ständt widerumb ein Außſchuß gemacht/ darzu ein jeder Chur- und Fürſt einen ſeiner Räth / und von den Stätten drey/ als von Cölln/ Nürnberg und Franckfurt/ dabey geordnet/ dazu auch Keyſerl. Majeſt etliche ihre Räthe geſetzt. In ſolcher Berathſchlagung haben die Keyſerliche Räth die Hülff auf 16000. Mann zu Roß und Fuß geſetzt/ darüber der Außſchuß nicht einig werden können/ ſondern iſt man auf den 8000. Mannen beharret/ welches die Keyſerliche Räthe zurück zu bringen angenommen.

Uff Montag nach Sanct Viti hat der Churfürſt von Mäintz den Stätten fürgehalten/ daß Chur- und Fürſten Vorhabens einen Anſchlag auf ein Summ Gelts zu machen/ und dieweil ſie die Stätt nicht zu belegen hätten/ wäre es zu ihnen geſtellt/ ob ſie unter ſich ſelbſt einen Anſchlag machen/ oder einer andern Meynung ſich gegen Keyſerliche Majeſtät erklären wolten/ darauf die beſchriebene Stätt zur Antwort geben/ daß ſie vor ſich der Keyſerlichen Majeſtät den Anſchlag auf ſich zu nehmen willig: Es wäre aber ihr Gelegenheit nicht / hättens auch nicht zu thun/ andere Stätt und ſonderlich die abweſende anzuſchlagen/ mit Bitt/ diß ihr Erbieten der Keyſ. Majeſt fürzubringen.

In währendem Reichstag hat der König in Ungarn Neuſtatt in Oeſterreich belägert / deßhalben Chur/ Fürſten und Stätt Mittwochs poſt Viti hundert tauſend fl. zu Abtreibung deß Feinds bewilligt/ daran die Stätt ins gemein 49190. erlegen ſollen. Uff ſolch Erbieten haben Keyſ. Mäy. ſelbſt die Gefahr deß Feinds / und groſſe Noth der betrangten Land den Reichs-Ständen zu Gemüth geführt und vermeldt/ wenn dieſelbe nicht anders wolten helffen/ als inmaſſen ſie ſich bißhero erbotten / ſo ſey es keine Hülffe / müſſe es auch dafür achten / daß ſie Hülff zu thun nicht Gemüths ſeyen / und da man nicht wolte helffen/ ſoltens die Ständt nur rundt/ lauter und ohne Anhang ſagen. Darauff die Ständt und deren Botſchaften abermal in vigilia Johannis Baptiſtæ Keyſerl. Majeſtät ein Erklärung übergeben/ die doch auch bey Keyſerlicher Majeſtät kein Anſehen wöllen gewinnen / ſondern haben alle Chur/ Fürſten und dero Botſchaften ſampt den Stätt Geſandten in vigilia Petri und Pauli auf die Burgk zu Nürnberg beruffen/ und wiederumb ſelbſt perſönlich ein außführliche ſtattliche Erzehlung gethan / was zu dem Ungariſchen Krieg gehörig / und wie viel dem Römiſchen Reich daran gelegen / daß die Belägerung der Neuſtatt abgeſtellt werde/ mit vielen Fürſchlägen und Erbieten / daß Seine Majeſtät ſelbſteigener Perſon ins Feld zu ziehen entſchloſſen.

Als Keyſerliche Majeſtät ſolche Rede und Erinnerung gethan / haben ſie von jedem Chur- und Fürſten alsbald in gemeiner Verſamblung zu wiſſen begehrt/ ob ſie Seiner Majeſt. zuziehen und helffen wolten/ oder nicht / und gleich ſelbſt den Churfürſten zu Cölln gefragt / ob er Seiner Majeſtät helffen und zuziehen wölle. Der Churfürſt gab zur Antwort / daß es bißher in Reichs-Verſamblungen nicht herkommen / alſo ſtumpf zu antworten / ſondern gebühr ſich mit andern Mit-Churfürſten zu unterreden. Keyſerliche Majeſtät hats verweigert / und auf ein Antwort getrungen / derwegen gedachter Herr Churfürſt ſich gegen Keyſerl. Majeſt. alles Gehorſams anerbotten.

Folgends hat Keyſerl. Majeſt. den Herrn Churfürſten zu Mäintz gefragt / welcher ſampt andern Chur- und Fürſten Bedacht begehrt / den Keyſerliche Majeſt. erſtlich zwar abgeſchlagen / aber doch endlich zugelaſſen. Darauff jeder Chur- und Fürſt ſo anweſend / ſeine Erklärung Keyſerlicher Majeſt. ſelbſt in Schrifften abſonderlich übergeben / der abweſenden Räth und Botſchaften auch abſonderlich: Darab Keyſerliche Majeſt. gut Genügen getragen. Sie haben auch alsbald der Stätt Geſandte für ſich beruffen / und ihnen fürgehalten / daß ſie Seiner Maj. Anligen wol gehört / und wären ohne Mittel unter Seine Majeſt gehörig / hätten ſich bißher gehorſamlich gehalten / wolle derhalben ihre Willfahrung vernehmen / haben angefangen von denen von Cölln zu fragen / und ſo fort. Der Geſandten ein jeder hat ein Verzeichnuß einer Summen Gelt-Hülff nach ſeiner Obern Vermögen der Keyſerlichen Majeſt. zugeſtellt/ nemblich Cölln/ Straßburg/ Ulm/ Nürnberg/ jede 2000. fl. Augſpurg 1676. fl. Franckfurt 1600. fl. zu geben bewilligt/ doch mit der Bedingung/ daß ſolche Verwilligung ihnen hinfürter in andern Anſchlägen unvergrifflich ſeyn ſolt/ welchs der Keyſer zu Gefallen angenommen/ darauff dem Reichstag ſein Endſchaft geben.

Anſchlag

Anſchlag uff alle und jede Ständt deß Reichs Anno 1487. zu Nürnberg uff Gelt geſetzt.

Maintz	3000
Cöllen	3000
Trier	3000
Pfaltzgrafe	3000
Sachſen	3000
Brandenburg	3000

Summa der Thurfürſten 18000. fl.

Weltliche Fürſten.

Ertzhertzog Sigmundt von Oeſterreich	6000
Hertzog Albrecht von Bäyern	4000
Hertzog Georg von Bäyern	6000
Hertzog Albrecht von Sachſen	4000
Hertzog Ott von Bäyern	1500
Hertzog Hans von Bäyern	600
Hertzog Ludwig von Bäyern	1000
Hertzog von Gülch	6000
Hertzog von Cleve	5000
Landgraf Wilhelm von Heſſen der älter / und ſein Bruder	1500
Landgraf Wilhelm der Jünger	3½000
Graf Eberhard von Würtenberg der älter	5000
Hertzog Wilhelm von Brunſchwig und Hertzog Henrich ſein Sohn mit ihren erblichen Stätten	6000
Hertzog Henrich vō Lünēburg mit ſeinē Stättē	4000

Summa 72100. Rheiniſch Gülden/Daran gehet ab der jenen der man ſich nicht gewißlich verſicht 20500. Gülden/ bleiben noch 51600. Gülden.

Hertzog Hans von Lawenburg	600
Hertzogen von Mecklenburg mit ſampt Roſtock/ Wyßmar und andern ihren Stätten	3000
Alle Marggrafen von Baden	1500
Marggrafe von Rotel	500
Landgraf von Leuchtenberg	200

Ertzbiſchöffe.

Meydburg mit der Statt Meydburg und andern ſeinen Stätten / auch von deß Stiffts Halberſtatt wegen	3½000
Saltzburg	3000
Bremen und Monſter mit den Stätten Bremen Monſter/und andern Stätten	3000
Biſantz	1000

Biſchöffe.

Bamberg	2½000
Würtzburg	4000
Eyſtätt	700
Augſpurg	800
Cuhr	400
Coſtentz	500
Baſel	500
Straßburg	1000
Speyr	1000
Wormbs	200

Summa 28400. Gülden/daran gehet abe 1700. Gülden/bleibt 26700. Gülden.

Padelborn mit ſeinen Stätten Padelborn/Warberg und andern	1000
Verden	200
Hildesheim mit der Statt Hildesheim	300
Halberſtatt iſt dem von Meydenburg zugeſagt/ Paſſaw mit der Statt Paſſaw	500
Freyſingen	600
Regenſpurg	200
Meiſſen	300
Naumburg	400
Merßburg	400
Ochſenburg mit der Statt Oſenbruck	100
Mynden	100
Lubeck	100
Utrich mit den dreyen Stätten	1000
Camerach	100
Verdun	100
Loſſan	100
Metz	500
Dull	100
Luttich mit der Statt von Luttich	400
Lauant	100
Kynſee	100
Seckhau	100
Gurckh	100
Trient	1000
Brixen	500

Summa 8400. Gülden/daran geht ab zweytauſend Gülden und 100. Gülden/bleiben 6300. fl.

Meiſter Teutſch Ordēs mit der Baly zu Franckē	1000
Meiſter S. Johans Ordens	1000

Aebbte.

Fulda	700
Hirſchfeldt	200
Probſt zu Elwangen	400
K ꝛnpten	500
Wingarten	1000
Salmsweyler	500
Reichenaw	50
Creutzlingen	50
Petershauſen	100
Weiſſenaw	200
Schüſſenriedt	300

Oſen.

Ochſenhauſen	fl. 200	A
Zwyfalten	200	
Elchingen	200	
Kayßheim	300	
Schwäbiſchen Werdt.	100	
Abbt zu S. Ulrich zu Augſpurg	100	
Weiſſenburg	200	
Camberg	100	
Murbach	100	
Sanct Galli	400	B
S. Blaſy	200	
S. Georg	100	

Summa 9200. fl. Daran gehen ab 550. fl. bleiben 8650. fl.

Corfey	50	
Backenriedt	100	
Rittershauſen	100	
Steyn am Rhein	100	
Schaffhauſen	100	
Waldtſachſen	200	C
Abbt vom Einſidel	200	
S. Maximin	100	
S. Matthis zu Trier	100	
Heidenhauſen	50	
Rockenburg	50	
Abbt von Senſee	50	
Rockenhauſen	100	
Abbt von Alb	50	
Cuntzlingen	50	
Blanckenberg	50	D
Yßnen	50	
Pfeffers	50	
S. Johanns	50	
Petershauſen	100	
Aebtiſſin von Quedlinburg/ mit dem Cloſter Geringerode	100	
Abbt von Münſter in S. Jörgen Thal	100	
Abbt von S. Corneli	400	
Aebtiſſin von Eſſen/ mit der Statt Eſſen	500	E
Aebtiſſin von Herforden mit d Statt Herfordē	200	
Aebtiſſin von Thurn	500	

Summa 3500. fl. Daran gehen ab 300. fl. bleiben 3200. fl.

Item das Hertzogthumb von Holſtein/mit Hamburg und andern Stätten	3000

Summa der gantzen Summa deß obgeſchriebenen Anſchlags mit dem Abgang iſt 124600. fl.

Summa deß Abgangs fünff und zwentzig tauſend/ ein hundert und fünfftzig Gülden.

Summa deß ſo über den Abgang bleibt/ 99450. fl.

A Anſchlag der Stätt auff Geldt geſetzt zu Nürnberg verfaſt.

Aach	fl. 1000
Cölln	3000
Franckfurt	2000
Wormbs	600
Speyr	1500
Straßburg	3000
Baſel	2000
Coſtentz	1000
Uberlingen	800
Buchorn	100
Lindaw	600
Ravenſpurg	1000
Yßni	300
Wangen	200
Leutkirchen	60
Kempten	500
Kauffbäyern	400
Memmingen	1500
Biberach	400
Pfullendorff	60
Rotweil	1000
Reutlingen	600
Eßlingen	1000
Weil	400
Ulm	3000
Augſpurg	2500
Regenſpurg	2000
Schwäbiſch Werdt	300
Nördlingen	800
Dinckelſpühl	600
Schwäbiſchen Hall	1000

Summa 33420. fl. Daran gehen ab 2000. fl. bleiben 31420. fl.

Heilbrun	1000
Gemünde	300
Rotenburg an der Tauber	1200
Weiſſenburg am Necker	60
Nürnberg	3000
Schweinfurt	300
Windſcheim	400
Lübeck	3000
Alen	100
Bopffingen	40
Wimpffen	150
Gingen	60
Keyſersberg	200
Colmar	600
Schletſtatt	800

Mülhauſen	100
Hagenaw	800
Weiſſenburg am Rhein	300
Obern Ehenheim	150
Friedberg	100
Trier	800
Wetzflar	200
Metz	3000
Dürckheim	60
Dortmündt	150
Mülhauſen in Thüringen	150
Northauſen	200
Dhüren	400
Weſel	200
Boparten	200
Deußberg	300
Geylenhauſen	150
Goßlar	300

Suñma achtzehentauſend/ ſibenhundert uñ ſibenzig fl. Daran gehen ab/800. fl bleiben 17970. Gülden.

Summa der Stätt Anſchlag obgeſchrieben mit dem Abgang 52190. fl.

Summa deß Abgangs 2800. fl.

Suñma deß ſo über den Abgang bleibt/49390. fl.

Das 119. Cap.

Vereinigung Churfürſt Philippi Pfaltzgrafen mit der Statt Speyer / wegen Schutz und Schirms / im Jahr 1488. uff 12. Jahr uffgericht.

WIr Philips von Gottes Gnaden Pfaltzgraf by Ryn / Hertzog in Bayern / deß H. Röm. Reichs Ertzdruchſeß / und Kurfürſte / bekeñen und thun kundt offenbare mit dieſem Brieff / daß wir Gott dem Allmächtigen zu Lobe / dem H. Röm. Reich zu Stärckung / Nutz und Ehren / uns und unſerm Fürſtenthumb / Landen / Lüten / und allen den unſern / Auch den Ehrſamen / Wyſen / unſern liebē beſondern / Burgermeiſtere / Rate und Bürgern gemeinlichen der Statt Spier / allen den jren / und die jhnen zuverſprechen ſtehent / Jnwohnern der Statt Spier / zu frieden und gemach / und daß wir deſto baß unredlichem Zugriffen und Rauberien widerſteen mögen / dieſelben Burgermeiſtere / Rath / Bürgere / und di jren gemeinlichen / in unſern und unſer Erben Pfaltzgrafen by Rhyne / die Churfürſten ſyn / ſonderlichen Schirm entpfangen und uffgenomen / uns auch verbunden haben ſie 12. Jar lang allerſchirſt nach Datum diß Briefs folgen in unſerm und unſer vorgeſchrieben Erben Schirm zu behalten / und getreulichen zu beſchirmen / inmaſſen hernach geſchrieben ſteet.

A Zum erſten / ſo ſollen uñ wollen wir Pfaltzgraf Philips / und nach unſerm Tode unſer Erben / die gemelten 12. Jahr gantz uß Burgermeiſtere / Rate / die Bürgere und Jnwoner der vorgenanten Statt Spier / mit guten ſteten / waren und rechten Trewen meynen / haben und halten / ehren und fordern / und auch dieſelbe Zit mit jnen nimer zu Kriege / oder zu Feindſchaft komen / umb einigerley Sache / noch auch den unſern / der wir und unſere Erben ungeferlichen mächtig ſyn / das geſtatten in dehein Wyſe.

B Und wer es / daß jemand mit Raube oder Brand / Gefängnuß / oder ſonſt anders / in welchen Weg das were / die vorgenant Statt Spier / ihr Bürger oder Jnwohner / angriffe oder beſchedigte / ſo ſollen unſer Ampelüde und die unſern ſollichs / ſo balde ſie deß gewar oder darumb ermant werden / mit nachvlen zu friſcher Gethat / mit zuruffen und zuziehen weren / und helffen weren ungeverlich / glicher Wyſe / als ob es uns ſelbs geſcheen were.

C Und ob jemand / wer der wer / die vorgenant Statt Spier von oder wider ihre Freyheit / Gnade / Recht / gut Gewonheit / oder Brief / die ſie von unſern H. Vätern / den Bäpſten und dē H. Stul zu Rome / oder von Römiſchen Keyſern und Königen / oder von den Biſchoffen und Stift zu Spier / erlangt / erworben / uñ herbracht haben / triben / dringen / oder ſie ſunſt bekrigen wolt / dem ſie das Recht uff uns und unſere Rete buten / und deß gehorſam wolten ſyn / So ſollen und wollen wir Hertzog Philipps ſie darfür getreulich verantworten / vertretten / verſprechen / und ſchirmen / als ginge es unſere eigene Lüte an.

D Da aber die Statt Spier überzogen würde / von wem das geſchee / ſo bald wir deß geware oder ermant würden / ſollen und wollen wir der Statt Spier darwider beraten und beholffen ſyn / ſchützen und ſchirmen / es ſy zu Findtſchaft / oder ſunſt andern Wegen / darzu thun uff unſern Coſten / Schaden / und Verluſt / mit unſer Macht / und nach unſerm beſten Vermögen / ungeverlichen / glicher Wyſe / als ob es uns ſelbs

E angienge ohne alle Geverde.

Wir Hertzog Philips obgenant / noch die unſern / ſollen auch der obgenanten Statt Spier offen Finde / oder die uff jren Schaden unbewart jre Ehrn geweßt wern / dz noch nit geteydingt oder gefriedt were / in unſern Stätten / Schloſſen / Landen / und Gebietē nit enthalten / Eſſen oder Trincken / noch in ſunſt Geleide darlīn gebē / oder Zulegung thünde / in dehein Wyſe / als ferre uns uñ den unſern dz wiſſentlich were / oder von der ehegenanten Statt fürhin verkündt were worden / Es were dann zu offen Tagen / oder daß ſie mit eim Für-

ſten

ſten oder Herrn ungeverlich durch unſer Statt/ Schloß/Lande oder Gebiet ritten/one alle Geverde.

Wir ſollen auch den vorgenanten Bürgern und Inwonern der Statt Spier uſſer allen und jglichen unſern Stätten / Schloſſen und Gepieten / Spiß/ Koſt / Frucht / und anders zu jrer Notturft ungehindert zu laſſen gehn/als fern wir oder die unſern deſſelbigen nit notürftig wern/ ohne alle Geverde.

Wer es auch / daß Bürger/ Bürgerin/ auch Inwohner/oder jr Kinder/ uſſer der Statt Spier/hinder uns und unſer Erbē ziehen würden/die Anſprach oder Förderung an die von Spier / oder die jren/ als vorſteet/meynten zu han/umb Sachen/die ſich die Zit/als ſie Bürger und Inwohner zu Spier geweſt wern/ gemacht hetten/die ſollen wir darzu halten/daß ſie zu Spier vor Rate/oder weltlichem Gericht/ an welchem Ende ſich das gepürt / Recht geben / und nemen/und das nergent anders wohin ziehen / ohn alle Geverde/ Wer das nit thun wolt / dem ſolten wir /oder die unſern/doch dazu halten/daß der oder die dem alſo nachgiengen/nach Lut dieſer Verſchreibung.

Were auch / daß unſer und unſer Erben / Mann/ Burgmann / Raht oder Diener / ſie wern Grafen/ Herrn/Ritter oder Knecht/Bürger oder ander/die unſern/an die vorgenand vō Spier jtz zuſprechē gewoñē/ dz die gemein Statt/uñ doch nicht jr Freyheit/ Recht/ Gnad/gut Gewonheit/oder Brieff/die ſie von Römiſchen Keyſern und Königen/als vorgeſchriebē ſteet/erworben/erlangt/und herbracht hant/antreffendt/ darumb ſo ſollen ſie dem Cläger dz Rechten für uns und unſern Räthen ungeverlich gehorſam ſyn.

Hetten oder gewōñen auch einiche unſer oder unſer Erben Mann/Diener/oder Unterthanen/ auch unſer Bürger / oder Gebuer / der wir ungeverlich mächtig wern/mit den obgenanten von Spier/ Bürgern/oder den jren/ichtz zu ſchaffen/oder an ſie zu ſprechen/ dz eintzlich Perſone antreffe/Uñ herwideruñ/hetten deheine der von Spier eintzlicher Bürger/Arman oder Hinderſeß/ichts zuſchaffen/oder zuſprechen/an unſer Bürger/ oder armē Lute/dz auch eintzlich Perſone antreffe/darumb ſollen zu beyderſeits die Cläger durch ſich ſelbs/ oder jre Machtbotten/den die man alſo anſprechē will/ nachfolgen in die Gericht/ dariñ ſie geſeſſen ſind / ob dz von jn erfordert wirt / uñ Recht daſelbſt von jnen nemen / Darzu man jn auch zu einer jeglichen Zit/ſo deß noit ſin wird/ getreuenlich und fürderlich beholffen ſin ſoll/dz dem Rechten Genug geſchee/und ſoll dariñ kein verziehen ſin / dadurch ſolch Recht verzogen werden mocht / ſondern dem Rechten ſoll nachgangen werden ungeverlich / an den Gerichten/da ſich das gebürt/ als vorgeſchrieben ſteet/ doch herinn ußgenoñen verborgt und verbrieffte Schuldt / die ſoll man richten als verbrieffte und verborgt iſt/nach dem ſich das gepürte. Wz Lehengüter antrifft / das ſoll man vor dem Lehenherrn ußrichten. Was auch Eigen und Erbe antrifft/ ſoll man handeln und ußtragen in den Gerichten / darinn ſolliche Güter gelegen ſint.

Wer es auch Sache / daß unſer oder unſer Erben/ Bürger oder arme Lüde in der Statt Spier / und ihre Marck/da wir nicht zu geleyten han/freveln/ oder die von Spier an jne / ſo ſoll der Frevel ußgetragen werdē an dem Ende und Gericht/ da er geſchehen iſt.

Wer es aber / daß Frevel auff unſer Geleits-Straſſen in der Marck zu Spier / da wir zu geleyten han/geſchee / das ſoll gen uns abgetragen werden / Es were dann von Todtſchlägen / das ſoll gehalten werden / nach Herkommen und Freyheit der Statt Spier.

Deßgleichen were es / daß die von Spier oder die jren frevelten in unſer oder unſer Erben Schloſſen/ Stätten und Gerichten / oder die unſern an ihne / ſo ſoll der Frevel auch ußgetragen werden an dem Ende und Gericht/da er begangen iſt.

Die vorgenannten Bürger und Inwoner der Statt Spier / und alle die ihren / ſollen auch die vorgenant Zit gantz uß / mit ihren Lyben und Güttern in allen und jglichen unſerer und unſer Erben Stätten / Schloſſen/ Landen / Dörffern/ Gerichten und Gebieten / zu Waſſer und zu Lande / für allermenniglich Friede/Schirme und Geleit haben/ungeverlich / noch auch darinn uff ſie/jren Lip/und Gütter/ nit kommen/ oder clagen/ ſondern ſie und die jren ſollent durch uns und unſer Erben/und unſer Amptlude/ und die unſern getreuenlichen beſchirmt / und fridlich beſchützt werden / ohne alle Geverde.

Es ſollent auch unſerer und unſer Erben Stätt/ Schloß/ Lande/ und Dörffer / Gericht und Gebiete/ ihne und ihren Dienern von ihren wegen offen ſin/ ihren Pfenning darinn zuzeren / als dick und viel jn das Noit würt.

Deßglichen ſollen wir und unſere Erben/auch unſer und unſerer Erben Lüde / Geleit zu Spier haben/ uñ zu unſern Nöten / oder in einem zu oder abe ritten/ dariñ und daruß behelffen/doch über fünffhundert nit/ alſo daß die Hauptlute under jnnen für ſich / und alle die / die ſie mit jnnen von unſerer und unſer Erben wegen bringen / den Burgermeiſtern geloben / der Statt / den Bürgern und Innwohnern / geiſtlich

und weltlich zu Spier kein Schade zuſtin / ungeverlichen. Und ob einich Zweytracht die Zit die unſern in der Statt Spier alſo weren / ufferſteend würden / daß ſie dann zu den Burgermeiſtern tretten / und jnen byſtendig ſin wollen / biß daß ſolich Zweytracht geſtilt und hingelegt würde / ungeverlich. Und ſoll von beidē Teylen geſtilt werden / daß jglichem beſte und feiler Kauff werde umb einen zimlichen Pfenning ungeverlich.

Und ob die obgenandt von Spier von jemand nach Außgang dieſer Zit herinn benannt betedingt würden / ſollicher Hilff halben ſich in zit dieſer Verſchriebung gemacht hette / es werd über kurtz oder lang / dawider ſollen wir und unſer Erben ſie verantworten / und jnnen allwegen gegen den Fällen ſin beholffen / als gienge es uns ſelbs an / wann ſie deß ermant werden.

Und wir Hertzog Philips / und unſer Erben obgenant / ſollen und wollen auch allen unſern Amptlütten gepieten und empfehlen / uff jre Eyde / ſo ſie uns gethan han / ſolliches ſo vorſteet gen den obgenantē von Spier diß Zit gantz uß alſo zuhalten / und zuthun / inn maß wie vorgeſchrieben ſteet / ohne alle Geverde.

Und diß alles geredden und verſprechen wir Hertzog Philips obgenannt für uns und alle unſere Erben / und Nachkommen / by unſern Fürſtlichen Trüwen und Würden / waer / ſtete und veſte zuhalten / und dawider nicht zuthun / noch ſchaffen gethan werden / durch uns ſelbs / oder jemand anders von unſern wegen / in dehein Wiße / alle Argeliſt und Geverde gentzlich darinn ußgeſcheiden.

Und wir Hertzog Philips nemen herinn uß unſern heiligen Vatter den Bapſt unſern genedigen Herrn den Römiſchen Keyſer / unſer Mit-Churfürſten geiſtlich und weltlich / die Hochgebornen Fürſten / unſer lieben Schweher / Schwager und Vettern / Hertzog Ludwigen / Hertzog Jorigen / und Hertzog Otten von Beyern / die Ehrwürdigen in Gott Vatter / unſer lieben beſonder Fründe / die Biſchoff von Babenberg / Würtzburgk / Worms / und dan inſonder unſerer Fründe den Biſchoff von Spier / Es were dann daß er die von Spier betriegen wolt / über das ſie Ußtrags und Rechts benügt für uns und unſern Retten / ungeverlich unſern lieben Oheym Graf Eberharten von Wirtenberg den Eltern / und die Stätt Helbron und Wympffen.

Deß alles zu warem Urkunde haben wir Hertzog Philips obgenant unſer Jngeſigel an dieſen Brieff thun hencken / Datum Heydelberg uff Sambſtag nach der Apoſtel Schiedung / Anno Dn. milleſimo, quadringenteſimo octuageſimo octavo, &c.

Speyeriſcher Chronick

Manuſcriptum.

Der Röm. Kön. Maximilianus ward von ſeinen Unterthanen zu Brück in Flandern gefangen / und in ſtrenger beſchwerlicher Behafftung gehalten. Keyſer Friderich erſucht die Ständt deß Reichs ſämptlich umb Hülff und Zuzug / dazu ſich dieſelbe ſämptlich ſehr willig und eyferig erwieſen / viel Fürſten / Grafen / Herrn ſeynd perſönlich mit anſehenlicher Hülff dieſem Krieg zugezogen. Die Statt Speyr ſchickt dem Keyſer gen Cölln zu Schiff vier und ſiebentzig wolgerüſte Mann / deren Hüt halb roth und halb weiß / zahlt jedem (auſſerhalb dem Hauptmann / Fendrich und Webel) monatlich vier Gülden / welche dem König acht Monat in Flandern uff der Statt Speyr Caſten gedient / davon zween umbkommen / die Ubrige wieder zu Hauß angelangt.

Das 120. Cap.

Vom Reichstag Anno 1489. zu Franckfurt / darauf Keyſer Friderich und König Maximilianus wider den König Carolum zu Franckreich / und König Matthiam zu Ungarn von den Reichsſtänden Hülff ſuchen / was ferner daſelbſt verhandelt / wie daſelbſt auß zweyen Reichs-Räthen drey entſtanden / der Hertzog in Moſcaw in gemeiner Verſamblung durch ſeine Bottſchaft Königs Maximiliani Freundſchaft geworben.

ANno 1489. uff Miſericordias Domini haben Keyſer Friderich und König Maximilianus einen Reichstag zu Franckfurt gehalten / darauf der König perſönlich erſchienen / welchem der Keyſer ſampt Herrn Wilhelm Biſchoff zu Aylſtatt Credentz und Gewalt in ſeiner Majeſt. Namen zu handeln mitgetheilt. Dienſtags nach Miſericordias Domini als Churfürſten / Fürſten / Herrn und Stätt-Botten ufs Rahthauß verſamblet / und der König ſampt dem von Aylſtatt bey denſelben ſich eingeſtellt / hat Herr Veit von Wolckenſtein uff Befelch deß Königs alſo geredt: Die Keyſerl. May. entbieten den Churfürſten / Fürſten / derſelben Räthen / Grafen / Herrn und der Stätt Sendtbotten Keyſerliche Genadt / Freundſchaft und alles Guts / und hätten Königlicher Gnaden / und dem Herrn von Ayſtet befohlen / Credentz und Gewalt zu liefern / und ſolche in der Verſamblung zu übergebē. Darauf Herr Georg von Halle genant Pfeffer Doctor, deß Churfürſten zu Mäintz Tantzler / dieſelbe offentlich abgeleſen. Der von Wolckenſtein ferner nach Verleſung geredt. Königliche Gnaden un̄ der Herr von Ayſtet / als Keyſerliche Anwäldt ſetzen in keinē

Zwei-

Zweifel/unſere gnädigſte gnädige Herrn Churfürſten/ Fürſten/Fürſten Bottſchaften und der Stätt Sendtbotten hätten vernoñen/ wie lange Zeit her die Keyſ. und Königl. May. an ihrer beyden Erblanden durch den König von Franckreich uñ den König von Ungarn betrangt/bekriegt/und ſchwerlich beläſtigt wären/und noch beläſtigt würden/in Meynung/nicht allein dieſelbe Land/ſondern gantze Teutſche Nation unter ſich zu bringen/wider Recht und alles Recht Erbieten. Nun wären dieſelbe Erbland und Leut ſo gar außgehelligt/ daß in Keyſ. und Königlicher Gnaden Vermögen nit wäre/ſolchen Feinden Widerſtand zu thun/uñ wo ihnen nit Widerſtand beſchehe/wäre zu beſorgen/daß die beyde König von Franckreich und Ungarn dz H. Reich zerſtörn würden/ derhalben begehrten die Keyſerliche Anwäldt/ die Königliche Gnaden und der Herr von Ayſtett/an alle und jegliche Churfürſten/Fürſtē/Fürſten Bottſchaften/ und der Stätt Sendtbotten/ der Keyſerl. und Königl. May. ein trefflichere/ ſtattliche und leidliche Hülff zuſchicken/ damit ſie dem König in Franckreich und dem König zu Ungarn dapfern Widerſtand thun/ jre Erbland und dz H. Reich behalten und ſchirmen mögen/dz würde gantzer Teutſcher Nation zu gut erſprieſſen. So dann jemand unſere gnädigſte und gnädige Herren der Churfürſten/ Fürſten/ auch deß H. Reichs Stätt nachmals zu überziehē würde unterſtehen/wolten Keyſerl. und Königl. May. Leib und Gut zu jnen ſetzen/auch ihren Nachkoñen dergleichen befehlen/und das alles in Gnaden erkennen.

Uff ſolchen Fürtrag hat der Churfürſt von Mäintz von wegen gemeiner Verſamblung Bedacht begehrt. Dabey ſich diß zugetragen/dergleichē zuvor in Reichs-Verſañlungen nit leichtlich zu finden. Dann die anweſende Churfürſten und der abweſenden Geſandte beſonder zu Rath gangen/da ſie doch allzeit zuvor von Alters im Fürſten-Rath geſeſſen. Die Fürſten und Herrn/ſampt der abweſenden Bottſchaften beſonder/ die Stätt aber wie herkommen in jren Rath gangen.

Diß iſt ſonder Zweiffel der Anfang / da ſich die Reichsſtändt in drey Räth abgetheilt / da zuvor nur zween Räth der Fürſten und Stätt geweſen.

Nachdem ſich der Churfürſten Räth einer Antwort auff beſchehenen Fürtrag entſchloſſen/ haben ſie ſolches dem Fürſten-Rath / und hernach der Stätt Send-Botten durch den Herrn Churfürſten von Mäintz laſſen fürhalten/ und als jnen allen der Churfürſten Meynung gefallen (welche in Summa dahin geſtellt / daß die Ständt ſich morgends früe verſamblen/ uff die Puncten deß Fürtrags Berathſchlagung fürnemen / und darauff Antwort geben wolten) hat gedachter Herr Churfürſt der Kön. May. uñ Keyſerlichē Anwälden ſolche Antwort vermeldt Folgends/ demnach die Ständ in ihren Räthen mit einander berathſchlagt/und ihr Bedencken uff berührten Fürtrag gegen einander eröffnet/die Churfürſten unter ſich einē Schluß gemacht / haben ſie ſolchen durch den Herrn Churfürſten von Mäintz und Churf. Pfaltzgrafen am Ort der gemeinen Verſañlung den Fürſten und den Stätt-Botten zu erkennen geben / und der Herr von Mäintz die Rede gethan. Darauff ſeynd die Fürſten und Fürſten Bottſchaften beſonder / und der Stätt Sendtbotten auch beſonder außgangen / haben über der Churfürſten Meynung Bedacht gepflogen/und zu beyden Theilen dieſelbe wol erwogen befunden/derhalben beliebt/und als ein gemeine Antwort den Keyſerlichen Anwälden zu vermelden überkommen.

Deſſelben Tags iſt den Churfürſten/ Fürſten/ deren Bottſchaften/ Herrn/ und Stätt-Sendt-Botten wieder auff das Hauß umb 2. Uhr angeſagt/ und als dieſelbe vor der Königl. May. und Herrn von Ayſtet erſchienen/hat der Herr Churfürſt von Mäintz alſo geredt: Seine Mit Churfürſten/ auch der Churfürſten und Fürſten Geſchickte / und der gemeinen Frey und Reichsſtätt Sendtbotten/hätten nach Verleſung deß Keyſerlichen Gewalts und Credentzbrieffs die Beſchwerung/ſo der Keyſ. May und Königlichen Würden in derſelben Erblanden Oeſterreich und Flandern von den Königen zu Franckreich und Ungarn beſchehen/und jr Begehren verſtanden/ hätē auch betracht/ wie ſchwer es wolle fallen/wann das H. Reich in dieſe Krieg ſolt eingewickelt werden/dabey auch zu Gemüth genommen/daß die Churfürſten/Fürſten/Stätte/ uñ die gantze Teutſche Nation vorhin zu mehrmalen treffliche und dapfere Hülffen mit ſchwerē Coſten gethan/ aber bißher nicht vermercken können / daß ſolche dem H. Reich erſtattlich und zu Nutzen koñen wärn. Was aber die Urſach hieran ſey/ wäre ihnen verborgen. Jedoch wie dem allem/wañ ſie würden vernemen/wie die Hülff beſchehen ſolt/wie viel/wie lang uñ welcher maſſen/wolten ſie uñ die Verſañlung ſich jeder nach Vermögen uñ Gelegenheit mit Hülff und Rath darin als Gehorſame deß Reichs halten/damit ſie verhofften/dz die Leiſtung fruchtbar uñ erſprießlich ſeyn ſolt. So hätt der H. Vatter der Bapſt der Verſañlung einē Brieff zugeſchickt/ bedeuchte ſie gut ſeyn / dz derſelbe verleſen/ und der Bäpſtliche Legat verhört würde/ ehe man deß Frantzoſen halben Rath hätte. Weil auch vor demſelben ein Geſandter ankoñen/möchte die Verſañlung

leiden / daß derſelbe nach dem Bäpſtlichen Legaten Verhör hätte. Dieſe Antwort haben die Kön. May. und dero Zugeordnete mit Gefallen vernommen/ hierumb Danck geſagt/und Verhör berührter beyder Legaten bewilligt.

Donnerſtags zu 8. Uhren Vormittag ſeynd Churfürſten/Fürſten/ derſelben und der Stätt Botſchaften uffm Hauß beyſamen erſchienen/und haben etliche zum Bäpſtlichen Legaten abgeordnet / die denſelben zur Verſamblung begleitet. Demnach derſelb erſchienen / hat er in Latein ſeine Werbung abgelegt / welche uff dieſen zweyen Puncten beſtanden: Erſtlich daß der Bapſt den Unfrieden zwiſchen dem Römiſchen König und König zu Franckreich mit Beſchwerden vernommen / deßhalbē ſeine Geſandte in Franckreich abgeordnet/welche mit demſelben ſo ferr gehandelt/daß er ſich zum Frieden mit dem Römiſchen König willig vernemen laſſen. Zum andern/daß der Chriſtenheit ein ſonderbare Gelegenheit erſchienen/dem Türckiſchen Suldan mächtigen Abbruch zu thun. Wäre derhalben deß Bapſts Begehrn/es ſolten die Chur und Fürſten eine Botſchaft auff eheſt gen Rom ſenden/wolt ſeine Heiligkeit mit ihnen von einem Anſchlag wider den Türcken handeln/deß Verhoffens / es ſolt ſolch Vorhaben Gott dem Allmächtigen angenehm ſeyn/und der Chriſtenheit zu Lob und Ehr fruchtbarlich erſprieſſen. Hierüber die Ständt ins gemein durch D. Georg Pfeffer in Latein zur Antwort geben / Sie wolten auf beſchehene Werbung/mit dem Römiſchen König Berathſchlagung fürnehmen / und was ihre Erklärung ſeyn würde / den Legaten wiederumb wiſſen laſſen.

Als hernach die Churfürſten/ Fürſten und Ständt auch den Frantzöſiſchen Legaten hören wollen/ hat der Römiſche König laſſen vermelden/ die Sach mit dem Frantzoſen hätt ſich geändert/und ſtünden ſie mit einander in Handlung zum Frieden / darumb den Legaten zu hören nicht noth wäre.

Freytags zu Morgen ſeynd in der Reichsverſamblung die Keyſerliche Anwäldt erſchienē/uñ hat H. Veit von Falckenſtein fürgetragen/dz Keyſ. und Kön. May. in Oeſterreich uñ Flandern uff viertzig tauſend Mann uff ein halb Jahr im Feld zu halten vonnöthen hätten/ welchs die Ständ zu bedencken angenommen.

Sontags nach Kiliani ſeynd Chur-Fürſten/ und Stätt Geſandte über dieſer Hülff zu Rath abſonderlich geſeſſen/Nachmittag umb 1. Uhn haben die Churfürſten / Fürſten/ und deren Botſchaften / der Stätt Geſandte uffs Hauß vor ſich erfordert/und von ihnen zu vernemen begehrt was ſie auf den Fürtrag und der begehrten ſtarcken Hülff halben überkommen.

Speyriſcher Chronick

A Zuvor habens die höhere Ständt uff allgemeinen Verſamblungen alſo gehalten / daß ſie zuvorderſt ihren Schluß auf den Keyſerlichen Fürtrag gemacht/ hernach ſolchen umb Verträwlichkeit und Gleichheit willen den Stätt Geſandten entdeckt / ehe man der Keyſerl. oder Königl. May. ein Antwort geben/aber für dißmal haben Chur / und Fürſten zuvorderſt der Stätt Bedencken wöllen anhören. Darauf Herr Hanß von Seckingen/ Ritter / von wegen der Statt
B Straßburg/und andern der Rheiniſchen Banck / als Cölln/ Aach/ Baſel/ Wormbs/ Speyr/ Metz/ Coſtnitz/Hagenaw/Colmar/ Weiſſenburg/ und auß Befelch Schlettſtatt/ Ober Ehenheim/ Gengenbach und Zell eine ſondere Antwort geben. Paulus Volckmar von Nürnberg wegen derſelben Statt ein ſondere. Der Statt Franckfurt Secretarius wegen Franckfurt / Wetzlar und Mülhauſen auch ein ſonderbare. Hanß Langmantel von Augſpurg / wegen der Stätt im Schwäbiſchen Bundt/Ulm/Memingen/Werdt/
C Wimpfen/Heilbrun/Schwäbiſch Hall/Nördlingen/ Dinckelſpühl/Gingen/Bopffingen/Alen/Gemündt/ Eßlingen/ Reutlingen/ Weil / Pfulendorff / Kauffbayern/Uberlingen/Yßni/Leutkirch/ Kempten / Ravenſpurg/ Bibrach / Lindaw/ eine ſondere Erklärung gethan/Und hat man vernommen/daß Chur und Fürſten in unterſchiedlicher Ungleichheit gleichfalls geſtanden.

Mittwochs hernach/als Churfürſten/Fürſten/und deren Botſchaft wiederumb beyſamen geſeſſen/haben
D ſie der Stätt Geſandte ein jeden abſonderlich verhört/ wz ſeiner Freund Beſchwernuß wären/und begehrt/ dz ein jeder ſelbſt ſolt vermelden / wie ſich ſeine Freundt Keyſerl. May. zu willfahren wolten und köndten anſchlagen/darauf ſich der mehrertheils erklärt/ ſie woltē zuvor hörē/als von Alters herkomēn/wie ſich die Chur uñ Fürſten wolten anſchlagē/damit man ſehen möcht/ ob der Anſchlag gleich / und nach Billigkeit angeſehen/ alsdann würden ihre Freund thun / als die Gehorſamen. Dieweil aber die Chur und Fürſten inſonders
E fleiß fürgewendt/daß mit Franckreich und Ungarn die Kriegshandlungen nachgelaſſen / und allenthalben gute Hoffnung zu Fried und Ruhe verſpührt worden/hat Königliche May. endlich die Hülff uff 6000. Mann zum Krieg in Niderland uff 6. Monat/und da kein Fried erhalten/ noch uffs ander Jahr/geſetzt/welche Chur/Fürſten und Stätt gutwillig zugeſagt/ daran die Ständt ein jeder nach ſeinem Anſchlag den halben Theil zu Roß und Fuß an Geldt uff Exaltationis Crucis erlegen / den andern halben Theil

zu

zu Roß und Fuß / uff Matthis Tag gen Cölln zu Hertzog Albrecht von Sachſen der Königl. May. Hauptman ſchicken ſolten. So hat auch Königl. May. verſprochen / daß niemand / der in der Verzeichnuß der gedachten Hülff angeſchlagen / ſeiner Hülff auß Gnaden / oder ſonſt erlaſſen / auch kein Geldt dafür genommen werden ſolt.

Auf dieſer Verſamblung iſt auch inſonders von Handhabung deß jüngſten Landfriedens / und wider Aufrichtung deß abgangenen Keyſ. Cammergerichts Handlung gepflogen worden.

Sambſtags uff S. Jacobi umb 12. Uhren haben Königl. Majeſt. und Biſchof von Aystätt / Keyſerliche Anwäldt / Churfürſten / Fürſten / deren Räth / und der Stätt Bottſchaften uff beſchehene Anſag uſm Rahthauß ſich verſamblet / und ſind daſelbſt vor Königl. May. erſchienen deß Groß-Hertzogen auß Moßcaw Geſandte / in Kleydung nach ihren Sitten / darunter einer in Lombardiſcher Sprach folgenden Inhalt geredt: Sein Herr Hertzog Johans von Moßkaw empiete Königl. Majeſt. ſeinen Dienſt / Es ſey einer Niclaus Poppel genant / Keyſ. May. Diener abgewichener Zeit bey ſeinem Herrn geweſen / der hab viel Ehr und Guts / deßgleichen groſſe manliche Thaten von Kön. May. geſagt / darumb ſein Herr die Geſandte abgefertigt / etliche Gaben der Kön. Majeſt. zu liefern / und mit derſelben Freundſchaft zu machen: Hätten auch Befelch mit Kön. May. hierumb inſonders zu reden / mit Bitt / Zeit und Ort zur Verhör zu benennen. Darauff ſie die Gaben / welche ſie offentlich in der Proceſſion getragen / der Kön. Majeſt. behändigt / nemblich drey köſtliche Futter von Zobeln / Hermelin / und Vehin: Zween Ritter der Geſandten hat jeder inſonderheit ein Vehin Futter verehrt. Königliche Majeſt. hat die Gaben freundlich und mit Gnaden empfangen / und uff das Fürbringen durch H. D. Georg von Thorn in Lombardiſcher Sprach wiederumb höflich antworten und Danck ſagen laſſen / auch den Geſandten morgends in der frue zu hören ſich gnädigſt erbotten.

Der Abſchied dieſes Reichstags iſt in wenig Puncten begriffen / und bey Goldaſt fol. 205. zu finden.

König Maximilianus hat nachfolgende Fürſten und Herren zu dieſem Reichs-Tag gebracht.

Den Biſchof von Camerich.
Graf Engelbrecht von Naſſaw / den Reichen.
Graf Friderich von Pitſch.

A Herr Sigmund von Bolheim. 2
Herr Erhardt und ſein Bruder. 5
Herr Veit von Wolckenſtein.
Herr Bernhard von Bolheim.
Herr Dieterich von Arraß.
Der Herr von Anhalt.
Doctor Ruprecht.
Herr Georg von Thorn Doctor.
Herr Joſt von Gißel.
B Meiſter Sixt.
Troſirier von Britannien.
Der Probſt von Lüttich.
Spoliti.
Herr Reinprecht.
Angulo von S. Thomas.

Königs von Franckreich Bottſchafft.

Der Abbt von S. Dioniß.
Der Graf von Boſchenwart.
Der Thian von Langer.

Der Ertzbiſchoff von Mäintz hat mit ihme bracht.

C Graf Otten. } von Hennenberg.
Graf Herman. }
Herrn Ludwigen von Eyſenberg / und ſeinen Sohn.
Junghern Johann von Eyſenberg / Graf zu Büdingen.

Deß Ertzbiſchoffs von Cölln Botſchafft.

Herr Wilhelm von Bibra.
D Doctor Adam / ein Domherr von Münſter / und ein Ritter.

Deß Ertzbiſchoffs von Trier Bottſchafft.

Der Graf von Manderſcheidt.
Ein Doctor und ſeiner Gn. Secretarius.

Der Ertzbiſchoff von Trier in eigner Perſon / und mit ſeinen Gnaden.

Marggraf zu Baden / Domherr zu Trier.
Herr Bernhardt Graf zu Solms.
Und ander viel Ritterſchaft.

Deß Biſchoffs von Münſter Räthe.

E Ein Domherr von Münſter.
Ein Ritter / genannt der Keſſeler.

Der Pfaltzgraf.

Den Biſchoff von Speyr.
Den Biſchoff von Wormbs.
Hertzog Caſparn von Bäyern / Grafen zu Veldentz.
Graf Philips von Hanaw / den alten und ſeine Söhne.
Graf Otten von Solms / und ſeine Söhne.
Graf Bernhardten den jüngern von Eberſtein.

Schenck

Schenck Aßmus von Erbach.
Schenck Friderich von Limpurg.
Herr Johann von der Weitmühlen.
Junghere Wynrich von Oberstein.
Graf Hemrich von Fürstenberg.
Herr Ludwig von Bäyern zu Löwenstein und Herrn zu Scharffeneck.
Herr Wolff Frannyenberger.

Der Bischoff von Aystätt.
Der Bischoff von Freysingen.
Der Bischoff von Augspurg.

Deß Bischoffs von Babenberg Bottschafft.
Herr Eberhardt von Romstein.
Herr Martin von Rebnitz.

Deß Bischoffs von Würtzburg Bottschafft.
Doctor Kilian Domprobst.

Deß Bischoffs zu Chur Bottschafft.
Silvester Wernherr Schulcher.
Hans Brandis/ genannt Nicke.

Deß Bischoffs von Costentz Bottschafft.
Herr Schenck von Castel.

Brandenburg.

Marggraf Friderich von Brandenburg / hat mit ihme bracht.
Marggraf Sigmunden seinen Bruder.
Graf Jörgen von Castel.
Graf Gottfrieden von Hohenloh /und seinen Sohn/
Herr Weigen von Tachen / ist ein Beheimischer Graf.
Und den Schencken von Limpurg.

Hertzog Albrecht von München hat mit ihme bracht.
Hertzog Jörgen von Braunschweig.
Den Hertzogen von der Leytern.
Graf Georgen von Helffenstein.
Graf Balthasarn von Schwartzenberg.

Marggraf Christoffel von Baden/Marggraf Jacob sein Sohn/haben mit ihnen bracht.
Graf Hansen von Sarwerden.

Landgraf Wilhelm/der junge Graf zu Catzenelnbogen/hat mit ihme bracht.
Graf Johann von Nassaw/ zu Dillenberg.
Den Grafen von Waldeck.
Herrn Johann Freyen von Dhern / Ritter.
Herrn Herman Schencken von Schweinsburg/Ritter/ &c.
Den von Runckel.
Graf Gotfriden von Eppstein.

A **Hertzog Jörgen von Bäyern Räthe.**
Graf Wilhelm von Dierstein.
Herr Hans Eichberger/Ritter.
Doctor Löffelholtz.

Hertzog Ott von Neuenmarck Bottschafft.
Der Vogt von Mosbach.
Meister Balthasar Manheimer.
Meister Jörg Schrentlin/ Keys. Procurator.

Deß Hertzogen von Meylands Bottschafft.
B Herr Aßmus von Fiant/ und ein Doctor.

Hertzog Hans von Bäyern/ Graf zu Spanheim.

Hertzog Sigmunds von Oesterreich Räthe.
Herr Ulrich von Fronßberg/Ritter.

Der Hertzogen von Britannien Räthe.
Graf Eberhard von Würtēberg / hat mit jme bracht
Graf Otten von Stollberg.
Den Grafen von Rapperstein.
C Ein Grafen von Falckenstein.

Graf Eberhard von Wirtēberg der jung.
Graf Haug von Werdenberg.

Deß Bischofs von Basel Bottschafft.
Herr Hans von Hatstätt/ Domherr.

Deß Bischofs von Vtrich Bottschafft.
Herr Johann Schluß/ Domdechant zu S. Andreas zu Cölln.

Deß Hertzogen von Lottringen Bottschafft.
Junghere Wilhelm von Cronberg.

D **Des Bischofs von Regenspurg Bottschafft.**
Der Ecker/ ein Domherr/ und der Cantzler.

Lützelnberg.
Herr Caspar von Relingen / Ritter.
Der Probst von Diedenhofen.

Antwerpen.
Herr Hans von Emerfele.

Der Stätt Bottschafft.

Cölln.
E **Eberhard von Schiderich.**
Ilman von Siggen.
Johann von Merly.
M. Remundus Fründ / Secretarius.

Straßburg.
Herr Hans von Sickingen/Ritter.

Basel.
Herr Hans von Berenfels / Ritter und Burgermeister.

Wormbs.
Jörg Hemspach.

Speyer.

Speyr.

Herr Tiepold Börlin Burgermeiſter.

Hagenaw. } Mit Befelch Sletſtatt / Obern Ehenheim / Weiſſenburg/ und Mülhuſen.
Jörg Brocker. }

Colmar.

Hans Hoter. }

Offenburg / Gengenbach und Zelle.

Dietrich Ichar.

Wetzlar.

Thomans Henn.

Meiſter Henrich Konemundt/Secretarius.

Mülhauſen in Thüringen.

Johannes Gottsgeradt.

Hainrich Engelprecht.

Auff der andern Banck.

Augſpurg.

Herr Hans Langmantel.

Coſtentz.

Herr Conradt Grünenberger Ritter.

Nürnberg.

Paulus Volckhaymer.

Ulm.

Hanns Ehinger.

Metz.

Meiſter Henrich von Spinal/Secretarius.

Dinckelſpühl.

Hainns Egen.

Franckfurt.

Walther von Schwartzenberg.

Johann zum Jungen.

Maiſter Hainrich von Ortenberg / Secretarius.

Folgt der Anſchlag Anno 1489. zu Franckfurt / uff alle und jede deß H. Reichs Churfürſten/ Fürſten/ Grafen / Herren und Stätt.

Churfürſten.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Mäintz	100	400
Daran ſollen die von Erffurt haben		
Cöllen	100	400
Trier	100	400
Pfaltzgrafe	100	400
Hertzog Friderich und Hertzog Hanß zu Sachſen/Gebrüder	100	400
Marggrafe Johannes zu Brandenburg	100	400

A

Ertzbiſchöffe.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Maydeburg mit dem Stifft Halberſtatt	67	266
Saltzburg	67	266
Byſantz	17	66
Bremen mit der Statt Bremen/ Vorſtehn/Stadē und andern	28	120
Münſter mit der Statt Münſter und andern	22	80

B

Biſchöffe.

	Zu Roß.	Zu Fuß.
Paſſaw	23	93
Freyſingen	10	40
Khemſee	5	20
Gurck	8	33
Seckau	4	16
Lanant	3	12
Chur	8	33
Coſtentz	10	40
Baſel	10	40

C

Straßburg	18	73
Speyr	10	40
Wormbs	5	20
Würtzburg	50	200
Bamberg	20	80
Augſpurg	13	53
Eyſtätt	13	53
Regenſpurg	5	20
Meyſſen	3	12

D

Märſpurg	4	12
Naumburg	4	12
Biſchof zu Hildesheim mit der Statt	20	80

Halberſtatt iſt in deß von Maydtburgs Anſchlag.
Münſter iſt in deß von Bremen Anſchlag.

Ochſenbruck	4	12
Mynden	4	12
Verden	4	12
Padelborn	8	32

E

Lübeck	4	8
Utrich mit den dreyen Stätten	50	200
Camin	4	16
Schweryn	5	20
Genffe	4	12
Camerach	10	40
Verden	5	20
Loſan	7	26
Metze	13	54
Duln	5	20
Lüttich mit d Statt uñ den ſeinē	50	200

	Zu Roß	zu Fuß.
Trient	10	40
Brixen	7	26
Weltliche Fürsten.		
Hertzog Georg von Bäyern	100	400
Hertzog Albrecht von Sachsen	67	266
Hertzog Sigmund von Oesterreich	100	400
Hertzog Albrecht von Bäyern	67	266
Hertzog Ott von Bäyern	17	66
Hertzog Ludwig von Veldentz	7	26
Hertzog Hanß Graf zu Spanheim	7	26
Hertzog Wilhelm vō Gülch uñ Berg	67	266
Die Hertzogen von Braunschweig mit ihren Stätten	67	266
Hertzog Hans von der Lawenburg	10	40
Hertzog von Stättin mit seinē Stättē	67	266
Hertzog von Mechelburg mit Rostock und Wißmar	50	200
König von Deñemarck mit seinen Brüdern/ von den Landē die zum Rō. Reich gehörēd	100	400
Hertzog von Cleve	50	200
Hertzog von Burgund/ mit Geldern und andern Landen zum Reich gehörig	336	1366
Landgraf von Hessen der Jünger	42	167
Landgr. Wilhelm vō Hessen der älter	16	63
Landgraf Wilhelm von Hessen der Mittler	16	63
Marggraf zu Baden	16.	64
Landgraf zu Leuchtenberg	3	8
Marggraf zu Rötel	7	26
Graf zu Gortz	16	64
Welsche Fürsten.		
Hertzog von Savoy	100	200
Hertzog von Lottringen	23	94
Printz von Callyn	13	52
Grafen und Herren.		
Bode von Würtenberg	67	266
Alle die von Helffenstein	1	3
Kirchberg	1	3
Grafen zu Werdenberg	5	20
Grafen zu Lupfen	3	10
Grafen von Montfort	5	20
Grafen von Fürstenberg	5	20
Godtfriedt von Zimern	1	4
Die von Staffel	1	4
Die von Gundelfingen	1	2
Lechtenberg ist angeschlagen den/ die die Herrschafft inhaben.		
Eberstein	1	4
Gerolzeck	1	2

	zu Roß.	zu Fuß.
Graf Johann von Oettingen	2	7
Graf Wolffgang und sein Bruder	2	4
Johann Herr zu Heydeck	1	2
Rapoltstein	5	20
Blanckenheim	2	4
Die von Stauffen	2	4
Ochsenstein	2	4
Tyerstein	3	6
Hohenfels	1	4
Sultz	3	6
Hohenzollern	1	6
Herrn von Brandis	3	6
Herrn von Sonnenberg	4	16
Die Truchsessen von Waldeburg	4	16
Herrn von Metzsche	1	4
Graf von Hennebergs Kinder	4	12
Gr. Ott uñ Graf Friderch vō Heñeberg	6	18
Graf von Castell	3	
Graf Hanß von Wertheim	4	8
Graf Wilhelm von Wertheim	3	
Beyde Grafen von Ryneck	6	24
Die Grafen von Hohenloe	6	24
Wynßberg		6
Schencken von Limpurg	4	16
Schencken von Erbach	3	
Bickenbach		6
Sigmund Herr von Schwartzenberg	3	6
Michel Herr von Schwartzenberg	2.	
Catzenelnbogen ist im Anschlag deß Landgrafen von Hessen.		
Graf Emich von Leiningen und sein Bruder		6
Graf Wecker von Leiningen und sein Bruder zu Buchsheim		3
Graf Philips von Hanaw	4	12
Von der halbē Herrschaft Liechtēberg	3	8
Graf Philips von Hanaw der älter	6	14
Gr. Engelhard von Nassau zu Breda	15	60
Gr. Johañ von Nassau zu Dillenberg	7	26
Die Grafen von Nassaw zu Wißbaden	3	6
Die Grafen von Nassaw zu Sarbrücken	4	12
Graf Philips von Nassaw / mit sampt seins Sohns Sohn zu Weilburg	4	12
Graf Johann von Nassaw zu Vielstein	4	13
Eppenstein Herr zu Königstein	2	4
Eppenstein zu Müntzenberg	3	
Ludwig Herr zu Isenburg	5	16
Die Grafen zu Nider Eisenburg	2	4

Graf

	zu Roß.	zu Fuß.
Graf Philips und Graf Georg von Virneberg	3	6
Die Herrn von Ryneck	2	
Graf Otto von Solms	4	12
Graf Cunen von Salms Kinder	4	16
Wynnenberg	2	
Die von Gemen		4
Vincentius Graf zu Mörß/ mit der Herrschafft Rodenach	8	12
Der von Arberg	4	12
Die von Hanstein	3	6
Der alt von Salwerde zu Lore	3	
Graf Niclaus von Salwerde	4	16
Der von Vynstingen	2	6
Johann Rheingraf	5	20
Wyrich Herr zu Oberstein	2	4
Der zu Neuenar	6	7
Der Vogt von Honolstein	3	6
Die Herrn von Horn	5	20
Graf Wecker von Bitsch und sein Bruder	3	6
Von s halben Herrschaft Lichteberg	3	8
Graf Henrich von Bitsch	2	
Die von Seyne	8	12
Graf Hanß von Tengen	2	
Graf Wilhelm uñ Jörg võ S. Gans	2	4
Grafen von Anhalt mit dē 4. Witwē	7	26
Alle von Mansfelde	6	24
Stollberg	6	10
Bichlingen	2	
Graf von Barbi	3	6
Graf Sigmund von Glichen	5	6
Graf Erwyn von Glichen	2	4
Graf Georg von Glichen	2	6
Graf Heinrich von Schwartzenburg	10	40
Graf Balthasar von Schwartzenburg	2	
Der von Geraw	3	6
Der von Plesse		4
Der von Plawen	3	6
Die Herrn von Wyde und Runckel	2	6
Die Herrn von Reynstein	3	
Graf von der Marck	5	18
Graf Ulrich von Roßheim	50	200
Herr von der Lyppe	4	8
Graf Gebhard von Oldenburg	4	16
Graf von der Hoy	3	10
Herr von Wersterburg	3	8
Grafen von Waldeck	4	12
Schencken von Landsberg	3	8
Graf Eberhard von Wittichstein	3	6
Der Graf von Bentheim	6	
Der Graf von Brunckhorst	6	
Der Graf von Hochmut	6	
Dei Herrn von Spiegelberg	3	6
Die Herrn von Reichenstein	2	
Deckelnburg	1	6
Der von Schaumburg	4	12
Der von Abensperg	4	12
Grafen von Ortenberg	3	
Die Herrn von Riedeberg	4	12
Grafen von Orlamund		
Sigmund von Frawenberg/ Herr zum Hage		6
Johann Herr zu Degenberg	3	
Herr Johann zu Stauffen zu Ehrnfels Kinder		6
Die Herrn von Sunbrieff	2	
Die Herrn von Manderscheidt	16	6
Die Herrn von Rifferschidt	3	6
Die H von Egmont uñ von Eyßelstein	5	
Die Herrn von Bergen	6	6
Die Herrn von Heuen		8
Die Grafen von Tübingen	2	4
Die von Blanckenberg in Westrich	2	4
Die Herrn von Krichingen	2	
Die Ganerben von Gelnhausen		
Die Ganerben von Fridtberg.		

Aebte und Prælaten.

Abbt zu Fuldt	6	20
Hirschfeldt	2	6
Ellwang	4	12
Weissenburg	2	6
Camberg	3	
Salmansweyler	4	12
Murbach	2	8
Kempten	4	12
Wingarten	4	16
S. Gallen	5	20
Reichenaw		8
Weissenaw	3	
S. Blasy	3	10
S. Jörgen	2	6
Corfey		6
Schüssenriedt	3	6
Volckenriedt	3	6
Rittershausen	2	4
Creutzlingen	3	
Stein am Rheyn		8
Schafthusen	2	4
Waldtsachsen	3	10
Vom Einsidel	3	10

	zu Roß.	zu Fuß.
Von S. Maximin	3	10
Von S. Matthis zu Trier	2	4
Heydenhauſen	3	
Rockenburg		6
Ochſenhauſen	3	6
Senſe	2	
Rockenhauſen	3	6
Alb	2	6
Kuntzlingen	3	
Glichingen	2	4
Blanckenberg	2	4
Zwyfalten	2	4
Yßnen	2	4
Pfeffers		4
Von S. Johanns	2	
Petershauſen	2	4
Kayßheim	3	14
Aeptiſſin von Quedlinburg mit dem Cloſter Gerin- gerode	3	10
Der Abbt von Münſter in S. Jörgen Thal	2	6

Teutſche Herren.

Der Teutſche Meiſter mit ſampt der Baly in Francken	5	20
Baly zu Coblentz	3	6
Baly im Elſaß	3	14
Baley in Oeſterreich	3	6
Baley an der Etſch	3	6
Der Meiſter S. Johanns Ordens mit ſonſt allen Häuſern deſſelben Ordens in Teutſchen Landen	16	70

Frey- und Reichs-Stätt.

Regenſpurg	27	106
Nürnberg	40	160
Rottenburg an der Tauber	5	40
Weiſſenburg		6
Schwäbiſch Werdt	4	16
Winßheim	6	24
Schweinfurt	4	16
Wimpffen	3	10
Heylbron	6	26
Schwäbiſchen Hall	5	40
Nördlingen	12	46
Dinckelſpühl	5	26
Ulm	33	134
Augſpurg	33	134
Gyngen	2	8
Bopffingen	1	2
Alen	1	2

		zu Roß.	zu Fuß.
A	Gemünde	7	26
	Eßlingen	7	26
	Reutlingen	5	22
	Weyl	2	8
	Pfulendorff	2	8
	Kauffbäyern	3	10
	Uberlingen	9	34
	Wangen	2	6
B	Yßni	2	6
	Leutkirchen	2	6
	Memmingen	9	34
	Kempten	6	24
	Buchorn	2	8
	Ravenſpurg	5	40
	Biberach	3	14
	Lindaw	7	26
	Coſtentz	7	26
C	Baſel	20	80
	Straßburg	33	104
	Keyſersburg	3	8
	Colmar	5	18
	Schleeſtätt	7	26
	Mülhuſen	2	6
	Rotweil	5	40
	Hagenaw	5	20
	Weiſſenburg am Ryne	3	14
	Ober Ehenheim	3	14
D	Roßheim	1	4
	Speyer	17	68
	Wormbs	12	46
	Franckfurt am Mäyn	33	134
	Friedtberg	3	14
	Gelnhauſen	3	14
	Wetzflar	3	14
	Cöllen	40	160
	Aach	10	40
	Metze	40	160
E	Trier	10	40
	Tulln	7	26
	Verdun	5	20
	Schaffhauſen	7	26
	Kauffmans Sarbruck	2	4
	Biſantz	7	26
	Puckam		2
	Lübeck	33	134

Hamburg iſt angeſchlagen zum König von Dennemarck/ zum Land zu Holſtein

Wißmar / Roſtock / ſind angeſchlagen zum Hertzog von Mechelnburg

	zu Roß.	zu Fuß.
Tortmünde	5	20
Niderweſel	5	20

Bremen iſt in deß Biſchoffs Anſchlag / Sundt und Gryffswaldt ſind in deß Hertzogen von Stettin Anſchlag.

Maydeburg iſt in deß Biſchoffs Anſchlag.

Hildeßheim iſt in deß Biſchoffs Anſchlag.

Erffurdt iſt in deß Biſchoffs von Mäintz Anſchlag.

Padelborn iſt in deß Biſchoffs Anſchlag.

Mülhauſen	7	26
Northauſen	5	20
Goßlar	14	28
Soſt	8	32
Brackel	7	26
Wartenberg	3	14
Lemgaw	3	6
Stadel	6	20
Duyrn	6	20
Der König zu Böheim	200	800
Die Stätt und Oerter in der Eydtgenoßſchafft	1000	4000
Der Röm. Keyſer zu täglichẽ Krieg	1000	400
Suñma Suñarum zu Roß und zu Fuß		29487.

Das 121. Cap.

König Carolus der Acht in Franckreich raubet König Maximiliano dem Erſten / ſeine vertraute Braut / Fräwlein Annen Hertzogin zu Brittañien / und ſchafft ſein Gemahl / Fräulein Margretha / Hertzogin zu Burgundt / Königs Maximiliani Tochter / von ſich / ꝛc. Keyſer Friederich beſchreibt hierumb einen Reichstag gen Coblentz / bewirbt ſich umb Hülff bey den Ständen deß Reichs. Herr Churfürſt Bertoldt zu Mäintz und andere Stände entdecken König Maximiliano beſchwerliche Newerungen / ſo von Keyſerl. Majeſt. im Reich eingeführt / und wie ſie daſſelb mit vielen Schatzungen beladen: Und von einer neuen Steur.

ANno 1492. ſub dato deß 12. Jul. hat König Maximilianus an einen Rath der Statt Speyr ſchrifftlich laſſen gelangen / was Geſtalt König Carolus zu Franckreich / Braband und Flandern mit Krieg beſchwert / uñ er König Maximilianus unſchuldig Blutvergieſſen zuvorkoñen / mit König Carolo einen Vertrag getroffen / welchen derſelb zu Franckfurt erſtlich durch ſeine anſehenliche Bottſchaft / hernach ſelbſt perſönlich in der Statt Thürs in allen Puncten veſtiglich zu halten leiblich geſchworen / und zu mehrer Beſtättigung hätte er König Maximilianus ſeine Tochter Fräulin Margretha / Hertzogin zu Burgund / dem König zu Franckreich zum Gemahl verſprochen / und an deſſen Hof überſändt. Demnach er ſich aber an Frau Annen Hertzogin zu Britannien verheyrat / hätt König Carolus ſolchen Heyrath ungern vernoñen / und ſolchen zu verhindern der Hertzogin Land uñ Leut zu bekriegẽ angefangen. Wolle derwegẽ jme gebüren / dz er ſeinẽ verlobten Gemahl mit erſprießlicher Hülf zuziehe. Darauf an einen Rath begehrt / vonwegen der Statt Speyr 15. zu Roß / und 45. zu Fuß mit aller Rüſtung und Zugehör uf 8 Statt Coſten ein halb Jahr zu ſolchẽ Zug zuzuſenden / und uñ Bartholomæi berürts Jahrs dieſelbe gen Metz abzufertigẽ. Ein Rath hat ſolche Hülf uñ Anſchlag / ſo ohne der Statt Bewilligung beſchloſſen / zü ſchädlichen Eingang uñ Abbruch jrer Freyheit uñ Herkoñens im Reich angeſehen / und weil andere Ständ uñ Stätt der Kön. Maj. hierin zu willfahren bedenckens getragẽ / derſelben Exempel gefolgt / und die begehrte Hülff hinderhalten. Jnmittels iſt dẽ König Maximiliano Bottſchaft koñen / als ſeine Geſanten ſeine verlobte Braut / die Hertzogin zu Britañien abgeholt / und ſie jren Weg und Reiß durch Franckreich angeſtellt / dz König Carolus die Straſſen verwahren / gedachte Hertzogin liſtiglich fangen / und in ſeinen Gewalt bringen laſſen / deren Geferdten aber erlaubt / dz ſie unbeleydigt an jren Ort reyſen mögen. Dieweil dañ der Keyſer und König Maximilianus ſolch Beginnen deß Königs in Franckreich dahin ermeſſen / daß es gemeiner Teutſchen Nation zu Schimpfuñ Verachtung fürgenoñen / haben ſie alsbald einen Reichstag gen Coblentz außgeſchrieben / und die Ständ unverzüglich zu erſcheinẽ beruffen. Als nun auf beſtimbte Zeit theils Churfürſten / Fürſten uñ Bottſchaften angelangt / hat König Maximilianus durch dẽ Keyſerl. Anwaldt / Graf Eitel Fritzen von Zollern / den Ständen deß Reichs in gemeiner Verſamlung die vñ König in Frãckreich wider ufgerichte Verträg / beſchehene Gelübd und Eyd / verübte Handlungen laſſen fürtragen / mit Begehren / es wolten Churfürſten / Fürſten und Stättbottſchaften ſolche der Keyſ. und Kön. Maj. zugefügte Schmach / Schimpf uñ Thätlichkeit zu Hertzen nemen / der Teutſchen Nation zu Ehrẽ uñ Nutz ſolche Schand und Untreu mit Kriegsmacht zu beſtraffen verholffen ſeyn / als ſich gegen deß Teutſchen Reichs offenbaren Feinden gebühre / und ein jeder der Keyſ. und Kön. Majeſt. dem Römiſchen Reich / und Teutſcher Nation zu thun / und zu erweiſen ſchuldig wäre.

Die Churfürſten / deren vier perſönlich zugegen geweſen / deßgleichen Fürſten / Grafen und Stätt Bottſchaften / haben nach gehabtẽ Bedacht uff ſolch Begehren ſich einer einhelligen Meynung verglichen / und ire

Antwort fürtzlich dahin geſtelt/dz wegen Winterlicher Zeit/ und eingefallener Theurung ein ſtarck und wolgerüſt Kriegsvolck in Eyl uffzubringen unmüglich/ eine kleine Macht aber gegen dē König in Franckreich unverfänglich ſey/ daß wo nit mit groſſer Macht und Vorrath/ und uff ein beſtändigs Kriegs Fürnemē gehandelt werde/ſo möchte der Keyſerl. und Königlichen Mayeſt. ſampt dem gantzen Reich mehr und gröſſer Schand uñ Schaden darauß erwachſen: So ſey auch zu beſorgen/es möchte der König in Franckreich weiter gegen das Römiſch Reich mit Krieg zu handeln bewogen werden: Derwegen kōnten die Stände ſämptlich zum Krieg wider Franckreich nit bewilligen/ bevorab aber müſten die Churfürſten/ Fürſten/ Grafen und Stätt am Rhein/ſo an der Frontir am Rhein gelegen beſorgen/dz König Carolus den Kriegshandel hernach uff ſie möcht lencken/uff welchen Fall ſie vom H. Reich keiner Hülf uñ rettung vergewiſſert wären. Uff ſolche Erklärung hat König Maximilianus ſelbſt geantwort: Es wären ſo viel Churfürſten/Fürſten/auch derſelben Botſchaften und Stätt Geſandte/in ſolcher anſehenlichen Anzahl vorhanden/daß ſie einen ſtattlichen Anſchlag zur Hülff beſchlieſſen kōndten. Die fürbrachte Erſt huldigung wäre zwar vernünftig und ſcheinbar: Aber hingegen ſey die Schand und Verachtung deß Königs in Franckreich gegen Teutſchland ſo groß/ dz es den Reichsſtänden und ihme zu höchſter Ehrenverletzung wolt gereichen/waß man darwider keinen Gewalt ſolt anwenden. Derhalben nochmals das vorige Begehren widerholt/und Willfahrung gebeten. Herr Berthold/ Ertzbiſchoff zu Mäintz hat darauff alsbald uff gebettene Erlaubnuß/ vor ſich/dergeſtalt der Kön. May. in gantzer Verſamblung offentlich alſo geredt: Gnädigſter Herr/ Teutſcher Nation/und unſer Vermögen iſt nicht alſo/daß wir ſolche Anſchläg uñ Schatzungen/ſo bißher von Keyſ. May. und Euch beſchehē/ erleiden kōnnen: Dann ſollen wir den kleinē und groſſen Anſchlag zugleich tragē/dz ſie fruchtbar ſeyn/ ſo gehen einē Churfürſten 50000/fl. darauf/das vermögen wir nit/und kämen darüber in ewig Verderben. Kommen wir zu Reichstägen/ſo hat E. Kön. May. Räth/ und wir haben die unſere/und wird allerhand gerathē/ und was wir rathen/das wiſſet jr ehe als wir Antwort geben/und darff ſich keiner im rathē herfür thun. Hat man deñ einen Anſchlag gemacht/ſo thut der eine Hülf/ der ander gar nit/und wird jme nachgeſehen/vom dritten nimt man das halbe Gelt/ſo kompt einer heut/der ander morgen/oder über ein halb Jar/als ſich auch die Keyſ. May. hierüber beklagt hat. Wir ſeynd wegen ſolcher Ungleichheit umb das Unſer kommen. So hat ſich

A Key. May. lautē laſſen/waß ſie verderben/müſſen wir auch verderben. Nun haben ſie aber jre Land wider erobert/waß wir aber unſere verlieren/und ins Verderben geſteckt ſeyn/wird uns niemand das Unſere wider gewinnen/und ſeynd Keyſ. May. und dem Reich kein Nutz mehr/diß wäre ſeine Meynung/mit Bitt/ Kön. May. wolle ſolche zu keinen Ungnadē vermercken. Dabey andere auch diß erinnert/Nachdem bißher von alters im Reich herkomen/daß die Stände alle Hülff an Volck geleiſt/ daß bey Regierung deß Keyſers dieſe
B Neurung eingeſchlicht/daß man die Anſchläg uf Gelt geſetzt/und wann man Volck bewilligt/dz Keyſ. May. von Chur und Fürſten/deßgleichen Grafen und Stätten an ſtatt deß Volcks ein Summ Gelts empfangen/ und dergeſtalt die Hülff verkauft/und mit dem Gelde kein Volck beſtellt/daher die Bewilligung unnütz und unerſchießlich geweſen: Endlich auf Königl. Majeſt. inſtändigs bittlichs Begehren iſt uff dieſem Reichstag eine ſolche Hülff bewilligt/daß von Churfürſten/Für-
C ſten und allen Ständen deß Reichs uñ jren Unterthanen von jeder Feuerſtätt ein Orts Gülden erlegt/und gereicht werdē/Jeder Churfürſt von den Feurſtätten in jren Schloſſen und Häuſern/in Summa 200. fl. deßgleichen die Fürſten/ ſo den Churfürſten im Anſchlag gleich/die andere Fürſten geiſtliche und weltliche jeder 100. fl. Grafen und Herren jeder 10. fl. geben ſollen. Als aber kurtz nach ſolchem Reichstag Zeitung kommen/ daß der König in Franckreich mit der Her-
D tzogen zu Britannien Beylager gehalten/und ſein erſt Gemahl Königs Maximiliani Tochter wider von ſich in Flandern abgefertigt/iſt König Maximilianus von ſeinem Zug wider Franckreich abgeſtanden/ und die berührte Hülff erſitzen blieben.

Das 122. Cap.

König Maximilianus verkündigt einem Rath der Statt Speyr Keyſer Friderichs tödtlichen Abgang/uñ begehrt deſſelbē Leichbegängnuß zu haltē.

E

KEyſer Friderich iſt in ſeinem hohen Alter mit offenem Schaden/ſo man den Wolff nennt/ an einem Schenckel behafft worden/ und als die Schmertzen überhand genommen/ haben die Medici denſelben abzuſchneiden gerathen/ welches der Keyſer geſchehen laſſen. Als er den abgeſchnittenen Schenckel geſehen/ hat er die/ ſo bey ihme geſtanden/ gefragt: Was vor ein Unterſchied ſey zwiſchen einem Keyſer und Baurn? Da niemand hierauff wollen antworten/ ſagt der Keyſer: Ein geſunder Baur iſt viel glückſeliger als ein krancker Keyſer. Uber

wenig

wenig Tag hernach/als Key. May. den Abend vor Matiæ Uffart 8. Melonen geſſen/uñ Waſſer dazu getruncken/haben ſie den Magen verderbt/daß ſie mit einem Durchlauffen begriffen worden/und in wenig Tagen zu Linz Todts verfahrn. Davon ſchreiben Cuſpinianus und Gerardus de Roo. Von Keyſer Friderichs tödtlichen Abgang hat Keyſ. Maximilianus an einen Rath der Statt Speyr folgenden Inhalts geſchriebē.

Ehrſamen lieben Getreuen/wir verkünden euch mit betrübtem Gemüth/daß leider unſer lieber Herr und Vatter der Röm. Keyſer/löblicher Gedächtnuß am Montag nechſt verſchienē/ſo bald ſein Key. May. Meß gehört/uñ die Sacrament nach Chriſtlicher Ordnung mit groſſer Andacht und guter Vernunft empfangen/ſeinen Geiſt dem Allmächtigen geopfert/und dem Geſatz der Natur Folg gethan hat: Das wolten wir euch nit verhalten/der ungezweifelten Zuverſicht/ihr als deß H. Reichs Unterthanen werdē deſſen mit uns Mitleiden tragen/und gemeldts unſers lieben Herrn und Vatters Seelen-Heyl mit nachfolgenden guten Wercken/als billig iſt/fördern/daran thut ihr uns ſondern Gefallen gnädiglich zu erkennen: Geben zu Inſpruck am 20. Tag Auguſti An. 1493. unſer Reich deß Römiſchen im 8. und deß Ungeriſchen im 4. Jahr.

Dergleichen Schreiben iſt auch an Biſchoff Ludwig zu Speyr abgangen/darauff derſelb/die Cleriſey und die vier Orden/deßgleichen die drey Räth der Statt und Burgerſchaft im Münſter uff Freytag nach Exaltationis crucis morgends umb 7. Uhren die Keyſerliche Leichbegängnuß gehalten/darauff viel unterſchiedliche Meſſen celebrirt worden.

Das 123. Cap.

Von Biſchoffen zu Speyr unter Keyſer Friderichs deß Dritten Regierung.

Biſchoff Reinhardt.

Anno 1438. auff Donnerſtag nach St. Eliſabeth ſeynd vorm Rath der Statt Speyr erſchienen der ſtrenge Herr Wiprecht von Helmſtatt Ritter/der älter/ſamptlichen deß Dom-Stiffts/und haben fürgetragen/was Geſtalt Herr Raban/Ertzbiſchoff zu Trier etwan Biſchoff zu Speyr umb Ehre/Gemachs und Nutzens willen deß Stifts zu Speyr/welches jme ihr Heiliger Vatter der Bapſt zu einer Coñenden ſein Lebtag zu behalten vergünſtigt/vor wenliger Zeit daſſelbe wider uffgekündigt/und zu ſeiner Heiligkeit Handen geſtellt habe. Es hätte aber der H. Vatter ſeinen gnädigen Herrn Reinhartē von Helmſtatt geweſenen Domprobſten zu Speyr ſolche Gnade gethan/und denſelben mit dem Stifft Speyr verſehen/welchen die Domherrn/die Pfaffheit/und das mehrertheil deß Lands als ihren Herrn angenommen. Wäre derwegen ſeiner Gn. Bitten/ein Rath und Burgerſchafft wolten ihne vor ihren Biſchoff haben/empfangen und anders thun/das ſich dazu gehöret. Auf daß auch der Rath deſto beſſer verſichert wäre/übergaben ſie ein Bull von Bapſt Eugenio dem IV. welche alsbald vō Statſchreiber offentlich verleſen und Teutſch außgelegt worden. Dieweil aber von alters der Proceß gehalten/wann ein neuer Biſchoff erwählt/daß die Domherrn ſolches einem Rath verkündigt/damit man ſich darnach richtē können/daſſelbe aber bey Uffnemung dieſes Biſchofs nit geſchehen/Churfürſt Raban auch einen Rath und Burgerſchaft der Pflicht/damit ſie jme verwant/nit ledig geſprochen/hat ſich ein Rath nach gehabten Bedacht uf Barbaren Tag gegen ein Dombcapitel dergeſtalt erklärt/daß er gern vernoñen/daß der H. Vatter der Bapſt den Herrn Domprobſt mit dē Biſthuñ verſehen/weil ſich derſelb jederzeit gar freundlich und erbarlich gegen einē Rath und Burgerſchaft verhaltē/und hofften daß er hinfüro dergleichen thun werde/wäre jnen auch nit anderſt bewuſt/dann özer ein uffrechter/gerechter/warhafter und friedlicher Herr ſey. Nun hätten eines Raths Vorfahren dem Herrn von Trier dazumal als Biſchoff zu Speyr gehuldigt/der noch im Leben/und ſie der Pflicht nit erledigt. Wann derſelbe die Statt der Eydt ledig geſagt/und Herr Reinhard der Statt Privilegia, Freyheit uñ Gerechtigkeit mit Brief und Siegel zu halten verſprochē hätte/und ſie bey dem alten herkoñen woll verbleiben laſſen/was dann einem Rath hinwider zu thun gebürt/wolte er ſich hierin alſo uffrecht und redlich halten/daß zu hoffen/der Herr Biſchoff und ſeine Freunde ſollen ſolchs zu gutem Danck vermercken. Hierauf der Herr Biſchoff durch ſeine Abgeordnete mit einem Rath laſſen handeln/dieweil derſelb Biſchoff Raban nach ſeiner Wahl/und ehe er ſeinen Confirmationsbrieff von ſich geben/eine Summ Geldts von etlich tauſend fl. zum Anleyhen fürgeſchoſſen/ob ein Rath mit gleichmäſſiger Willfahrung deß neuen Biſchofs Regierung zu ſtatten koñen woll/ſo wäre er deſto williger die Confirmation uff die maß ſeines Vorfahren zu ertheilen. Eines Raths Abgeordnete gaben auf eingeholten Beſcheid zu Antwort. Als Biſchof Raban zur Regierung deß Biſthumbs kommē/hätte mit jme hierumb geſtritten der von Leiningen/der ein anſehenliche ſtattliche Macht beyſammē gehabt. Deßwegen der alt her Ruprecht/den man Branderitz genennt/Pfaltzgraf und Hertzog in Bäyern/deßgleichen der von Hirſchhorn/

horn/von Sickingē/von Niperg/Landſchaden/Helmſtätter und andere mehr vor Biſchof Raban ſtattliche Fürbitt eingewendt/dz ſeiner Gn. ein Rath zu Erhaltung deß Biſthumbs wider den von Leiningen verholffen/und mit einer Sum̃ Gelts befürderlich ſeyn wolt/dadurch ein Rath ſich dahin bewegen laſſen/dz er nicht allein Herrn Biſchoff Raban ein gute Summa Gelts zur Verehrung geſchenckt/ſondern auch mit etlich tauſend Gülden zum Anleihen zu Hülff kom̃en. Dieweil aber Herr Biſchoff Reinhard und ſein Biſthumb keinen Widerſacher hätt/und bey Biſchoff Rabans Regierung die Statt mächtige Feindſchaft erlitt̃e/dz hierumb trefflliche reiche Bürger an andere Ort ſich zu wohnen begeben / und auß ſolchen Urſachen der Statt merckliche Unvermöglichkeit zugezogen wordē/ſo wolt ein Rath vor ſolch Zumuten gebetten haben/were ſonſt dem Herrn Biſchof zu dienſten willig. Bey ſolcher entſchuldigung hat es derſelb laſſen verbleiben / und die bräuchliche Confirmation von ſich zu geben bewilligt. Als auch von Alters herkom̃en/dz vor dem Biſchoffliche Einritt alle Irrungen / ſo ſich zwiſchen einem Biſchoff und Rath der Statt verhaltē/in Güte abgehandelt und aufgehaben worden/und man aber damals zu beyden Theilen in gutē Frieden geſtanden/der H. Biſchoff ſich auch anerbotten/wo einiger Stritt oder Beſchwernuß eines Raths und Burgerſchafft wider ſein Perſon/deß Stiffts Beampte oder Unterthanen vorhanden/dz er nach ſeinem Einritt ſelbſt perſönlich alles verhören / darin handeln/ und aller Widerwärtigkeit gern abhelffen wolle / ſo hat ein Rath den Einritt deſto ehe zu verſtatten/ und den Herrn Biſchoff wie von Alters gebührlich zu empfangen bewilligt. Iſt hierauff der Einritt beſchehen im Jahr 1439. den 20. April. und haben den Herrn Biſchoff begleitet Hertzog Otto von Bäyern/Marggraf Jacob von Baden/und der Graf von Spanheim. Zwiſchen den Thoren ehe der Herr Biſchoff gehuldet/ iſt zuvorderſt Ertzbiſchofs Rabani zu Trier Brieff offentlich verleſen worden/ darin derſelbe einen Rath und Burgerſchaft der Pflicht/damit ſie jme noch verwant/ledig gezehlt. Es hat ſich Biſchof Reinhart die Zeit ſeiner Regierung mit einē Rath und Burgerſchaft nachbarlich und friedlich gehalten/ und dahin getrachtet/dz Strittigkeiten und Irrungen vermitten blieben/daher befindt man nach ſeinem Abſterben diß Lob von jme verzeichnet: amator pacis erat, dz er ein friedliebender Herr geweſen: Er hat regiert 17. Jar/iſt verſtorben An. 1456. Bey ſeiner Begräbnuß iſt der Proceß alſo beſchrieben. An. 1456. 19. Maij hora meridiana obiit in Udenheim Reverendus Pater ac pacis amator Reinhardus Epiſcopus Spirenſis,

A qui die ſequenti per eius amicos ad portam Rheni Spiræ eſt præſentatus & ibidem per conſulatum reverenter aſſumptus, & ad ziphum ante Eccleſiā majorem ductus, ibi clerus cum ſuſcepit, & ad ſepulchrum portavit. Et ſolet quilibet Decanus Eccleſiæ majoris prius aperīre ciſtam, in qua jacet, & dicere civium magiſtris: Hic videtis jacere Dominum veſtrum. Et ad hæc verba civium magiſter ſtatim reſpondet his verbis. Nos cognoſcimus defunctum, ut Dominum veſtrum. Et poſt recepit Decanus ſi-
B gilla defuncti, & cum malleo ad fruſta percuſſit.

Biſchoff Siegfriedt.

DIeſer Biſchoff iſt deß Geſchlechts von Venningen/ und zu Speyr zum Biſchof erwählt An. 1456. uff Dienſtag in den Oſterfeyertagen. Bruſchius ſchreibt von demſelben alſo: Fuit incomparabili vitæ bonitate & morum integritate præditus. Daß ihm keiner an Frombkeit uñ
C uffrechtem Wandel gleich geweſen. Vor ſeinem Einritt in die Statt Speyr hatten etliche Beampte zu Udenheim und Langbrücken Neurungē wider die handtierende Bürger zu Speyr fürgenom̃en. Ob nun wol dieſelbe gering uñ leichtlich aller Strit deßhalben aufgehaben werden kön̄en/ſo hat doch derſelben Abhandlung ſchwer und verhinderlich gemacht/als deß Herrn Biſchofs Geſandte/zu eines Raths abgeordneten bey der Unterrede wegen entſtandener Irrungen im Fürtrag jrer Beſchwerden wider die Statt dieſe Wort ge-
D ſagt: Die Puncten die ſie bißher erzehlt / wären die leichſte/ſie hätten noch mehr uñ trefflichere/davon aber jetzt nit zu reden. Denn ein Rath ſich erin̄ert/daß man Biſchoff Raban uff ſein freundlichs Verſprechen ſeinen Einritt vor erörterten Irrungen verſtattet / derſelbe aber hernacher ein groſſe Anzahl Klagen und Beſchwernuſſen wider einen Rath uffgeſucht / und der Statt Freyheiten und Gerechtigkeiten an allen Orten umbzuſtoſſen unterſtanden. Damit dann ein Rath und Bürgerſchafft ſolcher Gefahr
E kondt geſichert ſeyn / iſt man beſtändig darauff verblieben / weil der Herr Biſchoff mehr und trefflichere Beſchwernuſſen wider die Statt hät / daß man ſolche vermelden / und vorm Einritt vergleichen und entſcheiden ſolt. Daher erfolgt / daß der Herr Biſchoff an ſeinem Einritt von Georgi Anno 1456. da man zuvor zu handeln angefangen/ biß auff den Montag vor Allerheiligen Anno 1457. verhindert worden. Endtlich nach vielfältiger Unterhandlung hat ſich Churfürſt Friederich/ Pfaltzgraf/in die Sach geſchlagen / und zwiſchen beyden

den Theilen Vergleichung auffgericht / darauff der Jnritt auff berührte Zeit er folgt/und seynd gedachter Herr Churfürst und der Bischoff zu Wormbs neben Bischoff Sigfrieden eingeritten. In einer Handlung vor seinem Jnritt hat er einsmals zu eines Rahts abgeordneten gesagt: Er wolle mit jhnen geselliglich reden / und hielte es dafür / daß es jhme und der Statt gut seyn solte/wañ sie zu beyden Theilen zusamen hielten / dann wann sie wolten/ könte einer dem andern in gefährlichen Läuffen guten Beystand thun / er vermöchte ein Schilling Reuter und Statt auch/ wolte gern ein guter Nachbar seyn / wenn er nicht so gerne beym Raht were / so wolte er nicht so offt so nahe vor die Statt zur Handlung selbst kommen seyn. Das Bißthumb hat er regiert drey Jahr/und ist zu Heidelberg uff den Tag Egidij Todtes verfahren. Bey seinen Actis mit der Statt Speyr stehet bey Verzeichnung seines Absterbens also: Requiescat in sancta pace. Vir prudens erat,& multa bona fecit Ecclesiæ suæ in tempore brevi.

Bischoff Johann.

Johann Nix von Hoheneck genannt Entzenberg / Thomdechant zu Mentz / Thomprobst zu Wormbs und Thombherr zu Speyr/ist zu Speyr zum Bischoff erwählt Anno 1459. den 16. Septembr. ist gewesen Montags nach Creutz Erhöhung. Brulchius beschreibt denselben also: Fuit vir eximie doctus, sed gubernator infelix non suo tamen vitio sed turbulentissimorum temporum iniquitate meliorem fortunam non ferente, Daß er ein sehr gelehrter Herr / aber unglückhaffter Regent gewesen / nicht zwar auß seiner Schuld/sondern der widerwärtigen feindlichen Zeit halben dabey sich kein Glück befinden wollen. Eisengrein schreibt fuisse consilij imperspicacioris, daß er in seinen Rahtschlägen unvorsichtig gehalten worden. Er hat sich gegen der Statt Speyr und Bürgerschafft anfänglich nachbarlich verhalten / alle Jrrungen vermieten/aber wegen der unruhigen kriegerischen Zeit hat fichs mit seinem Einritt verweilt/biß ins Jahr 1461. uff Dienstag nach Bartholomæi/denselben haben mit jhrer Gegenwart helffen zieren Hertzog Ruprecht Pfaltzgraf/Thombprobst zu Würtzburg/Reinhart Bischoff zu Wormbs / Marggraf Carl zu Baden/Graf Heß zu Leiningen. Als eines Rahts abgeordente vor der Statt in einem Garten mit dem Herrn Bischoff gegenwärtig wegen deß Jnritts gehandelt / hat er unter andern also geredt: Liebe Freunde/ich kan mein Stifft fast nit verbessern/mein Wunsch ist/daß ich dasselbe bey dem Seinen könne erhalten/so weiß ich keinen Ort auff Erden da ich lieber bin gewesen / und dem ich so guts gönne als der Statt Speyr. Weil ich vernehme/wie es mit meinen Vorfahren in einem uñ andern gehalten/ damit wil ich auch vergnügt seyn/uñ begere keine Neuerung zu machen. Und liebe Freunde/ es kompt dick daß die meinen mit euch und den ewren/ hinwieder die ewre mit den meinen sich zweyen/darumb bitte ich freundlich / lasset euch nicht leichtlich gegen mich verunwilligen / sondern was jhr vor Gebrechen bey den meinen befindet/ bringts an mich/ich wil mich als ein guter Nachbar erweisen. Jn Zeit seiner Regierung hat er das gantze Bißthumb fast in äusserst Verderben geführt/indem er sich wider Churfürst Friderichen seinen nechsten Nachbarn zu kriegen verleyten lassen/davon schreibt Trithemius *in Chron. Sponh.* Contra Fridericum Palatinũ inconsulto bellando Ecclesiam suam in multis læsit & damnificavit, totamque diœcesin incendio, rapinis, & devastationi inimicorum & amicorum expoluit. Er wird aber hierin damit entschuldigt/dieweil der Pabst und Keys. Mayest. Ertzbischoff Adolph befördert haben wollen/ und jhme beyständig zu seyn/allen benachbarten Fürsten/Herren und Stätten bey hohen Straffen gebotten/ daß er sich den Päbstl. und Keyserlichen Befelchen sich gehorsam verhalten. Demnach aber die Sach der Keyserischen gar unglückhafftig ergangen/und das Stifft hierüber ins Verderben gestürtzt/haben jhn viel seiner Thombherren angefeindt und vermeynt/ er hätte wider den Churfürsten wol still und ruhig sitzen können. Dieweil er denn diese Widerwärtigkeit und den Schaden deß Stiffts beschwerlich empfunden und demselben gerne Raht und Hülff geschafft sehen wollen / darzu aber sein Person nit bequem verspürt / hat er dem Thombstifft das Bißthumb resignirt/und damit dasselbe den zugewachsenen Schaden möchte wiederbringen / Churfürst Friderichs Cantzler Matthis von Ramingen an seine statt fürgeschlagen/ mit dem Erbieten/daß er demselben mit Vorbehalt eines gewissen jährlichen Außkommens das Stifft einraumen und übergeben wolte. Diesem Fürschlag ist vom Thomb-Capitel Beyfall geschehen/und der von Ramming zum Bischoff erwählt worden 1464. im Monat Augusto. Bischoff Johann hat sich gen Pfortzheim zu seinen Freunden begeben / und daselbst sein Leben beschlossen den 8. Septembr. im Jahr 1467. ist auch daselbst im Barfüsser Kloster begraben.

Bischoff Matthias von Ramming.

Dieser Bischoff ist zuvor/ehe er Bischoff worden/ Churfürst Friderichs Cantzler gewesen / hat auch solch Ampt neben dem Bißthumb Speyr biß an sein Ende verwaltet/ und seinem Bißthumb viel/ das sein Vor-

fahr verlohren/ wieder zugefügt. Man liſet von jhm folgende Verß.

En ſpatioſa tuas cantat Germania laudes.
Copia virtutis in te proceſſit avitæ;
Quo fit ut ingenue ſummo fungaris honore.
Non tu degeneras patrum veſtigia ſpectans
Sed ſuperas ipſis virtutibus accumulatus.
Omnibus in rebus tibi curæ eſt ſemper honeſtas,
Fluxis illecebris crebro cœleſtia prafers.
Præſulis officio quacunq; negotia tractas,
Ad ſuperum nutus ea cuncta referre videris.
Hic labor, hoc opus eſt bonus hic per ſingula finis
Inſertus cordiq; tuo non ladere Divos,
Quid verbis opus eſt? Tua laus, immenſaq; virtus,
Divum religio, morumq; elegantia grandis
Magnus honos omnem dudum penetravit in orbem
Et quos invitat eorum torquet egeſtas,
His tu præſul opem ſperatam ſedulus affers,
Et quoq; fautor ades his qui coluere Minervam
Priſcorumq; frequens monumenta ſalubria verſas,
Ergo ex canonibus es magnum culmen adeptus,
Quod ſint vera tua prorſus præconia fama
Magnanimus leo dat, cui te conjungere mavis,
Quo tibi contingat virtutum copia major,
Quam pleriſq; comes nunc apparere tyrannis
Spectatis cunctus ſiat bonus ipſe neceſſe eſt.
Id volvens animo divum ſectare leonem.

Trith. *in Chron. Sponh.* gedenckt dieſes Biſchoffs mit groſſem Lob/ erſtlich unterm Jahr 1464. Matthias de Ramingen vir doctus, devotus & magnanimus, qui virtute & ſapientia Eccleſiam ſuam optime rexit, & jura, Privilegia & libertates ejus ſtrenue defendit. Und unterm Jahr 1478. Comitis Palatini Cancellarius vir inſignis, & Eccleſiæ ſuæ promotor ac defenſor conſtantiſſimus. Aber in einem Manuſcripto der Statt Speyr findet man diß geſchrieben: Matthias apud civitatem Spirenſem nulla bona laude nec memoria dignus.

Von ſeinem Einritt zu Speyr hat der Autor der Hiſtoriſchen Biſchofflichen Beſchreibung etwas mildern Bericht gethan/ ſondern iſt damit dergeſtalt ergangen/ als deß Herrn Biſchoffs und Rahts abgeordente Anno 1465. feria tertia poſt Luciæ hierumb Handlung fürgenommen/ haben die Biſchöffliche vermeldt/ daß jhr gnädiger Herr zunechſt nach dem zwölfften deß Chriſttags uff einen Abend mit ſechzig Pferden einzureiten Vorhabens/ und das darumb/ daß man zu beyden Theilen unnöhtigen Koſten könnt erſparen. Folgenden Tags wolte er ſich in Herrn Seifrids deß Thombſängers Hauß empfangen/ und ins Münſter laſſen führen/ ſonſten auch alles thun/ was von Alters herkommen/ und ſeine vorfahren gethan hätten/ deß Verſehens/ der Rahr ſoll auch darzu geneigt ſeyn/ bevorab weil man beyderſeits keine Gebrechen hätte/ die zuvor zu erörtern weren. Ein Rahr hat jhme dieſen Fürſchlag laſſen belieben/ doch dergeſtalt/ daß er wie ſeine Vorfahren zwiſchen den Thoren gebührliche Huldigung ſolte leiſten/ ſo wolte ein Rahr beſtellen/ daß jhme deß folgenden Tags die Bürgerſchafft ſolte hulden. Aber obgedachter Autor ſchreibt gantz unbedachtſam: Demnach der Biſchoff der Statt Freyheiten confirmirt/ auch ſie jhme hinwieder die pflichtige Gelübd gethan/ ließ er allen reiſigen Zeugs/ aller Maſſen als ob er dabey blieben/ hineinreiten/ dem die von Speyr entgegen zogen. Aber er der Biſchoff zog abwegs zu Fuß in die Pfaltz/ welches ſie nicht vor eine kleine Verachtung verſtunden. So weit deſſelben Wort. Dabey zu wiſſen/ daß bey dem Jnritt/ wie ſonſt/ alle Thor beſchloſſen worden/ und der Biſchoff ſeine Huldigung zwiſchen den verſperrten Thoren leiſten/ und die Confirmation von ſich geben müſſen. Wann er nicht durch verſchloſſene Thor und Porten gehen können/ ſo hat er Abwegs nirgends hinein in die Pfaltz kommen können. Die pflichtige Gelübd deß Rahts und der Bürger geſchicht nicht vor der Statt/ ſondern inwendig offentlich vor der Pfaltz/ welche damals nicht beym Jnritt/ ſondern nach der Abred folgenden Tags an gewöhnlichem Ort geſchehen.

Biſchoff Matthiæ wird gedacht in einer Handlung uffm Reichstag zu Regenſpurg/ und ſchreibt davon der Päbſtliche Legat Johan. Antonius Campanus ad Jacob. Card. Papienſem Epiſc. 8. Altera fuit contentio Spirenſis Epiſcopi, qui primum nomine Colonienſis (Ruperti Palatini) acceptus in conventu inter oratores Electorum conſederat, ſed ubi Colonienſis ipſe advenit, jam Palatini loco ſe gerens vetitus à Cæſare eſt, ne ubi prius, hoc eſt, Electorum gradu locaretur, quod nec decreto ſuo Palatinum Electorem eſſe contenderet, nec oporteret duos ſimul fratres poteſtatem habere Cæſaris eligendi.

Er hat 4. Capellen am Münſter gegen dem Freidhof/ und die letzte Anno 1475. und darinn ſein Begräbnus erbawet/ und folgenden Jahrs weyhen laſſen. Den 1. Auguſti Anno 1478. iſt er zu Heidelberg in ſeinem väterlichem Erbhauß verſtorben/ und Sontags hernach gen Speyr geführt/ und in ſeiner erbawten Capell begraben worden.

Das

Das 124. Cap.

Beſchreibung deß gantzen Proceß ſo im Reichs Raht auf allgemeiner Reichs Stände Verſamlungen zu dieſer Zeit im Röm. Reich in Ubung gehalten wird.

IN andern Buch dieſer Chronick iſt Bericht geſchehen / was es von Anfang und bey Auffrichtung deß Teutſchen Reichs vor Beſchaffenheit und Proceſs uff allgemeiner Stände Verſamblungen gehabt/hernach im 5. und 7. Buch iſt hin und wieder zu vernehmen/was von einer Zeit zur andern allgemach vom alten Weſen abgangen/und an deſſen ſtatt Newes eingeſchlichen und uffkommen biß uf dieſe unſere Zeit. Darumb es männiglich zum Beſten wolle vermercken/daß zu Beſchluß dieſes Buchs eine Form deß Proceſs, ſo heutiges Tags auff den Reichstagen im Brauch und Ubung iſt/ hieher geſetzt / damit man ſehen und bedencken könne / was Wandel und Veränderung die Zeit mit ſich bringe/was auch noch heutiges Tags von uralten Zeiten im Brauch übrig/und daran Theils verbeſſert / Theils verböſert iſt.

II.

Von der Malſtatt deß erſten Reichstags/ den ein Erwählter Röm. Keyſer pflegt auszuſchreiben / vom Proceſs und der Form deß Keyſerlichen Ausſchreibens.

EIn erwählter Römiſcher Keyſer ſoll ſeinen erſten Reichstag und Keyſerlichen Hof inhalt der gülden Bull/und J. May. ſelbſt Juramẽt, in ult. art. Item / deß Reichs Abſchieds zu Augſpurg Anno ꝛc. 1566. auffgericht/gen Nürnberg legen.

Da aber Krieg/Sterben/und andere erhebliche Urſachen fürfielen/ daß es an ſolchem Ort nicht ſeyn könte / mag er mit der Churfürſten Bewilligung anderſtwo gehalten werden.

Solches iſt bey Carolo dem V. Anno ꝛc. 21. zu Wormbs / und Maximilian dem II. Anno 1566. zu Augſpurg alſo gehalten / und darauff auff Anhalten der Statt Nürnberg im Abſchied zu Augſpurg An ꝛc. 66. Meldung gethan worden.

Ob auch wol ein Röm. Keyſer von Alters auß fürfallenden wichtigen Reichsgeſchäfften einen Reichstag vor ſich ſelbſt außgeſchrieben / und darauff Churf. Fürſten und Stände erfordert / ſo iſt doch jetzo in der Capitulation und Pactis, darauf ein jeder Röm. Keyſer nach ſeiner Wahl ſchweren muß/unter andern verſehen/daß ſolches mit Wiſſen und Raht der Churf. beſchehen ſoll. Wann ſolche Geſchäfften im Reich fürfallen/daß vonnöhten einen Reichstag auszuſchreibẽ/

A ſo pflegt die Keyſ. May. den Churf. ſolches zuvor einem jeden inſonderheit durch Schrifften und Schickung zu vermelden / und ſich mit jhnen der Zeit auch etwa der Malſtatt zu vergleichen/dabey auch ſie zu vermahnen in der Perſon zu erſcheinen/ oder nach Gelegenheit der Sachen und jhrer Verhinderung jhr Gevollmächtigte ſtattliche Räht ohn Hinderſich bringen zu ſchicken/ ꝛc. Darauff wird das Ausſchreiben erſt verfertigt an die Churf. Fürſten/ Stände und Stätte inſonderheit/darin Anfangs die Urſachen der Zuſam-
B menkunfft: Die Puncten davon gehandlet werden ſoll: Die Zeit: Die Malſtatt vermeldt/ cum annexa petitione, und ſolches etwa geſchrieben/ etwa gedruckt.

Wann auch die Geſchäfften und Nothwendigkeiten dermaſſen geſchaffen/daß zu beſorgen/etwa wenig Stände erſcheinen / und von wegen der andern außbleibenden nichts ſonders auszurichten/ſo haben etwa die Keyſ. May. ein Clauſulam comminatoriam dem Ausſchreiben angehenckt/ohngefehr dergeſtalt: Dein L. oder du erſcheineſt alſo oder nicht/ſoll doch nichts deſto weniger mit den andern gehorſamen Ständen zum
C Beſchluß gehandelt werden / und dein L. verbunden ſeyn/was alſo beſchloſſen/ſo wol ob ſie zugegen geweſen zu vollnziehen und zu leiſten. Dergleichen wird auch an die Frey und Reichs Stätte geſchrieben. Und ob wol die Churf. ſolche Clauſel jhren Reputationen etwas abbrüchig / und jhres Erachtens unbräuchig achten wöllen/ſonderlich Anno 1559. und 1566. als Keyſer Maximilian einen Reichstag gen Augſpurg ernennt/ und ſolche Clauſel inſerirt / ſo befindet man doch daß dieſelbige per Carolum V. Imperat. Anno ꝛc. 1530.
D 31. 32. 51. und 59. auch Maximil. II. Anno ꝛc. 76. gen Regenſpurg gebracht worden.

III.

Wie ſich die Stände deß Reichs und deren Botſchafften und Geſandten uff Keyſ. May. Ausſchreiben/ und zu jhrer Ankunfft uff dem Reichstag pflegen zu verhalten.

DJe Churfürſten/Fürſten/Grafen/Herren uñ die Stätte ſo zum Reichstag beſchrieben/pflegen den Tag und Zeit wann ſolch Ausſchreiben
E inkomẽn fleiſſig in Acht zu nemen/und dañ nach Gelegenheit ſelbſt in der Perſon oder durch jre gevollmächtigte Räht und Geſandte wo nit eben in termino, doch zuvor und ehe proponirt / und die Handlung fürgenomẽn wird/zu erſcheinen/ſonſten wolte ſich gebühren daß ſich die höhere Stände jhres Auſſenbleibens halbẽ bey der Keyſ. May. entſchuldigen/ und Urſachen warumb ſie perſönlich zu erſcheinen verhindert anzeigen/ ſich auch daneben erbietig machen jhre ſtattliche Räht

cum plena poteſtate zum beſtimmpten Ort zeitlich zu verordnen.

Erſcheinen ſie in der Perſon / ſo iſt es bräuchlich / daß der Churfürſt oder Fürſt ſich bey der Röm. Keyſ. May. ſelbſt / oder abweſend derſelben jhren geordneten Commiſſarijs anzeig und einſtell / auch ſich ob er etwas langſam erſchienen / deſſen entſchuldige / und ſeines Gehorſams und Fleiß zu Abhandlung der Sachen ſich in aller Unterthänigkeit erbietig mache.

Und müſſen daneben die erſcheinende Stände / oder deren Geſandte / jhr Erſcheinen die Meintziſche Churf. Cantzley berichten / und die Geſandte jhren Gewalt daſelbſt einlieffern. Es were dann / daß ſolcher Gewalt etwa zu weiter Privat-Sachen und Expeditionen / als Lehen Empfängnus / Sollicitation Privilegiorum, oder andern dergleichen Sachen geben were / alsdann wo er denſelbigen ſehen / und den Maintziſchen Secretarium auſcultiren ließ / mag er den Gewalt ſo lang / biß er den in andern Sachen gebraucht / wieder nehmen / und auſcultatam Copiam apud acta laſſen.

Was auch der Geſandt ſupplicando weiter von ſeines Herrn wegen an die Stände zu bringen / das hat er gleichergeſtalt dem Maintziſchen Cantzler zu übergeben / und zu bitten ſolches zu erſter Gelegenheit den Ständen fürzubringen / und darauff Decreta zu befördern. Damit auch ſolche Sachen ſo viel deſto mehr befördert und fürgenom̃en werden mögen / pflegen die Geſandte gleichergeſtalt auch an die Keyſerl. May. zu ſuppliciren / damit J. May. die Sachen per Decretũ an die Stände weiſe / damit ſie deſtomehr Anſehens haben / und dahin zu Berahtſchlagung befördert werden. Und dieweil die Supplicationes auff den Reichstägen faſt langſam fürgenom̃en und expedirt werden / müſſen die Geſandte am fleiſſigſten ſollicitiren nichts manglen laſſen. Sonſten wo der Geſandte von wegen eines fürnehmen Standes / als Chur oder Fürſten erſcheinet / hat er nit allein ſeinen Gewalt erzehlter maſſen in die Meintziſche Cantzley zu übergeben / und ſich anzuzeigen / ſonder auch bey Keyſ. M. umb Audientz zu bitten / und darin ſeines Herrn Verhinderung und Auſſenbleibens zum beſten zu entſchuldigen / ſich zur Handlung anzubieten / und mit ſeiner Perſon allergnädigſt zu frieden zu ſeyn zu bitten / wie ſolches gemeiniglich auch der Inſtruction einverleibt wird.

Es muß ſich auch der Geſandte bey deß Reichs Marſchalck angeben / damit jhme ſo viel beſſer zur bequemen Herberg verholffen / und in der Anſag ſeiner nicht vergeſſen werde.

Wo auch ſeines Herrn Nothdurft erfordert wiſſens zu haben was Stände in der Perſon / oder was Geſandte gegenwärtig und ſich angezeigt / wird jhme umb die Gebühr auff Anſuchen in der Meintziſchen Cantzley derſelben Verzeichnus mitgetheilt / dieſelbige ſeinen Herrn zuzuſchicken.

Was aber andere Sollicitationes uff den Reichstägen anlangt / als Lehen-Empfängnus / Confirmationes privilegiorum oder votorũ conceſſiones, &c. dieweil dieſelbige negotia extraordinaria und dergleichen / die gehören vor Keyſerl. Mayeſtät Reichs Hof-Cantzley / und werden die Supplicationes und Gewält daſelbſt eingelieffert.

IV.

Vom Proceß zu Anfang deß Reichstags vor und bey Eröffnung der Keyſ. Propoſition.

Dieweil ein Römiſcher Keyſer den Reichstag ausſchreibt / ſo gebührt J. May. was daſelbſt zu handlen / darauff den Ständen fürzutragen. Derwegen wo die Keyſ. May. in der Perſon uffm Reichstag erſcheint / und dann J. May. nach Gelegenheit der Sachen ſo zu tractiren / die Churf. alle / oder deren ein / zwen oder mehrertheil / und Fürſten und Stände / auch der abweſenden Räht und Geſandten anweſend vermercken / oder da die Sachen ſonſt keinen Verzug erleiden möchten / ſo laſſen Ihr May. durch deß Reichs Erb-Marſchalck in gemein allen anweſenden Churf. und Ständen / auch der abweſenden Rähten Botſchafften uñ Geſandten anſagen auf Morgen zu N. Stund auf dem Rahthauß zu Anhörung der Propoſition zu erſcheinen / und iſt bräuchlich und nach Wichtigkeit deß H. Reichs Geſchäfften und Nothdurfft herbracht / daß die anweſende Churf. und Ständ / auch der abweſenden Räht Botſchaften und Geſandten auf benenten Morgen in der Keyſ. May. Pallaſt erſcheinen / und J. May. in die Kirchen begleiten / alsdañ mit J. May. fürter auß der Kirchen auff das Rahthauß ziehen.

Die weltliche Chur / und mehrertheils weltliche Fürſten / nachdem ſie die Keyſ. May. in die Kirchen begleit / gehen ſie wiederumb herauß / und nach vollendem Ampt der Meß warten ſie vor der Kirchen wieder auff den Dienſt.

Deß Reichs Marſchalck aber uñ andere unterſetzte Erbämpter pflegen nit deſto weniger ſolcher Churf. Aempter in der Kirchen abzuwarten / und dieſelbe zu verrichten.

Iſt aber die Keyſ. M. nit ſelbſt in der Perſon zugegẽ / ſonder allein Ihr Maj. Comiſſarius, ſo es dann wie gebräuchlich ein Fürſtmäſſige Perſon / ſo pflegen die Churf. Räht e an ſtatt jhrer Herren auch aufzuwarten / und J. F. G. zur Kirchen zu begleiten etwa zu Fuß / etwa zu Roß / und jhrer Herren Stand und Seſſion einzuneh-

nehmen/deßgleichen auch anderer Stände Geſandten zu thun pflegen/ allein daß unbräuchlich/ daß derſelbigen Stände Geſandten reiten ſollen.

Und auf ein ſolchen Fall der Keyſ. oder Königl. May. Abweſens hat ſich etwan die Churf. Pfaltz da ſie ſelbſt anweſend deß Vicariats im Reich angenom̃en/und J. May. Perſon vertreten/iſt aber doch in kurtzer Zeit nie geſchehen/anderſt denn daß zu Regenſpurg An. 1567. durch die Churf. Pfältziſchen wol davon geredt/aber doch propter reverentiam Hertzog Albrechten in Beyern/ꝛc. als der Keyſ. May. Comiſſarien weiters nichts fürgenommen worden/hat ſich auch nicht thun laſſen/ weil Pfaltz Churf. ſelbſt in Perſon nit zugegen geweſen.

Wann die Keyſ. May. auf das Rahthauß kom̃en/ und Ihr May. uff darzu bereiten Stul geſeſſen/ auch Churf. Fürſten/ Stände und Stätte Bottſchafften zugegen/ſo laſſen J. May. durch ein Fürſten/als Carolus V. Ferdinandus, Maximilian. II. Impp. gemeinlich darzu Hertzog Albrechten in Beyern gebraucht/ anzeigen mit kurtzen Worten/ohngefehr deß Innhalts.

Demnach auf J. Maj. Ausſchreiben die Stände in guter Anzahl erſchienen/ thäten J. Maj. ſich freundlichen/gnädiglich und gnädigſt bedancken/ hätten darauff was ſie uff ſolchen Tag zu handlen vor nöhtig geacht zu proponiren/ in Schrifften verfaſſen laſſen/ das ſolte den Ständen vorgeleſen werden/ und begerten Ihr May. ſolches abzuhören/und darauff ſich ihrem Vertrawen nach der Gebühr zu erzeigen.

Darauf verliſt J. Maj. Secretarius/oder ein ander dem J. M. ſolches befohlen/die Propoſition offentlich.

In mitt̃e deß Saals oder rahtſtuben pflegt ein Tiſch zu ſtehen/daran der Maintziſche Churfürſtl. Cantzler/ ſampt J. Churf. Gn. Secretarien/ ſo deß H. Reichs Protocoll halten/ ſitzen/ und die proponirten Puncten/ſampt andern Dingen/auffzeichnen ſollen.

Nach Verleſung der Propoſition pflegt die Keyſ. Mayeſtät ſelbſt die Stände zu vermahnen/ ſolch deß Reichs Anliegen und proponirte Articul mit Fleiß zu erwegen/ und zu förderlicher Berahtſchlagung zuziehen/ und Ihr May. uff deren jeden inſonderheit was darin zu thun/ ſo dem H. Reich und deſſen angehörigen Gliedern am allernutzlichſten ſeyn möchte/ ihr rahtſam Gutbedencken zu eröffnen.

Darauff treten die perſönlich anweſende Chur-Fürſten und der andern abweſenden Räht/ deßgleichen auch die auß dem Fürſten-Raht/ alſo auch der Frey und Reichs Stätte Geſandten/ ein jeder an ſeinen Ort oder Raht zuſammen/ und unterreden ſich/ was Ihrer Mayeſtät zu antworten.

Und wann ein jeder Raht ſich ſeines Voti vergli-

A chen/ ſo referirt erſtlich der Maintziſche Cantzler in Beyſeyn eines Churf. Pfältziſchen Geſandten dem Fürſten Raht/was der Churf. Bedencken iſt.

Hergegen der Saltzburgiſche Cantzler oder Oeſterreichiſcher Geſandter referiren umbgewechſelt dem Churfürſten Raht/ was deß Fürſten Rahts Bedencken/und wann die beyde Räht eines einhelligen Bedenckens ſich verglichen/ ſo tretten ſie zu den Stätt-

B Geſandten und zeigen jhnen an/ was der Chur und Fürſten oder deren Bottſchafften Bedencken ſey.

Darauff vermelden der Stätte Geſandten jhr Bedencken/ und nach endlicher bemeldter dreyer Räht Vergleichung/ wird durch den Ertzbiſchoffen zu Maintz als Ertz-Cantzler deß Reichs/ oder ob es Ihr Churf. Gn. nicht ſelbſt thun/durch derſelbigen Cantzler ſolche der Stände Antwort angezeigt/ ungefehrlich auff folgende Meynung.

Es hätten die anweſende Churfürſten/Fürſten und Stände auch der abweſenden räht/ Bottſchafften und Geſandten der Keyſ. May. allergnädigſt Fürtragen allerunterthänigſt angehört/auch die Propoſition

C verleſen hören/und daß J. May. es mit dem H. Reich alſo väterlich und gut gemeynt/ auch deſſelben Wolfahrt jhr alſo angelegen ſeyn laſſen/ deß thäten ſie ſich in Unterthänigkeit bedancken.

Was dann J. May. derer Propoſition angehenckt allergnädigſt Begehren anlangen thäte/ da weren die Stände in allerunterthänigſtem Gehorſam gemeynt/ ſolche Articul der Propoſition zu eheſter Gelegenheit fürzunehmen/ zu berahtſchlagen uñ mit Fleiß zu erwe-

D gen/ und alsdann darauff J. May. dero unterthänigſt wolmeynend Bedencken erkennen zu geben/ auch an allem dem ſo zu Beförderung J. Keyſ. Maj. Hochheit/ Ehr und Reputation, auch deß H. Reichs Wolfahrt immer dienlich ſeyn könte/ jhres Theils nichts erwinden zu laſſen.

Demnach aber die proponirte Articul hochwichtig und dero viel/alſo daß der Stände Nothdurfft ſeyn würde/dero Abſchrifft zu haben/ſo bitten ſie/ J. May.

E wolle jhr gnädigſt nicht zugegen ſeyn laſſen/ daß jhnen dieſelben abſchrifftlich mitgetheilt werden/ J. May. ſich damit zu Gn. unterthänigſt empfelend.

Nach ſolcher Antwort wird dem Maintziſchen Cantzler die Propoſition zugeſtellt/und ſtehet die Keyſ. Mayeſtät wieder auff/ wird durch die Stände wieder zu dero Pallaſt beleytet.

V.

Von Anſagen auff einem Reichstag.

DJe erſte Anſag zu der Propoſition auff einem jeden Reichstag gebührt der Keyſ. May. oder Ihr

May. abweſend dero Commiſſarien / welche zu jhrer Gelegenheit / und nachdem ſie befinden daß die Stände in guter Anzahl gegenwärtig ſeynd / ſonderlich aber wann der Churfürſten Raht ergäntzet iſt / durch deß Reichs Marſchalck den Ständen und Geſandten laſſen anſagen / zu was Zeit ſie für Jhr May. oder auff dem Rahthauß erſcheinen ſollen.

Alle andere zu dem Reichs- auch Deputations- und Nebenrähten anſagen / gebühren der Maintziſchen Cantzeley / alſo daß dieſelbige durch einen Zettel ſolche Anſag verordnet / und deß Reichs Marſchalck zuſchickt in ungefehrlich nachfolgender Form.

Form der Anſag allen Rähten / Churfürſten / Fürſten / Grafen / Herren / und Stätt-Geſandten.

DEß Heiligen Römiſchen Reichs Erb Marſchalck ſoll den anweſenden Churfürſten / Fürſten und Ständen / auch der abweſenden Rähten / Bottſchafften und Geſandten / morgen Montags den eylfften Aprilis zu ſieben Uhren vor Mittag auff dem Rahthauß zu erſcheinen anſagen.

Maintziſche Churfürſtl. Cantzley.

Form gemeiner Anſag.

DEß Heil. Römiſchen Reichs Erb Marſchalck ſoll den Churfürſten Rähten der anweſenden Ständen / Bottſchafften und Geſandten / ꝛc. anſagen.

Form der Anſag einen oder zweyen Rähten allein.

DEß Heil. Römiſchen Reichs Erb Marſchalck ſoll den Churfürſten Rähten anſagen / oder ſoll der Freyen und Reichs Stätte Geſandten anſagen.

Form der Anſag in Deputations-Rähten.

DEß Heil. Röm. Reichs Erb Marſchalck ſoll den verordneten zum Supplications Raht vel ad aliã cauſam, nemlich den Churfürſten Rähten / Saltzburg / Würtzburg / Beyern / Würtemberg / den Schwäbiſchen Prælaten / und Wetterawiſchen Grafen / auch der Statt Straßburg und Ulm Geſandten anſagen.

Aber alle ſolche Formen werden nach Gelegenheit der anweſenden Herren und Ständen geändert / doch alle in Maintziſcher Cantzley gefertigt / und ſubſcribirt.

Maintziſche Churf. Cantzeley.

Dabey iſt ſonderlich Achtung zu haben / daß in dem Anſags Zettel Tag und Stunde nicht verfehlet werde.

Die Urſachen aber und die Sach / darumb angeſagt / iſt nicht bräuchlich zu vermelden / ſondern geſchicht daſſelbige proponendo per Maintz / wann man zuſammen kompt im Churfürſten Raht und Deputationibus. In andern Rähten aber durch die Directores oder die jenigen ſo es in jedem herbracht.

Wann der Anſag-Zettel gefertigt / und der Churfürſt zu Sachſen in der Perſon ſelbſt auf dem Reichstag anweſend / ſoll derſelbige in der Maintziſchen Cantzley gefertigt und unterſchrieben Anſagzettel dem Churf. Sächſiſchen Cantzler oder Secretario geantwort werden / der hat an ſtatt ſeines Herren als Ertz-Marſchalcken deß H. Reichs / fürter denſelbigen dem Reichs Erb-Marſchalck zuzuſchicken / und die Anſag zu befehlen. Für ſich ſelbſt aber und ohne der Maintziſchen Cantzley Befelch / hat Sachſen kein Anſag zu verordnen.

Da aber der Churfürſt zu Sachſen in der Perſon noch nicht anweſend / oder von dem Reichstag wieder abgereiſet / er hat gleich Räht hinterlaſſen oder nicht / ſo hat die Maintziſche Cantzley die Anſag dem Erb-Marſchalck zu befehlen / und iſt nicht ſchuldig ſolchen Zettel zuvor den Sächſiſchen Rähten zu überantworten.

Es mögen auch die Maintziſchen eine Anſag laſſen fürgehen / wann es jhnen geliebt / ungefragt der Röm. Keyſerl. Majeſtät dero Commiſſarien / oder Chur und Fürſten / ꝛc. Jedoch pflegen ſie zuvor die Gelegenheit der Sachen zu bedencken / auch in Vertrawen zu erkündigen / und darin die Beſcheidenheit zu halten / daß die Stände vergeblich nicht bemühet werden.

Auff daß auch die Stände und Räht / ſo zum Reichstag kommen / ſo viel leichter anzutreffen / pflegt deß Reichs Erb-Marſchalck bey der Maintziſchen Cantzley / zuvor und ehe die Räht angehen / ein Verzeichnuß deren Stände und Geſandten / welche ſich bey dero angezeigt haben / und jhre Gewalt übergeben / zu fordern / mit Vermeldung / wo ſie zur Herberg zu finden / damit keiner vergeſſen oder außgelaſſen werde / und auff ſolche Verzeichnuß wird durch ſeinen Diener von Hauß zu Hauß der Anſag Zettel getragen / und den Ständen oder Geſandten alſo die Rahtsſtund angezeigt.

VI.

Von deß Heil. Röm. Reichs Rähten / in was Ordnung die Stände darin ſitzen und voiren.

AUff den Reichstägen werden in den Reichs Sachen drey Rähte gehalten / der erſte iſt der Churfürſten: Der ander der Fürſten / Prælaten / Grafen und Herren: Der dritte der Frey und Reichs Stätte Geſandten.

Chur-

Churfürſten Rahr.

Im Churfürſten Raht ſitzen die ſechs Churfürſten/ drey Geiſtlichen und drey Weltlichen/ da dieſelbigen in der Perſon zugegen/ und ihre Räthe in einem ſondern Gemach/ alſo daß Maintz erſtlich niederſitzt/ zu deſſen lincken Hand der Ertzbiſchoff zu Trier deß erſten/ deß andern Tags aber ſitzt der Ertzbiſchoff zu Cölln/ welche zween alſo alternatis vicibus vor und nach ſitzen/ aber Trier hat allezeit das erſte Votum.

Zur rechten Hand deß Ertzbiſchoffen zu Maintz ſitzt Pfaltz/ Churfürſt.

Nach Trier und Cölln ſitzt der Churfürſt zu Sachſen/ und nach demſelbigen der Churfürſt zu Brandenburg auff der lincken Seiten.

Und iſt zu mercken/ wo deren Churfürſten einer nicht ſelbſt zugegen/ daß ſein Gewalthaber ſein Seſſion annimpt/ welches alſo zu verſtehen/ wo Pfaltz oder Brandenburg nicht erſcheinen/ ſo ſitzen jhre Räthe an dem Ort da jhr Churfürſtl. Gn. ſitzen ſolten/ dann ſie die beyde locaextrema, ille à dextris alter à ſiniſtris innhaben/ wo aber der mittlern Churfürſten einer nicht zugegen/ und die andern præſentes. ſo ſitzen die anweſende Churfürſten vor jhren in jhrer Ordnung/ und deß abweſenden Räthe nach denſelbigen.

Alſo iſt es auch Anno 1566. verglichen worden in actibus publicis zu halten/ als in der Lehen Empfängnus gemeltes Reichstags zu finden/ damals der Ertzbiſchoff zu Cölln ſchwachheit halben bey deß Teutſch-Meiſters Lehenempfängnus nicht ſelbſt erſchienen/ wiewol auff dem Reichstag anweſend/ und aber ſeinen Gewalthaber ſein Locus vor Sachſen nit hat wollen verſtatt werden/ darumb er nach dem Churfürſten zu Sachſen ſo perſönlich anweſend geweſen iſt geſeſſen.

Wo aber auß den weltlichen Churfürſten einer bey ſolchen Actibus nicht erſcheinet/ iſt zweiffelhafftig ob ſein Geſandter oder aber deß Reichs Erb-Ampeman/ als Erbſchenck/ Erbtruchſes/ ſein Ort vertreten ſoll.

Und iſt Anno 1566. bey deß Churfürſten zu Sachſen Lehen Empfängnus deßwegen zwiſchen den Brandenburgiſchen Räthen und dem Grafen von Zollern Streit fürgefallen/ und hat damals Zollern als Erb-Ampeman die Brandenburgiſche Seſſion eingenommen/ darwider gleichwol Jhr Churfürſtl. Gn. Raht proteſtirt/ und ſich deſſelbigen bey den Churf. und der Keyſ. May. beklagt haben/ mit Allegirung der güldenen Bull in titulo von den Aemptern der Churf. Wir finden auch von/ ꝛc. verſ. Wann aber ein Churfürſt/ ꝛc.

Aber im Raht und Conſultationibus, da die Räthe jhres Herrn Seſſion und Stimm vertretten/ wird es gehalten wie obſtehet/ aber auſſerhalb Rahts in alijs ſolennitatibus deß Keyſerl. Hofs/ iſt es anders wie dann auch der von Zollern damals bey ſolcher Seſſion allein als Erb-Cämmerer an Brandenburgs ſtatt verblieben.

Wann dann im Raht die Churfürſten geſeſſen/ ſo läſt Maintz durch ſeinen Cantzler proponiren/ ungefehrlich uff dieſe Meynung.

Es hätten die Röm. Keyſ. May. vorgeſtriges Tages die Propoſition zu dieſem Reichstag verleſen/ und begert ſolche förderlich zu berahtſchlagen/ ꝛc. Welches auch die Churfürſten gewilligt/ were nunmehr zu reden und zu bedencken/ wie die Handlung und der Proceſs fürzunehmen/ und welcher Articul am erſten ſolte berahtſchlagt werden/ auch ſolches dem Fürſten- und Stätt Raht erkennen zu geben/ damit in dem gleich vorgeſchritten/ und in relationibus Confuſion und Mißverſtand verhütet/ und ſtände zu jhrer Churf. Gn. ob man ſolches den Ständen alſo in jhrer Gegenwärtigkeit/ oder aber abgeſondert/ einem jeden Raht ad partem vermelden wolte.

Gleichmäſſiger Geſtalt wird es allmalen zu Anfang deß Reichstags gehalten/ daß Maintz allwegen proponirt/ was von nöhten anzufahen/ oder was noch nicht erörtert/ zu continuiren an dem zu Erhaltung guter Ordnung/ und daß die Sachen ſo nöhtig/ allezeit den andern fürgezogen werden/ viel gelegen.

Inſonderheit aber ſoll ſich der Proponent befleiſſigen daß er durch Umbfragen und Fürbringen zu Weitläufftigkeit nicht Urſach gebe/ dann ſich leichtlich zuträgt/ wo in proponendo etwa diſputirliche Ding erregt/ daß die Votanten etliche Tage allein in Vergleichung deß Proceſs zu bringen/ und mit mercklicher Verlängerung der Hauptſachen und der Stände Koſten ſich auffhalten. Alsbald auff die Propoſition fragt der Churfürſt zu Maintz Trier/ darnach Cölln/ Pfaltz/ Sachſen/ Brandenburg jhres Voti, einen nach dem andern/ letzlich fragt der Churfürſt zu Sachſen Maintz/ deren jeder läſt durch ſeinen Cantzler oder andern den ſie es befohlen/ ſein Votum und Meynung in ſeiner Ordnung eröffnen.

Dabey ſonderlich zu mercken/ daß keinem ſo votirt in ſein Votum geredt wird/ es ſey gleich der Herr ſelbſt oder der Räthe einer/ ſondern es läſt ein jeder den andern außreden/ und redet der Raht nicht ehe dann ſein Herr gefragt wird/ und jhme auch durch ſeinen Herrn zu reden befohlen/ oder gewincket wird.

Und wo einem Puncten durch eine Umbfrag nicht mag abgeholffen werden/ und die Vota alſo einhellig/

daß

daß kein mehrers oder gewiſſers darauß zu haben / ſo wird zum andern zum dritten und ſo vielmaln umbgefragt / biß man der Sachen einig / oder doch ein mehrers haben mag / demſelbigen wird nachgangen / ungeacht / was einer oder zween auß den Churfürſten dagegen ſagen.

Ob auch einer darunter anzeigt / er were indifferens, ſo wird derſelbige als dem mehrern beyfällig verſtanden / er erkläre ſich dann apertè deß Widerſins.

Und iſt deßwegen uff ſolch votiren wol Acht zu geben / ſonderlich in ſchweren wichtigen Sachen / damit der jenige der ſich deß Uberſtimmens befahret / nicht bald in principio ſich ſeiner Meynung bloß gebe / ſondern zuvor die andern explorire / und etwa zu der erſten und andern Umbfrag auff diß oder ein anders Urſach gebe / oder wohin er ſicht daß mehr incliniren durch ein Qualität ein Separation in votis zu machen.

In dem Churfürſten Raht / ungeacht es von Alters nit herkommen / ſonder allein Mäintz ein Reichs-Protocolliſten geſetzt / ſo hat doch ein jeder Churfürſt ein Secretarium da / welcher alles was vorgehet auch aufzeichnet / nemlich was Maintz proponirt und umbfraget / was votirt / was beſchloſſen / was auch in die andern Rähte referirt.

Wo aber Diſputationes über das jenige / ſo alſo gehandelt oder fürgangen / einfallen / thut man ſich auff das Mantziſche Protocollum als authenticum allein referiren.

Welcher auch proteſtirt / der bitt ſolches dem Maintziſchen Protocoll einzuverleiben.

Darumb ein Maintziſcher Protocolliſt wol fleiſſig hat auffzumercken auff alles / was geredt / gehandelt / und ſolches eigentlich auffzuzeichnen.

Wie aber die Concluſa und Bedencken in dieſem Churfürſten Raht in Schrifften verfaſt abgeleſen / verglichen / und fürters in andere Rähte referirt werden / davon wird unten ein ſonder Caput de Relationibus geſetzt.

Vom Fürſten Raht.

Der Fürſten Raht iſt in zwo Bäncke abgetheilt.

Auff der erſten Banck die Geiſtliche genennt ſitzen.

Oeſterreich / Burgund / Saltzburg und andere Ertzbiſchöffen / Teutſchmeiſter / Gefürſte Abt / Prälaten und Prälaturen Bottſchafften.

Auf der andern Banck die weltliche genannt ſitzen.

Beyern / Pfaltz / Sachſen / Braunſchweig / Pommern / Brandenburg / Mechelnburg / Baden / Gülch / Würtemberg und andere weltliche Fürſten / die

A Schwäbiſchen und Wetterawiſchen Grafen / Herren / und Freyen alternatis vicibus.

Und haben die Prælaten / Grafen und Herren im Raht nicht mehr als jeder Theil zwo Stimmen und zwey Vota, nemlich / die Schwäbiſchen Prælaten eines / das ander die andern Rheiniſche. Alſo auch die Grafen / Freyen zwey / eins von wegen der Schwäbiſchen Grafen / das ander von wegen der Wetterawiſchen / welche Vota durch jhre Gewaltträger expedirt

B werden.

Es mögen aber doch die Prælaten und Grafen ſelbſt in der Perſon viel oder wenig im Raht ſeyn / und jhre Seſſiones einnehmen / aber doch anderſt nit dann wie gemeldt votiren.

In dieſem Raht hat vor Alters allein Saltzburg / etwa auch Magdenburg als primas, geredt und proponirt / alſo auch was von deß Fürſten Rahts wegen in andere Rähte zu referiren / und zu concipiren / verricht.

C Aber ein gute Zeit hero / als erſtlich Magdeburg mit Saltzburg / dann auch Oeſterreich mit Saltzburg der Seſſion halben ſtrittig worden / ſonderlich bey Carolo V. Imp. da haben Saltzburg und Oeſterreich in der Seſſion und Reden abgewechſelt / und alternatis vicibus die Ding verricht und noch / und alſo Magdenburg gar auſſen blieben / doch proteſtirt de ſua prærogativa biß zu endlicher deſſelben Streits Vergleichung.

Aber die Umbfrag im Fürſten Raht hat der Reichs

D Erb-Marſchalck von Pappenheim / welches Ampt auff den Reichstägen iſt / den Ständen und Geſandten Herberg zu ſchaffen / auff der Maintziſchen Cantzley Befelch anzuſagen / im Fürſten Raht umbzufragen / und ein jeden bey ſeiner Seſſion und Voto zu handhaben / wann die Rähte in referendo ab oder zutretten kein frembde Perſon einzulaſſen / die Rähte zu fordern und abtretten heiſſen / ꝛc. und dergleichen.

VII.

Von der Frey- und Reichs Stätte Raht.

E Der Stätte Raht iſt auch in zwo Bäncke abgetheilt / dann man vor Alters auff ſolchen Reichs Verſamblungen lange Bäncke geſtellt / und offtermals im Sommer / wanns oben herab ſchön und trucken geweſen / im grünen Reichs Raht gehalten / daher noch die Abtheilung im Fürſten uñ Stätt Raht nach den Bäncken von ſolchem Proceſs übrig verblieben. Uff der einen Banck ſitzen die Rheiniſche Frey Stätte und Lübeck ein Anſe Statt / die Wetterawiſche / Elſaſſiſche in der Landtvogtey Hagenaw / die Sächſiſche / und Düringi-

ringische Reichs Stätte. Uff der andern Banck sitzt Regenspurg zuerst / darnach Augspurg / Nürnberg / Ulm / und die übrige Reichs Stätte in Schwaben und Francken. Das Directorium im Stätt Raht führt die Statt / darin der Reichstag gehalten wird / oder im Fall dieselbe mit qualificirten Personen zu Verrichtung so wichtiger Sachen nicht versehen / welches doch sehr selten uñ in geringern Stätten pflegt zu geschehen / so erwählen der Stätt Gesandte ein andere Statt / uñ tragen derselben das Directorium auf. Weñ aber die Statt darin der Reichstag / an Personen nicht Mangel hat / so setzt sie an einen Tisch in der Mitten jhre Deputirte außm Raht und gelehrte Rähte sampt einem Secretario. Es halten auch die Frey uñ Reichs Stätte zwo Registraturn die eine der Rheinischen Stätte / welche zu dieser Zeit der Statt Speyr / die ander der Schwäbischen Stätte / so der Statt Ulm verwahrlich anvertrawet / dazu seynd bey berührten beyden Stätten zu jeder Registratur ein Registrator / welche in gemeiner Stätte Versamblung uffgenommen / und mit leiblichen Aiden zu der ehrbaren Frey und Reichs Stätte Archivis verpflicht werden / dieselbe beyde Registratores sitzen im Stätt-Raht an der Directoren Tisch / halten die Protocolla, bey denen man sich uff begebende Fäll als authenticis Bericht pflegt zu erholen / haben alle Acta und Schrifften / und was zur Registratur gehörig in jhrer Verwahrung / und so es Noht ist / thun sie in einē und andern Bericht / was zur Nachrichtung außm Archivo dienlich. Vor Jahren hat es die Statt Nürnberg bey den ehrbaren Stätten uf Ansuchen erlangt / daß sie jhren Secretarium einen im Stätt Raht zum Directorio setzen / der gleichfalls sein Protocoll hält / welches bißher keiner Statt zugelassen. Die im Directorio sitzen / verrichten durch deren gelehrten Raht einen alle Fürträg und Relationes so wol im Stätt Raht als auch in gemeiner Reichs Versamblung / stellen auch alle Schrifften so in der Stätte Namen in die Feder zu bringen / doch derselben Verbesserung beym Ablesen vorbehältlich. Aber in der Umbfrag deß votirens fragt der erste deß Rahts derselben Statt im Stätt Raht von jeder Statt Gesandten zu den andern / uñ solches umbgewechselt zu beyden Bäncken / als erstlich uff der Rheinischen Banck Cölln / zum andern uff der Schwäbischen Banck / Regenspurg / zum 3. Aach / zum 4. Augspurg / zum 5. Straßburg / zum 6. Nürnberg / zum 7. Lübeck / zum 8. Ulm / zum 9. Wormbs / wiewol Lübeck und Wormbs von einem Tag zum andern umbgewechselt sitzen / zum 10. Eßlingen / zum 11. Speyr / zum 12. Nordlingen / zum 13. Franckfurt / zum 14. Reutlingen / zum 15. Hagenaw / zum 16. Schw. Hall / und so fort in jhrer Ordnung. Die Vota colligiren die Directores, und haben sie das letzte Votū. Das mehr ist der Schluß / und wird mündlich oder schrifftlich im Reichs Raht hernach im Namen aller Stätte ins gemein durch deß Directorij Syndicum referirt. Bey diesem ist auch zu vermelden / was die Stätte vor ein Process in der Umbfrag haben / den halten sie auch im Gehen in publicis actibus. Wenn auch ein Ausschuß gemacht wird / setzen sie von jeder Banck eine Statt dazu / und haben darin zwey Vota.

VIII.

Von extraordinari Rähten / Deputationen und Ausschüssen.

ES wird bißweilen ein extraordinari Raht auß obberührten dreyen Räheten gemacht / das ist ein Ausschuß oder Deputation-Raht / dazu werden gesetzt sechs von den Churfürsten / von Fürsten zwen / einer von der geistlichen / der ander von der weltlichen Banck / von Prælaten zwen / von Grafen und Herren zwen / deßgleichen von Stätten / von jeder Banck eine Statt. Diese samptlich tractiren von Sachen die jhrer Qualität halben nicht mögen füglich oder förderlich in den ordinari Rähten tractirt werden / oder daß es etwa auch solche Händel seyn / dazu sondere Leut derselben erfahren / müssen gebraucht werdē / als Religion / Müntz / Zoll / Justitien / Policey und dergleichen Sachen / oder auch da etwan Privat oder schlechte Händel seyn / die incidenter auffm Reichstag vorkomen / damit man andere Reichs Sachen nicht gern uffhält / und deßwegen umb mehrer Beförderung willen / werden von den Ständen sondere Leut deputirt und verordnet / die solche Sachē abgesondert der andern Rähtē tractiren. Die Deputationes sind fürnemlich dreyerley: Erstlich von Churfürsten / Fürsten und Ständen / das ist allen dreyen Reichs Rähten samptlich / und solches entweder in gemeinen Reichs Sachen / und über wenig oder mehr Articul der Proposition, oder aber in supplicationibus & privatis negotijs, daß sie hierüber jhr Bedencken zusammentragen / und in den Rähten referiren / damit man desto förderlicher zum Schluß möge gelangen.

Wiewol nun niemand verneinen mag / daß die expeditio caularū Imperij in obgemeldten dreyen Rähten fast verzüglich / und die Sachen per deputationes viel schleuniger und förderlicher erörtert werden / so kompt es doch selten dazu / weil solche deß Churfürsten Rahts Hochheit zuwider wil vermerckt werden / und

ſolches auß zweyen Urſachen: Erſtlich daß in ſolchen gemeinen Deputationibus der Stände die Churfürſten kein Præeminentz vor andern haben / dann die Seſſion und Ordnung in Votis, aber ſonſten wird derſelben Votum mehr nicht als eins andern geacht.

Zum andern / daß auch ſie die Churfürſten in denſelben Ausſchüſſen gemeinlich überſtimmet werden / dann jhrer nicht mehr als ſechs / deren Vota erſtlich gehört / der andern votirenden aber acht ſeyn.

Daraus leichtlich erfolgen kan / daß obberührte ſechs Churfürſten Räht von den andern achten durch ein mehrers überſtimmet / und alſo der Churfürſten Vota Meynungen und Authorität dardurch zurück geſetzt werden.

Deßwegen haben die Churfürſten ſolche Deputationes und Ausſchüß allwegen ſo viel müglich vermitten / hergegen aber die andere Stände mehrmals darauff getrungen.

Aber wann man gleichwol die alten Handlungen und Proceſſen erſicht / befindet man / daß vor Alters faſt ſchleuniger auff den Reichstägen alle Handlungen von ſtatten gangen / und in wenig Tagen oder Wochen treffenliche groſſe Sachen zu Endſchafft gelangt / dieweil die Ausſchüß der mehrertheils Sachen in der Eng reifflich und mit Fleiß berahtſchlagt / daß man in den Räthen von derſelben Bedencken zu weichen nicht leichtlich Urſachen haben mögen.

Es werden aber doch die Deputationes noch im Brauch gehalten / aber dergeſtalt / daß etliche gewiſſe Perſonen von wegen Churfürſten / Fürſten uñ Ständen in gemein darzu deputirt werden / welche nicht per Vota jhrer Herren / ſondern vor ſich ſelbſten eine Sach zum Beſten erwegen / und darüber jhr Bedencken verfaſſen / und den Ständen fürters zu erwegen / ab oder zuzuthun fürbringen / als ſolches in Zuſammentragung der Cammergerichts Ordnung Anno ꝛc. 1548. beſchehen ſeyn / ex ejus præfatione erſcheinet / Anno ꝛc. 1555.

Die Supplicationes werden gemeiniglich auff vorgeſetzte Maß durch aller Stände Verordnete tractirt / deren in einer Summ vierzehen ſeyn / darzu ordnet Maintz ein Secretarium.

Und werden ſolche Deputirte der Churfürſten von einem jeden inſonderheit verordnet / aber die von den Fürſten und den Stätten werden unter jhnen nach den Bäncken und derſelben Umbwechſelung ins gemein erwählt.

Die andere Deputatio oder zweyte Form deß Ausſchuß iſt / wenn etlichen namhafften Perſonen etwas zu berahtſchlagen und tractiren befohlen / von aller A Stände und aller Räthe wegen / ungemeldt / von welches Churfürſten / Fürſten oder Stands wegen ſie darzu verordnet. In denſelben Verordnungen gebührt allwegen den Maintziſchen die Propoſition, Umbfrag und letzte Votum, deßgleichen Abſchied und Relationes zu machen.

Die dritte Form der Deputation iſt / wenn Sachen fürfallen / die zwar das gantze Reich betreffen / und doch darumb einen Reichstag auszuſchreiben zu koſtbar / oder ander Urſachen halben nicht thunlich / wird es damit gehalten wie uff den Reichstägen. Dann wo dieſelbige auſſerhalb eines Reichstags ſich zuträgt / wiewol beſchehen kan / und dañ die Keyſ. May. jhre Commiſſarios darzu auch verordnet / als in viſitationib. Cameræ, in andern Deputations-Tägen / in gemeinen Friedens und Executions-Sachen / ſo gebührt denſelben Keyſ. Commiſſarien zu proponiren / umb zu fragen und zu concludiren / aber die Abſchied und Relationes werden in aller Deputirten Namen durch C die Maintziſche Räht geſtellt und verfertigt.

Wann aber ſolche Deputatio auff einem Reichstag oder aber ſonſten darzu keine Keyſerliche Commiſſarien verordnet / ſo hats abermaln zweyerley Meynungen / dann wozu ſolcher Deputation alle Stände ein jeder inſonderheit ſchickt / ſo werden die drey Räht abgeſondert / und unterſchiedlich auff der Käyſerl. Commiſſarien Propoſition gehalten / darin wird procedirt / referirt und gehandelt / wie auff einem Reichstag.

Wo aber allein die ſechs Churfürſten / und die andern Fürſten und Stände deputiren in Beyſeyn der D Keyſerlichen Coñiſſarien als vormals bey den Supplicationibus vermeldet / ſo proponirt abermalen Maintz / und fragt umb biß uff Brandenburg incluſivè, alsdann fragt Sachſen Maintz / und hernach alle andere der Fürſten Stände und Stätte Deputirten / aber doch ſchreibt / redet und referirt Maintz und Sachſen / wie ſolches durch weyland Pfaltzgraf Ludwigen An. ꝛc. zu Wormbs ſonderlich vertragen und alſo bißhero gehalten worden.

E Fürters in der andern Art deß Special-Ausſchuß / als da in einem Raht allein ein Ausſchuß gemacht / und etliche Perſonen umb Beförderung der Sachen willen einen Puncten zu tractiren deputirt werden / hält man eben die Maß und den Proceſs als wie ſonſten im ſelben Raht da er gantz iſt / dann darinn proponirt / fragt umb / und ſchreibt der ſo ſonſten in demſelbigen Raht diß auch zu thun hat. Auff ſolche Maß pflegen die im Fürſten Raht von wegen viele der votiren-

tirenden jhre Sachen mehrertheils zu tractiren / welches viel Händel befördert / und iſt Anno 1566. zu Augſpurg der Articul juſtitiæ & pacis im Fürſten-Raht auch alſo tractirt worden.

Von dem Supplication Raht / deſſelben Proceſs in Umbfragen und Relationen.

AUff den Reichs-Verſamblungen trägt ſich zu daß allerhand Privat- und Nebenſachen zu der Propoſition nicht gehörig / fürkommen / als daß etwa an die Keyſ. May. ſupplicirt / und ſolche Supplicationes per Decretum Cæſaris an gemeine Stände / oder nach Gelegenheit der Sachen allein an die Churf. gewieſen werden oder daß ſtracks und directè an Churf. Fürſten und Stände ſupplicirt wird.

Wie nun ſolche Supplicationes fürkommen ob wol dieſelbigen alle dem Maintziſchen Cantzler (es weren dann Feindes oder andere verdächtige Brieff) altem Brauch nach / und vermög der Reichs Ordnung anzunehmen gebühren / ſo pflegt doch der Cantzler umb mehrers Glimpfs und weniger Verdachts willen zu Anfang deß Reichstags ſich bey den Churf. oder deren Rähten Beſcheids zu erholen / was er ſich in Annehmung der Supplicationen zu verhalten / damit dardurch die ordinari Reichs Sachen nicht auffgehalten werden.

Da auch für gut geacht / daß Supplicationes angenommen werden ſollen / und ſich denn dieſelbigen etwas häuffen wöllen / pflegt er zu proponiren / ob und wen man von wegen deß Churfürſten xahts zu den Supplicationibus verordnen wolle.

Wofern dann vor gut geacht darzu zu ordnen / und ſolches dem Fürſten xaht und Stätten auch gefällig / ſo vergleicht man ſich der Stund / Ort und Malſtatt / auch macht man die jenigen Stände ſo darzu deputirt namhafftig / damit man wiſſe / welchen man dazu anſagen ſoll.

Indeſſen wo etwa inter referendum, oder ſonſten die Stände alle in gemeinen xeichs xaht bey einander / und man ſo viel Zeit übrig hat / bringt der Maintziſche Cantzler ſolche Supplicationes ins gemein allen Ständen vor / und wo es die Zeit erleiden mag / verlißt er dieſelbigen gar oder je zum wenigſten die Petition; darnach verordnet ſie der Maintziſche Secretarius zum dictiren und abſchreiben an das Ort / da der Ständ Scribenten zum abſchreiben der einkommenden Schrifften verordnet ſeynd.

In tractandis Supplicationibus wirdt dieſe Ordnung gehalten.

So bald ein Supplication einkommet / ſoll der Maintziſche Secretarius und verordneter Protocolliſt A zum xeichstag tempus & diem præſentationis darauff zeichnen / darneben ſein eigene Verzeichnus haben in vier Columnas außgetheilt / alſo daß in der erſten ſtehen die Supplicationes ſo einkommen / und noch vorzubringen ſeyn / in der andern die ſo wol vorbracht / auch etwa zu bedencken übergeben / aber noch nicht referirt noch decretirt ſeyn.

Die dritte / da die referirten und decretirten Supplicationes verfaſt.

B Die vierdte Columna, darin verzeichnet / in welchen Sachen und auff was Tag der Keyſerliche Mayeſtät die Decreta oder Bedencken übergeben worden.

Demnach aber die Supplicationes, ſo entweder durch die Partheyen ſelbſt übergeben / oder durch die Keyſ. May. per Decreta im Raht remittirt werden / einstheils allein an die Churfürſten / einstheils aber an alle deß Heil. Reichs Stände gehören / obſervirt es der Mentziſche Cantzler / damit ſolche Sachen / ſo den Churfürſten zu tractirē allein gehörig / als da ſeyn Zoll

C Sachē / Regalien / Conſens uñ dergleichen im Churf. Raht allein vorbracht daſelbſt abgeſchrieben / tractirt und decretirt / auch der Keyſerl. Mayeſtät / wo die daſelbſt herkommen / abgeſondert / referirt worden.

Die andern aber gebührt ſich allen Ständen oder Rähten ins gemein vorzubringen / ins gemein abzuſchreiben / und in gemeinem Supplication-Raht (wo anderſt einer geordnet) zu tractirē / were aber kein Supplication-Raht geordnet / oder etwa die Sachen ſonſten alſo wichtig / daß man ſie in unterſchiedlichen

D Rähten viel lieber ſelbſt tractiren wil / ſo wird eines jeden Rahts Bedencken abgeſondert gefaſt und referirt / wie ſonſten in andern gemeinen Reichs xähten.

Welche Supplicationes aber / ſo alſo fürbracht und abgeſchrieben werden / und wie viel / und in was Ordnung dem Supplication-Raht ſolche zuzuſtellen / das ſtehet bey der Diſcretion deß Maintziſchen Cantzlers / und daß auch die Verordneten im Supplication-Raht nicht überhäufft / oder confundirt werden.

Was nun dem Maintziſchen zum Supplication

E verordneten xaht oder Secretario alſo zu proponiren übergeben / das ſoll er ordine verzeichnen / ſich bey ſeinem Herrn zuvor ſeines Voti auf ein jede erholen / alsdann alſo im Supplication-xaht davon zu reden alſo proponiren / nemlich / daß ein ſolche Supplication von N. oder N. einkommen / den Ständen fürbracht / auch ſein Erachtens (dann der Schreiber / ſo zum dictiren vom Ertzbiſchoffen zu Maintz verordnet / ſolches darauff verzeichnen ſoll) abgeſchrieben / were nun von dero zu reden / was den Ständen derwegen zu referiren.

Darauff fragt der Maintziſche Trier/ ꝛc. in ordine biß Brandenburg inclusivè, alsdann fragt Sachſen den Maintziſchen/ und folgende/ wie oben von gemeinen Ausſchüſſen vermeldet.

Was nun in Votis das mehr vor gut angeſehen/ das colligirt der Maintziſche / und protocollirt es / und verfaſt darauß ein Bedencken in ſcriptis alſo/ daß Anfangs breviter merita cauſæ & factum vermeldt: Secundo, was die verordneten ex certis motivis (doch auffs kürtzeſt) darunter zu thun / oder der Keyſ. May. zu referiren bedacht / jedoch nichts decisivè, ſondern allein alles Bedencken weiß.

Solche Concepta, da ſie zuvor im Supplication-raht wiederumb abgehört / werden ſie den Maintziſchen Cantzler zugeſtellt/ ſampt den Supplicationibus welcher ſie fürter in den dreyen rähten abgeſondert verliſt/ da ſie bedacht/ verbeſſert/ geändert oder nach Befindung und Gelegenheit approbirt/ nemlich alſo: Churfürſten/ Fürſten und gemeine Stände laſſen jhnen deß Ausſchuß Bedencken gemeinlich gefallen/ und achten daß ſolches der Keyſerl. May. für ein gemeinen reichs Beſchluß alſo referirt/ und fürbas in ſcriptis, mutatis mutandis, der röm. Keyſerl. May. übergeben werde.

Gleiche Geſtalt hat es mit den Sachen/ ſo in Churfürſten raht allein gehörig/ daß dieſelbigen auch alſo in ſcriptis verfaſt / und wo ſie von der Keyſ. May. an die Churfürſten bracht worden / dero wiederumb referirt werden.

In Sachen aber/ ſo alſo in einem raht bedacht/ ehe und zuvor dieſelbigen durch die Stände einhellig beſchloſſen / und der Keyſ. May. referirt werden / bleiben die Bedencken und Decreta geheim.

Nachdem aber die Concluſion und Relation der Keyſ. May. beſchehen/ pflegt der Maintziſche Cantzler den anhaltenden Supplicanten in ſchlechten Privat-Händeln/ was jhr Beſcheid/ anzuzeigen/ auch Copeyẽ unter der Maintziſchen Cantzley Namen zuzuſtellen. Doch wo es wichtige Sachen/ werden die Antworten und Receſs durch den Maintziſchen Cantzler in Gegenwärtigkeit der Stände / oder doch zum wenigſten der Deputirten auß den reichs rähten geben.

Von Relationibus in Reichs Rähten.

Alles das jenige/ was uff einem reichstag proponirt iſt/ oder ſonſten das H. reich in gemein betreffend / einkompt / wird von dreyen unterſchiedlichen rähten vorgenom̃en/ tractirt und berahtſchlagt. Damit man aber in allen Sachen / ſo zu berahtſchlagen ſeyn / Ordnung in den rähten halte / und ein raht A nicht diß/ der ander ein anders tractire/ ſo wird es deßhalben dergeſtalt gehalten/ wañ im Churfürſten raht überkom̃en / von welchen Puncten der Anfang genommen/ und was zuerſt in Berahtſchlagung gezogen werden ſoll / daß alsdann der Mentziſche Cantzler und einer von Chur Pfaltz Räthen im Fürſten und Stätt-Raht erſcheinen / und denſelben vermelden / was der Churfürſten Raht zuerſt fürzunehmen überkom̃en. Dieſer Proceſs wird in allem/ was zu berahtſchlagen/ B gehalten. Wenn nun in den rähten von einem Puncten reiffe Berahtſchlagung gepflogen/ und dann darauff ſolche abgeſonderte Tractationes verglichen / in ein einhellig Bedencken geſtellt / und der Keyſ. May. oder dero Commiſſarien in Form einer richtigen Antwort vorbracht werden können/ ſo ſeyn die Relationes auß einem Raht in den andern verordnet / alſo/ wenn der Churfürſten Raht ein Puncten oder Articul der Propoſition oder etwas anders berahtſchlagt/ daſſelbe auch auffs Papier bracht / abgehört und verglichen/ C und da vermerckt/ daß der Fürſten Raht auch mit ſeinem Bedencken gefaſt ſey / ſo pflegt der Churfürſten Raht die Stände und Bottſchafften deß Fürſten Rahts ad referendum zu ſich zu erfordern.

Wann nun männiglich ſein Seſſion eingenom̃en/ ſo fahet der Maintziſche Cantzler an (welcher zuvor auß dem verleſen Concept alle Puncten ſolches Bedenckens in ein Zettel oder ſonſten eigentlich memorirt und verzeichnet) und ſagt mit gebührlichem Titul nach D Gelegenheit der Fürſten und Bottſchafften Standes / daß ſeine gnädigſte Herren die Churfürſten M. articulum in Berahtſchlagung gezogen/ und denſelben fürnemlich auff N. Puncten befunden.

So viel nun den erſten belangt / dieweil/ ꝛc. cum commemoratione qualitatum rei, & motivis ſive cauſis, und diß bedacht. In ſecundo hoc & illud. Das hätten die Churfürſten jhme für jhr Bedencken alſo zu vermelden gnädigſt befohlen/ und weren darauff hinwieder jhres Bedenckens erwartent/ und nach Ge- E legenheit deſſen ſich mit jhnen zu vergleichen erbietig. Hinwieder laſſen die im Fürſten raht in continenti durch Saltzburg oder Oeſterreich jhr Bedencken auff den proponirten Articul auch vermelden/ ſtracks wie ſie es bey jhnen verfaſſet/ und antworten darauff nicht/ was vom Maintziſchen Cantzler fürgetragen / mit ſchließlicher Anzeig/ daß ſie Stände deß Fürſten rahts ſolches alles uff der Keyſerl. May. Propoſition für jhr Bedencken den Churf. nicht verhalten wöllen/ deß Erbietens ſich einhellig/ freundlich und unterthänig zu vergleichen.

Wo aber etwa ein Pünctlein in eines Raths Relation vorgelauffen/ den der ander noch nicht bedacht/ darauff pflegen die im FürſtenRath ſich zu erbieten/ daß ſie daſſelbig auch erwegen/ und alsdann darunter ihr Bedencken auch eröffnen wollen.

Und pflegen ſolche Relationes allein mündlich zu geſchehen/ und nicht in ſcriptis, aber ehe ſie fürbracht/ werden ſie in conceptis verfaſt/ abgehört/ und bey den Acten eines jeden Raths behalten.

Wann dann beyde Räth hinc inde einander alſo referirt, pflegen die im FürſtenRath abzutretten/ ſich auf die Puncten/ ſo anderſt durch die Churfürſten/ dann ſie bedacht worden/ zu unterreden und zu entſchlieſſen/ in welchem ſie ſich mit jnen vergleichen/ oder auf ihrer vorigen Meynung beſtehen wollen.

Solches thun auch die im Churf. Rath/ und da man beyder Theils gefaſt/ erſcheinen die im FürſtenRath wieder bey den Churfürſten/ machen alsdann ſie und nicht die im Churf. Rath den Anfang/ und eröffnen ihre andere Bedencken in dem und dem ꝛc. einig/ und hielten dieſelbigen Puncten als verglichen. Aber in dem hätten ſie wol darfür gehalten/ es ſollen ihr Bedencken ex rationibus, &c. nicht ſo gar auß dem Weg ſeyn/ wären darauf nachmaln der Churfürſten Erklärung gewärtig/ in dem Ubrigen/ ob wol ihr Bedencken etwas mehr eingezogen/ ſo hätten ſie doch mit der Churfürſten Meynung/ ſo referirt ſich vergleichen.

Hinwider von wegen der Churf. zeigt der Mäntziſche Cantzler zu dem andern Bedencken an/ daß die Churfürſten deß FürſtRaths Bedencken angehört/ und anderſt nicht vermerckt/ dann daß man in effectu der Hauptſachen einig/ daß aber in puncto, &c. der FürſtenRath das und diß für ihr Bedencken eingeführt/ mocht wol ſtatt haben wo es alſo und alſo reſtringirt ꝛc. oder extendirt/ und auf denſelben Effect und Verſtand vergleichen ſich die Churfürſten mit ihnen/ ꝛc. In reliquo wär man einig/ ohnnötig zu erholen.

Wo dann den Ständen deß FürſtenRaths ſolche limitation auch gefällig/ ſo könnt man mit den Stätten auch zur Relation kommen.

Darauf erklären ſich die vom FürſtenRath widerumb fürs dritte Bedencken/ ob ſie auf ihrem Voto beſtehen wöllen/ oder ſich mit der Churfürſten Bedencken vergleichen. Beſtehet ein jeder Rath auff ſeiner Meynung/ und können in einem oder mehr Puncten nicht einig werden/ ſo müſſen den Stätten ſolche geſpaltene Meynungen quo ad illum punctum referirt werden/ im übrigen aber die Einhelligkeit beyder Räthe.

Darauf werden alsdañ der Frey und Reichs Stätt Geſandten zu den beyden Räthen/ ſo in jren Seſſionibus bey einander bleiben/ erfordert/ uñ denſelbē in Gegenwart beyder Chur und FürſtRäthen/ was alſo bey denſelben bedacht/ verglichen oder nit verglichen/ durch den Mäntziſchen Cantzler erzehlet/ auch in denſelben proponirten Puncto ihre Meynung begehrt.

Hierüber der Stätt Geſandten ebenmäſſig/ wie oben gemeldt vom FürſtenRath in continenti durch deß Directorñ im StättRath Syndicum offentlich ihr Bedencken vermelden. Wenn aber in der Chur und Fürſten Relation etwas vermerckt/ das ſie nicht erwogen/ wird ihnen hiezu Bedacht zugelaſſen. Wañ denn in einem und andern Puncten Ungleichheit fürgefallen/ wird hierinn vors mehr gehalten/ worinn zween Räth zuſammen ſtimmen.

Solche Relationes ſollen nicht confundirt/ ſondern in allen Dingen und Articuln in bemeldter Ordnung gehalten werden/ und kein Decret/ Beſcheidt oder Antwort in gemeinen Reichs Sachen außgehen/ ſo nicht zuvor in allen dreyen Räthen fürkommen/ bedacht/ verglichen und abgehört worden.

Was nun in ſolchen dreyen Räthen einhellig bedacht/ oder auch etwa in einem Pünctlein ein Rath mit dem andern ſich nicht vergleichen können/ ſolches wird in der Ordnung/ wie es fürkommen/ und ſonderlich nach Gelegenheit der Keyſerlichen Majeſtät Propoſition in ein Schrift durch die Mäntziſche Cantzley verfaſt/ und erſtlich im ChurfürſtenRath/ hernach auch den Stätt Geſandten in gemeiner Reichs Verſamblung abgeleſen.

Gleichwol in gemeinen Sachen/ und da man etwa eylet/ iſt etlichmaln geſchehen/ daß wann ein Concept Relationis im ChurfürſtRath paßiert/ ſolches nachmals den Fürſten und Stätt Räthen zu verleſen geben worden/ die Sach zu befürdern: Solches Concept relationis wann es alſo ins gemein paßirt/ wird es alsdenn in der Mäntziſchen Cantzley emendirt/ und wo die Sach gantz hochwichtig per omnes ſtatus der Keyſ. May. zugeſtellt/ ꝛc.

Wo aber die Chur und Fürſten in der Perſon nicht wie es gemeinlich beſchicht/ daſſelb verrichten/ ſo werden deputirt zu Übergebung ſolcher Relation auß den Churfürſten Mäintz und Pfaltz/ jeder ein Perſon/ auß dē Fürſten Rath Saltzburg oder Oeſterreich/ ein geiſtlicher Fürſt oder Rath/ und ein Prælat von wegen der geiſtlichen Banck/ Bäyern und ein ander weltlicher

Fürſt oder Rath / eines Grafen der Schwäbiſchen und Wetterawiſchen Grafen Rath / von Stätten zwo Perſonen / von jeder Banck einer.

Solche Deputirten laſſen ſich bey der Keyſ. May. anzeigen / daß ſie von wegen der Ständt ad referendum gefaſt/bitten jnen ein Stund zu benennen/da ſolches beſchicht/erſcheinen ſie vor J. May. und zeigt der Mäintziſche Cantzler an / daß Churf Fürſten und anweſende Ständt auch der abweſenden Räth Botſchafften und Geſandten Jh. May. Propoſition zu berathſchlagen/ in dem und dem Articul fürgenommen/ wären wol allerunterthänigſt gewillt geweſen ſolche Berathſchlagung Jh. Maj. Begehren/uñ der Ständ darauf erfolgten allergnädigſten Erbieten nach etwas zeitlicher zu befürdern/ ſo hätten ſie aber die Sachen der Wichtigkeit befundē/daß ſie eher nicht zu einē Bedencken gelangen mögen / wären nunmehr damit gefaſt/ ſolches in Schrifften begriffen / die Jh. May. ſie die Verordneten mit unterthänigſtem Gehorſam / empfangenen Befelch nach / hiemit übergeben/ bittendt Jh. May. woll jhnen ein gnädiger Herr ſeyn.

Wo auch ſonſten Decreta Supplicationum , in welchen die Keyſ. May. der Ständt Bedencken begehrt/ verfaſſet ſeynd/mögen dieſelbigen cum ſpecificatione, was es für Partheyen und Supplicanten ſeyn/una cum actorum Copiis , Jh. May. daneben auch übergeben werden.

Darauff laſſet die Keyſ. May. gemeinlich durch den Vice-Cantzler antworten/ dz die Ständt die Berathſchlagung alſo gefürdert / vermerckē ſie zu freundlichem und gnädigem Gefallen / wolte die Schrifften erſehen/ und ſich gegen den Ständen / denen ſie mit Freundſchaft und Gn. geneigt / wieder zum fürderlichſten reſolviren.

Wann dann Jh. May. dero Reſolution widerumb in ſcriptis verfaſt / pflegen ſie ſolches bey der Mäintziſchen Cantzley anzuzeigen/und darauff die Deputirte zu erfordern/und ſolche Reſolution furters den Ständen fürzubringen/ übergeben zu laſſen.

Und werden aller ſolcher Schrifften Copien uñ Originaln bey der Mäintziſchen Cantzley behalten/und zu den Reichs Acten in guter Ordnung verfaſſet/auch ein Reichs Protocoll ſub certis numeris ſignirt/und darauff wann ſie abgehört und übergeben verzeichnet.

Von Legationibus frembder Potentaten auf den Reichstägen.

OFftermals trägt ſichs zu daß auf den Reichstägen außländiſche Potentaten und Cōmunen jre Legaten uñ Werbungen an die Key. Maj. und Ständ/oder aber an die Ständ allein abfertigen/darumb davon zu ſagen/wie dieſelben gehört und abgefertigt werden.

Wenn Legaten vom Pabſt/ König in Franckreich/ Venedig/ Poln oder andern ankomen/und ſich bey dē Reichs Marſchalck angeben/habē ſie nur allein bey der Key. May. zu thun/ſtehets vor ſich/und nimpt ſich das Reich derſelben nit an/ auch die Ständ nit/es ſey dañ die Keyſ. May. dieſelbe gehört/ und fürters ihre Werbung den Ständen offenbaret/ und deren Bedencken darunter erfordert/ alsdann wird dieſelbig in Räthen tractirt/in Schriften gefaſt/und J. Maj. übergebē/wie bey andern Reichsſachē bräuchlich/uñ zuvor angezeigt.

Hätten aber die Legaten bey der Keyſ. May. und Ständen ſämptlich zu ſchaffen/ſo pflegen ſie ihre Credentz abgeſondert an beyde Ort/ als zu Keyſ. Mayeſt. Reichs Hof/ und dann zum Mäintziſchen Cantzler zu übergeben/und darauff benennen die Keyſ. May. den Ständen ein Stund/wann ſie bey Jh. May. entweder perſönlich oder durch ein Außſchuß pro negotii qualitate & legati dignitate in Jh. May. palatio die zu hören erſcheinen ſollen.

Daſelbſt ſitzen J. May. auch Chur und Fürſtē/und Ständ/hören die Werbung an/und fertigen den Legaten mit einer Antwort ab/dz man ſein Werbung erwegen/und jn zu gebürlicher Zeit beantworten wölle.

Die Ständ erbieten ſich gegen der Keyſ. May. die Werbung in Berathſchlagung zu ziehen / und nach Befindung Jh. May. was zu antworten ein Bedencken anzuzeigen/bitten Copiam deſſen was der Legatus übergeben. Hernach bedenckt man die Sachen in dreyen Räthen/und werden die Relationes und Correlationes hierüber cōmunicirt/ uñ darauß ein einhelliger Schluß gemacht/ und Keyſ. May zugeſtellt.

Wo dann die Keyſ May. ihr ſolch Bedencken gefallen laſſet/ oder ſonſten etwas dazu oder von zu thun achtet/und ſich hierüber mit den Ständen vergleichet/ ſo benennt man den Legaten ein Stund / und wird ihnen Beſcheidt uff die Form und mit dem Proceß/ als ſie in ihrer Werbung gehört/gegeben/ und ſolches etwa mündlich/ auch nach Wichtigkeit der Sachen jederweilen in Schrifften.

Wann es auch nicht ſo hohe Legaten ſeynd / werden ſie ohn weitere Verhör mit einem Decreto abgefertigt.

Da aber die Legaten allein bey den Ständē zu thun/ werden dieſelben in Beyſein aller Ständ und Räthen gehört/auch nach gehabtem und verglichenem Bedencken daſelbſt beantwort.

Doch

Doch wo die Sachen also wichtig / daß die Ständt ohn Vorwissen der Keyſ. M. darinn etwas zu antworten Bedenckens / pflegen ſie die Geſandten entweder an die Keyſ. Majeſt. anzuweiſen / oder ſich doch mit Jh. Majeſt. einer Antwort zu vergleichen.

Sonſten aber wird kein Legatus, er ſey gleich von was Potentaten er wöll / geſandt / ſo ſein Herr kein Glied deß Reichs iſt / zu einigem Rath nicht gelaſſen / aber in actibus & proceſſionibus publicis werden ihnen ſonderliche loca und Stellen / den Ständen ſine præjudicio, eingeben.

Von Beſchluſſen und Abſchieden eines Reichstags.

WAnn alle Puncten der Keyſ. May. Propoſition / als wie obſtehet / berathſchlagt / referirt / und zwiſchen Jh. May. und den Ständen verglichen und beſchloſſen / ſo gebührt dem Ertzbiſchoffen zu Mäintz / als deß Heiligen Reichs per Germaniam Ertz-Cantzler / alle ſolche Beſchluß und Handlungen / ſo publicè zu wiſſen nötig (dann ſonſten die Räthſchluß / Vota und Motiven / auch anders ſo ſecretè für kommen / in Abſchiedt nicht gehörig) in ein Concept eines Abſchiedts bringen zu laſſen / darinn die Keyſ. May. angezeigt / warumb ſie dieſen Reichstag außgeſchrieben / was dem H. Reich daran gelegen / und was ſie darauff proponirt / auch allenthalben mit den Ständen ſich verglichen / nachmals daſelbſt ſampt den Ständen zu halten gereden / ſubſcribiren / und ſieglen / inmaſſen auß den Reichs-Abſchieden zu ſehen. Und damit ſolches dem Mäintziſchen Cantzler oder Secretario ſo viel leichtlicher zu thun ſey / ſo hat derſelb auf den Beſchluß eines jeden Articuls im Rath gute Achtung / was der Keyſerl. Majeſt. referirt / und Jh. Majeſt. als beſchloſſen ihr gefallen laſſet / verzeichnet ſolchs alles zeitlich unter wärender Handlung / Erſtlich den Eingang deß Abſchiedts ex verbis deß Keyſerlichen Außſchreibens / die narrata ex propoſitione, die Expedition aber auff einen jeden Articul auß den Relationibus und der Keyſerl. Majeſt. darauff erfolgten Reſolutionen / daß er nach beſchloſſenen Sachen in wenig Tagen / das Concept deß Abſchiedts fürlegen kan.

Ehe und zuvor aber ſolches beſchicht / und wenn man alſo noch im Beſchluß der Sachen ſtehet / pflegt der Mäintziſche Cantzler zu proponiren / daß man deputire auß den Ständen / welche das Concept deß Abſchiedts hören / corrigiren und verbeſſern / und benennt jnen einẽ Tag in der Churfürſten Stuben zuſamen zu kommen / und das Concept anzuhören / ſolches wird auch der Keyſerlichen Mayeſtät angezeigt / damit ſie darzu ein oder zween auß ihren Räthen verordnen.

Und beſchicht ſolche Deputation alſo / dz jeder Churf. einen oder zween / die doch von jres Herrn wegen mehr nicht als ein Votum haben: Die im Fürſten Rath von der geiſtlichen Banck drey / und drey von der weltlichẽ Banck / die Stätt von beydẽ Bäncken zwo Stätt darzu verordnen Denen wird der Abſchied per partes, als erſt der Eingang / hernach die Articul der Propoſition vorgeleſen / und auf ein jeden Theil Umbfrag gehalten / wie im Supplication Rath allein daß die Keyſerl. Commiſſarii votum concluſivum haben / was dann jeder darinn Bedenckens / das mag er anzeigen / und was darinn das mehr / das bleibt oder wird geändert im Concept.

Wann alſo dz gantz Concept verglichen / läſt man daſſelb zwyfach ingroſſiren in der Mäintziſchẽ Cantzley uff Pergament / und wo die Key. May. oder gleich auch allein jre Coñiſſarien / Item Churf. Fürſten / Prælatẽ und Grafen ſelbſt perſönlich zugegen / ſo wird die Sieglung erſtlich auf die Key Maj. geſtellt / welche obẽ an ein gedoppelt Schnur unter der Key. Maj Sigill von einander getheilet / und auf der rechten Hand ſiegeln Die Geiſtlichen / nemlich von aller geiſtlichen Churf. wegen / der Churfürſt zu Mäintz / oder jr Churf. Gnaden abweſend dero Rath einer / oder ein ander anweſender geiſtlicher Churfürſt. Von wegen der geiſtlichen Fürſten / welcher zugegen und in Seſſione prior, oder deſſelben Rath einer / wo kein geiſtlicher Fürſt zugegen: Tertio loco auf der rechten Seiten ſiglet ein Prælat. Auf der lincken Seiten unter deß Keyſers Sigel / gegen Mäintz über ſieglet Pfaltz Churfürſt / oder an Jh. Churf. Gn. ſtatt / wo die Abweſend / ein ander weltlicher Churfürſt / oder Jh. Churf. Gn. rath einer. Nach Pfaltz an derſelben Schnur ſieglet Bäyern / oder deſſen abweſends ein ander weltlicher Fürſt / oder Jh. Gn Rath einer: Tertio loco auf der lincken Seiten ſiegelt ein Wetterauiſcher oder Schwäbiſcher Grafe alternis vicibus. Letzlich faſſt man die beyde zertheilt Schnur widerumb zuſammen / wie oben bey der Keyſ. May. Sigel beſchehen / und darinn ſiglet zu Beſchluß die Reichs Statt / darinn der Reichstag gehalten.

Damit ſich auch der Subſcription halbẽ kein Mangel noch Jrthumb errege / wie gemeinlich beſchicht / ſo gebührt dem Churfürſtlichen Mäintziſchen Secretario, daß er auß den Gewälten ſo zur Cantzley gelieffert alle der anweſenden Churfürſten und Ständt / auch derſelben Geſandten Namen ordentlich verzeichne. Als erſtlich der Churfürſt. Secundo der geiſtlichen

Fürſten:

Fürſten. Tertio der weltlichen Fürſten. Quarto der Prælaten und Prælaturen. Quinto der Grafen und Herrn. Sexto der Frey und Reichs Stätt Geſandten / und der Verzeichnuſſen eine in jeden Rath / ſo viel denſelben Rath betrifft / übergebe / damit ſie ſolche beſichtigen / und welcher vor oder nach ſtehen ſoll / ordiniren. Alſo hat er die Subſcription auch dem Abſchied anzuhangen / die Sieglung aber in fine, wie vorgemelt / auff dieſelben Perſonen / als obſtehet / zu richten.

Wann nun ein ſolcher Abſchiedt alſo verglichen / und ingroſſirt / auch wo anderſt müglich / ſo bald verſiegelt / ſo pflegt die Keyſerl. May. zu Publicierung deſſelben allen Ständen auf das Rahthauß anſagen zulaſſen / daſelbſt werden Jh. Majeſt. per ſtatus wie zuvor zur Propoſition begleitet / und thun Jh. Keyſ. Majeſt. oder dero Commiſſarien ein kleine Repetition / welcher maſſen auf beſchehene Propoſition die Puncten berathſchlaget / und in ein Abſchiedt bracht / der ſolt verleſen werden.

Alſo verlieſt der Mäintziſch Cantzler in conſeſſu Imperatoris, & omnium ſtatuum atque populi, publicè den Abſchiedt.

Wann dann die Keyſ. May. die Ständt zu Haltung deſſelbigen erinnert / und ſich aller Keyſerlichen Vätterlichen Guthertzigkeiten erbotten / ſtehet Jh. May. auff / und werden zu dero Pallaſt wieder vergleitet / und nemen Jh. May. einen Abſchied / der andern bleibt bey der Mäintziſchen Cantzley.

Der Mäintziſch Cantzler oder Secretarius aber ſtigen den Ständen zuvor auf dem Reichstag an / wann man den Abſchied ins gemein dictiren und abſchreiben wöll. Und wie der Mäintziſche Cantzler / wann der Abſchied geleſen / ein Stund / wañ derſelb offentlich dictirt und abgeſchrieben werden ſoll / pflegt zu benennen / alſo wird es nicht allein im Abſchiedt / ſondern auch in allen andern Reichs-Sachen / Propoſition / Miſſiven / Supplicationen / Relationen / Reſolutionen / Decreten / und was auf dem Reichstag ins gemein ankom̃t / bräuchlich / daß ſolches ins gemein auch geſchrieben werde.

Ende deß Siebenden Buchs.

INDEX AVTORVM, NON ILLORVM QVIDEM, QVI NVDE AC OBITER, SED QVI AD TUENDAM RERUM ATQUE HISTORIARUM,

in tribus prioribus hujuſce Chronici Spirenſis libris contentarum, veritatem allegantur.

A

Abbas Urſpergenſis.
Adon Viennenſis.
Paulus Æmilius.
Albert. Stad.
Amerbachius.
Ammonius.
Anaſtaſius Bibliothecarius.
Angeſiſus.
Annales Baronii.
Annales Francorum.
Annales Fuldenſes.
Annaliũ Francicorũ autor veruſtꝰ.
Antiquitates Fuldenſes Piſtorii.
Antoninus.
Apollinaris.
Ammianus Marcellinus.
Aventinus. B
Leopoldus de Babenberg.
Benedictus Levita.
Beroſus.
Blondus.
Bonfinius. C
Caſparus Bruſchius.
C. Julius Cæſar.
Capitularia Francorum.
Julius Capitolinus.
Cario.
Caſſiodorus.
Centuriæ Eccleſiaſticæ Magdeburgenſes.
Chronicon Alſatiæ.
Chronicon Magn. Belgicum.
Chronicon Citizenſe.
Chronicon Colonienſe.
Chronicon Helvetiorum.
Chronica Hirſavienſis.
Chronicon Landgraviorum Thungiæ.
Chronicon Laureshaimenſe.
Chronicon Moguntinenſe.
Chronicon Trevirenſe.
David Chytræus.
Tomi Conciliorum.
Concilium Sardicenſe.
Conſtitutiones Caroli Magni.
Continuator Reginonis.
Albertus Crantzius.
Martinus Cruſius.
Cuſpinianus. D
Petrus Diaconus.
Dietmarus.
Dion.
Dodech. append. ad Marianum Scotum. E
Eckardus junior.
Eginhardus.
Emerich, Elvvangenſis Monachus.
Epiſcoporũ Spirenſium deſignatio, m. l.
Eutropius.
Eutropii continuator.
Euſebius. F
Feneſtella.
Feſtus.
Florus.
Venantius Fortunatus.
Fragmenta Wernefredi.
Marquardus Freherus.
Frodoardus.
Funccius. G
Glaber Rudolphus, monachus Cluniacenſis.
Goldaſt.
Gothfridus Viterb.
Gregorius Turonenſis.
Alexander Guaguinus. H
Heningii Genealogia.
Hermannus Contractus.
Herodianus.
Herodotus.
Heroldus.
Hieronymus.
Hincmarus.
Hotomannus.
Hunibaldus. I
Jornandus.
Joſephus.
Irenicus.
Guilhelmus Iſengrinius.
Itinerarium Antonini Pii.
K
Kyriander.
L
Ælius Lampridius.
Lazius.
Leges Alemannorum.
Leges Alemannicæ ſub Lothario.
Leges Bavaricæ.
Leges Franciæ.
Liber præfecturarum.
Ligurinus.
Juſtus Lipſius.
Livius.
Luitprandus. M
Marianus Scotus.
Raimundus Marlianus.
Rabanus Maurus.
Pomponius Mela.
Philippus Melanthon.
Mercator.
Munſterus. N
Nauclerus.
Nazarius.
Nicephorus.
Theod. à Niem.
Nithardus, nepos Caroli Magni

Notgerus.
Notitia Imperii.

O

Onuphrius.
Oroſius.
Otho Friſingenſis.
Otho Viterbienſis.

P

Johan. de Pariſiis.
Paulus Diaconus.
Petrus Alexandrinus.
Caſparus Peucerus.
Johannes Piſtorius.
Pithœi Annales.
Plinius.
Plutarchus.
Trebellius Pollio.
Pomponius Lætus.
Ptolomæus.

R

Rutpertus.
Regino Abbas.
Rainerus Reineccius.
Nicolaus Reuſnerus.
Beatus Rhenanus.
Franciſcus de Roſieres.

S

Sabellicus.
Schardius.
D. Jacobus Schopperus.
Sidonius.
Sigebertus Gemblacenſis.
Sigonius.
Socrates.
Sozomenus.
Spangenbergius.
Jacobus Spigelius.
Walafridus Strabo.
Stapletanus.
Stumpffius.
Suetonius.

T

Tacitus.
Theganus.
Theodoretus.
Theophanes.
Johannes Tilius.
Johannes Trithemius.
Turon.
Johannes Turpinus.

V

Joachimus Vadianus.
Velleius Paterculus.
Aurelius Victor.
Vincentius.
Vitruvius.
Flavius Vopiſcus.
Urſinus.

W

Waldfrid. Strabo, Abb. Augienſ.
Marcus Welſſer.
Werimbertus.
Wernefred.
Johan. Werner.
Jacobus Wimpfelingus.
Wipo.
Witichindus.
Johannes Wolfius.

Z

Zonaras.
Zoſimus.

Regiſter

Register aller und ieder fürnehmen Händel/ so sich von Anfang der Statt Speyr/ unter der Römischen/ so wol auch Fränckischen Königen und Kayser/ Regierung/ in Geistlichen und Weltlichen Sachen/ so viel deren im Ersten/ Andern und Dritten Buch dieser Chronick begriffen/ zugetragen haben.

A.

Abendmal Christi/ wie es bey Regierung der Teutschen Fränckischen Kayser und Könige gehalten worden/ 138. Constitutiones hiervon. ibid.

Aept werden bey den Historicis nirgend Principes genennet. 80. Haben sich auch nicht also geschrieben/ ibid.

Wie lang die Aepte Sancti und Beati von den Historicis genennet werden/ 132.

Aept Gewalt/ wie weit sie sich erstrecke/ 165.

Aept haben vor alters jhre Klag nur vor jhrem König thun müssen/ 170.

Apt nächst dem König Herr im Kloster/ 127. Apts Vorsorg und Verrichtung im Kloster/ 127. hiervon ein Canon/ ibid.

Apt Hildumus wird durch Ludovicum Pium abgeschafft/ 175.

Adelhardus, Abbas monasterii Corbeiæ. 253.

Apt Walach von Corbey / wird durch Ludovicum Pium in sein Kloster zur Hafft verdampt/ 175.

Gundelhardus Abbas monasterii Laureshaimensis, 20.

Regino Abbas Prumiensis, Anno 910. fol. 20.

Aeptissin wird von S. Benedicto in die Frauen oder Nonnen Kloster verordnet/ 128. 129.

Eadburga Aeptissin in Engelland hat Bonifacii Mangel erstattet/ 136.

Apteyen zu besetzen weme vor Zeiten zugestanden/ 166.

Apteyen dem Reich gehörig / werden den Königen deß Teutschen Reichs eingeraumet/ 186.

Abtey Arris kompt in König Ludwigs in Teutschland Jurisdiction/ 205.

Abgötterey. In Landen über Rhein ist die Heidnische Abgötterey vor Caroli Magni Zeiten in vollem Schwang gangen/ 167.

Acht oder deß Reichs Acht / und deß Bannpfennings Unterscheid/ 188.

Acoluthus, 123.

Actor fisci, sive Actor Dominicus quinam. 106.

Adeliche Stammhöfe woher. 91.

Adeliche Personen allein sind vor Zeiten in Königlichen Rath genommen/ 75. 76.

Adeliche Personen so Malefitz begangen / sind bey den alten Teutschen jhrer Ehren und Stands entsetzt worden/ 111.

Adeliche Freyheiten und Gelegenheiten/ 92. & seq.

Such auch Freyburger. Ritterschafft. Edelleuth. Schatzung. Lentgraffen.

Adelicher Witwen Erbnemmung/ 94. 95.

Adjutor, 25.

Adlersfahnen der Römer durch der Teutschen Hertzog Arminium erobert. 29.

Advocati eorumque officia, 107. Seind in Criminal Sachen keinem gestattet worden/ 107. Advocaten für Gericht. Such auch Fürsprecher.

Was Advocati, Fauth/ oder Vogt / und vice Domini oder Vicedom geheissen/ und von jhrem Ampt / lib. 2. cap. 36. fol. 140.

Advocati in bonis spiritualium qui, 141.

Advocati der Kirchen qui, 162.

Advocatiarum causa & origo. 142. Worinn solcher Advocaten Ampt und Verrichtung gestanden/ ibid.

Allodia, Anlodt/ 91.

Alemannier Krieg/ Sieg/ Niderlag und andere Händel.

Bitheridus Alemannorum primas, 25.

Hortarius Alemannorum primas, ibid.

Alemannier haben die Frontierstätt in Ober Teutschland erobert/ 14.

Alemannier Streit wider Drusum, zur Zeit Kayserß Augusti, 22.

Alemanier werden von Cajetto, einem Römischen Verwalter über Teutschland/ bestritten/ 25.

Alemannier erregen grosse Krieg zur Zeit Valentiniani, und warumb/ 25.

Alemannier empören sich unter Alexandro Severo wider die Römische Besatzung in Gallia und am Rheinstrom. 34. Werden durch Alexandrum Severum gestillet. 34.

Alemannier streiffen offt auff Speyr und Wormbs/ 35.

Alemannier haben bey Regierung nichts sollender Römischer Kayser in den Frontierstätten / auch sonsten im Reich grossen Schaden gethan/ 36.

Alemannier schädlicher Durchzug durch Franckreich/ 37.

Alemannier Einfall in etliche Statt / in Oberteutschland vor Kayserß Taciti Wahl/ 38.

Alemannier nemen etliche Stätte in wärendem interregno in Teutschland ein/ 38.

Alemannier werden auß Gallien und den Stätten/ Mayntz/ Wormbs / Speyr und Straßburg geschlagen/ 39.

Alemannier nemen der Römer Gräntz Stätte ein/ 43.

Alemannier machen jhre Wohnung und Lägerstatt nit in den Stätten/ sondern im freyen Feld/ 43.

Der Alemannier König Ottmenger wird vom Kayser Juliano gefangen/ 44.

Ursatius Magister officiorum, fähret der Alemannier Gesandten hart an/ 47.

Rando. Alemannier Königlichen Stammes überfallt die Statt Maintz/47.
Alemannier werden von Valentiniano ſehr erlegt/47.
Alemannier von der Francken König Hilderico bekrieget/55.
Alemannier und Francken häfftiger Streit wider einander zu Clodovei Zeiten/95.
Alemannier werden zu Leibeigen gemacht/96. ſonderlich durch der Francken König Clodoveum. 212.
Alemanniſcher Geſetz Urſprung/107.
Alemannier wunderlicher Brauch in Erkundigung der Warheit/120.
Alemannier Abgötterey in Teutſchland/167.
Alemannier ſpatæ oder Schwerd ſo ſie zu beyden Fäuſten geführet/183. ſuch auch Teutſchen.
Alode, (eygenthumbliche Güter) iſt von alters ein Teutſch Wort/185.
agetobria, jetzo Mümpelgart/3.
Ammeiſter Regierung Anfang/103.
Amptleuth/24. ſuch Officierer. Amptmann. ſuch Procurator Provinciæ.
Ampts Entſetzung im Reich/in weſſen Gewalt ſtehe/174. 175.
Ein Weib erinnert König Philippum ſeines Ampts/65.
Anconis forma, 183.

Antiquitäten der Statt Speyr.

Antiquitäten der Statt Speyr betreffend/21. & fol. 22.
Antiquitäten und Warzeichen/daß die Römer zu Speyr jhre Beſatzung und Oberſten wider die Alemannier/ als in einer Frontierſtatt/gehalten/21. & ſeq.
Monumenta Romanæ vetuſtatis, Vindoniſſę atque apud Nemetes, 21.
Etlicher Römiſchen Kayſer Begräbnuß im hohen Stifft zu Speyr/7.
Alte Grabſtein zu Speyr ſind auſſer den Ring-Mauern/ 33.
Monumentum Conſtantii zu Speyr/21.
Conſtantii Chlori Bruder zu Speyr begraben/40.
Claudia Kayſers Conſtantii Chlori Mutter zu Speyr begraben/40.
Gißla/Kayſer Henrici III. Mutter Begräbnuß zu Speyr/ 20.
Corpus B. Widonis Spirã translatum, anno 1047 fol. 20.
Abgöttiſch Antiquität und Bildnuß zu Speyr/21.
Mercurii Monumentum zu Speyr/22.
Altfränckiſche Kayſerliche Kleidung und Tracht zu Speyr im Eingang deß Münſters eingebauen. 144.
Lateiniſchen alten Röm. Kayſer Müntzſorten werden umb Speyr im Feldbau gefunden/22.
Heidniſche Trinckgeſchirr in einem Sarck zu Speyr Anno 1572. gefunden/22.
Antiquität zu Speyr Anno 1600. gefunden/22. Item eines Anno 1572. daſelbſt gefunden/ibid.
Gothiſch Antiquität zu Speyr/23.
Speyriſche Antiquitäten ſind bey der neuen Lateiniſchen Schul mehrertheil beyſammen eingemauert/21.
B Rhenanus Hiſtoricus, hat von den Antiquitäten der Statt Speyr nicht gnugſamb Bericht gehabt/21.
Anzeigung ſchöner Palatiorum werden zu Speyr durch die Werck und Baulent funden/22.
Apocriſarius quis, ejuſque officium. 68.
Appellationes. Wie fern die Appellationes ſtatt haben/ 120. Worinn die Appellationes nicht ſtatt gehabt/ 121.
Appellation am Königlichen Hoff/70.
Wie es mit den Appellationen vor Zeiten gehalten/107.
Appellation von den Graffen und verordneten Landrichtern an den Kayſer oder Reichsſtände/156.
Appellation vom Kayſer und Synodo gen Rhom wird nicht geſtattet/243.
Bayſt und Cleriſey appellirn an Röm. Kayſ. 238.
Apulei Geſpräch vom Eſel/194.
Aquiſgranum Aach. 19.
Aquitani, 2.
Arcana Imperii, 65.
Archicancellarius quis, ejuſque officium. 68.
Archicapellanus quis ejuſq; officium, 68. 70.
Argentina warumb jetzt Straßburg genannt werde/50.
Argwohn erregt groß Unglück/50. 51.
Aries iſt der alten Teutſchen Geſchütz/184. deſſen Form/ ibid. wie man ſich in Stätten darwider ſalvirt. 184.
Arrianiſch Ketzer Euphrates, und alſo der Arianiſmus auff dem Concilio zu Cölln verdampt/15. 46.
Artha bindet den Kauffern/ſuch Proceß.
Atanagildis, ſuch Königin Brunechildis.
Audientz/ſuch Verhör.
Auffruhr wird geſtrafft. 154. 155.
Auffruhr wider Kayſ. Ludwigen/155. Reichsſtände urtheilen über die Redlinsführer/ibid.
Auguſta Nemetum, 16.

Auſtraſia.

Auſtraſia, Oeſterreich/regnum orientale regni Francici, 56. Was für Länder darunter begriffen/56.
Auſtraſia pars Franciæ Rheno imminens, 557.
Auſtraſia in etliche Grafſchafften vom König Lothario II. abgeſondert/218.
Auſtraſia wird für den beſten Theil deß Königreichs Franckreich gehalten/219.
Auſtraſia olim regio quæ, 255. ſuch auch Teutſchland. Pfaltzgraffen. Hertzoge.
Auſtraſianer werden von Poln/Böhmen und Wenden im Krieg angegriffen/219.
Auxilla, inſula 200.

B

BAd wird einem Frantzoſen ziemblich heiß gemacht/ 196.
Bach Speyr. ſuch Statt Speyr.
Bann/129. Worinn die Gewalt deß Kirchenbanns beſtanden/129.
Francken beantworten Bayſt Hadrianum II. wegen deß gedräueten Banns wider Carolum Caluum gar ſchlechtlich/59.
Gegen welche Perſonen der Bann vor Alters geübt worden/130. Was für Schärpffe von Geiſtlichen und Weltlichen wider die Verbannte fürgenommen/ 130. Conſtitutiones hiervon/130. per totum. Appella-

tion wegen angelegten Banns an den Ertzbiſchoff/ welcher geſtalt geſtattet worden/ 131. Warumb ſich die Biſchoffe deß Banns wider die Könige und Königinne enthalten/ 131.
Ob Könige und Königin dem Kirchenbann unterworffen ſeyen. 131. & ſeq.
Verbannte wöllen ſich mit König Theodoberto zur Communion einſchleiffen/ 131.
Wie der Bann recht gebraucht werde/ 228.
Bannus Dominicus vel regius, deß Königs Bann oder Bannpfenning/ 188. Namhaffte Erzehlung etlicher ſo ſolche verwircken/ ibid. Straff deſſen/ ſo ſolch Straffgelt nicht erlegen kan/ 188. Bannus duplex, 188.

Bäpſte Stoltz und Hochmuth.

Kein Bapſt noch Biſchoff hat vor Pipino einige weltliche Regierung getragen/ 9.
Wann die Bäpſte angefangen Eingriff ins Regiment zuthun/ 163.
Wie die Bäpſte jhre Reputation vermehrt haben/ 229.
Ob die Bäpſt Macht haben jemands ſeiner Eyd und Pflicht zuerlaſſen/ 227.
Ob der Bapſt Macht hab Könige ab- und einzuſetzen/ 227.
Bäpſt kommen mit Außtheilung der Kayſerlichen und anderer hohen Titeln in groſſen Schimpff/ 236.
Caroli V. Conſtitution zu Benehmung der Bäpſte Uebermuth/ 244.
Den Bäpſten gebührt nur die nießliche Gerechtigkeit der Kirchengüter/ 234.
Bapſt hat ſich de facto in Weltliche Jurisdiction eingedrungen/ 233. 234. 235. 236. & ſeq.
Weltliche Obrigkeitliche Regierung iſt dem Bapſt durch Pipinum und Carolum nicht eingeraumbt worden/ 232. 233.
Carolus Magnus hat in Beſtättigung deſſen was ſein Vatter der Kirchen zu Rom verehret/ jhme über die Kirche/ Bapſt und Biſchoff die weltliche Regierung vorbehalten/ 235.
Bäpſt und Biſchoff zu Conſtantinopel und Rom haben vor Zeiten gegen allen Kayſern ſich demütig erzeiget/ 244.
Vermeinte Fundamenta deren ſo deß Bapſtes weltliche Macht und Herrſchafft behaupten/ 232.
Fundamenta deren ſo dem Bapſt die Obrigkeitliche Gewalt abſprechen/ 233. 234. 235. 236. & ſeq.
Bäpſte Wahl. Einen Bapſt zu erwählen in weſſen Macht beſtehe/ 162.
Kayſer werden von der Wahl eines Bapſts außgeſchloſſen/ 204.
Bäpſte Wahl wann ohne der Kayſer Vorwiſſen angefangen/ 204.
Bäpſt werden von Thuſcaniſchen Marggrauen ab- und eingeſetzt/ 236.
Vier Bäpſte zu Rom durch Kayſer Henricum III. eingeſetzt/ 240.
Bäpſte Wandel. Etlicher Bäpſte erbarer Wandel auß Stapletoni Zeugnuß/ 236.
Theodora ein unzüchtig Weib regiert den Bapſt und gantze Geiſtlichkeit/ 237. bey dieſer Theodoræ Regierung ſind zween Bäpſte abgeſetzt/ 237.
Marozia Theodoræ Tochter wird vom Bapſt Sergio ſchwanger. 237. Läſt Bapſt Johannem X. umbbringen/ ibid.
Bäpſte Nahmen und Geſchicht. Alberici Graffen zu Tuſcien Sohn wird Bapſt/ 240.
Agapetus II. 237.
Benedictus wird durch Kayſer Henricum II. eingeſetzt/ 240.
Benedictus IX. wird von Kayſer Conrado II. eingeſetzt/ 240.
Bruno, ſonſten Gregorius V. iſt durch Kayſer Ottonem III. erwählet und beſtättiget/ 239.
Clemens IX 240.
Damaſus II. 240.
Eugenius. 236.
Formoſus, 262. erſucht die Teutſchen umb Hülff wider Berengarium, 204.
Formoſus II 204.
Gregorii Unſchuld wird an ſeinem falſchen Anträger redlich gerochen/ 171.
Gregorius ſucht Gelegenheit zur Wahl eines neuen Kayſers in Occident/ 164.
Was Gregor. II. durch ſein Rebellion wider den Kayſer für Nutzen geſchafft/ 228.
Gregorius II. widerſetzt ſich dem Kayſer Leoni Iſauro 228.
Gregorius III. ſucht Hülff bey den Francken/ 229.
Hadrianus unterſtehet ſich die Anbetung der Bilder einzuführen/ 169.
Adrianus rufft Carolum Magnum umb Hülff an wider die Longobarder/ 160. Mit Rath und Bewilligung der Stände wird jhm Hülff geſchafft/ 152. Hält bey jhm an umb das patrimonium Petri, 161. ſchwätzt Carolo Magno gantz Welſchland/ ſampt zweyen Fürſtenthumben und anderm ab/ 161.
Bapſt Hadrianus II. will Franckreich ein König auffdringen/ laufft aber übel an/ 227.
Bannsbedräuung Bapſts Hadriani II. wird von den Standen in Franckreich ſchimpfflich empfangen/ 227. 228. Wird von den Fränckiſchen Ständen ſchlechtlich beantwortet/ 59.
Adriani III. Decret von der Wahl deß Bapſts ſampt andern Decreten/ 203. 204.
Hadriani IV. ſtoltzer Fürtrag an Kayſer Fridericum I. 242.
Innocentius III. 243.
Bapſt Johannes läſt ſich durch Carolum Calvum mit Gelt beſtechen/ 201. Fängt viel ungeräumbte Sachen zu Rom an/ 202. Sein Anſchlag wider Carolomannum fehlet jhm/ 202.
Kayſer Otho I. wird durch die Geiſtlichen in gantz Italia gebeten/ daß er Bapſt Johannem wölle abſetzen/ und einen andern einſetzen/ 239.
Johannes VIII. will Carolum Craſſum nicht zum Kayſerthumb befürdern/ 160.
Johannes IX. beſtättiget auffs neu Lambertum zum Kayſer/ 204.

Johannes X. wird durch das unzüchtig Weib Marozeam umbbracht/237.
Johannes XI. wird Bapſt/237.
Johannes XV.239.
Johan. XVI. wird übel zerſtümmelt.239.
Johannes XX. ſtirbt.240.
Carol. Magn. nimpt ſich Bapſt Leonis III. treulich an/ und ſetzt jhn widerumb in ſein Ampt/164.
Leo hindergeht Pipinum Caroli Magni Vattern / 161. erſcheinet auff Erfordern Caroli Magni auff dem Reichstag zu Aach.80.
Bapſt Leo wird durch Kayſer Ottonem I. erwählet und beſtättiget/239.
Leonis III. und ſeines Gegentheils ſachen werden für Carolo Magno verhört/164. Bapſt Leo purgirt ſich durch einen Eyd/164.
Leo III. fället vor dem neugekrönten Kayſer Carolo Magno auff die Knie / 165. Beweißthumb auß den Hiſtoricis, ibid. wird in einer Proceſſion von zween Fürſten angegriffen / beſchädiget und in Hafft gelegt / 164. Wird von Carolo Magno widerumb in ſein Ampt geſetzt.164.
Leo IV.257.
Leo IX.240.
Bapſts Paſchalis Erklärung/was der Kirchen und Geiſtlichen zuſtehe und gebühre/241.
Dem Bapſt Paſchali wird vom Kayſer Henrico V. ein Gebiß ins Maul gelegt/232.
Bapſt Paſchalis II. und Keyſ. Henrici V. wideriger Streit/231. Petrus Leo Bapſts Paſchalis II. Subſtitut/232.
Bapſts Paſchalis und Kayſers Henrici V. Vertrag deß geiſtlichen und weltlichen Weſens halben/241.
Paulus V.246.
Sergius zeuget einen Sohn mit Marozea.237.
Stephanus bittet König Pipinum umb Hülff wider die Longobarden/229.& ſequen.
Stephanus III. gibt Carolo Magno den Ehrentitul Patricii Romanorum,162.
Stephanus VI.204.
Stephanus VII. krönet Ludovicum König über Burgund/zum Kayſer/204.
Bapſt Sylveſter/239.
Ob Bapſt Sylveſtro Conſtantinus Italien geſchenckt habe/161.& ſeq. Such Donatio.
Victor II.240.
Bapſt Zachariæ Schreiben an Biſchoff David zu Speyr.246. Such auch Biſchoff/Geiſtlichen/Rom/Italia.
Barones,84.
Baſilica, 122. Baſilicæ, heiſt beydes Kirchen und Gerichtshäuſſer/121.
Batavorum civitates,23.
Bauweſen der Teutſchen und Römer iſt ungleich/12.
Beckelhaube.183.
Bedtbrieffen Formuln.179. Such auch Zinß.
Begräbnuß ſind von Alters bey den Römern auſſer den Ringmauern.13.
Behmerland hat den Hartzwald zur Vormaur/29. wie es ein Königreich worden / ibid. Fallen von jhrem Hertzog oder König Marbold ab/30.
Belgæ wo ſie geſeſſen / 2. wo ſie herkommen / ibid. Haben die Gallier über Rhein vertrieben/ibid.
Belgica prima,19.
Belgium und Rhetia von Conſtantino Chloro erobert / 40.
S. Benedicti Regul und Orden ſollen die Mönch halten/ 127. hiervon Conſtitutio Carolomanni, ibid.
Benedictus, pater ſeu patriarcha monachorum, 127. zu ſeinen Zeiten ſind 12. Klöſter erbauet/127. hat edler Römiſcher Bürger Kinder in ſeinem Kloſter inſtituirt/128.
Benedictus hat auch Klöſter vor ledige Weibsperſonen verordnet / 128. auß Engelland hierzu acht fürneme Weibsperſonen beruffen/ 129. Such auch Münch und Nonnen.
Beneficia cenſualia,192.
Berg Taurus.30.
Berſarii,77.
Beſatzung. Such Frontier.
Beſte Haupt theidigen / woher 98. Unterſcheid wann der Mann oder das Weib ſtirbt/ibidem.
Bäthe auff den Gütern. Such Zinß.
Betteln iſt bey den alten Teutſchen und Francken nit geſtattet worden/140.
Bettler ſind auß den Münſtern und Stifften erhalten worden/140.
Beverarii,77.
Beutheil. Such Beſte Haupt.

Beyern.

Beyerland wird durch die Ungarn geplündert und verderbt/265.
Beyern wird von den Francken eingenommen/56.
Beyern iſt dem Ludovico von ſeinem Vattern Kayſer Ludovico I. vermacht worden/157.
In Beyern iſt vor Caroli Magni Zeiten lauter Heydniſche Abgötterey geweſen/167.
Theodoricus der König in Francken nimpt Beyern ein/ 56.
Beyern wird von den Ungarn überfallen/206.
Beyriſcher Geſetz Urſprung/107.
Beyriſche Geſetz / Maleſitz Sachen betreffend / 111.
Beyern. Such auch Fürſten.
Bierbrauen und Zechen iſt von alters hero in Teutſchland üblich/39. Kayſers Juliani Epigramma vö Bier/40.
Bilder. Verehrung und Anbetung der Bilder iſt auff einem Concilio zu Franckfurt verworffen/169.
Streit zwiſchen Kayſer Leone zu Conſtantinopel und Bapſt Gregorio III. wegen Verehrung der Bilder/225.
Leo Kayſer zu Conſtantinopel ſchafft alle Bilder auß den Kirchen.252. wird vom Bapſt in Bann gethan.ib.
Kayſer Leonis Iſauri Gebott von Abſchaffung der Bilder.228.
Billichkeit was ſey.109.
Biſantzer 22. ſuchen Hülff wider die Burgunder bey den Teutſchen. 3. geht jhnen wie jenem Pferd mit dem

Anthropology, or a Description of Man, 2145
Antimony, Crude, its Medicinal Virtues, 2145
Apothecaries, Company of, their Charter, 2145
Apothecaries, Company of, their Dispensatory, 2145
Apothecaries, Company of, their Pharmacopœia, 2145
Apothecaries, Company of, their Physick Garden, 2145
Apothecaries, Company of, their Visitation, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Feast, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Herbal, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Simples, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Spices, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Sugars, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Syrups, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Tinctures, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Waters, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Wines, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Wines, 2145
Apothecaries, Company of, their Yearly Wines

Biſchoffen Inſpection über die Geiſtliche in Flecken und Dörffern/125.
Biſchoff Güter durch wen und wie ſie ſollen beſtellt werden/142.
Biſchoff ſind Verwalter der Kirchen Gefäll.140.141.
Caroli Magni Conſtitution / wegen der Biſchoffen Jurisdiction über die Klöſter.127.
Biſchoffen was übel anſtehe. Biſchoffen ſollen keine weltliche Diener bey ſich haben.124.
Biſchoffe ſollen vermöge der Rechten dem Hoffleben nit beywohnen.68.
Biſchoffe werden Hoff-und Kriegsleut.262.
Biſchoffe werden bey den Hiſtoricis nirgend Principes genennet.80. Sie ſelbſt haben auch ſich nicht alſo geſchrieben.Ibid.
Ein erwählter Biſchoff wird übel zu Hoff empfangen.166.
Biſchoffen nambaffte Hiſtorien. Biſchoff Amando wird von König Dagoberto groſſe Ehre erzeiget/133.
Biſchoff Bertramus wird fälſchlich bey König Childeberto angetragen.171.
Biſchoff Columbanus von der Königin Brunhildi verfolget.131.
Biſchoff Emerich wird ſeines Biſtumbs entſetzt.166.
Biſchoff Remiſio zwo Dorffſchafften von König Clodoveo verehret worden.196.
Biſchoffe und jhre Reſidentz. Rambertus Epiſcopus Ambianenſis.246.
Biſchoff Hermannus Epiſcopus Bambergenſis.238.
Biſchoff Deodatus Epiſcopus Bellovacenſis 20.246.
Biſchoff Sulpitius ein fürnehmer vom Adel / wird vom König Guntramno zum Biſchoff zu Biturigis verordnet.166.
Biſchoff und Stifft Bremen wird zum Obriſten Regenten der Land Sachſen verordnet.251. Privilegia Caroli Magni hierüber.Ibid.
Biſchoff Trevvartus,Epiſc.Cameracenſis 246.
Biſchoff Agilelphus zu Cölln.ib.
Agilolphus Biſchoff zu Cölln.137.246.
Cunibertus Biſchoff zu Cölln.20.& 219.
Biſchoff Euphrates zu Cölln/ wegen deß Arianiſmi vom Biſtumb abgeſetzt.46.
Biſchoff S.Germanus zu Conſtantinopel. 328.
Biſchoff Johannes ein Diacon/ zum Biſchoff zu Coſtantz erwählet.83.220.
Biſchoff Salomon zu Coſtantz entrinnet auß der Gefangnuß.155.
Biſchoffs Corbiniani zu Freyſingen groß Armut.136.
Biſchoff Otto Friſingenſis 256. ſein Bedencken über dem verrähteriſchen Stück Hattonis Ertzbiſchoffs zu Maintz.265.
Biſchoff Cunebandus,Epiſcopus Laudunenſis.246.
Hincmari Epiſcopi Laudunenſis juramentum.166.
Biſchoff Hincmari Schreiben an Bapſt Hadrianum II. wegen ſeines angemaſten Banns gegen Franckreich.59.
Biſchoff Delffius zu Lugdun ohn Urſach umbgebracht.131.
Biſchoff Gotfridus Epiſcopus Viterbienſis. Sein Bedencken über den Biſchoff Hattonem,Ibid.
Biſchoff und Ertzbiſchoff zu Maintz.Aiſtulphi Ertzbiſchoff zu Maintz Fürtrag auff einem Reichstag.145.
Bonifacius an Biſchoffs Gerbili ſtatt zum Biſchoff zu Maintz eingeſetzt. 91. wird durch Bapſt Zachariam zum Ertzbiſchoff daſelbſt beſtättigt.91. Iſt der andern Biſchoff Obherr/ und woher. 88. Hat erſt in Engelland im Benedictiner Kloſter gelebt. 129. Worinn Bonifacius viel zu milte berichtet hab.92. Wird zum Ertzbiſchoff über Cölln / Maintz / Speyr und Wormbs Anno 751.geſetzt.20. Sein beſchwerlicher Mangel und Armut.136.wird von einer Aeptiſſin auß Engelland begabt.136. Seine geringe Verehrung an einen Biſchoff in Engelland.136.
Biſchoff Gerold zu Maintz in einem Krieg Hertzogs Carolomanni wider die Sachſen umbkommen.126.
Gervilio,Biſchoff zu Maintz und Wormbs / Biſchoff Gerolds zu Maintz Sohn.126.Such auch/Biſchoff ſind ehelich geweſen.
Guntzo zum Biſchoff zu Maintz beſtättiget/ durch Poponem Hertzogen in Duringen / und König Arnolphum.83.
Hatto Ertzbiſchoff zu Maintz.263. Hat ſich zu böſen Practicken gebrauchen laſſen.208.266.Sein unrechtliches Stück an Graff Albrechten von Bamberg erwieſen. 264. 265. etlicher Autorum judicia hiervon. 265.
Lullus wird durch König Pipinum an Bonifacii ſtatt zu Meintz beſtätiget.166.
Luitpertus Biſchoff zu Maintz.85.
Luitpertus Ertzbiſchoff zu Maintz.83.
Orthgenius,Ertzbiſchoff zu Maintz.259.
Otger Ertzbiſchoff zu Maintz weyhet das Kloſter Hirſchau ein.253.
Rabanus Ertzbiſchoff zu Maintz.156.258.
Ertzbiſchoff Sunderhalt zu Maintz wird in einem Treffen wider die Nordmanner umbbracht.263.
Sunto Biſchoff zu Maintz.85.
Biſchoffe zu Melden/Metz/Roan/ꝛc. Romanus Epiſcopus Meldenſis.247.
Abbo,Biſchoff zu Metz.20.
Arnulphus an Königs Lotharij II. Hoffoberſter Pfaltzgraff/wird Biſchoff zu Metz.78.98.
Arnultus Biſchoff zu Metz.57.
Clodulphus Hertzog zu Moſeland wird Biſchoff zu Metz und Trier.78.
Corodogundus Anchelſi, Königs Childerici Pfaltzgraffen Sohn wird Biſchoff zu Metz.78.
Drago Car.Magni Sohn/Biſchoff zu Metz/79.
Eliſeus,Epiſcopus Noviomenſis.246.
Johannes Biſchoff zu Raven kompt durch Theodoram ſeine Concubin zur Bäpſtlichen Hoheit.237.
Hebo, Epiſcopus Rhemenſis ein gottloſer Menſch. 252.
Ragifridus Epiſc.Rhotomagenſis.20.246.
Ægidius Ertzbiſchoff zu Roan/Caroli Martelli Baſtardt.226.
Biſchoffe zu Speyr. Biſchofflichen Speyriſchen Anwalds vermeynte Artickel von der Statt Speyr Ankunfft.6.
Speyriſchen Biſchoff Beſchreibung.20.

Wiederkehr, Karl, Dr. phil., Professor, Direktor des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich
Wiegand, Theodor, Dr. phil., Professor, Direktor der Staatlichen Museen zu Berlin, Bodestrasse 1–3, 1080 Berlin
Wiegand, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, Bismarckstrasse 15, 8000 München 40
Wiegelmann, Günter, Dr. phil., Professor, Direktor des Seminars für Europäische Volkskunde der Philipps-Universität, Deutschhausstrasse 3, 3550 Marburg
Wiegmann, Hermann, Dr. phil., Professor, Direktor des Niedersächsischen Landesmuseums, Am Maschpark 5, 3000 Hannover 1
Wiehl, Reiner, Dr. phil., Professor, Direktor des Kunsthistorischen Instituts der Universität, Beethovenstrasse 15, 6900 Heidelberg
Wiemann, Hans, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Schaumainkai 29, 6000 Frankfurt am Main 70
Wiemers, Gerald, Dr. phil., Professor, Direktor des Sächsischen Landesmuseums für Vorgeschichte, Schloss Albrechtsberg, 8122 Dresden
Wiese, Benno von, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, Rheinallee 3, 5300 Bonn 1
Wiese, Erich, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Rudolf-Breitscheid-Strasse 30, 4300 Essen 1
Wiese, Kurt, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Pfaffenwiesbacher Weg 100, 6000 Frankfurt am Main 70
Wiesenhütter, Eckart, Dr. phil., Professor, Direktor des Pädagogischen Instituts der Universität, Bismarckstrasse 12, 4000 Düsseldorf
Wiesner, Ilse, Dr. phil., Professor, Direktorin des Museums für Völkerkunde, Neue Rabenstrasse 6, 2000 Hamburg 13
Wiesner, Julius, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Schaumainkai 29, 6000 Frankfurt am Main 70
Wiesner, Ulla, Dr. phil., Professor, Direktorin des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wiessner, Gerhard, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wilcke, Claus, Dr. phil., Professor, Direktor des Seminars für Sprachen und Kulturen Asiens der Universität, Neue Rabenstrasse 6, 2000 Hamburg 13
Wilcke, Hans-Christoph, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Neue Rabenstrasse 6, 2000 Hamburg 13
Wilhelm, Friedrich, Dr. phil., Professor, Direktor des Bayerischen Nationalmuseums, Prinzregentenstrasse 3, 8000 München 22
Wilhelm, Gernot, Dr. phil., Professor, Direktor des Seminars für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Universität, Am Hubland, 8700 Würzburg
Wilhelm, Hellmut, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wilhelm, Richard, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Schaumainkai 29, 6000 Frankfurt am Main 70
Wilhelmy, Herbert, Dr. phil., Professor, Direktor des Seminars für Allgemeine Geographie der Universität, Bismarckstrasse 12, 4000 Düsseldorf
Wilke, Carsten, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Rudolf-Breitscheid-Strasse 30, 4300 Essen 1
Wilke, Hans-Joachim, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wilke, Ingeborg, Dr. phil., Professor, Direktorin des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wilke, Sabine, Dr. phil., Professor, Direktorin des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Wilkens, Bernhard, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Rudolf-Breitscheid-Strasse 30, 4300 Essen 1
Wilkens, Ingrid, Dr. phil., Professor, Direktorin des Museums für Völkerkunde, Rudolf-Breitscheid-Strasse 30, 4300 Essen 1
Wilkens, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Rudolf-Breitscheid-Strasse 30, 4300 Essen 1
Willeke, Bernhard, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Willeke, Wendelin, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für Völkerkunde, Arnimallee 23, 1000 Berlin 33
Willeke, Wolfgang

Aircraft Marshalling Signals
Aircraft Recognition
Aircraft Recognition Silhouettes
Aircraft Recognition Silhouettes
Aircraft Recognition Silhouettes

Pro Bono Opportunities

Pro Bono Opportunities Guide

Pro bono opportunities are available in a variety of practice areas. Please see the Pro Bono Opportunities Guide for a list of opportunities that are currently available. The Guide is updated regularly, so please check back frequently for new opportunities.

Pro Bono Policy

Pro bono work is an important part of our firm's culture. We encourage all attorneys to participate in pro bono activities. Pro bono work counts toward billable hours and is considered in performance evaluations.

Pro Bono Committee

The Pro Bono Committee oversees the firm's pro bono program. The Committee reviews pro bono opportunities, approves pro bono matters, and tracks pro bono hours. The Committee also organizes pro bono events and recognizes outstanding pro bono work.

Pro Bono Coordinator

The Pro Bono Coordinator is responsible for managing the firm's pro bono program. The Coordinator works with attorneys to find pro bono opportunities that match their interests and skills. The Coordinator also tracks pro bono hours and reports to the Pro Bono Committee.

Pro Bono Hours

Pro bono hours are tracked in the firm's time and billing system. Attorneys should enter their pro bono hours in the system as they would any other billable hours. Pro bono hours are reported to the Pro Bono Committee on a quarterly basis.

Pro Bono Recognition

The firm recognizes outstanding pro bono work in a variety of ways. The Pro Bono Committee presents an annual award for outstanding pro bono work. The firm also recognizes pro bono work in its newsletter and on its website.

Pro Bono Training

The firm provides training on pro bono opportunities and issues. Training is available to all attorneys and staff. The Pro Bono Coordinator organizes training sessions and maintains a list of training resources.

Pro Bono Resources

The firm has a variety of resources available to support pro bono work. These resources include a pro bono library, a pro bono email list, and a pro bono website. The Pro Bono Coordinator can provide more information about these resources.

Pro Bono Contacts

For more information about pro bono opportunities, please contact the Pro Bono Coordinator. The Coordinator can also put you in touch with other attorneys who are doing pro bono work.

Pro Bono Forms

The firm has a variety of forms available for pro bono work. These forms include a pro bono intake form, a pro bono engagement letter, and a pro bono time sheet. The Pro Bono Coordinator can provide more information about these forms.

Pro Bono Procedures

The firm has a variety of procedures in place for pro bono work. These procedures include a procedure for accepting pro bono matters, a procedure for tracking pro bono hours, and a procedure for reporting pro bono hours. The Pro Bono Coordinator can provide more information about these procedures.

Pro Bono Insurance

The firm has insurance coverage for pro bono work. This coverage includes professional liability insurance and general liability insurance. The Pro Bono Coordinator can provide more information about this coverage.

Pro Bono Budget

The firm has a budget for pro bono work. The budget includes funds for pro bono training, pro bono resources, and pro bono recognition. The Pro Bono Committee oversees the budget.

Pro Bono Reporting

The firm reports pro bono hours to the Pro Bono Committee on a quarterly basis. The Committee reviews the hours and makes recommendations to the firm's management. The Committee also reports to the firm's partners on an annual basis.

Pro Bono Evaluation

The firm evaluates its pro bono program on an annual basis. The evaluation includes a review of pro bono hours, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Committee conducts the evaluation and makes recommendations to the firm's management.

Pro Bono Improvement

The firm is committed to improving its pro bono program. The Pro Bono Committee regularly reviews the program and makes recommendations for improvement. The firm's management considers these recommendations and implements changes as appropriate.

Pro Bono Partnerships

The firm has partnerships with a variety of organizations that provide pro bono opportunities. These organizations include legal aid societies, public interest law firms, and bar associations. The Pro Bono Coordinator can provide more information about these partnerships.

Pro Bono Events

The firm organizes pro bono events throughout the year. These events include pro bono clinics, pro bono trainings, and pro bono recognition events. The Pro Bono Coordinator can provide more information about these events.

Pro Bono Newsletter

The firm publishes a pro bono newsletter on a quarterly basis. The newsletter includes information about pro bono opportunities, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the newsletter.

Pro Bono Website

The firm has a pro bono website. The website includes information about pro bono opportunities, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the website.

Pro Bono Email List

The firm has a pro bono email list. The email list is used to distribute information about pro bono opportunities, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the email list.

Pro Bono Library

The firm has a pro bono library. The library includes books, articles, and other materials about pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the library.

Pro Bono Mentoring

The firm has a pro bono mentoring program. The program pairs experienced attorneys with attorneys who are new to pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Awards

The firm presents an annual award for outstanding pro bono work. The award is presented at the firm's annual meeting. The Pro Bono Committee selects the award recipient.

Pro Bono Recognition Dinner

The firm holds an annual pro bono recognition dinner. The dinner is held to recognize outstanding pro bono work. The Pro Bono Committee organizes the dinner.

Pro Bono Scholarship

The firm has a pro bono scholarship program. The program provides scholarships to law students who do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Fellowship

The firm has a pro bono fellowship program. The program provides fellowships to attorneys who do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Internship

The firm has a pro bono internship program. The program provides internships to law students who do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Clerkship

The firm has a pro bono clerkship program. The program provides clerkships to law students who do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Externship

The firm has a pro bono externship program. The program provides externships to law students who do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Volunteer

The firm has a pro bono volunteer program. The program provides volunteers to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Donation

The firm has a pro bono donation program. The program provides donations to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Sponsorship

The firm has a pro bono sponsorship program. The program provides sponsorships to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Advertising

The firm has a pro bono advertising program. The program provides advertising to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Marketing

The firm has a pro bono marketing program. The program provides marketing to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Public Relations

The firm has a pro bono public relations program. The program provides public relations to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Media

The firm has a pro bono media program. The program provides media to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Social Media

The firm has a pro bono social media program. The program provides social media to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Blog

The firm has a pro bono blog. The blog includes information about pro bono opportunities, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the blog.

Pro Bono Podcast

The firm has a pro bono podcast. The podcast includes information about pro bono opportunities, pro bono matters, and pro bono recognition. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the podcast.

Pro Bono Video

The firm has a pro bono video program. The program provides videos to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Webinar

The firm has a pro bono webinar program. The program provides webinars to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Conference

The firm has a pro bono conference program. The program provides conferences to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Seminar

The firm has a pro bono seminar program. The program provides seminars to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Workshop

The firm has a pro bono workshop program. The program provides workshops to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Training Program

The firm has a pro bono training program. The program provides training to organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Certification

The firm has a pro bono certification program. The program certifies organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Accreditation

The firm has a pro bono accreditation program. The program accredits organizations that do pro bono work. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the program.

Pro Bono Standards

The firm has pro bono standards. The standards include a code of conduct, a conflict of interest policy, and a confidentiality policy. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the standards.

Pro Bono Code of Conduct

The firm has a pro bono code of conduct. The code of conduct includes rules about professionalism, integrity, and competence. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the code of conduct.

Pro Bono Conflict of Interest Policy

The firm has a pro bono conflict of interest policy. The policy includes rules about conflicts of interest, disclosure, and waiver. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Confidentiality Policy

The firm has a pro bono confidentiality policy. The policy includes rules about confidentiality, privilege, and disclosure. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Malpractice Insurance

The firm has pro bono malpractice insurance. The insurance includes coverage for professional liability and general liability. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the insurance.

Pro Bono Indemnification

The firm has a pro bono indemnification policy. The policy includes rules about indemnification, hold harmless, and defense. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Waiver

The firm has a pro bono waiver policy. The policy includes rules about waiver, release, and discharge. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Release

The firm has a pro bono release policy. The policy includes rules about release, discharge, and waiver. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Discharge

The firm has a pro bono discharge policy. The policy includes rules about discharge, release, and waiver. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Termination

The firm has a pro bono termination policy. The policy includes rules about termination, withdrawal, and resignation. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Withdrawal

The firm has a pro bono withdrawal policy. The policy includes rules about withdrawal, resignation, and termination. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

Pro Bono Resignation

The firm has a pro bono resignation policy. The policy includes rules about resignation, withdrawal, and termination. The Pro Bono Coordinator can provide more information about the policy.

- **Tree Data Model**
  - Tree Data Model Overview
  - Tree Data Model Concepts
  - Tree Data Model Examples
  - Tree Data Model Reference
- **Tree Data Model Overview**
  - Tree Data Model Overview
  - Tree Data Model Concepts
  - Tree Data Model Examples
  - Tree Data Model Reference
- **Tree Data Model Concepts**
  - Tree Data Model Overview
  - Tree Data Model Concepts
  - Tree Data Model Examples
  - Tree Data Model Reference
- **Tree Data Model Examples**
  - Tree Data Model Overview
  - Tree Data Model Concepts
  - Tree Data Model Examples
  - Tree Data Model Reference
- **Tree Data Model Reference**
  - Tree Data Model Overview
  - Tree Data Model Concepts
  - Tree Data Model Examples
  - Tree Data Model Reference

Am, Amaj, Amin, A minor
x02210

Am7, Amin7, A minor 7
x02010

Am9, Amin9, A minor 9
x02413

Am11, Amin11, A minor 11
x02433

Am13, Amin13, A minor 13
x02435

Am6, Amin6, A minor 6
x02212

Am/maj7, Amin/maj7, A minor/major 7
x02111

Am/maj9, Amin/maj9, A minor/major 9
x02411

Am7b5, Amin7b5, A minor 7 flat 5
x01213

Am9b5, Amin9b5, A minor 9 flat 5
x01413

Am11b5, Amin11b5, A minor 11 flat 5
x01433

Am13b5, Amin13b5, A minor 13 flat 5
x01435

Am6b5, Amin6b5, A minor 6 flat 5
x01212

Am/maj7b5, Amin/maj7b5, A minor/major 7 flat 5
x01113

Am/maj9b5, Amin/maj9b5, A minor/major 9 flat 5
x01411

Am7#5, Amin7#5, A minor 7 sharp 5
x02114

Am9#5, Amin9#5, A minor 9 sharp 5
x02414

Am11#5, Amin11#5, A minor 11 sharp 5
x02434

Am13#5, Amin13#5, A minor 13 sharp 5
x02436

Am6#5, Amin6#5, A minor 6 sharp 5
x02213

Am/maj7#5, Amin/maj7#5, A minor/major 7 sharp 5
x02112

Am/maj9#5, Amin/maj9#5, A minor/major 9 sharp 5
x02412

Am7b9, Amin7b9, A minor 7 flat 9
x02323

Am7#9, Amin7#9, A minor 7 sharp 9
x02324

Am7b5b9, Amin7b5b9, A minor 7 flat 5 flat 9
x01323

Am7b5#9, Amin7b5#9, A minor 7 flat 5 sharp 9
x01324

Am7#5b9, Amin7#5b9, A minor 7 sharp 5 flat 9
x02123

Am7#5#9, Amin7#5#9, A minor 7 sharp 5 sharp 9
x02124

Am7b9b13, Amin7b9b13, A minor 7 flat 9 flat 13
x02321

Am7#9b13, Amin7#9b13, A minor 7 sharp 9 flat 13
x02322

Am7b5b9b13, Amin7b5b9b13, A minor 7 flat 5 flat 9 flat 13
x01321

Am7b5#9b13, Amin7b5#9b13, A minor 7 flat 5 sharp 9 flat 13
x01322

Am7#5b9b13, Amin7#5b9b13, A minor 7 sharp 5 flat 9 flat 13
x02121

Am7#5#9b13, Amin7#5#9b13, A minor 7 sharp 5 sharp 9 flat 13
x02122

Am7b9#11, Amin7b9#11, A minor 7 flat 9 sharp 11
x02325

Am7#9#11, Amin7#9#11, A minor 7 sharp 9 sharp 11
x02326

Am7b5b9#11, Amin7b5b9#11, A minor 7 flat 5 flat 9 sharp 11
x01325

Am7b5#9#11, Amin7b5#9#11, A minor 7 flat 5 sharp 9 sharp 11
x01326

Am7#5b9#11, Amin7#5b9#11, A minor 7 sharp 5 flat 9 sharp 11
x02125

Am7#5#9#11, Amin7#5#9#11, A minor 7 sharp 5 sharp 9 sharp 11
x02126

Am7b9b13#11, Amin7b9b13#11, A minor 7 flat 9 flat 13 sharp 11
x02323

Am7#9b13#11, Amin7#9b13#11, A minor 7 sharp 9 flat 13 sharp 11
x02324

Am7b5b9b13#11, Amin7b5b9b13#11, A minor 7 flat 5 flat 9 flat 13 sharp 11
x01323

Am7b5#9b13#11, Amin7b5#9b13#11, A minor 7 flat 5 sharp 9 flat 13 sharp 11
x01324

Am7#5b9b13#11, Amin7#5b9b13#11, A minor 7 sharp 5 flat 9 flat 13 sharp 11
x02123

Am7#5#9b13#11, Amin7#5#9b13#11, A minor 7 sharp 5 sharp 9 flat 13 sharp 11
x02124

Am7b9sus, Amin7b9sus, A minor 7 flat 9 sus
x02323

Am7#9sus, Amin7#9sus, A minor 7 sharp 9 sus
x02324

Am7b5b9sus, Amin7b5b9sus, A minor 7 flat 5 flat 9 sus
x01323

Am7b5#9sus, Amin7b5#9sus, A minor 7 flat 5 sharp 9 sus
x01324

Am7#5b9sus, Amin7#5b9sus, A minor 7 sharp 5 flat 9 sus
x02123

Am7#5#9sus, Amin7#5#9sus, A minor 7 sharp 5 sharp 9 sus
x02124

Am7b9b13sus, Amin7b9b13sus, A minor 7 flat 9 flat 13 sus
x02321

Am7#9b13sus, Amin7#9b13sus, A minor 7 sharp 9 flat 13 sus
x02322

Am7b5b9b13sus, Amin7b5b9b13sus, A minor 7 flat 5 flat 9 flat 13 sus
x01321

Am7b5#9b13sus, Amin7b5#9b13sus, A minor 7 flat 5 sharp 9 flat 13 sus
x01322

Am7#5b9b13sus, Amin7#5b9b13sus, A minor 7 sharp 5 flat 9 flat 13 sus
x02121

Am7#5#9b13sus, Amin7#5#9b13sus, A minor 7 sharp 5 sharp 9 flat 13 sus
x02122

Am7b9#11sus, Amin7b9#11sus, A minor 7 flat 9 sharp 11 sus
x02325

Am7#9#11sus, Amin7#9#11sus, A minor 7 sharp 9 sharp 11 sus
x02326

Am7b5b9#11sus, Amin7b5b9#11sus, A minor 7 flat 5 flat 9 sharp 11 sus
x01325

Am7b5#9#11sus, Amin7b5#9#11sus, A minor 7 flat 5 sharp 9 sharp 11 sus
x01326

Am7#5b9#11sus, Amin7#5b9#11sus, A minor 7 sharp 5 flat 9 sharp 11 sus
x02125

Am7#5#9#11sus, Amin7#5#9#11sus, A minor 7 sharp 5 sharp 9 sharp 11 sus
x02126

Am7b9b13#11sus, Amin7b9b13#11sus, A minor 7 flat 9 flat 13 sharp 11 sus
x02323

Am7#9b13#11sus, Amin7#9b13#11sus, A minor 7 sharp 9 flat 13 sharp 11 sus
x02324

Am7b5b9b13#11sus, Amin7b5b9b13#11sus, A minor 7 flat 5 flat 9 flat 13 sharp 11 sus
x01323

Am7b5#9b13#11sus, Amin7b5#9b13#11sus, A minor 7 flat 5 sharp 9 flat 13 sharp 11 sus
x01324

Am7#5b9b13#11sus, Amin7#5b9b13#11sus, A minor 7 sharp 5 flat 9 flat 13 sharp 11 sus
x02123

Am7#5#9b13#11sus, Amin7#5#9b13#11sus, A minor 7 sharp 5 sharp 9 flat 13 sharp 11 sus
x02124

Principles, Rules, and Laws

Principles of Mechanics, Rules for Solving Problems in Mechanics, Laws of Motion, Laws of Gravitation, Laws of Friction, Principles of Hydrostatics, Principles of Pneumatics, Principles of Hydraulics, Principles of Acoustics, Principles of Optics, Principles of Electricity, Principles of Magnetism, Principles of Electromagnetism, Principles of Electrostatics, Principles of Electrodynamics, Principles of Thermodynamics, Principles of Heat, Principles of Light, Principles of Color, Principles of Sound, Principles of Vibration, Principles of Wave Motion, Principles of Resonance, Principles of Interference, Principles of Diffraction, Principles of Polarization, Principles of Refraction, Principles of Reflection, Principles of Dispersion, Principles of Absorption, Principles of Emission, Principles of Radiation, Principles of Conduction, Principles of Convection, Principles of Thermal Expansion, Principles of Thermal Contraction, Principles of Thermal Equilibrium, Principles of Thermal Conductivity, Principles of Thermal Capacity, Principles of Thermal Resistance, Principles of Thermal Insulation, Principles of Thermal Radiation, Principles of Thermal Convection, Principles of Thermal Conduction

Entered as second-class matter at the Post Office at Chicago, Illinois, under the Act of March 3, 1879.

Published weekly by The Christian Century Company, 440 South Dearborn Street, Chicago, Illinois. Subscription price, $3.00 per year in advance; $3.50 per year to Canada; $4.00 per year to foreign countries. Single copies, 10 cents. Change of address must be received two weeks before it is to become effective. Both old and new addresses must be given.

Advertising rates will be furnished on application. Reading notices, 75 cents per agate line. Copy must be received one week before date of publication.

Remittances should be made by check, draft, express or money order. Currency should not be sent unless by registered mail.

Contributions are welcomed, but the editors will not be responsible for the loss of unsolicited manuscripts. Manuscripts should be typewritten and double spaced. Stamps should be inclosed for the return of manuscripts.

Volume XXXIII

Contents for January 1, 1920

EDITORIAL
- The Christian Century Enters Upon Its Thirty-Third Year
- Christian Unity
- Christian Unity and Christian Union
- Christian Unity and Christian Union
- Christian Unity and Christian Union

Gesetz
über die Verfassung des Freistaates Bayern.

Vom 14. August 1919.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern, Franken und in Schwaben, Markgraf von Brandenburg, Graf von Hohenzollern, Sigmaringen und Veringen, Burggraf von Nürnberg, Fürst von Pfalz-Simmern, Fürst von Lichtenberg, Landgraf im Elsaß, Herr von Ravenstein, Herr von Hohenzollern, Sigmaringen und Veringen

Ezekiel 1:1–48:35 ... 1
Daniel 1:1–12:13 ... 2
Hosea 1:1–14:9 ... 3
Joel 1:1–3:21 ... 4
Amos 1:1–9:15 ... 4
Obadiah 1:1–1:21 ... 5
Jonah 1:1–4:11 ... 5
Micah 1:1–7:20 ... 5
Nahum 1:1–3:19 ... 6
Habakkuk 1:1–3:19 ... 6
Zephaniah 1:1–3:20 ... 6
Haggai 1:1–2:23 ... 7
Zechariah 1:1–14:21 ... 7
Malachi 1:1–4:6 ... 8
Matthew 1:1–28:20 ... 8
Mark 1:1–16:20 ... 9
Luke 1:1–24:53 ... 10
John 1:1–21:25 ... 11
Acts 1:1–28:31 ... 12
Romans 1:1–16:27 ... 13
1 Corinthians 1:1–16:24 ... 14
2 Corinthians 1:1–13:14 ... 15
Galatians 1:1–6:18 ... 15
Ephesians 1:1–6:24 ... 16
Philippians 1:1–4:23 ... 16
Colossians 1:1–4:18 ... 17
1 Thessalonians 1:1–5:28 ... 17
2 Thessalonians 1:1–3:18 ... 17
1 Timothy 1:1–6:21 ... 18
2 Timothy 1:1–4:22 ... 18
Titus 1:1–3:15 ... 18
Philemon 1:1–1:25 ... 19
Hebrews 1:1–13:25 ... 19
James 1:1–5:20 ... 20
1 Peter 1:1–5:14 ... 20
2 Peter 1:1–3:18 ... 21
1 John 1:1–5:21 ... 21
2 John 1:1–1:13 ... 21
3 John 1:1–1:14 ... 22
Jude 1:1–1:25 ... 22
Revelation 1:1–22:21 ... 22

Mr. Thomas Hughes, of Rugby, has been appointed Queen's Counsel.

Bruno Hertzog in Sachſen / wird im Krieg wider die Dännmärcker erlegt/81.
Warumb Henricus Auceps, Hertzog in Sachſen und Düringen genennt werde/85. 207. will König Conrado keine Enderung ſeines Hertzogthumbs geſtatten/208. hat das Hertzogthumb Sachſen jhme erblich unterthänig gemacht/207. widerſetzt ſich Kayſer Conrado I. 265. auff dieſen Hertzog Henrichen gibt hernach dieſer Kayſer die Stimm eines künfftigen Kayſers / 266. Hertzog Henrichs Todt / 266.
Henrichs Ketzerey/241.
Otto Hertzog zu Sachſen/263.
Hertzog Otto auß Sachſen/wird nach dem unglückhafften König Ludwigen in Teutſchland zum König erwählet/ 207. verehrt dem Biſchoff zu Speyr das Gut Merßke/266.
Otto Hertzog zu Sachſen/zum Kayſer von den Reichsfürſten erwählet / 60. ſchlegts ab / und gibt ſeine Stimm auff Conradum, Graff Conrads zu Francken Sohn/60.265.207.
Hertzog Ottonis zu Sachſen Gewalt und Anſehen / iſt König Conrado in Teutſchland verdächtig/207.
Hertzog Ruſtices, Dux Sclavorum, luminibus oculorum privatur.147.
Hertzog Arioviſtus auß Schwaben kompt den Sequanis oder Biſantzern zu Hülff wider die Burgundier / 3. macht jhme die Sequanos unterthänig / ibid. ſeine übermütige Antwort an Julium Cæſarem, 4 wird von Julio Cæſare überwunden/4.
Graff Burckhart der erſte Hertzog in Schwaben/84.
Hertzog Burckhard zu Schwaben widerſetzt ſich Conrado I.265.
Ob Marcobodus der Schwaben Hertzog unter Kayſer Tiberii Regierung Speyr und Wormbs geplündert/wie Cyſengrein davon ſchreibet/lib.1.cap. 13. fol. 28.
Mareboldus der Schwaben Hertzog trachtet nach Königlicher Hoheit/29. wird von dem Teutſchen Hertzog Hermanno oder Arminio übel geſcholten/29. Mareboldi Todt/30.
Hertzog Wido zu Spolet/wird in Italien zum Kayſer erwählt/und von dem Bapſt gekrönt/262. ſein Weib richtet Kayſer Arnulpho einen ſchädlichen Tranck zu/263.
Hertzogen iſt in Teutſchland viel überſehen worden/184.
Der Teutſchen Hertzog Arminius oder Herman erobert der Römer zwo Adlers Fahnen/29.
Thuſcaniſche Hertzogen handlen gegen den Bäpſten und der Cleriſey gantz ſtreng/236.
Hertzog Conrad von Wormbs/6.
Hertzog Conrads Vogteyen über etliche Reichsſtätt am Rhein/10.
Hertzog Conrad / Werneri Hertzogen zu Worms Sohn/6.
Hertzoge. Such auch Comites, Præfecti. Graffen.
Rodoberto Comiti Ducatus inter Ligerim & Sequanam adverſus Britones commendatur.256.
Hertzogen Stand und Ampt / und wie unter der Fränckiſchen Regierung die Hertzogthumb abgangen und wieder auffkommen/lib.2.cap.16.fol.81.

Hertzogthumb.

Hertzogthumb ſind deß Reichs Eygenthumb/82.
Hertzogthumb Düringen kompt an das Hertzogthumb Sachſen/85.
Wann das Hertzogthumb Francken und andere in Teutſchland abgangen/85.
Wann das Hertzogthumb Francken vermuthlich wiederumb auffgerichtet worden/85.
Wann das Hertzogthumb Lothringen auffgerichtet worden/84.
Mauritius Kayſer Leonis Iſauri Obriſter Verwalter deß Hertzogthumbs Rom/228.
Wie das Hertzogthumb Sachſen ſich zur Freyheit erhoben/207.
Hertzogthumbs in Schwaben Anfang/84.
Burchardus alten Adelichen Geſchlechts wird mit dem Hertzogthumb Schwaben belehnet/156.
Hertzogthumb Spolet wird von Carolo Magno Bapſt Hadriano übergeben/161.
Drey Hertzogthumb/ und keine mehr / in Teutſchland/84.
Königreich Lotharii zum Hertzogthumb deß Teutſchen Reichs gewidmet/156.
Hertzogthumb in Teutſchland rebelliren wider König Conradum.207.
Hertzogthumb in Teutſchland werden durch Graffen verwaltet/85.
Hiſpanien wird wider das Teutſche Reich auffrühriſch/153.
Hiſpanier fallen von Kayſer Ludwig ab / werden aber wiederumb zum Gehorſam bezwungen/174.
Ein Theil in Hiſpanien durch Carolum Magnum erobert/56.
Hoffhaltung. Wo ein Graff in einer Statt Hoff gehalten/da hat auch allwegen ein Biſchoff zugleich ſein Reſidentz gehabt/88.
Teutſche Könige und Kayſer wo ſie Hoff gehalten/90.
Hoffräth. Such Räthe. Königliche Räthe.
Hohe Feſt. Warumb Kayſer und Könige die Chriſt und Oſterfeſt pfleglich in einer fürnemen Stifftekirchen jhres Königreichs begangen/176. wo und in welchen Stätten deß Reichs ſie jhre hohe Feſt gehalten haben/90.
Holland Kayſer Lothario angehörig/199.
Homagium. Such Huldigung.
Homines denariales,101
Homines fiſci, fiſcalini, ſive fiſcales qui 106.
Huldigung der Unterthanen deß Reichs/173.
Huldigung der Stätte in Teutſchland / den Teutſchen Königen und Graffen/89. Such auch Eyd.
Stätte darinnen die Biſchoff und Graffen jhre Reſidentz haben/huldigen den Königen und Kayſern/89.
Treu und Hold zu ſeyn / ob auch Geiſtliche Perſonen jhrer

Vol. 1, No. 1, Pages 1-4, 1926

Editorial

Mayo Clinic Proceedings

The Mayo Clinic Proceedings will be published weekly, beginning with the first issue on January 6, 1926. The Proceedings will be devoted to the publication of original articles, abstracts, and reviews of the work of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation. The Proceedings will be sent free to all members of the staff of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation, and to such other persons as may be designated by the Board of Governors. The Proceedings will be published by the Mayo Clinic, Rochester, Minnesota.

Mayo Clinic Proceedings

The Mayo Clinic Proceedings will be published weekly, beginning with the first issue on January 6, 1926. The Proceedings will be devoted to the publication of original articles, abstracts, and reviews of the work of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation. The Proceedings will be sent free to all members of the staff of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation, and to such other persons as may be designated by the Board of Governors. The Proceedings will be published by the Mayo Clinic, Rochester, Minnesota.

Mayo Clinic Proceedings

The Mayo Clinic Proceedings will be published weekly, beginning with the first issue on January 6, 1926. The Proceedings will be devoted to the publication of original articles, abstracts, and reviews of the work of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation. The Proceedings will be sent free to all members of the staff of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation, and to such other persons as may be designated by the Board of Governors. The Proceedings will be published by the Mayo Clinic, Rochester, Minnesota.

Mayo Clinic Proceedings

The Mayo Clinic Proceedings will be published weekly, beginning with the first issue on January 6, 1926. The Proceedings will be devoted to the publication of original articles, abstracts, and reviews of the work of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation. The Proceedings will be sent free to all members of the staff of the Mayo Clinic and the Mayo Foundation, and to such other persons as may be designated by the Board of Governors. The Proceedings will be published by the Mayo Clinic, Rochester, Minnesota.

The Table of the Psalms.

Psalm 1 Of the blessednesse of the godly, and the miserie of the wicked.
Psalm 2 Of the kingdome of Christ, and the vocation of the Gentiles.
Psalm 3 A prayer of David in the time of his trouble.
Psalm 4 A prayer of David, with a reproofe of the wicked.
Psalm 5 A prayer of David against his enemies.
Psalm 6 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 7 A prayer of David against the slanderous tongues of his enemies.
Psalm 8 A meditation of the excellencie of God, and of man.
Psalm 9 A thanksgiving for the victorie against the enemies.
Psalm 10 A prayer against the tyrannie of the wicked.
Psalm 11 A confidence in God against the counsell of the wicked.
Psalm 12 A prayer against the wicked, and a confidence in God.
Psalm 13 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 14 Of the corruption of man, and the miserie of the wicked.
Psalm 15 Of the qualities of the godly.
Psalm 16 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 17 A prayer of David against his enemies.
Psalm 18 A thanksgiving for the victorie against the enemies.
Psalm 19 Of the glorie of God in his workes, and in his word.
Psalm 20 A prayer for the prosperous successe of the King.
Psalm 21 A thanksgiving for the victorie of the King.
Psalm 22 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 23 Of the providence of God.
Psalm 24 Of the majestie of God, and of the qualities of the godly.
Psalm 25 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 26 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 27 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 28 A prayer of David against his enemies.
Psalm 29 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 30 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 31 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 32 Of the blessednesse of the godly.
Psalm 33 Of the providence of God.
Psalm 34 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 35 A prayer of David against his enemies.
Psalm 36 Of the corruption of man, and the mercie of God.
Psalm 37 Of the providence of God.
Psalm 38 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 39 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 40 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 41 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 42 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 43 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 44 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 45 Of the kingdome of Christ, and the vocation of the Gentiles.
Psalm 46 Of the providence of God.
Psalm 47 Of the majestie of God, and of the qualities of the godly.
Psalm 48 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 49 Of the providence of God.
Psalm 50 Of the majestie of God, and of the qualities of the godly.
Psalm 51 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 52 A prayer of David against his enemies.
Psalm 53 Of the corruption of man, and the miserie of the wicked.
Psalm 54 A prayer of David against his enemies.
Psalm 55 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 56 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 57 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 58 A prayer of David against his enemies.
Psalm 59 A prayer of David against his enemies.
Psalm 60 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 61 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 62 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 63 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 64 A prayer of David against his enemies.
Psalm 65 Of the providence of God.
Psalm 66 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 67 A prayer for the prosperous successe of the King.
Psalm 68 Of the providence of God.
Psalm 69 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 70 A prayer of David against his enemies.
Psalm 71 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 72 A prayer for the prosperous successe of the King.
Psalm 73 Of the providence of God.
Psalm 74 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 75 Of the providence of God.
Psalm 76 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 77 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 78 Of the providence of God.
Psalm 79 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 80 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 81 Of the providence of God.
Psalm 82 Of the providence of God.
Psalm 83 A prayer of David against his enemies.
Psalm 84 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 85 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 86 A prayer of David, with a confidence in God.
Psalm 87 Of the kingdome of Christ, and the vocation of the Gentiles.
Psalm 88 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 89 Of the providence of God.
Psalm 90 Of the providence of God.
Psalm 91 Of the providence of God.
Psalm 92 Of the providence of God.
Psalm 93 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 94 A prayer of David against his enemies.
Psalm 95 Of the majestie of God, and of the qualities of the godly.
Psalm 96 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 97 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 98 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 99 Of the majestie of God in his workes.
Psalm 100 Of the majestie of God, and of the qualities of the godly.
Psalm 101 Of the qualities of the godly.
Psalm 102 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 103 Of the providence of God.
Psalm 104 Of the providence of God.
Psalm 105 Of the providence of God.
Psalm 106 Of the providence of God.
Psalm 107 Of the providence of God.
Psalm 108 A prayer of David against his enemies.
Psalm 109 A prayer of David against his enemies.
Psalm 110 Of the kingdome of Christ, and the vocation of the Gentiles.
Psalm 111 Of the providence of God.
Psalm 112 Of the blessednesse of the godly.
Psalm 113 Of the providence of God.
Psalm 114 Of the providence of God.
Psalm 115 Of the providence of God.
Psalm 116 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 117 Of the providence of God.
Psalm 118 A thanksgiving for the victorie against the enemies.
Psalm 119 Of the providence of God.
Psalm 120 A prayer of David against his enemies.
Psalm 121 Of the providence of God.
Psalm 122 Of the providence of God.
Psalm 123 A prayer of David against his enemies.
Psalm 124 A thanksgiving for the deliverance from affliction.
Psalm 125 Of the providence of God.
Psalm 126 Of the providence of God.
Psalm 127 Of the providence of God.
Psalm 128 Of the blessednesse of the godly.
Psalm 129 A prayer of David against his enemies.
Psalm 130 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 131 Of the providence of God.
Psalm 132 Of the providence of God.
Psalm 133 Of the providence of God.
Psalm 134 Of the providence of God.
Psalm 135 Of the providence of God.
Psalm 136 Of the providence of God.
Psalm 137 A prayer of David against his enemies.
Psalm 138 A thanksgiving for the victorie against the enemies.
Psalm 139 Of the providence of God.
Psalm 140 A prayer of David against his enemies.
Psalm 141 A prayer of David against his enemies.
Psalm 142 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 143 A prayer of David in his great affliction.
Psalm 144 A thanksgiving for the victorie against the enemies.
Psalm 145 Of the providence of God.
Psalm 146 Of the providence of God.
Psalm 147 Of the providence of God.
Psalm 148 Of the providence of God.
Psalm 149 Of the providence of God.
Psalm 150 Of the providence of God.

The Table of the Proverbs.

Proverbs 1 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 2 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 3 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 4 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 5 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 6 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 7 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 8 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 9 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 10 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 11 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 12 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 13 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 14 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 15 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 16 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 17 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 18 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 19 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 20 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 21 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 22 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 23 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 24 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 25 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 26 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 27 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 28 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 29 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 30 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.
Proverbs 31 Of the profit of wisdome, and the miserie of the wicked.

Bill Second Reading Debate Resumed
Debate resumed on the motion that the Bill be read a second time.

Speaker Order! Order! The Honourable Member for Kilmarnock has the floor.

Mr Kilmarnock Thank you, Mr Speaker. I rise to speak against the Bill. The Bill is a bad Bill. It is a bad Bill because it is poorly drafted, it is poorly thought out, and it is poorly supported by the evidence. The Bill proposes to amend the Licensing Act 2003 to extend the hours during which alcohol may be sold on licensed premises. The Government says that this will boost the economy and create jobs. I say that it will do no such thing.

The Government's own impact assessment, which I have read from cover to cover, estimates that the Bill will create at most 1,200 jobs nationally. That is 1,200 jobs spread across the entire country, not 1,200 jobs in my constituency. In Kilmarnock we have had a net loss of 340 hospitality jobs since 2019. We have had three pubs close in the last year alone. The Bill will not help them. It will not help them because the problem is not that they are open too few hours. The problem is that their customers have less money to spend.

The Government's own impact assessment, which I have read from cover to cover, estimates that the Bill will create at most 1,200 jobs nationally. That is 1,200 jobs spread across the entire country, not 1,200 jobs in my constituency. In Kilmarnock we have had a net loss of 340 hospitality jobs since 2019. We have had three pubs close in the last year alone. The Bill will not help them. It will not help them because the problem is not that they are open too few hours. The problem is that their customers have less money to spend.

Mr Kilmarnock Thank you, Mr Speaker. I rise to speak against the Bill. The Bill is a bad Bill. It is a bad Bill because it is poorly drafted, it is poorly thought out, and it is poorly supported by the evidence. The Bill proposes to amend the Licensing Act 2003 to extend the hours during which alcohol may be sold on licensed premises. The Government says that this will boost the economy and create jobs. I say that it will do no such thing

The Modern Architect

Architecture, Modern, Definition of, 1
Architecture, Modern, Principles of, 2
Architecture, Modern, Materials of, 3
Architecture, Modern, Styles of, 4
Architecture, Modern, Future of, 5
Architecture, Modern, Criticism of, 6
Architecture, Modern, Education of, 7
Architecture, Modern, Practice of, 8
Architecture, Modern, Ethics of, 9
Architecture, Modern, Bibliography of, 10

Building Materials

Materials, Building, Stone, 11
Materials, Building, Brick, 12
Materials, Building, Concrete, 13
Materials, Building, Steel, 14
Materials, Building, Timber, 15
Materials, Building, Glass, 16
Materials, Building, Tile, 17
Materials, Building, Slate, 18
Materials, Building, Copper, 19
Materials, Building, Lead, 20
Materials, Building, Zinc, 21
Materials, Building, Iron, 22
Materials, Building, Aluminum, 23
Materials, Building, Bronze, 24
Materials, Building, Marble, 25
Materials, Building, Granite, 26
Materials, Building, Limestone, 27
Materials, Building, Sandstone, 28
Materials, Building, Terra Cotta, 29
Materials, Building, Faience, 30
Materials, Building, Mosaic, 31
Materials, Building, Stucco, 32
Materials, Building, Plaster, 33
Materials, Building, Paint, 34
Materials, Building, Varnish, 35
Materials, Building, Wax, 36
Materials, Building, Oil, 37
Materials, Building, Water, 38
Materials, Building, Air, 39
Materials, Building, Earth, 40
Materials, Building, Fire, 41
Materials, Building, Wood, 42
Materials, Building, Bamboo, 43
Materials, Building, Rattan, 44
Materials, Building, Straw, 45
Materials, Building, Reed, 46
Materials, Building, Thatch, 47
Materials, Building, Bark, 48
Materials, Building, Leaves, 49
Materials, Building, Grass, 50
Materials, Building, Moss, 51
Materials, Building, Lichen, 52
Materials, Building, Fungus, 53
Materials, Building, Mushroom, 54
Materials, Building, Toadstool, 55
Materials, Building, Poisonous, 56
Materials, Building, Edible, 57
Materials, Building, Cooking, 58
Materials, Building, Recipes, 59
Materials, Building, Bibliography of, 60

Construction

Construction, Foundations, 61
Construction, Walls, 62
Construction, Roofs, 63
Construction, Floors, 64
Construction, Ceilings, 65
Construction, Partitions, 66
Construction, Doors, 67
Construction, Windows, 68
Construction, Stairs, 69
Construction, Elevators, 70
Construction, Escalators, 71
Construction, Chimneys, 72
Construction, Flues, 73
Construction, Ventilation, 74
Construction, Heating, 75
Construction, Plumbing, 76
Construction, Drainage, 77
Construction, Sewerage, 78
Construction, Gas, 79
Construction, Electricity, 80
Construction, Telephone, 81
Construction, Telegraph, 82
Construction, Wireless, 83
Construction, Fireproofing, 84
Construction, Bibliography of, 85

Ornament

Ornament, Classic, 86
Ornament, Greek, 87
Ornament, Roman, 88
Ornament, Egyptian, 89
Ornament, Assyrian, 90
Ornament, Babylonian, 91
Ornament, Persian, 92
Ornament, Byzantine, 93
Ornament, Romanesque, 94
Ornament, Gothic, 95
Ornament, Renaissance, 96
Ornament, Moorish, 97
Ornament, Saracenic, 98
Ornament, Chinese, 99
Ornament, Japanese, 100
Ornament, Indian, 101
Ornament, Mexican, 102
Ornament, Peruvian, 103
Ornament, Aztec, 104
Ornament, Mayan, 105
Ornament, Bibliography of, 106

Design

Design, Principles of, 107
Design, Proportion, 108
Design, Harmony, 109
Design, Contrast, 110
Design, Unity, 111
Design, Variety, 112
Design, Rhythm, 113
Design, Balance, 114
Design, Symmetry, 115
Design, Asymmetry, 116
Design, Bibliography of, 117

Drawing

Drawing, Perspective, 118
Drawing, Shades and Shadows, 119
Drawing, Reflections, 120
Drawing, Projections, 121
Drawing, Isometric, 122
Drawing, Oblique, 123
Drawing, Orthographic, 124
Drawing, Bibliography of, 125

Painting

Painting, Oil, 126
Painting, Water Color, 127
Painting, Fresco, 128
Painting, Encaustic, 129
Painting, Tempera, 130
Painting, Bibliography of, 131

Sculpture

Sculpture, Marble, 132
Sculpture, Bronze, 133
Sculpture, Wood, 134
Sculpture, Ivory, 135
Sculpture, Bibliography of, 136

Miscellaneous

Miscellaneous, Topic 137
Miscellaneous, Topic 138
Miscellaneous, Topic 139
Miscellaneous, Topic 140
Miscellaneous, Topic 141
Miscellaneous, Topic 142
Miscellaneous, Topic 143
Miscellaneous, Topic 144
Miscellaneous, Topic 145
Miscellaneous, Topic 146
Miscellaneous, Topic 147
Miscellaneous, Topic 148
Miscellaneous, Topic 149
Miscellaneous, Topic 150
Miscellaneous, Topic 151
Miscellaneous, Topic 152
Miscellaneous, Topic 153
Miscellaneous, Topic 154
Miscellaneous, Topic 155
Miscellaneous, Topic 156
Miscellaneous, Topic 157
Miscellaneous, Topic 158
Miscellaneous, Topic 159
Miscellaneous, Topic 160
Miscellaneous, Topic 161
Miscellaneous, Topic 162
Miscellaneous, Topic 163
Miscellaneous, Topic 164
Miscellaneous, Topic 165
Miscellaneous, Topic 166
Miscellaneous, Topic 167
Miscellaneous, Topic 168
Miscellaneous, Topic 169
Miscellaneous, Topic 170
Miscellaneous, Topic 171
Miscellaneous, Topic 172
Miscellaneous, Topic 173
Miscellaneous, Topic 174
Miscellaneous, Topic 175
Miscellaneous, Topic 176
Miscellaneous, Topic 177
Miscellaneous, Topic 178
Miscellaneous, Topic 179
Miscellaneous, Topic 180
Miscellaneous, Topic 181
Miscellaneous, Topic 182
Miscellaneous, Topic 183
Miscellaneous, Topic 184
Miscellaneous, Topic 185
Miscellaneous, Topic 186
Miscellaneous, Topic 187
Miscellaneous, Topic 188
Miscellaneous, Topic 189
Miscellaneous, Topic 190
Miscellaneous, Topic 191
Miscellaneous, Topic 192
Miscellaneous, Topic 193
Miscellaneous, Topic 194
Miscellaneous, Topic 195
Miscellaneous, Topic 196
Miscellaneous, Topic 197
Miscellaneous, Topic 198
Miscellaneous, Topic 199
Miscellaneous, Topic 200

Patent Office Record

Vol. 1 No. 1 JANUARY, 1873 Price 25 cents

Table of Contents

Editorial Notice ... 1
Patent Law Amendment Act, 1872 ... 1
Rules and Regulations ... 2
Table of Fees ... 3
Patents Issued ... 4
Patents Expired ... 5
Patents Surrendered ... 5
Assignments Recorded ... 5
Trade Marks Registered ... 5
Industrial Exhibitions ... 6
Patent Law Abroad ... 6
Miscellaneous ... 6

Editorial Notice

The Canadian Patent Office Record will be published monthly, and will contain a list of all patents issued during the month, with the name and address of the patentee, and a brief description of the invention; a list of all assignments recorded; a list of all trade marks registered; and such other information relating to the Patent Office as may be deemed useful to the public.

The Record will be sent to subscribers at the rate of twenty-five cents per number, or two dollars per annum, payable in advance. Subscriptions may be sent to the Commissioner of Patents, Ottawa.

Patent Law Amendment Act, 1872

An Act to amend the Patent Law.

[Assented to 14th May, 1872.]

Her Majesty, by and with the advice and consent of the Senate and House of Commons of Canada, enacts as follows:

1. The Commissioner of Patents may, with the approval of the Governor in Council, make such rules and regulations as he deems necessary for the conduct of business in the Patent Office, for the classification of inventions, for the safe custody of models, drawings and documents, and for the publication of information relating to patents.

2. The Commissioner may, with the approval of the Governor in Council, establish a table of fees to be charged for services rendered by the Patent Office, not exceeding the fees set forth in the schedule to this Act.

3. The Commissioner may, with the approval of the Governor in Council, appoint such clerks and officers as are necessary for the proper conduct of the Patent Office, and may remove them for cause.

4. The Commissioner shall cause a seal to be made for the Patent Office, and shall keep in his custody the seal, the records, books, papers, models, and other property belonging to the Patent Office.

5. The Commissioner shall cause to be published, from time to time, such information as he deems useful to the public concerning patents and the progress of invention.

6. The Commissioner shall make an annual report to the Minister of Agriculture, which shall be laid before Parliament.

7. Every patent shall be issued under the seal of the Patent Office and shall be signed by the Commissioner or by a person authorized by him.

8. Every patent shall contain a short title of the invention, a description of the invention sufficient to enable any person skilled in the art to which it relates to make and use the same, and a statement of the claims of the patentee.

9. Every patent shall be granted for the term of fifteen years from the date thereof.

10. Every patent shall be granted to the inventor, except as hereinafter provided.

11. If two or more persons apply for a patent for the same invention, the patent shall be granted to the person who first filed his application in the Patent Office.

12. If any person has invented any art, machine, manufacture or composition of matter, or any improvement thereon, which is not known or used by any other person before his invention thereof, and which is not in public use or on sale with the consent of the inventor for more than one year before his application for a patent therefor, he may obtain a patent for the same.

13. Any person who has invented any art, machine, manufacture or composition of matter, or any improvement thereon, which has been patented in a foreign country, may obtain a patent for the same, provided that the application is made within one year after the first foreign patent was granted.

14. No patent shall be granted for any invention which is contrary to law or morality.

15. No patent shall be granted for any mere scientific principle or abstract theorem.

16. No patent shall be granted for any invention which has been in public use or on sale in Canada with the consent of the inventor for more than one year before the application for a patent therefor.

17. No patent shall be granted for any invention which has been described in any printed publication in Canada or elsewhere before the invention thereof by the applicant.

18. No patent shall be granted for any invention which is not new.

19. No patent shall be granted for any invention which is not useful.

20. No patent shall be granted for any invention which is not the result of the exercise of the inventive faculty.

21. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being made or used in Canada.

22. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to enable any person skilled in the art to which it relates to make and use the same.

23. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to distinguish it from other inventions.

24. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the novelty thereof.

25. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the utility thereof.

26. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the inventive faculty exercised in the production thereof.

27. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the manner in which it is to be made or used.

28. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the best mode of carrying it into effect.

29. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the principle on which it is based.

30. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the object thereof.

31. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the advantages thereof.

32. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the disadvantages thereof.

33. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the limitations thereof.

34. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the scope thereof.

35. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the claims thereof.

36. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the drawings thereof.

37. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the models thereof.

38. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the specimens thereof.

39. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the samples thereof.

40. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the exhibits thereof.

41. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the evidence thereof.

42. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the proof thereof.

43. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the demonstration thereof.

44. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the experiments thereof.

45. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tests thereof.

46. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the trials thereof.

47. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the results thereof.

48. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the conclusions thereof.

49. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the deductions thereof.

50. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the inferences thereof.

51. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the arguments thereof.

52. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the reasoning thereof.

53. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the logic thereof.

54. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the mathematics thereof.

55. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the calculations thereof.

56. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the formulas thereof.

57. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the equations thereof.

58. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the graphs thereof.

59. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the charts thereof.

60. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tables thereof.

61. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the figures thereof.

62. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the diagrams thereof.

63. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the illustrations thereof.

64. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the photographs thereof.

65. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the engravings thereof.

66. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the lithographs thereof.

67. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the prints thereof.

68. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the publications thereof.

69. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the books thereof.

70. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pamphlets thereof.

71. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the periodicals thereof.

72. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the newspapers thereof.

73. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the magazines thereof.

74. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the reviews thereof.

75. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the abstracts thereof.

76. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the indexes thereof.

77. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tables of contents thereof.

78. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the prefaces thereof.

79. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the introductions thereof.

80. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the conclusions thereof.

81. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the appendices thereof.

82. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bibliographies thereof.

83. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the footnotes thereof.

84. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the endnotes thereof.

85. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the glossaries thereof.

86. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the dictionaries thereof.

87. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the encyclopedias thereof.

88. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the atlases thereof.

89. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the globes thereof.

90. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the maps thereof.

91. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the plans thereof.

92. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the elevations thereof.

93. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the sections thereof.

94. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the perspectives thereof.

95. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the isometrics thereof.

96. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the axonometrics thereof.

97. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the orthographics thereof.

98. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the projections thereof.

99. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the developments thereof.

100. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the intersections thereof.

101. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the penetrations thereof.

102. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the shades thereof.

103. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the shadows thereof.

104. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the reflections thereof.

105. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the refractions thereof.

106. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the diffractions thereof.

107. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the interferences thereof.

108. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the polarizations thereof.

109. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the vibrations thereof.

110. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the waves thereof.

111. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rays thereof.

112. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the beams thereof.

113. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pencils thereof.

114. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cones thereof.

115. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cylinders thereof.

116. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the spheres thereof.

117. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ellipsoids thereof.

118. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the paraboloids thereof.

119. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the hyperboloids thereof.

120. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the helicoids thereof.

121. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the warped surfaces thereof.

122. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the developable surfaces thereof.

123. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ruled surfaces thereof.

124. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the curves thereof.

125. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the lines thereof.

126. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the points thereof.

127. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the angles thereof.

128. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the planes thereof.

129. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the solids thereof.

130. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the voids thereof.

131. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the spaces thereof.

132. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the dimensions thereof.

133. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the measurements thereof.

134. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the units thereof.

135. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the standards thereof.

136. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the weights thereof.

137. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the measures thereof.

138. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the scales thereof.

139. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the gauges thereof.

140. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the templates thereof.

141. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the patterns thereof.

142. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the moulds thereof.

143. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the dies thereof.

144. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the punches thereof.

145. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rollers thereof.

146. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the gears thereof.

147. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cams thereof.

148. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the levers thereof.

149. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the wheels thereof.

150. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the axles thereof.

151. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the springs thereof.

152. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the screws thereof.

153. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the nuts thereof.

154. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bolts thereof.

155. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rivets thereof.

156. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pins thereof.

157. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the keys thereof.

158. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the wedges thereof.

159. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the inclined planes thereof.

160. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pulleys thereof.

161. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the belts thereof.

162. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the chains thereof.

163. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ropes thereof.

164. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cables thereof.

165. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the hooks thereof.

166. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the eyes thereof.

167. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rings thereof.

168. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the links thereof.

169. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the joints thereof.

170. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the hinges thereof.

171. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bearings thereof.

172. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the journals thereof.

173. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pivots thereof.

174. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the gudgeons thereof.

175. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the sockets thereof.

176. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stems thereof.

177. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the shafts thereof.

178. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the couplings thereof.

179. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the clutches thereof.

180. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the brakes thereof.

181. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the governors thereof.

182. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the regulators thereof.

183. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the valves thereof.

184. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cocks thereof.

185. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pipes thereof.

186. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tubes thereof.

187. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the vessels thereof.

188. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tanks thereof.

189. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the reservoirs thereof.

190. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the boilers thereof.

191. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the furnaces thereof.

192. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the chimneys thereof.

193. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the flues thereof.

194. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the dampers thereof.

195. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the grates thereof.

196. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the fuels thereof.

197. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the combustibles thereof.

198. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the oxidizers thereof.

199. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the reducers thereof.

200. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the catalysts thereof.

201. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the inhibitors thereof.

202. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the solvents thereof.

203. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the precipitants thereof.

204. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the filters thereof.

205. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the centrifuges thereof.

206. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the evaporators thereof.

207. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the condensers thereof.

208. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the distillers thereof.

209. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the crystallizers thereof.

210. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the dryers thereof.

211. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the mixers thereof.

212. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the agitators thereof.

213. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pumps thereof.

214. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the compressors thereof.

215. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the fans thereof.

216. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the blowers thereof.

217. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the engines thereof.

218. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the motors thereof.

219. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the turbines thereof.

220. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the wheels thereof.

221. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the buckets thereof.

222. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the vanes thereof.

223. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the blades thereof.

224. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the propellers thereof.

225. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the screws thereof.

226. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the oars thereof.

227. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the paddles thereof.

228. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rudders thereof.

229. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the anchors thereof.

230. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the buoys thereof.

231. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the floats thereof.

232. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ballasts thereof.

233. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cargoes thereof.

234. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the passengers thereof.

235. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the crews thereof.

236. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the officers thereof.

237. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the masters thereof.

238. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pilots thereof.

239. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the engineers thereof.

240. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the firemen thereof.

241. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stewards thereof.

242. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cooks thereof.

243. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the boatswains thereof.

244. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the carpenters thereof.

245. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the sailors thereof.

246. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the deckhands thereof.

247. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the lookouts thereof.

248. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the helmsmen thereof.

249. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the quartermasters thereof.

250. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the boatswains' mates thereof.

251. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ordinary seamen thereof.

252. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the able seamen thereof.

253. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the apprentices thereof.

254. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cabin boys thereof.

255. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the waiters thereof.

256. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stewardesses thereof.

257. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the nurses thereof.

258. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the children thereof.

259. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the infants thereof.

260. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the babies thereof.

261. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the toys thereof.

262. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the games thereof.

263. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the sports thereof.

264. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the pastimes thereof.

265. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the amusements thereof.

266. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the entertainments thereof.

267. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the performances thereof.

268. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the exhibitions thereof.

269. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the displays thereof.

270. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the shows thereof.

271. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the fairs thereof.

272. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the markets thereof.

273. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stores thereof.

274. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the shops thereof.

275. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the offices thereof.

276. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the banks thereof.

277. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the vaults thereof.

278. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the safes thereof.

279. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the locks thereof.

280. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the keys thereof.

281. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bolts thereof.

282. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bars thereof.

283. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the gates thereof.

284. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the doors thereof.

285. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the windows thereof.

286. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the walls thereof.

287. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the roofs thereof.

288. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the floors thereof.

289. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the foundations thereof.

290. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the piles thereof.

291. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the caissons thereof.

292. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cofferdams thereof.

293. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the scaffolds thereof.

294. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ladders thereof.

295. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stairs thereof.

296. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the elevators thereof.

297. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the hoists thereof.

298. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cranes thereof.

299. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the derricks thereof.

300. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tackles thereof.

301. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the blocks thereof.

302. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the falls thereof.

303. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the purchases thereof.

304. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the windlasses thereof.

305. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the capstans thereof.

306. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the jacks thereof.

307. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the screws thereof.

308. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the presses thereof.

309. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the hammers thereof.

310. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the anvils thereof.

311. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the forges thereof.

312. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the furnaces thereof.

313. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the crucibles thereof.

314. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the moulds thereof.

315. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ingots thereof.

316. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the castings thereof.

317. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the forgings thereof.

318. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rolled products thereof.

319. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the drawn products thereof.

320. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the extruded products thereof.

321. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the machined products thereof.

322. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the finished products thereof.

323. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the raw materials thereof.

324. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ores thereof.

325. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the minerals thereof.

326. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rocks thereof.

327. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the earths thereof.

328. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the clays thereof.

329. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the sands thereof.

330. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the gravels thereof.

331. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stones thereof.

332. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the bricks thereof.

333. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the tiles thereof.

334. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cements thereof.

335. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the concretes thereof.

336. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the mortars thereof.

337. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the plasters thereof.

338. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the paints thereof.

339. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the varnishes thereof.

340. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the lacquers thereof.

341. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the enamels thereof.

342. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the glazes thereof.

343. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the glasses thereof.

344. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ceramics thereof.

345. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the porcelains thereof.

346. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the earthenwares thereof.

347. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the stonewares thereof.

348. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the terracottas thereof.

349. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the refractories thereof.

350. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the insulators thereof.

351. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the conductors thereof.

352. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the semiconductors thereof.

353. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the magnets thereof.

354. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the electromagnets thereof.

355. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the batteries thereof.

356. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cells thereof.

357. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the electrodes thereof.

358. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the electrolytes thereof.

359. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the wires thereof.

360. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the cables thereof.

361. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the insulators thereof.

362. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the switches thereof.

363. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the fuses thereof.

364. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the circuits thereof.

365. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the currents thereof.

366. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the voltages thereof.

367. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the resistances thereof.

368. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the capacitances thereof.

369. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the inductances thereof.

370. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the impedances thereof.

371. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the frequencies thereof.

372. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the waveforms thereof.

373. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the oscillations thereof.

374. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the modulations thereof.

375. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the demodulations thereof.

376. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the amplifications thereof.

377. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the rectifications thereof.

378. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the transformations thereof.

379. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the conversions thereof.

380. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the transmissions thereof.

381. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the receptions thereof.

382. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the detections thereof.

383. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the measurements thereof.

384. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the instruments thereof.

385. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the meters thereof.

386. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the galvanometers thereof.

387. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the voltmeters thereof.

388. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ammeters thereof.

389. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the ohmmeters thereof.

390. No patent shall be granted for any invention which is not capable of being described in such a manner as to show the wattmeters th

Enckeln wider einander. 217. bringet jhren Enckel mit Gifft umb. 218. hat 10. Könige umbs Leben bracht/ und wird auch jämmerlich hingericht. 218. iſt ein gottloß tyranniſch Weib. 131. warumb jhrer von den Biſchoffen mit dem Bann verſchont worden. 1. 131. wird nach der Reichs Stände Erkantnuß geſchleifft und in Stück zuriſſen. 154.

König Clotildis, König Clodovei Gemahl. 213. erlanget mit jhrem Gebet / daß groß Blutvergieſſen zwiſchen jhren Söhnen und Enckeln verblieben. 214.

Königin Fredegunda König Childeberti Gemahl wird fälſchlich angetragen. 171.

Königin Fredegundis wird von König Chilperich zur Straff erfordert. 153.

König Guntramus will die Königin Fredegunden auff König Chilperichs Begehren nicht folgen laſſen / verſchobts auff die Erkantnuß der Reichs Stände. 153.

Königin Fredegundis, König Hilperici Gemahl läſſet König Sigebertum heimblich hinrichten. 216. läſt jhren Herrn Hilpericum auch hinrichten. 2. ein hertzhafftes Weib. 217. läſt König Childebert und ſein Weib mit Gifft umbbringen. 217. läſt jhrem jungen Sohn Lothario das Land huldigen. 217.

Königin Fredegundis eine König- und Königin Mörderin iſt glückhafftig / und ſtirbt eines natürlichē Todts. 217.

Königin Mathildis, König Dagoberti Gemahl. 220.

Königin Mechtildis, ſoll Childerici II. Gemahl geweſen ſeyn. 223. man irret aber. ib.

Königreich der Francken und Frantzoſen.

Frantzöſiſche Königreich übertrifft das Kayſerthumb in Italien an Macht und Gewalt. 203.

Fränckiſchen Königreichs Regierung biß auff Pipinum. 56.

Welcher Geſtalt das gantze Königreich der Francken ins gemein vertheilet worden. 56.

Der Francken Königreich iſt unter Carolo Magno auffs höchſte kommen. 56. wie weit ſichs in ſeiner Vollkommenheit erſtreckt gehabt. 56.

Fränckiſchen Königreichs Abtheilung durch Carolum Magnum in drey Theil. 56. 157.

Fränckiſche Königreich hat begriffen Teutſchland und Franckreich. 56.

Königreichs Franckreich Regierung nach Clodovei Todt iſt auff die oberſte Hoffmeiſter und Pfaltzgraffen erwachſen. 222.

Königreich Franckreich. Such auch Franckreich.

Könige und Kayſer der Teutſchen Francken.

Von Abtheilung deß Teutſchen Fränckiſchen Reichs und unterſchiedlichen Abwechſelungen deß Kayſerthumbs / und wie mächtig das Teutſch Reich bey Endſchafft deß Stammens der Caroliner befunden. lib. 2 c 46 f. 199.

Teutſch Fränckiſch Königreich beſtehet von Alters nit in der Succeſſion / ſondern auff der Election. 59.

Teutſche Königreich übertrifft das Kayſerthumb in Italien an Macht und Gewalt ſehr weit. 203.

Form der Regierung deß Teutſchen Fränckiſchen Königreichs. 57.

Wie der Teutſchen Francken Königreich abgetheilet werde. 86.

Das Königreich Teutſchland wird in drey Theil getheilet. 205.

Teutſchen Kayſerthumbs Anfang / und Fortpflantzung. 163.

Welcher Geſtalt die Teutſche Könige jhr Land in Gaw abgetheilet / und hierinn der Römer Anſtallt und Regierung gefolget: was Reichs Stätt / und unter denſelben Metropoles geheiſſen / und wie dieſelbige jhren Königen mit Eydspflichten verbunden worden. lib. 2. c. 18. f. 87.

Von der Fränckiſchen König und Kayſer Jurisdiction / Macht / Gewalt / und Herrſchafften über den weltlichen Stand der Fürſten und Stände. lib. 2. c. 42. f. 173.

Von der Teutſchen Fränckiſchen König Jurisdiction / Gewalt und Herrſchafft im Geiſtlichen Stand / uber Ertzbiſchoff / Biſchoff / Aept / Prælaten / ꝛc. lib. 2. c 41. f 165.

Teutſche Francken laſſen jhnen in Erwählung eines Königs nicht vorgreiffen. 59.

Von löblicher Regierung der Fränckiſchen Teutſchen Könige. lib. 2. c. 5 f. 64.

Wahl der Könige wie vor Zeiten bey den Alten Teutſchen und Francken fürgangen. 57. 58. per totum.

Königlicher Stand und Wahl bey den alten Teutſchen. 57.

Der Teutſchen Francken alte Freyheit in Erwählung eines Königs. 57. Warumb ſie in der Wahl bey der verſtorbenen Königen Kindern verblieben. 57.

Was das Königliche oder Kayſerliche Ampt bey den Teutſchen ſeye. 62. 63.

Wie die Wahl deß erſten Teutſchen Fränckiſchen Königs Pharamundi fürgenommen. 58.

Wie das Teutſche Fränckiſche Reich zerrüttet und verunruhiget worden. 203.

Warumb die Teutſche Fränckiſche mächtige Könige zu Oberſten Fürſten oder Patritien erwählet worden. 161.

Teutſche Fränckiſche Könige und Kayſer haben einen gemeſſenen Gewalt zu regieren. 62. deſſen ein Exempel. 63.

Was den Königen deß Teutſchen Reichs zu beherrſchen eingeraumbt worden. 186.

Königlich Ampt bey den Teutſchen Francken / worauff es beſtanden. 64.

Von Kayſerlichen und Königlichen Gewalt bey den Teutſchen Francken. 63.

Kein Teutſcher Francken Kayſer hat vor ſich ſelbſt Geſatz und Ordnung zu verfaſſen ſich unterfangen dörffen. 149.

Monarchiſche Regierung der Fränckiſchen Teutſchen Könige hat niemals ſtatt gehabt. 62. 63. 64. per totum.

Apparatus for Treating Fluids, Method of Making Same and Method of Using Same 1,000,000

Carolus Magnus iſt in etlichen Sprachen wol erfahren geweſen. 196.

Wie und durch was Gelegenheit Carolus Magnus zu Rom zum Röm. Kayſer gekrönet worden. 164.

Carolus Magnus hat der Teutſchen Geſetz verbeſſert. 108. der Longobardiſchen Rechten Uberfluß abgeſchnitten/ 108.

Carolus Magnus verhört die Sachen zwiſchen Bapſt Leone III. und ſeinen Gegentheil. 164.

Kärndten durch Carolum Magnum erobert. 56.

Carolus M. hat der Partheyen Sachen willig und gerne angehöret. 66.

Warumb Carolus Magnus ſein Patrimonium ſo fleiſſig gehandhabt/ 185.

Wie Carolus M. den Kayſerlichen Titul erlangt / und auff alle ſeine Nachkommende am Teutſchen Königreich fortgepflantzt. 163.

Carolus Magnus wird Advocatus und Patricius über Rom genennt. 162.

Carolus Magnus ſchreibt ſich der Longobarder König/ und Patricium oder Fürſten der Römer. 162.

Uberwindet der Longobarder König Deſiderium 56. 161. Seine Krieg in Italien und Sachſen. ibid.

Nimpt das gantze Italien zu ſeinen Gewalt. 56.

Carolus Magnus hat den Krieg wider die Sachſen auff den Reichstag zu Wormbs mit denen Ständen deß Reichs beſchloſſen. 152.

Nicolai Cuſani Meinung / warumb Carolus Magnus ein Patritius zu Rom genennet/ 62.

Carolus Magnus hält das Patriciat zu Rom höher als das Ampt eines Advocati oder Schutzherrn über der Kirchen Regiment. 163.

Carolus Magnus befragt die Stände/ ob er ſeinen Sohn Ludovicum neben ſich Kayſer verordnen ſolle. 59.

Carolus Magnus wird von Bapſt Hadriano liſtig hindergangen. 161.

Läſt auff einem Tag zu Rom 300. enthaupten. 164.

Welcher geſtalt Carolus Magnus die Kirche zu Rom/ nach ſeines Vatters Pipini Exempel / reichlich begabt/ und erſtlich Patritius oder Fürſt zu Rom/ hernacher der Longobarder König / endlich der erſte Kayſer unter den Teutſchen worden ſey. lib. 2. c. 40. fol. 160.

Von groſſer Gefahr Caroli Magni, ſo ihm von ſeinem unehlichen Sohn Pipino begegnet. lib. 3 c. 30 fol. 245.

Kayſer Carolus Magnus theilet das Königreich Francken in drey Theil 157.

Carolus Magnus iſt zu Wormbs zum König gekrönt/ 247. hat in Teutſchen Stätten mehrertheils reſidirt. ib. womit er ſeine hohe Tugenden beſudelt. 247.

Johannis Turpini Biſchoffs zu Rhems in Franckreich Beſchreibung der Geſchichten Caroli Magni. 247. von Caroli Mag. Tod/ Turpini Gedicht. 247. Baronij judicium von Turpino. ibid.

Caroli M. Fürſorg in Beſtellung des Kirchenregiments. 80. 251.

Caroli M. Geſchlecht rühret vom Biſchoff Arnulpho her. 78.

Caroli M. Reich und Geſchlecht kompt in Abgang. 265.

Caroli M. Teſtament. 199. 200.

Caroli M. herrliche Lehren/ ſo er ſeinem Sohn Ludovico Lgegeben. 247.

Caroli M. ſchlechte Tracht in Kleidung. 143.

Dritte Theil Caroli M. Königreichs wird in drey Theil außgetheilet. 201.

Faſtrada, Caroli Magni Gemahl. 247.

Carolus M. läſt ſich von ſeiner Gemahl Faſtrada beherrſchen. 248.

Hildegardis Caroli Magni Gemahl. 247.

Hildegardis wird bey ihrem Gemahl Carolo Magno übel angetragen. 249. per totum. Ihr Unſchuld kompt an Tag. ib. baut das Cloſter zu Kempten. ib. Such auch paulo infra Talandus.

Eginardus Caroli Magni Caplan oder Cantzler wird ſein Tochtermann/ 250. wird von Ludovico I. mit Mehlmſtatt im Odenwald und Mülheim verehrt. 250.

Caroli M. Schatzes Vertheilung in ein und zwantzig Ertzbiſtumb. 56.

Caroli M. Verehrung gegen den Bapſt/ ſuch Donatio.

Charibertus der Teutſchen König löblich erzogen. 57.

Chilpericus König in Teutſchland will ſeinen Vatter bekriegen/ wird aber von den Ständen davon abgehalten. 152.

Such auch Könige der Francken.

Clodoveus der Francken König iſt der erſte/ ſo unter den Teutſchen Fränckiſchen Königen das Chriſtenthumb angenommen. 135.

Such auch Kön. der Francken.

Conradus, Graff Conrad zu Francken wird zum König in Teutſchland erwählet. 207. Iſt in ſolcher Verwaltung nicht faſt mächtig geweſen/ und was darauß erfolget. 207.

König Conrad in Teutſchland will Hertzogs Henrich zu Sachſen die angemaſſete freye Verwaltung deß Hertzogthumbs Sachſen nicht geſtatten. 207. 208. Legt allen Zorn endlich wider ihn hin / und gibt ſeine Stimm auff ihn zum künfftigen Kayſer. 208.

Kayſer Conradus I. hat viel Widerſtand von etlichen Hertzogen deß Reichs 265. beſtellt das Kayſerthumb vor ſeinem Todt/ und gibt ſeine Stimm auff Hertzog Henrichen von Sachſen. 266. läſt über etliche Echter durch die Stände deß Reichs erkennen. 155. ſein Begräbnuß zu Speyr. f. 20.

Dagobertus ein Teutſcher König/ 57.

König Dieterich. Such König Theodobertus.

Hulderich König wird von den Teutſchen ſeines Amptes entſetzt. 66.

Lotharij Kayſers Lotharii Erbtheil. 255.

Wie Kayſer Lotharius ſein Reich unter ſeine drey Söhne getheilet. 203.

Kayſer Lotharius gibt ſeinem Sohn Ludwigen das Königreich Italien/ und darneben den Kayſerlichen Titul. 201.

Kayſer Lotharius hat nicht mehr Land noch Jurisdiction gehabt/ als ſeine Brüder. 199. ſeine Werbung an ſeine Brüder wegen ſeiner Kayſerlichen Hoheit. 200. 254. will mit ſeinem vätterlichen Erbtheil ſich nicht erſättigen laſſen. 158.

Von

Von Kayſer Lotharij Regierung / und wie Gott die Mißhandlung der dreyer Brüder/Lotharij, Ludovici, und Pipini gegen jhrem Vatter Kayſer Ludwig ernſtlich geſtrafft. lib. 3 c. 39. fol. 254.
Kayſer Lotharius ſtirbt in einem Cloſter. 201.
Lotharius II. König in Teutſchland. 57.
Ludovici Kayſer Ludwig der Erſt. lib. 3. c. 35. fol. 252.
Von der Wahl Kayſers Ludovici und ſeines Sohns Lotharij. 59.
Teutſche Fürſten werden König Ludwigen ſehr abhold/ darüber er in Schwermuth ſtirbt. 265.
Ludovici, Caroli Magni Sohns/ Erziehung in allen Tugenden. 50.
Ludovicus Ludovici I. Sohn König in Teutſchland/ 199. 260. hält ein Colloquium zu Franckfurt. 153.
Von Ludovico König in Teutſchland/ ſeinen Tugenden/ Regierung und Abſterben. lib. 3. c. 41. f. 255.
König Ludovici in Teutſchland Königreich wird erweitert. 205.
Kayſer Ludwig wird von königs Lotharij Erbland außgeſetzt. 59.
Unter Ludovico Caroli Magni Sohn und forthin iſt der Francken königreich geſchwächt worden. 56.
Ludovici Pij (Caroli Magni Sohns) Freygebigkeit. 185. hält einen Reichstag zu Neumägen wegen ſeines rebelliſchen Sohns Lotharij. 175.
Ludovico I. wird von ſeinem Vatter Carolo magno die kayſerliche Cron zu Aach auffgeſetzt. 199. 247. wie er ſein Reich unter ſeine drey Söhne getheilet. 199.
Warumb kayſer Ludovicus I. ſich nicht ſeinen Unterthanen in Franckreich/ ſondern den Teutſchen vertrauet habe. 195.
Kayſer Ludwig vermeynt auff Angeben Bayſt Hadriani II. König in Franckreich zu werden/ 222.
Ludovici, Ludovici I. Sohns / Erbtheil Teutſchland und Ungarn/ 255.
Von König Ludwig in Teutſchland/ und was ſich unter ſeiner Regierung denckwürdiges zugetragen/ lib. 3 c. 40. f. 263.
Kayſer Ludovicus I. zeucht wider die auffrühriſche Hiſpanier und bezwingt ſie/ 153.
Warumb kayſer Ludwig/ Caroli Magni Sohn / deß Königreichs entſetzt worden. 157. Hat das Teutſch königreich Francken in drey Theil getheilt/ 157.
Ludovici I. Reſidentz mehrertheils zu Aach/ 252. beſtättigt Bayſt Paſchalis die Schenckung Caroli und Pipini/ 252. wird daher vom Bayſt Pius genennt. ibid.
Kayſer Ludovicus I. hat nach der Stände Gefallen ſich ehelich beſtatten müſſen/ 160.
Königin Adelheit kayſer Ludwigs Gemahl/ 261.
Graff Walfonis Tochter Judith wird kayſer Ludovico I. ehelich verheurahtet/ 160
Der Geiſtlichen böſe Anſtifftung wider Ludovicum I. 252. Thegani Chorbiſchoffs zu Trier Zeugnuß hiervon/ 252.
Ludovicus I. hat groſſe Feindſchafft bey den Geiſtlichen auff ſich geladen/ 252.
Wie deß Ludovici I. Söhne vermöge jhrer Jurisdiction genennt worden/ 199.
König Ludwigs in Teutſchland drey Söhne. 205. Theilen unter ſich das Königreich Teutſchland/ 205.
Ludovicus (Kayſers Ludovici I. Sohn) König in Teutſchland theilet ſein Königreich in drey Theil/ 157. 158.
Kayſer Ludwigs Sorgfältigkeit für ſeinen Sohn König Pipinum. 58.
Von einem wunderbaren Geſicht / ſo König Ludwig dem Alten fürkommen ſeyn ſoll. lib 3. c. 43. f. 257.
Ludovicus wird durch ſeinen Vattern Ludovic. I. zum König in Bayern gemacht. 199.
Ludovicus und Carolus, Ludovici I. Söhne. 156.
Kayſers Ludovici I. Söhnen / Ludovici und Caroli friedfertiges Erbieten gegen die Stände deß Reichs. 158.
König Ludwigs Sohn Ludovicus erweiſet Caroli Calvi Unfug durch dreyſſig wunderliche Zeugnuſſen. 119.
König Ludovici Conſtitution in Teutſchland zwiſchen jhm und ſeinem Bruder / den Gemeinden zu gutem. 152.
Verbündnuß der beyden Brüder Ludovici und Caroli/ deß Ludovici Pij Söhnen/ zu Straßburg. 20.
Groſſe Irrung zwiſchen kayſer Ludovici I Söhnen/ wegen vermeynter ungleicher Abtheilung der königreich. 158.
Kayſer Ludwigs Söhne rebelliren wider jhren Vatter. 20.
Widerwärtigkeiten ſo ſich zwiſchen kayſer Ludwigs Erben erhoben / ſind durch die Reichsſtände verglichen worden. 154.
Von König Ludwigs in Teutſchland Söhnen / was maſſen ſie wider jhren Vatter Rebellion angefangen/ die Statt Speyr und Speyrgau zu jhrem Vortheil eingenommen/ und ein Exempel deß gerechten Zorns Gottes über die ſo jhre Eltern beleidigen. lib. 3. c. 42. f. 256.
Uneinigkeit und krieg der Söhne Ludovici I. untereinander. 254.
Feindſchafft der Söhne Ludovici königs in Teutſchland/ wider jhn und jhren Bruder Carolomannum. 256.
Ludovicus I. theilet ſein Königreich unter ſeine 3. Söhne. 254.
Vergleichung zwiſchen kayſers Ludovici I. Erben zu Coblentz. 63. 64.
Capitulation zwiſchen Carolo und Lothario, kayſer Ludovici I. Erben. 63. 64.
Stätte über Rhein / ſo König Ludovici I. Sohn in der Theilung heimbgefallen. 255.
Ludovicus, Ludovici Pij Sohn/ 20. rebellirt wider ſeinen Vatter. Ibid.
König Ludwig / Kayſers Ludovici I. Sohn hat etliche auß ſeinen vornembſten Leuten durch Erkänntnuß der Reichs Stände jhrer Ehren entſetzt. 155.

König Ludwig in Teutſchland / Kayſers Arnulphi Sohn/geräth in aller Teutſchen Fürſten und Herrn Mißgunſt. 264. was ſich unter ſeiner Regierung denckwürdiges in Teutſchland zugetragen.263.
Ludovici I. Söhne theilen jhres Vatters Königreich auff ein neues.254.
Ludovicus I. wird durch ſeine eygene Söhne bekrieget. 252.wird ſeiner Hoheit entſetzt/ doch widerumb reſtituirt.151.252.
Kayſer Ludovici I. Söhne werden von Gott wegen jhres Auffruhrs gegen jhrem Vatter geſtrafft.254.
Kayſer Ludwig/Kayſer Arnulphi Sohn/ſtirbt in groſſer Schwermuth.265.
Von Abtheilung deß Teutſchen Reichs nach Abſterben König Ludwigs.lib.3.c.45.f 260.
Ludwig/ Kayſer Ludwigs Sohn / König in Teutſchland / übertrifft die Kayſer in Italien an Macht und Gewalt ſehr weit. 201. Dieſem Ludovico gebührt nach Kayſers Ludovici Todt das Kayſerthumb. 205.
König Ludovici in Teutſchland Söhne ſind rechtmäſſige Erben am Königreich Italien/ und zur Kayſerlichen Ehr und Hoheit.203.
König Ludwigs in Teutſchland Befehl an ſeine Söhne Ludwig und Carolu / der Unterthanen Klage ſelbſt zu verhören.67.
Ludovicus, Ludovici I. Sohn / König in Teutſchland/ ein löblicher Regent.255.hat allen Pracht zu Kriegszeiten abgeſchafft.Ibid.hat ſeine drey Söhne im Studiern und Kriegsſachen mit Fleiß erzogen.256.
Ludovici König Ludwigs in Teutſchland Sohns Antheil am Königreich Teutſchland. 205. wird König an der Elb und in Düringen genent.205.Erobert das Königreich Lottringen.205.Ludovic. IV. Kayſer Arnulphi Sohn wird König in Teutſchland von den Fürſten erwählet.263.& 206. wird von den Ungarn geſchlagen/und muß jhnen jährlichen Tribut geben. 206.& 264.
Otto König in Teutſchland bezwinget Italiam widerumb zum Teutſchen Königreich.204.
Pipinus will ſeinen Vatter Carolum Magnum umbbringen. 248.
Sigbertus Dagoberti Königs in Teutſchland Sohn.57.
König Sigeberti Fürſorg für die Kirche zu Sanct Peter in Trier.145.
König Sigebertus in Teutſchland wird von den Ständen in Franckreich zu Einnemung jhres Reichs beruffen.58.Form der Wahl.ib.
Sigbertus, König Lotharii Sohn wird König am Rheinſtrom und Alemannien. 215. hält eine Schlacht mit der Hunnen König. 215. bringt die Statt Sueſſon in ſeine Gewalt.216.Wird heimblich entleibt.216.
Sigbertus König in Auſtraſien begehrt Hertzog Guntzo Tochter zum Gemahl.53.
[illegible]ndi König Caroli unehlichen Bruders groſſe Untreu [illegible]er dem König und ſeinem Gemahl Hildegart er[illegible]in.lib.3 c.31.f.248.
[illegible]nd Lotharius / Könige in Auſtraſia oder [illegible].lib.3.c 5.f.215.
König Theobaldus / König Dietwerts Sohn/ſetzt ſeinen Vettern Lotharium König in Franckreich zum Erben in Teutſchland und deß Hoffs zu Metz.215.
Theodobertus König in Teutſchlanden. lib.3.c. 4. f.214 & 21. wird durch Biſchoff Nicetium von ſeinem böſen Leben abgeführet.214. Iſt freygebig gegen ſeine Unterthanen.214. zeugt wider ſeinen Vetter Lotharium zu Feld.214.kompt auff der Jagt umb.215.
Theodobertus König Childeberts Sohn/der Auſtraſianer/das iſt/der Metzer deß Rheinſtroms und Alemannier König.217.
Theodoricus oder Dieterich der dritte König in Teutſchland.lib.3.c.3 f.213.

Könige der Gothen / Herulen/ und Hunnen/

Alrich der Gothen König/verherget Italiam.49.
Dieterich der Gothen König erobert die Statt Rom. 234.
Rhatgaſt der Gothen König verherget Italiam.49.
Theodorici oder Dieterichs der Gothen Königs Tochter wird der Wandaler König Honorico verehlicht. 49. wird mit groſſem Schimpff jhrem Vatter wider geſchickt.50.
Odoacer der Herulen König nimpt Italiam ein.51.will nicht kayſer/ ſondern ein König Italiæ genennt ſeyn. 51.
Attila der Hunnen König bekrieget Galliam.49. und warumb.50.zeucht viel Völcker an ſich.50.Anzahl ſeines Kriegsheers.50.ſein Streiffen.50..
Alle Völcker deß groſſen Teutſchlands jenſeit Rheins hengen ſich an Attilam.50.

Könige und Kayſer in Italia/und zu Rom.

Kayſerliche Regierung in Italia gehet gar zu Grund/ 229.
Königreichs Italien unruhiger Zuſtand/203.
Kayſer Otho I. bringet Italien und Rom wiederumb in die alte Form/238. etlicher Italianiſcher könige Erzählung/204.
Nur die könige auß Italien/ſo viel jhrer auß dem Stam Caroli regiert / haben ſich deß Kayſerlichen Titels angemaſt/199.
Wann das königreich oder kayſerthumb Italien wiederumb an das Teutſche königreich kommen/204.
Auff dem königreich Italien iſt bey der Caroliner Geſchlecht das Kayſerthumb beſtanden/201.
Kayſerthumb in Italien iſt gering gegen Teutſchland und Franckreich/261.
Berengarius König in Italien/204. Such Hertzoge. Italia.
Viel könige in Italia/nach Berengarij Todt/204.
Berengarius wird ins gemein nicht kayſer/ ſondern nur König in Italia genennt/204. nimpt Italien mit Gewalt ein/204.bringt Bayſt Johan. IX. die kayſerliche Cron mit Gewalt ab/204. wird von Johan. X.

Subpart A—General

§ 1.1 Purpose, scope, and applicability.

(a) *Purpose.* The purpose of this part is to implement the Federal Acquisition Regulation System established by Executive Order 12931 of October 13, 1994 (3 CFR, 1994 Comp., p. 949).

(b) *Scope.* This part—

(1) Prescribes the policies and procedures governing the Federal Acquisition Regulation (FAR); and

(2) Describes the relationship between the FAR and other parts of the Federal Acquisition Regulation System.

(c) *Applicability.* Unless otherwise specified, this part applies to all acquisitions as defined in part 2 of the FAR.

§ 1.2 Issuance.

(a) *Publication.* The FAR is published in the Federal Register and in cumulative form.

(b) *Effective date.* Unless otherwise specified, a FAR change is effective on the date it is published in the Federal Register.

(c) *Applicability.* Unless otherwise specified, a FAR change applies to solicitations issued on or after the effective date, and any resultant contracts.

§ 1.3 Agency acquisition regulations.

(a) Agency regulations implementing or supplementing the FAR may be published in the Federal Register, in agency directives systems, or in any other form or forum that the agency chooses.

(b) Agency regulations implementing or supplementing the FAR shall not unnecessarily repeat, paraphrase, or otherwise restate the FAR.

(c) Agency regulations implementing or supplementing the FAR shall not impose paperwork requirements or information collection requirements, as defined in the Paperwork Reduction Act (44 U.S.C. 3501, et seq.), that—

(1) Are not necessary to implement FAR requirements;

(2) Duplicate information collection requirements already imposed by the FAR; or

(3) Are not necessary to implement statutory requirements.

§ 1.4 Deviations from the FAR.

(a) *Definition.* "Deviation," as used in this part, means—

(1) Taking any action in a manner that is not prescribed by the FAR;

(2) Omitting any action that is prescribed by the FAR; or

(3) Using a solicitation provision or contract clause prescribed by the FAR, but—

(i) Modifying the provision or clause;

(ii) Using it in a manner that is inconsistent with its prescription; or

(iii) Using it when its prescription does not apply.

(b) *Policy.* (1) Deviations from the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(c) *Individual deviations.* (1) Individual deviations affect only the specific contract, purchase order, or interagency agreement for which they are approved.

(2) Individual deviations may be approved before award of the affected contract, purchase order, or interagency agreement.

(3) Individual deviations may be approved after award of the affected contract, purchase order, or interagency agreement, but only if—

(i) Approved in accordance with agency procedures; and

(ii) Ratified in accordance with agency procedures.

(d) *Class deviations.* (1) Class deviations affect more than one contract, purchase order, or interagency agreement.

(2) Class deviations may be approved before award of the affected contract, purchase order, or interagency agreement.

(3) Class deviations may be approved after award of the affected contract, purchase order, or interagency agreement, but only if—

(i) Approved in accordance with agency procedures; and

(ii) Ratified in accordance with agency procedures.

(e) *Deviations from clauses required by statute.* (1) Deviations from clauses required by statute are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by statute are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(f) *Deviations from clauses required by executive orders.* (1) Deviations from clauses required by executive orders are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by executive orders are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(g) *Deviations from clauses required by agency policy.* (1) Deviations from clauses required by agency policy are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by agency policy are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(h) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(i) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(j) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(k) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(l) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(m) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(n) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(o) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(p) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(q) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(r) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(s) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(t) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(u) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(v) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(w) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(x) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(y) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

(z) *Deviations from clauses required by the FAR.* (1) Deviations from clauses required by the FAR are authorized only when—

(i) Necessary to meet the specific needs of the agency issuing the deviation; and

(ii) Issued in accordance with this section.

(2) Deviations from clauses required by the FAR are not authorized when inconsistent with statutes or executive orders.

Bible Reading Fellowship (BRF) is a Christian charity which helps people to read the Bible for themselves and to grow in their faith. It produces a wide range of Bible reading notes, books and other resources, and has a worldwide membership.

BRF was founded in 1922 by Mary Gwendoline Hodson, who was concerned that many people were losing their faith because they had never read the Bible for themselves. She wanted to help them to do so, and to encourage them to read it regularly. Her vision was that BRF would be a fellowship of people who would pray for each other as they read the Bible.

BRF's first publication was a quarterly magazine, *Bible Reading Fellowship Quarterly*, which began in January 1923. It contained Bible reading notes, articles and letters from members. The magazine was renamed *Bible Reading Fellowship Magazine* in 1926, and *Bible Reading Fellowship Monthly* in 1928. It was renamed *Bible Reading Fellowship* in 1930, and *BRF* in 1932.

BRF's first book was published in 1924. It was a collection of Bible reading notes for children, called *Bible Reading Fellowship Children's Book*. BRF has since published a wide range of books, including Bible reading notes, devotional books, and books on Christian living.

BRF's headquarters are in Oxford, England. It has offices in Australia, Canada, New Zealand, South Africa, and the United States. It also has a network of regional representatives around the world.

BRF's mission is to help people to read the Bible for themselves and to grow in their faith. It does this by producing Bible reading notes, books and other resources, and by encouraging people to read the Bible regularly.

BRF's vision is that it will be a fellowship of people who will pray for each other as they read the Bible.

BRF's values are:

- To be faithful to the Bible
- To be relevant to people's lives
- To be accessible to everyone
- To be creative in its approach
- To be generous in its giving

BRF's strategy is to:

- Produce high-quality Bible reading notes, books and other resources
- Encourage people to read the Bible regularly
- Build a fellowship of people who will pray for each other as they read the Bible
- Be a good steward of its resources

BRF's Bible reading notes are published in a number of languages, including English, French, German, Spanish, and Portuguese. They are also available in braille and large print.

BRF's books are published in a number of languages, including English, French, German, Spanish, and Portuguese. They are also available in braille and large print.

BRF's other resources include:

- *The Bible Reading Fellowship Prayer Diary*
- *The Bible Reading Fellowship Calendar*
- *The Bible Reading Fellowship Bookmark*
- *The Bible Reading Fellowship Card*
- *The Bible Reading Fellowship Poster*
- *The Bible Reading Fellowship Leaflet*
- *The Bible Reading Fellowship Booklet*
- *The Bible Reading Fellowship Pamphlet*
- *The Bible Reading Fellowship Tract*
- *The Bible Reading Fellowship Newsletter*
- *The Bible Reading Fellowship Magazine*
- *The Bible Reading Fellowship Quarterly*
- *The Bible Reading Fellowship Monthly*
- *The Bible Reading Fellowship Weekly*
- *The Bible Reading Fellowship Daily*
- *The Bible Reading Fellowship Annual*
- *The Bible Reading Fellowship Almanac*
- *The Bible Reading Fellowship Diary*
- *The Bible Reading Fellowship Journal*
- *The Bible Reading Fellowship Record*
- *The Bible Reading Fellowship Minutes*
- *The Bible Reading Fellowship Report*
- *The Bible Reading Fellowship Accounts*
- *The Bible Reading Fellowship Constitution*
- *The Bible Reading Fellowship Rules*
- *The Bible Reading Fellowship Regulations*
- *The Bible Reading Fellowship Bylaws*
- *The Bible Reading Fellowship Charter*
- *The Bible Reading Fellowship Deed*
- *The Bible Reading Fellowship Trust*
- *The Bible Reading Fellowship Company*
- *The Bible Reading Fellowship Corporation*
- *The Bible Reading Fellowship Association*
- *The Bible Reading Fellowship Society*
- *The Bible Reading Fellowship Union*
- *The Bible Reading Fellowship Federation*
- *The Bible Reading Fellowship Alliance*
- *The Bible Reading Fellowship Network*
- *The Bible Reading Fellowship Group*
- *The Bible Reading Fellowship Class*
- *The Bible Reading Fellowship Study*
- *The Bible Reading Fellowship Course*
- *The Bible Reading Fellowship Lesson*
- *The Bible Reading Fellowship Sermon*
- *The Bible Reading Fellowship Talk*
- *The Bible Reading Fellowship Address*
- *The Bible Reading Fellowship Speech*
- *The Bible Reading Fellowship Lecture*
- *The Bible Reading Fellowship Conference*
- *The Bible Reading Fellowship Convention*
- *The Bible Reading Fellowship Retreat*
- *The Bible Reading Fellowship Holiday*
- *The Bible Reading Fellowship Pilgrimage*
- *The Bible Reading Fellowship Tour*
- *The Bible Reading Fellowship Visit*
- *The Bible Reading Fellowship Meeting*
- *The Bible Reading Fellowship Gathering*
- *The Bible Reading Fellowship Assembly*
- *The Bible Reading Fellowship Service*
- *The Bible Reading Fellowship Worship*
- *The Bible Reading Fellowship Prayer*
- *The Bible Reading Fellowship Praise*
- *The Bible Reading Fellowship Thanksgiving*
- *The Bible Reading Fellowship Confession*
- *The Bible Reading Fellowship Intercession*
- *The Bible Reading Fellowship Petition*
- *The Bible Reading Fellowship Adoration*
- *The Bible Reading Fellowship Meditation*
- *The Bible Reading Fellowship Contemplation*
- *The Bible Reading Fellowship Silence*
- *The Bible Reading Fellowship Solitude*
- *The Bible Reading Fellowship Fasting*
- *The Bible Reading Fellowship Feasting*
- *The Bible Reading Fellowship Celebration*
- *The Bible Reading Fellowship Festival*
- *The Bible Reading Fellowship Holiday*
- *The Bible Reading Fellowship Vacation*
- *The Bible Reading Fellowship Leave*
- *The Bible Reading Fellowship Absence*
- *The Bible Reading Fellowship Sabbatical*
- *The Bible Reading Fellowship Retirement*
- *The Bible Reading Fellowship Pension*
- *The Bible Reading Fellowship Allowance*
- *The Bible Reading Fellowship Salary*
- *The Bible Reading Fellowship Wage*
- *The Bible Reading Fellowship Stipend*
- *The Bible Reading Fellowship Honorarium*
- *The Bible Reading Fellowship Fee*
- *The Bible Reading Fellowship Expenses*
- *The Bible Reading Fellowship Reimbursement*
- *The Bible Reading Fellowship Refund*
- *The Bible Reading Fellowship Rebate*
- *The Bible Reading Fellowship Discount*
- *The Bible Reading Fellowship Concession*
- *The Bible Reading Fellowship Subsidy*
- *The Bible Reading Fellowship Grant*
- *The Bible Reading Fellowship Donation*
- *The Bible Reading Fellowship Gift*
- *The Bible Reading Fellowship Legacy*
- *The Bible Reading Fellowship Bequest*
- *The Bible Reading Fellowship Inheritance*
- *The Bible Reading Fellowship Endowment*
- *The Bible Reading Fellowship Trust Fund*
- *The Bible Reading Fellowship Foundation*
- *The Bible Reading Fellowship Charity*
- *The Bible Reading Fellowship Benevolence*
- *The Bible Reading Fellowship Philanthropy*
- *The Bible Reading Fellowship Generosity*
- *The Bible Reading Fellowship Tithe*
- *The Bible Reading Fellowship Offering*
- *The Bible Reading Fellowship Collection*
- *The Bible Reading Fellowship Appeal*
- *The Bible Reading Fellowship Campaign*
- *The Bible Reading Fellowship Fundraising*
- *The Bible Reading Fellowship Sponsorship*
- *The Bible Reading Fellowship Patronage*
- *The Bible Reading Fellowship Support*
- *The Bible Reading Fellowship Membership*
- *The Bible Reading Fellowship Subscription*
- *The Bible Reading Fellowship Dues*
- *The Bible Reading Fellowship Fee*
- *The Bible Reading Fellowship Charge*
- *The Bible Reading Fellowship Cost*
- *The Bible Reading Fellowship Price*
- *The Bible Reading Fellowship Value*
- *The Bible Reading Fellowship Worth*
- *The Bible Reading Fellowship Importance*
- *The Bible Reading Fellowship Significance*
- *The Bible Reading Fellowship Meaning*
- *The Bible Reading Fellowship Purpose*
- *The Bible Reading Fellowship Aim*
- *The Bible Reading Fellowship Goal*
- *The Bible Reading Fellowship Objective*
- *The Bible Reading Fellowship Target*
- *The Bible Reading Fellowship Mission*
- *The Bible Reading Fellowship Vision*
- *The Bible Reading Fellowship Values*
- *The Bible Reading Fellowship Strategy*
- *The Bible Reading Fellowship Plan*
- *The Bible Reading Fellowship Policy*
- *The Bible Reading Fellowship Procedure*
- *The Bible Reading Fellowship Practice*
- *The Bible Reading Fellowship Method*
- *The Bible Reading Fellowship Technique*
- *The Bible Reading Fellowship Approach*
- *The Bible Reading Fellowship Way*
- *The Bible Reading Fellowship Means*
- *The Bible Reading Fellowship Tool*
- *The Bible Reading Fellowship Resource*
- *The Bible Reading Fellowship Material*
- *The Bible Reading Fellowship Publication*
- *The Bible Reading Fellowship Book*
- *The Bible Reading Fellowship Magazine*
- *The Bible Reading Fellowship Newsletter*
- *The Bible Reading Fellowship Website*
- *The Bible Reading Fellowship Blog*
- *The Bible Reading Fellowship Podcast*
- *The Bible Reading Fellowship Video*
- *The Bible Reading Fellowship DVD*
- *The Bible Reading Fellowship CD*
- *The Bible Reading Fellowship Audio*
- *The Bible Reading Fellowship Braille*
- *The Bible Reading Fellowship Large Print*
- *The Bible Reading Fellowship Translation*
- *The Bible Reading Fellowship Version*
- *The Bible Reading Fellowship Edition*
- *The Bible Reading Fellowship Publication*
- *The Bible Reading Fellowship Printing*
- *The Bible Reading Fellowship Reprint*
- *The Bible Reading Fellowship Revision*
- *The Bible Reading Fellowship Update*
- *The Bible Reading Fellowship Supplement*
- *The Bible Reading Fellowship Appendix*
- *The Bible Reading Fellowship Index*
- *The Bible Reading Fellowship Table of Contents*
- *The Bible Reading Fellowship Preface*
- *The Bible Reading Fellowship Introduction*
- *The Bible Reading Fellowship Foreword*
- *The Bible Reading Fellowship Afterword*
- *The Bible Reading Fellowship Epilogue*
- *The Bible Reading Fellowship Prologue*
- *The Bible Reading Fellowship Dedication*
- *The Bible Reading Fellowship Acknowledgements*
- *The Bible Reading Fellowship Bibliography*
- *The Bible Reading Fellowship References*
- *The Bible Reading Fellowship Notes*
- *The Bible Reading Fellowship Glossary*
- *The Bible Reading Fellowship Dictionary*
- *The Bible Reading Fellowship Concordance*
- *The Bible Reading Fellowship Atlas*
- *The Bible Reading Fellowship Maps*
- *The Bible Reading Fellowship Charts*
- *The Bible Reading Fellowship Diagrams*
- *The Bible Reading Fellowship Illustrations*
- *The Bible Reading Fellowship Pictures*
- *The Bible Reading Fellowship Photographs*
- *The Bible Reading Fellowship Drawings*
- *The Bible Reading Fellowship Paintings*
- *The Bible Reading Fellowship Cartoons*
- *The Bible Reading Fellowship Comics*
- *The Bible Reading Fellowship Graphic Novels*
- *The Bible Reading Fellowship Poetry*
- *The Bible Reading Fellowship Prose*
- *The Bible Reading Fellowship Fiction*
- *The Bible Reading Fellowship Non-fiction*
- *The Bible Reading Fellowship Biography*
- *The Bible Reading Fellowship Autobiography*
- *The Bible Reading Fellowship History*
- *The Bible Reading Fellowship Theology*
- *The Bible Reading Fellowship Doctrine*
- *The Bible Reading Fellowship Ethics*
- *The Bible Reading Fellowship Philosophy*
- *The Bible Reading Fellowship Science*
- *The Bible Reading Fellowship Art*
- *The Bible Reading Fellowship Music*
- *The Bible Reading Fellowship Drama*
- *The Bible Reading Fellowship Dance*
- *The Bible Reading Fellowship Film*
- *The Bible Reading Fellowship Television*
- *The Bible Reading Fellowship Radio*
- *The Bible Reading Fellowship Internet*
- *The Bible Reading Fellowship Social Media*
- *The Bible Reading Fellowship Email*
- *The Bible Reading Fellowship Text Message*
- *The Bible Reading Fellowship Letter*
- *The Bible Reading Fellowship Card*
- *The Bible Reading Fellowship Gift*
- *The Bible Reading Fellowship Present*
- *The Bible Reading Fellowship Souvenir*
- *The Bible Reading Fellowship Memento*
- *The Bible Reading Fellowship Keepsake*
- *The Bible Reading Fellowship Relic*
- *The Bible Reading Fellowship Artefact*
- *The Bible Reading Fellowship Object*
- *The Bible Reading Fellowship Thing*
- *The Bible Reading Fellowship Stuff*
- *The Bible Reading Fellowship Clutter*
- *The Bible Reading Fellowship Rubbish*
- *The Bible Reading Fellowship Waste*
- *The Bible Reading Fellowship Recycling*
- *The Bible Reading Fellowship Environment*
- *The Bible Reading Fellowship Creation*
- *The Bible Reading Fellowship Nature*
- *The Bible Reading Fellowship Wildlife*
- *The Bible Reading Fellowship Conservation*
- *The Bible Reading Fellowship Sustainability*
- *The Bible Reading Fellowship Climate Change*
- *The Bible Reading Fellowship Global Warming*
- *The Bible Reading Fellowship Pollution*
- *The Bible Reading Fellowship Energy*
- *The Bible Reading Fellowship Fuel*
- *The Bible Reading Fellowship Transport*
- *The Bible Reading Fellowship Travel*
- *The Bible Reading Fellowship Journey*
- *The Bible Reading Fellowship Pilgrimage*
- *The Bible Reading Fellowship Quest*
- *The Bible Reading Fellowship Search*
- *The Bible Reading Fellowship Seeking*
- *The Bible Reading Fellowship Finding*
- *The Bible Reading Fellowship Discovery*
- *The Bible Reading Fellowship Revelation*
- *The Bible Reading Fellowship Enlightenment*
- *The Bible Reading Fellowship Wisdom*
- *The Bible Reading Fellowship Knowledge*
- *The Bible Reading Fellowship Understanding*
- *The Bible Reading Fellowship Insight*
- *The Bible Reading Fellowship Perception*
- *The Bible Reading Fellowship Awareness*
- *The Bible Reading Fellowship Consciousness*
- *The Bible Reading Fellowship Mindfulness*
- *The Bible Reading Fellowship Attention*
- *The Bible Reading Fellowship Concentration*
- *The Bible Reading Fellowship Focus*
- *The Bible Reading Fellowship Clarity*
- *The Bible Reading Fellowship Vision*
- *The Bible Reading Fellowship Dream*
- *The Bible Reading Fellowship Hope*
- *The Bible Reading Fellowship Faith*
- *The Bible Reading Fellowship Trust*
- *The Bible Reading Fellowship Confidence*
- *The Bible Reading Fellowship Assurance*
- *The Bible Reading Fellowship Certainty*
- *The Bible Reading Fellowship Doubt*
- *The Bible Reading Fellowship Uncertainty*
- *The Bible Reading Fellowship Fear*
- *The Bible Reading Fellowship Anxiety*
- *The Bible Reading Fellowship Worry*
- *The Bible Reading Fellowship Stress*
- *The Bible Reading Fellowship Pressure*
- *The Bible Reading Fellowship Tension*
- *The Bible Reading Fellowship Conflict*
- *The Bible Reading Fellowship Struggle*
- *The Bible Reading Fellowship Difficulty*
- *The Bible Reading Fellowship Problem*
- *The Bible Reading Fellowship Challenge*
- *The Bible Reading Fellowship Opportunity*
- *The Bible Reading Fellowship Change*
- *The Bible Reading Fellowship Transition*
- *The Bible Reading Fellowship Growth*
- *The Bible Reading Fellowship Development*
- *The Bible Reading Fellowship Progress*
- *The Bible Reading Fellowship Improvement*
- *The Bible Reading Fellowship Success*
- *The Bible Reading Fellowship Failure*
- *The Bible Reading Fellowship Mistake*
- *The Bible Reading Fellowship Error*
- *The Bible Reading Fellowship Sin*
- *The Bible Reading Fellowship Forgiveness*
- *The Bible Reading Fellowship Repentance*
- *The Bible Reading Fellowship Reconciliation*
- *The Bible Reading Fellowship Restoration*
- *The Bible Reading Fellowship Healing*
- *The Bible Reading Fellowship Wholeness*
- *The Bible Reading Fellowship Peace*
- *The Bible Reading Fellowship Joy*
- *The Bible Reading Fellowship Love*
- *The Bible Reading Fellowship Grace*
- *The Bible Reading Fellowship Mercy*
- *The Bible Reading Fellowship Compassion*
- *The Bible Reading Fellowship Kindness*
- *The Bible Reading Fellowship Gentleness*
- *The Bible Reading Fellowship Goodness*
- *The Bible Reading Fellowship Faithfulness*
- *The Bible Reading Fellowship Patience*
- *The Bible Reading Fellowship Self-control*
- *The Bible Reading Fellowship Humility*
- *The Bible Reading Fellowship Meekness*
- *The Bible Reading Fellowship Obedience*
- *The Bible Reading Fellowship Submission*
- *The Bible Reading Fellowship Service*
- *The Bible Reading Fellowship Ministry*
- *The Bible Reading Fellowship Witness*
- *The Bible Reading Fellowship Evangelism*
- *The Bible Reading Fellowship Mission*
- *The Bible Reading Fellowship Discipleship*
- *The Bible Reading Fellowship Fellowship*
- *The Bible Reading Fellowship Community*
- *The Bible Reading Fellowship Church*
- *The Bible Reading Fellowship Body of Christ*
- *The Bible Reading Fellowship Kingdom of God*
- *The Bible Reading Fellowship Heaven*
- *The Bible Reading Fellowship Eternity*
- *The Bible Reading Fellowship Resurrection*
- *The Bible Reading Fellowship Life*
- *The Bible Reading Fellowship Death*
- *The Bible Reading Fellowship Judgement*
- *The Bible Reading Fellowship Hell*
- *The Bible Reading Fellowship Salvation*
- *The Bible Reading Fellowship Redemption*
- *The Bible Reading Fellowship Atonement*
- *The Bible Reading Fellowship Sacrifice*
- *The Bible Reading Fellowship Cross*
- *The Bible Reading Fellowship Crucifixion*
- *The Bible Reading Fellowship Jesus Christ*
- *The Bible Reading Fellowship Holy Spirit*
- *The Bible Reading Fellowship God*
- *The Bible Reading Fellowship Trinity*
- *The Bible Reading Fellowship Creator*
- *The Bible Reading Fellowship Father*
- *The Bible Reading Fellowship Son*
- *The Bible Reading Fellowship Spirit*
- *The Bible Reading Fellowship Word of God*
- *The Bible Reading Fellowship Bible*
- *The Bible Reading Fellowship Scripture*
- *The Bible Reading Fellowship Old Testament*
- *The Bible Reading Fellowship New Testament*
- *The Bible Reading Fellowship Gospels*
- *The Bible Reading Fellowship Epistles*
- *The Bible Reading Fellowship Letters*
- *The Bible Reading Fellowship Prophets*
- *The Bible Reading Fellowship Apostles*
- *The Bible Reading Fellowship Disciples*
- *The Bible Reading Fellowship Saints*
- *The Bible Reading Fellowship Martyrs*
- *The Bible Reading Fellowship Heroes*
- *The Bible Reading Fellowship Leaders*
- *The Bible Reading Fellowship Teachers*
- *The Bible Reading Fellowship Preachers*
- *The Bible Reading Fellowship Pastors*
- *The Bible Reading Fellowship Priests*
- *The Bible Reading Fellowship Bishops*
- *The Bible Reading Fellowship Deacons*
- *The Bible Reading Fellowship Elders*
- *The Bible Reading Fellowship Ministers*
- *The Bible Reading Fellowship Clergy*
- *The Bible Reading Fellowship Laity*
- *The Bible Reading Fellowship People*
- *The Bible Reading Fellowship Humanity*
- *The Bible Reading Fellowship Mankind*
- *The Bible Reading Fellowship Men*
- *The Bible Reading Fellowship Women*
- *The Bible Reading Fellowship Children*
- *The Bible Reading Fellowship Youth*
- *The Bible Reading Fellowship Adults*
- *The Bible Reading Fellowship Elderly*
- *The Bible Reading Fellowship Family*
- *The Bible Reading Fellowship Parents*
- *The Bible Reading Fellowship Mother*
- *The Bible Reading Fellowship Father*
- *The Bible Reading Fellowship Brother*
- *The Bible Reading Fellowship Sister*
- *The Bible Reading Fellowship Son*
- *The Bible Reading Fellowship Daughter*
- *The Bible Reading Fellowship Husband*
- *The Bible Reading Fellowship Wife*
- *The Bible Reading Fellowship Marriage*
- *The Bible Reading Fellowship Divorce*
- *The Bible Reading Fellowship Single*
- *The Bible Reading Fellowship Widow*
- *The Bible Reading Fellowship Widower*
- *The Bible Reading Fellowship Orphan*
- *The Bible Reading Fellowship Adoption*
- *The Bible Reading Fellowship Foster Care*
- *The Bible Reading Fellowship Home*
- *The Bible Reading Fellowship House*
- *The Bible Reading Fellowship Flat*
- *The Bible Reading Fellowship Apartment*
- *The Bible Reading Fellowship Room*
- *The Bible Reading Fellowship Kitchen*
- *The Bible Reading Fellowship Bathroom*
- *The Bible Reading Fellowship Bedroom*
- *The Bible Reading Fellowship Living Room*
- *The Bible Reading Fellowship Dining Room*
- *The Bible Reading Fellowship Study*
- *The Bible Reading Fellowship Garden*
- *The Bible Reading Fellowship Yard*
- *The Bible Reading Fellowship Street*
- *The Bible Reading Fellowship Road*
- *The Bible Reading Fellowship Path*
- *The Bible Reading Fellowship Way*
- *The Bible Reading Fellowship Direction*
- *The Bible Reading Fellowship Map*
- *The Bible Reading Fellowship Compass*
- *The Bible Reading Fellowship GPS*
- *The Bible Reading Fellowship Navigation*
- *The Bible Reading Fellowship Guidance*
- *The Bible Reading Fellowship Help*
- *The Bible Reading Fellowship Support*
- *The Bible Reading Fellowship Encouragement*
- *The Bible Reading Fellowship Comfort*
- *The Bible Reading Fellowship Consolation*
- *The Bible Reading Fellowship Peace*
- *The Bible Reading Fellowship Rest*
- *The Bible Reading Fellowship Sleep*
- *The Bible Reading Fellowship Dream*
- *The Bible Reading Fellowship Nightmare*
- *The Bible Reading Fellowship Vision*
- *The Bible Reading Fellowship Prophecy*
- *The Bible Reading Fellowship Miracle*
- *The Bible Reading Fellowship Sign*
- *The Bible Reading Fellowship Wonder*
- *The Bible Reading Fellowship Mystery*
- *The Bible Reading Fellowship Secret*
- *The Bible Reading Fellowship Hidden*
- *The Bible Reading Fellowship Revealed*
- *The Bible Reading Fellowship Truth*
- *The Bible Reading Fellowship Lie*
- *The Bible Reading Fellowship Deception*
- *The Bible Reading Fellowship Temptation*
- *The Bible Reading Fellowship Trial*
- *The Bible Reading Fellowship Test*
- *The Bible Reading Fellowship Examination*
- *The Bible Reading Fellowship Assessment*
- *The Bible Reading Fellowship Evaluation*
- *The Bible Reading Fellowship Review*
- *The Bible Reading Fellowship Feedback*
- *The Bible Reading Fellowship Criticism*
- *The Bible Reading Fellowship Praise*
- *The Bible Reading Fellowship Blame*
- *The Bible Reading Fellowship Responsibility*
- *The Bible Reading Fellowship Accountability*
- *The Bible Reading Fellowship Duty*
- *The Bible Reading Fellowship Obligation*
- *The Bible Reading Fellowship Commitment*
- *The Bible Reading Fellowship Promise*
- *The Bible Reading Fellowship Vow*
- *The Bible Reading Fellowship Oath*
- *The Bible Reading Fellowship Covenant*
- *The Bible Reading Fellowship Agreement*
- *The Bible Reading Fellowship Contract*
- *The Bible Reading Fellowship Deal*
- *The Bible Reading Fellowship Bargain*
- *The Bible Reading Fellowship Negotiation*
- *The Bible Reading Fellowship Compromise*
- *The Bible Reading Fellowship Settlement*
- *The Bible Reading Fellowship Resolution*
- *The Bible Reading Fellowship Solution*
- *The Bible Reading Fellowship Answer*
- *The Bible Reading Fellowship Question*
- *The Bible Reading Fellowship Enquiry*
- *The Bible Reading Fellowship Investigation*
- *The Bible Reading Fellowship Research*
- *The Bible Reading Fellowship Study*
- *The Bible Reading Fellowship Learning*
- *The Bible Reading Fellowship Education*
- *The Bible Reading Fellowship School*
- *The Bible Reading Fellowship College*
- *The Bible Reading Fellowship University*
- *The Bible Reading Fellowship Seminary*
- *The Bible Reading Fellowship Training*
- *The Bible Reading Fellowship Course*
- *The Bible Reading Fellowship Lesson*
- *The Bible Reading Fellowship Class*
- *The Bible Reading Fellowship Group*
- *The Bible Reading Fellowship Study Group*
- *The Bible Reading Fellowship Discussion*
- *The Bible Reading Fellowship Debate*
- *The Bible Reading Fellowship Argument*
- *The Bible Reading Fellowship Dialogue*
- *The Bible Reading Fellowship Conversation*
- *The Bible Reading Fellowship Talk*
- *The Bible Reading Fellowship Speech*
- *The Bible Reading Fellowship Lecture*
- *The Bible Reading Fellowship Sermon*
- *The Bible Reading Fellowship Preaching*
- *The Bible Reading Fellowship Teaching*
- *The Bible Reading Fellowship Instruction*
- *The Bible Reading Fellowship Guidance*
- *The Bible Reading Fellowship Direction*
- *The Bible Reading Fellowship Leadership*
- *The Bible Reading Fellowship Management*
- *The Bible Reading Fellowship Administration*
- *The Bible Reading Fellowship Organisation*
- *The Bible Reading Fellowship Structure*
- *The Bible Reading Fellowship System*
- *The Bible Reading Fellowship Process*
- *The Bible Reading Fellowship Procedure*
- *The Bible Reading Fellowship Method*
- *The Bible Reading Fellowship Way*
- *The Bible Reading Fellowship Means*
- *The Bible Reading Fellowship Tool*
- *The Bible Reading Fellowship Resource*
- *The Bible Reading Fellowship Material*
- *The Bible Reading Fellowship Publication*
- *The Bible Reading Fellowship Book*
- *The Bible Reading Fellowship Magazine*
- *The Bible Reading Fellowship Newsletter*
- *The Bible Reading Fellowship Website*
- *The Bible Reading Fellowship Blog*
- *The Bible Reading Fellowship Podcast*
- *The Bible Reading Fellowship Video*
- *The Bible Reading Fellowship DVD*
- *The Bible Reading Fellowship CD*
- *The Bible Reading Fellowship Audio*
- *The Bible Reading Fellowship Braille*
- *The Bible Reading Fellowship Large Print*
- *The Bible Reading Fellowship Translation*
- *The Bible Reading Fellowship Version*
- *The Bible Reading Fellowship Edition*
- *The Bible Reading Fellowship Publication*
- *The Bible Reading Fellowship Printing*
- *The Bible Reading Fellowship Reprint*
- *The Bible Reading Fellowship Revision*
- *The Bible Reading Fellowship Update*
- *The Bible Reading Fellowship Supplement*
- *The Bible Reading Fellowship Appendix*
- *The Bible Reading Fellowship Index*
- *The Bible Reading Fellowship Table of Contents*
- *The Bible Reading Fellowship Preface*
- *The Bible Reading Fellowship Introduction*
- *The Bible Reading Fellowship Foreword*
- *The Bible Reading Fellowship Afterword*
- *The Bible Reading Fellowship Epilogue*
- *The Bible Reading Fellowship Prologue*
- *The Bible Reading Fellowship Dedication*
- *The Bible Reading Fellowship Acknowledgements*
- *The Bible Reading Fellowship Bibliography*
- *The Bible Reading Fellowship References*
- *The Bible Reading Fellowship Notes*
- *The Bible Reading Fellowship Glossary*
- *The Bible Reading Fellowship Dictionary*
- *The Bible Reading Fellowship Concordance*
- *The Bible Reading Fellowship Atlas*
- *The Bible Reading Fellowship Maps*
- *The Bible Reading Fellowship Charts*
- *The Bible Reading Fellowship Diagrams*
- *The Bible Reading Fellowship Illustrations*
- *The Bible Reading Fellowship Pictures*
- *The Bible Reading Fellowship Photographs*
- *The Bible Reading Fellowship Drawings*
- *The Bible Reading Fellowship Paintings*
- *The Bible Reading Fellowship Cartoons*
- *The Bible Reading Fellowship Comics*
- *The Bible Reading Fellowship Graphic Novels*
- *The Bible Reading Fellowship Poetry*
- *The Bible Reading Fellowship Prose*
- *The Bible Reading Fellowship Fiction*
- *The Bible Reading Fellowship Non-fiction*
- *The Bible Reading Fellowship Biography*
- *The Bible Reading Fellowship Autobiography*
- *The Bible Reading Fellowship History*
- *The Bible Reading Fellowship Theology*
- *The Bible Reading Fellowship Doctrine*
- *The Bible Reading Fellowship Ethics*
- *The Bible Reading Fellowship Philosophy*
- *The Bible Reading Fellowship Science*
- *The Bible Reading Fellowship Art*
- *The Bible Reading Fellowship Music*
- *The Bible Reading Fellowship Drama*
- *The Bible Reading Fellowship Dance*
- *The Bible Reading Fellowship Film*
- *The Bible Reading Fellowship Television*
- *The Bible Reading Fellowship Radio*
- *The Bible Reading Fellowship Internet*
- *The Bible Reading Fellowship Social Media*
- *The Bible Reading Fellowship Email*
- *The Bible Reading Fellowship Text Message*
- *The Bible Reading Fellowship Letter*
- *The Bible Reading Fellowship Card*
- *The Bible Reading Fellowship Gift*
- *The Bible Reading Fellowship Present*
- *The Bible Reading Fellowship Souvenir*
- *The Bible Reading Fellowship Memento*
- *The Bible Reading Fellowship Keepsake*
- *The Bible Reading Fellowship Relic*
- *The Bible Reading Fellowship Artefact*
- *The Bible Reading Fellowship Object*
- *The Bible Reading Fellowship Thing*
- *The Bible Reading Fellowship Stuff*
- *The Bible Reading Fellowship Clutter*
- *The Bible Reading Fellowship Rubbish*
- *The Bible Reading Fellowship Waste*
- *The Bible Reading Fellowship Recycling*
- *The Bible Reading Fellowship Environment*
- *The Bible Reading Fellowship Creation*
- *The Bible Reading Fellowship Nature*
- *The Bible Reading Fellowship Wildlife*
- *The Bible Reading Fellowship Conservation*
- *The Bible Reading Fellowship Sustainability*
- *The Bible Reading Fellowship Climate Change*
- *The Bible Reading Fellowship Global Warming*
- *The Bible Reading Fellowship Pollution*
- *The Bible Reading Fellowship Energy*
- *The Bible Reading Fellowship Fuel*
- *The Bible Reading Fellowship Transport*
- *The Bible Reading Fellowship Travel*
- *The Bible Reading Fellowship Journey*
- *The Bible Reading Fellowship Pilgrimage*
- *The Bible Reading Fellowship Quest*
- *The Bible Reading Fellowship Search*
- *The Bible Reading Fellowship Seeking*
- *The Bible Reading Fellowship Finding*
- *The Bible Reading Fellowship Discovery*
- *The Bible Reading Fellowship Revelation*
- *The Bible Reading Fellowship Enlightenment*
- *The Bible Reading Fellowship Wisdom*
- *The Bible Reading Fellowship Knowledge*
- *The Bible Reading Fellowship Understanding*
- *The Bible Reading Fellowship Insight*
- *The Bible Reading Fellowship Perception*
- *The Bible Reading Fellowship Awareness*
- *The Bible Reading Fellowship Consciousness*
- *The Bible Reading Fellowship Mindfulness*
- *The Bible Reading Fellowship Attention*
- *The Bible Reading Fellowship Concentration*
- *The Bible Reading Fellowship Focus*
- *The Bible Reading Fellowship Clarity*
- *The Bible Reading Fellowship Vision*
- *The Bible Reading Fellowship Dream*
- *The Bible Reading Fellowship Hope*
- *The Bible Reading Fellowship Faith*
- *The Bible Reading Fellowship Trust*
- *The Bible Reading Fellowship Confidence*
- *The Bible Reading Fellowship Assurance*
- *The Bible Reading Fellowship Certainty*
- *The Bible Reading Fellowship Doubt*
- *The Bible Reading Fellowship Uncertainty*
- *The Bible Reading Fellowship Fear*
- *The Bible Reading Fellowship Anxiety*
- *The Bible Reading Fellowship Worry*
- *The Bible Reading Fellowship Stress*
- *The Bible Reading Fellowship Pressure*
- *The Bible Reading Fellowship Tension*
- *The Bible Reading Fellowship Conflict*
- *The Bible Reading Fellowship Struggle*
- *The Bible Reading Fellowship Difficulty*
- *The Bible Reading Fellowship Problem*
- *The Bible Reading Fellowship Challenge*
- *The Bible Reading Fellowship Opportunity*
- *The Bible Reading Fellowship Change*
- *The Bible Reading Fellowship Transition*
- *The Bible Reading Fellowship Growth*
- *The Bible Reading Fellowship Development*
- *The Bible Reading Fellowship Progress*
- *The Bible Reading Fellowship Improvement*
- *The Bible Reading Fellowship Success*
- *The Bible Reading Fellowship Failure*
- *The Bible Reading Fellowship Mistake*
- *The Bible Reading Fellowship Error*
- *The Bible Reading Fellowship Sin*
- *The Bible Reading Fellowship Forgiveness*
- *The Bible Reading Fellowship Repentance*
- *The Bible Reading Fellowship Reconciliation*
- *The Bible Reading Fellowship Restoration*
- *The Bible Reading Fellowship Healing*
- *The Bible Reading Fellowship Wholeness*
- *The Bible Reading Fellowship Peace*
- *The Bible Reading Fellowship Joy*
- *The Bible Reading Fellowship Love*
- *The Bible Reading Fellowship Grace*
- *The Bible Reading Fellowship Mercy*
- *The Bible Reading Fellowship Compassion*
- *The Bible Reading Fellowship Kindness*
- *The Bible Reading Fellowship Gentleness*
- *The Bible Reading Fellowship Goodness*
- *The Bible Reading Fellowship Faithfulness*
- *The Bible Reading Fellowship Patience*
- *The Bible Reading Fellowship Self-control*
- *The Bible Reading Fellowship Humility*
- *The Bible Reading Fellowship Meekness*
- *The Bible Reading Fellowship Obedience*
- *The Bible Reading Fellowship Submission*
- *The Bible Reading Fellowship Service*
- *The Bible Reading Fellowship Ministry*
- *The Bible Reading Fellowship Witness*
- *The Bible Reading Fellowship Evangelism*
- *The Bible Reading Fellowship Mission*
- *The Bible Reading Fellowship Discipleship*
- *The Bible Reading Fellowship Fellowship*
- *The Bible Reading Fellowship Community*
- *The Bible Reading Fellowship Church*
- *The Bible Reading Fellowship Body of Christ*
- *The Bible Reading Fellowship Kingdom of God*
- *The Bible Reading Fellowship Heaven*
- *The Bible Reading Fellowship Eternity*
- *The Bible Reading Fellowship Resurrection*
- *The Bible Reading Fellowship Life*
- *The Bible Reading Fellowship Death*
- *The Bible Reading Fellowship Judgement*
- *The Bible Reading Fellowship Hell*
- *The Bible Reading Fellowship Salvation*
- *The Bible Reading Fellowship Redemption*
- *The Bible Reading Fellowship Atonement*
- *The Bible Reading Fellowship Sacrifice*
- *The Bible Reading Fellowship Cross*
- *The Bible Reading Fellowship Crucifixion*
- *The Bible Reading Fellowship Jesus Christ*
- *The Bible Reading Fellowship Holy Spirit*
- *The Bible Reading Fellowship God*
- *The Bible Reading Fellowship Trinity*
- *The Bible Reading Fellowship Creator*
- *The Bible Reading Fellowship Father*
- *The Bible Reading Fellowship Son*
- *The Bible Reading Fellowship Spirit*
- *The Bible Reading Fellowship Word of God*
- *The Bible Reading Fellowship Bible*
- *The Bible Reading Fellowship Scripture*
- *The Bible Reading Fellowship Old Testament*
- *The Bible Reading Fellowship New Testament*
- *The Bible Reading Fellowship Gospels*
- *The Bible Reading Fellowship Epistles*
- *The Bible Reading Fellowship Letters*
- *The Bible Reading Fellowship Prophets*
- *The Bible Reading Fellowship Apostles*
- *The Bible Reading Fellowship Disciples*
- *The Bible Reading Fellowship Saints*
- *The Bible Reading Fellowship Martyrs*
- *The Bible Reading Fellowship Heroes*
- *The Bible Reading Fellowship Leaders*
- *The Bible Reading Fellowship Teachers*
- *The Bible Reading Fellowship Preachers*
- *The Bible Reading Fellowship Pastors*
- *The Bible Reading Fellowship Priests*
- *The Bible Reading Fellowship Bishops*
- *The Bible Reading Fellowship Deacons*
- *The Bible Reading Fellowship Elders*
- *The Bible Reading Fellowship Ministers*
- *The Bible Reading Fellowship Clergy*
- *The Bible Reading Fellowship Laity*
- *The Bible Reading Fellowship People*
- *The Bible Reading Fellowship Humanity*
- *The Bible Reading Fellowship Mankind

Introduction 1
Chapter 1 Getting Started 3
Chapter 2 Basic Concepts 15
Chapter 3 Working with Data 27
Chapter 4 Control Structures 41
Chapter 5 Functions 58
Chapter 6 Modules and Packages 73
Chapter 7 Object-Oriented Programming 89
Chapter 8 Inheritance and Polymorphism 104
Chapter 9 Exception Handling 121
Chapter 10 File Input and Output 136
Chapter 11 Regular Expressions 152
Chapter 12 Concurrency 169
Chapter 13 Networking 185
Chapter 14 Testing and Debugging 201
Chapter 15 Performance Tuning 218
Chapter 16 Working with Databases 234
Chapter 17 Web Frameworks 251
Chapter 18 Deployment 268
Chapter 19 Security 284
Chapter 20 Advanced Topics 301
Appendix A Installation Guide 317
Appendix B Reference Tables 322
Index 330

Publication info: Pre-publication edition. Not for distribution. Typeset in Garamond 11/13. Printed on 60 lb. uncoated stock. Bound in perfect binding. Cover design by the author. Illustrations created with a graphics tablet and software. Manuscript submitted for review. Expected publication date: subject to change. Errata will be collected and posted online. Please report errors to the author. Thank you for your patience and understanding.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior written permission of the author. This is a pre-publication edition and is not for distribution. Unauthorized reproduction or distribution of this manuscript may result in civil and criminal penalties. The author reserves the right to revise, withdraw, or cancel this edition at any time. Any resemblance to persons, living or dead, is purely coincidental. Any resemblance to actual events is also coincidental. The views expressed in this manuscript are those of the author and do not necessarily reflect the views of any employer, past or present. Trademarks mentioned in this manuscript are the property of their respective owners. Use of a trademark does not imply endorsement. Code examples are provided for illustration only and may not be suitable for production use. The author makes no warranty, express or implied, regarding the accuracy or completeness of the code examples. Use at your own risk.

Introduction

Welcome to the pre-publication edition of this book. This manuscript is being circulated among a small group of reviewers before the final publication. Your feedback is valuable and will help shape the final version. Please read through the material and send your comments to the author. Do not share this manuscript with others. Thank you for your cooperation.

This book is intended for readers who have some experience with programming and want to learn a new language. It assumes familiarity with basic concepts such as variables, loops, and functions. If you are completely new to programming, you may find it helpful to work through an introductory text first. The examples in this book are written in a fictional language called Lumen, which is designed to be easy to read and write.

Lumen was created to demonstrate the concepts discussed in this book. It is not intended for production use. The language has a simple syntax, a small standard library, and a straightforward execution model. These properties make it well suited for teaching purposes. Once you understand Lumen, you will be able to learn other languages more quickly.

The structure of this book is as follows. Chapter 1 covers the installation of the Lumen interpreter and the basic workflow. Chapter 2 introduces the fundamental concepts of the language. Chapter 3 discusses data types and variables. Chapter 4 covers control structures. Chapter 5 introduces functions. Chapter 6 discusses modules and packages. Chapter 7 covers object-oriented programming. Chapter 8 discusses inheritance and polymorphism. Chapter 9 covers exception handling. Chapter 10 discusses file input and output. Chapter 11 covers regular expressions. Chapter 12 discusses concurrency. Chapter 13 covers networking. Chapter 14 discusses testing and debugging. Chapter 15 covers performance tuning. Chapter 16 discusses working with databases. Chapter 17 covers web frameworks. Chapter 18 discusses deployment. Chapter 19 covers security. Chapter 20 discusses advanced topics. Appendix A is an installation guide. Appendix B contains reference tables.

Each chapter includes exercises at the end. Some exercises are marked with an asterisk and are more challenging. Solutions to the exercises are not provided in this edition. You are encouraged to work through the exercises on your own. If you get stuck, you may ask the author for hints. Please do not ask for complete solutions.

The code examples in this book are available in a repository. The repository contains the examples for each chapter, as well as the exercises and their solutions. The repository is updated as the book is revised. You may clone the repository to your computer. You may not redistribute the repository. The repository is for the use of reviewers only.

Typographical conventions used in this book are as follows. Code examples are set in a monospaced font. Keywords are shown in bold. Variable names are shown in italics. Output from the interpreter is shown without any special formatting. Long lines of code are broken and continued on the next line with an indentation. The continuation is indicated by a backslash at the end of the line.

Acknowledgments: The author would like to thank the reviewers for their comments. The author would also like to thank the beta testers for their bug reports. The author would like to thank the cover designer for the cover. The author would like to thank the publisher for the publication. The author would like to thank the family for the support. The author would like to thank the cat for the company. The author would like to thank the coffee for the caffeine.

Municipium Nemetum. 16.
Municipium, ein Römiſche Freyſtatt / wie die Burgerſchafft zu Rom gehabt. 24.
Münſter / Monaſteria, zu was End erbauet und geſtifftet. 123. 124 125. per totum.
Geiſtliche unterſchiedliche Exempel in den Münſtern. 123.
Müntzordnung. Von Müntzordnungen wird auff den Reichsverſamblungen geredet. 158. Alle Müntzen ſind unter Carolo M. nur im Königlichen Palatio geſchlagen. 158.
Müntzweſen ſoll fleiſſig von den Graffen in acht genommen werden. 174.
Straff der falſchen Müntzer unter Lodovico Kayſern. 158.
Alle frembde ungerechte Müntzſorten unter dieſem Kayſer abgeſchafft. 158.
Speyriſche Müntz. 220.
Mutter gibt jhrem Sohn ein böſe Lehr. 49.

N.

NEmetes quaſi Niemets hie / 2.
Nemetes ſind vor Zeiten unter den Belgis begriffen / 2.
Nemetes wer ſie ſeyen / 1. woher ſie alſo genennt. ibid. wo ſie anfänglich gewohnet / 2. was ſie zu Veränderung jhres Vatterlands verurſachet. ibid. wie ſie und jhre Statt von Julio Cæſare überwunden / und unter der Römer Gewalt gebracht worden. 3. uſq; ad finem cap. wie alt jhr Statt ſey und von wem ſie anfänglich erbauet. 5. wer jhre Landſchafft nach Chriſti Geburt regiert und eingehabt / 7. wie bald dieſelbe Statt Gottes Wort und die wahre Chriſtliche Religion gehabt. 8.
Nemetes ſind von den Römiſchen Kayſern ſehr wider jhre Feinde auffgemahnet und gebraucht worden. 31.
Daß die Nemetes ein Teutſch Volck und anfänglich in Großteutſchland über Rhein gewohnet / hernach ſich diſſeit Rhein in Gallien / oder Franckreich niedergelaſſen / was ſie zu ſolcher Veränderung jhres Vatterlands verurſachet / und was es mit Teutſchland für ein Beſchaffenheit damahls gehabt. lib. 1. c. 2. f. 2.
Nemetes haben vorzeiten den Metzern (ſive der Statt Metz) zu verſprechen zugeſtanden. 23.
Was die Hiſtorici durch das Wort Nemetes verſtehen. 7.
Nemetum, Nemetis, 16. 23.
Nemetocenna bey den Hiſtoricis heiſt heutiges Tags Speyer. 32. 16.
Nemetſchi werden die Teutſchen bey etlichen Völckern genennet. 2.
Nemidona. 16.
Neomagis. 23.
Neurung iſt gefährlich / 109.
Neuſtria Weſtfranckreich. 223.
Neuſtria regnum occidentale regni Francici, 56. was für Länder darunter begriffen / 56.
Niderteutſchland / Germania ſecunda, ſampt jhren Zugehör / 25.
Nobiles. 91.
Nobiles ingeniales atq; ſerviles qui. 77.
Such auch Adel / Edelleute.
Nonnenkloſter Anfang / und woher der Nahme Nonne. 128. Derivatio nominis iſt falſch / 129. ſind der Biſchoff jurisdiction unterworffen geweſen. ibid.
Keine Nonnenklöſter in Teutſchland biß zur Zeit Bonifacii. 129.
Scholaſtica S. Benedicti Schweſter / aller Nonnen Großmutter. 128.
Nordmannen wo ſie vorzeiten gewohnt. 29.
Nordmanner in Franckreich werden durch König Arnulphum geſchlagen. 262.
Nordmänner thun in Lothringen und den Rheinſtrom herab groſſen Schaden. 263.
Notarii qui. 106.
Notitia imperij, ein Buch alſo intituliret. 25.
Numerarius 25.
Numerius Narbonenſium Rector als ein Dieb angeklagt. 45.

O.

Oberkeitliche Gewalt deß Bayſts wird durch etliche vermeinte Gründe behauptet / 232. 233.
Oberſte. Artabanus Königs Artaxerxis Oberſter 62. Themiſtocles der Athenienſer Oberſter. 62.
Ætius, Valeminiani III. Oberſter in Franckreich hält eine Schlacht mit Attila 50. Seine treue Dienſte werden jhm übel belohnet. 51.
Boſſo, König Sigwerts Oberſter bringet Königs Hilperici Sohn umb. 216.
Leo und Theodorus Kayſerliche Oberſte werden von den Römern umbgebracht. 235.
Oberſte / ſuch auch Duces, Hauptleute / Præfecti. Römiſche Oberſten / Verwalter.
Oberſt Reichs-Rath. 143.

Oberteutſchland.

Oberteutſchland / Germania prima 34
Oberteutſchland ſampt deſſen Stätten / 23.
Wann Oberteutſchland alſo genennet worden / 2.
Was ſich unter Kayſer Alexandro Severo in Germania primâ zugetragen / und berührtes Kayſers löbliche Regel im Regiment. lib. 1. c. 10. f. 34.
Oberteutſchland iſt von den Römern in gewiſſe Præfecturas, Pflegſchafften / Gawen oder Graffſchafften abgeſondert. 23.
Oberteutſchland wird von der Wandaler König durchſtreifft. 49.
Carocus oder Gerich der Wandaler König durchſtreifft Oberteutſchland / 49.
Godigiſilus der Wandaler König durchſtreicht Oberteutſchland. 49.
Sachen ſo unter Kayſer Auguſto am Rheinſtrom in Germania prima fürgangen. 28.
Germania prima oder Oberteutſchland iſt von Römern zur Provintz gemacht. 23.
Oberteutſchland iſt vorzeiten durch der Römer dahin verordnete Obrigkeit beherrſcht worden. 23.
Ober Teutſchland in Gewalt und Herrſchung der Alemannier / nach Valentiniani III. Tod. 52.
Die Teutſchen haben Ober- und Nider Teutſchland unterſcheiden / 23.

Woher Ober- und Nider Teutſchland alſo genennet worden/23.
Ober- und Nider Teutſchland iſt vor Zeiten Gallien zugerechnet worden/36.
Ober Teutſchland. Such auch Rheinſtrom.
Oblationes fidelium olim quæ,137. Oberteutſchlands Stätte. Such Stätte.
Obringa fluvius, quaſi dicas, ob dem Rien/oder über Rien/23.
Regio ab Obringa fluvio verſus Meridiem vocatur Germania ſuperior,23.
Regio juxta Rhenum à mari uſque ad Obringam fluvium, eſt Germania inferior,23.
Oceanus Britannicus 23.
Oeſterreich durch Carolum Magnum eingenommen. 56. Such auch Auſtraſia. Krieg.
Offener Kampff. Such Duella.
Officirer/24.
Officirer deß Reichs werden bißweilen Hertzoge genennt/81.
Beampten und Officirer am Königlichen Hoff zweyerley/67.
Wie ein Regent ſeiner Officirer Dienſt gebrauchen ſoll/226.
Von Weltofficirern/Räthen und Beampten/ und erſtlich von Pfaltzgraffen/70. Such auch Beampten.
Oberſter Land Officirer in den Fränckiſchen Annalibus Amptsnamen/84.
Opffer deß Altars/138. per totum, was auff dem Altar geopffert worden/138.
Oppidum und Civitas haben bey den Hiſtoricis ungleichen Verſtand/14.
Optimates olim qui,86.
Ordnung. Such Geſetz/Recht.

Orientaliſche Griechiſche Kayſer.

Bapſt Gregorij Fürſorg wegen der Kayſer Auffbruch auß Orient/163.
Orientaliſchen Königen Regiments Manier/62.
Der Griechiſchen Kayſer Authorität wird durch die Bäpſt geſchwächt/228.
Kayſer Anaſtaſius.102.
Arcadius.25.
Baſilius Kayſer zu Conſtantinopel/256.
Von Conſtantino Magno und ſeinen Söhnen / und was bey jhren Zeiten in Teutſchland ſich zugetragen/42.
Conſtantinus Magnus läſſet ſein Gemahl eines böſen Todts hinrichten/43.
Kayſers Conſtantini Ehrenwort ſo er zu den Biſchoffen geredt/133.
Von Conſtantini Magni ertichten Donation/161. ſuch auch Donatio.
Conſtantinus und Conſtans/Conſtantini Magni Söhn kriegen wider einander/43.
Conſtantino dem ſiebenden Kayſer zu Conſtantinopel läſt ſeine Mutter Irene beyde Augen außſtechen/163.
Von Kayſer Conſtantij Chlori Regierung/ſeiner Hofhaltung zu Speyer/ und von etlichen groſſen Tugenden gedachtes Kayſers/40.
Kayſer Conſtantius Chlorus theilet die Regierung deß Römiſchen Reichs mit Kayſer Galerio/ 40. hat offtmals wider die Francken und Alemannier geſtritten/40.
Conſtantius der Kayſer nimpt ſeines Vatters Brudern zum Mit-Regenten im Kayſerthumb/43.
Conſtantii Chlori Schreiben an Eumenium/42.
Conſtantii Chlori drey herrliche Tugenden/41.
Conſtantius Chlorus hat die Statt Speyr anſehnlich und zu einer Frontier gemacht/17.
Criſpus Conſtantini Magni Sohn ſchlägt die Francken/42. hat hernach ein jämmerlich Ende genommen/42.
Julianus ein Mit-Regent und Kayſer mit Conſtantio/43.
Von Kayſer Juliani Regierung und wie die Statt Speyr ſampt Maintz/Wormbs/Straßburg und andern von den Alemanniern eingenommen / Julianus dieſelbe wieder zum Römiſchen Reich erobert / und von jhme verbeſſert und beveſtiget worden/43.
Von etlichen denckwürdigen Exempeln in der Hiſtori Kayſers Juliani/
Kayſers Juliani Fürſichtigkeit im Kriegen/43.
Juliani ſubtile Griff wider die Chriſten/45. Iſt dem Rechten und Billichkeit ſehr gewogen geweſt/45.
Delphidii Oratoris Geſpräch mit Kayſer Juliano/45.
Kayſer Juliano will das Bier in Teutſchland nicht ſchmäcken/39.
Juſtinianus Kayſer zu Conſtantinopel/215.
Leo Iſaurus,163.
Kayſer Mauritius/244.

Orientaliſche Griechiſche Kayſerin.

Fauſta Conſtantini Magni ander Gemahl muthet jhrem Sohn Unzucht an / 42. muß eines jämmerlichen Todts ſterben/43.
Helena Conſtantini Magni Mutter/entdeckt jhm ſeines Weibs Untreu/43.
Kayſerin Irene / Conſtantini (deme ſie die Augen außſtechen laſſen) Mutter/regiert zu Conſtantinopel fünff Jahr/163.
Minervina Conſtantini Magni erſtes Gemahl/42.
Oſterfeſt. Such hohe Feſt.
Oſtfrancken. Such Francia occidentalis. Was unter Oſtfrancken verſtanden/56.
Oſtiarius 77.
Oſtroſemi, was für Völcker ſeyen/57.

P.

PAgi,56.
Pagus Spiriarum Speyr/20.
Palatia olim quæ 250.

Acts 1:1 The former treatise have I made, O Theophilus, of all that Jesus began both to do and teach,
Acts 1:2 until the day in which he was taken up, after that he through the Holy Ghost had given commandments unto the apostles whom he had chosen:
Acts 1:3 to whom also he showed himself alive after his passion by many infallible proofs, being seen of them forty days, and speaking of the things pertaining to the kingdom of God:
Acts 1:4 and, being assembled together with them, commanded them that they should not depart from Jerusalem, but wait for the promise of the Father, which, saith he, ye have heard of me.
Acts 1:5 For John truly baptized with water; but ye shall be baptized with the Holy Ghost not many days hence.
Acts 1:6 When they therefore were come together, they asked of him, saying, Lord, wilt thou at this time restore again the kingdom to Israel?
Acts 1:7 And he said unto them, It is not for you to know the times or the seasons, which the Father hath put in his own power.
Acts 1:8 But ye shall receive power, after that the Holy Ghost is come upon you: and ye shall be witnesses unto me both in Jerusalem, and in all Judea, and in Samaria, and unto the uttermost part of the earth.
Acts 1:9 And when he had spoken these things, while they beheld, he was taken up; and a cloud received him out of their sight.
Acts 1:10 And while they looked stedfastly toward heaven as he went up, behold, two men stood by them in white apparel;
Acts 1:11 which also said, Ye men of Galilee, why stand ye gazing up into heaven? this same Jesus, which is taken up from you into heaven, shall so come in like manner as ye have seen him go into heaven.
Acts 1:12 Then returned they unto Jerusalem from the mount called Olivet, which is from Jerusalem a sabbath day's journey.
Acts 1:13 And when they were come in, they went up into an upper room, where abode both Peter, and James, and John, and Andrew, Philip, and Thomas, Bartholomew, and Matthew, James the son of Alphæus, and Simon Zelotes, and Judas the brother of James.
Acts 1:14 These all continued with one accord in prayer and supplication, with the women, and Mary the mother of Jesus, and with his brethren.
Acts 1:15 And in those days Peter stood up in the midst of the disciples, and said, (the number of names together were about an hundred and twenty,)
Acts 1:16 Men and brethren, this scripture must needs have been fulfilled, which the Holy Ghost by the mouth of David spake before concerning Judas, which was guide to them that took Jesus.
Acts 1:17 For he was numbered with us, and had obtained part of this ministry.
Acts 1:18 Now this man purchased a field with the reward of iniquity; and falling headlong, he burst asunder in the midst, and all his bowels gushed out.
Acts 1:19 And it was known unto all the dwellers at Jerusalem; insomuch as that field is called in their proper tongue, Aceldama, that is to say, The field of blood.
Acts 1:20 For it is written in the book of Psalms, Let his habitation be desolate, and let no man dwell therein: and his bishoprick let another take.
Acts 1:21 Wherefore of these men which have companied with us all the time that the Lord Jesus went in and out among us,
Acts 1:22 beginning from the baptism of John, unto that same day that he was taken up from us, must one be ordained to be a witness with us of his resurrection.
Acts 1:23 And they appointed two, Joseph called Barsabas, who was surnamed Justus, and Matthias.
Acts 1:24 And they prayed, and said, Thou, Lord, which knowest the hearts of all men, show whether of these two thou hast chosen,
Acts 1:25 that he may take part of this ministry and apostleship, from which Judas by transgression fell, that he might go to his own place.
Acts 1:26 And they gave forth their lots; and the lot fell upon Matthias; and he was numbered with the eleven apostles.
Acts 2:1 And when the day of Pentecost was fully come, they were all with one accord in one place.
Acts 2:2 And suddenly there came a sound from heaven as of a rushing mighty wind, and it filled all the house where they were sitting.
Acts 2:3 And there appeared unto them cloven tongues like as of fire, and it sat upon each of them.
Acts 2:4 And they were all filled with the Holy Ghost, and began to speak with other tongues, as the Spirit gave them utterance.
Acts 2:5 And there were dwelling at Jerusalem Jews, devout men, out of every nation under heaven.
Acts 2:6 Now when this was noised abroad, the multitude came together, and were confounded, because that every man heard them speak in his own language.
Acts 2:7 And they were all amazed and marvelled, saying one to another, Behold, are not all these which speak Galilæans?
Acts 2:8 And how hear we every man in our own tongue, wherein we were born?
Acts 2:9 Parthians, and Medes, and Elamites, and the dwellers in Mesopotamia, and in Judea, and Cappadocia, in Pontus, and Asia,
Acts 2:10 Phrygia, and Pamphylia, in Egypt, and in the parts of Libya about Cyrene, and strangers of Rome, Jews and proselytes,
Acts 2:11 Cretes and Arabians, we do hear them speak in our tongues the wonderful works of God.
Acts 2:12 And they were all amazed, and were in doubt, saying one to another, What meaneth this?
Acts 2:13 Others mocking said, These men are full of new wine.
Acts 2:14 But Peter, standing up with the eleven, lifted up his voice, and said unto them, Ye men of Judea, and all ye that dwell at Jerusalem, be this known unto you, and hearken to my words:
Acts 2:15 for these are not drunken, as ye suppose, seeing it is but the third hour of the day.
Acts 2:16 But this is that which was spoken by the prophet Joel;
Acts 2:17 And it shall come to pass in the last days, saith God, I will pour out of my Spirit upon all flesh: and your sons and your daughters shall prophesy, and your young men shall see visions, and your old men shall dream dreams:
Acts 2:18 and on my servants and on my handmaidens I will pour out in those days of my Spirit; and they shall prophesy:
Acts 2:19 and I will show wonders in heaven above, and signs in the earth beneath; blood, and fire, and vapour of smoke:
Acts 2:20 the sun shall be turned into darkness, and the moon into blood, before that great and notable day of the Lord come:
Acts 2:21 and it shall come to pass, that whosoever shall call on the name of the Lord shall be saved.
Acts 2:22 Ye men of Israel, hear these words; Jesus of Nazareth, a man approved of God among you by miracles and wonders and signs, which God did by him in the midst of you, as ye yourselves also know:
Acts 2:23 him, being delivered by the determinate counsel and foreknowledge of God, ye have taken, and by wicked hands have crucified and slain:
Acts 2:24 whom God hath raised up, having loosed the pains of death: because it was not possible that he should be holden of it.
Acts 2:25 For David speaketh concerning him, I foresaw the Lord always before my face, for he is on my right hand, that I should not be moved:
Acts 2:26 therefore did my heart rejoice, and my tongue was glad; moreover also my flesh shall rest in hope:
Acts 2:27 because thou wilt not leave my soul in hell, neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.
Acts 2:28 Thou hast made known to me the ways of life; thou shalt make me full of joy with thy countenance.
Acts 2:29 Men and brethren, let me freely speak unto you of the patriarch David, that he is both dead and buried, and his sepulchre is with us unto this day.
Acts 2:30 Therefore being a prophet, and knowing that God had sworn with an oath to him, that of the fruit of his loins, according to the flesh, he would raise up Christ to sit on his throne;
Acts 2:31 he seeing this before spake of the resurrection of Christ, that his soul was not left in hell, neither his flesh did see corruption.
Acts 2:32 This Jesus hath God raised up, whereof we all are witnesses.
Acts 2:33 Therefore being by the right hand of God exalted, and having received of the Father the promise of the Holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and hear.
Acts 2:34 For David is not ascended into the heavens: but he saith himself, The Lord said unto my Lord, Sit thou on my right hand,
Acts 2:35 until I make thy foes thy footstool.
Acts 2:36 Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Jesus, whom ye have crucified, both Lord and Christ.
Acts 2:37 Now when they heard this, they were pricked in their heart, and said unto Peter and to the rest of the apostles, Men and brethren, what shall we do?
Acts 2:38 Then Peter said unto them, Repent, and be baptized every one of you in the name of Jesus Christ for the remission of sins, and ye shall receive the gift of the Holy Ghost.
Acts 2:39 For the promise is unto you, and to your children, and to all that are afar off, even as many as the Lord our God shall call.
Acts 2:40 And with many other words did he testify and exhort, saying, Save yourselves from this untoward generation.
Acts 2:41 Then they that gladly received his word were baptized: and the same day there were added unto them about three thousand souls.
Acts 2:42 And they continued stedfastly in the apostles' doctrine and fellowship, and in breaking of bread, and in prayers.
Acts 2:43 And fear came upon every soul: and many wonders and signs were done by the apostles.
Acts 2:44 And all that believed were together, and had all things common;
Acts 2:45 and sold their possessions and goods, and parted them to all men, as every man had need.
Acts 2:46 And they, continuing daily with one accord in the temple, and breaking bread from house to house, did eat their meat with gladness and singleness of heart,
Acts 2:47 praising God, and having favour with all the people. And the Lord added to the church daily such as should be saved.
Acts 3:1 Now Peter and John went up together into the temple at the hour of prayer, being the ninth hour.
Acts 3:2 And a certain man lame from his mother's womb was carried, whom they laid daily at the gate of the temple which is called Beautiful, to ask alms of them that entered into the temple;
Acts 3:3 who seeing Peter and John about to go into the temple asked an alms.
Acts 3:4 And Peter, fastening his eyes upon him with John, said, Look on us.
Acts 3:5 And he gave heed unto them, expecting to receive something of them.
Acts 3:6 Then Peter said, Silver and gold have I none; but such as I have give I thee: In the name of Jesus Christ of Nazareth rise up and walk.
Acts 3:7 And he took him by the right hand, and lifted him up: and immediately his feet and ankle bones received strength.
Acts 3:8 And he leaping up stood, and walked, and entered with them into the temple, walking, and leaping, and praising God.
Acts 3:9 And all the people saw him walking and praising God:
Acts 3:10 and they knew that it was he which sat for alms at the Beautiful gate of the temple: and they were filled with wonder and amazement at that which had happened unto him.
Acts 3:11 And as the lame man which was healed held Peter and John, all the people ran together unto them in the porch that is called Solomon's, greatly wondering.
Acts 3:12 And when Peter saw it, he answered unto the people, Ye men of Israel, why marvel ye at this? or why look ye so earnestly on us, as though by our own power or holiness we had made this man to walk?
Acts 3:13 The God of Abraham, and of Isaac, and of Jacob, the God of our fathers, hath glorified his Son Jesus; whom ye delivered up, and denied him in the presence of Pilate, when he was determined to let him go.
Acts 3:14 But ye denied the Holy One and the Just, and desired a murderer to be granted unto you;
Acts 3:15 and killed the Prince of life, whom God hath raised from the dead; whereof we are witnesses.
Acts 3:16 And his name through faith in his name hath made this man strong, whom ye see and know: yea, the faith which is by him hath given him this perfect soundness in the presence of you all.
Acts 3:17 And now, brethren, I wot that through ignorance ye did it, as did also your rulers.
Acts 3:18 But those things, which God before had showed by the mouth of all his prophets, that Christ should suffer, he hath so fulfilled.
Acts 3:19 Repent ye therefore, and be converted, that your sins may be blotted out, when the times of refreshing shall come from the presence of the Lord;
Acts 3:20 and he shall send Jesus Christ, which before was preached unto you:
Acts 3:21 whom the heaven must receive until the times of restitution of all things, which God hath spoken by the mouth of all his holy prophets since the world began.
Acts 3:22 For Moses truly said unto the fathers, A prophet shall the Lord your God raise up unto you of your brethren, like unto me; him shall ye hear in all things whatsoever he shall say unto you.
Acts 3:23 And it shall come to pass, that every soul, which will not hear that prophet, shall be destroyed from among the people.
Acts 3:24 Yea, and all the prophets from Samuel and those that follow after, as many as have spoken, have likewise foretold of these days.
Acts 3:25 Ye are the children of the prophets, and of the covenant which God made with our fathers, saying unto Abraham, And in thy seed shall all the kindreds of the earth be blessed.
Acts 3:26 Unto you first God, having raised up his Son Jesus, sent him to bless you, in turning away every one of you from his iniquities.
Acts 4:1 And as they spake unto the people, the priests, and the captain of the temple, and the Sadducees, came upon them,
Acts 4:2 being grieved that they taught the people, and preached through Jesus the resurrection from the dead.
Acts 4:3 And they laid hands on them, and put them in hold unto the next day: for it was now eventide.
Acts 4:4 Howbeit many of them which heard the word believed; and the number of the men was about five thousand.
Acts 4:5 And it came to pass on the morrow, that their rulers, and elders, and scribes,
Acts 4:6 and Annas the high priest, and Caiaphas, and John, and Alexander, and as many as were of the kindred of the high priest, were gathered together at Jerusalem.
Acts 4:7 And when they had set them in the midst, they asked, By what power, or by what name, have ye done this?
Acts 4:8 Then Peter, filled with the Holy Ghost, said unto them, Ye rulers of the people, and elders of Israel,
Acts 4:9 if we this day be examined of the good deed done to the impotent man, by what means he is made whole;
Acts 4:10 be it known unto you all, and to all the people of Israel, that by the name of Jesus Christ of Nazareth, whom ye crucified, whom God raised from the dead, even by him doth this man stand here before you whole.
Acts 4:11 This is the stone which was set at nought of you builders, which is become the head of the corner.
Acts 4:12 Neither is there salvation in any other: for there is none other name under heaven given among men, whereby we must be saved.
Acts 4:13 Now when they saw the boldness of Peter and John, and perceived that they were unlearned and ignorant men, they marvelled; and they took knowledge of them, that they had been with Jesus.
Acts 4:14 And beholding the man which was healed standing with them, they could say nothing against it.
Acts 4:15 But when they had commanded them to go aside out of the council, they conferred among themselves,
Acts 4:16 saying, What shall we do to these men? for that indeed a notable miracle hath been done by them is manifest to all them that dwell in Jerusalem; and we cannot deny it.
Acts 4:17 But that it spread no further among the people, let us straitly threaten them, that they speak henceforth to no man in this name.
Acts 4:18 And they called them, and commanded them not to speak at all nor teach in the name of Jesus.
Acts 4:19 But Peter and John answered and said unto them, Whether it be right in the sight of God to hearken unto you more than unto God, judge ye.
Acts 4:20 For we cannot but speak the things which we have seen and heard.
Acts 4:21 So when they had further threatened them, they let them go, finding nothing how they might punish them, because of the people: for all men glorified God for that which was done.
Acts 4:22 For the man was above forty years old, on whom this miracle of healing was showed.
Acts 4:23 And being let go, they went to their own company, and reported all that the chief priests and elders had said unto them.
Acts 4:24 And when they heard that, they lifted up their voice to God with one accord, and said, Lord, thou art God, which hast made heaven, and earth, and the sea, and all that in them is:
Acts 4:25 who by the mouth of thy servant David hast said, Why did the heathen rage, and the people imagine vain things?
Acts 4:26 The kings of the earth stood up, and the rulers were gathered together against the Lord, and against his Christ.
Acts 4:27 For of a truth against thy holy child Jesus, whom thou hast anointed, both Herod, and Pontius Pilate, with the Gentiles, and the people of Israel, were gathered together,
Acts 4:28 for to do whatsoever thy hand and thy counsel determined before to be done.
Acts 4:29 And now, Lord, behold their threatenings: and grant unto thy servants, that with all boldness they may speak thy word,
Acts 4:30 by stretching forth thine hand to heal; and that signs and wonders may be done by the name of thy holy child Jesus.
Acts 4:31 And when they had prayed, the place was shaken where they were assembled together; and they were all filled with the Holy Ghost, and they spake the word of God with boldness.
Acts 4:32 And the multitude of them that believed were of one heart and of one soul: neither said any of them that aught of the things which he possessed was his own; but they had all things common.
Acts 4:33 And with great power gave the apostles witness of the resurrection of the Lord Jesus: and great grace was upon them all.
Acts 4:34 Neither was there any among them that lacked: for as many as were possessors of lands or houses sold them, and brought the prices of the things that were sold,
Acts 4:35 and laid them down at the apostles' feet: and distribution was made unto every man according as he had need.
Acts 4:36 And Joses, who by the apostles was surnamed Barnabas, (which is, being interpreted, The son of consolation,) a Levite, and of the country of Cyprus,
Acts 4:37 having land, sold it, and brought the money, and laid it at the apostles' feet.
Acts 5:1 But a certain man named Ananias, with Sapphira his wife, sold a possession,
Acts 5:2 and kept back part of the price, his wife also being privy to it, and brought a certain part, and laid it at the apostles' feet.
Acts 5:3 But Peter said, Ananias, why hath Satan filled thine heart to lie to the Holy Ghost, and to keep back part of the price of the land?
Acts 5:4 Whiles it remained, was it not thine own? and after it was sold, was it not in thine own power? why hast thou conceived this thing in thine heart? thou hast not lied unto men, but unto God.
Acts 5:5 And Ananias hearing these words fell down, and gave up the ghost: and great fear came on all them that heard these things.
Acts 5:6 And the young men arose, wound him up, and carried him out, and buried him.
Acts 5:7 And it was about the space of three hours after, when his wife, not knowing what was done, came in.
Acts 5:8 And Peter answered unto her, Tell me whether ye sold the land for so much? And she said, Yea, for so much.
Acts 5:9 Then Peter said unto her, How is it that ye have agreed together to tempt the Spirit of the Lord? behold, the feet of them which have buried thy husband are at the door, and shall carry thee out.
Acts 5:10 Then fell she down straightway at his feet, and yielded up the ghost: and the young men came in, and found her dead, and, carrying her forth, buried her by her husband.
Acts 5:11 And great fear came upon all the church, and upon as many as heard these things.
Acts 5:12 And by the hands of the apostles were many signs and wonders wrought among the people; (and they were all with one accord in Solomon's porch.
Acts 5:13 And of the rest durst no man join himself to them: but the people magnified them.
Acts 5:14 And believers were the more added to the Lord, multitudes both of men and women.)
Acts 5:15 Insomuch that they brought forth the sick into the streets, and laid them on beds and couches, that at the least the shadow of Peter passing by might overshadow some of them.
Acts 5:16 There came also a multitude out of the cities round about unto Jerusalem, bringing sick folks, and them which were vexed with unclean spirits: and they were healed every one.
Acts 5:17 Then the high priest rose up, and all they that were with him, (which is the sect of the Sadducees,) and were filled with indignation,
Acts 5:18 and laid their hands on the apostles, and put them in the common prison.
Acts 5:19 But the angel of the Lord by night opened the prison doors, and brought them forth, and said,
Acts 5:20 Go, stand and speak in the temple to the people all the words of this life.
Acts 5:21 And when they heard that, they entered into the temple early in the morning, and taught. But the high priest came, and they that were with him, and called the council together, and all the senate of the children of Israel, and sent to the prison to have them brought.
Acts 5:22 But when the officers came, and found them not in the prison, they returned, and told,
Acts 5:23 saying, The prison truly found we shut with all safety, and the keepers standing without before the doors: but when we had opened, we found no man within.
Acts 5:24 Now when the high priest and the captain of the temple and the chief priests heard these things, they doubted of them whereunto this would grow.
Acts 5:25 Then came one and told them, saying, Behold, the men whom ye put in prison are standing in the temple, and teaching the people.
Acts 5:26 Then went the captain with the officers, and brought them without violence: for they feared the people, lest they should have been stoned.
Acts 5:27 And when they had brought them, they set them before the council: and the high priest asked them,
Acts 5:28 saying, Did not we straitly command you that ye should not teach in this name? and, behold, ye have filled Jerusalem with your doctrine, and intend to bring this man's blood upon us.
Acts 5:29 Then Peter and the other apostles answered and said, We ought to obey God rather than men.
Acts 5:30 The God of our fathers raised up Jesus, whom ye slew and hanged on a tree.
Acts 5:31 Him hath God exalted with his right hand to be a Prince and a Saviour, for to give repentance to Israel, and forgiveness of sins.
Acts 5:32 And we are his witnesses of these things; and so is also the Holy Ghost, whom God hath given to them that obey him.
Acts 5:33 When they heard that, they were cut to the heart, and took counsel to slay them.
Acts 5:34 Then stood there up one in the council, a Pharisee, named Gamaliel, a doctor of the law, had in reputation among all the people, and commanded to put the apostles forth a little space;
Acts 5:35 and said unto them, Ye men of Israel, take heed to yourselves what ye intend to do as touching these men.
Acts 5:36 For before these days rose up Theudas, boasting himself to be somebody; to whom a number of men, about four hundred, joined themselves: who was slain; and all, as many as obeyed him, were scattered, and brought to nought.
Acts 5:37 After this man rose up Judas of Galilee in the days of the taxing, and drew away much people after him: he also perished; and all, even as many as obeyed him, were dispersed.
Acts 5:38 And now I say unto you, Refrain from these men, and let them alone: for if this counsel or this work be of men, it will come to nought:
Acts 5:39 but if it be of God, ye cannot overthrow it; lest haply ye be found even to fight against God.
Acts 5:40 And to him they agreed: and when they had called the apostles, and beaten them, they commanded that they should not speak in the name of Jesus, and let them go.
Acts 5:41 And they departed from the presence of the council, rejoicing that they were counted worthy to suffer shame for his name.
Acts 5:42 And daily in the temple, and in every house, they ceased not to teach and preach Jesus Christ.
Acts 6:1 And in those days, when the number of the disciples was multiplied, there arose a murmuring of the Grecians against the Hebrews, because their widows were neglected in the daily ministration.
Acts 6:2 Then the twelve called the multitude of the disciples unto them, and said, It is not reason that we should leave the word of God, and serve tables.
Acts 6:3 Wherefore, brethren, look ye out among you seven men of honest report, full of the Holy Ghost and wisdom, whom we may appoint over this business.
Acts 6:4 But we will give ourselves continually to prayer, and to the ministry of the word.
Acts 6:5 And the saying pleased the whole multitude: and they chose Stephen, a man full of faith and of the Holy Ghost, and Philip, and Prochorus, and Nicanor, and Timon, and Parmenas, and Nicolas a proselyte of Antioch:
Acts 6:6 whom they set before the apostles: and when they had prayed, they laid their hands on them.
Acts 6:7 And the word of God increased; and the number of the disciples multiplied in Jerusalem greatly; and a great company of the priests were obedient to the faith.
Acts 6:8 And Stephen, full of faith and power, did great wonders and miracles among the people.
Acts 6:9 Then there arose certain of the synagogue, which is called the synagogue of the Libertines, and Cyrenians, and Alexandrians, and of them of Cilicia and of Asia, disputing with Stephen.
Acts 6:10 And they were not able to resist the wisdom and the spirit by which he spake.
Acts 6:11 Then they suborned men, which said, We have heard him speak blasphemous words against Moses, and against God.
Acts 6:12 And they stirred up the people, and the elders, and the scribes, and came upon him, and caught him, and brought him to the council,
Acts 6:13 and set up false witnesses, which said, This man ceaseth not to speak blasphemous words against this holy place, and the law:
Acts 6:14 for we have heard him say, that this Jesus of Nazareth shall destroy this place, and shall change the customs which Moses delivered us.
Acts 6:15 And all that sat in the council, looking stedfastly on him, saw his face as it had been the face of an angel.
Acts 7:1 Then said the high priest, Are these things so?
Acts 7:2 And he said, Men, brethren, and fathers, hearken; The God of glory appeared unto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelt in Charran,
Acts 7:3 and said unto him, Get thee out of thy country, and from thy kindred, and come into the land which I shall show thee.
Acts 7:4 Then came he out of the land of the Chaldæans, and dwelt in Charran: and from thence, when his father was dead, he removed him into this land, wherein ye now dwell.
Acts 7:5 And he gave him none inheritance in it, no, not so much as to set his foot on: yet he promised that he would give it to him for a possession, and to his seed after him, when as yet he had no child.
Acts 7:6 And God spake on this wise, That his seed should sojourn in a strange land; and that they should bring them into bondage, and entreat them evil four hundred years.
Acts 7:7 And the nation to whom they shall be in bondage will I judge, said God: and after that shall they come forth, and serve me in this place.
Acts 7:8 And he gave him the covenant of circumcision: and so Abraham begat Isaac, and circumcised him the eighth day; and Isaac begat Jacob; and Jacob begat the twelve patriarchs.
Acts 7:9 And the patriarchs, moved with envy, sold Joseph into Egypt: but God was with him,
Acts 7:10 and delivered him out of all his afflictions, and gave him favour and wisdom in the sight of Pharaoh king of Egypt; and he made him governor over Egypt and all his house.
Acts 7:11 Now there came a dearth over all the land of Egypt and Chanaan, and great affliction: and our fathers found no sustenance.
Acts 7:12 But when Jacob heard that there was corn in Egypt, he sent out our fathers first.
Acts 7:13 And at the second time Joseph was made known to his brethren; and Joseph's kindred was made known unto Pharaoh.
Acts 7:14 Then sent Joseph, and called his father Jacob to him, and all his kindred, threescore and fifteen souls.
Acts 7:15 So Jacob went down into Egypt, and died, he, and our fathers,
Acts 7:16 and were carried over into Sychem, and laid in the sepulchre that Abraham bought for a sum of money of the sons of Emmor the father of Sychem.
Acts 7:17 But when the time of the promise drew nigh, which God had sworn to Abraham, the people grew and multiplied in Egypt,
Acts 7:18 till the time that another king arose, which knew not Joseph.
Acts 7:19 The same dealt subtilly with our kindred, and evil entreated our fathers, so that they cast out their young children, to the end they might not live.
Acts 7:20 In which time Moses was born, and was exceeding fair, and nourished up in his father's house three months:
Acts 7:21 and when he was cast out, Pharaoh's daughter took him up, and nourished him for her own son.
Acts 7:22 And Moses was learned in all the wisdom of the Egyptians, and was mighty in words and in deeds.
Acts 7:23 And when he was full forty years old, it came into his heart to visit his brethren the children of Israel.
Acts 7:24 And seeing one of them suffer wrong, he defended him, and avenged him that was oppressed, and smote the Egyptian:
Acts 7:25 for he supposed his brethren would have understood how that God by his hand would deliver them: but they understood not.
Acts 7:26 And the next day he showed himself unto them as they strove, and would have set them at one again, saying, Sirs, ye are brethren; why do ye wrong one to another?
Acts 7:27 But he that did his neighbour wrong thrust him away, saying, Who made thee a ruler and a judge over us?
Acts 7:28 Will thou kill me, as thou didst the Egyptian yesterday?
Acts 7:29 Then fled Moses at this saying, and was a stranger in the land of Madian, where he begat two sons.
Acts 7:30 And when forty years were expired, there appeared to him in the wilderness of mount Sina an angel of the Lord in a flame of fire in a bush.
Acts 7:31 When Moses saw it, he wondered at the sight: and as he drew near to behold it, the voice of the Lord came unto him,
Acts 7:32 saying, I am the God of thy fathers, the God of Abraham, and Isaac, and Jacob. Then Moses trembled, and durst not behold.
Acts 7:33 Then said the Lord to him, Put off thy shoes from thy feet: for the place where thou standest is holy ground.
Acts 7:34 I have seen, I have seen the affliction of my people which is in Egypt, and I have heard their groaning, and am come down to deliver them. And now come, I will send thee into Egypt.
Acts 7:35 This Moses whom they refused, saying, Who made thee a ruler and a judge? the same did God send to be a ruler and a deliverer by the hand of the angel which appeared to him in the bush.
Acts 7:36 He brought them out, after that he had showed wonders and signs in the land of Egypt, and in the Red sea, and in the wilderness forty years.
Acts 7:37 This is that Moses, which said unto the children of Israel, A prophet shall the Lord your God raise up unto you of your brethren, like unto me; him shall ye hear.
Acts 7:38 This is he, that was in the church in the wilderness with the angel which spake to him in the mount Sina, and with our fathers: who received the lively oracles to give unto us:
Acts 7:39 to whom our fathers would not obey, but thrust him from them, and in their hearts turned back again into Egypt,
Acts 7:40 saying unto Aaron, Make us gods to go before us: for as for this Moses, which brought us out of the land of Egypt, we wot not what is become of him.
Acts 7:41 And they made a calf in those days, and offered sacrifice unto the idol, and rejoiced in the works of their own hands.
Acts 7:42 Then God turned, and gave them up to worship the host of heaven; as it is written in the book of the prophets, O ye house of Israel, have ye offered to me slain beasts and sacrifices by the space of forty years in the wilderness?
Acts 7:43 Yea, ye took up the tabernacle of Moloch, and the star of your god Remphan, figures which ye made to worship them: and I will carry you away beyond Babylon.
Acts 7:44 Our fathers had the tabernacle of witness in the wilderness, as he had appointed, speaking unto Moses, that he should make it according to the fashion that he had seen.
Acts 7:45 Which also our fathers that came after brought in with Jesus into the possession of the Gentiles, whom God drave out before the face of our fathers, unto the days of David;
Acts 7:46 who found favour before God, and desired to find a tabernacle for the God of Jacob.
Acts 7:47 But Solomon built him an house.
Acts 7:48 Howbeit the most High dwelleth not in temples made with hands; as saith the prophet,
Acts 7:49 Heaven is my throne, and earth is my footstool: what house will ye build me? saith the Lord: or what is the place of my rest?
Acts 7:50 Hath not my hand made all these things?
Acts 7:51 Ye stiffnecked and uncircumcised in heart and ears, ye do always resist the Holy Ghost: as your fathers did, so do ye.
Acts 7:52 Which of the prophets have not your fathers persecuted? and they have slain them which showed before of the coming of the Just One; of whom ye have been now the betrayers and murderers:
Acts 7:53 who have received the law by the disposition of angels, and have not kept it.
Acts 7:54 When they heard these things, they were cut to the heart, and they gnashed on him with their teeth.
Acts 7:55 But he, being full of the Holy Ghost, looked up stedfastly into heaven, and saw the glory of God, and Jesus standing on the right hand of God,
Acts 7:56 and said, Behold, I see the heavens opened, and the Son of man standing on the right hand of God.
Acts 7:57 Then they cried out with a loud voice, and stopped their ears, and ran upon him with one accord,
Acts 7:58 and cast him out of the city, and stoned him: and the witnesses laid down their clothes at a young man's feet, whose name was Saul.
Acts 7:59 And they stoned Stephen, calling upon God, and saying, Lord Jesus, receive my spirit.
Acts 7:60 And he kneeled down, and cried with a loud voice, Lord, lay not this sin to their charge. And when he had said this, he fell asleep.
Acts 8:1 And Saul was consenting unto his death. And at that time there was a great persecution against the church which was at Jerusalem; and they were all scattered abroad throughout the regions of Judea and Samaria, except the apostles.
Acts 8:2 And devout men carried Stephen to his burial, and made great lamentation over him.
Acts 8:3 As for Saul, he made havock of the church, entering into every house, and haling men and women committed them to prison.
Acts 8:4 Therefore they that were scattered abroad went everywhere preaching the word.
Acts 8:5 Then Philip went down to the city of Samaria, and preached Christ unto them.
Acts 8:6 And the people with one accord gave heed unto those things which Philip spake, hearing and seeing the miracles which he did.
Acts 8:7 For unclean spirits, crying with loud voice, came out of many that were possessed with them: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.
Acts 8:8 And there was great joy in that city.
Acts 8:9 But there was certain man, called Simon, which before time in the same city used sorcery, and bewitched the people of Samaria, giving out that himself was some great one:
Acts 8:10 to whom they all gave heed, from the least to the greatest, saying, This man is the great power of God.
Acts 8:11 And to him they had regard, because that of long time he had bewitched them with sorceries.
Acts 8:12 But when they believed Philip preaching the things concerning the kingdom of God, and the name of Jesus Christ, they were baptized, both men and women.
Acts 8:13 Then Simon himself believed also: and when he was baptized, he continued with Philip, and wondered, beholding the miracles and signs which were done.
Acts 8:14 Now when the apostles which were at Jerusalem heard that Samaria had received the word of God, they sent unto them Peter and John:
Acts 8:15 who, when they were come down, prayed for them, that they might receive the Holy Ghost:
Acts 8:16 (for as yet he was fallen upon none of them: only they were baptized in the name of the Lord Jesus.)
Acts 8:17 Then laid they their hands on them, and they received the Holy Ghost.
Acts 8:18 And when Simon saw that through laying on of the apostles' hands the Holy Ghost was given, he offered them money,
Acts 8:19 saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay hands, he may receive the Holy Ghost.
Acts 8:20 But Peter said unto him, Thy money perish with thee, because thou hast thought that the gift of God may be purchased with money.
Acts 8:21 Thou hast neither part nor lot in this matter: for thy heart is not right in the sight of God.
Acts 8:22 Repent therefore of this thy wickedness, and pray God, if perhaps the thought of thine heart may be forgiven thee.
Acts 8:23 For I perceive that thou art in the gall of bitterness, and in the bond of iniquity.
Acts 8:24 Then answered Simon, and said, Pray ye to the Lord for me, that none of these things which ye have spoken come upon me.
Acts 8:25 And they, when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the gospel in many villages of the Samaritans.
Acts 8:26 And the angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the south unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza, which is desert.
Acts 8:27 And he arose and went: and, behold, a man of Ethiopia, an eunuch of great authority under Candace queen of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,
Acts 8:28 was returning, and sitting in his chariot read Esaias the prophet.
Acts 8:29 Then the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.
Acts 8:30 And Philip ran thither to him, and heard him read the prophet Esaias, and said, Understandest thou what thou readest?
Acts 8:31 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.
Acts 8:32 The place of the scripture which he read was this, He was led as a sheep to the slaughter; and like a lamb dumb before his shearer, so opened he not his mouth:
Acts 8:33 in his humiliation his judgment was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.
Acts 8:34 And the eunuch answered Philip, and said, I pray thee, of whom speaketh the prophet this? of himself, or of some other man?
Acts 8:35 Then Philip opened his mouth, and began at the same scripture, and preached unto him Jesus.
Acts 8:36 And as they went on their way, they came unto a certain water: and the eunuch said, See, here is water; what doth hinder me to be baptized?
Acts 8:37 And Philip said, If thou believest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.
Acts 8:38 And he commanded the chariot to stand still: and they went down both into the water, both Philip and the eunuch; and he baptized him.
Acts 8:39 And when they were come up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip, that the eunuch saw him no more: and he went on his way rejoicing.
Acts 8:40 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached in all the cities, till he came to Cæsarea.
Acts 9:1 And Saul, yet breathing out threatenings and slaughter against the disciples of the Lord, went unto the high priest,
Acts 9:2 and desired of him letters to Damascus to the synagogues, that if he found any of this way, whether they were men or women, he might bring them bound unto Jerusalem.
Acts 9:3 And as he journeyed, he came near Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heaven:
Acts 9:4 and he fell to the earth, and heard a voice saying unto him, Saul, Saul, why persecutest thou me?
Acts 9:5 And he said, Who art thou, Lord? And the Lord said, I am Jesus whom thou persecutest: it is hard for thee to kick against the pricks.
Acts 9:6 And he trembling and astonished said, Lord, what wilt thou have me to do? And the Lord said unto him, Arise, and go into the city, and it shall be told thee what thou must do.
Acts 9:7 And the men which journeyed with him stood speechless, hearing a voice, but seeing no man.
Acts 9:8 And Saul arose from the earth; and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hand, and brought him into Damascus.
Acts 9:9 And he was three days without sight, and neither did eat nor drink.
Acts 9:10 And there was a certain disciple at Damascus, named Ananias; and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord.
Acts 9:11 And the Lord said unto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one called Saul of Tarsus: for, behold, he prayeth,
Acts 9:12 and hath seen in a vision a man named Ananias coming in, and putting his hand on him, that he might receive his sight.
Acts 9:13 Then Ananias answered, Lord, I have heard by many of this man, how much evil he hath done to thy saints at Jerusalem:
Acts 9:14 and here he hath authority from the chief priests to bind all that call on thy name.
Acts 9:15 But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel:
Acts 9:16 for I will show him how great things he must suffer for my name's sake.
Acts 9:17 And Ananias went his way, and entered into the house; and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord, even Jesus, that appeared unto thee in the way as thou camest, hath sent me, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the Holy Ghost.
Acts 9:18 And immediately there fell from his eyes as it had been scales: and he received sight forthwith, and arose, and was baptized.
Acts 9:19 And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus.
Acts 9:20 And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God.
Acts 9:21 But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests?
Acts 9:22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelt at Damascus, proving that this is very Christ.
Acts 9:23 And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him:
Acts 9:24 but their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night to kill him.
Acts 9:25 Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket.
Acts 9:26 And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple.
Acts 9:27 But Barnabas took him, and brought him to the apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus.
Acts 9:28 And he was with them coming in and going out at Jerusalem.
Acts 9:29 And he spake boldly in the name of the Lord Jesus

Pre-Expo Real Estate
Pre-Expo Real Estate 1
Pre-Expo Real Estate 2
Pre-Expo Real Estate 3
Pre-Expo Real Estate 4
Pre-Expo Real Estate 5
Pre-Expo Real Estate 6
Pre-Expo Real Estate 7
Pre-Expo Real Estate 8
Pre-Expo Real Estate .....

By Authority.

A PROCLAMATION.

GEORGE R.

WHEREAS We have received Information, that divers Persons have lately presumed to Import into this Kingdom, and to Sell and Expose to Sale, Tea, Coffee, Chocolate, Spices, Wines, Brandies, and other Goods, Wares and Merchandizes, which have been Prohibited to be Imported, or which have been Imported contrary to the Laws of Customs and Excise, and the Duties payable for the same have not been Paid, or Secured to Our Use, as the Law directs; and that the Persons who have so Imported, Sold, or Exposed to Sale the said Goods, Wares and Merchandizes, have not Entered the same with the Officers of Our Customs and Excise, nor Paid the Duties payable for the same, or Secured the Payment thereof

Co-Ordinated Services

Co-Ordinated Services

Co-Ordinated Services

6:30 PM (Continued from 6:00 PM)

Entertainment Tonight (PG) Hosts: Mary Hart; John Tesh. Entertainment news and features. (R) (CC) (HD)

Wheel of Fortune (PG) Host: Pat Sajak. Contestants solve word puzzles. (R) (CC) (HD)

Jeopardy! (PG) Host: Alex Trebek. Contestants answer questions in various categories. (R) (CC) (HD)

Inside Edition (PG) Host: Deborah Norville. Entertainment news and features. (R) (CC) (HD)

Access Hollywood (PG) Host: Billy Bush. Entertainment news and features. (R) (CC) (HD)

Dateline NBC (PG) Host: Keith Morrison. Investigative reports. (R) (CC) (HD)

Extra (PG) Host: Mario Lopez. Entertainment news and features. (R) (CC) (HD)

Family Feud (PG) Host: Steve Harvey. Contestants guess the most popular answers to survey questions. (R) (CC) (HD)

Hollywood Squares (PG) Host: Peter Marshall. Celebrities answer questions in a tic-tac-toe format. (R) (CC) (HD)

Judge Judy (PG) Judge Judy Sheindlin presides over small claims cases. (R) (CC) (HD)

Nightline (PG) Host: Ted Koppel. Late-night news and interviews. (R) (CC) (HD)

Rock & Roll Hall of Fame (PG) Host: Dan Aykroyd. Induction ceremony for the Rock & Roll Hall of Fame. (R) (CC) (HD)

Saturday Night Live (PG) Host: Tina Fey. Sketch comedy and musical performances. (R) (CC) (HD)

Tonight Show with Jay Leno (PG) Host: Jay Leno. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

Late Night with Conan O'Brien (PG) Host: Conan O'Brien. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

Late Show with David Letterman (PG) Host: David Letterman. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

Jimmy Kimmel Live (PG) Host: Jimmy Kimmel. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Daily Show (PG) Host: Jon Stewart. Satirical news and interviews. (R) (CC) (HD)

The Colbert Report (PG) Host: Stephen Colbert. Satirical news and interviews. (R) (CC) (HD)

Real Time with Bill Maher (PG) Host: Bill Maher. Political discussion and interviews. (R) (CC) (HD)

Last Week Tonight with John Oliver (PG) Host: John Oliver. Satirical news and interviews. (R) (CC) (HD)

Full Frontal with Samantha Bee (PG) Host: Samantha Bee. Satirical news and interviews. (R) (CC) (HD)

Nightly Show with Larry Wilmore (PG) Host: Larry Wilmore. Satirical news and interviews. (R) (CC) (HD)

Late Night with Seth Meyers (PG) Host: Seth Meyers. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Tonight Show Starring Jimmy Fallon (PG) Host: Jimmy Fallon. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

Late Night with Jimmy Fallon (PG) Host: Jimmy Fallon. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with James Corden (PG) Host: James Corden. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Craig Ferguson (PG) Host: Craig Ferguson. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Tom Snyder (PG) Host: Tom Snyder. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Craig Kilborn (PG) Host: Craig Kilborn. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Dave Attell (PG) Host: Dave Attell. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Adam Carolla (PG) Host: Adam Carolla. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Chelsea Handler (PG) Host: Chelsea Handler. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Pete Holmes (PG) Host: Pete Holmes. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Josh Horowitz (PG) Host: Josh Horowitz. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Ben Stiller (PG) Host: Ben Stiller. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Adam Sandler (PG) Host: Adam Sandler. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Will Ferrell (PG) Host: Will Ferrell. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jack Black (PG) Host: Jack Black. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Owen Wilson (PG) Host: Owen Wilson. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Vince Vaughn (PG) Host: Vince Vaughn. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Bateman (PG) Host: Jason Bateman. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Sudeikis (PG) Host: Jason Sudeikis. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Segel (PG) Host: Jason Segel. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Schwartzman (PG) Host: Jason Schwartzman. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Mantzoukas (PG) Host: Jason Mantzoukas. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Ritter (PG) Host: Jason Ritter. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Lee (PG) Host: Jason Lee. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Biggs (PG) Host: Jason Biggs. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Alexander (PG) Host: Jason Alexander. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Bateman (PG) Host: Jason Bateman. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Sudeikis (PG) Host: Jason Sudeikis. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Segel (PG) Host: Jason Segel. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Schwartzman (PG) Host: Jason Schwartzman. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Mantzoukas (PG) Host: Jason Mantzoukas. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Ritter (PG) Host: Jason Ritter. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Lee (PG) Host: Jason Lee. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Biggs (PG) Host: Jason Biggs. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

The Late Late Show with Jason Alexander (PG) Host: Jason Alexander. Late-night talk show with monologue, interviews and musical performances. (R) (CC) (HD)

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Sergius Galba Römiſcher Oberſter in Hiſpania / wird vom Rath zu Rom zum Kayſer beſtätiget/31.
Germanicus der Römer Oberſter wird von dem Teutſchen Hertzogen Arminio geſchlagen/29.
Flaccus Hordeoneus wird vom Kayſer Galba zum Oberſten in Ober Teutſchland an deß Virginii ſtatt geſetzt/31. wird von den Teutſchen verachtet und verhöhnet/32.
Julius Tutor ein Römer/ Präſident am Rheinſtrom/24.
Ammianus Marcellinus ein berühmbter Hiſtoricus und Kriegsoberſter Juliani/14.
Normannius Appius Kayſers Domitiani Oberſter hält eine Schlacht wider L. Antonium Oberſten in Ober-Teutſchland/33.
L. Pomponius der Römiſche Legat oder Oberſter überwindet bey Regierung Claudii die Heſſen/durch Hülff der Speyrer und Wormbſer/30.
Paſchalis Primicerius ein Römiſcher Fürſt erwecket eine Auffruhr wider Leonem III. 235. hat Bapſt Leonem III. offentlich geſchlagen/164.
Stilicho, ein Römiſcher Oberſter / Kayſers Honorii Vormunder/48. Meinet ſeinen Herrn nicht mit Treuen/ 48.49.
Syagrius der Römer Oberſter von Clodoveo König in Franckreich überwunden/63.
Virginius Ruffus Römiſcher Hauptmann über Ober- und Unter Teutſchland in Gallia, will das angetragene Kayſerthumb bey Lebzeiten Neronis nicht annemen/ 31. hält deßhalben eine Schlacht mit Julio Vindice, 31.
Q. Varus der Römiſche Oberſter verleuret in einer Schlacht wider die Teutſchen die zwo Adlers Fahnen/29. viel ſeines gefangenen Volcks werden über 40. Jahr erledigt/30.
Auſidius Victorinus Römiſcher Oberſter zeucht wider die Heſſen/34.
Julius Vindex, Römiſcher Oberſter in Gallia, nach gehaltener Schlacht wider Virginium Ruffum, entleibt ſich ſelbſt/31.
Römiſche Præfecti. Such auch Magiſter.

Römiſch Regiment und Obrigkeit/ weme gehörig.

Wordurch die Römer Gelegenheit bekommen / einen König in Italia zum Kayſer zu crönen/203.204.
Weltlichen und Geiſtlichen Regiments zu Rom Anmaſſung improbirt Baronius, 237.238.
Alle Weltliche Herrſchafft der Statt Rom und Italien gehört dem Reich und Kayſer zu/242.
Form der Kayſerlichen Regierung zu Rom / zu Conſtantini Magni Zeiten/234.
Rom ſampt andern werden zu freyen Reichsſtätten gemacht/238.
Statt Rom iſt nicht befreyet wie andere Reichsſtätt in Teutſchland/238.
Statt Rom muß dem Kayſer jährlich ein gewiſſe Summa Gelds erlegen/238.
Carolomannus, Caroli Magni Bruder / Patricius und Fürſt zu Rom/162.
Carolo Magno müſſen die Römer und gantz Italien huldigen/235.
Rom wird von Carolo Magno Graffen / Oberſten/und Bürgermeiſtern zu verwalten befohlen/161.
Carolus Magnus hat in gantz Italien und zu Rom Præfectos und Obriſte Landrichter geſetzt/235.
Rom und das Hertzogthumb Rom iſt biß auff Carolum Magnum allwegen durch die Kayſerlichen Hertzogen regiert/234.
Carolus Magnus hat die vollkömliche weltliche Regierung zu Rom/235.
Bapſt Leonis III. Bottſchafft zu Carolo Magno, wegen der Römer Huldigung/235.
Kayſer Conradus II. hält Hoff zu Rom / und bezwingt die ungehorſame Stände durch Italien zum Gehorſamb/240.
Kayſer Henricus II. hält Hoff zu Rom/als in einer Kayſerlichen Reichsſtatt/240. wird durch 12. Rathsperſonen zur Kirchen begleitet/240.
Kayſer Henrici III. mächtige Herrſchung zu Rom/ 240.
Stephanus Bapſt iſt häfftig dran / daß die Römer Ludovico I. huldigen ſollen/235.
Statt Rom hat Kayſer Ludovico I. gehuldiget/235.
Römer huldigen dem Kayſer Ottoni I. 238. wollen keinen Bapſt ohne ſeinen und ſeines Sohns Beſtättigen annemen/ibid.
Octavianus Alberici Sohn / Fürſt zu Rom / 237. nimpt den Bäpſtlichen Gewalt zu ſeinen Händen/ und wird Bapſt / ibid. Endert ſeinen Nahmen/ 237.
Römer ſchimpffliche Regierung Theodora ein unzüchtig Weib regiert die Statt Rom/ 237. und was bey ihrer Beherrſchung mit den Bäpſten fürgangen/ 237.
Römer Geitz iſt ein Urſach der Teutſchen Auffruhr/27.
Römiſche Sprach. Römer pflantzen jhre Landſprach mit allem Ernſt in Gallien/194.
Römer Landſprach Verwandnuß mit der Lateiniſchen/ 193.194.
Römer haben den überwundenen Völckern die Römiſche Sprach und Sitten fleiſſig gelehrt/ 193.
Römiſche Sprach allenthalben im Reden gemein worden/194.
Römiſche Sprach und Sitten ſind ſehr bey den Gallieren eingewurtzelt/195.
Ruſtica Romana lingua, 195.
Ruſiniana, 23.

S.

Sacellarius, 77.
Sacrament. Aberglaubiſche alte Gewonheit / durch Empfahung deß Sacraments die Warheit zu erkündigen/120.
S. Peters Erbe. Such Donatio.
Saracenen fallen in Italien/203.
Bapſt Johannes klagt über Kayſer Carolum Craſſum, wegen

Cincinnati Bengals (1968–present)
Paul Brown (1968–75)
Bill Walsh (1976–78)
Forrest Gregg (1980–83)
Sam Wyche (1984–91)
David Shula (1992–95)
Dave Shula (1996–2000)
Bruce Coslet (2001–02)
Dick LeBeau (2003–04)
Marvin Lewis (2005–present)

Cleveland Browns (1946–49, 1950–95, 1999–present)
Paul Brown (1946–62)
Blanton Collier (1963–70)
Nick Skorich (1971–74)
Forrest Gregg (1975–77)
Sam Rutigliano (1978–84)
Marty Schottenheimer (1984–88)
Bud Carson (1989–90)
Bill Belichick (1991–95)
Chris Palmer (1999–2000)
Butch Davis (2001–04)
Terry Robiskie (2004)
Romeo Crennel (2005–present)

Denver Broncos (1960–present)
Frank Filchock (1960)
Jack Faulkner (1960–61)
Mac Speedie (1961)
Jack Gregory (1962)
Frank Filchock (1962)
Jack Faulkner (1962)
Jack Gregory (1962)
Jack Faulkner (1962–63)
Jack Gregory (1963)
Jack Faulkner (1963)
Jack Gregory (1963)
Jack Faulkner (1963)
Jack Gregory (1963)
Jack Faulkner (1963

Introduction to the Table of Contents ... 1
Introduction to the Table of Contents ... 2
Introduction to the Table of Contents ... 3
Introduction to the Table of Contents ... 4
Introduction to the Table of Contents ... 5
Introduction to the Table of Contents ... 6
Introduction to the Table of Contents ... 7
Introduction to the Table of Contents ... 8
Introduction to the Table of Contents ... 9
Introduction to the Table of Contents ... 10
Introduction to the Table of Contents ... 11
Introduction to the Table of Contents ... 12
Introduction to the Table of Contents ... 13
Introduction to the Table of Contents ... 14
Introduction to the Table of Contents ... 15
Introduction to the Table of Contents ... 16
Introduction to the Table of Contents ... 17
Introduction to the Table of Contents ... 18
Introduction to the Table of Contents ... 19
Introduction to the Table of Contents ... 20
Introduction to the Table of Contents ... 21
Introduction to the Table of Contents ... 22
Introduction to the Table of Contents ... 23
Introduction to the Table of Contents ... 24
Introduction to the Table of Contents ... 25
Introduction to the Table of Contents ... 26
Introduction to the Table of Contents ... 27
Introduction to the Table of Contents ... 28
Introduction to the Table of Contents ... 29
Introduction to the Table of Contents ... 30
Introduction to the Table of Contents ... 31
Introduction to the Table of Contents ... 32
Introduction to the Table of Contents ... 33
Introduction to the Table of Contents ... 34
Introduction to the Table of Contents ... 35
Introduction to the Table of Contents ... 36
Introduction to the Table of Contents ... 37
Introduction to the Table of Contents ... 38
Introduction to the Table of Contents ... 39
Introduction to the Table of Contents ... 40
Introduction to the Table of Contents ... 41
Introduction to the Table of Contents ... 42
Introduction to the Table of Contents ... 43
Introduction to the Table of Contents ... 44
Introduction to the Table of Contents ... 45
Introduction to the Table of Contents ... 46
Introduction to the Table of Contents ... 47
Introduction to the Table of Contents ... 48
Introduction to the Table of Contents ... 49
Introduction to the Table of Contents ... 50
Introduction to the Table of Contents ... 51
Introduction to the Table of Contents ... 52
Introduction to the Table of Contents ... 53
Introduction to the Table of Contents ... 54
Introduction to the Table of Contents ... 55
Introduction to the Table of Contents ... 56
Introduction to the Table of Contents ... 57
Introduction to the Table of Contents ... 58
Introduction to the Table of Contents ... 59
Introduction to the Table of Contents ... 60
Introduction to the Table of Contents ... 61
Introduction to the Table of Contents ... 62
Introduction to the Table of Contents ... 63
Introduction to the Table of Contents ... 64
Introduction to the Table of Contents ... 65
Introduction to the Table of Contents ... 66
Introduction to the Table of Contents ... 67
Introduction to the Table of Contents ... 68
Introduction to the Table of Contents ... 69
Introduction to the Table of Contents ... 70
Introduction to the Table of Contents ... 71
Introduction to the Table of Contents ... 72
Introduction to the Table of Contents ... 73
Introduction to the Table of Contents ... 74
Introduction to the Table of Contents ... 75
Introduction to the Table of Contents ... 76
Introduction to the Table of Contents ... 77
Introduction to the Table of Contents ... 78
Introduction to the Table of Contents ... 79
Introduction to the Table of Contents ... 80
Introduction to the Table of Contents ... 81
Introduction to the Table of Contents ... 82
Introduction to the Table of Contents ... 83
Introduction to the Table of Contents ... 84
Introduction to the Table of Contents ... 85
Introduction to the Table of Contents ... 86
Introduction to the Table of Contents ... 87
Introduction to the Table of Contents ... 88
Introduction to the Table of Contents ... 89
Introduction to the Table of Contents ... 90
Introduction to the Table of Contents ... 91
Introduction to the Table of Contents ... 92
Introduction to the Table of Contents ... 93
Introduction to the Table of Contents ... 94
Introduction to the Table of Contents ... 95
Introduction to the Table of Contents ... 96
Introduction to the Table of Contents ... 97
Introduction to the Table of Contents ... 98
Introduction to the Table of Contents ... 99
Introduction to the Table of Contents ... 100

Bears Lose Starting Guard to Injury

Bears starting guard Kyle Long suffered a knee injury during practice on Wednesday and will miss the remainder of the season. Long, a three-time Pro Bowler, had been playing through a shoulder injury since Week 4. The Bears have placed him on injured reserve.

Long's replacement will be rookie Cody Whitehair, who has started 14 games at center this season. Whitehair will move to guard, while veteran Hroniss Grasu will start at center. Grasu has started 22 games for the Bears over the past two seasons.

The Bears (3-12) have already been eliminated from playoff contention. They close out the season against the Packers on Sunday at Soldier Field.

Vikings Clinch Playoff Berth

The Minnesota Vikings clinched a playoff berth with a 24-16 victory over the Detroit Lions on Sunday. The Vikings (11-4) will be the No. 5 seed in the NFC playoffs.

Quarterback Sam Bradford threw for 312 yards and two touchdowns. Running back Jerick McKinnon added 87 rushing yards and a touchdown. The Vikings defense held the Lions to 16 points and forced three turnovers.

The Vikings will host the Seattle Seahawks in the wild card round on Saturday, January 7. Minnesota is 6-2 at home this season.

Cowboys Rookie Sets Record

Cowboys rookie running back Ezekiel Elliott set the NFL rookie record for rushing yards in a season with 1,631 yards. Elliott broke the record held by Eric Dickerson, who had 1,808 yards in 1983.

Elliott also scored 16 rushing touchdowns, tying the rookie record held by Earl Campbell. The Cowboys (13-3) have already clinched the NFC East and the No. 1 seed in the NFC playoffs.

Dallas will host the Green Bay Packers in the divisional round on Saturday, January 14. The Cowboys are 7-1 at home this season.

Patriots Win Division

The New England Patriots defeated the Buffalo Bills 41-25 on Sunday to win the AFC East division. The Patriots (12-3) have won the division 11 consecutive seasons.

Tom Brady threw for 288 yards and three touchdowns. Rob Gronkowski caught two touchdown passes in his return from a suspension. The Patriots defense intercepted Bills quarterback Tyrod Taylor four times.

New England will host the Houston Texans in the divisional round on Saturday, January 14. The Patriots are 8-0 at home this season.

Steelers Clinch Playoff Berth

The Pittsburgh Steelers clinched a playoff berth with a 30-9 victory over the Cincinnati Bengals on Monday night. The Steelers (10-5) will be the No. 6 seed in the AFC playoffs.

Ben Roethlisberger threw for 286 yards and two touchdowns. Le'Veon Bell rushed for 144 yards and a touchdown. The Steelers defense sacked Bengals quarterback Andy Dalton five times.

Pittsburgh will host the Miami Dolphins in the wild card round on Saturday, January 7. The Steelers are 6-2 at home this season.

Raiders Coach Fired

The Oakland Raiders fired head coach Dennis Allen on Monday after a 4-12 season. Allen was in his third season with the team. He compiled a 17-31 record.

Offensive coordinator Bill Musgrave will serve as interim head coach for the Raiders' final game of the season. The Raiders close out the season against the Kansas City Chiefs on Sunday at Oakland Coliseum.

Jaguars Sign Quarterback

The Jacksonville Jaguars signed quarterback Blake Bortles to a four-year contract extension worth $26.5 million on Tuesday. Bortles, the third overall pick in the 2014 draft, has thrown for 3,905 yards and 23 touchdowns this season.

The Jaguars (3-12) have already been eliminated from playoff contention. They close out the season against the Tennessee Titans on Sunday at EverBank Field.

Chargers Coach Resigns

The San Diego Chargers head coach Mike McCoy resigned on Monday after a 5-11 season. McCoy was in his fourth season with the team. He compiled a 31-33 record.

Offensive coordinator Frank Reich will serve as interim head coach for the Chargers' final game of the season. The Chargers close out the season against the Denver Broncos on Sunday at Qualcomm Stadium.

Eagles Win Division

The Philadelphia Eagles defeated the Dallas Cowboys 37-9 on Sunday to win the NFC East division. The Eagles (13-3) have won the division 11 consecutive seasons.

Carson Wentz threw for 278 yards and three touchdowns. Jay Ajayi rushed for 128 yards and a touchdown. The Eagles defense intercepted Cowboys quarterback Dak Prescott four times.

Philadelphia will host the Atlanta Falcons in the divisional round on Saturday, January 14. The Eagles are 8-0 at home this season.

Seahawks Win Division

The Seattle Seahawks defeated the San Francisco 49ers 29-13 on Sunday to win the NFC West division. The Seahawks (12-3) have won the division 11 consecutive seasons.

Russell Wilson threw for 312 yards and three touchdowns. Thomas Rawls rushed for 102 yards and a touchdown. The Seahawks defense sacked 49ers quarterback Blaine Gabbert six times.

Seattle will host the Minnesota Vikings in the wild card round on Saturday, January 7. The Seahawks are 7-1 at home this season.

Packers Clinch Playoff Berth

The Green Bay Packers clinched a playoff berth with a 31-24 victory over the Chicago Bears on Sunday. The Packers (10-5) will be the No. 6 seed in the NFC playoffs.

Aaron Rodgers threw for 312 yards and three touchdowns. Eddie Lacy rushed for 98 yards and a touchdown. The Packers defense intercepted Bears quarterback Jay Cutler twice.

Green Bay will host the Arizona Cardinals in the wild card round on Saturday, January 7. The Packers are 6-2 at home this season.

Titans Coach Fired

The Tennessee Titans fired head coach Ken Whisenhunt on Monday after a 3-13 season. Whisenhunt was in his third season with the team. He compiled a 16-32 record.

Offensive coordinator Terry Robiskie will serve as interim head coach for the Titans' final game of the season. The Titans close out the season against the Jacksonville Jaguars on Sunday at EverBank Field.

Broncos Win Division

The Denver Broncos defeated the Kansas City Chiefs 27-20 on Sunday to win the AFC West division. The Broncos (12-3) have won the division 11 consecutive seasons.

Peyton Manning threw for 312 yards and two touchdowns. C.J. Anderson rushed for 102 yards and a touchdown. The Broncos defense intercepted Chiefs quarterback Alex Smith three times.

Denver will host the Pittsburgh Steelers in the wild card round on Saturday, January 7. The Broncos are 7-1 at home this season.

Falcons Win Division

The Atlanta Falcons defeated the New Orleans Saints 34-31 on Sunday to win the NFC South division. The Falcons (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Matt Ryan threw for 312 yards and three touchdowns. Devonta Freeman rushed for 102 yards and a touchdown. The Falcons defense intercepted Saints quarterback Drew Brees twice.

Atlanta will host the Philadelphia Eagles in the divisional round on Saturday, January 14. The Falcons are 7-1 at home this season.

Colts Win Division

The Indianapolis Colts defeated the Houston Texans 34-31 on Sunday to win the AFC South division. The Colts (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Andrew Luck threw for 312 yards and three touchdowns. Frank Gore rushed for 102 yards and a touchdown. The Colts defense intercepted Texans quarterback Brock Osweiler twice.

Indianapolis will host the Kansas City Chiefs in the wild card round on Saturday, January 7. The Colts are 7-1 at home this season.

Lions Win Division

The Detroit Lions defeated the Chicago Bears 34-31 on Sunday to win the NFC North division. The Lions (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Matthew Stafford threw for 312 yards and three touchdowns. Ameer Abdullah rushed for 102 yards and a touchdown. The Lions defense intercepted Bears quarterback Jay Cutler twice.

Detroit will host the Seattle Seahawks in the wild card round on Saturday, January 7. The Lions are 7-1 at home this season.

Ravens Win Division

The Baltimore Ravens defeated the Cincinnati Bengals 34-31 on Sunday to win the AFC North division. The Ravens (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Joe Flacco threw for 312 yards and three touchdowns. Justin Forsett rushed for 102 yards and a touchdown. The Ravens defense intercepted Bengals quarterback Andy Dalton twice.

Baltimore will host the Pittsburgh Steelers in the wild card round on Saturday, January 7. The Ravens are 7-1 at home this season.

Panthers Win Division

The Carolina Panthers defeated the Tampa Bay Buccaneers 34-31 on Sunday to win the NFC South division. The Panthers (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Cam Newton threw for 312 yards and three touchdowns. Jonathan Stewart rushed for 102 yards and a touchdown. The Panthers defense intercepted Buccaneers quarterback Jameis Winston twice.

Carolina will host the Seattle Seahawks in the divisional round on Saturday, January 14. The Panthers are 7-1 at home this season.

Texans Win Division

The Houston Texans defeated the Indianapolis Colts 34-31 on Sunday to win the AFC South division. The Texans (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Brock Osweiler threw for 312 yards and three touchdowns. Lamar Miller rushed for 102 yards and a touchdown. The Texans defense intercepted Colts quarterback Andrew Luck twice.

Houston will host the Kansas City Chiefs in the wild card round on Saturday, January 7. The Texans are 7-1 at home this season.

Cardinals Win Division

The Arizona Cardinals defeated the San Francisco 49ers 34-31 on Sunday to win the NFC West division. The Cardinals (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Carson Palmer threw for 312 yards and three touchdowns. David Johnson rushed for 102 yards and a touchdown. The Cardinals defense intercepted 49ers quarterback Blaine Gabbert twice.

Arizona will host the Green Bay Packers in the wild card round on Saturday, January 7. The Cardinals are 7-1 at home this season.

Bengals Win Division

The Cincinnati Bengals defeated the Pittsburgh Steelers 34-31 on Sunday to win the AFC North division. The Bengals (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Andy Dalton threw for 312 yards and three touchdowns. Jeremy Hill rushed for 102 yards and a touchdown. The Bengals defense intercepted Steelers quarterback Ben Roethlisberger twice.

Cincinnati will host the Baltimore Ravens in the wild card round on Saturday, January 7. The Bengals are 7-1 at home this season.

Buccaneers Win Division

The Tampa Bay Buccaneers defeated the Carolina Panthers 34-31 on Sunday to win the NFC South division. The Buccaneers (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Jameis Winston threw for 312 yards and three touchdowns. Doug Martin rushed for 102 yards and a touchdown. The Buccaneers defense intercepted Panthers quarterback Cam Newton twice.

Tampa Bay will host the Detroit Lions in the wild card round on Saturday, January 7. The Buccaneers are 7-1 at home this season.

Chiefs Win Division

The Kansas City Chiefs defeated the Denver Broncos 34-31 on Sunday to win the AFC West division. The Chiefs (11-4) have won the division 11 consecutive seasons.

Alex Smith threw for 312 yards and three touchdowns. Jamaal Charles rushed for 102 yards and a touchdown. The Chiefs defense intercepted Broncos quarterback Peyton Manning twice.

Kansas City will host the Houston Texans in the wild card round on Saturday, January 7. The Chiefs are 7-1 at home this season.

Speyr hat zu Julii Cæſaris Zeiten ſchon geſtanden/19.
Julius Cæſar hat unterſchiedlich ſein Winterlager zu Speyr gehalten/12.
Speyr iſt Julii Cæſaris und ſeiner Nachkommen Frontier und Gräntzſtatt geweſen wider die Alemannier 400. Jahr/12.
Statt Speyr und das Volck hat vorzeiten / ehe es die Römer innen bekommen/ den Metzern zu verſprächen zugeſtanden/23.
Speyrer ſind zu König Clodovei Zeiten abgöttiſche Heyden geweſen/212.
Speyr vorzeiten ein Frontier und Marckſtatt wider die Alemanniern/48.
Speyr ſchon Anno 140. ein fürnehme Hauptſtatt in Ober-Teutſchland/14.
Speyr ein Statt in Gallien zu Frid. I. Zeiten/57.
Häuſer ſo zu Zeiten Friderici I. zu Speyr erbauet/13.
Speyr in die Zahl der municipiorum genommen/14.
Speyr gehört von Alters nicht zum Kayſerthumb/ſondern zum Teutſchen Königreich/255.
Speyr vor Zeiten unter das Hertzogthumb Francken gehörig/55.
Speyr ein Römiſche Freyſtatt zun Zeiten Juliani/14.
Etliche Dörffer umb Speyr haben jhre Nahmen vom Bach Speyr/14.
Edenheim hiebevor Spepriſchen Bürgern angehörig/10.
Oberhauſen hiebevor Speyriſchen Bürgern angehörig/10.
Underhauſen hiebevor Speyriſchen Bürgern angehörig/ibid.

Der Statt Speyr Beſchaffenheit unter der Römer Regierung lib. 1.

Geſchichten ſo ſich zu Zeiten der Römiſchen Kayſer Regierung am Rheinſtrom / und bey der Statt Speyr zugetragen/und welche Kayſer etwas denckwürdiges in dieſen Landen außgericht/28.
Von Auffnemen der Statt Speyr zur Zeit der Röm. Kayſer Regierung/12.
Speyr iſt bey Regierung der alten Röm. Kayſer als ein fürnehme Hauptſtatt in Ober-Teutſchland gehalten/15.
Antoninus Pius hat die Statt Speyr mit Volck und anderer Notturfft beſtellt/14.
Was unter Kayſer Aureliano in Ober-Teutſchland und mit der Statt Speyr fürgangen/37.
Kayſer Conſtantii Chlori Regierung und Hoffhaltung zu Speyr/40.41.
Speyr wird durch Conſtantium Chlorum reparirt/41.
Speyr von Conſtantio und Juliano erneuert und mit Gräbern bewahret/9.
Eiſengreins Ungrund von der Statt Speyr unter Flavio Domitiano, 34. auch unter Antonino Pio 34.
Speyr und Wormbs werden von Juliano beveſtigt/44.
Speyr unter Kayſer Chloro und Juliano erweitert/44.
Zuſtand der Landſchafft am Rheinſtrom und der Statt Speyr unter Kayſer Valeriano und Galieno / 36. ſuch auch Speyriſche Geſchichten.

Der Statt Speyr Belägerung und Eroberung.

Speyr zerſtöret/19. von den Francken eingenommen/ibid. wird geplündert/49.
Eiſengrein verſteiget ſich in Erzählung von der Statt Speyr Plünderung/29.
Speyr durch die Alemannier erobert/14.
Wie die Statt Speyr ſampt andern umb Kayſer Tacitus Zeiten von den Alemanniern eingenommen: und die Statt in Germania prima und andere am Rheinſtrom allbereit damals von den Römern als fürnehme / reiche/veſte und mächtige Statt gehalten und berühmbt geweſen/lib. 1. cap. 22. fol 38.
Speyr iſt durch die Francken den Römern abgedrungen/32.
Die Statt Speyr ſo unter dem Kayſer Diocletiano zerſtöret und wüſt gelaſſen / iſt von Conſtantino Chloro wider erbauet/17.
Ob Marebodus der Schwaben Hertzog / unter Kayſer Tiberii Regierung Speyr und Wormbs geplündert/28.

Der Statt Speyr Beſchaffenheit und Regierung unter den Fränckiſchen Königen und Kayſern.

Von der Statt Speyr Zuſtand unter Kayſer Arnulphen/und deſſen Reichstag daſelbſt/ lib. 3. cap. 49. fol. 263.
Von der Statt Speyr unter König Dagoberto/ daß ſie damaln Gerechtigkeit zu müntzen gehabt/und König Dagobertus Germani Cloſter daſelbſt erbauet / lib. 3. cap. 12. fol. 220.
Der Statt Speyr Beſchaffenheit unter der Regierung Caroli Calvi, 260.
Wo Carolus Magnus ſein Palatium zu Speyr gehabt/13.
Von Caroli Magni Palatio, Reichstag und Hoffhaltung in der Statt Speyr/lib. 3, cap. 33. fol 250.
Wann Carolus M. zu Speyr Hoff gehalten/251.
Speyr Beſchaffenheit unter Kayſer Lothario/255.
Statt Speyr Beſchaffenheit unter der Regierung König Lotharii II. 218.
Der Statt Speyr Beſchaffenheit unter Regierung König Ludwigs in Teutſchland/256.
Statt Speyr Beſchaffenheit unter Caroli Martelli Regierung/225.
Statt Speyr iſt durch Kayſers Ottonis Diploma, ſo er dem Biſchoff zu Speyr ertheilet / jhrer Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten nicht beraubt/10. 11.

Der

Section 2. The Congress shall assemble at least once in every year, and such meeting shall be on the first Monday in December, unless they shall by law appoint a different day.

Section 3. The President shall from time to time give to the Congress information of the state of the Union, and recommend to their consideration such measures as he shall judge necessary and expedient; he may, on extraordinary occasions, convene both Houses, or either of them, and in case of disagreement between them, with respect to the time of adjournment, he may adjourn them to such time as he shall think proper; he shall receive ambassadors and other public ministers; he shall take care that the laws be faithfully executed, and shall commission all the officers of the United States.

Section 4. The President, Vice President and all civil officers of the United States, shall be removed from office on impeachment for, and conviction of, treason, bribery, or other high crimes and misdemeanors.

Article III

Section 1. The judicial power of the United States, shall be vested in one supreme Court, and in such inferior courts as the Congress may from time to time ordain and establish. The judges, both of the supreme and inferior courts, shall hold their offices during good behavior, and shall, at stated times, receive for their services a compensation, which shall not be diminished during their continuance in office.

Section 2. The judicial power shall extend to all cases, in law and equity, arising under this Constitution, the laws of the United States, and treaties made, or which shall be made, under their authority;—to all cases affecting ambassadors, other public ministers and consuls;—to all cases of admiralty and maritime jurisdiction;—to controversies to which the United States shall be a party;—to controversies between two or more states;—between a state and citizens of another state;—between citizens of different states;—between citizens of the same state claiming lands under grants of different states, and between a state, or the citizens thereof, and foreign states, citizens or subjects.

In all cases affecting ambassadors, other public ministers and consuls, and those in which a state shall be party, the supreme Court shall have original jurisdiction. In all the other cases before mentioned, the supreme Court shall have appellate jurisdiction, both as to law and fact, with such exceptions, and under such regulations as the Congress shall make.

The trial of all crimes, except in cases of impeachment, shall be by jury; and such trial shall be held in the state where the said crimes shall have been committed; but when not committed within any state, the trial shall be at such place or places as the Congress may by law have directed.

Section 3. Treason against the United States, shall consist only in levying war against them, or in adhering to their enemies, giving them aid and comfort. No person shall be convicted of treason unless on the testimony of two witnesses to the same overt act, or on confession in open court.

The Congress shall have power to declare the punishment of treason, but no attainder of treason shall work corruption of blood, or forfeiture except during the life of the person attainted.

Article IV

Section 1. Full faith and credit shall be given in each state to the public acts, records, and judicial proceedings of every other state. And the Congress may by general laws prescribe the manner in which such acts, records and proceedings shall be proved, and the effect thereof.

Section 2. The citizens of each state shall be entitled to all privileges and immunities of citizens in the several states.

A person charged in any state with treason, felony, or other crime, who shall flee from justice, and be found in another state, shall on demand of the executive authority of the state from which he fled, be delivered up, to be removed to the state having jurisdiction of the crime.

No person held to service or labor in one state, under the laws thereof, escaping into another, shall, in consequence of any law or regulation therein, be discharged from such service or labor, but shall be delivered up on claim of the party to whom such service or labor may be due.

Section 3. New states may be admitted by the Congress into this Union; but no new state shall be formed or erected within the jurisdiction of any other state; nor any state be formed by the junction of two or more states, or parts of states, without the consent of the legislatures of the states concerned as well as of the Congress.

The Congress shall have power to dispose of and make all needful rules and regulations respecting the territory or other property belonging to the United States; and nothing in this Constitution shall be so construed as to prejudice any claims of the United States, or of any particular state.

Section 4. The United States shall guarantee to every state in this Union a republican form of government, and shall protect each of them against invasion; and on application of the legislature, or of the executive (when the legislature cannot be convened), against domestic violence.

Article V

The Congress, whenever two thirds of both houses shall deem it necessary, shall propose amendments to this Constitution, or, on the application of the legislatures of two thirds of the several states, shall call a convention for proposing amendments, which, in either case, shall be valid to all intents and purposes, as part of this Constitution, when ratified by the legislatures of three fourths of the several states, or by conventions in three fourths thereof, as the one or the other mode of ratification may be proposed by the Congress; provided that no amendment which may be made prior to the year one thousand eight hundred and eight shall in any manner affect the first and fourth clauses in the ninth section of the first article; and that no state, without its consent, shall be deprived of its equal suffrage in the Senate.

Article VI

All debts contracted and engagements entered into, before the adoption of this Constitution, shall be valid against the United States under this Constitution, as under the Confederation.

This Constitution, and the laws of the United States which shall be made in pursuance thereof; and all treaties made, or which shall be made, under the authority of the United States, shall be the supreme law of the land; and the judges in every state shall be bound thereby, anything in the constitution or laws of any state to the contrary notwithstanding.

The senators and representatives before mentioned, and the members of the several state legislatures, and all executive and judicial officers, both of the United States and of the several states, shall be bound by oath or affirmation, to support this Constitution; but no religious test shall ever be required as a qualification to any office or public trust under the United States.

Article VII

The ratification of the conventions of nine states, shall be sufficient for the establishment of this Constitution between the states so ratifying the same.

Done in convention by the unanimous consent of the states present the seventeenth day of September in the year of our Lord one thousand seven hundred and eighty seven and of the independence of the United States of America the twelfth. In witness whereof we have hereunto subscribed our names.

George Washington
President and deputy from Virginia

New Hampshire
John Langdon
Nicholas Gilman

Massachusetts
Nathaniel Gorham
Rufus King

Connecticut
William Samuel Johnson
Roger Sherman

New York
Alexander Hamilton

New Jersey
William Livingston
David Brearley
William Paterson
Jonathan Dayton

Pennsylvania
Benjamin Franklin
Thomas Mifflin
Robert Morris
George Clymer
Thomas FitzSimons
Jared Ingersoll
James Wilson
Gouverneur Morris

Delaware
George Read
Gunning Bedford, Jr.
John Dickinson
Richard Bassett
Jacob Broom

Maryland
James McHenry
Daniel of St. Thomas Jenifer
Daniel Carroll

Virginia
John Blair
James Madison, Jr.

North Carolina
William Blount
Richard Dobbs Spaight
Hugh Williamson

South Carolina
John Rutledge
Charles Cotesworth Pinckney
Charles Pinckney
Pierce Butler

Georgia
William Few
Abraham Baldwin

Attest: William Jackson, Secretary

Teutſchen werden von ungleichen Völckern auch ungleich genennet/2.
Teutſche Geſchicht und Gewonheit. Teutſchen und Römer beyrathen zuſammen/194.
Teutſchen / weil jhnen die in Gallia comata vorgezogen werden/zerſchlagen deß Kayſers Galbæ Bildnuß/32. werffen Aulum Vitellium zu einem Kayſer auff/33.
Teutſchen Freygebigkeit von Bonifacii Zeiten an / zu Stifften und Clöſtern/137.
Alte Teutſchen haben nicht bald jemand an Leib und Leben geſtrafft/111.
Teutſche berathſchlagen jhre wichtigſte Sachen bey den Zechen/39.
Teutſchen ſind vorzeiten böſe Bauleut geweſen/13.
Teutſchen vor Alters böſe Acker- und Bauleut/3.
Teutſchen Form und Manier von Alters zu bauen/und woher?11.12.
Teutſchen haben von Alters mit Ackerbau und anderer Arbeit nicht gern zu thun gehabt/13.

Teutſche alte Könige und Regenten

Alte Teutſchen haben jhre Könige auß alten dapffern Stämmen gewählet. 57.
Teutſcher Könige Regierung iſt anders als anderer Könige/62.
Königlicher Hoheit bey den Alten Teutſchen Beſchaffenheit/63.
Arioviſtus. Such Hertzogen.
Carocus der Teutſchen König thut mit ſeinen Alemanniern in Gallien und Hiſpanien groſſen Schaden / 36.37.
Hortarius der Teutſchen König wird von Juliano überwunden/44.
Zwen Teutſche Könige vom Kayſer Juliano bezwungen/44.
Otmenger der Alemannier König wird von Kayſer Juliano gefangen/44.
Mannus Tuiſconis Sohn / der ander König der Teutſchen/5.
Soloarinus, Kayſers Galieni Sohn/ein Regent in Teutſchland/24.
Sanomarius der Teutſchen König wird von Juliano überwunden/44.
Trevir deß Tuiſconis Enckel/4.
Trebeta Nini und Semiramidis Sohn/4. von ſeiner Ankunfft in Teutſchland/5.
Tuiſconis Nachkommene wo ſie ſich niedergelaſſen/5.
Könige der Teutſchen haben jhre Kinder in Heroiſchen Ubungen erzogen/57.

Teutſche Kayſer nach Henrico Aucupe.

Wie das Königreich Teutſchland und folgends das Kayſerthumb auff Sachſen kommen/208.
Kayſers Friderici I. tapffere Antwort auff der Römer ſtoltzen Fürtrag/242.
Kayſers Friderici I. Antwort auff deß Bapſts Fürtrag/wegen ſeiner vermeinten Hoheit in der Statt Rom/243.
Fridericorum Bildnuß und Kleidung/144.
Henricus Aucep der erſte Teutſche Sächſiſche Kayſer/11.
Bey Sächſiſcher Kayſer Regierung/auff was maß die Kirchengüter geſtifftet worden/142.
Kayſer Henricus III. wird Henricus Sanctus genennet/20.
Henricus III. anno 1047. f. 20.
Kayſer Henricus IV. geſtattet keine Appellation von jhme gen Rom/243.
Kayſer Henricus V. nimpt den Bapſt Paſchalem II. gefangen/231.
Vertragspuncten zwiſchen Kayſer Henrico V. und Bapſt Paſchali II. 231. wird durch den Bapſt durch eine verbrochene hoſtiam beſättiget/232.
Henricorum Bildnuß und Kleidung/144.
Otto Magnus, 20.
Ottonum Bildnuß und Kleidung/144.

Teutſche Recht und Regiment. Teutſche Recht und Gebräuch im Ober-Teutſchland von den Römern abgeſchafft/23.
Teutſchen Rechte ſind nur nach den Geſetzen in Gottes Wort begriffen verbeſſert/149.
Geſetzen unter den Teutſchen Urſprung/107.
Teutſchlands Gerichtlicher Proceß in Peinlichen und Bürgerlichen Sachen. Such Gerichtlicher Proceß.
Jedes Volck in Teutſchland hat vor Zeiten ſeine beſondere Recht und Gewonheit gehabt/149. wo ſolche in Truck außgangen/ibid. Alle Neuerung ſind durch ſonderliche Geſetz bey jhnen verbotten geweſen / 107.
Der Teutſchen ungleiche Geſetze und Rechte/107.
Der Teutſchen Geſetze Vermehrung oder Veränderung wie von Alters fürgenommen worden/149. per totum.
König Lotharius Chilperici Sohn hat nicht für ſich ſelbſt/ſondern mit Rath ſeiner Fürſten/Oberſten und Volcks/der Teutſchen Rechte verfaſſet/149.
Theodoricus I. Auſtraſianer oder Teutſchen König/ hat das Teutſche Recht mercklich verbeſſert/148.
Teutſchland iſt ſeiner Art und Eygenſchafft nach / deß Kayſers Beherrſchung durchauß gefreyet/201.
Ob Teutſchland nach den gemeinen beſchriebenen Römiſchen Rechten jemals ſich habe regieren laſſen/148.
In Regierung der Landſchafften was die Teutſchen für ein Form gebraucht/87.88.
Regiment in Teutſchland haben ſich ziemblich verkehrt/65.
Teutſchen haben in Beſtellung der Regierung den Römern fürgangen/76.
Teutſchland wird durch Römiſche Präſidenten und Hertzoge verwaltet/24.25.
Teutſchland durch was Form der Regierung alſo hoch kommen/57.
Vom Zuſtand deß Königreichs Teutſchland unter Kayſer Arnulpho Ludovico und Cunrado, welcher geſtalt die Regierung verändert / das Reich den Königen zu

Vol. 1, No. 1, January 1873

Vol. 1, No. 2, February 1873

Vol. 1, No. 3, March 1873

Vol. 1, No. 4, April 1873

Vol. 1, No. 5, May 1873

Vol. 1, No. 6, June 1873

Vol. 1, No. 7, July 1873

Vol. 1, No. 8, August 1873

Vol. 1, No. 9, September 1873

Vol. 1, No. 10, October 1873

Vol. 1, No. 11, November 1873

Vol. 1, No. 12, December 1873

Vol. 2, No. 1, January 1874

Vol. 2, No. 2, February 1874

Vol. 2, No. 3, March 1874

Vol. 2, No. 4, April 1874

Vol. 2, No. 5, May 1874

Vol. 2, No. 6, June 1874

Vol. 2, No. 7, July 1874

Vol. 2, No. 8, August 1874

Vol. 2, No. 9, September 1874

Vol. 2, No. 10, October 1874

Vol. 2, No. 11, November 1874

Vol. 2, No. 12, December 1874

Vol. 3, No. 1, January 1875

Vol. 3, No. 2, February 1875

Vol. 3, No. 3, March 1875

Vol. 3, No. 4, April 1875

Vol. 3, No. 5, May 1875

Vol. 3, No. 6, June 1875

Vol. 3, No. 7, July 1875

Vol. 3, No. 8, August 1875

Vol. 3, No. 9, September 1875

Vol. 3, No. 10, October 1875

Vol. 3, No. 11, November 1875

Vol. 3, No. 12, December 1875

Vol. 4, No. 1, January 1876

Vol. 4, No. 2, February 1876

Vol. 4, No. 3, March 1876

Vol. 4, No. 4, April 1876

Vol. 4, No. 5, May 1876

Vol. 4, No. 6, June 1876

Vol. 4, No. 7, July 1876

Vol. 4, No. 8, August 1876

Vol. 4, No. 9, September 1876

Vol. 4, No. 10, October 1876

Vol. 4, No. 11, November 1876

Vol. 4, No. 12, December 1876

Vol. 5, No. 1, January 1877

Vol. 5, No. 2, February 1877

Vol. 5, No. 3, March 1877

Vol. 5, No. 4, April 1877

Vol. 5, No. 5, May 1877

Vol. 5, No. 6, June 1877

Vol. 5, No. 7, July 1877

Vol. 5, No. 8, August 1877

Vol. 5, No. 9, September 1877

Vol. 5, No. 10, October 1877

Vol. 5, No. 11, November 1877

Vol. 5, No. 12, December 1877

Vol. 6, No. 1, January 1878

Vol. 6, No. 2, February 1878

Vol. 6, No. 3, March 1878

Vol. 6, No. 4, April 1878

Vol. 6, No. 5, May 1878

Vol. 6, No. 6, June 1878

Vol. 6, No. 7, July 1878

Vol. 6, No. 8, August 1878

Vol. 6, No. 9, September 1878

Vol. 6, No. 10, October 1878

Vol. 6, No. 11, November 1878

Vol. 6, No. 12, December 1878

Vol. 7, No. 1, January 1879

Vol. 7, No. 2, February 1879

Vol. 7, No. 3, March 1879

Vol. 7, No. 4, April 1879

Vol. 7, No. 5, May 1879

Vol. 7, No. 6, June 1879

Vol. 7, No. 7, July 1879

Vol. 7, No. 8, August 1879

Vol. 7, No. 9, September 1879

Vol. 7, No. 10, October 1879

Vol. 7, No. 11, November 1879

Vol. 7, No. 12, December 1879

Vol. 8, No. 1, January 1880

Vol. 8, No. 2, February 1880

Vol. 8, No. 3, March 1880

Vol. 8, No. 4, April 1880

Vol. 8, No. 5, May 1880

Vol. 8, No. 6, June 1880

Vol. 8, No. 7, July 1880

Vol. 8, No. 8, August 1880

Vol. 8, No. 9, September 1880

Vol. 8, No. 10, October 1880

Vol. 8, No. 11, November 1880

Vol. 8, No. 12, December 1880

Vol. 9, No. 1, January 1881

Vol. 9, No. 2, February 1881

Vol. 9, No. 3, March 1881

Vol. 9, No. 4, April 1881

Vol. 9, No. 5, May 1881

Vol. 9, No. 6, June 1881

Vol. 9, No. 7, July 1881

Vol. 9, No. 8, August 1881

Vol. 9, No. 9, September 1881

Vol. 9, No. 10, October 1881

Vol. 9, No. 11, November 1881

Vol. 9, No. 12, December 1881

Vol. 10, No. 1, January 1882

Vol. 10, No. 2, February 1882

Vol. 10, No. 3, March 1882

Vol. 10, No. 4, April 1882

Vol. 10, No. 5, May 1882

Vol. 10, No. 6, June 1882

Vol. 10, No. 7, July 1882

Vol. 10, No. 8, August 1882

Vol. 10, No. 9, September 1882

Vol. 10, No. 10, October 1882

Vol. 10, No. 11, November 1882

Vol. 10, No. 12, December 1882

Vol. 11, No. 1, January 1883

Vol. 11, No. 2, February 1883

Vol. 11, No. 3, March 1883

Vol. 11, No. 4, April 1883

Vol. 11, No. 5, May 1883

Vol. 11, No. 6, June 1883

Vol. 11, No. 7, July 1883

Vol. 11, No. 8, August 1883

Vol. 11, No. 9, September 1883

Vol. 11, No. 10, October 1883

Vol. 11, No. 11, November 1883

Vol. 11, No. 12, December 1883

Vol. 12, No. 1, January 1884

Vol. 12, No. 2, February 1884

Vol. 12, No. 3, March 1884

Vol. 12, No. 4, April 1884

Vol. 12, No. 5, May 1884

Vol. 12, No. 6, June 1884

Vol. 12, No. 7, July 1884

Vol. 12, No. 8, August 1884

Vol. 12, No. 9, September 1884

Vol. 12, No. 10, October 1884

Vol. 12, No. 11, November 1884

Vol. 12, No. 12, December 1884

Vol. 13, No. 1, January 1885

Vol. 13, No. 2, February 1885

Vol. 13, No. 3, March 1885

Vol. 13, No. 4, April 1885

Vol. 13, No. 5, May 1885

Vol. 13, No. 6, June 1885

Vol. 13, No. 7, July 1885

Vol. 13, No. 8, August 1885

Vol. 13, No. 9, September 1885

Vol. 13, No. 10, October 1885

Vol. 13, No. 11, November 1885

Vol. 13, No. 12, December 1885

Vol. 14, No. 1, January 1886

Vol. 14, No. 2, February 1886

Vol. 14, No. 3, March 1886

Vol. 14, No. 4, April 1886

Vol. 14, No. 5, May 1886

Vol. 14, No. 6, June 1886

Vol. 14, No. 7, July 1886

Vol. 14, No. 8, August 1886

Vol. 14, No. 9, September 1886

Vol. 14, No. 10, October 1886

Vol. 14, No. 11, November 1886

Vol. 14, No. 12, December 1886

Vol. 15, No. 1, January 1887

Vol. 15, No. 2, February 1887

Vol. 15, No. 3, March 1887

Vol. 15, No. 4, April 1887

Vol. 15, No. 5, May 1887

Vol. 15, No. 6, June 1887

Vol. 15, No. 7, July 1887

Vol. 15, No. 8, August 1887

Vol. 15, No. 9, September 1887

Vol. 15, No. 10, October 1887

Vol. 15, No. 11, November 1887

Vol. 15, No. 12, December 1887

Vol. 16, No. 1, January 1888

Vol. 16, No. 2, February 1888

Vol. 16, No. 3, March 1888

Vol. 16, No. 4, April 1888

Vol. 16, No. 5, May 1888

Vol. 16, No. 6, June 1888

Vol. 16, No. 7, July 1888

Vol. 16, No. 8, August 1888

Vol. 16, No. 9, September 1888

Vol. 16, No. 10, October 1888

Vol. 16, No. 11, November 1888

Vol. 16, No. 12, December 1888

Vol. 17, No. 1, January 1889

Vol. 17, No. 2, February 1889

Vol. 17, No. 3, March 1889

Vol. 17, No. 4, April 1889

Vol. 17, No. 5, May 1889

Vol. 17, No. 6, June 1889

Vol. 17, No. 7, July 1889

Vol. 17, No. 8, August 1889

Vol. 17, No. 9, September 1889

Vol. 17, No. 10, October 1889

Vol. 17, No. 11, November 1889

Vol. 17, No. 12, December 1889

Vol. 18, No. 1, January 1890

Vol. 18, No. 2, February 1890

Vol. 18, No. 3, March 1890

Vol. 18, No. 4, April 1890

Vol. 18, No. 5, May 1890

Vol. 18, No. 6, June 1890

Vol. 18, No. 7, July 1890

Vol. 18, No. 8, August 1890

Vol. 18, No. 9, September 1890

Vol. 18, No. 10, October 1890

Vol. 18, No. 11, November 1890

Vol. 18, No. 12, December 1890

Vol. 19, No. 1, January 1891

Vol. 19, No. 2, February 1891

Vol. 19, No. 3, March 1891

Vol. 19, No. 4, April 1891

Vol. 19, No. 5, May 1891

Vol. 19, No. 6, June 1891

Vol. 19, No. 7, July 1891

Vol. 19, No. 8, August 1891

Vol. 19, No. 9, September 1891

Vol. 19, No. 10, October 1891

Vol. 19, No. 11, November 1891

Vol. 19, No. 12, December 1891

Vol. 20, No. 1, January 1892

Vol. 20, No. 2, February 1892

Vol. 20, No. 3, March 1892

Vol. 20, No. 4, April 1892

Vol. 20, No. 5, May 1892

Vol. 20, No. 6, June 1892

Vol. 20, No. 7, July 1892

Vol. 20, No. 8, August 1892

Vol. 20, No. 9, September 1892

Vol. 20, No. 10, October 1892

Vol. 20, No. 11, November 1892

Vol. 20, No. 12, December 1892

Vol. 21, No. 1, January 1893

Vol. 21, No. 2, February 1893

Vol. 21, No. 3, March 1893

Vol. 21, No. 4, April 1893

Vol. 21, No. 5, May 1893

Vol. 21, No. 6, June 1893

Vol. 21, No. 7, July 1893

Vol. 21, No. 8, August 1893

Vol. 21, No. 9, September 1893

Vol. 21, No. 10, October 1893

Vol. 21, No. 11, November 1893

Vol. 21, No. 12, December 1893

Vol. 22, No. 1, January 1894

Vol. 22, No. 2, February 1894

Vol. 22, No. 3, March 1894

Vol. 22, No. 4, April 1894

Vol. 22, No. 5, May 1894

Vol. 22, No. 6, June 1894

Vol. 22, No. 7, July 1894

Vol. 22, No. 8, August 1894

Vol. 22, No. 9, September 1894

Vol. 22, No. 10, October 1894

Vol. 22, No. 11, November 1894

Vol. 22, No. 12, December 1894

Vol. 23, No. 1, January 1895

Vol. 23, No. 2, February 1895

Vol. 23, No. 3, March 1895

Vol. 23, No. 4, April 1895

Vol. 23, No. 5, May 1895

Vol. 23, No. 6, June 1895

Vol. 23, No. 7, July 1895

Vol. 23, No. 8, August 1895

Vol. 23, No. 9, September 1895

Vol. 23, No. 10, October 1895

Vol. 23, No. 11, November 1895

Vol. 23, No. 12, December 1895

Vol. 24, No. 1, January 1896

Vol. 24, No. 2, February 1896

Vol. 24, No. 3, March 1896

Vol. 24, No. 4, April 1896

Vol. 24, No. 5, May 1896

Vol. 24, No. 6, June 1896

Vol. 24, No. 7, July 1896

Vol. 24, No. 8, August 1896

Vol. 24, No. 9, September 1896

Vol. 24, No. 10, October 1896

Vol. 24, No. 11, November 1896

Vol. 24, No. 12, December 1896

Vol. 25, No. 1, January 1897

Vol. 25, No. 2, February 1897

Vol. 25, No. 3, March 1897

Vol. 25, No. 4, April 1897

Vol. 25, No. 5, May 1897

Vol. 25, No. 6, June 1897

Vol. 25, No. 7, July 1897

Vol. 25, No. 8, August 1897

Vol. 25, No. 9, September 1897

Vol. 25, No. 10, October 1897

Vol. 25, No. 11, November 1897

Vol. 25, No. 12, December 1897

Vol. 26, No. 1, January 1898

Vol. 26, No. 2, February 1898

Vol. 26, No. 3, March 1898

Vol. 26, No. 4, April 1898

Vol. 26, No. 5, May 1898

Vol. 26, No. 6, June 1898

Vol. 26, No. 7, July 1898

Vol. 26, No. 8, August 1898

Vol. 26, No. 9, September 1898

Vol. 26, No. 10, October 1898

Vol. 26, No. 11, November 1898

Vol. 26, No. 12, December 1898

Vol. 27, No. 1, January 1899

Vol. 27, No. 2, February 1899

Vol. 27, No. 3, March 1899

Vol. 27, No. 4, April 1899

Vol. 27, No. 5, May 1899

Vol. 27, No. 6, June 1899

Vol. 27, No. 7, July 1899

Vol. 27, No. 8, August 1899

Vol. 27, No. 9, September 1899

Vol. 27, No. 10, October 1899

Vol. 27, No. 11, November 1899

Vol. 27, No. 12, December 1899

Vol. 28, No. 1, January 1900

Vol. 28, No. 2, February 1900

Vol. 28, No. 3, March 1900

Vol. 28, No. 4, April 1900

Vol. 28, No. 5, May 1900

Vol. 28, No. 6, June 1900

Vol. 28, No. 7, July 1900

Vol. 28, No. 8, August 1900

Vol. 28, No. 9, September 1900

Vol. 28, No. 10, October 1900

Vol. 28, No. 11, November 1900

Vol. 28, No. 12, December 1900

Vol. 29, No. 1, January 1901

Vol. 29, No. 2, February 1901

Vol. 29, No. 3, March 1901

Vol. 29, No. 4, April 1901

Vol. 29, No. 5, May 1901

Vol. 29, No. 6, June 1901

Vol. 29, No. 7, July 1901

Vol. 29, No. 8, August 1901

Vol. 29, No. 9, September 1901

Vol. 29, No. 10, October 1901

Vol. 29, No. 11, November 1901

Vol. 29, No. 12, December 1901

Vol. 30, No. 1, January 1902

Vol. 30, No. 2, February 1902

Vol. 30, No. 3, March 1902

Vol. 30, No. 4, April 1902

Vol. 30, No. 5, May 1902

Vol. 30, No. 6, June 1902

Vol. 30, No. 7, July 1902

Vol. 30, No. 8, August 1902

Vol. 30, No. 9, September 1902

Vol. 30, No. 10, October 1902

Vol. 30, No. 11, November 1902

Vol. 30, No. 12, December 1902

Vol. 31, No. 1, January 1903

Vol. 31, No. 2, February 1903

Vol. 31, No. 3, March 1903

Vol. 31, No. 4, April 1903

Vol. 31, No. 5, May 1903

Vol. 31, No. 6, June 1903

Vol. 31, No. 7, July 1903

Vol. 31, No. 8, August 1903

Vol. 31, No. 9, September 1903

Vol. 31, No. 10, October 1903

Vol. 31, No. 11, November 1903

Vol. 31, No. 12, December 1903

Vol. 32, No. 1, January 1904

Vol. 32, No. 2, February 1904

Vol. 32, No. 3, March 1904

Vol. 32, No. 4, April 1904

Vol. 32, No. 5, May 1904

Vol. 32, No. 6, June 1904

Vol. 32, No. 7, July 1904

Vol. 32, No. 8, August 1904

Vol. 32, No. 9, September 1904

Vol. 32, No. 10, October 1904

Vol. 32, No. 11, November 1904

Vol. 32, No. 12, December 1904

Vol. 33, No. 1, January 1905

Vol. 33, No. 2, February 1905

Vol. 33, No. 3, March 1905

Vol. 33, No. 4, April 1905

Vol. 33, No. 5, May 1905

Vol. 33, No. 6, June 1905

Vol. 33, No. 7, July 1905

Vol. 33, No. 8, August 1905

Vol. 33, No. 9, September 1905

Vol. 33, No. 10, October 1905

Vol. 33, No. 11, November 1905

Vol. 33, No. 12, December 1905

Vol. 34, No. 1, January 1906

Vol. 34, No. 2, February 1906

Vol. 34, No. 3, March 1906

Vol. 34, No. 4, April 1906

Vol. 34, No. 5, May 1906

Vol. 34, No. 6, June 1906

Vol. 34, No. 7, July 1906

Vol. 34, No. 8, August 1906

Vol. 34, No. 9, September 1906

Vol. 34, No. 10, October 1906

Vol. 34, No. 11, November 1906

Vol. 34, No. 12, December 1906

Vol. 35, No. 1, January 1907

Vol. 35, No. 2, February 1907

Vol. 35, No. 3, March 1907

Vol. 35, No. 4, April 1907

Vol. 35, No. 5, May 1907

Vol. 35, No. 6, June 1907

Vol. 35, No. 7, July 1907

Vol. 35, No. 8, August 1907

Vol. 35, No. 9, September 1907

Vol. 35, No. 10, October 1907

Vol. 35, No. 11, November 1907

Vol. 35, No. 12, December 1907

Vol. 36, No. 1, January 1908

Vol. 36, No. 2, February 1908

Vol. 36, No. 3, March 1908

Vol. 36, No. 4, April 1908

Vol. 36, No. 5, May 1908

Vol. 36, No. 6, June 1908

Vol. 36, No. 7, July 1908

Vol. 36, No. 8, August 1908

Vol. 36, No. 9, September 1908

Vol. 36, No. 10, October 1908

Vol. 36, No. 11, November 1908

Vol. 36, No. 12, December 1908

Vol. 37, No. 1, January 1909

Vol. 37, No. 2, February 1909

Vol. 37, No. 3, March 1909

Vol. 37, No. 4, April 1909

Vol. 37, No. 5, May 1909

Vol. 37, No. 6, June 1909

Vol. 37, No. 7, July 1909

Vol. 37, No. 8, August 1909

Vol. 37, No. 9, September 1909

Vol. 37, No. 10, October 1909

Vol. 37, No. 11, November 1909

Vol. 37, No. 12, December 1909

Vol. 38, No. 1, January 1910

Vol. 38, No. 2, February 1910

Vol. 38, No. 3, March 1910

Vol. 38, No. 4, April 1910

Vol. 38, No. 5, May 1910

Vol. 38, No. 6, June 1910

Vol. 38, No. 7, July 1910

Vol. 38, No. 8, August 1910

Vol. 38, No. 9, September 1910

Vol. 38, No. 10, October 1910

Vol. 38, No. 11, November 1910

Vol. 38, No. 12, December 1910

Vol. 39, No. 1, January 1911

Vol. 39, No. 2, February 1911

Vol. 39, No. 3, March 1911

Vol. 39, No. 4, April 1911

Vol. 39, No. 5, May 1911

Vol. 39, No. 6, June 1911

Vol. 39, No. 7, July 1911

Vol. 39, No. 8, August 1911

Vol. 39, No. 9, September 1911

Vol. 39, No. 10, October 1911

Vol. 39, No. 11, November 1911

Vol. 39, No. 12, December 1911

Vol. 40, No. 1, January 1912

Vol. 40, No. 2, February 1912

Vol. 40, No. 3, March 1912

Vol. 40, No. 4, April 1912

Vol. 40, No. 5, May 1912

Vol. 40, No. 6, June 1912

Vol. 40, No. 7, July 1912

Vol. 40, No. 8, August 1912

Vol. 40, No. 9, September 1912

Vol. 40, No. 10, October 1912

Vol. 40, No. 11, November 1912

Vol. 40, No. 12, December 1912

Vol. 41, No. 1, January 1913

Vol. 41, No. 2, February 1913

Vol. 41, No. 3, March 1913

Vol. 41, No. 4, April 1913

Vol. 41, No. 5, May 1913

Vol. 41, No. 6, June 1913

Vol. 41, No. 7, July 1913

Vol. 41, No. 8, August 1913

Vol. 41, No. 9, September 1913

Vol. 41, No. 10, October 1913

Vol. 41, No. 11, November 1913

Vol. 41, No. 12, December 1913

Vol. 42, No. 1, January 1914

Vol. 42, No. 2, February 1914

Vol. 42, No. 3, March 1914

Vol. 42, No. 4, April 1914

Vol. 42, No. 5, May 1914

Vol. 42, No. 6, June 1914

Vol. 42, No. 7, July 1914

Vol. 42, No. 8, August 1914

Vol. 42, No. 9, September 1914

Vol. 42, No. 10, October 1914

Vol. 42, No. 11, November 1914

Vol. 42, No. 12, December 1914

Vol. 43, No. 1, January 1915

Vol. 43, No. 2, February 1915

Vol. 43, No. 3, March 1915

Vol. 43, No. 4, April 1915

Vol. 43, No. 5, May 1915

Vol. 43, No. 6, June 1915

Vol. 43, No. 7, July 1915

Vol. 43, No. 8, August 1915

Vol. 43, No. 9, September 1915

Vol. 43, No. 10, October 1915

Vol. 43, No. 11, November 1915

Vol. 43, No. 12, December 1915

Vol. 44, No. 1, January 1916

Vol. 44, No. 2, February 1916

Vol. 44, No. 3, March 1916

Vol. 44, No. 4, April 1916

Vol. 44, No. 5, May 1916

Vol. 44, No. 6, June 1916

Vol. 44, No. 7, July 1916

Vol. 44, No. 8, August 1916

Vol. 44, No. 9, September 1916

Vol. 44, No. 10, October 1916

Vol. 44, No. 11, November 1916

Vol. 44, No. 12, December 1916

Vol. 45, No. 1, January 1917

Vol. 45, No. 2, February 1917

Vol. 45, No. 3, March 1917

Vol. 45, No. 4, April 1917

Vol. 45, No. 5, May 1917

Vol. 45, No. 6, June 1917

Vol. 45, No. 7, July 1917

Vol. 45, No. 8, August 1917

Vol. 45, No. 9, September 1917

Vol. 45, No. 10, October 1917

Vol. 45, No. 11, November 1917

Vol. 45, No. 12, December 1917

Vol. 46, No. 1, January 1918

Vol. 46, No. 2, February 1918

Vol. 46, No. 3, March 1918

Vol. 46, No. 4, April 1918

Vol. 46, No. 5, May 1918

Vol. 46, No. 6, June 1918

Vol. 46, No. 7, July 1918

Vol. 46, No. 8, August 1918

Vol. 46, No. 9, September 1918

Vol. 46, No. 10, October 1918

Vol. 46, No. 11, November 1918

Vol. 46, No. 12, December 1918

Vol. 47, No. 1, January 1919

Vol. 47, No. 2, February 1919

Vol. 47, No. 3, March 1919

Vol. 47, No. 4, April 1919

Vol. 47, No. 5, May 1919

Vol. 47, No. 6, June 1919

Vol. 47, No. 7, July 1919

Vol. 47, No. 8, August 1919

Vol. 47, No. 9, September 1919

Vol. 47, No. 10, October 1919

Vol. 47, No. 11, November 1919

Vol. 47, No. 12, December 1919

Vol. 48, No. 1, January 1920

Vol. 48, No. 2, February 1920

Vol. 48, No. 3, March 1920

Vol. 48, No. 4, April 1920

Vol. 48, No. 5, May 1920

Vol. 48, No. 6, June 1920

Vol. 48, No. 7, July 1920

Vol. 48, No. 8, August 1920

Vol. 48, No. 9, September 1920

Vol. 48, No. 10, October 1920

Vol. 48, No. 11, November 1920

Vol. 48, No. 12, December 1920

Vol. 49, No. 1, January 1921

Vol. 49, No. 2, February 1921

Vol. 49, No. 3, March 1921

Vol. 49, No. 4, April 1921

Vol. 49, No. 5, May 1921

Vol. 49, No. 6, June 1921

Vol. 49, No. 7, July 1921

Vol. 49, No. 8, August 1921

Vol. 49, No. 9, September 1921

Vol. 49, No. 10, October 1921

Vol. 49, No. 11, November 1921

Vol. 49, No. 12, December 1921

Vol. 50, No. 1, January 1922

Vol. 50, No. 2, February 1922

Vol. 50, No. 3, March 1922

Vol. 50, No. 4, April 1922

Vol. 50, No. 5, May 1922

Vol. 50, No. 6, June 1922

Vol. 50, No. 7, July 1922

Vol. 50, No. 8, August 1922

Vol. 50, No. 9, September 1922

Vol. 50, No. 10, October 1922

Vol. 50, No. 11, November 1922

Vol. 50, No. 12, December 1922

Vol. 51, No. 1, January 1923

Vol. 51, No. 2, February 1923

Vol. 51, No. 3, March 1923

Vol. 51, No. 4, April 1923

Vol. 51, No. 5, May 1923

Vol. 51, No. 6, June 1923

Vol. 51, No. 7, July 1923

Vol. 51, No. 8, August 1923

Vol. 51, No. 9, September 1923

Vol. 51, No. 10, October 1923

Vol. 51, No. 11, November 1923

Vol. 51, No. 12, December 1923

Vol. 52, No. 1, January 1924

Vol. 52, No. 2, February 1924

Vol. 52, No. 3, March 1924

Vol. 52, No. 4, April 1924

Vol. 52, No. 5, May 1924

Vol. 52, No. 6, June 1924

Vol. 52, No. 7, July 1924

Vol. 52, No. 8, August 1924

Vol. 52, No. 9, September 1924

Vol. 52, No. 10, October 1924

Vol. 52, No. 11, November 1924

Vol. 52, No. 12, December 1924

Vol. 53, No. 1, January 1925

Vol. 53, No. 2, February 1925

Vol. 53, No. 3, March 1925

Vol. 53, No. 4, April 1925

Vol. 53, No. 5, May 1925

Vol. 53, No. 6, June 1925

Vol. 53, No. 7, July 1925

Vol. 53, No. 8, August 1925

Vol. 53, No. 9, September 1925

Vol. 53, No. 10, October 1925

Vol. 53, No. 11, November 1925

Vol. 53, No. 12, December 1925

Vol. 54, No. 1, January 1926

Vol. 54, No. 2, February 1926

Vol. 54, No. 3, March 1926

Vol. 54, No. 4, April 1926

Vol. 54, No. 5, May 1926

Vol. 54, No. 6, June 1926

Vol. 54, No. 7, July 1926

Vol. 54, No. 8, August 1926

Vol. 54, No. 9, September 1926

Vol. 54, No. 10, October 1926

Vol. 54, No. 11, November 1926

Vol. 54, No. 12, December 1926

Vol. 55, No. 1, January 1927

Vol. 55, No. 2, February 1927

Vol. 55, No. 3, March 1927

Vol. 55, No. 4, April 1927

Vol. 55, No. 5, May 1927

Vol. 55, No. 6, June 1927

Vol. 55, No. 7, July 1927

Vol. 55, No. 8, August 1927

Vol. 55, No. 9, September 1927

Vol. 55, No. 10, October 1927

Vol. 55, No. 11, November 1927

Vol. 55, No. 12, December 1927

Vol. 56, No. 1, January 1928

Vol. 56, No. 2, February 1928

Vol. 56, No. 3, March 1928

Vol. 56, No. 4, April 1928

Vol. 56, No. 5, May 1928

Vol. 56, No. 6, June 1928

Vol. 56, No. 7, July 1928

Vol. 56, No. 8, August 1928

Vol. 56, No. 9, September 1928

Vol. 56, No. 10, October 1928

Vol. 56, No. 11, November 1928

Vol. 56, No. 12, December 1928

Vol. 57, No. 1, January 1929

Vol. 57, No. 2, February 1929

Vol. 57, No. 3, March 1929

Vol. 57, No. 4, April 1929

Vol. 57, No. 5, May 1929

Vol. 57, No. 6, June 1929

Vol. 57, No. 7, July 1929

Vol. 57, No. 8, August 1929

Vol. 57, No. 9, September 1929

Vol. 57, No. 10, October 1929

Vol. 57, No. 11, November 1929

Vol. 57, No. 12, December 1929

Vol. 58, No. 1, January 1930

Vol. 58, No. 2, February 1930

Vol. 58, No. 3, March 1930

Vol. 58, No. 4, April 1930

Vol. 58, No. 5, May 1930

Vol. 58, No. 6, June 1930

Vol. 58, No. 7, July 1930

Vol. 58, No. 8, August 1930

Vol. 58, No. 9, September 1930

Vol. 58, No. 10, October 1930

Vol. 58, No. 11, November 1930

Vol. 58, No. 12, December 1930

Vol. 59, No. 1, January 1931

Vol. 59, No. 2, February 1931

Vol. 59, No. 3, March 1931

Vol. 59, No. 4, April 1931

Vol. 59, No. 5, May 1931

Vol. 59, No. 6, June 1931

Vol. 59, No. 7, July 1931

Vol. 59, No. 8, August 1931

Vol. 59, No. 9, September 1931

Vol. 59, No. 10, October 1931

Vol. 59, No. 11, November 1931

Vol. 59, No. 12, December 1931

Vol. 60, No. 1, January 1932

Vol. 60, No. 2, February 1932

Vol. 60, No. 3, March 1932

Vol. 60, No. 4, April 1932

Vol. 60, No. 5, May 1932

Vol. 60, No. 6, June 1932

Vol. 60, No. 7, July 1932

Vol. 60, No. 8, August 1932

Vol. 60, No. 9, September 1932

Vol. 60, No. 10, October 1932

Vol. 60, No. 11, November 1932

Vol. 60, No. 12, December 1932

Vol. 61, No. 1, January 1933

Vol. 61, No. 2, February 1933

Vol. 61, No. 3, March 1933

Vol. 61, No. 4, April 1933

Vol. 61, No. 5, May 1933

Vol. 61, No. 6, June 1933

Vol. 61, No. 7, July 1933

Vol. 61, No. 8, August 1933

Vol. 61, No. 9, September 1933

Vol. 61, No. 10, October 1933

Vol. 61, No. 11, November 1933

Vol. 61, No. 12, December 1933

Vol. 62, No. 1, January 1934

Vol. 62, No. 2, February 1934

Vol. 62, No. 3, March 1934

Vol. 62, No. 4, April 1934

Vol. 62, No. 5, May 1934

Vol. 62, No. 6, June 1934

Vol. 62, No. 7, July 1934

Vol. 62, No. 8, August 1934

Vol. 62, No. 9, September 1934

Vol. 62, No. 10, October 1934

Vol. 62, No. 11, November 1934

Vol. 62, No. 12, December 1934

Vol. 63, No. 1, January 1935

Vol. 63, No. 2, February 1935

Vol. 63, No. 3, March 1935

Vol. 63, No. 4, April 1935

Vol. 63, No. 5, May 1935

Vol. 63, No. 6, June 1935

Vol. 63, No. 7, July 1935

Vol. 63, No. 8, August 1935

Vol. 63, No. 9, September 1935

Vol. 63, No. 10, October 1935

Vol. 63, No. 11, November 1935

Vol. 63, No. 12, December 1935

Vol. 64, No. 1, January 1936

Vol. 64, No. 2, February 1936

Vol. 64, No. 3, March 1936

Vol. 64, No. 4, April 1936

Vol. 64, No. 5, May 1936

Vol. 64, No. 6, June 1936

Vol. 64, No. 7, July 1936

Vol. 64, No. 8, August 1936

Vol. 64, No. 9, September 1936

Vol. 64, No. 10, October 1936

Vol. 64, No. 11, November 1936

Vol. 64, No. 12, December 1936

Vol. 65, No. 1, January 1937

Vol. 65, No. 2, February 1937

Vol. 65, No. 3, March 1937

Vol. 65, No. 4, April 1937

Vol. 65, No. 5, May 1937

Vol. 65, No. 6, June 1937

Vol. 65, No. 7, July 1937

Vol. 65, No. 8, August 1937

Vol. 65, No. 9, September 1937

Vol. 65, No. 10, October 1937

Vol. 65, No. 11, November 1937

Vol. 65, No. 12, December 1937

Vol. 66, No. 1, January 1938

Vol. 66, No. 2, February 1938

Vol. 66, No. 3, March 1938

Vol. 66, No. 4, April 1938

Vol. 66, No. 5, May 1938

Vol. 66, No. 6, June 1938

Vol. 66, No. 7, July 1938

Vol. 66, No. 8, August 1938

Vol. 66, No. 9, September 1938

Vol. 66, No. 10, October 1938

Vol. 66, No. 11, November 1938

Vol. 66, No. 12, December 1938

Vol. 67, No. 1, January 1939

Vol. 67, No. 2, February 1939

Vol. 67, No. 3, March 1939

Vol. 67, No. 4, April 1939

Vol. 67, No. 5, May 1939

Vol. 67, No. 6, June 1939

Vol. 67, No. 7, July 1939

Vol. 67, No. 8, August 1939

Vol. 67, No. 9, September 1939

Vol. 67, No. 10, October 1939

Vol. 67, No. 11, November 1939

Vol. 67, No. 12, December 1939

Vol. 68, No. 1, January 1940

Vol. 68, No. 2, February 1940

Vol. 68, No. 3, March 1940

Vol. 68, No. 4, April 1940

Vol. 68, No. 5, May 1940

Vol. 68, No. 6, June 1940

Vol. 68, No. 7, July 1940

Vol. 68, No. 8, August 1940

Vol. 68, No. 9, September 1940

Vol. 68, No. 10, October 1940

Vol. 68, No. 11, November 1940

Vol. 68, No. 12, December 1940

Vol. 69, No. 1, January 1941

Vol. 69, No. 2, February 1941

Vol. 69, No. 3, March 1941

Vol. 69, No. 4, April 1941

Vol. 69, No. 5, May 1941

Vol. 69, No. 6, June 1941

Vol. 69, No. 7, July 1941

Vol. 69, No. 8, August 1941

Vol. 69, No. 9, September 1941

Vol. 69, No. 10, October 1941

Vol. 69, No. 11, November 1941

Vol. 69, No. 12, December 1941

Vol. 70, No. 1, January 1942

Vol. 70, No. 2, February 1942

Vol. 70, No. 3, March 1942

Vol. 70, No. 4, April 1942

Vol. 70, No. 5, May 1942

Vol. 70, No. 6, June 1942

Vol. 70, No. 7, July 1942

Vol. 70, No. 8, August 1942

Vol. 70, No. 9, September 1942

Vol. 70, No. 10, October 1942

Vol. 70, No. 11, November 1942

Vol. 70, No. 12, December 1942

Vol. 71, No. 1, January 1943

Vol. 71, No. 2, February 1943

Vol. 71, No. 3, March 1943

Vol. 71, No. 4, April 1943

Vol. 71, No. 5, May 1943

Vol. 71, No. 6, June 1943

Vol. 71, No. 7, July 1943

Vol. 71, No. 8, August 1943

Vol. 71, No. 9, September 1943

Vol. 71, No. 10, October 1943

Vol. 71, No. 11, November 1943

Vol. 71, No. 12, December 1943

Vol. 72, No. 1, January 1944

Vol. 72, No. 2, February 1944

Vol. 72, No. 3, March 1944

Vol. 72, No. 4, April 1944

Vol. 72, No. 5, May 1944

Vol. 72, No. 6, June 1944

Vol. 72, No. 7, July 1944

Vol. 72, No. 8, August 1944

Vol. 72, No. 9, September 1944

Vol. 72, No. 10, October 1944

Vol. 72, No. 11, November 1944

Vol. 72, No. 12, December 1944

Vol. 73, No. 1, January 1945

Vol. 73, No. 2, February 1945

Vol. 73, No. 3, March 1945

Vol. 73, No. 4, April 1945

Vol. 73, No. 5, May 1945

Vol. 73, No. 6, June 1945

Vol. 73, No. 7, July 1945

Vol. 73, No. 8, August 1945

Vol. 73, No. 9, September 1945

Vol. 73, No. 10, October 1945

Vol. 73, No. 11, November 1945

Vol. 73, No. 12, December 1945

Vol. 74, No. 1, January 1946

Vol. 74, No. 2, February 1946

Vol. 74, No. 3, March 1946

Vol. 74, No. 4, April 1946

Vol. 74, No. 5, May 1946

Vol. 74, No. 6, June 1946

Vol. 74, No. 7, July 1946

Vol. 74, No. 8, August 1946

Vol. 74, No. 9, September 1946

Vol. 74, No. 10, October 1946

Vol. 74, No. 11, November 1946

Vol. 74, No. 12, December 1946

Vol. 75, No. 1, January 1947

Vol. 75, No. 2, February 1947

Vol. 75, No. 3, March 1947

Vol. 75, No. 4, April 1947

Vol. 75, No. 5, May 1947

Vol. 75, No. 6, June 1947

Vol. 75, No. 7, July 1947

Vol. 75, No. 8, August 1947

Vol. 75, No. 9, September 1947

Vol. 75, No. 10, October 1947

Vol. 75, No. 11, November 1947

Vol. 75, No. 12, December 1947

Vol. 76, No. 1, January 1948

Vol. 76, No. 2, February 1948

Vol. 76, No. 3, March 1948

Vol. 76, No. 4, April 1948

Vol. 76, No. 5, May 1948

Vol. 76, No. 6, June 1948

Vol. 76, No. 7, July 1948

Vol. 76, No. 8, August 1948

Vol. 76, No. 9, September 1948

Vol. 76, No. 10, October 1948

Vol. 76, No. 11, November 1948

Vol. 76, No. 12, December 1948

Vol. 77, No. 1, January 1949

Vol. 77, No. 2, February 1949

Vol. 77, No. 3, March 1949

Vol. 77, No. 4, April 1949

Vol. 77, No. 5, May 1949

Vol. 77, No. 6, June 1949

Vol. 77, No. 7, July 1949

Vol. 77, No. 8, August 1949

Vol. 77, No. 9, September 1949

Vol. 77, No. 10, October 1949

Vol. 77, No. 11, November 1949

Vol. 77, No. 12, December 1949

Vol. 78, No. 1, January 1950

Vol. 78, No. 2, February 1950

Vol. 78, No. 3, March 1950

Vol. 78, No. 4, April 1950

Vol. 78, No. 5, May 1950

Vol. 78, No. 6, June 1950

Vol. 78, No. 7, July 1950

Vol. 78, No. 8, August 1950

Vol. 78, No. 9, September 1950

Vol. 78, No. 10, October 1950

Vol. 78, No. 11, November 1950

Vol. 78, No. 12, December 1950

Vol. 79, No. 1, January 1951

Vol. 79, No. 2, February 1951

Vol. 79

Vorwort 5

Einführung 7

Kapitel 1: Grundlagen der Programmierung 15
- 1.1 Was ist ein Algorithmus? 15
- 1.2 Variablen und Datentypen 22
- 1.3 Kontrollstrukturen 31
- 1.4 Funktionen und Prozeduren 44
- 1.5 Übungsaufgaben 58

Kapitel 2: Datenstrukturen 63
- 2.1 Arrays 63
- 2.2 Verkettete Listen 71
- 2.3 Stapel und Warteschlangen 82
- 2.4 Bäume 95
- 2.5 Übungsaufgaben 110

Kapitel 3: Sortieren und Suchen 115
- 3.1 Einfache Sortierverfahren 115
- 3.2 Effiziente Sortierverfahren 128
- 3.3 Lineare Suche 142
- 3.4 Binäre Suche 147
- 3.5 Übungsaufgaben 155

Kapitel 4: Objektorientierte Programmierung 159
- 4.1 Klassen und Objekte 159
- 4.2 Vererbung 172
- 4.3 Polymorphie 183
- 4.4 Übungsaufgaben 196

Kapitel 5: Dateien und Datenbanken 201
- 5.1 Sequentielle Dateien 201
- 5.2 Direktzugriffsdateien 210
- 5.3 Einführung in relationale Datenbanken 220
- 5.4 Übungsaufgaben 232

Kapitel 6: Grafische Benutzeroberflächen 237
- 6.1 Ereignisgesteuerte Programmierung 237
- 6.2 Fenster und Steuerelemente 245
- 6.3 Übungsaufgaben 258

Kapitel 7: Netzwerkprogrammierung 263
- 7.1 Grundlagen der Kommunikation 263
- 7.2 Client-Server-Architektur 271
- 7.3 Übungsaufgaben 284

Kapitel 8: Projektarbeit 289
- 8.1 Planung und Entwurf 289
- 8.2 Implementierung 296
- 8.3 Testen und Dokumentation 304

Anhang A: Lösungen zu ausgewählten Übungsaufgaben 311

Anhang B: Glossar 329

Anhang C: Literaturverzeichnis 337

Stichwortverzeichnis 341

INDEX AVTORVM, QVI IN QVATVOR POSTERIORIBVS CHRONICI SPIRENSIS LIBRIS, AD CONFIRmandam hiſtoriarum ac rerum veritatem, allegantur.

Addit. ad Lamb. Schaffnab.
Agapetus.
M. Albertus Argentinenſis.
Alber. Stadenſis.
Dantes Aligerius.
Annales Colmarienſium.
Annal. Henr. Rebdorf.
Annales Suev.
Annal. H. Ster.
Valerius Anshelmus.
Antiquitates Fuldenſes.
Appendix incerti autoris ad Radevvic.
Arnoldus Abbas Lubecenſis.
Arrianus.
Aventinus.
Augſpurgiſche Chronick.
Autor Apologiæ Henrici IV.
Autor vitæ Henrici VII.
Autor hiſt. belli Sax.
Leopoldus de Babenberg.
Baronius.
Bellarminus.
Benno Cardinalis.
Bernhardus.
Bertoldus Epiſcop. Conſtant.
Otho de S. Blaſio.
Blondus.
Bodinus.
Bonfinius.
Bruſchius.
Sigfridus Bucholzer.
Joannes Antonius Campanus.
Capit.
Capitularia Francorum.
Centuriæ Magdeb.
Chronicon Auguſt.
Chron. Mag Belg.
Chron. Citizenſe.
Chron. Colmar.
Chron. Colonienſe.
Chron. Conſtant.
Chron. Franciſ. Nicolai Gillii.
Chronicon Hirſaug.
Chronicon Laurisheimenſe.
Chron der Biſchoff zu Minden/
Chronicon vetus Moguntin.
Chronicon Monachi Paduani.
Chron. Sclavorum.
Chron Spirenſe.
Chron Sponh.
Chronologia Floriacenſis Pithæi.
Colmariſche Chronick.
Pandolphus Colonutius.
Philippus Cominæus.
Conſil. Imperat.
Hermannus Contractus.
Contarenus.
Crantzius.
Cromerus.
Cruſius.
Jacobus Curio.
Nicolaus Cuſanus.
Cuſpinianus.
Damianus.
Petrus Diaconus.
Dithmarus.
Dodechindus.
Matth. Dreſſerus.
Eckardus junior.
Egmundus.
Baptiſta Egnatius.
Elſaſſiſche Chronick.
Elwangiſche Chronick.
Caſparus Ens.
Chriſtophorus Faber.
Georg. Fabricius.
Facellus.
Ferrarius.
Fragm. Hiſt.
Marquardus Freherus.
Frodoardus.
Fulgoſius.
Robertus Gaguinus.
Goldaſt.
Gothfridus Monachus.
Guicciardinus.
Guido.
Guntherus.
Habcarnaſſæus.
Hangobert. Monach. S. Fermini.
Hedio.
Helmboldus.
Henning. Geneal.
Herm. Cont. Mart Scot.
Herodotus.
Hiſt. Auſtr.
Hiſtoria Landgraviorum Thuringiæ.
Hotoman.
Joſephus.
Irenicus.
Iſengreinius.
Kayſer Sigiſmundi Reformat.
Kyriander
Wolfg Lazius.
Ligurinus.
Lipſius.
Livius.
Luitprandus.
Marianus Scotus.
Marinus.
Meteranus.
Otto Molena.
Munſterus.
Martinus Navarrus.
Nauclerus.
Theodoricus de Niem.
Nithardus.
Leo Oſtienſis.
Otho Friſingenſis.
Johannes de Pariſiis.
Patricius.
Pencerus.
Julius Pflug.
Platina.
Plutarchus.
Martinus Polonus.
Andreas Presbyter.
Johannes Presbyter.
Radevvicus.
Regino.
Reginonis appendix.
Reuſnerus.
B. Rhenanus.
Gerard. de Roo.
Romualdus.
Albericus de Roſat.
Sabellius.
Lambertus Schafnaburgenſis.
Sleidanus.
Schardius.
Schopperus.
Carolus Sigonius.
Simlerus.
Jacobus Spiegelius.
Spangenberg.
Spartianus.
Stumpfius.
Aeneas Sylvius.
Theganus.
Thuanus.
Thucydides.
Trithemius.
Dominicus Triviſanus.
Robertus Turnerus.
Vadianus.
Vecerius.
Gothfr. Viterb.
Urſbergenſis.
Marcus Welſer.
Wipo.
Witichindus.
Johannes Wolffius.

Regiſter

Register aller Historien und denckwürdigen Sachen/ so in dem vierdten/ fünfften/ sechsten und siebenden Buch dieser Speyrischen Chronick/ unter der Sächsischen und anderer Kayser Regierung tractirt und verhandelt werden.

A

ABendtheurliche Geschicht/ wie Hertzog Leopoldus seinen Bruder König Friderichen auß der Hafft zu erledigen unterstanden/ lib. 7. c. 15. fol. 745.

Ablaß. Hertzogen zu Bayern holen Ablaß zu Speyer zum H. Grab. 847.

Ablaß über Hasenpful zu Speyr gebauet/ 853.

Absetzung der Kayser. Kayser Henricus IV. wird von seinem Sohn Henrichen bekrieget und deß Kayserthumbs entsetzt/ 474.

Kayser Wentzel wird von den Churfürsten entsetzet/ 825. 850. 851.

Kayser Wenceslaus wird von den Ständen deß Reichs wegen seines heillosen Regiments entsetzt/ ibid.

Apt läufft mit einem geschenckten Pferd bey Henrico III. übel an/ 418. 419.

Apt zu S. Gallen in Basel/ 631.

Eginhardus Apt deß Closters Limburg/ 477. hat allen Ornat und Kleynot seines Closters dem Domstifft zugewendt/ 473.

Henrich Apt zu Lorßheim/ 525.

Ulrich Apt deß Closters S. Emerani zu Regenspurg/ wird seines Ampts entsetzt/ 597.

Rudman Abt zu Reichenau verklagt das Convent und Brüder zu S. Gallen bey Ottone I. 393.

Guido/ Apt deß Closters zu Remboſten im Hertzogthumb Ferrar/ stirbt. 420. Wunderwerck bey seinem todten Leichnamb/ ibid.

Aept kommen zu grossem Ansehen und weltlicher Herrschafft/ 276.

Aept ziehen mit den Kayſern und Königen zu Feld/ 278.

Achtserklärung Henrici IV. wider Graff Eberharden von Würtemberg/ 734.

Achtserklärung wider König Robertum zu Apulien durch Henricum VII. 738.

Achtserklärung durch Kayser Lotharium/ 492.

Eberhard Pfeil Domprobst zu Speyr wird von Kayser Friderich in die Acht erklärt/ begibt sich auß Speyr/ verhafftet Burgermeister und etliche deß Raths in Kayſ. Commission zu Udenheim/ 950.

Hertzog Friderich zu Oesterreich wird in die Acht erklärt/ 873. wird wiederumb relaxirt/ 873.

Marggraff Herman zu Düringen wird in die Acht erklärt/ 575.

Adelstitul/ weme vor Zeiten geben worden. 319.

Deren vom Adel Einfall in Höff/ Dörffer und liegende Güter/ umb Speyr/ wie verwehret worden/ 615.

Adler im Wapen der Reichsstatt was da bedeute/ 285.

Advocati der Kirchen. Such Kirchen.

Aequivocatio fundetur in S. Francisco. 598.

Albertus Magnus. Such Mönch.

Altar im Munster zu Speyr eingeweyhet/ 492.

Amyclas silentium perdidit, Sprüchwort/ woher/ 360.

Appellation vom Burgermeister an den Rath/ 315.

Areopagitæ zu Athen/ 308.

Aristocratia. 304. Ist ein gute nützliche Regimentsform/ 311.

Arme unglückhaffte Leut will niemand kennen/ dein Glück folgt jederman/ dessen ist Kayser Otto IV. ein Exempel/ 572. 573.

Arme Jäcken vons Reichs Boden abgeschafft/ 918.

Arnoldus von Brixien wird zu Rom verbrennet/ 494.

Arnoldisten zu Conradi III. Zeiten/ 494.

Auffruhr wider den Rath in der Statt Capua, wird glimpfflich durch Pacuvium gestillet/ 518. 519.

Von einer Auffruhr im Speyrgau/ wie die Statt Kayser Ottoni gehuldigt und jhrer Privilegien Confirmation empfangen/ lib. 5. c. 577.

Von einer Auffruhr/ so sich Anno 1264. zu Speyr zugetragen/ und welcher gestalt ein Rath die Auffrührische dem vorberührten Statut gemäß/ und sonsten mit strengem Ernst bestrafft/ lib. 5. c. 99. f. 617.

Bischoff und Raths zu Speyr Anschlag und Handbietung/ dardurch die Auffrührer zu Speyr gedämpffet worden/ 618.

Auffruhr zu Speyr/ Anno 1330. fol. 679.

Von Anstellung und Proceß der Auffruhr/ Anno 1330. lib. 6. c. 5. fol. 683.

Welcher gestalt die Auffruhr und Feindschafft zwischen dem alten Rath und Haußgenossen an einem/ dem neuen Rath und gemeiner Burgerschafft am andern theil offenbar worden. Was darauff erfolgt/ und wie dieselbe durch Unterhandlung etlicher Stätte gestillet/ das Regiment der Statt auffs neu bestellt/ und anders mehr/ so darbey verhandelt worden/ lib. 6. c. 6 f. 685. Ablehnung etlicher Autorn Beschreibung der Auffruhr/ Anno 1330. lib. 6 c. 9. f. 697.

Welcher gestalt die Haußgenossen sich jhrer Freyheit und Privilegien begeben/ und jhre Gesellschafft zu Zunfft gemacht/ lib. 6. c. 10. fol. 697.

Welcher gestalt nach der Auffruhr Anno 1330. die vom Adel/ so nicht Burger/ doch in der Statt wonhafft gewesen/ zu Inwohnern auffgenommen worden/ libro 6. cap. 13. f. 705.

Innerliche Auffruhr in der Statt Speyr etlicher meineydiger Burger wider einen Rath/ und wie dieselbe gestrafft worden/ An. 1375. lib. 7. cap. 5. fol. 815.

Aug umb Aug/ Zahn umb Zahn/ wie zu verstehen/ 308.

Augustiner Ordens Ursprung/ und wenn zu Speyr demselben Clöster und Kirchen erbaut worden/ lib. 5. cap. 103. fol. 622.

Augustiner Closter zu Speyr verbrennt/ 793. wird durch Bischoff Gerhard wider erbauet/ 822.

B

Bäpſte.

Bayſt Alexander III. 276.

Bayſt Hildebrando ſind anderer Leut Gedancken bekannt geweſen/442.

Honorius Bayſt/592.

Innocentius IV. 589.

Wigebertus Ertzbiſchoff zu Rauen wird auff dem Concilio zu Brixien zum Bayſt erwählt/468. und Clemens III genennt/470.

Bayſts Gewalt und Ampt wie weit ſich erſtrecke. Was eines Bayſts Ampt und Regiment ſey/ und ob er dergleichen Macht habe/ wie Baronius jhme zumiſſet/ S. Bernhardi Meynung/550.551.552.553. per totum II. eines gantzen Concilii Endſcheid/ und Außſchlag/553.554. per totum III. deß Römiſchen Reichs Fürſten und Stände allgemeine Erklärung zun Zeiten deß Friderici I. 555.556.557. per totum IV. Etlicher alter fürnehmer gelehrter Leut Argument von berührter Frag/558. V. Alberti Pighii und Bellarmini Argument/dardurch Baronii Meynung umbgeſtoſſen wird/559.

Bayſt Sylveſter II. hat von Bäpſtlichem Gewalt Gottes Wort gemäß gelehrt/404. wird von Baronio verunglimpfft/ibidem. Summa Bayſts Sylveſtri II. vom Bäpſtlichen Gewalt/404.

Bayſt Nicolaus II. beſtättiget der Teutſchen Kayſer und Könige Gerechtigkeit über den Stul zu Rom/442.

Italianern mißfällt Gregorii VII. angemaſter Gewalt zum höchſten/461.462. per totum, ſchelten deßhalben die Teutſchen jhrer Vergeſſenheit/ ibid. & 463.

Bäpſte mißbrauchen jhr Ampt/ und haben viel ungebürliche Händel an. Zu welcher Zeit die Bäpſte ſich deß Ampts oberſter Regenten angemaſt/450.451. per totum.

Bäpſte unterſtehen ſich die hohe Obrigkeit zun Füſſen zu ſtoſſen/471.

Bäpſtlicher angemaſter Gewalt/Bann/Ab- und Einſetzung der Kayſer/ wird durch die Reichsſtände für nichtig erkennt/750.751.

Bayſts angemaſter Gewalt über den Kayſer/ wird auff einem Concilio zu Brixien verdampt/468.

Zu den Bäpſten hat man ſich wenig Treu und Glauben zu verſehen/587.

Bäpſte ändern mit dem Stand jhr Gemüth/ fürchten und haſſen die Kayſer/589.

Wie und wann die Kayſerliche Hoheit bey den Bäpſten allgemach in Schmälerung kommen/535.536.

Bayſthumb iſt von dem wahren Verſtand der Propheten und Apoſtoliſchen Schrifften weit abgefallen/550.551.552.553. per totum.

Bayſt und die Biſchoff werden in Schwaben zu Friderici II. Zeiten/ offentlich von den Cantzeln Ketzerey und allerhand Laſter beſchuldiget/591.

Bayſts Alexandri Hochmuth wider Fridericum/542.

Bayſt Alexander II. citirt Henricum IV. durch unerhörten Proceß an Bäpſtlichen Hoff zu Rom/444.

Hildebrandus hat mit Hülff etlicher Cardinäl Alexandrum II. zum Bayſt auffgeworffen/445.

Ob die Hiſtori Bayſt Alexanders III. der Warheit gemäß/in dem/ daß er Kayſer Friederichen mit Füſſen getretten/lib. 5, cap. 56. fol. 504.

Hildebrand wird Bayſt und läſt ſich Gregor. VII. nennen/444. iſt deß Banns gar mult/445.

Bayſt Hildebrand ein Schwartzkünſtler/442.

Hildebrandi unbefugtes Beginnen wider die weltliche Obrigkeit/444.

Von Bayſts Gregorij Untreu gegen Kayſer Friderich/ und welcher geſtalt er denſelben zum zweyten mahl in Bann gethan/ und von deß Kayſers Kriegen in Italia/lib. 5. c. 81. f. 587.

Gregorij VII. unziembliches Schreiben und Citation an Henricum IV. 446.

Gregorius VII. wird dem Antichriſt verglichen/459. 460.

Friedshandlung zwiſchen Bayſt Gregor. IX. und Frider. II. iſt beym Bayſt nicht eher als mit Geld beſchloſſen/586.

Hadrianus IV. will dem Kayſer keinen Eyd deß Gehorſambs/ ſondern allein der Treu und Huld geſtehen/540.

Innocentii III. Unruhe/566. trachtet wie er die Hoheit deß Kayſerthumbs von den Hertzogen zu Schwaben auff einen andern Stamm mögen verändern/ ibid.

Bayſt Urbanus III. maſſet ſich groſſer Gerechtigkeit an/358.

Bäpſte und der Kayſer vielfaltige Streit und Irrungen.

Fridericus II. will dem Bayſt nicht den Fuß küſſen/ ſondern küſſet jhm das Knie/585.

Von Kayſer Ludwigs Stritt- und Irrungen mit Bayſt Johann dem XXII. Benedicto dem XII. und Clemente dem VI. lib. 7. c. 16. f. 746.

Bayſt Innocentius iſt ein Urſach groſſes Unheyls und Unruhe in Teutſchland/604.

Bayſt Johannes XXIV. zu Manheim gefangen/873.

Bayſt Paſchalis muß ſich aller Regalien und weltlichen Regierung begeben/280.

Bayſt Paſchalis wird durch Henricum V. gefangen genommen/482.

Bäpſt von Kayſern ein- und abgeſetzt. Von deß Reichs und der Kayſer Gerechtigkeit/ ſo ſie von Alters über die Bäpſt und Biſchoffe haben/535. 536. 537. & ſeq.

Alle Bäpſte ſo das Bayſthumb rechtmäſſig beſeſſen/ haben die Kayſer zu Beſtättigung jhrer Wahl erſucht und angenommen/444.

Otto I. wird von der Cleriſey und Rath zu Rom/ einen neuen Bayſt an Leonis ſtatt zuſetzen gebetten/396.

Fridericus I. ſetzt drey Bäpſt nach einander ein / wider Alexandrum III. 504.
Henrici IV. Vormünder haben den Römern die angemaſte Wahl deß Bapſts verwieſen/443.
Guidger ein Sachs Biſchoff von Bamberg / Clemens II. genennt/wird durch Henricum III. Bapſt zu Rom verordnet/420.
Bruno ein Teutſcher Hertzog zu Francken wird von Ottone dem dritten / zum Bapſt zu Rom eingeſetzt/ ſonſten Gregorius der Fünffte genennt/399.
Gregorius VI. wird von Henrico III. deß Bapſthumbs entſetzt/410.
Henricus III. entſetzt Bapſt Gregorium VI. ſeines Ampts/ 443.
Bapſt Johannes wird von Ottone I. abgeſetzt / 395. practicirt ſich wiederumb ein/396. wird im Ehebruch erſtochen/ibi.
Bapſt Johannes wird von den Römern an Gregorii V. ſtatt/den ſie verſtoſſen/zum Bapſt erwählet/399. Otto III. läſſet dieſem Johanni die Ohren abſchneiden/ und die Augen außſtechen/ibi.
Bapſt Leo iſt von Ottone I. mit gebräuchlichen Ceremonien eingeſetzt/395. wird von dem abgeſetzten Johanne vertrieben/396.
Gerbertus ein Frantzöſiſcher Mönch/ Ottonis III. Præceptor 401. wird Ertzbiſchoff zu Rems und Rauenn/ und endlich Bapſt zu Rom / Sylveſter II. genennt/ 401.
Bapſt Sylveſter II. wird durch Ottonem III. zum Bapſthumb erwählt/401.
Bäpſte ſind den Kayſern zuwider. Gregor IX. thut Frider. II. viel leyds an/585.586. per tot.
Verbitterung deß Bapſts Gregor. IX. und Frider. II. wider einander/588.
Bapſt Innocentius verleitet Petrum de Vineis deß Kayſers gebeimen und getreuen Rath / daß er jhme mit Gifft zu vergeben unterſtanden/li. 5. c. 83 fol. 591. ſuch auch Bann.
Badermagd wird Kayſers Wenceßlai Schlaffgeſell/ 827.

Bann.

Was der Bäpſt Bannen / und Ledigzählung der Lehenleut und Unterthanen Pflicht und Eyd/im Reich vor böſe Frucht jederzeit erwecket/938.
Albertus Ertzbiſchoff zu Maintz bringet einen Bann auß wider Henricum V. 484.
Gregorius VII. thut Henricum IV. in Bann/448.449.
Henricus IV. wird auffs neu von Gregor. VII. verbannt/ 466.
Vermeinte Urſachen der Geiſtlichen und Weltlichen daß dardurch ſie befugt ſeyen / auff ergangenen Bäpſtlichen Bann von Henrico IV. abzufallen / 452.453. 454. per totum.
Schimpffliche Artickul / ſo Henrico IV. in wehrendem Bann fürgeſchrieben worden/450.457.
Bapſts Greg. VII. Bann wird von den Italiänern alß nichtig und unkräfftig gehalten / 461.462. per totum.
Etlicher alten autorum judicia von Gregorij VII. Bann wider Henricum IV. 449.450. was für Unheyl auß ſolchem Bann erfolgt. 449.450. per totum.
Bapſt Victor III. 471 beſtättiget Gregorij III. Bann wider Henricum IV. ibid.
Calixtus beſtättiget den Bann wider Henricum V. ergangen. 485.
Fridericus II. wird von Bapſt Honorio in Bann gethan / aber von jhm und den Reichsfürſten wenig geacht/ 584.
Fridericus II. wird umb nichtiger Urſach von Gregorio IX. in Bann gethan/585.
Bapſts Gregorij deß neundten abermahliger Bann wider Fridericum den andern wird widerleget/und vernichtet/588.
Fridericus II. läſt ſich deß Bapſts Bann zumahl nichts anfechten/591. hat auch deſſen keinen Verluſt/ibid.
Petrus de Vineis Friderici II. Cantzler widerleget deß Bapſt Bann/damit er Fridericum II. belegt hatte/589. 590. will endlich Friderico II. mit Gifft vergeben/ 591.592.
Bannung der Statt Speyr durch Biſchoff Emich/ 776.
Bann deß Reichs. Bey dem Bann Gebott oder Verbott iſt das höchſte im gantzen Reich geweſen/363.
Bannpfenning/was das ſey/363. Landfrieden wird mit dem Bann verpeent/363.
Alle Gebott und Verbott ſind bey dem Bann ergangen. 363.
Durch die Bann oder Bannpfenninge werden alle Buſſen und Straffen der Freffel und Malefitzſachen verſtanden. 364.
Bannwein zu Speyr außzuzapffen/wie es darmit gehalten werde/366.
Barfüſſer Ordens Anfang und wann derſelbe zu Speyr auffkommen/libro 5. capit. 88. folio 597.
Funffzehenhundert Barfüſſer Clöſter. 598
Bärte. Schwartz Bart und grau Kopff / grau Bart und ſchwartz Kopff/632.
Beckerin ſchilt den Kayſer Rudolphum auffs äuſſerſte/ 632.
Begeinen Stifftung und Einführung zu Speyr / Anno 1302. fol. 724.
Begräbnuß der Röm. Kayſer und König wo die hin beſtimpt ſey/417. ſuch auch Statt Speyr.
Bernhardi Apts zu Clareval Ermahnung zur Beſchirmung der gelobten Land/496. ſeine Geſpräch mit einem Marienbild / 497.498. per totum. Was darvon zu halten/499. per tot. Seine Wunderwerck/297.
Beſchriebene Gericht zu Speyr alſo genennet / in etlichen Puncten und Articuln begriffen / 325.326.327.328. 329.330. per totum.
Beſchwerden. Kayſer Henrich der vierdte hilfft den Reichsfürſten aller geklagten Beſchwerden ab/428.
Beſte Haupt. Such Buttheil.

Bier. Erster Bierſieder von Bamberg An. 1438. gen Speyr beſchrieben/906.
Rath zu Speyr erhebt vom Bier Ungelt. 792.

Biſchoffen Titul und Klag.

Biſchoffe/wodurch den Nahmen und Titul heilig verloren. 278.
Der Biſchoffen Klag über der Weltlichen Frevel. 278.
Bapſt Gregorius VII. will die Beſtättigung der Biſchoff/ ſo durch die Weltlichen geſchehen / nicht gut heiſſen. 478.
Biſchoffe in Teutſchland ſchicken Bapſt Gregorio VII. Abkündigungsbrieff zu. 448.
Biſchoffen weltliche Herrſchafft. Biſchoffe ſuchen Obrigkeitlichen Gewalt in den Stätten jhres Biſthumbs. 274.
Dieſem oder jenem Biſchoff iſt die Statt / wie zuverſtehen. 359.
Der Biſchoffen regalia haben vor Zeiten die Graffen gehabt. 276.
Biſchoffe ſollen jhre Regalia von Kayſers oder Königs Hand empfangen. 536.
Biſchoff ziehen mit den Kayſern und Königen zu Feld. 278.
Drey Kayſer Ottones haben die Biſchoffen und Stifften mit groſſer weltlicher Herrligkeit begabet. 275. 276.
Biſchoffe haben unter den dreyen Ottonib. groſſe Gerechtigkeit in den Stätten erlangt. 276.
Biſchoffe wenden bißweilen jhre Macht wider den Kayſer. 280.
Biſchoffe unterſtehen ſich/ die jhnen in Reichs-Stätten benommene Obrigkeitliche Gewalt wiederumb zuerſtreiten. 283.
Johann von Tegenfeld Biſchoff zu Coſtentz. 599.
Biſchoff in Lombardey wird von Henrici VI. Dienern redlich mit Fäuſten abgedeckt/und warumb. 548.
Biſchoff Alberus zu Lüttich/und Tungern. 353.
Arnulphus Biſchoff zu Luronien. 276.
Biſchoff Benno, von Ochſenburg. 427.
Albertus Biſchoff zu Regenſpurg/ fanget die Bayriſchen auff 596. ſtehet König Conrado nach dem Leben. 596. wird in ein Cloſter verdampt. 596.
Biſchoff Wolffgang zu Regenſpurg/ Henrici II. Præceptor. 405.
Biſchoff zu Straßburg berufft ſich vergebens wider Hertzog Herman zu Schwaben auff ſeine Privilegia. 279.
Vicelinus Biſchoff zu Straßburg. 272.
Biſchoff Conrad zu Wormbs. 353.
Biſchoff Reichart zu Wormbs. 492.
Biſchoff zu Würtzburg will die Stifftung deß Biſthums Bamberg verhindern/ aber vergebens. 406.
Biſchoff Erlang von Würtzburg wird deß Hertzogthumbs in Francken entſetzt. 486.
Biſchoff Eppo von Zeitz. 427.

Biſchoffe zu Speyr.

Biſchoff zu Speyr hat müſſen Adeliches Geſchlechts ſeyn. 354.
Biſchoff zu Speyr ſo zum Biſthumb auß der Burgerſchafft gelanget. 319.
Biſchoffen zu Speyr Geſchlecht und Herkommen werden im Catalogo der Biſchoff zu Speyr nicht alle erzählet. 319.
Biſchoff zu Speyr ſind vor Zeiten allein auß den Cloſtern erwählt/ und geholt worden. 418.
Vom Biſchofflichen Rechtſprechen in der Statt Speyr/ was es ſey / und von deſſelben Proceß. lib. 4. c. 24. f. 379.
Biſchoffen zu Speyr wird der weltliche Gewalt etwas abgeſtrickt. 294.
Wie der neu erwählte Biſchoff zu Speyr von dem Rath und Burgerſchafft zu Speyr empfangen wird. 377. 378. per totum.
Adolph Biſchoffs zu Speyr geſchwinde Rencken. 370.
Adolph von Naſſau / Biſchoff zu Speyr belägert die Statt: und was ſich dabey zugetragen. lib. 7. c. 56. f. 819.
Biſchoff Adolph. 823.
Arnoldus Biſchoff zu Speyr. 421. 487.
Baldrich Biſchoff zu Speyr. 398. erlangt dem Biſthumb groſſe Güter. ib.
Balduinus Biſchoff zu Speyr. 778.
Biſchoffs Balduini ſtrenge Juſtitz/ auch gegen ſeinen leiblichen Bruder. 778.
Beringer / Biſchoff zu Speyr. 598. ein genauſuchiger Haußhalter. 598. 599.
Berchtoldus Biſchoff zu Speyr. 777.
Bruno Biſchoff zu Speyr. 271. 353. 481.
Ein hochverſtändiger und gerechter Herr. 353.
Biſchoff Burckhard hat die Verwaltung und Gerechtigkeit deß Hertzogen zu Wormbs und Wormbſer Gau. 273.
Conradus der dreyſſigſt Biſchoff zu Speyr. 477. wird von Henrico III. erwählt. 477.
Conrad der zwey und vierzigſt Biſchoff zu Speyr. 533.
Conrad der 46. Biſchoff zu Speyr iſt in vielen hohen Sachen von Kayſer Philippo gebraucht worden. 579.
Biſchoff Conrad iſt dreyer Kayſer Cantzler. 580.
Biſchoffs Conradi Titul. 580. 581.
Conrad der vierdte/ der 48. Biſchoff zu Speyr/ hat das Stifft mercklich an Einkommen verbeſſert. 599.
Conradus V. der 49. Biſchoff zu Speyr. cognomento pacificus. 600.
Einhardus Biſchoff zu Speyr. 477.
Emich Biſchoff zu Speyr wird von der Statt Speyr an- und eingenommen. 775. erhält ſeine Wahl mit Hülff der Statt wider die Cleriſey mit Gewalt. 776.
Friderich Biſchoff zu Speyr. lib. 5 cap. 126. f. 664.
Gibt Rudolphi I. Braut einen Kuß. 664. wird jhm übel gedeutet. ibid. Wird von Graff Gerhart von Katzenelnbogen gefangen. 665.
Gebhart Biſchoff zu Speyr. 294.
Will Henrico IV. keinen Clericat geſtatten. 477.
Gerhart Biſchoff zu Speyr. 822. wird übern Spiel gewählet. 822.

Ex-Senator Is Sentenced

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Ex-Senator Is Sentenced

Former Senator Arthur Capper of Kansas was sentenced to 30 days in jail and fined $1,000 in Federal District Court here today for violating the Corrupt Practices Act in connection with the 1934 campaign. Capper, who was defeated for re-election in 1934, was found guilty by a jury last week of failing to file a statement of campaign contributions and expenditures. Judge Jennings Bailey imposed the maximum penalty. Capper's attorneys said they would appeal.

Lord Lucan Disappears After Murder Inquest

The inquest into the murder of Sandra Rivett, the nanny found dead in the basement of 46 Lower Belgrave Street, London, on November 8th, has returned a verdict of murder by person or persons unknown. Lord Lucan, the victim's employer's estranged husband, has disappeared and is wanted for questioning.

Mrs Rivett was found with her head battered and her throat cut. Her body was discovered by Lord Lucan's wife, Veronica, who had herself been attacked and had escaped upstairs to raise the alarm. Mrs Lucan told the inquest that she had recognised her husband's voice during the attack.

Lord Lucan's car, a white Ford Corsina, was found abandoned at Newhaven on November 9th. His whereabouts remain unknown.

Concorde Takes to the Skies

Concorde 002 made its first flight from Filton to Fairford on December 17th, piloted by Brian Trubshaw and Mike Lithgow. The aircraft reached a speed of 300 knots and an altitude of 10,000 feet during the 45-minute flight.

Concorde 001 is expected to fly in January. Both aircraft are powered by four Rolls-Royce Olympus 593 engines.

Rhodesia Declares Independence

Rhodesia has declared unilateral independence from Britain. Prime Minister Ian Smith announced the decision on November 11th, saying that his government could no longer accept the British government's demands for majority rule.

The British government has described the declaration as illegal and has imposed economic sanctions. Mr Smith has said that Rhodesia will not be intimidated.

Miners Reject Pay Offer

The National Union of Mineworkers has rejected the National Coal Board's pay offer of 7.5 per cent. The union is demanding a 35-hour week and a substantial increase in basic rates.

Talks between the union and the board broke down on December 3rd. A ballot of miners is expected to begin in January.

Cricket: England Win Ashes

England have won the Ashes, defeating Australia by an innings and 85 runs at the Oval. Tony Greig scored 148 and Derek Underwood took 7 for 50 in Australia's second innings.

The series was drawn 2-2 after the first four Tests. England's victory at the Oval was their first in a Test match since 1968.

Obituary: Sir Winston Churchill

Sir Winston Churchill died on January 24th, aged 90. He had been ill for several years and had suffered a stroke in June 1964.

Churchill served as Prime Minister from 1940 to 1945 and again from 1951 to 1955. He was also a historian, painter and author. His funeral will be held on January 30th.

Weather: Coldest Winter for Years

The Met Office has described the winter of 1962-63 as the coldest for years. Temperatures fell to minus 15 degrees Celsius in parts of the Midlands on January 10th.

Snow has blocked roads in Yorkshire and Derbyshire. The Met Office has issued a severe weather warning for the whole of England and Wales.

Letters to the Editor

Sir,

I was interested to read your report on the proposed new motorway between Leeds and Bradford. The plan to build it through the Aire Valley will destroy some of the finest farmland in Yorkshire.

There is an alternative route which would avoid the valley entirely. I urge the planners to reconsider.

Yours faithfully,

A. Farmer

Sir,

The new motorway will also destroy the habitat of the great crested newt, a protected species. I hope the planners will take this into account.

Yours faithfully,

B. Naturalist

Sport: Rugby Union

England beat Wales 11-3 at Twickenham on February 2nd. Tony Neary scored the only try of the match. Wales had Gareth Edwards sent off in the second half for kicking an opponent.

The Five Nations championship is now wide open. France, Ireland and Scotland all have two wins each.

Sport: Football

Manchester United beat Leicester City 3-1 at Old Trafford on February 9th. George Best scored twice and Denis Law once. United are now second in the First Division, two points behind Liverpool.

Leicester's goal was scored by Frank Worthington. The match was watched by a crowd of 48,000.

Sport: Boxing

Muhammad Ali beat Henry Cooper on points at Wembley on February 11th. Cooper had a cut over his left eye from the fifth round onwards.

Ali is now preparing for a fight against Sonny Liston in Miami on February 25th. Liston is the reigning heavyweight champion.

Sport: Golf

Arnold Palmer won the Masters golf tournament at Augusta, Georgia, on April 7th. He finished with a total of 280, two under par.

Jack Nicklaus was second on 282. Gary Player was third on 284. The prize money was $20,000.

Sport: Tennis

Rod Laver won the Australian Open tennis championship in Melbourne on January 27th. He beat Roy Emerson in the final 6-4, 6-3, 6-4.

Laver is the world number one. He has won the Australian Open four times.

Sport: Athletics

Peter Snell ran a mile in 3 minutes 54.4 seconds at Auckland on January 17th. The time is a new world record.

Snell is from New Zealand. He is the Olympic 800 metres champion.

Sport: Cricket

England beat India by an innings and 55 runs at Lord's on June 22nd. Ken Barrington scored 256 and Fred Titmus took 7 for 79 in India's second innings.

The match was watched by a crowd of 25,000. England lead the series 2-0.

Sport: Rugby League

Wigan beat Leeds 25-7 at Wembley on May 4th. Billy Boston scored two tries. The match was watched by a crowd of 89,000.

Wigan have won the Challenge Cup seven times. Leeds have won it twice.

Sport: Football

Manchester United beat Benfica 4-1 at Wembley on May 22nd. George Best scored twice and Denis Law once. The match was watched by a crowd of 100,000.

United have won the European Cup. Benfica have won it twice.

Sport: Boxing

Muhammad Ali beat Sonny Liston in the seventh round at Miami on February 25th. Liston did not come out for the seventh round.

Ali is now the heavyweight champion. He has won 19 fights and lost none

Lecture: Dr. Jeffrey Lyons, Ph.D. — Dr. Lyons is a professor of Psychology at Ohio State University. He has published numerous articles on the psychological effects of isolation and confinement. His lecture will focus on the mental health challenges faced by individuals in long-term isolation and strategies for maintaining psychological well-being.

Lecture: Dr. Sarah Chen, M.D. — Dr. Chen is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Michael Torres, Ph.D. — Dr. Torres is a professor of Sociology at the University of Chicago. His research focuses on the social dynamics of small groups under stress. His lecture will examine how communities adapt to prolonged isolation and the role of leadership in maintaining cohesion.

Lecture: Dr. Emily Watson, M.D. — Dr. Watson is a physician and author who has written extensively about the medical challenges of space travel. Her lecture will discuss the physiological effects of microgravity and the measures taken to protect astronauts' health.

Lecture: Dr. Robert Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Anthropology at Stanford University. His research examines the cultural practices that emerge in isolated communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Lisa Park, M.D. — Dr. Park is a physician specializing in emergency medicine. She has extensive experience treating patients in remote locations. Her lecture will cover the challenges of providing medical care in isolated environments.

Lecture: Dr. James Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Maria Gonzalez, M.D. — Dr. Gonzalez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. David Lee, Ph.D. — Dr. Lee is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Anna Petrova, M.D. — Dr. Petrova is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Thomas Brown, Ph.D. — Dr. Brown is a professor of Psychology at the University of Texas. His research focuses on the effects of isolation on decision-making. His lecture will examine how isolation can lead to both improved and impaired judgment.

Lecture: Dr. Jennifer Adams, M.D. — Dr. Adams is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Kevin Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Rachel Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Steven Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Laura Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Daniel Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Sophia Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Andrew Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Jessica Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Christopher Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Amanda Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Matthew Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Elizabeth Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Joshua Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Olivia Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Ryan Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Samantha Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Brandon Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Megan Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Nicholas Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Victoria Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Alexander Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Isabella Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Tyler Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Ashley Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Justin Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Kayla Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Ethan Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Madison Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Noah Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Emma Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Logan Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Hannah Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Mason Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Abigail Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Jacob Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Sophia Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. William Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Olivia Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Benjamin Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Ava Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Lucas Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Mia Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Henry Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Charlotte Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Alexander Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Amelia Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Daniel Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Evelyn Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Michael Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Harper Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Sebastian Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Aria Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Jackson Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Scarlett Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Owen Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Grace Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Samuel Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Chloe Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Gabriel Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Zoey Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Carter Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Lily Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Wyatt Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Nora Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Jayden Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Hazel Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Luke Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Violet Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Isaac Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Aurora Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Julian Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Stella Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Levi Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Ellie Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Anthony Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Penelope Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Hudson Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Savannah Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Christian Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Aubrey Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Dominic Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Paisley Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Nathan Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Skylar Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Caleb Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Addison Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Ryan Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Natalie Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Isaiah Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Claire Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Jonathan Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Bella Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Adrian Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Kennedy Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Ian Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Ruby Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Cameron Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Eva Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Adam Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Sadie Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Xavier Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

Lecture: Dr. Piper Lee, M.D. — Dr. Lee is a physician specializing in public health. She has worked on numerous outbreak investigations around the world. Her lecture will cover the epidemiology of emerging infectious diseases and the challenges of containment.

Lecture: Dr. Jaxon Wilson, Ph.D. — Dr. Wilson is a professor of Psychology at the University of Michigan. His research focuses on the effects of sensory deprivation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Lydia Brown, M.D. — Dr. Brown is a physician and author who has written about the psychological challenges of long-term isolation. Her lecture will discuss the importance of mental health support for individuals in isolation.

Lecture: Dr. Miles Nguyen, Ph.D. — Dr. Nguyen is a professor of Anthropology at the University of Hawaii. His research examines the cultural practices that emerge in island communities. His lecture will explore how traditions and rituals develop in the absence of outside influence.

Lecture: Dr. Alice Green, M.D. — Dr. Green is a physician specializing in infectious diseases. She has worked extensively with patients suffering from rare and emerging viruses. Her lecture will cover the latest developments in viral research and treatment options.

Lecture: Dr. Ezra Clark, Ph.D. — Dr. Clark is a professor of Psychology at the University of Washington. His research focuses on the effects of isolation on cognitive function. His lecture will examine the relationship between isolation and creativity.

Lecture: Dr. Maya Martinez, M.D. — Dr. Martinez is a physician and researcher who has studied the effects of prolonged isolation on the human body. Her lecture will discuss the long-term health consequences of isolation and the importance of post-isolation monitoring.

Lecture: Dr. Theodore Kim, Ph.D. — Dr. Kim is a professor of Sociology at the University of California, Berkeley. His research examines the role of technology in maintaining social connections during isolation. His lecture will explore the impact of digital communication on mental health.

**Lecture: Dr. Ivy

Churf. Diether zu Maintz ſchreibt an einen Rath der Statt Speyr in ſeiner gerechten Sach wider Graff Adolph von Naſſau umb Beyſtand: überſchickt daneben ein offentliche vom erſten Trucker zu Maintz getruckte Schrifft / darinn vermeldt daß er darumb vom Bapſt in Bann erklärt / weil er deß Teutſchen Reichs Freyheit dem Bäpſtlichen Hoff zu unterwerffen verweigert. 937.
Churfürſt Friederichs Kriege. 1009.
Churfürſt Ruprecht Pfaltzgraff verwaltet / als Kayſer Wentzel gefangen / das Vicariat deß Röm. Reichs. 849.
Chur-Pfaltz / ſuch Pfaltz.
Chur- und Fürſtentag zu Maintz. 433.
Zu Renſ. 750.
Citation Innocentii IV. an Fridericum II. Nichtigkeit. 589.
Cives & civitatis inhabitatores differunt. 354.
Cleriſey zu Speyr. Such Geiſtliche. Churfürſt Diether.
Colloquium. König Ludwig in Teutſchland hält ein Colloquium zu Franckfurt. 153.

Concilia wo und wann ſie eins theils gehalten.

Concilia zu verſamblen ſtehet den Kayſern zu. 536.
Concilium zu Aſchaffenburg Anno 1292. fol. 665.
Concilium zu Bamberg von Henrico II. angeſtellt. 406.
Concilium zu Baſel. 863 906. 872.
Concilium zu Baſel unter Henrico III. 442.
Concilium zu Brixien von Henrico IV. angeſtellt / 468. was daſelbſt wider den Bapſt geſchloſſen. ibid. 463.
Concilium Carthaginenſe. 554.
Concilium zu Coſtnitz wegen Johann Huſſen. 863.
Bapſt Johannes XXIV. kompt mit Liſt und verkleidet von dem Concilio zu Coſtentz hinweg. 872. muß wider ſeinen Willen wiederumb zuruck. 873.
Concilium zu Franckfurt von Henrico II. angeſtellt. 406.
Concilium zu Ingelheim durch Kayſer Ottonem I auff Anſuchen Bapſts Agapeti angeſtellt. 395.
Concilium Lateranenſe Celeſtini. 494.
Concilium vom Bapſt Innocentio IV. gen Lugdun beſtimmet und außgeſchrieben. 589.
Concilium zu Maintz von Henrico IV. wegen Gregorij VII angeſtellt. 468.
Concilium zu Maintz durch Kayſer Lotharium angeſtellt. 500.
Concilium zu Nicea. 554.
Concilium zu Paſi zu Friderici I. Zeiten 536. wird durch Fridericum Primum angeſtellt. 538.
Concilium zu Quedlinburg Anno 1085. fol. 478.
Concilium Calixti zu Rom im Lateran. 485.
Concilium zu Rom von Gregorio VII. angeſtellt / und deſſen Innhalt. 445. ſein geſchwinder Bann geräth ihm nicht zum Beſten. 445.
Erbare Satzungen auff dem Concilio zu Rom unter Gregorio VII. 451.
Concilium zu Rom von Paſchale angeſtellt. 483.
Concilium zu Rom / Anno 1075. fol. 478.
Concilium zu Dordtmund von Henrico II. angeſtellt. 405.
Concilium zu Trecas von Bapſt Paſchale angeſtellt. 480.
Concilium zu Turon / Anno 1163. 276.
Concilium zu Wormbs durch Henricum IV. angeſtellt. 446.
Correſpondentz zwiſchen der Statt Wormbs und Speyr. 569.
Correſpondentz der Statt Straßburg und Speyr bey Kayſer Friderici II. Zeiten / wie es mit beyderſeits Bürgern / weñ ſie Schulden halben Spruch und Forderung gegen und wider einander gehabt / gehalten werden ſolle. 593.
Such auch Verbündnuß.
Creutz haben die Italiäniſche Partheyen vor Gericht in Händen getragen. 511.
Creutzkrieger / ſo die Statt Jeruſalem wider erobern wöllen / werden übel empfangen. 473.
Creutz läſſet Fridericus II. deß Bapſt Angehörigen an die Stirn und die Backen brennen. 588.
Creutzprediger vom Bapſt Innocentio IV. außgeſchickt. 590.

D.

Democratia. 305.
Magabizus hält den Democratiſchen Stand ſchädlich. 311.
Periclis Rede zu Athen von der Democratiſchen Regierung. 310.
Diebſtals Straff vor Alters. 331.
Diebſtal wird von einem in Franckreich ohn Unterſcheid bäfftig geſtrafft. 310.
Speyriſche Gerichts Urtheil über Diebſtal. 333.
Dinogane, eine ſonderbare Beſchwernuß der Burger zu Speyr. 564.
Dominicus wird in vielen Sachen dem HErrn Chriſto fürgezogen. 619.
Dominicaner / ſuch Prediger Mönch.
Dominicaner Weibs Cloſter zu Rom. 619.

Thombherrn und Thombkirche zu Speyr.

Thombherrn zu Speyr thun ſich ihres Münſterlebens ab / vertheilen die Gefäll / und begeben ſich in abſonderliche Wohnung. 398. ebenmäſſig zu Maintz / Wormbs / und in andern hohen Stifften. 598.
Kirch zu Eßlingen mit aller ihrer Zugehör wird den Thombherrn zu Speyr durch Fridericum II. verehrt. 593.
Thombkirch zu Speyr wird durch Conradum Salicum zur Kayſerl. Begräbnuß gewidmet. 417.
Thombkirchen zu Speyr hat Henricus III. ein gulden Creutz verehrt. 421.

Notice is hereby given that the Minister of Finance has received from the Commissioner of Patents the following applications for patents of invention:

1,000,000. Process for the production of a new synthetic resin. Applicant: Dr. Leo Hendrik Baekeland, Yonkers, New York, U.S.A. Agent: Ridout & Maybee, Toronto.

1,000,001. Process for the production of a new synthetic resin. Applicant: Dr. Leo Hendrik Baekeland, Yonkers, New York, U.S.A. Agent: Ridout & Maybee, Toronto.

1,000,002. Process for the production of a new synthetic resin. Applicant: Dr. Leo Hendrik Baekeland, Yonkers, New York, U.S.A. Agent: Ridout & Maybee, Toronto.

Volume 88, No. 1135 — Published weekly by The New Republic, Inc., 1244 19th Street, N.W., Washington, D.C. 20036. Subscription rates: $32 a year in the U.S.A. and possessions; $37 a year in Canada; $42 a year elsewhere. Second-class postage paid at Washington, D.C. and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to The New Republic, P.O. Box 2083, Marion, Ohio 43305.

Copyright © 1986, The New Republic, Inc.

Microfilm of this publication is available from University Microfilms International, 300 North Zeeb Road, Dept. P.R., Ann Arbor, Michigan 48106.

Articles

- **Lessons of Libya** — Fred Barnes — 17
- **Bad Blood** — Jonathan Alter — 19
- **Bad Blood: Part II** — Jonathan Alter — 20
- **Bad Blood: Part III** — Jonathan Alter — 21
- **Bad Blood: Part IV** — Jonathan Alter — 22
- **Bad Blood: Part V** — Jonathan Alter — 23
- **Bad Blood: Part VI** — Jonathan Alter — 24
- **Bad Blood: Part VII** — Jonathan Alter — 25
- **Bad Blood: Part VIII** — Jonathan Alter — 26
- **Bad Blood: Part IX** — Jonathan Alter — 27
- **Bad Blood: Part X** — Jonathan Alter — 28
- **Bad Blood: Part XI** — Jonathan Alter — 29
- **Bad Blood: Part XII** — Jonathan Alter — 30
- **Bad Blood: Part XIII** — Jonathan Alter — 31
- **Bad Blood: Part XIV** — Jonathan Alter — 32
- **Bad Blood: Part XV** — Jonathan Alter — 33
- **Bad Blood: Part XVI** — Jonathan Alter — 34
- **Bad Blood: Part XVII** — Jonathan Alter — 35
- **Bad Blood: Part XVIII** — Jonathan Alter — 36
- **Bad Blood: Part XIX** — Jonathan Alter — 37
- **Bad Blood: Part XX** — Jonathan Alter — 38
- **Bad Blood: Part XXI** — Jonathan Alter — 39
- **Bad Blood: Part XXII** — Jonathan Alter — 40
- **Bad Blood: Part XXIII** — Jonathan Alter — 41
- **Bad Blood: Part XXIV** — Jonathan Alter — 42
- **Bad Blood: Part XXV** — Jonathan Alter — 43
- **Bad Blood: Part XXVI** — Jonathan Alter — 44
- **Bad Blood: Part XXVII** — Jonathan Alter — 45
- **Bad Blood: Part XXVIII** — Jonathan Alter — 46
- **Bad Blood: Part XXIX** — Jonathan Alter — 47
- **Bad Blood: Part XXX** — Jonathan Alter — 48
- **Bad Blood: Part XXXI** — Jonathan Alter — 49
- **Bad Blood: Part XXXII** — Jonathan Alter — 50
- **Bad Blood: Part XXXIII** — Jonathan Alter — 51
- **Bad Blood: Part XXXIV** — Jonathan Alter — 52
- **Bad Blood: Part XXXV** — Jonathan Alter — 53
- **Bad Blood: Part XXXVI** — Jonathan Alter — 54
- **Bad Blood: Part XXXVII** — Jonathan Alter — 55
- **Bad Blood: Part XXXVIII** — Jonathan Alter — 56
- **Bad Blood: Part XXXIX** — Jonathan Alter — 57
- **Bad Blood: Part XL** — Jonathan Alter — 58
- **Bad Blood: Part XLI** — Jonathan Alter — 59
- **Bad Blood: Part XLII** — Jonathan Alter — 60
- **Bad Blood: Part XLIII** — Jonathan Alter — 61
- **Bad Blood: Part XLIV** — Jonathan Alter — 62
- **Bad Blood: Part XLV** — Jonathan Alter — 63
- **Bad Blood: Part XLVI** — Jonathan Alter — 64
- **Bad Blood: Part XLVII** — Jonathan Alter — 65
- **Bad Blood: Part XLVIII** — Jonathan Alter — 66
- **Bad Blood: Part XLIX** — Jonathan Alter — 67
- **Bad Blood: Part L** — Jonathan Alter — 68
- **Bad Blood: Part LI** — Jonathan Alter — 69
- **Bad Blood: Part LII** — Jonathan Alter — 70
- **Bad Blood: Part LIII** — Jonathan Alter — 71
- **Bad Blood: Part LIV** — Jonathan Alter — 72
- **Bad Blood: Part LV** — Jonathan Alter — 73
- **Bad Blood: Part LVI** — Jonathan Alter — 74
- **Bad Blood: Part LVII** — Jonathan Alter — 75
- **Bad Blood: Part LVIII** — Jonathan Alter — 76
- **Bad Blood: Part LIX** — Jonathan Alter — 77
- **Bad Blood: Part LX** — Jonathan Alter — 78
- **Bad Blood: Part LXI** — Jonathan Alter — 79
- **Bad Blood: Part LXII** — Jonathan Alter — 80
- **Bad Blood: Part LXIII** — Jonathan Alter — 81
- **Bad Blood: Part LXIV** — Jonathan Alter — 82
- **Bad Blood: Part LXV** — Jonathan Alter — 83
- **Bad Blood: Part LXVI** — Jonathan Alter — 84
- **Bad Blood: Part LXVII** — Jonathan Alter — 85
- **Bad Blood: Part LXVIII** — Jonathan Alter — 86
- **Bad Blood: Part LXIX** — Jonathan Alter — 87
- **Bad Blood: Part LXX** — Jonathan Alter — 88
- **Bad Blood: Part LXXI** — Jonathan Alter — 89
- **Bad Blood: Part LXXII** — Jonathan Alter — 90
- **Bad Blood: Part LXXIII** — Jonathan Alter — 91
- **Bad Blood: Part LXXIV** — Jonathan Alter — 92
- **Bad Blood: Part LXXV** — Jonathan Alter — 93
- **Bad Blood: Part LXXVI** — Jonathan Alter — 94
- **Bad Blood: Part LXXVII** — Jonathan Alter — 95
- **Bad Blood: Part LXXVIII** — Jonathan Alter — 96
- **Bad Blood: Part LXXIX** — Jonathan Alter — 97
- **Bad Blood: Part LXXX** — Jonathan Alter — 98
- **Bad Blood: Part LXXXI** — Jonathan Alter — 99
- **Bad Blood: Part LXXXII** — Jonathan Alter — 100
- **Bad Blood: Part LXXXIII** — Jonathan Alter — 101
- **Bad Blood: Part LXXXIV** — Jonathan Alter — 102
- **Bad Blood: Part LXXXV** — Jonathan Alter — 103
- **Bad Blood: Part LXXXVI** — Jonathan Alter — 104
- **Bad Blood: Part LXXXVII** — Jonathan Alter — 105
- **Bad Blood: Part LXXXVIII** — Jonathan Alter — 106
- **Bad Blood: Part LXXXIX** — Jonathan Alter — 107
- **Bad Blood: Part XC** — Jonathan Alter — 108
- **Bad Blood: Part XCI** — Jonathan Alter — 109
- **Bad Blood: Part XCII** — Jonathan Alter — 110
- **Bad Blood: Part XCIII** — Jonathan Alter — 111
- **Bad Blood: Part XCIV** — Jonathan Alter — 112
- **Bad Blood: Part XCV** — Jonathan Alter — 113
- **Bad Blood: Part XCVI** — Jonathan Alter — 114
- **Bad Blood: Part XCVII** — Jonathan Alter — 115
- **Bad Blood: Part XCVIII** — Jonathan Alter — 116
- **Bad Blood: Part XCIX** — Jonathan Alter — 117
- **Bad Blood: Part C** — Jonathan Alter — 118
- **Bad Blood: Part CI** — Jonathan Alter — 119
- **Bad Blood: Part CII** — Jonathan Alter — 120
- **Bad Blood: Part CIII** — Jonathan Alter — 121
- **Bad Blood: Part CIV** — Jonathan Alter — 122
- **Bad Blood: Part CV** — Jonathan Alter — 123
- **Bad Blood: Part CVI** — Jonathan Alter — 124
- **Bad Blood: Part CVII** — Jonathan Alter — 125
- **Bad Blood: Part CVIII** — Jonathan Alter — 126
- **Bad Blood: Part CIX** — Jonathan Alter — 127
- **Bad Blood: Part CX** — Jonathan Alter — 128
- **Bad Blood: Part CXI** — Jonathan Alter — 129
- **Bad Blood: Part CXII** — Jonathan Alter — 130
- **Bad Blood: Part CXIII** — Jonathan Alter — 131
- **Bad Blood: Part CXIV** — Jonathan Alter — 132
- **Bad Blood: Part CXV** — Jonathan Alter — 133
- **Bad Blood: Part CXVI** — Jonathan Alter — 134
- **Bad Blood: Part CXVII** — Jonathan Alter — 135
- **Bad Blood: Part CXVIII** — Jonathan Alter — 136
- **Bad Blood: Part CXIX** — Jonathan Alter — 137
- **Bad Blood: Part CXX** — Jonathan Alter — 138
- **Bad Blood: Part CXXI** — Jonathan Alter — 139
- **Bad Blood: Part CXXII** — Jonathan Alter — 140
- **Bad Blood: Part CXXIII** — Jonathan Alter — 141
- **Bad Blood: Part CXXIV** — Jonathan Alter — 142
- **Bad Blood: Part CXXV** — Jonathan Alter — 143
- **Bad Blood: Part CXXVI** — Jonathan Alter — 144
- **Bad Blood: Part CXXVII** — Jonathan Alter — 145
- **Bad Blood: Part CXXVIII** — Jonathan Alter — 146
- **Bad Blood: Part CXXIX** — Jonathan Alter — 147
- **Bad Blood: Part CXXX** — Jonathan Alter — 148
- **Bad Blood: Part CXXXI** — Jonathan Alter — 149
- **Bad Blood: Part CXXXII** — Jonathan Alter — 150
- **Bad Blood: Part CXXXIII** — Jonathan Alter — 151
- **Bad Blood: Part CXXXIV** — Jonathan Alter — 152
- **Bad Blood: Part CXXXV** — Jonathan Alter — 153
- **Bad Blood: Part CXXXVI** — Jonathan Alter — 154
- **Bad Blood: Part CXXXVII** — Jonathan Alter — 155
- **Bad Blood: Part CXXXVIII** — Jonathan Alter — 156
- **Bad Blood: Part CXXXIX** — Jonathan Alter — 157
- **Bad Blood: Part CXL** — Jonathan Alter — 158
- **Bad Blood: Part CXLI** — Jonathan Alter — 159
- **Bad Blood: Part CXLII** — Jonathan Alter — 160
- **Bad Blood: Part CXLIII** — Jonathan Alter — 161
- **Bad Blood: Part CXLIV** — Jonathan Alter — 162
- **Bad Blood: Part CXLV** — Jonathan Alter — 163
- **Bad Blood: Part CXLVI** — Jonathan Alter — 164
- **Bad Blood: Part CXLVII** — Jonathan Alter — 165
- **Bad Blood: Part CXLVIII** — Jonathan Alter — 166
- **Bad Blood: Part CXLIX** — Jonathan Alter — 167
- **Bad Blood: Part CL** — Jonathan Alter — 168
- **Bad Blood: Part CLI** — Jonathan Alter — 169
- **Bad Blood: Part CLII** — Jonathan Alter — 170
- **Bad Blood: Part CLIII** — Jonathan Alter — 171
- **Bad Blood: Part CLIV** — Jonathan Alter — 172
- **Bad Blood: Part CLV** — Jonathan Alter — 173
- **Bad Blood: Part CLVI** — Jonathan Alter — 174
- **Bad Blood: Part CLVII** — Jonathan Alter — 175
- **Bad Blood: Part CLVIII** — Jonathan Alter — 176
- **Bad Blood: Part CLIX** — Jonathan Alter — 177
- **Bad Blood: Part CLX** — Jonathan Alter — 178
- **Bad Blood: Part CLXI** — Jonathan Alter — 179
- **Bad Blood: Part CLXII** — Jonathan Alter — 180
- **Bad Blood: Part CLXIII** — Jonathan Alter — 181
- **Bad Blood: Part CLXIV** — Jonathan Alter — 182
- **Bad Blood: Part CLXV** — Jonathan Alter — 183
- **Bad Blood: Part CLXVI** — Jonathan Alter — 184
- **Bad Blood: Part CLXVII** — Jonathan Alter — 185
- **Bad Blood: Part CLXVIII** — Jonathan Alter — 186
- **Bad Blood: Part CLXIX** — Jonathan Alter — 187
- **Bad Blood: Part CLXX** — Jonathan Alter — 188
- **Bad Blood: Part CLXXI** — Jonathan Alter — 189
- **Bad Blood: Part CLXXII** — Jonathan Alter — 190
- **Bad Blood: Part CLXXIII** — Jonathan Alter — 191
- **Bad Blood: Part CLXXIV** — Jonathan Alter — 192
- **Bad Blood: Part CLXXV** — Jonathan Alter — 193
- **Bad Blood: Part CLXXVI** — Jonathan Alter — 194
- **Bad Blood: Part CLXXVII** — Jonathan Alter — 195
- **Bad Blood: Part CLXXVIII** — Jonathan Alter — 196
- **Bad Blood: Part CLXXIX** — Jonathan Alter — 197
- **Bad Blood: Part CLXXX** — Jonathan Alter — 198
- **Bad Blood: Part CLXXXI** — Jonathan Alter — 199
- **Bad Blood: Part CLXXXII** — Jonathan Alter — 200
- **Bad Blood: Part CLXXXIII** — Jonathan Alter — 201
- **Bad Blood: Part CLXXXIV** — Jonathan Alter — 202
- **Bad Blood: Part CLXXXV** — Jonathan Alter — 203
- **Bad Blood: Part CLXXXVI** — Jonathan Alter — 204
- **Bad Blood: Part CLXXXVII** — Jonathan Alter — 205
- **Bad Blood: Part CLXXXVIII** — Jonathan Alter — 206
- **Bad Blood: Part CLXXXIX** — Jonathan Alter — 207
- **Bad Blood: Part CXC** — Jonathan Alter — 208
- **Bad Blood: Part CXCI** — Jonathan Alter — 209
- **Bad Blood: Part CXCII** — Jonathan Alter — 210
- **Bad Blood: Part CXCIII** — Jonathan Alter — 211
- **Bad Blood: Part CXCIV** — Jonathan Alter — 212
- **Bad Blood: Part CXCV** — Jonathan Alter — 213
- **Bad Blood: Part CXCVI** — Jonathan Alter — 214
- **Bad Blood: Part CXCVII** — Jonathan Alter — 215
- **Bad Blood: Part CXCVIII** — Jonathan Alter — 216
- **Bad Blood: Part CXCIX** — Jonathan Alter — 217
- **Bad Blood: Part CC** — Jonathan Alter — 218
- **Bad Blood: Part CCI** — Jonathan Alter — 219
- **Bad Blood: Part CCII** — Jonathan Alter — 220
- **Bad Blood: Part CCIII** — Jonathan Alter — 221
- **Bad Blood: Part CCIV** — Jonathan Alter — 222
- **Bad Blood: Part CCV** — Jonathan Alter — 223
- **Bad Blood: Part CCVI** — Jonathan Alter — 224
- **Bad Blood: Part CCVII** — Jonathan Alter — 225
- **Bad Blood: Part CCVIII** — Jonathan Alter — 226
- **Bad Blood: Part CCIX** — Jonathan Alter — 227
- **Bad Blood: Part CCX** — Jonathan Alter — 228
- **Bad Blood: Part CCXI** — Jonathan Alter — 229
- **Bad Blood: Part CCXII** — Jonathan Alter — 230
- **Bad Blood: Part CCXIII** — Jonathan Alter — 231
- **Bad Blood: Part CCXIV** — Jonathan Alter — 232
- **Bad Blood: Part CCXV** — Jonathan Alter — 233
- **Bad Blood: Part CCXVI** — Jonathan Alter — 234
- **Bad Blood: Part CCXVII** — Jonathan Alter — 235
- **Bad Blood: Part CCXVIII** — Jonathan Alter — 236
- **Bad Blood: Part CCXIX** — Jonathan Alter — 237
- **Bad Blood: Part CCXX** — Jonathan Alter — 238
- **Bad Blood: Part CCXXI** — Jonathan Alter — 239
- **Bad Blood: Part CCXXII** — Jonathan Alter — 240
- **Bad Blood: Part CCXXIII** — Jonathan Alter — 241
- **Bad Blood: Part CCXXIV** — Jonathan Alter — 242
- **Bad Blood: Part CCXXV** — Jonathan Alter — 243
- **Bad Blood: Part CCXXVI** — Jonathan Alter — 244
- **Bad Blood: Part CCXXVII** — Jonathan Alter — 245
- **Bad Blood: Part CCXXVIII** — Jonathan Alter — 246
- **Bad Blood: Part CCXXIX** — Jonathan Alter — 247
- **Bad Blood: Part CCXXX** — Jonathan Alter — 248
- **Bad Blood: Part CCXXXI** — Jonathan Alter — 249
- **Bad Blood: Part CCXXXII** — Jonathan Alter — 250
- **Bad Blood: Part CCXXXIII** — Jonathan Alter — 251
- **Bad Blood: Part CCXXXIV** — Jonathan Alter — 252
- **Bad Blood: Part CCXXXV** — Jonathan Alter — 253
- **Bad Blood: Part CCXXXVI** — Jonathan Alter — 254
- **Bad Blood: Part CCXXXVII** — Jonathan Alter — 255
- **Bad Blood: Part CCXXXVIII** — Jonathan Alter — 256
- **Bad Blood: Part CCXXXIX** — Jonathan Alter — 257
- **Bad Blood: Part CCXL** — Jonathan Alter — 258
- **Bad Blood: Part CCXLI** — Jonathan Alter — 259
- **Bad Blood: Part CCXLII** — Jonathan Alter — 260
- **Bad Blood: Part CCXLIII** — Jonathan Alter — 261
- **Bad Blood: Part CCXLIV** — Jonathan Alter — 262
- **Bad Blood: Part CCXLV** — Jonathan Alter — 263
- **Bad Blood: Part CCXLVI** — Jonathan Alter — 264
- **Bad Blood: Part CCXLVII** — Jonathan Alter — 265
- **Bad Blood: Part CCXLVIII** — Jonathan Alter — 266
- **Bad Blood: Part CCXLIX** — Jonathan Alter — 267
- **Bad Blood: Part CCL** — Jonathan Alter — 268
- **Bad Blood: Part CCLI** — Jonathan Alter — 269
- **Bad Blood: Part CCLII** — Jonathan Alter — 270
- **Bad Blood: Part CCLIII** — Jonathan Alter — 271
- **Bad Blood: Part CCLIV** — Jonathan Alter — 272
- **Bad Blood: Part CCLV** — Jonathan Alter — 273
- **Bad Blood: Part CCLVI** — Jonathan Alter — 274
- **Bad Blood: Part CCLVII** — Jonathan Alter — 275
- **Bad Blood: Part CCLVIII** — Jonathan Alter — 276
- **Bad Blood: Part CCLIX** — Jonathan Alter — 277
- **Bad Blood: Part CCLX** — Jonathan Alter — 278
- **Bad Blood: Part CCLXI** — Jonathan Alter — 279
- **Bad Blood: Part CCLXII** — Jonathan Alter — 280
- **Bad Blood: Part CCLXIII** — Jonathan Alter — 281
- **Bad Blood: Part CCLXIV** — Jonathan Alter — 282
- **Bad Blood: Part CCLXV** — Jonathan Alter — 283
- **Bad Blood: Part CCLXVI** — Jonathan Alter — 284
- **Bad Blood: Part CCLXVII** — Jonathan Alter — 285
- **Bad Blood: Part CCLXVIII** — Jonathan Alter — 286
- **Bad Blood: Part CCLXIX** — Jonathan Alter — 287
- **Bad Blood: Part CCLXX** — Jonathan Alter — 288
- **Bad Blood: Part CCLXXI** — Jonathan Alter — 289
- **Bad Blood: Part CCLXXII** — Jonathan Alter — 290
- **Bad Blood: Part CCLXXIII** — Jonathan Alter — 291
- **Bad Blood: Part CCLXXIV** — Jonathan Alter — 292
- **Bad Blood: Part CCLXXV** — Jonathan Alter — 293
- **Bad Blood: Part CCLXXVI** — Jonathan Alter — 294
- **Bad Blood: Part CCLXXVII** — Jonathan Alter — 295
- **Bad Blood: Part CCLXXVIII** — Jonathan Alter — 296
- **Bad Blood: Part CCLXXIX** — Jonathan Alter — 297
- **Bad Blood: Part CCLXXX** — Jonathan Alter — 298
- **Bad Blood: Part CCLXXXI** — Jonathan Alter — 299
- **Bad Blood: Part CCLXXXII** — Jonathan Alter — 300
- **Bad Blood: Part CCLXXXIII** — Jonathan Alter — 301
- **Bad Blood: Part CCLXXXIV** — Jonathan Alter — 302
- **Bad Blood: Part CCLXXXV** — Jonathan Alter — 303
- **Bad Blood: Part CCLXXXVI** — Jonathan Alter — 304
- **Bad Blood: Part CCLXXXVII** — Jonathan Alter — 305
- **Bad Blood: Part CCLXXXVIII** — Jonathan Alter — 306
- **Bad Blood: Part CCLXXXIX** — Jonathan Alter — 307
- **Bad Blood: Part CCXC** — Jonathan Alter — 308
- **Bad Blood: Part CCXCI** — Jonathan Alter — 309
- **Bad Blood: Part CCXCII** — Jonathan Alter — 310
- **Bad Blood: Part CCXCIII** — Jonathan Alter — 311
- **Bad Blood: Part CCXCIV** — Jonathan Alter — 312
- **Bad Blood: Part CCXCV** — Jonathan Alter — 313
- **Bad Blood: Part CCXCVI** — Jonathan Alter — 314
- **Bad Blood: Part CCXCVII** — Jonathan Alter — 315
- **Bad Blood: Part CCXCVIII** — Jonathan Alter — 316
- **Bad Blood: Part CCXCIX** — Jonathan Alter — 317
- **Bad Blood: Part CCC** — Jonathan Alter — 318
- **Bad Blood: Part CCCI** — Jonathan Alter — 319
- **Bad Blood: Part CCCII** — Jonathan Alter — 320
- **Bad Blood: Part CCCIII** — Jonathan Alter — 321
- **Bad Blood: Part CCCIV** — Jonathan Alter — 322
- **Bad Blood: Part CCCV** — Jonathan Alter — 323
- **Bad Blood: Part CCCVI** — Jonathan Alter — 324
- **Bad Blood: Part CCCVII** — Jonathan Alter — 325
- **Bad Blood: Part CCCVIII** — Jonathan Alter — 326
- **Bad Blood: Part CCCIX** — Jonathan Alter — 327
- **Bad Blood: Part CCCX** — Jonathan Alter — 328
- **Bad Blood: Part CCCXI** — Jonathan Alter — 329
- **Bad Blood: Part CCCXII** — Jonathan Alter — 330
- **Bad Blood: Part CCCXIII** — Jonathan Alter — 331
- **Bad Blood: Part CCCXIV** — Jonathan Alter — 332
- **Bad Blood: Part CCCXV** — Jonathan Alter — 333
- **Bad Blood: Part CCCXVI** — Jonathan Alter — 334
- **Bad Blood: Part CCCXVII** — Jonathan Alter — 335
- **Bad Blood: Part CCCXVIII** — Jonathan Alter — 336
- **Bad Blood: Part CCCXIX** — Jonathan Alter — 337
- **Bad Blood: Part CCCXX** — Jonathan Alter — 338
- **Bad Blood: Part CCCXXI** — Jonathan Alter — 339
- **Bad Blood: Part CCCXXII** — Jonathan Alter — 340
- **Bad Blood: Part CCCXXIII** — Jonathan Alter — 341
- **Bad Blood: Part CCCXXIV** — Jonathan Alter — 342
- **Bad Blood: Part CCCXXV** — Jonathan Alter — 343
- **Bad Blood: Part CCCXXVI** — Jonathan Alter — 344
- **Bad Blood: Part CCCXXVII** — Jonathan Alter — 345
- **Bad Blood: Part CCCXXVIII** — Jonathan Alter — 346
- **Bad Blood: Part CCCXXIX** — Jonathan Alter — 347
- **Bad Blood: Part CCCXXX** — Jonathan Alter — 348
- **Bad Blood: Part CCCXXXI** — Jonathan Alter — 349
- **Bad Blood: Part CCCXXXII** — Jonathan Alter — 350
- **Bad Blood: Part CCCXXXIII** — Jonathan Alter — 351
- **Bad Blood: Part CCCXXXIV** — Jonathan Alter — 352
- **Bad Blood: Part CCCXXXV** — Jonathan Alter — 353
- **Bad Blood: Part CCCXXXVI** — Jonathan Alter — 354
- **Bad Blood: Part CCCXXXVII** — Jonathan Alter — 355
- **Bad Blood: Part CCCXXXVIII** — Jonathan Alter — 356
- **Bad Blood: Part CCCXXXIX** — Jonathan Alter — 357
- **Bad Blood: Part CCCXL** — Jonathan Alter — 358
- **Bad Blood: Part CCCXLI** — Jonathan Alter — 359
- **Bad Blood: Part CCCXLII** — Jonathan Alter — 360
- **Bad Blood: Part CCCXLIII** — Jonathan Alter — 361
- **Bad Blood: Part CCCXLIV** — Jonathan Alter — 362
- **Bad Blood: Part CCCXLV** — Jonathan Alter — 363
- **Bad Blood: Part CCCXLVI** — Jonathan Alter — 364
- **Bad Blood: Part CCCXLVII** — Jonathan Alter — 365
- **Bad Blood: Part CCCXLVIII** — Jonathan Alter — 366
- **Bad Blood: Part CCCXLIX** — Jonathan Alter — 367
- **Bad Blood: Part CCCL** — Jonathan Alter — 368
- **Bad Blood: Part CCCLI** — Jonathan Alter — 369
- **Bad Blood: Part CCCLII** — Jonathan Alter — 370
- **Bad Blood: Part CCCLIII** — Jonathan Alter — 371
- **Bad Blood: Part CCCLIV** — Jonathan Alter — 372
- **Bad Blood: Part CCCLV** — Jonathan Alter — 373
- **Bad Blood: Part CCCLVI** — Jonathan Alter — 374
- **Bad Blood: Part CCCLVII** — Jonathan Alter — 375
- **Bad Blood: Part CCCLVIII** — Jonathan Alter — 376
- **Bad Blood: Part CCCLIX** — Jonathan Alter — 377
- **Bad Blood: Part CCCLX** — Jonathan Alter — 378
- **Bad Blood: Part CCCLXI** — Jonathan Alter — 379
- **Bad Blood: Part CCCLXII** — Jonathan Alter — 380
- **Bad Blood: Part CCCLXIII** — Jonathan Alter — 381
- **Bad Blood: Part CCCLXIV** — Jonathan Alter — 382
- **Bad Blood: Part CCCLXV** — Jonathan Alter — 383
- **Bad Blood: Part CCCLXVI** — Jonathan Alter — 384
- **Bad Blood: Part CCCLXVII** — Jonathan Alter — 385
- **Bad Blood: Part CCCLXVIII** — Jonathan Alter — 386
- **Bad Blood: Part CCCLXIX** — Jonathan Alter — 387
- **Bad Blood: Part CCCLXX** — Jonathan Alter — 388
- **Bad Blood: Part CCCLXXI** — Jonathan Alter — 389
- **Bad Blood: Part CCCLXXII** — Jonathan Alter — 390
- **Bad Blood: Part CCCLXXIII** — Jonathan Alter — 391
- **Bad Blood: Part CCCLXXIV** — Jonathan Alter — 392
- **Bad Blood: Part CCCLXXV** — Jonathan Alter — 393
- **Bad Blood: Part CCCLXXVI** — Jonathan Alter — 394
- **Bad Blood: Part CCCLXXVII** — Jonathan Alter — 395
- **Bad Blood: Part CCCLXXVIII** — Jonathan Alter — 396
- **Bad Blood: Part CCCLXXIX** — Jonathan Alter — 397
- **Bad Blood: Part CCCLXXX** — Jonathan Alter — 398
- **Bad Blood: Part CCCLXXXI** — Jonathan Alter — 399
- **Bad Blood: Part CCCLXXXII** — Jonathan Alter — 400
- **Bad Blood: Part CCCLXXXIII** — Jonathan Alter — 401
- **Bad Blood: Part CCCLXXXIV** — Jonathan Alter — 402
- **Bad Blood: Part CCCLXXXV** — Jonathan Alter — 403
- **Bad Blood: Part CCCLXXXVI** — Jonathan Alter — 404
- **Bad Blood: Part CCCLXXXVII** — Jonathan Alter — 405
- **Bad Blood: Part CCCLXXXVIII** — Jonathan Alter — 406
- **Bad Blood: Part CCCLXXXIX** — Jonathan Alter — 407
- **Bad Blood: Part CCCXC** — Jonathan Alter — 408
- **Bad Blood: Part CCCXCI** — Jonathan Alter — 409
- **Bad Blood: Part CCCXCII** — Jonathan Alter — 410
- **Bad Blood: Part CCCXCIII** — Jonathan Alter — 411
- **Bad Blood: Part CCCXCIV** — Jonathan Alter — 412
- **Bad Blood: Part CCCXCV** — Jonathan Alter — 413
- **Bad Blood: Part CCCXCVI** — Jonathan Alter — 414
- **Bad Blood: Part CCCXCVII** — Jonathan Alter — 415
- **Bad Blood: Part CCCXCVIII** — Jonathan Alter — 416
- **Bad Blood: Part CCCXCIX** — Jonathan Alter — 417
- **Bad Blood: Part CD** — Jonathan Alter — 418
- **Bad Blood: Part CDI** — Jonathan Alter — 419
- **Bad Blood: Part CDII** — Jonathan Alter — 420
- **Bad Blood: Part CDIII** — Jonathan Alter — 421
- **Bad Blood: Part CDIV** — Jonathan Alter — 422
- **Bad Blood: Part CDV** — Jonathan Alter — 423
- **Bad Blood: Part CDVI** — Jonathan Alter — 424
- **Bad Blood: Part CDVII** — Jonathan Alter — 425
- **Bad Blood: Part CDVIII** — Jonathan Alter — 426
- **Bad Blood: Part CDIX** — Jonathan Alter — 427
- **Bad Blood: Part CDX** — Jonathan Alter — 428
- **Bad Blood: Part CDXI** — Jonathan Alter — 429
- **Bad Blood: Part CDXII** — Jonathan Alter — 430
- **Bad Blood: Part CDXIII** — Jonathan Alter — 431
- **Bad Blood: Part CDXIV** — Jonathan Alter — 432
- **Bad Blood: Part CDXV** — Jonathan Alter — 433
- **Bad Blood: Part CDXVI** — Jonathan Alter — 434
- **Bad Blood: Part CDXVII** — Jonathan Alter — 435
- **Bad Blood: Part CDXVIII** — Jonathan Alter — 436
- **Bad Blood: Part CDXIX** — Jonathan Alter — 437
- **Bad Blood: Part CDXX** — Jonathan Alter — 438
- **Bad Blood: Part CDXXI** — Jonathan Alter — 439
- **Bad Blood: Part CDXXII** — Jonathan Alter — 440
- **Bad Blood: Part CDXXIII** — Jonathan Alter — 441
- **Bad Blood: Part CDXXIV** — Jonathan Alter — 442
- **Bad Blood: Part CDXXV** — Jonathan Alter — 443
- **Bad Blood: Part CDXXVI** — Jonathan Alter — 444
- **Bad Blood: Part CDXXVII** — Jonathan Alter — 445
- **Bad Blood: Part CDXXVIII** — Jonathan Alter — 446
- **Bad Blood: Part CDXXIX** — Jonathan Alter — 447
- **Bad Blood: Part CDXXX** — Jonathan Alter — 448
- **Bad Blood: Part CDXXXI** — Jonathan Alter — 449
- **Bad Blood: Part CDXXXII** — Jonathan Alter — 450
- **Bad Blood: Part CDXXXIII** — Jonathan Alter — 451
- **Bad Blood: Part CDXXXIV** — Jonathan Alter — 452
- **Bad Blood: Part CDXXXV** — Jonathan Alter — 453
- **Bad Blood: Part CDXXXVI** — Jonathan Alter — 454
- **Bad Blood: Part CDXXXVII** — Jonathan Alter — 455
- **Bad Blood: Part CDXXXVIII** — Jonathan Alter — 456
- **Bad Blood: Part CDXXXIX** — Jonathan Alter — 457
- **Bad Blood: Part CDXL** — Jonathan Alter — 458
- **Bad Blood: Part CDXLI** — Jonathan Alter — 459
- **Bad Blood: Part CDXLII** — Jonathan Alter — 460
- **Bad Blood: Part CDXLIII** — Jonathan Alter — 461
- **Bad Blood: Part CDXLIV** — Jonathan Alter — 462
- **Bad Blood: Part CDXLV** — Jonathan Alter — 463
- **Bad Blood: Part CDXLVI** — Jonathan Alter — 464
- **Bad Blood: Part CDXLVII** — Jonathan Alter — 465
- **Bad Blood: Part CDXLVIII** — Jonathan Alter — 466
- **Bad Blood: Part CDXLIX** — Jonathan Alter — 467
- **Bad Blood: Part CDL** — Jonathan Alter — 468
- **Bad Blood: Part CDLI** — Jonathan Alter — 469
- **Bad Blood: Part CDLII** — Jonathan Alter — 470
- **Bad Blood: Part CDLIII** — Jonathan Alter — 471
- **Bad Blood: Part CDLIV** — Jonathan Alter — 472
- **Bad Blood: Part CDLV** — Jonathan Alter — 473
- **Bad Blood: Part CDLVI** — Jonathan Alter — 474
- **Bad Blood: Part CDLVII** — Jonathan Alter — 475
- **Bad Blood: Part CDLVIII** — Jonathan Alter — 476
- **Bad Blood: Part CDLIX** — Jonathan Alter — 477
- **Bad Blood: Part CDLX** — Jonathan Alter — 478
- **Bad Blood: Part CDLXI** — Jonathan Alter — 479
- **Bad Blood: Part CDLXII** — Jonathan Alter — 480
- **Bad Blood: Part CDLXIII** — Jonathan Alter — 481
- **Bad Blood: Part CDLXIV** — Jonathan Alter — 482
- **Bad Blood: Part CDLXV** — Jonathan Alter — 483
- **Bad Blood: Part CDLXVI** — Jonathan Alter — 484
- **Bad Blood: Part CDLXVII** — Jonathan Alter — 485
- **Bad Blood: Part CDLXVIII** — Jonathan Alter — 486
- **Bad Blood: Part CDLXIX** — Jonathan Alter — 487
- **Bad Blood: Part CDLXX** — Jonathan Alter — 488
- **Bad Blood: Part CDLXXI** — Jonathan Alter — 489
- **Bad Blood: Part CDLXXII** — Jonathan Alter — 490
- **Bad Blood: Part CDLXXIII** — Jonathan Alter — 491
- **Bad Blood: Part CDLXXIV** — Jonathan Alter — 492
- **Bad Blood: Part CDLXXV** — Jonathan Alter — 493
- **Bad Blood: Part CDLXXVI** — Jonathan Alter — 494
- **Bad Blood: Part CDLXXVII** — Jonathan Alter — 495
- **Bad Blood: Part CDLXXVIII** — Jonathan Alter — 496
- **Bad Blood: Part CDLXXIX** — Jonathan Alter — 497
- **Bad Blood: Part CDLXXX** — Jonathan Alter — 498
- **Bad Blood: Part CDLXXXI** — Jonathan Alter — 499
- **Bad Blood: Part CDLXXXII** — Jonathan Alter — 500
- **Bad Blood: Part CDLXXXIII** — Jonathan Alter — 501
- **Bad Blood: Part CDLXXXIV** — Jonathan Alter — 502
- **Bad Blood: Part CDLXXXV** — Jonathan Alter — 503
- **Bad Blood: Part CDLXXXVI** — Jonathan Alter — 504
- **Bad Blood: Part CDLXXXVII** — Jonathan Alter — 505
- **Bad Blood: Part CDLXXXVIII** — Jonathan Alter — 506
- **Bad Blood: Part CDLXXXIX** — Jonathan Alter — 507
- **Bad Blood: Part CDXC** — Jonathan Alter — 508
- **Bad Blood: Part CDXCI** — Jonathan Alter — 509
- **Bad Blood: Part CDXCII** — Jonathan Alter — 510
- **Bad Blood: Part CDXCIII** — Jonathan Alter — 511
- **Bad Blood: Part CDXCIV** — Jonathan Alter — 512
- **Bad Blood: Part CDXCV** — Jonathan Alter — 513
- **Bad Blood: Part CDXCVI** — Jonathan Alter — 514
- **Bad Blood: Part CDXCVII** — Jonathan Alter — 515
- **Bad Blood: Part CDXCVIII** — Jonathan Alter — 516
- **Bad Blood: Part CDXCIX** — Jonathan Alter — 517
- **Bad Blood: Part D** — Jonathan Alter — 518
- **Bad Blood: Part DI** — Jonathan Alter — 519
- **Bad Blood: Part DII** — Jonathan Alter — 520
- **Bad Blood: Part DIII** — Jonathan Alter — 521
- **Bad Blood: Part DIV** — Jonathan Alter — 522
- **Bad Blood: Part DV** — Jonathan Alter — 523
- **Bad Blood: Part DVI** — Jonathan Alter — 524
- **Bad Blood: Part DVII** — Jonathan Alter — 525
- **Bad Blood: Part DVIII** — Jonathan Alter — 526
- **Bad Blood: Part DIX** — Jonathan Alter — 527
- **Bad Blood: Part DX** — Jonathan Alter — 528
- **Bad Blood: Part DXI** — Jonathan Alter — 529
- **Bad Blood: Part DXII** — Jonathan Alter — 530
- **Bad Blood: Part DXIII** — Jonathan Alter — 531
- **Bad Blood: Part DXIV** — Jonathan Alter — 532
- **Bad Blood: Part DXV** — Jonathan Alter — 533
- **Bad Blood: Part DXVI** — Jonathan Alter — 534
- **Bad Blood: Part DXVII** — Jonathan Alter — 535
- **Bad Blood: Part DXVIII** — Jonathan Alter — 536

Washington Post Co. (WPO)
Q4 2000 Earnings Call
Jan. 25, 2001 11:00 AM ET

Corporate Participants
Donald E. Graham — Chairman, President and Chief Executive Officer
John B. Morse, Jr. — Vice President and Chief Financial Officer

Conference Call Participants
Jason Bazinet — Merrill Lynch
Peter Appert — Piper Jaffray
Paul Ginocchio — Lehman Brothers
Jeffrey Logsdon — Bear Stearns
Mark Marcon — Robert W. Baird
Jonathan Nelson — Credit Suisse First Boston
Jason Helfstein — Goldman Sachs
Jeffrey Wlodarczak — Legg Mason

Operator

Good morning, ladies and gentlemen, and welcome to the Washington Post Company's fourth quarter 2000 earnings conference call. At this time, all participants are in a listen-only mode. Later we will conduct a question-and-answer session. Instructions will be given at that time. As a reminder, this conference is being recorded.

I would now like to turn the conference over to Mr. Donald Graham, Chairman, President and Chief Executive Officer of the Washington Post Company. Please go ahead, sir.

Donald E. Graham

Thank you. Good morning, everyone. Joining me today is John Morse, our Chief Financial Officer. We'll begin with a few remarks about the quarter and the year, and then we'll open the call for questions.

Our fourth quarter results were strong. Revenue grew 12% and operating income grew 18%. Newspaper publishing revenue grew 11%, driven by a 14% increase in classified advertising. Television broadcasting revenue grew 9%, and cable television revenue grew 14%. Kaplan revenue grew 16%, and operating income grew 22%.

For the full year, revenue grew 10% and operating income grew 12%. Net income was $4.11 per share, down from $4.39 per share in 1999, which included a $0.45 per share gain on the sale of our Junglee investment.

Newspaper publishing revenue grew 8% for the year, driven by a 10% increase in classified advertising. Television broadcasting revenue grew 7%, and cable television revenue grew 13%. Kaplan revenue grew 15%, and operating income grew 19%.

John B. Morse, Jr.

Thank you, Don. Good morning, everyone. I'll add a few comments on the quarter and the year before we open the call for questions.

Fourth quarter operating expenses increased 10%, reflecting higher newsprint expense, increased pension expense, and continued investment in Kaplan and in our online businesses. Newsprint expense for the quarter was up 18% on a 4% increase in consumption and a 14% increase in average price per ton.

For the full year, operating expenses increased 9%. Newsprint expense was up 16% for the year on a 3% increase in consumption and a 13% increase in average price per ton.

Pension expense for the quarter was $18.2 million, up from $12.1 million in the fourth quarter of 1999. For the full year, pension expense was $72.8 million, up from $48.4 million in 1999. The increase reflects the impact of lower discount rates and lower-than-expected returns on plan assets.

Depreciation expense for the quarter was $41.3 million, up 6%. For the full year, depreciation was $158.9 million, up 5%. Amortization of intangibles was $6.2 million for the quarter and $24.1 million for the year.

Interest expense was $9.8 million for the quarter and $36.4 million for the year, down from $38.1 million in 1999, reflecting lower average debt outstanding during the year.

Our effective tax rate for the year was 38.5%, down from 39.2% in 1999. We expect the effective tax rate for 2001 to be approximately 38.5%.

Net income for the quarter was $0.98 per share, up 12% from $0.87 per share in the fourth quarter of 1999. Net income for the year was $4.11 per share, down from $4.39 per share in 1999, which included a $0.45 per share gain on the sale of our Junglee investment.

Cash flow from operations was $198.4 million for the year, up 14%. Capital expenditures were $142.6 million, up from $118.3 million in 1999. We expect capital expenditures for 2001 to be approximately $150 million.

We repurchased 1,200 shares of our Class B common stock during the year at an average price of $395.42 per share. We have approximately 1,800 shares remaining under our current repurchase authorization.

That concludes our prepared remarks. Operator, please open the call for questions.

Operator

Thank you. We will now begin the question-and-answer session. If you have a question, please press the star key followed by the digit one on your touch-tone phone. If you are using a speakerphone, please lift the handset before pressing the keys. To withdraw your question, please press star one again.

Our first question comes from Jason Bazinet of Merrill Lynch.

Jason Bazinet

Good morning. Can you comment on the trends you're seeing in classified advertising in the first quarter so far?

Donald E. Graham

Jason, we're not going to comment on first quarter trends. We'll report on the first quarter in April.

Jason Bazinet

Okay. Thank you.

Operator

Our next question comes from Peter Appert of Piper Jaffray.

Peter Appert

Good morning. Can you talk about the outlook for Kaplan's enrollment growth in 2001?

Donald E. Graham

Peter, Kaplan's enrollment growth in the fourth quarter was strong, and we expect continued growth in 2001. We're not providing specific guidance on Kaplan enrollments.

Peter Appert

Thank you.

Operator

Our next question comes from Paul Ginocchio of Lehman Brothers.

Paul Ginocchio

Good morning. Can you comment on the impact of the recent interest rate cuts on your pension expense?

John B. Morse, Jr.

Paul, the pension expense we recorded in 2000 reflects the discount rate in effect at the end of 1999. The lower rates we've seen in 2001 will increase pension expense in 2001 relative to 2000.

Paul Ginocchio

Thank you.

Operator

Our next question comes from Jeffrey Logsdon of Bear Stearns.

Jeffrey Logsdon

Good morning. Can you comment on the cable television revenue growth rate you expect for 2001?

Donald E. Graham

Jeff, we're not providing specific guidance on cable television revenue growth for 2001.

Jeffrey Logsdon

Thank you.

Operator

Our next question comes from Mark Marcon of Robert W. Baird.

Mark Marcon

Good morning. Can you comment on the impact of the recent slowdown in the economy on your newspaper publishing revenue?

Donald E. Graham

Mark, we're not providing specific guidance on newspaper publishing revenue for 2001.

Mark Marcon

Thank you.

Operator

Our next question comes from Jonathan Nelson of Credit Suisse First Boston.

Jonathan Nelson

Good morning. Can you comment on the trends you're seeing in newsprint consumption in the first quarter so far?

John B. Morse, Jr.

Jonathan, we're not going to comment on first quarter trends. We'll report on the first quarter in April.

Jonathan Nelson

Okay. Thank you.

Operator

Our next question comes from Jason Helfstein of Goldman Sachs.

Jason Helfstein

Good morning. Can you comment on the impact of the recent interest rate cuts on your interest expense?

John B. Morse, Jr.

Jason, we have approximately $400 million of floating rate debt. A 100 basis point decrease in interest rates would reduce interest expense by approximately $4 million.

Jason Helfstein

Thank you.

Operator

Our next question comes from Jeffrey Wlodarczak of Legg Mason.

Jeffrey Wlodarczak

Good morning. Can you comment on the trends you're seeing in television broadcasting revenue in the first quarter so far?

Donald E. Graham

Jeff, we're not going to comment on first quarter trends. We'll report on the first quarter in April.

Jeffrey Wlodarczak

Okay. Thank you.

Operator

Our next question comes from Jason Bazinet of Merrill Lynch.

Jason Bazinet

Good morning. Can you comment on the trends you're seeing in Kaplan's operating income growth in the first quarter so far?

Donald E. Graham

Jason, we're not going to comment on first quarter trends. We'll report on the first quarter in April.

Jason Bazinet

Okay. Thank you.

Operator

Our next question comes from Peter Appert of Piper Jaffray.

Peter Appert

Good morning. Can you talk about the outlook for Kaplan's operating income growth in 2001?

Donald E. Graham

Peter, Kaplan's operating income growth in the fourth quarter was strong, and we expect continued growth in 2001. We're not providing specific guidance on Kaplan operating income

Ah, Mr. Mate, you're a hard man to please,
You're a hard man to please, you're a hard man to please,
Ah, Mr. Mate, you're a hard man to please,
Oh, you're a hard man to please.

Oh, I'll tell you what I'll do for you,
I'll tell you what I'll do for you, I'll tell you what I'll do for you,
Oh, I'll tell you what I'll do for you,
Oh, I'll tell you what I'll do for you.

Oh, I'll go to the Captain and I'll tell him what you do,
I'll tell him what you do, I'll tell him what you do,
Oh, I'll go to the Captain and I'll tell him what you do,
Oh, I'll tell him what you do.

Oh, the Captain he will call you down and he'll tell you what to do,
He'll tell you what to do, he'll tell you what to do,
Oh, the Captain he will call you down and he'll tell you what to do,
Oh, he'll tell you what to do.

Oh, I'll tell you what I'll do for you,
I'll tell you what I'll do for you, I'll tell you what I'll do for you,
Oh, I'll tell you what I'll do for you,
Oh, I'll tell you what I'll do for you.

Oh, I'll go to the Captain and I'll tell him what you do,
I'll tell him what you do, I'll tell him what you do,
Oh, I'll go to the Captain and I'll tell him what you do,
Oh, I'll tell him what you do.

Oh, the Captain he will call you down and he'll tell you what to do,
He'll tell you what to do, he'll tell you what to do,
Oh, the Captain he will call you down and he'll tell you what to do,
Oh, he'll tell you what to do.

Drunken Sailor

What shall we do with a drunken sailor,
What shall we do with a drunken sailor,
What shall we do with a drunken sailor,
Early in the morning?

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

Put him in the long boat till he's sober,
Put him in the long boat till he's sober,
Put him in the long boat till he's sober,
Early in the morning.

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

Shave his belly with a rusty razor,
Shave his belly with a rusty razor,
Shave his belly with a rusty razor,
Early in the morning.

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

Put him in the scuppers with a hosepipe on him,
Put him in the scuppers with a hosepipe on him,
Put him in the scuppers with a hosepipe on him,
Early in the morning.

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

Put him in bed with the captain's daughter,
Put him in bed with the captain's daughter,
Put him in bed with the captain's daughter,
Early in the morning.

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

What shall we do with a drunken sailor,
What shall we do with a drunken sailor,
What shall we do with a drunken sailor,
Early in the morning.

Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Hoo-ray and up she rises,
Early in the morning.

Fiddler's Green

Oh, there's a land that sailors know,
Far across the sea,
Where the skies are blue and the winds blow free,
There's a place I know,
Where the trade winds blow,
To the Fiddler's Green.

Oh, Fiddler's Green is a place I've been,
Fiddler's Green is a place I've been,
Fiddler's Green is a place I've been,
And I'll tell you more of it if you wait a while,
Fiddler's Green is a place I've been.

Oh, there's a ship I know,
Far across the sea,
Where the skies are blue and the winds blow free,
There's a ship I know,
Where the trade winds blow,
To the Fiddler's Green.

Oh, Fiddler's Green is a ship I've been,
Fiddler's Green is a ship I've been,
Fiddler's Green is a ship I've been,
And I'll tell you more of it if you wait a while,
Fiddler's Green is a ship I've been.

Oh, there's a crew I know,
Far across the sea,
Where the skies are blue and the winds blow free,
There's a crew I know,
Where the trade winds blow,
To the Fiddler's Green.

Oh, Fiddler's Green is a crew I've been,
Fiddler's Green is a crew I've been,
Fiddler's Green is a crew I've been,
And I'll tell you more of it if you wait a while,
Fiddler's Green is a crew I've been.

Oh, there's a Captain I know,
Far across the sea,
Where the skies are blue and the winds blow free,
There's a Captain I know,
Where the trade winds blow,
To the Fiddler's Green.

Oh, Fiddler's Green is a Captain I've been,
Fiddler's Green is a Captain I've been,
Fiddler's Green is a Captain I've been,
And I'll tell you more of it if you wait a while,
Fiddler's Green is a Captain I've been.

Haul Away Joe

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Oh, I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away, haul away,
I'm bound for the land of the setting sun,
Haul away Joe.

Ohio Senator Dies

Continued from Page One.

Ohio's political history. He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

He was a member of the Ohio Senate from 1885 to 1889, and was elected governor of Ohio in 1891 and 1893. He was chairman of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was elected to the United States Senate in 1897. He was re-elected in 1903 and served until his death.

He was a delegate to the Republican National Conventions of 1888, 1892, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1916, 1920, 1924, 1928, and 1932. He was a member of the Republican National Committee from 1896 to 1904, and was chairman of the committee from 1897 to 1904.

Ch. 10 Sheet Metal Work 10-3

Fig. 10-2 Sheet metal work is used in many industries. (Courtesy of Ford Motor Company)

Fig. 10-3 Sheet metal work is used in many industries. (Courtesy of Ford Motor Company)

Fig. 10-4 Sheet metal work is used in many industries. (Courtesy of Ford Motor Company)

Fig.

Rule 2.1 Application of the overriding objective

(1) These Rules shall be interpreted and applied so as to further the overriding objective.

(2) The overriding objective is to enable the court to deal with cases justly and at proportionate cost.

(3) Dealing with a case justly includes, so far as is practicable—

(a) ensuring that the parties are on an equal footing;

(b) saving expense;

(c) dealing with the case in ways which are proportionate to the amount of money involved, to the importance of the case, to the complexity of the issues and to the financial position of each party;

(d) ensuring that it is dealt with expeditiously and fairly;

(e) allotting to it an appropriate share of the court's resources, while taking into account the need to allot resources to other cases; and

(f) enforcing compliance with rules, practice directions and orders.

(4) The court must seek to give effect to the overriding objective when it—

(a) exercises any power given to it by these Rules; or

(b) interprets any rule or practice direction.

(5) The parties are required to help the court to further the overriding objective.

Rule 2.2 Duty of the court to manage cases

(1) The court must actively manage cases.

(2) Active case management includes—

(a) encouraging the parties to cooperate with each other in the conduct of the proceedings;

(b) identifying the issues at an early stage;

(c) deciding promptly which issues need full investigation and trial and accordingly disposing summarily of the others;

(d) deciding the order in which issues are to be resolved;

(e) encouraging the parties to use an alternative dispute resolution procedure if the court considers that appropriate and facilitating the use of such procedure;

(f) helping the parties to settle the whole or part of the case;

(g) fixing timetables or otherwise controlling the progress of the case;

(h) considering whether the likely benefits of taking a particular step justify the cost of taking it;

(i) dealing with as many aspects of the case as it can on the same occasion;

(j) dealing with the case without the parties or their legal representatives attending at court;

(k) making use of technology; and

(l) giving directions to ensure that the trial of a case proceeds quickly and efficiently.

Rule 2.3 Duty of the parties

(1) The parties must help the court to manage cases actively.

(2) In particular, each party must—

(a) comply promptly with all orders made by the court;

(b) inform the court and the other parties promptly if—

(i) it considers that it will not be able to comply with an order made by the court; or

(ii) it considers that an order made by the court is no longer necessary;

(c) cooperate with the other parties to the case;

(d) help the court to identify the issues at an early stage;

(e) help the court to settle the case; and

(f) help the court to decide which issues need full investigation and trial and accordingly to dispose summarily of the others.

Rule 2.4 Court's power to manage its own procedure

(1) The court may give directions to manage its own procedure.

(2) Directions may be given on the court's own initiative or on the application of a party.

(3) The court may—

(a) vary or revoke directions given earlier; and

(b) make directions subject to conditions, including conditions as to time for compliance.

(4) Directions may be given at any time, including—

(a) before proceedings have started; and

(b) when the court disposes of the case.

(5) Directions may be given at a hearing or without a hearing.

(6) Directions may be given in writing, by telephone, by video conference or in any other way the court chooses.

(7) Directions may be given to—

(a) one party;

(b) some of the parties; or

(c) all the parties.

(8) Directions may be given to any person who is not a party.

(9) Directions may be given to—

(a) a party's legal representative;

(b) a litigation friend; or

(c) a party.

(10) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party—

(a) by telephoning the person to be directed;

(b) by sending a written communication to the person to be directed; or

(c) by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(11) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(12) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(13) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(14) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(15) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(16) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(17) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(18) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(19) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

(20) Directions may be given to a party's legal representative, a litigation friend or a party by sending a written communication to the person to be directed by electronic means.

Irrungen und Streitſachen.

Irrungen zwiſchen Friderico I. und ſeinem Stieffbruder Pfaltzgraff Conraden/auff einem Reichstag zu Speyr vertragen/528.

Streit und Rechtfertigung zwiſchen der Statt Speyr und dem Biſchoff daſelbſt/ hat endlich auff der Statt Seiten einen guten Außſchlag/373.374.375.376. per totum.

Irrung wegen eines Garten zu Speyr/ darumb die Cleriſey den Kirchendienſt eingeſtellt / und was darauff erfolgt/lib.5.cap.122.fol.656.

Von Streit und Irrungen zwiſchen Kayſer Friederich und Bayſt Gregorio dem IX.584.

Irrung zwiſchen Kayſer Friederich dem II. und Bayſt Honorio, wegen der Inveſtitur der Geiſtlichen: und wie der Kayſer zum erſtenmal in Bann erklärt worden/lib.5.cap.79.fol.583.

Von Irrungen zwiſchen Kayſer Friederich und Bayſt Innocentio IV.589.

Anfang der Irrungen und Strittigkeiten zwiſchen Biſchoff Raban und der Cleriſey zu Speyr/ eins/einem Rath und Bürgerſchafft andern Theils/darauß Ertzbiſchoff Conrads zu Maintz Vertrag/ und hievon offentlicher Krieg zwiſchen berührten Theiln / endlich die groſſe Rachtung Anno 1514. erfolgt iſt/lib 7.cap. 82.fol.868.

Was geſtalt Anno 1411. alle Theil gegen einander zu Klag und Anſprach erwachſen / ein Rath umb Friedens willen eine Summa Gelts erlegt / Churfürſt Ludwig Pfaltzgraffe in etlichen Irrungen Biſchoff und Statt vertragen/ die Cleriſey auß der Statt entwichen/wie ſie wieder verſöhnt und herein bracht/lib. 7.cap.83.fol.868.

Die Irrung zwiſchen Biſchoff Raban und Rath zu Speyr werden zu Coſtentz vor Kayſerlicher Majeſtät und den Ständen deß Reichs verhört / aber wegen vielfaltiger Geſchäfft nicht erörtert. Biſchoff/Cleriſey und Rath Rechtfertigen vor Chur Pfaltz: die Statt wird durch derſelben Urtheil beſchweret/appellirt gen Rom. Kayſer Sigiſmund erneuert und beſtätigt der Statt Privilegia welche er zuvor auff Biſchoff Rabani Verleitung im Biſthumb ungültig gemacht. Bayſt Martinus befihlt Ertzbiſchoff Cunrad zu Maintz der Sachen Außtrag: und was darauß erfolgt/lib 7. cap. 85.fol.873.874.875 876.877.878.879 880.881.

Biſchoff Rabans Artickul wider die Statt Speyr/ 876.

Einer Ehrwürdigen Cleriſey zu Speyr Artickul wider die Statt Speyr/282.

Irrungen zwiſchen den Marggraffen zu Baden und den Biſchoffen zu Speyr/610.

Irrung zwiſchen der Statt Speyr/ und Dietmaro Zöllern daſelbſten/336.

Statt Wormbs und Biſchoff Henrichs Uneinigkeit/ 599.

Such auch Streit. Verträg.

Italia. Fürſten und Stätt Italiæ wie ſie ſich gegen Kayſer Henrich den vierdten verhalten/458. von deß Kayſers und deß Reichs Herrligkeit in Italia und Teutſchland/535.

Juden.

Von der Juden Ankunfft in Teutſchland / und groſſer Auffruhr wider dieſelbe in den Reichsſtätten / und wie es jhnen zu Speyr ergangen / lib.5. cap.37.fol. 472.

Juden ſind zu Conradi III. Zeiten in groſſer Gefahr/ 496.

Juden Verfolgung/472.473.496.

Juden zu Maintz werden alle umbbracht/472.

Biſchoff Johann zu Speyr beſchützt die Juden/und läſt viel Chriſten jhrenthalben umbbringen/473.

Juden werden von Carolo IV. der Statt Speyr zu eygen gegeben/789.

Juden werden auß Speyr außgeſchafft / und jhr Kirchhoff mit Korn beſäet/804.

Die gantze Judenſchafft in der Statt Speyr / ſampt Haab und Gütern / verdirbt durch Feuersbrunſt Anno 1349. davon die Statt und Bürgerſchafft in Schaden kommen/788.

Statt Speyr kaufft Pfaltzgraff Ruprechten ſeine Gerechtigkeit ab / auch den Juden/847.

Den Juden wird zu Speyr Anno 1405. außgebotten/ 853.

Die Juden zu Speyr werden außgeſchafft/853.905.

Juden werden Anno 1421. wiederumb in die Statt Speyer eingenommen/888.

Juden werden Anno 1434. wieder auß der Statt Speyr geſchafft.905.

Juden zu Wormbs bringen ſich ſelbſt untereinander umb/473.

Juden haben zu Heidelberg und Semeßheim Schutz und Unterſchleiff/788.

Juden ſind Kayſerliche fiſcaliſche Knechte/789.

Judices provinciales deß Speyrgaues/296.

Jungfrauen ringen mit Jungen Geſellen/516.

Juriſten. Such Rechtsgelehrte.

Juſtitz. Ein denckwürdiges Exempel Kayſer Otten deß III. daß er auff unbedachtſame begangene Verwürckung an ſeinem Leib und Leben die Juſtitz ergehen zu laſſen ſich nicht verweigert / doch durch Bitt ſich erledigt/ und ſolche gegen ſeinem Gemahl der Kayſerin als Hautſacherin ernſtlich ergehen laſſen / lib.5.cap.14. fol.399.

Juſtitia diſtributiva quæ,308.

K.

KAmpff zwiſchen Ulrich von Loßheim/und einem Reginger genannt/deß Kayſers Verleumbder/432. gehet zu ruck/434.

Kauffhauß zu Speyr Anno 1406. verliehen/853.

Kelſterbach/824.

Ketſcher Fahr unter Speyr. ſuch Vertrag.

Ketzerey Bruder Berchtolds von Rorbach/806.

Politiſche Ketzer/welche alſo von Baronio genennet werden/494.

Kayser und Kayserthumb.

Der Könige und Kayser Vorbehaltung etlicher Recht und Gerechtigkeiten/an Stätt/Thäler/ Gründ und Dörffern/jhnen und dem Reich zum Besten/269.

Kayser ist so wol als andere Reichsglieder und Underthanen den Rechten und Gesatzen zu gehorsamen schuldig/509.

Kayser Uberfahrung werden nicht von den Päpsten auff den Concilijs, sondern von den Fürsten des Reichs auff den Reichsversamblungen geandet/589.590.

Kayser kan niemand seine Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten unverschulter Dingen nehmen/885. soll einen jeden bey seinem Rechten behalten/ibid.

Kayser/ König und Potentaten hören und sehen mit anderer Leut Ohren und Augen/ erkennen und schliessen von Sachen nach derselben Rath und Gutachten/ dessen lebendig Exempel an Kayser Sigismundo in den Irrungen zwischen dem Bischoff / Clerisey und Statt Speyr/895.

Kayser soll die Spruch und Urtheil / dadurch jemand an seinen Rechten und Freyheiten verkürtzt und unschuldig vernachtheilt wird / fürbaß nicht stärcken/sondern also bessern und läutern / damit eines jeglichen Recht vor Gott und der Welt bestatt / und sich niemands einiger Beschwerung zubeklagen hab/897.

Ob ein Kayser der Welt und aller Ding ein Herr sey/ Frage Henrici I.512.

Antonini Caracallæ ungebührliche Lieb gegen seiner Stieffmutter/511.

Zu welcher Kayser Zeiten die Kayserliche Reputation geschwächt worden/284.

Der Kayser und Könige mächtige Land und Leute / biß auff die Zeit deß Interregni,538.

Kayserthumb was es in seiner Herrlichkeit und Wesen sey/ 560.561.

Kayserthumb ist auff Italien gewidmet / 202.399. 561.

Drey Reichsfürsten trachten nach dem Kayserthumb/ 401.

Ob man die Translation deß Kayserthumbs zu Caroli Magni Zeiten von den Griechen auff die Teutschen/ dem Bapst zu dancken habe/560.561.562.563. per totum.

Kayser Begräbnuß zu Speyr. Caroli IV. Leichbegängnuß zu Speyr zu S. Georgen gehalten/821.

Henrici IV. Leichnamb liegt zu Speyr ins fünffte Jahr unbegraben/485.

Henrici V. Vatters Leichnamb ist zu Speyr in S. Afern Capell in der Römischen Kirchen Bann fünff Jahr unbegraben gelegen/352.

Bertha Kayser Henrichs Gemahl/ wird zu Speyr begraben/472.

König Philippi Begräbnuß zu Speyr/593.

Kayserlich Cammergericht. Such Cammergericht.

Kayserlich Hoff. Am Kayserlichen Hoff geht es wegen ferre deß Wegs und der vielfaltigen Geschäfften langsam von statten/585.

Kayser und Königliche Crönungen an unterschiedlichen Orten. Crönungstag zu Aach/387.527.

Der Crönung Ottonis I. zu Aach solennia, 387. wird vom Bapst Johanne XXII. zum Kayser gekrönt/ 388.

Henricus II. sampt seinem Gemahl Frau Küningund wird vom Bapst zu Rom gekrönet/406.

Peligrinus Bischoff zu Cölln crönet Henricum III. zu Aach/458.

Henricus V. empfahet die Kayserliche Cron/wie Carolus Magnus und Otto I.483.

Lotharius Hertzog zu Sachsen wird zu Aach zum Kayser gekrönt/487. seine grosse Demut gegen Bapst Innocentio.ibid.

Crönung Ottonis II. zu Aach/393.

Crönung Ottonis III zu Aach/398.

Crönungstag Rudolphi I. zu Aach/623.

Crönung zu Rom. Henricus V. wird vom Bapst Paschale gekrönt/280.

Otto I. und II. werden vom Bapst zu Rom gekrönt/303. 396.

Clemens III. setzt Henrico IV. zu Rom die Kayserliche Cron auff/470.

Kayser Henricus V. welcher gestalt er die Kayserliche Cron vom Bapst Paschali angenommen/280.

Henricus VII. vom Bapst zu Rom gekrönet/737.

Actus Kaysers Lotharij Crönung zu Rom ist im Palatio zu Lateran abgemahlet/488. hat deß Reichs Eygenthumb umb Gelt veräuffert/488. liegt im Closter Luter begraben/ibid.

Ludovicus Bavarus zu Rom gekrönt/744.

Der Cron/so Gregorius VII Rudolpho dem Schwaben überschickt/Uberschrifft/466.

Ob ein Bapst mit Auffsetzung der Kayserlichen Cron einem Römischen König das Kayserthumb gebe / und ob ein Bapst dasselbige auff die Teutsche gebracht/ und sie damit begabt habe / 555. 556.557. per totum.

Kayserlicher Wahl durch die 7. Churfürsten Ursprung und Berechtigung / 406.407.408 409.410.411. 412.415.per totum.

Etlicher Kayser Wahl unterschiedliche Erzählung/414. 415.per totum.

Reichsfürsten/Geistliche und Weltliche haben von Alters einen Römischen König erwählet/414. exempla ibid.& 415 per totum.

Kayserliche Wahl hat nach Henrici VI Absterben noch ins Gemein bey Fürsten. und Stätten bestanden/ 415.

Kayserliche Wahl auff freyem Feld zwischen Maintz und Wormbs/416.

Die Churfürsten verfassen auff jhrer Versamblung zu Reins einen Abschied / daß ein jeder von jhnen zum Römischen Reich Erwählter/ohne der Bapst Bestättigung und Crönung/die Gerechtigkeit und Titul eines Römischen Kaysers soll gebrauchen/ denselbigen Abschied bestätigen Fürsten und Ständ auff im Reichstag zu Franckfurt Anno 1338. Machen. ferner ein Gesatz/daß die Bäpst einen Kayser zuverdammen/und deß

Epistles of Christmas Day.

Titus ii. The grace of God that bringeth salvation hath appeared unto all men.

Hebrews i. God who at sundry times and in divers manners spake in time past unto the fathers by the prophets, hath in these last days spoken unto us by his Son.

Epistles of Saint Stephen's Day.

Acts vi. Stephen full of faith and power did great wonders and miracles among the people.

Acts vii. Stephen said, Ye stiffnecked and uncircumcised in heart and ears, ye do always resist the Holy Ghost.

Epistles of Saint John Evangelist's Day.

1 John i. That which was from the beginning, which we have heard, which we have seen with our eyes, and our hands have handled of the Word of life.

1 John ii. My little children, these things write I unto you, that you sin not.

Epistles of the Innocents' Day.

Apocalypse xiv. I beheld, and lo a Lamb stood on the mount Sion, and with him an hundred forty and four thousand, having his name and his Father's written in their foreheads.

Apocalypse xv. I saw as it were a sea of glass mingled with fire, and them that had gotten the victory of the beast, and of his image, and of his mark, and of the number of his name, stand at the sea of glass, having the harps of God.

Epistles of the Circumcision of our Lord.

Romans iv. Abraham received the sign of circumcision, a seal of the righteousness of the faith which he had yet being uncircumcised.

Romans viii. Brethren, we are debtors, not to the flesh, to live after the flesh: for if you live after the flesh, you shall die.

Epistles of the Epiphany.

Ephesians iii. Brethren, if you have heard of the dispensation of the grace of God which is given me in you.

Ephesians iii. Brethren, I pray that you faint not at my tribulations for you, which is your glory.

Epistles of the Sunday after the Epiphany.

Romans xii. Brethren, I beseech you by the mercy of God, that you present your bodies a living sacrifice, holy, pleasing unto God, your reasonable service.

Romans xii. Brethren, have we different gifts according to the grace given us, whether prophecy, let us prophesy according to the rule of faith.

Epistles of the Second Sunday after the Epiphany.

Romans xii. Brethren, have we different gifts according to the grace given us, whether prophecy, let us prophesy according to the rule of faith.

Romans xii. Brethren, let charity be without dissimulation: hating evil, cleave to good.

Epistles of the Third Sunday after the Epiphany.

Romans xii. Brethren, let charity be without dissimulation: hating evil, cleave to good.

Romans xiii. Brethren, let us walk honestly as in the day: not in rioting and drunkenness, not in chambering and impurities.

Epistles of the Fourth Sunday after the Epiphany.

Romans xiii. Brethren, let us walk honestly as in the day: not in rioting and drunkenness, not in chambering and impurities.

Romans xiii. Brethren, owe no man anything, but to love one another: for he that loveth his neighbour hath fulfilled the law.

Epistles of the Fifth Sunday after the Epiphany.

Romans xiii. Brethren, owe no man anything, but to love one another: for he that loveth his neighbour hath fulfilled the law.

Romans xiii. Brethren, know that the hour is now for us to rise from sleep: for now our salvation is nearer than when we believed.

Epistles of the Sixth Sunday after the Epiphany.

Romans xiii. Brethren, know that the hour is now for us to rise from sleep: for now our salvation is nearer than when we believed.

Romans xiv. Brethren, receive him that is weak in faith, but not for decision of thoughts.

Epistles of the Seventh Sunday after the Epiphany.

Romans xiv. Brethren, receive him that is weak in faith, but not for decision of thoughts.

Romans xv. Brethren, we ought to bear the infirmities of the weak, and not to please ourselves.

Epistles of the Eighth Sunday after the Epiphany.

Romans xv. Brethren, we ought to bear the infirmities of the weak, and not to please ourselves.

Romans xv. Brethren, whatsoever things were written, were written for our learning: that through patience and the comfort of the Scriptures we might have hope.

Epistles of the Ninth Sunday after the Epiphany.

Romans xv. Brethren, whatsoever things were written, were written for our learning: that through patience and the comfort of the Scriptures we might have hope.

Romans xvi. Brethren, I commend unto you Phebe our sister, who is in the ministry of the Church that is at Cenchrea.

Epistles of the Tenth Sunday after the Epiphany.

Romans xvi. Brethren, I commend unto you Phebe our sister, who is in the ministry of the Church that is at Cenchrea.

Romans xvi. Brethren, I beseech you to mark them who make dissensions and offences, contrary to the doctrine which you have learned.

Epistles of the Eleventh Sunday after the Epiphany.

Romans xvi. Brethren, I beseech you to mark them who make dissensions and offences, contrary to the doctrine which you have learned.

1 Corinthians i. Brethren, I beseech you by the name of our Lord Jesus Christ, that you all speak the same thing, and that there be no dissensions among you.

Epistles of the Twelfth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians i. Brethren, I beseech you by the name of our Lord Jesus Christ, that you all speak the same thing, and that there be no dissensions among you.

1 Corinthians iii. Brethren, I could not speak to you as to spiritual, but as to carnal: as to little ones in Christ, I gave you milk to drink, not meat.

Epistles of the Thirteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians iii. Brethren, I could not speak to you as to spiritual, but as to carnal: as to little ones in Christ, I gave you milk to drink, not meat.

1 Corinthians iv. Brethren, let a man so account of us as of the ministers of Christ, and the dispensers of the mysteries of God.

Epistles of the Fourteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians iv. Brethren, let a man so account of us as of the ministers of Christ, and the dispensers of the mysteries of God.

1 Corinthians v. Brethren, it is reported that there is fornication among you, and such fornication as is not among the Gentiles.

Epistles of the Fifteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians v. Brethren, it is reported that there is fornication among you, and such fornication as is not among the Gentiles.

1 Corinthians vi. Brethren, dare any of you having a matter against another, go to be judged before the unjust, and not before the saints?

Epistles of the Sixteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians vi. Brethren, dare any of you having a matter against another, go to be judged before the unjust, and not before the saints?

1 Corinthians vii. Brethren, the time is short: it remaineth that they also who have wives be as if they had none.

Epistles of the Seventeenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians vii. Brethren, the time is short: it remaineth that they also who have wives be as if they had none.

1 Corinthians viii. Brethren, we know that we all have knowledge. Knowledge puffeth up, but charity edifieth.

Epistles of the Eighteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians viii. Brethren, we know that we all have knowledge. Knowledge puffeth up, but charity edifieth.

1 Corinthians ix. Brethren, I am free from all men, yet I have made myself the servant of all, that I might gain the more.

Epistles of the Nineteenth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians ix. Brethren, I am free from all men, yet I have made myself the servant of all, that I might gain the more.

1 Corinthians x. Brethren, I would not that you should be ignorant that our fathers were all under the cloud, and all passed through the sea.

Epistles of the Twentieth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians x. Brethren, I would not that you should be ignorant that our fathers were all under the cloud, and all passed through the sea.

1 Corinthians xi. Brethren, I have received of the Lord that which I also delivered unto you, that the Lord Jesus, the night in which he was betrayed, took bread.

Epistles of the Twenty-first Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xi. Brethren, I have received of the Lord that which I also delivered unto you, that the Lord Jesus, the night in which he was betrayed, took bread.

1 Corinthians xii. Brethren, I would not that you should be ignorant concerning spiritual gifts.

Epistles of the Twenty-second Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xii. Brethren, I would not that you should be ignorant concerning spiritual gifts.

1 Corinthians xiii. Brethren, though I should speak with the tongues of men and of angels, and have not charity, I am become as sounding brass, or a tinkling cymbal.

Epistles of the Twenty-third Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xiii. Brethren, though I should speak with the tongues of men and of angels, and have not charity, I am become as sounding brass, or a tinkling cymbal.

1 Corinthians xiv. Brethren, follow after charity, be zealous for spiritual gifts, but rather that you may prophesy.

Epistles of the Twenty-fourth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xiv. Brethren, follow after charity, be zealous for spiritual gifts, but rather that you may prophesy.

1 Corinthians xv. Brethren, I declare unto you the gospel which I preached unto you, which you have received, wherein you stand.

Epistles of the Twenty-fifth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xv. Brethren, I declare unto you the gospel which I preached unto you, which you have received, wherein you stand.

1 Corinthians xvi. Brethren, I will come to you when I shall pass through Macedonia: for I pass through Macedonia.

Epistles of the Twenty-sixth Sunday after the Epiphany.

1 Corinthians xvi. Brethren, I will come to you when I shall pass through Macedonia: for I pass through Macedonia.

2 Corinthians i. Brethren, we would not have you ignorant of our tribulation that befell us in Asia.

Epistles of the Twenty-seventh Sunday after the Epiphany.

2 Corinthians i. Brethren, we would not have you ignorant of our tribulation that befell us in Asia.

2 Corinthians ii. Brethren, I wrote to you with many tears, not that you should be grieved, but that you might know the charity which I have more abundantly for you.

Epistles of the Twenty-eighth Sunday after the Epiphany.

2 Corinthians ii. Brethren, I wrote to you with many tears, not that you should be grieved, but that you might know the charity which I have more abundantly for you.

2 Corinthians iii. Brethren, we are not sufficient to think anything of ourselves, as of ourselves: but our sufficiency is from God.

reich Legaten höfflich abgefertigt. lib. 7. cap. 96. fol. 911.

Kayſer Friderich denunciirt eim Rath zu Speyer ſeine Wahl / und beſchreibt denſelben auff angeſtellten Reichstag gehn Nürnberg Anno 1440. lib. 7. cap. 97. fol. 913.

Kayſer Fridericus III. wo er gewählet / 910. wo er gekrönt / 916. 917. ſein erſter Reichstag / wo er gehalten worden / 916. ſeine Gebotsbrieff haben wenig Anſehens / 956.

Kayſer Friderich dringt auff die Hülff wider König Matthiam zu Ungarn / beſchreibt die Reichsſtänd Anno 1487. auff Oculi gen Nürnberg / handelt mit denſelben vom Landfrieden / von Beſtallung deß Kayſerlichen Cammergerichts / und von einer neuen Anlag. Darbey etliche Neurungen auff ſolchem Reichstag in Acht zu nemen. lib. 7. cap. 118. fol. 989.

Kayſer Fridericus III. läſt Chur- und Fürſten und dero Pottſchafften ſampt den Stättgeſandten auffm Reichstag zu Nürnberg auff die Burg daſelbſten beruffen / 991. und was er jhnen da für gehalten. ibid.

Kayſer Friderici III. Unwill gegen den Ständen auffm Reichstag Anno 1487. zu Nürnberg / 991.

Kayſer Friederich. Such auch Churfürſt Diether.

Graff Günther zu Franckfurt zum Römiſchen König erwählet / 789.

Landgraff Henrich zu Düringen / wird von dem Bäpſtiſchen Anhang wider Fridericum II. und ſeinen Sohn Conradum, zum König auffgeworffen / und zu Franckfurt erwählet / 590. wird vor Ulm tödtlich geſchoſſen / 591.

Kayſer Henrich der Beyer / 279.

Henrici Aucupis Lob. 385. empfängt die Königliche Kleynodien / und wird zum Römiſchen König erwählt zu Fritzlar / 385. will vom Bapſt den Kayſerlichen Titul nicht empfahen / 385.

Von König Henrichs / Hertzogen zu Sachſen Regierung / lib. 5. cap. 1. fol. 385.

Von Kayſer Henrichs deß II. Regierung / gehaltenen Conciliis, Verbeſſerung der Kirchen Ordnungen / Stifften und ſtattlicher Begabung deß Biſthumbs Bamberg / lib. 5. cap. 16. fol. 405. wird ſonſten auch Sanctus, Monachorum Pater und Claudus genennet / 405. wird zu Maintz zum Kayſer geſalbet und beſtätiget / 405.

Von Kayſer Henrichs deß III. Regierung / lib 5. c. 21. fol. 418.

Ein Abendtheurliche Geſchicht / ſo Kayſer Henrich dem III mit einem geſchenckten Pferd begegnet / darauß zu ſpühren / wie eyfferig derſelb über Recht und Gerechtigkeit gehalten / lib. 5. cap. 22 fol 418.

Henricus IV. wird im ſechſten Jahr ſeines Alters zum Kayſer erwählet / 418. wird von den Biſchoffen übel erzogen / 421. begibt ſich zu allerley Wolluſt und Uppigkeit / 421. hat 62. Schlachten mit groſſem Glück gehalten / 422. ſein Lob / ibid.

Von Kayſer Henrich deß IV. Regierung / lib. 5. cap. 25. fol. 421. wird ſeiner Mutter zu Speyr durch etliche Fürſten deß Reichs entführt / und was darbey fürgangen / lib. 5. cap. 26 fol 422. wird endlich auff die Biſchoff und Prälaten erbittert / 426. ſeine Gebräuchen / Hochmuth und Unzucht / 430. ſein unfürſtliche Büberey gegen ſeine Schweſter / 430. wird von ſeinem Gemahl mit Brügeln gar wol zerbleuet / 431. ſein hartes Schreiben an Bapſt Gregorium VII. 446. 447. per totum. 469. berufft die Reichsfürſten zu Begängnuß der Chriſtfeyrtag und Berathſchlagung deß Reichs Notturfft gen Goßlar / 452. Urſachen warumb er deß Kayſerthumbs ſolte entſetzt werden / 456.

Von Kayſer Henrici IV. Beſchwerung auff der Raiß in Italien / wie ſich Bapſt Gregorius und die Fürſten und Stätt in Italia gegen demſelben verhalten / lib. 5. cap. 33. fol. 458. Iſt in groſſer Leibsgefahr / 410. wird von ſeinem Sohn Henrich bekrieget / deß Kayſerthumbs entſetzt / und die Statt Speyr ſampt deß Kayſers Schatz eingenommen / lib. 5. cap. 39 fol. 474. führt ein Privatleben zu Speyr / 458. 477. ſein äuſerſt Armut und Abſterben / 477.

Kayſers Henrici V, Untreu gegen ſeinem Vatter / 474. 475. 476. per totum. iſt unglückhafftig in ſeinen Anſchlägen / 479. wird vom Donnerſchlag troffen / ibid. berufft die Fürſten deß Reichs gen Speyr / und beſtattet den Leichnamb ſeines Vattern zur Kayſerlichen Begräbnuß / lib. 5. cap. 43. f. 485.

Von Kayſer Henrich dem VI. Friderici I Sohn / lib. 5. cap. 66. fol. 514. Henricus VI. hat ſonderlich wol ſtudiert gehabt / 534. empfängt mit ſeinem Gemahl vom Bapſt die Cron / 534. wird jhme aber ſo bald vom ſelbigen wider mit dem Fuß vom Haupt geſchlagen / ibid. was von Baronij Meynung zu halten / damit er Bapſt Cæleſtini unbeſcheidentliche Handelung gegen Kayſer Henrich dem VI entſchuldigt: Nemblich / daß ein Bapſt / Kayſer und König ein- und abzuſetzen / denſelben Land und Leut nehmen / und einem andern geben könne / lib 5 cap 68 fol. 548. zween Kayſer werden nach Henrico VI erwählet / 415.

Von König Henrich Kayſers Friderici II Sohn ſo zugleich neben dem Vatter regieret / lib 5. cap 85. fol. 593. dieſer Henricus wird auff Aſcenſionis zu Aach zum Römiſchen König gekrönt. 594. ſein Gemahl aber zur Römiſchen Königin / 594. wird wider ſeinen Vatter verhetzt / ibid. wird in Apuliam gefänglich geſchickt / allda er in wenig Jahren hernach geſtorben / 594.

Von Kayſer Henrich dem ſiebenden / lib. 7. cap 10. fol. 731.

Henricus VII. läſt auff dem Reichstag zu Speyr König Alberti und Adolphi Cörper aus Speyr ins Münſter in die Kayſerliche Begräbnuſſe transferiren / 738.

Henrich Hertzog zu Lothringen und Braband / will das vom Bapſt Innocentio III. angebottene Kayſerthumb nicht annehmen / 601.

Graff Herman zu Lützelburg wird in Abweſen Henrici IV. zum König auffgeworffen / 471. wird von den Sachſen wider verſtoſſen / und von einem Weib zu todt geworffen / 471.

Vom

Von Kayſer Lotharío/lib.5.cap.45 fol.487.

Von Kayſer Ludwigs deß IV. Hertzogen zu Bayern Wahl / Krieg und Sieg wider König Friederich ſeinem Gegenerwählten / wird von den Fürſten in Italia und Rath zu Rom zu Empfahung der Kayſerlichen Cron beruffen/Erſtlich vom Rath zu Rom/ und hernach von Bapſt Nicolao, welchen der Kayſer eingeſetzt/gekrönt: bringt die Statt Rom und Italien zu Ruhe/von ſeinen Tugenden und Abſterben/lib.7.cap. 14.fol.742.

Kayſer Ludovicus Bavarus wird mit ſeiner Gemahl Frau Margaretha zu Meyland gekrönt/744.

König Maximilianus verkundiget einem Rath der Statt Speyr Kayſer Friederichs tödtlichen Abgang / und begehrt deſſelben Leichbegängnuß zu halten / lib. 7. cap 122.fol.1006.

Kayſer Maximilianus I. wann und wo er zum Römiſchen König erwählt worden/983.

Von Kayſer Otten deß I.Regierung. Proceß der Königlichen Crönung/löblichen Thaten/ Abſterben/ und Beſchreibung der Perſon und Tugenden bemeldtes Kayſers.lib.5.c.3 fol.386. ſeine vielfaltige Kriege wider ſeinen Nächſten Verwandten/388.was er für Biſthumb geſtifftet / 388. ſeine Gütigkeit durch ein löblich Exempel erwieſen/390.391.Der Geiſtlichen/deß Rahts und Gemein zu Rom ſupplication an Ottonem I. umb eine reformation in der Kirchen daſelbſten anzuſtellen/395.

Ottonis I. Sohn Otto II. damals 7. Jahr alt/wird zu Speyr zum König in Teutſchland erwählt / 393. wird zu Aach gekrönt/393.Ertzbiſchoffe zu Cölln und Maintz werden jhm zu Mitregenten zugeordnet/ 393. wird von den Griechen gefangen/ und unerkannt mit einem geringen Rantzongeld ledig gemacht/397.ſeine ſtrenge Juſtitz gegen etliche Redlinsführer einer Niderlag ſeines Volcks/397.

Von Kayſer Ottonis deß III. Regierung. lib.5.cap.13 fol. 398. wird im zwölfften Jahr ſeines Alters gekrönt/ 398. wird Mirabilia Mundi genennt. ibid. kompt durch 2.vergiffte Handſchuh umb ſein Leben/399.

Kayſer Otto III und Hugo der König in Franckreich haben einen præceptorem,401.

Ob Kayſer Otto der III. die freye Wahl eines Kayſers im Reich eingeführt / die ſieben Churfürſten verordnet/bey Kayſer Henrich dem II.der Anfang der Wahl gemacht/und was darvon zu halten ſey. lib.5. cap.17. fol.406.

Kayſer Otto der IV.Hertzog Henrichs deß Löwen Sohn. lib 5.cap.74.fol 570. wird vom Bapſt Innocentio III. und ſeinem Anhang in Teutſchland zum König auffgeworffen/566.wird auffs neu erwählet und beſtättiget/575. wird vom Bapſt Innocentio gekrönt / 575. ſein Beylager zu Northauſen mit Königs Philippi Tochter / 575. wird endlich von männiglich verlaſſen/und kompt in groſſe Verachtung/568. wird verhaſt/und begibt ſich in ſeine Statt Braunſchweig zu Ruhen/und beſchleuſt darinn ſein Leben/576.

Von Kayſer Ottonis löblichen und dem Reich nutzlichen Handlungen / und worinn er hingegen deſſelben Gerechtigkeit geſchmälert/lib.5.cap.75. fol. 576.

König Philippus empfähet die Kayſerliche Kleynodien oder Regalia, und die Vormundtſchafft deß Kayſerthumbs/566.

Nahmen der Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten/ſo König Philippi Wahl beygewohnet/571.

König Philippus wird in ſeinem eygen Gemach zu Bamberg von Ottone Pfaltzgraffen zu Wittelsbach entleibet/567. ſein Symbolum.ibid. ſein Todt wird gerochen/580.

König Reichard auß Engelland / von was Stätten er als ein Römiſcher König angenommen worden/ 607.

Hertzog Reichard in Engelland zu Cornubien, wird zum Römiſchen König erwählet/ 606. verſchenckt faſt drüber ſein Haab und Gut / zeucht wider in Engelland und ſtirbt/607.

Von König Rudolphs von Habſpurg Regierung / lib. 5. cap.104. fol.622 etliche nutzliche und luſtige Exempel / ſo in König Rudolphs Hiſtorien bey den Scribenten zur Gedächtnuß / Lehr und Nachrichtung verzeichnet/lib.5 fol.631.

Kayſer Rudolphi ſchlechte Tracht in Kleydung / und wie es jhm darmit ergangen/633. Exempel König Rudolphs milten Gnaderzeigung/633.

Rudolphus der Schwab. Warumb die Stätt am Rhein den erwählten König Rudolphen / Hertzogen zu Schwaben / nicht haben wollen zum König annehmen/362. Hertzog Rudolph in Schwaben/neuerwählter König/verleuert in der Schlacht die Hand/ 467. Rede / ſo er an die Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten gethan.ibid.

Von Kayſer Ruperti Pfaltzgraffen bey Rhein und Hertzogen in Bayern Regierung. lib. 7. cap. 74. fol. 851. wird zum Röm. Kayſer erwählet/851.

Von Kayſer Sigiſmundi Wahl und Regierung. lib. 7. cap.76 fol.857. Kayſer Sigiſmundi Widerwärtigkeit in ſeiner Jugend/ ſein erſt Gemahl Königin Maria in Ungarn wird jhres Königreichs entſetzt gefangen/ihre Mutter ertränckt / und wie der Kayſer ſolche Tyranney geſtrafft.lib.7.cap.77.fol.858.

Kayſer Sigismund wird bey den Ungarn wegen ſeines Rechtens verhaft/darüber ins Gefängnuß gelegt/ durch eines Weibs vernünfftigen Rath erlediget/ und wie er ſich hinfürter allweg der Milte und Gutigkeit befliſſen.lib.7 cap.78.fol 860. etliche nutzliche und zur Ergötzlichkeit und Erinnerung dienliche Exempel auß der Hiſtori Kayſer Sigismundi. lib.7.cap. 79.fol.861.

Churfürſt zu Trier / Pfaltz und Brandenburg/ haben zum Römiſchen Kayſer erwählt König Sigismundum zu Ungarn / verkündigen jhre Wahl in Schrifften dem Rath zu Speyr Anno 1410.lib.7.cap.81.fol. 866.

Kayſer Sigismund reit in die Statt Speyr unter einem Himmel/871.

König Wenceßlaus kompt Anno 1378. in die Statt Speyr/

Mrs. Lucy Ann Hall, Mrs. Mary Ann Hall, Mrs. Sarah Ann Hall, Mrs. Elizabeth Ann Hall, Mrs. Jane Ann Hall, Mrs. Martha Ann Hall, Mrs. Susan Ann Hall, Mrs. Rebecca Ann Hall, Mrs. Hannah Ann Hall, Mrs. Ruth Ann Hall, Mrs. Esther Ann Hall, Mrs. Deborah Ann Hall, Mrs. Rachel Ann Hall, Mrs. Leah Ann Hall, Mrs. Naomi Ann Hall, Mrs. Dorcas Ann Hall, Mrs. Tabitha Ann Hall, Mrs. Phoebe Ann Hall, Mrs. Priscilla Ann Hall, Mrs. Lydia Ann Hall, Mrs. Thyatira Ann Hall, Mrs. Sapphira Ann Hall, Mrs. Dorcas Ann Hall, Mrs. Tabitha Ann Hall, Mrs. Phoebe Ann Hall, Mrs. Priscilla Ann Hall, Mrs. Lydia Ann Hall, Mrs. Thyatira Ann Hall, Mrs. Sapphira Ann Hall.

The Rev. Mr. Hall, of the Methodist Episcopal Church, South, has been appointed to the charge of the Methodist Episcopal Church, South, in the town of Hallsville, in the county of Hall, in the state of Hall, in the year of our Lord one thousand eight hundred and forty-two

Vom Cloſter zum heiligen Grab zu Speyer / lib. 5. cap. 72. fol. 570.
Bertolds von Eberſtein Donation gegen das Cloſter Herrenalb / unter Biſchoff Günthern zu Speyr / 533.
Kloſter Königsfeld gebauet / 710.
Kloſter Limburg geplündert / 963.
Kloſter Limburg iſt durch Conradum Salicum gebauet / und der erſte Stein Anno 1030. durch jhn zum Fundament daſelbſt gelegt / 417.
Kloſter Maulbronn wird von Gunthero Biſchoff zu Speyer erbaut / 501.
Kloſter zu Offenhauſen / durch Rath eines Thombherrn zu Speyr / von etlichen Graffen die Kayſer Fridericken beſtrafft / erbauet. 600.
Dem Cloſter Reichenau wird die Statt Ulm zugeeignet. 257. Wie die Statt Ulm deß Cloſters Beherrſchung ledig worden. 287.
Kloſter Sinßheim zu Speyr wird von Biſchoff Johanſen ſtattlich begabt. 478.
Der beyder Cloſter / Sinßheim und Sanct Germani Cloſterleut werden abgewechſelt. 478.
Stifftungsbrieff über ein Cloſter zu Spanheim. 271.
Kochengowe. 297.

Könige.

Was dem Könige geliebt und gefallt / iſt recht / wie zu verſtehen. 510.
Königlichen Stands Veränderung zur Regierungszeit Henrici Aucupis. 269.
Von der Zeit darinn das Römiſch Reich eines Königs gemangelt / und von deſſelben betrübtem Zuſtand / ſampt beygefügter Beſchreibung der Beſchaffenheit deß Reichs / darinn es biß auff die Zeit deß Interregni beſtanden / und was es hernach vor ein Geſtallt gewonnen. lib 5 c 95 f. 609.
Rogerius wirfft ſich auff zum König in Apulien. 493.
König Alphonſus zu Arragonien wird zum Röm. König erwählet. 606. 608. wer jhme die Botſchafft bracht. ibid. & 608. wie er deß Reichs Legaten gehalten. ibid. Hat ſolche angetragene Ehr abgeſchlagen. 607.
König in Böhmen wird vom Kayſer Ottone IV. ſeines Reichs entſetzt. 575. ſein Sohn mit 6. Fahnen auffm Reichstag belehnet. ibid.
Könige in Franckreich. Von einem Außfall und Impreß Caroli Simplicis, damals Königs in Franckreich / am Rheinſtrom / auff die Statt Speyr / Wormbs und Maintz / und wie ſolche beym Teutſchen Königreich erhalten worden. lib. 5. c. 2. f. 186.
König Carolus der VIII. in Franckreich raubet König Maximiliano dem I. ſeine vertraute Braut / Fräulein Annen Hertzogin zu Britannien / und ſchafft ſein Gemahl Fräulein Margaretha / Hertzogin zu Burgund / Königs Maximiliani Tochter von ſich. lib. 7. c. 121. fol. 1005.
Franciſci I. Königs in Franckreich Unwille gegen ſeinem Cantzler. 310.
Hugo König in Franckreich. 405.
Ludovicus XI. König in Franckreich ein ſcharpffſinniger Herr. 390.
Philippus König in Franckreich zu Putiers. 572.
Johannes Brennus König von Jeruſalem zu Rom ankommen. 584.
Such auch Kriegszug. Statt Jeruſalem.
Boleslai Königs in Polen Treffen mit Henrico V. 479.
Königs Artaxerxis Longimani in Perſien Redlichkeit. 509. 510.
König Ludwig in Ungarn warumb das angetragene Polniſche Königreich nicht annemen wöllen. 594.
Numa, König der Statt Rom. 320.
Encius König in Sardinien / Friderici II. unehelicher Sohn. 583.
Ladislaus König in Ungarn. 471. erbeut ſich den Sachſen Hülff zuerzeigen wider Henricum IV. ibid.
Von König Matthia in Ungarn. 983. & ſeq.
König Matthias zu Ungarn der I. belägert und nimt Wien ein. 983. Kayſer Friderich III. begert vom Reich wider denſelben Hülff zu Beſchützung ſeiner Erbland. ibid. & 984.
König Matthias zu Ungarn belägert Neuſtatt in Oeſterreich unter wehrendem Reichstag zu Nürnberg. 991.
Königliche Cron wird vom Feuer beſchädiget. 602.

Königreich.

Königreich Apulien wird dem Kayſerthumb entzogen. 493. Wird in Abweſen Friderici II. eingenommen / und Bäpſtlicher Herrſchafft unterworffen. 585. wird von Friderico II. wiederumb erobert und eingenommen. 586.
Königreich zu Böhmen. fol 973.
Königreich Jeruſalem wird von Kayſer Friderico II. erobert. lib. 5. c. 80. f. 584.
Welcher Geſtallt der Kayſer Fridericus das Königreich Jeruſalem erobert / der Bapſt inmittelſt in Italia ins Kayſers Landen thätlich gehandelt / den Kayſer in Bann erklärt / und was darbey fürgangen. lib. 5. c. 80. f. 584.
Königreich Neapolis / Calabrien und Sicilien ſind vor Zeiten nur Grafſchafften genennet worden. 544.
Königreich Neapolis wird durch Innocentij III. Bruder unruhig und ſchwürig gemacht. 583.
Fridericus II. nimt ſich deſſelbigen als ſeines Erbkönigreichs mit Ernſt an. 583.
Biſchoffen und Geiſtliche / welche zu Neapolis Unruhe geſtifftet / werden von Friderico II außgeſchafft / und andere eingeſetzt. 583.
Königreich Sicilien / Apulien und Calabrien kommen durch Heurath an Henric. VI. 534.
Körbergaß zu Straßburg. 872.

Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.

Why

Why Fund Profitable Offers Investors Many Benefits

- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.

Why Fund Profitable Offers Investors Many Benefits

- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.
- Fund Profitable is a Fund that invests in Stocks, Bonds, Real Estate, Commodities, Currencies, Derivatives, Cash and Cash Equivalents.

Table of Contents 1
Introduction 2
Chapter 1 3
Chapter 2 4
Chapter 3 5
Chapter 4 6
Chapter 5 7
Chapter 6 8
Chapter 7 9
Chapter 8 10
Chapter 9 11
Chapter 10 12
Chapter 11 13
Chapter 12 14
Chapter 13 15
Chapter 14 16
Chapter 15 17
Chapter 16 18
Chapter 17 19
Chapter 18 20
Chapter 19 21
Chapter 20 22
Chapter 21 23
Chapter 22 24
Chapter 23 25
Chapter 24 26
Chapter 25 27
Chapter 26 28
Chapter 27 29
Chapter 28 30
Chapter 29 31
Chapter 30 32
Chapter 31 33
Chapter 32 34
Chapter 33 35
Chapter 34 36
Chapter 35 37
Chapter 36 38
Chapter 37 39
Chapter 38 40
Chapter 39 41
Chapter 40 42
Chapter 41 43
Chapter 42 44
Chapter 43 45
Chapter 44 46
Chapter 45 47
Chapter 46 48
Chapter 47 49
Chapter 48 50
Chapter 49 51
Chapter 50 52
Chapter 51 53
Chapter 52 54
Chapter 53 55
Chapter 54 56
Chapter 55 57
Chapter 56 58
Chapter 57 59
Chapter 58 60
Chapter 59 61
Chapter 60 62
Chapter 61 63
Chapter 62 64
Chapter 63 65
Chapter 64 66
Chapter 65 67
Chapter 66 68
Chapter 67 69
Chapter 68 70
Chapter 69 71
Chapter 70 72
Chapter 71 73
Chapter 72 74
Chapter 73 75
Chapter 74 76
Chapter 75 77
Chapter 76 78
Chapter 77 79
Chapter 78 80
Chapter 79 81
Chapter 80 82
Chapter 81 83
Chapter 82 84
Chapter 83 85
Chapter 84 86
Chapter 85 87
Chapter 86 88
Chapter 87 89
Chapter 88 90
Chapter 89 91
Chapter 90 92
Chapter 91 93
Chapter 92 94
Chapter 93 95
Chapter 94 96
Chapter 95 97
Chapter 96 98
Chapter 97 99
Chapter 98 100
Chapter 99 101
Chapter 100 102
Chapter 101 103
Chapter 102 104
Chapter 103 105
Chapter 104 106
Chapter 105 107
Chapter 106 108
Chapter 107 109
Chapter 108 110
Chapter 109 111
Chapter 110 112
Chapter 111 113
Chapter 112 114
Chapter 113 115
Chapter 114 116
Chapter 115 117
Chapter 116 118
Chapter 117 119
Chapter 118 120
Chapter 119 121
Chapter 120 122
Chapter 121 123
Chapter 122 124
Chapter 123 125
Chapter 124 126
Chapter 125 127
Chapter 126 128
Chapter 127 129
Chapter 128 130
Chapter 129 131
Chapter 130 132
Chapter 131 133
Chapter 132 134
Chapter 133 135
Chapter 134 136
Chapter 135 137
Chapter 136 138
Chapter 137 139
Chapter 138 140
Chapter 139 141
Chapter 140 142
Chapter 141 143
Chapter 142 144
Chapter 143 145
Chapter 144 146
Chapter 145 147
Chapter 146 148
Chapter 147 149
Chapter 148 150
Chapter 149 151
Chapter 150 152
Chapter 151 153
Chapter 152 154
Chapter 153 155
Chapter 154 156
Chapter 155 157
Chapter 156 158
Chapter 157 159
Chapter 158 160
Chapter 159 161
Chapter 160 162
Chapter 161 163
Chapter 162 164
Chapter 163 165
Chapter 164 166
Chapter 165 167
Chapter 166 168
Chapter 167 169
Chapter 168 170
Chapter 169 171
Chapter 170 172
Chapter 171 173
Chapter 172 174
Chapter 173 175
Chapter 174 176
Chapter 175 177
Chapter 176 178
Chapter 177 179
Chapter 178 180
Chapter 179 181
Chapter 180 182
Chapter 181 183
Chapter 182 184
Chapter 183 185
Chapter 184 186
Chapter 185 187
Chapter 186 188
Chapter 187 189
Chapter 188 190
Chapter 189 191
Chapter 190 192
Chapter 191 193
Chapter 192 194
Chapter 193 195
Chapter 194 196
Chapter 195 197
Chapter 196 198
Chapter 197 199
Chapter 198 200
Chapter 199 201
Chapter 200 202
Chapter 201 203
Chapter 202 204
Chapter 203 205
Chapter 204 206
Chapter 205 207
Chapter 206 208
Chapter 207 209
Chapter 208 210
Chapter 209 211
Chapter 210 212
Chapter 211 213
Chapter 212 214
Chapter 213 215
Chapter 214 216
Chapter 215 217
Chapter 216 218
Chapter 217 219
Chapter 218 220
Chapter 219 221
Chapter 220 222
Chapter 221 223
Chapter 222 224
Chapter 223 225
Chapter 224 226
Chapter 225 227
Chapter 226 228
Chapter 227 229
Chapter 228 230
Chapter 229 231
Chapter 230 232
Chapter 231 233
Chapter 232 234
Chapter 233 235
Chapter 234 236
Chapter 235 237
Chapter 236 238
Chapter 237 239
Chapter 238 240
Chapter 239 241
Chapter 240 242
Chapter 241 243
Chapter 242 244
Chapter 243 245
Chapter 244 246
Chapter 245 247
Chapter 246 248
Chapter 247 249
Chapter 248 250
Chapter 249 251
Chapter 250 252
Chapter 251 253
Chapter 252 254
Chapter 253 255
Chapter 254 256
Chapter 255 257
Chapter 256 258
Chapter 257 259
Chapter 258 260
Chapter 259 261
Chapter 260 262
Chapter 261 263
Chapter 262 264
Chapter 263 265
Chapter 264 266
Chapter 265 267
Chapter 266 268
Chapter 267 269
Chapter 268 270
Chapter 269 271
Chapter 270 272
Chapter 271 273
Chapter 272 274
Chapter 273 275
Chapter 274 276
Chapter 275 277
Chapter 276 278
Chapter 277 279
Chapter 278 280
Chapter 279 281
Chapter 280 282
Chapter 281 283
Chapter 282 284
Chapter 283 285
Chapter 284 286
Chapter 285 287
Chapter 286 288
Chapter 287 289
Chapter 288 290
Chapter 289 291
Chapter 290 292
Chapter 291 293
Chapter 292 294
Chapter 293 295
Chapter 294 296
Chapter 295 297
Chapter 296 298
Chapter 297 299
Chapter 298 300
Chapter 299 301
Chapter 300 302
Chapter 301 303
Chapter 302 304
Chapter 303 305
Chapter 304 306
Chapter 305 307
Chapter 306 308
Chapter 307 309
Chapter 308 310
Chapter 309 311
Chapter 310 312
Chapter 311 313
Chapter 312 314
Chapter 313 315
Chapter 314 316
Chapter 315 317
Chapter 316 318
Chapter 317 319
Chapter 318 320
Chapter 319 321
Chapter 320 322
Chapter 321 323
Chapter 322 324
Chapter 323 325
Chapter 324 326
Chapter 325 327
Chapter 326 328
Chapter 327 329
Chapter 328 330
Chapter 329 331
Chapter 330 332
Chapter 331 333
Chapter 332 334
Chapter 333 335
Chapter 334 336
Chapter 335 337
Chapter 336 338
Chapter 337 339
Chapter 338 340
Chapter 339 341
Chapter 340 342
Chapter 341 343
Chapter 342 344
Chapter 343 345
Chapter 344 346
Chapter 345 347
Chapter 346 348
Chapter 347 349
Chapter 348 350
Chapter 349 351
Chapter 350 352
Chapter 351 353
Chapter 352 354
Chapter 353 355
Chapter 354 356
Chapter 355 357
Chapter 356 358
Chapter 357 359
Chapter 358 360
Chapter 359 361
Chapter 360 362
Chapter 361 363
Chapter 362 364
Chapter 363 365
Chapter 364 366
Chapter 365 367
Chapter 366 368
Chapter 367 369
Chapter 368 370
Chapter 369 371
Chapter 370 372
Chapter 371 373
Chapter 372 374
Chapter 373 375
Chapter 374 376
Chapter 375 377
Chapter 376 378
Chapter 377 379
Chapter 378 380
Chapter 379 381
Chapter 380 382
Chapter 381 383
Chapter 382 384
Chapter 383 385
Chapter 384 386
Chapter 385 387
Chapter 386 388
Chapter 387 389
Chapter 388 390
Chapter 389 391
Chapter 390 392
Chapter 391 393
Chapter 392 394
Chapter 393 395
Chapter 394 396
Chapter 395 397
Chapter 396 398
Chapter 397 399
Chapter 398 400
Chapter 399 401
Chapter 400 402
Chapter 401 403
Chapter 402 404
Chapter 403 405
Chapter 404 406
Chapter 405 407
Chapter 406 408
Chapter 407 409
Chapter 408 410
Chapter 409 411
Chapter 410 412
Chapter 411 413
Chapter 412 414
Chapter 413 415
Chapter 414 416
Chapter 415 417
Chapter 416 418
Chapter 417 419
Chapter 418 420
Chapter 419 421
Chapter 420 422
Chapter 421 423
Chapter 422 424
Chapter 423 425
Chapter 424 426
Chapter 425 427
Chapter 426 428
Chapter 427 429
Chapter 428 430
Chapter 429 431
Chapter 430 432
Chapter 431 433
Chapter 432 434
Chapter 433 435
Chapter 434 436
Chapter 435 437
Chapter 436 438
Chapter 437 439
Chapter 438 440
Chapter 439 441
Chapter 440 442
Chapter 441 443
Chapter 442 444
Chapter 443 445
Chapter 444 446
Chapter 445 447
Chapter 446 448
Chapter 447 449
Chapter 448 450
Chapter 449 451
Chapter 450 452
Chapter 451 453
Chapter 452 454
Chapter 453 455
Chapter 454 456
Chapter 455 457
Chapter 456 458
Chapter 457 459
Chapter 458 460
Chapter 459 461
Chapter 460 462
Chapter 461 463
Chapter 462 464
Chapter 463 465
Chapter 464 466
Chapter 465 467
Chapter 466 468
Chapter 467 469
Chapter 468 470
Chapter 469 471
Chapter 470 472
Chapter 471 473
Chapter 472 474
Chapter 473 475
Chapter 474 476
Chapter 475 477
Chapter 476 478
Chapter 477 479
Chapter 478 480
Chapter 479 481
Chapter 480 482
Chapter 481 483
Chapter 482 484
Chapter 483 485
Chapter 484 486
Chapter 485 487
Chapter 486 488
Chapter 487 489
Chapter 488 490
Chapter 489 491
Chapter 490 492
Chapter 491 493
Chapter 492 494
Chapter 493 495
Chapter 494 496
Chapter 495 497
Chapter 496 498
Chapter 497 499
Chapter 498 500
Chapter 499 501
Chapter 500 502
Chapter 501 503
Chapter 502 504
Chapter 503 505
Chapter 504 506
Chapter 505 507
Chapter 506 508
Chapter 507 509
Chapter 508 510
Chapter 509 511
Chapter 510 512
Chapter 511 513
Chapter 512 514
Chapter 513 515
Chapter 514 516
Chapter 515 517
Chapter 516 518
Chapter 517 519
Chapter 518 520
Chapter 519 521
Chapter 520 522
Chapter 521 523
Chapter 522 524
Chapter 523 525
Chapter 524 526
Chapter 525 527
Chapter 526 528
Chapter 527 529
Chapter 528 530
Chapter 529 531
Chapter 530 532
Chapter 531 533
Chapter 532 534
Chapter 533 535
Chapter 534 536
Chapter 535 537
Chapter 536 538
Chapter 537 539
Chapter 538 540
Chapter 539 541
Chapter 540 542
Chapter 541 543
Chapter 542 544
Chapter 543 545
Chapter 544 546
Chapter 545 547
Chapter 546 548
Chapter 547 549
Chapter 548 550
Chapter 549 551
Chapter 550 552
Chapter 551 553
Chapter 552 554
Chapter 553 555
Chapter 554 556
Chapter 555 557
Chapter 556 558
Chapter 557 559
Chapter 558 560
Chapter 559 561
Chapter 560 562
Chapter 561 563
Chapter 562 564
Chapter 563 565
Chapter 564 566
Chapter 565 567
Chapter 566 568
Chapter 567 569
Chapter 568 570
Chapter 569 571
Chapter 570 572
Chapter 571 573
Chapter 572 574
Chapter 573 575
Chapter 574 576
Chapter 575 577
Chapter 576 578
Chapter 577 579
Chapter 578 580
Chapter 579 581
Chapter 580 582
Chapter 581 583
Chapter 582 584
Chapter 583 585
Chapter 584 586
Chapter 585 587
Chapter 586 588
Chapter 587 589
Chapter 588 590
Chapter 589 591
Chapter 590 592
Chapter 591 593
Chapter 592 594
Chapter 593 595
Chapter 594 596
Chapter 595 597
Chapter 596 598
Chapter 597 599
Chapter 598 600
Chapter 599 601
Chapter 600 602
Chapter 601 603
Chapter 602 604
Chapter 603 605
Chapter 604 606
Chapter 605 607
Chapter 606 608
Chapter 607 609
Chapter 608 610
Chapter 609 611
Chapter 610 612
Chapter 611 613
Chapter 612 614
Chapter 613 615
Chapter 614 616
Chapter 615 617
Chapter 616 618
Chapter 617 619
Chapter 618 620
Chapter 619 621
Chapter 620 622
Chapter 621 623
Chapter 622 624
Chapter 623 625
Chapter 624 626
Chapter 625 627
Chapter 626 628
Chapter 627 629
Chapter 628 630
Chapter 629 631
Chapter 630 632
Chapter 631 633
Chapter 632 634
Chapter 633 635
Chapter 634 636
Chapter 635 637
Chapter 636 638
Chapter 637 639
Chapter 638 640
Chapter 639 641
Chapter 640 642
Chapter 641 643
Chapter 642 644
Chapter 643 645
Chapter 644 646
Chapter 645 647
Chapter 646 648
Chapter 647 649
Chapter 648 650
Chapter 649 651
Chapter 650 652
Chapter 651 653
Chapter 652 654
Chapter 653 655
Chapter 654 656
Chapter 655 657
Chapter 656 658
Chapter 657 659
Chapter 658 660
Chapter 659 661
Chapter 660 662
Chapter 661 663
Chapter 662 664
Chapter 663 665
Chapter 664 666
Chapter 665 667
Chapter 666 668
Chapter 667 669
Chapter 668 670
Chapter 669 671
Chapter 670 672
Chapter 671 673
Chapter 672 674
Chapter 673 675
Chapter 674 676
Chapter 675 677
Chapter 676 678
Chapter 677 679
Chapter 678 680
Chapter 679 681
Chapter 680 682
Chapter 681 683
Chapter 682 684
Chapter 683 685
Chapter 684 686
Chapter 685 687
Chapter 686 688
Chapter 687 689
Chapter 688 690
Chapter 689 691
Chapter 690 692
Chapter 691 693
Chapter 692 694
Chapter 693 695
Chapter 694 696
Chapter 695 697
Chapter 696 698
Chapter 697 699
Chapter 698 700
Chapter 699 701
Chapter 700 702
Chapter 701 703
Chapter 702 704
Chapter 703 705
Chapter 704 706
Chapter 705 707
Chapter 706 708
Chapter 707 709
Chapter 708 710
Chapter 709 711
Chapter 710 712
Chapter 711 713
Chapter 712 714
Chapter 713 715
Chapter 714 716
Chapter 715 717
Chapter 716 718
Chapter 717 719
Chapter 718 720
Chapter 719 721
Chapter 720 722
Chapter 721 723
Chapter 722 724
Chapter 723 725
Chapter 724 726
Chapter 725 727
Chapter 726 728
Chapter 727 729
Chapter 728 730
Chapter 729 731
Chapter 730 732
Chapter 731 733
Chapter 732 734
Chapter 733 735
Chapter 734 736
Chapter 735 737
Chapter 736 738
Chapter 737 739
Chapter 738 740
Chapter 739 741
Chapter 740 742
Chapter 741 743
Chapter 742 744
Chapter 743 745
Chapter 744 746
Chapter 745 747
Chapter 746 748
Chapter 747 749
Chapter 748 750
Chapter 749 751
Chapter 750 752
Chapter 751 753
Chapter 752 754
Chapter 753 755
Chapter 754 756
Chapter 755 757
Chapter 756 758
Chapter 757 759
Chapter 758 760
Chapter 759 761
Chapter 760 762
Chapter 761 763
Chapter 762 764
Chapter 763 765
Chapter 764 766
Chapter 765 767
Chapter 766 768
Chapter 767 769
Chapter 768 770
Chapter 769 771
Chapter 770 772
Chapter 771 773
Chapter 772 774
Chapter 773 775
Chapter 774 776
Chapter 775 777
Chapter 776 778
Chapter 777 779
Chapter 778 780
Chapter 779 781
Chapter 780 782
Chapter 781 783
Chapter 782 784
Chapter 783 785
Chapter 784 786
Chapter 785 787
Chapter 786 788
Chapter 787 789
Chapter 788 790
Chapter 789 791
Chapter 790 792
Chapter 791 793
Chapter 792 794
Chapter 793 795
Chapter 794 796
Chapter 795 797
Chapter 796 798
Chapter 797 799
Chapter 798 800
Chapter 799 801
Chapter 800 802
Chapter 801 803
Chapter 802 804
Chapter 803 805
Chapter 804 806
Chapter 805 807
Chapter 806 808
Chapter 807 809
Chapter 808 810
Chapter 809 811
Chapter 810 812
Chapter 811 813
Chapter 812 814
Chapter 813 815
Chapter 814 816
Chapter 815 817
Chapter 816 818
Chapter 817 819
Chapter 818 820
Chapter 819 821
Chapter 820 822
Chapter 821 823
Chapter 822 824
Chapter 823 825
Chapter 824 826
Chapter 825 827
Chapter 826 828
Chapter 827 829
Chapter 828 830
Chapter 829 831
Chapter 830 832
Chapter 831 833
Chapter 832 834
Chapter 833 835
Chapter 834 836
Chapter 835 837
Chapter 836 838
Chapter 837 839
Chapter 838 840
Chapter 839 841
Chapter 840 842
Chapter 841 843
Chapter 842 844
Chapter 843 845
Chapter 844 846
Chapter 845 847
Chapter 846 848
Chapter 847 849
Chapter 848 850
Chapter 849 851
Chapter 850 852
Chapter 851 853
Chapter 852 854
Chapter 853 855
Chapter 854 856
Chapter 855 857
Chapter 856 858
Chapter 857 859
Chapter 858 860
Chapter 859 861
Chapter 860 862
Chapter 861 863
Chapter 862 864
Chapter 863 865
Chapter 864 866
Chapter 865 867
Chapter 866 868
Chapter 867 869
Chapter 868 870
Chapter 869 871
Chapter 870 872
Chapter 871 873
Chapter 872 874
Chapter 873 875
Chapter 874 876
Chapter 875 877
Chapter 876 878
Chapter 877 879
Chapter 878 880
Chapter 879 881
Chapter 880 882
Chapter 881 883
Chapter 882 884
Chapter 883 885
Chapter 884 886
Chapter 885 887
Chapter 886 888
Chapter 887 889
Chapter 888 890
Chapter 889 891
Chapter 890 892
Chapter 891 893
Chapter 892 894
Chapter 893 895
Chapter 894 896
Chapter 895 897
Chapter 896 898
Chapter 897 899
Chapter 898 900
Chapter 899 901
Chapter 900 902
Chapter 901 903
Chapter 902 904
Chapter 903 905
Chapter 904 906
Chapter 905 907
Chapter 906 908
Chapter 907 909
Chapter 908 910
Chapter 909 911
Chapter 910 912
Chapter 911 913
Chapter 912 914
Chapter 913 915
Chapter 914 916
Chapter 915 917
Chapter 916 918
Chapter 917 919
Chapter 918 920
Chapter 919 921
Chapter 920 922
Chapter 921 923
Chapter 922 924
Chapter 923 925
Chapter 924 926
Chapter 925 927
Chapter 926 928
Chapter 927 929
Chapter 928 930
Chapter 929 931
Chapter 930 932
Chapter 931 933
Chapter 932 934
Chapter 933 935
Chapter 934 936
Chapter 935 937
Chapter 936 938
Chapter 937 939
Chapter 938 940
Chapter 939 941
Chapter 940 942
Chapter 941 943
Chapter 942 944
Chapter 943 945
Chapter 944 946
Chapter 945 947
Chapter 946 948
Chapter 947 949
Chapter 948 950
Chapter 949 951
Chapter 950 952
Chapter 951 953
Chapter 952 954
Chapter 953 955
Chapter 954 956
Chapter 955 957
Chapter 956 958
Chapter 957 959
Chapter 958 960
Chapter 959 961
Chapter 960 962
Chapter 961 963
Chapter 962 964
Chapter 963 965
Chapter 964 966
Chapter 965 967
Chapter 966 968
Chapter 967 969
Chapter 968 970
Chapter 969 971
Chapter 970 972
Chapter 971 973
Chapter 972 974
Chapter 973 975
Chapter 974 976
Chapter 975 977
Chapter 976 978
Chapter 977 979
Chapter 978 980
Chapter 979 981
Chapter 980 982
Chapter 981 983
Chapter 982 984
Chapter 983 985
Chapter 984 986
Chapter 985 987
Chapter 986 988
Chapter 987 989
Chapter 988 990
Chapter 989 991
Chapter 990 992
Chapter 991 993
Chapter 992 994
Chapter 993 995
Chapter 994 996
Chapter 995 997
Chapter 996 998
Chapter 997 999
Chapter 998 1000
Chapter 999 1001
Chapter 1000 1002

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Ecclesiastical Gazette.

Müntzweſen der Statt Speyr/ und wie ſie darüber privilegirt ſind. 367.
Speyriſchen Müntzmeiſters Eyd / ſo er dem Biſchoff thut. 380.
Müntzgerechtigkeit deß Biſthumbs Speyr woher. 417.
Müntzwerck der Statt Speyr umbs Jahr 1384. fol. 831. 839.

N.

Nardus in Spira, &c ein Lobgeſang. 497.
Neckergau 297.
Neuhauſen von Wormbs und Speyr verſtöret. 842.
Neuerungen auffm Reichstag Anno 1487. zu Nürnberg. 989. & ſeqq.
Was für beſchwerliche Neuerungen Kayſer Fridericus III. im Reich eingeführt/ und wie er daſſelb mit vielen Schatzungen beladen. 1005. 1006.
Nider ſächſiſche Stätte/ ſuch Stätte.
Nonnen/ Barfüſſer oder Franciſcaner Ordens. 598.
Nonnen auß dem Cloſter Franckenthal vertrieben. 492.

O.

OBerſte. Graff Johann von Sponheim Oberſter zu Beſchirmung deß Landfriedens. 766.
Lazarus von Schwenden Röm. Kayſ. Majeſt. Feldobriſte. 333.
Obotriti. 269.
Obrigkeit. Ob der Biſchoff zu Speyr der Statt Obrigkeit und Herr ſey/ und ob der Rath und Burgerſchafft wider jhn als jhre Obrigkeit mißhandle und ſich vergreiffe/ wann ſie mit jhm wegen jhrer Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten in Mißverſtänd und Irrungen gerahten / und ſich jhme deßwegen widerſetzen/ oder ob allein der Kayſer und Röm. König jhr der Statt Herr ſey/ und die Statt nur mit dem Biſchoff als jhrem Gegentheil zuthun hab. 874.
Orba anderſeits Gelhauſen iſt der limes Kayſer Caroli IV. Landfriedens/ ſo er zu Franckfurt auffgericht. 812.
Orden. Barfüſſer Ordens Anfang. 597. deß Teutſchen Ordens. 578. deß Prediger Ordens. 619. deß Auguſtiner Ordens. 622.
Ordnungen/ ſuch Geſetz/ Recht.
Oſterfladen. Wegen einer Oſterfladen auff Kayſer Ottonis I Tiſch wird deß Kayſers Truchſeß entleibt. 391.
Oeſterreich. Welcher Geſtalt die Landſchafften Oeſterreich/ Steyrmarck und Kerndten an Kayſer Rudolph und ſeine Nachfahrn am Hauß Oeſterreich gelangt. lib. 5. c. 105. f. 625.

P.

PAcifical Biſchoff Friederichs zu Speyr. 664.
Palatia Caroli Magni und anderer groſſen Herrn zu Speyr. 293.
Pallas/ warumb mit einem güldenen Zaum in der rechten Hand gemahlt worden. 513.
Pancket ſo Kayſers Sigiſmundi Officirern vom Rahtzu Speyr gehalten worden/ koſtet 37. fl. 6. Pf. 872. ſuch auch Mahlzeit.
Paradam 270.
Parlaments zu Pariß Beſtändigkeit im Rechten wider König Ludovicum XI. 523.
Parlament zu Pariß erkennt deß Königs Caroli Bewilligung/ ſo er dem Bapſt zu Gefallen gethan/ für unkräfftig. 524.
Pfaffen König. 595.
Pfaffen/ ſuch Geiſtlichen.

Pfaltzgraffen.

Pfaltzgraffſchafften ſind vor Zeiten Aempter geweſen. 269. wann ſie zu Erblehen gemacht worden. ib.
Pfaltzgraffen Hoheit von Alters. 294.
Pfaltz und Pfaltzgraffen/ wie lang gewehret. 295.
Pfaltzgraffen Ampt und Stand / was vor Zeiten geweſen. 572.
Pfaltz wird dem Fürſtenthumb Bayern einverleibt. 295.
Pfaltz am Rheinſtrom wird vom Kayſer Friderico II. durch Hertzog Ludwig zu Bayern erbetten. 295.
Pfaltzgraffen geringes Weſen zu Kayſers Friderici I. Zeiten. 295.
Alle Pfaltzgraffen am Rhein von Hertzog Rudolph zu Bayern entſproſſen. 297.
Wie Churf. Pfaltz die Bergſtraſſen vom Stifft Maintz überkommen. 935.
Irrungen zwiſchen dem Pfaltzgraffen/ und den Biſchoffen zu Speyr. 620.
Chur Pfaltz hat ſich nie keiner Gerechtigkeit in der Statt Speyr noch auch Speyrgau angemaſt. 295. 296.
Enzelinus Pfaltzgraff am Rhein deß Reichs Schenck. 388.
Pfaltzgraff Friderich Churfürſt / wird von Kayſer Friderico III der Landvogtey deß Elſaß entſetzt. 962. was ferner darauff erfolgt. ibid. & 963 964.
Pfaltzgraff Friderich Churfürſt begert an Kayſer Fridericum III. jhme wegen Entſetzung der Landvogtey Elſaß Tagſatzung vor unpartheyiſchen Fürſten deß Reichs zu beſtimmen 963.
Pfaltzgraff Friderich wird wegen der Chur Pfaltz deren er ſich dem natürlichen Erben zu Nachtheil für ſich ſelbſt unterſtanden / von Kayſer Friderich dem III. zu Recht erfordert/ und die Citation durch einen Fürſten deß Reichs demſelben inſinuirt und eingeantwort. 977. wer von Fürſten deß Reichs zu Richter nidergeſetzt/ und deme beygeordnet worden. ib. Wie der Kayſer auff ſein deß Pfaltzgraffen nicht Erſcheinen ferner gegen jhme verfahren/ ib.
Pfaltzgraff Friderich Churfürſt begert beym Kayſer Gnade oder Recht. 981.
Henrich Pfaltzgraff am Kayſerl. Hoff Ottonis I. verleumdet Hertzog Ernſten bey Ottone I. 393. wird deßhalben von Hertzog Ernſten entleibt. ib.

Pfaltzgraff Henrich verderbt und beſchädigt das Stifft Maintz. 575.
Marggraff Herman. 271. muß einen Hund in eine andere Herrſchafft tragen. ib.
Pfaltzgraff Ludwig/ Hertzog zu Bayern. 605. läſt jhm der Stätt Verbündnuß wolgefallen. ibid.
Pfaltzgraff Ludwig An. 1427. zum Ritter geſchlagen. 894. Der Raht zu Speyr verehrt jhm ein ſilbern vergülden Kopff. ib.
Such auch Hertzog Ludwig.
Pfaltzgraff Otto von Wittelſpach wird von Kayſers Philippi Tochter auff eim Reichstag zu Franckfurt angeklagt / und wird er Otto ſeiner Land/ Haab und Güter entſetzt/ auch bald drauff erſtochen. 580.
Pfaltzgraff Otto von Wittelſpach wird mit dem Hertzogthumb Bayern belehnet. 286.
Rudolph Pfaltzgraff zu Tübingen. 358.
Pfaltzgraff Ruprecht Vicarius deß Reichs läſt jhme die Statt Speyr / als König Wenceßlaus gefangen/ huldigen. 847.
Pfandſchilling auff Landau wird durch den Raht zu Speyr erſteigert. 793.
Pflicht. Ledigzählung der Unterthanen und Lehenleut/ Eyd und Pflicht vom Bayſt fürgenommen was ſie im Reich vor böſe Frücht jederzeit erwecket. 937. & aliquot ſeqq.
Pflugrads Tragung 528.
Pflugderamber/ wie zu ſtraffen. 331.
Polen thun unterſchiedliche Treffen mit Henrico V. 419.
Polen wöllen jhres Königs Uladislai Sohn nicht zum König wählen. 562. Uladislaus bringt mit Liſt die Wahl bey jhnen zuwegen. ibid.
Potentaten. Von Legationibus frembder Potentaten auff Reichstägen. 1022.
Poteſtates Italiæ antiquitus 302.
Geſchwinde Practicken. Biſchoff Raban zu Speyr erlangt zu ſeinem Vortheil bey Kayſer Ruperto, als deſſen gebeymer hoher Raht und Cantzler / hinderrücks eines Rahts der Statt Speyr ein kräfftig Caſſation aller derſelben Freyheiten und Privilegien. 873. Gedenmäſſig bringt er per ſub & obreptionem den Kayſer Sigiſmundo, ſo der Statt Privilegia und Freyheiten confirmirt und beſtättiget / einen Widerruff ſolcher Beſtättigung einem Raht unwiſſend auß. Ibidem.
Prediger Convent und Orden zu Cölln wird von Kayſer Wilhelmo reichlich begabt. 603.
Von der Dominicaner oder Prediger Orden Urſprung/ und Erbauung deß Prediger Cloſters zu Speyr. lib. 5. cap. 100. fol. 619.
Privatperſonen ſollen nicht zu Räthen in Reichsſachen verordnet werden. 456.

Privilegia.

Privilegiorum natura. 365.
Privilegium, pravilegium 483.
Privilegia, Geſatz und Ordnungen der Kayſer / ſeynd in den Reichsverſamblungen offentlich verleſen. 360.
Sollen nicht wie Euelionis Schatz verwahrlich gehalten werden. 360. ſollen in ſtäter Ubung und Gebrauch gehalten werden/ und warumb. 360.
Werden nicht im Sack hingeben. 360.
Womit alte Könige und Kayſer jhre Privilegia confirmirt gehabt. 342.
Fürſten und Herrn haben jhre Freyheiten von Königen und Kayſern. 270.
Privilegien der Bäpſte/ über weltliche Güter / welches das kräfftigſte ſey. 402.
Privilegium der Biſchoff zu Münden über weltliche Herrſchafft. 275.
Privilegia deß Stiffts Münden/ wie weit ſich erſtrecken. 276.
Privilegia deß Biſthumbs Speyr / weltliche Regierung belangend. 274.
Privilegia deß Biſthumbs Speyr werden durch Biſchoff Balduinum fleiſſig in acht genommen. 778. Wie weit ſich das Privilegium Ottonis I. dem Speyriſchen Biſthumb ertheilt/ erſtrecke. 276.
Biſchoff Ruperto zu Speyr werden die Gräffliche Gerechtigkeiten zu Speyr durch Kayſer Ottonem III. bekräfftiget. 274.
Privilegium der Statt Coſtentz von Carolo IV. ertheilet. 354.
Privilegia der Kayſer über die Weltliche Herrſchafften der Geiſtlichen können caſſirt werden. 279.
Sonderbare Privilegia und Freyheiten etlichen Stätten in Italien durch Ottonem I. mitgetheilet. 270.
Privilegium der Statt Maintz vom Ertzbiſchoff Adalberto ertheilet. 271.
Privilegium der Statt Maintz. An. 1135. f. 320.
Zu Aſſiß im Franciſcaner Cloſter werden die Privilegia der Statt Rom verwahrlich gehalten. 402.
Privilegia der Statt Speyr ſind vor Alters jedes Jahr zweymal dem Rath verleſen worden. 360.
Privilegia der Statt Speyr von etlichen Römiſchen Kayſern ertheilet. 293.
Statt Speyr Privilegia will Biſchoff Adolph nicht/ wie ſeine Vorfahren/ confirmiren. 824.
König Adolph beſtättiget der Statt Speyr jhre Freyheit/ und nimpt ſie in Huldigung. 650.
König Adolph begabet die Statt Speyr wegen ſtandhaffter getreuer Dienſt mit nutzlichen Privilegien. lib 3. cap. 124. fol. 602.
Der Statt Speyr Privilegia werden durch König Albertum beſtättiget. 710.
Bayſt Alexander der Vierdt beſtättiget der Statt Speyr Freyheit/ Recht / und gute Gewonheiten im Jahr 1261. lib. 5. cap. 97. fol. 514.
Privilegium der Statt Speyr von Carolo IV. 297.
Kayſer Carl begabt die Statt Speyr vor ſeinem Einzug mit nutzlichen Freyheiten. lib 7. c. 41. fol. 786.
Privilegium der Statt Speyr / jhnen von Henrico V. mitgetheilt/ wird von Friderico Primo vermehret und beſtättiget. 529. forma Privilegij, ibid. 530. 531. per totum. 532.

Kayſer Friderich erledigt und freyet die Statt von einer neuen Beſchwerden / die derſelben von Biſchoff Ulrich dem I auffgedrungen werden wöllen. lib. 5. c. 64. f. 529.

Kayſer Friederichs Privilegium über der Statt Speyr Weydgang/ſo der Rhein dardurch ſolt brechen / daß doch derſelben darvon kein Abgang oder Schaden ſolle geſchehen/im Jahr 1455. ertheilt. lib. 7. c. 102. f. 925.

Privilegium der Statt Speyr von Friderico II. jhnen ertheilet. 417.

Statt Speyr Privilegien werden durch Fridericum III. zu Franckfurt beſtätiget / und mit 50. Marck Golds verpeent. 917.

Privilegia der Statt Speyr von Kayſer Henrico V. jhnen ertheilt. 273. 294. 296.

Teß Privilegij der Statt Speyr von Henrico V. ertheilet/Eingang/iſt wol in Acht zunehmen. 361.

Kayſer Henrich beſtätiget der Statt Speyr Privilegia, hält einen groſſen Reichstag daſelbſt / was darauff verhandelt / wird abſonderlich erzählt. lib. 7. c. 11. f. 732.

Der Statt Speyr zwey Privilegia, damit ſie Kayſer Henrich der V. begabet / und ſolche in kupffern Buchſtaben / ſampt ſein deß Kayſers Bildnuß zu gieſſen/ und zuvergülden/und über das Thor im Eingang deß Münſters einzufaſſen und auffzurichten befohlen. lib. 4. c. 22. f. 350.

Privilegium Kayſers Ludovici Bavari ſo er der Statt Speyr ertheilt. 336.

Privilegia, welche Kayſer Ludwig der Statt Speyr vor ſeinem Einritt und empfangener Huldigung ertheilt/ lib. 7. c. 21. f. 757.

Privilegium der Statt Speyr von Philippo Hertzog zu Schwaben/und deſſen Copey/564. Privilegium der Statt Speyr von Hertzog Philippo zu Schwaben/ hernach Kayſer/ertheilt/302.

Privilegia der Statt Speyr werden durch König Reichbarden beſtättiget/607.

König Rudolph beſtättiget der Statt Speyer Privilegia, und empfängt von der Burgerſchafft Huldigung/lib. 5. c. 110. fol. 634.

Privilegia der Statt Speyr durch König Ruprecht confirmirt / und mit hundert Pfund lötiges Golds verpeent/852.

Beſtättigung der Privilegien der Statt Speyr / ſo ſie bey den Sächſiſchen Kayſern allbereit gehabt/und biß auff Henricum V. continuirt haben/361.

Statt Speyr Privilegia werden durch Kayſer Sigiſmundum beſtättiget und mit 50. Marck Golds beſtattiget. 871.

Der Statt Speyer Privilegia werden von Kayſer Sigiſmundo erneuert und beſtätigt / welche er zuvor auff Biſchoff Rabani Verleitung widerrufft und ungültig gemacht/873. 885. Erneuerung der Statt Speyr Privilegien was es bey Kayſer Sigismundo koſtet / 885. Kayſers Sigiſmundi Privilegia und Gnaden ſollen ſalvo jure tertii verſtanden werden/885. 886.

Statt Speyr Privilegia werden durch Kayſer Wilhelmum beſtättiget/603.

Privilegium der Statt Speyr/daß ohne derſelben Erlaubnuß auff drey Meil wegs umb die Statt kein Burgbau mit Thürnen und Mauern gemacht werden ſoll / lib. 7. cap. 43. fol. 790. & 917.

Kayſer Caroli IV. Urkund und Privilegium, daß die Statt Speyr/Wormbs und Mantz/ aller Dienſt und Schuldigkeit der Kayſ. Majeſt. zu leiſten gefreyet / und was ſie thun und leiſten/daß es jhr freyer Wille ſey / lib 7. cap. 44. fol. 791. Privilegium der Statt Speyr von Bapſt Alexandro VI. daß kein Burger zu Speyr für frembd Gericht gezogen / noch daſelbſt beklagt werden ſoll/ 615. Privilegium daß die Statt Speyr oder dero Burger niemand vor König/Kayſer oder anderm Gericht auſſer der Statt beklagen ſoll / es wäre dann daß ein Rath dem Kläger rechtliche Hülff nicht wolt widerfahren laſſen/lib. 5. cap. 125. fol. 664. Statt Speyr erweitertes Privilegium durch Fridericum III. daß ſie für frembdem Gericht nicht ſollen angeklagt werden. 923. Privilegia der Statt Speyr von Kayſer Ludwig jhnen ertheilt/daß niemand auff der Speyriſchen Bürger Leib und Gut klagen ſoll auſſer der Statt / und daß ein Landvogt im Speyrgau ſchweren ſoll der Statt Privilegia zu halten / und andere Freyheiten mehr / 751. 759.

Anno 1285. hat König Rudolph der Statt Speyer umb jhrer beſtändigen getreuen Dienſt willen Freyheit ertheilt/daß ſie und jhre Burgere in erſter Inſtantz weder vorm König / Kayſer oder deren Hoffrichter beklagt werden / ſondern wer wider ſie zu klagen / daß zuvorderiſt in der Statt vor Rath / oder wo es der Rath hinweiſſet/thun ſoll/lib. 5. cap. 116. fol. 646. Privilegium der Statt Speyr / von Kayſer Sigiſmundo jhnen ertheilet daß ſie fürbaß ewiglich in der Statt und der Statt Gemärcken auff Waſſer und Land zuſetzen und zu entſetzen / zu mindern und mehren / Recht und Macht haben/887. 888.

Kayſer Ludwig beſtättiget der Statt Speyr ſeiner Vorfahren Privilegia, und verordnet den Landvogt im Speyrgau zum Schirmherrn derſelben / auch daß die Burgerſchafft ſich ſelbſt wider die Beſchädiger ſchützen und wehren mögen/lib. 5. c. 21. fol. 757.

Kayſer Wenceßlaus beſtättiget der Statt Speyer mit Rath der Fürſten deß Reichs zu Nürmberg/ derſelben Herkommen und Freyheit/daß ſie anderer Herrſchafft leibeygene und unverrechente Amptleute zu Bürgern mag annemen Anno 1397. lib. 7. c. 70. fol. 847. Privilegium der Statt Speyr durch Kayſer Ludwigen jhnen ertheilet/daß die Bürger zu Speyr lehenbar ſeyen/und Urtheil ſprächen mögen mit den Rittern/759. Privilegium der Statt Speyr belangend das Buttheil / 350. 351. Fürſten und Herren Nahmen deren in Privilegio gedacht wird/351. Erklarung dieſes Privilegii, 352. 353. 354. & ſeq.

Was Kayſer Henricum V. zu Ertheilung dieſes Privilegii der Statt Speyr bewegt / 352. Eisengreins ungegründtes Bedencken von dieſem Privilegio, 352. 353. Ob Henricus

Mr. Gladstone's Speech.

Mr. Gladstone's speech on the Irish question, delivered in the House of Commons on Monday, has been received with great interest throughout the country. He spoke for nearly three hours, and his remarks were listened to with the closest attention by a crowded house. The Premier reviewed the history of the Irish question from the Union to the present time, and argued that the only way to restore peace and prosperity to Ireland was to grant her a measure of self-government. He said that the Land Act of 1881 had done much to improve the condition of the tenantry, but that it was not enough. The people of Ireland must have the right to manage their own affairs, subject to the supremacy of the Imperial Parliament.

Mr. Gladstone's proposal is to establish a Legislature in Dublin, with power to deal with all matters except those reserved to the Imperial Parliament. The Irish Legislature would consist of two Houses, the Lower House elected by the people, and the Upper House composed of peers and others nominated by the Crown. The Irish Executive would be responsible to the Irish Legislature, and not to the Imperial Parliament.

The Premier also proposed that Ireland should contribute a fixed sum to the Imperial Exchequer, and that the Irish Legislature should have the power to raise its own revenue. He said that the Irish people were willing to pay their share of the Imperial burdens, but that they could not do so while they were deprived of the right to manage their own affairs.

Mr. Gladstone's speech was received with loud cheers by the Liberal members, but was met with strong opposition by the Conservatives. Lord Salisbury, the leader of the Opposition, said that the proposal would lead to the disintegration of the Empire, and that it was fraught with danger to the peace and prosperity of the country.

The debate on the Premier's proposal will be resumed on Tuesday, and it is expected that it will last for several days. The Government has a majority of about forty in the House of Commons, but it is not certain that the proposal will be carried.

Local News.

The Philadelphia Weekly Press is published every Saturday morning at No. 1234 Chestnut Street, Philadelphia. Subscription price, $2.00 per year, payable in advance. Single copies, five cents.

Advertisements will be inserted at the rate of fifteen cents per line for the first insertion, and ten cents per line for each subsequent insertion. Special rates for contracts.

The Weekly Press has a large and increasing circulation among the farming population of Pennsylvania, New Jersey, and Delaware, and is an excellent medium for advertising.

Address all communications to the Publisher, Philadelphia Weekly Press, No. 1234 Chestnut Street, Philadelphia.

Entered at the Post Office at Philadelphia as second-class matter.

Market Reports.

Wheat was quoted at $1.12 per bushel for No. 2 red. Corn, 58 cents per bushel. Oats, 34 cents per bushel. Rye, 72 cents per bushel.

Cattle were in good demand at the Philadelphia market on Monday. Prime steers sold at $5.50 per hundred pounds. Fat cows, $3.25 per hundred pounds. Calves, $6.00 per hundred pounds. Sheep, $4.50 per hundred pounds. Hogs, $5.75 per hundred pounds.

Potatoes, 60 cents per bushel. Onions, 75 cents per bushel. Cabbages, $4.00 per hundred. Apples, $2.50 per barrel. Butter, 22 cents per pound. Eggs, 18 cents per dozen.

Hay was quoted at $18.00 per ton for timothy. Straw, $9.00 per ton.

Coal was quoted at $4.25 per ton for anthracite. Bituminous, $3.00 per ton.

Pig iron was quoted at $18.50 per ton for No. 1 foundry. No. 2, $17.00 per ton.

Cotton was quoted at 9 cents per pound for middling. Wool, 28 cents per pound for fine.

Flour was quoted at $5.25 per barrel for superfine. Extra, $5.75 per barrel. Family, $6.25 per barrel.

Whiskey was quoted at $1.08 per gallon.

Sugar was quoted at 6 cents per pound for granulated. Coffee, 14 cents per pound for Rio.

Tea was quoted at 35 cents per pound for black. Green, 40 cents per pound.

Molasses was quoted at 32 cents per gallon for New Orleans.

Salt was quoted at $1.10 per barrel.

Lard was quoted at 8 cents per pound.

Tallow was quoted at 5 cents per pound.

Hides were quoted at 6 cents per pound for green. Dry hides, 12 cents per pound.

Leather was quoted at 24 cents per pound for sole. Upper leather, 30 cents per pound.

Boots were quoted at $2.50 per pair for men's. Women's, $2.00 per pair.

Shoes were quoted at $1.75 per pair for men's. Women's, $1.50 per pair.

Hats were quoted at $2.00 each for felt. Straw hats, $1.00 each.

Clothing was quoted at $12.00 per suit for men's. Boys', $5.00 per suit.

Dry goods were quoted at 10 cents per yard for calico. Muslin, 8 cents per yard.

Carpets were quoted at 60 cents per yard for ingrain. Brussels, $1.00 per yard.

Furniture was quoted at $25.00 per set for chairs. Tables, $15.00 each.

Stoves were quoted at $20.00 each for cooking stoves. Heating stoves, $15.00 each.

Lumber was quoted at $12.00 per thousand feet for pine. Hemlock, $8.00 per thousand feet.

Shingles were quoted at $2.50 per thousand.

Bricks were quoted at $6.00 per thousand.

Lime was quoted at 50 cents per barrel.

Cement was quoted at $1.25 per barrel.

Paint was quoted at $1.50 per gallon for white lead. Linseed oil, 90 cents per gallon.

Glass was quoted at $3.00 per box for 8 by 10 inches. Window glass, $4.00 per box.

Nails were quoted at 4 cents per pound for cut. Wire nails, 5 cents per pound.

Hardware was quoted at 10 cents per pound for iron. Steel, 12 cents per pound.

Tools were quoted at $1.00 each for hammers. Saws, $1.50 each.

Harness was quoted at $30.00 per set for single. Double harness, $50.00 per set.

Saddles were quoted at $20.00 each for plain. Stock saddles, $25.00 each.

Whips were quoted at 50 cents each for buggy whips. Carriage whips, 75 cents each.

Robes were quoted at $8.00 each for buffalo. Wool robes, $5.00 each.

Blankets were quoted at $3.00 per pair for wool. Cotton blankets, $1.50 per pair.

Quilts were quoted at $2.00 each for cotton. Wool quilts, $4.00 each.

Sheets were quoted at 75 cents per pair for cotton. Linen sheets, $2.00 per pair.

Towels were quoted at 10 cents each for cotton. Linen towels, 15 cents each.

Soap was quoted at 5 cents per bar for common. Toilet soap, 10 cents per bar.

Candles were quoted at 12 cents per pound for tallow. Wax candles, 25 cents per pound.

Matches were quoted at 5 cents per box.

Tobacco was quoted at 30 cents per pound for plug. Smoking tobacco, 20 cents per pound.

Cigars were quoted at $5.00 per hundred for common. Fine cigars, $10.00 per hundred.

Snuff was quoted at 25 cents per pound.

Pipes were quoted at 10 cents each for clay. Meerschaum pipes, $2.00 each.

Pocket knives were quoted at 50 cents each for common. Fine knives, $1.00 each.

Razors were quoted at $1.00 each for common. Fine razors, $2.00 each.

Scissors were quoted at 50 cents per pair for common. Fine scissors, $1.00 per pair.

Needles were quoted at 5 cents per paper for common. Fine needles, 10 cents per paper.

Thread was quoted at 5 cents per spool for cotton. Silk thread, 10 cents per spool.

Buttons were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine buttons, 10 cents per dozen.

Ribbons were quoted at 10 cents per yard for common. Fine ribbons, 20 cents per yard.

Laces were quoted at 15 cents per yard for common. Fine laces, 30 cents per yard.

Gloves were quoted at 50 cents per pair for cotton. Kid gloves, $1.00 per pair.

Umbrellas were quoted at $1.00 each for common. Fine umbrellas, $2.00 each.

Parasols were quoted at 50 cents each for common. Fine parasols, $1.00 each.

Fans were quoted at 10 cents each for common. Fine fans, 25 cents each.

Jewelry was quoted at 50 cents each for common. Fine jewelry, $1.00 each.

Watches were quoted at $5.00 each for common. Fine watches, $10.00 each.

Clocks were quoted at $3.00 each for common. Fine clocks, $5.00 each.

Musical instruments were quoted at $10.00 each for common. Fine instruments, $20.00 each.

Books were quoted at 50 cents each for common. Fine books, $1.00 each.

Stationery was quoted at 10 cents per quire for common. Fine stationery, 20 cents per quire.

Envelopes were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine envelopes, 10 cents per dozen.

Pens were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine pens, 10 cents per dozen.

Pencils were quoted at 5 cents each for common. Fine pencils, 10 cents each.

Ink was quoted at 10 cents per bottle for common. Fine ink, 20 cents per bottle.

Paper was quoted at 10 cents per quire for common. Fine paper, 20 cents per quire.

Wrapping paper was quoted at 5 cents per quire.

Twine was quoted at 10 cents per pound for common. Fine twine, 20 cents per pound.

Rope was quoted at 15 cents per pound for common. Fine rope, 25 cents per pound.

Chains were quoted at 10 cents per pound for common. Fine chains, 20 cents per pound.

Locks were quoted at 50 cents each for common. Fine locks, $1.00 each.

Keys were quoted at 10 cents each for common. Fine keys, 20 cents each.

Hinges were quoted at 5 cents per pair for common. Fine hinges, 10 cents per pair.

Screws were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine screws, 10 cents per dozen.

Bolts were quoted at 5 cents per pound for common. Fine bolts, 10 cents per pound.

Nuts were quoted at 5 cents per pound for common. Fine nuts, 10 cents per pound.

Washers were quoted at 5 cents per pound for common. Fine washers, 10 cents per pound.

Rivets were quoted at 5 cents per pound for common. Fine rivets, 10 cents per pound.

Solder was quoted at 20 cents per pound for common. Fine solder, 30 cents per pound.

Flux was quoted at 10 cents per pound for common. Fine flux, 20 cents per pound.

Borax was quoted at 15 cents per pound for common. Fine borax, 25 cents per pound.

Resin was quoted at 5 cents per pound for common. Fine resin, 10 cents per pound.

Turpentine was quoted at 50 cents per gallon for common. Fine turpentine, 75 cents per gallon.

Varnish was quoted at $1.00 per gallon for common. Fine varnish, $2.00 per gallon.

Shellac was quoted at 50 cents per pound for common. Fine shellac, 75 cents per pound.

Glue was quoted at 20 cents per pound for common. Fine glue, 30 cents per pound.

Gelatine was quoted at 25 cents per pound for common. Fine gelatine, 40 cents per pound.

Isinglass was quoted at 30 cents per pound for common. Fine isinglass, 50 cents per pound.

Rubber was quoted at 50 cents per pound for common. Fine rubber, 75 cents per pound.

Gutta-percha was quoted at 40 cents per pound for common. Fine gutta-percha, 60 cents per pound.

Asphalt was quoted at 10 cents per pound for common. Fine asphalt, 20 cents per pound.

Tar was quoted at 5 cents per gallon for common. Fine tar, 10 cents per gallon.

Pitch was quoted at 5 cents per pound for common. Fine pitch, 10 cents per pound.

Rosin was quoted at 5 cents per pound for common. Fine rosin, 10 cents per pound.

Camphor was quoted at 50 cents per pound for common. Fine camphor, 75 cents per pound.

Opium was quoted at $5.00 per pound for common. Fine opium, $10.00 per pound.

Quinine was quoted at $2.00 per ounce for common. Fine quinine, $3.00 per ounce.

Morphine was quoted at $3.00 per ounce for common. Fine morphine, $5.00 per ounce.

Laudanum was quoted at 50 cents per ounce for common. Fine laudanum, 75 cents per ounce.

Paregoric was quoted at 25 cents per ounce for common. Fine paregoric, 40 cents per ounce.

Castor oil was quoted at 10 cents per ounce for common. Fine castor oil, 20 cents per ounce.

Cod liver oil was quoted at 15 cents per ounce for common. Fine cod liver oil, 25 cents per ounce.

Epsom salts was quoted at 5 cents per pound for common. Fine Epsom salts, 10 cents per pound.

Glauber salts was quoted at 5 cents per pound for common. Fine Glauber salts, 10 cents per pound.

Saltpeter was quoted at 10 cents per pound for common. Fine saltpeter, 20 cents per pound.

Sulphur was quoted at 5 cents per pound for common. Fine sulphur, 10 cents per pound.

Alum was quoted at 5 cents per pound for common. Fine alum, 10 cents per pound.

Copperas was quoted at 5 cents per pound for common. Fine copperas, 10 cents per pound.

Blue vitriol was quoted at 10 cents per pound for common. Fine blue vitriol, 20 cents per pound.

Verdigris was quoted at 20 cents per pound for common. Fine verdigris, 30 cents per pound.

Litharge was quoted at 10 cents per pound for common. Fine litharge, 20 cents per pound.

Red lead was quoted at 10 cents per pound for common. Fine red lead, 20 cents per pound.

White lead was quoted at 10 cents per pound for common. Fine white lead, 20 cents per pound.

Zinc white was quoted at 10 cents per pound for common. Fine zinc white, 20 cents per pound.

Chrome yellow was quoted at 20 cents per pound for common. Fine chrome yellow, 30 cents per pound.

Prussian blue was quoted at 30 cents per pound for common. Fine Prussian blue, 50 cents per pound.

Ultramarine was quoted at 40 cents per pound for common. Fine ultramarine, 60 cents per pound.

Vermilion was quoted at 50 cents per pound for common. Fine vermilion, 75 cents per pound.

Umber was quoted at 10 cents per pound for common. Fine umber, 20 cents per pound.

Sienna was quoted at 10 cents per pound for common. Fine sienna, 20 cents per pound.

Ochre was quoted at 5 cents per pound for common. Fine ochre, 10 cents per pound.

Whiting was quoted at 5 cents per pound for common. Fine whiting, 10 cents per pound.

Plaster of Paris was quoted at 5 cents per pound for common. Fine plaster of Paris, 10 cents per pound.

Fuller's earth was quoted at 5 cents per pound for common. Fine fuller's earth, 10 cents per pound.

Pumice was quoted at 5 cents per pound for common. Fine pumice, 10 cents per pound.

Emery was quoted at 10 cents per pound for common. Fine emery, 20 cents per pound.

Rottenstone was quoted at 5 cents per pound for common. Fine rottenstone, 10 cents per pound.

Tripoli was quoted at 5 cents per pound for common. Fine tripoli, 10 cents per pound.

Crocus was quoted at 10 cents per pound for common. Fine crocus, 20 cents per pound.

Jewelers' rouge was quoted at 20 cents per pound for common. Fine jewelers' rouge, 30 cents per pound.

Optical glass was quoted at $1.00 per pound for common. Fine optical glass, $2.00 per pound.

Spectacles were quoted at $1.00 per pair for common. Fine spectacles, $2.00 per pair.

Eyeglasses were quoted at 50 cents per pair for common. Fine eyeglasses, $1.00 per pair.

Opera glasses were quoted at $3.00 each for common. Fine opera glasses, $5.00 each.

Telescopes were quoted at $5.00 each for common. Fine telescopes, $10.00 each.

Microscopes were quoted at $10.00 each for common. Fine microscopes, $20.00 each.

Barometers were quoted at $5.00 each for common. Fine barometers, $10.00 each.

Thermometers were quoted at $1.00 each for common. Fine thermometers, $2.00 each.

Compasses were quoted at $1.00 each for common. Fine compasses, $2.00 each.

Surveying instruments were quoted at $20.00 each for common. Fine surveying instruments, $50.00 each.

Drawing instruments were quoted at $5.00 per set for common. Fine drawing instruments, $10.00 per set.

Rulers were quoted at 5 cents each for common. Fine rulers, 10 cents each.

Protractors were quoted at 5 cents each for common. Fine protractors, 10 cents each.

Slates were quoted at 5 cents each for common. Fine slates, 10 cents each.

Slate pencils were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine slate pencils, 10 cents per dozen.

Crayons were quoted at 5 cents per box for common. Fine crayons, 10 cents per box.

Chalk was quoted at 5 cents per pound for common. Fine chalk, 10 cents per pound.

Blackboards were quoted at $2.00 each for common. Fine blackboards, $4.00 each.

Maps were quoted at $1.00 each for common. Fine maps, $2.00 each.

Globes were quoted at $5.00 each for common. Fine globes, $10.00 each.

Charts were quoted at $1.00 each for common. Fine charts, $2.00 each.

Diagrams were quoted at 50 cents each for common. Fine diagrams, $1.00 each.

Models were quoted at $5.00 each for common. Fine models, $10.00 each.

Specimens were quoted at 10 cents each for common. Fine specimens, 20 cents each.

Minerals were quoted at 10 cents per pound for common. Fine minerals, 20 cents per pound.

Fossils were quoted at 10 cents each for common. Fine fossils, 20 cents each.

Shells were quoted at 5 cents per dozen for common. Fine shells, 10 cents per dozen.

Corals were quoted at 10 cents each for common. Fine corals, 20 cents each.

Stuffed birds were quoted at 50 cents each for common. Fine stuffed birds, $1.00 each.

Stuffed animals were quoted at $5.00 each for common. Fine stuffed animals, $10.00 each.

Skeletons were quoted at $10.00 each for common. Fine skeletons, $20.00 each.

Anatomical models were quoted at $5.00 each for common. Fine anatomical models, $10.00 each.

Wax figures were quoted at $10.00 each for common. Fine wax figures, $20.00 each.

Papier-mâché figures were quoted at $5.00 each for common. Fine papier-mâché figures, $10.00 each.

Plaster figures were quoted at $2.00 each for common. Fine plaster figures, $4.00 each.

Bronze figures were quoted at $10.00 each for common. Fine bronze figures, $20.00 each.

Marble figures were quoted at $20.00 each for common. Fine marble figures, $50.00 each.

Ivory figures were quoted at $10.00 each for common. Fine ivory figures, $20.00 each.

Ebony figures were quoted at $5.00 each for common. Fine ebony figures, $10.00 each.

Boxwood figures were quoted at $3.00 each for common. Fine boxwood figures, $5.00 each.

Alabaster figures were quoted at $5.00 each for common. Fine alabaster figures, $10.00 each.

Onyx figures were quoted at $10.00 each for common. Fine onyx figures, $20.00 each.

Agate figures were quoted at $5.00 each for common. Fine agate figures, $10.00 each.

Jasper figures were quoted at $3.00 each for common. Fine jasper figures, $5.00 each.

Malachite figures were quoted at $5.00 each for common. Fine malachite figures, $10.00 each.

Lapis lazuli figures were quoted at $5.00 each for common. Fine lapis lazuli figures, $10.00 each.

Turquoise figures were quoted at $5.00 each for common. Fine turquoise figures, $10.00 each.

Coral figures were quoted at $3.00 each for common. Fine coral figures, $5.00 each.

Amber figures were quoted at $5.00 each for common. Fine amber figures, $10.00 each.

Jet figures were quoted at $3.00 each for common. Fine jet figures, $5.00 each.

Tortoiseshell figures were quoted at $5.00 each for common. Fine tortoiseshell figures, $10.00 each.

Mother-of-pearl figures were quoted at $5.00 each for common. Fine mother-of-pearl figures, $10.00 each.

Pearl figures were quoted at $10.00 each for common. Fine pearl figures, $20.00 each.

Diamond figures were quoted at $50.00 each for common. Fine diamond figures, $100.00 each.

Ruby figures were quoted at $20.00 each for common. Fine ruby figures, $50.00 each.

Sapphire figures were quoted at $20.00 each for common. Fine sapphire figures, $50.00 each.

Emerald figures were quoted at $20.00 each for common. Fine emerald figures, $50.00 each.

Topaz figures were quoted at $10.00 each for common. Fine topaz figures, $20.00 each.

Amethyst figures were quoted at $5.00 each for common. Fine amethyst figures, $10.00 each.

Garnet figures were quoted at $5.00 each for common. Fine garnet figures, $10.00 each.

Opal figures were quoted at $10.00 each for common. Fine opal figures, $20.00 each.

Aquamarine figures were quoted at $5.00 each for common. Fine aquamarine figures, $10.00 each.

Beryl figures were quoted at $5.00 each for common. Fine beryl figures, $10.00 each.

Tourmaline figures were quoted at $5.00 each for common. Fine tourmaline figures, $10.00 each.

Zircon figures were quoted at $5.00 each for common. Fine zircon figures, $10.00 each.

Spinel figures were quoted at $5.00 each for common. Fine spinel figures, $10.00 each.

Chrysoberyl figures were quoted at $5.00 each for common. Fine chrysoberyl figures, $10.00 each.

Alexandrite figures were quoted at $10.00 each for common. Fine alexandrite figures, $20.00 each.

Cat's eye figures were quoted at $5.00 each for common. Fine cat's eye figures, $10.00 each.

Moonstone figures were quoted at $5.00 each for common. Fine moonstone figures, $10.00 each.

Sunstone figures were quoted at $5.00 each for common. Fine sunstone figures, $10.00 each.

Labradorite figures were quoted at $5.00 each for common. Fine labradorite figures, $10.00 each.

Peridot figures were quoted at $5.00 each for common. Fine peridot figures, $10.00 each.

Olivine figures were quoted at $5.00 each for common. Fine olivine figures, $10.00 each.

Chrysolite figures were quoted at $5.00 each for common. Fine chrysolite figures, $10.00 each.

Hyacinth figures were quoted at $5.00 each for common. Fine hyacinth figures, $10.00 each.

Zircon figures were quoted at $5.00 each for common. Fine zircon figures, $10.00 each.

Spinel figures were quoted at $5.00 each for common. Fine spinel figures, $10.00 each.

Chrysoberyl figures were quoted at $5.00 each for common. Fine chrysoberyl figures, $10.00 each.

Alexandrite figures were quoted at $10.00 each for common. Fine alexandrite figures, $20.00 each.

Cat's eye figures were quoted at $5.00 each for common. Fine cat's eye figures, $10.00 each.

Moonstone figures were quoted at $5.00 each for common. Fine moonstone figures, $10.00 each.

Sunstone figures were quoted at $5.00 each for common. Fine sunstone figures, $10.00 each.

Labradorite figures were quoted at $5.00 each for common. Fine labradorite figures, $10.00 each.

Peridot figures were quoted at $5.00 each for common. Fine peridot figures, $10.00 each.

Olivine figures were quoted at $5.00 each for common. Fine olivine figures, $10.00 each.

Chrysolite figures were quoted at $5.00 each for common. Fine chrysolite figures, $10.00 each.

Hyacinth figures were quoted at $5.00 each for common. Fine hyacinth figures, $10.00 each.

Cor Cleric Pro Alter

Cor Cleric Pro Alter

Cor Cleric Pro Alter

Mr. Speaker: Hon. Members, I have received a letter from the Hon. Minister for Finance, Planning and Economic Development, Hon. Matia Kasaija, requesting that the Bill be certified urgent. Hon. Members, I have considered the request and I have certified the Bill urgent.

Letters to the Editor ... 8
Obituaries ... 9
Diary ... 10
Business ... 11
Sport ... 12
Weather ... 16

Today's Events

Royal Engagements

Prince Charles visits the Royal Agricultural Show, Stoneleigh, Warwickshire.

Princess Anne visits the Royal Agricultural Show, Stoneleigh, Warwickshire.

Exhibitions

Royal Academy Summer Exhibition, Burlington House, Piccadilly, London W1.

Tate Gallery: Modern British Sculpture, Millbank, London SW1.

Theatre

Shakespeare's Globe: *Twelfth Night*, Bankside, London SE1.

Old Vic: *The Cherry Orchard*, The Cut, London SE1.

Cinema

Leicester Square Theatre: *Casablanca*, Leicester Square, London WC2.

Sport

Cricket: Test Match, England v Australia, Lord's, London NW8.

Tennis: Wimbledon Championships, Wimbledon, London SW19.

Golf: The Open Championship, Royal Lytham & St Annes, Lancashire.

Horse Racing: Royal Ascot, Ascot, Berkshire.

Rugby League: Challenge Cup Final, Wembley Stadium, London.

Miscellaneous

Chelsea Flower Show, Royal Hospital, Chelsea, London SW3.

Glastonbury Festival, Worthy Farm, Pilton, Somerset.

Today's Birthdays

Actors and Entertainers

Dame Judi Dench, 89

Sir Ian McKellen, 85

Joanna Lumley, 78

Stephen Fry, 68

Hugh Laurie, 65

Emma Thompson, 65

Rowan Atkinson, 69

Dawn French, 67

Jennifer Saunders, 67

Kate Winslet, 48

Daniel Radcliffe, 35

Emma Watson, 34

Musicians

Sir Paul McCartney, 82

Ringo Starr, 84

Mick Jagger, 81

Keith Richards, 80

Ronnie Wood, 77

Sir Elton John, 78

Sir Cliff Richard, 84

Adele, 36

Ed Sheeran, 34

Sportspeople

Sir Alex Ferguson, 82

Sir Geoff Hurst, 83

Gary Lineker, 64

Sir Ian Botham, 67

Steve Davis, 66

Nasser Hussain, 56

Andrew Flintoff, 46

Wayne Rooney, 39

Jessica Ennis-Hill, 37

Mo Farah, 41

Politicians and Public Figures

Tony Blair, 72

Gordon Brown, 73

David Cameron, 58

Nick Clegg, 57

Boris Johnson, 59

Theresa May, 67

Jeremy Corbyn, 73

Sadiq Khan, 53

Nicola Sturgeon, 53

Prince William, 42

Duchess of Cambridge, 41

Prince Harry, 39

Meghan Duchess of Sussex, 42

Others

Dame Vera Lynn, 104

Sir David Attenborough, 97

Jane Goodall, 89

Stephen Hawking, 82

Bill Gates, 69

Mark Zuckerberg, 40

Jeff Bezos, 60

Elon Musk, 52

Sergey Brin, 51

Larry Page, 51

Today's Deaths

Actors and Entertainers

Peter Sellers, 54

Marlon Brando, 80

Robin Williams, 63

Heath Ledger, 28

Michael Jackson, 50

Whitney Houston, 48

Amy Winehouse, 27

Prince, 57

David Bowie, 69

Carrie Fisher, 60

Debbie Reynolds, 84

Kirk Douglas, 103

Olivia de Havilland, 104

Doris Day, 97

Tony Curtis, 85

Roger Moore, 89

Sean Connery, 90

Christopher Lee, 93

Peter Cushing, 80

Vincent Price, 82

Boris Karloff, 81

Bela Lugosi, 73

Lon Chaney, 67

Rudolph Valentino, 31

Charlie Chaplin, 88

Buster Keaton, 70

Harold Lloyd, 77

Laurel and Hardy

Stan Laurel, 74

Oliver Hardy, 65

Abbott and Costello

Bud Abbott, 77

Lou Costello, 52

Jerry Lewis, 91

Dean Martin, 78

Sammy Davis Jr, 64

Frank Sinatra, 82

Bing Crosby, 74

Judy Garland, 47

Marilyn Monroe, 36

Elizabeth Taylor, 79

Richard Burton, 58

Audrey Hepburn, 63

Grace Kelly, 52

Princess Diana, 36

Musicians

John Lennon, 40

George Harrison, 58

Freddie Mercury, 45

Kurt Cobain, 27

Jimi Hendrix, 27

Janis Joplin, 27

Jim Morrison, 27

Brian Jones, 27

Ian Dury, 57

Joe Strummer, 50

Tupac Shakur, 25

Notorious B.I.G., 24

Elvis Presley, 42

Buddy Holly, 22

Ritchie Valens, 17

The Big Bopper, 28

Glenn Miller, 40

Tommy Dorsey, 51

Benny Goodman, 77

Louis Armstrong, 69

Duke Ellington, 75

Count Basie, 79

Ella Fitzgerald, 79

Billie Holiday, 44

Nina Simone, 70

Aretha Franklin, 76

Tina Turner, 83

Ike Turner, 76

Johnny Cash, 71

June Carter Cash, 68

Hank Williams, 29

Patsy Cline, 30

Dolly Parton, 74

Willie Nelson, 86

Merle Haggard, 79

Waylon Jennings, 64

Kris Kristofferson, 83

Bob Dylan, 79

Joni Mitchell, 76

Neil Young, 75

Leonard Cohen, 82

Tom Petty, 66

Prince, 57

Sportspeople

Muhammad Ali, 74

Joe Frazier, 67

George Foreman, 74

Sonny Liston, 38

Rocky Marciano, 45

Jack Dempsey, 87

Gene Tunney, 81

Jack Johnson, 68

Joe Louis, 66

Sugar Ray Robinson, 67

Rocky Graziano, 66

Tony Zale, 58

Jake LaMotta, 95

Carlos Monzon, 52

Roberto Duran, 68

Thomas Hearns, 61

Marvin Hagler, 66

Sugar Ray Leonard, 78

Wilfred Benitez, 61

Alexis Arguello, 55

Aaron Pryor, 57

Julio Cesar Chavez, 58

Oscar De La Hoya, 47

Floyd Mayweather Jr, 47

Manny Pacquiao, 42

Anthony Joshua, 34

Tyson Fury, 33

Deontay Wilder, 34

Canelo Alvarez, 31

Gennady Golovkin, 38

Vasyl Lomachenko, 33

Terence Crawford, 35

Errol Spence Jr, 30

Shakur Stevenson, 25

Devin Haney, 24

Ryan Garcia, 24

Gervonta Davis, 28

Jermall Charlo, 33

Jermell Charlo, 33

Brian Castano, 32

Erickson Lubin, 28

Jaime Munguia, 27

Caleb Plant, 30

Jesse Rodriguez, 25

Sebastian Fundora, 25

Chris Eubank Jr, 34

Conor Benn, 27

Liam Smith, 32

Callum Smith, 33

John Ryder, 34

Chris Billam-Smith, 32

Lawrence Okolie, 31

Joe Cordina, 30

Zelfa Barrett, 31

Ben Whittaker, 25

Galal Yafai, 28

Sunny Edwards, 26

Reece Mcallister, 24

Mikaela Mayer, 32

Natasha Jonas, 36

Terri Harper, 28

Rhiannon Dixon, 28

Lauren Price, 28

Caroline Dubois, 22

Ellie Scotney, 23

Sandy Ryan, 36

Nicola Adams, 41

Savannah Marshall, 32

Claressa Shields, 28

Katie Taylor, 36

Amanda Serrano, 34

Heather Hardy, 32

Alycia Baumgardner, 33

Jessica McCaskill, 36

Cecilia Braekhus, 43

Mikaela Laurence, 30

Chantelle Cameron, 32

Ch. 1 Introduction to Computer Systems 1
1.1 Information Is Bits + Context 3
1.2 Programs Are Translated by Other Programs into Different Forms 4
1.3 It Pays to Understand How Compilation Systems Work 7
1.4 Processors Read and Interpret Instructions Stored in Memory 8
1.5 Caches Matter 13
1.6 Storage Devices Form a Hierarchy 15
1.7 The Operating System Manages the Hardware 16
1.8 Systems Communicate with Other Systems Using Networks 21
1.9 Important Themes 23
1.10 Summary 27
Bibliographic Notes 28

Part I Program Structure and Execution

Ch. 2 Representing and Manipulating Information 29
2.1 Information Storage 32
2.2 Integer Representations 38
2.3 Integer Arithmetic 47
2.4 Floating Point 57
2.5 Summary 72
Bibliographic Notes 73
Homework Problems 73
Solutions to Practice Problems 82

Ch. 3 Machine-Level Representation of Programs 87
3.1 A Historical Perspective 89
3.2 Program Encodings 92
3.3 Data Formats 97
3.4 Accessing Information 99
3.5 Arithmetic and Logical Operations 108
3.6 Control 113
3.7 Procedures 129
3.8 Array Allocation and Access 142
3.9 Heterogeneous Data Structures 147
3.10 Combining Control and Data in Machine-Level Programs 155
3.11 Floating-Point Code 169
3.12 Summary 179
Bibliographic Notes 180
Homework Problems 180
Solutions to Practice Problems 188

Ch. 4 Processor Architecture 195
4.1 The Y86 Instruction Set Architecture 198
4.2 Logic Design and the Hardware Control Language HCL 208
4.3 Sequential Y86 Implementations 220
4.4 General Principles of Pipelining 238
4.5 Pipelined Y86 Implementations 245
4.6 Summary 272
Bibliographic Notes 273
Homework Problems 273
Solutions to Practice Problems 277

Ch. 5 Optimizing Program Performance 279
5.1 Capabilities and Limitations of Optimizing Compilers 281
5.2 Expressing Program Performance 284
5.3 Program Example 287
5.4 Eliminating Loop Inefficiencies 293
5.5 Reducing Procedure Calls 298
5.6 Eliminating Unneeded Memory References 300
5.7 Understanding Modern Processors 303
5.8 Loop Unrolling 317
5.9 Enhancing Parallelism 320
5.10 Summary of Results for Optimizing Combining Code 329
5.11 Some Limiting Factors 330
5.12 Understanding Memory Performance 336
5.13 Life in the Real World: Performance Tuning Tools 343
5.14 Summary 344
Bibliographic Notes 345
Homework Problems 345
Solutions to Practice Problems 347

Ch. 6 The Memory Hierarchy 349
6.1 Storage Technologies 351
6.2 Locality of References to Program Data 368
6.3 The Memory Hierarchy 372
6.4 Caching in the Memory Hierarchy 375
6.5 Summary of Memory Hierarchy Concepts 389
6.6 Writing Cache-Friendly Code 390
6.7 Summary 394
Bibliographic Notes 395
Homework Problems 395
Solutions to Practice Problems 399

Part II Running Programs on a System

Ch. 7 Linking 403
7.1 Compiler Drivers 405
7.2 Static Linking 407
7.3 Object Files 408
7.4 Relocatable Object Files 409
7.5 Symbols and Symbol Tables 411
7.6 Symbol Resolution 414
7.7 Relocation 419
7.8 Executable Object Files 426
7.9 Loading Executable Object Files 428
7.10 Dynamic Linking with Shared Libraries 430
7.11 Loading and Linking Shared Libraries from Applications 433
7.12 Position-Independent Code (PIC) 436
7.13 Tools for Manipulating Object Files 439
7.14 Summary 440
Bibliographic Notes 441
Homework Problems 441
Solutions to Practice Problems 443

Ch. 8 Exceptional Control Flow 445
8.1 Exceptions 447
8.2 Processes 453
8.3 System Call Error Handling 459
8.4 Process Control 460
8.5 Signals 476
8.6 Nonlocal Jumps 493
8.7 Tools for Manipulating Processes 496
8.8 Summary 497
Bibliographic Notes 498
Homework Problems 498
Solutions to Practice Problems 502

Ch. 9 Virtual Memory 505
9.1 Physical and Virtual Addressing 507
9.2 Address Spaces 508
9.3 VM as a Tool for Caching 509
9.4 VM as a Tool for Memory Management 516
9.5 VM as a Tool for Memory Protection 517
9.6 Address Translation 518
9.7 Case Study: The Intel Pentium/Linux Memory System 529
9.8 Memory Mapping 536
9.9 Dynamic Memory Allocation 544
9.10 Garbage Collection 562
9.11 Common Memory-Related Bugs in C Programs 568
9.12 Summary 572
Bibliographic Notes 573
Homework Problems 573
Solutions to Practice Problems 576

Part III Interaction and Communication between Programs

Ch. 10 System-Level I/O 581
10.1 Unix I/O 582
10.2 Files 583
10.3 Opening and Closing Files 585
10.4 Reading and Writing Files 587
10.5 Robust Reading and Writing with the RIO Package 589
10.6 Reading File Metadata 595
10.7 Reading Directory Contents 597
10.8 Sharing Files 598
10.9 I/O Redirection 601
10.10 Standard I/O 603
10.11 Putting It Together: Which I/O Functions Should I Use? 603
10.12 Summary 605
Bibliographic Notes 605
Homework Problems 606
Solutions to Practice Problems 608

Ch. 11 Network Programming 611
11.1 The Client-Server Programming Model 613
11.2 Networks 614
11.3 The Global IP Internet 618
11.4 The Sockets Interface 628
11.5 Web Servers 646
11.6 Putting It Together: The Tiny Web Server 652
11.7 Summary 662
Bibliographic Notes 662
Homework Problems 663
Solutions to Practice Problems 665

Ch. 12 Concurrent Programming 667
12.1 Concurrent Programming with Processes 669
12.2 Concurrent Programming with I/O Multiplexing 676
12.3 Concurrent Programming with Threads 686
12.4 Shared Variables in Threaded Programs 693
12.5 Synchronizing Threads with Semaphores 697
12.6 Using Threads for Parallelism 707
12.7 Other Concurrency Issues 712
12.8 Summary 720
Bibliographic Notes 721
Homework Problems 721
Solutions to Practice Problems 725

Bibliography 729

Index 739

Whereas Thomas Hall of Bromsgrove in the County of Worcester, Gent. and Mary his Wife, by their Indenture of Lease and Release, bearing Date the 24th and 25th Days of March, 1747, for the Consideration therein mentioned, did grant, bargain, sell, release and confirm unto Thomas Hall of Bromsgrove aforesaid, Gent. and his Heirs, All that Messuage or Tenement, Barn, Stable, Orchard, Garden, and Backside, with the Appurtenances, situate, lying and being in Bromsgrove aforesaid, in the Occupation of Thomas Hall, Gent. or his Assigns, and all that Close of Pasture Ground, called Bromsgrove Hill, containing by Estimation Four Acres, more or less, with the Appurtenances

Lawn Mowing Service
Lawn mowing service. Reliable, affordable, and friendly. Call Tom at 555-0147 after 5 PM.

Piano Lessons
Piano lessons for beginners. Experienced teacher, flexible hours. Call 555-0192.

Lost Dog
Lost dog: small brown terrier, answers to "Rusty." Last seen near Oak Park. Reward offered. Call 555-0163.

Found Wallet
Found wallet near the bus station on Tuesday. Contains ID and keys. Call 555-0178 to claim.

Bicycle for Sale
Bicycle for sale: 21-speed mountain bike, barely used, $120. Call 555-0134.

Free Kittens
Free kittens to good home. Mother is a tabby. Call 555-0121.

Guitar Lessons
Guitar lessons for all ages. Experienced teacher, flexible hours. Call 555-0192.

Tutoring Available
Tutoring available in math and science for high school students. Call 555-0155.

Moving Sale
Moving sale: furniture, kitchenware, and garden tools. Saturday 9 AM to 3 PM. 42 Elm Street.

Dog Walking
Dog walking service. Reliable, affordable, and friendly. Call Tom at 555-0147 after 5 PM.

Lost Cat
Lost cat: gray tabby, answers to "Whiskers." Last seen near Oak Park. Reward offered. Call 555-0163.

Found Keys
Found keys near the bus station on Tuesday. Contains ID and keys. Call 555-0178 to claim.

Bicycle for Sale
Bicycle for sale: 21-speed mountain bike, barely used, $120. Call 555-0134.

Free Puppies
Free puppies to good home. Mother is a tabby. Call 555-0121.

Guitar Lessons
Guitar lessons for all ages. Experienced teacher, flexible hours. Call 555-0192.

Tutoring Available
Tutoring available in math and science for high school students. Call 555-0155.

Moving Sale
Moving sale: furniture, kitchenware, and garden tools. Saturday 9 AM to 3 PM. 42 Elm Street.

Dog Walking
Dog walking service. Reliable, affordable, and friendly. Call Tom at 555-0147 after 5 PM

Schleſien zu Henrici V. Zeiten dem Königreich Polen zugeſtanden/479.
Schmähſachen zu Speyr durch die vier Richter verhört/und entſchieden/345. ſind auch etwann für den gantzen Rath gelanget/ibid. wie einer dem andern die Verleumbdungen etwann abbittet/345.
Ein Exempel/daß es groſſen Herrn Lob und Ruhm gebere/wann dieſelbe durch jhr verſchulden von Privatperſonen beleidiget/oder ſchmählich angetaſtet werden/und in ſolchem Fall in Beſtraffung die Milte der Schärpff fürſetzen/lib.5.cap.6.fol.390.
Schneider. Zween Schneider verwahren das Liecht nicht/kommen darüber umb/602.
Schoßpfenning. Schoßgeld was das ſey/364.
Der Bürgerſchafft zu Speyr Schoß / von Gütern/ von jeder Herdſtatt und jedem Menſchen/842. wird erſteigert/846.847.
Schoß und Perſonen Geld zu Speyr wird Anno 1445. reſpectivè wöchentlich zu geben erſteigert/923.
Schoßgevotts zu Speyr im Jahr 1457. Verkündigungs Formul/926.
Schulden. Auff keine Schuld ſoll erkannt werden/ſie ſey dann vor Schultheiß Gerichtlich eingeſchrieben/341. erhebliche Urſach dieſer Conſtitution,341.
Schulden müſſen mit Zeugen und nit nur mit Brieffen erwieſen werden/342.
Schuldſchatz/quid,348.350.
Schultheiſſen neben den Graffen in fürnehmen Reichsſtätten/272. werden von der Gemein darzu erwählt/ibid. jhr Ampt/ibid.
Das Schultheiſſen Gericht zu Speyr wie beſetzt werde/334.
Schultheiſſen Gerichtstaffel zu Speyr vom Rath daſelbſt Anno 1327. beſchrieben/335.
Schulen. Von Anfang und Stifftung hoher Schulen in Teutſchland und Böhmen/lib.3.cap.38.fol.783.
Schwaben ſind von Alters befreyet/ daß ſie in allen Kriegen den Vorzug und erſten Angriff haben ſollen/438.
Schwäbiſche Geiſtlichen zu Frideric. II. Zeiten predigen öffentlich wider den Bayſt und die Biſchoffe/592.
Schwartzenburg. Graff von Schwartzenburg iſt deß Reichs Jägermeiſter/führt auffm Reichstag zu Metz die beſte Hunde mit ſich / und verricht ſampt dem Marggraffen von Meiſſen in Gegenwart deß Kayſers ſein Ampt der Gebühr/781.
Semperfreyen qui,319.
Säuen werden die Ohren und Schwäntz zur Mahlzeit abgeſchnitten/784.
Seſſeltragung/528.
Seſſion im Reich. Streit der Seſſion halben zwiſchen den Reichsſtätten auff den Reichstägen/289. Stritt zwiſchen den Churfürſten und Hertzog Carols von Burgund Bottſchafften wegen deß Vorſitzens/973.
Sigillum ſecretum,304.
Sieglung ſo von dem Rath in Reichsſtätten geſchicht/iſt zweyerley/303.
Simoney der Geiſtlichen wird auff einem Concilio zu Maintz verdampt/420.
Sohns Untreu wider ſeinen Vatter/474.
Speyrbach/ſo Fridericus II. zum Mühlbau vertheilen wöllen/wird durch die Statt Speyr bey jhme erbeten/592.

Speyrgau.

Deß Speyrgaus Landrichter oder Landvögt/296.
Speyrgaus Verwaltung iſt durch einen Præfectum unter Henrico V. verſehen/296.
Provinciales deß Speyrgaus/296.
Welcher Geſtalt der Speyrgau beherrſchet und verwaltet/als die Statt Speyer befreyet/und der Graffen Jurisdiction erlediget worden.lib.4.cap.7.fol.294.
Die Kayſerl. Landvögt im Speyrgau / haben jhr Landgericht in der Neuſtatt gehalten/297.
Wie lang im Speyrgau kein Kayſerl. Landvogt ſich auffenthalten/297.
Pfaltzgraffen am Rhein haben den Speyrgau faſt gantz an ſich gezogen/297.
Henrich von Banacker/ Ritter/ Kayſerl. Verwalter im Speyrgau/296.
Graff Georg von Veldentz Kayſers Ludovici Bavari Landvogt im Speyrgau/ 296. ſeine Verrichtung/296.
Graff Emich von Leiningen/ Kayſerlicher Verwalter im Speyrgau/296.
Werner Knöbel Vicedom in der Neuſtatt / Landvogt im Speyrgau/297.
Otto Herr von Ochſenſtein/ Landvogt im Speyrgau/296.
Ruprecht Hertzog zu Bayern / Pfaltzgraff am Rhein Obriſter Landrichter im Speyrgau/297.
Rudolph Hertzog zu Bayern Pfaltzgraff am Rhein Obriſter Landrichter im Speyrgau/297.
Johann von Winßberg Königs Alberti Verwalter im Speyrgau/296.
Vom Kayſerlichen Landgericht im Speyrgau / wie ſolches gehalten worden/und deß Gerichts Kundſchafft/ daß die Bürger von Speyr in keinerley Sach vor frembdem Gericht erſcheinen ſollen.lib.4 cap.8.fol.297.
Speyrgaus Flecken und Dörffer Verzeichnuß/298. werden jetzt zum Theil anderſt als vor Zeiten genennet/299. deren auch viel nicht mehr vorhanden/299.
Zum Speyrgau gehörige Stätt/ Alſtatt/298. Herten/298. Kayſerslautern.ib. Lamprecht.ibid. Landau/298. Limpurg/298. Neuſtatt an der Hart/298. Türckheim an der Hart/298. Weiſſenburg/298.
Speyeriſchen Vogts Eyd ſo er dem Biſchoff thut/380.
Der Graffen/und deren vom Adel/vor Alters/im Speyrgau Verzeichnuß/299.
Speyriſch Biſthumb wird bekrieget/942.
Speyriſch Gericht. Das Gericht und ein Erbar Rath zu Speyr wird von den Stätten und Flecken deß Speyrgaus und

Rule 1. Short title and commencement.

Rule 2. Interpretation.

Rule 3. Application of these Rules.

Rule 4. Overriding objective.

Rule 5. Duty of the parties.

Rule 6. Duty of the court.

Rule 7. Power of the court to make orders.

Rule 8. Sanctions for non-compliance.

Rule 9. Relief from sanctions.

Rule 10. Agreements to vary time limits.

Rule 11. Extension of time limits.

Rule 12. Time limits fixed by the court.

Rule 13. Computation of time.

Rule 14. Service of documents.

Rule 15. Methods of service.

Rule 16. Service on a party represented by counsel.

Rule 17. Service on a party not represented by counsel.

Rule 18. Service on a corporation.

Rule 19. Service on a partnership.

Rule 20. Service on the Crown.

Rule 21. Proof of service.

Rule 22. Substituted service.

Rule 23. Service by publication.

Rule 24. Service by electronic means.

Rule 25. Service of foreign process.

Rule 26. Filing of documents.

Rule 27. Form of documents.

Rule 28. Amendment of documents.

Rule 29. Withdrawal of documents.

Rule 30. Inspection of documents.

Rule 31. Certified copies.

Rule 32. Lost documents.

Rule 33. Sealing of documents.

Rule 34. Retention of documents.

Rule 35. Destruction of documents.

Rule 36. Public access to documents.

Rule 37. Confidential documents.

Rule 38. Redaction of documents.

Rule 39. Translation of documents.

Rule 40. Certification of translations.

Rule 41. Exhibits.

Rule 42. Custody of exhibits.

Rule 43. Return of exhibits.

Rule 44. Disposal of exhibits.

Rule 45. Photographs of exhibits.

Rule 46. Models and demonstrations.

Rule 47. Inspection of property.

Rule 48. Preservation of property.

Rule 49. Sale of perishable property.

Rule 50. Interpleader.

Rule 51. Stakeholder relief.

Rule 52. Bailment of property.

Rule 53. Custody of children.

Rule 54. Guardians ad litem.

Rule 55. Litigation friends.

Rule 56. Appointment of litigation friend.

Rule 57. Removal of litigation friend.

Rule 58. Duties of litigation friend.

Rule 59. Settlement by litigation friend.

Rule 60. Compromise by litigation friend.

Rule 61. Payment into court by litigation friend.

Rule 62. Withdrawal from court by litigation friend.

Rule 63. Costs of litigation friend.

Rule 64. Bankruptcy of litigation friend.

Rule 65. Death of litigation friend.

Rule 66. Change of litigation friend.

Rule 67. Vexatious litigants.

Rule 68. Pre-filing orders.

Rule 69. Abusive litigation.

Rule 70. Frivolous claims.

Rule 71. Striking out pleadings.

Rule 72. Striking out parts of pleadings.

Rule 73. Striking out claims.

Rule 74. Striking out defences.

Rule 75. Striking out counterclaims.

Rule 76. Striking out replies.

Rule 77. Striking out applications.

Rule 78. Striking out appeals.

Rule 79. Striking out petitions.

Rule 80. Striking out originating applications.

Rule 81. Striking out originating summonses.

Rule 82. Striking out originating motions.

Rule 83. Striking out originating petitions.

Rule 84. Striking out originating claims.

Rule 85. Striking out originating proceedings.

Rule 86. Striking out originating documents.

Rule 87. Striking out originating pleadings.

Rule 88. Striking out originating statements of case.

Rule 89. Striking out originating particulars of claim.

Rule 90. Striking out originating points of claim.

Rule 91. Striking out originating points of defence.

Rule 92. Striking out originating points of reply.

Rule 93. Striking out originating points of rejoinder.

Rule 94. Striking out originating points of surrejoinder.

Rule 95. Striking out originating points of surreply.

Rule 96. Striking out originating points of counterclaim.

Rule 97. Striking out originating points of set-off.

Rule 98. Striking out originating points of defence to counterclaim.

Rule 99. Striking out originating points of reply to counterclaim.

Rule 100. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim.

Rule 101. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim.

Rule 102. Striking out originating points of surreply to counterclaim.

Rule 103. Striking out originating points of set-off to counterclaim.

Rule 104. Striking out originating points of defence to set-off.

Rule 105. Striking out originating points of reply to set-off.

Rule 106. Striking out originating points of rejoinder to set-off.

Rule 107. Striking out originating points of surrejoinder to set-off.

Rule 108. Striking out originating points of surreply to set-off.

Rule 109. Striking out originating points of counterclaim to set-off.

Rule 110. Striking out originating points of set-off to set-off.

Rule 111. Striking out originating points of defence to counterclaim to set-off.

Rule 112. Striking out originating points of reply to counterclaim to set-off.

Rule 113. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to set-off.

Rule 114. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to set-off.

Rule 115. Striking out originating points of surreply to counterclaim to set-off.

Rule 116. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 117. Striking out originating points of set-off to counterclaim to set-off.

Rule 118. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 119. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 120. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 121. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 122. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 123. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 124. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 125. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 126. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 127. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 128. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 129. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 130. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 131. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 132. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 133. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 134. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 135. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 136. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 137. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 138. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 139. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 140. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 141. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 142. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 143. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 144. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 145. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 146. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 147. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 148. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 149. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 150. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 151. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 152. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 153. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 154. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 155. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 156. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 157. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 158. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 159. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 160. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 161. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 162. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 163. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 164. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 165. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 166. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 167. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 168. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 169. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 170. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 171. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 172. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 173. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 174. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 175. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 176. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 177. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 178. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 179. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 180. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 181. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 182. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 183. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 184. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 185. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 186. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 187. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 188. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 189. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 190. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 191. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 192. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 193. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 194. Striking out originating points of set-off to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 195. Striking out originating points of defence to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 196. Striking out originating points of reply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 197. Striking out originating points of rejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 198. Striking out originating points of surrejoinder to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 199. Striking out originating points of surreply to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Rule 200. Striking out originating points of counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to counterclaim to set-off.

Psalm 1

1 Blessed is the man that walketh not in the counsel of the ungodly, nor standeth in the way of sinners, nor sitteth in the seat of the scornful.

2 But his delight is in the law of the LORD; and in his law doth he meditate day and night.

3 And he shall be like a tree planted by the rivers of water, that bringeth forth his fruit in his season; his leaf also shall not wither; and whatsoever he doeth shall prosper.

4 The ungodly are not so: but are like the chaff which the wind driveth away.

5 Therefore the ungodly shall not stand in the judgment, nor sinners in the congregation of the righteous.

6 For the LORD knoweth the way of the righteous: but the way of the ungodly shall perish.

Psalm 2

1 Why do the heathen rage, and the people imagine a vain thing?

2 The kings of the earth set themselves, and the rulers take counsel together, against the LORD, and against his anointed, saying,

3 Let us break their bands asunder, and cast away their cords from us.

4 He that sitteth in the heavens shall laugh: the Lord shall have them in derision.

5 Then shall he speak unto them in his wrath, and vex them in his sore displeasure.

6 Yet have I set my king upon my holy hill of Zion.

7 I will declare the decree: the LORD hath said unto me, Thou art my Son; this day have I begotten thee.

8 Ask of me, and I shall give thee the heathen for thine inheritance, and the uttermost parts of the earth for thy possession.

9 Thou shalt break them with a rod of iron; thou shalt dash them in pieces like a potter's vessel.

10 Be wise now therefore, O ye kings: be instructed, ye judges of the earth.

11 Serve the LORD with fear, and rejoice with trembling.

12 Kiss the Son, lest he be angry, and ye perish from the way, when his wrath is kindled but a little. Blessed are all they that put their trust in him.

Psalm 3

1 LORD, how are they increased that trouble me! many are they that rise up against me.

2 Many there be which say of my soul, There is no help for him in God. Selah.

3 But thou, O LORD, art a shield for me; my glory, and the lifter up of mine head.

4 I cried unto the LORD with my voice, and he heard me out of his holy hill. Selah.

5 I laid me down and slept; I awaked; for the LORD sustained me.

6 I will not be afraid of ten thousands of people, that have set themselves against me round about.

7 Arise, O LORD; save me, O my God: for thou hast smitten all mine enemies upon the cheek bone; thou hast broken the teeth of the ungodly.

8 Salvation belongeth unto the LORD: thy blessing is upon thy people. Selah.

Psalm 4

1 Hear me when I call, O God of my righteousness: thou hast enlarged me when I was in distress; have mercy upon me, and hear my prayer.

2 O ye sons of men, how long will ye turn my glory into shame? how long will ye love vanity, and seek after leasing? Selah.

3 But know that the LORD hath set apart him that is godly for himself: the LORD will hear when I call unto him.

4 Stand in awe, and sin not: commune with your own heart upon your bed, and be still. Selah.

5 Offer the sacrifices of righteousness, and put your trust in the LORD.

6 There be many that say, Who will show us any good? LORD, lift thou up the light of thy countenance upon us.

7 Thou hast put gladness in my heart, more than in the time that their corn and their wine increased.

8 I will both lay me down in peace, and sleep: for thou, LORD, only makest me dwell in safety.

Psalm 5

1 Give ear to my words, O LORD, consider my meditation.

2 Hearken unto the voice of my cry, my King, and my God: for unto thee will I pray.

3 My voice shalt thou hear in the morning, O LORD; in the morning will I direct my prayer unto thee, and will look up.

4 For thou art not a God that hath pleasure in wickedness: neither shall evil dwell with thee.

5 The foolish shall not stand in thy sight: thou hatest all workers of iniquity.

6 Thou shalt destroy them that speak leasing: the LORD will abhor the bloody and deceitful man.

7 But as for me, I will come into thy house in the multitude of thy mercy: and in thy fear will I worship toward thy holy temple.

8 Lead me, O LORD, in thy righteousness because of mine enemies; make thy way straight before my face.

9 For there is no faithfulness in their mouth; their inward part is very wickedness; their throat is an open sepulchre; they flatter with their tongue.

10 Destroy thou them, O God; let them fall by their own counsels; cast them out in the multitude of their transgressions; for they have rebelled against thee.

11 But let all those that put their trust in thee rejoice: let them ever shout for joy, because thou defendest them: let them also that love thy name be joyful in thee.

12 For thou, LORD, wilt bless the righteous; with favour wilt thou compass him as with a shield.

Psalm 6

1 O LORD, rebuke me not in thine anger, neither chasten me in thy hot displeasure.

2 Have mercy upon me, O LORD; for I am weak: O LORD, heal me; for my bones are vexed.

3 My soul is also sore vexed: but thou, O LORD, how long?

4 Return, O LORD, deliver my soul: oh save me for thy mercies' sake.

5 For in death there is no remembrance of thee: in the grave who shall give thee thanks?

6 I am weary with my groaning; all the night make I my bed to swim; I water my couch with my tears.

7 Mine eye is consumed because of grief; it waxeth old because of all mine enemies.

8 Depart from me, all ye workers of iniquity; for the LORD hath heard the voice of my weeping.

9 The LORD hath heard my supplication; the LORD will receive my prayer.

10 Let all mine enemies be ashamed and sore vexed: let them return and be ashamed suddenly.

Psalm 7

1 O LORD my God, in thee do I put my trust: save me from all them that persecute me, and deliver me:

2 Lest he tear my soul like a lion, rending it in pieces, while there is none to deliver.

3 O LORD my God, if I have done this; if there be iniquity in my hands;

4 If I have rewarded evil unto him that was at peace with me; (yea, I have delivered him that without cause is mine enemy:)

5 Let the enemy persecute my soul, and take it; yea, let him tread down my life upon the earth, and lay mine honour in the dust. Selah.

6 Arise, O LORD, in thine anger, lift up thyself because of the rage of mine enemies: and awake for me to the judgment that thou hast commanded.

7 So shall the congregation of the people compass thee about: for their sakes therefore return thou on high.

8 The LORD shall judge the people: judge me, O LORD, according to my righteousness, and according to mine integrity that is in me.

9 Oh let the wickedness of the wicked come to an end; but establish the just: for the righteous God trieth the hearts and reins.

10 My defence is of God, which saveth the upright in heart.

11 God judgeth the righteous, and God is angry with the wicked every day.

12 If he turn not, he will whet his sword; he hath bent his bow, and made it ready.

13 He hath also prepared for him the instruments of death; he ordaineth his arrows against the persecutors.

14 Behold, he travaileth with iniquity, and hath conceived mischief, and brought forth falsehood.

15 He made a pit, and digged it, and is fallen into the ditch which he made.

16 His mischief shall return upon his own head, and his violent dealing shall come down upon his own pate.

17 I will praise the LORD according to his righteousness: and will sing praise to the name of the LORD most high.

Psalm 8

1 O LORD our Lord, how excellent is thy name in all the earth! who hast set thy glory above the heavens.

2 Out of the mouth of babes and sucklings hast thou ordained strength because of thine enemies, that thou mightest still the enemy and the avenger.

3 When I consider thy heavens, the work of thy fingers, the moon and the stars, which thou hast ordained;

4 What is man, that thou art mindful of him? and the son of man, that thou visitest him?

5 For thou hast made him a little lower than the angels, and hast crowned him with glory and honour.

6 Thou madest him to have dominion over the works of thy hands; thou hast put all things under his feet:

7 All sheep and oxen, yea, and the beasts of the field;

8 The fowl of the air, and the fish of the sea, and whatsoever passeth through the paths of the seas.

9 O LORD our Lord, how excellent is thy name in all the earth!

Psalm 9

1 I will praise thee, O LORD, with my whole heart; I will show forth all thy marvellous works.

2 I will be glad and rejoice in thee: I will sing praise to thy name, O thou most High.

3 When mine enemies are turned back, they shall fall and perish at thy presence.

4 For thou hast maintained my right and my cause; thou satest in the throne judging right.

5 Thou hast rebuked the heathen, thou hast destroyed the wicked, thou hast put out their name for ever and ever.

6 O thou enemy, destructions are come to a perpetual end: and thou hast destroyed cities; their memorial is perished with them.

7 But the LORD shall endure for ever: he hath prepared his throne for judgment.

8 And he shall judge the world in righteousness, he shall minister judgment to the people in uprightness.

9 The LORD also will be a refuge for the oppressed, a refuge in times of trouble.

10 And they that know thy name will put their trust in thee: for thou, LORD, hast not forsaken them that seek thee.

11 Sing praises to the LORD, which dwelleth in Zion: declare among the people his doings.

12 When he maketh inquisition for blood, he remembereth them: he forgetteth not the cry of the humble.

13 Have mercy upon me, O LORD; consider my trouble which I suffer of them that hate me, thou that liftest me up from the gates of death:

14 That I may show forth all thy praise in the gates of the daughter of Zion: I will rejoice in thy salvation.

15 The heathen are sunk down in the pit that they made: in the net which they hid is their own foot taken.

16 The LORD is known by the judgment which he executeth: the wicked is snared in the work of his own hands. Higgaion. Selah.

17 The wicked shall be turned into hell, and all the nations that forget God.

18 For the needy shall not always be forgotten: the expectation of the poor shall not perish for ever.

19 Arise, O LORD; let not man prevail: let the heathen be judged in thy sight.

20 Put them in fear, O LORD: that the nations may know themselves but men. Selah.

Psalm 10

1 Why standest thou afar off, O LORD? why hidest thou thyself in times of trouble?

2 The wicked in his pride doth persecute the poor: let them be taken in the devices that they have imagined.

3 For the wicked boasteth of his heart's desire, and blesseth the covetous, whom the LORD abhorreth.

4 The wicked, through the pride of his countenance, will not seek after God: God is not in all his thoughts.

5 His ways are always grievous; thy judgments are far above out of his sight: as for all his enemies, he puffeth at them.

6 He hath said in his heart, I shall not be moved: for I shall never be in adversity.

7 His mouth is full of cursing and deceit and fraud: under his tongue is mischief and vanity.

8 He sitteth in the lurking places of the villages: in the secret places doth he murder the innocent: his eyes are privily set against the poor.

9 He lieth in wait secretly as a lion in his den: he lieth in wait to catch the poor: he doth catch the poor, when he draweth him into his net.

10 He croucheth, and humbleth himself, that the poor may fall by his strong ones.

11 He hath said in his heart, God hath forgotten: he hideth his face; he will never see it.

12 Arise, O LORD God, lift up thine hand: forget not the humble.

13 Wherefore doth the wicked contemn God? he hath said in his heart, Thou wilt not require it.

14 Thou hast seen it; for thou beholdest mischief and spite, to requite it with thy hand: the poor committeth himself unto thee; thou art the helper of the fatherless.

15 Break thou the arm of the wicked and the evil man: seek out his wickedness till thou find none.

16 The LORD is King for ever and ever: the heathen are perished out of his land.

17 LORD, thou hast heard the desire of the humble: thou wilt prepare their heart, thou wilt cause thine ear to hear:

18 To judge the fatherless and the oppressed, that the man of the earth may no more oppress.

Psalm 11

1 In the LORD put I my trust: how say ye to my soul, Flee as a bird to your mountain?

2 For, lo, the wicked bend their bow, they make ready their arrow upon the string, that they may privily shoot at the upright in heart.

3 If the foundations be destroyed, what can the righteous do?

4 The LORD is in his holy temple, the LORD's throne is in heaven: his eyes behold, his eyelids try, the children of men.

5 The LORD trieth the righteous: but the wicked and him that loveth violence his soul hateth.

6 Upon the wicked he shall rain snares, fire and brimstone, and an horrible tempest: this shall be the portion of their cup.

7 For the righteous LORD loveth righteousness; his countenance doth behold the upright.

Psalm 12

1 Help, LORD; for the godly man ceaseth; for the faithful fail from among the children of men.

2 They speak vanity every one with his neighbour: with flattering lips and with a double heart do they speak.

3 The LORD shall cut off all flattering lips, and the tongue that speaketh proud things:

4 Who have said, With our tongue will we prevail; our lips are our own: who is lord over us?

5 For the oppression of the poor, for the sighing of the needy, now will I arise, saith the LORD; I will set him in safety from him that puffeth at him.

6 The words of the LORD are pure words: as silver tried in a furnace of earth, purified seven times.

7 Thou shalt keep them, O LORD, thou shalt preserve them from this generation for ever.

8 The wicked walk on every side, when the vilest men are exalted.

Psalm 13

1 How long wilt thou forget me, O LORD? for ever? how long wilt thou hide thy face from me?

2 How long shall I take counsel in my soul, having sorrow in my heart daily? how long shall mine enemy be exalted over me?

3 Consider and hear me, O LORD my God: lighten mine eyes, lest I sleep the sleep of death;

4 Lest mine enemy say, I have prevailed against him; and those that trouble me rejoice when I am moved.

5 But I have trusted in thy mercy; my heart shall rejoice in thy salvation.

6 I will sing unto the LORD, because he hath dealt bountifully with me.

Psalm 14

1 The fool hath said in his heart, There is no God. They are corrupt, they have done abominable works, there is none that doeth good.

2 The LORD looked down from heaven upon the children of men, to see if there were any that did understand, and seek God.

3 They are all gone aside, they are all together become filthy: there is none that doeth good, no, not one.

4 Have all the workers of iniquity no knowledge? who eat up my people as they eat bread, and call not upon the LORD.

5 There were they in great fear: for God is in the generation of the righteous.

6 Ye have shamed the counsel of the poor, because the LORD is his refuge.

7 Oh that the salvation of Israel were come out of Zion! when the LORD bringeth back the captivity of his people, Jacob shall rejoice, and Israel shall be glad.

Psalm 15

1 LORD, who shall abide in thy tabernacle? who shall dwell in thy holy hill?

2 He that walketh uprightly, and worketh righteousness, and speaketh the truth in his heart.

3 He that backbiteth not with his tongue, nor doeth evil to his neighbour, nor taketh up a reproach against his neighbour.

4 In whose eyes a vile person is contemned; but he honoureth them that fear the LORD. He that sweareth to his own hurt, and changeth not.

5 He that putteth not out his money to usury, nor taketh reward against the innocent. He that doeth these things shall never be moved.

Psalm 16

1 Preserve me, O God: for in thee do I put my trust.

2 O my soul, thou hast said unto the LORD, Thou art my Lord: my goodness extendeth not to thee;

3 But to the saints that are in the earth, and to the excellent, in whom is all my delight.

4 Their sorrows shall be multiplied that hasten after another god: their drink offerings of blood will I not offer, nor take up their names into my lips.

5 The LORD is the portion of mine inheritance and of my cup: thou maintainest my lot.

6 The lines are fallen unto me in pleasant places; yea, I have a goodly heritage.

7 I will bless the LORD, who hath given me counsel: my reins also instruct me in the night seasons.

8 I have set the LORD always before me: because he is at my right hand, I shall not be moved.

9 Therefore my heart is glad, and my glory rejoiceth: my flesh also shall rest in hope.

10 For thou wilt not leave my soul in hell; neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.

11 Thou wilt show me the path of life: in thy presence is fulness of joy; at thy right hand there are pleasures for evermore.

Psalm 17

1 Hear the right, O LORD, attend unto my cry, give ear unto my prayer, that goeth not out of feigned lips.

2 Let my sentence come forth from thy presence; let thine eyes behold the things that are equal.

3 Thou hast proved mine heart; thou hast visited me in the night; thou hast tried me, and shalt find nothing; I am purposed that my mouth shall not transgress.

4 Concerning the works of men, by the word of thy lips I have kept me from the paths of the destroyer.

5 Hold up my goings in thy paths, that my footsteps slip not.

6 I have called upon thee, for thou wilt hear me, O God: incline thine ear unto me, and hear my speech.

7 Show thy marvellous lovingkindness, O thou that savest by thy right hand them which put their trust in thee from those that rise up against them.

8 Keep me as the apple of the eye, hide me under the shadow of thy wings,

9 From the wicked that oppress me, from my deadly enemies, who compass me about.

10 They are inclosed in their own fat: with their mouth they speak proudly.

11 They have now compassed us in our steps: they have set their eyes bowing down to the earth;

12 Like as a lion that is greedy of his prey, and as it were a young lion lurking in secret places.

13 Arise, O LORD, disappoint him, cast him down: deliver my soul from the wicked, which is thy sword:

14 From men which are thy hand, O LORD, from men of the world, which have their portion in this life, and whose belly thou fillest with thy hid treasure: they are full of children, and leave the rest of their substance to their babes.

15 As for me, I will behold thy face in righteousness: I shall be satisfied, when I awake, with thy likeness.

Psalm 18

1 I will love thee, O LORD, my strength.

2 The LORD is my rock, and my fortress, and my deliverer; my God, my strength, in whom I will trust; my buckler, and the horn of my salvation, and my high tower.

3 I will call upon the LORD, who is worthy to be praised: so shall I be saved from mine enemies.

4 The sorrows of death compassed me, and the floods of ungodly men made me afraid.

5 The sorrows of hell compassed me about: the snares of death prevented me.

6 In my distress I called upon the LORD, and cried unto my God: he heard my voice out of his temple, and my cry came before him, even into his ears.

7 Then the earth shook and trembled; the foundations also of the hills moved and were shaken, because he was wroth.

8 There went up a smoke out of his nostrils, and fire out of his mouth devoured: coals were kindled by it.

9 He bowed the heavens also, and came down: and darkness was under his feet.

10 And he rode upon a cherub, and did fly: yea, he did fly upon the wings of the wind.

11 He made darkness his secret place; his pavilion round about him were dark waters and thick clouds of the skies.

12 At the brightness that was before him his thick clouds passed, hailstones and coals of fire.

13 The LORD also thundered in the heavens, and the Highest gave his voice; hailstones and coals of fire.

14 Yea, he sent out his arrows, and scattered them; and he shot out lightnings, and discomfited them.

15 Then the channels of waters were seen, and the foundations of the world were discovered at thy rebuke, O LORD, at the blast of the breath of thy nostrils.

16 He sent from above, he took me, he drew me out of many waters;

17 He delivered me from my strong enemy, and from them which hated me: for they were too strong for me.

18 They prevented me in the day of my calamity: but the LORD was my stay.

19 He brought me forth also into a large place; he delivered me, because he delighted in me.

20 The LORD rewarded me according to my righteousness: according to the cleanness of my hands hath he recompensed me.

21 For I have kept the ways of the LORD, and have not wickedly departed from my God.

22 For all his judgments were before me, and I did not put away his statutes from me.

23 I was also upright before him, and I kept myself from mine iniquity.

24 Therefore the LORD hath recompensed me according to my righteousness, according to the cleanness of my hands in his eyesight.

25 With the merciful thou wilt show thyself merciful, with an upright man thou wilt show thyself upright;

26 With the pure thou wilt show thyself pure; and with the froward thou wilt show thyself unsavoury.

27 For thou wilt save the afflicted people; but wilt bring down high looks.

28 For thou wilt light my candle: the LORD my God will enlighten my darkness.

29 For by thee I have run through a troop; and by my God have I leaped over a wall.

30 As for God, his way is perfect: the word of the LORD is tried: he is a buckler to all those that trust in him.

31 For who is God save the LORD? or who is a rock save our God?

32 It is God that girdeth me with strength, and maketh my way perfect.

33 He maketh my feet like hinds' feet, and setteth me upon my high places.

34 He teacheth my hands to war, so that a bow of steel is broken by mine arms.

35 Thou hast also given me the shield of thy salvation: and thy right hand hath holden me up, and thy gentleness hath made me great.

36 Thou hast enlarged my steps under me, that my feet did not slip.

37 I have pursued mine enemies, and overtaken them: neither did I turn again till they were consumed.

38 I have wounded them that they were not able to rise: they are fallen under my feet.

39 For thou hast girded me with strength unto the battle: thou hast subdued under me those that rose up against me.

40 Thou hast also given me the necks of mine enemies, that I might destroy them that hate me.

41 They cried, but there was none to save them: even unto the LORD, but he answered them not.

42 Then did I beat them small as the dust before the wind: I did cast them out as the mire of the street.

43 Thou hast delivered me from the strivings of the people, and thou hast made me the head of the heathen: a people whom I have not known shall serve me.

44 As soon as they hear of me, they shall obey me: the strangers shall submit themselves unto me.

45 The strangers shall fade away, and be afraid out of their close places.

46 The LORD liveth; and blessed be my rock; and let the God of my salvation be exalted.

47 It is God that avengeth me, and subdueth the people under me.

48 He delivereth me from mine enemies: yea, thou liftest me up above those that rise up against me: thou hast delivered me from the violent man.

49 Therefore will I give thanks unto thee, O LORD, among the heathen, and sing praises unto thy name.

50 Great deliverance giveth he to his king; and showeth mercy to his anointed, unto David, and to his seed for evermore.

Psalm 19

1 The heavens declare the glory of God; and the firmament showeth his handywork.

2 Day unto day uttereth speech, and night unto night showeth knowledge.

3 There is no speech nor language, where their voice is not heard.

4 Their line is gone out through all the earth, and their words to the end of the world. In them hath he set a tabernacle for the sun,

5 Which is as a bridegroom coming out of his chamber, and rejoiceth as a strong man to run a race.

6 His going forth is from the end of the heaven, and his circuit unto the ends of it: and there is nothing hid from the heat thereof.

7 The law of the LORD is perfect, converting the soul: the testimony of the LORD is sure, making wise the simple.

8 The statutes of the LORD are right, rejoicing the heart: the commandment of the LORD is pure, enlightening the eyes.

9 The fear of the LORD is clean, enduring for ever: the judgments of the LORD are true and righteous altogether.

10 More to be desired are they than gold, yea, than much fine gold: sweeter also than honey and the honeycomb.

11 Moreover by them is thy servant warned: and in keeping of them there is great reward.

12 Who can understand his errors? cleanse thou me from secret faults.

13 Keep back thy servant also from presumptuous sins; let them not have dominion over me: then shall I be upright, and I shall be innocent from the great transgression.

14 Let the words of my mouth, and the meditation of my heart, be acceptable in thy sight, O LORD, my strength, and my redeemer.

Psalm 20

1 The LORD hear thee in the day of trouble; the name of the God of Jacob defend thee;

2 Send thee help from the sanctuary, and strengthen thee out of Zion;

3 Remember all thy offerings, and accept thy burnt sacrifice; Selah.

4 Grant thee according to thine own heart, and fulfil all thy counsel.

5 We will rejoice in thy salvation, and in the name of our God we will set up our banners: the LORD fulfil all thy petitions.

6 Now know I that the LORD saveth his anointed; he will hear him from his holy heaven with the saving strength of his right hand.

7 Some trust in chariots, and some in horses: but we will remember the name of the LORD our God.

8 They are brought down and fallen: but we are risen, and stand upright.

9 Save, LORD: let the king hear us when we call.

Psalm 21

1 The king shall joy in thy strength, O LORD; and in thy salvation how greatly shall he rejoice!

2 Thou hast given him his heart's desire, and hast not withholden the request of his lips. Selah.

3 For thou preventest him with the blessings of goodness: thou settest a crown of pure gold on his head.

4 He asked life of thee, and thou gavest it him, even length of days for ever and ever.

5 His glory is great in thy salvation: honour and majesty hast thou laid upon him.

6 For thou hast made him most blessed for ever: thou hast made him exceeding glad with thy countenance.

7 For the king trusteth in the LORD, and through the mercy of the most High he shall not be moved.

8 Thine hand shall find out all thine enemies: thy right hand shall find out those that hate thee.

9 Thou shalt make them as a fiery oven in the time of thine anger: the LORD shall swallow them up in his wrath, and the fire shall devour them.

10 Their fruit shalt thou destroy from the earth, and their seed from among the children of men.

11 For they intended evil against thee: they imagined a mischievous device, which they are not able to perform.

12 Therefore shalt thou make them turn their back, when thou shalt make ready thine arrows upon thy strings against the face of them.

13 Be thou exalted, LORD, in thine own strength: so will we sing and praise thy power.

Psalm 22

1 My God, my God, why hast thou forsaken me? why art thou so far from helping me, and from the words of my roaring?

2 O my God, I cry in the daytime, but thou hearest not; and in the night season, and am not silent.

3 But thou art holy, O thou that inhabitest the praises of Israel.

4 Our fathers trusted in thee: they trusted, and thou didst deliver them.

5 They cried unto thee, and were delivered: they trusted in thee, and were not confounded.

6 But I am a worm, and no man; a reproach of men, and despised of the people.

7 All they that see me laugh me to scorn: they shoot out the lip, they shake the head, saying,

8 He trusted on the LORD that he would deliver him: let him deliver him, seeing he delighted in him.

9 But thou art he that took me out of the womb: thou didst make me hope when I was upon my mother's breasts.

10 I was cast upon thee from the womb: thou art my God from my mother's belly.

11 Be not far from me; for trouble is near; for there is none to help.

12 Many bulls have compassed me: strong bulls of Bashan have beset me round.

13 They gaped upon me with their mouths, as a ravening and a roaring lion.

14 I am poured out like water, and all my bones are out of joint: my heart is like wax; it is melted in the midst of my bowels.

15 My strength is dried up like a potsherd; and my tongue cleaveth to my jaws; and thou hast brought me into the dust of death.

16 For dogs have compassed me: the assembly of the wicked have inclosed me: they pierced my hands and my feet.

17 I may tell all my bones: they look and stare upon me.

18 They part my garments among them, and cast lots upon my vesture.

19 But be not thou far from me, O LORD: O my strength, haste thee to help me.

20 Deliver my soul from the sword; my darling from the power of the dog.

21 Save me from the lion's mouth: for thou hast heard me from the horns of the unicorns.

22 I will declare thy name unto my brethren: in the midst of the congregation will I praise thee.

23 Ye that fear the LORD, praise him; all ye the seed of Jacob, glorify him; and fear him, all ye the seed of Israel.

24 For he hath not despised nor abhorred the affliction of the afflicted; neither hath he hid his face from him; but when he cried unto him, he heard.

25 My praise shall be of thee in the great congregation: I will pay my vows before them that fear him.

26 The meek shall eat and be satisfied: they shall praise the LORD that seek him: your heart shall live for ever.

27 All the ends of the world shall remember and turn unto the LORD: and all the kindreds of the nations shall worship before thee.

28 For the kingdom is the LORD's: and he is the governor among the nations.

29 All they that be fat upon earth shall eat and worship: all they that go down to the dust shall bow before him: and none can keep alive his own soul.

30 A seed shall serve him; it shall be accounted to the Lord for a generation.

31 They shall come, and shall declare his righteousness unto a people that shall be born, that he hath done this.

Psalm 23

1 The LORD is my shepherd; I shall not want.

2 He maketh me to lie down in green pastures: he leadeth me beside the still waters.

3 He restoreth my soul: he leadeth me in the paths of righteousness for his name's sake.

4 Yea, though I walk through the valley of the shadow of death, I will fear no evil: for thou art with me; thy rod and thy staff they comfort me.

5 Thou preparest a table before me in the presence of mine enemies: thou anointest my head with oil; my cup runneth over.

6 Surely goodness and mercy shall follow me all the days of my life: and I will dwell in the house of the LORD for ever.

Psalm 24

1 The earth is the LORD's, and the fulness thereof; the world, and they that dwell therein.

2 For he hath founded it upon the seas, and established it upon the floods.

3 Who shall ascend into the hill of the LORD? or who shall stand in his holy place?

4 He that hath clean hands, and a pure heart; who hath not lifted up his soul unto vanity, nor sworn deceitfully.

5 He shall receive the blessing from the LORD, and righteousness from the God of his salvation.

6 This is the generation of them that seek him, that seek thy face, O Jacob. Selah.

7 Lift up your heads, O ye gates; and be ye lift up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

8 Who is this King of glory? The LORD strong and mighty, the LORD mighty in battle.

9 Lift up your heads, O ye gates; even lift them up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

10 Who is this King of glory? The LORD of hosts, he is the King of glory. Selah.

Psalm 25

1 Unto thee, O LORD, do I lift up my soul.

2 O my God, I trust in thee: let me not be ashamed, let not mine enemies triumph over me.

3 Yea, let none that wait on thee be ashamed: let them be ashamed which transgress without cause.

4 Show me thy ways, O LORD; teach me thy paths.

5 Lead me in thy truth, and teach me: for thou art the God of my salvation; on thee do I wait all the day.

6 Remember, O LORD, thy tender mercies and thy lovingkindnesses; for they have been ever of old.

7 Remember not the sins of my youth, nor my transgressions: according to thy mercy remember thou me for thy goodness' sake, O LORD.

8 Good and upright is the LORD: therefore will he teach sinners in the way.

9 The meek will he guide in judgment: and the meek will he teach his way.

10 All the paths of the LORD are mercy and truth unto such as keep his covenant and his testimonies.

11 For thy name's sake, O LORD, pardon mine iniquity; for it is great.

12 What man is he that feareth the LORD? him shall he teach in the way that he shall choose.

13 His soul shall dwell at ease; and his seed shall inherit the earth.

14 The secret of the LORD is with them that fear him; and he will show them his covenant.

15 Mine eyes are ever toward the LORD; for he shall pluck my feet out of the net.

16 Turn thee unto me, and have mercy upon me; for I am desolate and afflicted.

17 The troubles of my heart are enlarged: O bring thou me out of my distresses.

18 Look upon mine affliction and my pain; and forgive all my sins.

19 Consider mine enemies; for they are many; and they hate me with cruel hatred.

20 O keep my soul, and deliver me: let me not be ashamed; for I put my trust in thee.

21 Let integrity and uprightness preserve me; for I wait on thee.

22 Redeem Israel, O God, out of all his troubles.

Psalm 26

1 Judge me, O LORD; for I have walked in mine integrity: I have trusted also in the LORD; therefore I shall not slide.

2 Examine me, O LORD, and prove me; try my reins and my heart.

3 For thy lovingkindness is before mine eyes: and I have walked in thy truth.

4 I have not sat with vain persons, neither will I go in with dissemblers.

5 I have hated the congregation of evil doers; and will not sit with the wicked.

6 I will wash mine hands in innocency: so will I compass thine altar, O LORD:

7 That I may publish with the voice of thanksgiving, and tell of all thy wondrous works.

8 LORD, I have loved the habitation of thy house, and the place where thine honour dwelleth.

9 Gather not my soul with sinners, nor my life with bloody men:

10 In whose hands is mischief, and their right hand is full of bribes.

11 But as for me, I will walk in mine integrity: redeem me, and be merciful unto me.

12 My foot standeth in an even place: in the congregations will I bless the LORD.

Psalm 27

1 The LORD is my light and my salvation; whom shall I fear? the LORD is the strength of my life; of whom shall I be afraid?

2 When the wicked, even mine enemies and my foes, came upon me to eat up my flesh, they stumbled and fell.

3 Though an host should encamp against me, my heart shall not fear: though war should rise against me, in this will I be confident.

4 One thing have I desired of the LORD, that will I seek after; that I may dwell in the house of the LORD all the days of my life, to behold the beauty of the LORD, and to inquire in his temple.

5 For in the time of trouble he shall hide me in his pavilion: in the secret of his tabernacle shall he hide me; he shall set me up upon a rock.

6 And now shall mine head be lifted up above mine enemies round about me: therefore will I offer in his tabernacle sacrifices of joy; I will sing, yea, I will sing praises unto the LORD.

7 Hear, O LORD, when I cry with my voice: have mercy also upon me, and answer me.

8 When thou saidst, Seek ye my face; my heart said unto thee, Thy face, LORD, will I seek.

9 Hide not thy face far from me; put not thy servant away in anger: thou hast been my help; leave me not, neither forsake me, O God of my salvation.

10 When my father and my mother forsake me, then the LORD will take me up.

11 Teach me thy way, O LORD, and lead me in a plain path, because of mine enemies.

12 Deliver me not over unto the will of mine enemies: for false witnesses are risen up against me, and such as breathe out cruelty.

13 I had fainted, unless I had believed to see the goodness of the LORD in the land of the living.

14 Wait on the LORD: be of good courage, and he shall strengthen thine heart: wait, I say, on the LORD.

Psalm 28

1 Unto thee will I cry, O LORD my rock; be not silent to me: lest, if thou be silent to me, I become like them that go down into the pit.

2 Hear the voice of my supplications, when I cry unto thee, when I lift up my hands toward thy holy oracle.

3 Draw me not away with the wicked, and with the workers of iniquity, which speak peace to their neighbours, but mischief is in their hearts.

4 Give them according to their deeds, and according to the wickedness of their endeavours: give them after the work of their hands; render to them their desert.

5 Because they regard not the works of the LORD, nor the operation of his hands, he shall destroy them, and not build them up.

6 Blessed be the LORD, because he hath heard the voice of my supplications.

7 The LORD is my strength and my shield; my heart trusted in him, and I am helped: therefore my heart greatly rejoiceth; and with my song will I praise him.

8 The LORD is their strength, and he is the saving strength of his anointed.

9 Save thy people, and bless thine inheritance: feed them also, and lift them up for ever.

Psalm 29

1 Give unto the LORD, O ye mighty, give unto the LORD glory and strength.

2 Give unto the LORD the glory due unto his name; worship the LORD in the beauty of holiness.

3 The voice of the LORD is upon the waters: the God of glory thundereth: the LORD is upon many waters.

4 The voice of the LORD is powerful; the voice of the LORD is full of majesty.

5 The voice of the LORD breaketh the cedars; yea, the LORD breaketh the cedars of Lebanon.

6 He maketh them also to skip like a calf; Lebanon and Sirion like a young unicorn.

7 The voice of the LORD divideth the flames of fire.

8 The voice of the LORD shaketh the wilderness; the LORD shaketh the wilderness of Kadesh.

9 The voice of the LORD maketh the hinds to calve, and discovereth the forests: and in his temple doth every one speak of his glory.

10 The LORD sitteth upon the flood; yea, the LORD sitteth King for ever.

11 The LORD will give strength unto his people; the LORD will bless his people with peace.

Psalm 30

1 I will extol thee, O LORD; for thou hast lifted me up, and hast not made my foes to rejoice over me.

2 O LORD my God, I cried unto thee, and thou hast healed me.

3 O LORD, thou hast brought up my soul from the grave: thou hast kept me alive, that I should not go down to the pit.

4 Sing unto the LORD, O ye saints of his, and give thanks at the remembrance of his holiness.

5 For his anger endureth but a moment; in his favour is life: weeping may endure for a night, but joy cometh in the morning.

6 And in my prosperity I said, I shall never be moved.

7 LORD, by thy favour thou hast made my mountain to stand strong: thou didst hide thy face, and I was troubled.

8 I cried to thee, O LORD; and unto the LORD I made supplication.

9 What profit is there in my blood, when I go down to the pit? Shall the dust praise thee? shall it declare thy truth?

10 Hear, O LORD, and have mercy upon me: LORD, be thou my helper.

11 Thou hast turned for me my mourning into dancing: thou hast put off my sackcloth, and girded me with gladness;

12 To the end that my glory may sing praise to thee, and not be silent. O LORD my God, I will give thanks unto thee for ever.

Psalm 31

1 In thee, O LORD, do I put my trust; let me never be ashamed: deliver me in thy righteousness.

2 Bow down thine ear to me; deliver me speedily: be thou my strong rock, for a house of defence to save me.

3 For thou art my rock and my fortress; therefore for thy name's sake lead me, and guide me.

4 Pull me out of the net that they have laid privily for me: for thou art my strength.

5 Into thine hand I commit my spirit: thou hast redeemed me, O LORD God of truth.

6 I have hated them that regard lying vanities: but I trust in the LORD.

7 I will be glad and rejoice in thy mercy: for thou hast considered my trouble; thou hast known my soul in adversities;

8 And hast not shut me up into the hand of the enemy: thou hast set my feet in a large room.

9 Have mercy upon me, O LORD, for I am in trouble: mine eye is consumed with grief, yea, my soul and my belly.

10 For my life is spent with grief, and my years with sighing: my strength faileth because of mine iniquity, and my bones are consumed.

11 I was a reproach among all mine enemies, but especially among my neighbours, and a fear to mine acquaintance: they that did see me without fled from me.

12 I am forgotten as a dead man out of mind: I am like a broken vessel.

13 For I have heard the slander of many: fear was on every side: while they took counsel together against me, they devised to take away my life.

14 But I trusted in thee, O LORD: I said, Thou art my God.

15 My times are in thy hand: deliver me from the hand of mine enemies, and from them that persecute me.

16 Make thy face to shine upon thy servant: save me for thy mercies' sake.

17 Let me not be ashamed, O LORD; for I have called upon thee: let the wicked be ashamed, and let them be silent in the grave.

18 Let the lying lips be put to silence; which speak grievous things proudly and contemptuously against the righteous.

19 Oh how great is thy goodness, which thou hast laid up for them that fear thee; which thou hast wrought for them that trust in thee before the sons of men!

20 Thou shalt hide them in the secret of thy presence from the pride of man: thou shalt keep them secretly in a pavilion from the strife of tongues.

21 Blessed be the LORD: for he hath showed me his marvellous kindness in a strong city.

22 For I said in my haste, I am cut off from before thine eyes: nevertheless thou heardest the voice of my supplications when I cried unto thee.

23 O love the LORD, all ye his saints: for the LORD preserveth the faithful, and plentifully rewardeth the proud doer.

24 Be of good courage, and he shall strengthen your heart, all ye that hope in the LORD.

Psalm 32

1 Blessed is he whose transgression is forgiven, whose sin is covered.

2 Blessed is the man unto whom the LORD imputeth not iniquity, and in whose spirit there is no guile.

3 When I kept silence, my bones waxed old through my roaring all the day long.

4 For day and night thy hand was heavy upon me: my moisture is turned into the drought of summer. Selah.

5 I acknowledged my sin unto thee, and mine iniquity have I not hid. I said, I will confess my transgressions unto the LORD; and thou forgavest the iniquity of my sin. Selah.

6 For this shall every one that is godly pray unto thee in a time when thou mayest be found: surely in the floods of great waters they shall not come nigh unto him.

7 Thou art my hiding place; thou shalt preserve me from trouble; thou shalt compass me about with songs of deliverance. Selah.

8 I will instruct thee and teach thee in the way which thou shalt go: I will guide thee with mine eye.

9 Be ye not as the horse, or as the mule, which have no understanding: whose mouth must be held in with bit and bridle, lest they come near unto thee.

10 Many sorrows shall be to the wicked: but he that trusteth in the LORD, mercy shall compass him about.

11 Be glad in the LORD, and rejoice, ye righteous: and shout for joy, all ye that are upright in heart.

Psalm 33

1 Rejoice in the LORD,

Republican Party, and the Democratic Party, and the Democratic Party, and the Democratic

Bad boy

Bad boy Boris Johnson has been at it again. Not content with his recent antics, the Mayor of London has been caught misbehaving in the Commons. Yesterday he was spotted sitting on the Tory benches during Prime Minister's Questions. Boris, who is not an MP, was sitting next to Tory MP Nicholas Soames. Boris was also seen talking to Tory MP Nicholas Soames. Boris was also seen talking to Tory MP Nicholas Soames.

Ne ic ne mæg ne ic ne dear ne ic ne wille
Ne ic ne mæg ne ic ne dear ne ic ne wille
Ne ic ne mæg ne ic ne dear ne ic ne wille

Mr. Ramsay MacDonald's Visit to Pacifia

Mr. Ramsay MacDonald, the British Prime Minister, arrived in Pacifia on Tuesday morning aboard the liner Empress of Australia. He was met at the wharf by Premier Sir Thomas Wilkinson and a guard of honour from the Pacifian Rifles. Mr. MacDonald is visiting Pacifia as part of a tour of the Dominions.

Cricket: Pacifia Defeats Southern Province

Pacifia defeated Southern Province by an innings and 47 runs in the final match of the inter-provincial cricket season at Victoria Park on Saturday. Batting first, Pacifia scored 312 all out, with Harold Bennett making 104. Southern Province were dismissed for 158 in their first innings and 107 in their second. Bennett was also the leading bowler, taking 5 wickets for 41 runs.

Wheat Prices Fall Again

Wheat prices fell again on the Pacifian Grain Exchange yesterday, with the December option closing at 4s 2d per bushel, down 3d on the day. Brokers attributed the fall to large shipments from the interior and to weak overseas markets. Farmers are reported to be holding back their crops in the hope of a recovery.

Obituary: Mrs. Eleanor Whitfield

Mrs. Eleanor Whitfield, who died at her home in Kingsport on Monday, aged 78, was a pioneer of the temperance movement in Pacifia. She was a founder of the Kingsport Women's Temperance Union and served as its president for twenty years. She is survived by two daughters and a son.

Theatre: "The Merry Widow" at the Royal

The Kingsport Amateur Operatic Society opened its production of "The Merry Widow" at the Royal Theatre on Wednesday evening before a full house. The leading roles were taken by Miss Dorothy Fraser and Mr. Arthur Penrose, who sang and acted with great charm. The chorus was large and the dancing lively. The production runs for a week.

Shipping: Arrivals and Departures

The following vessels arrived at the port of Kingsport during the week: the steamer Kowhai from Auckland with a cargo of timber; the barque Isabella from Newcastle with coal; and the steamer Tasman Star from Sydney with general cargo and passengers. The steamer Empress of Australia sailed for Vancouver on Tuesday afternoon.

Letter to the Editor: The Need for a Public Library

Sir, — I write to urge the citizens of Kingsport to support the proposal for a public library. We have a fine museum and a good art gallery, but no place where ordinary people can borrow books. A library would be a great benefit to the young and to all who cannot afford to buy books. I hope the Council will act on this matter without delay.

— I am, etc., A Ratepayer

Weather Report

The weather for the week was mostly fine, with a few showers on Thursday and Friday. The highest temperature recorded was 78°F on Tuesday, and the lowest was 41°F on Monday morning. Rainfall for the week was 0.42 inches, well below the average for the season.

Sports: Rowing Regatta on the Harbour

The annual rowing regatta on the harbour will be held on Saturday, weather permitting. Eight crews have entered, including two from the Kingsport Rowing Club and one from the Pacifian Rifles. The course is from the wharf to the lighthouse and back, a distance of about two miles. Prizes will be presented by Mrs. MacDonald.

Lost and Found

Lost, on Tuesday, a gold watch with a leather strap, between the post office and the railway station. Finder please return to the office of this paper. Found, a small dog, black and white, answering to the name of Spot. Owner may claim at the police station.

Vol. I. for the Year 1665. Numb. 1.

The Introduction.
An Account of Books.
An Account of the Ingenious.
Directions for Philosophical Correspondence.
Of Dr. Wilkins's Universal Character.
Of Mr. Oldenburg's Voyage.
Of Mr. Boyle's Book of Colours.
Of Mr. Hook's Micrographia.
Of Mr. Hook's Book of Comets.
Of Mr. Hook's Book of Spring.
Of Mr. Hook's Book of Pendulums.
Of Mr. Hook's Book of Telescopes.
Of Mr. Hook's Book of Weight.
Of Mr. Hook's Book of Elasticity.
Of Mr. Hook's Book of Light.
Of Mr. Hook's Book of Sound.
Of Mr. Hook's Book of Heat.
Of Mr. Hook's Book of Cold.
Of Mr. Hook's Book of Moisture.
Of Mr. Hook's Book of Dryness.
Of Mr. Hook's Book of Rarefaction.
Of Mr. Hook's Book of Condensation.
Of Mr. Hook's Book of Expansion.
Of Mr. Hook's Book of Contraction.
Of Mr. Hook's Book of Motion.
Of Mr. Hook's Book of Rest.
Of Mr. Hook's Book of Gravity.
Of Mr. Hook's Book of Levity.
Of Mr. Hook's Book of Attraction.
Of Mr. Hook's Book of Repulsion.
Of Mr. Hook's Book of Magnetism.
Of Mr. Hook's Book of Electricity.
Of Mr. Hook's Book of Vegetation.
Of Mr. Hook's Book of Animation.
Of Mr. Hook's Book of Generation.
Of Mr. Hook's Book of Corruption.
Of Mr. Hook's Book of Nutrition.
Of Mr. Hook's Book of Digestion.
Of Mr. Hook's Book of Respiration.
Of Mr. Hook's Book of Circulation.
Of Mr. Hook's Book of Secretion.
Of Mr. Hook's Book of Excretion.
Of Mr. Hook's Book of Perception.
Of Mr. Hook's Book of Memory.
Of Mr. Hook's Book of Imagination.
Of Mr. Hook's Book of Reason.
Of Mr. Hook's Book of Will.
Of Mr. Hook's Book of Passions.
Of Mr. Hook's Book of Manners.
Of Mr. Hook's Book of Government.
Of Mr. Hook's Book of Religion.
Of Mr. Hook's Book of Theology.
Of Mr. Hook's Book of Philosophy.
Of Mr. Hook's Book of Mathematics.
Of Mr. Hook's Book of Arithmetic.
Of Mr. Hook's Book of Geometry.
Of Mr. Hook's Book of Algebra.
Of Mr. Hook's Book of Trigonometry.
Of Mr. Hook's Book of Conic Sections.
Of Mr. Hook's Book of Solid Geometry.
Of Mr. Hook's Book of Plane Geometry.
Of Mr. Hook's Book of Practical Geometry.
Of Mr. Hook's Book of Surveying.
Of Mr. Hook's Book of Navigation.
Of Mr. Hook's Book of Astronomy.
Of Mr. Hook's Book of Geography.
Of Mr. Hook's Book of Chronology.
Of Mr. Hook's Book of History.
Of Mr. Hook's Book of Antiquities.
Of Mr. Hook's Book of Heraldry.
Of Mr. Hook's Book of Genealogy.
Of Mr. Hook's Book of Biography.
Of Mr. Hook's Book of Bibliography.
Of Mr. Hook's Book of Typography.
Of Mr. Hook's Book of Printing.
Of Mr. Hook's Book of Engraving.
Of Mr. Hook's Book of Painting.
Of Mr. Hook's Book of Sculpture.
Of Mr. Hook's Book of Architecture.
Of Mr. Hook's Book of Music.
Of Mr. Hook's Book of Poetry.
Of Mr. Hook's Book of Rhetoric.
Of Mr. Hook's Book of Grammar.
Of Mr. Hook's Book of Logic.
Of Mr. Hook's Book of Ethics.
Of Mr. Hook's Book of Metaphysics.
Of Mr. Hook's Book of Pneumatics.
Of Mr. Hook's Book of Hydrostatics.
Of Mr. Hook's Book of Aerostatics.
Of Mr. Hook's Book of Mechanics.
Of Mr. Hook's Book of Optics.
Of Mr. Hook's Book of Acoustics.
Of Mr. Hook's Book of Thermometry.
Of Mr. Hook's Book of Barometry.
Of Mr. Hook's Book of Hygrometry.
Of Mr. Hook's Book of Anemometry.
Of Mr. Hook's Book of Meteorology.
Of Mr. Hook's Book of Geology.
Of Mr. Hook's Book of Mineralogy.
Of Mr. Hook's Book of Botany.
Of Mr. Hook's Book of Zoology.
Of Mr. Hook's Book of Anatomy.
Of Mr. Hook's Book of Physiology.
Of Mr. Hook's Book of Pathology.
Of Mr. Hook's Book of Therapeutics.
Of Mr. Hook's Book of Pharmacy.
Of Mr. Hook's Book of Surgery.
Of Mr. Hook's Book of Midwifery.
Of Mr. Hook's Book of Veterinary Medicine.
Of Mr. Hook's Book of Agriculture.
Of Mr. Hook's Book of Horticulture.
Of Mr. Hook's Book of Forestry.
Of Mr. Hook's Book of Fishing.
Of Mr. Hook's Book of Hunting.
Of Mr. Hook's Book of Falconry.
Of Mr. Hook's Book of Cookery.
Of Mr. Hook's Book of Brewing.
Of Mr. Hook's Book of Baking.
Of Mr. Hook's Book of Confectionery.
Of Mr. Hook's Book of Perfumery.
Of Mr. Hook's Book of Dyeing.
Of Mr. Hook's Book of Tanning.
Of Mr. Hook's Book of Soap-making.
Of Mr. Hook's Book of Candle-making.
Of Mr. Hook's Book of Glass-making.
Of Mr. Hook's Book of Pottery.
Of Mr. Hook's Book of Brick-making.
Of Mr. Hook's Book of Tile-making.
Of Mr. Hook's Book of Lime-burning.
Of Mr. Hook's Book of Mortar.
Of Mr. Hook's Book of Cement.
Of Mr. Hook's Book of Plaster.
Of Mr. Hook's Book of Stucco.
Of Mr. Hook's Book of Paint.
Of Mr. Hook's Book of Varnish.
Of Mr. Hook's Book of Gilding.
Of Mr. Hook's Book of Silvering.
Of Mr. Hook's Book of Bronzing.
Of Mr. Hook's Book of Japanning.
Of Mr. Hook's Book of Enamelling.
Of Mr. Hook's Book of Inlaying.
Of Mr. Hook's Book of Turning.
Of Mr. Hook's Book of Carving.
Of Mr. Hook's Book of Joinery.
Of Mr. Hook's Book of Cabinet-making.
Of Mr. Hook's Book of Upholstery.
Of Mr. Hook's Book of Carpentry.
Of Mr. Hook's Book of Shipbuilding.
Of Mr. Hook's Book of Rigging.
Of Mr. Hook's Book of Sailing.
Of Mr. Hook's Book of Navigation.
Of Mr. Hook's Book of Seamanship.
Of Mr. Hook's Book of Gunnery.
Of Mr. Hook's Book of Fortification.
Of Mr. Hook's Book of Military Engineering.
Of Mr. Hook's Book of Military Science.
Of Mr. Hook's Book of Naval Science.
Of Mr. Hook's Book of Commerce.
Of Mr. Hook's Book of Trade.
Of Mr. Hook's Book of Money.
Of Mr. Hook's Book of Banking.
Of Mr. Hook's Book of Insurance.
Of Mr. Hook's Book of Law.
Of Mr. Hook's Book of Jurisprudence.
Of Mr. Hook's Book of Legislation.
Of Mr. Hook's Book of Government.
Of Mr. Hook's Book of Politics.
Of Mr. Hook's Book of Economics.
Of Mr. Hook's Book of Statistics.
Of Mr. Hook's Book of Demography.
Of Mr. Hook's Book of Sociology.
Of Mr. Hook's Book of Anthropology.
Of Mr. Hook's Book of Ethnology.
Of Mr. Hook's Book of Philology.
Of Mr. Hook's Book of Archaeology.
Of Mr. Hook's Book of Numismatics.
Of Mr. Hook's Book of Epigraphy.
Of Mr. Hook's Book of Palaeography.
Of Mr. Hook's Book of Diplomatics.
Of Mr. Hook's Book of Chronology.
Of Mr. Hook's Book of History.
Of Mr. Hook's Book of Antiquities.
Of Mr. Hook's Book of Heraldry.
Of Mr. Hook's Book of Genealogy.
Of Mr. Hook's Book of Biography.
Of Mr. Hook's Book of Bibliography.
Of Mr. Hook's Book of Typography.
Of Mr. Hook's Book of Printing.
Of Mr. Hook's Book of Engraving.
Of Mr. Hook's Book of Painting.
Of Mr. Hook's Book of Sculpture.
Of Mr. Hook's Book of Architecture.
Of Mr. Hook's Book of Music.
Of Mr. Hook's Book of Poetry.
Of Mr. Hook's Book of Rhetoric.
Of Mr. Hook's Book of Grammar.
Of Mr. Hook's Book of Logic.
Of Mr. Hook's Book of Ethics.
Of Mr. Hook's Book of Metaphysics.

Ioseph. Ioseph. Ioseph.

Canadian Journal of Medicine and Surgery.

Edited by Dr. Hingston, Montreal.

Vol. I. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Editorial.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Canadian Medical Record.

Edited by Dr. Wesley Mills, Montreal.

Vol. I. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Editorial.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Canadian Practitioner and Review.

Edited by Dr. Geikie, Toronto.

Vol. XVII. No. 7. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Canada Lancet.

Edited by Dr. Ross, Toronto.

Vol. XXV. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Canada Medical and Surgical Journal.

Edited by Dr. Ryerson, Toronto.

Vol. XX. No. 12. June, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Canada Medical Record.

Edited by Dr. Ross, Montreal.

Vol. XX. No. 7. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Dominion Medical Monthly.

Edited by Dr. Bell, Toronto.

Vol. IV. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Maritime Medical News.

Edited by Dr. Addison, Halifax.

Vol. IV. No. 7. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Montreal Medical Journal.

Edited by Dr. Roddick, Montreal.

Vol. XX. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Ontario Medical Journal.

Edited by Dr. Bruce Smith, Toronto.

Vol. I. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Ontario Medical Record.

Edited by Dr. Bruce Smith, Toronto.

Vol. I. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Toronto Medical Journal.

Edited by Dr. Bruce Smith, Toronto.

Vol. I. No. 1. July, 1892. Price 25 cents.

Contents.—Original Communications.—Medical Progress.—Reviews.—Medical Miscellany.—Medical Societies.—Medical Items.

Visits.
Visits to Her Majesty and the Royal Family ... 1
Visits to Public Institutions ... 1
Visits to Public Institutions ... 1
Visits to Public Institutions

Jan. 1, 1867.

IMPROVEMENT IN GAS-BURNERS.

No. 60,911. Patented Jan. 1, 1867.

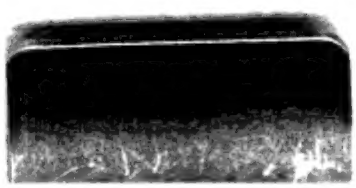
Witnesses:
Chas. Dickerson
Jno. Wm. Dickerson

Inventor:
Wm. Wright

BIBLIOTHECA
REGIA
VINCENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google